Ant. 185

Digitized by Google

<36609408070019
<36609408070019
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. Benjamin Hederichs,

Schol. Hayn. Rect.

Gründliches

LEXICON MYTHOLOGICVM,

Worinne

So wohl die fabelhafte, als wahrſcheinliche und eigentliche Hiſtorie derer alten und bekannten Römiſchen, Griechiſchen und Egyptiſchen Götter und Göttinnen, wie auch Helden und Heldinnen, ſeltſamen Wunder-Thiere, merckwürdigen Flüſſe, Brunnen, Berge und dergleichen zur Mythologie, oder ſo genannten Hiſtoria Poëtica gehörigen Dinge,

Mit ihren unterſchiedenen Nahmen und Beynahmen, eigentlichen Bildungen, phyſicaliſchen und moraliſchen dienlichen Deutungen und anderen mehr,

Aus ſicheren und zuverläßlichen Auctoribus, mit dieſer durchgänglichen und genauen Anführung entfaſſet,

Anbey ein ſo nöthiges, als nützliches

GENEALOGICON MYTHISTORICVM,

mit angehänget,

Alles aber zum Nutzen und Gebrauch nicht nur derer Studirenden, ſondern auch fürnehmlich vieler Künſtler und anderer politen Leute, nicht weniger zulänglich, als deutlich zuſammen gebracht iſt.

Leipzig,

Verlegts Joh. Friedrich Gleditſchens ſeel. Sohn,

Anno 1724.

libg 661158

Digitized by Google

BS div

Digitized by Google

Geneigter Leſer,

DA die Mythologie eine Art der Hiſtorie iſt, welche von den Göttern, Göttinnen, Helden und anderen in denen *μύθοις*, oder Fabeln derer ehemahligen Egypter, Griechen und Römer bekannten Perſonen, wie auch denen dahin gehörigen Thieren, Oertern, Flüſſen und dergleichen Dingen handelt; wird auch leicht zu ermeſſen ſtehen, was ein Mythologiſches Lexicon ſey, und mithin nicht nöthig fallen, von dem Inhalte des gegenwärtigen Wercks ein mehrers beyzubringen.

§. 2.

Ob aber dergleichen Dinge verdienen, daß auf ſie annoch einiges Abſehen gemacht werde, dürften vielleicht die noch wiſſen wollen, welche entweder noch keinen gnugſamen Begriff von der Mythologie an ſich haben, oder auch ſo gar des Apoſtels Paulli Worte, daß man nicht acht auf die Fabeln haben ſolle, weiter als auf die Jüdiſchen Fabeln extendiren, und mithin die gute Mythologie ſelbſt aus einem Theologiſchen Eifer verwerfen.

§. 3.

Allein wie eines Theils klar iſt, daß nicht Paullus, wohl aber Petrus die Mythologie im Sinne habe, da er von den klugen Fabeln redet: alſo wird zum wenigſten auch von Paullo nicht verlanget, daß man die Jüdiſchen albernen, geſchweige denn des Petri Heydniſche kluge Fabeln ſchlechterdings nicht achten, und alſo auch nicht einmahl leſen und unterſuchen ſolle; ſondern nur, daß man ſie nicht ſoll für Wahrheiten anſehen, oder auch ſonſt mehr Weſen von ihnen machen, als ſich geziemet, welches man denn auch allerdings von der geſamten Mythologie willig und gern zuſtehet.

§. 4.

Daß immittelſt aber ſelbige wohl verdiene, daß nicht nur Gelehrte, ſondern auch viele Künſtler und alle polite Leute einige Käntniß von ihr faſſen, ſtehet gar leicht zu erweiſen.

§. 5.

Maſſen Theologi ſie allerdings zu Unterſcheidung des ehemahligen Heyden- und itzigen Chriſtenthums nöthig haben, und ohne ſie weder die Heil. Schrift an vielen Orten gründlich verſtehen und erklären, noch auch derer alten Philoſophorum Lehren zulänglich widerlegen können, nachdem als Cyprianus, Lactantius, Minutius Felix, Auguſtinus und andere groſſe

Digitized by Google

Lichter der erſten Chriſtlichen Kirche, es der Mühe allerdings werth geachtet, ſolcher Mythologie Unrichtigkeit gegen der Chriſtlichen Lehre Gewißheit theils in beſondern Schriften, theils ſonſt hinlänglich zu erweiſen.

§. 6.

Die Juriſten, als Juriſten, möchten ſie am erſten entbehren können: allein die Herren Medici finden wieder gnugſame Urſache, ſich in derſelben etwas umzuſehen. Geſtalt inſonderheit in der edlen Botanica viele Blumen und Kräuter fürkommen, von welchen die Mythologie gar beſondere Hiſtorien zu erzehlen weiß. Und ob wohl ſelbige zu wiſſen, zur Praxi ſelbſt in ſo weit nichts dienet, als einer diſsfalls ein allerdings guter Medicus heiſſen kan, ob er gleich nicht weiß, daß Narciſſus, Crocus, Smilax, Mentha und andere Blumen und Kräuter ehemahls Menſchen geweſen, die Roſen anfangs alle weiß geſehen, zum Theil aber erſt roth gefärbet worden, als ſich Venus in deren Sträuchen blutig geritzet, und was dergleichen mehr iſt; ſo läſſet es doch auch keines weges wohl in ſeinem Handwercke etwas nicht zu wiſſen, was doch andern bekannt iſt, die keine Profeſſion davon machen, zu mahl, da auch ſchon einige ihres Mittels dieſen Mangel erkannt, und daher der gelehrten Welt bereits einigen Vorſchmack von der Hiſtorie Plantarum Fabulari gegeben haben.

§. 7.

Ein Philoſophus findet in der Pneumatica, Phyſica, Morale, Politica und Oeconomica vieles aus der Mythologie für ſich, und in der Aſtronomie wird er ohne dieſelbige nicht einmahl die bloſſen Nahmen der Geſtirne verſtehen. So wird er mit des Ciceronis und Phurnuti Wercken de Natura Deorum, mit dem Lucretio de Natura Vniuerſi und dergleichen Schriften, die doch unſtreitig mit für einen Philoſophum gehören, ſchlecht zu rechte kommen, wo er nicht auch in der Mythologie das Seinige geziemend gethan hat.

§. 8.

Von einem Philologo wird diſsfalls ſo ferne nichts zu gedencken ſeyn, als nicht nur dieſes Scibile an ſich einen groſſen Theil der Philologiæ realis ausmacht; ſondern auch weder Poëten, noch andere Auctores ohne dieſelben verſtanden und erläutert werden können.

§. 9.

Künſtler, als Mahler, Bildhauer, Medailleurs, Structur-Arbeiter und dergleichen ſollen ein um ſo viel genaueres Käntniß davon haben, ie öffentlicher und koſtbarer zum öftern die Fehler ſind, welche ſie diſsfalls begehen können. Maſſen ihnen, wenn anders ihre Arbeit aus der Antiquität genommen ſeyn, und zum Exempel Götter, Göttinnen und dergleichen fürſtellen ſoll, ſo dann nicht erlaubet iſt, ſelbige nach ihrer Phantaſie zu bilden, ſondern es müſſen ſich dieſelben auch nach dem Alterthume richten, und in alle dem, was etwan ausnehmendes an ihren Kunſt-Stücken iſt, ſich auf ſichere Auctores gründen, wo ſie der Welt nicht ſchnöde Misgebuhrten zu ihrer mercklichen proſtitution fürſtellen wollen.

Digitized by Google

§. 10.

Wenn aber allenfalls weder ein Gelehrter, noch Künſtler die Mythologie zu ſeiner Profeſſion nöthig hat; ſo kan er doch derſelben als ein Polithomme ſo fern nicht entrathen, als er hin und wieder Statuen, Gemählde, Baſſi rilievi, Medaillen, alte Müntzen und dergleichen Dinge antrifft, ſo aus der Mythologie genommen, und es ihm theils in ſich ſelbſt verdrißen muß, wenn er ſelbige nicht anders, als wie die Kuh ein neues Thor, anſehen kan, und mithin nicht weiß, was ſolche Dinge eigentlich ſind und bedeuten, theils ſich gar leicht auch mit ſeiner Ignoranz vor anderen proſtituiren kan, wenn er entweder mit ſeiner Deutung und Raiſonnement von ſelbigen darneben kömmt, oder auch, da ihn ein anderer drum fraget, ſich mit ſeiner Unwiſſenheit entſchuldigen muß. Und dergleichen kan denn ſo wohl einem Hof-Manne und reiſenden Cavaliere, als galanten Kauf-Manne und dergleichen begegnen, alſo, daß alle und iede, ſo nicht unter dem gar gemeinen Pöbel mithin lauffen wollen, etwas von dieſer gelehrten Galanterie zu wiſſen nöthig haben.

§. 11.

Wie es aber dennoch nicht eines ieden Werck iſt, ſolche Mythologie aus denen dißfalls verhandenen Griechiſchen, Lateiniſchen, Frantzöſiſchen und Italiäniſchen Auctoribus zu erlernen, hiernechſt zwar oft wohl der Nahme eines Dinges ſich entweder bey demſelben ungefehr mitgiebet, oder doch anderweits her bekannt iſt, ihn aber in denen dißfalls verhandenen Syſtematiſchen Büchern aufzuſuchen allzubeſchwerlich fället, hat man allen und ieden oberwehnten zu ſtatten zu kommen vermeynet, wenn man zu ihren Nutzen und Gebrauche ſolche geſamte Mythologie in ein Teutſches Lexicon verfaſſete, um darinne ſo fort und ohne groſſe Mühe finden zu können, was etwan fürfället.

§. 12.

Und dieſes iſt denn gegenwärtiges Werck, worinne man, ſo viel der Raum gelitten, alles zuſamme zubringen geſuchet hat, was dißfalls nöthig und nützlich ſeyn kan.

§. 13.

Die Ordnung deſſelben iſt, nach Erforderung eines Lexici, alphabetiſch, ohne daß man die allzu-weitläuftig-fallenden Articul um mehrerer Deutlichkeit willen in unterſchiedene Paragraphos getheilet hat.

§. 14.

Die Beynahmen der Götter und Göttinnen, worinne oft gar beſondere Hiſtorien und andere zur Mythologie gehörige Dinge enthalten, hat man als beſondere Articul angeſetzet, weil ſie gar oft auch allein und beſonders bey denen Auctoribus fürkommen; iedoch aber auch zu zeigen, wieferne ſie dieſem, oder jenem Gott, oder Göttin zu kommen, hat man ſie bey dieſer Haupt-Nahmen zuſamme mit beygebracht.

§. 15.

Wie aber hinter der Mythologie theils wahre Hiſtorien, theils natürliche Dinge, theils aber auch nur gute Sitten-Lehren ſtecken; alſo hat man

 ihre

Digitized by Google

ihre Deutung auf ſolche drey Arten auch inſonderheit mit beyzubringen geſuchet: hingegen aber mit den Grillen-Fängereyen, da einige ſie auch bis auf die Metaphyſique, andere auf die Kunſt, Gold zu machen, und ſo ferner extendiren wollen, ſich unverworren gelaſſen.

§. 16.

So hat man auch eigener Deutungen wenig mit einflieſſen laſſen, weil man ſonſt leicht das halbe Werck damit anfüllen können, die aber auch, wie die meiſten, ſo man aus anderen Auctoribus mit eingebracht, nichts, als Muthmaſſungen würden haben ſeyn können, dergleichen ſich aber auch ein ieder ſelbſt nach ſeiner Phantaſie ſo viel wird machen können, als ihm gefällig iſt.

§. 17.

Indeſſen hat man alles und iedes mit ſeinem Beweiß aus tauglichen Auctoribus beſtärcket, damit ein ieder, ſo ſich des Wercks bedienen will, um ſo viel ſicherer gehen könne. Und weil ſolche Auctores mit ihren Editionibus auch nicht allen bekannt ſeyn möchten, oder, da auch ſolches iſt, dennoch nicht zu errathen ſtehen dürfte, was für Editiones man inſonderheit gebrauchet, iſt deren zulängliches Verzeichniß ſo fort nach dieſer Vorrede zu ſehen.

§. 18.

Statt eines Anhanges hat man ein Genealogicon Mythiſtoricum mit beygefüget, worinne der gröſte, und fürnehmſte Theil der Mythologie in ſeiner Folge auf einander enthalten, und, wie ſolches von Anfange der Dinge bis auf die Zeiten, da es ſo ziemlich lichte in der Hiſtorie geworden, gehet; alſo begreifft es inſonderheit das geſamte tempus μυθικὸν des Varronis, und, da bey iedem daraus vorkommenden Articul die Tabelle deſſelben allegiret worden, wird vermittelſt derſelben ein ieder ſo fern auf und niedergehen können, bis er dort den Anfang, hier aber das Ende der Mythologie erreiche.

§. 19.

Wenn aber bey dieſem allen ein Auctor oft dahin, der andere dort hinaus will, wird es ſich der **geneigte Leſer** nicht wundern laſſen, wenn ſich noch einige Dinge finden möchten, ſo von denen hier beygebrachten zum Theil, oder auch wohl gäntzlich abgehen. Maſſen daß nichts ungewiſſers, als die Mythologie ſey, ſchon auch die alten Auctores hin und wieder angemercket haben, und, da oft auch in dieſem Lexico von einer Sache ſechs bis ſieben Meynungen beygebracht werden, kan es gar wohl geſchehen, daß ſich auch noch die achte und neundte findet. Da aber hierbey die Auctores oft auch von gleichem fide und Anſehen ſind, iſt es zum mehrern Theil unmöglich geweſen, ſie auf einige Art zu entſcheiden, und mithin etwas mehrers, als einen referenten hieſelbſt abzugeben.

§. 20.

Und wie denn dieſes iſt, was man dem **geneigten Leſer** zum Voraus zu berichten für nöthig erachtet hat: alſo wünſchet man, daß Selbigem auch gegenwärtige Arbeit einiges Gnüge gebe, der Höchſte aber alles Leibes- und Seelen-Gute iederzeit reichlichſt zugehen laſſe!

Groſſen-Hayn an der Leipziger Oſter-Meſſe, 1724.

Verzeich-

Digitized by Google

Verzeichniß
derer in dieſem Lexico allegirten Auctorum, von denen die mit einem † bezeichneten ſchon längſt entweder gantz, oder doch biß auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen, die mit einem * bemerckten aber auf Treu und Glauben anderer Gelehrten angeführet werden.

A.

Abel (*Caſpar*), berühmter Rector der S. Martins-Schule zu Halberſtadt, deſſen *Hiſtoria Monarchiarum antiqui* Orbis zu Leipzig und Stendal 1718. 8. ediret iſt.

† Aceſander, ein Grichiſcher Auctor, ſo *Hiſtoriam Cyrenaicam*, ingleichen *Mythologica* geſchrieben, ſonſt aber ſo fern unbekannt iſt, daß man nicht weiß, woher er geweſen, oder wann er eigentlich gelebet.

† Aceſo, von Megalopoli, auch ein Grichiſcher Auctor, welcher unter andern *de Vrbibus* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach ebenfalls unbekannt iſt.

† Achæus, von Eretria, ein Grichiſcher Poët, ſo *Tragœdien* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3500. oder ein 400. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

* Acron (*Helenius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo wenigſtens im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und Erklährungen oder *Scholia* über den Horatium geſchrieben hat.

† Acuſilaus von Argis, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 3425. oder im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Genealogias* geſchrieben, die er aber meiſt aus dem Heſiodo genommen haben ſoll.

Adrianus, funfzehender Römiſcher Kayſer, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt regieret.

Aelianus, ein Grichiſcher Sophiſt, von Præneſte aus Italien, ſo im dritten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Hiſtorias Varias* in 14. Büchern, und *Animalium* in 17. Büchern geſchrieben, wovon jene mit Schefferi und Kuhnii Noten zu Straßburg, 1685. 8. * dieſe aber zu Lion und anderweits ediret ſind.

Aeſchylus, ein Grichiſcher Tragicus von Eleuſine, ſo ums Jahr der Welt, und alſo im 5. Sæculo vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen *Prometheus* zum Theil in des Vorſtii Poematibus ſelectis von pag. 252. biß 259. zu ſehen, * die geſamten Wercke aber am beſten zu Londen 1663. f. ediret ſind.

† Afranius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Poët, ſo Comœdien geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3850. oder vor Chriſti Gebuhrt 98. Jahr gelebet.

† Agatharchides von Cnido, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Mari Erythræo, de Rebus Aſiaticis*, u. a. geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Gebuhrt 178. gelebet hat.

† Agathocles, ein Babylonier, der aber inſonderheit *de Rebus Cyzicenis* Grichiſch geſchrieben hat, und ſonſt auch für einen Cyzicener angegeben wird. Wenn er gelebet, iſt unbekannt.

† Agathonymus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, der aber in allen unbekannt iſt, auſſer daß er ein Buch *de Rebus Perſicis* geſchrieben hat.

† Aglaoſthenes, ein Grieche, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben, ſonſt aber auch allerdings unbekannt iſt.

* Agrœcius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus.

Albricus, mit dem Beynahmen *Philoſophus*, wie man will, ein Engeländer, welcher vor ungefehr 700. Jahren gelebet, und *de Imaginibus Deorum* ein Werckgen Lateiniſch geſchrieben, welches mit ſeinen Anmerckungen Thomas Muncker unter dem Mythographis Latinis zu Amſterd. 1681. 8. ediret hat.

† Alcæus,

Digitized by Google

† Alcæus, von Mitylene, ein Grichiſcher Poeta Lyricus, von deſſen Carminibus aber nur noch einige Fragmenta vorhanden ſind. Er hat ůms Jahr der Welt 3340. und alſo ein 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gele

Alciatus (*Andreas*), von Alciat aus dem Meylåndiſchen, einer der gröſten und berůhmteſten Iuriſten ſeiner Zeit, ſo 1550. zu Pauia geſtorben, und unter vielen andern Dingen auch *Emblemata* geſchrieben, welche wie ſonſt vielfåltig, alſo auch zu Paris bey Chriſtian Wechelo 1535. 8. ediret ſind.

† Alcmæon, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Delphicis* geſchrieben, allein auch vôllig verlohren gegangen iſt. Wenn er gelebet, iſt ebenfalls unbekannt.

† Alexander, (*Cornelius*), ein Phrygier von Corycæo, welcher den Beynahmen *Polybiſtor* fůhret, ůms Jahr der Welt 3860. und alſo etliche 80. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und de Rebus Phrygiis, Aegyptiis, Cariis, Lyciis, u. a. geſchrieben hat.

Alexander ab Alexandro, ein Neapolitaner und berůhmter Iuriſt, ſo im 15. Sæculo lebete, und VI. Bůcher *dierum genialium* geſchrieben hat, welche am beſten mit Tiraquelli, Coleri u. a. Commentariis zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen.

† Alexander, oder, wie er vielmehr dem Anſehen nach heiſſen ſoll, Alexon von Myndus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *Mythica* oder *Narrationes fabuloſas* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

Alſtedius, (*Io. Henricus*,) ein Profeſſor erſt zu Herborn, hernach aber zu Weiſſenburg in Siebenbůrgen, welcher 1638. geſtorben, und unter andern auch ein *Compendium* der gantzen *Philoſophie* geſchrieben, ſo zu Herborn 1626. 8. ediret iſt.

Ammianus Marcellinus, ſiehe *Marcellinus*.

Ampelius (*Lucius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *Librum memorialem* geſchrieben hat, und von dem Salmaſio mit dem Floro ediret worden.

† Amphis, ein Poëta Comicus von Athen, ſo ůms Jahr der Welt 3560. oder vor Chriſti Gebuhrt 388. gelebet, und biß auf einige kleine Fragmenta vergangen iſt.

Anacreon, ein Grichiſcher Poët von Teio, ſo ůms Jahr der Welt 3410. oder vor Chriſti Gebuhrt 538. gelebet, und mit Barneſii Noten zu Cambridge 1705. 8. ediret iſt.

† Anaxicrates, ein alter Grichiſcher Auctor, deſſen Strabo mit gedencket.

† Anaximenes, ein alter Grichiſcher unbekannter Auctor, welcher *de Picturis antiquis* geſchrieben, allein gåntzlich verlohren gegangen iſt.

† Andriſcus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Naxiacis* geſchrieben, ůbrigens aber wenig oder gar nicht bekannt iſt.

† Andron, von Halicarnaſſo, ein Grichiſcher Auctor, der *Epitomen Cognationum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Andron, von Teio, auch ein Grichiſcher Scribent, ſo *de Ponto* geſchrieben, ſonſt aber eben nicht mehr, als vorhergehender bekannt iſt.

† Androtion, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Atticis* geſchrieben, ůbrigens aber auch ſeiner Zeit und ůbrigen Umſtånde nach unbekannt iſt.

Anonymus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von Thoma Gale unter denen Opuſculis Mythologicis, Phyſicis und Ethicis zu Amſterd. 1688. 8. mit ediret iſt. Wer er geweſen, iſt nicht bekannt, und ſcheinet er ůbrigens auch erſt hôchſtens im 8. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet zu haben.

Anonymus, einer ſo einige Anmerckungen oder *Obſeruationes* zu des Natalis Comitis Mythologie gemacht, ſo an dieſes Lyoniſcher Edition von Anno 1653. zu ſehen ſind.

Anonymus, ſiehe *Franzini*.

† Antias (*Q. Valerius*,) ein alter Rômiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3868. oder vor Chriſti Gebuhrt 80. Jahr gelebet.

† Antimachus von Colophon, ein Grichiſcher Grammaticus, und Poët, ſo noch vor dem Platone und alſo ungefehr ůms Jahr der Welt 3500. und vor Chriſti Gebuhrt 450 gelebet.

† Antiochus, von Syracuſis, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Siculis & Italicis* geſchrieben, und ůms Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 418. gelebet.

† Antiochus,

Digitized by Google

† Antiochus, ein anderer Grichiſcher Auctor, welcher *de Fabulis, quæ in ſnaquaque ciuitate feruntur*, geſchrieben, ſeiner Zeit nach faſt zwar unbekannt iſt, iedoch bereits von dem Ptolemæo Hephæſtionis mit angeführet wird.

† Anyte, eine Grichiſche Poëtin, von Tegea, ſo wenigſtens noch vorm Jahre der Welt 3650. und alſo mehr als 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Apollodorus, von Athen, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3790. und alſo ein 160. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und III. Bücher unter dem Nahmen *Bibliotheca* geſchrieben, die eigentlich eine Mythologie enthalten, und unter andern derſgleichen Auctoribus, von Thoma Gale zu Paris 1675. 8. ediret ſind.

Apollonius, ein Rhodier, und Griechiſcher Poët, ſo ůms Jahr der Welt 3730. und alſo vor Chriſti Gebuhrt 218. gelebet, *Argonautica*, in IIII. Büchern geſchrieben, und mit den Grichiſchen Scholiis zu Amſterdam 1641. 8. ediret iſt.

* Appuleius (*Lucius*,) ein Lateiniſcher Auctor von Madaura und Africa, ſo im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Aratus, ein Griechiſcher Poët, von Solis aus Cilicien, ſo ůms Jahr der Welt 3670. und alſo faſt 300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Archemachus, ein Grichiſcher Hiſtoricus aus Eubœa, welcher auch von den Eubœiſchen Dingen geſchrieben, ſonſt aber ſeiner eigentlichen Zeit nach allerdings unbekannt iſt.

† Areithus, oder wie ihn auch einige genannt wiſſen wollen, *Ariethus* ſ. *Ariethous*, von Tegea, ein Grichiſcher Hiſtoricus, der aber übrigens auch allerdings unbekannt iſt.

† Ariſtides, ein Mileſier und Grichiſcher Hiſtoricus, der *de Rebus Siculis, Italicis, Perſicis* u. d. g. geſchrieben, im übrigen aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtippus, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Arcadica* geſchrieben, ſeiner Zeit und übrigen Umſtänden nach aber auch unbekannt iſt.

† Ariſtocles, ein allerdings unbekannter Griechiſcher Poët.

† Ariſtocritus, ein Griechiſcher unbekannter Hiſtoricus, ſo *de Mileto* geſchrieben.

Ariſtophanes, ein Griechiſcher Poet, von Lindo aus Rhodo, ſo ums Jahr der Welt 3550. oder vor Chriſti Gebuhrt 400. lebete, und mit den Gr. Scholiis und andern von Ludolpho Kuſtero zu Amſterd. 1710. f. ediret iſt.

* Ariſtoteles, der bekannte Grichiſche Philoſophus, ſo ůms Jahr der Welt 3600. oder vor Chriſti Gebuhrt 350. gelebet.

* Arnobius, ein Africaner, der 7. Bücher *aduerſus Gentes* geſchrieben, und im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Arrianus, ein Griechiſcher Hiſtoricus, welcher die Thaten des Alexandri M. beſchrieben, und im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Artemidorus, ein Grichiſcher Geographus, von Epheſo, ſo ůms Jahr der Welt 3848. und alſo noch ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und einen *Periplum* in XI. Büchern geſchrieben hat.

Arundellianum marmor, ſiehe *Marmor Arundellianum*.

Aſclepiades, von Myrlea aus Bithynien, der aber doch, ſo fern er *Hymnos* auf die Egyptiſchen Götter, *Hiſtoriam Aegyptiacam* u. d. g. geſchrieben, mehr für einen Egyptier zu halten, ſonſt aber ungefehr 200. Jahr vor Chriſti Geburth lebete.

† Aſius, ein Grichiſcher Poët aus der Inſul Samo, welcher unter andern auch *Genealogias* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Athenagoras, ein Griche und heydniſcher Philoſophus, hernach aber ein guter Vertheidiger des Chriſtenthums, im 2. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, ſo unter andern eine *Apologie* für die Chriſten an die Kayſer M. Aurel. Antoninum und L. Aurel. Commodum geſchrieben hat.

† Auctor Alcmæonidis, ein auch ſchon denen alten unbekannter Verfertiger der Grichiſchen Tragœdie, ſo ehemahls unter dem Nahmen *Alcmaonis* bekannt geweſen, allein auch ſchon längſt wieder verlohren gegangen iſt.

† Auctor Creticorum, auch ein unbekannter Poët, ſo von dem Hygino und andern angeführet wird, und dem Titul nach eine Cretiſche Hiſtorie beſchrieben haben muß.

† Auctor

† Auctor Cypriorum, iſt eben ſo ein Auctor, wie vorhergehender.

† Auctor Eœarum magnarum, ein alter Grichiſcher Scribent, der unter dieſem Titul eine *Mythologie* oder doch viel zu ſolcher gehörige Dinge begriffen, und ſonſt fälſchlich für den Heſiodum gehalten wird.

* Auctor Etymologici Magni, der auch unbekannt iſt, und alſo weder *Megalus*, noch *Nicas* geheiſſen, noch auch *Suidas* oder *Maſurus* geweſen, wie wohl einige geglaubet, indeſſen doch noch vor A. C. 1170. gelebet.

† Aufuſtius, ein alter Lateiniſcher Auctor, deſſen Feſtus mit gedencket.

Auguſtinus (S. Aurelius,) Biſchoff zu Hippo in Africa im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt, welcher unter andern XXII. Bücher *de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit Io. Lud. Viuis und Leonh. Coquei Commentariis zu Franckf. und Hamb. 1701. 4. ediret ſind.

Auſonius (Decimus Magnus), ein Lateiniſcher Poët von Bourdeaux aus Franckreich, ſo im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und unter andern zu Amſterdam 1669. in 16 ediret iſt.

B.

† Bacchylides, ein Grichiſcher Poëta Lyricus, von Iulide aus der Inſul Cea, welcher ums Jahr der Welt 3490. oder 458. vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Baco (*Franciſcus*), Baron von Verulamio und Cantzler in Engeland, ſo 1626. ſtarb, und unter andern ein Werckgen *de Sapientia Veterum* geſchrieben, ſo in 12. zu Londen ediret iſt.

† Balbus (*Cornelius*), ein ehmahliger Römiſcher Bürgermeiſter, ſo ums Jahr 40. vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Banier, ein Frantzöſiſcher Abt, welcher in ſeiner Sprache geſchrieben, *Explication Hiſtorique des Fables*, ſo zu Haag 1713. 8. ediret iſt.

* Barbarus (*Hermolaus*), ein Venetianer, ſo von ſeiner Republique in vielen Staats-Dingen gebrauchet wurde, und endlich zu Rom 1494. ſtarb.

Barneſius (*Ieſus*), ein Engeländer und Prof. Græcæ Linguæ zu Cambridge, ſo den Anacreontem mit ſeinen Noten zu beſagtem Cambridge 1711. 12. ediret hat.

Barthius (*Caſpar*), ein Märckiſcher Edelmann, der aber einſt zu Halle und Leipzig lebete, ſein Werck bloß die Studia ſeyn ließ, und 1658. ſtarb, nachdem er ſowohl viele andere Dinge, als auch einen weitläuftigen *Commentarium* über den *Statium*, und kurtze Noten über den Dictyn Cretenſem geſchrieben.

† Baſſus (*C. Caſius*), ein Lateiniſcher Poët, ſo annoch im erſten Sæculo nach Chriſti Gebuhrt lebete.

* Becanus (*Io. Goropius*), ein Brabanter und ehemahliger Leib-Medicus derer Königinnen in Franckreich und Ungarn, ſo endlich 1572. ſtarb.

Becmannus (*Chriſtianus*), von Borne aus Meiſſen, und endlich Superintendent zu Zerbſt, deſſen *Origines Latinæ Linguæ* zu Franckf. und Leipzig 1672. ediret ſind.

* Beger (*Laurentius*), von Heidelberg, Chur-Brandenburgiſcher Bibliothecarius, ſo 1705. geſtorben.

Bentleius (*Richardus*), ein Engeländer, ſo des *Callimachi Fragmenta* colligiret und mit Noten erläutert, welche zu Vtrecht 1697. 8. mit beſagtem Auctore ediret ſind.

Berneggerus (*Matthias*), Profeſſor. Hiſtor. & Orator. zu Straßburg, ſo 1640. geſtorben, und unter andern Noten über den Iuſtinum geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1701. 8 von Græuio ediret ſind.

Beuerinus (*Bartholomæus*), welcher ein Syntagma *de Ponderibus & Menſuris* geſchrieben, ſo erſt zu Luca in Italien 1711. hernachmahls zu Leipzig 1714. 8. ediret iſt.

Boccaccio (*Giouanni*), ein Italiäner von Cetaldo, in Toſcaniſchen, welcher 1375. geſtorben, und unter andern *Genealogiam Deorum* in XV. Bücher geſchrieben, ſo Ioſephus Betuſſius ins Italiäniſche überſetzet, welche Verſion denn zu Venedig 1585. 4. ediret iſt.

Bochartus (*Samuel*), von Rouan in Franckreich, allein Reformirter Prediger zu Caen, woſelbſt er 1667. ſtarb, und unter andern auch eine *Geographiam Sacram* unter dem Titul *Phaleg* und *Chanaan* geſchrieben, ſo zu Franckfurt und Leipzig 1641. 4. ediret iſt.

Digitized by Google

Bœclerus (*Io. Henricus*), Profeſſor Hiſt. zu Straßburg, ſo 1672. ſtarb und unter andern mit über den *Velleium Paterculum* geſchrieben, wovon die Excerpta Thyſius mit unter Notis Variorum über ſolchen Auctorem zu Leyden 1653. 8. ediret hat.

* Boëthius (*Anicius Manlius Torquatus Severinus*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, der aber endlich 524. auf Befehl des Königs Theodorici enthauptet wurde.

† Bœus, ein alter Griechiſcher Auctor, ſo *Ornithographiam* geſchrieben, woraus Antoninus Liberalis einige Hiſtorien aufbehalten.

Bongarſius (*Iacobus*), ein Iuriſt von Orleans aus Franckreich, ſo 1632. zu Paris ſtarb und unter andern inſonderheit mit über den *Iuſtinum* commentiret hat, deſſen Arbeit denn Græuius mit unter den Notis variorum integris über beſagten Auctorem zu Vtrecht 1701. 8. ediret hat.

Buddeus (*Io. Franciſcus*), berühmter Profeſſor Theologiæ zu Jena, deſſen *Hiſtoria Eccleſiaſtica Veteris Teſtamenti* zu Halle 1715. 4. ediret iſt.

Burmannus (*Petrus*), Profeſſor zu Vtrecht, welcher ſeine Anmerckungen über den *Petronium* mit dieſem Auctore eben daſelbſt 1709. 4. ediret.

C.

† Coemaro, ein Griechiſcher Auctor, ſo *de Rebus Indicis* geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er gelebet.

* Cæſar Germanicus, des Druſi Sohn und Auguſti Enckel, ſo den Aratum Lateiniſch überſetzet und andere Dinge mehr geſchrieben.

* Cæſius oder Philippus von Zeſen, ein Sachſe, der 1680. zu Hamburg ſtarb.

* Calaber (*Quinctus* ſ. *Cointus*,) ein Griechiſcher Poët, welcher auch den Beynahmen *Smyrnæus* führet, *Paralipomena ad Homerum* geſchrieben, und ums Jahr Chriſti 520. gelebet haben ſoll.

* Calcagninus (*Lud. Cælius*), ein Canonicus zu Ferrara, ſo 1540. geſtorben.

† Callias, ein Syracuſaner, welcher Griechiſch *de Rebus Siculis* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet. *Voſſ. de Hiſt. Gr. lib. I. c. 11.*

Callimachus, ein Griechiſcher Poët von Cyrene, ſo ums Jahr der Welt 3670. oder vor Chriſti Gebuhrt 270. gelebet, und mit den Griechiſchen Scholiis, Notis variorum und Spanhemii Commentario über die Hymnos zu Vtrecht 1697. 8. ediret iſt.

* Calpurnius (*Titus Iulius*) ein Sicilianer und Lateiniſcher Poët, ſo A. C. 290. gelebet.

Caluiſius (*Sethus*), ein Cantor zu Leipzig, deſſen *Opus Chronologicum* zu Franckf. und Leipzig 1685. f. ediret iſt.

Canterus (*Gullielmus*), von Vtrecht, ſo 1575. geſtorben, und unter andern *Annotationes* über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxfort 1697. f. ediret ſind.

* Capella (*Martianus Mineus Felix*), ein Africaner und Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Caſalius (*Io. Baptiſta*), ein Römer, lebete zu Anfange des XVI. Sæculi und hat *de Ritibus profani Aegyptiorum & Romanorum itemque ſacris Chriſtianorum* geſchrieben, welches Werckgen denn zu Franckf. 1681. 4. ediret iſt.

Caſaubonus (*Iſaacus*), aus Dauphiné, erſt Profeſſor zu Genf, hernach des Königs in Franckreich Bibliothecarius und letztlich Rath des Königs in Engeland, ſtarb zu Londen 1614. und hat unter andern Noten über den *Suetonium*, ingleichen über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores*, den *Pomponium Melam* und den *Perſium* geſchrieben, welche mit ihren Auctoribus und zwar die erſten zu Vtrecht 1708. 4. die andern zu Leyden 1675. 8. Die dritten zu Franecker 1700. 8. und die vierdten zu Amſterdam 1684. 8. ediret ſind.

Carrio (*Ludovicus*), Profeſſor zu Löven, ſtarb 1595. und hat unter andern auch *Caſtigationes* geſchrieben, aus welchen Gronouius die beſten und zum Gellio dienenden mit dieſem zu Leyden 1706. 4. ediret hat.

* Caſſiodorus (*Magnus Aurelius*), Cantzler des Königs Theodorici und Bürgermeiſter zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 560. gelebet.

Caſſius Hemina, ſiehe *Hemina*. Caſtor,

Digitized by Google

† Caſtor, ein Rhodier, und berühmter Grichiſcher *Chronographus* ungefehr 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt.

* Cato (*M. Porcius*), ein Römiſcher Bürgermeiſter, Cenſor, u. ſ. f. welcher ůms Jahr der Welt 3770. und alſo ein 180. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete.

Catullus (*C. Valerius*), ein Lateiniſcher Poët, ſo A. M. 3890. und alſo 58. Jahr vor Chriſti Gebuhrt lebete, und cum Notis variorum von Græuio zu Vtrecht 1680. 8. ediret worden iſt.

Cedrenus (*Georgius*), ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 1060. gelebet hat.

Cellarius (*Chriſtophorus*), Profeſſor Hiſtor. und Eloquentiæ zu Halle, ſtarb 1707. und ſind von deſſen hier gebrauchten Wercken edirt die *Notitia Orbis antiqui* zu Leipzig 1701. 4. der *Lactantius* mit deſſen Noten zu Leipzig 1698. 8. der Minutius Felix zu Halle 1699. 8. der *Silius Italicus* zu Leipzig 1695. 12. die *Diſſertationes Academicæ* zu Leipzig 1702. 8. und die *Orthographie* zu Jena 1710. 8.

Celſus (*Aurel. Cornelius*), ein Römiſcher Medicus, ſo ůms Jahr Chriſti 20. lebete, und von Theodoro Ianſonio ab Almeloueen zu Amſterd. 1687. 12. ediret iſt.

† Cephalo, von Gergithio, ein Grichiſcher Hiſtoricus, deſſen eigentliche Zeit aber nicht bekannt iſt, die aber doch ziemlich hoch hinauf kommen muß, weil ihn ſchon Dionyſius von Halicarnaſſo ſelbſt *Scriptorem valde antiquum* nennet.

† Cercops, auch ein ſehr alter Grichiſcher Auctor von Mileto, als den wenigſtens ſchon Apollodorus von Athen mit anführet.

Cerda (*Io. Ludouicus de la*), ein Ieſuit von Toledo aus Spanien, ſo 1643. ſtarb und unter andern über den *Virgilium* commentiret hat, aus welcher Arbeit das beſte Iac. Emmeneſſius in ſeine Edition ſolches Poetens mit beygebracht hat.

† Charon, von Lampſaco, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, und ſonſt ůms Jahr der Welt 3470. oder vor Chriſti Geb. 478. gelebet hat.

Chartarius (*Vincentius*) von Reggio aus Italien, deſſen *Theatrum Ethnico-Idololatricum-Politico-Hiſtoricum*, oder Werckgen *de Imaginibus Deorum* von Paullo Hachembergio ehemahls vermehret, und letzt zu Mäyntz 1699. 4. ediret worden iſt.

Chevreau (*Vrbanus*), von Londun aus Franckreich, und ehmahliger Secretarius der Königin Chriſtina, der annoch 1697. gelebet und eine *Hiſtoire du Monde* geſchrieben, ſo unter andern zu Haag 1687. 8. Vol. 4. ediret iſt.

† Chryſermus, von Corinth, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werck von mehr als 80. Büchern *de Rebus Indicis*, ohne ſolches aber auch *de Rebus Perſicis* u. a. m. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Chryſippus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Italicis* geſchrieben hat, deſſen Zeit aber auch nicht bekannt iſt.

† Chryſippus, ein Philoſophus Stoicus von Solis aus Cilicien, ſo ůms Jahr der Welt 3742. oder vor Chriſti Gebuhrt 206. ſtarb.

Cicero (*Marcus Tullius*), der ſo berühmte Redner und Bürgermeiſter zu Rom, deſſen Opera zuſamme zu Baſel mit Gruteri und anderer Noten von Schreuelio 1687. 4. ediret ſind.

† Cinæthon, ein Lacedæmonier und Grichiſcher Poët, ſo ein Werck unter dem Titul *Telegonia* geſchrieben, und bereits ůms Jahr der Welt 3185. oder vor Chriſti Gebuhrt 763. gelebet haben ſoll.

Ciofanius (*Hercules*), ein gelehrter Italiäner, aus deſſen Noten über den Ouidium die beſten Cnippingius ſeiner Edition ſolches Poetens mit einverleibet hat.

Claudianus (*Claudius*), von Alexandria, ein Lateiniſcher Poët, ſo ůms Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern von Herrn Walchio mit Anmerckungen zu Leipzig 1715. 12. ediret iſt.

† Cleanthes, ein Grichiſcher Philoſophus Stoicus, von Aſſo, welcher ůms Jahr der Welt 3706. und alſo 242. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Clearchus, ein Philoſophus Peripateticus von Solis in Cilicien, welcher *Vitas*, *Erotica* und d. g. geſchrieben, und ůms Jahr der Welt 3700. oder vor Chriſti Gebuhrt 250. gelebet.

Digitized by Google

* Clemens Alexandrinus, ein berühmter Grichiſcher Kirchen-Vater, ſo ůms Jahr Chriſti 190. gelebet.

Clericus (*Joannes*), von Genf, der aber als ein Priuatus dermahlen in Holland lebet und unter andern *Animaduerſiones* über den Heſiodum, und Liuium, item ein *Compendium Hiſtoriæ Vniuerſalis*, geſchrieben, wovon jene mit den Auctoribus zu Amſterd. 1701. 8. und 1710. 8. dieſes aber zu Leipzig 1713. 8. ediret iſt.

† Clidemus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Atthide*, *de Reditibus*, *Protogeniam ſ. de prima Generatione ſ. primo Sæculo* u. d. g. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, allein von einigen auch für einerley mit dem *Clitodemo* gehalten wird.

† Clodius (*Sextus*), dem Anſehen nach ein gebohrner Griche, der aber von einem Clodio zu Rom Freyheit und Nahmen bekommen, und ſonſt *de Diis* Grichiſch geſchrieben hat.

Cnippingus (*Burchardus*), ein Teutſcher, der aber zu Leyden in Holland gelebet, und den Ouidium mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1702. 8. Voll. 3. ediret hat.

† Cœlius, ein alter Lateiniſcher Hiſtoricus, deſſen Seruius gedencket.

Cointus, ſiehe *Calaber*.

Colerus (*Chriſtophorus*), ein Francke und Profeſſor Iuris zu Altorf, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Anmerckungen über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. heraus gekommen ſind.

* Columella (*L. Iunius Moderatus*), ein Lateiniſcher Auctor von Cadix aus Spanien, ſo ůms Jahr Chriſti 50. gelebet.

* Coluthus, von Lycopoli aus Egypten, ein Grichiſcher Poët, ſo ůms Jahr Chriſti 520. gelebet.

Comes (*Natalis*), welcher auch *de Comitibus* beygenannt wird, von Nation ein Venetianer geweſen, ůms Jahr Chriſti 1500. gelebet, und unter andern eine Mythologie geſchrieben, ſo zu Franckf. von Wechelo 1584. und zu Lyon von Io. de Tournes 1653. 8. ediret iſt.

Conon, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ungefehr A. M. 3910. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und 50. Mythologiſche Erzehlungen geſchrieben, welche Photius zuſamme gezogen, Thomas Gale aber mit dem Apollodoro und anderen zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Coqueus ſ. Coquæus (*Leonhardus*), von Orleans aus Franckreich, ein Auguſtiner, hat einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Ciuitate Dei* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Franckf. und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

† Corinna, eine Grichiſche Poetin, von Theſpiis, oder nach andern von Corinth, ſo ůms Jahr der Welt 3460. oder vor Chriſti Gebuhrt 490. gelebet.

† Cornificius, ein dem Nahmen nach gar bekannter Römer, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet.

* Coronelli, ein Venetianer, ſo unter andern auch eine Beſchreibung von *Morea* verfertiget.

Courtin (*Nicolaus*,) Profeſſor Humanitatis zu Paris, ſo den *Cornel. Nepotem in Vſum Delphini* mit ſeinen Anmerckungen 1675. 4. ediret hat.

† Critolaus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Epiroticis* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Crato, ein alter unbekannter Grichiſcher Auctor, den Tzetzes über den Lycophronem mit anführet.

Curtius (*Q. Rufus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo des Alexandri M. Hiſtorie beſchrieben, A. C. 80. gelebet, und cum Notis Var. zu Amſterd. 1673. 8. ediret iſt.

Cyprianus (*Cæcilius*), einer der älteſten Lateiniſchen Kirchen-Väter, und Biſchoff zu Carthago, ůms Jahr Chriſti 250. hat unter andern *de Idolorum Vanitate* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten 1699. 8. heraus gekommen.

D.

† DAimachus, von Platæa, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo Indica und anders geſchrieben,

Digitized by Google

geſchrieben, und ůms Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Dalechampius (*Iacobus*), ein gelehreter Edelmann und Medicus zu Lyon, welcher unter andern Noten über den *Plinium maiorem* geſchrieben, ſo mit dem Auctore zu Franckf. 1608. 8 ediret ſind.

† Damaſcius, Damaſcenus oder von Damaſco, ein Grichiſcher Auctor, ſo aber erſt im 6. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und *de Rebus Paradoxis* geſchrieben hat.

Danetus (*Petrus*), ein Frantzöſiſcher Abt, ſo das *Dictionarium magnum Latino-Gallicum* und *Gallico-Latinum* in Vſum Delphini verfertiget, welches zu Amſterdam 1711. 4. Vol. 2. heraus gekommen.

Dares, ein Phrygier von Troia, welcher von der Zerſtörung dieſer Stadt geſchrieben, ſelbſt mit bey derſelben geweſen ſeyn ſoll, und mit der Annæ Fabræ und anderer Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

* Delrio (*Marcus Antonius*), ein Ieſuit von Antwerpen, und doch auch Intendant über die Armee, letzlich aber Profeſſor zu Löven, woſelbſt er auch 1608. geſtorben.

† Demogetus, ein alter Grichiſcher Auctor, der aber ferner auch nicht bekannt iſt, als daß er von des Apollonii Scholiaſte einmahl mit angeführet wird.

† Demaratus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Phrygia*, *de Fluminibus*, *Tragœdumena* oder *Mythica* und *Heroica* und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach völlig unbekannt iſt.

† Demarchus, ein Grichiſcher Auctor, der aber auch faſt in allem gantz unbekannt iſt.

† Demetrius von Byzanz, ein Grichiſcher Hiſtoricus, welcher *de Statu Libyæ* und anderen mehr geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unter die unbekannten Auctores mit gehöret.

† Demetrius, mit dem Beynahmen *Caletianus*, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Aſia & Europa* geſchrieben, im übrigen aber allerdings unbekannt iſt, nur daß ihn einige auch bald *Callantianum* bald *Calliſtianum* u. ſ. f. beynennen.

† Demetrius mit dem Beynahmen *Scepſius*, ein Schüler des Cratetis und Ariſtarchi, ſo daher ůms Jahr der Welt 3830. oder vor Chriſti Gebuhrt 120. gelebet, und *de Ordinatione Copiarum Troianorum* über des Homeri anders Buch der *Iliados* ein Werck von mehr als 26. Büchern geſchrieben hat.

* Demetrius Triclinius, einer von den Grichiſchen Scholiaſten des Pindari, welcher ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

† Democritus, ein Grichiſcher Philoſophus von Abdera, ſo ůms Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Demoſthenes, der bekannte Grichiſche Redner von Athen.

Dempſterus (*Thomas*), ein Schottländer, ſo endlich zu Bologna 1625. ſtarb, und unter andern *Annotationes* über des *Roſini Antiquitates* geſchrieben, die mit ſolchem Auctore zu Vtrecht 1701. 4. ediret worden.

† Dercyllus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Italica*, *Aetolica*, *Argolica*, *Locorum origines* u. a. m. geſchrieben, von dem man aber nicht weiß, wenn er eigentlich gelebet.

† Derichidas, oder wie er auch genannt wird, *Dieuchidas* von Megara, welcher auch *de Rebus Megaricis* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Deſprez (*Ludouicus*), Socius Cardinalitius und Rhetor emeritus zu Paris, ſo den *Horatium in Vſum Delphini* mit ſeinem Commentario verſehen, und zu Paris 1691. 4. ediret hat.

Dictys, aus Creta, ſo mit bey dem Troianiſchen Kriege geweſen ſeyn will, den er daher auch in 6. Büchern beſchrieben, welche mit der Annæ Fabræ und andern Noten zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

* Didymus von Alexandria, ein Grichiſcher Grammaticus, ſo ůms Jahr der Welt 3910. oder vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 40. Jahr gelebet, und Grichiſche Scholia über den Homerum geſchrieben hat.

Diodorus Siculus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3890. oder ungefehr 60. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch zu Hanau 1611. f. ediret iſt.

Digitized by Google

† Diodorus von Sinope, ein unbekannter Grichiſcher Auctor.

* Diogenianus von Heraclea, ein Grichiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 210. gelebet.

* Diomedes, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ungefehr ums Jahr Chriſti 550. gelebet.

* Dion, von Pruſia, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 110. gelebet hat.

† Dionyſiodorus, ein Bœotier, ſo eine Grichiſche Hiſtorie geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Dionyſius von Chalcide, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Origines Ciuitatum* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Dionyſius, von Halicarnaſſo, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und Lateiniſch 1592. 12 heraus gekommen iſt.

† Dionyſius, von Mileto, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Deſcriptionem Orbis, Perſica* u. a. mehr geſchrieben und ungefehr ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Dioſcorides, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rep. Lacedæmoniorum* und anderes mehr geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

† Diphilus, ein Grichiſcher Poët, ſo des Theſei Thaten beſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Donatus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo unter andern mit über den *Virgilium* commentiret, und ůms Jahr Chriſti 360. gelebet hat.

Donatus (*Alexander*), ein Ieſuit und Prof. Rhetor. zu Rom, ſo 1640. geſtorben, und unter andern *Roman. veterem & recentem* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1695. 4. heraus gekommen.

† Dorion, ein alter Grichiſcher Auctor, ſo *de Piſcibus* ingleichen *de Agricultura* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Dorotheus, von Aſcalon, ein Grichiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet nicht bekannt iſt.

† Dorotheus, von Sidon, ein anderer alter und unbekannter Grichiſcher Auctor.

† Doſitheus, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Siculis, Lydiis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber auch unbekannt iſt.

Douſa (*Ianus*), ein gelehrter Hollånder und Procurator der Vniuerſitåt zu Leyden, ſo 1604. geſtorben, und unter andern auch Noten ůber den *Catullum* und *Petronium* geſchrieben hat.

† Dracon, ein alter Grichiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, ůbrigens aber in allem unbekannt iſt.

† Duris, aus Samus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr der Welt 3700. und alſo ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Macedonica, Hiſtoriam Agathoclis, Libyca* u. d. g. geſchrieben hat.

E.

† Echemenes, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Creticis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

* Egnatius (*Io. Baptiſta*), ein gelehrter Venetianer, ſo A. 1553. geſtorben.

Emmeneſſius (*Iacobus*), Rector zu Leyden, ſo den *Virgilium* mit ſeinen und anderer Anmerckungen zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret hat, und 1679. geſtorben iſt.

† Empedocles, von Agrigent, ein alter Grichiſcher Philoſophus, Poet und Hiſtoricus, ſo *Perſica* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3510. oder ein 440. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Ennius (*Quinctus*), ein alter Lateiniſcher Poët, ſo ůms Jahr der Welt 3750. oder 200. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta mit in Voſſii Wercken zu ſehen.

† Ephorus, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Cumis, ſo *de Rebus paſſim admirabilibus* u. a. m. geſchrieben, ſonſt aber ums Jahr der Welt 3600. und alſo ein 350. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Google

† Epimenides, ein Grichiſcher Poët aus Creta, ſo ũms Jahr der Welt 3340. und und alſo mehr als 600. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Epiphanius, ein Grichiſcher Kirchen-Vater und Biſchoff zu Conſtantia in Cypern, ſo ums Jahr Chriſti 370. gelebet.

* Equicola (*Marius*), ein Italiäner, ſo *de Natura Amoris* geſchrieben.

Eraſmus, von Roterdam, einer der gröſten Gelehrten ſeiner Zeit, deſſen *Epitome Adagiorum* zu Cöln 1572. 8. ediret iſt.

Eratoſthenes, von Cyrene, und Bibliothecarius des Königs Ptolemæi Euergetæ zu Alexandria, lebete ũms Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. und hat unter andern auch *Cataſteriſmos* oder *Deſcriptionem Aſtrorum* geſchrieben, ſo mit andern Opuſculis mythologicis, phyſicis und ethicis von Thoma Galen zu Amſterdam 1688. 8. ediret ſind.

Eſchenbach (*Andr. Chriſtianus*), ein Nürnberger und Profeſſor zu Altorf, ſo den *Orpheum* mit ſeinen Anmerckungen zu Vtrecht 1689. 8. ediret.

† Euhemerus, ein Grichiſcher Auctor von Meſſina aus Sicilien, welcher ũms Jahr der Welt 3640. und alſo vor Chriſti Gebuhrt ungefehr 220. Jahr lebete, die Hiſtorie der Götter geſchrieben hat, allein ſo, daß man ihn daher auch für einen Atheiſten halten wollen.

† Eumelus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, von Corinth, ſo *de Europa* u. a. geſchrieben, und bereits A. M. 3210. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 740. Jahr gelebet haben ſoll.

Eumenius, ein Lateiniſcher Rhetor von Autun, ſo ums Jahr Chriſti 330. lebete, deſſen *Orationes* unter den Panegyricis Veteribus Cellarius zu Halle 1703. 8. mit ediret hat.

† Euphorion, ein Grichiſcher Hiſtoricus, von Chalcide, ſo *Mopſopiam* oder *de Rebus Atticis* geſchrieben, und ũms Jahr der Welt 3730. oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet hat.

Euripides, ein Grichiſcher Poëta Tragicus, von Salamin, ſo ũms Jahr der Welt 3500. oder vor Chriſti Gebuhrt 450. gelebet hat, deſſen *Hecuba* mit unter Vorſtii Poematis enthalten, * die gantzen Wercke aber mit den Gr. Scholiis u. a. von Barneſio zu Cambridge 1694. f. ediret ſind.

Euſebius, ein Grichiſcher Chriſtlicher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 320. lebete, deſſen *Chronicon* nach Hieronymi Verſion zu Baſel 1536. f. ediret iſt.

Euſtathius, Ertz-Biſchoff zu Theſſalonich, ſo ums Jahr Chriſti 1170. lebete, und einen weitläufftigen Grichiſchen *Commentarium* über den *Homerum* geſchrieben, ſo mit ſolchem Poeten zu Baſel 1559. f. Vol 3. ediret iſt.

F.

FAber (*Baſilius*), von Sorau, und letztens Rector zu Erfurth, deſſen Lexicon mit Buchneri, Cellarii und andererZuſätzen am vollſtändigſten zuLeipzig 1717. f. ediret iſt.

† Fabius Pictor, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ũms Jahr der Welt 3730. und alſo ein 220. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Fabra (*Anna*), des Tanaquil Fabers Tochter und Andreæ Dacerii Frau, eine ſehr gelehrte Frantzöſin, welche über den *Callimachum*, *Dictyn Cretenſem*, *Daretem Phrygium* und *Florum* geſchrieben, und 1722. geſtorben iſt.

Fabricius (*Io. Albertus*), von Leipzig, berühmter Doctor Theologiæ und Profeſſor zu Hamburg, deſſen Bibliotheca Græca in 4. und Latina in 8. allen bekannt ſind.

Farnabius (*Thomas*), ein gelehrter Engelländer von Londen, war eine Zeitlang ein Soldat, hernach ein Schulmann, und ſtarb endlich 1647. geführter freyer Reden wegen im Gefängniß, nachdem er ſeine Noten über den *Ouidium*, *Iuuenalem*, *Perſium* und andere geſchrieben.

Felix, ſiehe *Minutius Felix*.

Feſtus (*Sextus Pompeius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

* Firmicus (*Iulius Maternus*), erſt ein Heyde, hernach aber ein Chriſt von gar gutem Stande im 4. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt.

* Ficinus

* Ficinus (*Marſilius*), ein Florentiner, ſo 1499. geſtorben.

Flaccus (*Valerius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo A. C. 70. gelebet, *Argonautica* geſchrieben, und mit Alardi, Weitzii und anderer Noten zu Leipzig 1630. 8. ediret iſt.

Franzini (*Federico*), ein Römer, ſo in ſeiner Sprache ein Werckgen unter dem Titul: *Roma antica e moderna* verfertiget, und auch auf ſeine Koſten zu Rom 1677. 8 drucken laſſen, und weil er wenigſtens nicht das gantze Werckgen gemacht, wird dieſes auch dann und wann einem Anonymo zu geſchrieben.

Freinshemius (*Ioannes*), von Ulm, Pfältziſcher Rath, wie auch Profeſſor erſt zu Heidelberg und hernach zu Upſal in Schweden, ſtarb 1660. und hat die *Supplementa* zu dem Liuio geſchrieben, welche letzthin Clericus mit ſolchem Auctore zu Amſterd. 1710. 8. ediret hat.

Friſchlinus (*Nicodemus*), ein Würtemberger und ehemahliger Profeſſor zu Tübingen, welcher unter andern auch Noten über den Callimachum geſchrieben, ſo mit dieſem letztens zu Vtrecht 1697. 8. ediret worden, da er hingegen 1590. geſtorben.

Fulgentius (*Fabius Planciades*), ein Lateiniſcher Grammaticus, der ums Jahr Chriſti 510. gelebet, ein *Mythologicum* von 3. Büchern u. a. mehr geſchrieben, ſo Munckerus unter ſeinen Mythographis zu Amſterd. 1681. 8. mit ediret hat.

Funccius (*Ioannes*), erſt Hof=Prediger, hernach aber Rath des Hertzogs Albrechts in Preuſſen, ſo aber 1566. den Kopf verlohr, da er unter andern auch die *Chronologie* geſchrieben hatte, ſo zu Wittenberg 1570. f. ediret iſt.

G.

† GAbinius, ein Römiſcher Hiſtoricus, deſſen Zeit aber nicht weiter bekannt iſt, als daß er noch vor dem Strabone gelebet, weil dieſer ſeiner ſelbſt gedencket.

Gale (*Thomas*), ein Engeländer, Director der Schule zu S. Paul in London, und endlich D. Theol. und Præbendarius an ſolcher Kirche, welcher 1697. geſtorben, und Anmerckungen über den *Apollodorum, Cononem, Palæphatum, Phurnutum* u. a. geſchrieben, ſo er mit ſolchen Auctoribus ediret.

* Galenus (*Claudius*), ein Grichiſcher Medicus, ſo ums Jahr Chriſt 180. gelebet hat.

Gellius (*Aulus*), ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 140. gelebet, und *Noctes Atticas* geſchrieben, ſo cum Notis variorum von Gronouio zu Leyden 1706. 4. ediret ſind.

Germanus (*Valens*), Parlaments=Rath zu Paris und letzlich Biſchoff zu Orleans, ſo 1587. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, daraus Emmeneſſius Notas ſelectas, gezogen und in ſeine Edition des beſagten Poetens mit eingebracht hat.

Giphanius (*Obertus*), von Buren aus Holland, wurde endlich Kayſerlicher Rath und ſtarb 1604.

Gonſalez (*Ioſeph Antonius* von *Salas*), ein Spaniſcher Edelmann von Madrit, ſo 1617. geſtorben iſt, und einen *Commentarium* über den *Petronium* geſchrieben, den Burmannus mit ſolchem Auctore ediret hat.

Gorlæus (*Abraham*), von Antwerpen, ein berühmter Antiquarius, ſo 1609. geſtorben.

Græuius (*Io. Georgius*), von Naumburg, und Profeſſor zu Utrecht, ſtarb 1703. und hat Anmerckungen über den *Heſiodum, Suetonium, Iuſtinum, Ciceronis Epiſtolas ad Familiares* und andere geſchrieben.

Græuius (*Theodorus*), des vorhergehenden Sohn, welcher Noten über den *Callimachum* geſchrieben, ſo der Vater nach deſſen Tode mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. drucken laſſen.

Gronouius (*Io. Fridericus*), von Hamburg, Profeſſor zu Deuenter und endlich zu Leyden, welcher 1672. geſtorben und unter andern auch Noten mit über den *Gellium* verfertiget, ſo mit dieſen Auctore, wie vorher geſagt worden, ediret ſind.

Gronouius (*Iacobus*), des vorigen Sohn und auch Profeſſor zu Leyden, ſo ebenfalls Anmerckungen über den *Gellium* verfertiget, und mit demſelben ediret hat.

Gruterus (*Ianus*), von Antwerpen, Profeſſor und Bibliothecarius zu Heydelberg, ſo 1627. geſtorben, und u. a. mit Noten über den Aurelium Victorem geſchrieben hat.

Google

Guietus (*Franciſcus*), ein Creticus, von Angers aus Franckreich, ſo 1653. al. 1655. geſtorben, und ſonſt auch Noten über den Heſiodum geſchrieben, welche Clericus mit ſolchem Poeten zu Amſterdam 1701. mit ediret hat.

* Guichardus (*Claudius*), ein Frantzöſiſcher Edelmann, Staats-Secretarius, und Hiſtoricus von Savoyen, ſo 1607. geſtorben.

Gyllius (*Petrus*), von Alby aus Franckreich, reiſete auf Franciſci I. Befehl in Griechenland, Aſien und Africa herum, um ſolche Länder genau beſchreiben zu können, und ſtarb 1555. nachdem er unter andern auch die *Topographie* der Stadt *Conſtantinopel* verfertiget, ſo zu Leyden 1632. in 16. ediret iſt.

Gyraldus (*Lilius Gregorius*), von Ferrara, ein Proto-Notarius Apoſtolicus, ſo 1552. geſtorben, deſſen Opera denn in 2. Theilen Io. Ienſius zu Leyden 1696. f. ediret hat.

H.

* HArpocration (*Valerius*), ein Grichiſcher Rhetor von Alexandria, ſo ums Jahr Chriſti 360. gelebet.

† Hecatæus, von Abdera, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Gentibus Hyperboreis* u. a. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3650. oder vor Chriſti Gebuhrt ein 200. Jahr gelebet hat.

† Hecatæus, von Mileto, auch ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Genealogica* und andere Dinge mehr geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3450. und alſo auf die 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Hegeſagoras, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Megaricis* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hegeſander, von Delphis, auch ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ein Werckgen unter dem Nahmen *Hypomnemata* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hegeſippus, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Pellene* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt, auſſer daß er doch ſchon von dem Dionyſio Halicarnaſſenſi allegiret wird.

Heinſius (*Nicolaus*), Holländiſcher Geſandter in Schweden u. ſ. f. der A. 1681. geſtorben und ſonſt unter andern auch *Noten* über den *Ovidium* geſchrieben hat, ſo Cnippingius mit ediret.

† Hellanicus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, von Mitylene, ſo *Deucalionia, de Gentium principibus & conditoribus Vrbium* u. a. mehr geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3490. oder vor Chriſti Gebuhrt 460. gelebet hat.

† Hellanicus, ein Grichiſcher Hiſtoricus aus der Inſul Lesbo, ſo *Troica, Attica, Aegyptiaca, Perſica, Lesbiaca* u. ſ. f. geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Hellanicus, von Mileto, auch ein Grichiſcher Hiſtoricus, der *Periodum ſ. Ambitum Terræ* und ein Werck unter dem Titul *Phoronis* geſchrieben, ſonſt aber auch unbekannt iſt.

† Hemina (*Caſſius*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3810. und alſo ungefehr 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Heraclides, mit dem Beynahmen Ponticus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *Allegorias Homeri* geſchrieben, welcher unter des Thomæ Gale Opuſculis Mythologicis Phyſicis und Ethicis, ſo zu Amſterdam 1688. 8. heraus gekommen, enthalten ſind.

Heraclitus, ein unbekannter, doch alter Grichiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und von einigen lieber will Heraclides für Heraclitus genannt werden, den Agatharchides in Epitomen gebracht haben ſoll, Gale immittelſt mit vorigem zugleich ediret hat.

† Heraclitus, von Sicyon, ein alter Grichiſcher Auctor, ſo *de Lapidibus* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

† Hermeſionax, von Colophon, ſo *de Rebus Perſicis* ein Carmen und ſonſt dergleichen auch ſeiner Courteſie, der Leontio, zu Ehren geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Hermippus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Magnificentia templorum & ſacris regum dinariis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodianus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 240. gelebet, und zu Straßburg 1694. 8. ediret iſt.

† Herodorus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *Argonautica* und andere Dinge geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Herodotus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, von Halicarnaſſo, ſo ůms Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 500. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, ſeinen 9. Bůchern die Nahmen der 9. Muſen gegeben hat, und Lateiniſch zu Franckf. 1595. 8. heraus gekommen iſt.

† Herophilus, ein allerdings unbekannter Grichiſcher Scribent.

Heſagoras, ſoll ſo viel ſeyn, als der Hegeſagoras, ſo vorher zu ſehen.

Heſiodus, von Cuma in Aeolien, ein Grichiſcher Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. das iſt über ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Guieti, Clerici, Græuii und anderer Anmerckungen zu Amſterdam 1701. 8. ediret iſt.

Heſychius, von Alexandria, ein Grichiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 270. gelebet, deſſen Lexicon zu Leyden cum Notis variorum 1668. 4. ediret iſt.

Heurnius (*Otto*), von Vtrecht, und ein Profeſſor Medicinæ zu Leyden, welcher *Philoſophiæ Barbaricæ Antiquitatum librum Chaldaicum & Indicum* geſchrieben, ſo zu gedachtem Leyden 1600. 12. heraus gekommen iſt.

Hieronymus, ein Lateiniſcher Kirchen Vater, ſo ůms Jahr Chriſti 380. gelebet, und des *Euſebii Chronicon* vertiret und vermehret hat. Siehe vorher *Euſebius*.

Homerus, der ſo bekannte Grichiſche Poet, ſo ums Jahr der Welt 3000. und alſo ein 900. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und unter andern auch zu Amſterdam 1650. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Horatius (*Quinctus Flaccus*), von Venuſio, ein Lateiniſcher bekannter Poet, ſo ůms Jahr der Welt 3950. und alſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und in Vſum Delphini von Ludouico Deſprez zu Paris 1691. 4. ediret iſt.

Hubner (*Ioannes*), berůhmter Rector zu Hamburg, deſſen Schriften allenthalben bekannt ſind.

Huetius (*Daniel*), ehmahliger Informator des Dauphins in Franckreich, und hernach Biſchoff zu Meaux der vor kurtzer Zeit geſtorben iſt, und unter andern eine *Demonſtrationem Evangelicam* geſchrieben, ſo zu Leipzig 1703. 4. nachgedruckt worden.

Hyginus (*C. Iulius*), ein Freygelaſſener des Auguſti und Grammaticus zu Rom, der zu Chriſti Zeiten lebete, *Fabeln* und *Poeticum Aſtronomicum* geſchrieben, ſo beydes unter den Mythographis Latinis Munckeri mit dieſes Noten zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

I.

* IAmblichus, ein Grichiſcher Auctor, von Chalcide aus Cœleſyrien, ſo ums Jahr Chriſti 330. gelebet hat.

† Ibycus, ein Grichiſcher Poet von Rhegio aus Italien, ſo ums Jahr der Welt 3380. und alſo ein 570. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Ioannes, mit dem Beynahmen *Grammaticus*, oder auch *Philoponus*, ein Grichiſcher Auctor von Alexandria, ſo ůms Jahr Chriſti 600. gelebet.

* Ioſephus (*Flauius*), ein Jůde, und bekañter Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chr. 80. geſchrieben.

Iſidorus, von Hiſpali oder Seuilla aus Spanien, woſelbſt er mit der Zeit auch Biſchoff wurde, und ſonſt unter andern auch 20. Bůcher *Originum ſ. Etymologiarum* ſchrieb, welche unter den Auctoribus Latinæ Linguæ von Dionyſio Godofredo zu Genf 1602. 4. ediret ſind.

Iſocrates, ein Grichiſcher Orator von Athen, ſo ůms Jahr der Welt 3550. und alſo ein 400. Jahr vor Chr. Gebuhrt gelebet und gantz Grichiſch zu Londen 1615. 8. ediret iſt.

Iſter ſ. Iſtrus, ein Alexandriner und Schůler des Callimachi, daher er auch oft *Callimachius* beygenannt wird, lebete ums Jahr der Welt 3710. oder 230. vor Chriſti Gebuhrt, und hat *Attica, Eliaca, Argolica* und dergleichen Dinge mehr geſchrieben.

Iuſtinus (*Marcus Iunianus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 140. lebete, und cum Notis Variorum von Græuio zu Leyden 1701. 8. ediret iſt.

* Iuſtinus, mit dem Beynahmen *Martyr*, ein Grichiſcher Kirchen-Vater, ſo auch ůms Jahr Chriſti 140. gelebet hat.

Iuuenalis (*Decimus Iunius*), ein Lateiniſcher Poet, ſo ůms Jahr Chriſti 90. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. ediret iſt.

Digitized by Google

K.

Kippingius (*Henricus*), Con-Rector am Gymnaſio zu Bremen, ſo 1678. geſtorben, und unter andern *Conſenſum nouum & methodicum Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, ſo zu Bremen 1679. 8. ediret iſt.

Kühnius (*Ioachimus*), von Gryphswalde aus Pommern, war Profeſſor Linguarum Orientalium zu Straßburg, und ſtarb 1697. nachdem er unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* und des *Aeliani Hiſtorias Varias* geſchrieben.

Küſterus (*Ludolphus*), Profeſſor litterarum humaniorum in dem Königlichen Gymnaſio zu Berlin, hernach aber ein Priuatus in Holland, ſo vor einiger Zeit geſtorben, nachdem er unter andern auch den *Suidam* mit ſeinen Noten heraus gegeben.

L.

Lactantius (*Lucius Cælius*), von Firmio, ein Chriſtlicher Scribent, ſo ums Jahr Chriſti 310. lebete, und mit Cellarii Noten zu Leipzig 1698. 8. ediret iſt.

Lactantius Placidus, ein unbekannter Auctor, ſo den Innhalt der Fabeln des *Ouidii* in Proſa kurtz entfaſſet, und unter den Lateiniſchen Mythographis von Munckero mit Noten zu Amſterdam 1681. 8. ediret iſt.

Lætus (*Iul. Pomponius*), natürlicher Sohn des Fürſten von Salerno in Italien, ſo ums Jahr 1450. lebete, und unter andern ein Werckgen *de Sacerdotiis, Magiſtratibus & Legibus Romanis* ſchrieb, welches mit dem Feneſtella und Valerio Probo zu Baſel 1553. 8. ediret iſt.

Lampridius (*Aelius*), einer von den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoris, der ums Jahr Chriſti 290. gelebet, und mit Caſauboni und Salmaſii Commentariis, wie die übrigen ſeines gleichens, zu Leyden 1670. 8. Vol. 2. ediret iſt.

Leonidas, ein Griechiſcher Poët, von dem noch einige Epigrammata in der Anthologie vorhanden ſind

Leontius mit dem Beynahmen *Pilatus* ſ. *Pylatus* von Theſſalonich, ſo zwar nichts geſchrieben, iedoch von dem Boccaccio ſehr offt angeführet wird, als der vieles aus deſſen Diſcurſen aufgemercket.

Leſches, ein alter Griechiſcher Poët, als der bereits ums Jahr der Welt 3290. und alſo ein 660. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, aus Lesbus geweſen, und *Iliadem paruam* geſchrieben hat.

Liberalis (*Antoninus*), ein Rhetor zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und von Thoma Gale unter den Scriptoribus Hiſtoriæ poeticæ 1675. zu Paris, mit dem Phædro und andern aber von Walchio zu Leipzig 1713. 12. ediret iſt.

Linocerus (*Geofredi*), ein Griche und Medicus zu Paris ums Jahr 1584. ſo eine *Mythologiam Muſarum* als einen Anhang zu Natalis Comitis Mythologie geſchrieben, welche mit dieſem zu Lyon 1653 8. ediret iſt.

Lipſius (*Iuſtus*), ein Brabanter, Rath und Hiſtoriographus des Königs in Spanien, ſo 1606. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Velleium* geſchrieben, woraus die Excerpta in dieſes Editione cum Notis Variorum von Thyſio mit beygebracht worden.

Liuius (*Titus*), von Padua, ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3920, und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und von Clerico 1710. 8. Vol. 10. mit deſſen Noten ediret iſt.

Lœſcher (*Valentinus Erneſti*), der Zeit hochverdienter Ober-Conſiſtorialis, und Superintendens zu Dreßden, deſſen *Ion* zu Leipzig 1705, 8. ediret ſind.

Lubinus (*Eilhardus*), Profeſſor Poëſios und hernach Theologiæ zu Roſtock, ſo 1621. geſtorben, und unter andern auch Noten über den Iuuenalem und Perſium geſchrieben, ſo mit dieſen Poëten wie an ihren Orten zu ſehen ediret ſind.

Lucanus (*M. Annæus*), ein Lateiniſcher Poët von Cordona aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 60. lebete, und mit Farnabii Noten zu Amſterdam 1643. 12. ediret iſt.

Lucianus, von Samoſata aus Syrien, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, unter andern auch *Dialogos Deorum & mortuorum* geſchrieben, ſo zu Amſterdam 1708. 12. mit Hemſterhuſii Notis ediret ſind.

Digitized by Google

Lucretius (*Titus Carus*), ein Lat. Poët, ſo ums Jahr der Welt 3880. und alſo ein 70. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet hat und zu Franckf. 1631. 8. mit Parei Noten ediret iſt.

Luctatius, ein alter Lateiniſcher Grammaticus, ſo über den Statium geſchrieben und mit ſolchem von Barthio zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Lycophron, ein Griechiſcher Poët, von Chalcide, ſo ums Jahr der Welt 3680. oder 268. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit dem Griechiſchen Commentario des Tzetzæ, u. denen Lateiniſchen des Canteri, Meurſii u. Potteri zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

Lyſimachus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Alexandria, ſo *Thebaica* u. a. geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

M.

† MAcer (*C. Licinius*), ein Römiſ. Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. oder auf die 50. Jahr vor Ch. G. gelebet, u. *Annales ſ. de Rebus Romanis* geſchrieben hat.

Macrobius (*Ambroſius Aurelius Theodoſius*), ein Kayſ. Hof-Bedienter, ſo ums Jahr Chriſti 390. gelebet, und unter andern auch VII. Bücher *Saturnaliorum* geſchrieben hat, ſo zu Cölln 1527. 8. ediret ſind.

* Manilius (*Marcus*), ein Römer und Lateiniſ. Poët, ſo ums Jahr Chriſti 10. gelebet.

* Marcellinus (*Ammianus*), ein Lat. Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 380. gelebet hat.

Marcellus (*Nonius*) ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, und mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Marmor Ancyranum, iſt ein groſſes marmornes Monument geweſen, worauf die von Ancyra des Auguſti Thaten beſchreiben laſſen, welches denn mit nebſt Lipſii und Caſauboni Noten unter den Variis *ad Sex. Aurel. Victoris Epitomen* von p. 24. bis p. 39. mit zu ſehen iſt.

Marmor Arundellianum, oder, wie es auch genannt wird, *Marmor Parium*, iſt ein herrliches altes Monument ſo man bey Smyrna gefunden, auf vielen Marmor Platten eine der älteſten Chronologien in Griechiſcher Sprache mit lauter groſſen Buchſtaben begreifft, und einen Parier zum Auctore gehabt, von dem Cecrope bis auf den Archontem Diogenetum, oder das 264. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gehet, alſo eine Zeit von 1318. Jahren begreifft, und *Arundellianum* genannt wird, weil es aus Aſien in Engelland nach Arundel gebracht worden, ſonſt aber unter andern auch von *Marshamo* in deſſen Canone Chronico und von *Maſcampio* in deſſen Inſtitutionibus Hiſtoriæ mit ediret iſt.

Marsham (*Ioannes*), ein Engeländer von Londen, berühmter Chronologus und Clerck der Cantzeley, ſo 1685. geſtorben, und *Canonem Chronicum Aegyptiacum, Ebraicum* und *Græcum* geſchrieben, ſo zu Franecker 1696. 4. ediret iſt.

Martialis (*M. Valerius*), ein Lateiniſcher Poët von Bilbili aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Farnabii Noten 1670. 12. zu Amſterdam ediret iſt.

Martianus, von Heraclea aus dem Ponto, ein Poët und alter Geographus, der zwar erſt nach dem Ptolemæo oder A. C. 150. gelebet, doch iſt nicht bekannt, wann ſo dann eigentlich.

Maſcamp (*Henricus*), Profeſſor zu Duisburg, deſſen *Inſtitutiones Hiſtoricæ* zu Amſterdam 1711. 4. heraus gekommen.

Maſenius (*Iacobus*), ein Ieſuit zu Cöln von Dalem im Jülichſchen, deſſen *Speculum Imaginum Veritatis occultæ* zu Cöln 1681. 8. Die *Palæſtra Eloquentiæ ligata* aber ibid. 1682. 12. ediret ſind.

Mela (*Pomponius*), ein Lateiniſcher Geographus aus Spanien, ſo ums Jahr Chriſti 40. gelebet und mit Iſaaci Voſſii Commentario zu Franecker 1700. 8. ediret iſt.

* Meleager, von Gadara, ein Griechiſcher Poët, ſo ums Jahr der Welt 3848. und alſo ein 100. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

† Memnon, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet, und *de Rebus Heracleæ Ponticæ* geſchrieben hat.

* Menecrates, von Xantho, ein alter Griechiſcher Hiſtoricus, ſo *Lycia* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Mercerus (*Ioſias*), ein Criticus von Uſez in Franckreich, ſo 1628. geſtorben; und

andere Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben hat, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

Merula (*Paullus*), von Dorbrecht und Profeſſor Hiſtoriarum zu Leyden, ſo 1607. geſtorben und unter andern eine *Coſmographie* geſchrieben, welche zu Amſterdam 1636. 12. heraus gekommen.

† Metrodorus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Conſuetudine* geſchrieben haben ſoll, ſonſt aber gäntzlich unbekannt iſt.

Meurſius (*Ioannes*), von Lasdun aus Holland, Königlicher Hiſtoriographus in Dännemarck und Profeſſor Hiſtoriarum zu Coppenhagen, ſo 1641. geſtorben und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Lycophronem* geſchrieben, der mit ſolchem Poëten zu Cambridge 1697. f ediret iſt.

Micyllus (*Iacobus*), von Straßburg und endlich Profeſſor zu Heidelberg, ſo 1588. geſtorben, und unter andern auch Noten über den Ouidium verfertiget, ſo in dieſes Amſterdam. Edition von 1702. 8. mit enthalten ſind.

Mimnermus, ein Grichiſcher Poët von Colophon oder auch Smyrna, ſo ums Jahr der Welt 3380, oder vor Chriſti Gebuhrt 570. gelebet.

Minutius Felix, ein Africaner und Aduocat zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet, und einen Dialogum unter dem Titul *Octauianus* geſchrieben, ſo mit Cellarii Noten zu Halle 1699. 8. ediret iſt.

† Mnaſeas, ein Grichiſcher Auctor von Patris, ſo *Europiaca*, *de Aſia*, *Periplum* u. a. mehr geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3820. oder vor Chriſti Gebuhrt 130. gelebet hat.

† Mneſimachus, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Phaſelide, aus Aſien, ſo *de Recta gubernatione* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

† Modeſtus (*Iulius*), ein Lateiniſcher Poët und Grammaticus.

Munckerus (*Thomas*), Rector des Gymnaſii zu Delpht in Holland, welcher die Mythographos Latinos mit ſeinen Noten zu Amſterdam 1681. 8. heraus gegeben.

Muretus, (*Marcus Antonius*), von Muret, einem Dorffe in Limoiſin, und endlich ein Profeſſor zu Rom, ſo 1585. geſtorben, und unter andern auch über den *Catullum* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dem Auctore, wie oben geſagt, heraus gekommen.

† Muſæus, ein alter Grichiſcher Poët, ſo nach einigen ſchon A. M. 2710. und alſo ein 1240. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, ſo aber wenigſtens von dem Auctore des unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminis nicht kan geſaget werden.

† Myro, eine alte Grichiſche Poëtin.

N.

Nardini (*Farmiano*), ein Römer, der in ſeiner Sprache *Roma antica* geſchrieben, ſo daſelbſt 1666. 4. ediret iſt.

* Naſcimbenius (*Naſcimbanius*), ein Italiæner im 16. Sæculo.

Neapolis (*Carolus*), ein Sicilianiſcher Edelmann, der unter andern mit über des *Ouidii Faſtos* Noten geſchrieben, woraus Cnippingius die ihm dienlichen in ſeine Edition ſolches Poëtens mit eingebracht hat.

Nepos (*Cornelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Nicolao Courtino in Vſum Delphini zu Paris 1675. 4. ediret iſt.

* Nicander, ein Grichiſcher Poët von Colophon, ſo ums Jahr der Welt 3780. oder vor Chriſti Gebuhrt 170. gelebet.

† Nicanor, ein Grichiſcher Auctor aus Samo, ſo *de Fluviis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Nieuport (*G. H.*), deſſen *Rituum Romanorum ſuccincta explicatio* zu Budiſſin 1713. 8. heraus gekommen.

† Nigidius (*Publius-Figulus*), ein fürnehmer Römer, als der ſelbſt auch Prætor geweſen, ums Jahr der Welt 3900. und alſo ein 50. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Annales* u. d. g. geſchrieben.

† Nym-

Digitized by Google

† Nymphodotus, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Syracus aus Sicilien, ſo *de Mirabilibus Aſiæ, de Siciliæ* u. a. mehr geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

O.

OBrecht (*Vlricus*), Profeſſor und endlich Prætor regius zu Straßburg, ſo 1701. geſtorben und unter andern Noten über den *Dictyn Cretenſem* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Amſterdam 1702. 8. ediret ſind.

Obſequens (*Iulius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 260. gelebet, *de Prodigiis* geſchrieben, und mit Schefferi Noten u. a. zu Leyden 1720. 8. ediret iſt.

Oiſelius (*Iacobus*), Profeſſor Iur Nat. zu Gröningen, ſo 1686. und unter andern auch über den *Gellium* commentiret, deſſen Anmerckungen denn mit dieſem, wie oben gemeldet worden, Gronouius ediret hat.

† Olen, ein alter Grichiſcher Poët, ſo *Hymnos* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Omeis (*Magnus Daniel*), Prof. zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, und eine Anweiſung zur Deutſchen Reim- und Dicht-Kunſt welche zu Nürnberg 1712. ediret iſt, geſchrieben hat, und in ſelbige auch einen kurtzen Begriff der Mythologie mit eingebracht hat.

* Oppianus, ein Grichiſcher Poët, ſo ums Jahr Chriſti 200. gelebet.

* Oroſius, ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 420. geſchrieben.

Orpheus, ein alter Grichiſcher Poët, ſo nach einigen ſchon A. M. 2700. und alſo über 1200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, ſo aber von dem Auctore oder vielmehr Auctoribus derer unter ſeinem Nahmen vorhandenen Carminum, welche mit Eſchenbachii Noten u. a. zu Vtrecht 1689. 8. ediret, nicht anzunehmen iſt.

Ouidius (*Publius Naſo*), ein Lateiniſcher Poët, ſo zu Chriſti Zeiten gelebet, und cum Notis Variorum von Borchardo Cnippingio zu Amſterdam 1702. 8. Vol. 3. ediret iſt.

P.

† PAccuvius, ein alter Lateiniſcher Poët, von Brindiſi, welcher ums Jahr der Welt 3780. und alſo ein 170. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Palæphatus, ein ſehr alter Grichiſcher Auctor, ſo *de Incredibilibus* geſchrieben, und unter den Opuſculis mythologicis, Phyſicis und Ethicis des Thomæ Gale zu Amſterdam 1688. 8. ſo iſt aber auch mit Paulli Patris Commentario zu Franckfurt 1686. 8. ediret iſt.

Panuinius (*Onuphrius*), von Verona, ein Eremit, ſonſt aber ſehr gelehrter Mann, ſo zu Palermo 1568. ſtarb, und unter andern auch eine *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, ſo Roſinus mit in ſeine Antiquitates Romanas, ingleichen Nardinus mit in ſeine Roma Antica eingerückt.

* Panzirolus (*Hippolytus*), von Reggio in Italien, ein Ieſuit, ſo 1624. geſtorben.

* Parthenius, von Nicæa, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo zu den Zeiten Chriſti gelebet und Erotica geſchrieben, welche Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poeticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

Paſor (*Georgius*), aus dem Naſſauiſchen, und Profeſſor Græcæ Linguæ zu Franecker, ſo unter andern den Analytiſchen *Indicem* über den *Heſiodum* verfertiget, ſo an des Schreuelii, Clerici und andern Editionibus ſolches Poëtens mit zu ſehen.

Paterculus, ſiehe Vellejus.

Pater (*Paullus*), Profeſſor zu Dantzig, ſo den Palæphatum mit ſeinen Noten und moraliſchen Commentario zu Franckfurt 1686. 8 ediret hat.

Patinus (*Carolus*), ein Pariſer, und letzlich Profeſſor Medicinæ Primarius zu Padua, ſo 1694. geſtorben, und unter andern *Suetonium Notis & Numiſmatibus illuſtratum* geſchrieben hat, ſo mit in Græuii Edition ſolches Auctoris enthalten.

Paullus, von Perugia oder Peruſio in Vmbrien, Roberti, Königs in Sicilien, Bibliothecarius, welcher unter andern ein groſſes Werck unter dem Nahmen *Collectiuum* zuſammen getragen hatte, woraus Boccaccius vieles entlehnet, da ſolches Werck hernachmahls verlohren gegangen.

Pauſanias, von Cæſarea aus Cappadocien, ein Griechiſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 150. gelebet, und eine Beſchreibung von Grichenland verfertiget, ſo mit Xylandri, Sylburgi und Kuhnii Noten zu Leipzig 1696. f. ediret iſt.

Digitized by Google

Perizonius (*Iacobus*), ein Profeſſor Hiſtor. & Eloqu. zu Leyden, ſo 1715 geſtorben, und Origines Babylonicas und Aegyptiacas geſchrieben, ſo zu beſagtem Leyden 1711. 8. ediret ſind.

Perottus (*Nicolaus*), Ertz-Biſchof zu Manfredonia, ſo 1480. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Martialem* geſchrieben, den er *Cornu Copia* genannt, ſo zu Venedig 1513. f. ediret iſt.

Perſius (*Aulus Flaccus*), ein Lateiniſcher Poët, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, und cum Notis Variorum zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Petauius (*Dionyſius*), ein Ieſuit von Orleans, ſo 1652. zu Paris geſtorben, deſſen *Rationarium Temporis* zu Franecker 1709. 8. ediret iſt.

* Petitus (*Petrus*), ein Doctor Medicinæ von Paris, ſo 1687. geſtorben.

Petronius Arbiter, ein Lateiniſcher Auctor, ſo ums Jahr Chriſti 60. gelebet, mit cum Notis Variorum integris von Petro Burmanno zu Vtrecht 1709. 4. ediret iſt.

* Pezron (*Paullus*), von Hennebout in Bretagne, ein Ciſtercienſer und eine Zeitlang Abt zu Charmoye, ſo 1706. geſtorben.

† Phanodemus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Antiquitates Atticas* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Phanodicus, ein alter Grichiſcher Auctor, ſo Deliaca geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Phauorinus (*Varinus*), von Camerino aus Vmbrien, ſo ein Grichiſches Lexicon geſchrieben.

† Pherecydes, aus der Inſul Lero, ſo aber Athenienſis beygenannt wird, weil er hieſelbſt lebete, *Antiquitates Atticas* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3440. und alſo ein 511. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Pherenicus, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Heraclea, deſſen Zeit aber, wenn er gelebet, nicht bekannt iſt.

Philargyrius (*Iunius*), ein Lateiniſcher Grammaticus, deſſen Noten über den *Virgilium* in des Emmeneſſii Edition mit enthalten.

Philemon, ein alter Griechiſcher Poët, ſo ums Jahr der Welt 3650. oder ein 200. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, deſſen Fragmenta denn Clericus mit des Menandri zu Amſterdam 1709. 8. ediret hat.

† Philetas, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Attica* u. a. geſchrieben, ſeiner eigentlichen Zeit nach aber unbekannt iſt.

† Philippus, ein Grichiſcher Auctor, von dem aber wegen der Vielheit derer, ſo dieſen Nahmen geführet, nichts beſonders zu ſagen ſtehet.

† Philo, von Byblo, ein Grichiſcher Auctor, und Uberſetzer des Sanchoniathonis, ſo ums Jahr Chriſti 120. gelebet.

† Philochorus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3730, oder ein 250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Attica*, nebſt andern Dingen mehr, geſchrieben.

† Philoſtephanus, von Cyrene, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3700. oder 250. vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und *Epirotica*, *de Inſulis* u. d. g. m. geſchrieben hat.

* Philoſtratus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 220. gelebet.

* Philoxenus, ein Grichiſcher Gloſſarius.

* Photius, Patriarche zu Conſtantinopel ums Jahr Chriſti 860.

Phurnutus, oder, wie er auch vielfältig genannt wird, *Cornutus*, ein Grichiſcher Philoſophus, der übrigens aber gar unbekannt iſt, indeſſen doch *de Natura Deorum* geſchrieben hat, welches Werckgen Gale mit ſeinen Opuſculis mythologicis &c. zu Amſterdam 1688. ediret hat.

* Phylarchus, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Iouis aduentu* u. a. m. geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Gebuhrt 200. gelebet hat.

Pierius Valerianus (*Ioannes*), von Belluno im Venetianiſchen, ſo zu Padua 1550. geſtorben, und einen Commentarium über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Em-

meneſſius Notas ſelectas gemacht, u. in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

* Pignorius (*Laurentius*), von Padua, und Canonicus zu Treviſi, ſo 1631. geſtorben.

Pindarus, ein Grichiſcher Poët von Theben aus Bœotien, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo ein 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und von Erasmo Schmidio mit ſeinem Commentario zu Wittenberg 1616. 4. ediret iſt.

Pinedo (*Thomas de*), ein Spaniſcher Jude, ſo einen Commentarium über den Stephanum Byzantinum geſchrieben, der mit ſolchem Auctore zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

† Piſander, ein alter Grichiſcher Auctor von Camira, der aber ſonſt unbekannt iſt.

† Piſo (*Lucius Frugi*), ein Römiſcher Historicus, ſo ums Jahr der Welt 3800. und alſo ein 140. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet und inſonderheit *Annales* geſchrieben hat.

* Plato, ein bekannter Grichiſcher Philoſophus.

† Plato, ein Athenienſer und Poëta Comicus, ſo ums Jahr der Welt 3530, und alſo ein 420. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Plautus (*Marcus Accius*), ein Lateiniſcher Poët, von Sarſina aus Vmbrien, ſo ums Jahr der Welt 3750. oder vor Chriſti Geburth 200. lebete und unter andern zu Amſterdam 1652. 16. ediret iſt.

Plinius (*Caius Secundus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 70. lebete, und zu Franckfurth mit Dalechampii Anmerckungen 1608. 8. ediret iſt.

Plutarchus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chriſti 100. lebete, deſſen Wercke Lateiniſch theils zu Heydelberg 1561. f. theils zu Franckfurth 1629. 8. ediret ſind.

† Polemo, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr der Welt 3760, oder vor Chriſti Gebuhrt 190. gelebet, und *de Admirandis*, *Origines Vrbium Phocenſium*, *de Arce Athenarum* u. d. g. geſchrieben hat.

Pollux (*Iulius*), von Naucratis, ein Grichiſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet, und ein Onomaſticon geſchrieben, ſo mit Kuhnii, Lederlini, Hemſterhuſii u. a. Noten zu Amſterdam 1706. f. ediret iſt.

Polybius, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Megalopoli, ſo ums Jahr der Welt 3770. oder vor Chriſti Geburth 180. gelebet, und Lateiniſch zu Genf 1597. 12. ediret iſt.

† Polyidus, ein Grichiſcher Poëta dithyrambicus, ſo ums Jahr der Welt 3530. oder vor Chriſti Gebuhrt 420. gelebet hat.

† Polyzelus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, aus der Inſul Rhodus, ſo auch *de Rebus Rhodiis* geſchrieben hat, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Pomey (*Franciſcus*), ein Frantzöſiſcher Ieſuit aus Venaiſſius, ſtarb 1673. und hat unter andern ein *Pantheum mythicum* geſchrieben, ſo zu Franckf. 1713. 8. ediret iſt.

* Pontanus (*Arnoldus*), Biſchoff zu Bazás in Franckreich, ſo 1605. geſtorben.

Pontanus (*Iacobus*), ein Ieſuit von Brück aus Böhmen, ſo einen Commentarium über den *Ovidium* geſchrieben, woraus Cnippingius einen Theil der Noten zu ſeiner Edition ſolches Poëtens genommen.

* Porphyrion, ein alter Grammaticus, ſo über den Horatium geſchrieben, und ungefehr im 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Porphyrius, ein Grichiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 280. gelebet hat.

Portus (*Franciſcus*), ein Griche aus Candia, ſo 1581. geſtorben, und Noten über den Suidam geſchrieben, welche in Kuſteri Edition ſolches Auctoris mit enthalten ſind.

† Poſidippus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Cnido* geſchrieben, und ſonſt ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Poſidippus, ein Griechiſcher Poët aus Sicilien, von deſſen *Epigrammatibus* ſich noch einige in der Anthologia mit befinden.

† Poſidonius, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Alexandria, welcher *de Dæmonibus & Heroibus* geſchrieben, und ums Jahr der Welt 3690. oder vor Chriſti Gebuhrt 260. gelebet hat.

† Poſſis, ein Magneſier und Grichiſcher Hiſtoricus, ſo von den *Amazonen* geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Potterus (*Joannes*), ein gelehrter Engeländer, ſo den Lycophronem mit ſeinem Commentario zu Oxford 1697. f. ediret hat.

Priſcianus, ein Lateiniſcher Grammaticus, von Cæſarea, ſo ums Jahr Chriſti 550. lebete und a. *Inſtitutiones Grammaticas* geſchrieben hat, ſo zu Baſel 1568. 8. ediret ſind.

Propertius (*Sex. Aurelius*), ein Lateiniſcher Poët von Meuania in Italien, ſo ums Jahr der Welt 3930, und alſo ungefehr 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Græuio zu Vtrecht 1680. 8. ediret iſt.

Ptolemæus Hephæſtionis, ſc. filius, mit dem Beynahmen *Chennus*, ein Grichiſcher Hiſtoricus, aus deſſen *Hiſtoria noua ad variam eruditionem* Photius Excerpta gemacht, ſo Thomas Gale mit unter ſeinen Scriptoribus Hiſtoriæ Poëticæ zu Paris 1675. 8. ediret hat.

† Pythænetus, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

Q.

QVinctus Smyrnæus, ſiehe *Cointus*.

R.

REgius (*Raphaël*) ein gelehrter Italiæner von Padua, deſſen Noten über den Ouidium Cnippingius in ſeiner Edition zum Theil mit eingebracht.

Rhianus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, von Bene aus Creta, ſo ums Jahr der Welt 3720, oder vor Chriſti Gebuhrt 230. gelebet, und *Eliaca*, *Theſſalica*, *Achaica* u. ſ. f. geſchrieben hat.

* Rhodiginus (*Ludovicus Cælius*), ein groſſer Gelehrter ſeiner Zeit von Rouigo, ſo endlich zu Padua 1520. ſtarb.

* Ricciardus (*Antonius*), von Breſcia, ein guter Redner und Philoſophus, ſo 1610. zu Aſcola geſtorben.

Roſinus (*Joannes*). von Eiſenach, Con-Rector zu Regenſpurg und endlich Prediger zu Naumburg, ſo 1619. geſtorben, und *Corpus Antiquitatum Romanarum* geſchrieben, welches mit Dempſteri Notis zu Vtrecht 1701. 4. ediret iſt.

Rufus (*Sextus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, die mit dem Pomponio Læto, ingleichen von dem Nardino in ſeiner Roma antica mit ediret iſt.

S.

SAlmaſius (*Claudius*), von Dijon aus Burgund und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1652. geſtorben und unter andern mit über die *Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores* commentiret hat.

† Sammonicus (*Quinctus Serenus*), ein Medicus zu Rom, ſo ums Jahr Chriſti 210. lebete, und unter andern *de Rebus reconditis* geſchrieben hat.

† Sanchoniathon, ein Phœniciſcher Hiſtoricus, ſo bereits ums Jahr der Welt 2700. und alſo auf die 1250. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll, und ſonſt von dem Philone Byblio ins Grichiſche überſetzet worden iſt.

Scaliger (*Jul. Cæſar*), von Riua am Garder-See, war ein Medicus zu Agen in Franckreich, ſtarb 1558. und hat unter andern eine *Poëticam* geſchrieben, ſo 1561. f. ediret iſt.

Scaliger (*Joſephus Juſtus*), von Agen, des vorigen Sohn, und Profeſſor honorarius zu Leyden, ſo 1609. geſtorben, und unter andern Noten über den *Catullum*, *Tibullum* und *Propertium* geſchrieben, ſo mit dieſen Poeten von Græuio ediret ſind.

† Scammon, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus von Mitylene, ſo *de Rerum inventione* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Schæuius (*Henricus*), Med. Doct. und Con-Rector zu Stetin, hernach aber Rector zu Thoren, ſtarb 1661. und iſt deſſen *Mythologie* zu beſagten Stetin 1700. 12. ediret.

Schefferus (*Joannes*), von Straßburg, und letzlich Profeſſor honorarius zu Upſal, ſo

Digitized by Google

ſo 1679. geſtorben, und unter andern Noten über den *Iulium Obſequentem* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore, wie vorher geſagt, ediret ſind.

Schœttgen (*Chriſtian*), berühmter Rector und Profeſſor zu Stargard, deſſen Antiquitæten-Lexicon zu Leipzig 1719. 8. ediret.

* Scholiaſtes Aeſchyli.

Scholiaſtes Apollonii, ſo mit dem Auctore zu Leyden 1641. 8. ediret.

Scholiaſtes Ariſtophanis, iſt mit dem Auctore zu Amſterdam 1710. f. ediret.

* Scholiaſtes Arati.

Scholiaſtes Callimachi, ſo mit dem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret iſt.

* Scholiaſtes Euripidis.

Scholiaſtes Homeri, ſiehe Euſtathius und Didymus.

Scholiaſtes Iuuenalis Latinus, ſo mit dem Auctore zu Amſterdam 1684. 8. ediret iſt.

Scholiaſtes Lycophronis, ſiehe *Tzetzes*.

Scholiaſtes Pindari.

* Scholiaſtes Sophoclis.

Scholiaſtes Statii, ſiehe *Luctatius*.

Scholiaſtes Theocriti, ſo mit dem Auctore zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Schmidius (*Eraſmus*), von Delitſch aus Meiſſen, und endlich Profeſſor Græcæ Linguæ & Matheſios zu Wittenberg, ſtarb 1637. und deſſen Commentarius über den Pindarum iſt zugleich mit dieſem zu Wittenberg 1626. 4. ediret.

Schottus (*Andreas*), ein Ieſuit von Antwerpen, und Profeſſor zu Toledo, Sarragoſſa und Rom, ſo 1629. geſtorben, und unter andern Noten über den Aurelium Victorem und Electa Antiquitatum Romanarum geſchrieben, wovon jene mit dem Auctore, dieſe aber mit dem Roſino ediret ſind.

Schreuelius (*Cornelius*) Med. Doctor und Gymnaſiarcha zu Leyden, ſo Noten über den *Heſiodum* geſchrieben, den *Ciceronem* cum Notis Variorum ediret u. d. mehr ausgefertiget hat.

Schurzfleiſchius (*Conrad Samuel*), von Corbach im Waldeckiſchen, Profeſſor Eloquent. & Hiſtor. zu Wittenberg, ſtarb 1708. deſſen *Orthographia Romana* zu gedachtem Wittenberg 1707. 8. ediret iſt.

* Scylax, von Caryandis aus Carien, ein alter Geographus, ſo ums Jahr der Welt 3450. und alſo ein 500. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

* Seguinus (*Petrus*), Decanus der Kirche zu S. Germain l'Auxerrois zu Paris, ſo ums Jahr 1660. *Numiſmata ſelecta antiqua* geſchrieben.

† Sempronius (*Caius-Tuditanus*), ein ehemahliger Bürgermeiſter zu Rom und zwar A. M. 3821. ante C. N. 127.

† Sermus, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Eli, ſo *Deliaca, de Paro, de Pergamo* u. d. g. geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Seneca, ein Lateiniſcher Philoſophus, und Præceptor des Kayſers Neronis, lebete ums Jahr Chriſti 60 und iſt cum Notis Variorum ſelectis zu Leipzig 1702. 8. ediret.

Seneca, ein Lateiniſcher Poëta Tragicus, der von einigen für eine Perſon mit vorhergehendem, von andern aber auch für eine andere gehalten wird, und ſonſt unter andern auch mit Farnabii Noten zu Amſterdam 1678. 12. ediret iſt.

Seruius Maurus Honoratus, ein Lateiniſcher Grammaticus, ſo ums Jahr Chriſti 420. gelebet und über den *Virgilium* commentiret hat, mit welchem er denn auch von Emmeſſio iſt ediret worden.

† Seſoſthenes, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Rebus Ibericis* geſchrieben, ſonſt aber allerdings unbekannt iſt.

* Sextus Empyricus, ein Grichiſcher Philoſophus, ſo ums Jahr Chriſti 180. gelebet.

* Sidonius (*C. Solinus Apollinaris*), ein Lateiniſcher Poët und Biſchoff zu Clermont, ſo ums Jahr Chriſti 480. gelebet.

Silius Italicus, ein Lateiniſcher Poët, ſo ums Jahr Chriſti 70. gelebet, und mit Cellarii Noten 1695. 12. ediret iſt.

† Simo-

Google

† Simonides, ein alter Grichiſcher Poët, ſo bereits ůms Jahr der Welt 3400. und alſo ein 550. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet.

Smids (*Ludovicus*), ein Engeliſcher Doctor Medicinæ, ſo *Scenam Troicam ſ. Tabularum Dictyos Cretenſis de Bello Troiano libris appenſarum interpretationem* geſchrieben, ſo mit beſagtem Auctore zu Amſterdam 1702. 8. ediret iſt.

† Socrates, ein unbekañter Grichiſcher Auctor, ſo *Commentaria ad Idotheum* geſchrieben.

Solinus (*Caius Iulius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ůms Jahr Chriſti 190. gelebet.

* Sophocles, ein Grichiſcher Poëta Tragicus von Athen, ſo ůms Jahr der Welt 3480. oder vor Chriſti Gebuhrt 470. gelebet.

* Sophron, ein Grichiſcher Mimographus von Syracuſis, ſo ůms Jahr der Welt 3470. und alſo ein 480. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet haben ſoll.

Spanhemius (*Ezechiel*), ein Baron, Preußiſcher Geheimer-Rath und Envoye extraordinaire in Engeland, ſo 1710. zu Londen geſtorben, und einen weitlåuftigen *Commentarium* über des *Callimachi Hymnes* geſchrieben, ſo mit ſolchem Auctore zu Vtrecht 1697. 8. ediret iſt.

Spartianus (*Aelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 290. gelebet, und unter den Scriptoribus Hiſtoriæ Auguſtæ minoribus zu Leyden 1681. 8. mit Caſauboni, Gruteri und Salmaſii Noten mit ediret iſt.

† Speuſippus, ein alter Grichiſcher Philoſophus von Athen, ſo A. M. 3600. oder a. C. N. 348. lebete.

† Staphylus, ein Grichiſcher Auctor von Naucratis, ſo *de Rebus Theſſalicis, Aeolicis, Atticis* und ſo ferner geſchrieben, ſeiner Zeit nach aber unbekannt iſt.

Statius (*Caius Papinius*), ein Lateiniſcher Poët von Neapoli, ſo ůms Jahr Chriſti 90. gelebet, und mit Barthii weitlåuſtigen Commentariis zu Zwickau 1664. 4. ediret iſt.

Stephanus, ein Grichiſcher Grammaticus von Byzanz, als daher er auch ingemein *Byzantinus* beygenannt wird, in 5. Sæculo nach Chriſti Gebuhrt gelebet, *de Vrbibus* geſchrieben hat, und mit Thomæ de Pinedo Commentario und andern Dingen zu Amſterdam 1678. f. ediret iſt.

† Steſichorus, ein Grichiſcher Poet von Himera aus Sicilien, ſo ůms Jahr der Welt 3370. und alſo ein 580. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

† Steſimbrotus, ein Thaſier und Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Initiis* u. a. geſchrieben, und ſonſt ům das Jahr der Welt 3500. und alſo ein 450. Jahr vor Chriſti Geb. gelebet.

Strabo, von Amaſa, ein Grichiſcher Geographus, ſo ůms Jahr Chriſti 10. gelebet, und Lateiniſch zu Amſterdam 1652. 12. ediret iſt.

Strauchius (*Aegidius*), erſt ein Profeſſor zu Wittenberg, hernach aber Paſtor und Rector zu Dantzig, ſtarb 1682. und iſt deſſen *Aſtrognoſia* zu Wittenberg 1679. 12. ediret.

Struuius (*Burchardus Gotthelf*), berůhmter Profeſſor zu Jena, deſſen *Syntagma Antiquitatum Romanarum* an erwehntem Orte 1707. 4. ediret iſt.

Suetonius (*Caius Tranquillus*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ůms Jahr Chriſti 110. gelebet, und cum Notis Variorum von Græuio zu Vtrecht 1708. 4. ediret worden iſt.

Suidas, ein Grichiſcher Lexicographus, ſo ůms Jahr Chriſti 980. gelebet, und mit Ponti und Kuſteri Noten zu Cambridge 1705. f. Tom. 3. ediret iſt.

Swertius (*Franciſcus*), ein gelehrter Kaufmann von Antwerpen, ſo 1629. geſtorben und ſein *Pantheon* oder *Narrationes hiſtoricas* auf des Ortelii *Deorum Dearumque capita ex antiquis Numiſmatibus collecta* geſchrieben, die zu Brůſſel 1683. 4. ediret ſind.

Sylburgius (*Fridericus*), ein Heſſe, ſo zu Heydelberg 1596. geſtorben, und unter andern auch Noten über den *Pauſaniam* geſchrieben hat, welche mit ſolchem Auctore zu Leipzig 1696. f. ediret ſind.

T.

Tacitus (*C. Cornelius*), ein Rômiſcher Hiſtoricus, ſo A. C. 100. gelebet, und unter andern auch zu Amſterdam 1665. 16. ediret iſt.

† Tarquitius, ein Tuſcier und alter Lateiniſcher Auctor, ſo *de Fulgeritis, de Viris illuſtribus* u. ſ. f. geſchrieben, ſonſt aber ſo ziemlich unbekannt iſt.

* Tatianus, ein Syrer und Grichiſcher Scribent, ůms Jahr Chriſti 170.

Taubmannus

Digitized by Google

Taubmannus (*Fridericus*), ein Francke und Profeſſor zu Wittenberg, ſo 1613. ſtarb, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Virgilium* geſchrieben, woraus Emmeneſſius Notas ſelectas gemacht und in ſeine Edition des Virgilii mit eingebracht hat.

† Teleſilla, eine Grichiſche Poetin von Argis, ſo ums Jahr der Welt 3500. und alſo auf die 450. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

* Tertullianus, ein Lateiniſcher Kirchen-Vater, ſo ums Jahr Chriſti 190. gelebet.

† Thales, von Mileto, einer der 7. Weiſen.

† Theagenes, von Rhegio, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Aegina* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

Theocritus, ein Grichiſcher Poet, von Syracuſis aus Sicilien, ſo ums Jahr der Welt 3670. oder a. C. N. 280. gelebet und mit den Grichiſchen Scholiis zu Oxford 1699. 8. ediret iſt.

Theodontius, ein Grichiſcher Auctor, aus welchem Paullus Peruſinus oder von Perugia *Excerpta* gemacht, die Boccaccius oft anführet, da ſonſt von ihm alles verlohren gegangen iſt.

† Theodorus, aus Samothrace, ein alter Grichiſcher Hiſtoricus, der im übrigen aber auch gantz unbekannt iſt.

† Theſeus, ein anderer unbekannter Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *Vitas illuſtrium Virorum*, ingleichen *de Rebus Corinthiacis* und dergleichen geſchrieben.

† Theſſandrus, ein Grichiſcher Hiſtoricus, ſo aber weiter auch nicht bekannt iſt, als daß ihn Seruius einmahl anführet.

† Thraſybulus, ein auch allerdings unbekannter Grichiſcher Hiſtoricus.

Thucydides, ein Grichiſcher Hiſtoricus von Athen, ſo ums Jahr der Welt 3520. und alſo auf die 430. Jahr vor Chr. Geb. gelebet, und Lat. zu Franckf. 1594. 12. ediret iſt.

Tibullus (*Albius*), ein Römiſcher Edelmann und Lateiniſcher Poët, ſo ums Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet, und cum Notis Variorum von Græuio mit dem Catullo und Propertio ediret iſt.

Timæus, ein Locrier und Grichiſcher Hiſtoricus, ſo *de Vita Pythagoræ* geſchrieben, und ſonſt ums Jahr der Welt 3550. oder a. C. N. 400. gelebet hat.

Tiraquellus (*Andreas*), ein Frantzoſe und Parlaments-Rath zu Paris, ſo 1558. geſtorben, und einen *Commentarium* über den *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Leyden 1673. 8. ediret iſt.

† Tiro (*Marcus Tullius*), des Ciceronis Freygelaſſener.

Tomaſinus (*Iacobus Philippus*), Biſchoff zu Citta nuoua in Iſtrien, im 17. Sæculo, ſo unter andern *de Donariis & Tabulis votiuis*, ein Werckgen geſchrieben, welches zu Padua 1654. 4. ediret iſt.

Torrentius (*Læuinus*), Biſchoff zu Antwerpen, ſo 1595. geſtorben, und unter andern auch einen *Commentarium* über den *Suetonium* geſchrieben, den Græuius mit ſolchem Auctore ediret hat.

Triclinius, ſiehe *Demetrius Triclinius*.

† Triſimachus, ein Grichiſcher Auctor, ſo *de Vrbibus conditis* geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

* Tryphiodorus, ein Grichiſcher Poët aus Egypten, ſo ums Jahr Chriſti 520. gelebet.

* Turnebus (*Adrianus*), von Andley in Franckreich, Profeſſor zu Toulouſe und hernach zu Paris, ſo 1565. geſtorben.

Turner (*Guilielmus*), Doctor Medicinæ und Canonicus zu Windſor in Engeland, ſo 1568. geſtorben.

Tzetzes (*Iſaacius*), ein Grichiſcher Grammaticus, lebete ums Jahr Chriſti 1170. und hat einen weitläuftigen Grichiſchen Commentarium über den Lycophronem geſchrieben, ſo mit dieſem zu Oxford 1697. f. ediret iſt.

V.

VAlerianus, iſt bey dem Arnobio einerley mit dem Valerio Antiate, ſo daher unter *Antias* zu ſehen.

Valerius Maximus, ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ums Jahr Chr. 40. gelebet, und mit Minellii Noten zu Coppenhagen 1703. 8. ediret iſt.

Varro (*Marcus Terentius*), ein Römer, ſo ûms Jahr der Welt 3890. oder vor Chriſti Gebuhrt A. 60. gelebet, und ſehr viel Dinge geſchrieben, wovon die noch übrigen Bücher *de Lingua Latina* mit Perotti Cornu Copiæ zu Venedig 1513. f. ediret ſind.

* Vegetius (*Flavius-Renatus*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo ûms Jahr Chr. 390. gelebet.

Velleius (*Caius-Paterculus*), ein Römiſcher Hiſtoricus, ſo ûms Jahr Chriſti 20. gelebet, und cum Notis Variorum von Antonio Thyſio zu Leyden 1653. 8. ediret iſt.

Verulamius, ſiehe oben *Baco*.

Victor (*Sextus Aurelius*), ein Lateiniſcher Hiſtoricus, ſo ûms Jahr Chriſti 369. gelebet und cum Notis Variorum von Piticſco zu Vtrecht 1696. 8 ediret iſt.

Victor (*Publius*), ein Lateiniſcher Auctor, ſo *Deſcriptionem ſ. Topographiam Vrbis Romæ* geſchrieben, und mit in des Nardini Roma antica enthalten, ſonſt aber auch zu Baſel 1538. 8. mit des Marliani Epitome ediret iſt.

* Victruvius (*Marcus-Pollio*), ein Lateiniſcher Mathematicus, ſo ûms Jahr der Welt 3920. und alſo ein 30. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Virgilius (*Publius-Maro*), ein Lateiniſcher Poët, ſo zu gleicher Zeit gelebet, und cum Notis Variorum von Emmeneſſio zu Leyden 1680. 8. Vol. 3. ediret iſt.

Vives (*Ioannes Ludovicus*), von Valentia aus Spanien, ſo endlich zu Brügge ſtarb, und unter andern einen *Commentarium* über den *Auguſtinum de Civitate Dei* geſchrieben, ſo mit dieſem zu Franckfurt und Hamburg 1701. 4. ediret iſt.

* Vlpianus (*Domitius*), von Tyrus, ein Römiſcher Juriſt, ſo ûms Jahr Chriſti 220. gelebet.

Voſſius (*Gerhardus Ioannis*), ein Heydelberger Profeſſor zu Leyden, und endlich Rector des Gymnaſii zu Amſterdam, ſo 1650 geſtorben, deſſen Wercke denn in 6. Tomis zu Amſterdam 1701. f. zuſamme gedruckt worden ſind.

Voſſius (*Iſaacus*), des vorigen Sohn, und letztlich Canonicus zu Windſor in Engeland, ſo 1688. ſtarb, und ſonſt unter andern *Noten* über den *Pomponium Melam* geſchrieben hat, welche mit dieſen zu Franecker 1700. 8. ediret ſind.

W.

WAgenſeil (*Io. Chriſtophorus*), I. V. Doctor und Profeſſor zu Altorf, ſo 1708. geſtorben, deſſen *Pera librorum iuvenilium*, in dero 3. Loculamento auch ein *Compendium* der *Mythologie* enthalten, zu beſagten Altorf 1695. 8. ediret iſt.

Weitzius (*Ioannes*), ein Thüringer und Rector des Gymnaſii zu Gotha, ſtarb 1642. und ſind deſſen *Noten* über den *Valerium Flaccum* mit dieſem zu Leipzig 1630. 8. ediret.

Wolfius (*Chriſtianus*), Heſſen-Caſſeliſcher Rath und Profeſſor zu Marpurg, deſſen *Mathematiſches Lexicon* zu Leipzig 1716. 8. ediret iſt.

X.

† XEnon, oder vielmehr *Xenion*, ein Griechiſcher Hiſtoricus, ſo Cretica, ingleichen Italica geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

* Xenophon, von Athen, ein bekannter Griechiſcher Hiſtoricus, und Philoſophus, ſo ûms Jahr der Welt 3560. und mithin ein 390. Jahr vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

Z.

* ZEnobius, oder wie ihn auch einige nennen, Zenodotus, ein Sophiſt, ſo ûms Jahr Chriſti 200. gelebet.

† Zenodorus, oder vielmehr auch Zenodotus, ein Griechiſcher Hiſtoricus von Trœzene, ſo *Hiſtoriam Vmbricam* geſchrieben, übrigens aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

(o)

Digitized by Google

A.

ABADIR ſ. *Abaddir*, war ein Stein, welchen die Rhea ihrem Gemahl, dem Saturno, an ſtatt des von ihr gebohrnen Iouis zu verſchlingen gab a). Denn wie ſolcher grauſame Vater gewohnet war alle ſeine Söhne gleich nach ihrer Geburth wieder in ſich zu vergraben, weil ihm entweder war geſaget worden, daß ihn einer derſelben mit der Zeit vom Throne verſtoſſen würde b), oder aber er mit ſeinen ältern Brüdern, denen übrigen Titanibus, ſich dahin verglichen hatte, daß, ungeacht er der jüngſte unter ihnen war, er dennoch auf ſeine Lebenszeit das väterliche Reich beſitzen, hingegen aber auch keinen von ſeinen Söhnen beym Leben laſſen ſolte, ſo ihnen dereinſt die Herrſchaft ſtreitig machen könte c); alſo ſuchte er entweder ſich, oder auch ſeine Brüder auf beſagte Art aller Furcht zu entſchütten. Wie aber ſolches der Rhea, als Mutter, nicht anders, denn ſehr empfindlich fallen kunte; alſo ſuchte ſie ihre Söhne auch auf alle Art zu ſaluiren. Sie ſchaffte daher den kleinen Iouem alſofort nach ſeiner Geburth in Sicherheit, wickelte dargegen aber einen Stein in Windeln d), oder, nach andern, in ein Ziegen-Fell e), benetzete ſolchen mit ihrer Milch, und zwar ſo reichlich, daß von dem, was darneben fiel, die Galaxia, oder Milch-Straſſe am Himmel entſtund f), und, als Saturnus das neugebohrne Kind ihr abforderte, gab ſie für, daß ſie ſolchen Stein gebohren, den er ſo dann auch ohne weiters Nachforſchen auf dem Berge Thaumaſio in Arcadien verſchluckete g). Wie aber ſolcher Biſſen ziemlich hart war; alſo gab er ihn auch nach der Zeit, als ihm die Metis eine ſtarcke Brech-Artzney beygebracht, gantz und unverdauet wieder von ſich h), worauf er denn nachher nicht allein gar ſorgfältig in dem Tempel des Apollinis zu Delphis aufbehalten, ſondern auch täglich, zuförderſt aber an den Feſten, mit Oehl begoſſen und mit beſonderer Wolle bedecket wurde i). Jedoch ſind auch andere, welche behaupten, daß er eben der Stein geweſen, welcher auf keine Art von ſeiner Stelle zu bringen war, als man dem Ioui auf dem Monte Capitolino zu Rom ſeinen Tempel erbauen wolte, und daher nachmahls von den Römern unter dem Nahmen des Termini göttlich mit verehret worden k). Griechiſch hieß er ſonſt Βαίτυλος l), von βαίτη ein Fell, weil ihn Rhea, beſagter Maßen, in dergleichen eingewickelt m); wogegen andere ſolchen Nahmen von *Bethel* herleiten und wollen, daß er eigentlich der Stein geweſen, welchen der Patriarche Jacob ehemahls auf ſeiner Reiſe des Nachts unter ſeinen Kopf geleget, und, da er im Traum darauf die Engel auf einer Leiter vom Himmel ab- und auffſteigen, GOtt aber oben darüber ſtehen geſehen, ſolchen Stein daſelbſt zum Gedächtniß-Mahle aufgerichtet, ihn mit Oehl begoſſen, und den Ort Bethel, das iſt, Gottes Haus, genennet, worauf die Jüden ſolchen Stein mit der Zeit gar heilig gehalten, von denen endlich deſſen Verehrung auch auf die Heyden gekommen n). Allein es iſt ſolches eben etwas weit geſuchet, und, da es auch auf keine Art glaublich fället, daß Saturnus einen Stein für ein junges Kind verſchlucken ſollen, wollen einige, daß die gantze Fabel auf die doppelten Bedeutungen der Phönitiſchen Wörter *Balab* und *Eben* ankomme, als davon das erſte ſo wohl etwas verſchlingen, als gefangen legen, und das andere beydes ein Kind, als auch ein Stein heiſſe, und, da Saturnus aus Mißtrauen ſeine Söhne ingeſamt ins Gefängniß, oder doch genaue Verwahrung bringen laſſen, damit ſie ſich nicht wider ihn möchten auflehnen können, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob er ſie gar gefreſſen, oder verſchlungen o); Inſonderheit aber ſoll auch das Wort *Abadir* ſo viel, als *Eben* und *Dir* ſeyn, wovon erſteres filium, das andere aber alienum bedeute, weil Rhea dem Saturno ein untergeſchobenes fremdes Kind für ihren Sohn ins Gefängniß zu legen gegeben p). Wenigſtens iſt ſolches Wort doch in der Lateiniſchen Sprache allerdings fremde, daher es auch nach derſelben nicht decliniret wird, ſondern in ſeinen Caſibus durchaus unverändert bleibet q).

a) *Priſcian. Inſt. Gramm. lib. V. p. m. 187.*
b) *Heſ. Theog v. 459. & Apoll: lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Ennius apud Lact. Inſt. diuin. lib. I. c. 14.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Auctor. Etymol. Magni apud Voſſ. Etymol. in Baetulus. ſ. p. 71.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*
g) *Steph. Byz. in Θαυμάσιον.*
h) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*
i) *Pauſan. Phoc. c. 24.*

k) *Lactant..*

Digitized by Google

k) *Lactant. l. c. c. 20.*
l) *Priſcian. l. c.*
m) *Voſſius l. c.*
n) *Ioſ. Scaliger apud Voſſ. l. c.*
o) *Banier Explicat. hiſtor. des Fables, Entret. V. ou P. I. p. 108.*
p) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 485.*
q) *Priſcian. l. c. Conf. Voſſ. Ariſtarch. lib. III. c. 27.*

ABAEUS, i, Gr. Ἀβαῖος, ὁ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Abis in Phocide hat a). Es war ſolche dem Apollini gantz gewidmet b); und enthielt daher zuförderſt auch einen reichen und prächtigen Tempel dieſes Abgotts, den aber hernachmahls die Perſer unter dem Xerxe wegbrannten c), und was davon noch ſtehen blieben, ruinirten die Thebaner vollend in ihrem Kriege mit den Phocenſern. Weil indeſſen aber doch das Oraculum darinne eines der älteſten und berühmteſten war, als welches ſelbſt auch das zu Delphis am Alterthume übertraff, bauete mit der Zeit der Kayſer Hadrianus einen neuen Tempel, an die ruinen des vorigen, der aber beydes kleiner, als auch geringer, denn der alte war, indeſſen aber doch noch die alten Statuen des Apollinis, der Dianæ, und der Latonæ enthielt d), ietziger Zeit aber mit ſamt der Stadt völlig vergangen iſt.
a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 243.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
c) *Herodot. Vran. p. m. 459. Conf. Steph. Byz. in* Ἄβαι, *ſ. p. 2.*
d) *Pauſ. l. c.*

ABARBALAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβαλαῖαι, ῶν, iſt eine Benennung gewiſſer Nymphen, von denen aber weiter nichts zu melden ſtehet.
Heſych. in Ἀβαρβαλαῖαι, *ſ. pag. 3. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 179.*

ABARBAREA, æ, Gr. Ἀβαρβαρέα, ας, eine Nymphe von denen, ſo inſonderheit Naiades hieſſen a) und eigentlich Göttinnen der Brunnen waren b). Mit ihr zeugete Bucolion, des Königs Laomedontis zu Troja unächter Printz, den Aeſepum und Pedaſum c), und ſcheinet ſie in der That wohl nicht mehr geweſen zu ſeyn, als ein gemeines Frauenzimmer, mit der beſagter Bucolion, ſo auch nur einen Hirten abgab, an einem Brunnen bekannt geworden, und ſie daher für eine Nymphe angeſehen, oder doch, ſeine Liebe zu beſchönigen, für dergleichen ausgegeben.
a) *Homer. Il. Z. v. 22.*
b) *Porph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
c) *Homer. l. c.*

ABARBARAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβάραιαι, ῶν, ſind ebenfalls eine beſondere Art Nymphen a), iedoch aber auch vielleicht einerley mit den Abarbalæis.
a) *Heſych. in* Ἀβαρβάραιαι, *ſ.* Ἀβαρβαραῖαι *ex emendatione Salmaſii l. c.*

ABARIS, is, einer von des Turni Partey, wider den Aeneam in Italien, welchen Euryalus, als er bey Nacht-Zeit mit dem Niſo durch das feindliche Lager gieng, unter andern mit hinrichtete.
Virg. Aen. VIII. v. 344.

ABARIS, is, einer von des Phineï Hauffen, den Perſeus auf ſeinem Beylager mit der Andromeda, bey entſtandenen Hand-Gemenge, mit einem ungeheuren Cratere niederſchlug. Er führet den Beynahmen *Caucaſius*, und ſcheinet daher aus Aſien, und zwar inſonderheit aus der Gegend des Berges Caucaſi her geweſen zu ſeyn.
Ovid. Metam. lib. V. v. 86.

ABAS, antis, Gr. Ἄβας, αντος, (T. XVIII.) des Lyncei und der Hypermneſtræ, einer Tochter des Danai, Sohn a), folgete A. M. 2566. ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis, und verwaltete ſolches bis A. M. 2590. und alſo an die 24. Jahr b). Seine Gemahlin war die Oecalea, mit welcher er den Acriſium und Proetum zeugete c), und brachte er anbey ſein Reich in einen gar guten Zuſtand. Maſſen er nicht nur die Stadt Abas in Phocide d), und Argos Pelaſgicum in Theſſalien e) bauete; ſondern auch die Abantes in Euboeam überführete f), und ſich anbey unterſchiedener fremden Ländereyen bemächtigte, wobey er ſich in ſolche Furcht ſetzete, daß, als nach ſeinem Tode die bezwungenen Völcker wieder aufſtunden, ſie bey bloſſer Erſehung ſeines ehemahligen Schildes in die Flucht geriethen g). Einige wollen, daß er auch ſelbſt zuerſt die Schilde erfunden h), welches aber darum nicht ſeyn kan, weil ihm bereits ſein Vater Lynceus dergleichen verehrete, als er ihm die angenehme Poſt von ſeines tyranniſchen Groß-Vaters, des Danai, Tode brachte i), man wolle denn ſeine Erfindung von einer beſondern Art der Schilde verſtehen, auf welchem Fall man ſolches endlich gar wohl zugeben könte.
a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Cal-*

Digitized by Google

b) *Caluiſ. Op. Chronol. p. 180. b. & 181. a.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 35.*
e) *Strabo lib. XI. p. m. 786.*
f) *Schol. Pindari apud Caſp. Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 286.*
h) *Id. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 170.*

ABAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampi Sohn und der Lyſimaches Vater, mit welcher Talaus den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſteum, Ariſtomachum, und die Eriphylen, eine nachmahlige Gemahlin des Amphiarai, zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

ABAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Arethuſa, einer Tochter des Herilei, oder vielmehr des Heſperi zeugete a), von welchem auch nach einigen ehemahls die Inſul Euboea auch Abantis hieß b).
a) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Steph. Byz. in Ἀβαντίς.*

ABAS, antis, der Metaniræ Sohn, wurde, ungeacht er nur noch ein mäßiger Bube war, böſe, daß ſeine Mutter die Cererem, als ſie ihre verlohrene Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, zu ſich in ihre Hütte nahm, und, da ihr dieſelbe noch darzu etwas zu trincken gab, ſpottete er der Göttin nach, als ſie ſelbiges etwas begierig zu ſich nahm, die aber auch endlich zornig darüber wurde, und dem Abanti das, was ſie noch von dem Geträncke übrig hatte, an den Hals goß, worauf er ſo fort in einen Stellionem, ſo eine Art der Eydexen iſt, verwandelt wurde. Von dem Maltze, ſo in dem Trancke geweſen, bekam er ſo dann beſondere bunte Flecke am Laibe, wo ſelbiges hingefallen war, und ſuchte er ſich darauf auf alle Art vor den Menſchen zu verbergen, dergleichen denn bemeldetes Ungeziefer auch noch thun ſoll a). Wie aber die Mutter einige auch Miſmam nennen; alſo nennen ſie nicht minder den Abantem auch Aſcalabum b), und ſind anbey die Ausleger auch ſo einig noch nicht unter einander, was Stellio eigentlich für ein Ungeziefer ſey. Indeſſen ſoll es ſich doch ungemein bey denen Cloacis aufhalten, Göttern und Menſchen verhaßt ſeyn, und einer inſonderheit der Cereri einen angenehmen Dienſt thun, wer es tod ſchläget c).
a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 447.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 23.*
c) *Id. ib.*

ABAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus und guter Jäger auf die wilden Schweine, ſo aber bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit unfehlbar von den Lapithis auch mit würde erleget worden ſeyn, wo er ſich nicht mit der Flucht ſaluiret hätte.
Ouid. Metam. lib. XII. v. 306.

ABAS, antis, des Erymantis Sohn, wurde von dem Diomede mit vor Troia erleget.
Hom. Il. E. v. 148.

ABAS, antis, einer von den Gefehrden des Aeneæ auf ſeiner Reiſe in Italien.
Virgil. Aen. I. v. 121.

ABAS, antis, ein tapferer Tuſcier, ſo dem Aeneæ mit ein 600. Mann wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch endlich von dem Lauſo, des Mezentii Sohne, erleget wurde.
Virgil. Aen. lib. X. v. 170. & 427.

ABAS, antis, einer von des Perſei Parthey, ſo in dem Gefechte auf dieſes Beylager dem Pelatæ das Schwerdt durch den Leib ſtieß.
Ouid. Metam. lib. V. v. 126.

ABDE'RVS, i, Gr. Ἄβδηρος, ου, des Erimi Sohn, von Opunte aus Locride, wurde inſonderheit von dem Hercule geliebet, und daher von ihm auch mit in Thracien genommen, als er dem Euryſtheo des Diomedis Pferde bringen ſolte. In dem aber hierbey Hercules von den Biſtonibus verfolget wurde, als er beſagte Pferde ſchon ertappet hatte, gab er ſolche dem Abdero indeſſen zu verwahren, bis er ſeine Feinde zurück gewieſen. Allein als ſolches geſchehen, fand er, daß der gute Abderus inzwiſchen von denen ihm anvertraueten beſtien umgebracht, und zerriſſen worden. Er ließ daher ihn mit allen Ehren begraben, und bauete zu deſſen Andencken die Stadt Abderam an dem Orte, wo ſein Grab ſich befand a), welches denn in dem heutigen Romanien, oder ehemahligen Thracien, oberhalb der Inſul Taſſo zu ſehen war, als woſelbſt denn auch noch bis itzo der Nahme beſagter Stadt in vollſtändigen Land-Charten mit angemercket wird. Bey dieſem allem aber wollen andere lieber, daß ſolcher Abderus vielmehr ein Diener des obbemeldeten Diomedis geweſen, und, als er daher ſich die Pferde ſeines Herrn nicht wollen nehmen laſſen, von

Google

dem Hercule, nebſt andern, mit ſey nieder gemacht worden b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8. Conf. Steph. Byz.* Ἄβδηρα *ſ. p. 5.*

b) *Hygin. Fab. 30.*

ABELLIO, ônis, iſt ſo viel, als der Apollo, der ſolchen Nahmen entweder von dem Cretiſchen Worte Ἀβέλιος, welches ſo viel, als die Sonne bedeutet a), oder auch auf eine verderbte Art von Apollo bekommen.

a) *Heſych. in* Ἀβέλιον *ſ. pag. 3. Conf. Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 116. & Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

ABEÓNA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher ſie die anbefohlen, ſo von einem Orte weggiengen a). Sie hat alſo den Nahmen von *abeo*, ich gehe weg, doch findet ſich nicht, daß ſie einigen Tempel, oder dergleichen etwas zu Rom gehabt habe. a) *Auguſtin. de C.D. lib. IIII. c. 21.*

ABIA, æ, Gr. Ἀβία, ας, des Hylli Amme, erbauete dieſes Vater, dem Herculi, nach ihrem Vermögen, einen Tempel zu Ire in Meſſenien, und, weil dieſes ihr Bezeugen dem Creſphontæ, einem Nachkommen des gedachten Herculis, mit der Zeit inſonderheit wohlgefiel, erwieß er ihr unter andern die Ehre, daß er inſonderheit auch ſelbſt die beſagte Stadt Iren nach ihr Abiam nannte. Es lag aber ſolcher Ort 70. Stadia von Pheris oder dem heutigen Cheramidi, und ſcheinet mithin der ietzige Ort Caramada in Beluedere an den Gräntzen der Landſchaft Tzaconiæ in Morea zu ſeyn.

Pauſan. Meſſen. c. 30. Conf. Cellar. Not. Orb. Antiqu. lib. II. c. 13. p. 1190.

ABLÉRUS, i, Gr. Ἄβληρος, ου, ein Troianer, welchen Antilochus mit erlegete.

Hom. Il. Z. v. 33.

ABRAX, acis, eines der Pferde, welche der Auroræ Wagen ziehen ſollen a), ſo andere aber lieber Labrax genannt wiſſen wollen. b)

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ABRETÁNUS, i, Gr. Ἀβρεττηνός, iſt ein Beynahme des Iouis, ſo inſonderheit in Myſien verehret wurde, und ſolchen Nahmen von der Landſchaft Abretána, ſo ein Theil Myſiens war, bekommen a), wie dieſe den ihrigen von der Nymphe Brettia erhalten hat. Wie aber ſolche Prouinz von einigen Ἀβρεττηνη b), von andern Ἀβρεττίνη c), und von den dritten Ἀβρεττανὴ genannt wird d): alſo kan auch ſolcher Beynahme des Iouis hiernach ſo wohl Abretténus, als Abrettínus und Abrettánus geſchrieben werden. Jedoch iſt ſo fern die Schreib-Art Abretanus e) mit einem τ auch nicht unrecht, als nur benannte Nymphe auch Βρετία genannt wird f).

a) *Strabo lib. XIII. p. m. 226.*

b) *Id. apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 3. p. 48.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀβρεττίνη, *ſiue p. 8. & ad eum de Pined. l. c.*

d) *Suidas in* Ἀβρεττανὴ *ſ. Tom. 1. p. 12.*

e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 115.*

f) *Portus ad Suidam l. c.*

ABSEUS, ei, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen, ſo den Himmel ſtürmeten, und von dem Ioue endlich in die Hölle verſtoſſen wurden. *Hygin. Præf. p. 4.*

ABSYRTUS, i, Gr. Ἄψυρτος, ου, (Tab. VI.) des Aeétæ, Königs in Colchide, und der Ipſiæ, oder nach andern der Aſterodiæ b), nach den dritten der Hecates c), nach den vierdten der Idyiæ d), nach den fünften der Neæræ e), und nach den ſechſten der Eurylytæ Sohn f), wurde von ſeinem Vater befehliget mit einem Theile der Königlichen Trabanten ſeiner Schweſter, der Medeæ, als ſie mit dem Iaſone und dem guldenen Vlieſſe durchgegangen war, nach zu ſetzen, und nicht eher wieder zu kommen, er bringe ſie denn auch ſelbſt wieder mit. Er eilete ihr dannenhero nach allem Vermögen nach, und holete ſie auch endlich bey dem Könige Alcinoo in Phæacien oder dem ietzigen Corfu ein. Weil aber ſolcher König ſie einmahl in ſeinen Schutz genommen, und ſie daher ſo ſchlechter dings nicht wieder ausliefern wolte, ließ es Abſyrtus endlich auf deſſen Ausſpruch ankommen. Wie aber dieſer dahinaus fiel, daß wenn die Medea von dem Iaſone annoch unberühret wäre, er ſie wieder bekommen ſolte, wo aber nicht, ſie Iaſon als ſeine Frau behalten ſolte, ſolches aber die Arete, des Alcinoi Gemahlin dem Iaſoni hinterbrachte, und dieſer daher annoch dieſelbe Nacht mit der Medea ſein Beylager vollzog, da den Tag drauf der Ausſpruch erfolgen ſolte, als gieng er ſeines Theils auch leer aus. Da ihm aber auch ſeines Vaters Befehl darbey wieder in den Sinn kam, ſetzete er der Medeæ aufs neue nach, als ſie ſich mit dem

Iaſone

Digitized by Google

Iaſone und übrigen Argonauten wieder von dem Alcinoo auf die Fahrt gemacht hatte, erreichete ſie auch zum andern mahl, als Iaſon eben der Dianæ in einer von ſolcher Göttin benannten Inſul opferte. Allein indem er hieſelbſt ſein Vorhaben mit Gewalt ausführen wolte, und daher mit dem Iaſone handgemein wurde, machte ihn dieſer nieder, und da deſſen bey ſich habenden Leute ſich ohne ihn auch nicht wieder zu dem Aeeta zurück zu kehren getraueten, lieſſen ſie ſich in einer Inſul des Adriatiſchen Meeres nieder, und nenneten ſolche dem Abſyrto zu Ehren Abſyrtidem g). Inzwiſchen ſind auch andere, welche melden, daß ihn die Medea, als einen noch mäſſigen Knaben, ſelbſt mit entführet, und, da ſie von ihrem Vater in Perſon ſo nahe verfolget worden, daß ſie ihm nicht zu entkommen gewuſt, habe ſie dieſen ihren Bruder umgebracht, und in kleine Stücken trenchiret, ſolche hin und her zerſtreuet, Kopf und Hände aber auf einen erhabenen Felſen geſtellet, damit ſie dem Aeetæ von ſolchem deſto eher in die Augen fallen, und ihn alſo in ſeiner Nachfolge etwas aufhalten möchten. Maſſen denn auch dieſer bey Erblickung ſolches Spectaculs dergeſtalt betreten worden, daß er zuförderſt den zerſtückten Abſyrtum wieder zuſammen leſen und begraben laſſen, wogegen die Medea inzwiſchen Zeit gewonnen mit dem Iaſone und übrigen Argonauten glücklich zu entkommen h). Es geſchahe ſolches in Moeſien an dem Ponto Euxino, und bekam daher mit der Zeit die Stadt Tomi von *τέμνω*, ſeco, ihren Nahmen i), welche Stadt noch itzo bekannt iſt, und von ihrer ehemahligen Benennung auch den Nahmen Tomiſwar führet.

a) *Hygin. Fab. 23.*
b) *Apollon. lib. III. v. 242.*
c) *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. ad Apoll. l. c.*
d) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
e) *Sophocl. apud eumd. l. c.*
f) *Auctor Naupacticor. apud eumd. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 23.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 25. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*
i) *Ovid. Triſt. lib. III. Eleg. VIIII. v. 30.*

ABVNDANTIA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo den Uberfluß fürſtellete, und bald mit einem Spieße, bald mit einem umgekehrten Cornu Copiæ gebildet wurde, aus welchem ſie allerhand Früchte, Geld und dergleichen ſchüttete.

Struvius Synt. Antiqu. Rom. c. I. p. 141.

ACACALLIS, ĭdis, Gr. Ἀκακαλλὶς, ίδος, (Tab. XX.) des Minoïs, Königs in Creta Tochter, zeugete mit dem Apolline heimlicher Weiſe den Miletum, den ſie daher aus Furcht für ihrem Vater wegſetzen, Apollo aber ſo lange durch Wölfe bewachen und ſäugen ließ, bis ihn einige Hirten funden, und zu ſich nahmen a). Nachher bekam ſie auf gleiche Art von dem Mercurio auch den Cydonem b), und, da Minos ſelbſt auch mit einer Perſon gleiches Nahmens den Oaxum gezeuget haben ſoll c), ſcheinet ſie vielmehr eine gemeine Courtiſane, als ſolches Königs Tochter geweſen zu ſeyn. Indeſſen machen einige auch noch den Amphithemin und Garamantem zu ihren, und des Apollinis Söhnen, wovon jener wiederum mit der Nymphe Tritonide den Naſamonem und Capharaum gezeuget haben ſolle d).

a) *Anton. Liberal. c. 53.*
b) *Alexander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1492*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 7.*
d) *Apollon. l. c. v. 1491.*

ACACALLIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Apollo in der Stadt Tarrha, und zwar inſonderheit in des Carmanoris Hauſe, den Phylacidem und Phylandrum zeugete a). Einige machen auch noch den Naxum zu beyder Sohne b), iedoch aber iſt nicht bekannt, mit was für Zuverläßlichkeit.

a) *Pauſan. Phoc. c. 16.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*

ACACESIVS, i, Gr. Ἀκακήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Acaco, des Lycaonis Sohne, als ſeinem ehemahligen Pflege-Vater, bekommen. Er wurde aber inſonderheit unter dieſem Nahmen in der Stadt Acaceſio in Arcadien verehret, als vor welcher auch deſſen Statua von Marmor auf einem Hügel gleiches Nahmens zu ſehen war a). So hatte er nicht minder unter dieſer Benennung einen anſehnlichen Tempel zu Megalopoli, der Haupt-Stadt Arcadiens b), und wird auf ſeine Art nicht unrecht für einerley mit dem Mercurio *ἀκακήτῳ* gehalten. Wie aber ſolche beyden Nahmen urſprünglich von dem *α* privativo und *κακὸς*, *malus*, herkommen, und mithin einen Mercurium be-

merckẽ, der niemande ſchadet c); alſo wurde auch geglaubet, daß die Hygieia, oder Wohlfarth, ihm zu allernechſt wohne d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.*
b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 301.*
c) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 143. & Spanhemius ad eumd. p. 232.*
d) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 16.*

ACACETUS, i, ſiehe Ἀκάκητος.

ACACUS, i, Gr. Ἄκακος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, ſo den Mercurium in deſſen Jugend auferzogen, und hernachmahls die Stadt Acaceſium in Arcadien erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll.
Pauſan. Arcad. c. 3. & 36.

ACALANTHIS, idis, Gr. Ἀκαλανθὶς, ίδος, war ehemahls eine von den neun Töchtern des Pierii, Königs in Emathia, welche ſich mit denen Muſen in einen Wett-Streit in der Muſique einlieſſen; allein, da ſie verſpieleten, insgeſamt in Vögel, wie dieſe hier inſonderheit in einen Zeiſig, oder, nach anderen, in einen Stieglitz verwandelt wurde a). Maßen bis dato ſo ausgemacht nicht iſt, welche von beyden Arten der Vögel das Griechiſche ἀκαλανθὶς dermahlen bedeutet b). Wie indeſſen aber auch andere wollen, daß ſie insgeſamt in Aelſtern verwandelt worden c): alſo wird man auch denen nicht entgegen ſeyn, welche lieber nicht wiſſen wollen, wie ſolche Printzeßin vor ihrer Verwandelung geheiſſen, als daß ſie dieſes Acalanthis für ihren eigentlichen Nahmen ſolten annehmen wollen.

a) *Anton. Liberal. c. 9.*
b) *Lud. Cerda ad Virgil. Georg. lib. III. v. 338.*
c) *Ovid. Met. lib. V. v. 669.*

ACAMAS, antis, Gr. Ἀκάμας, αντος, (Tab. XXVIIII.) des Theſei, Königs zu Athen Sohn a), und Bruder, nicht aber, wie einige wollen, Sohn des Demophoontis b), wurde nebſt dem Diomede abgeſchicket, die entführte Helenam von dem Priamo wieder zu fordern, bey welcher Gelegenheit ſich aber die Laodice, eine Tochter des gedachten Priami, dergeſtalt in ihn verliebete, daß ſie ſich nicht eher zu frieden gab, als bis ſie durch Vorſchub des Perſei, Stadthalters des Priami zu Dardano, den jungen Munitum vor ihm zurück behielt c). In dem hernach erfolgten Kriege kroch er ſelbſt mit in das höltzerne Pferd d), und bekam nach Eroberung der Stadt Troiæ die Clymenam, ſo mit der Helena war entführet worden, unter andern zur Ausbeute e). Von ihm hatte ſonſt der Tribus Acamantis bey denen Athenienſern f), wie auch der Ort Acamantium den Nahmen g). Einige wollen ſonſt auch lieber noch einen andern als des Theſei Sohn aus ihm machen h), und manche ihn auch lieber Athamas als Acamas nennen i), ſo es aber auch beyderſeits nicht treffen.

a) *Hygin. Fab. 108.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 262. Conf. Muncker. ad Hygin l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 16.*
d) *Virgil. l. c. & Hygin. Fab. 108.*
e) *Dictys lib. V. c. 13.*
f) *Demoſthenes apud Pierium ad Virg. l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀκαμάντιον.
h) *Pierius ad Virgil. l. c.*
i) *Emmeneſſ. ad eumd. l. c.*

ACAMAS, antis, des Euſſori Sohn, und General, oder König der Thracier, ſo mit einem guten Theil ſeiner Leute, den Troianern zu Hülfe kam, allein endlich auch nach einigen von dem Merione a), nach andern von dem Idomeneo vom Wagen geworfen und erleget wurde b). Einige geben ihn ſonſt auch für des Antenoris Sohn an c), confundiren ihn aber auch mit dem folgenden Acamante.

a) *Homer. Il.* Π. *v. 342.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. III. c. 4.*
c) *Emmeneſſ. ad Virg. Aen. II. v. 262.*

ACAMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn, einer von den tapferſten Troianern. *Hom. Il. B. v. 824. &* Λ. *v. 60.*

ACAMAS, antis, des Aſii Sohn, auch einer von Seiten der Troianer, ſo ſich nebſt dieſem ſeinen Vater nicht minder wohl verhielt. *Hom. Il. M. v. 140.*

ACANTHIS, idis, Gr. Ἀκανθὶς, ίδος, des Autonoi und der Hippodamiæ Tochter, und Schweſter des Erodii, Anthi, Schoenei und Acanthi, wurde aus Mitleiden der Götter, als ihres Vaters Pferde ihren Bruder, den beſagten Anthum, zerriſſen und gefreſſen hatten, in einen Vogel ihres Nahmens, ſo bey uns ein Zeiſig heiſſet, verwandelt. Sie hatte ſonſt von denen Göttern eine ſehr ſchöne Geſtalt bekommen, von dem Vater aber dieſen ihren Nahmen erhalten, weil ihm ſeine Felder, deren er ſehr viel hatte,

te,

Digitized by Google

te, wegen Verabſäumung des nöthigen Baues, nichts als Pinſen und Diſteln (ἀκάνθας) trugen, und kömmt es dißfalls auf eins an, ob ſie Acanthis, oder, wie ſie auch genannt wird, Acanthyllis geheiſſen habe. *Boeus apud Antonin. Liberal. c. 7.*

ACANTHVS, i, Gr. Ἄκανθος, ου, der vorhergehenden Acanthidis Bruder, ſo bey ermeldeten Unfalle eben das Unglück hatte von den verhungerten Pferden zerriſſen zu werden, allein darbey auch in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt wurde, ſo aber bey uns unbekannt iſt.

Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.

ACARNAN, ânis, Gr. Ἀκαρνὰν, ᾶνος, (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Calliroës Sohn, erlangte mit ſeinem Bruder, dem Amphotero, durch ſeiner Mutter Vorbitte, von dem Ioue, daß ſie beyde aus mäßigen Knaben alſofort erwachſene und ſtarcke Männer wurden, üm den Tod ihres Vaters, an dem Phegeo rächen zu können. Sie bewerckſtelligten auch ſolches darauf alſobald, und zwar caputirten ſie erſt des beſagten Phegei beyde Söhne, den Pronoum und Agenorem, bey dem Agapenore, als bey dem ſie ungefehr zuſammen kamen, worauf ſie denn auch den Phegëum in ſeiner Reſidentz zu Pſophide ſelbſt überfielen und mit ſamt deſſen Gemahlin hinrichteten. Sie wurden darüber zwar von den Pſophidenſern bis nach Tegea verfolget, iedoch aber hieſelbſt gegen ihre Feinde in Schutz genommen, und, als ſie nachher mit einer Colonie ihrer Leute in den Epirum giengen, gab Acarnan der von ihnen beſetzeten Landſchaft von ſich den Nahmen Acarnania a). Es lag ſolche zwiſchen dem Fluſſe Acheloo und dem Sinu Ambracio, oder dem heutigen Aſpri und Golfo di Larta, und enthält nach einigen Charten annoch den Ort Acarnanum, woran ſie alſo leicht zu kennen iſt b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. 7.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1100.*

ACASTE, es, Gr. Ἀκάστη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter.

Heſiod. Theog. v. 356.

ACASTVS, Gr. Ἄκαστος, ου, (Tab. XV.) des Peliæ und der Anaxibiæ, oder, nach andern, der Philomaches Sohn a), half in ſeiner Jugend das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und gieng hernachmahls unter den Argonauten auch mit in Colchidem c). Als bey ſeiner Zurückkunfft ſeine Schweſtern durch der Medeæ Betrug den Vater umgebracht hatten d), erhielt er zwar durch des Iaſonis Vorſchub das Königreich e), jagte aber ſo dann nicht allein dieſen mit ſamt der Medea aus Iolco, als ſeiner Reſidentz fort f), ſondern verfolgete auch erwehnte ſeine Schweſtern aufs heftigſte. Es flüchtete daher die Alceſtis zu ihrem Vetter, dem König Admeto, nach Pheris, allein, ungeacht ſie keine Hand mit an den Vater geleget, dennoch forderte ſie Acaſtus von dem Admeto wieder, und, da er ſie nicht in der Güte ausliefern wolte, verwüſtete er nicht nur deſſen Land mit Sengen und Brennen, ſondern belagerte ihn auch mit einer ſtarcken Armée in Pheris. Indem aber ſich Admetus des Nachts dereinſt aus der Stadt wagete, fiel er dem Acaſto unvermuthet in die Hände, der ihn denn hinzurichten drohete, wo er ihm nicht die Alceſtin zuſtellete. Allein, als dieſe vernahmen, in was für Gefahr der gute Admetus ihrenthalber ſchwebe, überlieferte ſie ſich ihrem Bruder ſelbſt. Indem aber Hercules damahls ungefehr mit des Diomedis Pferden aus Thracien ſolche Gegend durchzog, und ſowohl des Admeti Betrübniß über der Alceſtidis ſchlechten Zuſtand, als auch dieſer Unſchuld und Gefahr vernahm, griff er den Acaſtum mit ſeinen Leuten an, und ruinirte deſſen gantze Armée, befreyete auch die Alceſtidem und ſtellte ſie dem Admeto wieder zu g). Indeſſen hatte ſolcher Acaſtus ſeinem umgebrachten Vater zu Ehren auch ein prächtiges Spiel zu Iolco angeſtellet, auf welchem Zethus im Dolichodromio, Calaïs im Diaulo, Caſtor im Stadio, Pollux mit dem Cæſtu, Telamon mit dem Diſco, Peleus im Ringen, Hercules im Pammachio, Meleager mit dem Wurf-Spieſſe, Bellerophontes zu Pferde, Iolaüs mit dem vierſpännigen Wagen, Cephalus mit der Schleuder, Eurytus im Schieſſen mit Pfeilen, Olympus mit der Pfeife, Orpheus mit der Cithar, Linus im Singen und Eumolpus im Singen zu der Pfeife des Olympi, den Preiß behielt, Cycnus aber den Pilum unverſehens tödtete, und Glaucus von ſeinem eignen Pferde zerriſſen wurde h). Indem aber bey dieſer Solennität die Aſtydamia, des Acaſti Gemahlin, ſich in den Peleum, verliebete, allein bey dieſem auf ih-

Digitized by Google

ren Antrag eine abſchlägliche Antwort bekam, verklagte ſie ihn bey dem Acaſto, als ob er ihr ſelbſt ungebührliche Dinge angemuthet hätte. Dieſer wolte nun zwar den Peleum nicht eigenmächtig dafür abſtraffen, weil er ihn ſelbſt ehemahls eines geſchehenen Todſchlages wegen wieder mit den Göttern ausgeſöhnet hatte, führete ihn aber mit ſich auf die Jagd, und, da ſich Peleus ungemein bemühet, und daher ſich niedergelegt hatte, etwas auszuruhen, entführete ihm Acaſtus im Schlafe ſein Schwerdt, und ließ ihn alſo unbewehrt zu ſeinem Glück und Unglück liegen. Es würde auch bald darauf mit ihm geſchehen geweſen ſeyn, als ihn die Centauri alſo antrafen, wo ihn nicht noch Chiron gerettet hätte i). Um ſich aber an dem Acaſto ſolcher Verrätherey wegen hinwieder zu rächen, brachte er den Iaſonem, Caſtorem, und Pollucem, nebſt andern auf ſeine Seite, überfiel damit die Stadt Iolcum, und, als er die Aſtydamiam in ſeine Hände bekam, ließ er ſie hinrichten, ſo dann in kleine Stücken zerhauen, dieſe hin und her zerſtreuen, und über dieſelbe ſeine Armée in die Stadt hineinziehen k). Indeſſen ſcheinet es, daß Acaſtus ſelbſt hierbey ſich noch mit der Flucht ſalviret habe, weil er den Peleum hernach wieder von dem Throne vertrieben. Maſſen denn nachher erſt Neoptolemus, des Pelei Enckel, ſolch Unrecht an ihme zu revengiren, einen Anſchlag auf ihn machte, und nachdem er deſſen Söhne Menalippum und Pliſthenem auf der Jagd attrapiret und niedergemacht hatte, endlich den Acaſtum auch ſelbſt in ſeine Gewalt bekam, allein auch auf ſeiner Groß-Mutter, der Tethidos, Vorbitte, ihm das Leben ließ, wogegen ihm dieſer das Reich und Herrſchaft alſo fort dafür abtrat l), und ſtarb endlich noch an der Läuſe-Sucht m). Seine Töchter waren ſonſt noch die Laodamia und Sterope, von denen jene den Proteſilaum geheyrathet hatte, ſich aber endlich ſelbſt mit dieſes Bilde verbrannte n). Dieſe aber ihrer Mutter ſo fern zum Behelf dienete, daß ſie gegen des Pelei Gemahlin ſchriftlich fürgab, als ob ſelbiger ſie heyrathen werde, womit ſie denn machte, daß ſolche leichtgläubige Dame ſich aus Verdruß ſelbſt erhieng o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 306.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 164. & Apollon. lib. I. v. 224.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27. Ovid. Metam. lib. VII. v. 297.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 54.*
f) *Apollodor. l. c. §. 28.*
g) *Palaephatus de Incredibil. c. 41.*
h) *Hygin. Fab. 273.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. Conf. Schol. Apollon. ad l. c.*
k) *Apollodor. l. c. §. 7.*
l) *Dict. Cret. lib. VI. c. 7.*
m) *Plutarch. in Sylla c. 22.*
n) *Hygin. Fab. 104.*
o) *Apollodor. l. c.*

ACCA LAURENTIA, oder wie ſie auch vielfältig genannt wird, Larentia, æ, wär nach einigen des Fauſtuli Frau und Amme des Romuli und Remi, die aber, als ſie nach des Fauſtuli Tode, den Carutium, einen reichen Tuſcier, geheyrathet hatte, endlich auch deſſen Vermögen überkommen, und ſolches bey ihrem Abſterben hinwiederum dem Romulo vermachte, welcher denn dargegen verordnet, daß ihr jährlich zu Ehren öffentliche Parentalia gehalten werden ſolten a). Andere hingegen behaupten, daß ſie erſt zu des Anci Martii Zeiten gelebet und eine der berühmteſten Courtiſanen geweſen, die des bemeldeten Carutii Reichthum auf eine gar beſondere Art erlanget. Maſſen, als dereinſt der Küſter in dem Tempel des Herculis für langer Weile dieſen ſeinen Gott auf ein Würfel-Spiel ausforderte, mit der Bedingung, daß wer gewinnen würde, von dem andern eine gute Mahlzeit und Courteſie auf die Nacht haben ſolte. Als er hierauf die Würfel in des Herculis Hand geleget, habe dieſer das Spiel gewonnen, da denn der Küſter nach geleiſteter Mahlzeit ihm dieſe Accam zugeführet und des Nachts in dem Tempel bey ihm verſchloſſen. Wie ſolche des Morgens wieder ihre Wege gegangen, habe ſie fürgegeben, daß Hercules ihr befohlen, nicht aus den Händen gehen zu laſſen, was ihr zuerſt gutes aufſtoſſen würde, und, da denn beſagter Carutius ihr begegnet, und ſich dabey ungemein in ihre Schönheit vergaffet, habe ſie ihn dergeſtalt zu faſſen gewuſt, daß er ſie endlich gar geheyrathet und ihr alle ſein Vermögen überlaſſen. Als ſie nachher geſtorben, habe ſie das Römiſche Volck zum Erben eingeſetzet, wofür

Digitized by Google

ihr Ancus Martius hinwiederum in dem Velabro ein ſchönes Grabmahl errichten laſſen, und zugleich die Verordnung gemacht, daß ihr jährlich ihr beſonders Opfer gebracht werden ſolte b). Allermaſſen denn auch ſolches in denen von ihr ſo genannten Accalibus durch den Flaminem Quirinalem beſtändig geſchahe c). Noch andere melden, daß ſie durch ihr courteſiren ſo viel zuſammen gebracht, daß ſie endlich dem Römiſchen Volcke den Agrum Turacem, Semurium, Lincerium und Solinium vermachen können d), und werden ſonſt die ihr zu Ehren angeſtelleten Accalia auch vielfältig Larentalia oder auch Larentinalia genannt, welche denn iedesmahl den 23. Decembris, oder nach dem Römiſchen Calender, den X. Cal. Ian. einfielen e). Wie aber dergleichen proſtibulum göttlich zu verehren die gröſte Schwachheit war; alſo haben auch die erſten Verfechter der Chriſtlichen Religion, Cyprianus f), Minutius Felix g), und Lactantius h) nicht ermangelt, ſolches den Römern empfindlichſt fürzurücken. Geſtalt ſie denn auch eben die Wölfin geweſen ſeyn ſoll, welche nach gemeinen Fürgeben den Romulum und Remum erhalten, als ſie Amulius, ihres Groß-Vaters Bruder, ſo fort nach ihrer Gebuhrt in die Tiber werfen laſſen, und wie *lupa* bey den Lateinern auch ein gemeines proſtibulum heiſſet, ſoll ſie ihres liederlichen Lebens halber eben auch mit ſolchem Nahmen beleget worden ſeyn, welches aber hernach die Römer um ſolche Schande einiger Maſſen zu bemänteln, auf eine rechte Wölfin gedeutet i).

a) *Macer apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 10.*
b) *Macrob. ipſe l. c.*
c) *Gell. N. A. lib. VI. c. 7. & ad eum Gronouius l. c.*
d) *Cato apud Macrob. l. c.*
e) *Gyrald. Calend. Rom. & Græc. Opp. Tom. II. p. 847.*
f) *De Idolor. Vanit. c. 2. §. 6.*
g) *Octav. c. 25. §. 9.*
h) *Inſtit. lib. I. c. 20.*
i) *Dempſter. ad Roſin. lib. I. c. 1. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

ACCA, eine vertraute Freundin der Camillæ in dem Kriege wider den Aeneam in Italien. *Virgil. Aen. XI. v. 897.*

ACELUS, i, (Tab. XI.) des Herculis und der Malidis, einer Bedientin der Omphales, Sohn, von dem die Stadt Acela in Lycien ehemahls ihren Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Comes lib. VII. c. 1. p. m. 691.

ACERSECŌMES, æ, ſiehe Ἀκερσεκόμης.

ACESAMĔNUS, i, Gr. Ἀκεσάμενος, ου, der Peribœæ Vater, ſo mit dem Fluſſe Axio den Pelegonem zeugete.

Homer. Il. Φ. v. 142.

ACESIUS, i, Gr. Ἀκέσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀκέσαι, *mederi*, hat, und ſolchem nach ſo viel, als ein Artzt, oder auch überhaupt ein Abwender des Böſen heiſſet. Er hat inſonderheit ſeinen Tempel und Statuam zu Eli, und wurde anbey in eben ſolchem Verſtande auch von den Athenienſern Apollo ἀλεξίκακος genannt.

Pauſan. Eliac. poſt c. 24. & Gyrald. Syntagm. VII. p. 220.

ACESTES, æ, des Crimiſi, und der Egeſtæ Sohn, König in Sicilien, ſo dem Aeneæ auf deſſen Fahrt nach Italien inſonderheit alle Liebe erwieſe. Er hat aber ſolches um ſo viel lieber, als er ſelbſt ſeinen mütterlichen Urſprung von den Trojanern her hatte. Maſſen als dem Ceto, welchen Neptunus dem Laomedonti auf den Hals ſchickte, eine Troianiſche Jungfer nach der andern zu verſchlingen gegeben werden muſte, ſchickten endlich ſolche ihre Kinder lieber auf alle Art und Weiſe von ſich hinweg, als daß ſie dieſelben auf eine ſo elende Art umkommen lieſſen. Unter ſolchen nun nahm auch Hippoteus, oder wie er auch genannt wird, Hypſoſtratus ſeine Tochter Egeſtam, und weil er ſie ſonſt nicht hinweg bringen konte, ſetzete er ſie auf ein Schiff, und ließ ſie alſo auf gut Glück hinfahren. Sie kam alſo endlich in Sicilien, woſelbſt ſich der Fluß Crimiſus nach einigen in einen Bär, nach andern aber in einen Hund verwandelte, und unter ſolcher Geſtalt mit ihr dieſen Aceſten zeugete, welcher denn endlich ſelbſt König in beſagter Inſul wurde, und inſonderheit auch die Stadt Egeſtam ſolcher ſeiner Mutter zu Ehren erbauete.

Virgil. Aen. I. v. 550. & ad eum Servius l. c. Conf. Hygin. Fab. 273.

ACHAEA, Gr. Ἀχαιά, ᾶς, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Angſt und Betrübniß bekommen, als ſie ihre Tochter die Proſerpinam verlohren hatte.

Digitized by Google

Maſſen denn ἄχος eben dergleichen Gemüths-Beſchaffenheit bedeutet a). Und wurde ſie unter dieſem Nahmen inſonderheit zu Athen von den Gephyræis, die ſich dahin retiriret hatten b), noch mehr aber in Bœotien verehret, als woſelbſt man ihr inſonderheit das Feſt μεγαλάρτια zu Ehren feyerte, ſo den Nahmen von den groſſen Brodten hatte, welche man dabey auſſetzete c).

a) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 416.*

b) *Herodot. Terpſich. p. m. 302.*

c) *Spanhem. ad Callim Hym. in Cererem v. 672.*

ACHAEMENIDES, æ, des Adamaſti Sohn aus Ithaca, befand ſich mit unter des Vlyſſis Leuten, als er von Troia wieder zurück gieng, wurde aber in der Eil und Furcht für den Cyclopen in Sicilien zurück gelaſſen, biß ſich endlich Aeneas, als er vor ſolcher Inſul vorüber fuhr, ſeiner erbarmete, und ihn wieder mit ſich hinweg nahm.

Virgil. Aen. III. v. 614. & Ouid. ex Ponto lib. II. Ep. 2. v. 25.

ACHAEVS, Gr. Ἀχαιὸς, ȣ, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creüſæ Sohn, von dem die Achiui, eine der berühmteſten Nationen unter den Griechen, den Nahmen bekommen haben. *Apollodor. lib. 1. c. 7. §. 2.*

ACHAMANTIS, idos, (Tab XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danäi, welche den Echominum, als ihren Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl, in der erſten Hochzeit-Nacht ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ACHĂMAS, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Geſelle des Vulcani in Sicilien.

Val. Flaccus Argonaut. lib. I. v. 580.

ACHĂREVS, ëi, ein berühmter Kämpfer, welcher es bey denen Spielen, welche Hercules, zu Ehren der verſtorbenen Pelopis anſtellete, ſelbſt mit beſagtem Hercule im Pammachio annahm. *Hygin. Fab. 273.*

ACHATES, æ, Gr. Ἀχάτης, ȣ, ein Troianer, und treuer Geſehrde des Aeneæ a), ſo in der That aber nichts anders bedeutet, als die Sorge und Bekümmerniß, ſo Fürſten und Könige ſtets zu begleiten pflegt b).

a) *Virgil. Aen. I. v. 312.*

b) *Servius ad l. c.*

ACHELOUS, ŏi, Gr. Ἀχελῶος, ȣ, (Tab. III.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er nach einigen von ἄχος, die Traurigkeit, und λύω, ich löſe auf, führen a), vielleicht weil er, als ein Fluß, mit ſeiner annehmlichen Gegend, den Menſchen ihre habende Traurigkeit zu benehmen, fähig geweſen: andere hingegen leiten ſolchen Nahmen her von einem alten Griechiſchen Worte ἄχα, ſo das Waſſer bedeutet, und λύω, ich waſche, oder bade, weil deſſen Waſſer inſonderheit zu ſolchen Verrichtungen gebrauchet worden b). Wannenhero auch einige ſolchen Nahmen Aquæ lauacrum deuten c). Die dritten geben vor, daß er erſt Thoas geheiſſen, nachdem aber Achelóus, König in Aetolien, darinne umgekommen, habe er auch den Nahmen ſolches Königs bekommen d). Und endlich ſind auch einige, ſo fürgeben, er habe erſt Theſtius geheiſſen, von dem Theſtio, des Martis und der Piſidices Sohne, habe aber den Nahmen Achelóus, von dem Acheloo, des Oceani und einer Nymphen Sohne bekommen, als derſelbe ebenfalls in ihm ertruncken e).

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in Aqua, ſ. pag. 44. Conf. Id. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

b) *Jul. Caſ. Scalig. apud eumd. l. c.*

c) *Voſſius ipſe l. c.*

d) *Nat. Comes lib. VII. c. 2.*

e) *Plutarchus, vel quisquis autor eſt, libelli de Flum apud eumd. l. c.*

§. 2. Urſprung. Einige geben ihn für einen Sohn des Oceani und der Erden an a), andere hingegen für einen Sohn der Sonne und der Erde b), die dritten machen ihn zu einem Sohne des Ponti und Maris c), und die vierdten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos d), welches denn ſo fern auch ſeine Richtigkeit hat, als Oceanus und Tethys nichts anders, denn das Meer bedeuten, aus welchem alle Flüſſe ihren Urſprung haben e). Einige ſchreiben ſonſt noch inſonderheit, daß, als er ſeine Töchter, die Sirenen verlohren, habe er ſeine Mutter, die Erde, üm ihren Troſt in ſeinem Alter und Betrübniſſe erſuchet, welche ſich denn eröffnet, und ihn wieder in ſich genommen habe; allein damit ſeiner auch nicht möchte vergeſſen werden, habe ſie einen Fluß aus ſich entſpringen laſſen, welchen ſie deſſen Nahmen zugeleget f). Doch kan er ſo ferne auch gar wohl für einen Sohn der

Erde

Digitized by Google

Erde gehalten werden, als die Flüſſe in ihren Quellen auch aus ſolcher herfür kommen.

a) *Alcæus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2. & Paullus Peruſin. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*

b) *Hecatæus apud Nat. Com. l. c.*

c) *Hygin. Præf. p. 5.*

d) *Heſiod. Theogon. v. 340.*

e) *Homer. apud Boccacc. lib. VII. c. 19.*

f) *Servius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 9.*

§. 3. **Thaten.** Weil die Schönheit der Deianiræ, des Oenei, Königs in Calydonien, Tochter, viel Freyer anlockete, fand er und Hercules ſich auch unter denſelben mit ein; wie aber Oeneus ſich keinen von allen gern zum Feinde machen wolte, welches doch geſchehen müſſen, wenn er einen von ihnen den andern fürgezogen, erklärete er, daß der die Deianiram haben ſolte, welcher im Kampfe gegen den andern die Oberhand behalten würde. Weil aber keiner der Freyer es mit dem Hercule und Acheloo annehmen wolte, bekamen es dieſe beyde mit ſich allein auszuführen. Sie giengen daher einige mahl mit gröſter Gewalt auf einander, ohne daß ſie einander etwas abgewinnen kunten, endlich aber verſahe es doch Achelóus, daß ihn Hercules nicht allein über den Hauffen warf, ſondern zugleich auch auf den Hals ſprang, und dergeſtalt ümtrieb, daß er ſich durchaus nicht wieder erholen kunte, ſondern mit dem Maule in den Sand zu liegen kam. Weil er aber denn ſolcher Geſtalt mit ſeiner Stärcke nichts mehr auszurichten vermochte, wendete er ſich zu ſeinen Künſten, und verwandelte ſich mithin in eine ungeheuere Schlange. Allein Hercules lachete darüber, weil er ſchon in ſeiner Wiegen zwo dergleichen Beſtien umgebracht hatte, und ſelbſt das Lernæiſche Ungeheuer ihm nicht widerſtehen könen, ergrieff auch damit den verwandelten Achelóum dergeſtalt bey der Kehle, daß wenn er nicht erwürget ſeyn wolte, er ſolche angenommene Geſtalt wieder muſte fahren laſſen. Er verwandelte ſich mithin aufs neue in einen grimmigen Ochſen, allein Hercules faſſete ihn auch ſo mit der einen Hand in die Schulter, und mit der andern bey dem einen Horne, und ſtreckete ihn ſolcher Geſtalt nicht nur in den Sand, ſondern brach ihm auch gar das ergriffene Horn ab. Als mithin Achelous ſich in allem überwunden ſahe, ſtürtzete er ſich aus Scham und Verdruß in den von ihm benannten Strom, und überließ alſo dem Herculi die Deianiram. Hingegen nahmen die Nymphen das abgebrochene Horn und machten das bekannte Cornu Copiæ draus a), oder wie andere melden, gab Achelóus dieſes dem Herculi ſelbſt, und bekam dargegen ſein abgebrochenes Horn wieder b). Wenn ſich aber denn ferner fünf Nymphen in ſeiner Gegend befanden, und ſolche dereinſt zehen Ochſen denen übrigen Feld-Göttern opferten, allein, ſein, des Achelöi, darbey vergaſſen, rieß er, indem ſie am luſtigſten mit Tantzen und Springen bey ihrem Feſte waren, das gantze Stücke Land, worauf ſie ſich befanden, von dem übrigen loß, und führete es ſolcher Geſtalt in die See hinab, worauf denn Land und Nymphen, und unter ſolchen auch die Perimele, die er doch ſonſt gar innig geliebet, in fünf beſondere Inſulen verwandelt wurden c), ſo nach der Zeit von einem gewiſſen Wahrſager, Echino, den Nahmen Echinades oder auch Echinæ bekommen haben d).

a) *Ovid. Metam. lib. VIIII. a Verſu 8. usque ad 88.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. § 5.*

c) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 576. ſeqq. & Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 5. 6.*

d) *Cnipping. ad Ovid. l. c. v 588.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Perimede, des Aeoli Tochter, mit welcher er den Hippodomantem und Oreſten zeugete a). So ſoll er auch mit der Melpomene, oder, nach andern, mit der Calliope, und, nach noch andern, mit der Sterope, die Sirenen, und ſonſt auch noch die Calliröen, Dircen und Caſtaliam zu Töchtern gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Natal. Comes lib. VII. c. 2.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** Er iſt eigentlich ein Fluß, ſo auf dem Pindo entſpringet, Aetolien von Acarnanien von einander ſcheidet, und endlich in das Ioniſche Meer fället a). Er flieſſet anbey ſehr krumm und mit einem groſſen Geräuſche, daher denn ſeine Verwandelung in eine Schlange und Ochſen gedichtet worden b), und, da er, nach einigen, die Theſprotos und Curetes von einander

ſchied,

Digitized by Google

ſchied, und bald dieſen, bald jenen etwas führete!, entſtund daher ein ſteter Krieg, bis endlich Hercules die Curetes beſiegen half, den Fluß in einen Strom zwang, und ihm mithin gleichſam das eine Horn abbrach c). Andere hingegen geben für, daß, als ſolcher Strom einen doppelten Gang gehabt, und mit einem inſonderheit einen groſſen Theil Landes überſchwemmet, habe Hercules den einen verdämmet, und, da alſo ein ungemein fruchtbares Land daher entſtanden, habe man gedichtet, daß aus dem abgebrochenen Horne, ſo der eine verſtopfete Strom iſt, das Cornu Copiæ entſtanden d). Daß er aber auch die fünf Nymphen in das Meer geführet, iſt nichts anders, als daß er durch ſeine Schnelligkeit und Stärcke viel Land weg geſpielet, und mit ſich in die See genommen, woraus endlich gar natürlicher Weiſe die Echinadiſchen Inſuln entſtanden, welche ſonſt dermahlen die Iſoli Curzolari, wie der Achelóus ſelbſt Aſpri, heiſſen.

a) *Strabo lib. X. p. m. 13. 14.*
b) *Barth. ad Stat. Theb. lib. II. v. 731.*
c) *Anonym. apud Th. Galeum Opuſc. Mythol. c. 5. p. 86.*
d) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 35.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß der Nahme Achelóus überhaupt ſo viel, als ein beſonderes und fürtreffliches Waſſer bedeute, daher denn auch ehemahls inſonderheit das Waſſer, ſo bey denen Opfern gebrauchet wurde, Achelóus genannt worden a). Wenn er aber für einen Sohn des Oceani angegeben wird, iſt die Bedeutung ſchon mit beygebracht worden, und wenn er auch ein Sohn der Sonne ſeyn ſoll, kömmt ſolches faſt eben dahinaus, indem man will, daß, da die Sonne die Dünſte aus der Erde ziehet, aus dieſen ſo dann Regen, Schnee, Schloſſen und dergleichen entſtehen, durch ſolche aber die Flüſſe ihr Wachsthum haben, nicht allein Achelous, ſondern auch alle andere Flüſſe daher für Söhne der Sonne mit angeſehen werden können b). Andere gehen gantz einen andern Weg, und machen ſolchen Acheloum, iedoch nur ſo fern, als er ſeinen Kampf mit dem Hercule hatte, zu einem Vorbilde eines Landes, das ſich im Kriege gegen ſeinen Feind zu wehren hat. Maſſen wie er allerhand Geſtalten angenommen, ſich gegen den Herculem zu mainteniren: alſo nimmt auch ein ſolches Land allerhand zu ſeinen Schutze vor, es bauet Feſtungen, demoliret andere, bringet das Land-Volck in die Städte, bauet Brücken, träget andere ab, ſchaffet den Proviant an haltbare Oerter und was dergleichen alles mehr iſt. Hingegen trachtet ein Feind, daß er zu einer Bataille mit den Einwohnern komme, weil er ſich für dem Mangel an Proviante inſonderheit fürchtet, und, da er den Sieg behauptet, bricht er ſeinen Feinden gleichſam ein Horn ab, worauf denn derſelbe ſich retiriret, und in feſte Oerter ziehet, wogegen der Obſieger das Land frey behält, es ausplündert, und gleichſam zu ſeinem Cornu Copiæ hat, woraus er nimmt, was er verlanget c). Welche Deutung einige gar hoch preiſen, andern aber auch vielleicht ſo gar ſonderbar nicht zu ſeyn ſcheinen wird.

a) *Ephorus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vett. c. 23.*

ACHĔRON, ontis, Græc. Ἀχέρων, οντος, (Tab. VIII)

§. 1. **Nahme.** Es wird ſolcher hölliſche Fluß auch Acheros a), wie nicht weniger Acheruns b) genañt, und ſoll ſolchen Nahmen nach einigen von dem Griechiſchen α privatiuo und χαίρειν, ſich freuen, haben, weil in der Hölle gar keine Freude ſey c), oder auch von ἄχος das Trauren, und ῥέω, ich flieſſe, quia luctuoſis fluat undis d), oder er auch gleichſam voller Angſt und Betrübniß ſeye e). Hingegen machen andere gar ein Scythiſches Wort daraus, und leiten es alſo von *agron*, (ohne Grund) her, weil er unergründlich tief ſeyn ſoll f), allein damit auch nur ihr Abſehen auf den Acherontem in Aſien haben. Nicht weniger ſind auch einige, welche ihn von einem Könige, ſo Acheron geheiſſen, und in ſeiner Gegend regieret haben ſoll, benannt wiſſen wollen g).

a) *Livius lib. VIII. c. 24.*
b) *Plaut. Caſin. Act. II. Scen. 8. v. 12.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Orcinus, *Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 107. & Boccacc. lib. III. c. 4.*
d) *Voſſius l. c.*
e) *Suidas in* Ἀχέρων, *ſ. Tom. I. p. 402.*
f) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 291.*

g) *Schol.*

g) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354. Conf. Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 273.*

§. 2. **Urſprung.** Seine Eltern waren, nach einigen, die Ceres, nach den andern die Erde a), welches denn wiederum, ſo fern er ein wahrer Fluß iſt, ſeine gute Richtigkeit hat. So ferne er aber der Cereris Sohn ſeyn ſoll, wird fürgegeben, daß ſich ſolche Göttin geſchämet, als ſie mit ihm ſchwanger gegangen, wannenhero ſie ſich in eine finſtere Höle in Creta verſtecket, und ihn alſo darinne gebohren. Indem aber Acheron mithin das Tages-Licht nicht vertragen können, ſey er vollend in die Hölle hinab geſtiegen, und daſelbſt endlich in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt worden b), noch andere machen ihn zu einem Sohne des Titani und der Erden c), und wiederum einige wollen, daß er von den Thränen einer Statua entſpringe, dero Haupt von Gold, die Bruſt und Arme von Silber, der Leib von Kupfer und ſo ferner ſey, und oben auf dem Berge Ida in Creta ſtehe d), welches aber allzu wunderlich ausgeſonnen iſt.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1.*
b) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. III. c. 4.*
c) *Paull. Peruſin. apud eumd. l. c. c. 5.*
d) *Dantes apud eumd. l. c.*

§. 3. **Schickſaal.** Als die Rieſen den Himmel ſtürmeten, und ſich darbey ſehr ermüdeten, vergönnete er ihnen, daß ſie aus ihm trincken, und ſich mit ſeinem hellen und ſüſſen Waſſer wieder erquicken möchten. Nachdem aber Iuppiter den Obſieg über ſie erhalten, ſtrafete er auch ſolchen Acherontem deßhalber, alſo, daß er nicht nur deſſen ſüſſes Waſſer in ein Gallen-bitteres, ſondern ihn auch ſelbſt in einen hölliſchen Fluß verwandelte a). Maſſen er denn daher auch nach einigen vor den erſten unter den hölliſchen Flüſſen gehalten wird, über welche der verſtorbenen Seelen paſſiren müſſen b), und zwar ſoll er mit lauter Thränen flieſſen c), oder da ja über den Cocytum und Pyriphlegethontem, auch der Fluß Lethe noch darzu gerechnet wird, iſt dieſer der erſte, und Acheron hingegen erſt der andere in der Ordnung unter ihnen.

a) *Nat. Comes lib. III. c. 1. p. m. 190.*
b) *Id. ibid. p. 187. & 190.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. lib. VIII. v. 522.*

§. 4. **Frauen und Kinder.** Mit der Nacht ſoll er die drey Furien, nehmlich die Alecto, Megæram und Tiſiphonen a), mit der Erde aber die Stygem b) ferner mit der Orphna c), oder auch, nach andern, mit der Gorgyra d), einer Nymphe, den Aſcalaphum, und wiederum mit der Styge die Victoriam e) gezeuget haben, von denen allen an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Theodontius & Virgil. apud Boccacc. lib. III. c. 6.*
b) *Boccacc. l. c. & Maſen. Palaeſtr. Eloqu. lig. P. 1. lib. I. c. 26. §. 10.*
c) *Nat. Comes lib. III. c. 1. & p. m. 189.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
e) *Paullus Peruſ. apud Boccacc. lib. III. c. 16.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Unter dieſem Nahmen fanden ſich wenigſtens ehemahls würcklich drey Flüſſe in der Welt, als einer bey der Stadt Heraclea in dem Ponto, mit einer unergründlichen tieffen Höle, aus welcher Hercules ehemahls den Cerberum aus der Hölle herauf geholet haben ſoll a): Der andere in dem Epiro und zwar inſonderheit in der Landſchaft Theſprotien, welcher unterhalb Dodona entſpringet, und nach dem er den Paludem Acheruſiam durchfloſſen, endlich bey dem ehemahligen Portu Comano in die See gehet b), und itzo von den Türcken wegen ſeines ſchwartzen Waſſers Velichi c) genennet werden ſoll; und der dritte in Italien, und zwar in dem Agro Brutiorum, oder dem heutigen Calabrien, ſo dergeſtalt mit Bergen und Wald umgeben ſeyn ſoll, daß ihn weder die aufgehende noch untergehende Sonne ſoll beſcheinen können d), übrigens aber eben derjenige iſt, welchen das Oraculum betrüglicher Weiſe meynete, als es den Alexandrum, König in Epiro warnete, ſich vor dem Acheronte zu hüten. Maſſen als er ſolches von dem Acheronte in dem Epiro verſtunde, und daher lieber ſeinen Krieg mit den Römern in dieſer Gegend anfieng; kam er endlich auch an dieſen Italiäniſchen Acherontem, und erkannte ſeinen Irrthum, als ein ermüdeter Soldate annoch durch ſelben gehen ſolte, und aus Verdruß ausrieff: *Jure Acheros vocaris!* Geſtalt denn auch ermeldeter König bald darauf von einem vertriebenen Lucanier mit einem Spieſſe im Gefechte nieder gemachet wurde e). Wie aber mithin alle ſolche drey Flüſſe etwas unangenehmes und fürchterliches hatten, alſo hat

Digitized by Google

hat man endlich alles zuſamme genommen, und daher ſogar einen hölliſchen Fluß daraus gemacht, von welchem man fürgab, daß er in der Hölle einen ungeheuren tieffen und Eißkalten See mache, aus welchem ein häßlich ſtinckender Dampf aufſteige; anbey wären deſſen Ufer ſtets mit Reiff beleget, das Waſſer aber bitterer als Galle, und was dergleichen Dinge mehr waren, ſo einem ein Grauſen für ihn machen kunten.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 291. & Scholiaſtes Nicandri apud Nat. Com. lib. III. c. 1. p. 159. itemque Apollon. lib. II. v. 354. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. cap. 10. p. 1089.*

c) *Wagenſeil. Pera lib. iuuenil. locul. II. p. 678.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI* v. *107.*

e) *Liuius lib. VIII. c. 24. & Strabo lib. VI. p. m. 466.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Uber ihn müſſen der verſtorbenen Seelen zuerſt, wannenhero er der torpor, oder die Unempfindlichkeit ſeyn ſoll, welcher einen Sterbenden erſt einnimmt, wenn der Tod heran nahet. Er wird für der Cereris oder der Erden Sohn angegeben, weil die meiſten Verwirrungen der Seele von dem Reichthume entſtehen, ſo aus der Erde kömmt. Er hat den Titanibus, als ſie wider die Götter gefochten, zu trincken gegeben, welches die Gedancken ſeyn ſollen, welche bey denen Menſchen wider Gott auffſteigen, die aber nicht zu unterhalten ſind, wo ſie den Menſchen nicht von Gott ableiten und zu einem Viehe machen ſollen. Er ſoll ſehr bitter Waſſer führen, weil unſer gantzes Leben, weñ es genau betrachtet wird, auch voller Unannehmlichkeiten iſt, und was dergleichen weit geſuchter Dinge mehr ſind a). Beſſer kan man ihn für das böſe Gewiſſen annehmen, ſo einen Sterbenden im Tode betrübet b), ſein Waſſer iſt herbe und bitter, weil die Erinnerung des böſen Lebens bey vielen Sterbenden ein Schrecken und bittere Reue erwecket, und iſt er der Cereris Sohn, weil die Verlaſſung der irrdiſchen Güter denen Sterbenden auch viel Sorge, Angſt und Traurigkeit verurſachet c).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 1.*

b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 35.*

c) *Omeis Mythol. in* Acheron *ſ. p. 18. 19.*

ACHERON, ontis, ein König in klein Aſien, deſſen Tochter Dardanis und dieſer Sohn wiederum Hercules hieß, von denen denn der Fluß Acheron, das Land Dardania und die Stadt Heraclea den Nahmen bekommen haben ſollen.

Andron Teius ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 354.

ACHERUSIA, æ, Gr. Ἀχερουσία, ας, war ein groſſer Pfuhl in der Hölle, über welchen die Seelen der verſtorbenen von dem Charonte geführet wurden a), und daher den δανάκην, oder das Fuhrlohn dafür entrichten muſten, ſo ihnen darzu iederzeit bey ihren Begräbniſſen in den Mund geſtecket wurde b), und etwas mehr als einen obolum galt c). Es iſt aber ſolcher Palus Acheruſia in der That ein groſſer Pfuhl, den der Fluß Acheron in Theſprotien machet, allein auch durch ſolchen hingehet, keines Weges aber aus demſelben entſpringet, wiewohl einige fälſchlich fürgeben d). Nichts minder aber iſt dergleichen Pfuhl auch in Italien unweit von Cumis, welchen die Austretung der See verurſachet e). So führet auch die Höle bey dem Acheronte in klein Aſien ſolchen Nahmen, ſo zwar für den Eingang der Hölle gehalten wird, doch aber mit dem Palude Acheruſia nichts gemein hat f).

a) *Suid. in* Ἀχερουσία.

b) *Bentleius ad Fragm. Callim. pag. 361.*

c) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*

d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1089.*

e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5. & Strabo lib. V. p. m. 444.*

f) *Pomp. Mela lib. I. c. 19. lin. 57.*

ACHILLES, is, Gr. Ἀχιλλεύς, έως, (Tab. X. & XXIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Er hieß anfangs Ligyron a), bekam aber hernach von dem Chirone den Nahmen Achilles, entweder von dem α priuatiuo und χιλὸς, die Speiſe, wie ſie die Erde giebet, weil er in ſeiner erſten Jugend, ohne dergleichen zu bekommen, erzogen wurde b); oder von ſolchem α priuatiuo und χεῖλος, die Lefze, weil ihm dieſe etwas verbrannt, als er von ſeiner Mutter ins Feuer geleget worden, und er die Ambroſiam davon weggelecket hatte c); oder auch weil er

ſolche

Digitized by Google

ſolche niemahls an ſeiner Mutter Bruſt gebracht d). Hingegen ſetzen noch andere ſolchen Nahmen auch aus ἄχος, der Schmertz und Bekümmerniß, und λύω, ich löſe auf, zuſamme, weil er die Medicin ſehr wohl verſtanden, und daher andere an ihren Kranckheiten zu curiren gewuſt e). Sonſt hieß er anfangs auch Pyriſous, von πῦρ, das Feuer, und σώω, ich erhalte, oder errette, weil er aus ſolchem von ſeinem Vater errettet worden, als ihn ſeine Mutter dahinein geleget hatte f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

b) *Tertullian. apud Becmann. de Origin. L.L. in* Achilles.

c) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 12.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Becmann. l. c.*

f) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 334.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Peleus a), daher er auch von den Poëten vielfältig Pelides, genannt wird b), die Mutter aber die Tethis, des Nerei Tochter, und alſo eine Nymphe, zu der zwar Juppiter wegen ihrer Schönheit erſt ſelbſt ſein Lüſtgen hatte, weil ihm aber Prometheus geweiſſaget, daß ihr Sohn alsdenn vortreflicher, als ſein Vater ſeyn, und ſelbſt die Herrſchafft über den Himmel erlangen würde, machete er, daß ſie einen ſterblichen Mann nehmen muſte c), und weil ſie, üm dergleichen Zwang zu entgehen, ſich bald in Waſſer, bald in Feuer, bald in ein wildes Thier und ſo ferner verwandelte, wieß Chiron dem Peleo, wie er ſich ihrer bemächtigen, ſolte. Maſſen denn auch ſolches ſo ferne angieng, daß er hernachmahls ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio begieng, wobey ſich zugleich alle Götter einfanden, und ihm ein ieder ein beſonder Hochzeit-Geſchencke brachten d). Indeſſen aber ſind doch auch einige, welche ihn nicht zu einem Sohne der Nymphen, Tethitos, ſondern der Tochter des Chironis ſolches Nahmens machen e), wogegen aber auch noch andere ſeine Mutter lieber Chaloën nennen, die indeſſen aber doch auch eine Nymphe ſoll geweſen ſeyn. f)

a) *Hygin. Fab. 96.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 548. V. v. 808. &c.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. & Hygin. Fab. 54.*

d) *Apollod. l. c. §. 6.*

e) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*

f) *Daimachus Alexandrinus apud Nat. Com. l. c. p. 989.*

§. 3. **Auferziehung.** So bald er gebohren war, tunckete ihn ſeine Mutter in den Fluß Styx, daher er denn an ſeinem gantzen Leibe ſo feſt wurde, daß er mit keinen Waffen verwundet werden konte, auſſer an der Ferſe, weil ihn die Tethis daſelbſt mit der Hand gefaſſet hatte, und alſo das Waſſer des Stygis ſolchen Theil nicht benetzen können a). Hiernächſt ſuchte ſie ihn auch allerdings unſterblich zu machen, beſtrich ihn daher des Tages mit ambroſia, und legete ihn des Nachts in das Feuer, um das, was er von ſeinem Vater ſterbliches an ſich hatte, durch das Feuer weg zu bringen. Indem aber Peleus einsmahls des Nachts ungefehr aufwachete, und ihn in dem Feuer zappeln ſahe, ſprang er eiligſt aus dem Bette ihm zu helffen, indem er nicht wuſte, was es für Bewandniß mit ihm habe. Wie es aber die Tethitem auch zum hefftigſten ärgerte, ſich alſo in ihrem Unternehmen geſtöhret zu ſehen; alſo verließ ſie Mann und Sohn, und machte ſich wieder unter ihre Schweſtern, die übrigen Nereides. Peleus nahm hierauf ſeinen kleinen Sohn und übergab ihn dem Centauro Chironi aufzuziehen, der es denn auch aufs allerſorgfältigſte that, und ihn daher nicht nur mit lauter Hertzen der Löwen, und Marck von Bären und wilden Schweinen ſpeiſete; ſondern auch in der Muſique, Medicin und andern anſtändigen und damahls üblichen Wiſſenſchaften unterwieß b), wobey ihm denn deſſen Gemahlin, die Chariclo, und Mutter, die Philyra, als zwo Naides, mit allem Fleiß beyſtunden c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6. Conf. Orpheus Argon. v. 382.*

c) *Apollon. lib. IIII. v. 813. & ad eum Schol. l. c. item ib. v. 869.*

§. 5. **Thaten.** Weil zu ſeiner Zeit der Helenæ Raub fürgieng, und die Griechen mithin den Krieg wider die Troianer für hatten, weißagete Calchas, daß ſie die Stadt Troiam ohne den Achillem nicht erobern würden a); indem aber dieſes Mutter, die Tethis, auch wuſte, daß er in ſolchem Kriege umkommen würde, ſuchte ſie ihn demſelben

Digitized by Google

ſelben auf alle Art zu entziehen. Sie verkleidete ihn daher in ſeinem neundten Jahre in Frauenzimmer-Kleider, und übergab ihn als ein Mädgen, unter dem Nahmen Pyrrha, oder, wie andere wiſſen wollen, Cercyſera b), dem Könige Lycomedi, in der Inſul Scyrus, der ihn alſo unwiſſend, wer oder was er eigentlich wär, mit unter das Frauenzimmer ſeiner Tochter, der Diodamia, that, und alſo vollend mit erziehen ließ c). Wie aber Achilles in ſolchem Zuſtande mit der Diodamia ſo bekannt wurde, daß ſie auch den Pyrrhum von ihm zurück behielt d): alſo ſpühreten ihm die Griechen auf alle Weiſe nach, und als ſie endlich erfuhren, daß er in des Lycomedis Frauenzimmer verborgen ſtecke, ordneten ſie den Vlyſſem und Diomeden ab, ihn daheraus zu holen. Indem ſie ihn aber unter dem übrigen Frauen-Volcke nicht zu erkennen vermochten, ließ Vlyſſes, als von ungefehr, allerhand Gerille und unter ſolchen auch einen Schild und Spieß auf den Saal bringen, wo ſich das Königliche Frauenzimmer befande, und indem dieſes dieſelben betrachtete, durch andere vor dem Schloſſe einen Lermen machen, als ob Feinde vorhanden wären, da denn das würckliche Frauenzimmer reiß aus nahm, Achilles aber aus angebohrner Großmüthigkeit, den Schild und Spieß ergrieff, und ſich damit zu wehren ſuchte. Wie er aber hierbey auch erkannt wurde e): alſo muſte er endlich in den bemeldten Krieg mit fort, und zwar gieng er dahin mit 50 f), oder, wie andere melden, mit 60 Schiffen ſeiner Leute g). Indem aber die Tethis ſolcher Geſtalt dieſen ſeinen Zug nicht hintertreiben kunte, ſuchete ſie ſonſt alles mögliche zu deſſen Erhaltung beyzutragen, und ließ ihm daher von dem Vulcano gantz beſondere Waffen, ſo aller Gewalt widerſtehen kunten, verfertigen h), und als ſolche hernachmahls Patroclus, des Achillis vertrauteſter Freund, anzog, allein auch deren ungeacht, dennoch von dem Hectore erleget, und derſelben beraubet wurde i), verſchaffete ſie ihm wieder andere k), ſo aber doch endlich, wie erhellen wird, den Tod von ihm nicht abhalten kunten. Indeſſen erwieß er in ſolchem Kriege ungemeine Proben ſeiner Tapferkeit, erlegete zuförderſt den König Cygnum, des Neptuni und der Calyces Sohn, ungeacht er ſonſt mit keinem Gewehr kunte verwundet werden l), ferner den Pylæmenem, König der Paphlagonier m), die Pentheſileam, Königin der Amazonen n), und ſelbſt den Hectorem, als den tapferſten unter allen Troianern o), den Aſteropæum, Aſtynomum, und Pylachantum p), nebſt noch etlichen ſechtzig andern fürnehmen und tapfern Feinden mehr q). Nicht minder eroberte er auch währender Troianiſchen Belagerung die Inſul Lesbum und richtete dero König, den Phorbantem, hin. So eroberte er auch die Städte Phyrum und Hierapolim in Phrygien, ferner Lyrneſſum in Cilicien, dero König, Eetionem, er auch niedermachte, und die Stadt Pedaſum, dero König ſich aus deſperation ſelbſt erhieng, und was alles dergleichen mehr war r). Inzwiſchen ließ er darbey auch groſſe Schwachheiten mit unterblicken, und wuſte inſonderheit ſich im Zorne ſo wenig zu mäßigen, daß er auch um der einigen Briſeis willen, die ihm Agamemnon nahm, lieber die gantze Armee der Griechen leiden und in Noth und Gefahr kommen ließ, als daß er ſeinen Affecten nachgeben ſollen. Jedoch als ihn alle Generals, ſich nicht ferner von ihm abzuſondern, bathen, ſondern auch Agamemnon ihm nicht nur die Briſeidem wiedergab, ſondern auch ſonſt alle Satisfaction verſprach s), zuförderſt aber Hector ſeinen angenehmſten Freund, den Patroclum, erlegete t), grieff er endlich wieder mit zur Sache, erwieß ſich aber auch darinne nicht allzu genereux, daß er nicht nur mit dem Cörper des todten Hectoris dermaſſen grauſam umgieng, daß er ihn mit den Beinen hinten an ſeinen Wagen band, und alſo dreymahl um gantz Troiam herum ſchleifete u); ſondern ihn auch dem Priamo nicht anders, als gegen eine groſſe Summa Geldes, wiedergab x). Nicht minder wuſte er auch ſeine Liebes-Paſſiones ſchlecht zu zähmen, ſondern verliebte ſich dergeſtalt in die Polyxenam, des Priami Tochter, daß er nicht ungeneigt war, um ihrem Willen ſelbſt die Partey der Griechen zu verlaſſen, wenn ſonſt die Troianer die Bedingungen nur nicht allzu hoch geſpannet hätten y). Seine Pferde hieſſen ſonſt Xanthus und Balius, ſo ehemahls ein paar Rieſen geweſen z), wie unter Xanthus zu ſehen.

a) *Pindar. Pyth. H. Stroph. γ. v. 1. Conf. Pomey Part. VI. p. 261.*

b) *Ptol.*

Digitized by Google

b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. 307.*
c) *Hygin. Fab. 96.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Homer Il. B. v. 685.*
g) *Hygin Fab. 97.*
h) *Phylarchus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 12. p. m. 990.*
i) *Homer. Il. P. v. 190.*
k) *Id. ib. Σ. v. 383.*
l) *Dictys lib. II. c. 12. & ad eum Anna Fabra.*
m) *Id. lib. III. c. 5.*
n) *Id. lib. IIII. c. 5.*
o) *Homer. Il. X. v. 326.*
p) *Hygin. Fab. 113.*
q) *Id. Fab. 116.*
r) *Dictys lib. II. c. 16.*
s) *Id. ibid. c. 52.*
t) *Fabra ad eumd. l. c.*
u) *Homer. l. c. v. 395.*
x) *Id. Il. Ω. v. 602.*
y) *Dictys lib. III c. 3.*
z) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

§. 6. Tod und Begräbniß. Wie er nach ſeinem Schickſaal allerdings vor Troia ſterben ſolte; alſo muſte auch nur bemeldete Polyxena Gelegenheit darzu geben. Maſſen, als er die Heyraths-Sache ihrentwegen vollend auszumachen bey erwehlten Stillſtand der Waffen, ſich mit in dem Tempel des Apollinis Thymbræi einfande, hatte ſich Paris, des Priami Sohn und Räuber der Helenæ, hinter das Bildniß beſagten Gottes verſtecket, und ſchoß den Achillem mit einem Pfeile eben in die Ferſe, woſelbſt er allein kunte verwundet und getödtet werden. Wie er denn auch von ſolcher Wunde ſtarb, und damit ſein Tod ein deſto mehrers Anſehen haben möchte, gab man vor, Apollo habe ihn ſelbſt erſchoſſen, oder doch wenigſtens dem Paridi die Hand und Bogen gerichtet a). Doch ſind auch andere, welche wollen, daß Apollo des Paridis Geſtalt angenommen, und ihn erleget, als er vor den Troianiſchen Mauren herum geſchwermet, und ſich gerühmet, daß er Troiam allein erobert, indem er deſſen tapfferſten Verfechter, ohne dem Troia nicht konte erobert werden, nehmlich den Hectorem, erleget b). Noch andere melden, daß er um die Polyxenam zu handeln, mit dem Paride und dem Deiphobo in des Apollinis Tymbræi Tempel, ſo in einem Hayne vor Troia lag, zuſammen gekommen, habe ihn Deiphobus, gleichſam als für Freuden umfaſſet, Paris aber, da ihn jener alſo gehalten, das Schwerdt durch den Leib geſtoſſen, und als ſich jener retiriret; habe ihn Aiax Telamonius und Vlyſſes noch etwas lebend angetroffen, denen er denn ſelbſt erzehlet, wie es ihm ergangen. Indem er aber damit auch zugleich verſchieden, habe ihn Aiax auf den Rücken genommen, und alſo wieder zu denen übrigen Griechen gebracht c). Noch andere geben für, daß er von obgedachter Pentheſilea ſey erleget worden, habe aber durch ſeiner Mutter Vorbitte erhalten, daß er wieder aus der Hölle empor kommen, und ſich an der Pentheſilea rächen können, die er ſo dann auch wieder hingerichtet d). So ſind auch einige, die behaupten, daß, als ihn Tethis oben gemeldeter maſſen in das Feuer geleget, um zu probiren, ob er ſterblich oder nicht ſey, habe ihn zwar ſein Vater Peleus noch gerettet, doch ſey die eine Ferſe bereits verbrannt geweſen, an deſſen Stelle ihm hernachmahls Chiron die Ferſe des ehemahligen Rieſens Damyſi, ſo unter allen ſeines gleichen der geſchwindeſte zu Fuſſe geweſen, dafür angeſetzet; allein, da er für dem Apolline fliehen müſſen, habe er ſolche Ferſe verlohren, ſey daher gefallen, und alſo hingerichtet worden e). Und wiederum andere melden, daß als ihn Paris ermordet, habe er auch gewolt, daß man ihn den Vögeln vorwerffen ſolle, endlich aber habe man den Griechen zwar den Cörper abfolgen laſſen f), iedoch nicht eher, als biß ſie eben ſo viel vor denſelben entrichtet, als Priamus vorher für des Hectoris Cörper geben müſſen g). Ob aber nun übrigens wohl die geſammten Muſen und Nymphen ihn zum heftigſten beweinet haben ſollen h), ſo lieſſen es doch die Griechen mit ihrem Betrauren noch ſo ziemlich an ſich kommen, weil ſie ihn einmahl in Verdacht hatten, daß er mit den Troianern zu ihrem Verderben, ſich in Unterhandlung eingelaſſen i). Doch ſtelleten ſie ihm endlich noch ſolenne Leichen-Spiele an k), und begruben ihn auf dem Sigæiſchen Vorgebürge dergeſtalt, daß ſie ſeine und des Patrocli Aſche, als zweyer ſo ſonderbar geweſenen Freunde auch im Tode zuſammen ſetzten l). Als auch nachher, da die Griechen

Digitized by Google

Troiam erobert hatten, und ſo denn wieder nach Hauſe gehen wolten, ſich eine Stimme aus ſolchem Grabe hören ließ, die auch einen Theil der Beute vor den Achillem foderte, wurde endlich beſchloſſen, ihn die gefangen bekommene Polyxenam, um dero willen er ſein Leben eingebüſſet hatte, auf demſelben zu opfern, ſo denn auch mit groſſen Solennitäten durch des Pyrrhi, als des Achillis Sohns, eigene Hände geſchahe m). Jedoch melden auch wiederum andere, daß er auf einer Inſul in dem Boryſthene n), oder auch Ponto Euxino o), ſo von ihn Achillea genannt worden, begraben worden, und anbey in den Elyſiſchen Feldern, ſich nach einigen mit der Medea p) nach andern mit der Helena, und nach den dritten mit der Iphigenia wiederum vermählet habe q).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 57. Lactant. Narr. lib. XII. Fab. 6.*
b) *Hygin. Fab. 107.*
c) *Dictys lib. IIII c. II.*
d) *Ptol. Hephaeſt. lib. VI. p. 330.*
e) *Id. ib.*
f) *Dares Phrygius c. 34.*
g) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12. p. m. 990.*
h) *Lycophron v. 273 & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Dictys lib. IIII. c. 3.*
k) *Homer. Odyſſ. Ω. v. 57. ſeqq.*
l) *Dictys l. c.*
m) *Hygin. Fab. 110. & Servius ad Virgil. Aen. III. v. 322.*
n) *Nat. Comes l. c. p. 991.*
o) *Pauſan. Lacon. c. 19. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 15.*
p) *Apollon. lib. IIII. v. 814. & Ibicus apud Schol. ad Apollon. l. c.*
q) *Banier Entret. XVII. du P. II. p. 215.*

§. 7. **Verehrung.** Man hat ihn nicht allein in beſagter Inſul, als einen Halb-Gott verehret, und gar viel von ſeinen Wundern zu reden gewuſt a); ſondern ihn auch ſelbſt in Griechenland, als einen Heröem veneriret. Maſſen er denn bey denen Lacedæmoniern ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo zwar niemahls geöffnet wurde, iedoch muſten dem Achilli alle junge Leute opfern, welche ſich in den ſo genannten πλατανιστᾷ in Kriegs-Exercitien üben wolten b). So hatte er dergleichen auch zu Braſiis, woſelbſt ihm denn auch noch jährlich ſein Feſt gefeyret wurde c). Und ob er wohl zu Eli nur ein bloſſes Gedächtniß-Mahl hatte, ſo erwieſen ihm doch die Frauen daſelbſt zu Anfange der Olympiſchen Spiele ſeine beſondere Ehre darbey d), und als Alexander M. auf ſeinem Zuge nach Perſien, zu ſeinem Grabe auf dem Sigæiſchen Vorgebürge kam, hielt er mit ſeinen fürnehmſten Generalen einen beſondern Umgang um daſſelbe, begoß es mit Oele und ſetzete ihm eine Crone auf, preiſete ihn auch darum zugleich glücklich, daß er bey Lebzeiten an dem Patroclo einen treuen Freund und nach dem Tode an dem Homero einen gefunden, der deſſen Thaten geziemend beſchrieben e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ib. c. 20.*
c) *Id. ib. c. 24.*
d) *Id. El. poſter. c. 23.*
e) *Plutarch. in Alexandro c. 12.*

§. 8. **Bildung.** Er war von langer Statur, breiter Bruſt, angenehmen Munde, ſchönen Geſichte, ſtarcken und fleiſchichten Gliedern, ziemlich krauſen Haaren, und in Waffen ſtrenge, ſonſt aber freundlich und gütig. *Dares Phryg. c. 12.*

§. 9. **Familie.** Keine eigentliche Gemahlin hat er in ſeinem Leben nicht gehabt, indeſſen aber zeugete er doch anberegter maſſen mit der Deidamia des Lycomedis Tochter den Pyrrhum, welcher nach ſeinem Tode endlich den Troianiſchen Krieg zu Ende bringen half, und darauf in dem Epiro ein beſonderes Königreich aufrichtete, dergeſtalt, daß endlich auch Alexander M. ſelbſt ſein Geſchlecht mütterlicher Seite von ihm herleitete a). Ohne ſolchen Pyrrhum aber ſoll er auch mit beſagter Prinzeßin den Oneirum gezeuget haben, den aber Oreſtes auch unverſehens ums Leben brachte, ehe er noch etwas merckwürdiges verrichtete b)

a) *Pauſan. Att. c. 9. Plutarch. in Alexandro c. 1.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*

§. 10. **Wahre Hiſtorie.** Für dergleichen kan faſt alles angenommen werden, was von ihm geſaget wird, auſſer wenn Tethis ihn ins Feuer geleget haben ſoll, will man es auf einige gewiſſe Reinigung deuten, welche ſeine Mutter mit ihm fürgenommen. Wenn er hiernächſt durch das Waſſer des Stygis ſoll feſt geworden ſeyn, deutet man es auf deſſen gute und undurchdringliche Waffen a). Sein Verſtecken unter

des

Digitized by Google

des Lycomedis Frauenzimmer wird gedeutet, als habe er deſſen Tochter würcklich geheyrathet, und ihre Converſation ſo angenehm gefunden, daß er faſt nie aus ihrem Zimmer gekommen b), was aber von ihm nach ſeinem Tode gemeldet wird, hält man für Zeitungen, ſo deſſen Prieſter ausgeſprenget, um nur deſſen Verehrung deſto gröſſer zu machen c).

a) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 211.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 12.*

c) *Banier l. c.*

§. 11. **Anderweitige Deutungen.** Er wurde dem Chironi, ſo halb ein Menſch, halb aber ein Pferd war, zur Auferziehung übergeben, weil Fürſten und Herrn ſo wohl einen guten Verſtand, als Stärcke des Leibes beſitzen ſollen. Er ſoll von denen Muſen und Nymphen beweinet worden ſeyn, weil man bey ſeinem Begräbniß eine Trauer-Muſique gemacht, und zu ſelbiger Zeit auch das Meer ſehr getobet, hat man deſſen Geräuſch für ein Weinen der Nymphen gehalten. Als er die Polyxenam zu erhalten gedachte, wurde er von dem weibiſchen Paride erſchoſſen, welches erweiſet, daß tapffere Leute ſich für nichts mehr, als der Wolluſt zu fürchten haben a). Er hatte hiernächſt ein Schild, worauf der Himmel, die Erde, das Meer, die Sterne und dergleichen gebildet waren, um zu bemercken, daß Fürſten und Kriegs-Helde auch in der galanten Gelehrſamkeit nicht unerfahren ſeyn, oder ſie auch im Kriege nicht mehr, als ihren Schild bey ſeite ſetzen ſollen b). An ihm war allein der Knöchel nicht feſt, daher er auch in denſelben von dem Paride tödlich bleſſiret wurde, welches bemercket, daß groſſe Helden doch einen affect haben, durch welchen ſie gefället werden können c). Sonſt hat von dieſem Achille der Römiſche Poët, Statius, ein eigenes Gedicht von 2. Büchern unter dem Nahmen Achilleis geſchrieben, ſo noch verhanden iſt; beſondere Tragœdien aber haben ehemahls von ihm Liuius Andronicus, Ennius, L. Attius, u. a. verfertiget, ſo aber insgeſamt biß auf einige wenige Fragmenta verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Omeis Mythol. in Achilles ſ. p. 21.*

c) *Fulgent. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 27.*

d) *Fabr. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 4. §. 4.*

ACHILLES, is, der Erden Sohn, nahm die Iunonem, als ſie dem Ioui mit ſeiner Liebe kein Gehör geben wolte, in ſeine Höle auf, und beredete ſie endlich, daß ſie in des Iouis Anſuchen einwilligte, wofür ihm Iuppiter verſprach, daß alle, ſo ſeinen Namen führen würden, groſſe und bereicherte Leute werden ſolten.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.

ACHILLES, is, (Tab. X.) des Iouis und der Lamiæ Sohn, war von einer ſo groſſen Schönheit, daß ihm Pan ſelbſt den Preiß dißfalls für allen andern zuſtund, welches aber die Venus dergeſtalt verdroß, daß ſie ihn nicht nur in die Echo vergeblich verliebt machte, ſondern ihm auch ſelbſt eine ſo häßliche Geſtalt gab, daß ſich iederman für ihn ſcheuen muſte.

Ptolem. Hephæſt. lib. VI. p. 333.

ACHOLOE, es, (Tab. IIII.) einer von den Harpyien, davon die andern beyde Aellopus und Ocypete geheiſſen haben ſollen, von andern aber auch zum mehrern Theil anders genannt werden. *Hygin. Fab. 14.*

ACIDALIA, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Acidalio, einem Brunnen zu Orchomeno in Bœotien führet, als darinne ſich die Gratien, ihre ordinairen Gefehrdinnen, zu bedienen pflegten, andere zwar wollen ihn von ἄκις, die Sorge, herleiten, weil die Liebe insgemein mit derſelben verknüpfet ſey, ſo aber faſt allzu ſubtil heraus geklaubet zu ſeyn ſcheinet, oder wenigſtens doch keine analogie der Formation vor ſich hat.

Seruius ad Virgil. Aen. I v. 720.

ACINETUS, Gr. Ἀκίνητος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er ſelbſt ehemahls in ſeiner Unſinnigkeit umbrachte.

Nat. Com. lib. VII. c. I. p. 689.

ACIROGOMES, i, ſiehe Ἀκυρσοκόμης.

ACIS, idis, (Tab. VIIII.) des Fauni und der Symæthidis, einer Nymphen Sohn, ſtund bey der ſchönen Nymphe, Galatea, in guter Grace. Indem aber der Cyclope Polyphemus auch ein Auge auf ſie hatte, und ſie ungefehr einsmahls bey einander ertappete, entgieng ihm zwar die Galatea, allein auf den Acin warf er ein ungeheures Stück Felſen, ſo er von dem Berge Aetna abgeriſſen, daß ihn auch nur die eine Spitze deſſelben völlig bedeckete. Als ſein Blut unter dem Steine herfür floß, verwandelte ſolches die Galatea in einen

Strohm ſeines Nahmens, der eben ſo ſchnell floß, als ſein Groß-Vater der Symæthus, nachdem als ſolches auch der Nahme Acis bemercket, der im Grichiſchen ſo viel, als ein Pfeil bedeutet a). Weil aber ſolches alles allzu unwahrſcheinlich iſt, ſo behaupten andere, er ſey ein junger Printz in Sicilien geweſen, der ſich in die Galateam verliebet, und da er ſie nicht bekommen können, ſich aus deſperation in den Fluß geſtürtzet, ſo von ihm den Nahmen bekommen b).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 750. ſeqq. & ad eum Cnippingius l. c. v. 856.*

b) *Banier Entret XVIII. ou P. II. p. 253.*

ACME'NES, um, Gr. Ἀκμῆνες, eine Art Nymphen, welche ſo viel als *Vegeta* heiſſen, und ihren beſondern Altar zu Eli hatten a), ſo aber auch einige lieber ἀκμῆτας, nullo labore dimabiles, oder auch ἀκμηνὰς, vigentes, oder vegetas, als auf angegebene Art genannt wiſſen wollen.

Pauſan. Eliac. prior. c. 15. & ad eum Sylburg. l. c.

ACMON, ŏnis, des Clytii Sohn, von Lyrneſſo, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, und hieſelbſt eine gar gute Tapferkeit erwieß. *Virgil. Aen. X. v. 128.*

ACMO'NIDES, æ, (Tab. II.) ein Cyclope und Schmiede-Knecht des Vulcani, in dem Berge Aetna a), ſo den Nahmen von ἄκμων hat, welches ſo viel als einen Amboß bedeutet. Andere nennen ſonſt dafür den Argen b), wovon unter *Cyclopes* ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Ouid. Faſt. IIII. v. 288.*

b) *Heinſ. ad eund. l. c.*

ACOETES, æ, ein armer Mann, in welchen ſich ehemahls Bacchus verſtellete, als ihn Penthêus wolte gefangen nehmen laſſen. Maſſen er ſich denn auch in ſolcher Geſtalt in das Gefängniß legen ließ, allein ſich auch ſo fort wieder daraus machete, und die Agauen des Penthei Mutter mit ihrer Schweſter dergeſtalt in Raſerey verſetzete, daß ſie den Penthēum in ſolcher elendiglich umbrachten.

Ouid. Metam. III. v. 511. ſeq. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. III. Fab. 7.

ACOETES, æ, Steuer-Mann in dem Schiffe einiger Tyrrhener, ſo ehemahls den Bacchum entführen wolten, allein darüber insgeſamt in Delphine verwandelt worden, auſſer ihn allein, ſo bey ſeiner Geſtalt blieb, weil er ſich des Bacchi ſo ferne nach Vermögen annahm, daß er ſelbſt auch ſeine Schläge von den übrigen deßhalber bekam. *Hygin. Fab. 134.*

ACOETES, æ, des Lacoontis Vater a), den aber andere ſonſt lieber und beſſer Anténor nennen b).

a) *Hygin. Fab. 135.*

b) *Muncker ad Hygin.*

ACOETES, æ, war anfangs des Euandri Waffenträger, hernach aber des Pallantis, Printzens des Euandri, Zugeordneter, als ſolcher dem Aeneæ wider ſeine Feinde in Italien zu Hülfe gieng.

Virgil. Aen. XI. v. 30.

ACONTES, æ, Gr. Ἀκόντης, α, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien Söhnen, welche Iuppiter ihrer Boßheit halber endlich mit dem Blitze zerſchlug.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. ſiehe *Lycaon.*

ACONTEUS, ĕi, einer von des Perſei Parthey, ſo aber auch unverſehens der Meduſæ Kopf in dieſes Hand erblickete, und damit in einen Stein verwandelt wurde, als dieſer auf ſeinem Beylager ſich mit dem Phineo und deſſen Anhange herum ſchlagen muſte. *Ouid. Metam. V. v. 201.*

ACONTIUS, i, Gr. Ἀκόντιος, α, ein junger Menſch, verliebte ſich in die Cydippen, eine reiche und fürnehme Jungfrau, weil er ſich aber ſeines ungleichen Standes halber keine Hoffnung auf ſie machen durfte, ſchrieb er auf einen ſchönen Apfel:

Iuro tibi ſane per myſtica ſacra Dianæ,
Me tibi venturam comitem ſponſamque futuram,

und warf ihr ſo dann denſelben in dem Tempel der Dianæ, in der Inſul Delo, vor die Füſſe. Weil ihn denn Cydippe nicht allein aufhub, ſondern auch las, was drauf ſtund, und mithin gleichſam ſchwuhr, daß ſie ihn heyrathen wolte, mittler weile aber ihr Vater, ſo von dieſer gantzen Sache nichts wuſte, ſie einem andern verſprach, verfiel ſie in ein hefftiges Fieber, und kunte nicht eher von demſelben wieder befreyet werden, als biß ſie ihrem Schwuhre nachkam, und ſolchen Acontium heyrathete. a) Was aber ſonſt dißfalls einige von dieſem Acontio und der Cydippe erzehlen, melden andere hingegen von dem Hermochare und der Cteſylla b), wovon mithin der Titul Cteſylla nachzuſehen.

a) Oui d.

a) *Ovid. Epiſt. Herold. XX. & breuius Auctor argumenti eiusdem.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. I.*

ACRAEA, æ, Gr. Ἀκραία, ας, (Tab. III.) des Fluſſes Aſterionis Tochter, und eine Schweſter der Eubœæ und Proſymnæ, und mithin eine von den drey nutricibus oder Ammen, ſo ehemahls die Iunonem auferzogen haben ſollen, von welcher dann inſonderheit der Berg Acræa in Eubœa ehemahls zu ihrem Andencken den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Corinth. c. 17.*

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Iunonis, dero Tempel zu Argis denenjenigen entgegen ſtund, ſo aus der Stadt in das Schloß hinauf ſtiegen. So hatte ſie auch unter dieſem Nahmen ein ſehr altes Oraculum, zwiſchen dem Corinthiſchen Hafen Lecheo und der Megareſiſchen Stadt Pagis, ſo aber anitzo alles vergangen.
Strabo lib. VIII. p. m. 692. & Pauſan. Corinth. c. 24.

ACRAEA, æ, ein Beynahme der Veneris, ſo ihren Tempel auf dem Berge Olympo bey der Stadt Carpaſia in Cypern hatte, den kein Frauen-Volck ſehen, viel weniger dahinein kommen durfte.
Strabo apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 269.

ACRAEI, orum, Gr. Ἄκραιοι, ων, ſind überhaupt alle diejenigen Götter, welche auf den Bergen, oder auch in den hohen Schlöſſern ihre Tempel hatten, wie ἄκραιαι, dergleichen Göttinnen.
Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAEPHEVS, ei, Gr. Ἀκραιφεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollonis Sohn, von welchem die Stadt Acræphia in Bœotien den Nahmen bekommen.
Steph. Byz. in Ἀκραιφία.

ACRAEVS, i, Gr. Ἄκραιος, α, iſt ein Beynahme inſonderheit des Iouis, welcher ſo viel als Arcium præſes bedeutet, und auf denen alten Müntzen hin und wieder geſehen wird.
Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 82.

ACRAGAS, antis, Gr. Ἀκράγας, αντος, (Tab. X.) des Iouis und der Aſteropes, einer Tochter des Oceani Sohn, von denen die Stadt Acragas in Sicilien den Nahmen bekommen haben ſoll.
Steph. Byz. in Ἀκράγαντες.

ACRATOPHORVS, i, Gr. Ἀκρατόφορος, α, iſt ein Beynahme des Bacchi, ſo zu Phygalia in Arcadien ſeinen Tempel hatte. Seine Statua war von oben mit Zinnober angeſtrichen, von unten her aber mit Ephen und Lorber-Zweigen verdecket a). Den Nahmen hat er von ἄκρατον, ſo klaren Wein bedeutet, und φέρω, ich bringe b), daher ſolcher Bacchus vermuthlich angeruffen wurde, um denen Menſchen einen klaren und guten Wein zu geben.
a) *Pauſan. Arcad. c. 39.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 282.*

ACRATVS, Gr. Ἄκρατος, α, einer von des Bacchi Gefehrten, ſo hernachmahls für einen Genium verehret wurde.
Pauſan. Attic. c. 2.

ACREA, æ, Gr. Ἀκρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, mit dem und folgenden Acrea es aber gleiche Bewandniß hat. Siehe auch noch Acria.
Heſych. in Ἀκρία. ſ. p. 53.

ACREA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, der Melampus in Argolide auf einem Berge einen Tempel erbauete, nachdem er des Prœti Töchter von ihrer Unſinnigkeit befreyet und ſie wieder mit den Göttern zugleich ausgeſöhnet hatte a) Inzwiſchen wird für Acrea ohne Zweifel beſſer Acræa geſchrieben, nachdem als von ἄκρον oder auch ἄκρα, die Höhe eines Berges, das Adiectiuum ἄκραιος, αία, αιον, nicht aber ἄκραος, έα, αον, oder auch ἄκρεος, έα, εον, gemacht wird b). Siehe vorher Acræi.
a) *Heſych. in Ἀκρεχῶ ſ. p. 54.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 365.*

ACRIA, æ, Gr. Ἀκρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, Dianæ, Iunonis und Mineruæ, welche ſie haben, weil ihre Tempel ingemein ἐπί τινος ἀκρᾶς oder einer Höhe erbauet waren.
Heſych. in Ἀκρία ſ. pag. 53.

ACRIAS, æ, Gr. Ἀκρίας, α, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber im Wett-Rennen mit ihrem Vater, dem Oenomao, zu kurtz kam, und daher das Leben einbüſſete. Einige wollen ihn von Nation für einen Lacedæmonier halten, der die Stadt Acrias in Laconia erbauet habe.
Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.

ACRISIVS, i, Gr. Ἀκρίσιος, α, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, wurde zugleich mit ſeinem Bruder, dem Prœto, gebohren, zanckte ſich aber auch ſchon mit demſelben annoch im Mutter-Leibe, und, ſo bald ſie beyderſeits zu ihren

Digitized by Google

Jahren kommen, überzogen ſie einander öffentlich mit Kriege, in welchem denn Acriſius die Oberhand behielt, Prœtus aber ſich zu dem Iobate, oder nach andern zu dem Amphianacte in Lycien retiriren muſte. Es behauptete alſo Acriſius zugleich auch das Argiuiſche Reich, indem ſich aber doch Prœtus mit ſeines Schwieger-Vaters Trouppen verſtärckete, grieff er den Acriſium aufs neue an, und eroberte die Stadt Tyrinth, die ihm denn auch, nebſt einigen andern, Acriſius laſſen muſte. Inzwiſchen zeugete dieſer mit der Eurydice, des Lacedæmonis Tochter, die Danaën a), indem er aber auch das Oraculum fragete ob er keine Söhne bekommen würde, ſagte ihm dieſes, daß der Sohn, welchen ſeine Tochter gebähren würde, ihn um das Leben bringen werde. Um nun ſeine Tochter für aller Zuſammenkunft mit Manns-Volck zu bewahren, bauete er ein ehrinnes Gemach unter die Erde und ſteckete ſie dahinein. Nichts deſto weniger fand ſich doch nach einigen Prœtus, nach andern aber ſelbſt Iuppiter zu ihr, indem er ſich in einen gülden Regen verwandelte, und ihr alſo durch das Dach in den Schoß fiel. Als ſie hierauf den Perſëum gebahr, Acriſius aber von dem Ioue nichts glauben wolte, ließ er die gute Danaën, mit ſamt ihrem Sohne, in einen höltzern Kaſten ſtecken und alſo in das Meer werfen. Indem ſie aber in ſolchem an die Inſul Seriphum anſchwamm, fand ſie Dictys, ſo den jungen Perſeum zu ſich nahm, dahingegen des Dictyos Bruder, Polydectes, ſo König in beſagter Inſul war, ſich ſelbſt an der Danaë verſahe, und ſie daher auf alle Art zu ſeiner Liebe zu bewegen ſuchte, worüber er aber auch endlich noch das Leben einbüſſete, und von dem beſagten Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Nach der Zeit wolte Perſeus mit ſeiner Mutter, der Danaë, und ſeiner Gemahlin, der Andromeda, den Acriſium zu Argis beſuchen; allein ſelbiger retirirte ſich vor ihm, aus Furcht des Oraculi Ausſpruch halber, in Pelaſgiam; indem aber Perſeus ihm nachgieng, und bey dem Begräbniſſe des Königs zu Lariſſa, ſich mit in dem angeſtelleten Ritterſpiele ſehen ließ, fiel der von ihm in die Höhe geworfene Diſcus ohngefähr dem Acriſio dergeſtalt auf den Fuß, daß er alſofort davon ſtarb, und ſodann auſſerhalb beſagter Stadt begraben wurde c). Wie aber hierbey andere ſeine Gemahlin Aganippen nennen; alſo melden ſie auch, daß Polydectes die Danaën würcklich zur Gemahlin genommen, und als Acriſius zu dieſem gekommen, ſeine Tochter von ihm wieder abzuholen, habe er vor ſie intercediret, Perſeus ihm auch heiligſt geſchwohren, daß er ihr nimmermehr das Leben nehmen wolte, da er ſich denn endlich ſo ziemlich beſänftigen laſſen. Indem er aber eine Zeitlang durch den Sturm bey dem Polydecte zu bleiben genöthiget worden, ſey dieſer inzwiſchen geſtorben, und, da Perſeus ihm zu Ehren einige Leichen-Spiele angeſtellt, und darbey den Diſcum in die Höhe geworfen, habe ſolchen der Wind ergriffen, und dem Acriſio dergeſtalt auf den Kopf geworfen, daß er ſo gleich davon geſtorben, und alſo demnach des Oraculi Ausſpruch auch wider des Perſei Willen an ihm erfüllet werden müſſen d). Einige zwar wollen, daß Perſeus auch ihn durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt habe, und deuten es dahin, daß, da er ihn zum Tode befördert, er ihn zu einer ſteten Erſtarrung, oder Kälte, dergleichen etwan eines Steins iſt, gebracht habe e), ſo aber auch ſo ziemlich von anderer und angeſehener Auctorum Fürgeben abgehet. Indeſſen ſoll er als der 14. König zu Argis auf die 31. Jahr regieret haben, und von dem Perſeo Anno ante C. N. 1312. hingerichtet worden ſeyn f). Die Tragœdie, ſo Sophocles ehemahls von ihm verfertiget, iſt längſt wieder verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*

b) *Apollodor. ib. item c. 4. §. 1. 2. & Schol. Apollon. l. c.*

c) *Id. ib. §. 4. & Pauſan. Corinth. c. 15.*

d) *Hygin. Fab. 63.*

e) *Boccacc. lib. II. c. 32.*

f) *Petau. Rat. Tempor. P. II. lib. 2. c. 5.*

g) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

ACRON, onis, ein ſtraffer Purſch von Corytho, in Tuſcien, ſo dem Aeneæ wider den Turnum zu Hülfe kam, allein auch in der Schlacht von dem Mezentio, Könige der Tyrrhener, erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 719. ſeqq.

ACRORÍTA, æ, Gr. Ἀκρορείτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon verehret wurde,

und

und den er von Ἀκρώρεια, *cacumen montis*, führet, weil er ſeinen Tempel auf dergleichen Höhe hatte.

Steph. Byz. in Ἀκρώρεια, *& ad eum de Pinedo l. c.*

ACTAEA, æ, Gr. Ἀκταίη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin einer von den Nereidibus, oder Meer-Nymphen a), ſo den Nahmen von ἀκτὴ hat, welches ſo viel, als das Ufer des Meeres bedeutet.

a) *Apollodor. lib. I c. 2. §. 7. & Hygin. Præf. p. 6.*

ACTAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo dem Periphanti, einem von den 50. Söhnen des Aegypti bey ihrer Vermählung zu Theil wurde, allein ſolchen nicht weniger, als ihre Schweſter die ihnen zugefallene Bräutigame, auch die erſte Hochzeit-Nacht, nach dem Befehle ihres Vaters ermordete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ACTAEA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welcher ſo viel als Attica heiſſen ſoll, weil Acte und die Landſchaft Attica ehemahls auch einerley waren.

Barthius ad Stat. lib. IIII. Silu. 8. v. 50.

ACTAEON, ónis, Gr. Ἀκταίων, ωνος, (Tab. XXII.) des Ariſtæi und der Autonoës, einer Tochter des Cadmi, Sohn, wurde in ſeiner Jugend von dem Chirone auferzogen, und zuförderſt im Jagen unterrichtet a). Er legete ſich nachher auch dergeſtalt darauf, daß er nach einigen biß funfzig, nach andern aber noch mehr Jagt-Hunde unterhielte, von denen die Alten ſogar auch die Nahmen aufzuzeichnen ſich nicht verdrieſſen laſſen. Maſſen denn ſolche nach dem Ouidio geweſen

Melampus,	Ichnobates,	Pamphagus,
Dorceus,	Oribaſus,	Nebrophonos,
Lælaps,	Theron,	Pterelas,
Agre,	Hylæus,	Nape,
Pœmenis,	Harpyia,	Ladon,
Dromas,	Canace,	Sticte,
Tigris,	Alce,	Leucon,
Aſtolus,	Lacon,	Aello,
Thous,	Lyciſce,	Harpalos,
Melaneus,	Lachne,	Labros,
Agriodos,	Hylactor,	Oreſitrophus,

Melanchætes, und Theridamus b).

Oder wie ſie völliger Hyginus erzehlet:

Melampus,	Ichnobates,	Echnobas,
Pamphagus,	Dorceus,	Oribaſus,
Nebrophonos,	Lælaps,	Theron,
Pterelas,	Hylæus,	Nape,
Ladon,	Pœmenis,	Therodanapis,
Aura,	Lacon,	Harpyia,
Elion,	Dromas,	Thous,
Canache,	Cyprius,	Sticte,
Labros,	Arcas,	Agriodus,
Tigris,	Hylactor,	Alce,
Harpalus,	Lyciſca,	Melaneus,
Lachne,	Leucon,	Acamas,
Melanchætes,	Agre,	Theriodamus,
Oreſitrophus,	Syrus,	Aeon,
Stilbon,	Agrius,	Charops,
Aethon,	Corax,	Boreas,
Draco,	Eudromus,	Dromius,
Zephirus,	Lampus,	Hæmon,
Cyllopotes,	Harpalycus,	Machimus,
Ichneus,	Omelympus,	Ocydromus,
Borax,	Ocythous,	Pachitos,
Obrimas,	Argo,	Arethuſa,
Vrania,	Theriope,	Dinomache,
Dioxippe,	Echione,	Gorgo,
Cyllo,	Harpyia,	Lyncæſte,
Leæne,	Lacæna,	Ocypote,
Ocydrome,	Oxyroë,	Orias,
Sagros,	Theriphone,	Volatos,

und Chediætros c).

Indem er aber ſolcher geſtalt in dieſer ſonſt vergönnten Luſt zu weit gieng: alſo verfiel er noch darzu auf den Ubermuth, daß er ſich von dem Wildpret, ſo der Dianæ in ihrem Tempel geopfert wurde, ſeine Hochzeit ausrichten wolte, oder auch ſich beſagter Göttin ſelbſt in der Erfahrenheit im Jagen vorzog d). Nicht weniger, da ſolche Göttin ſich ordentlicher Weiſe in einem Brunnen in dem Gargaphiſchen Thale badete, belauſchete er ſie ingemein, und weidete ſeine geilen Augen an ihrer Schönheit, als wozu er nach einigen auf einen Baum zu ſteigen pflegete f), nach andern aber ſeinen beſondern erhabenen Stein ausgeſuchet hatte. Ja er ſoll endlich in dieſen ſeinen extrauaganten Begierden ſo weit gegangen ſeyn, daß er erwähnter Göttin gar Gewalt anzuthun ſich unterſtanden g). Hingegen entſchuldigen andere ihn und wollen, er ſey allerdings von ungefehr darzu gekommen, als Diana ſich gebadet h), geben daher auch bemeldeten Stein nur für einen Ort an, worauf er nach ſeiner Ermüdung zu ruhen gewohnet geweſen i). Es ſey ihm aber endlich, wie ihm wolle, ſo wurde doch Diana darüber ſo erbittert, daß

Digitized by Google

ſie ihn mit Waſſer, worinnen ſie ſich befand, beſprengete, und damit aus einem Menſchen in einen Hirſch verwandelte. Er ſuchte ſich mithin nach Hauſe zu machen, wurde aber von ſeinen eigenen Hunden, ſo die Diana auch raſend gemacht hatte, auf dem Berge Cythærone ergriffen, und, indem ſie ihn für einen wahren Hirſch anſahen, endlich zerriſſen und gefreſſen, ungeachtet er ſonſt bey ſeiner Verwandelung doch ſeinen Verſtand behielt, und ſich auf alle Art loß zu wircken trachtete k). Indeſſen ſuchten ihn ſolche ſeine Hunde hernach auch weit und breit, und als ſie ihn nirgends fanden, kamen ſie endlich gantz betrübet zu dem Chirone in ſeine Höle, der ſie auch nicht eher zu frieden ſtellen kunte, als biß er ihnen des Actæonis Bildniß fürſtellete l). Inzwiſchen ſind auch einige, welche melden, daß ihm ſolches Unglück nicht um der Dianæ willen begegnet ſey, ſondern von dem Ioue ſelbſt ſey verurſachet worden, weil er ſich gelüſten laſſen, ſeine Gedancken mit ihm auf die Semelem zu richten m). Wie aber ſchlechter dings unglaublich iſt, daß ein Menſch in einen Hirſch ſolle verwandelt werden können; alſo wollen einige, daß ſolcher Actæon ein Arcadier geweſen, der eine ungemeine Menge Hunde unterhalten, und damit dem Jagen nachgegangen, indem er aber dabey ſein Hausweſen verabſäumet und mithin verarmet, habe man geſaget, daß ihn ſeine Hunde gefreſſen, woher denn alſo endlich erzehlete Fabel erwachſen n). Andere hingegen wollen, daß damit nichts, als eine unzeitige curioſität vorgeſtellt werde, als die ihre Liebhaber insgemein ins Verderben ſtürtze o). Noch andere ſind der Meynung geweſen, daß Actæon zwar in ſeiner Jugend die Jagd ungemein geliebet, da er aber zu mehrerm Verſtande gekommen, und dero Gefahr reifer betrachtet, ſey er furchtſam, wie ein Hirſch, geworden; indem er aber doch aus Liebe zu den Hunden, ſolche nicht abgeſchafft, ſondern alle das Seinige an ſie verwendet, habe man gedichtet, als ob er von ſolchen Beſtien ſey gefreſſen worden p). Einige fallen zwar auch darauf, daß er ein Bild der ſchädlichen curioſität ſey, wollen aber doch, daß dieſer Actæon inſonderheit einen Menſchen vorſtelle, der aus Neugierigkeit derer Fürſten und Könige Heimligkeiten, ſo die Dianæ ſind, zu erfahren trachte, allein dabey in ſteter Furcht, wie ein Hirſch, leben müſſe, ertappet zu werden, welches auch vielmahls durch der Fürſten und Könige Spühr-Hunde oder Diener geſchiehet, und ſie daher elendiglich aus dem Wege geräumet werden q). Wiederum andere ſuchen unter ihm das Bild eines, der böſen und undanckbaren Leuten gutes erweiſe, als dergleichen oft ihrem Wohlthäter eben den Danck, welchen die Hunde dem Actæoni erweiſen r). So verſtehen einige unter ihm auch einen groſſen Herrn, der ſeinem Schmeichler Gehör giebet, und von ihm ruiniret wird s). Jedoch ſind auch, welche glauben, daß ihn als einen beſondern Liebhaber der Jagd, ſeine Hunde endlich würcklich zerriſſen, als ſie von ungefehr raſend geworden t), noch mehrer Deutungen zu geſchweigen.

a) *Apollodor. lib. III c. 4. §. 4.*
b) *Metam lib. III ℣. 206 ſeqq.*
c) *Hygin. Fab. 181. ſed conferendus omnino Munckerus, eo quod haud pauca horum nominum in mendis cubant.*
d) *Diod Sic. lib. IIII. c. 87.*
e) *Ouid. l. c. ℣. 156.*
f) *Barthius ad Stat. Theb. lib. III. ℣. 202.*
g) *Hygin. Fab. 180.*
h) *Callim. Hymn. in Pall. ℣. 113. & quos ad h. l. præterea allegat Spanhemius, p. 617.*
i) *Pauſan. Bœot. c. 2.*
k) *Ouid. l. c.*
l) *Apollodor. l c.*
m) *Spanhem. l. c.*
n) *Palæphat. de Incredibil. c. 3.*
o) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 3.*
p) *Anaximenes apud Fulgent. l. c.*
q) *Baco Verulam. de Sapient. Veter. c. 10.*
r) *Alciat. Embl. 52.*
s) *Pierius apud Maſen. Spec. Veritat. occultæ c. XXIII. n. 31.*
t) *Banier Entret. XIII. ou P. II p. 34.*

ACTAEON, onis, eines von denen vier Pferden der Sonne, ſo aber beſſer Aëthon genennet wird.

Fulgent. Mythol. lib. I. c. II. & ad eum Muncker. l. c.

ACTAEUS, i, Gr. Ἀκταῖος, ε, erſter König in Attica a), als von dem auch ſolche Prouinz nach einigen den Nahmen Actæa bekommen haben ſoll b). Sein Sohn, wie einige davor halten, war Eryſichton,

Digitized by Google

ron, ſeine Tochter aber Aglauros, Herſe und Pandroſus, von denen erſtere Cecrops heyrathete, ſo ihm, dem Actæo, in der Herrſchaft folgete c), einige geben ihm auch noch die Phœnicen zur Tochter d), der zu Ehren, da ſie noch als Jungfer verſtorben, Cecrops die Buchſtaben γράμματα Φοινικήϊα genannt haben ſoll e).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*
b) *Stephan. Byz. in* Ἀκτή.
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Suidas in* Φοινικήϊα γράμματα.
e) *Scammon apud eund. l. c.*

ACTAEVS, i, nach einigen des Telamonis Vater, da ſonſt dieſer insgemein für einen Sohn des Aeaci angegeben wird. *Pherecydes apud Apollodor lib. III. c. 2. §. 6.*

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ein Beyname des Apollinis a), welcher einerley mit Actius iſt, ſo daher an ſeinem Ort nachzuſehen. a) *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTE, es, eine von den Horis oder Stunden, dero Schweſtern mithin unter Horæ zu ſehen ſtehen. *Hygin. Fab. 183.*

ACTIACVS, i, Gr. Ἀκτιακός, ῦ, iſt einerley mit Actæus. *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTIS, is, des Helii, oder der Sonnen Sohn, begab ſich aus Rhodus, als ſeiner Geburths-Inſul in Egypten, und erbauete dieſelbſt ſeinem Vater zu Ehren, die Stadt Heliopolin, lehrete auch die Aegyptier die Aſtrologie, dero Erfindung ſich daher dieſe unrechtmäßiger Weiſe zueignen.
Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.

ACTIVS, i, Gr. Ἄκτιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Promontorio Actio in dem Epiro führet, als woſelbſt er nicht allein einen gar beſondern Tempel hatte, welchen die Argonauten zuerſt erbauet hatten, nach der Zeit aber inſonderheit der Kayſer Auguſtus nicht nur in einen noch beſſern Zuſtand verſetzete a); ſondern dem Apollini zu Ehren auch alle 3. Jahr beſondere Spiele zu Lande und Waſſer gehalten, verordnet, ſo von eben ſolchem Orte den Nahmen Actia führeten b).

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 239. Conf. Pierius ad Virgil. Aen. VIII. v. 675.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTON, onis, Gr. Ἄκτων, ωνος, (Tab. XXV.) des Myrmidonis und der Piſidices, einer Tochter des Aeoli Sohn, und Bruder des Antiphi, der aber auch ſonſt, wie es ſcheinet, faſt beſſer Actor genennet wird. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ACTOR, ŏris, Gr. Ἄκτωρ, ορος, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes, einer Tochter des Xuthi Sohn, und Bruder des Aeneti, Phylaci und Cephali, hingegen ein Vater des Monoetii und Groß-Vater des Patrocli. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

ACTOR, oris, (Tab. XXVI.) des Phorbantis Sohn, gelangete mit der Zeit zur Nachfolge in dem Königreiche in Elide, als woſelbſt ihm Alector den Phorbantem zu ſeinem Rechts-Conſorten berieff a). Seine Mutter war Hyrmina, des Epei Tochter, welcher er zu Ehren die Stadt Hyrminen in Eleide erbauete b); und ſeine Gemahlin war die Molione, mit der er den Cteatum und Eurytum zeugete, welche mit der Zeit Hercules hinterliſtig bey Cleonis hinrichtete, weil ſie ihn in dem Zuge wider den Augiam dergeſtalt widerſtunden, daß er unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte c).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. I.*
c) *Id. ibid. c. 2. & Corinth. c. 15.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Myrmidonis Sohn a), König zu Phthia, ſöhnete den Peleum, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, unverſehens mit dem Diſco ums Leben gebracht, wiederum mit den Göttern aus b). Seine Gemahlin war die Polyboea und nach dero Tode die Aegina, mit welcher er auch den Menoetium Eurytionem und andere Söhne zeugete, weil ihm aber dieſe ſelbſt nach dem Reiche und Leben ſtunden, verjagete er ſie, gab hingegen dem beſagten Peleo ſeine Tochter die Polymelam, und machte ihn zugleich zu ſeinem Nachfolger in der Herrſchafft c). Sonſt wird er auch von einigen Acton für Actor genennet, ſo aber wohl nicht allzu richtig iſt. Siehe Acton.

a) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 683.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Euſtath. l. c.*

ACTOR, ŏris, des Axei Sohn, und Vater der Aſtyoche, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Ialmenum zeugete.
Pauſan. Bœot. c. 37.

ACTOR, ŏris, des Hippaſi Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XI.) des Neptuni und Sohn a), und zwar von der Molione.

Google

a) *Hygin. Fab. 157. Schol. Hom. ad Il. A. v. 749.*

ACTOR, oris, einer ſo auf des Pirithoi Beylager in dem Tumulte zwiſchen den Lapithis und Centauris von dem Clani erleget wurde. *Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 146.*

ACTOR, oris, einer von des Aeneæ Parthey in Italien. *Virgil. Aen. VIIII. v. 500.*

ACTOR, oris, ein Arauacus, deſſen Spieß Turnus erlangete, und darüber ſo viel Weſens machte a), daß Actoris ſpolium hernach Sprüchworts-weiſe ſo viel, als eine ſonderbare Beute bedeutete b).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 94.*
b) *Iuvenal. Satyr. II. v. 100.*

ACTORION, onis, des Ili Sohn, von Opunte, einer von den Argonauten.
Orph. Argon. v. 177.

ADAMANTAEA, æ, des Iouis Amme, welche ihn in der Wiege an einen Baum hieng, damit er weder im Himmel, noch auf der Erde, oder im Waſſer möchte gefunden werden, und daß er ſich auch nicht durch ſein Schreyen verriethe, gab ſie einer Anzahl Knaben Spieſſe und kleine ehrinne Schilde, mit welchen ſie um den Baum herum gehen und ein Getöſe machen müſten, daß man für ſolchen den Iouem, wenn er weynete, nicht hören kunte a). Inzwiſchen aber ſind auch viele, welche ſolche Amme nicht Adamantæam, ſondern Adraſteam, oder auch Amalthæam nennen b).

a) *Hygin. Fab. 110.*
b) *Muncker. ad l. c.*

ADAMAS, antis, Gr. Ἀδάμας, αντος, einer von Seiten der Troianer, ſo endlich von dem Merione erleget wurde.
Hom. Il. N. v. 560.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher von dem α priuat. und δαμάω ſo viel, als einen bedeutet, ſo nicht hat können gebändiget, oder bezwungen werden.
Gyrald. Syntagm. X. p. 334.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, ου, ein Beynahme des Martis, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul abzunehmen ſtehet. *Gyrald. Syntagm. X. p. 319.*

ADANVS, i, Gr. Ἄδανος, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen a), den einige nicht uneben ſelbſt für den erſten Menſch Adam halten b).

a) *Steph. Byz. in* Ἄδανα.
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

ADDEPHAGIA, æ, Gr. Ἀδδηφαγία, ας, heiſt ſo viel, als die Vielfreſſerey und wurde dieſe ſchöne Gottheit in Sicilien verehret, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte.
Aelian. Hiſt. Var. lib. I. c. 27. & Scheff. ad eund. l. c. itemque Friſchlin. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 160.

ADDEPHAGVS, ſ. ADEPHAGVS, i, Gr. Ἀδδηφάγος ſ. Ἀδηφάγος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis a), welcher von Ἀδδη, ſ. Ἄδη, viel, und φάγω, ich eſſe, ſo viel, als ein Vielfraß bedeutet. Und ſolchen Nahmen bekam denn erwehnter Held inſonderheit daher, daß, als er dereinſt durch der Dryopum Landſchaft gieng, und ihm eine, ſo Thiadamas hieß, mit einem Wagen begegnete, vor welchen er zweene Ochſen geſpannet hatte, er einen von ſolchen Ochſen nahm, und auf eine Mahlzeit verzehrete b). So verzehrete er ein ander mahl auch einen gantzen Ochſen bey dem Corono dergeſtalt, daß er auch nicht einmahl die Beine davon übrig ließ c), und mit dem Lepreo ſtellete er dereinſt einen Wett-Streit an, wer des andern Meiſter im Freſſen ſey, da er denn abermahls einen gantzen Ochſen allein verzehrete d). Weßwegen er denn auch vielfältig inſonderheit den Beynamen Buphagus führet, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 330.*
b) *Apollodor. lib. 2. c. 6. §. 7.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*
d) *Nat. Comes lib. VII. c. I. p. 694.*

ADEONA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie anrufften, damit ſie den Hinzugang zu einer Sache beglücken möchte a). Sie hat daher den Nahmen, wie leicht zu ſehen, von *adeo*, ich gehe hinzu, war aber doch übrigens auch eben ſo bekannt nicht.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

ADIANTE, es, Gr. Ἀδιάντη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo an ihrem Beylager den Daiphronem, als ihren zugefallenen Bräutigam, nach ihres Vaters Befehl umbrachte.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ADICOS, i, Gr. Ἄδικος, ου, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo in Lybien verehret wurde a). Er iſt aus dem α priuat. und δίκη, das Recht, zuſammen geſetzet, und bedeutet

deutet

deutet mithin ſo viel, als eine ungerechte, vermuthlich, weil ſich dieſe Göttin manchem in ſeiner Liebe nicht gerecht genug erweiſet b).

a) *Heſych. in* Ἄδικος *ſ. p. 24.*

b) *Gyrald. Synt. XIII. p 404.*

ADMETE, es, Gr. Ἀδμήτη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo von dem α priuat. und δαμάω, *domo*, ſo viel als *indomita*, oder eine ungezähmte heiſſet b).

a) *Heſiod. Theogn. v. 349.*

b) *Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Ἀδμήτη.

ADMETE, es, (Tab. XXI.) des Euryſthei Tochter, welcher dieſer ihr Vater, den Balteum gab, welchen Hercules der Amazonen König nehmen muſte, nachdem ſie ſelbſt mit dem Hercule in der Abſicht, ſolchen zu erlangen, wider die Amazonen gegangen war. *Tzetz. ad Lycophr. v. 1327.*

ADMETO, us, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Tochter a), ſo aber mit vorhergehender erſt erwehnter Tochter, des Oceani eine Nymphe zu ſeyn ſcheinet b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad l. c.*

ADMETUS, i, Gr. Ἄδμητος, ε, (Tab. XXV.) des Pheretis Sohn a), half in ſeiner Jugend das Calydoniſche Schwein erlegen b). Er gieng hernach unter den Argonauten auch mit nach Colchis c), und nach der Zeit wurde er König zu Pheris d), da er denn den Peliam um deſſen Tochter Alceſtin erſuchte, der ſie ihm denn zwar zu geben verſprach, allein mit der Bedingung, wenn er einen Löwen und wildes Schwein für einen Wagen ſpannen, und alſo zu ihm kommen würde. Wie er nun nicht wuſte, auf was Maſſe er ſolches bewerckſtelligen ſolte, half ihm endlich Apollo aus ſeinem Zweifel, und, da er ſich mithin auf bedungene Art wieder bey dem Pelia einfand, bekam er auch die Alceſtin. Allein, als er mit ſolcher des Abends zu Bette gehen wolte, fand er einen gantzen Klumpen ungeheurer Drachen in der Braut-Kammer beyſammen liegen, welche Diana darum in ſolche kommen laſſen, weil er ihrer bey ſeinem Opfer, ſo er den andern Göttern gebracht hatte, vergeſſen. Er beſänftigte aber doch auch auf des Apollinis Ermahnung ſolche Göttin wieder, und lebete nachdem mit ſeiner Gemahlin in aller Zufriedenheit e). Immittelſt aber erzehlen doch andere ſeine Vermählung mit ſolcher Printzeßin gantz anders. Maſſen ſie wollen, daß, als Alceſtis mit ihren beyden Schweſtern ihren Vater den Peliam, aus Betrug der Medeæ hingerichtet, habe ſie ihrem Bruder, dem Acaſto, zu entgehen, ſich zu dem Admeto, als ihrem Befreundten, geflüchtet, der ſie auch willig angenommen; allein als hernach Acaſtus ihn deßhalber zu Pheris belagert, und auch ungefehr in ſeine Hände bekommen, habe er ihn hinzurichten gedrohet, wo er nicht die Alceſtin wieder ausliefere. Indem er aber dennoch ſolches zu thun angeſtanden, habe ſich die Alceſtis ihrem Bruder ſelbſt übergeben, worauf Admetus auch ſeiner Bande entlaſſen worden. Als er aber daher für ihr Leben höchſt bekümmert geweſen, ſey ungefehr Hercules mit des Diomedis Pferden bey Pheris vorbey gegangen, und als er des Admeti Bekümmerniß, und der Alceſtis Gefahr vernommen, habe er den Acaſtum angegriffen, ſolchen geſchlagen, und die befreyete Alceſtin dem Admeto wieder zugeſtellt f). Er habe aber endlich auch dieſelbe erlanget, wie er wolle, ſo wurde er doch dergeſtalt von ihr geliebet, daß ſie willigſt für ihm ſtarb, als Apollo von den Parcis für ihn ausgewürcket, daß, wenn ſeine Lebens-Zeit vorbey ſey, und entweder eines von ſeinen Eltern, oder auch ſeine Gemahlin vor ihm ſterben wolte, er ſein Leben noch länger behalten ſolle. Jedoch erlangete er ſie auch wieder, weil ſie entweder Proſerpina aus Großmüthigkeit wieder aus dem Reiche der Toden entließ, oder auch Hercules ſie dem Plutoni mit Gewalt wieder nahm g). Daß aber ſolcher Admetus ſo groſſe Liebe von dem Apolline genoß, war die Urſache, daß er entweder eine würckliche Liebe zu ihm trug h); oder auch, als Apollo wegen Hinrichtung der Cyclopen eine Zeitlang den Himmel meiden, und auf der Erden einem Menſchen dienen muſte, ihn dieſer Admetus, als einen Hirten ſeines Viehes, gar gütig tractiret i). Wie ihm aber obbeſagten Löwen Apollo, das wilde Schwein aber Hercules gegeben k), alſo deuten einige erſteres auf die Stärcke des Gemüths, oder die Klugheit, das andere aber auf die Stärcke des Leibes, womit er die Alceſtin erlanget l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Id.*

Digitized by Google

c) *Id. Fab. 14.*
d) *Apollodor l. c. c. 9. §. 15.*
e) *Apollodor. ibid. Fulgent. Mythol. lib. I c. 27. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 714.*
f) *Palaphat. c. 41.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Muretus ad Tibull. lib. II. Eleg. 3.*
i) *Hygin. Fab. 50.*
k) *Fulgent. l. c.*
l) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 34.*

ADONEUS, ëi, Gr. Ἀδωνεύς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi bey den Arabern a), der einigen ſelbſt von dem Ebræiſchen Nahmen Gottes Adonai hergenommen zu ſeyn ſcheinet.

a) *Auſon. Epigramm. XXVIIII. v. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 290.*

ADONIS, idos, Gr. Ἄδωνις, ιδος, (Tab. VI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige her von ἅδειν, ſättigen, weil er an ſich das Saamen-Getrâyde ſeyn ſoll, welches endlich uns mit Brodte und dergleichen ſättige a). Allein beſſer wird er von dem Ebräiſchen Adon deriuiret, welches einen Herrn bedeutet, woſelbſt her auch GOtt den Nahmen Adonai hat b).

a) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 28.*
q) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Geburt.** Nach einigen iſt er des Cinyræ, Königs in Cypern und der Metharnes, nach andern des Phœnicis und der Alpheſiboeæ, und nach den dritten, des Thoantis, Königs in Aſſyrien, und der Myrrhæ Sohn geweſen a). Jedoch die gemeinſte Meynung dißfalls iſt, daß Myrrha des Cinyræ und der Cenchreidis Tochter, von der Venere aus Rache, weil ihre Mutter ſich ſolcher Göttin an Schönheit vorgezogen, verleitet worden, daß ſie ſich in ihren leiblichen Vater verliebet, und, da ſie ſolcher Liebe nicht widerſtehen können, doch aber auch ſelbige nicht wollen mercken laſſen, habe ſie ſich ſelbſt umbringen, und ſich alſo mit einem Stricke das Leben nehmen wollen. Indem aber ihre Amme darzu gekommen, und endlich die Urſache ſolcher Verzweifelung mit groſſer Mühe erfahren, habe ſie es dergeſtalt gekartet, daß endlich Myrrha, als ein fremdes Frauen Zimmer, mit dem Cinyra im Finſtern zuſammen gekommen. Als aber ſolcher doch auch gerne wiſſen wollen, wer ſie ſey, und daher bey erhaltenem Lichte geſehen, daß ſie ſeine eigene Tochter ſey, habe er ſie zu ermorden getrachtet, und ſie daher mit bloſſem Schwerdte bis in einen Wald, nach andern aber bis in eine Inſul, und, nach den dritten, bis in Arabien verfolget. Hieſelbſt ſey ſie endlich aus Erbarmung der Götter in einen Baum ihres Nahmens verwandelt worden, habe aber dennoch auch ſo noch zu ihrer Zeit den Adonin gebohren b). Einige geben hierbey für, daß ihr Lucina geholfen c); andere aber, daß ein wildes Schwein den Baum aufgeritzet d); und die dritten, daß Cinyras, ungeacht er ſchon die ſeltzame Verwandlung derſelben geſehen, dennoch aus Zorn und Rache noch mit dem Schwerdte in dieſelben gehauen, und mithin eine Wunde gemachet, durch welche Adonis können gebohren werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 14.*
b) *Ouid. Metam. lib. X. v. 298. ſeqq. & Lactantius Narrat. lib. X. Fab. 9. Conf. Regius ad Ouid. l. c.*
c) *Ouid. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Eclog. X. v. 18.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 8.*

§. 3. **Auferziehung, Leben und Tod.** So bald er gebohren war, nahmen ſich die Nymphen ſeiner an, und zogen ihn auf a), und, weil er ungemein ſchön war, ſteckte ihn Venus, aus Liebe zu ihm, in einen Kaſten, und ſetzete ihn alſo vor die Proſerpinam, die aber, als ſie ihn erblickete, ſelbigen auch behalten wolte, und, als er dißfalls zum Zancke, und von ſolchem zur Entſcheidung des Iouis kam, theilete er ſich ſelbſt den einen Theil des Jahrs zu, den andern der Proſerpinæ und den dritten der Veneri, welchen Adonis bey einem jeden von ihnen ſeyn ſolte. Allein es wendete ſich Adonis darauf ſelbſt wieder von dem Ioue ab, und hingegen deſſen Zeit über auch zur Venere b). Andere hingegen melden, daß Iuppiter die Muſe Calliopen zur Richterin geſetzet, welche ihn ſechs Monat der Veneri und eben ſo lange der Proſerpinæ zugeſprochen c). Wenigſtens liebete ihn erſterer gantz beſonders, und, weil er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd war, ermahnete ſie ihn gar inſtändig, ſich ja an keine grimmige Thiere zu machen d). Weil aber Mars die Venerem auch liebete, und daher nicht vertragen kunte, daß ſie ihm den Adonim vorzog, verwandelte er ſich ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt in ein wildes Schwein, und ſtieß alſo denſelben auf der Jagd auf, welcher denn an deſſen Erlegung auch eine ſonderbare Ehre zu erlangen ſuchte, und ſich mithin an ihn machte, allein auch ſo empfangen wurde, daß er ſelbſt mit dem Leben bezahlen muſte e). Als Venus ſolches erſahe, machte ſie ſich in gröſter Eil nach ihm zu, ihm annoch zu helfen; wie aber ſolches zu ſpät war, verwandelte ſie ihn in eine Anemone, und, da ſie ſich ſelbſt darbey in einem Roſen-Strauche dergeſtalt ritzete, daß das Blut hernach gieng, wurden die vormahls weiſſen Roſen damit in rothe verwandelt f). Wenigſtens ſoll doch beſagte Blume, die Anemone, aus deſſen Blute empor gewachſen ſeyn g), da er ja nicht ſelbſt in dieſelbe verwandelt worden. Nach einigen lobete ihn auch Hercules, wofür Venus den Niſſum zur Liebe gegen deſſen Gemahlin verleitete, und dem Herculi damit endlich ſein ſchmähliges Ende zuzog h), und eben dieſe wollen auch wiſſen, daß nicht Mars, ſondern Apollo ſich in das wilde Schwein verwandelt, ſo ihn umgebracht, weil Venus des Apollinis Sohn, Erymanthum, des Geſichts beraubet, da er ſie ungefehr baden geſehen, nachdem ſie ihre rende-vous mit ſolchem Adonide gehabt hatte i).

a) *Seruius ad Virg. Eclog. X. v. 18.*
b) *Apollod. lib. III. c. 13. §. 4.*
c) *Hygin Aſtron. lib. II. c. 7. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*
d) *Ouid. Metam. lib. X. v. 560. ſeqq. & Lactant. Narrat. lib. X. Fab. 10.*
e) *Seruius l. c.*
f) *Ouid. Metam. l. c. v. 716. ſeqq. & Regius ad eumd. v. 727. Itemque Pomey Panth. P. I. p. m. 100.*
g) *Nic. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 92.*
h) *Ptol. Hephaeſt. lib. II. p. m. 309.*
i) *Id. lib. I. p. m. 306.*

§. 4. Verehrung. Er hatte nicht allein ſeinen Tempel mit der Venere zugleich zu Amathunte in Cypern a); ſondern es befand ſich auch zu Argis unter dem Tempel des Iouis Seruatoris eine Celle, worinne die Frauen ihn zu gewiſſer Zeit beweineten b). So wurden ihm auch zu Ehren die Adonia zu Athen gefeyret, wie nicht weniger zu Alexandria in Egypten, zu Dio in Macedonien, und anderweits mehr ihm ſeine göttliche Ehre erwieſen c). Wie er denn ſo gar auch von den Aſſyriern, Phoeniciern, und ſelbſt auch von den abgöttiſchen Jüden unter den Nahmen *Thamuz* verehret wurde d). Indeſſen aber achtete ihn doch dergleichen keinesweges Hercules würdig. Denn als dieſer dereinſt zu erwehnten Dio die Leute häufig aus ſeinem Tempel kommen ſahe, wolte er auch in denſelben gehen, und ſeine Andacht dem Gott erweiſen, iedoch, da er erſt fragte, weſſen Gottes Tempel es ſey, und hörete, daß es des Adonidis ſey, ſagte er: *ἀδὲν ἱερὸν*, Kein Tempel, und ließ mit hin bleiben in denſelben zu gehen e).

a) *Pauſan. Boeot. c. 41.*
b) *Id. Corinth. c. 19.*
c) *Nat. Comes lib. V. c. 16.*
d) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 412. itemque Io. Ludou. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 7. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 4.*
e) *Schol. Theocr. ad Idyll. V. 21.*

§. 5. Bildung. Er wird fürgeſtellet, als ein ſchöner anmuthiger Jüngling, ſo hinter der Venus ſtehet, und den fliegenden Schweiff ihrer Kleidung auf eine angenehme Art zuſammen nimmt.

Philoſtratus apud Pomey Panth. P. I. p. m. 85.

§. 6. Vermeynte wahre Hiſtorie. Einige wollen, daß unter ihm niemand, als Moſes, verborgen ſtecke a): Hingegen ziehen andere alles auf eine eigentliche Hiſtorie und ſagen, daß Cynnor oder Cinyras ſich dereinſt ziemlich berauſchet habe, und, als ihn Myrrha, ſeine Tochter, mit ihrem Sohne, dem Adonide, drauf in einer unziemlichen Poſitur ſchlafen gefunden, habe ſie es ihrem Manne, dem Ammon, geſaget, der es den Cinyrae wieder hinterbracht. Dieſer habe ſich darüber dergeſtalt ereifert, daß er die Myrrham mit ſamt ihrem Sohne verfluchet, und mit hin gemacht, daß ſie ſich beyde in Arabien, mit der Zeit aber in Egypten begeben, und als Ammon geſtorben, habe Adonis ſolches Reich überkommen. Hierbey habe er ſich eifrigſt angelegen ſeyn laſſen, ſolches beſter maſſen zu cultiuiren, und anbey mit ſeiner Gemahlin, der Aſſante, oder Iſis, in gröſter Liebe und Einigkeit gelebet. Als er aber dereinſt der Jagd auf dem Berge Libano nachgegangen, ſey er von einem wilden Schweine tödtlich verwundet worden, und, da das

Ge-

Geſchrey davon in Egypten gekommen, habe man ihn würcklich als todt beweinet. Indeſſen als er dennoch von dem Cocyto, einem guten Artzte, glücklich wieder curiret worden, ſey die Freude über ſein annochiges Leben deſto gröſſer geweſen, ſo, daß man dero Andencken beyzubehalten, ein beſonders Feſt angeſtellet, in welchem man ihn erſt als todt beklaget, hernach aber ſich über ihn als einen, ſo wieder lebendig geworden, höchſt erfreuet bezeuget. Und da er hernach auch würlich in einer Schlacht geblieben, habe ihn die Aſſante mit unter die Götter ſetzen laſſen b), unter welchen er denn eben der ſeyn ſoll, ſo anderweits auch Oſiris genannt wird c).

a) *Huetius Demonſtrat. Euangel. Propoſ. IIII. c. 3. §. 3.*

b) *apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p. 176. ſeq.*

c) *Marſham. Canon. Chron. Secul. I. p. m. 31. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 10.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf den Saamen des Geträydes, ſo ungefehr die halbe Zeit des Jahrs als tod unter der Erde lieget, die übrige aber als lebendig über der Erde ſich befinde a). Hingegen deuten ihn andere auf die Sonne, und dero Abwechſelungen mit dem Sommer und Winter, da ſie dort die obern Zeichen durchlaufft u. alſo gleichſam beſtändig über der Erde iſt, hier aber die untern 6. Zeichen durchgehet, und alſo gleichſam unter der Erde iſt b). Daß ihn aber ſonſt die Venus geliebet, ſoll bemercken, daß die Geilheit gern der Schönheit nachgehe, und, wenn ihn ein wildes Schwein endlich erleget, ſoll es bemercken, daß die Venus-Luſt endlich von dem Alter zernichtet werde c), oder auch Venus-Büſgen ſich nicht auf die Jagd machen ſollen, welche ſtarcke und beherzte Leute erfordere. Da er auch in ſeiner erſten Jugend umgekommen, ſoll es bezeugen, wie vergänglich des Menſchen Schönheit ſey d), und da hiernechſt ehemahls die wilden Thiere, ſo in deſſen Tempel gekommen, alſo fort zahm geworden e), deutet man es, daß, wenn wilde Menſchen in den Tempel des Adonidis, das iſt, der Sonne, oder, wie dieſe wieder gedeutet wird, der wahren Weißheit kommen, ſie ihre Wildheit und Unart ablegen, dargegen aber zahm und wohl geſittet werden f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 28. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.*

b) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 21.*

c) *Maſen. Spel. Ver. occ. c. XXIII. n. 6.*

d) *Omeis Mythol. in Adonis.*

e) *Ael. H. A. lib. XII. c. 23.*

f) *Maſen. l. c.*

ADRANUS, i, ein Abgott derer Sicilianer, als die ihn zwar durch ihre gantze Inſul verehret, doch aber ihm inſonderheit die Stadt Adranum gewidmet hatten.

Plutarch. in Vita Timol. c. 7.

ADRASTA, æ, des Oceani Tochter a), ſo aber auch beſſer Adraſtéa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 181.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

ADRASTE'A, æ, Gr. Ἀδράϛεια, ας, iſt ſo viel, als die Nemeſis, oder die Rach-Göttin, welche dieſen ihren Nahmen entweder von dem α priuatiuo und δράω, ich thue, weil ſie nichts in ihrem Thun aufhalten kan; oder auch von ſolchem α priuatiuo und διδράσκω, ich fliehe, weil ihr niemand zu entlauffen vermag a). Doch ſind auch, welche ſie von dem Könige Adraſto benannt wiſſen wollen, weil ſolcher ihr zu erſt einen Tempel errichtet habe b). Wenigſtens ſtund ihre Statua mit in dem Tempel des Apollinis zu Cirrha c), und iſt von ihr ein mehrers unter dem Titul Nemeſis zu ſehen.

a) *Heſych. in* Ἀδράϛεια *ſ. pag. 25. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 466. & Voſſ. Etymol. in* Nemus.

b) *Strabo apud Gyrald. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀδράϛεια.

c) *Pauſan. Phoc. c. 37.*

ADRASTE'A, æ, des Meliſſi, Königs in Creta Tochter, welcher mit ihrer Schweſter, der Ida, der junge Juppiter zur Auferziehung anvertrauet wurde a). Sie verehrete ſolchem nachher inſonderheit eine beſondere Kugel zu ſeinem Spiel-Wercke, auf welcher er denn auch ſitzend ſelbſt auf einer gewiſſen alten Müntze abgebildet geſehen wird b). Von ihr hatte ſonſt der Ort Adraſtea in Troade den Nahmen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Jou. v. 47.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀδράϛεια.

ADRASTUS, i, Gr. Ἄδραϛος, ε, (Tab. XXV.) des Talaï, und der Eurynomes a), oder vielmehr der Lyſimaches b) Sohn, war

war König zu Argis, von dar ihn aber Amphiaraus, ſeiner Schweſter Mann vertrieb, und zwang, ſich nach Sicyon zu begeben, welches Königreich er endlich von ſeinem Schwieger-Vater, dem Polybo, auch erlangete, ſich aber doch auch wieder nach Argos wendete, und ſolches Reich beſtändig behauptete c). Hier beſuchten ihn denn Polynices von Theben, und Thydeus von Calydon, und, indem jener zum Andencken des Herculis eine Löwen-Haut, dieſer aber zur Erinnerung des Calydoniſchen Schweins, eine wilde Schweins-Haut umgenommen, und alſo in deſſen Pallaſt eingelaſſen zu werden verlangten d); oder aber, da ſie in der Nacht vor erwehntem Königlichen Pallaſte von ungefehr mit einander zugleich ankamen, und, weil ſie einander nicht kannten, auch unter ſich handgemein wurden, kam Adraſtus ſelbſt mit zu dem Tumulte, und, da er auf des einen Schilde einen wilden Schweins-Kopf, auf des andern aber den Kopf eines Löwens erblickete, erinnerte er ſich des erhaltenen Oraculi, daß er nemlich von ſeinen beyden Töchtern eine einem Löwen und die andere einem wilden Schweine geben ſolte, nahm ſie daher willig bey ſich auf, und, da er erfuhr, wer ſie waren, auch beyde ihn um ſeine Hülfe erſuchten, verſprach er nicht allein ihnen dieſe, ſondern gab ihm auch erwehnte ſeine Töchter zu Gemahlinnen, und zwar dem Polynici die Argiam, dem Tydeo aber die Deipylen e). Er ſäumete auch nachher nicht lange dem Polynici den verſprochenen Beyſtand zu leiſten, und brachte daher nicht nur ſelbſt ſeine Völcker zuſamme, ſondern auch zugleich den Amphiaraum, Capaneum, Hippomedontem und den Parthenopæum, auf ſeine Seite, daß ihrer alſo mit dem Polynice und Tydeo ſieben zuſammen wurden, wiewohl andere an letzterer beyden Stelle auch den Eteoclum, Iphium und Meciſteum darzu rechnen f). Auf ihrem Marche geriethen ſie in ziemliche Durſtes-Noth, und, als ihnen endlich die Hypſipyle einen Brunnen wieß, immittelſt aber den ihr anvertraueten Printz Ophelten allein ließ, brachte dieſen eine Schlange um, welchem denn Adraſtus mit den Seinigen zu Ehren ſolenne Leichen-Spiele anſtellete, worinne er ſelbſt zu Pferde Preiß erhielt g). Hierauf belagerten ſie Theben würcklich, und zwar beſetzete Adraſtus die Portam Homoloidem h). Indem aber bey angefangenen Sturme Iuppiter den Capaneum mit dem Donner erſchlug, riſſen die übrigen aus, und nachdem es nachher aufs neue zur Schlacht kam, blieben alle oberwehnte Generale bis auf ihn, den Adraſtum, auf dem Platze, weil er ſich noch durch die Schnelligkeit ſeines Pferdes, des Arionis, mit der Flucht rettete i). Er machte ſich darauf nach Athen, und zwar inſonderheit zu dem Altar der Göttin der Barmhertzigkeit, um ſolcher Geſtalt die Athenienſer zu bewegen, ihm ſo fern beyzuſtehen, daß nur der erſchlagenen Argiuen und ihrer alliirt geweſenen Cörper begraben werden möchten, welches denn auch ſo viel fruchtete, daß Theſeus die Thebaner überzog, und beſagte Cörper nach damahliger Weiſe mit allen Ehren begrub k). Zehen Jahr hernach brachte er die Epigonos, oder der erſchlagenen Söhne auf, daß ſie Theben aufs neue angriffen, welches ſie denn auch glücklich eroberten und ſchleifeten l); hingegen muſte damahls ſein eigener Sohn, Aegialeus, das Leben laſſen, weil er bey dem erſten Zuge davon gekommen war m). Indeſſen grämete er ſich über dieſes Tod auch dermaſſen, daß er ebenfalls und zwar zu Megaris im hohen Alter ſtarb n). Er wurde aber nach ſolchen ſeinem Tode um ſeiner Gütigkeit und anderer guten Eigenſchaften als ein Heros verehret, und zwar nicht allein zu Megaris o); ſondern auch zu Athen p); inſonderheit aber zu Sicyon, woſelbſt er nicht allein ſeinen Tempel und Altar hatte; ſondern ihm zu Ehren auch ein beſonders Feſt gehalten wurde, welches endlich der Tyrann Cliſthenes wieder abſchaffete q). Seine Gemahlin war ſonſt die Amphithea, des Pronactis Tochter, mit welcher er ohne bereits benannte auch noch den Cyanippum und die Aegialeam zeugete r). Er ſoll hiernechſt auch der Adraſteæ zu erſt ihren beſondern Tempel errichtet haben s), und wie er unter denen Sicyoniſchen Königen der XXIII. ſoll geweſen ſeyn, alſo wird der Anfang ſeines daſigen Reichs aufs Jahr der Welt 2736. geſetzet t), welches aber ſo fern auch noch wenigſtens zum Theil ſeinen Widerſpruch findet, als einige von denen ehemahligen alten Sicyoniſchen Königen und deren Ordnung gar nichts wiſſen wollen u).

Digitized by Google

a) *Hygin*

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 6. Conſ. Marsham. Canon. Chron. Sec. XI. p. m. 301. & Petavius Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1.*
f) *Id. ib. §. 3.*
g) *Id. ib. §. 4.*
h) *Id. ib. §. 6.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Id. ib. c. VII. §. 1.*
l) *Hygin. Fab. 70.*
m) *Id. Fab. 71.*
n) *Pauſan. Attic. c. 43. & 44.*
o) *Pauſan. l. c.*
p) *Id. ib. c. 30.*
q) *Herodot. Terpſich. p. m. 305.*
r) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
s) *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.
t) *African. apud Calviſ. Op. Chronol. ad A. M. 2736.*
u) *Marsham. Canon. Chron.* Προκατασκευῇ *p. m. 16. Conſ. Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. II. c. 1. §. 5. & alii.*

ADRASTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher ſich, nach des Apollinis Ausſpruche, mit ſeinem Bruder, dem Hipponoo, gutwillig in das Feuer ſtürtzte.

Hygin. Fab. 242.

ADRASTVS, i, des Meropis Sohn, welchen Patroclus vor Troia mit erlegete.

Homer. Il. Π. *v. 694.*

ADRASTVS, i, ein Troianer, welchen Menelaus lebendig gefangen bekam, und gegen offerirte groſſe Ranzion faſt wieder wolte lauffen laſſen, dem aber doch Agamemnon darzu hinrichtete, als er darzu kam. *Homer. Il. Z. v. 38. & German. ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 480.*

ADRASTVS, i, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, deſſen Statua zu Argis zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c. 20.*

ADRESTA, Gr. Ἀδρήστη, ης, der Helenæ Bedientin, als ſolche nach ihrer Zurückkunft ſich wieder zu Lacedæmon aufhielt a), ſo immittelſt aber nach gemeiner Mund-Art vielleicht auch eigentlich Adraſta geheiſſen.

a) *Homer. Odyſſ.* Δ. *v. 123.*

ADVLTA, æ, Gr. Τελεία, ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, des Pelaſgi Sohn, der ſie in ihrer Kindheit erzogen haben ſoll, unter ſelben einen beſondern Tempel zu Stymphalo in Arcadien erbauete, wobey er ihn auch dergleichen unter dem Nahmen der *Puellæ* oder Παιδὸς, und der *Viduæ* oder Χήρας errichtete a). Siehe auch nach den folgenden Artikul.

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*

ADVLTVS, i, Gr. Τέλειος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, ſo wie die Iuno Adulta, inſonderheit von denen angeruffen worden, die ſich in die Ehe begeben wolten.

Gyrald. Syntagm. II. p. 89.

ADYTE, es, Gr. Ἀδύτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, die nach dem Exempel ihrer Schweſtern und Befehl ihres Vaters ihren zugetheilten Bräutigam, den Menalcam, einen von den 50. Söhnen des Aegypti, auch in der erſten Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEACVS, i, Gr. Αἰακός, ου, (Tab. X.) des Iovis und der Europæ a), oder vielmehr der Aeginæ, einer Tochter des Aſopi Sohn, wurde in der von ſeiner Mutter benannten Inſul Aegina gebohren, als wohin dieſelbe Iuppiter von Phliunte entführet hatte b). Es hieß ſonſt ſolche Inſul vorher Oenone c), und wurde Aeacus endlich auch König darüber d), wobey er ſich dermaſſen fromm und gerecht erwieß, daß, als Griechenland mit einer groſſen Dürre und Hungers-Noth befallen wurde, das Oraculum zur Antwort gab, es werde ſelbige nicht eher aufhören, als bis Aeacus die Götter um dero Abwendung bitte. Maſſen denn auch erfolgete, als er ſolches that e). Wie inzwiſchen aber Iuno den Handel mit ſeiner Mutter nicht anders, als nach ihrer Gewogenheit, mit eiferſichtigen Augen anſehen kunte; alſo ließ ſie endlich ihren Zorn auch über den guten Aeacum aus, indem ſie eine ungeheuere Schlange abſchickete, welche das Waſſer in Aegina dergeſtalt vergiftete, daß alle, ſo daraus truncken, crepirten. Als aber ſolcher maſſen Aeacus aller ſeiner Unterthanen beraubet wurde; bath er den Iovem ihn entweder auch ſterben zu laſſen, oder andere Einwohner ſeiner Inſul zu geben, und, indem er ungefehr einen groſſen Haufen Ameiſen an einer alten Eiche gewahr wurde, wünſchete er ſich deren ſo viel, als ſolcher Ameiſen da beyſammen waren, worinne ihn denn auch Iuppiter erhörete, und machete, daß aus beſagten Ameiſen lauter Menſchen worden.

Digitized by Google

den. Es bekam daher nicht nur Aeacus wieder Unterthanen genug, ſondern auch lauter ſolche Leute darzu, die ihr ehmahliges arbeitſames Weſen auch nach ihrer Verwandelung behielten f). Als er nach der Zeit endlich auch ſtarb, wurde er um ſeiner Gerechtigkeit willen, mit zu dem dritten hölliſchen Richter gemacht, und zwar richtete er inſonderheit die Europæer, wie Rhadamanthus die aus Aſia g), wobey er inſonderheit noch die Ehre hatte, daß ihm Pluto ſelbſt ſeine Schlüſſel anvertrauete h). Wie er denn daher auch mit der Zeit ſo wohl zu Athen, als zuförderſt auch in der Inſul Aegina, als ein Halb-Gott verehret wurde, indem er dort ſeinen Tempel auf Befehl des Oraculi bekam i); Hier aber ihm dergleichen von den Griechen zuſammen errichtet wurde k). Sonſt war ſeine Gemahlin die Endëis, des Centauri Chironis Tochter, mit welcher er den Pelëum und Telamonem zeugete, iedoch aber hatte er auch ſeine Liebes-Händel annoch mit der Pſammathe, des Nerei und der Doridos Tochter, und, alſo einer Nymphe, von der er den Phocum bekam. Allein, indem er dieſen, ſeiner Tugenden halber mehr, als jene, liebete l), oder auch die Endeis es ſo anſtellete m), luden ihn beſagte ſeine beyden Stief-Brüder auf ein Spiel mit dem Diſco ein, den aber Peleus alſo warf, daß er damit den Phocum aus dem Wege räumete. Zwar wollen einige glauben, daß ſolches allerdings von ungefehr geſchehen n); allein weil Aeacus es beſſer wuſte, muſten ſie beyderſeits dafür auch ihr Vaterland meiden, und ſich mithin anderweits nach ihrem Bleibniß umſehen o). Es ſoll aber ſeine Fabel unter andern bemercken, daß frommer und gerechter Leute Gebeth oft auch gantzen Ländern helfe p), und was die Verwandelung der Ameiſen in Menſchen anbetrift, wollen einige, daß die Inſul Aegina gar leer von Leuten geweſen, weil die See-Räuber oft auf dieſelbe ausgeſtiegen, und was ſie darvon angetroffen, mit ſich hinweg geführet hätten, wogegen ſich die übrigen ihrer Sicherheit halber, wie die Ameiſen, in Hölen unter der Erde verkrochen. Als aber Aeacus ſolche endlich bewafnet und ihren Feinden entgegen geſtellet, dieſe ſie auch hernach mit Frieden laſſen müſſen, und die Inſul ſolcher Geſtalt auch gar bald ziemlich bevölckert worden, habe man fürgegeben, als ob die Ameiſen in Menſchen verwandelt worden q). Jedoch wollen andere damit auch nur auf die Natur derer Einwohner ſehen, welche ſtets in der Erde gearbeitet um in der ſteinigten Inſul ſo viel Land zu gewinnen, als für ſie zum Ackerbau hinreichlich ſeyn möge, wobey ſie denn auch ſelbſt nur in Hölen und Klüften gewohnet, um der Koſten und Mühe Häuſer zu bauen, ſolcher Geſtalt entübriget zu ſeyn r). Noch andere wollen, daß ſolche Leute anfangs nur, wie die Ameiſen, von demjenigen gelebet, was die Erde von ſich ſelbſt herfür gebracht, welches ſie denn in ihre Hölen zuſammen geſchleppet, und darinne verzehret, ohne ſich um einigen Ackerbau, Handlung und dergleichen zu bekümmern, ſo ihnen aber alles Aeacus hernach anders gewieſen, und alſo gleichſam ſie aus Ameiſen zu rechten Menſchen gemacht habe s). Daß er aber übrigens einerley mit dem Moſe ſeyn ſoll, weil die Aegina keine andere geweſen, als die Thermuthis, Aeacus ſehr fromm geweſen, beym Richten einen Stab halte, Regen und wohlfeile Zeit, wie Moſes Waſſer, Manna und Wachteln von Himmel erhalten, Aeaco Komer von ſeinen Kindern in der Regierung gefolget, und endlich dieſes Grab, wie des Moſis für ein Geheimniß gehalten worden t), mag glauben wer da will.

a) *Diodor. apud Gyrald. Syntagm. VII. pag. 216.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Apollod. lib. III. c. 2. §. 6.*
d) *Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. & Pauſan. Cor. c. 29.*
f) *Ovid. Metam. lib. VII. v. 523. & Hyg. Fab. 52.*
g) *Plato apud Gyrald. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Herodot. Terpſich. p. m. 312.*
k) *Iſocrates in Euagora, p. m. 211.*
l) *Anton. Liberal. c. 38.*
m) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
n) *Diod. Sic. l. c.*
o) *Pauſan. Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
p) *Nat. Com. lib. III. c. 9.*
q) *Theagenes & Tzetz. apud eund. l. c.*
r) *Strabo lib. VIII. p. m. 683.*
s) *apud Nat. Com. l. c.*
t) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 13.*

AEANTIS, idis, ſiehe Aiantis.

Digitized by Google

AECAEVS, einer von den vielen Freyern der Helenæ a), ſo aber beſſer Ancæus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AECHMAGORAS, æ, Gr. Αἰχμαγόρας, α, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phillone, des Alcimedontis, eines fürnehmen Arcadiers, Tochter zeugete, als dieſe hernachmahls ihr Vater gebunden mit ſamt dem Kinde auf den nähſten Berge den wilden Thieren fürwerfen ließ, traf ſie Hercules ungefehr beyderſeits in ſolchem Zuſtande wieder an, da er ſie denn frey machte, und, weil er durch das Geſchrey einer Aelſter, welche des Kindes Stimme nachmachte, dahin war gelocket worden, den nächſten Brunn darbey Ciſſam, ſo im Griechiſchen bemeldeten Vogel bedeutet, zum Andencken nennete. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

AEDON, ŏnis, Gr. Ἀηδών, όνος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ihr die Pamphylier ehemahls gegeben. Er hieß ſo viel, als eine Nachtigall a), immittelſt aber iſt unbekannt, woher, oder warum ſie dieſe Göttin alſo genennet haben b).

a) *Heſych. in* Ἀηδών, *ſ. pag. 31.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 353.*

AEDON, ŏnis, des Pandarei Tochter, lebete mit ihrem Manne, dem Polytechno, in ſo vergnüglicher Ehe, daß ſie ſich dem Ioui und der Iunoni ſelbſt vorzogen. Wie aber ſolches dieſe Göttin ungemein verdroß, als ſchickete ſie die Eridem ab, welche ihnen eingab, daß ſie ſich in einen Wettſtreit einlieſſen, wer am erſten mit ſeinem Kunſt-Stücke, er nehmlich mit einem Stuhle, und ſie mit einem Gewebe, fertig werden könte, und wer denn verſpiele, ſolle dem andern eine Sclavin zur Strafe geben. Indem nun die Aedon gewann, machte ſich Polytechnus zu ſeinem Schwieger-Vater, und beredete ſolchen, als ob die Aëdon ein inniges Verlangen trüge ihre Schweſter, die Chelidonidem, einmahl wieder zu ſehen. Als aber Pandareus ſeinen Worten gläubete, und ſie ihm daher mitgab, that er ihr unterwegens Gewalt an, und drohete ſie gar zu ermorden, wo ſie ſagen würde, wer ſie ſey, oder was ihr wiederfahren. Er brachte ſie daher zu ihrer Schweſter, die ſie nicht mehr kannte, und gab ſie derſelben zur Sclavin, welches auch dieſe aus Furcht vor dem Pandareo geſchehen ließ. Als ſie aber doch dereinſt ihr Unglück bey einem Brunn alleine beklagte; wurde ſie von der Aëdone behorchet, und nachdem ſie alſo einander erkannt, faßten ſie den Entſchluß, ſich an dem Polytechno zu rächen. Sie nahmen derohalben deſſen mit der Aëdone erzeugeten Sohn, zerſtückten ihn, und, nachdem ſie ihn gekocht, gaben ſie denſelben dem Polytechno zu verzehren, retirirten ſich aber indeſſen auch beyderſeits wiederum zu ihrem Vater, aus der Gegend Epheſi nach Colophon. Als Polytechnus hernach erfuhr, was er gegeſſen hatte, verfolgete er beyde bis zu dero Vater, wurde aber hieſelbſt von dieſes Leuten beym Kopfe genommen, gebunden, mit Honig beſtrichen, und alſo den Fliegen vorgeworfen. Indeſſen ließ ſich doch die Aëdon, aus ehemahliger Liebe zu ihm, wieder bewegen, ſolches Ungezieſer von ihm abzuhalten, und, als ſie ihr Vater und Bruder deßhalben hinrichten wolten, verwandelte Iuppiter den Pandareum in einen Meer-Adler, deſſen Frau in einen Eis-Vogel, den Polytechnum in einen Pelican, der Aëdonis Bruder in einen Wiede-Hopfen, ſie ſelbſt in eine Nachtigall, und ihre Schweſter in eine Schwalbe. *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. c. XI.*

AEDONEVS, ſiehe hernach Ἀϊδωνεύς.

AEETA, ſ. AEETES, æ, Gr. Αἰήτης, α, (Tab. VI.) des Helii oder der Sonnen, und der Perſeidis a), oder der Perſæ b), oder auch, nach noch andern, der Antiopes c) Sohn, war König in Colchide, als Phrixus mit dem güldenen Vlieſſe dahin kam, mit dem er ſich ſo wohl bey ihm zu inſinuiren wuſte, daß er ihm endlich auch ſeine Tochter, die Chalciopen, zur Gemahlin gab. Er wiedmete darauf erwehntes Vließ oder Vellus aureum dem Marti, und ließ es in deſſen Hayne mit Nageln feſt an eine Eiche machen d), damit es ihm nicht wieder entwendet werden möchte, und dazumal ihm auch das Oraculum geſaget, daß er als denn ſelbſt würde ſterben müſſen, ließ er nicht allein den Ort mit einer Mauer einfaſſen, ſondern ſetzete auch noch darzu eine ſtarcke Wache von Soldaten aus Taurica, mit einem Hauptmanne, ſo Draco hieß, darzu, woher denn die Griechen

hernach-

Digitized by Google

hernachmahls die Fabel genommen, daß ſolches güldene Vließ von Feyerſpeyenden Ochſen und einem ungeheuren Drachen bewahret worden e). Als nach der Zeit Iaſon mit den Argonauten zu ihm kam, und ſolches güldene Vließ wieder foderte, verſprach er es ihm zu geben, wenn er allein bemeldete Ochſen unter das Joch geſpannet, damit geackert, und des Caſtaliſchen Drachen Zähne, als deren er einen Theil hatte, würde geſäet haben. Allein, ungeacht er ſolches alles durch die Medeam, des Aeétæ Tochter, die ſich in den Iaſonem vergafft hatte, zu Wercke geſetzet, dennoch wolte Aeétes ſein Wort nicht halten, ſondern dachte vielmehr der Argonauten Schiff anzuſtecken, und ſie alsdenn insgeſammt hinzurichten. Jedoch es kam auch dieſem Iaſon durch der Medeæ Nachricht zuvor, und brachte nicht allein oft bemeldetes Vließ glücklich darvon, ſondern echappirte auch mit ſamt der Medea, und ſeinen übrigen Leuten des Aeetæ Grauſamkeit gar glücklich f). Er ſetzete ihnen darauf zwar, nach einigen, in Perſon nach, indem er aber ſeines Sohnes, des Abſyrti Glieder, welche Medea hin und her zerſtreuet hatte, zuſamme laß und begrub, entkam ihn Iaſon und Medea vollend g). Wie er immittelſt aber nicht nur vorher den Phrixum aller verſprochenen Sicherheit ungeacht hinrichten laſſen h); ſondern auch den Argonauten Clytium erleget i), zuförderſt aber alle Fremde, die in ſein Reich kamen, dem Marti opferte k), alſo wollen einige, daß er noch mit den Argonauten am Ufer der See in ein hartes Gefechte gerathen, und unter der Anführung des Meleagri, unter ſeinen Leuten mit nieder gemachet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. II.*
c) *Schol. Pind. ad Ol. Od. 13. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollod. l. c. §. 23. & Valer. Flacc. Argonaut. lib. VII.*
g) *Apollodor. ib. §. 24.*
h) *Hygin. l. c. & Lutat. ad Stat. Theb. lib. II. v. 287.*
i) *Hygin. Fab. 14. p. 36.*
k) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 47.*
l) *Id. ib. c. 49. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

AEGA, æ, Gr. Αἴγη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, erzog mit ihrer Schweſter, der Helice, den Iouem, und wurde dafür von ihm hernach mit unter die Sterne verſetzet. Nicht minder hatte von ihr auch die Stadt Aega in Aemonia den Nahmen. Andere geben ſie für eine Tochter der Sonnen an, und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, wurden ſie durch dero Glantz dermaſſen erſchrecket, daß ſie ihre Mutter, die Erde, bath, ſolche zu verfinſtern, welche denn auch ſie in eine ihrer Hölen verborgen haben ſoll, worauf ſie erſt des Iouis Amme geworden. Noch andere melden, ſie ſey des Panis Gemahlin geweſen, mit der aber Iuppiter auch ſeine Händel gehabt, und alſo einen Sohn mit ihr, den Aegipanem gezeuget habe a). Indeſſen ſind auch, die ſie zwar für der Sonnen Tochter, iedoch zugleich auch für eine Ziege, und zwar ſo ſchrecklicher Geſtalt, halten, daß ſich die Titanes für ihr entſetzet, und da ſie ihre Mutter in einer Höle in Creta verborgen, habe die Amalthea mit ihrer Milch den Iovem erzogen, der auch hernach ihr Fell ſtatt ſeines Schildes gebrauchet, weil kein Gewehr durch ſelbiges gegangen, ſie aber doch auch zur Danckbarkeit dafür unter die Sterne geſetzet, als woſelbſt ſie demnach die Capella auf dem Rücken des Aurigæ ſeyn ſoll b).

a) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 13.*
b) *Eratoſthen. Cataſteriſm. 13.*

AEGAEON, ônis, Gr. Αἰγαίων, ωνος, (T. II.) des Coeli und der Erden a), oder auch der Erden und des Ponti b) Sohn, ſtund dem Ioui wider die Rieſen bey, oder, da ihm auch Iuno, Pallas, Neptunus und die übrigen Göttinnen gefangen genommen, machte ihn Tethis wieder durch dieſen Aegæonem ſeiner Bande loß c). Doch ſind auch, welche wollen, daß er mit wider den Iouem geſtanden, und endlich von ſelbigem mit dem Donner erleget worden ſey d). Hingegen geben noch andere für, daß ihn Neptunus überwunden und im Meere erſäuffet habe e), und wiederum andere ſchreiben, daß ihn Neptunus zu ſeinem Eydam gemacht, und ſeine Tochter, die Cymopoliam, zur Gemahlin gegeben habe f). Weßhalben ihn auch einige zu einem von den

Digitized by Google

den Meer-Göttern mit machen g), wo doch ſolches nicht ein anderer Aegæon ſeyn ſoll. Wie er aber ſonſt dieſen Nahmen Aegæon nur bey den Menſchen hatte; alſo wurde er hingegen von den Göttern Briarĕus genannt h), und zwar war er ein gantz ungeheurer Rieſe, ſo hundert Arme i), und funfzig, oder, nach einigen, gar auch hundert Köpfe hatte, aus deren Rachen er Feuer ſpie k); und ſonſt zum Hüter in dem Eingange der Hölle beſtellet war, damit die Titanes ſich nicht etwan von ihren Banden loß machen und den andern, die ſich in daſiger Gegend befanden, Schaden thun möchten l).

Iliad. α, 399-404: et ibi Eustath. et scholia Veneta.

a) *Heſiod. Theog. v. 149.*
b) *Eumelus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1165.*
c) *Servius ad Virg. Aen. VI. v. 287.*
d) *Virg. Aen. X. v. 567. & Servius ad Virg. l. ante cit.*
e) *Conon apud Gyrald. Synt. V. p. 171.*
f) *Heſiod. l. c. v. 817.*
g) *Ovid. apud Gyrald. l. c.*
h) *Homer. Il. A. v. 403. Conf. Servius l. c.*
i) *Virgil. Aen. X. v. 565.*
k) *Servius & Taubmannus ad Virgil. Aen. VI. v. 287.* 565. 567.
l) *Taubman. ibid.*

AEGAEON, ónis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer übermachten Boßheit halber mit dem Blitz erſchlug und verbrennete. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

AEGAEUS, i, Gr. Ἀιγαῖος, α, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Aegis in Euboea, führete, als bey welcher er ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo auf einem hohen Berge lag, und ſonſt auch eine Stadt um ſich gehabt hatte, ſo aber mit der Zeit wieder vergangen war. *Strabo lib. VIIII. p. m. 737. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 163.*

AEGEONEUS, ĕi, Gr. Ἀιγαιωνεὺς, έως, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

AEGERIA, æ, ſiehe Egeria.

AEGEUS, ĕi, Gr. Ἀιγεὺς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Königs zu Athen Sohn a), ſuccedirte A. M. 2668. ſeinem Vater b), und weil er den Androgëum, des Minois II. Königs in Creta Sohn, aus geſchöpften Argwohn wieder ihn, hinrichten laſſen c), wurde er endlich durch Hunger und Peſt gezwungen, dem Minöi zur Satisfaction alle 7. Jahr ſieben Knaben und ſieben Mägdgen nach Creta zu ſenden, woſelbſt ſie denn von dem Minotauro elendiglich gefreſſen wurden d). Als aber endlich auch ſeinen Sohn, den Theſeum, das Loß mit traff, brachte ſolcher durch Beyhülfe der Ariadnæ, des Minöis Tochter, den Minotaurum ſelbſt um; und führete ſolche Ariadnen ſelbſt mit ſich hinweg. Indem er aber ſolche unterwegens verlohren, und daher für Chagrin die ſchwartzen Seegel von dem Schiffe abzunehmen, die die Athenienſer zu führen pflegten, wenn ſie den ſo ſchmertzlichen Tribut nach Creta ſchicken muſten, vergeſſen, vermeynete Aegeus nicht anders, als daß er auch umgekommen ſey, und ſtürtzete ſich daher ins Meer, ehe noch das Schiff näher kam, und er die wahre Beſchaffenheit der Dinge erfahren kunte e), welches Meer denn daher auch von ihm den Nahmen bekam, daß es das Mare *Aegæum* genannt f), er ſelbſt aber auch denn für einen Sohn des Neptuni gehalten wurde g). Die Tragœdien, welche Sophocles h) und Euripides i) von ihm geſchrieben, ſind vorlängſt wieder verlohren gegangen.

a) *Pauſan. Attic. c. 5.*
b) *Voſſ. Hiſt. Univerſ. p. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*
d) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8. & Diod. Sic. l. c. c. 63. itemque Hygin. Fab. 41.*
e) *Diod. Sic. l. c. & Pauſan. Att. c. 22.*
f) *Hygin. Fab. 43. & Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 74.*
g) *Voſſius Theol. Gent. lib. I c 15.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
i) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

AEGIĀLE, es, Gr. Ἀιγιάλη, ης, iſt nach einigen eine von den drey Gratien, dero Schweſtern denn die Paſithea und Euphroſyne ſeyn ſollen, die aber andere denn insgeſamt auch anders nennen.

Nat. Comes Mythol lib. IIII. c. 15.

AEGIĀLE, es, iſt nach einigen a) ſo viel, als die Aegialéa, des Diomedis Gemahlin, von der alſo fort ein mehrers folget.

a) *Dict. Cretenſ. lib. VI. c. 2.*

AEGIALĒA, æ, Ἀιγιάλεια, ας, (Tab. XXV.) des Adraſti, Königs zu Argis, oder, nach

nach andern, des Aegialëi, Tochter und Gemahlin des Diomedis a), welche nachher Oeax, des Nauplii Sohn beredete, daß ihr Gemahl eine andere an ihrer Stelle mit von Troia bringe b), und ſie damit ſo weit brachte, daß ſie nicht nur den Cometen, des Sthenelëi Sohn, an des Diomedis Stelle erkieſete; ſondern da auch dieſer von Troia zurück kam, ihn ſelbſt würde aus dem Wege geräumet haben, wenn er ſich nicht noch zu dem Altare der Iunonis Argivæ geflüchtet hätte c). Indeſſen muſte er doch mit ſeinen Leuten von Argis wieder hinweg, und ließ ſich endlich nach vielen Umſchweifſungen in Italien nieder, wie hernach unter *Diomedes* mit mehrern zu erſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. VI. c. 2.*
c) *Tzetzes apud Annam Fabram ad Dict. l. c.*

AEGIALEVS, ëi, Gr. Αἰγιαλεύς, έως, (Tab. XXV.) des Adraſti Sohn, gieng unter den Epigonis mit vor Theben, weil aber ſein Vater in dem erſten Zuge mit dem Leben darvon gekommen war, muſte er mit den ſeinigen dafür bezahlen. Maſſen er denn auch von dem Laodamante, des Eteoclis Sohne, bey einem Ausfalle erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 23. & Hygin. Fab. 71.*

AEGIALEVS, ëi, (Tab. VI.) iſt nach einigen des Aeëtæ, Königes in Colchide Sohn a), welcher ſonſt ingemein Abſyrtus genannt wird b).

a) *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 46.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 73.*

AEGIALEVS, ëi, (Tab. XVIII.) des Inachi und der Meliſſæ Sohn, ſtarb zwar ohne Kinder, und folgete daher ſeinem Vater ſein Bruder Phoroneus in der Regierung; iedoch bekam die Landſchaft, ſo er als König regieret hatte, von ihm den Nahmen Aegialéa a), welche denn das heutige Morea iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1. Conf. Steph. Byz. in Αἰγιαλός.*

AEGIALEVS, ëi, erſter König zu Sicyon, ſo nicht allein die Stadt Aegialeam erbauete; ſondern auch ſelbſt der Landſchaft von ſich den Nahmen Aegialus gab. Ihm ſoll in der Regierung ſein Sohn Europs gefolget ſeyn a). Doch ſind auch einige Gelehrte, welche ihn und alle Sicyoniſche Könige in Zweifel ziehen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5. & Achaic. c. 1.*
b) *Marſham. Can. Chron. προκατασκ. p. 16. & Secul. XIII. p. 353. item Maſcamp. Inſtit. Hiſtor. P. I. lib. II. c. 1. §. 5.*

AEGIMIVS, ii, König der Dorienſer, ſo von den Lapithis überfallen wurde, und, als er den Herculem um Hülfe ruffen muſte, offerirte er ſolchem den dritten Theil ſeines Landes dafür, welches ihm den Hercules für die Seinigen aufzuheben wieder anvertrauete, als ſie die Lapithas glücklich geſchlagen hatten.
Diodor. Sic. lib. IIII. c. 38.

AEGINA, æ, Gr. Αἴγινα, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Aſopi vielen Töchtern, welche Iuppiter entführete und mit ihr den Aeacum zeugete. Als ihr Vater ſie unter andern auch zu Corintho ſuchte, erfuhr er von dem Siſypho, wer ihr Räuber geweſen, und, da er nicht abließ, ſie ferner zu verfolgen, ſchlug ihn Iuppiter endlich mit ſeinem Blitze, daß er wieder umkehren muſte, und da er eigentlich ein Fluß war, von da an immer zu Kohlen mit ſich führete. Inzwiſchen wurde die Aegina in die Inſul Oenonen gebracht, ſo von ihr aber auch den Nahmen Aegina bekam a). Einige wollen, Iuppiter habe ſich in Feuer verwandelt, als er mit ihr zu thun gehabt b); und wiederum andere geben ſie nicht ſo wohl für des Aeaci Mutter als Gemahlin an, mit der er den Telamonem gezeuget haben ſoll c). Ubrigens iſt beſagte Inſul Aegina das ietzige Engia in dem von ihr benannten Golfo di Engia zwiſchen Morea und den ehemahligen Attica.

a) *Apollodor. lib. III. c. II. §. 6. Conf. Steph. Byz. in Αἴγινα.*
b) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 113.*
c) *Orph. Argon. v. 184.*

AEGINAEA, æ, Gr. Αἰγιναία, ας, ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Sparta hatte.
Pauſan. Lacon. c. 14.

AEGIOCHVS, i, Gr. Αἰγίοχος, ου, iſt ein ſehr gemeiner Beynahme des Iovis, welchen er nach einigen von der Aega und ἔχω, ich habe, führet, weil er ſich beſagter Aegæ Haut an ſtatt eines Schildes in dem Streite wider die Titanes bedienete a); nach andern aber hatte er ihn von der Aega, des Panis Gemahlin, mit welcher er den Aegipanem gezeuget b); die dritten leiten ihn von ἀΐσσω, *impetu feror* her c), die vierdten

Digitized by Google

zwar auch von der obbemeldeten Aega, allein nicht von ἔχω, ſondern ὀχή, die Nahrung, weil er zu erſt von ſolcher Aegæ Milch ſey unterhalten worden d); die fünften von Αἶγες, *fluctus maris*, weil er nach der Poeten expreſſion *maris tempeſtaque potens*, oder ein Herr über das Meer und deſſen Stürme ſey e). Einige zwar wollen ihn auch von dem beſondern Schilde Aegis, idos, herleiten; allein weil er auf ſolche Art, vielmehr *Aegidochus*, als *Aegiochus*, heiſſen müſte, zugeſchweigen, daß auch andere Umſtände ſolche Ableitung nicht zuſtehen, wird ſelbige auch billig verworfen. f)

a) *Muſæus apud Lact. Inſt. lib. I. c. 21. §. 39.*
b) *Euchemerus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Phurnut. de Nat. Deor. c. 9.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Voſſius Theol. Gentil. lib. II. c. 34.*
f) *Gyrald. Syntagm. II. p. 90. 91. & Voſſius l. c.*

AEGIPAN, ânis, Gr. Αἰγίπαν, ανος, (Tab. X.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Aega, des Panis Gemahlin, zeugete, die ihm denn ſeinen Nahmen von ſich und ihrem rechten Manne gab a). Immittelſt aber ſoll er auch zugleich mit dem Ioue auferzogen, und daher von dieſem hernach mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn, als woſelbſt er biß dato noch der Capricornus oder Steinbock iſt b). Als ſonſt Typho dem Ioui die Nerven ausgeſchnitten und in einer Bären-Haut in der Coricyſchen Höle in Cilicien verſteckt hatte, halff er ſie dem Mercurio wieder mit ſtehlen, und dem Ioui wiederum anmachen c). Ubrigens aber wird er für der Lateiner Syluanum gehalten d), und von oben her als ein Menſch, von unten aber wie eine Ziege gebildet e). Ob es aber dergleichen Thiere gebe, die inſonderheit des Nachts auf dem Berge Atlante in Africa ihr Unweſen haben f), wird billig gezweifelt.

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
b) *Id. ib. c. 28.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
d) *Plutarch. apud Voſſ. Etymol. in* Fauſtus.
e) *Lucian. apud eumd. ibid.*
f) *Plin. Hiſt. nat. lib. V. c. 1.*

AEGIS, idos, Gr. Αἰγὶς, ίδος, war ein gantz ungeheueres Thier, ſo die Erde herfür brachte. Es ſpie aus ſeinem Rachen lauter Feuer, und verbrannte damit gantz Phrygien, von dar wendete es ſich auf den Berg Caucaſum und verbrannte deſſen Wälder biß in Indien hinein, lenckete ſich aber ſo dann wieder an das Meer und ſetzete den Libanon in Brand, verheerete ferner Egypten und Libyen, bis es als ein Blitz auf die Cerauniſchen Gebürge fiel. Dieſes Wunder-Thier erlegete endlich die Minerua durch ihre Stärcke und Klugheit, und machte ſich aus deſſen Haut einen Bruſt-Harniſch, welcher ſo wohl wider alle Gewalt, als auch zu einem Denckmahl dieſer ihrer ſo beſondern That diente a). Sie ſetzete nachher auch der Meduſæ Kopf drauf b), und bediente ſie ſich nicht nur dergleichen, ſondern auch Iuppiter ſelbſt, wie nicht weniger Iuno und andere Götter mehr c), von denen aber des Iouis inſonderheit von dem Felle der Aegæ gemacht war, wie unter dem Titul *Aega* beygebracht worden. Immittelſt heiſt alle dergleichen Verwahrung bey den Göttern, *Aegis*, ſo bey den Menſchen Lorica genannt wird d), und wird ingemein gebildet als von einer ſchuppichten Drachen-Haut e), nach Art, wie ſonſt etwan die alten Loricæ ſquamatæ oder Schuppen-Pantzer geweſen ſind f).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 435.*
c) *Cerda ad Virgil. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. l. c.*
e) *Taubm. ad eumd. l. c.*
f) *Cerda ad Virg. Aen. VIII. v. 707.*

AEGISTHVS, i, Gr. Αἴγισθος, ου, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ, und ſeiner eigenen Tochter, der Pelopiæ, Sohn a), als welche er nach dem gottloſen Rath des Oraculi gewaltſamer, ob wohl zugleich unbekannter Weiſe, zu ſeinen Willen brachte b), die aber auch den jungen Buben hernach ſo fort nach ſeiner Geburth weg warf; allein, da ihn auch einige Hirten fanden, legten ſie denſelben einer Ziege unter, die ihn denn mit ihrer Milch auferzog. Maſſen er dann daher auch von αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, ſeinen Nahmen bekommen hat c). Da hernachmahls alle tapfere Griechen mit vor Troiam giengen, blieb er zu Hauſe auf der Bären-Haut liegen, und, weil er alſo ſonſt nichts zu thun hatte, beſuchete er indeſſen der abweſenden Generals zurück ge-

laſſene

laſſene Weiber d). Maſſen er denn auch ſelbſt mit der Clytæmneſtra, des Agamemnonis Gemahlin, ſo gut Freund wurde, daß als ſolcher Held endlich nach einer zehen jährigen Abweſenheit wieder nach Hauſe kam, er ſolchen mit Beyhülfe beſagter Clytæmneſtræ elendiglich, ſamt der Caſſandra, ermordete e), auch deſſen, mit ſolcher Caſſandra gezeugten Söhne, Teledamum und Pelopem, bey der Eltern Grabe abſchlachtete f). Er bemächtigte ſich damit auch ſelbſt des Reichs des Agamemnonis, und erzeugete mit der Clytæmneſtra die Erigonen g). Indem ihn aber doch Oreſtes, des Agamemnonis Sohn, entriſſen worden, brachte dieſer mit der Zeit einen ſtarcken Anhang zuſammen, inſonderheit aber ſtund ihm Strophius, ein Phocenſer, bey, deſſen Tochter Aegiſthus um der Clytæmneſtræ willen verſtoſſen hatte, überfiel mithin Mycenen, und weil Aegiſthus nicht zu Hauſe war, richtete er erſt die Clytæmneſtram hin, bekam aber bald darauf den Aegiſthum auch in die Hände, und ſchickete ihm alſo ſeiner Ehebrecheriſchen Mutter nach h). Die Tragœdien, welche Sophocles i), Livius Andronicus, Nævius und Attius k) von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen.

a) *Hygin Fab. 87.*
b) *Id. Fab. 88.*
c) *Id. Fab. 87. & Aelian. H. V. lib. XII. c. 42.*
d) *Ovid. de Remed. Amor. lib. I. v. 163.*
e) *Hygin. Fab. 117.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
g) *Dictys Cret. lib. VI. c. 2.*
h) *Id. ib. c. 3.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

AEGIU'CHUS, i, Gr. Αἰγιοῦχος, ου, iſt nach Ioniſcher Mund-Art ſo viel als Aegiochus, ſo daher zu ſehen ſtehet.

AEGIUS, i, Gr. Αἴγιος, ου, einer von des Ægypti funfzig Söhnen, welcher des Danaï Tochter, Mneſtram, zu ſeiner Braut bekam, allein von ſolcher nicht weniger, als ſeine Brüder, von den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AEGLE, es, Gr. Αἴγλη, ης, (Tab I.) eine von den Töchtern des Heſperi, ſo die güldenen Aepfel in den von ihm benannten Gärten der Heſperidum verwahreten a). Siehe Heſperides.

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

AEGLE, es, (Tab. XIIII.) die jüngſte Tochter des Aeſculapii.

Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 701.

AEGLE, es, (Tab. VI.) der Sonnen und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaëthontis a), ſo wegen des Todes dieſes ihren Bruders endlich, nebſt ihren übrigen Schweſtern, in Pappel-Bäume, wie ihre Thränen in Electrum oder Agtſtein verwandelt wurden b).

a) *Hygin. Fab. 156.*
b) *Id. Fab. 154.*

AEGLE, es, der Sonnen und der Neæræ Tochter, eine der ſchönſten Nymphen, welche den Nahmen nach ſo viel, als der Glantz bedeutet. *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AEGLE, es, ein Beynahme des Mondes, deſſen Bedeutung aus vorhergehendem Articul zu erſehen ſtehet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AEGLE'IS, idos, Gr. Αἰγληΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer bey des Geræſti, eines Cyclopen, Grabe abſchlachteten, um ſolcher geſtalt den Hunger und die Peſt anzuwenden, welche ſie unter dem Aegeo plageten; ſo aber beydes ſo vergebens, als grauſam und unverantwortlich war.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

AEGLE'TES, æ, Gr. Αἰγλητὴς, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher inſonderheit in der Inſul Anaphe ſeinen Tempel hatte.

Apollon. Argonaut. lib. IIII. v. 1716. & Fragment. Callimach. Bentleian. 113. item Heſych. in Αἰγλητὴς ſ. pag. 36.

AEGOBO'LUS, i, Gr. Αἰγοϐόλος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher zuförderſt zu Potniis in Bœotien verehret wurde. Maſſen, als ſolcher Stadt Einwohner ehemahls in der Völlerey des Bacchi Prieſter hinrichteten, wurden ſie mit einer heftigen Peſtilentz heimgeſuchet, und erhielten von dem Oraculo den Befehl, um ſolchen Gott zu verſöhnen, jährlich einen erwachſenen Knaben zu opfern. Sie thaten auch ſolches alle weile, biß ſie endlich eine Ziege an deſſen Stelle unterſchoben, und daher dem Baccho ſolchen Beynahmen verurſacheten a). Geſtalt αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, βάλλω aber ich werfe oder ſchiebe unter, heiſſet

Digitized by Google

heiſſet b). Jedoch wollen einige auch faſt lieber Αἰγοβόρος für Αἰγοβόλος c) leſen, welches von αἴξ und βορέω, ich freſſe, ein Ziegenfreſſer heiſſen, und ſich der Bedeutung nach ſo fern gut genug ſchicken würde, als Bacchus die Ziegen zu freſſen ſchien, wenn ſie ihm geopfert wurden, wenn es ſonſt nur frey ſtünde, dergleichen Aenderung nach bloſſen Gutdüncken in den Auctoribus zu machen.

a) *Pauſan. Bœot. c. 8.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 286.*
c) *Kuhnius ad Pauſan. l. c.*

AEGOLIVS, i, Gr. Αἰγώλιος, ὁ, ein Cretenſer, welcher mit noch einigen andern, nehmlich dem Laio, Celeo und Cerbero, ſich unterſtund in die Höle zu gehen, worinnen Iuppiter ehemahls gebohren worden war, und das Honig da heraus zu holen, welches die Bienen, ſo den Iouem auferzogen, dahin in groſſer Menge zuſammen getragen hatten. Sie bewaffneten ſich daher zwar gantz mit Ertz, und brachten auch eine groſſe Menge Honig zuſammen, allein es ſprangen ihnen auch darbey die eherinnen Waffen vom Leibe, und Iuppiter ſelbſt wolte ſie mit dem Blitze niederſchlagen; weil ihm aber Themis und die Parcen fürhielten, daß es ſich nicht gezieme, iemand an ſolchem Orte umzubringen, verwandelte Iuppiter ſie ingeſamt in Vögel ihrer Namen a) ſo aber bey uns unbekannt ſind.

a) *Bœus apud Anton. Liberal. Metam. c. 19.*

AEGOPHAGA, æ, Gr. Αἰγοφάγος, ἡ, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte. Es ſoll ihr dieſen Hercules ſelbſt zuerſt errichtet und darinne eine Ziege geopfert haben, weil er damahls ſo fort nichts anders bey der Hand hatte, und doch dieſer ſeiner Feindin gerne eine Ehre dafür erweiſen wolte, daß ſie ihm in dem Gefechte mit des Hippocoontis Söhnen nicht entgegen geweſen war. Es continuirten hernach nichts deſto weniger die Lacedæmonier auch dergleichen Thier ihr zu opfern a), und heiſſet mithin dieſe Iuno von αἴξ, αἰγὸς eine Ziege, und φάγω, ich eſſe, ſo viel als eine Ziegen-Freſſerin, nachdem auch andere Götter der alten Griechen, dergleichen ſchöne Ehren-Nahmen mehr hatten.

a) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AEGYPIVS, i, Gr. Αἰγύπιος, ὁ, des Anthei Sohn, ein Theſſalier, ſo denen Göttern und Menſchen wegen ſeiner Gerechtigkeit und Großmüthigkeit lieb war, hatte ſeine Liebes-Händel mit der Timandra, einer ſchönen Witwe. Wie aber ſolches ihrem Sohn, den Neophronem, heftig verdroß, alſo ſpielete er die Sachen ſo boßhaft, daß Aegypius dereinſt mit ſeiner eigenen Mutter, der Bulide, an ſtatt der Timandræ, zu thun bekam. Allein als die Bulis ihn erkennete, wolte ſie ihm die Augen ausſtechen und ſich ſelbſt umbringen, wurden aber indem alle viere von dem Ioue in Vögel verwandelt, und zwar Aegypius und Neophron in Aegypios, die Timandra in eine Meiſe, und die Bulis in einen Täucher, ſo bloß Fiſch-Vogel- und Schlangen-Augen freſſen ſoll, weil ſie dieſe dem Aegypio ausreiſſen wollen. *Anton. Liberal. Met. c. 5.*

AEGYPTIVS, i, Gr. Αἰγύπτιος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iouis, darvon aber keine Urſache gegeben wird a). Jedoch, da es auf des Parmenidis auctorität ankömmt, ſo da ſagt Αἰγύπτιε Ζεῦ Νεῖλε, dürfte es vielleicht auch allenfalls ſo ſehr nicht gefehlet ſeyn, wenn man glaubete, daß er den Nilum, der Aegyptier Iouem, genennet habe, wannenhero ſolcher Nahme alsdenn auch kein Geheimniß enthalten würde.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

AEGYPTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem unter gleicher Benennung mit dem Aeſculapio Antoninus einen Tempel erbauete. *Pauſan. Corinth. p. 37.*

AEGYPTIVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Herculis, als welcher unter andern ſelbſt ein Egyptier, und zwar inſonderheit des Nili Sohn ſoll geweſen ſeyn a). Es verehreten ihn auch daher die Egyptier ſehr heilig, und glaubeten nicht allein, daß er mit dem Cœlo wider die Rieſen geſtritten und ſie erleget b); ſondern gaben auch für, daß es biß auf den Amaſin allein 17000. Jahr wären, ſeit dem aus ihren erſten acht Göttern deren zwölfe geworden, von denen einer denn auch ſolcher Hercules geweſen c). So behaupten ſie auch, daß ihr Hercules eben der geweſen, ſo die berühmten Säulen an dem Meere in Spanien und Africa errichtet, die Keule und Löwenhaut getragen, die Erde von den wilden beſtien befreyet, und bey alle dem über zehen tauſend Jahr älter ſey, als der Griechen Hercules, des Iouis und der Alcmenes Sohn d). Und wenn man endlich die ex-

orbitante

Digitized by Google

orbitante Chronologie hinweg thut, ſo ſcheinet in der That vieles einem Egyptiſchen Herculi zuzuſchreiben zu ſeyn, was ſonſt dem Griechiſchen zugeeignet wird, ob aber ſolcher inſonderheit der Ioſua geweſen, wie einige Gelehrte behaupten wollen e), läſt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 105.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 24.*
e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 26. & Huet. Demonſtrat. Euangel. Propoſ. IIII. cap. 14. §. 12.*

AEGYPTUS, i, Gr. Αἴγυπτος, ου, (Tab XVIII.) des Beli und der Anchinoës einer Tochter des Nili, Sohn, wurde von ſeinem Vater in Arabien geſchickt, ſolches Land zu beſitzen, welches er auch, als er der Melampodum Land verwüſtet, von ſich Aegyptum nennete. Er zeugete hernach mit unterſchiedenen Frauen 50. Söhne a). Indem er aber das Reich nach des Vaters Tode gantz allein behalten wolte, und daher unter dem Vorwande, beſagte ſeine 50. Söhne mit den 50. Töchtern ſeines Bruders, des Danäi, zu verheyrathen, dieſen aber mit ſamt den Seinigen aus dem Wege zu räumen ſuchete, ergrief Danäus die Flucht nach Griechenland, und wurde endlich ſelbſt König zu Argis b). Immittelſt ſchickete ihm doch Aegyptus ſeine Söhne nach, und befahl ihnen entweder den Danäum hinzurichten, oder ſelbſt nicht wieder zu kommen. Es führeten auch dieſe mithin ſo fern ſeinen Befehl aus, daß ſie den Danäum in Argis angriffen, und als ſolcher ihnen nicht widerſtehen zu können, vermeynte, offerirte er ihnen ſeine 50. Töchter, wenn ſie ihn in Ruhe laſſen wolten. Als dieſe ſolches eingiengen, ließ er ſie insgeſamt die erſte Hochzeit-Nacht, ieden durch ſeine Braut umbringen, auſſer daß die Hypermneſtra den Lynceum, wider des Vaters Willen, beym Leben erhielt c). Wenn aber Danäus gleichwohl auch drey ſeiner Töchter nicht mit nach Argos brachte, und mithin auch ſo viel Söhne des Aegypti an dieſelben nicht konten verheyrathet und folgentlich von ihren Bräuten ermordet werden, zehlen denn einige nur 47. und zwar ſollen ſie geheiſſen haben

Antimachus,	Panthius,
Proteus,	Plexippus,
Agenor,	Chryſippus,
Perius,	Enceladus,
Amyntor,	10. Obrimus,
Mineus,	Canthus,
Aſſerius,	Xanthus,
Metalces,	Philinas.
Protheon,	Aſterides,
Athamas,	20. Armoasbus,
Niauius,	Pamphilus,
Clytus,	Aegyptus,
Dryas,	Echominus,
Ephialtes,	Coriſthenes,
Midamus,	30. Euideas,
Polydector,	Iltonomus,
Caſſus,	Hyperanthus,
Demarchus,	Pugnon,
Andromachus,	Atlites,
Plexippus,	40. Antipaphus,
Dolichus,	Hyperbius,
Podaſimus,	Ariſtonos,
Antiochus,	Eudæmon,

47. Lynceus c).

Hingegen zehlen andere deren allerdings 50. und haben ſie nach ſolchen geheiſſen

Lynceus,	Protheus,
Buſiris,	Euceladus,
Lycus,	Daiphron,
Iſter,	Chalcodon,
Agenor,	10. Chætus,
Diacoriſtes,	Alcis,
Alcmenon,	Hippothous,
Euchenor,	Hippolytus,
Agaptolemus,	Cerceſtis,
Eurydamas,	20. Aegius,
Argius,	Archelaus,
Minachus,	Clitus,
Sthenelus,	Chryſippus,
Eurylochus,	Phantes,
Periſthenes,	30. Hermus,
Dryas,	Potamon,
Ciſſeus,	Lixus,
Imbrus,	Bromius,
Polyctor,	Chthonius,
Periphas,	40. Oeneus,
Aegyptus,	Menalcas,
Lampus,	Idmon,
Idas,	Daiphron,
Pandion,	Arbelus,

Hyberbius, und 50. Hyppocoryſtes, deren Mütter denn geweſen Argyphia, als die rechte Königin und Gemahlin des Aegypti, die Arabia, Phœniſſa, Tyria, Caliande, die Gorgones und die Hephæſtine, als Concubinen deſſelben d). Es wurden aber dieſ-

Digitized by Google

ſer Köpfe, welche des Danai Tochter dem Vater zum Zeugniſſe, wie ſie ſeinem Befehle nachgekommen, zugeſchicket, zu Argis begraben, woſelbſt deren Begräbniß an der lincken Seite des Weges, ſo zum Schloſſe führete, zu ſehen war; da hingegen die Leiber zu Lerna beerdiget wurden, woſelbſt ſie um das Leben gekommen waren f) Daß aber Aegyptus hernach auch ſelbſt in Griechenland nach Aröen gekommen, und aus Kummer über ſeiner Söhne Tod geſtorben, auch in dem Tempel des Serapidis zu Patris begraben worden ſey f), wollen einige eben nicht gern glauben g). Und da er ja auch in Aegypten geblieben, ſo wird er doch wieder von dem Marathone, unrecht von einigen für den Sethoſin, wie Danäus für den Armais gehalten h). Wiewohl auch einige in Zweifel ziehen, daß iemahls ein König in ſolchem Lande Agyptus geheiſſen, und wollen daher lieber, daß der Nahme ſolches Reichs von Αἴγυψ, αἰγυπιός, ſo einen Geyer bedeutet, gemacht worden ſey, weil die Einwohner deſſelben die Farbe ſolches Vogels gehabt i). So man aber auch in ſeinem Werth oder Unwerth brauchen läſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 168.*
c) *Id. Fab. 170.*
d) *Apollodor. l. c. §. 5.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 24.*
f) *Id. Achaic. c. 21.*
g) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. § 8.*
h) *Marsham. Can. Chron. ſæc. VIII. p. m. 132.*
i) *Perizonius Orig. Aegypt. c. 1. p. 10. & 13.*

AEGYPTUS, i, des vorhergehenden Aegypti Sohn, welchem von des Danai Töchtern die Dioxippe a), oder nach andern die Polyxena b), als Braut zufiel, von der er aber, wie ſeine Brüder von den ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

AEGENETES, æ, Gr. Ἀειγενέτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn inſonderheit die Camarinenſer, als einen Gott, verehreten, ſo täglich neu gebohren werde, und auch hinwiederum alles herfür bringe a). Maſſen denn ſolcher Griechiſcher Nahme, ſo von ἀεὶ, allezeit, und γίγνομαι, ich werde gebohren, zuſammen geſetzet iſt, ſeiner Bedeutung nach auch etwa ſo viel heiſſet.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 222.*

AELLA, æ, Gr. Ἄελλα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen; ſo es am erſten mit dem Hercule wagete, als er der Hippolytæ den balteum nehmen wolte, allein mithin auch zuerſt von ihm erleget wurde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.

AELLO, ûs, Gr. Ἀελλώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien a), ſo den Nahmen von ἄελλα, der Sturm-Wind, und mithin von ihrer Geſchwindigkeit hat b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

AELLOPUS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, (Tab. IIII.) ebenfalls eine der Harpyien, welche den Phineum plageten, und da ſie Zethes und Calais verfolgeten, endlich in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo fiel, ſo von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekommen haben ſoll a). Den Nahmen hat ſie von ἄελλα, der Sturm-Wind, und πούς, ein Fuß, welcher mithin gleichfalls dero Geſchwindigkeit bemercket, und inſonderheit eine bedeutet, ſo ſchnell und geſchwind zu Fuße iſt, ob ſie ſich ſonſt wohl nicht der Füſſe, ſondern der Flügel zu ihrem Fortkommen bedienete.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

AELLOPUS, odis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, iſt ein Beynahme der Iridis, deſſen Bedeutung aus vorhergehenden Articul abgenommen werden kan.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 310.

AEMON, ŏnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, Sohn, welchen das monſtrum Sphynx umbrachte, und damit machte, daß ſein Vater ausruffen ließ, wer deſſen Rätzel errathen, und die Thebaner alſo von demſelben befreyen würde, des Laii Gemahlin mit ſamt dem Königreiche zur Belohnung haben ſolte, ſo auch hernach Oedipus, obwohl zu ſeinem groſſen Unglück, erhielt.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8. Siehe auch *Hæmon.*

AEMON, ŏnis, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, 50. Söhnen, welche Iuppiter endlich ihrer Gottloſigkeiten halber, mit dem Blitze erſchlug und verbrannte.

Apol-

Digitized by Google

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1. Siehe auch *Hæmon.*

AEMVS, i, Gr. Αἶμος, ου, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, von welchem der Berg Aemus den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Αἶμος.

AENEAS, æ, Gr. Αἰνέας, ου, (Tab. XXI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Worte αἰνεῖν, loben, her, weil Aneas allerdings Lobes würdig geweſen a). Hingegen führen ihn andere von αἰνός, der Schmertz, her, und wollen, daß die Venus ihm denſelben ſelbſt gegeben, weil es ſie ſehr gereuet, daß ſie ſich mit dem Anchiſe, als einem ſterblichen Menſchen, ſo gemein gemacht, und dieſen Aeneam mit ihm gezeuget habe b).

a) *Iul. Cæſ. Scaliger Poet. lib. III. c. 12. & ex eo Becmannus in Origin. ſub* Aeneas *L. L.*

b) *Homer. Hymn. in Venerem* v. *199.*

§. 2. **Eltern.** Schon anberegter Maſſen waren ſolche Anchiſes, des Capyos Sohn a), und die Göttin Venus, die aber doch auch ſo fort dem Anchiſæ hart einband, von ihrer gehabten Vertraulighkeit keinem Menſchen etwas zu ſagen; allein, da er bey guter Compagnie, und zu ſich genommenen Weine, dennoch das Maul nicht halten kunte, bath auch Venus den Iouem, ihn deßhalber zu ſtraffen, welcher denn mit dem Blitze nach ihm ſchlug, ihn auch ohnfehlbar getödtet haben würde, wo nicht Venus ſelbſt noch wiederum zum Mitleiden bewogen worden, und den Strahl von ihm abgewendet hätte. Doch blieb er in eine Wege davon ſeine gantze Lebens-Zeit ſchwach und kranck b). Allein es ſind auch einige, welche dieſen gantzen Handel mit der Venere nur für eine Inuencion des Anchiſæ anſehen, um ſeine Liebes-Intriguen, welche er mit einer ſchönen Schäferin am Fluſſe Simois hatte, alſo gegen ſeine eiferſüchtige Gemahlin zu bemänteln c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII.* v. *643.*

b) *Hygin. Fab. 94. & Seru. ad Virg. Aen. II.* v. *648.*

c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 225.*

§. 3. **Auferziehung.** Seine erſten Jahre brachte er auf dem Lande zu, hernachmahls aber wurde er dem Centauro, Chironi, mit anvertrauet, als welcher der allgemeine Præceptor faſt aller Helden geweſen, welcher ihn denn auch, ſeiner Geſchickligkeit nach, zu allen ihm anſtändigen Dingen anführete, bis er von ihm an den Hof des Königes Priami, zu Troiæ, kam.

Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.

§. 4. **Thaten.** Nach einigen ſoll er mit darbey geweſen ſeyn, als Paris die Helenam zu Sparta entführete a). Doch entſchuldigen ihn auch dießfalls wiederum andere ſo gut ſie können b). Wenigſtens gab ihm Priamus ſelbſt ſeine Tochter, die Creüſam, zur Gemahlin c), und erwieß er ſich hernach, da die Griechen vor Troiam kamen, als einer der tapferſten Helden der Troianer. Maſſen er denn nach dem Hectore nicht allein der Feinde am meiſten, nehmlich bis auf 28 erlegete d), ſondern ſelbſt auch dem Achilli in einem beſondern Zwey-Kampfe ziemlich die Wage hielt e). Und als endlich auch die Stadt Troia überging, that er ſein möglichſtes, die Feinde wieder aus ſolcher hinaus zu ſchlagen, da aber alle ſein Bemühen vergebens war, retirirte er ſich in das Schloß, und, da er ſich hieſelbſt zwar auch noch eine Zeitlang gewehret hatte, letztlich aber ſahe, daß er in die Ferne der Feinde Gewalt nicht werde widerſtehen können, ſchaffte er Weib und Kinder, und was ſonſt fort zubringen war, durch ein geheimes Thor auf den Berg Idam in Sicherheit, und machte ſich endlich mit dem Uberreſte der wehrhaften Mannſchaft auch ſelbſt dahin f). So ein groſſes Lob er aber nicht nur damit, ſondern zuförderſt auch dadurch erhalten, daß er bey überhandnehmenden Feuer, ſeinen alten unvermögenden Vater, den Anchiſen, auf den Rücken nahm, und mithin ſo wohl durchs Feuer, als Feinde hinweg und in Sicherheit brachte g), auch aus Liebe zu ſeiner verlohrnen Gemahlin, ſich nochmahls in die vom Feinde gäntzlich eroberte Stadt zurück wagete, üm ſie auch nachzuholen h): ſo ſchlecht hingegen will es klingen, daß er, Antenor und einige andere die Stadt ſelbſt den Feinden verrathen haben ſollen i). Und ob wohl viele glauben, daß ihm ſolches zur Ungebühr nachgeſchrieben worden; dennoch giebt es keinen geringen Verdacht wider ihn, wie er ſich ohne gehabtes Verſtändniß mit den Griechen aus

Digitized by Google

der Stadt bringen, auf dem Berge Ida aufhalten, eine Flotte anſchaffen, und mit einem ſo groſſen Gefolge denenſelben entgehen können. Immittelſt geſchahe doch dieſes, und zwar kam er noch den erſten Sommer in Thracien, und bauete daſelbſt die Stadt Aeneam. Von dar kam er in die Inſul Delos, und da er das Oraculum wegen ſeiner fernen Reiſe gefraget, machte er ſich aus einer falſchen Deutung deſſelben in die Inſul Cretam. Als er hieſelbſt wiederum durch die Peſt ausgetrieben wurde, kam er an das Vorgebürge Actium in dem Epiro, und hielt daſelbſt dem Apollini zu Ehren beſondere Spiele, traff auch den Helenum und die Andromachen in dem Epiro in einem guten Zuſtande wieder an. Nach dieſen ſchiffete er Taranto und das untere Italien vorbey, und ländete in Sicilien an, woſelbſt ſein Vater Anchiſes ſtarb k). Indem er ſich von dar weiter machen wolte, wurde er im Tyrrheniſchen Meere mit Sturm befallen und bis in Libyen verſchlagen, woſelbſt er bey der Dido ſeinen guten Aufenthalt fand l). Allein indem ſich ſolche Königin auch ungemein in ihm verliebete, er aber ſelbſt von dem Ioue durch den Mercurium erinnert wurde, ſich weiter zu machen, verließ er ſelbige unverſehens, die ſich denn aus Verzweiſelung nachher auch ſelbſt umbrachte m). Er wurde aber auf dieſer neuen Fahrt durch den Sturm abermahl in Sicilien verſchlagen, und von dem Aceſta ſehr wohl aufgenommen, wobey er denn ſeinem verſtorbenen Vater zu Ehren, gar beſondere Leichen-Spiele anſtellete; allein auch mit erfahren muſte, daß die Troianiſchen Weiber immittelſt aus Verdruß über dem langen Umherſchweifen die Flotte anſtecketen, und alſo nicht weiter mit fort wolten. Weßwegen er denn auch die Stadt Aceſtam in Sicilien erbauete, und einen guten Theil der alten und andern Troianer da ließ, ſo nicht weiter mit ihm zu gehen Luſt hatten, er aber machete ſich aufs neue nach Italien zu n). Endlich gelangete er auch in ſolchem an, und ſtieg mit der Sibylla zu Cumis ſelbſt mit in die Hölle hinab o). Machte ſich aber doch auch von dar weiter, und lief letzlich in die Tiber ein. Von dar ſchickete er ſeine Geſandten an den König Latinum, der ihm nicht nur eine Stadt zu erbauen erlaubete; ſondern auch ſelbſt ſeine Tochter, Lauiniam, zur Gemahlin verſprach. Indem aber dieſe ſchon dem Turno, Könige der Rutuler, verheiſſen war, ſchickete ſich alles wider ihn zum Kriege p). Er begab ſich mithin zum Euandro, Könige der Gegend, wo hernach Rom erbauet wurde, und erhielt ſo wohl von ſolchem, als auch andern, einige Hülfe q). Mittlerweile aber griff Turnus ſeine Leute in ihrem Lager an r), und als er wieder zurück kam, gerieth es zu einer heftigen, iedoch für ihm vortheilhaften Schlacht s). Und ob es wohl auch zu einen Stillſtande gediehe, überwand er doch ſeine Feinde hernachmahls auch in einer zweyten Schlacht t), und, wie endlich Turnus ſahe, daß er ſolcher Geſtalt wenig ausrichten würde, ließ er es auf einen beſondern Zwey-Kampf mit ihm ankommen, in welchem er aber letzlich ſo fern zu kurtz kam, daß er ſein Leben verlohr und mithin dem obſiegenden Aeneæ die Lauiniam und alles überlaſſen mußte u). Dieſer bauete drauf die Stadt Lauinium ſeiner Gemahlin zu Ehren x), und als endlich A. M. 2771. auch Latinus ſtarb, erhielt er deſſen Königreich y), da er denn, üm keine Ialouſie unter ſeinen Troianern und den alten Einwohnern, den Aboriginern, zu erwecken, ſie beyde mit den gemeinſchaftlichen Nahmen, und zwar dem Latino zu Ehren, Lateiner nannte z).

a) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 3. & Dares Phrygius c. 9.*
b) *Fabra & Ioſias Mercerus ad Dict. l. c.*
c) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*
d) *Hygin. Fab. 115.*
e) *Homer. Il. Y. v. 260.*
f) *Dionyſ. Halicarn. Antiquit. Rom. lib. I. c. 6.*
g) *Virg. Aen. lib. II. v. 721.*
h) *Id. ibid. v. 749.*
i) *Menecrates Xanthius apud Dion. Hal. lib. I. c. 6. & Luctatius apud Aurel. Victor. de Origine Gentis Rom. c. 9.*
k) *Virgil. Aen. lib. III. per integrum.*
l) *Id. lib. I.*
m) *Id. lib. IIII.*
n) *Id. lib. V. per integr.*
o) *Id. lib. VI.*
p) *Id. lib. VII.*
q) *Id. lib. VIII.*
r) *Id. lib. VIIII.*
s) *Id. lib. X.*

t) *Id.*

Digitized by Google

t) *Id. lib. lib. X.*
u) *Id. lib. XII.*
x) *Liuius lib. I. c. I.*
y) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2771.*
z) *Dionyſ. lib. I. c. 7. & Liuius l. c. c. 2.*

§. 5. **Todt.** Weil die angräntzenden Völcker, beſonders aber die Rutiler, deſſen Anwachs nicht vertragen kunten, griffen ſie A. M. 2774. unter der Anführung des Mezentii, Königs der Tyrrhener, aufs neue zu den Waffen a), und, da es endlich an dem Fluſſe Mumico zur Schlacht kam, trennete endlich zwar die Nacht beyde Partheyen, allein Aeneas hatte ſich dabey verlohren, daß niemand wuſte, wo er geblieben war. Einige zwar glaubeten, daß er zu denen Göttern entwichen ſey; allein am wahrſcheinlichſten blieb es, daß er im Finſtern in den beſagten Fluß gefallen und darinne umgekommen ſey b).

a) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2774.*
b) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7. & Aurel. Victor. de Orig. Gent. Rom. c. 14.*

§. 6. **Verehrung.** Weil er nach ſeinem Tode dem Aſcanio und andern wieder an dem Ufer des beſagten Fluſſes erſchien, errichtete man ihm an ſelbigem Orte ſeinen Tempel mit der Uberſchrifft: ΠΑΤΡΙ ΘΕΩι ΧΘΟΝΙΩι a), oder, wie ſolches die Lateiner ausſprechen, IOVI INDIGITI b), oder auch PATRI INDIGITI c). So erwieſen ihm auch die zu Aenea in Thracien ſeine göttliche Ehre d), und zwar ſoll die Venus eben beſagten Numicum, ihn zu reinigen und alſo ihn abzuwaſchen befohlen haben, was an ihm ſterbliches geweſen, worauf ſie ihn mit Nectar und Ambroſia beſtrichen und alſo vollend zu einem Gott gemachet habe e).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Liuius l. I. c. 2.*
c) *Aur. Victor de Orig. Gent. Rom. c. 14.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. l. I. c. 14. p. 41. a.*
e) *Ouid. Metam lib. XIIII. v. 599.*

§. 7. **Bildung.** Er ſoll eine geſetzete ſtarcke Statur, angenehmes Geſicht, fröliche und ſchwartze Augen, und anbey röthlichte Haare gehabt haben a), kan auch bey Eroberung der Stadt Troiæ über 31. Jahr alt nicht geweſen ſeyn, weil er in ſeinem 38. Jahre umkommen b). Sonſt wird er ordinairement gebildet, daß er eine Löwen-Haut üm ſich hat und ſeinen alten Vater auf dem Halſe aus dem brennenden Troia trägt, neben ihn her aber ſein Sohn Aſcanius, als ein kleiner Knabe, läufft, ſo eine kleine Statuam der Minervæ, als der Troianiſchen Palladium, in dem lincken Arme trägt.

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*

§. 8. **Familie.** Unberegter Maſſen war ſeine erſte Gemahlin die Creuſa, des Priami, Königs zu Troia, Printzeßin, mit welcher er den Iulum Aſcanium zeugete, ſo mit ihm nach Italien gieng, und hieſelbſt dem Iulus einer berühmten Familie, aus welcher auch ſelbſt Iulius Cæſar entſproſſen, den Urſprung ſoll gegeben haben a). Ohne ſolchen Aſcanium aber ſoll er auch noch eine Tochter, die Etiadem b), wie auch noch andere Kinder mehr c) von Troia mit hinweg genommen haben, iedoch aber iſt nicht bekannt, ob er ſolche auch mit beſagter Creuſa gezeuget haben ſoll. In Italien zeugete er mit der Lauinia hernachmahls den Aeneam Siluium, von welchem nicht nur die geſamten Könige zu Alba Longa, ſondern auch endlich ſelbſt Romulus und Remus, als die Erbauer der Stadt Rom, abſtammeten d).

a) *Andr. Schottus Elector. A. R. p. m. 907.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 22.*
c) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. I. c. 6.*
d) *Liuius lib. I. c. 3.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Was es mit ſeiner fürgegebenen Mutter, der Venere, für Bewandniß gehabt habe, iſt ſchon mit beygebracht worden, und wann man, was mit Troia und daſelbſt auch ihm vorgangen auf ſeinem Werth beruhen läßt, ſo kömmt inſonderheit ſeine Reiſe in Italien in Zweifel. Zwar geben ſolche nicht allein viele der alten Poeten für gewiß an; ſondern ſelbſt auch die beſten Römiſchen Hiſtorici als Dionyſius von Halicarnaſſo, Liuius und andere reden von ihr, als einer unzweifelhaften Sache. Nichts deſtoweniger aber läugnen ſie doch auch andere, und wollen, daß ſolcher Aeneas nach der Zerſtörung der Stadt Troiæ nicht nur in Troade geblieben a), ſondern ſelbſt auch die Herrſchaft über ſolches Land behauptet, nachdem er des Priami Familie vollend vertilget b). Ja einige haben ſolche Reiſe beſonders widerleget, und zwar mit folgenden Beweißthümern, weil er 1.) nach des Neptuni und der

Digitized by Google

Veneris Vorherſagung zu Troia bleiben ſollen, welches auch Strabo behaupte geſchehen zu ſeyn; 2) Weil die Römer lange Zeit nichts von denen Phrygiſchen Göttern, der Venere, Cybele, Apolline und dergleichen gewuſt, auch nach Varronis Zeugniſſe in mehr, als 170. Jahren, keine Statuen der Götter gehabt haben ſollen, die doch Aeneas indeſſen mit von Troia in Italien ſoll gebracht haben; und 3) weil faſt kein eintziges Phrygiſches Wort in der Lateiniſchen Sprache zu finden, da ſie doch ſonſt faſt von allen andern Nationibus etwas entlehnet habe c). Allein ob ſolche Argumenta hinlänglich genug, ſo viele andere Auctores zu wiederlegen, ſtehet dahin. Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er zu Berynthia in Phrygien begraben worden d), und wiederum andere wollen, daß ſolches in der Halb-Inſul Thraciens Pallene geſchehen ſey e). So ſind auch, welche wollen, daß er zu Orchomeno in Arcadien ſich niedergelaſſen f), und noch andere, daß ihn Pyrrhus gefangen mit ſich hinweg geführet g), nach deſſen Tode er ſich in Macedonien retiriret h), und auch, daß er gar nicht zugegen geweſen, als Troia übergangen, ſondern von dem Priamo mit einigen Trouppen in Phrygien verſendet geweſen i), und was dergleichen alles mehr iſt, woraus ſich endlich einer nehmen kan, was er ſelbſt will. Ubrigens aber iſt es wenigſtens ein ziemlicher Stolprian wider die Chronologie, daß ihn Virgilius zur Dido nach Carthago gekommen zu ſeyn fürgiebet, da dieſer doch erſt ein 300. Jahr nach der Zerſtöhrung der Stadt Troiæ gelebet hat k).

a) *Dictys lib. V. c. 17.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 288.*
c) *Bochartus Epiſtola peculiari ad Segraiſium, quæ Editioni Geographicæ eius Sacræ Francofurtanæ ſubnexa eſt.*
d) *Agathocles Cyzicenus apud Bochart. l. c. p. m. 7.*
e) *Cephalo Gergithius & Hegeſippus apud Dion. Hal. l. c.*
f) *apud eumd. l. c.*
g) *Leſcher apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1263.*
h) *Fabra ad Dict. l. c. c. 6.*
i) *apud Dionyſ. Hal. l. c. Conf. Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 231.*
k) *Petauius Rat. Temp. P. I. lib. II. c. 4.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach ſeinem Exempel ſollen 1) Kinder ihren alten und unvermögenden Eltern dienen, und ſie aus dem Brande der Armuth und Dürfftigkeit willig heraus tragen; 2) Ehe-Gatten einander und mithin inſonderheit Männer ihre Weiber in der Gefahr nicht verlaſſen; 3) wir uns auf dieſem Welt-Meere keine Sicherheit und Ruhe einbilden, weil da kein ſicherer und geruhiger Hafen iſt, da man den Ancker ſeiner Hoffnung oder des Vertrauens feſt und ruhig einſencken möge; 4) wir den Rath und Willen GOttes treulich folgen, weil ſo dann auch nach dem Ungewitter die Sonne deſto lieblicher und beſtändiger ſcheinen werde.

Omeis Mythol. in Aeneas ſ. pag. 29. 30.

AENEIS, idos, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von ihrem Sohne, dem Aenea bekommen. *Dion. Halicarn. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 405.*

AENESIVS, i, ſ. Aenéïos, Gr. Αἰνήσιος, ου, ſ. Αἰνήϊος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Aeno in Cephalenia bekommen, als auf welchem er ehemahls einen gar berühmten Tempel hatte. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 297. Conf. Gyrald. Syntagm. II. p. 105.*

AENETVS, i, Gr. Αἴνετος, ου, (Tab. XXV.) des Deionis Sohn, welchen er mit der Diomede, des Xuthi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. § 4.*

AENIVS, i, Gr. Αἴνιος, ου, einer aus Pæonien, ſo von dem Achille vor Troia erleget wurde. *Homer. Il. Φ. v. 210.*

AEOLIA, æ, Gr. Αἰολία, ας, (Tab. XXV.) des Amythaonis Tochter, mit welcher Calydon die Epicaſten und Protogeniam zeugete. *Apollodor. l. I. c. 7. §. 7.*

AEOLIVS, i, Gr. Αἰόλιος, ου, einer von der Hippodamiæ Freyern, ſo aber in dem Wett-Rennen mit ihrem Vater zu kurtz kam, und daher, wie andere ſeines gleichen, das Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

AEOLVS, i, Gr. Αἴολος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Es iſt dieſer kein anderer, als das allenthalben übliche Griechiſche Wort, αἰόλος, η, ον, welches bald ſo viel als ποικίλος, mancherley, bald als ταχὺς,

Digitized by Google

χὺς, oder geſchwind, bald als μέλας, finſter oder tunckel heiſſet a), und nach allen drey Bedeutungen ſich gar wohl für die Winde ſchicket, weil ſolche ſo wohl vielerley und unbeſtändig, als ſchnell und geſchwind, wie nicht weniger ihrem Urſprung und Weſen nach unbekannt ſind. Doch aber ſind auch einige, die ſolchen Nahmen lieber aus der Phœniciſchen Sprache herleiten wollen, und da in ſelbiger *Aol* ſo viel, als ein Sturm heißt, meynen ſie, daß Aeolus, als ein Gott der Winde und Stürme dieſen ſeinen Nahmen daher erhalten habe b).

a) *Potterus ad Lycophr. v. 4.*

b) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 33.*

§. 2. **Eltern.** Jngemein wird er für einen Sohn des Hippotæ und Enckel des Mimantis angegeben; wogegen andere ihn für einen Sohn des Iouis, und die dritten für einen Sohn des Neptuni halten a). Nicht weniger ſind auch, welche wollen, daß er des Hellenis Sohn geweſen, dem Iuppiter die Gewalt über die Winde verliehen habe b). Und wie ſolcher geſtalt ſeine Mutter die Nymphe Orſeïs würde geweſen ſeyn c), alſo machten hingegen auf erſtern Fall einige die Meneclam d), und andere die Lygiam e), zu ſeiner Mutter. Bey alle dem aber ſind auch, die ihm nicht ſo wohl zu einem Sohne des Hippotæ, ſondern vielmehr zu deſſen Enckel machen, und alſo für ſeinen Vater den Iouem, für die Mutter aber die Acaſtam oder Segeſtam, des beſagten Hippotæ Tochter, angeben f). Und ob wohl einige die Sache ſo fern ſo ziemlich klar machen, daß ſie einen Aeolum zu des Hellenis Sohne machen, und zu dieſes wieder den Mimantem, deſſen Sohn Hippothes geweſen, wird dieſes wiederum Aeolus II. deſſen Tochter Arne mit dem Neptuno den Boeotum und Aeolum III. gezeuget f), welcher ſich in denen Aeoliſchen Jnſuln niedergelaſſen g), ſo melden ſie doch letzteres anderwerts auch ſo fort von dem Aeolo II. oder des Hippotæ Sohne h), daß alſo dißfalls doch keine rechte Gewißheit aus ihnen zu nehmen ſtehet.

a) *Seruius ad Aen. lib. I. v. 52.*

b) *Hygin. Fab. 125.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 1.*

d) *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

e) *Eudoxus Cnidius apud eund. l. c.*

f) *Gyrald: Synt. V. p. 188.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

h) *Lib. V. c. 8.*

§. 2. **Frauen und Kinder.** Seine Gemahlin ſoll die Cyane, des Lipari Tochter geweſen ſeyn, mit welcher er ſechs Söhne, nehmlich den Aſtyochum, Xuthum, Androclem, Pheræmonem, Iocaſten und Agathyrnum gezeuget, ſo alle auch berühmte und groſſe Leute geworden a). Hingegen nennen andere deſſen Gemahlin Teleporam, oder auch Leoparam, und theilen ihm 12. Kinder zu, als ſechs Söhne, nehmlich den Iocaſtum, Phalacrum, Chryſippum, Pheremonem, Androclem und Xuthum, und ſechs Töchter, die Iphthen, Aeolen, Peribœam, Diam, Hephæſtiam und Aſtycraten b). Noch andere machen zu deſſen Gemahlin die Enareten des Deimachi Tochter, mit welcher er 7. Söhne, nehmlich den Critheum, Siſyphum, Athamantem, Salmoneum, Deionem, Magnetem und Perieremum, und 5. Töchter, als die Canachen, Halcyonen, Piſidicen, Calycen und Perimeden gezeuget c). Allein ohne ſolche alle werden ihm auch zu Kindern gegeben der Lapithes d), die Tritogenia e), der Mimas f), die Arne g), der Macareus h), der Diores i), die Antiope k), die Iope l), die Tanagra m), die Cleobule n), und der Agathyrnus o), wobey aber kein Zweifel iſt, daß nicht der Enaretes Mann ein anderer Aeolus, und wieder ein anderer der Cyanes oder Teleporæ ſey, und zwar nach der Art wie Tab. Geneal. XXV. giebet, ob wohl ſonſt die Auctores ſie insgemein mit einander vermengen, oder doch nicht zulänglich unterſcheiden.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 8.*

b) *Gyrald. Synt. V. p. 189.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

d) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

e) *Apollon. lib. I. v. 230.*

f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

g) *Id. ib.*

h) *Hygin. Fab. 242.*

i) *Parthen. Erot. c. 2.*

k) *Hygin. Fab. 157.*

l) *Steph. Byz. in Ἰόνη.*

m) *Pau-*

m) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

n) *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

o) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

§. 4. **Zuſtand und Weſen.** Er war der Gott der Winde a), als die er in einer groſſen Hōle in Thracien eingeſperret hatte, und von der denn und wenn einen oder auch mehrere heraus ließ, nachdem er es für nōthig befand, wobey er denn ſeinen Auffenthalt in einer andern dergleichen Hōle hatte b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er in einer Stadt, ſo mit ehrinnen Mauren umgeben ſey, wohne c), und gab er ſonſt wohl auch denn und wenn einen Sack voll Winde mit, die er ſo dann nach ſeinen Gutbefinden heraus laſſen und gebrauchen kunte. Allermaſſen er denn dergleichen ehemahls dem Vlyſſi als er zu ihm kommen, auch that; allein da dieſer ſchlief, und ſeine Leute glaubeten, daß in dem Schlauche oder Sacke, Gold oder dergleichen ſtecke, und es mithin dem Vlyſſi mauſſen wolten, lieſſen ſie die Winde zu ihren groſſen Nachtheil ingeſamt daraus, und brachten alſo den Vlyſſem um dieſes ſo nōthige und nützliche Geſchencke d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 7.*

b) *Virgil. Aen. I. v. 52.*

c) *Palæphat. c. 18.*

d) *Homer. Odyſſ. K. v. 19.*

§. 5. **Bildung.** Er wird fürgeſtellet, als eine Manns-Perſon, ſo in einer Hōle ſtehet, mit einem leinewandnen Kleide angethan iſt, unter den Füſſen einige Blaſe-Bālge hat, in ieder Hand aber ein Horn hālt, aus deren ieden er ſechs Winde blāſet. Auf ſeiner rechten Hand ſtehet die Iuno in einer Wolcke, und ſetzet ihm eine Crone auf den Kopf, auf der lincken aber raget eine nackende Nymphe, die Diopeia, halb aus dem Waſſer empor, welche Iuno ihm dafür zur Gemahlin giebet, daß er des Aeneæ Flotte auf ſeiner Fahrt nach Italien, nach ihrem Verlangen, zerſtreuete a). Indeſſen aber wird er auch ſonſt nur als eine nackete Manns-Perſon mit einem ziemlichen Barte und zwo Flügeln, ingleichem einem Commando-Stabe in der Hand, alſo vorgeſtellet, daß er auf einem Berge ſchief anlieget, und um und neben ſich allerhand Figuren der Winde hat b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 13. & ad eum Muncker.*

b) *Pomey Fig. ad p. 133. & Gyrald. Fig. ad pag. 188.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen iſt er ein würcklicher Kōnig der Tyrrhener geweſen, a) nach andern aber erhielt er von ſeinem Schwieger-Vater, dem Liparo, die Inſul Liparam, mit den übrigen anietzo ſo genannten Liparotiſchen Inſuln, und regierete dieſelben alſo; daß er ſich gegen die Gōtter fromm, gegen ſeine Unterthanen gerecht, und gegen die Freunde gütig und leutſeelig erwieß, nachdem letzters Vlyſſes inſonderheit auch erfuhr, als er auf ſeiner Zurückreiſe von Troia bey ihm mit anlāndete. Hiernechſt erfand er die Seegel, und da er zufōrderſt aus dem Rauche der brennenden Inſul Strongyle b), oder auch aus dem Zu- und Abfluß des Waſſers abnahm, was für Wind und Wetter ſich erheben würde, und ſolches ſo dann ſeinen Leuten vorherſagete, wurde er daher vor einen Vorſteher oder Gott der Winde angeſehen c), wann immittelſt aber auch geglaubet wurde, daß er in einer Stadt wohne, welche mit ehrinnen Mauren umgeben, halten es einige für nichts anders, als ſeine gute Beſatzung, in ſeiner Reſidenz d). Und wenn er ehemahls dem Vlyſſi einen Sack voll Winde gegeben haben ſoll, meynen einige wiederum, daß Aeolus nach ſeiner Erfahrenheit in der Aſtronomie, dem Vlyſſi vorher geſaget, zu welcher Zeit dieſer oder jener Wind gehen werde e). Allein bey alle dem iſt ohne Zweifel zu ſetzen, daß zum wengiſten zweene, wo nicht drey Aeoli mit einander vermenget werden, nehmlich des Hellenis, Hippotæ und des Neptuni Sohn, welcher aber von ihnen beyden inſonderheit der Gott der Winde ſey, will ſich nicht wohl ausfinden laſſen, auſſer daß doch ſolche Ehre mehr dem andern, als denen übrigen zuzukommen ſcheinet.

a) *Soſtratus apud Gyrald. Synt. V. p. 189.*

b) *Diodor. Sicul. lib. V c. 7. Conf. Plinius H. N. lib. III. c. 8. & Serv. ad Virg. Aen. I. p. 52.*

c) *Strabo*

Digitized by Google

c) *Strabo lib. I. p. m. 41.*
d) *Palæphatus c. 18.*
e) *Palæph. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen unter ihm einen weiſen Mann, der ſeine Affecten, inſonderheit aber ſeinen Zorn, wohl zu moderiren, und mithin denſelben bald mercken zu laſſen; bald wieder zu verheelen, fürnehmlich aber einzuhalten wiſſe, daß er nicht zu ſtarck werde, und endlich ihn ſelbſt bemeiſtere. So ſoll er auch bemercken, daß nichts ohne göttliche Regierung geſchehe, weil auch die Winde, ein ſo leichtes und flüchtiges Weſen, ihren Gott und Vorſteher zu haben geglaubet worden a). Andere deuten ihn auf einen gerechten Menſchen, der ſeine Begierden zu zähmen wiſſe, und wenn er ſich von der Iunone bereden läßt, ſeinen Wind auszulaſſen, ſoll es bedeuten, daß die Menſchen aus Begierden nach Ehren (oder auch zur Wolluſt, wie Aeolus nach der ſchönen Diopeia) gar leicht ſeinen Affecten den Zügel laſſe b). So ſind auch, welche unter ihm das Jahr, und unter ſeinen 12. Kindern die 12. Monate deſſelben verſtehen c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*
b) *Laudin. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 33.*
c) *Valer. Pier. apud eumd. l. c.*

AEOLVS, i, des Neptuni und der Arnes Sohn. Siehe *Boeotus.*

AEŎLVS, i, von Lyrneſſo aus Phrygien, gieng mit dem Aenea in Italien und wurde hieſelbſt endlich von dem Turno erleget.

Virgil. Aen. XII. v. 542. & Servius ad eumd. v. 547.

AEON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen und zerriſſen.

Hygin. Fab. 181.

AEPĬTVS, i, ein Troianer, der ſich auf die letzt bey dem Ubergange der Stadt mit zu dem Aenea ſchlug, und das letzte Heil verſuchen half, allein allerdings vergebens. *Virgil. Aen. II. v. 340.*

AEQVITAS, atis, ſcheinet von den Römern auch göttlich verehret worden zu ſeyn, ob man wohl übrigens keine andere Beweißthümer hat, als daß ſie auf Müntzen unter der Geſtalt einer anſehnlichen Weibs-Perſon fürgeſtellet wird, welche in der lincken Hand einen Spieß oder auch Cornu Copiæ, und in der rechten eine Wage, vor den Füſſen aber eine Schlange, oder auch ein Rad liegen hat.

Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. c. I. p. 139. & Tab. IIII. Fig. 21.

AĒR, ĕris, Gr. Ἀήρ, έρος, (Tab. II.) war der Lunæ Gemahl, mit welcher er den Rorem, oder Thau, zeugete.

Alcman apud Natal. Com. lib. III. c. 17. p. m. 251.

AERIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, weil ſolche an ſich Phyſice nichts anders, als die Luft ſeyn ſoll.

Gyrald Syntagm. XI. p. 342.

AERŎPE, es, Gr. Ἀερόπη, ης, (Tab. XX.) des Cretei, eines Sohnes des Minois II. Tochter, wurde von dieſem ihren Vater, dem Nauplio, ſie in ein entferntes Land zu verkauffen, gegeben. Die aber Pliſthenes erhandelte, und mit ihr den Agamemnonem und Menelaum zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

AĒRŎPE, es, des Atreï Gemahlin, mit welcher Thyeſtes ſeine verbothene Händel hatte, allein auch ſeinen Bruder damit ſolcher Geſtalt erbitterte, daß er ihm aus Rache deſſen einigen Sohn dafür zu freſſen gab. *Hygin. Fab. 86. & 88.*

AĒRŎPE, es, des Cepheï Tochter, wurde von dem Marte zu Falle gebracht, und, da ſie über der Geburth verſtarb, verſchaffete dennoch beſagter Amante, daß ſie auch nach dem Tode, ihrem Sohne, dem Aëropo, mit ihrer Milch ſeine Nahrung geben kunte. *Pauſan. Arcad. c. 44.*

AĒRŎPVS, i, Gr. Ἀέροπος, ε, ſiehe allernächſt vorhergehenden Articul.

AERVMNA, æ, Gr. Ὀϊζύς, ύος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, welche ſie ohne einem Vater gebohren.

Heſiod. Theog. v. 214.

AESA, æ, ſiehe Αἶσα, ης.

AESĂCVS, i, Αἴσακος, ε, (Tab. XXXI.) des Priami, und der Arisbæ a), oder, nach andern, der Alyxothoës b), einer Nymphen, Sohn, heyrathete die Aſteropen, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter, und, als er ſolche nach dero Tode allzuſehr beweinete, wurde er von den Göttern, in einen Mergum, oder Taucher verwandelt c). Jedoch melden auch andere, daß er ſich in die Eperien, eine Nymphe, verliebet, und, da ſie auf der Flucht vor ihm eine Schlange geſtochen, daß ſie geſtorben, ſey

ihm ſolches dermaſſen nahe gegangen, daß er ſich von einem Felſen in das Meer ſtürtzen wollen, ſey aber, indem er in dem Falle geweſen, in erwehnten Vogel verwandelt worden, allein darüber auch ſo fern bis itzo noch unvergnügt, daß er ſich noch immer zu gern erſäuffen wolle, und daher ſo ofte unter das Waſſer fahre d).

a) *Apollod. lib. III. c. II. §. 5.*
b) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 763.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Ouid. l. c. & Lactant. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 1.*

AESCHRE'IS, ides, Gr. Αἰσχρηΐς, ίδος, eine von des Theſtii funfzig Töchtern, mit welcher Hercules den Leuconen zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

AESCULA'NUS, i, ein Gott der alten Römer, welchen ſie verehreten, daß er ihnen fein viel Aes, oder **Geld**, ſo anfangs nur aus Ertz geſchlagen wurde, zukommen laſſen ſolte. Sein Sohn ſolte der Argentinus ſeyn, weil nemlich das Silber-Geld erſt auf das ehrinne gefolget.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Coquens, l. c.

AESCULAPIUS, i, Gr. Ἀσκληπιός, ȣ, (Tab. XIII.)

§. 1. **Nahmen.** Es hieß dieſer vermeynte Gott erſt Epius, Gr. Ἤπιος, welches ſo viel, als **gelinde**, oder **ſanfte**, bedeutet, entweder, weil er ſehr ſanftmüthigen Geiſtes war, oder gelinde Hände in ſeinen Curen hatte a). Indem er aber hernachmahls den Aſclen, Tyrannen τȣ̃ Δαύνȣ, oder zu Epidauro, an einer Augen-Kranckheit curirete, bekam er daher den Nahmen Ἀσκληπιός b). Oder es iſt dieſes Ἀσκληπιός auch ſo viel, als Ἀσκελοποιός, welches einen bedeutet, ſo andere nicht verdorren, oder ſterben läſt c). Hingegen leiten andere ſolchen Nahmen auch von dem Ebraiſchen *Es*, eine **Ziege**, und Keleph, ein **Hund**, her, weil ihn entweder eine Ziege in ſeiner erſten Kindheit ernehret, ein Hund aber bewahret d); oder auch weil er ſich inſonderheit der Ziegen-Milch und der Hunde Lecken in ſeinen chirurgiſchen Curen bedienet e). Die Egypter nenneten ihn *Toſorthrum* und hielten ihn für ihren andern König zu Memphis, die Phœnicier aber hieſſen ihn Eſmunum, welches ſo viel als den achten bedeutet, weil er der ſo vielſte in der Zahl unter ſeinen Brüdern, den Cabiris, und Söhnen des Sydeck geweſen f).

a) *Auctor Etymol. Magni apud Potter. ad Lycophr. v. 1054.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*
c) *Id. ib.*
d) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 280.*
e) *Heurnius Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 66.*
f) *Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 39.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Da ſich wenigſtens ihrer drey bey den Alten gefunden, ſo alle gute und berühmte Aertzte geweſen, werden auch ihre Eltern dreyfach benennet, und alſo für des erſten Vater Apollo, für des andern Mercurius und für des dritten Arſippus angegeben a). Inmittelſt wird doch ihre Hiſtorie ingemein in eine zuſamme gezogen, und mithin alles dem erſten Aeſculapio zugeſchrieben. Es wird aber denn ſolcher für des Apollinis Sohn gehalten, welchen er mit der Coronide, des Phlegyæ, Königs in Theſſalien, Tochter, erzeuget, nach dem aber dieſe hernach ſich auch mit dem Iſchye, des Elati Sohne, zu genau eingelaſſen, ſoll ſie Apollo aus Eiferſucht getödtet, und, da ſie bereits auf dem brennenden Scheiter-Hauſen gelegen, Mercurius erſt noch den Aeſculapium von ihr genommen haben b). Doch ſind auch, welche melden, es habe Phlegyas beſagte ſeine Tochter mit in den Peloponneſum genommen, indem aber ihre Zeit um geweſen, habe ſie ſich etwas bey ſeite gemacht und den Aeſculapium auf einem Berge bey Epidaurus gebohren; allein ihn auch auf gut Glück, aus Furcht für ihrem Vater, liegen laſſen. Indem ſich aber eine Ziege des Hirtens Areſthanæ alſo zu ihm gefunden, habe ſolche ihn geſäuget, und zugleich der Hund des beſagten Hirtens ihn wider andere Thiere beſchützet. Als aber Areſthanas ſolche ſeine Ziege und Hund vermüſſet, habe er ſie endlich auf beſagte Art beyſammen angetroffen, und, da zugleich ſich ein helles Feuer um den Aeſculapium ſehen laſſen, ihn ſo fort für etwas göttliches angeſehen, und ſich voller Furcht wieder zurücke gemacht c). Noch andere wollen, daß, als ihn Autolaus auf den Thelpuſiſchen Feldern liegen gefunden, er ihn aufgehoben, worauf ihn denn die Trygon, als Amme, erzogen d). Die zu Leuctris wolten ehemahls, daß ſeine Mutter

Digitized by Google

ter nicht die Coronis, ſondern die Arſinoë, des Leucippi Tochter geweſen e). Wogegen die Sidonier behaupteten, daß Apollo zwar ſein Vater geweſen, allein, da er nichts anders, als die Luft ſey, habe er gar keine Mutter gehabt f). So iſt auch ſchon erinnert worden, daß ihn die Aegypter für des Sydecks Sohn angeben, und andere halten ihn ſelbſt für einen Sohn des Iouis und Bruder des Mercurii g). Allein am wahrſcheinlichſten iſt es wohl, daß er ein armſeliger Findling geweſen, und alſo niemand deſſen rechten Vater oder Mutter gekannt habe h).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Pindar. Pyth.* Γ. *Antiſtroph. a. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
d) *Id. Arcad. c. 25.*
e) *Id. Lacon. c. 26. & Apollodor. l. c.*
f) *Pauſan. Achaic. c. 23.*
g) *Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 40.*
h) *Targuitius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 3. Auferziehung. Daß er erſt von einer Ziege, hernach aber von der Tygone ſoll erzogen worden ſeyn, iſt in vorhergehenden beygebracht worden. Allein einige wollen auch, daß ihn Apollo ſelbſt alſo fort, da er von ſeiner Mutter genommen worden, dem Centauro, Chironi, anvertrauet habe, welcher ihn denn nicht nur in der Medicin, ſondern auch in der Jagd und andern Wiſſenſchaften unterwieſen haben ſoll. *Ouid. Metam. lib. II. v. 630. & Lactant. Inſtit. lib. I. c. 10. §. 2.*

§. 4. Thaten. Er erlernete alſo bey dem Chirone die Medicin dergeſtalt, daß er hernach nicht allein Träncke, Pflaſter, Sectiones u. d. g. ſondern auch durch incantationes, alle Wunden, Contuſiones, hitzige Fieber, erfrohrne Glieder heilete a). Ja er machte endlich auch ſelbſt Tode wieder lebendig. Maſſen er denn nach einigen dem Glauco, des Minois Sohn b), nach andern dem Capaneo und Tyndareo c), und nach den dritten dem Hippolyto, des Theſei Sohne d), nach dem vierdten Hymenæo e), nach den fünften dem Lycurgo f), und nach den ſechſten unterſchiedenen zu Delphis g) das Leben wieder gegeben haben ſoll. Hiernechſt ſoll er auch die Clinicen, oder die Art der Medicin erfunden haben, nach welcher durch die Artzney-Mittel und Diæt die Kranckheiten curiret werden h). Will man aber auch den Aegyptiſchen Aeſculapium mit hieher ziehen, ſo hat er die Königliche Reſidenz zu Memphis erbauet, Bücher von der Anatomie geſchrieben, die Kunſt mit Quadrat-Stücken zu bauen erfunden, und was dergleichen mehr iſt i).

a) *Pindar. Pyth.* Γ. *Str. 7.*
b) *Hygin. Fab. 49.*
c) *Schol. Pind. ad l. c. Antiſtr. 8.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 6.*
e) *Orpheus apud Schmid. ad Pindar. l. c.*
f) *Steſichor. apud eumd. ad eumd. l. c.*
g) *Pherecyd. ib. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 254.*
h) *Hygin. Fab. 274.*
i) *Syncellus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 40. 41.*

§. 5. Todt. Weil er bemeldeter Maſſen unterſchiedene Tode wieder lebendig gemacht, verklagte ihn endlich Pluto bey dem Ioue, daß er ſeinem Reiche groſſen Abbruch thue, wodurch denn Iuppiter bewogen wurde, ihn mit dem Donner zu erſchlagen a), wofür aber Apollo hinwiederum die Cyclopen, welche Donner-Keile geſchmiedet hatten, mit ſeinen Pfeilen erſchoß b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
b) *Hygin. Fab. 49.*

§. 6. Verehrung. Weil er nicht allein auf anberegte Art einige wieder von den Toden lebendig machte a); ſondern auch ſelbſt unſterblich gemachet worden war b), zuförderſt aber, wo nicht die Medicin ſelbſt erfunden, doch ſelbige ſehr verbeſſert haben ſolte c). Wurde er an vielen Orten, als ein Gott der Artzney-Kunſt, verehret. Maſſen er daher nicht allein zu Megalopoli in Arcadien d); ſondern auch zu Meſſena e), zu Sicyon f), zu Pergamo g), zu Cyrene h), zu Athen i), zu Tithorea, zu Cao, zu Gortinia, zu Lacedæmon und anderweits mehr k), ſeine beruffenen Tempel hatte. Inſonderheit aber wurde er doch zu Epidauro, als ſeinem vermeynten Gebuhrts-Orte, verehret l). Geſtalt er hieſelbſt, jedoch auf fünf viertel Meilen Weges von der Stadt, nicht nur ſeinen beſondern heiligen Hayn, in welchem zuförderſt weder iemand ſterben, noch gebohren werden durfte, ſondern auch ſeinen gar beſondern Tempel und noch ſchönere Statuen hatte, als die Thraſimedes aus der Inſul Parus

Digitized by Google

von dem ſchönſten Gold und Helfenbeine verfertiget hatte m) Wie denn auch hieher inſonderheit das Oraculum die Römer verwieß, als ſie A.V. 461. gantz ungemein mit der Peſt geplaget wurden, und ihm befahle, daß ſie den Aeſculapium ſelbſt von Epidauro nach Rom holen ſolten. Weßwegen ſie auch zehen vornehme Männer unter dem Q. Ogulnio dahin ſendeten, und, als dieſe ſtunden und die beſagte Statuam bewunderten, die ſie vermuthlich im Sinne hatten nach Rom zu führen, kroch eine Schlange unter derſelben für, machte ſich mitten durch die Stadt hinweg u. ſelbſt in der Römer Schiff, wo ſie ſich in dem Apartement des Ogulnii in einen Kreyß zuſammen legete. Sie giengen daher mit derſelben nach Rom zurück, als ſie aber bey Antio vorbey fuhren, machte ſich die Schlange bey ereigneter groſſen Meer-Stille nach dem Tempel des Aeſculapii, ſo an dem Ufer ſtund, und, weil die Römer immittelſt mit dem Schiffe ſtille lagen, kam ſie nach dreyen Tagen auch von ſich ſelbſt wieder in das Schiff. Als ſie letzlich die Tiber zu Rom hinauf fuhren, ſprang die Schlange von ſich ſelbſt in die Inſul in der Tiber, und weil ſie da verblieb, wurde dem Aeſculapio daſelbſt ein Tempel erbauet, und die Peſt auch ſo gleich geſtillet n). Es ſtund auch ſolcher Tempel nachher die längſte Zeit in groſſen Anſehen, und wurde inſonderheit von dem Prætore, Lucretio, aufs herrlichſte ausgezieret. Anitzo iſt er in die Kirche des S. Bartholomæi in Inſula verwandelt worden, indeſſen aber doch auch noch eine der anſehnlichſten Kirchen zu Rom mit o). Es waren ihm aber hierbey noch heilig die Hähne, die Nacht-Eulen, die Ziegen und die Schlangen p). Und da einer von einer Kranckheit durch ſeine vermeynte Hülfe wieder geſund worden, wurde ſolches mit ſamt den gebrauchten Mitteln auf beſondern Täfelgen in deſſen Tempeln aufgehangen q), woraus denn hernach die Medici ihre Kunſt zuſamme laſen. Er hatte aber ſeine Tempel ingemein auſſerhalb der Städte, weil es auſſer ſolchen geſünder ſeyn ſoll, als in denſelben r), und wurden ihm ſonſt auch noch ſeine Feſte gefeyert, als zu Epidauro die Aſclepiéa s), und anderweits einige Tage auch nach den Ludis Iſthmiis t).

a) *Hygin. Fab. 251.*
b) *Id. Fab. 224.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 74.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 32.*
e) *Meſſen. c 31.*
f) *Id. Corinth. c. 10.*
g) *Id. Lacon. c. ult.*
h) *Id. Corinth. l. c.*
i) *Ariſtoph. Plut. v. 621. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 257. ſequ.*
l) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
m) *Id. ib. c. 27.*
n) *Ovid. Metam. lib. XV. v. 622. ſeqq. Conf. Aur. Victor. de Vir. Illuſtr. c. 22. Val. Max. lib. I. c. 8. §. 2. alii.*
o) *Franzini Antichità di Roma P. 1. p. 43. & p. 530.*
p) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32. Conf. Chartar. Theatr. Ethnico-Idol. Imag. 13.*
q) *Strabo lib. VIII. p. m. 681.*
r) *Voſſ. l. c. lib. I. c. 13.*
s) *Plato apud Voſſ. l. c.*
t) *Voſſ. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

§. 7. **Bildung** Zu Epidauro war er gebildet, daß er auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Stab hielt, mit der andern aber ſich auf eines Drachens Kopf ſtemmete, und vor ſich zu den Füſſen einen Hund liegen hatte a). Sonſt aber wurde er auch fürgeſtellet, als ein Mann mit einem groſſen Barte, ſo da ſaß, und den Habit eines Medici an hatte, in deſſen Schöſſen allerhand Artzney-Büchſen und Mediciniſche Inſtrumenta lagen; Wobey er mit der rechten Hand den Bart, in der lincken aber einen Stab hielte, um welchen ſich eine Schlange herum gewunden hatte b). Doch wurde er auch ohne Bart, und alſo als eine junge Manns-Perſon fürgeſtellet, welcher Maßen er inſonderheit bey den Sicyoniern zu ſehen war c). Wenigſtens aber hatte er doch ingemein ſeinen Lorber-Krantz auf dem Kopfe d), wird aber auf den Müntzen auch vielfältig nur als eine Schlange gebildet e). Manchmahl hatte er auch einen Mantel um ſich, und den Kopf mit ſeiner Binde bedecket f), neben ſich aber auch einen Hahn ſtehen, und was der Dinge alle mehr waren, deren Bedeutung hernach zu ſehen ſtehet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 27.*

b) *Albric.*

Digitized by Google

b) *Albric. de Imagin. Deorum c. 20.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 10.*
d) *Chartar. Imag. 30.*
e) *Anobus apud Struuium, Syntagm. A. R cap. I. p. 129.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil lib. VIIII. c. 32.*

§. 8. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin ſoll die Epione geweſen ſeyn a), und ſeine Söhne Machaon und Podalirius b), über welche ihm andere auch noch vier Töchter, nehmlich die Hygieam, Aeglen, Panaceam und Iaſo zu geben c). Doch wollen einige auch, daß die Hygiéa nicht ſeine Tochter ſondern ſelbſt ſeine Gemahlin geweſen d), für welche letztere aber auch noch andere die Lampetiam der Sonnen Tochter angeben e), zu ſeinen Söhnen aber auch noch den Ianiſcon und Alexenorem machen f).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. § 8.*
c) *Plin. H. N. l b. XXXV. c. 11. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 639.*
d) *Orph. Hymn in Aeſculap. p. m. 164.*
e) *Hermippus apud Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 701.*
f) *Schol. laudatus l. c.*

§. 9. **Beynahme.** Nach dieſem heißt er unter andern

Aglaopes,	Apalexicacus,
Archagetas,	Aſclepius,
Aulonius,	Cauſius,
Coronides,	Cotylæus,
Demenætus,	Epidaurius,
Gortynius,	Hagnitas,
Pergamenus, und Triccæus,	

Von denen an iedes Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 10. **Wahre Hiſtorie.** Es iſt auſſer allem Zweifel zu ſetzen, daß er nicht ein würcklicher guter Medicus geweſen, ſo zu den Zeiten des Theſei, und alſo ums Jahr der Welt 3720. oder vor Chriſti Gebuhrt 1230. gelebet, anbey von unbekannten Eltern gebohren geweſen, und da er einige, ſo bey nahe ſchon todt geweſen, dennoch wieder curiret, ſie weder von den Todten auferwecket zu haben gedichtet worden, endlich aber von ungefehr ſelbſt von dem Donner erſchlagen, und zu Epidauro, oder nach andern zu Cynoſuris in Arcadien begraben worden a). Weßwegen es bloß gelehrte Grillen ſind, wenn einige bald den Moſen, bald den Pæanem, Attinem, Serapin, Prometheum, u. d. g. aus ihm machen wollen b).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Huetius D. E Propoſ. IIII. c 8. §. 6. & c. 10. §. 1. &c.*

§. 11. **Anderweitige Deutung.** Sein mütterlicher Groß-Vater, Phlegyas, ſoll die Hitze der Sonne bedeuten, ſeine Mutter, dero Nahmen von κεράννυσθαι, miſceri, hergeleitet wird, die mit ihrer Feuchtigkeit und Sonnen Wärme temperirte Luft, woraus denn er, als die Geſundheit der Menſchen entſtehet, wannenhero er denn nicht unbillig für einen Sohn ſolcher Coronidis und des Apollinis als der Sonne ſoll gehalten werden. Jedoch aber wird er auch ſelbſt nur für die Luft angeſehen, deſſen Tochter denn die Hygiæa geweſen, welche ſo viel als die Geſundheit heiſſet, die inſonderheit von der Luft herkömmt. Seine andere Tochter war die Iaſo, ſo den Nahmen von ἰᾶσθαι, heilen, hat, weil auch die Heilungs-Kraft von der Luft mit dependiret. Die Schlange bey ihm ſoll bemercken, daß ſich die Sonne, als ſein Vater immerzu erneuere, oder auch alles ſehe, nach dem die Schlangen inſonderheit ſehr ſcharfe Augen haben ſollen a). Allein wie dieſes weit geſuchte Dinge ſind; alſo ſcheinen die beſſer zu gehen, welche ihn für ein Bild eines guten Artztes anſehen. Er hat ſolchem nach einen Bart, weil Medici keine junge Laſſen, ſondern alte erfahrne Leute ſeyn ſollen b). Er hat einen Stab in der Hand auf den er ſich ſtemmet, weil die Medicin gleichſam auch eine Stütze des menſchlichen Lebens iſt c). Solcher Stab iſt mit einer Schlange umwunden, welche ſehr ſcharfſichtig ſeyn ſoll, weil dergleichen von einem Medico auch erfordert wird d), iſt aber auch voller Knoten e), weil es in der Medicin auch noch viele Schwierigkeiten giebet f). Er hat einen Hahn bey ſich, weil ein Medicus eben ſo wachſam ſeyn ſoll, oft auch einen Hund, weil an ſolchem Thiere die Treue gerühmet wird, und ein Medicus eben dergleichen ſoll von ſich ſpüren laſſen. Wenn ihm auch eine Nacht-Eule zugegeben wird, hat ſie gleiche Bedeutung mit der Schlange, und da ihm die Ziegen geheiliget waren, ſoll es bemercken, daß Krancke des Medici nöthig haben, wie die Ziegen, ſo ſtets das Fieber haben ſollen g). Auf dem Haupte trägt er auch einen

Google

Lorber, weil ſolcher Baum groſſen Nutzen in der Medicin hat, und waren ihm auch die Raben gewiedmet, weil ein Medicus auch künfftige Fälle voraus ſehen ſoll, wie man glaubet, daß die Raben auf ihre Art auch thun können h). Wann er aber übrigens ſelbſt von dem Ioue mit dem Blitze ſoll erſchlagen worden ſeyn, wollen es einige dahin deuten, daß er ſelbſt noch an einem hitzigen Fieber geſtorben ſey i), welches doch andere wieder natürlich deuten, und wollen, daß damit bemercket werde, wie der Blitz die aus der Erde auffſteigenden Dünſte verzehre, aus denen ſonſt die Peſt zu entſtehen pflege k), ſo aber gewiß auch eine ziemliche Subtilität iſt.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 32.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Voſſ. l. c.*
e) *Appuleius apud Voſſ. l. c.*
f) *Omeis Mythol. in Aeſculapius.*
g) *Voſſ. l. c.*
h) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 3.*
i) *Heraclit. de Incredibil. c. 26.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*

AESE'PUS, Gr. Αἴσηπος, ᾳ, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), war ein Fluß in Myſia minore, ſo unterhalb der Stadt Cyzici in den Propontidem fället b).

a) *Heſiod. Theogon. v. 342.*
b) *Cellar. Not. O. lib. III. c. 3. p. 36.*

AESE'PUS, (Tab. XXXI.) des Bucolionis und der Abarbareæ, einer Nymphen Sohn, den Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il. Z. v. 21.*

AESILE, es, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, dero Schweſtern Ambroſia, Eudora, Dione und Polyxo waren, die aber andere auch insgeſamt anders nennen. *Nat. Comes Mythol. lib. IIII. c. 7.*

AESON, ŏnis, Gr. Αἴσων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethëi und der Tyriis Sohn a), heyrathete die Amphinonem b), oder nach andern die Alcimeden c), oder auch Polymeden d), und zeugete mit ihr den Iaſonem und Promachum. Als ſein Vater Cretheus ſtarb, hätte er, als der ältere von deſſen Söhnen, in dem Königreiche Theſſalien ſuccediren ſollen, muſte aber ſolches dem Peliæ, ſeinem Stief-Bruder, laſſen. Immittelſt veranlaſſete dieſer auch den Iaſonem nach Colchis zu gehen, und das güldene Vließ daher wieder zurück zu holen, und da immittelſt die Zeitung durch Theſſalien lief, als ob geſammte Argonauten umgekommen wären, zwang er den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, woran er crepirete, die Amphimede aber erſtach ſich ſelbſt, und dero anderer Sohn Promachus, ungeacht er nur noch ein Knabe war, wurde mit dem Schwerdte hingerichtet e). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er bey der Argonauten Zurückkunfft noch gelebet, und durch der Medeæ Künſte wieder ſo jung, als ein Mann von 40. Jahren gemacht worden f), allein da des Peliæ Töchter dergleichen auch an ihrem Vater verſuchen wollen, habe ſich die Medea davon gemachet, wannenhero ſolcher Tyranne dem Tode zu Theil bleiben müſſen g). Sonſt hatte von dieſem Aeſone auch die Stadt Aeſon in Theſſalien den Nahmen h), ſo aber auch gar bald wieder unbekannt geworden.

a) *Apollodor. lib.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 12. 13.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diodor. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. VII. v. 262. - 293.*
g) *Id. ib. v. 297. ſeqq.*
h) *Steph. Byz. in Αἴσων.*

AESYE'TES, æ, Gr. Αἰσυήτης, ᾳ, ein Troianer, deſſen Sohn, Alcathoum, Idomeneus erlegete. *Hom. Il. N. v. 427.*

AESYMNE'TES, æ, Gr. Αἰσυμνήτης, ᾳ, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſo viel, als ein König oder Vorſteher bedeutet. Als Troia übergieng, bekam Eurypylus unter andern ein Käſtgen mit zur Beute, welches, nach einigen, Aeneas vergeſſen, nach andern aber Caſſandra weggeworfen hatte, und da er es aufmachte, fande er dieſes Bildniß darinne, wurde auch, ſobald er es erblicket, unſinnig. Wie er indeſſen aber doch ruckweiſe wieder zu ſich kam, alſo fuhr er damit nach Delphis zu, und fragte das Oraculum um Rath, welches ihn denn hieß, an einem Orte ſolches Käſtgen zu laſſen, auch ſelbſt da zu bleiben, wo er die Menſchen auf eine gar fremde Art würde opfern ſehen. Er wurde darauf durch die Winde nach Aroen getrieben, und als er an das Ufer austrat, ſolte ungefehr ein Knabe und Mägdgen der Dianæ geopfert werden. Wie er hierbey glaubete, daß das der Ort ſey, welchen das Oraculum

Digitized by Google

gemeynet; alſo ſchloſſen die Einwohner nach einem andern Ausſpruche deſſelben, daß ſolches der fremde König mit dem beſondern Kaſten ſeyn werde, der ſie von dem grauſamen jährlichen Opfer befreyen ſolle. Maſſen denn auch geſchahe, als ſie ſahen, daß er zugleich von ſeiner Raſerey befreyet wurde. Das eingeſchloſſene Bild ſoll Vulcanus verfertiget haben, und haben ſchon ehedeſſen einige gewolt, daß er bey der Eroberung der Stadt Troiæ durch den Herculem mit gefunden worden, und mithin beſagter Eurypylus nicht der aus Theſſalien, ſondern des Dexameni, Königs von Oleno Sohn geweſen ſeyn.

Pauſan. Ach. c. 19. Conf. Gyrald. Syntagm. VIII. p. 275.

AETAE, arum, Gr. Αἶται, ων, des Iouis Töchter, ſo den Bittenden zu Hülffe kommen ſolten. *Heſych. in Αἶται ſ. pag. 45.*

AETE'RNITAS, átis, iſt ſo viel als die Ewigkeit, welche die Römer unter andern göttlich mit verehreten.

Gyrald. Syntagm. I. p. 59. Struuius Syntagm. p. 143. & Boccacc. G. D. lib. I. c. 2.

AETHA'LIDES, æ, Αἰθαλίδης, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Eupolemiæ Sohn, einer von den Argonauten.

Orpheus Argon. v. 131. Hygin. Fab. 14. Apollon. lib. 1. v. 55. ſ. auch *Euphorbea.*

AETHALION, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum ehemals entführen wolten, allein darüber insgeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ouid. Metam. lib. III. v. 647.

AETHE, es, Gr. Αἴθη, ης, eines von des Agamemnonis Pferden, ſo er mit vor Troia hatte. *Hom. Il. Ψ. v. 299.*

AETHER, eris, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Sohn, welcher wiederum mit dem Die ein Vater des Cœli, der Terræ und des Maris war. *Hygin. Præf. p. 2.*

ATHERIE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaethontis a), welche endlich mit ſamt ihren Schweſtern, wegen ihres Bruders Unfall, in Electrum verwandelt wurde. b)

a) *Hygin. Præf. p. 11.*

b) *Id. Fab. 154.*

AETHE'RIVS, i, Gr. Αἰθέριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, ſo von Αἰθήρ, die klare Lufft, hergenommen iſt, weil Iuppiter phyſice nichts anders, als dieſelbe iſt.

Gyrald. Syntagm. II. p. 87.

AETHILLA, æ, Gr. Αἴθιλλα, ας, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troia, Töchtern, welche bey Eroberung der Stadt Proteſiláo zur Ausbeute heimfiel. Als er mit ſolcher nach Griechenland zurück gieng, und durch den Sturm zwiſchen Mende und Scio angetrieben wurde, gieng er mit ſeinen Leuten Waſſer zu ſuchen, mittler weile aber überredete Aethilla die übrigen gefangenen Weiber, daß ſie die Schiffe ingeſamt anſteckten, und zwangen damit den Proteſilaum an ſolchem Orte zu verbleiben, da er denn die Stadt Scion erbauete, und ſich mithin alſo auch würcklich feſte ſetzete. *Conon Narrat. 13.*

AETHI'ON, ónis, einer von des Phineï Hauffen, ſonſt ein gar kluger Mann, der aber damahls doch nicht vorher ſahe, daß er in dem erregten Tumulte auch ſein Leben werde laſſen müſſen.

Ouid. Metam. lib. V. v. 146.

AETHI'ON, ónis, einer Nymphen, von dem Helicone Sohn, ſo mit in dem Zuge der vereinigten 7. Fürſten vor Theben blieb. *Stat. Thebaid. lib. VII. v. 756. & ad eumd. Schol. Vet. l. c.*

AETHI'ON, ónis, ein Pferd des Eunei, in dem Kriege vor Theben, ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne, hat, und daher ſo viel, als einen feurigen Caball bemercket.

Stat. Theb. VI. v. 465. & ad eum Barthius l. c.

AETHIOPAES, ædis, ſiehe Αἰθιόπαις.

AETHIOPIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie nach einigen von einer kleinen Landſchafft in Lydien hat, woſelbſt ſie verehret wurde, nach andern aber, weil ſie ſich in Aethiopien befunden, und von dar von dem Apolline weggeführet worden, nach den dritten von αἴθω, ich brenne, weil ſie ſo viel als der Mond ſey, oder auch die Hecaten bedeute, welche ſich unter andern auch der Fackeln mit bediene.

Gyrald. Syntagm. XII. p. 376.

AETHIO'PIS, idos, Gr. Αἰθιοπὶς, ίδος, eine von den Gemahlinnen des Danai, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Pirenen, Dorion, Pharten, Mneſtram, Euippen, Anexibiam und Nelo gezeuget a). Ob aber ſolche Aethiopis der beſondere Nahme ſolcher Gemahlin geweſen, oder nur bemercken ſoll, daß ſie aus Athiopien geweſen, mögen andere unterſuchen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

AETHIOPS, ŏpis, Gr. Αἰθίοψ, οπος, iſt

Digitized by Google

ein Beynahme des Iouis a), ſo bey den Chiis inſonderheit verehret wurde b), und ſolchen zwar entweder daher hat, daß er ſich, nach der Poëten Fürgeben, zu ſeiner Zeit in Aethiopien aufgehalten, oder auch von αἴθω, *uro. ſive luceo* c). Allein nach andern wird es auch zu verantworten ſtehen, daß ſolcher Beynahme vielmehr dem Apollini, als der Sonne zukomme, und von αἴθω, ich brenne, und ὤψ, das Geſichte, herkomme, weil ſolches der Sonne mehr, als dem Ioui, eigen iſt d).

a) *Lycophr. v. 537.*
b) *Tzetz. ad l. c.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad l. c.*
d) *Potterus ipſe l. c.*

AETHIOPS, opis, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, von welchem Aethiopien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib II. c. 6.*

AETHIOPS, ŏpis, eines von den Pferden der Sonne, welches ſo viel als *flammeus*, oder das feurige, bedeutet, und inſonderheit die Früchte zu ihrer Reiffe bringen ſoll. *Hygin. Fab. 183.*

AETHLETERES, um, Gr. Ἀεθλητῆρες, ων, ſind der Caſtor und Pollux, ſo dieſem Nahmen nach, ſo viel als Kämpfer heiſſen, und ſolches darum, weil Caſtor inſonderheit ein guter Reuter, Pollux aber ein guter Fechter war. *Gyr. Syntagm. V. p. 184.*

AETHLIVS, i, Gr. Ἀέθλιος, ου, (Tab. X. & XXV.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, zeugete a). Er war wiederum ein Vater des Endymionis, wird aber darbey auch von einigen nicht für des Iouis, ſondern des Aeoli Sohn angegeben b).

a) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*

AETHON, onis, eines von den Pferden der Sonne a), ſo den Nahmen von αἴθω, ich brenne hat, und mithin ſo viel als der Brennende heiſſet.

a) *Ouid. Metamorph. I. v. 153.*

AETHON, ónis, ſoll nach einigen der Adler ſeyn, welcher dem Prometheo das Hertz, oder nach andern die Leber abfraß, und endlich von dem Hercule erſchoſſen wurde a). Allein es wollen andere, daß er entweder Aetos heiſſen ſoll, ſo einen Adler im Griechiſchen bedeutet, oder da ja Aethon recht iſt, ſcheinet es ein Epitheton des beſagten Adlers geweſen zu ſeyn, welches man für deſſen beſondern Nahmen angeſehen b).

a) *Hygin. Fab. 31.*
b) *Munker. ad eumd. l. c.*

AETHON, ónis, des Tantali Vater a), welcher aber ſonſt auch nach andern entweder Iuppiter ſelbſt, oder doch der König Tmolus ſoll geweſen ſeyn b).

a) *Lucian apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Muncker ad Hygin. Fab. 82.*

AETHON, ónis, das Leib-Pferd des Pallantis, Printzens des Euandri, welches ſeines Herren Tod mit groſſen Thränen beweinete. *Virgil. Aen. XI. v. 89.*

AETHON, ónis, eines von den Pferden der Morgen-Röthe.

Seruius ad Virg. Aen XI. v. 89 & Claud. Conſ. IIII. Hon. v. 561.

AETHON, ónis, eines von den Pferden des Hectoris. *Hom. Il Θ. v. 185.*

AETHON, ónis, iſt ein falſcher Nahme, den ſich Vlyſſes gab, als er bey ſeiner Zurückkunfft in Ithaca unerkannt ſeyn wolte.

Hom. Odyſſ. T. v. 583.

AETHON, ónis, eines von den 4. Pferden des Plutonis, davon die andern Orphnæus, Nycteus und Alaſtor heiſſen.

Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 282.

AETHRA, æ, Gr. Αἴθρα, ας, (Tab. XXX.) des Pitthei Tochter und Gemahlin des Aegei, mit welchem ſie den Theſeum zeugete a). Indem aber dieſer die Helenam entführete, wurde ſie mit gefangen, als Caſtor und Pollux ihre Schweſter wieder mit Gewalt befreyeten b). Sie dienete alſo dieſer für Sclavin und wurde nachher auch von dem Alexandro mit nach Troia entführet c;) allein als ſolche Stadt auch übergieng, dem Acamanti, oder des Theſei Sohne, und mithin ihrem Enckel, bey Theilung der Beute wieder zu geſchlagen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 10. §. 7.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

AETHRIVS, i, Gr. Αἴθριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, ſo von αἴθρα, der helle Himmel, ſo viel heiſt, als einer, ſo den Himmel hell und klar machet.

Gyrald. Syntagm. II. p. 81. & 87.

AETHVSA, æ, Gr. Αἴθουσα, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der

Digitized by Google

der Alcyone zeugete, wogegen ſie von dem Apolline wiederum Eleutherem bekam,

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Pauſan. Bœot. c. 20.

AETHYIA, æ, Gr. Αἴθυια, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ a), welchen ſie haben ſoll, weil ſie die Menſchen die Schiffe bauen, und nach Art der Waſſer-Hüner, ſo im Griechiſchen αἴθυιαι, heiſſen, über das Meer ſchwimmen oder ſchiffen gelehret b). Hingegen wollen einige lieber ſolchen Nahmen von αἴθω, ich leuchte, herleiten c), und war ſie unter dieſem Nahmen inſonderheit bey denen Megarenſern bekannt, als in deren Landſchaft ſich ein berühmter Felſen befand, ſo σκόπελος Ἀθηνᾶς Αἰθυίας hieß d).

a) *Lycophr. v. 359.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Attic. c. 5.*

AETNA, æ, Gr. Αἴτνη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, von welchem der Berg Aetna in Sicilien den Nahmen hat a). Andere machen ihn auch zu einem Sohne des Briarei und einen Bruder des Dicani b), welcher ehemahls zum Schiedsmann, zwiſchen der Cerere und dem Vulcano erwehlet worden, als ſich dieſe beyde um die Inſul Sicilien gezancket c).

a) *Alcimus apud Schol. ad Theocr. Idyll I. v. 65.*
b) *Demetr. Calatianus apud eumd. l. c.*
c) *Simonid. ib.*

AETNAEVS, i, iſt ein Beynahme des Vulcani, welchen er von dem Berge Aetna hat, weil er in demſelben ſeine Schmiede-Stäte zu haben geglaubet wurde; oder auch, weil er einen beſondern Tempel auf ſolchem Berge hatte, vor welchem gewiſſe Hunde lagen, welche die, ſo fromm waren, und zum Tempel kamen, ſchmeichelten, und ſie vollend in denſelben begleiteten, hingegen aber die böſen und gottloſen anfuhren, oder auch gar zerriſſen.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 415.

AETNAEVS, i, Gr. Αἰτναῖος, ου, ein Beynahme des Iouis a), welchen er von der Stadt Aetna in Sicilien hatte, worinne er inſonderheit mit verehret wurde b).

a) *Pindar. Olymp. Od. VI. Antiſtr. 5. v. 7.*
b) *Schmid ad Pind. Pyth. Od* I. *Stroph. I. v. 7.*

AETOLA, æ, Gr. Αἰτωλή, ῆς, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihr Delubrum zu Naupacto hatte, worinne ſie in weiſſen Marmor als mit einem Jagt-Spieſſe werfend gebildet war. *Pauſan. Phoc. c. 38.*

AETOLVS, i, Gr. Αἰτωλὸς, ου, (Tab. XXV.) des Endymionis und der Aſterodiæ, oder, nach andern, der Chromiæ, oder auch der Hyperippes, Sohn, folgete ſeinem Bruder, dem Epeo, in der Herrſchafft über Elidem, muſte aber endlich gar aus dem Peloponneſo entweichen, als er den Apin, des Iaſonis Sohn, mit ſeinem Wagen überfahren und alſo getödtet hatte. Er machte ſich daher in die Gegend an den Acheloum, welche von ihm den Nahmen Aetolien bekam a). Wie aber andere hingegen ihn zu des Endymionis und einer Nymphe, des Seidis, oder auch der Iphianaſſæ Sohne machen; alſo wollen ſie, daß er ſeine Wirthe, Dorum, Laodocum, und Polypocten in der Cureten Landſchaft hingerichtet, und ſich alſo derſelben bemächtiget habe b). Seine Gemahlin war ſonſt die Pronoë, des Phorbi Tochter, mit welcher er den Pleuronem und Calydonem zeugete c), ſo an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1. Conf. Steph. Byz. in Αἰτωλία.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6. & Conon Narrat. 15.*
c) *Apollodor. l. c.*

AEX, ægos, Gr. Αἴξ, γος, eine Nymphe, welche den jungen Iouem mit ihrer Milch unterhielt, und ſelbſt nach der Rhea Verordnung von einem güldenen Hunde bewahret wurde. Als Iuppiter hernach die Herrſchaft bekam, machte er ſie unſterblich, und ſetzte ihr Bild mit unter die Sterne. *Anton. Liberal. Metam. c. 36.*

AFER, ri, (Tab. XVII.) einer von des Herculis vielen Söhnen, von welchem das heutige dritte Welt-Theil, Africa, den Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 692.

AFRICANA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welche inſonderheit in Africa von denen Weibern, die ſich zu einem ſteten Witwen-Stande verlobet hatten, gar heilig verehret wurde.

Tertull. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 427.

AGACLEVS, ei, Gr. Ἀγακλεύς, έως, ein fürnehmer Myrmidoner, deſſen Sohn, Epigeus, mit vor Troia blieb.

Homer. Il. II. v. 571.

AGAMEDE, es, Gr. Ἀγαμήδη, ης, des

Google

des Augeæ Tochter, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete a). Ihr eigentlicher Mann war ſonſt der Mulius, welchen Neſtor in dem Kriege zwiſchen den Epeis, und Pyliis, erlegete, und wird ſie gerühmet, daß ſie ſo viel Artzneyen, oder auch Hexereyen gewuſt, (maſſen das davon gebrauchte Wort φάρμακα beydes bedeutet), als die breite Erde geheget b).

a) *Hygin. Fab.* 157.

b) *Homer. Il.* Λ. ℣. 439.

AGAME'DE, es, der Macariæ Tochter, von welcher der Ort Agamede in der Inſul Lesbo den Nahmen führete.

Steph. Byz. in Ἀγαμήδη *ſ. pag.* 11.

AGAME'DES, is, Gr. Ἀγαμήδης, εος, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn, deſſen Sohn Cercyon, dieſes Sohn aber Hippothous war, welcher nach dem Agapenore König in Arcadien wurde.

Pauſan. Arcad c. 5.

AGAMEDES, is, (Tab. XXV.) des Ergini, Königs der Minyarum Sohn, war mit ſeinem Bruder Tryphonio ein ſonderbarer Baumeiſter, und errichteten beyde ſo wohl dem Apollini zu Delphis den Tempel, als auch dem Hyrico eine Schatz-Kammer. Indem ſie aber in dieſer einen Stein alſo in die Mauer einſetzeten, daß ſie ihn allemahl füglich wieder heraus nehmen, und alſo in die Schatz-Kammer hinein kommen kunten, wenn ſie wolten, holeten ſie ſich nach und nach eine ziemliche Summe Geldes hinweg. Weil aber ſolcher Geſtalt Erginus bey Umzehlung des Schatzes auch deſſen immer weniger und weniger fand, und doch Thür und Schlöſſer unverletzt antraff, legete er letzlich Fallen und Schleiffen üm das Geld herum, und, da Agamedes ſich deren nicht verſahe, blieb er in denſelben behangen. Indem aber Tryphonius ſich befürchtete, durch ſolchen ſeinen Bruder verrathen zu werden, hieb er ihm den Kopf ab, und nahm ihn mit ſich hinweg, worauf er zwar nach der Zeit von der Erde verſchlungen wurde, iedoch aber entſtund auch bey dem Orte, wo ſich ſolches begab, nachher ein berühmtes Oraculum; worbey denn allemahl auch Agamedes, von denen, die es befragten, mit angeruffen wurde.

Pauſan. Bœot. c. 38. & 39.

AGAMEMNON, ŏnis, Ἀγαμέμνων, ονος, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pliſthenes, des Atrei Sohn a), welcher ihn, den Menelaum und die Anaxibiam nach einigen mit der Eriphyle b), nach andern aber mit der Aërope zeugete c). Hingegen ſind viele, welche ihn für des Atrei Sohn angeben d). Allein es war dieſer bloß ſein Groß-Vater, und da Pliſthenes wegen ſeiner kräncklichen Conſtitution nicht allein nichts rühmliches verrichtet; ſondern auch gar zeitig geſtorben; hingegen aber Atreus beydes weit bekannter war, als auch den Agamemnonem und Menelaum, als noch kleine Kinder, zu ſich nahm und auferzog, haben ſie nicht nur von ihm den Nahmen der Atridarum bey den Poeten bekommen; ſondern ſind auch ſelbſt für deſſen Söhne gehalten worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 2 §. 2.

b) *Scholiaſt. Euripid. ad Oreſt.* ℣. 5.

c) *Apollodor. l. c.*

d) *Homer. Iliad. B.* ℣. 23. *Hygin. Fab.* 97. & *alii.*

e) *Dictys Cret. lib.* I. *c.* 2. & *ad eum Anna Fabra ex Euſtath.* & *Schol. Euripid. l. c.*

§. 2. **Thaten.** Als Atreus ſeinen Bruder Thyeſten ſo weit verfolgete, daß er ſich aus dem Lande machen muſte, indeſſen aber dieſes eine ſehr groſſe Dürre befiel, und Atreus von dem Oraculo vernahm, daß ſelbige nicht eher aufhören würde, es ſey denn Thyeſtes wieder zurück gekommen, ſchickete er den Agamemnonem und Menelaum ab, ihn aufzuſuchen, die ihn auch zu Delphis antraffen, und, nachdem ſie ſich deſſen bemächtiget, ihn dem Atreo nach Mycenen überbrachten a). Als aber Thyeſtes nichts deſtoweniger dennoch Gelegenheit fand, den Atreum ſelbſt durch ſeinen Sohn, den Aegiſthum, hinrichten zu laſſen, muſten ſie ſich auch das Reich vorenthalten laſſen; doch aber bekam ſolches endlich Agamemnon A. M. 2752. wieder b) und zwang auch den Hippolytum, König zu Sicyon, ſich ihm zu ſubmittiren c). Indem aber mittler Weile Paris von Troia ſeinem Bruder, dem Menela, Könige zu Lacedæmon, ſeine Gemahlin, die Helenam, entführte, ſäumete er nicht, alles zum Kriege wider die Troianer aufzubringen, und, da auch die meiſten Generale zu Argis zuſammen gekomen, wuſte er ſie mit Anwendung einer groſſen Summe

Digitized by Google

me Geldes ingeſamt zu ſeinem Willen zu bewegen d). Maſſen ſie ihn denn auch hernach einmüthiglich zu ihrem Generaliſſimo erkieſeten e). Als es darauf auch zum wircklichen Zuge kam, ſtellete er ſich allein mit 100. Schiffen ein f). Allein indem ſie ſich zu Aulide verſammleten, und er immittelſt auf der Jagd eine Hindin erlegte, ſo nicht allein der Dianæ gewidmet war, ſondern er ſich noch auch dazu rühmete, daß die Diana ſelbſt ſolche nicht gewiſſer faſſen können, verſchaffte dieſe, daß ſich nicht allein eine ſolche Meer-Stille erhub, daß die verſammlete Flotte nicht auslauffen kunte; ſondern die Armee noch darzu eine entſetzliche Peſt befiel, und als die Wahrſager deshalben üm Rath befraget wurden, erklärete Calchas, daß die Göttin nicht anders verſöhnet werden könte, als wenn ihr des Agamemnonis Tochter, Iphigenia, geopfert würde. Als er ſich aber darzu keines Weges verſtehen wolte, wuſte ſie Vlyſſes zwar nach Aulis zu verſchaffen, doch aber rückte ſie auch Diana, aus Mitleyden gegen ſie, hinweg, als ſie auf dem Altare abgeſchlachtet werden ſolte, und ſtellete eine Hindin dafür an ihre Stelle g). In dem hernach erfolgeten Kriege erwieß er ſich nicht allein als ein guter König; ſondern auch als ein tapferer Soldat h), und erlegete zuförderſt 16. tapfere Troianer mit eigener Hand i). Inmittelſt aber hatte er auch groſſe Widerwärtigkeiten mit dem Achille, als von dem er nicht nur die ſchnödeſten Ehren-Titul einnehmen, ſondern ſelbſt nach den Degen wider ſich muſte greiffen laſſen, weil er ihm deſſen ſchöne Sclauin, die Briſeidem oder Hippodamiam, weggenommen hatte k), muſte ſie ihm auch endlich wieder geben, wolte er nicht die groſſe Armée der Griechen, ohne des Achillis Beyſtand, zu Grunde gehen ſehen, oder auch erwärtig ſeyn, daß er des Commando entſetzet, und von dem aufgebrachten Generalen nicht zum beſten tractiret werde l). Als endlich Troia erobert wurde, und er nicht läugnen kunte, daß er ſich an der Gefangnen Caſſandra, des Priami Tochter, verſehen, wurde ſie ihm zur Beute mit zu geſchlagen m), mit der er denn auch glücklich in Grichenland anlangete, da die übrigen Generale der Grichen meiſt allerhand widrige Begegniſſe auf ihrer Heimfahrt auszuſtehen hatten n).

a) *Hygin. Fab. 88.*
b) *Voſſ. Hiſt. Vniverſ. p. 9. & Pauſan. Bœot. c. 40.*
c) *Id. Corinth. c. 6.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 15.*
e) *Id. ib. c. 16.*
f) *Homer. Il. B. v. 576.*
g) *Hygin. Fab. 98. Dictys l. c. c. 19. ſeqq. Ouid. Metam. lib. XII. v. 24.*
h) *Homer. Il. Γ. 279.*
i) *Hygin. Fab. 114.*
k) *Homer. Il. Λ. v. 119. ſeqq.*
l) *Id. ib. T. v. 246. & Dictys Cret. lib. II. c. 51.*
m) *Id. lib. V. c. 13.*

§. 3. Familie. Seine Gemahlin war die Clytæmneſtra, des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, Tochter und Schweſter der Helenæ, daß er alſo und ſein Bruder auch zwo Schweſtern zur Ehe hatten a). Mit dieſer ſeiner Gemahlin aber zeugete er von Töchtern, die Iphigeniam, Chryſothemidem, Laodiceam, Iphianaſſam und Electram, von Söhnen aber den Haleſum und Oreſten b). Jedoch aber war er auch mit vorhin bemeldeter Caſſandra ſo fern bekannt geworden, daß ſie auch zweene Söhne von ihm ans Licht ſtellete, nehmlich den Teledamum und Pelopem c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. § 6.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 15.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 4. Geſtalt und Eigenſchaften. Er war von Statur groß und von Gliedmaſſen ſtarck, anbey weiß von Farbe, nicht weniger aber auch klug, beredt und in allen ſeinem Thun edel a). Maſſen denn auch Priamus ſelbſt von ihm raiſonnirte, daß er auch Leute ſehe, die des Kopfes gröſſer, als andere, wären, allein keinen doch, der ſo ſchön, venerable und einem Könige ähnlicher, als er, ausſehe b).

a) *Dares Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il. Γ. v. 168.*

§. 5. Todt. Weil in ſeiner Abweſenheit ſich die Clytæmneſtra mit dem Aegiſtho eingelaſſen, lud ihn dieſer bey ſeiner Zurückkunft von Troia zu ſich zu Gaſte, überfiel ihn aber über der Tafel mit ſeinen Leuten, und machte ihn ſamt der Caſſandra elendiglich nieder a). Doch wollen andere,

Digitized by Google

dere, daß ſolches geſchehen, als er ſich im Bade befunden, und ihm die Clytæmneſtra ein Hemde gegeben, davon der Hals oben und vorn die Ermel zugenehet geweſen, und, da er ſolches anziehen wollē, weder mit dem Kopfe, noch mit den Händen hindurch gekunt, habe ſie ihn mit Beyhülffe des Aegiſthi hingerichtet b). Allein andere ſetzen bemeldetes Hemde und Gaſtgeboth zuſam̃en, und zwar ſoll ihn dabey die Clytæmneſtra mit einer Axt vor dem Kopf geſchlagen, Aegiſthus aber das Schwerdt in die Seite geſtoſſen, und, da er ſich in dem Hemde und bemeldeter Poſitur nicht wehren können, alſo niedergemacht haben c). Wenigſtens brachten ſie die gute Caſſandram darauf auch um, und ſchlachteten auch beyder obbenannten Kinder bey ihrem Grabe ab, und ſchickten ſie alſo den Eltern nach. Welches ihr Grab man hernach lange Zeit auch ſelbſt in dem Ruin der Stadt Mycenen gewieſen d).

a) *Hom. Od.* Λ. *v. 408.*

b) *Lycophr. v. 1099. & ad eum Tzetzes loc. cit.*

c) *Seneca in Agamemnone v. 881. ſeqq.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§ 6. **Verehrung.** Die Lacedæmonier verehreten ihn göttlich a), und hatten ihm daher nicht nur ſeinen beſondern Tempel erbauet, ſondern gaben ihm auch den Beynahmen Iuppiter b). So fanden ſich auch ehemahls Statuen genug von ihm, zumahl in Griechen-Land c), iedoch hat man nunmehr weder alte Statuen, noch Müntze mehr, ſo als ein Ehren-Mahl von ihm könne angeſehen werden d). Immittelſt hat ein alter Grichiſcher Poet ihm nachgeſetztes Epitaphium, nach Auſonii Verſion, geſetzet e)

Rex regum Atrides, fraternæ coniugis ultor,
Oppetii manibus coniugis ipſe meæ.
Quid prodeſt Helenes raptum puniſſe dolentem,
Vindicem adulterii quum Clytemneſtra necet?

Und ſind von ihm auch noch eine Tragœdie des Aeſchyli f), und eine des Senecæ g) verhanden.

a) *Voſſius Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

b) *Canterus ad Lycophr. v. 1123.*

c) *Pauſan. paſſim.*

d) *Lud. Smids in Scena Troica Num. I.*

e) *Epitaph. Num. I.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 6.*

g) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. II. n. 8.*

AGAMEMNON, ŏnis, ſoll ein Beynahme des Iouis ſeyn, unter welchem er zu Sparta verehret worden, ſo ihm eben von vorhergehenden Agamemnone gegeben worden a). Wogegen andere wollen, daß, weil Agamemnon ἐυρυκρείων, Iuppiter aber ἐυρυμέδων heiſſe, beyde Epitheta aber einerley bedeuten, auch ſodann Agamemnon für Iuppiter genommen worden b). Allein da Iuppiter eigentlich ſo viel als ein König heißt, kan es auch ſeyn, daß die Lacedæmonier dem Agamemnoni ehrenthalber ſolchen Zunahmen gegeben, oder da Ἀγαμέμνων, von ἄγαν, *valde*, und μέμνω pro μένω, *maneo ſive duro*, her zu kommen ſcheinet, kan es auch wohl ein Beynahme des eigentlichen Iouis ſeyn, allein, auf ſolche Art, dürfte es zweifelhaft werden, daß der König Agamemnon iemahls von den Spartanern göttliche Ehre genoſſen.

a) *Potterus ad Lycophr. v. 335.*

b) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

AGANIPPE, es, Gr. Ἀγανίππη, ης, (Tab. III.) des Tecmeſſi, eines Fluſſes, ſo um den Berg Helicon floß, Tochter, dero Nahmen hernachmahls ein Brunn auf ſolchem Berge bekam, ſo den Muſen gewidmet war, und glaubete man, daß die, ſo daraus träncken, alſo fort auch zu Poëten würden.

Pauſan. Bœot. c. 29. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 7.

AGANIPPE, es, des Acriſii Gemahlin und Mutter der Danaës a), die aber von andern beſſer Euridice genannt wird b.)

a) *Hygin. Fab. 63.*

b) *Muncker. ad eumd.*

AGANIPPĬDES, idum, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem vorhin beſchriebenen Brunnen Aganippe führen, als welcher ſich auf dem Helicone befand, ſo ihnen, den Muſen, geheiligt war.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.

AGĂNUS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis Sohn, welchen er nebſt andern mit der entführten Helena gezeuget haben ſoll.

Natal. Comes Mythol. lib. VI c. 23.

AGAPĒNOR, ŏris, Gr. Ἀγαπήνωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) des Ancæi Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach mit 60. Schiffen ſeiner

Leute

Digitized by Google

Leute aus Arcadien mit vor Troiam b). Bey ſeiner Zurückkehr von dar wurde er durch den Sturm nach Cypern verſchlagen, woſelbſt er die Stadt Paphum bauete, und der Veneri einen anſehnlichen Tempel errichtete. Und weil er mithin niemahls nach Arcadien zurück kam, folgete ihm hier im Reiche Hippothous, des Cercyonis Sohn c). Seine Tochter war ſonſt die Laodice d), ſo an ihrem Orte noch zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib II. c. 9 §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 5.*
d) *Id. ib. c. 5.*

AGAPTOLEMUS, i, Gr. Ἀγαπτόλεμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Pirene, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGASTHENES, is, Gr. Ἀγασθένης, εος, (Tab. XVI.) des Augiæ Sohn, und Vater des Polyxeni, welcher einer der Freyer um die Helenam mit war.

Apollodor. lib. III. c. 9 §. 8. & Pauſan. Eliac. prior c. 3.

AGASTROPHUS, i, Gr. Ἀγάστροφος, ου, des Pæonis Sohn, welchen Diomedes vor Troia mit erlegte.

Homer. Il. Λ. v. 338.

AGATHALYUS, i, Gr. Ἀγαθάλυος, ου, iſt ein Beynahme des Plutonis, welchen er von ἀγαθὸν, *bonum*, und λύω, *ſoluo*, hat, weil er durch den Todt alles gute der Menſchen auflöſet und endiget.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGATHON, ônis, Gr. Ἀγάθων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), der ſich zwar bis auf die letzt im Troianiſchen Kriege mit erhielt, allein denen Ehren-Tituln nach, die ihm der Vater gab, eben ſo ein guter Soldat nicht ſeyn mochte, als er wohl dem Nahmen nach ſeyn ſolte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 259.*

AGATHYRNUS, i, (Tab. XI.) einer von den Söhnen des Aeoli, welcher einen Theil von Sicilien zu beherrſchen bekam, ſo er von ſich Agathyrnidem nannte, auch darinne zu ſeinem Andencken die Stadt Agathyrnum erbauete.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 8.

AGAVE, es, Gr. Ἀγαυή, ῆς, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche demnach ſo viel als die glänzende heiſſet.

Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

AGAVE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit der Europa, einem Königl. Frauen-Zimmer gezeuget hatte. Als des Aegypti 50. Söhne ſie mit ihren Schweſtern heyrathen wolten, fiel ſie dem Lyco durchs Loß zu, brachte aber ſolchen auch nicht münder, als ihre Schweſter ihre Bräutgame, die erſte Hochzeit-Nacht, nach dem Befehl ihres Vaters, um.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

AGAVE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, heyrathete den Echionem, einen derer Spartorum, ſo aus denen geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden, und erzeugete mit ihm den Pentheum, ſo dem Groß-Vater Cadmo in der Regierung zu Theben folgete. Indem aber ſolcher Pentheus den Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wolte, indeſſen aber doch gieng, und ſahe, was die Weiber bey deſſen Feſte auf dem Cithærone fürnahmen, machte Bacchus dieſe raſend, daß ſie ihn für ein wildes Schwein anſahen, und unter der Anführung der Agaues nicht allein umbrachten, ſondern auch in kleine Stücke zerriſſen a). Als ſie darauf wieder zu ſich ſelbſt kame und ſahe, was ſie begangen, flüchtete ſie von Theben in Illyricum, woſelbſt ſie der König Lycotherſes zur Gemahlin nahm; allein da ihr Vater auch dahin kam, richtete ſie den Lycotherſen hin und übergab dargegen das Reich dem Cadmo b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2. & Ouid. Metam. lib. III. v. 701. ſeqq.*
b) *Hygin. Fab. 240.*

AGAVUS, i, Gr. Ἀγαυός, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami letztern 9. Söhnen, welcher zwar dem Nahmen nach ſo viel als *Clarus* oder *Splendidus* heißt, auch bey dem Homero das Epitheton δῖος ſ. *diuinus* hat; allein da er von ſeinem Vater ſelbſt unter andern auch den Titul *τέκνα κακοῦ καὶ κακήφωνος*, *filii ignaui & infamis* bekommt, ingleichen gelobet wird, daß er und ſeine Brüder zwar gute Tantz-Knechte, allein auch Lügner und öffentliche Räuber der Lämmer und Böcke anderer

Leute

Digitized by Google

Leute wären a), muß er ein ſo ſonderlicher Held auch nicht geweſen ſeyn.

a) *Homer. Il.* Ω. v. 261.

AGDISTIS, is, entſtund aus der Erde, als Iuppiter ſich vergeblich Gedancken auf die Cybelen gemacht hatte, indem er aber beyderley Geſchlechtes war, nahmen ihn die Götter das eine, und lieſſen ihn alſo bloß ein Frauen-Volck bleiben. Immittelſt wuchs aus dem, was abgeſchnitten worden, ein Mandel-Baum, und, als die Nana, des Fluſſes Sangarii Tochter, deſſen Früchte in den Buſen ſteckte, verlohren ſich dieſelben, ſie aber bekam daher den Atten, ſo von einer gantz ungemeinen Schönheit war. Als ſolcher hernachmahls des Königs zu Peſſinante Tochter heyrathen ſolte, und Agdiſtis eben noch darzu kam, als bey nahe die Hochzeit vollzogen war, machte ſie aus Eiferſucht den Atten ſo fern unſinnig, daß er ſich ſelbſt abſchnitt, was ihn zum Manne machte a). Andere hingegen geben für, daß er aus einem Stein gebohren worden, ſo Agdus geheiſſen, und daher auch ſeinen Nahmen bekommen habe, ſey anbey ſo ſchön, als ſtarck geworden, doch aber habe ihn Bacchus im Schlafe ſeiner Mannheit beraubet, da denn aus dem auf die Erde gefallenen Blute ein Granaten-Baum erwachſen, von deſſen Frucht obbemeldete Nymphe den Atten gebohren, um welchen ſich endlich die Cybele und Agdiſtis dermaſſen gezancket, daß Attis darbey am kürtzeſten weggekommen, iedoch aber hernach durch beyder eiferſüchtigen Frauens Anſtalt die Ehre erhalten, daß ihm jährlich ſein beſonderer Gottesdienſt erwieſen werden muſte. Und fehlet es hierbey an Gelehrten nicht, welche bey dieſer verwirrten Hiſtorie wollen, daß Cybele und Agdiſtis eigentlich nur eine Perſon geweſen b.)

a) *Pauſan. Ach. c. 17.*
b) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 20. & Gyrald. Syntagm. IIII. p. 139.*

AGELASTVS, i, Gr. Ἀγέλαστος, ου, iſt ein Beynahme des Plutonis, weil er ein Gott iſt, ſo entweder ſelbſt von keinem Lachen weiß, oder bey dem es ſich auch nicht gut lachen läßt, nachdem als er ſolche Benennung von dem ſo genannten a privativo, und γελάω, ich lache, hat.

Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.

AGELAVS, ai, des Temeni Sohn, den aber der Vater mit ſeinen Brüdern, dem Eurypylo und Callia, in Zuwendung des Reichs übergieng, und es lieber ſeiner Tochter und dero Manne, dem Deiphobonti, gönnete.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 5.

AGELAVS, ai, des Phradmonis Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il.* Θ. v. 257.

AGELAVS, ai, ein Grieche, den Hector vor Troia niedermachte.

Homer. Il. Λ. v. 302.

AGELAVS, ai, des Damaſtoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den Vlyſſes aber bey ſeiner Zurückkunft auch mit nieder machte.

Homer. Odyſſ. Υ. v. 326. & Χ. v. 203.

AGELAVS, ai, oder, wie er nach andern ſoll geheiſſen haben, Archelaus, ein Bedienter des Priami, welcher den Alexandrum alſofort nach ſeiner Geburt wegſetzen muſte, um alſo von dem Troianiſchen Reiche das Unglück abzuwenden, ſo dieſer Alexander, nach der Hecubæ Traume, demſelben zu ziehen ſolte. Weil er aber ſolches Kind fünff Tage hernach annoch lebendig antraff, und zwar befand, daß es eine Bärin immitelſt mit ihrer Milch unterhalten hatte, nahm er es wieder mit nach Hauſe, zog es für ſeinen Sohn auf, und nennete es Paris, behielt auch ſolchen Unglücks-Buben bey ſich, bis ihn Priamus wieder für ſeinen Sohn erkennete und zu ſich nahm.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

AGELAVS, ai, (Tab. XXVI.) des Oeneï und der Althææ Sohn, welcher in der Schlacht mit umkam, die ſich zwiſchen den Calydoniern und Curetibus erhub, als Meleager des Theſtii Söhne darum niedermachte, daß ſie ihm des Calydoniſchen wilden Schweines Haut und Kopf nicht laſſen wolten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.

AGELEA, æ, Gr. Ἀγελείη, ης, iſt ſo viel, als die Minerua, welche dieſen Nahmen von ἄγω, *ago*, und λεία, *præda* hat, weil ſie als eine Göttin des Krieges auf dergleichen inſonderheit mit ihr Abſehen hat. *Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.*

AGELEIS, idos, Gr. Ἀγεληῒς, ίδος, iſt

Digitized by Google

iſt auch ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie von ἄγω, ich führe, und λαὸς, das Volck, hat, weil ſie dieſes führet und regieret, oder hat ihn auch bekommen von ἀγελεῖα, ein Heerde Rinder, quod nullo modo dometur ἀγελείαις βȣ̃σιν, i. e. plurimis bubus.

Phurnut. de Nat. Deor. c. 20.

AGE'NOR, ŏris, Gr. Ἀγήνωρ, ορος, (Tab. XX.) des Neptuni und der Libyæ Sohn, aus Aegypten a), wurde König in Phœnicien b), und holete ſich aus Europa die Telephaſſam zur Gemahlin, mit welcher er den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und die Europam zeugete. Als ihm letztere durch den Iouem war geraubet worden, ſchickete er ſeine 3. Söhne ab, ſie wieder zu ſuchen, mit dem ernſten Befehl, auch ſelbſt nicht wieder zu kommen, wo ſie die Schweſter nicht wiederum mit zurück brächten, und, da ihm ſolches unmöglich fiel, weil ſie dieſelbe nirgends ausſpüren kunten, bekam er von allen ſeinen 4. Kindern keines wieder zu ſehen c). Sonſt machen einige zu ſeiner Mutter die Eurynomen d), und andere geben ihm zu ſeinem Vater den Belum e), da er ſonſt nur für dieſes Bruder gehalten wird f). Und unter ſeinen Töchtern ſoll auch die Taygeta geweſen ſeyn, von welcher die älteſten Lacedæmoniſchen Könige mit abgeſtammet g), ſo aber von andern auch billig in Zweifel gezogen wird h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Seruius ad Virgil. I.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 157.*
e) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Dictys Cret. lib. I. c. 9.*
h) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XVIII.) des Triopæ, Königs zu Argis Sohn a), ſoll nach einigen kein anderer, als der Acriſius ſeyn, ſo den Zunahmen Agapenor, von ſeinem Stoltz und Hochmuth bekommen, weil das Griechiſche Ἀγήνωρ, nichts anders als hominem ferocem & ſuperbum bedeutet b). Wenigſtens ſoll er viele ſeiner Unterthanen ins Exſilium verſtoſſen und mithin auch gemachet haben, daß ſich ſein Bruder Trochilus von Argis nach Eleuſine retirirete c). Sein Sohn war Pelaſgus d), oder nach andern Crotopus e), von welchen dieſer A. Per. Iul. 3207. f), ſo das 2443. nach Erſchaffung der Welt iſt, zur Regierung gekommen ſeyn ſoll.

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 124.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), ein tapferer Soldat, ſo unter andern den Helenorem und Clonium vor Troia erlegte b), es ſelbſt auch mit dem Achille wagte, allein darbey noch von dem Apolline erhalten wurde c), endlich aber doch auch von dem Pyrrho, des Achillis Sohne, erleget wurde, nachdem, als zuvor Achilles ſelbſt auch ſeinen Sohn Echeclum niedergemacht hatte d).

a) *Homer. Il. Φ. v. 408.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Homer. l. c.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

AGE'NOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine zugefallene Braut, Euippe, die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.

Hygin. Fab. 170.

AGENORIA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, ſo den Nahmen von *ago*, hat, und die Menſchen alſo ihre Dinge zu thun und zu verrichten antreiben ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. II. & Gyrald. Syntagm. I. p. 51.*

AGESANDER, i, Gr. Ἀγέσανδρος, ȣ, iſt ein Beynahme des Plutonis, und auf ſeine Art einerley mit dem folgenden Ageſilaus. *Heſych.* Ἀγήσανδρος, *ſ. pag. 11.*

AGESILAVS, ăi, Gr. Ἀγεσίλαος, ȣ, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welchen er von ἄγω, *ago*, & λαὸς, *populus* hat, quod ſcilicet populos agat, ſo ferne er ein Gott der verſtorbenen iſt b). Doch erklären ſolchen Nahmen auch die noch deutlicher, welche das ἄγω, durch *deduco* geben, daß er alſo ein Gott bedeutet, welcher die Menſchen in die Hölle, oder in das Reich der Toden hinab führet c).

a) *Heſych. in* Ἀγεσίλαος *ſ. pag. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. VI. p. 195.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 130.*

Digitized by Google

Ἀγγελίεια, ας, iſt ein Beynahme der Auroræ oder Morgenröthe, welchen ſie von ἀγγέλλω, ich kündige an, hat, weil ſie abermahl des Titanis, oder der Sonne Ankunft denen Menſchen ankündiget.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.

Ἀγκυλομήτης, ε, iſt ein gemeiner Beynahme des Saturni, von ἀγκύλος, krumm μῆτις, der Rath, Weil er entweder ſich ſo wohl gegen ſeine übrigen Brüder, die Titanes, als auch gegen ſeinen Sohn, den Iouem, ſehr ſchlau und liſtig aufführete, oder auch weil er, ſo fern er die Zeit bemercket, allerhand Liſt und Räncke erfinden lehret. Andere leiten ſolchen Nahmen daher, *ὅτι ἀγκύλα καὶ δυσπαρακολούθητα πάντα ἐισὶν, ἃ μὴ τελέσηται τοσούτους ἀριθμοὺς ἐξελίττων*, quod incurua & tarda ſint omnia ea, quæ curſu ſuo euoluto non perfecerit a) da denn einer ſelbſt rathen mag, was ſie haben wollen. Deutlicher ſind die, welche ihn erklären durch *δυνάμενον περὶ τῶν ἀγκύλων καὶ σκολιῶν εὖ βουλεύσασθαι* b), das iſt einen, der in ſchweren und krumme Dingen guten Rath geben könne, dergleichen denn allerdings Saturnus oder die Zeit zu thun vermag.

a) *Phurnut. de N. D. c. 7.*

b) *Heſych. in* Ἀγκυλομήτης *ſ. pag. 13.*

AGLAI'A, æ, Gr. Ἀγλαΐα, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Eurynomes Tochter, einer von den drey Gratien a). Sie hat den Nahmen von *ἀγλαὸς*, *hilaris*, *venuſtus*, weil man eine grace, oder Wohlthat mit frölichem Gemüthe erweiſen ſoll b), oder auch von *ἀγλαὸς*, *ſplendidus*, quia beneficium debet eſſe ſine ſordibus, ſplendidum c). Nach einigen wird ſie ſonſt auch ſelbſt für die Mutter der Gracien gehalten d). So ſoll ſie auch des Vulcani Gemahlin geweſen ſeyn e), welches einige darauf deuten, weil die künſtlichen Wercke, dergleichen Vulcanus verfertiget, ihre beſondere Annehmligkeit gehabt hätten f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 99.*

c) *Maſen. Specul. Verit. occult. c. 26. n. 19.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

e) *Nat. Comes lib. II. c. 4.*

f) *Phurnutus l. c.*

AGLAI'A, æ, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Courtiſanen, mit welcher er den Antiaden und Oneſippum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.

AGLAI'A, æ, des Charopi Gemahlin, mit welchem ſie den Nireum zeugete.

Diodor. Sicul. lib. V. c. 53.

AGLAONI'CE, es, eines Königs, in Theſſalien, Tochter, verſtund die Aſtronomie gar wohl, und, wenn ſich eine Monden-Finſterniß ereignen ſolte, ſagte ſie, ſie wolle den Monden von Himmel herab ziehen, und bethörete damit das unverſtändige Volck a). Weil ſie aber hernach in groſſes Unglück verfiel, und man glaubete, daß ſie ihrer Verwegenheit wegen von den Göttern damit beſtraffet worden, entſtund daher das Sprichwort *ἐπὶ σαυτῷ τὴν σελήνην καθέλκεις*, *in tuum ipſius malum lunam detrahis*, welches von einem gebraucht wurde, der ſich mit ſeinem Prahlen ſein Unglück zugezogen hatte b).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

b) *Eraſmus Adag. Epitom. p. m. 415.*

AGLAO'PE, es, Gr. Ἀγλαόπη, ης, (Tab. III.) von denen Sirenen, davon die andern Piſinöe und Thelxiopia, geheiſſen haben ſollen. *Nat. Comes lib. VII. c. 13.*

AGLAOPES, æ, Gr. Ἀγλαόπης, ε, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten a). Er heißt ſolchemnach ſo viel als adſpectu ſplendidus b), vielleicht weil er ſich durch ſeine Kunſt bey gutem Anſehen erhielt.

a) *Heſych. in* Ἀγλαόπης, *ſ. p. 14.*

b) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

AGLAOPHO'NOS, i, Gr. Ἀγλαόφωνος, ε, (Tab. III.) eine von den Sirenen, davon die andern Thexiope und Molpe geheiſſen haben ſollen.

Charilius apud Natal. Com. lib. VII. c. 13.

AGLAVROS, i, Gr. Ἄγλαυρος, ε, (Tab. XXVII.) eine von des Cecropis, Königs zu Athen, drey Töchtern, davon die andern beyde Herſe und Pandroſus hieſſen a). Dieſen gab die Minerua den Erichthonium in einem vermachten Körbgen aufzuheben, mit dem ernſten Befehl, ja nicht darnach zu ſehen, was darinne verborgen ſey. Als ſie es aber dennoch, und zumahl auf Anregen der

Aglau-

Digitized by Google

Aglauros, thaten, wurden ſie von der Coronide verrathen, und von der Minerua dergeſtalt unſinnig gemacht, daß ſie ſich endlich alle drey ins Meer b), oder nach andern von dem Schloſſe zu Athen herab ſtürtzeten c). Immittelſt aber ſind auch, welche wollen, daß ſie endlich in einen Stein verwandelt worden ſey. Maſſen als Mercurius ein Auge auf ihre Schweſter, die Herſen, geworfen, erkieſete er ſie zur Unterhändlerin, da ſie ihm denn auch ihre Dienſte verſprach, wenn er ihr eine ziemliche Summa Geld dargegen geben würde. Ob ihr nun wohl Mercurius ſolche verhieß, dennoch verdroß ihr Geitz und Schnödigkeit die Mineruam dergeſtalt, daß ſie die Inuidiam oder den Neid vermochte, ſich aus ſeinem Auſſenthalte nach Athen zu machen, und der Aglauro, nachdem ſie ſchlief, mit der Hand über die Bruſt zufahren. Als ſolches geſchehen, wurde ſie voller Neid und Misgunſt gegen ihre Schweſter, und da Mercurius zu ſolcher wolte, ſetzte ſie ſich ihm in den Weg, mit der Bedeutung, daß ſie nicht eher aufſtehen werde, bis er wieder hinweg ſey. Welcher denn auch ungehalten über ſie wurde, und ſagte, daß ſie wohl ſitzen bleiben ſolte, worauf ſie denn auch ſo fort zu einem Steine wurde, und alſo beſtändig ſitzen blieb d). Nichts deſto weniger aber wurde ſie hernach mahls ſo fern göttlich mit verehret, daß ſie ihren beſondern Tempel zu Athen hatte, in welchem die jungen Leute, ſo bald ſie mannbar wurden, in voller Rüſtung einen Eid ablegeten, daß ſie iederzeit bis auf den Tod für ihr Vaterland fechten wolten e). So führte von ihr auch der eine Tribus derer Athenienſer den Nahmen Ἀγραυλὴ f). Ob ſie im übrigen aber eigentlich Agraulus, oder Aglaurus geheiſſen, iſt ſo fern noch ſehr ungewiß, als ſie auf erſtere Apollodorus, Antigonus, Pollux, Heſychius u. a. auf letztere aber Ouidius, Pauſanias, Lactantius Placidus und andere mehr nennen. Jedoch da ſolcher Nahme von ἀγρὸς *ager*, und αὐλὴ, *aula*, zuſammen geſetzet ſeyn ſoll, und mithin eine bedeutet, die gern auf dem Felde iſt h), ſo dörffte erſtere Schreib-Art auch leicht für die beſte paſſiren. Es wird aber dieſe ihre Fabel alſo gedeutet, daß die Minerua oder Weißheit, allen Geitz und dergleichen Schnödigkeit hefftig haſſe, mißgünſtige Leute gleichſam zu Steinen und Unmenſchen werden, und da Mercurius als der Götter-Bote eine gute Unterweiſung bemercke, ſoll Herſe die Seele eines Menſchens, Aglaurus aber deſſen Fleiſch und Blut, mit ihren böſen Neigungen bedeuten, die aber auch erſterben und zu Steine werden müſſen, wenn die Seele die gute Unterweiſung annimmt i).

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*
b) *Hygin. Fab. 166. Conf. Ouid. Metam. lib. II. v. 551. ſeqq.*
c) *Pauſan. Attic.*
d) *Ouid. Met. II. v. 708-832.*
e) *Demoſthen. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
f) *Steph. Byzant. in* Ἀγραυλή.
g) *Muncker. ad Hygin. Fab 166. & Cnipping. ad Ouid. l. c. v. 739.*
h) *De Pinedo ad Steph. Byz l. c.*
i) *Omeis Mythol. in* Aglaurus.

AGLAVROS, i, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, welchen er mit der Procride, ſeiner Tochter, gezeuget haben ſoll a), davon aber ſich, auſſer bey dem Hygino, ſonſt nirgend etwas findet b).

a) *Hygin. Fab. 253.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AGNO, ſiehe an ſeinem Orte *Hagno.*

AGONIVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, welcher den Nahmen von *Ago*, ich thue, hat, und alſo denen menſchlichen Verrichtungen vorſtund. Jedoch andere wollen ihn auch vom α priuatiuo und γωνία, ein Winckel, benannt wiſſen, weil die Spiele, deren Vorſteher er iſt, zu erſt auf einem Platze gehalten wurden, ſo ohne Winckel waren, oder auch daher, daß der Opfer-Diener, wenn er das Opfer-Vieh abſchlachten wolte, erſt überlaut den Principem ciuitatis fragte, agerene? ob er es thun ſolte? oder auch weil die Opfer-Thiere zu den Opfern aguntur, non veniant, und was alles der Ableitungen mehr ſind, die man theils von ihm, theils von denen ihm zu feyren üblichen Agonalibus machet. Es kamen aber dieſe ſo wohl auf Opfer an, da der Rex Sacrorum einen Widder in der Regia opferte, als auf Spiele, welche in dem Circo Agonali gehalten wurden.

Digitized by Google

Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14. ex Varrone, Feſto, aliis.

AGONIVS, i, Gr. Ἀγώνιος, ein Beynahme des Mercurii, weil er ein Præſes und Vorſteher der Ἀγώνων oder Wett-Spiele war. *Gyraldus Syntagm. VIIII. p. 304.*

AGONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchem Numa zu Ehren ἀγῶνας oder Spiele verordnet hatte, ſo anfangs auf einem graſichten Orte, hernach aber auch in dem darzu erbaueten Circo gehalten wurden. *Alex. Donatus de Roma lib. III. c. 14.*

AGORAEA, æ, Gr. Ἀγοραῖα, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ unter welchem ſie inſonderheit von denen Lacedæmoniern verehret wurde, als bey denen ſie auch ihren beſondern Tempel hatte a). Sie hat den Nahmen von ἀγορά, der Marckt, da aber auf ſolchem ſo wohl Handel und Wandel getrieben, als auch die Gerichte gehalten wurden, kan man nicht ſagen, in welcher Abſicht ſie dieſen Nahmen bekommen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 11.*

AGORAEA, æ, ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren beſondern Altar zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

AGORAEVS, i, Gr. Ἀγοραῖος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er auch zu Eli verehret wurde a), iedoch aber auch ſeinen Altar unter demſelben zu Athen hatte b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 15.*

AGORAEVS, i, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Mercurii, als unter welchem er zu Athen a), Sicyon b), Theben c), Phæris d), Sparta e), und anderweits mehr verehret wurde. Er hieß von Ἀγορά, der Marckt, ſo viel als ein Auſſeher der Kauffenden, und Verkauffenden f), und gläuben einige, Agoræum Mercurium ideo in foro poſitum, quod ibi diuinum quiddam ſit, & conſultationi ſacrum deſtinatum ſit g).

a) *Pauſan. Attic. c. 15.*

b) *Id. Corinth. c. 9.*

c) *Id. Boeot. c. 17.*

d) *Id. Achaic. c. 22.*

e) *Id. Lacon. c. 11.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

g) *Euſtath. apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 304. Conf. Heſych. in* Ἀγοραῖος, *ſ. pag. 16.*

AGRAEVS, i, Gr. Ἀγραῖος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm und der Dianæ Agroteræ, Alcathous, des Pelopis Sohn, zu Megaris einen Tempel erbauete, nachdem er den Cithæroniſchen Löwen glücklich erleget hatte a). Solcher Nahme kömmt alſo von ἄγρα, die Jagd, her, und ſcheinet ſein Abſehen in regard des Apollinis auf den Drachen Python zu haben, als welchen er ebener Maſſen allein und glücklich erlegete.

a) *Pauſan. Attic. c. 41.*

AGRAVLE, es, iſt ein Beynahme der Mineruæ, den ſie von der Agraulo, des Cecropis Tochter, oder auch von ἀγραυλή, ſo ein beſonderer Theil der Tribus Erechtheidos zu Athen bekommen zu haben ſcheinet. *Gyraldus Syntagm. XI. p. 353.*

AGRAVLOS, i, Gr. Ἄγραυλος, ε, (Tab. XXVII.) des Actæi, Königs zu Athen, Tochter, welche Cecrops heyrathete, und mit ihr das Königreich überkam. Ihrer beyder Sohn war der Eryſichthon (oder vielmehr Erichthonius) ihre Töchter aber die Agraulos, Herſe und Pandroſus.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.

AGRAVLOS, i, (Tab. XVII. des Cecropis I. und der vorhergehenden Agraulos Tochter, mit welcher Mars die Alcippen zeugete a). Siehe vorher *Aglaurus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

AGRE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche ihn endlich ſelbſt, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen a). Er ſoll von ἄγρα, die Jagd, den Nahmen haben, und mithin ſo viel, als Venatio b), oder vielleicht beſſer ein Jagd-Hund inſonderheit heiſſen.

a) *Ouid. Metam. lib. III. §. 212. & Hygin. Fab. 181.*

b) *Regius ad eumd. l. c.*

AGREVS, ei, Gr. Ἀγρεύς, έως, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchen ihn die Athenienſer verehreten. *Heſych. in* Ἀγρεύς, *ſ. pag. 17.*

AGREVS, ëi, iſt ein Nahme, welchen die Nymphen unter andern dem Ariſtæo, des Apollinis und der Cyrenes Sohne gegeben a). Siehe *Ariſtæus.*

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*

AGRIANOME, es, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, und Gemahlin des Leodaci, mit dem ſie den Oleum zeugete, ſo unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.

Hygin. Fab. 14.

AGRII DII, Gr. Ἄγριοι Θεοί, ſind

ſo viel,

Digitized by Google

ſo viel, als die Titanes. *Heſych. in* Ἄγριοι Θεοί, *ſ. pag. 17.*

AGRIODOS, i, einer von des Actæonis vielen Hunden, welche ihn endlich, da er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden war, ſelbſt zerriſſen. *Ouid. Metam. lib. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.*

AGRIOPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 14.*

AGRIOPE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien Gemahlin und Mutter des Cadmi a), die aber von andern auch Argiope, item Antiope, oder auch gar Thelephaſſa genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. VI.*
b) *Munck. ad Hygin. l. c. & ad Fab. 178.*

AGRIUS, i, Gr. Ἄγριος, ε, iſt ein Beynahme des Panis, und heißt ſo viel, als Agreſtis a), vermuthlich, weil er einer von denen Feld-Göttern iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. XV. p. 452.*

AGRIUS, i, Gr. Ἄγριος, ε, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche den Pholum in ſeiner Höle überfielen, als der dem bey ihm eingekehrten Herculi eine ſonderbare Ehre anthun wolte, und daher ein beſonderes Faß Wein eröffnete, deſſen Geruch aber denn einen groſſen Hauffen ſeiner Nation herbey lockete. Er und Anchius waren daher die erſten, ſo in die Höle eindrungen, allein es wieß ſie auch Hercules mit einigen Brändern, die er aus dem Feuer rieß, dergeſtalt ab, daß ſie froh waren, ſich mit der Flucht ſaluiren zu können. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

AGRIUS, i, (Tab. XXVI.) des Parthaonis, oder, wie ihn andere nennen, des Porthei Sohn a), vertrieb ſeinen Bruder Oeneum gewaltſamer Weiſe von Reiche, als aber Diomedes von Troia zurück kam, rächte er ſeines Groß-Vaters Unrecht, und erlegete erſtlich den Lycopeum, des Agrii Sohn, und zwang ihn ſo denn auch ſelbſt den Thron wieder zu verlaſſen, da er ſich denn aus Verdruß hernach ſelbſt erſtach b). Sein Sohn war ſonſt Therſites, der allerhäßlichſte Menſch unter allen Griechen, die ſich ehemahls vor Troia befanden c), ohne welchem er aber denn auch noch zu dergleichen den Therſippum, Oncheſtum, Prothoum, Celeutorem, und Menalippum hatte, welcher mit dem erwehnten Lycopeo den Oeneum eben vom Throne vertrungen und ſolchen ihrem Vater einräumeten, von denen ſich aber hernach Oncheſtus und Therſippus bey der Zurückkunſt des Diomedis in den Peloponneſum retirirten, woſelbſt ſie den guten Oeneum von ungefehr wieder antraffen und dennoch auch noch hinrichteten d).

a) *Homer. Il. Ζ. v. 115.*
b) *Hygin. Fab. 175. & 242.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il. Β. v. 212. & Heſych. in* Ἄγριος, *ſ. pag. 18. Conf. Ouid. ex Ponto lib. III. Epiſt. 9. v. 9. & ad eum Heinſ. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

AGRIUS, i, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Circes Sohn, ſo ehemahls einen Theil von Italien beherrſchete. *Heſiod. Theog. v. 1013.*

AGRON, ōnis, Gr. Ἄγρων, ωνος, des Eumeli Sohn, verachtete mit ſeinen Schweſtern, der Meropide und Byſſa, alle Götter, auſſer die Erde, der er ihre Ehre erwieß, und daher auch alle Erkäntlichkeit dafür von ihr genoß. Wie aber ſolches den Mercurium, die Dianen und Mineruam heftigſt verdroß, als verkleideten ſich dieſe als Jungfern, jener aber als ein Hirte, und kamen alſo, und foderten ſie mit zum Opfer der Dianæ, Mineruæ und des Mercurii; allein, als dieſe mit lauter Schimpf-Worten auf ſolche Götter antworteten, verwandelten ſie die Meropidem und Byſſam in Vögel, und, da ſolches Agron ſahe, und daher den Mercurium mit einem Brat-Spieße überlieff, verwandelte er ihn auch in einen häßlichen Vogel, ſo Griechiſch Charadrius, bey uns aber ein Mos-Griel heiſſen ſoll. *Anton. Liberal. Metam. c. 15.*

AGROSTINAE, arum, Gr. Ἀγρωστῖναι, ῶν, ſind ſo viel als die Oreades, oder Berg-Nymphen. *Heſych. in* Ἀγρωστῖναι, *ſ. p. 18.*

AGROTERA, æ, Gr. Ἀγροτέρα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Alcathous, des Pelopis Sohn, zu Athen einen Tempel erbauete, als der den Cithæroniſchen Löwen erleget hatte a). Sie hat den Nahmen von ἄγρα, die Jagd, weil ſie eine Göttin derſelben heiſſet, daher denn auch ſolches ἀγροτέρα, mit Venatrix überſetzet wird b).

a) *Pauſan. Attic. c. 41.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

Digitized by Google

AGRUS, i, (Tab V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4.*

AGYIEUS, ëi, Gr. Ἀγυιεὺς, έως, oder welches einerley iſt, Agyiata, æ, Gr. Ἀγυιάτης, ου a), iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀγυιά, eine Gaſſe in einer Stadt, hat, weil er für einem Vorſteher derſelben geachtet b), oder auch auf ſolchen verehret wurde, und ihm daher vor den Häuſern die ihm gewidmeten ἀγυιεῖς, oder beſondern ſpitzig zu lauffenden Säulgen aufgerichtet waren c). Er hatte hiernechſt ſeine beſondern Statuen zu Tegea d), ingleichen zu Argis e), und verehreten ihn inſonderheit die aus der Curia Acharna zu Athen f), wobey er auch oft unter dieſem Nahmen allein verſtanden wird, ohne daß eben der eigentliche Nahme Apollo darzugeſetzet werde g).

a) *Steph. Byz. in* Ἀγυιά.
b) *Macrob. Sat. lib I. c. 9.*
c) *Steph. l. c. Conf. Heſych. in* Ἀγυιεὺς, & *Deſprez. ad Horat. Carmin. lib. IIII. Od. 6. v. 28.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 54.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Att. c. 32.*
g) *Horat. l. c. & Pauſan. Phoc. c. 5.*

AGYRTES, æ, einer von des Perſei Feinden, die ihn unter der Anführung des Phinei auf ſeinem Beylager überfielen, ſo aber auch darbey mit nieder gemacht wurde, und alſo damit zugleich ſeine billige Strafe erlitte, weil er ehemahls ſelbſt ſeinen Vater umgebracht hatte. *Ovid. Metam. lib. V. v. 148.*

AIANTIS, idos, Gr. Αἰαντὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihr delubrum in dem Schloſſe zu Megara, den Nahmen aber von dem Aiace, des Telamonis Sohne, hatte, welcher benannte Capelle daſelbſt errichtet. *Pauſan. Attic. c. 42.*

AIAX, acis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXI.)

§. 1. **Nahme.** Er führet zum Unterſcheide von dem andern Aiace den Beynahmen Oilëi a), von ſeinem Vater, dem Oilëo, wird aber auch vielfältig Aiax Oileus geheiſſen b) ſo aber nicht gar zu wohl paſſiren will. Beſſer noch wird er auch Locrus beygenannt, weil er dergleichen Nation war c), oder auch ſecundus und minor, d. i. der kleinere, weil er dem andern Aiaci weder an Thaten, noch Statur gleich kam d).

a) *Homer. Il.* B. *v. 527.*
b) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 17. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 181.*
c) *Hygin. Fab. 113. & Schol. Homer. ad Il.* N. *v. 66.*
d) *Stat. Achill. I. v. 501. & ad eum Schol. Vetus l. c. Conf. Homer Il.* B. *v. 527.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater, wie ſchon geſaget, war der Oileus, des Leodaci, und der Agrianomes Sohn a); ſeine Mutter aber die Rhene eine Nymphe b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Id. Fab. 116.*

§. 3. **Thaten.** Er gab erſt einen Freyer um die Helenam mit ab a), und, als ſolche von dem Paride war entführet worden, gieng er mit 20 b), oder, wie andere wollen, mit 40. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam c). Er hielt ſich auch in dieſem Kriege gar wohl, und erlegete bis 24. Feinde d), unter welchen inſonderheit Carcanus und Gauius e), oder, wie ſie wahrſcheinlicher geheiſſen, Gargaſus und Agavus f), berühmt ſind. Allein als die Stadt erobert wurde, vergieng er ſich ſehr, indem er die Caſſandram, des Priami Prinzeßin, in dem Tempel der Minervæ antraf, und, ungeacht ſie die Statuam ſolcher Göttin, als dero Prieſterin ſie zugleich war, umfaſſet hatte, zog er ſie dennoch bey den Haaren mit ſolcher Gewalt von dar hinweg, daß die Caſſandra das Palladium zugleich mit von ſeiner Stelle hinweg riß g), und mishandelte ſie darauf ungeſcheut ſelbſt in dem Tempel h), wogegen aber doch auch wenig fehlete, daß er nicht nach des Vlyſſis Rath dafür wäre geſteiniget worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il.* B. *v. 534.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*
f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Pauſan. Phoc. c 26.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 403. & Servius ad eumd. Aen. I. v. 41. itemque Hyg. Fab. 116.*
i) *Pauſan. l. c. c. 31.*

§ 4. **Tod.** Weil beſagte Caſſandra dem Agamemnoni auch ſehr wohl anſtund, geriethen ſie darüber in Streit, und weil ihm Agamemnon allzumächtig war, muſte er die Flucht ergreiffen, indem er ſich aber mit einem

einem

Digitized by Google

einem Kahne in die See wagte, gieng er damit bey dem Gyraldiſchen Felſen zu Grunde a). Doch wollen andere, daß er bey der allgemeinen Zurückkehr von Troia mit ſeinen Leuten dergeſtalt von dem Sturm befallen worden, daß er an dem Caphareiſchen Felſen Schiffbruch erlitten, und in ſolchem annoch von der Minerua wegen Verunehrung ihres Tempels mit dem Blitze des Iouis erſchlagen worden, da er denn von den Wellen an die Felſen angetrieben wurde, ſo von ihm hernach die Petræ Aiacis genannt worden b). Allein noch andere wollen, daß er ſich in ſolchem Schiffbruche, noch auf einen Felſen ſaluiret, da er aber darbey die Götter aufs heftigſte geläſtert und gemeynet, es ſolten ihm doch dieſelben das Leben nicht nehmen können, habe Neptunus, auf der Mineruæ Veranlaſſen, mit ſeinem Tridente an ſolchen Felſen geſtoſſen, der ſich denn geſpalten, und ihn mit der Helfte, worauf er geſeſſen, auch in der See bedecket c). Jedoch ſoll er auch nach einiger Meynung endlich ſelbſt von der Tethide bey Tremonte in der Inſul Delo begraben worden ſeyn d). Ja einige wollen gar, daß er ſich endlich noch gar durch das Schwimmen ſaluiret habe e), wogegen aber auch wiederum andere fürgeben, daß er der einige von den Troianiſchen Generalen ſey, welcher in der Hölle ſeine Strafe und Pein leyden müſſe f).

a) *Philoſtratus apud Meurſium ad Lycophr. v. 390.*
b) *Hygin. Fab. 116.*
c) *Quintus Calaber apud Banierium Entret. XVII. ou P. II, p. 219.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 387.*
e) *Timæus Locrus apud Lud. Smids in Scena Troica, Num. V.*
f) *Lucian. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er ſoll hurtig und klein von Statur, oder doch wenigſtens kleiner als der andere Aiax geweſen, hiernechſt einen leinen Bruſt-Harniſch getragen haben, allein auch unter allen Grichen der fertigſte mit der Lantze geweſen ſeyn a). Wogegen andere melden, daß er ſey geweſen quadratus, valentibus membris, aquilino corpore, iucundus & fortis b). Ja einige wollen gar, daß er 3. Arme gehabt habe, ſo aber andere auf deſſen Fertigkeit mit dem Gewehr umzugehen, deuten c).

a) *Homer. Il.* B. *v. 527.*
b) *Dares Phrygius c. 13.*
c) *Seruius apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 6. **Verehrung.** Es finden ſich nicht nur bis ietzo noch Müntzen, die ihm die Locrenſer zu Ehren haben ſchlagen laſſen, mit der Uberſchrift ΛΟΚΡΩΝ, worauf er nach Art der meiſten Götter und Helden nackend, iedoch mit einem Helm auf dem Haupte, Schilde am lincken Arme, und einem Schwerdte in der rechten Hand alſo gebildet wird, als ob er eins mit dem Feinde wagen wolle a), ſondern es hielten ihn eben dieſe ſeine Lands-Leute auch ehemahls ſo hoch, daß ſie in ihren Schlachten allemahl einen Platz für ihm leer lieſſen, und, als ſich deſſen einsmahls Autoleon der Crotoniaten General zu ſeinem Vortheil bedienen, und durch ſolchen Raum, unter die Locrenſer einbrechen wolte, wurde er dergeſtalt von einem Geſpenſte, ſo er daſelbſt für ſich fand, in die eine Hüfte verwundet, daß er nicht eher wieder kunte geheilet werden, als bis er nach dem Rath des Oraculi des Aiacis Geiſt oder Manes wieder verſöhnete b). Die Tragœdien, ſo Aeſchylus c) und Sophocles d) von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen.

a) *Lud. Smids Scena Troica. Fig. V.*
b) *Conon Narrat. 18.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** In regard dieſer wird ſich in dem erzehleten wenig finden, ſo nicht für dergleichen den Worten nach angenommen werden kan, auſſer was die Mineruam und den Neptunum in Beförderung ſeines Todes, und die Tethin mit ſeinem Begräbniſſe anbetrift, ſo aber auch nichts mehr, als Poetiſche Grillen ſind, womit man der Sache ein Anſehen geben wollen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 219.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Er dienet zum Exempel, daß Unzucht und Entweihung heiliger Oerter, wie auch Ubermuth und Gottesläſterung nicht ungeſtraft bleiben, ſondern wie ſehr ſich auch ein dergleichen Sünder ſträube, er dennoch endlich zu Grunde gehen müſſe.

Omeis Mythol. in Aiax des Oilei Sohn.

AIAX, ăcis, Gr. *Αἴας, αντος*, (Tab. XXIIII.)

Digitized by Google

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll den Nahmen Αἴας von αἰετὸς, ein Adler, bekommen haben, weil ſich dergleichen Vogel ſehen ließ, als Hercules den Iouem bath, dem Telamoni einen Sohn zugeben a). Er wird aber ſonſt auch von ſeinem Vater bald Telamonis b), bald Telamoninus c), ſonſt aber auch wohl maior d) beygenannt, um ihn von dem vorigen Aiace zu unterſcheiden. Jedoch iſt er auch vornehmlich zu verſtehen, wenn kein Beynahme bey Aiax ſich befindet e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 455.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 114.*
d) *Schol. Vet. ad Stat. Achill. 1. v. 501.*
e) *Id. Fab. 112. 113.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, ſchon angeregter Maſſen nach, Telamon, des Aeaci Sohn, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Periboea, des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis a), nach andern aber die Euriboea, eine Tochter des Parthaonis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Pindar. Iſthm. VI. Epod. b. 2. & Tzetz. ad Lycophr. v. 452.*

§. 3. Auferziehung. Von dieſer findet ſich eben nichts merckwürdiges, auſſer daß Hercules dereinſt darzu kam, als Telamon eben opferte, wobey denn jener den jungen Aiacem auf den Arm nahm, und ſein Vater den Iouem bath, ihm nicht zu verſagen, was er von ihm bitten würde, da er denn mithin den Knaben mit ſeiner Löwen-Haut bedeckete, und den Iouem erſuchete, ihn an ſeinem Leibe auch ſo feſt und wider alles Gewehr geſichert zu machen, als ſolche Haut ſey, welches er denn auch erhielt a), iedoch da er wegen des Köchers, oder auch des Schildes, den Aiax trug, deſſen Seite nicht mit der Löwen-Haut berühren kunte, behielt er da einen Ort, durch welchen er verwundet werden kunte b). Maſſen denn auch, wie hernach erhellen wird, er ſich endlich auch ſelbſt dadurch mit ſeinem eigenen Schwerdte erſtach.

a) *Pindar. Iſthm. VI. Antiſtr. b.*
b) *Lycophr. v. 458. & ad eum Tzetzes, item Euſtath. ad Homer. Il. Ψ. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

§. 4. Thaten. Er gab unter denen vielen Freyern der Helenæ auch einen mit ab a), und, als ſolche war entführet worden, gieng er mit 12. Schiffen ſeiner Leute aus Salamin, wo ſelbſt ſein Vater König war, mit vor Troiam, da ſein Bruder Teucer ihn mit eben ſo viel Schiffen begleitete b). Er hielt ſich daſelbſt alſo, daß er nach dem Achille für den tapferſten unter allen Griechen gehalten wurde c). Maſſen er denn auch allein auf die 28. Feinde erlegte d), und unter ſolchen inſonderheit den Hippodamum und Chlonium e), oder, wie ſie andere lieber wollen genannt wiſſen, den Hippothoum und Cleopolimum, oder auch Chthonium f), worzu billig auch noch der Caletor g), wie nicht weniger der Teuthronius h), geſetzet werden. Und da die Griechen währender Troianiſchen Belägerung zum öftern mit ſtarcken detachements von ihrer Armee auch die benachbarten Landſchaften, ſo es mit den Troianern hielten, heimſuchten, that er auch ſeines Orts einen Einfall in den Cherſoneſum Thracicam, zwang den König deſſelben, den Polymeſtorem, ſich zu ergeben, und, ſo wohl des Priami Sohn, Polydorum aus zu händigen, als auch ein groſſes Geld, zuförderſt aber auf ein gantzes Jahr der gantzen Griechiſchen Armee vor Troia das Korn zu fourniren. Worauf er ſich auch in Phrygien machte, und, nachdem er deſſen König, Teuthrantem, in einem beſondern Zwey-Kampfe erleget hatte, auch deſſen Reſidentz eroberte, und ſo wohl ſonſt eine groſſe Beute erhielt, als inſonderheit auch deſſen Tochter, die Tecmeſſam, gefangen wegführete i), und ſie hernachmahls zu ſeiner Maitreſſe behielt k). Gegen das Ende des Troianiſchen Krieges gerieth er ſelbſt mit dem Hectore in einen beſondern Zwey-Kampf, den er auch letzlich mit einem groſſen Steine darnieder ſchlug, indem ſie aber nach der Götter Willen wieder von einander gebracht wurden, verehrete Aiax dem Hectori ſein balteum zum Andencken, woran aber dieſer hernach von dem Achille um Troiam herum geſchleiffet wurde, und Hector gab dem Aiaci dargegen ſein Schwerdt, womit ſich dieſer hernach ſelbſt erſtach, daß alſo beyder ihre Geſchencke ihnen auch gar fatal waren l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 557. & Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Odyſſ.* Λ. *v. 550.*
d) *Hygin. Fab. 114.*
e) *Id. Fab. 113.*

f) *Mun-*

f) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Homer. Il.* O. v. 419.
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Id. ib. c. 18.*
k) *Id. ib. c. 19. Horat. lib. II. Od. 4.* v. 5. *& ad eum Deſperetz l. c.*
l) *Homer. Il.* H. 225. *Hygin. Fab. 112. & Seruius ad Virg. Eclog. VIIII.* v. 6.

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Als Troia übergieng und die Helena wieder in der Grichen Hände kam, rieth er dieſelbe nieder zu machen; allein, weil doch Menelaus ſeine Liebe gegen dieſelbe noch nicht fahren laſſen, brachte er es durch Beyhülffe des Vlyſſis dahin, daß er ſie doch lebendig wieder bekam. Indem aber hernach Aiax und Vlyſſes über dem Palladio a), oder vielmehr über den ſchönen Waffen des Achillis, welche Aiax, als ſeines geweſenen Anverwandtens, Vlyſſes aber aus andern Schein-Gründen prætendirte, in einen ſchwehren Streit gerieth, und Agamemnon nebſt dem Menelao, dem Vlyſſi wieder einen Freundſchaftsdienſt erweiſen wolten, u. ſie daher dieſem vor jenem zuſprachen, zog ſich ſolches dergeſtalt Aiax zu Gemüthe, daß er unſinnig darüber wurde, und erſt ſeine eigene Heerde Schaafe, in der Meynung, als ob es ſeine Feinde wären, niedermachte, hernach aber durch den Ort ſeines Leibes, wo er verwundet werden kunte, ſich mit dem vom Hectore bekommenen Schwerdt ſelbſt erſtach b). Jedoch melden auch einige, daß er ſich nach ſo unbilligen Urtheile allerhand Droh-Worte vernehmen laſſen, worauf er denn des Morgens todt gefunden worden, und, weil man geglaubet, daß er durch Hinterliſt des Vlyſſis, Agamemnonis und Menelai umgebracht worden, habe ſich erſterer ſtille weg machen, die andern aber alle Weile heimlich halten müſſen, weil die gantze Armee in Bewegung gekommen, und eines ſo wohl verdienten Heldens Tod nicht ungerochen laſſen wollen c). Dem ſey aber endlich wie ihm wolle, ſie ließ doch Pyrrhus des Achillis Sohn d), oder, welches wahrſcheinlicher iſt, Teucer, des Aiacis Bruder e), deſſen Cörper mit geziemenden Ehren verbrennen, und die aufgeſammlete Aſche ſo dann in einer güldenen Vrna auf den Rhoetiſchen f), oder, nach andern, auf dem Sigæiſchen Vorgebürge in einem errichteten Begräbniſſe beyſetzen g), an welches nachher, als Vlyſſes in der See Schiffbruch erlitten, die Wellen des Meers dennoch die anberegten Waffen, als dem Aiaci gehörig, angetrieben haben ſollen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 14. item Suidas & Cedrenus apud Annam Fabr. ad eund. l. c.*
b) *Homer. Odyſſ.* v. 544. *& Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
c) *Dictys Cret. lib. V. c. 15.*
d) *Id. ibid.*
e) *Fabra ad Dict. l. c. ex Sophocle.*
f) *Dict. l. c.*
g) *Plin. H. N. lib. V. c. 30.*
h) *Pauſan. Attic. c. 35.*

§. 6. **Familie.** Seine rechte Gemahlin war die Glauca, mit der er den Aeantidem zeugete a), ſeine Neben-Gemahlin aber war die obbemeldete Tecmeſſa, von der er den Euryſacem zurücke ließ b), von welchem endlich auch der berühmte Athenienſer Alcibiades abſtammete c).

a) *Dictys lib. V. c. 16.*
b) *Id. ibid. & Euſtath. ad Homer. Il.* A. *citante Fabra ad Dict. l. c.*
c) *Plutarch. in Alcibiad. c. 1.*

§. 7. **Verehrung.** Ohne daß er obbemeldeter Maſſen magnifiquement begraben wurde, und ſo gar die übrigen Grichiſchen Generale ihren Schmertz über deſſen Tode zu bezeigen, ſich nach damahliger Weiſe, die Haare abſchnidten, und mit bey deſſen Grabe niederlegten a), ſo verſchafften auch die Götter, daß aus ſeinem Blute, welches er bey ſeiner Entleibung vergoſſen, ein Hyacinthus hervor wuchs b). So erbaueten ihm auch die Salaminer zu Ehren einen beſondern Tempel, worinne ſeine Statua aus Eben-Holtze ſtund c), und feyerten ihm jährlich ein beſonder Feſt, ſo Αἰάντεια, ſ. Αἰαντία hieß d) welches denn auch auf ihre Art die Athenienſer thaten e). Ubrigens hat ein alter Grichiſcher Poet dieſes Epitaphium nach Auſonii Uberſetzung verfertiget:

Aiacis tumulo pariter tegor obruta Virtus,
Inlacrimans buſtis funeris ipſa mei:
Incomptas lacerata comas, quod prauus Atrides
Cedere me ſtructis compulit inſidiis.
Jam dabo purpureum claro de ſanguine florem,
Teſtantem gemitu crimina iudicii f).

Und Sophocles hat von ihm eine gantze Tragœdie geſchrieben, ſo auch noch vorhanden iſt g).

a) *Dict. lib. V. c. 16.*
b) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 394.*
c) *Pauſan. Attic. c. 35.*
d) *Heſych. in* Αἰάντια *ſ. pag. 34. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Epitaph. 3.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2.*

§. 8. Statur und Eigenſchaften. Einige melden, daß er an Statur um des Kopfes länger, als die andern Grichen vor Troia geweſen, auch zugleich alle an Breite der Schultern übertroffen habe a), und andere wollen wiſſen, daß er eine helle Stimme und ſchwartze Haare gehabt, anbey ſtarck und gegen ſeine Feinde grauſam geweſen b). Wenigſtens aber muß er doch von ziemlicher Gröſſe geweſen ſeyn, weil nach der Zeit bey erfolgter Oefnung ſeines Grabes, eine ſeiner Knie-Scheiben ſo groß, als ein Diſcus, womit ehemahls die Kämpfer ſich exercirten, befunden worden c). Allein hierbey wird er auch beſchrieben, daß er ſey geweſen wild, brutal und jachzornig, auch ſich ſelbſt nicht viel um die Götter bekümmert habe, dieweil, als ihm ſein Vater vorgeſagt, wie der Sieg von denſelben herkomme, er gemeynet, daß mit dergleichen Beyhülfe ein ieder nichtswürdiger Menſch den Sieg erlangen könne, er aber hoffe ihn auch ohne dieſelben zu erhalten d).

a) *Homer. Il.* Γ. *v. 227.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Pauſan. Attic. c. 35.*
d) *Banier ex Sophocle & aliis, Entret. XVII. ou P. II. p. 225.*

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Das meiſte, ſo von ihm erzehlet worden, kan für ſich für gute Wahrheiten paſſiren. Wenn aber Hercules ihn mit ſeiner Löwen-Haut ſoll feſt gemacht haben, will man dieſes von deſſen guten Waffen verſtehen, ob man wohl auch zuſtehet, daß Hercules ihm zur guten Vorbedeutung ſeine Löwenhaut einsmahls kan umgegeben haben. Was von dem Adler gemeldet wird, ſo ſich auf des Herculis Bitte ſehen laſſen, glaubet man nur von der ſo ziemlichen Gleichheit beyder Nahmen, nehmlich ἀετὸς und Αἴας, hergenommen zu ſeyn. Das Fürgeben von der Verwandelung in eine Hyacinthe, hält man für eine Flatterie, womit ein Parentator des Aiacis Familie tröſten wollen. Daß ſeine Seele nach ſeinem Tode in einen Löwen ſoll gefahren ſeyn, deutet man auf ſeine Tapferkeit und gehabten Löwen-Muth, und daß endlich des Achillis Waffen durch die See ſelbſt zu ſeinem Grabe ſollen getrieben worden ſeyn, will man dahin annehmen, daß Ulyſſes, indem ihm ſein böſes Gewiſſen, bey entſtandenem Sturme aufgewacht, ſolche Waffen dem Aiaci zur Verſöhnung deſſen Maniam, wieder zu geben verſprochen haben.

Banier Entret. XVII ou P. II p. 221.

§. 10. Anderweitige Deutung. An ihm ſoll man abnehmen, daß die Beredſamkeit auch der gröſten Stärcke und Tapferkeit überlegen ſey; daß groſſe Kriegs-Helden auch oft ſehr jachzornig ſeyn, und ſich damit ſelbſt den Tod zu ziehen, und das Gedicht von der entſtandnen Hyacinth ſoll inſonderheit andeuten, daß ſie eben ſo wohl als eine Blume hinfällig und vergänglich, und nach ihrem Tode entweder von ihren Tugenden einen guten, oder von ihren Laſtern einen böſen Geruch nach ſich laſſen.

Omeis Mythol. in Aiax der Telamoniſche.

Αἰγοφάγος, ſiehe oben Aegophaga.

AIDONEVS, ei, Gr. Ἀϊδωνεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Plutonis a), den er von ἀΐδης hat, welches ſo viel, als ᾄδης iſt, ſo hernach an ſeinem Orte zu ſehen ſtehet.

a) *Heſych. in* Ἀϊδωνεὺς *ſ. pag. 37.*

AIDONEVS, ei, König der Moloſſer, hieß ſonſt eigentlich Orcus, und raubete die Proſerpinam, der Cereris, Königin in Sicilien Tochter, als ſie ſich auf den Ennenſiſchen Feldern mit einigen andern Geſpielen divertirete. Es geſchahe dieſes 195. Jahr nach Moſis Zeiten a), und ſuchte ihm nachher dieſelbe Pirithous mit dem Theſeo wieder zu entführen, wurden aber darüber attrapiret, und zwar Pirithous ſo fort von dem Cerbero, einem ungeheuren Hunde des Aidonei, zerriſſen, Theſeus aber in Ketten und Banden geſchlagen, biß ihn hernach Hercules wiederum befreyete b). Seine Tochter, welche er mit der Proſerpina gezeuget, ſoll Cora geheiſſen haben c), und aus ihm ſelbſt haben denn die Alten den Plutonem gemachet, weil er von dem Grichiſchen Nahmen ᾄδης auch den Seinigen Aidoneus bekommen d).

a) Cy-

Digitized by Google

a) *Cyrillus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 19.*
b) *Philochor. apud Euſeb. Chron. p. m. 27.*
c) *Plutarch. in Theſ. c. 33.*
d) *Gyrald. Syntagm VI. p. 194.*

Ἀιμοχαρὴς, ἐος, iſt ein Beynahme des Martis, welcher als der Gott des Krieges an Blutvergieſſen ſeine Freude hat a). Maſſen denn ſolcher Nahme von αἷμα, das Blut, und χαρὰ, die Freude, eben ſo viel bedeutet, wogegen ihn die Lateiner nur mit dem einfachen Worte *Sanguineum* b), in dieſer Abſicht nennen,

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 329.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 332. ad quem l. c. conferendi Seruius, Donatus, Cerda.*

AISA, æ, Gr. Αἶσα, ης, iſt ſo viel, als eine der Parcarum, und zwar ſoll dieſer Nahme von ἀεὶ und ἔσα zuſamme geſetzet ſeyn, und damit ſo viel angezeiget werden, daß ſie ſtets geweſen; oder es ſoll ſolches αἶσα, auch ſo viel, als die unbekannte Urſache desjenigen bedeuten, ſo uns wiederfähret. *Phurnut. de N D. c. 13.*

Ἀιθιόπαις, αιδος, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen einige ihm als dem Weine a colore & igne b), andere aber propter οἶνον αἴθοπα c), oder dem hitzigen Weine gegeben zu ſeyn glauben.

a) *Anacreon Fragm. Num. 145.*
b) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 283.*
c) *Barneſ. ad Anacr. l. c.*

AIUS LOCUTIUS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher ſolche, nach einigen, aus dem Hayne der Veſtæ mit lauter Stimme ermahnete, die Thore und Mauren der Stadt Rom zu repariren, weil ſonſt dieſelbe von ihren Feinden würde eingenommen werden, da aber ſolches zwar nicht geachtet worden, iedoch nicht lange hernach durch die Gallier erfolgete, habe man ihm einen beſondern Altar errichtet, ſo zu des Ciceronis Zeiten gegen ermeldeten Hayn über noch ſtund, iedoch aber auch mit einer beſondern Vermachung umgeben war a). Andere hingegen melden, daß bloß M. Cæditius, ein gemeiner Mann, ſolche Stimme bey Nachtzeit gehört, und derſelben Befehl denen Tribunis hinterbracht, welches aber nicht geachtet worden, biß das Unglück erfolget, worauf auf Camilli Anrege ſolchem Gott ſelbſt einen Tempel zu errichten befohlen worden b), woraus aber hernach vermuthlich nur ein Altar geworden. Einige nennen ihn ſonſt auch Aium loquentem c), andere aber auch nur Aium d), welches denn von dem Verbo *aio*, ich ſage, abſtammet, wie Locutius, von *loquor*, ich rede, und ſchreibet Cicero e) übrigens ziemlich ſpöttiſch von ihm: Quid ergo? Aius iſte loquens, quando eum nemo norat, aiebat & loquebatur, & ex eo nomen inuenit: poſteaquam & ſedem & aram, & ex eo nomen inuenit, obmutuit.

a) *Cicer. de Diuinat. lib. I. p. m. 1226.*
b) *Liuius lib. V. c. 50.*
c) *Cicer. l c.*
d) *Gell. Noct. Att. lib. XVI. c. 17.*
e) *l. c.*

Ἀκάκητος, ε, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher von dem α priuatiuo und κακὸς, *malus*, ſo viel heiſſet, als einer, der nichts böſes thut, dergleichen denn zuförderſt mit der Beredſamkeit nicht geſchehen ſoll, als dero Vorſteher ſolcher vermeynte Gott war. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

Ἀκειροκόμης, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher von dem α priuat. κείρω, *frondeo*, und κόμη, *coma*, ſo viel heiſſet, als einer, der die Haare nicht abſcheeren läſſet, und da die Haare an dem Apolline und der Sonne nichts anders ſind, als dero Strahlen, dürfte ſolcher Nahme ihren beharrlichen Schein und Auswurf ihrer Strahlen bemercken. Andere geben die raiſon, quod ſit ἔξω παντὸς καθεσὼς διὰ ἀγνότητος a), ſo aber verhoffentlich wenig ſatisfaction geben wird, iedoch wenn man für ἔξω παντὸς leſen wolte ἔξω πένθυς, *extra luctum* b), dürfte es ſo fern eher Beyfall finden, als die Sonne iederzeit frölich ſcheinet, und kein Trauren empfindet, daher auch die Haare, wie im Trauren bey den alten Griechen üblich war, ſich, ſelbiges zu bezeugen, niemahls abnehmen läſſet. Indeſſen hat der Lateiner *Intonſus* c) gleiche Abſicht mit dieſem ἀκειροκόμης, derer ἀκειροκόμης.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*
b) *Gale ad Phurnut. l. c.*
c) *Propert. lib. III. Eleg. 12. v. 52.*

Ἀκερσεκόμης, ε, iſt ebenfalls ein Beynahme des Apollinis, allein auch mit vorhergehenden in der Abſtammung und Bedeutung einerley.

Conf. Heſych. in Ἀκερσεκόμης, ſ. pag. 48. Gyrald. Syntagm. VII. p. 244.

ALABANDUS, i, (Tab. III.) des Caris und

Digitized by Google

und der Callirhoës, einer Tochter des Mæandri, Sohn, von welchem die Stadt Alabanda in Carien den Nahmen führete a). Er war nachdem einer der fürnehmſten Götter zu beſagtem Alabanda b), und hat den Nahmen von den Cariſchen Wörtern, *Ala*, ein Pferd, und *Banda*, der Sieg, welchem nach er ſo viel als ein Uberwinder zu Pferde heiſſet c), dergleichen die Griechen mit einem Worte ſonſt Ἱππόνικον nennen d).

a) *Steph. Byz. in* Ἀλάβανδα.
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
c) *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 66.*
d) *Steph. Byz. l. c.*

ALALGENIA, æ, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Tochter, von der die Stadt Alalgenia den Nahmen bekommen haben ſoll a). Jedoch da ſich nirgends einiger Ort dieſes Nahmens finden will, ſtehet es dahin, ob nicht für Alalgenia, *Alagonia*, zu ſchreiben, weil ſich eine Stadt dieſes Nahmens ehemahls in Laconica mit befunden b).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 26.*

ALALCOMENAEA, iſt ein Beynahme der Mineruæ a), ſo Griechiſch Ἀλαλκομενηΐς, ἴδος b), ausgeſprochen, und von einigen von ἀλαλκεῖν, *ulciſci*, ſ. *auxiliari* hergeleitet wird, daß ſie alſo demſelben nach ſo viel, als eine Rächerin, oder auch Helferin heiſſe c). Allein da ſie ſolcher geſtalt Griechiſch Ἀλαλκητὶς heiſſen müſſe, wird ſolche Ableitung dieſes Nahmens billig verworfen d), und ihr dargegen von dem Alalcomeneo gegeben zu ſeyn geglaubet e). Dieſer war ein Bœotier, der ſolcher Göttin nicht allein erzogen, ſondern ihr zu Ehren auch einen Tempel und Statuam von Elfenbeine, in dem auch von ihm benannten Flecken Alalcomena errichtet, wovon die Statuam nach der Zeit Sylla mit weggenommen f). Einige wollen, daß die Minerua auch an beſagtem Orte gebohren worden, wie die Iuno zu Argis g), und iſt es übrigens auch ein Fehler, wenn ſie im Lateiniſchen von einigen auch *Alcomenaa* geſchrieben wird h).

a) *Stat. Theb. lib. VII. v. 330.*
b) *Homer. Il. Δ. v. 8.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 350.*
e) *Steph. Byz. in* Ἀλαλκομένιον.
f) *Pauſan. Bœot. c. 33.*
g) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*
h) *Barth. ad Sat. l. c.*

ALALCOMENIA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Ogygis, von der auch einige die Stadt Alalcomenium in Bœotien und alſo auch die Mineruam Alalcomenæam benannt wiſſen wollen.

Pauſan. Bœot. c. 33. & Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 17.

ALASTOR, oris, Gr. Ἀλάστωρ, ορος, war ein eingebildeter Plage-Geiſt der Alten, dahero Cicero ſelbſt auch aus Rache gegen den Auguſtum auf die deſperaten Gedancken fiel, ſich in dieſes Haus zu ſchlieſſen, und bey dem Heerde in demſelben ſich umbringen, um mithin auch dergleichen wider den Cæſarem zu erregen.

Plutarch. in Vita Ciceronis c. 34.

ALASTOR, oris, iſt ein Beynahme des Iouis, nach welchem er ſo viel heiſt, als einer, der die böſen und laſterhaften Menſchen ſtrafet. *Phurnut. de N. D. c. 9.*

ALASTOR, oris, (Tab. XXX.) des Nelei und der Chloridis Sohn a), heyrathete des Clymeni Tochter, die Harpalycen, indem er aber mit ſolcher nach Hauſe kehren wolte, folgete ihm ſein Schwieger-Vater nach, und weil er ſelbſt ſeine ungeziemende Liebe auf die Harpalycen geworfen, machte er ihn nieder, und führete die Tochter wieder mit ſich zurück nach Argos b). Siehe *Harpalyce.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Parthen. Erot. c. 13.*

ALASTOR, oris, einer von des Sarpedonis Leuten aus Lycien, welchen Vlyſſes vor Troia erlegete.

Homer. Il. E. v. 677. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.

ALASTOR, oris, eines von den 4. Pferden des Plutonis, deren die andern 3. Orphnæus, Aethon und Nycteus hieſſen.

Claud. de Rapt. Proſerp. lib. I. v. 286.

ALBION, onis, (Tab. XI.) einer von des Neptuni vielen Söhnen.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 6.

ALBION, onis, ein Rieſe, welcher mit ſeinem Bruder Borgione, ſich dem Herculi entgegen ſtellete, als er die Aepfel der Heſperidum zu holen auf dem Wege war, ihm auch würcklich ſo viel zu ſchaffen machte, daß, als er kein Gewehr hatte, er den Iouem anruffen muſte, ihn mit dergleichen zu verſehen, der denn auch verſchaffte, daß es

Steine

Digitized by Google

Steine regnete, unter welchen ſodann beſagte beyden Rieſen ihr Leben einbüſſeten a). Einige nennen ſonſt dieſen Albion auch Alebion und ſeinen Bruder Dercynum und ſetzen ſie in Libyen b), wogegen nach andern, das Gefecht in Gallia Narbonenſi, unfern von dem Rhodano vorfiel, als woſelbſt ehemahls (und vielleicht auch noch) ein gantzes Feld voller Steine zuſehen war, ſo auch daher Campus lapideus genannt wurde c). Einige halten ſie beyderſeits für ein paar ſtarcke, allein auch fremde Purſche, welche ſich in daſiger Gegend ehemahls niedergelaſſen, und endlich von dem Hercule oder ſonſt einem andern Helden überwunden worden, und weil denn die Gegend ungefehr voller Steine gelegen, habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob Hercules ſich derſelben gegen ſeine Feinde bedienet d).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 5.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 10.*
c) *Mela l. c. ad eum Iſ. Voſſ. l. c.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 12.*

ALBUNĔA, æ, eine Nymphe, welche auch *Albuna* genannt wird a), und für die Sibyllam Italicam gehalten wird. Sie wurde bey Tibur an dem Fluſſe Aniene in einem Hayne verehret, und ſoll dero Bild in einem tiefen Tümpel gefunden worden ſeyn, ſo in der rechten Hand ein Buch gehalten b). Einige halten ſie mit der Leucothea für eine Göttin c), welches ſo fern wahrſcheinlich fället, als Albunea den Nahmen von *Albus*, weiß, hat, und λευκὸς und Θεὰ auch ſo viel als die weiſſe Göttin heiſſet. Sie ſoll aber dieſen Namen von dem ihr geheiligten Brunnen in beſagtem Hayne haben, weil deſſen Waſſer gantz weiß ausgeſehen d), und, da ſie von einigen *alta* beygenennet wird e), ſoll ſolches Epitheton die Abſicht auf die hohen Berge bey Tibur haben, auf den ihr Wald und Brunnen lag f).

a) *Tibull. lib. II. Eleg. 5. v. 69.*
b) *Lactant Inſtitut. lib. I. c. 5.*
c) *Taubmann. ad Virg. Aen. VII. v. 83.*
d) *Servius ad Virgil. l. c.*
e) *Virgil. ipſe l. c.*
f) *Servius l. c.*

ALCAEUS, i, Gr. Ἀλκεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, welcher mit der Hipponome, des Menœcei Tochter, den Amphitryonem zeugete b).

a) *Herodot. apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ALCAEUS, i, Gr. Ἀλκαῖος, α, war der eigentliche Nahme des Herculis, welchen er hatte, da er durch der Iunonis Veranlaſſen zu ſeinem groſſen Ruhme gelangete, und daher von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, den Nahmen Ἡρακλῆς, ſ. *Hercules* bekam. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCAEUS, i, einer von den Generalen des Rhadamanthi, welchem er für ſeine guten geleiſteten Dienſte die Inſul Paron ſchenckete. *Diod. Sicul. lib. V. c. 80.*

ALCAEUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Lardunæ Sohn, von welchem der Lydiſche König Candaules abſtammete. *Herodot. Clio p. m. 3.*

ALCANDER, dri, Gr. Ἄλκανδρος, α, des Munichi und der Lelantæ Sohn, ein guter Wahrſager und frommer Mann, wurde mit ſeinem Geſchwiſter des Nachts von Mördern überfallen, und da ſie ſich in einen Thurn retirirten, die Feinde aber denſelben anſtecken wolten, erbarmete ſich Iupiter ihrer, und, um ſie nicht ſo ſchmählich umkommen zu laſſen, verwandelte er ſie ingeſamt in Vögel, und zwar den Alcandrum inſonderheit in einen Orchilum a), ſo aber bey uns allerdings ein unbekannter Vogel iſt.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 14.*

ALCANDER, dri, ein Lycier, welchen Vlyſſes mit vor Troia erlegete. *Homer. Il. Ζ. v. 677.*

ALCANDER, dri, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien mit nieder machte. *Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 769.*

ALCANDRE, es, Gr. Ἀλκάνδρης, ης, des Polybii zu Tebis in Egypten Gemahlin, welche der Helenæ, als ſie mit dem Menelao auf ihrer Heimfahrt von Troia in Egypten verſchlagen wurden, nebſt guter Bewirthung, auch noch allerhand ſchöne Dinge verehrete. *Homer. Odyſſ. Δ. v. 126.*

ALCATHOË, es, Gr. Ἀλκαθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ, Königs zu Orchomeno Tochter, war mit ihren Schweſtern, der Leucippe und Ariſippe, dergeſtalt auf die Arbeit erpicht, daß ſie des Bacchi Feſt mit zu feyern unterlieſſen. Es verwandelte ſich alſo dieſer Gott in eine Jungfer, und ermahnete ſie, daſſelbe mitzuhalten, da ſie aber

Digitized by Google

aber nicht wolten, verwandelte er ſich aus der Jungfer in einen Stier, Löwen und Pardel, wodurch ſelbige erſchrecket wurden, daß ſie loſeten, wer ihm opfern ſolte, und, da es die Leucippam traf, zerriß ſie mit Beyhülfe ihrer Schweſtern ihren Sohn, den Hippaſum, ſchwermeten hernach alle drey als raſend auf den Bergen umher, biß ſie Mercurius mit ſeinem Stabe berührete, und die eine in eine Fledermauß, die andere in eine Eule, und die dritte in ein Käutzlein verwandelte a), wiewohl auch einige wollen, daß ſie insgeſamt in Fledermäuſe verwandelt worden b), wobey ſie hierbey insonderheit von einigen auch lieber Alcithoë, für Alcathoë, genannt c), und hiernächſt für ein Bild der Keuſchheit gehalten werden will, ſo ihre Feinde an dem Weine und Müßiggange haben, und da ſie mit ihren Schweſtern ihre Arbeit, das Spinnen, Nehen und dergleichen ſeyn lieſſe, nahmen ſie auch die Nacht-Zeit darzu, wannenhero man ſie denn eben in Fledermäuſe verwandelt worden zu ſeyn glaubete, weil dieſe ihr Weſen auch die Nacht haben d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Ouid. Met. IIII. c. 1.*
c) *Heinſius ad Ouid. l. c.*
d) *Omeis Mythol. in Alcithoë.*

ALCATHOVS, ŏi, Gr. Ἀλκάθοος, ε, (Tab. XXVI) des Parthaonis und der Eurydes Sohn a), welchen endlich Tydeus hinrichtete, allein auch dafür das Land räumen muſte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 11.*
b) *Id. ib. §. 5. & Diodor. Sic. lib. IV. c. 67.*

ALCATHOVS, oi, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, muſte wegen umgebrachten Chryſippi, ſeines Stief-Bruders, von Megaris flüchtig werden, und, da er alſo auf dem Wege war, ſtieß er auf den Cithæroniſchen Löwen, den er angriff und glücklich erlegete. Und weil denn Megareus, König zu Megaris, ſeine Tochter und Reich demjenigen verſprochen, welcher ſolche beſtie erlegen würde, meldeten ſich zwar unterſchiedene an, ſo daſſelbe wolten gethan haben, allein als Alcathous zum Beweiß, daß er es eigentlich ſey, welcher den Löwen erleget, deſſen Zunge aus ſeiner Taſche herfür langete, erhielt er auch für andern, was Megareus verſprochen hatte a). Er errichtete nachher dem Apollini Agræo und der Dianæ Agrotera einen beſondern Tempel b), erſchlug aber ſelbſt auch mit einem Opfer-Brande ſeinen Sohn, den Callipoliden, als er ihm die Nachricht von ſeinem ältern Sohne, des Echepolidis, Tode bringen wolte, und von ungefehr das Opfer-Holtz aus einander ſtieß c). Seine Gemahlinnen hieſſen ſonſt Pyrgo und Euæchme, und wurde er nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonders Heroum zu Megaris errichtete d).

a) *Dieuchidas 4. apud Nat. Com. Mythol. lib. V. c. 5.*
b) *Pauſan. Attic. c. 41.*
c) *Id. ib. c. 42.*
d) *Id. ib. c. 43. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

ALCATHOVS, ŏi, (Tab XXXI.) des Aeſyetæ Sohn, und Eydam des Anchiſæ, als deſſen Tochter Hippodamiam er zur Ehe hatte, war zwar ein tapferer Troianer, der aber doch endlich von dem Idomeneo durch Beyhülfe des Neptuni erleget wurde.

Homer. Il. N. v. 427.

ALCATHOVS, oi, ein Troianer von des Aeneæ Partey, den Cædicus in Italien erlegte. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

ALCE, es, Gr. Ἄλκη, ης, des Olympi und der Cybeles Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

ALCE, es, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelber anfielen und zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte a), den Nahmen hat er von ἀλκὴ, und heiſt dieſem nach ſo viel, als die Stärcke b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*
b) *Crüpping. ad Ouid. l. c.*

ALCESTIS, idos, Gr. Ἄλκηςις, ιδος, (Tab. XXV.) des Peliæ und der Anaxibiæ Tochter a), legte zwar nicht mit Hand an b), als ſich ihre Schweſtern von der Medea bereden lieſſen, ihren Vater abzuſchlachten, um ihn wieder jung zu machen, muſte aber dennoch auch für dem Grimme ihres Bruders mit entfliehen, da ſie ſich denn zu dem Admeto nach Pheris retirirete, und von dieſem zur Gemahlin genommen wurde c). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er ſie von dem Pelia ſelbſt noch zur Gemahlin bekommen, und, da ſie hernach aus Liebe zu dieſem ihren Gemahl für ihm geſtorben, erließ ſie die Proſerpina um dieſer Großmüthigkeit ſelbſt wieder aus der Hölle; oder wie noch andere wollen, machte ſich Her-

Digitized by Google

Hercules dahin, und entriß ſie dem Plutoni wieder d). Sie wird ſonſt auch Alceſte genannt e), und iſt von ihr noch eine gantze Tragœdie des Euripidis verhanden, welche auch ehemahls L. Accius und Nævius Lateiniſch gegeben, deren beyder Arbeit aber, bis auf einige kleine Reſte, verlohren gegangen iſt f). Siehe vorher *Admetus* und unten *Pelias*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 53.*
c) *Palæphat. c. 41.*
d) *Apollodor. l. c. §. 15. Hygin. Fab. 51. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 27.*
e) *Muncker. ad Fulg. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*

ALCIDAMAS, antis, Gr. Ἀλκιδάμας, αντος, des Cteſyllæ Vater. Siehe *Cteſylla*.

ALCIDAMEA, æ, (Tab. XV.) ein Frauens-Volck, mit welcher Mercurius den Bunum gezeuget haben ſoll. *Nat. Comes lib. V. c. 5.*

ALCIDES, æ, Gr. Ἀλκίδης, ε, iſt ſo viel, als der Hercules, als welcher ſolchen Nahmen führete ehe er den Nahmen Hercules von der Pythia bekam a). Er ſoll ihn nach einigen von ſeinem Groß-Vater Alcæo, von andern aber von ἀλκὴ, die Stärcke, bekommen haben b), ſo aber einige nicht zuſtehen wollen, weil er ſolchen Nahmen erſt ab accidente, oder der hernach erwieſenen Stärcke bekommen habe c). Allein da er auch ſo fort in ſeiner Wiege zwey Schlangen zerriſſen, und mithin in der erſten Kindheit eine auſſerordentliche Stärcke erwieſen, meynen andere, daß er den Nahmen gar wohl daher habe bekommen können d). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht ſo wohl Alcides, als Alcæus anfangs geheiſſen e), ſo immittelſt aber doch mit Alcides der Bedeutung nach auf eines ankömmt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. & Sext. Empyr. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 203.*
b) *Gyrald. Syntagm. X. p. 315. & Desprez ad Horat. lib. I. Od. XII. v. 25.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 392.*
d) *Pierius ad eumd. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 10.*

ALCIDICE, es, Gr. Ἀλκιδίκη, ης, (Tab. XXV.) des Salmonei Gemahlin, mit welcher er die Tyro zeugete, nach dero Tode er denn für dieſe die böſe Stief-Mutter Sideronem heyrathete a). Siehe *Tyro*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

ALCIMEDE, es, Gr. Ἀλκιμέδη, ης, (Tab. XXV.) war nach einigen des Phylaci a), nach andern des Clymeni b), und nach den dritten des Autolyci Tochter c), und hiernechſt die Gemahlin des Aeſonis, mit welcher er den Iaſonem zeugete, welche aber doch andere ſonſt auch bald Polymeden bald Rhoeo, bald Arnen, bald Scarphen, bald Amphinomen u. ſ. f. heiſſen d), und geben ihr einige unter letztern Nahmen auch noch den Promachum zum Sohne, den aber mit ihr auch Pelias hinrichten laſſen, wobey ſie den Muth erwieß, daß, als ſie zum Tode aufgeſucht wurde, ſie ſich zu des Peliæ Heerd begab, und da ſie denn ſolchen Tyrannen aufs heftigſte verfluchet hatte, ſich das Schwerdt ſelbſt durch das Hertz ſtieß e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Herodot. apud Schol. Apollon. l. c.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Cnipping. ad Ovid. Heroid. VI. v. 105.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

ALCIMEDON, ontis, Gr. Ἀλκιμέδων, οντος, einer der alten Heroum, deſſen Tochter Phillonem Hercules zu Falle brachte, der Vater aber ſamt dem Kinde auf einem Berge vor die wilden Thiere hinwerfen ließ. Er wohnete ſonſt vor ſich in einer Höle, und hatte von ihm in Arcadien ein gewiſſes Feld ſo fern den Nahmen, daß es ebenfalls Alcimedon genannt wurde.

Pauſan. Arcad. c. 12.

ALCIMEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, ſo dereinſt den Bacchum entführen wolten, allein darüber ingeſamt in Delphine verwandelt wurden.

Ovid. Metam. lib. III. v. 618. & Hygin. Fab. 134.

ALCIMEDON, ontis, des Laercei Sohn, und General derer Myrmidonum unter dem Achille vor Troja.

Homer. Il. II. v. 197.

ALCIMENES, is, Gr. Ἀλκιμένης, εος, ein Corinthier, welchen Bellerophon unverſehens ums Leben brachte, und daher flüchtig werden muſte.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.

ALCIMENES, is, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Theſſali, welchen aber die Medea mit ſamt ſeinem dritten

Bru-

Bruder, dem Tiſandro aus Rache gegen den Iaſonem ůmbrachte, als er ſie verlaſſen und die Glaucen, des Creontis, Königs zu Corinth, Tochter geheyrathet hatte. Indeſſen wurde er auf Befehl des Oraculi in dem Tempel der Iunonis begraben, und mit der Ehre eines Herois angeſehen.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55. 56.

ALCINOE, es, Gr. Ἀλκινόη, ης, (Tab. XXI.) des Stheneli und der Nicippes Tochter, und Schweſter des Euryſthei, des ſo heftigen Feindes des Herculis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.

ALCINOUS, ŏi, Gr. Ἀλκίνοος, ου, (Tab. XI.) des Nauſithoi Sohn a), König der Phæacier, oder in der heutigen Inſul Corfu b), nahm die Argonauten auf, als ſie aus Colchide zurück kamen, und, da ſie Abſyrtus mit ſeinen Leuten verfolgete, mittelte er die Sache ſo, daß Iaſon dennoch die Medeam behielt. Maſſen er dem Abſyrto den Entſchluß gab, daß, wenn die Medea annoch eine Jungfer ſey, ſie ihm wieder abgefolget werden ſolte, da ſie aber bereits des Iaſonis Ehefrau ſey, ſolle dieſer ſie behalten. Allein, da ſeine Gemahlin, die Arete, ſolche Reſolution vernahm, ſteckete ſie dieſelbe den Iaſoni, der denn ſeine Dinge auch ſo zu machen wuſte, daß Tages darauf allerdings die Medea für ſeine Frau konte gehalten werden c). Nach der Zeit wurde auch Vlyſſes auf ſeiner Zurückkehr von Troia, als er Schiffbruch erlitten, und nackt und bloß an ſeine Inſul angetrieben worden, nicht allein von ihm gütigſt aufgenommen, ſondern auch dergeſtalt bewirthet, daß er ihm faſt lieber ſeine eigene Printzeßin, die Nauſionam, zur Gemahlin gegeben hätte. Wenigſtens rüſtete er ein eigenes Schiff für ihm wiederum aus, und ließ ihn damit wohl ausſtaffiret wieder nach ſeinem Ithaca zu fahren e). Sonſt war er ein Liebhaber ſchöner Obſt-Gärten, und hatte dergleichen von ſolcher Vortreflichkeit, daß ſie bey den Alten mit den Gärten der Heſperidum und des Adonidis für die berühmteſten gehalten werden f). Nicht weniger führete er darbey eine herrlichen Tafel, alſo daß Menſa Alcinoi auch Sprichworts-Weiſe ſo viel als ein köſtlicher Tiſch heiſſet g). Seine Söhne waren hiernechſt Leodamas, Halius, Clytoneus, ſo alles dreyes auch brave und untadelhafte Leute waren h).

a) *Homer. Od. H. v. 63.*
b) *Id. ib. Z. v. 197.*
c) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 25. Hygin. Fab. 73.*
d) *Homer. l. c. H. v. 167.*
e) *Id. ib. N. ſub init. & Hygin. Fab. 125.*
f) *Servius & Cerda ad Virgil. Georg. II. v. 87.*
g) *Gregor. apud Eraſm. Epit. Adagior. p. m. 399.*
h) *Homer. l. c. Θ. v. 118.*

ALCINOUS, i, Gr. Ἀλκίνοος, ου, contr. Ἀλκινοῦς, (Tab. XXIII.) einer von den vielen Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülfe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb, deren ſich aber Hercules hernach wieder annahm, und ihn dafür wieder bezahlete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

ALCIPPA, æ, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. V.) eine von des Alcyonei, eines der Rieſen, ſo in dem Kriege mit den Göttern umkam, Töchtern, welche ſich über dieſes ihres Vaters Tod dermaſſen betrübeten, daß ſie ſich endlich über das Promontorium Canaſtræum hinab in die See ſtürtzeten, allein von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, ſo von dem Alcyoneo *Alcyones*, von uns aber Eiß-Vögel genannt werden.

Hegeſander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

ALCIPPE, es, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Agrauli Tochter, welcher Halirrhotes des Neptuni und der Eurytes Sohn zu nahe kam, allein darüber von dem Marte ertappet, und hingerichtet wurde, welchen zwar Neptunus dafür wiederum in dem Areopago verklagte, iedoch aber nichts wider ihn ausrichten kunte.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pauſan. Attic. c. 21.

ALCIPPE, es, (Tab. XXVIIII.) des Metionis Frau, mit der er den Eupalamum, des berühmten Künſtlers Dædali Vater zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

ALCIPPE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules nebſt andern erlegete. Sie hatte ſich zu einer ſteten Jungferſchafft verlobet, und wurde alſo auch in dieſem Stande hingerichtet.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 16.

ALCIPPE, es, des Aſtræi Schweſter, welcher mit ihr im Finſtern zuſamme gerieth, und, da er nachher den Irrthum aus einem

Digitized by Google

einem ihr abgezogenen Ringe erkennete, ſich vor Verdruſſe ſelbſt in den Fluß ſtürtzete, ſo von ihm den Nahmen Aſtræus bekam, hernach aber Caicus genannt wurde.
Nat. Comes Myth. lib. II. c. 8.

ALCIPPE, es, eine Bedientin der Helenæ zu Sparta, nachdem ſie von Troia wieder zurück gekommen war.
Homer. Odyſſ. Δ. v. 124.

ALCIS, ĭdos, Gr. Ἄλκις, ιδος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, dem die Glauce von des Danai 50. Töchtern zur Braut zufiel, von der er aber in der erſten Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ALCIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie bey den Macedoniern mit verehret wurde a). Sie hat ihn von ἀλκή, *robur*, und führet ihn vermuthlich ſo fern ſie eine Göttin des Krieges mit iſt, auch ihre Stärcke gnugſam in Erlegung der Rieſen, der Climæræ und ſonſt mehr erwieſen. Indeſſen iſt es unrecht, wenn einige ſolchen Beynahmen im Nominatiuo Alcides geben b).

a) *Liuius lib. XX. XXII. c. 51.*
b) *Gyrald Synt. XI. p. 351.*

ALCITHŎE, es, Gr. Ἀλκιθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, ſo wegen Verachtung des Bacchi endlich mit ihren Schweſtern in eine Fleder-Maus verwandelt wurde. Siehe vorher *Alcathöe.*
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 1.

ALCMAEON, ŏnis, Gr. Ἀλκμαίων, ονος, (Tab. XXV.) des Amphiarai und der Eriphyles Sohn a), wurde von den Epigonis in dem andern Zuge wider Theben auf des Oraculi Befehl zu ihrem Oberhaupte erkieſet, wobey er ſich dergeſtalt verhielt, daß er nicht nur den Laodamentem, des Eteoclis Sohn, in einem beſondern harten Zwey-Kampfe erlegete, ſondern auch endlich die Stadt ſelbſt eroberte und zerſtörete b). Weil er aber nicht allein ſeinem Vater verſprechen müſſen, ſeinen Tod an der Eriphyle ſeiner Mutter, zu rächen, als die ihn gegen Empfangung eines beſondern Hals-Bandes verrieth, da er ſich verborgen hielt, und den erſten Zug vor Theben nicht mit thun wolte, weil er als ein guter Wahrſager wuſte, daß er von dar nicht wieder zurück kommen würde c); ſondern ſich auch dieſelbe gegen ihn ſelbſt beſtechen laſſen, fragte er dießfalls das Oraculum üm Rath, welches denn die Rache an ſeiner Mutter gut hieß d). Nichts deſtoweniger, als er ſolche vollzogen, wurde er dergeſtalt von den Furien umgetrieben, daß er nirgends keine bleibende Stätte hatte. Und als er endlich das Oraculum abermahl um Rath fragte, befahl ihm dieſes ſich in ein Land zu begeben, ſo noch nicht geweſen, als ſeine Mutter alles das verfluchet, welches ihn aufnehmen würde. Nach langen Umſchweiffen kam er endlich auf eine Inſul, welche der Fluß Achelous allererſt angeleget hatte, und, als er mithin ſeiner Plage befreyet wurde e), heyrathete er auch des gedachtem Acheloi Tochter, die Calliroën, ungeacht er ſchon auch vorher des Phegei Tochter, die Arſinoen f), oder, wie ſie andere nennen, die Alpheſiboeam g), zur Gemahlin genommen hatte. Weil er aber dieſer oberwehntes fatale Hals-Band verehret hatte, die Calliroë es aber auch haben wolte, machte er ſich wieder zum Phegeo und gab für, daß er von ſeinem Wahnwitz ſolte befreyet werden, wenn er ſolches Hals-Band nach Delphis ſchicken würde. Es ſtellete es ihm mithin Phegeus auch zu; allein, als er erfuhr, daß er es der Calliroë überbringe, ſchickete er ihm ſeine beyden Söhne, den Temenum und Axionem, nach, die ihn noch auf dem Wege einholeten und niedermacheten h), deſſen Tod denn hernach ſeine Söhne Acarnan und Amphoterus ſo fern wieder rächeten, daß ſie nicht nur gedachten Temenum und Axionem, ſondern auch den Phegeum ſelbſt mit ſamt deſſen Gemahlin niedermachtē i). Die Tragœdien, ſo Sophocles k), Euripides l), Ennius und Accius m) von ihm geſchrieben, ſind ingeſamt verloren gegangen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Diodor. Sicul. l. c. & Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. l. c. §. 5.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Pauſan. l. c.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Id. ibid. §. 6.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
l) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
m) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ALCMAON, ŏnis, Gr. Ἀλκμάων, ονος, des Theſtoris Sohn, welchen Sarpedon

vor

vor Troia erlegete. *Homer. Il. M. v. 394.*

ALCMENA, æ, Gr. Ἀλκμήνη, ης, (Tab. XXI.) des Electryonis und der Anaxus Tochter a), erklårete ſich, keinen zu heyrathen, der nicht ihrer Brůder Tod, ſo von des Pterelai Söhnen waren erleget worden, und, da ſich hierzu Amphitryo, des Alcæi Sohn angab, wurde ſie ihm mit der Bedingung von dem Electryone gegeben, daß er erſt die Sache ausmachen ſolte, ehe er das Beylager wircklich mit ihr hielte b). Allein ehe er aus dem Kriege zurůck kam, fande ſich Iuppiter in ſeiner Geſtalt bey der Alcmena ein, und wuſte ſich alſo anzuſtellen, daß ſie in Meynung, es ſey der Amphitryo, ihm alles, was er verlangte, zuſtund. Wie aber hernach der wahre Amphitryo auch zurůck kam, und ſie ihm etwas kaltſinnig begegnete, wunderte ſich dieſer darůber, und erhielt auf ſein Befragen zur Antwort, daß er ja ſchon alle Careſſen von ihr genoſſen, die er verlangen können. Er ſtutzete hiebey mächtig, und erfuhr von dem Tireſia, daß Iuppiter ſelbſt ſeine Stelle vertreten habe. Sie gebahr aber hernach zwey Söhne, nehmlich den Herculem und Iphiclem, iedoch jenen eigentlich von dem Ioue, und um eine Nacht eher, aber von dem Amphitryone, und um eine Nacht ſpäter c), muſte aber dabey auch aus Eiferſucht der Iunonis eine ſehr harte Arbeit ausſtehen. Maſſen dieſe die Ilithyiam, als die Geburths-Göttin, vermochte, daß ſie dieſelbe gantzer 7. Tage und Nächte über der Geburth zubringen ließ, würde ſie auch noch länger aufgehalten haben, wo ſie nicht die Galanthis, der Alcmenæ Bedientin, in Geſtalt einer alten Frauen auf einem Altare ſitzen ſehen, und ihr letztlich, als ob ſie dieſelbe nicht kenne, zugeruffen, ſie ſolle doch mit frölich ſeyn, weil ihre Frau glůcklich entbunden wäre, da denn, als die Ilithyia ſolches glaubete, und daher ihre Hände auseinander gehen ließ, die ſie, um eben die Geburth aufzuhalten, zuſammen geſchloſſen hielt, die Alcmena erſt in der That den Herculem gebahr, worůber aber die gute Galanthis von der Ilithyia, als ſie ſahe, wie ſie von ihr betrogen worden, in ein Wieſel verwandelt wurde d). Sie empfand hernachmahls auch ihren Theil an den Můhſeligkeiten des Herculis, als deſſen Tod ſie auch erlebete, und da Euryſtheus auch nach ſolchem ſie und deſſen Kinder zu verfolgen nicht unterließ, flůchteten ſie endlich ingeſamt nach Athen. Und, als auch Euryſtheus ſie von hier ausgeliefert haben wolte, kam es endlich zwiſchen ihm und den Athenienſern zum Kriege, in welchem nicht nur ſeine Söhne blieben, ſondern er auch ſelbſt reißaus nehmen muſte, allein indem ihm Hyllus, des Herculis Sohn, eifrigſt nachſetzete, holete er ihn letzlich noch ein, und, nachdem er ihn niedergemachet, hieb er ihm den Kopf ab, und brachte ihn der Alcmenæ mit zurůck, die denn ſo fern auch noch ihren Zorn gegen ihn ausließ, daß ſie ihm mit einem Weber-Inſtrumente die Augen ausſtach e). Nach der Zeit begab ſie ſich wiederum nach Theben, und, da ſie endlich weg kam, ohne daß iemand wuſte, wo ſie geblieben war, wurde ſie von den Thebanern göttlich mit verehret f). Jedoch melden auch andere, daß ſie endlich in einem hohen Alter geſtorben ſey, und, da man ſie begraben wollen, habe Iuppiter den Mercurium abgeſchicket, der ſie aus dem Sarge entfůhret und an dero Stelle einen Stein in denſelben practiciret. Er brachte ſie aber ſelbſt in die Inſul der Seeligen, woſelbſt ſie nach des Iouis Willen aufs neue an den Rhadamanthum vermählet wurde, hingegen wurde der Sarg, worinne ſie gelegen, ſo ſchwehr, daß ihn endlich die Träger nicht mehr fortbringen kunten, daher ſie ihn niederſetzeten, und, wie ſie ihn eröffneten, fanden ſie den bemeldeten Stein darinne. Es richteten daher die Thebaner ſolchen in einem eigenen Hayne auf, und baueten eine kleine Capelle darbey auf, worinne ſie ihr ihre göttliche Ehre erwieſen g). Wie ſie aber bey dem allen ſich als eine gar tugendhaffte Frau erwieß, als ließ ſie unter andern mit bemercken, daß ſo tapfere Thaten als Hercules gethan, aus göttlichem Einfluſſe, und einem ſtarcken tugendhaften Gemůthe gleichſam gebohren und ausgeůbet wůrden h). Die Tragœdien, welche ſonſt Aeſchylus i) und Euripides k) von ihr geſchrieben, ſind beyde verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. § 8. & Diod. Sicul lib. IIII. c. 9.*
d) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 281. item Lact. Placid. Narr. lib. VIIII. Fab. 5. 6.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

f) *Diod.*

f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 60.*
g) *Anton. Liberal. c. 32.*
h) *Omeis Mythol. in* Alcmena.
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

ALCME'NON, ŏnis, Gr. Ἀλκμήνων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchem die Hippomeduſa, als Braut von den 50. Töchtern des Danai heim fiel, von der er aber nicht weniger, als ſeine Brüder von den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ALCON, ŏnis, Gr. Ἄλκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis, durch deren Beyhülffe er den Icarium und Tyndareum von Sparta vertrieb a). Es half ſolcher vorher das Calydoniſche Schwein erlegen b), und wurde nach ſeinem Tode ſo fern verehret, daß man ihm ein beſonderes Monumentum heroicum errichtete c).
a) *Pauſan. Lacon. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Apollodor. lib. III c. 10. §. 5.*

ALCON, ŏnis, des Erechthei Sohn, ein Athenienſer, deſſen Sohn Phalerus unter den Argonauten mit nach Colchis gieng.
Apollon. lib. I. v. 97. & Hygin. Fab. 14.

ALCON, ŏnis, (Tab. XII.) des Martis Sohn aus Thracien, welcher unter andern das Calydoniſche Schwein mit erlegen half. *Hygin. Fab. 173.*

ALCUME'NA, æ, iſt mit vorhergehender Alcmena einerley.
Hygin. Fab. 29.

ALCYNES, is, einer, den Hercules erlegete. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 679.*

ALCYO'NE, es, Gr. Ἀλκυόνη, ης, (Tab. VIII.) einer von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, und alſo aus der Zahl der Pleiadum, mit welcher Neptunus die Aethuſam a), oder, nach andern, die Hypereten und Antham b), ingleichen den Hyrieum c), und auch den Alcyonen, des Ceycis zu Trachine Gemahlin, zeugete d).
Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 488. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 157.*
d) *Boccacc. lib. IIII. c. 37.*

ALCYO'NE, es, des Meleagri Gemahlin, welche ſich über dieſes ihres Mannes Ableben auch zu Tode grämete. *Hygin. Fab. 174.*

ALCYO'NE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Aegiales Tochter, und Gemahlin des Ceycis, liebete dieſen dermaſſen, daß, als er das Oraculum gewiſſer Angelegenheiten halber zu fragen, zu Schiffe gegangen war, ſie Tag und Nacht die Götter für ihn anrief; ſondern auch, da er dennoch durch Schiffbruch im Mere umgekommen war, und ſie deſſen Cörper von fern in dem Waſſer erblickete, ſie ſich auch alſo fort in daſſelbe ſtürtzete, üm zu ihm zu kommen, worüber ſie aber von denen Göttern aus Mitleiden in einen Eis-Vogel verwandelt wurde, und, da ſie nichts deſtoweniger auch ſo ihren todten Gemahl innigſt küſſete, empfund dieſer ſolches durch der Götter Verſchaffen ſo fern, daß er auch wieder auf lebete, iedoch aber auch gleichfalls in einen Vogel ihrer Art verwandelt wurde. Es ſoll aber dieſes bemercken, daß die Gottesfürchtigen nach ausgeſtandenen Leiden zuletzt innerlich ein ruhiges u. ſtilles Gemüthe durch Troſt und Freude empfinden b). Maſſen, wenn die Eiß-Vögel gegen dem Winter ihre Neſter bauen, und ihre Eyer in 14. Tagen ausbrüten, das Meer ſolche Zeit über gantz ſtille und ruhig iſt, ſo daher auch *dies alcyonides* c), oder auch mit einem Worte *alcyonia* genannt werden d). Allein ohne dieſes giebt ſie auch ein Exempel einer treuen Ehegattin, nachdem als es auch beſagte Vögel dißfalls ſehr gut und treu mit einander meynen ſollen e).
a) *Hygin. Fab. 65. Ovid. Metam. lib. XI. v. 410. & brevius Lact. Placid. Narrat. lib. XI. Fab. 10.*
b) *Omeis Mythol. in Alcy[illegible].*
c) *Plin. H. N. lib. X. c. 32.*
d) *Plaut. Prolog. Caſin. v. 26.*
e) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 311.*

ALCYONE'US, ĕi, *Gr.* Ἀλκυονεύς, έως, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus oder Rieſen, welche ehemals den Himmel ſtürmeten, und zwar war er nechſt dem Porphyrione der Fürnehmſte, den inmittelſt aber doch Hercules unter allen auch zu erſt mit einem Pfeile verwundete. Allein ob er wohl auch darvon fiel, dennoch ſo bald er die Erde berührte, bekam er auch neue Kräffte, und fieng damit das Gefechte wider ſeinen Feind aufs neue an, der ihm auch ſolchergeſtalt wenig würde angehabt

Digitized by Google

haben, wo ihm nicht Minerua den Rath gegeben, ihn, ſo bald er wieder gefallen, aus Pellene heraus zu ſchleppen. Maſſen als ſolches geſchehen, er endlich ſeinen Geiſt auch völlig ausblieſ, und mithin würcklich todt blieb a). Seine Töchter waren ſonſt die Phthonia, Anthe, Methone, Alcippa, Palene, Drimo und Asterie, welche ſich über den Tod dieſes ihres Vaters dermaſſen betrübeten, daß ſie ſich von dem Promontorio Canaſtræo ins Meer ſtürtzen und erſäufen wolten, allein darüber von der Amphitrite in Vögel verwandelt wurden, ſo von dem Alcyoneo den Nahmen Alcyones bekamen b), von uns aber Eis-Vögel genannt werden.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*

b) *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ALCYONEVS, ei, ein anderer Rieſe, welcher dem Herculi, als er mit des Geryonis Rindern durch den Iſthmum bey Corinth gieng, zwölf Bagage-Wägen ſchimpflicher Weiſe ruinirete, und mit einem Steine auf einmahl 24. Leute nebſt etlichen Rindern zerſchmetterte; allein, als er dergleichen auch ſelbſt nach dem Hercule warf, ſchlug dieſer den Stein mit ſeiner Keule aus, und hingegen den Rieſen mit eben derſelben nieder, da denn der Stein, ſo aus dem rothen Meer ſeyn ſolte, die längſte Weile zum Andencken ſolches Kampfs in dem Iſthmo liegen blieb. *Theſeus & Theodorus apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

ALEA, æ, Gr. Ἀλέα, ας, iſt ein gar gemeiner Beynahme der Mineruæ, welchen ſie von dem Aleo hat, ſo ihr zu erſt zu Tegea in Arcadien einen Tempel errichtete. Als ſolcher hernachmahls wegbrannte, erbaueten die Tegeatæ einen andern, und zwar ſo groß und prächtig, daß ſeines gleichen keiner mehr in dem gantzen Peloponneſo war. Der Baumeiſter davon war Scopas aus der Inſul Parus, und beſtund er aus 2. Reihen Säulen übereinander, davon die unterſte Doriſch, die andere aber Corinthiſch war, wozu noch ein auſſerhalb des Tempels von Ioniſcher Ordnung war, der vordere Giebel enthielt die Erlegung des Calydoniſchen Schweines, und der hintere des Achillis Zwey-Kampf mit dem Telepho a). Die Statuam daraus, nebſt den Zähnen von gedachtem Schweine, nahm Auguſtus mit nach Rom, und lieſ ſie hieſelbſt auf den von ihm erbaueten Marckt ſetzen, wogegen die Tegeatæ ſich eine andere von den Manthurienſern entlehneten b). Es war aber in ſolchem Tempel ein allgemeines Aſylum c), und wurde hiernechſt ſolche Göttin auch zu Mantinea verehret, als woſelbſt ſie auch ihren Tempel hatte d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4. & 46.*

b) *Id. ib. c. 47.*

c) *Id. Lacon. c. 5.*

d) *Id. Arcad. c. 9.*

ALEA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Adraſtus zu Sicyon einen Tempel errichtete. Sie ſoll ſolche Benennung von ἀλᾶσθαι, *fugere*, bekommen haben, weil beſagter Adraſtus vor ſeinen Bruder entfliehen muſte, da er ſich denn nach Sicyon retirirete, und endlich ſelbſt auch ſolches Königreich überkommen. *Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. III. p. 128.*

ALECTO, us, Gr. Ἀληκτώ, όος, *contr.* οῦς, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter, eine von den 3. Furien a). Sie hat den Nahmen von dem α priuat. und λήγομαι, *deſino* b), welchem nach ſie im Lateiniſchen ſo viel als *impauſibilis* heiſſen ſoll c). Andere leiten ſolchen Nahmen alſo fort von ἀλήκτως her, welches ſo viel als *indeſinenter, & incunctanter* heiſt, weil Gott auf ſolche Art die, ſo einen Mord begangen, beſtrafe d). Siehe *Furiæ.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 6.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 10.*

ALECTOR, ŏris, Gr. Ἀλέκτωρ, ορος, des Leiti, eines der Argonauten Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

ALECTOR, oris, (Tab. XXVI.) des Epei Sohn, war König in Elide, nahm aber aus Furcht für dem Pelope den Phorbantem zum Reichs-Genoſſen mit an, wie deſſen Tochter die Diogeneam zur Gemahlin, mit welcher er ſo denn den Amaryncеum zeugete. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 615.*

ALECTOR, ŏris, (Tab. XVIIII.) des Anaxagoræ Sohn und Iphis Vater.

Apol-

Digitized by Google

Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.

ALECTOR, ŏris, ein fürnehmer Spartaner, deſſen Tochter Menelaus ſeinem Sohne Megapenthi zur Frau nahm.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 10.

ALECTRYO, ŏnis, Gr. Ἀλεκτρυών, ὄνος, ein junger Menſch und Liebling des Martis, ſolte an der Thüre Wache halten, als Mars der Veneri eine verbothene Viſite gab, indem er aber dabey einſchlief, und Vulcanus die beyden Näſcher im verbothenen Handel ertappete, auch dergeſtalt in ein Demantes Netze verwickelte, daß er ſie alle denen übrigen Göttern bey Erleuchtung der Sonne zeigen konte, verdroß ſolches den Martem dergeſtalt, daß er den Alectryonem in einen Hahn verwandelte, der denn ſolcher Begebenheit annoch eingedenck iſt, und daher wenn die Sonne kommen und aufgehen will, zu krehen pfleget.

Pomey Panth. P. I. p. m. 65.

ALECTRYON, ŏnis, (Tab. XI.) des Leiti Vater a), welchen andere aber auch Alectorem, ingleichen Electryonem nennen.

Homer. Il. P. v. 601. Vide Alector. n. 1.

ALEMONE, ſoll einer der Rieſen ſeyn, welche ehemahls den Himmel ſtürmeten a); allein er wird beſſer nur Alemon genannt, wo er nicht gar Alcon, oder Alcioneus heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

ALES, ĭtis, iſt ein gemeiner Beynahme des Mercurii, ſo er von den Flügeln hat, welche er an den Füſſen, wie auch an ſeiner Mütze hatte, vermittelſt deren er gleich den Vögeln fliegen kunte.

Gyrald. Syntagm. VIII. p. 307.

ALES, ĭtis, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welchen er ebenfalls von ſeinen Flügeln hat, die ihm aber doch die Götter abgeſchnitten haben ſollen, als ſie ihn ſeiner böſen Händel wegen aus dem Himmel geſtoſſen, damit er nicht wieder dahin zurück ſolte fliegen können.

Deſprez. ad Horat. lib. III. Od. 12. v. 4.

ALESIUS, i, Gr. Ἀλήσιος, ου, des Scilluntis Sohn, eines der Freyer der Hippodamiæ, von welchem Aleſio die Stadt Aleſium in Elide den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 617.*

ALETES, æ, Gr. Ἀλήτης, ου, (Tab. XXIII.) der Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn.

Apollodor. lib. III. c. 10 §. 6.

ALETES, æ, (Tab. XVII.) des Hippotæ Sohn, bekam ſolchen Nahmen von dem Worte ἀλάομαι, ich irre herum, weil ſein Vater alle Weile einen Exſulanten abgeben müſſen a). Er nahm nach der Zeit einen Hauſen Dorier zu ſich, und bemächtigte ſich darmit der Stadt Corinth, welche ihm als einem Nachkommen des Herculis gehörete. Maſſen ſein Groß-Vater Phylas deſſen Vater aber Antiochus, und dieſes Groß-Vater beſagter Hercules war b). Es geſchahe ſolches A. M. 2849. und alſo 1099. Jahr vor Chriſti Gebuhrt, und ſoll in allen auf die 35. Jahr regieret haben c).

a) *Conon Narrat. 26.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

c) *Calviſ. Chronol p. m. 187.*

ALETES, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi Sohn, bemächtigte ſich des Myceniſchen Reichs, als das falſche Gerüchte kam, wie daß Oreſtes in Taurica umgekommen ſey; allein als dieſer glücklich wieder zu ihm kam, überfiel er den Aleten zu Mycenis hinwiederum, und nahm ihm beydes Reich und Leben. *Hygin. Fab. 122.*

ALETES, æ, ein alter Troianer, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 121.

ALETHIA, æ, Gr. Ἀλήθεια, eine Göttin, ſo ihr Delubrum in der Stadt des Schlafes haben ſoll, wie ſie Lucianus beſchreibet, und da ſie an ſich nichts, als die Wahrheit bedeutet, wird damit auf die Wahrheit der Träume geſehen, weil unfern davon auch der Tempel der Apates, oder des Betruges, zu ſehen war.

Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

ALEUROMANTIS, is, Gr. Ἀλευρομάντις, εως, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἄλευρα, das Meel, und μάντις, ein Wahrſager, hat, weil bey den Alten auch eine Art ihrer Wahrſagerey mit Meel geſchahe, und, da Apollo ein Gott der Wahrſager-Kunſt überhaupt war, wird ihm daher auch dieſer Beynahme gegeben.

Gyrald. Syntagm. VII p. 249.

ALEUS, ĕi, Gr. Ἀλεός, οῦ, (Tab. XVII. I.) des Aphidantis Sohn, Herr eines Theils von Arcadien, erbauete der

Digitized by Google

von ſich benannten Mineruæ ihren Tempel zu Tegea, als woſelbſt er auch ſeine Reſidenz genommen hatte. Seine Gemahlin war die Neæra, des Pereï Tochter, mit welcher er den Lycurgum, Amphidamantem, Cepheum und die Augen zeugete, welche letztere er aber, da ſie von dem Hercule zu Falle gebracht worden, und durch Wegſetzung des Kindes in den Hayn der Mineruæ dem Lande eine groſſe Theurung zuzog, er dem Nauplio hinzurichten übergab, oder, nach andern alſoſort mit ſamt dem Kinde in einen Kaſten ſtecken und ins Meer werfen ließ, ſo aber doch auch wunderbarer Weiſe erhalten wurde.

ALEXANDER, dri, Gr. Ἀλέξανδρος, ου, (Tab. XXI) einer von des Euryſthëi Söhnen, welcher in der Schlacht mit umkam, als ſein Vater des Herculis Kinder von den Athenienſern ausgeliefert haben wolte, und, da dieſe ſie dahin zu verſtehen Bedencken trugen, ſie deßhalber mit Krieg überzog.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

ALEXANDER, dri, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, welcher ſonſt auch Paris hieß. Siehe unten an ſeinem Orte *Paris.*

ALEXANDRA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami Tochter, welche ſonſt unter dem Nahmen Caſſandra bekannt iſt. Siehe hernach *Caſſandra.*

ALEXA'NOR, ŏris, Gr. Ἀλεξάνωρ, ορος, (Tab. XIIII.) des Machaonis Sohn, und Aeſculapii Enckel, welcher dieſem ſeinem Groß-Vater zu Sicyon einen Tempel errichtete, und nach ſeinem Tode auch ſelbſt als ein Heros verehret wurde.

Pauſan. Corinth. c. 11.

ALEXIĂRES, is, Gr. Ἀλεξιάρης, εος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, als er ſchon unter die Götter mit aufgenommen war.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ALEXICACVS, i, Gr. Ἀλεξίκακος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er inſonderheit bekam, als er Griechenland von einer groſſen Peſt befreyet zu haben geglaubet wurde a). Es iſt ſolcher Nahme von *ἀλέξω, depello,* und *κακὸν, malum,* zuſamme geſetzet, und wird daher auf Lateiniſch auch nicht uneben *Auerruncus,* ſo hernach zu ſehen, genennet.

a) *Pauſan. Attic. c. 3. & Arcad. c. 41.*

ALEXICACVS, i, iſt auch ein Beynahme des Herculis, weil er die Welt von vielen böſen Dingen befreyet hat.

Lactant. Inſtit. lib. V. c. 3. §. 14. & Gyrald. Syntagm. X. p. 332.

ALEXIRAEA, as, ein Frauen-Volck, mit welcher Bacchus den Carmonem zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. VI. c. 13. p. m. 497.*

ALIGER, gĕri, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welcher mit *Ales,* ſo vorher zu ſehen, auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 408.

ALIPES, pedis, iſt ein Beynahme des Mercurii, ſo eben mit Ales, ſo fern es von dem Mercurio geſaget wird, auch beynahe auf eines ankömmt.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.

ALIPHERAEA, æ, Gr. Ἀλιφεραῖα, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie von der Stadt Aliphera in Arcadien hat, als woſelbſt eine gar beſondere ehrinne Statua a), wie auch ſelbſt ein beſonderer Tempel derſelben zu ſehen war, und dieſes darum, weil die Einwohner ſolcher Stadt fürgaben, daß ſolche Göttin ſelbſt bey ihnen gebohren und erzogen worden b).

a) *Polyb. apud Gyrald. Syntagm. XI. p. 349.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

ALIPHE'RVS, i, Gr. Ἀλίφηρος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis, Königs in Arcadien, vielen, allein auch böſen und gottloſen Söhnen, daher auch ihn und die übrigen mit ſamt dem Vater Iuppiter endlich mit dem Donner erſchlug und verbrannte a). Er wird indeſſen aber doch vor den Erbauer der Stadt Alipheræ in Arcadien gehalten b), und und ſonſt auch bald Ἀλίφθορος, bald Ἀλίφειρος, bald Ἀλιφειρεὺς geſchrieben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburgius l. c.*

ALIPHI'RVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art eben ſo viel als Alipherus, nachdem ſie ihn nehmlich im Griechiſchen Ἀλίφειρος, nicht aber, wie andere, Ἀλίφηρος ſchreiben. Indeſſen ſiehe *Aliphérus.*

ALISTRA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Ogygum zeugete.

Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALITERIA, æ, Gr. Ἀλιτηρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo von ἀλέω, ich mahle, herkómmt, und iſt ihr ſolcher gegeben worden, weil ſie in der Hungers-Noth die Müller behüttet, daß ihnen das Meel nicht genommen worden.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.

ALITERIVS, i, Ἀλιτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, der ihm ům gleicher Urſache willen, als vorhergehender der Cereri, gegeben worden.

Gyrald. Syntagm. II. p. 86.

ALCIMACHE, es, Gr. Ἀλκιμάχη, ης, iſt ein Beynahme der Mineruæ, der ihr von ἀλκὴ, die Stårcke, und μάχομαι, *pugno*, gegeben worden, und alſo ſeine Abſicht auf dero Tapferkeit und Stårcke, als einer Góttin des Krieges hat.

Suidas in Ἀλκιμάχη, & Gyrald Syntagm. XI. p. 355.

ALCOMENEIS, idos, Gr. Ἀλκομενηΐς, *idos*, iſt ein Beynahme der Mineruæ, dero Statua ehemahls von ſich ſelbſt verbrannte. *Aelian. apud. Gyrald. Syntagm. XI. p. 351.*

ALLOPROSALLVS, i, Gr. Ἀλλοπρόσαλλος, ου, iſt ein Beynahme des Martis, welcher ſo viel, als *inconſtans* heiſſen ſoll, weil ſich ſolcher Gott des Krieges, oder vielmehr dieſer ſelbſt, bald an einen, bald an den andern Ort ziehet a). Er iſt zuſamme geſetzet aus ἄλλος, ein anderer, πρὸς, zu, und wiederum ἄλλος, weil er nehmlich von dem einen auf den andern kómmt, und, alſo wie er auch genannt wird, allerdings ein Deus communis iſt.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

ALMA, æ, iſt ein Beynahme, ſo wohl anderer Góttinnen, als inſonderheit der Cereris, den einige von *alo*, ich ernehre, herleiten, und wollen, daß er ſo viel heiſſe, als eine Ernehrerin a). Andere aber durch ſchón oder auch heilig erklåren b).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 7. & Aen I. v 306.*

b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

ALMENVS, i, Gr. Ἄλμενος, ου, eine von den vielen Sóhnen des Martis.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

ALMOPS, ópis, Gr. Ἄλμωψ, ωπος, ein Rieſe, von welchem die Landſchaft Almopia in Macedonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Ἀλμωπία.*

ALMOPS, ois, des Neptuni und der Helles, einer Tochter des Athamantis, Sohn. *Steph. Byz. in Ἀλμωπία.*

ALMVS, i, der Chryſogones Vater, mit der Neptunus den Minyam zeugete.

Nat Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.

ALOAS, ădis, Gr. Ἀλωὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Cereris, von ἅλως, ein Tenne, weil auch dieſes ihr, als der Góttin des Getreydes, geheiliget war. Ihr zu Ehren wurden inſonderheit auch die Ἀλῶα von den Ackerleuten zu Athen gehalten, und heiſſet ſie übrigens auch ſo wohl ἀλωῒς, ίδος, als ἀλωὰς, άδος.

Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 426.

ALOEVS, ëi, Gr. Ἀλωεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, heyrathete die Iphimediam, des Triopis Tochter, die ſich aber auch in den Neptunum verliebete, und daher nicht nur ohne Unterlaß an das Meer gieng, ſondern auch mit den Hånden Waſſer daraus ſchópfete, und ſich es in den Buſen goß. Endlich bekam ſie von demſelben die beyden Sóhne, Otum und Ephialten, die von den Aloeo ingemein Aloidæ, genennet werden, als ob ſie deſſen Sóhne geweſen wåren a). Immittelſt wurde ihm dereinſt die Iphimedia, als auch ſeine Tochter, die Pancratis, von einigen råuberiſchen Thraciern entführet, die aber auch gedachte ſeine beyden Sóhne in der Inſul Strongyle wieder bekamen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 50.*

ALOEVS, ëi, des Solis und der Circes Sohn a), welchem ſein Vater das Land Aſopiam zu ſeinem Erbtheil gab b). Sein Sohn war Epopeus, und dieſes wiederum Marathon, von dem der Ort Marathon in Attica ſeinen Nahmen bekommen c).

a) *Nat. Comes lib. V. c. 17. p. m. 532.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 3.*

c) *Id. ib. c. 1.*

ALOIDAE, arum, Gr. Ἀλωεΐδαι, ῶν, (Tab. XI.) des Aloëi, oder vielmehr des Neptuni und der Iphimediæ Sóhne, hieſſen eigentlich Otus und Emphialtes, und wuchſen zu ſo ungeheuren Rieſen, daß ſie

ſie alle Jahr einen cubitum in die Breite, und einen ulnam in die Länge zunahmen, daher ſie denn auch bereits in ihrem neunten Jahre die courage hatten, den Iouem ſelbſt zu bekriegen. Sie ſetzeten daher den Berg Oſſam auf den Olympum, und den Pelium wiederum auf den Oſſam, und wolten ſolcher geſtalt in den Himmel ſteigen. Es forderte anbey Ephialtes für ſich die Iunonem, und Otus die Dianam zu Gemahlinnen, und legeten ſelbſt den Martem gefangen, den ihnen aber doch Mercurius wieder ſtahl. Inzwiſchen verwandelte ſich Diana in einen Hirſch, und lieff zwiſchen ihnen hin, und indem ſie dieſelben mit ihren Pfeilen erlegen wolten, traf einer den andern ſelbſt, daß ſie beyderſeits crepireten a). Einige wollen, daß ſie alle Monate 9. quer Finger hoch gewachſen, und, als ſie endlich die Dianam mit Gewalt zu ihren Willen zwingen wollen, habe Apollo beſagten Hirſch zwiſchen ihnen hinlauffen laſſen. Allein für ihre böſen Thaten ſollen ſie auch in der Hölle mit Schlangen an eine Säule gebunden ſeyn, daß ſie einander den Rücken zu kehren b), oben aber auf ſolcher Säule eine Eule ſitzet, die ſie mit ihrem ſteten Geſchrey plaget c), oder ihnen auch nach andern das Eingeweyde aus denen Leibern friſſet d). Noch andere wollen, daß ſie von dem Apolline und der Diana ſelbſt mit Pfeilen erleget worden e). So geben ihnen auch einige in ihrem 9ten Jahre zwar eine Breite von 9 Cubitis, allein eine Höhe von 9. Plethris f), und da ein Plethrum 100. Fuß halten ſoll, würden ſie auf ſolche Art 900. Fuß oder nahe an die 500. unſerer Ellen lang geweſen ſeyn d).

a) *Apollodor. lib I. c. 7. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 28.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Heinſ. apud eund.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. lib. VI. v. 581.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII c. 87.*
g) *Suidas in* Πλέθρον *& Beuerinus ſyntagm. de Ponder. & Menſur. p. 114.*

ALOPE, es, Gr. Ἀλόπη, ης, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, und ließ zwar das neugebohrne Kind wegſetzen, üm die Sache vor ihrem Vater zu verhelen; allein, da einige Hirten, ſo es fanden, über deſſen ſchönen Kleidung in Zanck geriethen, kam der Streit endlich für den Clercyonem, welcher denn die Kleider für ſeiner Tochter ihre erkannte, womit denn die Sache offenbahr wurde. Er ließ daher dieſe ins Meer werffen und erſäuffen; allein wie dero Cörper Neptunus in einen Brunnen ihres Nahmens verwandelte a); alſo bekam zu ihrem Andencken von ihr auch die Stadt Alope in Theſſalien den Nahmen b).

a) *Hygin. Fab. 187.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALOPE, es, des Actoris Tochter, von welcher nach einigen auch die Stadt Alope in Theſſalien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALOPIE, es, ſoll eine von denen Harpyien ſeyn, die aber beſſer Aëllopus genannt wird.

Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 42.

ALOPIVS, ii, Gr. Ἀλόπιος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Laothoës, einer von denen 50. Töchtern des Theſtii, Sohn. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

ALPHAEA, æ, ſ. Alpheæa, Gr. Ἀλφειαία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Alpheo bekommen. Maſſen als dieſer ſie dereinſt verfolgete, üm ihr theilhaft zu werden, ſie ſich aber zu Letrinis unter die Nymphen verſteckete, ſo dann aber ingeſamt die Geſichter mit Schlamm und Koth beſtrichen, muſte ſie Alphæus nicht auszufinden, ſondern muſte alſo vergebens wieder abziehen. Es wurde ihr daher zum Andencken ſolcher Begebenheit an beſagtem Orte ein beſonderer Tempel erbauet a), ſo an dem Ausgange des Fluſſes Alphei ſtund, und inſonderheit mit den Gemählden des Cleanthis und Aregontis ausgezieret war. So wurde ihr jährlich auch ihr beſonderer Dienſt zu Olympia gehalten b), und, da ſie ſonſt auch *Alpheonia* beygenannt wird, iſt ſolches mehr ein Fehler des Lateiniſchen Uberſetzers des Strabonis, als ein richtiger Nahme c).

a) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*
b) *Strabo lib. VIII. p. m. 624.*
c) *Gyrald. Syntagm XII. p. 373.*

ALPHENOR, oris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobes, welcher mit ſeinem Bruder von dem Apolline erſchoſſen wurde, als er eben den Phædimum

Digitized by Google

und Tantalum wieder aufrichten wolte, und zwar wurde er ſo gefaſſet, daß als er den Pfeil wieder heraus zog, zugleich ein Stück von der Lunge mit heraus riß. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 248.*

ALPHESIBOEA, æ, Gr. Ἀλφεσίβοια, ας, des Phœnicis Gemahlin, mit welcher er den Adonin gezeuget haben ſoll. *Heſiod. ap. Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

ALPHESIBOEA, æ, des Phegei Tochter, ſo den Alcmæonem heyrathete, allein von dieſem gegen die Calliroën, des Acheloi Tochter, auch wieder verlaſſen wurde a). Allein, da ihre Brüder, ſolchen Schimpf zu rächen, den Alcmæonem hinrichteten, ſie aber ſolche deßwegen heftig ausſchalt, wurde ſie von ihnen in einen Kaſten geſtecket und alſo dem Agapenori, ſie gefangen aufzubehalten, übergeben, unter dem Vorwande, als ſey Alcmæon von ihr ſelbſt ümgebracht worden b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 24.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. qui ipſam tamen pro* Alpheſibœa Arſinoen *vocat.*

ALPHEUS, ëi, Gr. Ἀλφειός, ȣ̃, des Oceani und der Tethyos a), oder des Oceani und der Erden b), oder auch des Thermodontis und der Amymones, oder Partheniæ, einer Nymphen, Sohn c), war ein groſſer Liebhaber der Jagd, und, da Arethuſa, eine ſchöne Nymphe, ſolcher auch ſehr ergeben war, verliebte er ſich in dieſelbe und ſuchte ſie zu ſeiner Gemahlin zu überkommen. Da ſie aber keine Luſt zu ihm hatte, und daher für ihm ausriß, verfolgte er ſie ſo lange, bis ſie endlich durch der Götter Mitleyden in der Inſul Ortygia in einen Brunnen verwandelt wurde, worauf er endlich auch aus Liebe vergieng, und in einen Fluß verkehret wurde, der ſich aber doch auch noch mit ſeinem Waſſer mit der Arethuſa vereinigen ſoll d). Ehe aber ſolches geſchahe, warf er ſeine Gedancken auch ſelbſt auf die Dianam, die ihm aber auch entgieng, indem ſie ſich zu Letrinis unter die Nymphen mengete, und, da ſie ingeſammt ihre Geſichter mit Koth beſtrichen, er ſie unter den übrigen nicht ausfinden kunte e). Sonſt wollen auch einige, daß er ſeinen Bruder Cercaphum unverſehens getödtet, und, da er deßhalber von den Hirten vertrieben worden, habe er ſich aus Verzweifelung in den Fluß Nyctimum geſtürtzet, welcher denn von ihm den Nahmen Alphéus bekommen f). Wenigſtens iſt er allerdings ein Fluß in dem Peloponneſo g), welcher anitzo Carbon heiſſen ſoll, und iſt es eine ſeltzame etymologiſation, wenn einige wollen, er heiſſe dem Namen nach quaſi ἀληθείας φῶς, i. e. veritatis lux, Arethuſa aber quaſi Ἀρεθίσα, i. e. nobilitas æquitatis, und ſodann die Folgerung machen: Ergo quid amare poterat veritas, niſi æquitatem? quid lux, niſi nobilitatem? Ideo & in mari ambulans non miſcetur, qui lucida veritas malorum morum ſalſedine circumdata pollui aliqua commiſtione non nouit. Sed tamen in ſinum æquiſſimæ poteſtatis omnis lux veritatis delabitur. Nam & deſcendens in internum i. e. in ſecreta conſcientiæ veritatis lux malarum rerum ſemper obliuionem importat. Wobey ſie denn ſein Abſehen mit darauf haben, daß er über das Meer hinweg gehen, und ſich doch mit deſſen Waſſer nicht vermengen ſoll, und, nachdem er ſich in den Schoß der Arethuſæ ergoſſen, endlich in der Hölle machen ſoll, daß die Seelen, ſo aus ihm trincken, alles ober-irrdiſche vergeſſen h), ſo aber ſonſt auch kein Auctor mehr von dieſem Fluſſe ſchreibet.

a) *Heſiod. Theogon. v. 338.*

b) *Boccacc. lib. VII. c. 44.*

c) *Nat. Comes lib. VIII. c. 22.*

d) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*

e) *Id. Eliac. poſt. c. 22.*

f) *Agathocles Mileſ. apud Nat. Com. l. c.*

g) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1182.*

h) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 12.*

ALTERCATIO, onis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. p. 2.*

ALTHAEA, æ, Gr. Ἀλθαία, ας, des Theſtii und der Eurythemidis Tochter a), heyrathete den Oeneum, König zu Calydon, und zeugete mit ihm den Toxeum, Thyreum, Clymenum, die Gorgen, Deianiram und den Meleagrum, wiewohl doch auch letzteren einige ſelbſt zu des Martis Sohne machen b). Als dieſer indeſſen 7. Tage alt war, kamen die Parcen in das Zimmer der Althææ, und ſagten, daß Meleager ſo lange leben würde, als der ungefehr im Feuer liegende Brand nicht verbrennen würde, welchen denn daher die

Althæa,

Digitized by Google

Althæa, ſo bald die Parcen wieder hinweg waren, aus dem Feuer nahm, und in einem Kaſten ſorgfältig verſchloß, damit er nicht verbrennen und mithin Meleager auch nicht ſterben ſolte. Allein, nachdem dieſer der Althææ Brüder niedermachete, da ſie ihm das Haupt, und die Haut von dem Calydoniſchen Schweine ſtreitig machen wolten, ſteckte ſie den erwehnten Brannt, aus Rache gegen den Sohn, auch wieder ins Feuer, und da ſolcher durch die Flamme verzehret wurde, muſte auch Meleager zugleich mit vergehen. Indem ſie aber darauf auch wieder zu ſich ſelbſt kam, reuete ſie dieſes ihr Unternehmen dergeſtalt, daß ſie einen Strick ergriff, und ſich ſelbſt daran erhieng c). Einige wollen, daß ſie ſolchen Meleagrum von dem Marte und Oeneo zugleich gebohren, und, als die Parcen erſchienen, habe Clotho geſaget, er werde großmüthig werden, Lacheſis, er werde tapfer werden, Atropos aber habe den Ausſpruch auf anberegten Brand gethan d). So ſind auch, welche fürgeben, daß die Althæa ſolchen ihren Sohn nur entſetzlich verfluchet und verwünſchet habe, als er ihre Brüder hingerichtet, welches denn die Götter angenommen, und ihm alſo ſein Leben darnach verkürtzet hatten e). Andere aber wollen es von einer Art einer Hexerey annehmen, und durch den Brand ein Bild von Wachſe verſtehen, ſo Althæa ins Feuer geleget, und damit den Meleagrum ums Leben gebracht f), und noch andere halten die Althæam für die Natur, den Brand aber für das humidum radicale, welches, wo es durch die Hitze verzehret wird, macht, daß ein Menſch vergehen und ſterben muß g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1. 2.*
c) *Id. ib. §. 2. 3.*
d) *Hygin. Fab. 171. Conf. Ouid. Metam. lib. VIII. v. 446. ſeqq. & qui breuius rem narrat Lactant. Placid. Narr. lib. VIII. Fab. 4.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*
f) *Banier & apud eum Farnab. Entret. XV. ou P. II. p. 131.*
g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 15.*

ALTHAENUS, i, des Diomedis Stief-Bruder, wurde von dem Dauno zwiſchen ihm und beſagten ſeinem Bruder zum Schieds-Mann erkohren, als ſie im regard der Erwiederung für des Diomedis geleiſtete Hülfe nicht einig werden kunten, der aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Urtheil zu dieſer ihres Vaters Vortheil fällete, und damit ſeinem Bruder keinen geringen Tort erwieß, iedoch aber dazu auch von der Venere inſonderheit gereitzet wurde, als die keines Weges vergeſſen kunte, daß Diomedes ſie ſelbſt vor Troia bleſſirt hatte. *Nat. Comes lib. VII. c. 5.*

ALTHEMENES, is, Gr. Ἀλθημένης, εος, (Tab. XX.) des Cretei Sohn, machte ſich mit ſeiner Schweſter, der Apemoſyne, aus Creta hinweg, als er vernahm, wie das Oraculum ſeinem Vater zu verſtehen gegeben, daß er von ſeinem Sohne dereinſt würde getödtet werden, weil er auf ſolche Art dergleichen That zu vermeyden meynete, und begab ſich mithin nach Rhodus. Inmittelſt aber, als beſagte ſeine Schweſter von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, und er ihr Fürgeben von ſolchem Gotte vor ein Gedicht hielt, ſtieß er ſie mit den Füſſen, daß ſie crepirete. Wie aber indeſſen Creteus endlich zu einem hohen Alter kam, und dem Althemeni ſein Reich übergeben wolte, machte er ſich mit einem Theil ſeiner beſten Leute nach beſagter Inſul. Weil ihn aber die Hirten vor einen Räuber hielten, und daher mit ihm Handgemein wurden, gab er ſich zwar zu erkennen, kunte aber inſonderheit vor der Hunde Bellen nicht gehöret, und verſtanden werden. Indeſſen kam Althemenes den Hirten auch zu Hülfe, und, weil er ſeinen Vater nicht kennete, erlegete er ihn mit einem Wurf-Spieße, allein als er auch ſeinen Fehler erfuhr, bath er die Götter ihn auch wegzunehmen, welche ſich denn die Erde aufthun, und ihn alſo verſchlingen lieſſen a). Einige wollen, daß ihm ſelbſt das Oraculum geſaget, wie er ſeinen Vater noch umbringen werde, worauf er ſich nach Camiro in Rhodus begeben, daſelbſt dem Ioui Atamyrio einen Tempel erbauet, und endlich ſeinen Vater erleget, als ſolcher des Nachts an der Inſul angelendet, und mithin eines das andere nicht erkennen können, worauf er ſich denn von allen Leuten abgeſondert, und endlich in der Einſamkeit vor Betrübniß geſtorben ſey b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 59.*

ALTHEPUS, i, Gr. Ἄλθηπος, ε, (T. XI.) des

Digitized by Google

des Neptuni und der Leïdos, einer Tochter des Ori, Sohn, ſuccedirete dieſem ſeinen Groß-Vater in Troezenia, und nannte ſolches Land von ſich Althepiam, da es von dem Oro vorher Oræa hieß.

Pauſan. Corinth. c. 30.

ALTHES, æ, Gr. Ἄλθυς, ου, König der Lelegum, mit deſſen Tochter, der Laothoë, Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ, v. 85.*

ALTA, æ, ſoll des Catheſti Tochter und Mutter des Ancæi, eines der Argonauten geweſen ſeyn, die aber andere lieber Aſtypalæam, oder auch Althæam genannt wiſſen wollen. *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.*

ALTISSĬMUS, i, Gr. Ὕψιςος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm ein Altar in Elide a), und eine Capelle in Boeotien errichtet zu ſehen war b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Id. Boeot c. 8.*

ALTIUS, i, Gr. Ἄλτιος, ου, iſt ebenfalls ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Hayne Altis zu Olympia hat, ſo ihm geheiliget war. *Gyrald. Syntagm. II p. 95.*

ALTOR, óris, iſt ein Beynahme des Ditis oder Plutonis, ſo fern er die Kraft der Erden bedeutet, welche alles ernehret, und daher mit dem Tellumóne einerley iſt.

Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Viues l. c.

ALUMNUS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſo viel als ein Ernehrer heiſſet, weil er alles zu ernehren geglaubet wurde a); Zwar wollen einige dafür faſt lieber *Almus* leſen, weil Alumnus nicht leicht actiue gebrauchet werde b). Allein, daß ſich ſolches dennoch auch in ſolcher Bedeutung finde, erweiſen andere zur Genüge c).

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 89.*

b) *Io. Lud. Viues ad Auguſtin. de C. D. c. 11.*

c) *Voſſius de Vitiis Sermon. lib. VIII. ſub* Alumnus.

ALUS, i, Gr. Ἄλος, ου, der Inus Dienerin, welche es endlich verrieth, daß ſolche Königin das Saam-Getreyde dörre, und damit den Mißwachs im Lande verurſache, wofür ſie die Ehre hatte, daß die Stadt Alus in Achaia von ihr den Nahmen bekam. *Steph Byz. in* Ἄλος.

ALXĬON, ónis, Gr. Ἀλξίων, ωνος, des Oenomäi Vater, für welchen doch ſonſt auch Mars angegeben wird. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

ALYCHMIUS, i, Gr. Ἀλύχμιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von der Stadt Alychme hat, woſelbſt er unter andern mit verehret wurde.

Stephan. Byzant. in Ἀλύχμη. *Conf. Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 307.*

ALYSIUS, i, Gr. Ἀλύσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Vorgebürge Alyſi in Creta führet, als woſelbſt er ſeinen Hayn und berühmten Tempel hatte. *Gyrald. Syntagm. II. p. 92.*

ALYSIUS, i, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, von λύω, *ſoluo*, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet. *Phurnut. de N. D. c. 30.*

ALYXOTHŎE, (Tab. III.) oder, wie ſie andere wollen genannt wiſſen, Alexiroë, des Granici Tochter, eine Nymphe, mit welcher Priamus den Aeſacum zeugete.

Ouid. Metam. lib. XI. v. 763. & ad eum Heinſ. itemque Lact. Placid. Narr. lib. XI Fab. II. & ad eum Munck. l. c.

AMAEA, æ, iſt ſo viel, als die Ceres, welche unter dieſem Nahmen von den Troezeniern verehret wurde. *Didymus apud Gyrald. Syntagm. VIIII p. 426.*

AMALTHEÁ, æ, Gr. Ἀμάλθεια, ας, des Meliſſëi, Königs in Creta, Tochter a), oder, nach andern eine Nymphe b), empfieng mit der Themide von der Ops den jungen Iouem, ihn aufzuziehen, welches ſie denn auch mit der Milch einer Ziege, die ſie hatte, zu Wercke ſetzete c). Andere hingegen wollen, daß ſolche Amalthea ſelbſt die Ziege geweſen, aus dero einem Horne Ambroſia, aus dem andern aber Nectar gefloſſen d), die auch Iuppiter hernach mit unter die Sterne verſetzet e), ein Horn aber von derſelben des Meliſſëi Töchtern zur Danckbarkeit gegeben, aus welchem ſie alles nehmen, oder ſchütten können, was ſie nur verlanget, welches denn das berühmte *Cornu Amalthéæ*, oder, wie es ſonſt noch mehr genennt wird, *Cornu Copiæ* iſt. Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Mercurius ſolches dem Herculi mit auf den Weg gegeben, da er des Geryonis Rinder holen wollen f), wobey noch andere beſagte Amalthéam zu einem Africaniſchen Frauenzimmer machen, mit welcher Ammon ſeine Liebes-Händel gehabt, und

Digitized by Google

und ihr zur Danckbarkeit ein Stück Landes gegeben, welches beſagten Nahmen bekommen, weil es nicht nur ungemein fruchtbar geweſen, ſondern auch ſelbſt die Geſtalt eines Hornes gehabt habe g). Und noch andere geben ſie für ein artiges Frauen-Zimmer bey denen Theſpiis an, mit der Hercules ſeine Händel gehabt, und da ſie ihr Geld in einem Horne aufbehalten, und, wenn Hercules was nöthig gehabt, es dazu aus ſelbigen genommen, habe man ſolches Horn für ein Horn gehalten, aus welchem man nehmen könne, was man nur wünſche h). Allein wiederum andere halten ſie für des Hæmonii Tochter, ſo ein Ochſen-Horn gehabt, aus welchem einer von Eſſen und Trincken haben können, was er gewünſchet, welches Horn denn Achelóus ehemahls dem Herculi für das gegeben, ſo ihm dieſer in ihrem Zwey-Kampfe mit einander, abgebrochen i). Wogegen viele auch ſelbſt des Achelói Horn für das Cornu Copiæ angeben, auch es nicht unfüglich auf dasjenige Stücke Land deuten, ſo Hercules durch Verſtopfung des einen Stroms des Acheloi, ſo für das eine Horn deſſelben gehalten wird, zu Wege gebracht, weil ſolches dermaſſen gut und fruchtbar geweſen, daß alles reichlich darauf gewachſen, was ſich die Menſchen zu ihrem Unterhalte wünſchen können k).

a) *Didymus apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Hygin. l. c. & Eratoſth. Cataſteriſm. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 49.*
e) *Strauch. Aſtrognoſ. §. 149.*
f) *Heſych. in* Ἀμαλθείας κέρας, *ſ. p. 69.*
g) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
h) *Palaph. c. 46.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*

AMARYNCEVS, ëi, Gr. Ἀμαρυγκεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Oneſimachi a), oder nach andern des Alectoris b), und nach den dritten des Pyttii Sohn c), ſoll mit 19. Schiffen von Mycenis mit vor Troia gegangen ſeyn; wogegen andere melden, daß ſolches nicht von ihm, ſondern erſt von ſeinem Sohne, dem Diore geſchehen d). Er ſoll ſonſt auch aus Theſſalien gebürtig, und ein ſehr guter Soldat geweſen ſeyn, weßwegen er auch von dem Augia zum Reichs-genoſſen angenommen worden e).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Euſtath. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 1.*
d) *Homer. Il. B. v. 622.*
e) *Pauſan. l. c.*

AMARVSIA, æ, iſt eben ſo viel als Amaryſia, ſo hernach zu ſehen.

AMARYNTHVS, i, Gr. Ἀμάρυνθος, ε, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen, nachdem er in einen Hirſch war verwandelt worden. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

AMARYNTHVS, i, einer von den Jägern der Dianæ, von welchem der Ort Amarynthus in Euboea den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἀμάρυνθος.

AMARYSIA, æ, Gr. Ἀμαρυσία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Amaryntho in Euboea bekommen. Sie wurde aber nicht allein hieſelbſt, ſondern auch von den Athenienſern, zuförderſt aber zu Athen ſelbſt, unter demſelben verehret a), und ſonſt auch Amarynthia, item Amarynthis genannt b).

a) *Pauſan. Attic. c. 31.*
b) *Gyrald. Syntagm. XII p. 377.*

AMASTVS, i, des Hippotæ Sohn, einer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 673.*

AMATA, æ, des Latini, Königs der Aboriginum Gemahlin, und Schweſter der Veniliæ, ſuchte auf alle Art dieſer ihrem Sohne, dem Turno, ihre Tochter Laviniam zuzuſchantzen; da aber Aeneas ſich auch als ein Freyer meldete, ließ ſie ſich die Furie Alecto zu aller nur erdencklichen Widerſetzligkeit verleiten. Sie brachte daher nicht nur ihre beyden eigenen Söhne üm, oder beraubete ſie doch der Augen, weil ſie die Schweſter dem Aeneæ verſprochen hatten a): ſondern, da ſie die Heyrath auf keine Weiſe hintertreiben kunte, indem Aeneas in dem erregten Kriege überall die Oberhand behielt, erhieng ſie ſich endlich aus deſperation ſelbſt b), oder hungerte ſich doch nach andern zu tode c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 51.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 595.*
c) *Fabius Pictor apud Seru. ad Aen. XII. v. 603.*

AMATHEA, æ, Gr. Ἀμάθεια, ας, (Tab.

Digitized by Google

(Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder ſo genannten Nereidibus a). Sie wird Lateiniſch auch Amathia, ausgeſprochen, fälſchlich aber Aemathéa genannt b).

a) *Homer. Il. C. v. 48.*

b) *Munck. ad Hygin. Praf. p. 6.*

AMATHEVS, i, Gr. Ἀμαθεύς, έως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Amathuntem in Cypern erbauet haben, und den Nahmen von ſich gegeben haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς. *Conf. Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.*

AMATHVNTIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Amathunte in Cypern hat, als woſelbſt ſie inſonderheit verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 392.*

AMATHVSA, æ, Gr. Ἀμάθουσα, ης, des Cinyræ Mutter, von welcher nach einigen auch die Stadt Amathus in Cypern den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς.

AMATHVSIA, æ, iſt ſo viel, als die Venus, oder doch ein Beynahme derſelben a), ſo mit vorhergehenden Amathuntia einerley iſt b).

a) *Tacit. Annal. III. c. 62.*

b) *Heinſius ad Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 15. v. 15.*

AMAZŌNES, um, Gr. Ἀμάζωνες, ων, (Tab. XII.)

§. 1. **Nahme.** Den Nahmen ſollen dieſe kriegeriſchen Weiber von dem α pr. und μαζὸς, die Bruſt, haben, weil ſie allen Mädgen die rechte derſelben alſofort nach ihrer Gebuhrt weggebrannt, damit ſie ihnen hernachmahls in Fechten keine Hinderung geben ſollen a). Einige hingegen leiten ihn von ἅμα, mit einander, und ζάω, ich lebe, her, weil ſie bey ein ander ohne Männer gelebet b). Und wiederum andere wollen, daß er von dem α priuatiuo und μάζα, das Brodt, herkomme, weil ſie ohne dergleichen von Eydexen, Schildkröten u. d. g. Zeuge gelebet c). So ſind auch, welche ſie von dem Ebräiſchen Worte Amaz, *fortis, ſ. robuſtus fuit,* benannt wiſſen wollen d). Lateiniſch nennen ſie einige Vnimammas e), in der Scythiſchen Sprache aber ſollen ſie Aeorpatà geheiſſen haben, welches von Aeor, ein Mann, und patà, tödten, ſo viel als Weiber heiſſen, welche die Männer umbringen f).

a) *Diodor. Sic. lib. II. c. 45. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

b) *Seru. ad Virgil. Aen. I v. 496.*

c) *Euſtath. apud Becmann. de Origin. L. L. p. 221.*

d) *VVendelin. apud eumd. p. 222.*

e) *Tatianus apud Seruium ad Virgil. Aen. XI. v. 648.*

f) *Herodot. lib. IIII. p. m. 253.*

§. 2. **Herkunft.** Sie ſelbſt gaben ſich vor des Martis Töchter an a), und andere hielten ſie hernach inſonderheit für Töchter des Martis und der Harmoniæ, einer der Naiadum b); wogegen noch andere nur eine und die andere derſelben für des Martis Töchter angeben c). Allein ſicherer werden ſie nur für gemeine Scythiſche Weiber gehalten, deren Männer unter der Anführung des Ylini und Scolopiti ſich bey Cappadocien in klein Aſien niedergelaſſen, und endlich ingeſamt im Kriege umgekommen d).

a) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*

b) *Apollon. lib. II v. 992. & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c.*

c) *Vorſtius ad Iuſtin. l. c.*

d) *Iuſtin. l. c.*

§. 3. **Unterſchied.** Sie werden nicht unfüglich in dreyerley Arten getheilet, nehmlich in die Aſiatiſchen, die inſonderheit an dem Fluſſe Thermodonte herum wohneten, deren Haupt-Stadt und Königliche Reſidenz Themyſcira war a). So dann in die Sarmatiſchen, ſo auch die Scythiſchen genannt werden b), und endlich die in Libyſchen oder Africaniſchen, welches die älteſten unter allen geweſen ſeyn ſollen c).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*

b) *Pompon. Mela de Situ Orbis lib. III. c. 4.*

c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 52.*

§. 4. **Lebens-Art.** Sie formirten in Aſien und Africa beſondere Königreiche, indem ſie ihre eigene Königinnen hatten, litten anbey, nach einigen, kein Manns-Volck unter ſich, ſondern, damit doch auch ihr Geſchlecht nicht untergehen möchte, begaben ſich zu gewiſſen Zeiten an die Gräntzen ihrer Länder, da denn das Manns-Volck aus den benachbarten Landſchaften ſich auch einfande, und ſie nach ihren Willen bediendte. Wenn ſie darauf niederkamen, behielten ſie die Mägdgen bey ſich, die

Knaben

Digitized by Google

Knaben aber brachten ſie um a), oder gaben ſie, nach andern, ihren Vätern zurück b), oder, da ſie auch nach noch andern ihre eigene Männer hatten, lähmeten ſie denſelben doch alſo fort in der Kindheit dergeſtalt Arme und Beine, daß ſie keine Waffen führen, wohl aber zu geringen und ſonſt knechtiſchen Dienſten geſchickt blieben c). Hingegen brannten ſie denen Mägdgen auf oben beſagte Art die rechte Bruſt weg, unterrichteten ſie darauf im Jagen, Reiten, Schieſſen und dergleichen Kriegs-Ubungen, bis ſie die Waffen auch zu führen geſchickt wurden d). Jedoch ſollen die in Africa allerdings ihre Männer gehabt haben, die aber alle das in der Haushaltung thun muſten, was anderweits denen Weibern oblieget; wogegen ſie thaten, was ſonſt der Männer Verrichtungen ſind. Zuförderſt wurden dieſe durchaus zu keinen Kriegs-Händeln gezogen, oder auf einige Weiſe mit zur Verwaltung des Regimentes, oder dergleichen etwas gelaſſen, woher ſie Gelegenheit nehmen können, das Weiber-Joch vom Halſe zu ſchütteln e). Die Sarmatiſchen hatten ebenfalls ihre Männer, mit denen ſie zugleich in Krieg giengen, brannten indeſſen aber doch ihren Mägdgen die Brüſte auch ab, und führeten ſie von erſter Kindheit zu lauter Kriegs-Dingen an, von denen keine denn eher heyrathen durfte, bis ſie nicht erſt einen Feind erleget hatte f). Und dieſe ſollen denn auch Sauropatides geheiſſen haben, weil ſie die σαύρας, oder Eydexen zuſtoſſen und zu eſſen gewohnt geweſen g).

a) *Iuſtin lib. II. c. 3. §. 11.*
b) *Iornandes apud Bernegg. ad Iuſtin. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. II. c. 45.*
d) *Id. ib. c. 46. & Iuſtin. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. III. c. 53.*
f) *Mela l. c.*
g) *Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες.

§. 5. **Tracht und Waffen.** Sie giengen mit der rechten Seite bis unter die Bruſt bloß, das übrige aber war mit der Kleidung bedecket, doch gieng ihnen auch dieſe nicht weiter als bis unter die Knie a), wobey denn die Königinnen balteos, oder Wehren-Gehencke auch wohl von Golde trugen b), und bedieneten ſich anbey die Africaniſchen inſonderheit zu Waffen der Lantzen, Schwerdter und Pfeile, ſtatt der Harniſche aber bedeckten ſie ſich mit groſſen Schlangen-Häuten c). Doch führeten auch die Aſiatiſchen ihre Lantzen d), und die Sarmatiſchen inſonderheit ihre Bogen und Pfeile e), wobey die Bipennes oder Streit-Aexte f), und die Peltæ g), beynahe für gantz eigene Waffen und Rüſtungen der Amazonen gehalten werden, und waren ſie übrigens ingeſamt ſo wohl zu Fuſſe, als auch zu Pferde zu fechten gewohnt, als deren die Myrina allein bis 2000. mit unter ihrer Armee hatte h).

a) *Vid. Nummus XVII. in Scena Troica Lud. Smids, & Curtius lib. VI. c. 5. §. 27.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 492. & ad eum Taubm. l. c.*
c) *Diod. Sicul. lib. III. c. 54.*
d) *Curtius l. c.*
e) *Mela lib. III. c. 4.*
f) *Vetus Schol. ad Stat. Theb. XII. v. 526.*
g) *Barth. ad eumd. l. c. v. 528.*
h) *Diod. Sicul. l. c.*

§. 6. **Bekannteſte Heldinnen derſelben.** Dieſe ſind die

Ocyale,	Dioxippe,
Iphinome,	Xanthe,
Hippothoë,	Otrere,
Antioche,	Laomache,
Glauce,	Agaue,
Theſeis,	Hippolyte,
Clymene,	Polydora,
Pentheſiléa a).	Aella,
Philippis,	Prothoë,
Eriboea,	Celæno,
Eurybia,	Phobe,
Deianira,	Aſteria,
Marpe,	Tecmeſſa,
Alcippe,	Menalippe,
Antiope b),	Marpeſia,
Lampedo,	Orithyia,
Thaleſtris c),	Smyrna d),
Sinope e),	Myrina,
Mitylene,	Cyme,
Pitane,	Priene f),
Tragia,	Iſocratia,
Theba,	Palla,
Coea,	Coenia g) und Anæa h).

a) *Hygin. Fab. 163.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
c) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
d) *Tan. Faber ad Iuſtin. l. c.*
e) *Voſſ. ad eumd. l. c.*
f) *Diod. lib. III. c. 55.*
g) *Steph. Byz. in* Θηβαις.
h) *Id. in* Ἀναία.

§. 7. Tha-

§. 7. **Thaten.** Die Africaniſchen Amazonen brachten zu erſt die Inſul Heſperiam unter ihre Gewalt, worauf ſie auch viel andere Africaniſche Nationes ſich unterwürfig machten, und in dem Tritoniſchen See ihre Haupt-Stadt erbaueten a). Hierauf griffen ſie in die 32000. ſtarck unter ihrer Königin Myrina die Atlantéos an, eroberten die Stadt Cercenen und machten alles erwachſene Mannns-Volck darinne nieder, das andere aber nebſt dem Weibes-Volcke führeten ſie gefangen weg, worauf ſich denn die andern aus Furcht eines gleichen Tractamentes gutwillig ergaben. Und weil dieſe Atlantéi an den Gorgonibus, auch einer dergleichen weiblichen Nation, ihre ſteten Feindinnen hatten, griffen ſie auf dieſer Veranlaſſen auch ſelbige an, und erlegeten ſie in einer harten Schlacht, worinne ſie denn zugleich auf die 3000. gefangen nahmen b). Indem ſie aber dieſe etwas unachtſam verwahreten, wurden ſie von ihnen im Schlafe mit ziemlichen Verluſte angegriffen, doch erholeten ſie ſich auch bald wieder, und machten alle gefangenen vollend nieder. Hierauf machte ſich die Myrina in Egypten, und ſtiftete mit dem Horo, der Iſidis Sohne, Freundſchaft, ſchlug die Araber, bemächtigte ſich Syriens, und empfing von den Ciliciern ihre Geſchencke, die ſie dafür in ihrer Freyheit ließ. Von dar gieng ſie gegen den Berg Taurus, unterwarf ſich daſige Nationen, und ließ endlich den Fluß Caicum das Ende ihre Züge ſeyn. Sie erbauete dabey die Stadt Myrinam, Cymen, Pitanen und Prienen, deren erſtern ſie alſo von ſich, wie den andern von ihren Generalinnen die Nahmen gab. Auch eroberte ſie die Inſul Lesbum, worinne ſie die Stadt Mitylenen erbauete, und ihr den Nahmen von ihrer Schweſter gab, widmete anbey die Inſul Samathracen der Cybelæ, und wurde endlich in einer Schlacht mit dem Mopſo und Sipylo erleget, und da die Thracier die übrigen Amazonen dieſer Gegend allzuſehr beläſtigten, machten ſie ſich endlich wieder in Libyen zurück, woſelbſt ſie aber endlich ingeſamt von dem Hercule aufgerieben worden c). Was aber die Aſiatiſchen Amazonen anbelanget, errichteten ſie ihr Reich, als obenbeſagter Maſſen ihre Männer größten Theils in dem Kriege auswerts geblieben waren, räumeten anbey die übrigen auch vollend aus dem Wege, und griffen darauf, ihre Männer zu rächen, die an, welche ſie erleget hatten, die ſie auch glücklich ſchlugen und zum Frieden zwungen. Ihre beyden Königinnen hieſſen Marpeſia und Lampedo, von denen eine zu Hauſe blieb, die andere aber auſſer Landes commandirete. Sie brachten darbey einen groſſen Theil von Europa unter ſich, eroberten auch viele Städte in Aſien, erbaueten hieſelbſt die Stadt Epheſum und giengen größten Theils mit einem groſſen Raube wieder nach Hauſe. Indem aber ſolcher Geſtalt die Marpeſia in Aſia ſehr ſchwach blieb, wurde ſie von den benachbarten Feinden überfallen, und mit allen dem ihrigen aufgerieben. Ihr ſuccedirete mithin ihre Tochter Orithyia, die ſich dergeſtalt formidable machte, daß auch Euryſthéus dem Herculi als eine vermeyntlich unmögliche Sache, ihm dero Waffen zu holen anbefahl. Er überfiel alſo dieſe unverſehens mit 9. Schiffen der tapferſten Leute, und weil die Orithyia mit einer Armee auswerts Krieg führete, war es ihm ein leichtes, die Antiopam, ſo damahls zu Hauſe commandirete, zu überwinden, wobey er dero Schweſtern, die Menalippen und Hippolyten, gefangen bekam. Als die Orithyia darauf zurück kam, verſtärckete ſie ſich mit des Sagei, Königs der Scythen, Hülfe, und überzog damit die Athenienſer, um zuförderſt die Hippolyten, ſo Theſeus mit weggeführet und geheyrathet hatte, wieder zu befreyen. Allein ehe es noch zum Treffen kam, entzweyete ſie ſich mit des Sagei Völckern, die ſich denn von ihr abſonderten, und alſo den Athenienſern Gelegenheit gaben, ſie in die Flucht zu ſchlagen. Jedoch leiſteten indeſſen erwehnte Scythen ihr ſo ferner Schutz, daß ſie ſicher wieder in ihr Reich zurück kommen kunte, in welchem der Orithyiæ die Pentheſilea folgete, ſo dem Priamo nach Troia zu Hülfe gieng, allein auch mit den meiſten ihrer Leute in ſolchem Kriege umkam, und, da ſie alſo ſehr geſchwächet waren, erhielten ſie ſich zwar kümmerlich vollend biß auf des Alexandri M. Zeiten, als welchem noch deren Königin Thaleſtris eine Viſite gab, worauf ſie nach und nach ingeſamt vollend vergangen d). Die Scythiſchen Amazonen ſollen von denen Aſiatiſchen abſtammen. Maſſen, als

Digitized by Google

die Griechen dereinſt in einem Kriege mit ihnen, 3. Schiffe voll gefangen mit wegnehmen wolten, ſollen ſie ſich ihrer Feinde bemächtiget, und ſie ingeſamt umgebracht haben. Indem ſie aber auch nicht wuſten, wie ſie das Schiff regieren ſolten, haben ſie es treiben laſſen, wo es hingekommen, und, da ſie endlich an das Ufer der Mœotiſchen See angeländet, ſind ſie ausgeſtiegen, und, da ſie ungefehr auf eine Heerde Pferde, ſo auf der Weyde waren, geſtoſſen, haben ſie ſich derſelben bemächtiget, und damit auf die Scythen geſtreiffet. Dieſe haben ſie erſt ingeſamt für Männer angeſehen, allein, da ſie einige von ihnen gefangen bekommen, und geſehen, daß es Weiber ſeyn, haben ſie geſuchet, ſie auf ihre Seite zu bringen, welches denn endlich auch angegangen. Weil ſie aber unter denen andern Scythiſchen Weibern nicht bleiben wollen, haben ſie ihre Männer beredet, ſich mit ihnen anders wohin zu begeben, da ſie denn mit ihnen in Sarmatien gezogen, und daſelbſt ihre vorige Amazoniſche Lebens-Art ſo ferne fortgeſetzet, daß ſie mit ihren Männern zugleich gejaget, in Krieg gezogen, und was dergleichen mehr geweſen, auch das Geſetz beybehalten, daß keine von ihnen heyrathen dürfen, ſie habe denn vorher einen Feind erleget, daher auch manche unter ihnen, aus Ermangelung der Gelegenheit, dem Geſetze nachzukommen, eine alte Jungfer bleiben müſſen e).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*
b) *Id. ib. c. 54.*
c) *Id. ib. c. 55.*
d) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
e) *Herodot. Melpom. p. m. 283.*

§. 8. **Wahre Beſchaffenheit.** Daß es iemahls dergleichen gegeben, leugnen einige allerdings a), und andere glauben, daß ſie Männer geweſen, ſo lange Kleider getragen, die Bärte abgeſchoren, und die Haare aufgeknüpfet gehabt, und alſo für Weiber angeſehen worden b). Jedoch da ſo viel andere glaubwürdige Hiſtorici ihrer Meldung thun, ſind ſie ſo ſchlechter dings nicht in Zweifel zu ziehen, ob wohl ſonſt auch viel fabelhaftes in denen Erzehlungen von ihnen mit unterläuft, wovon denn mit mehrern nachzuſehen Geropius Becanus in ſeinen Amazonicis und Petrus Petitus in ſeiner Diſſertation, de Amazonibus.

a) *Strabo Lib. XI. p. m. 111.*
b) *Palephat. de Incredibil. c. 33.*

AMAZONIVS, i, Gr. Ἀμαζόνιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeine Capelle zu Pyrrhicho in Laconica hatte, welche einige Weiber, ſo aus der Gegend des Thermodontis dahin gekommen, errichteten. Den Nahmen hatte er von den Amazonen, welche biß in die Gegend ſolches kleinen Tempels ehemahls gekommen ſeyn ſolten, und weil ſie von dar an wieder zurück gegangen, hatte man auch der Dianæ Aſtrateæ deßhalber ein dergleichen ſacellum in daſiger Gegend aufgebauet. *Pauſan. Lacon. c. 25.*

AMBRACIA, æ, Gr. Ἀμβρακία, ας, (Tab. XII.I.) des Apollinis Tochter, von der die Stadt Ambracia in dem Epiro den Nahmen führete. *Ant. Liberal. Met. c. 4.*

AMBRAX, acis, Gr. Ἄμβραξ, ακος, (Tab. XXVI.) des Theſproti Sohn, und Laocoontis Enckel, von welchem nach einigen auch die Stadt Ambracia den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀμβρακία.

AMBROSIA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 192.*

AMBROSIA, æ, Gr. Ἀμβροσία, ας, war das Brod, welches die Götter eſſen ſolten a). So war es auch eine ungemein wohlriechende Salbe, mit welcher ſich die Götter zu ſalben, geglaubet wurden b). Ja alles, was vortreflich und göttlich zu ſeyn ſchiene, wurde Ambroſia genennet c). Immittelſt heiſſet es inſonderheit etwas unſterbliches, nehmlich von dem α privat. und *βροτός, mortalis* d). Daher denn auch geglaubet wurde, daß ein Menſch dadurch unſterblich gemachet, oder doch vor allem Unglück bewahret werden könne e). Wie denn daher auch die Tethis ihren Sohn den Achillem damit beſtrich, als ſie durch das Feuer das, was ſterblich an ihm war, wegnehmen wolte, weil ſolche Ambroſia auch ſo fern des Feuers Gewalt hemmete, daß es dem nichts ſchaden kunte, ſo damit beſtrichen war g).

a) *Ovid. ex Ponto lib. I. Ep. 10. v. 11.*
b) *Virgil. Aen. XII. v. 419. & ad eum Servium l. c. item ad Aen. I. v. 403.*
c) *Emmeneſſ. ad Virgil. I. v. 403.*
d) *Beemann. Orig. L. L. in* Nectar.
e) *Vet. Schol. ad Stat. Theb. lib. VIIII. v. 731.*

f) *Apol-*

f) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 6.*

AMBRYSSUS, i, Gr. Ἄμβρυσσος, ου, ein alter Heros, von dem die Stadt Ambryſſus in Phocide den Nahmen hatte.
Pauſan. Phoc. c. 36.

AMBULIA, æ, Gr. Ἀμβουλία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, ſo ihren Altar zu Lacedæmon hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMBULII, orum, Gr. Ἀμβούλιοι, ων, iſt ein Beynahme des Caſtoris und Pollucis bey eben ermeldeten Lacedæmoniern.
Pauſan. Lacon. c. 13.

AMBULIUS, ii, Gr. Ἀμβούλιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, auch bey den Lacedæmoniern. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

AMESTRIUS, ii, Gr. Ἀμέστριος, ου, (Tab. XVII) des Herculis Sohn, welchen er mit der Eone, einer von des Theſpii 50. Töchtern, zeugete. *Apoll. lib. II. c. 7. §. 8*

AMICA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo von den Athenienſern verehret wurde, und den Nahmen daher hatte, weil ſie amicos und amicas mit einander vereinigte. *Pomey Panth. P. I. p. 88.*

AMICITIA, æ, (Tab. I.) der Nacht und des Erebi Tochter a), wurde auch als eine Göttin angeſehen, und zwar ſoll ſie bey den Römern alſo ſeyn gebildet worden, daß ſie eine junge Perſon mit entblöſtem Haupte, und mit einem ſchlechten Rock angezogen, vorgeſtellet, auf deſſen Säumen geſchrieben geſtanden, *Mors & Vita*, Leben und Tod, auf ihrer Stirn aber *Aeſtas & Hyems*, Sommer und Winter. Die eine Seite ſey biß auf das Hertz hinein offen geweſen, woſelbſt geſtanden, *Longe & Prope*, worauf ſie ſelbſt mit der einen Hand gewieſen; da denn die junge Geſtalt bedeutet, daß eine wahre Freundſchaft nie veralte; der entblöſte Kopf, daß ſie allen parat ſey; der ſchlechte habit, daß man ſich dergleichen vor einen Freund anzuziehen, nicht ſchämen ſolle; die Worte Vita & Mors, daß man einem Freund biß an den Tod zu bleiben verbunden ſey; die Worte Aeſtas & Hyems, daß man weder in guten und böſen Tagen von ihm abſtehen ſolle; die offene Seite, daß ein Freund vor dem andern nichts verberge; die Worte Prope & Longe, daß weder die Länge der Zeit noch die Weite der Oerter die wahre Freundſchaft aufhebe b).

a) *Hygin Præf. p. 2.*
b) *Anonym. apud Gyrald. Syntagm. I. p. 53.*

AMICUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er inſonderheit führet, ſo fern er für den Gott des Gewinſtes, zuförderſt aber der Findung verborgener Schätze gehalten wurde.
Horat. lib. II. Sat. 6. v. 12. & ad eum Desprez. l. c. itemque Perſius Sat. II. v. 11. & ad eum Farnabius l. c.

AMINIAS, æ, Gr. Ἀμινίας, ου, war einer von den Liebhabern des Narciſſi, da er aber von ſolchen nicht allein nichts geachtet wurde, ſondern auch noch darzu ein Schwerdt zugeſchickt bekam, erſtach er ſich damit vor des Narciſſi Thüre, indem er vorher die Götter um Rache eyfrigſt angeruffen, der er auch ſo fern gewehret wurde, daß Narciſſus ſich in ſich ſelbſt verliebete, und aus ſolcher närriſchen Liebe ſich ſelbſt wiederum umbrachte, aus deſſen Blute ſodann die erſten Narciſſen herfür wuchſen. *Conon Narrat. 24.*

AMISODARUS, i, Gr. Ἀμισώδαρος, ου, ein Lycier, welcher die Chimæram auferzog, und ſeine Söhne mit vor Troia verlohr. *Homer. Il.* Π. *v. 328. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

AMMAS, Gr. Ἀμμάς, ein Beynahme der Rheæ, Cereris und anderer a), welcher ſonſt auch ἀμμὰ und ἀμμία ausgeſprochen wird, und ſeinen Urſprung aus dem Ebræiſchen hat b).

a) *Heſych. in* Ἀμμὰς *ſ. pag. 74.*
b) *Ioſ. Hill apud Schreuel. ad Heſych. l. c.*

AMMAS, der Dianæ Amme.
Heſych. in Ἀμμὰς *ſ. pag. 74.*

AMMON, ônis, Gr. Ἄμμων, ωνος.

§. 1. Nahme. Den Nahmen dieſes Egyptiſchen Gottes, welcher ingemein für der Grichen Ζεὺς, und die Römer Iuppiter gehalten wird, führen einige her von ἄμμος, der Sand, weil er zuerſt in einer Sand-Wüſten geſehen worden a), oder auch, weil ſein fürnehmſter Tempel und Oraculum in einer dergleichen Gegend lag b); Andere leiten ihn von dem Egyptiſchen Worte Ammum ſ. Ammus, ſo eben ſo viel als der Grichen Ζεὺς heiſſen c), ſonſt aber an ſich ſo viel, als Occultus bedeuten ſoll d), die dritten aber von Ham ſ. Cham des Noah Sohne e), die vierdten, von dem Ebræiſchen Worte Chamah, die Sonne f), und die fünften, von dem Perſiſchen Worte Achaman g), und iſt es übrigens

faſt

Digitized by Google

faſt einerley, ob man Ammon oder Hammon ſchreibe h).

a) *Feſtus lib. VIII. p. m. 1155.*
b) *Voſſius Etymolog. in* Ammoniacum.
c) *Herodot. Euterp. p. m. 104.*
d) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*
e) *Id. ib. & Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. 30. Conf. de Pinedo ad Steph. Byz. in Ἀμμωνία, & Heſych. in Ἀμμοῦς ſ. pag. 74.*
f) *Voſſ. ll. cc.*
g) *Ioſ. Scaliger apud Voſſ. Etymol. l. c.*
h) *Voſſ. Etymol. l. c. p. 28. & Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

§. 2. **Eltern.** Dafern er eine Perſon mit dem Cham oder Ham iſt, ſo iſt auch der Vater deſſelben Noah, und, wie man will, die Mutter Tithea a) oder Naëma b), bekannt genug; oder, da er auch der Griechen Ζεὺς und der Lateiner Iuppiter iſt, weiß man auch, daß der Vater Saturnus und die Mutter Rhea geweſen ſeyn ſoll c). Allein, weil ſolches dennoch nur Muthmaſſungen ſind, ſonſt aber auch nicht gemeldet wird, wer deſſen Eltern geweſen, ſo fern er inſonderheit Ammon genennet wird, ſtehen ſie hier auch nicht zu melden.

a) *Scipio Sgambartus apud Fabr. Cod. Pſeudepigr. V. T. p. 274.*
b) *Richard. Simon. apud eumd. l. c.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König eines Theils von Libyen, oder Africa, und hatte die Rheam, des Cœli Tochter und Schweſter des Saturni zur Gemahlin. Indeſſen als er dereinſt in ſeinem Königreiche umher zog, traf er auch ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, die Amalthéam an, mit welcher er den Dionyſum oder Bacchum zeugete, ihr aber ein Stück Land verehrete, ſo wegen ſeiner krummen Lage und ungemeinen Fruchtbarkeit, das Cornu Amaltheæ, genannt wurde, von welchem geglaubet wurde, daß man alles daraus haben könne, was man nur von Eſſen, Trincken, u. d. g. verlange. Weil ſich inzwiſchen aber Ammon vor ſeiner Frauen Eiferſucht furchte, ſchaffete er den Dionyſum heimlich in die Stadt Nyſam a). Allein da dieſer ſich mit der Zeit ſehr hervor that, und Rhea ihn gerne gefangen gehabt hätte, Ammon aber keine Luſt dazu hatte, ſchiede ſie ſich von ihm, und verheyrathete ſich dagegen wieder an ihren Bruder, den Saturnum, welchen ſie auch zu einem harten Kriege wider den Ammonem aufbrachte, worinnen dieſer letzlich den kürtzern zog, und endlich gar in Cretam entfliehen muſte b). Indem aber die Titanes, oder des Saturni Brüder, ihn hier auffſuchten, kam ihm Minerua und Dionyſus mit einer guten Armee zu Hülfe, und da es zur Schlacht gerieth, wurden die Titanes aufs Haupt geſchlagen, worauf aber auch ſo wohl Ammon als Dionyſus von denen Menſchen hinweg, und unter die Götter genommen wurden c). Als hernach Bacchus mit ſeinem Heer durch Libyen zog, und in dem Sande mit ſelbiger inſonderheit, wegen Mangel des Waſſers faſt umkam, zeigete ſich von ungefehr ein Widder in demſelben, nach welchem denn die Soldaten zu lieffen, der aber auch ausriß, indeſſen aber doch ſeine Verfolger an einen Ort führete, wo ſie Waſſers genug fanden, und, da er darbey verſchwand, urtheilete Bacchus, daß ſolcher der Iuppiter Ammon geweſen, und errichtete ihm daher in ſolcher Gegend einen gar beſondern Tempel, des Widders Figur aber ſetzete er mit unter die Sterne, welcher denn daher das erſte Zeichen des Thier-Kreyſes iſt d). Und da auf eine Zeit Hercules den Iouem bath, ſich von ihm ſehen zu laſſen, zeigete er ſich ebener maſſen alſo, daß er ſich in ein Widder-Fell eingewickelt hatte, von dem der Kopf abgeſchnitten war e)

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68.*
b) *Id. ib. c. 71.*
c) *Id. ib. c. 73.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
e) *Herod. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 107.*

§. 4 **Bildung.** Er wurde ingemein als ein Mann mit einem Widder-Kopfe gebildet, entweder, weil er unter der Geſtalt eines Widders erſchienen war a), oder auch, weil er in dem Kriege einen Helm trug, auf dem oben ein Widder-Kopf ſtatt des Inſignis, oder Wahrzeichens geweſen, oder auch, weil er würcklich ein paar kleine Hörner an den Schläfen hatte b). Einige wollen anbey, er habe biß an den Nabel die Geſtalt eines Widders gehabt c), und andere, daß er wenigſtens in ſeinem berühmten Tempel in Libyen, wie ein Vmbelicus oder kleiner Kegel von Smaragden und andern Edelgeſteinen gebildet geweſen d). Allein, da ſolcher Vmbelicus dennoch keine Ge-

Digitized by Google

Geſtalt geben will, ſo paſſable ſcheinet, und es auch bloſſe Muthmaſſungen ſind, daß anders ſolcher Ammon nach ſeiner Geſtalt, anders nach ſeiner Gottheit gebildet worden e), wollen andere für Vmbelicus lieber Vmbriculus leſen, welches eine Art Schafe in Africa war, ſo von einem Muſmone und Schafe gezeuget waren, ſtatt der Wolle Ziegen-Haare, anbey 2. 4. biß 6. Hörner hatten, unter dergleichen Geſtalt auch ſolcher Ammon auf einer alten Müntze des Batti vorgeſtellet wird f). Hingegen ſtelleten ihn die Grichen nur als eine Hermam, nehmlich als einen viereckichten und ſpitzig zugehenden Stein, oben aber mit einem Kopfe und Hörnern für g).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. II p. 107.*
c) *Modius & Palmerius ad Curtium lib. IIII. c. 8.*
d) *Curtius l. c. & ad eum Raderus l. c.*
e) *Id. ad eumd. l. c.*
f) *Iſaac. Voſſius ad Pomp. Mela lib. I. c. 8. p. 46.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 32.*

§. 5. **Verehrung.** Seinen fürnehmſten Tempel, nebſt einem durch alle Welt berühmten Oraculo hatte er in der von ihm benannten Landſchaft Ammonitide a), oder Ammoniaca, welche ein Theil von Marmarica mediterranea war b). Es ſoll aber ſolchen Tempel zuerſt Bacchus erbauet haben c), wogegen andere für deſſen Stifter Hiarbam angeben d), und wollen einige, daß die Ceremonien ſolchen Gott daſelbſt zu verehren, von denen Juden entlehnet worden, weil der oberſte Prieſter, wie auch die andern Prieſter faſt auf eine Art mit dem Hohen-Prieſter, und denen übrigen Prieſtern der Jüden gekleidet gegangen, anbey ein ſtets brennend Feuer hieſelbſt nicht weniger, als in dem Tempel zu Jeruſalem, unterhalten worden e). Hiernächſt hatte ſolcher Ammon auch ſeinen bekannten Tempel in der Inſul Meroë in Egypten, und wurde nicht weniger auch in Grichenland verehret, indem er ebenfalls ſeine Tempel zu Lacedæmon f), und zu Theben hatte g).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. p. 75.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 2. p. 204.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 198. & ad eum Servius l. c.*
e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
f) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
g) *Id. Bœot. c. 16.*

§. 6. **Eigentliche wahre Beſchaffenheit.** Daß er ein König in Africa geweſen, kan man denen, ſo es fürgeben, noch wohl glauben a), daß er aber auch des Noah Sohn, Cham oder Ham geweſen, ſuchen zwar andere zu erweiſen b); allein, da die Beweißthümer meiſt nur auf die Gleichheit der Nahmen, oder doch ſonſt gar ſchlechten Gründen beruhen, iſt dißfalls nichts für ſicher anzunehmen. So will es auch keinen Stich halten, daß ſolcher Ammon der ſonſt bekannte Iuppiter der Grichen und Römer ſey, weil Ammon nothwendig einer der erſten und älteſten Götter der Egypter ſeyn müſſen, Iuppiter oder Ζεὺς aber erſt der letzte unter denen Semidëis geweſen, wie einige mit mehrern zu erweiſen ſuchen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
b) *Bochart. Phal. lib. IIII. c. 1. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. m. 30. & Huetius D. E. Propoſ. IIII. c. 11. §. 1.*
c) *Perizon. Origin. Aegypt. c. 5. p. 76.*

AMMONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie mit von denen in Eleide verehret wurde, als die unter denen Grichen inſonderheit auch unterſchiedene von denen Libyſchen Göttern angenommen hatten. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

AMNISIADES, um, Gr. Ἀμνισιάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo dieſe ihre Benennung von der Stadt Amniſo in Creta haben. *Steph. Byz. in Ἀμνισὸς, & Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 15.*

AMNISIDES, um, Gr. Ἀμνισίδες, ων, ſind bey dem Callimacho a) einerley mit vorigen.

a) *Hymn. in Dian. v. 15. & ad eum Schol. l. c.*

AMOEME, es, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danäi, ſo nach dem Befehl ihres Vaters auch ihren Bräutigam, den Polydectorem, die erſte Hochzeits-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

AMOPAON, ŏnis, Gr. Ἀμοπάων, ονος, des Polyæmonis Sohn, welchen Teucer unter andern mit vor Troia erſchoß. *Homer. Il. Θ. v. 276.*

AMOR, ŏris, iſt ingemein ſo viel als Cupido, ſo daher nachzuſehen. Jedoch aber

Digitized by Google

wird auch ein anderer Amor für einen Sohn des Erebi, und der Nacht angegeben, und auf die böſen Begierden derer Menſchen gedeutet, dawieder ein anderer Amor iſt der Amor diuinus, wie ſolchen ein unverderbtes Gemüth heget, und noch ein anderer der Amor medius, ſo zwiſchen beyden das Mittel hält a). So wurde auch ein Amor alſofort nach dem Chao mit der Erde und dem Tartaro gezeuget b), und war wenigſtens allerdings von dem Cupidine unterſchieden c), bedeutete auch ſonſt eigentlich die Liebe zu etwas, ob man ſolches gleich nicht begehret, oder doch die Liebe, ſo vor der Begierde oder Cupidine hergehet d).

a) *Plato & Cicero apud Boccacc. Geneal. Deor. lib. I. c. 16.*
b) *Theogn. v. 120. & Heſiod apud Pauſan. Bœot. c. 27.*
c) *Heſiod. Theogn. v. 201.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*

AMO'RES, um, ſind ingemein ſo viel als Cupidines, iedoch aber, da der rechte Cupido der Veneris Sohn iſt, ſind dieſe nur der Nymphen Söhne a). Jhrer ſollen unzehlich viel ſeyn b), und zwar darum, weil ſie der Menſchen Affecten und Begierden bemercken, welche auch auf keine Art zu zehlen ſtehen c). So fern aber der eigentliche Cupido mit darunter verſtanden wird, ſind ihrer doch nur zweene, nehmlich Eros und Anteros, ſo beyde für der Veneris Söhne angegeben werden d).

a) *Claud. de Nupt. Honor. & Mar. v. 74.*
b) *Philoſtratus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
c) *Voſſ. l. c.*
d) *Ovid. Faſt. IIII. v. 1. & Voſſ. l. c.*

AMPHIA'LVS, i, Gr. Ἀμφίαλος, ου, des Polinii Sohn, welcher in den Ritter-Spielen bey des Vlyſſis Abweſenheit in Phæacia den beſten Preiß im Springen erhielt.
Homer. Odyſſ. Θ. v. 114. & 128.

AMPHIA'LVS, i, (Tab XXIIII.) des Neoptolemi Sohn, welchen er mit der Andromache, des Hectoris ehemahliger Gemahlin, als ſeiner nachmahligen Sclavin, zeugete a), den aber ſonſt faſt alle andere für Amphialum, Moloſſum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 123.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

AMPHIA'NAX, actis, Gr. Ἀμφιάναξ, ακτος, König in Lycien, welcher nicht allein den vertriebenen Prœtum gütig aufnahm, ſondern ihm auch ſeine Tochter, Antéam, oder, wie ſie Homerus nennet, Sthenobœam, zur Gemahlin gab, und endlich mit denen zugegebenen Lyciſchen Völckern in den Stand ſetzete, daß er die Stadt Tirynth erobern, und mithin ſeinen Zwillings-Bruder Acriſium dahin bringen kunte, daß er ihm auch einen Theil derer väterlichen Länder überlaſſen muſte. *Apoll. lib. II. c. 2. §. 1.*

AMPHIARA'VS, äi, Gr. Ἀμφιάραος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er daher bekommen haben, daß beyde Eltern ſeiner Mutter die Götter gebethen haben ſollen, daß ſie ihre Tochter mit ihm ohne Schmertzen wolten niederkommen laſſen a). Wannenhero er denn von ἄμφω und ἀράομαι zuſamme geſetzet ſeyn muß, wovon jenes ſo viel als *ambo*, oder beyde, und dieſes ſo viel, als *precor*, oder ich bitte heißt.

a) *Hephæſt. lib. III. m. 313.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen ſelbſt Apollo a), nach andern aber Oecleus b), oder, wie er auch geſchrieben wird, Oicleus c), ſo nach dem Griechiſchen Ὀικλῆς d), auch Oicles gegeben wird e); ſeine Mutter aber die Hypermeſtra f), oder, wie ſie auch genannt wird Hypermneſtra g), nicht aber die Clytæmneſtra h), und zwar war ſolche auch nicht des Theſpii i), ſondern Theſtii Tochter k).

a) *Hygin. Fab. 70. & 128.*
b) *Id. Fab. 70. & 128.*
c) *Id. Fab. 250.*
d) *Kuhn. ad Pauſan. Eliac. poſt. c. 17.*
e) *Interpres Pauſaniæ l. c. & Apollodori lib. III. c. 6. §. 2.*
f) *Hygin. Fab. 70. 73.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 21.*
h) *Hygin. Fab. 250.*
i) *Id. Fab. 70.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war ein beſonderer Wahrſager a), und hatte ſeine Prætenſion gegen den Adraſtum auf das Königreich Argos. Jndem er aber die Sache auf ſeiner Gemahlin, der Eriphyles, Entſcheidung ankommen ließ, ſprach ſolche wider ſein Vermuthen das Reich ſelbſt dem Adraſto, als ihrem Bruder, zu b). Als hierauf der Zug wider Theben vorgenommen werden ſolte, und er wuſte, daß er in demſelben umkommen würde, wolte er durch-

Digitized by Google

durchaus nicht mit, widerrieth auch das gantze Unternehmen denen übrigen, als von denen ihm gleichfalls bekannt war, daß keiner, als Adraſtus, mit dem Leben davon kommen würde c). Er verſteckete ſich auch daher aufs ſorgfältigſte, ſo, daß niemand wuſte, wo er hin gekommen, als ſeine Gemahlin d). Weil ihm aber ſolche dennoch gegen eine güldene Hals-Kette, welche die Minerua ehemahls der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit mit dem Cadmo geſchencket hatte, dem Polynici verrieth e), oder doch ſonſt mit in den Krieg zu gehen verurſachte f), befahl er auch ſeinem Sohne, dem Alcmæoni, ſolche Boßheit und Verrätherey an ſeiner Mutter nach ſeinem Tode zu rächen g). Er trat alſo den fatalen Zug mit an, und, da ſie unter Wegens dem Opheltæ zu Ehren die Nemæiſchen Spiele hielten, erlangete er im Wett-Lauffen und mit dem Diſco den Preiß h), erwieß ſich auch in dem erfolgeten Kriege ſelbſt, als ein guter Soldat, erlegete inſonderheit den Menalippum, des Aſtaci Sohn, ſo den Tydeum in den Leib bleſſiret hatte. Weil er aber auch dieſes beſtändiger Feind war, indem auf ſeinem Betrieb inſonderheit ſolcher Zug war vorgenommen worden, überbrachte er ihm den abgehauenen Kopf des Menalippi, der denn aus Rachgierde denſelben von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, dadurch ſich aber die Mineruam zur Feindin machete, die ſonſt von dem Ioue abgeſchicket war, ihn nicht nur zu heilen, ſondern auch gar unſterblich zu machen. Weil es aber auch das Schickſaal ſo mit ſich brachte, daß er von dem Periclymeno ſolte verwundet werden, ſaluirte er ſich noch vorher gegen den Fluß Iſmenum; allein es ſpaltete Iuppiter mit einem Donnerſchlage die Erde vor ihm auseinander, daß er mit ſamt ſeinem Auriga, dem Batone, ingleichen Pferden und Wagen in die Gruft hinab fuhr, und niemahls wieder geſehen, wohl aber von dem Ioue unſterblich gemachet wurde i). Er war hierbey aber ſelbſt ſo deſperat, daß als die Pferde um die Kluft ausweichen wolten, er ſie ſelbſt in ſolche hinab trieb k), wobey ihm aber auch Tages vorher die glückliche Vorbedeutung geſchehen, daß ein Adler ſeinen Spieß nahm, ihn in die Höhe führete und ſo dann wider fallen ließ, der denn nicht allein in die Erde zu ſtehen kam, ſondern auch ſo fort in einen Lorber-Baum verwandelt wurde l). Indeſſen aber ſind auch, welche ſagen, daß nur Wagen und Pferde verlohren gegangen, er ſelbſt ſich aber noch ſalviret habe m). Oder, da er ja in die Hölle mithin abgefahren, ſey er doch bald wieder durch einen beſondern Brunnen bey den Oropiis herauf gekommen, als er bereits zu einen Gott geworden n). Immittelſt aber wurde doch der Ort, wo der Wagen verſchlungen worden, von ſolchem Harma genannt, weil ἅρμα im Griechiſchen einen Wagen bedeutet, und ſolcher mit beſondern Säulen eingefaſſet, da denn fürgegeben wird, daß ſich auf ſolche kein Vogel ſetzet, und auf dem Platze niemahls kein Graß wieder gewachſen, oder ihn auch weder ein zahmes, noch wildes Thier berühret habe o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 2.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 73.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. l. c. §. 4.*
i) *Id. ib. §. 8.*
k) *Stat. Theb. lib. VII. v. 818.*
l) *Triſimachus apud Plutarch. Parallel. c. 6.*
m) *Strabo lib. VIIII. p. m. 136. & Barth. ad Stat. l. c. v. 818.*
n) *Pauſan. Attic. c. 34.*
o) *Id. Bœot. c. 8.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde zu erſt von denen zu Oropo mit unter die Götter gerechnet, und zwar baueten ſie ihm 12. Stadia von der Stadt an dem Orte, wo er von der Erde verſchlungen worden ſeyn ſolte, einen Tempel von weiſſen Steinen, worinnen auch ſeine Statua von dergleichen Steine zu ſehen war a). Denen Oropirern thaten es ſo dann auch andere Griechiſche Städte b), zuförderſt aber die zu Argis nach, als welche ihm auch ſeinen beſondern Tempel widmeten c). Immittelſt aber war doch ſein fürnehmſter Tempel der zu beſagten Oropio, weil ſich in demſelben ſo fern auch ein ſonderbares Oraculum mitbefand. Maſſen wenn ihm einer einen Widder geopfert, und ſich ſodann auf deſſen Fell im Tempel ſchlaſen legete, Amphiaraus ihnen im Traum offenbahrete, was

ſie zu wiſſen begehreten d). Wenigſtens haben ehemahls einige behaupten wollen, daß er ſo viel Wunder als Chriſtus ſelbſt gethan e), welches aber auch andere zur Gnüge widerleget f).

a) *Pauſan. Attic. c. 34.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Id. Corinth. c. 23.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Banier Entret. XVI. ou P. II. pag. 155.*
f) *Origin. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war anberegte Eriphyle, des Talai Tochter und Schweſter des Adraſti a), mit welcher er den Alcmæonem b), Catillum, Tiburtum, Coran c), Amphilochum, Eurydicen und Demonaſſam d) zeugete, von welchen den erſterer auch ſein Tod ſofern an ſeiner Gemahlin rächete, daß er ſie ihm auch ins Reich der Todten nach ſchickte e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
c) *Virgil. Aen. VII. v. 670.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 17.*
e) *Diod. Sic. l. c.*

§. 6. **Eigendliche Hiſtorie.** In dieſer findet ſich eben nichts unglaubliches, auſſer, daß ihm die Erde verſchlungen haben ſoll, welches denn daher einige dahin deuten, daß er ſeiner Kunſt nach Achtung auf die vorbey fliegenden Vögel gegeben, um den Ausgang der von denen vereinigten Fürſten unternommenen Entrepriſe daher abzunehmen, allein darüber in eine Tieſe hinab geſtolpert, und alſo um ſein Leben gekommen ſey.

Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 153.

AMPHICLVS, i, Gr. Ἀμφικλος, ε, ein Troianer, welchen Meges, des Phylei Sohn, erlegete. *Homer. Il.* Π *v. 313.*

AMPHICTY'ON, ŏnis, Gr. *Ἀμφικτύων, ονος*, des Deucalionis, oder, nach andern, eines unbekannten Sohn, folgete dem Cranao in dem Athenienſiſchen Königreiche, wurde aber nach zwölfjähriger Regierung von dem Erichthonio wiederum davon vertrieben a). Immittelſt hatte er des beſagten Cranäi Tochter zur Gemahlin, trieb ihn aber doch deſſen ungeacht auch von dem Reiche b), und wird deſſen Regierung von einigen auch nur auf 10 Jahr nehmlich von dem A. Per. Iul. 3215. an, bis A. 1525. geſetzet c), wovon jenes denn mit dem A. M. 2451. und dieſes mit dem A. M. 2461. übereinkömmt. Er wird hierbey ingemein für den Angeber des berühmten Concilii der Amphyctionum gehalten, welches ſo viel, als ein allgemeiner Rath, oder Parlament der Grichen war, und erlangete damit endlich ſo viel, daß ihm ſelbſt ein Delubrum, oder Tempel in denen Thermopylis, wo beſagte Amphictyones zuſamme kamen, errichtet wurde d). Einige geben ihm ſonſt auch zur Gemahlin die Chthonopatra e), mit welcher er den Aetolum gezeuget haben ſoll, deſſen Sohn wiederum Phyſcus war f), wie dieſes Locrus u. ſ. f. g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 5. 6.*
b) *Pauſan. Attic. c. 2.*
c) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 438.*
e *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.*
f) *Steph. Byz. in Φύσκος.*
g) *Euſtath. l. c.*

AMPHICTYONIS, Idis, iſt ein Beynahme der Cereris, ſo den Nahmen von denen Amphictyonibus hat, weil ihr Tempel ſtund, wo dieſe ihre Verſammlungen hielten. *Herodot. Polymn. p. m. 438. Conſ. Gyrald. Syntagm. XIIII. p. 425.*

AMPHIDAMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Buſiridis Sohn, und Gehülfe bey Aufopferung derer Fremden, welche ſich in des Buſiridis Reiche betreten lieſſen, den aber Hercules, mit ſamt dem Vater und deren Herolde, dem Chalbe, bey eben dem Altare wieder abſchlachtete, wobey ſie ihre Grauſamkeit auszuüben pflegten. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. m. 683.*

AMPHIDĂMAS, antis, Gr. *Ἀμφιδάμας, αντος*, (Tab. XVIII.) des Lycurgi und der Cleophiles Sohn, und Vater des Milanionis und der Antimaches, welche Euryſtheus, des Herculis Feind und Verfolger heyrathete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

AMPHIDĂMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Alei und der Cleobules Sohn, aus Arcadien, einer von denen Argonauten a). Zwar wird er im Grichiſchen bey dem Orpheo b) *Iphidames* genannt, wofür aber mit der Lat. Verſion allerdings Amphidamas zu ſetzen c).

a) *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I v. 161.*
b) *Argonaut. v. 148.*
c) *Eſchenbach. ad Orph. l. c.*

AM-

Digitized by Google

AMPHIDAMAS, antis, ein Vater der Naupidames, mit welcher Sol den Augeam zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 40.*

AMPHIDAMAS, antis, König zu Chalcide, blieb in der Schlacht mit den Erythræis, welchem hernach ſeine Söhne allerhand Leichen-Spiele anſtelleten, bey welchen Heſiodus den Preiß im Singen erhielt. *Heſiod. O. & D. v. 652. & ad eum Schreuel. l. c.*

AMPHIDICUS, i, Gr. Ἀμφίδικος, ου, ein Thebaner, welcher in dem Kriege mit denen 7. vereinigten Fürſten den Parthenopæum erlegete.
Apollodor. lib. III. c. 6. §. 8.

AMPHIETES, is, Gr. Ἀμφιέτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welcher von ἀμφὶ und ἔτος, *annus*, zuſammen geſetzet iſt, und nach einiger Meynung ſo viel, als die 4. Jahres-Zeiten bedeutet b), als nach welchen der Bacchus auch ehemahls bald als ein Kind, bald als ein Jüngling, bald als ein junger Mann, bald aber auch als ein alter Greiß gebildet war, üm mit erſter Geſtalt den Frühling, mit der andern den Sommer, mit der dritten den Herbſt und mit der vierten den Winter vorzuſtellen c). Einige nennen ihn Lateiniſch Anniuerſarium d), und ſtehet übrigens doch noch dahin, ob er ſolche Benennung nicht von denen drey Jahren habe, nach deren Verfluſſe ihm zu Ehren iedes mahl die Trieterica gefeyert wurden, weil ſolches anberegter Hymnus des Orphei faſt zu bemercken ſcheinet, aus deſſen Uberſchrift man ſonſt auch noch erſiehet, daß ſolchem Baccho mit allem Räuchwerck, auſſer den Weyhrauch, geopfert werden können.

a) *Orph. Hymn. LII. v. 1.*
b) *Gyrald. Synagm. VIII p. 288.*
c) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 18.*
d) *Scaliger in Verſ. Hymnor. Orphei l. c.*

AMPHIGYEIS, entis, Gr. Ἀμφιγυήεις, εντος, iſt ein Beynahme des Vulcani a), welchen er von ἀμφὶ, *utrinque*, und γυῖον, *membrum*, hat, und zwar daher, quod fuit ἀμφοτέροις γυίοις, ἢ ποσὶ χωλὸς, ſiue claudicauerit ex vtroque pede b). Weßwegen er auch mit dem un-Lateiniſchen, doch ſonſt genugſam geſchickten Vocabulo *Ambiclaudus* genannt wird c). Ubrigens kam ſolcher Vulcanus zu dieſer ſeiner Beſchaffenheit, als ihn Iuppiter darum, daß er ſeiner Mutter der Iunoni zu Hülfe gekommen war, aus dem Himmel herunter in die Inſul Lemnus warf, weil er im Fallen beyde Beine verrenckete d). Jedoch ſiehe auch zuförderſt nach *Vulcanus.*

a) *Heſiod. O. & D. v. 70.*
b) *Paſor in Indic. ad Heſ. in* Ἀμφιγυήεις.
c) *Interpr. Heſiod. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5.*

AMPHILOCHUS, i, Gr. Ἀμφίλοχος, ου, (Tab. XXV.) des Amphiarái Sohn, war noch ein kleines Kind, als ſein Vater mit vor Theben gieng, und daſelbſt von der Erde verſchlungen wurde a). Nachher gab er einen Freyer üm die Helenam mit ab b), gieng darauf auch mit vor Troiam, und, weil er nach ſeiner Zurückkunft die Dinge zu Argis in einem ſolchen Zuſtande antraf, daß ihm nichts davon anſtund, machte er ſich in den Epirum, und bauete daſelbſt die Stadt Argos Amphilochium c). Nach ſeinem Tode wurde er göttlich mit verehret, und hatte ſeinen Tempel zu Oropo d), ſeinen Altar aber ſelbſt zu Athen, und ein berühmtes Oraculum zu Mallo in Cilicien e), ingleichen in Aetolia f).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 17.*
b) *Apollodor lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Thucyd. lib. II. p. m. 171.*
d) *Liuius lib. XXXXV. c. 27.*
e) *Pauſan. Attic. c. 34.*
f) *Ariſtid. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13. p. 39.*

AMPHILOCHUS, i, (Tab. XXV.) des Alcmæonis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ, Sohn, wurde in ſeiner Jugend zu Corinth bey dem Creonte, daſigem Könige erzogen, und erkieſete endlich auf des Apollinis Befehl die Stadt Argos Amphilochium zu ſeinem ordentlichen Aufenthalt.
Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.

AMPHILOCHUS, i, (Tab. XXVI.) des Cteati Sohn, einer von den Freyern der Helenæ. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

AMPHILOCHUS, i, des Dryantis Sohn, deſſen Gemahlin Acinoë von der Minerua raſend gemachet wurde, weil ſie einer armen Frau den völligen Lohn nicht geben wolte, welchen ſie mit Würcken verdienet hatte, ſondern ſie noch darzu aus dem Hauſe hinaus ſtieß. *Parth. Erot. c. 27.*

AMPHIMACHUS, i, Gr. Ἀμφίμαχος, ου, (Tab. XXVI.) des Cteati und der Theronices Sohn a), gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute aus Elide mit vor, Troiam b)

Google

Troiam b), woſelbſt er aber auch endlich von dem Hectore erleget wurde c).

a) *Pauſan. El. prior. c. 3.*

b) *Homer. Il. B. v. 620. Hygin. Fab. 97.*

c) *Hom. ib. N. v. 181.*

AMPHIMACHUS, i, des Nomionis Sohn, und Naſtæ Bruder, gieng als General der Carier den Troianern mit zu Hülfe, wurde aber hieſelbſt von dem Achille erleget, und zugleich ſeiner ſchönen Waffen beraubet. *Homer. Il. B. v. 871.*

AMPHIMACHUS, i, König der Lycier, folgete des Calchantis Rath, ſo ihn in den Krieg gehen hieß, wogegen ihm Mopſus rieth, ſolches zu unterlaſſen, weil er in demſelben bleiben würde. Als aber dieſes hernach erfolgete, gieng ſolches dem Calchanti ſo nahe, daß er ſich vor Verdruß endlich auch ſelbſt erhieng.

Conon Narrat. 6.

AMPHIMARUS, i, Gr. Ἀμφίμαρος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher mit der Vrania den bekannten Poeten, Linum, ſoll gezeuget haben.

Bauſan. Bæot. c. 72.

AMPHIMEDON, ontis, Gr. Ἀμφιμέδων, οντος, des Melanthii Sohn a), einer von den Freyern der Penelopes, welchen aber bey des Vlyſsis Widerkunft deſſen Sohn, Telemacchus, niedermachte b).

a) *Homer. Od. Ω. v. 103.*

b) *Id. ib. X. v. 284.*

AMPHIMEDON, ontis, ein Libyer, ſo unter Anführung des Phinei den Perſeum auf ſeinem Beylager mit überfiel, allein auch darbey mit nieder gemacht wurde.

Ouid. Metam. lib. V. v. 75.

AMPHINOME, es, Gr. Ἀμφινόμη, ης, des Nereï und der Doridos Tochter, eine von denen bekannten Meer-Nymphen a), ſo den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und νέμω, *paſco*, führet b).

a) *Homer. Il. C. v. 44. & Hygin. Præf. p. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 180.*

AMPHINOME, es, des Aeſonis Gemahlin, und Mutter des Iaſonis, wurde in dieſes ihres Sohnes Abweſenheit von dem Pelia aufgeſuchet, üm ihren übrigen Angehörigen auch durch den Tod nachgeſchicket zu werden, die aber, als ſie ſolches erfuhr, ſich ſelbſt in des Peliæ Pallaſt machete, und mit deſſen gröſten Verwünſchungen bey dem Heerde darinnen erſtach.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 51.

AMPHINOME, es, (Tab. XXV.) des Peliæ Tochter, die Iaſon an den Andræmonem verheyrathete.

Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 54.

AMPHINOMUS, i, Gr. Ἀμφίνομος, ου, der Thyriæ Vater, mit welcher Apollo den Cygnum zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 12.

AMPHINOMUS, i, des Niſi, Königs in Dulichio, Sohn a), einer von der Penelopes Freyern, welchen aber endlich Telemachus hinrichtete b).

a) *Homer. Od. Π. v. 394.*

b) *Id. ibid. X. v. 96.*

AMPHION, onis, Gr. Ἀμφίων, ονος, (Tab. X. & XXX.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Sein Vater war, nach gemeinen Fürgeben, Iuppiter, die Mutter aber Antiope, des Nyctëi von Theben, Tochter, die aber aus Furcht vor ihrem Vater ſich zu dem Epopeo nach Sicyon retirirte, der ſie denn auch zur Gemahlin nahm. Wie ſich aber Nycteus dißfalls zu Tode grämete, befahl er dem Lyco, ſeinem Bruder, ſeine Rache an dem Epopeo und der Antiope zu nehmen, welches dieſer auch ſo ferne that, daß er Sicyon eroberte, den Epopeum erlegete, und die Antiopen gefangen nach Theben zurück führete, die aber denn auf dem Wege bey Eleutheris den Amphionem und Zethum, als Zwillinge gebahr, allein auch beyde auf ihr Glück und Unglück wegſetzete a). Indeſſen aber geben auch andere für, daß ſolche Antiope des Lyci Gemahlin geweſen, ihre Liebes-Händel aber dabey auch mit dem Epopeo, oder, wie er auch genannt wird, Epapho gehabt, und, da ſie von dieſem deßhalber verſtoſſen worden, habe Iuppiter erſt ſeine Intriguen mit ihr angefangen b). Wogegen noch andere wollen, daß ſie von dem Epapho betrügeriſcher Weiſe zu Falle gebracht worden c), und, daß Iuppiter ſich in einen Satyrum ſoll verwandelt gehabt haben, da er die Antiopam angetroffen d), kan es gar wohl ſeyn, daß ſich Epaphus in dergleichen verkleidet gehabt, als er ſie betrogen. Doch aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Theobooncis aus e), und wiederum andere für des Hilaſi, daß alſo deſſen wahre Eltern allerdings unbekannt bleiben f). Zumahl noch einige ihn nicht minder auch für einen Sohn des Mercurii halten wollen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Hygin. Fab. 8.*
b) *Hygin. Fab. 7.*
c) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 570.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 110.*
e) *Diophanes apud Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c. 15.*
f) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*

§. 2. **Nahme und Auferziehung.** Als er beſagter Maſſen mit ſeinem Bruder weggeſetzet worden, ſoll ſie ein Hirte gefunden und dem Amphioni den Nahmen von von ἀμφὶ und ὁδὸς, der Weg, gegeben haben, weil ihn ſeine Mutter am Wege gebohren a). Allein daß ſolche Ableitung des Nahmens ziemlich gezwungen heraus komme, ſiehet ein ieder. Indeſſen aber wurde er doch von beſagten Hirten b), oder doch einem derſelben auferzogen c), und, da er ſich alſo unter denen Hitten befand, ſchenckte ihm Apollo, nach andern aber die Muſen, und nach den dritten Mercurius nicht nur eine Leyer d), ſondern wieß ihm auch dieſelbe zu ſpielen e), welches doch einige auch ſelbſt von dem Ioue geſchehen zu ſeyn fürgeben f). Daher er denn auch ſo vollkommen auf derſelben wurde, daß, wenn er ſie ſpielete, er ſo gar auch die lebloſen Steine nach ſich zog g).

a) *Hygin. Fab. 7.*
b) *Id. ib.*
c) *Id. Fab. 8.*
d) *Dioſcorides & Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 740. & Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
e) *Epimenides apud Nat. Comit. lib. VIII. c. 15. & Horat. lib. III. Od. II v. 1.*
f) *Heraclid. apud Plutarch. & hic apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Horat. de Arte Poët. v. 394.*

§. 3. **Thaten.** Weil Lycus die Antiopen ſeiner Gemahlin, der Dircæ, zu peinigen übergab, ſie aber die Gelegenheit fand, ſich mit der Flucht zu ſaluiren, kam ſie von ungefehr zu ihren Söhnen, von denen ſie aber Zethus nicht annehmen wolte, weil er ſie für eine entlauffene Sclavin hielte. Indem aber auch die Dirce an des Bacchi Feſte dahin kam, wo ſie war, und ſich daher ihrer wieder bemächtigte, entdeckte obbemeldeter Hirte dem Amphioni und Zetho, daß ſolche ihre Mutter ſey, die ſie denn nicht allein wieder befreyeten, ſondern auch die Dircen mit den Haaren an einen wilden Ochſen banden, und alſo zu Tode ſchleiffen lieſſen a). Sie brachten darauf auch eine ziemliche Armee auf die Beine, und überwanden den Lycum in öffentlicher Schlacht b), richteten ihn auch nach einigen ſelbſt hin c) nach andern aber lieſſen ſie ihn zwar auf des Mercurii Befehl beym Leben, doch muſte er ihnen das Reich abtreten d). Wenigſtens vereinbarten ſie darauf den obern Theil der Stadt Theben, Cadmeiam, mit dero untern Theile, wobey ſich eben die Steine ſelbſt in die Mauer zuſamme ſetzeten, als Amphion nur auf ſeiner Leyer ſpielete e). Es geſchahe dieſes ums Jahr der Welt 2533. f), und wird mithin unter die Könige der alten Thebaner gerechnet g). Er erfand hiernechſt nach einigen die Cithar h), richtete dem Mercurio den erſten Altar auf i), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem k), wobey er denn zugleich auch für einen Hexenmeiſter gehalten wird, welcher durch ſeine ſchwartze Kunſt ſelbſt eine Mauer zuſamme geſetzet l).

a) *Hygin. Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
c) *Pauſan. Bœot.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 740. Pauſan. l. c. Propert. lib. III. Eleg. 2. v. 2.*
f) *Caluiſ. ad Ann. cit.*
g) *Hygin. Fab. 86.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 21.*
k) *Id. ib.*
l) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

§. 4. **Tod und Begräbniß.** Man will, daß er mit ſamt ſeinen Kindern üm ſein und ſeiner Gemahlin Hochmuth willen von dem Apolline und der Diana endlich nicht nur mit Pfeilen erſchoſſen worden a); ſondern in der Hölle auch ſeine Strafe dafür leiden müſſe b). Doch ſind auch, welche wollen, daß er ſich für Unmuth über ſeiner Söhne Tod ſelbſt erſtochen c). Indeſſen wurde er und ſein Bruder in ein Grab geleget, ſo mit der Zeit aus nichts, als einem Hügel Erde beſtund, ſo aber zu gewiſſer Jahres-Zeit gar ſorgfältig von den Thebanern bewahret wurde, weil die von Tithorea emſigſt bemühet waren, etwas Erde

Digitized by Google

von demſelben zu bekommen, und ſie auf der Antiopes Grab zu ſtreuen, weil man glaubete, daß alſo ihre Aecker allemahl auf das Jahr, da ſolches geſchahe, fruchtbar, der Thebaner ihre dargegen aber unfruchtbar würden. Es pflegeten ihm beſagte Tithorenſer daher auch ſo gar göttliche Ehre zu erweiſen, und lagen übrigens bey ſeinem bemeldeten Grabe die längſte Zeit einige ſchlechte und grobe Steine, welche von denen ſeyn ſolten, welche ihm auf ſein Leyern ehemahls nachgefolget d).

a) *Apollodor. lib. III c. 5. §. 6.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 5.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 271.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 17.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war die Niobe, des Tantali, Königs in Phrygien, Tochter, mit welcher er nach einigen 7. Söhne nehmlich den Sipylum, Minyeum, Iſmenum, Damaſichthonem, Agenorem, Phædimum und Tantalum, und auch 7. Töchter, nehmlich die Ethodeam, Cleodoxam, Aſtyochen, Phythiam, Pelopiam, Aſtycrateam und Ogygiam gezeuget a). Wogegen andere die Söhne Tantalum, Iſmenum, Eupinytum, Phædimum, Sipylum, Sicothium und Archenorem, die Töchter aber Theram, Chiaden, Chlorin, Aſtycrateam, Siboën, Cleodoxam und Ogygiam nennen, welche Nahmen aber zum Theil unſtreitig falſch ſind b). Nach noch andern waren erſtere Iſmenos, Sipylus, Phædimus, Tantalus, Alphenor, Damaſichthon und Ilioneus c), und nach wiederum andern die Töchter Neæra, Cleodoxe, Aſtyocha, Phaëta, Pelopia, Eugyge und Chloris d). Wie aber die Auctores nicht in den Nahmen, alſo kommen ſie auch nicht in der Anzahl ſolcher Kinder des Amphionis überein. Maſſen deren einige nur 6. andere 10. manche 19. wiederum andere 20. zehlen e). So ſind auch nach einigen von den Töchtern die Amycla und Melibœa f), oder doch die Chloris g), und von den Söhnen Amphion übrig geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Hygin. Fab. 2. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Ouid. Met. VI. v. 224. ſeqq.*
d) *Tzetzes apud Nat. Com. Mythol. lib. VI. c. 13.*
e) *Aelian. Hiſt. Var. lib. XII. c. 36.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Hygin. Fab. 10.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn in der That für einen Egypter a). Weil er aber den Lynceum (Lycum) König zu Theben hingerichtet, habe er ſich in Griechenland gewendet, und ungeachtet er daſelbſt ſehr gütig von dem ſchon alten Cadmo aufgenommen worden, habe er ihn dennoch dafür ſelbſt vom Reiche verdrungen, und ſich üm ſo viel gröſſer zu machen, ſelbſt für des Iouis Sohn ausgegeben b). Hierbey ſoll er ein guter Muſicus geweſen ſeyn, allein niemanden etwas von ſeiner Kunſt habe hören laſſen, ſo nicht mit Hand an die Erbauung der Thebaniſchen Mauren geleget c). Allein andere verſtehen unter ſeiner Muſique auch nur deſſen Beredſamkeit, womit er die Leute überredet beſagte Mauren zu bauen c). So nehmen einige die Steine, welche ihm ſelbſt nachgefolget, für die groben, ungeſchlachten und Stein-artigen Leute in Bœotien an, welche er beredet, von ihren Klippen, Bergen, und wo ſie ſich mehr zerſtreuet aufhielten, ſich zuſammen nach Theben zu begeben, da er ſie denn ferner zu einem gantz andern Leben angewöhnet, und aus ihnen, die gleichſam Steine waren, erſt geſcheide Menſchen gemacht habe d). Inſonderheit aber ſoll er ſich doch mit anberegter Befeſtigung der Theben gegen ſeine Feinde die Phlegyer zu verwahren geſucht haben e). Allein ſicherer hierbey iſt doch wohl, daß ſolcher Amphion mit ſeinem Bruder, dem Zetho, nicht dem Cadmum ſondern erſt den Laium von dem Thebaniſchen Throne verdrungen habe f). Und wenn ihn einige darum für den Moſen halten wollen, daß er einen Bruder wie Moſes an dem Aaron gehabt, daß er auch von ſeiner Mutter weggeſetzet worden, daß er von dem Ioue, wie Moſes, von GOtt, ſelbſt unterwieſen worden, daß er und Orpheus, wie auch Linus, in vielen miteinander über einkommen, dieſe aber wiederum auch Moſes ſeyn ſollen, und was dergleichen mehr iſt, welches ein ieder für gezwungene Dinge erkennen wird g).

a) *Theodontius ap. Boccacc. lib. V. c. 28.*
b) *Palæphat. c. 42.*

c) *Lau-*

c) *Landinus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 17.*

d) *Albericus apud Boccacc. l. c. & Omeis Mythol. in* Amphion.

e) *Pherecyd. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 15. Conf Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 291.*

f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. IIII. c. 1. §. 9.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 71.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Daß Iuppiter unter der Geſtalt eines Satyri ſeine Mutter gewaltſamer Weiſe zu Falle gebracht hat, ſoll bemercken, wie heftig und mächtig oft die Geilheit ſey a), und, daß er ſelbſt die Steine bewegen können, wird für einen Beweiß gehalten, wie kräftig die Muſique, oder auch die Beredſamkeit ſey b). Wenn aber ſolches inſonderheit durch die Cithar geſchehen ſeyn ſoll, dieſe aber ein Bild der Einträchtigkeit iſt, will man daher noch beweiſen, daß nichts eine feſtere Mauer üm eine Stadt und dergleichen bauen könne, als die Eintracht und gute Harmonie derer Einwohner c). Allein da er auch endlich oben bemeldeter maſſen noch ſelbſt ſo unglücklich geworden, daß er auch in der Hölle ſeine Plage ausſtehen ſoll, bemercket ſolches, daß Hochmuth endlich alle ſtürtze, und keiner, er ſey ſonſt auch ſo gut, als er wolle, ungeſtraft bleibe, wenn er GOtt und deſſen Dienſt geringe zu achten anfange d).

a) *Boccacc. lib V c. 28.*

b) *Omeis. Mythol. in* Amphyon.

c) *Caſtalius apud Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n. 17.*

d) *Nat. Com lib. VIII. c. 15.*

AMPHION, ŏnis, (Tab XXX.) des Amphionis und der Niobes Sohn, ſo nach einigen allein leben geblieben, da ſeine Brüder insgeſamt von dem Apolline mit Pfeilen erſchoſſen wurden.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.

AMPHION, ŏnis, des Hyperaſii, oder nach andern, des Hippaſi Sohn, welcher nebſt ſeinem Bruder Aſterione, unter denen Argonauten mit in Colchidem gieng.

Hygin. Fab. 14.

AMPHION, ŏnis, des Hilaſii Sohn, deſſen Tochter Aorin Neleus, König zu Pylo heyrathete a). Allein wie den Hilaſium einige lieber Iaſum nennen b); alſo nennen andere auch die Aorin lieber Chlorin c), und noch andere machen endlich aus dem Iaſo, Hilaſio und Epopeo eine Perſon, und, da dieſer des erſt hier erwehnten Amphionis rechter Vater ſoll geweſen ſeyn, wird auch dieſer Amphion hier und oberwehnter für eine Perſon anzunehmen ſtehen d).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 244.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

d) *Abel. Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 37.*

AMPHĬON, ŏnis, ein Officier derer Epeorum vor Troia.

Homer. Il. N. v. 692.

AMPHIPY̆RA, æ, Gr. Ἀμφίπυρος, α, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, ſo fern ſie in ieder Hand eine Fackel hält, und mithin einerley mit der Hecate iſt. *Gyrald. Syntagm. XII. p. 376. & Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 11.*

AMPHĬRO, us, Gr. Ἀμφιρὼ, όος, contr. οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), welche den Nahmen von ἀμφὶ, *circum*, und ῥέω, *fluo*, hat b), und mithin einen Fluß bedeutet, ſo üm etwas herum flieſſet.

a) *Heſiod. Theog. v. 360.*

b) *Paſor Ind. ad Heſiod in* Ἀμφιρὼ.

AMPHIRRHOĔ, es, Gr. Ἀμφιῤῥόη, ης, eine Nymphe, ſo dem Nahmen nach mit voriger einerley bedeutet.

Gyrald. Syntagm. V. p. 180.

AMPHISSA, æ, Gr. Ἄμφισσα, ης, (Tab. XXV.) des Macarei Tochter und Enckelin des Aeoli, welche von dem Apolline geliebet wurde, und hernachmahls der Stadt Amphiſſæ in Phocide gegeben, woſelbſt denn auch für andern ihr Grabmahl zu ſehen war.

Pauſan. Phoc. c. 38.

AMPHISSUS, i, Gr. Ἄμφισσος, α, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Dryopes Sohn, übertraff alle an Stärcke und erbaute die Stadt Oetam an dem Berge Oeta. Er errichtete auch dem Apollini zu Ehren einen Tempel in Dryopide, und, weil die Hamadryades ſeine Mutter als eine ſterbliche Frau, auch zu einer ihres gleichens gemacht, bauete er auch dieſen einen Tempel, und ſtifftete nicht weniger beſondere Spiele darbey, in welchen er ſelbſt den erſten Preiß erhielt. *Anton. Liberal. Metam. c. 32.*

Digitized by Google

AMPHISTRATUS, i, Gr. Ἀμφίστρατος, ου, ein Lacedæmonier und ἡνίοχος, oder Auriga des Caſtoris und Pollucis a), welcher mit ſeinen Conſorten, dem Rheco, von dem Iaſone denen Heniochis zu Herren oder Generalen gegeben worden b).

a) *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

b) *Juſtin. lib. XXXXII. c. 3. & ad eum Bongars. l. c.*

AMPHITHEA, æ, Gr. Ἀμφιθέα, ας, (Tab. XXV.) des Pronactis Tochter und Mutter des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.

AMPHITHEA, æ, des Autolyci Frau und Großmutter des Vlyſſis.

Homer. Od. T. v. 716.

AMPHITHEA, æ, iſt nach einigen des Lycurgi Gemahlin und Mutter des Opheltæ, die ſonſt ingemein Eurydice genannt wird. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

AMPHITEMIS, idis, (Tab. XIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn, welcher mit der Nymphe Tritonide den Cephalionem oder, wie ihn andere nennen, Capharæum und Naſamonem zeugete. *Apollon. lib. IIII. v. 1495. & Hygin. Fab. 14. p. 46.*

AMPHITHOË, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen 10. Meer-Nymphen.

Hygin. Præf. p. 6.

AMPHITRIONE, es, ſoll die Gemahlin des Neptuni ſeyn, mit der er den Tritonem gezeuget a), ſo aber vermuthlig beſſer Amphitrite genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 9.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AMPHITRITE, es, Gr. Ἀμφιτρίτη, ης, (Tab. III. & XI.)

§. 1. Nahme. Dieſe Meer-Göttin hat nach einigen den Nahmen von ἀμφὶ, um, und τρίβειν, terere, quod terram circum quaque fluctibus ſuis terat a); nach andern aber von ἀμφιτρεῖν, circum terrere, weil das Meer die Schiffenden auf allen Seiten ſchrecke b), nach noch andern aber von ἀμφοτέρωθεν τρίτην τάξιν ἔχειν, quod mare utrinque tertium obtineat ordinem, indem von oben her erſt æther, und ſo dann aër, von unten her aber erſt erebus und ſo dann terra kommt c), noch andere leiten ihn bloß von ἀμφὶ, circum, circa, her, eo, quod omnibus tribus elementis aqua concluſa ſit, id eſt, ſit in cœlo, ſit in aëre, i. e in nubibus, & in terra, ut ſunt fontes vel putei d), und endlich wollen ihn auch einige von ἀμφὶ und Triton, ſo das Geräuſche des Meeres bedeuten ſoll, herleiten, iedoch iſt erſte Ableitung leicht die beſte, oder wenigſtens doch die gemeineſte.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

b) *Gyrald. Syntagm. V. p. 167.*

c) *Schol. Oppiani apud eumd. l. c.*

d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Oceanus, und die Mutter Tethys a). Jedoch, da ſie andere auch zu einer Schweſter der Tethyos, oder vielmehr zur Tethys ſelbſt machen b), muſte ſie dieſem nach eine Tochter des Cœli und der Erden ſeyn c). Immittelſt aber ſind auch, die ſie für eine Tochter des Nereï und der Doridos, und alſo zu einer von denen bekannten 50. Meer-Nymphen machen d), und ſind überhaupt die Mythologi in Bemerckung, wer eigentlich dero Eltern geweſen, gar ſparſam.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Muncker. ad Hygin. Præf. p. 9.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 1. § 3.*

d) *Claudian. Epithal. Honor. & Mariæ v. 175.*

§. 3. Vermählung. Sie war geſinnet, in ſteter Jungfrauſchaft zu bleiben, indem aber Neptunus ſeine affection auf ſie warf, und ihr daher mit ſeinem Antrage ſehr zuſetzete, flüchtete ſie endlich zu dem Atlante, und hielt ſich daſelbſt dergeſtalt verborgen, daß Neptunus alle weile nichts von ihr erfahren kunte. Er ſchickete indeſſen an alle Welt-Gegenden Boten nach ihr ab, und unter ſolchen auch einen Delphin, welcher denn inſonderheit die Atlantiſchen Inſuln durchſtrich, und, ſie endlich ausſpürete. Es wuſte auch ſolcher ihr dermaſſen zuzureden, daß ſie letzlich in die Vermählung des Neptuni willigte, der ſie denn daher auch zur fürnehmſten Göttin des Meers machte, den Delphin aber zum gratial mit unter die Sterne verſetzete, woſelbſt er alſo noch bis itzo unter den Mittäglichen Geſtirnen mit zu ſehen iſt a). Sie ſoll alſo in ſolcher Ehe mit dem Neptuno auch viel Kinder gezeuget haben, iedoch aber

Digitized by Google

aber ſind darunter Triton b), und Rhode leicht am bekannteſten c). Indeſſen aber war ſie darbey auch ziemlich eiferſüchtig, und, da Neptunus nebſt ihr auch die Scyllam lieben wolte, vergiftete ſie das Waſſer, wo ſich dieſelbe zu baden pflegete, und machte mithin, daß, als ſie in daſſelbige ſtieg, in ein häßliches monſtrum verwandelt wurde d).

a) *Erataſth. Cataſteriſm. c. 31.*

b) *Hygin. Præf. p. 9. Coluthus apud Tzetz. ad Lycophron. v. 34.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*

d) *Myro Prianeus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

§. 4. **Bildung.** Ingemein wird ſie als ein anſehnliches Frauenzimmer gebildet, ſo neben dem Neptuno in ſeinem Wagen ſtehet, die Haare gar artig eingeflochten hat, doch aber ſonſt ohne alle Kleider iſt. *Pauſan. Corinth. c. 1. Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatric. Imag. 36.*

§. 5. **Eigentliches Weſen.** An ſich ſcheinet ſie zwar nichts anders, als das Meer ſelbſt zu ſeyn a); iedoch aber fället auch nicht ſo gar unglaublich, daß ſie eine Printzeßin aus dem Geſchlechte der Titanen geweſen, ſo einige der Atlantiſchen Inſuln beſaſſen, und Neptunus zur Gemahlin verlanget, wozu ſie aber keine Luſt gehabt, iedoch ſich endlich noch durch Unterhandlung eines der Geſandten des Neptuni, ſo unter dem bemeldeten Delphin bemercket wird, mit ſolchem Printzen vermählet habe b).

a) *Euripides apud Nat. Com. lib. II. c. 8. Ovid. Metam. lib. I. v. 14.*

b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 290.*

AMPHITRYO, ónis, Gr. Ἀμφιτρύων, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Sohn a), löſete die Rinder wieder von dem Polyeno ein, welche des Pterelai Söhne dem Electryoni geraubet, und brachte ſie nach Mycenen, worauf ihn Electryon ſeine Tochter Alcmenen mit ſamt dem Königreiche übergab, iedoch aber ihn auch durch einen Eyd verband, die Alcmenen in ihrem damahligen Zuſtande zu laſſen, bis er ſeiner Söhne Tod würde gerochen haben. Indem er aber die beſagten Rinder ferner trieb, und, eines derſelben durchgehen wolte, warf er mit der Keule nach demſelbigem, die er ungefehr in der Hand hatte, die aber von des Ochſens Hörnern wieder zurück prallete, und dem Electryoni dergeſtalt auf den Kopf fiel, daß er alſofort darvon liegen blieb. Es ergriff mithin Sthenelus die Gelegenheit, und vertrieb ihn von Argis, der ſich daher mit der Alcmena nach Theben wendete, und daſelbſt von dem Creonte wegen des begangenen Todſchlages ausgeſöhnet wurde. Und weil denn die Alcmena auch darauf beſtund, ihn nicht zu heyrathen, er habe denn ihrer Brüder Tod an den obbemeldeten Räubern und ihren untergebenem Volcke, den Telebois, gerochen, erſuchte er den beſagten Creontem zugleich üm Hülffe, die er ihm auch verſprach, wenn er die Cadmeiſche Gegend von einem Fuchſe befreyen würde, der ſelbige ſehr verwüſtete b). Weil aber ſolcher Fuchs auch die Eigenſchaft hatte, daß er von keinem Menſchen kunte gefangen werden, machte ſich Amphitryo nach Athen, zu dem Cephalo, welcher einen Hund hatte, dem nichts entlauffen kunte, was er einmahl verfolgete, üm damit den Fuchs zu erhaſchen. Es ließ auch ſolchen Cephalus auf den Fuchs loß gehen, allein Iuppiter verwandelte Fuchs und Hund in Steine. Indeſſen aber gieng doch Creon, nebſt anderen, mit ihm wider die Teleboas, kunten aber deren Inſuln nicht erobern, ſo lange als Pterelas lebete. Allein indem ſich deſſen Tochter Comætho in den Amphitryonem verliebete, und daher ihrem Vater ſein fatales Haar abſchnitte, ſtarb ſolcher, und Amphitryo eroberte alle deſſen Inſuln, allein, nachdem er die Comætho auch hinrichten laſſen, überließ er ſolche ſeinen Alliirten, und gieng wieder nach ſeiner Alcmena nach Theben c). Ehe er aber hieſelbſt noch ankam, fand ſich Iuppiter in ſeiner Geſtalt bey derſelben, und, weil ſie ihn denn für den wahren Amphitryonem hielt, auch alles von ihm erfuhr, was mit den Telebois paſſiret, verſtattete ſie ihm auch das, ſo allein dem Amphitryoni gehörete. Als aber nachher dieſer auch angezogen kam, und ſie gar einerley gegen ihn that, wunderte er ſich darüber, und bekam endlich auf ſein Befragen von der Alcmena die Antwort, daß er ja ſchon die vorige Nacht bey ihr geweſen. Es bekam daher der gute Amphitryo von ſeinen Hörnern

Digitized by Google

Schwans-Federn, und befragte ſich deßwegen bey dem Wahrſager, Tireſia, der ihm denn ſagete, daß es Iuppiter ſelbſt geweſen, ſo ihm zuvor gekommen. Weil er aber indeſſen doch bey der Alcmena auch das Seinige gethan, bekam ſolche nachher von dem Ioue den Herculem, von ihm aber einen Tag ſpäter den Iphiclen d). Weil aber Amphitryo dennoch auch gerne gewiß verſichert ſeyn wolte, welches ſein, oder des Iouis Sohn ſey, warf er, als beyde Kinder 8. Monathe alt waren, zwey groſſe Schlangen in deren Wiegen, und weil ſich denn Iphicles bemühte, denſelben zu entkommen, Hercules aber dagegen unbeweglich blieb, erkannte er daher leicht jenen für ſeinen, dieſen aber für des Iouis Sohn e). Nach der Zeit unterwieß er den Herculem in Wagen-Rennen, und trug alle nöthige Vorſorge für deſſen Auferziehung, kam aber auch endlich in der Schlacht mit denen Minyis um, als Hercules nicht leyden wolte, daß die Thebaner denenſelben ferner tributbar ſeyn ſolten f). Die Tragoedien, ſo Aeſchylus g), Sophocles h) und Accius von ihm verfertiget, ſind verlohren gegangen, hingegen iſt des Plauti Comoedie von ihm noch vorhanden i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ib. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 7.*
d) *Id. ib. §. 8. Hygin. Fab. 29. Diod. Sic. lib. IIII. c. 9. & Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
e) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
f) *Apollodor. l. c. §. 11.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
h) *Id. ibid. c. 17. §. 3.*
i) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. § 4.*

AMPHIVS, i, Gr. Ἄμφιος, ου, des Meropis Sohn, welcher nebſt ſeinem Bruder, dem Adraſto, den Troianern mit zu Hülfe gieng. *Homer. Il. B. v. 831. & Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

AMPHIVS, i, des Selagi Sohn, von Pæſo, welchen Aiax Telamonius vor Troia niedermachte. *Homer. Il. Ξ. v. 612.*

AMPHOTĔRVS, i, Gr. Ἀμφότερος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Alcmæonis beyden Söhnen, welcher nebſt ſeinem Bruder auf ſeiner Mutter der Calliroës Bitte an den Iouem alſo fort aus einem mäßigen Knaben ein erwachſener Mann wurde um ſeines Vaters Todt an dem Phego und deſſen Söhnen rächen zu können, ſo er auch mit ſeinem Bruder, dem Acarnane zu Wercke richtete. *Apollodor. lib. 3. c. 7. §. 8. Conf.* Acarnan.

AMPHOTĔRVS, i, ein Troianer, welchen Patroclus nebſt andern erlegete. *Homer. Il. Π. v. 415.*

AMPY̆CVS, i, Gr. Ἄμπυκος, ου, des Iapeti Sohn, und Prieſter der Cereris, ſo auf des Perſei Hochzeit einen Muſicum mit abgab, allein in dem von dem Phineo erregten Tumulte auch mit von dem Pettalo hingerichtet wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 110.*

AMPY̆CVS, i, des berühmten Wahrſagers, Mopſi, Vater, als welchen er mit der Chloride zeugete a). Sonſt wird er auch Ampyx geſchrieben b); allein von andern auch für ſolches Mopſi Eltern ſelbſt Apollo und Manlo, des Tireſiæ Tochter, angegeben c), wogegen aber auch andere einen gantz andern Mopſum aus dieſem Mopſo machen.

a) *Hygin. Fab. 128. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 65.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 17.*
c) *Clemens Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 128.*

AMPYX, y̆cis, Gr. Ἄμπυξ, υκος, einer von den Gegnern des Perſei, ſo dieſem eines mit dem Schwerdte zu verſetzen ſuchte, allein durch Erblickung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. V. v. 184.*

AMPYX, y̆cis, einer von den Lapithis, ſo auf des Pirithoi Hochzeit in dem erregten Hand-Gemenge den Centaurum Oeclum erlegete. *Ouid. Metam lib. XII v. 450.*

AMPYX, des Mopſi Vater. Siehe vorher Ampycus.

AMY̆CLA, æ, Gr. Ἀμύκλα, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis und der Niobes Tochter, ſo von ihrem Geſchwiſter mit der Meliboea und dem Amphione nach einigen allein überblieb, da die übrigen ingeſamt von dem Apolline und der Diana mit Pfeilen erſchoſſen wurden a). Sie ſoll aber mit ihrer Schweſter noch das Leben erhalten haben, weil ſie die Latonam darum angeflehet, daher ſie auch denſelben nach dem den erſten Tempel errichtet, wogegen andere behaupten wollen, daß keines in allen von des Amphionis Kindern mit dem Leben darvon gekommen ſey b).

a) *Apollo-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Pauſan. lib. II. c. 21.*

AMYCLAEVS, i, Gr. Ἀμυκλαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Amyclis in Laconia führet, als woſelbſt er gar einen beſondern Tempel hatte. Die Statua darinne war von Ertz, auf die 30. cubitos hoch, allein ſehr ſchlecht gemachet a), und, da ſie die Lacedæmonier dereinſt vergülden wolten, kunten ſie insgeſamt nicht ſo viel Gold, weder bey ſich, noch auch in gantz Griechenlande, zuſammen bringen, als darzu nöthig war, ſondern muſten erſt auf des Oraculi Befehl den Croeſum darum erſuchen b). Inzwiſchen war die gantze Stadt Amyclæ dem Apollini gewidmet c), und, wie ſolche von Lacedæmon nur zwantzig Stadia ablag d); alſo wurde beſagter Tempel faſt für einen Tempel beſagter Haupt-Stadt mit angeſehen, und wenigſtens der Lacedæmonier heiligſte Dinge in demſelben verrichtet. Maſſen denn in dem ſolennen Friedens-Schluſſe mit den Athenienſern daher auch bedungen wurde, daß die Puncte deſſelben auf Säulen gehauen, und, wie Athenienſiſcher Seits in dem Tempel der Minervæ zu Athen neben die Statuam ſolcher Göttin, alſo von Seiten der Lacedæmonier auf gleiche Art neben die Statuam des hieſigen Apollinis ſolten geſetzet werden e).

a) *Pauſan. Lacon. c 19.*

b) *Athenæus apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 241.*

c) *Lutatius ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 223. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 584.*

d) *Polyb. lib. V. c. 4.*

e) *Thucyd. lib. V. p. m. 429.*

AMYCLAS, æ, Gr. Ἀμύκλας, ου, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis und der Spartes Sohn, heyrathete die Diomeden des Lapithæ Tochter, und zeugete mit ihr den Cynortam und Hyacinthum a). Er lebete noch, als dieſer durch die Eyferſucht des Zephyri gegen den Apollinem umkam b), und bauete ſonſt zu ſeinem Andencken, die Stadt Amyclas c), worauf ihm denn endlich in der Regierung ſein älteſter Sohn Argalus folgete d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 1. & Palæph. c. 47.*

c) *Steph. Byz. in* Ἀμύκλαι.

d) *Pauſan. l. c.*

AMYCLAS, æ, der Leanirræ Vater, mit welcher Arcas den Elatum und Aphidam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

AMYCLAS, æ, der Daphnes Vater a), ſo aber ſonſt insgemein Peneus, oder auch Ladon genannt wird b).

a) *Parthen. Erot. c. 15.*

b) *Hygin. Fab. 203. & ad eum Muncker. l. c.*

AMYCLEVS, ëi, des Cypariſſi Vater, welcher Cypariſſus von dem Apolline in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

AMYCUS, i, Gr. Ἄμυκος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Bithynidis a), oder, nach andern, der Melies b) Sohn, (wiewohl einige auch die Bithynidem eben für eine von denen Nymphis Meliis halten, daß alſo beyde angegebene Mütter, dennoch nur eine Perſon können geweſen ſeyn c), zumahl ſie auch einige Melien Bithynidem nennen d), war König der Bebrycum, einer Nation in dem innern Myſien e), und, weil er eine ungemeine Stärcke hatte, zwang er alle, die in ſein Land kamen, eines auf die Cæſtus mit ihm zu wagen, brachte aber damit auch zugleich alle um das Leben, ſo gegen ihn verſpieleten. Indem aber die Argonauten bey ihm anländeten, forderte er die tapferſten von ihnen auch auf dergleichen Kampf aus, welchen denn Pollux mit ihm annahm, und, nachdem er ihm den Arm zerſchlagen, oder, nach andern den Kopf einſchmiß, richtete er ihn alſo hin, weil er aber darauf von den geſamten anweſenden Bebryciern angefallen wurde, griffen die gegenwärtigen Argonauten auch zu denen Waffen, ſchlugen die Feinde in die Flucht und machten einen guten Theil darvon nieder f). Es war ſonſt dieſer Amycus ſelbſt der Erfinder der Cæſtuum g), welches eine Art ſtarcker lederner Riemen war, welche ſich die Fechtenden um die Hände, und von dar an bis an die Elnbogen der Arme wickelten, daß ſie faſt die Geſtalt unſerer Handſchuhe bekamen, und, weil denn ſolche zugleich mit Bley, oder Eiſen beleget waren, hatten ſie dergeſtalt das Gewichte, daß damit nicht nur ein Menſch, ſondern ſo gar auch ein Ochſe auf einen Schlag niedergeleget werden kunte h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 20.*

b) *Hygin. Fab. 17.*

Digitized by Google

c) *Heinſ.*

c) *Heinſ. ad Ouid. Amor. lib. III. El. 6. v. 25.*

d) *Ouid. l. c.*

e) *Hygin. l. c. & Tzetz. apud Muncker. ad eumd. l. c.*

f) *Apollon. lib. II. v. 1. item Apollodor. l. c. & Orpheus Argon. v. 656.*

g) *Clem. Alex. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*

h) *Virgil. Aen. V. p. 472. Conf. Nieupoort. Compend. Antiqu. Rom. Sect. IIII. c. 5. §. 2.*

AMYCVS, i, des Ophionis Sohn, ein Centaurus, ergriff bey dem Gefechte mit den Lapithis auf des Pirithoi Hochzeit einen groſſen zanckichten Leuchter und ſchmiß ihn dem Caladoni dergeſtalt wider den Kopf, daß er ihm ſolchen gantz damit zerſchmetterte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 245.*

AMY̆CVS, ein fürnehmer Troianer, als der ſelbſt der Hecubæ Schweſter, die Theano, zur Gemahlin hatte, mit der er denn den Mimantem zeugete. *Virgil. Aen. lib. X. v. 704.*

AMY̆CVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 509.*

AMYCTVS, i, Gr. Ἀμύκλος, α, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher in dem Schloſſe zu Athen mit verehret wurde, und dem Nahmen nach ſo viel als non initiatus oder profanus heiſſet. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 302.*

AMYMŌNE, es, Gr. Ἀμυμώνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, wurde von ihrem Vater abgeſchicket, Waſſer zu holen, indem ſie aber einen Pfeil nach einem Hirſche warff, traf ſie ungefehr einen ſchlafenden Satyrum, der denn davon aufwachte, und dafür ſonſt etwas von ihr verlangete. Indem aber Neptunus darzu kam, jagete er den Satyrum davon, vertrat aber deſſen Stelle ſelbſt bey der Amymone, und zeigete ihr davor die Lernæiſchen Qvellen zum gratial a). Andere erzehlen, daß ſie vor Müdigkeit bey dem Waſſerholen eingeſchlafen, und ſie alſo der Satyrus angetroffen, die aber den Neptunum wider deſſen Gewalt angeruffen, der denn ſeinen Tridentem nach dem Satyro geworfen, daß er in einem Felſen ſtecken blieben, und indem er die Amymonen zu ſeinen Willen bekommen, habe er den Nauplium mit ihr gezeuget, iedoch aber zur Danckbarkeit ihr befohlen, den Tridentem wieder aus dem Felſen zu ziehen, da denn, als ſie es gethan, aus den drey gemachten Löchern auch 3. Qvellen nachgefolget, ſo von ihr Fons Amymonius und endlich auch Fons Lernæus genannt worden b). Indeſſen da ihr hernach Midamus von des Aegypti Söhnen, als ihr Bräutigam zufiel, richtete ſie ſolchen dennoch auch die erſte Hochzeit-Nacht hin c). Die Tragoedie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt wieder verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 169. Propert. lib. II. El. 20. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 48.*

c) *Hygin. Fab. 170.*

d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, Gr. Ἀμύντωρ, ορος, König zu Orchomeno, wolte nicht zugeben, daß Hercules gewaffnet bey ihm durchgieng, wurde aber darüber ſelbſt von ihm nieder gemacht. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

AMYNTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Ormeni Sohn, und Cercaphi Enckel a), König der Dolopum, wurde von dem Peleo durch Krieg gezwungen, ihm ſeinen Sohn Crantorem zur Geiſel zu geben b), wogegen er ſeinem andern Sohne, dem Phoenici ſelbſt die Augen ausſtechen ließ, weil er ſeinem Neben-Weibe, der Clytiæ, wie dieſe fälſchlich vorgab, zu nahe kommen wollen c), welches iedoch nach andern auf des Phoenicis Mutter Anſtiſten wircklich ſoll geſchehen ſeyn, wofür ihm aber Amyntor auch weiter nichts gethan, als daß er ihn mit den grauſamſten Verfluchungen von ſich gejaget d).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 799.*

b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 364.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

d) *Homer. Il. I. v. 411.*

AMYTHAŌN, ŏnis, Gr. Ἀμυθάων, ονος, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn, hielt ſich zu Pylus auf, und heyrathete die Idomenen, des Pheretis, ſeines Bruders Tochter, mit welcher er den Biantem und Melampodem zeugete a). Er erneurete hiernechſt die Olympiſchen Spiele, als ſie ziemlich abgekommen waren b), und war übrigens ſeine Tochter die Aeolia, mit welcher Calydon die Protogeniam und Epicaſten zeugete c).

a) *Apollo-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 8.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 7.*

ANABESINEVS, ei, Gr. Ἀναβησινεὺς, έως, ein Phæacier, der ſich bey des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen ſehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

ANACES, um, Gr. Ἄνακες, ων, ſind ſo viel als Caſtor und Pollux, des Iouis, oder des Tyndari und der Ledæ Söhne a), wogegen andere noch ältere, nehmlich des Iouis und der Proſerpinæ Söhne, den Tritopatreum, Eubuleum und Dionyſium alſo nennen b). Warum ſie aber alſo genannt werden, ſetzet es viel Diſputirens. Maſſen ſie einige alſo wollen benannt wiſſen, von ἀνάσσω, *depello*, weil ſie die Stürme vertrieben, andere von ἀνακῶς, *benigne*, weil ſie denen Athenienſern gütig beygeſtanden, die dritten von ἄνω, *ſupra*, und ἑκὰς, *longe*, weil ſie als die Zwillings-Sterne denen Schiffenden glücklich zu ſeyn geglaubet wurden, wenn ſie hoch und in der ferne geſehen wurden c), die vierten von ἀνακῶς, welches ſo viel als φροντιστικῶς, *curioſe*, ἐπιμελῶς, *ſtudioſe*, oder πεφυλαγμένως, *caute* heiſſe d), die fünften, von ἀνοχαὶ, *induciæ*, weil ſie dieſe verſchaffen e). Die ſechſten aber meynen, daß alle groſſe und anſehnliche Leute ſolchen Nahmen von dem Anac, oder Aenac, deſſen Moſes f) gedencket, geführet, von dem alſo auch die Ἄνακες der Lacedæmonier herkommen können, und zwar, daß ſolche anfangs auch Ἄνακτες, i. e. Reges, hernach aber Anaces genannt worden g). Noch andere leiten ſolchen Nahmen zwar auch von dem Ebräiſchen anak her, allein ſo ferne es eine Kette bedeutet, dergleichen ehemahls inſonderheit die Könige trugen h). Sonſt ſind auch, welche unter ihnen bald die Curetes, bald die Cabiros verſtehen i). Indeſſen wurden ihnen zu Ehren doch die Ἀνάκεια von denen Griechen gefeyret k), und ihnen dabey inſonderheit zu Athen ein Schwein, Widder und Bock geopfert l), allein auch übrigens alle Götter Anaces genennet, auſſer den Ionem, ſo allein den Nahmen Βασιλεὺς führen ſoll m).

a) *Plut. in Theſeo c. 39. & Heſych. in Ἄνακες, ſ. p. m. 88.*
b) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
c) *Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*
d) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Numer. XIII. v. 34.*
g) *Voſſ. l. c. & Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*
h) *Kuhn. ad Pauſan. Phoc. c. 38.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Heſych. in Ἀνάκειον, ſ. pag. 88.*
l) *Meurſius apud Schöttgen. Lex. Antiqu. pag. 63.*
m) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 373.*

ANADYOMENE, es, Gr. Ἀναδυομένη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher von ἀναδύω, *egredior*, ſo viel als *egrediens*, *ſ. emergens* heiſſet, und die Venerem bedeutet, wie ſie ehemahls aus dem Meer empor geſtiegen. Es hatte dieſer Bild ehemahls inſonderheit Apelles ſo gemahlet, daß, da der untere Theil in etwas mit der Zeit war beſchädiget worden, ſich niemand unter denen Mahlern fand, der es wieder zu ergäntzen getrauete. Indeſſen ſetzete es doch Auguſtus in den Tempel des Iulii Cæſaris, und, da ſolches endlich gantz durch die Würmer und das Alterthum war verzehret worden, ließ Nero ein anders an deſſen Stelle ſetzen, ſo Dorotheus gemahlet hatte a). Es ſoll ſich aber beſagtes Gemählde in der Inſul Cos befunden haben, und derſelben für ſolches der Tribut von 100. Talenten erlaſſen worden ſeyn, Auguſtus es aber inſonderheit in des Cæſaris Tempel geſetzet haben, weil ſolcher ſein Geſchlecht von der Venere herleitete b). Eben ſolche Venus war ſonſt auch in dem Tempel des Iouis Olympii zu Eli zu ſehen, und, zwar wie ſie Amor empfieng, Suada aber ihr eine Crone aufſetzete c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
b) *Dalechamp. ad Plin. l. c.*
c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 11.*

ANAEA, æ, Gr. Ἀναία, ας, (Tab. XII.) eine Amazonin, welche zu Anæa in Carien begraben lag, und mithin auch ſolchem Orte von ſich den Nahmen gegeben hatte.
Steph. Byz. in Ἀναία.

ANAPHAEVS, i, Gr. Ἀναφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von ἀναφαίνω, ich mache offenbahr, hat, weil er als die Sonne, alles an das Licht hervor bringe. Er hatte daher auch unter dieſem Nahmen nicht nur ſeinen Tempel, ſondern es war ihm auch die gantze

Inſul

Digitized by Google

Inſul Anaphe heilig. *Phurnut. de N. D. c. 32.*

ANATHĂMUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlantis Tochter zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*

ANATHEIPPE, es, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Chium zeugete, von welchem hernach die Inſul Chius den Nahmen bekommen haben ſoll.

Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 10.

ANATŎLE, es, eine von denen 10. Horis a), welche dem Nahmen noch ſo viel, als der Aufgang heiſſet. Siehe an ſeinem Orte Horæ.

a) *Hygin. Fab. 183.*

ANAX, actis, Gr. Ἄναξ, ακτος, der Erden Sohn a), war König in der von ihm benannten Landſchaft Anactoria welche hernach von dem Mileto Meleſia genannt wurde b). Sein Sohn hieß Aſterius, der den einen Theil der Inſul Lade von ſich den Nahmen Aſteria gab, und ſonſt ein Purſche von 10. Cubitis in der Länge war c).

a) *Pauſan. Attic. c. 35.*
b) *Id. Ach. c. 2.*
c) *Id. Att. c. 35.*

Ἄναξ, ακτος, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welcher von ἄκος, medela, ſ. cura, herkommen ſoll, weil er dem Böſen, vielleicht als ein Gott der Artzney, abhelfen ſoll. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 237.*

ANAXARĔTE, es, ein Frauenzimmer in der Inſul Cyprus, ſo von dem Teucro herſtammete, und an Schönheit alle ihres gleichen übertraf. Indem ſich aber ein Menſch von ungleichen Stande, Iphis, in ſie vergaffte, verſpottete ſie ihn vielmehr, als daß ſie ihm einiges Gehör geben ſolte, weßwegen er ſich endlich aus Verzweifelung vor ihre Thüre erhieng. Als er mithin begraben, und von ihrem Hauſe vorbey getragen wurde, ſahe ſie zur Kurtzweile auch noch zum Fenſter hinaus, wurde aber auch indem von der Venere in einen Stein verwandelt, ſo in der Poſitur ſtehen blieb, wie ſie zum Fenſter hinaus geſehen, daher denn auch hernachmahls von den Cypriern die *Venus proſpiciens* verehret wurde. *Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 698. & breuius Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 17.*

ANAXIBIA, æ, Gr. Ἀναξιβία, ας, (Tab. XXV.) des Biantis Tochter, mit welcher Pelias den Adraſtum, wie auch die Piſidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alceſtin zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

ANAXIBIA, æ, des Cratiei Tochter, und Gemahlin des Neſtoris, mit welcher er die Polycaſten und Piſidicen und ſodann von Söhnen den Perſeum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Piſiſtratum, Antilochum und Thraſymedem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

ANAXIBIA, æ, des Pliſthenis Tochter, und Schweſter des Agamemnonis, ſo Strophius heyrathete, und mit ihr den Pyladem zeugete. *Pauſan. Corinth. c. 20.*

ANAXIBIA, æ, eine Nymphe, auf welche Apollo ſeine Augen warf, und ſie daher, um ihrer habhaft zu werden, verfolgete, die ſich aber in der Dianæ Tempel retirirete, und darinne verſchwand.

Canaro de Rebus Ind. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.

ANAXIRŎE, es, Gr. Ἀναξιρόη, ης, des Coroni Tochter, mit welcher Epeus die Hyrminam zeugete. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

ANAXIS, idis, Gr. Ἄναξις, ιδος, (Tab. XXIII.) des Caſtoris und der Ilairæ Sohn, welcher anderweits auch Anaxias genannt wird. *Pauſan. Corinth. c. 22. & Lacon. c. 18.*

ANAXO, us, Gr. Ἀναξώ, όος, *contr.* ȣς, (Tab. XXI.) des Alcæi und der Hipponomes Tochter, welche Electryo zur Gemahlin nahm, und mit ihr die Alcmenam, des Herculis Mutter, ingleichen den Stratoboten, Gorgophonum, Philonomum, Celæneum, Amphimachum, Lyſinoum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

ANCAEUS, i, Gr. Ἀγκαῖος, ου, (Tab. XVIII.) des Lycurgi Sohn aus Arcadien, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und, als er von dar wieder zurück kam, wolte er dem Meleagro auch das Calydoniſche Schwein mit erlegen helfen, machte aber nicht allein Schwierigkeit, die Atalantam, als ein Frauenzimmer, mit in der Compagnie zu leiden b); ſondern, da auch dieſe dem Schweine die erſte Wunde beybrachte, wolte er ſehen laſſen, daß er es dennoch beſſer, als ſie, machen könte, und meynete daher das Schwein zu erlegen, wenn es auch gleich Diana ſelbſt beſchützete, dehnete ſich damit in die Höhe, und ge-

gedachte

Digitized by Google

dachte dem Thiere mit ſeiner Streit-Axt einen deſto tödtlichern Schlag zu verſetzen, allein ſolches wurde eher, als er, fertig, und gab ihm einen ſolchen Hieb in den Bauch, daß ihm die Gedärme vor die Füſſe fielen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 2.*
c) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 391.*

ANCAEVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alzæ, einer Tochter des Catheſti a), oder, nach andern, der Athææ, einer Tochter Theſtii b), oder auch der Aſtypalææ, des Phoenicis Tochter, Sohn c), gieng unter denen Argonauten mit in Colchidem, und als Tiphys ſtarb, wurde er ſelbſt zum Steuermanne des Schiffes erkieſet d). Er war ſonſt König der Lelegum, und heyrathete die Samiam, des Fluſſes Mæandri Tochter, mit der er den Perilaum, Enudum, Samum, Alitherſen, und die Parthenopen zeugete e). Jedoch machen ihn andere auch zu einem Könige in Samos, als wohin er auf des Oraculi Befehl eine Colonie führete f), und melden inſonderheit von ihm, wie er einen Weinberg gepflantzet, von dem ihm ein Wahrſager geſaget, daß er deſſen Wein nicht koſten werde. Indem er aber ſchon eine Traube in der Hand gehabt, und ſelbige in den Becher gedrucket, habe er den Wahrſager ausgelachet, weil aber indem auch einer gelauffen kommen, und geſaget, daß ein groſſes wildes Schwein den gantzen Weinberg verderbe, habe er den Becher wieder hingeſetzet, und das Schwein zu erlegen geeilet, ſey aber von demſelben ſo empfangen worden, daß er todt wieder zurück getragen worden, und alſo den Wein dennoch nicht gekoſtet, daher denn das bekannte Sprichwort entſtanden:

Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἄκρου g),

Indeſſen erzehlen ſolches auch andere von vorgehenden Ancæo h), und noch andere wollen, daß dem Ancæo ſein Zufall nicht von einem Wahrſager, ſondern einem ſeiner Knechte aus Creta vorher geſaget worden i), und zwar inſonderheit, weil er ſeine Knechte allzuſehr zur Arbeit in ſolchem Weinberge angeſtrenget habe k). Lateiniſch wird ſonſt ſolches Sprichwort gegeben:

Multa cadunt inter calicem ſupremaq; labra,

und iſt es übrigens mit des Catonis Cenſorii ſeinem *Inter os & offam*, einerley l).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Heinſ. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollon. lib. I. v. 185. & lib. II. v. 867. itemque Simonides apud Schol. ad Apollon. l. c. & Pauſan. Ach. c. 4.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Hygin. Fab. 19. Orpheus Argon. v. 725.*
e) *Alter apud Pauſan. l. c.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 50.*
g) *Tzetz ad Lycophr. v. 488.*
h) *Lycophr. v. 485.*
i) *Didymus apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
k) *Ariſtotel. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*
l) *Gell. lib. XIII. c. 17.*

ANCAEVS, i, von Pleurone, ein guter Ringer, den aber dennoch Neſtor in ſeiner Jugend überwand, wie er ſich hernachmahls gegen den Achillem rühmete. *Homer. Il. Ψ. v. 638.*

ANCHARIA, æ, eine vermeynte Schutz-Göttin derer zu Aſculo in Italien. *Gyrald. Syntagm. I. p. 61.*

ANCHESMIVS, i, Gr. Ἀγχέσμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, deſſen Statua in Attica auf dem kleinen Berge Ancheſmo ſtund, als woher er auch ſolche Benennung bekommen. *Pauſan. Attic. c. 32.*

ANCHIALE, es, (Tab. VIII.) des Iapeti Tochter, von welcher die Stadt Anchiale in Cilicien den Nahmen bekommen haben ſoll a), da ſonſt ſolche Stadt für ein Werck des letzten Aſſyriſchen Königes, des Sardanapali, angegeben wird b).

a) *Nat. Com. Mythol. lib. IIII. c. 6.*
b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 389.*

ANCHIALVS, i, Gr. Ἀγχίαλος, ου, ein Griche, ſo nebſt dem Meneſthe, ſich auf einem Streit-Wagen befand, allein auch zugleich mit ſolchem ſeinen Cameraden von dem Hectore mit einem Wurf-Spieſſe erleget wurde. *Homer. Il.* E. *v. 609.*

ANCHIALVS, i, ein Phoenicier, der ſich in des Vlyſſis Anweſenheit mit in den angeſtelleten Ritter-Spielen gebrauchen ließ. *Homer. Odyſſ. Θ. v. 112.*

ANCHIALVS, i, des Mentæ Sohn, und König derer Taphiorum, für welchem Telemachus die verſtellete Mineruam gegen ſeiner Mutter Freyer ausgab. *Homer. Od. v. 428.*

Digitized by Google

ANCHINOË, es, Gr. Ἀγχινόη, ης, (Tab. III.) des Nili Tochter und Gemahlin des Beli, mit welcher er den Aegyptum und Danaum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 4.*

ANCHIROË, es, Gr. Ἀγχιρόη, eine von des Eraſini Töchtern, bey welchen ſich die Britomartis einige Zeit aufhielt. *Anton. Liberal. c. 40.*

ANCHISES, æ, Gr. Ἀγχίσης, ου, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Ingemein wird für ſeinen Vater Capys, des Aſſaraci Sohn, angegeben a), iedoch aber ſind auch, welche ihn alſo fort zu des Aſſaraci Sohne ſelbſt machen, die Mutter aber ſoll Themis, des Ili, Königs zu Troia Tochter c), oder nach andern, eine Nais, oder Nymphe geweſen ſeyn d).

a) *Homer. Il. Υ. v. 240. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 20. & Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. p. 643.*
b) *Hygin. Fab. 94. it. 270.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. I. c. 7.*

§. 2. **Stand und Schickſal.** Er gab nach der Weiſe ſeiner Zeiten, da auch Königliche Printze das Vieh hüteten, ebenfalls einen Hirten ab a), und lebete mithin mehr auf dem Lande, als in der Stadt Troia. Indeſſen, weil er ſehr ſchöner Geſtalt war, ſoll ſich ſelbſt die Göttin Venus in ihn verliebet, und ſo gar den Aeneam von ihm an dem Fluſſe Simois gebohren haben b). Weil ſie aber dabey auch demſelben mit allen Ernſte verboth, niemande nichts von ihrer Vertrauligkeit zu ſagen, er aber doch, als er dereinſt bey einer guten Compagnie ſaß, und der Wein ihm die Zunge löſete, damit heraus brach, verdroß es die Venus dergeſtalt, daß ſie den Iouem bath, ihren Hohn an ihm zu rächen. Es ſchlug auch dieſer daher mit dem Blitze nach ihm, weil aber doch die Venus noch aus voriger Liebe Mitleiden mit ihm trug, lenckete ſie ſelbſt den Strahl von ihm ab, allein da ihn dennoch deſſen Dampf berührete, blieb er davon ſtets ſchwach und kräncklich c). Einige wollen, daß er auch blind davon geworden d), andere, daß er eine Wunde von ſolchem Strahl bekommen, die ſich hernach niemahls wieder zuheilen laſſen e). Und noch andere, daß er allerdings von ſolchem Blitze erſchlagen worden ſey f). Allein, da er doch auch auf die 80. Jahr alt geworden ſeyn ſoll g), oder wenigſtens doch von dem Aenea auf dem Rücken aus der Stadt Troia getragen worden, da ſolche ſchon allenthalben brannte, und von den Feinden erobert war h), kan er weder von beſagtem Blitze erſchlagen, noch auch geblendet worden ſeyn, weil er es noch ſehen kunte, als ſich ungefehr ein helles Feuer um des jungen Aſcanii Haupt zeigete i), ob wohl ſonſt zugeſtanden werden kan, daß er ein ſchwaches Geſicht gehabt habe, und ſolches vielleicht von dem vielen courteſiren, ſo er in ſeiner Jugend getrieben k). Maſſen denn auch ſeine fürgegebene Venus vermuthlich nichts mehr, als eine gute Courtiſane l), und Aeneas auf Teutſch ein erbar Hur-Kind geweſen. Bey alle dem aber hat er doch auch ſeine rechte Gemahlin, oder wenigſtens doch auch mehr Kinder gehabt, weil deſſen älteſte Tochter Hippodamia an den Alcathoum verheyrathet geweſen m), ob ſich gleich nirgends findet, wer dieſer Mutter eigentlich geweſen, oder wo die andern Schweſtern hingekommen n).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 616.*
b) *Heſiod. Theogn. v. 1008. Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2. Seruius l. c.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 648. & ad eum Seru. l. c.*
d) *Theocr. apud Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 687.*
e) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 226.*
f) *Hygin. Fab. 94.*
g) *Euſtath. apud Ban. l. c. p. 227.*
h) *Virgil. l. c. v. 721. Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. X. c. 7. Senec. de Benef. lib. II. c. 37.*
i) *Virgil. l. c. v. 687. & ad eum Seru. l. c.*
k) *Boccacc. Geneal. Deor. lib. VI. c. 51.*
l) *Banier l. c.*
m) *Homer. Il. N. v. 428.*
n) *Boccacc. l. 1. c. 25.*

§. 3. **Tod und Begräbniß.** Daß er eines natürlichen Todes geſtorben, ſtehet am erſten zu glauben a). Wo aber ſolches geſchehen, und er mithin auch begraben worden, iſt allerdings ungewiß. Einige wollen, daß beydes noch auf dem Berge Ida vor Troia geſchehen b). Andere, daß ſolches am Meer-Buſen Thermo diſſeits des Helleſponts erſt erfolget c). Die dritten, daß ſein Begräbniß unten an dem Berge Anchiſia in Arcadien geweſen d). Die vierdten,

Digitized by Google

vierdten, daß er von dem Aenea auf dem Berge Eryx in Sicilien begraben worden e). Die fünften, daß er gar mit biß in Italien gekommen, und er da folgentlich auch in demſelben ſeinen Tod und Grab gefunden f). Bey alle dem aber ſoll doch auch Diomedes ſeine Aſche und Gebeine nach des Oraculi Rath mit ſich geführet, und endlich dem Aeneæ zugeſtellet haben g), daß alſo letzlich alles dißfalls von ihm auf der Ungewißheit beruhen bleibet.

a) *Hygin. Fab.* 94.
b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 426.
c) *Conon Narrat.* 46.
d) *Pauſan. Arcad. c.* 12.
e) *Hygin. Fab.* 260.
f) *Cato apud Hygin. l. c. itemque Strabo & Dionyſ. Hal. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
g) *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v.* 427.

ANCHISTEVS, ei, Gr. *Ἀγχιςεὺς, έως,* von Pheris, einer von denen Argonauten. *Orph. Argon. v.* 222.

ANCHIVS, i, Gr. *Ἄγχιος, ε,* (Tab. XIIII) einer von denen Centauris, ſo den Pholum in ſeiner Höle überfielen, der aber, weil er mit dem Agrio zuerſt in ſelbige eindringen wolte, von dem Hercule mit angezündeten Holtz-Brannten die Flucht zu nehmen gezwungen wurde. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

ANCVLAE, waren bey den Römern Göttinnen derer Mägde. *Gyrald. Synt. I. p.* 62. Siehe ſogleich *Anculi.*

ANCVLI, orum, waren bey den Römern Götter derer Knechte, welche den Nahmen von *anculor* haben, welches ſo viel, als *miniſtro*, oder ich diene heiſſet a). Jedoch wollen auch andere, daß ſie und die Anculæ nicht nur der Knechte und Mägde Götter, ſondern auch ſelbſt Diener und Dienerinnen der andern Götter und Göttinnen geweſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p.* 26.
b) *Voſſ. Etymolog. in Ancillæ.*

ANCYOR, oris, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien. *Nat. Com. Mythol. lib. VIIII. c.* 9.

ANDES, æ, Gr. *Ἄνδης, ε,* (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz in Κάνα.*

ANDIRINA, æ, iſt ein Beynahme der Magnæ Matris Deûm, den ſie von der Stadt Andiris führet, als woſelbſt ſie ihren beſondern Tempel hatte. *Strabo lib. XIII. p. 292. Conf. Steph. Byz. in Κύδαρα.*

ANDRAEMON, onis, Gr. *Ἀνδραίμων, ονος,* hatte des Oenei Tochter, die Gorgen zur Gemahlin, und bekam letzlich auch durch des Diomedis Vorſchub ſelbſt dieſes ſeines Schwieger-Vaters Königreich a). Ihr Sohn war Thoas, ſo hernach mit vor Troiam gieng b), und beyder Begräbniß war alle Weile zu Amphiſſa zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. 6.*
b) *Hygin. Fab.* 97.
c) *Pauſan. Phoc. c.* 38.

ANDRAEMON, onis, des Oxyli Sohn, heyrathete die Diopen, des Sperſii a), oder, nach andern, des Euryti Tochter, mit welcher er den Amphiſſam zeugete, allein auch ſein Betrübniß empfund, als ſolche ſeine Gemahlin wider ihr Verſchulden, in einen Lotos-Baum verwandelt wurde b).

a) *Anton. Liberal. Metam. c.* 32.
b) *Ouid. Metam. lib. VIIII. v.* 363.

ANDREVS, ei, Gr *Ἀνδρεὺς, έως,* einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſul Andrus ſchenckete, die alſo auch von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll. *Diod. Sicul. lib. V. c.* 80.

ANDRIEVS, ei, des Ananii Sohn, von welchem nach einigen die Inſul Andrus auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Stephan. Byz. in Ἄνδρος.*

ANDROCLES, is, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, ſo einen Theil von Sicilien beherrſchete. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 8.

ANDROGEVS, ei, Gr. *Ἀνδρόγεως, ω,* (Tab. XX.) des Minois und der Paſiphäes, oder, nach andern, der Cretes Sohn a), begab ſich mit nach Athen auf das Panathenaiſche Feſt, und hielt ſich dabey ſo wohl, daß er in allen Kämpfen den Preiß erhielt. Es machten daher um ſeiner Geſchicklichkeit willen des Pallantis Söhne gute Freundſchafft mit ihm, weil aber ſolches dem Aegeo, als damahligen Könige zu Athen, verdächtig fiel, indem er glaubete, daß gedachte Söhne des Pallantis durch ihm von dem Minoë ſo viel Beyſtand erhalten möchten, vermöge welcher ſie fähig ſeyn könten, ihn von dem Throne zu ſtoſſen, ließ er dem Androgeo, als er von Athen nach Theben gehen wolte, bey der Stadt Oenoe aufpaſſen, und ihn alſo nieder machen b). Einige zwar wollen, daß ihn

Google

Iuppiter ſelbſt wider den Marathoniſchen Ochſen abgeſchicket, von dem er umgebracht worden, andere, daß es die Athletæ oder Kämpfer von Athen auf ihr eigenes Betrieb, nehmlich ihren Hohn an ihm zu rächen, gethan c). Noch andere, daß es von den geſamten Athenienſern geſchehen d), und wiederum andere, als ob er in einer Schlacht geblieben ſey e). Immittelſt ſey ihm wie ihm wolle, ſo muſten deſſen Tod die Athenienſer doch ziemlich ſchwehr entgelten, wie hernach unter dem Titul Minotaurus mit mehrern zu ſehen ſtehet, ob ſie ihm zwar ſonſt auch einen Altar zu Ehren entrichteten, auch in den Ceramico ſeine beſondere Ehre erwieſen f).

a) *Apollodor. lib. III c. 1 §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*
c) *Apollodor. lib III, c. 14. §. 7.*
d) *Seruius ad Aen. VII. v. 14.*
e) *Hygin Fab. 41.*
f) *Heſych. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 10.*

ANDROMACHE, es, Gr. Ἀνδρομάχη, ης, des Eetionis Tochter und Gemahlin des Hectoris zu Troia a), mit welchem ſie den Scamandrum oder Aſtyanactem zeugete b). Bey Eroberung der Stadt muſte ſie nicht allein ſehen, wie dieſer ihr Sohn von einem Thurme herunter geſtürtzet wurde c); ſondern ſich auch ſelbſt von dem Pyrrho, als eine Sclavin, mit in den Epirum führen laſſen, von dem ſie aber doch gleichwohl noch ſo ziemlich wohl, und beynahe als eine rechte Gemahlin gehalten wurde. Sie zeugete auch mit demſelben den Moloſſum, Pielum und Pergamum, und bekam nach ſeinem Tode auf deſſen beſondere Verordnung den Helenum, ihres erſten Manns Bruder, zum Gemahl, und mithin ein ſo ziemliches Anſehen einer Königin wieder d). Mit ſolchem Heleno zeugete ſie noch den Ceſtrinum, und, als hernach Pergamus ſich in Aſien wieder feſte ſetzete, und inſonderheit die Stadt Pergamum erbauete, folgete ſie ihm auch mit dahin und erlangete nach ihrem Tode die Ehre, daß ihr nicht weniger, als dem Pergamo, ein ſo genanntes Heroum oder Helden-Begräbniß aufgerichtet wurde e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihr verfertiget, iſt unter denen von ihm noch verhandenen Tragœdien die ſiebende, wogegen des Ennii, Attii verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 457. & ad eum Cerda l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Pauſan. Att. c. 11. & Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 297.*
e) *Pauſan. l. c.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 2.*
g) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

ANDROMACHUS, i, Gr Ἀνδρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von der Hero, als ſeiner Braut, die erſte Hochzeit-Nacht, wie ſeine Brüder von den ihrigen, umgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANDROMEDA, æ, Gr Ἀνδρομέδη, ης, (Tab. XVIII.) des Cephei, Königs in Aethiopien, und der Caſſiopeiæ Tochter, ſolte von einem groſſen Wallfiſche verſchlungen werden, und war zu ſolchem Ende bereits an einen Felſen im Meere angebunden, als ungefehr Perſeus da vorüber flohe, und ſie wieder befreyete. Maſſen als ihre Mutter ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt denen Nereidibus vorzog, wurde dieſer durch ſie aufgebracht, daß ſie den Neptunum ſie zu rächen erſucheten. Es überſchwemmete daher dieſer des Cephei Land nicht nur mit entſetzlichen Fluthen, ſondern verſchaffete auch beſagtes Monſtrum, ſo insgemein Cetus genannt wird, welches in beſagtem Lande nicht wenig Schaden that, und, da ſolchen Trangſaalen nicht anders abzuhelfen war, es gebe denn Cepheus dem Monſtro die Andromeden zu verſchlingen, muſte er ſich endlich darzu reſoluiren. Indeſſen befreyete ſie Perſeus beſagter maſſen, durch Hülfe des Kopfes von der Meduſa, nachdem er ſich dieſelbe zuvor ſelbſt von dem Cepheo dafür zur Gemahlin ausgedungen hatte. Weil ſie aber auch ſchon vorher dem Phineo des Cephei Bruder, verſprochen war, erregete dieſer auf dem angeſtellten Beylager einen gräulichen Tumult, wurde aber endlich mit ſamt einem Theile ſeiner Anhänger durch der beſagten Meduſæ Kopf in Steine verwandelt a). Einige melden hierbey, daß die Caſſiopeia eben ſolcher Andromedæ Schönheit der Nereidum ihrer vorgezogen, und daß nicht nur der Andromedæ voriger Bräutigam Agenor, ſondern auch ſelbſt Cepheus dem Perſeo hernachmahls nachgeſtellet, und darüber in Steine verwandelt worden, worauf

auf er ſich denn mit der Andromeda in ſeine Heymath fort gemachet b). Noch andere geben für ihre Freyer den Phineum und Phœnicem an, welcher letztere ſie auch mit Geringhaltung ihres Vaters auf einem Schiffe, ſo Cetus geheiſſen, weggeführet, indem ſie aber deßwegen ein groſſes Geheule und Geſchrey verführet, und Perſeus ungefehr vor beſagtem Schiffe mit den Seinigen vorbey gefahren, habe er des Phœnicis Schiff angegriffen und erobert, und die Leute darauf vor Furcht gleichſam in Steine verwandelt, die Andromedam aber mit ſich in Griechenland genommen c). Wie aber denn Perſeus an der Minerua ſonſt eine gar ungemeine Gönnerin hatte, die daher auch deſſen beſondere Thaten gerne vereinigen wolte; alſo ſetzete ſie ſo wohl ihn, als den Cepheum, die Caſſiopen und die Andromedam mit unter die Sterne, woſelbſt denn letztere inſonderheit zu ſehen, wie ſie dem Ceto mit ausgeſtreckten Armen war vorgeſtellet worden d). Sonſt wolte man vor Ioppe in Palæſtina den Fels zeigen, an welchem ſie angebunden geweſen e), und M. Scaurus brachte noch die Leine von dem Ceto mit nach Rom und zeigete ſie dem Volcke als eine beſondere rarität f). Allein, daß ſolcher Cetus entweder ein Schiff, oder auch ein berühmter See-Räuber geweſen, der das Meer ſehr unſicher gemachet, und, da Cepheus mit ſeinen Unterthanen vor ihm Friede haben wollen, ihm ſeine Tochter zur Gemahlin verſprechen müſſen, welches denn die Ketten ſind, womit ſie an den Felß geſchmiedet geweſen, läſt ſich gar wohl glauben g), wenn aber die Auctores darinnen variiren, daß einige den Cepheum zu einem Könige in Aethiopien machen, die andern aber die Hiſtorie mit der Andromeda in Phœnicien geſchehen zu ſeyn vorgeben, kömmt der Unterſcheid darauf an, daß die alten alles Indien und Aethiopien genennet, was jenſeit des Mittelländiſchen Meeres lieget h). Ubrigens ſind die Tragædien, welche Sophocles i) und Euripides k), ingleichen Liuius Andronicus, Ennius und Accius l) von ihr verfertiget, ingeſamt verlohren gegangen m). Es ſoll aber denn dieſe Andromeda zum Exempel dienen, daß böſer und vermeſſener Leute angehörige, oft auch in dero Strafe mit verwickelt werden n); allein zugleich auch, daß Gott dennoch die Unſchuldigen auch wunderbarer Weiſe zu erretten, und ihnen mit ſamt ihren Errettern bey der Nach-Welt einen immer währenden Ruhm und gutes Andencken zu verſchaffen wiſſe o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 64.*
c) *Conon Narrat. 40.*
d) *Eratoſth. Cataſteriſm. c. 17. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 11.*
e) *Plin. H. N. lib. V. c. 13.*
f) *Id. lib. V. c. 9.*
g) *Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 30.*
h) *Id. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ib. c. 18. §. 3.*
l) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*
m) *Nat. Com. lib. VIII. c. 26.*
n) *Omeis Mythol. in* Andromeda *ſ. pag. 43.*

ANDRUS, i, Ἄνδρος, ου, (Tab. XIIII.) des Anii Sohn, welcher die Inſul Andrum bezog, und ſie von ſich benannte, allein auch aus ſelbiger wieder vertrieben wurde, und ſich an dem Berge Ida in klein Aſien niederließ, woſelbſt er die Stadt Antandrum erbauete. *Conon Narrat. 41. Conf. Steph. Byz. in Ἄνδρος.*

ANEMOTIS, idis, Gr. Ἀνεμῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welcher Diomedes einen Tempel in der Stadt Mellone erbauete, als die Winde in der Gegend dereinſt einen groſſen Schaden verurſacheten, welches denn auch ſo viel geholfen haben ſoll, daß nicht nur damahls, ſondern auch nachher dergleichen nicht mehr erfolget a). Es kömmt alſo ſolche Benennung von ἄνεμος, der Wind, her, und kan dahero Lateiniſch auch gar wohl *Ventoſa* gegeben werden b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 35.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 251.*

ANESIDORA, æ, Gr. Ἀνησιδώρα, ας, iſt ein Beynahme der Cereris unter welchen ſie inſonderheit von den Phlyenſern mit verehret wurde a). Sie hat denſelben von *ἀνίημι, mitto,* und *δῶρον munus,* und heiſſet ſolchem nach ſo viel als eine, die denen Menſchen ihren Unterhalt gleichſam zum Geſchencke giebt.

a) *Pauſan. Attic. c. 31.*

ANEXIBIA, æ, Gr. Ἀνεξιβία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Archelaum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam,

Digitized by Google

ſam, ihn aber nicht weniger, als ihre Schweſtern, die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht auch ůmbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANGELIA, æ, Gr. Ἀγγελία, ας, (Tab. XV.) des Mercurii Tochter, welche denen Verſtorbenen zu hinterbringen pflegete, was die noch Lebenden machten. *Pindar. Od.* H. D 2 *& ad eum Schmidius l. c.*

ANGELUS, i, Gr. Ἄγγελος, ε, (Tab. XI.) einer von denen vielen Sőhnen des Neptuni, welchen er nebſt ſeinem Bruder Melano mit einer gewiſſen Nymphe zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

ANGELUS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, weil er fůr den Bothen der Gőtter gehalten wurde a), welches denn einige dahin deuten, quod Deorum conſilia cognoſcamus ex iis adfectibus & energiis, quæ per orationem nobis inferuntur b).

a) *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 200.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ANGELUS, i, war der erſte Nahme der Hecates, einer Tochter des Iouis und der Iunonis. *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* Siehe Hecate.

ANGELOS, i, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchen ſie von den Sicilianern verehret wurde.

Heſych. in Ἄγγελος ſ. pag. 9.

ANGERONIA, æ, eine beſondere Gőttin der Rőmer, welche auch Angeróna genannt wird, und zwar entweder ab *angina*, oder ab *angendo*, ſiue *angoribus* a). Sie war aber auch eine Gőttin des Stillſchweigens b) und mithin zugleich der Rathſchlåge, weil ſolche verſchwiegen gehalten werden ſolten c), daher ſie auch gebildet wurde, daß ſie den Finger auf den Mund legete d), oder auch, daß ihr der Mund gar verbunden und verſiegelt war e). Ihr Feſt, ſo Angeronalia hieß, wurde jåhrlich den 21. Decembr. gefeyret f), und zwar opferten ihr die Pontifices in der Capelle der Volupiæ, als auf deren Altare auch ihr Bild ſtund, und zwar darum, weil der, ſo ſeine Bekůmmerniſſe und Verdrießlichkeiten verſchwiege, durch die Gedult endlich doch zu dem grőßten Vergnůgen gelange g.) Doch ſind aber auch, welche wollen, daß ihr die Rőmer deßwegen ihren Dienſt erwieſen, weil ſie das Volck dereinſt von der angina, einer beſchwerlichen Kranckheit, befreyet h), und noch andere, weil ſie die Bekůmmerniſſe und Beångſtgungen deren Gemůther vertreibe i). Und da alſo ihre Abſichten mit ſolcher Gőttin ſo gar unterſchieden ſind, wollen einige auch lieber beſondere Gottheiten aus der Angeronia und Angerona machen k). Jedoch wird ſolcher Unterſcheid von denen Auctoribus nicht genau genug bemercket. Maſſen es denn auch nicht angehen will, fůr Angerona, Angenora ab angendo ore zu ſchreiben l), welches ſonſt fůr die Gőttin der Verſchwiegenheit ein allerdings bequemerer Nahme wåre.

a) *Voſſ. Etymol. ſub Angeronia p. 34.*
b) *Sempron. de Ital. diuiſ. apud Dalechamp. ad Plin. lib. III. c. 5.*
c) *Gloſſ. Philox. apud Voſſ. l. c.*
d) *Macrob. Saturnal. lib. III. c. 9.*
e) *Plin. H. N. lib. III. c. 5.*
f) *Id. l. c. & Gyrald. Cal. Vet. Rom. pag. 847.*
g) *Maſſur. apud. Gyrald. Syntagm. I. p. 17.*
h) *Jul. Modeſt. apud eumd. l. c.*
i) *Verr. Flaccus apud eumd. l. c. cum quo conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 160.*
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Voſſ. l. c. contra Joſ. Scaligerum.*

ANGITAS, Gr. Ἀγγίτας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Fluſſe gleiches Nahmens an dem Berge Pangæo in Thracien hat. *Heſych. in Ἀγγίτας ſ. pag. 9. Conf. Gyrald. Syntagm. XI. pag. 378.*

ANGITIA, æ, (Tab. VI.) oder, wie ſolcher Nahme auch geſchrieben wird, Anguitia, des Aeetæ, Kőnigs in Colchide, Tochter, ließ ſich endlich an dem See Fucino in Italien nieder, und weil ſie eine gute Aertztin war, wurde ſie nach ihrem Tode mit als eine Gőttin verehret a). Einige wollen ſie lieber ſelbſt fůr die Medeam halten, welche dieſen Nahmen bekommen, quod Marſi eius carminibus ſerpentes angerent b), den aber andere doch lieber von *anguis* herleiten, quod in angues ſuam exſererent poteſtatem eorumque etiam in venenis ſiue Pharmacis vſus ſit c). Wie ſie aber an beſagtem Orte ihren geheiligten Hayn hatte d); alſo ſollen auch ſelbſt die Marſi von ihr Angitii genannt worden ſeyn, allein zugleich auch die Kunſt von ihr erlernet haben, mit denen Schlangen, wie ſie ſelbſt, ůmzugehen e).

a) *Solin. c. 8.*

b) *Seru*

Digitized by Google

b) *Seru. apud Cerdam ad Virgil. Aen. VII. v. 759.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 40.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Caius Cælius apud Cerdam ad Virg. l. c.*

ANICE'TVS, i, Gr. Ἀνίκητος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, nachdem er ſchon vergöttert worden.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ANIGRĪDES, um, Gr. Ἀνιγρίδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo von dem Fluſſe Anegro in Elide den Nahmen haben. Ihnen war in der Gegend Samici eine Höle gewidmet, in welche diejenigen giengen, ſo Schwinden oder Leber-Flecke hatten, nachdem ſie zuvor den beſagten Nymphen ein Opfer gelobet, und, wenn ſie denn den ſchadhaften Theil des Leibes gekratzet, und darauf über den Fluß Anigrum geſchwummen waren, wurden ſie von allen Mängeln befreyet.

Pauſan. Eliac. prior. c. 5.

ANION, ónis, einer von des Rhadamanti Generalen, welchem er endlich die Inſul Delum ſchenckete.

Diod. Sicul lib. V. c. 80.

ANIVS, i, Gr. Ἄνιος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Creüſæ a), oder vielmehr der Rhoeus, einer Tochter des Staphyli Sohn, wurde in der Inſul Delos gebohren, als ſeine Mutter von ihrem Vater, ſo da glaubete, daß ſie ſich ſonſt von einem Galan zu Falle bringen laſſen, in einen Kaſten geſtecket und ins Meer geworfen, und da ſie denn ungefehr an beſagte Inſul angetrieben worden, und darauf dieſen ihren Sohn ſelbſt auf des Apollinis Altar geleget, und, daferne ihn ſolcher vor ſeinem Sohn erkenne, ihm auch denſelben zu ſeiner Erhaltung anbefohlen. Es ſoll ihn alſo Apollo auch angenommen und nicht allein verborgen gehalten, ſondern ihn auch zu einem groſſen Wahrſager gemacht haben b). Einige halten ihn ſonſt auch vor des Zarecis Sohn, weil dieſer die Rhoeo nachher heyrathete, und geben ſonſt für, daß er von ſeiner Mutter in der Inſul Euboea gebohren, von dar aber von dem Apolline in die Inſul Delos genommen worden, nachdem ihm ſeine Mutter den Nahmen Anius von ἀνιαθῆναι moerore adfectum eſſe, darum gegeben, weil ſie durch ihn in groſſe Betrübniß gerathen c). Er heyrathete nach der Zeit die Dorippen, und zeugete mit ihr die Oeno, Spermo, und Elaidem, welchen Bacchus die Gunſt erwieß, daß ſie iederzeit ſo viel Wein, Getreyde, und Oehl haben kunten d), als ſie wolten, daher denn auch ihr Vater die Grichen, als ſie vor Troia giengen, die erſten 9. Jahr allein mit ſolchen drey Dingen unterhalten haben ſoll e). Sein Sohn war hiernechſt Andrus, auch ein guter Wahrſager, von dem die Inſul Andrus den Nahmen bekommen f), und, als Aeneas nachher nach Italien gieng, erwieß er ihm auch alle Güte g), zumahl er nach einigen ein Befreundter des Anchiſæ geweſen ſeyn ſoll h). Wenigſtens war dieſer ſchon vorher, ehe er das andere mahl mit dem Aenea zu ihm kam, auch mit dem Priamo ſelbſt bey ihm geweſen, bey welcher Gelegenheit er gar gute Freundſchaft mit ihm geſtiftet i), und wie ſonſt ſolcher Anius ein Prieſter des Apollinis war, alſo war er auch zugleich König und Herr über die gantze Inſul Delos mit, nachdem, als es bey den Alten gar üblich, Königreich und Prieſterthum mit einander zu verknüpfen k).

a) *Conon Narrat. 41.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 62.*
c) *Tzetz ad Lycophr. v. 570.*
d) *Id. ibid.*
e) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
f) *Conon l. c.*
g) *Virgil. Aen. III. v. 80.*
h) *Palaphat. apud Seruium ad l. c.*
i) *Seruius ad l. c.*
k) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 632. Virgil. l. c. & Taubm. ad Virgil. l. c.*

ANIVS, i, ein gewiſſer Abgott derer zu Eli, den aber andere lieber Alium wollen genannt wiſſen, und ihn vor den Erbauer der Stadt Elis, welche daher auch erſt Alis geheiſſen, anſehen wollen.

Voſſius Theol. Gentil. lib. I. c. 13.

ANNA PERENNA, æ, (Tab. XVIII.)

§. 1. Nahme. Einige leiten den Nahmen ſolcher Göttin von Amnis her, weil ſie endlich zu einer Nymphe des Amnis Numici geworden a), oder auch von Anus, eine alte Frau, weil ſie eigentlich dergleichen geweſen b), andere aber wollen ſie von Annus, das Jahr, benannt wiſſen, weil ſie daſſelbe glücklich zurück zu legen, mit behülflich ſeyn ſoll, alſo daß auch der Bey-

Digitized by Google

nahme Perenna mit dahin gehe, und alſo von *Perenno* herkomme c). Dafern aber ſolche Anna eine Phœnicierin geweſen, wollen noch andere den Nahmen von den Ebræiſchen herleiten, als in welchem ſolcher Nahme ſo viel als *gratioſa*, heißt, und ſonſt auch ſelbſt in der Bibel nicht unbekannt iſt d).

a) *Ouid. Faſtor. III v. 653.*
b) *Id. ib. v. 669.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Annus.
d) *Kipping. Antiqu. Rom. lib. I. c. 4.*

§. 2. **Eltern und Herkommen.** Nach gemeinſtem Fürgeben war ſie eine Schweſter der Didonis a), und alſo eine Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien, und Enckelin des Beli, Königs in Egypten b). Allein andere halten ſie auch für die Themis c), und alſo für des Cœli und der Erden Tochter d), die dritten für die Io, des Inachi Tochter e), die vierdten für eine von des Atlantis Töchtern, ſo zugleich des Iouis Amme geweſen f), und die fünften für eine gemeine Frau von Bouillis, dero Eltern allerdings unbekannt ſind g).

a) *Virgil Aen. IIII. v. 9.*
b) *Silius Ital lib. I v. 86 & Bongarſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
c) *Ouid. Faſtor. III. v. 658.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
e) *Ouid. l. c.*
f) *Id. ib. v. 659. & ad eum Ant. Volſcus l. c.*
g) *Ouid. l. c. & ad ipſum Pontanus itemque Neapol's l c.*

§. 3. **Leben und** Fata. So fern ſie der Didonis Schweſter geweſen ſeyn ſoll, muſte ſie ſich mit der Flucht von Carthago ſaluiren, nachdem Dido ſich ſelbſt umgebracht, und Hiarbas ſich der Stadt bemächtiget. Sie gieng daher zuerſt nach dem itzigen Malta zu dem damahligen Könige Batto, und wurde auch gar gütig von ihm aufgenommen, weil aber ihr Bruder Pygmalion dieſen König ihrentwegen mit Krieg überziehen wolte, ſolcher ihm aber keines Weges gewachſen war, muſte ſie weiter fort, und kam mithin endlich nach ausgeſtandenem ſchwehren Sturm in Italien, doch ſo, daß ihr Schiff, als ſie kaum ausgeſtiegen waren, auch zu Grunde gieng. Es fügete ſich aber eben, daß ſie in der Gegend anländete, wo Aeneas bereits König war, und ſolcher auch zu gleicher Zeit mit dem Achate an dem Ufer ſpatziren gieng, da er denn ſeinen Augen nicht trauete, als er ſie vor ſich ſahe, iedoch als Achates ausrieff, daß ſie es ſey, wuſte er auch in Erinnerung an ihre Schweſter nicht, was er thun ſolte. Jedoch faſſete er ſich endlich wieder, und nahm ſie nach einigen Entſchuldigungen wegen ſeiner Flucht von Carthago mit ſich nach ſeiner Wohnung, und recommendirete ſie ſeiner Gemahlin, der Lauiniæ, beſter Maſſen. Weil aber dieſe endlich in eine heftige Eiferſucht gegen ſie gerieth, und daher ſo gar auf die Gedancken kam, ſich ihrer auf hinterliſtige Art zu entſchütten, erſchien der Annæ ihre verſtorbene Schweſter Dido im Schlafe und vermahnete ſie, ſich eiligſt von dannen zu machen. Sie ſprang auch alſo fort auf, und zwar ſo gar zum Fenſter ihres Zimmers hinaus, indem ſie aber in der Finſterniß herum irrete, fiel ſie in den Fluß Numicum, und kam alſo üm ihr Leben. Als darauf Aeneas ſie vermiſſete, ließ er ſie allenthalben ſuchen, indem er aber endlich ihre Spuren an beſagtem Fluſſe gewahr wurde, blieb der Fluß ſtille ſtehen, und hörete man eine Stimme, die ſich vernehmen ließ:

> - - *Placidi ſum Nympha Numici*
> *Amne perenne latens* Anna Perenna *vocor.* a).

Immittelſt ſind auch, welche wollen, daß ſie nichts mehr, als eine arme alte Frau von Bouillis geweſen, welcher dem Römiſchen Volcke, als es ſich mit dem Rathe entzweyet, und ſich daher auf den Montem ſacrum retiriret, nach ihrem Vermögen warme Kuchen zugeſchleppet, und, da es ſonſt an Prouiant mangeln wollen, dem Volcke damit einen guten und angenehmen Dienſt gethan. Es geſchahe ſolche Trennung des Volckes, da A. Virginius Tricaſtus und T. Veturius Geminius Bürgemeiſter war, und alſo A. ab V. C. 260. unter der Anführung des Sicinii, und wurde ſelbiges nicht eher, als unter den folgenden Bürgemeiſtern wieder vertragen, da ihm Agrippa Menenius die Fabel vorhielt, wie ſich die übrigen Glieder dereinſt wider den Magen empöret, weil er allein nichts thue, und ſie ihn lediglich erhalten müſſen, da ſie ihm aber ſeine Speiſe entzogen, ſie auch allmählich entkräftet worden wären, und letzlich gar wohl erkannt hätten, daß auf deſſen Erhaltung auch die ihrige ankomme, weßwe-

Digitized by Google

weßwegen ſie ſich auch willig wieder mit ihm vertragen. Indeſſen aber muſte doch der Rath damahls dem Volcke ſeine Tribunos Plebis zuſtehen, die ihm zum Schutz wider der obern Gewalt dieneten b).

a) *Ouid. Faſtor. lib. III. v. 543–656.*

b) *Dionyſ. Halicarnaſſ. A. R. lib. VI. c. 6. ſeqq. Liuius lib. II. c. 33.*

§. 4. **Verehrung.** Wie das Volck wolte, daß beſagter alten Frau ihre beſtändige Ehre für ihre Wohlthat ſolte erwieſen werden, alſo war ſolches hingegen dem Rathe ſo ferne höchſt zuwider, als es ihm zur Erinnerung dienete, was das Volck dabey gegen ihn erhalten. Weil er aber dennoch demſelben auch nicht öffentlich entgegen ſeyn durfte, als kartete er es ſo, daß zu Anfange des Martii der Annæ Feſt ſolte gefeyret werden, welches das Volck für ein Feſt der beſagten Frau zu Ehren anſahe, der Rath aber für eines hielte, darau man bath, vt *annare & perennare* daretur, oder daß man ſolches Jahr glücklich hinbringen und noch mehr demſelben beyfügen möchte, daß alſo eine andere Abſicht der Rath, eine andere das Volck hatte a). Indeſſen wurde ſolches Feſt beſtändig den 15. Martii gefeyret, und zwar zog das gemeine Volck an ſelbigem Tage über die Tiber auf den Campum Martium, legete ſich da theils bloß auf das grüne Graß nieder, theils ſchlug es Gezelte auf, theils machte es ſich Hütten von Baum-Aeſten, und Reiſſern, theils auch nur von Rohr, die es mit ſeinen Togis oben zudeckete. Und wie es auch ſeine Weiber dabey hatte, alſo zechte es nicht allein nach Vermögen. und truncke einander inſonderheit bald des Neſtoris, bald der Sibyllæ, oder doch ſonſt eine groſſe Anzahl Jahre zu; ſondern ſunge auch darzu allerhand luſtige Lieder, tantzete, und machte ſich mithin auf alle Art und Weiſe luſtig, bis es endlich taumelnd und voll wieder in die Stadt zurück zoge, ſo, daß wohl ehe ein alter voller Mann eine alte volle Frau, oder dieſe wieder jenen einher ſchleppete b). Wenn aber bey ſolchem Feſte die jungen Mägdgen inſonderheit allerhand Zoten-Lieder zu ſungen, hatten ſie ihre Abſicht ſelbſt auf den Martem, weil ſolcher beſagter Annæ, als ſie unter die Götter verſetzet geweſen, angelegen, ihm die Mineruam freyen zu helfen, welches ſie ihm denn verſprochen, allein auch lange Zeit mit leeren Worten aufgehalten. Endlich habe ſie die Erwilligung der Mineruæ gebracht, und, da er alles zum Beylager fertig gemachet, habe ſich die Anna ſelbſt an der Mineruæ Stelle verdeckter Weiſe zu Bette bringen laſſen, und, da Mars denn mit ihr freundlich thun wollen, habe er die alte Frau vor ſich gefunden, worüber ſich denn inſonderheit Minerua und Venus ungemein zu kützeln, und den guten Martem herum zu nehmen gewuſt, daher ſolche Kurtzweile auch bey dem anberegten Feſte wieder mit rege gemachet wurde c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Faſt. III v. 523. Conf. Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

c) *Ouid. ibid. v. 675–695. Conf. Struuius Syntagm. Ant. Rom. c. 1. p. 178. & c. 9. p. 434. itemque Roſinus Antiqu. Rom. lib. IIII. c 7.*

ANŎGON, ónis, (Tab. XXIII.) des Caſtoris Sohn, welchen er mit des Leucippi Tochter der Ilaira zeugete.

Apollodor. lib. III. c 10. §. 2.

ANONȲMVS, i, Gr. Ἀνώνυμος, ου, ein Rieſe, welcher mit ſeinem Helfer, dem Peripnoo, der Junoni Gewalt anthun wolte, allein darüber auch von dem Hercule erleget wurde.

Ptol. Hephæſt. lib. II p. m. 310.

ANOSIA, æ, Gr. Ἀνοσία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie bekam, als die Lais von einigen Theſſaliſchen Weibern, darum, daß ſie viel junge Leute an ſich zog, in ihrem Tempel war umgebracht worden.

Timæus apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 393.

ANTAEA, æ, Gr. Ἀνταία, ας, iſt ein Beynahme der Rheæ, welchen ſie von ἀντὶ, entgegen, bekommen, weil ſie den Telchinibus mit entgegen geweſen.

Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. IIII p. 148.

ANTAEVS, i, Gr. Ἀνταῖος, ου, (Tab. XI).

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſolcher Rieſe von *ἀντίον, contrarium*, haben a), allein, weil die daher gemachte Deutung ſeiner Hiſtorie gar gezwungen heraus kömmt, bleibet auch ſolche Deriuation des Nahmens auf ihrer Ungewißheit beruhen.

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*

§. 2. Eltern. Einige geben ihn für einen Sohn des Neptuni an a), andere aber, und zwar die meiſten, für einem Sohn der Erde b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Hygin. Fab. 31. Fulgent. lib. II. c. 7. & Euſeb. Chron. ad A. M. 3950. p. m. 31.*

§. 3. Stand und Leben. Er war an ſich ein ungeheuerer Rieſe, als welcher nach einigen 60. Cubitos lang war a), oder, wie auch andere melden, ſoll nur die eine tibia, oder Röhre ſeiner Beine ſo lang geweſen ſeyn b). Wogegen noch andere für ſeine Länge 64. Cubitos angeben c), da aber ein Grichiſcher Cubitus 1. Römiſchen Fuß und 6. Vncias beträgt d), wird ſeine Länge von 60. Cubitis noch mehr, als 90. unſerer gemeinen Ellen ausgemachet haben. Hierbey aber war er König und Herr in Lybien e), und zwang alle Fremde, die ſich in ſeinem Reiche betreten lieſſen, mit ihm zu ringen, und weil er denn ſeiner Gröſſe nach eine ungeheuere Stärcke hatte, war es ihm etwas leichtes, alle, die er in ſeine Hände bekam, zu erwürgen f). Immittelſt war doch ſein Aufenthalt nichts, als eine grauſame Höle, unter einem groſſen Felſen, in der er aber nur auf der bloſſen Erden ſchlief, weil er durch die aus ſelbiger gehende Kraft immer ſtärcker und ſtärcker wurde, und ſeine gemeinſte Speiſe waren die Löwen, die er fienge, wobey er aber auch zugleich das Land von ſeinen Einwohnern entblöſete, weil er ſolcher nicht mehr, als der Fremden ſchonete g). Indeſſen ſoll er aber doch auch der Erbauer der Stadt Tingis geweſen ſeyn h), auch nach einigen in ſelbiger reſidiret haben, wovon jenes doch andere erſt von dem Siphace, den Hercules mit des Antæi Gemahlin, der Tingi gezeuget, geſchehen zu ſeyn melden i).

a) *Plutarch. in Vita Sertor. p. m. 513.*

b) *Gabinus apud Strabon. lib. XVII. p. m. 651.*

c) *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 1. p. 682.*

d) *Beuerin. Syntagm. de Menſ. & Pond. P. II. p. 97.*

e) *Apollodor. l. c. & Mela de Situ Orbis lib. III. c. ult.*

f) *Apollodor. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. & Hygin. Fab. 31.*

g) *Lucan. lib. IIII. v. 589. ſeqq. Claud. in Ruf. I. v. 288.*

h) *Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 76.*

i) *Plut. l. c. p. 514.*

§. 4. Tod und Begräbniß. Als Hercules dem Euryſtheo des Geryonis Rinder bringen ſolte, ländete er unterweges auch in Africa an, und gerieth mit ſolchem Antæo zuſamme a). Sie wurfen dabey beyde ihre Löwen-Häute, die ſie ſonſt ſtatt der Kleidung trugen, von ſich, Hercules beſtrich ſich nach der Grichen Art mit Oel, Antæus aber bewarf ſich, üm ſeine Stärcke alſo zu verdoppeln, mit Sande, und packten mithin einander ſolcher Geſtalt an. Jeder von ihnen verwunderte ſich ſeines Gleichens an Stärcke gefunden zu haben, doch machte Hercules den Antæum zuerſt müde, und warf ihn endlich zu Boden. Allein ſo bald dieſer die Erde berührete, erholete er ſich auch wieder, und gieng daher aufs neue mit ſeinem Gegner zuſamme, und, da er auch ſo zum andern Mahl auſſer ſich gebracht wurde, fiel er ſelbſt auf die Erde nieder, und holete neue Kräffte. Wie aber Hercules merckete, daß er ſeine neue Stärcke auf ſolche Art von der Erde bekam, umfaſſete er ihn mit der gröſten Gewalt, hub ihn von der Erde empor, und druckete ihn ſo lange in der Schwebe, bis ihm der Adem ausfuhr b). Er ſoll darauf bey der Stadt Tinge c), oder nach andern bey Tigenna d), begraben worden ſeyn, und da Sertorius mit der Zeit deſſen Grab öffnen laſſen, die Knochen eben von 60. Cubitis lang befunden haben, indem er ſich aber darüber entſetzet, habe er ein Opfer thun, und das Grab wiederum renouiren laſſen e). Es war aber ſolches ſonſt eigentlich nur ein Hügel von Erde, ſo die Geſtalt eines auf den Rücken liegenden Menſchens gab, indeſſen aber auch die Eigenſchafft gehabt haben ſoll, daß wenn etwas Erde davon aufgewühlet worden, es ſo lange zu regnen angefangen, biß ſolche Erde wieder hinein gethan worden f).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 17.*

b) *Lucan. lib. IIII. v. 610. ſeqq.*

c) *Strabo lib. XVII. p. m. 651.*

d) *Plu-*

d) *Plutarch. in Sertor. p. m. 513.*
e) *Id. ibid.*
f) *Pomp. Mela lib. III. c. ult.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige ſcheinen ihn für eine erdichtete Perſon zu halten, ſo die Geilheit vorgeſtellet, als die von der Erde und dem Fleiſche entſtehe, dem guten ſtets contrair ſey, und nicht eher, als nach langen und ſchwehren kämpfen zu bändigen ſtehe a). Wogegen andere ihn für einen berühmten Kaufmann anſehen, der ſich in Libyen niedergelaſſen, und, da Hercules ſeinen Handel auch dahin treiben wollen, von ihm repouſiret worden, bis er ihn endlich auf der See attrapiret, und, da er ihm die Gelegenheit ſich vom Lande her zu beſtärcken, benommen, alſo endlich auch ihn untergedrücket habe b).

a) *Fulgent. lib. II. c. 7.*
b) *Banier. l. c.*

ANTAEVS, i, einer von des Turni Officirern. *Virgil. Aen. X. v. 561.*

ANTEA, æ, oder wie ſie auch geſchrieben wird Antia, Gr. Ἄντεια, ας, des Iobatis, oder, wie ihn auch andere nennen, des Amphianactis, Königs in Lycien, Tochter, die ſonſt auch ſelbſt noch von einigen nicht Antia, ſondern Sthenoboea genannt wird a), verliebte ſich in den Bellerophontem, als er ſich zu ihrem Gemahl, dem Prœto, in ſeinem Exſilio gewendet hatte, und, weil er ihr in ſeinem Anſuchen kein Gehör gab, verklagete ſie ihn endlich bey dem Prœto, als ob er ihr unziemliche Dinge angeſonnen hätte. Wie aber Prœtus ſich auch nicht ſelbſt gern an ihm rächen wolte, ſondern mit einem Vrias-Briefe an ſeinen Schwieger-Vater ſchickete, dreheten ſich die Dinge ſo wunderbar herum, daß dieſer, an ſtatt ihm das Leben zu nehmen, ihm vielmehr ſeine noch habende andere Tochter, die Anticliam, zur Gemahlin gab, welches denn die Antiam dergeſtalt verdroß, daß ſie ſich aus Unmuth ſelbſt erhieng b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1. Muncker. ad Hygin. Fab. 57.*
b) *Homer. Il. Z. v. 160. Hygin. Fab. 57. Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

ANTENOR, oris, Gr. Ἀντήνωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Aeſyetæ und der Cleomeſtræ Sohn a), wurde von dem Priamo als Geſandter in Grichenland geſchicket, die Heſionen wieder zu fordern, weil er aber überall ſchlecht abgewieſen wurde, rieth er hernach ſelbſt die Grichen mit Krieg anzugreiffen b). Jedoch als hernachmahls Paris die Helenam entführet hatte, und die Grichen den Vlyſſem und Menelaum auch als Geſandten an den Priamum abfertigten c), nahm er ſie nicht nur in ſeinem Hauſe auf d), ſondern, da auch Paris mit ſeinem Anhange ſie lieber aus dem Wege geräumet hätte, leiſtete er ihnen ſo ferne Schutz, daß ſie ſicher wieder von Troia wegkamen e). Er rieth auch bey ſchon angegangenem Kriege alles Ernſtes die Helenam ſamt allem, was mit ihr geraubet worden, denen Grichen wieder zu geben, verdienete aber damit auch eine ſchlechte Gewogenheit bey dem Parido und deſſen gleichen f). Maſſen es ihm denn endlich auch ſo nahe geleget wurden, daß er ſich mit denen Grichen in Tractaten einließ, und ihnen erſtlich das Palladium zuſchanzete g), ſo dann aber auch die Stadt endlich ſelbſt in die Hände ſpielete h), indem er ihnen nicht nur mit der Laterne ein Zeichen von der Mauer gab, in die Stadt einzubrechen, ſondern auch das höltzerne Pferd eröffnete, und die drinne verborgenen Grichen heraus ließ i). Zwar wollen ihn einige dißfalls gerne entſchuldigen und von dergleichen Verrätherey losſprechen k), und, ob auch ſchon die Grichen eine Wache für ſein Haus ſetzeten, damit ihm und den Seinigen kein tort bey Plünderung der Stadt wiederfahren möchte l); ſo wollen ſie ſolches doch bloß für eine Danckbarkeit der Grichen halten, daß er vormahls dem Vlyſſi und Menelao obbemeldeter Maſſen wider den Paridem Schutz gehalten, und auch ſonſt immer zur Auslieferung der Helenæ denen Feinden gerathen m), allein da er ſelbſt auch eine Panther Haut, für ſein Haus gehenget, damit ſolches für andern käntlich ſeyn möchte n), will der Verdacht ſo ziemlich auf ihm ſitzen bleiben. Indeſſen wollen einige, daß er nach Zerſtöhrung der Stadt Troiæ mit den Seinigen nach Italien gegangen, und, nachdem er die Euganeos überwunden, die Stadt Paduam erbauet habe o), wogegen andere ſelbſt der Venetianer Ankunſt von ihm herſchreiben p). Allein

andere

Digitized by Google

andere wollen auch, daß er zu Troia geblieben, und die Stadt ſo gut er gekunt, wieder erbauet, und da alle verſtobene Troianer ſich in kurtzen auch wieder bey ihm eingefunden, habe er ein ſo ziemliches Königreich daſelbſt wieder angerichtet q). Allein noch andere geben auch für, daß er ſich zwar erſt noch zu Troia aufgehalten, endlich aber doch auch noch von den übrigen Troianern ſeiner an der Stadt begangenen Verrätherey halber vertrieben worden ſey r). Seine Gemahlin war ſonſt die Theano, eine Schweſter der Hecubæ s), und ſeine Söhne Glaucus t), Coon u), Archilochus x), Acamas, Polybus, Agenor y), Iphidamas z), Demoleon aa), Helicaon bb), und alſo deren bis 19. in allen cc). Von denen aber die meiſten auch in dem Troianiſchen Kriege umkamen. Er ſelbſt ſtarb zu erwehnten Padua, und will man daſelbſt vor ungefehr 400. Jahren deſſen Sarg wieder gefunden haben, ſo von Bley war, wobey ein Degen lag, welches beydes man denn wiederum in einen an dem Eingange der S. Laurentii Gaſſe errichteten Begräbniß wieder beyſetzete, und machte ein Paduaniſcher Raths-Herr Lupatus dieſe Uberſchrift, wie ſie noch eigentlich zu ſehen, darauf:

C. Inclitus Antenor Patriam vox niſa quietem.
Tranſtulit huc Enetum Dardanidumque fugas.
Expulit Euganeos Patauinã ꝯdidit urbem.
Quem tenet hic humili mãmore ceſa domus. dd)

Allein daß die Paduaner mit ſolcher ihrer Leichtgläubigkeit ihre Einfalt nicht weniger, als mit dem auch wiedergefundenen Grabe des Liuii an den Tag gegeben, ſtehet auch nicht in Zweifel zu ziehen.

a) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 22. & ad eum Anna Fabra l. c.*
b) *Dares Phryg. c. 4.*
c) *Homer. Il.* Γ. *v. 205.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 6.*
e) *Id. ib. c. 11.*
f) *Homer. Il.* H. *v. 346.*
g) *Dictys lib. V. c. 8. Conſ. Suidas in* Παλλάδιον.
h) *Siſenna apud Seru. ad Virgil. Aen. I. v. 242.*
i) *Lycophr. v. 340. & ad eum Tzetzes l. c.*
k) *Cerda ad Virgil. l. c.*
l) *Dict. lib. V. c. 12.*
m) *Liu. lib. I. c. 1. & Seru. ad Virgil. l. c.*
n) *Strabo apud Fabram ad Dictyn l. c. Pauſan. Phoc. c. 27. & Seruius ad Virg. l. c. v. 242.*
o) *Virgil. l. c. v. 247.*
p) *Cato apud Plin. H. N. lib. III. c. 19. & Liuius l. c.*
q) *Dictys lib. V. c. 17. & Dares c. 43.*
r) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p 178.*
s) *Homer. Il.* Z. *v. 298.*
t) *Pauſan. Phoc. c. 27.*
u) *Homer. Il.* Λ. *v. 249.*
x) *Id. ib.* B. *v. 824.*
y) *Id. ib.* Λ. *v. 59.*
z) *Id. ib. v. 221.*
aa) *Id. ib.* Υ. *v. 396.*
bb) *Id. ib* Γ. *v. 123.*
cc) *Buddeus Lex. H. V. in* Antenor.
dd) *Miſſon. Itiner. Ital. Epiſt. 15. p. m. 210.*

ANTEROS, ôtis, Gr. Ἀντέρως, ωτος, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Sohn, der ſeines Nahmens eigentlich der dritte iſt, wie ſeine Mutter auch die dritte unter denen Veneribus a). Er heißt dem Nahmen nach ſo viel als die Gegen-Liebe b), und wird gedichtet, daß Eros, oder der eigentliche Cupido, in ſeiner erſten Kindheit gar nicht wachſen und zunehmen wollen, und, da Venus deßhalber die Themidem um Rath gefraget, habe ſie ihr Sorge zu tragen anbefohlen, daß ſolcher Eros einen Anterótem bekommen möge. Welches als es geſchehen, habe Eros alſo fort völliger zu werden angefangen, ſeine Flügel ausgebreitet, und ſo oft als Anteros zugegen geweſen, anmuthig und vergnügt gethan, ſo bald aber derſelbe ſich wieder entfernet, das Gegentheil erwieſen c). Wie aber die Liebe dieſem nach allemahl vergnügter iſt, wo ſie ihre Gegen-Liebe findet: Alſo pflegeten auch die Alten beyder Altäre, des Erotis und Anterotis, gern zuſamme zu ſetzen, dergleichen denn mithin auch zu Eli zu ſehen war d). Doch ſtund zu Athen des Erotis Altar im Eingange in die Academiam, des Anterotis

aber

aber in der Stadt, beyde aber waren geſetzet, weil einer mit Nahmen Timagoras den Meletem gantz ungemein liebete, weil aber dieſer jenen nicht achtete, befahl er ihm, ſich von einer Höhe hinab zu ſtürtzen, welches er auch that, indem aber der andere auch bedachte, was er angegeben, ſtürtzete er ſich auch jenem nach e). Jndeſſen aber ſind auch, welche meynen, daß ſolcher Anteros vielmehr ein Feind, als Freund, des Erotis ſey, weil in dem einen Gymnaſio in Elide ein Gemählde zu ſehen geweſen, da jener dieſem einen Palm-Zweig aus der Hand zu winden geſchienen f). Allein es kan auch die Deutung ſolches Bildes wohl dieſe geweſen ſeyn, daß Eros und Anteros ordentlicher Weiſe mit einander um den Vorzug ſtreiten, und, da ſie beyde ſeyn, wie ſie ſeyn ſollen, keiner dem andern etwas nachgeben, ſondern die Gegen-Liebe allemahl ſo ſtarck, als die Liebe iſt, oder doch ſeyn ſoll.

a) *Cic. de N. D. p. m. 1199.*
b) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
c) *Porphyr. apud eund. l. c. p. 411.*
d) *Pauſ. Eliac. poſt. c. 23.*
e) *Id. Attic. c. 30.*
f) *Id Eliac. poſt. c. 23.*

ANTEVERTA, ſ. Anteuorta, æ, eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten und mit der Poſtuerta zur Gefehrdin der Diuinitatis oder Gottheit machten, weil ſie glaubeten, daß jene alles ſehe und wiſſe, was voraus geſchehe, dieſe aber, was noch künftig erfolgen ſolle a). Sie wird ſonſt auch Porrima genannt, und für einen Carmentem angegeben b), theils auch Proſa geheiſſen, und für eine Gefehrdin, oder auch gar Schweſter der Carmentæ, des Euandri Muter, gehalten c), allein auch zugleich für eine Göttin verehret, welche machen ſolte, daß die Gebuhrt eines Menſchen mit dem Kopfe vorwarts gekehret, und alſo ordentlicher Weiſe ans Licht kommen ſolte d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
b) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*
c) *Ouid. Faſtor. lib. I. v. 633.*
d) *Varro l. c.*

ANTHAN, ſ. Anthas, ános, Gr. Ἄνθας, ἄνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcynoes, einer Tochter des Atlantis Sohn, welcher in der Gegend der Stadt Anthedonis herrſchete, und ſolcher Stadt den Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.

Pauſan. Bæot. c. 22.

ANTHE, es, Gr. Ἄνθη, ης, (Tab. V.) eine von des Rieſens, des Alcyonei Töchtern, welche ſich nach ihres Vaters Tode über den Fels Canaſtræum hinab ins Meer ſtürtzeten, und von der Amphitrite ingeſamt in Eiß-Vögel verwandelt wurde. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ANTHE'A, æ, Gr. Ἄνθεια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die von Gnoſſus in Creta verehreten.

Gyrald. Syntagm. XIII. p. 404.

ANTHE'DON, ŏnis, Gr. Ἀνθηδών, όνος, eine Nymphe, von welcher die Stad Anthedon in Bœotien den Nahmen bekommen haben ſoll.

Pauſan. Bæot. c. 22.

ANTHE'DON, ŏnis, des Dii Sohn, Anthanis Enckel, und Neptuni Klein-Sohn, von welchen auch die Stadt Anthedon den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz in* Ἀνθηδών.

ANTHE'IS, idos, Gr. Ἀνθηΐς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer mit ihren Schweſtern bey des Cyclopen, Geræſti, Grabe opferten, als ſie wegen des Androgei Tode mit Peſt und Hunger geplaget wurden.

Apollodor. lib. II. c. 14. §. 8.

ANTHELE'A, æ, Gr. Ἀνθήλεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Ciſſeum, ſo ihr von den 50. Söhnen des Aegypti als Bräutigam zugefallen war, nicht weniger, als ihre Schweſtern iede den ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

ANTHELII, orum, waren Götter der Griechen, welche unter dem freyen Himmel vor den Thüren ſtunden, und alſo den Nahmen von ἀντὶ und ἥλιος, die Sonne, haben.

Gyrald. Syntagm. VII. p. 238.

ANTHES, æ, Gr. Ἄνθης, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcæ, einer Tochter des Abantis Sohn, welchen Cleomenes des Leonidæ Bruder hinrichtete, ſchund, und auf deſſen Haut die Oracula ſchrieb b). Jndeſſen bekam von ihm doch die Stadt Anthana in Laconia den Nahmen c).

a) *Ste-*

Digitized by Google

a) *Stephan. Byz. in* 'Ανθηδών.
b) *Id. in* 'Ανθάνα.
c) *Philoſteph. apud eumd. l. c.*

ANTHEVS, ëi, Gr. 'Ανθεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Aſtypylæa, des Phœnicis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

ANTHEVS, ëi, ein Beynahme des Bacchi, welcher unter ſolchem ſeine Statua mit zu Patris hatte. *Pauſan. Achaic. c. 21.*

ANTHEVS, ei, ein fürnehmer Troianer, ſo mit dem Aenea nach Italien gieng, und hernachmahls auch wider den Turnum gute Dienſte mit that.
Virgil. Aen. I. v. 510. & XII. v. 443.

ANTHIA, ſ. Anthéa, Gr. 'Ανθεια, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo ihren Tempel zu Argis hatte, vor welchen diejenigen Weiber begraben lagen, welche aus dem Aegeiſchen Inſuln dem Baccho nachgefolget, und in der Schlacht deſſelben mit denen Argiuis geblieben waren a). Sie hat dieſen Nahmen ſonſt von ἄνθος, ſo eine Blume bedeutet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Florida* genannt b), woher ſie aber ſolchen Titul bekommen, wird nicht gemeldet.
a) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
b) *Gyrald. Syntagm. III. p. 130. item Interpres Pauſaniæ l. c.*

ANTHIPPE, es, Gr. 'Ανθίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Theſpii, mit der Hercules auf ihrer Vater Veranlaſſen ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. § 8.*

ANTHIVS, i, Gr. 'Ανθιος, ου, ein Beynahme des Bacchi, ſo von denen Phlyenſern in Attica verehret wurde.
Pauſan. Attic. c. 31.

ANTHVS, i, Gr. 'Ανθος, ου, des Autonoi und der Hippodamiæ Sohn, ſo von ſeines Vaters Pferden zerriſſen, endlich aber doch noch in einen Vogel verwandelt wurde a). Es hat aber vielleicht, dieſes zu erdichten, der Vogel Acanthus Gelegenheit gegeben, welcher ſich im Graſe aufhält, und von den Pferden verjaget wird, deren Schreyen er accurat nachmachen und ſich alſo gleichſam rächen ſoll b). Siehe oben *Acanthus.*
a) *Anton. Liberal. Metam. c. 7.*
b) *Plin. H. N. lib. X. c. 42.*

ANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ und der Euriſabes Sohn, und Bruder des Pelaſgi und Agenoris, den doch aber andere auch lieber Xanthum genannt wiſſen wollen.
Hygin. Fab. 145. & ad eum Munck. l. c.

ANTIA, æ, Gr. 'Αντεια, ας. Siehe vorher *Antéa.*

ANTIADES, æ, Gr. 'Αντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aglaia, einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTIANIRA, æ, Gr. 'Αντιάνειρα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Idmonem, einen der Argonauten, zeugete. *Orph. Argon. v. 187.*

ANTIANIRA, æ, des Meneti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem, auch zweene Argonauten, zeugete. *Apollon. lib. I. v. 56. Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIAS, ätis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welche zu Antio im Latio einen beſondern und reichen Tempel hatte a), in welchem ſich auch eine beſondere Art eines Oraculi befand, ſo denen fragenden Red und Antwort gab b), und zwar ſo, daß die Bildniſſe der Fortunæ auf eine beſondere Art muſten fortgetragen werden c). Sonſt aber war die Stadt Antium eine der beſten Oerter derer Volſcorum d), lag auf einem hohen Felſen, an der See, 260. Stadia von Oſtia, und pflegete dem erſten Römiſchen Kayſer zu einer retirade im Sommer zu dienen, daher auch um ſie alles voller der ſchönſten Palläſte und Luſt-Häuſer war e). Anitzo heißt ſie Anzo oder auch Cabo di Antio, iſt aber auch ein faſt gantz wüſter und verfallener Ort f).
a) *Horat. lib. I. Od. 35. v. 1. & ad eum Porphyr. apud Gyrald Synt. XVI. p. 467.*
b) *Sueton. Calig. c. 57. & ad eum Torrentius l. c.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 23.*
d) *Livius lib. II. v. 298.*
e) *Strabo lib. V. c. 423.*
f) *Paullus Merula Coſmograph. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 545.*

ANTIAS, æ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn. *Hygin. Fab. 160.*

ANTIAS, æ, Gr. 'Αντίας, ου, des Vlyſſis und der Circes Sohn, von welchem die Stadt Antium in Italien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* 'Αντειον.

Digitized by Google

ANTICLIA, æ, oder welches einerley iſt, Anticléa, Gr. Ἀντίκλεια, ας, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter, wurde von dem Siſypho zu Falle gebracht, jedoch aber auch noch von dem Laërte geheyrathet, welcher denn den Vlyſſem mit ihr zeugete a). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſie dieſen ihren Sohn von dem Siſypho bekommen, und Laërtes alſo an ihr, nach dem gemeinen Sprüchworte, die Kuh mit dem Kalbe bekommen habe b), als der auch daher vielfältig für des Siſyphi Sohn angegeben wird c). Indeſſen aber wird ſie auch fälſchlich von einigen Anticha d), oder auch Autolyca genannt e). Als ſie in ihres Sohns Abweſenheit vernahm, daß ſolcher umgekommen, brachte ſie ſich auch um f), dero Seele denn Vlyſſes in der Hölle wieder zu ſprechen bekam g).

a) *Hygin. Fab. 201.*
b) *Luctat. ad Stat. apud Muncker. ad Hygin.*
c) *Ovid. de Arte amandi lib. III. v. 313.*
d) *Luctat. l. c.*
e) *Cnippingius ad Ovid. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 243.*
g) *Homer. Od. Λ. v. 84.*

ANTICLVS, i, Gr. Ἄντικλος, ου, ein Grieche, ſo mit in dem Troianiſchen Pferde ſtack, allein indem Helena mit einigen vornehmen Troianern ſolches betrachtete, und eines und das andere darbey erwehnete, ſo ihr unwiſſend mit darinne verborgen war, muſte Vlyſſes dieſem Anticlo das Maul mit beyden Händen zu halten, daß er der Helenæ nicht antwortete, und mithin die gantze Sache verrieth.

Homer. Odyſſ. Δ. v. 268.

ANTICYREVS, ëi, Gr. Ἀντικυρεύς, έως, einer, ſo den Herculem mit dem Elleboro an ſeiner Unſinnigkeit curirete, als welches Mittel er auch zuerſt erfunden hatte. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. p. 308.*

ANTIGONE, es, Gr. Ἀντιγόνη, ης, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Tochter, folgete dieſem ihren Vater ins Elend nach, als er nach erkannter ſeiner begangenen Blut-Schande ſich ſelbſt die Augen ausſtach, und ſo wohl ſein Reich, als Vaterland Theben verließ a). Sie retirireten ſich mithin beyde nach Colonis in Atticam b), und dienete ſie ihrem Vater zu einer Leiterin bey ſeiner Blindheit. Als ſolcher endlich ſtarb, begab ſie ſich wieder nach Theben, und wurde ſelbſt von dem Hæmone, des Creontis Sohne, zu ſeiner Braut erkieſet; allein, als ihr Bruder Polynices, endlich wider den andern Bruder, den Eteoclem, den Zug der 7. vereinigten Fürſten erregete, er aber nebſt 5. andern, von anberegten ſieben in der Schlacht blieb, und der Tyranne, Creon, bey Lebens-Strafe verboth, keinen von den umgekommenen zu begraben, trieb ſie doch ihre Liebe zu den Polynice, daß ſie mit deſſen Gemahlin, der Argia, ſich unterſtund denſelben zu begraben, oder vielmehr ſamt dem Eteocle, zu verbrenen. Wie ſie aber darüber ergriffen und vor den Creontem geführet wurde, da inmittelſt die Argia durch die Flucht entkam, überlieferte er ſie dem Hæmoni, umzubringen, der aber aus Liebe zu ihr ſie einigen Hirten anvertrauete, auch in der Stille einen Sohn mit ihr zeugete. Wie er ſich nach der Zeit zu Theben mit bey dem Spiel einfande, wurde er an einem beſondern Zeichen, ſo ſeiner Familie erblich war, erkannt, und mithin ſeiner Mutter Erhaltung verrathen. Ungeacht aber nur ſelbſt Hercules bey dem Creonte vor ſie und den Hæmonem intercedirete, wurde doch dieſer gezwungen, ſich und die Antigonen ſelbſt umzubringen c). Einige wollen, der Tyranne habe ſie lebendig in das Grab werfen, und alſo verſcharren laſſen d), bey dero Grabe ſich denn Hæmon endlich auch ſelbſt erſtochen e). Des Sophoclis ſehr ſchöne Tragœdie von ihr iſt noch vorhanden f), hingegen des Euripidis ſeine iſt biß auf einige geringe Fragmenta verlohren gegangen g), und wie ſie von einigen nicht unbillig unter die feminas piiſſimas gezehlet wird h); alſo thun ihr die allerdings unrecht, welche ſie einer ungeziemenden Liebe mit dem Polynice beſchuldigen i), oder auch wollen, daß ſie ſich endlich ſelbſt umgebracht habe k).

a) *Hygin. Fab. 68.*
b) *Apollodor lib. III. c. 5. § 9.*
c) *Hygin. Fab. 72.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 1.*
e) *Propert. lib. II. El. 8. v. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. §. 2.*
g) *Id. ib. c. 18 § 3.*
h) *Hygin. Fab. 254.*
i) *Luctat. ad Stat. Theb. lib. XI v. 371.*
k) *Hygin Fab. 243. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu Troia, Tochter, zog ſich

Digitized by Google

ſich in der Schönheit ſelbſt der Iunoni vor, wurde aber deßwegen von dieſer in einen Storch verwandelt, welcher ſich denn biß itzo noch mit ſeinem Klappern ſeinen Plauſum oder Frolocken über ſeiner treflichen Geſtalt zu erkennen geben ſoll a). Doch wollen auch einige, daß ſie darum von beſagter Göttin in ſolchen Vogel verwandelt worden, weil ſie ihre Liebes-Händel mit dem Ioue gehabt habe b). Inzwiſchen deuten andere ihre Verwandelung nur dahin, daß, als Hercules ihren Vater überzogen, und ſelbſt auch Troiam erobert, ein jedes von deſſen Printzen und Printzeßinnen ſich zu ſaluiren geſucht, ſo gut es gekont, da ſie denn ihres theils ſich in dem Schilfe an dem Scamandro verſtecket, und weil ſolches denn auch ein gemeiner Aufenthalt der Störche geweſen, habe man ſie mit für dergleichen hernach ausgegeben, und zwar um ſo viel mehr zu ihrem Spott, als ſie ſich ſonſt allen ihres gleichens mit ihrem Spiegel vorgezogen c).

a) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 93.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 4.*
c) *Leontius apud Boccacc. lib. VI. c. 7.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXV.) des Eurytionis Tochter und Enckelin des Actonis ſ. Actoris, heyrathete den Peleum, und brachte ihm den dritten Theil von ihres Vaters Königreiche zu. Sie zeugete auch mit ihm die Polydoram, erhieng ſich aber auch ſelbſt, als ihr die Aſtydamia, des Acaſti Gemahlin, fälſchlich ſchrieb, wie Peleus, ſo ſich an ihrem Hofe befand, die Steropen des Acaſti Tochter, heyrathen werde, da ſie ſich doch ſelbſt in demſelben aufs heftigſte verliebet hatte. *Apoll lib. III. c. 12. §. 1. 3.*

ANTIGONE, es, (Tab. XXV.) des Pheretis Tochter, mit welcher Pyremus den Aſterionem zeugete, ſo unter den Argonauten hernach mit nach Colchidem gieng.
Hygin. Fab. 14.

ANTILEON, ontis, Gr. Ἀντιλέων, οντος, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Procride, einer von den 50. Töchtern des Theſpii zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

ANTILOCHUS, i, Gr. Ἀντίλοχος, ου, (Tab. XXX.) deß Neſtoris und der Anaxibiæ Sohn a), wurde in ſeiner Kindheit auf dem Berge Ida weggeſetzet, allein von einer Hindin geſäuget und erhalten b). Nach der Zeit gabe er einen Freyer um die Helenam mit ab c), und als ſelbige von dem Paride entführet worden, gieng er mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Pylus mit vor Troiam d), hielt ſich auch daſelbſt gar wol, indem er unter andern zweene e), oder vielmehr gar 6. nahmhafte Feinde, nehmlich den Echepolum f), den Mydonem g), den Thoonem h), den Melanippum i), den Phalcen und den Mermerum k), erlegete. Als aber endlich Paris ſeinen alten Vater, dem Neſtori ſehr zu Leibe gieng, ruffete dieſer ihn um Hülfe, die er ihm zwar auch gegen den Paridem leiſtete, allein immittelſt doch darüber von dem Memnone l), oder nach andern von dem Hectore m) erleget wurde, welchen aber doch nach der Zeit Leonymus, der Crotoniaten General, unter andern Grichiſchen Helden in der Inſul Leuce auch wieder lebendig wolte geſehen haben n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 252.*
c) *Apoll. lib. III. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Id. Fab. 97.*
e) *Id. Fab. 114.*
f) *Homer. Il. Δ. v. 457.*
g) *Id. ib. N. v. 396.*
h) *Id. ib. v. 545.*
i) *Id. ib. O. v. 576.*
k) *Id. ib. v. 515.*
l) *Pindar. Pyth. 5. Antiſt. B. itemque Hom. Δ. v. 177. & Dictys lib. IIII. c. 6.*
m) *Hygin. Fab. 113. & Ouid. Heroid. I. v. 15. & ad eum Heinſius l. c.*
n) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

ANTILOCHUS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen Paris vor Troia erlegete.
Ant. Volſcus ad Ouidii Heroid. I. v. 15.

ANTIMACHE, es, Gr. Ἀντιμάχη, ης, (Tab. XVIII.) des Amphidamantis Tochter, welche Euryſteus, des Herculis Feind, heyrathete. *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 4.*

ANTIMACHUS, i, Ἀντίμαχος, ου, ein fürnehmer Troianer, der ſich mit Gelde von dem Paride beſtechen laſſen, und daher auf alle Weiſe rieth, den Grichen nicht nur die Helenam nicht wieder zu geben, ſondern auch den Menelaum, der als Geſandter der Grichen nach Troia gekommen, hinzurichten a), oder doch ſo lange zu behalten, biß jene den Polydorum, des Priami Sohn, den ſie gefangen bekommen hatten, dargegen ausgeliefert. Weil er aber auch allein

Digitized by Google

lein in dem gantzen Rathe war, ſo zu dieſen Ungerechtigkeiten rieth, und nicht aufhörete alle dem übrigen zu widerſtreben, erkläreten dieſe ihn auch für einen Aufrührer, und ſtieſſen ihn damit zum Hauſe hinaus, wo ſie verſammlet waren b). Als nachher aber auch Agamemnon deſſen beyden Söhne, Piſandrum und Hippolochum, in ſeine Hände bekam, mochten ſie ihm auch zur ranzion offeriren, was ſie wolten, ſo muſten ſie doch zur Rache wieder ſterben c). Einige wollen, daß ſie zu dem Heleno gekommen, und ihn zu überreden geſuchet, ſich wieder nach Troia zu begeben, da ſie aber auf dem Rückwege dem Diomedi und Aiaci Oleï begegnet, hätten ſie dieſelben gefangen genommen, und im Angeſichte der übrigen Troianer ſteinigen laſſen d).

a) *Homer. Il. Λ. v. 123.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 24.*

c) *Homer. l. c.*

d) *Dictys lib. IIII. c. 21.*

ANTIMĂCHVS, i, ein Lapitha, deſſen Sohn Leonteus, ſich inſonderheit vor Troia wohl hielt. *Homer. Il. M. v. 128. & 188.*

ANTIMACHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, ſo von ſeiner zugefallenem Braut, der Idæa, in der erſten Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.*

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Scharmützel auf des Pirithoi Beylager nebſt andern mit niedermachete.

Ovid. Metam. lib. XII. v. 460.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen dieſer in ſeiner Raſerey mit ſeinen übrigen Brüdern, dem Clymeno, Glano, Therimacho und Creontiade ins Feuer ſchmiß und alſo verderben ließ. *Pherecydes apud Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 1. p. 689.*

ANTINOĒ, es, Gr. Ἀντινόη, ης, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ 3. Töchtern, welche mit ihrer Schweſter, der Aſteropea, inſonderheit geſchäftig war, ihren Vater abzuſchlachten und zu kochen, in der Meynung, ihn alſo wieder jung zu machen, allein ſich auch durch der Medeæ Liſt häßlich betrogen befand a). Maſſen ſie denn auch daher ins Exilium wandern muſte, in welchem ſie endlich auch geſtorben, und nebſt ihrer Schweſter in Arcadien begraben worden b). Indeſſen nennen andere auch ſolche Töchter des Peliæ gantz anders und wollen, daß ſie endlich Iaſon gar wohl und ihrem Stande gemäß verheyrathet habe c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 26.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 11.*

c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 54.*

ANTINOĒ, es, des Cephei Tochter, ſo auf Befehl des Oraculi und unter Anführung einer Schlange, die Stadt Mantineam von ihrer erſten Stelle an den Ort verſetzete, welchen ſie hernach biß zu ihren völligen Vergange behielt a). Auf ihr Grab wurde nach der Zeit ein beſonderer focus oder Heerd geſetzet, und war ſolcher unter andern Monumentis unfern von dem Theatro zu gedachten Mantinea zu ſehen b), jedoch aber wurde ſie auch an letzterm Orte für Antinoë, Autonoë genannt, und bleibet ungewiß, welches unter beyden eigentlich ihr rechter Nahme geweſen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 8.*

b) *Id. ib. c. 9.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, Gr. Ἀντίνοος, ȣ, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), den aber andere lieber Antiphonum b), oder auch Antiphum c), genannt wiſſen wollen d).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Homer. Il. Z. v. 250.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANTINŎVS, ŏi, des Eupithei Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, und zwar der ſchlimmſte unter allen, daher ihn auch Vlyſſes zuerſt mit einem Pfeil durch den Hals ſchoß, als er eben die Kanne anſetzen, und einen Zug thun wolte. *Homer. Odyſſ. Π. v. 363. & X. v. 8. ſeqq.*

ANTINŎVS, ŏi, ein junger Menſch aus Bithynien, welchen der Kayſer Adrianus dermaſſen liebete, daß, als er ungefehr in den Nilum fiel und ertrunck, er nicht nur ihm zu Ehren die Stadt Antinupolim in Egypten erbauete; ſondern auch wolte, daß er göttlich verehret werden ſolte a). Er hatte auch mithin nicht allein ſein Oraculum an beſagtem Orte, ſondern auch ſeinen beſondern Tempel zu Mantinea in Arcadien b), ohne daß auch deſſen Bildnüß an den Himmel verſetzet wurde. Maſſen es eben dieſer Antinous ſeyn ſoll, der ſonſt für den Ganymedem angegeben wird, wel-

ches denn eines der Nordlichen Geſtirne iſt, worinne Tycho de Brahe 3; Keplerus und Grienbergius aber 7. Sterne obſeruiret haben c).

a) *Xiphilin. ex Dione apud Cellar. Not. O. A. lib. IIII. c. 1. p. 67.*

b) *Pauſan. Arcad.*

c) *Strauch. Aſtrognos. Aphor. 158. & Schott. Curſu Mathem. lib. VII. P. I. c. 3.*

ANTIOCHE, es, Gr. Ἀντιόχη, ης, (Tab. XXVI.) des Melanis Tochter, ſo mit ihrem Geſchwiſter dem Oeneo nachſtellete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

ANTIOCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen a), die aber andere lieber Antiopen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 163.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Itéa, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Medea des Phylantis, Königs der Dryopum, Tochter gezeuget, als er ſelbige in dem Kriege mit ihrem Vater gefangen bekommen. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 37. Conf. Pauſ. Attic. c. 5.*

ANTIOCHVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Prerelai Söhnen, welche von dem Electryone das ihnen zugehörige Reich des Meſtoris forderten, als aber ſich dieſer zu deſſen Abtretung nicht verſtehen wolte, ihm ſeine Rinder entführeten. Als aber des Electryonis Söhne ſich darbey auch zur Wehre ſetzeten, kam es zu einem dermaſſen harten Gefechte, daß ſie beyderſeits ingeſamt auf dem Platze blieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

ANTIOPA, ſiehe die folgenden Titul Antiope, weil beydes einerley iſt.

ANTIOPE, es, Gr. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXII.) des Nyctei und der Polyxus Tochter a), wurde von dem Ioue b), oder, nach andern, von dem Epapho c), oder doch ſonſt von einem ihr anſtändigen Purſche d) zu Falle gebracht, und, als ihr deßhalber ihr Vater mit Drohungen hart zuſetzete, ſaluirete ſie ſich zu dem Epopeo nach Sicyon, den ſie auch heyrathete e), und einige ſonſt mit dem Epapho für eine Perſon halten f). Immittelſt grämete ſich ihr Vater über ſolchem Unweſen zu Tode, befahl aber noch vor ſeinem Ableben ſeinem Bruder, dem Lyco, an dem Epopeo Rache zu nehmen, welcher ſolches auch that, indem er Sicyon eroberte, den Epopeum nieder machte, und die Antiopen nach Theben zurück führete, die aber auch noch auf dem Wege bey Eleutheris in Bœotien den Amphionem und Zethum gebahr, zu Theben aber hernach ins Gefängniß kriechen, und von der Dirce, des Lyci Gemahlin, alle Quaal und Pein ausſtehen muſte. Jedoch fand ſie endlich auch noch Gelegenheit zu entfliehen, und, da ſie denn ungefehr von ihren Söhnen erkannt, und in Schutz genommen worden g). Jedoch wollen auch einige, daß ſie Nycteus zwar dem Lyco zu beſtraffen überſendet, der aber ſein Mitleiden mit ihr gehabt, weil ſie inſonderheit ſchwanger gegangen; allein ſeine Gemahlin, beſagte Dirce, ſey hierbey auf den Argwohn gerathen, als ob er mit ihr in unziemlicher Vertrauligkeit lebe, daher ſie dieſelbe wegbringen, und einen Ochſen an den Hals, dieſem aber ſo dann brennende Fackeln an die Hörner binden laſſen, und ſie alſo elendiglicher Weiſe hinzurichten, indem aber die gute Antiope darbey ein ungemeines Geſchrey und Wehklagen verführet, wären endlich die Land-Leute und unter ſelbigen auch Amphion und Zethus herbey gelauffen, und nachdem ſie dieſe ihre Mutter erkennet, hätten ſie die Dircen ergriffen, und auf bemeldete Art ſelbſt an den Ochſen gebunden, und, alſo zu tode ſchleifen laſſen h). Noch andere machen ſolche Antiopam ſelbſt zu des Lyci Gemahlin, die er aber, als ſie Iuppiter unter der Geſtalt eines Satyri zu ſeinen Willen gezwungen, hernach von ſich gelaſſen, und dafür die Dircen geheyrathet, die aber aus Argwohn, als liebe ſie ihren Mann dennoch auch, ſich ihrer bemächtiget, nnd auf alle erſinnliche Art gepeiniget habe i). Jedoch aber weil ſie hernach es auch mit anſahe, wie grauſam ihre Söhne die Dircen hinrichteten, ohne daß ſie denſelben den geringſten Einhalt gethan, erzürnete ſie damit den Bacchum auch dermaſſen, daß er ſie raſend dafür machte. Sie durchſchwermete auch in ſolcher Tollheit gantz Griechenland, biß ſie letzlich Phocus wieder zu rechte brachte, und ſo gar auch ſelbſt zur Gemahlin nahm, worauf ſie denn endlich auch nach ihrem

Digitized by Google

Tode bey Tithorea in Phocide begraben worden k). Sie hat mit ihren wunderbaren fatis Gelegenheit zu vielen Tragœdien gegeben, worunter inſonderheit des Euripidis bekannt iſt, ſo aber ſo wohl, als des Pacuuii Uberſetzung und Ennii Arbeit von ihr biß auf einige Fragmenta verlohren gegangen l), und ſtehet im übrigen unter Amphion, Dirce und Epopeus noch ein mehrers von ihr zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 8.*
c) *Id. Fab. 7.*
d) *Suidas in Ἀντιόπη.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 5.*
f) *Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1090. & ad eum Schol. l. c.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Suidas l. c. & quos ad eum allegat Kuſterus p. 24.*
i) *Lubin. ad Perſ. Sat. I. v. 78.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 17.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ a), oder nach andern, der Hippolytæ Tochter b), war nach einigen ſelbſt Königin der Amazonen c), nach andern aber nur die Schweſter der Königin d), oder auch ſonſt nur eine der fürnemſten ihres Volcks e), als Hercules auf des Euryſthei Befehl der Königin balteum oder Gürtel bringen ſolte, und ſie daher mit einigen Schiffen überfiel. Er bekam ſie auch unter andern ſelbſt mit gefangen, und ſchenckete ſie hernach ſeinem guten Compagnon, dem Theſeo f). Jedoch ſind auch, welche fürgeben, als ob ſie Theſeus mit dem Pirithoo allein entführet g), oder auch, daß ſie ſich ſelbſt in den Theſeum verliebet, und, da Hercules ſonſt die Stadt Themiſcyram auf keine Art erobern können, ſie dieſe ihm, ſich aber dem Theſeo überlieferte h). Immittelſt nahm ſie doch Theſeus zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Hippolytum i), da auch nachher die Amazonen den Theſeum mit Krieg überfielen und ſie wieder in Freyheit geſetzt haben wolten, verlangete ſie ſo gar nicht den Theſeum wieder zu verlaſſen, daß ſie vielmehr ſelbſt mit ihm zu Felde gieng, und, als es zur Schlacht kam, dergeſtalt wider ihre Befreyerinnen mit fochte, daß ſie endlich ſelbſt mit groſſem Ruhme ihrer Tapferkeit auf dem Platze blieb k). Einige melden hierbey, daß ſie inſonderheit die Malpadia, eine Amazonin, erſchoſſen, die aber alſo fort Theſeus wieder nieder gemacht l). Wogegen andere wollen, daß ſie Theſeus endlich auf Befehl des Oraculi noch ſelbſt hingerichtet m), und war übrigens ihr Begräbniß lange Zeit vor der Stadt Athen zu ſehen n).

a) *Hygin. Fab. 241. & Pauſan. Att. c. 41.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. XI. v. 661.*
c) *Iuſtin. lib. II. c. 4.*
d) *Pauſan. l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*
g) *Pindarus apud Pauſan. Attic. c. 2. Lycophr. v. 1329. & ad eum Potterus l. c.*
h) *Hegias apud Pauſan. l. c.*
i) *Seruius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1330.*
k) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 29.*
l) *Pauſan. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1332.*
m) *Hygin. Fab. 241.*
n) *Pauſan. l. c.*

ANTIŎPE, es, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Neptunus den Bœotum und Hellenem zeugete a), deren ihre Mutter aber andere ſonſt auch Arnen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

ANTIŎPE, es, des Pylonis, oder auch des Pylaonis Tochter, mit welcher Eurytus den Iphiclum und Clytium zeugete, ſo unter den Argonauten mit in Colchidem giengen.
Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

ANTIPĂPHUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut Critomedia die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTĪPHAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Laocoontis beyden Söhnen, wovon der andere Thymbræus hieß, beyde aber endlich mit dem Vater elendiglich von zwoen Schlangen umgebracht wurden.
Hygin. Fab. 135.

ANTIPHATES, æ, Gr. Ἀντιφάτης, ϰ, König der Læſtrygonum, an deſſen Land Vlyſſes auf ſeiner Zurückfahrt von Troia mit 12. Schiffen anländete, und alſo fort 2. ſeiner Leute, nebſt einem Herolde abſchickete, ſich zu erkundigen, was für Leute in ſolchem wohneten. Dieſe, als ſie des Antiphatæ Tochter antraffen, ſo eben Waſſer aus einem Brunnen holete, folgeten ſie ihr auf dero Anſinnen mit biß in des Vaters

Wohnung nach, woſelbſt ſie denn deſſen Frau von einer ſolchen Rieſen Geſtalt vor ſich fanden, daß ihnen ein Grauſen für ihr ankam. Als aber ſolche den Antiphatem ſelbſt auch vom Marckte nach Hauſe rief, ergrief er ohne groſſe Umſtände einen von den drey abgeſchickten, und ließ ſich ihn zur Abendmahlzeit zurichten, worauf die andern zwey reiß aus nahmen, ſo ſchnell ſie kunten, und nach ihren Schiffen wieder zu eileten. Allein es erregete Antiphates auch die übrigen Læſtrygones, welche denn Hauſen weiſe nach denen Schiffen zu lieſſen, und, indem ſie groſſe Stücken von den Felſen abriſſen, und auf dieſelben zu warſen, deren eilfe zerſchmetterten, und die ſich darauf befindlichen Leute, ſie zu verzehren, wie die Fiſche auffiengen, da ſich immittelſt Vlyſſes noch kümmerlich mit dem zwölſten Schiffe ſaluirete a). Es hatte aber dieſer Menſchen-Freſſer ſeine Reſidentz zu Formus, welches ehemahls eine berühmte Stadt in Italien, und zwar inſonderheit in der itzigen Terra di Lauoro in Neapolitaniſchen war, ſo aber nunmehro vergangen, auſſer daß man will, der Ort Mola ſey aus deſſen ruinen erwachſen b).

a) *Hom. Odyſſ. X. v. 81. ſeqq.*

b) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22. itemque Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 728.*

ANTIPHATES, æ, ein unächter Sohn des Sarpedonis, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und daſelbſt endlich von dem Turno erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 696.

ANTIPHATES, æ, des Biantis und der Perus Sohn, und wiederum ein Vater des Oiclei, von denen ſo dann auch weiter nichts mehr bekannt iſt.

Homer. apud Boccacc. lib. XIII. c. 43.

ANTIPHVS, i, Gr. Ἄντιφος, ε, (Tab. XVII.) des Mneſyli a), oder vielmehr des Theſſali und der Chalciopes Sohn b), und ein Enckel des Herculis c), gieng nebſt ſeinem Bruder, dem Philippo, mit 20 d), oder nach andern, mit 30. Schiffen ſeiner Leute von Niſyro, mit vor Troiam, und machten anbey ſonderlich parade mit ihren ſchönen Waffen e), deren ungeacht aber doch Anthus endlich von dem Sarpedone erleget wurde f).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. B. v. 678.*

c) *Dictys Cret. lib. I. c. 14.*

d) *Id. ibid.*

e) *Homer. l. c.*

f) *Hygin. Fab. 113. & ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPHVS, i, (Tab. XXXI.) des Priami, Königs zu Troia, Sohn, wurde in ſeiner Jugend, da er mit ſeinem unächten Stief-Bruder, dem Iſo die Schafe auf dem Berge Ida hütete, von den Feinden ertappet, und gefangen mit weggeführet, iedoch aber auch gegen eine erhaltene ranzion wieder loß gelaſſen. Sie erwieſen ſich hernach in dem Kriege gar rühmlich, worinne Iſus des Antiphi auriga oder Kutſcher war, iedoch erlegete endlich beyde Agamemnon, indem er inſonderheit dem Antipho eines mit dem Schwerdte hinter die Ohren gab, daß er alſo fort von dem Wagen herab ſtürtzete, und mithin auch zugleich von ſeinem Obſieger ſeiner Waffen beraubet wurde a). Indeſſen erlegete er doch vorher auch ſeines Theils den Leucum, einen Camerad des Vlyſſis, von dem der Fels Leucas den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Homer. Il. Λ. v. 101.*

b) *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 386.*

ANTIPHVS, i, des Pylæmenis Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Mneſthle, die Mæonier dem Priamo zu Hülfe führete. *Homer. Il. B. v. 365.*

ANTIPHVS, i, des Aegypti Sohn, ein Soldate unter dem Vlyſſe vor Troia, den aber auf ihrer Zurück-Reiſe der Polyphemus in ſeiner Höle ertappete, und ſtatt der Abendmahlzeit verzehrete.

Homer. Odyſſ. B. v. 15.

ANTIPPVS, i, der Hippeæ Vater, mit welcher Elatus den Polyphemum, einen der Argonauten zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 33.*

ANTIPPVS, i, ein fürnehmer Griche, welchen Sarpedon vor Troia erlegete a), ſo aber auch von andern nicht unwahrſcheinlich beſſer Antiphus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 113.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ANTODICA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche in der erſten Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, Clytum, nach ihres Vaters Befehl, umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ANTORES, is, von Argis, ein ehmahliger Gefehrde des Herculis, der aber bey dem

dem Euandro in Italien blieb, und hernach in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno ungefehr von dem Mecentio erleget wurde.

Virgil. Aen. lib. X. v. 778.

ANTREATA, æ, des Mereti Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytum und Echionem zeugete a), ſo aber auch beſſer Antianira, wie ihr Vater, Menetus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 14. p 33.*

b) *Scheffer. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANVBIS, is, ſ. idis, Gr. Ἄνυβις, ιδος,

§. 1. **Nahmen.** Es wird dieſer Abgott ſonſt auch Hermanubis genannt a), da doch andere hingegen den Annubin und Hermanubin allerdings unterſcheiden b). So heiſſet er auch vielfältig von ſeiner Geſtalt Cynocephalos c), welcher Nahme von κύων, ein Hund, und κεφαλὴ, ein Kopf, ſo viel, als ein Hunds-Kopf heiſſet.

a) *Euſebius apud Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*

b) *Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27.*

c) *Auguſtin. de C. D. lib. II. c. 14. & Tertull. Apol. c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen ſoll er des Typhonis und der Naphthyos Sohn geweſen ſeyn a), nach andern aber ſelbſt des Oſiridis und beſagten Naphthyos, und zwar ſoll ſolche Naphthys ſelbſt des Oſiridis Schweſter geweſen ſeyn, mit der er aber unwiſſend, und in der Meynung, als ob er ſeine Gemahlin die Iſidem vor ſich habe, zu thun gehabt, daher auch Iſis, als die Naphthys von ungefehr den Typhonem erblicket, und dergeſtalt vor ihm erſchrocken, daß ſie den Anubin alſofort zur Welt gebracht, ob es gleich noch nicht Zeit geweſen, allein daher auch als eine unzeitige Gebuhrt hinweg gethan, ihn dennoch aufs fleißigſte geſuchet, und als ſie ihn endlich durch Beyhülfe einiger Hunde gefunden, beſter Maßen auferzogen habe b).

a) *Voſſ. Theol. Gentil lib. II. c. 75.*

b) *Plut. de Oſir. & Iſide c. 16.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er ſoll nach einigen des Oſiridis κυνηγετὴς, oder Jäger, nach andern aber deſſen σωματοφύλαξ, oder Trabante, geweſen ſeyn, wiewohl doch einiger Fürgeben noch glaublicher, als dieſer fallen will a). Wenigſtens aber begleitete er denſelben beſtändig auf deſſen Zügen, und weil er ein Hunds-Fell nach damahliger Art um ſich trug b), haben ihn auch die Aegypter mit einem Hunds-Kopfe vorgeſtellet c). So war er hernach inſonderheit auch ſehr beſchäftiget, als Oſiris von dem Typhone und deſſen Anhange nicht nur umgebracht, ſondern auch die Stücken von demſelben aufs ſorgfältigſte verſtecket worden, dieſe, nach der Iſidis Verlangen, wieder zu finden, daher er ſie denn auch nach Art eines Spur-Hundes allenthalben aufſuchte, bis er ſie auch endlich glücklich fande d). Er ſcheint aber dabey dennoch auch ein Prieſter geweſen zu ſeyn e). Indeſſen wird er aber auch unter die uralten Regenten der Aegypter mit gerechnet, und zwar iſt er unter denſelben in der Ordnung der zehende, unter den Semideis aber der dritte, und ſoll auf die 17. Jahr regieret haben f). Wenigſtens war er einer der bekannteſten alten Aegyptiſchen Götter, deſſen, wie auch anderer ſeines gleichens, Verehrung endlich ſo gar auch nach Rom gebracht worden g), worüber ſich aber die geſcheiden Römer auch nicht wenig ärgerten h).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 75.*

b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 18.*

c) *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 309.*

d) *Voſſ. l. c. lib. I. c. 27.*

e) *Cellar. ad Min. Felic. c. 21. §. 7.*

f) *Syncell. apud Marsham. Can. Chron. προκατασκ. p. 11.*

g) *Auguſtin. de C. D. lib. II. c. 14.*

h) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. VIII. v. 698. item Iuuenalis & alii apud Lud. Cerd. ad Virgil. l. c.*

§. 4. **Geſtalt.** Er wird gebildet als eine anſehnliche Manns-Perſon, die aber einen Hunds-Kopf mit dergleichen Halſe hat, anbey in der lincken Hand einen Caduceum oder Mercurius-Stab, in der rechten aber einen grünen Palm-Zweig hält a), wofür aber andere auch ihm eine Sphæram oder Himmels-Kugel in ſolche Hand geben b). Indeſſen aber wurde er auch bald mit einem goldenen, bald mit einem ſchwartzen Geſichte gebildet c), allein auch wohl mit drey Köpfen, nehmlich einem Menſchen-Kopfe, einem Pferde-Kopfe und einem Hunds-Kopfe fürgeſtellet d), und wie ihn einige auch mit rechten Menſchen Füſſen, und mithin auſſer was den Kopf anbetrift, als einen vollkommenen Menſchen ange-

angeben, auch wohl noch ein Mantel oder Togam darzu umhängen c); alſo wollen andere, daß ſeine Statuen ſtatt der Beine und Füſſe nur ein viereckichter Stein geweſen, und, da er ſolcher Geſtalt desfalls denen Grichiſchen Hermis gleich gekommen, ſoll er eben daher auch Hermanubis genannt worden ſeyn f), wobey denn übrigens noch zu behalten, daß ihm einige auch an ſtatt obbemeldeter Himmels-Kugel auch ein Siſtrum in die Hand geben g).

a) *Appuleius apud Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v. 698.*

b) *Herwart. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*

c) *Appuleius apud eumd. l. c.*

d) *Chartar. Theatro - Ethnico - Idol. Imag. 55.*

e) *Struuius Synt. A. R. Tab. V. Fig. 21.*

f) *Huet. l. c.*

g) *Caſal. de Rit. Vet. P. I. c. 21.*

§. 5. **Verehrung.** Von dieſer findet ſich eben nicht viel beſonders, auſſer daß ihm weiſſe Hähne geopfert worden a), und ſo dann ſeine Statua zu Rom zu gewiſſen Zeiten öffentlich von ſeinen Prieſtern pflegete ümher getragen zu werden, unter welche ſich dann und wann auch der Kayſer Commodus mit mengete, und ſolche Statuam ſelbſt mit tragen half. Allein ehe es ſich denn auch die rechten Pfaffen verſahen, bückete er ſich nieder, wannenhero denn die Statua üm, und mit der Hundes-Schnautze dem vorhergehenden Pfaffen auf den Kopf fiel, und weil denn dieſe alle mit bloſſen und geſchornen Köpfen auſzogen, ſetzete es mit ſolcher Kurtzweile ſo ziemliche Löcher und Wunden b).

a) *Coel. Rhodigin. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*

b) *Lamprid. in Commodo c. 9. & ad eum Caſaubonus l. c.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Es hindert vermuthlich nichts, zu glauben, daß er nicht ein alter berühmter Aegypter geweſen, der üm ſeiner guten Verdienſte willen, endlich mit unter die Götter gerechnet worden: Allein, daß er der Grichen bekannter Mercurius ſeyn ſoll, will darum nicht wohl glaublich fallen, weil dieſer erſt des Iouis Sohn, Iuppiter aber ſelbſt nur der ſechſte unter den Semideis nach dem Anubi iſt a). Noch weniger aber wird ſich glauben laſſen, daß er Moſes geweſen, ungeacht ſolches einige damit unter andern inſonderheit zu erweiſen ſuchen, daß er, wie Moſes, zweyerley Geſichter gehabt, daß er, wie ſolcher, einen Stab in der Hand geführet, daß er eine Himmels-Kugel gehalten, als welche angezeiget, daß Moſes den Urſprung Himmels und der Erden beſchrieben. Ferner ſoll ſein Hunde-Kopf des Moſis Wachſamkeit und Weisheit bemercken, oder aber auch, daß ſolcher Moſes mit dem Caleb vermenget worden ſey, weil dieſes Nahme eigentlich im Ebräiſchen einen Hund bedeute b).

a) *Marsham. Canon. Chron.* Προκατασκ. *p. m. 11.*

b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 7.*

§. 7. **Anderweitige Deutungen.** Er ſoll mit einem Hunds-Kopfe gebildet werden, weil er, wie ſchon gemeldet worden, mit einer Hunds-Haut auſzuziehen gewohnet geweſen a), oder ſich auch in Aufſuchung der Glieder des Oſiridis als einen Spürhund erwieſen b), oder weil er der Grichen Mercurium fürgeſtellet, welcher ſo ſchlauh als ein Hund geweſen c), oder weil er auch als ein treuer Hund den Oſiridem und die Iſidem bewahret d), oder auch weil er bey den Aegyptern dem Horizont bedeute, wie Iſis das obere Hemisphærium, Nephthys aber das untere, und er mithin beyde ſähe, wie ein Hund, der auch ſo wohl im Lichte, als im Finſtern ſehen könne e). Wenn er aber auch mit drey Köpfen fürgeſtellet wird, ſoll er das Bild eines gelehrten Manes ſeyn, und mithin der Menſchen-Kopf deſſen Vernunft und Verſtand, der Hunde-Kopf deſſen Wiſſenſchaften und Künſte, und der Pferde-Kopf deſſen Großmüthigkeit anzeigen f). Allein noch andere halten ihn für ein Bild der Vernunft eines, ſo ſeine Betrachtungen auf die himmliſchen Dinge gerichtet, und deuten den Hundes-Kopf auf die nöthige Sagacitatem und Scharfſichtigkeit der Augen, den Caduceum, auf den Frieden und die Ruhe, den Palm-Zweig aber auf die Uberwindung ſein ſelbſt, welche bey dergleichen Betrachtung erfordert werde, und da ſolcher Anubis als Hermanubis auch an die Wege geſtellet worden, um ſolche zu zeigen, ſoll er die Vernunft ſo fern bemercken, als ſolche uns den Weg in dem irrdiſchen und niedrigen Dingen weiſet g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

Digitized by Google

b) *Voſſ.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I c. 27.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. ℣. 698.*
d) *Diod. Sic. l. c. c. 87.*
e) *Voſſ. l. c. lib. II. c. 76. Conſ. Maſon. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 45.*
f) *Gerop. Becan. apud Maſſen. l. c.*
g) *Maſon. ipſe l. c.*

ANXVR, ŭris, einer von des Turni Parteyen, dem Aeneas in der Schlacht die Hand mit ſamt einem Theil des Schildes weghieb. *Virgil. Aen. X. ℣. 545.*

ANXVRVS, ſ. ANXYRVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher inſonderheit in Italien auf dem Promontorio Circæo ſeinen Tempel hatte. Er ſoll ſolchen Nahmen von ἄνευ, ohne, und ξυρὸν, ein Scheer-Meſſer, haben, weil er als ein Jüngling, wie er gebildet wurde, dergleichen nicht nöthig gehabt a). Sonſt aber ſaß er auf einem Throne, und hielt in der einen Hand einen Zepter, in der andern aber eine Schaale, und will er daher faſt für einerley mit dem Ioue creſcente gehalten werden, welcher auf alten Müntzen ebenfals als ein Knabe gebildet wird, ſo alſo auf der Ziege Amalthæa ſitzet, daß er mit der einen Hand dero Horn hält, und die Worte über ſich ſtehen hat: IOVI CRESCENTI; da hingegen um des erſteren Bild herum ſtehet: IOVIS ANXVR b). Jedoch aber findet er ſich auch auf einer andern dergleichen Müntze mit der Uberſchrift: IOVIS AXVR. Da er doch ſelbſt mit einem groſſen Barte gebildet iſt, und alſo das Anxur nach obiger deriuation zwar wohl einen heiſſen kan, der noch kein Scheer-Meſſer ans Maul kommen laſſen, indeſſen aber doch ſein Haar und einen um ſo viel gröſſern Bart haben kan, ie weniger er ſich iemahls balbiren laſſen c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. ℣. 799.*
b) *German. ad Virgil. l. c.*
c) *Conſt. Landus in Lexico Fabri ſub* Anxurus.

ANYSIDORA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von ἄνυσις, *perfectio, ſ. commodum*, und δῶρον, *donum*, hat, weil ſie vielleicht, ob wohl nicht bekannt, auf was für Art, dergleichen geben ſolte.

a) *Gyrald. Syntagm XII. p. 375.*

ANYTVS, i, Gr. Ἄνυτος, ου, (Tab. II.) einer von den Titanibus, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 37.*

AOEDE, es, Gr. Ἀοιδή, ῆς, des Iouis II. Tochter, eine von denen 4. ältern Muſen, davon die übrigen 3. Thelxiope, Mneme und Melete hieſſen a). Andere zwar laſſen die Thelxiopen von ihnen weg, und geben des Aloei Söhne für die an, welcher zuerſt gewolt, daß man ſie göttlich verehren ſolle b). Es heiſſet aber ſolche Aoede ſo viel als Cantio c), nachdem nehmlich, als ſolcher Nahme von ἀείδω, ſ. ᾄδω, ich ſinge, herkömmt.

a) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1198.*
b) *Pauſan. Boeot. c. 29.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c.*

AON, ŏnis, Gr. Ἀών, όνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pitanes a), oder auch des Iouis und einer Nymphen b), oder vielmehr des Oncheſti, eines reichen Apuliers, und der Parichiæ Sohn, wurde durch eine wider ihn erregte Faction gezwungen ſein Vaterland zu verlaſſen, da er ſich denn zu Schiffe begab, und erſt in Euboea anländete, von dar aber mit ſeinen wenigen Leuten ſich nach Boeotien begab, und, nachdem er ſich daſelbſt feſte geſetzet, einen Theil deſſelben von ſich Aoniam, wie deſſen Einwohner von ſich ſelbſt Aones nannte c).

a) *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. XII. c. 41.*
c) *Boccacc. lib. X. c. 24.*

AONĬDES, um, Gr. Ἀονίδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von denen Montibus Aoniis in Boeotien haben, ſo ihnen mit gewidmet hieſſen. *Gyrald. Syntagm. VII. p. 264.*

AŎRA, æ, Gr. Ἄωρα, ας, eine Nymphe von welcher die Stadt Aorus in Creta den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ἄωρος.

APALEXICACVS, i, Gr. Ἀπαλεξίκακος, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii a), welchen er von ἀπαλεξέω, *auerto*, und κακὸν, *malum*, hat, indem er als ein Gott der Artzney das Ubel aller Kranckheiten von denen Menſchen abwendet.

a) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 258.*

APANCHOMENE, es, Gr. Ἀπαγχομένη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Hayn und Tempel zu Condyleis, einem Flecken, ungefehr ein Stadium von Caphyis, in Arcadien hatte. Sie heißt ſolchem Nahmen nach ſo viel, als eine erwürgete, und bekam ihn daher, daß, als ehemahls ein Hauffen loſer Jungen um ihren Tempel herum ſpieleten, und ungefehr ei-

nen Strick fanden, denſelben der Statuæ der Dianæ um den Hals warfen, und indem ſie daran zerreten, ſagten, daß ſie dieſelbe erwürgen wolten. Als ſolches die von Caphyis ſahen, nahmen ſie es vor ein höchſt gottloſes Verbrechen auf, und wurfen deßwegen alle die Jungen mit Steinen zu tode. Indem aber darauf ihre Weiber auch insgeſamt abortireten, und ſie deßhalber das Oraculum ům Rath frageten, bekamen ſie Befehl, die geſteinigten Knaben mit allen Ehren zu begraben, und ihnen noch darzu jährlich ihre Inferias oder Toden-Opfer zu bringen, weil ſie unſchuldig von ihnen wären geſteiniget worden. *Pauſan. Arcad. cap. 37.*

APĂTE, es, Gr. Ἀπάτη, ης, eine erdichtete Göttin, welche ihren Tempel in der Stadt des Somni oder Schlafes haben ſolte, und übrigens ihr Abſehen auf die Betrüglichkeit der Träume hat.

Lucian. & ex eo Nat. Comes Mythol. lib. III. c. 14.

APATURIA, æ, Gr. Ἀπατουρία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren beſondern Tempel zu Phanagoria, einer Stadt der Scythen an dem Mæotiſchen See hatte. Sie hat denſelben von ἀπατάω, ich betrüge, bekommen, dieweil ſie, als ſie von den Gigantibus oder Rieſen überfallen wurde, den Herculem zu Hülfe ruffete, und ſich damit in ein Schlupf-Loch ſteckete, wohin ſie einen Rieſen nach den andern foderte, die aber ſo dann Hercules, ſo auch mit darinne ſtack, ob wohl einzeln, doch endlich ingeſamt, caputirete. *Strabo lib. XI. p. m. 96. & Steph. Byz. in* Ἀπάτουρον.

APATURIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Palladis, welchen ihr die Aethra gab, und unter demſelben auch einen beſondern Tempel in der Inſul Sphæria erbauete, als ſie von derſelben im Traum erinnert wurde, dem Sphæro ein Toden-Opfer daſelbſt zu bringen, indem ſie aber dahin kam, dem Neptuno zu Willen ſeyn muſte. Es wurde daher auch gedachte Inſul Hiera oder *ſacra* genannt, und die Troezeniſchen Jungfern waren gehalten vor ihren Hochzeiten eben ſolcher Palladi ihren Jungfer-Gürtel zu bringen. *Pauſan. Attic. c. 33.*

APEMIUS, i, Gr. Ἀπήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welcher ſo viel als *innoxius* oder der unſchädliche heißt. Er kömmt alſo her von dem α priv. und πῆμα, *damnum, ſ. noxa*, und hatte ehemahls unter demſelben ſeinen beſondern Altar in Attica. *Gyrald. Syntagm. II. p. 87.*

APEMOSY̆NE, es, Gr. Ἀπημοσύνη, ης, (Tab. XX.) des Cretei Tochter, ſo mit ihrem Bruder dem Althemene aus Creta nach Cypern entwich; allein, als ſie von dem Mercurio zu Falle gebracht worden, auch von beſagtem ihrem Bruder, in der Meynung, daß ſie ſich ſonſt nicht geziemend verhalten, dergeſtalt mit Füſſen geſtoſſen worden, daß ſie darüber crepirete. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1.* Siehe annoch Althemenes.

APER CALYDONIUS, ſiehe *Calydonius Aper.*

APER CROMMYONIUS, ſiehe *Crommyonius Aper.*

APER ERYMANTHIUS, ſiehe *Erymanthius Aper.*

APERTA, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er daher hat, quod patente cortina reſponſa ab eo dentur a). Es iſt alſo derſelbe von *aperio*, ich eröffne, hergeleitet, und gehet dahin, daß Apollo ſeine Oracula von ſich gegeben, indem die Cortina, oder, worauf die Wahrſagerin ſaß, frey geſtanden, und alſo um ſo viel weniger Betrug darbey vorgehen können, ob wohl ſonſt unter der Cortina, und dem dreyfüßigten Geſtelle, oder dem Tripode, worauf jene ſtund, ein verborgenes Loch war, durch welches die Pfaffen dennoch der Pythiæ eingeben kunten, was ſie antworten ſolte.

a) *Feſtus lib. I. p. m. 1132.*

APESANTIUS, i, Gr. Ἀπεσάντιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von dem Berge Apeſante, ſo oberhalb Nemea lag, bekommen, als worauf ihm unter dieſem Nahmen zu erſt Perſeus ſein Opfer brachte. Doch wollen andere auch, daß er ihn von einem alten Helden, ſo Apeſus geheiſſen, und in dieſer Gegend geherrſchet, bekommen, oder auch von ἄφεσις, *miſſio*, und zwar entweder a miſſione curruum, oder auch weil der Leo Næmeus auf beſagtem Berge aus dem Monden herunter geſchickt, oder geworfen worden b). Allein noch andere wollen, daß ſolcher Berg in Cilicien gelegen, und der geweſen, von welchem ſich Perſeus zum Fluge angeſchicket, da er die Gorgonem in Libyen zu erlegen abmarchiret, und, weil er alſo den Nahmen von ἀφεῖναι hat, wollen ſie dieſen Berg

auch

Digitized by Google

auch lieber Apheſas, als Apeſas geſchrieben haben c), ſo aber beydes ſo wohl, was die Lage ſolches Berges d), als auch was die Schreib-Art anbelanget e) verworfen wird.

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
b) *Steph. Byz. in* Ἀπέσας. *Conf. Bentleius ad Fragm. Callim. n. 29. itemque Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v. 461.*
c) *Luctat. ad Stat. l. c.*
d) *Barthius l. c.*
e) *Gyrald. Syntagm. II. p. 99.*

APHACITIS, idis, Gr. Ἀφακῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel zwiſchen Heliopoli und Biblo an oder auf dem Libano, an einem Orte, ſo Aphaca hieß, den aber endlich Conſtantinus Magnus über den Hauſen werfen ließ. *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 36.*

APHAEA, æ, Gr. Ἀφαῖα, ας, war bey den Aegineten ſo viel, als anderweits die Diana a), oder vielmehr die Britomartis, des Iouis und der Carmæ Tochter, ſo aus Phœnicien nach Argos kam, von dar ſie ſich zu denen Cephaliern, und endlich in Cretam wendete, indem aber Minos ſich in ſie verliebete, und ihr daher ſehr zuſetzete, machte ſie ſich endlich mit dem Andromede, einem Fiſcher, in Aeginam, als aber dieſer ihr hier auch ungeziemende Dinge zumuthete, ſaluirete ſie ſich in einen Hayn, und, da man ſie darauf nicht mehr ſahe, wurde ſie unter dem Nahmen der Aphææ göttlich verehret b). Es kömmt alſo dieſer Nahme von dem Grichiſchen α priuatiuo und φαίνω, ich erſcheine, her, und wollen einige, daß ſie in Aegina ihren beſondern Tempel gehabt c), andere aber melden, daß nur ihre Statua mit in der Dianæ Tempel geſtanden habe d).

a) *Gyrald. Syntagm. XII. p. 367.*
b) *Anton. Liberal. Metam. c. 40.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
d) *Liberal. l. c.*

APHAREUS, ĕi, Gr. Ἀφαρεὺς, έως, (Tab. XXIII.) des Pieris und der Gorgophones Sohn a), König in Meſſenien, als worinne er auch die Stadt Arenen erbauete b), und von ſeiner Gemahlin, der Arene, des Oebali Tochter, benannte c). Seine Söhne waren Idas und Lynceus, von denen an ihrem Orte ein mehrers zu erſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

APHAREUS, ei, des Caletoris Sohn, ein Griche, welchen Aeneas vor Troia erlegete. *Homer. Il.* N. *v. 541.*

APHAREUS, ĕi, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher in den erregten Händeln auf des Pirithoi Beylager, ſeines Cameraden, des Dictyos Tod, an dem Pirithoo rächen, und dahero einen von den Felſen geriſſnen ungeheuren Stein nach denſelben werfen wolte, den aber Theſeus indem auch mit einem eichenen Knüttel den Arm entzwey ſchlug, daß er zu fernerm Gefechte untüchtig wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 341.*

APHESIUS, i, Gr. Ἀφέσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſolchen von ἀφεῖναι, *mittere, ſ. præcipitem dare,* und zwar darum bekommen hat, daß, als einsmahls eine groſſe Dürre das Land drückete, Aeacus auf Rath des Oraculi ein Opfer in Aegina ſchlachte, es hernach aber auf dieſen Berg ſchaffete, und von dar in das Meer warf, worauf denn nicht nur die Dürre aufhörete, ſondern auch ſolchem Ioui ein Tempel an dem Orte, wo ſolches geſchehen, errichtet wurde. *Pauſan. Attic. c. vlt. & ad eum Kuhn. l. c.*

APHETOR, ŏris, Gr. Ἀφήτωρ, ορος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von ἀφίημι, *mitto,* hat, und zwar entweder ab emittendis, vel oraculis, vel radiis, vel ſagittis. *Gyrald. Syntagm. VII. pag. 246.*

APHIDAS, antis, Gr. Ἀφείδας, αντος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, welchen er nach einigen mit der Leanira, nach andern mit der Meganira, und nach den dritten mit den Nymphe Chryſopea a), oder auch nach den vierdten mit der Nymphe Erato zeugete. Als ſein Vater das Königreich unter ihn und ſeine Brüder Elatum und Azanem theilete, bekam er Tegeam mit der umliegenden Gegend zu ſeiner Portion, und hinterließ ſo dann wiederum zu ſeinem Nachfolger den Aleum b), wird aber übrigens von einigen auch Amphidamas für Aphidas genannt c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 9. § 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 162.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*

APHIDAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centau-

Google

Centaurus, welcher bey dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit ſich dergeſtalt in Weine beſoffen hatte, daß er auf einer Bären-Haut lag und ſchlief, ohne etwas von allem Schwarme zu hören. Indeſſen hatte er noch einen Becher mit Weine in der Hand, wurde aber auch alſo von dem Dryante ſchlafend hingerichtet, ohne daß er etwas von ſeinem Tode empfand. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 317.*

APHIDAS, antis, des Polyæmonis, Königs in Alybanta, Sohn, für deſſen Sohn Eperitum ſich Vlyſſes ausgab, als er bey ſeiner Zurückkunſt nach Ithaca nicht alſofort erkannt ſeyn wolte. *Homer. Od. Ω. v. 304.*

APHIRAPE, es, (Tab. II.) eine Tochter des Poli und der Phoebes, oder vielmehr des Coei, und mithin eine Schweſter der Latonæ und Aſteriæ. *Hygin. Præf. p. m. 7.*

APHNEVS, ei, Gr. Ἀφνειός, ῦ, iſt ein Beynahme des Martis, welcher in Arcadien auf dem Berge Creſio verehret wurde a). Es ſoll ſolcher Beynahme ſo viel, als *Lactarnus*, oder *Vber* heiſſen, und beſagtem Gotte daher gegeben worden ſeyn, daß, als er die Aëropam, des Cephei Tochter, zu Falle gebracht hatte, dieſe aber über der Geburth geſtorben, dero Kind dennoch an der Mutter Bruſt geſunden worden, ſo auch nach des Martis Willen ihre Milch zu des Kindes Unterhalt gegeben b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 44.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

APHRODITE, es, Gr. Ἀφροδίτη, ης, iſt der gemeine Nahme, womit die Griechen die Venus benennen a), deſſen ſich aber doch auch die Lateiner bedienen b), und von dem unten unter Venus ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Auſon. Eclog. VIIII. v. 8.*

APIS, is, ſiue idos, Gr. Ἆπις, ιδος,

§. 1. Nahme. Den Nahmen ſoll dieſer Aegyptiſche Abgott von dem Ebräiſchen *Abh*, ein Vater, bekommen haben a), allein wie der ſtärckſte Grund ſolcher Ableitung dieſer iſt, daß ſolcher Apis der Patriarch Ioſeph geweſen, welcher von dem Pharaone ſelbſt des Landes-Vater genannt worden; ſolches aber auch nichts anders, als eine gelehrte Muthmaſſung iſt; alſo fället auch die beſagte Ableitung in ſo fern mit hinweg. So ſcheinet es auch nicht viel richtiger mit der Deriuation von Abbir, *Princeps*, zu ſeyn b), daß aber ſonſt ſolcher Abgott auch auf ſeine Art Serapis c), ingleichen Oſiris d), genannt wird, von denen an ihren Orten inſonderheit ein mehrers zu ſehen ſeyn wird, hat ſeine geweißten Wege.

a) *Voſſ. Theologia Gentil. lib. I. c. 29.*

b) *Clericus apud Banier. in Not. ad P. I. p. 188.*

c) *Varro apud Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

§. 2. Herkunft. Einige wollen, daß er des Mneuis Sohn geweſen a), andere aber, daß er iedesmahl von dem himmliſchen Feuer empfangen worden b), und alſo keine ordentlichen Eltern gehabt habe.

a) *Plutarch. de Oſir. & Iſid. c. 37.*

b) *Pomp. Mela lib. I. c. 9. §. 100.*

§. 3. Weſen und Beſchaffenheit. Er war an ſich ein wahrhafter natürlicher Ochſe, ſo aber ſeine beſondere Beſchaffenheit haben muſte. Maſſen er erſtlich gantz ſchwartz ſeyn, iedoch aber auf der Stirn einen viereckichten weiſſen Fleck, und auf dem Rücken einen dergleichen in Geſtalt eines Adlers, ſo dann am Gaume einen ſo genannten Cantharum, und endlich am Schwantze zweyerley Haare haben muſte a). Einige wollen auch, daß er auf der rechten Seite einen weißlichten Fleck in Geſtalt des zunehmenden Mondes b), den Cantharum aber, ſo ein beſonderer ſchwartzer Knote in Geſtalt eines Käfers war, unter der Zungen haben müſſen c).

a) *Herodot. Thal. p. m. 169.*

b) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46. & ad eum Dalechamp. l. c.*

c) *Euſeb. apud Marsham. Sec. IIII. pag. m. 61.*

§. 4. Verehrung. Er hatte ſeinen prächtigen Tempel zu Memphis in dem Hayne des Vulcani, ſo aus zweyen Höfen beſtunde, in deren einem er, in dem andern aber ſeine Mutter, oder die Kuh, ſo ihn gebohren hatte, aufbehalten wurde a). Vor ihn waren wiederum zwey Thalami oder beſondere Kammern verfertiget, in welchen er nicht nur auf den köſtlichſten Decken lag, ſondern auch das herrlichſte Futter, ſo für einem Ochſen zu finden ſtunde, bekam, er wurde anbey aufs ſauberſte gewas

Digitized by Google

waſchen, mit den ſchönſten Salben beſtrichen, und mit denen wohlriechendeſten Spetzereyen geräuchert b). Hierbey wurde er aber auch manchmahl in den Vorhof ſeiner Mutter gelaſſen, ſich daſelbſt auf ſeine Art in etwas zu erluſtigen c), ihm auch jährlich einmahl eine Kuh zugeführet, welche auch ihre beſondern Flecke und Zeichnungen haben muſte. Er aber dann und wann auch in Proceſſion aufgeführet, da denn eine groſſe Anzahl der Lictorum ihm Raum für dem Volcke machen muſten, ein Haufen Knaben aber ihn begleiteten, welche ſeine Lob-Lieder ſungen, allein auch jähling an zu ſchwermen fiengen, u. in ſolcher Tollheit die künftigen Dinge vorher ſageten d). Indeſſen aber wurde er doch auſſer der Zeit auch denen Leuten gezeiget, entweder, wenn er in den Höfen ſpatzieren gieng, oder auch ſich in ſeinem Behältniſſe befand, in welches man ſo denn durch ein beſonderes Fenſter ſehen kunte e). Sein Gebuhrts-Feſt wurde allemahl ſieben Tage gefeyret, und darbey iedesmahl eine ſilberne Schaale in den Nilum geworffen, wobey man auch will, daß ſolche Zeit über die Crocodile niemahls einen Menſchen einiges Leid zugefüget, da hingegen ſolche Beſtie den achten Tag nach der ſechſten Stunde ihre Grauſamkeit wieder an ſich nahm. Immittelſt aber dienete ſolcher Apis auch ſo fern zu einem Oracul, daß, wenn man ihm etwas zu freſſen vorhielt, und er es willig und begierig annahm, ſolches alles Glück bedeutete, dafern er es aber nicht nahm, auch lauter Unglück, als dergleichen in ſo weit auch unter andern dem Germanico widerfuhr, daß er bald darauf ſtarb, als Apis nichts aus deſſen Hand annehmen wolte f). Bey alle dem aber währete ſolche Herrlichkeit doch auch nur einige Jahre, nach deren Verlauff, die Prieſter ſolchen Apim nahmen, und in einem beſondern heiligen Brunnen erſäufften, und, wenn denn ſolches geſchehen war, erhub ſich durch das gantze Land das gröſte Wehklagen und Trauren, alſo, daß ſich auch iedermann die Haare von den Köpfen abſcheren ließ. Indeſſen aber durchſtrichen auch die Pfaffen gantz Egypten hin und her, und ſuchten ſich ein ander Kalb darzu aus, ſo die behörigen Zeichnungen hatte. Doch währete ſolches auch niemahls gar lange, weil ſich dergleichen nimmer bald fande g), es ſey nun, daß ihnen der Teufel ſelbſt dißfalls behülflich war, oder aber die Pfaffen auch die Kunſt wuſten, den Kühen etwas fürzumachen, woran ſie ſich gleichſam verſahen, und mithin dergleichen Kälber bringen muſten h). Wenn aber denn dergleichen wieder gefunden worden, brachten es die Prieſter erſt in die Nil-Stadt, woſelbſt es viertzig Tage geweidet wurde, nach Verfluß derſelben aber ſetzten ſie es auf ein beſonderes Schiff, worauf ein gantz übergüldetes Gehäuſe ſtund, und, wenn ſie alſo den neuen Apin in daſſelbe gethan, führeten ſie ihn vollends bis nach Memphis in des Vulcani Hayn, wobey denn denen Weibern vergönnet war in beſagten viertzig Tagen auch zu ſehen, da ſie denn auch vor ihm zu treten, die Röcke aufzuheben, und ihm zu zeigen pflegeten, was ſie billig verborgen halten ſollen, nach ſolcher Zeit aber war es ihnen hart verbothen, dahin zu kommen, wo ſie ihn wieder zu ſehen bekommen können i). So ungereimt und ärgerlich aber deſſen Gottes-Dienſt ſchiene, dennoch nahmen ihn die Athenienſer dem Ptolomæo zu Liebe auch an k), und kam auch endlich ſelbſt nach Rom, iedoch aber nicht ſo wohl unter des Apidis, als Serapidis Nahmen. Maſſen er denn unter dieſem mehr, als einen Tempel zu Rom hatte l), von denen unter Serapis ein mehrers wird zu ſehen ſtehen.

a) *Strabo lib. XVII. p.m. 613.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 84.*
c) *Strabo l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. VIII. c. 46.*
e) *Strabo l. c.*
f) *Plin. l. c.*
g) *Diod. Sic. & Plin. l. c.*
h) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
i) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
k) *Pauſan. Attic. c. 18.*
l) *Onuphr. Panvin. deſcript. V. R. apud Roſin. lib. I. c. 13.*

§. 5. **Deutung.** Nach gemeinſter Meynung ſoll ſolcher Apis den Oſiridem vorſtellen, und zwar daher, daß, als Typhon ſolchen umgebracht, und deſſen Glieder in Aegypten herum geſtreuet, habe ſie Iſis allenthalben ſuchen laſſen, und, als ſie endlich ein dergleichen Ochſe, als der Apis war, zu denſelben geführet, habe man geglaubet, daß des Oſiridis Seele ſelbſt in ſolchen Ochſen gefahren geweſen a). Andere hin-

re hin-

re hingegen geben für, daß als die Iſis ſolche Glieder gefunden, habe ſie dieſelben in eine hölzerne Kuh gethan, die ſie mit ſeidenem Zeuge bedecket, und ihr alſo die Geſtalt des Apidis gegeben b). Die dritten halten ihn bloß für ein Symboliſches Bild des Mondes c), die vierdten für das Bild eines alten Aegyptiſchen Königes, ſo Apis geheiſſen, der dem Volcke bey erſtandener groſſen Hungers-Noth mit ſeinen Mitteln ausgeholfen, und, da der Ochſe ein Bild des Ackerbaues ſey, hätten ſie ihn nachher unter dergleichen göttlich verehret, dieſem auch ſelbſt deſſen Nahmen beygeleget d). Die fünften geben ihn für einen alten König der Argiuorum an, ſo des Phoronei Sohn, geweſen, und mit einigen Schiffen in Aegypten übergegangen, und nachdem er daſelbſt verſtorben, endlich göttlich verehret worden e). Die ſechſten halten ihn für einerley mit dem Dionyſio, Ioue, Ammone, Pane, Plutone, und Aeſculapio f). Die ſiebenden für den Patriarchen Ioſeph, weil ſolcher inſonderheit auch Vorſorge getragen, daß nicht gantz Aegypten Hungers ſterben müſſen g), die achten für ein Bild des Moſis h) und dergleichen Meynungen mehr zu geſchweigen, weil endlich doch alles auf nichts, als Muthmaſſungen, hinaus läuffet. Und mochte vielleicht auch ehemahls das ungegründete Vertheitigen, ſolches Abgotts den Cambyſem, König in Perſien, als er Aegypten bezwungen, verurſachen, ihn für ſich bringen zu laſſen, und, mit dem Dolche einen Fang zu geben, den er ihm zwar in den Wanſt zugedacht hatte, iedoch aber in die Hüfte traf, wobey er indeſſen die Pfaffen deſſelben wichtig ausgeiſſeln, alle Aegypter aber, die angetroffen wurden, daß ſie deſſen Feſt begiengen, niedermachen ließ, da immittelſt der Apis auch ſelbſt von ſeiner empfangenen Wunde verreckete i). Nicht weniger machte ſich nachher auch Ochus an denſelben, und, da ihn die Aegypter nur zum Spott einen Eſel nannten, that er es ihnen zum Poſſen und ließ ihren Apin holen und ſchlachten, den er denn auch mit ſeinen Hof-Leuten verzehrete k). Ubrigens aber ſoll eben dieſer Apis denen Juden Gelegenheit gegeben haben, daß, weil ſie ihn in Aegypten kennen lernen, ſie den Aaron gezwungen, ihnen dergleichen Abgott, oder Kalb, in der Wüſten auch zu machen l), und weil nachher Ierobeam ſich auch lange Zeit aus Furcht vor dem Salamone in Aegypten aufgehalten, ſoll er eben dergleichen Kälber denen Kindern Iſrael ſtatt der Götter zu Bethel und Dan auch aufgerichtet haben m.) Siehe noch folgenden Articul

a) *Plutarch. de Oſir. & Iſid. c. 49. &c.*
b) *Diod. Sicul. lib. I. c. 85.*
c) *Ammianus & alii apud Marsham. Can. Chron. Sec. IIII. p. 61.*
d) *Suidas in Σάραπις ſ. Tom. III. p. 285.*
e) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5. Conf. Caſſalius de Rit. Vet. Aeg. c. 13.*
f) *Io. Ludou. Viues ad Auguſtin. l. c.*
g) *Firmicus & Rufin. apud Voſſium Theol. Gentil lib. I. c. 29. quin & ipſ. Voſſ. ibid. fuſius.*
h) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 4.*
i) *Herodot. Thal. p. m. 169. Conf. Iuſtin. lib I. c. 9.*
k) *Plut. Iſid. c. 35.*
l) *Lactant. Inſt. diuin. lib. IIII. c. 10 §. 12.*
m) *Buddeus H. E. Per. II. Sect. IIII. §. 4. Conf. Marsham. l. c. p. 62.*

APIS, is, ſ. idos, (Tab. XVIII.) des Phoronei und der Laodices, einer Nymphen, Sohn, ſuccedirete ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis; weil er aber mehr Tyranniſch, als nach der Art der vorigen Könige regieren wolte, wurde er endlich durch des Thelxionis und des Telchinis Hinterliſt aus dem Wege geräumet a). Seine Regierung wird von Anno Per. Jul. 2967. bis 3002. und alſo auf 35. Jahr geſetzet b), und er anbey für den Iouem gehalten, welcher mit des Phoronei Tochter, der Niobe, und alſo mit ſeiner eignen Schweſter, den Argum gezeuget c), auch, obiger Erzehlung zuwider, das Reich endlich ſeinem Bruder, dem Aegialeo übergeben d) und, mit einigen Schiffen in Aegypten gegangen e), woſelbſt er die Stadt Memphim erbauet f) und anbey ſo wohl regieret haben ſoll, daß er nach ſeinem Tode mit unter die Götter gerechnet worden, weil aber dabey ſein Cörper eingeſaltzen, und in einen beſondern Sarge aufbehalten und verehret worden, ſo lange, bis ihm ſein Tempel erbauet werden können, ſoll er daher von σορὸς, ein Sarg, und, ſeinem Nahmen Apis, Anfangs *Sorapis*, hernach aber *Sarapis* genannt worden ſeyn g). Allein wie es billig verworfen wird, daß dieſer

Digitized by Google

ſer Aegyptiſche Gott einen halb Grichiſchen Nahmen ſoll gehabt haben h); alſo iſt der Aegypter Apis weit älter, als dieſer, geweſen i), anbey dieſer auch nicht in Aegypten gekommen, ſondern in Grichenland hingerichtet worden, wie vorher ſchon gemeldet worden, ob es übrigens wohl auch ſcheinet, daß von einigen dißfalls k) der Sicyoniſche und Argiuiſche Apis mit einander vermenget worden l), iedoch aber, da auch billig gezweifelt wird, ob iemahls ein König dieſes Nahmens bey den Sicyoniern geweſen, indem deren gantzes alte Reich für ein erdichtetes Weſen gehalten wird m). Und da auch noch ein anderer Apis, ohne dem Argiuiſchen König, geweſen, iſt ſolcher ein Fremdling aus Aetolia geweſen, welcher für des Apollinis Sohn gehalten worden, und, da er das Land inſonderheit von denen wilden Beſtien gereiniget, ſoll er dafür die Ehre erhalten haben, daß der Peloponneſus von ihm Apia genannt worden n), welchen Nahmen aber doch ſolchem Lande wiederum oben beſagter Argiuiſche König auch von ſich ſelbſt gegeben zu haben geſaget wird o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 14.*
d) *Euſeb. Chronic. ad A. M. 3456.*
e) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
f) *Ariſtippus apud Euſeb. laudante Viue ad Auguſtin. l. c.*
g) *Auguſtin. l. c. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*
h) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29. p. 83.*
i) *Id. ib.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Th. Gale ad Apollod. l. c. p. 34.*
m) *Marsham. Can. Chron. προκατασκ. pag. 16.*
n) *Aeſchylus apud Marsham. l. c. & Sec. VI. p. 85.*
o) *Apollodor. l. c.*

APIS, is, ſ. idos, (Tab. XVIII.) des Telchinis Sohn, und Vater des Thelxionis, vierdter König zu Sicyon, von dem der gantze Peloponneſus den Nahmen Apia bekommen haben ſoll a). Allein, was von ſolchen Sicyoniſchen Königen überhaupt zu halten, ſtehet in vorhergehendem Articul litt. m. zu ſehen, mit welchem denn auch litt. n. o. zuſammen zuhalten, was von dem Nahmen Apia, ſo fern ehemahls der Peloponneſus alſo genannt worden, zu behalten.

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

APIS, is, ſ. idos, des Iaſonis, welchen Aetolus auf den Leichen-Spielen des Azanis mit dem Wagen über dem Hauſen und zu tode rennete, allein daher auch Landflüchtig werden muſte, weil ihn ſolches Apidis Söhne wieder hingerichtet haben wolten. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

APISA'ON, ŏnis, Gr. Ἀπισάων, ονος, des Phauſi Sohn, welchen Eurypylus vor Troia erſchoß. *Hom. Il. Λ. v. 577.*

APISA'ON, ŏnis, des Hippaſi Sohn, welchen Lycomedes in dem Kriege vor Troia mit einer Lantze erlegete. *Homer. Il. P. v. 347.*

APOLLO, ĭnis, Gr. Ἀπόλλων, ωνος, (Tab II. & XIIII.)

§. Nahme. Dieſen haben einige hergeleitet, von πάλλω, ich ſchieſſe, weil er als die Sonne ſeine Strahlen von ſich ſchieſſe a); andere vom α priu. und πολλοί, viele, weil ſeines gleichens nicht viele, ſondern er allein iſt b), auf welche Art ihn denn auch die Lateiner Solem von Solus ſelbſten genennet haben c); Die dritten von ἀπὸ πολλῶν, von vielen, weil deſſen Kraft und Hitze gleichſam aus vielen Feuern beſtehe d). Die vierdten von ἀπ᾽ ἄλλων, von andern, weil er immer von andern und andern Himmels-Gegenden aufgehe e); die fünften von ἀναπολεῖν, ſofern als πόλος den Umkreiß der Welt bedeutet, und die Sonne ihn alſo täglich umlauffe f); Die ſechſten von ἀπόλλω, ich verderbe, weil die Sonne durch ihre Hitze den Saft der Kräuter auskoche und ſie alſo verderbe g), oder auch weil er durch ſeine Hitze oft die Peſt verurſache und alſo die Thiere verderbe h), die ſiebenden von ἀπολύω, ich löſe auf, weil er als der Gott der Artzney uns von den Kranckheiten befreye, oder von ἀπελαύνω, ich vertreibe, weil er die Kranckheiten vertreibe, oder von ἀπόλλυμι, ich nehme weg, weil er allenthalben her den Saft und die Feuchtigkeit wegnehme, und dem Himmel wieder gebe, oder auch von ἁπλοῦς, einfach, und λύω, ich löſe auf, weil er das Weſen der Dinge, oder vielmehr auch, weil er die Finſterniß der Nacht auflöſe und vertreibe i); Die achten von dem

Digitized by Google

dem Ebräiſchen Worte *Ophel*, hoch, weil er ſehr hoch ſtehet; oder auch aus eben ſolcher Sprache von apilion, ein Gezelt, in welchen daſſelbe ehrenthalber getragen wurde k); oder auch von dem Cretiſchen Worte Ἀβέλιος, ſo eben ſo viel, als die Sonne heißt, als daher auch die alten Römer Apello für Apollo ſollen geſchrieben haben l); und endlich die neundten auch nur von ἁπλῶς, einfach, weil er eines ſehr ſimplen und reinen Weſens ſey m), noch mehrerer Ableitungen zugeſchweigen.

a) *Plato apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 17.*

b) *Chryſipp. apud eumd. l. c.*

c) *Macrob. ipſe l. c. & Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*

d) *Speuſippus apud eumd. l. c.*

e) *Cleanthes ap. eumd. l. c.*

f) *Cornificius ap. eumd. l. c.*

g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

h) *Ap. Macrob. l. c.*

i) *Phurnut. de H. D. c. 32.*

k) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12. & Etymol. in Sol ſ. pag. 552.*

l) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 17.*

m) *Becmann. Origin. L. L. in Apollo ſ. pag. 240.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein zwar wird Iuppiter für des Apollinis Vater, und Latona, des Coci a), oder nach andern des Poli Tochter b), für deſſen Mutter angegeben; iedoch machten ihn wenigſtens die alten Aegypter zu des Dionyſi und Iſidis Sohn, die Latonam aber zu deſſen Erhalterin vor dem Typhone, und ſeiner nachmahligen Erzieherin c). Allein ohne ſolche werden auch noch Vulcanus und Corybas für des Apollinis Vater angegeben; Jedoch aber wie der Apollinum in allem auch viere geweſen, nemlich, der älteſte des Vulcani Sohn, und Schutz-Gott der Stadt Athen, der andere der Corybantis Sohn, ſo in Creta gebohren worden, und ſeinen Streit ſelbſt mit dem Ioue um ſolche Inſul gehabt, der dritte des Iouis und der Latonæ Sohn, der von den Hyperboreis nach Delphis gekommen, und der vierte ein Arcadier, welcher von ſeinen Lands-Leuten Nomion genannt, und für ihr Geſetz-Geber iſt angegeben worden d), alſo haben ſie allerdings auch immer andere und andere Väter gehabt. Indeſſen aber bleibet doch des Iouis und der Latonæ Sohn der berühmteſte unter allen, als dem vermuthlich auch viele von der übrigen Thaten und Verrichtungen zugeſchrieben werden.

a) *Heſiod. Theogn. v. 404. & 918. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Hygin. Præf. p. 7.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*

d) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 3. **Geburth.** Weil Iuno durchaus nicht leiden kunte, daß Iuppiter mit einer andern etwas ungebührliches vornahm a), verfolgete ſie daher auch die Latonam aufs grauſamſte b). Sie beſchwohr daher nicht allein die Erde, daß ſie ihr keinen von der Sonne iemahls beſchienen Platz, wo ſie gebähren könte, geben ſolle c); ſondern bewog auch den ungeheuren Drachen Pythonem, daß er ſie allenthalben verfolgete d), biß endlich Iuppiter dem Nordwinde befahl, ſie zu dem Neptuno zu bringen, welcher denn die Inſul Delos, ſo bis dahin unter dem Waſſer verborgen geweſen, herfür brachte, und, da ſie alſo ein Ort war, den die Sonne nicht beſchienen hatte, als Iuno den Eid von der Erde genommen, gebahr auch Latona in derſelben unter einem Palm-Baume e), oder, wie andere wollen, indem ſie einen Oelbaum ergriff f), oder auch zwene Lorber-Bäume zugleich hielt g) zu erſt die Dianam, und indem dieſe ſo fort ſelbſt wieder der Hebammen Stelle bey ihr vertrat, darauf auch den Apollinem h). Wie aber hierbey die Inſul Delos feſte ſtehen blieb, da ſie ſonſt nur auf dem Meer herum ſchwamm i); alſo erfolgete ſolche Geburth nach einigen, da Latona erſt 7. Monate mit beſagten ihren Kindern ſchwanger gegangen war k), nach andern aber auch den 7. Tag des Monats, daher denn ſolcher hernachmahls auch dem Apollini für heilig gehalten wurde l). Ob aber wohl anberegter Weiſe die Inſul Delos mit vielen Umſtänden für deſſen Geburths-Ort angegeben wird; dennoch ſind auch, welche zu ſolchen bald Lycien, bald den Ort Zoſterem in Attica, bald Tegyram in Boeotien m), bald aber ſolchen auch, wie ſchon vorher gedacht worden, gar bey denen Hyperboreis ſuchen n).

a) *Callimach. Hymn. in Delum v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*

c) *Ouid. Metam. VI. v. 186. & ad eum Farnab. item Hygin. Fab. 140. l. c.*

d) *Seru. ad Virgil. Æn. III. v. 73.*

e) *Cal-*

Digitized by Google

e) *Callim. l. c. v. 209.*
f) *Hygin. Fab. 140.*
g) *Seru. ad Virgil. l. c. v. 92.*
h) *Id. ad eumd. l. c v. 73. & Spanhem. ad Callim. l. c. v. 255.*
i) *Senec. Hercul. Fur. v. 15.*
k) *Schol. Gr. ad Callim. l. c. v. 251.*
l) *Heſiod.* Εργ. *v. 768. & Spanh. ad Callim. l. c.*
m) *Semur Delius ap. Steph. Byz. in* Τέγυρα.
n) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

§. 4. **Auferziehung.** Nach einigen wurde er zu Anfange wie andere Kinder mit Milch auferzogen a), und zwar war deſſen Amme die Aſterie, eine Nymphe b); wogegen andere wollen, daß ihn die Themis alſofort mit Nectar und Ambroſia unterhalten habe c).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 274.*
b) *Spanhem. ad l. c.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 123.*

§. 5. **Thaten.** Alſofort den vierdten Tag nach ſeiner Geburth erlegete er den obgedachten Pythonem mit den Pfeilen, ſo ihm Vulcanus geſchencket hatte a), und, weil ihm die Latona darbey zurief, Βάλλε παιάν, *immitte feriendo*, bekam er daher den Nahmen Pæan b), wie von dem Pythone ſelbſt den Beynahmen Pythius. Er bemächtigte ſich aber ſonſt hierbey auch zugleich des Oraculi auf dem Parnaſſo, und ſtiftete dabey zum Andencken dieſes ſeines Obſieges die Pythiſchen Spiele c). Hierauf verliebte er ſich in die Daphnen, ſo aber darüber in einen Lorber-Baum verwandelt wurde d), als er aber auch ſeinem Sohn, dem Phaethonti, den Sonnen-Wagen anvertrauete, und dieſer als er damit die Erde anſteckete, und ander Unweſen mehr verurſachete, weil er die Pferde nicht regieren kunte, von dem Ioue mit dem Blitze war erſchlagen e), wolte er auch ferner ſolchen Wagen nicht regieren, daß alſo alles mit der Nacht bedecket blieb; Jedoch als ihn die Götter bathen, ſolches nicht zu thun, Iuppiter auch ſeine Drohung darzu that, ließ er ſich endlich bewegen, denſelben ferner zu führen f). Mittlerweile hatte er auch ſeine Liebes-Händel mit der Coronide, und verwandelte dabey den Raben aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen, weil er Urſache war, daß ſolche Nymphe darüber umkam g). Wie darauf Iuppiter ſeinen Sohn den Aeſculapium mit dem Blitz erſchlug, erſchoß er dafür mit ſeinē Pfeilen die Cyclopen, welche dem Ioui die Donner-Keile geſchmiedet hatten, muſte aber dafür ſelbſt den Hiñel meiden und dem Admeto, Könige in Theſſalien ein Jahr lang dienſtbar ſeyn h). Er hüttete daher deſſen Rinder an dem Fluſſe Amphriſo. Indem er ſich aber dereinſt mit der Pfeiffe vergnügete, ſtahl ihm indeſſen Mercurius, als ein noch kleines Kind, beſagte Rinder, und, da ihm weder deſſen Mutter, noch auch Mercurius ſolche zurück geben wolte, nahm er dieſen, wie er noch in den Windeln lag, und trug ihn alſo ſelbſt vor den Iouem, da er ſie denn endlich wieder bekam. Allein, da er den Mercurium auf der von ihm erfundenen Leyer ſpielen hörete, gab er ihm für dieſelbe ſeine Rinder, und endlich auch für deſſen Pfeiffe nicht nur ſeinen güldnen Stab, ſondern unterrichtete ihn auch noch dazu in der Wahrſagungs-Kunſt i), die er ſelbſt von dem Pane erlernet hatte k). Indem er ſich darauf aus Theſſalien nach Lacedæmon begab, ließ er ſich hier mit dem Hyacintho in ein Luſt-Spiel mit dem Diſco ein, weil aber Zephyrus aus Eiferſucht ſolchen Diſcum dem Hyacintho auf den Kopf warf, daß er ſtarb, muſte er ſich auch von Sparta retiriren l), da er ſich nach Troia machte, und mit dem Neptuno die Mauren um ſolche Stadt bauen half, jedoch ſeines Theils nur alſo, daß er auf der Leyer ſpielete, worauf ſich die Steine ſelbſt in die Mauren zuſamme ſetzeten, wiewohl er doch ſolche Mauern auch, nach andern, zur Strafe mit muſte bauen helfen, weil er den Iouem mit binden wollen, da ſich die andern Götter wider ihn auflegten m). Indem aber Laomedon ſo wohl ihn, als den Neptunum mit dem bedingeten Lohne betrog, und Neptunus daher ein ungeheures See-Monſtrum verſchaffete, ſo die Gegend üm Troiam verwüſtete, gab er, als Laomedon ſein Oraculum um Hülfe dargegen fragete, üm ſich auch an ihm zu rächen, den Rath, daß dem beſagten Monſtro eine gewiſſe Anzahl Troianiſcher Jungfern zu verſchlingen vorgegeben werden muſten, unter denen das Looß endlich auch ſelbſt des Laomedontis Tochter, die Heſionen, mit traf o). Fernerweits aber half er auch

dem

Digitized by Google

dem Alcathoo die Mauern um die Stadt Megam bauen, wovon zum Andencken ein Stein liegen blieb, auf welchen er bey der Arbeit inzwiſchen ſeine Leyer geleget hatte, der aber davon die Eigenſchaft behielt, daß er einen Klang, wie dergleichen Inſtrument von ſich gab, wenn man darauf ſchlug p). Ob er aber übrigens gleich auch ſelbſt ein Gott der Muſique war; ſo wagte es doch Marſyas dereinſt auf einen Wettſtreit mit ihm, und, da ſie eins geworden, daß der Obſieger mit dem Uberwundenen machen möchte, was er wolte, band er den Marſyam, als er verſpielete, an einen Baum, und zog ihm alſo lebendig die Haut ab q). Und weil Midas darbey dennoch den Obſieg dem Marſyæ zugeſprochen hatte, verwandelte er zur Strafe deſſen Ohren in ein paar Eſels-Ohren. Als auch Niobe, des Amphionis Gemahlin zu Theben, ſich wegen Menge ihrer Kinder gar ſehr gegen die Latonam erhub, erſchoß er alle dero Söhne mit ſeinen Pfeilen, wie Diana dero Töchter r), und da die Titanes den Himmel ſtürmeten, ſtund er dem Ioui bey s), und wie auch die Rieſen dergleichen thaten, ſchoß er dabey inſonderheit dem Ephialtæ das lincke Auge aus, wie Hercules das rechte t). Jedoch aber furchte er ſich ſeines Orts gleichwohl auch vor dem Typhœo in Aegypten dergeſtalt, daß er ſich in einen Kranich verwandelte, um von ſolchen nicht gefunden zu werden u), beſſer aber hielt er ſich in den von den Göttern angeſtelleten Kampf-Spielen, als ſie die Titanes endlich bezwungen hatten, und einer darbey den Mercurium im Wettlauffen, und den Martem ſelbſt im Fechten überwand x). Ubrigens werden für deſſen Erfindungen gehalten die Medicin y), die Bogen und Pfeile z), die Poëſie und Muſique aa), und die Kunſt Wahrzuſagen bb), oder er doch für einen ſonderbaren Meiſter in dieſen vier Wiſſenſchaften gerühmet cc), und daher auch für einen Gott und Vorſteher derſelben dd), zuförderſt aber für den Præſidem der 9. Muſen verehret ee).

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 545.*
d) *Id. ib. v. 452.*
e) *Id. ib. lib. II. v. 105.*
f) *Id. ib. v. 381.*
g) *Id. ib. v. 532.*
h) *Hygin. Fab. 49. & ad eum Munck. l. c.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Ouid. Metam. lib. II. v. 676.*
k) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
l) *Ouid. Metam. lib. X. v. 162. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
m) *Ouid. Epiſt. Parid. v. 179.*
n) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
o) *Hygin. Fab. 89.*
p) *Pauſan. Attic. c. 42.*
q) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
r) *Hygin. Fab. 191.*
s) *Id. lib. IIII. c. 5. §. 6.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 28.*
x) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
y) *Ouid. Metam. lib. I. v. 521.*
z) *Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
aa) *Ouid. l. c. v. 518.*
bb) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. 2. c. 12.*
cc) *Galen. itemque Schol. inedit. ad Homer. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 42.*
dd) *Voſſ. l. c.*
ee) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

§. 5. Courtiſanen und Kinder. Daß er eine ordentliche Gemahlin gehabt, findet ſich nirgends, hingegen aber hatte er der Courtiſanen eine ziemliche Anzahl, und zeugete er von ſolchen

mit der Coronide den Aeſculapium,
mit der Cyrene den Ariſtæum, Authocum, Nomium und Argæum,
mit der Aethuſa den Eleutherem, Hyperenorem und Hyreum,
mit der Eubœa den Argeum,
mit der Corycia den Lycoreum,
mit der Vrania den Linum,
mit der Thyia den Delphum,
mit der Acacallide den Philaciden, Philandrum und Naxum,
mit der Euadne den Iamum,
mit der Thero den Chæronem,
mit der Aréa den Miletum,
mit der Babylonia den Arabum, Acræphum, Caramanthem und Iſmenium,
mit der Thyria den Cycnum,
mit der Manto den Mopſum,
mit der Melia den Tenarum und Iſmenium,

mit

mit der Syllide den Zeuxippum,
mit der Sinope den Syrum,
mit der Themiſto den Galeum,
mit der Calliope den Orpheum, Hymenæum und Ialemum,
mit der Chione den Philammonem,
mit der Anthippe den Chium,
mit der Rhoeo den Anium,
mit der Stilbe den Lapithen, Centaurum und Cyzicum,
mit der Creüſa den Ianum,
mit der Cleobule den Euripidem,
mit der Dia den Dryopem,
mit der Anthilena den Oaxum,
mit der Antianira den Idmonem,
mit der Thalia die Corybantes,
mit der Rhytia die Curetes,
mit der Aglaia den Theſtorem,
mit der Accacallide altera den Miletum, Amphithemium und Garamantem,
mit der Othreide den Phagrum,
mit der Phthia den Laodocum und Dorum,
mit der Lycia den Patarum,
mit der Smyrna die Moeram,
mit der Endelechia die Pſychen,
und ſo dann noch ferner mit andern den Caſtalium, Melaneum, Cordnum, Megareum, und die Phemonoën,

von denen denn ingeſamt an ihrem Orte ein mehrers zu erſehen ſtehet. Indeſſen aber hatte er ſeine Abſicht auch noch auf die Daphnen, wie bereits gemeldet worden, da er aber derſelben nicht habhaft werden kunte, widmete er ſich dem Lorber, in welchen ſie war verwandelt worden, zu ſeinem Baume, und verhieß ihr mit ihren Zweigen ſein Haupt, Cithar und Köcher zu krönen a). Ferner auf die Bolinam, die ſich aber lieber in einen Fluß ſtürtzete und erſäufte, als ihm zu Willen war, wofür er ihr aber auch die Unſterbligkeit ſchenckete b); ingleichen die Caſſandram, des Priami Printzeßin, der er die Kunſt zu wahrſagen verſprach, dafern ſie ihm zu gefallen ſeyn wolte; allein, als ſie die Kunſt weg hatte, hielt ſie ihr Verſprechen nicht, doch machte er dargegen, daß ſie zwar die Wahrheit vorher ſagete, ihr aber dabey doch niemand Glauben zuſtellete c); Die Leucothoë aber war ſo widerſetzlich gegen ihn nicht, wurde aber auch dafür von ihrem Vater, dem Orchamo, lebendig begraben, aus dero Grabe ſo dann Apollo einen Weyrauch-Strauch erwachſen ließ d); und, da er die Clytien dargegen verließ, wurde ſolche darüber endlich aus Sehnſucht nach ihm in eine Sonnen-Blume, ſo ſich daher immer nach ihm zu kehret, verwandelt e). Was zwiſchen ihm und dem Hyacintho vorgegangen, iſt auch bereits gemeldet worden, doch ließ er annoch aus deſſen Blute die Hyacinthen, eine Art Blumen, zu deſſen Andencken aufwachſen f), und als ſein anderer Liebling Cypariſſus, ſich über einen Hirſch, an dem er ſein eintzig Vergnügen hatte, zu Tode grämete, verwandelte er ſolchen hernachmahls auch in einen Baum ſolches Nahmens, nehmlich eine Cypreſſe, ſo auch nach der Zeit ein Zeichen des Traurens verblieb g).

a) *Ouid. Met. I. v. 559.*
b) *Pauſan. Ach. c. 23.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
d) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 208.*
e) *Id. ib. v. 256.*
f) *Id. ib. lib. X. v. 162.*
g) *Id ib. v. 121.*

§. 6. **Verehrung.** Seinen berühmten Tempel hatte er unter denen Griechen zu Delphis, ſo wegen ſeines Oraculi von aller Welt beſuchet wurde, auch daher mit denen reichſten Verehrungen prangete, und, als ihn inſonderheit Brennus und die Gallier ehemahls beſtürmeten, auf eine beſondere Weiſe von dem Apolline ſelbſt, wie man fürgab, beſchützet wurde a); ferner zu Eli b), zu Epidauro c), zu Tegea d), zu Argis, ſo beydes ſo alt, als berühmt war e), bey Corone f), zu Cypariſſus g), zu Athen h), zu Sicyon i), zu Baſſis, ſo einer der ſchönſten in dem gantzen Peloponneſo war k), zu Troezene l), zu Hermione m), zu Lycoſura n), bey Ileo o), zu Theben p), zu Pheneis q), zu Pellene r) u. ſ. f. Ingleichen in der Inſul Delos, ſo auch einer der berühmteſten in der Welt war, und wegen ſeiner Hochachtung auch von denen Perſern verſchonet blieb, ungeacht ſie ſonſt alle Tempel der Grichen verbrannten s), zu Claro t), zu Triopio in Carien u), zu Antiochia in Syrien x), zu Hyla in Cypern y), zu Seleucia in Syrien z), zu Gergytho in

Digitized by Google

Troade aa), auf dem Felde Thymbra bey Troia bb), zu Grynæo cc), zu Phyllante in Theſſalien dd), zu Tarrha in Creta ee), zu Marmario bey Coriſto ff), zu Tragæa in der Inſul Naxus gg), zu Mileto hh), u. ſ. f. Bey denen Römern aber hatte er dergleichen inſonderheit zu Rom ſelbſt, als in der Regione prima ii), in der Regione quinta kk), in der Regione ſexta ll), in der Gegend des ietzigen Fontana di Treui, oder der Päbſtlichen Gärten, an dem Quirinale mm), in der Regione nona nn), welches der älteſte Tempel dieſes vermeynten Gottes zu Rom war, und zwiſchen dem ietzigen Palazzo de Sauelli und der Piazza di Campitello ſtund, ſonſt aber von dem Römiſchen Volcke ums Jahr V. C. 330. bey damahliger groſſen Peſt war gelobet worden oo), in der Regione decima pp), ſo von dem Auguſto erbauet worden, und einer der ſchönſten Tempel in Rom war, als daran vieles von Golde, die Thüren aber von Elfenbeine verfertiget waren, die ſchöne Gallerie und Bibliothec, und dergleichen darbey zu geſchweigen qq); in der Regione vndecima rr), und endlich auch in der Regione decima quarta ss), welcher hernach in die Kirche der H. Petronillæ verwandelt worden, endlich aber wegen der S. Peters-Kirche gar mit niedergeriſſen worden ſeyn ſoll tt). Hiernechſt aber wurden ihm zu Ehren beſondere Spiele gefeyert, als die Pythiſchen zu Delphis, Trallibus, Mileto, Sida, Magneſia, Perga, Theſſalonich, Hierapoli und Emiſena, die Ludi Deliaci in Delo und zu Nicæa in Bithinien uu), die Ludi ſæculares zu Rom xx), die Theoxenii zu Pellene yy), noch andere zu Triopio zz), u. ſ. f. m. So waren ihm auch heilig von Oertern zuförderſt die Inſul Delos aaa), die Stadt Delphi bbb), der Berg Soracte in Italien ccc), der Berg Helicon, ſo fern er inſonderheit Præſes der Muſen war ddd), u. ſ. f. Von Thieren aber der Schwan, wegen ſeines fürgegebenen Geſanges, die Heuſchrecken, um gleicher Urſachen willen, weil Apollo ein Gott der Muſique ſeyn ſoll, der Rabe, als einen Gott der Wahrſager-Kunſt, weil ſolcher Vogel das Wetter auch vorher mit ſeinem Schreyen bemercket, und der Wolf, weil er ſo ſcharffſichtig, wie die Sonne, oder auch des Morgens auf den Raub aus, wie die Sonne, aufgehet; von den Pflantzen und Bäumen der Lorber, weil ſolcher ſeine Bläter unverändert behält, wie die Sonne ihre Geſtalt, oder auch weil er, wie die Sonne hitziger Geſtalt iſt, der Oelbaum, weil ſolcher inſonderheit die Sonne liebet eee), wozu noch andere ſetzen die Greiffe, weil ſie auch eine Fähigkeit, künftige Dinge zuvor zu wiſſen, haben ſollen fff), die Habichte, weil ſie eben ſehr ſcharfſichtig ſind ggg) und die Haus-Hähne, weil ſie der Sonnen Aufgang vormelden hhh); ferner die Wacholder, die Myricæ oder Tamariſken und der wilde Oel-Baum iii). Von Thieren wurden ihm ferner inſonderheit Lämmer kkk), und ſchwartze Stiere geopfert lll), und als der Sonnen inſonderheit auch noch die Schafe, Eſel, und Pferde mmm). Die Lob-Lieder aber, ſo ihm zu Ehren geſungen wurden, hieſſen inſonderheit Pæanes nnn) und Nomi ooo).

a) *Iuſtin. lib. XXIIII. c. 6. & quos ad ipſum laudat Berneggerus l. c.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 25.*
c) *Id. Corinth. c. 27.*
d) *Id. Arcad. c. 53.*
e) *Id. Corinth. c. 19.*
f) *Id. Meſſen. c. 34.*
g) *Id. ib. c. 36.*
h) *Id. Attic. c. 19.*
i) *Id. Corinth. c. 11.*
k) *Id. Arcad. c. 41.*
l) *Id. Corinth. 16. c. 31. 32.*
m) *Id. Corinth. c. 35.*
n) *Id. Arcad. c. 29.*
o) *Id. Corinth. c. 35.*
p) *Id. Bœot. c. 23.*
q) *Id. Arcad. c. 15.*
r) *Id Ach. c. 27.*
s) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 24. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
t) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. p. m. 112.*
u) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
x) *Id. ib. p. 241.*
y) *Id. ib. p. 242.*
z) *Id. ib. p. 245.*
aa) *Id. ib.*
bb) *Id. ib. p. 246.*
cc) *Id. ib.*
dd) *Id. ib. p. 248.*

ee) *Id.*

Digitized by Google

ee) *Id. ib.*
ff) *Id. ib.*
gg) *Id. ib.*
hh) *Id. ib. p. 231.*
ii) *Ruf. Deſcript. V. R. apud Nardin. lib. III. c. 1.*
kk) *apud eumd. lib. IIII. c. 1.*
ll) *Id. apud eumd. l. c. c. 6.*
mm) *Nardin. l. c. p. 188.*
nn) *Ruf. apud eumd. lib. VI. c. 1.*
oo) *Nardini l. c. c. 2. p. 325. & Alex. Donat. lib. I. c. 10.*
pp) *Ruf. apud eumd. l. c. c. 11.*
qq) *Nardin. l. c. c. 14. p. 394. & Alex. Donat. lib. III. c. 2.*
rr) *Onuphr. Panuin. apud eumd. lib. VII. c. 1.*
ss) *Id. apud eumd. ibid. c. 10.*
tt) *Nardin. l. c. c. 13. p. 479.*
uu) *Spanhem. ad Titul. Callim. Hymn. in Del. p. 318.*
xx) *Horat. Carm. ſæcular. & ad illud Deſprez. Conf. Roſin. lib. V. c. 21.*
yy) *Pauſan. Ach. c. 27.*
zz) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 226.*
aaa) *Pindar. & alii apud Spanhem. ad Callim. l. c. §. 2.*
bbb) *Vetus Poëta apud Varronem laudante Gyraldo l. c. p 225.*
ccc) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 11. §. 2.*
ddd) *Pauſan. Boeot. c. 29.*
eee) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 12.*
fff) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 363.*
ggg) *Id. ib. p. 364. Conf. Pomey P. I. p. m. 34.*
hhh) *Id. ibid. & Chartar. p. m. 29.*
iii) *Nat. Com. l. c. p. m. 349. 351. 347.*
kkk) *Homer. Il. Δ.*
lll) *Virgil. Aen. III. §. 119.*
mmm) *Taubm. ad Virgil. l. c.*
nnn) *Spanhem. ad Titul. Hymn. Callim. in Iouem p. 3. Conf. Voſſ. Inſtit. Poët. lib. III. c. 13. §. 4.*
ooo) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. §. 304. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 7. Beynahmen. Dieſem nach heißt er und wird hin und wieder beygenannt:

Abæus, Abelius,
Aceſius, Acirocomes,
Acrorita, Actius,
Aegletes, Aegenetes,
Agræus, Agyieus,
Alexicacus, Aleuromantis,
Amazonius, Amyctæus,
Anaphæus, Anax,
Aperta, Aphetor,
Archigetes, Arcitenens,
Aſtypalæus, Belenus,
Boëdromius, Belis,
Carneus, Cataon,
Cereates, Cillæus,
Cirrhæus, Clarius,
Cœliſpex, Corinthius,
Cous, Comæus,
Cynnius, Cynthius,
Daphnæus, Daphnites,
Decatephorus, Delius,
Delphicus, Delphinius,
Deradiotes, Dicæus,
Didymæus, Dionyſiodotus,
Dircæus, Ecbaſius,
Embaſius, Epactius,
Eous, Epibaterius,
Epicurius, Epidelius,
Epitropius, Eriſatheus,
Erithius, Eutreſites,
Gergithius, Geruntius,
Grynæus, Haleus, Hebdomagetes.
Hecatombæus, Helius, Aesch. S. 1891. d. 1. Sch.
Horius, Horus,
Hylata, Hyperionides,
Hyſius, Illeus,
Intonſus, Iſmenius,
Ixius, Lariſſæus,
Lathræus, Leſchecorius,
Leſchenarius, Leucadius,
Libyſtinus, Litheſius,
Loxias, Lycius,
Maleates, Marmarinus,
Myoctonus, Muſagetes,
Nomius, Oetoſyrus,
Oncæates, Oncæus,
Pæan, Pagaſæus,
Pagaſites, Palatinus,
Parnopius, Parrhaſius,
Paſparius, Pataræus,
Phaethon, Phanes,
Phileſius, Phœbus,
Phylleus, Phyxius,
Plataniſtius, Polius,
Proſtaterius, Ptous,
Pythius, Pythoctonus,
Salganeus, Sciallius,
Selinantius, Sitalcas,
Sninthius, Soſianus,
Spodius, Stobæus,
Tegyræus, Telchinius,

Telmiſſius,	Tembrius,
Temenites,	Teneates,
Thearius,	Thecmius,
Theoxenius,	Thorates,
Thornax,	Thymbræus,
Thyreus,	Thyrxeus,
Tilphoſſius,	Titan,
Tragius,	Triopius,
Tyrbeaus,	Vulturius,

welche denn wiederum an ihren Orten beſonders können nachgeſehen werden.

§. 8. **Bildung.** Nach einigen wurde ſolcher Apollo gebildet, bald als ein Knabe, bald als ein Jüngling ohne Bart, iedoch aber auch manchmahl mit einem Barte, ſo auf dem Kopfe einen güldnen Dreyfuß, in der rechten Hand Pfeile, Bogen und Köcher, in der Lincken aber eine Cithar oder Leyer hatte, mit den Füſſen anbey auf einem Monſtro ſtunde, ſo einen Leib und Schwantz wie ein Drache, anbey 3. Köpfe, als einen Hunds- Wolfs- und Löwen-Kopf hatte, auf ſeinem eigenen Haupte aber auch noch eine Crone mit 12. köſtlichen Steinen trug, und neben ſich einen Lorber-Baum, mit einem darüber ſchwebenden Raben hatte, unter dem Lorber aber tantzeten die 9. Muſen um ihn herum, und von ferne lag ein ungeheurer Drache, ſo mit einem Pfeile des Apollinis durchſchoſſen war, alles aber war zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi fürgeſtellet, aus welchen der Brunnen Caſtalius herfür floß a). Wobey aber billig erinnert wird, daß ſtatt der 12. Edelgeſteine die Crone vielmehr 12. Spitzen haben ſoll, und an ſolcher ſtatt auch von einigen ihm ein Lorber-Krantz aufgeſetzet wird b). Allein er wurde auch wohl nur ſchlechterdings mit goldgelben lockichten Haaren, einem ſilbernen Bogen in der lincken Hand und einem Köcher auf dem Rücken gebildet c), wenn man aber denſelben am eigentlichſten bilden und vorſtellen will, ſo wird er allerdings als eine ſchöne junge Manns-Perſon ohne Bart und mit gelben Haaren vorgeſtellet, ſo auf dem Kopfe einen Lorber-Krantz, in der einen Hand aber Pfeile und einen ſilbern Bogen hat, und auf dem Rücken einen Köcher, in der andern Hand aber eine Leyer hält, hiernechſt unter, oder neben ſich einen erſchoſſenen groſſen Drachen liegen, oder auch die 9. Muſen um ſich hat, auf welchen letztern Fall er aber nur die Leyer, hingegen aber weder Pfeile, noch Bogen und Köcher führet. Doch hat er hierbey auch ſeinen Chlamidem oder fliegenden Rock üm ſich, den er bald üm ſich herunter hängen, bald aber zurück geſchlagen hat d). Immittelſt bildeten ihn die Aſſyrier doch gantz anders, indem ſie ihm unter der Geſtalt eines anſehnlichen Mannes fürſtelleten, ſo einen groſſen, allein ſpitzig zu gehenden Bart hatte, auf dem Haupte aber einen güldenen Korb trug, anbey mit einem Bruſt-Harniſch angethan war, in der lincken Hand einen Spieß hielt, worauf oben eine kleine Statua der Victoriæ zu ſehen war, in der rechten Hand aber einen Blumen-Strauß hatte, üm ſich aber eine Kleidung mit der Meduſæ Kopfe trug. Vor deſſen Füſſen ſaß ein Frauenzimmer mit 2. andern zur Seite, ſo aber alle dreye von einer groſſen Schlangen umſchlungen waren, neben ihm ſtund auf ieder Seite auch noch ein Adler e). Die Perſer ſtelleten ihn in einem Perſiſchen Kleide mit einem Löwen-Kopfe in einer Höle vor, in welcher er eine Kuh bey den beyden Hörnern hielt f). So wurde er auch wohl von denen Grichen gebildet, daß er in der einen Hand ein Schild, auf der andern aber die 3. Gratien ſtehen hatte g).

a) *Albric. de Deor. Imag. c. 4.*
b) *Muncker. ad Albr. l. c.*
c) *Apollon. lib. II. v. 678.*
d) *Spanhem. ad Hymn. Callim. in Apollin. v. 32.*
e) *Macrob. Saturn. II. & Chartar. Imag. 10. p. m. 34.*
f) *Lutatius apud Chartar. l. c. p. m. 32.*
g) *Porphyrius apud Pomey p. m. 23.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll er der Iubal, des Lamechs Sohn ſeyn, von welchem Moſes gedencket, daß er ein Vater derer geweſen, ſo auf Citharn und Inſtrumenten geſpielet, welches denn mit dem Apolline ſo fern zu treffen ſoll, als er auch für einen Erfinder der Muſique angegeben wird a). Allein, da er ja eine Bibliſche Perſon ſeyn ſoll, wollen andere lieber ihrer Gewohnheit nach den Moſen aus ihm machen. Sie machen daher aus dem Baccho und Apolline

eine

eine Perſon, und wie dieſer von den Titanibus zerriſſen und ins Waſſer geworfen, allein doch von ſeiner Mutter wieder lebendig gemacht worden, alſo ſoll dieſes des Moſis Wegſetzung in den Nilum, allein auch deſſen Erhaltung durch ſeine Mutter und Schweſter bedeuten. Es wird Apollo für des Iouis Sohn angegeben; allein alle Frommen, dergleichen Moſes auch geweſen, heiſſen Kinder Gottes. Apollo war ein Liebhaber des Tantzens, Moſes ſang auch ein Lied und Miriam hielt ihren Tantz. Apollo ſoll in Libyen gebohren ſeyn, Moſes hatte Egypten zu ſeinem Vaterlande, ſo an Libyen lieget. Moſes ſoll Hörner gehabt haben, des Apollinis Vater, Ammon, auch. Apollo ſoll in Arabien unterrichtet worden ſeyn, welches auch Moſi wiederfahren. Apollo hat mit der Sinope den Syrum gezeuget, Sinope ſoll faſt mit Sephora übereinkommen, und die Sinope alſo des Moſis Weib bedeuten. Apollo heißt Auricomus, weil Moſis Geſicht einen ſtarcken Glantz von ſich gegeben. Apollo ſoll ein Wahrſager geweſen ſeyn, und Moſes war ein Prophet. Apollo hatte eine Crone mit 12. Strahlen oder 12. Edelgeſteinen, und Moſis Haupt warf auch Strahlen von ſich, und das Vrim und Thumim enthielt ebenfalls 12. dergleichen Steine. Uber dem Apolline flog ein ſchwartzer Rabe, dieſer ſoll bedeuten, daß GOtt ſich dem Moſi ſeinem Weſen nach gar dunckel offenbahret. Um den Apollinem herum tantzten die Muſen, und üm Moſen thate es das Iſraëlitiſche Frauenzimmer, als er ſie durch das rothe Meer geführet hatte. Apollo erſchoß den Pythonem, dieſer ſoll der Pharao ſeyn, der im gedachten Meer erſoff. Apollo ſitzet zwiſchen den beyden Höhen des Parnaſſi, dieſes ſoll Moſen zwiſchen den Bergen Sinai und Horeb bemercken. Apollo ſoll auch nur durch eine Säule in dem Tempel zu Delphis vorgeſtellet worden ſeyn, und dieſe Säule ſoll des Moſis Feuer- und Wolcken-Säule ſeyn. Apollo hütete des Admeti Rinder, und Moſes mit den Iſraëliten wurde von dem Pharaone auch mit harter und unanſtändiger Arbeit gedrücket, und was der Vergleichungen alle mehr ſeyn, woraus man glauben ſoll, daß der Heyden Apollo nichts, als ein von Moſe entlehntes Weſen, und ſie mithin in der That einerley geweſen b). Allein wie ſeine Hiſtorie am ſicherſten erſt nach denen unterſchiedenen Apollinibus eingetheilet wird; alſo war einer derſelben König in Arcadien, der aber, weil er viel neue Geſetze gab und mithin allzuſtrenge regieren wolte, von ſeinen Unterthanen des Thrones entſetzet wurde, worauf er ſich denn zu dem Admeto in Theſſalien retirirte, der ihm zu ſeinem Unterhalte einen Strich Landes an dem Fluſſe Amphryſo einräumete, woher man denn gedichtet, daß er ehmahls darum, daß er die Cyclopen getödet, aus dem Himmel, ſo deſſen Königreich war, entweichen, und dem Admeto ſeine Rinder hüten müſſen, weil die Könige ehemahls auch ποιμένες λαῶ, oder Hirten ihres Volckes genannt worden c). Ein anderer Apollo war ein natürlicher Printz des Königs oder Iuppiters in Creta, deſſen Mutter dieſes Gemahlin durch einen ihrer Fauoriten aufs heftigſte verfolgen ließ, daher ſich denn dieſelbe auch endlich in der Inſul Delos verſteckete. Indem aber ihr Sohn hinwieder erwachſen war, ſuchte er beſagten Fauoriten der Königin wieder auf, und da er ihn bey Delphis antraf, erſchoß er ihn zur reuenge ſeiner Mutter mit einem Pfeile. Wenn aber hierbey die Inſul Delos vorher verborgen und in der tiefe des Meers geſteckt haben ſoll, bemercket dieſes, daß ſelbige vorher gantz unbekannt geweſen, und da der Python oder Drache, ſo erwehnter Fauorit oder Officier war, ein Monſtrum mit vielen Köpfen geweſen, bedeutet ſolches, daß er einen gantzen Troupp ſeiner Leute commandiret, und da ihn Iuno aus der Erde herfür gebracht, leget man ſolches dahin aus, daß er von geringen und unbekannten Herkommen geweſen, von der Iunone oder beſagter Gemahlin des Königs in Creta aber erſt bekannt gemacht worden d). Und weil denn hiernechſt einer von ſolchen Apollinibus auch die Wirckungen derer Kräuter unterſuchte, und damit vielen Krancken half, wurde er für einen Erfinder der Medicin und ſelbſt für einen Gott gehalten. Alſo da er von dem Mercurio die Cithar bekommen, deren Weſen in der

Zahl und Concordantz beſtehet, will man es zugleich auch deſſen Erfindung und genauen Bemerckung des Pulſes bey dem menſchlichen Cörper deuten. Da er ferner aus denen ſich findenden Zeichen wohl ſahe, ob ein Krancker ſterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, hielte man ihn daher für einen Gott des Weiſſagens, und da er denen Krancken indeſſen auch oft einen heilſamen Rath ertheilete, machte man ihn zu einen Gott der Weißheit u. ſ. ferner e). Wie er aber auch einerley mit der Egypter Oro ſeyn ſoll, alſo macht man auch einen alten Egyptiſchen König zu einen derer Apollinum f). Wenigſtens ſoll er doch ein Bruder des Oſiridis geweſen ſeyn, und ſolchen auch auf ſeinen unternommenen Zügen begleitet haben g), und da er inſonderheit auch die Muſicanten ſolches Königs, darvon er ein groſſer Liebhaber war, und unter dieſelben fürnehmlich die 9. Frauenzimmer commandirte, ſo ſich unter denſelben mit befanden, und es mit ihrer Wiſſenſchaft allen zuvor thaten, hat man ſolche für die 9. Muſen, ihn aber für deren Vorſteher angenommen h).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
b) *Huet D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
c) *Theodont. ap. Boccacc lib. V. c. 3.*
d) *Banier Entret. VI ou P. I. p. 154.*
e) *Boccacc. l. c.*
f) *Herodot. ap. Banier. l. c. p. 151.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 17.*
h) *Id. ib. c. 18.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Daß Apollo ingemein ſo viel, als die Sonne ſeyn ſolle, iſt etwas faſt allen bekanntes a). Wenn er dieſem nach mit Pfeilen gebildet wird, bedeuten dieſe ſeine Strahlen, die er, wie die Pfeile, von ſich ſchieſſet. Er heiſſet Apollo von ἀπολύω, *aufero*, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erſchöpfet, und dem ætheri, oder Himmel wieder giebet. Er heiſt χρυσοκόμης, i. e *aureo capillitio inſignis*, weil die Sonne gleichſam ein güldenes Geſicht hat, und alles mit ſeiner Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heiſt Anaphæus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er iſt ein Muſicus, weil die Sonne in allem eine ſo gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Muſicus in ſeiner Muſique b). Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der lincken, weil die Sonne mehr nützet als ſchadet. Er iſt ein Gott der Aertzte, weil eine von der Sonne temperirte Wärme das beſte Mittel wider die Kranckheiten iſt c). Er iſt ein Sohn des Iouis, weil dieſer der Erſchaffer der gantzen Welt ſeyn ſoll, von welchem alſo auch die Sonne herkömmt. Er iſt ein Sohn der Latonæ, die ihren Nahmen von lateo hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chao mit verborgen gelegen. Er wird gebildet, als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmahl ſo jung und ſchön, als das andere iſt, und niemahls einiges alt werden mercken läſt. Er heiſt intonſus, weil er ſeine Strahlen, als ſeine Haare, ſtets behält. Er erſchoß die Cyclopen, welches die Dünſte der Erden ſind, ſo die Sonne verzehret d). Er war in Delos gebohren, δῆλος aber heiſt *manifeſtus*, welches denn gedichtet worden, weil die Sonne alles offenbahr machet. Allein da er auch von denen Chaldæern und Phœniciern unter dem Nahmen Belus, von den Aſſyriern unter dem Nahmen Adonis, von den Aegyptern unter dem Nahmen Oſiris, von den Aethiopiern unter dem Nahmen des Aſſabini, von den Ammonitern unter dem Nahmen des Molochs, von den Moabitern unter dem Nahmen des Belphegors, von den Perſern unter dem Nahmen des Mithræ, u. ſ. f. verehret worden ſeyn ſoll, haben alle ſolche Namen nichts anders hinter ſich, als daß er das Feuer iſt, ſo fern für dergleichen, und zwar den Urſprung deſſelben, auch die Sonne gehalten wird e). Wann aber denn ferner Aeſculapius des Apollinis Sohn ſeyn ſoll, bedeutet ſolches, daß von der Sonne her alle Geſundheit und Heilungs-Kraft entſtehe. Da Iuppiter den Aeſculapium mit dem Blitz erſchlagen, iſt die Deutung, daß oft die überhand nehmende Hitze der Luft, auch der Sonnen heilſame Würckung zernichte. Hat Apollo die Cyclopen erſchoſſen, ſoll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Strahlen wiederum die einmahl entzündete böſe Luft gemindert. Allein auf dieſe Art wird auch der Deutungen von dem Apolline ſo wenig ein Ende werden, als wenig alle Würckungen der Sonne werden bemercket werden können.

a) *Heracl. Allegor. Hom. p. m. 416. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 12.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

c) *Ma-*

Digitized by Google

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

d) *Voſſ. l. c.*

e) *Banier Entret. VI ou P. I. p. 153.*

APOMYIUS, i, Gr. Ἀπομυῖος, ϰ, war ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules opferte, als er zu Eli bey ſeinem vorhabenden Opfer von denen Fliegen allzu heftig geplaget wurde, die denn auch darauf insgeſamt über den Alpheum hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die von Eli auch die Weiſe, ſolchem Ioui jährlich zu opfern, damit er das benannte Ungeziefer aus Olympia vertreiben möchte a). Es iſt ſolcher Nahme im übrigen aus ἀπὸ und μυῖον, eine Fliege zuſamme geſetzet, und wird entweder Lateiniſch nur *Muſcarius* b), oder auch *Muſcarum abactor* gegeben c).

a) *Pauſ. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 94.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

APOSTROPHIA, æ, Gr. Ἀποστροφία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ihr die Harmonia, des Cadmi Gemahlin, beylegete, und damit wolte, daß ſolche Göttin die Gedancken der Menſchen von böſen und unverantwortlichen Begierden und Lüſten abwenden möchte a). Es iſt ſolcher daher von ἀπὸ und στρέφω zuſamme geſetzet, und wird Lateiniſch zwar *auerſatrix* b), beſſer aber *Auorta*, oder auch *Auerrunca* gegeben c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

c) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

APPIADES DEAE, ſollen nach einigen bey dem Ouidio die Venus, Pallas, Pax, Concordia und Veſta ſeyn, die zu Rom ihre Tempel an der Via Appia hatten a), allein, da auch andere für Deæ nur Tuæ leſen, verſtehen ſie auch nicht unbillig für benannte Göttinnen die Huren, welche ſich häufig an der Via Appia finden lieſſen b).

a) *Gyrald. Syntagm. I. p. 21.*

b) *Heinſ. ad Ouid. de Arte amandi lib. III. v. 452.*

APPIAS, ădis, iſt ein Beynahme der Veneris genetricis, welchen ihr einige geben a), weil ſie ihren Tempel zu Rom auf dem Foro Cæſaris, an dem Aqua Appia hatte b).

a) *Ouid. Remed. Amoris v. 660.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

APRIATE, es, Gr. Ἀπριάτη, ης, ein ſchönes Frauenzimmer in der Inſul Lesbus, der Trambelus, des Telamonis Sohn, lange nachgieng, und da er ſie endlich an dem Meere antraf, ihr mit Gewalt zuſetzete, weil ſie ſich aber auch ungemein wehrete, wurde er endlich tolle und ſtieß ſie ſelbſt ins Meer, daß ſie in demſelben umkam; wiewohl auch andere wollen, daß ſie ſich lieber ſelbſt in daſſelbe geſtürtzet habe, als daß ſie ſeinem böſen Willen eine Genüge thun wollen. *Parthen. Erot. c. 26.*

APSEUDES, is, Gr. Ἀψευδὴς, έος, (Tab. III.) eine von des Nereï und der Doridos 50. Töchtern, oder denen ſo genannten Nereidibus a), ſo dieſen ihren Nahmen nach von dem α priuat. und ψεῦδος, *mendacium*, ſo viel, als *aliena a mendacio* heiſſet.

a) *Homer. Il. Σ. v. 46. & Hygin. Præf. p. 6.*

APTALE, ſoll ein Sohn des Mercurii ſeyn a), allein der Nahme iſt ſo corrupt, daß nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen iſt b).

a) *Hygin. Fab. 260.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

APTĔROS, i, Gr. Ἄπτερος, ϰ, iſt ein Beynahme der Victoriæ, welche zu Athen ihre Capelle hatte a). Sie hat denſelben von dem α priuat. und πτέρος, *ala*, und wird daher Lateiniſch *inuolucris* b), deutlicher aber *non alata* genannt. Sie wurde aber alſo ohne Flügel vorgeſtellet und verehret, damit ſie nicht von denen Athenienſern wegfliehen, und ſie alſo verlaſſen ſolte c), nachdem, als auch andere Nationen einige Götter in dieſer Abſicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AQUARIUS, i, Gr. Ὑδροχόος, ϰ, am Himmel, ſoll nach einigen der Ganymedes ſeyn, welcher die Geſtalt præſentiret, in welcher er dem Ioui den Wein oder Nectar einſchencket a). Andere hingegen wollen, daß er der Deucalion ſey, und das Gieſſen ſeines Waſſers die Sündfluth bedeutet, welche ſich unter ihm ereignet b); Allein die dritten nehmen ihn für den Cecropen an, und deuten ſein Waſſergieſſen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein für ſelbiges genommen c).

a) *Eratoſthen. Cataſter 26.*

b) *He-*

Digitized by Google

b) *Hegeſianax apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 29.*

c) *Eubulus apud eumd l. c.*

AQVILA, æ, Gr. Ἀετός, ῦ, am Himmel, iſt nach einigen der Adler, welcher den Ganymeden geraubet, und dem Ioui zugeführet haben ſoll, wofür ihm denn dieſer mit unter die Sterne verſetzet. Andere wollen, daß, als die Götter alle Vögel unter ſich getheilet, Iuppiter ſich dieſen erwehlet, und ihm daher beſagte Ehre angethan. Allein die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Iouem begleitete, als er wieder die Titanes zu Felde gieng, und ſelbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffen habenden Sieges annahm, ſolchen auch nachher wircklich erhielt a). Noch andere geben für, daß er ein König der Inſul Io geweſen ſo Merops geheiſſen, und von der Iunone in einen Adler verwandelt und unter die Sterne geſetzet worden, als die Proſerpina, deſſen Gemahlin, die Ethemeam, lebendig in die Hölle geriſſen, weil ſie der Dianæ ihren Dienſt nicht mehr erweiſen wollen, Merops aber ihrer ſo gar nicht vergeſſen können, daß er ſich ſelbſt den Tod deßwegen authun wollen. So ſind auch welche wollen, daß Mercurius aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches dann dem Ioui ſo nahe gegangen, daß, als Venus ſich darauf in dem Acheloo gebadet, er einen Adler abgeſchickt, welcher ihr den einen ſocium genommen, und dem Mercurio in Egypten überbracht, und da ihm Venus nachgefolget, denſelben wieder zu holen, habe auch Mercurius von ihr erhalten, was er gewolt, und dafür den Adler zur Danckbarkeit und Andencken an den Himmel verſetzet b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 30.*

b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 16.*

AQVILA PROMETHEI, war des Typhonis, und der Echidnæ Tochter a), ſo dem beſagten Titani ſo fern zur Plage mit zugeordnet war, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemahl wieder wuchs, damit ſolche Pein niemahls aufhören möchte b). Endlich erſchoß ihn doch Hercules noch, und machte mithin auch nicht allein den Prometheum loß, ſondern vertrug ihn auch ſelbſt wiederum mit dem Ioue c).

a) *Pherecydes apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

b) *Heſiod. Theog. v. 523.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

AQVILO, ſiehe an ſeinem Orte *Boreas.*

ARABIVS, i, Gr. Ἀράβιος, der Vater der Caſſiopiæ, mit dero Tochter, der Carme, Iuppiter den Britomartin zeugete.

Anton. Liberal. Metam. c. 40.

ARABVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Babylonis oder Babyloniæ, Sohn, war der Erfinder der Artzney a), ſo aber vermuthlich nur von Arabien zu verſtehen, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Medicin zu erſt getrieben b). Hiernächſt ſoll von ihm auch das Land Arabien ſeinen Nahmen bekommen haben c), welches aber doch andere lieber von dem Ebræiſchen Ereb, *tenebræ* ſ. *veſper* benannt wiſſen wollen d). Seine Tochter war die Caſſiopéa, mit welcher Phœnix den Cilicem, Phineum und Doryclum zeugete e).

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

b) *Boccacc. lib. V. c. 22.*

c) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

d) *Scaliger apud Voſſ. Etymol. in* Terra *ſ. pag. 597.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

ARACHNE, es, des Idmonis, eines Purpur-Färbers, von Colophon, Tochter, erlernete von der Pallade die Würck-Kunſt, und brachte es darinne ſo hoch, daß oft die Nymphen von dem Tmolo und aus dem Pactolo ſich nach Hypæpas, wo ſie wohnete, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie ſie aber darüber endlich auch ſo hochmüthig wurde, daß ſie ſich rühmete, wie ſie es mit der Pallade ſelbſt auch auf ein Wett-Würcken wolte ankommen laſſen, verſtellete ſich dieſe in eine alte Frau, und ſuchete ſie davon abzumahnen; allein, da ſie auf ihrem Sinne blieb, nahm dieſe auch ihre rechte Geſtalt an ſich, und ließ ſich wircklich in einen Wett-Streit mit ihr ein. Es machte auch die Arachne ihre Dinge ſo wohl, daß Pallas an dero Kunſt nichts auszuſetzen fand, weil ſie aber doch lauter Schand-Thaten der Götter vorſtellig gemachet hatte, z. E. wie Iuppiter ſich in einen Ochſen verwandelt habe, die Europam zu entführen; in einen Adler, die Aſterien zu berücken, in einen Schwan die Ledam zu betriegen, in einen Satyrum, um die Antiopen zu ſeinem Willen zu bringen, in den Amphytrionem um die Alcmenam zu überliſten, und was dergleichen mehr war, zer-

Digitized by Google

riß ſie ihr Gewebe, und ſchlug ſie etliche mahl mit dem Weber-Inſtrumente für dem Kopf, wie aber dieſes die Arachnen gantz ungemein ſchmertzete, alſo ergrif ſie für Verdruß einen Strick, und erhieng ſich daran ſelbſt, die aber Pallas zwar noch bey dem Leben erhielt, ſie aber doch auch zugleich mit einem Kräuter-Safft beſprengete, daß ſie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher auch noch beſtändig das Würcken oder Spinnen ihre Arbeit ſeyn läſſet a). Einige wollen ſie daher für die Erfinderin der Flachs-Arbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fiſch-Netze halten b). Andere aber ſetzen ſie zum Exempel der Undanckbarkeit, daß, da ſie ihre Kunſt von der Minerua gelernet, ſie ſich dennoch hernach mit ſolcher in einen Wett-Streit eingelaſſen, wie nicht weniger eines ſchnöden Hochmuths, der die auch ſtürtzet, welche ſich denſelben verleiten laſſen, ſich ihrer Dinge allzuſehr zu erheben, und ſelbſt Gott dabey zu verachten, der ſie denn auch hinwiederum fallen läſt und macht, daß, indem ſie ihrem Eigendünckel folgen, ihre Wercke auch zu nichts taugenden Spinnen-Weben werden c).

a) *Ouid. Metam lib. VI. v. 5. -- 145. & qui breuius rem narrat, Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 1. 2. 3.*
b) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
c) *Omeis Mythol. in* Arachne.

ARACYNTHIAS, ădis, ſ. Aracynthis, ĭdos, iſt ein Beynahme der Mineruæ, ſo denſelben von dem Berge Aracyntho in Bœotien bekommen, auf welchem ſie mit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἀράκυνθος.

ARAETHYREA, æ, Gr. Ἀραιθυρέα, ας, des Arantis Tochter und Schweſter der Aoris, eine gute Jägerin, mit welchen Bacchus den Phliantem zeugete. Von ihr hatte auch ehemahls ein Strich Landes in dem Peloponneſo den Nahmen, und lag ſie mit erwehntem ihren Bruder auf dem Colle Arantino begraben. *Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARAS, antis, Gr. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entſtandener Mann, von dem die Phliaſier ihren Urſprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und ſeine Tochter Aræthyrea, ſein Enckel aber von [illegible] d dem Baccho Phlias, von welchem [illegible] e Nation den Nahmen bekommen. Er lag in dem Flecken Celænis begraben, und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, behielt auch dieſer, nach dem Vergange ſolches Orts, den Nahmen des Βυνὸ Ἀραντίνα, oder Collis Arantini, auf welchem ihm denn auch von denen Phliaſiern ſein beſonderer Ehren-Dienſt mit abgeſtattet wurde. *Pauſan. Corinth. c. 12. Conf. Steph. Byz. in* Ἀραιθυρέα, Ἀράκυνθος, & Ἀραντία, *it. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ARBELUS, i, Gr. Ἄρβηλος, (Tab. XVIII.) einer von denen 50 Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, Oeme, eine von denen 50. Töchtern des Danai, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.
Apollodor lib. II. c. 1. §. ult.

ARBITRATOR, oris, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher zu Rom ſeine Gallerie mit 5. Säulen, oder auch nach anderer Meynung mit 5. Thüren in der X. Region hatte a). Einige halten ſolches Pentapylon auch für einen Tempel von beſagter Art b), ſchreiben aber auch den erwähnten Nahmen bald Pentapilon, bald Pentapylon wornach es ſich allerdings auch bald von 5. Thüren, bald von 5. Säulen verſtehen läſſet.

a) *Gyrald. Syntagm. II. p. 88.*
b) *Nardin. lib. VI. c. 14.*

ARBIUS, i, Gr. Ἄρβιος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Arbia in Creta bekommen, auf welchem er ehemahls verehret wurde.
Steph. Byz. in Ἄρβις.

ARBOREUS, ei, Gr. Ἔνδενδρος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Rhodier verehreten.
Gyrald. Syntagm. II. p. 101.

ARBOREUS, i, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, unter welchen ihn die Bœotier verehreten. *Gyrald. Syntagm. II p. 101.*

ARCADIUS, ii, Gr. Ἀρκάδιος, α, iſt ein gemeiner Beynahme des Panis, weil er inſonderheit in Arcadien ehemahls verehret, und für den beſonderſten Gott ſolches Landes gehalten wurde, als in welchem er auch gebohren ſeyn ſolte. *Pauſan. Arcad. c. 26. & Gyrald. Syntagm. XV. p. 453.*

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam, den Xanthum, nach ihres Vaters Befehl umbrachte. *Hygin Fab. 170.*

ARCAS, ădis Gr. Ἀρκάς, αδος, (Tab. XVIIII.) des Iouis und der Calliſtus, einer Toch-

Tochter des Lycaonis, Königs in Arcadien, Sohn, wurde, nach ſeiner Mutter Verwandelung in eine Bärin, von dem Ioue der Maiæ zu erziehen, übergeben a). Indeſſen ſoll ihn doch aber auch ſein Groß-Vater genommen, abgeſchlachtet, und dem Ioui, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Eſſen mit vorgeſetzet haben, um ſolcher geſtalt zu probiren, ob er, als ein Gott, auch wiſſen werde, was er eſſe, der aber dargegen auch deſſen Haus mit dem Blitze angezündet, und ihn in einen Wolf verwandelt, des Arcadis Glieder aber wieder zuſamme geſetzet, und, da er ihm auch ſein Leben wieder gegeben, einem gewiſſen Ziegen-Hirten biß zu ſeiner Erwachſung vollend anvertrauet haben ſoll. Wie ſich aber der junge Arcas inſonderheit auf die Jagd legete; alſo traf er auch dereinſt ungefehr ſeine in eine Bärin verwandelte Mutter mit an, und, indem er den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu verſetzen, riß ſolche, als die ihm noch wohl kannte, vor ihm aus, die er aber auch biß in den Tempel des Iouis Lycæi verfolgete. Weil aber ein ieder, der ſich in dieſen Tempel wagete, das Leben verwirckete; alſo ſolten ſie auch beyde deßhalber hingerichtet werden. Allein es nahm ſich Iuppiter in dem ſo ferne ihrer an, daß er ſie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel verſetzete, da denn Calliſto der groſſe Bär, Arcus aber der ſo genannte Bären-Hütter, oder Arctophylax iſt b). Er ſuccedirete aber übrigens dem Nyctimo in dem Reiche, lehrete ſein Volck das Getreyde bauen, ſo er von dem Triptolemo erlernet, ingleichen die Weber-Kunſt und die Kleider zu machen, ſo er von dem Adriſto begriffen, und, da das Land vor ihm Pelaſgia hieß, bekam es von ihm den Nahmen Arcadien. Seine Gemahlin ſoll die Erato, eine Nymphe, geweſen ſeyn, mit welcher er den Azanem, Aphidantem, und Elatum gezeuget, unter die er hernach auch ſein Reich theilete c). Er erbauete auch hiernächſt die Stadt Trapezuntem in Arcadien d), und, da er nach ſeinem Tode erſt auf dem Berge Mænalo begraben wurde, muſten hernach ſeine Gebeine auf des Oraculi Befehl nach Mantinea gebracht werden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. ult.*
b) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 4.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
d) *Hygin. Fab. 176.*
e) *Pauſan. l. c. c. 9.*

ARCAS, ădis, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von dem Lande Arcadien hat, als in welchem er gebohren und erzogen worden ſeyn ſoll.

Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 299.

ARCAS, ădis, einer von denen vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden war, zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IIII.) des Thaumantis Tochter und Schweſter der Iridis, hatte, wie dieſe ihre Schweſter, Flügel, indem ſie aber in dem Kriege der Titanum mit den Göttern, von dieſen zu jenen fiel, ſtieß ſie Iuppiter nach erhaltenem Siege in die Hölle, nahm ihr aber vorher auch die Flügel ab, die er hernach der Thetidi auf ihrer Hochzeit mit dem Peleo ſchenckete, welche ſie wieder ihrem Sohne, Achilli, verehrete, der daher auch ποδάρκης ſoll genannt worden ſeyn, welches ſo viel, als einer heiſt, der Flügel an den Füſſen hat. *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 331.*

ARCENS, ntis, ein fürnehmer Sicilianer, deſſen Sohn, ſo ebenfalls Arcens geheiſſen haben ſoll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aenea mit einer Schleuder erlegete.

Virgil. Aen. lib. VIIII. v. 581. & Seruius ad eumd. v. 583.

ARCEOPHON, ontis, des Minnyridæ Sohn, ein reicher Menſch, in Cyprien, verliebte ſich in die Arſinoën, des Königs Niocreontis Tochter, weil er ihr aber am Stande ungleich war, fand er kein Gehör. Als er hierauf der Arſinoes Amme auf ſeine Seite brachte, der König es aber erfuhr, ließ er ſolcher Amme Naſe, Zunge und Finger abſchneiden, und ſie alſo zum Hauſe hinaus ſtoſſen. Wie ſich aber Arceophon darüber endlich auch zu Tode hungerte, und indem er vor der Arſinoës Behauſung vorbey getragen wurde, ſolche ihre Freude noch einmahl an ihm ſehen wolte, wurde ſie von der Venere auch dergeſtalt geſtraft, daß ſie mit denen Füſſen an dem Boden anwuchs, und endlich gäntzlich in einen Stein verwandelt wurde.

Hermeſianax apud Anton. Liberal. Met. c. 39.

ARCESILAVS, ai, Gr. Ἀρκεσίλαος, ου, des Lyci und der Theobûlæ Sohn, ein Bœotier, gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit

Digitized by Google

mit vor Troiam a), wurde aber endlich auch hieſelbſt nebſt andern von dem Hectore erleget b). Seine Gebeine brachte Leitus wieder mit in Boeotien zurück, woſelbſt ſie in einem beſondern Denckmahle an dem Fluſſe Hercyna beygeſetzet wurden c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Homer. Il. O. v. 329. & Dictys lib. III. cap. 10.*

c) *Pauſan. Boeot. c. 39.*

ARCESILA'VS, ai, (Tab. X.) des Iovis Sohn, welchen er nebſt dem Carbio mit der Torrebia zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 1. p. 94.*

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκείσιος, ου, (Tab. XV.) des Laertæ Vater, und alſo des berühmten Vlyſſis Groß-Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

ARCHAGĔTAS, æ, Gr. Ἀρχαγέτας, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, ſo 70. Stadia von Tithoréa ſeinen berühmten Tempel hatte. Es war ſolcher mit einem groſſen Vor-Hofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, und die ſich aufhielten, ſo dahin als eine Frey-Stadt geflohen waren. Die Statua des Aeſculapii war von Marmor über 12. Fuß hoch, neben welcher ein Bette ſtunde, und wurde ſolcher Aeſculapius gar heilig verehret, auch ihm alle Arten derer Thiere, auſſer der Ziegen geopfert a). Der Nahme iſt ſonſt von *ἀρχή, origo*, und *ἀγέτης, auctor*, zuſamme geſetzet, und wird daher auch Lateiniſch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 32. & ad eum Kuhn. l. c.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

ARCHEBĀTES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, den aber Iuppiter endlich mit ſamt ſeinen Brüdern um ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erſchlug. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

ARCHEDĪCE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Dynaſten zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ARCHELA'VS, äi, Gr. Ἀρχέλαος, ου, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihm aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ARCHELA'VS, ai, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, ſo in der recontre mit des Pterelai Söhnen mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

ARCHELA'VS, (Tab. XVII.) des Temeni Sohn und Herculis Enckel, wurde von ſeinen Brüdern verjaget und retirirete ſich in Macedonien zum Könige Ciſſeo. Indem aber dieſer von ſeinen Benachbarten ſehr beträngt wurde, offerirete er dem Archeláo Reich und Tochter, wenn er ihm Schutz leiſten würde. Dieſer bewerckſtelligte ſolches auch glücklich, allein Ciſſeus ließ ſich ſo dann bereden, ihm nicht nur ſein Wort nicht zu halten; ſondern auch ihn in eine Grube zu ſtoſſen, ſo voller glüenden Kohlen war, und alſo um ſein Leben zu bringen. Jedoch als ſolches dem Archeláo in Zeiten noch hinterbracht worden, ſtellete er ſich, als wolte er mit dem Könige in geheim etwas reden, und, da dieſer ihn zu ſich ließ, ergriff jener ihn und warf ihn ſelbſt in die vor ihm zu bereitete Grube, worauf er ſich von dar weiter machete, und unter Anführung einer Ziegen endlich die Stadt Aegeas erbauete.

Hygin. Fab. 219. & ad eum Munck. l. c.

ARCHELŎCHVS, i, Gr. Ἀρχέλοχος, ου, (Tab XXXI.) des Antenoris Sohn, welchen Aiax Telamonius vor Troia erlegete. *Homer. Il. Ξ. v. 463.*

ARCHELO'VS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, doch iſt noch nicht ausgemacht, ob deſſen Nahmen auch richtig. *Hygin. Fab. 162. & ad eum Muncker. l. c.*

ARCHEMĂCHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er mit einer ſeiner Concubinen gezeuget hatte. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARCHEMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § vlt.*

ARCHEMŎRVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, ου, hieß eigentlich Opheltes, weil er aber immittelſt von einem Drachen war umgebracht worden, als ſeine Wärterin, die Hypſipyle, den 7. vereinigten Fürſten, ſo vor Theben gehen wolten, zeigen wolte, wo ſie Waſſer

finden

Digitized by Google

finden könten a), nennete ihn Amphiaraus, Ἀρχέμορον, von ἀρχὴ, *initium*, und μόρος, *fatum*, weil er gleichſam der Anfang ihrer unglücklichen Expedition wider beſagte Stadt war. Er war ſonſt des Lycurgi und der Eurydices Sohn, iedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talai, und noch andere zu des Euphetæ und der Creuſæ b). Siehe an ſeinem Orte *Opheltes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*
b) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nemea pag. 2.*

ARCHEMŎRUS, i, einer von den Söhnen der Niobæ, ſo aber vermuthlich beſſer Archenor genannt wird. *Lactant. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 11.*

ARCHE'NOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von denen Söhnen der Niobæ, welche Apollo erſchoſſen. *Hygin. Fab 11 & Hellanicus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ARCHEPTOLĔMUS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, *a*, des Iphiti Sohn, und Hectoris auriga, welchen Teucer vor Troia erſchoß. *Homer. Il. Θ. v. 312.*

ARCHETĔLES, is, Gr. Ἀρχετέλης, *ιος*, des Eunomi Vater, welchen Eunomum Hercules, als er in einem Gelacke bey dem Oeneo einen unrechten Becher brachte, einen Schwinderling gab, daß er davon crepirete, allein ungeacht es ihm auch Archeteles verziehe, weil er das Abſehen nicht gehabt, den Purſch ſo derb zu faſſen, dennoch beſtrafete er dafür ſich ſelbſt mit einem freywilligen Exſilio. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

ARCHE'TIUS, ii, einer von des Turni Partey wider den Aeneam in Italien, den aber Mneſtheus im Gefechte mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 459.*

ARCHIA, æ, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Schweſter, wie auch Gemahlin des Inachi, mit welcher er den Phoroneum zeugete a). Andere nennen ſie ſonſt auch Meliſſam, und noch andere Meliam b). Allein da niemahls eine Perſon geweſen, ſo Inachus geheiſſen c), wird ſolcher wohl auch keine Gemahlin gehabt haben, die ſo oder ſo geheiſſen.

a) *Hygin. Fab. 143.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 15.*

ARCHIGĔTES, æ, Gr. Ἀρχηγέτης, *æ*, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, unter welchem er inſonderheit verehret wurde, wenn irgendwo eine neue Stadt ſolte gebauet werden a). Er wird daher bald Gentilitatis auctor b), bald auch nur Conditor ſ. Fundator genannt c), und hatte er unter ſolcher Benennung ſeine Altäre, Statuen u. dergl. zu Megaris d), zu Naxo, woſelbſt ihm allemahl die, ſo aus denen Chalcidiſchen Colonien in Sicilien, das Oraculum zu fragen, abreiſeten, erſt hieſelbſt opferten e), zu Aegina f), und anderweits mehr.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 57.*
b) *Interpr. Pauſan. Attic. c. 42.*
c) *Spanhem. l. c.*
d) *Pauſan. l. c.*
e) *Thucyd. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 223.*
f) *Schol. Pind. apud Spanhem. l. c.*

ARCHILOCHUS, i, iſt einerley mit dem Archelochus, deſſen ſchon vorher gedacht worden.

ARCHIUS, i, ſoll nach einigen des Cephali und der Pocridis Sohn ſeyn a), wird aber beſſer Arceſius genannt b).

a) *Hygin. Fab. 189.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITĔNENS, entis, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo fern er mit Pfeil und Bogen gebildet wird, und damit ſo wohl die Strahlen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Peſt anzudeuten, ſo die Hitze der Sonne erwecket. *Chartar. Theatr. Ethnico-Idololatr. p. m. 27. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 19.*

ARCTOPHŎNUS, i, einer von denen Hunden des Orionis a), welcher ſo viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

a) *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.*

ARCTOPHY̆LAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, *ακτος*, iſt am Himmel ſo viel, als der Boötes, welcher von ἄρκτος, *urſa*, und φύλαξ, *cuſtos*, ſo viel als der Bärenhüter heiſſet. *Hygin Aſtron. Poët. lib. II. c. 4.* Siehe *Bootes.*

ARCTOS, i, maior, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, iſt die Calliſto, des Lycaonis Tochter, wie ſie Iuppiter mit unter die Sterne verſetzet, nachdem ſie in eine Bärin verwandelt worden. *Eratoſth. Cataſter. 1. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 1.* Siehe *Calliſto.*

ARCTOS,

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, ſoll eigentlich Phœnice geheiſſen haben, und eine Gefährdin der Dianæ geweſen ſeyn; allein nachdem ſie ihre Liebes-Händel mit dem Ioue gehabt, von beſagter Diana in eine Bärin verwandelt, und ſo dann mit an den Himel verſetzet worden ſeyn a). Andere hingegen wollen, daß ſie die Cynoſura, eine Erzieherin des Iouis b), oder auch die Helice, eben dergleichen geweſen c).

a) *Eratoſth. Cataſter. 2.*

b) *Aglaoſth. apud eumd. l. c.*

c) *Aratus ibid. Conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 2.*

ARCVLVS, i, war ein Gott der alten Römer, ſo die Auſſicht und Verwahrung derer arcarum, oder Küſten und Kaſten hatte. *Gyrald Syntagm I. p. 52.*

ARDALIDES, um, Gr. Ἀρδαλίδες, ων, ſ. Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιώτιδες, ων, ſind Beynahmen der Muſen, welche ſie von dem Ardalo, des Vulcani Sohne haben, als welcher ſie zuerſt nach Troezene mitgebracht, und ihnen daſelbſt ihren Tempel errichtet. *Plutarch. apud Gyrald Syntagm. VII. p. 266. Pauſan. Corinth. c. 31. & Steph. Byz. in Ἀρδαλίδες.*

ARDALVS, i, Gr. Ἄρδαλος, ω, (Tab. XIII.) des Vulcani Sohn ſo denen Muſen zuerſt zu Troezene eine Capelle errichtete, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen Ardalides bekommen. *Pauſan. Corinth. c. 31.*

ARDESCVS, i, Gr. Ἀρδησκος, ω, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß *Heſiod. Theogn. v. 345.*

ARDOINNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ bey denen Sabinern, nach welchem ſie ſo viel als *pharetrata* heißt, weil ἄρδεις bey ſelbigen die Köcher bedeuten. *Struu. Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 89 6.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεια, ας, des Cleochi Tochter, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

AREGONIS, idos, Gr. Ἀρηγονὶς, ίδος, des Ampyci Gemahlin, mit welchem ſie den Mopſum zeugete a). Sonſt wird zwar für dieſes Mutter die Chloris angegeben b), allein wie wenig dißfalls auch die Poeten zum öftern mit einander einig, iſt auch bekannt c).

a) *Orpheus Argon. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

c) *Eſchenbach. ad Orph. l. c.*

AREA, æ, Gr. Ἀρεια, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr zu erſt Oreſtes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopago wegen Hinrichtung ſeiner Mutter war abſoluirt worden a), wofür die Athenienſer endlich aus der Marathoniſchen Beute einen beſondern Tempel erbaueten b). Einige leiten ſolchen Nahmen von ἀρὰ, *preces*, her, und nennen daher ſolche Mineruam Lateiniſch *deprecatricem* c); allein andere gehen beſſer, die ihn von Ἄρης, *Mars*, deriuiren, und ſie mithin *Martiam* oder *Martialem* nennen, nachdem als die Minerua ſolchem Nahmen nach eine Führerin und Regiererin der Kriege iſt, und zuförderſt für die Gerechtigkeit zu ſtreiten pfleget d).

a) *Pauſan. Attic. c. 28.*

b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 343.*

c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

AREA, æ, iſt auch ein Beynahme der Veneris, ſo ihre Capelle an dem Tempel der Mineruæ Chalcioeci zu Lacedæmon hatte. *Pauſan. Lacon. c. 17.*

AREILYCVS, i, Gr. Ἀρηΐλυκος, ω, ein Troianer, welchen Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 308.*

AREITHOVS, oi, ſiehe hernach *Arethus.*

AREVS, i, Gr. Ἀρήϊος, ω, (Tab. XXV.) der Biantis und der Perus Sohn, einer von denen Argonauten. *Orpheus Argon. v. 146. & ad ipſum Eſchenbach. l. c.*

ARENE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Gorgophenes Tochter, heyrathete den Aphareum, ihren Stief-Bruder a), und zeugete mit ihm den Lynceum, Idam und Piſum, ob wohl einige auch für der Idæ Vater lieber ſelbſt den Neptunum angeben wollen b). Indeſſen machte doch Aphareus ſo viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren ſeine neuerbauete Reſidentz auch Arenen nennte c), ohne welche ſonſt auch ein Brunnen in Elide von ihr den Nahmen hatte d).

a) *Pauſan. Meſſ. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pauſan. l. c. et Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 152.*

d) *Pauſan. Eliac. prior. c. 5.*

ARESTOR, ŏris, Gr. Ἀρέστωρ, ορος, (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlin die Mycenen des Inachi Tochter a), und war anbey

Digitized by Google

bey nach einigen auch der jenigen Ius Vater, mit welcher Iuppiter ſeine Händel hatte b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

b) *Aſclepiades apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

ARETAON, ŏnis, Gr. Ἀρετάων, ονος, ein edler Troianer, welchen Teucer mit hinrichtete. *Homer. Il. Z. v. 32.*

ARE'TE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI.) des Rhexenoris Tochter, und Gemahlin deſſen Bruders, des Alcinoi, Königs in Phæacien a). Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl, gegen Fremde inſonderheit gütig, und erwieß ſolches ſo wohl gegen den Iaſonem und die Medeam, als auch gegen den Vlyſſem. Maſſen als erſterer bey dem Alcinoo mit denen Argonauten anländete, Abſyrtus aber mit denen nachgeſchickten Colchiern ſie hieſelbſt einholeten, und Alcinous aus Furcht für beyden, den Schluß faſſete, die Medeam ihren Bruder wieder abfolgen zu laſſen, dafern ſie noch eine Jungfer ſey, hingegen ſie dem Iaſoni zu laſſen, wenn ſie ſchon ſeine Frau geworden, ſteckete ſie ſolches dem Iaſoni, der denn ſeine Dinge alſofort noch dieſelbe Nacht ſo zu machen wuſte, daß er die Medeam den folgenden Tag als ſeine wahre Frau behielt b). Alſo da die Minerua dem Vlyſſi rieth, ſich zuförderſt an die Areten zu halten, als er ſchiffbrüchig in Phæacien ankam, und ihn auch daher unſichtbar bis in den Saal brachte, da ſie und der König nebſt andern beyſammen ſaſſen, fiel er ihr zuföderſt um die Knie, welches denn auch ſo viel fruchtete, daß er hernach aufs beſte bewirthet wurde c). Siehe *Alcinous.*

a) *Homer. Odyſſ. H. v. 54.*

b) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. 25. & Hygin. Fab. 23.*

c) *Homer. l. c. v. 141.*

ARE'THVS, i, Gr. Ἄρηθος, ου, oder, wie er auch auf eine Poëtiſche Art genannt wird, Areithous, i a), König in Arcadien, führete ſtatt des ordinairen Gewehres, nehmlich Bogen und Spieſſes, eine eiſerne Keule, womit er oft gantze Haufen aus einander ſchlug. Indeſſen belauerte ihn doch dereinſt Lycurgus, des Alei Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauch ſeiner Keule kommen kunte, durch- [...] führete ſie bis er alt wurde, worauf er ſie dem Ereuthalioni gab, worinne ſolchen endlich Neſtor erlegete b). Er führete ſonſt von ſeiner Keule den Beynahmen Corynétes, weil κορύνη im Grichiſchen ſo viel als eine Keule heißt, und war ſein Grab die längſte Zeit an dem engen Wege, wo er von dem Lycurgo überfallen war worden, zu ſehen c).

a) *Kuhn. ad Pauſan. Arcad. c. 2.*

b) *Homer. Il.* H. *v. 137. & Pauſan. Arcad. c. 4.*

c) *Pauſan. l. ante cit.*

ARETHV'SA, æ, Gr. Ἀρέθουσα, ης, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll von ἀρετῆς ἰσότης herkommen, und ſo viel als *æquitatis Nobilitas* heiſſen a); allein, da ſolches auf keine Weiſe mit der Grammatica beſtehen will, wollen andere dafür leſen ἀρετῇ ἴσα, *virtuti æqualis* b). Allein, weil daraus dennoch nicht füglich ἀρέθουσα werden will, ſcheinet ſolcher Nahme von einem alten verlohrnen Verbo, ſo ἀρέθω geheiſſen, herzukommen, als deſſen Participium ſo dann ἀρέθουσα iſt; oder will man ſolchen von Ἄρης, oder ἄρις, *pharetra*, und θέα, für τίθημι, *pono*, herleiten, ſo dürfte Virgilius ein Abſehen darauf gehabt haben, wenn er ſolche Nymphe *velocem poſitis Arethuſam ſagittis* c) nennet. Allein, einige glauben auch, daß ſolcher Nahme von dem Phoeniciſchen Worte Arith herkomme, welches einen Bach bedeutet d), welches denn ſo ſo gar unwahrſcheinlich nicht fället, zumahl da ſolcher Brunn alſofort einen ſtarcken Bach machet, mit dem er in das Meer gehet e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

c) *Georg. lib. IIII. v. 344.*

d) *Bochart. chez Banier Entret. III. ou P. I. pag. 63.*

e) *Strabo lib. VI. p. m. 493.*

§. 2. Eltern. Es werden zwar Nereus und Doris für einer Nymphen, ſo Arethuſa geheiſſen, Eltern angegeben a), iedoch iſt ſo klar eben nicht, ob ſolches auch die hier vorſeyende Arethuſa ſey, indeſſen, da ſie doch andere mit unter die Nymphen ſetzen, wel-

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 344.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Sie war alſo eine Nymphe oder Waſſer-Göttin, hatte aber doch ihr gröſtes Vergnügen an der Jagd, daher ſie auch ingemein eine Gefehrdin der Dianæ mit abgab. Als ſie aber dereinſt auch von dergleichen Arbeit aus dem Stymphaliſchen Walde kam, und ſich ungemein erhitzet hatte, ließ ſie ſich belieben, ihre Kleider von ſich zu legen, und ſich alſo in dem hellen Waſſer des Alphei zu baden. Indem ſie aber alſo in der beſten Arbeit war, vernahm ſie unter dem Waſſer ein Gemurmele, und, als ſie ſich dem Ufer näherte, ruffte ihr endlich Alpheus zu, für ihm nicht zu fliehen. Allein indem ſie ſolches nur um ſo vielmehr that, und zwar, da ihre Kleider an dem andern Ufer lagen, gäntzlich ohne dieſelben, ie heftiger verfolgete ſie Alpheus, und zwar wärete ſolches ſo lang, bis ſie die Städte Orchemenon und Pſophida, ingleichen die Berge Cyllenen und Mænalum vorbey nach Elis kamen, da ſie endlich müde wurde, und die Dianam um Hülfe rufte, welche ſie denn auch ſo fort mit einer Wolcke bedeckete, daß ſie Alpheus nicht mehr ſehen kunte. Indeſſen behielt er doch gleichwohl auch ſolche Wolcke beſetzet, und da ſie endlich durch der Dianæ Vermittelung in Waſſer zerfloß, verwandelte er ſich auch wieder in ſeinen Strom, um ſich alſo mit ihr zu vereinbaren. Allein Diana eröffnete die Erde, daß ſie in ſelbige hinab floß, und erſt in der Inſul Ortygia als ein ſchöner Brunnen wieder empor kam a). Auf ſolchem ihren Wege erſahe ſie auch die entführte Proſerpinam, und entdecket ſolches der Cereri b), wurde aber darbey doch alſo von dem Alpheo auch noch verfolget, daß er ſein Waſſer dennoch mit dem ihrigen auch erſt in Sicilien vereinbaret c).

a) *Ovid. Metam. lib. V. v. 572. -- 641.*

b) *Id ib. v. 487.*

c) *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 694.*

§. 4. **Verehrung.** Wenn die zu Aegio in Achaica der Saluti ihr ſolennes Opfer brachten, nahmen ſie von dieſer Göttin Altare einige Opfer-Kuchen, warfen ſie in das Meer, und rieffen darbey, daß ſie dieſelben der Arethuſæ nach Sicilien ſendeten, womit denn ſelbige auch eine Art des Gottesdienſtes genoß. *Pauſan. Achaic. 24.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Es iſt die Arethuſa wircklich ein ſchöner Brunn auf der Inſul Ortygia, ſo ehemahls mit einer Brücke mit Syracus zuſamme hieng, und zwar war er am äuſſerſten Ende derſelben, hatte ſein ſüſſes Waſſer, war anbey ſehr groß und voller Fiſche a). Andere rühmen auch deſſen ungemein helles und kaltes Waſſer b). Indeſſen aber muſte er mit guten Schutz-Wehren verſehen werden, damit er nicht von dem Meer erſäufft, oder überſchwemmet würde c). Hiernechſt aber hatte er die ſonderbare Eigenſchaft, daß, wenn die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alpheus gehalten wurden, er ſolche Zeit über nach Pferde-Miſte roch, auch ſelbſt, weil man in dem Alpheo die Pferde zu ſchwemmen pflegete, den Miſt von ihm austrieb, und da man ſo gar auch dereinſt eine ſilberne Schaale in ſolchen Fluß geworfen, ſolche in dem Arethuſa auch wieder empor gekommen, woraus man denn ſchlüſſen wollen, daß ſolcher Strom entweder ſeinen Lauff in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demſelben hinweg in der Erde ſeine Gänge habe, und mithin alſo in obbeſagter Inſul wieder empor komme d). Allein es haben ſolches auch andere allerdings für ungegründet und falſch angeſehen, weil erſtlich der Alpheus geraden Lauffs in die See gehe, und alſo ohne Vermiſchung mit dem See-Waſſer unmöglich einen ſo weiten Weg in Sicilien kommen könne, und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, ſey es noch unmöglicher, daß ſelbiger ſo weit von dem Strome ſolte geführet werden können e). Allein warum ſolches ſo gar unmöglich ſey, findet ſich doch eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alphei ſich in einen verborgenen Schlund und Gang verſencken darf, welcher ſo dann gar wohl unter der Erde hinweg bis in Sicilien gehen, und alſo auch mit dahin nehmen kan, was ſolcher Schlund ungefehr von dem, was in den Alpheum fället, ergreifet. Doch ſey ihm auch endlich wie ihm wolle, ſo hat doch ſolches Fürgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethuſa und dem Alpheo als ihrem Liebhaber gegeben f).

a) *Cic. in Verr. Orat. IIII. c. 53.*

b) *Senec. Conſol. ad Marc. c. 17.*

c) *Cic. l. c.*

Digitized by Google

d) *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 694. item ad Eclog. X. v. 4. Mela lib. II. c. 7. §. 171. & Seneca Quaeſt. nat. lib. III. c. 26. Plin. H. N. lib. II. c. 103.*
e) *Strabo lib. VI. p. m. 493. ſeqq.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 80. & Banier Entret. III. ou P. I p 63.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Wie einige ihren Nahmen von ἀρετή, die Tugend herleiten; alſo verſtehen ſie unter ihr auch dieſe, unter dem Alpheo, aber die menſchliche Seele, ſo der Tugend nach gehet. Da ſie aber auch durch das Meer hinweggehen ſoll, ohne ſich mit demſelben zu vermengen, deuten ſie es, daß eine wahre Tugend durch die Geſellſchaft mit böſen Leuten ſich nicht verſchlimmern laſſe a). Andere machen ſie zu einem Bilde der Keuſchheit, welche die anreitzende Luſt und Unkeuſchheit fliehet, dargegen aber ſo rein und lauter, als das durchſichtige klare Waſſer in einem Spring-Brunnen glänzet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 30.*
b) *Omeis Mythol. in* Arethuſa.

ARETHU'SA, æ, (Tab. I.) eine von denen Heſperidibus, ſo die güldenen Aepfel beſaſſen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

ARETHU'SA, æ, des Herilei Tochter, mit welcher Neptunus den Abantem zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

ARETHU'SA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche dieſen ihren Herrn, als dieſer in einen Hirſch verwandelt wurde, endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab. 181.

ARE'TUS, i, Gr. Ἄρητος, ε, ein Troianer, vermeynete des Achillis Pferde zu erbeuten, wurde aber darüber von dem Automedonte mit einem Wurf-Spieſſe erleget. *Homer. Il. P. v. 493.*

ARE'TUS, i, (Tab. XXX.) einer von des Neſtoris Söhnen, die er annoch nach dem Troianiſchen Kriege übrig hatte.

Homer. Od. Γ. v. 414.

ARE'OS, ĕi, (Tab. XIIII) einer von denen Centauris, welchen Dryas auf des Pyrithoi Hochzeit mit nieder machte.

Ovid. Metam. lib. XII. v. 310.

ARE'US, i, Gr. Ἀρεῖος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher von Ἄρης, *Mars*, ſo viel als *Martius*, oder *pugnax*, heiſſt. Ihm opferte allemahl Oenomarus, ſo oft er es mit einem Freyer ſeiner Tochter auf ein Wett-Rennen wolte ankommen laſſen, und, da er ſonſt auch für den Iouem gehalten wird, welchen alle anruffen, ſcheinet es, ob man ſolches ἀρεῖος auch von ἀρά, *preces*, herleiten wolle. *Gyrald. Syntagm. II p 95.*

ARGAEUS, i, (Tab. XXX.) einer von des Pelopis Söhnen.

Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEUS, i, einer, den Hercules nach ſeinem Tode verbrennen ließ, und damit die Gewohnheit einführete, dergleichen mit allen verſtorbenen Cörpern zu thun.

Nat. Comes Mythol. lib. VII. c. 17.

ARGAEUS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn a), wiewol doch andere lieber wollen, daß ſolcher nur ein Beynahme des Ariſtæi geweſen b) und eigentlich Agrius heiſſen ſolle von ἄγρα, die Jagd, weil er unter andern auch ein ſonderbahrer Liebhaber des Jagens geweſen c).

a) *Iuſtin. lib. XIII. c. 7.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 83.*
c) *Bernegg. ad Iuſtin. l. c.*

ARGANTHÓNE, es, Gr. Ἀργανθώνη, ης, ein ungemein ſchönes Frauen-Zimmer zu Cio, die aber ihr einziges Vergnügen an der Jagd ſuchete. Indem aber Rheſus ſich den Ruf von ihrer Schönheit auch an ihren Ort ziehen ließ, wolte er ihr zwar nichts von der Liebe anmuthen, bath ſich aber aus, daß er ſie im Jagen begleiten dürfe, weil er auch ein groſſer Liebhaber davon ſey. Als ſie ihm ſolches zuſtund, wuſte er ſich alſo aufzuführen, daß ſie ſich endlich in ihm verliebete, auch endlich des Handels ſo fern eines wurden, daß ſie einander heyratheten. Als aber Rheſus darauf dem Priamo zu Hülfe nach Troia gehen muſte, wurde er von dem Diomede an dem von ihm hernach benannten Fluſſe erleget, worauf die Arganthóne zwar wieder ihren Zeitvertreib im Jagen ſuchte, doch vermochte ſie dem Betrübniß nicht zu widerſtehen, ſondern rufte deſſen Nahmen ohne Unterlaß aus, und, als ſie ſich endlich an beſagten Fluß begeben, wurde ſie nach der Zeit nicht wieder geſehen a). Einige machen ſie ſelbſt zu einer Nymphe, und geben ihr zu Söhnen den Thynum und Myſum, von welchen die Länder Bithynien und Myſien den Nahmen bekommen, wie von ihr ſelbſt das Gebürge Arganthoneum b).

a) *Parthen. Erot. c. ult.*

b) *Arrianus apud Muret. ad Propert. lib. I. Eleg. 16.*

ARGALVS, i, Gr. Ἄργαλος, ε, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Sohn, ſo dieſem ſeinen Vater im Reiche ſuccedirete, und hernach zu ſeinem Nachfolger den Cynortam hatte.
Pauſan. Lacon. c. 1.

ARGE, es, Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Iovis und der Iunonis Töchtern.
Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.

ARGE, es, eine ſonderbahre Jägerin, welche dereinſt einen Hirſch verfolgete, allein indem ſie zu ſolchem ſagte, er möchte auch ſo geſchwinde, als die Sonne ſelbſt ſeyn, ſo wolte ſie ihn dennoch einholen, wurde ſie in dem auch von der Sonne in eine Hindin verwandelt. *Hygin Fab. 25.*

Ἀργειφόντης, ε, ſiehe Argiphontes.

ARGELA, æ, Gr. Ἀργέλη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Cleolam zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Argenno, einem Lieblinge des Agamemnonis bekommen hat.
Steph. Byz. in Ἄργεννος.

ARGENNVS, i, Gr. Ἄργεννος, ε, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Athamantis Enckel, war ein Liebling des Agamemnonis, mit welchem er auch vor Troiam gieng, allein bey der Zurückkehr in dem Fluſſe Cephiſo ertrunck, worauf denn Agamemnon ihm zu Ehren die Venerem Argennidem beynannte und verehrete.
Steph. Byz. in Ἄργεννος. Siehe hernach *Argynnis.*

ARGENTINVS, i, des Aeſculani Sohn, wurde von denen Römern göttlich verehret, damit er ihm fein viel Silber und Gold zukommen laſſen, und wird er inſonderheit für des Aeſculani Sohn angegeben, weil das Silber und Gold zu Rom erſt auf die ehrinne folgete. *Auguſtin. de C D. lib. IIII. c. 21. & ad eum Commentat. Vives & Coqueus l. c.*

ARGES, ētis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, ſo dem Ioui die Donner-Keile ſchmiedeten a), ſonſt aber die Phrygiam, eine Nymphe, zur Gemahlin hatte, und mit ihr den Deuſum, Atronem und die Atreneſtas zeugete b).

a) *Heſiod. Theogn. v. 140.*

b) *Philoſteph. ap. Steph. Byz. in Ἀργήνη.* Siehe Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέστης, ε, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von denen nahmhaften Winden a), ſo daher entſtehet, wo die Sonne in denen längſten Tagen untergehet b).

a) *Heſiod. Theogn. v. 379.*

b) *Plin. H. N. lib. II. c. 47.*

ARGEVS, ëi, Gr. Ἀργεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn, welcher in dem Kriege des Herculis mit dem Euryto blieb, und von dieſem nach erhaltenen Siege gar anſehnlich begraben wurde.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.

ARGEVS, ei, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche den Pholum in ſeiner Höle beſtürmeten, allein auch nebſt andern von dem Hercule erleget wurde.
Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

ARGIA, æ, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ, Tochter.
Hygin. Præf. p. 5.

ARGIA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, (Tab. XXV.) des Adraſti und der Amphitheæ Tochter a), wurde von dieſem ihren Vater dem Polynici zur Gemahlin gegeben b), und als ſelbiger vor Theben auf des Creontis Befehl nebſt denen andern von ſeiner Parthey vor die Raben und wilden Thiere unbegraben ſolten liegen bleiben, wagete ſie es mit deſſen Schweſter, der Antigona, ihn dennoch dieſer Schmach zu entziehen, wurden aber darüber ertappet, und, wo ſie ſich nicht mit der Flucht ſalviret, würde es ihr nicht beſſer, als ihrer Gehülfen, gegangen ſeyn, als die deßhalber wircklich mit dem Leben bezahlen muſte c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.*

b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 67. & Apollodor. lib II. c. 6. §. 2.*

c) *Hygin. Fab. 72.*

ARGIA, æ, des Inachi Gemahlin, mit welcher er die Io zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

ARGIA, æ, des Polybi Gemahlin und Mutter des Argi, ſo das Schiff Argo erbauete. *Hygin. Fab. 14.*

ARGICERAVNVS, i, Gr. Ἀργικέραυνος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, als in deſſen Gewalt inſonderheit Donner und Blitz zu ſeyn geglaubet wurden. Es iſt derſelbe zuſamme geſetzet aus ἀργὸς, *celer*, und κεραυνὸς, *fulmen*, und bedeutet alſo inſonderheit einen, ſo mit ſeinem Blitze gar ſchnell

Digitized by Google

iſt, oder, wie es auch andere geben, coruſcantem fulmine. *Gyrald. Syntagm. II. p. 81.*

ARGINVSSA, æ, Gr. Ἀργίνασσα, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Scythen verehreten. *Gyrald. ex Herodoto Syntagm. XIII. p. 399.*

ARGIŎPE, es, ein Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyrin zeugete a). Eigentlich aber mochte ſie wohl nur ein gemein Frauen Zimmer ſeyn, die ſich auf dem Parnaſſo aufhielt, die daher auch Philammon von ſich wieß, als ſie ſchwanger von ihm war worden, weßwegen ſie ſich von dar in Thracien wendete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3 §. 3.*

b) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*

ARGIŎPE, es, des Theudrantis, Königs in Myſien, Tochter, die er dem Telepho, des Herculis Sohne, zur Gemahlin gab, und ihn zugleich auch zum Nachfolger in ſeinem Reiche beſtimmete, weil er keinen männlichen Erben hatte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

ARGIPHONTES, æ, Gr. Ἀργειφόντης, ε, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er bekam, als er den Argum, auf des Iouis Verurſachen, ümbrachte. Maſſen, als dieſer die Io, üm ſie vor der Iunonis Eiferſucht und Zorn zu erhalten, in eine Kuh verwandelt, ſolche aber dennoch der Iunoni ſchencken muſte, gab dieſer dieſelbe dem Argo zu verwahren, welchen aber Mercurius durch ſeine Pfeiſe einſchläferte, und nachdem er ihm in ſolchem Zuſtande den Kopf herunter gehauen, die Io alſo von ſeiner Hut befreyete a). Es kommt alſo dieſem nach ſolcher Nahme von Ἄργος und Φονεύω, *occido*, her. Hingegen leiten ihn andere von Ἀργὴς, eine Schlange, und Φονεύω her, daß er alſo ſo viel, als einer, der eine Schlange ümgebracht, bedeutet b); allein, da nicht geſaget wird, wenn oder was für eine Schlange Mercurius iemahls ümgebracht habe, wird ſolche Ableitung billig verworfen. Noch andere wollen, er ſey aus Ἀργὸς weiß, und Φαίνομαι, ich erſcheine, zuſammen geſetzet, weil Mercurius alles deutlich zeige und ans Licht bringe, oder auch von ἀργὸς, geſchwind, weil er in allen ſeinen Verrichtungen ſehr geſchwinde ſey c), noch anderer eben ſo weit geſuchten Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. Conf. Ouid. Met. lib. I. v. 713.*

b) *Pauſan. apud Gyrald. Syntagm. VIIII.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

ARGĪVA, æ, Gr. Ἀργεία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von der Stadt Argis hatte, als woſelbſt ſie nicht nur gebohren worden ſeyn ſolte; ſondern auch gar ſonderbar verehret wurde. Maſſen ſie hierſelbſt einen ſehr prächtigen Tempel hatte, in welchem ſie von Elfenbeine und Golde, von einer extraordinairen Gröſſe auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielte, auf welchem oben ein Guckguck ſaß, auf dem Haupte aber eine Crone hatte, worauf die Horæ und Gratien ſtunden a), unter denen Füſſen aber eine Löwen-Haut, und üm ſie annoch einen Wein-Rancken, üm damit ihren Hohn gegen ihre Stief-Söhne den Herculem und Bacchum zu bezeugen b). Ohne ſolche Statuam aber, ſo Polycletus verfertiget, befanden ſich auch noch in ſolchem Tempel ein Altar, worauf des Herculis und der Hebes Hochzeit vorgeſtellet war vom Silber, ein Pfau vom Golde, deſſen Spiegel in dem Schwantze lauter Edelgeſteine vorſtelleten, den der Kayſer Hadrianus dahin verehret hatte, eine Crone und Purpur-Mantel, ſo ein Geſchenck des Käyſers Neronis waren, u. w. d. gl. m. c). Hiernechſt aber wurden auch ſolcher Göttin zu Ehren die Heræa, eine Art beſonderer Spiele, gefeyret, worinne der Obſieger einen ehrinnen Schild, nebſt einer Crone von Myrten bekam d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 17.*

b) *Tertull. de Coron. c. 17. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 74.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Spanh. l. c. itemque Hygin. Fab. 170. & ad eum Muncker. l. c.*

ARGIVS, i, Gr. Ἄργειος, ε, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Euippe, als ſeine Braut zufiel, die ihn aber auch nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht ümbrachte. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 5.*

ARGO, ûs, Gr. Ἀργὼ, όος, *contr.* ῦς.

§. 1. Nahme. Nach einigen hat dieſes Schiff ſeinen Nahmen von ſeinem Baumeiſter, dem Argo, ſo des Polybi und der Argiæ Sohn ſoll geweſen ſeyn a), wie hernach

Digitized by Google

nach unter Argus von ihm ein mehrers wird zu ſehen ſeyn. Hingegen wollen es andere von der Stadt Argos benannt wiſſen, als woſelbſt es erbauet worden b). Die dritten leiten deſſen Nahmen von ἀργὸς, *celer*, her, weil es ſehr geſchwind in ſeinem Lauffe geweſen c). Die vierdten wollen, es habe ihm denſelben Hercules von dem Argo, des Iaſonis Söhne, gegeben, welchen er gar beſonders geliebet d). Die fünften und meiſten aber ſuchen den Urſprung dieſes Worts in der Phœniciſchen Sprache, als in der *Arco* ſo viel, als lang, heiſſet, und wollen, daß ſolches Schiff dieſen Nahmen bekommen, weil es das erſte lange Schiff geweſen, ſo auf dem Meere geſehen worden e).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 38. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 4.*

b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 883.*

c) *Apud Diod. Sicul. lib. IIII. c. 41. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37. & Servius ad Virgil. Eclog. IIII. v. 34.*

d) *Ptol. Hephaſt. lib. II. p. m. 310. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. l. c.*

e) *Bochart. Chanaan lib. I. c. 11.*

§. 2. **Angeber und Baumeiſter.** Weil Pelias, König in Theſſalien, ſeinen Bruder, den Aeſonem, vom Throne vertrieben, ſich aber dabey doch vor deſſen tapfern Printz, den Iaſonem, fürchtete, hörete er es nicht ohne Vergnügen, als dieſer ſeine Luſt bezeugete, das güldene Vlies wieder aus Colchide zu holen. Denn, weil er ſolches vor eine Sache hielte, worüber er gar leicht umkommen, und er mithin das an ſich gebrachte Reich in Ruhe behalten würde, friſchete er ihn nicht nur nach allem Vermögen darzu an, ſondern erboth ſich ihm mit einem Schiffe und allen Nothwendigkeiten an die Hand zu gehen. Er leiſtete auch ſolches in der That, und ließ daher Iaſon ſolches Schiff durch den oberwehnten Argum bauen a). Worinne ihm denn die Minerva ſelbſt behülflich war b), und iſt es allerdings eine gantz beſondere Meynung, wenn einige wollen, daß es Hercules ſelbſt an dem Berge Oſſa c) erbauet, die Ehre der Bauung aber dem Argo, ſeinem erwehnten Lieblinge gelaſſen.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 41. & Servius ad Virg. Ecl. IIII. v. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. & Apollon. lib. I. v. 19.*

c) *Ptol. Hephaſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 3. **Ort des Erbauens.** Dieſer war nach einigen die Gegend unten am Berge Pelio a), nach den andern die Stadt Argos b), nach den dritten die Stadt Demetrias in Magneſia c), nach den vierdten die Stadt Pagaſæ in Theſſalien, als welche eben daher von παγῆναι, *compingere*, den Nahmen bekommen haben ſoll d), und nach denen fünften endlich der Berg Oſſa in Theſſalien, nach dem als Hercules vorhin bemeldter Maſſen für deſſen Erbauer angegeben wird e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 4.*

b) *Hegeſander apud Tzetz. ad Lycophr. pag. 883.*

c) *Pindar. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*

d) *Callim. apud eumd. l. c.*

e) *Ptol. Hephaſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 4. **Art und Geſtalt.** Da man ſich ſonſt lauter rundten Schiffe bedienet, war dieſes das erſte, ſo in die Länge gebauet war a), und zwar hatte es 50. Ruder b), und war mithin eigentlich eine ſo genannte Galere c). Es hatte aber hierbey inſonderheit auch Minerva in den vorder Theil ein Bret, oder Tafel mit eingeſetzet, ſo aus einer redenden Buche aus dem Dodonæiſchen Walde genommen war d), und daher denen Argonauten an ſtatt eines Oraculi dienete. Andere melden, daß es nur eine redende Materie geweſen e), und noch andere, daß der Maſt-Baum aus einer redenden Eiche geweſen, welchen die Minerva aus beſagtem Walde genommen f). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſo wohl das gantze Schiff, als auch der Maſt-Baum darinne von Fichtenen Holtze geweſen g). Wiewohl, was die Materie des Schiffes ſelbſt anbelanget, einige auch noch ſolche bald Eboniſches Holtz, welches weder in Waſſer verfaulen, noch in Feuer verbrennen ſoll h), andere Kiefern, die dritten Erlen, die vierdten Tannen, und die fünften Fichten und Eichen unter einander geweſen zu ſeyn wiſſen wollen i). Immittelſt aber hat nun eine Tafel in der Prora, oder der Maſt-Baum, oder auch, wie noch einige wollen, ἡ τρόπις, oder der Boden ſolches Schiffes, ſo auch aus einer Dodonæiſchen Eichen beſtanden

haben ſoll, reden können k); ſo wird doch wenigſtens oft gemeldet, daß ſolches Schiff habe reden können, als woher es auch einige λάληθρον κίσσαν, *loquacem picam* genannt haben l). Hiernechſt aber ſollen auch die Ruder-Bäncke von Dodonæiſchen Eichen m) das Schiff aber ſelbſt von auſſen her mit allerhand ſchönen Bildern, als der Hiſtorie der Tethidos und des Pelei, des Polyphemi und der Galateæ, der Schlacht derer Lapitharum mit den Centauris auf des Pirithoi Beylager u. d. gl. ausgemahlet geweſen ſeyn n). Bey alle dem war es doch auch ſo leichte, daß es die Argonauten auf die Schultern nehmen und eine Weite von 12. Tage-Reiſen in der Libyſchen Wüſten hinweg tragen funten o). Es ſey denn, daß man der Poeten Abſurdität darbey, wie billig, in Betrachtung nehmen wolle.

a) *Schol. Apollon. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 14.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Chevreau Hiſtoir. du Monde lib. VI. c. 5. p. m. 262.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II c. 37.*
f) *Meurſ. ad Lycophr. v. 1319.*
g) *Weitz. ad Valer. Flacc. lib. I. v. 457.*
h) *Alex. Corn. apud Plin. H. N. lib. XIII. c. 22.*
i) *Muret. ad Catull. Epigr. 65.*
k) *Apollon. lib. IIII. v. 582. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1319.*
l) *Lycophr. v. 1379.*
m) *Canter. ad Lycophr. l. c.*
n) *Valer. Flacc. Argon. l. v. 129. ſeqq.*
o) *Nat. Comes lib. VI. c. 8.*

§. 5. Schickſal. Als die Argonauten auf ſolchem glücklich wieder zurück in Griechenland kamen, widmete es Iaſon der Palladi a), die es denn aber ſelbſt alſo an den Himmel verſetzete, daß es von vorn bis an den Maſt-Baum daran zu ſehen ſtehet b), und mithin die Geſtalt eines im Hafen ſtehenden Schiffes præſentiret c). Es ſoll aber ſolche Ehre darum erlanget haben, weil es das erſte Schiff geweſen, welches ſich auf die offenbare See gewaget d), und andere glauben, daß es darum geſchehen ſey, daß es denen Schiff-Leuten zum Troſt dienen e), noch ſie auch verzagen ſollen, wenn ſchon ihr Schiff halb in zwey gebrochen ſey f). Sonſt hatte man zu Rom annoch zu des Martialis Zeiten ein Stück darvon, worauf ſolcher Poet dieſes Epigramma verfertiget g):

Fragmentum, quod vile putas & inutile lignum,
Hæc fuit ignoti prima carina maris.
Quam nec Cyaneæ quondam potuere ruinæ
Frangere, nec Scythici triſtior ira freti.
Sæcula vicerunt; ſed quamvis ceſſerit annis,
Sanctior eſt ſalva parva tabella rate.

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 10.*
b) *Eratoſth. Cataſteriſm. 35.*
c) *Cicer. Arat. v. 126. ſeqq.*
d) *Martial. lib. VII. Epigram. 18.*
e) *Eratoſth. l. c.*
f) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 37.*
g) *loc. cit.*

ARGO, us, einer von des Actæonis Hunden, die ſolchen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen und fraſſen, als er in einen Hirſch verwandelt worden war. *Hygin. Fab. 181.*

ARGONAVTAE, arum, Gr. Ἀργοναῦται, ῶν.

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie von ihrem Schiffe, Argo, worinne ſie in Colchidem fuhren und ναῦται, *nautæ*, und heiſſen ſolchem nach ſo viel, als Leute, ſo in dem Schiffe Argo gefahren. Sonſt werden ſie auch Minyæ, genannt, welcher Nahme denn an ſeinem Orte nach zu ſehen.

§. 2. Perſonen. Als das Gerücht von dem wunderbaren Schiffe, ſo Iaſon bauen ließ, und deſſen Vorhaben durch Griechenland erſcholl, fanden ſich eine groſſe Menge der tapferſten jungen Leute ein, ſo alle Luſt hatten der vorhabenden Expedition mit beyzuwohnen. Es laß daher Iaſon aus ihnen allen 54. aus, die er für die beſten hielt a), wogegen andere bald mehr, bald weniger zehlen. Indeſſen hieſſen ſie

I. Nach dem Orpheo	II. Nach dem Apollonio:
Actorides,	Acaſtus,
Actorion,	Admetus,
Admetus,	Aethalides,
Aechion,	Amphidamas,
Aethalides,	Amphion,
Aglaus,	Ancæus,
Amechiſteus,	Areius,
Amphion,	Argius,

Ancæus,
10 Acreius,
Aſterion,
Aſterius,
Augias,
Butes,
Calais,
Caneus,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
20. Euphagus,
Eurydamas,
Eurytus,
Erginus,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphidamas,
Iphitus,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Oileus,
Orpheus,
40. Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Polyphemus,
Telamon,
Tenacrius,
Tiphys,
49. Zetes,

Aſterion,
10. Augias,
Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clytius,
Coronus,
Echion,
Eurydamas,
20. Eurytion,
Eurytus,
Erginus,
Eribotes,
Hercules,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
30. Iphiclus,
Iphitus,
Iphitus,
Laocoon,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menatius,
Mopſus,
Nauplius,
40. Oileus,
Orpheus,
Palæmonus,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Phlæus,
Pollux,
Polyphemus,
Polyphemus,
50. Talaus,
Telamon,
Tiphys,
53. Zetes.

III. Nach dem Valer. Flacco:
Acaſtus,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,
Argus,
Aſterion,
10. Butes,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
Cepheus,
Clymenus,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
20. Euphemus,
Eurytion,
Eurytus,
Hercules,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iphiclus,
Iphis,
Iphitus,
30. Iphitus, alter,
Leodocus,
Lynceus,
Meleager,
Menerius,
Mopſus,
Nauplius,
Neſtor,
Oileus,
Orpheus,
40. Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phleas,
Pollux,
Polyphemus,
Talaus,
Telamon,
Tiphys,
50 Tydeus,
Zetes.

IIII. Nach dem Hygino:
Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Aethalides,
Amphidamas,
Amphion,
Ancæus,
Ancæus,
Ancæus,
Argus,
10. Aſclepius,
Aſterion,
Aſterion,
Augias,
Butes,
Cæneus,
Cæneus, alter,
Calais,
Canthus,
Caſtor,
20. Cepheus,
Clytius,
Deucalion,
Echion,
Eribotes,
Erginus,
Eumedon,
Eurybates,
Eurydamas,
Eurytion,
30. Euphemus,
Eurytus,
Hercules,
Hippalcimus,
Hylas,
Iaſon,
Idas,
Idmon,
Iolaus,
Iphiclus,
40. Iphiclus, alter,
Iphitus,
Iphitus,alter,
Ixition,
Laocoon,
Lynceus,
Meleager,
Menoetius,
Mopſus,
Nauplius,
50. Neleus,
Oileus,
Orpheus,
Palæmonius,
Peleus,
Periclymenus,
Phalerus,
Philoctetes,
Phliaſius,
Phocus,
60. Pirithous,
Pollux,

Digitized by Google

Polyphemus,
Priaſus,
Telamon,
Therſanon,
Theſeus,
Tiphys,
68. Zetes.

V. Nach dem Apollodoro:

Acaſtus,
Actor,
Admetus,
Almenus,
Amphiaraus,
Ancæus,
Argus,
Aſcalaphus,
Aſterius,
10. Atalanta,
Augeas,
Autolycus,
Butes,
Calais,
Caſtor,
Cepheus,
Coronus,
Erginus,
Erginus alter,
20. Euryalus,
Eurytus,
Hercules,
Idas,
Iphiclus,
Iritus,
Laertes,
Leitus,
Lynceus,
Meleager,
30. Menoetius,
Orpheus.
Palæmon,
Peleus,
Peneleus,
Periclymenus,
Phanus,
Poeas,
Pollux,
Polyphemus,
40. Staphylus,
Telamon,
Theſeus,
Tiphys,
44. Zetes,

Und von dieſen war Iaſon Commandeur, weil ſolches Hercules, dem ſonſt ſolche Charge aufgetragen wurde, nicht ſeyn wolte; Argus war Steuermann, Lynceus Proreta, Zetes und Calais, Befehlshaber über die Ruderer, aufm Vordertheil commandireten Hercules und Idas, Orpheus war Schiff-Muſicant, und die übrigen verſahen ſelbſt die Ruder b). Maſſen ſo fürnehm ſie auch ingeſamt waren, muſten ſie dieſe Arbeit doch ſelbſt verrichten, weil ſie keine beſondere Ruder-Knechte hatten.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII, c. 42.*

b) *Hygin. Fab. 14.*

§. 3. Reiſe. Nachdem Iaſon, als erwehlter Capitain, die übrigen Argonauten ſich ſchwehren laſſen, daß ſie treu und redlich bey ihm aushalten wolten a), fuhren ſie von Iolco in Theſſalien, oder nach andern von Aphormio aus b), ländeten aber auch bald hernach wieder an dem Berge Pelio an, und beſuchten daſelbſt den Chiron c); von dar giengen ſie bey Pellene, ferner bey dem Berge Athos in Macedonien vorbey d), und kamen darauf in die Inſul Samothracien e). Von hier giengen ſie nach Lemnus, und von dar durch den Helleſpont, und ländeten darauf zu Cyzico g), und ferner in dem Hafen des Rhyndaci an h). Von dar gelangeten ſie mit Hinterlaſſung des Herculis, Hylæ und Polyphemi in Bebrycien i), und denn in Bithynien bey Phineo an, wo vorher Phineus regierete, ehe ihn Boreas in Thracien führete k). Als ſie darauf die Inſulas Cyaneas paſſiret waren l), kamen ſie in die Inſul Thyneidam, und von dar an den Fluß Lycum, wo ſie wieder anländeten m), allein auch ſo wohl den Idmonem, als den Steuer-Mann Tiphyn einbüſſeten n). Als darauf Ancæus dieſes Amt auf ſich genommen, fuhren ſie vor dem Ausfluſſe des Parthenii o) und dem Carambiſchen Vorgebürge p), wie nicht weniger vor Thamiſcyra vorüber und ländeten endlich wiederum in der Gegend der Maurorum an q), und, als ſie endlich allerhand Barbariſche Nationes auch vorbey geſchiffet, fuhren ſie letzlich in Colchide in den Fluß Phaſin ein r), und kamen nach abgenommenen Segeln durch die Ruder endlich zu des Aeetæ Reſidentz. Als ſie ſich des güldenen Vlieſſes bemächtiget, ſuchten ſie den Rückweg, den ſie gekommen waren, wurden aber durch den Iouem und die Nemeſin wegen des hingerichteten Abſyrti, an der Nord-Seite des Ponti Euxini, bey denen Cercetis, Sindis und dergleichen Völckern angetrieben s) und kamen endlich durch den Boſporum Cimmerium zu denen Mœotis, Gelonis, Sarmatis, Getis und andern dergleichen Nationen bis in das Mare mortuum t), oder Eis-Meer, (welches gewiß eine wunderbare Fahrt geweſen, und einige hundert Meilen zu Lande über Berg und Thal weggegangen ſeyn muß). Aus gedachtem Meer, indem ſie das Schiff zu Lande an einem Seile zogen, kamen ſie zu denen Macrobiis u) ferner zu den Cimmeriis x), und an den Fluß Acheron y), ſo dann, nach dem ſich ihr Schiff ſelbſt wegen der Verfolgung derer Furien üm des umgebrachten Abſyrti willen, beklaget, vor Iernidem z), (oder Irland,) ingleichen der Cereris Inſul aa), bis ſie an der Circes Inſul anlangeten, allein als denen Göttern verhaßte nicht darinne anländen durften bb). Von dar kamen ſie zu des Herculis Säulen cc), ſo dann in das

Sardi-

Sardiniſche Meer und bis in Sicilien, und ſelbſt in die gröſte Gefahr in der Choybdi dd), und auch bald darauf an die Inſul der Sirenen ee), bis ſie endlich in der Inſul Corcyra bey dem Alcinoo anlangeten ff). Als ſie aber von dar abgiengen, geriethen ſie in denen Syrten in Gefahr gg), und langeten von dar an Creta an, durften aber wegen eines ungeheuern Rieſens auch nicht anländen hh). Hierauf überfiel ſie in denen Sporadibus wiederum ein gefährlicher Sturm ii), bis ſie endlich bey Malea anfuhren und von dem Orpheo durch die gehörigen Opfer mit denen Göttern, wegen des Abſyrti Ermordung, wieder ausgeſöhnet wurden kk), worauf ſie letzlich auch zu Iolco wieder ankamen ll). Indeſſen ſind auch einige, welche wollen, daß ſie eben den Weg wieder zurück gegangen, den ſie gekommen geweſen mm), andere hingegen geben für, daß ſie aus dem Phaſide in den Oceanum, und von dar in den Nilum gekommen nn), davon aber auch wiederum andere die Unmöglichkeit erweiſen oo).

a) *Orpheus Argon.* v. *303.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 43.* & *Steph. Byz. in* Ἀφόρμιον.
c) *Orph.* v. *367.*
d) *Id* v. *463.*
e) v. *464.*
f) v. *470.*
g) v. *487.*
h) v. *630.*
i) v. *656.*
k) v. *666.*
l) v. *707.*
m) v. *712.*
n) v. *716.*
o) v. *728.*
p) v. *733.*
q) v. *739.*
r) v. *757.*
s) v. *1033.*
t) v. *1081.*
u) v. *1103.*
x) v. *1118.*
y) v. *1126.*
z) v. *1179.*
aa) v. *1186.*
bb) v. *1205.*
cc) v. *1241.*
dd) v. *1251.*
ee) v. *1262.*
ff) v. *1291.*
gg) v. *1345.*
hh) v. *1347.*
ii) v. *1350.*
kk) v. *1360.*
ll) v. *1366.*
mm) *Herodor. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII.* v. *257.*
nn) *Hecataus Mileſ. ibid.*
oo) *Artemidor. Epheſ. l. c.*

§. 4. **Thaten und Zufälle.** Als ſie die Inſul Samothracen paſſiret waren, wurden ſie durch den Sturm nach dem Vorgebürge Sigæo verſchlagen, und funden daſelbſt die Heſſonen, des Laomedontis Printzeßin, an einem Felſen angebunden, daß ſie von einem beſondern Meer-Wunder verſchlungen werden ſolte, welche aber Hercules glücklich befreyete, und, weil ſie ihnen zu folgen entſchloß, ließ er ſie bis zu ſeiner Wiederkunft nebſt denen bedungenen Pferden in des Laomedontis Verwahrung a). Als ſie in der Inſul Lemnus anländeten, wurden ſie von daſigen Frauenzimmer, welche ihre Männer ingeſamt ermordet hatten, ſehr wohl aufgenommen, und zeugete auch ſelbſt Iaſon mit der Königin Hyſipyle zween Söhne; allein als ſie zu lange in ſolchem wollüſtigen Leben verharreten, trieb ſie endlich Hercules wieder an, ſich weiter auf die Fahrt zu machen b). Wie darauf ein neuer Sturm ſie in dem Aegeiſchen Meere befiel, opferte Orpheus den Samothraciſchen Göttern, wobey ſich zu ihrer aller Verwunderung zweene Sterne auf des Caſtoris und Pollucis Köpfen ſehen lieſſen, und, weil ſie ſolchem Sturme entkamen, wurden hernach dergleichen Flammen auch für ein glückliches Zeichen gehalten c). Als ſie hierauf in Thracien anlangeten, begegneten ihnen des Königs Phinei beyde Söhne, welche der Vater, auf ihrer Stief-Mutter Angeben, elendiglich zu richten laſſen, und alſo von ſich gejaget hatte; allein, als ſich ihrer Calais und Zetes, als ihrer Mutter Brüder annahmen, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem endlich Hercules den Phineum ſelbſt erlegete d). Wogegen andere melden, daß ſie dieſen König ſelbſt in einem elenden Zuſtande angetroffen, weil ihm die Harpyien nicht allein alles von dem

dem Munde wegfraſſen, ſondern auch das übrige mit ihrem Unflathe beſchmeiſſeten, daß er nichts darvon genieſſen können, die aber Calais und Zetes verjaget und ihn alſo von ſolcher Plage befreyet e). Sie kamen darauf zu dem Cyzico, Könige in einer Inſul des Propontidis, und wurden von ihm mit aller Ehre empfangen, auch in aller Zufriedenheit wieder dimittirt, weil ſie aber die Nacht darauf wieder durch den Sturm zurück getrieben worden, und die Einwohner ſie für Meer-Räuber hielten, kam es zu einem harten Gefechte, in welchem auch endlich Cyzicus mit ümkam. Als ſie aber bey Tage dieſen ihren Irrthum erkanuten, beklagten ſie dieſen ihren vorigen Wohlthäter nicht allein höchlich, ſondern hielten ihm zu Ehren auch beſondere Leichen-Spiele f), als wozu ſie um ſo vielmehr angehalten wurden, weil die Rhea durch ſolches Königs Tod dergeſtalt erzürnet war, daß Tiphys das Schiff nicht aus der Stelle bringen funte, daher auch Orpheus ſolche Göttin erſt wieder mit verſöhnen muſte g). Wie ſie darauf weiter kamen, wolte Hercules etwas Wild vom Lande zu ihrem Unterhalte einholen, wobey ihm Hylas ſtillſchweigend nach gieng, allein darüber von denen Nymphen geraubet wurde, weil aber Hercules ihn hin und her ſuchete, kam die Zeit, daß Tiphys wieder abfahren wolte, daher Polyphemus auf einen Berg ſtieg, den Herculem zu ruffen, weil aber das Schiff inzwiſchen abſtieß, blieben ſie alle drey zurück h). Wie ſie ferner die Cyaneiſchen Klippen paſſiren ſolten, welche ſonſt alles, was zwiſchen ihnen hinfuhr, dergeſtalt zwiſchen ſich einklemmeten, daß es nothwendig in Drümmern und Stücken gehen muſte, indem ſie beyde beweglich waren, und alſo ſich zuſamme und auch von einander geben kunten, ſchickete Minerua ihnen einen Reiher, oder nach andern eine Taube zur Warnung, der ſich erſt aufs Schiff ſetzete und ſo dann zwiſchen denen Klippen hinflohe, allein auch den Schwantz im Stiche laſſen muſte, als welchen ſolche Klippen durch ihren Zuſammen Lauff noch ertappeten und abſchnitten, daher denn Tiphys alle Vorſichtigkeit brauchte, und, da Orpheus auf ſeiner Cithar dazu ſpielete, höreten ſolche Felſen unbeweglich zu, und, weil ſie immittelſt das Schiff durch lieſſen, muſten ſie hernach nach den beſtimmten Schickſal auch unbeweglich bleiben i). Als ſie in Bebrycien anlangeten, daſiger König Amycus aber die Gewohnheit hatte, daß er alle ankommende Fremdlinge zwang, eines auf die Cæſtus mit ihm zu wagen, erlegete ihn ſelbſt Pollux mit dergleichen k). Bey denen Mariandynis ſtarb der Steuermann Tiphys zu ihrem groſſen Leidweſen an einer Kranckheit, deſſen Stelle hernach Ancæus, des Neptuni Sohn, vertrat, Idmon aber wurde von einem wilden Schweine erleget l). Bey der Inſul Dia, oder, nach andern, Aretia, wurden ſie von denen Stymphalidibus, einer Art grauſamen Vögel überfallen, die ſie endlich nach vieler Mühe damit verjagten, daß ſie mit ihren Spieſſen auf die Schilde ſchlugen und alſo ein groſſes Geräuſche machten m). Wie ſie endlich bey Abend-Zeit in Colchide angelanget, und in den Fluß Phaſin eingelauffen waren, wurde daſiger König durch einen beſondern Traum beweget, daß er ſich alſo fort des Morgens zu ihnen an den Fluß machte, und ſie mit rauhen Worten fragete, wer ſie wären und was ſie hieſelbſt wolten. Jedoch verließ er ſie endlich auf ihre erhaltene Antwort auch wieder, da immittelſt Argus, des Phrixi Sohn, wie auch die Medea, ſich ins Mitel ſchlug, und ihm dieſe letztlich ſo gar zu dem güldnen Vlieſſe behülflich war n). Allein es hatte auch Aeetes ſolches ſo bald nicht vernommen, als er dem Abſyrto befahl, der Medeæ nachzueilen, den aber die Argonauten ergriffen, caputirten, und ins Waſſer warfen o). Andere wollen, daß Medea des Nachts ſich mit den geſammten Argonauten vor den wohl befeſtigten Hayn gewaget, wo dieſes Vließ aufbehalten worden, und da ihr die Wächter, auf ihr Zureden in Tauriſcher Sprache das Thor eröffnet, wären die Argonauten alſo fort mit eingetrungen, hätten viele von der Beſatzung nieder gemacht, und das Vließ darvon gebracht, indem aber ſolches die übrigen dem Aeetæ alſofort hinterbracht, hätte er von ſeinen Leuten zuſammen genommen, was er gekunt, und ſie verfolget, auch noch an der See angetroffen,

und

Digitized by Google

und ein ernſtes Gefechte mit ihnen angefangen, worinne auch Iphitus geblieben, iedoch aber hätten die Argonauten unter des Meleagri Anführung die Oberhand behalten, den König ſelbſt mit erleget, und alſo ihre Beute mit der Medea darvon gebracht. Auf ihrem Rückwege begleitete der Meer-Gott Glaucus ihr Schiff gantzer zween Tage, und prophezeyete ihnen vieles von ihren bevorſtehenden Schickſaalen p). Als ſie an des Byzantis Lande angeländet, brachten ſie denen Göttern ein ſolennes Opfer q); allein, als ſie vor der Inſul der Sirenen vorbey fuhren, machte zwar Orpheus endlich durch ſeine Muſique, daß ſich beſagte monſtra, als überwunden, ſelbſt ins Meer ſtürtzeten r), iedoch aber warf ſich gleichwohl auch vorher beſagter Butes in daſſelbe, um zu ihnen zu ſchwimmen, und deren Muſique zu hören, würde aber unfehlbar auch von ihnen nach ihrer Gewohnheit umgebracht worden ſeyn, wo ihn nicht Venus in Sicilien gebracht hätte s). Wie ſie zu dem Alcinoo in Corcyra kamen, fanden ſie einen Theil Colchier vor ſich, die Aeetes ausgeſchicket, ſie aufzuſuchen, es war auch ſolcher König Willens ihm die Medeam wieder abfolgen zu laſſen, wo es nicht deſſen Gemahlin die Arete hintertrieben, und da es drauf ankam, ob ſolche Medea noch eine Jungfer ſey oder nicht, es dahin gebracht, daß ſie noch dieſelbe Nacht des Iaſonis Frau wurde, da auf den Morgen drauf des Königs Ausſpruch erfolgen ſolte t). Nachdem ſie von Corcyra abgefahren, befiel ſie des Nachts ein neuer heftiger Sturm, in welchem Apollo noch darzu den Menœtium mit einem Pfeile durch den Hals ſchoß und alſo ins Meer ſtürtzete u). Sie kamen von dar in Africam, trugen das Schiff 12. Tage weit auf ihren Achſeln über Land, gelangeten zu den Heſperidibus, und endlich in den Tritoniſchen See, wo ihn Triton ſelbſt wieder daraus half, worauf ſie denn bey Creta anlangeten x). In dieſer Inſul lieſſe ſie der Rieſe Talus, ſo von Ertz war, und alle Jahr ſolche Inſul dreymahl ümlief, um zu ſehen, was es etwa gebe, auch nicht anlanden, ſondern warf mit Steinen auf das Schiff Argo zu, den aber noch Poeas mit einem Pfeil erſchoß, nach andern Medea durch ihre Hexerey ümbrachte y). Als ſie endlich auch wieder nach Troiam zurück kamen, und die Heſionen, ſamt denen obbemeldeten Pferden abforderten, ließ Laomedon die beyden Abgeſandten, den Telamonem und Iphiclum, dafür in das Gefängniß legen, machete auch Anſtalt, die Argonauten ſelbſt zu überfallen und aufzureiben. Allein, indem Priamus denen bemeldeten beyden Abgeordneten loß half, und dieſe ihre übrigen Cameraden alſo warneten, kam es zu einem heftigen Gefechte, in welchem Laomedon erleget und Troia ſelbſt erobert und ausgeplündert wurde. Sie fuhren daher wiederum nach Samothracen, und thaten daſigen Göttern ihr Opfer z), worauf ſie nach einigen ingeheim wieder nach Theſſalien kamen, und durch der Medeæ Beyhülffe den König Peliam aus dem Wege räumeten aa), auch endlich, ehe ſie aus einander giengen, ſich auf des Herculis Rath durch einen Eyd verbanden, daß ſie einander allemahl in der Noth treulich beyſtehen wolten, und damit ihre Freundſchaft deſto weniger getrennet werden möchte, wolten ſie zu gewiſſer Zeit wieder zuſammen kommen, und dem Ioui zu Ehren ihre Ritter-Spiele halten, welches denn in Elide geſchahe, und mithin der Anfang derer hernach ſo berühmten Olympiſchen Spiele war bb).

a) *Diod. Sic. lib IIII. c. 43.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17. Hygin. Fab. 7. & Apollon. lib. I. v. 608.*

c) *Diod. Sic. ib. c. 44.*

d) *Id. ib. c. 45.*

e) *Hygin. Fab. 14. Palæph. c. 23. Apollodor. l. c. §. 21. & Apollon. lib. II. v. 177.*

f) *Hygin. Fab. 16.*

g) *Orph. Argon. v. 526.*

h) *Hygin. Fab. 14. Orpheus v. 637. & Apollodor. l. c. §. 19.*

i) *Orph. l. c. v. 679. & Apollodor. l c. §. 22. Conf. Apollon. lib. II. v. 317. & 551.*

k) *Hygin. Fab. 17. Apollod. l. c. §. 20.*

l) *Hygin. Fab. 14. Apollodor. l. c. §. 23. & Apollon. lib. II. v. 856.*

m) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. l. c. v. 1035.*

n) *Orph. v. 757.*

o) *Orph. l. c. v. 1029.*

p) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*
q) *Id. ib. c. 50.*
r) *Apollodor. l. c. §. 25.*
s) *Apollodor. l. c. Apollon. lib. IIII. v. 914. & Hygin. Fab. 14.*
t) *Apollodor. ibid. & Apollon. lib. IIII. v. 1104.*
u) *Apollodor. l. c.*
x) *Apollon. l. c. v. 1224-1637.*
y) *Apollodor. l. c. §. 26. & Apollon. l. c. v. 1638.*
z) *Diod. Sic. c. 50.*
aa) *Id. ib. c. 51.*
bb) *Id. ib. c. 54.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie insgeſamt wahrhafte Perſonen geweſen, ſo ům das Jahr der Welt 2700. gelebet, hat man wohl nicht zu zweifeln, ob gleich von denen Poëten ihnen viel angedichtet, ſo anders zu verſtehen, als die Worte lauten. Allein, daß ſie die ſo gefährliche Fahrt ům eines gůldnen Schaf-Felles willen unternommen haben ſollen, iſt allerdings ein Gedichte. Wohl aber ſuchte einige Zeit vorher Phrixus, des Athamantis Sohn, ſeiner Stief-Mutter, der Inûs, Grimm mit ſeiner Schweſter Helle zu entgehen, und indem er ſich zu dem Aeeta als ſeinem Verwandten, retirirete, nahm er einen groſſen Schatz mit hinweg, ům, alſo nicht důrftig und bloß in der Fremde leben zu důrfen. Weil aber ſein Schiff, worauf er in Colchidem gieng, einen gůldenen Widder zum Zeichen hatte, wie etwa die Schiffe nach itziger Zeit ihr Wappen führen; haben die Poëten gedichtet, daß er auf einem Widder in Colchidem geführet worden, ſo ein gůlden Fell gehabt. Wie aber erwehnten Schatz Aeetes ſelbſt in Verwahrung und Beſitz nahm; alſo ſuchete zufórderſt nach des Phrixi Tode Iaſon ſolchen wieder zu erlangen, und ſtellete daher ſolche ſeine Schiffahrt darnach an, war auch ſo glůcklich, daß er ihn davon brachte, welcher denn alſo das gůldene *Vellus*, Fell oder Vließ war, ſo man oberwehntem Widder abgezogen, oder vielmehr aus dem mit ihm bezeichneten Schiffe genommen hatte a). Zwar haben andere auch noch andere Meynungen von ſolchem Vellere aureo, davon aber keine ſo wahrſcheinlich fallet, als hier berůhrete, indeſſen aber doch unter dem Titul Chryſomallus nachzuſehen ſtehen. Indeſſen hat dieſe Fahrt ehemahls ſo viel Weſens in der Welt gemacht, daß ſie in eigenen Wercken und zwar Griechiſch beſchrieben I. Orpheus, welcher ſelbſt mit darbey geweſen zu ſeyn gedichtet wird, da doch der eigentliche Auctor ein weit jůngerer Orpheus von Croton geweſen ſeyn ſoll, welcher erſt zu des Piſiſtrati Zeiten gelebet b), deſſen Argonautica denn am beſten ediret ſind von Andr. Chriſtiano Eſchenbachen zu Vtrecht 1689. 12. und aus 1373. Verſibus Hexametris beſtehen. II. Apollonius Rhodius, ein Poët, ſo ums Jahr der Welt 3730. gelebet, und ſein Werck in IIII. Bůchern auch in Genere heroico entfaſſet, welches am beſten von Ieremia Höltzlino zu Leyden 1641. 8. ediret iſt c). III. Dionyſius von Mileto, oder, nach andern, von Mitylene. IIII. Epimenides aus Creta. V. Herodorus, und VI. Piſander, deren Wercke aber insgeſamt verlohren gegangen d). Lateiniſch aber VII. Publius Terentius Varro, ſo aber doch auch nur eine Uberſetzung des Apollonii verfertiget, und ſchon lángſt wieder verlohren gegangen iſt e), und denn VIII. C. Valerius Flaccus in VIII. Bůchern im Genere heroico, ſo am beſten von Burmanno zu Vtrecht 1701. 12. und ſchon von Alardo zu Leipzig 1630. 8. ediret ſind f) Welche Auctores denn insgeſamt, ſo viel ihrer noch verhanden, in einem Corpore zu ediren Io. Vlr. Meurerus verſprochen hat g). Nicht weniger aber hält ſelbige auch biß itzo in beſtándigen Andencken der ſo hochberühmte Ritter-Orden des gůldnen Vließes, welchen Philippus Bonus, Hertzog zu Burgund 1430. geſtiftet hat, und anitzo der fürnehmſte in der Welt iſt. Zu ſeinem eigentlichen Zeichen führet ſelbiger ein gůldenes Lamm, oder vielmehr nur dergleichen Vellus oder Vließ, worüber geſchrieben ſtehet: *Pretium non vile laboris;* und erhalten ihn allein Fürſten, oder ihnen doch faſt gleichkommende Perſonen, und zwar dermahlen, als deſſen rechtmáßigen Oberhaupte, ſelbſt von Ihrer Majeſtát, dem Rómiſchen Kayſer.

a) *Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 90.*
b) *Suidas in Orpheus ſ. Tom. II. p. 719.*
c) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. III. c. 20. §. 6.*

d) *Id. l. c. §. 2.*
e) *Id. ib. §. 4.*
f) *Id. Bibl. Lat. lib. II. c. 14.*
g) *Id. Bibl. Lat. Vol. II. p. 635.*

ARGVS, i, Gr. Ἄργος, ου, (Tab. XVIII.) des Iouis, oder auch nur des Apidis und der Niobes Sohn b), nannte die Stadt Argos nach ſeinem Nahmen c), und ſofort auch den gantzen Peloponneſum d). Seine Gemahlin war die Euadne, des Strymonis Tochter, mit welcher er den Iaſum, Piranthum, Epidaurum und Criaſum zeugete e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Homer. ad Il. A. v. 115.*
c) *Hygin. Fab. 145.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Id. ib. §. 2.*

ARGVS, i, (Tab. XVIII.) des Agenoris a), oder, nach andern, des Areſtoris b), oder auch Inachi Sohn c), war über und über voller Augen, daher er auch den Beynahmen Panoptes führet d), wogegen andere ihm doch nur hundert zu legen, die er am Kopfe herum gehabt, von denen allemahl nur zwey geſchlafen, hingegen die andern insgeſamt gewachet, mit denen er iederzeit rings um ſich herum ſahe e). Nicht weniger aber war er auch von einer ungemeinen Stärcke, alſo, daß er auch einen ungeheuren Ochſen erlegete, der Arcadien verwüſtete, und hernach deſſen Haut, ſtatt ſeiner Kleidung trug, ingleichen einen Satyrum ſo Arcadien plagete, caputirete, und ſelbſt auch die Echidnam, des Tartari und der Erden Tochter, eine grauſame Schlange, welche die Straſſen ſehr unſicher machte, und alle fraß die ſie ertappete, im Schlafe überraſchete und umbrachte f). Daher denn auch eben ihm Iuno die in eine Kuh verwandelte und ihr von dem Ioue geſchenckete Io zu verwahren übergab. Er pflegete daher ſie in dem Myceniſchen Walde ingemein an einen Oel-Baum anzubinden g), und, da er ſie auf die Weide trieb, ſatzte er ſich auf einen hohen Berg, damit er ſo wohl ſie, als auch ſonſt ſehen kunte, was ſich etwa ereignete. Immittelſt, da Iuppiter ſie doch von ihm zu befreyen ſuchte, ſchickete er den Mercurium ab, ſie zu entführen, ſolte er auch gleich den Argum ſelbſt darbey hinrichten. Es verwandelte ſich daher dieſer auch in einen Hirten, und indem er mit ſeiner Pfeife eins aufmachte, gefiel es dem Argo ſo wohl, daß er ihn neben ſich ſetzen hieß, da er ihm denn ſo viel vorplauderte und pfiff, bis er ihn endlich einſchläferte, und ſo denn mit einem krummen Schwerdte nicht nur eins in den Hals verſetzte, ſondern ihn auch vollend den Fels hinab ſtürtzete h). Doch ſoll er auch nach andern nur vorgehabt haben, ihm die Kuh zu ſtehlen, allein, als ihm Hierax verrathen, ſoll er den Argum mit einem Stein erſchlagen, und daher den Beynahmen Argiphontes bekommen haben i). Weil er aber doch in der Iunonis Dienſte umgekommen war, nahm ſie deſſen Augen und ſetzete ſie ihrem gewidmeten Pfaue in den Schwantz k), oder verwandelte ihn auch ſelbſt in einen Pfau und machte ihn zu ihrem angenehmſten Vogel l). Wie aber hierbey einige wollen, daß Io eine gute Courtoiſie-Schweſter geweſen, und, als ſie ihr Vater Areſtor, dem Argo, als ihrer Mutter Bruder, in Verwahrung gegeben, habe Mercurius auf ihr Veranlaſſen dieſen ihren Vetter hingerichtet, und mit ihr ſo dann die Flucht in die weite Welt genommen m); alſo deuten hingegen andere den Argum ſelbſt auf den Himmel, die Io aber auf die Erde, welche jener ſtets mit ſeinen vielen Augen, nehmlich denen Sternen anſiehet, wovon doch aber die eine Helfte ſchläft, ſo fern nehmlich ſolche Sterne von der Sonne nicht erleuchtet werden, und alſo gleichſam ſchlafen. Andere verſtehen durch den Argum und ſeine vielen Augen die Lüſte der Jugend, durch den Mercurium aber die geſunde Vernunft, welche endlich von Gott erwecket wird, daß ſie beſagte Lüſte tödet n). Allein ungezwungener deuten doch andere die Fabel dahin, daß niemand ſo ſcharfſichtig ſeyn könne, der nicht könne von Betrügern überliſtet und berücket werden o), oder aber, daß Beredſamkeit und Waffen einen Feind gar leicht beſiegen können, oder da Mercurius die Sonne, Argus aber der geſtirnte Himmel iſt, dieſer von jener iederzeit verdunckelt und mithin gleichſam getödet werde p).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

b) *Aſcle-*

Digitized by Google

b) *Aſclepiades apud eumd. l. I. §. 13. & Ouid. Metam. I. v. 624.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollod. ipſe l. c.*
e) *Ouid l. c.*
f) *Apollod. l. c.*
g) *Id. l. c. §. 3.*
h) *Ouid. l. c. v. 666.*
i) *Apollod. l. c. §. 3.*
k) *Ouid. l. c. v. 722.*
l) *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
m) *Anonym. apud Thomam Gale in Opuſc. Mythol. c. 15.*
n) *Nat. Com. l. c.*
o) *Omeis Mythol. in* Argus.
p) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 22.*

ARGVS, i, des Phrixi Sohn, bauete auf Angeben des Iaſonis und Heyrath der Mineruæ das Schiff Argo, ſo daher auch von ihm den Nahmen bekam a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Polybi und der Argiæ, oder auch zu des Danai b), und noch andere zu des Areſtoris Sohne c). Er war hiernechſt von Argis und pflegete eine ſchwartze Ochſen-Haut um ſich zu tragen d), gieng anbey auch ſelbſt mit nach Colchidem, damit er wieder ausbeſſern kunte, was etwa an dem Schiffe ſchadhaft wurde e), und war ſonſt ſo ehrlich, daß da ihm Pelias anſonne, das Schiff mit ſo ſchwachen Nageln zu verfertigen, daß, wenn es auf die See und in einen Sturm káme, zu trümmern gehen möchte, er dargegen alles tüchtig und gut machte, und mithin auch aller, der Argonauten Leben erhielt f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Apollon. lib. I. v. 112.*
d) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 324.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 42.*
f) *Demagetus apud Schol. Apollon. ad l. c. v. 226.*

ARGVS, i, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ Sohn, wolte ſich mit ſeinen drey andern Brüdern nach ihres Vaters Hinrichtung zu dem Athamante, ihrem Groß-Vater, retiriren, litten aber Schiffbruch, und wurden endlich in der Inſul Dia angetrieben. Hierſelbſt traff ſie alsdenn Iaſon auf ſeiner Fahrt nach Colchis an, und brachte ſie ihrer Mutter wieder, die ihm denn dafür der Medeæ Gewogenheit zu wege brachte, und dadurch machte, daß er in ſeinem gantzen Abſehen glücklich reisſirete. *Hygin. Fab. 3.*

ARGVS, i, einer von denen Hunden des Actæonis, die endlich dieſen ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden, anfielen und zerriſſen. *Apollodor. lib. III. c. 4.*

ARGYNNIS, idis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Agamemnon zu Ehren einen Tempel erbauete, als Argynnos, ein von ihm nach damahliger Art geliebter Knabe, ſich in dem Fluß Cephiſo, ſeiner Gewohnheit nach, im Sommer badete, endlich aber auch darinne ertrunck a). Einige wollen wiſſen, daß ſolcher Argynnos des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis b), ſo ein Sohn Aeoli war, geweſen, und andere geben für, daß, als ihn Agamemnon verfolget, er ſich ſelbſt in den Cephiſum geſtürtzet habe, wofür aber auch die Götter der Grichen Flotte ſo lange Zeit in dem Hafen zu Aulide aufgehalten c), wobey aber wiederum andere wiſſen wollen, daß er ſich mit einem Schiffe auf beſagten Fluß gemachet, allein aus ſolchem gefallen und ümkommen ſey d), wobey denn noch zu behalten, daß er von einigen auch Argennos für Argynnos genannt werde, und daher ſolches auch an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 398.*
b) *Steph. Byz. in* Ἄργυννος.
c) *Muretus & Scaliger ad Propert. lib. III. Eleg. VI. v. 22.*
d) *Turneb. ad eumd. l. c.*

ARGYPHIA, æ, Gr. Ἀργυφία, ας, des Aegypti eigentliche Gemahlin, mit welcher denſelbe den Lynceum und Protheum unter ſeinen 50. Söhnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. v. 5.*

ARGYRA, æ, Gr. Ἀργυρᾶ, ᾶς, eine Nymphe, welche ſich in den Selemnum, einen ſchönen Knaben verliebete, und daher alle Weile ihre Liebes-Händel mit ihm hatte, allein, da dieſem endlich die ſchöne Geſtalt vergieng, kam die Nymphe auch nicht mehr zu ihm, indem er ihrer aber gar nicht vergeſſen kunte, vergieng er endlich und wurde von der Venere vollend in einen Fluß ſeines Nahmens verwandelt, deſſen Waſſer denn

Digitized by Google

denn die Kraft gehabt haben ſoll, daß wenn ſich eines darinne gebadet, es aller ſeiner Liebe vergeſſen. *Pauſ. Ach. c. 23.*

ARGYROTOXUS, i, Gr. Ἀργυρότοξος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher von ἄργυρος, das Silber, und Τόξον, ein Bogen, ſo viel, als einen mit einem ſilbern Bogen bedeutet, eigentlich aber den hellen halben Circul bedeuten ſoll, den die Sonne früh morgens bey ihrem Aufgange über die Erde empor hebet, aus welchem denn endlich die Sonnen-Strahlen, als die Pfeile herfür ſchieſſen.
Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.

ARIADNE, es, (Tab. XX.) des Minois II. und der Paſiphaes, oder, auch nach andern der Cretes Tochter a), verliebte ſich in den Theſeum, als ſolcher unter denen Athenienſern, welche dem Minotauro vorgegeben werden ſolten, mit in Cretam kam, und nachdem ſie ihre geheime Unterredung mit ihm gepflogen, ertheilete ſie ihm ſo ferne ihren Rath, daß er den Minotaurum nicht nur ſelbſt umbringen, ſondern ſich auch wieder aus dem Labyrintho heraus helffen kunte. Sie gieng auch darauf ſelbſt mit ihm heimlich aus Creta fort, allein, als ſie in die Inſul Diam, oder, wie ſie hernach hieß, Naxum kamen, entführete ſie ihrer Schönheit wegen Bacchus, und nahm ſie zu ſeiner eigentlichen Gemahlin, daher er ihr auch nach ihrem Tode ihr göttliche Ehre verſchafte, und die Crone, die ſie getragen, ſelbſt mit unter die Sterne verſetzete. Inmittelſt ſchmertzete ihr Verluſt den Theſeum dergeſtalt, daß er vergaß die ſchwartzen Seegel von ſeinem Schiff zu nehmen, allein auch damit machte, daß, wie dieſelben ſein Vater Aegeus von fern erblickete, und nicht anders glaubete, als daß er auch von dem Minotauro verſchlungen worden, ſich vor Hertzeleid deßhalber in das von ihm hernach ſo genannte Aegæiſche Meer ſtürtzete b). Einige wollen, daß Bacchus ihm dabey ſelbſt im Schlafe erſchienen, und alles böſe gedrohet, wo er ſich nicht der Ariadnes enthalten würde, worauf er auch vor Furcht ſich gern aus der Inſul hinweg gemacht, Bacchus aber ſie darauf bey Nacht-Zeit auf den Berg Arium entführet, ſey aber auch alſobald wieder verſchwunden, und bald hernach ſey auch ſie nicht mehr geſehen worden c). Allein, wie einige ſie unter die gottloſen Frauens-Perſonen mit zehlen, welche ihren Bruder und Söhne umgebracht d): alſo ſoll ſie inſonderheit dem Theſeo einen Knaul Zwirn zugeſtellet haben, deſſen ein Ende er am Eingange in dem Labyrinth angebunden, und alſo den Faden hinter ſich herlauffen laſſen, allein nach erlegtem Minotauro auch an demſelben wieder aus dem Irrgange heraus geleſen habe e), wogegen aber Theſeus hernach ſie auch, indem ſie geſchlafen, verlaſſen, weil er geglaubet, daß es ihm einigen Vorwurf geben möchte, wenn er ſie mit nach Athen bringe, worauf ſie Bacchus gefunden, und zur Gemahlin genommen haben ſoll f), oder ſie auch nach andern ſich ſelbſt erhencket g). Immittelſt aber zeigeten doch auch die alten Argiui die Vrnam oder Toden-Topf, worinne nach ihrem Ableben ihre Gebeine und Aſche aufbehalten worden, und iſt der Ort inſonderheit Creſius genennt worden, wo Bacchus ſie begraben h). Allein hierbey machten die alten Naxier zwey Perſonen aus ihr, denen ſie beyde ihre beſondere Ehre erwieſen, indem eine des Bacchi Gemahlin, die andere aber die geweſen ſeyn ſolte, ſo Theſeus entführet, und zwar feyerten ſie jener Feſt in lauter Frölichkeit, dieſe aber mit lauter Klagen und Trauren i). So ſind auch, welche den Minotaurum vor einen beruffenen Straſſen-Räuber halten, und, da ihn Theſeus inſonderheit mit einem Schwerdte erleget, welches ihm die Ariadne verehret, habe ihm Minos dieſe gutwillig zur Gemahlin gegeben k), und wiederum andere wollen, daß ſie einige Schiffer auf die Inſul Naxo ausgeſetzet, woſelbſt ſie denn Onarus, ein Prieſter des Bacchi, geheyrathet l), erwieſen auch ſeine Unſchuld, daß er ſie mit Willen nicht verlaſſen, damit, daß ihm hernach Deucalion, des Minois Sohn, ſeine Tochter, die Phædram, wiederum dargegen zur rechten Gemahlin gegeben habe m). Obbemeldete Crone ſoll ſonſt Vulcanus verfertiget, und dem Baccho verehret haben n); wogegen andere wollen, daß ſie die Venus und Horæ der Ariadnæ an ihrem Beylager mit dem Baccho verehret, und wiederum andere, daß ſie ihr Bacchus gegeben, als er dereinſt zu ihrem Vater gekommen, allein auch dargegen von ihr wieder erhalten, was er geſuchet. Sie ſoll aber hiernächſt inſonderheit von Golde und Indianiſchen Edelgeſteinen verfertiget geweſen ſeyn, und

dergeſtalt

Google

dergeſtalt auch im Finſtern geleuchtet haben, daß ſich Theſeus eben durch ſie aus dem finſtern Labyrinth wieder heraus geholffen habe o). Sie iſt ſonſt biß itzo noch ein nordlich Geſtirne, daher ſie auch zum Unterſchiede der Coronæ auſtralis, oft Corona ſeptentrionalis genennet wird, und macht ſonſt Schiller aus ihr die Dornen-Crone Chriſti, Haarsdörfer die Crone der Königin Eſther, Weigel aber einen Theil der 3. Schwediſchen Cronen p). Bey dem allen aber ſoll ſie doch gleichwol auch mit dem Theſeo den Oenopionem und Staphylum gezeuget haben; allein auch nach einigen von dem Theſeo, weil ſie ſchwanger geweſen, und ſich übel darbey aufbefunden, in der Inſul Cypern ausgeſetzet worden, und daſelbſt einigen Frauen aufs beſte recommendiret worden ſeyn, da ſie aber dennoch bey der Geburth geſtorben, ſoll Theſeus als er wieder dahin zurück gekommen, ſich ungemein über dero Tode betrübt, auch eine gewiſſe Summe Geldes zurück gelaſſen haben, wofür ihm die Cyprer ihr Opfer bringen ſolten, nachdem er ihr zu Ehren auch zweene Statuen, nehmlich eine von Silber, und eine von Ertz verfertigen laſſen q). Indeſſen ſoll ſie die Unbedachtſamkeit der Jugend, inſonderheit aber der Weibs-Bilder bemercken, welche ihre Geheimniſſe Fremden vertrauen, und Undanck zum Lohne bekommen. Alſo da ſie ſich den Naxiſchen köſtlichen Wein einnehmen laſſen, daß ſie in einen tieffen Schlaf verfallen, in welchem ſie von dem Theſeo verlaſſen, hingegen von dem Baccho wieder geheyrathet worden, ſoll ſolches Frauen-Volcke zur Warnung dienen, ſich vor dem Weine zu hüten, dieweil ſie ſonſt gar leicht von dem Glantz und Feuer derer Veneriſchen Wollüſte entzündet und verſehret werden könne r). Maſſen denn auch einige glauben wollen, daß, da ſie einmahl durch den Wein betrogen, und von dem Theſeo verlaſſen worden, ſie ſich hernach denſelben ferner gefallen laſſen, endlich aber bey den ſteten debauchen auch aufs courteſiren gerathen, und es darinne ſo weit gebracht, daß ihr Venus ſelbſt die Crone verehret, und da dieſe an den Himmel verſetzet worden, ſoll es bedeuten, daß ſolche Ariadne mit ihrem liederlichen Leben weit und breit bekannt geworden ſey. s).

a) *Apollodor. lib. IIII. c. 1. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 63.*
c) *Id. lib. V. c. 51.*
d) *Hygin. Fab. 255.*
e) *Id. Fab. 42.*
f) *Id. Fab. 43. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 45.*
g) *Plutarch. in Theſeo c. 24.*
h) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
i) *Plutarch. l. c. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
k) *Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
l) *Plut. l. c.*
m) *Banier. l. c. p. 125.*
n) *Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 222.*
o) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 5.*
p) *Wolff. Lex. Math. Columm. 435.*
q) *Plut. l. c. c. 26.*
r) *Omeis Mythol. in* Ariadne.
s) *Boccacc. lib. XI. c. 29.*

ARICINA, æ, Gr. Ἀρικίνη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo zu Aricia, einem mäßigen Orte unfern von Rom an der Appiſchen Straſſe verehret wurde. Es errichtete ihr hierſelbſt Hippolytus zuerſt einen Tempel, nachdem er durch des Aeſculapii Hülfe wieder lebendig war gemacht worden, und zwar wurde beſagte Göttin daſelbſt eben auf die Art, wie in Taurica, verehret a). Ihr Prieſter war allezeit ein flüchtiger Knecht, wogegen er aber auch allemahl ſeine bloſſen Schwerdter um ſich hatte, dieweil der ſo fort wieder Prieſter wurde, welcher ihn entweder meuchelmörderiſcher Weiſe, oder in einem ordentlichen Gefechte erlegen kunte. Es war aber ſolcher Tempel um und um mit ſeinem Hayne, und dieſer mit hohen Bergen umgeben b). Einige wollen, daß Oreſtes ſolcher Göttin-Bild zuerſt mit aus Taurica gebracht, und unfern von benannter Stadt Aricia wieder aufgerichtet, in ermeldetem Hayne aber war anbey auch ein beſonderer Baum, von welchem ſo iemand einen Aſt abbrechen konte, war der erwehnte Prieſter auch gehalten, ſich mit ihm in einen Zwey-Kampf einzulaſſen c), welches er ſonſt denn auch wenigſtens alle Jahr einmahl thun muſte, wogegen er auch den ſtoltzen Nahmen eines Regis Nemorenſis führete d). Der See bey ſolchem Tempel wurde ſonſt auch der Speculum Dianæ genennet, itzo aber ſoll er il Lago di Nemo, wie die Stadt Aricia ſelbſt La Riccia oder Rizza heiſſen e).

a) *Pauſan. Corinth. c. 27.*

b) *Strabo*

b) *Strabo lib. V. p. m. 436.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. VII. v. 136.*
d) *Sueton. Caligul. c. 35. & ad eum Torrent. l. c. itemque Ouid Faſt. III. v. 271.*
e) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22. p. m. 560.*

ARIES, ĕtis, Gr. Κριός, ῦ, iſt der Widder am Himmel, welcher den Phrixum in Colchidem führete, und hernach ſelbſt an den Himmel ſtieg, und ſich allda in den Thier-Kreyß ſtellete, allein, weil er dem Phrixo ſeinen güldenen Beltz gab, unter dem Geſtirnen gar einen ſchlechten Glantz hat a). Andere geben ihn für den Widder an, welcher dem Baccho in der Libyſchen Sand-Wüſten endlich mit ſeiner Armee zu einem Brunnen führete, da ſie ſonſt ingeſamt crepiren müſſen, wogegen denn Bacchus deſſen Figur an dem Himmel, und zwar an einem ſolchen Ort verſetzet, daß, wenn die Sonne in denſelben zu lauffen kömmt, alles erquickt und wieder lebendig wird b). Siehe *Chryſomallus.*

a) *Eratoſthen. Cataſter. 19.*
b) *Hermippus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*

ARION, ŏnis, Gr. Ἀρίων, ονος.

§. 1. **Eltern und Vaterland.** Nach einigen war ſein Vater Cyclon a), nach andern aber ſelbſt Neptunus, als der ihn mit der Nymphe Oncæa gezeuget haben ſoll. Wogegen noch andere deſſen Mutter Autoloen nennen, oder für ſie auch gar die Erde angeben b). Allein ſtehet auch ja dißfalls nichts gewiſſes beyzubringen, ſo iſt man doch darinne einig, daß er von Methymna und der Inſul Lesbus gebürtig geweſen ſey c).

a) *Aelian. H. A. lib. XIII. c. 45.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
c) *Probus ad Virg. Georg. II. c. 90.*

§. 2. **Weſen und Schickſaal.** Er war ein unvergleichlicher Muſicus ſeiner Zeit, und inſonderheit ein beſonderer Lauteniſt, oder auch Cithariſt, womit er ſich auch inſonderheit bey dem Könige Pirantho a), oder, wie er beſſer genannt wird Periandro, zu Corinth b), inſinuiret, und auch ein gut Stücke Geld bey ihm verdienet c), oder, es doch erlanget, als er auf deſſen Vergünſtigung ſich mit ſeiner Cithar in denen Städten Griechenlandes hören ließ. Wie aber ſolcher damit nach ſeinem Vaterland zurück zu gehen gedachte, und ſich daher auf ein Schiff begab, machten ſeine Bedienten mit denen Schiff-Leuten einen Complot, ihn umzubringen, und ſich ſeines Geldes zu bemächtigen. Allein es warnete Apollo den Arionem im Schlafe, und befahl ihm ſich deren Schutzes zu bedienen, die ſich zeigen würden. Als darauf ſich ſeine Feinde über ihn her machen wolten, bath er ſie, ihm nur noch zu vergönnen, ſich ſelbſt ſein Sterbe-Lied aufzuſpielen, und, als ſie ihm ſolches zuſtunden, ſammleten ſich auf deſſen Klang eine groſſe Menge Delphine um das Schiff herum, und, weil er glaubete, daß ſolches die wären, von denen ihm Apollo Anzeigung gethan, ſprang er behertzt mit ſamt ſeiner Cithar ins Meer, da ihn denn einer der Delphine auf den Rücken nahm, und alſo an das Tænariſche Vorgebürge ans Land brachte. Indeſſen vergaß er doch dem guten Delphin wieder ins Waſſer zu helffen, der daher denn auch crepiren muſte, er aber eilete was er kunte wieder zu dem Periandro zu kommen, dem er denn auch ſeine Zufälle erzehlete. Dieſer ließ damit den geſtorbenen Delphin begraben, und zugleich auch ein ziemliches Begräbniß errichten; als aber bald hernach obbeſagtes Schiff durch den Sturm in den Hafen zu Corinth wieder einzulauffen gezwungen wurde, fragte Periander die Schiffer, wo Arion geblieben wäre, welche denn einmüthig zur Antwort gaben, daß er geſtorben ſey. Er befahl ihnen daher des Morgens darauf ſolches bey dem Begräbniß des Delphins zu beſchwehren, ließ aber vorher den Arionem in ſolches gehen, und da die Schiffer ſich dennoch loß ſchwuhren, kam Arion in eben dem Habit, wie er in das Meer geſprungen, aus dem Begräbniſſe herfür, wodurch die Buben ihrer Boßheit überzeuget, und von dem Periandro insgeſamt gecreutziget wurden d). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihm dieſes auf ſeiner Fahrt aus Sicilien nach ſeiner Heymath wiederfahren, und zwar nicht von denen Schiffern, ſondern von ſeinen Knechten, und daß er dieſe hernach ſelbſt hart abſtraffen laſſen e). Indeſſen aber war doch ſeine Statua, wie er auf einem Delphine ſaß, die längſte Zeit auf dem Tænariſchen Vorgebürge zu ſehen f), hingegen aber ſo wohl der Delphin ſelbſt, als auch ſeine Leyer zum Andencken mit unter-

Digitized by Google

die Sterne verſetzet, wie ihn denn auch einige ſelbſt an ſtatt des Orionis ſeine Stelle an demſelben geben g).

a) *Hygin. Fab. 194.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Lucian. Dial. Select. 17.*
d) *Hygin. l. c. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIII. v. 54.*
e) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*
f) *Pauſan. Lac. c. 25.*
g) *Hygin. Fab. 191. & ad eum Muncker. l. c. Conf. Seruius l. c.*

§. 3. Eigentliche Hiſtorie. Daß Arion ein guter Muſicus geweſen, ſich ein ziemliches Geld zuſamme gebracht habe, und von den Schiff-Leuten umgebracht zu werden, in Gefahr geſtanden, läſt ſich noch wohl glauben, zumahl die Sache nicht nur Poëten, ſondern ſelbſt auch Hiſtorici und andere Auctores beybringen a). Allein, daß ihn ein Delphin auf dem Rücken zu Lande geführet, wollen ſich nicht alle bereden laſſen. Zwar behaupten einige auch dieſes als etwas wahrhaftiges, und wiſſen dabey ſo wohl vieles von der Liebe der Delphine zu den Menſchen, als zu der Muſique beyzubringen b). Allein andere ziehen es hingegen nicht unbillig in Zweifel c), und wollen mithin einige, daß ſich Arion entweder mit dem Schwimmen gerettet d), oder auch von einem Schiffe aufgefangen worden, welches einen Delphin zum Schilde geführet e). Was aber die Verſetzung ſeiner Leyer des Delphins, oder auch wohl ſein ſelbſt darzu, an den Himmel anbetrift, ſind ſolches ſchlechter Dings Gedichte, die aber doch auch ihre nicht ungegründete Abſichten gehabt haben.

a) *Heredot. Clio p. m. 8. Gell. N. A lib. XVI. c. 19.*
b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 8. Solin. c. 12. & alii.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 14.*
d) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 320.*
e) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. Anderweitige Deutung. Sein Exempel ſoll erweiſen, daß Gott alle Boßheiten ſtrafe, und auch unvernünftige Thiere derer böſen Ankläger, hingegen derer Frommen Erhalter ſeyn müſſen, auch Gott die Wohlthat ſelbſt angenehm ſey, welche Frommen erwieſen werde a), nachdem als der Delphin für ſeine dem Arioni erwieſene Dienſte, endlich ſelbſt an den Himmel verſetzet worden. Andere wollen daher erweiſen, daß die freyen Künſte ſo wohl überall ihre Liebhaber, als auch in den gröſten Nöthen ihre Beſchützer finden, und da auch Gelehrte ihre Feinde und Verfolger haben, dieſe doch endlich zu ſchanden werden, und ihrer Strafe nicht entgehen b).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
b) *Omeis Mythol. in* Arion

ARION, ŏnis, Gr. Ἀρείων, *ονος*, ein Pferd, welches Neptunus mit der Cerere gezeuget, als er dieſe mit ſeiner Liebe importunirte, da ſie in gröſtem Kummer ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, und ſich daher um ſeiner abzukommen, dieſe ſich ſelbſt in eine Furie verwandelt hatte a), iedoch machen andere auch nur die Erde zu deſſen Mutter b), und noch andere den Zephyrum und eine Harpyie c), wie denn auch einige ſeyn, welche fürgeben, daß es bey Athen aus der Erde entſprungen, als Neptunus mit ſeinem Tridente auf ſolche geſchlagen d). Indeſſen wurde es von denen Nereidibus auferzogen e), und hatte nach einigen blaulichte f) nach andern aber röthlichte Haare g), wie nicht weniger auf der rechten Seiten einen Menſchen-Fuß, und war anbey ſo geſchwind im Laufen, daß es ſelbſt die Winde und Wolcken übertraf h). Es brauchte es ſonſt erſtlich Neptunus für ſeinem eigenen Wagen, worauf es Copreus i), oder, nach andern, Oncæus, von dieſem aber Hercules bekam, als er die Stadt Elis überzog k), es auch brauchte, als er mit dem Cycno, des Martis Sohne, ſtritte l), von dem Hercule erhielt es Adraſtus, als der eben durch deſſen Geſchwindigkeit ſein Leben in der fatalen Schlacht vor Theben erhielt m), und wie es überdiß alles auch noch die Fähigkeit hatte die zukünftigen Dinge vorher zu wiſſen m); alſo, da es dereinſt Polynices in den Nemeiſchen Spielen brauchte, warf es ihn herunter, erhielt aber dennoch auch für ſich allein den Preiß o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
b) *Antimach. apud Pauſan. Arcad. c. 25.*
c) *Quint. Calaber. chez Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 157.*
d) *Seruius apud eumd. l. c.*
e) *Claudian. Conſ. Hon. IIII. v. 555.*
f) *Antimach. apud Pauſ. l. c.*
g) *Stat. Theb. VI. v. 301.*

h) Lu-

Digitized by Google

h) *Luctat. ad Stat. l. c.*
i) *Banier. l. c.*
k) *Pauſan. l. c.*
l) *Heſiod. Scut. Herc. v. 129.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Stat. l. c. v. 424.*
o) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 8. p. m. 68.*

ARISBE, es, Gr. Ἀρίσβη, ης, des Meſtoris Tochter und erſtere Gemahlin des Podarcæ, oder Priami, mit welcher er auch den Aeſacum zeugete, ſie aber doch hernach dem Hyrtaco überließ, und dafür die Hecubam nahm. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARISBE, es, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete, und ihr zu Ehren auch die Stadt Arisben von ihr benannte.

Cephalo apud Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISBE, es, des Meropis Tochter und erſte Gemahlin des Alexandri oder Paridis, von welcher nach einigen auch die Stadt Arisbe den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Ἀρίσβη.

ARISTAEVS, i, Gr. Ἀρισαῖος, ου, (Tab XIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Hier bemerckten Nahmen hat er von ἄριστος, *optimus*, und heiſſet ſolchem nach ungefehr ſo viel, daß man ihn Lateiniſch gar füglich Optimium nennen könte. Allein ohne ſolchem Nahmen hieß er auch ſonſt noch *Agreus*, von ἀγρεύω, ich jage, und *Nomius*, von νέμω, ich weide, weil er in dieſen beyden Dingen den Menſchen viel gutes gewieſen.

Diod Sicul. lib. IIII. c. 83.

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Apollo und die Cyrene, des Hipſæi Tochter, welche jener an dem Berge Pelio raubete, in Libyen entführete, und alſo in der Gegend des von ihr benannten Landes Cyrenens dieſen Ariſtæum zeugete a). Doch machen ihn andere auch zu des Liberi Söhne b), und noch andere zu des Cyrni und der Nymphen Theramenes c), allein, da auch biß 4. Ariſtæi geweſen ſeyn ſollen, können alle ſolche Auctores recht haben d).

a) *Diodor Sicul. lib. IIII. c. 83.*
b) *Cicero Orat. VI. in Verr.*
c) *Theagenes apud Nat. Comit. lib. V. c. 19.*
d) *Bachylides apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*

§. 3. **Ammen und Auferziehung.** Jene waren die Nymphen, als denen ihn Apollo auvertrauete, die ihm denn nicht nur ſeine drey Nahmen gaben, ſondern auch mit dem Honig- und Oel-Baue, ingleichen die Kunſt mit der Milch nutzbarlich umzugehen, gewieſen a.), nicht weniger aber übergab er ihn auch nachher dem Chironi b), daß er ihn wie andere ſeines gleichen in behörigen Wiſſenſchaften unterweiſen muſte.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Apollon. lib. II. v. 512.*

§. 4. **Familie.** Er begab ſich aus Cyrene nach Theben, und heyrathete hieſelbſt des Cadmi Tochter, die Autonoën, mit welcher er ſodenn den unglücklichen Actæonem zeugete a). Ohne ſolchem hinterließ er aber noch den Charmum und Calæcarpum b), und verhalfen ihm übrigens ſelbſt die Muſen zu der Heyrath, mit der Authonoë, nachdem ſie auch die Medicin und Wahrſager-Kunſt gewieſen c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
b) *Id. ib. c. 84.*
c) *Apollon. lib. II. v. 513.*

§. 5. **Thaten und Schickſal.** Was er von denen Nymphen erlernet, wieß er andern wieder, und genoß alſofort in Libyen ſeine göttliche Ehre dafür. Als aber ſein beſagter Sohn von ſeinen eigenen Hunden war zerriſſen nnd gefreſſen worden, begab er ſich mit Genehmhaltung des Oraculi ſeines Vaters in die Inſul Ceon ſ. Ceam, ſtillete eine grauſame Peſt in Griechenland. Aus beſagter Inſul gieng er wieder in Lybien über, und, als ihn ſeine Mutter mit einer Flotte verſehen, ſchiffete er in Sardinien, ſchlug hieſelbſt ſeinen beſtändigen Sitz auf, excolirte ſolche Inſul mit Pflanzung allerhand Gewächſe, und zeugete in ſelbiger eben obbemeldeten beyde Söhne. Nachher beſuchete er auch andere Inſuln im Mittelländiſchen Meere, nnd wieß inſonderheit denen Sicilianern vieles von ſeinen Künſten. Endlich machete er ſich auch in Thracien, erlernete von dem Orgia und zugleich von dem Baccho auch ſonſten viel nützliche Dinge, und, als er ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, wurde er endlich nicht mehr geſehen a). Indeſſen ſoll erſauch den Nutzen des Laſeris, eines Krautes erfunden b), und denen Göttern den erſten Ochſen geopfert haben, da ihnen ſonſt an deren Stelle nur Kräuter und Blumen gebracht worden c). So will

Digitized by Google

man auch, daß er die Stadt Cyrenen erbauet d), und die Menſchen überhaupt erſt zu einen recht menſchlichen Leben angeführet e). Allein ſo ein gutes Lob ihm dieſes alles giebet, ſo ſchlecht klinget es im Gegentheil, daß er der Eurydice, einer Nymphe, und Gemahlin des Orphei, ſelbſt Gewalt anzuthun geſuchet, und, als ſolche vor ihm zu entfliehen getrachtet, darüber von einer Schlange geſtochen und alſo getödtet worden. Maſſen denn auch daher die übrigen Nymphen macheten, daß ihm alle ſein Vieh und Bienen ſturben, wegegen er ſeine Hülfe wieder bey ſeiner Mutter, der Cyrene, ſuchte f). Maſſen denn dieſe ihm auch inſonderheit wieß, wie er aus abgeſchlachteten Ochſen und Kühen wieder Bienen zeugen, allein auch dabey die erzürnten Nymphen zuförderſt wieder begütigen ſolte g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.*
b) *Diphilus apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*
c) *Andotion apud eund. l. c.*
d) *Boccacc. lib. V. c. 13.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Seru. ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
g) *Virgil. l. c. v. 530. ſeqq.*

§. 6. Verehrung. Er wurde inſonderheit göttlich verehret in der Inſul Cea a), ingleichen in der Inſul Co, Sicilien b) und in Arcadien c). Maſſen er denn auch ſo gar den Beynahmen Iuppiter führete d), und auch wohl ſelbſt mit dem Apolline für eine Perſon gehalten wird e).

a) *Athenagor. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*
c) *Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 10.*

ARISTOBV'LA, æ, Gr. Ἀριστοβύλη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Themiſtocles unter demſelben einen beſondern Tempel zu Athen erbauete. Sie heiſt von ἄριστος, *optimus* und βυλὴ, *conſilium*, ſo viel, als optime conſulens, und ſuchte beſagter Themiſtocles zwar damit dem wieder ſich aufgebrachtem Volcke eine gute Lehre zu geben, erbitterte es aber in der That nur deſto mehr. *Plut. in Vita Themiſtocl. c. 16. Conf. Gyrald. Syntagm. XI. p. 382.*

ARISTODE'ME, es, Gr. Ἀριστοδήμη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami, Königs zu Troia, Töchtern. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARISTODE'MVS, i, Gr. Ἀριστόδημος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete, allein, nach einigen, in ſeiner Raſerey auch von ihm ſelbſt, nach andern aber von andern ingeſamt umgebracht worden. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

ARISTODE'MVS, i, (Tab. XVII.) des Ariſtomachi Sohn, ſuchte mit andern Nachkommen des Herculis den Peloponneſum wieder zu erobern, wurde aber in dem Lager bey Naupacto von dem Donner erſchlagen. Indeſſen ließ er von ſeiner Gemahlin der Argia, des Auteſionis Tochter, zweene Söhne, den Euryſtheum und Proclem zurück, die hernachmahls die erſten Könige zu Lacedæmon wurden. *Apollod. lib. II. c. 8. §. 2. & Pauſan. Lacon. c. 1.*

ARISTOMA'CHE, es, Gr. Ἀριστομάχη, ης, (Tab. XXXI.) eine von denen vielen Töchtern des Priami. *Pauſan. Phoc. c. 16.*

ARISTOMA'CHVS, i, Gr. Ἀριστόμαχος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Biantis und der Peronis Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*

ARISTOMA'CHVS, i, (Tab. XVIII.) des Cleodæi Sohn a), einer der Heracliden, ſo aber in der Schlacht mit Peloponneſiern blieb, als ſie dieſer Land wieder zu erobern ſuchten b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 7. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*

ARISTONVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti funfzig Söhnen, welchen ſeine Braut Palæno, die erſte Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters, des Danai, Befehl mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ARMATA, æ, Gr. Ἐνόπλιος, ου, ſ. ὁπλοφορῦσα, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welche zu Lacedæmon ihr delubrum hatte, ſo ihr die Einwohner ſolcher Stadt aufrichteten, als ſie die Meſſenier belagert hielten, dieſe aber immittelſt Gelegenheit funden, Lacedæmon ſelbſt zu überfallen, allein auch von dem gewafneten Frauens-Volcke hieſelbſt glücklich abgeſchlagen wurden. Als hierbey die Lacedæmonier von Meſſene ihrer eigenen Stadt Gefahr vernahmen, eileten ſie ſolche zu entſetzen, ſtieſſen aber auf ihre bewehrten Weiber vor ſolcher, und als ſie einander endlich erkannten,

gieng

Digitized by Google

gieng es bund über unter ihnen, und, weil ihnen der Handel ſo poßirlich fürkam, wolten ſie auch deſſen Andencken durch beſagte Stiftung beybehalten wiſſen. *Lactant. Inſt. divin. lib. I. c. 20. §. 29.*

ARMENIVS, i, ein Theſſalier und Geſehrde des Iaſonis, von welchem das Land Armenien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Faber Lex. ſub* Armenia.

ARNAEVS, i, Gr. Ἀρναῖος, ου, iſt der eigentliche Nahme des bekannten Bettlers Iri a), von dem an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen.

a) *Homer. Od. C. v. 5.*

ARNE, es, Gr. Ἄρνη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, wurde von dem Neptuno zu Falle gebracht, weil es aber der Vater nicht glauben wolte, gab er ſie einem gewiſſen Metapontiner, ſie mit hinweg zu nehmen. Als ſie darauf nach Metapont kamen, gebahr ſie den Boeotum und Aeolum, welche beſagter Metapontiner, weil er ſonſt keine Kinder hatte, an Sohns ſtatt annahm. Allein, als zwiſchen ihrer Mutter und des Metapontiners Frau Streit entſtund, machten ſie dieſe nieder, muſten aber auch mit ſamt der Arne von Metapont hinweg gehen a). Von ihr bekamen hernach die Städte Arne in Theſſalien, und Boeotien den Nahmen, deren letztere aber mit der Zeit auch Chæronea genannt wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Pauſan. Boeot. c. 40. Conf. Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 507.*

ARNO, us, des Neptuni Amme, welche den Nahmen von ἀρνέομαι, ich leugne, bekommen haben ſoll, weil ſie, als Saturnus ſie gefraget, ob ſie nicht beſagten ſeinen Sohn habe, ſie es ſteif und feſte geleugnet a). Von ihr ſoll ſonſt auch die Stadt Arne in Boeotien den Nahmen bekommen haben, welche vorher Sinouſa geheiſſen b), wiewohl doch auch andere dieſer den Nahmen von ihren vielen Schafen, ſo in Griechiſchen Ἄρνες heiſſen, beygeleget wiſſen wollen c). Allein bey alle dem wollen auch einige ſolche Arno lieber ſelbſt auch Arnen genannt wiſſen d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 644.*

b) *Theſeus in Corinth. lib. IIII. apud eumd. l. c.*

c) *Crato apud eumd. l. c.*

d) *Potter. in Emendat. ad Tzetz. l. c. n. 2.*

AROEVS, ei, Gr. Ἀροεύς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen beſondere Statua zu Patris zu ſehen war, und jährlich mit zwey andern ihres gleichens mit beſondern ſolennitäten in den Tempel des Aeſymnetæ getragen wurde. Er hat ſolchen Nahmen von der ehemahligen Stadt in Achaia, *Aroa*, wie die andern beyden Statuen die ihrigen von denen Städten Meſachi und Anthea führeten.

Pauſan. Achaic. c. 21. & 18.

AROMACHVS, i, einer von denen vielen Söhnen des Priami a), den aber andere auch lieber Archemachum nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARPINA, æ, Gr. Ἄρπινα, ης, iſt nach einiger Schreib-Art a) ſo viel als die Harpinna, ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Steph. Byz. in* Ἄρπινα.

ARPIATES, æ, (Tab. XI.) einer von denen vielen Söhnen des Neptuni. *Hygin. Fab. 157.*

ARRHETVS, i, Gr. Ἄῤῥητος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARSAETE, es, (Tab. XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Ephialten die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

ARSINOE, es, Gr. Ἀρσινόη, ης, des Phegei Tochter, ſo Alcmæon heyrathete, hernach aber ſitzen ließ, und die Calliroën dafür nahm. Als er aber dafür von der Arſinoës Brüdern auf dem Wege überfallen und hingerichtet wurde, ſie aber ſolche That dennoch keines Weges billigen wolte, ſtecketen ſie erwehnte ihre Brüder in einen Kaſten, führeten ſie nach Tegea und übergaben ſie dem Agapenori, welchen ſie zugleich beredeten, als ob ſie ſelbſt den Alcmæonem umgebracht hätte.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5.

ARSINOE, es, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, mit welcher Apollo den Aeſculapium zeugete, da ſonſt einige lieber zu dieſes Mutter die Coronidem machen a). Indeſſen aber hatte ſie doch ihren Tempel zu Lacedæmon, und ihre beyden Schweſtern waren die Ilaira und Phoebe, Gemahlinnen des Caſtoris und Pollucis b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10.*

Digitized by Google

b) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

ARSINOË, es, (Tab. VIII.) eine von den Hyadibus, dero Schweſtern Ambroſie, Bromie, Ciſſeis und Coronis hieſſen. *Hygin. Fab. 182.*

ARSIPPE, ſiehe *Alcathoë.*

ARSIPPUS, i, des dritten Aeſculapii Vater, als welchen er mit der Arſinoë erzeuget haben ſoll. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

ARTEMICHA, æ, Gr. Ἀρτεμίχη, ης, des Clinis und der Harpæ Tochter, wurde endlich von dem Apolline in einen Vogel, den die Grichen Piphinx hieſſen, und den Göttern und Menſchen angenehm war, verwandelt. *Ant. Liberal. Metam. c. 20. Conf.* Clinis.

ARTEMIS, idos, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, iſt der Grichiſche Nahme der Dianæ, welchen ſie nach einigen von ἀρτεμής, *ſanus*, hat, weil ſie die Menſchen geſund mache, wie ſie hingegen Apollo durch die Peſt verderbe a). Andere hingegen leiten ihn von ἀήρ, *aër*, und τέμνω *ſeco*, her, weil ſie als der Mond die Lufft mit ihrem Lauffe durchſchneide b). Noch andere wollen, ſie habe ſolchen Nahmen von ἀρτεμής, *integer*, weil ſie ſo groß Verlangen getragen jederzeit eine Jungfrau bleiben zu dürffen c), anderer deriuationum, ſo von keiner mehrern Richtigkeit ſind, zu geſchweigen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

b) *Macrob. Sat. lib. VII. c. 16.*

c) *Plato apud Gyrald. Syntagm. XII. pag. 316.*

ARULA, æ, Gr. Θυτήριον, ου, am Himmel iſt der Altar, an welchem ſich die Götter mit dem Ioue zuſammen verſchwuhren, als ſie wider dem Saturnum zu Felde gehen wolten, und weil ſie denn glücklich waren, ſetzeten ſie hernach ſolchen Altar mit unter die Sterne a). Es ſolten ihn die Cyclopen verfertiget, und die Menſchen die Gewohnheit auch daher genommen haben, allemahl zu opfern, wenn ſie etwas auszuführen gedächten b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 39.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 39.*

ASBOLUS, i, einer von des Actæonis Hunden ſo von ἄσβολος, *fuligo*, den Nahmen hat, und mithin ſchwartz geweſen zu ſeyn geglaubet wird. *Ouid. Metam. lib. III. v. 218. & ad eum Cnipping. l. c.*

ASCALABUS, i, Gr. Ἀσκάλαβος, ου, der Miſmæ Sohn, lachte die Cererem aus, als ſie bey ſeiner Mutter einkehrete, und den ihr vorgeſetzten Tranck, worinne Poley und Mehl war, ſehr begierig hineintranck, befahl auch, man ſolte ihr doch einen feinen groſſen Kübel voll holen. Allein, als die Ceres ſich auch über dem erzürnete, goß ſie ihm das übrige aus ihrem Trinck-Geſchirr an den Hals, wovon er in einen Aſcalaphum, oder eine Art der Eydexen verwandelt wurde, ſo ſich bey bey denen Cloacis aufhält, und ſo wohl Göttern, als Menſchen verhaßt iſt. *Anton. Liberal. Metam. c. 23.*

ASCALAPHUS, i, Gr. Ἀσκάλαφος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder auch des Lyci und der Pernidis Sohn b), gieng nebſt ſeinem Bruder, dem Talmeno, unter den Argonauten mit nach Colchis c), und gab hernach auch einen Freyer um die Helenam mit ab d). Als darauf der Krieg vor Troia erfolgete, gieng er mit 30. Schiffen ſeiner Leute auch mit dahin e), wurde aber auch in ſolchem Kriege endlich von dem Deiphobo erleget f). Ungeacht er ſonſt um keiner andern Urſache willen mit ſamt ſeinem Bruder für des Martis Sohn ausgegeben wird, als weil er ein ſehr guter Soldat war g).

a) *Homer. Il.* B. *v. 512.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 16.*

d) *Id. lib. III. c. 9. §. 8.*

e) *Hygin. Fab. 97.*

f) *Id. Fab. 113.*

g) *Boccacc. lib. VIIII. c. 10.*

ASCALAPHUS, i, (Tab. VIIII.) des Acherontis und der Orphnes, einer Nymphen, Sohn, verrieth die Proſerpinam, daß ſie etliche Granat-Körne in der Hölle gegeſſen, da ſie ſonſt, nach des Iouis Ausſpruche, wieder aus ſolcher heraus kommen können, wofür aber ihn dieſelbe auch mit Waſſer aus dem Phlegethonte begoß, und in eine häßliche Eule verwandelte a). Andere nennen ſonſt ſeine Mutter auch Gorgyram, und wollen, es habe Ceres für ſein erwehntes Zeugniß einen groſſen und ſchwehren Stein in der Hölle auf ihn geleget b). Es bemercket aber ſolches Gedicht, wie verhaßt Ankläger und Verräther ſind, und wie eine Nacht-Eule inſonderheit nichts gutes bedeuten ſoll, wenn ſie ſich ſehen läßt, hiernechſt zwar viel Federn aber wenig

wenig Fleiſch hat; alſo iſt ein Anklåger auch ſeinen Verklagten ein Unglůckszeichen, iedoch aber ſind auch bey ihnen oft zwar wohl Worte genung, allein wenig Wahrheit darunter. Und da ſolcher Aſcalaphus ferner des Acherontis, oder Fluſſes des Betrůbniſſes Sohn iſt, verurſachet dergleichen ein ſolcher Verklåger den andern ingemein auch c). Wenn man aber ſeiner Mutter Nahmen gar auf die Vrnas deuten will, grůndet ſich dieſes auf die Italiåniſche Verhunzung ihres Nahmens Orphna in Orna, allein da Orphna von Ὄρφνη, ſo viel als *tenebræ*, *obſcuritas* und *nox*, heiſſet, möchte er ſich eher dahin deuten laſſen, daß Anklåger, Blau-Strůmpfe und Verråther ihre Dinge zum öftern gern im Finſtern und Verborgenen thun, und mithin nicht wollen wiſſen laſſen, wer ſie ſind, die einen andern in Verdruß und Unglůck zu bringen ſuchen.

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 539.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 3.*
c) *Boccacc. lib. III. c. 13.*

ASCALVS, i, Gr. Ἄσκαλος, ου, des Hymenæi Sohn und General des Aciami Königs in Lydien, nahm Syrien ein, und erbauete daſelbſt die Stadt Aſcalon.

Xanthus Lyd. apud Stephan. Byzant. in Ἀσκάλων.

ASCANIVS, i, Gr. Ἀσκάνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von denen vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ASCANIVS, i, ein General der Myſier auf Seiten des Königs Priami wider die Grichen. *Hom. Il.* N. v. 792.

ASCANIVS, i, ein anderer dergleichen aus Phrygia minore. *Homer. Il* B v. 864. & *Dictys Cret. lib. II. c. 35.*

ASCANIVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creüſæ Sohn, entkam mit ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, aus dem bereits überall brennenden Troia, glücklich mit in Italien, und ob auch wohl dieſelbſt Aeneas ſtarb, ehe er noch ſeine mannbaren Jahre erreichete, dennoch behielt ihm die Lauinia, als ſeine Stief-Mutter, ſein våterliches Reich bevor, welches er aber doch endlich derſelben überließ, und erbauete ſich dagegen das hernach ſo berühmte Albam longam zu ſeinem Aufenthalt a). Eigentlich ſoll er ſonſt Euryleon geheiſſen, den Nahmen Aſcanius aber erſt nach der Flucht von Troia und zwar von dem See Aſcanio in Phrygien bekommen haben, und, da ihn die Etrurier nach des Aeneæ Tode in Lauinio belagerten, that er endlich einen deſperaten Ausfall, erlegete des Mezentii Sohn, Lauſum mit einem groſſen Theil ſeiner Leute, und zwang alſo beſagten König mit ihm Friede zu halten b). Ihm folgeten nachher im Reiche Syluius, ſo nach einigen deſſen Sohn c), nach andern aber deſſen Stief-Bruder von der Lauinia war d), und, da er übrigens auch Iulus hieß, wolten die Iulii zu Rom, und alſo zuförderſt auch Iulius Cæſar ſein Geſchlecht von ihm herleiten e), ob wohl ſonſt auch noch ſind, welche den Iulum erſt zu des Aſcanii Sohne machen g). Siehe hernach noch *Iulus.*

a) *Liu. lib. I. c. 3.*
b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 7. & Aurel. Vict. de Orig. Gent. Rom. c. 15.*
c) *Liuius l. c.*
d) *Dion. Hal. l. c. c. 8.*
e) *Liuius l. c.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. I. v. 267.*
g) *Aur. Victor. l. c. c. 17.*

ASCLEPIVS, i, iſt von dem Grichiſchen Ἀσκλήπιος, vielfåltig ſo viel, als das Lateiniſche Aeſculapius, ſo daher nachzuſehen.

ASCRA, æ, Gr. Ἄσκρη, ης, ein Frauens-Volck, mit welcher Neptunus den Oeoclum zeugete, ſo hernach nebſt dem Ephialte und Oto zum Andencken ſolcher ſeiner Mutter die Stadt Aſcram in Boeotien erbauete.

Hegeſinous apud Pauſan. Boeot. c. 29.

ASCRAEVS, i, Gr. Ἀσκραῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis a), welchen er nach einiger Meynung von nur erwehnter Stadt Aſcra bekommen b).

a) *Plut. libell. Animine, an corporis affectiones ſint peiores c. 6.*
b) *Gyrald. Syntagm. II p. 94.*

ASCVS, i, Gr. Ἀσκός, ου, ein Rieſe, welcher mit dem Lycurgo den Bacchum band, und in den Fluß wurf, den aber Mercurius wieder loßmachte, und dargegen dem Aſco das Leder abzog, und einen Wein-Schlauch daraus machte, wannenhero auch hernach ἀσκὸς, ſo viel als *beer* hieß. *Steph. Byz. in* Δαμασκός.

ASIA, æ, Gr. Ἀσία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iapetus den Atlantem, Prometheum, Epimetheum und Menoecium zeugete b).

Google

gete b). Von ihr hat der Welt Theil Aſien den Nahmen c), und heiſſt ſie ihrer Benennung nach ſonſt ſo viel, als *limoſa* d), wird aber darbey auch für eine Tochter nicht der Tethyos, ſondern der Pampholyges angegeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 359.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Varro de L. L. lib. I. c. 6.*
d) *Paſor. Indic. in Heſiod. ſub* Ἀσίη.
e) *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283*

ASIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen. *Hygin. Præf. p. m. 7.*

ASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Colchide, und hernachmahls auch in Laconia hatte, als woſelbſt ihr denſelben Caſtor und Pollux errichteten, nachdem ſie aus Colchide wieder zurück gekommen waren. *Pauſan. Lacon c. 24.*

ASIUS, i, Gr. Ἄσιος, ε, des Dymantis Sohn und Bruder der Hecubæ aus Phrygien a), ſo endlich von dem Aiace mit vor Troia erleget wurde b).

a) *Hom. Il.* II. *v. 717.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 12.*

ASIUS, i, des Hyrtaci Sohn a), kam dem Priamo zu Troia ebenfalls zu Hülfe, wurde aber endlich auch von dem Idomeneo erleget b).

a) *Hom. Il.* B. *v. 839.*
b) *Id. ib. IIII. v. 384.*

ASIUS, des Imbraſi Sohn, einer von des Aeneæ beſten Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 121.*

ASLO, eines von den Pferden der Sonne, deſſen Nahmen aber vermuthlich verderbt iſt. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

ASOPIDES, æ, Gr. Ἀσωπίδης, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Erato, einer von des Theſpii 50. Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

ASOPIS, idos, Gr. Ἀσωπὶς, ίδος, (Tab. XXIIII.) eine von den Töchtern des Aſopi, welche er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*

ASOPUS, i, Gr. Ἀσωπὸς, ε, (Tab. XXIIII.)

§. 1. Eltern. Dieſe waren nach einigen Oceanus und Tethys a), nach andern Pero und Neptunus b), nach den dritten Iuppiter und Eurynome c), nach den vierdten Iuppiter und Clymene d), nach den fünften Himerus und die Cleodice e), nach den ſechſten Neptunus und Cegluſa f), und nach den ſiebenden Panapeus und Salamin g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Acuſilaus apud Apollodor. lib. III. c. 11.*
c) *Alii apud eumd. l. c.*
d) *Nicanor. Samius apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*
e) *Seſoſthenes apud eumd. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 12.*
g) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*

§. 2. Stand und Weſen. Er war König a) zu Phliunte in dem Peloponneſo, oder wohnete doch wenigſtens hieſelbſt b), oder vielmehr in Boeotien, und, weil er zuerſt den Fluß Aſopum entdecket, bekam ſolcher von ihm den Nahmen c), wurde aber auch endlich ſolcher Fluß ſelbſt zu ſeyn geglaubet.

a) *Pauſan. Boeot. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 12.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erſtere von dieſen war die Methone, des Ladonis Tochter, mit welcher er die beyden Söhne Pelaſgum und Iſmenum, allein nach andern auch die zwölf Töchter

Cercyram,	Salaminem,
Aeginam,	Pirenen,
Cleonen,	Theben,
Tanagram,	Theſpiam,
Aſopidem,	Sinopen,
Oeniam und	Chalcidem

zeugete a), wogegen andere den einen Sohn Pelagontem für Pelaſgum nennen, und ihm in allen darbey zwanzig Töchter zu geben b), unter denen inſonderheit noch bekannt ſind die Euboea c), die Harpinna, Antiope, Aeroe und Nemea d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 535.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

§. 4. Schickſal. Wie ihm Apollo die Sinopen und Neptunus die Cercyram und Salaminem entführeten; alſo raubete ihm Iuppiter auch die Aeginam a). Weil ihm aber dieſes auch inſonderheit wehe that, ſuchte er ſie allenthalben, und kam mithin

Digitized by Google

auch zu dem Siſypho nach Corinth. Dieſer verſprach ihm den Entführer zu entdecken, wenn er ihn zu einem immerflieſſenden Waſſer in ſeinem Schloſſe Acrocorintho würde behülflich ſeyn, welches er denn dem Siſypho auch verſchaffete, und dagegen erfuhr, daß Iuppiter ſelbſt der Räuber geweſen b). Er verfolgete daher ſolchen, ſo weit er kunte, und ſtürmete endlich mit ſeinen Waſſern ſelbſt gegen den Himmel an, worüber aber Iuppiter auch ſo fern aufgebracht wurde, daß er ihn mit dem Blitze ſchlug und ſtille zu ſeyn zwange, iedoch aber ſoll er von ſolcher Zeit auch immer ſchwartze Kohlen mit ſich geführet haben c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 5.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. Stat. Theb. lib. VII. v. 317. & ad hunc. Luctat. l. c.*

§. 5. **Wahre Beſchaffenheit.** Einmahl iſt er allerdings ein Fluß in Boeotien, und weil ſolcher in einer groſſen Dürre ziemlich ausdrocknete, gab man vor, Iuppiter habe ihn mit dem Blitze gerühret a), und da vielleicht in ſolcher Dürre auch die Bäume an deſſen Ufer anbrannten, oder auch ſonſt angeſtecket wurden, kunte er auch gar wohl mit Kohlen flieſſen. So dann aber wird er auch allerdings für einen König gehalten, welcher ſeiner Tochter wegen mit dem Ioue in Arcadien in einen Krieg verfiel, allein auch darinne überwunden, und daher ebenfalls gedichtet worden, als ſey er von dem Blitze gerühret worden b). Wiewohl doch auch dieſes letztere inſonderheit wieder auf den Fluß ſo fern mit gedeutet wird, als ſelbiger durch eine ſchwefelichte Gegend flieſſen, und zum öftern nicht anders rauchen ſoll, als wei[illegible]r angeſteckt wär c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
b) *Leontius apud Boccacc. lib. VII. c. 55. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. pag. 261.*
c) *Boccacc. l. c.*

ASPĂLIS, idos, Gr. Ἀσπαλὶς, ίδος, des Argæi Tochter, von gutem Geſchlecht und Anſehen, ſolte dem Tyrannen, Tartaro, zu Melita, zu Willen ſeyn, erhieng ſich aber lieber ſelbſt, wogegen ſich Aſtygites, ihr Bruder, in ihre Kleider verſteckete, und alſo zum Tyrannen führen ließ, den er auch glücklich ermordete. Als man darauf der Aſpalidis Cörper ſuchete, um ſie mit allen Ehren zu begraben, war er nirgends mehr zu finden, hingegen fand man eine neue beſondere Statuam neben dem Bilde der Dianæ ſtehen, welche man für ſie hielt, und hernachmahls ihr jährlich zu Ehren einen jungen Bock über einen Felſen hinab zu ſtürtzen pflegete. *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 13.*

ASPHALIAEUS, i, Gr. Ἀσφαλιαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er hin und wieder, zuförderſt aber auch zu Patris verehret wurde a). Er heiſſet dieſem nach Lateiniſch ſo viel, als *Tutelaris*, und iſt mithin auch einerley mit dem folgenden Aſphalius.

a) *Pauſ. Ach. c. 21.*

ASPHALIUS, i, Gr. Ἀσφάλιος, ου, iſt einerley mit dem vorhergehenden Beynahmen des Neptuni, unter welchem er ſeinen beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte. *Pauſan. Lacon. c. 11.*

ASPLEDON, ŏnis, Gr. Ἀσπληδὼν, όνος, (Tab. XVII.) war des Neptuni und der Midex einer Nymphen a), oder auch nach andern des Presbonis, und nach den dritten des Orchomeni Sohn b), von welchem die Stadt Aſpledon in Boeotien ihren Nahmen bekommen haben ſoll c).

a) *Pauſan. Boeot. c. 38.*
b) *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 511.*
c) *Pauſan. l. c. & Steph. Byz. in Ἀσπληδών.*

ASPORENA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles oder Matris Deûm, ſo ihren Tempel auf dem Monte Aſporeno unweit von Pergamo hatte. *Strabo lib. XIII. p. m. 300.*

ASSAON, ŏnis, Gr. Ἀσσάων, ονος, der Niobes Vater, da ſie ſonſt insgemein für eine Tochter des Tantali gehalten wird. Es warf aber ſolcher Aſſaon ſelbſt eine unziemende Liebe auf ſie, da ſie ſchon mit dem Philotto verheyrathet war, und, weil ſie in ſein Begehren nicht willigen wolte, verbrannte er dero Kinder, worüber ſie ſich von einem Felſen hinab ſtürtzete, er aber ſich endlich auch ſelbſt umbrachte. *Parthen. Erot. c. 33.*

ASSARĂCUS, i, Gr. Ἀσσάρακος, ου, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri Sohn, regierete mit ſeinem Vater zugleich in Dardanien a). Seine Gemahlin war die Hieromneme, eine Tochter des Simoëntis, mit

Digitized by Google

mit welcher er denn wieder den Capyn zeugete b).

a) *Conon Narrat. 12.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASSESIA, æ, Gr. Ἀσσησία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren berühmten Tempel in der Stadt Aſſeſo in Ionia hatte, die aber auch mit hinweg brannte, als Alyattes, König aus Lydien, das Getrayde auf dem Felde in beſagter Landſchaft anſtecken ließ. *Herodot. Clio p. m. 9.*

ASTACVS, i, Gr. Ἄςακος, ε, (Tab. XVII.) des Neptuni und der Olbiæ, einer Nymphen Sohn, von welchem die Stadt Aſtacus in Bithynien den Nahmen bekommen gehabt. *Steph. Byz. in* Ἄςακος.

ASTERIA, æ, ſ. Aſterie, es, Gr. Ἀςερία, ας, (Tab. II.) des Coei, eines der Titanum und der Phoebes Tochter a), wurde von dem Ioue geliebet, indem ſie aber denſelben nicht achtete, wurde ſie von ihm in eine Wachtel verwandelt, und in das Meer geworfen, da denn aus ihr die Inſul Ortygia, ſo dem Nahmen nach eine Wachtel heißt, entſtund b). Einige wollen, ſie habe ſelbſt von den Göttern gewünſcht in eine Wachtel verwandelt zu werden, und da ihr ſolches gewähret worden, habe ſie über das Meer hinweg fliegen wollen, ſey aber darüber von dem Ioue in einen Stein verwandelt worden, und, da ſie mithin in das Meer gefallen, habe ſie lange Zeit unter dem Waſſer verborgen gelegen, bis ſie als eine Inſul von dem Ioue auf der Latonæ Bitten wieder empor gekommen, und ſo dann dem Neptuno und der Doridi gewidmet, und mit der Zeit endlich Delos genannt worden c).

a) *Apollodor. lib. I. v. 4. §. 1.*
b) *Hygin Fab 53*
c) *Seru. ad Aen. III. v. 73. & Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 37.*

ASTERIE, es, (Tab. XII) eine von den Amazonen, welche Hercules nebſt andern mit gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

ASTERIE, es, (Tab. V.) eine von des Rieſens, des Alcyonei, Töchtern, ſo endlich, wie ihre Schweſtern, der Phthonia, Anthe, Methone Alcippe, Palene und Drimo, in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem verwandelt wurde, als ſie ſich mit denenſelben für Betrübniß über ihres Vaters Tod, ſo in dem Gefecht mit den Göttern mit umgekommen war, über das Canaſtræiſche Vorgebürge hinab in das Meer ſtürtzete. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

ASTERION, ónis, Ἀςερίων, ωνος, des Cometæ Sohn, von Pireſia, einer der Argonauten. *Orph. Argonaut. v. 161. & Apollon. lib. I. v. 35.*

ASTERION, onis, des Hyperaſii, oder nach andern des Hippaſi, Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Amphione, ebenfalls mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*

ASTERION, ónis, des Pyremi und der Antigonæ Sohn, von Peline, auch einer von denen Argonauten, welchen einige auch zu des Priſci Sohne aus der Stadt Pireſia machen a), welches aber ſo fern allerdings unrecht iſt, als er aus vorhergehenden beyden zuſamme gemanſchet iſt b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ASTERION, ónis, König in Creta, ſo die Europam heyrathete, und die von ihr und dem Ioue erzeugeten Söhne den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem, für ſeine Kinder annahm a), ſonſt aber doch insgemein lieber Aſterius als Aſterion genannt wird, ſo daher auch bald hernach zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

ASTERION, ónis, (Tab. XX.) des Minois Sohn, welchen Theſeus mit erlegete, als er den Minotaurum in Creta ümbrachte. *Pauſan. Corinth. c. 31.*

ASTERION, ónis, (Tab. III.) ein Fluß in Euboea, deſſen Töchter Euboea, Proſymna und Acræa, die Iunonem in der Jugend auferzogen. *Pauſan. Corinth. c. 17.*

ASTERIVS, i, Gr. Ἀςέριος, ε, (Tab. XXV) des Teutami, oder, nach andern, des Tectami und einer Tochter des Crethei Sohn, war Herr in Creta, und iſt mit dem vorhergehendem Aſterione einerley. Er heyrathete aber nicht allein die Europam und nahm die Söhne, welche ſie von ihrem Entführer, dem Ioue, hatte, nehmlich den Minoëm, Rhadamanthum und Sarpedonem zu ſeinen Söhnen mit an, ſondern, weil er ſonſt keine Kinder hatte, hinterließ er ihnen auch ſelbſt das Königreich Cretam c). Allein wenn man ihn etwas genauer anſehen will, wird man finden, daß er kein anderer als erwehnter Iuppiter ſelbſt ſey. Maſſen dieſer Nahme nichts, als

Digitized by Google

als ein Ehren Nahme aller Könige iſt, und mithin auch ungefehr ſo viel, als einen König bedeutet b). Hingegen iſt ſein rechter Nahme Aſterius aus den Phoeniciſchen Wörtern As und Thor zuſammen geſetzet, welche ſo viel, als einen ſtarcken Ochſen bedeuten c), und da er mithin die Europam entweder ſelbſt entführet, oder doch entführen laſſen, iſt die Fabel daher erwachſen, daß ſich Iuppiter in einen Ochſen verwandelt, und ſie alſo aus Phoenicien geholet habe.

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10.*

ASTERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, welchen ſeine Braut, Clio, von des Danai Töchtern die erſte Hochzeit mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ASTERIVS, i, des Anactis Sohn, da hingegen dieſer ein Sohn der Erde war, gab dem einen Theil der Inſul Lades von ſich den Nahmen, weil er in derſelben begraben war. *Pauſan. Attic. c. 35.*

ASTERODIA, æ, Gr. Ἀστεροδία, ας, war nach einigen des Endymionis Gemahlin, welche doch andere auch anders nennen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.* Siehe *Endymion.*

ASTEROPAEVS, i, Gr. Ἀστεροπαῖος, ου, des Pelegonis und der Periboeæ Sohn, einer der tapferſten Leute auf Seiten der Troianer, den aber doch auch Achilles in einem Zweykampfe erlegete. *Hom. Il. Ψ. v. 140.*

ASTEROPE, es, Gr. Ἀστερόπη, ης, (Tab. III.) des Cebrenis Tochter und Gemahlin des Aeſaci, welche dieſer nach ihrem Tode dergeſtalt betraurete, daß er ſich endlich erſäufete und darüber in einen mergum, oder Taucher verwandelt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 11 §. 5.*

ASTEROPEA, æ, Gr. Ἀστερόπεια, ας, (Tab. XXV.) des Deionis, Königs in Phocide und der Diomedes Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*

ASTEROPEA, æ, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche dieſen ihren Vater auf Verführung der Medeæ abſchlachteten, in Hoffnung ihn wieder jung zu machen. *Apollodor. lib. I. c. ult. §. 27.* Siehe *Pelias.*

ASTRAEA, æ, Gr. Ἀστραία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos, oder auch des Aſtræi und der Hemeræ a), oder nach den dritten des Aſtræi und der Auroræ Tochter, befand ſich in dem Aureo ſeculo mit auf der Erde, und unterhielt die Menſchen in Recht und Billigkeit, daher auch weder einiger Krieg war, noch ſonſt dergleichen etwas fürgieng. Als aber die erſtern verſtarben und die Nachkom̃en denn immer ſchlimmer und ſchlimmer wurden, verließ ſie die Erde endlich auch, und flog wieder gen Himmel, da ſie denn ihre Stelle im Thier-Kreyße nahm, und bis itzo noch die Jungfrau in demſelben iſt b). Sie wird ſonſt auch Erigone, Iuſtitia u. ſ. f. genennet, ſo daher auch mit nachzuſehen. Indeſſen bedeutet ſie, daß die Gerechtigkeit bey vielen Menſchen verſchwunden ſey. Sie iſt aber inmittelſt eine Jungfer; wannenhero die, welche Vorſteher der Gerechtigkeit ſeyn wollen, ſich auch redlich und unbefleckt verhalten, und mithin ſich nicht mit Geſchencken beſtechen, oder ſich ſonſt zu ſolcher Aſtrææ Verunehrung ſollen bringen laſſen c). Wann ſie aber auch ſelbſt ihre Eltern verlaſſen haben ſoll, als dieſe ſich wieder die Götter mit aufgeleget, bemercket ſolches, daß ein gerechter Mann ſich weder Vater, noch Mutter, von der Gerechtigkeit abbringen laſſe; da ſie aber auch von dem Aſtræo und der Aurora gezeuget worden ſeyn ſoll, bedeutet es, daß die Gerechtigkeit ihren Urſprung ſelbſt von Gottes Gnade und einem reinen Gemüthe habe, und da ſie im Zodiaco ſtehet, wo die Sonne Tag und Nacht gleich machet, bemercket ſie damit, daß die Gerechtigkeit zuförderſt einem ieden das Seinige zutheile d).

a) *Schol. Arati apud Gyrald. Syntagm. I. p. 29.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25. & Eratoſth. Cataſter. 9.*

c) *Omeis Mythol. in* Aſtræa.

d) *Ricciardus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 36.*

ASTRAEA, æ, (Tab. XX.) eine von des Minois Töchtern, welche er mit der Paſiphaë zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

ASTRAEVS, i, Gr. Ἀστραῖος, ου, (Tab. II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, welcher wiederum mit der Aurora, die Winde Argeſten, Zephyrum, Boream und Notum zeugete a), welches denn ſo fern in der Natur gegründet, als die Winde von oben

Digitized by Google

und alſo gleichſam von den Sternen herunter zu kommen ſcheinen b). Einige machen ihn auch zu des Tartari und der Erden Sohn, und alſo zu einem der Giganten c), wogegen andere einen der Titanen aus ihm machen, der auch ſelbſt wider die Götter mit geſtritten habe d), allein mit der Aurora auch noch ſelbſt die Sterne gezeuget e), wie nicht weniger auch die Aſtræam zur Tochter gehabt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v. 376.*
b) *Clerc. ad Heſiod. l. c.*
c) *Hygin. Præf. p. 3.*
d) *Seru. ad Virg. Æn. I. v. 136.*
e) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 4.*
f) *Aratus apud Munker. ad Hygin. Præf. p. m. 8.*

ASTRATEA, æ, Gr. Ἀστρατεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihre Capelle in der Gegend der Stadt Pyrrhichi in Laconia hatte, weil die Amazonen, als ſie bis dahin gekommen, wieder umgekehret, und alſo ihrem Kriege ein Ende gemachet a). Es iſt alſo ſolcher Nahme von dem α priuatiuo und στρατὸς, *exercitus*, zuſamme geſetzet, und zwar ſollen ſolche Capelle die Amazonen ſelbſt zu ihrem Andencken errichtet haben. *Pauſan. Lacon. c. 25.*

ASTREUS, ei, einer von des Phinei Hauſen, welche den Perſeum auf deſſen Beylager mit der Andromeda feindlich überfielen. Seine Mutter war aus Palæſtina, ſein Vater aber unbekannt, und er mithin auf Teutſch ein Hur-Kind. Seinen Tod aber fand er ſelbſt von des beſagten Perſei Händen. *Ouid. Metam. lib. VI. v. 144.*

ASTROLOGUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, den er bekam, weil er ſich eben den Tag auf den Scheiter-Hauffen legete, und mithin verbrennen ließ, da er, als ein guter Aſtrologus wuſte, daß ſich eine Sonnen-Finſterniß ereignen würde a), um ſich alſo in ein deſto gröſſer Anſehen bey denen Leuten zu ſetzen, als ob ſolche Finſterniß ſeinethalben erfolget ſey. *Feſtus lib. VIII. p. m. 155.*

ASTUR, ŭris, einer von des Aeneæ Seiten in Italien, ſo inſonderheit ein guter Reuter war. *Virgil. Æn. X. v. 180.*

ASTYAGAEA, æ, des Hypſei Tochter und Gemahlin des Periphantis, mit welchem ſie auf die 8. Söhne zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 71.*

ASTYAGES, is, einer von des Perſei Gegen-Partey, welcher bey dem Tumulte auf deſſen Beylager den Aconteum eines zu verſetzen ſuchte, indem aber dieſer durch Anſchauung des Kopfes der Meduſæ in einen Stein verwandelt worden, und er mithin auf ſolchen Hieb, daß zwar das Schwerdt thönete, ihm aber doch nichts ſchaden kunte, erſtaunete er darüber zum heftigſten, und, weil er indem auch beſagten Kopf erblickete, wurde er gleichfalls in ſolcher ſeiner verwundernden Geſtalt in einen Stein verkehret. *Ouid. Metam. lib. V. v. 201.*

ASTYALUS, i, Gr. Ἀστύαλος, ου, ein Troianer, welchen Polypoetes erlegete. *Homer. Il. Z. v. 30.*

ASTYANASSA, æ, Gr. Ἀστυάνασσα, ης, eine Magd der Helenæ, welche ihr den Gürtel ſtahl, den ſie von der Iunone zum Geſchencke bekommen, welchen ihr aber die Venus auch wieder entführete. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*

ASTYANAX, actis, Gr. Ἀστυάναξ, ακτος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epialide, einer von des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor lib. II. c. 7. §. 8.*

ASTYANAX, actis, (Tab. XXXI.) des Hectoris und der Andromaches Sohn a), hieß eigentlich Scamandrius b), wurde aber Aſtyanax, d. i. ein König oder Erhalter der Stadt genañt c), weil auf ihn das Heil und Erhaltung der Stadt Troiæ mit zu beruhen ſchien. Maſſen denn auch, als beſagte Stadt endlich übergieng, Calchas denen Grichen weiſſagete, daß ſolcher Printz, nach dem Schickſale, wenn er leben bliebe, dereinſt ſeiner Eltern Untergang an den Grichen rächen und die Stadt Troiam wieder aufbauen werde. Es nahm ihn daher nach einigen Vlyſſes, nach andern aber Menelaus, ſtürtzeten ihn von der Mauer zu Troia herab, daß er elendiglich crepiren muſte. Es hatte ihn zwar die gute Andromache vor ſolcher Wuth gar ſorgfältig verſtecket, doch aber ſpürete ihn Vlyſſes aus d), und ſtürtzete ihn nach andern von eben dem Thurn herab, von welchem ihm die Andromache gar oft ſeinen Vater den Hectorem gewieſen, wie er ſich vor der Stadt mit den Feinden herum ſchlug e). Die Tragoedie des Accii von ihm iſt wieder verlohren gegangen f).

a) *Hygin.*

Digitized by Google

a) *Hygin. Fab. 109.*
b) *Hom. Il. Z. ✓. 400.*
c) *Cerda ad Virgil. Aen. II. ✓. 457. & Potter. ad Lycophr. ✓. 281.*
d) *Hygin. l. c. & Seru. ad Virgil. Aen. III. ✓. 489.*
e) *Ouid. Metam. lib. XIII. ✓. 415.*
f) *Fabric. Bibliotb. Lat. lib. IIII. c. 1. § 4.*

ASTYCRATIA, as, Gr. Ἀστυκράτεια, ας, (Tab. XXX.) eine von denen Töchtern des Amphionis und der Niobes, welche Diana mit ihren Pfeilen erſchoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

ASTYDAMIA, æ, Gr. Ἀστυδαμεία, ας, des Amyntoris Tochter, mit welcher Hercules den Creſippum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

ASTYDAMIA, æ, des Acaſti Gemahlin, verliebete ſich in den Peleum, und ſuchte ihn durch Briefe zu ihrer Liebe zu bringen, weil er aber nicht Luſt darzu hatte, ſchrieb ſie auch an deſſen Gemahlin, als würde er bald des Acaſti Tochter heyrathen, die ſich denn auch deßwegen ſelbſt erhieng. Ohne dieſes aber brachte ſie auch dem Acaſto für, als habe ihr Peleus ungebührliche Dinge zugemuthet, welches aber endlich dahin ausſchlug, daß Peleus des Acaſti Reſidentz eroberte, die Aſtydamiam niedermachen, in Stücken zerhauen, und über ſolche ſeine Armee in die Stadt einmarchiren ließ. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3. 7.*

ASTYGITES, æ, Gr. Ἀστυγίτης, ε, ſiehe vorher *Aſpalis.*

ASTYGONUS, i, Gr. Ἀστύγονος, ε, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, doch nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ASTYLUS, i, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, iedoch zugleich auch ein guter Wahrſager, welcher denen Seinigen die Händel wider die Lapithas wiederrieth, iedoch aber, zu ihrem groſſen Nachtheil, kein Gehör fand. *Ouid. Metam. XII. ✓. 308.*

ASTYNOME, es, (Tab. XXX. & X.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte. *Hygin. Fab. 69.*

ASTYNOME, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, mit welcher Hipponous den Capaneum zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

ASTYNOME, es, ſiehe *Chryſeis.*

ASTYNOMUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen a), welchen Achilles vor Troia erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Id. Fab. 113.*

ASTYNOUS, ói, Ἀστύνοος, ε, ein Troianer, welchen Diomedes niedermachte. *Hom. Il. Ε. ✓. 144.*

ASTYNOUS, i, des Protiaonis Sohn, auch einer auf Seiten der Troianer. *Hom. Il. O. ✓. 455.*

ASTYOCHE, is, Gr. Ἀστυόχη, ης, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

ASTYOCHE, es, des Actoris Tochter, mit welcher Mars den Aſcalaphum und Talmenum zeugete. *Homer. Il. B. ✓. 514. & Pauſan. Boeot. c. 27.*

ASTYOCHE, es, oder welches einerley iſt, Aſtyochia, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Hercules den Tlepolemum zeugete. *Hom. Il B. ✓. 658. & Hygin. Fab. 162.*

ASTYOCHE, es, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, mit welcher Erichthonius, König zu Troia, den Troëm zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ASTYOCHEA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis Schweſter, und Gemahlin des Strophii aus Phocide, welcher Electra ihren Bruder Oreſten, als ſie ihn der Clytæmneſtræ Grauſamkeit entriſſen, anvertrauete a). Sonſt wird ſie auch Anaxibia, wie nicht weniger Cyndragora genannt b), und war denn ihr Sohn Pylades, der ſo getreue Freund des Oreſtis c).

a) *Hygin. Fab. 117.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 119.*

ASTYOCHUS, i, (Tab. XI.) des Aeoli Sohn, ſo endlich die Herrſchaft über die Lipariſchen Inſuln bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

ASTYPALAEA, æ, Gr. Ἀστυπάλαια, ας, (Tab. XX.) des Phoenicis und der Perimedes Tochter und Schweſter der Europæ, mit welcher Neptunus den Ancæum a), wie auch den Eurypilum, König in der Inſul Co, zeugete, welchen hernach Hercules mit nieder machete b).

a) *Pauſan. Achaic. c. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*

ASTYPALAEUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſul

Aſtypale

Aſtypale führet, woſelbſt er ehemahls beſonders mit verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII p. 250.*

ASTYPHILE, es, iſt nach einigen ſo viel als die Aſtypalæa, des Phoenicis Tochter, mit welcher Neptunus nach einigen den Ancæum, nach andern aber den Periclyminum und Antæum oder Antheum zeugete. *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. l. c.*

ASTYPYLVS, i, Gr. Ἀστύπυλος, ου, ein Troianer, welchen Achilles nebſt andern mit niedermachte. *Hom. Il. Φ. v. 209.*

ASTYRENE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken Aſtyra in Troade führet, als woſelbſt ſie ihren Tempel und Hayn hatte. *Strabo lib. XIII. p. m. 780.*

ASYLAS, æ, ein guter Wahrſager und Soldate auf des Aeneæ Seiten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 175.*

ATABYRIVS, i, Gr. Ἀταβύριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Atabyrio, ſ. Atabyri, ſo der höchſte in der Inſul Rhodus war, führete a). Er hatte aber auf ſolchem ſeinen beſondern Tempel, und ſtunden in demſelben unter andern Schafe von Ertz, welche iederzeit blöcketen, wenn der beſagtem Inſul etwas widriges zu ſtoſſen ſolte b). Allein andere wollen auch, daß er ſolchen Nahmen vielmehr von einem, ſo Atabyrius geheiſſen, bekommen, welcher nicht nur ſeinen Wirth, ſondern auch ſein Gefehrde in ſeinen Kriegen geweſen, und nachdem er gehöret, daß ein ieder, bey dem er eingekehret, ihm und ſich zu Ehren unter ſeinem Nahmen einen Tempel errichtet habe, ſey ſolches mithin auch von dem Atabyrio geſchehen c). Jedoch behält erſtere Meynung allerdings vor letzterer den Vorzug d), und zwar ſoll beſagten Tempel auf dem Berge Atabyri zu allererſt Althemenes erbauet haben, wiewohl doch einige auch dieſen Iouem nicht Atabyrium, ſondern Abamyrium nennen e), ſo aber wiederum fehlen, wo nicht ſolcher Nahme falſch bey ihnen geſchrieben iſt f). Indeſſen hatte ſolcher Iuppiter ſeinen Tempel auch in dem Schloſſe zu Agrigent in Sicilien, und zwar vermuthlich darum, weil ſolches Agrigent eine Colonie derer Rhodier war g).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 361.*

b) *Schmid. ex Schol. Græc. ad Pind. Olymp. Z c 9.*

c) *Lactant Inſt. lib. I. c. 22. §. 23.*

d) *Cellar. ad Lact. l. c.*

e) *Diod Sic. lib. V. c. 59.*

f) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

g) *Polyb. apud Pined. ad Steph. Byzant. in* Ἀτάβυρον.

ATALANTA, æ, Gr. Ἀταλάντη, ης.

§. 1. Eltern. Es ſind zwar zwey Frauenzimmer unter dieſem Nahmen bey denen Alten bekannt, deren Hiſtorie durch aus mit einander vermenget wird, und auch wegen der guten alten Auctorum, ſo dißfalls einander zuwider ſind, nicht in allem genugſam zu unterſcheiden ſtehet a). Jedoch wird gleichwohl das meiſte und merckwürdigſte davon von des Iaſi b), oder, wie ihn andere nennen, des Iaſionis c), oder Iaſonis d), und der Clymenes Tochter erzehlet, welche denn zum Unterſcheid von der andern Atalanta ingemein auch die Atalanta Arcadica genannt wird, wie die andere bald die Argiua, bald die Boeotica d) heißt.

a) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

b) *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.*

c) *Aelian. Var. Hiſt. lib. XIII. c. 1.*

d) *Schol. Apollon. apud Muret. ad Propert. lib. I. El. 1.*

e) *Muret. & Spanh. l. c.*

§. 2. Auferziehung. Weil ihr Vater ſehr gern Söhne gehabt hätte, hingegen ihm mit denen Töchtern nichts gedienet war, ließ er ſie alſofort nach ihrer Gebuhrt wegſetzen, und, weil ſie denn derjenige, dem ſolches anbefohlen war, auf den Berg Parthenium trug, fande ſich von ungefähr eine Bärin, welcher die Jäger ihre Jungen genommen hatten, und, weil ſolches Vieh von der noch habenden Milch gedrücket wurde, legte es ſich der jungen Atalantæ vor, und erhielt ſolche ſo lange damit, bis endlich ſolche die Jäger wieder fanden, und mit ſich nach Hauſe nahmen. Sie wurde daher auch von ihnen nach ihrer etwas wilden Art mit auferzogen. Allein ſo bald ſie doch einiger maßen erwuchs, fieng ſie an fürnehmlich alles Manns-Volck zu meiden, und ſich mit Jagen in denen Wäldern zu ergötzen, wodurch ſie denn nicht nur ſehr ſtarck, ſondern auch ungemein

ſchnell

Digitized by Google

ſchnell auf den Füſſen wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Aelian. Hiſt. Var. lib. XIII. c. 1.*

§. 3. **Thaten.** Weil ihre Schönheit gar ſonderbar war, ſtelleten ihr inſonderheit die beyden Centauri, Hyllus und Rhoecus nach, und, da ſie auch ſelbige zu überraſcheln vermeyneten, erſchoß ſie dieſelben beyde mit ihren Pfeilen a). Als darauf Meleager ſeine Jagd wider das ungeheure Calydoniſche Schwein unternahm, fande ſie ſich auch unter den zuſamme gekommenen Jägern, ſo alles die tapferſten Leute aus Griechenland waren, mit ein, war auch ſo glücklich, daß ſie der Beſtie den erſten Schuß mit ihren Pfeilen und Bogen beybrachte b). Allein, da ſich hierbey auch Meleager in ſie verliebete, und ihr daher, nachdem das Schwein erleget war, deſſen Haut und Kopf, als die fürnehmſten Stücke zur Ausbeute zuſchlug, verdroß ſolches deſſen Mutter Bruder, Plexippum und Toxeum, nicht nur gantz ungemein c), ſondern es lauerten ſelbige ihr auch auf ihrem Heimwege auf, und ſuchten ihr beſagte Beute wieder abzunehmen. Allein, da ſich ſo dann Meleager ihrer auch annahm, kam es zum Fechten, in welchem beyde beſagte Trotzer von dem Meleagro niedergemacht wurden d). Wie hierauf die Argonauten ihren Zug in Colchidem unternahmen, gieng ſie auch unter denſelben mit dahin, wiewohl doch ſolches ſonſt auch eigentlich von der Atalanta des Schoenei Tochter gemeldet wird e), ſo aber beſſer mit gegenwärtiger Tapferkeit übereinſtimmet, zumahl, da ſie ſich hernachmahls wenigſtens mit bey denen Leichen-Spielen, ſo dem Piliæ zu Ehren gehalten wurden, befande, und ſelbſt den Peleum im Ringen überwand f). Immittelſt aber brach auch aus, wer ſie eigentlich war, und, wie ſie mit Freuden von ihren Eltern wieder angenommen wurde; alſo lag ihr auch ihr Vater ſo lange an, bis ſie ſich erklärete, zu heyrathen. Sie nahm auch daher endlich den Milanionem, und zeugete mit ihm den Parthenopæum, wiewohl doch auch einige wollen, daß ſie dieſen von dem Marte g), oder auch von oberwehnten Meleagro bekommen habe h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 221. & ad eum Schol. Græc. l. c. item Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. & Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*
b) *Ovid. Metam. lib. VIIII. v. 380.*
c) *Id. ib. v. 425.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 34.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
f) *Id. c. 11. §. 2.*
g) *Apollodor. l. c.*
h) *Luctat. ad Stat. Theb. XII. v. 125.*

§. 4. **Geſtalt und Bildung.** Sie wird beſchrieben, daß ſie bereits vor ihren mannbaren Jahren ſchon eine völlig erwachſene, doch aber geſchlancke Statur gehabt, an Schönheit alles Frauenzimmer in dem Peloponneſo übertroffen, anbey die ſchönſten gelben Haare gehabt, und von der Sonne zwar etwas gefärbet geweſen, iedoch aber auch bey aller ihrer Annehmlichkeit dennoch ſo was ernſthaftes in dem Geſichte gehabt, daß ſie niemand leicht ohne geziemende Ehrfurcht anſehen können a). Und wenn man einem alten Marmor trauen will, worauf ihre Bildung ziemlich deutlich zu ſehen, iſt ſie allerdings auch von einer langen Statur und annehmlichen Geſichte, hat die Haare artig aufgeknüpfet, und führet auf dem Rücken einen Köcher und in der lincken Hand einen Bogen, hat die Arme bis faſt an die Achſeln hinan bloß, und ſich üm den Leib gegürtet, der Rock aber gehet ihr kaum bis an die Knie, die Füſſe träget ſie bloß, hat aber doch ſtatt der Strümpfe eine beſondere Art von gewundenen Halb-Stiefeln, ſo von der Helfte der Waden bis unter die Ferſen gehen b).

a) *Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.*
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** In dieſer Regard findet ſich ſo viel unglaubliches eben nicht. Deñ daß Bärinnen junge Kinder unterhalten, will man auch in der neuern Hiſtorie Exempel haben. Und da man ja auch dieſes in Zweifel ziehen will, kan wohl die Hirtin, welche ſie auferzogen, entweder dem Nahmen nach, ſo viel als eine Bärin geheiſſen, nachdem als der Nahme Vrſula auch noch unter uns gebräuchlich iſt; oder auch ſolche Frau ein ſolch Gemüthe, oder andere Eigenſchaftẽ gehabt haben, die ihr ſo wohl den Nahmen einer ſolchen Beſtie zuwege bringen können, als der Erzieherin des Romuli und Remi ihre Conduite den

Nahmen

Digitized by Google

Nahmen Lupa gegeben hat. Will man ferner das Cacydoniſche Schwein nicht für ein wahrhaftiges Schwein, ſondern ein Troup Straſſen-Räuber anſehen, ſo kan ſie wohl auch den erſten von ſelbigen erleget haben, und wenn Mars ſelbſt mit ihr den Parthenopæum gezeuget haben ſoll, iſt es nichts neues, einen ſo tapfern Soldaten, als Parthenopæus war, des Martis Sohn zu nennen. Wannenhero ſolcher Tropus endlich für eine eigentliche Hiſtorie kan angenommen worden ſeyn. Das übrige, ſo von ihr erzehlet wird, bedarf keiner andern Deutung, als die Worte geben, weil es an Frauen-Zimmer nie gefehlet, die ſo wohl einen tapfern Muth, als männliche Stärcke gehabt haben.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Ihr Exempel bezeuget, daß Courage und Tapfferkeit nicht bloß eine Eigenſchaft der Männer ſeyn, ſondern ſich wohl auch bey Frauenzimmer finden könne; wie auch, daß eine harte und rauhe Auferziehung zur Tugend eher beförderlich, als ſolcher hinterlich ſey. Erſchoß ſie allein die beyden ungeheuren Centauros, ſo beweiſet ſolches, daß Tugend und Geſchicklichkeit ſich für eine viehiſche Stärcke und Brutalität eben nicht zu fürchten habe. Jedoch möchte auch einem ieden Frauen-Zimmer nicht zu rathen ſeyn, ſich nach ihrem Exempel allein unter ſo viel junge Purſche zu wagen, als die Calydoniſchen Jäger, oder auch die Argonauten waren, zumahl dennoch der Ausgang mit ihr und dem Meleagro dieſer war, daß ſie nicht als Jungfer wieder hinweg kam, dieſer aber gar ſein Leben darüber laſſen muſte.

ATALANTA, æ, des Schœnei, Königs in der Inſul Scyro, Tochter, war ebenfalls von einer ungemeinen Schönheit, wolte aber auch keinen heyrathen, der ſie nicht im Wett-Lauffen übertroffen, wogegen aber auch die mit dem Leben bezahlen mußten, welche gegen ſie verſpieleten. Wie aber ſolcher Geſtalt unterſchiedene zu kurtz gekommen waren, meldete ſich endlich Hippomenes, der aber von der Venere vorher drey güldene Aepfel bekommen hatte, und als er den Lauf mit der Atalanta antrat, und dieſe ihm in demſelben zuvor kam, warf er ſolche im Laufen einen nach den andern der Atalantæ im Weg, welche denn begierig war ſolche aufzuheben, ſich aber auch damit verweilete, und den Hippomenem ſich zuvor kom̃en ließ. Sie heyrathete daher auch denſelben wircklich, allein indem ſie ihrer Liebe eine Genüge zu thun, ſich ſelbſt in eine Capelle des Iouis begaben, verwandelte ſie dieſer beyderſeits in Löwen a). Einige wollen, daß ſie ihre Zuſammenkunft in dem einen Tempel der Cybeles gehalten, die ſie auch nachher, als ſie von ihr in Löwen verwandelt worden, ſtatt der Pferde für ihren Wagen geſpannet b). Allein wahrſcheinlich iſt es wohl, daß ſie ſich in eine Höhle gemacht, und weil darinne ein paar Löwen ihr Lager hatten, von ſolchen ſind zerriſſen und gefreſſen worden, indem aber ihre Leute hernach ſolche bey den Beſtien aus der Höhle ſehen heraus kommen, hat man geglaubet, daß ſolches die verwandelten beyden Perſonen wären c). Wie immittelſt aber dieſes von der Atalanta des Schœnei Tochter Hyginus, Ouidius, Seruius, Heraclitus u. a. m. erzehlen, als melden eben daſſelbe hingegen von des Iaſionis Tochter Palæphatus, Apollodorus, Tzetzes u. a. m. d). Indeſſen aber ſey es geweſen welche es wolle, ſo machen ſie doch einige nicht unfüglich zu einem Bilde der Wolluſt, welcher oft die Menſchen auch mit Gefahr ihres Lebens nachgehen, und da ſie auch dieſelbe erhalten, werden ſie, indem ſie weder GOTT, noch Menſchen ſcheuen, endlich ſelbſt in unvernünftige Beſtien verwandelt e). Andere haben hierbey noch ein tiefer Einſehen, und halten die Atalantam für die Kunſt, den Hippomenem aber für die Natur, worvon jene dieſer an ſich allemahl weit zuvor kömmt, allein durch die Gewinnſucht ſich ingemein auch verleiten läßt, daß ſie von dem rechten Wege ausſchweifet, und ſich mithin dennoch die Natur zuvor kommen läßt, welcher ſie denn daher auch, wie die Frau dem Mañe, unterwürfig ſeyn muß f).

a) *Hygin. Fab. 185. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 40.*

b) *Ouid. Met. lib. X. v. 686.*

c) *Palæph. c. 14. Heraclit. de Incredib. c. 12.*

d) *Muncker. ad Hygin. l. c. Muret. ad Propert. lib. I. El. 1. Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 216.*

e) *Nat. Com. lib. VII. c. 8. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 32.*

f) *Baco Verulam. de Sapient. Vet. c. 25.*

ATALANTA, æ, des Acaſti Gemahlin a),

lin a), ſo aber billiger Aſtydamia genannt wird b).

a) *Suid. ex Damaſceno, in Ἀταλάντη.*

b) *Kuſter, ad Suid. l. c.*

ATE, es, Gr. *Ἄτη, ης,* (Tab. X.) des Iovis Tochter, die aber dieſer ihr Vater ſelbſt aus dem Himmel warf, weil ſie verurſachete, daß Euryſtheus über den Herculem die Herrſchaft bekam, da Iuppiter ſie hingegen dieſem über alle ſeines Geſchlechts zugedacht hatte. Sie ſchweifete daher unter denen Menſchen herum, und ſuchete ihnen auf alle Art zu ſchaden, alſo, daß ſie für einen der ſchlimmſten Plage-Geiſter gehalten wird a). Maſſen denn auch ihr Nahme nichts anders, als *Noxa*, heißt, und halten ſie inſonderheit die alten Kirchen-Väter für den Lucifer, oder Teufel ſelbſt b), andere aber wollen lieber die gute Euen aus ihr machen c).

a) *Homer. Il. T. v. 91.*

b) *Apud Gyrald. Syntagm. I. p. 60. & Suidas in Ἄτη, ſ. Tom. I. p. 369.*

c) *Huet. Demonſtrat. Euang. Propoſ. IIII. c. 2. §. 3.*

ATE, es, eine Phrygierin, bey dero Grabe ſich ein dem Ilo zum Zeichen gegebener Ochſe niederlegte, wannenhero er auch die Stadt Ilium oder Troiam an ſolchem Orte erbauete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

ATHAMAS, antis, Gr. *Ἀθάμας, αντος,* (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeolus, der vermeynte Gott der Winde, ſeine Mutter aber die Enarete, des Deimachi Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

§. 2. **Stand.** Er war erſt ein kleiner König in Bœotien a), hernach aber dergleichen in Theſſalien b), und zwar in der inſonderheit von ihm benannten Landſchaft Athamantia c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

b) *Eurip. apud Hygin. Fab. 4.*

c) *Apollodor. l. c.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Nephele eine Göttin a), oder, wie ſie auch einige nennen Nebula b), oder Nubes c), die andere die Ino, des Cadmi Tochter d), und endlich die dritte die Themiſto, eine Tochter des Hypſei e), da er denn zeugete mit der Nephele den Phrixum, und die Hellen f), mit der Themiſto den Sphincium und Orchomenum g), oder nach andern den Schœneum, Erythrium, Leuconem, und Pœum h) oder Proum i), und mit der Ino endlich den Clearchum ſ. Learchum, und Palæmonem oder Melicerten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 256.*

b) *Hygin. Fab. 1.*

c) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Id. ib.*

f) *Apollodor. l. c.*

g) *Hygin. l. c.*

h) *Herodor. ap. Schol. Apollon. lib. II. v. 1147.*

i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

k) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*

§. 4. **Unfälle.** Weil Iuno üm der Semeles willen einen Haß auf das gantze Geſchlecht des Cadmi geworfen, als ließ ſie denſelben auch an der Ino, und mithin ſelbſt am Athamante mit aus a). Sie gab daher der Ino in Sinn, daß ſie der Nepheles Kinder aus dem Wege räumen wolte, und beredete daher auch die andern Frauen, daß ſie das Saamen-Getreyde erſt dorreten, und, da ſolches daher nicht aufgieng, folgentlich aber eine groſſe Theurung entſtund, ſchickete Athamas einige ſeiner Leute nach Delphis, das Oraculum üm Rath zu fragen. Es beſtach aber die Ino ſolche abgeſchickte, daß ſie dem Athamanti hinterbringen muſten, wie daß das Oraculum gerathen, den Phrixum denen Göttern zur Verſöhnung zu ſchlachten. Und ob er wohl ungern dran gieng, dennoch zwangen ihn endlich ſeine Unterthanen halb und halb darzu, allein es rückte ihn und ſeine Schweſter auch die Nephele hinweg, da er ſchon vor dem Altar geführet war, und gab ihnen den Widder mit dem güldnen Felle, welchen ſie von dem Mercurio bekommen, üm ſich mit gedachter ſeiner Schweſter darauf in Colchidem zu ſalviren b). Andere hingegen melden, daß Phrixus ſich ſelbſt zu dem beſtimmten Opfer angebothen; allein, als der, ſo die falſche Antwort des Oraculi gebracht, es erſehen, habe er aus Mitleiden gegen ihn, dem Athamanti der Inus gantze Boßheit entdecket, da er denn dieſelbe, mit ſamt ihrem Sohne, dem Phrixo, zu beſtrafen übergeben. Allein, als ſolcher daſſelbige auch bewerckſtelligen wollen, habe ihm Bacchus wieder die Ino ent-

rücket

Digitized by Google

rücket c). Indem aber Athamas gemeynet, daß ſolche wircklich hingerichtet worden, habe er die Themiſto geheyrathet, allein, als er erfahren, daß Ino auch noch lebe, habe er ſie wieder holen laſſen, und, ohne zu ſagen, wer ſie ſey, bey ſich behalten. Als hierauf Themiſto dieſelbe zu ihrer Confidentien gemachet, und dereinſt befohlen, der Inus Kinder mit ſchwartzen Decken, ihre eigenen aber mit weiſſen zu bedecken, welches aber dieſe umgekehret, und, da alſo Themiſto die unter der ſchwartzen Decke erſtochen, habe ſie mithin ihre eigenen ümgebracht, hingegen der Inus ihre leben laſſen, worauf ſie, als ſie den Irrthum erkannt, ſich endlich auch ſelbſt geleibeignet d). Immittelſt wurde Athamas auch ſelbſt von der Iunone ſo fern raſend gemacht, daß er den Learchum auf der Jagd erſchoß e), oder ihn auch, in der Meynung, er habe einen jungen Löwen ergriffen, einige mahl üm dem Kopf herum ſchwunge, und endlich wider einen Stein zerſchmetterte, ſie aber die Ino ſelbſt, als eine Löwin mit noch einem jungen verfolgete f), und mithin gemacht, daß ſich dieſelbe mit dem übrigen Sohne, dem Melicerta, ſelbſt ins Meer ſtürtzete und erſäuffte g). Wie er aber darüber auch aus Bœotien entweichen muſte; alſo fragte er das Oraculum üm Rath, wo er ſich hinwenden ſolte, welches ihm denn antwortete, er ſolle ſich niederlaſſen, wo er von denen wilden Thieren ſelbſt zu Gaſte würde gebethen werden. Als er mithin endlich an einen Ort kam, wo die Wölfe etliche Schafe fraſſen und bey ſeiner Erblickung das übrige Fleiſch liegen lieſſen und darvon liefen, ſchloß er, daß ſolches der beſtimmete Ort ſeines Aufenthalts ſey, und, nach dem er ſich daſelbſt niedergelaſſen, nannte er die gantze Gegend von ſich Athamantiam, ſoll auch nach einigen hieſelbſt erſt die Themiſto geheyrathet, und mit ihr obbenannte Kinder gezeuget haben g). Hingegen wollen andere, daß er ſeine Zuflucht zum Andreo genommen, der ihm die gantze Gegend üm den Laphyſtiam eingeräumet, und, da er vermeynet, daß alle ſeine Kinder geſtorben, habe er ſolche Landſchaft nachher dem Corono und Haliorto, ſeines Bruders, des Siſyphi, Enckeln überlaſſen, die ſelbige aber hernach doch wieder dem Phrixo und deſſen Kindern abgetreten h).

a) *Hygin. Fab. 5.*
b) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. & Tzetz. ad Lycophr.*
c) *Hygin. Fab. 2.*
d) *Id. Fab. 4.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 7. & Hygin. Fab. 4. 5. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & v. 229.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 515.*
g) *Apollodor. l. c. §. 2. Conf. Tzetz. l. c.*
h) *Pauſan. Bœot. c. 34.*

ATHĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des vorhergehenden Athamantis Enckel, obwol nicht bekannt iſt, wer deſſen Vater geweſen. Er war das Haupt der Orchomenier, welche als eine Colonie in Aſien giengen und hieſelbſt die Stadt Teon beſetzeten. *Pauſan. Ach. c. 3.*

ATHĔRAS, æ, Gr. Ἀθέρας, α, ein Argiue, ſo mit dem Myſio zuerſt die Cererem bewirthete, als ſie in das Argiuiſche kam. *Pauſan. Corinth. c. 35.*

ATHIS, is, (Tab. III.) der Limnates, einer Tochter des Gangis, Sohn, welchen Perſeus auf ſeinem Beylager mit einem Brande, ſo er von dem Opfer-Altare nahm, dergeſtalt ins Geſichte ſchlug, daß er ihm alle Gebeine deſſelben zermalmete, da er hingegen eben im Begriff war, den Bogen zu ſpannen, und, als einer von des Phinei Haufen, unter des Perſei Leute zu ſchieſſen. Er war indeſſen nicht älter, als 16. Jahr, trug anbey ſeinen Purpur mit einem güldenen Schweiſe eingefaſſet, und war zuförderſt fertig und accurat mit dem Wurf-Spieſſe, noch mehr aber doch mit dem Bogen und Pfeilen. *Ouid. Metam. lib. V. v. 47.*

ATHOS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem der Berg Athos ſeinen Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. m. 165.*

ATHOS, us, Gr. Ἄθως, όος, contr. ω, (Tab. V.) einer der Rieſen, welche ehemahls den Himmel ſtürmeten, der denn ſeines Theils inſonderheit den von ihm hernach ungeheuern Berg Athon ergriff, und ihn aus Thracien bis an ſeinen nachmahligen Ort in Macedonien nach den Göttern warf. *Nicand. apud Iſaac. Voſſ. ad Pompon. Melæ lib. II. c. 2. lin. 135.*

ATHŌVS, i, Gr. Ἀθῷος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Athos in Griechenland führet, als auf

auf deſſen Höhe er eine beſondere Statuam hatte. *Heſych. in* Ἀδῶος, *ſ. pag. 33.*

ATLANTEA, æ, Gr. Ἀτλαντεία, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Frauen des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

ATLANTIDES, um, Gr. Ἀτλαντίδες, ων, ſind die 7. Töchter des Atlantis, nemlich Maia, Electra, Taygeta, Aſterope, Merope, Halcyone und Celæno, welche wegen ihrer guten Geſtalt und andern Qualitäten meiſt von denen Göttern geliebet wurden, und mithin vielen berühmten Völckern ihren Urſprung gegeben. Sie lebeten anbey ſehr unſträflich und führeten ſich durchgehends ſehr klug auf, daher ſie denn auch nach ihrem Tode göttlich mit verehret worden, und am Himmel für das ſo genannte Sieben-Geſtirn, oder die Pleiades gehalten werden a). Ihre Mutter war ſonſt die Pleione b), von der ſie auch den Nahmen der Pleiadum bekommen, und ſollen ſie anbey nach einigen des Iouis, nach andern des Liberi oder Bacchi Erzieherinnen, ſonſt aber auch einerley mit denen Heſperidibus geweſen ſeyn c). Allein es ſind auch, welche deren noch 5. zehlen, und zu obigen annoch die Phæſylam, Ambroſiam, Coronidem, Eudoram und Polyxo ſetzen, welche von ihrem Bruder dem Hyante auch die Hyades genannt werden, und ebenfalls ein Geſtirn am Himmel ſind, und von einigen auch für die Ammen des Bacchi angegeben werden d). Siehe hernach Atlas.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

c) *Servius ad Virgil. Georg. I. v. 221.*

d) *Hygin. Fab. 192.*

ATLANTIUS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Veneris Sohn, der aber ſonſt ingemein Hermophroditus genannt wird. *Hygin. Fab. 271. & ad eum Muncker. l. c.*

ATLAS, antis, Gr. Ἄτλας, αντος, (Tab. I, & VII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er nach einigen von τλῆναι, *ſufferre*, und zwar per Anagramma, alſo, daß Ἄτλας, ſo viel, als τάλας, ſey, und einen bedeute, der etwas träget a). Wogegen ihn andere von dem Ebräiſchen *hathla pendere*, deriuiren, weil es ſcheine, als hingen die Felſen des Berges in der Luft, oder auch weil er den hangenden Himmel trage b). Allein einige wollen ihn auch lieber gar von dem Teutſchen Adel, oder auch Atta, das iſt Vater, herleiten c), ſo aber gewiß eine beſondere Meynung iſt.

a) *Voſſ. Etymol. ſub* Telamon *ex Euſtathio.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 509.*

c) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. I. §. 12.*

§. 1. Eltern. Sein Vater war nach einigen Vranus oder Coelus a), nach andern aber Iapetus b), und nach den dritten Neptunus c). Die Mutter aber nach einigen die Clymene, des Oceani Tochter d), nach andern die Aſia, auch des Oceani Tochter e), nach den dritten die Aſope, und nach den vierdten die Libya f). Allein weil wenigſten auch drey Atlantes geweſen ſeyn ſollen, als der Mauritaniſche, der Italiäniſche und Arcadiſche g), haben gar leicht deren Eltern, wie ihre Thaten vermenget, und alſo alles dem Mauritaniſchen inſonderheit zugeſchrieben werden können.

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 60.*

b) *Heſiod. Theogon. v. 509.*

c) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

d) *Heſiod. l. c.*

e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

f) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

g) *Servius apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 7.*

§ 3. Stand und Schickſal. Nach einigen war er einer der Titanum, ſo den Iouem bekriegeten, und zwar der Anführer derſelben, muſte aber, als er und ſein Anhang den kürtzern zog, zur Strafe den gantzen Himmel auf ſeine Schultern nehmen und alſo tragen a). Es traf ihn nachher auch unter ſolcher Laſt Hercules an, als er dem Euryſtheo die güldene Aepfel aus denen Gärten der Heſperidum holen ſolte, und fragte ihn deßhalber um Rath, ließ ſich auch behandeln den Himmel ſelbſt für ihm auf den Hals zu nehmen, und ſich dargegen die beſagten Aepfel bringen laſſen, als er aber darbey vermerckete, daß Atlas falſch ſpielen, und ihn unter der Laſt wolte ſtecken laſſen, gab er vor, es ſolte Atlas den Himmel nur ſo lange wieder nehmen, bis er ſich erſt noch ein bisgen beſſer in Poſitur geſtellet, allein, da Atlas ſeine Laſt einmahl wieder auf ſich genommen, machte Hercules ſein Compliment und gieng damit ſeiner Wege b). Andere hingegen machen ihn zu einem beſondern Printze, dem in der

Digitized by Google

Erbtheilung mit ſeinen Brüdern die Länder gegen Abend an dem Oceano zu gefallen, und, da er inſonderheit ein guter Aſtronomus geweſen, auch die Beſchaffenheit der Sphæræ zu erſt erfunden, habe man gedichtet, als ob er den Himmel auf ſeiner Achſeln trage. Und was mit dem Hercule paſſiret, deutet man dahin, daß er ſolchem ebenfals die Aſtronomie gewieſen habe c). Noch andere machen ihn nur zu einem Libyer, der ein guter Mathematicus geweſen, indem er aber auf dem Atlante ſeine Aſtronomiſchen Obſeruationes angeſtellet, habe er es dereinſt verſehen, und ſey von dar herab ins Meer gefallen und ertruncken, daher denn ſo wohl dieſes, als beſagter Berg von ihm den Nahmen bekommen habe d). Manche machen ihn aber auch gar nur zu einem Hirten, welchen Perſeus üm Herberge erſuchet, da er ihn aber nicht aufnehmen wollen, durch der Meduſæ Kopf in einen Felſen, oder den Berg Atlantem verwandelt habe e). Jedoch wie das Wort ποιμὴν bey denen Alten bald einen Hirten, bald einen König bedeutet, alſo bleiben einige doch hier bey letzterer Bedeutung, und wollen, daß ſolchem Atlanti prophezeyet worden, wie ihm noch einer von des Iouis Geſchlecht die güldenen Aepfel aus ſeinen Gärten entführen würde, daher er auch den Perſeum, eben üm der Urſachen willen, weil er eigentlich des Iouis Sohn geweſen, nicht aufnehmen wollen, ſondern noch mit Gewalt darzu abgewieſen. Es ſollen aber hierbey ſeine Haare und Bart in Bäume, die Schultern in des Bergs Gipfel, der Kopf in die gröſte Höhe, und die Gebeine in die harten Felſen verwandelt worden ſeyn, alles aber nach der Götter Verordnung einer viel ungemeiner Gröſſe geworden ſeyn, als er an ſich erſt geweſen f).

a) *Hygin. Fab. 150.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 879.*
e) *Polyidus apud eund. l. c.*
f) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 626.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Pleione, des Oceani und Tethyos Tochter a), nach andern aber die Heſperis, eine Tochter ſeines Bruders, des Heſperi b). Er zeugete aber mit ſeiner Gemahlin, welche es auch unter beyden geweſen, wiewohl die meiſten doch die erſte dafür angeben, bis auf die 15. Töchter, von welchen 7. als die Maia, Electra, Taygeta, Aſterope, Merope, Halcyone und Celæno geweſen, ſo von ihrer Mutter die Pliades c), die 5. folgenden aber, als die Phæſyla, Ambroſia, Coronis, Eudora und Polyxo von ihrem Bruder, dem Hyante, Hyades genannt worden d), der übrigen drey Nahmen aber ſind unbekannt. Indeſſen aber hatte er auch noch zweene Söhne, als den nur den benannten Hyantem und den Heſperum e), welchen letztern aber einige auch für ſeinen Bruder angeben. Wie aber zumahl erſt benannte ſeine Töchter wegen ihrer Schönheit weit und breit berühmt waren; alſo machte auch Buſiris, König in Egypten, einen Anſchlag auf ſie, und ließ ſie, indem ſie ſich in ihren Gärten diuertirten, insgeſamt aufheben. Weil aber die Räuber mit ihnen an dem Ufer etwas verzogen und immittelſt Hercules darzu kam; machte er ſolche Menſchen-Diebe nieder, und ſtellete dem Atlanti ſeine Töchter wieder zu f). Indeſſen aber fanden ſich doch andere Näſcher dargegen ein. Maſſen Iuppiter mit der Maia den Mercurium, mit der Taygete den Lacedæmonem, und mit der Electra den Dardanum, Neptunus mit der Alcyone den Hyreum g), mit der Celæno den Lycum h) zeugeten. Doch heyrathete auch die Steropen Oenomaus i) und die Meropen Siſyphus rechtmäßiger Weiſe k), und ſtehet von ihnen noch ein und anders mehr unter dem vorhergehenden Titul Atlantides zu ſehen.

a) *Ouid. Faſtor. lib. V.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 27.*
c) *Id. lib. III. c. 60.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Diod. Sicul. l. c.*
f) *Id. lib. IIII. c. 27.*
g) *Hygin. Fab. 155.*
h) *Id. Fab. 157.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
k) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*

§ 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein Printz aus dem Geſchlechte derer Titanum, die ſich unter ſeiner Anführung mit dem Ioue üm die Herrſchaft über Grichenland zauſeten, und da er endlich mit ſeiner Partey zu kurtz kam, muſte er

ſich

Digitized by Google

ſich zu Poloſo in Boeotien behelfen a). Jedoch geſetzt auch, daß er König hieſelbſt geweſen, und deſſen Reich mit der Zeit ſelbſt auch ſein Enckel Mercurius ererbet b), ſo iſt doch ſein Halten des Himmels nichts, als eine Fabel, welche ſich auf die Gleichheit ſeines Nahmens mit dem Berge Atlante gründet, auf dem ſeiner Höhe wegen der Himmel allerdings zu liegen ſcheinet. Und nichts mehr hat auch ſeine Verwandelung in ſolchen Berg hinter ſich. Daß er aber ein guter Aſtronomus geweſen, und dem beſagten Berge auch von ſich den Nahmen gegeben, kan man denen, ſo es zumahl ſchon von den Alten fürgeben c), wohl zuſtehen. So ſcheinet auch die Deutung einiger ſo gar unwahrſcheinlich nicht zu ſeyn, welche fürgeben, Perſeus werde darum den Atlantem in einen Berg verwandelt zu haben geſaget, weil er, nachdem er die Gorgones überwunden, auch dieſen Atlantem in ſeinem Königreiche angegriffen, und endlich gezwungen, ſich auf beſagten Berg zu retiriren d).

a) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Conf. Pauſan. Arcad. c. 20.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 60.*
d) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Wenn er darum in einen Berg verwandelt worden ſeyn ſoll, daß er den Perſeum nicht zur Herberge aufnehmen wollen, ſoll es zur Lehre dienen, daß ungaſtfreye und unfreundliche Menſchen denen harten und unbeweglichen Stein-Felſen zu vergleichen a), und wenn er den Himmel als eine groſſe Laſt, auf ſeinen Schultern tragen ſoll, will man ſolches auf die Schwerigkeit und Mühe deuten, ſo die Aſtronomie zu ihrer Erlernung erfordert b). Da aber ſich ſonſt auch ein Sprichwort findet *Atlas Cœlum*, Ἄτλας τὸν οὐρανόν, ſoll ſelbiges von einem gebrauchet werden, der ſich was groſſes unterfänget, allein darinne unglücklich iſt c), oder auch ſo gar der ſich ſelbſt groſſen Verdruß und Ungelegenheit auch ſo gar ſein Verderben auf den Hals ziehet. Wenn es aber einige auch darauf gründen, daß ſolcher Atlas den Coelum zu ſich in die Herberge genommen, ſolchem aber darbey nach dem Leben getrachtet, allein als ſelbiger es gemercket, von ſolchem in das von ihm benannte Meer hinab geſtürtzet worden d), muß man bekennen, daß man nicht wiſſe, von welchem alten Autore ſolches beygebracht werde.

a) *Omeis Mythol. in* Atlas *ſ. pag. 55.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 29.*
c) *Suidas in* Ἄτλας, *ſ. Tom. I. p. 372.*
d) *Eraſm. Epitom. Adag. p. m. 415.*

ATLITES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Europome umbrachte.
Hygin. Fab. 170.

ATRAX, acis, Gr. Ἄτραξ, ακος, der Cænidos Vater, welche Neptunus in ein Manns-Volck verwandelte. *Ant. Liberal. c. 16.*

ATRAX, acis, (Tab. III.) des Penei und der Buræ Sohn, welcher die Stadt Atraciam in Theſſalien erbauete, und ſelbiger von ſich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in* Ἄτραξ.

ATRENESTAE, arum, (Tab. II.) des Argetis, eines Cyclopen und der Phrygiæ Söhne. *Philoſteph. apud Steph. Byz. in* Ἀτρήνη. *Conf.* Arges.

ATREVS, ei, Gr. Ἀτρεύς, έως, (Tab. XXX.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Pelops, des Tantali Sohn, ſeine Mutter aber die Hippodamia, eine Tochter des Oenomäi.
Hygin. Fab. 84.

§. 2. Schickſal und Thaten. Weil ſein Vater, nebſt der Hippodamia, auch noch ſeine Maitreſſe, die Axiochen, hatte, und mit ihr den Chryſippum zeugete, ſtiftete die Hippodamia dieſen Atreum, mit ſeinem Bruder, dem Thyeſte an, daß ſie ſolchen Chryſippum aus dem Wege räumeten, allein, als es Pelops erfuhr, muſten ſie auch mit ſamt der Hippodamia ſich aus dem Lande retiriren a). Er machete ſich mithin zu dem Euryſtheo nach Argis, deſſen Tochter Aëropen er denn heyrathete, und, da ſolcher Euryſtheus in der Schlacht mit denen Athenienſern umkam, erhielt er ſo gar auch deſſen Königreich. Es folgete ihm aber auch ſein Bruder Thyeſtes hieher nach, und wurde mit der Aërope auch endlich ſo gut Freund, daß ſie dem Atreo ziemlich Hörner aufſetzeten. Allein wie es Atreus auch merckete, jagete er den Thyeſten von ſich, der aber zur revenge des Atrei Sohn Pliſthenem, welchen er für ſeinen Sohn auferzogen hatte, abrichtete, ſeinen

Bruder aus dem Wege zu räumen, weil aber Atreus glaubete, daß ſolcher des Thyeſtæ Sohn ſey, kam er ihm zuvor, und ließ ihn ſelbſt niedermachen b). Nachdem ſtellete er ſich, als habe er den empfangenen affront vergeſſen, und lockete den Thyeſten wieder zu ſich; allein, als ſolcher ſich einfand, nahm er deſſen Söhne, Tantalum und Pliſthenem c), oder, nach andern, den Aglaum, Orchomenum und Calaum d), ſchlachtete ſie ab, und ließ ſie theils kochen, theils braten, und alſo dem Vater vorſetzen, und, als dieſer unwiſſend, was es vor ein Eſſen ſey, eine gute partie darvon verzehret, auch ſelbſt deren Blut in dem Weine mit eingeſchluckt hatte, ließ er ihm der Kinder Arme und Köpfe auch vorſetzen, da ſich denn die Sonne darüber entſetzete, daß ſie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, Thyeſtes aber ſich flüchtig darvon und zum Könige Theſproto machte. Als aber des Atrei Lande ſeiner Grauſamkeit wegen auch eine groſſe Dürre und Theurung befiel, und da er das Oraculum üm Rath dagegen fragete, wolte ſolches, daß er den Thyeſten wieder zurück fordern ſolte. Er gieng auch in ſolcher Abſicht zu dem Theſproto, und, als er daſelbſt die Pelopiam antraf und meynete, daß ſie des Königs Tochter ſey, bath er ſich ſolche zur Gemahlin aus. Es ſtunde ſie ihm auch Theſprotus willig zu, ungeacht ſie nicht ſeine, ſondern ſelbſt des Thyeſtis Tochter war, und, weil ſie von dieſem ihren gottloſen Vater unbekannter Weiſe zu Falle gebracht worden, ſetzete ſie das von ihm habende Kind, Aegiſthum, hinweg, allein Atreus war doch ſo gütig und ließ es wiederbringen und an ſeinem Hofe vollend auferziehen. Als immittelſt Agamemnon und Menelaus den Thyeſten auch ausgeſpüret und zu dem Atreo gebracht hatten, ließ er ſolchen in das Gefängniß ſetzen, ſchickete auch den Aegiſthum, als ſeinen vermeynten Sohn, ab, dieſen ſeinen Feind vom Brode zu helffen. Allein, als Thyeſtes das Schwerdt in des Aegiſthi Hand ſahe, fragte er, woher er ſolches bekommen, und, als er ſagte, daß es ihm ſeine Mutter, die Pelopia, gegeben, ließ er dieſe auch herbey ruffen, da es ſich denn fand, daß es das Schwerdt war, welches Pelopia dem Thyeſtæ genommen, als er ſie vormahls überfallen, die es ſich aber auch bey Erinnerung der Schand-That, die ſie unwiſſend begangen, ſelbſt dafür durch das Hertz ſtieß, Aegiſthus aber auch ſo blutig dem Atreo zeigete, und damit gleichſam erwieß, daß er den Thyeſten ümgebracht habe. Dieſer hatte mithin ſeine Freude darüber, allein, da er am Ufer des Meers opferte, ſtieß ihn Aegiſthus auch damit darnieder, und bemächtigte ſich zugleich deſſen Reichs e).

a) *Hygin. Fab. 85. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Hygin. Fab. 86.*
c) *Hygin. Fab. 88.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. l. c. & Auctor Argum. in Thyeſten Senecæ.*

§. 3. **Familie.** Seine erſte Gemahlin war, anberegter Maſſen nach, die Aerope, des Euryſthei Tochter, die er aber, weil ſie ihm nicht Farbe hielt, vermuthlich wieder von ſich geſchaft, wo nicht gar hinrichten laſſen, und dargegen die Pelopiam nahm, allein an ſolcher zwar eine gar gute Printzeßin fand, allein mit ihr dennoch auch allerdings unglücklich war. Indeſſen aber hatte er doch mit der erſten Gemahlin den Pliſthenem gezeuget, und dieſer hatte wieder den Agamemnonem und Menelaum zu Söhnen, weil aber dieſer Vater gar zeitig verſtarb, zog ſie Atreus, als Groß-Vater auf für deſſen eigene Söhne ſie denn daher auch gar oft ausgegeben werden *Dictys Cret. lib. I. c. 1. Euſtath. apud Fabram ad Dict. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 2 §. 2.*

§. 4. **Bildung.** Von ihm iſt annoch eine alte Statua zu Rom in dem Farneſiſchen Palais zu ſehen, da er nach der alten Weiſe gantz nackend, ohne daß er einen langen Talar auf dem Rücken hängen hat, vorgeſtellet wird, worbey er einen Lorber auf dem Haupte, in der Rechten einen Dolch und auf der lincken Achſel einen kleinen Knaben bey dem lincken Beine alſo hält, daß ſolcher mit dem Kopfe unter ſich auf dem Rücken hinab hänget a). Sonſt aber haben ſeine Thaten in beſondern Tragœdien vorgeſtellet Sophocles b), Euripides c), L. Accius

Digitized by Google

cius d), u. a. ſo aber alle verlohren gegangen, hingegen giebt des Senecæ Thyeſtes noch ein ziemliches Portrait auch von ihm.

a) *Lud. Smids Scena Troica Num. 1. §. 3.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II c. 17. §. 3.*

c) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

d) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe hat meiſt in allen ihre Richtigkeit, wie ſie beygebracht worden, und wurde ſolcher Atreus mit ſeinem Bruder dem Thyeſte, König zu Mycenen von A. M. 2688. worauf ſie A. M. 2729. die Olympiſchen Spiele erneuerten, und Agamemnon endlich dem Atreo A. M. 2752. in der Regierung gefolget ſeyn ſoll, welchem nach derſelbe allein auf ein 65. Jahr regieret haben a), und folgendlich ſehr alt geweſen ſeyn muſte, da ihn Aegiſthus ermordet Wenigſtens aber ſtehen doch beyden auch andere eine ſo lange Zeit ihrer Regierung zu b), und zwar war er anbey nicht nur König zu beſagten Mycenen; ſondern auch in Sicyon, Corinth, Achaia, und ſo ferner c). Wenn aber hierbey inſonderheit nicht zu glauben ſtehet, daß die Sonne wieder zurück gekehret, als ſie des Atrei Grauſamkeit und die auch zu einem Sprich-Wort gewordenen Cœnas Thyeſteas geſehen, wollen es einige auf eine Sonnen-Finſterniß deuten, die ſich eben damahls begeben d), oder auch dahin, das Atreus dero Zeit zu erſt vorher angezeiget e). Und da beyder Brüder Feindſchaft ihren Urſprung wegen eines Schafes genommen haben ſoll, ſo einen güldnen Beltz gehabt, welches denn Thyeſtes durch die Bekanntſchaft mit der Aërope zu erlangen geſucht, wird ſolches Schaf gar wohl von einem beſondern Schatze verſtanden, den Atreus beſeſſen f).

a) *Calviſ. Op. Chronol. p. m. 183 184. 185.*

b) *Petavius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c 8.*

c) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

d) *Boccacc. lib. XII. c. 5.*

e) *Strabo & Servius apud Banier. Entret. XVII. ou P. II. p. 204.*

f) *Boccacc. l. c.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er giebt inſonderheit ein Exempel eines grauſamen Menſchens, ſo daß von ihm auch das Sprichwort Ἀτρέως ὄμματα, *Atrei oculi*, ſo viel als ein ſchreckliches und grauſames Geſicht bedeutete, und von einem gebraucht wurde, welcher dergleichen machte. *Suid. in* Ἀτρέως ὄμματα, *ſ. Tom. I p. 374.*

ATROMES, æ, Gr. Ἀτρόμης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

ATRON, onis, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Argus.*

ATROPUS, i, Gr. Ἄτροπος, ου, (Tab. I.) eine von denen 3. Parcen, welche ihren Nahmen von dem α privat. und τρέπω, *verto* hat, und ſolchem nach ſo viel, als *invertibilis*, oder eine, die ſich von ihrem Vorhaben nicht abwendig machen läſſet, heiſſet a) Wiewohl andere auch den Nahmen deuten, daß ihr Schluß nicht geändert oder umgeſtoſſen werden können b). Sie hatte ſonſt ihr Abſehen inſonderheit auf die zukünftigen Dinge c), und pflegete hierbey fürnehmlich den Lebens-Faden derer Menſchen abzuſchneiden, nach dem gemeinen Verſe:

Clotho colum retinet, Lacheſis net, Atropos *occat.*

Siehe an ſeinem Orte *Parca.*

a) *Gyrald Syntagm. VI. p. 207. & Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Ἄτροπος.

b) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

ATTES, æ, Gr. Ἄττης, ου.

§. 1. **Nahme.** Dieſer wird ſehr unterſchieden ausgeſprochen, Maſſen ihn einige ſchreiben, wie er hier ſtehet a); andere hingegen ſchreiben dafür Attis b), die Dritten Atys c), die Vierdten Attin, inis, die Fünften Attys, yos, u. ſ. f. d), und zwar ſoll ſolcher Nahme nach einigen von dem Phrygiſchen Worte Aagos, eine Ziege, herkommen, weil man geglaubet, daß ihn dergleichen Anfangs geſäuget e), oder vielmehr, weil man ihn, als weggeſetzet gefunden und mit Ziegen-Milch auferzogen f). Wogegen andere wollen, daß er einerley mit ἄδης, ſey, beyde aber vom Ebræiſchen Worte *Adam* herkommen g). Er wurde aber hiernechſt auch *Papa* genannt h), wovon aber, ſo fern als ſolches ein Phrygiſcher Nahme iſt, keine Urſache zu geben ſtehet.

a) *Nicand. apud Nat. Com. lib. II. c. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 59.*
c) *Catull. Carm. 64.*
d) *Scaliger ad Catull. l. c.*
e) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 217.*
f) *Timoth. apud Arnob. lib. V.*
g) *Voſſ. Theol Gentil. lib. II. c. 60.*
h) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

§. 2. **Herkommen.** Seine Mutter war die Nana, des Königs Sargani Tochter, welche einen ſchönen Granat-Apfel fand, und in den Buſen ſteckete, allein davon auch dieſen Atten bekam, weil ſolcher Apfel von dem Blute erwachſen war, welches auf die Erde floß, als Bacchus den Addiſtin in Schlafe caſtrirete a). Doch geben ihn auch einige für des Calai, Königs in Phrygien Sohn an, der als ein Eunuchus von Mutter-Leibe gekommen ſey b) Und noch andere wollen gar nicht wiſſen, woher er gekommen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 20. ex Arnobio & aliis.*
b) *Pauſan. Ach. c. 17.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Weil ihn einige Hirten gefunden, zogen ſie ihn auch mit auf, und wurde er ſo dann ein Menſch von einem ſehr guten Anſehen. Indem aber des Moeonis, Königs in Phrygien, Tochter, Cybele auch weggeſetzet, und unter die Hirten gerathen war, warf ſie ihre Augen auf ſolchen Attin, wurden auch endlich ſo gute Freunde miteinander, daß ſie darüber aus einer Jungfrau zur Frau wurde. Indeſſen trug ſichs zu, daß ſie für des Königs Printzeßin erkannt und wieder zu ihrem Vater genommen wurde, der aber, als er ihre faute erfuhr, den Attin dafür hinrichten und unbegraben liegen ließ, worüber aber auch Cybele ſo fern auſſer ſich kam, daß ſie als raſend im Lande herum ſchweiffete. Wie aber das Land mit einer groſſen Unfruchtbarkeit und die Menſchen mit einer ſchwehren Kranckheit befallen wurden, wurde das Oraculum um Rath gefraget, welches denn befahl, die Cybelen göttlich zu verehren, und den Attin geziemend zu begraben. Allein es hatte die Länge der Zeit dieſen Cörper ſo ferne verzehret, daß man nichts mehr von ſolchem fande, daher denn die Phrygier ein dem Atte gantz gleiches Bild machen lieſſen, und ſolchem die anbefohlene Ehre erwieſen a). Jedoch andere erzehlen auch die Sache gantz anders, und melden, daß er von der Cybele ſehr werth gehalten worden, weil er dero Verehrung zu erſt eingeführet, ſolches aber habe den Iouem ſo verdroſſen, daß er ein groſſes wildes Schwein abgeſchicket, welches die Aecker verwüſtet, und als unter andern auch Attes ſolchem mit wehren helffen, ſey er von demſelben umgebracht worden b). Noch andere hingegen melden, er habe ſich mit einem Haufen ſeines Gleichens ungefehr in einen geheiligten Wald der Cybeles begeben, ſey aber darinne mit denen andern ſo unſinnig geworden, daß ſie ſich ingeſammt in der Tollheit weggeſchnitten, was ſie zu Manns-Volcke gemacht. Als er aber nach einem tiefen Schlafe wieder zu ſich ſelbſt gekommen, habe er ſeinen Zuſtand aufs heftigſte bejammert, indem er ſich aber dennoch wieder zurück nach Hauſe begeben wollen, habe die Cybele ihm einen groſſen Löwen entgegen geſtellet, der ihn gezwungen in den Wald wieder zurück zu kehren, in welchem er auch ſo dann folgends ſeine Zeit zugebracht c). Noch andere geben für, daß Midas König zu Peſſinunte ſelbſt ihm ſeine Tochter zur Gemahlin geben wollen, und weil er ſich für der Cybeles tollen Liebe gefürchtet, habe er am Tage des Beylagers die Stadt wohl verſchlieſſen laſſen, nichts deſto weniger aber habe doch die Cybele die Mauren ſelbſt in die Höhe gehoben, und ſey alſo mit zur Hochzeit gekommen, da denn alles wie raſend geworden, und, da Attes ſich endlich unter eine Fichte niedergeleget, habe ſie ihn daſelbſt entmannen laſſen d). Indeſſen ſoll ſie ihn dennoch auf ihrem Wagen mit herum geführet haben, und ungeacht ſie bereits eine alte Schäbe, er aber auf beſagte Art caſtrirt geweſen, dennoch ihren geilen Willen gegen ihn nicht habe bergen können e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 59.*
b) *Hermeſianax apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 95.*
c) *Catull. de Aty ſ. Carm. 64. & ad id. Muret.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
e) *Minut. Felix Octav. c. 21. §. 11.*

§. 4. **Verehrung.** Dieſe genoß er inſonders

ſonderheit in Phrygien a), und führete noch die Cybele ſelbſt ein, u. zwar muſten dieſe Prieſter zu ſeinem Andencken auch alle verſchnitten ſeyn b), und da er auch von ſolcher Göttin endlich in eine Eiche verwandelt worden ſeyn ſoll, ſo wurde auch daher eben ſolcher Baum demſelben für heilig gehalten c).

a) *Suidas in* Ἄττις, *ſ. Tom. I. p. 370.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*

c) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 219.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Wie die Cybele allerdings für eine wahre Perſon zu halten iſt; alſo iſt auch nicht zu zweifeln, daß Attes nicht dergleichen geweſen. Und hindert anbey nichts, daß man nicht glauben könne, was Diodorus von beyden erzehlet. Will man aber doch ſolchen Atten auch für einen Prieſter der Cybeles halten, welcher ſich nicht keuſch genug erwieſen, und dafür caſtriret worden ſey a), wird es auch frey ſtehen. Jedoch wie die Auctores mit denen Erzehlungen von ihm einander auch ſehr entgegen ſind b): alſo muß man zufrieden ſeyn, daß man nicht errathen kan, welchem am erſten zu glauben, wo man nicht dafür halten will, daß mehr, als ein Attes geweſen, und ſie alſo auf ihre Art auch alle Recht haben können.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. pag. 219.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 20.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Da Cybele nach gemeiner Deutung die Erde iſt, verſtehen einige durch ſolchen Atten die Feld-Früchte, welche die Erde liebet, und da beſagter Attes caſtriret worden, ſoll es bedeuten, daß ſolche Früchte in der Erndte abgeſchnitten werden, daß er begraben worden, ſoll der Früchte Aufheben in denen Scheuen bemercken, wenn er aber auch nach einigen wieder lebendig geworden, wird es auf die wieder Ausſäung des Getreydes gedeutet a). Andere verſtehen durch ihn die Sonne, und da er als ein Hirte ſeine Pfeife und Hirten-Stecken führet, deuten ſie erſtere auf die Winde, welche ihr Weſen von der Sonne haben ſollen, den andern auf der Sonnen Gewalt und Macht, womit ſie alles regiere, worbey ſie denn ſolchen Attinem auch für einerley mit dem Adoni, Oſiride, Apolline und ſo ferner halten b). Welcher Meynung denn auch die geweſen zu ſeyn ſcheinen, welche wollen, daß ſolcher Attes alles in der gantzen Welt wiſſe, weil die Sonne alles in derſelben ſiehet und beleuchtet c).

a) *Iul. Firmicus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 54.*

b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 21.*

c) *apud Voſſ. l. c.*

ATTHIS, idos, Gr. Ἀτθὶς, ἰδος, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, von welcher die Landſchaft Attica den Nahmen bekommen, da ſie vorher Actæa hieß a). Einige wollen, daß ſie eben die Printzeſſin geweſen, welche hernachmals unter dem Nahmen der Minervæ oder Ἀθήνη verehret worden, weil Atthis als eine Jungfer geſtorben, dieſe aber auch iederzeit dergleichen geblieben ſeyn ſoll, und will man denn, daß auch von ihr eben die Stadt Athen ihre Benennung erhalten habe b).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*

b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12.*

ATYMNIUS, i, Gr. Ἀτύμνιος, ε, (Tab. X.) des Iouis Sohn, welchen er mit der Caſſiopeia zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

ATYS, ſiehe vorher *Attes.*

ATYS, yos, ein junger Troianer, welcher mit dem Aenea nach Italien gieng, und hieſelbſt endlich dem berühmten Geſchlechte, der Attiorum, den Urſprung gab. *Virgil. Aen. 568. & ad eum Servius l. c.*

AVENTINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrem berühmten Tempel zu Rom auf dem Monte Auentino hat. Es lieſſen ihn die Römer und Lateiner auf des Seruii Tullii Anſtiften gemeinſchaftlich erbauen, und ſolte gleichſam der Grund eines guten Vernehmens zwiſchen beyden Völckern ſeyn, wie etwa der Tempel der Dianæ zu Epheſo derer Nationen in klein Aſien. Es hatte aber ſolcher Tempel hiernächſt auch dieſes beſondere, daß, da ſonſt in andern dieſer Göttin zu Ehren lauter Hirſch-Geweyhe aufgehänget wurden, man ihr hier dagegen die Hörner von Rindern widmete. Es kam aber ſolches daher, daß, als ſich bey denen Sabinern dereinſt eine ungemein ſchöne Kuh befand, das Oraculum zu verſtehen gab, daß, von welcher Nation er würde geopfert werden,

Digitized by Google

den, ſolches werde auch das Ober-Haupt über die andern werden. Als mithin ein Sabiner ſolche Kuh zu Rom auf dem Auentino opfern wolte, der Römiſche Prieſter der Dianæ aber ſich des Oraculi darbey erinnerte, überredete er den Sabiner, ſich erſt in der Tiber zu waſchen, weil ſonſt das Opfer der Dianæ nicht angenehm ſeyn würde, als er aber ſolches that, opferte immittelſt der Römer die Kuh ſelbſt, und behauptete damit der Römer Ober-Herrſchaft a). Es lag aber ſolcher Tempel der ietzigen Kirche der S. Priſcæ gegen über, und alſo auf der gröſten Höhe des Auentini, nicht aber, wie andere wollen, wo itzo die Kirche der S. Sabinæ ſtehet b).

a) *Liuius lib. I. c. 45.*

b) *Alex. Donat. Rom. c. 13. p. m. 213. & Nardin. lib. VII c. 8. p. m. 445.*

AVENTINVS, i, des Herculis und der Rheæ Sohn, welcher in Italien des Turni Parthey wider den Aeneam hielt. *Virgil. Aen. VII. v. 656.*

AVERNVS, i, Gr. Ἄορνος, ου, ein beſonderer See in Campanien, unfern von Cumis, ſo ehemahls mit ſehr hohen Bäumen auf ſeinen ohne dem hohen Ufern überwachſen war, und, weil es mithin ſehr finſter auf ihm ſahe, hielte man ihn dem Plutoni für heilig, glaubete auch, daß wegen ſeines häßlichen Geſtancks kein Vogel über ihn hinfliegen könne, ſondern vielmehr in denſelben hinein fallen müſſe. Da auch ein beſonders Qvell-Waſſer ſich bey demſelben befand, wurde ſolches für den Fluß Styx gehalten, und waren denn beſondere Prieſter beſtellet, welche denen Leuten von nichts, als ſchrecklichen und der Hölle ähnlichen Dingen fürreden muſten, auch dieſelben mit ihren Oraculis äffeten, indem ſie ihre unterirrdiſche Gänge daſelbſt hatten, allein ihrer Betrügerey halber endlich auch ausgerottet wurden. Und da Agrippa zu des Auguſti Zeiten auch den Wald üm den Auernum niederhauen ließ, fande ſich nicht allein nichts ſtinckendes, oder ſonſt wiedriges, ſondern es war die Gegend vielmehr ſo angenehm, daß ſie letztlich auch mit denen ſchönſten Luſt-Häuſern bebauet wurde a). Immittelſt hat er doch den Nahmen von dem α priuat. und ὄρνις, ιθος, und alſo von obigem Gedichte von den Vögeln und dem Unvermögen über ihn fliegen zu können, wird aber auch ſonſt von einigen an den Eridanum oder Po und von andern gar an die Landſchaft Adiabenen in Aſien verſetzet b). Und da er ehemahls ja einen garſtigen Geruch von ſich gegeben, wird es auf die ſchwefelichten Dünſte gedeutet, ſo aus demſelben aufgeſtiegen, weil die gantze Gegend mit ſolchem Minerali angefüllet iſt, die ſich aber auch verlohren, nachdem der Luft durch Umhauung des Waldes ein freyerer Weg gemacht worden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 445. ſeqq.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 704.*

AVERRVNCVS, i, war ein Gott der Römer, der das böſe von einem abwenden ſolte, nachdem, als das alte Wort *auerrunco* ſo viel, als *auerto* bedeutet a); Immittelſt aber verehreten doch die Griechen dergleichen Götter auch, die ſie ἀποτροπαίους, von ἀποτρέπω, ſo eben ſo viel, als *auerto*, heißt, nannten b).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 6.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 11.*

AVGE, es, Gr. Αὔγη, ης, (Tab XVIIII.) des Alei und der Neæræ Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, ohne, daß ſie ihn kannte, und legte das Kind, ſo ſie gebahr, in den Hayn der Mineruæ, dero Prieſterin ſie war. Als darüm aber eine groſſe Dürre und Theurung entſtund, und das Oraculum derohalben üm Rath gefraget wurde, ward ſie verrathen, und von ihrem Vater dem Nauplio übergeben, ſie umzubringen. Allein, es ließ ſie dieſer dem Teuthranti, Herrn in Myſia, zu kommen, der ſie auch zu ſeiner Gemahlin brauchte, und das Kind, das ſie gebahr, auf dem Berge Parthenio wegſetzen ließ, ſo aber eine Hindin mit ihrer Milch unterhielt, und ſo dann von denen Hirten vollend auferzogen wurde a). Einige melden, daß ſie ihr Vater mit ſamt dem Telepho, als ihrem Sohne, in einen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen laſſen, die aber durch die Wellen in des Theutrantis Lande angetrieben worden, und weil ihre Geſtalt ſolchem gefallen, habe er ſie beſagter Maſſen zur Gemahlin genommen b). Manche machen ſie ſonſt auch zu des Priami Schweſter c), andere zu des

Sagilli, Königs der Geten, Tochter, ſo Hercules geheyrathet habe d), und noch andere geben für, daß ſie Theutras nur an Tochter ſtatt angenommen habe e). Maſſen denn auch, als Telephus ſeine Mutter hernachmahls ſuchte, und ihn das Oraculum zu dem Theutrante wieß, kam er eben zu ſolchem, als ihm Idas, des Apharei Sohn, das Reich zu nehmen ſuchte, daher er dem Telepho daſſelbe mit ſamt dieſer ſeiner Tochter verſprach, wo er ihn von ſolchem ſeinen Verfolger erlöſen würde. Es ſchlug auch Telephus denſelben glücklich in die Flucht, und bekam nicht minder von dem Theutrante die Augen; allein, als er mit ſolcher zu Bette gehen wolte, verſagte ihm dieſe daſſelbe mit dem Vorwande, daß ſie entſchloſſen, mit keinem ſterblichen ſich gemein zu machen, drohete ihn auch zu ermorden, da er auf ſeinem Begehren beſtund. Indem ſie aber ſich alſo überwarffen, und es mithin zur Thätlichkeit kommen ſolte, weil ſie ſchon das Schwerdt in die Hände gefaſſet, ſchickten die Götter einen groſſen Drachen ab, welcher zwiſchen ihnen hinfuhr und ſie nicht allein von einander brachte, ſondern auch machte, daß die Auge das Schwerdt vor Schrecken von ſich warf. Allein, als darauf Telephus ſie wieder niedermachen wolte, ruffte ſie den Herculem, als ihren Amanten um Hülffe an, und da Telephus glücklicher Weiſe daraus erkannte, daß ſie eben ſeine geſuchte Mutter ſey, wurde auch aller Streit zwiſchen ihnen aufgehoben f). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihr verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1. & Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 71.*
b) *Hecatæus apud Pauſan. Arcad. c. 4.*
c) *Iornandes apud Muncker. ad Hygin. Fab. 99.*
d) *Sheringham. apud eumdem l. c.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Id. Fab. 100.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVGEAS, æ, Gr. Αὐγείας, ου, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Nahme.** Wie Augéas aus dem Grichiſchen Αὐγείας gemachet wird, alſo wird ſolcher König auch dann und wann in dieſem regard Augias genannt, nachdem das Grichiſche ει in dergleichen Nahmen, bald in ein e, bald in ein i verwandelt wird. Allein, daß er auch von einigen Augeus genannt wird a), iſt etwas beſonders, allein ſo leicht auch nicht nachzuthun b). Wohl aber ſolte er nach einigen eigentlich Augēas, Gr. Αὐγέας heiſſen, weil Αὐγείας mehr den Gebrauch, als die raiſon vor ſich haben ſoll c).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. Fab. 30.*
c) *Thomas Gale ad Apollodor. p. 106.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war nach einigen Helius, oder Sol, nach andern Phorbas, und nach den dritten Neptunus a). Die Mutter aber wiederum nach einigen Naupidame, des Aphidantis Tochter b), nach andern aber Hyrmine des Nelei Tochter c), nach den dritten die Iphiboë d). Allein, da Helius ſo ziemlich mit Eleus übereinkömmt, machen einige auch nur dieſes Sohn aus ihm, und wollen hingegen, daß ihm Helius, oder Sol, ihn nur deſto gröſſer zu machen, zum Vater zugeſchrieben werde e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 173.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 41.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

§. 3. **Stand, Thaten und Tod.** Er war König in Elide a), und gieng in ſeiner Jugend unter denen Argonauten mit nach Colchis b); allein, als er von dar zurück kam, legte er ſich meiſt auf die Oeconomie, und unterhielt inſonderheit eine ungemeine Menge Rinder und Ziegen c), inſonderheit aber hatte er der erſtern in einem Stalle auf die 3000. beyſammen ſtehen d), und, weil ſolcher Stall lange Zeit nicht ausgemiſtet worden, befahl Euryſtheus dem Herculi ſolches zu thun. Dieſer gab ſich auch daher bey dem Augia an, und verſprach ihm gegen den zehenden Theil des Viehes ſolchen Stall in einem Tage zu reinigen, welches ſich denn ſolcher König auch gefallen ließ. Wie ſich aber Hercules ſchämete, den Unflath auf dem Rücken wegzutragen, wiewohl Euryſtheus meynete, daß er ſolches thun ſolte; alſo leitete er

die beyden Flüſſe Peneum und Alpheum zuſamme e), oder auch nur den Peneum allein f), oder nach andern gar keinen von beyden, ſondern den Fluß Minycium, durch den Stall, oder auch das mit Miſt bedeckte groſſe Stück Landes g) und ſchwemmete damit den Miſt insgeſamt ohne ſeinem Nachtheil aus ſelbigen hinweg. Wie aber Augias erfuhr, daß er ſolche Arbeit auf des Euryſthei Befehl thun müſſen, wolte er ihm den bedungenen Lohn nicht geben, üm welchen er mit ihm einig geworden war. Als es denn auch zu Klagen kam, zeugete des Augiæ einiger Sohn, Phyleus, wider dieſen ſeinen Vater, muſte ſich aber mit ſamt dem Hercule auch alſo fort aus Elide hinweg machen h). Es kunte daher Hercules auf nichts anders, als auf Rache gedencken, und brachte daher eine ziemliche Armee auf die Beine, womit er den Augiam in Elide aufſuchte; allein, als es zur Schlacht kam, muſte er doch unverrichteter Sache wieder abziehen, weil dem Augiæ inſonderheit des Actoris Söhne Eurytus und Cteatus ſehr guten Beyſtand leiſteten i). Er paſſete darauf dieſen beyden auf, als ſolcher zu einem Feſte nach dem Iſthmo zu gienge, und machete ſie bey Cleonis nieder, überfiel auch darauf den Augiam aufs neue mit einer Armee und erlegete ihn endlich ſelbſt, worauf er ſolches Land dem vertriebenen Phyleo wieder zuſtellete k). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß er vor Alter geſtorben l), und verordnete endlich Oxylus, daß ihm jährlich als einem Heroi parentiret werden muſte m), zumahl denn von ihm ſonſt noch mit angemercket wird, daß es geſchienen, als giengen Strahlen aus deſſen Augen n), woher er auch vielleicht für der Sonnen Sohn gehalten worden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 5.*
b) *Orpheus Argon. v. 212. & Hygin. Fab. 14.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 1.*
d) *Nat. Com. lib. VII. c. 1.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 13.*
g) *Pauſan. l. c.*
h) *Apollod. l. c.*
i) *Pauſan. l. c.*
k) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
l) *Pauſan. l. c. c. 3.*
m) *Id. ib. c. 4.*
n) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

§. 4. Familie. Wer ſeine Gemahlin geweſen, hat ſich nicht finden wollen, wohl aber daß ſeine Söhne geweſen Phyleus a), Agaſthenes b) und Eurytus c), ſeine Tochter aber die Agamede, mit welcher Neptunus den Dictyn zeugete d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Hygin. Fab. 157.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Dieſe kan ſeyn, wie ſie erzehlet worden, auſſer daß am wahrſcheinlichſten falle, wie er ſo viel Vieh gehalten, welches eine gantze Gegend des beſten Landes endlich mit dem Miſte bedecket, und unbrauchbar gemacht, welche aber Hercules in dem er mit zugenommenen Leuten den nächſten Strom darüber hinweg laufen laſſen, wieder gereiniget, und zu nutzbaren Lande gemacht habe.

Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.

§. 6. Anderweitige Deutung. Sein Stall iſt ein Bild einer Stadt oder Familie voller böſen Leute, oder auch eines Menſchens voller Laſter, welche zu reinigen, oft ein Hercules, oder ungemeine Mühe und Arbeit erfordert wird a). Maſſen denn daher auch das gemeine Sprichwort entſtanden: *Augiæ ſtabulum purgare*, oder wie es die Grichen nur ausſprechen: Αὐγίου βουστασία b), welches denn von einer Sache gebrauchet wird, ſo ungemein unflätig und beſudelt iſt c).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 20.*
b) *Lucian. apud Eraſm. Epitome Adagior. p. m. 257.*
c) *Eraſmus l. c.*

AVLESTES, æ, ein Tyrrhener, welcher dem Aeneæ in Italien beyſtund, allein endlich von dem Meſſapo erleget wurde, als ſolcher ihn unverſehens überfiel und er darbey über einen Altar zurück ſchlug. *Virgil. Aen. XII. v. 290.*

AVLIS, idis, Gr. Αὐλὶς, ἴδος, (Tab. XI.) des Ogygi Tochter, von welcher die Stadt Aulis in Bœotien den Nahmen hatte. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

AVLIS, idis, des Euonymi Tochter und Enckelin des Cephiſi, von welcher die Stadt Aulis auch den Nahmen haben ſoll. *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 496.*

AVLON, ónis, Gr. Αὐλὼν, ῶνος, des Theſimenis Sohn, deſſen Heroum, oder Begräbniß-Denckmahl als eines Herois oder Heldens in Laconia zu ſehen war.

Pauſan. Lacon. c. 12.

AVLONIVS, i, Gr. Αὐλώνιος, ου, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welcher ſein beſonders delubrum bey Aulone in Meſſenia hatte *Pauſan. Meſſen. c. ult.*

AVNVS, i, des Auni Sohn, ein gar guter Soldate auf des Aeneæ Partey in Italien, den aber doch endlich die Heldin Camilla mit niedermachte.

Virgil. Aen. XI. v. 700. & ad eum Servius l. c.

AVRA, æ, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfielen und fraſſen. *Hygin. Fab. 181.*

AVRIPHITE, es, des Ociti Gemahlin, mit welcher er den Cycnum, ſo mit 12. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam gieng, zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

AVRO'RA, æ, Gr. Ἠὼς, όος, (Tab. II. & VII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen ſolcher Göttin leiten einige her von *aureus*, gülden, weil die Morgenröthe nichts iſt, als die Luft, welche von dem goldfarbenen Feuer der Sonne auch ſolche coleur annimmt a). Andere von *aura*, die Luft, weil bey dero Aufgange auch ingemein eine ſanfte Luft zu wehen pflege b). Die Dritten von *aurum* und *roſa* c), die Vierdten von dem alten Grichiſchen Worte αὐρὸς, welches ſo viel, als *ſplendor* oder der Glantz heißt d), die Fünften von ſolchem αὐρὸς und ὥρα, die Zeit oder Stunde e), und endlich die Sechſten von dem Ebræiſchen Worte *Or* ſ. Aor, welches auch ſo viel als *ſplendor* oder *fulgor* bedeutet f), welche Meynung auch leicht die beſte ſeyn dürfte, als das Grichiſche αὐρὸς ſelbſt erſt von ſolchem Ebræiſchen Worte herkommen kan. Den Grichiſchen Nahmen leiten einige von αὔω, *ſplendeo* her g), ſo aber vielleicht ſelbſt auch wiederum von dem Ebræiſchen Aor herkömmet.

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 5.*
b) *Apud Voſſ. Etymol. in* Aurum.
c) *Ibid.*
d) *Voſſius ipſe l. c.*
e) *Iul. Caſ. Scaliger apud Voſſ. l. c.*
f) *Becmann. Origin. L. L. in* Aurora. *Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
g) *Auctor Etymol. Magn. ap. Scap. ſub* Ἠὼς.

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war nach einigen Hyperion, und die Mutter Thia a), nach andern letztere die Aethra b), wogegen noch andere zu dero Eltern den Titanem und die Erde machen c), und wiederum andere ſie für eine Tochter des Pallantis angeben d).

a) *Heſiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf. p. m. 8.*
c) *Gyrald. Syntagm. VII. p. 259.*
d) *Ouid. Faſtor. lib. IIII. v. 573. & ad eum Neapol. l. c.*

§. 3. **Liebes-Händel.** Weil ſie dergleichen mit dem Marte getrieben, reuengirete ſich die Venus dafür alſo an ihr, daß ſie mit ſteter Liebe geplaget wurde. Sie entführete alſo in dieſem Leiden den Orion in die Inſul Delum um daſelbſt ihr Weſen mit ihm zu haben a), dergleichen that ſie auch mit dem Cephalo, nachdem ſie ihn erſt verurſachet, aus Verſehen ſeine eigene Gemahlin, die Procrin zu erſchieſſen b), und zwar entführete ſie ſolchen in Syrien und zeugete mit ihm den Tithonum c). So raubete ſie auch ſelbſt den Tithonum, des Laomedontis Sohn, und nachdem ſie ihn in Aethiopien gebracht, zeugete ſie mit ihm den Emathionem und Memnonem d). Immittelſt hieß doch dieſer ihr eigentlicher Gemahl e), und bath ſie auch vor demſelben ſich von denen Göttern die Unſterblichkeit aus, vergaß aber darbey auch zu bitten, daß er darbey nicht älter werde, daher er denn zwar nicht ſtarb, allein letzlich dergeſtalt wieder zum Kinde wurde, daß er wieder in eine Wiege geleget und alſo gewartet werden muſte f). So hatte ſie auch ihr melées mit dem Aſtræo und zeugete mit ihm die Winde Argeſten, Zephyrum, Boream und

Notum

Digitized by Google

Notum, wie nicht weniger den Lucifer und die übrigen Sterne g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*

b) *Id. ib. c. 9. §. 4.*

c) *Id. lib. III. c. 13. §. 3.*

d) *Id. ib. c. 11. §. 4.*

e) *Hygin. Fab. 270.*

f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

g) *Heſiod. Theog. v. 378.*

§. 4. Bildung. Sie wird gebildet, als ein angenehmes Frauenzimmer mit roſenfarbenen Fingern a), ſo nach einigen auf einem güldenen Stuhle ſitzet b), nach andern aber auf einem Wagen fähret, welchen wiederum nach einigen vier Pferde c), nach andern aber nur zwey d), und nach den dritten nur der einige Pegaſus ziehen e), und, wie die beyden Pferde Lampus und Phaëthon heiſſen ſollen f); alſo ſollen dieſelben, es ſeyn ihr nun 4. oder nur 2. nach einigen Roſenroth g), nach andern aber weiß h), oder auch coloris lutei ſeyn, welches aber eigentlich auch eine lichte rothe Farbe i, und nicht eine gelbe iſt, wie insgemein geglaubet wird, wobey ſie aber denn ſelbſt eine Kleidung von Safran- oder gelb-rother Farbe an hat k), ſo aber von ihr annoch bey der Morgen-Demmerung zu verſtehen, weil ſie nach ſolcher auch röthlichter gekleidet geweſen l).

a) *Homer. Odyſſ. Ψ. v. 241.*

b) *Id. ib. v. 244. & Hymn. in Ven. v. 219.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 535.*

d) *Id. Aen. VII. v. 26. & Pacuuius in Thyeſte apud Cerd. ad Virg. l. c.*

e) *Lycophr. v. 17.*

f) *Homer. Od. l. c. v. 246. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c.*

g) *Virgil. ll. cc.*

h) *Theocr. Idyll. in Hylam v. 11.*

i) *Gell. N. A. lib. II c. 26.*

k) *Gyrald. Synt. VII. p. 259.*

l) *Emmeneſſ. ad Virgil. Georg. I. v. 447.*

§. 5. Verrichtung. Dieſe iſt inſonderheit, daß ſie der Sonnen Ankunft verkündiget a), daher ſie denn auch ſo wohl Menſchen, als Thiere mit ihrer Erſcheinung erfreuet b)

a) *Orph. Hymn. in Auroram v. 3.*

b) *Id. ib. v. 7.*

§. 6. Eigentliche Beſchaffenheit. Sie iſt an ſich nichts, als die Morgenröthe a), wenn ſie aber doch den Tithonum geraubet haben ſoll, ſtecket darhinter nichts, als daß ſich ſolcher Printz gegen Morgen und zwar inſonderheit an den Aſſyriſchen Hof gewendet b). Alſo da ſie auch ihre Liebes-Händel mit dem Cephalo gehabt, läßt ſich ſolches gar wohl dahin deuten, daß ſolcher als ein groſſer Liebhaber der Jagd bey ihrem Aufgange al ordinair zu Walde gegangen, weil ſich alsdenn das Wild am erſten finden läßt. Und gleiche Bewandniß kan es auch mit dem Orione gehabt haben, weil ſolcher gleichfalls ein groſſer Jäger war c). Wenn ſie aber auch mit dem Aſtræo die Winde gezeuget haben ſoll, ſteckt darhinter weiter nichts, als daß es ſcheinet, als kämen die Winde von oben und alſo von den Aſtris oder Sternen und der Aurora herunter d).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*

b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 244.*

c) *Palaeph. c. 5.*

d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 376.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Sie wird für eine Tochter des Hyperionis und der Thiæ angegeben, weil alles Licht von der Sonne, dero Eltern auch Hyperion und Thia ſind, herkömmt. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter der Erden gehalten, und geglaubet, daß ſie aus dem Oceano empor komme, weil es einem, nachdem er ſie auf der See, oder zu Lande aufgehen ſiehet, ſo fürkömmt, als käme ſie hier aus der Erde, dort aber aus dem Waſſer herfür, und werde alſo gleichſam von jener als ihrer Mutter gebohren. Was von ihren röthlichten Pferden u. d. g. geſaget wird, kömmt auf ihre Farbe an, und daß ſie auf einem Wagen fähret, bemercket ihre Geſchwindigkeit a). Wenn ſie aber hiernechſt auch nach dem gemeinen Sprichworte inſonderheit eine Freundin derer Muſen iſt, will ſolches, daß Studirende ſich fürnehmlich der Morgen-Zeit bedienen ſollen, weil ſie alsdenn etwas rechts zuthun am geſchickteſten ſind.

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 2.*

AVSON, ŏnis, des Vlyſſis und der Circes a), oder auch der Calypſus Sohn b), von welchem die Landſchaft Auſonia den Nahmen bekommen haben ſoll.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 44.*

Seru. ad Æn. 171.

b) *Feſtus*

b) *Feſtus lib. I. p. m. 1130. & Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 553.*

AVTESION, ônis, Gr. Αὐτεσίων, ωνος, (Tab XXV.) der Argiæ Vater, mit welcher Ariſtodemus den Euryſthenem und Proclem zeugete a), wie nicht weniger des Theræ, ſo nach des Ariſtodemi Tode, deſſen Kinder Vormund wurde, und ihre Parthey inſonderheit wider den Creſphontem vertrat b). Er ſelbſt war ſonſt des Tiſameni Sohn, und muſte der Verwünſchung des Laii und Oedipi wegen, von Theben zu denen Dorienſern entweichen c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
c) *Id. Bœot. c. 5.*

AVTHOCVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes Sohn, ſo mit ſeinen Brüdern in Libyen gebohren wurde, allein, als er erwuchs, mit dem Nomio und Argæo nach Theſſalien zurück gieng, und endlich nach ihres Groß-Vaters, des Hypſei, Tode deſſen Lande in Beſitz nahmen.

Juſtin. lib. XIII. c. 7.

AVTHRONIVS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen endlich Salius erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 753.*

AVTOLAVS, i, Gr. Αὐτόλαος, ου, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, den er aber doch noch auſſer der Ehe gezeuget hatte a) Es fand dieſer den weggeſetzten Aeſculapium auf dem Telphuſiſchen Felde und zog ihn auf b), oder gab ihn auch nach andern, zuerſt für einen Gott aus c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
b) *Id. ib. c. 25.*
c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

AVTOLYCVS, i, Gr. Αὐτόλυκος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii und der Chiones Sohn, erhielt von ſeinem Vater, daß er ſtehlen kunte, was er wolte, ohne drüber ertappet zu werden. Maſſen er ſein Geſtohlnes in allerhand Geſtalten verwandeln, und zwar aus weißen Dingen ſchwartze, und aus ſchwartzen weiße machen kunte. Als er aber auch dem Siſypho ſeine Schafe entführet, dieſer hingegen dieſelben unter denen Füſſen gezeichnet hatte, wurde er darüber ertappet, und muſte leiden, daß, als ſich Siſyphus deßhalber bey ihm aufhielt, ſolcher mit ſeiner Tochter, der Anticlia, ſo bekannt wurde, daß ſie den Vlyſſem von ihm zurücke behielt a). Doch ſind auch, welche melden, daß ihm ſolche Verſchlagenheit des Siſyphi ſo wohl gefallen, daß er ihm ſeine Tochter ſelbſt gegeben b). Sein Sohn ſoll Sinon geweſen, er aber für des Mercurii Sohn gehalten worden ſeyn, entweder weil er dieſen Gott in dem Diebs-Handwercke nachgeahmet, oder auch den Mercurium bey ſeiner Geburt zum Signo adſcendente gehabt habe c). Sonſt gieng er auch unter den Argonauten mit in Colchidem d), und wurde von den Sinopenſern ſo gar göttlich verehret, weil ſie glaubten, daß er ihre Stadt erbauet, deſſen Statuam mit der Zeit Lucullus mit ſich hinweg nahm e). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihm verfertiget, iſt nunmittelſt gänzlich verlohren gegangen f).

a) *Hygin. Fab. 201. & Ovid. Metam. lib. XI. v. 313.*
b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*
c) *Boccacc. lib. II c. 15.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 8 §. 16.*
e) *Strabo lib. XII. p. m. 179. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

AVTOMATE, es, Gr. Αὐτομάτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Buſiridem, die erſte Hochzeit-Nacht, wie ihre übrigen Schweſtern die ihrigen, auch umbrachten a), wogegen aber doch auch andere melden, daß ſie bereits an den Architelem verheyrathet geweſen, ehe des Aegypti Söhne zu Argis angekommen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Pauſan. Ach. c. 1.*

AVTOMATIA, æ, Gr. Αὐτοματία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welcher Timoleon zu Syracus eine beſondere Capelle errichtete a). Sie hat den Nahmen von αὐτόματον, welches eine machine bedeutet, die ſich ſelbſt beweget, und wolte Timoleon, daß nicht er, ſondern das Glück ſelbſt die Tyrannen aus beſagter Stadt vertrieben, um ſolcher Geſtalt die daher ihm ſonſt zuwachſende Mißgunſt abzuwenden b). Einige wollen ſonſt noch zweifeln, was ſolche αὐτοματία eigentlich für eine Göttin geweſen, fallen doch aber endlich auch dahinaus, daß ſie Fors fortuna geweſen c).

a) *Corn. Nep. Timol. c. 4.*
b) *Gyrald. Syntagm. XVI. p. 461.*
c) *Courtin ad Nepot. l. c.*

AVTOMEDON, ontis, Gr. Αὐτομέδων, οντος, des Dioris Sohn a), aus der Inſul

Google

Scyro, gieng mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam, vertrat aber doch nur die Stelle eines Aurigæ bey dem Achille b), erwieß ſich aber dennoch auch darbey, als ein gar braver Soldate, indem er mit dem Alcimedonte des Achillis Pferde glücklich, auch ſelbſt gegen den Hectorem darvon brachte, und noch dazu den Aretum dabey erlegete c). Nach des Achillis Tode vertrat er bey deſſen Sohne dem Pyrrho die Stelle eines Waffenträgers, und erwieß inſonderheit ſeine brauoure bey Eroberung des Schloſſes zu Troia d).

a) *Homer. Il. B. v. 428.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Homer. l. c. v. 516.*

d) *Virgil. Aen. II. v. 477.*

AVTOMEDVSA, æ, Gr. Αὐτομέδουσα, ης, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter, mit welcher Iphiclus den Iolaum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.

AVTONOE, es, Gr. Αὐτονόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und alſo eine von denen Meer-Nymphen a). Sie hat den Nahmen von *αὐτὸς, ipſe*, und *νοῦς, mens*, und bedeutet daher ſelbiger ſo viel, als eine, die von ſich ſelbſt klug iſt b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

b) *Paſor. Indic. Heſ. in Αὐτονόη.*

AVTONOE, es, des Perei Tochter, mit welcher er den Palæmonem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

AVTONOE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche er mit einer Nymphe gezeuget hatte.

Apollod. lib. II. c. 1. §. ult. Siehe Danaides.

AVTONOE, es, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter und Gemahlin des Ariſtæi, mit welcher er den unglücklichen Actæonem zeugete a). Sie half hernachmahls in der Raſerey ihrer Schweſter Sohn, den Pentheum, mit umbringen b), und iſt übrigens nicht bekannt, wo ſie endlich geblieben.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 184.*

AVTONOE, es, des Cephei Tochter, dero Begräbniß zu Mantinea zu ſehen war.

Pauſan. Arcad. c. 9.

AVTONOE, es, eine Bedientin der Penelopes. *Odyſſ. C. v. 182.*

AVTONOVS, öi, Gr. Αὐτόνοος, ε, ein Griche vor Troia, den Hector nebſt andern erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 301.*

AVTONOVS, öi, ein Troianer, welchen Patroclus unter andern mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 694.*

AVTVCHVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Cyrene zeugete a), ſo aber vermuthlich auch Authocus heiſſen ſoll.

a) *Nat. Comes lib. V. c. 19.*

AVXESIA, æ, ein Frauenzimmer aus Creta, kam mit der Damia nach Trœzenen, weil aber die Stadt eben voller Aufruhr war, wurden ſie beyde auch mit Steinen zu Tode geworfen, denen aber hernach zu Ehren das Feſt Lithobolia gefeyret wurde a). Als auch die Epidaurier mit einer groſſen Dürre geplaget wurden, und ſie das Oraculum dagegen um Rath frageten, befahl ihnen dieſes der Damiæ und Auxeſiæ Bilder von guten Oelbäumen zu verfertigen, und, weil ſie damahls nirgends keine, als bey denen Athenienſern zu finden wuſten, muſten ſie dieſen dagegen verſprechen, der Mineruæ ihrer Stadt und dem Erechtheo jährlich ein Opfer zu thun, wogegen ſie denn auch das Holtz zu ihrer Statua erhielten, und nachdem ſie daraus verfertigte Bilder zu Epidauro aufgerichtet, gab ihr Land auch ſeine Früchte wieder b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 32.*

b) *Herodot. Terpſich. p. m. 309. & Pauſan. l. c. c. 30.*

AVXILIVM, i, wurde auch unter die Götter mit gerechnet, wiewohl ſo bekannt nicht iſt, ob es auch ſo wohl im Ernſte, oder Schertze geſchehen iſt. *Plaut. Ciſtellar. Act. I. Scen. 3. v. 2. & 5.*

AVXO, us, Gr. Αὐξὼ, οῦς, eine von denen beyden Gratien, nachdem, als ſie die Athenienſer verehreten, davon die andere Hegemone hieß. *Pauſan. Bœot. c. 35.* Siehe *Gratia.*

AVXO, us, (Tab. X.) des Iovis und der Themidos Tochter, eine von den Horis.

Hygin. Fab. 183. Siehe *Hora.*

AXIERVS, i, war bey denen Cabiris nach ihrer geheimen Sprache ſo viel, als die Ceres. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917. Conf. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VIII. c. 28. & Gyrald. Synt. VI. p. 195.*

AXIOCERSA, æ, war ein geheimer Nahme der Proſerpinæ bey dem Gottesdienſte derer Cabirorum. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917. Conf. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 28.*

AXIO-

Digitized by Google

AXIOCERSES, æ, war bey denen Cabiris ein geheimer Nahme des Plutonis. *Schol. Apoll. ad lib. I. v. 917. Conf. Gyrald. Synt. VI. p. 195.*

AXI'ON, ónis, Gr. Ἀξίων, ωνος, einer von des Phegei Söhnen, ſo den Alcmæonem auf Befehl ihres Vaters umbrachte, allein dargegen von dieſes Söhnen hinwiederum mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. & Pauſan. Arcad. c. 28.*

AXI'ON, ónis, (Tab. XXXI.) einer von denen vielen Söhnen des Priami a), welchen endlich Eurypylus noch erlegete b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Leſches apud Pauſan. Phoc. c. 27.*

AXY'LVS, i, Gr. Ἄξυλος, ε, des Theutrami Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il. Z. v. 12.*

AXIOPOENA, æ, Gr. Ἀξιοποίνη, ης, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher Hercules einen Tempel errichtete, als er den Hippocoontem und deſſen Söhne darum niedergemacht hatte, daß ſie ihn nicht ausſöhnen wollen a). Es iſt aber ſolcher Nahme von Ἄξιος, *dignus*, und ποινή, *ſupplicium* zuſammen geſetzet, und heiſſet mithin einer, welcher andere nach Würden und Verdienſt beſtraffet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 15.*

AXIOTHE'A, æ, eine von denen Gemahlinnen des Promethei. *Iſ. Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

AZAN, ánis, Gr. Ἀζὰν, ᾶνος, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, von dem auch ein Theil Arcadiens, den Nahmen Azania bekam, er aber ſelbſt nach ſeinem Tode mit beſondern Leichen-Spielen verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 4.*

AZESIA, æ, iſt ein Beynahme der Proſerpinæ, unter welchem ſie zu Trœzene verehret wurde. *Didym. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

AZO'NI, órum, Gr. Ἄζωνοι, ων, waren bey denen Alten ſolche Götter, ſo allenthalben verehret wurden, und alſo keine beſondere Zonam des Himmels inne hatten, auch daher Dii communes genannt wurden. *Servius ad Virgil. Aen. XII. v. 118.*

B.

BABY'LON, ónis, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Arabum zeugete. *Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

BACCHAE, arum, Gr. Βάκχαι, ων, waren ein Hauſen tobender Weiber, welche den Bacchum auf ſeinem Zuge in Indien begleiteten, und hernachmahls deſſen Prieſterinnen abgaben a). Sie hieſſen ſonſt auch Mænades, Thyades, Mimallonides, Lenæ, Baſſarides u. ſ. f. b), trugen hiernächſt auf den Köpfen Kräntze von Wein-Reben, hatten über die lincke Schulter hinab eine Hirſch- oder Reh-Haut hängen, und auf der Achſel einen glatten Spieß liegen c), ſo insgemein auch mit Wein-Reben umwunden war, und ſonſt eigentlich ein Thyrſus genannt wurde d). Sie führeten ferner Löwen und andere wilde Thiere mit den bloſſen Händen mit ſich herum, welche ſie zum Theil endlich auch roh und ungekocht fraſſen. In ihre Haare hatten ſie Schlangen mit eingeflochten, und wenn ſie durſtete, ſchlugen ſie mit ihren Thyrſis die Erde, oder Felſen, ſo floß denn ſo viel Milch, Honig oder Wein heraus, als ſie verlangeten e). Indeſſen als Bacchus mit ihnen aus Indien zurück in Bœotien kam, ließ ſie Lycurgus ingeſamt einhaſchen; iedoch aber als Bacchus ihn raſend machte, kamen ſie auch bald wieder loß f), worauf denn ihr Unweſen dergeſtalt überhand nahm, daß bey den erfolgten Orgiis, oder Feſte des Bacchi, die Weiber ingeſamt nicht anders, als raſend ſchwermeten und tobeten g), welches hernach nicht viel beſſer auch bey den Römern an ihren Bacchanalibus hergieng h).

a) *Struvius Synt. A. R. Cap. 12. p. 633.*

b) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 2. p. m. 139. & Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19.*

c) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 592.*

d) *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 143.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

g) *Ovid. l. c. item Virgil. Aen. IIII. v. 301.*

h) *Livius lib. XXXVIIII. c. 13.*

BACCHEPAEAN, ánis, Gr. Βακχεπαιὰν, ᾶνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Griechen inſonderheit mit verehreten, und ſo dann als einen alten Mann bildeten a). Er hat aber dieſen Nahmen von Bacchus und Pæan ſo ein Lob-Lied heiſt, weil man ihm dergleichen beym Truncke zu ſingen pflegete.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 18.*

BACCHVS, i, Gr. Βάκχος, ε, (Tab. X. & XVI.)

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll er nach einigen von *βακχίω*, *ululo*, ſ. *incondite clamo*, haben a); wogegen ihn andere von *ἴακχος*, und dieſes wieder von *ἰαχή*, herleiten, welches ſo viel als *clamor*, oder ein Geſchrey bedeutet b). Noch andere wollen, daß ſolcher von *βάζειν* herkomme, welches ſo viel, als raſen oder toben heiſt c), wie nicht weniger wiederum einige ſind, welche zu behaupten ſuchen, daß er aus dem Nahmen des *Noah* gemacht ſey, und zwar, daß er anfangs *Boachus* für *Noachus* geheiſſen, ſo dann aber in *Bachus* zuſamme gezogen, und endlich mit einem *c* in der Mitten wiederum vermehret worden ſey, alſo daß daher endlich *Bacchus* geworden d), welches aber gewiß auch ziemlich weither und wunderlich zuſamme geſucht iſt. Noch andere leiten ſolchen Nahmen von Bacchatio her, oder auch von Bacche, einer Nymphe, ſo ihn mit auferzogen e). Sonſt aber wurde er auch *Dionyſus*, *Lyæus*, *Euan*, *Bromius*, *Iacchus*, *Liber*, und ſo ferner genannt, von welchen Nahmen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet; wie er aber von dieſer Nation bald ſo, von jener aber bald wieder anders genannt worden, hat Auſonius einiger maſſen in dieſem Carmine entfaſſet:

Ogygia me Bacchum vocat,
Oſirin Aegyptus putat,
Myſtæ Phanacen nominant,
Dionyſon Indi exiſtimant,
Romana ſacra Liberum,
Arabica gens Adoneum,
Lucaniacus Pantheum f).

a) *Euſtath. apud Ludou. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VI c. 9.*
b) *Voſſius Etymol. in* Specus *ſ. p. 561.*
c) *Apud Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.
d) *Stuckius apud Anonym. ad Nat. Com. p. m. 56.*
e) *Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 15.*
f) *Epigramm. 29.*

§. 2. Eltern. Nachdem mehr, als ein Bacchus bey denen Alten bekannt geweſen, ſind auch ihre Eltern gar unterſchieden. Maſſen des erſten Vater Iuppiter und die Mutter Proſerpina, des andern Vater Nilus, des dritten Caprius, des vierdten Vater Iuppiter und die Mutter Luna, des fünften Vater Niſus und die Mutter Thione a), des ſechſten Vater Ammon und die Mutter Amalthæa b); des ſiebenden Vater wiederum Iuppiter und die Mutter Ceres c), und des achten Vater endlich auch Iuppiter, allein die Mutter Semele, des Cadmi Tochter geweſen ſeyn ſoll d). Jedoch da einige ihn auch für einerley mit dem Oſiride halten, geben ſie für deſſen Eltern den Saturnum und die Rheam an e), und noch andere machen ihn auch zu einem Sohne des Iſidis f). Und ob daher einige wohl ſolcher Bacchorum oder Dionyſorum inſonderheit 3. machen, nehmlich den Thebaniſchen, Indianiſchen und Aſſyriſchen g), ſo ſind doch für allen inſonderheit nur der Grichiſche, der Thebaniſche und der Egyptiſche bekannt, jedoch ſo, daß auch dieſes letztern Thaten und Verrichtungen vielfältig dem erſtern, oder dem Grichiſchen mit zugeſchrieben werden.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 68.*
c) *Id. ib. c. 62.*
d) *Id. ib. c. 64.*
e) *Id. lib. I. c. 13.*
f) *Orpheus Hymn. in Miſen, v. 9.*
g) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 268.*

§. 3. Auferziehung. Weil Ammon ſich für ſeiner eyferſüchtigen Gemahlin der Rheæ nicht durfte mercken laſſen, wie es mit ihm und der Amalthæa ſtehe, ſchafte er den jungen Dionyſum oder Bacchum alſo fort nach ſeiner Geburt in die Jnſul Nyſum, welche der Fluß Triton umſchlieſſet, und übergab ihn daſelbſt der Nyſæ, einer Nymphe und Tochter des Ariſtæi, ihn in einer überaus angenehmen Höle aufzuerziehen, wobey ihm denn beſagter Ariſtæus, als ein Mann von ſonderbahrer Geſchicklichkeit, zum Præceptor, die Minerua aber zum Schutz wider die Rheam zugegeben wurden. Maſſen denn auch Bacchus bey dieſer Veranſtaltung nicht allein ſicher blieb; ſondern auch in allen guten Künſten und Wiſſenſchaften wohl unterrichtet wurde, und, wie er darbey von Leibe ſo ſchön, und ſtarck, als von Gemüth und Verſtande zu allem fähig war; alſo wurde er ſolcher Geſtalt auch geſchickt, dereinſt etwas groſſes zu unternehmen a). Wie es aber Iuppiter mit der Semele auch nicht viel anders machte, als Ammon mit der Amalthæa: als da er dieſelbe mit ſeinem Blitze ſelbſt verbrannte, war er dennoch nicht weniger für die Erhaltung und Erziehung des jungen Bacchi

Digitized by Google

chi beſorget. Geſtalt er ihn denn daher, weil er nur 6. Monat alt war, als ſeine Mutter ůmkam, und alſo noch allzuunzeitig war, ihm ſich ſelbſt in die Hůfte einnehete, und darinne vollend zu ſeiner Zeitigkeit kommen ließ. Als er ihn aber hernach gleichſam zum andern mahl gebohren, ůbergab er ihn dem Mercurio, daß er ihn zu der Ino, und dem Athamante bringen muſte, da ihn denn jene aufs ſorgfåltigſte auferzog, allein es machte Iuno dieſelben auch dafůr beyderſeits ſo raſend, daß ſie ihre eigenen Kinder dafůr ſo fern elendiglich ůmbrachten. Es verwandelte daher Iuppiter den kleinen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, um ihn ſolcher Geſtalt fůr der Iunonis Wuth zu erhalten, und ließ ihr den Mercurium endlich auch nach Nyſa, einer Stadt in Aſien bringen, und daſelbſt durch einige Nymphen erziehen, welche er hernach in Sterne verwandelte, und unter dem Nahmen der Hyadum mit an den Himmel verſetzete b). Einige wollen, daß, als er in der Hůfte des Iouis reif geworden, er ſolchem mit ſeinen Hörnern, maſſen er dergleichen auf dem Kopfe hatte, dergeſtalt vexiret, biß er ihn endlich fůr Schmertz nicht mehr darinnen behalten können c); allein als er ihn auch ſo fort nach ſeiner Geburth mit in den Himmel genommen, habe wenig gefehlet, daß ihm Iuno nicht auch wieder aus ſolchem herunter geworfen d). Und wie wiederum einige fůrgeben, daß, als Cadmus ſeiner Tochter Håndel gewahr geworden, er ſie mit ſamt dem Kinde in einen hölzern Kaſten geſteckt, und alſo in das Meer werfen laſſen, da ſie denn zwar bey Oreatis in Laconien ans Land angetrieben worden, und, weil die Semele bereits geſtorben, man den kleinen Bacchum vollend daſelbſt erzogen habe e): alſo wollen andere, daß ſolches von den Horis f) oder auch der Macride in Eubœa geſchehen, ſo deßhalber aber auch von der Iunone entfliehen můſſen g). Nicht weniger ſind auch, welche bald wollen, daß ihn die Nymphen ſelbſt aus der Aſche ſeiner verbrannten Mutter hervor geſucht, und ſo dann auferzogen h), bald, daß ſolches von der Hippa i), bald von obbemeldeter Ino nicht allein, ſondern zugleich auch von dero Schweſtern, der Autonoë und Agaue k), bald aber auch von der Philia, Coronide und Clyda in der Inſul Naxo l), bald von den Nymphen der Bacche und Brome auf dem Berge Nyſa geſchehen m). Wie ſich aber die Thebaner růhmeten, daß Bacchus bey ihnen gebohren, und auch in dem Brunnen Ciſſuſſa zuerſt abgewaſchen worden n), alſo wolten auch die Patrenſer deſſen Erzieher ſeyn, welche zugleich zu erzehlen wuſten, wie die Panes dereinſt bald ſolchen jungen Bacchum aufgefangen håtten o). Nicht weniger wolten ſich deſſen Geburths-Ort auch die Elei, die Teii, die zu Eleutheris und andere mehr zueignen p).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 68. & 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. § 3.*
c) *Steſimbrotus ap. Nat. Com. lib. V. c. 13.*
d) *Euripid. in Bacchis apud eumd. ibid.*
e) *Pauſan. Lacon. c. 24.*
f) *Demarch. ap. Nat. Com. l. c.*
g) *Apoll. lib. IIII. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.*
h) *Meleager apud Nat. Com. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Hippam v. 1.*
k) *Oppian. apud Nat. Com. l. c.*
l) *Nat. Com. l. c.*
m) *Seruius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*
n) *Plutarch. in Lyſandro c. 25.*
o) *Pauſan. Ach. c. 18.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 66.*

§. 4. **Thaten.** Von oberwehnten Bacchis ſoll der Indianiſche zuerſt den Wein zu preſſen, und mithin einen Trunck daraus zu machen erfunden haben, nachdem als die Erde die Trauben von ſich ſelbſt herfůr gebracht. So ſoll er auch die Feigen- und andere dergleichen fruchtbahre Båume zu pflantzen gelernet, anbey aber auch den gantzen Erd-Kreiß durchzogen, und denen Menſchen ſeine Erfindungen wieder gewieſen haben a). Hingegen ſoll des Iouis und der Cereris, oder auch der Proſerpinæ Sohn zu erſt erfunden haben, die Erde mit dem Pfluge und vorgeſpannten Ochſen zu arbeiten, da ſolches ſonſt vorher mit den Hånden geſchehen můſſen b). Was aber des Iouis und der Semeles Sohn, oder den Thebaniſchen Bacchum anbelanget, ſoll derſelbe ſeine erſte Zeit zwar in lauter Wolluſt und Üppigkeit zugebracht, hernach aber eine Armee von Weibern zuſammen gebracht haben, ſo an ſtatt der Spieſſe ihre Thyrſos oder Stangen mit Wein-Reben umwunden fůhreten, mit welchen er denn auch einen groſſen Theil der Welt durchzogen, die Streitigkeiten gantzer Stådte und Völcker beygeleget und allenthalben

Friede geſtiftet, Zuſammenkünfte der Menſchen geordnet, und andere dergleichen Dinge mehr eingeführet, welche zur Bequemlichkeit des menſchlichen Lebens gedienet c). Maſſen ihn dann auch daher gantze Nationen willigſt aufnahmen, da aber einige ſich ihm widerſetzeten, machte er ſie entweder raſend, oder ließ ſie durch ſeine Bacchas zerreiſſen, oder ſtrafte ſie doch ſonſt empfindlich ab. Alſo empfund deſſen Grimm Pentheus in Griechenland, Myrrhanus in Indien, und Lycurgus in Thracien, für welchem letztern er ſich anfangs zwar ſelbſt retiriren muſte, ihn aber hernach deſto härter ſtrafete, worauf er denn endlich auf einem Indianiſchen Elephanten zu Theben ſeinen Triumph und Einzug hielt d). Was aber endlich des Ammonis und der Amaltheæ Sohn anbetrift, ſoll ſelbiger noch als ein Kind nicht nur den Wein aus den Trauben zu preſſen, ſondern auch dieſe zu Roſinen zu treugen erfunden, wie nicht weniger die Kunſt die Bäume zu pflantzen und andere nützliche Dinge mehr erfunden haben. Als aber immittelſt des Ammonis Gemahlin, die Rhea erfahren, wer ſolcher Dionyſus oder Bacchus eigentlich ſey, habe ſie ſich deſſen zu bemächtigen geſucht, und, da ſolches nicht angehen wollen, ſich endlich von dem Ammone geſchieden, hingegen aber ihren Bruder, den Saturnum, wider ihn aufgehetzet, welcher denn auch den Ammonem überwunden, und ihn, ſich in Cretam zu retiriren, gezwungen, worauf er denn auch den Bacchum in Nyſa aufgeſucht; allein als es zur Schlacht gekommen, ſey er von ſolchem völlig geſchlagen worden e). Er erlegete auch darauf ein ungeheueres Monſtrum in Libyen, die Campen, und machte ſich alle Menſchen, wo er hinkam, durch ſeine Gütigkeit zu Freunden, ſchlug ſo dann die Titanes zum andern mahl und bekam endlich den Saturnum, mit ſamt deſſen Gemahlin, gefangen, denen er aber auch alle Liebe erwieß und ſie bath, ihn für ihren Sohn zu erkennen, ſo die Rhea auch willig that, allein Saturnus behielt den Schalck gegen ihn verborgen f). Immittelſt richtete er dem Ammoni den berühmten Tempel und Oraculum in Libyen auf, bezwang darauf Egypten, und gab es dem Ioui, des Saturni und der Rheæ Sohne, durchzog ferner ein groß Theil des Erd-Kreiſes, und machte ſich überall die Menſchen gewogen, und da er ſolchem des Landes Unfähigkeit halber den Wein-Bau nicht zeigen kunte, wieß er ihnen doch die Kunſt Bier zu brauen, und als er endlich bis in Indien gekommen, lenckete er ſich von dar wieder nach dem Mittelländiſchen Meere zu, und, weil die Titanes ſeinen Vater in Creta mit Krieg überzogen, kam er dieſem zu Hülfe, und vertilgete beſagte Titanes gäntzlich. Indem er aber auch bald darauf mit ſamt ſeinem Vater unſichtbahr wurde, glaubete man, daß ſie beyderſeits unter die Götter mit aufgenommen worden g). Immittelſt aber bringen einige auch von dem Thebaniſchen Baccho noch bey, daß, als er ſich ſeinen Lands-Leuten für einen Gott zu erkennen gegeben, dieſe ihn aber nicht dafür anſehen wollen, er deren Weiber ſo raſend gemacht, daß ſie ihre eigene Kinder gefreſſen h). Als er nachher aus Ionien ſich in die Inſul Naxum wollen überſetzen laſſen, und ſich daher auf ein Tyrrheniſches Raub-Schiff begeben, haben die Piraten mit ihm in Aſien durchgehen wollen, wogegen er aber den Maſt-Baum und die Ruder des Schiffs in Schlangen verwandelt, und alles mit Epheu und einem Schall von Pfeiffen erfüllet, wodurch denn die Leute im Schiffe ſo raſend geworden, daß ſie ſich ingeſamt in das Meer geſtürtzet, allein auch allzumahl in Delphine verwandelt worden. Er ſoll hiernächſt auch ſeine Mutter wieder aus der Hölle herauf geholet, und endlich mit ihr, als einer Göttin ſich in den Himmel begeben haben i). Indeſſen aber ſoll ihn doch Iuno auch vorher ſelbſt erſt raſend gemacht, und mithin bewogen haben, ſeine umſchweifende Züge vorzunehmen, da er denn Egypten und Syrien durchwandert, ferner in Phrygien, von dar in Indien und endlich in Thracien gekommen, woſelbſt ihn aber oberwähnter Lycurgus ſo empfangen, daß er ſich flüchtig zu der Tethide in das Meer retiriren müſſen k). Einige wollen, daß er ſelbſt auch in Spanien gekommen, da denn von ſeinen Gefehrten dem Luſo Luſitanien, von dem Pane aber Spanien den Nahmen bekommen habe l). In Indien ſoll er unfern von dem Gange auf einem Berge zwo Seulen zum Andencken, wie weit ſeine Züge gegangen, errichtet m), ingleichen die ſchöne Stadt Nyſam erbauet haben n). Wie

denn

Digitized by Google

denn auch der Fluß Tigris von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll, als er auf einem Tiger, welchen ihm Iuppiter zugeſchickt, über ſolchen Strohm geſetzet o). Als er dereinſt zur Proſerpina kam, ſchlief er gantzer drey Jahr, und, da er wieder erwachete, brachte er ſeine Zeit mit Tantzen und Springen mit den Nymphen zu p). In dem Kriege der Titanum mit den Göttern wurde er von jenen zerriſſen, deſſen annoch zappelndes Hertz Minerua dem Ioui brachte; iedoch als er auch begraben worden, ſtund er nach einiger Zeit völlig hergeſtellet wieder von den Todten auf q). Hingegen als die Götter vor dem Typhœo ausriſſen, verwandelte er ſich in einen Ziegenbock, um alſo vor dem Grimme ſeines Feindes verborgen zu ſeyn r). Beſſer aber hielt er ſich in dem Streite mit denen Rieſen, indem er ſich in einen Löwen verwandelte, und der erſte war, ſo einen von den Feinden anfiel und zerriß s). Als Oeneus ihm einen freyen Umgang mit ſeiner Gemahlin ließ, gab er ihm dafür einen Weinſtock, wieß ihm, wie er ſelbigen pflantzen ſolte, und nannte den Wein ihm zu Ehren im Griechiſchen von deſſen Nahmen Οἶνον t). Hingegen als die Bauern in Attica deſſen ehmahligen Wirth den Icarium, erſchlagen, dieſes Tochter aber ſich auch erhenckete, trieb er der Athenienſer Töchter ſo fern an, daß ſie ſich auch häufig ſelbſt erhiengen, biß dem Icario und deſſen Tochter, der Erigonæ, geziemender Abtrag geſchahe u). Alſo da des Minyæ Töchter, Leucippe, Arſippe und Alcathoë, deſſen Feſt nicht achteten, ſondern dafür zu Hauſe arbeiteten, verwandelte er deren Gewebe und Inſtrumente in Epheu und Wein-Reben, ſie aber endlich ſelbſt auch in Fledermäuſe x). Indeſſen wollen ihn auch einige zu dem Erfinder der Schiffarth und Kaufmannſchaft machen y); beſſer aber wird er für den erſten gehalten, ſo den Göttern geopfert und alſo deren Dienſt gewieſen z), wie auch das Honig erfunden aa). Als ſein Gefehrde, Ciſſus, ſterben wolte, verwandelte er ihn in Epheu, wie auch die Nymphe Sycam in einen Feigenbaum und die Staphylam in eine Weintraube bb). Und da ihm Midas den Silenum wieder zuſtellete, und ſich dafür von ihm ausbitten ſolte, was er wolte, mithin aber verlangete, daß alles zu Golde werden möchte, was er anrühre, gewährete er ihm ſolches auch; allein, da auch alles Eſſen ſolches Königs zu Golde wurde, und er mithin in Gefahr ſtund, bey allem ſeinen Golde zu verhungern, entledigte er ihn endlich auf ſein Bitten auch wiederum von dieſer ſeiner ſo unglücklichen Kraft Gold zu machen cc).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 63.*
b) *Id. ib. c. 64.*
c) *Id. ib. c. 64.*
d) *Id. ib. c. 65.*
e) *Id. ib. c. 70. 71.*
f) *Id. ib. c. 72.*
g) *Id. ib. c. 73.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 2.*
i) *Id. ib. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 1.*
l) *Varro apud Plin. H. N. lib. III. c. 1. & Soſthenes apud Plutarch. & Voſſius Theol. Gentil. lib. 1. c. 33.*
m) *Dionyſ. de S. O. apud Nat. Com. lib. V. c. 13.*
n) *Curt. lib. VIII. c. 10. & ad eum Freinſhem. l. c.*
o) *Nat. Com. l. c.*
p) *Orpheus Hymn. 52. v. 3.*
q) *Phurnut. de N. D. c. 30. Tzetz. ad Lycophr. v. 208. itemque Hygin. Fab. 155. & quos ad eum laudat Muncker. l. c.*
r) *Ouid. Metam. lib. V. v. 329.*
s) *Acron in Horat. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*
t) *Hygin. Fab. 129.*
u) *Id. Fab. 130.*
x) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 389. & Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
y) *Nat. Com. l. c.*
z) *Ouid. Faſt. III. v. 727.*
aa) *Id. ib. v. 736.*
bb) *Maſen. Palaeſtr. Eloqu. ligat. lib. I. c. 25. §. 20.*
cc) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 99.*

§. 5. Gemahlin und Kinder. Erſtere war die Ariadne, des Minois in Creta Tochter, welche Theſeus entführete, allein, als er mit ihr in die Inſul Naxum gekommen war, ſie dem Baccho überlaſſen muſte, welcher ſo dann mit ihr den Oenopionem, Staphylum und Euanthem zeugete a). Nechſt dieſem aber hatte er auch von der Venere den Hymenæum b), und, nach einigen, auch den Priapum c), ſonſt aber noch von der Alexirea den Carmonem, von der Chronophyle den Phliantem, von der Phyſcoa den

Narcæum d), von einer unbenannten den Thyoneum e) und von der Nicæa die Satyros f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 9.*
b) *Albricus apud Boccacc. lib. V. c. 25.*
c) *Pauſan. Bæot. c. 31.*
d) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 497.*
e) *Boccacc. l. c. c. 26.*
f) *Memnon apud Phot. laudante Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

§. 6. **Bildung.** Jngemein wird er fürgeſtellet, als eine junge Manns-Perſon, mit einem weibiſchen Geſichte, bloſſer oder offenen Bruſt, kleinen gleichſam erſt hervorbrechenden Hörnern auf dem Haupte, auf welchem er annoch einen Krantz von Wein-Reben hatte, ſonſt aber auf einem Tiger-Thiere ritt, neben ſich, iedoch auch zugleich unten an einem Weinſtocke herum einen Affen, Schwein und Löwen ſtehen hatte, unter welchem Weinſtocke, ſo voller Trauben hieng, er ſich auch ſelbſt befand, in der lincken Hand einen Becher hielt, und mit der rechten aus einer Wein-Traube den Saft dahinein druckte a). Manche bilden ihn hierbey auch entweder gantz nackend, oder doch in einer gantz bunten Kleidung, ſetzen ihn auf einen Wagen, welchen Panther-Thiere ziehen und begleiten, und geben ihm anbey einen knoddigten Stab in die Hand, und einen Krantz von Epheu auf das Haupt b). Noch andere aber bilden ihn auch mit einem Kopfe voller ſchönen Haare c), mit einem Thyrſo in den Händen, einen mit Blumen beſtreueten Kleide, und einem Reh-Felle auf der Schulter d), oder auch mit einer Löwen-Haut, einer Keule in der Hand, hohen Schuhen oder Cothurnis, und einem langen Safran-gelben Frauen-Kleide oder Crocota e). Jndeſſen aber bildeten ihn doch auch die zu Eli als einen Mann mit einem Barte, wogegen ihn auch andere gar mit einem Ochſen-Kopfe vorſtelleten f). Dafern er aber als auf ſeinen Zügen gebildet wird, begleiten ihn nicht nur die Bacchæ; ſondern auch ein groſſer Haufe von Satyris, Cobalis und dergleichen, auf welche endlich der alte Silenus auf ſeinem Eſel hinten nach folget g). Jedoch aber ſo fern er einerley mit dem Oſiride iſt, hatte er zuförderſt auch unter ſeinen begleiteten 9. Jungfrauen, ſo die Muſique machten, und unter dem Commando ſeines Bruders, des Apollinis, ſtunden, daher denn der Griechen 9. Muſen gekommen h). Maſſen ihn daher auch einige nicht weniger, als den Apollinem, für einen Führer und Vorſteher der Muſen angeben, als von denen er auch ſonſt noch nach andern, als oben erwehnet worden, auferzogen ſeyn ſoll i).

a) *Albricus Imag. Deor. c. 19.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
c) *Ouid. Metam. III. v. 421. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 29.*
d) *Philoſtrat. ap. eumd. l. c.*
e) *Ariſtophan. ibid.*
f) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13. p. 487.*
g) *Pomey P. I. p. 46.*
h) *Diod. Sic lib. I. c. 18.*
i) *Chartar. Imag. 65.*

§. 7. **Beynahmen.** Nach dieſen heiſt er unter andern

Acratophorus,	Adoneus,
Aegobolus,	Aeſymnetes,
Aethiopæs,	Alyſius,
Amphietes,	Anthius,
Arœus,	Axites,
Bacchepæan,	Barbatus,
Baſſareus,	Biformis,
Bimater,	Briſæus,
Bromius,	Cadmeus,
Cephallen,	Colonates,
Creſius,	Daſyllius,
Dionyſus,	Dithyrambus,
Duſareas,	Edonus,
Eleleus,	Eleuthereus,
Elygeus,	Enorchus,
Erebinthius,	Euan,
Eubuleus,	Euchias,
Euius,	Gorgyieus,
Hebon,	Hyes,
Iacchus,	Iobacchus,
Iſodætes,	Lampter,
Liber,	Lyæus,
Lyſius,	Mæonius,
Melpomenus,	Maronæus,
Melanægis,	Meſateus,
Methymnæus,	Mœragetes,
Naxius,	Nyctelius,
Nyſæus,	Omadius,
Orthus,	Oſiris,
Polites,	Philas,
Sabazius,	Saotes,
Seruator,	Sphaltes,
Soter,	Sycites,
Ταυροκέφαλος,	Taurocěros,

Tau-

Taurocranus,	Tauromorphus,
Taurophagus,	Theoenies,
Thermius,	Thyoneus,
Vitiſator,	Zagreus.

§. 8. **Verehrung.** Wo er nicht ſchon von den Aſſyriern göttlich verehret worden, ſo haben ihm doch lange vor den Grichen dergleichen Dienſt die Egypter erwieſen, von denen denn deſſelben Verehrung, auch jene, und zwar zuförderſt die Thebaner durch Anführung des Orphei übernommen a). Zwar widerſetzte ſich derſelben anfangs Pentheus hieſelbſt nicht weniger, als Lycurgus in Thracien b), weil ſie glaubeten, daß unter ſeinem Dienſte nichts, als alle Laſter und Schand-Thaten verborgen ſteckten c); dennoch nahm ſelbiger endlich überall überhand, und war nicht leicht einiger nahmhafter Ort in Grichenland, wo man nicht ſolchem Baccho ſeinen Tempel errichtete. Indeſſen ſoll ihm doch die allererſte Statuam Eleuther geſetzet, und zugleich auch gewieſen haben, wie er verehret werden ſolle d). Aus Grichenland zog ſich ſolcher Bacchus-Dienſt auch nach Rom, und hatte er mit der Zeit hier ſeinen beſondern Tempel in der II. Region, ſo itzo für die noch ſchöne Kirche des S. Stephani gehalten wird e), wie auch noch einen in der X. Region f). Und wurden ihm denn hiernechſt von beſondern Feſten gefeyret

Die Agrionia bey denen Boeotiern, in denen die Weiber den Bacchum des Nachts ſuchten, als ob er ſich verlauffen, und, wenn ſie ihn endlich nicht finden kunten, fürgaben, er habe ſich bey denen Muſen verſteckt g);

Die Ambroſia inſonderheit von den Ionibus h), und zwar in dem Monate Lenæone, wenn der Wein geleſen wurde i);

Die Antheſteria, im Monate Antheſterione, an denen die Knechte als Gäſte tractiret wurden, alſo daß ſolches Feſt beynahe denen Saturnalibus derer Römer gleich kam k). Es währete aber ſolches Feſt 3. Tage, wovon der erſte Πιθοίγια, der andere Χόες und der Χύτροι hieſſen, und hatten inſonderheit in den letztern die Herren ihren Knechten nichts zu befehlen, daher dieſe denn ſchwermen mochten, wie ſie nur ſelber wolten. Es wurde aber dieſes Feſt inſonderheit von denen Athenienſern gefeyret, an deſſen andern Tage denn auch die Præceptores ordentlicher Weiſe ihr Schul-Geld bekamen, da ſich hingegen den dritten die Poëten hören lieſſen, und wer von ihnen denn den Vorzug behielt, bekam das Athenienſiſche Bürger-Recht zur Belohnung l);

Die Apaturia ebenfalls von denen Athenienſern, ſo auch drey Tage währeten, wovon der erſte Δόρπεια hieß, weil die, ſo zuſamme gehöreten, des Abends mit einander ſchmauſſeten; der andere Ἀνάῤῥυσις, weil daran dem Ioui Phratrio und der Mineruæ geopfert wurde; und der dritte Κουρεῶτις, weil an ſolchem die Knaben und Mägdgen auch mit in die Φρατρίας eingeſchrieben wurden. Der Urſprung ſolches Feſtes aber war dieſer. Als die Athenienſer mit denen Boeotiern wegen der Stadt Celænarum in Krieg gerathen waren, forderte Xanthius, General der Boeotier, der Athenienſer König Thymoeten auf einen Zweykampf aus, den aber für ihn Melanthus von Meſſene annahm. Allein indem ſie auf den Kampf-Platz kamen, ſahe Melanthus einen mit einem ſchwartzen Ziegen-Felle bekleidet hinter dem Xanthio ſtehen, und, als er ſich gegen ſolchen beſchwehrete, daß er nicht der Abrede nach alleine käm, ſahe ſich Xanthus nach der Perſon, ſo bey ihm ſeyn ſolte, um, allein indem Melanthus dieſen ſeinen Vortheil erſahe, ſtieß er ihn alſofort nieder. Und weil ſolches eine ἀπάτη, oder Liſt und Betrug war, bekam das Feſt daher ſeinen Nahmen m);

Die Aſcolia auch von den Athenienſern, an welchen mit Wein gefüllte, und mit Oehl beſtrichene Schläuche von Bocks-Häuten in dem Theatro hingeleget wurden, auf welche denn die jungen Purſche ſprungen, allein weil ſie auf den ſchlipferigen Schläuchen nicht Fuß faſſen kunten, ingemein dafür auf das Maul fielen, welches denn bey dem zuſchauenden Volcke ein ungemein Gelächter verurſachete a). Es ſoll aber die Urſache dieſes Feſtes geweſen ſeyn, daß die Ziegen-Böcke denen Wein-Stöcken ſehr gefähr fallen, und man ſich alſo gleichſam an ihnen rächen wollen o);

Die Bacchanalia von den Römern, wobey alles dermaſſen toll und üppig zugieng, daß wie Huren und Buben für eine frey erlaubte Sache gehalten wurde, alſo es auch an entſetzlichen Mordthaten dabey nicht fehlete. Wie denn auch daher der Magiſtrat endlich bewogen wurde, eine genaue

Digitized by Google

inquiſition deßhalber anzuſtellen, viele am Leben, oder doch ſonſt hart genung abzuſtrafen und das gantze Unweſen aufs ſchärfeſte zu verbiethen;

Die Brumalia, ſo nach einigen von *bruma*, der kürtzeſte Tag im Jahre, als zu welcher Zeit ſie gefeyret wurden, nach andern aber von Βρῦμος, welches ſo viel, als der Bacchus iſt, den Nahmen haben ſollen q). Bey den Römern wurden ſie den 14. Dec. gefeyert r), und ebenfalls, wie andere Feſte dieſes vermeynten Gottes mit allerhand Uppigkeit zugebracht s). Sonſt ſoll dieſelben bereits Romulus eingeführet, und daran inſonderheit den Rath tractiret haben, übrigens aber ſolches Feſt einerley mit der Grichen Ambroſiis geweſen ſeyn t);

Die Dionyſia, ſo des Jahres dreymahl zu Athen gehalten würden, als in dem Monate Poſideone, dem Lenæone und dem Elaphebolione u);

Die Epilenæa, da bey dem Wein-Preſſen dem Baccho zu Ehren beſondere Lieder geſungen wurden, worinne man ihn zugleich anrief daß er einen ſüſſen und guten Moſt geben wolle x);

Die Lenæa bey den Athenienſern, bey denen ſich kein Fremder durfte blicken laſſen, hingegen die Poeten ihre Certamina anſtelleten y);

Die Liberalia von den Römern den 17. Martii, an welchen des Bacchi Prieſter in der gantzen Stadt herum ſaſſen, beſondere alte Weiber gewiſſe Honig-Kuchen umher trugen, zuförderſt aber die Römiſchen jungen Leute ihre Togam liberam bekamen z);

Die Oſchophoria, darinne zu Athen die jungen Leute mit einem Wein-Reben voller Trauben von dem Tempel des Bacchi bis zum Tempel der Minervæ Sciriadis um die Wette lieſen, da immittelſt ein Chor Jungfern mit zween in Jungfern verkleideten Jünglingen denen Wettlauffenden zu Ehren allerhand Lob-Lieder ſingen aa);

Die Nyctelia, ſo aber ein gemeiner Nahme der Feſte des Bacchi iſt, ſo fern nehmlich ſolche meiſt bey Nacht gehalten wurden;

Die Orgia, ſo aber auch ein gemeiner Nahme nicht nur der Bacchus- ſondern auch anderer Feſte iſt, ſo fern nehmlich ſolche entweder mit einiger ὀργῇ oder Raſerey begangen wurden, oder auch den Nahmen von εἴργω, *arceo*, haben, weil nicht alle zu ſolchen Feſten gelaſſen wurden bb);

Die Phallica, Phallagogia, oder Periphallia, da ein von Feigen-Baum-Holtze geſchnitztes männliches Glied, ſo *Phallus* hieß, auf einem Wagen öffentlich herum geführet, oder auch um die Felder herum getragen wurde, deren Fruchtbarkeit damit zu gewinnen. Jedoch ſcheinen dieſe Phallica mehr ein Theil derer Dionyſiorum oder Bacchanalium, als beſondere Feſte geweſen zu ſeyn cc);

Die Pithoegia, ſo von einigen zwar für ein beſonders Feſt des Bacchi angegeben werden, eigentlich aber nur der erſte Tag derer Antheſteriorum waren, an dem die πίθοι oder Wein-Fäſſer aufgethan wurden, ſo im Grichiſchen οἴγεσθαι heiſſet. Siehe vorher *Antheſteria*.

Die Trieterica, ſ. Trieterides, ſo eigentlich das Feſt war, welches anfangs die Thebaner zum Andencken des dreyjährigen Zugs des Bacchi in Indien auf dem Berge Cithærone feyerten dd). Sie wurden hernach auch alle drey Jahr anderweits mehr gefeyret ee), und haben alſo den Nahmen von τρεῖς, drey und ἔτος, ein Jahr, ihre Stiftung aber ſelbſt von dem fünften Baccho gehabt ff). Sonſt aber waren dieſem Gotte auch noch heilig und gewidmet die aus Mutter-Leibe geſchnittenen Kinder gg), die Ziegen-Böcke, ſo ihm daher auch geopfert wurden hh), die Löwen, Panther, Tiger, Lynges, Schafe und Schlangen; Ferner die Eichen, Weinſtöcke, der Epheu, die Myrten, und Eibens-Bäume ii), die Dannen, die Aelſtern, die Narciſſen, die Drachen, u. a. mehr kk).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 27. & Lactant. Inſt. divin. lib. I. c. 22.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Hygin. Fab. 225.*
e) *Nardin. lib. III. c. 7. p. 100.*
f) *Id. lib. VI. c. 14. p. 398.*
g) *Meurſius & Caſtellanus apud Schoettg. Lexic. Antiquit. in* Agrionia.
h) *Gyrald. Synt XVII. p. 499.*
i) *Schoettgen. in* Ambroſia.
k) *Gyrald. l. c.*
l) *Schol. Ariſtoph. ad Acharn. v. 960. Conf. Schoettg. l. c. in* Antheſteria.
m) *Suidas in* Ἀπατούρια *ſ. Tom. I. p. 248. & Schol. Ariſtoph. l. c. ad Verſ. 146. Conf. Heſych. in* Ἀπατούρια *ſ. pag. 116.*

n) *Suidas in Ἀσκὸς Κτησιφῶντος, & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1130. Conf. Voſſ. Inſt. Poët. lib. II. c. 2. §. 2.*

o) *Gyrald. Hiſt. Poët. Dial. IIII. p. 207.*

p) *Livius lib. XXXVIIII. c. 8.-18. Conf. Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21.*

q) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

r) *Id. Calend. Rom. p. 848.*

s) *Schoettgen. l. c. in* Brumalia.

t) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 16. p. m. 293.*

u) *Gyrald. Synt. XVII. p. 494.*

x) *Schol. Ariſtoph. apud Pomey, P. I. pag. 54.*

y) *Meurſ. apud Schoettgen. l. c. in* Lenæa.

z) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 7. p. m. 259.*

aa) *Meurſius & alii apud Schoettgen. l. c. in* Oſchophoria.

bb) *Cerda ad Virgil. Georg. IIII. v. 521. item Gyrald. Synt. XVII. p. 484.*

cc) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 21. & ad eum Lud. Vives l. c. item Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 29.*

dd) *Lud. Vives ad Auguſtin. l. c.*

ee) *Cerda ad Virgil. Aen. IIII. v. 302.*

ff) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

gg) *Voſſ. l. c.*

hh) *Martial. lib. III. Epigr. 24.*

ii) *Voſſ. l. c.*

kk) *Nat. Com. l. c.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Bald ſoll er der Noah ſeyn a), weil ſolcher eben der iſt, ſo zu erſt den Wein zu bauen gewieſen b); bald aber der Nimrod, als der Bar-Chus oder ein Sohn des Chus geweſen, woraus ſelbſt der Nahme Bacchus entſtanden ſeyn ſoll d). Bald der Moſes, als der auch *bimater* geweſen, weil er unter ſeiner Armee anbey ſelbſt Hörner gehabt, mit ſeinem Stabe das rothe Meer geſchlagen, und ſo dann trocken hindurch gegangen, dergleichen Bacchus mit dem Oronte und Hydaſpe auch gethan, ſolcher Bacchus auch ſelbſt von dem Orpheo *Μύσης* (*Μίσης*) genannt werde, und was dergleichen alles mehr iſt d); bald der Chuſan Riſathaim e), als welcher im Arabiſchen Baccha-Chaſan, oder der groſſe *Chuſan* geheiſſen, Riſchathajim aber ſo viel, als einen Führer ſolcher Leute bedeute, denen die Köpfe von Sauſen weh thun, ohne was ſich noch von beyder Leben und Thaten mit einander in Vergleichung ſoll ſetzen laſſen f). Allein wie alle dergleichen Parallelen zwar gar ſinnreich ſind und eine gute Gelehrſamkeit anzeigen; alſo erweiſen ſie in der That doch nicht, was ſie ſollen, und ſtehet faſt eher zu glauben, daß ſolcher Bacchus urſprünglich niemand anders, als der Egypter Oſiris geweſen, deſſen Dienſt Orpheus mit in Grichenland gebracht, allein darinne auch vieles nach ſeiner Phantaſie geändert, und, da er von dem Cadmo gar wohl aufgenommen, alles lieber auf einen Printz aus deſſen Familie bringen wollen, welches denn der Bacchus, des beſagten Cadmi Enckel war g). Allein da ſich demnach auch Cadmus mit andern ſeinen Angehörigen dieſem Bacchus-Dienſte aufs eifrigſte widerſetzeten, er auch ſo wohl, als ſein Sohn, Polydorus, das Königreich, Pentheus aber auch ſeinem Enckel ſelbſt das Leben deßhalber laſſen muſte, wollen andere, daß erwehnter ſein Enckel Bacchus erſt allerweile nach ſeinen, des Cadmi, Zeiten, für ſolchen Gott, der er ſeyn ſolte, angenommen worden, und zwar ſollen darzu ſo wohl Nahme, oder Zunahme Bacchus, nebſt denen Conquêten, und einigen andern Dingen, worinne er dem alten wahren Egyptiſchen Baccho einiger maſſen gleich kam, Gelegenheit gegeben haben, welche man denn mit der Zeit vollend mit einander confundiret, und alſo dieſem Enckel des Cadmi die Ehre und den Dienſt zugeeignet, der ſchon lange vorher unter denen Grichen üblich geweſen. Wenn aber denn inſonderheit von ſolchem fürgegeben wird, daß Iuppiter deſſen Vater geweſen, hat man damit die Schande der Semeles zudecken wollen, welche auf gut Teutſch mit dieſem Baccho zur Hure geworden war. Wenn er aber aus der Hüfte gebohren worden ſeyn ſoll, gründet ſich ſolches darauf, daß *Μηρὸς* im Grichiſchen ſo wohl eine Hüfte, als auch eine Höle eines Berges bedeutet, und, da der Egyptiſche Bacchus allerdings in einer Höle auferzogen worden, haben die Grichen um den ihrigen noch gröſſer zu machen, die andere Bedeutung des Worts *Μηρὸς* ergriffen, allein auch ſolche Hüfte auch gar auf des Iovis ſeine gezogen. Wenn ferner Bacchus bis in Indien ſoll gezogen ſeyn, verſtehet es ſich bloß von dem Egyptiſchen, und zwar muß ſo dann auch unter Indien nicht mehr als Syrien und Arabien verſtanden werden, in deren keins aber auch noch der Grichiſche Bacchus gekommen, daher ihm alle dergleichen Züge fälſch-

Digitized by Google

fälſchlich zugeſchrieben werden, mithin aber die Trieterica und andere Feſte ohne Urſache gefeyret würden. Daß er aber ſeine Mutter, die Semelen, wieder aus der Hölle ſolle herauf geholet haben, verſtehet man von einer zauberiſchen evocation derſelben. Wenn er die Tyrrheniſchen See-Räuber in Delphine verwandelt haben ſoll, deutet man, daß ſie Kaufleute geweſen, welche mit einem Schiffe mit Weine zu Grunde gegangen. Und da er des Minyæ Töchter in Fleder-Mäuſe verwandelt, ſollen die Bacchus-Pfaffen dieſelben, weil ſie einen Abſcheu für des Bacchus Dienſte hatten, heimlich bey Seite ſchaffen laſſen, und hernach fürgegeben haben, daß ſie zur Strafe in beſagte Fleder-Mäuſe verwandelt worden h). Indeſſen wurde ſolcher Grichiſcher Bacchus ungefehr A M. 2595. und alſo 207. Jahr vor der Troianiſchen Belagerung gebohren i).

a) *Voſſ Theol. Gent lib. I. c. 19.*
b) *Geneſ. VIIII. v 26.*
c) *Bochart. Chan. lib. I c. 19.*
d) *Huetius Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 4. §. 3.*
e) *Iud. III. 10.*
f) *Abel Hiſt Monarch. lib. 1. c. 3. §. 8.*
g) *Diodor & alii apud Banierium Entret. XIII. ou P. II. p. 35.*
h) *Banier ipſe l c. pag. 39. -- 46.*
i) *Petau. apud eumd. l. c. p. 47. in Nat.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm nichts, als der Wein verſtanden a), und wird er denn gebildet nackend, weil der Wein und Trunckenheit alle Heimlichkeiten offenbahret; als ein frölicher Jüngling, weil der Wein, wenn er mäßig getruncken wird, die Menſchen luſtig und frölich macht; mit einem rauchen Barte und fürchterlichen Geſichte, weil der Wein in Ubermaſſe getruncken, die Menſchen grauſam und wild machet; als ein alter kahl-köpfichter Mann, weil der Wein vor der Zeit die Menſchen alt machet; mit den Muſen, weil der Wein der Gelehrten Köpfe ſchärfet, wenn er geziemend genoſſen wird; in einem Frauen-Kleide, weil volle Leute Weibiſch ſind; mit Hörnern, weil volle Leute kühn und zornig ſind; auf einem Wagen, weil vollen Leuten die Köpfe, wie die Räder, herum gehen; mit Tigern und dergleichen Beſtien, weil der Wein die Menſchen zu dergleichen machet; mit einem Stabe, weil die ihre Strafe verdienen, welche ſich des Weins unmäßig gebrauchen; mit dem auf ſeinem Eſel reutenden alten und zitterden Sileno, weil der Wein auch macht, daß die Menſchen mit ihren Händen und andern Gliedern allen auch zittern, mit ihrem Verſtande ſo langſam und thumm, wie die Eſel, werden b). Er heiſſet ferner Διόνυσος, quaſi Διόνυξος von διανοίγω, *aperio*, weil er denen Menſchen den Mund öfnet, daß ſie geſchwätzig werden; er heißt Λυαῖος, von λύω, *ſoluo*, weil er die Sorgen aufflöſet und vertreibet; er hat die Satyros bey ſich, ſo den Nahmen von σεσηρέναι, d. i. dem Maulziehen oder Lachen haben, und die Silenos, welche ihre Benennung von σιλλαίνειν, conviciis proſcindere bekommen, weil beydes voller Leute Eigenſchaften ſind. In ſeinem Gefolge hörete man Trommeln, und Cymbaln, womit der Tumult angezeiget wurde, den beſoffene Leute machen. Er führete einen Thyrſum, weil volle Leute auf ihren Beinen nicht ſtehen können, und daher etwas haben müſſen, worauf ſie ſich ſteifen können. Indeſſen waren unter ſolchen Thyrſis auch ſcharfe eiſerne Spitzen verborgen, weil Sauf-Gelacke ſelten ohne Schaden und Wunden ablaufen. Er und ſein Gefolge hatten ihre Luſt mit den Nymphen, weil der Wein mit Waſſer temperirt gut und geſund iſt c). Allein wie dieſe Deutungen meiſt auf die Sitten ihr Abſehen haben; alſo gehen andere mit ihren Gedancken auf die Natur und deuten alſo die Semelen auf den Weinſtock, den Iouem auf die Wärme, ſo zum Wachsthum des Weins erfordert wird, ſein Erziehen von den Nymphen, weil ein Weinſtock ſeine Feuchtigkeit haben will; daß er von den Titanibus zerriſſen, allein doch auch wieder lebendig geworden, auf die Zertheilung, Senckung und wieder Hervor-Wachſung der Weinſtöcke d), oder auch auf die Abſchneidung und Zermanſchung der Trauben von den Winzern, und den daher entſtehenden Wein e), ſeine Händel mit dem Lycurgo auf dieſes Weinleſe ſeiner vielen Weinberge, deren Stöcke dann des Bacchi Ammen waren f); ſeine retirade zur Tethide auf die Vermiſchung des Weins mit dem Waſſer, und zwar inſonderheit mit dem Meer-Waſſer, welches machen ſolte, daß ſich der Wein deſto länger hielte g), u. ſ. f.

a) *Tibull.*

Digitized by Google

a) *Tibull. lib. I. Eleg. 7. v. 70.*
b) *Chartar. & alii apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 16. 17. 18. 19.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Nat. Com. lib. V. c. 13.*
e) *Phurnut. l. c.*
f) *Heraclid. Allegor. Homer.*

BAEVS, i, Gr. Βαῖος, ου, des Vlyſſis Steuer-Mann, von welchem der Berg Bæa in Cephalonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Βαῖα.*

BAEOTIS, idos, Gr. Βαιῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche die Syracuſaner verehreten. *Gyrald. Synt. XIII. p. 404.*

BAGAEVS, i, Gr. Βαγαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er insonderheit in Phrygien mit verehret wurde. *Heſych. in Βαγαῖος, ſ. pag. 177. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

BALIVS, i, Gr. Βάλιος, ου, eines von den beyden Pferden, ſo Neptunus dem Peleo auf deſſen Hochzeit ſchenckete, davon das andere Xanthus hieß a). Es brauchte ſie hernach Achilles im Troianiſchen Kriege, und ſollen ſie erſt ein paar Gigantes oder Rieſen geweſen ſeyn, die aber auf der Götter Seite wider ihre Brüder, die übrigen Rieſen, gefochten b). Siehe an ſeinem Orte *Xanthus.*

a) *Hephæſt. lib. VI. p. m. 332.*
b) *Id. lib. V. p. 324.*

BANVS, i, Gr. Βάνος, ου, einer von des Actæonis Hunden, welche ihn endlich zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Anonymus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. 4.*

BARBATA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen als dereinſt die Römiſchen Frauen eine Kranckheit befiel, in welcher ihnen alle Haare ausfielen, nahmen ſie ihre Zuflucht zur Venere, und, als ſie ihre Haare wieder bekamen, richteten ſie dieſer Göttin eine Statuam auf, ſo der obern Helfte nach ein Manns-Volck mit einem Barte, nach der andern aber ein Frauen-Volck vorſtellete, ſonſt aber in der Hand einen Kamm hielte, um anzuzeigen, daß man ſolchen bey erwehntem Unfalle nicht gebrauchet a). Indeſſen verehreten ſolche Venerem auch die Cyprier, ſo zwar dem Leibe nach ein bärtiges Manns-Volck vorſtellete, indeſſen aber doch Weibes-Kleider anhatte b), daher denn auch die Männer ihren Dienſt in Weibs- und die Weiber in Manns-Kleidern verrichteten c).

a) *Suidas in Ἀφροδίτη ſ. T. I. p. 398. & Codinus laudante Kuſtero ad eund. l. c.*
b) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 8.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 632.*

BARBATVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, iedoch wird darunter von einigen nur der Indianiſche verſtanden, als welcher nach Art der Indianer ſeinen Bart ſoll getragen haben, da er ſonſt nur als ein unbärtiger Jüngling vorgeſtellet wird a), wogegen andere mit dieſer ſeiner bärtigen Vorſtellung angezeiget wiſſen wollen, daß der Wein auch alten Leuten gut und zuträglich ſey b).

a) *Philoſtrat. ap. Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 268.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 30.*

BARGA, æ, ſiehe ſo gleich *Bargaſus.*

BARGASVS, i, Gr. Βάργασος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bargæ Sohn, welcher von dem Lamo des Herculis und der Omphalæ Sohne vertrieben wurde, indeſſen aber doch der Stadt Bargaſæ in Carien von ſich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in Βάργασα.*

BARGYLVS, i, Gr. Βάργυλος, ου, des Bellerophontis Camerad, den aber der Pegaſus ſchlug, daß er ſtarb, worauf Bellerophon ihm zum Andencken die Stadt Bargyla in Carien erbauete. *Steph. Byzant. in Βάργυλα.*

BASILEA, æ, Gr. Βασίλεια, ας, (Tab. II.) des Vrani und der Titææ Tochter, erzog, als die älteſte von ihrem Geſchwiſter, die übrigen, daher ſie auch den Nahmen der Magnæ Matris erhalten. Sie bekam auch mit Genehmhaltung ihrer Brüder und des gantzen Volckes nach ihres Vaters Ableben zu den Göttern die Herrſchaft, zumahl, als ſie für allzu groſſer Keuſchheit von keinem Heyrathen wiſſen wolte. Jedoch als ſie hernach nicht nur dieſes that, ſondern auch ihre Kinder gern zu Nachfolgern in dem Reiche haben wolte, heyrathete ſie endlich ihren Bruder, den Hyperionem, und zeugete mit ihm den Helium und die Selenen. Allein es lehneten ſich dargegen auch ihre Brüder wieder ſie auf, machten den Hyperionem nieder, und erſäuften den jungen Helium in dem Eridano, worauf ſich denn die Selene auch von

Digitized by Google

dem Hauſe hinunter zu Tode ſtürtzete. Als die Baſilea darauf den Helium an dem Eridano ſuchte, fiel ſie endlich in eine Ohnmacht und tiefen Schlaf, in welcher ihr Helius erſchien, und ſie inſonderheit damit tröſtete, daß von ihm die Sonne den Nahmen, wie von ſeiner Schweſter der Mond in Zukunft nach der Götter Verordnung führen ſolte. Wie ſie mithin wieder erwachte, verboth ſie, daß ſie kein Menſch mehr anrühren ſolte, nahm auch endlich ihrer Tochter Spiel-Werck, und lief damit mit zerſtreueten Haaren als unſinnig unter Trommel- und Cymbal-Schalle umher, und als ſie darbey dennoch einige angriffen, erhub ſich ein ſchreckliches Wetter mit Regen, Donnern und Blitzen, nach welchem ſie nicht mehr geſehen wurde. Sie wurde daher auch göttlich verehret, und ihr Gottesdienſt inſonderheit unter einem Geſchwärme mit Trommeln und Cymbeln verrichtet. *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*

BASILEVS, ĕi, Gr. Βασιλεὺς, έως, i. e. Rex, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die Troezenier verehreten, nachdem er ſich mit der Minerva um die Herrſchaft der Stadt Troezene gezancket, Iuppiter aber befohlen, daß ſie dieſelbe zugleich haben ſolten. *Pauſan. Corinth. cap. 30.*

BASILIS, ĭdis, iſt ein Beynahme der Veneris, welche unter dieſer Benennung inſonderheit die Tarentiner ehemahls verehreten. *Heſych. in* Βασιλὶς *ſ. pag. 183. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 400.*

BASSAREVS, ĕi, iſt ein gar bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen hat von den Baſſaris, oder einer gewiſſen Art Schuhen; oder von einem gewiſſen Kleide, ſo aus Fuchs-Beltzen gemacht wurde, oder einem andern, ſo zu Baſſara in Lydien gemacht wurde, und bis auf die Füſſe gieng b). Einige wollen auch, daß ſolches Kleid bey den Thraciern Baſſara geheiſſen, und ſich Bacchus ſelbſt deſſelben bedienet; andere aber, daß Beſſaris ſo viel, als ein Fuchs bey eben ſolcher Nation geweſen c). Am beſten und richtigſten aber ſind wohl die daran, welche behaupten, daß Bacchus zwar den Nahmen von dem Kleide, das Kleid aber den Nahmen von dem Fuchs-Beltze bekommen, woraus es gemacht geweſen d).

a) *Horat. lib. I. Od. XVIII. v. 11.*

b) *Deſprez ad Horat. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Baſſarides *ſ. p. 78.*

BASSARIDES, um, ſind ſo viel, als die Bacchæ, oder diejenigen Weiber, welche ſowohl den Bachum auf deſſen Zügen begleiteten, als auch nachher deſſen Opfer verrichteten. Sie haben den Nahmen von der Baſſari einem beſondern langen Kleide, ſo Bacchus und auch ſie trugen, und von Beltzen der Füchſe gemacht war, ſo bey den Thraciern Baſſares hieſſen. *Vetus Schol. itemque Farnab. ad Perſ. Sat. I. v. 101. Conf. Voſſ. Etymol. in* Baſſarides.

BASVS, i, ſoll nach einigen des Argi und der Euadnes Sohn ſeyn a); allein der Nahme iſt ſo corrupt, daß man nicht weiß, ob er Iaſus, Ecbaſus, Ecaſſus, oder wie ſonſt heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 145.*

c) *Muncker. ad eund. l. c.*

BATEA, æ, Gr. Βάτεια, ας, (Tab. XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus heyrathete und mit ihr nicht nur den Ilum und Erichthonium zeugete, ſondern auch nach des Teucri Tode deſſen geſamte Herrſchaft überkam. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

BATEA, æ, eine Nymphe aus dem Geſchlecht der Naiadum, mit welcher Oebalus den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*

BATON, ōnis, Gr. Βάτων, ωνος, des Amphiarai auriga, oder Kutſcher, in dem Kriege vor Theben, mit welchem er auch zugleich von der Erde verſchlungen wurde a). Er war ſelbſt ein angehöriger ſolches Amphiarai b), nachdem als dergleichen aurigæ ingemein auch brave und tapfere Leute ſeyn muſten, daher er auch mit der Zeit als ein heros verehret wurde, und ſeinen beſondern Tempel hatte, ſo ihm zu Ehren die zu Argis errichteten c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 10.*

c) *Id. Corinth. c. 23.*

BATTVS, i, Gr. Βάττος, ου, ein Arcadier, hatte ſeinen Aufenthalt auf einem hohen Felſen, ſo des Batti Specula hieß, daher er denn auch den Mercurium gar bald gewahr wurde, als ſolcher dem Apollini eine Part ſeiner Rinder geſtohlen, und ſie endlich auch durch Arcadien trieb. Damit er aber doch

ſolchen nicht verrathen ſolte, wenn etwan iemand hinter ihm drein kåme, und nach ſolchen Rindern fragte, vermochte ihn Mercurius gegen eine gewiſſe Verehrung, daß er ihm einen Eyd that, ſolches nicht zu thun. Es verſteckete aber immittelſt Mercurius ſeine Rinder in der Prioniſchen Hôle an dem Coryphaſio, nahm eine andere Geſtalt an, und meldete ſich wieder bey dem Batto, dem er denn eine Chlænam, oder Ober-Kleid, verſprach, wenn er ihm ſagen würde, ob er nicht einige geſtohlene Rinder vorbey treiben ſehen. Indem ſich nun Battus ſolches Kleid auch gefallen ließ, und mithin ſagte, was er von den Rindern wuſte, ſchlug ihn Mercurius mit ſeinem Stabe an den Hals, und verwandelte ihn damit in einen Stein a). Einige wollen, daß er inſonderheit des Nelëi Hirte geweſen, und erſt eine Kuh zur Verehrung bekommen, als ihm aber hernach der verſtellete Mercurius eine ſchöne Kuh und Ochſen zuſamme verſprochen, habe er ſich an ſeinen Eyd nicht gekehret, ſondern geſagt, wo die Rinder hingekommen, daher denn auch der Stein, in welchen er verwandelt worden, den Nahmen des *Indicis* oder Anzeigers bekommen b). Indeſſen ſind auch, welche wollen, Mercurius habe ihn nur ſtumm gemacht, dannenhero er auch darauf nach Delphis gegangen, den Apollinem um Rath und Hülfe zu fragen c): Allein ob unter dieſem Batto nicht der zu verſtehen, ſo Cyrenen in Libyen oder Africa erbauet, ſtehet dahin d). Immittelſt aber dienet dieſer Battus zu einem Exempel, daß man Treue, Glauben und reinen Mund halten ſolle, zumahl wenn man es verſprochen, und daß Geldgeitzige und Gewinnſüchtige Untreue ſeinen eigenen Herrn ſchlage e), oder auch daß Meyneyd zumahl gegen GOtt hart geſtrafet werde f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. Metam. c. 23.*

b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 687.*

c) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 437.*

d) *Pauſan. Phoc c. 15. Conf. Schmid. Proleg. ad Pyth.* Ed. Δ.

e) *Omeis Mythol. in* Battus *ſ. pag. 59.*

f) *Maſen. Spec. Verr. occ. c. XXII. n. 25.*

BAUCIS, ĭdis, eine alte Frau in Phrygien, welche ſich mit ihrem Manne, dem Philemone, in einem elenden Hütgen behalf, ſonſt aber doch beyde bey ihrer Armuth gar friedlich und vergnügt lebeten, da auch Iuppiter und Mercurius in verſtellter Geſtalt das Land durchgiengen, um zu ſehen, wie die Menſchen lebeten, war niemand, der ſie aufnehmen wolte, als dieſe beyde. Sie bewirtheten daher auch dieſelben nach allem ihren Vermögen, und vermerckten endlich, daß ihre Gäſte Götter ſeyn müſten, weil der Wein, den ſie ihnen auffetzten, nicht abnahm. Es gaben ſich auch letztens beyde zu erkennen, und vermahneten die beyden Alten, ihnen zu folgen, weil das Land ein beſonderes Unglück treffen würde. Sie thaten es mithin auch und ſtiegen mit den beyden Göttern einen Berg hinan, von dar ſie endlich erſahen, wie die gantze unten liegende Gegend mit Waſſer bedeckt ſey, ihre Hütte allein ausgenommen, die aber indem auch in einen prächtigen Tempel von Marmor verwandelt wurde. Und als Iuppiter ihnen endlich befahl, ſich von ihm eine Bitte auszubitten, verlangten ſie, daß ſie Prieſter in dem neuen Tempel werden und keines des andern Tod erleben möchte. Sie erhielten auch ſolches, und, als ſie dereinſt dem Volcke erzehleten, wie es ihnen und dem verſenckten Lande ergangen, wurden ſie beyderſeits zugleich in Bäume und zwar Philemon in eine Eiche, Baucis aber in eine Linde verwandelt, ſo vor dem beſagten Tempel ſtunden, und die längſte Zeit in allen Ehren gehalten wurden a). Wobey denn ſolche Fabel lehret, daß GOTT die Gaſt-Freyheit ſehr angenehm ſey und er ſelbige keinesweges unvergolten laſſe; Hiernechſt aber auch, daß derſelbe guthertzige und fromme Leute ſegne, erhebe, und mit Ehre und Unſterblichkeit króne, wenn ſie ſonſt auch gleich noch ſo arm und niedrig ſind b.)

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 620. & Lact. Placit. Narr. lib. VIII. Fab. 7. 8. 9.*

b) *Omeis Mythol. in* Baucis *ſ. pag. 60.*

BDELLA, æ, (Tab. XVII) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BEBRYCE, es, Gr. Βεβρύκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutgam den Chthonium oder auch Hippolytum von den 50. Söhnen des Aegypti bekam; allein nach einigen auch die erſte Hochzeit-Nacht ûmbrachte a), nach andern aber leben ließ b), und

Digitized by Google

und ſonſt auch, allein fälſchlich, Bryce genannt c), iedoch aber doch für die angegeben wird, von der das Land Bebrycia den Nahmen bekommen, als wohin ſie ſich mit dem Hippolyto gewendet, und von den Barbarn gar hoch gehalten worden, weil ſie dieſelbe in den Egyptiſchen Wiſſenſchaften unterwieſen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Euſtath. ad Dionyſ. apud Gal. ad Apollod. l. c.*
c) *Apollod. & Gale l. c.*
d) *Euſtath. ad l. c. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 135.*

BEBRYX, ycis, der Pyrenes Vater a), von welchem vermuthlich die Bebryces, eine ehemahls berühmte Nation, in klein Aſien den Nahmen bekommen.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

BELATES, æ, ein Lapitha, welcher auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum, Amycum, mit einem Fuſſe vom Tiſche auf das Maul ſchlug, daß das Kinn auf die Bruſt zu liegen kam, und, nachdem er ſeinen Schlag wieder holete, ihn alſo in den Tod ſchickte a). Er war von Pella, allein, da ſich unterſchiedene Städte dieſes Nahmens ehemahls, als in Macedonien, Theſſalien, Achaia, und Syrien fanden, iſt nicht ſo gar klar darzuthun, aus welcher er gebürtig geweſen b).

a) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 255.*
b) *Cnipping ad eumd. l. c.*

BELENUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn inſonderheit die Norici ehemahls verehret haben ſollen a). Er hat aber ſolche Benennung nach einigen von Βέλος, *ſagitta* b), nach andern von Βέλα, ſo bey den Lacedæmoniern eben ſo viel, als die Sonne geheiſſen c), nach den dritten von dem Ebræiſchen *Bel*, dominus d), und nach den vierdten von Abellio e), ſo auf ſeine Art auch ſo viel als Apollo, geweſen. Es wird aber ſonſt dieſer Belenus auch Belinus genannt, und von einigen, allein unrecht, vor den Martem angegeben f), beſſer aber für den fürnehmſten Schutz-Gott nicht nur benannter Noricorum, ſondern auch der Illyrier, Pannonier und Gallier gehalten, deſſen Prieſterin unter andern ehemahls auch ſelbſt des Käyſers Aureliani Mutter war g).

a) *Tertullian. apud Struuium Synt. A. R. c. I p. 92. a.*
b) *Pithæus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
c) *Heſych. in* Βέλα *ſ. pag. 187.*
d) *Voſſ. ipſe l. c.*
e) *Struuius l. c.*
f) *Apud Salmaſ. ad Capitolin. Maximinos. c. 22.*
g) *Id. ad Aurelian. c. 39. & Caſaub. ad Capitolin. l. c.*

BELIDES, um, (Tab. XVIII.) ſind die 50. Töchter des Danai, ſo dieſen ihren Nahmen von ihrem Groß-Vater, dem Belo haben. Siehe *Danaides*.

BELIS, is, iſt ein Nahme des Apollinis, und an ſich vermuthlich einerley mit vorhergehendem, unter welchem er zu Aquileia verehret wurde, für welche Stadt er hernach auch mit fochte, da ſie Maximinus belägert hatte. *Herodian. lib. VIII. c. 3. §. 19.*

BELLEROPHON, ontis, ſ. Bellerophontes, æ, Gr. Βελλεροφόντης, ε, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahmen. Eigentlich ſoll er *Hipponous* geheiſſen haben, als er aber unverſehens einen ums Leben gebracht, ſo Bellerus geheiſſen a), ſoll er von ſolchem Bellero und φένω, *occido*, den Nahmen Bellerophon bekommen haben, der alſo ſo viel, als des Belleri Mörder heiſſet. Jedoch leiten andere ſolchen Nahmen auch von Βυλή, *Conſilium* und φορέω, *fero*, her, nach welchem er ſo viel, als ſapientiæ conſiliator heiſſen ſoll b). Und noch andere wollen, es heiſſe Βέλλερα ſo viel als κακὰ, und Bellerophon daher ſo viel, als einer, ſo da mache, daß das Böſe aufhöre c), ſo beydes aber gewiß auch armſelige Deriuationes ſind.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
c) *Schol. Heſiod. apud Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. Eltern. Jngemein wird er für des Glauci Sohn und alſo des Siſyphi, Königs zu Corinth, Enckel angegeben a). Jedoch aber ſind auch, welche ihn ſelbſt zu des Neptuni Sohne machen b). Alſo nennen auch einige ſeine Mutter Eurynomen, und machen ſie zu einer Tochter des Nyſi c), andere aber heiſſen ſie Eurymedem, ohne darbey zu gedencken, wer ſie weiter geweſen d).

a) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

Digitized by Google

b) *Hygin. Fab. 157.*
c) *Id. ib.*
d) *Apollod l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Weil er obbeſagten Bellerum, oder, nach andern, ſeinen Bruder den Deliadem a), oder, nach den dritten, den Pirenen b), nach den vierdten den Alcimenen c), und nach den fünften den Pirenen getödtet d), muſte er ſich mit der Flucht von Corinth ſaluiren, ungeacht ſolcher Todtſchlag nur unverſehens geſchehen war. Er retirirte ſich alſo zu dem Proeto, Könige zu Argis, der ihn denn nicht nur willig aufnahm, ſondern auch nach damahliger Weiſe wiederum mit den Göttern ausſöhnete. Allein weil er von gutem Anſehen war, verliebte ſich des Proeti Gemahlin, die Antea, oder, wie ſie auch genennet wird, die Sthenoboea, in ihn, gab ihm auch dereinſt ihr Anliegen völlig zu verſtehen. Wie er aber zu honnêt war, ſich auf dieſe Art an ſeinem Wirthe und Wohlthäter zu vergehen; alſo ſchlug er der unartigen Frau ihr Anſuchen ab, die aber dargegen auch einen ſolchen Groll auf ihn warf, daß ſie ihn bey ihrem Gemahl, dem Proeto, verklagete, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätte. Ob nun wohl Proetus ſolches ſeiner Gemahlin glaubete, ſo wolte er ſich doch nicht ſelbſt an dem Bellerophonte, als ſeinem Gaſte, und den er ſelbſt mit den Göttern ausgeſühnet, vergreiffen, ſondern ſchickte ihn zu ſeinem Schwieger-Vater, dem Iobate, Könige in Lycien, gab ihm aber doch einen Brief mit, worinne enthalten, daß er deſſen Uberbringer förderlichſt aus dem Wege räumen möchte. Allein dieſer tractirete ihn auch gewöhnlicher Maſſen 9. Tage lang, und den zehenden nahm er erſt den Brief von ihm, und, da er ſahe, was von ihm begehret wurde, wolte er zwar das Gaſt-Recht an dem Bellerophonte auch nicht brechen, iedoch aber auch dem Proeto einiges Gnüge thun, und brachte es mithin dahin, daß Bellerophon ſich bereden ließ, die Chimæram, ſo damahls gantz Lycien den gröſten Schaden that, zu erlegen zu ſuchen. Indem er darauf umgieng, hatten die Götter ſelbſt ihr Mitleyden mit ihm, und ſchickten ihm daher das geflügelte Pferd, den Pegaſum, zu, auf welches er ſich denn auch ſetzete, und damit beſagtes Ungeheuer angrief, welches er auch glücklich umbrachte. Wie ihm hierauf Iobates vermochte die Solymos und Amazonen anzugreifen, und er auch beydes nach Wunſch ausführete, nicht weniger auch die Lycier, welche ihm demnach Iobates aufzupaſſen abgeordnet hatte, als er von beſagten Verrichtungen zurück kam, gleichfalls niedergemacht hatte, bewunderte endlich Iobates ſein Glück und Tapferkeit, und gab ihm ſelbſt ſeine noch habende jüngere Tochter, die Philonoen zur Gemahlin, beſtimmete ihn auch ſelbſt zu ſeinem dermahleinſtigen Nachfolger in dem Lyciſchen Königreiche f). Allein als er ſich ſeines guten Glücks darauf auch überhub, und inſonderheit auf dem Pegaſo ſelbſt in den Himmel fliegen wolte, ſchickte Iuppiter eine Breme, welche den Pegaſum ſtach, daß ſolcher kollernd wurde und den Bellerophontem abwarf, und weil er denn nicht nur auf die wüſte Alæiſche Gegend in Cilicien fiel, ſondern auch zugleich von ſeinem Falle blind wurde, irrete er ſo lange in ſolcher Einöde herum, bis er endlich elendiglich vor Hunger ſtarb f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*
b) *Philemon apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 4.*
c) *Dorotheus Sidonius apud eumd. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
f) *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1. 2.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Steph. Byz. in Ταρσὸς & Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

§. 4. **Familie und Genealogie.** Seine Gemahlin war obbeſagte Philonoë, des Iobathæ Tochter, mit welcher er den Iſandrum, den Hippolochum a), und die Laodamiam zeugete, dero letztern und des Iovis Sohn denn wiederum Sarpedon I. König in Lycien war b).

a) *Boccacc. lib. XIII. c. 58.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Man hält ihn nicht unwahrſcheinlich für einen ſchönen und tapfern Printz, welcher nach ſeinen unglücklichen Aventuren zu Corinth und mit der Sthenoboea endlich von dem Iobate wider ſeine Feinde, die Solymos, zu Felde geſchickt und weil deren drey Generale Argus, Arſalus, und Troſibius ſ. Roſibius geheiſſen, ſo in dem Phœniciſchen ſo viel als ein Löwe, Ziege und

Schlan-

Schlange heiſſen, habe man daher die Chimæram zuſamme geſetzet, welche er erleget haben ſoll, als er ſolche Solymos überwunden. Und weil er denn darbey in ſeinen Verrichtungen ſehr geſchwind war, ſoll man gedichtet haben, daß er ſich des Pegaſi, oder eines geflügelten Pferdes, bedienet a). Andere hingegen verſtehen unter der Chimæra ein berühmtes Raub-Schiff, welches zum Panier bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald eine Schlange oder Drachen geführet, welches er mit ſeinem Schiffe, ſo ein geflügeltes Pferd zum Wappen gehabt, erobert b). Noch andere verſtehen durch ſolche Chimæram einen Berg dieſes Nahmens, auf welchem ſich viel Löwen, Ziegen und Schlangen aufgehalten, welcher Berg auch beſtändig Feuer mit ausgeworffen, den aber doch Bellerophon endlich von beſagten Thieren gereiniget und zu bewohnen bequem gemacht c). So ſind auch, welche wollen, daß beſagter Berg drey Höhen gehabt, welche von fern die Köpfe der drey benannten Thier præſentiret, und weil ſich auf denenſelben des Iobatæ Feinde aufgehalten, die endlich Bellerophon von dar vertrieben, habe man die Erlegung der Chimæræ dahin gedichtet, und da es denn faſt unmöglich geſchienen, ſolche Höhen erſteigen zu können, habe man ihm daher auch den geflügelten Pegaſum zugegeben d). Siehe annoch an ſeinem Orte *Chimæra.*

a) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6.*

b) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 325.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Bald ſoll dieſer Bellerophon ſo viel, als die feuchten Dünſte ſeyn, welche aus der Erde in die Höhe nach dem Himmel zu ſteigen, die aber ſodann in Regen, Schnee und dergleichen verwandelt wieder herunter fallen. Bald ſoll er ſelbſt die Zeugung derer Elemente ſeyn, da einige in die Höhe, andere aus der Höhe wieder herunter ſteigen. Bald ſoll er zuerſt die Kräfte der Geſtirne ausgeforſchet haben, und alſo gleichſam in den Himmel haben ſteigen wollen. So deuten einige den Pegaſum daher auch auf deſſen Gemüth, mit welchem er ſich bis an den Himmel erhoben a). Allein beſſer wird er für ein Exempel eines tugendhaften Menſchens angenommen, welchen GOtt in Widerwärtigkeiten nicht nur beſchützet, ſondern auch noch dafür erhöhet. Allein wenn ſolcher ſich hernach auch ſelbſt noch mehr erhebet, ſtoltz und hochmüthig wird, zeiget er auch an, wie GOtt dergleichen auch wiederum ſtürtze b). Einige deuten ſonſt die Chimæram, ſo er erleget, inſonderheit auf eine geile Liebe, welche im Anfange ſtarck, wie ein Löwe anfället, im Mittel wie eine geile Ziege iſt, allein am Ende wie eine Schlange oder Drache beiſet und im Gewiſſen quälet, die man aber ſodann auch nach dem Exempel des Bellerophontis durch Mäſſigkeit, Klugheit und gute Vernunft, als auf der man ſich gleichſam als auf einem Pegaſo in die Höhe ſchwingen muß, glücklich beſiegen kan c). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen d).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 4. p. m. 953.*

b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 26.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*

d) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

BELLŌNA, æ, Gr. Ἐνυώ, όος, contr. οῦς, (Tab. XII.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen Nahmen Bellona hat ſolche Göttin von *Bellum*, der Krieg, daher ſie denn auch ehemahls Duellona genannt worden, nachdem als man für Bellum auch Duellum geſagt hat a). Griechiſch heißt ſie Ἐνυώ, welcher Nahme zwar von den Lateinern auch gebrauchet und Eny'o ausgeſprochen b), ſonſt aber von einigen *ἐνίημι, immitto,* quia animum vel robur immittat pugnantibus, von andern aber per Antiphraſin oder Euphemiſmum von *ἐνηής, mitis,* quaſi nequaquam mitis & æqua ſit, hergeleitet wird c).

a) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. & lib. IIII. c. 10.*

b) *Sil. Ital. lib. X. v. 203. & Stat. Theb. lib. VIII. v. 658.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

§. 2. Herkunft. Einige halten ſie für für eine Tochter des Martis, andere für deſſen Mutter, und die dritten für deſſen Amme a); dafern ſie aber des Martis Schweſter geweſen, muß ſie auch eine Toch-

Tochter des Iouis ſeyn, als welcher des Martis Vater geweſen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

b) *Hygin. Præf. p. 9.*

§. 3. **Stand und Weſen.** Sie wird für die Göttin des Krieges gehalten a), ſoll aber doch nur des Martis Wagen angeſpannet und geführet haben b), für deſſen Gemahlin ſie immittelſt doch mit angegeben wird c). Einige wollen ſie anbey auch für einerley mit der Pallade halten d), welches aber in ſo fern unrecht, als beyde zugleich für Führerinnen der Kriegenden angegeben werden e). Noch andere halten ſie auch für einerley mit der Diana, Iunone und Venere f), zuförderſt aber mit der Luna, und, da der Krieg fürnehmlich von dem Zorne enſtehet, dieſer aber ſo wohl dem Weibs- als Manns-Volcke beywohnet, wird ſie, ungeacht ſie ein Frauen-Volck iſt, daher auch nicht ungeſchickt für die angegeben, welche ſie ſeyn ſollen g).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 2. & Suidas in* Ἐνυώ.

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

c) *Lact. Plac. & Suidas apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*

d) *Lud. Viues ad Auguſtin. l. c.*

e) *Homer. Il.* E. *v. 334. & Pauſan. Meſſen. c. 31.*

f) *Appuleius apud Voſſ. l. c. lib. II. c. 27.*

g) *Voſſ. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird ingemein fürgeſtellet, wie ſie vorn auf des Martis Wagen ſitzet, und mit einer blutigen Peitſche a), deſſen beyde Pferde, Pauorem und Formidinem antreibet b). Jedoch wird ſie auch wohl mit einem blutigen Spieſſe c), oder auch mit einer brennenden Fackel in der Hand gebildet, womit ſie das Zeichen zu dem bevorſtehenden Kriege giebet d), auch wohl mit dergleichen Braut und Bräutigam vor leuchtet, wann deren Beylager Krieg und dergleichen nach ſich ziehen ſoll e). In den Schlachten tobete ſie ſonſt mit ihrer Fackel auf und nieder, wobey ſie ihre gelben Haare, ſo mit Blute beſprenget waren, fliegen, unter der Bruſt aber ein tödtliches Gemurmel hören ließ f), immittelſt aber auch wohl obbeſagte Pferde an ſtatt der Peitſche mit einem Spieſſe antrieb g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 703.*

b) *Claudian. in Ruffin. lib. I. v. 342.*

c) *Quint. Smyrn. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. VII. v. 73.*

d) *Stat. Theb. IIII. v. 5.*

e) *Id. Achill. I. v. 33. & ad eum Barth. l. c.*

f) *Sil. Ital. lib. V. v. 221.*

g) *Stat. Theb. VII. v. 73. & ad eum Schol. Vet. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Sie hatte unter den Griechen wohl ihre Statuas a); doch findet ſich nichts von einigen Tempeln, oder andern ſonderbahren Verehrungen. Hingegen machten die Römer deſto mehr Weſen von ihr. Maſſen ihr beſonderer Tempel in der VIIII. Region der Stadt ſtund, welchen ihr Appius Claudius A. V. C. 456. in dem Kriege mit den Samniten gelobete b), und als er ihn hernach auch erbauet hatte, ſtellete er nicht nur ſein und ſeiner Vorfahren Bildniſſe in demſelben, ſondern hieng auch geſammter Schilde darinne auf c). Nach der Zeit pflegete ſich der Rath in demſelben zu verſammlen, wenn wegen der Triumphe d), oder auch mit feindlichen Geſandten gehandelt wurde e). Immittelſt lag er, wie andere Tempel ſolcher ſchädlichen Götter, auſſerhalb der Stadt f), ungefehr, wo itzo das Kloſter di Tor di Specchi zu ſehen g), und ſtund vor demſelben auch die berühmte Columna bellica h). Hiernechſt wurde ihr zu Ehren auch der 4. Iunii gefeyret i), und ihre Prieſter, ſo von ihr Bellonarii hieſſen k), pflegten ihr mit ihren eigenen Blute zu opfern, indem ſie ſich mit Meſſern und dergleichen Arme und Schultern verwundet, immittelſt darbey in beyden Händen bloſſe Schwerdter hielten, mit welchen ſie als unſinnig umher lieffen und tobeten, allein zugleich in ſolcher Raſerey auch von zukünftigen Dingen weiſſageten l), welches denn jährlich den 24. Martii geſchahe m). Sonſt wurde ſie auch noch in Paphlagonien und Cappadocien verehret, als woſelbſt ſie ihre gar ſehr berühmten Tempel und Prieſter hatte, welche ziemlichen Königen gleich waren n).

a) *Pauſan. Attic. c. 8.*

b) *Liuius lib. X. c. 19.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 3.*

d) *Liuius lib. XXVIII. c. 9.*

e) *Id.*

e) *Id. lib. XXX. c. 21.*
f) *Id. lib. XXVIII. c. 38.*
g) *Nardin. lib. VI. c. 2.*
h) *Ouid. Faſt. VI. v. 205. & ad eum Heinſ. l. c.*
i) *Id. ib. v. 199. & Gyrald. Cal. Rom. p. 835.*
k) *Acron ad Horat. apud Gyrald. Synt. X. p. 321.*
l) *Tibull. lib. I. Eleg. 6. v. 45. Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 21. §. 16.*
m) *Caſaub. ad Lamprid. Commod. c. 9.*
n) *Freinſh. Supplem. Liu. lib. CII. c. 8.*

§. 6. **Deutung.** Einige machen ſie zu einer Göttin mit der Diana, Iunone, Venere a), und auch ſelbſt der Pallade b), zuförderſt aber ſoll ſie der Mond mit ſeyn, wie Mars die Sonne, und, da die Luft viel zur Erregung der Gemüther beyträgt, der Mond aber ſeine Gewalt inſonderheit wieder über die Luft mit erweiſet, ſoll derſelbe auch in den Gemüthern der Menſchen bald Furcht, bald courage verurſachen c), und folgendlich für die Urſache dieſer Gemüths-Beſchaffenheiten auch die Bellona mit können angeſehen werden, die man denn daher auch endlich gar leicht vollend zu einer Göttin des Krieges mit machen kan.

a) *Appuleius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 164.*
c) *Voſſ. l. c.*

BELONE, es, ein Frauenzimmer, ſo zuerſt die Neh-Nadel erfunden, als die daher auch im Grichiſchen den Nahmen Βελόνη bekommen. *Hygin. Fab. 274. & ad eum Muncker. l. c.*

BELVS, i, Gr. Βῆλος, ου, (Tab. XVIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von dem Ebræiſchen *Baal*, welches ſo viel als *dominatus eſt*, heiſſet, daß alſo ſolchem nach Belus eben ſo viel, als ein Herr iſt a). Einige wollen ihn zwar auch von Balah, *conſenuit*, herleiten, nach welchem er ſo viel, als Vetuſtus heiſſen ſoll b); allein, ob wohl ſolche Bedeutung auf ihre Art und ſo fern auch beſtehet, als Belus und Saturnus oder Chronas einerley ſeyn ſollen; ſo iſt doch erſtere Ableitung weit richtiger, und dieſes Baal oder Bal für Dominus zuförderſt auch in dem Sidoniſchen, Tyriſchen und Carthaginienſiſchen Nahmen gar gebräuchlich c), nachdem als die Wörter Ithobalus, Abibalus, Annibal, Aſdrubal, Adherbal und dergleichen mehr bezeugen d).

a) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Hieronymus apud eumd. l. c.*
c) *Voſſ. Etymol. in* Balſamum.
d) *Buddeus Hiſt. V. T. Per. II. Sect. II. §. 17. p. 948.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem man gar unterſchiedene Belos hat, als den Aſſyriſchen, Babyloniſchen, Tyriſchen, Egyptiſchen und ſo ferner a), kommen nothwendig auch gar diuerſe Eltern heraus: iedoch aber da man hier eigentlich nur mit dem letztbenannten oder dem Egyptiſchen zu thun hat, ſo werden für deſſen Eltern inſonderheit auch Neptunus und die Libya, eine Tochter des Epaphi und der Memphis b), oder auch die Agamede, des Augei Tochter, angegeben c).

a) *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 58.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Munck. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war König in Egypten, und ſendete den einen von ſeinen Söhnen, den Danaum, ab, Libyen zu bewohnen, den Aegyptum aber in Arabien a). So führete er auch eine Colonie in Babylonien, ſetzete ſich mit ſolcher an den Euphrat, und ſtiftete unter andern inſonderheit auch die Chaldæer, welche er nach Art der Egyptiſchen Prieſter von allen Auflagen und bürgerlichen Verrichtungen frey erkannte b). Wie er aber auf ſolche Art einerley mit dem Babyloniſchen Belo ſeyn ſoll c); alſo widerſprechen ſolches hingegen andere mit aller Macht, und machen aus ihm zweene gantz unterſchiedene Belos d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Diod. Sic lib. I. c. 28.*
c) *Marſham Canon. Chron. Secul. VIII. p. m. 110.*
d) *Perizon. Orig Babyl. c. 5. p. 55.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war die Archinoe, des Nili Tochter, mit welcher er die beyden Zwillinge Danaum und Aegyptum a), und nach einigen auch noch den Cepheum und Phineum zeugete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Euripid. apud eumd. l. c.*

BELVS,

Digitized by Google

BELVS, i, (Tab. XVIII.) König zu Tyrus, und Vater der Didonis, welcher in regard des vorhergehenden Beli auch Belus iunior genannt wird, nach einigen aber auch eigentlich Mettes a), nach andern Mutgo b), nach den dritten Matgenos c), oder doch ſonſt anders, als Belus, ſoll geheiſſen haben d). Er eroberte ſonſt die Inſul Cypern, und ſchenckete ſie dem Teucro, oder half ſie doch dieſem erobern e), welches doch aber andere auch ſofern widerlegen, als er ſolche Inſul vielmehr ſeinem Sohne dem Pygmalioni gegeben haben ſoll, wogegen Teucer allein die Stadt Salamin in derſelben beſeſſen f); immittelſt aber auch ein gantz anderer Belus, als der Didonis Vater geweſen ſeyn muß, weil Dido und Teucer wenigſtens eine Zeit von mehr als 200. Jahren von einander gelebet g).

a) *Theophil. apud Voſſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
b) *Voſſ. Vorſt. & Scheffer. ad eumd. l. c.*
c) *Sanchuniath. apud Tan. Fab. ad eundem l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 621.*
e) *Id. ib. ad v. 622.*
f) *Emmeneſſ. ad Virgil. l. c.*
g) *Scal. ap. Voſſ. Inſt. Orator. lib I. c. 6. §. 8.*

BENDIS, idis, Gr. Βένδις, ιδος, iſt bey denen Thraciern ſo viel, als die Diana a), dero Feſt von den Athenienſern Bendidia genannt wurde b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 356.*
b) *Heſych. in Βενδίδια, ſ. p. 188.*

BENEFICIVM, i, wurde, nach einigen, von dem Democrito a), nach andern aber von den Aethiopiern, oder auch von den Aſſyrern und Perſern mit unter die Götter gezehlet, weil es denen Menſchen etwas gutes erweiſt b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Pomey Panth. P. V. p. m. 230.*

BENTHESICYME, es, Gr. Βενθεσικύμη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter und Schweſter der Amphitrite, welcher ihr Vater den Eumulpum zu erziehen gab, den er mit der Chione erzeuget, dieſe aber in das Meer geworfen hatte. Als dieſer erwachſen, nahm er ſolche Benthesicymen ſelbſt zur Gemahlin, indem er aber hernach auch ihrer Schweſter zu nahe kommen wolte, muſte er aus Aethiopien, wo ſie biß dahin beyſammen geweſen, ins Exſilium wandern.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4.

BERECYNTHIA, æ, Gr. Βερεκυντία, ſ. Βερεκυνθία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Cybeles, welchen ſie von Berecyntho, einem Schloſſe an dem Sangario in Phrygien hat, als woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit verehret wurde a). Andere hingegen wollen ſie von dem Berge und die Gegend Berecyntho, ſo zwiſchen Phrygien und Lydien gelegen, benannt wiſſen b), und zwar ſoll beſagter Berg ſeinen Nahmen von dem Berecyntho, dem erſten Prieſter beſagter Göttin, bekommen haben c). Ubrigens iſt es einerley, ob man Berecyntia oder Berecynthia ſchreibe, wiewohl dieſes doch gemeiner, jenes aber richtiger iſt d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 785.*
b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 246.*
c) *Agatharchides apud Gy. Synt. IIII. p. 146.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 82. itemque Spanhem. & Grauius ad Callim. l. c.*

BERGION, ōnis, (Tab. XVII.) des Neptuni Sohn, welcher ſich mit ſeinem Bruder, dem Albione, in Gallien dem Herculi entgegen ſetzete, und ihn der Geſtalt warm hielt, daß, als ſich dieſer endlich gantz ohne alles Gewehr ſahe, womit er dieſen ſeinen Feinden zu Leibe gehen kunte, er endlich den Iouem um Hülfe anrief, welcher denn eine ungeheure Menge Steine regnen ließ, mit welchen er ſo dann ſeinen Feinden ferner zuſetzete, biß er ſich derſelben gar entledigte. Es ſind dieſe Steine biß itzo noch häufig um Mattegue zu ſehen, und zwar ſo zerſtreuet, daß es allerdings ſcheinet, als hätte es ſie alſo geregnet a). Es iſt aber ſolcher Nahme Bergion Teutſch und kommt von Berg her b), wird aber ſonſt auch bald Burgion, bald Gergion, bald noch anders geſchrieben gefunden c).

a) *Pompon. Mela lib. II. c. 5. §. 39. & ad eum Iſ. Voſſ. l. c.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 35.*
c) *Iſ. Voſſ. ad Mel. l. c.*

BEROE, es, der Semeles Amme, dero Geſtalt die Iuno annahm, als ſie die Semelen liſtiglich beredete, den Iouem zu bitten, auf die Art zu ihr zu kommen, wie er zur Iunone zu kommen pflege, weil ſie wohl wuſte, daß, wenn ſolches geſchehe, ſie von deſſen Blitze verzehret werden würde. Maſſen denn ſolches auch würcklich geſcha-

Digitized by Google

he, als Iuppiter ihr ihre Bitte, obgleich wieder ſeinen Willen, gewähren muſte.

Hygin. Fab. 167. & 179.

BEROE, es, des Oceani Tochter, eine von den Meer-Nymphen, welche nebſt ihrer Schweſter der Clio, ſich inſonderheit mit Golde und jungen Rehbocks-Fellen auszuputzen pflegete. *Virg. Georg. IIII. v. 341.*

BEROE, es, eine Troianerin, von dem Rhœteiſchen Vorgebürge, welche auf dem Wege des Aeneæ in Italien den Doryclum aus dem Epiro heyrathete, in die ſich aber die Iris verſtellete, und die Troianiſchen Weiber beredete, daß, indem die Männer mit den Leichen-Spielen des Anchiſæ in Sicilien beſchäftiget waren, ſie indeſſen die Flotte anſteckten, um ſolcher geſtalt ihre Männer zu zwingen, in Sicilien zu bleiben, und, da ſie bereits in das ſiebende Jahr herum terminiret, endlich ſolcher Mühſeligkeit einmahl ein Ende zu machen.

Virgil. Aen. V. v. 620. & ad eum Cerda l. c. itemque ad Verſ. 646.

BIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Lateiniſch auch *Vis* genennet wird b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Praef. p. 8.*

BIADICE, es, iſt, nach einigen, die Gemahlin des Crethei, welche ſich in den Phrixum, des Athamantis Sohn, verliebete, und, da er ihr nicht zu willen ſeyn wolte, ihn bey ihrem Gemahl verklagete, als ob er ihr Gewalt anthun wollen, welcher dann hierdurch bewogen wurde, den Athamantem vermochte, ſeinen Sohn zur Strafe zu ziehen, der ſich aber durch Beyhülfe ſeiner Mutter, der Nepheles, mit der Flucht in Colchidem ſaluirete.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.

BIANOR, ŏris, (Tab. XXI.) des Tuſci a), oder nach andern des Tyberis, oder auch Auleſtis b), und der Mantus Sohn, welcher auch Ocnus hieß, und den Nahmen ſonſt von βία und ἀνορέα, hat, und alſo ſo viel als einer heiſſet, qui animo & corpore fortiſſimus iſt c). Er erbauete die Stadt Mantuam und benannete ſie nach ſeiner Mutter d), oder, da er ſich mit ſeinem Bruder, welcher Peruſiam erbauet haben ſoll, nicht zancken wolte, begab er ſich in den Ober-Theil Italiens und erbauete daſelbſt Ceſenam, wogegen einige von ſeiner Armee die Stadt Mantuam anlegeten e).

a) *Virgil. Aen. X. v. 199.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Id. ad eiusd. Eclog. VIIII. v. 60.*

d) *Donatus ad Virgil. Aen. X. v. 198.*

e) *Seruius ad eumd. l. c.*

BIANOR, ŏris, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem in dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit Theſeus auf den Hals ſprung, ihn mit der lincken Hand bey den Haaren faſte, und mit einem eichenen knötigten Knittel alſo den Kopf einſchlug.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 345.

BIANTES, is, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami a), ſo aber beſſer Bias genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 90.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BIAS, antis, Gr. Βίας, αντος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn a), bekam durch ſeines Bruders, des Melampodis, Vermittelung, die Pero, des Nelei Tochter zur Gemahlin b), und zeugete mit ihr den Talaum c). Als die Argiuiſchen Weiber den Koller kriegten, daß ſie als raſende auf dem Felde herum liefen, und ſein Bruder Melampus dieſelben wieder zu rechte brachte, bekam er für ſich auch ein Stück des Argiuiſchen Reichs d). Sonſt waren auch ſein Söhne noch Leodocus e), oder wie er ſonſt genannt wird, Lacodocus und Areius f), ingleichen ſeine Tochter die Anaxibia, ſo nach einigen Pelias heyrathete g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11.*

b) *Id. ib. §. 12.*

c) *Id. ib. § 13.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 18.*

e) *Apollon. lib. I. v. 119.*

f) *Orpheus Argonaut. v. 146. & ad eum Eſchenbach. l. c.*

g) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*

BIAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.

BIENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Bienno in Creta hat, ſo dieſe ihre Benennung wiederum, nach einigen, von dem Bienno, einem der Curetum, nach andern aber von βία, ſ. βίη, bekommen, weil des Neptuni Söhne, Otus und Ephialtes, dem Marti daſelbſt Gewalt angethan, indem ſie ihn nehmlich ſelbſt überwanden und gefangen nahmen,

daher

Digitized by Google

daher denn auch ihm an eben ſolchem Orte jährlich ſeine Opfer gebracht wurden, ſo Hecatomphonia hieſſen.

Steph. Byz. apud Gyrald. Syntagm. II. p. 111.

BIFORMIS, is, Gr. Δίμορφος, ȣ, (Tab. XVI.) iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er daher hat, weil er bald als ein unbärtiger Jüngling, bald aber wiederum als ein bärtigter Mann gebildet wurde; oder auch weil der Wein die Menſchen ſowohl frölich, als auch zornig machet b).

a) *Orph. Hymn. XXVIIII. v. 3.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

BIMATER, tris, Gr. Βιμάτωρ, ορος, iſt auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekommen, weil er gleichſam zwo Mütter gehabt, als einmahl die Semelen, von der er empfangen worden, und den Iouem, in deſſen Hüfte er vollend zu ſeiner Zeitigkeit gekommen b).

a) *Orph. Hymn. XXXXVIIII. v. 1. & Ouid. Metam. IIII. v. 12.*

b) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*

BISALTES, æ, (Tab. VI.) des Solis und der Erden Sohn, und Vater der Theophanes, mit welcher Neptunus den Chryſomallum zeugete.

Hygin. Fab. 188. & ad eum Muncker. l. c.

BISTON, ŏnis, (Tab. XII.) des Martis und der Calliroës, einer Tochter des Neſti, Sohn, von welchem die Biſtones in Thracien den Nahmen bekommen haben ſollen.

Cnipping. ad Ouid. Metam. lib. XIII. v. 430.

BISTONIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Mars den Tereum zeugete.

Nat. Com. lib. VII. c. 10.

BISVLTOR, ōris, iſt ein Beynahme des Martis bey den Römern, welchen ſie ihm gaben, als Auguſtus die ehmahls verlohrnen Fahnen von den Parthern wieder bekam a). Es iſt ſolcher von *bis*, zweymahl, und *Vltor*, ein Rächer, zuſammen geſetzet, und ſoll ſeine Abſicht auf die doppelte Rache haben, ſo Auguſtus von den Mördern des Iulii Cæſaris und denen Parthern genommen b). Allein da bey dem Ouidio c) auch einige für Biſultor, auch *bis vlto* leſen d), geräth ſolcher gantze Nahme damit in Zweifel und Ungewißheit.

a) *Gyrald. Syntagm. X. p. 318.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Faſt. V. v. 595.*

c) *l. c.*

d) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

BITHYNIS, ĭdis, Gr. Βιθυνίς, ίδος, eine der Nympharum Meliarum, mit welcher Neptunus den Amycum zeugete.

Apollon. lib. II. v. 4.

BITHYS, y'nis, (Tab. XII.) des Martis und der Seræ Sohn, von welchem das Land Bithynia den Nahmen bekommen.

Nat. Com. lib. II. c. 7. p. m. 158.

BITHYNVS, i, Gr. Βιθυνός, ȣ, (Tab. X.) des Iouis und der Thracæ, einer derer Titanidum Sohn, von welchem das Land Bithynien auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in Βιθυνία.*

BITIAS, æ, des Alcanoris Sohn, ein tapferer Troianer, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, allein auch hieſelbſt endlich noch von den Rutulern erleget wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 672. & XI. v. 396.

BITIAS, æ, einer von den Hof-Leuten der Didonis zu Carthago. *Virgil. Aen. I. v. 738.*

BLANIRVS, i, ſoll einer von der Helenæ Freyern geweſen ſeyn a), deſſen Nahmen aber ſo verderbet iſt, daß nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll. Denn daß einige Ialmeneus dafür leſen wollen b), gehet allzuweit davon ab.

a) *Hygin. Fab. 81.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

BLIAS, ădis, des Menophri, oder vielmehr Menephronis Mutter, ſo aber mit dieſem ihren Sohne in verdammlicher Blutſchande lebete. *Hygin. Fab. 253. & Ouid. Metam. lib. VII. v. 386*

BOARMIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, unter welchem ſie von den Bœotiern verehret wurde, und ſolchen daher bekommen haben ſoll, daß ſie denen Menſchen zuerſt gewieſen, wie ſie die Ochſen vor den Pflug ſpannen, und damit die Erde ackern ſollen. *Phauorinus apud Gyrald. Synt. XI. p. 346.*

BOEDROMIVS, i, Gr. Βοηδρόμιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis a) bey denen Athenienſern, welchen ſie ihm gaben, als er ſolchen rieth, ihre Feinde mit einem Geſchrey anzufallen, und als ſie ſolches thaten, den Sieg auch glücklich darvon trugen b). Es iſt alſo ſolcher aus βοὴ, *clamor*, und δρόμος, *curſus*, zuſamme geſetzet, und ſoll nach einigen beſagte Begebenheit ſich ereignet haben, als Eumolpus die Athenienſer unter dem Erechtheo angegriffen c). Wie aber daher zu Athen auch ein beſonderes Feſt, die Boëdromia, gefeyret wurden d), und ſelbſt auch der Monat

Digitized by Google

Boëdromion daher den Nahmen bekommen hatte e); alſo verehreten ſonſt auch den Apollinem Boëdromion die Thebaner, als deſſen Tempel unfern von der Dianæ Eucleæ ihrem zu Theben ſtunde f).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 69.*
b) *Schol. ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
d) *Suidas in Βοηδρομια, ſ. Tom. I. p. 439*
e) *Gyrald. Synt. VII. p. 242. & de Ann. & Menſ. p. m. 778.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 17. & Friſchlinus ad Callim. l. c.*

BOEOTIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welchem Hyas die Pleiades ſoll gezeuget haben. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*

BOEO'TUS, i, Gr. Βοιωτος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Arnes, einer Tochter des Aeoli, Sohn, wurde mit ſamt beſagter ſeiner Mutter und ſeinem Bruder, dem Aeolo, von dem Groß-Vater einem Metapontiner, ſie mit ſich hinweg zu nehmen, gegeben, der ſie denn auch ingeſamt mit nach Metapont führete, und endlich ihn und ſeinen Bruder, auf des Oraculi Rath, ſelbſt für Söhne mit annahm. Als aber nach der Zeit dieſes Metapontiners Frau, die Autolyte, und des Aeoli und Bœoti Mutter, die Arne, in Streit geriethen, half dieſe ihrer Mutter, und brachten die Autolyten gar um; und da ſolches ihr gedachter Vater ſehr übel empfand, ſetzeten ſie ſich mit ihrer Mutter und guten Freunden zu Schiffe, und fuhren davon. Es begab ſich aber Bœotus inſonderheit zu dem Aeolo, der Arnes Vater, der ihn denn wiederum für Sohn annahm, und endlich ſein Reich ſelbſt hinterließ, da er denn das Land von ſeiner Mutter Arnen, die Einwohner aber von ſich Bœotos nannte a). Andere gehen von dieſer Erzehlung ſo fern ab, daß ſie die Arnen Melanippen, ihren Vater, mit einigen zwar auch Aeolum, mit andern aber Deſmontem nennen, welcher, als er ſeiner Tochter Fall vernommen, ihr die Augen habe ausſtechen, und ſo dann bey gar weniger Koſt in einem Caſtelle verwahren, ihre beyden Kinder aber den wilden Thieren vorwerfen laſſen. Dieſe habe ſodann eine Kuh mit ihrer Milch unterhalten, biß ſie die Hirten gefunden, und, da die Theano, des Königs Metaponti in Icarien Gemahlin, dieſem mit Gewalt Kinder ſchaffen ſollen, habe ſie ihm dieſe beyden, als die ihrigen, untergeſchoben; allein als ſie nachher auch ſelbſt dergleichen bekommen, habe ſie endlich dieſe beredet, daß ſie jene auf der Jagd aus dem Wege räumen ſolten; iedoch da es zum Gefechte gekommen, habe Neptunus ſeinen Söhnen geholfen, daß ſie der Theanus ihre nieder gemacht, worauf ſich dieſe auch erhenckt, Aeolus und Bœotus aber ſich mit der Flucht darvon gemacht, und, nachdem ſie auch ihrer Mutter Zuſtand von dem Neptuno erfahren, hätten ſie auch den Deſmontem hingerichtet, und alſo ihre Mutter wieder befreyet, die Neptunus ſodann auch wieder ſehend gemacht, Metapontus aber, als ihm Aeolus, und Bœotus der Theanus Treuloſigkeit entdecket, geheyrathet, und ihre beyden Söhne ſodann wiederum für die Seinigen angenommen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
b) *Hygin. Fab. 186.*

BOEUS, i, Gr. Βοιὸς, ε, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher die Stadt Bœas erbauet, und ihr alſo von ſich den Nahmen gegeben. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

BO'LINA, æ, Gr. Βολίνα, ης, eine Nymphe, welche Apollo gern zu ſeinem Willen haben wolte, die aber vor ihm die Flucht ergrief, und ſich endlich gar in das Meer ſtürtzete, welcher ſodann ihr Liebhaber die Unſterblichkeit dafür ſchenckete. Von ihr ſoll die Stadt Bolina in Achaia den Nahmen bekommen haben. *Pauſan. Ach. c. 23. & Gyrald. Synt. V. p. 182.*

BONA DEA, wird ingemein zwar für einerley mit der Cybele gehalten a), iedoch aber ſind auch, welche ſie für des Pici Tochter, und Schweſter wie auch Gemahlin des Fauni angeben, welche eigentlich Fatua Fauna geheiſſen, und von ihrem Gemahl und Bruder nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet worden b). Immittelſt ob ſie wohl ſo keuſch und eingezogen gelebet, daß ſie niemahls einiger Mann zu ſehen bekommen oder ihren Nahmen gehöret c); dennoch ſoll ſie auch dereinſt über eine Wein-Bulle gerathen ſeyn, ſolche ausgezogen und ſich damit ziemlich berauſchet haben, weßhalber ſie Faunus mit einer Myrten-Ruthe dergeſtalt ausgeſchlagen, daß ſie endlich crepiret; weil ihm aber ſolches nachher auch leid geworden, und er ſein Verlangen nach ihr nicht unterdrücken können, habe er ihr daher göttliche Ehre erwieſen,

wieſen,

Digitized by Google

wieſen d). Sie ſoll aber indeſſen einerley mit der Ops ſeyn, und den Nahmen Bona Dea haben, quod omnium nobis ad victum bonorum cauſſa ſit e). Bey ihrer Verehrung wurde ein verhüllteter Amphora, oder Wein-Eymer mit aufgeſetzet f), und ſolche dann in dem Hauſe des Bürgermeiſters oder Prætoris g), von den fürnehmſten Weibern gehalten, und zwar alſo, daß durchaus kein Manns-Volck darzu kommen durfte h), daher ſie denn auch *Sacra opertanea* i), wie der Ort, wo ſie gehalten wurden, *Opertum* genannt wurde k). Ob aber dann wohl darbey der Mann, und alles was nur männlich war, aus dem Hauſe gehen muſte, auch ſogar alle männliche Gemählde zugedeckt wurden l); Dennoch gieng es luſtig und leichtfertig genug darbey zu, weil nicht nur eine gute Muſique darbey gemacht m), und der Wein nicht geſparet wurde, ſo aber nicht Wein, ſondern Milch, wie deſſen Gefäß kein Wein-Gefäß, ſondern Mellarium gennant wurde n); ſondern es wurde auch manche Courteſie darbey mit abgeſtochen o), indem ſich die Galane darbey auch in Weibs-Kleider verſtecketen p). Wie aber dieſe Thorheiten obbeſagter maſſen nur in einem ſonſt gemeinen Wohn-Hauſe getrieben wurden; alſo hatte doch auch ſolche Göttin ihren beſondern Tempel auf dem Aventino, welchen ihr die Claudia, eine Veſtaliſche Jungfer erbauen, die Livia aber des Auguſti Gemahlin, hernach wieder repariren ließ q). Ubrigens aber fiel ihr Feſt den I. Maii ein, und wurde ihr darbey zuförderſt ein trächtiges Schwein geopfert r).

a) *Gyrald. Synt. IIII. p. 143.*
b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*
c) *Varro apud eumd. l. c. §. 10.*
d) *Sext. Clodius apud eumd. l. c. §. 11.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*
f) *Lactant. l. c.*
g) *Plutarch. in Vita Caſar. c. 7. & Freinshem. Supplem. Livian. lib. CIII. c. 14.*
h) *Tibull lib. I. Eleg. 6.*
i) *Plin. H. N. lib. X. c. 56.*
k) *Cic. Paradox. 4.*
l) *Plutarch. & Freinshem. l. c.*
m) *Plut. l. c.*
n) *Gyrald. Synt. IIII. p. 144. & Dempſter. ad Roſin. lib. III. c. 19.*
o) *Ovid. de Arte amandi lib. III. v. 638. & Dempſter. l. c.*
p) *Schol. Vet. ad Iuvenal. Sat. VI. v. 335.*
q) *Ovid. Faſt. lib. V. v. 148. & ad eum Neap. & Pontan. l. c. itemque Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 446.*
r) *Neapol. ad Ovid. l. c.*

BONVS DEVS, Gr. Ἀγαθὸς θεὸς, ῦ, war ein Gott der Arcadier, deſſen Tempel am Wege nach dem Berge Mænalo zu ſtunde.

Pauſan. Arcad. 26.

BOOTES, æ, Gr. Βοώτης, ε, iſt ſo viel als der Arctophylax am Himmel, welcher ſolchen Nahmen von βῦς, bos, hat, ſo fern der kleine Bär auch der kleine Wagen heiſt, und 2. Sterne darvor für die beyden Rinder angeſehen werden, ſo denſelben ziehen a). Sonſt ſoll er der Arcas ſeyn, welchen ſein Vater Lycaon geſchlachtet und dem Iovi unter dem Eſſen mit aufgeſetzet, um deſſen Allwiſſenheit damit zu probiren, den aber ſolcher, nachdem er den Lycaon geziemend abgeſtraft, wieder zuſamme und ſo dann mit unter die Sterne verſetzet b).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 2.*
b) *Eratoſthen. Cataſter. 8.*

BORAX, acis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen und fraſſen.

Hygin. Fab 181. Siehe *Actaon.*

BOREAS, æ, Gr. Βορέας, ε, (Tab. VII.)

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll er nach einigen von βοὴ, *ſonus*, haben, weil er ein ſehr ſauſender Wind ſey a); nach andern aber von βορὰ, *cibus*, ſ. *pabulum*, entweder, weil die mitternächtlichen Länder an dergleichen einen Uberfluß haben b), oder weil alles mehr appetit zum Eſſen hat, wenn ſolcher Wind gehet, als ſonſt; oder auch, weil er den Früchten ihr Wachsthum und uns damit unſere Nahrung giebet c). Sonſt heiſt er Lateiniſch eigentlich *Aquilo*, und ſolches nach einigen wiederum von Aquila, weil er ſo ſchnell gehet, als ein Adler flieget d); oder vielmehr von Ἀκιλὸς e), welches eben auch ſo viel als der Nord-Wind heiſſet f).

a) *Gell. N. A. lib. II. c. 22.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Boreas, *ſ. p 89.*
c) *Etymologus apud eumd. l. c.*
d) *Feſtus lib. I. p. m. 1131.*
e) *Caninius & Nunneſ. apud Voſſ. l. c. in* Aquilo, *ſ. p. 45.*

f) *He-*

f) *Heſych. in* Ἀκμὸς *ſ. p. 50.*

§. 2. **Eltern.** Einige wollen nicht geleſen haben, daß ein Mythologus gemeldet, wer des Boreæ Eltern geweſen a); Allein Heſiodus b) und Hyginus c) melden doch wenigſtens, daß deſſen Vater Aſtræus, die Mutter aber die Aurora geweſen; und da von ſolchen beyden die Winde nach andern überhaupt entſtanden ſeyn ſollen d), iſt glaublich, daß ſie Boreas auch zu Eltern ſolle gehabt haben, ob wohl ihn einige auch zu einem Sohne des Strymonis machen e).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
b) *Theogon. v. 379.*
c) *Præf. p. m. 8.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 211.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Er wird zwar ingemein für den Nord-Wind angegeben, iſt aber eigentlich doch der, ſo von der Gegend des Himmels herkömmt, wo die Sonne des Sommers im Solſtitio oder am längſten Tage aufgehet a). Er hatte hiernechſt ſeinen Aufenthalt in einer Höle an dem Berge Hæmo in Thracien b), oder auch an dem Meer-Buſen Salmydeſſo c), und raubete inſonderheit ſeine Gemahlin, die Orithyiam, des Königs Erechthei zu Athen Tochter, als ſie ſich mit ihren Geſpielinnen am Fluſſe Iliſſo in Attica diuertirte d), und brachte ſie in die Landſchaft derer Ciconum e), oder nach andern auf den Sarpedoniſchen Felſen in Thracien f). So entführete er auch die Chlorim, des Arcturi Tochter, und brachte ſie auf den Niphatem, ſo daher des Boreæ Thorus oder Braut-Bette hieß, da er zuvor Caucaſus genannt wurde g). Rühmlicher aber war ſeine Verrichtung, da ihn die Grichen, nach des Oraculi Geheiß, um Hülfe wieder dem Xerxem anruften, und er einen groſſen Theil derer Schiffe verſenckte h). So leiſtete er auch den Megapolitanern in Arcadien ſeine Hülfe wider die Lacedæmonier, indem er ihre ungeheure Kriegs-Machine, welche ſie wider beſagte Stadt aufgeführet, über den Hauffen warf, und damit machte, daß ſolche Stadt unerobert blieb i). Als er hiernechſt ſeine Liebe auch auf die Pitym geworfen hatte, dieſe ihm aber den Pan vorzog, ſchlug er ſie, als er ſie dereinſt allein auf einem weiten Felde antraf, wider einen Stein, daß ſie davon ſterben muſte, die aber indem auch die Erde in ihren Schoos nahm, und in eine Fichte verwandelte k). Einige wollen auch, daß er den Diſcum dem Hyacintho auf den Kopf geführet, als er mit dem Apolline, welchen er ihm auch fürgezogen, geſpielet l); allein ſie vermengen ihn ſo dann mit dem Zephyro, weil dieſer, und nicht Boreas den Hyacinthum zur Rache für deſſen Verachtung auf beſagte Art hinrichtete m).

a) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 34.*
b) *Callim. Hymn. in Delum v. 65. & ad eum Spanhem. l. c.*
c) *Schol. Euripid. apud Spanh. l. c.*
d) *Pauſan. Att. c. 19.*
e) *Ouid. Metam. VI. v. 710.*
f) *Simonides & Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
g) *Cleanthes apud eumd. l. c.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 434.*
i) *Pauſan. Arcad. c. 27.*
k) *Douſa ad Propert. lib. I. Eleg. 18. v. 20. ex Conſtant. Geopon. 11.*
l) *Seruius apud Boccacc. lib. IIII. c. 57.*
m) *Palæphat. de Incredibil. c. 47. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war beſagte Orithyia, mit welcher er den Calaim, Zeten und die Cleopatram zeugete a). Ohne ſolche aber machen einige auch noch zu deſſen Töchtern die Vpim, Loxo und Hecaergen b), wie auch die Chionen, Chthoniam c), und Hyrpacen, von der Chloride d), zu Söhnen aber noch den Lycurgum, Buten e), und Aemum f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 212.*
d) *Cleanth. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*
f) *Steph. Byz. in* Αἶμος.

§. 5. **Bildung.** Er wird gebildet als eine Manns-Perſon, dero Haare, Bart und Flügel voller Schnee liegen a), ſonſt aber ſtatt der Füſſe Schlangen-Schwäntze hat b), hinter ſich her einen Schweif ſeines Kleides ſchleppet, mit welchem er einen ungemeinen Staub auf der Erde erreget, und wenn er ſeine Flügel, welche voller güldenen Tropfen liegen c), ſchwinget, See und Erde mit Wind erfüllet d).

a) *Chartar. Imag. 38.*
b) *Pauſan. Eliacor. prior. c. 19.*
c) *Apollon. lib. I. v. 221.*
d) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 703.*

§. 6.

Digitized by Google

§. 6. Verehrung. Er wurde ſo wohl zu Athen a), als auch von denen Thuriern b), und anderweits mehr, inſonderheit aber von denen zu Megalopolis in Arcadien verehret, weil ſolche ihm nicht nur ſeinen beſondern Altar aufgerichtet, ſondern auch ſonſt ſein jährliches Feſt feyerten, überhaupt aber für einen ihrer fürnehmſten Götter hielten, weil er ihnen ehemahls ſeinen Schutz, wie vorhin erwehnet worden, wider die Spartaner geleiſtet hatte c).

a) *Plato apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 26.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 36.*

§. 7. Eigentliche Beſchaffenheit. Dafern er nicht bloß obenangeregter Wind iſt, welcher die Orithyiam ſo fern geraubet zu haben fürgegeben wird, als er ſie von einer Höhe hinab in den Fluß Iliſſum geſtürtzet a); ſo wird er doch nicht unwahrſcheinlich für einen König oder doch fürnehmen Thracier gehalten, welcher dieſelbe entführet b), und vielleicht iſt ſolcher eben des Strymonis Sohn geweſen, deſſen ſchon oben gedacht worden. Maſſen auch ſolches einige ausdrücklich fürgeben, und zwar ſoll er ſolche Orithyiam entführet haben, als er ſie im guten nicht zur Gemahlin bekommen können c). Jedoch ſind auch noch andere, welche wollen, daß ſie nur einige Thracier auf des Boreæ Anſtiften, oder wie man auch wohl ihre Worte verſtehen kan, für den Boream entführet d), nicht aber daß er ſelbſt der Anführer derſelben geweſen e).

a) *Plato apud Banier. Entret. XV. ou P. II. p. 345.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 1. & Banier l. c. pag. 144.*

c) *Heſagoras apud Nat. Com. l. c. p. m. 864.*

d) *Ouid. Heroid. VI. v. 343.*

e) *Cnipping. ad eumd. l. c. Conſ. Boccacc. lib. IIII. c. 57.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Wenn er ja und Apollo mit einander des Hyacinthi wegen ſo fern ialoux geweſen ſeyn ſollen, daß er endlich ſolchem Hyacintho ſelbſt das Leben genommen, weil er dem Apollini geneigter als ihm, geweſen, ſoll ſolches nichts mehr bemercken, als daß die Hyacinthen bey warmen Sonnen-Scheine angenehm blühen und wohl ſtehen, hingegen aber von dem kalten Nord-Winde welck werden und verderben a); welches ſich denn auf gleiche Art von dem Zephyro, welchen für deſſen andern Amanten ſonſt andere angeben, wie ſchon bemercket worden, wird auslegen laſſen, weil auch eine allzu groſſe Hitze, dergleichen die Sonne und Zephyrus, als ein laulichter Wind, verurſachen können, ebenfalls machen können, daß Hyacinthen und andere Blumen verderben. Daß ſein Raub der Orithyiæ ebenfalls eine bloſſe Wirckung des Nord-Windes geweſen ſeyn können, iſt ſchon geſagt worden, und wenn er auch die Chlorin, des Arcturi Tochter, entführet haben ſoll, kan ſolches auch nichts mehr bemercken, als daß die Blumen, deren Göttin ſonſt die Chloris war, in den Nordiſchen Ländern nicht arten und daher gleichſam von dieſem Winde entführet ſind. So hat auch ſeine Bildung nichts mehr hinter ſich, als die Eigenſchaften ſolches Windes. Seine Flügel bedeuten ſeine Geſchwindigkeit, oder auch das Erregen der Luft gleichſam auch die Schwenckung derſelben; ſein Schweif und Erregung des Staubes dieſes Auftreibung durch ſein Blaſen, die güldnen Tropfen auf ſeinen Flügeln die gläntzenden Schnee-Flocken, welche er mit ſich bringet, von welchen daher, nach andern, auch ſeine Haar und Bart voll liegen b), ſeine Schlangen-Füſſe ſein unbekanntes Entſtehen aus der Erde, und was man für dergleichen Phyſicaliſche Deutungen mehr machen kan.

a) *Boccacc. lib. IIII. c 57.*

b) *Chartar. Imag. 28.*

BOREAS, æ, einer von den Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

BORES, æ, Gr. Βόρης, ε, ebenfalls einer von des Actæonis Hunden, wo er nicht eben vorhergehender ſeyn ſoll. *Poëta Vetus apud Apollodor. lib. III. c. 4. §. ult.*

BORVS, i, Gr. Βῶρος, ε, (Tab. XXV.) des Perieris Sohn, welchem Peleus ſeine Tochter die Polydoram zur Gemahlin gab, mit welcher dieſer ſo dann den Meneſthium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*

BORYSTHENES, is, Gr. Βορυσθένης, εος, ein König der Scythen und Vater des Thoan-

Thoantis, zu welchem die Iphigenia, gebracht wurde. *Anton. Liberal. c. 27.*

BOTACHUS, i, Gr. Βώταχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Iocriti Sohn und Enckel des Lycurgi, von welchem die Botachidæ in Arcadien den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in Βωταχίδαι.*

BOTRES, æ, Gr. Βότρης, ου, des Eugnoti Sohn, aß von dem Gehirn des Opfers, ehe ſolches auf den Altar geleget wurde, und wurde deßwegen von ſeinem Vater mit einem Brande von dem Altare auf den Kopf geſchlagen, daß er alle viere von ſich ſtreckte. Indem aber Vater, Mutter und Geſinde ein ungemeines Wehklagen deßhalber anfiengen, und Apollo dem Vater, wegen der Opfer, ſo er ihm brachte, gar günſtig war, verwandelte er den Knaben dem Vater zu einigem Troſte in einen Aëropum a), ſo ein Vogel, der aber bey uns unbekannt iſt.

a) *Boeus apud Ant. Liberal. c. 17.*

BRAESIA, æ, Gr. Βραισία, ας, (Tab. VI.) des Cinyræ Tochter, welche er mit der Metharme zeugete, die aber auch aus Haß der Veneris gegen den Cinyram, wie ihre beyden Schweſtern, ſich gar ſchlecht verhielt, und endlich mit in Egypten ſtarb. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

BRANCHUS, i, Gr. Βράγχος, ου, des Smicri und eines berühmten Mileſiers Tochter Sohn, wurde gebohren, als ſeiner Mutter träumete, wie ihr die Sonne durch den Mund in den Leib gegangen, und, da er von einer ungemein ſchönen Geſtalt war, will man, daß ihn auch Apollo ſelbſt geliebet und daher die Kunſt zu zu Wahrſagen gewieſen. Wenigſtens dienete er denen Didymis an ſtatt eines Oraculi, und waren auch die Oracula ſeiner Nachkommen, oder derer von ihm ſo genannten Branchitarum nechſt denen Delphiſchen leicht die berühmteſten in der Welt. *Conon Narr. 33. p. m. 273.*

BRANCHUS, i, des Ergini Vater, welcher Erginus unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orph. Argon. v. 150.*

BRANGAS, æ, Gr. Βράγγας, ου, (Tab. III. IIII.) des Strymonis Sohn und Bruder des Rheſi und Olynthi, bedauerte dieſes letztern Tod, als ihn ein Löwe auf der Jagd erleget, gar ungemein, und ließ ihn zwar an dem Orte, wo er umgekommen war, begraben, als er aber hernach die Stadt Olynthum in Sidonia erbauete, gab er ihr eben dieſem ſeinen Bruder zu Ehren von ihm ſolchen ihren Nahmen. *Conon Narr. 4.*

BRAURONIA, æ, Gr. Βραυρωνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie ſie von dem Tribu Brauronia a), wie dieſer von einem alten heroë dem Braurone hatte b). Sie hatte aber denn inſonderheit auch ihre Capelle zu Athen auf dem Schloſſe, und ihre daſige Statuam hatte ſelbſt Praxiteles verfertiget, da im Gegentheil die zu Braurone ein altes ſchlechtes Gemächte war, indeſſen aber doch ſelbſt für die Dianam aus Taurica, ſo Iphigenia, Oreſtes und Pylades mit wegnahmen, angegeben wurde c).

a) *Pauſan. Att. c. 23.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 367.*
c) *Pauſan. l. c.*

BRENTUS, i, Gr Βρέντος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt Brenteſium, ſo hernachmahls Brunduſium genannt worden, den Nahmen bekommen.

Stephanus Byzant in Βρεντήσιον. Conſ. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 32. p. m. 803.

BRETANNUS, i, Gr Βρεταννός, οῦ, der Celtines Vater, mit welcher Hercules den Celtum ſoll gezeuget haben. *Parthen. Erot. c. 30.*

BRETTIA, æ, Gr. Βρεττία, ας, eine Nymphe, von welcher die Landſchaft Brettia in Myſien den Nahmen Abrettana bekommen. *Strabo lib. III. p. m. 226.*

BRETTUS, i. Gr. Βρέττος, ου, des Herculis und der Baletiæ, einer Tochter des Baleti Sohn, von welchem die Stadt Brettus in Tyrrhenia den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Βρέττος.*

BREVIS, is, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welcher zu Rom Seruius Tullius einen Tempel errichtete. Sie wird auch *Parua* genannt, und ſoll beſagter König damit entweder auf ſeinen ehemahls geringen und ſchlechten Zuſtand, oder auch darauf ſein Abſehen gehabt haben, daß nichts ſo klein ſey, worauf man nicht mit acht geben ſolle. *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 74.*

BRIAREUS, ei, Gr. Βριαρεύς, έως, (Tab. II.) ſiehe *Aegæon.*

BRIMO, us, Gr. Βριμώ, οῦς, iſt ein Beynahme der Hecates, welchen ſie von Βρι-

μάω,

Digitized by Google

μύω, dentibus infrendeo hat a), dieweil ſie ſich mit dergleichen grimmigen poſitur dem Mercurio entgegen ſetzete, als er ihr dereinſt, da ſie auf der Jagd war, zu nahe kommen wolte b).

a) *Voſſ. Etymol. in* Fremo.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1176. & Gyrald. Synt. XI. p. 361.*

BRIMO, us, iſt auch ein Beynahme der Proſerpinæ, allein ſo fern doch ſolche einerley mit der Hecate iſt. *Etymol. magn. apud Barthium ad Stat. lib. II. Silu. 3. v. 38.*

BRISA, æ, eine Nymphe und Erzieherin des Bacchi, von welcher er den Beynahmen Briſæus bekommen haben ſoll. *Schol. Vet. ad Perſ. Sat. 1. v. 76.*

BRISAEUS, i, Gr. Βρισαῖος, ε, iſt ein bekannter Beynahme des Bacchi, welchen einige von dem Vorgebürge Briſa in der Inſul Lesbus herleiten, woſelbſt er ehemahls verehret wurde a). Andere führen ihn her von *βρίθω, adgravo*, weil der Wein den Kopf ſchwehr machet b); die dritten von Briſa, einer Nymphe und des Bacchi geweſenen Amme c); die vierdten von *briſa*, eine getretene Weintraube d), weil er ſolche zuerſt zu treten und den Wein daraus zu drücken erfunden, noch anderer Ableitungen zu geſchweigen, ſo einige noch beybringen e).

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VIII. pag. 288.*

b) *Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus.

c) *Schol. Vet. ad Perſ. Sat. 1. v. 76.*

d) *Columell. lib. XII. c. 89.*

e) *Gyrald. l. c.*

BRISEIS, idos, iſt ſo viel, als die Hippodamia, welche dieſen ihren Nahmen von dem Briſe ihren Vater hat. Siehe *Hippodamia*, cf. Schol. Venet. ad Il. α, 392.

BRISES, æ, Gr. Βρίσης, ε, König der Lelegum, welcher ſeine Reſidentz zu Pedaſo, hatte, und von dem Achille Zeit währender Belagerung der Stadt Trojæ mit heimgeſucht wurde, der aber, als er ſahe, wie keine Möglichkeit verhanden, ſich des Feindes zu erwehren, ſich von der Mauer nach Hauſe begab, und ſelbſt erhieng, worauf denn auch die Stadt übergieng und unter andern deſſen Tochter die Hippodamia mit gefangen wurde a). Immittelſt aber ſind doch, welche ihn nicht unwahrſcheinlich zu einem gantz andern Briſe, als den Hippodamiæ oder von ihm ſo genannten Briſeidis Vater machen, alſo zwar, daß er ein König zu Pedaſo, der Briſeidis Vater aber ein Prieſter zu Lyrneſſo geweſen b).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*

b) *Anna Fabra itemque Mercerus & Obrechtus ad eumd. l. c.*

BRISSONIUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

BRITOMARTIS, is, Gr. Βριτόμαρτις, ιος, (Tab. X.) des Iovis und der Charmes einer Tochter des Eubuli a), nicht aber der Charones Tochter b), wo doch ſolches nicht ein Druckfehler iſt, hatte ihr eintziges Vergnügen an dem Jagen und Lauffen, daher ſie denn auch der Dianæ inſonderheit lieb und angenehm war. Als ſie aber auch Minos, als König in Creta, woſelbſt ſie lebete, erblickte, ließ er ſich ihre Geſtalt ſo fern bethören, daß er mit Gewalt von ihr verlangte, wozu ſie ſich im guten nicht verſtehen wolte, und verfolgete ſie mithin dermaſſen, daß ſie ſich endlich ins Meer ſtürtzete, allein zu ihrem guten Glück in die aufgeſpanneten Fiſcher-Netze fiel, und wie ſie die Diana daher mit unter die Götter aufnahm; alſo bekam ſie auch von den Netzen, ſo im Griechiſchen *δίκτυα* heiſſen, den Nahmen *Dictynna*. Sie wurde daher nicht allein von den Cretenſern, ſondern auch von den Aegineten, die ſie aber Aphæam nannten, göttlich verehret c). Einige machen ſie hierbey zu einer Phoenicierin, und zu ihrem Vater alſo den Phoenicem, des Agenoris Sohn, und wollen, daß ſie zuerſt nach Argos zu des Eraſini Töchtern, von der aber in Cephalleniam gekommen und Laphria genannt worden. Aus Cephallenia ſey ſie in Cretam gegangen, und, als ſie dem Minoi zu entkommen, ſich zu den Fiſchern begeben, hätten dieſe ſie unter ihre Netze verſteckt, daher ſie denn Dictynna genannt worden, bis ſie einer von den Fiſchern Andromedes in die Inſul Aeginam übergeführet, weil aber dieſer ihr auch ungebührende Dinge angeſonnen, habe ſie ſich in einen Hayn retiriret, und, da ſie in demſelben verſchwunden, den Nahmen Aphæa bekommen d). Andere wollen wiſſen, daß ſie Minos gantzer neun Monat verfolget, und ſie ſich endlich inſonderheit von dem Berge Dicte ins Meer geworfen e). So geben ſie auch einige für eine

Google

eine Nymphe an, und wollen, daß die Diana endlich ſelbſt auch unter ihrem Nahmen in Creta verehret worden f). Hiernechſt ſoll ſie von den Cretenſiſchen Wörtern *βριτὺς, dulcis* g), und *μάρτις Virgo*, ſo viel, als *Virgo dulcis* heiſſen h), und, da nicht glaublich, daß eine Tochter des Iovis nöthig gehabt, für einem Menſchen zu fliehen, oder ſich unter den Netzen zu verſtecken, noch auch, daß Minos, der durchgehends das Lob eines der gerechteſten Könige hat, ſich gegen ſie auf bemeldete Art vergehen ſollen, wollen auch einige, daß ſie Dictynna genannt worden, weil ſie die Netze zum Jagen zu erſt erfunden i).

a) *Pauſan. Corinth. c. 30.*

b) *Paull. Voët. ad Callim. in Dian. v. 190.*

c) *Pauſ. l. c.*

d) *Anton. Liberal. c. 40.*

e) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 193.*

f) *Schol. ad Callimach. l. c. v. 190.*

g) *Heſych. in* Βριτὺ, *ſ. pag. 207.*

h) *Solin. ap. Vulcan. ad Callim. l. c. Conf. Graevius ad eumd. l. c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*

i) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

BRIZO, ûs, Gr. Βριζὼ, ῦς, eine Göttin derer in der Inſul Delus, ſo durch Träume das Zukünftige denen Menſchen anzuzeigen geglaubet wurde, welcher denn die Weiber in beſagter Inſul gantze Kähne voll Eßwerck, worunter aber iedoch keine Fiſche ſeyn durften, opferten, damit ſie inſonderheit ſo wohl die Kauf- als auch des Gottesdienſt halber in die Inſul kommende Schiffe erhalten möchte a). Sie hat den Nahmen von *βρίζω, dormio* b), und kan alſo Teutſch wohl die Traum-Göttin genannt werden.

a) *Semus apud Athen. laudante Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum. v. 316.*

b) *Heſych. in* Βρίζω, *ſ. pag. 201.*

BROME, es, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Bacche, den Bacchum in deſſen Kindheit ſoll auferzogen haben a), andere nennen ſie Bromien, und machen ſie zu einer von den Hyadibus, ſo auch den Bacchum auf dem Berge Nyſa erzogen haben ſollen, und da ſie alt worden, nicht nur von der Medea b), oder vielmehr von der Tethy c), wieder jung gemacht, ſondern auch von dem Baccho endlich mit unter die Sterne verſetzet worden.

a) *Servius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

c) *Heinſ. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

BROMIVS, i, Gr. Βρόμιος, ε, iſt ein bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er von dem Donnern und Krachen bekommen, welches ſich bey deſſen Gebuhrt erhub, als Iuppiter zur Semele, auf ihr Verlangen, wie zur Iunone, kam b). Er kömmt alſo von *βρομίω reſono* c), oder auch von *βρέμω, fremo* her d), iedoch da eine ſeiner Ammen auch Brome e), oder auch Bromie f) ſoll geheiſſen haben, kan er ſolchen Beynahmen auch von dieſer bekommen haben.

a) *Ovid. Metam. lib. IIII. v. 11. & Heſych. in* Βρόμιος, *ſ. pag. 202.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 285.*

d) *Regius ad Ovid. l. c.*

e) *Servius ad Virgil. Ecl. VI. v. 15.*

f) *Hygin. Fab. 182.*

BROMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchem von des Danai 50. Töchtern die Erato, als ſeine Braut, durchs Looß zufiel, von der aber nicht weniger, als ſeine Brüder von den ihrigen, die erſte Hochzeits-Nacht umgebracht wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

BROMVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Caeneus auf des Pirithoi Beylager mit niedermachte. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 459.*

BRONTE, es, eines von den vier Pferden der Sonne, welches dem Nahmen nach ſo viel, als der Donner heißt. *Hyg. Fab. 183.*

BRONTES, ae, Gr. Βρόντης, ε, (Tab. II.) des Caeli und der Erden Sohn, einer von den Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes.*

BRONTEVS, ëi, Gr. Βροντεὺς, έως, desjenigen Tantali Vater, mit welchem die Clytaemneſtra vermählet war, ehe ſie Agamemnon bekam. *Pauſan. Corinth. c. 22.*

BROTEAS, ae, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Minervae Sohn, welcher wegen ſeines ungeſtalten Geſichts von iedermann ausgelacht wurde, und ſich daher endlich ſelbſt aus Verdruß in das Feuer ſtürtzete. *Ovid. in Ibide v. 517. & ad eum Domitius Calderinus l. c.*

BROTEAS, ae, ein berühmter Fechter mit den Caeſtibus, ſo aber dennoch auf des Perſei Beylager von dem Phineo mit niedergeſ-

Digitized by Google

dergemacht wurde. *Ovid. Metam. lib. V. v. 107.*

BROTEAS, æ, ein Lapitha, welchen nebſt dem Orio, der Centaurus Gryneus und ſeine Gehülfen mit einem groſſen aufgehobenen Altare auf des Pirithoi Beylager erſchlug. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 262.*

BROTEAS, æ, Gr. Βροτέας, ου, (Tab XXX.) einer von des Tantali Söhnen, welcher die Statuam der Magnæ Matris Deûm verfertiget haben ſolte, welche auf des Coddini Felſen in Magneſia ſtunde.

Pauſan. Lacon. c. 22.

BRVSVS, i, Gr. Βροῦσος, ου, des Emathii Sohn, von welchem die Landſchaft Bruſis in Macedonien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Βροῦσις.

BRYLLE, es, (Tab. XX.) des Minois Tochter, mit welcher Neptunus a), oder nach andern Hyrieus b) den Orionem zeugete.

a) *Dorion & Heſiod. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

b) *Tzetz. ad Heſiod. ibid.*

BVBASTIS, idis, Gr. Βούβαστις, ιδος, iſt ſo viel, als die Diana, welche von denen zu Bubaſto in Egypten inſonderheit verehret wurde. *Herodot. Euterp. p. m. 140. & Ovid. Metam lib. VIIII. v. 690. Conf. Steph. Byz. in* Βούβαστος.

BVBONA, æ, war eine Göttin der Römer, unter dero Aufſicht das Rind-Vieh ſtunde. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 34.*

BVCOLION, ónis, Gr. Βουκολίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitz erſchlug und verbrannte.

Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.

BVCOLION, ónis, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Sohn, welchen er mit der Calybe, einer Nymphe, zeugete a). Er fand ſich hernachmahls wiederum mit der Nymphe Abarbarea zuſammen und zeugete mit ihr den Aeſepum und Pedaſum, gab immittelſt aber doch auch mehr nicht, als einen Küh-Hirten ab b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Homer. Il. Z. v. 21.*

BVCOLVS, i, Gr. Βουκόλος, ου, (Tab. XVII) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit einer von des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

BVCOLVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welchen Hercules endlich, nebſt denen andern, erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

BVDEA, æ, Gr. Βουδεία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Stadt Budæa in Magneſia hat a); oder auch, weil ſie zu erſt gewieſen, die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen, und damit das Feld zu ackern b), auf welchem Fall ſolcher Nahme von βοῦς, bos, und δέομαι, ligo, zuſamme geſetzet iſt.

a) *Steph. Byz in* Βούδεια.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 359.*

BVLIS, idis, Gr. Βουλίς, ιδος, ſiehe vorher *Aegypius.*

BVNAEA, æ, Gr. Βουναία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Buno, des Mercurii Sohne, hat, als welcher ihr einen beſondern Tempel zu Corinth widmete. *Pauſan. Corinth. c. 4.*

BVNICHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis Söhnen, welche er mit der Helena ſoll gezeuget haben. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

BVNVS, i, Gr. Βοῦνος, ου, (Tab. V.) des Mercurii und der Alcidameæ Sohn, bekam von dem Aeeta deſſen Königreich Corinth, als ſelbiger in Colchidem gieng, und, da er ſtarb, verließ er ſolches wiederum dem Epopeo, des Aloei Sohne a). Indeſſen erbauete er doch der Iunoni einen beſondern Tempel, welche denn daher auch von ihm den Beynahmen Bunæa bekam b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 174.*

b) *Pauſan. l. c. c. 4.*

BVPHAGVS, i, Gr. Βουφάγος, ου, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Thornacis Sohn, ſuchte der Dianæ Gewalt anzuthun, wurde aber von ihr mit einem Pfeile erſchoſſen. Indeſſen bekam doch der Fluß Buphagus von ihm den Nahmen. *Pauſan. Arcad. cap. 27.*

BVPHAGVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, von βοῦς, ein Ochſe, und φάγω, ich eſſe, weil er dergleichen auf einmahl dergeſtalt verzehren kunte, daß auch nicht einmahl die Knochen übrig blieben. Siehe *Thiodamas.*

BVPHONAS, æ, einer der Obriſten derer Sicilianer, die ſich dem Herculi entgegen ſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſul gieng; allein auch von ſolchem ingeſamt erleget wurden, dafür

aber

aber die Ehre der Heroum bey den ihrigen erhielten. *Diod. Sic. lib. IIII c. 23.*

BVRA, æ, Gr. Βέρα, ας, (Tab. X.) des Iouis und der Helices Tochter, von welcher die Stadt Bura in Achaia den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Ach. c. 25.*

BVRAICVS, i, Gr. Βεραϊκὸς, ᾶ, iſt ein Beynahme des Herculis, deſſen Bild und Oraculum ſich in einer Höhle unfern von Bura an dem Amne Buraico befand. *Pauſan. Achiac. c. 25.*

BVSIRIS, idis, Gr. Βέσιρις, ιδος, (Tab. XVIII.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll aus Βᾶς, *bos*, und σύρω, *trabo*, zuſammen geſetzet ſeyn, weil Buſiris ſo ſtarck geweſen, daß er allein zweene Ochſen fort ziehen können a). Allein daß ſolcher Egypter keinen Griechiſchen Nahmen könne gehabt haben, iſt was ausgemachtes, daher denn ſolcher auch beſſer aus dem Egyptiſchen hergeleitet wird, in welchen er ſo viel, als das Begräbniß des Oſiridis heiſſen ſoll b).

a) *Beemann. Orig. L. L. in* Bohemia.

b) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. & Banier Entret. VII. ou P. I. p. 205.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einſtimmigen Fürgeben deren AuctorumNeptunus a), allein er mithin auch vielleicht ein fremder Einkömmling in Egypten, nachdem als für des Neptuni Söhne vielfältig die angegeben werden, die zu Schiffe in ein Land gekommen, ohne daß man ſonſt gewuſt, wer oder woher ſie eigentlich geweſen. Hingegen war die Mutter nach einigen die Lyſianaſſa, des Epaphi Tochter b), welche ſonſt auch Libyanaſſa genannt wird c). Nach andern aber die Libye, auch des Epaphi Tochter d), nicht aber die Io, wiewol einige wollen, daß Petauius fürgeben ſoll e)

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

b) *Id ib.*

c) *Thom. Gale ad eumd. l. c.*

d) *Iſocrat. Encom. Buſirid p. m. 244. & Euſeb. Chron. p. m. 25.*

e) *Banier Entr. VII. ou P. I. p. 203. Not. 3.*

§. 3. Stand, Thaten und Tod. Er ſoll ein König in Egypten geweſen ſeyn, und zwar regieret haben, da des Menæ 25. Nachkommen abgegangen, worauf denn er mit ſeinen 8. Nachkommen, unter welchen Buſiris II. der letzte geweſen, gefolget a), ſo aber auch von anderen mit aller Gewalt widerleget wird b). Immittelſt ſoll er die Stadt Theben in Egypten erbauet haben c), und da ſich unter ſeiner Regierung eine neunjährige Dürre in Egypten ereignet, wobey ihm Thraſius, ein Wahrſager aus Cypern geſaget, wie ſolche Plage aufhören würde, wenn er jährlich dem Ioui einen Fremden, ſo in ſein Reich komme, opferte, ſoll er mit ſolchem Thraſio ſelbſt den Anfang gemacht u. ſodaſi mit andern fortgefahren haben. Als aber endlich auch Hercules nach erlegtem Antæo aus Libyen in Egypten kam, nahm er ſolchen auch gefangen, und wolte ihn dem Ioui abſchlachten; allein da ſolcher ſahe, was es werden ſolte, rieß er ſeine Bande entzwey, und ergriff dafür ſelbſt den Buſiridem mit deſſen Sohne Iphidamante, wie auch dem Herolde, dem Chalbe, und räumete ſie ingeſamt aus dem Wege, womit denn auch beſagte Menſchen-Opferung in Egypten ihr Ende nahm d). Wie indeſſen aber andere wollen, daß Pygmalion aus Cypern ihm beſagten Rath wegen Aufopferung der Fremden gegeben; alſo ſoll der erſte, ſo von ihm geopfert worden, Thyeſtes geheiſſen haben e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 45.*

b) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 11. p. 173.*

c) *Herodot. apud Marsham. Can. Chron. Sac. III. p. 50.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11. Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 647. & Diod. Sic. lib. VIII. c. 27.*

e) *Philarg. ad Virg. Georg. III. v. 5.*

§. 4. Familie. Von dieſer findet ſich weiter nichts, als daß ſein Sohn ſchon angeregter Iphidamas geweſen.

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Einige wollen, daß er der Pharao in Egypten geweſen, welcher die Iſraelitiſchen Knäblein ſo fort nach ihrer Gebuhrt umzubringen befohlen a). Allein ohne Grund, und wie es hiernechſt zum wenigſten der Thebaniſche Hercules nicht kan geweſen ſeyn, ſo ihn umgebracht, als welcher zum wenigſten 200. Jahr jünger, als Buſiris geweſen b). Alſo ſind auch, welche behaupten, daß niemahls ein König oder Tyranne dieſes Nahmens in Egypten geweſen c), und, was von ſeiner Opferung der Fremden geſaget wird, ſoll ſich darauf beziehen, daß man gewohnet geweſen, dergleichen bey dem Grabe des Oſiridis abzuſchlachten d).

Ins

Indeſſen ſo voll das Alterthum auch iſt von ſeiner Grauſamkeit, ſo hat doch Iſocrates ſeine Beredſamkeit zu zeigen, deſſen Lob oder Encomium verfertiget, ſo auch noch verhanden e), wogegen des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen iſt f).

a) *Apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 30.*
b) *Iſocrat. Encom. Buſir. p. m. 251.*
c) *Strabo lib. XVII. p. m. 605.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 88. Conſ. Buddeus Hiſt. V. T. Per. II. Sect. II. §. 18. pag. 975.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 26. §. 5. pag. 806.*
f) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

BUTES, æ, Gr. Βέτης, ε, des Teleontis und der Zeuxippes, einer Tochter des Eridani, Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem; allein als ſie von dar wieder zurück kehrete, ließ er ſich die Sirenen ſo fern mit ihrer Muſique bethören, daß er, ungeacht der Gegen-Muſique des Orphei, dennoch in das Meer ſprang und zu ſolchen Monſtris hinzu ſchwimmen wolte, allein auch von der Venere noch ergriffen, und auf das Lilybæiſche Vorgebürge in Sicilien gebracht wurde a). Maſſen er denn auch mit ſolcher Göttin ſo gut Freund wurde, daß er mit ihr den Erycem zeugete b). Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien an c); andere aber für des Amyci, Königs in Bebrycien, Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woſelbſt er von der Lycaſte, einer Courtiſane, welche die Sicilianer die Venerem genannt, aufgenommen worden, mit welcher er ſo dann den beſagten Erycem gezeuget d), welchen einige auch für des Neptuni Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen ſey e).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 914. Hygin. Fab. 14. & Apollodor. lib. I. c. ult. §. 25.*
b) *Hygin. Fab. 260.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. X. c. 4.*
e) *Boccacc. l. c. c. 5.*

BUTES, æ, (Tab. VII) des Boreæ jüngerer Sohn, ſtellete ſeinem ältern Bruder, dem Lycurgo, liſtiglich nach, muſte aber darüber mit ſeinem Anhange, Thracien, als ſein Vaterland, meiden, und gelangete endlich mit denenſelben in der Inſul Strongyle an, woſelbſt ſie ſich zuſamme auf die See-Räuberey legeten. Indem es ihnen aber inſonderheit an Weibern fehlete, ſuchten ſie dieſer überall habhaft zu werden, bis ſie in Theſſalien auch endlich die Frauen antraffen, ſo des Bacchi Feſt begiengen. Es ertappete mithin Butes für ſich die Coronidem, indem aber ſolche den Bacchum üm Hülfe anrief, machte ſolcher den Buten ſo fern raſend, daß er ſich in einen Brunnen ſtürtzete und alſo ümkam. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

BUTES, æ, des Pallantis Sohn, und einer von den Geſandten der Athenienſer, welche ſie an den Aeacum abfertigten, Hülfe wider dem Minoëm bey ihm zu ſuchen. *Ovid. Metam. lib. VII. v. 500.*

BUTES, æ, ein Argiuer und guter Freund des Thepolemi, als mit dem er auch nach Rhodus ins exſilium gieng, hingegen aber von ſelbigem auch wieder ſo hoch gehalten wurde, daß, als er mit dem Agamemnone vor Troiam gieng, er ihm immittelſt ſeine gantz erlangete Herrſchaft über beſagte Inſul anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 59.*

BUTES, æ, einer von den Nachkommen des Amyci aus Bebrycien, der inſonderheit ein guter Fechter auf die Cæſtus war, indeſſen aber doch bey den Leichen-Spielen des Hectoris von dem Darete, einem Troianer, in den Sand geſtrecket wurde. *Virgil. Aen. V. v. 372.*

BUTES, æ, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis I. Königs zu Athen Sohn, von dem die Ἐτεοβυτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abſtammeten. *Steph. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Aen. V. v. 372.*

BUTES, æ, ein alter Troianer, und ehemahliger Waffen-Träger des Anchiſæ, wie auch Aedituus des Apollinis, deſſen Geſtalt dieſer Gott ſelbſt annahm, als er den Aſcanium, der ſolchem Butæ anvertrauet war, ermahnen wolte, ſich nicht weiter in das Gefecht mit einzulaſſen, da Turnus der Troianer Lager beſtürmete; ſondern daß er an der Erlegung des Numani zufrieden ſeyn ſolte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 647. & ad eum Servius l. c.*

BUTES, æ, ein Troianer, von ſehr groſſer Statur, welchem nichts deſtoweniger die Camilla in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno einen Pfeil von hinten zwiſchen dem Helm und Pantzer in dem Hals jagete,

Digitized by Google

gete, daß er crepirete. *Virgil. Aen. XI. v. 691.*

BYBLIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Byblis in Palæſtina führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen ſchönen und berühmten Tempel hatte. *Lucian. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 397.*

BYBLIS, idis, Gr. Βυβλὶς, ἴδος, (Tab. XIIII.) des Mileti und der Eidotheæ Tochter, wurde von vielen fürnehmen Cariern zur Ehe verlanget, die ſie aber ingeſamt verachtete, und dargegen ihren Zwillings-Bruder, den Caunum, zu lieben anfieng. Sie verbarg indeſſen ſolche ihre Schwachheit, bis ſie nicht mehr kunte, daher ſie ſich endlich entſchloß, ſich ſelbſt von einem Felſen hinab zu ſtürtzen, und mithin ihr Leiden zu verkürtzen. Allein in dem ſie ihren Schluß zu Wercke ſetzen wolte, erbarmeten ſich die Nymphen ihrer, fiengen ſie auf, und, nach dem ſie ihr einen tiefen Schlaf beygebracht, machten ſie dieſelbe zu einer Hamadryade und zugleich alſo auch unſterblich, und zu einer ihrer Gefehrdinnen a). Einige wollen, daß ſie ihrem Bruder ihre Liebe angetragen; allein als er einen Abſcheu dafür gehabt, und, ům ihr aus den Augen zu kommen, ſich in die Landſchaft der Lelegum begeben, habe ſie ſich beydes ſo zu Gemüthe gezogen, daß ſie ſich endlich mit ihrem Gürtel an einer Eiche erhencket, wobey denn auch aus ihren Thränen zugleich der Brunn Byblis entſtanden b). Noch andere geben für, daß ſie ihrem Bruder nachgegangen, und daher Carien, Lyciam, und andere Länder als unſinnig durchſtrichen, bis ſie endlich auf die Erde nieder gefallen und in einen Brunn ihres Nahmens verwandelt worden c), welcher unter denſelben lange Zeit in Mileſia bekannt geweſen d). Ob ſie aber Biblis oder Byblis zu ſchreiben, oder ob ihre Mutter für Eidothea Trageſia oder Aria geheiſſen, wird noch gefraget e). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß ſich Caunus in ſie verliebet, und, da er ſeines Verlangens nicht gewähret werden können, ſich aus Verdruß auf und darvon gemacht, welches denn der Byblidi ſo nahe gegangen, daß ſie ſich auch auf den Weg begeben, ihn wieder zu ſuchen, und, da alle ihr Bemühen vergebens geweſen, habe ſie ſich endlich an einen Nußbaum erhenckt f).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 30.*
b) *Ariſtocritus apud Parthen. Erot. c. 11.*
c) *Ovid. Metam. VIIII. v. 452.*
d) *Strabo lib. VII. apud Farnab. ad Ovid. l. c.*
e) *Heinſ. ad Ovid. l. c. v. 451.*
f) *Conon Narr. 2. & Nicænetus apud Parthen. l. c.*

BYGOIS, is, eine Nymphe bey denen Tuſcis, welche die Kunſt aus dem Blitze zu weiſſagen ſchriftlich entfaſſet hatte. *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 72.*

BYSALTES, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Biſaltes a), ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 188.*

BYRSEVS, war nach einigen des Orionis Vater, der aber beſſer Hyrieus genannt wird. *Muncker. ad Hygin. Fab. 195.*

BYSNVS, i, Gr. Βύσνος, ου, König der Bysnæorum, welcher ſolchem Volcke von ſich den Nahmen gab, ſonſt aber von dem Ilo erleget wurde. *Steph. Byz. in* Βυσναῖοι.

BYSSA, æ, Gr. Βύσσα, ης, des Eumeli Tochter, welche wegen Verachtung der Götter, zuförderſt aber der Minervæ, endlich in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 15.*

BYSTVS, i, ein Lapitha und Vater der Hippodamiæ, welche Pirithous heyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

BYZAS, antis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Croëſſæ, einer Tochter des Inus, Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von ſich den Nahmen a). Er regierete auch noch daſelbſt und in umliegender Gegend, als die Argonauten in Colchidem giengen b), iedoch aber wird ſonſt auch für den Erbauer beſagter Stadt Byzes, ein Megarenſer angegeben, als welcher zuerſt eine Colonie ſeiner Lands-Leute dahin geführet haben ſoll c).

a) *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
c) *Gyllius Topograph. Conſtantinopol. lib. I. c. 1.*

BYZE, es, Gr. Βύζη, ης, eine von des Eraſini Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrete, als ſie ſich aus Phœnicien an beſagten Ort retirirte. *Anton. Liberal. c. 40.*

BYZENVS, i, Gr. Βύζηνος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher ſich inſonderheit in Reden einer groſſen Freyheit bediente, alſo, daß daher auch das Sprichwort

Digitized by Google

wort Βοζήνα παῤῥησία entſtund. *Eraſmus Adag. Epitom. p. m. 386. & Alex. ab Alex. lib. V. c. 15.*

BYZES, æ, Gr. Βύζης, ου, König derer Bebrycier, welchen Ilus, König der Troianer, in einer Schlacht überwand. *Conon Narrat. 14.*

C.

CAANTHVS, i, Gr. Κάανθος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, wurde von dem Vater abgeſchickt, ſeine entführte Schweſter, die Meliam, wieder zu ſuchen; als er aber erfuhr, daß Apollo ſolche habe und er kein Mittel ſahe, ſie ihm wieder zu entreiſſen, unterſtund er ſich deſſen Hayn an dem Iſmeno anzuzünden, wurde aber darüber von ihm mit einem Pfeil erſchoſſen, und in daſiger Gegend begraben, als woſelbſt auch deſſen Grabmahl lange Zeit zu ſehen geweſen. *Pauſan. Bœot. c. 10.*

CABIRA, æ, des Protei Tochter, mit welcher Vulcanus die Cabiros zeugete. *Pherecyd. apud Gyrald. Synt. I. p. 23.* Siehe Cabiri.

CABIRIA, æ, Gr. Καβειρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit einen Hayn in Bœotien hatte, indem keine ungeweihete Perſon kommen durfte, wo ſie nicht wie des Xerxis Soldaten unſinnig werden, und ſich ins Meer oder die Felſen hinab ſtürtzen, oder, wie des Alexandri M. vom Blitze erſchlagen, oder ſonſt auf dergleichen Art hingerichtet ſeyn wolte. *Pauſan. Bœot. c. 25.* Siehe folgenden *Articul* Cabiri.

CABIRI, orum, Gr. Κάβειροι, ων, waren die Einwohner eines Orts in Bœotien, deren einer Prometheus hieß, bey welchem die Ceres, als ſie ihre geraubte Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, einkehrete, und ihm, ſamt deſſen Sohne, dem Aetnæo, etwas aufzuheben gab, welches ſie auch heiligſt verwahreten, ob gleich bis dato niemand eigentlich zu ſagen weiß, was es geweſen. Indeſſen war ſolches der Anfang zu den ſo genannten Initiis oder geheimen Gottesdienſte der Cereris, welchen beſagte Cabiri verrichteten, immittelſt aber doch in dem Kriege derer Epigonorum wider die Thebaner auch von beſagtem Orte mit vertrieben wurden, bis der Uberreſt von ihnen unter dem Telonda ſich wieder daſelbſt einfande. Wie aber ſolcher Geſtalt dieſe nichts mehr, als Prieſter beſagter Göttin waren a); alſo machen hingegen andere gantz andere Perſonen aus denen Cabiris, indem nach einigen ihrer dreye männlichen, und dreye weiblichen Geſchlechts von dem Vulcano und der Cabira, des Protei Tochter, gezeuget worden ſeyn ſollen, denen man auch beyderſeits ihre Tempel gewidmet habe b). Nach andern aber ſollen deren nur zweene geweſen ſeyn, nemlich Iuppiter ſelbſt und Dionyſus, oder auch Dardanus und Iaſion, des Iouis und der Electræ Söhne c), oder auch, und zwar inſonderheit in Samothracien, ingeſamt viere, benanntlich Axieros, Axiocerſa, Axiocerſus und Caſmilus d). Und wie hierbey einige ihren Nahmen bald von beſagter Cabira, des Protei Tochter, bald von dem Berge Cabiro in der Landſchaft Berecynthia herleiten e); alſo machen ihn andere zu einem Ebræiſchen Worte, und wollen, daß er von Cabir, *magnus ſ. fortis* herkomme f), welches dann ſo fern gar richtig iſt, als ſolche Cabiri zum wenigſten für Popantze gehalten wurden, welche im minſten zu beleidigen höchſt gefährlich war g). Indeſſen ſcheinet ihr Dienſt auch aus Egypten hergekommen zu ſeyn, als woſelbſt ein berühmter Tempel ſolcher Cabirorum war, in welchen niemand, als der Prieſter, gehen durfte; iedoch gieng Cambyſes, als er Egypten bezwungen, auch in denſelben, und nachdem er ſein Geſpötte mit denen darinne befindlichen Statuen ſolcher Götter getrieben, ließ er ſolchen endlich gar verbrennen h). Einige halten ſie ſonſt auch für einerley mit den Corybantibus i), ingleichen mit den Dioſcuris, und geben für ihren Vater den Sydyk oder Iouem an k). So ſind ſie auch einerley mit den Diis Samothracibus, führen unter andern die Beynahmen, daß ſie heiſſen Θεοὶ δυνατοί, oder die mächtigen Götter l), Θεοὶ μεγάλοι, die groſſen Götter, Θεοὶ χρηστοί, die guten oder nützlichen Götter m), und ſo ferner. Und wie ſie hiernechſt auch in Phœnicien, ingleichen in den Inſuln Lemnus und Imbrus, ferner bey den Tyrrhenern und anderweits mehr verehret wurden n); alſo ſollen ihnen auch ſelbſt zu Rom drey Altäre in dem Circo Maximo gewidmet geweſen ſeyn o), ſonſt aber ihr geheimer Gottesdienſt nichts, als eine Nachäffung des Moſaiſchen Gottesdienſtes geweſen ſeyn p).

Digitized by Google

a) *Pau-*

a) *Pauſan. Bæot. c. 25.*
b) *Pherecydes apud Gyrald. Synt. I. p. 23.*
c) *Apud Gyrald. l. c.*
d) *Mnaſeas apud eumd. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 917.*
e) *Steſimbrotus apud Strabonem lib. X. p. m. 55.*
f) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 31.*
g) *Pauſ. l. c.*
h) *Herodot. Thal. p. m. 173.*
i) *Strabo l. c.*
k) *Sanchuniathon apud Euſeb. laudante Marsham. Can. Chron. Sec. I. p. m. 35.*
l) *Varro ex Augurum libris de R. R. lib. IIII.*
m) *Caſſius Hemina apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 4.*
n) *Huet. Demonſtr. Euang. Prop. IIII. c. 6. §. 2.*
o) *Tertull. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 171.*
p) *Huet. l. c.*

CABIRIDES, um, ſind eine Art Nymphen, ſo von den Cabiris ihren Nahmen haben, als deren Töchter, oder auch, wie andere wollen, deren Schweſtern ſie geweſen ſeyn ſollen. *Gyrald. Synt. V. p. 176.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

CABIRUS, i, einer von denen Göttern der Macedonier, welchen ſie inſonderheit als ihren Schutz-Gott verehreten. *Lactant. Inſt. diuin. lib I. c. 15. §. 8.*

CACA, æ, (Tab. XIIII.) des Caci Schweſter und mithin auch des Vulcani Tochter, verrieth beſagten ihren Bruder, als er dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführet, und verdienete damit, daß ihr zu Ehren eine beſondere Capelle erbauet wurde, in welcher, wie in dem Tempel der Veſtæ, ein ſtets-brennendes Feuer unterhalten werden muſte. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 190. itemque Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 36.*

CACVS, i, Gr. Κάκος, ε, (Tab. XIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von dem Grichiſchen Κακὸς, welches ſo viel, als böſe oder arg bedeutet, und ſollen ihm ſolchen die Arcadier gegeben haben, als ſie von ihm allerhand Trangſal ausſtehen muſten. *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. c. 190. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 6.*

§. 2. Herkunft und Beſchaffenheit. Sein Vater ſoll Vulcanus geweſen ſeyn a), wie aber ſeine Mutter geheiſſen, findet ſich nirgends. Er war aber denn nicht allein ein ungeheuerer Rieſe, ſondern auch ein ſonſt gar ſcheußliches monſtrum, welches darzu Feuer und Dampf aus ſeinem Rachen ſpeyen kunte b).

a) *Ouid. Faſt. lib. I. v. 551.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 198.*

§. 3. Aufenthalt. Dieſen hatte er in einer Höle in dem Berge Auentino, ſo damahls annoch mit lauter Walde bewachſen war, und war daher ſolche Höle ſo verſteckt, daß die Sonne ſelbſt mit ihren Strahlen nicht zu ihr hindurch dringen kunte a). Und wie er hiernechſt dero Eingang mit einem Steine, welchen keine 10. paar Ochſen bewegen kunten b), zuverwahren pflegete; alſo hatte er um ſolchen Eingang herum die Köpfe derer aufgeſteckt, welche er umgebracht c), da hingegen die Knochen vor der Höle herum zerſtreuet lagen d). Immittelſt gieng ſolcher Eingang gegen den nachmahligen Circum Maximum zu, und befand ſich an dem Orte, ſo hernachmahls die Salinæ hieß und allernächſt an der Porta Trigemina war e), oder nach dem ietzigen Rom, wo itzo die Kirche der H. Priſcæ zu ſehen iſt f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 195.*
b) *Ouid. l. c. v. 564.*
c) *Virgil. l. c. v. 196. & Ouid. l. c. v. 557.*
d) *Ouid. l. c. v. 558.*
e) *Solin. apud Nardin. lib. VII. c. 8.*
f) *Nardin. l. c. p. 449.*

§. 4. Thaten und Tod. Er war nicht allein ein grauſamer Straſſen-Räuber, ſondern gab auch einen entſetzlichen Mord-Brenner ab; allein als endlich Hercules mit des Geryonis Rindern durch Italien und alſo auch durch die Gegend trieb, wo er ſich enthielt, immittelſt aber von der Arbeit ſehr ermüdet war, und, da er eine ſehr gute und reiche Weide für beſagtes Vieh hieſelbſt fand, es in dieſelbe gehen ließ, ſich aber etwas zu ſchlafen niederlegete; ließ ſich Cacus ſolche Rinder ſo wohl gefallen, daß er nach einigen deren zwey a), nach andern aber viere b) entführete, und damit ihm Hercules nicht auf die Spur kommen möchte, zog er ſie bey den Schwäntzen, und alſo rückwerts in

Digitized by Google

in ſeine Höle. Als aber Hercules erwachte, und bey Umzehlung ſeines Viehes die entführeten vermißte, ſuchte er ſie allenthalben aufs ſorgfältigſte, fand aber nirgends nichts, und als er den Cacum, ſo vor ſeiner Höle ſtund, darum befragte, wolte er auch nichts von denſelben wiſſen, indeſſen aber doch auch den Herculem nicht in ſeine Höle laſſen, ſondern da ſolcher mit Gewalt hinein wolte, rufte er die benachbarten Hirten wieder ihn zu Hülffe. Jedoch als Hercules auf den Fund kam, und die übrigen Rinder auch vor die Höle trieb, und da ſolche an zublöcken fiengen, antworteten die in der Höle und verriethen des Caci Schelmerey. Es kam mithin gar bald zwiſchen beyden zum Schlägen, weil Cacus ſeinen Raub im guten nicht wieder hergeben wolte, wurde aber auch gar bald von dem Hercule mit ſeiner Käule niedergeſchlagen, welcher ſodann auch deſſen Raub-Neſt völlig zerſtörete c). Einige wollen, daß er ſich ſelbſt mit in ſeine Höle verſperret, welche denn Hercules mit aller ſeiner Gewalt nicht zu eröffnen vermocht, bis er endlich ſelbſt eine über derſelben ſtehende groſſe Klippe abgeriſſen, und damit von oben eine Oefnung in dieſelbe gemacht. Als er darauf mit Bäumen und Steinen wie die Mühl-Steine auf den Cacum loßgeſtürmet, habe dieſer ſo viel Feuer und Rauch von ſich geſpien, daß er ſich gantz darinne verſtecket, deſſen aber ungeacht ſey Hercules dennoch durch ſelbiges hindurch getrungen, habe den Cacum ergriffen, ihn erwürget, und endlich bey den Füſſen zur Höle hinaus geſchleppet d). Noch andere wollen wiſſen, daß er ihn, als er ſich länger auch mit Steinen und dergleichen gewehret, endlich noch mit ſeiner Keule erſchlagen e). Und wie darinne die meiſten überein kommen, daß er von den Rindern, ſo er in die Höle gezogen, verrathen worden: alſo ſind doch auch, welche fürgeben, daß ſolches von ſeiner eigenen Schweſter der Caca geſchehen ſey f).

a) *Ouid. Faſt. l.* 1. *v.* 548.

b) *Virgil. Aen. VIII. v.* 208.

c) *Dionyſ. Halic. lib. I. c.* 5. & *Liuius lib. I c.* 7.

d) *Virg. l. c. v.* 220. & *Iuuenal. Sat. V. v.* 125.

e) *Ouid. l. c. v.* 575.

f) *Lactant. Inſtit. diuin. lib I. c.* 20. §. 36. & *Seruius ad Virgil. l. c. v.* 190.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er wird nicht unwahrſcheinlich für einen groſſen Straſſenräuber und Mörder gehalten a), welcher für des Vulcani Sohn angegeben wird und Feuer und Rauch aus dem Rachen geſpien haben ſoll, weil er zugleich denen Leuten Häuſer und Höfe angeſteckt b). Jedoch nennen ihn einige auch nur einen Hirten c); und noch andere machen ihn zu einen diebiſchen und verſchlagenen Knechte des Euandri d). Inzwiſchen wie Hercules wegen ſeiner wiedergefundenen Rinder dem Ioui den hernachmals lange in Rom bekannten Aram Maximam erbauete; alſo erwieſen ihm dargegen Euander und ſeine Arcadier vor die Befreyung von dem Caco auch ſelbſt ſeine göttliche Ehre e).

a) *Dion. Hal. lib. I. c.* 5. & *Libri Pontif. apud Aur. Vict. de O. G. R. c.* 7.

b) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v.* 190.

c) *Liuius lib. I. c.* 7.

d) *Caſſius apud Aur. Victor. l. c. c.* 6.

e) *Dion. Hal. l. c.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Er ſoll zum Exempel dienen, daß ſich niemand auf ſeine Liſtigkeit zuverlaſſen habe, weil er bald und unverſehens verrathen werden kan.

Omeis Mythol. inn Cacus. ſ. *pag.* 63.

CADME'VS, ei, Gr. Καδμεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen Statuam Polydorus aus einem Stücke Holtze machte, welches mit dem Blitze, ſo die Semelen erſchlug, zugleich vom Himmel in dero Bette herab gefallen ſeyn ſolte.

Pauſan. Bœot. c. 12.

CADMVS, i, Gr. Κάδμος, ου, (Tab. XXII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer kömmt von dem Phœniciſchen Cadam, *Oriens* her a), und iſt alſo nicht ſo wohl der eigentliche Nahme einer Perſon, als daß er dero Vaterland bemercket; und alſo einen bedeutet, ſo aus dem Oriente, oder auch inſonderheit von den Cadmonien b), einem beſondern Volcke, ſo in der Teutſchen Bibel die Kadmoniter genannt werden, hergekommen. Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ſolches *Cadmus* ſo viel, als einen Führer c), oder auch

nur einen Koch bedeute d), wogegen aber unter dieſem wiederum entweder ein Haus-Marchal, oder auch wohl gar ein General verſtanden werden ſoll e).

a) *Voſſius Etymol. in* Cadmea, *ſ. p. 101.*
b) *Gen XV. 19. & Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
c) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 31.*
d) *Euhemer. apud Athen. lib. XIIII. c. 22.*
e) *Hieronym. apud eumd. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde lib. I c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Agenor, des Neptuni und der Libyes Sohn, König in Phœnicien, die Mutter aber Telephaſſa a), oder, nach anderen, die Damno, oder Argiope b), oder auch, wie ſie noch andere nennen, die Antiope c), wiewohl doch auch einige ihm die Ehre eines Königlichen Printzens abſprechen, und ihn mithin zu einem Bedienten des Agenoris d), oder auch nur zu einem Syrophœniciſchen Kaufmann machen e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185. & Hygin. Fab. 179.*
c) *Schol. Eurip. apud Gal. l. c.*
d) *Euhemer. apud Euſeb. l. c.*
e) *Lucian. apud Marsh. Sac. VIIII. p. m. 124.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Als Iuppiter ſeine Schweſter die Europam geraubet hatte, wurde er nebſt ſeinen Brüdern, dem Phœnice und Cilice, von ſeinem Vater abgeſchickt, mit dem Befehle, ſie entweder wieder mit zurück zu bringen, oder auch ſelbſt nicht wieder zu kommen a). Er gieng alſo mit ſeiner Mutter und einem Theile Phœnicier zu Schiffe, und, indem er bey der Inſul Rhodus von einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er dem Neptuno für ſeine Erhaltung einen Tempel, welchen er ihm auch in beſagter Inſul erbauete, und deſſen Dienſt einigen ſeiner zurückgelaſſenen Leuten anbefahl b). Als er ſich von dar wieder auf die Fahrt gemacht, kam er endlich bis in Thracien c), woſelbſt die Telephaſſa ſtarb, und, da er nirgends etwas von der Europa erfahren kunte, begab er ſich endlich nach Delphis, das Oraculum ihrentwegen zu fragen; allein es antwortete ihm Apollo: Er ſolle üm die Europam ungefraget laſſen, wohl aber der Kuh, ſo ihm den Weg weiſen würde, folgen, und, wo dieſelbe ſich für Müdigkeit niederlegen werde, eine Stadt erbauen. Er gieng alſo durch die Landſchaft derer Phocenſer, und, da ein Rind von des Pelagontis Herde vor ihm hergieng, folgete er ihr bis in Bœotien, woſelbſt ſie ſich niederlegete, und ihm alſo nach dem Oraculo den Ort anwieß, wo er die neue Stadt hinbauen ſolte. Indem er aber ſolche Kuh der Palladi opfern wolte, und daher einen der Seinigen abſandte, aus des Martis Brunnen Waſſer zu holen, verzehrete ſolchen ein ungeheuerer Drache, und, da ſolches anderen mehr begegnete, machte er ſich ſelbſt dahin, und erlegete auch endlich den Drachen, deſſen Zähne er denn auf der Minervæ Rath ſäete, worauf dafür lauter gewaffnete Leute aus der Erde empor ſtiegen, die aber auch gar bald wieder in einander geriethen und ſich ingeſamt bis auf fünfe, nehmlich den Echionem, Vdæum, Chthonium, Hyperenorem und Pelorem aufrieben, hingegen muſte er ſelbſt wegen des ümgebrachten Drachens, ſo des Martis Sohn hieß, dieſem ein Jahr lang, ſo aber damahls aus 8. gemeinen Jahren beſtund, als ein Knecht dienen d). Einige wollen, daß er ſolche Kuh von des Pelagontis Hirten kauffen, und ſie für ſich hintreiben müſſen e), und, daß es der Fons Caſtalius geweſen, wo ſich der Drache aufgehalten f). Allein noch andere melden auch, daß er ſich daſiger Gegend mit Gewalt bemächtiget, und die Hyantes, die ſie mit den Aonibus damahls bewohneten, in öffentlicher Schlacht überwunden und mithin das Land zu räumen gezwungen, wogegen die Aones gute Worte gegeben, und alſo auf dem Lande in ihren Dörfern gelaſſen worden. Immittelſt habe er zu ſeiner Sicherheit den Ort und Veſtung Cadmeam erbauet, und, da ſich mit der Zeit immer mehr und mehr Leute da eingefunden, alſo, daß auch die niedrigere Gegend üm ſolchen Ort bebauet worden, ſey endlich die Stadt Theben daher erwachſen, der ſo dann erwehntes Cadmea ſtatt eines Schloſſes gedienet g). Wie er aber hierbey auch zuerſt die Buchſtaben, und mithin die Kunſt zu ſchreiben in Griechenland gebracht haben ſoll, alſo wird er auch für den Urheber der Verehrung

rung

Digitized by Google

rung des Bacchi in ſolchem Lande i), allein auch für den Erfinder der Kunſt, die Metalle zu ſchmeltzen angegeben, als welche er zu erſt an dem Pangæo in Thracien exerciret k). Indeſſen ſo glücklich und herrlich der Anfang ſeiner Regierung war, indem ihm nicht nur die Minerua ſelbſt ſeine Reſidenz zu rechte machte, ſondern auch Iuppiter, die Harmoniam, der Veneris und des Martis Tochter, zur Gemahlin gab, da denn bey ihrem Beylager alle Götter zugegen waren und die Braut beſchenckten l), Apollo und die Muſen aber die Muſique darbey machten m); ſo unglücklich wurde auch derſelbe. Maſſen er denn auch endlich Theben verließ und ſich mit ſamt ſeiner Gemahlin zu den Enchelienſern begab, woſelbſt ſie ihr Bleibens am Fluſſe Drilone aufſchlugen n). Indem aber ſolche Enchelienſer hernachmahls von den Illyriern mit Krieg überzogen wurden, gab ihnen das Oraculum zu verſtehen, daß ſie den Sieg erhalten würden, wenn ſie ſich den Cadmum zu ihrem General erkieſeten, und, da ſie ſolches auch thaten, überwunden ſie ihre Feinde glücklich, Cadmus aber wurde mithin wiederum König in Illyrien, allein auch bald darauf mit ſamt der Harmonia in ein paar Schlangen verwandelt, und alſo von dem Ioue in die Elyſiſchen Felder verſetzet o); wiewohl doch andere wollen, daß ſie nicht in Schlangen, ſondern in Löwen verwandelt worden p). Wie aber hierbey einige ſeyn, welche behaupten, daß ſein Fürgeben, die entführete Europam zu ſuchen, nur erdichtet, hingegen ſein wahres Abſehen alſo fort geweſen, einen Ort zu ſeinem Bleiben in Europa auszufinden: alß ſey er erſt auch von den Bœotiern geſchlagen worden, habe aber ſich doch hernach durch ſeine Liſt und Strategemata gegen ſie mainteniret, und ſie endlich gar glaubend gemacht, als ob er mit den Seinigen aus der Erde entſprungen und herfür gekommen ſey q): alſo geben einige wegen ſeines Weggehens von Theben zur Urſache das viele Unglück an, ſo er an ſeinen Kindern und Enckeln erlebete r); andere hingegen, daß er den Linum hieſelbſt umgebracht, und die dritten, daß ihn Amphion und Zethus ſich von dar hinweg zu machen, gezwungen s). Jedoch ſoll er auch nach wieder andern die Herrſchaft zu Theben ſeinem Sohne, dem Polydoro t), überlaſſen haben. Daß er aber endlich inſonderheit in einen Drachen oder Schlange verwandelt worden, ſoll noch um des umgebrachten oben erwehnten Drachens willen geſchehen ſeyn u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Diod. Sicul. lib. V. c. 58.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Apollon. lib. III. v. 1178. & ad eum Schol. l. c. item Apollodor lib. III. c. 4. §. 1 2. & Ouid. Metam. lib. III. ab init.*
e) *Pauſan. Bœot. c. 12.*
f) *Hygin. Fab. 178.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
h) *Herodot. Terpſich. p. m. 301. Tacit. Annal. XI. c. 14. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*
i) *Marsham. Can. Chron. Sec. VIIII. p. m. 124. & Budd. Hiſt. V. T. Per. II. Sect. 2. p. 997.*
k) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*
m) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 14.*
n) *Metrodorus apud eumd. l. c.*
o) *Apollodor. l. c. c. 5. §. 4. Conſ. Dionyſ. Perieget. & Nicander apud Nat. Com. l. c.*
p) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*
q) *Conon Narrat. 37.*
r) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 563.*
s) *Farnab. ad Ouid. l. c.*
t) *Pauſan. l. c.*
u) *Ouid. l. c. v. 570.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war, anberegter maſſen, die Harmonia a), oder wie ſie auch genennet wird, Hermione b), des Martis und der Veneris Tochter, mit welcher er denn zeugete den Polydorum, ſo ihm mit der Zeit im Reiche folgete c), ferner die Semelen, mit welcher Iuppiter den Bacchum zeugete, ſie aber hernach auch ſelbſt mit ſeinem Blitze verbrannte d); die Ino, welche Athamas heyrathete, ſie aber in ſeiner Raſerey auch zwang, ſich ſelbſt mit ihrem noch übrigen Sohne, dem Melicerta, ins Meer zu ſtürtzen e), die Autonoën, ſo Ariſtæus zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Actæonem zeugete,

gete, welchen endlich ſeine eigene Hunde zerriſſen f). Die Agauen, eine Gemahlin des Echionis, die aber in der Raſerey ihren eigenen Sohn, den Pentheum zerriß g), und endlich noch den Illyrium, den er aber auch erſt bekam, als er ſich ſchon von dem ihm ſo unglücklichen Theben hinweg gemachet hatte h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 6.*
c) *Apollodor. l. c. & c. 5. §. 5.*
d) *Id. l. c. c. 4. §. 3.*
e) *Id. ib.*
f) *Id. ib. §. 4.*
g) *Id. ib. c. 5. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*

§. 5. **Wahre Hiſtorie.** Ingemein zwar wird er für einen Phœnicier angegeben a); iedoch aber ſind auch, welche mit aller Macht einen Egypter aus ihm machen wollen b), welche aber doch ſo fern beyde Recht haben können, als er ſich aus Egypten, als woſelbſt wenigſtens ſein Vater gebohren worden, mit dieſem erſt in Phœnicien gewendet haben kan c). Und da er auch ein Phœnicier geweſen, wird wiederum in Zweifel gezogen, ob er ein Printz, oder nur ein Bedienter des Agenoris geweſen, wie bereits oben gedacht worden. Wenigſtens ſcheinen die keine Freunde der Thebaner geweſen zu ſeyn, welche ihn nur für einen Koch des beſagten Königs angeben, welcher mit einer Sängerin deſſelben ſeine Händel gehabt, und daher endlich durchgehen müſſen d); wogegen andere wollen, daß er ſolches üm der Iſraëliter wegen thun müſſen e). Wenn er aber denn inſonderheit den Caſtaliſchen Drachen erleget haben ſoll, deuten ſolchen einige auf den König zu Theben, ſo Dracon geheiſſen, und von dem Cadmo erleget worden f); andere aber verſtehen allerdings ein dergleichen Ungezieſer, welches das Land üm ſich gantz öde gemacht, als es aber Cadmus erleget, habe er auch die zerſtreueten Leute wieder zuſammen gebracht, die aber wegen ihrer Wildheit auch gar bald in Händel miteinander gerathen, und ſich mithin unter einander aufgerieben, welches denn alſo die Sparti oder die aus den geſäeten Drachen-Zähnen entſtandenen Menſchen geweſen ſeyn ſollen g). Daß er endlich mit ſeiner Gemahlin in eine Schlange ſoll verwandelt worden ſeyn, ſoll ſein Abſehen darauf haben, daß er ſich nach ſeiner retirade von Theben ſehr verborgen gehalten, oder auch, weil er ſeinen Urſprung von den Hevitern gehabt, welche den Nahmen von den Schlangen bekommen, weil ſie, wie dieſer, in den Hölen der Erde gewohnet h). Indeſſen ſetzen einige ſeine Zeit auf die Zeiten der erſten Richter i), und andere die Erbauung der Stadt von ihm inſonderheit auf das Jahr der Welt 2520 k).

a) *Pauſan. Bœot. c. 12.*
b) *Marsham. Canon. Chron. Sæc. VIIII. p. 121.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3743. p. m. 25. & Schol. Pindar. apud Calviſ. ad A. M. 2509.*
d) *Banier Entr. XIII. ou P. II. p. 31.*
e) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 17.*
f) *Palæphat. c. 6.*
g) *Heraclit. de Incredib. c. 19.*
h) *Banier l. c. p. 30.*
i) *Petav. Rat. Tem. P. I. lib. I. c. 9.*
k) *Calviſ. ad A. M. 2520.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Weil er erſtlich ſeinem Vater in Suchung der Europæ, ſodann aber auch dem Apollini und der Palladi gehorſamet, ſoll er nach vieler Arbeit und Dämpfung derer Affecten endlich die ſchöne Harmoniam, oder die Gelaſſenheit und Ruhe der Seelen erlanget haben, mit der er aber endlich auch in eine Schlange verwandelt worden, das iſt eine groſſe Weißheit durch ſeine Erfahrung und Gedult erlanget a). Wenn aber auch von ſeinem Siege über die Spartos das Sprichwort *Cadmeia Victoria*, Gr. Καδμεία νίκη, entſtanden, ſoll es einen Sieg bemercken, deſſen ſich der Obſieger auch nicht ſehr zu erfreuen hat, nachdem als Cadmus durch den Amphionem und Zethum wiederum von Theben vertrieben worden b). Allein andere verſtehen ſolches Sprichwort auch bald von den Thebanern, die zwar wider die vereinigten Fürſten geſieget, allein auch hernach wieder von den Epigonis überwunden worden; bald von dem Oedipo, der zwar das Rätzel des Sphingis errathen, allein dafür ſeine

Mutter

Mutter zu ſeinem Verderben zum Preiſſe erhalten; bald von dem Eteocle und Polynice welche beyde in ihrem Zwey-Kampfe blieben c); Alſo ſollen die gewaffneten Leute, ſo aus den geſäeten Zähnen des erlegten Drachens entſtunden, die Gelehrten ſeyn, welche von denen Buchſtaben, ſo er mit in Grichenland gebracht, hergekommen, allein aus Neid gegen einander auch ihren Krieg miteinander angefangen, und darinne iederzeit theils redlich, theils nur aus Affecten gefochten d).

a) *Omeis Mythol.* in Cadmus *ſ. pag.* 65.
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n.* 16.
c) *Suid. in* Kadueia vixn, *ſ. Tom. II. p.* 217.
d) *Alciat. apud Maſen. l. c. c. XXXX. n.* 18.

CADVCIFER, eri, iſt hin und wieder ſo viel, als der Mercurius, ſo dieſen Nahmen von ſeinem Caduceo, den er in der Hand führet, bekommen. Es war aber ſolcher Caduceus, oder wie er auch faſt üblicher genannt wird, Caduceum, ein Stab, welchen ihm Apollo gab, daß er ihm die Ehre laſſen ſolte, als hätte er, nemlich Apollo, die Leyer erfunden, da ſie doch eigentlich eine Erfindung des Mercurii war, indem aber denn ſolcher mit dem erhaltenen Stabe in Arcadien gieng, und zweene Drachen fand, ſo ſich üm einander geſchlungen und alſo miteinander kämpfeten, warf er ſolchen Stab zwiſchen ſie, worauf ſie alſofort friedlich auseinander giengen, daher denn ſolchen Stab für einen Friedens-Stab angeſehen wurde a). Maſſen denn daher auch nach der Zeit die Caducea alſo formiret wurden, daß um ſolche 2. Schlangen auf Art eines 8 geſchlungen waren, ſo oben mit den Köpfen gegen einander ſahen, wobey denn eben am Stabe auch wohl noch 2. Flügel, und auf ſolchen ein Hut war b). Es hatte aber ſolcher Stab nicht allein die Kraft zwiſchen ſtreitenden Friede zu machen, wannenhero dann auch die Herolde mit der Zeit dergleichen zu führen pflegten, wenn ſie des Friedens halber abgeſchickt wurden c); ſondern ſie brachte auch die in Schlaf, welche damit berühret wurden d); und verurſachete ihnen allerhand Träume; weckete aber auch im Gegentheil die Schlafenden auf, und machte die Trägen zur Arbeit alard und munter e). Nicht minder führete er auch die Seelen der Verſtorbenen mit ſolcher in die Hölle, und wieder heraus f), oder, da ſie in Confuſion gerathen waren, brachte er ſie mit derſelben wieder in Ordnung g). Wann aber ſonſt auch noch 2. güldene Aepfel an ſolchen Caduceum gemacht werden, ſollen ſie die Sonne und den Mond bedeuten, wie die gegen einander gekehrten Köpfe der Schlangen, 2. mit einander redende und von Frieden handelnde Geſandten, überhaupt der gantze Stab ein Sinnbild der Beredſamkeit ſeyn, wodurch der Krieg und Streit aufgehoben, hingegen aber Friede geſtiftet werden kan h).

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 7. & *Schol. Hom. ad Il. O. v.* 256.
b) *Chartar. Imag.* 48.
c) *Non. Marcell. c.* 12. & *Iſidor. Orig. lib. VIII. c.* 11.
d) *Albric. de Imag. Deor. c.* 6.
e) *Phurnut. de N. D. c.* 16.
f) *Virgil. Aen. IIII. v.* 242.
g) *Horat. lib. I. Od.* 10. *v.* 18.
h) *Servius ad Virgil.* & *Phurnut. ll. cc.*

CAECVLVS, i, des Vulcani Sohn, als welchen ſeine Mutter von dieſem vermeynten Gott des Feuers bekam, da ſie dereinſt vor dem Feuer ſaß, und ihr einige Funcken von demſelben in den Schoos ſprungen a). Es gab aber ſolcher Cæculus anfangs einen Straſſen-Räuber ab, und, nachdem er einen ziemlichen Anhang bekommen, erbauete er mit ſolchem die Stadt Præneſte, worauf er daſelbſt einsmahls auch beſondere Spiele anſtellete, und, als ſich eine ziemliche Menge Volcks von den ümliegenden Gegenden darbey eingefunden, ermahnete er ſie, ihre Wohnung bey ihm zu nehmen, und, üm ſie deſto eher darzu zu bereden, machte er viel Rühmens von ſeinem Herkommen, von dem Vulcano. Als ihm aber dieſes niemand glauben wolte, rief er den Vulcanum an, daß er durch ein Wunder ihn für ſeinen Sohn beſtätigen wolte, welches denn ſolcher auch ſofern that, als er das geſammte Volck mit einer Feuer-Flamme ümgab, und es alſo zwang den Cæculum nicht nur für ſeinen Sohn zu erkennen, ſondern auch bey ihm zu bleiben. Sonſt ſoll er gar kleine Augen gehabt haben b), und hiernechſt ein Stamm-Vater der

Google

Cæciliorum, einer berühmten Familie zu Rom, geweſen ſeyn c).

a) *Boccacc. lib. XII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 681.*
c) *Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

CAEDES, ium, Gr. Φόνοι, ων, (Tab. I.) Töchter der Eridos oder des Zancks, dero Schweſtern die Arbeit, Hunger, Schmertzen, Streit, Lügen u. ſ. f. waren.
Heſiod. Theog. v. 228.

CAEDICUS, i, ein Etrurier von des Mezentii Partey, welcher in dem Kriege mit dem Aenea in Italien den Alcathoum erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

CAELUS, i, (Tab. I. II.) iſt Lateiniſch ſo viel als der Griechen Vranus, ſo daher unten an ſeinem Orte nachzuſehen.

CAENEUS, ëi, Gr. Καινεύς, έως, des Atracis a), oder, nach andern, des Elati Sohn, hieß anfangs Cœnis, und war ein Frauenzimmer, von gar ſonderbarer Schönheit, daher ſich auch Neptunus in ſie verliebte, und, nachdem er ſie zu ſeinem Willen gehabt, ihr hingegen nicht nur ihrer freygeſtellten Bitte gewährete, und ſie in ein Manns-Volck verwandelte; ſondern auch ſo feſt darzu machte, daß ſie auf keine Art kunte verwundet werden b). Es half alſo dieſer verwandelte Cæneus das Calydoniſche Schwein mit erlegen c), und tummelte ſich hernachmahls inſonderheit auch auf des Pirithoi Hochzeit wieder die Centauros dermaſſen, daß er allein deren ſechſe, nehmlich den Stiphelum, Bromum, Antimachum, Helimum, Pyracmonem und Latreum niedermachte, von denen inſonderheit letzterer zwar ſeine Stärcke an ihm verſuchte, allein da er ihn nirgends mit ſeinem Schwerdte verwunden kunte, ſondern dieſes wie von einem Felſen wieder abprallete, endlich von dem Cæneo auch niedergeſtoſſen wurde. Indem aber letzlich der Centaurus Monychus denen übrigen von ſeinem Hauffen den Rath gab, ingeſammt den Cæneum anzufallen, und, weil er nicht verwundet werden kunte, ihn mit ausgeriſſenen Bäumen nieder zu ſchlagen, warfen ſie deren endlich ſo viel auf ihn, daß ſo wohl der Berg Othrys darvon gantz entblöſet, als auch Cæneus ſo damit überhäuffet wurde, daß er endlich unter der Laſt crepiren muſte. Wie aber einige wollen, daß er dennoch darvon nicht geſtorben, ſondern in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt worden ſey d); alſo geben andere für, daß die gantze Laſt der Bäume ihn nicht niederzulegen vermocht, wohl aber lebendig und ſo aufrecht ſtehend unter die Erde hinunter gedrückt habe e). Indeſſen war er es nach einigen fürnehmlich, der ſich dem Eurythoni widerſetzete, als er nach des Pirithoi Braut griff f); und waren ſonſt ſeine Söhne, die er nach ſeiner Verwandelung gezeuget hatte, Coronus g), und Eneus h), ſo beyde mit unter die Argonauten gerechnet werden i). Wie aber einige auch wollen, daß er mit Knätteln von ſeinen Feinden in die Erde geſchlagen worden k); alſo ſoll er auch nach ſeinem Tode wieder zu einem Frauenzimmer geworden ſeyn, als in welcher Geſtalt ihn auch Aeneas in dem Lande der Todten antraff l). Wenn es aber einigen nicht unbillig unglaublich ſcheinen will, daß ein Menſch mit Eiſen und Gewehr nicht ſolte verletzet werden können: als deuten ſie ſolches Cænei gantze Feſtigkeit dahin, daß er als ein tapfferer und gewandter Soldat, zwar in vielen Schlachten mit geweſen, allein in keiner bleſſiret worden, biß ihn endlich ſeine Feinde ergriffen, und lebendig unter die Erde verſcharret, und, als man einige Zeit hernach deſſen Leib noch darzu gantz und unverſehret gefunden, habe man geglaubet, daß er allerdings feſte und unverletzlich geweſen m).

a) *Antoni. Liberal. c. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 305. Conf. Apollon. lib. I. v. 58. & ad eum Schol. l. c.*
d) *Ovid. l. c. lib. XII. v. 459.*
e) *Orpheus Argonaut. v. 168. & Schol. Apollon. l. c.*
f) *Pauſan. Eliac. prior. c. 10.*
g) *Apollon. l. c.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*
i) *Orpheus l. c.*
k) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 448.*
l) *Virg. l. c.*
m) *Palaeph. c. 11.*

CAENEUS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welcher den Ortygium in

Digitized by Google

in der Schlacht erlegete, allein auch wieder von dem Turno nieder gemacht wurde.

Virgil. Aen. VIIII. v. 573.

CAESIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Minervæ, nach welchem ſie die Grichen *γλαυκῶπιν* nennen a), und ihr mithin ſolchen von ihren blauen Augen geben, als dergleichen ſie haben ſolte, weil ſie für des Neptuni und der Tritonidis Tochter gehalten wurde b); oder auch, weil ſie nach der Egypter Fürgeben nichts anders, als die Luft war c). Wiewohl ihr auch andere ſolche zuſchreiben, weil ſie damit als eine Göttin des Kriegs deſto fürchterlicher ausſehen ſollen. Maſſen auch die Löwen und Panterthiere dergleichen Augen haben ſollen d). Einige deuten ſolches *Cæſia* auch auf die Farbe der Katzen-Augen e), und noch andere wollen, daß ſolches ſo viel, als *Cælia* ſey f), und mithin eine Himmel-blaue Farbe bemercke, dergleichen Augen denn der Palladi um mehr als einer Urſachen willen zugeſchrieben werden können.

a) *Gellius N. A. lib. II. c. 26.*
b) *Pauſan. Attic. c. 14.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 12.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
e) *Donatus apud Gronou. ad Gell. l. c.*
f) *Nigid. apud Gell. l. c.*

CAETEUS, ei, (Tab. XVIIII.) war nach einigen des Lycaonis Sohn und Vater der Calliſtus, oder vielmehr der Megiſtus, und ſonſt auch der Engonaſin am Himmel a), den aber andere auch für Cæteum lieber Heræum genannt wiſſen wollen b).

a) *Arethus apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. I. c. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

CAICUS, i, Gr. *Κάικος, ε*, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Myſien b), oder vielmehr des Mercurii und der Ocyrhoës Sohn, welcher ſich in den Fluß Zauræum in Myſien ſtürtzete, und ihm von ſich den anberegten Namen gab c).

a) *Heſiod. Theog. v. 343.*
b) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 370.*
c) *Chryſermus apud Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*

CAICUS, i, einer von des Aeneæ Officiern, ſo mit ihm in Italien gieng.

Virgil. Aen. I. v. 183.

CAIETA, æ, des Aeneæ a), oder, nach andern, der Creuſæ, und nach den dritten des Aſcanii Amme b), gieng mit dem Aenea in Italien, ſtarb aber noch, ehe ſolcher das Ende ſeiner Fahrt erreichete, und wurde an dem Ufer der See verbrannt, daher der Ort, wo ſolches geſchahe, von ihr auch den Nahmen Caieta bekam c), ſo das itzige Gaeta d), in der Terra di Lauoro, in Neapolitaniſchen iſt. Die Grabſchrift, ſo ihr Aeneas ſetzen laſſen, ſoll dieſe geweſen ſeyn:

Hic me Caieten notæ pietatis alumnus
Ereptam Argolico, quo debuit, igne cremauit e).

Allein, da an ſolchem Orte ſchon Lamus, der Læſtrygonum König regieret haben f); oder auch ſolches Caieta den Nahmen *ἀπὸ τοῦ καίειν, urere*, haben ſoll, weil des Aeneæ Flotte von ungefehr an ſolchem Orte in Brand gerathen ſeyn ſoll g), kan deſſen Amme nicht wohl Caieta geheiſſen haben, zu geſchweigen, daß einige den Nahmen ſolches Orts von dem Laconiſchen Worte *Caiatta* herleiten, welches ſo viel als eine Krümme heiſſet, und deſſen Golfo gegeben worden ſeyn ſoll, als ſich die Lacedæmonier ehemahls zu Formiis niederlieſſen h).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 1. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 441.*
b) *Seruius ad Virgil. l. c.*
c) *Virgil. l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 825.*
e) *Ouid. l. c. v. 443.*
f) *Sil. Ital. lib. VIII. v. 530. & ad eum Cellar. l. c.*
g) *Seruius l. c.*
h) *Strabo lib. V. p. m. 425.*

CALAECARPUS, i, (Tab. XXII.) des Ariſtæi Sohn, welchen er nebſt deſſen Bruder Charmo, in Sardinien zeugete.

Diod. Sicul. lib. IIII. c. 84.

CALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Neptunus den Calænum gezeuget haben ſoll.

Nat. Com. lib. II. c. 8.

CALAIS, idis, Gr. *Κάλαϊς, ιδος*, des Boreæ und der Orithyiæ Sohn und Bruder des Zetæ. Siehe unten *Zetes*.

CALCHAS, antis, Gr. *Κάλχας, αντος*, des Theſtoris Sohn, gieng als Prieſter und Wahrſager mit den Grichen vor Troiam, und ſtund bey denſelben in ſo groſſem Anſehen, daß ſie nicht leicht etwas vornahmen, ohne ihn erſt darum zu befragen. Er hielt auch die gantze Belagerung mit aus, und gieng ſo dann mit dem Amphilocho, Leonteo, Podalirio und Polypœte, indem

Digitized by Google

cf. Herod. III. 91. VII. 91.

ſie ihre Schiffe zu Troia lieſſen, zu Fuſſe von dar nach Colophon. Wie ihm aber war prophezeyet worden, daß er ſterben werde, wenn er einen Wahrſager antreffen würde, ſo noch erfahrner, als er ſey; alſo ereignete ſich auch ſolches an beſagtem Orte. Maſſen er hieſelbſt mit dem Mopſo, des Apollinis und der Mantus Sohne, zuſamme gerieth, und als er denſelben fragte, wie viel ein vor ihnen ſtehender wilder Feigenbaum Feigen habe, ſagte Mopſus, daß ihrer 10000. oder ein Medymnus und noch eine drüber wären, und da man ſie zehlete, traf es auch richtig ein; Allein als Calchas hingegen wieder gefraget wurde, wieviel ein vorüber lauffendes trächtiges Schwein Junge habe, wenn es werffen werde, und was die Jungen vor Farbe hätten? wuſte er ſolches nicht zu ſagen, wogegen Mopſus alles richtig benennete a). Einige wollen ſonſt, daß, als er endlich aus der Irre zu Colophon angekommen, er alle weile ſeine Händel mit dem Mopſo gehabt, biß endlich Amphimachus, König in Lycien, ſie gefraget, ob er wider ſeine Feinde zu Felde gehen ſolle oder nicht; und da es Mopſus wiederrathen habe hingegen Calchas den König darzu beredet, allein als dieſer auch darbey zu kurtz gekommen, ſoll ſich Calchas auch vor Verdruſſe ſelbſt hingerichtet haben b). Er war ſonſt von Mycenen gebürtig c), wohnte aber zu Megaris, als wohin Agamemnon auch ſelbſt kam, um ihn mit zu dem Troianiſchen Kriege zu bereden d).

a) *Lycophr. v. 427. & ad eum Tzetz. l. c. idemque ad eund. v. 980. Conf. Heſiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 352.*
b) *Conon Narrat. 6.*
c) *Hygin. Fab. 97. p. m. 156.*
d) *Pauſan. Att. c. 42.*

CALCHVS, i, Gr. Κάλχος, ου, König der Daunier, hatte ſich gantz ungemein in die Circen verliebet, und unterließ daher nicht ihr ſeine Viſiten in ihrer Inſul zu geben, ungeacht er ihr gantz zu wider war, weil ſie damahls eben den Vlyſſem bey ſich hatte. Endlich aber wurde ſie ſo toll auf ihn, daß ſie ſich zwar ſtellete, als ob ſie ſeine Liebe annehmen wolte, ihm auch daher den Anſehen nach ein herrliches Mahl vorſetzete; Allein, als er ſich daſſelbe wohl ſchmecken ließ, verlohr er davon ſeine Sinne, und wurde darauf von ihr in einen Schwein-Stall geſperret. Wie aber einige Zeit hernach die Daunier mit einer Armee in ihre Inſul überſetzeten, ließ ſie ihn zwar wieder loß, zwang ihn aber doch zugleich auch, ſich zu verbinden, weder im guten, noch im böſen wiederum in ihre Inſul zu kommen. *Parthen. Erot. c. 12.*

CALENDARIS, is, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von den Calendis hat, als die ihr ingeſamt gewidmet waren. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 15.*

CALESIVS, i, Gr. Καλήσιος, ου, des Axyli auriga vor Troia, welchen endlich Diomedes erlegete. *Homer. Il. Z. v. 18.*

CALETOR, ŏris, Gr. Καλήτωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Clytii, und alſo des Priami Bruders Sohn, den Aiax Telamonius vor Troia mit nieder machte.

Homer. Il. O. v. 419.

CALIANASSA, æ, Gr. Καλιάνασσα, ας, (Tab. IIII.) des Nereï und der Doridos Tochter, und mithin eine von den vielen Meer-Nymphen. *Hygin. Præf. p. 6.*

CALIANDE, es, Gr. Καλιάνδη, ης, eine von des Aegypti Gemahlinnen, mit welcher er den Eurylochum, Phanten, Periſthenem, Hermum, Dryantem, Potamonem, Ciſſeum, Lixum, Imbrum, Bromium, Polyctorem und Chthonium zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CALIGO, ĭnis, (Tab. I.) war nach einigen der erſte Urſprung aller Dinge, als aus welchem das Chaos, aus ſolchem und ihr aber wiederum die Nacht, der Tag, Erebus und Aether entſtanden ſeyn ſollen.

Hygin. Præf. p. 1.

CALLIARVS, i, Gr. Καλλίαρος, ου, des Odœdoci und der Laonomes Sohn, von welchem die Stadt Calliarus in Phocide den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.

CALLIDICE, es, Gr. Καλλιδίκη, ης, (Tab. XVII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Pandionem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein ſolchen auch die erſte Hochzeits-Nacht mit hinrichtete.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.

CALLINICVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihm Telamon zu Troia einen Altar aufrichtete, da er die Stadt zuerſt erſtiegen, und welches den Herculem dergeſtalt verdrieſſen wolte, daß er ihn lieber dafür nieder gemacht hätte.

Digitized by Google

Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.

CALLIOPE, es, Gr. Καλλιόπη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen von καλὸς, ſchön, und ὄψ, die Stimme, hat, quod pulcrum vocis ſonum emittat, hoc eſt, eloquii & carminis præſtantia honorificam auditorum comprobationem mereatur b). Sie ſoll daher die Oratoriam vorſtellen, durch dero Beyhülfe gantze Republiquen regieret und geſamte Völcker mit guten Worten ohne alle Gewalt dahin gebracht werden, wozu man ſie haben will c), ſonſt aber auch die älteſte d) oder vielmehr die fürtreflichſte unter ihren Schweſtern ſeyn, als welche auch die Könige ſelbſt zu begleiten pflege e). Wie aber ſolche Muſen ſonſt zwar ingeſamt für Jungfern angegeben werden f); indeſſen aber doch auch ingeſamt ihre Söhne gehabt haben ſollen; alſo ſoll auch dieſe Calliope mit dem Oeagro den Linum g), mit dem Strymone den Rheſum h), mit dem Apolline den Ialemum, Orpheum und Hymenæum i), wiederum mit dem Oeagro den Cymothonem k), und mit dem Acheloo die Sirenen l) gezeuget haben. Einige machen ſie ſonſt auch inſonderheit zur Erfinderin der Poeſie m), und wird ſie anbey für Calliope auch dann und wann Calliopêa genannt n).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Ariſtarch. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. 565.*
e) *Heſiod. Theog. v. 79. & Phurnut. l. c.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
g) *Apollodor. l. c. §. 2.*
h) *Id. ib. §. 4.*
i) *Aſclepiades apud Gyrald. l. c.*
k) *Schol. Gr. apud eumd. l. c.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 864.*
m) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
n) *Virgil. Eclog. IIII. v. 57.*

CALLIPHAEA, æ, Gr. Καλλιφάεια, ας, eine von den 4 Nymphen, ſo von dem Ione, des Gargetti Sohne, die Nymphe Ionides hieſſen, und ihren beſondern Tempel in Elide oberhalb des Urſprungs des Fluſſes Cytheri hatten. *Pauſ. Eliac. poſter. c. 22.*

CALLIROE, es, Gr. Καλλιρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Chryſaor den Geryonem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

CALLIROË, es, (Tab. III.) des Acheloi Tochter, welche dieſer dem Alcmæoni zur Gemahlin gab, ſo aber eher mit ſolchem nichts zu thun haben wolte, biß er ihr das Hals-Band und Peplum verſchaffe, welches ſeine Mutter die Eriphyle ehemals von dem Therſandro geſchencket bekommen. Weil er aber ſolche Dinge ſchon des Phegei Tochter, der Arſinoæ, geſchencket hatte, als machte er ſich zwar zu dem Phegeo zurück, erhielt auch unter dem Fürgeben, daß er ſolche beyden Dinge dem Apollini zu Delphis widmen ſolte, wenn er anders von denen ihn plagenden Furien befreyet ſeyn wolte: allein als er damit nach der Calliroë zurück gieng, und es der Arſinoës Brüder erfuhren, paſſeten ſie ihm auf, und, als ſie ihn in ihre Hände bekamen, machten ſie ihn ohne Mitleiden nieder. Weil aber die Calliroë auch ſelbſt mit dem Ioue ihre Liebes-Händel hatte, bathe ſie dieſen, ihren mit dem Alcmæone erzeugeten Söhnen, die Gröſſe und Stärcke zu geben, daß ſie ihres Vaters Tod rächen könten, ſo dieſer Amante ihr auch zu ſtund, worauf denn auch ihre Söhne Amphoterus und Acarnan ihre revenge an dem Phegeo und deſſen Söhnen ausübeten.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 5. 6. 7. Pauſan. Arcad. 24 & Ouid. Met. lib. VIIII. v. 414.

CALLIROË, es, (Tab. III.) des Scamandri Tochter und Gemahlin des Trois, Königs zu Troia, mit welcher er den Ilum, Aſſaracum, Ganymedem und die Cleopatram zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1. Conf. Conon Narrat. 12.*

CALLIROË, es, ein Frauenzimmer zu Calydon, in welches ſich Coreſus, des Bacchi Prieſter, gantz ungemein verliebete, allein ie mehr er ihr dißfalls ſeine Pein zu verſtehen gab, ie härter wurde ſie dargegen. Als er daher endlich ſeine Zuflucht zu ſeinem Abgotte nahm, machte dieſer, daß viele von den Calydoniern ſo raſend wurden, als ob ſie ſich voll geſoffen, und in ſolchem Zuſtande auch dahin ſturben. Wie man darauf das Oraculum zu Dodona um Rath fragete, hieß ſolches die Calliroën oder ſonſt iemanden, der vor ſolche ſterben wolte, durch den Coreſum dem Baccho opfern, und, da ſich niemand fand, der ſich für ſie wolte abſchlachten laſſen, muſte ſie alles Wiederſetzens ungeacht ſich zu ſolcher Auf-

opferung bequemen. Indem aber Coreſus ſie mithin abkehlen ſolte, erſtach er ſich ſelbſt für ſie, die aber dadurch auch ſo fern gerühret wurde, daß ſie ſich wieder an einem Brunnen erſtach, ſo von ihr hernachmahls den Nahmen Calliroë bekam.

Pauſan. Achaic. c. 21.

CALLIROE, es, des Piranthi Gemahlin, mit welcher er den Argum und Triopam zeugete.

Hygin. Fab. 145. & ad eum Muncker. l. c.

CALLISTE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, dero Tempel in Arcadien ehemahls ſelbſt auf dem Grabe der Calliſtus ſtunde.

Pauſan. Arcad. c. 35. ſiehe auch noch folgenden Articul.

CALLISTO, us, Gr. Καλλιςώ, ῦς, (Tab. XVIII.) nach einigen des Lycaonis a), nach andern des Nyctei b), nach den dritten des Cetei c), nach den vierdten aber eine der Nymphen d), hatte ihr Vergnügen an der Jagd, und ſchwuhr der Dianæ, ſtets eine Jungfer zu bleiben; allein indem ſich Iuppiter in ihre Schönheit vergaffte, brachte er ſie nicht nur wider ihren Willen zu Falle; ſondern damit auch Iuno ſeine Ausſchweifung nicht mercken ſolte, verwandelte er ſie noch darzu in eine Bärin. Jedoch als Iuno dennoch den Handel merckete, vermochte ſie die Dianam, daß ſie dieſelbe, als eine wahre Bärin erſchoß, worauf denn Iuppiter ihren Sohn Arcadem, der Maiæ aufzuziehen gab, ſie aber mit unter die Sterne verſetzete, als woſelbſt ſie noch den groſſen Bär vorſtellet e). Andere wollen, daß ſie ihre Schande vor der Diana verborgen, biß ſie dereinſt mit ſolcher baden ſollen, und da ſolche mithin entdecket worden, habe Diana ſelbſt ſie in eine Bärin verwandelt, in welcher Geſtalt ſie auch erſt den Arcadem gebohren. Als ſie darauf mit ſamt dem Arcade von den Hirten gefangen, und zu ihrem Vater, dem Lycaone, gebracht worden, habe ſie ſich in des Iovis Tempel geflüchtet, als ſie aber deſſen Entheiligung wegen hingerichtet werden ſollen, habe ſie Iuppiter anberegter maſſen mit unter die Sterne gebracht f). So ſind auch, welche melden, daß Iuppiter inſonderheit ſelbſt der Dianæ Geſtalt angenommen, als er ſie berücket ff), und als dieſe Göttin ſie hernach um ihren Zuſtand befraget, ſie ihr aber zur Antwort gegeben, daß ſie ja ſelbſt die Urſache darvon ſey, habe eben ſolches die Dianam dermaſſen geärgert, daß ſie dieſelbe auf beſagte Art verwandelt g). Noch andere ſagen, daß Iuno ſie verwandelt, und mithin gemacht, daß ſie Diana erſchoſſen, die aber ſie, als ſie dieſelbe hernach erkannt, dafür mit unter die Sterne verſetzet h). Immittelſt aber ſind auch, welche fürgeben, daß ſie nicht die Calliſto, ſondern die Megiſto, des Cretei Tochter, und Lycaonis Enckelin geweſen i). Wie aber daher ihr Geſtirn am Himmel nicht untergehen ſoll, weil Iuno den Oceanum und die Tethyn als ihre Erzieher gebeten, ſolches dieſer ihrer Neben-Buhlerin nicht zu verſtatten k); alſo, da es nicht glaublich iſt, daß ein Menſch in eine Bärin verwandelt werden könne, wollen einige, daß ſie auf der Jagd von dergleichen zerriſſen und gefreſſen worden, und da ihre Gefehrdin ſo dann nur dieſe geſehen, hätten ſie geglaubet, daß Calliſto in ſie verwandelt worden l). Wenigſtens aber war ehemahls doch ſelbſt ihr Grab in Arcadien 30. Stadia von Crunis zu ſehen, welches aus einem ziemlichen Hügel beſtund, ſo mit allerhand ſo wohl fruchtbahren als unfruchtbahren Bäumen beſetzet war, und oben auf ſelbſt einen Tempel der Dianæ Calliſtes ſtehen hatte m). Einige nennen ſie übrigens auch Themiſto für Calliſto n), ſo aber etwas beſonders iſt. Allein daß ſie ein Bild ſey, ſo die Abſcheulichkeit der geſchwächten Ehre fürſtelle, oder auch, wie ein Menſch durch die Wolluſt zu einer häßlichen beſtie werden könne, kan noch eher für richtig angenommen werden o).

a) *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
b) *Aſius apud eumd. l. c.*
c) *Pherecydes ibid.*
d) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
e) *Apollodor. l. c.*
f) *Eratoſthen. Cataſter. I. & Hygin. Aſtr. Poët. lib. II. c. 1.*
ff) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem, v. 41.*
g) *Amphis apud Hygin. l. c.*
h) *Apud eumd. l. c.*
i) *Areithus ibid.*
k) *Ovid. Metam. lib. II. v. 508.*
l) *Palæphat. c. 15.*
m) *Pauſan. Arcad. c. 1. & 35.*
n) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 603.*
o) *Omeis Mythol. in* Calliſto, *ſ. pag. 66.*

CALVA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris,

ris,

ris, unter welchem ſie von den Römern verehret wurde. Maſſen, als die Gallier das Capitolium belagert hielten, und es den Römern darinne an Stricken zu dem Geſchütz fehlete, gaben die Weiber ihre Haare dazu her, wofür hernach zum Andencken ſolcher Begebenheit dieſer Veneri ein beſonderer Tempel errichtet wurde a). Man glaubet ſonſt nicht unwahrſcheinlich, daß ſolcher Tempel in der VIII Region der Stadt geſtanden, obwohl deſſen eigentliche Stelle nicht ausfindlich zu machen iſt b), ob ihn wohl ſonſt einige lieber ſelbſt auch in das Capitolium ſetzen wollen c).

a) *Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 27. & quos ad ipſum laudat Cellar. l. c.*

b) *Nardin. lib. V. c. 16. p. 313.*

c) *Alex. Donatus lib. II. c. 10. p. m. 109.*

CALVMNIA, æ, Gr. Διαβολὴ, ῆς, wurde ſo fern von den Grichen mit verehret, daß ihr die Athenienſer auch einen beſondern Altar aufgerichtet hatten.

Theophraſt. apud Gyrald. Synt. I. p. 37.

CALYBE, es, Gr. Καλύβη, ης, eine Nymphe, mit welcher Laomedon, König zu Troia, den Bucolionem zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.

CALYCE, es, Gr. Καλύκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, welche er mit der Enarete, des Deimachi Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

CALYCE, es, des Hecatonis Tochter, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete.

Hygin. Fab. 157.

CALYDON, onis, Gr. Καλυδών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoës, Sohn a), heyrathete mit der Zeit die Aeoliam, des Amythaonis Tochter, und zeugete mit ihr die Epicaſten und Protogeniam b). Einige machen ihn zu des Martis c), oder auch des Endymionis Sohn d), und hat ſonſt von ihm die Reſidenz der Könige in Aetolien, Calydon, den Nahmen geführet e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Id. ib. §. 7.*

c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

d) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 640.*

e) *Steph. Byz. in Καλυδών.*

CALYDONIVS APER, Gr. Ὁ Καλυδώνιος.

§. 1. Nahme. Dieſen führet ſolches Schwein von der Landſchaft, wo es ſich aufhielt, welches die Gegend um die Stadt Calydon in Aetolien war, woſelbſt damals Oeneus, als König, regirete.

Taubm. ad Virg. Aen. VII v. 305.

§. 2. Herkommen und Geſtalt. Als aberegter König geſamten Göttern ein ſolennes Opfer brachte, vergaß er die Dianam darbey, welche dann ſich zu rächen, ihm dieſes Schwein dafür ins Land ſchickte, ſo alles, was ihm fürkam, ruinirte a). Selbiges ſolte hiernächſt das Cromyoniſche Schwein zur Mutter gehabt haben b), und ſo groß, als ſonſt irgend ein Ochſe geweſen ſeyn, Borſten wie Spieſſe, und Zähne ſo groß als die Elephanten gehabt haben, anbey einen ſo erhitzten Dampf aus dem Rachen gehen laſſen, daß alles verdarb, ſo darvon berühret wurde, wobey es denn an ſich die Felder, Weinberge und Oel-Gärten verwüſtete, auch das Vieh, ſo ihm in Weg kam, ümbrachte, hingegen nach Hirten und Hunden nichts fragte, wohl aber alle, ſo auf dem Lande waren, ſich in die Stadt Calydon zu retiriren zwang c).

a) *Homer. Il. I. v. 529. & Hyg. Fab. 172.*

b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 281.*

§. 3. Jäger. Dieſes Ungeheuer zu erlegen, machte Meleager, des Onei Printz, alle Anſtalt, und kamen daher die tapferſten Leute aus Grichenland zuſammen, und zwar den Nahmen nach

Caſtor	und Pollux,
Neſtor,	Meleager,
Iaſon,	Pirithous,
Theſeus,	Toxeus,
Plexippus,	Lynceus,
Idas,	Cæneus,
Leucippus,	Acaſtus,
Hippothous,	Dryas,
Phœnix,	Eurytus,
Cteatus,	Phyleus,
Telamon,	Peleus,
Admetus,	Iolaus,
Eurytion,	Echion,
Lelex,	Panopeus,
Hyleas,	Hippaſus,
Alcimus,	Enaræphorus,
Dorceus,	Sebrus,
Laërtes,	Ancæus,
Mopſus,	Amphiaraus,
Eupalamos,	Pelagon,

und Atalanta a), denen von andern noch beygefüget werden

Veru-

Veruſius, Parthecion,
Aeſculapius, Alcon,
Euphemus, Deucalion,
Ideus, Enæſimus,
Alcon II. und Demixippus b)

wiewohl doch auch einiger Nahmen von dieſen offenbahr verderbt ſind c), wogegen von noch andern auch mit benennet werden

Prothous, Cometes,
Epochus d) und Iphicles e).

Und waren übrigens die Städte und Länder, ſo ihre Hülfe wider ſolche Beſtie ſchickten, Theben, Argos, Iolcos Sparta, Pleuron, Meſſene, Perrhæbia, Magneſia, Salamin, Phthia, Calydon, Theſſalia, Oechalia, Ithaca, Tegea, Creta, Dolopea, Athen und Arcadien f).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 301. ſeqq. & ad eum Commentatores, Regius, Farnabius, alii l. c.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 45.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
f) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 4. **Erlegung.** Wie ſolches Schwein ſeinen ordentlichen Aufenthalt in einem dicken Walde hatte; alſo umſtellete man ſolchen zuförderſt mit Netzen, worauf denn die Hunde daſſelbe in einer kleinen moraſtigen Schlucht auftrieben. Dieſes riß ſo dann durch den Wald hinweg, daß die Bäume umher ſtoben, und, was ſich von Hunden entgegen ſetzte, ſtäubete es alſofort auch von einander. Echion warf darauf zuerſt mit ſeinem Wurf-Spieße nach ihm, fehlete aber, und nicht beſſer ergieng es dem Iaſoni. Mopſus traf zwar das Ungeheuer, allein ohne es zu bleſſiren, weil Diana das Eiſen im Fluge von dem Wurf-Spieße weggenommen hatte. Immittelſt wurde das Schwein dadurch ſo aufgebracht, daß es Feuer und Dampf aus dem Rachen ſtieß, und mit gröſter Gewalt auf ſeine Feinde loßgieng. Maſſen es denn auch den Eupalamon und Pelagonem über den Haufen warf, denen aber ihre Compagnons ſo fort wieder aufhalfen, wogegen es dem Enæſimo in die Beine hieb, daß er liegen blieb, und dem Neſtori würde es nicht beſſer ergangen ſeyn, wo er ſich nicht auf einen Baum ſaluiret hätte. Hyleus, wo doch ſolcher des Othrii Sohn geweſen, bekam eins in die Hüften, Caſtor und Pollux ſchoſſen wegen der dicht-ſtehenden Bäume beyde fehl, Telamon ſtolperte über eine Wurtzel, daß er auf die Naſe fiel, und, indem ihn Peleus wieder aufhalf, ſchoß Atalanta der Beſtie einen Pfeil hinter die Ohren und bleſſirete ſie mithin am erſten, welches denn die übrigen ſo fern verdroß, daß ſie haufenweiß auf das Schwein zuſtürmeten; allein indem ihm Ancæus für allen andern mit groſſer Prahlerey eines mit ſeiner Streit-Axt verſetzen wolte, ſolche daher mit beyden Händen ergriff, ſich in die Höhe dehnete, und meynete, das Schwein ſolle fallen, wenn es auch Diana ſelbſt bedeckte, gab ihm dieſes einen Hieb in den Wanſt, daß die Caldaunen nachgiengen, und er ſich alſo in ſeinem Blute herum weltzete. Theſeus vermeynte darauf ihm auch gewiß eins zu verſetzen, traf aber eine Eiche, und Iaſon ſpieſete für das Schwein einen Hund an die Erde; allein Meleager traf es endlich, daß der Wurf-Spieß im Rücken ſtecken blieb, worauf er ihm auch einen Fang mit dem Fang-Eiſen beybrachte, und, da endlich die übrigen ihn ſo fort zu Hülfe traten, erlegeten ſie endlich die Beſtie vollend a). Immittelſt wurde Hyleus allerdings auch von dem Schweine, Eurytion aber aus Verſehen von dem Peleo erleget, hingegen brachte nach der Atalanta auch Amphiaraus dem Schweine eine Wunde ins Auge bey, und Meleager erlegete es endlich vollend b). Anderweits wird ſolche Erlegung auch ſo vorgeſtellet, daß man das Schwein gleichſam in der Mitten hatte, auf der einen Seite aber Atalanta, Meleager, Theſeus, Telamon, Peleus, Pollux, Iolaus, Prothous und Cometes, auf der andern aber Caſtor, Amphiaraus, Hippothous und Pirithous dem Feinde zuſetzeten, Epochus aber den verwundeten Ancæum aufhub c).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 329.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 45.*

§. 5. **Erfolg.** Weil Meleager ſich der Atalantæ Schönheit und Tapferkeit völlig einnehmen laſſen, gab er ihr die ihm zugefallene Haut des Schweins, weil ihr aber ſolche ſeiner Mutter Brüder Plexippus und Toxeus a), wieder nahmen, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ſolche dafür niedermachte, welches aber ſeine Mutter ſo fern

wieder rächete, daß er ſein Leben auch elendiglich laſſen muſte b). Andere wollen, daß ſich gar ein Krieg zwiſchen den Curetibus und Calydoniern daher entſponnen, als welchen Diana zur Rache unter ihnen erreget c). Indeſſen aber wurden doch die Zähne und Haut von ſolchem Schweine der Dianæ gewidmet, und mithin in dero Tempel zu Tegea aufbehalten, von der die erſtern Auguſtus mit nach Rom nahm, wovon aber der eine zerbrochen, der andre hingegen in dem Tempel des Bacchi, ſo in des Cæſaris Garten ſtund, aufgehenget zu ſehen war, und übrigens faſt eine halbe Clafter lang war d); Die Haut hingegen blieb in dem Tempel der beſagten Göttin, war aber letzlich gantz verweſt, und von allen Borſten ihres Alterthums halber entblöſſet e).

a) *Ovid. Metam. VIII. v. 440.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Batrach. v. 1260.*

c) *Homer. Il. I. v. 543. & Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 46.*

e) *Id. ib. c. 47.*

§. 6. Wahre Hiſtorie. Einige wollen, daß ſolches Schwein ein wirckliches wildes Schwein geweſen, welches bey damahliger Wildniß der Länder beydes ſehr groß, als auch grauſam geweſen. Wogegen andere lieber einen berühmten Straſſen-Räuber darunter verſtehen, ſo nicht anders, als mit Zuziehung ziemlicher Hülfe von dem Meleagro gedämpfet und erleget werden können. *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 130.*

CALYPSO, us, vel ônis, Gr. Καλυψώ, ῦς, (Tab. III) des Oceani und der Tethyos a), oder, nach andern, des Nerei und der Doridos b), und, nach den dritten des Atlantis Tochter c), wo doch ſolches nicht alles beſondere Perſonen geweſen, hatte ihren Aufenthalt in der Inſul Aeæa unfern von Sicilien d), oder nach andern in der Inſul Ogygia e), und zwar in einer ungemein luſtigen Höle, indem dieſelbe ein grünender Wald von Erlen, Pappeln und wohlriechenden Cypreſſen, ſo voller Vögel waren, ingleichen ein groſſer Wein-Stock voller Trauben, nebſt 4. Brunnen und den angenehmſten Wieſen voller Violen und andern Blumen umgab, die Höle aber ſelbſt von dem verbrannten Ceder-Holtze und Weyrauch einen Geruch gab, der ſich durch die gantze Inſul ausbreitete. Und in dieſer hatte denn die Calypſo ihr Weber-Zeug von Gold, womit ſie ſich die Zeit bey untermengtem Singen vertrieb. Immittelſt ſo vergnügt ſie hiebey war, ſo war ſie doch noch zufriedener, als Vlyſſes auf ſeinem Zurückwege von Troia auch in ſolche ihre Inſul gerieth, den ſie daher auch auf alle Art ſtets bey ſich zu behalten trachtete, ſo daß ſie ihm auch die Unſterblichkeit, und, was ſie nur kunte, verſprach. Wie aber ſich dieſer auf keine Art darzu entſchlieſſen wolte, indeſſen aber doch auch von der Calypſo nicht fort gelaſſen wurde: alſo ſchickte endlich Iuppiter auf der Minervæ Betrieb an ſie, mit Befehl, ihn nicht länger aufzuhalten, und, ob ſie ſich wohl ziemlich darwider ſperrete, dennoch muſte ſie ſich endlich aus Furcht vor des Iovis Zorne darzu beqvemen. Sie gab ihm daher ſelbſt Werckzeuge und wieſe ihm zugleich Bäume an, woraus er ſich ein Fahrzeug machen und alſo wieder darvon fahren kunte f). Immittelſt hatten ſie doch ein gantz Jahr g), oder vielmehr gar ſieben h), mit einander gehauſet, und ſich darbey ſo wohl betragen, daß die Calypſo nicht nur den Auſonem i), oder nach andern auch den Nauſithoum und Nauſinoum von ihm zurück behielt k), ſondern endlich aus Verdruß über deſſen Verluſt ſich noch ſelbſt umbrachte. Sie wird aber hierbey nicht unwahrſcheinlich für eine Königin l), einer kleinen Inſul gehalten, zu welcher Vlyſſes durch Schiffbruch gerathen, und darbey für des Oceani und der Tethyos Tochter angegeben, weil ihr wahres Herkommen nicht bekannt geweſen m). Maſſen denn auch nicht darzuthun ſtehet, wo die Inſul Ogygia gelegen n).

a) *Heſiod. Tneog. v. 659.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

c) *Tibull. lib. IIII. Eleg. I. v. 77.*

d) *Hygin. Fab. 125. & Pomp. Mela lib. II. c. 7. lin. 192.*

e) *Homer. Od. M. v. 448.*

f) *Id. ib. E. ab init.*

g) *Hygin l. c.*

h) *Homer. Od. H. v. 259.*

i) *Feſtus lib. I. p. m. 1130.*

k) *Heſiod. Theog. v. 1016.*

l) *Dictys Cret lib. VI. c. 5.*

m) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 265.*

n) *Anna*

n) *Anna Fabra ad Dict. l. c.*

CAMELAE, arum, waren gewiſſe Jungfrauen und Göttinnen, denen das Frauenzimmer ihren Dienſt abſtattete, ſo im Begriff war zu heyrathen a). Sie hatten daher ihren Nahmen von *γαμεῖν, nubo*, als daher *γαμήλιος* und von dieſem endlich Camelæ, für Gameliæ gemacht worden b).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Camelus, *ſ. pag. 114.*

CAMAENAE, arum, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie von *Cano*, ich ſinge, haben, quia ſc. canunt antiquiorum laudes; oder auch von *Caſtus* und *mens*, quia ſunt caſtæ mentis præſides a), wiewohl letztere Ableitung etwas hart und weit her geholet iſt.

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1138.*

CAMERS, ertis, des Volſcentis, eines reichen Auſoniers Sohn, welchen Aeneas in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 562.*

CAMERS, ertis, ein fürnehmer und tapferer Rutuler, deſſen Geſtalt die Iuturna annahm, als ſie den Zwey-Kampf ihres Bruders des Turni mit dem Aenea zu unterbrechen ſuchte. *Virgil. Aen. XII. v. 224.*

CAMILLA, æ, des Metabi, Königs der Volſcorum Tochter a), wurde von dieſem ihrem Vater in dem Buſen mit weggetragen, als er vor ſeinen rebelliſchen Unterthanen ausreiſſen muſte, und, als er mit ihr nicht über dem angelauffenen Fluß Amaſenum kommen kunte, band er ſie an ſeinen Spieß, und, indem er ſie zugleich der Dianæ widmete, warf er ſie alſo mit ſamt dem Spieße über den Fluß hinüber. Wie ihm aber immittelſt ſeine Feinde auch auf den Hals kamen, ſtürtzete er ſich ſelbſt in den Strom, und ſchwamm alſo über denſelben, da er denn den Spieß in der Erde ſtecken und die Camillam ohne allen Schaden befand. Wie er aber denn ſelbſt mehr ein wildes, als menſchliches Leben führete; alſo ließ er eine Stute die Stelle einer Amme bey der Camilla vertreten, welche daher auch ein rauhes und hartes Leben annahm, und endlich ihr einiges Vergnügen im Jagen und dergleichen männlichen Ubungen ſuchte. Allein als ſie endlich dem Turno wider den Aeneam zu Hülfe gieng, hielte ſie ſich zwar ungemein tapfer, wurde aber doch endlich auch durch Liſt von dem Arunte erleget b).

a) *Hygin. Fab. 252.*

b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.*

CAMILLUS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, nach welchem er ſo viel als ein Diener der Götter heiſſet a). Und zwar ſoll ſolcher Nahme ſelbſt aus dem Arabiſchen herkommen, als in welchem Chadama ſo viel, als miniſtrare heiſſet, oder auch von dem Phoeniciſchen, da Chadmel eben ſo viel, als Miniſter Dei bedeutet b), welches denn ſo fern eben nicht gezwungen heraus kömmt, als die Boeotier auch Cadmilus für Camillus ſagten c).

a) *Servius ad Virgil. Aen. XI. v. 543.*

b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 12.*

c) *Potter. ad Lycophr. v. 162.*

CAMIRUS, i, des Cercaphi und der Gydippes, einer Nymphen Sohn a), von welchem die ehemahlige Stadt Camirus in der Inſul Rhodus ihren Nahmen bekommen haben ſoll, wiewohl doch ſonſt auch für dero Erbauer die Dorier angegeben werden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

b) *Conon Narrat. 47.*

CAMIRUS, i, einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Iole zeugete, und die Stadt Camirus auch zu ihrem Erbauer gehabt haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

CAMOENAE, ſiehe *Camëna.*

CAMPE, es, Gr. *Κάμπη, ης*, ein ungeheures Thier, welches geſetzet war, die Titanes nicht wieder aus dem Tartaro, oder der Hölle zulaſſen, indeſſen aber von dem Ioue endlich ſelbſt umgebracht wurde, als er nach dem Oraculo der Erde durch der Titanum Beyſtand den Sieg wider ſeine Feinde erhalten ſolte. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

CAMPE, es, ein anders Ungeheuer, ſo aus der Erde entſtanden war, und inſonderheit denen zu Zaberna in Libyen viel Schaden that, endlich aber von dem Dionyſo erleget wurde, welcher es zum Andencken dieſer ſeiner That mit einem groſſen Hügel Erde bedecken ließ, ſo auch die längſte Zeit verblieb. *Diod. Sic. lib. III. c. 72.*

CAMULUS, i, iſt bey den Sabinern ſo viel, als Mars, den einige alſo von Camus, ein Pferde-Zaum, benannt wiſſen wollen,

len, weil man dergleichen inſonderheit auch ſo fern im Kriege brauchet, als man die Pferde in demſelben nicht entrathen kan.

Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. cap. 1. pag. 96.

CANACE, es, Gr. Κανάκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Tochter a), zeugete mit dem Neptuno den Opleum, Nereum, Epopeum, Aloeum und Triopem b), indem ſie aber auch mit ihrem Bruder, dem Macareo, ihre Liebes-Händel trieb, brachte ſie endlich ihr Vater ſelbſt um c), oder zwang ſie doch, ſich ſelbſt hinzurichten d). Maſſen als ſie ſo gar einen Sohn von gedachten ihrem Bruder bekam, und ihn heimlich wolte wegtragen laſſen, verrieth ſich das Kind durch ſein Schreyen, worauf er es den Hunden vorwarf, ihr aber ein Schwerdt ſchickte, womit ſie ſich ſelbſt aufopfern muſte e). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß Aeolus ſelbſt ſeine Töchter ſeinen Söhnen zu Gemahlinnen gegeben f), welches aber ſo fern endlich ſeine Richtigkeit wohl auch haben kan, als mehr, denn ein Aeolus geweſen, und eines von dem einen, das andere aber von dem andern anzunehmen iſt.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*
b) *Id. ib. §. 4.*
c) *Hygin. Fab. 238.*
d) *Id. Fab. 242.*
e) *Ovid. Epiſt. Heroid. XI. v. 95.*
f) *Homer. Odyſſ. K. v. 6.*

CANACHE, es, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden, ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Ovid. Metam. lib. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.*

CANAGRA, æ, einer von des Aeoli ſechs Söhnen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 10. pag. 858.*

CANCER, cri, Gr. Καρκῖνος, ου, war ein ungeheurer Krebs, welcher auf der Iunonis Veranlaſſen dem Herculi in die Füſſe knipp, als er die Hydram Lernæam beſtritte, und mithin von ſolchem auch erleget, allein dargegen hinwiederum von der Iunone mit unter die Sterne verſetzet wurde. *Eratoſth. Cataſteriſm. XI. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 23.*

CANDALUS, i, (Tab. VI.) einer von des Helii Söhnen in der Inſul Rhodus, welcher ſeinen Bruder den Tenagem mit hinrichten half, und da er deßwegen Rhodum meiden muſte, ſich darauf in der Inſul Co niederließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

CANDAON, ŏnis, Gr. Κανδάων, ονος, iſt bey den Boeotiern ſo viel, als Orion. *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.* Siehe *Orion.*

CANDRENA, æ, Gr. Κανδρηνή, ῆς, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von der Stadt Candara in Paphlagonien führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Steph. Byz. in* Κάνδαρα.

CANDIOPE, es, des Orionis Schweſter. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

CANDYBUS, i, Gr. Κάνδυβος, ου, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, von welchem die Stadt Candyba in Lycien den Nahmen führete. *Steph. Byzant. in* Κάνδυβα.

CANENS, entis, des Pici Gemahlin, hermete ſich dergeſtalt über den Verluſt ihres Gemahls, welchen Circe in einen Specht verwandelt hatte, daß ſie endlich auch in die Luft vergieng, und der Ort an der Tyber, wo ſolches geſchahe, von ihr auch den Nahmen *Canens* bekam. *Ovid. Metam. XIIII. v. 416.*

CANETHUS, i, Gr. Κάνηθος, ου, einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Donner erſchlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CANETHUS, i, des Abantis Sohn, und Vater des Canthi. *Apollon. lib. I. v. 77.*

CANIS, is, Gr. Κύων, ονος, am Himmel, wurde der Europæ, ſamt einem Drachen, zum Hüter zugegeben, den aber Minos hernachmahls der Procridi verehrete, nachdem ſie ihn von einer ſchnöden Kranckheit curiret. Dieſe verehrete ihn mit der Zeit ihrem Manne dem Cephalo wieder, und da ihn dieſer an einen Fuchs hetzete, den kein Hund einholen kunte, hingegen aber doch auch dieſem Hunde des Cephali nichts ſolte entlaufen können, wuſte Iuppiter anfangs nicht, wie er den Dingen helfen ſolte, bis ihm endlich einfiel, Fuchs und Hund in Steine zu verwandeln, wovon er letzten noch darzu an den Himmel verſetzete a). Andere halten ihn für des Orionis Hund, welcher mit ſamt dieſem ſeinen Herrn an den Himmel geſetzet worden b), und die dritten für des Icarii, der ſich über dieſes ſeines Herrn Tode endlich auch zu Tode grämete c).

Digitized by Google

mete c). Sonſt heißt der helle Stern auf dieſes Hundes Kopfe Iſis, der noch gröſſere aber auf deſſen Zunge Sirius d), von welchem denn die Alten viel auſſerordentliches, allein auch ungereimtes Weſen machten. Wenigſtens aber iſt doch ſolcher der ſchönſte unter allen Fix-Sternen e).

a) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 35.*

b) *Eratoſthen. Cataſter. 33.*

c) *Hygin. l. c.*

d) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc. & ad hunc Muncker. l. c.*

e) *VVolfius Lex. Mathem. in* Sirius, *ſ. pag. 1289.*

CANŌBUS, oder, welches einerley iſt, Canŏpus, i, Gr. Κάνωβος, ſ. Κάνωπος, ω, des Menelai Steuer-Mann, als ſolcher von Troia zurück gieng, ſo aber in Egypten von einer Otter gebiſſen wurde, daß er ſtarb, worauf ihn Menelaus auch daſelbſt begraben ließ. Er war hiernechſt von gar ſonderbarer Geſtalt, ſo, daß ſich auch die Theonoë, des Protei Tochter, gar ungemein in ihn vergaffte. Wie aber ſonſt von ihm ſo wohl die Stadt Canobus, als auch der eine Ausfluß des Nili den Nahmen bekommen haben a); alſo wurde er mit der Zeit von den Egyptern gar göttlich verehret. Maſſen er nicht nur ſeinen Tempel an beſagtem Ausfluſſe des Nili bekam, ſondern auch zuförderſt für einen Gott des Waſſers gehalten, und daher auch wohl gar Ποσειδῶν Κάνωβος, oder Neptunus Canobus genannt wurde b). Wie er denn auch in dieſer Qualität dereinſt der Chaldäer Gott, das Feuer, ſelbſt überwand. Geſtalt als einige von letzterer Nation mit ſolchem ihrem Abgotte umher zogen, und ſich rühmeten, daß kein anderer Gott ſo mächtig, als er ſey, weil er ſie ingeſamt, ſie möchten von Ertz, Holtz, oder einer andern Materie ſeyn, verzehren, nahm ein Egyptiſcher Pfaffe einen groſſen bauchichten Krug, ſo voller kleinen Löchergen war, und dergleichen von den Egyptern gebrauchet wurde, das trübe ſchlammichte Waſſer des Nili hell und rein zu machen, verkleibete die Löchergen mit Wachſe, ſetzte dem Topfe einen Kopf von des Canobi Statua auf, und gab ihn alſo für den Gott Canobum an. Als nun die Chaldäer ihren Gott, das Feuer um ſolchen Canobum herum machten, und alſo gleichſam beyde Götter mit einander kämpfen lieſſen, zerſchmoltz das Wachs vom Feuer, daß das Waſſer allenthalben aus dem Topfe heraus ſpritzete und endlich das Feuer auslöſchete, ſo, daß Canobus mithin über der Chaldäer Gott die Oberhand behielt und für mächtiger, als dieſer, erkannt wurde c). Immittelſt wolten die Egypter doch auch nicht gern zugeſtehen, daß ſolcher Canobus ein Lacedæmonier und Steuermann des Menelai geweſen, ſondern wolten ihn lieber für eine eingebohrne und viel ältere Gottheit oder doch wenigſtens für des Oſiridis Steuermann angeben, deſſen Schiff denn auch eben das ſeyn ſoll, ſo an dem Himmel unter dem Nahmen Argo ſtehet d); allein es fehlet ihnen dennoch diſſfalls an genungſamen Erweiſſe e). Übrigens wurde ſolcher Gott auf obbeſchriebene Art, nehmlich als ein unten dickbäuchiger, oben aber etwas ſpitzig zugehender Krug, oder Topf gebildet, auf welchen ein Manns-Geſicht mit einer Lilie, oder dergleichen Blume, oben aufgeſetzet war, ſonſt aber nach einigen auch noch gar kleine Füſſe, allein nichts von Armen, oder dergleichen etwas mehr hatte f), wogegen ihn doch aber auch wiederum andere Creutz-weiß auf der Bruſt liegende Hände, in deren rechten er annoch einen unter ſich gehenden Pfeil hält, zu geben, wobey das übrige der Arme mit einer in 6. Reihen geſpaltenen Hieroglyphiſchen Schrift bedecket iſt g).

a) *Conon Narrat. 8. Strabo lib. XVII. p. 602. & Tacit. Annal. II. c. 60.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 31.*

c) *Suidas in Κάνωπος ſ. Tom. II. p. 239. Conf. Ruffinus apud Caſal. de Rit. Aegypt. c. 14.*

d) *Plutarch. de Iſid. & Oſirid. c. 24.*

e) *Voſſ. l. c.*

f) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 186. & Tab. V. Fig. 24. item Chartar. Imag. 37.*

g) *Caſal. l. c. & idem Fig. Num. 4.*

CANOPIUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ſo viel als Aegyptius iſt, und ſolchem Heroi zum Unterſchiede des Herculis Thebani gegeben wird. Maſſen denn daher auch die Pythia, als ſie dem Herculi keine Antwort geben wolte, weil er noch nicht von des Iphiti Todſchlage ausgeſöhnet war, er aber den Tripodem anpackte, und aus dem Tempel hinweg ſchleppen

Digitized by Google

ſchleppen wolte, ausrief: *Alius utique Hercules Tirynthius, alius Canopius.*
Gyrald. Synt. X. p. 319.

CANŌPVS, i, Gr. Κάνωπος, α, iſt einerley mit vorhergehendem Canōbus.

CANTHVS, i, Gr. Κάνθος, α, des Canēthi a) oder nach andern, des Cerionis Sohn b), einer der Argonauten aus Eubœa c), der aber in Libyen von dem Cephaliōne mit einem Knüttel d), oder auch von dem Caphauro mit einem Steine erſchlagen wurde, als er deſſen Vieh wegtreiben wolte e), welches doch gleichwohl hernach die Argonauten thaten, als ſie den toden Canthum funden f).

a) *Apollon. lib. I. v. 78.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. 46.*
c) *Orpheus Argon. v. 139.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Heinſ. apud Muncker. l. c.*
e) *Apollon. lib. I. v. 77. & lib. IIII. v. 1485.*
f) *Id. ib. v. 1498.*

CAPĂNEVS, ei, Gr. Καπανεύς, έως, des Hipponoi und der Aſtynomes, einer Tochter des Talai, Sohn, war einer von den vereinigten 7. Fürſten, welche auf des Adraſti Veranlaſſung den Zug wider Theben unternahmen a). Er bekam ſeines Theils darbey die Attaque auf das Ogygiſche Thor, oder die Portam Ogygiam b), und, da ſie bey erfolgeter Schlacht die Thebaner glücklich in die Stadt zurücke trieben, ſuchte er ſeines Orts die Mauern mit Leitern zu überſteigen, wurde aber darüber von dem Ioue mit dem Blitze erſchlagen c), und ſolches zwar darum, weil er ein Verrächter aller Götter war, und alles auf ſeine eigene Kräfte ankommen ließ d). Wie ihn aber einige dißfalls auch entſchuldigen e); alſo ſoll endlich auch des Iouis Blitz nichts anders geweſen ſeye, als daß er zuerſt die Sturm Leitern erfunden, und als er damit Theben zu erſteigen verſucht, von den Einwohnern darüber mit Steinen zu tode geworfen worden f). Indeſſen aber ſoll er doch auch hernachmahls wieder aus der Hölle herauf gelaſſen, oder wieder lebendig geworden ſeyn g). Seine Gemahlin hiernechſt war die Euadne, des Philaci Tochter, welche ſich aus Liebe zu ihm ſelbſt mit in das Feuer ſtürtzete, worinne er nach ſeinem Tode verbrannt wurde h), und ſein Sohn war Sthenelus, welcher ſich hernach in dem Troianiſchen Kriege unter denen Epigonis gar wohl hielt i).

a) *Hygin. Fab. 70.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.*
c) *Id. ib. §. 8. & Pauſan. Bœot. c. 8.*
d) *Stat. Theb. lib. VI. v. 693. & ad eum Barthius l. c.*
e) *Eurip. ap. Barth. ad Stat. Theb. XII. v. 43*
f) *Veget. de Re milit. lib. IIII. c. 21.*
g) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
h) *Hygin. Fab. 143. & Ouid. Triſt. IIII. Eleg. 3. v. 63.*
i) *Hygin. Fab. 97.*

CAPĔTVS, i, Gr. Κάπετος, α, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch gegen ihren Vater, den Oenomaum, im Wett-Rennen zu kurtz kam, und alſo mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.*

CAPHAVRVS, i, Gr. Κάφαυρος, α, (Tab. XIIII.) des Amphithemidis und der Tridonidis, einer Nymphen Sohn und Bruder des Naſamonis, welcher den Argonauten Canthium erſchlug, als ſolcher ihm ſein Vieh nehmen wolte. *Apollon. lib. IIII. v. 1490.*

CAPHĪRA, æ, des Oceani Tochter, welcher nebſt denen Telchinibus Neptunus in ſeiner Kindheit von der Rhea anvertrauet wurde, um ihn aufzuerziehen. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CAPITOLĪNVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Iouis bey den Römern, welchem er von dem Capitolio zu Rom führete, als auf welchem er den ſonderbarſten Tempel hatte. Und wie ſolches Capitolium den Nahmen von dem Kopfe, oder Capite, des Toli, eines Vulcentani, welchen ſeines Bruders Knecht umgebracht hatte, bekommen, als welcher wieder gefunden wurde, da man das Fundament zu dem Tempel des Iouis grub a): wiewohl auch andere alles, was von ſolchem Tolo geſagt wird, für Fabeln und das tolium an Capitolium nur für eine beſondere Endigung dieſes Worts halten b): Alſo fieng ſolchen Tempel zwar Tarquinius Superbus an zu bauen (nachdem Tarquinius Priſcus bereits den Platz dazu aptiret), weil er aber von Rom vertrieben wurde, ehe er noch damit fertig werden kunte c), dedicirte ihn hernachmahls erſt der Bürgermeiſter M. Horatius Puluillus d). Er war hiernechſt der prächtigſte und fürnehmſte unter allen Römiſchen

Tempeln, ſo auf denen Seiten zwo und von vorn drey Reihen Säulen, ein Dach von ehrinnen im Feuer vergüldeten Ziegeln, dergleichen Thüren, und die Statuam des Iouis von Golde enthielt, anbey faſt ins gevierdte gebauet war, und auf ieder Seite auf die 200. Fuß begrieff. Nichts deſto weniger aber iſt er itzo dermaſſen vergangen, daß man auch den rechten Ort nicht eigentlich mehr weiß, wo er geſtanden, iedoch ſollen noch einige Uberbleibſel davon an der itzigen Kirche di Santa Maria di Araceli zu ſehen ſeyn e).

a) *Sammonicus, Granius, Valerianus, & Fabius laudante Arnobio apud Gyrald. Synt. II. p. 80.*

b) *Schottus ad Aur. Victor. de Vir. Ill. c. 8.*

c) *Dionyſ. Halic. lib. IIII. c. 8.*

d) *Liuius lib. II. c. 8.*

e) *Nardin. lib. V. c. 15. itemque Anonym. nella Roma antica é moderna P. I. p. 350. é P. II. 86. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 3.*

CAPPÓTAS, æ, Gr. Καππώτας, α, iſt ein Beynahme des Iouis, der aber in ſolchen regard nichts mehr, als ein Stein, 3. Stadia von Gytheo in Laconia war, auf welchem ſich Oreſtes geſetzet haben und alſo ſeiner Raſerey loßgeworden ſeyn ſoll a); iedoch aber iſt man auch nicht allerdings einig, ob auch die Nachricht unverfälſcht ſey b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 22.*

b) *Sylburg. & Kubn. ad eumd. l. c.*

CAPRICORNVS, i, des Aegipani Sohn, wurde mit dem Ioue auf dem Berge Ida in Creta auferzogen, den er auch hernachmahls wider die Titanas begleitete. Indem er aber auch die Conchas ſtatt der Trompeten zu brauchen erfunden, gab er dergleichen denen, ſo mit ihm giengen, und da ſie denen Titanibus ins Geſicht kamen, fiengen ſie ingeſamt darauf an zu blaſſen, wofür denn die Feinde erſchracken und ausriſſen, Iuppiter ihn aber dafür mit unter die Sterne verſetzete, und zwar unter der Geſtalt, daß er halb einen Bock, halb aber einen Fiſch fürſtellet, weil er die Concham im Meere gefunden hatte a). Andere hingegen wollen, daß er den Pan vorſtelle, wie er ſich in Egypten aus Furcht vor dem Typhœo in dergleichen Thier verwandelt, und alſo in dem Nilo verborgen gehalten, welche Erfindung denn dem Ioui auch ſo wohl gefallen haben ſoll, daß er ihr Andencken beyzubehalten, ihr eben eine Stelle am Himmel gegeben habe b).

a) *Eratoſth. Cataſteriſm. 27.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 28.*

CAPROTI'NA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie von den Römern verehret wurde. Maſſen als dieſer ihr Zuſtand, nachdem ſie von den Gallis Senonibus heimgeſucht worden waren, ſehr ſchlecht war, ſuchten ſich die benachbarten der Gelegenheit zu bedienen, und giengen ihnen daher unter der Anführung des Poſtumii Liuii, Dictatoris derer Fidenatum, zu Leibe, und, als ſie der Stadt ziemlich nah gekommen waren, ſchickten ſie einige Abgeordnete an den Römiſchen Rath, mit dem Begehr, daß wo ſie nicht mit ihrer Republique den Garaus geſpielet ſehen wolten, ſie ihnen alle Frauen und Jungfrauen ausliefern ſolten. Indem man aber nicht wuſte, was man für einen Beſcheid geben ſolte, warf ſich eine Magd mit Nahmen Tutela, oder nach anderen Philotis auf, und verſprach an ſtatt der Römiſchen Frauen und Jungfrauen ſich mit ihres Gleichens den Feinden zu überliefern. Als man ſich ſolches gefallen ließ, zogen ſie ihrer Frauen Kleider an, und übergaben ſich alſo denen Fidenaten und deren Alliirten. Wie aber Liuius ſie im Lager ausgetheilet hatte, forderten ſie ihre zugefallenen Männer auf ein Glaß Wein heraus, unter dem Vorgeben, daß ſie eben ein beſonderes Feſt zu feyren hätten, und, als dieſe ihnen ſo fern Beſcheid thaten, daß ſie ſich ziemlich darbey berauſchten, ſtieg eine Magd auf einen vor dem Lager ſtehenden Caprificum, oder wilden Feigen-Baum, und gab denen Römern in der Stadt ein Zeichen, wie es im Lager ausſehe. Dieſe fielen ſodann in aller Stille aus, und ſchlugen ihre Feinde glücklich in die Flucht, ſchenckten darauf den geſamten Mägden die Freyheit, und erlaubten ihnen darbey dergleichen Habit zu tragen, als ſie damahls angehabt, ſtifteten aber auch zugleich der Iunoni zu Ehren ein beſonderes Feſt zum Andencken ſolcher Begebenheit, ſo allemahl den 7. Iulii gefeyert, wobey an ſtatt ordinairer Milch dergleichen aus den wilden Feigen-Bäumen gebrauchet wurde. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 11. Conf. Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

Digitized by Google

CAPTA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie die Römer verehreten, und ihr daher ihre beſondere Capelle an dem Monte Cœlio erbauet hatten a), welche auch das Minervium genannt wurde b). Woher ſie dieſen Nahmen bekommen, oder, ob er nicht vielmehr *Capita* für *Capta* heiſſen ſolle, haben die alten Römer ſelbſt nicht gewuſt. Maſſen ſie ihn bald von *caput* herleiten, weil die Minerva die Göttin des Verſtandes ſey, oder weil ſie aus dem Kopfe des Iovis entſprungen; bald von *Capio*, weil ſie von den Faliſcis gleichſam als eine Gefangene nach Rom gebracht worden; bald wieder von *Caput*, weil ein Geſetz war, daß die mit dem Kopfe oder Leben bezahlen ſolten, die in der Gegend ihres Tempels einen Diebſtahl begangen c). Allein einige wollen ihr auch ſolchen daher gegeben wiſſen, daß der Ort zu dieſem ihren Tempel nach der Römer Art zu reden *captus*, das iſt mit allen gehörigen Cerimonien genommen und beſtimmet worden d), welche Ableitung aber eben ſo weit geſucht, und daher auch ſo ungewiß, als die vorhergehenden iſt, unter welchen allen ſonſt die dritte von *Capio* für die wahrſcheinlichſte möchte können gehalten werden.

a) *Onuphr. Panuln. apud Roſin. lib. I. c. c. 13. p. m. 24.*

b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 7. & Nardin. lib. III. c. 6.*

c) *Ovid. Faſt. III. v. 839.*

d) *Marſus apud Gyrald. Synt. XII p. 351.*

CAPYS, yos, Gr. Κάπυς, υος, (Tab. XXXI.) des Aſſaraci und der Hieromnenes, einer Tochter des Simoëntis, Sohn, welcher wiederum die Themin, des Ili Tochter heyrathete, und mit ihr den Anchiſen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*

CAPYS, yos, ein Troianer, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, und hieſelbſt endlich die Stadt Capuam erbauet a), und anbey ein naher Angehöriger des beſagten Aeneæ war b). Er rieth ſonſt dem Priamo, das höltzerne Pferd der Grichen in die See ſtürtzen zu laſſen, weil er vermuthete, daß ein Betrug der Grichen darhinter ſtecke, fand aber kein Gehör c), und iſt er übrigens nicht mit vorhergehendem zu confundiren d).

a) *Virgil. Aen. X. v. 145. Conf. Steph. Byz. in* Κάπυα.

b) *Cælius apud Servium ad Virgil. l. c.*

c) *Virgil. Aen. II. v. 35.*

d) *Servius ad Virgil. l. c.*

CAR, is, Gr. Κάρ, ρὸς, (Tab. XVIIII.) des Phoronei Sohn, regierte zu Niſa, ſo mit der Zeit den Nahmen Megara bekam a), und erbauete das Schloß an beſagtem Orte, ſo daher auch von ihm Caria genannt wurde b). Sein Grab war auf der Straſſe nach Corinth zu ſehen, und beſtund anfangs nur aus einem Erden-Haufen, wurde aber hernach auf des Oraculi Befehl von Steinen aufgeführet, wozu denn die Megarenſer ihren lapidem conchiten nahmen, welcher ſehr weiß, allein auch ſehr weich, und darbey voller See-Muſcheln war c).

a) *Pauſan. Att. c. 39.*

b) *Id. ib. c. 40.*

c) *Id. ib. c. 44.*

CARBIUS, i, (Tab. X.) einer von des Iovis Söhnen, welchen er mit der Torrebia zeugete. *Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 94.*

CARDEA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, ſo über die Cardines, oder Thür-Angel, geſetzet war a), und alſo, was verſchloſſen war, öfnete, und was offen war, zuſchloß b). Indeſſen aber iſt man wegen ihres Nahmens noch nicht einig, indem manche ſie Cardineam c), andere hingegen nur Carnam d) nennen, welches einige wiederum aus Cardinea zuſammen gezogen, andere aber durch Verſetzung der Buchſtaben, aus ihrem eigentlichen Nahmen Crana gemacht zu ſeyn glauben e). Sie war aber ſonſt an ſich eine Nymphe und Tochter des Heleni f), oder vielmehr Helerni, eines gewiſſen Genii g), welche ihre Luſt am Jagen hatte, allein mit ihrer Schönheit auch viele nach ſich zog, die ſie aber alle damit hintergieng, daß ſie dieſelben vermochte, mit ihr ins dichte Geſträuche zu gehen, weil es ſich nicht wohl ſchicke, ihre Dinge am hellen Lichte vorzunehmen, wenn ſie aber denn mit ihren Verfolgern ins Düſtere gekommen, wuſte ſie ſich geſchicklich hinter ihnen weg zu ſtehlen, und alſo ihnen zu entgehen. Indem aber auch Ianus ſich in ſie vergaffte, und ſie ihn auch alſo zu berücken vermeynte, wolte es ihr ſo fern nicht angehen, als Ianus auch ſehen kunte, was hinter ihm geſchahe, indeſſen aber machte er ſie vor erhaltenen Faveur zu obberührter Göttin h). Ihr Feſt wurde

Digitized by Google

de ihr auf dem Monte Cœlio den 1. Iunii gefeyert, und rühret es von dem Iunio Bruto her i), wo doch die Carna nicht eine gantz andere Göttin, als die Cardea iſt. Siehe hernach Carna

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 102.*
c) *Perottus Cornu Cop. p. m. 36.*
d) *Ouid. l. c. v. 101. & Viues ad Auguſtin. loc. cit.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*
f) *Ouid. l. c. v. 105.*
g) *Cnipping. ad eumd. l. c.*
h) *Ouid. l. c.*
i) *Cnipping. ad Ouid. v. 102.*

CARIA, æ, (Tab. X.) des Iouis und der Themidis Tochter, eine von den Horis.
Hygin. Fab. 183.

CARIUS, i, Gr. Κάριος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen Tempel zu Mylaſſo hatte, ſo denen Myſiern, Lydiern und Cariern gemein war, weil ſie ſich unter einander für Brüder und alſo einer Abkunft hielten. *Herodot. Clio p. m. 69.*

CARMA'NOR, ŏris, Gr. Καρμάνωρ, ορος, ein Cretenſer, zu welchem ſich Diana und Apollo begaben, als dieſer den Pythonem erleget hatte a), welcher denn auch dieſen wieder deßhalber ausſöhnete. Sein Sohn war ſonſt Eubulus, und dieſes Tochter die Carme, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 11.*
b) *Id. ib. c. 30.*

CARME, es, Gr. Κάρμη, ης, des Eubuli Tochter und Carmanoris Enckelin, mit welcher Iuppiter die Britomartin zeugete a). Wiewohl doch andere ſolche Carmen auch zu einer Tochter des Phœnicis und Enckelin des Agenoris, Königs in Phœnicien, machen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
b) *Anton. Liberal. c. 40.*

CARME'NAE, arum, waren Göttinnen derer Römer, welche es zu erſt wiſſen ſolten, wenn ein Menſch gebohren würde, dem ſie daher auch ſein Schickſal alſo fort ſungen a). Maſſen ſie denn auch von *Cano* den Nahmen haben, indem Carmenæ ſo viel, als Caſmenæ iſt, dieſes aber von Caſno für Cano herkommt b).

a) *Varro apud Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Carmen.

CARMENTA, æ.

§. 1. **Nahmen.** Dieſe vermeynte Göttin hieß auch Carmentis a), und hat ſolchen Nahmen, er werde ausgeſprochen, wie er wolle, nach einigen von *Carmen*, weil ſie als eine Wahrſagerin ihre Prophezeyungen in Verſen oder Carminice von ſich gab b), nach andern aber ſchlechthin von *Cano*, quod diuinatione fata caneret c), und nach den dritten, weil ſie als eine Wahrſagerin caruerit mente, nachdem nehmlich, als dergleichen Perſon durch den Geiſt gleichſam auſſer ſich ſelbſt und von Sinnen gebracht wurde d). Wie ſie aber dieſen Nahmen mithin erſt von ihrem Weiſſagen bekommen; alſo ſoll ſie auch nach einigen eigentlich Nicoſtrata e), nach andern aber Themis geheiſſen haben f), man wolle denn mit einigen glauben, daß ſie nicht ſo wohl den Nahmen von den Carminibus, als die Carmina von den ihrigen von ihr bekommen, als welchem nach Carmenta auch ihr eigentlicher Nahme könte geweſen ſeyn g).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 336.*
b) *Plutarch. Quaſt. Rom. c. 56.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c.*
d) *Plutarch. l. c.*
e) *Seruius ad Virgil. l. c.*
f) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*

§. 2. **Herkommen und Weſen.** Einige geben ſie für des Ionii, (wo doch ſolcher Nahme nicht falſch iſt), eines Königs in Arcadien a), andere aber ſelbſt für des Mercurii b) Tochter an, und wird ſie hiernechſt eine Nymphe geprieſen c), nicht daß ſie dergleichen wahrhaftig, ſondern nur weil ſie eine Weiſſagerin geweſen d).

a) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 130.*
c) *Virgil. ib. v. 339. & Dionyſ. Hal lib. I. c. 3.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*

§. 3. **Verrichtungen und Erfolg.** Nachdem ſie mit dem Mercurio den Euandrum gezeuget, gieng ſie mit dieſem endlich in Italien und dienete hieſelbſt denen Leuten mit ihrem Wahrſagen a). Nicht minder machte ſie aus denen Griechiſchen Buchſtaben die Lateiniſchen b), und erhielt dafür die Ehre, daß ſie nach ihrem Tode mit unter die Göttinnen gezehlet wurde. Maſſen ihr nicht allein ſo fort ein Altar zu Ehren aufgerichtet c), ſondern von ſolchem auch

auch

Digitized by Google

auch das eine Thor zu Rom Porta Carmentalis genannt wurde d). Als aber nach der Zeit der Römiſche Rath dem Frauen-Volck verboth, keine Kutſchen mehr zu brauchen, verdroß es dieſe dergeſtalt, daß ſie auch nicht mehr thun wolten, was Ehe-Weibern zukam, und, damithin endlich es an Volcke in Rom würde gefehlet haben, und der Rath daher ihnen in regard der Kutſchen ihren Willen laſſen muſte; hielten ſie ſich nicht nur mit Darſtellung junger Mannſchaft deſto hurtiger, ſondern errichteten auch inſonderheit der Carmentæ einen beſondern Tempel e). Es ſtund ſolcher in der VIII. Region der Stadt f), ſcheinet aber doch auch ſo viel nicht auf ſich gehabt zu haben, weil ihn einige auch nur ein Sacellum, oder Capelle nennen g). Indeſſen aber wurden ihr zu Ehren doch auch die Carmentalia gefeyret h), ſo jährlich den 11. Ianuarii einfielen, worauf wiederum den 15. ſolchen Monats die Carmentalia ſecunda einfielen, ſo aber mehr der Porrimæ und Poſtuertæ, ſo der Carmentæ Schweſtern waren, als dieſer ſelbſt zu Ehren celebriret wurden i).

a) *Dionyſ. Hal. lib. I. c. 3. & Liuius lib. I. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 277.*
c) *Virgil. Æn. VIII. v. 337. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Id. ib. v. 338.*
e) *Plut. Quæſt. Rom. c. 56.*
f) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c. 22. p. m. 457.*
g) *Ouid. Faſt. I. v. 629.*
g) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
i) *Roſin. A. R. lib. IIII. c. 5. p. m. 251. ſeq. & Struuius Synt. A. R. cap. 9. p. m. 434.*

CARNA, æ, war eine Göttin der Römer, welche inſonderheit über die gröſten Eingeweide eines Menſchens geſetzet war, üm ſolche friſch und geſund zu erhalten. Es führete ihren Dienſt zu erſt Iun Brutus ein, und wurde ihr inſonderheit den 1. Iunii ein Mus von Bohnen-Mehl und Speck geopfert. *Macrob. Saturn. I. c. 12.* Siehe Carnea.

CARNA'BON, ontis, König der Geten, nahm den Triptolemum gar gütig auf, als er auf der Cereris Befehl denen Menſchen die Art das Getreyde zu bauen weiſen muſte, hernach aber ſtellete er ihm liſtiglich nach dem Leben, und, damit er ihm nicht entfliehen möchte, tödtete er den einen Drachen, ſo deſſen Wagen zog. Allein Ceres gab ihm ſo fort einen andern, den Carnabontem aber brachte ſie dahin, daß er ſich ſelbſt hinrichtete, worauf ſie ihn mit ſamt dem Drachen zum Andencken ſeiner Boßheit an den Himmel ſetzete, woſelbſt er alſo noch der Ophiuchus, oder wie er auch Lateiniſch genannt wird, der Anguiteuxus, oder Serpentarius iſt. *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 14.*

CARNEA, iſt nach einiger Schreib-Art einerley mit vorhergehender Carna, beyde aber werden wiederum mit der Cardea, Cardinea, u. ſ. f. allein allem Anſehen nach unrecht vermenget.

CARNE'US, i, Gr. Καρνεῖος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Carno einem ſeiner Prieſter bekommen a), von welchem folgender Articul zu ſehen. Er wurde aber unter ſolchem Beynahmen inſonderheit zu Lacedæmon, ſo dann aber auch in den Spartaniſchen Colonien zu Thera, Cyrene und ſo ferner verehret b), und zu Sicyon ſtunden ſeine Prieſter in ſo hohem Anſehen, daß ſie auch endlich ſelbſt ſtatt der Könige das Regiment führeten c), ſo aber doch einige auch, wie die meiſten Alterthümer der Sicyonier, in Zweifel ziehen wollen d).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apollin. v. 72.*
b) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
c) *Euſeb. & Syncellus apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XIII. p. m. 353.*
d) *Marsh. l. c.*

CARNUS, i, Gr. Κάρνος, ε, ein Geſpenſt (Φάσμα,) des Apollinis, welches denen Dorienſern allenthalben nachfolgete, allein endlich von dem Hippota erſchoſſen wurde, als er und die übrigen Heracliden in den Peloponneſum zurück giengen. Wie aber Apollo deſſen Tod durch eine groſſe Peſt rächete; alſo wurde Hippotes ſolcher That wegen, nach dem Rath des Oraculi, aus dem Lager gejaget a), und dem Apollini hingegen ein beſonderes Feſt zu Ehren angeſtellet, ſo von dem Carno *Carnea* genannt wurde b). Wie es aber ungereimt zu glauben iſt, daß ein Geſpenſt erſchoſſen werden könne; alſo machen andere billiger aus dieſem Carno einen Wahrſager des Apollinis, welcher nach einigen aus Acto-

Digitized by Google

Aetolien c), nach andern von Acarnan geweſen d), und weil er den Heracliden überall nachfolgete, für einen Zauberer gehalten und darüber von dem gedachtem Hippota e), nicht aber von dem Alete f), erſchoſſen wurde.

a) *Conon Narrat. 26.*

b) *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Apoll. v. 72.*

c) *Euſeb. Præpar. Euang. lib. V. c. 20.*

d) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

e) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*

f) *Schol. ad Callim. l. c.*

CARNUS, i, (Tab. X.) einer von des Iouis Söhnen, welchen er mit der Europa zeugete. Apollo aber beſonders liebete, welchem zu Ehren nach einigen auch die Carnea eingeführet worden ſeyn ſollen.

Schol. Theocr. ad Idyll. V. v. 83.

CARPO, us, Gr. Καρπώ, ῦς, (Tab. VIIII.) eine von den Horis a), welche ſo viel, als die Reifigkeit der Früchte bedeutet b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

CARTĔRON, ŏnis, Gr. Καρτέρων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Blitz erſchlug und verbrannte.

Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.

CARTHĀGO, inis, (Tab. XVII.) des Herculis Tyrii Tochter a), von der die Stadt Carthago den Nahmen bekommen, welches ſo fern zuverſtehen, als dieſe von einer Colonie Tyriern erbauet worden, Hercules aber zuförderſt von dieſen ehemahls verehret wurde.

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

CARYĀTIS, idis, Gr. Καρυάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken Caryas in Laconia hat, als der ihr gewidmet war. Ihre Statua ſtund hieſelbſt unter dem freyen Himmel, und hielten darbey die Jungfern von Lacedæmon jährlich ihr beſonders Feſt mit Tantzen und anderen Luſtbarkeiten. *Pauſan. Lacon. c. 10.*

CARYSTUS, i, Gr. Κάρυστος, ου, des Chironis Sohn, von welchem die Stadt Caryſtus in Eubœa den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κάρυστος. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 539.

CASIUS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge oder Vorgebürge Caſio in Egypten hat, als auf welchem deſſen Tempel ſtund, und auf dem ſonſt auch Pompeius M. begraben lag a). Einige wollen auch, daß Caſius ein gewiſſer Mann geweſen, bey welchem Iuppiter eingekehret, und ihm zugleich vermacht, daß er ihm einen Tempel errichtet und göttliche Ehre erwieſen, wofür er hinwiederum die Ehre gehabt, daß Iuppiter den Beynahmen von ihm angenommen b). Jedoch ſind auch noch andere, ſo dieſen Nahmen bald von Caſo, einer der Cycladiſchen Inſulen, bald von dem Caſo, eines Clitomachi Sohne herleiten c), daß alſo nichts ſo gar gewiſſes von demſelben zu melden ſtehet.

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 12. & Strabo lib. XVI. p. m. 535.*

b) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 22. §. 23.*

c) *Steph. Byz. in* Κάσιον, *& ad eum de Pinedo l. c.*

CASSANDRA, æ, Gr. Κασσάνδρα, ας, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Ingemein wird ſie zwar Caſſandra genannt, heißt aber doch auch Alexandra, nachdem als ihr Bruder nach damahliger Weiſe auch bald Paris, bald Alexander genannt wird a). Sie ſoll aber den Nahmen Caſſandra von κάσις, *frater*, und ἀνὴρ, ἀνδρὸς, *vir*, haben, weil ſie an dem Hectore einen tapffern Mann zum Bruder gehabt, Alexander aber von ἀλύξαι, *indignari* oder *fugere*, und ἀνὴρ, oder von ἀλεξεῖν, *auxiliari*, und ἀνὴρ geheiſſen haben, weil ſie nach jenem aller Männer Conuerſation geflohen, nach dieſem aber ſolchen mit ihren Wahrſagen behülflich geweſen b).

a) *Canterus Prolegom. ad Lycophr.*

b) *Tzetz. Prolegom. ad eumd.*

§. 2. Eltern. Der Vater war Priamus, König zu Troia, und die Mutter deſſen rechte Gemahlin, Hecuba, eine Princeßin aus Thracien, welche ſie mit ihrem Bruder, dem Heleno, als Zwillinge zugleich gebahr.

Tzetzes Prolegom. in Lycophr.

§. 3. Zufälle. Als ſie mit ihrem Bruder, dem gedachten Heleno, dereinſt als noch ein Kind des Nachts entweder aus

Ver-

Digitized by Google

Vergeſſenheit, oder auch mit Fleiß in dem Tempel des Apollinis Thymbræi gelaſſen wurde, fande man ſie früh Morgens beyde in dem Zuſtande wieder, daß ſie von Schlangen ümwickelt waren, welche ihnen die Ohren ausleckten, ſonſt aber keinen Schaden thaten, woraus man denn alſo fort ſchloß, daß ſie beyde gute Weiſſager werden würden. Indeſſen aber that man ſie hernach doch gar in ſolchen Tempel, üm die Wahrſager-Kunſt darinne zu erlernen a), welche ihr denn auch Apollo ſelbſt zu zeigen verſprochen haben ſoll, wenn ſie ihm wiederum verlangtes douceur erweiſen wolte, und als ſie auf ſolche Bedingung auch die Kunſt von ihm erlernet, ſolle ſie ihm hernach ihr Gegen-Verſprechen nicht gehalten haben, wofür aber dieſer ihr zwar die Wiſſenſchaft nicht wieder nehmen können, doch aber gemacht haben ſoll, daß niemand ihren Prophezeyungen geglaubet b), und zwar ſoll er dieſes damit zuwege gebracht haben, daß er ſie verſtellter Weiſe zum wenigſten üm einen Kuß gebethen, und als ſie ihm dieſen endlich geben wollen, habe er ihr in den Mund geſpien, wodurch es denn geſchehen, daß man alle ihre Weiſſagungen für Lügen und falſche Dinge gehalten c). Maſſen denn zuförderſt auch zu des gantzen Troianiſchen Reichs Untergang geſchahe, als ſie ſchrie, was ſie kunte, daß Feinde in dem höltzern Pferde ſtecken, und man ſich alſo für demſelben in acht nehmen ſolte d). Deſſen ungeacht aber war ſie dennoch eine Prieſterin der Minervæ e), und hatte an dem Corœbo ihren Liebhaber, der auch dem Priamo, da alles ſchon mit ihm zur Neige gieng, erſt noch zu Hülffe kam, auch bey erfolgtem Ubergange der Stadt ſein äuſſerſtes that, die Feinde wieder zu repouſſiren. Allein da er indem auch ſahe, wie die Caſſandra bey den Haaren aus dem Tempel der Minervæ heraus geſchleppet wurde, und, da ihr die Hände gebunden waren, darnach mit den Augen gen Himmel ſeufzete, fiel er als raſend auf die an, welche ſie alſo handthiereten, wurde aber auch von der Menge überwältiget u. unter andern mit niedergemacht f). Es war aber inſonderheit der brutale Aiax Oilëi, welcher ſie in beſagtem Tempel antraff, und, nachdem er mit ihr nicht, wie mit einer Königlichen Printzeßin, ümgegangen g), wurde ſie endlich mit zu den übrigen Gefangenen gebracht, und, weil Agamemnon ſich klärlich mercken ließ, daß er ſich auch an ihr vergafft hatte, wurde ſie ihm zur Sclavin mit zugeſchlagen h), der ſie denn auch mit ſich nach Mycenen nahm i).

a) *Tzetz. Prolegom. in Lycophr.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 247.*
d) *Hygin. Fab. 108. & Virgil. Aen. II. v. 246.*
e) *Servius ad Virgil. l. c. v. 404.*
f) *Virgil. l. c. v. 341.*
g) *Hygin. Fab. 116.*
h) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*
i) *Hygin. l. c.*

§. 4. Tod. Wie ſie der Clytæmneſtræ, des Agamemnonis Gemahlin, allerdings ein Dorn in den Augen war: alſo, da Aegiſthus ſolchen Agamemnonem mit ſamt der Caſſandra und andern ſeinen guten Freunden zu Gaſte lud, währender Mahlzeit aber ihn verrätheriſch überfiel und niedermachte, verfuhr die Clytæmneſtra mit der guten Caſſandra auf gleiche Art, und wurde zwar mit ihr noch eher, als Aegiſthus mit dem Agamemnone fertig, maſſen dieſer noch ihr Klag-Geſchrey hörete, ehe er ſelbſt ſtarb a) Einige wollen, daß ſie die Furie mit einer Axt erſchlagen b), und zwar da ſie dem Agamemnoni im Bade auf dienen müſſen c). Es prophezeyete ſie aber von ſich ſelbſt, daß weñ dem Agamemnoni der Kopf werde von einander geſpalten ſeyn, werde ſie auch an deſſen Bade-Gefäß oder Wanne zu liegen kommen, und ihr die Clytæmneſtra auch nach ihrem Tode den Rücken von einander hauen und den gantzen Leib zerfleiſchen, nachdem ſie ihr als einer Ehebrecherin mit dem Fuſſe auf den Hals werde getreten haben, ungeacht ſie doch als eine Gefangene und leibeigene Sclavin dem Agamemnoni zu Gebothe ſtehen müſſen d). Wie ſie aber hierbey mit demſelben in ſolchem Zuſtande auch die zweene Zwillings-Söhne Teledamum und Pelopem gezeuget hatte; alſo ſchlachtete auch beyde hernachmahls Aegiſthus bey dem Grabe ihres Vaters mit ab e).

a) *Homer. Od. Λ. v. 421.*
b) *Pindar. & Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*
c) *Lycophron v. 1108. & Aeſchylus apud Canter. ad eumd. l. c.*
d) *Lycophr. l. c.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

§. 5. **Geſtalt.** Von Statur ſoll ſie mittelmäßig geweſen ſeyn, einen rundten Mund, röthliches Haar und helle blinckende Augen gehabt haben a), wobey ſie wenigſtens dem Agamemnoni ſo ſchön vorgekommen, daß er ſie für das allerſchönſte Frauenzimmer gehalten b).

a) *Dares Phrygius c. 12.*
b) *Philoſtrat. apud Potter. ad Lycophr. v. 1110.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatte zu Leuctris in Laconia ihren beſondern Tempel, und wurde darinne unter dem Nahmen Alexandra verehret a), ihr Begräbniß-Mahl aber war zwiſchen Mycenen und Amycla zu ſehen, wie auch des Agamemnonis ſelbſt und vorhin gedachter ihrer beyden Kinder ihres b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 26.*
b) *Id. Corinth. c. 16.*

§. 7. **Wahre Hiſtorie.** Daß alles mit ihr geſchehen können, was beygebracht worden, wird vermuthlich niemand leichtlich in Abrede ſeyn, auſſer daß es ein offenbahres Gedicht iſt, was von ihr und dem Apolline gemeldet wird. Wannenhero denn einige nicht unwahrſcheinlich dafür halten, daß ſolcher Apollo kein anderer, als deſſen Pfaffen einer in anberegtem Tempel geweſen, der ſich in der Printzeßin gute Geſtalt vergafft, und ſie gegen Verſprechung, daß er ihr die Wahrſager-Kunſt inſonderheit wohl lehren wollen, zu ſeinen Willen zu bereden geſucht habe, auf welche Bedingung ſie ſich denn auch zum Schein eingelaſſen. Als ſie aber die Kunſt einmahl begriffen, habe ſie den Buben mit der langen Naſe abziehen laſſen, der ſich aber wieder an ihr zu rächen, den Priamum und andere beredet, daß die Caſſandra zur Närrin geworden, und alſo ihren Prophezeyungen niemand zu glauben habe. Welches ihm denn auch zu des gantzen Troianiſchen Reichs Verderben glücklich angegangen, wogegen die gute Caſſandra von ihrem Vater in einem feſten Thurme verſperret wurde, um dem Volcke mit ihren Wahrſagungen nicht zum Spott und Gelächter zu dienen a), wiewohl auch noch andere wollen, daß ihre Händel mit dem Apolline auf nichts mehr gehen ſollen, als daß ſie die Wahrſager-Kunſt ſtudieret, und da Apollo ein Vorſteher derſelben ſeyn ſollen, ſie von ſolchem ſo fern gelobet worden ſeyn ſoll, als ſie darinne ziemlich erfahren geworden; da man ihr aber von ungefehr nicht Glauben beymeſſen wollen, habe man gedichtet, als ob ſie dem Apollini ihre Erkänntlichkeit verſaget, dieſer aber dargegen gemacht, daß ihre Wahrſagungen alle für Unwahrheiten angeſehen worden b). Wolte iemand es aber auch für etwas wunderbahres und unglaubliches annehmen, was von ihr und der Schlangen geſagt worden; ſo findet ſich dergleichen auch keines von beyden bey ſolcher Sache, weil dieſe Beſtien ſich eben ſowohl zahm machen und zu allerhand ihnen ſonſt nicht eigenen Dingen als andere angewöhnen laſſen, dergleichen denn die Pfaffen des Apollinis Thymbræi Tempel auch gehabt, und ihre Gauckeley damit zur Bethörung des einfältigen Volcks gemacht haben können.

a) *Tzetzes Prolegom. ad Lycophr.*
b) *Boccacc. lib. VI. c. 16.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſoll ſie zum Exempel dienen, daß man mit ſeinen Rathſchlägen und Erinnerungen ſich wohl nach der Zeit ſchicken, und ſich mit ſelbigen nicht hartnäckig und ungeſtümm erweiſen ſolle. Denn wie einer, der ſich alſo conduiſiren wolte, ſich dem Apollini, als Gott der Harmonie, nicht accommodiret, und mithin der Dinge Weiſe und Maaß nicht in Acht nimmt, noch ſeine Stimme, wie er ſoll, erhöhet oder erniedriget; oder auch die Ohren, ſo ihn hören unterſcheidet, alſo richtet er mit ſeinen Rathen und Erinnern auch nicht viel aus, ſondern ziehet ſich vielmehr oder auch denen, welchen er ſich aufdringet, ſelbſt das Verderben zu, und wird nicht eher für einen Propheten und fürſichtigen Mann erkannt, als bis ein unglücklicher Ausgang ſeiner Reden Wahrheit erwieſen. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 1.*

CASSIOPE, es, Gr. Κασσιόπη, ης, (Tab-

(Tab. XIIII.) oder, wie ſie auch geſchrieben wird, Caſſiopéa, ſ. Caſſiepeia a), des Arabi Tochter b), war des Cephei, Königs in Aethiopien Gemahlin, die nach einigen ihre eigene c), nach andern aber ihrer Tochter, der Andromedæ d), Schönheit denen Nereidibus vorzog, allein damit machte, daß ſich dieſe bey dem Neptuno beſchwehrten, welcher denn des Cephei Land nicht nur mit groſſen Uberſchwemmungen, ſondern auch einem ungeheuren See-Monſtro plagete, und, als er das Oraculum des Iouis Ammonis deßhalber um Rath fragete, erhielt er den traurigen Beſcheid, obbenannte ſeine Tochter ſolchem Monſtro zu verſchlingen vorzugeben. Er that auch ſolches, jedoch befreyete ſie noch zu rechter Zeit Perſeus wiederum, und, wie ſo wohl er, als Perſeus und die Andromeda mit unter die Sterne geſetzet worden; alſo hat auch die Caſſiope ihre Stelle mit unter denſelben, allein ſo, daß ſie um ihres ehemahligen Hochmuths willen rücklings und mit unter ſich gekehrtem Haupte am Himmel herum gedrehet wird e). Anbey aber beyde Arme auseinander ſperret, als ob ſie ſich mit den Händen ſolcher Geſtalt wegen des Unglücks ihrer Tochter auf die Bruſt ſchlagen wolte f).

a) *Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 10.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. & Sophocles apud Eratoſth. Cataſteriſm. 16.*

d) *Hygin. Fab. 64.*

e) *Id. Aſtron. Poët. l. c.*

f) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

CASSOTIS, idis, Gr. Κασσωτὶς, ίδος, eine Nymphe des Parnaſſi, von welcher ein Brunn an dem Tempel des Apollinis den Nahmen bekommen hatte.

Pauſan. c. 24.

CASSVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Helcita, die erſte Hochzeit-Nacht ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

CASTALIA, æ. Gr. Κασαλία, ας, (Tab. XIII.) des Acheloi Tochter, von der nach einigen der Caſtaliſche Brunnen zu Delphis ſeinen Nahmen bekommen haben ſoll. *Panyaſis apud Pauſan. Phoc. c. 8.*

CASTALIA, æ, eine Nymphe, die Apollo verfolgete, üm ihrer habhaft zu werden, die aber nach einigen, als er ſie faſt eingeholet hatte, in nur benannten Brunn zergieng a), oder nach andern ſich auch in denſelben ſtürtzete, wogegen Apollo dem Waſſer die Kraft gab, daß wer aus demſelben tranck, auch ſo fort die Kunſt zu weiſſagen bekam b). Ob ſie aber ſonſt mit vorhergehender eine Perſon, oder nicht, ſeyn ſolle, findet ſich nicht angemercket.

a) *Nat. Comes lib. IIII. c. 10.*

b) *Banier Entr. III. ou P. I. p. 61.*

CASTALIA, æ, war ein beſonderer Brunn zu Delphis am Parnaſſo, von gar annehmlichen Geſchmack a), welcher ſelbſt den Altar des Apollinis in deſſen Tempel benetzete, und den Nahmen nach einigen, von einer derer vorhergehenden Caſtalien, nach andern aber von dem Caſtalio, des Apollinis Sohne b), nach den dritten aber von dem Phœniciſchen Worte Caſtala haben ſoll, welches ein Geräuſche bedeutet c), als mit dergleichen ſolcher Brunn die Felſen herab gefallen d). Sonſt ſolte er auch die Kraft haben, daß wer aus ihm tranck, alſofort zu einen Poeten e), und auch Propheten wurde f), und war er ſonſt auch eben der, welchen ehemahls ein ungeheuerer Drache, des Martis Sohn, beſetzet hielt, den aber Cadmus, obwohl auch zu ſeinem Unglück, erlegete d), weil er hiernechſt denen Muſen geheiliget war, werden ſie auch von ihm vielfältig Caſtalides beygenannt h).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*

b) *Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.*

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

d) *Virgil. Cul. v. 17.*

e) *Ouid. Amor. lib. I. Eleg. 15. v. 36.*

f) *Banier l. c.*

g) *Ouid. Metam. lib. III. v. 32. & Hygin. Fab. 6.*

h) *Gyrald. l. c.*

CASTALIDES, um, Gr. Κασαλίδες, ων, iſt ein bekannter Beynahme der Muſen, welchen ſie von nur beſchriebenen Brunnen Caſtalia haben, als der ihnen geheiliget hieſſe. *Gyrald. Synt. VII. p. 265.*

CASTALIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apol-

Digitized by Google

Apollinis Delphici Sohn, von welchem nach einigen der Fons Caſtalius ſeinen Nahmen bekommen hatte.

Probus ad Virgil. Georg. III. v. 293.

CASTALIVS DRACO, ſiehe *Dercyllus*.

CASTALIVS FONS iſt einerley mit der Caſtalia, ſo daher zu ſehen ſtehet.

CASTIANIRA, æ, Gr. Καστιάνειρα, ας, von Aeſima, eine Neben-Gemahlin von ſehr guter Geſtalt, des Priami, Königs zu Troia, mit welcher er den Gorgythionem zeugete. *Homer. Il. Θ. v. 305.*

CASTOR, ŏris, Gr. Κάστωρ, ορος, (Tab. X.) des Iouis a), oder vielmehr nur des Tyndarei und der Ledæ Sohn b), und Bruder des Pollucis, ſo beyde zuſamme auch Dioſcuri genannt werden, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

CASTOR, ŏris, einer von des Aeneæ Leuten in Italien.

Virgil. Aen. X. v. 124.

CASTORES, um, ſind ſo viel als der Caſtor und Pollux, und mithin auch ſo viel, als die Dioſcuri, daher von ihnen unter dieſem Nahmen auch ein mehrers zu ſehen ſtehet.

CATAEBATES, æ, Gr. Καταιβάτης, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte a), und waren ihm ſonſt auch die Oerter gewidmet, wo das Wetter hingeſchlagen hatte, welche denn ingemein auch mit einem Zaune, oder andern Vermächtniſſen eingefaſſet worden b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*

b) *Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

CATAMITVS, i, iſt ſo viel, als der Ganymedes, ſo daher nachzuſehen.

CATAON, ŏnis, iſt ein Beynahme des Apollinis unter welchem er ſeinem Tempel bey den Cataonibus hatte und in gantz Cappadocien verehret wurde.

Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.

CATHARSIVS, i, Gr. Καθάρσιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen Altar zu Olympia hatte, und übrigens ſo viel, als Expiator heißt.

Pauſan. Eliac. prior. c. 14. & Gyrald. Synt. II. p. 94.

CATHESTVS, i, ſoll der Vater der Altæ geweſen ſeyn, mit welcher Neptunus den Ancæum zeugete, der aber billiger Theſtius genannt wird.

Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. l. c.

CATILLVS, i, (Tab. XXV.) des Amphiarai Sohn und Bruder des Tiburti und Coræ, mit denen er die Stadt Tibur in Italien erbauete a). Indeſſen aber wird er auch für einen Arcadier und Admiral des Euandri gehalten b), und ſoll von ihm inſonderheit der Berg Catillus in Italien den Nahmen bekommen haben c), er aber auch ſelbſt wider den Aeneam mit zu Felde gegangen ſeyn, und endlich inſonderheit den Iolam erleget haben d).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 670. & Plin. Hiſt. Nat. lib. XVI. p. 44.*

b) *Deſprez ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 2.*

c) *Seruius ad Virg. l. c. v. 672.*

d) *Virgil. Aen. XI. v. 640.*

CATINENSIS, is, ſ. Catanenſis, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt Catina ſ. Catana in Sicilien führet, als woſelbſt ſie einen ſo heiligen Tempel hatte, daß nicht nur kein Manns-Volck in demſelben kommen, ſondern auch dero Bild nicht einmahl ſehen, vielweniger anrühren durffte.

Cicero in Verr. Orat. VIIII. p. m. 321. Conf. Lactantius Inſtit. lib. II. c. 4. §. 28. itemque Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2.

CATIVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher die Menſchen *Catos* ſ. Cautos, das iſt fürſichtig machen ſolte. Er führet anbey den Nahmen Pater oder Vater a), und wird ſonſt auch Cautius für *Catius* genannt b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

b) *Leonh. Coquæus ad eumd. l. c.*

CATREVS, ĕi, König der Cretenſer, welcher endlich von ſeinem Sohne, dem Althemene, obwohl wider deſſen Willen, ums Leben gebracht wurde, ſonſt aber auch beſſer und richtiger Creteus genannt wird. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. & ad eum Thom. Gale p. 63.* Siehe *Althamenes*.

CAVCHARES, is, einer von den Generalen der Sicilianer, welche ſich dem Herculi entgegen ſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſul trieb, allein auch ingeſamt von ihm erleget, iedoch aber von den ihrigen nach der

Zeit,

Digitized by Google

Zeit, als Heroes verehret wurden. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 23.*

CAVCON, ónis, Gr. Καύκων, ωνος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, Königs in Arcadien, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

CAVNIVS, i, Gr. Καύνιος, α, iſt ein Beynahme des Cupidinis, welcher inſonderheit zu Cauno verehret wurde. *Heſych. in* Καύνιος, *ſ. pag. 512. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 409.*

CAVNVS, i, Gr. Καῦνος, α, (Tab. XIIII.) des Mileti Sohn, und der Byblidis Bruder, von welchem unter dem Byblis ein mehrers zu ſehen ſtehet.

CAVSIVS, i, iſt ein Beynahme des Aesculapii, welchen er von der Stadt Caus hat, woſelbſt er beſonders verehret wurde. *Pauſan. & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 257.*

CEBRIONES, æ, Gr. Κεβριόνης, α, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, obgleich nicht von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), war ſeines Bruders, des Hectoris auriga, und wurde endlich von dem Patroclo erleget b). Von ihm ſoll die Landſchaft Cebreia in Troade den Nahmen bekommen haben c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il.* Π. *v. 738.*
c) *Steph. Byz. in* Κεβρηνία.

CECROPS, ŏpis, Gr. Κέκροψ, οπος, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Daß dieſer nicht Grichiſch ſey, haben ſchon auch die Alten erkannt, ob ſie gleich nicht ſagen können, aus welcher Sprache er entlehnet ſey a). Indeſſen ſind einige, welche ſolchen Namen zu einem Ebræiſchen machen und ihn alſo von Kikkar-ophes herleiten, welches ſo viel, als *planitiem littoream disterminans* heiſſen ſoll, weil er das Ufer in Attica eingenommen, und ſich von dar ſo wohl gegen die Aones oder Bœotier, als die Carier gewehret habe b).

a) *Strabo apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 16.*
b) *Abel ipſe l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen war er ein Sohn der Erden a), oder ein autochthon b); allein beſſer wird er für einen Egypter ſeiner Herkunſt nach gehalten c), der aus ſeinem Vaterlande in Phœnicien, und aus Phœnicien endlich in Grichenland gekommen d), erſtes aber wegen des Einfalls derer Araber ſelbiges verlaſſen müſſen, als welche mit 240000. Mann ſich des untern Theils deſſelben bemächtigten e), und deren König eben der iſt, ſo in Egypten aufkam, und als er von Ioſeph nichts wuſte, die Kinder Iſrael zu plagen anfieng f).

a) *Anton. Liberal. c. 6.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
c) *Euſeb. Syncell. & Suid. apud Marsh. Secul. VIII. p. 3. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 773.*
d) *Marsh. ipſe l. c.*
e) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sect. 2. §. 4.*
f) *Moſes Exod. I. v. 8.*

§. 3. **Thaten.** Nachdem er über Phœnicien und Cypern a) in Attica angekommen, und ſich hieſelbſt als ein kluger und wohl moraliſirter Mann unter denen damahls barbariſchen Pelaſgis, oder Einwohnern in Attica gar bald in einen beſondern eſtim geſetzet b), führete er nicht nur die Verehrung des Iouis bey ihnen ein, indem er ihm, nach einigen, zuerſt einen Altar zu Athen errichtete c), und ein Rind d), oder doch eine Art von libis, oder Kuchen opferte e); ſondern auch der Mineruæ f), als dero Dienſt inſonderheit zu Sais in Egypten florirte g). So führete er auch die Weiſe die Menſchen zu begraben ein h), und da vorher die Aones aus Bœotien, und die Cares von der See her ihre ſteten Streifereyen in Atticam thaten, theilete er das geſamte Volck, um ſich deſto beſſer beſchützen zu können, in 10. Gemeinen, oder Städte, ſo da waren Cecropia, Tetrapolis, Epacria, Deceléa, Eleuſis, Aphydna, Thoricus, Brauron, Cythérus, Sphettus, Cephiſſia, ſ. Ciphesia, und Phalérus i). Da auch vorher die Einwohner ſolcher Gegend von keiner Ehe etwas wuſten, brachte er es ſo weit, daß ſich Mann und Weib ordentlich zuſamme hielten k), und nennete die Stadt Athen, ſo aber damahls nur aus dem hernachmahligem Schloſſe beſtund, von ſich Cecropiam l), der hernachmahls Minerua von ſich ſelbſt den Nahmen Athen gab m), nachdem ſie nehmlich im Grichiſchen Ἀθήνη heiſſet, wobey er denn auch für den erſten König ſolcher Stadt angegeben wird n), u. ſoll

ſoll er ſolche Herrſchaft in allem auf die 50. Jahr verwaltet haben o).

a) *Porphyrius apud Marsh. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m. 112.*
b) *Banier Entret. XII. ou P. II. p. 14.*
c) *Euſeb. Præpar. Euang. lib. X. c. 9. laudante Marshamo l. c. p. 113.*
d) *Id. ad A M 3657. p m. 23.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
f) *Euſeb. Præp Euang. l. c.*
g) *Tzetz. ad Lycophr. v. 3.*
h) *Cic. de Leg. lib. II. ſub fin.*
i) *Philochorus apud Strab. lib. VIIII. p. m. 714.*
k) *Suidas & Athen apud Marsh. l. c. p. 111.*
l) *Plin. H N. lib. VII. c. 56.*
m) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
n) *Autor Marmoris Parii apud Marsh. l. c. p. 114.*
o) *Suidas in* Προμηθεὺς, *ſ. Tom. III. p. 189.*

§. 4. Beynahme und Geſtalt. Er wird vielfältig Διφυὴς a) beygenannt, welches von *δὶς*, *bis*, und φυὴ, *natura*, ſo viel als Biformem b), oder einen Mann von zweyerley Naturen bedeutet. Und dieſen Beynahmen hat er denn bekommen, weil er, nach einigen, halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Drache war c), oder auch halb ein Mann, und halb eine Frau d). Allein wie ſolches allerdings ungereimt zu glauben iſt; alſo deuten einige ſolches Fürgeben von ſeinen doppelten Naturen dahin, daß er durch die gegebenen Geſetze aus wilden Leuten zahme in Attica gemacht; andere, weil er durch Einführung des Eheſtandes gleichſam die Naturen des Vaters und der Mutter erfunden e), die dritten, weil er ſo groß, als ſonſt zwey Leute geweſen f); die vierdten, weil er ſo wohl ein Egypter als auch ein Griche auf ſeine Art, oder geminæ reip. municeps geweſen g), die fünften, weil er beydes die Egyptiſche, als auch die Grichiſche Sprache verſtanden h), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 28.*
b) *Iuſtin. lib. II. c. 6. §. 7.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*
d) *Suidas in* Κέκροψ, *ſ. Tom. II. p. 291.*
e) *Id. ib. Conf. Schol. Ariſt. ad Plut. v. 773.*
f) *Suid. in* Προμηθεὺς, *& Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3653. p. m. 23. & Tzetz. l. c.*

§. 5. Gemahlin und Kinder. Erſtere war die Agraulos, des Actæi Tochter, mit der er ſo dann den Eryſichthonem, die Agraulon, Herſen und Pandroſon zeugete a), wie aber von dieſen Eryſichthon noch vor ihm ſtarb, alſo folgete ihm im Reiche Cranaus, ein anderer fürnehmer Athenienſer b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*
b) *Pauſan. Att. c. 2.*

§. 6. Verehrung. Nach ſeinem Tode ſoll er an den Himmel verſetzet worden, und hieſelbſt alſo der Waſſermann im Zodiaco ſeyn, und zwar weil er bereits regieret, ehe noch der Wein erfunden worden, und alſo auch in den Opfern Waſſer an ſtatt des Weins gebrauchet worden.

Eubulus apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 29.

CEDALION, ónis, ein Bedienter des Vulcani, welchen dieſer dem Orioni zum Führer zugab, als ihm Oenopion die Augen ausſtechen laſſen.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CEGLVSA, æ, Gr. *Κήγλουσα, ης*, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus den Aſorum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 12.*

CELĂDON, ontis, von Myndete aus Egypten, einer von des Phinei Partey, der aber in dem erregten Tumulte auf des Perſei Beylager mit umkam.

Ovid. Metam. lib. V. v. 144.

CELĂDON, ontis, ein Lapitha, welchen auf des Pirithoi Beylager der Centaurus Amycus mit einem groſſen Leuchter erſchlug. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 250.*

CELAENEVS, ĕi, Gr. Κελαινεὺς, *έως*, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen, welche er mit der Anaxo zeugete, hernach aber des Pterelai Söhne in Scharmützel erlegeten.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

CELAENO, us, (Tab. IIII.) des Thaumantis und der Electræ Tochter, eine von den Harpyien. *Hygin. Præf. p. 11.* ſiehe *Harpyiæ.*

CELAENO, us, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von der Pleiade, mit welcher Neptunus den Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.* ſiehe *Pleias.*

CELAENO, us, des Ergei Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nyctæum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

CELAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des

Digitized by Google

des Danai 50. Töchtern, welche den Hyperbium, als ihren überkommenen Bräutigam, die erſte Hochzeit-Nacht auch ümbrachte. *Apollodor. lib. II c. 1. §. ult.*

CELEVS, ëi, Gr. Κελεὺς, έως, (Tab. XXVII.) des Phari Sohn und Cranai Enckel, König zu Eleuſine, nahm die Cererem gütig auf, als ſie umher ſchweifete und ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, wofür ſie deſſen Sohn, den Deiphontem, welchen er mit der Metanira erzeuget hatte, unſterblich zu machen ſuchte, und ihn daher des Nachts ingeheim ins Feuer legte, und was ſterblich an demſelben alſo auszubrennen. Indem aber ſolches Kind darbey ungemein zunahm, war die Metanira begierig zu ſehen, was die Ceres mit ihm mache, und, da ſie es im Feuer liegen ſahe, fieng ſie an zu ſchreyen, wogegen ſich die Ceres auch zu erkennen gab, allein den Deiphontem darbey verbrennen ließ, hingegen aber des Celei anderm Sohne, dem Triptolemo dafür ihre Güte erwieß b). Immittelſt wurde Celeus hernach ſelbſt ein Prieſter der gedachten Cereris c), und ſeine Töchter die Diogenea, Pammerope und Sæſara Prieſterinnen derſelben d). So erfand er auch die Körbe und dergleichen Gerille, welches zum Acker-Bau nöthig iſt e), und wurde endlich nach ſeinem Tode mit ſamt der Metanira göttlich verehret f).

a) *Suidas in Ῥαριὰς, ſ. Tom. II. pag. 252.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 14.*
d) *Id. Att. c. 28.*
e) *Virgil. Georg. I. v. 165. & ad eum Servium & Philargyr. l. c.*
f) *Athenagoras apud Voſſ. & Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CELEVS, ëi, ein Cretenſer, welcher mit drey andern ſeines gleichen, das Honig aus der Höle zu ſtehlen ſuchte, worinne Iuppiter war gebohren worden, allein darüber ingeſamt in gewiſſe Vögel verwandelt wurden. *Bæus apud Antun. Liberal. c. 19.* Siehe an ſeinem Orte auch *Aegolius.*

CALEVSTANOR, ŏris, Gr. *Κελευςάνωρ, ορος*, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Theſpii Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

CELEVTOR, ŏris, Gr. *Κελεύτωρ, ορος*, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, den aber endlich Diomedes mit aus dem Wege räumete. *Apollod. lib. I. c. 8. §. 6.*

CELMIS, ios, einer von den Curetibus, ſo den Iouem in ſeiner erſten Kindheit mit auferzogen, allein, als er deſſen Sterblichkeit ausbrachte, dafür von ihm in einen Diamant verwandelt wurde.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 282. & ad eum Farnabius l. c.

CELTINE, es, Gr. *Κελτίνη, ης*, des Britanni Tochter, verliebte ſich in den Herculem, als er mit des Geryonis Rindern durch ihres Vaters Land trieb, und entführete ihm daher einige derſelben, die ſie ihm nicht eher wieder geben wolte, als biß er ihr auch den begehrten Liebes-Dienſt erwieſen. Wie aber Hercules zu dergleichen ſich nicht erſt gern lange zwingen ließ, zumahl wo die Perſonen noch darzu ſo ſchön, als die Celtine war; alſo war er ihr auch gar gern zu Willen, und bekam ſie ſo dann von ihm den Celtum, von welchem die Celtæ ihren Nahmen bekommen haben ſollen. *Parthen. Erot. c. 30.*

CELTVS, i, Gr. *Κελτὸς, ȣ*, ſiehe vorhergehenden Articul.

CENAEVS, i, Gr. *Κηναῖος, ȣ*, iſt ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules auf dem Vorgebürge Cenæo in Eubœa, als daher er auch ſolchen Nahmen führet, einen Altar errichtete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.*

CENCHREIS, ĕidis, des Cynaræ, Königs der Aſſyrier, Gemahlin, zog ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt der Veneri vor, wofür dieſe ihrer Tochter, der Smyrnæ, eine ungeziemende Liebe gegen ihren leiblichen Vater beybrachte, welche endlich dahinaus brach, daß es ſolcher Smyrnæ ſelbſt das Leben koſtete. *Hygin. Fab. 58. & Lactant. Plac. lib. X. Narrat. 10.*

CENCHREVS, ĕi, Fürſt derer Salaminier in Cypern, mit deſſen Tochter, der Glauce, Telamon die Herrſchafft beſagter Inſul erhielt. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

CENCHRIAS, æ, Gr. *Κεγχρίας, ȣ*, (Tab. XI) des Neptuni und der Pirenes, einer Tochter des Acheloi, oder nach andern des Oebali Sohn a), welchen die Diana unverſehens auf der Jagd erſchoß, und damit machte, daß ihn deſſen Mutter ſo heftig beweinete, daß ſie endlich in einen Brunnen darüber verwandelt wurde. Immittelſt hat von ihm doch der Haſen der Corinthier Cenchreæ den Nahmen bekomen.

Pauſan.

Pauſan. Corinth. c. 2. & 3.

CENCHRIS, idis, Gr. Κέγχρις, ιδος, eine von des Pieri neun Töchtern, welche ſich mit den Muſen in einen Wett-Streit in der Muſic einlieſſen, allein als ſie auch verſpielten, dafür ingeſamt in Vögel verwandelt wurden. *Nicander apud Ant. Liber. c. 9.*

CENTAVRI, i, Gr. Κένταυροι, ων, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer iſt zuſamme geſetzet aus *κεντάω, pungo*, und *ταῦρος, taurus*, weil ſie die ausgeriſſenen Ochſen des Ixionis mit ihren Stacheln wieder zurück brachten. *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 115.*

§. 2. **Herkommen.** Als ſich Ixion dereinſt bey einem Gelack der Götter im Himmel beſoffen hatte a), ſuchte er der Iunoni ſelbſt zu nahe zu kommen, die aber auf des Iouis Rath einer Wolcke ihre Geſtalt gab, mit welcher denn Ixion einen Centaurum, und dieſer ſodann wieder die andern b), oder auch alſofort das gantze Gehecke derſelben zeugete c). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß der Unfläter ſolche Monſtra mit denen Pferden herfür gebracht, die er gehütet d), wogegen aber andere deren Mutter inſonderheit Nephelen nennen e), ſo aber an ſich doch auch nichts anders, als nur beſagte Wolcke bedeutet.

a) *Lucian. apud Munck. ad Hygin. Fab. 62.*
b) *Schol. Homer. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 293.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*

§. 3. **Thaten.** Nachdem ſie von denen Nymphen auf dem Berge Pelio auferzogen worden, zeugeten ſie mit andern Pferden wiederum die Hippocentauros a), und als darauf Hercules bey dem Pholo, einem von ihres gleichen einſprach, dieſer aber ſeinem Gaſte zu Ehren ein beſonderes Faß Wein aufthat, ſtieg der Geruch davon denen andern ſo angenehm in die Naſen, daß ſie ſich häufig vor der Höle einfanden, und, da man ſie nicht in der Güte mit wolte einhauen laſſen, ſuchten ſie ſolches mit Gewalt zu thun. Allein es empfieng ſie Hercules auch dergeſtalt, daß ihrer ein Theil mit dem Leben bezahlen, die andern aber ſich mit der Flucht ſaluiren muſten b). Immittelſt hatte Hercules genug mit ihnen zu thun, indem ſie theils mit ausgeriſſenen Bäumen, theils mit Felſen-Stücken, theils mit brennenden Fackeln, theils auch mit groſſen Aexten auf ihn loß ſtürmeten, und was ihm am meiſten zu ſchaffen machte, war, daß die Nephele, als Mutter, denen Centauris, auch ſo fern zu Hülfe kam, daß ſie einen ſtarcken Platz-Regen fallen ließ, und damit die Erde ſo ſchlipfrig machte, daß er nicht feſten Fuß faſſen und gewiß genug ſtehen kunte b). Da ſie hiernächſt als Befreundte auch mit auf des Pirithoi und der Hippodamiæ Beylager inuitiret wurden, und ihnen der Wein auch in die Köpfe ſtieg, grif Eurytus, als der fürnehmſte unter ihnen, nach der Braut, die andern aber nach dem übrigen Frauenzimmer derer Lapitharum, um ſich deren zu ihrem Willen zu gebrauchen, allein da ſich deren Theſeus, Pirithous, Cæneus und andere von den Lapithis annahmen, gieng es an ein entſetzliches Raufen und Schlagen, in welchem zwar unterſchiedene auch von den Lapithis und ſelbſt der tapfere Cæneus mit umkam, iedoch blieben weit mehr auf der Centaurorum Seite, und die übrigen muſten ſich denn abermahls mit der Flucht retten c). Indeſſen kam es doch hernachmahls zwiſchen beyden Nationen zu einem heftigen Kriege, in welchem endlich die Lapithæ denen Centauris weichen muſten, und wie dieſe den Berg Pholoën beſetzet hielten, als ſtreifeten ſie von ſolchem auf alle, welche ſie erreichen kunten d), biß ſie endlich Hercules gäntzlich aus Theſſalien vertrieb, worauf ſie ſich in die Inſuln der Sirenen begeben, allein auch daſelbſt vollend durch Hunger umgekommen ſeyn ſollen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
b) *Id. ib. c. 12.*
c) *Ouid. Metam. XII. v. 219.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72.*
e) *Antimachus apud Nat. Com. lib. VII. c. 4. & Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

§. 4. **Bekanteſte von ihnen.** Dieſe ſind

Abas,	Agrius,
Amphion,	Amycus,
Amydas,	Anchius,
Antimachus,	Aphareus,
Aphidas,	Arctus,
Areus,	Argeus,
Asbolus,	Aſtylus,
Bianor,	Brauenor,
Bretus,	Bromus,
Chiron,	Chromis,
Chthonius,	Clanis,

Cre-

Digitized by Google

Crenæus, Criton,
Cyllarus, Daphnis,
Demoleon, Dictys,
Dorpus, Dorylas,
Dryalus, Dynæus,
Dupo, Emmachius,
Enopion, Erygdupus,
Eurynomus, Eurytus,
Gryneus, Gryphæus,
Harpagus, Harmandio,
Helimus, Helops,
Hippaſos, Hippotion,
Hyles, Imbreus,
Iphinous, Iſoples,
Latreus, Lycabas,
Lycetus, Lycidas,
Lycothas, Lycus,
Monychus, Mimas,
Mermerus, Melaneus,
Medon, Melanchætas,
Neſſus, Nycton,
Odites, Oeclus,
Oreus, Orneus,
Pholus, Perimedes,
Piſenor, Phæocomes,
Phlegræus, Petræus,
Phryxus, Pyracmon,
Pyretus, Praxion,
Pæantor, Rhoecus,
Rhoetus, Ripheus,
Ripheus, Stiphelus,
Thaumas, Thereus,
Thonius, Teleboas,
Theroctonus, Theramon und
Thurius a),

ſo meiſt, wo nicht alle an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Diod. Sic. & Ouid. ll. cc. itemque Nat. Com. lib. VII. c. 4. & alii.*

§. 5. Geſtalt. Sie waren von oben an bis ungefehr an den Nabel Menſchen, ſo denn aber auch vollend Pferde, und dieſe zwar mit ihren vier Füſſen, Pferde-Schwäntzen und andern Zugehörungen a); wogegen doch andere auch ihnen vorn zween Menſchen-Füſſe und alſo nur hinten zweene Pferde-Füſſe andichten b). Hierbey aber waren ſie ſonſt zum Theil nicht häßlich beſchaffen. Maſſen was unter andern obbenannten Cyllarum anbelanget, hatte ſelbiger ſeinen gelbichten Bart, ſein langes bis auf die Schultern hangendes Haar, Hals, Arme und Hände, ſo ſchön, als ſie kein Bildhauer an den Statuen formiren kan, und ſo fern er ein Pferd war, war er kohlſchwartz, hatte doch aber darbey aber ſeinen weiſſen Schwantz und weiſſe Füſſe, anbey aber Bruſt und Rücken, als das ſchönſte Pferd haben kan. Und nicht weniger ſchön war auch ſeine Frau die Hylonome c).

a) *Palæphat. Incred. c. 1.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 19.*
c) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 395.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Weil es allerdings unglaublich, daß es iemahls dergleichen Centauros gegeben, auch nach dem Laufe der Natur es nicht geben kan a), als halten einige dafür, daß, als dereinſt eine Heerd Ochſen des Ixionis tolle geworden, und viel Schaden im Lande gethan, habe beſagter Ixion denen einen guten recompens verſprochen, welche ſie aus dem Wege räumen würden. Worauf denn ein Haufen junger Leute aus dem Dorfe Nephele ſich zu Pferde geſetzet, und ſolche Ochſen mit ihren Wurf-Spieſſen verfolget und endlich erleget, daher ſie denn den Nahmen der Centaurorum bekommen. Als ſie aber ſolcher That wegen hochmüthig geworden, und endlich mit den Lapithis in öffentliche Händel gerathen, haben ſie ſich nach ihren Streifen wieder auf ihre Berge retiriret, und wenn man ſie denn alſo von hinten her reuten geſehen, hat es geſchienen, als wären ſie allerdings halbe Pferde und halbe Menſchen a). Oder doch waren ſie die erſten Reuter, welche daher die, ſo ſie zumahl von ferne ſahen, mit den Pferden für ein Thier hielten b). Welches denn auch einigen inſonderheit ſo fürkam, wenn ſie die Centauros ihre Pferde im Fluſſe Peneo träncken ſahen, und dieſe ſich alſo mit den Köpfen nieder bückten, daß man ſie nicht wohl ſehen kunte c).

a) *Palæphat. Incredib. c. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 5.*
c) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 115.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Einmahl ſoll ihre monſtröſe Geſtalt bemercken, daß bey ihnen auch nicht viel Tugend und Verſtand zu ſuchen geweſen, wobey iedoch Chiron gleichwohl auch ſo viel erweiſet, daß ſolches nicht für allgemein anzunehmen ſey. Sodann aber ſollen ſie auch zum Exempel dienen, daß man ſich den Wein nicht allzuſehr ſoll einnehmen laſſen, noch auch ſeinen Begierden nachgeben, oder die

Hände

Digitized by Google

Hände an Fremde Dinge legen, weil widrigen Fall es gar leicht kommen kan, daß man alle das Seinige mit den Rücken anſehen und ſein Leben in der Fremde und aller Dürſtigkeit endigen müſſe. *Nat. Com. lib. VII. c. 4.*

CENTAURUS, i, Gr. Κένταυρος, ε, iſt inſonderheit der Chiron, ſo fern er unter dieſem Nahmen mit unter denen Sternen am Himmel ſtehet. *Eratoſth. Cataſteriſm. 40.*

CENTIMANI, orum, Gr. Ἑκατόγχειρες, ων, (Tab. II.) waren des Coeli und der Erden Söhne, ſo eigentlich Briareus, Gyas und Coeus hieſſen, ſonſt aber ihren gemeinſchaftlichen Nahmen von den hundert Händen haben, die ſie nebſt ihren 50. Köpfen hatten, wobey ſie an Gröſſe und Stärcke alle Sterblichen übertraffen. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.*

CEPHALION, ónis, (Tab. XV.) des Amphitemidis und der Tritonidis, einer Nymphen Sohn, war ein Hirte in Libyen, und als die Argonauten Canthus und Euribates, ihm einen Theil ſeines Viehes nehmen wolten, machte er dieſelben beyderſeits nieder. *Hygin. Fab. 14. p. m. 46.*

CEPHALLEN, énis, Gr. Κεφαλλὴν, ῆνος, iſt ein Beynahme des Bacchi, deſſen Kopf die Methymnæi ungefehr in einem Fiſcher-Netze mit aus dem Meer zogen, und, als ſie das Oraculum fragten, was ſie damit machen ſolten, bekamen ſie zur Antwort, daß ſie den Bacchum Cephallenen verehren ſolten, daher ſie denn das hölzerne Bild vor ſich behielten, hingegen ein dergleichen ehrinnes nach Delphos ſchickten. *Pauſan. Phoc. c. 19.*

CEPHALUS, i, Gr. Κέφαλος, ε, (Tab. XV.) des Mercurii und der Herſæ a), oder auch der Creüſæ, einer Tochter des Erechthei Sohn b), wiewohl einige auch deſſen Vater Deionem c), andere aber Pandionem nennen d), war von einer ungemein ſchönen Geſtalt e), daher ihn auch die Aurora, als er dereinſt auf dem Berge Hymetto jagete, raubete, und als ſie in Syrien entführet, mit ihm den Tithonum zeugete f). Inmittelſt aber war doch ſeine eigentliche Gemahlin die Procris, des Erechthei Tochter g), die er auch dergeſtalt liebete, daß er ſie gegen die Auroram nicht vergeſſen kunte. Es wurde daher dieſe endlich auch unwillig und ließ ihn wieder von ſich, indem ſie ihm aber zum Abſchiede ſagte, daß die Zeit kommen werde, da er ſeine Procrin nicht zu haben wünſchen werde, ließ er ſich ſolche Worte auf die Gedancken bringen, daß ſie ihm vielleicht nicht Farbe halte. Er verſtellete ſich daher und ſetzete ihr mit Worten und Geſchencken ſo lange zu, bis er ſie endlich auch zu ſeinem Willen beredete; allein indem er ſich auch zugleich darbey offenbahrete, ſchämete ſie ſich dermaſſen, daß ſie ſich mit der Flucht darvon machte h). Sie begab ſich aber inſonderheit zu dem Minoe in Cretam, und, nach dem ſie denſelben an einer gar beſondern Kranckheit curiret, bekam ſie von ihm einen Hund, dem nichts entlaufen kunte, und einen Wurf-Spieß, mit dem man im Jagen niemahls fehlete. Mit ſolchem doppelten Geſchencke begab ſie ſich auch in verſtellter Geſtalt wieder nach Thorico in Attica zurück, und, da ſie, als von ungefehr auf den Cephalum ſtieß, da er eben auf die Jagd gieng, machte ſie Compagnie mit ihm, und, wie er nichts erjagen kunte, ſie aber mit ihrem Wurf-Spieſſe alles bekam, wurde er ſo begierig nach demſelben, daß er ihr endlich auch verſprach, was ſie vorher ihm verſprochen. Allein da ſie ſich mithin auch zu erkennen gab, und ihm ſeine Untreu mithin wieder verhielt, vertrugen ſie ſich beyderſeits mit einander und lebeten ſo dann alleweile in guter Zufriedenheit i). Wie aber Cephalus mit dem erhaltenen Spieſſe und Hunde der Jagd unabläßig nachgieng, und wenn er ſich denn beſonders erhitzet hatte, die Auroram um ihre Erfriſchung anrief, vermeynte einer, ſo es mit anhörete, es ſey eine Nymphe, die er ruffe, und hinterbrachte ſolches der Procridi. Dieſe gerieth daher auf den Argwohn, als ob er vielleicht ſeine alten Händel mit der Aurora wieder angefangen, und um ihn zu überſchleichen verſteckte ſie ſich ingeheim hinter einen dichten Strauch. Indem ſie aber ſolchen auch in etwas bewegte, und Cephalus meynete, es ſey ein Stücke Wild, warf er mit ſeinem fatalen Spieſſe dahin, erlegte aber auch damit alſo die eiferſüchtige Procrin k). Als er darauf ſolches Mords halber von den Areopagiten zu einem ſteten Exſilio condemniret wurde l), gieng er von Athen nach Theben, und von hier endlich mit dem Amphitryone in die Inſul Cephaleniam, wel-

che von ihm denn auch den Nahmen bekam. Von dar kamen deſſen Nachkommen Chalcinus und Dætus nach zehen Menſchen Altern wieder in Atticam und wurden von den Athenienſern auch ſelbſt mit unter die Bürger aufgenommen m). Daß aber ſolcher Cephalus auch ein König zu Athen geweſen n), wird ſich ſchwerlich aus der ſichern Hiſtorie erweiſen laſſen, und, da er nach ſeiner Gemahlin Hinrichtung ins Exſilium gegangen, kan er nicht in ſeinem ziemlich avancirten Alter erſt als ein Geſandter von denen Athenienſern an den Aeacum um Hülfe wider den Minoem abgeſchickt worden ſeyn, wie man ſonſt wohl fürgiebet o), daß er aber bey den Leichen-Spielen des Acaſti den Preiß mit der Schleuder gewonnen, kan man eher zuſehen p). Immittelſt ſey ihm auch endlich, wie ihm wolle, ſo ſoll doch deſſen Exempel lehren, daß man keiner Beluſtigung gar zu eifrig obliegen, die Keuſchheit der Männer und Weiber nicht eiferſüchtig auf die Probe ſtellen, denen ungegründeten Berichten keinen Glauben zuſtellen ſoll u. w. d. mehr iſt q).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. § 3.*
b) *Hygin. Fab. 161.*
c) *Id. Fab. 241.*
d) *Id. Fab. 270. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 631.*
e) *Id ib.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 681.*
h) *Id ib. lib. VII. v. 690.*
i) *Anton. Liberal. c. 41.*
k) *Ouid. l. c. v. 794.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
m) *Pauſan. Att. c. 37.*
n) *Hygin. Fab. 48.*
o) *Ouid. l. c. v. 493.*
p) *Hygin. Fab. 273.*
q) *Omeis Mythol. in* Cephalus.

CEPHEVS, ei, Gr. Κηφεὺς, έως, (Tab. XVIII.) nach einigen des Agenoris a), nach andern des Beli b), und nach den dritten des Phoenicis Sohn c), war König in Aethiopien d), oder wie andere wollen in Ioppe, ſo hernach Phoenicien genannt worden e), und hatte zur Gemahlin die Caſſiopen, mit welcher er die Andromedam zeugete. Wie aber die Caſſiope der Nereidum und des Neptuni Zorn wider ſich erregete; alſo mußte er endlich auf Rath des Oraculi und Zwang ſeiner Unterthanen, beſagte ſeine Tochter dem Ceto, einem ungeheuern See-Monſtro, zu verſchlingen fürgeben, die aber doch Perſeus von ihrem bevorſtehenden Tode befreyete f). Weil er aber dieſelbe auch ſchon vorher ſeinem Bruder dem Phineo verſprochen, fieng dieſer bey dem angeſtellten Beylager mit ſeinem Anhange einen gräulichen Lermen an, worüber er aber endlich auch ſelbſt von dem Perſeo in einen Stein verwandelt wurde g). Jedoch wie einige ſind, welche wollen, daß er bemeldete Tochter dem Agenori verſprochen gehabt, und nach ihrer Befreyung mit ſolchem Agenore darauf umgegangen den Perſeum aus dem Wege zu räumen, allein darüber beyderſeits von dieſem in Steine verwandelt worden h); alſo melden hingegen andere, daß unter der Andromedæ vielen Freyern ſich inſonderheit auch beſagter Phineus, und einer mit Nahmen Phoenix befunden, und weil Cepheus ſeine Tochter lieber dieſem, als ſeinem Bruder geben, ſich aber auch ſolchen Phineum nicht gern zum Feinde machen wollen, habe er es mit dem Phoenice ſo angeſtellet, daß er die Andromedam entführen müſſen. Indem aber dieſe nichts um ihres Vaters Anſchlag gewuſt, habe ſie gantz ungemein über ihrem Unfall lamentiret, allein indem Perſeus mit ſeinem Schiffe ungefehr dem Phoenici begegnet und der Andromedæ Geſchrey vernommen, habe er ſie dem Phoenici wieder entriſſen, und weil denn dieſes Schiff den oberwehnten Cetum zum Zeichen geführet, ſey die Fabel daher entſtanden, als ſey die Andromeda einem dergleichen Monſtro vorgegeben worden i). Indeſſen aber bekam doch hernach ſolcher Cepheus, wie ſeine Gemahlin, Tochter und Schwieger-Sohn, ſeine Stelle auch am Himmel mit, als wohin ſie ingeſamt die Minerua verſetzete k).

a) *Theo in Arat. apud Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 9.*
b) *Euripides apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
c) *Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. ib. c. 4. §. 3.*
e) *Conon Narr. 40.*
f) *Apollodor. l. c.*
g) *Ouid. Metam. V. ab init.*
h) *Hygin. Fab. 64.*
i) *Conon l. c.*

k) *Eratoſth.*

Digitized by Google

k) *Eratoſth. Cataſter.* 15.

CEPHEUS, ëi, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erden Sohn, der aber, wenn der Nahme anders richtig iſt, übrigens gantz unbekannt iſt. *Hygin. Præf. p.* 5. & *ad eum Muncker. l. c.*

CEPHEUS, ëi, des Alei und der Cleobules Sohn, aus Arcadien, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. *Orpheus Argon.* v. 195. & *Apollon. lib. I.* v. 161.

CEPHISUS, i, Gr. *Κηφισὸς, ȣ*, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Sohn a), ein Fluß in Boeotien, ertappete die Nymphe Liriopen und zeugete mit ihr den Narciſſum b). Er wurde ſonſt göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel in dem Argiviſchen c), und einen mit den Nymphen, Pane, und dem Acheloo gemeinen Altar in dem Oropiſchen d). So hatte er auch ſeine communication mit dem Caſtaliſchen Brunnen zu Delphis, weil die Opfer, ſo in ihn geworfen wurden, in beſagtem Brunnen wieder mit empor zu kommen pflegeten e).

a) *Hygin. Præf. p.* 5.
b) *Ovid. Metam. lib. III.* v. 342.
c) *Pauſan. Corinth. c.* 20.
d) *Id. Att. c.* 34.
e) *Id. Phoc. c.* 8.

CERAMUS, i, Gr. *Κέραμος, ȣ*, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Ariadnes Sohn, von welchem der Vicus Ceramicus zu Athen ſeinen Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Attic. c.* 3.

CERASUS, ſ. Ceraſſus, i, einer, welcher zu erſt erfand den Wein mit dem Waſſer zu vermiſchen. *Hygin. Fab.* 274. & *ad eum Muncker. l. c.*

CERBERUS, i, Gr. *Κέρβερος, ȣ*, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zwar nach gemeiner Ableitung von *Κρέας, caro*, und *βορὸς, vorax*, herkommen, und mithin ſo viel als *Carnivorus* heiſſen a), weil ſolcher Cerberus ſo viel, als die Erde ſey, die alle ihr anvertraute Cörper verzehre a). Allein andere gehen weiter und wollen, daß Cerberus ſo viel, als das Phoeniciſche *Kerbroſch* heiſſe, welches von Krab, *prælium* und roſch, *caput, ſ. dux*, ſo viel, als dux prælii bedeute, und mithin eigentlich einen Hund bemercke, ſo geſchickt die Wölfe und dergleichen wilden Thiere anzugreifen ſey b). Und noch andere wollen, daß ſolcher Nahme von Keleph, *canis*, und Erez, *terra*, zuſamme geſetzet ſey, und alſo einen Hund der Erde bedeute c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Sarcophagus *ſ. pag.* 519.
b) *Clericus ad Heſiod. Theog.* v. 310.
c) *Delrio apud Becmann. Orig. L. L. in* Cerberus *ſ. pag.* 353.

§. 2. **Urſprung.** Der Vater dieſes Monſtri war Typhon, die Mutter aber die Echidna, eine ungeheuere Schlange. *Heſiod. Theog.* v. 304. & *Hygin. Præf. p.* 12. *item Fab.* 151.

§. 3. **Weſen und Hiſtorie.** Er war der Hund des Plutonis a), welchen dieſer vor den Eingang der Hölle geleget, da er denn zwar alle und iede gern in dieſelbe hinein, allein niemanden wieder heraus ließ, indem er die, ſo dergleichen unternahmen, entweder mit ſeinem ungeheuren Bellen wieder zurück trieb b), oder auch gar zerriß und fraß c). Indeſſen, als Hercules von dem Euryſtheo Befehl bekam, ihm dieſes Monſtrum aus der Hölle zu holen, ließ er ſich erſt nach gewiſſen Cæremonien weyhen, opferte ſo dann und ſtieg durch das Tænariſche Vorgebürge hinab in die Hölle, und begehrte den Cerberum im guten von dem Plutone. Dieſer ſtund ihm auch denſelben zu, doch ſo, daß er ſich deſſen ohne ſeine mitgebrachten Waffen bemächtigen ſolte. Er legete daher auch dieſelben von ſich, und behielt nichts, als ſeinen Bruſt-Harniſch und Löwen-Haut um ſich, und, da er ſich deſſen an dem Acheronte bemächtigte, umfaſſete er mit ſeinen Händen deſſen Kopf, und ungeacht der Drache, welchen Cerberus ſtatt des Schwantzes hatte, ihm aufs grauſamſte biß, dennoch würgete er ihn ſo lange, bis er ſich gab, und aus der Hölle heraus ſchleppen ließ. Es brachte ihn daher auch Hercules dem Euryſtheo, der aber auch alſobald befahl, ihn wieder in die Hölle hinab zu ſchaffen d). Einige wollen hierbey wiſſen, daß als er den Herculem erſehen, er ſich aus Furcht vor demſelben zu des Plutonis Throne retiriret e), und, als jener ihn endlich an das Tages-Licht gebracht, habe er bey Erblickung deſſelben zu ſpeyen angefangen, davon hernachmahls das Aconitum, ſo ein giftiges Kraut iſt, erwachſen f). Wie aber ſonſt ſein Aufenthalt eigentlich eine grauſame

Höle

Digitized by Google

Höle war, ſo voller Gebeine derer lag, welche er zerriſſen und gefreſſen hatte g); alſo war er zwar mit 1000. Ketten angebunden, wenn er ſich aber von ſolchen dennoch loßmachte, tobete er dergeſtalt, daß auch die Furien ſelbſt ihm zu nahe zu kommen ſich nicht getraueten h).

a) *Homer. Il. Θ. v. 368.*

b) *Lucian. apud Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 486.*

c) *Heſiod. Theog. v. 773.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.*

e) *Virgil. Aen. VI. v. 396. & ad eum Servius l. c.*

f) *Ovid. Metam. lib. VII. v. 410. itemque Herodorus & Euphorion apud Apollon. ad lib. II. v. 354.*

g) *Virgil. Aen. VIII. v. 297. & ad eum Emmeneſſ. l. c.*

h) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 592.*

§. 4. **Geſtalt.** Er war zwar eigentlich ein Hund, hatte aber nach einigen drey a), nach andern funfzig b), und nach den dritten hundert Köpfe c), hiernechſt war er auf dem gantzen Rücken, ſtatt der Haare, voller Schlangen d), welche mit ihren Köpfen ein entſetzliches Geziſche machten e), und an ſtatt eines ordinairen Hunde-Schwantzes hatte er einen Drachen oder groſſe Schlange zum Schwantz, ſo jedoch am Ende auch ihren Kopf hatte, weil er mit ſolchem eben den Herculem biß, als er ihn bey dem rechten Kopfe angefaſſet hatte f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. ult.*

b) *Heſiod. Theog. v. 312.*

c) *Horat. lib. II. Od. 13. v. 34.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 71. & ad eum Achill. Statius l. c.*

f) *Apollodor. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn für eine wirckliche Schlange, welche ſich in einer Höle des Tænariſchen Vorgebürges aufgehalten a); andere hingegen wollen, daß er ein ungeheuerer Hund des Königs Aidonëi in Moloſſide geweſen, und, der unter andern auch den Pirithoum zerriſſen haben ſoll, als ſolcher mit dem Theſeo die Coram des gedachten Aidonëi und der Proſerpinæ Tochter rauben wollen, da ſonſt die, welche die Coram haben wolten, mit ihm ordentlicher Weiſe kämpfen muſten b). Noch andere machen einen Hund des Geryonis aus ihm, welchen Hercules mit des beſagten Geryonis Rindern in Griechenland gebracht, und weil er ungemein ſchön und ſtarck geweſen, und anbey inſonderheit von dem Hercule in der Stadt Tricaria erbeutet worden, habe man ihn nur den Tricareniſchen Hund genannt, und weil dieſes Τρικάρηνος ſonſt ſo viel als dreyköpficht heiſſe, habe man daher gedichtet, daß ſolcher Hund drey Köpfe gehabt. Als aber ſolcher Hund einem von Mycenen, ſo Moloſſus geheiſſen, inſonderheit wohl angeſtanden, ihn aber auf keine geziemende Art von dem Euryſtheo, als welchem ihn Hercules überlaſſen müſſen, bekommen können, habe er ſolchen endlich durch die Hirten ſtehlen und in einer Höle am Tænariſchen Vorgebürge verwahren, immittelſt aber ihm ſeine Döben zuführen laſſen, um auf ſolche Art Zucht von ihm zu bekommen. Wie aber Euryſtheus auch den Herculem ausgeſchickt, den verlohrnen Hund wieder zu ſuchen, und ſolcher ihm endlich aus beſagter Höle wieder hervor gebracht, habe man fürgegeben, daß er ihn aus der Hölle herauf gebracht habe c). Wenn er aber inſonderheit drey Köpfe gehabt haben ſoll, deuten es einige, daß er zwey junge gehabt, die mit ihm zugleich ſo einmüthig wider ihre Feinde geſtanden, als ob ſie alle drey nur ein Hund, obgleich mit drey Köpfen geweſen d). Jedoch wollen einige, wie ſchon oben beygebracht worden, unter ihm auch nur die Erde verſtehen e), andere aber auch den Mond, nachdem als ſolcher mit den drey Köpfen des Cerberi ſeine Wirckung im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, oder auch in der Luft, und in dem Waſſer erweiſen ſoll, zugeſchweigen was einige auch von einem δαίμονι πονηρῷ melden, welcher unter ihm verſtanden worden, und darum als dreyköpficht vorgeſtellet werden ſoll, weil er einmahl aus dem Himmel vertrieben worden, ſo dann in der Luft ſich aufhalten und über die Erde mit herrſchen ſoll f).

a) *Hecatæus Mileſ. apud Pauſ. Lacon. c. 25.*

b) *Plutarch. Theſ. c. 37.*

c) *Palæphat. de Incredib. c. 40.*

d) *Heraclit. de Incredib. c. 33.*

e) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 395.*

f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige

Digitized by Google

verſtehen unter ihm die Erde, weil dieſe alles Fleiſch frißt und verzehret, nachdem nehmlich als Cerberus ſeinen Nahmen von *κρέας*, *caro*, und *βορέω*, *voro*, haben ſoll a). Andere verſtehen durch ihn die Zeugung derer Dinge, wozu Typhon, oder die Wärme, und Echidna, oder die Kälte, erfordert wird. Wann er in einer Höle liegen ſoll, verſtehen einige durch ihn die Gräber, und, da er ſtatt der Haare Schlangen haben ſoll, deuten ſie es dahin, daß ſich dieſes Ungeziefer gern in den Gräbern aufhält. Allein da ihn Hercules auch aus der Hölle herfür geſchleppet, ſoll es bemercken, daß die Tugend mit ihres Ruhms Beſtändigkeit Grab und Tod beſiege b). Da er aber inſonderheit drey Köpfe gehabt haben ſoll, deutet man es auf die drey Laſter, Hochmuth, Geilheit und Geitz, welche die Menſchen in die Hölle hinab bringen, allein von einem Hercule, das iſt, einem klugen und tapfern Manne gar leicht bezwungen werden können c); oder aber es ſollen ſolche auch des Menſchen Gedächtniß, Verſtand und Willen bedeuten, welche ihn, wie ein Hund in der Hölle anbellen und deſſen Sünden vorwerfen d). Noch andere verſtehen durch die drey Köpfe die drey Theile der Erde, Aſien, Europam und Africam; und kommen im übrigen mit erſtern dahin aus, daß alle ſolche die Menſchen, wenn ſie geſtorben, wie ein Hund, dergleichen Cerberus geweſen, verzehren. Und wiederum andere nehmen ſolche an für die drey Principia derer Chymicorum, nehmlich das Saltz, den Schwefel und das Queck-Silber, und was dergleichen mehr iſt e).

a) *Chartar. Imag. 42. a.*
b) *Nat. Com. lib. III. c. 5.*
c) *Georg. Venetus apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 22.*
d) *Chartar. & Natal. apud eumd. l. c. n. 35.*
e) *Omeis Mythol. in* Cerberus, *ſ. pag. 71.*

CERBERUS, i, ein Cretenſer, welcher das Honig aus des Iovis Höle mit wolte ſtehlen helfen, allein darüber von dieſem in einen Vogel verwandelt wurde. *Ant. Liberal. c. 19.* Siehe oben *Aegolius.*

CERCAEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, dero Statuam Xerxes ehemahls aus Griechenland mit hinweg nahm, Alexander M. aber hernach wider dahin zurück bringen ließ. *Arrian. apud. Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

CERCAPHUS, i, (Tab. VI.) des Helii, oder der Sonnen Sohn, heyrathete ſeines Bruders, des Ochimi, Tochter, Cydippen, und bekam damit die Herrſchaft über die Inſul Rhodus. Seine drey Söhne waren Lindus, Ialyſus und Camirus, welche ihm endlich in Beherrſchung beſagter Inſul folgeten a). Es hatte zwar ſonſt erwehnter Ochimus die Cydippen dem Ocridiani verſprochen; allein es ſchnappete ſie dieſem Cercaphus durch Verrätherey eines Herolds hinweg, und flüchtete mit ihr aus Rhodus hinweg, kam auch nicht wieder dahin, als bis Ochimus ziemlich alt geworden war, wogegen nach ſolchem die Gewohnheit blieb, daß niemahls einiger Herold in des beſagten Ocridionis Capelle kommen durfte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*
b) *Plutarch Quæſt. Gr. n. 27.*

CERCESTIS, is, Gr. *Κέρκεστις, ιος*, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Dorion von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von derſelben nicht weniger, als ſeine Brüder von ihren Bräuten, die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

CERCOPES, um, Gr. *Κέρκωπες, ων*, waren die Einwohner der Inſul Inarimes, allein von ſo betrüglicher Art, daß, als ſie Iuppiter fürs Geld gedinget hatte, mit ihm wider den Saturnum in Krieg zu gehen, ſie zwar das Geld nahmen, allein hernach den Iouem dafür auslacheten, ohne dafür etwas zu thun, wodurch aber dieſer auch ſo fern erbittert wurde, daß er ſie ihrer Gauckeley halber ingeſamt in Affen verwandelte a). Andere hingegen machen ſie zu beſondern Straſſen-Räubern, ſo Hercules theils gefangen genommen, theils nieder gemacht b). Wenigſtens aber dienen ſie zum Exempel, daß GOtt falſche und beſtialiſche Leute nicht unbeſtrafet laſſe c).

a) *Nat. Com. lib. I. c. 1. pag. 85.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
c) *Omeis Mythol. in* Cercopes, *ſ. pag. 71.*

CERCYON, onis, (Tab. XIII.) des Vulcani a), oder, nach andern, des Neptunis Sohn b), ließ ſeine Tochter, Alopen, hinrichten,

Digitized by Google

hinrichten, dero Sohn aber, welchen ſie mit dem Neptuno gezeuget, wegwerfen c), weil er aber die Gewohnheit hatte, alle Frembden, ſo ihm aufſtieſſen, zu nöthigen, mit ihm zu ringen, und die, ſo alsdenn zu kurtz kamen, hinzurichten d), bezahlete ihn endlich Theſeus ſeiner Grauſamkeit nach und richtete ihn wiederum hin e).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Gellius N. A. lib. XV. c. 21.*
c) *Hygin. Fab. 187. & Pauſan. Att. c. 39.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Hygin. Fab. 38. & 187. Ouid. Metam. lib. VII. v. 439.*

CERCYRA, æ, Gr. Κέρκυρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter, welche Neptunus in der Inſul entführete, ſo hernachmahls von ihr den Nahmen Cercyra bekam. Es zeugete auch ſelbiger mit ihr den Phæacem, von welchem die Phæaces den Nahmen hatten.
Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Apollon. lib. IIII. v. 568.

CERDO, ûs, Gr. Κερδώ, οῦς, des Phoronei Gemahlin, dero Grabmahl zu Argis lange Zeit zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c. 21.*

CEREATES, æ, Gr. Κερεάτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel unſern von Mantinea und Arcadien zu ſehen war. *Pauſan. Arcad. c. 34.*

CERES, ĕris, Gr. Δημήτηρ, τρος, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme Ceres ſoll nach einigen von *Gero* herkommen, und mithin ſo viel, als Geres ſeyn, weil die Erde, ſo durch die Cererem alsdenn bemercket wird, die Früchte trage a). Allein andere leiten ihn lieber von *Cereo* für Creo her, als daher auch Cerus manus, ſo viel als Creator bonus heiſſe b); oder auch alſo fort von *Creo* c). Wogegen nach ihrer Weiſe ihn wiederum andere zu einem Orientaliſchen Worte machen und von *Gereſch*, contuſum, deriuiren, als woher ſie auch von den Grichen ehemahls Γῆρυς, genannt worden d). Der Grichiſche Nahme Δημήτηρ, ſoll ſo viel als Γημήτηρ e), und alſo von γῆ, die Erde, und μήτηρ die Mutter zuſammen geſetzet ſeyn. Allein andere wollen lieber, daß Δη für Δηὼ geſagt werde, und dieſes von dem Phœniciſchen Dai herkomme, welches ſo viel als Copia, ſiue ſufficientia heiſſe, und mithin einen Nahmen gebe, welcher ſich inſonderheit wohl für ſolche Göttin ſchicke f).

a) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Creo *ſ. pag. 190.*
c) *Seruius apud eumd. l. c.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Ceremonia *ſ. pag. 354. & Voſſ. l. c.*
e) *Cicero l. c.*
f) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 454.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Ihr Vater war Saturnus, die Mutter aber des Saturni Schweſter und Gemahlin Rhea, oder, wie ſie auch mehr heißt, Ops. Wie aber gedachter ihr Vater die Gewohnheit hatte, alle ſeine Kinder alſo fort nach ihrer Gebuhrt wieder zu freſſen; alſo machte er es auch mit ihr nicht anders a), iedoch aber ſpie er ſie auch hernachmahls nicht weniger wieder, als die andern, aus und von ſich, als er von der Meti eine beſondere Brech-Artzney empfieng b).

a) *Heſiod. Theog. v. 459.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*

§. 3. **Weſen und Erfindungen.** Sie wird für die Göttin der Früchte, zuförderſt des Feldes a), auf gewiſſe Art aber auch ſelbſt für die Erde b), ſofern ſie nemlich inſonderheit fruchtbar iſt, gehalten c); allein dann und wann auch nur für das Getreyde auf dem Felde d), oder auch, wie es ſchon zur Speiſe zugerichtet iſt, genommen e). Indeſſen, da ſolches Anfangs unter denen andern Kräutern mit gewachſen, und denen Menſchen ſeinem Gebrauche nach unbekannt geweſen, ſoll ſie es zu erſt zuſammen geſammlet, und deſſen Backen, Aufbehaltung und Säen erfunden, und denen Menſchen hinwiederum gezeiget haben f), da ſonſt dieſe ſich vorher mit denen Eicheln behelfen muſten g). Und ſolches ſoll, nach einigen, bey den Egyptern, nach andern bey den Athenienſern, und nach den dritten in Sicilien zu erſt geſchehen ſeyn h). Sie ſoll aber darbey alſo inſonderheit auch zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen und damit zu ackern i), ingleichen das Getreyde einzuärndten, zu dreſchen, von der Spreu zu ſondern, und alſo zum Eſſen es zu zubereiten gewieſen haben k). Hiernechſt aber ſoll ſie auch die Erfinderin der Geſetze ſeyn l) und mit ſolchen inſonderheit die Menſchen angehalten haben, daß einer dem andern das, ſo

Digitized by Google

ihm gehöret, gegeben, oder doch gelaſſen, als daher ſie auch zuförderſt im Griechiſchen Θεσμοφόρος, im Lateiniſchen aber *Legifera* m) genannt worden.

a) *Albinus de Imag. Deor. cap. 23. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 64.*
b) *Cicero de N. D. lib. II p. m. 1184.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 8.*
d) *Ouid. Amor. lib. III. Eleg. 6. v. 31.*
e) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
f) *Diod. Sicul. lib. V. c. 68.*
g) *Virgil. Georg. I. v. 7.*
h) *Diod. Sic. l. c.*
i) *Orph. Hymn. in Cerer. v. 8. & Ouid. Faſt. IIII v. 403.*
k) *Callim. Hymn. in eamd. v. 20. & Phurnut. de N. D. c. 28.*
l) *Callimach. l. c. v. 19. & Diod. Sic. l. c.*
m) *Spanh. ad Callim. l. c.*

§. 4. **Liebes-Händel.** Weil ſie von gar guter Geſtalt war, ſtellete ihr ſelbſt ihr Bruder, Iuppiter, nach, und da er ſie endlich auch in ſeine Hände bekam, zeugete er mit ihr die Proſerpinam a). Nicht minder aber verſuchte ihr anderer Bruder, Neptunus, ſein Heil an ihr, und ungeacht ſie ſich auch ſelbſt in ein Pferd verwandelte, und ſich unter eine Heerde anderer dergleichen Thiere, ſo in Arcadien auf der Weide giengen, verſteckte, dennoch verwandelte ſich Neptunus auch in dergleichen und erhielt mithin, was er wolte b), ob gleich mit ſolchem Unwillen der Cereris, daß ſie ſich auch ſelbſt in eine Furie, oder Erinnyn darüber verkehrete c). Immittelſt gebahr ſie doch von ſolcher rencontre nicht nur eine Tochter, dero Nahmen nicht bekannt gemacht werden durfte d), ob ſie wohl ſonſt Hera genannt wird e), ſondern auch den Arionem, ein beſonderes ſchnelles Pferd f), worüber ſie ſich aber vollend dermaſſen betrübete, daß ſie nicht nur ſchwartze Kleider anzog, und aller andern Götter Zuſammenkunft miede; ſondern ſich endlich auch in eine Höle verſteckte, und, weil ſie darbey aus Verdruſſe keine Vorſorge mehr für das Getreyde trug, verdarb ſolches alles ſo fern, daß Menſchen und Vieh häufig vor Hunger dahin ſturben. Indeſſen wuſte niemand von den Göttern, wo ſie hingekommen, bis ſie Pan, als er ungefehr in Arcadien jagte, gewahr wurde, und es dem Ioui anzeigete, wo ſie verborgen ſtack, welcher denn die Parcen an ſie abſchickte, und durch ſolche dahin vermochte, daß ſie ihren gefaßten Unwillen endlich wieder fahren ließ g). So heftig ihr aber des Neptuni Liebe entgegen war, ſo ſehr liebete ſie hingegen den Iaſionem, des Iouis und der Electræ Sohn, den aber Iuppiter aus Eiferſucht auch wiederum mit dem Blitz erſchlug h), nachdem ſie demnach mit ihm den Plutum erzeuget hatte i).

a) *Heſiod. Theog. v. 912.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 25.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*
d) *Pauſ. l. c.*
e) *Id. ib. c. 37.*
f) *Apollodor. l. c. & Pauſan. l. c. c. 25.*
g) *Pauſan. ib. c. 42.*
h) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
i) *Heſiod. Theog. v. 970.*

§. 5. **Unfall und Thaten.** Weil ihr dritter Bruder, Pluto, keine Gemahlin hatte, erlaubete ihm Iuppiter ihre Tochter, die Proſerpinam, zu entführen, und wie dieſes in Abweſenheit der Cereris geſchahe, alſo wuſte ſolche gar nicht, wo ſie hingekommen war. Sie zündete daher am brennenden Aetna in Sicilien, wo ſolcher Raub geſchehen war, zwo Fackeln an, durchlief damit den gantzen Erd-Kreiß, und ſuchte alſo Tag und Nacht ihre verlohrne Tochter a). Endlich erfuhr ſie von der Arethuſa, einer Nymphe, daß Pluto der Räuber ſey b), und die Pheneatenſer zeigeten ihr ſelbſt den Schlund, wo Pluto die Proſerpinam hinunter in ſein Reich geführet, wofür ſie ihnen denn ſo wohl andere Wohlthaten, als auch dieſe erwieß, daß in keinem Kriege ihrer mehr als 100. ümkommen ſolten c). Wie es ſie aber ungemein kränckete, daß Iuppiter und Pluto die Angeber ihres Verluſts waren; alſo verließ ſie aus Verdruß den Himmel, nahm die Geſtalt einer ſterblichen Frauens-Perſon an, und kam alſo zu dem Celeo nach Eleuſin, von welchem ſie gar gütig aufgenommen, auch bey ihm von der Iambe, einer alten Frau, wieder zu lachen verurſachet wurde; allein als ſie deſſen Sohn, den Deiphontem zur Danckbarkeit unſterblich machen wolte, iedoch aber darinne ſo fern von deſſen Mutter, der Metanira, gehindert wurde, daß ſolcher Deiphon im Feuer ümkam, gab ſie ſich zu erkennen, wer ſie ſey, verehrete dem Triptolemo, des Celei

ältern

Digitized by Google

ältern Sohne, einen Wagen mit vorge-ſpannten Drachen, und eine Partie Weitze, üm alſo durch die Welt zu fahren, und denen Menſchen den Korn-Bau zu zeigen d). Als auch Phytalus ſie gütig aufnahm, gab ſie ihm einen Zweig von einem Feigen-Baume, und wieß ihm, wie er ſolchen pflantzen und dieſe Art Bäume fortbringen ſolte e), hingegen dem Pandaro erzeigete ſie die Wohlthat, daß er freſſen kunte ſo viel er wolte, ohne daß er die geringſte Beſchwehrniß darvon empfand f). Allein als Abas g), oder, nach andern, Aſcalaphus ſie auch verſpottete, verwandelte ſie ihn in eine einen Stellionem oder Art einer Eydechſe h). Als Lyncus, König der Scythen, den obgedachten Triptolemum hinrichten wolte, verwandelte ſie ihn in einen Luchs, und als Eryſichthon einen ihr geheiligten Wald ümhieb, belegte ſie ihn mit einem ſolchen Hunger, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen kunte, ſondern da auch Pferde und Katzen nicht mehr zureichen wolten, ſich endlich ſelbſt anfraß k). Wie indeſſen aber doch Iuppiter auch die Sache zwiſchen ihr und dem Plutone ſo fern ausmachte, daß ſie die Proſerpinam wieder haben ſolte, wo ſolche nichts in der Hölle gegeſſen, verrieth dieſe Aſcalaphus, des Acherontis Sohn, daß ſie einige Körner von einem Granat-Apfel gegeſſen habe, welches denn die Cererem dermaſſen verdroß, daß ſie ſolchen Klätſcher in eine Nacht-Eule verwandelte l), oder ihm auch zur Strafe einen ungeheuern Stein auf den Hals legete m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
b) *Ouid. Metam. lib. V. v. 586.*
c) *Conon Narr. 15.*
d) *Apollodor. l. c. §. 1. 2.*
e) *Pauſan. Att. c. 37.*
f) *Anton. Liberal. c. 11.*
g) *Ouid. l. c. v. 451. & ad eum Cnipping. v. 449.*
h) *Anton. Liberal. c. 24.*
i) *Ouid. l. c. v. 650. & Hygin. Fab. 259.*
k) *Callimach. Hymn. in Cerer. v. 22. & Ouid. Metam. lib. VIII v. 738.*
l) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
m) *Id. lib. I. c. 5. §. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihre Tempel und Altäre hatte ſie faſt in allen Städten und Flecken Grichenlands, wie auch zu Rom und anderweits mehr, von beſondern Feſten aber wurden ihr inſonderheit gefeyert

a) Die Eleuſinia maiora zu Eleuſine, einem kleinen Orte unfern von Athen, ſo gantzer 9. Tage währeten, des Abends bey angezündeten Fackeln, allein von Initiatis oder geweiheten Perſonen, Jungfern und ehelichen Frauen mit ſolcher Verſchwiegenheit begangen wurden, daß auch bey Lebens-Strafe von deſſen Geheimniſſen nichts ausgeſchwatzet werden durfte a).

b) Die Theſmophoria, ſo zu Athen 5. Tage währeten, und von lauter Matronen, deren Keuſchheit bekannt war, begangen wurden, wobey zugleich den dritten Tag ein ſtrenges Faſten üblich war, gantz kein Wein gebrauchet wurde und ebenfalls alles höchſt geheim und verſchwiegen gehalten werden muſte b). Und dergleichen Feſt wurde denn auch zu Lacedæmon, Mileto, Eretria und anderweits mehr gefeyert c).

c) Die Cerealia, welche zu Rom den 19. April auch von lauter honnêten Matronen, ſo kein Trauren haben durften, gehalten wurden d).

d) Die Ludi Cereales, auch zu Rom, ſo den 9. April angiengen, und zuſammen 8. Tage währeten, in dem Circo Maximo gehalten, und von den Männern in weiſſen Kleidern mit angeſehen wurden, wogegen die Weiber auch in weiſſen Kleidern ihr Opfer thaten, und anbey das Trauern der Cereris, wie ſie ihre Tochter ſuchte, vorſtelleten, ſich allerdings der Männer, wie dieſe des Weins enthielten, auch niemand vor Abends eſſen durfte e).

e) Die Ambarualia, da man ein Schwein, Schaf und Ochſen üm die reifen Feld-Früchte mit Singen und Tantzen herum führete, und endlich ein Schwein mit Wein und Milch opferte f).

Sodann aber wurden ihr inſonderheit geopfert Schweine, weil ſolche die Saaten ümwühlen, und Schafe. Ferner aber waren ihr gewidmet die weiſſen Turtel-Tauben, die Graniche, die Erſtlinge von den Feld-Früchten, der Safran, die Eichen, die Narciſſen, die Mulli unter den Fiſchen, und die geflügelten Schlangen g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquellus l. c. item Spanh. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*
b) *Spanh. ad Callim. l. c. v. 12. &c.*
c) *Id. ibid. v. 1.*
d) *Roſin. Ant. Rom. lib. IIII. c. 8. p m. 260.*

S 4 e) *Alex.*

Digitized by Google

c) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. Roſin. Ant. Rom. lib. V. c. 14.*

f) *Roſin. l. c. lib. IIII. c. 17.*

g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c 23.*

§. 7. **Beynahmen.** Dieſe ſind unter andern, daß ſie heißt

Achæa,	Actæa,
Africana,	Aliteria,
Alma,	Aloas,
Amæa,	Amphictyonitis,
Cabiria,	Catanenſis,
Chamyna,	Chloë,
Chthonia,	Cidaria,
Corythenſis,	Δηώ,
Eleuſinia,	Erinnys,
Legifera,	Libyſſa,
Luſia,	Melæna,
Melophorus,	Mileſia,
Mycaleſſia,	Myſia,
Nigra,	Panachæa,
Patrenſis,	Pelasgis,
Proſtaſia,	Rharias,
Siro,	Stiritis,
Thermeſia,	Theſmia,
Theſmophora.	

§. 8. **Bildung.** Sie wird gebildet als eine ehrbare Frau, die ſich etwas aufgegürtet, und Kleid und Schuh auf eine etwas Bäueriſche Art hat, anbey auf einem Ochſen ſitzet, in der rechtē Hand einen Karſt und an dem Arme einen Korb mit Saamen hat. Ferner ſtehen auf der rechten Seiten zweene Acker-Leute, deren der eine die Erde ümgräbet, der andere aber ſäet. In der lincken Hand hat ſie ein Ernd-Sichel und Stab, das Getreyde damit auszuſchlagen, auf welcher Seite denn wieder zweene Bauern ſtehen, deren der eine Getreyde abhauet, der andere aber es driſcht, wobey dann die Ceres ſelbſt zwiſchen zweyen Obſt-tragenden Bäumen ſitzet, über welcher auf einer Seite Iuno einen fruchtbaren Regen auf die Saat fallen ließ, auf der andern aber Apollo ſolche mit ſeinen Strahlen beſcheinet a). Sonſt aber wird ſie ingemein mit einem Krantze von Aehren auf dem Kopfe, und etlichen Mohn-Häuptern oder auch einer brennenden Fackel in der Hand gebildet b). Jedoch hatte ſie wohl auch einen Püſchel Aehren in der rechten Hand c). So wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Wagen fähret, welchen zweene Drachen ziehen d), da ſie hingegen in jeder Hand eine brennende Fackel hat. Dann und wann wird ihr auch ein Cornu copiæ, Körbgen, Rohr, oder Pflug beygefüget, ſie auch ſelbſt zum öftern mit vielen Brüſten gebildet e). Nicht weniger wird ſie auch, als eine anſehnliche Matrone gebildet, ſo auf einem Stuhle ſitzet, in der rechten Hand zwo Aehren, in der lincken aber einen Spieß und auf dem Haupte ein Körbgen hat: oder auch, daß ſie ſtehet, auf dem Kopfe widerum ein Körbgen, in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, auf der rechten Hand zwo Aehren, in derſelben aber ein Steuer-Ruder hält, auf welches ſie ſich einiger Maſſen ſtemmet f).

a) *Albricus de Deor. Imagin. c. 23.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 23.*

c) *Kipping. Ant. Rom. lib. I. c. 7. p. 133.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 28.*

e) *Struuius Synt. A. R. lib. I c. 1. p. 102.*

f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 1.*

§. 9. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Nach einigen ſoll ſie einerley mit der Aegyptiſchen Iſis ſeyn a), wird aber doch noch wahrſcheinlicher für eine Königin in Sicilien gehalten, dero Tochter ein Corſare oder See-Räuber entführet, und dem Plutoni überbracht, wo nicht dieſer König in Iberien ſie ſelbſt geraubet b).

a) *Diod. Sic. lib. V.*

b) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Manche deuten ſie ingemein auf die Sonne a), andere auf den Mond b), die dritten auf die Fruchtbarkeit der Erde c), die vierdten und zwar die meiſten auf die Feld-Früchte d), und die fünften auf die Kraft der Schickſaale oder Fatorum. Wenn ſie aber inſonderheit die Proſerpinam zur Tochter gehabt haben ſoll, wird dieſe auf die Wurtzeln des Getreydes gedeutet; da ſie ſich ehemahls in einer Höle verborgen gehalten, ſoll ſie den Saamen des Getreydes bedeuten, ehe er aufgehet, worauf ihn Pan, das iſt die Kraft der Natur, dem Ioui, das iſt der freyen Luft wieder zeuget, wenn er nemlich aufgegangē iſt. Iaſius, der ſie geliebet, ſoll die Wärme des Sommers ſeyn, welche Ceres, oder das Getreyde liebet, und Plutus wird für ihren Sohn angegeben, weil von einem glücklichen Feld-Bau gar leicht was zu erwerben ſtehet. Ihr war Sicilien gewidmet, weil ſolches ein gutes

Korn-

Korn-Land iſt c), und w. d. g. mehr iſt, welches ein ieder ſelbſt nach ſeiner Phantaſie aus dero Hiſtorie leicht folgern kan.

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 1. §. 1.*
b) *Id. ibid. §. 3.*
c) *Voſſ. Theol. lib. II. c. 49.*
d) *Virgil. Aen. I. v. 177.*
e) *Nat. Com. lib. V. c. 14.*

CERESTUS, i, einer von des Aeneæ Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v. 541.*

CERYNITIS CERVA, Gr. Κερυνῖτις ἔλαφος, war einer von den 5. Hindinnen mit güldenen Geweihen, an denen die Diana ihre erſte Jagd-Probe erwieß, und 4. von ihnen fieng, dieſe fünffte ſich aber muſte entgehen laſſen, weil ſie nach der Iunonis Rath dereinſt dem Herculi zu einer ſeiner beſtimmten 12. Arbeiten dienen ſolte. Sie flüchtete ſich daher erſt an den Fluß Celadontem und hernach auf den Collem Cerynéum in Arcadien a), daher ſie denn auch den Nahmen Cerynitis bekommen b), da ſie ſonſt ebenfalls von einem Berge in Arcadien, dem Mænalo, auf welchem ſie ſich mit aufgehalten, auch Cerua Mænalia genannt wird c). Nach einigen hatte ſie, ohne das güldene Geweih, auch noch eherne Füſſe d), wird aber auch von andern ſelbſt für einen Hirſch, oder Ceruum mit angegeben e), zumahl ſie Hörner gehabt haben ſoll, dergleichen ſonſt die Hindinnen nicht haben, wovon ſich aber doch das Wiederſpiel auch findet f). Inmittelſt aber befahl nach der Zeit Euryſtheus dem Herculi auch, ihm dieſen Hirſch lebendig zu fangen, welchen er denn daher ein gantzes Jahr in einem Laufe verfolgete, um ihn ſolchergeſtalt zu ermüden und fangen zu können, als er ſich aber letztlich über den Fluß Ladonem retiriren wolte, gab er ihm einen Schuß mit einem Pfeile, fieng ihn alſo folgend und packte ihn noch lebendig auf den Hals, um mit ihm ſolcher geſtalt nach Mycenen zuzuwandern. Als er aber damit durch Arcadien paſſirete, begegneten ihm Apollo und Diana, welche letztere ihm denſelben wieder nahm und ſich mit ihm an zu zancken fieng, daß er ein ihr geheiligtes Thier gefangen. Allein als er ſich mit des Euryſthei Befehle entſchuldigte, gab ſie ihm denſelben wieder, worauf er ihn dann dem Euryſtheo auch noch lebendig überbrachte g), und damit nach einigen ſeine drite, nach andern aber ſeine vierdte Arbeit vollbrachte h).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 99.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 803. & Græuius ad Callim. l. c.*
c) *Spanhem. ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 30. & Auſon. Idyll. 19. v. 4.*
f) *Græuius ad Callim. l. c. v. 102.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
h) *Græu. ad Callim. l. c. v. 108.*

CERYX, icis, Gr. Κῆρυξ, υκος, des Mercurii und der Pandroſi, einer Tochter des Cecropis Sohn a), von welchem die Familie derer Cerycum zu Athen herſtammete, aus der iederzeit Hieroceryx, einer der Diener bey den Myſteriis der Cereris genommen wurde b).

a) *Iul. Pollux lib. VIII. c. 9. Segm. 103.*
b) *Harpocration apud Marsham. Can. Chron. Sæc. X. p. m. 261.*

CESTRINUS, i, Gr. Κεστρῖνος, ου, (Tab. XXXI.) des Heleni und der Andromaches Sohn a), von welchem ein Theil des Epiri den Nahmen Ceſtrine bekam b).

a) *Pauſan. Att. c. 11.*
b) *Id. Corinth. c. 23.*

CETEUS, ëi, Gr. Κητεύς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, deſſen Tochter, Megiſto, in eine Bärin verwandelt, und hernachmahls mit ſamt ihm an den Himmel verſetzet worden, woſelbſt er der Engonaſin ſeyn ſoll, welcher kniet und mit aufgehabenen Händen die Götter bittet, ihm ſeine Tochter wieder zu geben.

Arëthus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6. Conf. Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.

CETO, ûs, Gr. Κητώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Ponti und der Erde Tochter, mit welcher Phorcus die Phorcyades a), oder Phorcides, Pampheden, Enyo und Cherſin, ſ. Dino b), Gorgon aber die Gorgones, Stheno, Euryalen und Meduſam zeugete c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Id. ibid.*

CETUS, i, Gr. Κῆτος, εος, ein ungeheures See-Monſtrum, welches Neptunus herfür brachte den Cepheum in ſeinem Lande zu beängſtigen, dem er auch endlich

Digitized by Google

lich ſeine Tochter, die Andromedam, zu verſchlingen vorgeben muſte, die aber Perſeus befreyete, und das Ungeheuer dargegen durch der Medusæ Kopf in einen Stein verwandelte a), worauf es Minerua mit unter die Sterne am Himmel ſetzete b) Immittelſt war es nichts als ein Schiff, ſo den Cetum zum Zeichen führete und von dem Perſeo, als die Andromedâ darauf entführet wurde, recontriret und aufgebracht wurde c). Ein ander dergleichen Monſtrum brachte Neptunus auch wieder den Laomedontem, König zu Troia herfür, dem er ſeine Tochter, die Heſionen, übergeben muſte, der aber Hercules loß half, und den Cetum dargegen ümbrachte d), ſo aber auch nichts anders, als ein Raub-Schiff war, ſo Hercules eroberte, oder auch ein gewiſſer König, ſo Ceton geheiſſen, mächtig zur See geweſen, und die Küſten von Klein-Aſien unter ſeiner Contribution gehabt, alſo, daß ſie ihm entweder Pferde, oder Jungfern abgeben müſſen, der aber, als er dergleichen auch von dem Laomedonte eintreiben wollen, darüber von dem Hercule erleget worden e). Wenn indeſſen aber Hercules dennoch auch von ſolchem Ceto verſchlungen worden, und drey Nächte in demſelben geſteckt haben, auch nicht eher wieder aus demſelben heraus gekommen ſeyn ſoll, als bis er ihm alle Caldaunen inwendig zerſchnitten f), wollen ſolches einige von der Hiſtorie des Ionæ und ſeines Aufenthalts in dem Bauche des Wallfiſches hergenommen wiſſen g), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſſet. Indeſſen iſt es erſtbenannter, ſo unter denen Geſtirnen mit am Himmel ſtehet h).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 687.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 36.*
c) *Conon Narr. 40.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Palæphat. Incredib. c. 38.*
f) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. l. c.*
g) *Voſſ. Theol Gent. lib. II. c. 15.*
h) *Sophocles apud Eratoſthen. Cataſter. 36. Conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 31.*

CEVTHRONYMVS, i, Gr. Κευθώνυμος, ου, des Menœtii Vater, welchen Menœtium Hercules faſt ſelbſt in der Hölle noch umgebracht hätte, wo ſich deſſen die Proſerpina nicht noch angenommem hätte.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.

CEYX, ycis, Gr. Κήϋξ, υκος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn, Herr oder König zu Trachine in Theſſalien, zu welchen ſich Peleus retirirte, als er ſeinen Stief-Bruder, den Phocum, umgebracht hatte und deßwegen ſein Vaterland meiden muſte. Er wurde auch gar gütig aufgenommen, ob ſich wohl Ceyx in gröſtem Betrübniß befand, weil Diana deſſen Bruders, des Dædalionis, Tochter erſchoſſen, und als ſich dieſer deßhalber von dem Parnaſſo herab ſtürtzen wollen, Apollo ihn in einen Adler verwandelt hatte. Wie er aber dieſem gern wieder geholffen wiſſen wolte; alſo entſchloß er ſich das Oraculum deßhalber um Rath zu fragen, gieng auch, ungeacht des Widerſtrebens ſeiner Gemahlin, der Halcyones dahin: Allein er litte auch darbey auf dem Aegeiſchen Meere Schiffbruch, und wie ſeine Gemahlin über deſſen allzulangen Auſſenbleiben gantz ungemein bekümmert wurde, und daher ſo wohl andern Göttern, als zuförderſt der Iunoni ihre Opfer aufs fleißigſte brachte, offenbahrte ihr endlich dieſe im Traume, daß ſolcher ihr Gemahl ümgekommen ſey. Als ſie des Morgens darauf an die See gieng, erſahe ſie von fern einen todten Cörper getrieben kommen, und, als ſie endlich gewahr wurde, daß es ihr ertrunckener Gemahl ſey, ſtürtzete ſie ſich auch zu ihm ins Waſſer, wurde aber darüber in einen Eiß-Vogel verwandelt, und, da ſie deſſen ungeacht, dennoch den todten Ceycem küßte und andere Zeichen ihrer ſo gar beſondern Liebe mehr erwieß, lieſſen es ſich endlich die Götter ſo fern gefallen, daß ſie den todten Ceycem auch wieder lebendig machten, zugleich aber doch auch, wie die Halcyonen in einen Eiß-Vogel verwandelten a). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß Iuppiter den Ceycem in einen Mergam, oder Taucher, die Halyconem aber in einen Eiß-Vogel verwandelt, weil ſie ſo ſtoltz geweſen, daß er ſich Iouem, ſie aber ſich Iunonem genennet b), und ſolches zwar inſonderheit, weil ſie in ihrem Eheſtande glücklicher und vergnügter als Iuppiter und Iuno ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt lebeten c). Inmittelſt aber war er doch auch des Herculis guter Freund, als der ſich alleweile bey ihm aufhielt, und, da er auch ſtarb und Euryſtheus des Herculis Kinder von dem Ceyce ausgeliefert haben wolte, kunte er ſie zwar ſeiner Schwäche halber nicht defendiren, ließ ſie aber doch ſicher von ſich nach Athen gehen d). Seine eigene Söhne waren ſonſt Hippaſus und Hylas, deren jener aber unter dem Hercule wider den Eurytum, König in Oechalia mit ümkam e); dieſer aber auf der Fahrt nach Colchis von den Nymphen geraubet wurde f).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 268-748. & qui breuius rem narrat, Lact. Plac. lib. XI. Fab. 8. & 10.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3.*

c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 16.*

d) *Pauſan. Att. c. 33. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 59.*

e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

f) *Anton. Liberal. c. 26.*

CHAERON, ónis, Gr. Χαίρων, ωνος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Therüs, einer Tochter des Phlyantis, Sohn, von welchem die Stadt Chæronea in Bœotien den Nahmen bekommen.

Pauſan. Bœot. c. 792.

CHAETUS, i, Gr. Χαῖτος, ε, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai die Aſtenam zur Braut bekam, allein von derſelben auch hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

CHALBES, æ, Gr. Χάλβης, ε, des Buſiridis Herold, den aber Hercules mit ſamt ſeinem Herrn aus dem Wege räumete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

CHALCIDĬCA, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie ſo fern auch zu Rom verehret wurde, daß ſie ihren eigenen Tempel in der neundten Region der Stadt hatte, als welchen ihr Auguſtus erbauen laſſen. Wo ſie den Nahmen her bekommen, iſt unbekannt, auſſer daß ſie einige für einerley mit der Minerua Chalcioeca der Griechen halten, nach dero Tempel zu Sparta anberegter Kayſer auch einen von gleicher façon zu Rom erbauen laſſen

Fam. Nardin. lib. VI. c. 9. p. m. 369.

CHALCIOECUS, i, Gr. Χαλκίοικος, ε, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie von ihrem ehrinnen Tempel zu Sparta hat. Es ſtund dieſer auf dem höchſten Hügel beſagter Stadt, und fieng ihn Tyndareus an zu bauen, ſeine Söhne ſetzten den Bau fort, und widmeten darzu die Beute von Aphidnis, endlich vollführeten ihn die Lacedæmonier vollend. Der Baumeiſter war Gitidias, die Ordnung Doriſch und enthielten die Wände faſt alle merckwürdigen Thaten der Griechiſchen Götter und Helden. Es dienete aber dieſer Tempel auch allen zu einem Aſylo, auſſer daß Pauſanias wegen ermordeter Cleonicæ keinen Schutz darinne fande a), und ob es wohl ſonſt faſt unglaublich ſcheinen will, daß dergleichen gantzer Tempel von Ertz erbauet werden können, ſo iſt dennoch daran nicht zu zweifeln b), auch daher eben nicht zu meynen, daß er den Nahmen vielmehr von den Chalcidiern, die ihn erbauet, als von ſeiner Materie, woraus er beſtanden, bekommen habe c), obwohl ſonſt dahin geſtellet bleibet, ob er auch eben ſo übrig groß geweſen.

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*

b) *Id. Phoc. c. 5.*

c) *Gyrald. Synt. XI. p. 344.*

CHALCIŎPE, es, Gr. Χαλκιόπη, ης, des Eurypyli Königs in der Inſul Co, Tochter, welche Hercules leben ließ, als er ſonſt dero Vater mit allen Angehörigen ihrer Straſſen-Räuberey halber hinrichtete. Er zeugete denn auch mit ihr den Theſſalum, und geben ihm einige Schuld, daß er mehr ihrentwegen, als ſonſt einer andern Urſache halber die Inſul Cos überfallen und den Eurypylum hingerichtet habe a). Jedoch, da auch eine Chalciope erſt des bemeldeten Theſſali Gemahlin geweſen b), ſie auch ihrem Vater freywillig in deſſen Exſilio nachgefolget ſeyn ſoll c), will ſich ſolche Nachricht von ihr nicht wohl zuſammen reimen, es müſſen denn ihre zwo gleiches Nahmens aus ihnen gemacht werden.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt. & Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

c) *Id. Fab. 254.*

CHALCIŎPE, es, (Tab. VI.) des

Aeetæ

Aeetæ Tochter und Schweſter der Medeæ, wurde von ihrem Vater dem Phrixo zur Gemahlin gegeben, mit welchem ſie auch den Argum, Phrontin, Melanem und Cylindrum, oder Cythorum zeugete. Als aber nachher Aeetes aus Mißtrauen dennoch den Phrixum auch hinrichten ließ, machten ſich ihre Söhne auch mit der Flucht davon, indem ſie aber Schiffbruch erlitten hatten, fand ſie Iaſon auf der Inſul Dia und brachte ſie ihrer Mutter wieder, wofür ſolche ihm Adreſſe bey der Medea machte, und alſo nicht wenig Gelegenheit mit gab, in ſeinem Deſſein zu reuſſiren. *Hygin. Fab. 3. & 21. & ad eum Muncker. l. c. itemque Apollon. lib. II. v. 1095. & ad eum Schol. l. c.*

CHALCIOPE, es, des Rhexenoris Tochter und andere Gemahlin des Aegei.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.

CHALCIS, idis, Gr. Χαλκὶς, ίδος, (Tab. XIIII.) eine von den zwölf Töchtern des Aſopi und der Methones a), von welcher die Stadt Chalcis in Eubœa den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

CHALCO, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, des Antilochi Waffenträger und Hofmeiſter, welchen ihm deſſen Vater Neſtor mit zugab.

Ptol. Hephaſt. lib. I. p. m. 308.

CHALCO'DON, ontis, Gr. Χαλκώδων, οντος, ein Eubœenſer, welcher in der Schlacht der Thebaner mit denen aus Eubœa von dem Amphitryone mit erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

CHALCO'DON, ontis, einer aus der Inſul Co, welcher den Herculem ſelbſt, als er ſolche Inſul angriff, bleſſirete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.

CHALCO'DON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dero Vater im Wett-Rennen zu kurtz kam, und mithin ſein Leben einbüſſete.

Pauſan. Eliac. poſt c. 21.

CHALCON, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, ein Myrmidoner, deſſen Sohn Bathycleus mit vor Troia blieb. *Homer. Il. II. v. 595.*

CHALINI'TIS, ídos, Gr. Χαλινῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Corinth hatte, und deßhalben hieſelbſt verehret wurde, weil ſie ehemahls dem Pegaſo den Zaum angeleget, und alſo dem Bellerophonti verehret a). Sie hat alſo ſolche Benennung von χαλινὸς, *frænum*, und wird daher von einigen *Frenalis* b), beſſer aber *Frenatrix* genannt c). Sonſt war ihre Statua zwar nur von Holtze, Geſicht, Hände und Füſſe aber von weiſſem Steine d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 4.*

b) *Gyrald. Synt. XI. p. 347.*

c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

d) *Pauſ. ipſe l. c.*

CHALYBE, es, eine Prieſterin der Iunonis, dero Geſtalt die Alecto annahm, als ſie den Turnum wider den Aeneam zum Kriege anreitzete. *Virgil. Aen. VII. v. 419.*

CHALYBS, ybis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Chalybes ihren Nahmen bekommen.

Schol. Apollon. ad lib. II. v. 375.

CHAMY'NA, æ, Gr. Χαμύνη, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Piſa, den Nahmen aber entweder von χαίνω, *hio*, hat, weil ſich an ſelbigem die Erde aufgethan, und den Plutonem mit ſeinem Wagen wieder da hinunter in ſein Reich gelaſſen, als er die Proſerpinam geraubet hatte; oder auch weil ſolcher Tempel von dem Vermögen eines erbauet worden, ſo Chamynus geheiſſen, allein von dem Tyrannen zu Piſa, dem Pantaleonte, war hingerichtet worden. *Pauſ. Eliac. poſter. c. 21.*

CHAON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Heleni Bruder, und alſo auch ein Sohn des Königs Priami von Troia, der aber mit beſagten ſeinem Bruder in den Epirum kam, und, als hieſelbſt deren Leute mit einer heftigen Peſt befallen wurden, ſich gutwillig vor ſie aufopfern ließ, wofür er die Ehre erhielt, daß man einen Theil des Epiri von ihm Chaonien nannte. Andere wollen, daß er unverſehens von dem Heleno auf der Jagd erſchoſſen worden, und zwar ſoll er nach einigen deſſen Bruder, nach andern aber nur ſonſt einer von deſſen Gefehrden geweſen ſeyn, deſſen Andencken aber doch Helenus durch Benennung beſagter Landſchaft, welche ſonſt Campania geheiſſen, beyzubehalten geſucht habe.

Servius ad Virgil. Aen. III. v. 334. 335.

CHAOS, us, Gr. Χάος, εος, contr. ους, (Tab. I.) war nach einigen der Anfang aller Dinge, und alſo auch ſelbſt der Götter. Maſſen von ſelbigem ſodann Erebus und Nox und von dieſem wiederum andere gezeuget worden a). Andere hingegen wollen

wollen, daß ſolches Chaos erſt ſelbſt von der Caligine gebohren worden, ſodann aber wiederum mit der Caligine die Nacht, den Tag, den Erebum und Aetherem gezeuget habe b). Was aber denn dieſes Chaos eigentlich geweſen, beſchreibet der Poët mit folgenden:

Ante mare & tellus, &, quod tegit omnia, cælum,
Vnus erat toto Naturæ vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, rudis indigeſtaq; moles,
Nec quidquam, niſi pondus iners, congeſtaque eodem,
Non bene iunctarum diſcordia ſemina rerum a).

Andere hingegen verſtehen dadurch der Ebræer *thohou vabohou*, h. e. immenſum inane, und leiten ſolchen Nahmen von *χαίνω, hio*, her, nachdem als ein leeres Gefäß hiare geſagt werde d). Noch andere verſtehen darunter Cœlum, aërem, aëris vaſtitatem, immenſitatem quaqua verſum ſpatium vniuerſum e), daß alſo theils die Materie aller erſchaffenen Dinge, theils aber nur den Raum darzu verſtehen. Indeſſen aber wird es doch allerdings mit unter die Götter gerechnet f), und haben hiernächſt die Phœnicier ſich aus der Ebræer Tohu und Bohu, wiederum ein paar andere Götter, nehmlich den Thoth und Bau gedichtet g), daß alſo das Chaos auch ſchon bey ihnen der Urſprung derer Götter mit geweſen, als welches ſie mit dem Spiritu überhaupt zum Urſprunge aller Dinge gemacht haben h).

a) *Heſiod. Theog. v. 116.*
b) *Hygin. Præf. p. 1.*
c) *Ouid. Metam. lib. I. v. 1.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*
e) *Guietus ad eumd. l. c.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 3.*
g) *Sanchoniathon apud Euſeb. laudante Voſſio l. c.*
h) *Id. apud Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 3. §. 2.*

CHARAXUS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Rhœtus auf des Pirithoi Beylager mit einem Brande vom Altare über den Kopf ſchlug, daß die rothe Suppe nachgieng, und, indem er ihm die Haare zugleich mit anſteckte, machte, daß ſolches ein Ziſchen, wie ein glüendes Eiſen im Waſſer, gab, wogegen aber Charaxus eine ſteinerne Thür-Pfoſte, welche ſonſt kaum auf einem Wagen fortgebracht werden kunte, ausriß, und auf den Rhœtum zu ſchmeiſſen ſuchte, allein damit ſelbſt einen ſeiner Cameraden, den Cometen, niederſchlug, und darüber vollend von dem Rhœto erleget wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 272.*

CHARICLO, us, Gr. *Χαρικλώ, ῦς*, eine Nymphe, mit welcher Eueres den Tireſiam zeugete. Sie war inſonderheit der Mineruæ ſehr lieb, daher denn auch dieſe, als ſie den Thireſiam, weil er ſie gantz nackend geſehen, die Augen ausriß, ihn, auf der Chariclus Bitten, ſelbigem ſein Geſicht wieder zu geben, dafür die Kunſt zu wahrſagen zuſtund, weil jenes in ihrem Vermögen nicht war.

Apoll. lib. III. c. 6. §. 7. & Callim. Hymn. in Pallad v. 67 itemque Schol. ad eumd l. c.

CHARICLO, us, eine andere Nymphe, mit welcher der Centaurus, Chiron, die Ocyroën zeugete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 636.

CHARICLUS, i, (Tab. VIIII.) des Chironis Sohn, welchen er mit der Nymphe Piſidice zeugete.

Nat. Com. lib. IIII. c. 12.

CHARIDOTES, æ, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die in der Inſul verehrten, und darbey die Gewohnheit hatten, daß bey deſſen Opfer ein ieder ſtehlen mochte, was er kunte, zum Andencken, daß als ſie von ihren Feinden vertrieben worden, ſie ſich gantzer 10. Jahr mit Rauben und Stehlen erhalten müſſen.

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 55.

CHARIS, idis, Gr. *Χάρις, ιδος*, des Vulcani Gemahlin, welche eigentlich mit ihrem Nahmen alſo geheiſſen haben ſoll, da ſonſt derſelbe nur ſo viel, als eine von Charitibus, oder Gratien bemercket.

Pauſan. Bæot. c. 35.

CHARITES, um, Gr. *Χάριτες, ων*, (Tab. X) ſind nach dem Griechiſchen ſo viel, als was Lateiniſch *Gratiæ* heiſſen, daher denn von ihnen unter dieſem Nahmen ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

CHARISIUS, i, Gr. *Χαρίσιος, ȣ*, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, von welchem die Stadt Chariſia in Arcadien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

CHARMON, ónis, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Arcadiern mit verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

CHARMUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den beyden Söhnen des Ariſtæi, welche er in

Digitized by Google

in der Inſul Sardinien erzeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 84.*

CHARON, óntis, Gr. Χάρων, οντος, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird dieſer Nahme von χαίρω, *gaudeo*, hergeleitet, alſo, daß er per Antiphraſin einen bedeuten ſoll, mit und um den es gar nichts froͤliches ſey a). Zwar ſind auch, welche ihn bald von χώρα, bald von *locus*, χάνδανος, χανδάνω, oder auch κεχηνέναι deriuiren wollen b); Allein auf dergleichen gezwungenes Weſen wird billig nicht attendiret c), zumahl man nicht weiß, was oder wie ſolche Woͤrter eigentlich heiſſen ſollen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 299.*
b) *Phurnut. de N. D. cap. 35.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 215.*
d) *Gale ad Phurnut. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Erebus und Nox, nachdem als faſt alle hoͤlliſche monſtra von ſolchen beyden herkommen ſollen. *Chryſippus laudante Boccaccio lib. I. c. 40.*

§. 3. **Weſen und Zufaͤlle.** Er wird zwar auch fuͤr einen Gott mit angegeben a), hat doch aber keine andere Verrichtung, als daß er der verſtorbenen Seelen in einem Kahne uͤber die hoͤlliſchen Fluͤſſe, zufoͤrderſt aber den Acherontem, fuͤhret. Wie er aber dafuͤr ordentlicher Weiſe ſeinen obolum bekam, als welcher denen Verſtorbenen von den Ihrigen hierzu pflegte iedesmahl unter die Zunge geſteckt zu werden b), und ſonſt mit ſeinen beſondern Nahmen Δανάκη hieß c): alſo gaben ihm die Generale der Athenienſer zwar ſo fern was mehrers, als ſie beſſer, denn andre Leute ſeyn woltend), hingegen aber wolten auch die von Hermione gar frey paſſiren, weil von ihnen an gar ein kurtzer Weg durch den bey ihrer Stadt ſich befindlichen Schlund in die Hoͤlle ſey e). So fuͤhrete er auch wohl einige Lebendige uͤber, als den Vlyſſem, Aeneam und Orpheum; allein als er aus Furcht dergleichen auch dem Herculi that, muſte er ein gantz Jahr dafuͤr in Ketten und Banden liegen f), und mochte es ihm auch nicht wohl bekommen ſeyn, daß er eben dergleichen dem Theſeo und Pirithoo gethan hatte g). Ob aber denn auch wohl die Seelen der Verſtorbenen hauſen weiſe, groß und klein, alt und jung, fuͤrnehm und geringe unter einander an dem Acheronte, ankamen, und mit ſehnlichſten Bitten und Verlangen uͤbergefuͤhret zu werden verlangeten; dennoch nahm er nur einige in ſeinen Kahn ein, andere aber wieß er zuruͤck h), welches letztere denn denen inſonderheit wiederfuhr, welche nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, weil ſolche erſt gantzer 100. Jahr an dem beſagten Fluſſe umher ſchweifen muſten, ehe ſie auch uͤbergefuͤhret werden kunten i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 304.*
b) *Iuuenal. Sat. III. v. 267. & ad eum Schol. Vet. itemque Lucian. & Ariſtophan. apud Nat. Com. lib. III. c. 4.*
c) *Bentleius ad Callimach. Fragm. 90.*
d) *Nat. Com. l. c.*
e) *Callimach. Fragm. ex Collect. Vulcanii p. 247. & ad ea Grauius p. 247.*
f) *Orph. apud Seruium ad Virg. l. c. v. 392.*
g) *Virgil. l. c. v. 393.*
h) *Id. ib. v. 305.*
i) *Id. ib. v. 325. & ad eum Seruius & Cerda l. c.*

§. 4. **Bildung.** Er wird fuͤrgeſtellet, als ein alter doch lebhafter Mann, mit einem groſſen grauen und ſtruppichten Barte, feurigen Augen, und zerriſſener unflaͤtigen Kleidung, wobey er in einen alten ſchwartzen und moderichten Kahne ſtehet, ſolchen mit einer Schier-Stange fort treibet, und alſo der verſtorbenen Seelen uͤberfuͤhret, wobey er ſich gegen alle ſehr hart und ſchnauſich erwieß a). Einige legen ihm auch noch eingefallene Backen b), und ungekemmte Haare bey c), und wird er denn von andern bald *teter*, bald *trux*, bald *ſqualidus*, bald *triſtis*, u. ſ. ferner genannt, um ſein ſtrenges und fuͤrchterliches Weſen damit zu bemercken e).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 298.*
b) *Senec. in Herc. Fur. v. 766.*
c) *Claud. de Raptu Proſerp. lib. II. v. 358.*
d) *Cerda & Taubmannus ad Virgil. l. c. v. 298. 299.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Es beruhet alles von dieſem Charonte nur auf einem bloſſen Gedichte, welches aber doch ſo fern ſeinen Grund hat, als bey den Egyptern zu Memphis uͤblich war, die Todten auf einem kleinen Schiffe, ſo Baris hieß, uͤber den Nilum hinuͤber zu fuͤhren, und daſelbſt zur Erde beſtatten, wobey denn der Fuhrmann nicht nur ſeinen Fuhrlohn bekam, ſondern ſich auch ein beſonderer See

befand,

Digitized by Google

befand, ſo Acheruſia hieß, ingleichen ein Ort, ſo den Nahmen Scotia, oder Finſterniß, führete, und was alles mehr war, ſo die Griechen von den Egyptern auch in dieſem Stück entlehnet haben. *Diod. Sicul. lib. I. c. 96. Conf. Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 262.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Da er den Nahmen von *χαίρω, gaudeo*, hat, deuten ihn einige auf die Freude, welche bey einem Menſchen entſtehet, wenn er in dem Tode ſein Leben erweget, und, indem er ſeine begangene Sünden betrachtet, in ſeinem Gemüth zwar betrübt und confus wird, ſo die hölliſchen Flüſſe ſind, die er paſſiren muß, allein wenn er doch darbey auch an die Barmhertzigkeit GOttes gedencket, wieder froh wird, und den Tod willigſt und ohne Furcht ausſtehet a). Andere deuten ihn bloß auf die Zeit b), die zwar alt iſt, iedoch aber an Kräften nicht abnimmt. Er hat aber darbey gantz zerriſſene und ſchlechte Kleider an, welche die liederlichen und vergänglichen Dinge dieſer Zeit bemercken, die wir im Leben oft ſehr hoch achten, im Tode aber unrein und unnütze befinden. Den Nahmen hat er von der Freude, in Anſehen auf die Gottloſen, *κατ' ἀντίφρασιν*, in regard der Frommen aber allerdings im Ernſte, weil viel weiſe Leute dafür gehalten, daß man ſich freuen ſolte, wenn ein Menſch ſtirbt, hingegen ſich betrüben, wenn einer zu ſo vielen Aengſten und Ungemach gebohren wird c). Noch andere gehen mit ſeiner Deutung auf die Zeit auch noch weiter und ſoll er des Erebi Sohn ſeyn, weil auch die Zeit von GOttes geheimen und verborgenen Rathſchluſſe entſtanden; wobey denn ferner ſeine Mutter die Nacht iſt, weil ehe die Zeit war, auch noch kein Licht geweſen. Er hält ſich bey den Inferis auf, weil die Seeligen im Himmel keine Zeit nöthig haben. Er führet die Seelen der verſtorbenen über den Acheronten, weil uns die Zeit ſo bald wir nur gebohren worden, auch wieder nach dem Tode zu führet, da inzwiſchen unſer gantzes Leben ein Achĕron, oder ohne Freude iſt, und was dergleichen gar gute Deutungen mehr ſind d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 4.*
b) *Seruius apud Chartar. Imag. 47. a.*
c) *Omels Mythol. in* Charon, *ſ. pag. 74.*
d) *Boccacc. lib. I. c. 40.*

CHAROPS, ŏpis, Gr. Χάροψ, οπος, iſt ein Beynahme des Herculis, deſſen Statua in Boeotien unfern von dem Orte ſtund, wo er mit dem Cerbero aus der Hölle empor gekommen ſeyn ſolte. *Pauſan. Boeot. cap. 34.*

CHAROPS, ŏpis, des Hippaſi Sohn, ein Troianer, welchen Vlyſſes unter andern mit erlegete. *Ouid. Metam. XIII. v. 260. & Homer. Il. Λ. v. 426.*

CHAROPS, ŏpis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

CHA'ROPVS, i, Gr. Χάροπος, ου, König in der kleinen Inſul Symes und Vater des Nirei, als welchen er mit der Nymphe Aglaia zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 53. & Hygin. Fab. 97.*

CHARYBDIS, is, Gr. Χάρυβδις, ιος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Erden Tochter, ein ungemein gefräßiges Weibs-Stück, ſo daß ſie dem Herculi auch einige von des Geryonis Rindern entführete und verzehrete, allein dafür auch von dem Ioue mit dem Blitze erſchlagen und in das Meer geſtürtzet wurde a). Es war aber ſolche nichts mehr, als eine Meer-Gegend zwiſchen Italien und Sicilien unfern von Meſſina, welchen die alten beſonders gefährlich vorſtellen b), die heutigen See-Fahrer aber gar nicht achten.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 420.*
b) *Homer. Odyſſ. M. v. 101.*

CHEDIAETROS, i, einer von den Hunden des Actæonis. Siehe *Actæon*.

CHELIDŎNIS, ĭdos, Gr. Χελιδονίς, ίδος. Siehe oben an ſeinem Orte *Aëdon*.

CHERA, æ, Gr. Χήρα, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ſo ſie erzog, einen Tempel unter dieſem Nahmen errichtete, als ſie ſich von dem Ioue getrennet und alſo in ihrer Einſamkeit, als eine Witwe, lebete. *Pauſan. Arcad. c. 22.*

CHERIMĂCHVS, i, Gr. Χειρόμαχος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis und der Anaxus Söhnen, welche ſich endlich mit des Pterelai Söhnen, ihren Vettern, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 5.*

CHERSIBIVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in ſeiner Raſerey ſelbſt umbrachte. *Baltus apud Natal. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

CHERSIDĂMAS, antis, Gr. Χερσιδά-

μας,

Digitized by Google

μας, αντος, ein Troianer, welchen Vlyſſes unter andern mit erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v. 423. & Ouid. Metam. lib. XIII. v. 259.*

CHESIAS, ădis, Gr. Χησιὰς, ἀδος, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie nach einigen von dem Vorgebürge Cheſio, in der Inſul Samo b), nach andern aber von der Stadt Cheſio in Ionien bekommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 228.*

b) *Schol. ad eumd. l. c.*

c) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. XII p. 363.*

CHESIAS, ădis, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Imbraſus die Ocyroën zeugete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*

CHERSIS, ĭdis, eine von den Phorcidibus, und alſo des Phorci und der Cetus Tochter, für welche aber ſonſt andere auch die Dino angeben. *Hygin. Præf. p. 7.*

CHIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit in der Inſul Chius verehret wurde, und die Eigenſchaft hatte, daß ſie einem, der in ihren Tempel kam, betrübt zu ſeyn ſchiene, dem aber, ſo aus demſelben gieng, fröhlich vorkam. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

CHIAS, ădis, eine von des Amphionis und der Niobes Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen bekam a). Sie wird ſonſt auch, ob wohl nicht gar zu wohl, Chiade genannt b), und iſt letzlich auch mit von der Diana erſchoſſen worden c).

a) *Hygin. Fab. 69.*

b) *Id. Fab. 11.*

c) *Ouid. Metam. VI. v. 286.*

CHIMAERA, æ, Gr. Χίμαιρα, ας, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Dieſe leiten einige von χεῖμα, der Winter, her, und wollen alſo, daß er ſo viel, als *Capra hieme nata* heiſſe a), ſo aber ziemlich hart und bey nahe abgeſchmackt heraus kömmt. Nicht beſſer iſt deren Ableitung, die ihn von κῦμα, *fluctus*, und ἔρως, *amor*, herführen b); daher denn einige damit auch lieber wieder in Phœnicien wandern und ihn von *Chamirah* herholen, welches ſo viel als *aduſta* heiſſet b), und nachdem, was von ſolcher Chimæræ ihrem Feyer⸗Speyen gemeldet wird, auch noch eher paſſiren kan.

a) *Paſor Ind. in Heſiod. in* Χίμαιρα.

b) *Fulgent. Mythol lib. III. c. 1.*

c) *Clericus ad Heſ. Theog. v. 319.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Der Vater dieſes Unthiers war Typhaon, die Mutter aber Echidna a), wogegen andere für den Vater einen Titanem, und für die Mutter, ich weiß nicht, was für eine Cheldriam angegeben b); allein, wie in andern, alſo auch unfehlbar in dieſem Nahmen nicht richtig ſind. Wenigſtens aber wird ſolche Chimæra für eines göttlichen, und nicht menſchlichen Geſchlechts angegeben c), und ſoll ſie hiernechſt Amiſodarus in Lycien auferzogen haben d).

a) *Heſiod. Theog. v. 304.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 288.*

c) *Homer. Il. Z. v. 181.*

d) *Id. ib. Π. v. 329.*

§. 3. Weſen und Erlegung. Sie war ein ungeheuers Thier, ſo drey Köpfe, als einen Löwen⸗ Ziegen⸗ und Schlangen⸗Kopf hatte, anbey von vorn auch einem Löwen, in der Mitten einer Ziege und von hinten einem Drachen gliche, hiernechſt Feuer aus ſeinem Rachen ſpie a), und damit ſo fern ungemeinen Schaden in Lycien that, als es nicht nur Menſchen und Vieh umbrachte, ſondern auch ſelbſt das Land weit und breit verwüſtete b). Als daher Bellerophon zu dem Iobate, Könige in Lycien, kam, und dieſer ſolchen gern mit Manier hingerichtet geſehen, überredete er ihn, ſein Heil an der Chimæra zu verſuchen, ob er ſolche erlegen könte. Und wie er in ſeiner Unſchuld willig darzu war, alſo hatten auch ſelbſt die Götter ſo fern Mitleyden mit ihm, daß ihm Neptunus den Pegaſum ſchenckete, Minerua aber ſolchen ihm zäumete c). Er ſchwung ſich daher auf denſelben, und, wie ſolcher Pegaſus ſeine Flügel hatte, alſo erhub er ſich mit demſelben über die Chimæram und erlegete ſie alſo von oben herab mit ſeinen Pfeilen d), obwohl andere auch wollen, daß er vorn an ſeinem Spieß Bley gemacht, ſolchen der der Chimæræ in den Hals geſtoſſen, und, da von dem Feuer in dero Rachen das Bley zerſchmoltzen, ſey es ihr in den Leib gelauffen, daß ſie darvon crepiren müſſen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 319.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*

d) *Apollodor. l. c.*

e) Theo-

Digitized by Google

e) *Theopompus apud Nat. Com. l. c. c. 3.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſie ein Berg in Cilicien (nicht Sicilien) geweſen, ſo auf ſeiner oberſten Höhe Feuer ausgeworfen, weil ſich aber daſelbſt zugleich viele Löwen, wie in der Mitten deſſelben wegen der guten Weide viele Ziegen, und unten viele Schlangen aufgehalten, habe man daher Gelegenheit genommen, als ob ſie iedem von beſagten Thieren auf ihre Art gleich geweſen, und Feuer aus ihrem Rachen geſpien, hingegen, da Bellerophon gemacht, daß ſolcher Berg bewohnet werden können, habe man fürgegeben, daß er die Chimæram umgebracht a). Jedoch wollen hierbey einige auch die drey Köpfe auf drey Höhen ſolches Berges deuten, die erwehnten Thieren einiger maſſen geglichen b). Andere hingegen deuten die drey Köpfe auf drey Nationes derer Solymorum, welche Bellerophon überwunden c). Und noch andere verſtehen unter ihr eine Königin, dero Brüder Leon und Dracon geheiſſen, und, weil ſie alles um ſich herum unſicher gemacht, ſey ſie von dem Bellerophonte aus dem Wege geräumet worden d). Maſſen denn einige ſie inſonderheit zu des Amiſodari Gemahlin machen, und, da ſie mit ihren beyden Brüdern ſo gar einträchtig gelebet, ſoll ſie mit ihnen auch nur für ein Thier angegeben werden, iedoch aber eben nicht ſo wohl von dem Bellerophonte umgebracht, als nur mit ſamt ihren Brüdern gefangen genommen worden ſeyn e). Immittelſt aber ſind doch auch, welche unter dieſer Chimæra lieber ein Raub-Schiff verſtehen wollen, ſo bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald einen Drachen zum Panier geführet; allein endlich von dem Bellerophonte, deſſen Schiff den Pegaſum zum Zeichen gehabt, erobert und aufgebracht worden ſey f).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 288. & Alcimus apud Natal. Com. lib. VIIII. cap. 3.*
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 319.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 6. & Antigon. Caryſt. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Heraclit. de Incredib. c. 15.*
e) *Agatharchides apud Nat. Com. l. c.*
f) *Lucian. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen durch ſolche Chimæram die Liebe, und ſoll ſie nach ihnen drey Köpfe haben, weil die Liebe drey modos habe, nehmlich das Anfangen, Fortſetzen und Endigen, (incipere, perficere, finire,) und zwar ſoll die Liebe einen Menſchen anfallen, wie ein Löwe, ſo dann aber ihre Geilheit auslaſſen, wie die Ziegen, ſich aber endlich auf eine Schlange oder Beiſſen der Sünden und Buſſe endigen a). Allein wie dieſe Deutung des Nahmens von ſolcher Chimæra, nachdem er oben beygebracht worden, ſehr ungeſchickt iſt; alſo will auch andern die Deutung der Sache ſelbſt nicht beſſer gefallen b). Andere wollen daher, daß ſolche Chimæra dienen ſolle, uns von dem Zorne abzumahnen, der wie ein Löwe wütte, und wie eine Ziege den Pflantzen, alſo er denen facultatibus animæ ſchade, auch weder auf die Ehre noch Nutzen, ſehe, wogegen man auch einen zornigen Mann, wie einen Drache und Otter fliehen ſolle, weßwegen denn der Chimæræ dritter Theil einen Drachen geglichen haben ſoll c). Allein ob ſolche Deutung nicht noch ſchlechter, als erſtere ſey, ſtehet dahin, obwohl ſonſt die Sache an ſich ihre gute Richtigkeit hat.

a) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.*
b) *Boccacc. lib. IIII. c. 22.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 3.*

CHIMAEREʹUS, i, (Tab. VIII.) des Promethei Sohn, welchen er mit der Celæno des Atlantis Tochter zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 132.*

CHIŎNE, es, Gr. Χιόνη, ης, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, zeugete mit dem Neptuno den Eumolpum, den ſie aber ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer ſchmiß, damit Boreas ihren Fehltritt nicht erfahren ſolte. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 4.*

CHIŎNE, es, (Tab. VII.) des Dædalionis Tochter, welche einige ſonſt auch Philonidem nennen, hatte in einer Nacht ihre Händel mit dem Apolline und Mercurio, und gebahr auch hernach von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum. Wie ſie ſich aber auf der Jagd hernachmahls rühmte, daß ſie ſchöner, als Diana ſelbſt ſey, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, worauf ſich ihr Vater auch von dem Parnaſſo hinab ſtürtzete, allein darüber von dem Apolline in eine gewiſſe Art von einem Adler verwandelt wurde.

Digitized by Google

Hygin. Fab. 200. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 301.

CHIRODAMAS, antis, (Tab XXXI) einer von den vielen Söhnen des Priami a); welchen aber andere lieber Cherſidamantem genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 90.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHIRON, ónis, Gr. Χείρων, ωνος, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von χεὶρ, χειρὸς, die Hand, haben, nachdem als er nehmlich ein guter Chirurgus, oder Wund-Artzt zu ſeiner Zeit geweſen, und mithin die Hände inſonderheit zu ſeiner Profeſſion mit gebrauchet.

Voſſ. Etymol. in Chirurgus, *ſ. pag. 152.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Philyra a), und zwar verwandelte ſich Saturnus aus Furcht für ſeiner Gemahlin, der Rheas, in ein Pferd, als er mit der Philyra ſeine Händel hatte, und jene ihn darbey überraſchete b); allein als die Philyra nach der Zeit auch ihres Sohns ungewöhnliche Geſtalt ſahe, hermete ſie ſich auch dermaſſen darüber, daß ſie endlich in eine Linde verwandelt wurde c). Indeſſen aber ſind auch, welche nicht weniger für ſeinem Vater den Ixionem, als für der andern Centaurorum ihren angeben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
c) *Hygin. Fab. 138.*
d) *Suidas apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Weſen und Tod.** Er war gedachter Maaſen ein Centaurus, das iſt halb ein Menſch und halb ein Pferd a). Allein darbey doch ſo ein guter Medicus b), Muſicus c) und Aſtronomus d), daß er den Herculem, Aeſculapium, Iaſonem, Achillem, und faſt alle junge Printze ſeiner Zeit in denen ihnen nöthigen Wiſſenſchaften unterwieß e). Dem Baccho oder Dionyſo zeigete er hierbey auch die Art zu ſchmauſſen, wie auch ſeine bacchationes und die Opfer anzuſtellen f), und wie er hiernechſt ſo fern des Pelei guter Freund war, daß er ihm nicht nur die Tethidem zur Gemahlin verſchaffte, ſondern auch die Leute zu bereden wuſte, daß die Götter ſelbſt auf deſſen Hochzeit zugegen ſeyn würden, indem er aus der Aſtrologie erſahe, daß um die Zeit derſelben ungemeine Sturm- und Platz-Regen fallen würden, in welchen ſie von dem Himmel herunter kommen ſolten; alſo muſte er ſeines Theils endlich doch auch ſelbſt eines gar ſchmertzlichen Todes ſterben. Maſſen als Hercules dereinſt bey ihm einkehrete, fiel dieſem ein Pfeil aus dem Köcher und dem Chironi in den Fuß, und weil ſelbiger in dem Blute der Hydræ Lernææ eingetuncket war, empfand er nicht nur den aller entſetzlichſten Schmertz davon, ſondern es kunte die Wunde auch auf keine Art wieder geheilet werden. Und weil er hierbey doch auch unſterblich war, indem er von einem dergleichen Vater war gezeuget worden, bath er endlich ſelbſt den Iouem aufs inſtändigſte, daß er ihn nur möchte ſterben laſſen, welches er auch von ihm erhielt h). Wiewohl doch auch ſind, welche ihn nicht ſolcher Wunde wegen, ſondern weil er des langen Lebens ſonſt ſatt geweſen, ſich den Tod von den Göttern erbethen zu haben fürgeben i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*
c) *Boëtius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*
d) *Staphylus apud eumd. l. c.*
e) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 278. Conf. Eratoſth. Cataſter. 40. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 3. §. 1. 2.*
f) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 321.*
g) *Staphyl. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Acuſilaus & Cratinus apud eumd. l. c. itemque Eratoſth. Cataſter. 40.*
i) *Mneſagoras apud Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſterer war die Chariclo, eine Nymphe, mit welcher er die Ocyroën zeugete, allein an dieſer auch die Widerwärtigkeit erlebte, daß ſie vor ſeinen Augen in ein Pferd verwandelt wurde a). Wie aber dieſe Ocyroën einige auch Euippen b), oder auch nur Hippen nennen c): alſo ſoll er auch mit einer Philyra die Endeidem, und mit der Piſidice, einer Nymphe, den Chariclum gezeuget haben d).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 635.*
b) *Pollux lib. IIII. Segm. 141.*
c) *Cyrill. & alii ap. Kuhn. ad Poll. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

§. 5. **Verehrung.** Wegen ſeiner Frömmigkeit, Gerechtigkeit und andern Tugenden, wie nicht weniger, daß er wider ſein Verſchulden ſo eines ſchmertzlichen Todes ſterben muſte, verſetzete ihn Iuppiter endlich

ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt an den Himmel, als woſelbſt deſſen Bild annoch in dem Nordlichen Theile alſo zu ſehen iſt, daß er in der Hand annoch ein kleines Thier hält, ſo er auf dem nahe ſtehenden Altare opfern zu wollen ſcheinet a). So verehreten ihn auch die Magneſier ſo fern allerdings göttlich, als ſie ihm die Erſtlinge ihrer Früchte opferten b).

a) *Eratoſth. Cataſter.* 40.

b) *Plutarch. Sympoſ. III. Quæſt.* 1.

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen zwar zweifeln, daß iemahls ein Chiron geweſen a), welches ſo fern wohl ſeine Richtigkeit hat, als er halb ein Menſch, halb aber ein Pferd geweſen ſeyn ſoll, weil es dergleichen Monſtra freylich niemahls gegeben b); allein daß er dennoch nicht ein guter Chirurgus könne geweſen ſeyn, der vieles in der Botanica erfunden c), und auch den Nahmen Chiron ſelbſt von ſeinen Operationibus mit den Händen empfangen, ſo wohl, als ihn die Chirurgi noch daher haben d), iſt nichts unglaubliches. So kan er auch wohl, wenn er ſeine Patienten beſuchet, ſich eines Pferdes bedienet und auf ſolchem zu ihnen geritten ſeyn, daß man ihn nach damahligen einfältigen Zeiten, da vielleicht die Reuterey noch nicht ſo gemein geweſen, für einen Centaurum angeſehen, oder aber er iſt auch für dergleichen gehalten worden, weil er von Nation ein Theſſalier geweſen e), oder auch weil er von der Pferde-Artzney ein Werck unter dem Titul Ἱππιατρικὸν, geſchrieben f); Und da er ſich ordentlicher Weiſe in einer groſſen Höle am Berge Pelio in Theſſalien aufgehalten haben ſoll g), kan er auch wohl ſeine Wohnung hieſelbſt gehabt haben, die vielleicht alſo an den Berg angebauet geweſen, daß wer in dieſelbe hinein gekommen, geglaubet, daß es eine Höle des beſagten Berges ſey, zu geſchweigen daß die Poeten auch wohl ein ordentliches Wohnhaus für eine Höle angeben können. Ob er aber übrigens Ὑποθήκας δι' ἐπῶν πρὸς Ἀχιλλέα, erwehntes Ἱππιατρικὸν und dergleichen mehr geſchrieben, worvon auch einiges noch vorhanden ſeyn ſoll, wird billig in Zweifel gezogen h).

a) *Barth. ad Stat. Achill. II.* v. 373.

b) *Palæph. de Incredib. c. 1. & Heraclit. de iisd. c. 5.*

c) *Plin. H. N. lib. VII. c. 56. & Hygin. Fab. 274.*

d) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

e) *Daniel Cleric. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 3. §. 3.*

f) *Suid. apud eumd. l. c.*

g) *Orph. Argon.* v. 376.

h) *Fabric. l. c. & ſ. ſeq.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er war halb ein Pferd, und halb ein Menſch, weil dergleichen monſtra Früchte einer dergleichen Geilheit ſeyn, als ſein Vater gegen die Philyram bezeugete a). Wenn er insonderheit ein guter Medicus geweſen ſeyn ſoll, wird er für einen Sohn des Saturni und der Philyræ, als unſterblicher Eltern ausgegeben, weil die Medicin ein unendliches Studium iſt, und von keinem bloſen Menſchen genugſam begriffen werden kan. Er ſtarb aber endlich ſelbſt noch, weil die Wiſſenſchaften, wenn ſie aufs höchſte gekommen, auch ingemein wieder in Abnahme kommen, und gleichſam erſterben. Er wurde nach ſeinem Tode mit unter die Sterne verſetzet, üm die Danckbarkeit zu bemercken, welche man wohlverdienten Leuten ſchuldig iſt, wie auch daß GOtt redlicher und frommer Leute Creutz und Noth nicht allein endige, ſondern ihnen dafür auch gar einen ewigen Ruhm und Glückſeeligkeit zugeſtehe. So wird er auch für des Saturni Sohn ſo fern ausgegeben, als zu Erlernung der Medicin nothwendig eine geraume Zeit erfordert wird, welche Saturnus bemercket; ſeine Mutter aber heiſſet Philyra, quaſi von φίλη, *amica*, und πεῖρα, *experientia*, weil auch dieſe zur Medicin nöthig iſt; und Ocyroë war ſeine Tochter, weil eine Wunde um ſo viel geſchwinder heilet, ie geſchwinder (ὠκέως) die böſen Humores ihren Abfluß, (ῥοὴν) nehmen, wobey er denn für ein Pferd und Menſchen zugleich ausgegeben wird, weil die Artzneykunſt ſo wohl für das Vieh, als die Menſchen, ſeyn ſoll b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 2.*

b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

CHITÓNE, es, Gr. Χιτώνη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie nach einigen von Chitone einem Flecken in Attica hat, woſelbſt ſie verehret wurde, oder auch von χιτὼν, ein Rock, hat, weil ihr die erſten Röckgen der jungen Kinder gewidmet wurden b). So verehreten ſie auch insonderheit die Syracuſaner, als die ihr zu Ehren auch einen beſondern Tantz und Muſique erdacht hatten c).

Google

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 225. & in Iou. v. 77.*
b) *Schol. ad l. c.*
c) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

CHITONIA, æ, iſt einerley mit vorhergehendem *Chitóne.*

CHIVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anatheippes Sohn, von welchem die Inſul Chius den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHIVS, (Tab. XI.) einer von den vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. cap. 8.*

CHLOE', es, Gr. Χλόη, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ihr die Athenienſer ihren beſondern Tempel errichtet hatten a). Lateiniſch nennen ſie ſolchem nach einige *Pubeſcentem* b), andere aber *Flauam*, oder auch *Rubicundam*, nachdem ſie nehmlich das Getreyde bedeutet, wenn es nunmehr reiff iſt c). Allein andere wollen auch, daß man mit ihr vielmehr ſeine Abſicht auf die Gärten und die Frühlings-Zeit gehabt, und nennen ſie daher Lateiniſch auch lieber *herbiferam* oder *virentem* d).
a) *Pauſan. Att. c. 22.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIIII. p. 423.*
d) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Ceter. v. 122.*

CHLOREVS, ei, einer von des Aeneæ Leuten in Italien, welchen endlich Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

CHLORIS, ĭdis, Gr. Χλῶρις, ιδος, die Göttin der Blumen. Siehe an ſeinem Orte *Flora.*

CHLORIS, ĭdis, (Tab. X.) die älteſte Tochter des Amphionis und der Niobes, ſo allein von ihren Schweſtern leben blieb, als ſelbige Diana ihrer Mutter Hochmuths wegen erſchoß a). Maſſen ſie denn bereits den Neleum geheyrathet hatte, mit welchem ſie denn die Pero, wie auch den Taurum, Aſterium, Pylaonem Deimachum, Eurybium, Epidaum, Phadium, Eurymenem, Euagoram, Maſtorem, Neſtorem und Periclymenum zeugete b), ob wohl einige auch ſind, welche für ihre Söhne nur den Neſtorem, Periclymenum, und Chromium angeben c). Von ihr hatte ſonſt das eine Thor zu Theben den Nahmen d), und ſoll nach einigen ihre Mutter auch Perſephone geheiſſen haben e), ſo aber dißfalls auch von allen andern abgehen.
a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Id. lib. I. c. 9. §. 9.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
d) *Hygin. Fab. 69.*
e) *Schol. Hom. ad Odyſſ. Λ. v. 280.*

CHLORIS, ĭdis, des Ampyci Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mopſum zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CHLORIS, ĭdis, eine von des Pieri 9. Töchtern, welche von den Muſen in Vögel ihrer Nahme, und alſo auch ſie inſonderheit in einen Grün-Fincken verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 9.*

CHON, onis, ſoll bey den Egyptern ſo viel als der Hercules ſeyn, welcher mit dem Oſiride in Italien gegangen, und von ſich hieſelbſt denen Chonibus den Nahmen gegeben haben ſoll a). Es waren aber dieſe ein Volck in dem untern Theile deſſelben, von welchem auch das Land ſelbſt Chonia, wie auch die Haupt-Stadt deſſelben Chonis genannt wurde b).
a) *Canter. ad Lycophr. v. 980.*
b) *Strabo lib. VI. p. m. 646.*

CHORĬCVS, i, ein König in Arcadien, hatte zu Söhnen den Plexippum und Enetum, zur Tochter aber die Palæſtram, und da jene das Ringen erfunden, entdeckte dieſe es ihrem Amanten, dem Mercurio. Als ſich aber ihre Brüder deßhalber gegen den Vater beklagten, hieß dieſer ſie ſich an dem Mercurio dafür rächen, welchen ſie daher auch verfolgeten, und da ſie ihn auf dem Berge Cyllenio ſchlafend antraffen, hieben ſie ihm beyde Hände ab. Wie es aber ſolcher dem Ioui klagete, wurde dem Chorico zur Strafe das Eingeweide aus dem Leibe geriſſen, und er ſelbſt in einen Blaſe-Balg verwandelt, hingegen nannte Mercurius die neuerfundene Kunſt ſeiner Courteſie zu Ehren auch Palæſtram. *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 138.*

CHROMIA, æ, (Tab. XXV.) des Itoni Tochter und Enckelin des Amphictyonis, mit welchem Endymion nach einigen den Pæonem, Epeum und Aetolum gezeuget haben ſoll. *Pauſan. El. prior. c. 1.*

CHROMIS, is, einer von des Phinei Hauſen, welcher dem alten Emathioni den Kopf herunter hieb, ungeacht ſolcher ſeine

Zuflucht

Digitized by Google

Zuflucht zu dem Altare genommen und ſolchen umfaſſet hielt. *Ouid. Metam. lib. V. v. 105.*

CHROMIS, is, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Pirithous auf ſeinem Beylager mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 333.*

CHROMIS, is, ein junger Satyrus, welcher den alten Silenum in ſeiner Höle mit binden half, ſonſt aber den Virgilium ſelbſt bemercken ſoll. *Virgil. Eclog. VI. v. 13. & ad eum Seruius l. c.*

CHROMIS, is, einer von des Aeneæ Partey, welchen die Camilla, nebſt andern, mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

CHROMIS, is, Gr. Χρόμις, ιος, des Midonis Sohn, ein General derer Myſier, welche unter ihm und dem Ennomo dem Priamo nach Troia zu Hülfe kamen. *Homer. Il. B. v. 859. & Dictys Cret. lib. II. cap. 35.*

CHROMIVS, ii, Gr. Χρόμιος, ε, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai 7. Söhnen, welche ſich mit ihren Vettern, den Söhnen des Electryonis, aufrieben. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*

CHROMIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, iedoch nicht eben von der rechten Gemahlin, der Hecuba a), welchen endlich Diomedes mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il.* E. *v. 160.*

CHROMIVS, i, ein anderer Troianer, welchen Teucer mit erſchoß. *Hom. Il.* Θ. *v. 274.*

CHROMIVS, i, ein Troianer, den Vlyſſes mit nieder machte. *Hom. Il.* E *v. 677. Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

CHRONIVS, i, des Lacreti Sohn, welcher mit 9. Schiffen ſeiner Leute aus Bœotien mit vor Troiam gieng a), allein auch beſſer Clonius, wie ſein Vater Alector genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRONOPHY̆LE, es, eine Nymphe, mit welcher Bacchus den Phliantem zeugete. *Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

CHRONVS, i, des Leophytæ Vater a), ſo aber beſſer Coronus genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRYSE, es, Gr. Χρύση, ης, (Tab. XXV.) der Halmi Tochter, mit welcher Mars den Phlegyam zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSA'OR, oris, (Tab. VIIII.) des Neptuni und der Meduſæ Sohn a), oder entſtund auch mit dem Pegaſo aus dieſer Blute, als ihr Perſeus den Kopf abgehauen hatte b), und zeugete nachher mit der Calliroë wiederum den Geryonem c). Er war aber ein König in Iberien, oder Spanien, von welchem der Ruff gieng, daß er ungemein reich an Golde ſey, und eben daher auch ſeinen Nahmen bekommen; allein auch drey Söhne habe, welche mit ihren beſondern Armeen beſagtes ſein Königreich beſchützeten. Es befahl daher Euryſtheus dem Herculi ihm deſſen Rinder zu holen, weil er nicht glaubete, daß er es gegen die beſagten 3. Söhne deſſelben werde ausführen können. Allein indem es Hercules mit einem ieden inſonderheit aufnahm, erlegete er einen nach dem andern, und brachte alſo ſolche Rinder glücklich davon d). Wenn aber denn ſonſt dieſe Rinder ingemein für des Geryonis angegeben werden, iſt zu wiſſen, daß ſolcher Geryon kein anderer, als die beſagten drey Söhne des Chryſaoris ſey, als welcher eben daher auch drey Leiber gehabt zu haben geſagt wird, weil ſolcher Söhne eben dreye geweſen, die immittelſt aber ſo einmüthig das ihrige defendiret, als ob ſie nur eine Perſon geweſen. Siehe *Geryon.*

a) *Hygin. Fab. 151.*

b) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

c) *Hygin. Præf. pag. 12.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17. 18.*

CHRYSAORE'VS, ei, war ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen beſondern Tempel in Carien hatte, ſo der gantzen Nation gemein war, und daher ihr auch zu ihren Verſammlungen dienete a). Den Nahmen ſoll er von der Stadt Chryſaoris bekommen haben, welche hernach Adrias genannt worden b), wiewohl auch einige wollen, daß erſt gantz Carien dieſen Nahmen geführet habe c).

a) *Strabo lib. XIIII. p. m. 370.*

b) *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p. 151.*

c) *Epaphrodit. apud eumd. l. c.*

CHRYSE'IS, idis, Gr. Χρυσηΐς, ίδος, des Chryſæ, eines Prieſters des Apollinis, Tochter, als vom welchem ihren Vater ſie eben

Digitized by Google

Schol. Ven. ad Iliad. α, 392.

eben Chryſeis genannt wird, da ſie ſonſt mit ihrem eigentlichen Nahmen Aſtynome hieß. Sie wurde von dem Achille auf einem Streife in Myſien mit gefangen, und hernach dem Agamemnoni geſchencket, welcher ſich auch derſelben ſtatt ſeiner Concubine bedienete, und, weil ſie ihm ſehr wohl anſtund, ſie auch ihrem Vater gegen alle offerirte Ranzion nicht wieder geben wolte, bis ihn Apollo ſelbſt durch eine groſſe Peſt, womit er die Griechiſche Armee heimſuchte, darzu zwang. Ob ſie immittelſt aber wohl bereits einen jungen Agamemnonem bey ſich hatte, dennoch leugnete ſie es gegen ihren Vater, daß ihr was ungeziemendes wiederfahren, da ſie aber die Sache hernach nicht länger verbergen kunte, gab ſie vor, daß ſie ihn ſolchen ihren Sohn von dem Apolline ſelbſt bekommen habe, und hieß ihn nach ihrem Vater Chryſen a). Wie indeſſen ſich aber Agamemnon dermaſſen ſtraubete, ehe er ſie wieder fahren ließ, daß es beynahe zum Aufſtande wider ihn kam b), alſo ſoll ſie ihm doch hernach Chryſes von ſelbſt wieder gebracht haben, als er vernommen, wie wohl ſie von dem Agamemnone gehalten worden c).

a) *Hygin. Fab. 121.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 21.*
c) *Id. ibid. c. 47.*

CHRYSEIS, idis, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 17. §. ult.*

CHRYSES, æ, Χρύσης, ου, ein Prieſter des Apollinis Sminthii in Mœſien, deſſen Tochter Achilles mit wegführete, Agamemnon aber hernach wieder zu geben genöthiget wurde. Siehe *Chryſeis.* *Hygin. Fab. 121.*

CHRYSES, æ, (Tab. XXX.) der Aſtynomes und des Agamemnonis Sohn, den zwar ſeine Mutter erſt vor einen Sohn des Apollinis angab, Oreſtes aber hernachmahls für ſeinen Bruder annahm, und mit richtete. *Hygin. Fab. 121.*
ihm den Thoantem, König in Taurica, hin-

CHRYSES, æ, (Tab. XX.) einer von des Minois und der Pareæ, einer Nymphen, Söhnen, ſo zwey von des Herculis Gefehrden in der Inſul Paros ümbrachten, allein dafür wider ingeſamt hingerichtet wurden.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9. & lib. III. c. 1. §. 2.

CHRYSES, æ, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chryſogeneæ Sohn, welcher wiederum den Minyam zeugete, von dem die Minyæ ihren Nahmen führeten. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSIPPE, es, Gr. Χρυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche zu ihrem Bräutgam den Chryſippum bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. Siehe *Danaides.* *Apollodor. lib. II. c 1. §. 5.*

CHRYSIPPVS, i, Χρύσιππος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Danai Söhnen. Siehe vorhergehenden Articul.

CHRYSIPPVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und und der Aſtyoches, einer Nymphen, Sohn, war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ihn auch Laius deßhalber auf den Nemeiſchen Spielen raubete, Pelops aber durch Krieg wieder erlangete. Nachher ſtiftete dieſes rechte Gemahlin, Hippodamia, ihre beyden Söhne Atreum und Thyeſten an, daß ſie ihn hinrichteten, und in einen Brunnen wurfen, allein weil ihn Pelops ſo gar ungemein liebete, muſten ſie ſich ingeſamt auch mit der Flucht darvon machen, und ſtarb daher die Hippodamia zu Midea. *Hygin. Fab. 85. & Pauſan. Eliac. prior. c. 20.*

CHRYSOGENEA, as, Gr. Χρυσογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Halmi Tochter, mit welcher Neptunus den Chryſen zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 36.*

CHRYSOLAVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami.
Hygin. Fab. 90.

CHRYSOMALLVS, i, Gr. Χρυσόμαλλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Theophanes Sohn, war ein Widder mit einem güldenen Felle, welcher den Phrixum in Colchidem führete, der ihn aber daſelbſt ſchlachtete und ſein Fell dem Marti widmete a). Er wurde aber dem Phrixo von ſeiner Mutter, der Nephele, zugeführet; allein indem ſich er und Helle, ſeine Schweſter, zugleich auf ihn ſetzeten, fiel dieſe, als er mit ihnen über den Helleſpont gieng, in ſolchen herunter, riß ihm aber auch zugleich das eine Horn mit ab, wogegen er ſelbſt in den Himmel ſtieg, als er ſein Fell dem Aeetæ verehret hatte b). Er iſt alſo hieſelbſt das erſte Zeichen in dem Thier-

Digitized by Google

Thier-Kreyße, wie ſein Fell das berůffene gůldene Vließ. Was aber denn ſolches eigentlich geweſen, wird niemand leicht zulånglich darthun. Indeſſen aber hat man doch ſchon bey den alten davor gehalten, daß des Phrixi Hof-Meiſter, Crius, welches ſo viel, als einen Widder bedeutet, geheiſſen, und, da er mit demſelben für deſſen böſen Stief-Mutter durchgegangen, wåren ſie aufgefangen, und zu dem Aeeta gebracht worden, der denn zwar des Phrixi verſchonet, dem Crio aber die Haut abziehen laſſen, die er denn nach ſeiner Gewohnheit in dem Tempel des Martis aufhången laſſen, und weil ihm prophezeyet worden, daß es um ihn werde gethan ſeyn, wenn fremde ſolche Haut entführen würden, ſetzete er nicht nur eine beſondere Wache, ſie in acht zu nehmen; ſondern ließ ſie auch übergůlden, damit ſie ihren Hůttern iederzeit deſto beſſer in die Augen fallen möchte c). Andere hingegen wollen, daß ſolcher Widder ein Schiff geweſen, ſo einen gůldenen Widder zum Zeichen gehabt d), wie deſſen Fell andere hingegen auf einen groſſen Schatz deuten, den Phrixus mit entführet e), oder auch auf ein Buch, worinne die Kunſt Gold zu machen enthalten geweſen f), und was des Dinges alles mehr iſt. Indeſſen aber bedeutet doch der Nahme Chryſomallus von Χρυσὸς, *aurum* und μάλλος, *vellus*, nichts anders als was Lateiniſch *vellus aureum* genannt wird, und ſoll daſſelbe übrigens, als es Iaſon mit aus dem Hayne, des Martis hinweg getragen, einen Glantz, als die Sonne ſelbſt, von ſich gegeben haben, hiernechſt ſo groß geweſen ſeyn, daß es dem Iaſoni von der Schulter bis auf die Füſſe gereichet g). Und wie die meiſten wollen, daß es gůlden geweſen h); alſo ſind doch auch, welche fürgeben, daß es von Farbe weiß, oder auch Purpur-roth geweſen ſey i).

a) *Hygin. Fab. 188. & Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 19. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20.*
c) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 48.*
d) *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VI. cap. 9.*
e) *Palaeph. Incredib. c. 31.*
f) *Anonym. inter Mytholog. Galei c. 3. pag. 86.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 174.*
h) *Schol. Apollon. ad l. c.*
i) *Simonides apud Schol. laud. l. c.*

CHRYSONOË, es, Gr. Χρυσονόη, ης, des Cliti, Königs der Sithonum Tochter, welche Proteus zur Gemahlin nahm, und mit ihr ſo böſe Kinder zeugete, als fromm er war, daher ſie hernachmahls auch Hercules aus dem Wege råumete. *Conon Narrat. 32.*

CHRYSORRHAPIS, is, Gr. Χρυσόῤῥαπις, i. e. auream virgam geſtans, iſt ein Beynahme des Mercurii, den er von ſeinem gůldenen Caduceo hat a). Siehe an ſeinem Orte *Caduceus*.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

CHRYSORTHE, es, Gr. Χρυσόρθη, ης, (Tab. XI.) des Orthopolidis Tochter, mit welcher Apollo den Coronum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

CHRYSOTHEMIS, idos, Gr. Χρυσόθεμις, ιδος, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Apollo eine Tochter zeugete, die zwar in ihrer Kindheit wieder ſtarb, allein dargegen von dem Vater mit unter die Sterne verſetzet wurde, als woſelbſt ſie die Jungfer in dem Thier-Kreyſſe ſeyn ſoll. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 25.*

CHRYSOTHEMIS, idos, ein ander Frauen-Zimmer, mit welcher Staphylus die Molpadiam, Rhoëo und Parthenon zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

CHRYSOTHEMIS, idos, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihren Bråutigam den Aſteridem bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht, nach ihres Vaters Befehl, ümbrachte a). Siehe *Danaides*.

a) *Hygin. Fab. 170.*

CHRYSOTHEMIS, idos, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis Töchtern, welche er dem Achilli mit anboth, dafern er ſich wieder mit ihm verſöhnen laſſen wolte. *Homer. Il. I. v. 145.*

CHRYSOTHEMIS, idos, des Carmanoris Sohn, welcher zuerſt den Preiß in den Pythiſchen Spielen mit dem Hymno erhielt, ſo dem Apollini zu Ehren muſte abgeſungen werden, dergleichen Ehre denn auch ſein Sohn, Philammon, und Enckel, Thamyris, erlangeten, und ſolches vermuthlich daher, weil Carmanor den Apollinem ſelbſt wegen eines begangenen Todſchlages mit den Göttern wieder ausgeſöhnet hatte. *Pauſan. Phoc. c. 7.*

Digitized by Google

CHTHONIA, æ, Gr Χθονία, ας, des Calontæ zu Argis Tochter ſahe es ungern, daß ſolcher ihr Vater der Cereri ſo gar keine Ehre erwieß, als ſie nach Argos kam, daher denn auch die Göttin, da ſie den Calontam mit ſamt ſeinem Haus und Hof verbrannte, ſie dieſelbe mit ſich nach Hermionen nahm. Es errichtete darauf ſolche Chthonia hieſelbſt der Cereri hinwiederum einen beſondern Tempel, welcher denn von ihr den Beynahmen der Cereris Chthoniæ bekam, auch wurde das Feſt, ſo der Cereri gefeyert wurde, ſelbſt Chthonia mit genannt. Es wurde aber denn dieſes alle Jahr celebriret, und führeten den Aufzug darbey die Prieſter, auf welche die Obrigkeits-Perſonen kamen, dieſen folgeten Männer und Weiber, und ſelbſt auch die Kinder, welche weiß gekleidet giengen, und auf den Köpfen Kräntze von Comoſandal-Blumen trugen. Den Haufen beſchloſſen die, ſo eine Anzahl muthiger Opfer-Rinder führeten. Von dieſen wurde eins mit in den Tempel gebracht, und nachdem die Thüren deſſelben verſchloſſen wurden, machten ſelbiges vier alte Weiber mit Senſen oder Sicheln nieder, und da ſolches geſchehen, wurde ein neues in den Tempel gebracht, und eben auf vorige Art hingerichtet, da denn allemahl eine der alten Weiber dem Thiere den Hals vollend abſchnitt. Wobey ſich denn dieſes Miracul ereignet haben ſoll, daß, auf welche Seite der erſte Ochſe gefallen, auf die auch die übrigen ingeſamt ſich geleget. Das eigentliche Bild der Göttin durfte hierbey niemand, als nur obbeſagte vier alten Weiber zu ſehen bekommen a). Einige melden hierbey, daß ſich auch der wildeſte Ochſe von einer einigen alten Frau willigſt für den Altar ſchleppen und daſelbſt abſchlachten laſſen, da ſonſt auch zehen der ſtärckeſten Männer nicht vermögend geweſen ihn zu bezwingen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*

b) *Ariſtocles apud Gyrald. Synt. XIIII. pag. 427.*

CHTHONIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Chthonia, des Calontæ, oder auch des Phoronëi Tochter, bekommen. Siehe vorhergehenden ingleichen auch folgenden Articul.

CHTHONIA, æ, (Tab. XVIII.) des Phoronëi Tochter und Schweſter des Clymeni, mit welchem ſie auch den Tempel der Cereris Chthoniæ zu Hermione ſoll erbauet haben.

Pauſan. Corinth. c. 35.

CHTHONIA, æ, eine von des Erechthei Töchtern, welche Butes zur Gemahlin nahm. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

CHTHONIVS, i, Gr. Χθόνιος, ε, einer von den Spartis, oder denen Leuten, ſo aus den Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden, als ſie Cadmus ſäete, die ſich aber auch alſo fort ſelbſt wieder aufrieben, als Cadmus mit einem Steine unter ſie warf, bis auf ihrer 5. unter denen denn dieſer Chthonius einer mit war, der ſich hernachmals zu dem Cadmo mithielt und ihm die Stadt Theben erbauen half. *Pauſan. Bœot. c. 5. & Hygin. Fab. 178.*

CHTHONIVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Symes Sohn, unter deſſen Anführung die Inſul Syme beſetzt wurde, der er denn auch von ſeiner Mutter den Nahmen gab.

Diod. Sicul. lib. V. c. 53.

CHTHONIVS, i, (Tab. IIII.) einer von den Centauris, welchen Neſtor auf des Pirithoi Hochzeit erlegete.

Ouid. Metam. XII. v. 441.

CHTHONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem einige den Plutonem a), andere aber auch den eigentlichen Iouem verſtehen b), wenigſtens nachdem als deſſen Altar mit zu Olympia zu ſehen war c). Es kömmt aber ſolches Chthonius von Χθὼν, ονὸς, die Erde her, und wird daher Lateiniſch bald *Terreſtris* d), bald aber auch *Infernus* e) gegeben.

a) *Heſych. in Χθόνιος, ſ. pag. 972.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 101.*

c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*

d) *Interpr. Pauſ. l. c.*

e) *Interpr. Suid. in Ζαγρεὺς.*

CHTHONIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proſerpina zeugete a), und Lateiniſch *Infernus* genannt wird b).

a) *Suidas in Ζαγρεὺς, ſ. Tom. II. p. 1.*

b) *Interpr. Suid. l. c.*

✠ CHTHONIVS, i, iſt auch ein Beynahme des Mercurii, nachdem, als ſolcher nicht nur im Himmel, ſondern auch in der Hölle ſeine Verrichtung hat, in welchem

welchem regard die Argiui ihm denn auch beſonders 30. Tage hernach, als ihnen iemand geſtorben, für dieſes Seele zu opfern pflegten. *Plutarchus, Claudianus, alii apud Gyrald. Synt. VIIII. p. 304.*

CIA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Lycaonis Töchtern, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete.
Nat. Com. lib. IIII. c. 10.

CICHYRUS, i, Gr. Κίχυρος, ου, ein Sohn des Königs in Chaonien, liebete die Anthippen; indem er aber dereinſt im Walde nach einem Panther-Thier ſchoß, traf er ſolche Anthippen, weßwegen er ſich ſelbſt auch einen Felſen hinab ſtürtzete, worauf denn ſolcher Ort mit einer Mauer ůmgeben, und die daher erwachſene Stadt ihm zu Ehren auch Cichyrus genannt wurde.
Parthen. Erot. c. 20.

CIDARIA, æ, Gr. Κιδαρία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von den Pheneatis in Arcadien verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 15.*

CILIX, Icis, Gr. Κίλιξ, ικος, (Tab. XX.) des Agenoris und der Telephaſſæ Sohn, wurde mit ſeinen Brüdern dem Cadmo und dem Phœnice von ſeinem Vater abgeſchickt, die geraubte Europam wieder zu ſuchen, oder ohne ſie auch nicht wieder zu kommen. Indem aber ſein Bemühen nicht weniger, als der andern ihres, vergebens war, bemächtigte er ſich endlich des Landes an dem Fluſſe Pyramo in Klein Aſien, ließ ſich daſelbſt nieder und nennete es von ſeinem Nahmen Cilicien a). Seine Tochter war die Thebe, welche mit der Zeit Corybas, der Cybeles Sohn, heyrathete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Hygin. Fab. 178. & Lact. Plac. lib. III. Narr. 1.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis und der Strymnus Tochter, und alſo der Heſiones und des Priami Schweſter a), von welcher vermuthlich der Ort Cilla den Nahmen bekommen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, der Hecubæ Schweſter und Gemahlin des Thymœtæ, mit der aber Priamus auch ſeine verbothenen Händel hatte, und mit ihr den Munippum zeugete. Indem er aber das Oraculum ům den Zuſtand ſeines Reichs befragte, und ſolches ihm rieth Mutter und Kind zugleich hinzurichten, es ſich aber eben zutrug, daß Hecuba mit dem Paride und Cilla mit dem Munippo nieder kamen, ließ er dieſe beyderſeits aus dem Wege räumen, allein damit die rechten, nehmlich die Hecubam und den Paridem, welche doch das Oraculum meynete, zu ſeinem und ſeines Reichs Verderben leben. *Tzetz. itemque Canterus ad Lycophron. v. 319.*

CILLAEUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel die Aeoles in Klein Aſien erbaueten.
Strabo lib. XIII. p. m. 289.

CILLAS, æ, Gr. Κίλλας, α a), oder, wie ihn andere nennen, Cillus, war des Pelopis auriga, und führete endlich eine Colonie in Klein-Aſien, woſelbſt denn deſſen Grab, als ein groſſer Hügel lange Zeit bey des Apollinis Cillæi Tempel zu ſehen war. Einige wollen, daß von ihm auch Cilicien den Nahmen bekommen habe b).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 10.*

b) *Strabo lib. XIII. p. m. 291.*

CINNA, æ, des Phoronei Gemahlin, mit welcher ſelbiger den Apin und die Nioben zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

CINXIA, æ, war eine Beynahme der Iunonis bey den Römern, nach welchem ſie denen Bräuten geneigt ſeyn ſolte, wenn ſie den erſten Hochzeit-Abend ihr Cingulum, Jungfrauen-Gürtel, ablegeten a). Sie hat alſo ſolchen Nahmen von *Cingo* b), und war erwehntes Cingulum eigentlich von Schaf-Wolle, welches der Bräutgam der Braut erſt im Bette ablöſete c).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1144.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Cingo.

c) *Feſtus l. c. p. 1143. Conf. Dempſter. ad Roſ. A. R. lib. V. c. 37. p. m. 435.*

CINYRAS, æ, Gr. Κινύρας, α, (Tab. VI.) des Sandochi und der Thanaces Sohn, König in Aſſyrien, erbauete in Cypern die Stadt Paphos, und zeugete mit der Metharme, des Pygmalionis Tochter, den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orſedicen, Lagoren und Bræſiam, die aber, weil ſie ſich der Veneris Zorn zu zogen, ſich mit fremden Manns-Volcke proſtituireten und endlich in

Digitized by Google

Aegypten ſturben a). Einige machen ihn auch zu des Paphi Sohne b), und anbey zu einem Könige in Cypern c), deſſen Gemahlin Cenchreis geheiſſen, mit welcher er die Smyrnam, oder Myrrham erzeuget, und, da ſeine Gemahlin die Venerem wider ſich gereitzet, ſoll dieſe, nach ihrem Fürgeben, gemacht haben, daß ſolche Smyrna ſelbſt gegen den Cinyram entbrannt und mit ihm unerkannter Weiſe den Adonim gezeuget d), weßwegen er ſich aber endlich, als er hinter die Dinge gekommen, ſelbſt umgebracht habe e). Er wird darbey für ungemein ſchön ausgegeben f), und da er auch dergleichen Töchter gehabt, ſollen dieſe ſelbſt die Iunonem gegen ſich veracht haben, allein auch dafür von ſolcher Göttin in ſteinerne Stuffen ihres Tempels verwandelt worden ſeyn g). Wie aber dieſe Dinge nicht allzuwohl zuſammen hängen, alſo wollen einige nicht unwahrſcheinlich, daß zweene Cinyræ geweſen, nehmlich der Byblius und Cyprius h), oder doch ein anderer, deſſen Töchter von der Iunone in Steine verwandelt worden, und wieder ein anderer der Myrrhæ Vater i), die ſich aber doch in allem, was von ihnen fürgegeben wird, ſo gar wohl nicht wollen unterſcheiden laſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 242.*
c) *Ouidius, Clem. Alex. & Schol. Pindari apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 57.*
e) *Hygin. Fab. 242.*
f) *Id. Fab. 270.*
g) *Ouid. Metam. VI. v. 98.*
h) *Th. Gale Not. ad Apollodor. p. 87.*
i) *Farnab. ad Ouid. l. c.*

CIRCE, es, Gr. Κίρκη, ης, (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Sol und Perſe a), nach anderen aber Sol und Perſeis b), nach den dritten Hyperion und Aſterope c), und nach den vierdten Aeetes und Hecate d). Allein da einige nicht unwahrſcheinlich ehemahls zwey Frauenzimmer dieſes Nahmens geweſen zu ſeyn fürgeben, muß man ihnen allerdings auch doppelte Eltern zuſtehen, von denen man die Väter wenigſtens einen Aeeten I. und den andern Aeeten II. nennen will e). Indeſſen da beyde beſtändig von den alten mit einander vermenget werden, laſſen ſie ſich auch nun nicht wohl unterſcheiden.

a) *Homer. Od. K. v. 139.*
b) *Heſiod. Theog. v. 957.*
c) *Orph. Argon. v. 1215.*
d) *Dionyſ. Mileſ. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 200.*
e) *Boccacc. & ex eo Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 261.*

§. 2. **Weſen und Aufenthalt.** Sie war ein Frauenzimmer, oder auch gar Göttin a), von ungemeiner Schönheit, als dero Geſichte einen ſtarcken Glantz von ſich warf, die Haare aber wie feurige Strahlen lieſſen, ſo, daß wer ſie anſahe, vor ihr erſtaunete b). Und da ihre Mutter, die Hecate, die Kraft vieler giftigen Kräuter kennen lernete, und deren Wirckung ſo wohl an vielen Fremden, als endlich ſelbſt auch an dero Vater probirte, übertraf doch die Circe ſelbige in ſolcher Wiſſenſchaft ſehr weit c). Sie hatte hierbey vier Mägde, welche ihr die Kräuter und Wurtzeln ſammlen und zurichten helffen muſten d), wiewohl einige auch melden, daß ſolchen Dienſt ihr ſelbſt die Nymphen verrichtet e). Wie ſie ſich aber erſt in Colchide, als woſelbſt ihr Vater König war, aufhielt, alſo kam ſie durch ihre erſte Heyrath in Sarmatien f), von dar ſie aber ihr anderer angegebener Vater Sol, auf ſeinem Wagen mit in Heſperiam genommen, und an den Tyrrheniſchen Küſten in einer Inſul abgeſetzet haben ſoll g). Es nennen einige daher ſolche Inſul Aeæam h), andere aber Aenariam i), und die dritten Mæoniam k); iedoch da ſie auch auf dem Promontorio Circæo ihren Aufenthalt gehabt haben ſoll l), glauben einige, daß ſolches ehemahls eine Inſul geweſen, nach der Zeit aber mit dem feſten Lande vereinbahret worden m). Indeſſen hatte ſie an dem Orte ihres Aufenthalts eine prächtige Wohnung n), und in ſelbiger ihren herrlichen Thron, welcher ſo gar mit ſilbernen Nägeln befeſtiget war o), bedienete ſich darbey güldener Geſchirre p), Decken von Purpur, ſilberner Tiſche und dergleichen Koſtbarkeiten mehr zu ihrem Hausrathe q).

a) *Homer. Od. K. v. 136.*
b) *Orpheus Argon. v. 1217.*

c) *Nat.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
d) *Hom. l. c. v. 348.*
e) *Ouid. Metam. XIIII. v. 264.*
f) *Dionyſiodor. ap. Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
g) *Herodian. & Apollon. apud eumd. l. c.*
h) *Apollon. ibid.*
i) *Hygin. Fab. 125.*
k) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 550.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 4.*
m) *Solinus apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 6.*
n) *Homer. l. c. v. 312.*
o) *Id. ib. v. 314.*
p) *Id. ib. v. 316. & 357.*
q) *Id. ib. v. 352.*

§. 3. **Thaten.** Sie richtete ihren Gemahl, den König der Sarmaten, mit Gift hin, und bemächtigte ſich des Reichs, tractirte auch ihre Unterthanen ſehr hart, die aber auch unrecht verſtunden, und ſie wieder zum Lande hinaus jageten a). Als ſie ſich hernach in ihrem neuen Aufenthalt obbeſagter Inſul befand, kamen die Argonauten auf ihrer Zurückkunft aus Colchide zu ihr, die ſie aber als Leute, die ſich mit dem Tode des Aeetæ und Abſyrti verunreiniget hatten, nicht zu ſich ließ, doch aber durch ihre Künſte machte, daß ſie plötzlich gantze Gefäſſe voll Wein, Fleiſch und Getreyde in ihrem Schiffe fanden b). Als darauf auch Vlyſſes mit ſeinem Schiffe da vorbey gieng, ſchickete er 22. ſeiner Leute unter dem Eurylocho an ſie, welche ſie dann mit aller Freundlichkeit empfieng, und ihnen ingeſamt einen herrlichen Tranck præſentirete, indem ſie aber denſelben, bis auf den Eurylochum, angenommen, rührete ſie dieſelben mit einer Ruthe annoch etwas auf die Köpfe, da ſie denn ingeſamt in Schweine verwandelt, und von ihr in einen Sau-Stall eingethan worden, Eurylochus aber ſich mit der Flucht davon und wieder zu dem Vlyſſe machte. Dieſem gab hernach Mercurius das Kraut Moly und unterrichtete ihn darbey, wie er ſich gegen ſie verhalten ſolte, welches er denn auch that, und da ſie ihm auch vorerwehnten Tranck offerirte, nahm er ſolchen an, und tranck ihn auch aus, da ſie ihn aber mit ihrer Ruthe berührte, griff er nach ſeinem Schwerdte, ſprang auf ſie zu, und that als ob er ſie ermorden wolte. Sie gab damit auch gute Worte, und, weil ihm ihr Zauber-Tranck nichts ſchadete, erkannte ſie von ſich ſelbſt, daß er der Vlyſſes ſey, von dem ihr ſchon vorher Mercurius geſaget hatte. Sie wurden daher auch ſo gute Freunde miteinander, daß ſie nicht nur mit einander aſſen, trancken und zu Bette giengen; ſondern ſie auch ſeinen verwandelten Cameraden ihre menſchliche Geſtalt wieder gab, und, da er von ihr gieng, ihn mit Rath und allen Nothwendigkeiten verſahe c). Wie ſie aber auch ſchon vorher den Picum, König im Latio, auf der Jagd erſahe, und ſich deſſen Geſtalt und Weſen ſo fern gefallen ließ, daß ſie ihn lieber gar haben wolte, er aber zu ihrem Anſinnen gantz keine Neigung hatte, und daher von ihr aus Rachgier in einen Specht verwandelt wurde d): alſo, da Glaucus bey ihr üm Rath in ſeiner Liebe gegen die Scyllam anſuchte, ſie ſich aber ſelbſt auch in ihn verliebte, machte ſie, daß als die Scylla ſich ihrer Gewohnheit nach in einen gewiſſen Waſſer baden wolte, ſie in ein häßliches Monſtrum verwandelt wurde e). Bey alledem aber ſoll ſie ſo gar auch den Vlyſſem wieder lebendig gemacht haben, als er unbekannter Weiſe von dem Telegono war erſchlagen worden f).

a) *Dionyſiodor. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*
b) *Orpheus Argon. v. 1225.*
c) *Homer. Od. K. v. 135. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 303.*
d) *Ouid. Metam. XIIII. v. 320.*
e) *Id. ib. ab init.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*

§. 4. **Kinder, Tod und Verehrung.** Mit dem Vlyſſe ſoll ſie gezeuget haben den Agrium und Latinum a), den Auſonem, die Caſiphonen, den Marſum und Romanum; allein da es einigen lächerlich vorgekommen, daß, da Vlyſſes nur ein Jahr bey ihr geweſen, ſie doch 3. Söhne von ihm bekommen haben ſoll b); will es andere noch wunderbarer deuchten, daß ſie gar ſo viel Kinder, als nur benannt worden, von ihm gehabt haben ſoll c). Wie aber Telemachus, des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, endlich ihre obbenannte Tochter die Caſiphonen geheyrathet haben ſoll: alſo ſoll er ſie

auch

Digitized by Google

auch endlich hingerichtet haben, weil er ihr Befehlen nicht erleiden können, wogegen ihm aber die Caſiphone auch wieder vom Brode geholfen d), und will man daher, daß auch ſo gar ihr Begräbniß in der einen der Pharmacuſiſchen Inſulen befindlich geweſen e), deſſen ungeacht aber doch auch die Circeienſer in Italien ihr auf eine gar beſondere und religieuſe Art ihre göttliche Ehre erwieſen haben ſollen f).

a) *Heſiod. Theog. v. 1013.*

b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 6.*

c) *Nat. Comes ipſe l. c.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 805.*

e) *Strabo lib. VIIII. p. m. 720.*

f) *Cic. de N. D lib. III. p. m. 1198.*

§. 5. Wahre Hiſtorie. Die, ſo eine wahre Hiſtorie in den Erzehlungen von ihr ſuchen, glauben, daß ſie nichts, als eine berühmte Hure ihrer Zeiten geweſen, welche die Menſchen auf alle Art an ſich gelocket, und ihnen ſich in allen Wollüſten mit ihr herum zu weltzen Gelegenheit gegeben a). Oder da ſie ja eine Printzeßin geweſen ſeyn ſoll, glaubet man doch, daß ſie einen ſo üppichen und wollüſtigen Hof gehalten, daß wer einmahl an ſelbigen gekommen, nicht ſo leicht wieder wegkommen können, ohne daß er nicht auch Theil an den Debauches deſſelben genommen habe b).

a) *Heraclit. Incredib. c. 16.*

b) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 261.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen unter ihr die Zeugung derer Dinge, wannenhero denn auch Sol oder die Wärme ihr Vater und Oceanus oder die Feuchtigkeit ihr Groß-Vater geweſen ſeyn ſoll, und da ſie hiernechſt inſonderheit vier Mägde gehabt, verſtehet man unter ſolchen die vier Elemente, ſo aber allzuſehr gekünſtelte Dinge ſind. Beſſer läßt ſich dieſelbe zu einem Bilde der Wolluſt machen, wobey ſie des Solis Tochter und Oceani Enckelin iſt, weil die libido oder Geilheit aus der Wärme und Feuchtigkeit entſtehet, und, nachdem ſich ein Menſch von derſelben auf die Wolluſt bringen läßt, zeuget dieſe in ihm auch die Natur der Beſtien, und nachdem einer ſeinen Begierden folget, wird er entweder zu einen Löwen, Bären, Hunde, Schweine und ſo ferner, das in dieſen unvernünfftigen Thieren in ſeinem Bezeugen gleich a). Um nun von ſolcher Wolluſt nicht auch zu dergleichen Beſtie gemacht zu werden, muß man ſich ihr wie Vlyſſes männlich widerſetzen, ſich mit dem Moly oder Kraut der Vorſichtigkeit verſehen, und ihr mit dem Schwerdte einer ernſtlichen Standhaftigkeit entgegen gehen, ſo wird ſie mit ihrer Zauber-Ruthe auch wenig oder nichts ausrichten können b).

a) *Nat. Comes lib. VI. c. 6.*

b) *Omeis Mythol. in Circe, ſ. pag. 77.*

CIRRHA, æ, Gr. Κίῤῥα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Cirrha in Phocide ihren Nahmen bekommen.

Pauſan. Phoc. c. 37.

CIRRHAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Cirrha in Phocide hat, als die ihm ehemahls gewidmet war. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

CISSAEA, æ, Gr. Κισσαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem dero Statua zu Epidauro in dem Schloſſe verehret wurde.

Pauſan. Corinth. c. 29.

CISSE'IS, idis, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auferzogen, und auf deſſen Vorbitte von der Medea, oder vielmehr der Tethy hernach wieder jung gemacht, endlich aber von ihm mit unter die Sterne geſetzet wurden, als woſelbſt ſie die Hyades ſeyn ſollen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

CISSE'TA, æ, einer von den vielen Hunden des Orionis.

Nat. Com. lib. VIII. c. 12.

CISSEV'S, ëi, Gr. Κισσεὺς, ιως, König in Thracien a), und Vater der Hecubæ b), der Gemahlin des Priami, Königs zu Troia, wiewohl doch ſonſt andere zu dero Vater auch den Dymantem machen c). Da indeſſen auch Cilla der Hecubæ Schweſter ſoll geweſen ſeyn, muß er nicht minder dieſe zur Tochter gehabt haben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen V. v. 535.*

b) *Euripides & alii apud Seruium ad Virgil. lib. VII. v. 320.*

c) *Homerus & alii apud Munck. ad Hygin. Fab. 91.*

d) *Tzetz. ad Lycophr.*

CISSEV'S, ei, (Tab. XVIII.) einer von

des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Antheteam von des Danai Töchtern zu ſeiner Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CISSEVS, ei, einer von des Turni Partey in Italien, den endlich Aeneas ſelbſt erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 317.*

CITHAERIADES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem Cithærone, einem Berge in Bœotien, haben. *Gyrald. Synt. de Muſis, p. m. 561.*

CITHAERON, onis, Gr. Κιθαιρὼν, ῶνος, ein alter König in Bœotien, von welchem der Berg Cithæron ſeinen Nahmen bekommen a). Er war ein ſehr ſchlauer Mann, alſo daß er dem Ioui ſelbſt mit ſeinem klugen Rathe dienete. Maſſen als ſich dieſer dereinſt mit der Iunone entzweyet hatte, und ſolche ſich auf keine Art wieder mit ihm verſöhnen wolte, gab ihm Cithæron den Einſchlag, daß er eine höltzerne Statuam machen, ſolche anziehen und auf einen verdeckten Wagen einher führen, zugleich aber auch bekannt machen ließ, daß ſolches die Platæa, des Aſopi Tochter, ſey, die er ſich zur neuen Gemahlin erkieſet. Als Iuno ſolches hörete, lieff ſie in vollem Eifer auf den Wagen loß, und riß der Statuæ die Kleider von Halſe, da ſie aber ſahe, daß es nur ein höltzernes Bild ſey, muſte ſie des Handels lachen, und vertrug ſich daher wiederum mit ihrem Ioue. Indeſſen wurde doch zum Andencken ſolcher Begebenheit jährlich ein beſonders Feſt gehalten, ſo Dædala genannt wurde, weil anfangs die höltzern Statuen Dædala hieſſen b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 2.*

CITHAERONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Berge Cithærone bekommen, als auf welchem ſie mit verehret wurde.

Plutarch. in Ariſtid. c. 9. & Gyrald. Synt. III. p. 129.

CITHAERONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er ebener maſſen von dem Berge Cithæron hat, als er ihm eigentlich gewiedmet war. *Pauſan. Bœot. c. 2.*

CLAEA, æ, Gr. Κλαῖα, ας, eine Nymphe, welche ihre Capelle aufm Berge Calathio, unfern von Gerenia, hatte a), allein von einigen daher auch faſt lieber Calathæa will genannt werden b).

a) *Pauſan. Lacon. c. vlt.*

b) *Kuhn. ad eumd. l. c.*

CLANIS, is, einer von des Phinei Partey, welchen Perſeus in dem auf ſeinem Beylager erregten Tumulte mit nieder machte.

Ouid. Metam. V. v. 140.

CLANIS, is, ein Centaurus, welchen Peleus mit nieder machte, als die übrigen ſeiner Nation auf des Pirithoi Hochzeit unrechtmäßige Händel anfiengen.

Ouid. Metam. XII. v. 379.

CLARIVS, i, Gr. Κλάριος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher von denen zu Tegea in Arcadien verehret wurde, und ſeinen Namen von κλῆρος, *ſors*, hatte, weil des Lycaonis Söhne daſelbſt um die väterlichen Lande geloſet. *Pauſan. Arcad. c. 53.*

CLARIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Clarus in klein Aſien führet, als woſelbſt er einen ſo prächtigen Tempel hatte, daß er keinem, als dem zu Epheſo in daſigen Gegenden wiche a). Es hatte ſolchen die Manto, des Tireſiæ Tochter, als ſie ſich mit denen Thebanern, ſo für den Epigonis entwichen, in dieſe Gegend begeben, und von dem Rhacio, Fürſten der Cretenſer, die ſich ſchon vorher hieſelbſt nieder gelaſſen, zur Gemahlin war genommen worden b), erbauet c). Es war in demſelben zugleich ein berühmtes Oraculum, indem aber die Prieſter, ſo die Antworten gaben, ein Waſſer, ſo ſich in einer Höle daſelbſt befand, trincken muſten, geſchahe es auch, daß ſie ingemein nicht alt darbey wurden d). Indeſſen wurden ſie aus gewiſſen Familien, und zwar meiſt von Mileto, genommen, und waren ingemein ungelehrte Leute, gaben aber dennoch ihre Antwort in Verſen, und zwar auch von Dingen, ſo einer nur in den Gedancken hatte, wobey er nicht mehr, als die Zahl und die Namen derer um Antwort anhaltenden wiſſen durfte e). Ubrigens aber hat beſagtes Clarus auch den Nahmen von κλῆρος, *ſors*, weil Iuppiter, Neptunus und Pluto ehemahls daſelbſt um die Welt mit einander geloſet haben ſollen f).

a) *Pauſan. Ach. c. 5.*

b) *Pomp. Mela lib. I. c. 17. lin. 23.*

c) *Pauſan. ib. c. 3.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 103.*

e) *Tacit. Annal. lib. II. c. 54.*

f) *Alex.*

Google

f) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. p. m. 423.*

CLATRA, æ, iſt nach einigen eine beſondere Göttin derer Gitter, welche ihren Tempel mit dem Apolline zugleich zu Rom auf dem Monte Quirinali hatte a); wogegen andere ſolchen Nahmen für einen Beynahmen der Iſidis annehmen, welche Clatra von den Queer-Eiſen in den Siſtris genannt werden ſoll b).

a) *Rufus Deſcript. V. R. Reg. VI. & ad eum Nardin. lib. IIII. c. 6.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 186.*

CLAVĬGER, ĕri, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von ſeiner *Claua*, oder Keule, bekommen, ſo er ehemahls führete a). Er ſoll dieſe, nach einigen, von einem wilden Oel-Baume an dem Saroniſchen Pfuhle genommen, endlich aber auch wieder dem Mercurio zu Trœzene gewidmet haben, worauf ſie denn wieder Wurtzeln gefaſſet haben, und zu einen neuen wilden Oel-Baum geworden ſeyn ſoll b). Andere hingegen wollen, daß er ſich dieſelbe aus dem Nemæiſchen Walde genommen c), und noch andre, daß ſie mit vielen Eiſen beſchlagen d), oder auch gantz von Eiſen geweſen ſey e), die er indeſſen aber doch in kleine Trümmer an dem Nemæiſchen Löwen zerſchlagen habe f).

a) *Ouid. Metam. XI. v. 284. & Faſt. I. v. 544.*

b) *Pauſan. Cor. c. 31.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

d) *Socrates apud Nat. Com. lib. VII. c. 1.*

e) *Piſander ibid.*

f) *Nat. Com. l. c.*

CLAVĬGER, ĕri, iſt auch ein Beynahme des Iani a), welchen er von *Clauis*, ein Schlüſſel, hat, weil er mit dergleichen in der lincken Hand, als Vorſteher der Thüren, gebildet wurde b).

a) *Ouid. Faſtor. I. v. 228.*

b) *Id. ib. v. 99. & Macrob. Saturn. I. c. 9.*

CLAVSVS, i, General der Sabiner wider den Aeneam in Italien, von dem endlich die Claudii zu Rom entſtanden ſeyn ſollen. *Virgil. Aen. VII. v. 707. & ad eum Cerda l. c.*

CLEARCHVS, i, iſt nach einigen ſo viel, als Learchus des Athamantis Sohn, der aber doch allerdings beſſer mit dieſem als erſtern Nahmen, benennet wird.

Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CLEĬA, æ, Gr. Κλεῖα, ας, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis Töchtern, ſo ihren Bruder Hyantem mit ihren Schweſtern dergeſtalt beweinete, daß ſie endlich mit ihnen in die Hyades am Himmel verwandelt wurde. *Heſ. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

CLEINIS, is, Gr. Κλεῖνις, ιος, ein Mann, ſo bey Babylon wohnete, ſehr reich am Viehe, allein auch ſeiner Frömmigkeit wegen dem Apollini und der Dianæ ſehr angenehm war, und daher auch mit ihnen ingemein mit zu den Hyperboreis zu des Apollinis daſelbſt ſich befindlichen Tempel gieng. Wie er aber ſahe, daß man ihm daſelbſt auch Eſel opferte, wolte er ihm dergleichen bey ſich daheim auch abſchlachten: allein es drohete ihm Apollo den Tod, wo er ſolches nicht bleiben laſſen, und ihm ſeine ſonſt gewöhnlichen Opfer bringen würde. Ob er aber wohl ſolches auch ſeinen Kindern, die er mit der Harpa gezeuget, hinterbrachte, dennoch wolten von ſolchen Lycius und Harpaſus das Opfer auf Hyperboreiſche Art verrichten, wogegen Ortygius und die Tochter Artemiche dem Vater anhiengen. Allein indem jene die Eſel mit Gewalt zu dem Altare hinzu trieben, machte ſie Apollo raſend, daß ſie den Cleinin mit ſamt den Seinigen wütend anfielen und zu zerreiſſen ſuchten. Wie aber dieſe in der Noth die Götter um Hülfe anriefen, verwandelte Neptunus die Harpam und den Harpaſum in Vögel ihres Nahmens, dergleichen denn endlich auch Latona und Diana mit dem Cleini, dem Lycio, dem Ortygio und der Artemiche thaten. *Bœus & Simmius Rhodius apud Anton. Liberal. c. 20.*

CLEIO, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel als Clio, ſo hernach zu ſehen.

CLEIS, ĭdis, eine Nymphe, welcher Iupiter mit ihren Schweſtern den jungen Bacchum in der Inſul Naxo aufzuerziehen gab. *Diod. Sic. c. 52.*

CLEMENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welcher inſonderheit wegen des Cæſaris Gütigkeit ein beſonderer Tempel errichtet wurde. Sie wird gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Diademate, oder Königl. Haupt-Binde auf dem Haupte, und einem Oel- oder Lorber-Zweige, oder auch Scepter, oder Schale in der Hand.

Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.

CLEO, us, eine von den 50. Töchtern des Danai, welche nach dem Exempel ihrer Schweſtern, auch den ihr zugefallenen Bräu-

Bräutigam Aſterium die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete a). Siehe *Danaides*.
Hygin. Fab. 170.

CLEOBVLE, es, Gr. Κλεοβούλη, ης, (Tab. XXV.) des Aoli Tochter, mit welcher Mercurius den Myrtilum zeugete.
Nat. Comes lib. V. c. 5.

CLEOBVLE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Apollo den Euripidem zeugete.
Hygin. Fab. 161.

CLEOBVLE, es, des Alei Gemahlin, mit welcher er den Cepheum und Amphidamantem zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

CLEOBVLE, es, Gemahlin des Laereti oder vielmehr Alectoris, und Mutter des Leiti, ſo aus Bœotien mit vor Trojam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

CLEOCHAREA, æ, Gr. Κλεοχάρεια, ης, eine Nais, mit welcher Lelex den Eurotam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

CLEOCHVS, i, Gr. Κλεόχος, ου, Vater der Areæ, mit welcher Apollo den Miletum zeugete. *Apoll. lib. III. c. 1. §. 2.*

CLEODICE, es, Mutter des Aſopi von dem Himero. *Seſoſthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

CLEODORA, æ, Gr. Κλεοδώρα, ας, (Tab XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Lixum von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. Siehe *Danaides*.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

CLEODORA, æ, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Parnaſſum gezeuget, obwohl ihm ſonſt einige auch den Cleopompum zum Vater zugeben.
Pauſan. Phoc. c. 6.

CLEODOXA, æ, Gr. Κλεοδόξα, ης, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobæ, welche endlich wegen ihrer Mutter Hochmuth Diana erſchoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

CLEOLAVS, i, Gr. Κλεόλαος, ου, (Tab. XVII.) ein Sohn des Herculis, welchen er mit einer Magd der Omphales zeugete, als er bey dieſer vor Knecht dienete.
Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.

CLEOLAVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit einer von des Theſpii Töchtern zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

CLEOMEDES, is, Gr. Κλεομήδης, εος, ein Kämpfer von Aſtypalæa, erhielt in den Olympiſchen Spielen den Preiß im Fechten, weil er aber darbey den Iccum von Epidauro ums Leben brachte, bekam er den ihm ſonſt gehörigen Preiß nicht. Er zog ſich daher dieſes ſo ſehr zu Gemüth, daß er närriſch darüber wurde, und, da er zurück nach Aſtypalæa kam, gieng er in ſolcher Raſerey in eine daſige Knaben-Schule, riß eine Säule um, worauf das Gebäude meiſt ruhete, und machte damit, daß ſolches geſamte 60. Knaben, ſo eben darinnen waren, erſchlug. Als ihn darauf die Bürger der Stadt mit Steinen verfolgeten, retirirte er ſich in den Tempel der Minervæ, und kroch daſelbſt in einen Kaſten. Wie man aber ſolchen Kaſten auf keine Art aufmachen kunte, ſchlug man ihn endlich entzwey, fand aber den Cleomedem weder lebendig, noch tod darinne. Als man daher das Oraculum ſolches Zufalls halber fragte, gab es zur Antwort, daß ſolcher Cleomedes der letzte der Helden ſey, und ſich bereits unter den Göttern mit befinde, daher man ihm in Zukunft ſeine geziemende Ehre mit erweiſen ſolte, welches denn auch gar ſorgfältig geſchahe.
Pauſan. Eliac. poſter. c. 9.

CLEONE, es, Gr. Κλεώνη, ης, (Tab. XXIIII.) eine von des Aſopi und der Methones zwölf Töchtern a), von welcher die Stadt Cleonæ in dem Peloponneſo den Nahmen bekommen haben ſoll b).
a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 15. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 570.*

CLEONES, æ, einer von des Pelopis Söhnen, von dem nach einigen auch vorher erwehnte Stadt den Nahmen erhalten haben ſoll. *Pauſan. Corinth. c. 15.*

CLEOPATRA, æ, Gr. Κλεοπάτρα, ας, (Tab. XXXI.) des Trois Tochter, welche er mit der Calliroë, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

CLEOPATRA, æ, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Tochter, welche Phineus heyrathete, und mit ihr den Plexippum und Pandionem zeugete, allein hernach auch die Idæam, des Dardani Tochter darzu nahm, welche ihre Stief-Söhne bey dem Vater angab, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, weßhalber er denn beyden die Augen ausſtechen ließ a). Einige wollen, daß Phineus die Cleopatram ins Gefängniß legen laſſen, allein da

auch

Digitized by Google

auch eben um die Zeit die Argonauten in Thracien gekommen, und obbenannte beyde jungen Leute ihnen aufgeſtoſſen, hätten ſich inſonderheit Calais und Zetes, als der Cleopatræ Brüder, ihrer angenommen, und, da es endlich zum Hand-Gemenge gekommen, habe Hercules den Phineum ſelbſt erleget, allein als Plexippus und Pandion, nachdem ſie ihre Mutter aus dem Gefängniß befreyet, auch an der Idæa Rache üben wollen, habe ihnen ſolches Hercules widerrathen, und ihnen vielmehr anbefohlen, die Sache der Idææ Vater anheim zu ſtellen, der denn auch hernachmahls ſelbſt ſeine Tochter um ihrer Boßheit willen am Leben zu ſtrafen befohlen b). Wie immittelſt aber einige die Cleopatram auch Cleobulen nennen c); alſo nennen andere auch den Plexippum und Pandionem Orythum und Crambin d), und die Idæam bald Diam e), bald Euyrtiam f), bald Daenan g), und ſo ferner.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209.*
d) *Schol. Apollon. lib. II. v. 178.*
e) *Id. ibid.*
f) *Schol. Hom. Od. M. v. 70.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 344.*

CLEOPATRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai funfzig Töchtern, welche den Metalcen a), oder, nach andern, den Agenorem, von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, den ſie aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete b).

a) *Hygin. Fab. 170.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLEOPATRA, æ, (Tab. XXIII.) des Idæ und der Marpeſſæ Tochter, und Gemahlin des Meleagri a), erhieng ſich endlich ſelbſt, als dieſer durch ſeiner Mutter Rachgierde elendiglich umkommen muſte b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

CLEOPHILE, es, Gr. Κλεοφίλη, ης, des Lycurgi Gemahlin, mit welcher er den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum zeugete, wiewohl doch auch einige für ſie die Eurynomen für deſſen Gemahlin angeben. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

CLEOPOMPUS, i, Gr. Κλεόπομπος, ου, des Parnaſſi Vater, wiewohl andere auch für ſelbigen den Neptunum und zur Mutter die Cleodoram, eine Nymphe, angeben.

Pauſan. Phoc. 6.

CLETA, æ, Gr. Κλητά, ᾶς, eine von den beyden Gratien, nachdem nehmlich einige deren nur zwo ſtatuiren, als dieſe Cletam und die Phænnam, deren Tempel an dem Fluſſe Tiaſa in Laconia zu ſehen war.

Pauſan. Lacon. c. 18. & Bœot. c. 35.

CLETOR, oris, Gr. Κλήτωρ, ορος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Bliß erſchlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

CLIO, us, Gr. Κλειώ, οῦς, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemoſynes Tochter, eine von den 9. Muſen a), welche den Nahmen von κλέος, *gloria*, hat, und mithin eine bedeutet, welche durch die Poeſie diejenigen, dero Thaten darinnen beſungen werden, zu groſſen Lob und Ehren bringet b), oder auch weil die Gelehrten ſowohl ſelbſt Ruhm und Ehre erlangen, als auch durch ihre Schriften andern darzu verhelfen können c). Sonſt wird ſie eigentlich für die Erfinderin der Hiſtorie d), wie nicht weniger für die Regiererin der Sphæræ Martis am Himmel angegeben e), und weil ſie es der Veneri ſehr verübelte, daß ſie ihre Liebes-Händel mit dem Adoni hatte, machte ſie, daß ſie ihren Narren auch an dem Piero, des Magnetis Sohne, freſſen muſte, mit welchem ſie denn den Hyacinthum zeugete f). Einige geben für ihre Söhne auch den Ialemum und Hymenæum an g), wie nicht weniger den Linum, welchen ſie mit dem Magnete ſoll gezeuget haben h).

a) *Heſiod. Theogon. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*
g) *Io. Grammat. apud Linocer. Mythol. Muſar. c. 2.*
h) *Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 563.*

CLIO, us, des Oceani Tochter und Schweſter der Beroës, eine von den Meer-Nymphen, welche ſich beyderſeits inſonderheit galant zu tragen und alſo mit Gold und ſcheckichten Fellgen auszuſtaffiren pflegten.

Virgil. Georg. IIII. v. 341. & ad eum Seruius l. c.

CLITE, es, Gr. Κλείτη, ης, des Meropis, Königs an dem Rhyndaco in klein Aſien, Tochter, und Gemahlin des Cyzici a), die

ſich,

ſich, als ihr Gemahl von den Argonauten im Finſtern erleget worden, ſich aus Deſperation und Liebe gegen denſelben ſelbſt erhencket haben ſoll b).

a) *Conon Narrat. 41.*

b) *Parthen. Erot. c. 28.*

CLITE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Clitum zu ihren Bräutgam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a). ſ. *Danaides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

CLITEMNESTE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ Tochter. *Hygin. Præf. p. 5.*

CLITUS, i, Gr. Κλῖτος, ου, ſiehe vorhergehenden Articul.

CLITUS, i, des Mantii Sohn, welchen ſeiner ſonderbahren Schönheit halber die Aurora raubete. *Homer. Id. O. v. 249.*

CLITUS, i, ein junger Purſch, welcher mit dem Dryante um die Pallenen fochte, allein durch dieſer Liſt jenen unter ſich und um ſein Leben brachte. Als aber ihr Vater Oetho ſie deßhalben wieder hingerichtet wiſſen wolte, half ihr Venus nich allein darvon, ſondern auch daß ſie ihren Clitum, wie ſie wünſchte, ſelbſt bekam a). Einige wollen, daß ihr Hofmeiſter Præſyntes es dahin geſpielet, daß des Dryantes auriga bey angeſtelltem Kampfe die Nägel nicht in ſeines Herrn Wagen geſteckt, daher denn die Räder abgegangen, und, da Dryas mithin gefallen, habe ihn Clitus alſo leicht vollend erlegen können. Allein da ihr Vater, welchen ſie Sithon, einen König der Hodomantum nennen, die Dinge erfahren, habe er ſie zugleich auf des Dryantis Scheiter-Haufen mit verbrennen laſſen wollen, ſey aber ſowohl durch ein beſonderes Geſpenſt, als auch einem ſtarcker Regen vom Himmel daran verhindert worden b).

a) *Conon Narrat. 1.*

b) *Diogenes & Hegeſippus apud Parthen. Erot. c. 6.*

CLITUS, i, des Piſenoris Sohn, ein Troianer, welcher 3. fürnehme Grichen erlegete a), endlich aber auch von dem Teucro erſchoſſen wurde b).

a) *Hygin. Fab. 115.*

b) *Hom. Il. O. v. 445.*

CLOACINA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welche den Nahmen von Cloaca hat, und bey den Römern ſo fern verehret wurde, daß ſie auch ihren beſondern Tempel in der VIII. Region der Stadt Rom hatte a). Maſſen als man dereinſt eine Statuam in der Cloaca maxima fand, und nicht wuſte, was dieſelbe für eine ſey, heiligete ſie Tatius der Sabiner König, und, weil ſie an beſagtem Orte gefunden worden, gab man ihr den Beynahmen Cloacina b). Einige haben ſo dann noch den Nahmen der Veneris darzu geſetzet c); allein wie man auch das Hiſtörigen von Findung in der Cloaca für eine Fabel, und mithin den Nahmen ſolcher Göttin von daher für einen Spott der H. Kirchen-Väter hält d): alſo leiten andere vielmehr den Nahmen ſolcher Göttin von *clueo*, her, welches bey den Alten ſo viel, als *purgo*, hieß, und ſchreiben daher auch ſolchen Nahmen nicht *Cloacina*, ſondern *Cluacina* e). Einige wollen zwar lieber auch einen Unterſchied unter beyden machen, und daher zwey beſondere Göttinnen aus ihnen machen f); allein ohne gnugſamen Grund g).

a) *Nardin. lib. V. c. 7.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 11. Cypr. de Idol. Van. c. 2. §. 6. & Minut. Felix Octavian. c. 25. §. 8.*

c) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Clueo, *ſ. pag. 167.*

e) *Plin. l. c.*

f) *Gyrald. Synt. I. p. 55.*

g) *Voſſ. & Nardin. ll. cc.*

CLOANTHUS, i, ein tapferer Soldat, ſo mit dem Aenea von Troia nach Italien gieng, und inſonderheit in dem in Sicilien angeſtellten Schiff-Kampfe mit ſeiner Galere, Scylla, den beſten Preiß erhielt, ſo in einem Talent Silber, und einer von Purpur und mit Gold geſtickten Chlamyde, worinn inſonderheit der Ganymedes zu ſehen war, beſtund. *Virgil. Aen. V. v. 252. & Hygin. Fab. 273.*

CLONIA, æ, Gr. Κλονία, ας, eine Nymphe, mit welcher Hyreus den Nycteum und Lycum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

CLONIUS, i, Gr. Κλόνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber doch nicht mit ſeiner rechten Gemahlin, der Hecuba, gezeuget hatte. *Apollodor. lib. III c. 2. §. 5.*

CLONIUS, i, des Lacreti a), oder vielmehr des Alectoris b), oder auch Alegenoris Sohn c), welcher mit 12. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam gieng d), auch hie ſelbſt

ſelbſt endlich von dem Agenore erleget wurde e), und ſonſt von einigen auch Chronius für Clonius genannt wird f).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
d) *Homer. Il. B. v. 496.*
e) *Id. ib. O. v. 340.*
f) *Hygin. l. c.*

CLONIVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen endlich Turnus in Italien mit erlegete. *Virg. Aen. VIII. v 574.*

CLONIVS, i, ein anderer von des Aeneæ Leuten, welchen Meſſapus erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 749.*

CLOTHO, us, Gr. Κλωθώ, ῦς, (Tab. I.) die erſte von den drey Parcen, welche den Nahmen, nach einigen, von κλώζω, *clamo*, hat, und ſoll daher ſo viel, als euocatio heiſſen a), welche Ableitung aber billigſt verworfen wird b). Andere leiten ihn daher von κλώθω, *neo, circumuoluo, circumtorqueo* her, weil alles dem Drehen (τῇ κλώσει) der Faden gleich ſey, und alſo auch eins auf das andere folge c), oder auch weil ſie das gegenwärtige abſoluiret, und zu Stande bringet, (κλώθει) was ihres Amts iſt d). Wenigſtens wird ihr inſonderheit die dirigirung der gegenwärtigen Dinge zugeſchrieben e), und ſoll ſie ſonſt den Rocken halten, dahingegen die Lacheſis den Faden des menſchlichen Lebens ſpinnet, und Atropos ihn abſchneidet f). Siehe *Parca*.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
d) *Auctor de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
e) *Appuleius apud Becmann. Orig. L.L. in* Parco, *ſ. pag. 820. & ipſe Plato apud Gyrald. Synt. VI. p. 208.*
f) *Gyrald. l. c.*

CLVACINA, æ, ſiehe vorher *Cloacina*.

CLVSIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welcher ſonſt auch Clauſius ausgeſprochen wird b), und von Claudo, ich ſchlieſſe zu, herkömmt c), weil ſolcher Ianus unter andern auch ein Gott der Thüren des Himmels war d), und wie er von deren Eröfnung Patulcius hieß e); alſo von deren Zuſchlieſſung Cluſius, Clauſius, oder auch Clauſus, Cluſiuius, u. ſ. f. genannt wurde f).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 130.*
b) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
c) *Paull. Marſus ad Ouid. l. c.*
d) *Ouid. ibid. v. 125.*
e) *Id. ibid. v. 129.*
f) *Heinſ. ad eumd. l. c. v. 130.*

CLYMĔNE, es, Gr. Κλυμένη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), und alſo eine Nymphe b), welche den Nahmen von κλύω, oder ab inſigni gloria hat c). Einige halten ſie zugleich für des Phaëthontis Mutter, als welchen Apollo mit ihr gezeuget d), obwohl ſonſt auch andere ſolches Phaëthontis Mutter Rhoden nennen, oder auch die Clymenen, ſo fern ſie ja deſſen Mutter geweſen, für des Minyæ Tochter und Enckelin des Neptuni angeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 351.*
b) *Virgil. Georg. I. v. 345. & 334.*
c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 156. ex Correctione Scheffери apud Muncker. ad eumd. l. c. itemque Regius ad Ouid. Metam. I. v. 756.*
e) *Schol. Hom. apud eumd. Munck. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. III.) des Nerei und der Doridos Tochter a), mit welcher Iuppiter die Mnemoſynen gezeuget haben ſoll b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*
b) *Auctor Indicis in Hygin.*

CLYMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Parthenopæus den Theſimenem zeugete. *Hygin. Fab. 71.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 173.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Cretei Tochter und Enckelin des Minois, welche ihr Vater dem Nauplio übergab, ſie mit ſamt ihrer Schweſter, der Aërope, in ein fremdes Land mit wegzuführen, weil ihm das Oraculum geſagt, daß er noch von einem ſeiner Kinder werde ums Leben gebracht werden. Indeſſen aber heyrathete ſie gedachter Nauplius ſelbſt, und zeugete mit ihr den Palamedem und Oracem, das hingegen ihr Bruder Althemenes des Oraculi Ausſpruch, obwohl wider ſeinen Willen, wahr machte a). Anderweits wird ſie ſonſt des Atrei Tochter genannt b), ſo aber vermuthlich ein Fehler der Schreiber iſt, zumahl auch für Ἀτρεως anderweits Κάτρεως geſchrieben worden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.*
b) *Id. lib. II. c. 1. §. vlt.*

c) *Gale*

c) *Gale Not. ad Apollod. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Gemahlin des Iaſi, mit welcher er die Atalantam zeugete a). Andere machen ſie auch zu einer Mutter des Phaëthontis, dahingegen wiederum andere deſſen Mutter dieſes Nahmens für eine Tochter des Oceani angeben b); wogegen wiederum andere ſie, ſo fern ſie des Minyæ Tochter geweſen, auch zu einer Gemahlin des Cephali machen, mit welchem ſie den Iphiclum gezeuget haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*

b) *Schol. Hom. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 156.*

c) *Pauſan. Phoc. c. 29.*

CLYMĔNE, es, eine Befreundin des Menelai, welche Paris, nebſt der Aethra, zugleich mit der Helena entführete a), die indeſſen aber gleichwohl auch nur eine Bedientin der Helenæ war b), und ſelbſt dem Paridi und der Helenæ zur Unterhändlerin mit dienete c). Wie ſie aber andere bald Thiſadien d), bald Phiſadien nennen e); alſo iſt auch nicht bekannt, auf was Art ſie unter dem Nahmen Clymene den Menelaum etwas angegangen, da ſie ſonſt, wenn ſie Phiſadie geheiſſen, des Pirithoi Schweſter und alſo allerdings eine weitläuftige Befreundin des beſagten Menelai geweſen ſeyn kan f). Indeſſen bekam ſie bey dem Ubergange der Stadt Troiæ Acamas zu ſeinem Antheile g), der ſie vermuthlich auch wieder mit zurück in Griechenland genommen hat.

a) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*

b) *Homer. Il.* Γ. *v. 144.*

c) *Ovid. Epiſt. Heroid. XVII. v. 267.*

d) *Hygin. Fab. 92.*

e) *Id. Fab. 79.*

f) *Anna Fabra ad Dictyn l. c.*

g) *Dictys lib. V. c. 13.*

CLYMĔNVS, i, Gr. Κλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Presbontis Sohn und Phrixi Enckel, war König der Minyarum, oder zu Orchomeno, als welches Königreich ihm Orchomenus überließ, als er ſelbſt ohne Söhne ſtarb. Indem aber ſolcher Clymenus ſich dereinſt mit bey dem Feſte des Neptuni Oncheſtii zu Theben befand, brachten ihn die Thebaner um geringer Urſache um a). Einige wollen, daß ihn inſonderheit des Menœcei auriga, Perieres, mit einem Stein halb tod geworfen, er aber auch, als er in ſolchem Zuſtande nach Orchomeno gebracht worden, ſeinem älteſten Sohn Ergino die Rache wider die Thebaner anbefohlen, der ſie denn auch ſo fern ausgeführet, daß ſie ihm eine Zeitlang tributbahr ſeyn muſten b). Er hatte aber denn ſonſt ohne den Erginum, auch noch den Stratium, Arrhonem, Pyleum und Axeam zu Söhnen c), und wollen einige, daß auch die Eurydice, des Neſtoris Gemahlin, ſeine Tochter geweſen ſey. Allein, obwohl dieſer Vater endlich auch Clymenus geheiſſen d), ſo wird es doch ſchwehr fallen zu erweiſen, ob er eben dieſer hier vorſeyender Clymenus ſey.

a) *Pauſan. Bœot. c. 37.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Homer. Od.* Γ. *v. 452.*

CLYMĔNVS, i, (Tab. VI.) des Solis Sohn, welcher hinwiederum mit der Merope, einer Nymphe, den Phaëthontem gezeuget haben ſoll a). Allein daß ſolches Fürgeben wider aller anderer Auctorum Meynung ſey, hat auch ſeine Richtigkeit b).

a) *Hygin. Fab. 154.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYMĔNVS, i, des Schœnei a), oder auch Cænei b), oder, wie ihn noch andere nennen, des Telei Sohn c), König in Arcadien d), heyrathete die Epicaſten von Argo, und zeugete mit ihr den Idam, Theragrum und die Harpalycen. Weil aber dieſe ungemein ſchön war, fraß er ſelbſt den Narren an ihr, und ob er wohl ſolchen unnatürlichen affect eine Zeitlang verbarg, dennoch brachte er endlich der Harpalyces Amme auf die Seite, und trieb daher ſeine Boßheit mit ſeiner eigenen Tochter. Als aber indeſſen ſich Alaſtor zum Freyer üm ſie angab, überließ er ſie demſelben; allein da er ſolche nach Hauſe führen wolte, gieng er ihm, als halb raſend, nach, brachte den Alaſtorem üm, und führete die Harpalycen wieder mit ſich zurück, gieng auch mit ſelbiger ungeſcheut, als ſeiner Gemahlin, um. Allein, wie ſolches ihr ungemein nahe gieng, alſo nahm ſie auch an einem der Feſte derer zu Argis, da iedermann öffentlich ſchmauſete, ihren jüngſten Bruder, oder, nach andern, den mit ihrem Vater erzeugeten Sohn e), ſchlachte ſolchen ab, und nachdem ſie ihn zugerichtet, ſetzete ſie ihn dem unartigen Vater zu verzehren vor.

Digitized by Google

Wie ſie aber darbey bath, daß ſie die Götter von denen Menſchen wegnehmen wolten: alſo erhöreten dieſe auch ſie, und verwandelten ſie in einen Vogel, Clymenus aber erhieng ſich darauf aus deſperation auch ſelbſt f).

a) *Hygin. Fab. 246.*
b) *Id. Fab. 142.*
c) *Euphorion apud Parthen. c. 13.*
d) *Hygin. Fab. 142.*
e) *Id. Fab. 255.*
f) *Euphorion l. c.*

CLYMENUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Oenei Söhnen, welchen er mit der Althæa zeugete. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 2.*

CLYMENUS, i, einer von des Phinei Hauſen, welcher den Oditen, des Cephei fürnehmſten Bedienten, in dem auf des Perſei Beylager erregten Tumulte niedermachte. *Ovid. Metam. lib. V. v. 98.*

CLYMENUS, i, (Tab. XVIII.) des Phoronei Sohn, welcher mit ſeiner Schweſter, der Chthonia, der Cereri Chthoniæ einen Tempel erbauete; allein dergleichen hernachmahls auch ſelbſt erhielt und darinne göttlich verehret wurde a). Jedoch ob der Clymenus, ſo dieſen beſondern und prächtigen Tempel, ingleichen auch ſonſt noch ſeinen Altare hatte, bey dem ſich eine Grube fand, wo Hercules den Cerberum herauf gehohlet haben ſolte b), nicht vielmehr Pluto ſelbſt ſeyn ſolle, ſtehet billig zu zweifeln. Wenigſtens führete Pluto auch dieſen Beynahmen, und zwar von κλύω, weil er entweder alle zu ſich ruffet, oder auch von allen gehöret wird c).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Id. ibidem.*
c) *Suidas in* Κλύμενος. *Conf. Gyrald. Synt. VI. p. 195.*

CLYSONYMUS, i, Gr. Κλυσώνυμος, ου, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, von Opunte, wurde über dem Spielen unverſehens von dem Patroclo ums Leben gebracht, wogegen dieſer auch das Weite ſuchen muſte, allein ſeinen guten Aufenthalt dafür bey dem Peleo, des Achillis Vater, fande. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.*

CLYTAEMNESTRA, æ, Gr. Κλυταιμνήστρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei, Königs zu Sparta, und der Ledæ Tochter, und alſo eine Schweſter der Helenæ, des Caſtoris und Pollucis, der Timandræ und der Philonoës a), heyrathete den Agamemnon, wie ihre Schweſter, Helena, deſſen Bruder, den Menelaum b), nachdem ſie ſchon zuvor an den Tantalum des Thyeſtæ Sohn, wo nicht allerdings verheyrathet, doch wenigſtens von ihrem Vater verſprochen war, den aber Agamemnon aus dem Wege räumete c). Sie zeugeten indeſſen in ihrer Ehe mit einander die Electram, den Oreſten und andere, die Iphigeniam aber ſchob ſie dem Agamemnoni unter, da ſie in der That ihrer Schweſter, der Helenæ und des Theſei Tochter war d). Als darauf Agamemnon mit vor Troiam gieng, hielt ſie in deſſen mit Aegiſtho daheime Haus, und, da ſie hörete, daß Agamemnon endlich auch die Caſſandram, als eine andere Gemahlin, mitbringe, faßte ſie mit ihrem Ehebrecher den Rath, beyden vom Brode zu helfen. Sie thaten hernach auch ſolches, indem ſie dieſelben beyderſeits nach einigen im Bade e), nach andern bey einem Opfer f), und nach den dritten bey einem Gaſt-Gebothe umbrachten g), ſie auch dem Agamemnoni inſonderheit ein Hemde zum Anziehen gegeben haben ſoll, woran ſie den Hals und Ermel zugenehet, und da er alſo darinne geſteckt, daß er ſich nicht helfen können, ſoll ſie ihn mit einer Axt vor den Kopf geſchlagen, und alſo ermordet haben h). Indeſſen hatte doch die Electra i), oder die Arſinoës, deſſen Amme k), den Oreſten darvon gebracht, der ſonſt auch hingerichtet werden ſolte, da die gute Electra dargegen in ein ſchnödes Gefängniß geworfen wurde l). Allein als auch Oreſtes zu ſeinen Jahren gekommen war, fragte er zuförderſt das Oraculum üm Rath, was er wegen der Ermordung ſeines Vaters anfangen ſolte, welches ihm denn befahl ſolchen zwar zurächen, iedoch auch keine offenbahre Gewalt zu brauchen m). Es kam daher Oreſtes zu der Clytemneſtræ nach Mycenien, und, weil ſie ihn nicht kannte, gab er ſich für einen Aeolier an, und ſagte, daß Oreſtes geſtorben ſey. Kurtz hernach kam auch Pylades an und brachte einen Toden-Topf mit, worinne des Oreſtis Gebeine ſeyn ſolten. Sie wurden daher beyde mit Freuden aufgenommen; allein des Nachts erſahen ſie ihre Gelegenheit und richteten ſo wohl den Aegiſthum, als auch die Clytæmneſtram hin n). Einige wollen zwar, ſie hätten Mycenen mit

gewaſ-

Digitized by Google

gewafneter Hand überfallen, und weil Aegiſthus eben nicht daheim geweſen, hätten ſie zuerſt die Clytæmneſtram hingerichtet, hernach aber auch dem Aegiſtho aufgepaßt, und ihn mithin auch niedergemacht o). Welches letztere denn zwar wohl auch andere melden p); allein von erſterem, oder einigem zuſamme gebrachten Volcke wollen andere nichts wiſſen q). Indeſſen ſuchte doch auch ihre Hinrichtung, nach einigen, ihr noch lebender Vater, Tyndareus r), nach andern aber Perilaus, der Clytæmneſtræ Vetter, weil Tyndareus ſchon geſtorben war, zu rächen s), und muſte ſich Oreſtes allerdings mit der Flucht ſaluiren, ob wohl beyde umgebrachte darbey auch nicht gewürdiget wurden, daß man ſie innerhalb der Stadt Mycenen, wo Agamemnon und die, ſo mit ihm ermordet wurden, hinbegraben waren, ſondern wurden beyde auſſerhalb der Stadt, iedoch unfern von der Mauer, eingeſcharret t). Die Tragoedie, welche ſonſten Sophocles von ihr geſchrieben gehabt, iſt verlohren gegangen u).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. 7.*
b) *Hygin. Fab. 78.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 18. & 22.*
d) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 27.*
e) *Lycophron v. 1108.*
f) *Hygin. Fab. 117.*
g) *Homer. Odyſſ. Λ. v. 421.*
h) *Senec. in Agamemn. Act. V. ſive v. 891. Iuuenal. Sat. VI. v. 656.*
i) *Hygin. l. c.*
k) *Pindar. Pyth. XI. Stroph. II. v. 2.*
l) *Senec. l. c. v. 982.*
m) *Dictys Cret. lib. VI. c. 3. & ad eum Anna Fabra.*
n) *Hygin. Fab. 119.*
o) *Dictys l. c.*
p) *Sophocl. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
q) *Anna Fabra l. c.*
r) *Hygin. l. c.*
s) *Pauſan. Arcad. c. 34.*
t) *Pauſan. Corinth. c. 16.*
u) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3. pag. 627.*

CLYTHIPPE, es, Gr. Κλυθίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Eurycratem zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

CLYTIE, es, eine Nymphe, hatte ihre Liebes-Händel mit der Sonne, weil aber dieſe auch dergleichen mit der Leucothea angab, verdroß es die Clitien, daß ſie der Leucotheæ Vater den Handel entdeckte, welcher denn ſeine Tochter auch daher lebendig begraben ließ. Allein wie ſolches den Apollinem auch ſehr verdroß; alſo ließ er die Clytien vollend ſitzen, die aber aus allzuheftiger Liebe ſich unter den freyen Himmel hinſetzete, und da ſie in neun Tagen und Nächten weder gegeſſen noch getruncken, indeſſen aber ihre Augen ſtets nach der Sonne zukehrete, wurde ſie endlich in eine Sonnen-Wende, oder Heliotropium verwandelt, welches ſich denn daher auch noch immerhin nach der Sonne zukehret a). Sie wird aber hierbey zum Bilde verliebter Leute fürgeſtellet, die ſtets nach dem Geliebten ſehen, aus Furcht es zu verliehren b), oder auch der Hof-Fuchs-Schwänzer, welche ſich in allem nach den Willen ihres Fürſten richten, und wo deſſen Neigungen hingehen, ſich dahin auch lencken und wenden c).

a) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 206. & 256.*
b) *Omeis Mythol. in* Clytie, *ſ. pag. 78.*
c) *Sabin apud eumd. l. c.*

CLYTIE, es, Gr. Κλυτίη, ης, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 352.*

CLYTIE, es, des Amyntoris Concubine, welche den Phoenicem bey dem Vater angab, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet, wofür ihm denn Amyntor die Augen ausſtechen ließ, dem hingegen aber Chiron auch wieder zu ſeinem Geſichte verhalf. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. vlt.*

CLYTIE, es, iſt nach einigen der Medeæ Mutter, die aber billiger Idyia genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 11.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYTIVS, i, Gr. Κλύτιος, ου, (Tab. V.) der Erden Sohn, einer von den Gigantibus, oder Rieſen, welchen in dem Kriege mit den Göttern, nach einigen Hecate, nach andern aber Vulcanus mit einem glüenden Eiſen hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

CLYTIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Laomedontis, welche er mit der Strymao, des Scamandri Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. & Hom. Il. Υ. v. 239.*

CLYTIVS, i, des Euryti Sohn und Bru-

Digitized by Google

Bruder des Iphiti, ſo beyde mit unter den Argonauten in Colchidem giengen, er aber ſeines Theils daſelbſt von dem Aeeta erleget wurde a), welches doch andere aber auch von dem Iphito melden b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 49.*

CLYTIVS, i, einer von des Phinei Hauſſen, welchem Perſeus in dem auf ſeinem Beylager erregten Tumulte mit einem Wurf-Spieſſe dergeſtalt eins verſetzete, daß ſolcher durch beyde Hüfften durchgieng. *Ouid. Metam. lib. V. v. 140.*

CLYTIVS, i, ein Troianer, deſſen Sohn Caletorem Aiax erlegete a). Seine Tochter war die Proclea, mit welcher Cycnus, des Neptuni Sohn, die Hemitheam, und den Tenaen zeugete, mit denen aber ihr Vater nach der Procleæ Tode, auf Anſtifften ihrer Stief-Mutter, ſehr ſchlecht verfuhr b).

a) *Homer. Il.* O. *v. 420.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 14.*

CLYTIVS, i, einer von des Aeneæ Partey aus Aeolien, welchen Turnus mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 774.*

CLYTIVS, i, ein junger Menſch, auf des Turni Seite wider den Aeneam in Italien, welchen Cydon nach damahliger verdammten Weiſe liebete und ihm daher auch in ſolchem Krieg gefolget war, allein auch bald mit dem Halſe hätte bezahlen müſſen. *Virgil. Aen. X. v. 325.*

CLYTIVS, i, deſſen Sohn Eunæum Camilla in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666.*

CLYTIVS, i, (Tab XXV.) des Alcmæonis Sohn, welchen er mit des Phegei Tochter zeugete, und der ſich hernachmahls von ſeinen Befreunden hinweg und in Elidem wendete, weil er wuſte, daß ſeiner Mutter Brüder ſeinem Vater von Brode geholffen hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. cap. 17.*

CLYTOMEDES, is, Gr. Κλυτομήδης, ϵς, des Enopis Sohn, welchen Neſtor bey einem angeſtellten Kampf-Spiele in ſeiner Jugend im Fechten überwand. *Homer. Il.* Ψ. *v. 638.*

CLYTONEVS, ĕi, Gr. Κλυτονεύς, ἑως, (Tab XI.) des Alcinoi, Königs in Phæacien Sohn, welcher in den angeſtellten Ritter-Spielen, als Vlyſſes auf ſeiner Zurückkehr von Troia, in beſagte Inſul kam, den Preiß im Wett-Lauffen erhielt. *Homer. Od.* Θ. *v. 119.*

CLYTORIA, æ, ein Frauen-Zimmer in Theſſalien, welche Iuppiter zu Falle brachte, indem er ſich in eine Ameiſſe verwandelte, und ſie alſo berückte. *Arnob. apud Pomey Panth. P. I. p. 13.*

CLYTVS, i, Gr. Κλυτός, ϰ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut, die Antodice, von des Danai Töchtern die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte a). Siehe *Danaides.*

a) *Hygin. Fab. 170.*

CLYTVS, i, des Tomeni Sohn, einer von den alten Königen zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

CLYTVS, i, einer von des Phinei Hauſſen, den aber Perſeus bald Anfangs in dem auf ſeinen Beylager angefangenen Tumulte mit niedermachte. *Ouid. Metam. V. v. 87.*

CLYTVS, i, einer von den Geſandten, welche die Athenienſer mit dem Cephalo an den Aeacum um Hülfe wider den Minoem ſendeten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 500.*

CNACALESIA, æ, Gr. Κνακαλησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Berge Cnacalo in Arcadien hat, als woſelbſt ſie nicht nur ihren beſondern Tempel hatte, ſondern ihr zu Ehren auch jährlich ihr Feſt gefeyert wurde. *Pauſan. Arcad. c. 23.*

CNAGEVS, ei, Gr. Κναγεύς, ἑως, ſiehe folgenden Articul.

CNAGIA, æ, Gr. Κναγία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem Cnageo hat. Maſſen als dieſer mit dem Caſtore und Polluce vor Aphidnam gieng, hatte er das Unglück, daß er daſelbſt gefangen, und als ein Sclav in Cretam verkauft wurde, woſelbſt er ſich aber mit einer Prieſterin der Dianæ ſo bekannt machte, daß ſie mit ihm durchgieng und ihrer Göttin Statuam darzu mitnahm, welcher denn hernachmahls inſonderheit ihre Ehre mit erwieſen wurde. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

CNIDIA, æ, Gr. Κνιδία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Cnidiis hatte, obwohl dieſe ſelbſt ſie nicht Cnidiam, ſondern Euplæam nenneten. Indeſſen aber iſt gewiß, daß ſolche Nation dieſe Göttin für andern gar ſehr verehrete. *Pauſa. Attic. c. 1.*

COCA-

Digitized by Google

COCALUS, i, Gr. Κώκαλος, ου, ein König in Sicilien, welcher den Dædalum gütig aufnahm, als er dem Minoi in Creta entwiſcht war, und, als dieſer ihm mit einer ſtarcken Flotte nachkam, begegnete er auch demſelben ſo wohl, daß ſich Minos bereden ließ, bey ihm mit einzukehren. Indem er aber dereinſt badete, verſperrete man ihn in der Bad-Stube, heitzete aber indeſſen ſo ſcharf ein, daß er darinne verſchmachten muſte. Einige geben hiervon die Schuld dem Cocalo ſelber a), andere aber deſſen Töchtern b), als welchen des Dædali Kunſt-Arbeit dermaſſen gefallen, daß, ungeacht ihn auch ſchon ihr Vater dem Minoi nicht wieder aushändigen wolte, ſie ſich deſſen doch noch eifriger annahmen c). Maſſen man denn auch will, daß, als Minos im Bade geſeſſen, ſie ihn ſo lange von oben herunter mit heiſſem Waſſer begoſſen, bis er crepiret d). Wenigſtens als Cocalus den toden König den Seinigen wieder zuſtellete, gab er vor, daß er ſelbſt in das heiſſe Bad gefallen, und alſo umgekommen wäre, und, da in deſſen ſeine Leute auch der Cretenſer Flotte angeſteckt hatten, wurden dieſe gezwungen nicht nur den Minoem in Sicilien zu begraben; ſondern auch ſelbſt meiſten Theils in demſelben zu bleiben e). Indeſſen war dieſes Cocali Reſidentz die Stadt Inicum f), und unter andern Wercken, die ihm Dædalus verfertiget, inſonderheit auch deſſen Schloß, welches er ihm ſo feſt gebauet, daß er inſonderheit mit ſeinen Schätzen gar ſicher darinne ſeyn kunte g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
b) *Conon Narrat. 25.*
c) *Pauſan. Ach. c. 4. & Hygin. Fab. 44.*
d) *Schmid. ad Pindar. Nem. Δ, γ. 4.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Pauſ. l. c.*
g) *Diod. Sic. l. c. c. 80.*

COCCÓCA, æ, Gr. Κοκκώκα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Altar zu Eli hatte, von dem aber übrigens denen Alten, was er bedeute, oder woher er der Göttin gegeben worden, ſelbſt unbekannt war. *Pauſan. Eliac. prior. cap. 15.*

COCYTUS, i, Gr. Κωκυτός, οῦ, des Stygis Sohn a), einer von den höllischen Flüſſen, ſo dem Pyriphlegethonti entgegen geſetzt, endlich aber doch auch in den Acherontem fället c). Seine Tochter war die Menthe, welche Proſerpina wegen ihrer Händel mit dem Plutone in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte d). So ſoll auch der Phlegethon deſſen Sohn ſeyn e), und er übrigens ſeinen Nahmen von κωκύω, *fleo, ſ. lugeo,* haben f), weil die Sterbenden meiſtens ihrer im Leben begangenen Sünden halber im Tode zu klagen anfangen g), oder auch, weil ſolche klagen, daß ſie alles, was ihnen lieb iſt, verlaſſen müſſen, oder auch, weil ſie ſelbſt von ihren hinterlaſſenen Freunden beklaget werden h). Andere hingegen wollen ſolchen Nahmen lieber von dem Ebräiſchen *cacatà* herleiten, welches ſo viel, als einen Onocrotalum bedeutet, ſo einer der unreinen Vogel iſt i), und ſich an wüſten Orten aufhalten ſoll. Allein beyde Ableitungen werden ſo fern verworfen, als ſolches Cocytus wircklich ein kleiner Fluß in dem Epiro iſt, und, da die Poeten von deſſen ſchlechten Beſchaffenheit, maſſen er ein höchſt unangenehmes Waſſer haben ſoll k), erſt den Fluß in der Hölle gedichtet, ſolcher den Nahmen nicht von dem bekommen haben kan, was auf oder bey ihm in der Hölle vorgehen ſoll l).

a) *Boccacc. lib. III. c. 15.*
b) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 3.*
c) *Homer. Od.* K. *v. 514.*
d) *Soſtratus apud Nat. Com. l. c.*
e) *Boccacc. l. c. c. 16.*
f) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 132.*
g) *Plato ap. Nat. Com. l. c.*
h) *apud eumd. l. c.*
i) *Lſ. c. XXXVIIII. v. 11.*
k) *Pauſan. Attic. c. 17.*
l) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

COCYTUS, i, ein berühmter Artzt, des Chironis Diſcipel, welcher den verwundeten Adonin wieder curirte. *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 306.*

COELISPEX, icis, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statua zu Rom in der XI. Region ſtund a), und ſolche Benennung bekommen, entweder von Coelum und dem alten Worte *ſpecio,* ich ſehe, weil er gen Himmel ſahe, oder auch von *Coelius* und *ſpecio,* weil er ſein Geſicht gegen den Montem Coelium gewendet hatte b).

a) *Rufus & Vict. Deſcript. V. R. Reg. XI.*
b) *Nardin. lib. VII. c. 3. p. m. 425.*

COELUS, i, Gr. Οὐρανός, οῦ, (Tab. I.) des Aetheris und des Tages Sohn, und

Bruder

Digitized by Google

Bruder der Erde und des Meeres a), oder auch ſelbſt der Erden Sohn b), mit welcher er ſo dann wiederum den Oceanum, Cœum und die übrigen Titanes zeugete i). Allein wie er hiernechſt lieber Coelus, denn Coelum, genannt wird, als heißt er vielfältig auf ſolchem Fall vom Grichiſchen Ὀυρανὸς auch im Lateiniſchen Vranus, ſo daher unten an ſeinem Orte nachzuſehen.

a) *Hygin. Præf. p 2.*
b) *Heſiod. Theog. v. 127.*
c) *Id. ib. v. 133.*

COEA, æ, Gr. Κοία, ας, eine der tapferſten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Steph. Byz in Θηβαΐς.*

COEMSE, ſoll einer von den Giganten ſeyn a), iſt aber unſtreitig ein verderbter Nahme, für welchen Coeus zu leſen b).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

COENIA, æ, Gr. Κοινία, ας, eine der tapferſten Amazonen, die aber dennoch gegen den Herculem auch ihr Leben einbüſſete. *Steph. Byz. in Θηβαΐς.*

COERĂNVS, i, Gr. Κοίρανος, ε, des Polyidi Vater a), welchen einige von Byzanz gebürtig geweſen zu ſeyn glauben, ob er wohl zu Argis b) gewohnet, als daher auch Polyidus ingemein für einen Argiuen angegeben wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 136.*
c) *Palæphat. c. 27.*

COERĂNVS, i, des Iphiti Sohn, ein Lycier, welchen Vlyſſes nebſt andern vor Troia mit niedermachte. *Homer. Il.* E. v. *677. & Ouid. Metam. XIII. v. 257.*

COERANVS, i, des Merionis auriga, ein Cretenſer von Lycto, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il.* P. v. *613.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ε, (Tab. II.) des Coeli und der Telluris Sohn, einer derer Centimanorum. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.* Siehe *Centimani.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, ε, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn a), einer von den Titanibus, welcher mit der Phoebe die Aſteriam und Latonam zeugete b), mit denen aber auch ſo fern unglücklich war, als erſtere, weil ſie dem Ioui nicht zu Willen ſeyn wolte, in eine Wachtel, und endlich gar in einen Stein verwandelt wurde, die andere aber durch ſolchen Iouem zu Falle kam, und, ob ſie wohl den Apollinem und die Dianam daher gebahr, dennoch auch von der Iunone Noth und Verfolgung gnung dargegen ausſtehen muſte c). Einige zehlen ihn auch mit unter die Gigantes d); wogegen andere wollen, daß er ſo viel als κοῖος heiſſe, und mithin eigentlich die ποιότητα oder qualitatem aller Dinge bedeute e), auch ſonſt von ihm der kleine Fluß Coeus in Meſſenia den Nahmen bekommen habe f). Allein noch andere halten ihn faſt wahrſcheinlicher für einen mächtigen, allein zugleich auch frechen König in der Inſul Coeos g), welcher inſonderheit verurſachet, daß die Titanes den Krieg wider den Iouem angefangen, weil er deſſen Tochter zu Falle gebracht h), obwohl ſonſt ſolches auch von andern widerſprochen wird i).

a) *Heſiod. Theog. v. 135.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
c) *Id. ibid. c 4. §. 1.*
d) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 279.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
f) *Pauſan. Meſſ. c. 33.*
g) *Leontius apud Boccacc. lib. IIII. c. 17.*
h) *Paullus Peruſin. apud eumd. l. c.*
i) *Boccacc. ipſe l. c.*

COLAENIS, idis, Gr. Κολαινίς, ίδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie inſonderheit von denen zu Myrrhinunte in Attica verehret wurde. Sie ſoll denſelben von dem Colæno bekommen haben, welcher noch vor dem Cecrope in Attica König geweſen ſeyn ſoll. *Pauſan. Attic. cap. 31.*

COLAENVS, i, Gr. Κολαινός, ῦ, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, erbauete auf des Oraculi Befehl der Dianæ einen Tempel a), welche daher von ihm auch Colænis genannt wurde. Siehe vorhergehenden Articul.

a) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 379.*

COLAXE, es, ſoll nach einigen die Gemahlin des Inachi geweſen ſeyn, mit welcher er den Phoroneum und die Mycalen gezeuget. *Nat. Com. lib. VIII. c. 22.*

COLAXES, is, (Tab. X.) des Iouis und der Horæ, einer Nymphen, Sohn, war König derer Biſaltarum, welche zum Andencken ſeiner Ankunft ingeſamt des Iouis Blitze auf ihren Schilden führeten. *Valer. Flacc. Argon. lib. VI. v. 48.*

COLCHICVS DRACO, (Tab. V.) war

Digitized by Google

war des Typhonis und der Echidnæ Sohn a), oder entſtund auch nur aus dem Eyter des Typhonis, den er fallen ließ, als ihn Iuppiter mit dem Blitze verwundete b). Er hütete hiernechſt das göldene Vließ, daß er darbey niemahls ſchlief i), iedennoch aber letzlich von der Medea hingerichtet wurde d). Siehe *Medea*.

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Schol. Apollon ad lib. II. v. 1214.*
c) *Apollon. l. c. v. 1213.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 49.*

COLIAS, ădis, Gr. Κωλιὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche auf dem Vorgebürge Colia in Attica ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr aber denſelben ein junger Athenienſer, ſo von den Räubern gefangen wurde, dem aber auch des Obriſten unter demſelben Tochter aus Liebe zu ihm wieder loß half, und gab er mithin der Veneri ſolchen Nahmen von κῶλον, *membrum*, weil er an ſeinen Gliedern hart und feſt gebunden geweſen war b).

a) *Pauſan. Att. c. 1.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 52.*

COLLATINA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, ſo denen Hügeln vorſtund. *Auguſtin. de C. D lib. IIII. c. 8.*

COLLINA, æ, iſt nach einigen einerley mit vorhergehender Göttin.

Gyrald. Synt. I p. 41.

COLOCASIA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ehemahls zu Sicyon verehret wurde.

Athenæus apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.

COLOË'NA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von dem See Coloo in klein Aſien bekommen, als woſelbſt ſie einen gar heiligen Tempel hatte, und wurde dero Feſt daſelbſt mit ſolchen Seltenheiten begangen, daß auch ſelbſt die Affen darbey tantzeten. *Strabo lib. XIII. p. m. 313.*

COLONA'TAS, æ, Gr. Κολωνάτας, α, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte Colona in Laconia führete, woſelbſt er ehemahls ſeinen beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

COLOPHÓMUS, oder wie andere lieber ſchreiben wollen, Colophemus, wo er nicht gar Polyphemus heiſſen ſoll, war der Erden und des Tartari Sohn, einer von dem Gigantibus. *Hygin. Præf. p. 4. & ad eum Muncker. l. c.*

COLOPHONIA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen Tochter, welche dieſe ihr Vater ſelbſt für die Athenienſer opferte, als ſie dißfalls das Loos traf a). Allein wie ſie, nach andern, billiger Chthonia genannt wird b), alſo ſoll ſie und Erechtheus mit ſolcher Opferung erlanget haben, daß ſie nachher ſelbſt göttlich mit verehret worden c).

a) *Hygin. Fab. 238.*
b) *Muncker. ad l. c.*
c) *Cicero & alii apud eumd. l. c.*

COLÓTIS, ĭdis, Gr. Κωλῶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris a), welchen ſie ἀπὸ τῶν κώλων, ſ. a membris bekommen, weil dereinſt die Räuber, oder auch ein Tyranne einen jungen Menſchen gefangen nahm, u. an Händen und Füſſen binden ließ, indem ſich aber deſſen Tochter in ſolchen verliebte, und ihm folgentlich auch wieder loß half, erbauete dieſer nachher der Veneri zu Ehren einen Tempel, und gab ihr zugleich dieſe hiervor ſeyende Benennung b). Allein ſiehe, was kurtz vorher unter *Colias* beygebracht worden.

a) *Lycophr. v. 867.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

COMAETHO, us, Gr. Κομαιθὼ, οῦς, (Tab. XXI.) des Pterelai Tochter a), verliebte ſich in den Amphitryonem, ihres Vaters Feind, und ſchnitt daher dieſem die güldene Haar ab, ohne welche er ſonſt nicht ſterben kunte, worauf er auch bald hingieng, und ſich hingegen Amphitryo aller deſſen Länder bemächtigte, allein die verrätheriſche Comætho dafür ihrer Boßheit halber auch wider hinrichtete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Id. ibid. §. 7.*

COMAEUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher inſonderheit zu Seleucia verehret wurde, von dar aber deſſen Statua endlich nach Rom in den Tempel des Apollinis Palatini kam. Als nachher die Soldaten in deſſen Tempel zu Seleucia nach Schätzen ſuchten, und ein kleines Loch eröfneten, ſtieg ein ſo giftiger Dampf heraus, welcher die Länder von gedachter Stadt an bis an dem Rhein, mit einer gantz ungemeinen heftigen Peſtilentz inficirte.

Marcellin. apud Gyrald. Synt. V. p. 245.

COMBE, es, des Ophii Tochter, gebahr bis an die hundert Söhne, die aber auch ſo boßhaftig waren, daß ſie dieſe ihre eigene Mutter ümbringen wolten, die aber die

Digitized by Google

Götter indem in einen Vogel verwandelten. *Ouid. Metam. lib. VII. v. 383. itemque Lact. Plac. lib. VII. Narrat. 15. & ad hunc Muncker. l. c.*

COMETES, æ, ein Lapitha, welchen Charaxes, auch einer von ſeiner Nation, mit einer ſteinern Thür-Pfoſte erſchlug, als er damit den Rhœcum, einen Centaurum, auf des Pirithoi Beylager niederſchlagen wolte. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 284.*

COMETES, æ, Gr. Κομήτης, ου, von Piresia, ein Vater des Aſterii, ſo unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Orpheus Argon. v. 161. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

COMMOTIAE, arum, war ein Beynahme derer Nymphen, die ſich an dem Lacu Cutilienſi aufhielten, und weil in ſolchem eine Inſul war, die ſich bewegete, haben dieſe vermeynten Göttinnen den Nahmen daher von *commoueo*, ich bewege, bekommen. *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

COMMVNIS, is, iſt ein Beynahme unterſchiedener Götter, inſonderheit aber des Martis, der Bellonæ und der Victoriæ, weil ſolche Freunden und Feinden, und alſo beyden Parteyen in einem Kriege gemein ſind. Sonſt aber heiſſen auch Dii communes diejenigen, welche von den Grichen ξυνοὶ genannt werden, und ſolche Götter ſind, welche keinen gewiſſen Theil des Himmels inne haben, ſondern überhaupt von allen verehret werden, weil ſie überall ſind, als die Mater Deûm, oder auch die bey allen Nationen und in allen Landen gefunden werden, als Sol, Luna, Pluto, Mars, u. ſ. f. *Seruius ad Virgil. XII. v. 118. Conf. ad eumd. Germanus l. c. & Gyrald. Synt. X. pag. 316.*

COMVS, i, Gr. Κῶμος, ου, war der Gott der Gaſtereyen, oder vielmehr der üppigen Freſſereyen, und auf ſeine Art einerley mit der Moabiter Chamos, ingleichem dem Baal-Phegor, dem Priapo, und dem Baccho a). Er wird hiernechſt gebildet, als ein junger wollüſtiger Menſch, ſo vor einer Thüre ſtehet, wo Braut und Bräutgam darinne ſind, anbey vom Weine gantz roth ſiehet, und mit vor ſich hängendem Kopfe ſchläft, ſich mit der lincken Hand auf einen Jäger-Spieß ſtemmet; in der rechten aber eine Fackel hält, welche er aber doch als im Schlafe, umgekehrt hat, alſo daß die Flamme zu unterſt gekommen, ferner ſelbſt einen Krantz von Blumen auf dem Kopfe hat, von dergleichen auch der gantze Boden bey ihm herum voll lieget b). Von ihm leiten ſonſt auch einige den Nahmen Comœdia her, alſo daß κωμῳδεῖν ſo viel, als *Como digna canere* heißt c), und vielleicht haben die Comœdien auch von ihm ſo fern ſelbſt ihren Urſprung, als bey den Comiſſationibus, deren Vorſteher er war, erſtlich allerhand Gauckeleyen mit vorgiengen, welche denn nach der Zeit immer mehr und mehr in Ordnung gebracht worden, bis endlich die gantzen Luſt-Spiele oder Comœdien daher erwachſen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 8.*
b) *Philoſtratus apud Chartar. Imag. 66.*
c) *Voſſ. Inſtit. Poet. lib. II. c. 22. §. 1.*

CONCORDIA, æ, war die Göttin der Eintracht, als welche ſie erhalten, oder auch befördern ſolte. Sie wurde unter dem Nahmen der Ὁμόνοια von den Grichen verehret, und hatte ihren beſondern Altar mit zu Olympia a). Wogegen ihr die Römer einen der prächtigſten Tempel erbauet hatten. Es ſtund ſolcher in der VIII. Region der Stadt b), und hatte ihn zuerſt Camillus erbauet, nachdem er die Römer wieder auf einen Sinn gebracht, und, da er weggebrannt, erbaueten ihn der Rath und das geſamte Volck wieder, worauf ihm endlich Tiberius noch mehr Glantz und Anſehen gab c). Er diente aber denn unter andern inſonderheit auch Rath darinne zu halten d), und ſoll von ihm noch ein mercklicher Reſt, nehmlich 7. ungemein ſchöne Säulen mit ihrem Gebälcke übrig ſeyn e), wogegen andere anberegte Antiquität ſo fern gar ſehr in Zweifel ziehen, als ſie ein Uberreſt von dieſem Tempel ſeyn ſoll f). Ohne dieſem Tempel war aber auch noch dergleichen in der Regione III. g) und in der Regione IIII. und zwar inſonderheit in dem Porticu Liuiæ h), und anderweits mehr i). Ihr Feſt wurde ihr den 16. Ianuarii gefeyert, als an welchem erſtbeſagter Tempel ihr gelobet worden k), und, da ſie die Eintracht der Soldaten bemercken ſolte, wurde ſie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung zwiſchen 2. Kriegs-Zeichen gebildet, wogegen die Concordia Auguſtorum als ein Frauen-Zimmer gebildet wurde, ſo auf einem Stuhl ſaß, und einen Oelzweig und Caduceum, oder Mercurius-Stab in den

Digitized by Google

Händen hatte l). Jedoch wurde ſie überhaupt auch wohl mit einer Schale in der rechten, und einem Scepter, oder Cornu Copiæ in der lincken Hand vorgeſtellet, und ſonſt auch Symboliſch durch zwo in einandergeſchlagene Hände, oder auch einen Caduceum angedeutet m).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 14.*
b) *Ruf. & Victor Deſcript. V. R. Reg. VI.*
c) *Plut. in Camillo c. 21. itemque Ouid. Faſt. l. 6. 647. & ad hunc Neapol. l. c.*
d) *Salluſt. de B. C. c. 46.*
d) *Alex. Donat. de Vrbe Roma lib. II. cap. 14.*
f) *Nardin. lib. V. c. 6.*
g) *Ruf. l. c. Reg. III.*
h) *Id. ibid. Reg. IIII.*
i) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
k) *Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 428.*
l) *Id. ibid. c. 1. p. 143.*
m) *Voſſ. l. c. lib. VIIII. c. 38.*

CONDĪTOR, ōris, iſt ein Feld-Gott der Römer, ſo über das Aufheben des Getreydes und dergleichen Früchte geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. 6. 21.*

CONDYLEA'TIS, ĭdis, Gr. Κονδυλεάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Flecken Condyleis in Arcadien hat, wofür ſie aber hernachmahls Apanchomene genannt worden. Siehe vorher Apanchomene.

CONISA'LVS, i, ein Gott der Athenienſer, welcher ungefehr ſo viel, als ſonſt der Priapus war. *Strabo lib. XIII. p. m. 249. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 64.*

CONIVS, i, Gr. Κόνιος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Megarenſern verehret wurde, als woſelbſt er auch ſeinen Tempel, iedoch ohne Dach, hatte a). Er hat alſo ſolche Benennung von κόνις, der Staub, und wird daher auf Lateiniſch *Puluureus* überſetzet b).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

CONSENTES, um, iſt der Nahme, unter welchem diejenigen 12. groſſen Götter begriffen werden, welche man auch Deos maiorum gentium nennet. Sie haben dieſen Nahmen nach einigen von *Conſentio*, quaſi Conſentientes, nach andern von *Conſulo*, quaſi Conſulentes, und nach den dritten von *Conſo*, is, welches bey den Alten ehemahls eben ſo viel, als Conſulo geheiſſen haben ſoll a). Wenigſtens werden ſie auch Senatores b), und Conſiliarii des Iouis genannt c), und waren ſie ſonſt, wie ſie Ennius in folgenden zwey Verſen begriffen:

Iuno, Veſta, Minerua, Ceres, Diana, Venus, Mars d),
Mercurius, Iouis, Neptunus, Vulcanus, Apollo,

und ihrer alſo 6. weiblichen, 6. aber männlichen Geſchlechts, Iuppiter aber auch ſelbſt mit unter ihnen. Und dieſe dirigirten nicht nur die 12. Monate des Jahrs, alſo nehmlich, daß vorſtund

1. *Iuno* dem Ianuario,
2. *Neptunus* dem Februario,
3. *Minerua* dem Martio,
4. *Venus* dem Aprili,
5. *Apollo* dem Maio,
6. *Mercurius* dem Iunio,
7. *Iuppiter* dem Iulio,
8. *Ceres* dem Auguſto,
9. *Vulcanus* dem Septembri,
10. *Mars* dem Octobri,
11. *Diana* dem Nouembri, und
12. *Veſta* dem Decembri e),

Sondern es war iedem auch ein Zeichen des Thier-Kreyſſes am Himmel gewidmet, nachdem als der Poet es in folgenden bemercket:

I. Lanigerum *Pallas*; II. Taurum *Cytherea* tuetur;
III. Formoſos *Phœbus* Geminos; IIII. *Cyllenia* Cancrum;
V. *Iuppiter* & cum Matre Deûm regit ipſe Leonem;
VI. Spiciferæ eſt Virgo *Cereris*; VII. fabricataque libra
Vulcano; VIII Pugnax *Mauorti* Scorpius hæret;
VIIII. Venantem *Dianæ* Virum ſed partis equinæ;
X. Atque auguſta fouet Capricorni ſidera *Veſta*;
XI. Et Iouis aduerſum *Iunonis* Aquarius aſtrum eſt;
XII. Agnoſcitque ſuos *Neptunus* in æquore Piſces f).

a) *Voſſ. Etymol. in* Conſentia *ſ. pag. 180.*
b) *Mart. Capella ap. Voſſ. l. c.*
c) *Arnobius apud eumd. l. c.*
d) *Appuleius & Mart. Capella apud Gyrald. Synt. I p. 18.*
e) *Gyrald. l. c.*
f) *Manil. apud eumd. l. c.*

CON-

CONSERVATOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, weil er aber an ſich nichts anders, als was ſonſt der Nahme *Soter* oder *Seruator* bedeutet, ſtehen dieſe an ihren Orten nach zuſehen.

CONSEVIVS, CONSIVIVS, CONSVVIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani, welchen er *a conſerendo* hat, weil durch ihn, als die Sonne, das menſchliche Geſchlecht fortgepflantzet wird. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

CONSVS, i, war ein Gott der Rathſchläge bey denen Römern a), als deſſen Rath inſonderheit auch Romulus ſelbſt in dem gefolget zu ſeyn fürgab, da er das Sabiniſche Frauen-Zimmer bey angeſtelletem Spiele rauben ließ, und, weil ſolches glücklich von ſtatten gieng, befahl er, daß ſolcher Gott beſtändig verehret werden ſolte b). Es geſchahe auch ſolches hernach jährlich durch die Conſualia, welche den 18. Auguſti in dem Circo maximo gefeyret wurden, wobey denn auch des Conſi Altar zum Vorſchein kam, welcher ſonſt ſtets unter der Erde verſteckt blieb, und ſolches inſonderheit darum, weil die Rathſchläge zuförderſt geheim gehalten werden ſollen c). Einige halten ſonſt dieſen Conſum für einerley mit dem Neptuno equeſtri d), oder auch σεισίχθονι e), andere aber unterſcheiden ſie allerdings f). Den Nahmen ſoll er von dem alten Worte *Conſo* i. e. Conſulo haben g), und wollen einige, daß deſſen Capelle erſt noch im 16. Sæculo zu Rom unfern von der Kirche der H. Anaſtaſiæ in der Erde gefunden worden h).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Cyprian. de Idol. Van. c. 2. §. 5.*
c) *Plutarch. Quæſt. Rom. 48. itemque Roſin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
d) *Liuius lib. I. c. 9.*
e) *Dion. Halicarn. lib. II. c. 5.*
f) *Roſin. l. c. lib. II. c. 13.*
g) *Iunius apud Voſſ. Etymol. in* Conſentia.
h) *Gyrald. Synt. V. p. 162.*

CONSVVIVS, ſiehe vorher *Conſeuius.*

CONTENTIO, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter, iſt ſo viel, als nach dem Griechiſchen die Eris, ſo daher an ihrem Orte zu ſehen.
Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Munker. l. c.

CONTVMELIA, æ, Gr. Ὕβρις, ιος, des Panis Mutter, als welchen ſie mit dem Ioue ſelbſt zeugete a). Sie wurde hierbey auch als eine beſondere Göttin verehret, und hatte ſo gar ihren Tempel ſelbſt zu Athen, als den man auf des Epimenidis aus Creta Rath bauete, ſo aber auch einige billig tadeln b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Cicero de Leg. lib. II. p. m. 1251. b.*

COON, ónis, Gr. Κόων, ωνος, (Tab. XXXI.) des Antenoris älteſter Sohn, ein gar tapferer Soldate, bleſſirete den Agamemnonem ſelbſt durch die Hand, als er deſſen Bruder Iphidamantem erleget hatte, indem er aber dieſen noch darzu bey dem einen Beine wegſchleppen wolte, und höchlich darbey um Hülfe rief, kam ihm Agamemnon wider über den Hals und hieb ihm den Kopf über dem Iphidamante herunter, nachdem er ihn vorher mit dem Spieſſe verwundet hatte.
Homer. Il. Λ. v. 248.

COPIA, æ, der Fortunæ Tochter a), war die Göttin des Reichthums, welcher Hercules das abgebrochene Horn des Acheloi widmete b).

a) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 106.*
b) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

COPREVS, ei, Gr. Κοπρεύς, έως, brachte den Iphitum zu Mycenen um und muſte daher ins Exſilium gehen. Er begab ſich aber zu dem Euryſtheo, der ihn denn wider expiirte, worauf er auch bey ſolchem blieb, und ſich von ihm ſtatt eines Herolds, oder Botens gebrauchen ließ. Maſſen er denn auch ſelbſt dem Herculi die Befehle überbrachte, was er dem Euryſtheo thun ſolte a). Sein Sohn war Periphetes, ein ſo braver und tapferer Held, als leichtfertiger Bube der Vater war, den aber doch Hector vor Troia endlich auch mit nieder machte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
b) *Homer. Il. O. v. 637.*

CORAN, ánis, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich ſelbſt ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

CORAX, ăcis, Gr. Κόραξ, ακος, (Tab. XIIII.) des Coroni Sohn und Enckel des Apollinis, König zu Sicyon, der aber ohne Kinder verſtarb, worauf ſolches kleine Königs

Digitized by Google

nigreich an den Epopeum kam. *Pauſan. Corinth. c 5. 6.*

CORCY'RA, æ, Gr. Κορκύρα, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Inſul Corcyra den Nahmen bekommen, da ſie vorher Scheria hieß a). Einige nennen ſie auch Cercyrem, und wollen, daß ſie Neptunus in ſolche Inſul geführet, und hieſelbſt mit ihr den Phæacem gezeuget habe b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

CORDA'CE, es, Gr. Κορδάκη, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls ihren Tempel in Elide hatte, und den Nahmen von dem Tantze der Griechen, ſo Cordax hieß, bekommen, weil ihr des Pelopis Gefehrden daſelbſt dergleichen hielten, als ſie gegen ihre Feinde die Oberhand behalten hatten. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.*

CORESIA, æ, Gr. Κορησία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo des Iovis und der Coryphes, einer Tochter des Oceani, Tochter war und dieſen Nahmen inſonderheit bey den Arcadiern hatte b). Einige wollen, daß ſie ihren Tempel auch in Creta zu Corion gehabt, und ſolchen Beynahmen von Κόρη bekommen habe c), wobey ſie aber einige auch für Coreſiam lieber nur Coriam nennen d).

a) *Steph. Byz. in Κόριον.*
b) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
c) *Steph. Byz. l. c.*
d) *Cic. l. c. Gyrald. Synt. XI. & ad eum Schreuel. l. c. p. 353.*

CORE'SVS, i, Gr. Κόρεσος, ε, ſiehe oben Calliroë.

CORE'THON, ontis, Gr. Κορέθων, οντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit halber mit dem Blitze vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8 §. 1.*

CORIA, æ, Gr. Κορία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel zu oberſt auf einem Berge bey Clitoriis in Arcadien hatte.
Pauſan. Arcad. c. 21. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 234.

CORINTHVS, i, Gr. Κόρινθος, ε, (Tab. X.) des Iovis Sohn, von welchem die Stadt Corinth den Nahmen empfangen haben ſoll, wiewohl ihr doch ſolchen andere lieber von dem Corintho des Marathonis Sohne gegeben wiſſen wollen, da ſie vorher von der Ephyre, des Oceani Tochter, auch Ephyra geheiſſen.
Pauſan. Corinth. c. 1.

CORNV AMALTHAEAE, Gr. Κέρας Ἀμαλθείας. Siehe *Amalthéa.*

CORNV COPIAE, iſt auf ſeine Art einerley mit vorhergehenden, ſiehe aber doch noch *Achelous.*

COROEBVS, i, Gr. Κόροιβος, ε, des Mygdonis und der Anaximenæ Sohn a), kam dem Priamo noch nach Troia zu Hülfe, da es ſchon mit allem auf die Neige gieng, in Hoffnung, die Caſſandram noch zu erhalten, als die ihm von dem Priamo verſprochen war worden b). Ob er aber wohl darbey ſehr lang von Statur war c); ſoll er doch üm Gegentheil auch ungemein dumm geweſen ſeyn d). Indeſſen aber hielt er ſich doch bey dem Ubergange der Stadt Troiæ, als kein unebener Soldat, indem er aber ſeine Caſſandram bey den Haaren daher ſchleppen ſahe, und ihr mithin helfen wolte, wurde er mit nieder gemacht, und zwar nach einigen von dem Neoptolemo, nach andern aber von dem Diomede e), und nach den dritten von dem Peneleo, als welcher ihn endlich ſelbſt vor der Minervæ Altare hingerichtet haben ſoll f). Sein Begräbniß war hernach lange Zeit in Phrygien bey den Tectorenis, oder, welches einerley iſt, den Tectoſagibus zu ſehen g).

a) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 341.*
b) *Virgil. l. c. v. 343.*
c) *Zenobius apud Cerdam ad Virg. l. c. v. 341.*
d) *Idem, Aelian. & Ariſtides apud eumd. ibid.*
e) *Pauſan. Phoc. c. 27.*
f) *Virg. l. c. v. 424.*
g) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

CORO'NA, æ, Gr. Στέφανος, ε, am Himmel, ſoll von dem Vulcano aus Gold und Indianiſchen Edelgeſteinen verfertiget, und ſodann der Veneri zum Geſchenck gegeben worden ſeyn, welche ſie wieder der Ariadnæ verehret, als ſie in der Inſul Dia den Bacchum heyrathete und alle Götter ſie darbey beſchencketen a). Einige hingegen wollen, daß, als Bacchus zu dem Minoe in Cretam gekommen, habe er amour bey der Ariadne geſucht, und gegen offerirung ſolcher Crone auch erhal-

Digitized by Google

halten, was er geſucht, da ſie denn dieſelbe wieder dem Theſeo gegeben, der durch ihren Glantz ſich auch damit aus dem finſtern Labyrintho heraus geholffen b). Noch andere wollen, daß ſie Theſeus von der Tethide bekommen, als er ſich dem Minoi zu erweiſen, daß er des Neptuni ſey, ins Meer geſtürtzet und von einer groſſen Anzahl Delphinen zu den Nereidibus gebracht worden. Und wie er darauf mit allem guten Willen des Minois die Ariadnen zur Gemahlin bekommen, habe er ihr auch ſolche Crone verehret, welche Bacchus endlich nach dero Tode mit unter die Sterne verſetzet c).

a) *Eratoſthenes Cataſter. 5. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 5.*

b) *Auctor Creticorum ap. eumd. l. c.*

c) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc.*

CORO'NEVS, ëi, König in Phocide und Vater der Coronidis, ſo von der Pallade endlich in eine Krähe verwandelt wurde. *Ouid. Metam. lib. II. v. 569.*

CORONIDES, æ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von ſeiner Mutter der Coronide führet.

Ouid. Faſt. lib. VI. v. 746. Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 256.

CORO'NIS, ïdis, Gr. Κόρωνις, ιδος, des vorhergehenden Corónei Tochter, gieng einsmahl am Ufer des Meers, ihrer Gewohnheit nach, ſpatzieren, indem ſie aber Neptunus erblickte, und ihr ihrer Schönheit wegen hart zuſetzete, fieng ſie endlich an auszureiſſen, weil ſie aber in dem Sande auch nicht fortkommen kunte, ruffte ſie alle Götter um Hülfe an. Endlich half ihr auch die Minerua ſo fern, daß ſie dieſelbe in eine Krähe verwandelte, und zu ihren Gefehrden annahm. Indem ſie aber darauf einmahl auf einem Baume verſteckt ſaß, und ſahe, wie die Aglauros mit ihren Schweſtern das ihnen von der Minerua anvertraute Körbgen eröfneten, und wider ſolcher Göttin ernſten Befehl ſahen, was darinne war, hinterbrachte ſie ſolches der Mineruæ, welcher Dienſt aber dieſer auch ſo unangenehm war, daß ſie ſolche verwandelte Coronidem von ſich ſchaffte und dafür die Nacht-Eule zu ihrem Vogel erkieſete.

Ouid. Metam. lib. II. v. 547.

CORO'NIS, ïdis, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter a), ein urgemein ſchönes Frauenzimmer, wurde von dem Apolline geliebet und auch zu Falle gebracht. Indem ſie ſich aber mit einem jungen Menſchen, ſo Iſchys hieß, in eben dergleichen Händel einließ, hinterbrachte es des Apollinis angenehmſter Vogel, der Rabe, dieſem, welcher denn auch, aus Zorn übereilet, alſofort ſeinen Pfeil und Bogen ergriff, und die Coronidem darmit erſchoß. Indem ihm aber ſolches auch ſo gleich wider Leid wurde, und daher alle ſeine Mediciniſchen Künſte anwendete, ſie beym Leben zu erhalten, indem ſie zumahl mit dem Aeſculapio von ihm ſchwanger war, verdroß es ihn, als ſolches nicht angehen wolte, auch dermaſſen auf des Rabens Plauderey, daß, da er zuvor ein angenehmer weiſſer Vogel war, er ihn in einen kohl-ſchwartzen dafür verwandelte b). Einige melden hiebey, daß nicht Apollo, ſondern Diana, ſie erſchoſſen, als ſie geſehen, was ſie ihrem Bruder zum Nachtheil mit dem Iſchye vornehme c), und wie erſtere wollen, daß Apollo ſelbſt den Aeſculapium von ihr genommen, da ſie auf dem brennenden Scheiter-Haufen gelegen d); alſo ſchreiben ſie hingegen ſolchen Dienſt dem Mercurio zu e). Wie indeſſen die beyden Coronides unrecht mit einander vermenget werden f): alſo hatte, nach einigen, Apollo ſeiner Coronidi ſelbſt den Raben zum Hütter beſtellet g), welcher anfangs ſelbſt auch ein Menſch, und zwar Lycius, des Cleinis Sohn, geweſen ſeyn, und ſeine Verwandelung aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen verdienet haben ſoll, als er dem Apollini hinterbrachte, wie die Coronis den Alcyoneum geheyrathet habe h). Immittelſt aber ſoll ihn dennoch auch Apollo, nach einigen, zum Andencken erzehlter Begebenheit mit unter die Sterne verſetzet haben, als woſelbſt er daher auch noch unter denen Mittäglichen Geſtirnen zu ſehen i).

a) *Pauſan. Corinth. c. 26.*

b) *Ouid. Metam. lib. II. v. 542. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Pindar. Pyth. Γ. α. 4.*

d) *Id. ib. β. 9. & Apollodor. l. c.*

e) *Pauſan. l. c.*

f) *Lact.*

Digitized by Google

f) *Lact. Plac. Narr. lib. II. Fab. 7. & ad eum Muncker. l. c.*

g) *Hygin. Fab 202.*

h) *Anton. Liberal. c. 20.*

i) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CORO'NIS, ĭdis, (Tab. III.) des Oceani Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 182.*

CORO'NIS, ĭdis, des Aſclepii ſ. Aeſculapii Gemahlin, mit welcher er den Machaonem gezeuget a), die aber ſonſt auch lieber Epione genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Munckır. ad eumd. l. c.*

CORO'NIS, ĭdis, ein Thraciſches Frauenzimmer, welches aber Butes nebſt andern raubete, als ſie eben des Bacchi Feſt begiengen, wogegen ſie ihres Theils denn inſonderheit auch ſolchen Bacchum üm Rache anrief, welcher dafür den Butem ſo fern raſend machte, daß er ſich ſelbſt in einen Brunn ſtürtzete und erſäuffte. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

CORO'NIS, ĭdis, eine Nymphe, welche mit ihren Schweſtern Iuppiter dem Baccho in der Inſul Naxo aufzuerziehen anvertrauete.

Diod. Sic. lib. V. c. 52.

CORO'NVS, i, Gr. Κόρωνος, ου, des Phoronei Sohn und König der Lapitharum, den aber Hercules erlegete, als er die Dorienſer mit Krieg angriff, und dieſe ſolchen Held üm Hülffe wider ihn anrufften. *Diod. Sic. lib. IIII c. 27.*

CORO'NVS, i, des Cæni Sohn, von Gyrtone, einer von den Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orpheus Argon. v. 136. & Apollon. lib. I. v. 57.*

CORO'NVS, i, Vater des Leontei, welcher ſich mit unter den Freyern der Helenæ befand.

Apollodor. lib. III. c 9. §. 8.

CORO'NVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Chryſorthe, des Orthopolidis Tochter, zeugete, deſſen Söhne denn wiederum Corax und Lamedon waren, von denen erſterer ihm in dem Königreiche zu Sicyon nachfolgete. *Pauſan. Corinth. c. 5.*

CORONVS, i, (Tab. XXV.) des Therſandri Sohn und Enckel des Siſyphi, wurde mit ſeinem Bruder, dem Haliarto, von dem Athamante an Sohns ſtatt aufgenommen, und bekam von ihm ein Strich Landes in Bœotien den Nahmen Coronea, als welchen er erhielt, da des Athamantis Sohn Phrixus, oder doch dieſes Sohn Presbon aus Colchide zurück kam, und er ihm ſein Groß-Väterliches Reich wieder abtrat.

Pauſan. Bœot. c. 34.

CORVVS, i, Gr. Κόραξ, ακος, am Himmel, iſt der Rabe, den Apollo dereinſt abſchickte, ihm Waſſer zum Opfer aus einem gewiſſen Brunnen zu holen, weil aber an ſolchem Brunnen viel Feigen-Bäume mit unreifen Feigen ſtunden, ſetzte ſich der Rabe auf einen derſelben, und wartete bis die Feigen reif wurden, deren er ſo dann eine gute Partie fraß, und ſo dann mit ſeinem Waſſer-Gefäß wieder zu dem Apolline zu eilete, weil aber dieſer indeſſen ander Waſſer zu dem Opfer nehmen müſſen, verdroß es ihn, daß er den Raben aus einem weiſſen Vogel in einen ſchwartzen verwandelte, ungeacht doch dieſer zugleich eine groſſe Schlange mit brachte, und ſagte, daß ſolche täglich das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er alſo für derſelben zu keinen Waſſer kommen können. Allein wie die Sache dem Apollini ſchon beſſer bekannt war; alſo machte er auch, daß der Rabe zu gewiſſer Zeit im Sommer nicht sauffen darf, ſetzete aber doch auch zum Andencken, ihn, beſagte Schlange und den Craterem oder das Gefäß, worinn er das Waßer holen ſollen, an den Himmel a). Indeſſen wollen andere, daß beſagte Hydra ihm am Himmel zugegeben worden, daß ſie ihm aus dem darbey ſtehenden Cratere obbeſagte Zeit über nicht ſauffen laſſe b), wogegen noch andere behaupten, daß der Rabe der ſey, welcher dem Apollini die Nachricht von der Coronidis Liebes-Händeln mit dem Iſchye gebracht, und ſolcher unangenehmen Zeitung halber von ihn in einen ſchwartzen Vogel verwandelt worden ſey c).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

c) *Iſter apud eumd. l. c.*

CORYBANTES, um, Gr. Κορύβαντες, ων, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Thaliæ Söhne a), welche doch andere von dem Corybante, der Cybeles und des Iaſio.

Iaſionis Söhne, hergekommen zu ſeyn fürgeben b). Sie waren aber Prieſter wenigſtens der Cybeles, welche dero Gottesdienſt mit der gröſten Unſinnigkeit begiengen, indem ſie die Köpfe darbey dreheten, ſich im Geſichte und anderweits am Leibe mit Meſſern ſchnitten, einander mit den Zähnen biſſen c), aufs entſetzlichſte ſchrien und heuleten, ihre Schilde und Spieſſe mit groſſer Gewalt zuſamme ſchlugen, ſprungen und tantzeten, und was alles dergleichen Dollheiten mehr waren, womit ſie inſonderheit ihr Trauern über den Athin bezeugen wolten d). Indeſſen aber ſind auch, welche ſie für die jungen Leute angeben, welche üm des kleinen Iovis Wiege herum ein Geſchwärme machen müſſen, damit Saturnus deſſen Weinen nicht hören können e), und werden ſie mithin für einerley mit den Curetibus, Cabiris und Idæis Dactylis, zugleich aber auch für Semideos und Indigetes gehalten f). Siehe annoch oben *Cabiri*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 49.*
c) *Appuleius apud Tiraquell. ad Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. p. m. 469.*
d) *Banier Entret. VII. ou P. 1. p. 242.*
e) *Hygin. Fab. 139.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c. item Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 52.*

CORYBAS, antis, Gr. Κορύβας, αντος, des Iaſionis und der Cybeles Sohn, von welchem die Corybantes den Nahmen bekommen haben ſollen.

Diod. Sic. lib. V. c. 49.

CORYCIA, æ, Gr. Κωρυκία, ας, des Pliſti Tochter, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Lycoreum gezeuget, und von der das berühmte Antrum Corycium auf dem Parnaſſo den Nahmen bekommen haben ſoll. *Apollon. lib. II. v. 713. & ad eum Schol. l. c. Conf. Pauſan. Phoc. c. 6.*

CORYCIAE, arum, Gr. Κωρυκίαι, ων, waren die Nymphen, welche ſich in dem Antro Corycio auf dem Parnaſſo aufzuhalten geglaubet wurden. Es war aber beſagtes Antrum eine tiefe, iedoch zugleich gar geraume Höle, in welche man weit hinein ohne mitgenommenes Licht kommen kunte, und in der nicht nur allenthalben viel Waſſer-Quellen herfür brachen, ſondern auch eine weit gröſſere Menge Waſſer von oben herab fiel. Und ſolche Höle hielten die Einwohner dem Pani und beſagten Nymphen für heilig.

Pauſ. Phoc. c. 32.

CORYCIDES, um, ſind auf ihre Art ſo viel, als vorhergehende Nymphæ Coryciæ, indeſſen aber werden auch die Muſen ſo fern alſo beygenannt, als beſagtes Antrum Corycium ſich auf dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnaſſo, befande. *Gyrald. Synt. de Muſis p. 562.*

CORYDON, ônis, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer von den Gigantibus oder Rieſen.

Hygin. Præf. p. 4.

CORYNAEVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welcher dem Ebuſo von der Gegen-Partey den Barth mit einem Brande vom Altare anſteckte und darauf vollend hinrichtete.

Virgil. Aen. XII. v. 298.

CORYNETIS, æ, Gr. Κορυνήτης, ου, war der Beynahme des Periphetæ, des Vulcani Sohns, welchen er von ſeiner Keule führete, womit er andere nieder zu ſchlagen pflegte, der aber ungeacht dennoch wieder von dem Theſeo nieder gemacht wurde. Siehe an ſeinem Orte *Periphetes*. *Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

CORYPHAEA, æ, Gr. Κορυφαία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel auf einem hohen Hügel bey Epidauro hatte a), als daher ſie auch ſolche Benennung bekommen, weil κορυφὴ ſo viel, als eine dergleichen Höhe bedeutet.

a) *Pauſan. Corinth. c. 38.*
b) *Gyrald Synt. XII. p. 365.*

CORYPHAEVS, i, Gr. Κορυφαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er von der Höhe des Berges Lycæi in Arcadien hat, als auf welcher er auferzogen worden ſeyn ſoll. *Gyrald. Synt. II. p. 106.*

CORYPHASIA, æ, Gr Κορυφασία, ας iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Tempel zu Pylus hatte, und weil ſolche Stadt auf dem Promontorio Coryphaſio ſtund, hat ſie daher auch ſolche Benennung bekommen a). Jedoch ſind auch, welche ihr dieſen Nahmen von der Coryphe, einer Tochter des Oceani, mit welcher ſie Iuppiter ſoll gezeuget haben b), gegeben wiſſen wollen c).

a) *Pau-*

Digitized by Google

a) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*
c) *Arnob. apud Gyrald. Synt. XI p. 345.*

CORYPHE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Iuppiter die Minervam quartam, ſo von den Arcadiern Coria genannt wird, und die Erfinderin der vierſpännigen Wagen ſeyn ſoll, gezeuget hat. *Cic. de N. D. p. m. 1199. b.*

CORYTHALLIA, æ, war ein Beynahme der Dianæ, zu dero Tempel die Ammen die jungen Knaben zu bringen pflegten, daher ſie denn auch dieſe Benennung von κόρος, *Puer*, (und Θάλλω, *floreo*) bekommen zu haben ſcheinet.
Athenæus apud Gyrald. Synt. XII. p. 376.

CORYTHVS, i, Gr. Κόρυθος, ου, ein Iberier und Liebling des Herculis, welcher die Sturmhauben erfunden haben ſoll, welche daher auch von ihm den Nahmen κόρυθες bekommen.
Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 311.

CORYTHVS, i, ein gewiſſer Land-Herr, deſſen Hirten den Telephum funden und auferzogen. *Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.*

CORYTHVS, i, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Oenones Sohn, war ein Menſch von ungemeiner Schönheit, daher ihn auch ſeine Mutter der Helenæ zuſchickte, um ſo wohl den Paridem zur Eiferſucht zu bewegen, als auch der Helenæ ſelbſt Verdruß zuzuziehen. Maſſen ſich denn auch Corythus gar wohl bey dieſer zu inſinuiren wuſte; allein, als ihn auch Paris dereinſt bey derſelben auf dem Bette ſitzen fand, brachte er ihn auch mit eigenen Händen üm a). Andere wollen, daß er dem Priamo zu Hülffe gekommen, und würcklich mit der Helena ſeine Liebes-Händel anzuſpinnen geſucht; allein auch ertappt und von ſeinem Vater hingerichtet worden b), wogegen auch ſind, welche ihn ſelbſt zu des Paridis und der Helenæ Sohne machen c), und auch für den Erbauer der Stadt Corythus in Italien angeben d), noch andere aber, daß er, ehe noch Troia übergegangen, mit ſamt ſeinen Brüdern durch die einfallende Decke des Zimmers erſchlagen worden e). Wogegen aber auch ſind, welche wollen, daß Helena niemahls einigen Sohn gebohren f), daß alſo zum wenigſten letzteres Fürgeben hinweg fället.

a) *Conon Narrat. 23.*
b) *Hellanicus apud Parthen. Erot. c. 35.*
c) *Nicander apud eumd. l. c.*
d) *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.*
e) *Dictys Cret. lib. V. c. 5.*
f) *Lycophron v. 851. & Homer. apud Tzetz. ad eumd. l. c.*

CORYTVS, i, des Marmari Sohn, welcher in dem erregten Tumulte auf des Perſei Beylager den Pelaten mit der Hand an eine Thür-Pfoſte ſpießte, die er eben ausreiſſen wolte, welchen ſo denn Abas vollend hinrichtete.
Ovid. Metam. lib. V. v. 125.

CORYTHVS, i, ein junger Lapitha, welchen der Centaurus Rhœtus auf des Pirithoi Hochzeit mit niedermachte.
Ovid Metam. XII. v. 290.

CORYTHVS, i, (Tab. XXX.) des Menelai und der Helenæ Sohn, welcher nach einigen die Stadt Corythus in Italien erbauet.
Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v. 170.

CORYTHVS, ein alter König in Italien, mit deſſen Gemahlin, der Electra, eine Tochter des Atlantis, Iuppiter den Dardanum, wie er ſelbſt mit ihr den Iaſium zeugete, hernach aber auf dem von ihm benannten Berge begraben wurde, nachdem er auch die Stadt ſeines Nahmens erbauet. *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 166. & 170. & ad lib. VII. v. 207.*

COSMETAS, æ, Gr. Κοσμητᾶς, ᾶ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er ſeinen beſondern Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Imperator* oder Princeps b).
a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
b) *Gyrald. Synt. II. p. 115.*

COTHONEA, æ, des Eleuſini Gemahlin, mit welcher er den Triptolemum zeugete. *Hygin. Fab. 147.*

COTTVS, i, Gr. Κόττος, ου, einer von den Rieſen, ſo des Iovis Partey wider die Titanes mit hielt, und nachdem ſolche in den Tartarum gefangen geleget worden, ſie auch nebſt dem Gyge und Briareo bewachen half, indem ſie alle dreye auch ihre Wohnung daſelbſt hatten a). Er ſoll aber eigentlich nichts mehr, als den Wind bedeuten, ſo fern er mit Gewalt auf die Erde ſtöſſet, und alſo den Nahmen von κόττω haben b), daß er aber

Digitized by Google

mit ſeinen beyden benannten Conſorten dem Ioui beygeſtanden, wird gedeutet, daß er ein Wind ſey, ſo den Himmel mit heuter mache, da ſeine Gegener Winde ſind, welche ihn trüben, daher denn auch ihr Krieg mit einander gedichtet worden c).

a) *Heſiod. Theog. v. 714.*

b) *Schol. ad Heſ. l. c. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. III. v. 2.*

c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

COTYLEVS, i, Gr. Κοτυλεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihm Hercules einen Tempel in Laconia an dem Eurota erbauete, da er von des Hippocoontis Söhnen in κοτύλῃ, oder in der Hüfte, bleſſiret, allein hieſelbſt wieder geheilet worden war.

Pauſan. Lacon. c. 19. Conf. Gyrald. Synt. VII. p 258.

COTYS, yos, Gr. Κότυς, υος, ein Götze oder Teufel der Unzucht bey den Corinthiern. *Suidas in Κότυς, ſ. Tom. II. p. 357.*

COTYTTO, us, die Göttin der Geilheit und aller Uppigkeit, welche von den Thraciern, und, nach deren Exempel, auch zu Athen in geheim von Unflätern mit den gröſten Schand-Thaten verehret wurde. *Grangaus & Farnab. ad Iuuenal. Sat. II. v. 91.*

CRAGALEVS, ei, Gr. Κραγαλεὺς, έως, des Dryopis Sohn, ein ſo kluger, als gerechter Mann, hüttete dereinſt ſeine Ochſen, als Apollo, Hercules und Diana zu ihm kamen, und verlangten, daß er ihren Streit entſcheiden ſolte, welchen ſie hatten, wem unter ihnen die Stadt Ambracia zu gehöre. Als er aber, nach angehörten Dingen, ſie dem Herculi zuſprach, verdroß ſolches den Apollinem dermaſſen, daß er ihn bey der Hand ergriff nnd in einen Fels an der Stelle verwandelte, wo er ſtund. Indeſſen erwieſen ihm doch die Ambracioten hernach die Ehre, daß wenn ſie dem Herculi, als ihrem Schutz-Gotte, ihren Dienſt erwieſen, ſie dieſem Cragaleo die Eingeweyde der abgeſchlachteten Thiere opferten.

Nicander apud Anton. Liberal. c. 4.

CRAGVS, i, Gr. Κράγος, ε, des Tremiletis und der Praxidices, einer Nymphen, Sohn, von welchem der Berg Cragus in Lycien den Nahmen hatte.

Steph. Byz. in Κράγος.

CRAMBIS, is, (Tab. XI.) einer von den beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatræ, die ihr Vater auf ſeiner neuen Gemahlin, der Ideæ, Angeben ſehr unbarmhertzig zurichtete, deren Tert aber hernach auch die Argonauten wieder rächeten. Siehe *Cleopatra.*

CRANAE, es, Gr. Κραναὴ, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai Tochter, welche er mit der Pediade, des Menetis Tochter von Lacedæmon, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 13. §. 5.

CRANAEA, æ, Gr Κραναῖα, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie einen gar beſondern Tempel bey Elatea in Phocide auf einem Hügel hatte, worinne allemahl einer Prieſter war, ſo noch nicht mannbar war, indeſſen aber muſte er doch 5. Jahr aushalten und mittlerweile ſtets ſich bey ſolcher Göttin befinden. Die ſtatuam derſelben hatten des Polyclis Söhne gemacht, und war ſie gebildet, als ob ſie in die Schlacht gehen wolte.

Pauſan. Phoc. c. 34.

CRANAECHME, es, Gr. Κραναίχμη, ης, (Tab. XXVIII.) des Cranai und der Pediadis Tochter, und Schweſter der Cranaes und Atthidis.

Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.

CRANAVS, i, Gr. Κρᾶναος, ε, (Tab. XXVIII.) ein eingebohrner, mächtiger und reicher Athenienſer, ſo nach des Cecropis Tode an deſſen Stelle König wurde a). Seine Gemahlin war die Pedias des Menetis von Lacedæmon Tochter, mit welcher er die Cranaën, Cranæchmen und Atthidem zeugete, und wie letztere noch unverheyrathet ſtarb, nannte er ihr zu Ehren von ihrem Nahmen das Land Atticam b). Eine von den andern beyden hatte Amphictyon, der aber deſſen ungeacht dennoch ſolchen Cranaum endlich vom Reiche vertrang c). Er regierete indeſſen in allem 9. Jahr d), und retirirte ſich endlich zu den Lamprenſern, woſelbſt er auch ſtarb und begraben wurde e).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*

c) *Pauſan. l. c.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II li b II. c. 8.*

e) *Pauſan. ib. c. 31.*

CRANTO, us, Gr. Κραντὼ, ὄς, (Tab. IIII.)

Digitized by Google

IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und alſo eine von den ſo genannten Nereidibus, welche daher nachzuſehen ſtehen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

CRANTOR, ŏris, des Amyntoris Sohn und Waffen-Träger des Pelei, welchen der Centaurus, Demoleon, mit einer abgebrochenen Fichte auf des Pirithoi Hochzeit erſchlug, dafür aber auch wieder von dem Theſeo nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. lib. XII. v. 361.*

CRASTIA, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie von den Sybariten verehret wurde, und ihn von dem Orte Craſtis, den Dorieus erbauet, bekommen hatte.

Herodot. Terpſith. p. m. 297.

CRATAEIR, Idis, eine Nymphe, mit welcher Phorcus die Scyllam zeugete.

Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 199.

CRATES, éris, Gr. Κρατὴρ, ῆρος, am Himmel iſt der Becher, worinne der Rabe ehemahls dem Apollini Waſſer zum Opfer holen ſolte a), wie unter dem Titul Coruus zu ſehen. Jedoch wollen ihn andere auch für den Becher anſehen, worinne Icarius denen Leuten den erſten Wein fürgeſetzet, oder auch der Hafen, worein Demiphon den Matuſium mit dem Becher werffen laſſen, worinne er ihm ſeiner des Demiphontis Töchter Blut unter dem Weine mit zu trincken gegeben, wogegen noch andere ſolchen Becher für das Vaß angeben, worein Othus und Ephialtes ehemahls den Martem gefangen geleget b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 41.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CRATIEVS, ĕi, Gr. Κρατιεὺς, έως, der Anaxibiæ, einer Gemahlin des Neſtoris, Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

CRATOS, eos, *contr.* us, Gr. Κράτος, *εος, contr. ους*, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn a), welcher dem Nahmen nach ſo viel, als Poteſtas b), oder die Gewalt heißt, und ſonſt mit ſeinem Geſchwiſter der Nice, dem Zelo und der Bia dem Ioui wider die Rieſen beyſtund c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 8.*
c) *Apollodor. l. c. §. 5.*

CRENAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithoi Beylager, der zwar endlich auszureiſſen suchte, als es zu ſehr über ſein Geſchlecht hergieng, allein indem er ſich auf der Flucht noch einmahl umſahe, warf ihn Dryas mit einem Wurf-Spieſſe zwiſchen die beyden Augen in den Kopfe, daß er auch noch crepirte a). Den Nahmen hat er von *κρήνη, fons* b), und hieß ſolchemnach ungefehr ſo viel, als *Fontanus.*

a) *Ouid. Metam. XII. v. 313.*
b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*

CRENIS, ĭdos, (Tab. IIII.) eine der Nereidum, und alſo eine Tochter des Nerei und der Doridos a), welche den Nahmen von *κρήνη, fons* hat, ſolchemnach ſo viel als Fontana heiſſen kan.

CREON, ontis, Gr. Κρέων, *οντος*, (Tab. XXII) des Menoecei Sohn, bemächtigte ſich nach des Laii Tode der Herrſchaft über Theben; weil aber zu ſeiner Zeit ſich das Monſtrum Sphinx im Thebaniſchen auf dem Berge Phiceo einfand, und er auch ſelbſt ſeinen Sohn Aemonem durch daſſelbe einbüſſete, verſprach er dem nicht nur des Laii hinterlaſſene Gemahlin, und ſeine, des Creontis, Schweſter, die Iocaſtam, ſondern auch das Reich ſelbſt zu geben, wer das Rätzel ſolches Ungeheuers errathen, und alſo Theben von ihm befreyen würde. Maſſen denn auch Oedipus beydes erhielt, nachdem er gedachtes Rätzel, ſo Sphinx den Leuten vorgab, ſoluiret, und ſich dieſelbe hernach den Felſen hinab geſtürtzet hatte a). Nachdem aber derſelbe auch wieder ins Exſilium gegangen, ſein Sohn Eteocles aber in der Schlacht mit ſeinem Bruder Polynice geblieben war, übernahm er die Vormundſchaft deſſen Sohns, des Laodamantis b), und zugleich wiederum die Herrſchaft, wobey er zu förderſt ſo grauſam war, daß er nicht nur die erſchlagenen Argiuen nicht wolte begraben laſſen, ſondern, da auch des Oedipi Tochter, Antigone, ihren Bruder den Polynicem heimlich zu begraben bemühet war, allein darüber ertappet wurde, er ſie lebendig mit ins Grab werfen ließ c), oder, da ſie auch ſein Sohn Hæmon hinrichten ſolte, er aber derſelben, als ſeiner Braut, verſchonete, muſte er hernach zugleich mit ihr das Leben laſſen d). Er begehrete darbey auch, daß ihm die Athenienſer den zu ihnen geflüchteten

teten Adraſtum, König von Argis, ausliefern ſolte, erhielt aber ſolches nicht, vielmehr zwang ihn Theſeus im Gegentheil, daß er doch die erſchlagenen Fürſten mit ihren Leuten begraben laſſen muſte e). Seine Tochter, die Megaram, gab er nachher dem Herculi zur Gemahlin, welcher denn mit ihr den Therimachum und Ophiten f), oder, nach andern, den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem zeugete, ſeine jüngere Tochter aber gab er dem Iphiclo g), nachdem ſie ihn von dem Tribute des Königs zu Orchomeno befreyet hatten. Hiernechſt werden auch die Heniocha und Pyrrha für deſſen Töchter angegeben h), und ſeine andere Schweſter war die Perimede, welche er an den Licymnium verheyrathete. Er leiſtete auch dem Amphitryoni ſeine Hülfe wider die Teleboas unter dem Bedinge, daß er ihm dargegen von einem beſondern Fuchſe befreyen ſolte, welcher im Thebaniſchen damahls ungemeinen Schaden that. Wie aber dieſer auch auf keine Art gefangen werden kunte; alſo nahm Amphitryo den Cephalum mit zu Hülfe, als deſſen Hunde Lælapi nichts entgehen kunte; allein, da ſolcher mit dem Fuchſe zuſamme gerieth; wurden ſie beyderſeits von dem Ioue in Steine verwandelt i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. c. 7. §. 1.*
d) *Hygin. Fab. 72.*
e) *Pauſan. Att. c. 39. & Apollodor. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & Fab. 31.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*
h) *Pauſan. Bœot. c. 10.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & Ouid. Metam. VII. v. 790.*

CREON, ontis, König zu Corinth, gab ſeine Tochter Glaucen, oder, wie ſie andere nennen, Creuſam, dem Iaſoni zur Gemahlin, wogegen dieſer die Medeam, mit der er doch bereits in die 10. Jahr zu gedachtem Corinth gar vergnügt gelebet, verſtieß, die aber, üm ſich zu rächen, der Glaucæ ein beſonders Kleid, als zum Hochzeit-Geſchencke, zuſchickte; das aber, als ſie es anlegte, Feuer fieng, wodurch ſo wohl die Glauce, als auch Creon, ſo ihr helfen wolte verzehret wurde a). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Menœcei Sohne b); und alſo zu einem mit vorhergehenden; wogegen andere für deſſen Vater bald den Thoantem, bald den Siſyphum angeben; einige aber auch wollen, daß deſſen eigentlicher Nahme nicht Creon geweſen, weil ſolches nichts mehr, als einen König überhaupt bedeute, ſondern er vielmehr mit ſeinem beſondern Nahmen Glaucus geheiſſen c), von welchem denn an ſeinen Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. ult. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 25.*
c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 18.*

CREONTIADES, æ, Gr. Κρεοντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor lib. II. c. 3. §. 11. & c. 7. §. ult.

CRES, etis, Gr. Κρὴς, ητὸς, erſter König der Cretenſer, ſo mit denen Eteo-Cretibus aus der Erde entſproſſen, und viele zu dem menſchlichen Leben nützliche Dinge erfunden a), auch der Inſul Creta von ſich den Nahmen gegeben haben ſoll b). Sein Sohn war Talus, dieſes Vulcanus, und dieſes wiederum Rhadamanthus c), und ſoll er anbey die Stadt Cnoſſum nebſt dem Tempel der Cybeles erbauet haben d), ſonſt aber auch einer der beruffenen Curetum mit geweſen ſeyn e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
b) *Ephorus Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 53.*
d) *Euſeb. apud Voſſ. l. c.*
e) *Arrian. apud eumd. l. c.*

CRES, etis, (Tab. X.) des Iouis und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, von welchem die Inſul Creta auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRES, etis, einer der Rieſen, von welchem einige auch der Inſul Cretæ den Nahmen gegeben wiſſen wollen.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRESIUS, i, Gr. Κρήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher ſeinen Tempel zu Argis, und den Nahmen daher bekommen hatte, weil er an deſſen Orte die Ariadnen aus der Inſul Creta begraben laſſen. *Pauſan. Corinth. c. 23.*

CRESUS, i, Gr. Κρῆσος, ου, ein aus der Erde entſtandener, (αὐτόχθων) in Ionien, erbauete mit dem Epheſo zu erſt den Tempel

Digitized by Google

Tempel der Dianæ, da denn auch von ſolchem ſeinen Camerade die Stadt Epheſus den Nahmen bekommen haben ſoll.

a) *Pauſan. Ach. c. 2.*

CRETE, es, Gr. Κρήτη, ης, (Tab. XXV.) des Aſterii Tochter und Gemahlin des Minois, mit welcher er den Creteum Deucalionem, Glaucum und Androgeum, ingleichen die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Andere machen ſie zu einer Gemahlin des Solis, mit welcher ſolcher die Paſiphaën gezeuget, ſo Minos hernach erſt zur Gemahlin genommen, und die meiſten nur benannte Kinder mit ihr gezeuget haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

CRETE, es, eines Curetis Tochter, welche Ammon zur Gemahlin genommen, da er aus Mangel des Getreydes ſich aus Libyen in die Inſul Idæam retiriret, welche er denn auch hernachmahls von ſolcher ſeiner Gemahlin Cretam für Idæam genennet haben ſoll.

Diod. Sic. lib. III. c. 71.

CRETE, es, eine der Heſperidum, von welcher die Inſul Creta auch den Nahmen bekommen haben ſoll.

Steph. Byz. in Κρήτη.

CRETENSIS TAURUS, Gr. Ταῦρος Κρὴς, war nach einigen der Ochſe, welcher die Europam in Cretam überführete, nach andern aber einer, den Neptunus aus dem Meere empor ſteigen ließ, als Minos ihm verſprochen dasjenige zu opffern, was ihm zum erſten aufſtoſſen würde, der aber, weil ſolcher Ochſe ungemein ſchön war, ihn unter ſeine Heerde lauffen ließ, und hingegen dem Neptuno einen andern geringern opferte. Wie aber ſolches dieſen Gott heftig verdroß; alſo machte er den Ochſen dafür raſend, daß er ungemeinen Schaden that und deſſen Gefangennehmung mithin für etwas ſehr gefährliches gehalten wurde. Es befahl daher Euryſtheus dem Herculi ihm denſelben zu bringen, welcher es auch mit guter Zufriedenheit des Minois bewerckſtelligte, allein da er ihn dem Euryſtheo brachte, ließ ihn dieſer, als ein dem Neptuno geheiligtes Thier, wieder lauffen, da er denn Sparten und Arcadien durchſtrich und endlich über den Iſthmum in Atticam kam, woſelbſt er üm Marathon herum den Leuten wieder ſehr viel Schaden zufügete a). Es wird daher ſolcher Taurus auch Marathonius genannt, und mithin von einigen unrecht von ſolchem unterſchieden b), ſonſt aber auch für den gehalten, mit welchem die Paſiphaë zu thun gehabt haben ſoll c). Nach einigen ſoll er auch Feuer aus der Naſe geblaſen haben, und wurde endlich noch von dem Theſeo aus dem Wege geräumet d). Maſſen ihn denn ſolcher zwar lebendig fieng, und alſo zum Schau-Spiel durch Athen führete, hernachmals aber dem Apollini opferte e).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

b) *Munck. ad Hygin. Fab. 30.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13. & Hygin. l. c.*

d) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 294.*

a) *Plutarch. Theſ. c. 18.*

CRETEUS, ëi, Gr. Κρητεὺς, έως, (Tab. XX.) des Minois und der Paſiphaës, oder auch Cretes, Sohn, König in Creta, hatte zu Töchtern die Aëropen, Clymenen und Apemoſynen, zum Sohne aber den Althemenen. Indem er aber dereinſt das Oraculum wegen ſeines Todes befragte, bekam er zur Antwort, daß ihn eines ſeiner Kinder umbringen würde. Als Althemenes ſolches erfuhr, gieng er mit ſeiner Schweſter, der Apemoſyne, in die Inſul Rhodum, üm alſo nicht etwan unverſehens das Oraculum an ſeinem Vater zu erfüllen, wogegen dieſer die Clymenen und Aëropen dem Nauplio übergab, ſie mit ſich in ein fremdes Land hinweg zu nehmen. Indem er aber nach der Zeit ſeinem gedachten Sohne das Reich ſelbſt übergeben wolte, und ſich daher zu ihm in die Inſul Rhodum begab, kam er des Nachts an das Ufer ſolcher Inſul, weil man ihn aber für einen See-Räuber anſahe, erhub ſich zwiſchen ſeinen Leuten und denen Rhodiſern ein ernſtliches Gefechte, und wie Althæmenes denen letztern zu Hülfe kam, fügte es ſich ungefehr, daß er den Creteum unerkannter Weiſe ſelbſt erlegete, und damit dennoch das Oraculum wahr machte.

Apollodor. lib. III. c. 2. §. 1. 2.

CRETEUS, ei, ein tapferer Soldat von des Aeneæ Partey in Italien, den endlich doch Turnus erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 538.

Digitized by Google

CRETHEUS, ëi, Gr. Κρηθεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), bauete die Stadt Iolcum, und heyrathete ſeines Bruders, des Salmonei Tochter, die Tyro, mit welcher er den Aeſonem, Amythaonem, Pheretem b), und den Neleum zeugete c). Einige nennen ſeine Gemahlin ſonſt auch Demodicen, oder Biadicen, und da ſie ſich in ſeines Bruders, des Athamantis Sohn, Phrixum, verliebet, bey ihm aber kein Gehör gefunden, ſoll ſie ihn verklaget haben, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, da er denn als König, den Athamanten gezwungen, ſeinen Sohn zu ſtrafen, den aber ſeine Mutter, die Nephele, errettet, und mit ſeiner Schweſter, der Helle, auf dem Widder mit dem güldenen Felle ſich durch die Flucht zu ſalviren verurſachet d). So machen ihn auch ſelbſt einige zu des Neptuni Sohne e), da doch ſolcher ſonſt nur mit ſeiner Gemahlin, der Tyro, ehe er ſie noch geheyrathet, den Peliam und Neleum gezeuget haben ſoll f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Id. ib. c. 4. §. 11.*
c) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*
d) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 20.*
e) *Id. Fab. 157.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 9. §. 8. Tzetz. ad Lycophr. 872.*

CRETHON, ónis, Gr. Κρήθων, ωνος, des Dioclei Sohn, ein tapferer Soldat, den aber dennoch Aeneas endlich mit ſamt ſeinem Bruder, dem Orſilocho, vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. E. v. 541.*

CREUS, ëi, Gr. Κρεῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn, einer von den Titanibus. *Heſiod. Theog. v. 134.*

CREUSA, æ, Gr. Κρέουσα, ης, der Erden Tochter, eine Nais, mit welcher Peneus den Hypſeum a), und die Stilben b), zeugete.

a) *Pindar. Pyth. Θ. a. 15.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII c. 81.*

CREUSA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Tochter, welche Xuthus heyrathete, und mit ihr den Achæum und Ionem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. & Conon Narrat. 27.*

CREUSA, æ, (Tab XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), heyrathete den Aeneam, und zeugete mit ihm den Aſcanium b). Als aber Troia hernachmahls übergieng, nahm ſie zwar Aeneas, ſamt dem Anchiſe und Aſcanio mit aus der brennenden Stadt heraus, allein ehe ſie doch noch das Thor erreicheten, verlohr ſie ſich hinter ihm, daß, wie er in Sicherheit gekommen war, er ſie nirgends fand. Er machte ſich darauf zwar wieder in die Stadt und ſuchte ſie überall, fand ſie aber nicht, biß ſie ihm endlich in weit anſehnlicher Geſtalt, als ſie wircklich war, erſchien, und bedeutete, daß ſie die Magna Mater Deûm zu ſich genommen, als die nicht wolle, daß ſie aus Phrygien weggehen ſolte, womit ſie denn auch wieder vor ihm verſchwand c). Einige wollen, daß ſie mit der Matre Deûm die Venus zugleich der Gefangenſchaft entriſſen d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 651.*
c) *Id. ib. v. 711. - - 794.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 26.*

CREUSA, æ, des Creontis, Königs zu Corinth Tochter, welche ſolcher dem Iaſoni zur Gemahlin geben wolte, allein wie die Medea darüber von dem Iaſone, als deſſen bißherige Gemahlin, verſtoſſen werden ſolte; alſo ſuchte ſich dieſe auf alle Art dargegen zu rächen, und ſchickete daher durch ihre mit dem Iaſone erzeugeten Söhne, zuförderſt der Creuſæ eine dem Anſehen nach ſchöne Krone zu, allein ſobald dieſe ſolche aufſetzete, fieng ſie an zu brennen, und muſte alſo ſie und ihr Vater elendiglich in ſolchem Feuer verderben, als in welchem auch das gantze Königliche Schloß mit aufgieng a). Wie aber einige hierbey wollen, daß das Geſchenck nicht ſowohl eine Krone, als ein Kleid geweſen, und zwar nach einigen eine palla b), nach andern aber eine tunica c), und nach den dritten ein peplum d); alſo ſoll ſie daſſelbe inſonderheit mit Naphtha beſtrichen gehabt haben e), welches dann die Eigenſchaft hat, daß es ſich von einem Lichte entzündet, wenn ſolches auch gleich einige Schritt darvon ſtehet. Indeſſen nennen ſie einige auch Glaucen für Creüſam f), und andere wollen faſt lieber, daß der Nahme Creuſa nichts mehr, als ein Ehren-Nahme ſey, von κρέω, rego, und daher κρέουσα, ſo viel als regina heiſſe g), welchemnach denn Glauce gar wohl ihr rechter Nahme könte geweſen ſeyn, ob ſie gleich ſonſt unter dem Nahmen Creuſa faſt noch bekannter iſt. Wenigſtens geben ihr einige an einem Orte beyde h).

a) *Hygin. Fab. 25.*

b) *Ho-*

Digitized by Google

b) *Horat. Epod. V. v. 65.*
c) *Schol. ad Horat. Epod. III. v. 13.*
d) *Apollodor. lib. I. c. ult. §. 28.*
e) *Plutarch. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. & quos ad ipſum laudat Muncker. l. c.*
g) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 18. p. 642.*
h) *Hygin. l. c.*

CRIASVS, i, Gr. Κρίασος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi und der Euadnes Sohn, welcher endlich ſeinem Vater in dem Argiuiſchen Königreiche nachfolgete. *Apoll. lib. II. c. 1. §. 2.*

CRINACVS, i, (Tab. X.) des Iouis Sohn, und Vater des Marcarei, welcher die Inſul Lesbus zuerſt einnahm und beſetzete. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

CRIMISVS, i, ein Fluß in Sicilien, welcher ſich in einen Bär, oder, nach andern, in einen Hund verwandelte, und alſo ſeine Händel mit der Egeſta hatte, mit welcher er denn auch den Alceſten zeugete.
Seruius ad Virg. Aen. I. v. 550. Conf. Hyg. Fab. 273.

CRINO, us, Gr. Κρινὼ, οῦς, eine von des Danai Frauen, mit welcher er von ſeinen 50. Töchtern, die Callidicen, Oemen, Celæno und Hyperipten zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.

CRINO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Antenoris. *Pauſan. Phoc. c. 27.*

CRINVS, i, ſoll nach einigen des Argi und der Euadnes Sohn ſeyn a), der aber beſſer Criaſus dafür genannt wird b).
a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

CRISIE, es, Gr. Κρισίη, ης, des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 359.*

CRISVS, i, Gr. Κρίσος, ου, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, und Vater des Strophii, deſſen Sohn denn Pylades war.
Pauſan. Corinth. c. 29.

CRITOBVLE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars den Phlegyam Pangæum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

CRITOMEDIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche ihren Bräutigam den Antipaphum die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte a). Siehe *Danaides.*
a) *Hygin. Fab. 170.*

CRIVS, i, Gr. Κρῖος, ου, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Sohn a), welcher wiederum mit der Eurybœa des Ponti Tochter, den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), und ſonſt einerley mit dem Creo iſt, nachdem nehmlich ihn die Grichiſchen Poeten für Κρῖον ſ. Κρίον auch Κρεῖον nennen c). Siehe vorher *Creus.*
a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Id. ib. c. 2. §. 2.*
c) *Thom. Gale ad Apoll. l. c. ſiue Not. p. 2.*

CRIVS, i, des Phrixi Hofmeiſter, welcher mit ihm in Colchidem gieng, allein auch nach daſiger Landes-Gewohnheit abgeſchlachtet und geſchunden, ſeine Haut aber an die Wand des Tempels des Martis angeheftet wurde a). Und weil denn Crius ſo viel als ein Widder heiſſet, iſt daher, nach einigen, die Fabel von dem Widder entſtanden, auf welchem Phrixus in beſagte Landſchaft gefahren. ſ. vorher *Chryſomallus.*
a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*

CROCON, ōnis, Gr. Κρόκων, ωνος, einer, deſſen Tochter Arcas gehabt, und mit ihr den Elatum und Aphidantem gezeuget haben ſoll a). Ob er aber einerley mit dem Crocone, ſo des Celei Tochter Sæſaram zur Gemahlin gehabt, und ehemahls einen Strich Landes in Attica beſeſſen, ſo von ihm Croconis Regia genannt worden b), ſtehet zu unterſuchen.
a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pauſan. Att. c. 37.*

CROCOS, i, ein angenehmer Jüngeling, welchen die Smilax liebete, beyde aber endlich, und zwar Crocos in eine Safran-Staude, Smilax aber in ein ander Gewächs ihres Nahmens verwandelt wurde.
Ouid. Metam. lib. IIII. v. 283. & Plin. H. N. lib. XVI. c. 35.

CROESMVS, i, Gr. Κροῖσμος, ου, ein Troianer, welchen Meges mit einem Spieſſe durch die Bruſt ſtieß, und ihn alſo erlegete. *Homer. Il. O. v. 522.*

CROESSA, æ, Gr. Κρόεσσα, ης, der Inus Tochter, mit welcher Neptunus den Byzantem zeugete. *Steph. Byz. in Βυζάντιον.*

CROMYONIA SVS, war ein ungeheuers Schwein, welches ſich bey Cromyo im Corinthiſchen aufhielt, und dem umliegenden Lande den gröſten Schaden zufügte, ohne daß ſich iemand an daſſelbe wagen durfte, biß ſich endlich Theſeus an daſſelbe machte, und es auch glücklich erlegete a). Sie hieß aber mit ihrem eigentlichen Nahmen Phæa, und wird nicht uneben für ein Frauen-Volck gehalten, ſo ein räuberiſch um-

Digitized by Google

unflätig Leben geführet, die aber Theſeus mit aus dem Wege geräumet b).

a) *Ovid. Metam. VII. v. 435. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

b) *Plutarch. in Theſeo c. 11.*

CROMUS, i, Gr. Κρῶμος, ε, (Tab XI.) des Neptuni Sohn, von dem der Ort Cromyon im Corinthiſchen den Nahmen hatte.

Pauſan. Corinth. c. 1.

CROMUS, i, des Lycaonis Sohn, von dem die Stadt Cromi in Arcadien den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Arc. c. 3.*

CRONIUS, i, Gr. Κρόνιος, ε, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber auch ſein Leben einbüſſete, ohne etwas von ihr zu bekommen. *Pauſan Eliac. prior. c. 21.*

CRONIUS, i, einer von des Iouis Söhnen, welche er mit der Nymphe Himalia in der Inſul Cypern zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 55.

CROTĂLUS, i, Gr. Κρόταλος, ε, auch einer von der Hippodamiæ Freyern, der aber auch ſo fern gegen den Oenomaum im Wagen-Rennen zu kurtz kam, daß er mit dem Leben bezahlen muſte.

Pauſan. Eliac. prior. c. 21.

CROTON, ónis, einer in Italien, den Hercules, als er mit des Geryonis Rindern da durch trieb, unverſehens ums Leben brachte, ihm daher auch ein beſonderes Leichen-Begängniß hielt, und denen Einwohnern vorher ſagte, daß von ſolchem Crotone eine berühmte Stadt daſiger Gegend den Nahmen bekommen werde.

Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.

CROTŎPUS, i, Gr. Κροτωπός, ε, (Tab. XVIII.) des Agenoris Sohn, welcher dem Iaſo in dem Königreiche zu Argis folgete a). Seine Tochter war die Pſamathe, welche Apollo zu Falle brachte, und, da ſie, um ihre Schande vor dem Vater zu verbergen, das Kind wegſetzete, fand es zwar ein Hirte, und wolte es für das Seinige aufziehen, allein es kamen deſſen Hunde darüber und fraſſen es. Als Pſamathe ſich darüber auch ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Sache, und, weil er nicht glaubete, was ſie ihm von dem Apolline ſagete, ließ er ſie auch hinrichten. Wie aber Apollo nachher das Land mit einer groſſen Peſt heimſuchte, und man ſein Oraculum darwider um Rath fragete, befahl er die Pſamathen und den Linum, als dero Kind, zu frieden zu ſtellen. Ob man aber denn wohl allerhand Dinge deßwegen angab, und zuförderſt auch an einem gewiſſen Tage alle Hunde, ſo angetroffen wurden, tod ſchlug, dennoch wolte alles nichts helfen, biß Crotopus ſelbſt Argos verließ, und in Megaridem zog b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 16.*

b) *Conon Narrat. 19.*

CROTUS, i, Gr Κρότος, ε, (Tab. XV.) des Panis und der Euphemes Sohn, wurde zugleich mit den Muſen auferzogen a), nachdem als beſagte Eupheme der Muſen Nutrix war, und, weil er denn nicht nur einen klugen Verſtand hatte, ſondern auch ein guter Jäger war, und ſonſt den Muſen allerhand angenehme Dienſte erwieß, baten endlich dieſe ihren Vater, den Iouem, ſolchem eine Stelle unter den Geſtirnen einzuräumen, welches denn ſelbiger auch that, und um ſeine Eigenſchaften nicht in Vergeſſenheit kommen zu laſſen, gab er ihm Pferde-Füſſe, deſſen Geſchwindigkeit anzuzeigen, einen Pfeil in die Hand, ſeine Scharfſinnigkeit anzudeuten, einen Schwantz eines Satyri, ſeinen kurtzweiligen humeur zu bemercken, und einen kleinen Krantz vor ſeinen Füſſen, den er gleichſam im Spielen von ſich geworfen haben ſoll b). Er iſt alſo der Sagittarius, oder Schütze am Himmel, und wird daher von einigen unrecht für einen Centaurum angeſehen c).

a) *Hygin. Fab. 224.*

b) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27.*

c) *Eratoſth. Cataſter. 28.*

CRYTĬDAS, æ, einer von den Oberſten der Sicilianer, die ſich dem Herculi widerſetzeten, als er mit des Geryonis Rindern durch ihre Inſul zog, allein auch allzumahl erleget, und hernach von den ihrigen als Heroes verehret wurden.

Diod. Sic. lib. IIII c. 23.

CTEĂTUS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris a), oder auch des Neptuni und der Moliones Sohn b), ſtund mit ſeinem Bruder, dem Euryto, dem Augiæ wider den Herculem bey, erlegete auch inſonderheit deſſen Gehülfen, den Dameonem c), und half alſo den Herculem würcklich von Elide mit abtreiben, wogegen aber dieſer ihm, als er mit gedachtem ſeinem Bruder auf die Ludos Iſthmicos gehen wolte, wieder auflauerte, und ſie beyderſeits unfern von Cleonis erſchoß, woſelbſt denn hernachmahls auch lange weile ihre Gräber zu ſehen waren d).

Seine

Digitized by Google

Seine Gemahlin hieß ſonſt Theronice e), und ſein Sohn Amphimachus, welcher endlich auch mit vor Troia blieb f).

a) *Ouid. Metam. lib. VIII. & ad eum Heinſ. l. c.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

c) *Pauſan. Eliac. prior. c. 20.*

d) *Id. Corinth. c. 15.*

e) *Pauſan. El. prior. c. 3.*

f) *Homer. Il. N. v. 181.*

CTESIPPVS, i, des Polytherſi Sohn a), von Sama, einer von der Penelopæ Freyern b), warf mit einem Ochſen-Fuſſe nach dem verſtellten Vlyſſe, traf ihn aber doch nicht, weil ihm dieſer geſchickt auswiche c). So glückte es ihm auch nicht, als er hernachmahls den Eumæum nieder zu ſtoſſen gedachte d), hingegen verſetzete ihm des Vlyſſis Küh-Hirte eines durch die Bruſt, daß er liegen blieb, und ſolches zwar inſonderheit, wie dieſer meynte, zum gratial für den Fuß, welchen er nach dem Vlyſſe geworffen e).

a) *Homer. Od. X. v. 287.*

b) *Id. ibid. Y. v. 293.*

c) *Id. ibid. v. 304.*

d) *Id. ibid. X. v. 279.*

e) *Id. ibid. v. 285.*

CTESIPPVS, i, Gr. Κτήσιππος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Aſtydamia, des Amyntoris, Königs in Pelaſgiotide, Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37. & Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

CTESIPPVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Deianira, des Oenei Tochter, nebſt dem Hyllo und Glyciſonere ſoll gezeuget haben. *Apollodor. lib. II. c. 7 §. ult.*

CTESIVS, i, Gr Κτήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Phlyenſer verehreten. *Pauſan. Att. c. 31.*

CTESIVS, i, des Ormeni Sohn, ein Herr, ſo zwo eigene Stä[t]te in Syrien, einer Inſul, beſaß, und ein Vater des Eumæi war, welchen die Phœnicier mit entführeten, und dem Laertæ in Ithaca verkauften a), woſelbſt er endlich einen Schwein-Hirten abgeben muſte b).

a) *Homer. Od. O. v. 413.*

b) *Id. ibid. Ξ. v. 3.*

CTESYLLA, æ, Gr. Κτήσυλλα, ης, des Alcidamantis Tochter, von Iulide aus der Inſul Cea, wurde von dem Hermochare bey einem Tantze an den Pythiſchen Spielen erblicket, und weil ſie ihn gantz einnahm, ſchrieb er einen Eydſchwur auf einen Apfel, daß ſie ihn nehme, und warf ſolchen in der Dianæ Tempel, als die Cteſylla den Gottesdienſt darinne verrichtete. Da ſie nun ſolchen Apfel aufhub, und die Schrifft darauf laß, that ſie damit auch den darauf ſtehenden Schwur, und als Hermochares hernachmahls bey ihrem Vater um ſie anhielt, verſprach ſie ihm dieſer auch zu geben. Nach der Zeit aber, da ſich noch ein reicherer Freyer meldete, verhieß er ſie dieſem, weil aber doch Hermochares der Cteſyllæ beſſer anſtund, gieng ſie endlich ohne Vorwiſſen ihres Vaters mit ihrer Amme zu demſelben nach Athen. Allein als ſie darauf niederkam, ſtarb ſie üm ihres Vaters Meyn-Eyds willen, weil er ſeinen Schwur dem Hermochari nicht gehalten; wogegen als man ihren Cörper in einem Sarge zu Grabe trug, eine Taube aus ſolchem Sarge heraus flog, allein von der Cteſylla nirgends mehr etwas zu ſehen war. Als Hermochores deßwegen das Oraculum fragte, bekam er den Befehl, daß der Veneri unter ihrem Nahmen zu Iulide ein Tempel ſolte erbauet werden, und brachten die aus Cea ſolcher Göttin unter dieſer Benennung ihre Opfer lange Zeiten. *Nicand. apud Anton Liberal. Metam. c. 1.*

CTIMENE, es, Gr. Κτιμένη, ης, (Tab. XV.) des Laertæ Tochter und Schweſter des Vlyſſis, ſo endlich in die Inſul Samum verheyrathet wurde. *Homer. Od. O. v. 361.*

CVBA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Kinder wohl liegen möchten. *Varro apud Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

CVMAEVS, ſ. Cumanus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Cumis in Italien hat, als woſelbſt er ehemahls in dem Schloſſe gar ſonderbar verehret wurde. Indem aber deſſen Statua ehemahls, als die Römer ihren Krieg wider die Achæos und den Ariſtonium führeten, vier Tage lang weinete, fehlete wenig, daß ſie nicht auf der Haruſpicum Rath in das Meer geworfen wurde. Jedoch als andere ſolche Wahrſager deſſen Weinen dahin deuteten, daß die Achæi würden glücklich überwunden werden, erhielt ſie ſich noch, ohne mit gedachter Ehre angeſehen zu werden. *Auguſtin. de C. D. lib.*

Digitized by Google

lib. III. c. 11. Iul. Obſequens de Prodig. c. 87. & ad eum Scheffer l. c.

CVMINA, æ, eine Göttin der Römer, unter dero Schutze die Wiegen ſtunden a), oder die die Kinder in der Wiege behüten, und zuförderſt die Zauberey von ihnen abwenden ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 36.*

CVPAVO, ónis, des Cycni Sohn, welcher als General der Ligurier dem Aeneæ zu Hülfe kam, und zum Andencken deſſen, daß ſein Vater in einen Schwan war verwandelt worden, einen dergleichen Feder-Buſch auf dem Helme trug. *Virgil. Aen. X. v. 186. & Seruius ad eumd. l. c. v. 189.*

CVPENCVS, i, einer von den Feinden des Aeneæ in Italien, den er aber auch ſelbſt erlegete, ungeacht er dem Nahmen nach ſelbſt ein Prieſter des Herculis hieß, und daher zuförderſt unter dieſes Schutze ſtunde. *Virgil. Aen. XII. v. 539. & ad eum Seruius l. c.*

CVPIDO, ĭnis, Gr. Ἔρως, ωτος, (Tab. XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen Cupido hat er von *cupio*, nachdem aber dieſes von dem Ebræiſchen Chabab herkommen ſoll a), iſt er dieſem nach auch Ebræiſchen Urſprungs, ſo aber dahin geſtellet bleibet. Nicht beſſer iſt die Ableitung von *cubitus*, nach welchem die Cupidines ſo viel, als *Cubitines* heiſſen ſollen, weil ſie nicht gröſſer, als einen cubitum lang geweſen b). Allein ſo fern Cupio das eigentliche Stamm-Wort iſt, heiſt Cupido daher ſo viel, als die Begierde nach etwas, und dahin gehet auch der Grichiſche Nahme Ἔρως, wie von ſolchem an ſeinem Orte zu ſehen. Sonſt wird er Lateiniſch auch vielfältig *Amor* genannt c), ob wohl hierbey Cupido und Amor ſonſt ſo fern unterſchieden ſeyn ſollen, daß Amor ſich erſt findet, ſodann aber Cupido folget d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Cupio, *ſ. pag. 198.*

b) *Quidam apud eumd. l. c.*

c) *Propert. lib. II. El. 12. v. 1.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 9.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem als er dreyerley geweſen ſeyn ſoll, werden auch von einigen dreyerley Eltern deſſelben angegeben, nehmlich einmahl Mercurius und Diana prima, ſodann Mercurius und Venus ſecunda, und endlich Mars und Venus tertia a). Wogegen andere überhaupt zu deſſen Eltern bald den Cœlum und die Terram b), bald den Aetherem und die Nacht c), bald den Zephyrum und die Contentionem d), bald den Porum und die Peniam e), bald den Iouem und die Proſerpinam f), bald das Chaos und die Erde g), bald den Zephyrum und die Floram h), oder Chlorin, bald den Vulcanum und die Venus i), oder auch nur den Saturnum k), u. ſ. ferner. Wogegen einige wollen, daß er gar keine Eltern gehabt l), und wiederum andere, daß man ſolche nicht wiſſe m). Indeſſen aber wird er doch ingemein für einen Sohn der Veneris angegeben n), ob ihn auch ſonſt wohl andere nur zu dero Diener machen o).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199.*

b) *Sapp. apud Schol. Apoll. ad lib. III. v. 26.*

c) *Acuſilaus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

d) *Alcæus ibid.*

e) *Plato apud eumd. l. c.*

f) *Cic. de N. D. l. c.*

g) *Heſiod. Theog. v. 120.*

h) *Alcmæon apud Pomey P. I. p. 98.*

i) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 405.*

k) *Orpheus apud Nat. Com. l. c.*

l) *Plato ibid.*

m) *Theocrit. in Hyla ſ. Idyll. XIII. v. 2.*

n) *Phurnut. de N. D. c. 25.*

o) *Plato apud Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Weſen und Verrichtung.** Er wird für einen groſſen und ſolchen Gott angegeben, der ſo wohl den andern Göttern, als auch den Menſchen wunderbar ſcheine a), ja der ſchönſte, glückſeeligſte und beſte unter allen Göttern ſey b). Inſonderheit aber wird er für den Gott der Liebe gehalten, und nachdem dieſe entweder in Liebe oder Gegen-Liebe beſtehet, auch in Erotem und Anterotem unterſchieden c), wovon unter dem Titul Anteros ein mehrers zu ſehen. Nicht minder aber wird er auch unterſchieden in Coeleſtem und terreſtrem oder vulgarem d), und ſonſt bald auch für den älteſten unter allen Göttern e), bald wieder für den jüngſten angegeben f), wobey er aber auch für einen Urheber alles Unglücks unter den Menſchen gehalten wird, daher denn auch ingemein Ebrietas, Sopor, Otia und Luxus vor ihm herzugehen, die Rixæ aber, Bella, Odium, und Opprobrium ihn zu begleiten pflegen g), welchen andere nicht unbillig noch die Querelas,

relas,

Digitized by Google

relas, Dolorem u. d. g. beyfügen h). Hierbey aber erſtreckte ſich ſeine Macht über alle andere Götter i), und war er wohl mit ſeines gleichens ehemahl ſo keck, dem Ioui ſelbſt ſeine Blitze, dem Apollini die Pfeile, dem Herculi ſeine Keule, dem Marti ſeinen Helm, dem Mercurio ſeine Flügel, der Dianæ die Fackel, dem Baccho den Thyrſum und dem Neptuno den Tridentem zu entführen, und alſo geſamte Götter gleichſam zu diſarmiren k). Sonſt war er der erſte, ſo die Venerem empfieng, als ſie aus dem Meer-Schaume empor ſtieg, wobey ihr Suada eine Krone auffſetzete l), ſo fern er aber doch auch dieſer Sohn war, wolte er in ſeiner erſten Kindheit gar nicht wachſen und zunehmen, weßwegen Venus die Themidem um Rath fragete, die ihr denn ſagte daß er allerdings einen Anterotem von nöthen habe, wenn er geziemend gedeyen ſolte. Als ſie daher auch dieſen gebahr, und Cupido mit ihm zuſamme kam, war nichts, als Freude und Vergnügen bey ihm, fieng auch an mercklich zuzunehmen, ſeine Flügel zu ſchwingen, und was dergleichen alles mehr war, ſo bald ſich aber Anteros wieder entfernete, wurde er wieder traurig und bezeugete in allem gegen vorhin das Widerſpiel m), welches denn bemercket, daß Liebe ohne Gegen-Liebe nicht beſtehen möge.

a) *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. pag. 397.*
b) *Id. ibid. p. 401.*
c) *Gyrald. Syntagm. XIII. p. 410.*
d) *Plato l. c. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9.*
e) *Empedocles apud Nat. Com. l. c. pag. 407.*
f) *Pauſan Boeot. c. 27.*
g) *Marullus apud Nat. Com. l. c. p. 403.*
h) *Apollon. Rhod. apud eumd. l. c.*
i) *Euripides apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 9. p. 747.*
k) *Philippus Poëta apud Nat. Com. l. c. pag. 402.*
l) *Pauſan. apud eumd. l. c.*
m) *Porphyr. apud Chartar. Imag. 81.*

§. 4. Verehrung. Er wurde vor allen andern Göttern inſonderheit von den Theſpienſern a), woſelbſt deſſen gantz wunderbare Statuam Praxiteles verfertiget hatte b), wie nicht weniger denen Parianern verehret c). So erwieſen ihm auch die Caunii gar beſondere Ehre d), und die Griechen pflegten deſſen Statuam in den Eingang ihrer Gymnaſiorum zu ſetzen, welches die Römer ſo fern verbeſſerten, daß ſie ihn an dergleichen Orten zwiſchen den Herculem und Mercurium ſtelleten e).

a) *Pauſan. Boeot. c. 27.*
b) *Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 498.*
c) *Pauſan. l. c.*
d) *Heſych. in* Καύνιος, *ſ. pag. 512. Conf. Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*
e) *Chartar. Imag. 81.*

§. 5. Bildung. Er wird ingemein gebildet, als ein kleiner nackender a) Knabe b), mit verbundenen Augen c), Flügeln d), und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken e), wie auch Bogen und einem Pfeile f), oder auch einer Fackel in den Händen g), wobey denn deſſen Pfeile theils mit Golde, theils mit Bleye beſchlagen, und mithin entweder ſcharf, oder auch ſtumpf waren.

a) *Palladas apud Nat. Com. lib. IIII. cap. 14.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 25.*
c) *Theocr. Idyll. X. v. 19. & ad eum Schol. loc. cit.*
d) *Phurnut. l. c.*
e) *Xenoph. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 409.*
f) *Albricus Philoſ. Imag. Deor. c. 5.*
g) *Phurnut. l. c.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Von dergleichen iſt bey ihm nichts zu ſuchen, weil er bloß ein erdichtetes Poetiſches Weſen iſt.

§. 7. Anderweitige Deutung. Er iſt nichts anders, als die Liebe, und wird gedichtet, daß er bald von dem Mercurio und der Diana gezeuget worden, ſo fern er nehmlich die Liebe zur Weißheit und Reinigkeit bemercket; hingegen wird er für einen Sohn des Vulcani und der Veneris angegeben, ſo fern er eine unreine und fleiſchliche Liebe vorſtellet a). Er wird hierbey gebildet als ein Kind, weil verliebte Leute viel kindiſche Dinge begehen; er iſt blind, weil die Liebe auch dergleichen iſt, und oft etwas ungeheures für etwas angenehmes, etwas häßliches für etwas ſchönes ergreifft, und alſo des Geliebten Mängel nicht ſiehet. Er iſt nackend, weil die Liebe offenhertzig iſt und nichts vor dem Geliebten verheelet. Er hat Flügel, weil die Liebe geſchwind, allein auch ſehr veränderlich

lich iſt, und führet Pfeil und Bogen, um die Durchdringlichkeit der Liebe anzuzeigen b), von denen aber nur die göldenen Pfeile ihre Gegen-Liebe finden, die bleyern aber ohne dergleichen Wirckung ſind. Und endlich wird ihm auch eine Fackel zugegeben, um die Entzündung der Liebe in den Gemüthern der Menſchen zu bemercken b). Allermaſſen dieſe und andere Eigenſchaften deſſelben ein ob wohl neuer, doch nicht unebener Poet mit folgenden Dialogiſtico gar wohl bemercket:

Quis puer hic? Veneris. *Plena quæ cauſſa pharetræ?*
Non bene prouiſus certa quod arma mouet.
Cur ſine veſte Deus? ſimplex puer odit opertum.
Vnde puer? pueros quod facit ille ſenes.
Quis pennas humeris dedit? Inconſtantia. *Quare*
Nulla Deo frons eſt? Nempe pudore vacat.
Quæ ſors eripuit lucem? Immoderara lubido.
Cur macies? Vigiles cura dolorque facit.
Quis cæcum præit? Ebrietas, Sopor, Otia, Luxus.
Qui comites? Rixæ, Bella, Odium, Opprobrium c).

Allein andere wollen auch, daß er ſey ein **Kind**, weil die Liebe im Anfange allemahl heftiger iſt, als hernach, auch ſich mehr bey jungen, als alten Leuten findet; **bloß**, weil die Liebe verſchwenderiſch iſt, und manche nackt und bloß machet, auch durch Blöſſe oft entzündet wird; **geflügelt**, weil die Liebe einen Verliebten zu allem geſchwind machet, oder auch ſich mehr empor nach dem Himmel ſchwingen, als ſich an irrdiſche Dinge halten ſoll d); **mit Pfeil und Bogen verſehen**, weil eine unreine Liebe das Gewiſſen verwundet; **manchmahl mit einem Donnerſtrahl bewehret**, weil die Liebe heftig und ſchnell ſey; **oder auch mit Schlüſſeln gebildet**, weil einer aufrichtigen Liebe der Menſchen Hertzen und Häuſer offen ſtehen e); bald als **ein Sophiſt**, bald als ein **Zauberer**, bald als ein **Jäger**, bald als ein **Vogelſteller**, bald als ein **Künſtler** u. ſ. f. vorgeſtellet, weil die Liebe dem Geliebten alles werde f). Allein auch bald **kranck**, nehmlich vor Verlangen nach dem Geliebten, bald **fröhlich**, wenn er ſelbiges erhalten, bald **arm**, wenn er nicht hat, was er haben will, bald aber **reich** und **ſtoltz**, wenn er erlanget, was er gewünſchet g). Alſo wenn er zwiſchen dem Hercule und Mercurio gebildet wird, bemercket er, daß man ſich mit Tapferkeit und Beredſamkeit gar leicht der Menſchen Liebe erwerben könne. Wird er mit dem Apolline als ein Knabe fürgeſtellet, bedeutet er, daß gute Studia inſonderheit der Jugend geziemen. Fähret er auf einem Wagen, für welchen Löwen geſpannet ſind, die er mit einer Peitſche antreibet, oder zerbricht auch ſelbſt des Iouis Blitz, bemercket es, daß die Liebe alles bezwinge h).

a) *Equicola ap. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
b) *Omeis Mythol. in* Cupido, *ſ. pag. 80.*
c) *Marullus ap. eumd. l. c. p. 81.*
d) *Equicola apud Maſen. l. c. n. 8.*
e) *Ricciardus apud eumd. l. c.*
f) *Id. ibid. n. 9*
g) *Ficinus apud eumd. l c.*
h) *Maſen. l. c. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 412.*

CVRAE, arum, waren beſondere Nacht-Göttinnen der Alten, welche ihren Aufenthalt im Eingange der Hölle hatten a), und zuförderſt für das böſe Gewiſſen der Menſchen angenommen werden b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*
b) *Seruius ad eumd. l. c.*

CVRETES, um, Gr. *Κουρῆτες, ων*, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen haben dieſe, nach einigen, von *κουρὰ, tonſura*, weil ſie anfangs die Haare wachſen lieſſen, wie ſie wuchſen; allein da ſie dereinſt in der Schlacht inſonderheit bey denſelben von den Feinden ergriffen und gehalten wurden, lieſſen ſie ſich dieſelben hernachmahls ingeſamt abſcheeren. Andere hingegen leiten ihn von *κοῦρος* für *κόρος*, *adoleſcens*, her, entweder, weil ſie ſelbſt dergleichen waren, oder auch weil ſie den Iouem, als er noch dergleichen war, hüten muſten b). Doch ſind auch, welche ſie von *κόρη, puella*, benamt wiſſen wollen, weil ſie lange Kleider, wie die Mägdgen, getragen b). Allein noch andere leiten ſolchen ihren Nahmen

Digitized by Google

men lieber von dem Ebräiſchen her, und zwar entweder von carath, *exſcidit, percuſſit*, weil ſie als tapfere Soldaten viele Feinde niedergemacht und vertilget c), oder auch von Caras, *ſaltauit*, weil ſie ihre beſondern Täntze in Waffen zu halten gepflogen d). Sonſt werden ſie auch Corybantes, Caberi oder Cabiri und Dactyli Idæi und Telchines genannt f), von denen denn an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
b) *apud Becmann. Orig. L. L. in* Creta, *ſ. pag 386.*
c) *Becmann. ipſe l. c.*
d) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
e) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Iouem* v. 52.

§. 2. **Herkommen.** Nach einigen ſind ſie nur zwar ihrer 9. an der Zahl von den Idæis Dactylis entſproſſen a), andere hingegen wollen, daß ſie von dem Apolline und der Nymphe Rhytia an der Zahl 52. gezeuget worden b), noch andere geben zu ihren Eltern den Vulcanum und die Nymphe Caberam, des Protei Tochter an c), oder auch den Apollinem und die Nymphe Danaidem d). Allein einige machen ſie auch zu Söhnen des Iouis e), wie andere wiederum zu Söhnen der Erde, oder ſolchen Leuten die unmittelbar aus dieſer entſprungen f). Allein wie ſie unter andern dreyerley waren, nehmlich die Curetes Aetolici, ſo auch Acarnanes genannt wurden, die Phrygii und die Cretici g); alſo iſt kein Wunder, daß auch ihr Urſprung ſo divers angegeben wird, noch auch, daß einige zu ihrem eigentlichen Vaterlande bald Bactrianam, bald Colchidem, bald Phrygien, bald Cretam, bald Chalcidem, u. ſ. f. machen h).

a) *Echemenes apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 7. Conf. Strabo lib. X. p. m. 57.*
b) *Pherecydes apud Strab. l. c.*
c) *Nat. Com. l. c.*
d) *Semus in Reb. Deliac. apud eumd. l. c.*
e) *Lact. Inſt. lib. I. c. 11. §. 46.*
f) *apud Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
g) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 53.*
h) *Nat. Com. & Voſſ. ll. cc.*

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Einige der Alten geben ſie wircklich für Götter an a); andere für bloſſe Menſchen b), und zwar ſollen ſie in den dichten Wäldern auf den Bergen, in Hölen der Thäler, oder ſonſt an ſolchen Orten gewohnet haben, wo die Natur ſelbſt ihnen einigen Schutz wider Wetter und Sturm gegeben, weil die Häuſer damahls noch nicht erfunden geweſen. Und weil ſie hiernechſt für andern kluge Leute geweſen, ſollen ſie viel dem menſchlichen Geſchlechte nützliche Dinge erfunden haben, wodurch ſie ſich denn auch für andern ihre Hochachtung zuzogen. Alſo wieſen ſie, wie man fürgiebet, zu erſt die Schafe in Heerden zuſamme zu halten, auch das andere Vieh zahm zu machen, das Honig zu bauen, und wie ſich die Menſchen in Geſellſchaften zuſamme halten, und darbey ein ordentliches einträchtiges Leben führen ſolten. Sie erfanden anbey die Schwerdter und Sturmhauben, zugleich aber auch die Art in den Waffen zu tantzen, wobey ſie auf eine beſondere Weiſe mit den Spieſſen wider ihre Schilder ſchlugen, und damit ſo ein Getöſe machten, daß, als ihnen Rhea den kleinen Iouem in Verwahrung gegeben, ſie damit verurſachten, daß Saturnus deſſen Weinen nicht hörete, und ihn mithin finden u. ſeiner Gewohnheit nach verſchlingen kunte c). Einige wollen hierbey, daß ſie Rhea eben zu ſolchem Ende aus Phrygien in Cretam kommen laſſen d), worauf ſie auch den Iouem erzogen e). Wogegen andere fürgeben, daß Iuno ſolchen ihren Bruder in Cretam gebracht, und daſelbſt der Adamantææ (Adraſtææ) anvertrauet, welche ihn denn mit ſeiner Wiege an einen Baum gehänget, damit er weder in dem Himmel, noch auf der Erde, noch im Meer gefunden werde, wobey ſie eine Anzahl Knaben zuſamme gerufft, ſolchen kleine ehrinne Schilde und Spieſſe gegeben, und ſie damit um den Baum, an welchem die Wiege hieng, herum gehen und ein Getöſe auf beſagte Art machen heiſſen, welche Knaben denn Curetes genannt worden f). Jedoch ſollen ſolche nach andern auch mit ihren Tantzen und Schwermen dem jungen Ioui nur zum Zeitvertreib gedienet haben g). Allein noch andere machen ſie zu Prieſtern der Titanum, groſſen Aſtrologis und Weltweiſen, denen unter andern auch die Auferziehung der jungen Printzen anvertrauet worden, die ſie denn in der Aſtrologie, Medicin, Religion und Kriegs-Weſen unterrichtet h). Wenigſtens waren ſie doch auch wirckliche Soldaten mit, als die ſich zuförderſt in der Inſul Chalcide

um

Digitized by Google

um den Campum Lelantum mit ihren Feinden herum ſchlugen, und als ſie darbey eben auf obbemeldete Art bey den Haaren gefaßt wurden, ſolche hernachmahls wegſchneiden lieſſen, und daher den Nahmen der Curetum bekommen i), wogegen, als ſie ſich in Aetolien gewendet, und ſelbige wieder wachſen laſſen, ſie von dem α priuat. κουρεῖν, *tondere*, auch den Nahmen der Acarnanum bekommen haben ſollen k). Immittelſt aber werden ſie auch für Prieſter der Cybeles angegeben, die ſolcher Göttin Dienſt mit Tantzen und Springen, einem ſeltzamen Kopf-Schütteln, Zuſammeſchlagung der Spieſſe und Schilde und dergleichen Unſinnigkeiten begangen l), daher denn die Salii bey den Römern auch für einen Abfall derſelben angeſehen werden m). So gute Dienſte ſie aber ſonſt dem Ioui gethan, ſo ſoll ſie dieſer doch endlich auch noch hingerichtet haben, als ſie auf der Iunonis Anſtiften den iungen Epaphum verſtecket gehabt n); wogegen doch wieder andere melden, daß ſie endlich den Iouem ſelbſt nach deſſen Tode begraben und die Uberſchrift

ZANKPONOT

i. e. Iuppiter Saturni auf deſſen Grabmahl geſetzet o).

a) *Hecatæus apud Strab. lib. X. p. 54.*
b) *Heraclides apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 7.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 65.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 53.*
e) *Salluſt. ap. Lact. Inſt. lib. I. c. 21. § 41.*
f) *Hygin. Fab. 139.*
g) *Dionyſ. Halic. A. R. lib. VII. c. ult.*
h) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
i) *Archemachus Euboicus apud Nat. Com. loc. cit.*
k) *Voſſ. l. c.*
l) *Lucretius lib. II. v. 629. Ouid. Faſt. IIII. v. 210.*
m) *Dionyſ. Hal lib. II. c. 8.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
o) *Ennius apud Lact. Inſt. lib. I. cap. 21. §. 46.*

§. 4. **Verehrung.** So fern ſie ſelbſt für Götter gehalten wurden, hatten ſie ihren beſondern Tempel zu Meſſene, in welchem ihnen alle Arten der Thiere kunten geopffert werden, und, wie von den Rindern und Ziegen der Anfang gemacht wurde, alſo wurden ihre Opfer ingemein mit Vogeln beſchloſſen, als welche letztens auch in das Opfer-Feuer geworfen wurden. *Pauſan. Meſſen. c. 31.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie waren an ſich eigentlich Leute in Creta, anbey, wie ſchon erinnert worden, Prieſter der Titanum, ſonſt aber ihres Orts, was die Druiden bey den Galliern, und die Magi bey den Perſern a). Ob ſie aber aus Palæſtina in Cretam gekommen, und mithin eigentlich Abkömmlinge derer Enakim geweſen, wiewohl einige für gewiß annehmen wollen b), läßt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.*
b) *Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Sie ſollen nach einigen ſo viel als die Winde ſeyn a), welche der Rheæ, das iſt, der Erde zu dienen zu gegeben worden, weil dieſe ohne Beyhülfe der Winde kein Gewächs herfür bringen kan b).

a) *Orpheus Hymn. XXXVII. v. 3.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 7.*

CVRINVS, i, ein beſonderer Gott, welchen T. Tatius, König der Sabiner, als er ſich mit den Seinigen zu Rom niederließ, nebſt andern ſeiner vorigen Götter mit dahin brachte, von dem aber eigentlich nicht bekannt iſt, was er für einer geweſen.

Varro & ex eo Gyraldus Synt. I. p. 55.

CVRI'TIS, is, war bey den Sabinern ſo viel, als die Iuno, unter welchem Nahmen aber ſie auch bey den Römern nicht unbekannt war, und ſoll denſelben von Curis haben, welches bey den Sabinern ſo viel als ein Spieß hieß, weil ſie dergleichen auch zu führen geglaubet wurde a). Wenigſtens waren ihr die Spieſſe geheiliget, und daher ihre Statuen auch vielfältig ſo gebildet, daß ſie ſich auf einen Spieß ſtemmete b), weßwegen es denn Nichtigkeiten ſind, wenn einige ſolchen Nahmen a *curru*, auf welchem die Iuno zu fahren geflogen c), oder auch von *cura*, die Sorge, herleiten d).

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1139.*
b) *Plutarch. Quæſt. Rom. 87.*
c) *Seruius apud Gyrald. Synt. III. p. 125.*
d) *Perottus ad Epigr. XVIII. ſ. p. m. 730.*

CVSTOS, odis, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm Domitianus einen Tempel auf dem Capitolio erbauete, als er daſelbſt wunderbarer Weiſe in der Kleidung eines Prieſters erhalten wurde,

als

als es bey dem Vitellianiſchen Tumulte ſonſt bund über zu Rom gieng a). Es wird ſolcher Iuppiter gebildet, wie er auf einem Throne ſitzet, und in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen Blitz hält, worüber denn auf einigen Münzen die Worte *Iuppiter cuſtos* ſtehen b). Wiewohl er auch auf eben dergleichen alſo gebildet iſt, daß er aufricht ſtehet, ſich mit der lincken Hand auf einen Spieß ſtemmet, mit der rechten aber eine Schale über ein brennendes Feuer auf einem Altare hält, ſamt den Worten Iouis Cuſtos c).

a) *Tacit. Hiſtor. lib. III. c. 74.*

b) *Gyrald. Synt. II. p. 80.*

c) *Carolus Patinus Not. ad Sueton. Domit. p. 75. Edit Grau. poſter.*

CYAMITES, æ, Gr. Κυαμίτης, ε, hatte ſeinen beſondern Tempel in Attica, ob gleich nicht bekannt war, ob er zuerſt das Säen der Bohnen erfunden haben, oder ſonſt ein alter Held geweſen ſeyn ſolte a). Wenigſtens heißt er dem Nahmen nach ſo viel als *Fabarius* b), weil κύαμος im Grichiſchen eine Bohne bedeutet.

a) *Pauſan. Attic. c. 37.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

CYANE, es, eine Nymphe in Sicilien und Geſpielin der Proſerpinæ, welche ſich dahero auch dem Plutoni zuwider ſetzen ſuchte, als er jene entführete, weil ſich aber dieſer nicht an ſie kehrete, hermete ſie ſich dermaſſen, daß ſie endlich in einen Brunn zerfloß a). Indeſſen hatte Proſerpina daſelbſt ihren Gürtel verlohren, und als Ceres ihre Tochter überall ſuchte, hätte ſie ihr gern den gantzen Handel entdecket, weil ſie aber nicht mehr reden kunte, ließ ſie beſagten Gürtel auf ſich ſchwimmen, woraus die Ceres ungefehr abnahm, was geſchehen war b). Sie hatte ſonſt aber auch ihren Liebhaber an dem Anapi, den ſie auch heyrathete c), und als er endlich auch in einen Fluß verwandelt worden, vereinigten ſie ſich dennoch auch ſo mit einander und giengen beyde in einem Strome in das Meer.

a) *Ouid. Metam. V. v. 412.*

b) *Id. ibid. v. 464.*

c) *Id. ibid. v. 417. & ad eum Gnipping. loc. cit.*

CYANE, es, (Tab. XV.) des Lipari Tochter, welche endlich Aeolus heyrathete, und mit ihr die Herrſchaft über die Aeoliſchen Inſuln bekam. *Diod. Sicul. lib. V. cap 7.*

CYANEAE PETRAE, Gr. Κυάνεαι πέτραι, waren zweene kleine Inſuln und Felſen in dem Ponto Euxino allernechſt vor dem Ausgange des Boſpori a), welche zwar ungefehr 20. Stadia von einander ſtunden, allein ſo oft etwas darzwiſchen hingehen wolte, zuſamme fuhren und es zerquetſchen. Als derohalben auch die Argonauten dahin durch wolten, rieth ihnen Phineus, eine Taube vor ſich hin fliegen zu laſſen, und wo ſolche durchkommen würde, ihr auch nach zu folgen. Es kam zwar auch dieſelbe glücklich durch, ohne daß ihr doch die Felſen den Schwantz abknippen, und als ſie darauf auch mit dem Schiffe nachfuhren, ſtieſſen ihm die Felſen gleichſam auch den Schwantz, oder die Apluſtria ab b). Andere wollen, daß Minerua auf der Iunonis Erinnerung einen Reiger vor den Argonauten durchfliegen laſſen, welchem die Felſen auch den Schwantz abgeſtoſſen, und, da immittelſt Orpheus ſeine Muſique hören laſſen, hätten die Felſen auch zugehöret, und immittelſt die Argonauten paſſiren laſſen, wofür ſie aber hernach auch nach dem Schickſale feſte ſtehen bleiben muſten, als welches ihnen dieſes beſtimmet, ſo bald ſie etwas frey würden paſſiren laſſen c).

a) *Pomp. Mela lib. II. c. 7. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 15. p. 1331.*

b) *Hygin. Fab. 19. & Schol. Hom. ad Odyſſ. M. v. 70. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

c) *Orpheus Argonaut. v. 680.*

CYANEE, es, (Tab. III.) des Fluſſes Mæandri Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Byblidem zeugete. *Ouid. Metam. lib. VIIII. v. 451. & Farnab. ad eund l. c. v. 442.*

CYANEVS, ei, war einer unter den vielen Freyern der Helenæ, deſſen Nahme aber allerdings verderbt zu ſeyn ſcheinet, alſo, daß einige ihn daher auch lieber Gruneum nennen wollen. *Hygin. Fab. & ad eum Muncker. l. c.*

CYANIPPVS, i, Gr. Κυάνιππος, ε, (Tab. XXV.) einer von des Adraſti Söhnen, welchen er mit der Amphithea, des Pronactis Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*

CYATHVS, i, Gr. Κύαθος, ε, des Archete-

Digitized by Google

chetelis Sohn, ein Knabe und Mund-Schencke des Oenëi, welcher es bey angeſtelltem Gaſt-Gebothe zu Phliunte verſahe, und dem Herculi an ſtatt des Hand-Waſſers das Fußwaſſer aufgoß, wofür ihn dieſer mit einem Finger auf den Kopf ſchlug, daß er alſo fort crepirte a). Zum Andencken deſſen baueten die Philiaſier eine Zelle an des Apollinis Tempel, in welchem die Statuen des Herculis und Cyathi zu ſehen waren, wie dieſer jenem einen Becher darreichete b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 13.*

CYBE'BE, es, Gr. Κυβήβη, ης, iſt ſo viel, als die Cybele, welche ſolchen Nahmen von κυβήβω, *in furorem ago*, hat, weil ſie die Menſchen raſend machte. *Feſtus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52. & Urſinus ad Virg. Aen. X. v. 220.*

CYBE'LE, es, Gr. Κυβέλη, ης.

§. 1. **Nahmen.** Den Nahmen Cybele, oder, wie er auch vielfältig von den Poeten geſchrieben wird, Cybelle a), hat ſie von dem Berge Cybela Gr. τὰ Κύβελα b) oder τὰ Κύβελλα c) in Phrygien, wogegen andere ihn lieber von κυβιςᾷν, *in caput rotari*, als dem Unweſen ihrer Prieſter, oder auch dem Cybelo, erſtem Prieſter ſolcher Göttin, oder auch von dem benannten Berge in Phrygien, den ſie aber Cybelum nennen, herleiten d). Noch andere aber wollen ſolchen Nahmen ἀπὸ τοῦ κύβου deriviren, quoniam terra, (welche die Cybele ſeyn ſoll), cubica, h. e. ſolida & per hoc conſtans & immobilis intelligatur e), oder auch von dem Ebräiſchen Cubal, quod ſit propagatrix f). Sie wird aber denn ſonſt auch bald *Rhea*, bald *Ops*, bald *Magna mater Deûm*, und Griechiſch daher Δημήτηρ, bald aber auch Μᾶ u. ſ. ferner genannt, welche Nahmen mithin an ihren Orten ins beſondere nachzuſehen ſtehen, ob wohl darbey auch erhellen wird, daß zwiſchen der eigentlichen Cybele und der Rhea ſich ein mercklicher Unterſcheid finde.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*
b) *Heſych. in* Κύβελα, *ſ. p. 566. Conf. Voſſ. l. c. & Schol. Ariſtoph. ad* Ὄρνιθ. *v. 877.*
c) *Steph. Byz. in* Κύβελλα.
d) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 111. itemque Pierius ad eumd. l. c. & Voſſius Etymol. in Dactylus ſ. p. 280.*
e) *Micyll. ad Ovid. Metam. lib. X. v. 704.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Ihr Vater war Meon, König in Phrygien und Lydien, die Mutter hingegen Dindyma; weil aber Meon ſie, als ein Mägdgen, nicht auferziehen wolte, wurde ſie weg, und zwar auf den Berg Cybelum, geſetzet. Wie ſich alſofort einige Panther-Thiere und andere dergleichen grauſame Beſtien fanden, welche ſie mit ihrer Milch unterhielten, wurden es einige Hirten-Weiber gewahr, welche ſich denn darüber verwunderten, ſie wegnahmen und alſo unter ſich vollend aufzogen a). Indeſſen aber ſind auch, welche zu ihren Vater den Protogonum machen b), und noch andere wollen, daß ſie mit aus denen Steinen entſprungen, welche Deucalion und Pyrrha ehemahls hinter ſich wurfen c).

a) *Diodor. Sic. lib. III. c. 58.*
b) *Orpheus Hymn. in Rheum ſ. lib. III. v. 1.*
c) *Arnobius apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 139.*

§. 3. **Leben und Schickſal.** Sie war ſo ſchön von Geſtalt, als klug am Verſtande, wobey ſie ſich ſehr ſittſam und eingezogen verhielt. Immittelſt erfand ſie die Pfeiffen, Trommeln und Cymbalen, ingleichen allerhand Mittel wider die Kranckheiten des Viehes und der Kinder, welche letztere ſie denn auch durch bloſſe Worte curirte und da ſie ſich inſonderheit freundlich gegen dieſe erwieß, bekam ſie daher den Nahmen der Matris montanæ. Sie unterhielt darbey eine ſehr vertraute iedoch honnête Freundſchaft mit dem Marſya; allein in den Attin verliebte ſie ſich endlich dermaſſen, daß ſie ihre Ehre darbey zuſetzete. Wie ſie aber indem auch von ihren Eltern erkannt und wieder an den Hof genommen wurde, ließ ihr Vater ſo wohl den Attin, als auch oben erwehnte Hirten-Weiber hinrichten und ihre Cörper unbegraben hinwerfen. Allein Cybele zog ſich ſolches auch dergeſtalt zu Gemüthe, daß ſie endlich unſinnig wurde, auf dem Lande mit zerſtreueten Haaren, gräßlichem Geheule und ſtetem Trommeln umher lieff, wobey ſie aber doch Marſyas beſtändig begleitete. Sie kamen darbey zu dem Apolline, und als dieſer Marſyam geſchunden, ſich hingegen in die Cybelen verliebet, ſchweiffete er mit

Digitized by Google

mit ihr bis zu den Hyperboreis umher. Wie aber mittlerweile Phrygien Peſt und theuere Zeit zu drücken anfieng, und man das Oraculum dargegen üm Rath fragte, befahl ſolches, daß man des Attis Cörper begraben, und der Cybelæ göttliche Ehre erweiſen ſolte. Weil aber von dem Atti nichts mehr zu finden war, indem ihn die Länge der Zeit gantz verzehret hatte, erwieſe man die anbefohlene Ehre deſſen Bilde, und erbauete endlich der Cybele inſonderheit zu Peſſinunte einen prächtigen Tempel, ſtiftete ihr auch ihre beſondern Opfer und Gottesdienſt, wozu denn inſonderheit Midas das Seinige mit beytrug a). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß erwehnter Attis ihr nicht treu verblieben; ſondern ſich auch mit der Sagaride, einer Nymphe, in Liebes-Händel eingelaſſen, wofür ihn aber die Cybele nicht allein ſo raſend gemacht, daß er ſich ſelbſt abgeſchnitten, was ihn zum Mañe machte b); ſondern habe ihn auch endlich ſelbſt in eine Fichte verwandelt c), dergleichen Zorn ſie deñ hernachmahls auch gegen den Hippomenem und die Atalantam ausließ, als daß ſie nicht nur in ein paar Löwen verwandelte, als ſie in ihrem Tempel ihrer Liebe nachhieng; ſondern ſpannete ſie noch darzu, ſtatt der Pferde, für ihren Wagen, auf welchem ſie zu fahren pflegete d).

a) *Diodor. Sic. Sic. lib. III. c. 58. 59.*
b) *Ovid. Faſt. IIII. v. 223. item Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 7.*
c) *Lucian. apud Pomey P. II. p. 142.*
d) *Ovid. Metam. X. v. 696. & Lactant. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 11.*

§. 4. **Beynahmen.** Dieſemnach wird ſie genennet

Andirina,	Antæa,
Aſporina,	Berecynthia,
Cybele,	Daucia,
Enthea,	Dindymene,
Idæa,	Mæa,
Magna mater,	Mater Deûm,
Mygdonia,	Paſithea,
Peſſinuntia,	Phaſiane,
Phrygia, und	Turrita,

welche Beynahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen, weil darunter ein groſſer Theil ihrer Hiſtorie mit verborgen lieget.

§. 5. **Verehrung.** Dieſe nahm ihren Anfang zu Peſſinunte, als woſelbſt ihr nach obbemeldeter Art der erſte Tempel erbauet wurde. Von dar breitete ſich dieſelbe zuerſt weiter in klein Aſien aus, und wurde inſonderheit auch zu Sipylus a), zu Smyrna b), und zu Magneſia c), auf dem Berge Ida d), zu Bercyntho e), zu Andiris f), auf dem Berge Aſpordeno g), in Carien h), in Colchide i), und in der Inſul Lemnus k), an welchen Orten ingeſamt ſie denn auch ihre beſondern Tempel hatte. Ferner aber breitete ſich ſolche ihre Verehrung auch in Grichenlande aus, und hatte ſie mithin hier ihre Tempel zu Sparta l), zu Athen m), zu Corinth n), bey Delphis o), und anderweits mehr, kam auch endlich und zwar auf eine gar beſondere Art nach Rom. Maſſen als man A. V. 547. in den Sibylliniſchen Büchern fand, daß, wenn ein fremder Feind in Italien komme, werde ſolcher daraus wieder vertrieben werden können, wenn man die Matrem Idæam von Peſſinunte nach Rom hole. Und weil denn das Oraculum zu Delphis von ungefehr auf ſeine Art auch mit zuſtimmete, ſchickte man den M. Valer. Lævinum, geweſenen Bürgermeiſter, M. Cæcil. Metellum, geweſenen Stadt-Richter und andere anſehnliche Männer mehr, als Geſandten, mit fünf Galeren erſt nach Delphis, und von dar auf des Oraculi Rath zu dem Attalo, Könige zu Pergamo, welcher ihnen denn auch die Statuam der Göttin, ſo ein Stein war, überlieferte, und, weil das Oraculum befohlen, den redlichen Mann (*optimum*) zu Rom aus zu ſuchen, welcher die Göttin ad interim beherberge, wurde P. Cornelius Naſica dafür angeſehen, welcher denn mit allen honnêten Matronen der Göttin nach Oſtia entgegen gieng, woſelbſt er ſie aus dem Schiffe empfieng, und den Frauen nach Rom zu bringen übergab, wobey denn für allen Thüren Rauch-Fäſſer mit angezündetem Weyhrauche ſtunden, und das geſamte Volck der ankommenden Göttin entgegen gieng. Sie brachte ſolche mithin in dem Tempel der Victoriæ auf dem Palatio, und feyerten ſolchen Tag als eines der gröſten Feſte p). Es wurde ihr nachher A. V. 548. ihr beſonderer Tempel auf dem Palatio errichtet q), und vorhin erwehnter Stein, welcher ehemahls, nach der Phrygier Fürgeben, ſelbſt vom Himmel herunter gefallen war r), in denſelben gebracht, worinne

Digitized by Google

ſich denn mit ihm das Wunder ereig-nete, daß, da er ſonſt mit nach Morgen zu ſahe, er ſich kurtz nach des Iul. Cæſaris Tode von ſich ſelbſt nach Abend zu kehrete s). Und wie man ſolcher Göttin zu Ehren hieſelbſt inſonderheit im Monate Aprili 6. Tage hinter einander die Megaleſia, oder Ludos Megalenſes feyerte, und darbey inſonderheit die Statuam auf einem Wagen in der Stadt umher führete, wobey die Frauen mit Muſicaliſchen Inſtrumenten voran, der Rath und die Bürger aber in ſchönſten Kleidern hinten nachgiengen t): alſo pflegte auch ſolche Statua den letzten, oder nach andern den 27. Martii von ihren Prieſtern mit groſſem Gepränge vor die Portam Capenam an den kleinen Fluß oder Bach Almonem getragen und daſelbſt gewaſchen zu werden u). Es hieſſen aber gedachte ihre Prieſter Galli, wie ihr Haupt Archi-Gallus, und ſolches von einem Fluſſe in Phrygien, ſo Gallus hieß, und alle die, ſo daraus truncken raſend machte y). Wie aber dieſe Prieſter ingeſamt nach dem Exempel des obgedachten Attidis Verſchnittene waren, indem ſie ſich ſelbſt theils mit einem ſcharfen Kieſel-Steine, theils aber auch nur mit einem Meſſer die Teſticulos mit ſamt dem Scroto wegſchnitten y); alſo ſtelleten ſie ſich auch bey Verrichtung ihres Gottesdienſts nicht anders, als raſend an, indem ſie die Köpfe auf eine wunderbare Weiſe dreheten, und ſchüttelten, ſich mit Meſſern ſchnitten daß das Blut häufig hinach gieng, mit Trommeln, Pfeiffen und Cymbalen ein ungeheures Geſchwerme machten, darbey tantzeten und ſprungen, und was der Tollheiten alles mehr waren z).

a) *Strabo apud Marsham. Sec. VIIII. pag. 135.*
b) *Vlpianus apud eumd.*
c) *ib. Marsham. l. c.*
d) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 199.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 785.*
f) *Strabo lib. XIII. p. m. 285.*
g) *Idem ibid. p. m. 300.*
h) *Stephanus Byz. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 15.*
i) *Arrianus apud eumd. l. c. p. 149.*
k) *Steph. Byz. apud eumd. l. c.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
m) *Idem Att. c. 3.*
n) *Idem Corinth. c. 4.*
o) *Idem Phoc. c. 32.*
p) *Liuius lib. XXVIIII. c. 10. 11. 14.*
q) *Idem ibid. c. 37.*
r) *Herodian. lib. I. c. 11. §. 3.*
s) *Dio apud Nardin. lib. VI. c. 14.*
t) *Kipping. A. R. lib. II. c. 6. §. 12. Conf. Scalig. Poëtic. lib. I. c. 29.*
u) *Ouid. Faſt. IIII. v. 337. & ad ipſum Neap. l. c. Conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c. 23 p. m. 427. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16. ſub fin.*
x) *Ouid. l. c. v. 360.*
y) *Kipping. l. c. c. 2. §. 7.*
z) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 5. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 142. & Kipping. loc. cit.*

§. 6. **Bildung.** Ihre eigentliche Statua zu Peſſinunte, und hernach zu Rom, war nichts, als ein tunckeler, eckichter, und alſo ungeſtalter nicht allzu groſſer Stein a); allein ſonſt wurde ſie als eine ältliche wohlbeliebte Matrone gebildet b), welche eine Crone, wie eine Mauer geſtalt, mit Thürmen auf dem Kopfe c), in der rechten Hand aber einen Scepter, oder auch einen Püſchel Aehren oder Hierſe, in der lincken hingegen eine Trommel hatte d). Jedoch aber hatte ſie auch wohl in der rechten Hand einen Schlüſſel e), ſonſt aber ein buntes geblümtes Kleid an f), und fuhr hiernechſt auf einem erhabenen Wagen, welchen zweene Löwen zogen g). Jedoch aber ſaß ſie auch wohl ſelbſt auf einem Löwen, und hatte in der rechten Hand eine Klapper oder Crotalum h). Auf dem Wagen ſaß dann und wann der Attis, als ein nackender Knabe, bey ihr i), ſo iedoch aber endlich auch noch wohl ſeine Pluder-Hoſen an und einen Phrygiſchen Hutt auf dem Kopfe hatte k). Auf den Müntzen wird ſie auch gebildet, wie ſie auf einen Throne ſitzet, und auf ieder Seite einen Löwen neben ſich ſitzen, in der lincken Hand aber einen Ring hält, oder auch ſtehet, und im lincken Arme ein Cornu Copiæ hält l).

a) *Liuius, Arnobius, Minutius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 16.*
b) *Martian. Capella apud eumd. l. c.*
c) *Albricus Philoſ. de Imag. Deor. c. 12. Conf. Fr. Swertii Panth. p. m. 66.*
d) *Voſſius l. c.*
e) *Iſidor. apud eumd. l. c.*
f) *Voſſius l. c.*

g) Al-

g) *Albricus l. c. & Schol. Ariſtoph. ad Orvib. v. 877.*
h) *Nummus Seueri apud Voſſ. l. c.*
i) *Albric. l. c.*
k) *Muncker. ad Albric. l. c.*
l) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 123. & Tab. III. Fig. 24. Conf. Pomey P. II. pag. m. 138.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie eine Printzeßin in Phrygien geweſen, iſt wohl auſſer Zweifel zu ſetzen, wobey denn auch zugeſtanden werden kan, daß ſie mit dem Attide ihre Leibes-Intriguen gehabt, und über deſſen Hinrichtung unreimiſch geworden, ſich auch aus ihrem Vaterlande letzlich in die Länder gegen Norden gewendet habe. Jedoch aber wird in ihre Hiſtorie auch mit eingemenget, was zwo weit ältere Cybelen angehet, deren eine nothwendig die Titéa des Cœli Gemahlin, und die andere die Rhea, eine Gemahlin des Saturni, geweſen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 216.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Sie iſt eigentlich nichts anders, als die Erde a), und bedeutet bey ihrer Bildung ihr Fahren auf dem Wagen das hängen der Erde in der Luft, ihre Crone, die Städte und Schlöſſer, ſo ſie träget, die Räder am Wagen das Umdrehen der Welt, ihre Trommel die Rundte der Erde, die zahmen Löwen vor dem Wagen, daß ihre mütterliche Liebe alles überwinden könne, oder keine Erde ſo wilde ſey, die durch ſie nicht könne tragbar gemacht werden, und der Schlüſſel in ihrer Hand, daß die Erde im Winter gleichſam zu, im Sommer wieder aufgeſchloſſen werde b). Jedoch wollen einige auch, daß ihr die Löwen darum zugegeben werden, weil ſolche die fürnehmſten wilden Thiere auf der Erde ſeyn c).

a) *Albric. Imag. Deor. c. 12.*
b) *Seruius ad Aen. III. v. 113. & Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*
c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 16.*

CYCHRE'VS, ëi, Gr. Κυχρεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Salaminis, einer Tochter des Aſopi, Sohn, erlegete einen grauſamen Drachen, welcher die Inſul Salamin verwüſtete, und erhielt dafür, daß er zum König derſelben gemacht wurde, die er denn hinwiederum, weil er keine Kinder hatte, dem Telamoni überließ a). Von ihm hatte indeſſen doch der Ort Cychrius in beſagter Inſul den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*
b) *Steph. Byz. in Κυχρεῖος.*

CYCLAEVS, i, einer der alten Helden, bey den Platæenſern, welchem das Oraculum zu Delphis göttliche Ehre zu erweiſen befahl. *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

CYCLO'PES, um, Gr. Κύκλωπες, ων, (Tab. II.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſollen die Cyclopen von *κύκλος, circulus*, und *ὤψ, oculus*, bekommen haben, weil ſie ein einiges groſſes rundtes Auge mitten auf der Stirn hatten a); allein andere leiten ihn, nach ihrer Art, lieber aus dem Phœniciſchen her, und zwar von *Chek-Loab*, welches ſo viel, als Viros ſinus Lilybætani heiſſen ſoll, alſo, daß ſolcher Nahme nichts mehr, als die älteſten Einwohner Siciliens bemercke b).

a) *Heſiod. Theog. v. 144. Conf. Voſſ. Etymol. in* Cocles *ſ. pag. 169.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 30. & Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 139.*

§. 2. **Herkommen.** Sie werden für Söhne des Cœli und der Erden angegeben a), wogegen ſie andere zu Söhnen des Neptuni b), oder auch des Polyphemi machen c), dieſem aber ſodann zu Eltern bald den Elatum und die Nymphe Stilben, bald den Elaſum und die Amymonen, bald den Neptunum und die Nymphe Thooſam, bald noch andere geben, wie unten an ſeinem Orte von dem Polyphemo zu erſehen ſtehet. Wie aber hiernechſt wenigſtens drey Arten ſolcher Cyclopen bemercket werden; alſo iſt ſich auch nicht zu verwundern, wenn ſie gantz diuerſe Eltern gehabt haben.

a) *Heſiod. Theog. v. 139. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*
b) *Euripides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8. p. 973.*
c) *Idem ibid. p. 974.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nemlich Arges, Brontes und Steropes a), von welchen aber doch andere für den Argetem auch den Harpen b) und noch andere für beyde den Pyracmonem nennen c). Allein andere wollen ihre Zahl bis auf ſieben, und noch andere gar bis auf hundert vergröſſern d), unter welchen

Digitized by Google

chen denn Polyphemus der fürnehmſte ge-weſen ſeyn ſoll e).

a) *Heſiod. Theog.* v. 140.

b) *Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 2.

c) *Virgil. Aen. VIII.* v. 425.

d) *Euſtath. ad Hom. & ad Il. B.* v. 559.

e) *Nat. Com. lib. VIIII. c.* 8.

§. 4. **Weſen, Verrichtungen und Schickſal.** Sie waren ungeheuere Rieſen, als von denen Polyphemus in die 200. Fuß lang geweſen, und einen Brügel in den Händen gehabt haben ſoll, ſo gröſſer als der gröſte Maſt-Baum irgend eines Schiffes geweſen a). Hierbey hatten ſie ein einiges groſſes rundes Auge mitten auf der Stirne und waren zwar keine Götter, aber doch ἐναλίγκιοι Θεοῖς, *Diis ſimiles* b), wurden aber auch ſelbſt von ihrem Vater, dem Cœlo, gebunden und alſo in den Tartarum geworfen c). Jedoch befreyete ſie hernach Iuppiter auf Rath der Erde wieder, wofür ſie ihm die Blitze und Donner-Keile, dem Plutoni einen beſondern Helm und dem Neptuno den Tridentem verehret, mit denen ſie ſodann ihre Feinde die Titanas, überwanden d). Sie dieneten aber hierbey dem Vulcano an ſtatt der Schmiede-Knechte, und hatten ihre Werckſtatt in der Inſul Lipara e), woſelbſt ſie ſo wohl dem Ioui die Donner-Keile, als auch ſonſt noch für andere Waffen und dergleichen Dinge mehr verfertigten f). Weil aber Iuppiter mit dergleichen Blitzen auch den Aeſculapium erſchlug, wuſte ſich Apollo, dieſes Vater, nicht anders zu rächen, als daß er ſolche Cyclopen dafür mit ſeinen Pfeilen erſchoß, wofür er aber hinwiederum den Himmel meiden, und dem Admeto als Knecht dienen muſte g). Immittelſt aber ſollen ſie doch auch die Mauren um die Stadt Tirynth erbauet haben, welche aus ſolchen Steinen beſtunden, daß auch der kleinſte mit ein paar Zug-Viehe nicht fortgebracht werden kunte h). Einige geben auch die Mauren der Stadt Mycenen für ein Werck von ihnen an, weil ſie ſo feſte geweſen, daß ſie die von Argis nicht niederreiſſen können i); Allein ohne dieſe beyden Arten der Cyclopen, gab es auch eine Art derſelben in Sicilien, welche auf den Bergen ſelbiger Inſul lebeten, und ein wüſtes und grauſames Volck waren, der Götter nur ſpotteten, und von andern Menſchen fraſſen, was ſie nur ertappen kunten, ſonſt aber von Viehe und was die Erde von ſich ſelbſt herfür brachte, lebete k). Und dieſem nach, was von ihnen hiermit beygebracht worden, machen einige, wie bereits erwehnet worden, drey Arten der Cyclopen, nehmlich erſt des Cœli und der Erden Söhne, zum andern die, ſo die Mauren zu Tirynth erbauet, und drittens die Sicilianiſchen l).

a) *Lucilius apud Farnab. ad Metam. XIII.* v. 783.

b) *Heſiod. Theog.* v. 142.

c) *Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 2.

d) *Idem ibid. c.* 2. §. 1.

e) *Callimach. Hymn. in Dian.* v. 47.

f) *Virgil. Aen. VIII.* v. 426.

g) *Hygin. Fab.* 49.

h) *Pauſan. Corinth. c.* 25. *& Euſtath. ad Homer. Il. B.* v. 559.

i) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c.* 8.

k) *Homer. Odyſſ. I.* v. 106. *it.* 274. *ſeqq.*

l) *Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c.* 1. §. 2. *ſ. Not. p.* 2.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie werden nicht unwahrſcheinlich für die erſten Einwohner des einen Theils von Sicilien angegeben a), welche ungefehr 100. Jahr nach dem Phaley aus Italien in ſolche Inſul gekommen, und hernachmahls von den Phœniciern für eingebohrne angeſehen worden b). Indeſſen ſollen ſie bis auf des Cocali Zeiten gewähret c), und ihren Aufenthalt inſonderheit an dem Promontorio Lilybætano gehabt haben, als woher ſie oben anberegter Maſſen auch den Nahmen bekommen, und weil ſie denn an ſich ſehr ungeſchlachte und grobe Leute geweſen, haben die Poeten daher Gelegenheit genommen, ſie noch ärger, als ſie wohl geweſen, fürzuſtellen, ſie auch inſonderheit für des Vulcani Schmiede-Knechte auszugeben, weil ſie an dem Berge Aetna mit wohneten, deſſen Feuer-ſpeyen und Krachen ſie auf die Idée einer Schmiede gebracht hat d).

a) *Thucyd. lib. VI. p. m.* 491. *Conf. Strabo lib. I. p. m.* 36.

b) *Bochart. Chan. lib. I. c.* 30.

c) *Iuſtin. lib. IIII. c.* 2. §. 2.

d) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 250.

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen unter ihnen die aufſteigenden Dünſte, aus welchen Donner und Blitz entſtehet, und werden ſie für Söhne des

des Cœli angegeben, weil ſolche Dünſte die himmliſche Wärme empor ziehet, allein auch für Söhne des Neptuni gehalten, weil die Dünſte inſonderheit aus dem Waſſer entſtehen. Ihre Mutter ſoll Thooſa geweſen ſeyn, ſo von dem Lauffen ihren Nahmen hat, weil ſolche Vapores geſchwind in die Höhe gehen. Sie wurden von dem Cœlo in den Tartarum verſtoſſen, welches noch geſchiehet, wenn im Winter die Dünſte in der Erde zuſammen gehalten werden; die aber Iuppiter, das iſt, eine temperirte Luft, wieder heraus läßt. Harpes von ihnen hat den Nahmen von ἀρπάζω, weil er die Dünſte an ſich ziehet, Pyracmon führet den ſeinigen von dem vielen Feuer, Polyphemus von dem ſtarcken Getöſe, Brontes vom Donner, und Steropes vom Blitze, ſo alles Wirckungen der Vaporum ſind. Wenn ſie aber auch Apollo erſchoſſen haben ſoll, bedeutet es, daß die Sonne mit ihren Strahlen ſolche Dünſte vertreibet und zernichtet a). Sonſten werden ſie zum Exempel wilder und ruchloſer Leute fürgeſtellet, als daher auch βίος Κυκλώπειος, Vita Cyclopica, ſo viel als ein Leben heißt, wo man weder auf Geſetz, gute Sitten oder einige Religion etwas hält b). Allein einige machen aus ihnen auch gar Diener und Miniſter groſſer Fürſten und Herrn, welche das Volck drücken und ausſaugen, allein darüber zwar von ihren Herrn geſtraft und gefangen geleget, iedoch aber auf Rath der Erde oder des Nutzens auch wieder loßgelaſſen, nnd ferner gebrauchet werden, wobey ſie ſich denn auch ungemein fleißig und emſig erweiſen, bis ſie etwan zu einer verhaßten Arbeit und Execution gebraucht werden, und, wenn ein Fürſt darbey den Haß nicht auf ſich ziehen will, ſchiebet er das Unternehmen auf ſie, überläßt ſie auch wohl denen Beleidigten zu ihrer Willkühr, welche ſie denn oft ſchmählich genug hinrichten c).

a) *Nat. Comes lib. VIIII. c. 8.*
b) *Eraſm. Epitom. Adag. p. m. 641.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 3.*

CYCNUS, i, Gr. Κύκνος, ε, (Tab XIIII.) des Apollinis und der Thyriæ, oder, nach andern, der Hyriæ Sohn, war ein Menſch von ſchöner Geſtalt, allein groben Sitten, den daher zwar viele liebten, iedoch aber auch bald wieder, bis auf den einigen Phylium, verlieſſen, der ihm lange beſtändig blieb. Allein als er dieſem unterſchiedene Dinge zu verrichten aufgab, die höchſt gefährlich und ſchwehr waren, ſetzete er deren zwar einige zu Wercke, allein letzlich ließ er ſolchen Cycnum nach des Herculis Willen dennoch auch gehen. Dieſes aber ſchmertzete ſolchen dermaſſen, daß er ſich endlich in den See Canopum ſtürtzete, und, da ihm ſeine Mutter auch nachfolgete, verwandelte ſie endlich Apollo alle beyde in Schwäne.

Nicander & Areus apud Anton. Liberal. c. 12. & Ouid. Met. VII. v. 371.

CYCNUS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Pelopeiæ Sohn, forderte den Herculem auf einen Zwey-Kampf aus, als er durch Itonen gieng, kam aber auch ſo fern zu kurtz, daß er mit dem Leben bezahlen muſte a). Es ſuchte ihm zwar Mars zu helfen, und gerieth daher auch mit dem Hercule ins Gefechte; allein Iuppiter ſchlug mit dem Blitze zwiſchen ſie, und brachte ſie alſo auseinander b), ob wohl auch einige wollen, daß Mars darbey bleſſiret und zu Boden geſchlagen, allein von ſeinen beyden Pferden dem Pauore und Metu noch davon gebracht worden c). Von andern wird ſonſt dieſer Cycnus auch der Pyrenes d), wie nicht weniger auch der Cleobulinæ e), Sohn genannt, und befand ſich ſonſt auch mit bey den Ritter-Spielen des Acaſti, war aber ſo unglücklich, daß er den Pilum, des Diodoti Sohn, darbey unverſehens ums Leben brachte f). Nach einigen ſoll er von dem Hercule deßhalber hingerichtet worden ſeyn, weil er alle Reiſenden in Theſſalien umbrachte, als von deren Köpfen er ſeinem Vater zu Ehren einen beſondern Tempel erbauen wolte g). Immittelſt aber iſt doch ſo ausgemacht nicht, ob nicht der Pelopeæ und Pyrenes Söhne zwo beſondere Perſonen geweſen h), wiewohl ſonſt beyder Hiſtorie mit einander vermenget wird.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*
b) *Hygin. Fab. 31.*
c) *Heſiod. Scut. Herc. v. 458.*
d) *Apollodor. ibid. c. 4. §. 11.*
e) *Poſidon. apud Nat. Com. lib. VII. c. 5.*
f) *Hygin. Fab. 273.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Anna Fabra ad Dict. Cret. lib. II. cap. 12.*

Digitized by Google

CYCNUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, ein König unfern von Troia a), und zwar inſonderheit zu Colonis b), und mithin wohl noch in Troade c), nicht aber in der Inſul Tenedos, wie wohl einige wollen d). Seine Mutter war nach einigen Calyce, des Hecatonis Tochter e), nach andern aber die Scamandrodice, oder auch Harpalyce f), und er, da die Griechen beſchäfftiget waren, ihre Todten zu begraben, die ſie in dem vorgegangenen Gefecht bekommen, überfiel er ſie unvermuthet mit ſeinen Leuten g), trieb ſie auch in voller Confuſion zurück, nachdem er eine ſtarcke maſſacre unter ihnen angerichtet hatte. Allein da ſich ihm endlich Achilles entgegen ſtellete, kam es zu einem harten Gefechte, und, weil ſolcher Cycnus wie Eiſen an ſeinem gantzen Leibe feſte war, daß er ihm mit ſeinem Wurf-Spieſſe gantz keine Wunde beybringen kunte, ſprung er endlich von ſeinem Streit-Wagen herunter, und gieng mit ſeinem Schwerdte auf ihn loß, ſchlug ihn auch ſo wohl mit demſelben, als mit Schilde ſo oft wider den Kopf, daß endlich Cycnus daumlicht wurde, ihm wich und endlich gar über einen Stein ſtolperte, daß er fiel, da denn Achilles ihm auch auf den Hals kniete und endlich mit dem Rieme des Helms erwürgete. Als er ihm darauf aber die Waffen abziehen wolte, fande er ſolche ledig für ſich liegen, indem Neptunus des Cycni Cörper weggenommen und in einen Schwan verwandelt hatte h). Indeſſen aber ſind doch, welche wollen, daß Cycnus am gantzen Leibe feſt geweſen, auſſer am Kopfe, daher ihn auch Achilles mit einem Steine wider ſolchen geſchlagen, daß er fallen müſſen i). Seine erſte Gemahlin war ſonſt die Proclea, die andere aber die Philonome, und ſeine Kinder die Hemithea und Tennes k), und ſoll er im übrigen Cycnus oder der Schwan genannt worden ſeyn, weil er an ſeinem gantzen Leibe ſo weiß als ein Schwan geweſen l), oder doch dergleichen weiſſen Kopf gehabt hat m). Siehe *Tenes*.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 12.*
b) *Strabo apud Obrechtum ad Dict. l. c.*
c) *Conon apud eumd. l. c.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 157.*
f) *Schol. Pind. apud Munckerr. ad l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*
g) *Dictys Cret. l. c.*
h) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 72.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
k) *Pauſan. Phoc. c. 14.*
l) *Hellanicus apud Schol. Theocr. ad Idyll. XVI. v. 49.*
m) *Heſiod. apud eumd. l. c.*

CYCNUS, i, des Stheneli Sohn, König in Ligurien, ein Angehöriger und guter Freund des Phaethontis, bedaurete dieſes Tod dermaſſen, daß er endlich in einen Schwan darüber verwandelt wurde a). Einige wollen, daß er ein guter Muſicus geweſen, welchen daher auch Apollo endlich in einen Schwan darüber verwandelt haben ſoll, als er geſtorben, allein wie ſie erſteres wohl zu geben, alſo läugnen ſie doch letzteres b).

a) *Ouid. Metam. lib. II. v. 367.*
b) *Pauſan. Att. c. 30.*

CYCNUS, i, des Ociti und der Aurophites Sohn, welcher mit XII. Schiffen ſeiner Leute unter andern mit von Argis vor Troiam gieng.

Hygin. Fab. 97.

CYDIPPE, es, eine Nymphe und Geſpielin der Cyrenes a), welche von κῦδος und ἵππος ſo viel als *gloria equorum* heiſſet b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*
b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

CYDIPPE, es, ſiehe oben an ſeinem Orte *Acontius*.

CYDIPPE, es, ſiehe hernach *Cyrbia*.

CYDON, ónis, (Tab. XV.) des Apollinis a), oder nach andern des Mercurii Sohn, welchen er mit der Acacallide zeugete. Es erbauete ſolcher die Stadt Cydon in Creta, wird aber auch ſonſt von einigen noch vor einen Sohn des Tegeatæ angegeben.

a) *Steph. Byz. in Κυδωνία.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 53.*

CYDONIA, æ, Gr. Κυδωνία, *as*, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie einen Tempel in der ehemahligen Stadt Phrixa in Elide hatte. Es hatte ſelbigen Clymenus, des Herculis Idæi Sohn erbauet, ſo von Cydon aus Creta in dieſe Gegend gekommen war, daher er auch von ſolcher Stadt der Göttin dieſe

Be-

Benennung gegeben. Ihr opferte ſonſt auch Pelops, ehe er ſein Wett-Rennen mit dem Oenomao anfieng: allein wie die Stadt Phrixa vorlängſt wieder zergieng, alſo blieb letztens auch von dem Tempel nichts mehr, als der Altar übrig. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.*

CYDROLAVS, i, des Lesbi Sohn, durch welchen dieſen die Inſul Samum zu erſt beſetzen ließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

CYGAEVS, i, einer von den Generalen derer Sicilianer, die ſich ehemals dem Herculi entgegen ſetzeten, allein auch von ihm erleget, und hernach von den ihrigen als Heroes verehret wurden.

Diodor. Sic. lib. IIII. c. 23.

CYGNVS, ſiehe *Cycnus.*

CYLINDRVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi Söhnen a), deſſen Nahme aber nicht unbillig verfälſchet zu ſeyn ſcheinet b).

a) *Hygin. Fab. 3. 14. 21.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 3.*

CYLLARVS, i, (Tab. XIIII.) ein ungemein ſchöner Centaurus, der aber dennoch auf des Pirithoi Hochzeit auch mit ůmkam, worauf ſich deſſen Frau, die Hylanome, aus Liebe zu ihm auch ſelbſt mit hinrichtete. *Ouid. Metam. lib. XII. ѵ. 393.* Siehe von ihm ein mehrers unter dem Titul *Centaurus.*

CYLLARVS, i, Gr. Κύλλαρος, ε, der Podargæ Sohn, ein ſchönes Pferd, welches Mercurius dem Caſtori und Polluci ſchenckete a). Andere wollen daß es Neptunus erſt der Iunoni, dieſe aber hernach beſagten beyden Brüdern verehret habe b).

a) *Steſichor. apud Suidam in* Κύλλαρος.

b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. ѵ. 89.*

CYLLEN, énis, Gr. Κυλλὴν, ῆνος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, von dem ſo wohl der Berg Cyllene, als auch Mercurius den Beynahmen Cyllenius bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 17.*

CYLLENE, es, Gr. Κυλλήνη, ης, eine Nymphe, mit welcher Pelasgus, nach einiger Fürgeben, den Lycaonem zeugete a). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Cyllene in Arcadien den Nahmen bekommen habe a), wogegen andere ſolchem Berge den Nahmen von dem Cyllene, des Elati Sohne, gegeben zu ſeyn wiſſen wollen. Siehe vorher *Cyllen.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. ѵ. *603.*

CYLLENIVS, i, Gr. Κυλλήνιος, ε, iſt ein bekannter Beynahme des Mercurii, welchen er nach einigen von dem Cyllene, des Elati Sohne hat, als von dem der höchſte Berg in Arcadien, Cyllene, auch den Nahmen bekommen, auf deſſen oberſten Höhe ſodann ehemahls ſolches Mercurii Tempel und Statua von Citronen-Holtze zu ſehen war a). Andere wollen, daß er ihn bekommen, weil ihn ſeine Mutter, die Maia, auf ſolchem Berge gebohren b), oder er doch auf ſelbigem, oder auch in Cyllenia via al. a Cyllene auia c), oder von der Nymphe Cyllene ſey auferzogen worden; oder auch weil er ſeine Dinge allein durch die Rede ohne Hände ausrichte, dergleichen Perſonen ohne Hände denn κυλλοὶ genannt würden d). Allein noch andere melden in Abſicht auf letzteres Stamm-Wort, daß als des Chorici Söhne, Plexippus und Enetus, die Fecht-Kunſt erfunden, hätte ihre Schweſter, Palæſtra, ſolche auch dem Mercurio als ihrem Amanten gewieſen, daher ihre Brüder auf des Vaters Geheiß dieſen verfolget, und, da ſie ihn auf dem Berge Cyllene ſchlafend angetroffen, hätten ſie ſich deſſen bemächtiget und ihm aus Rache beyde Hände abgehauen e). So ſind auch, welche ihm ſolchen Nahmen von der Stadt Cyllene in Meſſenia den Nahmen geben, weil er daſelbſt ſoll gebohren worden ſeyn f).

a) *Pauſan. Arcad. c. 17.*

b) *Virgil. Aen. VIII. ѵ. 139. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. ѵ. *603.*

c) *Voſſ. ad Pomp. Melæ lib. II. c. 3.*

d) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. ѵ. 138.*

f) *Pomp. Mela lib. II. c. 3.*

CYLLIVS, i, ſoll per Syncopen ſo viel, als vorhergehender Beynahme des Mercurii, Cyllenius, ſeyn.

Steph. Byz. in Κυλλήνη, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. ѵ. *603.*

CYLLO, us, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt, nachdem er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden, angegriffen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYLLOPOTES, æ, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab.* 181 Siehe *Actæon.*

CYMATOLEGE, es, Gr. Κυματολήγη, ης, eine von den Nereidibus, und alſo des Nerei und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog.* v. 253 Siehe *Nereides.*

CYME, es, Gr. Κύμη, ης, eine derer Amazonen, von welcher die Stadt Cuma den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Κύμη.

CYMELVS, i, einer von den Lapithis, welchen Neſſus auf des Pirithoi Hochzeit erlegete. *Ouid. Metam. lib. XII.* v. 454. & *ad eum Heinſ. l. c.*

CYMO, us, Gr. Κυμώ, ῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Nereidibus oder Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog.* v. 255. Siehe *Nereides.*

CYMODOCE, es, Gr. Κυμοδόκη, ης, (Tab. IIII.) der vorhergehenden Schweſter. *Heſiod. Theog.* v. 252. & *Hygin. Præf. p.* 5. Siehe *Nereides.*

CYMODOCEA, æ, eine der Nymphen, in welche letzlich des Aeneæ Schiffe verwandelt wurden, als ſie die Rutuler verbrennen wolten. Sie ſchrieb ſelbſt dieſe Verwandelung der Cereri zu, weil ſie aus Fichten von dero geheiligtem Berge Ida genommen waren a), und wird ſie für andern Doctiſſima genannt, weil ſie das Schiff des beredten Ilionei geweſen war b).

a) *Virgil. Aen. X* v. 225.

b) *Seruius* & *Cerda ad eumd. l. c.*

CYMOTHOE, es, Gr. Κυμοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der bekannten 50. Meer-Nymphen a), welche von κῦμα, *fluctus*, und θέω, *curro*, ſo viel als *curſus fluctuum*, heiſſet b).

a) *Heſiod. Theog.* v. 245. & *Apollodor. lib. I. c.* 2. §. 7.

b) *Seruius ad Virgil. Aen. I.* v. 144.

CYNAETHVS, i, Gr. Κύναιθος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit wegen mit dem Blitz hinrichtete a). Indeſſen aber ſoll doch von ihm die Stadt Cynætha in Arcadien den Nahmen bekommen haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 8. §. 1.

b) *Steph. Byz. in* Κύναιθα.

CYNDIAS, adis, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie bey denen Vargylietis verehret wurde, dero Statue denn dieſes beſonders haben ſolte, daß ungeacht ſie unter dem freyen Himmel ſtunde, ſie dennoch von keinem Regen oder Schnee befallen wurde.

Polyb. lib. XVI. c. 4.

CYNNA, æ, Gr. Κύννα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonum, von welcher die Stadt Cynna bey Heraclea den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Κύννα.

CYNNIVS, i, Gr. Κύννιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Athenienſer mit verehreten. Er hat denſelben von den Cynnidis, einer gewiſſen Familie zu Athen, aus welcher allezeit deſſen Prieſter genommen wurden. *Heſych. in* Κυννίδαι, *ſ. pag.* 572.

CYNOCEPHALVS, i, iſt ſo viel, als der Anubis, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

CYNORTES, æ, Gr. Κυνόρτης, ου, (Tab. XXIIII.) des Amyclæ und der Diomedes Sohn, und Bruder des Hyacinthi, hatte zum Sohne den Perierem, welcher mit der Gorgophone, des Perſei Tochter, den Tyndareum, Icarium, Aphareum und die Leucippam zeugete a). Andere machen den Oebalum zu deſſen Sohne, welcher erſt die Gorgophonen geheyrathet haben ſoll b), und hingegen zu deſſen Vater den Argalum, zum Groß-Vater aber erſt den Amyclam, indeſſen aber war er doch König zu Lacedæmon, und ſuccedirte dem Argalo in der Herrſchaft c).

a) *Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 3.

b) *Euſtath. apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c.* 1.

CYNOSARGES, æ, Gr. Κυνοσάργης, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von dem Orte Cynoſarges zu Athen hatte, als woſelbſt ihm ein eigener Altar errichtet war. Maſſen als dereinſt Didymus, oder, wie ihn andere nennen, Diomus, einen Athenienſer, opfern wolte, kam ein weiſſer Hund und nahm ihm das Opfer-Fleiſch weg. Als er das Oraculum deßhalber fragte, befahl es ihm ſolches an dem Orte, wo der Hund das Stücke Fleiſch hingetragen, dem Herculi einen Altar zu erbauen, welcher Ort denn von κύων, κυνός, *canis*, und ἀργὸς, *albus*, den

den Nahmen Cynoſarges bekommen. *Pauſan. Att. c. 19. Conf. Gyrald Synt. X. p. 326.*

CYNOSVRVS, i, (Tab. XV.) einer von den vielen Söhnen des Mercurii, von welchem der Berg Cynoſura in Arcadien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph Byz. in* Κυνόσουρα.

CYNTHIA, æ, Gr. Κυνθία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von dem Berge Cyntho in der Inſul Delos hat, als an oder auf welchem ſie ehemahls ſolte gebohren worden ſeyn b).

a) *Horat. lib. III. Od. 28. v. 12.*

b) *Deſpretz ad eumd. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 498.*

CYNTHIVS, i, Gr. Κύνθιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er ebenfalls von dem Berge Cyntho in der Inſul Delos bekommen, an oder auf welchem er mit der Diana zugleich von der Latona geboren worden b).

a) *Horat. lib. I. Od. 21. v. 2.*

b) *Deſpretz ad eumd. l. c. itemque Tzetzes & Potter. ad Lycophr. v. 574.*

CYPARISSA, æ, des Boreæ, Königs der Celten Tochter, von welcher der Cypreſſen-Baum den Nahmen bekommen haben ſoll. *Aſclepiades apud Pierium laudante Farnab. ad Ouid. Metam. 10. v. 121.*

CYPARISSI, orum, des Eteoclis Töchter, tantzeten ungefehr mit einander, fielen aber darbey in einen Brunn und kamen darinne üm, wofür ſie die Tellus aus Mitleyden in Cypreſſen-Bäume verwandelte. *Didymus apud Farnab. ad Ouid. Metam. X. v. 121.*

CYPARISSIA, æ, Gr. Κυπαρισσία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welche bey Cypariſſiis in Meſſenia a), wie auch zu Aſopo in Laconia ihre beſondern Tempel hatte b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. vlt.*

b) *Idem Lacon. c. 22.*

CYPARISSVS, i, des Amyclei Sohn, von Carthæa aus der Inſul Cea, hatte einen zahmen Hirſch, den er aber doch unverſehens ſelbſt erſchoß u. ſich dergeſtalt darüber betrübete, daß er ſich ſelbſt das Leben nehmen wolte, den aber Apollo, als ſeinen Liebling, indem in einen Cypreſſen-Baum verwandelte a). Einige machen ihn hingegen zu einem Amaſio des Syluani, deſſen zahme Hindin dieſer unwiſſend erſchoſſen, und als ſich der Knabe darüber zu tode gegrämet, ſoll ſolcher Syluanus ihn in einen Baum ſeines Nahmens verwandelt, und hernachmahls dergleichen auch ſtets in der Hand geführet haben b).

a) *Ouid. Metam. lib. X. v. 106. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

b) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 20.*

CYPARISSVS, i, des Minyæ Sohn und Orchomeni Bruder, von welchem die Stadt Cypariſſus in Phocide den Nahmen bekommen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 519.*

CYPARISSVS, i, des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Cypariſſus auf dem Parnaſſo den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Κυπάρισσος.

CYPHVS, i, Gr. Κύφος, ου, des Perrhæbi Sohn, von welchem die Stadt Cyphus in Perrhæbia den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Κύφος, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 749.*

CYPRA, æ, ſ. Cupra, æ, iſt ſo viel als die Iuno, welche unter dieſem Nahmen ihren beſondern Tempel bey Catello in Piceno hatte, als welchen ihr die Tuſci daſelbſt erbauet. *Strabo lib. V. p. m. 439. Conf. Gyrald. Synt. III. p. 130.*

CYPRIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Inſul Cypern hat, entweder, weil ihr in derſelben der erſte Tempel zu Ehren erbauet a), oder ſie auch daſelbſt gebohren worden b); oder weil ſie in ſolcher Inſul zu erſt das Courtiſanen-Handwerck getrieben, auch die andern Weiber zu dergleichen vermocht, damit ſie nicht allein für eine Hure möchte gehalten werden c). Es ſind zwar auch, welche ſie auch von κύειν, *parere* alſo benannt wiſſen wollen, quia parientibus præſideat d); allein daß ſolche Ableitung gezwungen heraus kome, ſiehet ein ieder.

a) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*

b) *Heſiod. Theog v. 199.*

c) *Ennius apud Lact. Inſt. lib. 1. c. 17. §. 10.*

d) *Feſtus l. c.*

CYPRIS, idis, iſt einerley mit vorhergehendem *Cypria.*

CYPRIVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

CYRBIA, æ, (Tab. VI.) des Ochimi

Digitized by Google

und der Hegetorix, einer Nymphen, Tochter, hieß anfangs Cydippe, nahm aber hernach den Nahmen Cyrbia dafür an. Ihr Gemahl war Cercaphus, ihres Vaters Bruder, mit welchem ſie den Lindum, Ialyſum und Camirum zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 57.

CYRÉNE, es, Gr. Κυρήνη, ης, (Tab. III.) des Penei a), oder auch des Hypſei, des Penei Sohns, Tochter, war ein ſchönes Frauenzimmer, ſo ſich am Berge Pelio aufhielt, von dar ſie aber Apollo in Libyen entführete, und mit ihr daſelbſt den Ariſtæum zeugete. Von ihr hatte auch die Stadt Cyrenen den Nahmen bekommen b), und machte ſie Apollo für die ihm erwieſene Gefälligkeit mit zu einer Nymphen c). Ihre Mutter ſoll die Libya, des Epaphi Tochter geweſen ſeyn d), und machen einige, ohne den Ariſtæum, auch noch den Nomium, Authocum und Argæum zu ihren und des Apollinis Söhnen, anbey den Hypſeum ihren Vater zu einem Könige in Theſſalien, deſſen Leute, als ſie die verlohrne Cyrenen ſuchen ſollen, ſich die Annehmlichkeit ihres Aufenthalts ſo wohl gefallen laſſen, daß ſie auch da geblieben, und die Stadt Cyrenen daſelbſt erbauet f). Und wie noch andere ihren Vater inſonderheit auch zu einem Könige derer Lapitharum machen; alſo ſoll ſich Apollo in dieſelbe verliebet haben, als er geſehen, wie ſie es auf die bloſſen Hände mit einem Löwen auf dem Berge Pelio angenommen, und auch denſelben glücklich erleget g), dergleichen ſie hernach auch in Libyen erlegete h), und daher nicht nur den Beynahmen Λεοντοφόνος bekommen i), ſondern ſelbſt auch von dem Eurypylo das Königreich erhalten, weil ſelbiges auf die Erlegung ſothanen Löwens geſetzet war k).

a) *Hygin. Fab. 161. & Servius ad Virgil. Georg. IIII. v. 317.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*
c) *Apollon. lib. II. v. 510.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Pyth.* Εἶδος Δ.
f) *Iuſtin. lib. XII. c. 7. §. 7.*
g) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Apollon. v. 91. 92.*
h) *Callimach. ipſe l. c.*
i) *Apollon. Rhod. apud Spanhem. l. c.*
k) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 502.*

CYRÉNE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Biſtonum zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.

CYRÉNE, es, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmonem zeugete a), wogegen andere dieſes Mutter auch Aſterien nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 38.*
b) *Pherecydes apud Schol. ad Apollon. lib. I. v. 139.*

CYRNO, us, ein Frauen-Volck, mit welchem Iuppiter den Cyrnum zeugete.

Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.

CYRNUS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Cyrnus Sohn, von welchem die Inſul Therapne den Nahmen Cyrnus a), wie hernachmahls von der Corſa den Nahmen Corſica bekam b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*
b) *Iſidor. & Euſtath. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 11. p. 957.*

CYRNUS, i, ein fürnehmer Bedienter des Königs Inachi, welchen dieſer mit einer Flotte ausſendete, die entführte Io wieder zu ſuchen, oder auch ſelbſt nicht wieder zu kommen, und weil er denn nirgends nichts von ihr erfahren kunte, ſetzete er ſich endlich mit den Seinigen in dem Cherſoneſo in Carien, und erbauete daſelbſt die Stadt Cyrnum nach ſeinem Nahmen.

Diod. Sic. lib. V. c. 60.

CYTHÉRA, æ, Cythére, es, Cytheréa, æ, und Cytheréis, idis, ſind Beynahmen der Veneris, welche ſie von der Inſul Cythéra hat, ſo ihr gewidmet war a), oder auch von der Stadt dieſes Nahmens, bey welcher ſie zu erſt auf ihrer Muſchel angeländet ſeyn ſoll, als ſie aus dem Schaume im Meere entſtanden b). Einige machen beſagte Stadt zu einer Stadt von Cypern c); allein unrecht, weil ſich dieſes Nahmens keine, als in der Inſul Cytheris, befunden d). Hingegen aber ſind auch noch andere, welche dieſen Beynahmen von κύησις, *impragnatio*, quæ concubitum ſequitur, oder auch von καθῆσθαι, *remittere* ſive ſedare ſc. cupiditates Venereas herleiten e), ſo aber nicht weniger, als andere dergleichen Ableitungen mehr f) gezwungen und alber heraus gekommen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*
b) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
c) *Schol. ad Heſ. Theog. v. 192.*
d) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. p. 281.*
e) *Phurnutus l. c.*
f) *Suid. in* Κυθέρεια, *ſ. Tom. II. p. 390.*

Digitized by Google

CYTILO'NUS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Phrixi.

Acuſilaus apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

CYTO'RUS, i, Gr. Κύτωρος, ου, (Tab. VI.) auch einer von des Phrixi Söhnen a), von welchem die Stadt dieſes Nahmens in Paphlagonien ihre Benennung bekommen haben ſoll b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
b) *Steph. Byz. in* Κύτωρος.

CYTUS, i, (Tab. VI.) einer von des Iouis Söhnen, welche er mit der Himalia zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

CYZICUS, i, Gr. Κύζικος, ου, des Euſori a), oder nach andern des Aenei b), und nach den dritten des Apollinis und der Stilbes Sohn, war König in einer Inſul des Propontidis d), nehmlich Dolione e), oder auch der Dolionum f), wie die Einwohner erwehnter Inſul hieſſen, und empfieng die Argonauten mit aller Gütigkeit, als ſie zu ihm kamen. Wie ſie aber wieder von ihm weg giengen, überfiel ſie des Nachts ein heftiger Sturm, welcher ſie endlich an des Cyzici Inſul wieder zurück ſchlug, und weil dieſer vermeynte, daß es ſeine Feinde, die Pelaſgi, wären, kam es zu einem ernſten Gefechte zwiſchen ihnen, in welchem endlich Iaſon ſelbſt den Cyzicum erlegete. Allein als es Tag wurde, und man beyderſeits den Irrthum erkannte, ließ ihn Iaſon geziemend begraben, und übergab deſſen Reich deſſen Söhnen g). Einige wollen, daß ſolchen Zufall die Argonauten dermaſſen bedauert, daß ſie ſich auch ingeſamt zum Beweiß deſſelben die Haare abſchneiden laſſen h), und dem Cyzico anbey gar beſondere Leichen-Spiele angeſtellet i). Andere wollen, daß er ſelbſt ein Fürſt der Pelaſgier in Theſſalien geweſen; allein mit ſolchem aus ſeinem Vaterlande vertrieben worden, und ſich in Aſien nieder gelaſſen. Hieſelbſt habe er die Cliten, des Meropis, Königs zu Rhyndaco, Tochter geheyrathet und ſich in gar guten Zuſtand geſetzet. Als hernach die Argonauten daſelbſt angekommen, hätten ſeine Leute dieſelben, als die, von denen ſie ehemahls vertrieben worden, feindſelig angegriffen, und als Cyzicus ſie aus einander bringen wollen, wäre er unverſehens von dem Iaſone mit erleget worden k). Noch andere geben für, daß er ſelbſt in dem Gefechte mit ſeinem Schwieger-Vater, dem Piaſo, geblieben, als der ſeine Tochter und Gemahlin des Cyzici, die Lariſam, mehr geliebet, als er geſolt, und es daher zum Schlägen zwiſchen ſich und dem Cyzio kommen laſſen; allein da er auch allenfalls in dem Gefecht mit den Argonauten geblieben, ſoll ſich doch die Clite hernach auch aus Liebe zu ihm ſelbſt erhencket haben l). Einige nennen ſeine Unterthanen auch die Dolopes, und ſoll von den Thränen der Clite endlich ein Brunnen ihres Nahmens entſtanden ſeyn, wogegen inſonderheit Orpheus des Cyzici Seele wieder vergnüget m). Immittelſt bekam obbenannte Inſul Dolionis von ihm den Nahmen Cyzicus n), worinne die Haupt-Stadt gleichen Nahmen hatte, und einer der ſchönſten und feſteſten Oerter ſeiner Zeit in gantz klein Aſien war o).

a) *Hygin. Fab. 16.*
b) *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 28.*
c) *Conon Narr. 41. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 948.*
d) *Hygin. l. c.*
e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 18. & Apollon. l. c. v. 961.*
g) *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v. 1058.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Hygin. Fab. 273.*
k) *Conon l. c.*
l) *Euphorion apud Parthen. l. c.*
m) *Orph. Argon. v. 500. ſeqq.*
n) *Plin. H. N. lib. V. c. 32.*
o) *Flor. lib. III. c. 5. & Strabo lib. XII. p. m. 227.*

D.

DACTYLI IDAEI, oder, wie ſie auch ingemein genannt werden, *Idæi Dactyli*, Gr. Ἰδαῖοι Δάκτυλοι. Haben den Nahmen theils von dem Berge Ida, in Creta a); theils von δάκτυλος, ein Finger, weil ſie die ihnen entgegen kommende Rheam zuerſt bey dem Fingern ergriffen b), oder aber weil ihrer ſo viel, als Finger an der Hand, nehmlich 5. waren c). Wogegen andere melden, daß ſie Dactyli von ihrem Vater dem Dactylo, und Idæi von der Mutter Ida genannt worden d). Und wie ſie mithin einige zu eingebohrnen Cretenſern machen, alſo wollen andere, daß ſie zuerſt am Berge Ida in Phrygien gewohnet, von dar aber mit dem Minoë in Cretam gekommen, und

Digitized by Google

und weil ſie denn erfahrne Zauberer geweſen, hätten ſie ſich bald bey den Cretenſern in groſſes Anſehen gebracht. Sie ſollen anbey zuerſt den Nutzen und Gebrauch des Feuers, ingleichen die Natur des Ertzes und des Eiſens, nebſt der Kunſt ſolches zu ſchmeltzen und, zu ſchmieden, erfunden haben, und weil ſie andere nutzbare Dinge mehr herfür gebracht, davor mit für Götter verehret worden ſeyn. Einer von ihnen ſoll auch der Hercules, mit dem Beynahmen Idæus, geweſen ſeyn, welcher zuerſt die Olympiſchen Spiele angeſtellet, Orpheus aber auch bey ihnen die geheimen Ceremonien und Verehrungen der Matris Deûm erlernet, und ſodann mit in Thracien gebracht haben e). Ohne beſagten Herculem aber ſollen auch dergleichen Epimedes, Iaſius, Pæoneus und Idas geweſen ſeyn f). Maſſen denn auch ihrer einige nur fünfe zuſammen zehlen g); wogegen andere ihre Zahl biß auf funfzehen h), andere biß auf zwey und funfzig i), und noch andere gar biß auf hundert ſetzen k). Sie werden anbey auch für die angegeben, von denen die Curetes hergekommen l); allein von andern für einerley mit dieſen gehalten m), daher denn auch von ihnen unter dieſer Nahmen noch ein mehrers zu erſehen ſtehet.

a) *Hellanicus apud Nat. Com lib. VIIII. c. 7.*
b) *Poſidippus ap eumd. l. c.*
c) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Dactylus, *ſ. pag. 202.*
d) *Mnaſeas ibid.*
e) *Ephorus apud Diod. Sic. lib. V. c. 64.*
f) *Pauſan. Eliac. prior. c. 7.*
g) *Diod. Sic. & Euſtath. ll. cc.*
h) *Dionyſ. Chalcid. apud Nat. Com. l. c.*
i) *Pherecyd. ibid.*
k) *Ephorus apud Diod. Sic. l. c.*
l) *Echemes apud Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I v. 1126.*
m) *Pauſan. l. c.*

DAEDALE, es, die Amme der Minervæ, welche als eine ſcharffſinnige und in allen Künſten erfahrne Frau, auch ſolche Göttin zu allen Geſchicklichkeiten anführete.

Poſidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.

DAEDALION, ônis, Gr. Δαιδαλίων, ωνος, (Tab. VII.) des Luciferi Sohn und Ceycis Bruder, hatte die Chionen zur Tochter, welche von dem Apolline und Mercurio zugleich ein paar Söhne bekam, und als ſie ſich ihrer Schönheit halber, gegen die Dianam ſelbſt erhub, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, daher ſich Dædalion vor Betrübniß darüber von dem Parnaſſo hinab ſtürtzen wolte, allein indem auch von dem Apolline in einen Adler ſeines Nahmens verwandelt wurde a). Sein Sohn war der Autolycus b), welchen andere hingegen für eben den angeben, welchen die Chione mit dem Mercurio gezeuget haben ſolte.

a) *Ovid. Met. XI. v. 295. & Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. 8.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

DAEDALUS, i, Gr. Δαίδαλος, ου, (Tab. XXVIII.)

§. 1 Nahme. Da δαίδαλος im Griechiſchen ſo viel, als etwas künſtlich gemachtes heiſt a), und lange vor dieſem Dædalo δαίδαλα, ſo viel als geſchnitzte, oder gehauene Statuen geheiſſen, wollen einige, daß ſolches Dædalus nicht deſſen eigentlicher Nahme geweſen, ſondern ihm erſt von ſeiner Kunſt und Profeſſion gegeben worden b), ob gleich auch nicht bekannt iſt, wie er ſonſt eigentlich geheiſſen haben ſoll.

a) *Homer. Il. Ξ. v. 179.*
b) *Pauſan Bœot. c. 3.*

§. 2. Herkommen. Sein Vater war nach einigen Euphemus a), nach andern Palamaon b); allein richtiger wird ſolcher Eupalamus genañt, und für einen Sohn des Metionis und der Alcippæ angegeben c). Und da ſolcher Metion ſelbſt des Königs Erechthei zu Athen Sohn war d), erhellet daher, daß er allerdings Königlichen Herkommens geweſen, als welchem nach er auch bald zu den Erechthidis e), bald zu den Metionidis unter denen Athenienſern mit gerechnet wird f).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 3.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 6.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
f) *Pauſan. Ach. c. 4.*

§. 3. Leben und Wercke. Er war ein künſtlicher Bildhauer und Baumeiſter, als der auch ſeine Kunſt ſelbſt von der Minerva erlernet haben ſolte a), und ſetzete er ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung, weil er der erſte war, der die Statuen mit offenen Augen, ausgeſtreckten Ar-

men

Digitized by Google

men und von einander gethanen Beinen verfertigte, welches machte, daß ſie als Lebendige angeſehen wurden; da hingegen die älteren, ſo deren keines an ſich hatten, gantz tod dagegen ſchienen b). Einige halten ihn daher gar für den erſten Erfinder der Statuen c), weil vielleicht der vorhergehenden Bildhauer ihre Arbeit mehr Klötzer oder Steine, als wahrhafte Statuen heiſſen kunten: allein hierbey war er auch nach der meiſten Künſtler Art ſo neidiſch, daß er es ſo gar nicht leiden kunte, daß ſelbſt ſeiner Schweſter Sohn, Talus, welchen er in der Lehre bey ſich hatte, inſonderheit durch Gelegenheit einer Kiſſe von einem Schlangen-Kopfe, die Säge und ſonſt auch andere nützliche Dinge mehr erfand d), daß er ihn bloß deßhalber zu Athen von dem Schloß hinab ſtürtzete. Allein als er auch deßhalber von dem Areopago wieder des Todes ſchuldig erkannt wurde, ſich mit der Flucht darvon machen muſte e). Einige melden, daß er ihn heimlich umgebracht, und, als er ihn ſodann verſcharren wollen, allein ertappt und befragt worden, was er mache, habe er zur Antwort gegeben, er verſcharre eine Schlange, daß alſo das Thier, ſo Gelegenheit zur Erfindung gegeben, warum er den Talum umgebracht, auch Gelegenheit gegeben, daß ſein Mord offenbar geworden. Immittelſt aber ſoll er ſich erſt zu einer der Athenienſiſchen Curien, ſo von ihm hernach Curia Dædalidarum genannt worden, gewendet, von dar aber ſich zu dem Könige Minos in Cretam gemacht haben f). Hieſelbſt ſoll er ſich inſonderheit bey ſolchem Könige und deſſen Töchtern durch ſeine künſtliche Arbeit beliebt gemacht haben g), unter welche denn zuförderſt gezehlet werden ein künſtlicher Tantz junger Geſellen und Jungfern unter einander von weiſem Steine, welchen er der Ariadnæ verfertigte h), und der Labyrinth, worinne hernachmahls der Minotaurus aufbehalten wurde i). Allein als hernachmahls des Königs Gemahlin, die Paſiphaë, ſich in einen ſchönen Stier verliebte, und er durch Verfertigung einer höltzern Kuh, machte, daß ſie ihren ſeltzamen Begierden ein Gnüge thun kunte, ließ ihn auch Minos mit ſamt deſſen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen ſetzen. Jedoch, er bekam hieſelbſt Wachs, und machte ſo wohl ſich, als gedachtem ſeinen Sohne Flügel darvon, vermittelſt welcher ſie beyde darvon flogen, und zwar entkam er glücklich über die See in Sicilien; allein Icarus, weil er ſeinen Vermahnungen nicht folgete, ſondern ſich ſo hoch an die Sonne machte, daß die Flügel von dero Hitze zerſchmoltzen, ſtürtzete ſo dann ins Meer und erſoff k). Nach einigen gab er auch der Ariadnæ Mittel an die Hand, wie ſie dem Theſeo wieder aus dem Labyrintho helfen ſolte, und, da ſolcher nicht allein den Minotaurum umgebracht hatte, ſondern auch noch darzu mit der Ariadna durchgegangen war, Minos aber ſolches alles endlich erfahren, ſoll er ihn dafür wieder in den Labyrinth haben verſperren laſſen, allein als ihm ſeine Freunde Wachs zupartiret, indem er vorgab, ein Kunſt-Stück daraus zu verfertigen, womit er des Königs Gnade wieder erlangen wolte, machte er ſich Flügel und echappirte alſo mit ſamt dem Icaro. Er kam aber denn, wie man will, erſt nach Sardinien, und von dar nach Cumis in Italien, woſelbſt er dem Apollini einen Tempel erbauet, ihm ſeine Flügel widmete und ſeine gantze Hiſtorie an die Thüren ſolches Tempels mahlete l). Als er nachher von Cumis in Sicilien gekommen, und ſich hieſelbſt gar bald auch bey dem Könige Cocalo und deſſen Töchtern in Gunſt geſetzet, langete bald darauf auch Minos mit ſeiner Flotte daſelbſt an, und forderte den Dædalum wieder ab. Allein es wuſte Cocalus dieſen ſo aufzuhalten, daß ſeine Töchter, hinter welche ſich Dædalus inſonderheit geſtecket hatten, endlich Gelegenheit fanden, den Minoem ſelbſt hinzurichten, womit denn Dædalus in völlige Sicherheit geſetzet wurde m). Wie er denn ſich auch lange Zeit hieſelbſt aufhielt und ſeiner Künſte wegen in groſſem Anſehen lebete. Maſſen er unter andern ein ſehr künſtliches Werck bauete, ſo Colymbethra hieß, durch welches ſich der Fluß Alabo ins Meer ergoß; ferner erbauete er auf einen ſehr hohen Felſen eine gantz unüberwindliche Stadt, weil er einen ſo engen und krummen Weg dahinauf verfertigte, daß drey bis vier Leute allein ſie wieder einen ieden Feind defendiren kunten, wannenhero auch Cocalus ſeine Reſidentz, zuförderſt aber ſeine Schätze dahin verlegte; drittens aptirte er eine Höle alſo, daß die Wärme von dem unterirrdiſchen Feuer

denen

denen Menſchen auf die angenehmſte Art den Schweiß in derſelben elicirte; vierdtens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Veneris auf dem Berge Eryce, daß ſolcher zu oberſt ſeinen geziemenden Raum bekam, und ſolcher Göttin ſelbſt machte er einen fauum, oder Honig-Kuchen von Golde, der einem natürlichen ſo ähnlich war, daß kein Unterſcheid darbey zu bemercken ſtund, und was alles dergleichen mehr geweſen n). Sonſt waren ſeine Wercke auch noch eine Statua des Herculis zu Theben, und des Trophonii bey den Lebadenſern, die Britomartis zu Olunte in Creta und die Minerua zu Cnoſſo, ingleichen eine Venus in der Inſul Delos o), und ein Hercules zu Corinth. Ob aber wohl ſolche Statuen ingeſamt noch ſo ziemlich rude und unausgearbeitet waren, dennoch ſollen ſie ingemein etwas an ſich gehabt haben, woraus gleichſam etwas göttliches hervor geblickt p). Seine Söhne waren übrigens Scyllis und Dipoenus, auch ein paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortynis gezeuget haben ſoll, obwohl andere ſie auch nur für ſeine Lehrlinge angeben q). So ſoll er auch den Iapygem mit einer Cretenſerin, den oberwehnten Icarum aber mit der Naucrate, einer Sclavin, gezeuget haben r).

a) *Hygin. Fab. 39.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 78.*
c) *Apollod. lib. III. c. 14. § 8.*
d) *Hygin. & Diod. ll. cc.*
e) *Apollod. l. c. § 9.*
f) *Diodor. Sic. l. c.*
g) *Pauſan. Achaic. c. 4.*
h) *Homer. Il. C. v. 518. & Pauſan. Boeot. c. 40.*
i) *Apollodor. l. c. § 8.*
k) *Diodor. Sic. l. c. c. 79. & Ouid. Metam. VIII. v. 183. itemque Lact. Plac. Narr. lib. VIII. Fab. 3.*
l) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 14.*
m) *Pauſan. l. c.*
n) *Diodor. Sic. l. c. c. 80.*
o) *Pauſan. Boeot. c. 40.*
p) *Idem Corinth. c. 4.*
q) *Idem ibid. c. 15.*
r) *Natal. Com. lib. VII. c. 16.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Daß das meiſte, was von ihm gemeldet wird, wahre Hiſtorien ſeyn, ſtehet noch wohl zu glauben. Allein ſeine gemachte hölzerne Kuh iſt wohl nichts anders als ſein Haus, oder Luſt-Haus geweſen, worinne er der Paſiphaæ Gelegenheit gegeben, mit ihren Amanten, dem Tauro, einem braven Kerl, zuſammen zu kommen a), weil eine Frau und eigentlicher Taurus auf keine Art einige Gemeinſchaft oder Liebe gegen einander haben können b). So ſind auch ſeine wächſerne Flügel nichts, denn ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er ſich zu einem Fenſter heraus aus ſeinem Gefängniſſe darvon gemacht c), oder, auch inſonderheit ein Segel, den er aufgeſpannet, als er von des Minois Ruderſchiffen verfolget wurde, und durch deſſen Bey-Hülfe er denn bey gutem Winde ſeinen Feinden glücklich entgieng d). Wenn aber ſonſt auch noch fürgegeben wird, daß er Statuen gemacht, die von ſich ſelbſt gehen können, iſt ſolches ſo fern nichts unmögliches, als dergleichen auch wohl noch itzo durch innerliches Uhrwerck gemacht werden können; allein bey des Dædali Statuen hat es keine andere Bedeutung, als daß er ſeine Statuen mit von einander geſetzeten Beinen gemacht, wie ſchon vorher beygebracht worden e).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5.*
b) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
c) *Palæphat. l. c. 13. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 11. Conf. Banier Entret. XV. ou P. II. p. 123.*
e) *Palæphat. loc. cit. c. 22. & quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Einmahl ſoll er zum Exempel dienen, daß Boßheit von GOtt nicht ungeſtraft bleibe, wie er denn ſeiner Schweſter Sohn unrechtmäßiger Weiſe ums Leben gebracht, hernach auch wiederum allerhand Noth und Gefahr ausſtehen müſſen a). Hiernechſt ſoll er bemercken, daß nichts unverſucht bleiben ſolle, wenn man in Noth und Gefahr ſtecke. Allermaſſen ſich daher deſſen Bildniſſes, wie er in der Luft über das Meer flieget, und anbey ein Schiff unter ihm auf der See gehet, einige auch zum Symbolo mit der Beyſchrift bedienet: *Nihil linquere inauſum* b). Allein wenn *Dædalium remigium* c), und Dædali opera, Gr. Δαιδάλεια ποιήματα d), wie auch Dædali alæ, Δαιδάλου πτερὰ e), von ihm gemeine

Digitized by Google

ne Sprichwörter geworden ſind, bedeutet erſteres eine beſondere Geſchwindigkeit f); das andere aber allerhand neue und künſtliche Erfindungen g), und das dritte ein Mittel, deſſen man ſich in der äuſſerſter Noth und Deſperation bedienet h). Ferner aber bemercket er auch, daß groſſe Künſtler insgemein auch ſehr neidiſch ſind; allein ihnen auch kein groſſer Tort geſchiehet, wenn ſie gleich ein Land meiden müſſen, weil ſie überall lieb und angenehm ſind, wie auch daß viele nichtige Künſte zwar durch die Geſetze verbothen, und wie er von dem Minoe verfolget worden, iedoch aber auch nicht untergedruckt werden können, bis ſie endlich wie Icarus fallen, und ihre Nichtigkeit verrathen i). Sonſt iſt die Tragoedie, ſo Sophocles von ihm geſchrieben, verlohren gegangen k).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXXXII n. 101.*
c) *Plaut. apud Eraſm. Epit. Adag. pag. m. 208.*
d) *Suidas Δαιδάλα ποιήματα, ſ. Tom. I. pag. 514.*
e) *Idem ibidem.*
f) *Eraſm. loc. cit.*
g) *Idem ibid. p. m. 198.*
h) *Diogenianus apud Kuſter. ad Suid. loc. cit.*
i) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 19.*
k) *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

DAEMOGORGON, ŏnis, Gr. *Δαιμογοργών, όνος,* iſt ein Popantz der alten Heyden, welchen ſie für den Vater aller ihrer Götter a), oder doch wenigſtens des Panis und derer drey Parcen hielten b), an ſich aber nichts war, als was man ſonſt die Natur nennet.

a) *Lactat. apud Boccacc. lib. I. c. 1.*
b) *Pronapis apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

DAETOR, ŏris, Gr. *Δαίτωρ, ορος,* ein Troianer, welchen Teucer nebſt andern erſchoß. *Homer. Il. Θ. v. 275.*

DAÏPHRON, ŏnis, Gr. *Δαΐφρων, ονος,* (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danai Töchtern die Scæam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

DAÏRA, æ, Gr. *Δάειρα, ας,* (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, mit welcher Mercurius, nach einigen, den Eleuſinem zeugete. *Pauſan. Attic. c. 39.*

DAMASCVS, i, Gr. *Δαμασκός, ȣ* (Tab. XV.) des Mercurii und der Halimedes Sohn, kam aus Arcadien in Syrien, und erbauete daſelbſt die Stadt Damaſcum, der er dann auch von ſich den Nahmen gab. *Steph. Byz. in Δαμασκός.*

DAMASCVS, i, ein verwegner Mann, welcher die Wein-Stöcke wieder umhieb, ſo Bacchus gepflantzet hatte, den aber dieſer dafür lebendig ſchund. *Steph. Byz. in Δαμασκός.*

DAMASICHTHON, ŏnis, Gr. *Δαμασίχθων, ονος,* (Tab. XXX.) einer von des Amphionis und der Niobes Söhnen, welche Apollo, ihrer Mutter Hochmuths wegen, mit ſeinen Pfeilen erſchoß a), und zwar war er ſo unglücklich, daß er erſt einen Schuß in das Bein bekam, und als er den Pfeil von dar ausziehen wolte, Apollo deſſen noch einen durch den Hals jagete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Ouid. Metam. VI. v. 254.*

DAMASIPPVS, i, Gr. *Δαμάσιππος, ȣ,* (Tab. XXIII.) einer von des Icarii Söhnen, welchen er mit der Periboea, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 6.*

DAMASISTRATVS, i, Gr. *Δαμασίστρατος, ȣ,* König der Platæenſer, ſo den Laium begraben ließ, als ihn deſſen Sohn, Oedippus, auf der Straſſe unerkannter Weiſe erſchlagen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

DAMASTOR, ŏris, (Tab. V.) ein Rieſe, ſo den Himmel mit beſtürmen half, und weil er nichts hatte, ſo er nach den Göttern ſchmeiſſen kunte, ergriff er den Pallantem, einen andern Rieſen, welchen Minerua durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt hatte, und warf ihn nach ſeinen Feinden. *Claudian. Gigantomach. v. 101.*

DAMASTOR, ŏris, Gr. *Δαμάστωρ, ορος,* des Agelai Vater. Siehe *Agelaus.*

DAMASVS, i, Gr. *Δάμασος, ȣ,* ein Troianer, welchen Polypoetes, nebſt andern, niedermachte. *Homer. Il. Μ. v. 284.*

DAMIA, æ, Gr. *Δαμία, ας,* ſiehe an ſeinem Orte *Auxeſia.*

DAMNO, us, Gr. *Δαμνώ, ȣς,* (Tab. XVIII.) des Beli Tochter, mit welcher Agenor den Phoenicem, die Iſæam und Meliam zeugete. *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*

DAMŌNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche ihren Bräutigam,

Digitized by Google

Amyntorem nicht weniger, als ihre Schweſtern die ihrigen, auch die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

DAMYSUS, i, Gr. Δάμυσος, ου, (Tab. V.) einer der Gigantum oder Rieſen, und zwar der geſchwindeſte unter allen, deſſen Cörper Chiron, der Centaurus, ausgrub, und davon die Knöchel dem Achilli einſetzete, den er aber wieder verlohr, als ihn Apollo verfolgete, daher er denn fiel und alſo vollend hingerichtet wurde. *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 331.*

DANAË, es, Gr. Δανάη, ης, (Tab. XVIII.) des Acriſii und der Eurydices a), oder, nach andern, der Aganippes Tochter b), ſolte nach des Oraculi Ausſpruche einen Sohn gebähren, welcher ſeinen Groß-Vater, den Acriſium, ums Leben bringen ſolte, wannenhero dieſer ein ehrinnes Zimmer unter der Erde bauen, und ſolche Danaen dahin einſtecken ließ, auch noch eine Wache darzu dafür ſetzete, damit ſie ja mit keinem Mannsvolcke zuſam̃e kom̃en möchte c). Andere reden dißfals von einem ehrinnen Thurme, wohinein er ſie verſperret d), und noch andere wenigſtens von einer ſteinernen Mauer e); Allein erſteres Behältniß war lange Zeit zu Argis zu ſehen, und ſoll es endlich der Tyrann Perilaus zerſtöret haben f). Immittelſt aber mochte ſie Acriſius verwahren, wie er wolte, ſo fande doch Iuppiter Gelegenheit zu ihr zu kommen, als er ſich einmahl ihre Schönheit gefallen laſſen. Maſſen er ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und da der Danaës Behältniß von oben offen war, fiel er dahin durch, und weil ſie denn meynete, daß es wahrhaftiges Gold ſey, fieng ſie es in ihrem Schooße auf, allein es nahm damit Iuppiter wieder ſeine Geſtalt an ſich, und da er ſich entdecket, erhielt er, was er wolte, Danaë aber auch einen jungen Sohn von ihm. Wie aber Acriſius ſolches erfuhr und der Danaæ keinesweges glaubete, daß ihr Galan der Iuppiter geweſen, ließ er ſie mit ſamt dem Perſeo, als ihrem Kinde, in einen höltzern Kaſten ſtecken und alſo in das Meer werfen g). Einige wollen hierbey wiſſen, daß Acriſius alſo fort hinter die Sache gekommen, als die Danaë noch ſchwanger geweſen, habe aber doch mit der Strafe gewartet, bis ſie nieder gekommen h); andere hingegen geben für, daß Perſeus bereits 3. Jahr alt geweſen, als Acriſius erſt die Dinge erfahren, da er denn die Danaen zwar zu des Iouis Hercei Altare geführet, und daſelbſt ſchwehren laſſen, von wem ſie den Perſeum bekommen, habe ihr aber doch nicht geglaubet, ſondern nach dem er erſt ihre Amme hingerichtet, obbenannte Strafe an ihr exſequiret i). Indeſſen erhielt ſie doch Iuppiter hierbey und ließ ſie unbeſchädigt in ihrem Kaſten an die Inſul Seriphum anſchwimmen, woſelbſt Dictys den Kaſten ans Land brachte, und ſie beyderſeits wieder heraus ließ, auch den Perſeum auferzog, wogegen deſſen Bruder Polydectes, König beſagter Inſul, ſich der Danaes Schönheit anſtehen ließ, und ſie daher durchaus zur Gemahlin haben wolte k). Als aber ſie darzu durchaus keine Luſt hatte, und ſich daher endlich mit ſamt dem Dictye zu einem Altare flüchtete, verwandelte ſolchen Polydecten Perſeus durch der Meduſæ Kopf in einen Stein l). Einige wollen hierbey, daß ſie Polydectes wircklich zur Gemahlin genommen, und den Perſeum in der Mineruæ Tempel auferziehen laſſen, nachdem er ſie beyde von dem Dictye, einem Fiſcher, bekommen. Als auch hernach Acriſius beyde, Mutter und Sohn, von ihm wieder ausgehändiget haben wollen, habe er ſich dergeſtalt vor ſie interponiret, daß ſich endlich Acriſius zufrieden gegeben, zumahl da Perſeus geſchworen, daß er das Oraculum niemahls an ihm wahr machen wolle, ſo aber deſſen ungeacht auch wider ſeinen Willen geſchahe m). Wie es immittelſt aber ein offenbahr Fabelhaftes Fürgeben iſt, was von dem in einen Gold-Regen verwandelten Ioue geſagt wird: alſo iſt es allerdings glaublich, daß ein guter Galan der Danaës die Wache mit Gelde beſtochen, daß ſie ihn zu der verſperreten Printzeßin hinein gelaſſen, ob aber ſolches eben der Proetus, des Acriſii eigener Bruder geweſen n), läßt man dahin geſtellt ſeyn; allein daß Gold und Gelde nichts zu feſte, und wider das Schickſal keine menſchliche Fürſichtigkeit helfe, kan ſolche Fabel allerdings auch beweiſen o). Die Tragoedie, welche Sophocles von ihr verfertiget, iſt verlohren gegangen p), wie auch des Euripidis bis auf etwas weniges q).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 63.*
c) *Apollodor. l. c. c. 4. §. 1.*

Digitized by Google

d) *Horat. lib. III. Od. 16. §. 1.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
g) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. itemque Lucian Dial. Select. 21.*
h) *apud Natal. Com. l. c.*
i) *Apollon. apud eumd. l. c.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Id. ibid. §. 3. & Strabo lib. X. p. m. 83.*
m) *Hygin. loc. cit.*
n) *Apollodor. l. c. Conf. Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 48.*
o) *Omeis Mythol. in* Danaë *ſ. pag. 88.*
p) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
q) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

DANAÏDES, um, Gr. Δαναΐδες, ων, (Tab. XVIII.) ſind des Danai 50. Töchter, welche ſonſt auch von ihrem Groß-Vater Bélides genannt werden a). Nach einigen hatten ſie allzumahl auch nur eine Mutter, nehmlich die Euryopam, des Nili Tochter b), nach andern aber mehrere c), und zwar inſonderheit die Europam, Eleplantidem, Atlantéam, Phoeben, Aethiopidem, Memphidem, Polyxo, Pieriam, Herſen und Crinonen d). Indeſſen da ihr Vater vor ſeinen Bruder und deſſen Nachſtellungen aus Egypten nach Argos in Griechenland entwich, nahm er ſie zwar ingeſamt mit, doch ſtarben ihrer drey davon zu Lindo in Cypern e), und als er endlich in Griechenland angelanget, kamen ihm auch ſeines Bruders 50. Söhne nach, und begehrten ſolche ſeine Töchter ingeſamt zu Gemahlinnen, wobey ſie denn fürgaben, daß auf ſolche Art alle Zwiſtigkeit zwiſchen beyden Häuſern aufgehoben ſeyn ſolte. Es ſey nun aber, daß er ihren Verſprechungen nicht trauete, oder auch den vorhergangen affront und tort nicht vergeſſen kunte, ſo verſprach er ihnen zwar ſolche ſeine Töchter zu geben; allein, da es zum wircklichen Beylager kam, gab er einer ieden von ihnen einen Dolch mit zu Bette, mit dem Befehle, daß eine iede ihren Bräutigam, ſo bald er eingeſchlafen ſeyn würde, damit hinrichten ſolte. Sie kamen auch ſolchem treulich nach, und opferten auf dieſe Weiſe hin

Die Gorgophone den Protheum,
Die Automate den Buſiridem,
Die Amymone den Enceladum,
Die Agaue den Lycum,
Die Scæa den Daiphronem,
Die Hippodamia den Iſtrum,
Die Rhodia den Chalcodontem,
Die Cleopatra den Agenorem,
Die Aſteria den Chætum,
10. Die Hippodamia den Diacoryſten,
Die Glauce den Alcin,
Die Hippomeduſa den Alcmenonem,
Die Gorge den Hippothoum,
Die Iphimeduſa den Euchenorem,
Die Rhode den Hippolytum,
Die Pirene den Agaptolemum,
Die Dorion den Cerceſten,
Die Pharte den Eurydamantem,
Die Mneſtra den Aegium,
20. Die Euippe den Argium,
Die Anexibia den Archelaum,
Die Nelo den Menachum,
Die Clite den Clitum,
Die Sthenele den Sthenelum,
Die Chryſippe den Chryſippum,
Die Autonoe den Eurylochum,
Die Theano den Phanten,
Die Electra den Periſthenem,
Die Cleopatra den Hermum,
30. Die Eurydice den Dryantem,
Die Glaucippe den Potamonem,
Die Anthelea den Ciſſeum,
Die Cleodora den Lixum,
Die Euippe den Imbrum,
Die Erato den Bromium,
Die Stygne den Polyctorem,
Die Bryce den Chthonium,
Die Actæa den Periphantem,
Die Podarce den Oeneum,
40. Die Dioxippe den Aegyptum,
Die Adyte den Menalcam,
Die Ocypete den Lampum,
Die Pylarge den Idmonem,
Die Hippodice den Idam,
Die Adiante den Daiphronem,
Die Callidice den Pandionem,
Die Oeme den Arbelum,
Die Celæno den Hyperbium und
49. Die Hyperipte den Hippocoryſten f);

Oder nach andern

Die Idea den Antimachum,
Die Philomela den Panthium,
Die Scylla den Proteum,
Die Phicomone den Plexippum,
Die Euippe den Agenorem,
Die Demoditas den Chryſippum,
Die Hyale den Perium,
Die Trite den Enceladum,
Die Damone den Amyntorem,

10. Die Hippothoe den Obrimum,
Die Myrmidone den Mineum,
Die Eurydice den Canthum,
Die Cleo den Aſterium,
Die Arcania den Xanthum,
Die Cleopatra den Metalcem,
Die Philea den Philinam,
Die Hyparete den Protheonem,
Die Chryſothemis den Aſteriden,
Die Pyrante den Athamantem,
20. Die Armoasbus - - -
Die Glaucippe den Niauium,
Die Demophile den Pamphilum,
Die Autodice den Clitum,
Die Polyxena den Aegyptum,
Die Hecabe den Dryantem,
Die Achamantis den Echominum,
Die Arſalte den Ephialten,
Die Monuſte den Euryſthenem,
Die Amymone den Midamum,
30. Die Helice den Euideam,
Die Amoeme den polydectorem,
Die Polybe den Iltonomum,
Die Helicta den Caſſum,
Die Electra den Hyperantum,
Die Eubule den Demarchum,
Die Daplidice den Pugnonem,
Die Hero den Andromachum,
Die Europome den Atliten,
Die Pyranthis den Plexippum,
40. Die Critomedia den Antipaphum,
Die Pyrene den Dolichum,
Die Eupheno den Hyperbium,
Die Themiſtagora den Podaſimum,
Die Palæno den Ariſtonon,
Die Itea den Antiochum und
46. Die Erate den Eudæmonem g).

Hingegen ließ die einige Hypermneſtra den ihr zugefallenen Bräutigam Lynceum leben, weil er ſie auch unberührt ließ, wogegen ſie aber auch ins Gefängniß kriechen, und Lynceus ſich mit der Flucht ſaluiren muſte. Allein die übrigen ſchnitten denen ermordeten auch noch darzu die Köpfe ab und verſcharreten ſie in dem Lerna, die Cörper aber wurden vor der Stadt begraben h), welches iedoch andere ſo fern umkehren, daß ſie wollen, man habe die Köpfe zu Argis an dem Wege nach dem Schloſſe zu begraben, als woſelbſt auch ſolches Grabmahl die längſte Zeit gezeiget worden, und habe dargegen die Cörper in den Lernam geſchmiſſen, und zwar hätten die Danaides die Köpfe ihrem Vater zum Beweiß bringen müſten, daß ſie deſſen Befehle nachgekommen i). Ob aber hiernechſt wohl Mercurius und Minerua ſelbſten auf des Iouis Befehl dieſe Unholdinnen ausſöhnen muſten k); ſo wolte ſich doch nachher auch kein Freyer um ſie finden, ungeacht Danaus ausruffen ließ, daß er nach damahliger Weiſe von keinem nichts dargegen verlange. Endlich ſtellete er ſie gar zum Preiß in einem Wettlauffen auf, alſo, daß wer alle denen andern zuvorkam, ſich aus dem gantzen Hauffen nehmen mochte, welche er wolte, worauf denn wieder von neuem gelauffen wurde und nahm der Obſieger wieder die, ſo ihm am beſten gefiel, und dieſes wurde denn auf dieſe Weiſe ſo lange continuiret, als Freyer da waren. Wie aber ſolche aufs erſte mahl nicht zureicheten, alſo muſten ſich die übrigen Menſcher bis auf ein ander dergleichen Spiel gedulten l), ob ſich wohl nicht findet, daß ſolches vor ſich gegangen, wohl aber ſind einige, welche wollen, daß als Lynceus ſich erholet, er den Danaum mit ſamt allen ſeinen übrigen Töchtern hinrichten laſſen m). Wenigſtens ſollen ſie für ihre Boßheit in der Hölle darzu verdammet ſeyn, daß ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen, und weil denn alles wider daraus läufft, was ſie hinein tragen, ſollen ſie mit ſolcher Arbeit unaufhörlich zu thun haben n). Andere wollen, daß ſie das Waſſer mit Sieben aus einem tiefen Brunnen ſchöpfen müſſen; allein ehe ſie mit den Sieben in die Höhe kommen, iſt ſo dann auch das Waſſer wieder hindurch gelauffen, daher ſie denn immer dergleichen von neuem ſchöpfen müſſen o). Indeſſen ſollen ſie doch auch die Theſmophoria zuerſt mit in Griechenland gebracht haben p), und, da ſie zuerſt dem groſſen Waſſer-Mangel in Argolide, durch Brunnen, Ciſternen und dergleichen abgeholfen, hat man ihnen hin und wieder mit Tempeln und dergleichen göttliche Ehre erwieſen q), wogegen aber auch einige muthmaſſen, daß weil die gedachten Brunnen und Ciſternen ihr Waſſer nicht gehalten, habe man eben daher gedichtet, als ob ſie ein löcherichtes Faß voll Waſſer tragen müſſen r). Wogegen noch andere ſolches auf die Jahre deuten, in denen immerzu wieder verzehret wird, was die Erde herfür bringet s); wiederum andere aber durch ſolches ihr Gefäß

bald

bald ein unmäſſiges Gemüth, bald einen verſoffenen, bald einen waſchhaften Menſchen, bald eine Schatz Kammer eines Fürſten verſtehen, iedoch aber auch mit ihrem Exempel beweiſen, daß GOtt mehr, als ſelbſt den Eltern zu gehorchen ſey t).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 462. & ad ipſum Cnipping. l. c.*
b) *Phlegon Trall. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Hygin. ipſe l. c.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 58.*
f) *Apollodor. l. c. § 5.*
g) *Hygin. Fab. 170.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Pauſan. Corinth. c. 24.*
k) *Apollod. l. c.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
m) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pauſan. l. c.*
n) *Hygin. l. c. Tibull. lib. II. Eleg. 31. & Lucret. lib. IIII. v. 1020.*
o) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 17.*
p) *Herodot. Euterp. p. m. 69.*
q) *Steph. Byz. ap. Marsham. Sec. VIIII. p. m. 130.*
r) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 14.*
s) *Lucret. ap. Maſen. loco mox citando.*
t) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 31.*

DANAUS, i, Gr. Δαναὸς, ȣ, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoes Sohn, und Zwillings-Bruder des Aegypti, bekam von ſeinem Vater Lybien zu bewohnen, allein auch mit ſeinem Bruder nach des Vaters Tode des Reichs wegen ſo fern Händel, daß er endlich Egypten verlaſſen und ſein Bleibens anderweits ſuchen muſte. Es verurſachte ihn aber darzu inſonderheit das Oraculum, welches ihm ſeinen bevorſtehenden Tod verkündigte, und erbauete er darbey inſonderheit auf der Mineruæ Rath ein Schiff mit 50. Rudern nach der Anzahl ſeiner Töchter, und gieng auf ſolchen mit ſamt erwehnten ſeinen Töchtern zu erſt nach Rhodus, woſelbſt er der Mineruæ Lindiæ eine Statuam errichtete, worauf er nach Argos kam, und von dem Helanore ſelbſt daſiges Königreich erhielt, worauf er deſſen Einwohner von ſich Danaos nannte. Einige Zeit hernach kamen des Aegypti, ſeines Bruders Söhne, auch nach Argos, und hielten um deſſen Töchter an, die er ihnen denn gab, allein ſie auch ingeſamt die erſte Hochzeit-Nacht einen ieden durch ſeine zugefallene Braut, hinrichten, die Hypermneſtram aber, weil ſie des Lyncei verſchonet, gefangen legen ließ. Endlich aber gab er ſie doch auch dem Lynceo, und ſetzete die übrigen zum Preiſſe auf einen Wettlauffen auf, worauf ihm denn endlich gedachter Lynceus in dem Reiche folgete a). Er ſoll aber gedachte ſeine 50. Töchter, nach einigen, mit der Euryopa, des Nili Tochter b), nach andern aber mit 10. Frauen gezeuget haben, unter denen die Europa die eigentliche Gemahlin geheiſſen c). Seine eigentliche Geburths-Stadt ſoll Chemmis in Thebaide geweſen ſeyn d); allein das Reich von dem Helanore, oder wie er ſonſt genannt wird, Gelanore nicht ohne Streit erhalten haben, wobey ihm denn ſonderlich zu ſtatten gekommen, daß man geſehen, wie ein Wolf den Brumm-Ochſen unter der gantzen Heerde Rinder angefallen und erleget, wovon man jenen auf ihn, den Ochſen aber auf den Gelanorem gedeutet, und daher jenem das Regiment genommen und ihm gegeben, wogegen er aber auch dem Apollini unter dem Beynahmen Lycii, von λύκος, ein Wolf, einen beſondern Tempel errichtete, weil er glaubete, daß Apollo beſagten Wolf abgeſchickt hätte e). Seine Herrſchaft ſetzen einige auf gantzer 50. Jahr, nehmlich von A. Per. Iul. 3239. bis 3289 f), und ſoll er nach einigen eines natürlichen Todes geſtorben g), nach andern aber von dem Lynceo hingerichtet worden ſeyn h). Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4. 5. & c. 2. §. 1.*
b) *Phlegon Trall. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 168.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 19.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*
g) *Hygin. Fab. 273.*
h) *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pauſan. Lacon. c. 12.*

DAPALIS, is, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die Land-Leute bey den Römern verehreten, und ihm ſeine Dapem, (wovon er auch den Nahmen hatte) zu bringen pflegeten. *Cato de R. R. c. 132. & Gyrald. Synt. II. p. 89.*

Digitized by Google

DAPHNAEA, æ, Gr. Δαφναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Lacedæmoniern hatte. *Pauſan. Lacon. c. 25. & Gyrald. Synt. XII. p. 363.*

DAPHNAEUS, i, Gr. Δαφναῖος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen berühmten Tempel vor Antiochia in einem ungemein ſchönen Lorber-Hayne hatte. *Gyrald. Synt. VII. p. 241.*

DAPHNE es, Gr. Δάφνη, ης, (Tab. III.) des Penei a), oder, nach andern, des Ladonis und der Erden b), und nach den dritten, des Amyclæ Tochter, hatte ihr einiges Vergnügen an der Jagd, und war daher zuförderſt der Dianæ ſehr angenehm. Indeſſen aber verliebte ſich Leucippus, des Oenomai Printz, in ſie, und weil er anders keine Gelegenheit hatte an ſie zu kommen, verkleidete er ſich auch in ein Frauen-Volck, und weil ſie ihn für dergleichen in der That anſahe, machten ſie gar bald gute Bekanntſchaft mit einander. Weil aber Apollo auch ein Auge auf ſie hatte und daher auf den Leucippum jaloux wurde, gab er der Daphnæ in den Sinn, ſich mit ihren übrigen Cameradinnen einmahl in einem gewiſſen Brunnen zu baden. Wie nun Leucippus dergleichen auch mit thun ſolte, wurde er mit ſeiner verſtellten Heimlichkeit verrathen, zugleich aber auch von den übrigen Jungfern mit ihren Pfeilen tod geſchoſſen. Allein, als nachher Apollo ihr auch zu Leibe gehen wolte, riß ſie für ihm aus, und als ſie ihn nicht mehr entlauffen kunte, bath ſie den Iovem, ſie weg zu nehmen, der ſie denn auch in einen Lorber-Baum verwandelte c). Einige wollen hierbey, daß ſie die Erde auf ihr Anſuchen d), andere aber ihr Vater in beſagten Baum verwandelt e). Wenigſtens ſoll Apollo ſo dann noch einen Zweig von ihr abgebrochen und auf ſeinen Kopf geleget haben, daher denn auch ſolcher Baum ihm inſonderheit gewidmet worden f). Die Gelegenheit aber zu der Fabel ſoll gegeben haben, daß Apollo die Art den Lorber zu pflantzen erfunden g), oder auch dergleichen ſehr viel an dem Peneo gewachſen h). Hingegen die gute Sitten-Lehre dieſe ſeyn, daß eine Jungfrau durch ihre Keuſchheit einen ſtets währenden Ruhm erlangen könne i).

a) *Hygin. Fab. 203.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*

c) *Diodor. Elaites & Phylarchus apud Parthen. c. 15.*

d) *Hygin. l. c.*

e) *Ovid. Metam. I. v. 545.*

f) *Idem ibid. v. 557.*

g) *Euſeb. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 203.*

h) *Farnab ad Ovid. Metam. 1. v. 452.*

i) *Omeis Mythol. in* Daphne, *ſ. pag. 91.*

DAPHNE, es, eine Berg-Nymphe, welche der Telluri zur Prieſterin oder Wahrſagerin dienete, als ſolche noch das Oraculum zu Delphis beſaß. *Pauſan. Phoc. c. 5.*

DAPHNE, es, (Tab XXI.) des Tireſiæ Tochter, welche die Epigoni mit zu Theben gefangen bekamen, und dem Apollini zum Geſchencke mit nach Delphis ſchickten. Sie wurde auch hieſelbſt eine ſehr berühmte Wahrſagerin und ſoll Homerus ſelbſt vieles aus ihren Carminibus entlehnet haben, ſie auch vor ſich für eine der Sibyllen gehalten worden ſeyn. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 68.*

DAPHNIS, idis, Gr. Δάφνις, ιδος, (Tab. XV. des Mercurii und einer Nymphen Sohn a), war ein guter Muſicus mit ſeiner Pfeiffe, allein darbey ſehr ungeſtalt von Geſichte, dahero er ſich ſtets am Berge Aetna aufhielt und ſo wohl Sommer, als Winter ſeine Kühe daſelbſt weidete. Indeſſen verliebte ſich doch die Echenais, eine Nymphe, in ihn, ſagte ihm aber auch, daß wo er ſich mit einem andern Frauen-Volck einlaſſen werde, er blind darbey werden würde. Er widerſtund daher allerweile vieler Anſinnen, bis er endlich von einer Königin in Sicilien mit Weine berauſchet, und hernach zu ihrem Willen gebracht wurde; allein auch nach der Echenaidis Prophezeyung ſein Geſicht dafür verlohr b). Er ſoll ſonſt ſelbſt von den Nymphen mit auferzogen worden ſeyn, den Nahmen von den vielen Lorbern bekommen haben, ſo an dem Orte ſtunden, wo er ſich aufhielt, ſehr reich an Viehe geweſen ſeyn, anbey die Carmina bucolica und das Melos Siculum erfunden, durch ſeine Dienſtfertigkeit aber ſich auch ſelbſt der Dianæ Gnade ſo fern erworben haben, daß er zum öftern mit ihr gejaget, bis er endlich von des Königs Printzeßin auf beſagte Art in ſein Unglück gebracht worden c). Noch andere wollen wiſſen, daß ihn ſeine Mutter nach ſeiner Gebuhrt weg geworfen; daß ihn die Hirten

ten unter den Lorbern gefunden und den Nahmen daher gegeben; daß ihm Pan ſelbſt die Muſique gelehret; daß er von ungemeiner Schönheit geweſen; daß ihn die Echanais ſelbſt der Augen beraubet; daß er den Mercurium darauf um Hülfe erſucht, der ihn denn in den Himmel genommen, an ſeine Stelle aber auf der Erde einen Brunnen entſpringen laſſen, wobey ihn hernach die Sicilianer jährlich ihr Opfer gebracht d). Und wiederum andere, daß ihn ſeine Nymphe in einen Stein verwandelt e), oder er auch endlich für Liebe ſelbſt vergangen f); obwohl ſonſt dieſer Daphnis ein anderer, als vorhergehende zu ſeyn ſcheinen kan, weil er den Beynahmen Idæus führet, wo ſonſt die Critici einig genug in dieſem Beynahmen wären g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 86.*
b) *Timæus ap. Parthen. Erot. c. 29.*
c) *Diodor. Sic. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Eclog. V. v. 20.*
e) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 277.*
f) *Theocrit. Idyll. I. v. 66.*
g) *Heinſ. ad Ouid. l. c.*

DAPHITES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis und zwar einerley mit *Daphnæus*, ſo daher nachzuſehen.

DAPLIDICE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, welche den Pugnonem zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

DARDANUS, i, Gr. Δάρδανος, ε, (Tab. XXXI.) des Iouis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis, Sohn, gieng aus chagrin über ſeines Bruders, des Iaſionis, Tod, als welchen Iuppiter mit dem Blitze erſchlug, weil er der Cereri Gewalt anthun wolte, aus Samathrace in klein Aſien zu dem Teucro, der ihn denn auch nicht nur gütig aufnahm, ſondern auch ſeine Tochter Bateam zur Gemahlin gab, und alſofort einen Theil ſeines Königreichs abtrat a). Seine Mutter war ſonſt des Königs Corythi in Italien Gemahlin, und er zwar des Iouis gedachter Iaſion oder Iaſius, oder aber nur des Corythi Sohn b), und als es nach des Corythi Tode wegen der Succeſſion zu Händeln kam, ſoll er den Iaſium ſelbſt niedergemacht, ſich aber darauf, wegen Aufſtands der Unterthanen wider ſich, mit einem Theil ſeiner Leute zu Schiffe und damit in erwehntes Samathracen begeben haben c). In Aſien erbauete er zuförderſt die Stadt Dardanum d), und als er nach des Teucri Tode zur Regierung kam, gab er dem gantzen Volcke von ſich den Nahmen der Dardanorum e). Er ſoll aber in allem auf die 31. Jahr, nehmlich ab A Per. Iul. 3234. bis 3265. regieret haben f), und endlich ſelbſt mit in den Himmel genommen worden ſeyn g). Jedoch traff ihn auch Aeneas in der Hölle an h), und ſoll deſſen Mutter ſeinen Tod ſo fern betrauert haben, daß ſie auch unter den Pleiadibus ſich nicht mehr ſehen läſt i). Sonſt wird er auch für einen der berühmteſten Magorum oder Hexenmeiſter ſeiner Zeiten mit gehalten, als von welcher Kunſt er auch ſo gar einige Schriften ſoll hinterlaſſen haben k).

a) *Apollodor. lib III c. 11. §. 1.*
b) *Seruius ad Aen. VII. v. 207. Seru* ad III. 167.
c) *Boccacc. lib. VI. c. 1.*
d) *Apollodor. loc. cit. Hygin. Fab. 275. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. V. c. 48. & lib. IIII. cap. 77.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*
g) *Virgil l. c.*
h) *Id. lib VI. v. 650.*
i) *Hygin Fab. 192.*
k) *Plinius, Fulgentius & alii apud Fabricium Biblioth. Gr. lib. I. c. 4. §. 8.*

DARES, ētis, ein Troianer, und guter Fechter auf die cæſtus, als auf welche er es oft mit dem Paride angenommen, auch bey dem Begräbniſſe des Hectoris ſelbſt den Buten in den Sand ſteckte, ungeacht ſich ſolcher rühmete, daß er ſelbſt von dem Amyco, dem erſten Erfinder der cæſtuum, abſtamme. Er machte auch hernachmahls in Sicilien bey denen vom Aenea angeſtellten Ritter-Spielen ſo viel cauaden, daß lange niemand war, der es mit ihm annehmen wolte, ſo daß er auch bereits den von dem Aenea zum Preiſſe aufgeſetzten Ochſen, anfaſſete und wegführen wolte; allein als endlich Entellus, ein alter Sicilianer und Rath des Königs Aceſtæ, ſich bewegen ließ, mit ihm anzubinden, hielten ſie anfangs einander die Wage ungemein; allein als Entellus endlich von ſeinem Falle wieder aufſtund, war er ſo erbittert, daß er alle ſeine Kräfte zuſamme nahm, und mithin den Daretem dergeſtalt umtrieb, daß ſich endlich

Digitized by Google

lich Aeneas darzwiſchen legen, und ſie von einander bringen muſte, worauf ihn denn ſeine Cameraden nahmen, und in das Schiff führeten, weil er die Beine kaum mehr ſchleppen, noch den Kopf erhalten kunte, wohl aber Blut und Zähne zuſam̃en ausſpie. Indeſſen aber gab ihm doch Aeneas zu ſeinem Soulagement ein Schwerdt und Helm, wogegen Entellus den Ochſen bekam, ihn aber, üm ſeine noch habende Kräfte zu zeigen, auch auf einen Schlag mit dem cæſtu darnieder ſchlug.

Virgil. Aen. V. v. 369.

DARES, étis, ein anderer Troianer, welchen Turnus endlich mit erlegete.

Virgil. Aen. XII. v. 363.

DARES, étis, Gr. Δάρης, ητος, ein Troianer, und Prieſter des Vulcani, wie nicht weniger ein ſo reicher, als unſträflicher Mann, deſſen Söhne Phegeus und Idæus waren, von denen jenen Diomedes erlegete, dieſen aber Vulcanus dem Dareti zu Troſte noch erhielt a). Er war hiernechſt des Hectoris Hofmeiſter und rieth dieſem inſtändig den Patroclum nicht hinzurichten, fand aber mit ſeinem guten Rathe kein Gehör b). So ſoll er auch der erſte Hiſtoricus bey den Heyden geweſen ſeyn, als welcher den Troianiſchen Krieg zu erſt auf Palm-Blättern beſchrieben c), und ſoll deſſen Ilias Phrygia noch zu Aeliani Zeiten übrig geweſen ſeyn d); allein was dißfalls noch itzo ſeinen Nahmen führet, iſt ein nachgedichtet und untergeſchobenes Werck e).

a) *Homer. Il.* E. v. 9.
b) *Antipater Acanthius apud Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308.*
c) *Iſidor. Orig. lib. I. c. 41.*
d) *Ælian. H. V. lib. II. c. 11.*
e) *Voſſ. de Hiſt. Gr. lib. IIII. c. 4. p. m. 194. & Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. cap. 4. §. 2.*

DASCYLUS, i, Gr. Δάσκυλος, ου, des Lyci, Königs in Myſien, Vater.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.

DASYLLIUS, i, Gr. Δασύλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Megara verehreten.

Pauſan. Att. c. 43.

DAULIS, idis, Gr. Δαυλὶς, ίδος, (Tab. IIII.) des Cephiſi Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Daulis in Phocide den Nahmen bekommen. *Pauſan. Phoc. c. 4.*

DAUNUS, i, (Tab. XVIII.) des Pilumni Sohn, welchen er mit der Danaës, der Tochter des Acriſii, zeugete, als dieſe mit dem Perſeo bey ihm in Apulien ankam, und von ihm zur Gemahlin war genommen worden. Von ihm ſoll das Land Daunia den Nahmen haben, und er anbey nicht weniger ein Groß-Groß-Vater des Turni geweſen ſeyn. *Theodontius apud Boccacc. lib. XII. c. 58.*

DAUNUS, i, (Tab XVIII.) ein Enckel des vorhergehenden Dauni, welcher mit der Venilia den Turnum und die Iuturnam zeugete. *Theodontius apud Boccacc. lib. XII. cap 59.*

DAUNUS, i, ein Illyrier, ſo bey entſtandenem Aufruhr aus dem Lande gehen muſte, da er ſich denn in Apulien machte, und einen Theil ſolches Landes von ſich den Nahmen gab a). Als nachher Diomedes in Italien kam, und er eben von den Meſſapiern ſehr warm gehalten wurde, leiſtete ihm Diomedes ſeine Hülffe, und bekam dafür ſo wohl des Daunii Tochter zur Gemahlin, als auch ein Stück Landes zu ſeinem Aufenthalte b). Einige wollen, daß ihm Daunus die Wahl gelaſſen, ob er die geſamte Beute, oder das vom Feinde eroberte Land nehmen wolte, und, weil er deßhalber mit dem Dauno complimentirte, erkieſete dieſer den Althænum, des Diomedis Stief-Bruder zum Schieds-Manne, allein weil dieſer auch ſein Abſehen auf des Daunii Tochter hatte, ſprach er das Land, als die beſte Portion, dem Dauno zu. Wie aber dieſes dem Diomedi ſehr weh that; alſo bath er die Götter, daß ſie dem Lande die Fruchtbarkeit entziehen, und keinen Saamen darinne wolten wachſen laſſen, welches denn auch ſo fern erfolgete, daß Daunus deßhalber das Oraculum befragete, und, als er vernahm, daß Diomedes Urſach daran ſey, verließ er ſeine Rache ſo lange, bis er ihn in ſeine Hände bekam, da er denn auch denſelben alſo fort hinrichtete c).

a) *Feſtus lib. IIII. p. m. 1145.*
b) *Anton. Liberal. c. 37.*
c) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

DEIANIRA, æ, Gr. Δηιάνειρα, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und alſo eine von den bekannten Nereidibus oder Meer-Nymphen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe Nereides.

Digitized by Google

DEÏANI'RA, æ, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Tochter, blieb nebſt der Gorgo allein durch des Bacchi Gunſt bey ihrer Geſtalt, als ihre übrigen Schweſtern wegen des vielen Klagens über ihres Bruders, des Meleagri, Tod, endlich alle von der Diana in Vögel verwandelt wurden a) Einige machen ſie auch zu des Dexameni b), und noch andere zu des Dionyſi und der Althææ Tochter c), und weil ſie denn ein ſchön Frauen-Zimmer war, fanden ſich viele Freyer um ſie zu Calydone bey ihrem Vater ein, allein da er ſich auch keine Feindſchaft von ihnen zuziehen mochte, verſprach er ſie dem zu geben, der ſie durch den Kampf erlangen würde, worauf denn alle Competenten bis auf den Herculem und Acheloum ihren Abſchied nahmen. Nach einem harten Kampfe erhielt ſie endlich von dieſem Hercules d), welcher denn nachher mit ihr den Hyllum zeugete. Indem er aber das dritte Jahr nach ihrer Vermählung von Calydon zurück über den Fluß Euenum gehen wolte, ſolcher aber eben ſehr angelauffen war, erboth ſich der Centaurus Neſſus ſie ingeſamt über ſolchen zu tragen. Allein da er die Deianiram zuerſt hinüber bringen ſolte, ließ er ſich deren Schönheit ſo fern einnehmen, daß als er ſie ſo weit gebracht, daß ihn Hercules nicht ſelbſt nachkommen kunte, er ihr ſonſt was anmuthete. Indem ſie aber den Herculem um Hülfe anrief, ſchickte ihm dieſer einen ſeiner Pfeile nach, der aber, als er merckete, daß er tödlich getroffen war, die Deianiram beredete, dasjenige, was er ihr von ſich und ſeinem Blute, ſo von dem Pfeile troff, und er mit etwas Oehle vermiſchete, zuſtellete, wohl zu verwahren, weil es ein Philtrum ſeyn würde, ihren Mann dadurch von aller fremden Liebe abzuhalten. Es glaubete auch ſolches die albere Frau, und hub den Blunder in einer Büchſe gar heilig auf. Immittelſt zeugete Hercules mit ihr auch noch den Gynæum und Hoditen; allein als er hernach auch ſeine Affection auf die Iolen warf, erfuhr ſie es durch den Lichau, des Herculis Bedienten, da er einige Kleider von ihr zu einem vorhabenden Opfer holen ſolte. Sie beſtrich daher das Hemde darvon mit obbeſagtem Philtro; allein ſo bald es auch Hercules an den Leib brachte, empfand er ſolche Pein darvon, weil beſagtes Philtrum der allerdurchdringlichſte Gift war, daß er ſich gantze Stücken Fleiſch aus dem Leibe riß, ſich endlich auch ſelbſt auf den Scheiter-Hauffen legete und verbrannte. Als ſie aber erfuhr, was ſie angerichtet, ergrif ſie aus Deſperation auch einen Strick, und erhieng ſich damit ſelbſt e). Die ſie ſonſt zu des Dexameni Tochter machen, wollen auch, daß ſie Hercules erſt zu Falle gebracht, und als ſie dennoch der Centaurus Ixion zur Frau haben wollen, auch ſich bereits mit ſeinen Angehörigen zur Hochzeit eingefunden, habe ihn Hercules, als er noch zu rechter Zeit darzu gekommen, hingerichtet f). Ihr Grab wolten nachher die zu Argis zeigen, allein wircklich war es an der Seite von Heraclea und dem Berge Oeta zu ſehen g). Indeſſen aber giebt ihre Hiſtorie zu verſtehen, daß groſſe Leute auch von geringen können betrogen werden; daß man ſich vor der Feinde Schenckungen in acht zu nehmen habe, und, in regard ihres Mannes, daß Ehebruch nicht leicht unbeſtrafet bleibe h).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2. & Hygin. Fab. 174.*

b) *Idem Fab. 31.*

c) *apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 5. & Hygin. Fab. 31.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35. 36. 37. 38. Apollodor. l. c. §. 5. 6. 7. & Hygin. Fab. 36.*

f) *Hygin. Fab. 33.*

g) *Pauſan. Corinth. c. 23.*

h) *Omeis Mythol. in* Deianira *ſ. p. 43.*

DEÏCŎON, ontis, Gr. Δηϊκόων, οντος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete a); allein hernach auch in ſeiner Raſerey mit ſamt ſeinen Brüdern wieder ümbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 11.*

b) *Dionyſius & Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

DEÏCŎON, ontis, des Pergaſi Sohn, ein fürnehmer und tapferer Troianer, den endlich aber doch Agamemnon erlegete.

Homer. Il. E. v. 534.

DEÏDAMI'A, æ, Gr. Δηϊδάμεια, ας, des Lycomedis, Königs in der Inſul Scyro, Tochter, in dero Frauen-Zimmer Achilles in Weibes-Kleidern mit verſteckt wurde, als er nicht mit vor Troia gehen ſolte, der ſich

Digitized by Google

ſich aber ſo wohl mit ihr zu betragen wuſte, daß ſie den Pyrrhum a), und, nach einigen, auch noch den Onirum darzu von ihm bekam b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12 §. ult.*

b) *Ptol. Hephaſt. lib. III. p. m. 315.*

DEÏDAMI'A, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, welche Euander, des Sarpedonis Sohn, heyrathete, und mit ihr den Sarpedonem II zeugete.

Diod. Sic. lib. V. c. 80.

DEÏDAMIA, ſiehe *Hippodamia.*

DEÏLEON, ontis Gr. Δηϊλέων, οντος, des Deimachi Sohn, gieng nebſt ſeinen Brüdern, dem Autolyco und Phlogio mit dem Hercule wider die Amazonen, verirreten ſich aber auch von ihm, und blieben in Aſien bey Sinope ſitzen. Als aber die Argonauten in daſige Gegend kamen, ſetzeten ſie ſich mit auf, und giengen nebſt ihnen mit in Colchidem. *Apollon. lib II. v. 958. & ad eum Schol. l. c.*

DEÏMACHVS, i, Gr. Δηΐμαχος, ου, der Enarete Vater, welche hernach Aeolus zur Gemahlin nahm.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.

DEÏMACHVS, i, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis, einer Tochter des Amphionis, Sohn, der aber hernach nebſt ſeinen Brüdern mit von dem Hercule bey Eroberung der Stadt Pylus, nieder gemacht wurde. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

DEÏMACHVS, i, ſiehe *Glaucia.*

DEÏOCHVS, i, Gr. Δηΐοχος, ου, ein Grieche, welcher zwar das Reißaus nahm, jedoch eines von dem Paride in die Schulter bekam, daß er liegen blieb.

Homer. Il. O. v. 341.

DEÏON, ŏnis, Δηιών, όνος, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, die er mit der Enarete zeugete a). Er wurde hernach König in Phocide und zeugete mit der Diomede, des Xuthi Tochter, die Aſteropeam, den Aenetum, Actorem, Phylacum, und Cephalum b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Id. ibid. c. 9. §. 4.*

DEÏON, ŎNIS, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara, des Creontis Tochter, zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.

DEÏONEVS, ei, Gr. Δηιονεύς, έως, iſt, nach einiger Schreib-Art a), einerley mit erſt benanntem Deione.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

DEÏOPEA, æ, (Tab. III.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern a). Ob ſie eben die geweſen, welche ſich unter den 14. Leib-Nymphen der Iunonis mit befande, und als die ſchönſte dem Aeolo verſprochen wurde, wann er des Aeneæ Flotte ruiniren wolte b), läßt man dahin geſtellet ſeyn.

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Virgil. Aen. I v. 72.*

DEÏOPITES, æ, Gr. Δηιοπίτης, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget a); hingegen aber Vlyſſes auch hernach mit vor Troia erlegete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il.* Λ. *v. 420.*

DEÏPHŎBE, es, des Glauci Tochter, eine der Sibyllen, welche ſich bey Cumis in einer Hole aufhielt, und eine Prieſterin des Apollinis und der Dianæ abgab a). Einige halten ſie auch für die Sibylle, welche dem Tarquinio ihre Bücher zu verkauffen gebracht; allein, weil ſie allzu alt müſte geworden ſeyn, wenn ſie von des Aeneæ Zeiten, als welchen ſie in die Hölle führete, bis auf des Tarquinii Zeiten ſolte gelebet haben, wollen andere für letztere lieber die Sibyllam Erythræam angeben b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 36.*

b) *Servius ad eumd. l. c.*

DEÏPHŎBVS, i, Gr. Δηΐφοβος, ου, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), erlegete in dem Troianiſchen Kriege den Aſcalaphum und Autonoum b); allein, da er auch die Helenam ſich zueignete, als Paris umgekommen, war nicht nur ſein Haus das erſte, ſo die Grichen hernach in Brand ſteckten, als ſie die Stadt eroberten c); ſondern da ihn Menelaus in ſeine Hände bekam, ließ er ihn erſt die Ohren, ſo dann die Arme, ferner die Naſe, und endlich alle äuſſere Glieder abſchneiden, und alſo mit gröſter Pein hinrichten d), andere wollen, daß er ihn nur mitten in den Bauch verwundet e); allein wenigſtens traf ihn in erſt beſchriebener miſerablen Geſtalt Aeneas in der Hölle an f). Indeſſen brachte ihn auch ſelbſt die Helena zu dieſem ſeinen Tode, als die ihm nicht nur heimlich, da er ſchlief, ſein Schwerdt und alle andere Waffen wegnahm, ſondern auch ſelbſt den Menelaum und Vlyſſem ins Zimmer

Digitized by Google

zu ihm ließ g), ungeacht er ſonſt ehemahls der einige war, der aus Liebe zu ihr verhinderte, daß ſie nicht denen Grichiſchen Geſandten ausgeliefert wurde h). Alſo, da man ſie auch nach des Paridis Tode denen Grichen wieder zuſtellen wolte, nahm er ſie mit Gewalt zu ſich i), iedoch wollen auch einige, daß ſie Priamus nach des beſagten Paridis Tode ſelbſt zum Preiſſe für ſeine noch übrigen Söhne aufgeſetzet, und weil ſolcher Deiphobus nach dem Hectore leicht der tapferſte geweſen, habe er ſie auch vor allen andern erhalten k). Bey alle dem aber ſind auch, welche wollen, daß er von dem Palamede in der Schlacht erleget worden l), und, wie er ſonſt in allem mit dem Heleno dem Priamo gleich geweſen ſeyn ſoll; alſo ſoll er hingegen darinne von dieſem abgegangen ſeyn, daß wie er tapfer, alſo dieſer hingegen gütig und gelehrt geweſen m). Sein Ehren-Grabmahl errichtete ihm noch auf dem Rhoeteiſchen Vorgebürge Aeneas, ehe er aus Aſien abſchiffete, war aber darbey auch verſichert worden, als, ob er ſich ſo lange unter den Feinden herum getummelt, bis er endlich für Müdigkeit auch über ſie gefallen, und alſo ſeinen tapfern Geiſt aufgegeben n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 113.*
c) *Virgil. Aen. II. v. 310. & Seruius ad eiusd. lib. VI. v. 495.*
d) *Dictys Cret. lib. V. c. 12.*
e) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virg. Aen. VI. v. 494.*
f) *Virgil. l. c.*
g) *Idem ibid. v. 511.*
h) *Dictys lib. I. c. 10.*
i) *Euripid. apud Annam Fabr. ad Dictyn. lib. IIII. c. 22.*
k) *Lycophron v. 170. & ad eum Tzetzes loc. cit.*
l) *Dares Phryg. c. 28.*
m) *Idem c. 12.*
n) *Virgil. loc. cit. v. 502.*

DEĬPHŎBUS, i, des Hippolyti Sohn, zu welchem Hercules kam, und mit den Göttern von ihm ausgeſöhnet zu werden verlangete, als er den Iphitum unverſchuldeter Weiſe von einem Thurme hinab geſtürzet, iedoch war ſein Anſuchen bey dem Deiphobo auch vergebens. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

DEĬPHON, ontis, Gr. Δηϊφῶν, ῶντος, (Tab. XV.) des Celei und der Metaniræ Sohn, welchen die Ceres unſterblich machen wolte, und daher des Nachts ins Feuer legete, üm, was an ihm ſterblich war, auszubrennen: allein da er hierbey dennoch über Gewohnheit zunahm, belauerte die Metanira ſolche Cererem, und, da ſie das Kind im Feuer zappeln ſahe, meynete ſie, es werde verbrennen, und fieng daher an zu ſchreyen: allein es verdroß ſolches die Cererem auch dermaſſen, daß ſie das Kind wircklich verbrennen ließ, ſich aber darbey zu erkennen gab, und damit auch wieder davon machte. *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1. 2.*

DEĬPHYLE, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als die folgende Deipyle, ſo daher nachzuſehen.

DEĬPY̆LE, es, Gr. Δηϊπύλη, ης, (Tab. XXV.) des Adraſti und der Amphitheæ Tochter a), heyrathete den Tydeum und zeugete mit ihm den Diomedem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

DEĬPY̆LUS, i, Gr. Δηΐπυλος, ου, ein guter Freund des Diomedis. *Homer. Il. E. v. 326.*

DEĬPY̆RUS, i, Gr. Δηΐπυρος, ου, ein Griche, welchen unter andern Aeneas mit erlegete. *Homer. Il. N. v. 576.*

DECATEPHŎRUS, i, Gr. Δεκατηφόρος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Aegina mit verehreten a). Lateiniſch wird er *Decumanus* genannt b), iedoch wird auch keine Urſache ſolcher ſeiner Benennung gegeben.

a) *Pauſan. Att. c. 42.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

DELIA, æ, Gr. Δηλία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Inſul Delus hat, als in welcher ſie nicht allein gebohren war, ſondern auch inſonderheit mit verehret wurde. *Horat. lib. IIII. Od. 6. v. 33. & ad eum Deſprez l. c.*

DELIĂDES, æ, Δηλιάδης, ου, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bruder des Bellerophontis, den aber dieſer unverſehens üm Leben brachte, und daher ins Exſilium gehen muſte. *Apollodor. lib. II. cap. 3. §. 1.*

DELIUS, i, Gr. Δήλιος, ου, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von der Inſul Delus hat, als in welcher er mit ſamt der Diana gebohren

Digitized by Google

und hernach gar ſonderbahr verehret wurde a). Jedoch aber ſind auch, welche ihn von δῆλος alſo benannt wiſſen wollen, quia omnia luce ſua δῆλα ſiue manifeſta faciat b).

a) *Pindar. Pyth. A. B. 11. & ad eum Schmid. l. c.*

b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

DELPHICVS, i, Gr. Δελφικὸς, ου, iſt auch ein gemeiner Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Delphis in Phocide hat, als woſelbſt deſſen beſonderer Tempel und berühmteſtes Oraculum war b).

a) *Ouid. Metam. II. v. 543. & Cic. de Legg. lib. I. p. m. 1247.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 225.*

DELPHINIA, æ, Gr. Δελφινία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche mit dem Apolline Delphinio ihren gewidmeten Ort zu Athen hatte.

Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 119.

DELPHINIVS, i, Gr. Δελφίνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem mit ſeiner Schweſter zu Athen Aegeus, das Delphinium widmete, ſo ein Gerichts-Ort war, worinne ſich hernach Theſeus wegen der von ihm hingerichteten Straſſen-Räuber und Pallantidarum ſelbſt verantworten muſte a). Immittelſt aber ſoll Apollo ſolchen Beynahmen daher bekommen haben, weil er in Geſtalt eines Delphins ehemahls dem Caſtalio den Weg aus Creta in den Sinum Criſſæum zeigete, von dem hernach auch die Stadt Delphi den Nahmen erhalten b), oder auch weil Python, welchen er erlegete, eigentlich Delphines geheiſſen c).

a) *Pollux lib. VIII. c. 10. ſiue Segm. 119. & Pauſan. Att. c. 28.*

b) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 400. & 494. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

c) *Heliodor. apud Tzetz. ad loc. cit.*

DELPHINVS, i, Gr. Δελφὶν, ῖνος, kundſchafte die Amphitriten aus, als ſie ſich bey dem Atlante verborgen hielt und den Neptunum durchaus nicht heyrathen wolte, beredete ſie auch endlich, daß ſie ſich darzu beqvemete, dafür er die Ehre erhielt, daß Neptunus ſein Bildniß mit unter die Sterne verſetzete a). Andere hingegen wollen, daß er einer von denen Tyrrheniſchen See-Räubern ſey, welche ehemahls den Bacchum entführen wolten; allein, da er ſeine Gefehrden ihre Muſique machen hieß, darbey an zu tantzen fiengen und endlich gar über das Schiff hinaus in das Meer ſprungen, dargegen aber doch von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden b). Und noch andere halten ihn für den Delphin, welcher den Arionem ans Land führete c). Allein erſterer Erzehlung nach ſcheinet er nicht unwahrſcheinlich ein Ambaſſadeur geweſen zu ſeyn, welchen Neptunus abgeſchickt, üm die Amphitrite zu werben d).

a) *Eratoſth. Cataſter. 31.*

b) *Aglaoſthenes apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eumd. l. c.*

d) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 290.*

DELPHINVS, i, Gr. Δελφὶν, ῖνος, am Himmel ſoll der Delphin ſeyn, welchen Neptunus mit abſchickte die Amphitriten auszukundſchaffen, und weil er denn ſo glücklich war, ſie nicht nur zu finden, ſondern auch zu der Heyrath mit dem Neptuno zu bereden, ſetzte ihn Neptunus dafür mit unter die Sterne a). Andere wollen, daß es einer von den Delphinen ſey, in welche Bacchus einige Tyrrhener verwandelt, als ſie ihn auf ihrem Schiffe entführen wolten b), und die dritten geben ihn für den Delphin an, welcher den Arionem ans Land geführet, als er dem Tode zu entgehen in das Meer geſprungen c).

a) *Eratoſth. Cataſter. 31.*

b) *Aglaoſthenes apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*

c) *Apud eumd. loc. cit.*

DELPHVS, i, Gr. Δελφὸς, ου, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Celæno, nach andern mit der Thyia, und nach den dritten mit der Melæne gezeuget haben ſoll a). Noch andere nennen ſeine Mutter auch Melanidem, und ſoll er hernachmahls mit der Caſtalia hinwiederum den Caſtalium und Phœminum gezeuget haben b). Indeſſen hat doch von ihm die Stadt Delphi den Nahmen bekommen c), ob wohl andere ihn ſolcher auch von dem Delphine gegeben wiſſen wollen, in welchen ſich Apollo ehemahls verwandelt,

Digitized by Google

delt, als er den Caſtalium aus Creta dahin geführet, wo hernach ſolche Stadt erbauet war d).

a) *Pauſan. Phoc. c. 6.*
b) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
c) *Pauſ. loc. cit.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 208.*

DELPHVS, i, (Tab XI.) des Neptuni und der Melanthus, einer Tochter des Deucalionis Sohn, von welchem nach einigen die Stadt Delphi auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Tzetzes ad Lycophr. v. 208.*

DELPHYNE, es, Gr. Δελφύνη, ης, ein Monſtrum, ſo halb eine Jungfer und halb eine Schlange war, welchem Typhon den verwundeten Iouem, nebſt deſſen ausgeſchnittenen Nerven, in der Coryciſchen Höle zu bewahren gab, dem aber doch hernachmahls Mercurius und Aegipan wieder ſtohlen a). Sonſt hieß auch der Drache alſo, welchen Apollo auf dem Parnaſſo erſchoß b), und andere ſonſt in gemein Pythonem nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. vlt.*
b) *Apollon. lib. II. v. 708. & ad eum Schol. l. c.*

DELTOTON, i, Gr. Δέλτωτον, ν, am Himmel iſt eine Figur eines Trianguls, welche nach einigen der erſte Buchſtabe von Διὸς ſeyn ſoll, welchen Mercurius dem Arieti auf den Kopf geſetzet, damit er was heller am Himmel erſcheinen möge; wogegen andere wollen, daß er die Figur des Nili bemercke, wie ſolcher das Land Egypten (zum Theil) umſchlieſſe a), und die dritten geben ihn für die Figur der Inſul Siciliens aus, oder auch für eine Marque, daß Iuppiter, Neptunus und Pluto die Welt unter ſich in drey Theile getheilet b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 20.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 19.*

DEMARCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut Eubule die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte.

Hygin. Fab. 170.

DEMENAETVS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von dem Demenæto hat, ſo ihm einen beſondern Tempel erbauete.

Gyrald. Synt. VII. p. 257.

Δημήτηρ, τρος, iſt der Nahme, womit die Grichen die Cererem benennen, welcher nach einigen ſo viel als γημήτηρ, oder Terra mater a), nach andern als διδοῦσα μήτηρ, dans mater b) heiſſen ſoll. Siehe Ceres §. 1.

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
b) *Plato apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 421.*

DEMIPHON, ontis, König zu Phlaguſa, einer Stadt in Klein Aſien, empfieng von dem Oraculo Befehl, jährlich eine Jungfer den Diis Penatibus zu opfern, wenn er die Seuche loß ſeyn wolte, welche unter ſeinen Unterthanen gar viele hinweg nahm. Als er daher über die Jungfern zwar das Loos warf, allein doch ſeine Töchter verſchonete, redete einer der fürnehmſten, Matuſius, darwider, wogegen aber Demiphon deſſen Tochter nahm, nnd ohne Loos aufopfern ließ. Matuſius verbiß die Rache eine zeitlang und ſtellete ſich gantz ungemein gut gegen den König, bath ihn aber endlich mit ſamt ſeinen Töchtern zu Gaſte, und, da dieſer beſagte ſeine Töchter voraus ſchickte, kehlete ſie Matuſius ingeſamt ab, und brachte deren Blut dem Demiphonti in einem Trunck Weine zum Willkommen zu. Allein als dieſer auch erfuhr, was geſchehen war, ließ er den Matuſium mit ſamt dem Wein-Becher ins Meer ſchmeiſſen, worauf der Becher oder Crater zum Andencken ſolcher Begebenheit mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn ſoll. *Philarchus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

DEMNOSIA, æ, einer von des Priami Töchtern, ſo aber vielleicht auch beſſer Demonaſſa genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DEMO, us, Gr. Δημώ, οῦς, war der eigentliche Nahme der Sibyllæ Cumanæ, von der aber ſelbſt die zu Cumis nichts mehr, als eine kleine Vrnam mit ihrer Aſche in dem Tempel des Apollinis aufzuweiſen hatten.

Pauſan. Phoc. c. 12.

DEMOCOON, ontis, Gr. Δημοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, den er aber nicht mit der rechten Gemahlin der Hecuba gezeuget a), und Vlyſſes vor Troia erlegete, nachdem er von Abydo gekommen, allwo ſeines Vaters Heerde Pferde ſtunden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
b) *Ho-*

Digitized by Google

b) *Homer. Il.* Δ. ℣. 499.

DEMOCOON, ontis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis und der Megaræ Söhnen, die er hernach in ſeiner Raſerey mit ůmbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

DEMODICE, es, des Crethei Gemahlin, welche ſich in den Phrixum, ihren Stief-Sohn, verliebte, und da er ihr in ihrer Abſicht nicht zu Willen ſeyn wolte, ihn beym Vater fälſchlich angab, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, und mithin den guten Phrixum in ſo ziemliche Lebens-Gefahr brachte.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 20. Conf. Cretheus, *item* Phrixus.

DEMODITAS, (Tab XVIII.) einer von des Danai 50. Töchtern, welche den Chryſippum von des Aegypti Töchtern zum Bräutgam bekam, ihn aber die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete. *Hygin. Fab. 170. Conf.* Danaides.

DEMODOCUS, i, Gr. Δημόδοκος, ε, ein Muſicus an dem Hofe des Alcinoi, der ſich bey Anweſenheit des Vlyſſis inſonderheit mit ſeiner Cithar und Geſange von des Martis und der Veneris Liebes-Händeln, dem Troianiſchen Pferde und dergleichen hören ließ a). Einige wollen, daß er auch ſelbſt ein Carmen von der Zerſtörung der Stadt Troiæ, wie auch von des Vulcani Hochzeit mit der Venere b); oder vielmehr dieſer Handel mit dem Marte c) geſchrieben. Es ſoll auch nachher Vlyſſes ſelbſt deſſen erſteres Carmen in einem Muſicaliſchen Kampf-Spiele in Tyrrhenia mit abgeſungen und den Preiß vor andern erhalten haben d), ſonſt aber ſolcher Demodocus endlich auch noch blind geworden, oder auch ſchon damahls geweſen ſeyn e).

a) *Homer. Od.* Θ. ℣. 262.
b) *Heraclides apud Plutarch. de Muſica cap 3.*
c) *Suidas in* Ἀοιδὸς, *ſ. Tom. I. p. 375.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335.*
e) *Ouid. in Ibide ℣. 272. & ad eum Cnipping. Conf. Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c 5. §. 6.*

DEMODOCUS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Haleſus in Italien mit erlegete.

Virgil. Aen. X. ℣. 413.

DEMOLEON, ontis, Gr. Δημολέων, οντος, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen, welche ſich in der Inſul Dia zu den Argonauten ſchlugen, und von dar zu ihrer Mutter wieder mit zurück giengen. *Hygin. Fab. 14. p. 47. Conf. Fab. 3.*

DEMOLEON, ontis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithoi Hochzeit eine alte Fichte aus der Erde reiſſen, und dem Theſeo eins damit verſetzen wolte, und ungeacht er ſolche Fichte auch nur abbrach, ſo ſchmiß er doch den Crantorem damit nieder, allein es rächete auch dieſen alſofort Peleus, und warf ihm ſeinen Wurf-Spieß in die Ribben, den aber Demoleon auch ſogleich wieder heraus zog, ſich mit den vörder Füſſen in die Höhe dehnete und alſo den Peleum zu Boden drückte, der aber ſolchem ungeacht ſich ſeiner Haut auch alſo wehrete, daß er endlich den Demoleontem von unten auf durchſtieß, und alſo in den Tod ſchickete. *Ouid. Metam. XII. ℣. 356.*

DEMOLEON, ontis, (Tab. XXXI.) ein tapferer Soldat, den aber doch auch Achilles mit nieder machte, indem er ihn mit ſeinen Wurf-Spieſſe durch Helm und Schläfe hinweg warf.

Homer. Il. Υ. ℣. 396.

DEMOLEUS, i, ein Griche, welchen Aeneas vor Troia am Fluſſe Simoente erlegete, und deſſen abgenommen übergüldeten Pantzer hernach in Sicilien mit zum Preiſſe auſſetzete. Es war ſolcher ſo ſchwehr, daß ihn kaum des Aeneæ beyden Diener Phegeus und Sagaris ertragen kunten, da doch Demoleus in demſelben die Troianer ehemahls ungehindert vor ſich her jagete. *Virgil. Aen. V. 260. & ad eum Seruius l. c.*

DEMONASSA, æ, Gr. Δημόνασσα, ης, des Iri Gemahlin, mit welcher ſolche den Eurydamantem, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35.*

DEMONASSA, æ, (Tab. XXV.) des Amphiarai Tochter, mit welcher Therſander den Tiſamenum zeugete.

Pauſan. Bœot. c. 5.

DEMONICE, es, Gr. Δημονίκη, ης, (Tab. XXVI.) des Agenoris Tochter, welche er nebſt dem Parthaone mit der

Epicaſte

Digitized by Google

Epicaſte zeugete, die aber ſodann wiederum von dem Marte den Euenum, Mulum, Pylum und Theſtium bekam.

Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

DEMOPHILE, es, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Töchtern des Danai, welche die erſte Hochzeit-Nacht ihren Bräutigam den Pamphilum umbrachte.

Hygin. Fab. 170

DEMOPHON, ſ. DEMOPHOON, ontis, Gr. Δημοφῶν, ῶντος, (Tab XXVIIII.) des Theſei und der Phædræ Sohn a), befand ſich mit in dem Kriege vor Troia b), und ſetzete nach Eroberung ſolcher Stadt durch Vorſchub des Agamemnonis auch ſeine Groß-Mutter, die Aethram, wieder in Freyheit, welche ſonſt der Helenæ Sclavin war, nachdem ſie ſich im Tumulte ſchon darvon gemacht und in der Grichen Lager ſalviret hatte c). Als er hernach auf ſeiner Heimreiſe auch in Thracien kam und hieſelbſt bey der Phyllide, des Sithonis Printzeßin, einkehrete, verliebte ſich dieſe in ihn, brachte ihn auch ſo weit, daß er ſich in gewiſſer Zeit wieder bey ihr einzufinden verſprach. Als aber beſtimmter Tag kam und Demophon ſich nicht wieder einſtellete, lief ſie ſolchen Tag neun mahl an das Ufer, üm zu ſehen, ob er komme, und, da alle ſolch ihr Bemühen umſonſt war, betrübte ſie ſich dergeſtalt darüber, daß ſie ſtarb, und als ihre Eltern ſie denn begraben lieſſen, wuchſen Bäume aus dero Grabe, welche alle Jahr ihr Trauren über ihren Tod verſtehen zu geben, dürre werden und ihre Blätter fallen laſſen d). Andere machen ſie ſelbſt zu einer Königin in Thracien, und wollen, daß ſie ſich endlich erhencket, allein doch auch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt worden, hingegen, da Demophon wieder gekommen, und den Baum aus Liebe umfaſſet, hätte ſolcher, als ob er es empfinde, auch ſeine Blätter hervor getrieben e). Immittelſt aber war er doch auch König zu Athen, und zwar folgete er nach einigen unmittelbar auf ſeinen Vater f), nach andern aber erſt auf den Meneſtheum g), war aber darbey auch ſo unglücklich, daß, als Diomedes von Troia zurück kam und des Nachts mit der Flotte an Atticam angetrieben wurde, ſeine Leute aber im Lande zu plündern anfiengen, es im finſtern zu einem harten Gefechte gerieth, als Demophon denen Seinigen zu Hülfe kam, und, da er darbey das Palladium erbeutete und damit ſieghaft zurück kehrete, ſein Pferd einen Menſchen dergeſtalt unter die Füſſe trat, daß er crepirete, wofür er denn in dem Palladio, ſo ein Forum zu Athen war, öffentlich angekagt wurde, er ſich auch daſelbſt ſtellen und verantworten muſte h). Er war ſonſt der zwölfte unter den Athenienſiſchen Königen, und ſoll in dem erſten Jahre von deſſen Regierung Troia erobert worden ſeyn, wogegen andere ſolche Eroberung in das 22. Jahr des Meneſthei ſetzen k). Wobey er in allem 33. Jahr, nehmlich von Anno Per. Iul 3508. bis 3531. regieret haben ſoll l), und wie er inſonderheit den Meneſtheum auf dieſe Art vertrungen, daß er eher von Troia zurück gegangen, als dieſer, und ſolchen hernach nicht wieder ins Land gelaſſen m): alſo hinterließ er hingegen das Reich ſeinem Sohne dem Oxynthi, ſo es wiederum 12. Jahr beſaß n). Sonſt wird von ſolchem Demophonte noch gerühmet, daß er des Herculis Kindern ſichern Aufenthalt zu Athen gegeben, und ehe er ſolche dem Euryſtheo ausgeliefert, es lieber mit ſolchem zum Kriege kommen laſſen, in welchem er denn auch ſo glücklich geweſen, daß er ſeine Feinde überwunden, und beſagter Eryſtheus auch ſelbſt mit umgekommen o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Plutarchus & alii apud Annam Fabram ad Dictyn Cret. lib. I. c. 14.*
c) *Leſcheus apud Pauſan. Phoc. c. 25.*
d) *Hygin. Fab. 59.*
e) *Servius ad Virg. Eclog. V. v. 10.*
f) *Iuſtin. lib. VII. c. 6. §. 15.*
g) *Bernegg. ad eumd. l. c.*
h) *Pauſan. Att. c. 29.*
i) *Voſſ. Epit. Hiſt. Vniverſal. p. m. 9.*
k) *Marmora Arundell. apud Marsham. Sec. XII. p. m. 325.*
l) *Petavius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
m) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*
n) *Petav. loc. cit.*
o) *Pherecydes apud Anton. Liberal. c. 33.*

DEMOPHOON, ontis, einer von des

Aeneæ

Google

Aeneæ Leuten, welchen die Camilla in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 675.*

DEMOPTOLĔMVS, i, Gr. Δημοπτόλεμος, ου, einer von den fürnehmſten und tapferſten Freyern der Penelopes a), den aber doch Vlyſſes endlich auch mit nieder machte b).

a) *Homer. Il. X. v. 242.*

b) *Idem ibid. v. 266.*

DEMOSTHĔA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hygin. Fab. 90.*

DEMOTĬCA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als die Demodice ſo vorher zu ſehen. *Pindar. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

DEMVCHVS, i, Gr. Δημοῦχος, ου, des Phyletoris Sohn, welchen Achilles vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. Y. v. 421.*

DENVXIPPVS, i, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a), von dem aber nicht bekannt, wer er eigentlich geweſen, wo ſein Nahme nicht gar allerdings falſch iſt.

a) *Hygin. Fab. 173.*

DEO, us, Gr. Δηώ, οῦς, iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von δήω, *invenio*, hat, indem ihr iederman, da ſie ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam ſuchte, Troſt zuſprach und ſagte, δήεις, *invenies* b). Indeſſen wird auch die Proſerpina Δηὼ genannt, iedoch ingemein mit dem Beyſatze νέη, wie die Ceres mit dem Beyworte παλαιή, wovon jenes ſo viel als *Nova* ſeu Iunior, dieſes aber ſo viel als *Antiqua* heiſſet c).

a) *Callim. Hymn. in Cer. v. 133.*

b) *Cnipping. ad Ouid. Metam. VI. v. 114.*

c) *Spanhem. ad Callim. l. c.*

DEOIS, idos, iſt ſo viel als der Deus Tochter die Proſerpina. *Ouid. Met. VI. v. 114. & ad eum Farnab. & Cnipping. l. c.*

DERADIŌTES, æ, Gr. Δειραδιώτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Argis ſeinen Tempel hatte. Es erbauete ſolchen Pithaëus, und da δέρας, ſo viel, als *iugum*, oder eine Höhe heiſt, hat Apollo ſolchen Nahmen von dem Orte, wo beſagter ſein Tempel ſtunde, bekommen. *Pauſan. Corinth. c. 24.*

DERCENNVS, i, ein alter König zu Laurente a), oder vielmehr derer Aboriginum, ſo von einigen auch lieber Stercenius will genannt werden b), immittelſt aber, wo er nicht gar erdichtet, doch der alten Hiſtorie allerdings unbekannt iſt c).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 850.*

b) *Seruius ad Virgil. l. c.*

c) *Cerda ad eumd. l. c.*

DERCĔTIS, is, iſt einerley mit folgender Derceto.

DERCĔTO, us, Gr. Δερκετώ, οῦς, war eine Göttin in Syrien, welche die Venerem beleidigt, dafür ihr dieſe die Liebe gegen einen gewiſſen jungen Menſchen einflöſſete, mit welchem ſie dennoch die Semiramidem zeugete. Wie ſie ſich aber dieſes ihres Fehlers hernach ſchämete, alſo brachte ſie den jungen Syrier üm, ſtürtzete ſich aber auch ſelbſt in eine See bey Aſcalon, und wurde dargegen in einen Fiſch verwandelt. Es erbaueten ihr aber darauf die Syrier nicht allein einen prächtigen Tempel unfern von gedachtem See, in welchem ſie dieſelbe unter der Geſtalt einer halben Jungfer und halben Fiſches verehreten: ſondern aſſen auch nach der Zeit nichts mehr von einigem Fiſche, verehreten aber ſolche hingegen ſelbſt auf eine göttliche Weiſe. *Diod. Sic. lib. II. c. 4. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 62. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*

DERCYNVS, i, Gr. Δέρκυνος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn und Bruder des Alebionis, entführeten dem Herculi in Libyen eine von des Geryonis Rindern, wurden aber dargegen auch von beſagtem Helde nieder gemacht. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10.*

DERO, us, Gr. Δηρώ, οῦς, (Tab. III) eine von des Nerei und der Doridis Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

DERRHIATIS, idis, Gr. Δεῤῥιᾶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Orte Derrhion in Laconien hatte, woſelbſt ſie ehemahls verehret wurde. *Pauſan. Lacon. c. 20.*

DESINOR, ŏris, Gr. Δεισήνωρ, ορος, ein tapferer Troianer, ſo dem Hectori des Patrocli Waffen zwar darvon bringen half, da ſie hingegen den Cörper denen Griechen laſſen muſten. *Homer. Il. P. v. 216.*

DESMONTES, is, Vater der Menalippæ, welche Neptunus zu Falle brachte, ihr Vater aber dafür ihr die Augen ausſtechen und alſo gefangen legen ließ. Allein es richteten hernach ihre beyden Söhne, Aeolus und Bœotus den Deſmontem hin, befreyeten mithin dieſe ihre Mutter der Bande, und nachdem Neptunus ihr auch ihr Geſichte wieder gegeben, nahm ſie Metapontus, König in Icaria, zur Gemahlin. *Hygin. Fab. 186. Conf.* Bœotus.

DEV-

Digitized by Google

DEVCALION, ónis, Gr. Δευκαλίων, ωνος, (Tab. XXV.)

§. 1. Nahme. Dieſen wollen einige lieber für keinen eigentlichen Nahmen einer Perſon anſehen, ſondern indem ſie ihn aus dem Phœniciſchen von *Digle Ion*, i. e. *Vexilla Ionum*, herleiten, für die Benennung gantzer Fahnen oder Hauffen derer angeben, welche dem Daucalioniſchen Diluuio entgangen a) Wenigſtens ſoll er ſonſt auch Opus geheiſſen haben b). Wogegen andere lieber einen Teutſchen Nahmen aus Deucalion machen wollen, doch erklären ſie ſich auch nicht, was er heiſſen oder für einer ſeyn ſolle c).

a) *Cleric. Compend. Hiſt. Vniverſ. p. m. 15.*
b) *Triclin. ad Pindar. Ol. VI. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 53.*
c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*

§. 2. Eltern und Nation. Für ſeinen Vater wird ingemein Prometheus, des Iapeti Sohn, angegeben a), allein zur Mutter geben ihm einige die Pandoram b), andere aber die Clymenen c), wenn ihn aber einige auch bald zu des Haliphronis und der Iophoſſæ, einer Nymphen, bald zu des Minois und der Paſiphaës, bald zu des Aſterii und der Cretæ, bald zu noch anderer Sohne machen, vermengen ſolche unterſchiedene Deucaliones mit einander d). Und da er denn ingemein für einen Griechen angeſehen wird, machen ihn auch einige zu einen Scythen e), andere zu einen Egypter f), und die dritten lieber gar zu einen Teutſchen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Heſiod. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1085.*
c) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 41.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 18. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Lucian. apud Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
f) *Prideaux apud eund. l. c.*
g) *Abel ipſe l. c.*

§. 3. Stand und Schickſal. Er wird ingemein für einen König angegeben, welcher nach einigen die Gegend am Berge Parnaſſo a), nach andern dergleichen in Locride b), nach den dritten aber ſelbſt üm Athen c), wenigſtens aber einen ziemlichen Theil von Theſſalien d), zuförderſt aber üm Pythiam beſeſſen e). Jedoch da einige auch zum Orte ſeiner retirade bald den Berg Athon in Macedonien f), bald gar den Aetnam in Sicilien g), zu ſeinem endlichen Bleiben auch Dodonam angeben h), erhellet daher, wie wenig man dißfalls unter ſich einig ſey. Indeſſen aber war ſo wohl er, als ſeine Gemahlin, die Pyrrha, fromme und gottsfürchtige Leute, als von denen der Poët ſchreibet:

Non illo melior quiſquam, nec amantior aequi
Vir fuit, aut illa reuerentior vlla Deorum i).

Daher denn auch, als Iuppiter nach einigen inſonderheit an dem Lycaone, erſehen, wie böſe die Menſchen geworden, und deßwegen beſchloſſen, ſolche ingeſamt im Waſſer verderben zu laſſen k); oder, nach andern, auch hierzu durch die Unmenſchlichkeit derer Rieſen oder Gigantum, deren Abkömmlinge die übrigen Menſchen, allein auch nicht beſſer, als ihre Stamm-Väter waren, bewogen worden l), warnete Prometheus den Deucalionem dißfalls, worauf er ſich denn einen beſondern Kaſten bauete, gnugſamen Prouiant da mit hinein brachte, und endlich mit ſeiner Gemahlin, der Pyrrha, auch hinein kroch, Iuppiter aber darauf einen erſchrecklichen Regen vom Himmel fallen ließ, bedeckte er damit den gröſten Theil von Griechenland, ſo fern, daß alles, was im Waſſer ſterblich war, darinne ümkam, ohne gar wenige, die ſich auf die höchſten Berge ſaluireten. Hingegen fuhr er in ſeinem Kaſten 9. Tage und 9. Nächte auf dem Waſſer einher, biß er endlich auch an den Berg Parnaſſum antrieb, und, da die Regen aufhöreten, auf demſelben wieder ausſtieg m). Andere wiſſen noch, daß auch die Erde viel Waſſer über ſich geſtoſſen, die Flüſſe aufgeſchwollen, und das Meer in die Höhe getreten, Deucalion hingegen in ſeinem erbaueten Kaſten nicht nur ſein Weib und Kinder, ſondern auch von jeder Art der zahmen und wilden Thiere ein paar mit hinein genommen n). Und noch andere, daß er endlich eine Taube habe aus dem Kaſten fliegen laſſen, und da ſolche wieder gekommen, er geſchloſſen, daß das Waſſer noch alles bedecke; allein da ſie weg geblieben, auch daher abgenommen, daß ſolches wieder gefallen, und die Erde alſo wieder empor komme o). Als er indeſſen aber beſagter maſſen auf dem Parnaſſo wieder ausgeſtiegen, welcher denn von dem λάρνακι oder ſeinem Kaſten

Digitized by Google

auch den Nahmen Larnaſſus bekommen, wofür er aber mit der Zeit Parnaſſus genannt worden p), und er nach ſolcher überſtandener Gefahr dem Ioui Phyxio für ſeine Erhaltung opferte, ſchickte dieſer den Mercurium an ihn, und ließ ihn fragen, was er von ihm verlange; da er denn Anſuchung thate, daß Iuppiter doch das menſchliche Geſchlechte wieder herſtellen wolle. Es befahl ihm daher dieſer, daß er und Pyrrha Steine nehmen, und ſie über ſich zurück werfen ſolten welches ſie denn auch thaten, da denn aus des Deucalionis Steinen lauter Knaben, aus der Pyrrhæ ihren aber lauter Mägdgen entſprungen, welche denn zuſamme λαοὶ genannt wurden, weil λᾶας im Griechiſchen einen Stein bedeutet, um alſo mit dieſem Nahmen ihren Urſprung zu bemercken q). Wie er ſich aber hierbey, nach einigen, auf dem Berge Atho r), nach andern aber auf dem Aetna s), oder auch ſofort auf dem Parnaſſo erhalten, ohne doch erſt in einen Kaſten oder Schiff zu treten t): alſo ſoll er auch nach einigen den Apollinem u), nach andern aber die Themidem um Rath gefraget haben, wie er das menſchliche Geſchlecht wieder in Stand bringen ſolle, welche ihm denn befohlen, ihre Köpfe zu verhüllen, und ihrer Mutter Gebeine zu nehmen, und über ſich zurück zu werfen, da ſie denn alle weile nicht begreifen kunten, wie ſie dergleichen Sünde begehen und mit ihrer verſtorbenen Mutter Gebeinen ſo liederlich umgehen ſolten, biß ſich endlich Deucalion noch beſonnen, daß durch die Mutter die Erde, und durch ihre Gebeine die Steine verſtanden würden, worauf ſie denn auch dem Oraculo auf anberegte Art endlich nachgekommen, und alſo nicht allein die Erde wieder mit Einwohnern verſehen, ſondern auch inſonderheit ſolchem 12. beſondere Altäre errichtet haben y).

a) *Oroſius apud Perer. inter Varios ad Iuſtin. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. VIIII. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 141.*
c) *Pauſan. Att. c. 18.*
d) *Hellanic. apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1086.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2 & Iuſtin. l. c*
f) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 41.*
g) *Hygin. Fab. 153.*
h) *Thraſybul. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*
i) *Ouid. Metam. II. v. 322.*
k) *Idem ibid. v. 240.*
l) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*
m) *Apollodor. l. c.*
n) *Lucian. de Dea Syra apud Farnab. ad Ouid. l. c. v. 260.*
o) *Plutarch. de Sollertia Animal. c. 28.*
p) *Andron apud Schol. Apollon. laudante Muncker. ad Hygin. l. c.*
q) *Apollodor. l. c.*
r) *Seruius loc. cit.*
s) *Hygin. loc. cit.*
t) *Oroſius l. c.*
u) *Schol. Hor. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
x) *Ouid. Met. l. c. v. 321. & 379.*
y) *Apollon. lib. III. v. 1087.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war ſchon gedachter maſſen die Pyrrha, des Epimethei, und mithin ſeines Vaters Bruders Tochter, mit welcher er denn den Hellenem und Amphyctionem, wie auch die Protogeniam zeugete a). Einige geben ihm auch noch zur Tochter die Melantho, mit welcher Neptunus den Delphum gezeuget b), wogegen der Protogeniæ und des Iouis Söhne Aethlius c) und Opus waren d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Euphorion apud Nat. Com lib. VIII. c. 18.*
c) *Conon Narrat. 15.*
d) *Schol. Apoll. ad lib. IIII. v. 1780.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein König in Theſſalien geweſen a), zuförderſt aber in Lycoria am Parnaſſo b), ums Jahr der Welt 2455. regieret, als da ſich das Diluuium unter ihm ereignet haben ſoll c), läſt ſich gar wohl glauben, wie auch, daß durch ein Erdbeben, oder dergleichen Zufall der Ausfluß des Penei zwiſchen dem Berge Oſſa und Olympo verſtopfet worden, alſo daß ſolcher Fluß das flache Theſſalien unter Waſſer geſetzet d), und, da es denn von ungefehr auch eine Zeitlang ſtarck darzu geregnet, ſolches dem Ioui zugeſchrieben werden können. Alſo da ſich die Leute mit Kähnen, und ſonſt zu dem Deucalione auf den Parnaſſum retiriret e), und nach verlaufenen Waſſer ſodann mit ihm wieder da herunter kamen, kan man gedichtet haben, als ob er ſie aus den Steinen herfür gebracht, wozu es denn vielleicht auch etwas beygetragen, daß ſolche Leute mit der Zeit ſehr hart und gleichſam ſteinern geworden f). Man wolle denn glauben, daß das Phœniciſche Wort *Abanim* Gelegenheit zu ſolchem

Digitized by Google

chem Gedicht gegeben habe, als welches nicht nur Steine, ſondern auch Söhne bedeutet, als daher man will, daß die Söhne derer, ſo in dem Diluuio erhalten worden, das verödete Land wieder beſetzet g). Was aber hierbey von dem Kaſten des Deucalionis, und noch mehr von deſſen Tauben, ingleichen denen paar und paar zu ſich genommenen Thieren fürgegeben wird, iſt offenbarlich aus des Noah Hiſtorie entlehnet h). So will es auch nicht wohl glaublich fallen, daß ſolches Diluuium biß an den Berg Parnaſſum gegangen, weil zwiſchen dieſem und Theſſalien das hohe Gebürge Oeta darzwiſchen lieget i). Noch ungegründeter iſt es, was von dem Aetna bey dieſer Hiſtorie gemeldet wird, es ſey denn, daß man gläube, wie dieſes Diluuium des Deucalionis eben das allgemeine des Noah geweſen, nachdem als es einige allerdings für eins gehalten k), welches denn ohne anderer ihre gegebene Urſachen inſonderheit einiger maſſen faſt daher zu ſchlieſſen ſeyn will, daß die Auctores deſſen Gegend ſo gar diuers bemercken, und es einige obbemeldeter maſſen in Theſſalien ſetzen, andere in Atticam, ſo gar daß man auch die längſte Zeit zu Athen ein Loch gewieſen, wo ſich das Waſſer wieder mithin einverlauffen haben ſolte. Daher man denn auch jährlich etwas Honig und Weitzen-Maltz, als ein Opfer, in ſelbiges zu werfen pflegte l), die dritten in Phocidem m), die vierdten in Moloſſidem n), die fünften in Syrien o), die ſechſten nicht undeutlich in Egypten p), die ſiebenden in Sicilien, wie ſchon oben mit beygebracht worden, da es doch ſchlechterdings unmöglich, daß ſo weit von einander gelegene, oder auch nur doch ſo hohe Berge unterſchiedener Länder, ohne eine allgemeine Überſchwemmung hätten von ſolchem Diluuio betroffen werden können.

a) *Hellanicus apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 108. & Iuſtin. lib. II. c. 6. §. 11.*
b) *Marmor Arundell. apud Marsh. Sec. VIIII. p. m. 115.*
c) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 9.*
d) *Herodot. Polymn. p. m. 411. Conf. Marsh. l. c. item Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 22.*
e) *Iuſtin. loc. cit.*
f) *Ouid. Metam. lib. I. v. 414.*
g) *Cleric. Compend. Hiſtor. p. m. 15.*
h) *Huet. D. E. Prop. IIII c. 10. §. 6. Conf. Buddeus ad Hiſt. Eccleſ. V. T. Per. I. Sect. II. §. 3. p. 183.*
i) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 3.*
k) *Id. ibid. lib. I. c. 2. §. 8.*
l) *Pauſan. Att. c. 18.*
m) *Idem Phoc. c. 6.*
n) *Ariſtot. de Meteor. lib. I. c. 14.*
o) *Lucian. apud Abel. l. c.*
p) *Diod. Sic. ap. eumd. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Unter andern ſoll er bemercken, daß ein weiſer Mann auch ſteinerne, d. i. harte und ungeſchlachte Leute klug und fromm machen könne; iedoch aber zugleich auch, daß Gott fromme Leute in allgemeinen Land-Plagen auch zu erhalten wiſſe, ob ſie gleich auch, wie Deucalion in ſeinem Kaſten eine Zeitlang auf den Fluthen hin und her getrieben werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 17. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 39.*

DEVCALĬON, ónis, (Tab. XX.) einer von des Minois Söhnen, welchen er mit der Paſiphaë, oder nach andern auch mit der Crete zeugete a). Er befand ſich mit unter denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten b), wie auch unter den Argonauten c), und zeugete nachher den Idomeneum d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Idem Fab. 97.*

DEVCALĬON, ónis, des Abantis und der Aſopiæ Sohn.

Ariſtippus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete.

Hygin. Fab. 162.

DEVCALION, ónis, des Haliphronis Sohn, welchen er mit der Iophoſſa, einer Nymphe, zeugete.

Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII c. 18.

DEVCALION, ónis, (Tab. XXV.) des Aſterii und der Cretæ, einer Tochter des Halimonis, Sohn. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, ein Troianer, welchen Achilles unter andern mit erlegete.

Homer. Il. Υ. v. 442.

DEVERRA, æ, eine Göttin der Römer, welche über das Auskehren der Häuſer geſetzet war, und inſonderheit mit zum Schutz der

Digitized by Google

der ſchwangern Weiber gegen den Siluanum verehret wurde.

Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.

DEVSVS, i, (Tab. II.) des Argetis und der Phrygiæ Sohn. Siehe *Arges.*

DEXAMENE, es, (Tab. IIII.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern.

Hygin. Præf. p. 6. Siehe *Nereides.*

DEXAMENVS, i, Gr. Δεξάμενος, ε, ein Centaurus a), und König zu Oleno, deſſen Tochter, Deianiram, Hercules nach einigen, zur Gemahlin nahm b).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Del. v. 102. & Spanhem. ad eumd. l. c.*

b) *Hyg Fab. 33. Conf. Apollod l. II. c. 4. §. 5.*

DEXICREON, ontis, ein gewiſſer Schiffmann, kam ſeiner Handlung wegen in Cypern, und, als er ſonſt einige Waare in ſein Schiff laden wolte, hieß ihn Venus nichts, als Waſſer dafür einladen. Als er ſolches that, und ſich hernachmahls eine ungemeine Wind-Stille erhub, muſten endlich faſt alle andere, wegen abgegangenen Waſſers, auf dem Schiffe verſchmachten, wogegen er ſeines austhat, und es dermaſſen theuer verkauffte, daß er ein groſſes Geld dafür löſete, allein der Veneri dafür zu Ehren auch wieder eine Statuam errichtete, ſo daher Venus Dexicreontis genannt wurde. *Plut. Quæſt. Græc. 54.*

DEXITHEA, æ, Gr. Δεξιθέα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Exanthum zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1. §. 2.*

DIA, æ, Gr. Δῖα, ας, des Eionei a), oder, nach andern, des Deionei b), oder auch Heſionei c) Tochter, mit welcher Iuppiter d), oder vielmehr Ixion e) den Pirithoum zeugete. Siehe *Ixion.*

a) *Hygin. Fab. 155.*

b) *Schol. Homer. Il. Α v. 268.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

d) *Hygin. loc. cit.*

e) *Diod. loc. cit.*

DIATORVS, i, Gr. Διάκτορος, ε, iſt ein Beynahme des Mercurii, welcher von διάκτορος, i. e. *vocalis & diſertus* den Namen hat, nachdem er nehmlich der Götter Dollmetſcher iſt, oder hat ihn auch von διάγω bekommen ſo fern wir nehmlich durch ihn, als den den Gott der Beredſamkeit, unſere Sinne und Gedancken auch andern beybringen (διάγειν) können *Phurnut. de N. D. c. 16.*

DIANA, æ, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, (Tab. II.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Diana hat ſolche Göttin von Dea und Iana, welches letztere ſo viel als Luna, wie Ianus ſo viel, als Apollo heiſt a), oder auch von Diua und Iana, quaſi Diuiana b). Daher denn die gezwungene Ableitung anderer weg fället, welche wollen, daß ſie ſolchen Nahmen von Diuia quaſi *Diuiana* in latitudinem & altitudinem habe c), wie nicht weniger derer, die ihn von *Dies* deriuiren, quia noctu quaſi diem efficiat d.) Nicht viel beſſer iſt die Ableitung von *Duo*, quaſi *Duana*, quod duobus temporibus, & die & nocte appareat e), oder auch von *Deuio*, quia captantes feras per *Deuia* ducat (f, ingleichen die von Iana mit bloß vorgeſetztem D g).

a) *Scal. apud Voſſ. Etym. in* Ianua, *f. p. 301.*

b) *Voſſ. ipſe l. c. & de Theol. Gent. lib. II. c. 16.*

c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

d) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

e) *Becmann. Orig. L. L. in Diana ſiue p. 409.*

f) *Apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 356.*

g) *Nigid. apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*

§. 2. Eltern. Nachdem man drey Göttinnen dieſes Nahmens zehlen will, werden für der erſten Eltern Iuppiter und Proſerpina, für der andern Iuppiter und Latona, für der dritten Vpis und Glauce angegeben a). Jedoch machen ſie auch einige zu des Cœli und der Phœbes b), andere zu des Dionyſi und der Iſidis c), und noch andere zu der Cereris Tochter d), daß alſo deren zum wenigſten 5. zuſammen kommen, wenn man ja auch die Cererem und Iſidem für eine Perſon annimmt. Wie aber unter allen ſolchen Dianen des Iouis und der Latonæ Tochter die bekannteſte iſt e); alſo werden ihr vermuthlich auch viel Dinge zugeſchrieben, welche faſt denen übrigen zu gehören.

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*

b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 18.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 149.*

d) *Aeſchyl. apud Herodot. l. c.*

e) *Cicer. loc. cit.*

§. 3. Gebuhrt und Kinder. Als Iuno die Latonam lange genung verfolget hatte, kam dieſe endlich in die Inſul Delum und gebahr alſo hieſelbſt zu erſt ſolche Dianam, und darauf auch den Apollinem, wobey die Diana alſofort wieder die Hebammen-Stelle bey der Mutter vertrat a). Ob aber hierbey wohl alles ohne Schmertzen

Digitized by Google

der Latonæ abgieng b), dennoch ſtieß ſich Diana dermaſſen an dergleichen Arbeit, daß ſie ſich alſofort vornahm, ſtets eine Jungfer zu bleiben. Sie ſetzete ſich daher auch dereinſt als noch ein kleines Kind dem Ioui auf den Schoos, bath ſich ſolche Freyheit aus, wie auch Pfeil und Bogen zum Jagen, und darbey 60. Nymphen des Oceani, alle von 9. Jahren, zu Gefehrdinnen, 20. Nymphen der Amniſi aber zu Dienerinnen, und als ihr Iuppiter zumahl das erſtere zuzuſtehen etwas Bedencken trug, ſuchte ſie ihm den Bart zu ſtreicheln, da er denn zwar einige mahl zurücke wich, es letzlich aber doch geſchehen ließ, und mithin nicht allein in alle ihr Bitten einwilligte, ſondern, weil er ſeine ſonderbahre Freude an ihr hatte, ihr noch ein mehrers darzu gab c). So gemein es aber ſonſt iſt, daß die Diana in der Inſul Delos gebohren worden, dennoch wolten die Epheſier ehemals, daß ſolches bey ihnen geſchehen, als daher ſie denn auch einen Oelbaum, See, Fluß und dergleichen wieſen, wo die Latona nieder gekommen ſeyn ſolte d), welche Dinge denn auch meiſt mit denen in Delo einerley Nahmen hatten. Immittelſt da ſie erſt drey Jahr alt war, wolte ſie auch Vulcanus gern ſehen, daher ſie Latona mit zu demſelben in die Inſul Liparam nahm. Hieſelbſt ſetzte ſie ſich der Cyclope Brontes auf den Schoos, wogegen ſie ihm die Haare ſpielend von der Bruſt rupfete, ungeacht ſie ſo feſt, als die Schwein-Borſten ſtunden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
b) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 25.*
c) *Id. ibid. v. 4.*
d) *Tacitus Annal. III. c. 61.*
e) *Callim. l. c. v. 72.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Sie war die Göttin des Jagens a), der Wege b), und der See-Hafen c), als welche Dinge ihr Iuppiter untergab; hiernächſt aber ſtund ſie auch denen Frauen in der Geburth bey, wozu ſie die Parcæ alſofort bey ihrer eigenen Geburth beſtimmeten d). Und ſo bald ſie daher erſtere Würde erhalten, machte ſie ſich in Cretam in den Wald, auf dem Berge Leuco e), und von dar zu dem Oceano, wo ſie ſich die 60. Nymphen auslaß f), mit denen ſie ſich ferner zu den Cyclopen in die Inſul Liparam begab, und ſich Pfeile und Bogen verfertigen ließ g). Als ſie dieſe erhalten, begab ſie ſich zu dem Pan in Arcadien, welcher ihr denn verehrte 2. ſchwartz und weiße Hunde, 3 hang-öhrige, und einen ſcheckichten, ſo die Stärcke hatten, ſelbſt lebendige Löwen in ihre Hütten zu ſchleppen, ferner aber noch ſieben, ſo geſchwinder als die Winde ſelbſt, und inſonderheit gute Spür-Hunde waren h). Mit dieſen traf ſie ſo dann auf dem Berge Parrhaſio 5. Hirſche mit güldenen Geweihen oder Hörnern an, von denen ſie 4. als ihr erſtes Wild, ſelbſt ohne die Hunde fieng, und hernach für ihren Wagen ſpannete, den fünften aber laufen ließ, damit ihn Hercules dereinſt fangen möchte i). Mit erwehntem ihren Wagen fuhr ſie ſodann zuerſt auf den Berg Aemum in Thracien, ſo denn auf den Olympum in Myſien, woſelbſt ſie ſich ihre Fackel zu rechte machte, und ſo dann an dem Blitze des Iouis anzündete k), allein auch ihre Pfeile und zwar den erſten an einem Ilmen-Baume, den andern an einer Eiche, den dritten an einem Stücke Wilde, und den vierdten an einer Stadt böſer Menſchen probirte l). Nach der Zeit ließ ſie ihre Stärcke und Geſchicklichkeit inſonderheit auch ſehen, als ſie und Apollo in dem Kriege der Rieſen mit den Göttern den ungeheuern Tityum mit ihren Pfeilen erlegete m), ferner dem Ioui mit der Minerua und dem Apolline auch die Titanes beſiegen half n), den grauſamen Rieſen Orionem erſchoß, als er ihr zu nahe kommen wolte o), auch, da Otus und Ephialtes ſich ihrer bemächtigen wolten, ſich in einen Hirſch verwandelte, und mithin machte, daß dieſe ſonſt allerdings erſchrecklichen Kerl einander ſelbſt erſchoſſen p). Hingegen erwieß ſie ſich auch faſt allzu zornig, als ſie den guten Actæonem in einen Hirſch verwandelte, und machte, daß er von ſeinen eigenen Hunden zerriſſen und gefreſſen wurde, weil er ſie nur von ungefehr nackend im Bade geſehen q), oder auch der Niobes Töchter ingeſamt erſchoß, als ſich nur deren Mutter für glückſeeliger, als die Latonam, geprieſen r). Alſo da Agamemnon einen ihr gewidmeten Hirſch erſchoß, und ſich einiger prahleriſchen Worte darzu verlauten ließ, hielt ſie die gantze Armee der Grichen dafür durch Sturm zurück s). Deßgleichen erſchoß ſie auch die Chionen, als ſich dieſelbe ihr in der Schönheit vorzog t), wie nicht weniger die Coronidem, als ſie ihrem Bruder, dem Apollini, nicht

Farbe hielt u). Hingegen als ihr Alpheus zu Leibe gieng, beſchmierete ſie ſich mit den übrigen Nymphen das Geſicht alſo mit Kothe, daß er ſie unter dem Hauffen nicht kennen kunte x) und da Typhon hinter den Göttern her war, verwandelte ſie ſich auch aus Furcht in eine Katze y), und als ſie in dem Troianiſchen Kriege die Partey wider die Iunonem mitnahm, faßte ſie dieſe bey den Armen, nahme ihr den Bogen von den Rücken und ſchlug ſie mit demſelben dichte und derb ab, ſo daß Pfeile und Köcher hin und her fiel, ſie aber ſich mit vielen Weinen zu dem Ioue machte, und ihm ihren Schimpf klagete, da indeſſen ihre Mutter, die Latona, die Pfeile, Bogen und Köcher wieder zuſamme laß z).

a) *Phurnut. de N. D c. 34.*
b) *Callimach. Hymn, in Dian. §. 38.*
c) *Idem ibid. §. 39.*
d) *Idem ibid. §. 22.*
e) *Idem ibid. §. 41.*
f) *Idem ibid. §. 42.*
g) *Idem ibid. §. 46.*
h) *Idem ibid. §. 86.*
i) *Idem ibid. §. 98.*
k) *Idem ibid. §. 113.*
l) *Idem ibid. §. 119.*
m) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
n) *Hygin. Fab. 150.*
o) *Idem Fab. 195.*
p) *Idem Fab. 28. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
q) *Hygin. Fab. 180.*
r) *Idem Fab. 9.*
s) *Idem Fab. 98.*
t) *Ouid. Metam. XI. §. 321.*
u) *Pauſan. Corinth. c. 26.*
x) *Idem. Eliac. poſt. c. 23.*
y) *Ouid. Metam. V. §. 330.*
z) *Homer. Il. Φ. §. 480.*

§. 5. **Beynahme.** Dieſe ſind unter vielen andern,

Acrea, Aeginæa,
Aethiopia, Aetola,
Agoræa, Agrotera,
Alphexa, Amaruſia,
Ἀμφίπυρος, Anaitis,
Anyſidora, Apanchomene,
Aphæa, Ardoinna,
Aricina, Artemis,
Aſtratéa, Aſtyréne,
Auentina, Bendis,
Brauronia, Britomartis,
Bubaſtis, Caryatis,
Cercæa, Cheſias,
Chia, Chitone,
Cnacaleſia, Cnageutis,
Cnagia, Coccoca,
Coloenis, Condyleatis,
Cordace, Corythallias,
Cyndias, Daphnæa,
Delphinia, Derrhiatis,
Diana, Dictynna,
Ecbateria, Elaphiæa,
Elaphibolos, Elea,
Elymaitis, Enodia,
Epheſia, Epiſcopos,
Euclea, Faſcelis,
Gazoria, Hecate,
Hegemache, Hegemone,
Hemereſia, Heurippa,
Hymnia, Hypomelathra,
Icaria, Ilithyia,
Iphigenia, Iſſoria,
Laphria, Leucophryne,
Limnæa, Limnatis,
Lucina, Lycæa,
Lyroatis, Lye,
Lygodeſma, Munychia,
Mycenæa, Myſia,
Nemorenſis, Oenoatis,
Oreſtea, Orſiloche,
Orthia, Orthoſia,
Parthenie, Patroa,
Pellenea, Pergæa,
Pergaſia, Pheræa,
Pyronia, Saronis,
Sarpedonia, Soluizona,
Soſpita, Stymphalia,
Taurica, Taurione,
Taurobolus, Tauropus,
Thoantea, Triclaria,
Tritorus, Triuia und
Vpis,

welche denn an ihren Orten ſo fern noch beſonders nachzuſehen, als ſie vieles enthalten, ſo zu genauerer Käntniß ſolcher Göttin dienlich iſt.

§. 6. **Verehrung.** Iuppiter verſprach ihr ſelbſt 30. Städte, ſo keinen andern Gott oder Göttin, als ſie verehren ſolten a); und ob wohl ſolche 30. Städte nicht bekannt ſind, worinne ſie allein verehret worden; ſo ſind doch weit mehr bekannt, in welchen ihr ihr Dienſt nebſt andern Göttern erwieſen worden. Wenigſtens hatte ſie ihre Tempel oder doch Sta-

tuen faſt in allen Städten und Flecken Griechenlandes. So hatte ſie auch ihren gantz beſondern Tempel zu Ephesus in klein Aſien, welcher ſelbſt unter die ſieben Wunderwercke der Welt mit gerechnet wurde b). Nicht weniger war ihre Verehrung auch in Taurica berühmt c). In Italien aber hatte ſie ihren beruffenen Tempel in einem Hayne bey Aricia d), und zuförderſt deren auch mehr als einen zu Rom ſelbſt e), unter welchen doch der auf dem Monte Auentino leicht der fürnehmſte war f). Hiernechſt aber hieſſen ihr heilig von Thieren die Hunde, die Hirſche, die Katzen, und die Ziegen, von Fiſchen die Mulli und Panguri, von Kräutern die artemiſia oder Beyfuß, ferner von noch andern Dingen die Brunnen, die Wieſen, und die Wälder g). Der Tauricæ wurden Menſchen h), der Perſicæ Rinder i), ſonſt aber ihr von den Sapæis Hunde k) und anderweits Hindinnen l), allein auch wohl die Erſtlinge von allen Früchten m) geopfert. Und da ſie inſonderheit eine Freundin der Jungfrauen war, und daher ſonſt niemand, als dergleichen, um ſich und in ihren Dienſten litte, brachten ihr dieſe, wenn ſie heyrathen wolten, ihr beſonders Opfer in gewiſſen Körbgen, damit ſie nicht ungehalten auf ſie werden ſolle, und wenn ſie denn hernachmahls auch ſchwanger wurden, widmeten ſie ihr auch ihre Jungfrauen Gürtel n), wogegen ſie ihnen denn hernach bey der Gebuhrt hinwiederum beyſtund, oder doch darum angeruffen wurde o), welches letztere denn auch wohl von den Hexen bey ihren Gauckeleyen geſchahe p).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 33.*
b) *Hygin. Fab. 222. Conf. Chevreau Hiſt. du Monde liv. VII. chap. 6.*
c) *Hygin. Fab. 120.*
d) *Strabo lib. V. p. 436. & Stat. lib. III. Silu. I. v. 56.*
e) *Al. Donat. lib. III. c. 22.*
f) *Liuius lib. I. c. 43. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8. p. m. 445.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*
i) *Plut. in Lucullo c. 9. p. m. 447.*
k) *Ouid. Faſt. I. v. 389. & ad eum Heinſ. loc. cit.*
l) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 698.*
m) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 8.*
n) *Theocritus, Apollonius, Agathias apud Nat. Com. l. c.*
o) *Seruius ad Virgil. Ecl. IIII. v. 10.*
p) *Horat. Epod. 5. v. 51. & Phurnut. de N. D. c. 34.*

§. 7. **Bildung.** Sie wird fürgeſtellet, als ein ſchönes anſehnliches Frauenzimmer mit fliegenden Haaren, ſo Pfeil und Bogen in denen Händen hatte a). Hierbey hatte ſie einen Köcher mit Pfeilen auf dem Rücken b), ſchöne Schultern c), bloſſe, allein die ſchönſten Arme d), auch bis an die Knie bloſſe, iedoch nicht minder artigſten Beine e). Ihr Bogen war hierbey nach einigen von Horne f), nach andern aber von Golde g), und fuhr ſie hiernechſt auch wohl auf einem Wagen, den nach einigen vier Hirſche mit güldenen Hörnern h), nach andern aber nur zweene i), und und zwar weiſſe k) zogen, wobey denn ſolcher ihr Wagen auch nur zwey Räder hatte, ſie aber alſo auf demſelben ſtund, daß ſie in der lincken Hand den Bogen hielt, mit der rechten aber über ſich zurück griff und einen Pfeil aus dem Köcher zog l). Indeſſen war ihr Wagen auch von Golde, wie nicht weniger alles Geſchirr, allein auch ihr Gürtel und ſämtliche Waffen m). Und hierbey hatte ſie denn auch ihre Nymphen in eben dem Habite, wie ſie gieng, um ſich n), welche denn einige für Dryades, Hamadryades, Naiades und Nereides angeben o), andere aber für 60. Oceanitides und 20. Amniſides p), iedoch aber war ſie unter ihnen ſo fern dennoch kenntbar, als nicht nur alles viel göttlicher an ihr ließ, ſondern ſie zuförderſt auch des Kopfs länger, als alle ſolche Nymphen war q). Indeſſen aber wird ſie auch gebildet, daß ſie auf einem Hirſche ſitzet, iedoch die Beine beyſamme auf einer Seite hat, und mit der rechten Hand den Zaum, in der lincken aber eine Fackel hält, anbey aber mit einem langen Kleide angethan iſt und auch den Kopf bedeckt hat r); allein auch, daß ſie in ihrem erſt beſchriebenen Jäger-Habit über einen liegenden Ochſen weggehet s), oder auch gantz nackend auf einem Ochſen ſitzet, ingleichen in ihrer Jagd-Kleidung ſtehet, einen Pfeil aus dem Köcher nimmt, und neben ſich einen lauffenden Windhund hat t), oder auch gleichſam Berg an gehet, und in ieder Hand eine brennende Fackel trägt

Digitized by Google

trägt x), wobey ſie denn, nach Ausweiſung derer Müntzen, die Haare überall auf eine gar artige Manier zuſamme gebunden hat, ſonſt aber auch auf noch mehrere Arten, als bald mit einer Hirſch-Haut bekleidet, bald mit einem Jagd-Spieſſe in den Händen, bald noch anders gebildet wird y).

a) *Albericus de Imag. Deor. c. 7.*
b) *Claudian. de R. P. lib. II. v. 32.*
c) *Id. de Nupt. Honor. & Mar. v. 270.*
d) *Id. de R. P. lib. II. v. 30.*
e) *Ouid. Amor. III. Eleg. 2. v. 31.*
f) *Claudian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 25.*
g) *Ouid. Metam. I. v. 697.*
h) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 106.*
i) *Spanhem. ad Callim. l. c.*
k) *Nat. Com. loc. cit.*
l) *Nummus Mytelenæor. apud Spanhem. loc. cit.*
m) *Callimach. l. c. v. 111.*
n) *Claudian. in Stilic. lib. III. v. 243.*
o) *Alberic. loc. cit.*
p) *Callimach. l. c. v. 13.*
q) *Ouid. Metam. III. v. 181.*
r) *Spanhem. l. c.*
s) *Idem ibid. ad v. 113.*
t) *Idem ibid. ad v. 187.*
x) *Idem ibid. ad v. 11.*
y) *Voſſ. Theol. Gent. l. c. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 96. & Chartar. Imag. 16. ſiue p. 44. ſeqq.*

§. 8. Eigentliche Hiſtorie. Manche halten ſie bloß für eine Poetiſche und alſo ſchlechter dings erdichtete Perſon; andere hingegen für die Iſis der Egypter, und die dritten für die Britomartin, des Eubuli Tochter, welche Minos gern zu ſeiner Courteſie gehabt hätte a). Noch andere machen die Miriam aus ihr b). Allein wenn man den Iouem einmahl für einen ehmahligen wahren König annehmen will, wird es auch nichts hintern dieſe Dianam für eine natürliche Printzeßin deſſelben zu halten, die nicht geheyrathet, wohl aber ihre Luſt am Jagen gehabt, und darbey die Aufſicht über die Wege und Hafen geführet haben kan. Eine andere Printzeßin aber gleiches Nahmens kan des Iouis und der Proſerpinæ Tochter geweſen ſeyn, welche mit dem Mercurio den Cupidinem einen vielleicht wegen ſeiner Artigkeit bekannten Printzen gezeuget hat c), und wiederum eine andere des Vpis und der Glaucæ Tochter d), weil ſich zum wenigſten nichts findet, warum ſie nicht für wahre Perſonen ſolten können gehalten werden.

a) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 158.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 4.*
c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a Conſ. Boccacc. lib. II. c. 6.*
d) *Cicer. loc. cit.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Sie iſt an ſich nichts als der Mond a), dero Mutter Latona, oder die Finſterniß, der Bruder Apollo, oder die Sonne, der Vater Iuppiter oder Gott iſt, der den Mond geſchaffen hat, wobey die Pfeile, ihre Strahlen, die Hirſche ihre Geſchwindigkeit, die Fackeln ihren Schein u. ſ. f. bemercken b). Sie iſt eine Vorſteherin der Jagden und Wege, weil ſie denen, ſo bey und auf ſolchen ihre Verrichtungen haben, leuchtet, und wird auch für eine Helferin zur Gebuhrt angeruffen, weil des Mondens Feuchtigkeit dieſe mit befördern ſoll c). Der Dianæ Cyndiadis Statua wurde weder vom Regen noch Schnee berühret, ungeacht ſie unter dem freyen Himmel ſtund d), welches bemercken ſoll, daß eines gerechten und vollkommenen Menſchens Gemüth von keinen Widerwärtigkeiten gerühret werde e), und da bey der Aricinæ Altar der Prieſter allemahl mit einem bloſſen Schwerdte ſtehen muſte, mit welchem er ſeinen Vorfahren hingerichtet hatte, um damit wiederum anderer Anfälle abzuweiſen, ſoll dieſes ein Bild eines ſeyn, der ſich ſeines böſens Gewiſſens halber nirgends ſicher achtet f), u. w. d. g. m. iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 34.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 25. Nat. Com. lib. III. c. 18.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 18.*
d) *Polyb. lib. XVI. c. 4.*
e) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n. 7.*
f) *Idem ibid. n. 6.*

DIAPHŎRVS, i, ein Griche, welcher unter der Armee vor Troia iudex, oder General-Auditeur war, ſonſt aber unbekannt iſt. *Hygin. Fab. 197.*

DIASTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, der aber vielleicht beſſer Meſtor genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DICAEVS, i, Gr. Δίκαιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt Dicæa in Thracien den Nahmen führete a).

Er

Er war ſonſt ſo gut und gerecht, als ſein Bruder Syleus hingegen boßhaft war. Daher auch Hercules dieſen hinrichtete, hingegen ſeine Herberge bey jenem nahm b). Siehe auch *Syleus.*

a) *Steph. Byz. in Δικαια.*

b) *Conon Narrat. c. 17.*

DICAEVS, i, (i.e. iuſtus,) iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekam, als einer bey Eroberung der Stadt Theben unter dem Alexandro M. ſein Geld in deſſen Schoos verbarg, und nachher es auch darinne wiederfand. *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXIIII. c. 8.*

DICANVS, i, Gr. Δικανὸς, ȣ, (Tab. II.) des Briarei Sohn und Bruder des Aetnæ. *Demetr. Caletian. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 65.*

DICE, es, Gr. Δίκη, ης, (Tab. XI.) des Iouis und der Themidis Tochter, eine von den dreyen Horis, dero Schweſtern die Eunomia und Irene waren a). Sie iſt ſo viel als das Recht oder Gerechtigkeit, und ſetzet alſo diejenigen auseinander, welche einen rechtmäßigen Proceſs mit einander führen b), daher ſie denn auch für den feſten und ſichern Grund der Städte gehalten wird c).

a) *Heſiod. Theog. v. 902. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

c) *Pindar. Ol. XIII. α. 7. Conf. Græuius Lect. Heſiod. c. 23.*

DICTAEVS, i, Gr. Δικταῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Dicte in Creta hat, als woſelbſt ein berühmter Tempel deſſelben zu ſehen war a). Es ſolte Iuppiter auf ſolchem Berge erzogen worden ſeyn b), daher denn auch beſagter Tempel hieſelbſt erbauet worden. Andere hingegen wollen, es ſey Dicte eine Inſul, woſelbſt der Iuppiter imberbis oder Ohne-Bart verehret worden, daher er denn auch ſolchen Beynahmen von erwehnter Inſul bekommen c). Allein wo ſolche Inſul gelegen haben ſolle, iſt auch allerdings unbekannt.

a) *Strabo lib. X. p. m. 67.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

c) *apud Gyrald. Synt. II. p. 90.*

DICTE, es, eine Nymphe, welche ſich von einem Berge in Creta ins Meer ſtürtzete, als ſie auf andere Art den Liebes-Verfolgungen des Minois nicht entgehen kunte, der aber hernach dero Tugend und Keuſchheit auch bewunderte und daher ſolchen Berg von ihr Dicten oder Dictæum zu nennen befahl. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, Gr. Δίκτυννα, ης, iſt nach einigen ein Beynahme der Britomartis, welche denſelben bekommen, weil ſie die Fiſcher-Netze (τὰ δίκτυα) erfunden haben ſoll a). Jedoch ſind auch andere, welche wollen, daß ſie dieſen Nahmen erhalten, als ſie ſich unter die Fiſcher-Netze verſtecket, als ſie ſich ſonſt vor dem Minoe nicht verbergen können b), ſo aber wiederum andere auch nicht von der Britomarti, ſondern von der Dicte erzehlen c). Siehe Dicte, ingleichen auch Britomartis und folgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

b) *Idem ibid. & Anton. Liberal. c. 40. itemque Pauſan. Cor. c. 30.*

c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrer Geſpielin, der nur bemeldeten Dictynna oder Britomarti bekommen a). Maſſen als dieſe ſich des Minois halber in das Meer geſtürtzet, und dero Cörper hernach in den Fiſcher-Netzen wieder mit heraus gezogen worden, hat Creta von der Peſt nicht eher befreyet werden können, als bis man der Dianæ unter dem Beynahmen der Dictynnæ einen Tempel errichtet b). Sie hatte aber dergleichen unter ſolchem Nahmen hernachmahls auch auf einem Vorgebürge in Laconia, woſelbſt ihr zu Ehren auch jährlich ihr beſonders Feſt gefeyret wurde c) und iſt ſie ſonſt auch einerley mit der Diana Aphæa d), wie auch mit der folgenden Diana Dictynnæa.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 76. & Virg. in Ciri v. 306.*

b) *Luctat. ad Stat. Theb. VIIII. v. 632.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 24. Conf. Spanhem. ad Hymn. in Dian. v. 205.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 30.*

DICTYNNAEA, æ, Gr. Δικτυνναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Phocide an der Straſſe von Ambryſſo nach Anticyra hatte, und inſonderheit von denen am erſtbenannten Orte gar höchlich verehret wurde a). Siehe vorhergehen Articul, weil dieſe Benennung

nennung hier von Dictynna abgeleitet iſt a).

a) *Pauſan. Phoc. c. 36.*

DICTYS, yos, Gr. Δίκτυς, υος, (Tab. XXV.) des Periſthenis a), oder auch des Magnetis und einer Naidis Sohn b), lebete bey ſeinem Bruder, dem Polydecte, in der Inſul Seripho, und fieng den Kaſten auf, worinne die Danae mit ihrem Sohne, dem Perſeo, ſtack, welchen letztern er denn auch aufſzog c). Indeſſen muſte er ſich auch für der Gewalt des Polydectæ mit ſamt der Danae zu einen Altar flüchten, als er dieſe ſeines Bruders Willen nicht überlaſſen wolte, wurde aber auch von dem Perſeo durch die Verwandelung des Polydectæ in einen Stein, wieder von ſolchem befreyet, und ſelbſt zum Könige beſagter Inſul gemacht d).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1091.*
b) *Apollodor. lib. 1. c. 9. §. 6.*
c) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 3.*

DICTYS, yos, einer von den Tyrrheniſchen See-Räubern, ſo dereinſt den Bacchum, den ſie nicht kannten, entführen wolten, allein darüber auch in Delphine verwandelt wurden. Er war einer der hurtigſten Schiffleute, allein auch ſo boßhaft, daß er nicht leiden wolte, daß ihr Camerad Acœtes, dem Baccho einiges gutes Wort gab, als dieſer merckte, daß ſelbiger kein rechter Menſch ſey.

Ouid. Metam. lib. III. v. 615.

DICTYS, yos, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris auf des Pirithoi Beylager, der, als es allzuſehr über ſein Geſchlecht hergieng, endlich ausriß, allein von einem Berge hinab ſtürtzete und dergeſtalt auf einen ſtarcken Hayn Buchen Baum fiel, daß er ſolchen zerbrach, und ſich die Trümmer darvon in den Wanſt ſtieß.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 337.

DICTYS, yos, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Agemede, des Angei Tochter, zeugete.

Hygin. Fab. 157.

DICTYS, yos, ein Cretenſer, von Cnoſſo, gieng als Secretarius, mit dem Idomeneo und Merione vor Troiam, und zeichnete alles aufs genaueſte auf, was daſelbſt von Tag zu Tage vorgieng, und weil der Krieg ſchon vor ſeiner Dahinkunft zum Theil angegangen war, ließ er ſich das, was vor ihm paſſiret war, vom dem Vlyſſe erzehlen a). Er bedienete ſich darzu der Puniſchen Sprache b), und gieng auch nachher mit dem Idomeneo wieder mit nach Creta c). Von dar wurde er wiederum mit dem Ixæo und Lycophrone nach Delphis geſchickt, das Oraculum zu fragen, wie man die verderbliche Plage der Heuſchrecken loß werden ſolle, welche die Inſul Cretam befallen hatten, da denn nach erhaltener Antwort ſeine beyden Mit-Geſandten, ungeacht aller Verwarnung derer zu Delphis, zur Unzeit wieder zurück giengen, allein auch von dem Ioue mit dem Blitze unterwegens erſchlagen wurden, wogegen er durch ſein Zurückbleiben ſein Leben errettete d). Wie er aber dieſes von ſich ſelbſt erzehlet; alſo iſt zwar wohl ohne Zweifel, daß das unter ſeinem Nahmen annoch verhandene Werck von dem Troianiſchen Kriege und der Zurückkehr der Griechen aus demſelben, in 6. Büchern, ein allerdings erdichtetes Werck iſt e): iedoch aber hindert auch nichts zu glauben, daß nicht ehemahls wircklich ein Dictys geweſen, der dergleichen geſchrieben, aus dem der noch verhandene das Seinige wenigſtens zum Theil entlehnen können e).

a) *Dictys lib. I. c. 13.*
b) *Id. lib. V. c. vlt.*
c) *Id. lib. VI. c. 2.*
d) *Idem ibid. c. II.*
e) *Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c. 5. §. 8. & Perizon. Diſſert. peculiari de Dictye Cretenſi & eius Interprete Septimio, Editioni Amſtelodamenſi de Anno 1702. 8. præfixa.*

DIDO, ûs, f. ônis, Gr. Διδὼ, οῦς, (Tab. XV.)

§. 1. **Nahmen.** Eigentlich hieß dieſe Königin *Eliſſa*, welches von El-Iſſa ſo viel, als eine Heldin oder Göttliche und tapfere Frau a), oder auch **Mannes GOttes Lamm** heiſſet b). Hernach aber bekam ſie den Nahmen Dido, welches nach einigen ſo viel, als eine Mörderin ihres Mannes heiſſen ſoll c), nach anderen aber auch eine tapfere Frau, oder ſo viel, als *Virago* bedeutet d). Allein noch andere wollen, daß ſolches Dido auch ſo viel, als eine bemercke, welche weit und breit herum geſchweiffet e), oder auch ſo viel als Dilectula, eine Geliebte, und mithin ſolcher Nahme ein Diminutiuum von Dauid, *Dilectus*, ſey f).

a) *Sca-*

a) *Scaliger ad Velleii lib. I. c. 6. & Chevreau Hiſt. du Monde livr. VI. c. 9. p. m. 335.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 340.*
e) *Etymol. magnum apud Marsh. Sac. XV. p. m. 423.*
f) *Voſſius loc. cit.*

§. 2. **Herkommen.** Ihr Vater war König zu Tyrus, und zwar der eilfte erſterer Dynaſtie a): allein wie ſolcher eigentlich geheiſſen, iſt ziemlich zweifelhaft. Maſſen er zwar ingemein Belus, uud zwar der andere dieſes Nahmens, genennet wird b): allein da ſolcher Nahme mehr ein Nomen appellatiuum oder gemeiner Nahme aller Könige, als ein proprium oder beſonderer Nahme einer gewiſſen Perſon iſt, und mithin eigentlich nichts mehr, als *Dominus*, oder Herr heiſſet c): ſo ſoll der Vater ſolcher Könige nach einigen mit ſeinem beſondern Nahmen Mutgo, oder Mutgonus d), nach andern Matgenus e), nach den dritten Margenus f), nach den vierdten Methres g), und nach den fünften Mettes h), und nach den ſechſten Agenor geheiſſen haben i). Von ihrer Mutter findet ſich nichts, ihr Bruder aber war Pygmalion, zwölfter König zu beſagtem Tyrus.

a) *Petauius Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 13.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 621.*
c) *Voſſ. Etymol in* Balſamum *ſ. pag. 73.*
d) *Voſſ. ad Iuſtin. lib. XVIII. c. 4.*
e) *Sanchoniath. apud Tan. Fabrum ad eumd. l. c.*
f) *Petauius loc. cit.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 343.*
h) *Theophilus apud Voſſ. l. c.*
i) *Bongarſ. ad eumd. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Ihr Vater verheyrathete ſie als noch Prinzeſſin, an den Sichæum, einen der reicheſten Phœnicier, ſo zugleich Prieſter des Herculis und mithin der nächſte nach dem Könige ſelbſt war. Dieſen liebete ſie auch ungemein, allein deſſen ungeacht als ihr Bruder, Pygmalion, nach des Vaters Tode König wurde, richtete er den Sichæum, um deſſen Reichthum zu bekommen, ſelbſt vor dem Altare hin, verhelete aber doch ſolches der Didoni, bis ihr des Sichæi Geiſt ſelbſt erſchien, und, wie es ihm ergangen war, ihr erzehlete. Er ermahnete ſie darbey inſtändig die Flucht zu ergreiffen, und entdeckte ihr auch wo er ſeine Schätze hinvergraben. Sie entſchloß ſich auch daher deſſen Rathe nachzu leben, nahm die zu ihren Gefehrden an, welche den Pygmalionem entweder haſſeten, oder auch fürchteten, brachte ihren Reichthum ingeheim zu Schiffe, und giengen damit fort in Africam Hieſelbſt erkauffte ſie ein Stück Land, ſo viel ſie mit einer Ochſen-Haut umgeben kunte, und erbauete die Stadt Carthago darauf a). Einige nennen hierbey den Sichæum auch Acerbam, und machen ihn ſelbſt zu des Pygmalionis und der Didus Mutter Bruder, und, da dieſe zu Alt-Tyrus gewohnet, ſoll ſie den Pygmalionem haben wiſſen laſſen, daß ſie geſinnet ſey, zu ihm nach Neu-Tyrus zu ziehen, und, weil dann dieſer geglaubet, daß ſie ſolcher Geſtalt des Sichæi Schätze mitbringen werde, habe er ihr ſelbſt einige von ſeinen Leuten zugeſchickt, ſie nach Neu-Tyrus zu begleiten. Als ſie ſich aber mit dieſen zu Schiffe begaben, habe ſie dieſelben gezwungen, einige Säcke voll Sand ins Meer zu werfen, wobey ſie aber hernach fürgegeben, daß es ihres hingerichteten Gemahls Geld geweſen, habe auch die Sache ſelbſt des Pygmalionis Leuten ſo vorzuſtellen wiſſen, daß ſie aus Furcht vor ihrem Könige, weil ſie die Schätze nicht beſſer in acht genommen, mit der Dido durchzugehen, entſchloſſen. Sie ſoll daher erſt in Cypern angeländet ſeyn, woſelbſt ſich der Prieſter der Iunonis mit ſeiner gantzen Familie zu ihr geſchlagen, ſie aber auch noch 80. Jungfern von dem Ufer des Meers darzu rauben ließ, und ſich alſo weiter machte. Als ſie in Africa angelanget, und obbeſagtes Land erkauffet, ſoll ſie die Ochſen-Haut in die ſubtileſten Riemgen zerſchnitten, und damit einen ſolchen Platz umzogen haben, als zu Erbauung einer Stadt hinlänglich geweſen, welche Liſt denn die Africaner ſich endlich auch gegen einen jährlichen Tribut gefallen laſſen b). Allein wie es billig für eine Fabel gehalten wird, was ſo wohl die Grichiſchen, als Lateiniſchen Autores von erwehnter Ochſen-Haut melden: alſo wollen einige, daß durch ſelbige das Geld verſtanden werde, ſo ſie für den Platz gegeben, welches damahls von Ochſen-Leder gemacht geweſen c). Noch richtiger aber

Digitized by Google

iſt wohl deren Meynung, welche glauben, daß man das Phœniciſche Wort Boſra, ſo eine Feſtung bedeutet, für das Wort Byrſa angeſehen, ſo eine Ochſen-Haut heißt, und daher obberührtes Mährgen zu erdichten Gelegenheit genommen d). Als ſie immittelſt ihre neue Stadt ſchon ziemlich zu Stande gebracht, gelangete auch Aeneas mit ſeinen Leuten bey ihr an; weil aber deſſen Mutter, die Venus, vor ihm als an einem Orte, ſo der Iunoni gewidmet war, befürchtet war, machte ſie durch ihren Sohn, den Cupidinem, welcher des Aſcanii Geſtalt annahm, und in ſolcher von der Dido auf den Schoos genommen, und innig careſſiret wurde, daß ſich dieſe in den Aeneam ſelbſt verlieben muſte e); und, da Iuno hernach auch mit ins Spiel kam, und bey angeſtellter Jagd einen gantz ungemeinen Platz-Regen fallen ließ, wodurch Aneas und Dido ſich in eine Hôle zu retiriren gezwungen wurden, erfolgete hier ſo viel, daß ſich Dido bereits für des Aeneæ Gemahlin hielt f). Indeſſen brachte ſolches die Fama g) auch dem Könige Iarbæ h), des Iouis und der Garamantidis Sohne, zu, ſo in Africa, wo Carthago lag, regierte, und ſchon lange ſein Abſehen auf die Dido gericht gehabt hatte, welcher ſich denn deßhalber gar ſehr bey ſeinem Vater beklagte, ihn auch endlich dahin vermochte, daß ſolcher den Mercurium i) abſchickte, und dem Aeneæ befehlen ließ, ſich von Carthago wieder weg zu machen, und ſeinem Schickſal in Italien nachzuziehen. Er ſuchte auch ſolchem alſofort nachzukommen, und ließ daher ſeine Flotte ingeheim zu rechte machen k), iedoch merckte es auch die Dido alſo bald l), und gieng ihm deßhalber heftig zu Leibe; allein ſolchem allen ungeacht, folgete er doch des Iouis Befehle und machte ſich zu ſeinem Abzuge von Carthago parat m). Es befahl daher Dido ihrer Schweſter in dem innerſten Schloſſe einen Scheiter-Hauffen aufrichten zu laſſen, auf welchem ſie ihrem Fürgeben nach, ein Opfer thun wolte, um den Aeneam entweder wieder zu bekommen, oder deſſelben auch völlig zu vergeſſen n). Als ſolches geſchehen, und ſie erſahe, wie Aeneas endlich wircklich darvon fuhr, erſtach ſie ſich vor Verzweiffelung o), und ſchickte endlich Iuno ſelbſt die Iridem ab, die ihr ihren ſchmertzhaften Tod verkürtzen muſte p). Immittelſt erſahe Aeneas auch auf der See das Feuer, in welchem ihr Cörper verbrannt wurde q), und als er hernach ſelbſt in das Land der Todten kam, traff er ſie auch allda an, und ſuchte ſich auf alle Art bey ihr zu entſchuldigen: allein er bekam wohl ein zörniges Geſicht, hingegen keine Antwort von ihr, als die ihm endlich auch gar den Rücken zukehrete, und ſich in einen düſtern Wald machte, woſelbſt ſich ihr erſter Gemahl Sichæus auch befand r).

a) *Virgil. Aen. I. v. 340.*
b) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 4. 5.*
c) *Donat. ad Virg. l. c. v. 368.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 24. Voſſ. Theol. Gent. lib. 1. c. 3. & Cleric. Compend. Hiſt. p. m. 29.*
e) *Virgil. l. c. v. 656.*
f) *Idem lib. IIII. v. 165.*
g) *Idem ibid. v. 173.*
h) *Idem ibid. v. 194.*
i) *Idem ibid. v. 222.*
k) *Idem ibid. v. 279.*
l) *Idem ibid. v. 294.*
m) *Idem ibid. v. 396.*
n) *Idem ibid. v. 478.*
o) *Idem ibid. v. 663.*
p) *Idem ibid. v. 693.*
q) *Idem ibid. lib. V. v. 3.*
r) *Idem ibid. lib. VI. v. 450.*

§. 4. **Verehrung** So lange, als Carthago geſtanden, iſt ſie auch daſelbſt als eine Göttin verehret worden.

Iuſtin. lib. XVIII. c. 6. §. 8.

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ſie eine Tyriſche Printzeßin und auch des Pygmalionis Schweſter geweſen, vor ſolchen ſich in Africam gewendet, und hieſelbſt die Stadt Carthadam, welches ſo viel als Neuſtadt heißt, und hernach in Carthago verwandelt worden, erbauet habe, läßt ſich ſo vielen Auctoribus, als es melden, noch wohl glauben a). Allein, was von ihrer und des Aeneæ Zuſammenkunft, Liebe und daher gekommenen Tod Virgilius fürgiebet, iſt ſo fern der guten Dido ein allerdings iniurieuſes Gedicht, als Carthago erſt 299. Jahr, nach Zerſtörung der Stadt Troiæ erbauet worden b), und alſo von dem Aenea lange nichts mehr in der Welt geweſen, als ſie erſt gebohren worden. Vielmehr iſt ſie ihrem erſten Gemahl allerdings ſo getreu geblieben, daß, ehe ſie den Hiarbam, König der Maxitanorum, heyrathen gewolt, wo-

Digitized by Google

zu ſie doch ihre eigenen Leute zu zwingen geſucht, ům den von ſolchem Könige ſonſt angedroheten Kriege zu entgehen, ſie unter dem Vorwand, als ob ſie den Geiſt ihres erſten Mannes zu verſöhnen, ein beſonderes Opfer thun wolte, ſelbſt auf den Scheiter-Haufen geſtiegen, und ſich daſelbſt im Geſicht ihres Volcks erſtochen b). Maſſen ſie denn auch erſt von dieſer heroiſchen That den Nahmen Dido bekommen d).

a) *Strabo, Solinus, Iuſtinus, Herodianus, Oroſius & alii apud Schurtzfleiſch. ad Diſſert. XXXVII. §. 4.*

b) *Scaliger apud Voſſ. Inſtitut. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

c) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 6.*

d) *Seruius apud Modium ad Iuſtin. l. c.*

DIDYMAEVS, i, Gr. Διδυμαῖος, ου, ſ. Διδυμεὺς, έως, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von *δίδυμος geminus*, hat, weil er mit ſeiner Schweſter der Diana, als Zwilling, gebohren worden a), oder auch ſo wohl des Tages vor ſich, als auch die Nacht durch den Mond die Welt erleuchtet b) Seinen berühmten Tempel und Oraculum hatte er bey den Mileſiern, welchen Tempel aber auch Xerxes verbrennen ließ c), dahingegen die Branchidæ, als Prieſter, ſo aber den Schatz des Tempels ſelbſt den Perſern geliefert, mit ſolchem in Perſien giengen. Es erbaueten die Mileſier einen andern Tempel, und zwar ſo groß, daß kein Dach darauf gemacht werden kunte, daher er denn auch von oben offen blieb. Die Antworten gab ſonſt das Oraculum als wie das zu Delphis d), und war es anbey noch zu des Kayſers Licinii Zeiten gangbar e).

a) *Schol. Ariſtoph. ad Lyſiſtr. v. 1283.*

b) *Macrob. Sat. I. c. 17.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 327.*

d) *Origines apud Barth. ad Stat. Theb. VIII. v. 199.*

e) *Sozomenus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 231.*

DIES, ei, (Tab. I.) des Chaus und der Caliginis Tochter a), welche denn wiederum mit dem Aethere die Erde, den Himmel und das Meer zeugete b), anbey aber als ein Frauen-Volck inſonderheit nach dem Griechiſchen anzuſehen iſt, als in welchem ſie Ἡμέρα heißt, ſo noch eher, als das Lateiniſche Dies, oder auch noch mehr, als das Teutſche Tag für dergleichen geachtet werden kan.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Idem ibid. p. 2.*

DIESPITER, tris, iſt ein Beynahme des Iouis, nach welchem er ſo viel als Diei pater heißt a). Indeſſen ſind auch, welche ihm dieſen Nahmen daher gegeben zu ſeyn ſchreiben, quod partum ad diem perducat b), und noch andere ſetzen ihn auch aus Dios, von Δεὺς, Διὸς, *Iuppiter*, und *pater*, zuſamme c). Allein einige wollen auch, daß ſolches Dieſpiter ein Beynahme des Plutonis ſey d), daher ihn auch wiederum andere von *Dis* und *Pater* zuſamme zuſetzen ſcheinen e).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10. & Gell. N. A. lib. V. c. 12.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Lud. Viues ad Auguſtin. l. c. item Gyrald. Synt. II. p. 86.*

d) *Ennius ap. Lactant. Inſtit. lib. I. c. 14. §. 5.*

e) *Iſidor. Orig. lib. VIII. c. 11.*

DIMĀTOR, ŏris, iſt ein Beynahme des Bacchi und einerley mit Bimáter. So daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

DINDȲME, es, die Gemahlin des Meonis, Königs in Phrygien, mit welcher er die Cybelen zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 58.

DINDYMĒNE, es, Gr. Δινδυμήνη, ης, iſt ein Beynahme der Cybeles, welchen ſie von dem Berge Dindymo hat a). Es lag ſolcher, nach einigen, in Phrygien bey der Stadt Peſſinunte b), nach andern aber in Troade c), und war inſonderheit berühmt, weil der Cybeles Gottesdienſt zu Nachtzeit auf demſelben pflegte begangen zu werden. Jedoch aber befand ſich auch eben dergleichen Berg mit einem berühmten Tempel der Cybeles in Myſien bey der Stadt Cyzico d), und da auch ſolcher Göttin Mutter Dindyma geheiſſen haben ſoll e), ſtehet ſo gewiß eben nicht zu ſagen, woher ſie eigentlich ſolchen Beynahmen erhalten habe.

a) *Strabo lib. XII. p. m. 215.*

b) *Idem ibid.*

c) *Stephanus Byz. in Δίνδυμα.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 985.*

e) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

DINO, us, Gr. Δεινώ, οῦς, (Tab. IIII.) eine der Phorcidum und alſo des Phorci und der Cetus Tochter, für welche andere aber auch

auch die Cherſidem nennen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2. & Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Phorcides.*

DINUS, i, eines von den Fleiſch-freſſenden Pferden des Diomedis, Königs in Thracien, welche Hercules dem Euryſtheo bringen muſte.

Hygin. Fab. 30.

DIOCLEUS, ei, Gr. Διοκλεύς, έως, des Orſilochi Sohn, ein ſehr reicher Meſſenier, deſſen beyden Söhne, Crethonem und Orſilochum Aeneas vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E *v. 542.*

DIOCORYSTES, æ, Gr. Διοκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher von des Danai 50. Töchtern die Hippodamiam zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOGENIA, æ, Gr Διογένεια, ας, (Tab. IIII.) des Cephiſi Tochter, mit welcher Phraſimus die Praxitheam, des Erechthei hernachmahlige Gemahlin zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

DIOMEDA, æ, Gr. Διομήδη, ης, (Tab. XXV.) des Xuthi Tochter, welche Deion heyrathete, und mit ihr die Aſteropeam, den Aenetam, Actorem, Phylacum und Cephalum zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.

DIOMEDA, æ, des Pallantis Gemahlin und Mutter des Eurychi.

Hygin. Fab. 97.

DIOMEDA, æ, des Phorbantis Tochter, welche Achilles in der Inſul Lesbus mit gefangen bekam und hernach zur Concubine brauchete a). Einige nennen ſie auch Diomedeam, und machen den Phorbantem ſelbſt zu einem Könige beſagter Inſul b). Es behielt ſie aber Achilles inſonderheit um der Briſeidis willen, weil ſie beyde miteinander waren auferzogen worden, und ihm daher auch zu Fuſſe fielen und bathen, ſie nicht von einander zu trennen c), ſo aber gleichwohl auch nicht wahrſcheinlich fallen will, weil die eine aus Lesbus, die andere aber von Lyrneſſo war d).

a) *Homer. Il.* I. *v. 661.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 16.*
c) *Idem ibid. c. 19.*
d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

DIOMEDEA, æ, ſiehe nächſt vorhergehenden Titul *Diomeda.*

DIOMEDEA, æ, des Iphicli Gemahlin, mit welcher dieſer den Iolaum zeugete.

Hygin. Fab. 103.

DIOMEDES, is, Gr. Διομήδης, εος, (Tab. XXVI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war der Tydeus, des Oenei, Königs in Aetolien, Sohn, ſeine Mutter aber die Deipyle, des Adraſti, Königs zu Argis Tochter, welche ſonſt auch vielfältig Deiphyla a), Deiphila und ſo ferner, allein auch allerdings unrecht b) genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

§. 2. Thaten. Weil ſein Vater in dem Kriege wider Theben mit geblieben war, befand er ſich hernach auch mit unter den ſogenannten Epigonis und halff alſo der erſchlagenen Fürſten Tod durch Beſiegung der Thebaner rächen a). Hiernechſt gab er auch einen Freyer üm die Helenam mit ab b), als er aber hier leer abzog, heyrathete er die Aegialeam, des Adraſti, oder nach anderen, des Aegialei Tochter c), ließ es ſich aber doch hernachmahls auch eifrig angelegen ſeyn, den Hohn, ſo die Troianer den Grichen durch Entführung der Helenæ erwieſen, mit rächen zu helfen. Er gieng daher mit 80. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Troiam d), und hielt ſich daſelbſt alſo, daß er nach dem Achille und Aiace Telamonio für den tapferſten unter allen Grichen geachtet wurde e). Maſſen er denn auch hieſelbſt bis auf die 28. nahmhafte Feinde erlegete f), und zwar in beſondern Zwey-Kämpfen den Pandarum und Glaucum, den andern Glaucum aber ließ er wegen ihrer Väter ehmahligen Freundſchaft lauffen, und den Aeneam, als es ſchlecht mit ihm ausſehen wolte, errettete noch deſſen Mutter die Venus g), wurde aber dargegen auch ſelbſt von ihm in die Flucht gebracht und letzlich in die rechte Hand bleſſiret h). Als er mit dem Vlyſſe bey Nacht zu recognoſciren ausgieng, traffen ſie den Troianiſchen Spion, Dolonem, an, und, nachdem ſie ſich deſſen bemächtiget, erfuhren ſie von ihm, wie es mit dem Thraci-

Thraciſchen Lager vor Troia ſtehe, worauf er ſolchen Dolonem hinrichtete, und ſich in der ſchlafenden Thracier Lager machte, deren zwölfe, und letzlich auch ſelbſt den König Rhæſum im Schlafe erwürgete, und, nachdem er deſſen Pferde erbeutet, auf denen doch die Erhaltung der Stadt Troiæ ſtund, machte er ſich mit dem Vlyſſe auf der Mineruæ Ermahnen endlich wieder nach der Grichen Lager zurück i). Alſo da er erfahren, wo das Palladium in Troia aufbehalten werde, wagte er ſich abermahl mit dem Vlyſſe daſſelbe zu holen, ließ ſich ſolchen über die Troianiſchen Mauern helfen, und brachte ſolches fatale Bild glücklich davon. Indeſſen ſtellete er ſich gegen den Vlyſſem, deſſen Liſt ihm auch nicht verborgen war, als ob er das rechte Palladium nicht ertappet, da aber ſich dieſes durch eine beſondere Bewegung ſelbſt zu erkennen gab, und Vlyſſes daher, um daſſelbe zu überkommen, den Degen hinter ihm auszog und ihn damit eins verſetzen wolte, erſahe ſolches Diomedes noch bey rechter Zeit am Schatten vom Monde, und ſchlug darauf ſo lange mit der Fläche ſeines Schwerdts den Vlyſſem über den Rumpf, bis ſolcher beſtändig vor ihm herwanderte, und er alſo für deſſen Liſt geſichert war k). Ja ſeine Courage und Tapferkeit war ſo groß, daß er es ſelbſt mit dem Marte annahm, und indem Minerua dieſen Wurf-Spieß von ihm, dem Diomede, abwendete, hingegen dieſes ſeinen auf den Martem richtete, traf er ſolchen dergeſtalt in den Wanſt, daß er ſo arg an zu ſchreyen fieng, als ſonſt kaum 9 bis 10000. Mann thun kunten l). So fehlete auch wenig, daß er nicht den Hectorem erlegete m); wurde indeſſen aber auch von dem Paride mit einem Pfeile durch den rechten Fuß geſchoſſen n), und war es inſonderheit kein fein Stückgen, als er mit dem Vlyſſe den Rath faſſete, den Palamedem aus dem Wege zuräumen, es auch ſo fern mit einander zu Wercke ſetzeten, daß der gute Palamedes unverſchuldeter Weiſe zu tode geſteiniget wurde o). Nach der Zeit half er auch die Verrätherey mit dem Antenore, welcher die Stadt Troiam zu überliefern verſprach, zu Stande bringen, kroch auch endlich ſelbſt mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo ſamt denen andern in die Stadt ſchleppen q), wogegen er auch letzlich das Palladium bekam, als ſolches vorher Vlyſſes dem Aiaci Telamonio abdiſputiret, allein hernach in der Stille von Troia fort gehen muſte, wolte er nicht noch von den aufgebrachten Soldaten geſteiniget ſeyn r). Wie aber Venus den ihr erwieſenen obbemeldeten Tort nicht ungerochen laſſen kunte: alſo machte ſie, daß ſeine Gemahlin Aegialea in ſeiner Abweſenheit mit dem Cometa, des Sthenelai Sohne, gute Bekanntſchaft machte, und, da Oeax, des Palamedis Bruder, ihr noch darzu beybrachte, wie Diomedes eine andere Gemahlin mit von Troia bringe t), empfieng ihn dieſe bey ſeiner Zurückkunft alſo, daß, wo er ſich nicht auf der Iunonis Altar geflüchtet, und darbey ſich erkläret hätte, ſeiner Wege wieder fort zu gehen, es ihm unfehlbar den Hals gekoſtet haben würde u). Er machte ſich daher auch mit ſeinen getreueſten Leuten erſt nach Corinth, von dar aber begab er ſich in Aetolien, rächete hieſelbſt ſeinen Groß-Vater, den Oeneum an denen, welche ihm in deſſen Abweſenheit allen Tort angethan, und ſetzete ſich alſo ſelbſt in Aetolien feſte x). Wie aber andere das, was er in regard des Oenei an des Agrii Söhnen gethan, vor ſeinen Zug nach Troia ſetzen y): alſo ſoll er ſich auch alſofort von Argis nach Italien gewendet haben, und weil hieſelbſt der König Daunus eben von ſeinen Feinden ziemlich gedrenget worden, von dieſem um Beyſtand erſuchet worden ſeyn, welchen er ihm denn auch ſo fern leiſtete, daß Daunus ſeine Feinde glücklich beſiegete, und dem Diomedi dargegen die Wahl ließ, ob er die geſammte feindliche Beute, oder aber das eroberte Land für ſeine Dienſte nehmen wolte. Wie aber darinne endlich des Diomedis Stief-Bruder Althænus zum Schieds-Manne erkieſet wurde, dieſer aber aus Liebe zu des Dauni Tochter, der Euippe, das Land, als den beſten Theil, dem Dauno zuſprach, chagrinirte ſolches den Diomedem dermaſſen, daß er ſolches Land aufs heftigſte verfluchte, und als die Götter auch ſolches erhöreten und mithin daſſelbe gantz unfruchtbar wurde,

Digitized by Google

de, rächete ſolches Daunus auch dermaſſen wieder, daß er dem Diomedi hinterliſtig nach trachtete, und, als er ihn endlich auch in ſeine Gewalt bekam, hinrichtete z). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nicht nur ſein Stücke Land von dem Dauno, ſondern auch deſſen Tochter darzu zur Gemahlin bekommen, und mit ihr den Diomedem und Amphinomum gezeuget habe, worauf er endlich im hohen Alter geſtorben aa). Wenigſtens ſoll er ſich in einem paſſablen Zuſtande befunden haben, als Aeneas hernach auch in Italien angelanget, wider den er aber um der Veneris Willen dem Turno und Latino keine Hülfe leiſten wolte bb). Sonſt ſoll er zuerſt die Ludos Pythios angeſtellet, anbey auch dem Apollini cc), und der Mineruæ ihre Tempel errichtet dd), zuförderſt aber die Stadt Argos Hippium, oder Argirippam, ſo nachher auch nur Arpi genannt worden, erbauet haben ee). Wogegen ſeine Leute nach einigen, nach ſeinem Tode ff), nach andern aber noch bey ſeinen Lebzeiten gg), als ſie eben im Opfer begriffen geweſen, von ihren Feinden überfallen und hingerichtet worden ſeyn ſollen, welche denn Iuppiter in Vögel verwandelte, die mit den Grichen zwar gantz zahm und bekannt gethan, hingegen keinen Römer und Barbaren leiden können hh), ſo aber in der That nichts anders hinter ſich haben ſoll, als daß ſich ſolche Leute mit der Flucht und zwar zu Schiffe darvon gemacht, deren ſchnellen Fahrt denn für ein Flügen, und ſie alſo ſelbſt für Vögel angeſehen worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
d) *Homer. Il.* B. *℣. 563. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Lud. Smids Scena Troica c. 2.*
f) *Hygin. Fab. 113.*
g) *Idem Fab. 112.*
h) *Homer. Il.* E. *℣. 330. & Virgil. Aen. XI. ℣. 277.*
i) *Homer. Il.* K. *℣. 241.*
k) *Conon Narr. 34.*
l) *Homer. Il.* E. *℣. 849.*
m) *Idem ibid.* Λ. *℣. 349.*
n) *Id. ibidem ℣. 370.*
o) *Dictys lib. II. c. 15. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys lib. V. c. 10.*
q) *Hygin. Fab. 108.*
r) *Dictys l. c. c. 15.*
s) *Tzetz. ad Lycophr. ℣. 603.*
t) *Dictys lib. VI. c. 2.*
u) *Tzetz. loc. cit.*
x) *Dictys l. c. & Ant. Liberal. c. 37.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*
z) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
aa) *Anton. Liberal. l. c.*
bb) *Virgil. Aen. XI. ℣. 277.*
cc) *Pauſan. Corinth. c. 32.*
dd) *Idem ibid. c. 24.*
ee) *Plin. H. N. lib. III. c. 11.*
ff) *Ant. Liberal. l. c. & Servius ad Virgil. l. c. ℣. 271.*
gg) *Virgil. l. c. ℣. 271. & Lycophr. ℣. 594.*
hh) *Banier Entr. XVII. ou P. II. p. 223.*

§. 3. **Perſon und Eigenſchaften.** Er ſoll von Perſon ſtarck, anſehnlich und ernſthaften Geſichts, ſonſt aber hitzig, ungedultig, und im Gefechte heftig und kühn geweſen ſeyn, anbey aber eine ſtarcke Stimme zum ſchreyen gehabt haben a). und ſtehet ſonſt deſſen Bildniß, ob wohl nach der Art, wie die Griechen ihre Helden abzubilden pflegen, nackend mit dem Palladio, annoch bis itzo auf einigen Gemmis zu ſehen b).

a) *Dares Phrygius c. 13.*
b) *Apud Spanhem. Addend. ad Callim. pag. 757.*

§. 4. **Verehrung.** Er genoß nach ſeinem Tode eine allerdings göttliche Ehre und hatte mithin ſeinen ſchönen Hayn und prächtigen Tempel an dem Ausfluſſe des Timaui a), von denen Veneris aber wurde ihm inſonderheit ein weiſſes Pferd geopfert b), und die Vmbri verehreten ihn auch als einen ihrer beſondern Götter. So hatte er auch ſeinen berühmten Tempel in denen von ihm benannten Inſulis Diomedeis d), und wie er inſonderheit ein eiferiger Verehrer der Mineruæ war; alſo ſoll dieſe auch nicht nur das unauslöſchliche Feuer geweſen ſeyn, welches aus deſſen Waffen geblitzet e), ſondern ihn auch hernach ſelbſt mit unter die Götter genommen haben f).

a) *Strabo lib. V. p. m. 390.*

b) *Idem*

Digitized by Google

b) *Idem ibid. p. 391.*

c) *Scylax apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. cap. 40.*

d) *Theophraſtus, Plin. & Auguſtin. apud eumd. l. c.*

e) *Anonym. in Mythol. Thomæ Gale c. 19. p. 94.*

f) *Pindar. Nem. X. α. v. 1. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 35.*

§. 5. Familie. Dieſe iſt ſo fern, als ſie bekannt iſt, ſchon mit erwehnet worden.

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. In beygebrachten wird ſich wenig finden, welches nicht dem Buchſtaben nach angenommen werden können, auſſer daß er den Martem und die Venerem bleſſiret haben ſoll, welches denn auch einige dahin deuten wollen, daß er dort den Hectorem, als einen andern Martem, hier aber den Aeneam, als einen fürgegebenen Sohn der Veneris verwundet habe a). Und was die Verwandelung ſeiner Leute in Vögel anbetrifft, wird ſolche gedeutet, daß ſie zu See-Räubern geworden, welche ſo geſchwind mit ihren Schiffen als die Vögel geweſen, und auf alle Nationen, auſſer auf die Grichen, als ihre Landes-Leute, gecreutzet hätten b).

a) *Boccacc. lib. VIIII. c. 22.*

b) *Theodontius apud eumd. l. c.*

§. 7. Anderweitige Deutung. Es wird dieſer Diomedes unter andern inſonderheit zum Exempel fürgeſtellet, daß man gegen GOtt nicht vermeſſen ſeyn, oder ſich an demſelben vergreiffen ſolle, weil ſolches von ihm nicht unbeſtraft gelaſſen werde. So ſollen ſeine verwandelten Leute bezeugen, daß mit böſen Leuten, wenn ſie von GOtt geſtraft werden, kein Mitleiden haben, wiewohl ſie mit dem Diomede hatten, allein darüber auch eben in Vögel, ſo ihr Klagen und Kirren immer fort getrieben, verwandelt worden a). Andere deuten ihn auf einen Zeloten in der Religion, welcher eine andere Secte mit allem Eifer und Gewalt, wie er die Venerem, verfolget und angreift, wodurch er auch eine Zeitlang alle Ehre und Ruhm erlanget, letzlich aber doch in gemein auch unglücklich wird, zumahl wenn die verfolgete Secte ungefehr wieder die Ober-Hand behält, wobey denn auch oft die nechſten und beſten Freunde ſein ſo wenig, als hier Daunus des Diomedis, ſchonen b).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

b) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 18.*

DIOMEDES, is, (Tab. XII.) des Martis und der Cyrenes Sohn, König der Biſtonum, einer kriegeriſchen Nation in Thracien a), hatte vier Pferde, ſo Podargus, Lampus, Xanthus und Dinus hieſſen b), und anbey ſo arg waren, daß ſie nicht nur an eiſerne Ketten gebunden werden muſten, und ehrinne Krippen hatten; ſondern auch ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Futters lauter Menſchen Fleiſch fraſſen, wozu Diomedes alle Fremden abſchlachtete, die er ertappen kunte c). Dieſe befahl Euryſtheus dem Herculi ihm lebendig zu holen, welcher ſich denn auch mit einem Haufen freywilliger Compagnons in ſolcher Abſicht nach Thracien machte, und die Pferde weg nahm. Indem er aber dieſelben nach dem Ufer der See trieb, verfolgeten ihn die Biſtones; allein da es zum Gefechte kam, ſchlug er ſie nicht nur in die Flucht, ſondern erlegete auch den Diomedem darbey ſelbſt, büſſete aber darbey doch auch ſeinen Liebling, den Abderum ein, als der beſagte Pferde währenden Gefechts verwahren ſolte, allein von ſolchen inmittelſt auch zerriſſen und gefreſſen wurde d). Wie aber hierbey einige beſagten Abderum zu des Diomedis Diener machen, und wollen, daß ihn Hercules ſelbſt mit erleget e): alſo wollen hingegen auch andere, daß er den Diomedem ſelbſt ſeinen Pferden zur Strafe zu verzehren vorgeworfen habe, weil er ſolche die Menſchen zu freſſen, abgerichtet. Indeſſen aber brachte er doch dieſe dem Euryſtheo, welcher ſie der Iunoni widmete, und ſoll die Zucht darvon noch bis auf des Alexandri M. Zeiten übrig geweſen ſeyn f). Wie es aber auch nicht wahrſcheinlich, daß Pferde Fleiſch freſſen ſollen; alſo deuten ſolches einige dahin, daß Diomedes deren ſo viel gehalten, daß ſie ihn endlich arm, und alſo gleichſam aufgefreſſen g), oder auch, daß es ſo wilde Beſtien geweſen, die niemand, als Hercules, bezwingen

Digitized by Google

gen und zur Arbeit bringen können h). Allein da ſolche Pferde zumahl Stutten geweſen ſeyn ſollen i), wollen einige auch lieber 4. Töchter des Diomedes aus ihnen machen, welche ein ſehr liederliches Leben geführet, und alle Fremden, ſo ihnen in die Klauen gerathen, gleichſam gefreſſen, indem ſie dieſelben um alle das ihrige gebracht, bis endlich Hercules ſie und den Vater aus dem Wege geräumet k). Und kan dieſes allerdings noch daher einige Wahrſcheinlichkeit gewinnen, daß ſolcher Diomedes ſehr freundlich aufgenommen, ſodann mit einem zugerichteten Weine vollgeſäuft, und, wenn ſie darauf in Schlaf gefallen, erſt erwürget, uvd ſodann ſeinen Pferden zu freſſen gegeben haben ſoll l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 311.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Diod. Sic. loc. cit.*
g) *Palæphat. de Incredib. c. 4.*
h) *Heraclit. de iisd. c. 31.*
i) *Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
k) *Balth. Bonifac. apud Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 224.*
l) *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

DIOME'DES, is, des Atlantis und der Aſteries Sohn, welchen ſeine eigene Pferde ümgebracht haben ſollen a): allein wie ſich von ihm weiter nichts findet, wird nicht unbillig gezweifelt, ob er nicht entweder fürhergehender Diomedes ſeyn ſolle, oder auch ſein Nahme mit einem andern verwechſelt worden b).

a) *Hygin. Fab. 250.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

DIOME'DES, is, (Tab. XXVI.) ein Sohn des Diomedis von Argis, welchen er mit des Dauni Tochter in Italien zeugete. *Anton. Liberal. c. 37.*

DIO'MUS, i, Gr. Δίομος, ϰ, des Colytti Sohn und Liebling des Herculis, ſo endlich mit unter die Götter gerechnet wurde. *Steph. Byz. in* Διόμεια *& Schol. Ariſtoph. ad Batr. §. 664.*

DIONAEA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von ihrer Mutter der Dione hat. *Seruius ad Virgil. Aen. III. §. 19.*

DIO'NE, es, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter a), zeugete hernach mit dem Ioue die Venerem b), und wird ſonſt auch gar oft für die Venus ſelbſt genommen c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Id. ibidem p. 9.*
c) *Stat. lib. I. Siluar. I. §. 84. & Barth. ad eund. Lib. III. Silu. V. §. 79.*

DIO'NE, es, des Tantali Gemahlin, mit welcher er die Nioben zeugete.
Hygin. Fab. 9.

DIONYSIODO'TUS, i, Gr. Διονυσιόδοτος, ϰ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Phlyenſiern verehret wurde.
Pauſan. Attic. c. 31.

DIONYSIUS, i, wird ingemein für einen Beynahmen des Bacchi angegeben, iſt aber ſo fern allerdings falſch, als er Dionyſus, und nicht Dionyſius heiſſen ſoll. *Muncker. ad Fulgent. lib. II. c. 15.*

DIO'NYSUS, i, Gr. Διόνυσος, ϰ, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welcher nach einigen ſo viel als Διόνυξος, quaſi aperiens nos, nach andern quaſi Διάνυσος, i. e. ſuauiter in nos tranſiens, und nach den dritten quaſi Διάλυτος, i. e. nos ſoluens heiſſen ſoll a). Allein noch andere wollen, daß ſolches Διόνυσσος, eben ſo viel als Βασιλεὺς τῆς Νύσσης, i. e. Rex Nyſſæ heiſſen ſolle, oder auch von Διὸς, Iouis und νῦσος, claudus, zuſamme geſezet ſey b). Jedoch iſt wohl die beſte Ableitung ſolches Nahmens die von Διὸς, *Iouis*, und Νύσῃ, *Nyſa*, dem Orte, wo Iupiter den Bacchum durch den Mercurium hinbringen und von den Nymphen auferziehen laſſen c). Da aber ſonſt Dionyſus bey den Grichen eben ſo viel, als Bacchus bey den Lateinern iſt, ſtehet, was die Mythiſtorie von dem Dionyſo anbetrift, ein mehrers von ihm unter dem Titul *Bacchus* nachzuſehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Dionyſia.
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 70. & lib. III. c. 8.*

DIOPA'TRA, æ, Gr. Διοπάτρη, ης, eine Nymphe, dero ſich Neptunus zu ſeinem Willen gebrauchet haben ſolte, als er immittelſt ihre Schweſtern in Erlen verwandelt, wie ſolches Tirambus denen Nymphen fürwarf. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Tirambus*.

DIOPHITES, æ, (Tab. XXXI.) einer von

von den vielen Söhnen des Priami, der aber auch vielleicht beſſer Deiopites genannt wird. *Hygin. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DIOPHŎRVS, i, der Erde Sohn, forderte dieſe ſeine Mutter auf einen Zweykampf aus, wer unter ihnen am ſtärckeſten ſey, wurde aber darüber auch von den Göttern in einen Felſen verwandelt. *Soſtratus apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*

DIOʹRES, is, Gr. Διώρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, welcher mit dieſes ſeines Vaters Genehmhaltung ſeine Schweſter Polymelam heyrathete, welche ſonſt Aeolus wolte hinrichten laſſen, weil ſie ſich in geheim mit dem Vlyſſe in Liebes-Händel eingelaſſen hatte.

Philetas apud Parthen. Erot. c. 2.

DIOʹRES, is, (Tab XXVI.) des Amaryncei Sohn, ein tapferer Soldat, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam gieng a), allein auch hieſelbſt von dem Piro, Generale der Thracier, mit einem Steine am rechten Beine verwundet, und als er darvon fiel, ſo dann vollend hingerichtet wurde, wogegen ihm Thoas den Pirum auch ſo gleich wieder nachſchickte b).

a) *Homer. Il.* Β. *v. 622.*

b) *Id. ibid.* Δ. *v. 517.*

DIOʹRES, is, ein Troianer und Angehöriger des Priami, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und in denen von ſolchem in Sicilien angeſtelleten Ritter-Spielen den dritten Preiß im Wettlauffen, ſo in einem Argoliſchen Helme beſtund, davon trug. *Virgil. Aen. V. v. 297. & Hygin. Fab. 273.*

DIOʹRES, is, ein anderer Troianer und Bruder des Amyci, welche Turnus alle beyde erlegete, und ihre Köpfe hernach an ſeinen Wagen hieng. *Virg. Aen. XII. v. 509.*

DIOSCVʹRI, orum, Gr. Διόσκουροι, ων, (Tab. X.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſe heiſſen mit ihren beſondern Nahmen Caſtor und Pollux, werden aber zuſammen Dioſcúri von Δεὺς, Διὸς, *Iuppiter,* und κόρος, *puer,* und alſo quaſi Iouis pueri, ſ. filii a), ſonſt aber mit einem etwas noch geheimern Namen auch Anaces genannt. ſ. *Anaces.*

a) *Homer. Hymn. in* Διοσκόρους *v. 9. Conf. Gyrald. Syntagm. V. p. 285.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*

§. 2. **Eltern.** Da ihrer dreyerley bey den Alten geweſen, haben ſie auch dreyerley Eltern, und zwar werden für der erſten, ſo Tritopatreus, Eubuleus und Dionyſius geheiſſen, ihre Eltern Iuppiter und Proſerpina, für der andern ihre, ſo Caſtor und Pollux geweſen, Iuppiter und Leda, und für der dritten, ſo Alco, Melampus und Emolus geheiſſen, ihren Vater Atreus, des Pelopis Sohn, angegeben a); Jedoch wie erſterer und letztere eben in keine Conſideration kommen; alſo zeugete die mittlern Iuppiter als er ſich in einen Schwan verwandelt hatte, und mit ſeinem angenehmen Geſange verurſachte, daß ſich Leda an ihn machte, allein auch ſolchergeſtalt von ihm berückt und zu Falle gebracht wurde. Wie aber ihr Mann Tyndareus ſich die Nacht darauf auch zu ihr fand, alſo gebahr ſie nachher zwey Eyer, aus deren einem, ſo von dem Ioue war, Pollux und Helena, und aus dem andern, ſo des Tyndarei war, Caſtor und Clytæmneſtra krochen. Jedoch aber ſind auch, welche wollen daß Caſtor, Pollux und Helena aus einem Ey entſprungen, und noch andere, daß zwar Pollux und Helena alſo entſprungen, Caſtor und Clytæmneſtra aber ordentlicher Weiſe gebohren worden b). Es war aber ihr Gebuhrts-Ort eigentlich die kleine und ſteinigte Inſul Pephnos an Laconien, von dar ſie Mercurius nach Pellanen brachte, wo ſie denn auch hernachmahls vollend auferzogen wurden c), und da denn nur benannte Inſul ſich ſowohl die Lacedæmonier, als die Meſſenier zueigneten, wolten auch beyde Nationes die Ehre haben, daß ſolche vermeynte Götter bey ihnen gebohren worden d).

a) *Cicero de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 26.*

d) *Pauſ. l. c. & Meſſen. c. 31.*

§. 3. **Thaten.** Sie halfen das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), giengen folgentlich mit in Colchidem b), auf welcher Fahrt ſich es denn inſonderheit mit ihnen ereignete, daß ſich bey entſtandenem Sturme auf iedes Kopfe von ihnen ein Stern ſehen ließ c). Wie aber ſonſt Pollux inſonderheit ein guter Fechter war, alſo war Caſtor ein guter Reu-

Digitized by Google

ter d), beyde aber zugleich gute Soldaten, daher ſie denn auch, als Theſeus und Pirithous ihnen in ihrer Abweſenheit ihre Schweſter, die Helenam, geraubet, und nach Aphidnam, einem feſten Orte in Attica gebracht, ſie dieſen Ort wieder mit Sturm eroberten, und ihre Schweſter ſolchergeſtalt wieder befreyeten, wobey ſie aber auch zuförderſt des Theſei Mutter, die Aethram, als eine Gefangene dafür mit ſich hinweg führeten e). Allein als ſie hernach dem Idæ und Lynceo, des Apharei Söhnen, ungeacht ſie Vettern zuſamme waren, ſelbſt auch ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, raubeten, kam es zwiſchen ihnen zu einem harten Gefechte, in welchem nach einigen Lynceus dem Caſtori ſeinen Wurf-Spieß durch das Hertz jagete, allein darüber hinwiederum von dem Polluce nieder gemacht wurde, und als Idas wiederum den Lynceum rächen wolte, ſchlug Iuppiter mit dem Blitze nach ihm, daß er es muſte bleiben laſſen f). Nach andern aber erlegete Idas den Caſtorem, und Pollux dargegen den Lynceum g); jedoch ſind auch, welche wollen, daß Caſtor den Lynceum erleget, Iuppiter aber den Idam mit dem Blitze erſchlagen habe h). Allein einige wollen auch, daß Caſtor die Ilairam ordentlicher Weiſe zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Anogon, wie Pollux mit der Phœbe den Mneſicleum gezeuget, beyde aber wären mit dem Ida u. Lynceo darüber in Streit gerathen, daß, als ſie alle viere eine Partie Rinder aus Arcadien erbeutet, und deren Theilung dem Idæ überlaſſen, dieſer ein Rind in 4. Theile getheilet, und geſagt, daß, wer am erſten ein Viertheil ſolches Rinds verzehren könte, die Helfte der Leute haben ſolle, und wer das nechſte verzehre, ſolle die andere Helfte bekommen, worauf er ſo fort das erſte Viertheil vor ſich, und das andere vor ſeinen Bruder gefreſſen, und mithin die gantze Heerde Vieh alleine behalten, dem Caſtori und Polluci aber nichts davon gegeben habe i). Immittelſt aber wolte doch Iuppiter ſeinem Sohne, dem Polluci, nach ſolcher rencontre eine Stelle am Himmel geben, der aber aus Liebe zu dem Caſtore den Iovem bath, daß, weil Caſtor, als ſterblich, dergleichen Ehre ja nicht haben könne, er ihm vergönnen wolte, daß er die ſeinige mit ihm theilen möchte, und weil denn Iuppiter ſolches gar wohl zu frieden war, war Pollux einen Tag lebendig, Caſtor hingegen tod, und den folgenden hingegen Caſtor lebendig, und Pollux tod, und ſodann wechſels-weiſe ferner k), Iuppiter aber ſetzte ſie endlich beyde dieſer ungemeinen Liebe wegen an den Himmel, woſelbſt ſie noch die Zwillinge in dem Thier-Kreiſe seyn ſollen l).

a) *Hygin. Fab.* 173.
b) *Pauſan. Lacon. c.* 9.
c) *Hygin. Fab.* 14. *p. m*, 39.
d) *Homer. Il.* Γ. *v.* 237. & *Horat. lib. II. Sat. I. v.* 26.
e) *Plutarch. in Theſ. c.* 35. 36.
f) *Ovid. Faſt. V. v.* 709.
g) *Apollodor. lib. III. c.* 10. *ſ. ult.*
h) *Theocrit. in Dioſcur. ſ. Idyll. XXII. v.* 202.
i) *Apollodor. loc. cit.*
k) *Homer. Il.* A. *v.* 302. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 23.
l) *Eratoſth. Cataſteriſm.* 10.

§. 4. Verehrung. Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Athen a), und anderwerts mehr in Griechenland, zuförderſt aber wurden ſie doch von den Lacedæmoniern verehret, als welche ihnen auch ihr beſonders Feſt, ſo Dioſcuria hieß, feyerten, dergleichen denn auch die zu Cyrene thaten b), bey denen Römern aber hatten ſie ihren berühmten Tempel ſelbſt auf dem Foro Romano, als welcher ihnen erbauet wurde, da ſie denen Römern in der Schlacht mit den Lateinern ihre Hülfe geleiſtet, und nach geendigter Schlacht auch die erſte Poſt nach Rom brachten und ihre Pferde ſelbſt an der Iuturnæ Brunnen abwuſchen, allein ſo fort auch wieder verſchwunden c). Sie pflegten aber inſonderheit von denen Schiffenden bey entſtandenen Sturme angeruffen zu werden d), und ſo bald ſich ihre Sterne am Himmel blicken lieſſen, glaubete man, daß es auch wieder gut Wetter werden werde e), daher denn ihnen auch, als guten Göttern, weiſſe Lämmer pflegten geopfert zu werden f).

a) *Pauſan. Att. c.* 18.
b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v.* 24.
c) *Dionyſius Halicarn. A. R. lib. VI c.* 2.

d) *Theo-*

d) *Theocrit. Idyll. XXII. v. 17. Catull. Carm. LXVIIII. v. 62. & Apollon. lib. IIII. v. 653.*

e) *Horat. lib. I. Od. 12. v. 25. & ad eum Desprez.*

f) *Homer. Hymn. in Dioſcur. v. 10.*

§. 5. Bildung. Sie werden ingemein fürgeſtellet, als zweene anſehnliche Jünglinge, ſo neben einander auf 2. ſchönen weiſſen Pferden reiten, und in den lincken Händen ieder einen Spieß führet, auf dem Kopfe aber einen Pileum, oder oben rund zugehenden Hut ohne Rand hat, worauf zu oberſt ein Stern ſtehet a). Jedoch führen ſie die Spieſſe auch wohl in der rechten Hand, werden auch ſtehend ohne Pferde, wie nicht weniger auf Müntzen auch nur ihren Köpfen nach, iedoch neben einander mit ihren Hütten und Sternen darauf gebildet gefunden b).

a) *Dionyſ. Halic. lib. VI. c. 2. Conf. Pomey Panth. P. VI. p. 245.*

b) *Struuius Synt. I. v. 127. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 24.*

DIOXIPPE, es, Gr. Διωξίππη, ης, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und Schweſter des Phaëthontis. *Hygin. Praf. p. 11.* Siehe *Phaëthontiades.*

DIOXIPPE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

DIOXIPPE, es, eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Aegyptum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DIOXIPPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

DIOXIPPVS, i, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Turnus nebſt anderen mit erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 574.*

DIPSACVS, i, (Tab. III.) des Phyllidis, eines Fluſſes, und einer Nymphen Sohn, welcher zu erſt den Phrixum aufnahm, und gütig bewirthete, als ſelbiger in Colchidem kam. *Apollon. lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*

DIRAE, arum, iſt ein Beynahme derer Furien, als welchen ſie im Himmel haben ſollen, da ſie hingegen auf der Erde Furiæ und in der Hölle Eumenides heiſſen. *Virgil. Aen. IIII. v. 610.* Siehe *Furiæ.*

DIRCE, es, Gr. Δίρκη, ης, (Tab. VI.) des Solis Tochter, als dero Vater entweder wircklich Helius oder Sol geheiſſen, oder ſie auch ihrer ungemeinen Schönheit wegen für eine Tochter der Sonne gehalten worden a), wurde von dem Lyco, Könige zu Theben, zur Gemahlin genommen, nachdem er die Antiopam aus Verdacht des Ehebruchs verſtoſſen; weil ſie aber doch glaubete, daß Lycus annoch heimlich mit ihr in Liebe ſtehe, bemächtigte ſie ſich derſelben, ſteckte ſie ins Gefängniß und peinigte ſie darinne aufs grauſamſte. Allein nachdem ihr auch dereinſt die Bande von ſelbſt abfielen und ſie alſo Gelegenheit fand, ſich zu ihren Söhnen dem Amphione und Zetho zu retiriren, machten ſich dieſe mit ihrem Anhange auch an den Lycum, erlegten ihn; und da ſie die Dircen in ihre Hände bekamen, banden ſie dieſelbe mit den Haaren an eines wilden Ochſens Schwantz und lieſſen ſie alſo elendiglich zu tode ſchleifen, worauf ſie dieſelbe in einen Brunnen warfen, ſo von ihr auch den Nahmen Dirce bekam b). Andere wollen, daß ſie endlich ſelbſt von dem Baccho in beſagten Brunnen verwandelt worden, weil ſie deſſen Prieſterin mit geweſen c). Wie es nun aber wohl allerdings dergleichen Brunnen und daher entſtandenen kleinen Fluß zu Theben gegeben d): alſo iſt es doch ein Gedicht, was von der Dirce dißfalls fürgegeben wird, weil beſagter Brunn nicht von ihr, ſondern vielmehr dem Phœniciſchen Worte Zarca ſ. Zirca, welches ſo viel, als hell und klar heiſſet, den Nahmen bekommen e).

a) *Boccacc. lib. IIII. c. 6.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Propert. lib. III. Eleg. 14.*

c) *Hygin. Fab. 7. & 8.*

d) *Schol. Pindar. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1146. & Pauſan. Bœot. c. 25.*

e) *Bochart. Chan. lib. I. c. 78. Conf. Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 257.*

DIRPHYA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von dem Berge Dirphy in Eubœa hat. *Euphorion apud Gyrald. Synt. III. p. 129.*

Digitized by Google

DIS, Ditis, iſt ſo viel als der Pluto, und zwar hat er dieſen Nahmen von *dives*, auf die Art wie den Grichiſchen *Pluton* von πλῦτος a), entweder, weil er iſt minime diues, indem die Toden, derer Gott er iſt, aller Dinge beraubet ſind b); oder auch, weil er omnino diues iſt, indem alles Geld, Silber und dergleichen aus denen innern Theilen der Erde, welche unter deſſen Bothmäſſigkeit gehören, herkommen, oder wie ſie iuſonderheit reden, quia ipſi omnis vis terrena ac natura dedicata eſt, reciduntque omnia in terras & oriuntur e terris c) Allein noch andere wollen auch, daß ſolches Dis nichts anders, als der Grichen Δὶς für Δεὺς, Iuppiter ſey, zumahl Pluto auch dieſen Nahmen führe d), iedoch behält des Ciceronis Ableitung billig den Vorzug. Siehe *Pluto*.

a) *Voſſ. Etymolog. in* Dives.
b) *Quinctilian. apud Gyr. Synt. VI. p 193.*
c) *Cicer. de N. D. lib. II p. m 1183. Conf. Coquens ad Auguſt. de C. D. lib. VII. c. 16*
d) *Apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*
e) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

DISCORDIA, æ, (Tab I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihre Wohnung nebſt den Furien in dem Eingange der Hölle, und war ein Frauen-Volck mit Schlangen an ſtatt der Haare, einem zerriſſenen Kleide an c), im Geſichte voller geronnenen Blutes, ehrinnen und roſtigen Zähnen, einer mit Eiter trieſenden Zunge, und in der rechten Hand einer gantz roth brennenden Fackel d), wie nicht weniger einem zurück gebogenen Kopfe, verkehrten und aufgeſchwollenen, und doch auch immer zu thränenden Augen, unruhigen Händen, ſchwachen Beinen und Füſſen, und einem Schwerdte in der Bruſt, wobey um ſie herum, als ein fliegendes Netze, lauter Düſterkeit und Finſterniß war e); mit welchem allen denn die Eigenſchaft und Würckung der Zweytracht vorgeſtellet wurde. Einige halten ſie ſonſt für einerley mit der Eride f); andere aber ſcheinen ſie auch zu unterſcheiden, daher denn auch *Eris* an ihrem Orte beſonders nachzuſehen ſtehet.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil Aen. VI. v. 280.*
c) *Id. ibid. VIII. v. 702.*
d) *Petron Satyr. c. 124.*
e) *Ariſtides apud Gyrald. Synt. I. p. 33.*
f) *Gyrald. loc. cit.*

DITHYRAMBUS, i, Gr Διθύραμβος, ε, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, welchen er von *δὶς*, *bis*, *θύρα*, *ianua*, und *ἀμάβω*, *muto*, hat, entweder, weil er zwey mahl gebohren worden, als einmahl von ſeiner Mutter, der Semele, und ſodann wiederum von dem Ioue, und alſo gleichſam durch doppelte Thüren in die Welt eingetreten iſt a); oder auch, weil er in einer Höle auferzogen worden, ſo zwo Thüren oder Oeffnungen gehabt b); oder, weil er, als der Wein, den Mund quaſi *δίθυρον*, i. e. biformem, machet, das iſt, dergeſtalt öffnet, daß man oft heraus plaudert, was man doch verſchwiegen halten ſolte c). Jedoch ſtatuiren auch einige in dieſem Nahmen eine Verſehung und Verwechſelung der Buchſtaben, und wollen, daß er ſo viel als Λυθίραμβος, von *λύω*, *ſolvo*, und *ῥάμμα*, *ſutura* heiſſe, weil die Nymphen, als ſie geſehen, was für Pein Iuppiter von dem Baccho erlitten, als er wieder aus deſſen Hüfte, wo er ihn hinein genehet, heraus gewolt, ſolchem zu geruffen; Λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα, *ſolve ſuturam*, *ſolve ſuturam* d), welche Worte doch aber andere auch dem Ioui ſelbſt zuſchreiben, als womit er den Vulcanum um Abhelfung ſeines Schmertzens, und mithin um Auflöſung erwehnter Nath gebethen c). Und noch andere bleiben zwar bey dem *δὶ* oder *δὶς*, *bis*, ungeacht ſolches ſonſt in dem mit ihm zuſamme geſetzten Wörtern allemahl kurtz, in Dithyrambus aber lang iſt, und *θύρα*, *ianua*, nehmen aber noch das Wort *ἀναβαίνω* zu Hülfe, und gehen denn mit ihren Abſichten auf die Hiſtorie, da Bacchus von den Titanibus in kleine Stücken zerriſſen, von ſeiner Mutter, der Cerere, aber wieder zuſamme geſetzet und lebendig gemacht werden ſeyn ſoll. So aber überhaupt alles weit geſuchte und ungewiſſe Dinge ſind.

a) *Schol. Pindar. & Tzetz. apud Voſſ. Inſt. Poet. lib. III. c. 16. §. 2.*
b) *Proclus apud eumd. l c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 30.*
d) *Proclus apud Voſſ. l. c.*
e) *Eraſm. Schmid. Orat. de Dithyrambis, Pindaro in fine addita p. 251.*
f) *Gyrald. Synt. VIII. p. 273.*

DIUS, i, Gr. Δίος, ε, aus Alybe, welcher mit dem Epiſtropho die Halizones, ſo dem Priamo zu Hülfe kamen, commandirete.
Homer. Il. B. v. 857.

DODONAEVS, i, Gr. Δωδωναῖος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Dodone in Chaonia, einer Landſchaft in dem Epiro hat, als bey welcher ein Hayn und in demſelben ein berühmtes Oraculum ſolches Abgottes war a), welches ſeine Antwort ſo wohl durch ein beſonderes Gemurmul des in ſolchem Hayn ſich befindlichen Brunnens b), als auch durch beſondere Tauben, oder vielmehr gewiſſe Weiber gab, weil im Theſſaliſchen ſowohl eine ſolche Wahrſagerin, als auch eine Taube πελιὰς heiſſet c)

a) *Strabo lib. VII. p. m. 593. & 600. item Plin. H. N. lib. IIII. Præf.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 466.*
c) *Id. ad eund. Eclog. VIIII. v. 13. Conf. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 2. & ad eum Tiraquell. l. c.*

DODONE, es, Gr. Δωδώνη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Tochter, von welcher die Stadt Dodone in dem Epiro den Nahmen bekommen haben ſoll.
Hecatæus apud Nat. Com. lib. VI. c. 12. & Steph. Byz in Δωδώνη.

DODONE, es, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern, von welcher nach einigen die Stadt Dodone auch den Nahmen erhalten haben ſoll. *Steph. Byz. in Δωδώνη.*

DODONIDES, waren Nymphen, und zwar des Meliſſei Töchter, welche den Iouem in ſeiner erſten Kindheit erzogen haben ſolten, und dafür von ihm hernach mit unter die Sterne geſetzet worden, woſelbſt ſie denn die Hyades in dem Stiere ſeyn ſollen a) Andere machen ſie zu des Bacchi Ammen b), und noch andere zugleich zu Prieſterinnen in dem Hayne des Iouis zu Dodona c), als daher ſie auch den Nahmen bekommen haben ſollen d).

a) *Hygin. Fab. 182.*
b) *Schol. Homer. ad Il. C. v. 486.*
c) *Philoſtr. apud Gyrald. Synt. V. p. 176.*
d) *Gyrald. ipſe l. c.*

DODONINAE NYMPHAE, ſind an ſich einerley mit vorhergehenden, ob wohl einige ihnen gantz andere Eltern zu geben, und ſie bald zu Töchtern des Cadmi, bald des Erechthei bald noch anderer machen, allein ſie auch darbey von dem Dodono, der Europæ Sohne, alſo benannt wiſſen wollen. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DODONVS, i, der Europæ Sohn, von welchem die Nymphæ Dodoninæ den Nahmen haben ſollen a), wo ſolcher Dodonus doch nicht mit der Dodone, ſo vorher zu ſehen, vermenget wird.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.*

DOLICHAEVS, i, Gr. Δολιχαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Doliche in Syrien hat, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde.
Steph. Byz. apud Gyr. Synt. II. p. 111.

DOLICHVS, i, Gr. Δολίχος, ου, des Triptolemi Sohn, von welchem die Inſul Dulichium den Nahmen hatte.
Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 625.

DOLON, ónis, Gr. Δόλων, ωνος, einer von den vielen Söhnen des Priami.
Hygin. Fab. 90.

DOLON, ónis, des Eumedis, eines Herolds zu Troia Sohn, ließ ſich durch groſſe Verheiſſungen von dem Hectore bewegen a), oder offerirte ſich vielmehr ſelber gegen Verſprechung der Pferde und Wagen des Achillis, der Grichen Lager zu verkundſchaffen. Maſſen er denn auch daher ſeinen Bogen und Köcher ümhieng, eine Wolfs-Haut darüber ſchlug, eine rauche Mütze auffſetzete, einen Wurf-Spieß in die Hand nahm, und alſo nach der Grichen Lager bey Nachtzeit zu wanderte. Allein weil Vlyſſes und Diomedes in gleicher Abſicht auf die Troianer auch ausgegangen waren, verſteckten ſie ſich unter die Toden, als ſie ihn ſahen, und lieſſen ihn alſo vor ſich vorbey marchiren. So bald ſie ihn aber ſolcher Geſtalt von der Stadt abgeſchnitten hatten, waren ſie hinter ihm her, und trieben ihn dergeſtalt immer nach ihrem Lager zu, biß ſie ihm auch endlich ſo nahe kamen, daß Diomedes ihm zurief, ſtehen zu bleiben, oder gewärtig zu ſeyn, daß er ihn mit ſeinem Spieſe durchwerfe, wie er denn auch dieſer wircklich nach ihn ſchmiß, und ungeacht er mit Fleiß ſeiner fehlete, ihn dennoch ſo erſchreckte, daß er halte machte, allein auch für Furcht zitterte und bebete. Er offerirte auch alſofort für ſein Leben ein ſtarckes Löſe-Geld, weil ſein Vater ein gar reicher Mann war, und verrieth anbey alles, warum ihn Vlyſſes und Diomedes fragten, zuförderſt aber gab er Anlaß, den Rheſum in deſſen Lager zu überfallen, und nicht nur deſſen fatale Pferde zu erbeuten, ſondern ihn auch ſelbſt hinzurichten. Nichts deſto weniger aber machte ihn doch Diomedes auch nieder, damit er nicht etwan

Digitized by Google

ein ander mahl in ſeinen Spioniren glücklicher ſeyn, oder auch im Gefecht denen Griechen ſchaden könte b). Einige wollen, daß ſie ihn ſo lange an einen Baum gebunden, biß ſie geſehen, ob auch ſeine Ausſage der Wahrheit gemäß ſey, allein ungeacht ſie alles ſo befunden, hätten ſie ihn dennoch auch noch bey ihrer Zurückkunſt hingerichtet c), und zwar rühmte ſich anderweits Vlyſſes ſelbſt, daß er ſolches gethan habe d). Indeſſen gieng deſſen Sohn Eumedes hernachmahls unter dem Aenea in Italien e), und wie ſolcher Dolon ſonſt an ſich zwar ein ſehr guter Läuffer, allein darbey ſcheußlicher Kerl von Anſehen war f); alſo, da er ſo gar keine Courage bey ſeinem Unternehmen ſehen ließ, ſondern auf bloſſe Drohungen alles verrieth, was er wuſte, iſt von ihm ehemahls das Sprichwort entſtanden, daß Δόλωνος ἀγεννέστερος ein allerdings ſchnöder und feiger Menſch hieß g).

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 37.*
b) *Homer. Il. K. v. 314.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. XII. v. 347.*
d) *Ouid. Metam. XIII. v. 244.*
e) *Virgil. loc. cit.*
f) *Homer. l. c. v. 316.*
g) *Cnipping. ad Ouid l. c.*

DOLOPION, önis, Gr. Δολοπίων, ονος, des Hypſenoris Vater, und Prieſter des Scamandri, ſo aber ſelbſt auch faſt göttlich von dem Volcke verehret wurde.
Homer. Il. E. v. 77.

DOLOPS, ŏpis, Gr. Δόλοψ, οπος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welcher in der Stadt Magneſia ümkam, und hernach am Ufer der See begraben wurde.
Apoll. lib. I. v. 583. & ad eum Schol. l. c.

DOLOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) des Lampi Sohn, und Laomedontis Enckel, ein guter Soldat, den aber dennoch auch Menelaus erlegete, nachdem ſchon Meges mit ihm angebunden hatte. *Homer. Il. O. v. 524.*

DOLOPS, ŏpis, des Saturni und der Philyræ Sohn. *Hygin. Præf. p. 8.*

DOLOR, ōris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn und Bruder des Doli, der Iræ, des Luctus, Mendacii, Iuriſiurandi, der Vltionis, Intemperantiæ, Altercationis, u. ſ. f. *Hygin. Præf. p. 2.*

DOLORES, um, Gr. Ἄλγεα, ων, (Tab. I.) des Eridis Söhne und Brüder des Laboris, der Obliuionis, Peſtis, Pugnarum, Cædum, Iurgiorum &c. *Heſ. Theog. v. 227.*

DOLVS, i, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn, und Bruder des Doloris.
Hygin. Præf. p. 2. Siehe *Dolor.*

DOMIDVCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche von denen Bräuten verehret wurde, damit ſie Glück zu deren Heimführung in ihres künftigen Manns Haus, geben ſolte. *Capella apud Io. Lud. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

DOMIDVCVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, welcher verehret wurde, wann eine Braut aus ihres Vaters Hauſe in ihres neuen Manns ſeines zuerſt geführet wurde. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Dempſt. ad Roſin. lib. II. c. 19. p. m. 177.*

DOMITIVS, i, war ein Gott der Römer, ſo verehret wurde, daß eine neue Frau in ihres neuen Manns Hauſe bleiben ſolte.
Auguſtin. apud Gyrald. Synt. I. p. 56.

DORCEVS, ëi, Gr. Δορκεύς, έως, (Tab. XXIII.) des Hippocoontis Sohn, welcher ſein beſonderes Heroum zu Lacedæmon hatte, woſelbſt denn auch der Brunn Dorcea von ihm den Nahmen führete.
Pauſan. Lacon. c. 15.

DORCEVS, ëi, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herren ſelbſt anfielen und zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Ouid. Met. lib. III. v. 210.* Siehe *Actæon.*

DORICOPS, ŏpis, ſoll einer von den Söhnen des Priami ſeyn, ſo aber ohne Zweifel Doryclus heiſſen ſoll.
Hyg. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.

DORIDES, um, ſind einerley mit den Nereidibus, welche ſolchen Namen von der Doride, ihrer Mutter haben, wie ſie Nereides von dem Nereo, ihrem Vater genannt werden. *Gyrald. Synt. V. p. 174.*

DORION, onis, Gr. Δώριον, α, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Cerceſten von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein ihn auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete.
Apollodor. lib. II. c. ... § 5. Siehe *Danaides.*

DORIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Anius die Spermo, Oeno und Elaidem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

DORIS, ĭdis, Gr. Δωρίς, ίδος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete ihren Bruder den Nereum, und zeugete mit ihm 50. Töchter, ſo von ihrem Vater Nereides b), wie von ihr auch dann und

Digitized by Google

und wann Dorides genannt wurden c), bedeutet aber ſonſt auch dann und wann das Meer ſelbſt d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Id. ibid. §. 7.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
d) *Virgil. Eclog. X. v. 5. & ad eum Servius loc. cit.*

DORIS, idis, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter, eine von den 50. ſo genannten Nereidibus. *Hygin. Præf. p. 6.* Siehe *Nereides.*

DORITIS, idos, Gr. Δωρῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren älteſten Tempel in Carien hatte.
Pauſan. Att. c. 1.

DORUS, i, Gr. Δῶρος, ου, (Tab. XXV.) des Hellenis und der Orſeidos Sohn a), bekam bey Theilung der väterlichen Länder den Theil von Griechenland oberhalb des Peloponneſi, deſſen Einwohner er von ſich Dorier nannte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. a.*
b) *Id. ibid. §. 2. b.*

DORUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von dem auch die Landſchaft Doris den Namen bekommen haben ſoll, woſelbſthin er aber, nach einiger Meynung, zu Schiffe gekommen, und daher für einen Sohn des Neptuni gehalten worden. *Boccacc. lib. X. c. 2.*

DORYCLEUS, ei, Gr. Δορυκλεύς, έως, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, den aber endlich Hercules mit ſamt ſeinem Vater und Brüdern hinrichtete.
Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

DORYCLUS, i, Gr. Δόρυκλος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, doch nicht von deſſen rechten Gemahlin der Hecuba a), welchen endlich Aiax Telamonius vor Troia erlegete.
Homer. Il. Λ. v. 489.

DORYLAS, æ, (Tab. XIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit mit dem Peleo zuſamme gerieth, und ſolchem eins mit ein paar ertappeten Ochſen-Hörnern verſetzen wolte, indem aber dieſer ihn mit dem Wurf-Spieſe wider den Kopf warf, und er die Hand vorhielt, wurde ihm dieſe an die Stirn geſpießt, und da ihm Peleus ſodann auch den Wanſt aufhieb, fielen ihm die Caldaunen heraus, in welche er ſich denn mit den Beinen verwickelte, ſie zerriß und da er ſie ſich ingeſamt aus dem Leibe gezerret, endlich fiel und crepirete.
Ovid. Metam. lib. XII. v. 380.

DORYLAS, æ, ein reicher Naſamonier von des Perſei Parten, welchen auf dieſes Beylager Halcyoneus erlegete, allein ſo fort auch wieder von dem Perſeo nieder gemacht wurde. *Ovid. Metam. lib. V. v. 129.*

DOTO, us, Gr. Δωτώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus.
Apollodor. lib. II. c. 2. §. 7. Siehe *Nereides.*

DRACO, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden, anfielen und zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

DRACO CASTALICUS, ſiehe *Caſtalius Draco.*

DRACO COLCHIUS, ſiehe *Colchicus Draco.*

DRACO HESPERIUS, ſiehe *Heſperius Draco.*

DRACONTIS, idis, Gr. Δρακοντὶς, ίδος, ſiehe *Emathides.*

DRANCES, is, ein alter und reicher Aboriginer, der zwar wenig Courage, allein deſto mehr Maul hatte, ſonſt aber ein abgeſagter Feind des Turni war.
Virgil. Aen. XI. v. 122.

DRIMACHUS, i, ein Oberſter, ehemahliger flüchtiger Knecht, der ſich endlich in ſeinem Alter von einem Knaben hinrichten ließ, iedoch von den Chiis ſo hoch gehalten wurde, daß ſie ihm hernach eine Capelle errichteten, wofür er ihnen denn wiederum in Träumen von ihren entlaufenen Knechten Nachricht gab.
Athenæus apud Gyrald. Synt. I. p. 67.

DRIMO, us, Gr. Δριμώ, οῦς, (Tab. V.) des Rieſens Alcyonei Tochter, welche ſich mit ihren Schweſtern, der Anthe, Phthonia, Aſterie, Methone und Alcippe, über das Canaſtræiſche Vorgebürge hinab ins Meer ſtürtzete, als ihr Vater in dem Streite mit den Göttern umgekommen war, allein auch darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel oder Alcyonem, ſo daher den Nahmen von dem Alcyoneo hat, verwandelt wurde.
Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16.

DRIMO, us, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter und alſo eine der 50. Nereidum. *Hygin. Præf. p. 6. ſ. Nereides.*

DROMAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Ouid. Metam. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.

DROMIVS, i, auch einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181* ſ. *Actæon.*

DRYADES, um, Gr. Δρυάδες, άδων, ſind eine Art der Nymphen, welche den Nahmen von δρῦς, υὸς, haben, ſo zwar eigentlich eine Eiche, überhaupt aber doch auch einen jeden Baum bedeutet a). Sie waren alſo die Wald- und Baum-Göttinnen, hatten aber doch ihren Aufenthalt fürnehmlich in den Eichen, und werden ſonſt auch Hamadryades genannt, weil ſie zugleich mit den Bäumen entſtehen und auch wieder vergehen ſolten b), daher ſie denn auch zum öftern aufs kläglichſte thaten, wenn man ihre Bäume abhauen wolte c), oder, da ſolche etwan ſonſt in Gefahr gekommen, bathen ſie auch, ihnen zu helfen, wofür ſie auch denn wohl ihren Errettern allen faueur wieder erwieſen. Maſſen denn zum wenigſten unter andern die Proſpelea ſich dem Arcadi ſo gefällig erwieß, daß als er ihre Eiche gegen den anſpülenden Strohm verwahrete, ſie ihm ein paar Söhne, nehmlich den Elatum und Aphidantem dafür zinſete d). ſ. *Nympha.*

a) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*

b) *Mneſimachus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479. & Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*

c) *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 758.*

d) *Char Lampſac. ap. Nat Com. lib. V. c. 11.*

DRYALVS, i, Gr. Δρύαλος, ε, des Peucei Sohn, ein Centaurus, welcher ſich mit auf des Pirithoi Hochzeit befand, und bey dem entſtandenen Gefechte mit den Lapithis ſeine Perſon auch mit ſpielete.

Heſiod. Scut. Herc. v. 187.

DRYAS, antis, Gr Δρύας, αντος, (Tab. XII) des Martis a), oder, nach andern, des Iapeti Sohn b), welcher das Calydoniſche Schwein mit erlegen halff c). Sein Bruder ſcheinet der Tereus, König in Thracien geweſen zu ſeyn, von dem aber aus einem Mißverſtande des Oraculi unſchuldiger Weiſe hingerichtet wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Ouid. Met. VIII. v. 307.*

d) *Hygin. Fab. 45.*

DRYAS, antis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Eurydicen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Tracien Sohn, wurde von erwehnten ſeinem Vater mit einer Art hingerichtet, indem ſelbiger in der Raſerey, worinn ihn Bacchus ſeiner Verrichtung wegen geſetzet, vermeynete, als ob er einen Wein-Reben abſchnitte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, des Lycurgi, Königs in Thracien Vater, und alſo des vorhergehenden Dryantis Groß-Vater.

Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.

DRYAS, antis, ein Lapitha, über welchen der Centaurus Rhœtus, nachdem er den Corythum und Euagrum mit einem ergriffenen Brande erleget hatte, auch her ſeyn wolte, der ihn aber dargegen mit einem ſpitzig gebrannten Pfale in den Hals ſtieß, worauf denn ſolcher zwar ausriß, hingegen Eurynomus, Lycidas, Aréos, Imbreus, und Crenæus von ihm noch erleget wurden.

Ouid. Metam. lib. XII. v. 290.

DRYMNIVS, i, Gr. Δρύμνιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis a), unter welchem er von den Pamphyliern verehret wurde b), obwohl ſonſt einige auch faſt lieber den Apollinem unter ihm verſtehen wollen c).

a) *Lycophr. v. 536.*

b) *Tzetz. ad eumd. loc. cit.*

c) *Potter. ad eumd. loc. cit.*

DRYMO, us, eine Nymphe, Geſpielin der Cyrenes, und Aufwärterin der Iunonis, welche ihren Nahmen von δρῦς, eine Eiche oder einem Baum hat. *Virgil. Georg. IIII. v. 334. & ad eum Seruius & Taubmann. l. c.*

DRYOPE, es, Gr. Δρυόπη, ης, des Dryopis Tochter, hütete ihres Vaters Schaafe an dem Berge Oeta, und wurde darbey inſonderheit von den Hamadryadibus ſehr werth gehalten, und auch ſowohl in Verehrung der Götter, als im Tantzen unterwieſen. Wie aber Apollo ſich dieſelbe auch gefallen ließ, und da er ihr ſonſt nicht beykommen kunte, verwandelte er ſich in eine Schild-Kröte, welche die Dryope und die anderen Nymphen unwiſſend nahmen, und damit ſpieleten, als ſie aber Dryope auch gar in den Schoos nahm, verwandelte ſich dieſelbe in eine Schlange, vor welcher die andern Nymphen flohen, Apollo aber, da er ſolcher Geſtalt die Dryopen allein hatte, nahm er ſeine rechte Geſtalt wieder an, erhielt mithin was er wolte. Sie retirirete

Digitized by Google

ſich auch darauf wieder zu ihrem Vater, ſagte aber doch niemande nichts von dem, was ihr begegnet war, heyrathete auch, als Jungfer, den Andræmonem, und gebahr endlich von dem Apolline den Amphiſum. Dieſer erbauete dem Apollini hernach einen eignen Tempel, in welchen ſich auch die Dryope flüchtete; allein es entführeten ſie aus dieſem die Hamadryades, verbargen ſie in einem Walde, und machten ſie endlich unſterblich, wofür ihnen Amphiſſus auch ihren Tempel erbauete, in welchen aber kein Frauen-Volck kommen durfte, weil es zwey Jungfern verrathen, daß die Nymphen die Dryopen entführet, die aber dafür auch von dieſen in Tañen verwandelt worden a). Indeſſen aber ſind auch andere, welche ſie nicht nur zu des Euryti Tochter machen, ſondern auch wollen, daß, als ſie mit ihrem von dem Andræmone erzeugtem Sohne, den ſie aber, weil er noch kein Jahr alt geweſen, annoch auf den Armen getragen, an einen See gegangen, um denen Nymphen von den daſelbſt ſtehenden Myrten Kräntze zum Opfer zu bringen, ſie aber daſelbſt auch einen Lotos-Baum mit deſſen ſchönen Blüten angetroffen, habe ſie ein Aeſtgen, um es ihrem Kinde zum Spielen zu geben, von ſelbigem abgebrochen, allein es ſey ſo dann nicht allein Blut aus dem beſchädigten Baume gefloſſen, ſondern es habe auch derſelbe darüber gantz zu zittern angefangen. Als ſie ſolches erſehen, habe ſie die Nymphen angebethet und zwar zurück gehen wollen, ſey aber in dem mit den Füſſen hängen blieben, und ungeacht ſie dieſelbe mit Gewalt fort zu ſetzen ſich bemühet, habe ſie dennoch endlich müſſen ſtehen bleiben und ſey ſo dann von unten her zu einen Baume geworden, als ſie ſich auch deßhalber die Haare ausrauſen wollen, wären ſolche nicht weniger, als ihre Finger in Zweige, und ſie endlich auch ſelbſt in einen Lotos-Baum verwandelt worden, wobey ſie von ihrem Vater, Manne und Schweſter beweglichen Abſchied genommen und inſtändig gebethen, Vorſorge zu tragen, daß weder Thier noch Menſch ſie beſchädigen möchte b). Noch andere machen ſie hierbey auch zu des Eurypyli Tochter c), und war ſonſt eben der Lotos-Baum, von welchem ſie den Zweig brach, die Nymphe Lotis geweſen, welche in ſolchen Baum verwandelt worden, als ſie ſonſt dem Priapo nicht entgehen können d).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 32.*
b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 331.*
c) *Steph. Byz. ap. Th. Gale ad Liberal. l. c.*
d) *Ouid. loc. cit. v. 347.*

DRYŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Faunus den Tarquitum zeugete. *Virgil. Aen. X. v. 551.*

DRYŎPE, es, ein Frauen-Volck, deren Geſtalt die Venus annahm, als ſie die Weiber in Lemnus beredete ihre Männer ingeſamt umzubringen, nachdem ſie von ihnen verſtoſſen, und dargegen ihre Sclavinnen aus Thracien zu Weibern waren angenommen worden. *Valer. Flacc. lib. II. v. 174.*

DRYŎPES, æ, einer von des Aeneæ Parten, den Turnus endlich mit erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 346.*

DRYOPS, ŏpis, Gr. Δρύοψ, οπος, (Tab. XIIII. & III.) war nach einigen des Apollinis, und der Diæ a), nach andern aber des Penei b), und nach den dritten des Sperchii und der Polydoræ, einer Tochter des Danai Sohn c), und hiernechſt ein Stamm-Vater derer Dryopum, welche ihn daher auch nach der Zeit göttlich verehreten d). Seinen Nahmen hat er von δρῦς, eine Eiche, weil ihn ſeine Mutter ſo fort nach ſeiner Gebuhrt in dergleichen verſteckete e), ſeine Tochter aber war die unglückliche Dryope, welche wider ihr Verſchulden in einen Lotos-Baum verwandelt wurde, wie vorher unter ihrem Nahmen iſt beygebracht worden.

a) *Pauſan. Meſſen. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1212.*
c) *Anton. Liberal. c. 32.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Tzetz. loc. cit.*

DRYOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami a), welchen endlich Idomeneus erlegete b), und wird er ſonſt von einigen auch Drypon genannt c), ſo aber allerdings unrecht iſt d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dictys Cret. lib. IIII. c. 7.*
c) *Hygin. Fab. 90.*
d) *Scheffer. & Muncker ad eund. l. c.*

DRYPON, ŏnis, ſiehe nechſt vorhergehenden *Dryops.*

DUBIA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ehemahls von den

Google

Römern verehret wurde. Maſſen von ihr auch ein Vicus oder Straſſe zu Rom in der XIII. Region den Nahmen Vici Fortunæ dubiæ führete. *P. Victor apud Nardin. lib. VII. c. 7. p. 441.*

DVMILES, is, (Tab I.) hatte den Erebum und die Nacht zu Eltern, ob aber ein Junge oder Mägdgen unter ſolchem Nahmen zu verſtehen, mögen andere unterſuchen. *Hygin. Præf. p. 1.*

DVPO, ónis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welchen Hercules erlegete, als ſie des Pholi Höle ſtürmeten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

DYMAS, antis, Gr. Δύμας, αντος, der Hecubæ Vater, welchen andere ſonſt auch Ciſſeum nennen. *Hygin. Fab. 91.* Siehe *Ciſſeus.*

DYMAS, antis, ein Phæacier, ſo einen guten Schiffmann abgab, deſſen Tochter eine angenehme Geſpielin der Nauſicaæ war, daher auch Minerua ihre Geſtalt annahm, als ſie die Nauſicaam beredete, ins Bad zu gehen, ſo von der Stadt etwas abgelegen war, womit ſie machte, daß ſie den Vlyſſem in deſſen elenden Zuſtande antreffen muſte, als er Schiff-Bruch gelitten hatte, da ſie ihn denn aus Mitleiden wieder mit Kleidern u. a. verſahe. *Homer. Od. Z. v. 22.*

DYMAS, antis, ein Troianer, ſo bey dem Ubergange der Stadt mit dem Aenea, Coroebo und einigen andern noch ſein letztes Heil verſuchte, allein ſein Leben auch darbey zuſetzete. *Virgil. Aen. II. v. 394.*

DYNAMENE, es, Gr. Δυναμένη, ης, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

DYNASTES, æ, Gr. Δυνάστης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

DYRRACHIVS, i, Gr. Δυῤῥάχιος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Meliſſæ, einer Tochter des Epidamni, Sohn, von welchem die Stadt Dyrrachium in Illyrien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in Δυῤῥάχιον.*

DYSAVLES, is, war nach einigen des Triptolemi Vater, da ſonſt andere dieſen bald zu des Celei, bald zu eines andern Sohne machen. *Orpheus apud Nat. Com. lib. V. c. 14.* Siehe *Triptolemus.*

DYSIS, is, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Hora.*

DYSPONTIVS, i, Gr. Δυσπόντιος, ου, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt Diſpontium in Piſæa den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Δυσπόντιον.*

E.

EANVS, i, iſt, nach einigen, der eigentliche Nahme des Iani, welchen er ab eundo hat, den man aber hernachmahls in Ianus zuſamme gezogen hat. Er ſoll aber ſolchen daher von Gehen bekommen haben, weil ſolcher Ianus nichts anders, als die Sonne ſey, ſo niemahls ſtille ſtehe, ſondern ſtets lauffe b).

a) *Cicero apud Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
b) *Macrob. loc. cit.*

ECBASIVS, ſiehe Ἐκβάσιος.

ECECHIRIA, æ, Gr. Ἐκεχειρία, ας, war die Göttin des Stillſtands (induciarum) bey den Grichen, welche bey den Eleis gebildet zu ſehen war, wie ſie dem Iphito einen Siegs-Krantz darreichete. *Pauſan. Eliac. prior cap. 26.*

ECHECLVS, i, Gr. Ἔχεκλος, ου, des Agenoris Sohn, welchem Achilles vor Troia den Kopf von einander ſpaltete und alſo erlegete. *Homer. Il. Υ. v. 438. & Pauſan. Phoc. c. 27.*

ECHECLVS, i, ein Troianer, welchen Patroclus unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 694.*

ECHEMON, ónis, Gr. Ἐχήμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, den er aber nur mit einer ſeiner Concubinen gezeuget hatte a), und Diomedes hernachmahls in dem Troianiſchen Kriege mit erlegete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Homer. Il. E. v. 160.*

ECHEMVS, i, Gr. Ἔχεμος, ου, des Aeropi Sohn a), König zu Tegea in Arcadien, nahm den Zwey-Kampf mit dem Hyllo, des Herculis Sohn an, und erlegete auch denſelben glücklich, worauf des Herculis Nachkommen, dem Bedinge nach, in 50. Jahren an ihre Zurückkunſt in den Peloponneſum nicht gedencken durften b). Seine Gemahlin war die Timandra, des Tyndarei Tochter c), ſein Grab aber mit vorgeſtelltem Zwey-Kampfe lange Zeit zu erwehntem Tegea zu ſehen d).

a) Pau-

a) *Pauſan. Att. c. 41.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6. & Pauſan. Arcad. c. 5.*
d) *Idem ibid. c. 53.*

ECHENAÏS, ĭdis, Gr. Ἐχεναΐς, ίδος, eine Nymphe, welche ihre Liebes-Händel mit dem Daphnide hatte, und ihm darbey vorherſagte, daß er blind werden würde, wo er dergleichen auch mit iemand anders unternähme, welches denn auch erfolgete, als er ſich ſelbſt die Königin in Sicilien darzu verleiten ließ. *Timæus apud Parthen. Erot. c. 29.* Siehe *Daphnis.*

ECHENEUS, ĕi, Gr. Ἐχενεύς, έως, der älteſte, gelehrteſte und beredteſte Phæacier an des Alcinoi Hofe, der inſonderheit dieſem zuredete, dem Ulyſſi wohl zu begegnen. *Homer. Od.* H. v. 155.

ECHEPHRON, ŏnis, Gr. Ἐχέφρων, ονος, (Tab XXV.) einer von des Neſtoris und der Anaxibies Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

ECHEPHRON, ŏnis, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er, nebſt dem Promacho, mit der Pſophide, einem Frauen-Volcke, in Sicilien zeugete. Sie gaben hernach der Stadt Phegeæ von dieſer ihrer Mutter den Nahmen Pſophis, und hatten mit der Zeit hieſelbſt beyde ihre ſchönen Helden-Grabmahle. *Pauſan. Arcad. c. 24*

ECHEPHRON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami, die er mit ſeinen Concubinen erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

ECHEPOLUS, i, Gr. Ἐχέπωλος, ου, des Thalyſi Sohn, ein guter Soldat, den aber Antilochus, als den erſten von den Troianern, erlegete, und Elephenor hernach weg ſchleppete, allein auch drüber von dem Agenore hingerichtet wurde. *Homer. Il. Δ. v. 458.*

ECHEPOLUS, i, des Anchiſæ Sohn, ein reicher Sicyonier, welcher dem Agamemnoni ein unvergleichliches Pferd, die Aethen, ſchenckte, damit ihm dieſer vergönnete zu Hauſe zu bleiben und nicht mit vor Troiam zugehen. *Homer. Il. Ψ. v. 300.*

ECHETLAEUS, i, Gr. Ἐχετλαῖος, ου, fand ſich in Geſtalt eines Bauers mit in der Marathoniſchen Schlacht, und, nachdem er mit einem Pfluge viele Feinde erſchlagen, verſchwand er endlich wieder. Als man daher ſeinetwegen das Oraculum fragte, befahl es, ihn als einen Held zu verehren, ſo auch hernachmahls geſchahe. *Pauſan. Attic. c. 32.*

ECHETUS, i, Gr. Ἔχετος, ου, ein König und grauſamer Tyrann, zu welchem Antinous den Irum ſchicken wolte, daß er ihm Naſe und Ohren abſchneiden ſolte, wo er ſich gegen den Ulyſſen, der ſich auch in einen Bettler verſtellet hatte, nicht geziemend wehren würde a). Es ſtach derſelbe ſonſt ſeiner eigenen Tochter die Augen aus und verdammete ſie in einem finſtern Gefängniſſe zu einer Sclaviſchen Arbeit, und ſcheinet er hierbey ſeinen Aufenthalt nicht weit von Phæacia gehabt zu haben b).

a) *Homer. Od.* C. v. 85.
b) *Apollon. lib. IIII. v. 1093.*

ECHIDNA, æ, Gr. Ἔχιδνα, ης, (Tab. IIII.) des Phorcynis Tochter, war von oben her eine ſchöne Jungfer, die andere Helfte aber eine ungeheuere Schlange, welche ſich in einer tiefen Höle in Syrien aufhielt, rohes Fleiſch fraß, und nicht veraltete. Mit ſolcher hielt ſich Typhon zuſamme und zeugete mit ihr den Orthum, den Cerberum, die Hydram Lernæam, die Chimæram, die Sphingem, und den Leonem Nemeum a). Nach andern gehöreten unter ihre Brut auch Gorgon, der Draco Heſperius, die Scylla, und der Draco Colchicus b). Es wollen aber einige, daß ſie nichts anders hinter ſich gehabt, als die untergegangene Stadt Tſebohimi oder Zeboim, als dero Nahme ſo wohl eine Schlange, als auch ſie bedeute, und da die Grichen nur erſtere Bedeutung behalten, hätten ſie hernach ihre Gedichte von der Echidna daher geſchmiedet c).

a) *Heſiod. Theog. v. 295.*
b) *Hygin. Præf. p. 12. & Fab. 151.*
c) *Cleric. ad Heſiod. l. c. v. 297.*

ECHIDNA, æ, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Tochter, war ein grauſames Monſtrum, welches die Reiſenden auffieng und fraß, allein endlich von dem Argo erleget wurde, als er es ſchlafend antraff. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

ECHIDNA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ECHION, ŏnis, Gr. Ἐχίων, ονος, einer von den Spartis, welche aus denen geſäeten Zähnen des Draconis Caſtalii entſprungen a), und zwar war er der tapferſte unter

Digitized by Google

ter ihnen, daher ihn auch Cadmus ſelbſt ſeine Tochter, die Agauen, zur Gemahlin gab b), nachdem er ihm die Stadt Theben erbauen helfen, als die von ihm daher auch ſelbſt Echioniæ beygenannt wird c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*
b) *Idem ibid §. 2. & Pauſan. Boeot. c. 5.*
c) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſprez. l. c.*

ECHĪON, ŏnis, einer von den Rieſen, ſo ehemahls den Himmel ſtürmeten, der aber darüber durch der Meduſæ Kopf von der Minerva in einen Stein verwandelt wurde. *Claudian. Gigantom. v. 104.*

ECHĪON, ŏnis, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Colchis a), nachdem er vorher auch das Calydoniſche Schwein mit erlegen helfen b). Er wird darbey gerühmet, als ein inſonderheit guter Läufer c); allein von ihm und ſeinem Bruder, dem Euryto, auch fürgegeben, daß ſie ein paar Haupt-Diebe und auf alle Liſt und Räncke abgerichtet geweſen d)

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*
b) *Idem Fab. 173.*
c) *Ovid. Metam. VIII v. 311.*
d) *Apollon. apud Schmid. ad Pindar. Pyth. Δ. H. 3.*

ECHIVS, i, Gr. Ἔχιος, ου, ein Grieche, welchen Polites vor Troia erlegete. *Homer. Il. Ο v. 339.*

ECHIVS, i, ein Troianer, welchen Patroclus nebſt andern mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v. 416.*

ECHNŎBAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, deſſen Nahme aber auch nicht allzu richtig zu ſeyn ſcheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Munker. l. c.* Siehe *Actæon.*

ECHO, ûs, Gr. Ἠχὼ, οῦς, eine Nymphe, welche ſehr geſchwätzig war, und daher insgemein die Iunonem mit ihrem Plaudern aufhielt, wenn ſie den Iovem bey den Nymphen zu ertappen vermeynte, bis ſich alles vor ihr retiriren kunte, daher denn auch Iuno ſie endlich ſo fern in einen Stein verwandelte, daß nichts als die Stimme von ihr übrig blieb und zwar auch nicht mehr, ohne daß ſie nur die letzten Worte oder Sylben von dem wiederholen kunte, was ihr vorgeſaget wurde a). Indeſſen wird ſie doch ſelbſt auch für der Iunonis Tochter angegeben, die aber ſo häßlich geweſen ſeyn ſoll, daß ſie ſich zwiſchen den Bergen verſteckt, und zwar wohl hören aber niemande ſehen laſſen, wobey ſie erſt von der Iunone auf beſagte Art verwandelt worden, als ſie dieſelbe in den Narciſſum verliebt gemacht, und, da ſie bey dieſem kein Gehör gefunden, endlich vor Liebe vergangen und ihr Uberreſt ſo dann vollend in einen Stein verwandelt worden ſeyn ſoll b); welche Grauſamkeit aber Nemeſis hernach wieder ſo fern an dem Narciſſo gerochen, daß er ſich in ſich ſelbſt verlieben, und alſo auch wieder vergehen müſſen c). Inzwiſchen aber machte doch auch die Venus zur Rache den Pan in ſolches Echo verliebt, weil er dem Achilli, des Iovis und der Lamiæ Sohne, den Vorzug in der Schönheit für allen andern zuſprach d), welches denn von dem Pane, ſo fern er ein Gott der Wälder iſt, in welchen ſich das Echo ingemein hören läſt, gar wohl annehmen läßt e).

a) *Ovid. Metam. lib. III. v. 357. & Regius ad eumd. l. c. v. 356.*
b) *Lactant. Plac. Narrat. lib. III. Fab. 5.*
c) *Id. ibid Fab. 6. & fuſius Ovidius l. c. v. 402.*
d) *Ptol Hephæſt. lib. VI. p. m. 333.*
e) *Voſſius Theol. Gentil. lib. VIII. c. 7.*

ECHOMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut Achamantis umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EDŌNVS, i, Gr. Ἠδωνὸς, οῦ, des Mygdonis Bruder, von welchem die Edoni in Thracien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Ἠδωνοί.*

EDŌNVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von den Edonis, einer Nation in Thracien, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde, führete b).

a) *Ovid. de Rem. Amor. V. 593.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 287. & Sarraſian. ad Ovid. l. c.*

EDOTHĒA, ſiehe *Idothea.*

EDVCA, æ, ſiehe folgendes *Edulica.*

EDVLĪCA, æ, war eine Göttin bey den Römern, welche die Aufſicht über das Eſſen der Kinder führete a). Andere wollen ſie ſonſt faſt lieber Educam b), oder auch Eduſam c) genannt wiſſen, und machen ſie einige auch zu einer Göttin der Education oder Auferziehung der Kinder d), wogegen es aber faſt ſcheinen will, daß ſolches

zwo

Digitized by Google

zwo beſondere Göttinnen geweſen, deren die eine Edulica oder Eduſa, von Edo, ich eſſe, und die andere Educa, von Educo, ich ziehe auf, geheiſſen.

a) *Auguſtin. de C.D. lib. IIII. c. 11.*

b) *Vives ad eumd. l. c.*

c) *Nonius ex Varrone p. m. 1267.*

d) *Cato apud eumd. l. c.*

EDUSA, æ, ſiehe vorhergehendes *Edulica*.

EERIBOEA, æ, Gr. Ἠερίβοια, ας, des Martis Stief-Mutter, welche dem Mercurio zeigete, wo die Rieſen Otus und Ephialtes den Martem gefangen hingeleget, worauf ihn denn auch dieſer denenſelben wiederſtahl und alſo befreyete. *Homer. Il.* E. v. *389.*

EETION, ônis, Gr. Ἠετίων, ωνος, König, oder doch Herr zu Theben in klein Aſien, wurde währenden Troianiſchen Krieges von dem Achille überfallen, welcher denn Theben eroberte, ihn, nebſt deſſen ſieben Söhnen, mit niedermachte, deſſen Gemahlin aber, wie auch die Aſtynomen, oder, wie ſie auch ſonſt ingemein genannt wird, die Chryſeidem, des Chryſæ Tochter, gefangen mit wegführete. Indeſſen ließ ihn doch beſagter Achilles ehrenthalber mit ſamt deſſen Waffen verbrennen, und errichtete ihm anbey ein erhabenes Grabmahl von Erde, um welches ſodann die Oreades ſelbſt einige Ilmen-Bäume pflantzeten. Seine Tochter war die Andromache, welche er noch vorher an den Hectorem, älteſten Printzen des Priami, vermählet hatte a), und iſt es übrigens unrecht, wenn einige ihn zu einen König zu Lyrneſſo machen b), man wolte es denn ſo fern verſtehen, daß er König derer geſammten Cilicum geweſen, zu welchen Lyrneſſus, welches zwar ſeinen beſondern König gehabt, ſo aber unter dem Eëtione geſtanden, auch mit gehöret c): Allein hierbey hatte er doch ſeine Reſidentz nicht zu Lyrneſſo, ſondern zu Theben d), wobey denn Cilicien auch nicht von der Landſchaft zwiſchen Iſaurien und Syrien, an dem Mari mediterraneo, ſondern von der, ſo an dem Mari Aegeo ungefehr von Adramytto bis an den Ausfluß des Caici lag, zu verſtehen iſt e).

a) *Homer. Il.* Z. v. *395.*

b) *Dictys Cret. lib. II. c. 17.*

c) *Obrecht. ad Dict. loc. cit.*

d) *Homer. loc. cit. v. 387.*

e) *Anna Fabra ad eumd.*

EETION, ônis, von Imbrus, ſo den gefangenen Lycaonem, einen Printz des Priami, von dem Achille erkauffte und nach Ariſbe ſendete, von dar aber ſolcher auch wieder entflohe, und, da er dem Achilli von neuem in die Hände verfiel, von ſolchem auch niedergemacht wurde. *Homer. Il.* Φ. v. *43.*

EFFRA, æ, (Tab. V.) ſoll einer von den Gigantibus, des Tartari und der Erden Söhnen, ſeyn a): allein ſein Nahme iſt unſtreitig falſch, und wird vermuthlich beſſer Echion genannt b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EGERIA, æ, Gr. Ἠγερία, ας.

§. 1. Nahme. Dieſer wird zwar hin und wieder auch Aegeria geſchrieben a); iedoch da ihn nicht nur die Griechen mit Ἠγερία ausdrücken b); ſondern er auch von *Egero* hergeleitet wird c), ſcheinet allerdings Egeria beſſer als Aegeria zu ſeyn d).

a) *Schurtzfl. Orthogr. p. 26.*

b) *Dion. Hal. & Plut. apud eumd. l. c.*

c) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*

d) *Schott. ad Aur. Vict. de Vir. Illuſtr. c. 3.*

§. 2. Stand und Weſen. Sie war eine Nymphe, welcher die ſchwangern Frauen opferten, damit ſie deſto leichter ihrer Bürden möchten entbunden werden, vtpote quam putabant facile conceptam aluum egerere a). Indeſſen machen ſie auch einige zu einer Muſe b); wenigſtens aber wird ſie doch für eine beſondere Göttin angegeben, von der Numa Pompilius fürgab, daß er des Nachts ſeine Zuſammenkunſt mit ihr habe, wobey ſie ihm ſage, was für Geſetze er den Römern geben ſolle c). Einige geben hierbey gar für, daß er ſolche Nymphe zur Gemahlin gehabt als die ſich ſelbſt in ihn verliebet, und, da ihm die Römer eben nicht alles glauben wolten, was er diſfalls fürgegeben, ſoll er etliche der Fürnehmſten von ihnen dereinſt zu Mittage zu ſich gebethen haben, da ſie aber in ſein Haus gekommen, ſollen ſie alles in einem ſehr armſeligen Zuſtande gefunden haben. Er ſoll ſie darauf des Abends wieder zu kommen geheiſſen haben, und weil ſich denn des Abends hernach alles ſo fern geändert, daß nicht nur die Zimmer aufs herrlichſte aufgeputzet, ſondern auch an köſtlichen Ge-

ſchirren

Google

ſchirren und dem auserleſenſten Eſſen alles in ſolchem Uberfluß verhanden geweſen, daß es nicht geſchienen, als ob Menſchen ſolches in ſo kurtzer Zeit alles anſchaffen können, ſollen ſie hernach alles, was er von ſeiner conuerſation mit ſolcher Egeria fürgegeben, geglaubet haben e). Hierbey aber wollen ſie auch einige faſt lieber nur zu einer Waſſer- oder Brunnen-Göttin machen, und ihr mithin auch den Nahmen ab *egerendo* aquam gegeben wiſſen, deuten daher auch des Numæ Zuſammenkunſt mit ihr auf dieſes Wiſſenſchaft, welche er in der Hydromantie, oder Kunſt aus dem Waſſer zu wahrſagen, beſeſſen habe f).

a) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. 7.*
c) *Liuius lib. I. c. 19. & Val. Max. lib. I. c. 2. §. 1.*
d) *Plutarch. in Numa c. 5. & Aur. Victor de Vir. Illuſtr. c. 3.*
e) *Dion. Hal. l. c.*
f) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 35. & Ouid. Faſt. III. v. 275.*

§. 3. Schickſal. Als Numa ſtarb, zog ſie ſich deſſen Tod ſo fern zu Gemüthe, daß ſie ſich in den Hayn bey Aricia begab, und daſelbſt deſſen Ableben ſo lange beweinete, bis ſie endlich Diana aus Mitleiden in einen Brunn ihres Nahmens verwandelte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 487. & 550.*

§. 4. Verehrung. Daß ihr die ſchwangern Frauen ihre Opfer gebracht, iſt ſchon oben §. 1. erinnert worden; hiernechſt aber hatte ſie auch einen ihr gewidmeten Hayn zu Rom, an der Porta Capena a), wie auch ihren eigenen Tempel b); ob aber doch die Egeria, welche die ſchwangern Frauen verehrete, und die fürgegebene Gemahlin des Numæ nicht zwo beſondere Perſonen geweſen, will von einigen auch noch in Zweifel gezogen werden c).

a) *Feſtus apud Gyrald. Synt. V. p. 183.*
b) *P. Victor apud Roſin. lib. II. c. 13.*
c) *Gyrald. loc. cit.*

EGEVS, ei, ſoll der Argonauten, des Amphidamantis und des Cephei Vater ſeyn, der aber eigentlich auch Aleus und nicht Egeus heiſſet. *Muncker. ad Hygin. Fab. 14. pag. m. 40.*

EGNATIA, æ, war eine Nymphe, von der die Stadt Egnatia in Appulien ihren Nahmen hatte, als woſelbſt ſie denn auch göttlich verehret wurde. Und zwar hatte ſie ihren Altar, auf welchem das Opfer-Holtz geziemend geleget wurde, ſo alsdenn von ſich ſelbſt anzubrennen fieng. *Gyrald. Synt. V. p. 183. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 17. p. m. 1109.*

EIDOTHEA, æ, ſiehe Idothea.

EIŎNE, es, Gr. Ἠιόνη, ης, des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 255.* Siehe *Nereides.*

EIŎNEVS, ei, Gr. Ἠιονεὺς, έως, König in Thracien, und Vater des Rheſi, welchen Diomedes vor Troia hinrichtete. *Homer. Il. K. v. 435.*

EIŎNEÛS, ei, ein Griche, den Hector unter andern mit nieder machte. *Homer. Il. H. v. 11.*

Ἐκβάσιος, a, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Grichen zu opfern pflegten, wenn ſie eine Schiffarth zurück geleget, und alſo wieder aus dem Schiffe ans Land ſtiegen. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

ELACATAEVS, i, ſ. ELACATEÛS, ei, Gr. Ἐλακατεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Elacatæo in Theſſalien hat. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*

ELAEVS, i, ſiehe *Eleus.*

ELAÏS, ĭdis, Gr. Ἐλαΐς, ΐδος, (Tab. XIIII.) eine von des Anii und der Dorippes drey Töchtern, welcher Bacchus inſonderheit zugeſtanden, daß ſie ſo viel Oel allemahl haben kunte, als ſie nur verlangte, nachdem als ſie auch ſelbſt den Nahmen von ἔλαιον, das Oel, bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

ELAPHIAEA, Gr. Ἐλαφιαῖα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie zu Eli mit verehret wurde. Sie hat denſelben nach einigen, von Ἔλαφος, ein Hirſch, nach andern aber von der *Elaphio,* ihrer ehemahligen Amme, iedoch wollen auch noch andere, daß ſolches Elaphiæa aus Alphiæa gemacht worden, und mithin ſolche Diana auch einerley mit der Diana Alphiæa ſey, von der an ihrem Orte Meldung geſchehen. *Pauſan. El. poſter. c. 22.*

Ἐλαφηβόλος, a, iſt ein gemeiner Beynahme der Dianæ a), welchen ſie von ἔλαφος, ein Hirſch, und βάλλω, *ferio,* hat, weil ſie als die Göttin der Jagd dergleichen inſonderheit zu erlegen pflegete, der denn daher auch ehemahls ein beſonders

Feſt

Digitized by Google

Feſt bey den Grichen gefeyert wurde, ſo Ἐλαφηβόλια hieß b).

a) *Orpheus Hymn. in Dian. v. 10.*

b) *Spanh. ad Callim Hymn. in Dian. v. 17.*

ELAPHION, i, eine eingebohrne Frau in Elide, welche der Dianæ Amme geweſen ſeyn ſoll, von der dieſe auch den Beynahmen der Dianæ Elaphiææ bekommen.

Pauſan. El. poſter. c. 22.

ELARA, æ, Gr. Ἐλάρα, ης, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter zu Falle brachte, und aus Furcht vor der Iunone hernach in die Erde verbarg, woſelbſt ſie nach der Zeit den ungeheuern Rieſen, den Tityum, gebahr. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. Confer. Schol. Apollon. lib. I. v. 760.*

ELASVS, i, Gr. Ἔλασος, ε, ein Troianer, welchen nebſt vielen andern Patroclus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 696.*

ELATREVS, ei, Gr. Ἐλατρεὺς, έως, ein Fürnehmer Phæacier, ſo bey den Ritter-Spielen, welche Alcinous dem anweſenden Vlyſſi zu Ehren anſtellete, den Preiß mit dem Diſco erhielt.

Homer. Odyſſ. Θ. v. 111.

ELATTONVS, i, Gr. Ἐλαττωνὸς, ε, des Amphiarai auriga, welcher zugleich mit dieſem von der Erde vor Theben verſchlungen wurde, wiewohl doch andere ihn auch ſonſt Battonem nennen. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

ELATVS, i, Gr. Ἔλατος, ε, ein Theſſalier, zeugete mit der Hippea, des Anthippi Tochter, den Polyphemum, ſo hernach unter den Argonauten mit in Colchidem gieng. *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*

ELATVS, i, ein Magneſier, deſſen Sohn Cæneus ſich auch mit unter den Argonauten befand. *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

ELATVS, i, (Tab. XVIIII.) des Arcadis und der Leaniræ Sohn a), bekam in der Theilung der Länder ſeines Vaters die Gegend üm den Berg Cyllene in Arcadien; als er aber nachher des Apollinis Tempel zu Delphis wider die Phlegyer beſchützen helfen, blieb er gar in Phocide, und erbauete hieſelbſt die von ihm ſo genannte Stadt Elateam a). Seine Gemahlin war die Laodice, des Cinyræ Tochter c), mit welcher er den Aepytum, Peream, Cyllenen, Iſchyn und Stymphalum zeugete d), welche denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 34.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

ELATVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo den Pholum in deſſen Höle mit beſtürmen half, allein dabey auch von dem Hercule mit einem vergiffteten Pfeile dergeſtalt durch den Arm hinweg geſchoſſen wurde, daß ſolcher erſt dem Chironi in dem Knie ſtecken blieb.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.

ELATVS, i, ein Troianer, von Pedaſo, welchen Agamemnon mit erlegete.

Homer. Il. Z. v. 34.

ELATVS, i, einer von den Freyern der Penelopes, welchen endlich des Vlyſſis Schwein-Hirte mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 267.

ELEA, æ, Gr. Ἡλεία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie ihren Tempel zu Tegea in Arcadien hatte.

Strabo lib. VIII. p. m. 708.

ELEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zu Elos in Laconia hatte, in welchem aber dennoch keine andere als Arcadier, Prieſter waren. Sie wird ſonſt auch von einigen Elæa, von andern aber Elæa genannt, nachdem als dergleichen Nahmen in ihrer Schreib-Art oft ſehr veränderlich ſind.

Strabo lib. VIII. p. m. 637. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 381.

ELECTRA, æ, Gr. Ἠλέκτρα, ας, (Tab. III. & IIII.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), heyrathete den Thaumantem, und zeugete mit ihm die Iridem und die Harpyias b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Id. ibid. §. 6. & Heſiod. Theog. v. 266.*

ELECTRA, æ, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern a), heyrathete den Corythum und zeugete mit ihm den Iaſium, da ſich denn zugleich auch Iuppiter zu ihr einfand, von welchem ſie den Dardanam bekam b). Sie wurde hernach nebſt 6 ihrer Schweſtern mit an dem Himmel verſetzet, woſelbſt ſie die ſo genannten Pleiades, oder das 7. Geſtirne ausmachen c), unter denen ſie aber auch nach einigen ſich nicht mehr ſoll ſehen laſſen. Maſſen als Troia zerſtöret, und mithin des Dardani Nachkommen faſt ingeſamt vertilget worden, ſoll es ihr ſo nahe gegangen ſeyn, daß ſie ſich von ihren ſtets

tans

Google

tantzenden Schweſtern abgeſondert, und beſonders in den Circulum Arcticum begeben, woſelbſt ſie denn, wegen ihrer für Betrübniß zerſtreuten Haare, als ein Comet oder Haar-Stern zu erſcheinen pflege d). Sonſt machen einige auch die Harmoniam des Cadmi Gemahlin zu ihrer Tochter, und wollen, daß Dardanus auch Polyarches und Iaſius oder Iaſion eigentlich Eetion geheiſſen, ſie aber ſelbſt hiernechſt in der Inſul Samothrace gewohnet habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Æn. III. v. 166.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 23.*
d) *Apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916.*

ELECTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Periſthenem a), oder nach andern den Hyperantum b), von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber die erſte Hochzeit-Nacht auch mit hinrichtete. Siehe *Danaides.*

a) *Apollodor. lib II c. 1. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 170.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXX.) des Agamemnonis und der Clytæmneſtræ Tochter a), verbarg ihren Bruder Oreſten, als ihn ihre Mutter mit ihrem Ehebrecher auch, wie den Agamemnonem, aus dem Wege räumen wolte, und ſchaffte ihn zu der Aſtyochéa, des Agamemnonis Schweſter und Gemahlin des Strophii in Phocide b). Sie wurde dafür in ein ſchnödes Gefängniß geſtecket, zumahl ſie gar nicht ſagen wolte, wo ſolcher Oreſtes hingekommen c); und ließ ſie ſich hernach die Liebe zu ihn ſo fern bringen, daß ſie ihre Schweſter, die Iphigeniam, zu Delphis unfehlbar mit einem vom Altare ergriffenen Brande würde hingerichtet haben, weil ſie war berichtet worden, als ob ſolche den Oreſtem in Taurica ümgebracht, wo nicht Oreſtes ſelbſt noch zu rechter Zeit darzu gekommen wäre, und ſie auseinander gebracht hätte. Es heyrathete ſie auch darauf Pylades, des obgedachten Strophii Sohn d), ungeacht ſie damahls ſchon eine ziemlich alte Jungfer war, und bekam ſie noch von ihm den Medontem und Strophium, nach ihrem Tode aber wurde ſie unfern von ihrem Vater, dem Agamemnone, zu Mycenen begraben e).

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Idem Fab. 117.*
c) *Senec. Agamemn. v. 991.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pauſan. Cor. c. 16.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXII) des Cadmi Schweſter, von welcher das eine Thor zu Theben den Nahmen der Portæ Electridos führete. *Pauſan. Bœot. c. 8.*

ELECTRA, æ, eine von den Mägdgen der Helenæ. *Pauſan. Phoc. c. 25.*

ELECTRY̆ON, ŏnis, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, heyrathete die Anaxo, des Alcæi Tochter, und zeugete mit ihr die Alcmenam, den Stratobaten, Gorgophonum, Philonomum, Celæneum, Amphimachum, Lyſonomum, Cherimachum, Anactorem und Archelaum, wie auch mit der Midea, einer Phrygierin, den Licymnum. Er regierte anbey zugleich mit dem Taphio zu Mycenen, als er aber auf des Pterelai ſeiner Söhne Anhalten des Meſtoris Königreich ihrem mütterlichen Groß-Vater nicht wieder zuſtellen wolte, trieben ſie ihm ſeine Rinder weg, und, da es darüber zwiſchen ſeinen Söhnen und gedachten ihren Vettern zum Gefecht kam; blieben ſie ingeſamt von beyden Seiten auf dem Platze, den Licymnum ausgenommen, ſo wegen ſeiner Kindheit daheim geblieben war, und von der andern Part, den Euerem, ſo bey der Seinigen Schiffen bleiben müſſen. Indeſſen giengen doch die Rinder verlohren, welche die Räuber dem Polyxeno, Könige in Elide, anvertraueten, von dem ſie aber Amphitryo wieder einlöſete. Indem er aber ſolche zurücke brachte, und eines darvon aus dem Wege lieff, warf er mit ſeiner Keule nach demſelben, die aber von deſſen Horne dergeſtalt zurück, und dem Electryoni an den Kopf prallete, daß er alſofort auf der Stelle liegen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6. Conf. Apollon. lib. I. v. 746. & ad eum Schol. l. c.*

ELECTRYÓNE, es, des Solis und der Rhodus Tochter, ſtarb noch als eine Jungfrau, und wurde von den Rhodiern hernach als eine Heldin verehret.

Diod. Sic. lib. V. c. 56.

ELĔLEUS, ĕi, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ἐλελεῦ, einem Aduerbio hat, womit die einander zurieffen, ſo die Orgia oder des Bacchi Feſt feyern wolten, oder deſſen ſich auch die bedie-

nenten

Digitized by Google

neten, ſo mit ihren Feinden eine Schlacht anfiengen b).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 15.*

b) *Ouidii Interpres apud Gyrald. Synt. VIII. p. 286.*

ELEPHE'NOR, ŏris, Gr. Ἐλεφήνωρ, ορος, des Chalcodontis und der Imenaretes a), oder, nach andern, der Melanippes Sohn b), war einer von den Freyern der Helenæ c), und gieng hernachmahls auch mit 30. d) oder nach andern mit 40. Schiſſen ſeiner Leute, der Abantum, aus Eubœa mit vor Troiam, und war zwar ein gar tapferer Soldat e), allein als er den Echepolum, welchen Antilochus erleget hatte, vom Platze ſchleppen wolte, kam ihm Agenor auf den Hals, und machte ihn wieder nieder f). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er von Troia wieder zurück gekommen, ſich aber erſtlich in der Inſul Orthrono niedergelaſſen, und, da ihn von dar wiederum ein grauſamer Drache aufgetrieben, ſein Bleibens endlich in Amantia genommen habe. Hiernechſt ſoll er ehmals auch ſeinen Groß-Vater, den Abantem, unverſehens erſchlagen haben, da er dem Knechte, ſo ihn nicht behutſam gnung geführet, eins verſetzen wollen, wofür er aber ſein Vaterland meiden müſſen, und, da indeſſen der Troianiſche Krieg eingefallen, bey welchem er gern mit ſeinen Leuten ſeyn wollen, ſey er auf einen Felſen auſſer der Inſul Euboea getreten, von dar man ihn aber doch in derſelben ſehen und hören können, und habe auf ſolche Art ſein Volck zuſammen geruffen, und ſich zu beſagten Zuge anzuſchicken befohlen g).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1034.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. & Hyg. Fab. 81.*

d) *Hygin. Fab. 97.*

e) *Homer. Il.* B *v. 540.*

f) *Id. ibid.* Δ. *v. 463.*

g) *Lycophr. v. 1034. & ad eum Tzetz. itemque Canterus l. c.*

ELE'TE, es, eine von den Horis. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horæ.

ELEVCHE'A, æ, Ἐλευχεία, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. vlt.* Siehe Theſpiades.

ELE'VS, ĕi, Gr. Ἔλειος, ου, des Perſei Sohn, halff dem Amphitryoni wider die Teléboas, und bekam dargegen mit dem Cephalo dero eroberte Inſuln. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 7.*

ELE'VS, ĕi, Gr. Ἠλεῖος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Eurycydæ Sohn, bekam nach dem Aetolo die Herrſchaft über Elidem, und nannte deſſen Einwohner, ſo bis daher Epei geheiſſen, von ſich Eléos. Sein Sohn war Augéas, welcher mit dem Hercule ſeine Händel hatte. *Pauſan. El. prior. c. 1.*

ELEVSINA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt Eleuſine hat, woſelbſt ſie inſonderheit verehret wurde. *Virgil. Georg. I. v. 163. & ad eum Seruius l. c.*

ELEVSINVS, i, Gr. Ἐλευσῖνος, ου, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, ſo die Stadt Eleuſinem erbauete, und ihr von ſich den Nahmen gab a). Seine Mutter ſoll die Daira, des Oceani Tochter, geweſen ſeyn; iedoch aber machen ihn auch einige zu des Ogygi Sohnes b), und nennen ihn auch ſelbſt für Eleuſinus nur Eleuſin a). Er war ſonſt König zu gedachtem Eleuſine, und zeugete mit der Cothonea den Triptolemum.

a) *Hygin. Fab. 275.*

b) *Pauſan. Att. c. 38.*

c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 147.*

d) *Hygin. ipſe l. c.*

ELEVTHER, ĕris, Gr. Ἐλευθήρ, ῆρος, (Tab XIIII) des Apollinis und der Aethuſæ, einer Tochter des Neptuni Sohn, und Vater des Iaſii, deſſen Enckel Poemander die Stadt Tanagram in Bœotien erbauete a). Dahingegen von ihm ſelbſt die Stadt Eleutheræ den Nahmen führete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

b) *Steph. Byz. in* Ἐλεύθεραι.

ELEVTHERIVS, i, Ἐλευθέριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchem inſonderheit zu Platæa ein Tempel errichtet, und auch beſondere Spiele, ſo Eleutheria hieſſen, angeſtellet wurden, als die Grichen den Mardoniam daſelbſt geſchlagen hatten, und alſo von der Perſer Gefahr waren befreyet worden a). Indeſſen hatte er auch ſeinen Tempel zu Athen, zu Syracus, zu Tarento, und anderweits mehr b), und heißt von ἐλεύθερος, *liber*, eben ſo viel, als Liberator. Siehe *Liberator.*

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 749. & Plutarch. in Ariſtide c. 12.*

 b) *Gyrald.*

Digitized by Google

b) *Gyrald. Synt. II. pag. 108.*

ELEVTHERIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, und im Grichiſchen eben ſo viel, als im Lateiniſchen Liber. *Gyrald. Synt. VIII. p. 272.* Siehe an ſeinem Orte *Liber.*

ELEVTHERVS, i, Gr. Ἐλεύθερος, ου, einer derer Curetum, von welchem die Stadt Eleutheræ in Bœotien auch den Nahmen haben ſolte.

Steph. Byz. in Ἐλεύθεραι.

ELICIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er von den Römern mit verehret wurde. Er hat denſelben ab eliciendo a), nicht aber von dem Grichiſchen Ἰλίω, wiewohl einige wollen b), und iſt ſo viel, als der Grichen ζεῦς, καταιβάτης c). Es richtete ihm aber zu erſt Numa einen Altar auf dem Auentino auf d), als er von dem Fauno und Pico erlernet, wie er ihn von dem Him̃el herunter ruffen ſolte, und da ihm ſolches angegangen, zugleich von ihm vernom̃en, wie die Dinge, ſo von dem Blitze gerühret worden, ausgeſöhnet werden ſolten e). Es ſoll hernach Numa ſolche Wiſſenſchaft ſchriftlich entfaſſet haben, als ſie aber auch der König Tullus Hoſtilius probiren wollen, allein die Dinge nicht recht gemacht, von dem Ioue dafür mit dem Blitze erſchlagen worden ſeyn f).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 8.*
b) *Plutarchus in Numa c. 19.*
c) *Neapol. ad Ouid. Faſt. IIII. v. 328.*
d) *Liuius lib. I. c. 20.*
e) *Antias apud Arnob. laudante Gyraldo Synt. II. p. 87. Conf. Ouid. loc. cit.*
f) *Liuius l. c. cap. 31.*

ELISSA, æ, ſiehe *Dido.*

ELLOPS, ŏpis, Gr. Ἔλλοψ, οπος, (Tab. X.) des Iouis, oder nach andern des Tithoni Sohn, von welchem der Ort Ellopia in Eubœa den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐλλοπία, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. *538.*

ELPE'NOR, ŏris, Gr. Ἐλπήνωρ, ορος, einer von des Vlyſsis Leuten, welcher mit 20. ſeiner Cameraden von der Circe in Schweine verwandelt a), allein doch auch auf des Vlyſsis Vermittelung von ihr wider zu Menſchen gemacht wurden a). Immittelſt, da hernach alles herrlich bey ſolcher Circe hergieng, beſoff er ſich, und, da immittelſt der Aufbruch erfolgete, wolte er auch nicht zurücke bleiben. Weil ihm aber der Kopf noch allzu ſchwehr war, fiel er die Treppe herunter und brach den Hals c), und, weil er denn nicht begraben wurde, kunte er auch nicht über die hölliſchen Flüſſe kommen, daher er den Vlyſſem, als ſolcher auch ob wohl bey noch lebendigen Leibe in das Land der Toden kam, gar flehentlich bath, ihn auch zu begraben d), welches ſo dann auch wie ihm Vlyſſes verſprochen, geſchahe e).

a) *Homer. Od.* K. *v. 239. & Iuuenal. Sat. XV. v. 22.*
b) *Homer. ibid. v. 388.*
c) *Id. ibid. v. 552. Ouid. Triſt. III. El. 4. v. 19. & Martial. lib. XI. Epigr. 83.*
d) *Hom. ibid.* Λ. *v. 51.*
e) *Idem ibidem* M. *v. 9.*

ELYCES, æ, einer von des Phinei Partey, welchen Perſeus, nebſt andern, mit nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 87.* Siehe *Perſeus,* item *Phineus.*

ELYMAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Elymais in Perſien führet, als woſelbſt er einen ſehr reichen und prächtigen Tempel hatte.

Iuſtin. lib. XXXII. c. 2. §. 1.

ELYMAI'TIS, idis, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren gleichfalls berühmten Tempel bey den Elymæis in Syrien hatte, wogegen aber andere auch ſolchen bald der Veneri, bald der Mineruæ zueignen, alle aber ſo fern ungewiß ſind, als die Göttin ſolches Tempels eigentlich Nanæa geheiſſen, und man nicht weiß, was man für eine Göttin der Grichen darunter verſtehen ſoll. *Gyrald. Synt. XII. p. 377. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 19. p. 805.*

ELYMNIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er in der Inſul Eubœa mit verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 161.*

ELYSII CAMPI, ſiehe folgendes *Elyſium.*

ELYSIVM, i, Gr. Ἠλύσιον, ου.

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Elyſium hat ſolches erdichtete Land der verſtorbenen Frommen nach einigen von ἄλυτος, *indiſſolubilis*, weil die Leiber der Verſtorbenen daſelbſt nicht mehr aufgelöſet werden; oder auch von λύσις, *ſolutio*, weil die Frommen daſelbſt von allen böſen loß und befreyet ſind a). Allein andere leiten ihn auch lieber aus dem Ebræiſchen, und zwar von *El eſchel* her, welches ſo viel

als

als Hortus Dei heiſſet, oder auch gar von Eden, wo das Paradis war, ſo aber auch eben etwas weit geſuchet iſt b). Sonſt nennen ſolchen Ort einige auch ingemein die Campos Elyſios c), andere den Vallem Elyſiam d), die dritten die Νῆσοι μακάρων oder Inſulas beatorum e), die Inſulas diuites f), u. ſ. f. nachdem man ſich nehmlich dieſelben bald als eine Inſul, bald als ein freyes Feld, oder dergleichen mehr eingebildet hat.

a) *Proclus apud Becmann. Orig. L. L. in* Elyſium. *Conf. Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 734.*

b) *Becmannus ipſe loc. cit.*

c) *Virgil. Georg. I. v. 38. & Tibull. lib. I. El. 3. v. 58.*

d) *Ouid. Amor. III. Eleg. 9. v. 60.*

e) *Heſ. O. & D. v. 171. & Lycophron v. 1204.*

f) *Horat. lib. IIII. Od. 8. v. 27.*

§. 2. **Beſchaffenheit.** Es ſoll dieſer Aufenthalt der Frommen eine luſtige Gegend ſeyn, wo es die ſchönſten grünen Wieſen und angenehmſten Wälder giebet; wo die Luft und das Licht viel heiterer, als ſonſt auf der Welt ſey; wo ein Theil der Verſtorbenen ſich mit ringen auf graſigten Gegenden übeten, oder ſpieleten, die dritten tantzeten, und Orpheus ſich mit ſeiner Muſique hören laſſe; wo ſich die alten Helden mit ihren Waffen, Wagen, und Pferden fänden, und, woran ſie im Leben ihr Vergnügen gehabt, ſolches auch daſelbſt trieben. Da ſollen ſich wohlriechende Lorber-Wälder, mit dem Fluſſe Eridano finden; da ſollen die, ſo vor ihr Vaterland ſich verwunden laſſen, ingleichen fromme Prieſter, Wahrſager, Künſtler, oder die ſich ſonſt üm andere wohl verdient gemacht, mit ihren weiſſen Binden üm die Köpfe gehen, ſich in Haynen, oder Thälern, an luſtigen Flüſſen, auf Wieſen, ſo mit ihren Bächen durchfloſſen, eintzeln, oder auch mehrere zuſammen aufhalten, nachdem es nemlich ihnen gefällig, mithin aber niemand an einen gewiſſen Ort gebunden ſeyn a). Da ſollen die Vögel aufs lieblichſte ſingen, die Caſia von ſich ſelbſt auf den Feldern wachſen, und gantze Aecker voller Roſen ſtehen; da ſollen Jungfern und Junggeſellen mit einander tantzen, und auch wohl ſonſt thun, was dergleichen Völckgen ingemein anzugeben pfleget, wenn es ſeine vermeynte Luſt aufs höchſte treibet b). Da ſoll kein Schnee, kein Winter, kein Regen ſeyn, wohl aber der Zephyrus ſtets annehmlich wehen c). Da ſoll ſich niemand üm ſeinen Unterhalt oder Kleidung bekümmern dürfen d). Da ſoll niemand alt, ſchwach oder kranck werden, und wie die Menſchen, alſo die Früchte und was zu ihrem Unterhalt gehöret, ſtets unverändert in ihrer Vollkommenheit verbleiben e). Uberhaupt ſolte da ein ieder finden, was ihn vollkommen vergnügen könte, daher ſich denn auch ein ieder ſolche Campos Elyſios nach ſeiner eigenen Phantaſie vorſtellete. Indeſſen aber kunte auch keine Seele dahin kommen, wo ſie nicht erſt gereiniget und alle das, was ſie etwan von dem Leibe noch an ſich hatte, gantz und gar weggeſchaffet war. Maſſen denn daher einige in die Luft aufgehänget, und von ſolcher ausgeführet, andere im Waſſer abgeſpület, oder auch im Feuer ausgebrannt wurden f). Wogegen ſie aber auch nicht ſtets in ſolchen Elyſiſchen Feldern blieben, ſondern ie weniger alle ihre Unreinigkeit weggebracht werden kunte, ie eher kamen ſie wider aus denſelben, und vereinigten ſich ſo dann aufs neue mit einem andern Leibe, und damit ſie der Elyſiſchen Herrlichkeiten vergeſſen möchten, truncken ſie aus dem Fluſſe Lethe, welcher ſich alſo auch in dem Elyſio, und zwar in einem angenehmen Walde befande, am Ufer voller Lilien, allein zugleich auch ſo voller Seelen war, als etwan im Sommer eine Blumen-reiche Wieſe voller Bienen iſt g).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 638.*

b) *Tibull. lib. I. Eleg. 3. v. 59.*

c) *Homer. Odyſſ.* Δ. *v. 566.*

d) *Cic. de Fin. lib. V. p. m. 1100.*

e) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. cap. 19.*

f) *Virgil. ibid. v. 735.*

g) *Id. ibid. v. 703.*

§. 3. **Gegend.** Einige ſetzen ſie in das innerſte der Erde a), andere in die Sphæram Aplanis, oder über alle bewegliche Sterne hinauf b), die dritten in die Gegend des Mondes c), die vierdten in Spanien, oder doch in die Inſulas Fortunatas d), die fünften überhaupt in das Mare Atlanticum e), die ſechſten zwiſchen Britannien und die Inſul Thulen f), und die

Digitized by Google

die ſiebenden in Bœotien, und zwar inſonderheit ům Theben herum g). Wenn aber denn iemand in dieſelben kommen wolte, muſte er erſt durch eine finſtere Hőle einen groſſen Weg unter der Erde hinweg gehen h), worauf er denn zum Eingange oder Veſtibulo der Hőlle kam, vor welchem die Morbi, Curæ, Luctus, Senectus, Metus, Fames, Egeſtas, die Furien u. d. g. ihren Aufenthalt hatten. So ſtunde auch ein groſſer und alter Ilmen-Baum daſelbſt, unter deſſen Blåttern die eitlen Tråume ſaſſen. Ferner befanden ſich auch hierſelbſt die Centauri, die Scylla, die Hydra Lernæa, die Chimæra, die Gorgones, Harpyiæ u. d. g. i). Von dar gieng der Weg nach dem Acheronte und dem andern hölliſchen Fluſſe, über welche er ſich von dem Charonte muſte führen laſſen k). Immittelſt fanden ſich an ſolchem aller verſtorbenen Seelen alt und jung, Månner und Weiber ſo håufig ein, als die Blåtter bey angehendem Winter von den Båumen fallen, und verlangten übergeführet zu werden, deren aber Charon einen Theil annahm, einen Theil aber zurück wieß, welches denn die waren, ſo nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, und daher erſt 100. Jahr warten muſten, ehe ſie auch übergeſetzet werden kunten l). Wenn aber iemand über ſolchen Fluß gekommen, ſtieß ihm zu erſt Cerberus in ſeiner Hőle mit einem entſetzlichen Gebelle auf m), ſo dann kam er in die Gegend der kleinen verſtorbenen Kinder, welche denn ein elendes Weinen und Winſeln verführeten n); ferner in die Gegend derer, ſo fålſchlich zum Tode verdammet worden, und vierdtens in die Gegend, oder wie ſolche Gegenden auch genannt wurden, in den Circulum derer, die ſich ſelbſt aus Verdruß das Leben genommen, die aber doch alle erſt vor des Minois Gerichte ſtehen muſten, der ihnen ſodann ſolche ihre Gegenden anwieß o). Von dar erőfneten ſich zwey weite, aber betrübte und důſtere Felder, mit allerhand heimlichen Wegen und Myrten-Wåldern, wo ſich die aufhielten, welche ihre Liebe in den Tod geſtürzet p), worauf ſich die Gegend derer fand, welche Helden im Kriege geweſen, die aber nicht minder, als die vorigen auch gantz důſter war q). Hierauf theilete ſich der Weg und gieng der rechter Hand nach des Plutonis Schloſſe und den Elyſiſchen Feldern, der lincke aber nach dem Orte der Verdammten oder dem Tartaro zu, und kunte man da ſo wohl denſelben ſehen, als auch der darinne geqvåleten Heulen und Geſchrey hőren r). Wenn man inzwiſchen auf dem erſtern aber doch noch immer zu finſtern Wege fortgieng, kam man an eine eiſerne Mauer, ſo die Cyclopen geſchmiedet hatten, und durch ſolche endlich in die Elyſiſchen Felder s).

a) *Virgil. Aen. V. v. 731.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19.*
c) *Apud eumd. loc. cit.*
d) *Strabo lib. I. p. m. 3.*
e) *Plutarch. Sertor. c. 3.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1204.*
g) *Apud eumd. loc. cit.*
h) *Virgil. Aen. VI. v. 262.*
i) *Idem ibid. v. 273.*
k) *Idem ibid. v. 295.*
l) *Idem ibid. v. 305.*
m) *Idem ibid. v. 417.*
n) *Idem ibid. v. 426.*
o) *Idem ibid. v. 430. & Servius ad v. 426.*
p) *Virgil. l. c. v. 440.*
q) *Idem ibid. v. 478.*
r) *Idem ibid. v. 540.*
s) *Idem ibid. v. 630.*

§. 4. **Eigentliche Bewandniß.** Weil die vernünftigen Heyden allerdings die Unſterblichkeit der Seelen glaubeten a), auch denen Gőttern ſo viel Gerechtigkeit beymaſſen, daß ſie das Gute auch nach dem Tode nicht unbelohnt, und das Bőſe nicht unbeſtraft lieſſen, haben ſie für die Frommen die Campos Elyſios für die Bőſen aber den Tartarum gedichtet, und zu jenen, nach einiger Meynung, das Muſter von dem Paradieſe genommen b). Indeſſen aber fanden ſich auch gnug, welche alles, was ſo wohl von den Campis Elyſiis, als dem Tartaro, ſo zum wenigſten, wie ſie die Poëten beſchrieben, fürgegeben wird, für Måhrgen hielten c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 36. & ad eum Coquens l. c.*

b) *Ba-*

Digitized by Google

b) *Banier. Entret. VIIII. ou P. I. p. 249. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Elyſium, *ſ. p 434.*

c) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 19. p. m. 274.*

EMARSPHORUS, i, Gr. Ἐμαρσφόρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche letzlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EMATHIDES, um, Gr. Ἠμαθίδες, ων, waren des Pieri, Königs in Emathia 9. Töchter, welche ſich auf dem Helicone mit den 9. Muſen in einen Wet-Streit in der Muſique einlieſſen, allein darbey ſo unglücklich waren, daß wenn ſie ſungen, alles finſter und betrübt wurde; hingegen, wenn ſich die Muſen hören lieſſen, ſtund nicht nur ſelbſt der Himmel, das Geſtirn und die Flüſſe in ihrem Lauffe ſtille, um ihnen mit zu zuhören, ſondern es erhub ſich auch unter andern der Berg Helicon für Vergnügen ſo hoch empor, daß Neptunus endlich den Pegaſum abſchicken muſte, ſo ihn mit dem Fuſſe auf den Kopfe ſchlug, daß er nicht höher ſtieg, die Emathides aber wurden zur Strafe von den Muſen in Vögel, nehmlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritte in eine Cenchridem, die vierdte in eine Ciſſam, die fünfte in ein Chloridem, die ſechſte in Acalanthidem, die ſiebende in eine Neſſam, die achte in eine Piponem, und die neundte in eine Dracontidem a), oder auch allzumahl in Aelſtern b) verwandelt.

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Metam. V. v. 669.*

EMATHION, ónis, Gr. Ἠμαθίων, ωνος, (Tab. VII.) des Tithoni und der Auroræ Sohn a), war König in Aethiopien; weil er ſich aber gegen den Herculem als einen Feind erwieß, wurde er von ſolchem hingerichtet b). Andere machen ihn auch zu einem Könige in Arabien, welchen Hercules aus dem Wege geräumet haben ſoll, weil er auch gewohnet geweſen, alle Fremden, deren er habhaft werden können, hinzurichten, ein gleiches auch mit dem Hercule ſelbſt fürgehabt habe c).

a) *Apollod. lib. III. c. 11. §. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

c) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 682.*

EMATHION, ónis, ein guter, alter Mann, der bey dem Tumulte, ſo Phineus auf des Perſei Beylager anfieng, Alters halber zwar nicht mit fechten kunte, hingegen aber ſein Maul deſto beſſer gegen den Phineum brauchte, allein, ungeacht er auch einen Altar umfaſſet hielt, dennoch ſchlug ihm Chromis dergeſtalt den Kopf herunter, daß er auf dem Altar fiel, und er alſo ſeine Seele in das darauf brennende Feuer ausbließ. *Ouid. Metam. lib. V. v. 100.*

EMATHION, ónis, einer, welchen in der Schlacht des Aeneæ mit dem Turno Liger erlegete. *Virg. Aen. VIIII. v. 571.*

EMBASIUS, i, Gr. Ἐμβάσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Griechen opferten, wenn ſie ins Schiff traten, üm eine Reiſe zur See zu thun. *Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 244.*

EMPANDA, æ, eine Göttin der Bauer a), welche aber von einigen auch für einerley mit der Cerere gehalten wird b).

a) *Feſtus lib. V. p. m. 1148.*

b) *Scaliger ad Orph. Hymn. in Matrem Anteam p. m. 324.*

EMPUSA, æ, Gr. Ἔμπουσα, ης, iſt nach einigen ſo viel, als die Hecate ſelbſt a), nach andern aber ein Geſpenſt, womit ſie Menſchen zu fürchten macht b), welches nach einigen nur einen Fuß und daher auch ſeinen Nahmen hat c), nach andern zwar wohl zweene Füſſe hat, deren der eine aber ein eiſerner d), oder nach andern auch ein Eſels-Fuß ſeyn ſoll e), wobey es ſich denn zuförderſt in allerhand Geſtalten, als in eine Pflanze, Kuh, Schlange, Stein, Fliege, ſchöne Frau u. d. g. verwandeln können f), als daher auch das Sprich-Wort Empuſa mutabilior entſtanden.

a) *Ariſtophan. apud Gyrald. Synt. XII. pag. 361.*

b) *Heſych. ibid. p. 360.*

c) *Euſtath. apud eumd. p. 361.*

d) *Ariſtoph. ibid.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Epicharm. & Ariſtoph. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8. p. m. 844*

ENARETE, es, Gr. Ἐναρέτη, ης, (Tab. XXV.) des Deimachi Tochter und

Digitized by Google

und Gemahlin des Aeoli. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. b.* Siehe *Aeolus.*

ENCELADUS, i, Gr. Ἐγκέλαδος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erden a), oder auch des Titani und der Erden Sohn b), war einer der grauſamſten Rieſen, welchen aber in dem Gefechte mit den Göttern die Minerua mit ihrem Wagen zu Boden fuhr c), nach andern aber Iuppiter mit dem Blitz erſchlug, und hernachmahls den Berg Aetnam in Sicilien auf ihn ſetzete, daher denn auch, wenn er ſich von einer Seite zur andern weltzet, gantz Sicilien erſchüttert wird d). Indeſſen wird er nicht unwahrſcheinlich für einen der Fürſten gehalten, welche ſich wider den Iouem aufgeleget, der aber letztens gezwungen worden, ſich in den Hölen des Berges Aetnæ zuverſtecken, woher denn die Fabel entſtanden, als ob dieſer auf ihn geſetzet worden e). Siehe *Gigantes.*

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Paullus apud Boccacc. lib. IIII. c. 23.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 47.*
d) *Virgil. Aen. III. v. 578.*
e) *Banier Entret. V. ou P. 1. p. 103.*

ENCELADUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher von den 50. Töchtern des Danai die Amymonen zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

ENDARTHYIA, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie von den Megarenſern verehret wurde, weil ſie ſich ehemahls in eine αἴθυιαν oder Täucher verwandelt, den Cecropem ſodann unter ihre Flügel genommen, und alſo nach Megaram gebracht haben ſoll.

Phauorinus apud Gyraldum Synt. XI. pag. 348.

ENDEIS, ïdos, Gr. Ἐνδηΐς, ίδος, (Tab. VIIII.) des Chironis a), oder vielmehr des Scironis Tochter b), heyrathete den Aeacum, und zeugete mit ihm den Peleum und Telamonem c). Indem aber Aeacus ohne ſie auch ſeine Affairen mit der Pſamathe, einer Nymphen, hatte, und mit ihr den Phocum zeugete, vermochte ſolche Endeis ihre beyden Söhne dahin, daß ſie dieſen ihren Stief-Bruder beym Spiele, als aus Verſehen, mit hinrichteten; indeſſen aber nahm es doch Aeacus ſo übel, daß ſie beyde ihr Vaterland die Inſul Aeginam, meyden muſten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 6.*
b) *Pauſ. & Plutarch. apud Galeum ad Apollod. l. c.*
c) *Apollodor. ipſe l. c.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 29.*

ENDYMION, ônis, Gr. Ἐνδυμίων, ωνος, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war nach einigen ſelbſt Iuppiter a), nach andern aber Aëthlius, des Iouis Sohn, und die Mutter Calyce, eine Tochter des Aeoli b).

a) *Apud Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
b) *Apollodor. ipſe loc. cit.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Nach einigen war er ein Hirte a), nach andern aber ein Jäger b), und nach den dritten ein König in Elide c), als wohin er ſich mit einer Colonie aus Theſſalien begab d), und da ihm Iuppiter eine freye Bitte gewährete, erſuchte er ihn, daß er ihm nebſt der Unſterblichkeit und beſtändigen Jugend einen immerwährenden Schlaf vergönnen möchte e). Einige wollen wiſſen, daß er dem Ioui wegen ſeiner Gerechtigkeit ſo lieb geweſen f), daß er ihm dergleichen Bitte zugeſtanden, wogegen andere wollen, daß er ihn gar mit in den Himmel genommen, weil er ſich aber hieſelbſt in die Iunonem verliebet, habe ihn Iuppiter in einen ewigen Schlaf fallen laſſen g). Er ſoll aber denn in eine Höle auf dem Berge Latmo in Carien gelegen haben h), und weil er von einer ſonderbaren Schönheit geweſen, ſelbſt von der Selene oder dem Monden aufs heftigſte geliebet worden ſeyn i). Maſſen denn auch einige wollen, daß er bis 50. Töchter mit derſelben gezeuget k), worgegen andere hingegen wollen, daß Luna mit ihm mehr nicht gethan, als daß ſie ihn in deſſen Schlafe geküſſet, ohne daß er darvon iemahls erwachet l). Indeſſen ſoll er doch unter ſeinen Söhnen in Olympia ein Wettlauffen angeſtellet haben, wer von ſolchen ihm dereinſt ſuccediren ſolle, da denn Epeus den Preiß erhalten, er ſelbſt aber ſoll hernachmahls bey den Eleis begraben worden ſeyn, als die wenigſtens deſſen Grabmahl zeigen wollen m).

Digitized by Google

a) *Heraclit. de Incred. c. 38.*
b) *Schol. ad Theocr. ad Idyll. III. v. 49.*
c) *Pauſ. Eliac. prior. c. 1. & Ibycus apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 5.*
f) *Ibycus apud Galeum ad Apollod. l. c.*
g) *Schol. Theocr. ad l. c. & Auctor Magnarum Eoarum itemque Epimenides ap. Schol. Apollon. ad l. c.*
h) *Cic. Tuſcul. I. p. m. 1116. b.*
i) *Apollodor. l. c. & Hygin. Fab. 271.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Cicer. loc. cit.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 3. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach einigen, die Aſterodia, nach andern aber die Chromia, des Itoni Tochter, mit welcher er den Pæonem, Epeum und Aetolum, nebſt einer Tochter, der Eurycyde, zeugete a). Einige machen auch die Hyperippen zu deſſen Gemahlin, und wie einer ſeiner Söhne auch Phthir, alſo ſoll auch eine ſeiner Töchter Piſa geheiſſen haben, von der der Ort Piſa in Elide den Nahmen bekommen b). So ſind auch, welche wollen, daß er den Aetolum mit der Seide, einer Nymphe, gezeuget c), und noch andere geben ihm auch einen Sohn zu, ſo Aëthlius d), und wiederum einen andern, der Naxus geheiſſen, von welchem denn die Inſul Naxus den Namen bekommen haben ſoll e).

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 8.*
c) *Conon Narrat. 14.*
d) *Schol. Pind. & Tzetz. ad Heſiod. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*
e) *Steph. Byz. in Νάξος.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Da die Könige ehemahls vielfältig Hirten der Völcker ποιμένες λαῶν, genannt wurden, kan es daher gekommen ſeyn, daß er bald für einen König, bald für einen Hirten angegeben wird, und weil er denn darbey ſein Jagen, wovon er zugleich ein Liebhaber war, ingemein des Nachts bey Monden-Scheine anſtellete, wurde daher fürgegeben, als ob er von dem Monden geliebet werde a). Wiewohl auch andere lieber wollen, daß er ein beſonderer Aſtronomus geweſen, und zuförderſt den Lauf des Mondes am erſten auf dem Berge Latmo genau obſeruiret b). Und, weil er denn ſolches des Nachts über gethan, am Tage aber dargegen geſchlafen, daß ihn alſo andere Leute wohl ſchlafen, aber niemahls wachen geſehen, weil ſie alsdenn ſelbſt geſchlafen, wenn er gewachet, haben ſie geglaubet, daß er ſtets ſchlafe c); oder da er gantzer 30. Jahr über nichts gethan, als dieſen ſeinen Monds-Betrachtungen obgelegen, hat man fürgegeben, daß er ſo lange geſchlafen d). Die indeſſen ihn aber für einen bloſſen Hirten anſehen, glauben, daß er des Nachts ſein Vieh gehütet, und dargegen am Tage geſchlafen, daher ſie ihn denn ſtets geſchlafen zu haben fürgegeben e). Und da ihn Luna geliebet haben ſoll, wollen einige, daß er ein ſo einfältiger und plumper Dieb geweſen, daß, da ihn dennoch ein gewiſſes Frauen-Volck geliebet, und eine ſie gefragt, wer ſie ſey, ſie ihm geantwortet, daß ſie die Selene, oder der Mond ſey f), wie ſie denn wohl geheiſſen haben kan, ohne daß ſie der Mond geweſen, welcher ſonſt auch Σελήνη im Grichiſchen heißet.

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 49. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 58.*
b) *Plin. H. N. lib. II. c. 9.*
c) *Anonym. de Incred. c. 12.*
d) *Mnaſeas apud Fulg. Myth. lib. II. c. 19.*
e) *Schol. Theocr. ad loc. cit.*
f) *Heraclit. de Incredib. c. 38.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einige machen ihn zu einem Bilde eines Hof-Bedienten und Miniſters, wie ſie groſſe Fürſten und Herrn haben, nehmlich nicht zu ſcharffſichtig und curieux, wohl aber gedultig, gehorſam, und die ſich um mehr nicht, als ſie angehet, bekümmern. Dann dergleichen lieben ſie, und laſſen ſich von dem Throne ihrer Majeſtät und Hoheit zu ihnen herunter, wie der Mond von dem Himmel, zu dem Endymione, weil ſie glauben, daß ſie mit dergleichen ſicher und vertraut umgehen können, welche denn ingemein auch ihre antra, d. i. ihre angenehmen receſſus, Gärten, Luſthäuſer u. d. g. haben, wo ſie ihre Fürſten diuertiren können, wovon ſie denn auch wieder ihren Nutzen und Zugang genieſſen, wie etwan des Endymionis Schafe bey ſeiner Conuerſation mit dem Nahmen, an Zahl und andern Umſtänden ungemein zu nahmen a). Jedoch aber ſind auch, welche dieſe Liebe des Monds gegen ihn auch auf den Nacht-Thau ausdeuten, der von Würckung ſolches Geſtirns herkomme, und den Hirten ſehr zuträglich ſey

Digitized by Google

ſey b). Allein bey alle dem hat doch ſein fürgegebener Schlaf gemacht, daß Endymion auch hin und wieder ſo viel, als ein ſehr fauler und verſchlafener Menſch heiſſet c), wie von wegen ſeiner Schönheit ein Endymion auch wohl ſo viel, als einen ſonderbar ſchönen Menſchen bedeutet d).

a) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 8.*

b) *Fulgent. loc. cit.*

c) *Ariſtot. apud Eraſm. Epitom. Adagior. p m. 592.*

d) *Iuuenal. Sat. X. v. 381.*

ENEVS, i, Gr. Ἐνεὺς, ῦ, des Cænei Sohn, einer der Argonauten.

Orph. Argon v. 168.

ENGONASI, ſiehe *Ingeniculus.*

ENGYEVS, ëi, einer von des Rhadamanthi Generalen, welchem dieſer die Inſul Cyrnum ſchenckete. *Diod. Sic lib. V. c. 80.*

ENIOPEVS, ei, Gr. Ἠνιοπεὺς, ῆος, des Thebæi Sohn und auriga des Hectoris, welchen Diomedes erlegete, indem er dem Hectori ſelbſt eines verſetzen wolte.

Homer. Il. Θ. v. 120.

ENIPEVS, ëi, ein Fluß, in welchen ſich Neptunus verwandelte, als er mit der Iphimedia den Othum und Ephialten zeugete.

Ouid. Metam. lib. VI. v. 116. & ad eum Cnipping. l. c.

ENNIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er in der Inſul Chius verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. VIIII. p. 308.*

ENNOMVS, i, Gr. Ἔννομος, ȣ, des Architelis Sohn, welcher bey einer angeſtelletem Gaſterey des Oenei als noch ein Knabe den Wein einſchenckete, allein als er darbey den Herculem aus Kurtzweile auf die Hand ſchlug, gab ihm dieſer davor einen Schnips für die Stirn, daß er liegen blieb.

Tzetz. ad Lycophr. v. 49.

ENNOMVS, i, ein Troianer, welchen Vlyſſes erlegete. *Homer. Il. Λ. v. 422.*

ENNOSIGAEVS, i, Gr. Ἐννοσίγαιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von Ἔνοσις, *concuſſio*, und γαῖα, *terra*, hat b), weil man glaubete, daß das unterirrdiſche Waſſer Urſache der Erbeben ſey c).

a) *Iuuen. Sat. X. v. 182.*

b) *Lubin. ad eund. l. c.*

c) *Thales & Democrit. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

ENODIA, æ, Gr. Ἐνοδία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ἐν und ὁδὸς, ein Weg, hat, weil ſie unter andern auch eine Vorſteherin der Wege war. *Eur. Hel. 578.* *Gyrald. Synt. p. 367.*

ENOPS, ŏpis, Gr. Ἤνοψ, οπος, des Satnii Vater, als den er mit einer Naide zeugete, da er an dem Fluſſe Satniœnte das Vieh hütete. *Homer Il. Ξ. v. 445.*

ENORCHVS, i, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ Sohn, welchen er mit ſeiner Schweſter zeugete. *Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

ENORCHVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ἐν und ὄρχησις, *ſaltatio*, hat, weil deſſen Orgia oder Feſt mit lauter Tantzen und Springen verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

ENOSIGAEVS, iſt ſo viel als Ennoſigæus, als in welchem das n eigentlich nur Poëtiſcher Weiſe verdoppelt wird.

ENOSICHTHON, ŏnis, Gr. Ἐνοσίχθων, ονος, iſt mit Ennoſigæus ſo fern einerley, als χθὼν ſo wohl, als γαῖα, die Erde, bedeutet. Siehe daher *Ennoſigæus.*

ENTEDIDES, æ, Gr. Ἐντεΐδης, ȣ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen, des Herculis, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

ENTELLVS, i, ein alter fürnehmer Sicilianer, welcher inſonderheit ein guter Fechter mit den Cæſtibus war. *Virgil. Æn. V. v. 389.* Siehe *Dares.*

ENTHENIS, ĭdis, Ἡνθηνὶς, ίδος, eine von des Hyacinthi Töchtern, ſo die Athenienſer an dem Grabe des Cyclopis, Geræſti, opferten, als ſie von der Peſt gar ſehr heimgeſucht wurden. *Apollod. lib. III. c. 14. §. 8.* Siehe *Hyacinthus.*

ENTO, us, Gr. Ἐντὼ, ȣ̃ς, (Tab IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern, und alſo den ſo genannten Phorcidibus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.* Siehe *Phorcus* und *Phorcides.*

ENTORIA, æ, des Icarii Tochter, mit welcher Saturnus den Ianum, Hymnum, Fauſtum und Felicem zeugete. *Critolaus apud Plutarch. Parall. minor. n. 9.*

ENVDVS, i, Gr. Ἔνυδος, ȣ, (Tab. XI.) des Ancæi Sohn, und alſo des Neptuni Enckel. *Pauſan. Ach. c. 4.*

ENYALIVS, i, Gr. Ἐνυάλιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Martis a), welchen er von der Enyo, als ſeiner vermeynten Mutter hat b). Indeſſen ſoll ſolcher Enyalius doch eigentlich ein Gott der Sabiner geweſen ſeyn, welchen die Römer Quirinum genannt,

Digitized by Google

nannt, allein eigentlich auch nicht gewuſt haben ſollen, ob er einerley mit dem Marte, oder nicht ſey c).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*

b) *Schol. ad Hom. Il. E. apud Galeum ad Phurnut. c. 21.*

c) *Dion. Hal. A. R. lib. II. c. 6.*

ENYO, us, Gr. Ἐνυὼ, οῦς, (Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Cetus Töchtern a), welche ſonſt von andern auch Enio genannt wird b). Siehe *Phorcides.*

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*

ENYO, us, iſt ein Beynahme der Bellonæ, welchen ſie von ἔνω oder ἐνύω hat, das ſo viel als φονεύω oder *occido*, ich tödte, heiſſt a). Indeſſen machen ſie unter denſelben einige zu des Martis Amme, andere zu deſſen Mutter, und die dritten zu deſſen Schweſter, und ſoll ſie die ſeyn, welche denen fechtenden Furie und Stärcke giebet. Maſſen ſie denn daher auch ihrem Namen nach ſo viel, als ἐνιεῖσα θυμὸν καὶ ἀλκὴν heiſſen ſoll b). Siehe *Bellona.*

a) *Euſtath. apud Cleric. ad Heſ. Theog. v. 273.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 21.*

EONE, es, Gr. Ἠώνη, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern.

Apollodor. lib. II c. 7. §. ult.

EOUS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), durch welches der Himmel herum gedrehet werden ſoll b).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 153.*

b) *Hygin. Fab. 183.*

EOUS, i, Gr. Ἑῷος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem die Argonauten die Inſul Thyniadem widmeten, und ein ſolennes Opfer in ſelbiger brachten, da er ſich von ihnen daſelbſt ſehen laſſen.

Apollon. Rhod. lib. II. v. 686.

EPACRIUS, i, Gr. Ἐπάκριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von ἐπὶ und ἄκρον, eine Höhe hat, weil ihm ingemein auf den Höhen der Berge ſeine Altäre errichtet zu werden pflegten. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115. Conf. Acræus.*

EPACTAEUS, i, Gr. Ἐπάκταιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni bey den Samiern, welchen er von ἐπὶ und ἀκτὴ, littus, hat, weil er ſeinen Tempel in ihrer Inſul am Ufer der See hatte.

Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.

EPACTIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), und zwar ſo viel als Actius b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Orpheus Argon. v. 1296.*

b) *Gyrald. Synt. VII p. 239.*

EPALTES, æ, Gr. Ἐπάλτης, ου, ein Troianer, welchen nebſt andern Patroclus mit erlegete. *Homer. Il.* Π. *v. 415.*

EPAPHUS, i, Gr. Ἔπαφος, ου, (Tab. X.) des Iouis und der Ius Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter in Egypten gebohren, nachdem ſie aus einer Kuh wieder zu einem Menſchen geworden. Es entführeten ihn aber auch ſofort nach ſeiner Gebuhrt die Curetes auf der Iunonis Anhalten, wogegen aber Iuppiter jene umbrachte, und die Io ihn allenthalben wieder ſuchte, auch endlich bey der Königin derer Bybliorum fand, und mit ſich wieder in Egypten zurück nahm. Er wurde nachher hieſelbſt König, heyrathete die Memphin, und erbauete nach ihrem Nahmen die Stadt gleicher Benennung, zeugete auch mit ihr die Libyam, von welcher hernach das Land Libyen den Nahmen bekam a). Indeſſen nennen andere ſeine Gemahlin auch Caſſiopéam, und ſoll er ohne die Stadt Memphin auch noch andere mehr erbauet, anbey die Herrſchaft über beſagtes Reich auf des Iouis Befehl übernommen haben b). Er iſt aber ſonſt einerley mit der Egypter vermeynten Abgotte, dem Apide c), von welchem denn an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Hygin. Fab. 149.*

c) *Herodot. Euterp. p. m. 147.*

EPAPHUS, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

EPAPHUS, i, König zu Sicyon a), der aber billiger Epopeus genannt wird b). Siehe *Epopeus.*

EPERITUS, i, Gr. Ἐπήριτος, ου, des Aphidantis, Königs in Alybante Sohn, für welchen ſich Vlyſſes ehemahls ausgab.

Homer. Od. Ω. v. 305.

EPEUS, ëi, Gr. Ἐπειὸς, οῦ, (Tab. XXIIII.) des Panopëi Sohn a), verfertigte auf Rath der Minervæ das höltzerne Pferd vor Troia b), kroch auch ſelbſt mit in ſolches und ließ ſich alſo mit in die Stadt führen c). Immittelſt war er auch ſelbſt einer der Generale mit, und führete bis 30. Schiffe ſeiner Leute aus denen Cycladiſchen Inſuln vor Troiam d), hielte ſich auch hieſelbſt beydes anderwärts, als auch inſonderheit

Digitized by Google

in denen von dem Achille angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli im Fechten ſo wohl, daß er den Euryalum überwand, und mithin den beſten Preiß, ſo eine Maul-Eſelin war, davon brachte e). Nach der Zeit wieſe man die Inſtrumente, womit er beſagtes Pferd verfertiget, zu Metaponto in dem Tempel der Minervæ f), ſonſt aber auch eine höltzerne Statuam des Mercurii zu Argis, welche er ebenfalls verfertiget haben ſolte g).

a) *Pauſan. Corinth. c. 29. & Servius ad Virgil. Aen. II. v. 264.*
b) *Hygin. Fab. 108. & Hom. Od. Θ. v. 493.*
c) *Virgil. loc. cit.*
d) *Dictys Cret. lib. I. c. 17.*
e) *Homer. Il. Ψ. v. 668.*
f) *Iuſtin. lib. II. c. 2. §. 1.*
g) *Pauſan. ib. c. 19.*

EPEUS, ëi, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem die Epei oder nachmahligen Elei den Nahmen bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 1.*

EPHESIA, æ, Gr. Ἐφεσία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Epheſus führet, als woſelbſt ſie den ſo prächtigen Tempel hatte, daß er auch für eins der 7. Wunderwercke der Welt geachtet wurde a); iedoch aber wurde ſie unter eben dieſem Beynahmen auch an mehrern Orten in der Welt verehret b).

a) *Hygin. Fab. 223. Anonym. apud Galeum c. 2. & Chevreau Hiſt. du Monde livr. VII chap. 6.*
b) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 36.*

EPHESUS, i, Gr. Ἔφεσος, ου, (Tab. III.) des Cayſtri Sohn, welcher nicht nur mit dem Creſo zuerſt der Dianæ den Tempel zu Epheſo erbauet, ſondern auch der Stadt ſelbſt von ſich den Nahmen gegeben.
Pauſan. Achaic. c. 2.

EPHIALTES, æ, Gr. Ἐφιάλτης, ου, einer von denen Rieſen, ſo die Götter bekriegeten, den aber Apollo das lincke, und Hercules das rechte Auge ausſchoß.
Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.

EPHIALTES, æ, des Aloei Sohn. Siehe *Aloeidæ.*

EPHOCEUS, ei, (Tab. XI). des Neptuni Sohn, welchen er mit der Alcyone des Atlantis Tochter zeugete a), den aber andere, auch lieber Hyrieum genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPHYDATIA, æ, Gr. Ἐφυδατία, ας, eine Nymphe, ſo den Hylam raubete.
Apollon. lib. I. v. 1229.

EPHYDRĬDES, ſ. Ephydriădes, um, Gr. Ἐφυδριάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, ſo im Waſſer ihren Aufenthalt haben, als daher ſie auch von ἐπὶ und ὕδωρ *aqua*, den Nahmen führen. *Parthen. Erot. c. 14. & Gyrald. Synt. V. p. 174.*

EPHYRA, æ, Gr. Ἐφύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, welche ſich in der Gegend Corinth niederließ, daher denn auch ſolche Stadt von ihr zu erſt Ephyra hieß.
Pauſan. Corinth. c. 1.

EPHYRE, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Nereides.*

EPIBATERIUS, i, Gr. Ἐπιβατήριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem Diomedes ein Delubrum oder Capelle zu Trœzene errichtete, als er dem Sturme entgangen war, ſo die Griechen befiel, da ſie von Troia wieder zurück gingen a). Er hat alſo ſolche Benennung von ἐπὶ und βαίνω, *ſcando*, und heißt ſelbiger nach ſo viel als *Inſcenſor* b), oder conſcenſor, und ſolches dann darum, weil er dem Diomedi in ſeinem Steigen zu Schiffe ſo fern beygeſtanden, daß er hernach nicht mit verunglücket c).

a) *Pauſan. Cor. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſ. loc. cit.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*

EPIBEMIUS, i, Gr. Ἐπιβήμιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſul Siphno verehret wurde.
Gyrald. Synt. II. p. 116.

EPICARPIUS, i, Gr. Ἐπικάρπιος, ου, iſt auch ein Beynahme des Iovis, unter welchem er in der Inſul Eubœa verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 115.*

EPICASTE, es, Gr. Ἐπικάστη, ης, des Menœcei Tochter und Gemahlin des Laii, welche ſonſt auch Iocaſta genannt wird.
Apollod. lib. III. c. 5. §. 7. Siehe *Iocaſta.*

EPICASTE, es, (Tab. XXVI.) des Calydonis und der Aeoliæ Tochter, welche wiederum Agenor heyrathete, und mit ihr den Parthaonem und die Demonicen zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

EPICASTE, es, des Aegei Tochter, mit welcher Hercules den Theſtalum zeugete.
Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

EPICLES, is, Gr. Ἐπικλῆς, εος, ein tapferer Lycier, welchen Aiax Telamonius mit einem ungeheuren Steine in dem Kriege vor Troia, Helm und Kopf zerſchmetterte. *Homer. Il.* M. v. 379.

EPICOENIVS, i, Gr. Ἐπικοίνιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, nach welchem er ſo viel als promiſcuus heißet und unter demſelben in der Inſul Salamin verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. II. pag. 116.*

EPICVRIVS, i, Gr. Ἐπικούριος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen der ſchönſten Tempel zu Baſſa, einem Flecken in Arcadien hatte. Er hieß demſelben nach ſo viel als auxiliaris, und bekam ihn, als er die Arcadier von einer großen Peſt befreyet hatte. *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EPIDAMNIVS, i, Gr. Ἐπιδάμνιος, ε, ein Vater derjenigen Dienerin der Veneris, ſo ihr in ihren Händeln mit dem Adonide behülflich war, und hernach auch ſelbſt von den Epidauriern unter dem Bilde der Veneris göttlich verehret und inſonderheit von denen angeruffen wurde, welche nach Geld und Gute trachteten. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*

EPIDAVRIVS, i, Gr. Ἐπιδαύριος, ε, iſt ein gemeiner Beynahme des Aeſculapii, welcher inſonderheit zu Epidauro verehret wurde. *Ouid. ex Pont. lib. I. El. I. v. 21. & ad eum Cnipping. l. c.*

EPIDAVRVS, i, Gr. Ἐπίδαυρος, ε, (Tab. XVIII.) war des Argi und der Euadnes a), oder nach andern des Pelopis, oder auch des Apollinis Sohn, und gab der Stadt von ſich den Nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Pauſ. Cor. c. 26.*

EPIDAVS, i, Gr. Ἐπίδαος, ε, einer von des Nelei und der Chloridis Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.* Siehe Neleus.

EPIDELIVS, i, Gr. Ἐπιδήλιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher unfern von Malea ſeinen Tempel hatte, als woſelbſt deſſen Statua angetrieben kam, nachdem ſie eine von des Mithridatis Armee, da ſolche unter dem Mnenophane die Inſul Delum ausplünderte, in die See geſchmiſſen hatte. Es heißt alſo ſolcher Beynahme von ἐπὶ und Δῆλος, ſo viel, als einer, ſo aus der Inſul Delos gekommen, und wurde Apollo unter ſolchem von den Lacedæmoniern gar ſonderbar verehret. *Gyrald. Synt. VII. p. 222.*

EPIDOTES, æ, Gr. Ἐπιδότης, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Mantinea hatte, und ſelbigem nach ſo viel als ein Geber alles Guten heiſſen ſoll. *Pauſan. Arcad. cap. 9. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 103.*

Ἐπίγειοι, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf dem Lande aufzuhalten pflegten, dergleichen denn inſonderheit die Oreades waren. Maſſen ſie denn auch von ἐπὶ und γῆ, die Erde, ihre Benennung haben.

Gyrald. Synt. V. pag. 173.

EPIGEVS, ëi, Gr. Ἐπιγεύς, έως, des Agaclei, Königs zu Budeo Sohn, der einen ſeiner Vetter erſchlug und dahero ſich mit der Flucht davon machen mußte. Er kam mithin zu dem Peleo und der Tethide, welche ihn mit ihrem Sohne, dem Achille, vor Troiam ſchickten, dem aber Hector bey dem Gefechte über des Patrocli Cörper den Kopf mit einem Steine von einander warf. *Homer. Il.* Π. v. 571.

EPIGONI, orum, Gr. Ἐπίγονοι, ων.

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ἐπὶ, *poſt*, und γίγνομαι, *naſcor*, daher ſie gleichſam ſo viel, als poſt-nati heiſſen, iedoch werden ſie auch ἐπιγινόμενοι a), und auch dann und wann nur ſchlechthin Οἱ υἱοὶ b) genannt, daher das Epigoni auch mit dem *id eſt Filii* erkläret wird c), und heißt dann ſolches ſo viel, als die Söhne derer im erſten Zuge wider Theben vereinigten ſieben Fürſten d). Indeſſen aber iſt das Epigoni ſo fern auch ins Lateiniſche übernommen, daß ſich deſſen auch ſchon die alten Scriptores Claſſici nicht entbrochen haben e).

a) *Eratoſth. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 71.*
b) *Heſych. apud eumd. l. c.*
c) *Hygin. l. c. in Titulo Fabulæ.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
e) *Cic. & Mela apud Hygin. l. c.*

§. 2. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Nachdem ihrer Väter zuſamme ſieben waren, werden ihrer ingemein auch ſieben gezehlet, nehmlich

1. Sthenelëus,
2. Alcmæon,

3. Pro-

Google

3. Promachus,
4. Therſander,
5. Aegialeus,
6. Diomedes und
7. Euryalus a);

Hingegen ſollen ihrer nach andern doch 8. und ſolche zwar inſonderheit geweſen ſeyn

1. Almæon und
2. Amphilochus, des Amphiarai Söhne,
3. Aegialeus, des Adraſti Sohn,
4. Diomedes, des Tydei Sohn,
5. Promachus, des Parthenopæi Sohn,
6. Sthenelus, des Capanei Sohn,
7. Therſander, des Polynicis Sohn und
8. Euryalus, des Meciſtei Sohn b);

Und noch andere geben der 9. an, nehmlich

1. Den Aegialeum, des Adraſti Sohn,
2. Den Therſandrum, des Polynicis Sohn,
3. Den Diomedem, des Tydei Sohn,
4. Den Sthenelum, des Capanei Sohn,
5. Den Alcmæonem und
6. Den Amphilochum des Amphiarai Söhne,
7. Den Stratolaum, des Parthenopæi Sohn,
8. Den Polydorum, des Hippomedontis Sohn, und
9. Den Melonem, des Eteocli Sohn c).

Wobey denn auch einige des Parthenopæi Sohn Tiſamenem nennen d), und für den Euryalum den Eurypylum nahmhaft machen e).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7. § 2.*
c) *Euſtath. ap. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. cap. 9.*
d) *Hygin. Fab. 71.*
e) *Apud Kuhn. ad Pauſan. l. c. Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Thaten.** Als Eteocles, des Oedipi Sohn, ſeinem Zwillings-Bruder, dem Polynici, die Herrſchaft über Theben, ihrem gemachten Vergleiche nach, da einer dieſelbe ein Jahr um das andere führen ſolte, nicht abtreten wolte, als er ſie das erſte Jahr geführet hatte, retirirte ſich dieſer zu dem Adraſto nach Argis, und brachte ſolchen, und dieſer wiederum 6. andere Fürſten auf ſeine Seite, welche ingeſamt mit einer ſtarcken Armee vor Theben giengen, und dem Polynici zu ſeinem Rechte verhelfen wolten. Wie ſie aber darbey ſo unglücklich waren, daß ſie ingeſamt, bis auf den einigen Adraſtum, umkamen, ſuchten dero Söhne, als hier vorſtehende Epigoni, deren Tod zu rächen, brachten auch eine ſtarcke Armee zuſamme, und nachdem ſie ſich, auf des Oraculi Rath, den Alcmæonem zum General erkieſet hatten, giengen ſie auf die Thebaner loß. Als es zum Treffen kam, zogen die Thebaner, ungeacht ſie ſehr hertzhaft fochten, dennoch den kürtzern, und als ſie bey ihrem deſperaten Zuſtande den Wahrſager Tireſiam um Rath frageten, befahl er ihnen, Theben zu verlaſſen, und ſich anders wohin zu ſalviren, welches ſie denn auch bey Nacht-Zeit thaten und damit die Stadt dem Feinde überlieſſen. Dieſe nahmen ſo dann die Epigoni ein, plünderten ſie vollend aus, und ſteckten ſie alsdenn an, von der Beute aber ſchickten ſie zuförderſt des beſagten Tireſiæ gefangen bekommene Tochter, die Daphnen, dem Apollini mit zum Geſchenck nach Delphis, und kehreten darauf mit vieler Beute wieder nach Hauſe a). Andere melden hierbey, daß ſie erſt die Flecken und Dörfer um Theben herum ausgeplündert, und als die Thebaner mit einem Ausfalle denen ihrigen zu Hülfe gekommen, hätte des Eteoclis Sohn, Laodamas, den Aegialeum erleget, den aber dargegen wiederum Alcmæon niedergemacht, worauf die Thebaner nach des Tireſiæ Rath ſich geſtellet, als ob ſie mit den Epigonis einen Frieden treffen wolten, mitler weile aber Weib und Kinder, und was ſonſt in der Eil fort zu bringen geweſen, auf Wägen geladen, und ſich zuerſt nach Tilphuſien, von dar aber nach Heſtiæa gemacht, worauf die Feinde auch ſo gar die Mauren der Stadt umgeworfen, und dieſe hiernechſt von Grund aus verwüſtet b). Sonſt führeten ſie auch die Nemeiſchen Spiele wieder ein c), und ſtehet von ihnen im übrigen ein mehrers unter eines ieden Nahmen inſonderheit zu ſehen.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 68. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2. 3.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 25.*

EPILA'IS, idis, Gr. *Ἐπιλαΐς, ίδος*, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Aſtyanactem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.

EPIME'DES, is, Gr. *Ἐπιμήδης, εος*, einer von denen Idæis Dactylis, welchem die Rhea den jungen Iouem anvertrauete a) und

Digitized by Google

und die in Elide hernachmahls ihre beſondere Altäre errichteten b). Siehe *Dactyli Idæi.*

a) *Pauſan. El. prior. c. 7.*

b) *Idem ibid. c. 14.*

EPEMELIADES, um, Gr. Ἐπιμηλιάδες, ων, war eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit ſo viel, als ſonſt die Dryades a). Ihren Nahmen ſetzen einige von ἐπὶ und μῆλον, zuſamme, da aber dieſes auf gleiche Art einen Apfel, und auch ein Schaf bedeutet, bleibet doch ungewiß, welches deſſen eigentlicher Urſprung ſey b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

b) *Sylburg. ad eumd. l. c.*

EPIMELIUS, i, Gr. Ἐπιμήλιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er ehemahls ſeinen Altar zu Coronea auf dem Marckte hatte a). Er heißt ſelbigem nach ſo viel, als Opilio b), und iſt mithin aus ἐπὶ und μῆλον, ein **Schaf**, zuſamme geſetzet.

a) *Pauſan. Boeot. c. 34.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 227.*

EPIMETHEUS, ëi, Gr. Ἐπιμηθεὺς, έως, (Tab. VIII)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſetzen einige von ἐπὶ, *poſt*, und μανθάνω, *diſco* a), andere aber von ἐπὶ und μῆδος, *conſilium* b), zuſamme, und ſoll er mithin nach jenem einen bedeuten, qui in ipſa re diſcit, ſo aber eines unvorſichtigen Eigenſchaft ſey; nach dieſem aber einen bemercken, ſo erſt nach geſchehener That berathſchlagen will, was zu thun ſey. Allein wie Prometheus die Προμήθειαν oder Providentz und Fürſichtigkeit bedeutet, alſo iſt glaublich, daß Epimetheus nichts anders als die ἐπιμήθειαν, oder die Unvorſichtigkeit bemercke, oder da einer erſt klug wird, wenn eine Sache geſchehen. Wenn aber einige wollen, daß ſolches Epimethus nur ein Zunahme, der eigentliche Nahme aber deſſelben Gog geweſen d) gehen ſie wohl ein bisgen zu weit und meſſen bloſſen Muthmaſſungen zu viel bey.

a) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 510.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Mederi, *ſ. pag. 364.*

c) *Becmann. Orig. L. L. in* Prometheus. *Conf. Phurnut. de N. D. c. 18.*

d) *Cleric. ad Heſ. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Iapetus, einer der Titanum, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Clymene a), nach andern hingegen die Aſia, in deſſen beyde des Oceani Töchter b), für welche auch noch andere die Aſopen oder auch ſelbſt die Themidem angeben c).

a) *Heſiod. Theog. v. 508.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. Præf. pag. 8.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Wie er ein alberer und unvorſichtiger Purſch war, alſo kam er auch dem klugen Rathe ſeines Bruders, des Promethei, nicht nach, als er ihm erſtlich unterſagte, von dem Ioue kein Geſchenck anzunehmen; ſondern da dieſer die Pandoram, ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, von dem Vulcano verfertigen und ihm von dem Mercurio zuführen ließ, nahm er ſie nicht nur ohne Bedencken an, ſondern machte auch die Büchſe auf, die ſie mitbrachte, und wie in derſelben alle Plagen, ſo die Menſchen drücken können, enthalten waren: alſo ließ er ſie auch insgeſamt daraus fliegen, bis auf die einige Hoffnung, die auf dem Boden ſitzen blieb a). Indeſſen war er doch auch ſo gar ungeſchickt in andern Dingen nicht; allein als er auch dereinſt einen Menſchen aus Leim bildete und darinne dem Ioui es nachthun wolte, verwandelte ihn dieſer in einen Affen, und verwieß ihn in die Pithecuſiſchen Inſuln b).

a) *Heſiod. O. & D. v. 60.*

b) *Boccacc. lib. IIII. c. 40.*

§. 4 **Familie.** Seine Gemahlin war anberegte Pandora, mit welcher er die Pyrrham, eine nachmahlige Gemahlin des Deucalionis, zeugete a), ohne welche andere ihn auch noch zu Töchtern die Prophaſin b) und Metameleam c) beylegen, ſo aber allem Anſehen nach nur ein paar erdichtete Perſonen ſind.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Pindar. Pyth. E. Ἐπῳδ. α. v. 7.*

c) *Schmid. ad eumd. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach Anleitung ſeines Nahmens ſcheint er mehr nicht, als eine allerdings erdichtete Perſon zu ſeyn, und inſonderheit, wie ſchon erinnert worden, die Unvorſichtigkeit zu bemercken in welchem regard ihm denn auch die Metameléa als eine Tochter zugeſchrieben wird, weil dieſe, als die Reue, auf ein unvorſichtiges Verfahren zu erfolgen pfleget a).

Dafern

by Google

Dafern aber ſein Vater Iapetus der Iaphet des Noah Sohn ſeyn ſoll, wollen einige aus ihm, wie auch ſchon beygebracht worden, den Gog, des Iaphets Sohn, machen, und, da dieſer Nahme ſo viel, als *arſit, flagrauit* heiſſet, deſſen Liebe gegen das Frauen-Volck, wie er an der Pandora erwieſen, dadurch anzeigen b), welche er ſich auch endlich ſo fern ſoll bemeiſtern haben laſſen, daß er in den Händeln mit dem Ioue ſeines Bruders Partey verlaſſen, ſich aber mithin auch das Joch der Knechtſchaft über den Hals werfen laſſen c). Wenn er aber endlich auch in einen Affen verwandelt worden ſeyn ſoll, wird es dahin gedeutet, daß er ein guter Bildhauer geweſen, und in dem er die Natur ſelbſt mit ſeiner Kunſt nachahmen wollen, für dero Affen ſo fern gehalten worden, als dieſes Thier auch alles nachmachet, was es ſiehet d).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6. p. m. 317.*
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 510.*
c) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.*
d) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 135.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Dieſe giebet zuförderſt ſeinen Nahmen an die Hand, als welcher erinnert, daß man ſich nicht erſt nach geſchehener Sache, ſondern vor derſelben berathſchlagen ſoll, wo nicht ſolches Epimethei Tochter oder die Reue darauf erfolgen ſoll. *Omeis Mythol. in* Epimetheus, *ſ. pag. 102.*

EPIŎNE, es, Gr. Ἠπιόνη, ης, des Aeſculapii Gemahlin a), mit welcher er inſonderheit den Machaonem und Podalirium zeugete b).

a) *Pauſan. Cor. c. 29.*
b) *Ariſtides apud Schol. Pindar. ad Pyth. laudante Munckero ad Hygin. Fab. 97.*

EPIPHRON, onis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), der aber weiter auch nicht bekannt iſt, ohne daß es ſich dem Nahmen nach muthmaſſen läßt, daß er von ἐπὶ, *poſt*, und φρὴν, *mens*, einen bedeutet, ſo erſt nach geſchehenen Dingen klug wird, und mithin faſt einerley mit dem Epimetheo ſey.

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

EPIPŎLA, æ, Gr. Ἐπιπόλη, ης, des Trachionis Tochter, verkleidete ſich als ein Manns-Volck und gieng alſo mit vor Troiam, als aber hieſelbſt Palamedes ihr Geſchlecht entdeckete, wurde ſie von den Griechen geſteiniget. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 325.*

Ἐπιπολλὰ, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie von den Spartanern verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 426.*

EPIPYRGIDIA, æ, Gr. Ἐπιπυργιδία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie die zu Abderis verehreten. Er heißt ſo viel, als eine Vorſteherin der Thürme und wird ſonſt auch Ἐπιπυργῖτις ausgeſprochen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

Ἐπίσκοπος, α, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel in Elide hatte, welchen dereinſt einer, mit Nahmen Sambicus, ausplünderte, allein, als er nachher ertappet wurde, dafür ein gantz Jahr lang die gröſte Pein ausſtehen muſte, zumahl er nicht ſagen wolte, wer ſeine Helfer geweſen. Er gab damit Gelegenheit zu dem Sprich-Worte: Sambico atrociora pati, ſo eine gantz ungemeine und ſonderbare Qvaal und Marter bemercket. *Plutarch. Quæſt. Græc. 47.*

Ἐπιςατήριος, α, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenſer verehreten, und heißt er demſelbſten nach ſo viel, als ein Vorſteher der Obrigkeiten. *Heſych. apud Gyrald. Synt. II. p. 116.*

EPISTOR, ŏris, Gr. Ἐπίςωρ, ορος, einer von den Troianern, welche Patroclus mit des Achillis Waffen erlegete. *Homer. Il.* II. *v. 695.*

EPISTROPHIA, æ, Gr. Ἐπιςροφία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie von den Megarenſern verehret wurde a). Einige nennen ſie ſolchem nach Lateiniſch *Procuratricem* b), andere aber lieber recticordiam c), welches auch ſo fern beſſer iſt, als ſolcher Nahme von ἐπὶ, *ad*, und ςρέφω, *verto*, zuſamme geſetzet iſt, und mithin die Venus bedeutet, ſo die Hertzen der Menſchen zu etwas guten wenden ſoll, wie die Apoſtrophia diejenige hieß, ſo die Hertzen der Menſchen von dem Böſen abwenden ſolte d).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. XIII. p. 390.*
d) *Pauſan. Boeot. c. 16.*

EPISTRŎPHUS, i, Gr. Ἐπίςροφος, α, Vater des Schedii, ſo einer von den Freyern

der

Digitized by Google

der Helenæ war. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

EPISTRÖPHUS, i, des Iphicli und der Hippolytes Sohn, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute, nebſt dem Schedio, ſeinen Bruder, ſo 30. Schiffe dahin führete, mit vor Troiam gieng a). Einige geben ihnen 40. Schiffe zuſamme, und zwar waren ſie Phocenſer b), daher es nicht Stich halten will, daß einige melden, als wären ſie von Argis geweſen c). Indeſſen findet ſich auch nicht, daß ſolcher Epiſtrophus etwan was beſonders gethan habe, wohl aber, daß ihn endlich Hector mit erleget d).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 517.*
c) *Hygin. l. c. Conf. Muncker. ad eumd. l. c. & Anna Fabra ad Dictyos lib. I. c. 13.*
d) *Dares Phryg. c. 21.*

EPISTRÖPHUS, i, des Minois, Königs der Azanorum a), oder vielmehr derer Halizonum Sohn, welcher dem Priamo, nebſt ſeinem Bruder, dem Dio nach Troia zu Hülfe kam b). Vermuthlich aber ſo viel Helden-Thaten auch nicht verrichtet, weil man wenigſtens darvon nichts aufgezeichnet findet.

a) *Dictys Cret. lib. II. c. 35.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 857. Conf. Dares Phryg. c. 18.*

EPISTRÖPHUS, i, des Eueni, Königs zu Lyrneſſo in Cilicien Sohn, und Bruder des Mynetis, welche Achilles beyderſeits mit niedermachte, als er beſagte Stadt Zeit währender Belagerung der Stadt Troia mit überfiel und wegnahm. *Homer. Il.* B. *v. 692.*

EPÖCHUS, i, Gr. Ἔποχος, ου, (Tab. XXVIIII.) einer von den 4. Söhnen des Lycurgi, welche er mit der Cleophile, oder, nach andern, mit der Eurynome zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. Conf. Pauſ. Arcad. c. 4.*

EPÖNA, æ, war eine beſondere Göttin der Eſel-Treiber bey den Römern a), oder doch der Vieh-Ställe b), daher auch dero Bild in denenſelben pflegte aufgeſtellet und zu gewiſſen Zeiten mit allerhand Kräntzen und Blumen ausgezieret zu werden c). Indeſſen nehmen ſie einige auch Hipponam, allein unrecht d), weil die Epona und Hippóna ſofern allerdings 2. beſondere Göttinnen waren, als ſie beydes den Buchſtaben, als auch der Quantität ihrer mittler Sylbe nach unterſchieden ſind, und man anderweits bey dem Iuuenale für Solam Eponam leſen müßte Hipponam, ſo aber eine allzu merckliche diſcrepanz iſt. Daß aber ſonſt Fuluius Stellus, ein Römer, aus Haß zu dem Frauen-Volck, ſeine Händel mit einem Pferde gehabt haben und dieſes ihm eine Tochter von ungemeiner Schönheit gebohren haben ſoll, welcher er den Nahmen Epona gegeben, und die hernach als eine Göttin und Beſorgerin der Pferde verehret worden e), iſt ſo fern ein albered Fürgeben, als ein Menſch und Pferd nimmermehr dergleichen etwas mit einander an den Tag bringen können, und muß man ſich allerdings wundern, wie man noch dergleichen Zeug und ſelbſt auch Göttinnen fingiren können, da es ſchon ſo lichte in der Hiſtorie geweſen.

a) *Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VIII. v. 157.*
b) *Cellar. ad Minutii Oct. c. 28.*
c) *Appuleius apud eumd. l. c.*
d) *Lubin. ad Iuuenal l. c. ex Turnebi Adverſar. lib. XXIIII. c. 4. Conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 152.*
e) *Ageſilaus apud Plutarch. Parall. minor. c. 29.*

EPÓPEUS, ĕi, Gr. Ἐπωπεύς, έως, (Tab. VI.) des Aloei Sohn, war ein ſtrenger und harter König in dem Peloponneſo, daher ſich denn auch deſſen eigner Sohn Marathon von ihm weg, und in Atticam begab, der auch, als ſolcher Epopeus ſtarb, deſſen Reich zwar unter ſeine Söhne vertheilete, vor ſich ſelbſt aber dennoch in Attica verblieb. *Pauſ. Corinth. c. 1.*

EPÓPEUS, ei, kam aus Theſſalien nach Sicyon und erhielt daſelbſt die Herrſchaft. Weil er aber auch des Nyctei, Königs zu Theben Tochter entführete, oder doch dieſelbe aufnahm, als ſie von ihrem Vater entflohe, gerieth er mit dem Nycteo in Krieg, und da es zur Schlacht kam, wurden ſie beyde ſo fern bleſſiret, daß Nycteus an ſeinen Wunden ſtarb, Epopeus aber, weil er doch das Feld behauptet, den Göttern zur Danckbarkeit Freuden-Spiele anſtellete, und der Mineruæ inſonderheit einen beſondern Tempel errichtete, welcher ihr denn auch ſo angenehm war, daß ſie ihre Zufriedenheit zu bezeigen, einen Brunn vor denſelben entſpringen ließ, ſo mit Oel floß, wogegen er aber doch ſelbſt, weil ſeine Wunden nicht fleißig gnug in acht genommen

Digitized by Google

men wurden, endlich auch an denſelben crepiren muſte a), oder auch, nach andern, von dem Lyco endlich erleget wurde b). Indeſſen wurde er nach ſeinem Tode in beſagtem Tempel begraben, der aber nach der Zeit auch ſo fern von dem Blitze verbrannt wurde, daß nichts, als deſſen Altar und ſein Grab übrig blieb c). Siehe *Antiopa*.

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pauſan. l. c. cap. 2.*

EPOPEVS, ëi, König in der Inſul Lesbus, welcher mit ſeiner Tochter, der Nyctymene, in ungeziemende Händel gerieth a), allein billiger auch Nycteus genannt wird b). Siehe *Nycteus* und *Nyctymene*.

a) *Hygin. Fab. 253.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPOPEVS, ëi, ein Steuer-Mann unter den Tyrrhenern, ſo ehemahls, als See-Räuber den verſtellten Bacchum entführen wolten, allein dafür endlich ingeſamt in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Metam. lib. III. v. 619. & Hygin. Fab. 134.*

EPYTIDES, æ, Gr. Ἠπυτίδης, ου, des Aſcanii oder Iulii Hof-Meiſter, der aber mit ſeinem eigentlichen Nahmen Periphas geheiſſen haben und Epytides genannt worden ſeyn ſoll, weil ſein Vater Epytus geheiſſen. *Virgil. Aen. V. v. 547. & Turneb. Adverſ. lib. VII. c. 3. laudante Taubmanno ad Virgil. l. c.*

EPITROPIVS, i, Gr. Ἐπιτρόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Dorier einen beſondern Tempel erbauet hatten, in welchem ſie zuſamme kamen, wenn ſie von allgemeinen Dingen zu rathſchlagen hatten. *Dion. Halicarnaſſ. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 236.*

EQVESTRIS, is. Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche ihren Altar unter demſelben mit zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche ihren Altar ebenfalls zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.* Siehe *Hippia*.

EQVESTRIS, is, Gr. Ἵππιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, ſo ſeinen beſondern Altar zu Eli hatte a), allein unter demſelben auch von den Arcadiern verehret wurde b). Siehe *Hippius*.

a) *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

b) *Idem Arcad. c. 37.*

EQVESTRIS, is, iſt ein Beynahme des Martis, der ſeinen Altar auch zu Eli hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie auch zu Rom ihren ſchönen Tempel in der VIII. Region hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Fulvius Flaccus, da er als Pro-Prætor wider die Celtiberos commandirete, und durch die beſondere Tapferkeit der Cavallerie einen vollkommenen Sieg behauptete b). Immittelſt hatte er nicht wenig Ungelegenheit darvon, da er hernachmahls, als Cenſor ſolchen wircklich erbauete, und, weil er wolte, daß ſeines Gleichens zu Rom nicht ſeyn ſolte, die marmornen Ziegel darzu von dem Tempel der Iunonis Laciniæ bey den Bruttiis nahm. Maſſen das Volck ſolches als ein offenbahres Sacrilegium oder Kirchen-Raub anſahe, und ihn daher zwang, ſolche wieder von Rom hinweg und zu den Bruttiis zu ſchaffen, ob wohl ſich hernach niemand fand, der die Kunſt gewuſt, ſie wieder auf der Iunonis Tempel zu legen c). Immittelſt aber blieb er dennoch einer der ſchönſten Tempel zu Rom, daran inſonderheit die Bau-Kunſt wohl in acht genommen war, und die Säulen in der Ordnung, ſo Syſtylos heiſſet, da ſelbige nehmlich nicht weiter von einander ſtehen, als zwo Säulen dicke iſt, geſtellet waren d). Wenn aber ſonſt einige melden, daß kein Tempel ſolcher Fortunæ zu Rom geweſen e), wird es nicht unwahrſcheinlich ſo verſtanden, daß er damahls weggebrannt, und noch nicht wieder gebauet geweſen f), wogegen ſie aber berichten, daß ſich dergleichen auch zu Antio befunden habe g).

a) *P. Victor & Nardin. lib. VI. c. 3. pag. 330.*

b) *Livius lib. XXXX. c. 40.*

c) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*

d) *Vitruvius apud Nardin. l. c.*

e) *Tacit. Annal. III. c. 71.*

f) *Alex. Donat. lib. III. c. 22.*

g) *Tacit. loc. cit.*

EQVVS, i, Gr. Ἵππος, ου, unter den Geſtir-

Digitized by Google

ſtirnen, iſt nach einigen das Pferd, ſo mit ſeinem Fuſſe auf den Berg Helicon ſchlug, und den Brunnen Hippocrenen damit verurſachete a); nach andern aber der Pegaſus, wie er unter die Sterne geflogen, nachdem er den Bellerophontem abgeworfen b), welcher ſonſt an ſich mit vorerwehntem Pferde einerley iſt. Indeſſen wollen die dritten, daß es das Pferd ſey, in welches des Chironis Tochter, die Menalippe verwandelt worden c), und zwar ſoll ſich dieſe in ſolcher Geſtalt nur halb ſehen laſſen, damit niemand gewahr werden möchte, daß ſie generis feminei ſey, ſich auch ſo geſtellet haben, daß ſie ihr Vater der Centaurus, ſo der Chiron ſeyn ſoll, auch nicht ſehen kan d).

a) *Aratus apud Eratoſth. Cataſter. 18.*
b) *Alii apud eumd. l. c.*
c) *Euripides apud eumd. l. c.*
d) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 18.*

ERASIA, æ, des Phinei Tochter und Schweſter der Harpyiæ. *Solibius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ERASĬNUS, i, Gr. Ἐρασῖνος, ȣ, ein Argiue, bey deſſen Töchtern, der Byze, Melita, Moera und Anchiroa, die Britomartis einkehrete, als ſie aus Phoenicien nach Argos kam. *Anton. Liberal. c. 40.*

ERASIPPE, es, Gr. Ἐρασίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

ERATO, us, Gr. Ἐρατώ, ȣ̃ς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ERATO, us, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche ihren Nahmen von ἔρως, die Liebe, hat, entweder weil ſie macht, daß die gelehrten Leute von andern geliebet werden b), oder weil ſie die Liebe bemercket, welche denen Menſchen etwas zu lernen von der Natur eingepräget iſt c). Einige leiten ihn auch von εὑρὼν ὅμοιον, h. e. ſimile inueniens her, quia poſt ſcientiam & memoriam iuſtum ſit, vt de noſtro aliquid ſimile inueniamus d), und noch andere von ἔρεσθαι, interrogare, weil ſie die Geſchicklichkeit zu fragen und zu antworten bedeute e), welches aber beyderſeits ſehr gezwungene Ableitungen ſind. Sonſt ſoll ſie nach einigen die Poeſie f), nach andern die Kunſt zu Tantzen g), und nach den dritten die Muſique erfunden haben h), wobey ſie denn auch einige zu der Mutter des Thamyræ i), und anbey inſonderheit zur Muſe machen, welche die Thaten der Helden beſinge k).

a) *Heſiod. Theog. v. 78.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Linocerus Mythol. Muſar. c. 7.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Proclus apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 564.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Commentatores Græci apud Gyrald. & Linocer. ll. cc.*
i) *Gyrald. loc. cit.*
k) *Virgil. Aen. VII. v. 37.*

ERATO, us, eine Nymphe, welche Arcas zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Azanem, Aphidantem und Elatum zeugete a). Sie war hiernechſt die Auslegerin der Oraculorum des Panis b), und wird von einigen unrecht für die Muſe ihres Nahmens angeſehen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 4.*
b) *Idem ibid. c. 37.*
c) *Gyrald. Synt. de Muſis p. 564.*

ERĂTUS, untis, Gr. Ἐρατᾶς, ᾶντος, (Tab. XVII.) einer von vielen Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

ERĔBUS, i, (Tab. I.) wurde nebſt der Nacht, dem Tage und dem Aethere aus dem Chao und der Caligine a), oder auch nur aus dem Chao gebohren b), deſſen, und der Nacht Kinder denn wiederum waren Fatum, Senectus, Mors, Lethum, Continentia, Somnus, die Somnia, Diſcordia, Miſeria, Petulantia, Nemeſis, Euphroſyne, Amicitia, Miſericordia, Styx, die 3. Parcæ, und die Heſperides c), wozu andere noch ſetzen den Amorem Dolum, Metum, Laborem, Inuidentiam, Mortem, Tenebras, Querelam, Gratiam, Fraudem und Pertinaciam d). Den Nahmen ſoll er von dem Phoeniciſchen hereb oder erbo haben, welches ſo viel, als tenebræ oder die Nacht heiſſet e). Wogegen andere ſolchen Nahmen von ἐρέφεσθαι, contegi, herleiten, quod ab alio contegatur, und deuten ihn auf die ὁρμὴν ἐπὶ τὸ γεννᾷν, oder die Zeugungs-Begierde, unterſcheiden ihn auch darbey vom Tartaro f),

Digitized by Google

ro f), da ſonſt andere beyde für ein Weſen halten. Bey alle dem aber wurde er doch nach einigen auch als ein beſonderer Gott verehret, und ihm daher ein ſchwartzes Schaf oder Widder geopfert g), wo doch anders der Homerus h) recht von ihnen verſtanden worden, wogegen andere ihn faſt lieber für den Arba anſehen wollen, von dem Hebron ehemahls Kiriath-Arba genannt worden i). Conf. *Tartarus.*

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 123.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*
e) *Cleric. ad Heſiod. l. c. & Voſſ. Theol. Gentil lib. II. c. 60.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 17.*
g) *Boccacc. lib. I. c. 15.*
h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12. p. m. 705.*
i) *Odyſſ.* X. *v. 527.*
k) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 6.*

ERECHTHEVS, ei, Gr. Ἐρεχθεύς, vel Ἐριχθεύς, έως, (Tab. XXVIII.) des Pandionis Sohn, bekam nach ſeines Vaters Tode die Herrſchaft, heyrathete darauf die Praxitheam, des Phraſimi Tochter, und zeugete mit ihr den Cecropem Pandorum und Metionem, wie auch die Procrin, Creüſam, Chthoniam und Orithyiam, von welchen die Procrin Cephalus, die Creüſam die Xuthus, die Chthoniam Butes und die Orithyiam Boreas heyrathete a). Indeſſen aber, als ſolcher Erechtheus mit denen Eleuſiniern in Krieg gerieth und Eumolpus, König der Thracier, dieſen mit einer ſtarcken Macht zu Hülfe kam, fragte er das Oraculum wider ſie um Rath, und als ſolches ihm befahl eine ſeiner Töchter zu opfern, wenn er den Sieg erhalten wolte, ſoll er zwar die jüngſte darzu erkieſet, die andern aber ſich doch auch ingeſamt mit hingerichtet haben, worauf er auch ſeine Feinde glücklich überwunden, und den Eumolpum ſelbſt mit erleget haben ſoll b). Hiervor erhielt er, daß er nach ſeinem Tode, mit ſamt ſeinen Töchtern, ſo fern in die Zahl der Götter verſetzet wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel und Prieſter zu Athen hatte c). Er war ſonſt der ſechſte unter denen Athenienſiſchen Königen, regierte von Anno Per. Iul. 3315. bis 3365. und alſo auf die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn Cecrops II. in der Regierung folgete e). Er ſoll aber denn von dem Ioue auf des Neptuni Bitte mit dem Blitze erſchlagen worden ſeyn, weil Eumolpus dieſes Sohn geweſen, ungeacht er auch ſchon ſeine Tochter, die Chthoniam, des Neptuni Rache aufopfern müſſen f), ſo aber damit nicht wohl einpaſſen will, daß er hernach ſelbſt göttlich mit verehret werden müſſen, zu geſchweigen, daß dergleichen Neptunus-Söhne, als Eumolpus geweſen, nicht unbillig bloß für ſolche auanturiers gehalten werden, die zu Waſſer in ein Land gekommen, und man faſt nicht gewuſt, wer ſie eigentlich geweſen, oder woher ſie gekommen, welches ſie denn ſelbſt auch um ſo viel weniger entdecket, ie gröſſer Anſehen es ihm gab, ſelbſt für einen Sohn eines ſo groſſen Gottes, als der Neptunus war, gehalten zu werden, ob es ſonſt endlich wohl auch ſeyn können, daß vorſeyender Erechtheus ungefehr von dem Blitze erſchlagen worden. Sonſt hat Euripides eine Tragœdie von ihm verfertigt gehabt, wornach auch Ennius eine Lateiniſche gemacht, ſo aber beyde verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 4. Conf. Euripid. apud Plutarch. Parall. min. n. 20.*
c) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
d) *Petauius Rat. Tempor. P. II. lib. II. cap. 8.*
f) *Hygin. Fab. 46.*
g) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 18. §. 3.*

ERECHTHREVS, ei, Gr. Ἐρεχθρεύς, έως, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem er zu Athen verehret wurde. *Heſych. in* Ἐρεχθρεύς, *ſ. pag. 374.*

EREMESIVS, i, Gr. Ἐρημήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die in der Inſul Lesbus verehreten. *Heſych. in* Ἐρημήσιος, *ſ. pag 374.*

ERESVS, i, Gr. Ἔρεσος, ου, des Macaris Sohn, von welchem die Stadt Ereſus in Lesbo den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἔρεσος.

ERETMEVS, ei, Gr. Ἐρετμεύς, έως, einer derer Phæacier, die ſich bey Anweſenheit des Vlyſſis mit allerhand Ritter-Spielen ſehen lieſſen. *Homer. Od.* Θ. *v. 111.*

ERETHYMIVS, i, Gr. Ἐρεθύμιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lycier verehreten, als die ihm auch die von ſolchen alſo genannten Erethymia

mia

Digitized by Google

mia feyerten. *Heſych. in* 'Ἐρεϑύμιος, *ſ. pag.* 373.

ERETRIEVS, ei, Gr 'Ἐρετριεύς, έως, (Tab. II.) des Phaëthontis, eines Titanis Sohn, von welchem die Stadt Eretria in Euboea den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Homer. Il.* B. v. 537.

EREVTHALION, onis, Gr. 'Ἐρευϑαλίων, ωνος, wurde von dem Neſtore, als ſolcher noch jung war, erleget, iſt aber doch ſonſt unbekannt. *Homer. Il.* Δ. v. 319.

ERGANE, es, 'Ἐργάνη, ης, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie zu erſt die Athenienſer verehreten a), hatte aber hernach auch ihren Tempel zu Sparta b), und waren ihr inſonderheit die Haus-Hähne heilig c). Ihr wurde Plutus, als der Gott des Reichthums, zugeſellet d), iedoch ſcheinet die Ergane auch eine beſondere Göttin geweſen zu ſeyn, der diejenigen allemahl erſt opferten, die des Iouis Statuam zu Olympia ausputzen muſten, ehe ſie ſolche Arbeit angriffen e). Den Nahmen hat ſie von ἔργον, ους, und möchte ſolchem nach ſo viel, als operatrix oder operaria, heiſſen.

a) *Pauſan. Attic. c.* 24.
b) *Idem Lacon. c.* 17.
c) *Idem Eliac. poſter. c.* 26.
d) *Idem Boeot. c.* 26.
e) *Idem Eliac. prior. c.* 14.

ERGATIS, idis, Gr. 'Ἐργάτις, ιδος, iſt bey den Samiern einerley mit vorhergehendem. *Heſych. in* 'Ἐργάτις, *ſ. pag.* 372.

ERGEVS, ei, der Celænus Vater, mit welcher Neptunus den Euphemum, Lycum und Nycteum zeugete a), wiewohl doch ſolcher Celænus Vater andere auch Atlantem nennen b).

a) *Hygin. Fab.* 157.
b) *Eratoſthen. Cataſter.* 23.

ERGINVS, i, Gr. 'Ἐργῖνος, ου, des Clymeni Sohn, König zu Orchomeno, muſte ſeinem Vater auf deſſen Tod-Bette verſprechen, ſeinen Tod an den Thebanern zu rächen, weil er daſelbſt von des Menoecei auriga, dem Periere, mit einem Steine war geworfen worden, daß er daran ſterben muſte. Es überzog ſie auch daher ſolcher Erginus mit einer ſtarcken Armee, machte ihrer nicht wenig nieder, und zwang ſie endlich, ihm 20. Jahr lang alle Jahr 100. Ochſen zum Tribut zu geben. Allein als er dereinſt ſeine Geſandten abſchickte, ſolchen Tribut abzuholen, begegnete ihnen Hercules, ſchnitte ihnen Naſen und Ohren ab, band ihnen ihre abgehauene Hände an den Hals, und hieß ſie dieſen Tribut dem Ergino bringen. Dieſe kunte darüber nicht anders, als tolle werden, überzog auch die Thebaner aufs neue mit Krieg, allein weil ſonſt keine Waffen zu Theben verhanden waren, nahm Hercules der Mineruæ ihre Waffen ab, gieng damit dem Ergyno entgegen, erlegete ihn ſelbſt, ſchlug deſſen Leute in die Flucht und zwang ſie endlich den Thebanern doppelt ſo viel Tribut zu geben, als ſolche vorher ihnen abſtatten müſſen a). Einige wollen daß ſich beſagte Geſandte inſonderheit ſchnöde gegen die Thebaner erwieſen, und da Erginus den Herculem von dem Creonte, als damahligem Regenten zu Theben, ausgeliefert haben wollen, hätte ihn dieſer aus Furcht vor dem Ergino auch ausſtellen wollen, wogegen aber dieſer die jungen Leute zu Theben angefriſcht, ſich des Ergini Sclaverey zu entſchlagen, und weil denn eben Erginus alle Waffen von Theben weggenommen, hatten ſie die Waffen ihrer Vorfahren aus denen Tempeln genommen, und damit dem Ergino in einem engen Wege aufgepaſſet, da denn Hercules nicht nur, beſagter maſſen, den Erginum erleget: ſondern auch deſſen Leute meiſt niedergemacht, die Stadt Orchomenos aber ſo dann ſelbſt überrumpelt, geplündert, verbrannt und der Erde gleich gemacht b). Allein wie noch andere wollen, daß ſolcher Erginus erſt die Thebaner in einer offenbahren Schlacht überwunden, und ihnen ſo dann einen Tribut an Gelde auferleget: alſo ſoll Hercules ihn zwar ziemlich gedemüthiget und ſeine Macht geſchwächet, iedoch aber nicht ſelbſt erleget haben. Maſſen dieſer hernach ſich bloß darauf geleget haben ſoll, wie er viel Geld zuſamme bringen möchte, und da er darüber das Heyrathen vergeſſen, habe er erſt in ſeinem Alter nach des Oraculi Befehl eine junge Frau genommen, mit welcher er den Trophonium und Agamedem gezeuget c), von denen denn an ihren Orten ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c.* 3. §. 11.
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 10.
c) *Pauſan. Boeot. c.* 37.

ERGINVS, i, des Neptuni a), oder vielmehr des Branchi Sohn, einer der Argonauten von Mileto b)

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 150. Conſ. Apollon. lib. I. v. 187. & ad eum Schol. loc. cit.*

ERIBOEA, æ, eine ſo tapfere Amazonin, daß ſie auch in dem Gefechte keine Gehülfin leiden wolte, allein dargegen auch von dem Hercule deſto leichter erleget wurde. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 16.*

ERIBOTES, æ, des Teleontis Sohn, einer der Argonauten a), den aber andere auch Euribaten nennen b), und endlich Cephalion in Libyen mit erlegete, als er bey der Zurückfahrt, nebſt dem Cantho, deſſen Vieh angegriffen c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 35.*

b) *Herodot. apud Munker. ad Hygin. loc. cit.*

c) *Hygin. l. c p. 46*

ERICHTHEVS, ei, ſiehe *Erechtheus.*

ERICHTHONIVS, ii, Gr. Ἐριχθόνιος, ου, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er, nach einigen, von ἐρίον, *lana*, und χθὼν, *terra*, weil die Minerua das, woraus er entſtund, mit etwas Wolle von ſich abwiſchte, und auf die Erde warf a); iedoch ſind mehrere, welche ihn aus ἔρις, *contentio*, und χθὼν, *terra*, zuſamme ſetzen, weil es zwiſchen der Minerua und dem Unfläter Vulcano einen ziemlichen Kampf ſetzete, ehe letzterer noch die ὕλην ſeiner exiſtenz auf die Erde fallen ließ b). Einige nennen ihn ſonſt auch Erechtheum c), allein ſo fern unrecht, als Erechtheus allerdings ein anderer König zu Athen geweſen iſt.

a) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. 547.

b) *Hygin. Fab 166. & Seruius ad Virg. Georg. III. v. 113.*

c) *Homer. Il.* B. v. 547.

§. 2. Gebuhrt und Auferziehung. Als Vulcanus dereinſt denen übrigen Göttern ungemein ſchöne Stühle von Gold und Diamanten machte, Iuno aber, ſo bald ſie ſich auf den ihrigen ſetzete, damit in der Luft zu ſchweben kam, ohne, daß ſie ſich, oder ſonſt iemand, ihr wieder loßhelfen kunte, Vulcanus aber daher um dero Loßlaſſung angegangen wurde, wolte er auch nicht, weil ihn Iuno aus dem Himmel geworfen hatte, iedoch als er ſich endlich berauſchet, brachte ihn Bacchus in die Verſammlung der Götter, da er denn die Iunonem wieder befreyete, und dafür von dem Ioue die Freyheit bekam, ſich von ihm auszubitten, was er wolte. Wie nun Neptunus der Mineruæ nicht gut war, als ſtiftete er den Vulcanum an, ſich dieſelbe zur Gemahlin auszubitten, weil er wuſte, daß damit beſagter Mineruæ ein beſonderer Poſſen geſchehen würde, weil Vulcanus nicht nur ein ungemein häßlicher Purſch war, ſondern die Minerua auch ein für allemahl ſtets eine Jungfrau bleiben wolte. Er that auch daher ſolches nach des Neptuni Eingeben, allein es ſtellete Iuppiter der Mineruæ darbey auch frey, ſich deſſelben zu erwehren, ſo gut ſie könnte, welches ſie denn hernach auch ſo fern that, daß er ſich ihrer auf keine Art bemächtigen kunte a). Andere hingegen melden, daß ſolche Minerua ungefehr zu dem Vulcano gekommen, und ſich einige Waffen bey ihm wollen machen laſſen, der ihr aber, weil ſeine Frau, Venus, eben nicht zu Hauſe geweſen, ſonſt etwas zugemuthet, und da die Göttin darein nicht willigen wollen, habe er Gewalt zu brauchen gedacht, allein auch ſo viel Widerſtand gefunden, vt demum tentigine ruptus τὸ γόνον in Virginis femur effuderit, quæ vero triſtata illum deterſum in terrum abiecerit, und ſich damit mit der Flucht eiligſt davon gemacht. Inmittelſt brachte die Erde den Erichthonium aus dem, was die Minerua hinweg geworfen, herfür b), ſo daher auch vielfältig ſelbſt für einen Sohn der Erde angegeben wird c). Er war aber denn ein Knabe mit ein paar Drachen-Füſſen d), welchen Minerua in ein Körbgen oder Käſtgen that und alſo des Cecropis Tochter, der Pandroſo, aufzuheben gab, mit dem ernſten Verboth, ſolches Behältniß ja nicht aufzumachen. Indem aber der Pandroſi Schweſtern dennoch ſo neugierig waren, daß ſie ſehen muſten, was darinne war, fanden ſie bey dem Erichthonio auch einen Drachen liegen, welcher ſie dafür ingeſamt umbrachte, wogegen noch andere wollen, daß Minerua ſie raſend gemacht, und ſie ſich alſo in ihrer Unſinnigkeit von dem Schloſſe zu Athen herabgeſtürtzet e). Einige wollen, daß ſie ein Rabe verrathen, und ſie ſich darauf im Meere erſäufet f), worauf

Digitized by Google

worauf denn die Minerua den Erichthonium ſelbſt in ihren Tempel genommen, und ingeheim darinne vollend erzogen g). Und wie ſonſt einige melden, daß er durchaus die Geſtalt einer Schlange gehabt h): alſo wollen ſie auch, daß Minerua bey ihrer rencontre mit dem Vulcano dieſem einen Schlag mit ihrem Spieſſe verſetzet, daß ihm die Luſt vergangen i): wogegen ſie auch auf deſſen verſchüttetes Unweſen mit dem Fuſſe etwas Staub geſcharret, aus welchem ſodann Erichthonius hervor gekommen k).

a) *Hygin. Fab. 166.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*
c) *Iſocrates apud Cerdam ad Virg. Georg. lib. III. v. 112.*
d) *Seruius ad Virgil. l. c.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. l. c. & Aſtron. Poët. lib. II. cap. 13. Conf. Ouid. Metam. II. v. 553.*
g) *Apollodor. loc. cit.*
h) *Hygin. Aſtron. l. c.*
i) *Eratoſthen. Cataſter. 13.*
k) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Thaten.** Als er erwachſen, vertrieb er den Amphictyonem vom Reiche, und bemächtigte ſich ſelbſt deſſelben, errichtete der Mineruæ Statuam in dem Schloſſe zu Athen, und führete ihr zu Ehren die Panathenæa ein a). Einige ſchreiben ihm ſelbſt die erſte Erbauung des Tempels der Mineruæ in dem Schloſſe zu Athen zu b), inſonderheit aber iſt er doch darum berühmt, daß er zu erſt die quadrigas, oder vierſpännigen Wagen erfunden, als welches auch dem Ioui ſelbſt ſo ſonderbar fürgekommen, daß er ihn dafür mit unter die Sterne verſetzet, woſelbſt er denn annoch der Heniochus oder Auriga ſeyn ſoll c). Indeſſen ſollen ihn, auf dieſe Erfindung zukommen, ſeine eigene Beine veranlaſſet haben, als die er nicht gern vor den Leuten wollen ſehen laſſen, und ſie mithin bey ſeinem Fortkommen von einem Orte zum andern in dem Wagen zu verbergen geſucht d); wogegen wieder andere wollen, daß er ſich deren nur zuerſt auf denen von ihm angeſtelleten Panathenæis bedienet habe e). Sonſt war er der vierdte König der Athenienſer, regirte von Anno Per. Iul. 3225. bis 3275. und alſo in die 50. Jahr, worauf ihm denn ſein Sohn Pandion I. in der Regierung folgete f), welchen er mit der Paſithea einer Näide gezeuget hatte, und wurde er nach ſeinem Tode in den Tempel der Mineruæ begraben g).

a) *Apollodor. lib. III c. 13. §. 6.*
b) *Hygin. Aſtron Poët. lib. II. c. 13.*
c) *Eratoſthen. Cataſter. 13. & Hygin. l. c. Conf. Virgil. Georg. III. v. 113.*
d) *Seruius ad Virg l. c.*
e) *Varro apud Philarg. ad Virg. l. c. & Marmor Arundell. apud Marsh. Can. Chron. Sec. VIIII. p. 116.*
f) *Petau. Rat. Temp. P. II. l. II. c. 8.*
g) *Apollodor. l. c. §. 6. 7.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er anberegter Maſſen ein König zu Athen geweſen, hat ſeine unwiderſprechliche Gewißheit: allein was von ſeinem Vater, dem Vulcano, gemeldet wird, iſt vermuthlich nur von einem Prieſter dieſes vermeynten Gottes zu verſtehen a). Wie denn auch die intereſſirte Minerua keine andere geweſen, als des Cranai Tochter b), wiewohl andere auch nur wollen, daß ſolches Gedicht daher entſtanden, daß es als ein Findling in einem Tempel gefunden worden, ſo dem Vulcano und der Mineruæ gewidmet geweſen c). Den Nahmen Erichthonius, aber ſoll er bekommen haben, als er ſich mit dem Amphictyone nach des Cranai Tode üm das Land, oder Athenienſiſche Königreich gezancket, und, da er Drachen-Füſſe gehabt haben ſoll, werden ſolche entweder von ſeinen ſehr ungeſtalten Beinen, oder auch von den Rädern der Wagen verſtanden, auf denen er gefahren, deren Felgen und Speigen im Fahren auch einem Schlingen der Schlangen unter einander gleichen d).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 275.*
b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 166.*
c) *Auguſtin. de C D. lib. XVIII. c. 12. & ad eum Commentatores Viues & Coquæus l. c.*
d) *Banier l. c. p. 276.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Da Minerua ſolchen Erichthonium gar ſorgfältig verborgen, ſoll es bemercken, daß kluge Leute andere Schande gern verhelen und zudecken, und da ſelbiger halb ein Menſch, halb aber eine Schlange, und alſo ein häßliches Monſtrum geweſen, ſoll er

Digitized by Google

eine Marque ſeyn, was eine ſchnöde Brunſt und Geilheit, wie des Vulcani war, für ſcheußliche Misgebuhrten an den Tag bringe a). Andere gehen ihrer Gewohnheit nach wiederum auf eine mehrere Subtilität und verſtehen durch den Vulcanum die Kunſt, durch die Mineruam aber die Natur, der jene oft Gewalt anzuthun ſuche, allein ſelten zu ihrem Endzwecke komme, wohl aber durch vieles luctiren und Bemühen endlich etwas herfür bringe, ſo von oben her oder auſſen gar gut, von unten oder innen oft eben ſo häßlich und elend als Erichthonius bewand ſey, welches aber betrüge, dennoch hernach als was ſonderbares gleichſam auf Triumph-Wägen einherführen, und damit groß thun, dergleichen man denn inſonderheit denen Herrn Chymicis und Mechanicis beymiſſet b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 10.*

b) *Baco Verulam de Sap. Vet. c. 20.*

ERICHTHONIUS, i, (Tab. XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, König in Troade, der inſonderheit ſeines Reichthums halber gerühmet wird a), indem er unter andern inſonderheit bis 3000. Stuten oder Mutter-Pferde auf ſeinen Wieſen gehen gehabt, und zwar von ſo ſchöner Art, daß ſich Boreas ſelbſt in ſie verliebet, und mit ihnen 12. Junge gezeuget, die ſo ſchnell und leichte geweſen, daß ſie über die ſtehenden Aehren auf dem Felde, und Waſſer des Meers, hinweg laufen können, ohne jene zu zerbrechen, oder in dieſes zu ſincken b) Sein Bruder war der Ilus; weil aber ſolcher ohne Kinder ſtarb, bekam er das Reich, heyrathete darauf des Simoëntis Tochter, die Aſtyochen, und zeugete mit ihr den Troem c). Er wird mithin für den andern eigentlichen König in Troade angegeben, und ſoll von Anno Per. Iul. 3265. bis 3340. und alſo auf die 75. Jahr regieret haben; worauf ihm denn ſein Sohn Tros in der Herrſchaft gefolget d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Homer. Il.* Υ. *v. 219.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

d) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 10.*

ERICLIMĔNUS, i, des Neptuni und der Aſtyphiles Sohn a), den aber andere lieber Periclymenum, wie ſeine Mutter Aſtypalæam, nennen b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

ERIDANATAS, æ. Gr. Ἐριδανάτας, α, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Taranto verehret wurde. *Heſych. in* Ἐριδανάτας, *ſ. pag. 375.*

ERIDĂNUS, i, Gr. Ἠριδανὸς, ȣ, ein Fluß, deſſen Tochter die Zeuxippe war, mit welcher Teleon den Buten, einen der Argonauten zeugete a). Er iſt ſonſt eigentlich der itzige Po in Italien b); iedoch aber auch ein Fluß am Himmel c), wie nicht weniger ſelbſt in der Hölle d). Ob wohl ſonſt nicht bekannt iſt, warum er mit am Himmel ſtehe, alſo, daß auch einige daher ihn lieber für den Nilum anſehen wollen, deſſen Gröſſe und Nutzbarkeit ſolche Ehre noch eher zu verdienen ſcheine e).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. V. 23.*

c) *Eratoſthen. Cataſter. 37.*

d) *Virgil. Aen. VI. v. 659.*

e) *Hygin. Aſtr. Poët. lib. II. c. 32.*

ERIDEMIUS, i, Gr. Ἐριδήμιος, ȣ, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in der Inſul Rhodus verehret wurde. *Heſych. in* Ἐριδήμιος, *ſ. pag. 375.*

ERIGŎNE, es, Gr. Ἠριγόνη, ης, des Scarii Tochter, bewirthete mit dieſem ihrem Vater den Bacchum, als er bey ihnen einkehrete, ſo wohl, daß er ihnen endlich ein Faß Wein zurück ließ, mit Befehl, ſolchen weiter fort zu pflantzen. Sie machten ſich daher mit ihrem Hunde, Mæra, in Atticam, woſelbſt Icarius denen Bauern etwas von ſeinem Weine fürſatzete, weil ſich aber dieſe darinne alſo beſoffen, daß ſie darnieder fielen, glaubeten ſie, er habe ihnen Gift gegeben, und ſchlugen ihn daher mit Knütteln zu tode. Mittlerweile ſuchte ihn Erigone hin und wider, bis endlich obgedachter Hund ihr den Ort zeigete, wo ihr Vater unbegraben lag. Als ſie ihn erſahe, erhieng ſie ſich an einen Baum über ihn, wogegen aber Bacchus machte, daß ſich der Athenienſer Frauen-Volck auch häufig ſelbſt erhieng, und da ſie das Oraculum um die Urſache befragten, ſagte ihm dieſes, daß ſolches geſchehe, weil ſie des Icarii und der Erigones Tod ungeahntet gelaſſen. Sie ſtraften darauf die gedachten Hirten oder Bauern am Leben, ſtelleten der Erigonæ zu Ehren ein beſonders Feſt an, und verordneten, daß ihr und dem Icario jährlich etwas von den erſten Feld- und Weinbergs-Früchten geopfert werden ſolte;

Digitized by Google

ſolte; Dieſe aber wurden denn von den Göttern ſelbſt mit an den Himmel verſetzet, und zwar ſoll Erigone die Jungfer im Thier⸗Kreiſſe, Icarius aber der Arcturus und der Hund Mæra die Canicula ſeyn.

Hygin. Fab. 130. & Aſtron. Poët. lib. II. c. 4. Conf. Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7. & Critolaum apud Plutarch. Parall. min. n. 9.

ERIGŎNE, es, (Tab. XXX.) des Aegiſthi Tochter, welche er mit der Clytæmneſtra zeugete, Oreſtes aber, als er dieſe ſeine Ehebrecheriſche und Mörderiſche Mutter zuſamt dem Aegiſtho hingericht, auch mit aufopfern wolte, allein ſo fern von der Diana daran gehindert wurde, als ſie ſolche Erigonen wegnahm, und ſich dieſelbe in Attica zur Prieſterin machte a). Andere hingegen wollen, daß ſie ſich endlich erhencket, als ſie geſehen, daß Oreſtes von den Areopagitis zu Athen deß an ſeiner und ihrer Mutter begangenen Mords wegen abſoluiret worden b). Wogegen aber auch wieder ſind, welche melden, daß ſie Oreſtes endlich ſelbſt zur Gemahlin genommen, und mit ihr den Penthilum gezeuget habe c). Daher denn ihre Hiſtorie allerdings voller Ungewißheit iſt.

a) *Hygin. Fab. 122.*
b) *Dictys Cret. lib. VI. c. 4. & Auctor Etymolog. Magni apud Fabram ad Dictyn l. c.*
c) *Cinæthon apud Pauſan. Corinth. c. 18.*

ERĬMUS, i, Gr. Ἤριμος, ου, ein Opuntier und Vater des Abderi. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.* Siehe *Abderus.*

ERINNY̆ES, um, Gr. Ἐριννύες, ων, ſind ſo viel, als die Furien, welche dieſen Nahmen von ἔρα, die Erde, und ναίω, *habito*, haben, weil ſie in derſelben ihren Aufenthalt haben ſollen a). Andere hingegen wollen, daß ἐριννύες, quaſi ἐρευνυτῆρες, indagatores heiſſen, weil ſie diejenigen Menſchen auſſuchten, welche inſonderheit was böſes begangen b). Und die dritten leiten ihn von παρὰ τὸ τὰς ἀρὰς ἀνύειν καὶ πληροῦν her, weil ſie die Verfluchungen der Menſchen erfüllen c): iedoch wird ſolcher Nahme am nächſten und beſten von ἐριννύω, *furo*, hergeleitet, als woher auch die Ceres ſelbſt den Beynahmen Erinnys bekommen d).

a) *Schol. minor. ad Homer. apud Voſſ. Etymol. in* Terra.
b) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 25.*

ERINNYS, ȳos, Gr. Ἐριννὺς, ύος, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bekam, als ſie gantz raſend wurde, da ſie Neptunus zu ſeinem Willen zwang, ungeacht ſie denſelben zu entkommen, ſich ſelbſt in ein Pferd verwandelt hatte. *Pauſan. Arcad. c. 25. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

ERIŌPIS, idis, Gr. Ἐριῶπις, ιδος, (Tab. XXV.) der Medeæ Tochter, welche ſie, nebſt dem Medo, mit dem Iaſone zeugete. *Cinæthon apud Pauſan. Corinth. c. 3.*

ERIŌPIS, idis, des Anchiſæ Gemahlin. *Heſych. in* Ἐριῶπις, *ſ. pag. 377.*

ERIŌPIS, idis, des Oilei Gemahlin, dero Bruder Medon, des Oilei natürlicher Sohn, hinrichtete, und ſich daher aus ſeinem Vaterlande nach Phylace retiriren muſte. *Homer. Il.* N. *v. 697.*

ERĬPHA, æ, Gr. Ἐρίφα, ης, ſiehe *Marmax.*

ERIPHE, es, Gr. Ἐρίφη, ης, eine von des Bacchi Ammen. *Auctor Etymol. Magni apud Muncker. ad Hygin. Fab. 182.*

ERIPHĪA, æ, Gr. Ἐρίφεια, ας, eine von den Naiadibus, welche den Bacchum auf dem Berge Nyſa erzogen, und von der Tethy hernach auf des Bacchi Bitte wieder jung gemacht wurden. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

ERIPHȲLE, es, Gr. Ἐριφύλη, ης, (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches, einer Tochter des Abantis, Tochter a), heyrathete den Amphiaraum, ließ ſich aber von dem Polynice durch Verehrung des fatalen Hals⸗Bandes, ſo Venus der Harmoniæ an dieſer Beylager mit dem Cadmo verehret, bewegen, dieſen ihren Mann, mit zu dem Zuge wider Theben zu bewegen, ungeacht dieſer, als ein guter Wahrſager wohl wuſte, daß er darinne umkommen würde. Ja als ihr Bruder Adraſtus und gedachter ihr Mann wegen der Herrſchaft ſelbſt ſtreitig waren, und ſie von beyden zur Richterin erkohren wurde, ſprach ſie dieſelbe vielmehr ihrem Bruder, als ihrem Manne zu, der aber auch, als er ſolcher Geſtalt mit in den Krieg gehen muſte, dem Alcmæoni, ihrer beyder Sohne, anbefahl, ſeinen Tod an ſeiner treuloſen Mutter zu rächen b), welches er denn auch hernach that, zumahl da das Oraculum ſolche

Digitized by Google

Rache gut hieß, nichts deſto weniger aber auch dafür alleweile von den Furien umgetrieben wurde, wie davon unter Alcmæon ein mehrers zu ſehen. Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ſich Amphiaraus ſo gar verſteckt gehalten, um den ihm fatalen Zug nicht mit thun zu dürfen, von ihr aber gegen erwehntes Hals-Band verrathen worden c), und, da ſie hernach auch wider den Alcmæonem ſelbſt bey dem Zuge der Epigonorum Geſchencke genommen, ſoll dieſer um ſo viel mehr bewogen worden ſeyn, ſeines Vaters Befehl an ihr zu vollbringen d). Es hatte aber ſonſt beſagtes Hals-Band Vulcanus verfertiget, allein aus Rache gegen die Harmoniam, als welche Venus, ſeine Frau, mit ihrem Kebs-Manne, dem Marte, gezeuget, dergleichen Dinge mit eingebracht, daß die, ſo es trug, nothwendig unglücklich ſeyn muſte, wie ſolches nach der Harmonia auch die Iocaſta, Semele, und Argia e), wie auch letzlich, des Ariſtonis Frau erfuhr, der ſolches ihr Courtiſan Phyallus, Tyranne der Oetæorum, verehrete, als es ſchon in den Tempel des Apollinis zu Delphis war gebracht worden. Maſſen dieſer Sohn, um ſelbiges willen raſend wurde, und, indem er das Haus anſteckete, ſeine Mutter mit alle deme, was darinne war, verbrannte f). Die Tragœdie, ſo Sophocles von der Eriphyle geſchrieben, iſt verlohren gegangen g).

Cic. IV. in Verrem c. 18.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67. Conf. Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 445.*
c) *Hygin. Fab. 73.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 7. § 5.*
e) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 272.*
f) *Phylarch. apud Parthen. Erot. c. 25.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II c. 17. §. 3.*

ERIS, ĭdos, Gr. Ἔρις, ιδος, (Tab. I.) der Nacht Tochter a), ſo Lateiniſch auch *Contentio* genannt wird, und mithin die Göttin des Zancks war. Daher ſie denn auch, daß ſie dergleichen nicht erregen ſolte, nicht mit zu des Pelei und der Tethidos Beylager war inuitiret worden, wogegen ſie aber, um ſich ſolches Affrontes wegen zu rächen, einen güldnen Apfel nahm, und, nachdem ſie auf denſelben geſchrieben: Ἡ καλὴ λαβέτω, i. e. *Formoſa accipiat*, warf ſie denſelben in das Zimmer, wo die Götter und Göttinnen beyſamme ſaſſen, und, als er ungefehr in die Gegend kollerte, wo ſich Iuno, Minerua und Venus befanden, hub ihn Mercurius auf, und, als er die Aufſchrift geleſen, wolte ihn eine iede der beſagten drey Göttinnen haben, weil ſich iede für die ſchönſte hielte. Wie aber Iuppiter auch ſelbſt den Ausſpruch unter ihnen zu thun ſich nicht getrauete, verwieß er ſie zu dem Paride auf den Berg Idam, welcher denn auch den Apfel der Veneri zuſprach, und dafür hernach die ſchöne Helenam zwar bekam b), allein damit auch den verderblichen Krieg zwiſchen den Grichen und Troianern erregete, und alles weit u. breit in lauter Zanck und Uneinigkeit verſetzete. Indeſſen brauchten ſie auch die anderen Götter ſelbſt zum Werckzeuge, wenn ſie irgendwo Zanck und Zwietracht angerichtet haben wolten, allermaſſen wenigſtens Iuno durch ſie die ſo friedliche Ehe des Polytechni und der Aëdonis ſtöhrete c). Siehe annoch *Contentio*.

a) *Heſiod. Theog. v. 225.*
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Anton. Liber. c. 11.*

ERISATHEVS, ĕi, Gr. Ἐρισαθεύς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in Attica verehret wurde.
Heſych. in Ἐρισαθεύς, ſ. p. 375.

ERISICHTHON, ſiehe Eryſichthon.

ERITHIVS, i, Gr. Ἐρίθιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Argo in Cypern ſeinen Tempel hatte und unter andern die Venerem auch von der tollen Liebe gegen den ſchon toden Adonidem befreyete. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 336.*

ERITHVS, i, des Actoris Sohn, einer von des Phinei Hauſen, welchen aber Perſeus mit einem groſſen cratere, ſo darnieder ſchlug, daß er Blut und Leben zugleich ausſpie. *Ouid. Metam. V. v. 79.*

ERIVNIVS, i, Gr. Ἐριούνιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er hat, weil er ſeinen Verehrern und guten Freunden viel Nutzen ſchaffet. *Phurn. de N. D. c. 16.*

ERODIVS, i, Gr. Ἐρωδιός, οῦ, einer von des Melanei und der Hippodamiæ Söhnen, welcher endlich von dem Ioue und Apolline in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Anthus.*

EROS, ŏtis, Gr. Ἔρως, ωτος, iſt bey den Grichen ſo viel, als bey den Lateinern Cupido, ſo daher nachzuſehen. Es hat aber

ſelbiger

Digitized by Google

ſelbiger bey erſtern dieſen Nahmen nach einigen von ἐρεῖν, *inquirere*, weil die Liebe das geliebte ſuchet a), oder auch von ὁρᾷν, *videre*, weil die Liebe aus dem Anſehen entſtehet b), als daher auch das gemeine Sprichwort entſtanden ἐκ τοῦ ὁρᾷν τὸ ἐρᾷν, *ex adſpectu amor* c), iedoch aber ſcheinet ſolches ἔρως wohl am beſten von ἔρος, *amor*, hergeleitet zu werden, ob wohl der Unterſchied nicht zu behaupten ſtehet, daß ἔρος eine geziemende Liebe, ἔρως aber eine ungeziemende Liebe bedeuten ſoll d). Siehe *Cupido*.

a) *Phurnut. de N. D. c. 25. & Plato apud Gyrald. Synt. XIII. p. 408.*
b) *Plotin. & Heſych. apud Gyrald. l. c.*
c) *Voſſ. de Imitat. c. 3. §. 2.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

ERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, iſt nach einiger Schreibart a) ſo viel als die Herſe, des Cecropis Tochter, ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Pauſan. Attic. c. 2.*

ERYALUS, i, Gr. Ἐρύαλος, ου, ein Troianer, welchen Patroclus mit einem Steine dergeſtalt auf den Kopf ſchlug, daß ungeacht des Helms, ſolcher mitten entzwey borſte. *Hom. Il.* Π. *v. 411.*

ERYBOEA, æ, iſt nach einigen des Telamonis Gemahlin und Mutter des Aiacis a), die aber beſſer Peribœa b), oder doch allenfalls Eribœa, Gr. Ἐρίβοια c), als Erybœa genannt wird.

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Pauſan. Att. c. 42.*
c) *Philoſtephanus apud Schol. Hom. Il.* Π. *v. 14. Conf. Munck. ad Hygin. l. c.*

ERYCINA, æ, Gr. Ἐρυκίνη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Berge Eryce in Sicilien bekommen, als auf deſſen Höhe ſie einen gar ſonders berühmten Tempel hatte a). Es hatte ihr denſelben, nach einigen, ihr Sohn, Eryx b), nach andern aber Aeneas erbauet c), und da er ziemlich baufällig geworden, erneuerte ihn der Kayſer Claudius wieder d). Indeſſen aber wurde unter ſolchem Nahmen die Venus auch zu Pſophide in Arcadien e), zuförderſt aber zu Rom ſelbſt verehret, als woſelbſt ſie einen groſſen und prächtigen Tempel vor der Porta Collina hatte f), welchen L. Porcius Licinus in dem Liguſtiſchen Kriege gelobete und hernach deſſen Sohn einweyhete g), allein auch darum vor der Stadt ſtund, damit weder die jungen Purſche, noch auch das Frauenzimmer ſolcher Göttinn gar zu ſehr nachhängen ſolten h). Indeſſen hatte ſie doch auch noch einen andern unter dieſem Nahmen ſelbſt auf dem Capitolio, welchen ihr Q. Fabius Maximus i), und alſo ein 30. Jahr noch eher, als Licinus ſeinen, erbauete k).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 760.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII c. 85.*
c) *Virgil. l. c. & Mela lib. II. c. 17.*
d) *Sueton. Claud. c. 25. & ad eum Torrent. l. c.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
f) *Strabo lib. XVI.*
g) *Liuius lib. XXXX. c. 34.*
h) *Vitruuius lib. I. c. 7. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. II. c. 4.*
i) *Liuius lib. XXIII. c. 31.*
k) *Tiraquell. loc. cit.*

ERYGDUPUS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Macareus auf des Pirithoi Beylager mit einem Heb-Baume erſchlug. *Ouid. Metam. XII. v. 453.*

ERYMANTHE, es, Gr. Ἐρυμάνθη, ης, des Beroſi Frau, mit welcher er die Sabbam, eine der Sibyllen, zeugete. *Pauſan. Phoc. c. 13.* Siehe *Sabba.*

ERYMANTHIUS APER, Gr. Ἐρυμάνθιος ὗς, war ein ungeheuers wildes Schwein, welches in Arcadien alles weit und breit verwüſtete, daher denn Euryſtheus dem Herculi daſſelbe lebendig zu fangen zu deſſen dritten Arbeit aufgab. Er bewerckſtelligte auch ſolches glücklich, ob wohl nicht wenig Gefahr darbey war, und brachte dem Euryſtheo die Beſtie auf der Achſel zugetragen, der ſich aber dermaſſen für derſelben entſetzete, daß er aus Furcht für ihr in ein ehrines Faß kroch a). Es hat aber ſolches Schwein den Beynahmen von dem Berge Erymantho in beſagtem Arcadien, als auf welchem es ſich inſonderheit mit aufhielt, und zeigeten nachher die Cumani die Zähne von demſelben lange Zeit in ihrem Tempel des Apollinis b). Einige wollen, daß ſich ſolches Schwein in Phrygien aufgehalten und daſelbſt gefangen worden c), ſo aber allerdings irren, wo deren Nachricht nicht verderbet iſt d); wogegen andere wiſſen wollen, daß es eben in einem Strauche gelegen,

als es Hercules aufgetrieben, und weil ungefehr ein tiefer Schnee gefallen, habe er es in demſelben ermüdet, bis es in die aufgeſtelleten Netze gerathen, und alſo gefangen werden können e). Sonſt ſoll deſſen Mutter Phæa geheiſſen haben, welche von dem Orte ihres Aufenthalts auch Sus Cromyonia genannt worden, und ohne dieſen Aprum Erymanthium auch den Calydonium gebohren haben ſoll f). Wie aber einige unter ſolcher Arbeit des Herculis nichts mehr verſtehen, als daß beſagter Berg Erymanthus voller wilden Schweine geweſen, die Hercules durch eine Jagd aufgerieben, und, da er eines der gröſten dem Eurystheo überbracht, ſolcher aber wenig courage im Leibe gehabt, habe er ſich dergeſtalt für demſelben gefurcht, daß er ſich in ſein feſtes Zimmer verſchloſſen, ſo das ehrinne Faß geweſen ſeyn ſoll, von welchem gedacht worden g); alſo würde es auch vermuthlich ſo unwahrſcheinlich nicht ſeyn, wenn man einen berühmten Straſſenräuber unter ihm verſtehen wolte, welchen Hercules gefangen genommen, und dem Euryſtheo überliefert.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 24.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
f) *Gyrald. in Hercule p. m. 576.*
g) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 73.*

ERYMANTHUS, i, Gr. Ἐρύμανθος, ου, (Tab. XVIIII.) des Arcadis Sohn, und Vater des Xanthi, von welchem beydes der Berg, als auch Fluß Erymanthus in Arcadien den Nahmen bekommen, von denen letzterer ſo hoch gehalten wurde, daß er auch ſeinen beſondern Tempel bey denen Pſophidiern hatte.

Pauſan. Arcad. c. 24.

ERYMANTHUS, i, des Apollinis Sohn, wurde von der Venere des Geſichts beraubet, als er ſie ſich baden ſahe, nachdem ſie ihren Liebes-rendevous mit dem Adonide gehabt, wogegen ſich Apollo in ein wildes Schwein verwandelte, und den Adonin unter ſolcher Geſtalt wieder hinrichtete.

Ptol. Hephæſt. lib. I p. m. 306.

ERYMAS, antis, Gr. Ἐρύμας, αντος, ein Nahme dreyer Troianer, deren einen Idomeneus a), den andern Patroclus b), und den dritten Turnus in Italien erlegete c).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 345.*
b) *Id. ibid. v. 415.*
c) *Virgil. Aen. VIIII. v. 702.*

ERYSICE, es, Gr. Ἐρυσίκη, ης, des Acheloi Tochter, von welcher die Stadt Eryſice in Acarnania den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ἐρυσίκη.

ERYSICHTHON, onis, Gr. Ἐρυσίχθων, ονος, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis und der Agrauli Sohn, ſtarb ohne Kinder, daher Cranaus das Königreich Athen nach des Cecropis Tode überkam. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2. & Pauſan. Att. c. 2.*

ERYSICHTHON, onis, des Triopæ a), Königs in Theſſalien, oder auch des Myrmidonis Sohn b), hieb einen der Cereri geheiligten Hayn, und in demſelben zuförderſt eine ungemein groſſe und ſchöne Eiche um, unter welcher nicht nur die Dryades ihre Täntze und andere Luſtbarkeiten anſtelleten, ſondern in der auch ſelbſt derſelben eine ihren Sitz hatte. Und ungeacht nicht nur ſolche Eiche erzitterte und alles Laub an ihr erblaſſete, als er mit der Axt in ſelbige zu hauen ausholete; ſondern da er auch den Hieb vollführete, das Blut häufig hernach trang; dennoch blieb er bey ſeinem raſenden Unternehmen, und, da einer der Knechte ihn darvon abmahnen wolte, hieb er ihm mit der Axt den Kopf ſelbſt dafür herunter, ließ ſich es auch nicht hintern, da ihm die Nymphe, ſo darinne wohnete, ſein Unglück dafür ankündigte. Wie aber die übrigen Dryades ſolches der Cereri klagten und um Rache gegen denſelben bathen; alſo ſendete dieſe den Hunger ab, welcher ihn ſchlafend antraff, ihn mit ſeinen Flügeln umfaſſete, und ſich alſo in ihn einflöſſete, worauf er denn alſofort im Schlafe noch an zu hungern, allein auch, als ob er äſſe, an zu kauen fieng, da er aber vollend erwachte, fraß er alles in ſich, was er bekam, und ungeacht ſich ein gantzes Volck mit ſeiner Speiſſe ſättigen können, klagte er dennoch immerzu über Hunger. Als er aber ſolcher Geſtalt endlich alle ſein Vermögen verzehret, muſte

Digitized by Google

muſte er auch noch ſeine Tochter, die Meſtram, zur Sclavin verkaufen, die ſich denn in allerhand Geſtalten verwandelte, und auf ſolche Art ihren Käufern wieder entgieng. Immittelſt aber erhielt ſich doch Eryſichthon für das, was er für ſie bekam, eine Zeit lang, allein als es letztlich auch nicht zureichete, fraß er ſich ſelbſt die Hände und andere Glieder ab, ſo weit er ſie erreichen kunte, und crepirte ſolchergeſtalt elendiglich c). Nach einigen nahm er bis 20. Knechte zu ſich, als er den erwehnten Wald umhieb, und, ungeacht die Ceres ihm unter der Geſtalt ihrer Prieſterin, der Nicippæ, abmahnete, ſich auch endlich ſelbſt zu erkennen gab, dennoch blieb er bey ſeiner Tollheit, als er aber ſeinen noch lebenden Vater, Mutter und zwo Schweſtern arm, und ſo gar auch Pferde und Katzen aufgefreſſen, ſetzete er ſich auf die Straſſen, und bettelte um Brod, und das, was andere unter den Tiſch beym Eſſen zu werfen pflegten, verzehrete er alles vollend, ohne daß er ſich doch den Hunger ſtillen kunte d). Er bekam daher auch von ſolchem ſeinem brennenden Hunger den Beynahmen Aethon e), von αἴθω, ich brenne, und wie ſonſt einige das, was von ihm geſaget worden, von ſeinem Vater melden f): alſo wird er nicht unwahrſcheinlich für einen Purſchen gehalten, der keinen Boden im Freſſen und Saufen gehabt, bis er ſo fern das Seinige alles durchgebracht, daß ihn letzlich auch ſeine ſchöne Tochter mit ihren courteſiren unterhalten müſſen g). Siehe *Triopas*, item *Meſtra*.

a) *Callimach. Hymn. in Cer. v. 24.*
b) *Aelian. H. V. lib. I. c. 27.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 738. & breuius Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab. 11.*
d) *Callimach. l. c. v. 32.*
e) *Lycophr. v. 1396. & ad eum Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. l. c.*
f) *Anna Fabra ad Callim. l. c. v. 24.*
g) *Palæphat de Incred. c. 24. & Tzetz. loc. cit.*

ERYTHEA, æ, Gr. Ἐρύθεια, ας, (Tab. XI.) des Geryonis Tochter, mit welcher Mercurius den Noracem zeugete a), und von der ſonſt auch die Inſul Erythia den Nahmen hatte b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 17.*
b) *Steph. Byz. in Ἐρύθεια.*

ERYTHIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welche er mit ſeiner dritten Gemahlin, der Themiſto, zeugete. *Dionyſius apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

ERYTHRA, æ, (Tab. XXI.) des Perſei Tochter, von welcher das Mare Erythræum den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRAS, æ, Gr. Ἐρύθρας, α, (Tab. XI.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den 50. Töchtern des Theſpii zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades*.

ERYTHRAS, æ, ein alter König, von welchem das Mare Erythræum ſ. rubrum den Nahmen bekommen, der aber an ſich kein anderer als der Edom oder Eſau geweſen, als deſſen Nahme Edom einerley mit Erythras und dieſer mit Ruber iſt. *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 34.*

ERYTHREVS, ei, eines von den 4. Pferden der Sonne, welches ſo viel als *rubeus* heiſſet, weil die Sonne früh-morgens roth aufzugehen pfleget. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.* Siehe *Sol*.

ERYTHROË, es, Gr. Ἐρυθρόη, ης, (Tab. XXV.) des Athamantis Tochter, welche er mit der Themiſto, des Hypſei Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

ERYTHRVS, i, (Tab. X.) einer von des Rhadamanthi Söhnen, welchen er den Völckern zum Könige gab, ſo von ihm hernach auch Erythri genannt wurden a). Einige machen ihn inſonderheit auch zum Erbauer der Stadt Erythræ in Klein Aſien, als wohin er eine Colonie aus Creta geführet haben ſoll b), ſo aber vermuthlich auf eins ankömmt.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*
b) *Pauſan. Achaic. c. 3.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXI.) des Perſei Sohn, welcher an dem Mari Erythræo regierte und ſolchem von ſich den Nahmen gab, auch in deſſen Gegend begraben worden ſeyn ſoll. *Arrian. apud Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXV.) des Leuconis Sohn und Enckel des Athamantis,

Digitized by Google

mantis, von welchem die Stadt Erythræ in Bœotien erbauet worden ſeyn ſoll.

Pauſan. Eliac. poſter. c. 21.

ERYX, ycis, Gr. Ἔρυξ, υκος, des Butæ, nicht aber Bœoti a), eines kleinen Königs in Sicilien, und der Veneris Sohn, bekam nach ſeines Vaters Tode die Herrſchaft und erbauete nicht nur die Stadt Erycem auf dem Berge Eryce, ſodann zuförderſt auch einen ſehr ſchönen Tempel ſeiner Mutter zu Ehren auf deſſen oberſte Höhe b). Als hernach Hercules mit des Geryonis Rindern auch in Sicilien ankam, forderte er ihn auf einen Zwey-Kampf aus, und, wie er ſein Land, alſo ſetzete Hercules beſagte Rinder zum Preiſſe auf, die zwar erſt dem Eryci zu wenig zu ſeyn ſchienen, allein als Hercules ihn verſtändigte, daß auf deren Verluſte auch der Verluſt ſeiner Unſterblichkeit beruhe, ließ er es geſchehen, verſpielete aber auch, und bekam mithin Hercules deſſen kleines Königreich, ſo er denen Sicilianern ſo lange anvertrauete, bis es einer ſeiner Nachkommen abfordern würde, ſo endlich auch Dorieus von Lacedæmon that, und es auch überkam b). Einige machen ihn ſonſt auch zu des Neptuni Sohn, und wollen, daß einer von des Geryonis Ochſen aus Italien in Sicilien über geſchwommen, welchen Eryx aufgefangen und unter ſein Vieh mit gethan habe. Als Hercules hernach ſolchen wieder begehret, habe ihm Eryx denſelben nicht wollen abfolgen laſſen, er habe ihn denn im Fechten überwunden, welches denn auch ſo fern drey mahl hinter einander geſchehen, daß Hercules nicht allein ſeinen Ochſen wieder bekommen, ſondern Eryx auch ſelbſt das Leben darbey eingebüſſet d). Noch andere wollen, daß er alle Fremden, welche in ſeine Gegend gekommen, gezwungen, ſich mit ihm in ein Gefecht auf die Cæſtus einzulaſſen, in welchem er alle, ſo er überwunden, auch hingerichtet; als er aber dergleichen auch mit dem Hercule unternommen, habe ihn dieſer hinwiederum erleget, worauf er auf dem Berge begraben worden, ſo hernach von ihm den Nahmen Eryx bekommen e). Seine Tochter ſoll ſonſt die Pſophis geweſen ſeyn, welche er aber, als ſie mit dem Hercule zu Falle gekommen, von ſich gethan und dem Lycortæ zu Phegia in Arcadien übergeben, welche ſodann den Echephronem und Promachum gebohren, die hernachmahls beſagte Stadt Phegiam von ſolcher ihrer Mutter Pſophidem genennet haben ſollen f).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 101.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 85.*
c) *Id. ibid. c. 23. & Pauſan. Lacon. c. 16.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
e) *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 570.*
f) *Pauſan. Arcad. c. 24.*

ERYX, ycis, einer von des Phinei Hauſen, welcher aber von dem Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Metam. V. v. 196.* Siehe *Perſeus*, item *Phineus.*

ETEOCLES, is, Gr. Ἐτεοκλῆς, εους, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Sohn, und ein Zwillings-Bruder des Polynicis, zwang mit dieſem gedachten ſeinen Vater ſich der Herrſchaft zu begeben und wegen der Blut-Schande, die er mit der Iocaſta, ob wohl unwiſſend, begangen, ſich daheim zu halten, wogegen er und ſein Bruder ſich verglichen, einer ein Jahr um das andere die Herrſchaft zu führen. Allein, da er, als der ältere unter beyden ſie das erſte Jahr gehabt, und ſie mithin dem Polynici abtreten ſolte, weigerte er ſich deſſen, und, da alle des Bruders Vorſtellungen nichts helffen wolten, machte ſich dieſer endlich von Theben hinweg und zu dem Adraſto nach Argis. Dieſer gab ihm nicht nur ſeine Tochter zur Gemahlin, ſondern brachte auch noch andere 6. Fürſten auf ſeine Seite und mithin zugleich eine ſtarcke Armee auf die Beine, womit er den Eteoclem zu zwingen vermeynete, dem Polynici zu halten, weſſen ſie ſich mit einander verglichen. Allein als es zum Gefechte kam, blieben nicht nur die meiſten der Alliirten Fürſten auf dem Platze, ſondern da auch Eteocles und Polynices inſonderheit miteinander zuſammen geriethen, richteten ſie auch einander beyderſeits hin a). Einige wollen, daß als ihr blinder Vater von Theben vertrieben worden, und ſie es in aller Gelaſſenheit mit angeſehen, er ihnen alle Flüche an den Hals gewünſchet b), und da ſie ſich hernach auf obbemeldete Art wegen der Herrſchaft verglichen, habe Polynices ſie

das erſte Jahr geführet, und ſie hernach auch dem Eteocli abgetreten, da aber dieſer nach verfloſſenem Jahre dergleichen thun ſollen, habe er ſich deſſen geweigert c), hernach auch der vereinigten Fürſten Abgeſandten, den Tydeum, gar ſchnöde abgewieſen, wohl aber alle Anſtalt zu einer guten Gegenwehr gemacht, und letztlich doch mit ſamt dem Polynice ſein Leben in einem Zweykampfe eingebüſſet d). Als ſie hernach beyderſeits auf einem Scheiter-Haufen verbrannt wurden, theilete ſich ſogar auch der Rauch von beyden Cörpern beſtändig von einander, ungeacht ein heftiger Wind darbey gieng, ſo als ein Zeichen ihrer heftigen Feindſchaft auch nach dem Tode angeſehen wurde e). Sein Sohn war ſonſt Leodamas, der ihm auch unter des Creontis Vormundſchaft im Reiche folgete f), er aber ſonſt ein Printz von guter Tapferkeit g); allein auch ſehr heftigem Zorne h), und ſoll es ſich auch nachher ereignet haben, daß da man ſie beyderſeits als Helden zuſamme verehret, ſich dennoch die Flamme bey ihrem Opfer auch allemahl zertheilet i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
c) *Id. ibid. c. 6. §. 1.*
d) *Id. ibid. §. 8. & Pauſan. Bœot. c. 5.*
e) *Hygin. Fab. 68. 71. & 72.*
f) *Pauſan. loc. cit.*
g) *Stat. Theb. VII. v. 688. & ad eum Barthius l. c.*
h) *Auctor Argum. ad lib. II. Theb. v. 10. & Barthius etiam ad h. l.*
i) *Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 151.*

ETEŎCLES, is, des Andrei und der Euippes, einer Tochter des Leuconis, Sohn, welcher von einigen aber auch für einen Sohn des Fluſſes Cephiſi angegeben wird. Er war König in Bœotien, und wie er von ſeinem Vater Andreo einen Strich Landes benannte, als hieſſe er deſſen Theile einen von dem Cephiſo Cephiſiadem und den andern von ſich Eteocleam, wobey er zugleich der erſte war, der die Gratien göttlich verehrete. *Pauſan. Bœot. c. 34. 35.*

ETEOCLUS, i, Gr. Ἐτέοκλος, ε, des Iphis Sohn a), befand ſich nach einigen mit unter den 7. vereinigten Fürſten wieder Theben, und erhielt bey denen dem Opheltæ zu Ehren angeſtellten Leichen-Spielen den Preiß im Wett-Laufen b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 10.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

ETEŎNUS, i, Gr. Ἐτεωνός, ε, ein Nachkömmling des Bœoti, und Vater des Eteonis, von welchem die Stadt Eteonus in Bœotien den Nahmen führete.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 497.

ETHALĪDES, æ, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden a). Andere nennen ihn auch Aethalionem b), ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen, ob er ſonſt wohl auch nach dieſen Ethalion für Aethalion geſchrieben wird c).

a) *Hygin. Fab. 134.*
b) *Ouid. Metam. III. v. 647.*
c) *Heinſ. ad Ouid. l. c.*

ETHALION, ōnis, (Tab X.) einer von den vielen Söhnen des Iouis, welchen er mit der Protogenea des Deucalionis Tochter gezeuget haben ſoll. *Hygin. Fab. 155.*

ETHEMĔA, æ, Gr. eine Nymphe und Gemahlin des Meropis, Königs in der Inſul Co, welche die Dianam ferner zu verehren unterließ, die aber dafür mit ihren Pfeilen nach ihr ſchoß, bis ſie Proſerpina lebendig zu ſich in die Hölle nahm, worüber ſich denn Merops auch dergeſtalt betrübete, daß er ſich ſelbſt hinrichten wolte, allein indem von der Iunone in einen Adler verwandelt, und unter die Sterne am Himmel verſetzet wurde.

Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 16.

ETHĔMON, ŏnis, ein Nabathæer und Compagnon des Phinei, ſo dem Perſeo mit dem Schwerdt eins verſetzen wolte, allein damit wider eine Säule ſchlug, daß es nicht nur entzwey, ſondern ihm auch ſelbſt das eine Stück an den Hals ſprang, welchen ſodann Perſeus mit ſeiner Harpe vollend nieder machte. *Ouid. Metam. lib. V. v. 163.*

ETHODAEA, æ, Gr. Ἐθοδαία, ας, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchter, welche die Diana ingeſamt erſchoß. *Apollod. lib. III c. 5. §. 6.* Siehe *Niobe.*

ETIAS, ădis, Gr. Ἠτιάς, ἀδος, (Tab. XXXI.) des Aeneæ Tochter, welche er mit von Troia hinweg nahm, und von ihr der Stadt Etias den Nahmen gab, die er in Laconia erbauete. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

EVADNE, es, Gr. Εὐάδνη, ης, (Tab. XVIII.) des Strymonis und der Neæræ Tochter, welche Argus heyrathete, und mit

mit ihr den Iaſum, Piranthum, Epidaurum und Criaſum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

EVADNE, es, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche er mit der Lena a), oder vielmehr der Pitane zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 157.*

b) *Schol. Pind. apud Munker. ad Hyg. l. c.*

EVADNE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, welche Iaſon an den Canam, König der Phocenſer, verheyrathete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*

EVADNE, es, (Tab. XVIIII.) des Philaci a), oder vielmehr Iphidis Tochter b), hieß anfänglich Ianira, bekam aber hernach *διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἕδνων*, oder der Menge derer Braut-Geſchencke, die ſie erhielt, den Nahmen Euadne c). Ihr Gemahl war der Capaneus, und, nachdem ſolcher vor Theben ümkam, und darauf verbrannt wurde, ſtürtzete ſie ſich von ſelbſt zu ihm ins Feuer, und verbrannte ſich zugleich mit ihm d).

a) *Hygin. Fab. 243. & 256.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

c) *Schol. Pindar. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 243.*

d) *Apollodor. loc. cit. & Servius ad Virg. Aen. VI. v. 447.*

EVAEMON, ŏnis, Gr. Εὐαίμων, ονος, (Tab XVIIII.) einer von des Lycaonis vielen Söhnen, welche endlich Iupiter ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erſchlug. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

EVAEMON, ŏnis, Vater des Eurypyli, der ſich mit unter den Freyern der Helenæ befande. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* Siehe *Eurypylus*.

EVAECHME, es, Gr. Εὐαίχμη, ης, (Tab. XVII.) des Hylli Tochter, welche Polycaon zur Gemahlin nahm. *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

EVAECHME, es, (Tab. XIIII.) des Megarei Tochter und andere Gemahlin des Alcathoi. *Pauſan. Attic. c. 43.*

EVAGŎRAS, æ, Gr. Εὐαγόρας, α, (Tab XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welche Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVAGŎRAS, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

EVAGŎRE, es, Gr. Εὐαγόρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

EVAGOREIS, idis, (Tab. IIII.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris a), die aber andere auch lieber Euagoren genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

EVAGRVS, i, ein Lapitha, welchem der Centaurus Rhœtus bey dem Gefechte auf des Pirithoi Hochzeit ein brennendes Stück Holtz durch das Maul in das Hertz ſtieß, und alſo hinrichtete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 290.*

EVAMERIŎN, ŏnis, Gr. Εὐαμερίων, ωνος, ein beſonderer Gott derer Sicyonier, welcher von denen zu Pergamo Teleſphoros, von denen zu Epidauro aber Aceſius genannt wurde a), und ſonſt ein Gott der Geſundheit geweſen zu ſeyn ſcheinet, oder der doch denen Menſchen gute Tage ſchaffen ſolte, als welches zum wenigſten ſein Nahme von εὖ, *bene*, und ἡμέρα, *Dor.* ἁμέρα, bemercket.

a) *Pauſan. Corinth. c. 11.*

EVAN, antis, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von Euœ, wie man bey deſſen Feſte zu ſchreyen pflegte, bekommen b).

a) *Ovid. Metam. IIII. v. 15.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Euœ. *Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*

EVANDER, i, Gr. Εὔανδρος, ου, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſehen einige nicht für den eigentlichen Nahmen dieſes Königs an, ſondern wollen, daß er ihm nur als ein elogium, ſowohl wegen ſeiner eigenen Mannheit und Tapferkeit, als ihrer gegeben worden, die er als eine Colonie aus Arcadien in Italien geführet a). Wenigſtens iſt ſolcher von εὖ, *bene*, und ἀνήρ, *vir*, zuſamme geſetzet, wie er aber immittelſt mit ſeinem eigentlichen Nahmen geheiſſen haben ſoll, will ſich doch auch nirgends finden.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 2. Eltern. Sein Vater iſt nach gemeiner Meynung Mercurius a), die Mutter aber Carmenta oder Nicoſtrata b), eine Nymphe und Tochter des Fluſſes Ladonis geweſen c), wobey ihn einige auch zu einem Enckel des Pallantis, Königs in Arcadien machen d), andere aber ihn aus keiner andern Urſache für des Mercurii Sohn ange-

ſe

Digitized by Google

geben zu ſeyn glauben, als weil er ein ſehr beredter Mann geweſen c), auf welche Art aber deſſen Vater auch unbekannt blieben, und er mithin die Anzahl der berühmten Hur-Kinder nicht ſo gar unwahrſcheinlich vermehren wird.

a) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
c) *Pauſan. Arcad. c. 43.*
d) *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*
e) *Theodont. apud Boccacc. lib. XII. c. 66.*

§. 3. **Vaterland und** *Exſilium.* Jenes war überhaupt Arcadien, inſonderheit aber darinne Pallantium, ein Ort, ſo endlich zu einem Dorfe geworden, von dem Kayſer Antonino aber wieder zu einer Stadt gemacht, und mit vielen Freyheiten begabet wurde a). Hieſelbſt aber hatte er, nach einigen ſeinen Vater erſchlagen b); oder, da es ſonſt zu einem Aufruhr kam, und er mit ſeiner Parthey ſeinen Feinden nicht gewachſen war, ſetzete er ſich mit denenſelben zu Schiffe, und gieng auf ſeiner Mutter, die zugleich eine berühmte Weiſſagerin war, Einrathen, mit ſelbiger in Italien c), woſelbſt er ſich von dem Fauno, als damahligem Könige der Gegend, wo er anländete, nicht nur wohl aufgenommen wurde, ſondern weil er ſich gar bald in deſſen volle Gunſt zu ſetzen wuſte, bekam er auch ſo viel Land von demſelben verehret, als er und ſeine 2. Schiffe voller Leute, zu Erbauung einer Stadt für ſich nöthig hatten d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er ſich ſelbſt eines Stück Landes durch Vertreibung der damahligen Einwohner, der Aboriginum, bemächtiget habe e).

a) *Pauſan. Arcad. c. 43.*
b) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*
c) *Ovid. Faſt. lib. I. v. 471.*
d) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Servius loc. cit.*

§. 4. **Thaten.** Er bauete vorerſt in Italien die Stadt Pallantium, und zwar auf a), oder nach andern unten an dem hernach von ſolchem alſo benannten Monte Palatino b); ſodann führete er inſonderheit die Verehrung des Panis ein, und ſtiftete ſelbigem zu Ehren die Lupercalia c). Als darauf Hercules mit des Geryonis Rindern in Italien kam, und ihm Cacus deren einige entwendete, ſtillete er nicht nur die zuſamme gelaufenen Hirten, als Hercules ſeinen Räuber erleget hatte, ſondern weil ihm ſeine Mutter dieſes Heldens Ankunft ſchon vorher geſagt, auch daß ſelbiger dereinſt die Anzahl der Götter vermehren würde, ihn bedeutet hatte, erwieß er ihm alle Ehre, errichtete ihm auch einen beſondern Altar und ſtiftete zu deſſen Prieſtern die Pinarios und Potitios d). Hiernechſt zeigete er denen Aboriginern das Leſen und Schreiben, wie nicht weniger die Kunſt das Getreyde zu ſäen, und zur Speiſe zu zubereiten e). Den Aeneam nahm er mit der Zeit nicht weniger gütig auf, und ſchickte ihm endlich auch ſelbſt ſeinen einigen Printz, den Pallantem, mit einer Anzahl ſeiner Leute wider den Turnum zu Hülfe, war aber auch ſo fern darbey unglücklich, daß er beſagten ſeinen Sohn durch des Turni Schwerdt verlohr f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 53. Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. & Servius ad Virg. l. c.*
b) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
c) *Livius lib. I. c. 5.*
d) *Id. ibid. c. 7.*
e) *Aurel. Vict. loc. cit.*
f) *Virgil. l. c. v. 154. & lib. X. v. 442.*

§. 5. **Familie.** Von dieſer ſtehet ein mehrers nicht beyzubringen, als ſchon geſchehen; wenn er aber mit dem Aenea in Italien zuſamme gekommen ſeyn ſoll, will es ſich bey der nachgeſetzten Genealogie nicht wohl glauben laſſen, als nach welcher letzterer gegen ihn allzu tief herunter kömmt, ob ſie wohl ſonſt beyde den Iouem und Atlantem zu Stamm-Vätern gehabt haben.

Atlas,
Iuppiter — Maia, Electra — Iuppiter,
Mercurius — Carmentis, Dardanus,
EVANDER, Erichthonius
Pallas a), Tros,
Aſſaracus,
Capys,
Anchiſes,
AENEAS b).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 134. & ad eum Servius itemque Germanus l. c.*
b) *Homer. Il. Y. v. 216.*

§. 6. **Verehrung und Zeit.** Er wurde mit

Digitized by Google

mit der Zeit mit unter die Deos indigetes der Römer gezehlet, und ihm jährlich ſein Opfer an dem Monte Auentino gebracht a). Sonſt ſoll er ungefehr 60. Jahr vor dem Aenea in Italien gekommen ſeyn b), und zwar inſonderheit A M 2698 c), zu welcher Zeit Gideon Richter bey den Iſraeliten war d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*
b) *Aur. Vict. de O. P. R. c. 5.*
c) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
d) *Caluiſ. Chron. ad A. M. 2687 - - - 2718.*

EVANDER, ri, (Tab. X.) des Sarpedonis I. Sohn, folgete dieſem ſeinen Vater in dem Königreiche Lycien, und zeugete ſo dann wiederum den Sarpedonem II. welcher hernachmahls in dem Troianiſchen Kriege mit umkam.
Diod. Sic. lib. V. c. 80.

EVANNES, is, (Tab. XII) einer von den vielen Söhnen des Martis.
Nat. Com. lib. II. c. 7.

EVANTHES, is, (Tab. XVI) einer von den Söhnen des Bacchi, welchen er mit der Ariadne zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*

EVARETE, es, des Acriſii Tochter und Gemahlin des Oenomai, mit welcher er die Hippodamiam zeugete. *Hygin. Fab. 84.*

EVARNE, es, Gr. Ἐυάρνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter.
Heſiod. Theog. Siehe *Nereides.*

EVA'THES, is, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Mezentius in Italien mit nieder machte. *Virgil. Aen. X. v. 702.*

EVBOEA, æ, Gr. Ἔυβοια, ας, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, von welcher die Inſul Eubœa den Nahmen bekommen haben ſoll, wiewohl doch auch andere ihn von εὖ und βοῦς herleiten, und damit auf die Io ſehen, welche in eine Kuh verwandelt worden; und in ſolcher Geſtalt den Epaphum in einer Höle ſolcher Inſul gebohren haben ſoll. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 536.*

EVBV'LE, es, (Tab. XXVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Demarchum von des Aegypti Söhnen zum Bräutgam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete.
Hygin. Fab. 170.

EVBV'LE, es, Gr. Ἐυβούλη, ης, eine von des Lei Töchtern, welche dieſer ihr Vater, nebſt ihren Schweſtern, der Praxithea und Theopa für gemeiner Stadt Beſtes aufopfern ließ, wofür ſie die Athenienſer nachher mit einer beſondern Capelle, ſo Leocorium genannt wurde, verehreten.
Suid. in Leocorio, ſ. Tom. II. p. 426. & Aelian. H. V. lib. XVIIII. c. 23.

EVBV'LE'VS, ei, (Tab. XV.) wird von einigen für des Triptolemi Bruder gehalten, mit welchem er von der Cerere die Wiſſenſchaft das Getrayde zu ſäen erlernet, weil ſie derſelben beyderſeits die erſte Nachricht von ihrer geraubten Tochter, der Proſerpina, gegeben.
Nat. Com. lib. V. c. 14 p. m. 510.

EVBV'LE'VS, ëi, ſ. Eubúlus, i, Gr. Ἐυβουλεύς, έως, ſ. Ἔυβουλος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von εὖ, *bene*, und βουλή, *conſilium*, ſo viel, als ein guter Rathgeber heiſt b), dergleichen denn endlich dann und wann auch einer iſt, der durch ein Glaß Wein ſeine Geiſter rege gemacht hat.

a) *Orpheus Hymn. LI. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

EVCHE'NOR, ŏris, Gr. Ἐυχήνωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Iphimeduſam von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

EVCH'ENOR, ŏris, des Polyidi Sohn, ein reicher und tapferer Corinthier, ſolte nach dem Schickſal, wie ihm ſolches ſein Vater, als ein guter Wahrſager eröfnete, entweder zu Hauſe an einer ſchmertzhaften Kranckheit ſterben, oder in dem Kriege wider die Troianer erleget werden, da er denn dieſes für jenen ergrief, und mithin auch von dem Paride erleget wurde.
Homer. Il. N. v. 663.

EVCLE'A, æ, Gr. Ἐυκλεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren beſondern Tempel zu Theben hatte, vor welchem denn ein ſteinerner Löwe ſtund, den Hercules dahin ſetzete, als er die Orchomenier überwunden hatte. *Pauſan. Bœot. c. 17.*

EVCRATE, es, Gr. Ἐυκράτη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen.
Heſiod. Theog. v. 243. Siehe *Nereides.*

EVDAEMON, ŏnis, Gr. Ἐυδαίμων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen deſſen Braut Erade die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete.
Hygin. Fab. 170. Siehe *Danaides.*

EVDO'RA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis

und

Digitized by Google

und der Pleiones Tochter, eine von den Hyadibus. *Hygin. Fab. 190.* Siehe *Hyades.*

EVDO'RA, æ, Gr. Ἐυδώρη, ης, (Tab III.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin auch eine derer Nereidum *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7. Heſiod. Theog. ℣. 244.* Siehe *Nereides.*

EVDO'RE, es, Gr. Ἐυδώρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. ℣. 360.*

EVDO'RVS, i, Gr. Ἔυδωρος, ε, (Tab. XV.) des Mercurii und der Polymele Sohn, war einer der Generale derer Myrmidonum, und anbey ein ſo guter Läufer, als tapferer Soldat a), und unter andern auch des Patrocli μνήμων oder Hofmeiſter b).

a) *Homer. Il. Π. ℣. 179.*

b) *Ptol. Hephaſt. lib. I. p. m. 308.*

EVDRO'MVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis.

Hygin. Fab. 181. Siehe *Actæon.*

EVENIA, æ, (Tab. VI.) des Aeetæ, Königs in Colchide Tochter, ſo Phrixus zur Gemahlin bekam, und andere ſonſt bald Chalciopen, bald Ophiuſam nennen, welches aber doch auch noch wiederum andere nur für bloſſe Bey- oder Zunahmen ſolcher Eueniæ angeben.

Pherecydes apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.

EVENTVS BONVS, war ein beſonderer Gott derer Römer, welcher einen glücklichen Ausgang derer Dinge verleihen ſolte a). Er hatte daher ſeinen eigenen Tempel in der VIIII. Region der Stadt b), wozu nach der Zeit der Gouuerneur oder Præfectus Vrbis, Claudius, eine ſchöne Galerie erbauete c), wovon man ehemahls die Ruinen noch unfern von der Kirche des S. Euſtachii ſehen wollen d). Es wurde hiernächſt ſolcher Euentus gebildet mit einer Schale in der rechten Hand, und mit einigen Aehren oder Moon-Häuptern in der lincken e), und wurde ſonſt auch für einen der zwölf Deorum Conſentium derer Acker-Leute gehalten f).

a) *Gruter. apud Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 149.*

b) *Victor Reg. V. R. VIIII.*

c) *Marcellin. apud Nardin. lib. VI. c. 4.*

d) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*

e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*

f) *Varro apud Gyrald. l. c.*

EVE'NVS, i, Gr. Ἔυηνος, ε, (Tab. XII.) des Martis und der Demonices a), oder nach andern der Steropes Sohn b), hatte die Marpeſſam zur Tochter, welche Apollo zur Gemahlin verlangete, Idas des Apharei Sohn aber, nachdem er von dem Neptuno einen geflügelten Wagen bekommen, entführete. Es verfolgete zwar Euenus denſelben nach allem Vermögen, allein als er biß an den Fluß Lycormam kam, und ſahe, daß alle ſein Bemühen, den Räuber ein zu holen, vergebens ſey, fehlete er ſeine eigene Pferde ab, und ſtürtzete ſich vor Verdruſſe in den Strom, welcher ſodann von ihm auch den Nahmen Euenus bekommen b), und ein Fluß in Aetolien iſt c), ſo anitzo Fidari heiſſet d). Siehe *Marpeſſa.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

b) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40. Idem ibid. §. 8. Conf. Doſith. l. c.*

c) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1108.*

d) *Danet Dictionar. Magn. in* Euenus, *f. P. I. p. 337.*

EVENVS, i, (Tab. XXV.) des Iaſonis Sohn, welchen er mit der Hypſipyle, Königin in der Inſul Lemno zeugete. *Apollod. lib. I. c. ult. §. 17.* Siehe *Hypſipyle.*

EVE'NVS, i, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß, ſo an ſich einerley mit hier erſt benanntem Eueno iſt.

a) *Heſ. Theog. ℣. 345.*

EVE'RES, is, Gr. Ἐυήρης, ες, (Tab. XXI.) einer von des Pterelai Söhnen, welcher indeſſen die Schiffe verwahrete, als ſich ſeine Brüder nach erbeuteten Rindern des Electryonis mit dieſes Söhnen herum ſchlugen, und da ſie ingeſamt auf dem Platze blieben, mit der Beute allein darvon kam.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.

EVGNO'TVS, i, Gr. Ἔυγνωτος, ε, des Eumeli Vater. *Ant. Liberal. c. 18.* Siehe hernach *Eumelus.*

EVHE'NVS, i, iſt nach einigen ſo viel als vorher zuerſt benannter Euenus, den ſie aber darbey zugleich auch zu einem Sohne des Herculis machen. *Hygin. Fab. 242.*

EVIPPE, es, Gr. Ἐυίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

EVIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine Schweſter der vorigen. *Apollodor. l. c.*

EVIPPE, es, eine Tochter deſſen, bey welchem Vlyſſes einkehrete, als er nach ſeiner Zurückkunſt von Troia in den Epirum reiſete, das Oraculum daſelbſt zu fragen, ſie aber auch zu Falle brachte, und, als ſie

Digitized by Google

den daher erzeugeten Sohn, Euryolum, in Ithacam ſendete, ſeinen Vater daſelbſt aufzuſuchen, wuſte es die Penelope aus Eyferſucht gegen die Euippen ſo zu ſpielen, daß Vlyſſes dieſen ſeinen Sohn unerkannter Weiſe ſelbſt, als einen, ſo ihm nach dem Leben ſtehe, hinrichtete; allein hernach auch dafür wieder von einem andern ſeiner Söhne hingerichtet wurde. *Parthen. Erot. c. 3.*

EVIPPE, es, des Chironis Tochter, war eine groſſe Liebhaberin der Jagd, kam aber auf dem Monte Pelio zu Falle, und da ſie dieſes ihrem Vater gar nicht wolte wiſſen laſſen, verwandelten ſie die Götter endlich aus Mitleiden in ein Pferd a). Einige nennen ſie ſonſt auch nur Hippen b), oder Hippo und wie ihr Vater derſelben inſonderheit die Phyſique gelehret haben ſoll; alſo ſoll ſie dieſelbe ihrem Manne, dem Aeolo, wieder gewieſen haben d), ſo aber mit vorhergehender Erzehlung ſchlecht zuſamme hänget.

a) *Iul. Pollux lib. IIII. Segm. 141. & ad eum Seber. l. c.*

b) *Cyrill. ap. Kuhn. ad eumd. l. c.*

c) *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.*

d) *Cyrill. l. c.*

EVIPPE, es, des Pieri Gemahlin, und eine Mutter der 9. Töchter, die ſich mit den Muſen in einen Wet-Streit in der Muſique einlieſſen, allein verſpieleten, und darüber in Aelſtern verwandelt wurden.

Ouid. Metam. V. v. 303.

EVIPPVS, i, Gr. Εὔιππος, ου, (Tab. XXVI.) einer von des Theſtii Söhnen, welche er mit der Eurythemide zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 7 §. 10.

EVIPPVS, i, ein Troianer, den Patroclus mit erlegete. *Homer. Il. Π. v. 417.*

EVIVS, i, iſt ein gemeiner Beynahme des Bacchi, den er nach einigen von heu und υἱὸς, hat, weil er in dem Kriege der Götter mit den Rieſen ſich nicht ſehen laſſen, und da Iuppiter geglaubet, daß er von einem der Feinde zerriſſen worden, ausgeruffen heu υἱὲ! heu fili! a), wogegen andere melden, daß er in beſagtem Kriege in einen Löwen verwandelt, und als er in ſolcher Geſtalt den Rieſen Rhœtum zerriſſen, habe Iuppiter für Freuden geſchrien: εὖ υἱὲ, euge fili b). Wie denn auch daher einige die Compoſition dieſes Worts deſto klärer zu machen, Euhiyus für Euius ſchreiben c), deſſen ungeacht aber ſind doch auch, welche es von Εὐοῖ, wie man bey dem Feſte des Bacchi zu ſchreyen pflegte, herleiten, und mithin einen gantz andern Weg damit gehen d).

a) *Cornut. ad Perſ. Sat. I. v. 102.*

b) *Acron ad Hor. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 284. & Lubin. ad Perſ. l. c.*

c) *Giphan. apud Voſſ. Etymol.* in Euoe, *ſ. p. 231.*

d) *Deſprez. ad Horat. lib. I. Od. 18. v. 9.*

EVLIMENE, es, Gr. Εὐλιμένη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 256.* Siehe *Nereides.*

EVLIMENE, es, des Cydonis in Creta Tochter, war von dem Vater dem Aptero, einem Cretenſiſchen Fürſten verſprochen, hatte aber dennoch ihre Liebes-Händel mit dem Lycaſto. Als daher das Oraculum dem Cydoni rieth, eine Jungfer zu opfern, wann er glücklich wider ſeine Feinde ſeyn wolte, traf das Loos ſolche ſeine Tochter, da denn Lycaſtus, ſie zu retten, öffentlich ſagte, wie es mit ihm und ihr ſtehe, und daß ſie mithin keine Jungfer mehr ſey. Allein wie das Volck deſto mehr darauf beſtund, ſie zu opfern, es ſich auch, als Cydon nach ihrer Hinrichtung ſie aufzuſchneiden befahl, befand, daß ſie ſchwanger war, machte Apterus, ſeinen affront zu rächen, auch den Lycaſtum nieder, und flüchtete damit aus Creta hinweg. *Aſclepiades Myrleanus apud Parthen. Erot. c. 35.*

EVMAEVS, i, Gr. Εὔμαιος, ου, des Cteſii Sohn und Schwein-Hirte des Vlyſſis a), der dieſen ſeinen Herrn bey deſſen Zurückkunft guten Beyſtand wider die Freyer der Penelopes leiſtete, und von ſolchen inſonderheit den Elatum b), und Polybum c) mit nieder machte, wogegen ihm hernach Telemachus, des Vlyſſis Sohn, die Freyheit ſchenckete, und ſtammeten mit der Zeit die Coliadæ in Ithaca von ihm her d).

a) *Homer. Odyſſ. Ξ. v. 3.*

b) *Idem ibid. Χ. v. 267.*

c) *Id. ibid. v. 284.*

d) *Plutarch. Qu. Græc. 14.*

EVMEDES, is, Gr. Εὐμήδης, εος, ein Herold des Priami zu Troia, deſſen Sohn Dolonem, Diomedes caputirte, da er ihn, als einen Kundſchafter, ertappete.

Homer. Il. K. v. 314.

EVMEDES, is, des Dolonis Sohn und vorhergehenden Eumedis Enckel, ſo mit dem

dem Aenea in Italien gieng, und hieſelbſt endlich von dem Turno hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. XII. v. 346.*

EVMEDES, is, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, ſo dem Oeneo nachſtelleten, allein darüber von dem Tydeo hingerichtet wurden. *Apollodor. lib. I. c. 8. § 5.*

EVMELVS, i, Gr. Εὔμηλος, ου, (Tab. XXV.) des Admeti Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach von Perrhæbia oder vielmehr von Pheris mit 8. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam b), ſignaliſirte ſich aber auch mit nichts mehr hieſelbſt, als mit dem Wagen-Rennen bey denen angeſtellten Leichen-Spielen des Patrocli, wobey er den erſten Preiß würde erhalten haben, wenn Minerua nicht gemacht, daß ſein Wagen zerbrochen, und er ſich anbey ſo ziemlich beſchädiget hätte. Indeſſen bekam er doch einen übergüldeten Harniſch von dem Achille zur recreation, welchen dieſer vormahls dem Aſteropæo abgenommen hatte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. § 8.*
b) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. l. c.*
c) *Homer. Il. Ψ. v. 384. -- 562.*

EVMELVS, i, König zu Patris, beherbergte den Triptolemum, indem aber deſſen Sohn Antheus auf ſolches Triptolemi Wagen ſtieg, da dieſer ſchlief, ſtürtzete er von ſelbigem herab, und kam alſo um. *Ouid. Metam. VII. v. 390. & ad eum Cnipping. l. c.*

EVMELVS, i, des Meropis Sohn, und Vater der Byſſæ, Meropis und des Agronis, ſchalt auf den Mercurium, als er beſagte ſeine Kinder in Vögel verwandelt hatte, und wurde daher von ſolchem Gotte auch letztlich ſelbſt zu einem Nacht-Raben gemacht. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 15.* Siehe *Byſſa* und *Agron*.

EVMELVS, i, des Eugnoti Sohn und Vater des Botræ, welchen er mit einem Brande vom Altare erſchlug, Apollo aber in einen Aeropum, ſo ein beſonderer Vogel iſt, verwandelte. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 18.* Siehe *Botres*.

EVMENIDES, um, Gr. Εὐμενίδες, ων, ſind ſo viel, als die Furien, iedoch inſonderheit in der Hölle, da ſie Furien auf der Erde hieſſen a). Sie ſollen den Nahmen, nach einigen, von εὐμενής, *beneuolus* haben, quia minimæ ſint beneuolæ b); allein da andere dergleichen Antiphraſes durchaus verwerfen, wollen ſie, daß ſie dieſen Nahmen zu erſt von dem Oreſte bekommen, da ſie vorher nur σεμναὶ θεαὶ, *graues Deæ*, geheiſſen; und zwar ſo fern nach der eigentlichen Bedeutung des Nahmens, als ſie ihn, nachdem er in dem Areopago abſoluiret worden, verlaſſen, und alſo ſich gewogener, denn vorhin, gegen ihn erwieſen. Siehe *Furiæ*.

a) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 278.*
b) *Id. ad Aen. IIII. v. 609.*
c) *Schol. Eurip. apud Voſſ. Etymol. in* Dirus, *ſ. p. 214.*

EVMETES, æ, Gr. Εὐμήτης, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter vertilgete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon*.

EVMIDES, æ, Gr. Εὐμείδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 8.* Siehe *Theſpiades*.

EVMOLPE, es, Gr. Εὐμόλπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von den 50. Nereidibus. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

EVMOLPVS, i, Gr. Εὔμολπος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Chiones, einer Tochter des Boreæ, Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter alſo fort nach ſeiner Gebuhrt in das Meer geworfen, damit ihr Vater nichts von ihren Händeln mit dem Neptuno mercken ſolte; allein es nahm ihn auch dieſer ſein Vater alſofort wieder aus dem Waſſer, brachte ihn in Aethiopien und übergab ihn hieſelbſt ſeiner Tochter, der Benthesicymæ und der Amphitritæ aufzuerziehen. Er nahm darauf die Benthesicymen ſelbſt zur Gemahlin, indem er aber auch dero Schweſter Gewalt anthun wolte, muſte er das Land räumen, da er ſich denn mit ſeinem Sohne, dem Iſmaro, zu dem Tegyrio, Könige in Thracien, retirirte. Als er aber auch dieſem hinterliſtig nachſtellete und darüber betreten wurde, flüchtete er ſich nach Eleuſia, wurde aber doch auch von dem Tegyrio wieder zurück in Thracien beruffen, und von ſolchem endlich gar zu ſeinem Nachfolger im Königreiche beſtimmet. Als darauf die Eleuſinier und Athenienſer mit einander in Krieg geriethen, kam er erſtern mit einer ſtarcken Armee ſeiner Leute auf ihr Anſuchen zu Hülfe, wurde aber von dem Erechtheo, Könige der Athenienſer, als es zur

Digitized by Google

Schlacht kam, ſelbſt mit niedergemacht, deſſen Tod denn Neptunus hernach an dem Erechtheo gar empfindlich rächete a). Maſſen dieſer nicht nur ſeine Tochter die Chthoniam dargegen opfern muſte, und weil ſie mit ihren Schweſtern ſich verabredet, daß wenn eine von ihnen ſtürbe, die übrigen auch mit ſterben wolten, brachten ſie ſich zugleich mit ihr um; ſondern es erſchlug auch Iuppiter den Erechtheum auf des Neptuni Anſuchen ſelbſt mit dem Blitze b). Sonſt erhielt ſolcher Eumolpus auf denen von dem Acaſto dem Peliæ zu Ehren angeſtellten Spielen den Preiß im Singen zum Pfeifen des Olympi c); und wollen anbey einige, daß nicht er, ſondern ſein Sohn Immaradus in der Schlacht mit denen Athenienſern geblieben, weil unter andern Friedens-Bedingungen zwiſchen beyden Städten auch dieſe mit geweſen, daß er und des Celei Töchter der Cereris Gottes-Dienſt zu Eleuſine verſehen ſolten d), allein da er auch denen Athenienſern der Cereris Myſteria gewieſen haben ſoll, wird ſolches nicht unwahrſcheinlich von einem jüngern Eumolpo verſtanden e). Wie denn auch ein anderer Eumolpus des Muſæi Sohn und Diſcipul des Orphei geweſen: alſo iſt auch gar wahrſcheinlich, daß er von ſolchem die Tändeleyen mit der Cereris Myſteriis erlernet, und ſo dann weiter fort gepflantzet, zumahl er auch allerdings τελετὰς Δήμητρος καὶ τῶν μυστηρίων παράδοσιν geſchrieben haben ſoll f). Indeſſen hatten von einem ſolcher beyde die Sacerdotes Eumolpidæ zu Athen ihren Nahmen, welches denn Leute von nicht geringern Anſehen waren g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 4. 5.*
b) *Hygin. Fab. 46.*
c) *Idem Fab. 273.*
d) *Pauſan. Att. c. 38.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
f) *Suidas in* Εὔμολπος, *ſ. Tom. I. p. m. 897. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 6. §. 7.*
g) *Corn. Nep. in Alcib. c. 4. itemque Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 11. & ad eum Tiraquell. l. c.*

EVMON, onis, Gr. Εὔμων, ονος, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter ihrer Boßheit halber hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

EVNE'VS, e'i, Gr. Εὔνηος, ου. (Tab. XVIII.) des Iaſonis, und der Hypſipyles, Königin in der Inſul Lemno Sohn a), erhielt mit ſeinem Bruder, dem Deiphylo, den Preiß in den Ludis Nemeis b), und da hernach die Griechen vor Troia lagen, verſahe er ſie als König aus beſagter Inſul reichlich mit Weine c).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 273.*
c) *Homer. Il.* H. *v. 468.*

EVNE'VS, e'i, des Clytii Sohn, ein Troianer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen die Heldin Camilla erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 666*

EVNI'CA, æ, Gr. Εὐνίκη, ης, eine von den Nymphen, welche des Herculis Liebling, Hylam, raubeten. *Theocr. Idyll. XIII. v. 45.*

EVNI'CE, es, Gr. Εὐνείκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und alſo eine von den bekannten Nereidibus.

Heſiod. Theog. v. 247. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.

EVNIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche ihren Bräutigam, den Agenorem, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVNOMIA, æ, Gr. Εὐνομία, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Tochter, eine von den drey Horis, derer Schweſtern denn Irene und Dice hieſſen a), welche inſonderheit beſorgen ſoll, daß einem ieden ſein gehöriges mitgetheilet werde b), nach dem als ſie den Nahmen von εὖ, *bene*, und νέμω, *diſtribuo*, hat. Siehe *Horæ.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

EVNŎMVS, i, Gr. Εὔνομος, ου, des Architelis Sohn, wartete als ein Knabe bey der Tafel auf, als Oeneus den Herculem tractirete; weil er aber dieſem etwas nicht recht machte, gab er ihm eine Huſche mit der Hand, die aber wider ſein Vermuthen ſo ſtarck gefiel, daß Eunomus darvon liegen blieb, daher denn auch Architeles ſolches Verſehen dem Herculi verziehe, weil es wider deſſen Willen ſo übel gerathen. Indeſſen aber zog ſich doch ſolches Hercules ſelbſt ſo fern zu Gemüthe, daß er freywillig in das Exſilium gieng, und daher ſich von Calydon zu dem Ceyce nach Trachine begab. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

Digitized by Google

EVNOSTA, æ, eine Nymphe, ſo den Eunoſtum auferzog. Siehe ſo gleich *Eunoſtus.*

EVNOSTVS, i, des Eliei Sohn, und Cephiſi und der Sciadis Enckel von Tanagra, bekam den Nahmen Eunoſtus von der Eunoſta, einer Nymphe, die ihn erzogen. Als ſich nachher die Ochna, eine von des Coloni Töchtern in ihn verliebete, von ihm aber nicht erhalten kunte, was ſie wolte, ſagte ſie zu ihren Brüdern, dem Ochemo und Leoni, als ob ſie Eunoſtus mit Gewalt um ihre Ehre gebracht habe, und als dieſer kam und ſich über Ochnæ Unſinnen auch bey gedachten ihren Brüdern beſchwehren wolte, machten ihn dieſe dafür nieder. Es ließ Elieus ſie hierauf ins Gefängniß ſtecken, allein die Ochna entdeckte endlich ſelbſt die gantze Sache, und wie ihre Brüder das Land räumen muſten, alſo ſtürtzete ſie ſich einen Felſen herab zu tode, dem Eunoſto aber wurde eine Capelle erbauet, in welche durchaus kein Frauen-Volck kommen durfte. Allermaſſen auch des Eunoſti Geiſt nach der Zeit dem Cleidamo erſchien, und ſich beklagte, daß dergleichen nur in deſſen Hayn gekommen ſey, wannenhero denn die zu Tanagra auch ſehr ſorgfältig waren, das Weibs-Volck davon abzuhalten, und da ihnen einiges Unglück zuſtieß, genau nachforſcheten, ob ſich etwan eines dieſenfalls vergangen habe. *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 40.*

EVODIVS, i, Gr. Εὐόδιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von εὖ, *bene*, und ὁδὸς, *via*, hat, weil deſſen Statuen auf die Wege geſtellet wurden, um ſelbige denen Reiſenden zu zeigen. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

EVONYME, es, Gr. Εὐωνύμη, ης, ein Frauen-Volck, mit welcher Saturnus, nach einigen die Venerem, Parcas und Furias zeugete. *Epimenides apud Nat. Com. lib. III. cap. 10.*

EVONYMVS, i, Gr. Εὐώνυμος, ου, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, von welchem ein δῆμος oder Tribus derer Athenienſer den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Εὐώνυμος

EVÓPIS, idis, Gr. Εὐῶπις, ιδος, (Tab. XXX.) des Troezenis Tochter, wurde von dieſes Bruder, dem Dimoeta, zur Ehe verlanget; allein, da er erfuhr, daß ſie mit ihrem Bruder in unziemender Vertraulichkeit lebe, ſagte er es ihrem Vater. Als Euopis ſolches vernahm, erhieng ſie ſich für Furcht und Scham ſelbſt, wünſchte aber vorher ihrem Verräther auch alles Unglück an den Hals, welches ihm denn auch ſo fern widerfuhr, als er ſich in eine tode vom Meer ausgeworfene Frau verliebte, und da ſie endlich verfaulete, ſich auch ſelbſt darbey umbrachte. *Phylarchus apud Parthen. Erot. c. 31.*

EVPALAMVS, i, Gr. Εὐπάλαμος, ου, (Tab. XXVIIII.) des Metionis und der Alcippæ Sohn, und Vater des berühmten Baumeiſters des Dædali. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

EVPHÉME, es, Amme der Muſen und Mutter des Croti a), dero Statua von Steine mit auf dem Helicone zu ſehen war b).

a) *Soſitheus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

EVPHÉMVS, i, Gr. Εὔφημος, ου, (Tab. XI) des Neptuni und der Europes, einer Tochter des Tityi a), oder, nach andern, der Hyries Sohn b), kunte trockenen Fuſſes über das Waſſer gehen c), und befand ſich erſt mit Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), und ſo dann auch unter den Argonauten e).

a) *Pind. Pyth. IIII. B. 10. v. 39.*

b) *Heſiod. in magnis Eoeis apud Schmid. ad Pind. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 14.*

d) *Idem Fab. 173.*

e) *Idem Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 179.*

EVPHÉNO, us, (Tab. XVIII.) eine von 50. Töchtern des Danai, welche den Hyperbium von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVPHORBVS, i, Gr. Εὔφορβος, ου, des Panthoi Sohn, ein tapferer Soldat, ſo wohl ehe ein zwantzig ſeiner Gegner von den Pferden warf, und alſo auch den Patroclum vor Troia verwundete a), hernach aber wiederum von dem Menelao erleget wurde b). Es rühmte ſich nachher Pythagoras, daß er ſolcher Euphorbus geweſen c), als der er aus dem Aethalide geworden, worauf er der Hermotimus, Pyrhus und endlich der Pythagoras geworden d). Er koſtete darbey niemahls nichts von dem Fluß Lethe, wannenhero er alles behielt,

Digitized by Google

hielt, was er ehemahls gewuſt, und, da er als Aetholides, unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, war er inſonderheit deren Herold e).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 508.*

b) *Idem ib.* P. *v. 49.*

c) *Ouid. Metam. XV. v. 160. & Lactant. Inſt. diu. lib. III. c. 18. §. 15.*

d) *Heraclid. Pontic. apud Stanleium Hiſt. Philoſ. P. VIII. Sect. 4. c. 9. Hygin. Fab. 112. & Gell. N. A. lib. IIII. c. 11.*

e) *Apollon. lib. I. v. 641. & ad eum Schol. loc. cit.*

EVPHRATES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein berühmter Fluß. *Hygin. Praef. p. 7.*

EVPHROSYNE, es, Gr. Εὐφροσύνη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Eurynomes Tochter, eine der drey Gratien. *Apollod. lib. I. c. 3. §. 1.*

EVPHROSYNE, es, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Praef. pag. 1.*

EVPITHES, ae, Gr. Εὐπείθης, ου, ein Ithacenſer und Vater des Antinoi, eines der Freyer der Penelopes, welcher nach dieſes ſeines Sohns Hinrichtung einen Aufſtand wider den Vlyſſem erregete, allein auch darüber von dem alten Laërte erleget wurde. *Homer. Od.* Ω. *v. 522.*

EVPLOEA, ae, Gr. Εὔπλοια, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit von den Gnidiern verehret wurde. *Pauſ. Att. c. 1.*

EVPOLEMIA, ae, Gr. Εὐπολέμεια, ας, des Myrmidonis Tochter, mit welcher Mercurius den Aethaliden zeugete. *Orpheus Argon. v. 131.*

EVPOMPE, es, Gr. Εὐπόμπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und Doridis Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 261.* Siehe *Nereides.*

EVPORIE, es, (Tab. X.) des Iouis und der Themidis Tochter, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Horae.*

EVRESTVS, i, (Tab. XV.) einer von den Söhnen des Mercurii. *Hygin. Fab. 160.*

EVRIBATES, ae, des Teleontis Sohn, einer von den Argonauten a), welcher ſonſt auch Eribotes genannt wird b).

a) *Schol. Apollon. apud Munck. ad Hygin. Fab. 14.*

b) *Hyginus l. c. p. m. 35.*

EVRIPIDES, is, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, welchen er mit der Cleobule zeugete. *Hygin. Fab. 161.*

EVROPA, ae, Gr. Εὐρώπη, ης, (Tab. XX.)

§. 1. Nahme. Dieſer ſoll von εὐρὺς, *latus*, und ὤψ, *oculus ſ. facies*, zuſamme geſetzet ſeyn, welcher bey einem Frauenzimmer auf ein paar groſſe Augen ſein Abſehen haben kan, ſo fern aber ſolcher Nahme den einen Theil der Welt bedeutet, auf die Ausbreitung des Iaphets in demſelben gehen ſoll a). Allein andere wollen nach ihrer Weiſe lieber einen Phoeniciſchen Nahmen daraus gemacht wiſſen, der von apha, *facies*, chur, *albus*, ſo viel, als ein Frauenzimmer mit einem weiſſen Geſichte bedeutet b).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Europa, *ſ. pag. 449.*

b) *Bochart. Chan. lib. IIII. c. 33.*

§. 2. Eltern. Insgemein wird ſie für des Agenoris, Königs in Phoenicien, Tochter angegeben a), als welcher ſie mit der Telephaſſa gezeuget haben ſoll b); iedoch ſind auch, welche ſie zu des Phoenicis Tochter machen c), und da ja wiederum andere ihren Vater auch Agenorem nennen, geben ſie doch für die Mutter die Argiopen, des Nili Tochter, an d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*

c) *Palaeph. de Incred. c. 15. Conf. Apollodor. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 178.*

§. 3. Begebenheiten. Weil ſie von ſehr ſchöner Geſtalt war, verliebte ſich Iuppiter in ſie, und befahl daher dem Mercurio des Agenoris Heerde Rind-Vieh unvermerckt an das Ufer des Meeres zu treiben. Als ſolches geſchehen, nahm Iuppiter ſelbſt die Geſtalt eines ungemein ſchönen Ochſens an ſich, und da die Europa mit ihrem Frauenzimmer auch an beſagtem Ufer ſpatzieren gieng und ſich dem Viehe näherte, wuſte dieſer verſtellete Ochſe ihnen ingeſamt ſo zu ſchmeicheln, daß er endlich die Europam ſo keck machte, ſich, da er ſich niedergelegt, gar auf ihn zu ſetzen. Allein ſo bald auch ſolches geſchehen, erhub er ſich wieder, und gieng mit ihr See einwerts, kehrete ſich auch

Digitized by Google

auch an kein Schreyen und Klagen der Europæ, ſondern führete ſie über die See hinweg bis in Cretam. Als er hieſelbſt angelanget, nahm er ſeine eigentliche Geſtalt wieder an ſich, und wuſte ſich gegen die Europam ſo anzuſtellen, daß ſie deſſen Careſſen Gehör gab, und nachher den Minoëm, Sarpedonem und Rhadamanthum mit ihm zeugete. Indeſſen ſendete Agenor ſeine Söhne, nehmlich den Cadmum, Phœnicem, Cilicem und Thaſum mit zugegebener Mannſchaft aus, die Europam wieder zu ſuchen, und, da er ihnen befohlen, ſelbſt auch nicht wieder zu kommen, wo ſie dieſelbe nicht wieder mit zurück brächten, lieſſen ſie ſich allerſeits in fremden Ländern nieder, weil ſie nirgends einige Nachricht von ihrer entführten Schweſter antreffen kunten. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. Conf. Hygin. Fab. 178. & Ouid. Metam. lib. II. v. 836.*

§. 4. **Wahre Hiſtorie.** Daß ſie des Königs in Phoenicien Tochter geweſen, iſt auſſer Zweifel: allein der Ochſe, ſo ſie entführet, ſoll nach einigen ein See-Räuber aus Creta geweſen ſeyn, ſo Taurus geheiſſen a). Andere wollen, daß es ein gantzer Troupp Leute geweſen, welche ſie entführet, und indem ſie einen Stier in ihrer Fahne geführet, habe man daher Gelegenheit genommen, die Fabel von dem verwandelten Ioue zu dichten b). Allein die gemeinſte Meynung iſt, daß ſie einige Cretiſche Kaufleute erſehen, und weil ſie mit ſelbiger dero Schönheit wegen, ihrem Könige Aſterio einen Gefallen zu erweiſen gedachten, ſie zu Sarapia, zwiſchen Tyro und Sidon entführet, und weil ihr Schiff einen weiſſen Stier zum Zeichen gehabt, habe man ſolches nach der Zeit ſelbſt für einen Ochſen angegeben, zumahl bis itzo nicht ungewöhnlich ein dergleichen Schiff ſelbſt den Stier, wie den Löwen, Greiff, u. ſ. f. zu nennen, nachdem ſie nehmlich ſolche Thiere zu ihren Wappen oder Zeichen führen c). Wie aber ſolche Entführung auch eine revenge der Europæer, wegen der von den Aſianern geraubten Io ſeyn ſollen d); alſo hatte doch ſolche Europa die Ehre, daß von ihr unſer gantzer Welt-Theil den Nahmen bekam e), und wird übrigens ihre Entführung aufs Jahr der Welt 2506. und alſo die Zeiten Moſis f), oder auch von anderen erſt auf die Zeiten des Othoniels g) geſetzet. Wie aber bey alle dem auch einige den Cretenſiſchen König, dem ſie zugeführet worden, für Aſterionem h) oder Aſterium, auch Xanthum nennen i), und mit dem Ioue ſo fern vermengen, als dieſer ein gemeiner Ehren-Nahme aller Könige iſt k): alſo ſtehet daher zu ermeſſen, mit was für Gründen fürgegeben wird, daß Iuppiter zum Andencken ſolcher Begebenheit den Stier mit in den Thier-Kreyß am Himmel geſetzet habe l).

a) *Palæphat. de Incred. c. 15.*
b) *Meurſ. ad Lycophron. v. 1299.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Pollux lib. I. Segm. 83. Feſtus lib. V. p. 1148. alii.*
d) *Herodot. Clio p. m. 2.*
e) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 6. Feſtus l. c. Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 385.*
f) *Euſeb. apud Caluiſ. ad A. M. 2506.*
g) *Voſſ. Epitom. H. V. p. m. 8.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
i) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 12.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
l) *Eratoſth. Cataſter. 14.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** An ihr ſoll Iuppiter erwieſen haben, daß eine unartige Liebe auch die gröſten Leute zu dummen Ochſen mache, und nachdem ſolches auch furieuſe beſtien ſind, durch ſie alsdenn oft Land und Leute ins Verderben geſetzet werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*

EVRÓPE, es, des Tityi Tochter, mit welcher Neptunus den Euphemum zeugete, *Hygin. Fab. 14.*

EVROPS, ópis, Gr. Εὔρωψ, ωπος, (Tab. XVIII.) des Aegialei Sohn und Vater des Telchinis, König zu Argis a), von welchem nach einigen Europa ſeinen Nahmen auch empfangen haben ſoll b).

a) *Pauſan. Cor. c. 5.*
b) *Io. Buno ad Cluuer. Geogr. lib. II. c. 1. p. m. 79.*

EVROPS, ópis, (Tab. XVIII.) des Phoronei unächter Sohn, und Vater des Hermionis, von welchem ehemahls die Stadt Hermione erbauet worden. *Pauſan. Cor. cap. 34.*

EVRÓPVS, i, Gr. Εὔρωπος, ου, des Macedonis und der Orithyiæ, einer Tochter des Erechthei Sohn, von welchem die Stadt Europus in Macedonien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Εὐρωπός.

EVRÓTAS, æ, Gr. Εὐρώτας, α, (Tab. XXIII.) des Myletis Sohn und Nachfolger

Digitized by Google

im Königreiche zu Lacedæmon, leitete das in einem See ſtehende Waſſer ins Meer, und, weil daher ein ordentlicher Fluß entſtund, wurde ſolcher von ihm auch Eurotas genannt. Er ſtarb nachher ohne Kinder, daher ihm denn Lacedæmon, des Iouis und der Taygetæ Sohn im Reiche folgete a). Andere machen ihn indeſſen zu des Lelegis und der Cleocharex, einer Nymphen, Sohne, und geben ihm zur Gemahlin die Eurydicen, mit welcher er die Sparten gezeuget, ſo nur gedachter Lacedæmon zur Gemahlin genommen, und wie von ſich das Land, alſo von ihr die Haupt-Stadt darinne genennet haben b). Indeſſen iſt der von ihm ehemahls benannte Fluß noch bis itzo in ſeinem Laufe, entſpringet in dem ehmahligen Arcadien, und heißt heut zu Tage Baſilipotamo oder Vaſilipotamo c), welches ungefehr ſo viel, als den Königs- oder Königlichen Fluß bedeutet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

c) *Danetus Dictionar. Magn. in* Eurotas, *ſ. P. I. p. 339.*

EVRYADES, æ, Gr. Ἐυρυάδης, ε, einer von den Freyern der Penelopes, welchen nach des Vlyſſis Zurückkunſt Telemachus niedermachte. *Hom. Od.* Τ. *v. 267.*

EVRYALE, es, Gr. Ἐυρυάλη, ης, (Tab. IIII.) des Gorgonis und der Cetus Tochter und Schweſter der Sthenus und Meduſæ. *Hygin. Præf. p. 7.* Siehe *Gorgones.*

EVRYALE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonen, welche dem Aeetæ, Könige in Colchide, wider die Argonauten zu Hülfe kam. *Val. Flacc. lib V. v. 612.*

EVRYALVS, i, Gr. Ἐυρύαλος, ε, des Meciſtei, Sohn, gieng mit vor Troiam a), woſelbſt er denn inſonderheit den Aeſepum, Pedaſum, Dreſum und Opheltium erlegete.

a) *Apollodor. lib. I c. 9. §. 13.*

b) *Homer. Il.* Ζ. *v. 20.*

EVRYALVS, i, Gr. Ἐυρύαλος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil er weit und breit alles erleuchtet. *Heſych. in* Ἐυρύαλος, *ſ. pag. 397.*

EVRYALVS, i, ein junger Troianer, ſo mit dem Aenea in Italien gieng, als er ſich aber daſelbſt durch der Feinde Lager wagete, wurden ſie endlich alle beyde von den Feinden übermannet, und niedergemacht, nachdem ſie eine gute Anzahl Feinde aufgerieben und Niſus den Euryalum durchaus nicht verlaſſen wolte. *Virgil. Aen. V. v. 294. & Ouid. Triſt. I. Eleg. 4. v. 23.*

EVRYALVS, i, einer von Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darbey durch den Oenomaum ſein Leben einbüſſete, und ſonſt ſeinen Eltern und Vaterlande nach unbekannt iſt. *Pauſan. El. prior. c. 21.*

EVRYANASSA, æ, Gr. Ἐυρυάνασσα, ης, des Pactoli Tochter, mit welcher Tantalus, nach einigen, den Pelopem zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 52.*

EVRYBATES, æ, Gr. Ἐυρυβάτης, ε, ein Herold vor Troia, und Bedienter des Agamemnonis. *Homer. Il.* Α. *v. 320.*

EVRYBATES, æ, ein anderer dergleichen bey dem Vlyſſe. *Homer. Il.* Ι. *v. 170.*

EVRYBATVS, i, Gr. Ἐυρύβατος, ε, des Euphemi Sohn, welcher ſein Geſchlecht von dem Fluſſe Axio herleitete. *Ant. Liberal. c. 8.* Siehe *Alcyoneus.*

EVRYBIA, æ, (Tab. II.) des Ponti und der Erde Tochter a), mit welcher Crius den Aſtræum, Pallantem und Perſen zeugete b), ſonſt aber eine ſchlechterdings erdichtete Perſon iſt, welche weder in der Phyſique, noch Hiſtorie ihren Grund hat c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Heſiod. Theog. v. 375.*

c) *Cleric. ad Heſ. loc. cit.*

EVRYBIVS, i, Gr. Ἐυρύβιος, ε, (Tab. XXV.) eine von des Nelei und der Chloridis Sohn, welchen endlich Hercules, mit ſamt deſſen Brüdern hinrichtete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYBIVS, i, (Tab. XXI) einer von des Euryſthei Söhnen, welche endlich die Athenienſer erlegeten. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

EVRYCAPES, æ, Gr. Ἐυρυκάπης, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

EVRYCA, æ, Gr. Ἐυρυκα, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYCLIA, æ, Gr. Ἐυρύκλεια, ας, des Opis Tochter, welche Laërtes als noch ein Mägdgen vor zwantzig Ochſen kaufte a). Sie war nachher des Vlyſſis Amme, und erkannte auch endlich denſelben zuerſt, als er von Troia wieder zurück kam b).

a) *Homer. Od.* Β. *v. 429.*

b) *Idem ibid.* Τ. *v. 567.*

EVRY-

Digitized by Google

EVRYCЎDA, æ, Gr. Εὐρυκύδα, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Eleum zeugete.

Pauſan. Eliac. prior. c. 1.

EVRYDĂMAS, antis, Gr. Εὐρυδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, ſo die Pharten von des Danai Töchtern zur Braut bekam; allein von ſelbiger auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

EVRYDĂMAS, antis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn a), von Bœbeide, einer der Argonauten b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orph. Argon. V. v. 164.*

EVRYDĂMAS, antis, des Ctimeni Sohn, einer der Argonauten.

Apollon. lib. I. v. 67.

EVRYDĂMAS, antis, einer von den Freyern der Penelopes, den aber endlich Vlyſſes auch mit nieder machte.

Homer. Od. X. v. 283.

EVRYDĬCE, es, Gr. Εὐρυδίκη, ης, eine Nymphe, und zwar inſonderheit eine der Dryadum a), heyrathete den Orpheum, indem aber ſich auch Ariſtæus an ihr vergaffte, und ihr daher ungeziemende Dinge zumuthete, begab ſie ſich für ihm auf die Flucht, wurde aber in ſolcher von einer Schlange geſtochen, daß ſie ſtarb. Orpheus begab ſich darauf in die Hölle, und wuſte den Plutonem dahin zu bewegen, daß er ihm ſelbige wieder zuſtund, iedoch mit der Bedingung, daß er ſich nicht eher nach derſelben umſehen ſolte, als bis er völlig aus der Hölle mit ihr hinaus ſey. Allein als ſolches Orpheus nicht hielt, ſondern ſich die Liebe ſofern bemeiſtern ließ, daß er ſich nach ſeiner Eurydice noch eher, als er ſolte, zurück kehrete, büſſete er ſolche wieder ein, indem ſie wieder in die Hölle zurück fuhr b). Einige wollen, daß, da er ſolche ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren, er ſich in Theſprotiam zu dem See Aorno gemacht, und ſie daſelbſt wieder aus der Hölle zu ruffen geſucht; allein als er geglaubet, er habe ſie wieder, ſich aber hernach betrogen gefunden, habe er ſich auch ſelbſt aus Verdruß hingerichtet c).

a) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 460.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. Fab. 164. Ouid. Metam.* X. *ab initio & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 10.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 30.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo den Canthum von des Aegypti 50. Söhnen zu ihrem Bräutgam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit ümbrachte.

Hygin. Fab. 170.

EVRYDĬCE, es, des Lyci Gemahlin und Mutter des Archemori.

Hygin. Fab. 273.

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXIII.) des Lacedæmonis Tochter, und Gemahlin des Acriſii, mit welchem ſie die Danaën zeugete a), ſonſt aber auch der Iunoni Argiuæ zu Sparta einen beſondern Tempel erbauete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXV.) eine von den Töchtern des Amphiarai.

Pauſan. Eliac. prior. c. 17.

EVRYDĬCE, es, des Aeneæ Gemahlin, da ſonſt dieſelbe ingemein Crëuſa genannt wird. *Leſcheus apud Pauſan. Phoc. c. 26.*

EVRYDĬCE, es, (Tab. XXV.) des Adraſti Tochter und Gemahlin des Ili, mit welcher er den Laomedontem zeugete.

Apollodor. lib. II. c. 11. §. 4.

EVRYDĬCE, es, des Clymeni älteſte Tochter und Gemahlin des Neſtoris.

Homer. Od. Γ. v. 452.

EVRYGANEʹA, æ, Gr. Εὐρυγάνεια, ας, oder wie andere ſchreiben Εὐρυγένεια, ας, des Hyperphantis Tochter, mit welcher Oedipus, den Eteoclem und Polynicem zeugete, für deren Mutter ſonſt andere auch die Iocaſtam oder Epicaſten angeben a), ſo aber auch von den dritten mit allem Ernſt widerleget wird b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

EVRYLŎCHVS, i, Gr. Εὐρύλοχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Aretonoën von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von derſelben auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde.

Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

* EVRYLŎCHVS, i, gieng mit dem Vlyſſe von Troia zurück, und da ſie an die Inſul der Circes kamen, wurde er mit 22. andern abgeſchicket, zu ſehen, was es für ein Land ſey. Sie trafen daher die Circen in dero Palaſte an, und wurden mit groſſer

Höflichkeit empfangen, und in ſelbigen hinein geführet, weil aber Eurylochus ſich einer Hinterliſt befahrete, blieb er vor der Thüre ſtehen und ſahe, was es werden würde, und, weil er denn endlich wahrnahm, daß ſeine Camerade zwar gar herrlich tractiret, allein darauf auch in Schweine verwandelt, und in einen Stall geſtecket wurden, riß er aus, und brachte die Nachricht darvon gantz auſſer ſich ſelbſt geſetzet dem Vlyſſi a). Als ſie aber hernachmahls an die Inſul Trinacriam kamen, vermochte er den Vlyſſem wider deſſen Willen an dieſelbe zu anländen, und da ſie wegen contrairen Windes in einigen Tagen nicht wieder darvon wegkommen kunten, immittelſt aber ihren Proviant verzehreten, war er auch der Rathgeber, der Sonnen Rinder anzugreifen und zu ſchlachten, welches ihnen aber ſo ſchlecht bekam, daß, als ſie wieder zu Schiffe giengen, ſie ein ſchrecklicher Sturm überfiel, in welchem auch endlich Iuppiter ihr Schiff mit dem Donner in Trümmern zerſchlug, daß von ihnen allen niemand, als der einige Vlyſſes, darvon kam, und folgentlich er, der Eurylochus, auch mit erſaufen muſte b).

a) *Homer. Od.* K. ℣. 205. *Ouid. Metam. XIIII.* ℣. 287.

b) *Homer. l. c.* M. ℣. 278.

EVRYLȲTE, es, war nach einigen die Mutter der Medeæ a), da ſonſt andere ihre Mutter bald Neæram, bald Hecaten, bald noch anders nennen.

a) *Dionyſ. Mileſ. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 7.*

EVRYMĂCHVS, i, Gr. Εὐρύμαχος, ε, einer von den Freyern der Hippodamiæ, der aber ſein Leben auch darbey einbüſſete, und ſonſt ſeinen Stand und Weſen nach unbekannt iſt.

Pauſan. El. poſter. c. 21.

EVRYMĂCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Antenoris.

Pauſan. Phoc. c. 27.

EVRYMĂCHVS, i, des Polybi Sohn, einer von den Freyern der Penelopes a), wolte den wieder gekommenen, allein auch unbekannten Vlyſſem in ſeine Dienſte nehmen; allein da ihn ſolcher etwas ſpitzig antwortete, warf er mit einem Schemmel nach ihm, traf aber den Knaben, ſo da einſchencken muſte, und richtete mithin einen ziemlichen Tumult unter ſeinen Mit-Freyern an b). Indem er aber einen Freyer bey der Penelope abgab, hatte er auch ſein Weſen mit dero Magd, der Melantho c); allein als Vlyſſes hernach ſich offenbahrete, und zuerſt den Antinoum mit einem Pfeil erſchoß, ſuchte er zwar alle Schuld auf dieſen zu ſchieben, und verſprach anbey den verurſachten Schaden zu erſetzen. Wie aber ſolches nichts bey dem Vlyſſe verfangen wolte, ermahnte er auch ſeine Compagnons zu einer tapfern Gegenwehr, zog mithin ſeinen Degen, wurde aber auch indem von dem Vlyſſe erſchoſſen d).

a) *Homer. Od. A.* ℣. 399.

b) *Idem ibid. C.* ℣. 348.

c) *Idem ibid.* ℣. 325.

d) *Id. ibid.* X. ℣. 44.

EVRYMÉDE, es, Gr. Εὐρυμήδη, ης, des Glauci Gemahlin, mit welcher er den Bellerophontem zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.

EVRYMEDE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenëi und der Althææ Töchtern, ſo ihres Bruders, des Meleagri, Tod ſo lange beweineten, bis ſie endlich von der Diana in beſondere Vögel, ſo Meleagrides hieſſen, verwandelt wurden. *Nicander apud Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

EVRYMĔDON, ontis, Gr. Εὐρυμέδων, οντος, (Tab. XX.) einer von des Minois 4. Söhnen, ſo in der Inſul Parus wohneten, und als Hercules auf ſeinem Zuge wider die Amazonen an ſolche anländete, zweene von deſſen Leuten hinrichteten, wogegen aber Hercules auch ſie alle viere wieder nieder machte, und nicht eher von der von ihm belagerten Stadt abzog, als biß ſie ihm noch darzu des Androgei zweene Söhne, Alcæum und Sthenelum, aushändigten. Es hieſſen aber die übrigen von ihnen Chryſes, Nephalion und Philolaus. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

EVRYMĔDON, ontis, des Agamemnonis auriga, deſſen Grabmahl nachher zu Mycenen gewieſen wurde.

Pauſan. Corinth. c. 16.

EVRYMĔDON, ontis, König derer Gigantum, und Vater der Periboeæ, mit welcher Neptunus den Nauſithoum zeugete. *Homer. Od. H.* ℣. 58.

EV-

Digitized by Google

EVRYMEDVSA, æ, Gr. Εὐρυμέδουσα, ης, eine Kammer-Frau der Nauſicaæ. *Homer. Od.* H. v. 8.

EVRYMENES, is, Gr. Εὐρυμένης, εος, (Tab. XXV.) einer von des Nelei und der Chloridis Söhnen, ſo endlich Hercules aufrieb. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

EVRYNOME, es, Gr. Εὐρυνόμη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), mit welcher Iuppiter die drey Gratien, Aglaiam, Euphroſynen und Thaliam zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

b) *Idem ibid. c. 3. §. 1. & Pauſan. Bœot. cap. 35.*

EVRYNOME, es, (Tab. II.) die Gemahlin des Ophionis, mit welchem ſie die Herrſchaft des Himmels vor dem Saturno hatte; allein, wie Saturnus den Ophionem überwältigte, alſo überwand ſie die Rhea im Ringen, und ſtürtzete ſie mithin ſelbſt in den Tartarum hinab a). Sie hatte ſonſt ihren gar beſondern Tempel bey Phigalia, und wurde halb als ein Frauen-Zimmer, halb aber als ein Fiſch gebildet, fälſchlich aber für die Dianam angeſehen b).

a) *Apollon. I. v. 503. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 41.*

EVRYNOME, es, des Nyſi Tochter, mit welcher Neptunus den Agenorem und Bellerophontem zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

EVRYNOME, es, des Talai Gemahlin, mit welcher er den Adraſtum zeugete. *Hygin. Fab. 69.*

EVRYNOME, es, eine Ausgeberin der Penelopes, alt an Jahren, iedoch auch von guter Treue. *Homer. Od.* C. v. 169.

EVRYNOMVS, i, Gr. Εὐρύνομος, ου, iſt nach einigen ſo viel, als der Eunomus, des Architetis Sohn, welchen Hercules wider ſeinen Willen ums Leben brachte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 36.* Siehe *Eunomus.*

EVRYNOMVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauren, welchen Dryas unter andern auf des Pirithoi Hochzeit mit erlegete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 310.*

EVRYNOMVS, i, des Aegypti Sohn, einer von den Freyern der Penelopes. *Homer. Od.* A. v. 32.

EVRYNOMVS, i, ein beſonderer hölliſcher Gott, welcher der verſtorbenen Menſchen Fleiſch nach ihrem Tode fraß, und nichts, als die Knochen von ihnen übrig ließ. Er wurde daher mit hervor ragenden Zähnen, und gantz dunckel-blauen Augen gebildet, wobey er auf einer Geyer-Haut ſaß, ſonſt aber doch eben nicht groß bekannt war. *Pauſan. Phoc. c. 28.*

EVRYOPS, öpis, Gr. Εὐρύοψ, οπος, (Tab. XVII.) des Herculis und der Terpſicrateæ, einer Tochter des Theſpii Sohn. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYPHAESSA, æ, Gr. Εὐρυφάεσσα, ης, (Tab. II.) des Hyperionis Schweſter und Gemahlin, mit welcher er den Heliam oder die Sonne zeugete. *Homer. Hymn. in Solem v. 4.*

EVRYPYLE, es, Gr. Εὐρυπύλη, ης, (Tab. XXVI.) des Endymionis Tochter, mit welcher Neptunus den Elin zeugete, von dem mit der Zeit die Stadt Elis den Nahmen bekam. *Conon Narrat. 15.*

EVRYPYLVS, i, Gr. Εὐρύπυλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſtypalææ, Sohn, war König in der Inſul Co, wurde aber von dem Hercule erleget, als ſolcher von Troia zurück kam, und, da er wegen des Sturms, den ihm Iuno über den Hals ſchickte, an beſagter Inſul anlanden wolte, von den Einwohnern für einen See-Räuber angeſehen, mit Steinen empfangen wurde, die er aber überwältigte und darauf die gantze Inſul verwüſtete a), des Eurypyli Tochter Chalciopen aber gefangen mit ſich hinweg führete b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 1.*

b) *Cnipping. ad Ovid. Metam. lib. VII. v. 164.*

EVRYPYLVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

EVRYPYLVS, i, des Meciſtei Sohn, einer von den Epigonis. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*

EVRYPYLVS, i, des Euæmonis Sohn, gab einen Freyer um die Helenam mit ab a), und gieng hernach auch mit 40. Schiffen ſeiner Leute von Orchomeno b), oder vielmehr von Ormenio mit vor Troiam c), bekam aber bey Eroberung ein Käſtgen zur Ausbeute, worinne des Bacchi Bildniß war, bey deſſen Erblickung er aber auch alſofort unſinnig wurde, und nur dann und wann wieder zu ſich ſelbſt kam. Er fragte daher den Apollinem zu Del-

Digitized by Google

Delphis um Rath, welcher ihm denn befahl ſeinen Kaſten da zu laſſen, wo er eine gantz beſondere Art zu opfern antreffen würde, welches er hernach zu Aroë that, als er ſahe, wie man da der Dianæ Triclariæ einen Knaben und Mägdgen abſchlachten wolte, wodurch er denn nicht nur von ſeiner Unſinnigkeit befreyet wurde, ſondern auch damit beſagtes grauſame Opfer, nach dem Oraculo, ſeine Endſchaft bekam, er aber die Ehre erlangete, daß ihm nachher die Patrenſer auch jährlich nach des Bacchi Feſte ſeine beſondere Parentalia abſtatteten d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il.* B. *v. 738.*
d) *Pauſan. Ach. c. 19.*

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Chalciopes Sohn, wurde König in der Inſul Co, als woſelbſt ſein Groß-Vater, deſſen vorher gedacht worden, dergleichen auch geweſen a), und war er ſonſt einer der ſonderbarſten Wahrſager ſeiner Zeit b).

a) *Schol. Hom. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v. 161.*
b) *Regius ad Ouid. Met. VII. v. 363.*

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XVII.) des Telephi und der Aſtyoches, einer Tochter des Priami, Sohn, wurde nach ſeines Vaters Tode König in Mœſien, und als er von ſeinen Nachbarn mit Krieg angegriffen wurde, erſuchte er den Pergamum, des Neoptolemi Sohn, um Hülfe, erhielt auch gegen ſeine Feinde die Oberhand, und erbauete hernach denſelben zu Ehren die Stadt Pergamum, und, nach des Apollinis Oraculo, die Stadt Grynum, der er dieſen Nahmen von ſeinem Sohne, dem Gryno, gab a). Indeſſen ſoll er vorher doch den Peneleum, General der Griechen, vor Troia b), wie nicht weniger auch ſelbſt den Machaonem erleget haben, daher auch deſſen Nahme in dem Tempel des Aeſculapii zu Pergamo, als des Vaters des beſagten Machaonis nicht einmahl genannt werden durfte c). Jedoch ſoll ihn auch Neoptolemus oder Pyrrhus endlich vor Troia erleget haben d), nachdem er ſich zwar lange nicht von dem Priamo bewegen laſſen wollen, ihm dahin zu Hülfe zu kommen, als aber derſelbe deſſen Gemahlin, oder Eriphylæ, einen güldenen Weinſtock zum Geſchencke zugeſendet, habe dieſe ihn endlich darzu zu bewegen gewuſt e); wannenhero denn deſſen Hiſtorie vor andern ziemlich verwirret iſt.

a) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Idem Lacon. c. vlt.*
d) *Hygin. Fab. 112.*
e) *Schol. Iuuenal. ad Sat. VI. v. 654.*

EVRYPY̆LVS, i, des Dexameni, Königs zu Olenio Sohn, leiſtete dem Herculi bey deſſen Zuge wider den Laomedontem zu Troia Beyſtand, und ſoll darbey das fatale Käſtgen bekommen haben, welches nach andern Eurypylus, des Euæmonis Sohn, erhielt, ſo aber einigen darum nicht glaublich fället, weil es ihm Hercules gegeben haben ſoll, von dem aber nicht zu vermuthen ſtehet, daß er einen ſeiner ſo guten Freunde in dergleichen Unglück, als ſolches Käſtgen hinter ſich hatte, geſtürtzet habe.

Pauſan. Achaic. c. 19.

EVRYPY̆LVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Celænus, einer Tochter des Atlantis, Sohn, und Bruder des Tritonis, war König in der Gegend, wo hernachmahls die Stadt Cyrene erbauet wurde. *Aceſander apud Schmid. ad Pindar. Pyth.* Δ. *b. 2.*

EVRYSA̅CES, is, Gr. Ἐυρυσάκης, εος, (Tab. XXIIII.) des Aiacis Telamonii Sohn, wurde nach dieſes ſeines Vaters Tode Herr der Inſul Aeginæ, und endlich nach ſeinem Tode ſo fern göttlich verehret, daß er auch ſelbſt zu Athen ſeinen beſondern Altar hatte, ohne die Ehre, welche er mit ſeinem Vater in gedachter Inſul genoß. Sein Sohn war der Phylæus, welcher von den Athenienſern zum Bürger ihrer Stadt mit aufgenommen wurde, wogegen er ihnen Aeginam verehrete, die er hernach auch faſt beſtändig beſeſſen.

Pauſan. Att. c. 35.

EVRYSTHĔNES, is, (Tab. XXI.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Monuſten von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht umgebracht wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

EVRYSTHEVS, ëi, Gr. Ἐυρυσθεὺς, έως, (Tab. XXI.)

§. I. **Eltern.** Sein Vater war Sthenelus, des Perſei Sohn, König zu Mycenen

nen, und die Mutter Nic ppe, eine Tochter des Pelopis.

Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.

§. 2. **Gebuhrt.** Weil Iuppiter den Herculem gern groß machen wolte, ließ er ſich bey inſtehender Gebuhrt deſſelben in der Verſammlung der andern Götter vernehmen, daß, wer ſolchen Tag gebohren würde, die Herrſchaft über alle Nachkommen des Perſei haben ſolte. Als Iuno ſolches hörete, vermochte ſie, aus Eiferſucht gegen die Alcmenam und den Herculem die Ilithyiam, daß ſie des Herculis Gebuhrt ſo lange aufhielt, bis indeſſen die Nicippe den Euryſtheum gebohren hatte, ungeacht dieſer damahls erſt 7. Monat alt war a). Ob aber Iuppiter ſolchergeſtalt wohl betrogen wurde, dennoch überredete ihn Iuno vollend, daß er ſein Wort hielt, iedoch dem Herculi auch zuſtund, daß, wenn er 12. Befehle des Euryſthei würde vollbracht haben, er ſo dann ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen werden ſolte. Auf welche Art denn ſolcher Euryſtheus allerdings die Herrſchaft über den Herculem behielt b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

§. 3. **Thaten und Tod.** Wie er hörete, daß ſich Hercules durch allerhand Helden-Thaten herfür that, forderte er ihn, als ſeinen Unterthanen, vor ſich, und legte ihm die 12. beſtimmten Arbeiten auf, welchem er ſich denn auch, ſo ſchwehr er auch daran gieng, endlich unterwarf a). Es währete aber ſolcher Dienſt auch 12. Jahr b), und ließ ihn darbey Euryſtheus, aus Furcht vor ihm, nicht in die Stadt Mycenen kommen; ſondern wie er ihm ſeine Befehle durch den Copreum, einen Herold, zu wiſſen that; alſo muſte Hercules ihm auſſerhalb der Thore allemal die Vollſtreckung derſelben darthun c), von denen er die Erlegung der Hydræ Lernææ nicht wolte paſſiren laſſen, weil ihm Iolaus darbey geholfen d), hingegen verkroch er ſich ſelbſt vor Furcht in ein ehrinnes Vaß, als er ihm das ungeheure Erymanthiſche Schwein überbrachte e). So wolte er auch die Reinigung des Stalles des Augiæ nicht für eine der 12. Arbeiten gelten laſſen, weil Hercules ſich dieſelbe belohnen laſſen f); wogegen er den Cretiſchen Ochſen frey wieder laufen ließ g); wie er denn auch des Diomedis Pferde auf den Berg Olympum gehen ließ, woſelbſt ſie hernach von andern Thieren zerriſſen wurden h), des Geryonis Rinder aber der Iunoni opferte i), und die güldenen Aepfel der Heſper dum aber dem Herculi ſelbſt wieder gab k). Ungeacht aber dieſer alle 12. Arbeiten verrichtet, zwang ihn dennoch Euryſtheus mit den Seinigen die Stadt Tirynth zu verlaſſen, weil er ihm nachgeſtellet haben ſolte l), und nachdem ſich derſelbe endlich auch auf dem Oeta verbrannt hatte, zwang er auch den Ceycem des Herculis Kinder und andere Angehörige von ſich zu ſchaffen, oder eines Kriegs von ihm gewärtig zu ſeyn, welcher ſie denn auch, weil er dem Euryſtheo nicht gewachſen war, muſte gehen laſſen, worauf ſie endlich, nachdem ſie hin und wieder ihren Aufenthalt vergeblich geſucht, denſelben bey den Athenienſern fanden. Wie aber Euryſtheus ſie auch hier nicht leiden wolte, kam es endlich zu einem öffentlichen Kriege, in welchem er auch letzlich geſchlagen wurde, und wie alle ſeine Söhne in der Schlacht blieben: alſo ſuchte er ſich zwar mit der Flucht zu ſaluiren, allein indem ihm der Wagen in derſelben zerbrach, hohlete ihn noch Hyllus, des Herculis Sohn, ein m), und, nachdem er ihn niedergemacht, hieb er ihm den Kopf herunter und brachte ihn ſeiner Mutter, der Alcmenæ, welche ihm denn mit einem webern Inſtrumente añoch die Augen ausſtach n). Einige wollen ſonſt auch, daß ihn Iolaus caputiret, u. zwar weil er ſelbſt ſchon geſtorben geweſen, ſoll er von dem Plutone erhalten haben, ſich wieder aus der Hölle herauf zu begeben, und ſich an ſolchem Euryſtheo zu rächen, als er hörete, wie grauſam er auch noch des Herculis Kinder verfolgete, wie er denn auch, ſo bald er ihn erleget, aufs neue geſtorben, und ſich wieder bey dem Plutone eingefunden haben ſoll o). Allein es habe ihn auch erleget, wer da wolle, ſo war doch ſein Grab lange Zeit an dem Orte zu ſehen, wo er war hingerichtet worden.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 12.*

Google

c) *Idem ibid. c. 4. §. 1.*
d) *Idem ibid. §. 2.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
f) *Apollodor. l. c. §. 5.*
g) *Idem ibid. §. 7.*
h) *Idem ibid. §. 8.*
i) *Idem ibid. §. 10.*
k) *Idem ibid. §. 11.*
l) *Diod. Sic. l. c. c. 33.*
m) *Idem ibid. c. 59.*
n) *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2.*
o) *Pauſan. Att. c. ult.*

§. 4. Familie. Seine Gemahlin war die Antimache, des Amphidamantis Tochter a), mit welcher er denn den Alexandrum, Iphimedontem, Eurybium, Mentorem und Perimedem zeugete, die ingeſamt in beſagter Schlacht mit ümkamen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.*
b) *Idem lib. III. c. 8. §. 1.*

EVRYTE, es, Gr. Ἐυρύτη, ης, des Hippodamantis Tochter und Gemahlin des Parthaonis, mit welcher er den Oeneum, Agrium, u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

EVRYTE, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Halirrothium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

EVRYTELES, is, Gr. Ἐυρυτέλης, ες, (Tab. XVII.) eine von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

EVRYTHEMIS, idis, Gr. Ἐυρύθεμις, ιδος, der Cleobœæ Tochter, mit welcher Theſtius den Iphiclum, Euippum u. a. zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

EVRYTION, ónis, Gr. Ἐυρυτίων, ωνος, (Tab. XXV.) des Actoris Sohn, ſöhnete den Peleum wiederum mit den Göttern aus, als er den Phocum, ſeinen Stief-Bruder, hingerichtet hatte, und gab ihm nicht nur ſeine Tochter, die Antigonen, zur Gemahlin, ſondern trat ihm auch den dritten Theil der Herrſchaft über Phthiam mit ab a). Als ſie hernach beyderſeits ſich mit auf die Jagd des Calydoniſchen Schweines begaben, verſahe es Peleus abermahl, und indem er beſagter Beſtie eins verſetzen wolte, traf er ſolchen ſeinen Schwieger-Vater, daß er ſo fort mit dem Leben bezahlete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 8. §. 2. & Ouid. Metam. lib. VIII. v. 311.*

EVRYTION, ónis, des Geryonis Hirte, welchen Hercules erlegete, als er ſeines Herrn Rinder wegzunehmen in Erytheam gekommen war. Es geſchahe ſolches, als er ſeinem Hunde Ortho zu Hülfe kommen wolte, welcher den Herculem zu erſt anfiel, alleine auch ſo fort von ihm mit deſſen Keule niedergeſchlagen wurde a). Einige machen deſſen Nahmen zu einen Phœniciſchen, als in welcher Sprache *barohe-tſon*, ſo viel, als einen Schaaf-Hirten bedeute, der aber auch wohl ein Küh-Hirte zu gleich ſeyn könne b), welches ſo ziemlich gezwungen iſt.

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 293.*

EVRYTION, ónis, des Iri und der Demonaſſæ Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher den Pholum in ſeiner Höle mit beſtürmen half, allein vor dem Hercule endlich mit ausreiſſen muſte, da er denn ſeine retirade mit auf den Berg Pholœn nahm. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein anderer Centaurus, welcher ſich zu Oleno mit auf einer Hochzeit befand, indem er aber nach der Braut, der Hippolyte, griff, und ihr Gewalt anthun wolte, nahm ſich Hercules, ſo auch darbey war, derſelben an, und machte dieſen Grobian nieder a). Einige wollen, daß ſolcher Centaurus den Dexamenum hieſelbſt gezwungen, ihm ſeine Tochter, die Mneſimachen, zu geben, als aber Hercules darzu gekommen, habe ihm Dexamenus üm ſeinen Beyſtand erſucht, den er ihm denn auch geleiſtet, und von dem unangenehmen Schwieger-Sohne ihm alſo befreyet b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo mit um die Deianiram freyete; allein, weil Hercules ſie auch zur Gemahln verlangete, kam es zwiſchen ihnen zum Gefechte, in welchem der Centaurus mit dem Leben bezahlen muſte. *Hygin. Fab. 31.*

Digitized by Google

EVRYTION, ónis, (Tab. XIIII.) noch ein anderer Centaurus, ſo auf des Pirithoi Hochzeit zu erſt nach der Braut, der Hippodamia, griff, allein auch damit Gelegenheit zu dem ungeheuren Tumulte gab, der ſich hernach zu groſſem Nachtheil der Centaurorum zwiſchen dieſen und den Lapithis erhub, wobey er ſelbſt mit einem groſſen cratere von dem Theſeo niedergeſchlagen wurde.

Ouid. de Arte amandi lib. I. v. 593. & ad eum Cnipping. l. c.

EVRYTION, ónis, des Lycaonis Sohn, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, und in denen in Sicilien angeſtellten Ritter-Spielen den Preiß im Schiſſen erhielt. *Virgil. Aen. V. v. 495.*

EVRYTIVS, i, Gr. Εὐρύτιος, ι, des Spartonis Sohn und Vater der Galateæ, dero Tochter Latona endlich in ein Manns-Volck verwandelte. *Nicander apud Anton. Liberal. c. 17.*

EVRYTVS, i, Gr. Εὔρυτος, ι, einer von den Rieſen, welcher den Himmel mit ſtürmen half, allein darüber von dem Hercule mit einem Eichen-Pfahle niedergeſchlagen wurde.

Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.

EVRYTVS, i, des Melanei Sohn, König zu Oechalia a), verſprach ſeine Tochter, Iolen, dem zu geben, welcher ihn und ſeine Söhne im Schiſſen überwünden würde: ungeacht aber ſolches Hercules hernachmahls bewerckſtelligte, ſo wolte er doch ſein Wort nicht halten, weil er befürchtete, er möchte die mit ihr erzeugeten Kinder, auch wie die, ſo er mit der Megara bekommen, ümbringen b). Es kam daher mit der Zeit zwiſchen ihnen zu einem offenbahren Kriege, in welchem Hercules mit Beyhülfe derer Arcadier, Melienſer und Locrorum Epicnemidum die Stadt Oechaliam eroberte und den Eurytum mit allen deſſen Söhnen niedermachte, die Iolen aber, als ſeine Sclauin, gefangen mit wegführete c). Es waren aber die Söhne ſolches Euryti *Toxeus, Molion, Pytius* d) und *Iphitus*, von welchen zwar letzterer nach einigen des Herculis Partey hielt e), nach andern aber nach Trachine kam, üm zu ſehen, ob nicht Hercules ſeines Vaters Vieh wegtreiben laſſen, worüber ihn derſelbe an beſagtem Orte von einem Thurme hinab ſtürtzete f), ſich aber dargegen auch auf drey Jahr der Omphalæ zu einem Knechte verkauffen laſſen muſte. Wogegen Eurytus mit der Zeit als ein Heros oder Halb-Gott verehret wurde g).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*
c) *Id. ibidem §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 38.*
e) *Apollodor. loc. cit. §. 1.*
f) *Diod. Sic. l. c. c. 31.*
g) *Pauſan. loc. cit.*

EVRYTVS, i, (Tab. XV.) des Mercurii und der Antianiræ Sohn, einer der Argonauten a), ſo in denen Leichen-Spielen des Acaſti, den Preiß im Schieſſen erhielt b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Idem Fab. 173.*

EVRYTVS, i, iſt nach einigen ſo viel als der Centaurus Eurytion, ſo auf des Pirithoi Hochzeit die Händel anfieng; allein auch darüber von dem Theſeo erſchlagen wurde. *Ouid. Metam. XII. v. 220.* Siehe vorher ſ. l. *Eurytion.*

EVRYTVS, i, (Tab. XXVI.) des Actoris Sohn, welcher mit der Theronice den Thalpium zeugete a); als er aber hernachmahls mit ſamt ſeinem Bruder, dem Cteate, dem Augiæ wider den Herculem Beyſtand leiſtete, lauerte ihnen dieſer auf den Dienſt, da ſie ſich beyderſeits mit auf die Iſthmiſchen Spiele begeben wolten, und, da er ſie bey Cleonis attrappirte, erſchoß er ſie beyde mit ſeinen Pfeilen, daher denn auch ihre Begräbniſſe lange Zeit an dem Orte zu ſehen waren, wo ſie erleget worden b). Indeſſen befanden ſie ſich vorher auch mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins c), und waren ſo fern allerdings ein paar tapfere Leute, als ſie auch ſelbſt des Herculis obbemeldeten Zug fruchtloß machten d).

a) *Pauſan. El. prior. c. 3.*
b) *Idem Corinth. c. 15.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 308. & ad eum Heinſ. l. c.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 1.*

EVRYTVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche Hercules endlich ſamt dem Vater erlegete.

Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.

Digitized by Google

EVSI'RVS, i, Gr. Εὔσιρος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Idotheæ, einer Nymphen, Sohn, und Vater der Terambi. *Anton. Liberal. c. 22.* Siehe *Terambus.*

EVSO'RVS, i, Gr. Εὔσωρος, ε, des Cyzici Vater. *Hygin. Fab. 16.* Siehe *Cyzicus.*

EVSO'RVS, i, ein Thracier und Vater des Acamantis. *Homer. Il. Z. v. 8.*

EVSTYŎCHE, es, des Phylei Gemahlin, mit welcher er den Megetem zeugete, ſo hernach mit 40. Schiffen von Dulichio mit vor Troiam gieng.

Hygin. Fab. 97.

EVTERPE, es, Gr. Εὐτέρπη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche den Nahmen von εὖ, *bene*, und τέρπω, *delecto*, hat, weil ſie die Zuhörer einer anſtändigen Gelehrſamkeit mit ihrem Nutzen vergnüget b); oder, weil ihre Unterredungen voller Annehmlichkeit und Vergnügen c), oder, auch, weil es das erſte ſey die Wiſſenſchaft ſuchen, hernach aber auch daran ſein Vergnügen zu haben d). Sie ſoll aber inſonderheit die Tibias oder Pfeiſen erfunden haben e), oder doch eine Vorſteherin derſelben ſeyn, wogegen andere ſie zur Erfinderin der Dialecticæ f), oder auch der μαθημάτων, oder Wiſſenſchaften zuſamme machen g). Mit dem Strymone ſoll ſie hiernechſt den Rheſum gezeuget haben h), und wird ſonſt auch von einigen Euterpéa für Euterpe genannt i).

a) *Heſiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 16.*
e) *Galen. apud Linocer. de Muſ. c. 3.*
f) *apud Gyrald. Synt. de Muſ. p. m. 563.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
i) *Gyrald. loc. cit.*

EVTOCVS, i, einer von der Cyrenes Söhnen. *Nat. Com. lib. V. c. 19.* Siehe *Cyrene.*

EVTRESI'TES, æ, Gr. Εὐτρησίτης, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen berühmten Tempel und Oraculum zu Eutreſi in Bœotien hatte.

Steph. Byzant. apud Gyrald. Synt. VII. p. 244.

EVTYCHES, is, Gr. Εὐτύχης, ες, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, welche endlich Hercules hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

EVXANTHIVS, i, Gr. Εὐξάνθιος, ε, (Tab. XX.) des Minois Sohn, welchen er mit der Dexithea zeugete.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

EXADIVS, i, Gr. Ἐξάδιος, ε, ein Lapitha a), ſo auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum Grynæum dergeſtalt mit einem alten Hirſchgewenhe wider den Kopf ſchmiß, daß das eine Auge am Enden des Geweihes, das andere aber ihm im Barte hängen blieb.

a) *Heſiod. Scut. Herc. v. 180.*
b) *Ouid. Metam. XII. v. 266.*

EXCETRA, æ, iſt ſo viel als die Hydra Lernæa a), welche dieſen Nahmen ab excreſcendo haben ſoll, weil an ſtatt eines abgeſchlagenen Kopfes immerzu zweene andere herfür gewachſen b). Siehe *Lernæa Hydra.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11.*
b) *Seruius apud Voſſ. Etymol. in* Excetra, *ſ. pag. 232.*

EXŎLE, es, Gr. Ἐξόλη, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welchen Hercules ſeine Händel hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

F.

FABVLI'NVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, welchem ſie ihr Opfer brachten, wenn die Kinder zuerſt zu reden anfiengen. *Non. Marcell. de Propr. Serm. c. 12.*

FADVS, i, ein Rutuler, welchen Eryalus in deſſen eigenem Lager mit niedermachte. *Virgil. Aen. VIIII. v. 344.*

FAGVTA'LIS, is, iſt ein Beynahme des Iouis a), unter welchem er bey den Römern ſeine Capelle hatte, in welcher eine Buche ſtund, von der die Capelle auch ſelbſt Fagutal genannt wurde b).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 32.*
b) *Feſtus lib. VI. p. m. 1151.*

FALACER, cris, ſoll nach einigen ein Gott des Obſts geweſen ſeyn a); allein ſolches ſtehet nicht dar zu thun b), wohl aber daß er Diuus Pater Falacer genannt worden c).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 12.*

b) *Tra-*

Digitized by Google

b) *Tiraquell. ad eumd. l. c.*

c) *Varro de L.L. lib. IIII. c. 32.*

FAMA, æ, Gr. Φήμη, ης, jüngſte Tochter der Erde a), welche dieſe den Göttern zum Tort herfür brachte, damit ſie deren Händel allenthalben bekannt machen ſolte b). Sie wurde als eine Göttin von den Grichen verehret c), und hatte ihren beſondern Altar ſelbſt zu Athen d). Sie wurde mit Flügeln und zwar mit weiſſen gebildet, wenn ſie was wahres, mit ſchwartzen aber, wenn ſie was falſches brachte e). Sonſt aber war ſie über und über voller Federn, unter den jeden ſie aber auch ein Auge, wie nicht minder darbey ſo viel Ohren, Mäuler und Zungen hatte. Sie ſchlief niemahls, ſondern flog des Nachts durch die Welt, bey Tage aber ſaß ſie auf den hohen Thürmen oder Dächern, und ſahe was paſſirete, ſetzete auch die gröſten Städte in Schrecken, und hielt anbey eben ſo ſteif über die Lügen, als über die Wahrheit f). Nach andern hatte ſie ihren Aufenthalt, wo ſie alles ſehen kunte, was in der dreyfachen Welt (Aſien, Africa und Europa) vorfiel, und giengen zu ihrer Wohnung, ſo gantz von klingendem Ertze war, unzehliche Zugänge, das Dach war voller Löcher, und die Thüren ſtets offen, von innen aber hörete man ein ſtetes Ziſcheln, und pflegte das gemeine Volck allezeit ab und zu zu gehen, wobey ſich denn die Credulitas oder Leichtgläubigkeit, der Irrthum, die falſche Freude, die vergebene Furcht, der Aufruhr und ungewiſſen Suſurri oder Reden auch mit fanden g).

a) *Virgil. Aen. IIII. v. 178.*

b) *Servius ad Virg. l. c.*

c) *Heſiod. O. & D. v. 764.*

d) *Pauſan. Att. c. 17.*

e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 37.*

f) *Virgil. l. c. v. 181.*

g) *Ovid. Metam. XII. v. 39.*

FAMES, is, eine vermeynte Gottheit, ſo nach einigen ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle mit hatte a), nach andern aber ſich in Scythien befand, und zwar auf einem ſteinigten wüſten Felde, wo ſie die eintzeln Groß-Stengel mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zuſamme klaubete. Sie hatte darbey ein ſtraubichtes Haar, eingefallene Augen, blaſſes Geſicht, bleiche Lippen, angelaufene Zähne, eine harte Haut, durch welche man ſelbſt das Eingeweyde ſehen kunte, aus den Hüften hervor ragende Knochen, einen leeren Raum an ſtatt des Bauchs, und die Bruſt ſchiene nur an dem Gerippe des Rückens zu hängen, wobey alle Glieder an den Händen und Füſſen deſto gröſſer ausſahen, iemehr ſie herfür rageten, und was dergleichen Scheußlichkeiten alles mehr waren b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 276.*

b) *Ovid. Metam. VIII. v. 797.*

FARNUS, i, ein Gott der Römer, ſo vom *Fari* oder Reden den Nahmen hat, und daher vermuthlich auch über daſſelbe geſetzet war.

Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 155.

FAS, war eine Göttin, welche auf ihre Art einerley mit der Grichen Themide a), und der Lateiner *Iuſtitia* war b), und denen Menſchen inſonderheit angeben ſolte, zu bitten, was recht und geziemend ſey c).

a) *Auſon. Idyll. XII. p. m. 131.*

b) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 139.*

c) *Feſtus apud eumd. l. c.*

FASCELIS, is, ſ. FASCELINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie *a faſcibus* hat, weil ihre Statua von der Iphigenia und Oreſte in ein Bund Reißig verſtecket wurde, als ſie daſſelbe aus Taurica mit hinweg nahmen.

Servius ad Virgil. Aen. II. v. 116. & Cellar. ad Sil. Ital. lib. XIIII. v. 260.

FATUA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles, welchen ſie von *Fari* haben ſoll, weil die kleinen Kinder nach ihrer Gebuhrt nicht eher einige Stimme ſolten ſich hören laſſen, als bis ſie die Erde, ſo die Cybele bemercket, angerühret a). Andere hingegen geben ihr dieſen Nahmen a *Φάω ſive fatu Oraculorum*, und machen ſie zu einerley mit der Fauna b). Sie ſoll aber inſonderheit denen Frauen ihre Oracula gegeben haben c); allein nach einigen auch nicht des Fauni Tochter, ſondern Gemahlin d), allein zugleich auch deſſen Schweſter geweſen ſeyn e).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

b) *Voſſ. Theol. lib. I. c. 12.*

c) *Baſſus apud Lactant. lib. I. c. 22.*

d) *Iſidor. apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 444.*

Digitized by Google

e) *Pomp. Lætus apud eumd. loc. cit. Conf. Lactant. loc. cit. & Juſtin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 8.*

FATVELLVS, i, iſt ſo viel als der Faunus, ſo daher nachzuſehen.

Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 47.

FATA, orum, ſind einerley mit den Parcis. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 7.* Siehe *Parcæ.*

FATVM, i, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Gehecke a), ſo auf ſeine Art auch als eine beſondere Gottheit betrachtet wird b), und ſoll ſonſt auch eben ſo viel, als die Parcæ, ingleichen als die Neceſſitas, Adraſtia u. ſ. f. ſeyn c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*
c) *Ariſtot. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 44.*

FATVVS, i, ein beſonderer Wald- und Feld-Gott der Lateiner, welcher für einerley mit dem Fauno gehalten wird.

Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 776.

FAVLA, æ, des Herculis maitreſſe, welche die Römer hernachmahls göttlich verehreten. *Verrius apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 5.*

FAVNA, æ, iſt einerley mit der Fatua a), ſo daher nachzuſehen.

a) *Sex. Clodius apud Arnob. & hic apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

FAVNI, orum, waren eine Art Wald-Götter, welche ihren Nahmen a *fando* haben, weil ſie denen Menſchen wahrſageten, und alſo an ſtatt derer Oraculorum dieneten a). Jedoch leiten andere ihren Nahmen auch von dem *Fauno* her b), und noch andere wollen, daß ſie ihre Benennung per Antiphraſin haben, weil ſie allerdings ſtumm waren, und gar nicht zu reden wuſten c). Sie wurden aber inſonderheit von den Ackerleuten verehret d), und hatten übrigens vieles mit dem Fauno gemein, daher denn auch ſolcher alſofort noch nachzuſehen ſtehet.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3.*
b) *Gyrald. Synt. XV. p. 443.*
c) *Perottus Cornu copiæ p. 39.*
d) *Ouid. Metam. VI. v. 392.*

FAVNVS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll nach einigen von *Fari* herkommen, weil ſolcher vermeynter Gott denen Leuten auch ſtatt eines Oraculi dienete, und inſonderheit dem Manns-Volcke wahrſagete a); wogegen andere ihn von dem Grichiſchen Φάυω herleiten, welches auch ſo viel als *dico* heißt, und mit vorigem auf eins ankommt. Noch andere ſetzen zu deſſen Stamm-Worte das Grichiſche πᾶν, für welches die Aeolier πᾶνος geſagt haben, und, da der Grichen *Pan*, und der Lateiner Faunus an ſich einerley ſey, nehmen ſie auch die Nahmen für einerley an b), ſo zwar einigen eine bey nahe lächerliche Ableitung zu ſeyn ſcheinet, iedoch aber erzwinget ſie auch beynahe derſelben eigenen Beyfall c). Sonſt aber ſoll er auch *Incubus*, *Inuus*, *Fatuus*, *Fatuellus* und Ephialtes d), item Siluanus u. ſ. f. genannt werden, ſo an ihrem Orte beſonders nachzuſehen.

a) *Varro de LL. lib. VI. c. 3. & Fab. Baſſus apud Lactant. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Fauſtus, *ſ. pag. 242.*
c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 776.*
e) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 4.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Picus, des Saturni Sohn a), und König derer Aboriginum, ſeine Mutter aber die Canens, eine Nymphe, ſo fern als dieſe für des gedachten Pici Gemahlin angegeben wird b). Indeſſen aber machen ihn einige auch zu des Mercurii Sohne c), und andere zu einem Abkömmlinge des Martis d). Allein da auch 2. Fauni geweſen ſeyn ſollen e), können ſie alſo auch wohl unterſchiedene Eltern gehabt haben.

a) *Aurel. Victor de O. G. R. c. 4. & ad eum Anna Fabra l. c.*
b) *Ouid. Metam. XIIII. v. 333.*
c) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 35.*
d) *Dionyſ. Halic. apud Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*
e) *Manetho apud eumd. loc. cit.*

§. 3. Stand und Thaten. Er ſuccedirte ſeinem Vater dem Pico, als 4ter König in dem Aboriginiſchen Königreiche A. M. 2695. und verwaltete ſolches auf die 44. Jahr a). Er ſoll der erſte geweſen ſeyn, ſo die wüſten Menſchen im Latio auf eine ſittſamere Lebens-Art angeführet b), und inſonderheit auch denen Göttern zu erſt ihre Tempel erbauet haben, als die daher auch nach einigen von ihm

Digitized by Google

ihm Fana genannt worden c). So nahm er auch den Euandrum gütig auf, und räumete ihm ſo viel Landes ein, daß er die Stadt Pallantium, woraus nach der Zeit Rom wurde, erbauen kunte d). Hiernechſt ſoll er nach einigen auch die Pfeiffen erfunden e), dem Saturno die Menſchen-Opfer verordnet, den Picum und ſeine Gemahlin mit unter die Götter verſetzet haben f), nachdem er dieſe vorher dergeſtalt mit Myrten-Ruthen geſchlagen, daß ſie davon ſtarb, weil ſie über einen Topf voll Wein gerathen, und ſich in demſelben voll getruncken, anders als es dero Königlicher Stand erforderte, daher denn auch hernachmals bey ihrem Gottesdienſt iedesmahl ein verhülleter Krug mit Wein mit aufgeſtellet zu werden pflegete g). Bey alle dem aber ſind doch auch einige, welche gar läugnen, daß iemahls ein König dieſes Nahmens ſich bey den Aboriginibus befunden, ſondern da er nichts anders als der Pan ſey, habe Euander deſſen Verehrung aus Arcadien mit in Italien gebracht h), und doch ſoll ihn auch endlich Hercules hingerichtet haben, da er ihn, ſeiner Gewohnheit nach, als einen Fremden auch ſeinem Vater dem Mercurio opfern wollen i).

a) *Syncellus ap. Calviſ. ad A. M. 2695.*
b) *Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*
c) *Probus apud Voſſ. Etymol. in* Faunum.
d) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.*
e) *Iſidor. Orig. lib. III. c. 20.*
f) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 1.*
g) *Sext. Clod, apud Lactant. lib. I. cap. 22. §. 9.*
h) *Voſſ. Theol Gent. lib. I. c. 12. Conf. Servius ad Virg. Georg. I. v. 10.*
i) *Dercyllus apud Plutarch. parall. min. num. 38.*

§. 4. **Verehrung.** Er wurde als ein Gott der Wälder und Felder a), wie auch des Vogelfangs verehret b); wogegen andere ihn auch zu einen hölliſchen und Peſt-Gott machen c). Indeſſen hatte er zu Rom ſeinen Tempel auf dem Monte Cœlio, ſo rund und mit vielen Säulen ausgezieret war d), und noch einen andern in der Inſula Tiberina, welchen ihm die Aediles Domitius Aenobarbus und C. Scribonius für das Straf-Geld, ſo einige Vieh-Händler erlegen muſten, erbaueten e). Hiernechſt waren ihm heilig die Fichten f), und der wilde Oel-Baum g); und von Thieren wurde ihm inſonderheit geopfert ein junger Bock g), und auch wohl ein Lamm h), und das zu Ehren ihm angeordnete Feſt, die Faunalia, wurden den 5. Decembris in den Wäldern und auf den Feldern gehalten k).

a) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 392.*
b) *Propert. lib IIII. Eleg. 2. v. 34.*
c) *Porphyr. apud Roſin. A. R. lib. II. c. 17.*
d) *Fam. Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 100.*
e) *Livius lib. XXXIII. c. 42.*
f) *Ovid. Epiſt. Oenones v. 137. & Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 48.*
g) *Virgil. Aen. XII. v. 766.*
h) *Horat. lib. III. Od. 17. v. 5.*
i) *Idem lib. I. Od. 4. v. 12.*
k) *Acron & Porphyrion apud Roſin. A. R. lib. IIII. c. 16.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war die Fauna, oder, wie ſie auch genannt wird, Fatua, ſo zugleich ſeine Schweſter war a), weil er aber ſolche ſelbſt mit unter die Götter verſetzete, ſcheinet ſie vor ihm verſtorben zu ſeyn, wannenhero er denn auch erſt mit der Marica, einer Nymphe, ſo einige für die Circen halten b), den Latinum gezeuget c).

a) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 9.*
b) *Taubmann. ad Virgil. Aen. VII. v. 47.*
c) *Virgil. loc. cit.*

FAVONIVS, i, (Tab. VI.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den Winden. *Hygin. Præf. p. 8.* Siehe *Aſtræus.*

FEBRIS, is, wurde von den Römern göttlich verehret, damit ſie ihnen nicht ſchaden ſolte a), und hatte daher ihren beſondern Tempel auf dem Palatio b), zu oberſt an dem Vico longo, und auf dem Platze, wo des Marii Siegs-Zeichen geſtanden c).

a) *Valer. Max. lib. II. c. 5. §. 6.*
b) *Id. ib. & Cic. de N. D. lib. III. pag. m. 1200.*
c) *Valer. Max. loc. cit.*

FEBRVA, æ, FEBRVALIS, is, FEBRVLA, æ, und FEBRVLIS, is, ſind Beynahmen der Iunonis, welchen ſie von Februo, ich reinige, hat. Sie wurde inſonderheit unter denenſelben in den Lupercalibus verehret, und darbey auch die

Weibs-Perſonen mit dem amiculo Iunonis, ſo ein Ziegen-Fell war, von den Lupercis februiret, oder gereiniget. *Martian. Capella & Sex. Feſtus apud Gyrald. Synt. III. p. 124.*

FEBRVVS, i, war ein Gott der Römer, ſo inſonderheit mit den Februationibus oder Reinigung derer Menſchen zu thun hatte, und von welchem daher auch der Monat Februarius den Nahmen bekommen, weil in demſelben die gantze Stadt februiret oder gereiniget wurde a). Er wird ſonſt für einerley mit dem Plutone gehalten b), und wurde deſſen Feſt von ihm auch Februa genannt c).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 13.*
b) *Iſidor. Orig. lib. V c. 23.*
c) *Ouid. Faſt. II. v. 19. Conf. Gyrald. de Annis & Menſibus p. m. 775.*

FELICITAS, átis, war eine Göttin der Römer, welcher A. V. 666. (al. 680.) L. Lucullus einen beſondern Tempel erbauete a). Es ſtund ſelbiger in der V. Region der Stadt b), und wolte beſagter Lucullus ihre Statuam durch den Arceſilaum vor 6000000. Seſtertium (oder 187500. Thaler) verfertigen und da hinein ſetzen laſſen, allein beyder Tod unterbrach ſolches Abſehen c). Indeſſen brennte ſolcher Tempel unter dem Claudio wiederum mit hinweg d), und wurde ſie ſonſt gebildet als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo in der rechten Hand einen Caduceum hatte, mit der lincken ſich aber auf ein Cornu Copiæ ſtemmete e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 18. & 23. & ad eum Viues l. c.*
b) *Panuin. Reg. Vrbis V. & Nardin. lib. IIII. c. 3. p. m. 170.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
d) *Id. ib. lib. XXXIIII. c. 8.*
e) *Roſin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 18. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 141.*

FERENTINA, æ, eine Göttin derer zu Ferento in Apulien a), von der aber auch nichts mehr, als der Nahme bekannt iſt, ob ſie gleich auch anderwerts ſonſt ihre geheiligten Hayne hatte b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 72.*
b) *Liuius lib. I. c. 50.*

FERETRIVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Iouis bey denen Römern, welchen er, nach einigen, a *ferendo* hat, weil ihm bey erhaltenen Siege eines feindlichen Generals Waffen gebracht und gewidmet wurden a). Andere hingegen leiten ihn a *feriendo* ſc. hoſtem her b), und die dritten zwar auch a *ferendo*, oder dem bringen, allein nicht der Waffen, ſondern des Friedens, weil er denſelben zu bringen geglaubet wurde, auch zu deſſen Beſtätigung ein Zepter und Kieſel-Stein aus deſſen Tempel genommen wurde c). Allein noch andere führen ihn von Feretrum her, weil auf dergleichen die eroberten Waffen ihm zugetragen wurden d). Es erbauete ihm aber Romulus ſeinen an ſich ſehr kleinen Tempel zu erſt auf der einen Höhe des Capitolii, als er den Acronem, König der Cæninenſer eigenhändig erleget hatte e), nachher vergröſſerte ihn Ancus Martius f), und endlich, da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Auguſtus wiederum auf des Attici Ermahnen g). Anitzo halten einige die Kirche Ara Cœli für denſelben, allein mit keinen hinlänglichen Gründen, weil nicht einmahl gnugſam darzu thun, auf welcher Höhe des Capitolii er geſtanden h).

a) *Dion Halicarn lib. II. c. 5.*
b) *Propert. lib. IIII. Eleg. 11. v. antepen. & Plutarch. in Romul c 12.*
c) *Feſtus lib. VI. p. m. 1152.*
d) *Scaliger ad Propert. l. c.*
e) *Dion. Hal. c. loc. cit.*
f) *Liuius lib. I. c. 33.*
g) *Corn. Nep. Att. c. 20.*
h) *Nardin. lib. V c. 16. p. m. 313.*

FERONIA, æ, war eine Göttin in Italien, in dero Tempel, welcher denen Sabinis und Latinis gemein war, die Knechte ihre Hütte, und alſo auch ihre Freyheit zu empfangen pflegten. Es hatten ihr denſelben einige Lacedæmonier erbauet, welche wegen des Lycurgi Strengigkeit entwichen, und da ſie lange auf der See herum getrieben worden, endlich der Feroniæ dergleichen gelobeten, wo ſie dieſelbe ans Land bringen würde, welches ſodann in den Campis Pometinis geſchahe a). Sie hat alſo den Nahmen a *fero*, und giengen die, welche von ihr getrieben wurden, unbeſchädigt mit bloſſen Füſſen auf glüenden Kohlen in ihrem Tempel herum b). Sie war hiernächſt des Herili Mutter, welchen Euander erlegete, ungeacht ſie ihm drey Seelen

Seelen gegeben hatte c), und wurde ſonſt auch für eine Göttin der Luſt-Wälder gehalten, ſo Grichiſch auch Φερωνία a ferendis fructibus, oder Bringung der Früchte heiſſe d). Einige halten ſie ſonſt auch für die Iunonem e), und war übrigens ihr oberwehnter Tempel ſehr reich f), worinne ſie unter andern auch von ihren Flaminibus, ſo aber Weiber waren, bedienet wurde g), und anbey ſich auch ein ſteinerner Sitz fand, auf welchen eingehauen war: *Bene meriti ſerui ſedeant, ſurgant liberi.* Wobey ſie denn zugleich für eine Campaniſche Nymphe h), und ſonſt für die Göttin der Freyheit angegeben wird i).

a) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. II. c. 6.*
b) *Strabo lib. V. p. m. 412.*
c) *Virgil. Aen. VIII. v. 564.*
d) *German. ad Virgil. Aen. VII v. 800.*
e) *Gyrald. Synt. I. p. 71. Conf. Inſcr. ap. Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 162.*
f) *Liuius lib. XXVI. c. 11. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 84.*
g) *Inſcriptio vetus apud Struu. l. c.*
h) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 654.*
i) *Varro apud eumd. l. c.*

FESSONIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche angeruffen wurde, die ermüdeten, (feſſos,) wieder zu erquicken.

Auguſtin. de C. D. lib. IIII c. 21.

FIDES, ei, war eine Göttin der Römer, welcher, nach einigen, bereits Aeneas ihren Tempel auf dem Monte Palatino erbauet haben ſoll a), welches aber andere mit mehrern Grunde erſt dem Numæ Pompilio zuſchreiben, als welcher ihr dergleichen errichtet, obwohl ſonſt darbey nicht geſagt wird, wo b). So ſoll ihr auch Attilius Calatinus dergleichen auf dem Capitolio c), zu allernächſt an dem Tempel des Iouis d), erbauet haben, ſo aber einige auch nur vor eine Erneuerung des nur benannten anſehen e), andere aber allerdings lieber für 2. beſondere Tempel halten f). Es muſten aber ihre Prieſter bey Verrichtung ihres Dienſtes die Hände biß an die Finger eingewickelt haben, um damit zu bemercken, daß Treu und Glaube feſt zu halten ſey g), anbey durfte kein Opfer-Vieh geſchlachtet, oder einiges Blut vergoſſen werden, die Prieſter aber auch noch den Kopf mit einem weiſſen Tuche verbunden haben, entweder weil ſolche Tugend rein iſt, oder ſich inſonderheit bey alten weiß-köpfichten Leuten findet h). Ihr Bildniß war eine anſehnliche Frauens-Perſon mit einem Cornu Copiæ i).

a) *Agathocles Cyziten. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII c. 13.*
b) *Dion. Halic. A. R. lib. II. c. vlt.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. c. 1181.*
d) *Idem Off. lib. III.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. loc. cit.*
f) *Nardin. lib. V. c. 15. p. 309.*
g) *Liuius lib. loc. cit.*
h) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 35. v. 21. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
i) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 144. Conf. Chartar. Imag. 49. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII c. 37.*

FIDIUS, i, iſt ein Beynahme eines beſondern Gottes bey den Römern, ſo völlig *Dius Fidius* genannt, und am wahrſcheinlichſten für den Herculem und der Sabiner Sancum gehalten wird. *Aelius apud Varron. de L. L. lib. IIII. c. 10. Conf. Alex. Donatus lib. III. c. 15.*

FLORA, æ, Gr. Χλωρὶς, ίδος.

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche Nahme *Flora* kömmt von dem Grichiſchen χλωρὶς her, indem das X in ein F verwandelt iſt a); hingegen aber ſtammt χλωρὶς von χλόος ab, welches die grüne Farbe der Kräuter bedeutet, und mithin auch das Urſprungs-Wort des Lateiniſchen Flos iſt b).

a) *Ouid. Faſt. V v. 195.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Flos, *ſ. p. 253.*

§. 2. Herkommen. Von ihren Eltern iſt nichts bekannt; indeſſen war ſie ihrem Weſen nach eine Nymphe a), dero Verehrung die Sabiner mit nach Rom gebracht b). Es hat daher keinen gnugſamen Grund, wenn einige wollen, daß ſie eigentlich die Acca Larentia, eine gemeine Hure c), oder doch ſonſt dergleichen unbekanntes Proſtibulum zu Rom geweſen, welche bey ihrem Abſterben das Römiſche Volck zum Erben ihres groſſen zuſamme gebrachten Vermögens eingeſetzet, iedoch mit der Bedingung, daß von den reuenuen des dazu beſtimmten Capitals, jährlich ihr Geburts-Tag öffentlich begangen werden ſolte, da denn der Rath ſich das groſſe Geld zwar gefallen ließ; allein doch auch für unanſtändig befunden, einer geweſenen Hure dergleichen Ehre zu erweiſen, wannenhero er ihren Nahmen geändert, und das verſprochene Feſt unter dem Nahmen der Florali-

um begehen laſſen, alſo, daß es das Anſe-hen haben ſollen, als ob ſelbiges der Floræ, einer Göttin der Blumen, nicht aber der geweſenen Courtiſane gefeyert würde d).

a) *Ouid. Faſt. V. v. 197.*

b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*

c) *Banier Entr. VIII. ou P. I. p. 223. Conf. ſupra Acca Larentia.*

d) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 20. §. 6, 7. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

§. 3. **Weſen.** Sie wurde alſo vor die Göttin derer Florum oder Blumen gehalten; wie aber dieſe mancherley Art ſind, und ſowohl die Blüten der Bäume, des Getraydes und des Weinſtocks; als auch die eigentlichen Blumen in den Gärten, u. ſ. f. *Flores* heiſſen; alſo wurde ſie auch für deren Göttin ingeſamt verehret, und ſolte mithin inſonderheit machen, daß beſagte Dinge wohl und glücklich blühen, und erſtere ſodann auch ihre erwünſchte Früchte bringen möchten a). Und dieſe Gewalt bekam ſie denn von dem Zephyro, als er ſie dereinſt anſichtig wurde, und weil ihre ungemein ſchöne Geſtalt ihn dermaſſen einnahm, daß er ſie nicht nur mit aller Macht, als ſie vor ihm ausriß, verfolgete; ſondern, da er ſie auch eingeholet, und zu ſeinem Gefallen gehabt, ſie ſelbſt zur Gemahlin nahm und behielt b).

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 7. & Ouid. Faſt. lib. V. v. 212.*

b) *Id. ibid. v. 201 -- 206.*

§. 4. **Verehrung.** Ihren Dienſt brachte obberegter maſſen ſchon Tatius mit nach Rom, worauf ihr denn A. V. 513. zuerſt die Ludi florales von den Aedilibus L. und M. Publicio Malleolis vor das Geld gehalten wurden, welches die zur Strafe erlegen muſten, ſo mit ihrem Vieh die öffentlichen Güter abhüteten a). Indeſſen unterblieben ſie doch wieder auf die 60. Jahr b). Allein als darauf ſolche Jahre einfielen, in denen die meiſten Blumen und Blüten verdorben, wurde endlich A. V. 680. beſchloſſen, ſie alle Jahr zu halten. Es gieng darbey alles in bunten Kleidern, mit Kräntzen von allerhand Blumen auf den Köpfen; die Tiſche wurden mit Roſen beſtreuet, und dergleichen auch von den Häuſern herunter auf die Vorbeygehenden geworfen d). Zuförderſt aber wurden bey den Spielen, in dem ſolcher Floræ gewidmeten Circo gantze Schaaren Huren aufgeführet, die gantz nackend allerhand Spiele trieben, mit einander als gladiatores fochten, und andere Uppigkeiten mehr verübeten, welches denn inſonderheit des Nachts bey angezündeten Fackeln geſchahe e). Wobey denn die Aediles Bohnen, Erbſen und dergleichen Früchte unter das Volck ſtreueten, üm ſolcher Geſtalt die Erde mit ihren eigenen Geſchencken zuverſöhnen f). Es wurden aber ſolche Floralia jährlich den 27. Aprilis gehalten, und übrigens ſelbſt nach dem Rathe der Sibylliniſchen Oraculorum eingeführet, und zwar waren ſie zweyerley, bürgerliche und bäueriſche, wovon dieſe in obbeſagtem Circo, jene aber in dem Theatro, ſo auf dem Vico Patricio ſtund, gehalten wurden h). Der Tempel ſolcher Göttin war mit dem Circo vereinbaret i), und ebenfalls von obbeſagten Publiciis mit erbauet, obwohl ſonſt zum wenigſten ſchon Numa Pompilius ihre Flamines mit eingeſetzet hatte k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

b) *Ouid. Faſt. V. v. 295. & ad eum Neapol. loc. cit.*

c) *Id. ibid. v. 327.*

d) *Ouid. loc. cit. v. 335.*

e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 10. & Schol. Vet. ad Iuuenal. Sat. VI. v. 249.*

f) *Perſius Sat. V. v. 177. & ad eum Schol. Vet. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 20.*

g) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 29.*

h) *Nardin. lib. IIII. c. 6.*

i) *Alex. Donat. lib. III. c. 5. p. m. 234. & Nardin. l. c.*

k) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3. Conf. Voſſ. l. c.*

§. 5. **Bildung.** Sie wird vorgeſtellet, als ein annehmliches Frauenzimmer, ſo einen Krantz von ſchönen Blumen auf dem Kopfe hat, und anbey ein Kleid träget, ſo ebenfalls mit den ſchönſten bunten Blumen beſtreuet iſt. *Chartar. Imag. 39.*

FLVONIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche die Frauen bey den Römern verehreten, damit ſie fluorem ſanguinis in conceptu zurück halten ſolte a). Einige nennen ſie auch *Fluuionam* b), und noch andere halten ſie für einerley mit der Mena, auf welche Art aber ſie nicht ſo wohl die Iuno, als des Iouis Tochter ſeyn würde c).

a) *Feſtus lib. VI. p. m. 1153.*

b) *Arnob. apud Strun. Synt. A. R. c. 1. p. 154.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*

FONTES,

Digitized by Google

FONTES, ium, des Pallantis und der Stygis Kinder a), wurden auf ihre Art auch als Gottheiten verehret b), daher ihnen denn inſonderheit auch die Fontinalia zu Ehren den 30. Octobris von den Römern gefeyret wurden, an welchen ſie Kräntze in die fontes oder Brunnen warfen, die Puteos aber ſonſt mit dergleichen bezieret c).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 167.*

c) *Varro apud eumd. l. c. c. 9.*

FONTINALIS, is, ſcheinet ein Gott der Brunnen, und dem Baccho ſo fern entgegen zu ſeyn, als er Waſſer, dieſer aber Wein zu trincken giebet, wo er anders nicht gar bloß zum Schertz erdacht iſt.

Plaut. Stich. V. 4. 17.

FORCVLVS, i, war ein beſonderer Gott derer Römer, unter deſſen Aufſicht die *Fores* oder Thüren ſtunden. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. Conf. Cyprian. de Idolor. Vanit. c. 2. §. 8.*

FORMIDO, inis, des Martis und der Veneris Tochter a), welche einige für einerley mit der Griechen Δείμῳ b), andere aber mit deren Φόβῳ oder auch der Lateiner *Timore* halten, welchem wenigſtens die Lacedæmonier ehemahls auch ſeine Capelle errichtet hatten c).

a) *Hygin. Præf p. 10.*

b) *Muncker. ad eumd. loc. cit.*

c) *Gyrald. Synt. I p. 49.*

FORNAX, ácis, war eine beſondere Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß das Getrayde nicht verbrenne, wenn es nach damahliger Weiſe erſt in den Oefen gedörret werden muſte, ehe es konte gemahlen werden a). Das Feſt, ſo ihr zu Ehren gefeyret wurde, hieße *Fornacalia*, und war bereits von dem Numa angeordnet b). Es ſagte ſolches allemahl der Curio Maximus zu Rom an, weil es keinen geſetzten Tag hatte c), obwohl ſonſt einige auf den XII. Cal. Martii, oder 18. Februarii dafür anſetzen d), und pflegte der Göttin ſodann ihr Opfer vor denen Oefen in den Piſtrinis abgeſtattet zu werden d).

a) *Ouid. Faſt. II. v. 525.*

b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

c) *Ouid. l. c. v. 527.*

d) *Apud Struuium Synt. A. R. c. 9.*

e) *Feſtus lib. VI. p. m. 1153.*

FORS, tis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie inſonderheit von den Römern mit verehret wurde. Es hatte ihr bereits Seruius Tullius einen Tempel erbauet, neben welchen hernach Caruilius A. V. 459. von der Beute, ſo er von den Samnitibus erhalten, noch einen ſetzete a). Es ſtunden dieſelben in der XIIII. Region der Stadt, und alſo auf der andern Seite der Tiber b); iedoch ſoll auch noch ein dergleichen Tempel ſolcher Fortunæ unter dem Tiberio erbauet worden ſeyn c). Allein wie nicht wohl zu begreifen, warum Caruilius einen Tempel ſolcher Göttin neben den andern geſetzet: alſo ſtehet auch nicht ſo eigentlich darzu thun, ob letzterer Tempel ein gantz neuer und beſonderer geweſen, oder ob nur einer von den alten wieder renouiret worden d). Das Feſt, ſo dieſer Fortunæ gefeyret wurde, fiel dem 24. Iunii ein, wobey ſich denn der gemeine Mann zu Rom an und auf der Tiber nach eigenem Belieben luſtig machte, auch nicht leicht ohne einem guten Rauſch wieder nach Hauſe wanderte e).

a) *Liuius lib. X. c. 46.*

b) *Victor Reg. XIIII. & Nardin. lib. VII. c. 11.*

c) *Tacit. apud Nardin. l. c.*

d) *Nardin. loc. cit.*

e) *Ouid. Faſt. VI. v. 775.*

FORTVNA, æ, Gr. Τύχη, ης.

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt nach einigen her von *fortis* ſ. *fortus*, oder wie ſolche Wörter auch geſchrieben worden, *forctis*, ſ. *forctus*, welches ſo viel, als *bonus* geheiſſen, und iſt an ſich nichts, als ein Beynahme zu Fors geweſen, ſo das eigentliche Wort war, womit das Glück bemercket geworden. Hernachmahls aber iſt das Haupt-Wort weggelaſſen, und dargegen nur das Neben-Wort behalten worden, ſo aber daher auch nicht anders, als auf eine harte Art ſo viel, als ein widriges oder böſes Glück bedeuten kan a). Indeſſen wollen auch einige, daß Fortuna ſo viel, als Vortuna ſey, quia magnas res vertat b): allein beſſer wird es noch von *Fero*, quaſi Ferentina hergeleitet, quia res fert ſecundas & aduerſas c). Sonſt heiſt ſie auch noch dann und wann Fors; wegegen einige aber dennoch den Unterſcheid machen, daß Fors ſo viel, als caſus temporalis, Fortuna aber eigentlich die Göttin ſeyn ſoll d). Der Griechiſche Nahme Τύχη kömmt von τυγχάνω her, und iſt der

Digitized by Google

Bedeutung nach mit nur bemeldetem Fors einerley.

a) *Voſſ. Etymol. in* Fortunæ, *ſ pag. 258.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Fero, *ſ. pag. 466. Conf. Voſſ. l. c.*
c) *Voſſius loc. cit.*
d) *Non. Marcell. de Propr. Sermon. c. 5.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ihren Vater den Oceanum an a), andere den Conſum oder Bubuleum b); allein da ſie nicht eher für eine Göttin angeſehen worden, als da es in der Welt mit dergleichen Dingen ſchon ziemlich lichte geweſen, hat man auch weder Vater noch Mutter geziemend für ſie ausmachen können.

a) *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*
b) *Orpheus Hymn. in* Τύχην *5.3*

§. 3. **Weſen.** Sie wird von einigen für eine der Parcarum gehalten, die aber ihre Schweſtern weit an Macht übertroffen a); von andern aber für einen Geiſt (Mentem) angegeben, ſo vom Himmel herab geſendet worden, und alles blindlinger Weiſe in der Welt regiere, und zwar wird ſie für eine Göttin gehalten, weil nicht bekannt war, wem die Urſache dieſer oder jener wunderbaren Wirckung zuzuſchreiben, inſonderheit aber, daß es dieſen Leuten oft unglücklich, Narren aber wohl gehe b). Jedoch erkannten ſie auch andere eben daher für keine Göttin, weil Gott ein weiſes Weſen ſey, und daher auch den Weiſen geneigter, als den Unweiſen ſeyn müſſe c). Einige machten ſie daher auch mehr zu einer Dienerin Gottes, als ſelbſt zu einer Gottheit, und wolten, daß Gott durch ſie ausrichte, was von ungefehr in der Welt zu geſchehen ſchiene d). Uberhaupt aber wuſte man ſo eigentlich nicht, für was man ſie anſehen ſolte, daher ſie denn auch von einigen eben ſo ſehr ausgeſcholten, als von andern wieder erhoben wird e).

a) *Pindar. apud Pauſan. Ach. c. 26.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 43.*
c) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*
d) *Platonici apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. fere per integr.*

§. 4. **Verehrung.** Sie hatte ihre unterſchiedenen Tempel nicht nur bey den Grichen, als den Eleis a), den Pharaitis b), und anderweits mehr; ſondern auch bey den Römern, als die ihr allerhand Beynamen, ſo hernach zu ſehen, errichtet hatten, zwey Tempel in Regione Vrbis I. eine in II. drey in V. ſieben in VI. einen in VII. fünfe in VIII. einen in VIIII einen in X. einen in XI einen in XII. einen in XIII. und zweene in XIIII c). So hatten ſie einen dergleichen gar berühmten auch zu Antio, zu Præneſte und andern Orten in Italien mehr, worinne ihr denn ihr Dienſt bald auf dieſe, bald auf eine andere Art erwieſen wurde.

a) *Pauſ. El. poſt. c. 25.*
b) *Idem Meſſen. c. 30.*
c) *Merula Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*

§. 5. **Beynahme.** Die ſonderbarſten von dieſen ſind, daß ſie heiſt

Antias,	Automatia,
Barbata,	Breuis,
Dubia,	Equeſtris,
Fors,	Huius Diei,
Mala,	Mammoſa,
Maſcula,	Muliebris,
Obſequens,	Primigenia,
Priuata,	Publica,
Redux,	Seia,
Virgo,	Virilis,

Viſcata, von welchen insgeſamt an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſtehet.

§. 6. **Bildung.** Bupalus, einer der älteſten Bildhauer, ſtellete ſie zu Smyrna vor als ein Frauen-Volck, ſo eine Himmels-Kugel auf dem Kopfe, in der Hand aber ein Cornu Copiæ hatte a). Anderweits war ſie gebildet, wie ſie den Plutum oder Gott des Reichthums, als ein Kind trug b). So wurde ſie auch mit einem Cornu Copiæ und einem Steuer-Ruder gebildet c), ingleichen mit einem Steuer-Ruder, und verbundenen Augen, wobey ſie zugleich auf einem Rade ſtund d), u. w. d. mehr war.

a) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*
b) *Id. Bœot. c. 16.*
c) *Lactant. Inſt. lib. III. c.*
d) *Galen. apud Gyrald. Synt. XVI. p. 457.*

§. 7. **Deutung.** Die Himmels-Kugel auf ihrem Haupte bedeutete ihre groſſe Gewalt, das Cornu Copiæ und Plutus den Reichthum, mit dem ſie nach Gefallen waltet, das Steuer-Ruder ihre Regierung aller Dinge, die verbundenen Augen ihre blinden Zufälle und ſchlechte Wahl unter würdigen und unwürdigen, und das Rad ihre Unbeſtändigkeit a), welcher wegen ſie auch für eine Tochter des Oceani oder unbeſtändigen Meeres angegeben wird, und da ſie auch mit Feuer in der rechten, und mi

mit Waſſer in der lincken Hand gebildet wird, ſoll es bemercken, daß ſie eine Erfinderin beydes des Guten, und des Böſen ſey b). Wenn ſie aber mit dem Cornu Copiæ und neben ihr Cupido gebildet wird, ſoll es bedeuten, daß die Ehre mehr auf das Glück und Reichthum, als die Tugend gegründet werden c). Und da ſie mit blinden Augen auf einen Wagen, den auch blinde Pferde ziehen, iedoch mit einem Blitze in der Hand fürgeſtellet wird, giebt der Poet die Erklärung mit folgendem:

Fortuna arbitriis tempus diſpenſat vbique;
Illa rapit iuuenes, corripit illa ſenes.
Quoque ruit furibunda ruit, totumque per orbem
Fulminat & cæcis cæca triumphat equis c).

a) *Gyrald. l. c. & Chartar. Imag. 75.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 21.*
c) *Ouid. apud Maſen. l. c. & Omeis Mythol in* Fortuna, *ſ. pag. 107.*

FORVLVS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als ſchon da geweſener Forculus. *Gyrald Synt. I. p. 55.*

FRAVS, dis, des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ein Menſchen-Geſicht, allein einen Schlangen-Leib mit lauter bunden Flecken, ſo endlich auf einen Scorpion-Schwantz ausgieng, und hielte ſie ſich darbey in dem hölliſchen Fluſſe Cocyto auf, doch ſo, daß man von ihr mehr nicht, als den Kopf ſehen kunte b).

a) *Cic. apud Boccacc. Gen. Deor. lib. I. c. 22.*
b) *Dantes Aliger. apud eumd. l. c.*

FRVCTESA, der wie ſie andere nennen, Fruteſca, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die Früchte wohl gerathen ſolten. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

FVLGORA, æ, eine Göttin der Römer, ſo vermuthlich machen ſolte, daß das Blitzen denen Dingen nicht ſchaden ſolte, ſonſt aber ihrem Stande nach unter den Göttinnen eine Wittwe war. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*

FVRIAE, arum, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen haben ſie von *Furor*, die Raſerey, von welcher böſe Leute durch ihr böſes Gewiſſen umgetrieben werden a), oder auch von dem Ebräiſchen Worte fara, *vindicta*, welche ſie an den böſen ausübeten b). Nach dem Griechiſchen heiſſen ſie inſonderheit Eumenides und Erynnies, auch noch *Diræ*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Aether und Terra a), nach andern Acheron und Nox b), nach den dritten Pluto und Proſerpina c), nach den vierdten Saturnus und Euonyme d), nach den fünften Terra und Χάος oder Tenebræ e), wogegen die ſechſten ſie wenigſtens für die Mutter der Nacht f), und die ſiebenden die Rixam angeben g); allein einige auch melden, daß ſie aus dem Blute entſproſſen, welches Coelus vergoſſen, als ihm Saturnus abgeſchnitten, was ihn zum Manne machte h).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
c) *Orpheus Hymn. in Eumen. v. 2.*
d) *Epimenides apud Nat. Com. l. c.*
e) *Sophocles apud eumd. l. c.*
f) *Lycophr. v. 437.*
g) *Heſiod. apud Nat. Com. l. c.*
h) *Id. Theog v. 185. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Insgemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich die Alecto, Megæra und Tiſiphone a); iedoch ſetzen manche auch noch die vierdte nehmlich die Lyſſam darzu b), welche insgeſamt an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Apolloder. lib. I. c. 1. §. 3. & Phurnut. de N D. c. 10.*
b) *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m. 205.*

§. 4. **Weſen.** Sie waren Straf oder Plage-Göttinnen, welche diejenigen nach Verdienſt peinigten, ſo was böſes begangen hatten und darüber mit den Göttern nicht wieder waren verſöhnet worden a). Ihre eiſern Betten hatten ſie im Eingange der Hölle ſtehen b), ſonſt aber befanden ſie ſich ſelbſt mit in dem Tartaro, wo ſie die Verdammten quäleten, und unter andern dergeſtalt mit ihren Peitſchen von Schlangen auf ſolche zuſchlugen, daß man es weit und breit hören kunte c). Jedoch ſollen ſie ſich auch bey dem Throne des Iouis befinden, und deſſen Willen und Winck beobachten, wo er ſie etwan der Menſchen Boßheit zu beſtraffen brauchen wolle d).

Digitized by Google

Sie waren daher auch allezeit nüchtern, um deſſen Befehl und Rache ausüben zu können e), allein auch ſtets Jungfrauen, weil ſie ſich mit nichts corrumpiren, und von ihrer Rache abhalten ließen f).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 280.*
c) *Idem ibid. v. 557. & ad eum Cerda loc. cit.*
d) *Idem ibid. lib. XII. v. 845.*
e) *Suidas in* Νηφάλιος.
f) *Id. in* Ἀειπάρθενος.

§. 5. **Verehrung.** Sie wurden dergeſtalt gefürchtet, daß man ſich auch kaum getrauete ſie zu nennen a). Indeſſen hatten ſie hin und wieder ihre Tempel, und erbauete ihnen unter andern auch Oreſtes dergleichen zu Cerynea, in welchem alle die, ſo in denſelben kamen, und etwas böſes begangen hatten, auch alſofort von Sinnen kamen b). Nicht minder aber hatten ſie dergleichen auch zu Telphiuſa in Arcadien, woſelbſt ihnen fürnehmlich ein ſchwartzes trächtiges Schaf geopfert wurde c). Anderweits muſte ihr Opfer mit einem allgemeinen Stillſchweigen verrichtet werden d). Einige wollen, daß bey ihrem Opfer durchaus kein Feuer angezündet werden dürfen, ſo aber ohne Grund fürgegeben wird e). Sonſt wurden ihnen auch weiſſe Turtel-Tauben geopfert f), und von Blumen war ihnen inſonderheit heilig die Narciſſen, von Bäumen die Cedern, Erlen und Rhamni, ingleichen der Wacholder, von andern Gewächſen aber der Safran g).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 10.*
b) *Pauſ. Ach. c. 25.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Schol. Soph. apud Grau. ad Fragm. Callim. XV. p. m. 237.*
e) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 107.*
f) *Aelian. H. A. lib. X. c. 46.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 39.*

§. 6. **Bildung.** Sie werden fürgeſtellet als heßliche Frauens-Perſonen, ſo an ſtatt der Haare auf den Köpfen lauter Schlangen hatten a), mit dergleichen auch umgürtet waren b), und in der einen Hand eine brennende Fackel c), in der andern aber wiederum einen Knitſchel Schlangen ſtatt einer Peitſche führeten. Ihre Kleidung war darbey ſchwartz, und gieng bis auf die Erde, wobey ſie in der einen Hand an ſtatt der Fackel auch wohl einen Stab führeten d). Einige gaben ihnen auch noch einen Schlüſſel, Peitſche, Schwerdt und Hunde zu e), und andere machen zu ihren Gefehrden den Terrorem, Pauorem und die Inſaniam f), für ihre Schweſtern aber die Diſcordiam, Famem, Morbum, Senectutem, Liuorem, Luctum, Audaciam u. ſ. f. an g).

a) *Aeſchyl. apud Chartar. Imag. 43. & Phurnut. de N. D. c. 10.*
b) *Ouid. Metam. IIII. v. 480.*
c) *Seneca in Hercule furente v. 980.*
d) *Suidas apud Chartar. l. c.*
e) *Nummus Seguini apud Thom. Gale ad Phurnut. l. c.*
f) *Ouid loc. cit.*
g) *Claudian. in Ruf. lib. I. v. 26.*

§. 7. **Deutung.** Sie ſind an ſich nichts als das böſe Gewiſſen a), und werden für der Nacht Töchter angegeben, weil die Laſter, ſo hernach das Gewiſſen peinigen, theils von der Finſterniß der Unwiſſenheit herkommen, oder auch im Finſtern begangen werden b), oder auch für Töchter des Plutonis, als des Gottes des Reichthums, weil dieſer zu vielen Laſtern Urſache und Gelegenheit giebt c). Jedoch werden ſie auch für die Strafen Gottes gehalten, und ſind ihrer drey, weil die Haupt-Plagen auch inſonderheit drey ſind, nehmlich Peſt, Hunger und Krieg d). Sie wohnen in der finſtern Hölle, weil der Urſprung ſolcher Plagen oft unbekannt iſt e). Sie führen Schlangen und brennende Fackeln, den nagenden Wurm und das brennende Feuer der Verdammten anzuzeigen f). Noch andere deuten ihre gedritte Zahl auf die 3. Haupt-Affecten der Menſchen, den Zorn, den Geitz und die Wolluſt, als durch welche der Menſchen Gemüther geplaget und zerrüttet werden g). Noch ein mehrers ſiehe unter ihren beſondern Nahmen, ingleichen unter *Eumenides*, *Erinnyes* und *Diræ*.

a) *Cicer. pro Roſc. Amerin. c. 26.*
b) *Omeis Mythol. in* Furiæ, *ſ. pag. 108.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 10.*
d) *Omeis l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
f) *Omeis l. c.*
g) *Lactant. Inſtit. lib. VI. c. 19. & Iſidor. apud Gyrald. Synt. VI. p. 210.*

EVRINA,

Digitized by Google

FVRI'NA, æ, eine Göttin der Römer, ſo zwar ihren beſondern Flaminem hatte, und in den Feriis furinalibus inſonderheit verehret wurde a), ſonſt aber doch auch nicht weiter bekannt iſt, weil ihr Dienſt ſchon zu des Varronis Zeiten wieder aufgehöret zu haben ſcheinet b).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 15.*
b) *Idem ibid. lib. VI. c. 3. Conf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 161.*

FVROR, óris, war ſo viel, als die Raſerey, welche zu Friedens-Zeiten gebildet wurde, wie ſie mit hundert Ketten gebunden auf allerhand Waffen ſaſſe, iedoch aber für Tollheit lauter Blut mit dem Maule ſchäumete a); Hingegen zu Kriegs-Zeiten wurde ſie fürgeſtellet, als frey von den Ketten, allein mit erhobenem blutigen Kopfe und einem Geſichte mit tauſend Wunden, welches ſie iedoch mit dem Helme bedeckte, anbey an dem lincken Arme ein abgenützetes Schild trug, ſo voller Pfeile ſtack, in der rechten aber eine Fackel führete, um damit alles in Brand zu ſetzen b). Sie war aber in erſter Bildung zu Rom in dem Foro des Auguſti zu ſehen c), wogegen andere ſie von der Vorſtellung des Martis zu Sparta entlehnet zu ſeyn glauben d).

a) *Virgil. Aen. I. ℣. 294. & Gonſalius ad ad Petron. c. 124.*
b) *Petron. l. c.*
c) *Servius ad Virg. l. c.*
d) *German. Valens apud Taubmann. ad eumd. l. c.*

G.

GABI'NA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von der Stadt Gabiis in Italien hat, als woſelbſt ſie ehemahls gar ſonderbar verehret wurde b).

a) *Virgil. Aen. VII. ℣. 682.*
b) *Servius ad eumd. l. c.*

GADITANVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Gades führet, weil er daſelbſt einen ſeiner berühmteſten Tempel hatte. *Silius lib. III. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

GAEA'V'CHVS, i, Gr. Γαιηόχος, *x*, iſt ein gemeiner Beynahme des Neptuni, unter welchem er auch ſeinen beſondern Tempel in Laconia unfern von Therapne hatte a). Es iſt ſolcher von γαῖα, *terra*, und ἔχω, *habeo*, ſive *contineo*, zuſamme geſetzet, und wird daher von einigen, cuius in poteſtate terra eſt b), von andern aber terram continens überſetzet c).

a) *Pauſan. Lacon. c. 20.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Interpr. Phurnuti de N. D. c. 22. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 77.*

GALANTHIS, ĭdis, ſiehe hernach *Galinthias.*

GALATE'A, æ, Gr. Γαλάτεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe a), wurde zugleich von dem Cyclope, dem Polyphemo und dem Acide, des Fauni und der Symæthidis Sohne, in Sicilien, geliebet, weil ſie aber jenem kein Gehör gab, erwarf er endlich ſeinen Mitbuhler mit einem Stück von einem Felſen, und ſie ihres Theils kunte ſich genau auch vor ihm wieder in die See retiriren b). Indeſſen verwandelte ſie doch das von dem zerquetſchten Acide unter dem Steine herfür flieſſende Blut in einen Fluß ſeines Nahmens b), mit deſſen Waſſer ſie ſich hernachmahls wieder vereinbahrete c), welches ſo fern annoch ſeine Richtigkeit hat, als er der Fluß Iaci in Sicilien iſt, welcher ſich oberhalb Catanea in das Mare Siculum ergieſſet. Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß ihr Polyphemus, nicht nur einen Tempel zu Ehren errichtet; ſondern ſie auch mit demſelben den Galatum erzeuget habe d).

a) *Heſiod. Theog. ℣. 250.*
b) *Ovid. Metam. XIII. ℣. 738.*
c) *Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab. 8.*
d) *Bacchylid. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 8.*

GALA'TES, æ, (Tab. XVII.) des Herculis und eines Königs der Celten Tochter Sohn, folgete ſeinem Groß-Vater in dem Königreiche, und weil er durch ſeine tapfere Thaten nicht nur einen groſſen Ruhm erlangete; ſondern auch ſein Königreich durch ſeine Siege ſehr vergröſſerte, nennte er endlich auch ſeine Unterthanen von ſich Galatas, woraus endlich Galli gemacht, und von ſolchen ſo denn das Land Gallia genannt worden, wie es vorher von den Galatis *Galatia* hieß. *Diod. Sic. lib. V. c. 25.* Siehe an ſeinem Orte *Celtine.*

GALA'TVS, i, des Polyphemi Sohn, welchen er mit der Nymphe, der Galatéa, gezeuget haben ſoll. *Bacchylides apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*

GALA-

Digitized by Google

GALAXAVRE, es Gr Γαλαξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo einige auch lieber Malaxauren genannt wiſſen wollen b).

a) *Heſiod. Theog. v. 353.*

b) *Guietus ad eumd. l. c.*

GALENE, es, Gr Γαλήνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 244.* Siehe *Nereides.*

GALEVS, ei, Gr. Γαλεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Themiſtus, einer Tochter des Zabii, Königs derer Hyperboreorum, Sohn, von welchem die Galeotæ in Attica den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται.

GALINTHIAS, ădis, Gr. Γαλινθιάς, άδος, des Preti Tochter und gute Freundin der Alcmenæ, wurde gewahr, daß die Parcæ und Lucina dieſer Gebuhrt des Herculis aufhielten, daher ſie denn endlich ſich gantz freudig anſtellete und zu ihnen lief, und ſagte, daß Alcmena nach des Iouis Willen einen jungen Sohn bekommen und es alſo um ihre Ehre geſchehen ſey. Und weil ſie ihr denn glaubeten und mithin ihre zuſammengefaltenen Hände wieder aus einander gehen lieſſen, kam die Alcmena alſofort mit dem Hercule glücklich nieder. Allein, da die beſagten Göttinnen auch ſahen, daß ſie von ihr betrogen worden, verwandelten ſie dieſelbe in eine Katze, und legten ihr noch zur Strafe auf, daß, weil ſie mit dem Maule belogen, ſie auch durch das Maul ihre Jungen gebähren müſte. Indeſſen hatte Hecate ihr Mitleyden mit ihr und nahm ſie zu ihrer Bedientin, Hercules aber erbauete ihr nach der Zeit eine Capelle zu Ehren und brachte ihr ſelbſt ſein Opfer, welches denn hernachmahls die Thebaner lange Zeit auch beobachteten und ehe ſie dem Herculi ſeinen Dienſt abſtatteten, erſt der Galinthiadi opferten a). Andere hingegen nennen ſie auch Galanthidem, und machen ſie nur zu einer Bedientin der Alcmenæ, ſo von mittlern Bürgerſtande, allein doch treu und gut in ihren Dienſten geweſen, anbey einen Kopf voller gelben Haare gehabt, und die Iunonem ſelbſt auf obbeſagte Art betrogen, da ſie dieſelbe als eine alte Frau auf einem erhabenen Steine ſitzen ſehen, die ſie aber hernach auch dafür bey den Haaren ergriffen, zur Erde geworfen, und in ein Wieſel verwandelt, daher denn ſolches ſich auch noch gern in den Häuſern bey den Menſchen aufhalten ſoll b). Indeſſen iſt es allerdings ein Gedichte, daß die Wieſel, und viel weniger die Katzen, durch das Maul gebähren ſollen; ſondern dieweil ſolche Thiere ihre Jungen des Tages wohl zehenmahl in den Mäulern von einem Orte zu dem andern ſchleppen ſollen, iſt man daher auf beſagtes Fürgeben gerathen c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 29.*

b) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*

c) *Farnab. ad l. c.*

GAMELIA, æ, Gr. Γαμηλία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, dero Dienſt ſchon Cecrops zu Athen mit einführete a). Es muſten ihr aber inſonderheit opfern, die ſich verheyrathen wolten, und zwar muſten ſie zuförderſt die Galle aus dem Opfer-Viehe hinweg thun und hinter den Altar werfen, um damit anzuzeigen, daß weder Zorn noch Bitterkeit ſich bey den Heyrathen finden ſolle b).

a) *Charax & Phauorinus apud Gyrald. Synt III. p. 120.*

b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

GAMELIVS, i, Gr. Γαμήλιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von γάμος, *nuptiæ* hat, und man daher Lateiniſch mit *nuptialis* geben kan. Es hatte aber ſelbigen beſagter Gott, weil er unter andern inſonderheit auch Sorge für die Ehen der Menſchen zu tragen geglaubet wurde, daher dann auch Chryſippus ehemahls unter andern darum mit wolte, daß ein Philoſophus eine Frau nehmen ſolte, damit er dieſen Iouem nicht touchire, da hingegen Hieronymus daher die Folgerung machet, daß weil die Lateiner dergleichen Iouem nicht hätten, man bey ihnen auch nicht heyrathen ſolte. *Gyrald Synt. II. p. 105.*

GANGES, is, (Tab. IIII.) ein Fluß in Indien, deſſen Tochter die Nymphe, Limnatia war, ſo wiederum den Athin zu ihrem Sohne hatte. *Ouid. Metam. V. v. 47.*

GANYMEDA, æ, Gr. Γανυμήδα, ας, war eine Göttin, welche zu Phliunte in dem Schloſſe und in dem daſelbſt ſich befindlichem Cypreſſen-Hayne ſehr heilig verehret wurde, und ſonſt auf ihre Art einerley mit der Hebe war. *Pauſan. Cor. c. 13.* Siehe *Hebe.*

GANT-

Digitized by Google

GANYMEDES, is, Gr. Γανυμήδης, ους, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen leiten einige her von γάνυμι, *conuiuor*, andere aber von ἄγαν, *valde*, τὸ und μῆδος *conſilium* a). Lateiniſch heißt er *Catamitus* b), welcher Nahme aber doch auch von Ganymedes ſo fern hergemacht ſeyn ſoll, als man für γάνυσθαι auch γάδεσθαι geſagt hat c).

a) *Apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*
b) *Feſtus lib. I. p. m. 1125. & lib. III p. m. 1138.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Ganymedes, *ſ. pag. 502.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinſter Meynung war ſein Vater Tros, König zu Troia, ſeine Mutter aber die Callirrhoë, des Scamandri Tochter, und er mithin ein Bruder des Ili und Aſſaraci a). Hingegen machen andere ihn bald zu des Erichthonii Sohn, und alſo zu ſeines Vaters Bruder b), bald zu des Aſſarici und alſo zu ſeines Bruders Sohne c), und die dritten zu des Laomedontis Bruder und mithin wieder zu einem Sohne ſeines andern Bruders, des Ili d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 271.*
c) *Id. Fab. 124.*
d) *Cic. Tuſcul lib. I p. m. 1113. & Tzetz. ad Lycophr. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 271.*

§. 3. **Begebenheiten.** Er war von einer ungemeinen Schönheit a), daher, als er dereinſt, nach einigen, auf dem Berge Ida b), nach andern bey dem Promontorio Dardanio c), und nach den dritten an den Cyziceniſchen Gräntzen und dem hernachmahls ſo benannten Orte Harpagia d), jagete, ſchickte Iuppiter einen Adler ab, und ließ ihn entführen e); oder verwandelte ſich auch ſelbſt in denſelben, und führete ihn alſo in den Himmel f), woſelbſt er ihn nach einigen zu ſeinem und der andern Götter Mund-Schencken machte g), nach andern aber ſonſt zu ſeinem Willen brauchte h). Wie aber Iuppiter für ihn dem Laomedonti einige beſondere Pferde verehrete, für welche Hercules hernach deſſen Tochter die Heſionem von dem Ceto befreyete i); alſo verſetzete er den Adler für ſeine Dienſte k), wie auch den Ganymedem ſelbſt, mit unter die Sterne an den Himmel, als woſelbſt dieſer der Waſſermann im Thier-Kreyße ſeyn ſoll l).

a) *Homer. Il. Y. v. 234.*
b) *Virgil. Aen III v. 252. & Horat. lib. III. Od. 20. v. 16.*
c) *apud Strabonem lib. XIII. p. m. 249.*
d) *Strabo l. c. & Steph. Byz. in* Ἁρπάγια.
e) *Horat. lib. IIII. Od. 4. v. 4.*
f) *Poëta Graecus apud Nat. Com. lib. VIIII. c. 13.*
g) *Homer. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*
h) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 28. & Feſtus lib. III. p m. 1138.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*
k) *Eratoſthen. Cataſter. 30.*
l) *Id. Cataſter. 26. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 29.*

§. 4. **Wahre Hiſtorie.** Als Tros die Stadt und Schloß zu Troia erbauet und überhaupt ſich in einen ziemlich guten Zuſtand geſetzet, ſchickte er dieſen ſeinen Sohn mit 50. Mann in Lydien, daſelbſt dem Ioui Europaeo ein Danck-Opfer zu bringen. Weil aber Tantalus, als damahliger König in Lydien, ſolche Abgeordneten für Kundſchaffter anſahe, ließ er ſie ingeſamt in Arreſt nehmen, jedoch aber auch, als er ihr Abſehen vernahm, ſie wieder auf freyen Fuß ſtellen. Indeſſen aber wurde Ganymedes kranck und ſtarb, daher er denn die übrigen wieder zurück gehen und ſolches ihrem Könige dem Troi hinterbringen ließ, die Leiche aber des Ganymedis behielt er bey ſich und ließ ſie in den Tempel des nur beſagten Iouis ſetzen, daher denn die Poeten gedichtet haben ſollen, als ob er von ſolchem ſey geraubet worden a). Nach einigen war beſagter Tantalus König in Phrygien und Paphlagonien, und wie er den Ganymedem ſeiner Schönheit wegen geraubet; alſo wolte er ihn auch dem Troi auf keine Art wieder geben. Es kam daher zwiſchen beyden Königen zu einem groſſen Kriege b), den auch des Trois Sohn Ilus ſo fern wider des Tantali Sohn, den Pelopem, fortſetzete, bis endlich dieſer ſein Reich im Stiche laſſen und ſich in Griechenland retiriren muſte. Bey alle dem aber ſind auch, welche nicht den Tantalum, ſondern den Minoem aus Creta für ſolches Ganymedis Räuber angeben, als der unter dem Schein guter Freundſchaft bey dem Troë eingekehret, den Ganymedem aber auf der Jagd hernach aufheben laſſen, und alſo mit ſich in Cretam genommen, wo-

Digitized by Google

ſelbſt aber ſich dieſer aus Verdruſſe ſelbſt erſtochen, und als ihn Minos in des Iouis Tempel beyſetzen laſſen, habe man gedichtet, als befinde er ſich bey dem Ioue im Himmel d). Wenigſtens aber fället unwahrſcheinlich, daß intereſsirter Iuppiter nichts, als ein bloſſer König geweſen, nachdem als ſolches ein gemeiner Ehren-Nahme der Könige war; wogegen der Adler, deſſen ſich Iuppiter bedienet, entweder ein Schiff geweſen, ſo einen Adler zum Zeichen gehabt e), oder aber erwehnter König dergleichen auch in ſeinen Fahnen geführet f).

a) *Suidas in Ἴλιον, ſ. Tom. II. p. 114. & Cedrenus apud Kuſter. ad eumd. l. c.*

b) *Phanocles apud Euſeb. ad A. 42. Ebudi.*

c) *Marsham Can. Chron. Sec. XI. p. m. 300. Conf. Leſcher. in Ione lib. I. cap. 2. §. 13.*

d) *Suidas in Μίνως, ſ. Tom. II. pag. 565.*

e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

f) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 25.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Wie einige ſeine Schönheit nicht auf die Schönheit des Leibes, ſondern des Gemüths, oder ſeine Klugheit und Tugend deuten: alſo wollen ſie, daß er auch ſolcher wegen ſo fern von dem Ioue geliebet, und in den Himmel genommen worden, als dergleichen gute Eigenſchaften von GOtt und groſſen Leuten geliebet werden. *Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1113. & Achill. Bochius apud Maſen. Spec. Ver. occultæ, c. 22. n. 6.*

GARAMANTIS, idos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Hiarbam zeugete. *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARĂMAS, antis, (Tab. IIII.) des Apollinis Sohn, von welchem die Garamantes in Africa ihren Nahmen bekommen. *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 198.*

GARGĂRVS, i, des Iouis Sohn, von welchem die Stadt Gargara in Troade den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Γάργαρα.*

GARGĂSVS, i, ein Troianer, ſo zwey berühmte Grichen erleget. *Hygin. Fab. 115.*

GAZORIA, æ, Gr. Γαζωρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie zu Gazoro, einer Stadt in Macedonien, verehret wurde. *Steph. Byz. in Γάζωρος.*

GELŌNVS, i, Gr. Γέλωνος, ε, des Herculis Sohn, und Agathyrſi Bruder, von welchem die Geloni den Nahmen führeten. *Steph. Byz. in Γελωνόν.*

GEMINI, orum, Gr. Δίδυμοι, ων, ſind die Zwillinge am Himmel, inſonderheit aber Caſtor und Pollux, welche Iuppiter zum Andencken ihrer gantz ſonderbaren brüderlichen Eintracht und Liebe dahin geſetzet a). Jedoch ſind auch, welche ſie für den Herculem und Apollinem, oder auch für den Triptolemum und Iaſionem anſehen wollen, als die Ceres beyderſeits mit unter die Sterne verſetzet haben ſoll b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 10.*

b) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 22.*

GENESIVS, i, Gr. Γενέσιος, ε, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Orte Geneſio in dem Peloponneſo bekommen, allwo er ehemahls ſeinen beſondern Tempel am Ufer des Meers hatte. *Pauſan. Corinth. c. 38.*

GENĒTA, æ, oder, wie ſie völliger heißt, Mana Genéta, war eine Göttin der Römer, welche der Geburth und Urſprunge derer Dinge, ſo dem Untergange unterworfen waren, vorſtund. Ihr pflegte allein ein Hund geopfert, und darbey gewünſchet zu werden, *ne quis domi natorum bonus fiat*, womit ſie wolten, daß die Hunde, ſo gebohren würden, nicht ſolten frömm, ſondern böſe und beißig werden, oder auch, da *bonus* einer hieſſe, der geſtorben war, daß niemand ſterben ſolte. *Plutarch. Quæſt. Rom. 52.*

GENETAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen berühmten Tempel auf dem Promontorio Genetæo in Scythien, und von denſelben auch ſeine Benennung hatte, da er ſonſt Iuppiter Xenius ſ. hoſpitalis genannt wurde. *Valer. Flacc. lib. V. v. 147. & ad eum Alardus loc. cit.*

GENETYLLĬDES, um, Gr. Γενετυλλίδες, ων, waren beſondere Göttinnen derer Athenienſer, ſo aber weiter, als dem Nahmen nach, auch nicht bekannt ſind, auſſer daß doch die *οἱ περὶ Γενετυλλίδας* nicht für die beſten Leute, ſondern für Semiuiros, molles und mulieroſos gehalten wurden. *Pauſan. Att. cap. 1. & ad eum Kühn. l. c.*

GENIVS, ii, (Tab. X)

§. 1. Nahme. Dieſer ſtammet von dem alten Lateiniſchen Worte *Geno* für Gigno her, und iſt ſolchem vermeynten Gotte gegeben worden, entweder weil er

alſo

Digitized by Google

alſofort einen jeden nach ſeiner Zeugung in ſeinen Schutz nehmen a), oder weil er uns ſelbſt zeugen, oder auch mit uns gezeuget werden b), oder auch von GOtt die Vorſorge vor die Dinge haben, welche in der Welt gezeuget werden, ſoll c).

a) *Varro apud Becmann. de Orig. L. L. in* Gigas, *ſ. p. 508.*

b) *Appuleius apud eumd. l. c.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 3. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 14.*

§. 2. **Eltern.** Einige geben für ſeinen Vater den Iouem, für die Mutter aber die Erde an, als welche ihn gebohren, da dem Ioui im Schlafe entgangen, was zu ſeiner Hervorbringung erfordert worden a). Allein wie ſolches inſonderheit nur von dem Agdiſte zu verſtehen; alſo melden andere überhaubt, daß er ein Sohn der Götter, wie er hingegen ein Vater der Menſchen ſey b).

a) *Pauſan. Att. c. 17. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*

b) *Auſuſtius apud Lud. Viuem ad Auguſtin de C. D. lib. VII. c. 13.*

§. 3. **Weſen und Unterſchied.** Man glaubete, daß, ſo bald ein Menſch gezeuget, oder doch gebohren werde, alſo fort auch zweene Genii demſelben zugegeben würden, von denen der eine ein guter oder weiſer, der andere aber ein böſer oder ſchwartzer ſey a). Jener ſoll ſodann dem Menſchen lauter gute Gedancken und Einſchläge geben, ihn behüten, und zu allen Guten leiten: dieſer aber in allem das Widerſpiel thun b), und nach dem denn einer einen ſtärckern, oder ſchwächern als der andere habe, nach dem ſoll er auch dem andern überlegen und nicht ſeyn c). Wie indeſſen aber ſolche Genii ſich nur bey den Männern finden; alſo ſollen ſie hingegen bey dem Frauen-Volcke Iunones heiſſen d); beyde aber bis an das Ende bey einem Menſchen verharren, und indeſſen auch Dollmetſcher und Boten derſelben bey den andern Göttern abgeben e); allein auch bey dem Abſterben eines Menſchen behülflich ſeyn, daß ſelbiger entweder zu einem beſſern, oder zu einem ſchlimmern Leben gelange f). Sonſt aber ſolte es ohne dieſe Genios beſonderer Perſonen, auch noch anderer gantzer Häuſer, Städte und Länder geben g). Allermaſſen denn inſonderheit die Stadt Rom dergleichen hatte, deſſen güldene Statua in der VIII. Region derſelben zu ſehen war h).

a) *Horat. lib. II. Epiſt. 2. v. 189. & ad eum Deſprez l. c.*

b) *Coqueus ad Aug. de C. D. lib. VII. c. 13. Anonym. apud Nat. Com. Append. p. 65. & Gyrald. Synt. XV. pag. 435. ſeqq.*

c) *Plutarch. in Anton. c. 19. & de Orac. defectu c. 23.*

d) *Plin. H. N. lib. II. c. 8. & ad eum Dalechamp. l. c. item Dempſter. ad Roſin. lib. II. cap. 14.*

e) *Plutarch. apud Dempſter. l. c.*

f) *Seruius & Donatus ad Virgil. Aen. VI. v. 743.*

g) *Dalechamp. loc. cit.*

h) *Nardin. lib. V. c. 14.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde, ſo fern er der Genius eines beſondern Orts war, als eine Schlange gebildet a), ſonſt aber bald als ein Knabe mit einem Kleide voller Sterne, einem Krantze von Blumen, oder auch Blättern, von dem Platano oder Ahorn-Baume auf dem Kopfe, und einem Cornu Copiæ in den Händen b); bald aber auch als ein Mann mit einer hangenden Peitſche in der einem, und einer Schaale ſo er über einen Altar hält, in der andern Hand c). Wie aber dieſes die Bildung des guten Genii war: alſo erſchien der Böſe dem Bruto in Geſtalt eines groſſen und fürchterlichen Mannes d), dem Caſſio als dergleichen von auſſerordentlicher Gröſſe, groſſem Barte und langen zottichten Haaren e), und zu Temeſſa ließ er ſich ſehen auch als eine ſchwartze häßliche Manns-Perſon, ſo aber über ſolches auch noch mit einer rauchen Wolfs-Haut bekleidet war, der aber ſolcher ſeiner furchterlichen Geſtalt ungeacht von dem berühmten Kämpfer Euthymo im Gefechte überwunden, und ſich in das Meer zu ſtürtzen gezwungen wurde f).

a) *Iſidor. Orig. lib. XII. c. 4.*

b) *Chartar. Imag. 73.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*

d) *Plutarch. in Bruto c. 20.*

e) *Valer. Max. lib. I. c. 7. §. 7.*

f) *Pauſan. El. poſter. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Seinem Genio erwieß ein jeder ſeine Ehre inſonderheit an ſeinem Geburths-Tage, indem er ihm ſodann nicht allein mit Blumen und Wei-

Digitized by Google

ne a), ſondern auch mit Weyrauche opferte b). Allein nichts durfte darbey zum Opfer geſchlachtet werden, weil es unrecht zu ſeyn ſchiene, an dem Tage einigem Thiere das Leben zu nehmen, an welchem einer das ſeinige bekommen c), wobey ſolchem Gotte inſonderheit der Platanus oder Ahorn-Baum für heilig gehalten wurde d). Den Geniis der Oerter wurde auf einem Altare von grünem Raſen far ſalſum geopfert e). Was bey dem Genio eines Käyſers geſchworen wurde, muſte unverbrüchlicher gehalten werden, als wenn man bey dem Ioue ſelbſt geſchwohren hatte f), und ſelbſt einige Könige wolten dem Tempel, ſo zu Athen für den Iouem Olympium angefangen worden, dem Genio des Käyſers Auguſti vollend ausbauen g), ſo aber vermuthlich bemeldeter Käyſer aus Beſcheidenheit ſelbſt nicht zu gelaſſen, hingegen hatte man dem Genio Populi Romani ſeinen beſondern Tempel zu Rom ſelbſt erbauet h), und was dergleichen mehr war.

a) *Horat. lib. II. Epiſt. I. v. 144.*
b) *Tibull. lib. IIII. Eleg. V. v. 9.*
c) *Varro & Cenſorin. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 28.*
d) *Voſſius loc. cit.*
e) *Calpurn. Sic. apud eumd. l. c.*
f) *Tertull. Apologet. c. 28. & Minut. Felix Octau. c. 29. §. 7.*
g) *Sueton. Auguſt. c. 60. & ad eum Torrent. & Caſaub. l. c.*
h) *Dio Cocceius apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 14.*

§. 6. Deutung. Nach einigen iſt eines Genius nichts anders als deſſen Animus a), nach andern aber der einem von GOtt alſofort bey deſſen Gebuhrt zugegebener Schutz-Engel b). Manche halten ihn für die Symmetrie eines ieden Dinges, durch welche ſolches erhalten werden muß, und wiederum andere für den Einfluß der Planeten c). So ſind auch, welche ihn inſonderheit für den Intellectum Agentem in dem Menſchen angeben d). Allein da gleich wohl auch die Berge, Sümpfe, Seen, Brunnen, Thäler, Hayne, Wälder, Städte, Völcker, Länder u. ſ. f. ihre Genios gehabt haben ſollen, wird am ſicherſten zu glauben ſtehen, daß alles nur ein erdichtetes Weſen geweſen, die Menſchen damit deſto mehr in Furcht und mithin von den Laſtern ab, hingegen zu dem Guten anzuhalten.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 13.*
b) *Coquens ad Auguſtin. l. c.*
c) *apud Nat. Com. lib. IIII. c. 3.*
d) *apud Kipping. A. R. lib. II. c. 2. §. 3.*

GENITRIX, icis, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Iulius Cæſar zu Rom einen prächtigen Tempel in dem auch von ihm erbaueten Foro errichtete, und zwar gab er ihr ſolche Benennung, weil er ſein Geſchlecht von ihr, als des Aneæ Mutter, herleitete b). Er gelobte ihr denſelben vor der Pharſaliſchen Schlacht, und verehrete hernach die Cleopatra die Statuam der Göttin in denſelben, wogegen Cæſar wiederum dieſer Statuam neben der Veneris ihre ſtellete c). Das Feſt ſolcher Veneris fiel den 5. Cal. Octobr. oder den 27. Septembris ein d), und bedienete ſich ſonſt Cæſar auch oft des Nahmens derſelben an ſtatt des Worts oder der Teſſeræ, wenn er dergleichen unter der Armee ausgab e).

a) *Appian. de B. C. apud Alex. Donat. lib. II. c. 21. & Nardin. lib. V. c. 9.*
b) *Sueton. in Cæſ. c. 6.*
c) *Appian. loc. cit.*
d) *Faſti vett. ap. Roſin. A. R. lib. IIII. c. 13.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 637.*

GENNAÏDES, um, Gr. Γενναΐδες, ων, waren Göttinnen derer Phocenſer a), die zwar ferner nicht bekannt ſind, als daß ſie ihrem Nahmen nach mit der Zeugung und Gebuhrt derer Menſchen zu thun gehabt mögen.

a) *Pauſan. Att. c. 1.*

GERAESTVS, i, Γέραιϛος, ου, (Tab. X.) des Iouis Sohn, von welchem der Ort Geræſtus den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Γεραιϛός.*

GERAESTVS, i, Gr. Γέραιϛος, ου, ein Cyclope, bey deſſen Grabe die Athenienſer ehemahls des Hyacinthi Töchter, Antheidem, Aegleidem, Euthenidem und Lytæam abſchlachteten, um damit die Peſt, womit ſie befallen waren, abzuwenden.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.

GERGITHIAS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Gergithe in Troade hat, als woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel hatte a). Es war von ſolcher Stadt auch eine der Sibyllen gebürtig b), welche denn auch nach einigen

Digitized by Google

in dem beſagten Tempel des Apollinis be-
graben lag c).

a) *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 245.*

b) *Phlegon apud eumd. l. c.*

c) *Apud eumd. loc. cit.*

GERYNTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von den Thraciern verehret wurde, und ſeinen Tempel bey den Aeniis hatte a), den aber andere ſonſt lieber Zerynthum wollen genannt wiſſen b).

a) *Livius ex Lectione Gyraldi Synt. VII. pag. 243.*

b) *Idem ex Lectione Clerici lib. XXXVIII. cap. 41.*

GERYON, ŏnis, Gr. Γηρυὼν, όνος, (Tab XI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Grichiſchen Worte *γῆρυς, εως*, eine Stimme her a), vielleicht weil ſolcher Geryon mit ſeinen drey Köpfen auch eine gute Stimme zu ſchreyen hatte. Allein andere gehen mit ſelbigem auf das Syriſche und Phœniciſche, und wollen, daß er von gerenem oder *greboun* hergemacht ſey, welches ſo viel, als *incolarum illorum* heiſſe, weil durch den Geryonem und deſſen drey Köpfe drey Hauſen Leute verſtanden würden, welche Hercules geſchlagen, welches denn im Phœniciſchen gegeben worden, *icchach ſchelosch raſche gerebem* oder Syriſch *greboun*, d. i. *percuſſit tria capita ſ. agmina greboun ſ. incolarum illorum* b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſſet. Sonſt aber wird ſein Nahme im Grichiſchen ingemein Γηρυόνης, ου, c) ausgeſprochen, und daher auch Lateiniſch Geryŏnes, æ, gegeben d): iedoch aber wie er auch Grichiſch Γηρυονεὺς e) und nach ſolchem Lateiniſch Geryonêus gegeben; alſo wird er dort auch Γηρύων f), und alſo Lateiniſch auch, und zwar auf die gemeinſte Weiſe, mit Geryon exprimiret g).

a) *Voſſ. Etymol. in* Garrio.

b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 287.*

c) *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 10. Conon Narr. 3. & al. i.*

d) *Virgil. Aen. VIII. v. 202. & Plin. H. N. lib. IIII. c. 22.*

e) *Heſiod. loc. cit.*

f) *Aeſchyl. apud Cerdam ad Virgil. loc. cit. Conf. German. Valens ad eumd. loc. cit. & Servius itemque Cerda ad Aen. VII v. 662.*

g) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c. 4. Hygin. Præf. p. 12 alii plures.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Chryſaor, welcher nebſt dem Pegaſo aus dem Blute der Meduſæ entſtund, ſeine Mutter aber die Callirrhöe, des Oceani Tochter a), und iſt es ein Fehler, wenn einige den gedachten Pegaſum für ſeinen Vater angeben b).

a) *Heſiod. Theog. v. 287. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

b) *Diacon. apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 12.*

§. 3. **Stand und Schickſal.** Er war nach einigen ein König in Spanien a), nach andern aber inſonderheit dergleichen über die drey Inſuln, nehmlich Balearicam maiorem, Balearicam minorem und Ebuſam b), und nach den dritten inſonderheit in der Inſul Erythéa, ſo einige für die Inſul Gadiram oder Gades halten c). Ob aber nun wohl anderweits geglaubet wurde, daß er einen ungeheuern Reichthum von ſeinem Vater überkommen, als der eben von dem vielen χρύσῳ, oder Golde, den Nahmen Chryſaor bekommen d): dennoch waren ſeine Rinder noch berühmter, als welche unter andern auch dieſes beſonders hatten, daß ſie ingeſamt puniceі Coloris oder roth von Farbe waren. Wie er aber darbey nicht allein ſelbſt eine ungeheure Perſon war, indem er drey Leiber ſtatt eins, und alſo drey Köpfe, 6. Arme und auch 6. Beine hatte, ſo aber um den Bauch herum nur in einen Menſchen oder Leib zuſammen giengen: alſo ſetzte er inſonderheit den Rieſen Eurytionem über beſagte Rinder zum Hüten, welcher wiederum den Orthrum, einen Hund mit zween Köpfen zu ſeinem Aſſiſtentem hatte. Indem nun Euryſtheus meynete, daß es was unmögliches ſeyn würde, ihm beſagte Rinder zu nehmen, befahl er dem Herculi, ihm dieſelben zu holen. Es machte ſich alſo dieſer auch über Africam nach ihm zu; weil ihm aber die Sonne auf ſeinem Wege ungemein brannte, ſchoß er aus Ungedult mit einem Pfeile nach derſelben, weßwegen Apollo deſſen Muth bewunderte, und ihm dafür einen groſſen güldnen Becher verehrete. In dieſen ſtieg er hernach ſelbſt, und fuhr damit über den Oceanum in Spanien, und

 blieb

Digitized by Google

blieb die erſte Nacht auf dem Berge Arbante. Als ihn obbeſagter Hund da vermerckete, fiel er ihn alſo fort an, allein es ſchlug ihn auch Hercules mit ſeiner Keule darnieder, und als Eurytion ſeinem Hunde helfen wolte, begegnete ihm ein gleiches. Es lief darauf Menoetius, des Plutonis Hirte, und hinterbrachte dem Geryoni, was fürgieng, welcher denn ſelbſt dem Herculi nachgieng, und da ſich dieſer bereits der gedachten Rinder bemächtiget hatte, traf er ihn mit denenſelben noch an dem Fluſſe Anthemunte an. Es kam mithin zwiſchen beyden zum Gefechte, in welchem Iuno ſelbſt dem Geryoni beyſtund, allein auch in die Bruſt darüber verwundet, und letzlich Geryon doch mit einem Pfeile erleget wurde e), die Rinder in bemeldeten Becher lud, und damit über die See zurück gieng, worauf er der Sonne den Becher wieder zuſtellete, und ſo dann mit den Rindern weiter trieb f). Einige machen aus ihm drey Söhne des Chryſaoris, daß er alſo keine beſondere Perſon geweſen, und wollen anbey, daß ſie Hercules mit einer ordentlichen Armee, die er in Creta zuſamme gezogen, angegriffen, und letzlich auch überwunden habe g), wogegen noch andere wiſſen wollen, daß aus ſolches Geryonis Blute ein Baum gewachſen, welcher Früchte wie die Kirſchen, iedoch ohne Kerne, getragen h). Sonſt ſollen deſſen Rinder auch die Fremden gefreſſen haben, ſo in ſein Land gekommen, ſie aber im Gegentheil auch noch ein ſieben Köpfichter Drache mit gehütet haben, den Hercules ebenfalls erſt erlegen müſſen, ehe er ſich der Rinder bemächtigen können i).

a) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c. 4. & Albric. de Imag. Deor. c. 22.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 662.*

c) *Strabo lib. III. p. m. 306. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 17.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

f) *Ptol. Hephaſt. lib. II. p. m. 310.*

g) *Diod. Sic. loc. cit.*

h) *Seruius loc. cit.*

i) *Pomey P. VI. p. 236.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll er allerdings ein König in den Spaniſchen Inſuln geweſen ſeyn, der einen groſſen Hauffen Vieh, als den damahls faſt einigen Reichthum beſeſſen, die ihm aber Hercules von Tyrus entführet, und, weil er noch zweene Brüder, oder auch drey Printze gehabt, welche ſo einmüthig gelebet, als ob ſie alle drey von einer Seele regieret würden, habe man daher die Fabel von ſeinem dreyfachen Leibe zu dichten Gelegenheit genommen a). Und wenn er darbey einen Zweyköpfichten Hund gehabt haben ſoll, deuten ſolchen einige dahin, daß er zu Waſſer und Lande gar mächtig geweſen, wie ſie hingegen den ehrinnen Topf, (oder Becher,) in welchem Hercules, nach ihnen, zu ihm über die See gefahren gekommen, von einem Schiffe verſtehen, ſo mit Ertz wohl verwahret geweſen b). Allein wie noch andere den Herculem für nichts, als einen Kauffmann von Tyrus angegeben; alſo wollen ſie, daß die drey Cörper des Geryonis nichts, als drey Hauffen der Einwohner der Inſul Erythiæ geweſen, welche ſich beſagtem Kauffmanne, als er in ihro Inſul eingefallen, widerſetzet; allein dennoch auch von ihm geſchlagen worden c). Immittelſt machen noch andere ſolchen Geryonem zu einem Könige in dem Epiro d), und wiederum andere zu einem Könige zu Tricarenia, einer Stadt am Ponto Euxino, und, weil ſolche Stadt ihrem Nahmen nach ſo viel, als drey Köpfe heißt, Geryon aber daher auch Tricarenus genannt worden, habe man von ſolchem zwey deutigen Nahmen ihm hernachmahls auch drey Köpfe angedichtet.

a) *Iuſtin. lib. XX. XXIIII. c. 4.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 661.*

c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 287.*

d) *Hecatæus & alii ap. Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 21.*

e) *Palæph. de Incred. c. 25.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Er wird inſonderheit für ein Bild brüderlicher Eintracht gehalten a): wogegen andere unter ihm den Donner und Blitz verſtehen, als welcher den Nahmen von γῆρυς βοὰ, haben ſoll, weil ſich der Donner als eine ſtarcke Stimme hören läßt, wobey ihm drey Köpfe angedichtet worden, weil der Blitz dreyerley ſey, als terebrans, diſcutiens und vrens. Seine Ochſen ſollen mit ihrem Brüllen ebenfalls den Laut des Donners vorſtellen, welche Hercules weggetrieben, indem durch die Gewalt des Feuers die Wolcken zerriſſen werden, daß der Blitz hindurch kan, und was dergleichen

chen

Digitized by Google

chen ſo ziemlich gezwungene Auslegungen mehr ſind b).

a) *Alciat. apud Maſen. Spec. Verr. occ. c. 40. n. 16.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 8.*

GIGANTES, um, Gr. Γίγαντες, ων, (ab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von Γῆ, die Erde, und γίνομαι, *naſcor*, weil ſie aus der Erde gebohren worden a). Andere hingegen leiten ſolchen Nahmen aus dem Arabiſchen her, als woſelbſt *agag* ſo viel als *ducem improbitatis eſſe*, oder auch *impetum facere* bedeutet b); Sonſt nennen einige ſie auch Titanes c), welches ſo fern wohl angehen kan, als dieſe auch von *Thit*, die Erde, den Nahmen haben d): iedoch aber ſind ſie allerdings ſo fern unterſchieden, als die Erde inſonderheit die Titanes wider den Saturnum, die Gigantes aber wider den Iouem herfür gebracht hat e).

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Gigas.

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 185.*

c) *Procop. Iſidor. & Iuſtinus apud Muncker. ad* Hygin. *Praſ. p. 3.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 207.*

e) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 580.*

§. 2. **Eltern.** Als Saturnus ſeinem Vater das weg ſchnitte, was ihm zum Manne machte, fielen die Bluts-Tropfen darvon auf die Erde, welche denn daher nach einiger Zeit die Erinnyes, Nymphas Melias und die Gigantes oder Rieſen hervor brachte a). Andere geben ſchlechterdings den Cœlum und die Erde für ihre Eltern an b), und noch andere machen ſie zu Söhnen der Erden und des Tartari c), wobey denn einige wollen, daß ſie die Erde herfür gebracht, um ſich durch ſie an dem Ioue zu rächen, daß er die Titanes in die Hölle verſtoſſen d).

a) *Heſiod. Theog. v. 185.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Hygin. Praſ. p. 3.*

d) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 40. Conf. Apollodor. l. c.*

§. 3. **Beſondere Nahmen.** Sie heiſſen und waren inſonderheit der Enceladus, Coëmſe al. *Coeus*, Lentesmophius, al. *Helenius*, *Ophius*, Aſtræus, Pallas, Emphitus, Phorcus, al. *Phrutus*, Ienios, al. *Clytius*, Agrus, al. *Agrius*, Alemone, al. Alcyoneus ſ. Alcon, Ephialtes, Eurytus, Effra, al. *Echion*, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Poliboetes, al. *Polyboetes*, Menephiaraus, Abſeus, Colophomus, al. *Colophemus*, ſ. Polyphemus a). Ferner Porphyrion, Hippolytus, Gration, Thoon b), Mimas, Picoloos, Besbicus, Obrimus, Pelorus, Damaſtor, Rhoetus, Pelleneus, Rhuncus, Aſcus, Pronomus, Almops, Celado, Cinnus, Athos c), u. a.

a) *Hygin. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

c) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

§. 4. **Geſtalt.** Nach einigen waren ſie nur am Leibe gewafnet, und führeten lange Spieſſe in den Händen a); andere hingegen machen ſie zu Leuten von ungeheuerer Gröſſe, mit ſchrecklichen Geſichtern, langen Haaren, und Bärten, und Schlangen an ſtatt der Füſſe b), wobey ihnen einige auch bis 1000. Hände beylegen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 186.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1.*

c) *Ouid. Faſt. V. v. 37.*

§. 5. **Thaten und Schickſal.** Ihrer Mutter zur Folge und mithin zuförderſt die Titanes an dem Ioue zu rächen, brachen ſie auf dem Phlegræiſchen Feldern aus der Erde empor, da dann aus Furcht die Sterne erblaſſeten, die Sonne wieder zurück kehrete, Arctos ſich in das Meer verkroch, und was alles mehr war. Wie aber darbey ſich die Götter auch verſammleten, um ihnen ſich zu widerſetzen: alſo ſchleppeten ſie die Berge Oetam, Pangæum, Athon, Oſſam Rhodopen und andere zuſamme, und ſuchten damit auf denenſelben dem Himmel näher zu kommen. Allein da das Gefechte angieng, war Mars von den Göttern der erſte, ſo ſich in daſſelbe wagete, und erlegete mit ſeinem Schwerdte den Pelorum, und da indeſſen Mimas die Inſul Lemnum nach ihm werfen wolte, kam er ihm auch zuvor und machte ihn nieder. Minerua verwandelte darauf den Pallantem durch der Medusæ Kopf in einen Stein, welchen hernach Damaſtor ſelbſt nahm und nach den Göttern warf. Echion hatte darauf mit dem Pallante gleiches Schickſal und Palleneus wurde von beſagter Göttin erſt mit ihrer Lantze verwundet, ſodann aber auch vollend in einen Stein verwandelt a). Hercules, welchen die Götter auf der Palladis Rath zu ſich genom-

Digitized by Google

genommen, weil keiner von den Rieſen erleget werden kunte, wo nicht auch ein ſterblicher mit unter ihren Feinden ſey, erſchoß mit ſeinen Pfeilen den Alcyoneum, und, da ſolcher, wie er die Erde berührete, nur deſto ſtärcker wieder auffſtund, ſchleppete er ihn auf der Mineruæ Rath vor die Stadt Pellenen hinaus, woſelbſt er denn erſt völlig ſtarb. Porphyrion wolte ſich mitten im Gefechte über die Iunonem hermachen, und zerriß ihr daher auch ihr Peplum oder Kappe, allein Hercules ſchoß ihn indem auch mit ſeinem Pfeile, und Iuppiter erſchlug ihn vollend mit dem Blitze. Hierauf ſchoß Apollo dem Ephialtæ das lincke, Hercules aber das rechte Auge aus, welcher denn auch den Eurytum mit einem eigenen Pfahle niederſchlug. Hecate, oder, nach andern Vulcanus erlegete den Clytium mit einem glüenden Eiſen, Minerua warf auf den Enceladum, als er ausreiſſen wolte, die Inſul Sicilien, und Neptunus ein Stück von der Inſul Co auf den Polyboten. Mercurius, ſo des Orci Helm aufhatte, erlegete den Hippolytum, Diana den Grationem, und die Parcæ mit einer ehrinnen Keule den Agrium und Thoonem, die übrigen aber machte Hercules vollend mit ſeinen Pfeilen, und Iuppiter mit ſeinen Blitzen nieder b). Indeſſen aber ſtürmeten ſie auch mit ungeheuern Steinen und gantzen brennenden Eichen auf die Götter loß c), wovon aus erſtern, ſo in das Meer fielen, Inſuln, aus denen aber, ſo aufs Land zu liegen kamen, Berge entſtunden d). Allein bey alle dem ſoll ſie zuförderſt des Sileni Eſel auf die Flucht gebracht haben. Maſſen als dieſer alte Satyrus denen Göttern auch zu Hülfe kommen wolte, und ſeinen Eſel bey Erblickung der ſo monſtreuſen Rieſen für Furcht gantz entſetzlich an zu ſchreyen fiengen, gedachten die Rieſen ihres Theiles auch, daß es ein gantz ungeheueres Thier ſeyn müſſe, das ſo ſchreyen könte, welches die Götter wider ſie herfür gebracht, und ſollen daher für ſelbigen das Reißaus genommen, Iuppiter aber dafür den Eſel mit unter die Sterne geſetzet haben ſoll e), wogegen ſolches andere den Eſeln des Bacchi, Vulcani und der Satyrorum zuſamme zu ſchreiben f): Allein noch andere wollen, daß ſolches geſchehen, als Triton auf ſeiner Concha zu blaſſen angefangen g). Wie man aber in deſſen nicht einig iſt, wo ſolches Gefechte vorgegangen, indem einige wollen, daß es zu oder bey Phlegra, einer Stadt in Thracien, ſo hernachmahls Pallene genannt worden, geſchehen h); andere aber den Tummel-Platz in Italien, und zwar inſonderheit in Campanien zwiſchen Puteolos, Cumas und Baias, verſetzen, als woſelbſt auch eine Gegend Campus Phlegræus geheiſſen, die eben unter der Erde von den vielen Blitzen des Iouis in Brand geſetzet worden, und daher bis itzo noch ſo viel warme Quellen daher für kommen ſollen i): alſo wollen einige, daß ſich ſolcher Rieſen inſonderheit auch dem Herculi mit geſamter Hand entgegen geſtellet, als er ſeinen Weg mit des Geryonis Rindern durch Italien genommen, und, da es zur Schlacht zwiſchen beyden gekommen, hätten die Götter ſelbſt dem Herculi Beyſtand geleiſtet, alſo daß die meiſten von den Rieſen darbey ümgekommen k). Wie ſie aber indeſſen ſelbſt endlich in die Hölle verſtoſſen worden ſeyn ſollen l): alſo ſollen aus ihrem vergoſſenen Blute endlich andere Menſchen empor gekommen ſeyn, die aber auch nicht viel beſſer als ſie geweſen, und endlich ingeſamt von dem Ioue durch das Diluuium Deucalionis vertilget worden m).

a) *Claudian. Gigantomach. per integr.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
c) *Idem ibid. §. 1.*
d) *Duris Samius apud Nat. Com. lib. VI. c. 19.*
e) *Aratus apud Pomey P. II. pag. m. 164. Conf. Nat. Com. l. c.*
f) *Eratoſth. Cataſter II.*
g) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 23.*
h) *Steph. Byz. in* Παλλήνη, *& Euſtath. apud Potterum ad Lycophr. v. 115.*
i) *Strabo lib. V. pag. m. 443. Conf. Nat. Com. loc. cit.*
k) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 21.*
l) *Nat. Com. l. c. p. m. 642.*
m) *Ouid. Metam. lib. I. v. 156.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung. Einige halten ſie für einen Haufen Rebellen, welche ſich unter der Anführung des Typhœi wider den Iouem zuſamme geſchlagen, und ſelbigen endlich auch in ſeinem Schloſſe auf dem Berge Olympo beſtürmet, allein glücklich abgeſchlagen, und bis in Sicilien verfolget worden a). Hingegen

gegen verſtehen andere unter dem Ioue GOtt ſelbſt, und unter den Rieſen die Engel, ſo von ihm abgefallen b), die dritten deuten die Rieſen auf die Nachkommen des Cains c), die vierdten auf die Cananiter und zwar zuförderſt die Enakim d); und die fünften auf die Menſchen, ſo nach der Sündfluth den Babyloniſchen Thurm baueten e). Allein auch ſchon einige der alten Heydniſchen Auctorum verſtehen durch ſie nichts, als gottloſe und böſe Leute, welche geleugnet, daß es Götter gebe, und ſie alſo damit gleichſam vom Himmel zu vertreiben geſucht, wobey ſie mit Schlangen-Füſſen gebildet worden, quia nihil eorum rectum fuerit, nihilque cogitauerint ſuperum totius vitæ eorum greſſu atque proceſſu in inferna mergente f), wiewohl doch auch andere ſie auf die erſten aus der Erde erſchaffene Menſchen deuten, welche anfangs ſehr rude und wild gegen einander geweſen, bis ſie endlich die Götter getödet, das iſt, auf eine geſchmeidigere Lebens-Art gebracht, wobey Minerua, als die Weißheit, das beſte gethan habe g).

a) *Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 100.*
b) *Barth. ad Stat. Theb. X. v. 916.*
c) *Apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 3.*
d) *Huet. D. E. Prop. IIII. p. m. 329. & Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 26.*
e) *Apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 1.*
f) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
g) *Phurnut de N. D. c. 20.*

GIGANTOPHONTIS, ĭdis, Gr. *Γιγαντοφόντις, ίδος*, iſt ein Beynahme der Mineruæ, weil ſie durch ihren Rath und That am meiſten zu Erlegung derer Gigantum oder Rieſen mit beytrug und mithin auch die Ariſtéa, oder den höchſten Preiß, darbey erhielt.
Phurnut. de N. D. c. 20.

GIGON, ónis, Gr. Γίγων, ωνος, König derer Aethiopum, welcher der Stadt Gigono in Thracien den Nahmen gegeben, ſonſt aber ſeines Theils von dem Baccho überwunden wurde.
Steph. Byz. in Γίγωνος.

GLANVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er in ſeiner Raſerey in das Feuer ſchmiß. *Euripides apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

GLAVCA, æ, (Tab. VIIII.) des Saturni Tochter, welche mit dem Plutone zugleich gebohren, allein auch dem Vater allein gezeuget wurde, damit ſolchergeſtalt Pluto von ihm nicht kunte gefreſſen werden. *Boccacc. lib. VIII. c. 5.*

GLAVCE, es, Gr. Γλαύκη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. 244.* Siehe *Nereides.*

GLAVCE, es, (Tab. XII.) eine von den berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

GLAVCE, es, des Vpis Gemahlin, mit welcher ſolcher die Dianam tertiam, ſo von ihrem Vater auch Vpis genannt wurde, zeugete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

GLAVCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Alcin zu ihrem Bräutgam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete.
Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.

GLAVCE, es, des Cygni Tochter, welche die Mentorenſer ſamt dero Brüdern, dem Cobi und Cotiano denen Griechen auslieferten, als ſie nach des Cygni Erlegung deren Stadt in Brand ſtecken wolten, worauf ſie denn inſonderheit dem Aiaci Telamonio zur Sclavin gelaſſen wurde. *Dict. Cret. lib. II. c. 13.*

GLAVCE, es, des Creontis, Königs zu Corinth Tochter, ſo dieſer dem Iaſoni zur Gemahlin gab, Medea aber mit ſamt dem Creonte und Schloſſe zu Corinth verbrannte a). Sie wird ſonſt auch Creüſa genannt, daher denn auch unter dieſer Nahmen ein mehrers von ihr zu ſehen ſtehet.

a) *Hygin. Fab. 25. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28. Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*

GLAVCIA, æ, des Scamandri Tochter, verliebete ſich in den Deimachum, als ſolcher mit dem Hercule wider den Laomedontem vor Troiam gekommen war, kam auch mit ihm ſo nahe zuſamme, daß ſie von ihm ſchwanger wurde. Wie aber ſolcher Deimachus hernach in ſolchem Zuge mit umkam, und ſie ſich eines übeln Tractaments bey denen ihrigen befahrete, wo ihre Händel mit dem Deimacho an

Digitized by Google

den Tag kommen ſolten, gieng ſie zu dem Hercule über und entdeckte ihm, wie es mit ihr ſtunde. Dieſer hatte ſein Mitleyden mit ihr, und weil er des Deimachi Andencken auch conſeruiret wiſſen wolte, nahm er ſie mit ſich zurück in Bœotien und übergab ſie dem Eleoni, des Deimachi Vater. Hieſelbſt bekam ſie den einen Sohn, welchen ſie Scamandrum hieß, und, wie dieſer hernach zu einiger Herrſchaft in ſeiner Gegend gelangete, nennte er den Fluß Inachum von ſich auch Scamandrum, und einen andern kleinern von ſeiner Mutter Glauciam, einem Brunen aber gab er von ſeiner Gemahlin den Nahmen Aciduſa, mit welcher er ſonſt 3. Töchter zeugete, ſo lange Zeit unter dem Nahmen der 3. Jungfern verehret wurden.

Plutarch. Quæſt. Græc. n. 41.

GLAVCIPPE, es, Gr. Γλαυκίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, ſo nach einigen den Potamonem a), nach andern aber den Niauium zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 170.*

GLAVCONOME, es, Gr. Γλαυκονόμη, ης, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe.

Heſiod. Theog. v. 256.

GLAVCOPIS, idis, Gr. Γλαυκῶπις, ιδος, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher von γλαυκὸς, blau, und ὤψ ein Auge, ſo viel iſt, als *Caſia*, ſo daher an ſeinem Orte zu ſehen.

GLAVCOTHOE, es, Gr. Γλαυκοθόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides*.

GLAVCVS, i, Gr. Γλαῦκος, ου, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt von Γλαυκὸς, her, welches eine grünlichte mit weiß untermengte gläntzende Farbe bedeutet a), dergleichen denn die Farbe des Meer-Waſſers iſt, daß alſo ſolcher für ihn, als einen Meer-Gott, ſich gar wohl ſchicket. Sonſt wird er auch vielfältig θαλάσσιος beygenannt b), um ihn damit inſonderheit von den nechſtfolgenden beyden Glaucis zu unterſcheiden.

a) *Philargyrius apud Voſſ. Etymol. in* Glaucus, *ſ. pag. 275.*

b) *Paleph. de Incred. c. 28. & Heraclit. de iisd. c. 10.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war nach einigen Anthedon a), nach andern aber Polybus, des Mercurii Sohn, welcher ihn mit der Eubœa zeugete b). Die dritten machen ihn zu des Phorbi und der Panopex Sohn c), die vierdten aber geben ihm den Nopeum zum Vater d), und die fünften machen zu ſeinen Eltern den Neptunum ſelbſt, und die Nymphe Nædim e).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

b) *Theophraſt. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 5.*

c) *Promathides Heracleota apud eumd. loc. cit.*

d) *Thelytus apud eumd. l. c.*

e) *Euanthes ibid.*

§. 3. Stand und Schickſal. Er ſoll Anfangs nichts mehr, als ein Fiſcher zu Anthedone, einer Stadt in Bœotien geweſen ſeyn; indem er aber dereinſt eine ziemliche Anzahl Fiſche fieng, und ſolche ans Ufer aufs Graß legete, wurden ſelbige ingeſamt rege, und ſprungen wider ſein Vermuthen wiederum in das Meer. Er verwunderte ſich daher der Begebenheit, und koſtete das Graß, worauf die Fiſche gelegen, allein er fand ſich ſo bald auch bewogen in das Meer zu ſpringen, da ihn denn deſſen Götter mit in ihre Zahl nahmen, und nachdem ihm Oceanus und Tethys abgenommen, was ſterbliches an ihm war, und er hernachmahls ſich noch hundert Flüſſe hatte laſſen auf den Kopf laufen, paſſirete er eben ſo wohl für einen Meer-Gott, als Triton, Proteus und andere dergleichen a). Einige wollen hierbey, daß er immittelſt geſchlafen, als die Fiſche ins Meer geſprungen, u. da er von dem Kraute, worauf er ſie geleget gehabt, gegeſſen, wär er unſinnig geworden, und habe ſich auch von einem Felſen in das Meer geſtürtzet b). Andere hingegen melden, daß es nur ein Fiſch geweſen, den er tod aufs Graß geleget, welcher denn von dem Kraute, ſo Ἀείζωον hieſſe, wider lebendig

Digitized by Google

dig geworden, und zurück ins Meer geſprungen c). So ſind auch, welche wollen, daß er dergleichen zu Marckte tragen wollen, und, da ſie ihm zu ſchwer geworden, habe er ſie etwas aufs Graß nieder geſetzet, um indeſſen ſich etwas zu erholen, da ſie ihm von Berührung des daſigen Graſſes wieder darvon gegangen d). Allein noch andere wollen, daß es keine Fiſche, ſondern ein Haaſe geweſen, welchen er auf dem Berge Ocia in Aeolien erjaget, welcher durch Berührung des Graſſes, worauf er ihn geleget, ihm Gelegenheit gegeben, daſſelbige zu koſten, und ſich darauf in das Meer zu ſtürtzen, welches doch wieder andere bloß aus Verdruß des Lebens geſchehen zu ſeyn fürgeben e). Indeſſen ſind auch, welche ihn zum Baumeiſter des Schiffes Argo machen, welches er auch hernach als Steuer-Mann regieret; Allein als Iaſon mit den Tyrrhenis in ein Gefecht gerathen, ſoll er nach des Iouis Rath ins Meer gefallen, und ſodann in einen Gott deſſelben mit verwandelt worden ſeyn f). Er dienete aber in dieſer Qualität dem Nereo zum Dollmetſcher g), und unterwieß er ſonſt ſelbſt auch den Apollinem in der Wahrſager-Kunſt h). Bey alle dem aber ſoll er auch die Ariadnam aus der Inſul Naxo entführet; allein auch dafür von dem Baccho mit Wein-Reben feſt gebunden, iedoch aber auch bald wieder loß gelaſſen worden ſeyn, worauf er denn auch die Symam des Iclemis und der Doridis Tochter in Aſien entführet, auch ſeine Liebes-Händel mit der Hydna, des Scylli Tochter, gehabt haben ſoll, mit welchen allen er aber doch keine Kinder hinterlaſſen i). So liebte er auch die Scyllam gantz ungemein, weil auch die Circe ſich hingegen in ihm vergafft hatte, machte ſie, daß jene in ein heßliches Monſtrum verwandelt wurde, womit denn weder er noch die Circe ihres Abſehens Ende erreichteten k).

a) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 906.*
b) *Lact. Placid. Narr. lib. XIII. Fab. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1310.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 752.*
d) *Apud Nat. Com. lib. VIII. c. 5. p. 830*
e) *Apud eumd. l. c. p. 831.*
f) *Poſſis apud eumd. loc. cit.*
g) *Euripides & Apollon. ibid.*
h) *Nicander ibid. p. 830.*
i) *Apud eumd. l. c.*
k) *Ouid. Metam. XIIII. ab initio.*

§. 4. **Bildung.** Er wird fürgeſtellet mit einem groſſen naſſen Barte, langen, auch naſſen, und über die Schultern hangenden Haaren, groſſen ſtruppichten und zuſamme ſtoſſenden Augen-Braunen, erhabenen Arme, mit Meer-Graſſe und Haaren bedeckter Bruſt, unter welcher ſo dann der Leib ſpitzig zu und endlich in einen Fiſch ausgehet, von dem das Ende wieder über das Waſſer herfür rage. *Philoſtrat. apud Chartar. p. m. 107. Conf. Ouid. Metam. XIII. v. 912.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein Fiſcher, allein auch zugleich ſehr guter Schwimmer, oder vielmehr Taucher zu Anthedon, welcher oft in Beyſeyn der Bürger beſagter Stadt ſich in dero Hafen ins Waſſer ließ, unter ſolchen hin ſchwam, und an einem Orte wieder herfür kam, da ſie ihn nicht mehr ſehen kunten, und wenn er denn einige Tag weg geweſen war, gab er für, daß er mittler Zeit ſtets unterm Waſſer geweſen. Und weil er denn iederzeit eine gute Anzahl Fiſche gefangen aufbehielt, brachte er ſolche herfür, wenn wegen des Sturms ſonſt kein Fiſcher einigen fangen kunte, daher er ſich denn auch nicht wenig in Anſehen brachte. Als ihn aber dereinſt ein Raub-Fiſch oder dergleichen etwas unter dem Waſſer erſchnapte, daß er nicht wieder zum Vorſchein kam, wurde geglaubet, daß er ſeinen Aufenthalt beſtändig im Meere genommen a). Wenn er aber darbey auch ein guter Wahrſager geweſen ſeyn ſoll, wird es dahin gedeutet, daß er ſich auf einer Inſul in der See aufgehalten, woſelbſt er denen ankommenden Schiffen Unterricht von ihrer Fahrt, auch wohl von dem, was ihm begegnen werde, Nachricht gegeben habe b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 28.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 10.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß er beweiſe, wie GOtt keinen Stand der Menſchen anſehe, ſondern auch die geringſten, als hier dieſen Fiſcher, zu den gröſten Ehren bringe a). Wogegen andere ſeine Liebe gegen die Scyllam auf die Albertät der Menſchen deu-

deuten, welche aus Blindheit, nachdem als Glaucus einen übelſehenden bedeuten ſoll, auch was ungereimtes, wie die Scyllam, ſo dem Nahmen nach ſo viel, als Confuſio heiſſen ſoll, liebet b), welches aber eben ſo gezwungen heraus kömmt, als die angegebenen Etymologien alber und falſch ſind.

a) *Nat. Com. lib. VIII. c. 5.*

b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 23. n. 28.*

GLAUCUS, i, (Tab XX.) des Minois und der Paſiphaes, oder, nach andern, der Cretes, Sohn, und Bruder des Cretei, Deucalionis und Androgei a), lief als annoch ein kleiner Junge einer Maus nach, oder ſpielete nach andern mit dem Balle b), und fiel darüber in ein Faß voll Honig, in welchem er ümkam. Weil nun niemand wuſte, wo er geblieben war, ließ endlich Minos ſeinethalben die Oracula fragen, worauf die Curetes antworteten, daß er unter ſeiner Heerde eine dreyfarbigte Kuh habe, und wer dero Geſtalt am beſten werde nachmachen können, werde auch deſſen Sohn zu finden und wieder lebendig zu machen geſchickt ſeyn. Als dahero jenes Polyidus, des Cœrani Sohn bewerckſtelligte, fande er auch nach einer eingeholten abermahligen gewiſſen Wahrſagung endlich den Glaucum im Honig-Faſſe ſtecken. Wie aber Minos damit noch nicht zu frieden war, ſondern wolte, daß ihm Polyidus den Glaucum auch wieder lebendig machen ſolte, ſperrete er ihn mit dem todten Cörper in ein Begräbniß ein, woſelbſt denn dieſer ſich weder zu rathen, noch zu helfen wuſte, bis endlich eine Schlange zu den toden Knaben gekrochen kam, und, als er ſolche mit einem Steine erſchlug, kam auch bald darauf die andere Schlange, ſo zu erſtern gehörete, herbey, und, als ſie jene tod liegen ſahe, kroch ſie wieder darvon, brachte aber bald darauf ein gewiſſes Kraut im Maule getragen, und legete ſolches auf die tode Schlange, welche denn darvon wieder lebendig wurde. Wie ſolches Polyidus ſahe, legte er das Kraut auch auf den toden Glaucum, ſo darvon ebenfalls wieder erwachte. Nichts deſto weniger wolte doch Minos auch ſo den guten Polyidum noch nicht wieder gehen laſſen, ſondern verlangte auch von ihm, daß er dem Glauco die Kunſt zu wahrſagen lehren ſolte, welches er denn gezwungen endlich auch that, iedoch von dem Glauco dargegen begehrete, daß er ihm in den Mund ſpeyen ſolte, welches dieſer that, worauf Polyidus auf und darvon fuhr, Glaucus aber auch, ſo bald jener weg war, ſeine erlernete Kunſt wieder vergaß, als welches eben das von dem Polyido verlangte Speyen verurſachete c). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß ſolcher Glaucus ſelbſt von dem Aeſculapio wieder lebendig gemachet worden ſey d); allein auch wieder andere leugnen die gantze Geſchichte, und wollen nur, daß Glaucus zu viel Honig genaſcht, und in dem er ſich die Galle damit rege gemacht, ſey er in eine Ohnmacht gefallen, von welcher ihn Polyidus durch ein Kraut, ſo Draco geheiſſen, wieder befreyet, woraus ſo dann das Wunder gedichtet worden, als ob er ihn gar wieder vom Tode aufgewecket habe e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 136.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2.*

d) *Hygin. Fab. 49.*

e) *Palæph. de Incred. c. 27.*

GLAUCUS, i, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, tränckete ſeine Pferde bey Potniis in Bœotien aus einem Brunnen, ſo den Göttern geheiliget war, und alles, was aus ihm trunck, raſend machte, ſo ihm aber nicht wiſſend war; indeſſen aber doch ſeine Pferde auch ſo fern tolle machte, daß ſie ihn in der Raſerey elendiglich zerriſſen a). Wiewohl andere geben für, daß ſie die Venus raſend gemacht, weil Glaucus ſie gar verächtlich gehalten b), ſo iedoch andere auch nur dahin deuten, daß er ſeine Pferde nicht mit den Hengſten zuſamme gelaſſen, welche aber aus Begierde nach denſelben endlich kollernd geworden, und ihn ums Leben gebracht c). Es ſoll aber ſolches denn auf den Leichen-Spielen geſchehen ſeyn, welche Acaſtus ſeinem Vater zu Ehren anſtellete d), und deſſen Geiſt hernach der Taraxippus geweſen ſeyn, ſo die Pferde der Kämpfer auf dem Iſthmo bey daſigen Spielen ſcheu machte e). Allein da einige auch wollen, daß er gar von ſeinen Pferden gefreſſen worden,

wird

wird es dahin gedeutet, daß er deren ſo viel auf der Streu gehalten, daß ſie ihn endlich arm gefreſſen, welches denn mit der Zeit von ihm ſelbſt angenommen worden f).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. lib. III. v. 267.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Servius ad Virgil. l. c.*

d) *Hygin. Fab. 250. & 275.*

e) *Pauſan. El. poſter. c. 20.*

f) *Palaphat. de Incred. c. 26.*

GLAVCVS, i, des Hippolochi Sohn, ein ſo ziemlicher Soldat, gerieth mit dem Diomede vor Troia zuſamme; allein als ſie einander kennen lerneten, unterließ-ſen ſie nicht nur ihr Gefechte, ſondern da ihre Groß-Väter vormahls gute Freundſchaft mit einander gehalten, ſtifteten ſie ſo fern auch dergleichen, daß ſie auch zu dero Unterpfande ihre Waffen mit einander vertauſcheten, wobey aber Glaucus ſo alber war, daß er ſeine güldenen für des Diomedis ehrinne hingab a), woher denn hernach *Glauci & Diomedis permutatio* hernach Sprich-Wortsweiſe ein ieder Tauſch genannt wird, in welchem ſich einer mercklich übertölpeln läßt, und was geringes für etwas koſtbares annimmt b).

a) *Homer. Il. Z. v. 119.*

b) *Eraſmus Epitom. Adag. p. m. 288.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXXI.) des Antenoris Sohn a), welchen endlich Aiax Telamonius vor Troia erlegete b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 327.*

b) *Dictys lib. IIII. c. 7.*

GLENEVS, ëi, (Tab XVII.) einer einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete.

Diod. Sic. lib. III. c. 37.

GLYCISONETES, æ, Gr. Γλυκισονείτης, æ, (Tab. XVII.) auch des Herculis und der Deianiræ Sohn, und mithin des vorhergehenden Bruder.

Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.

GLYPHIAE, arum, ſind eine Art Nymphen, ſo von dem Berge und der auf demſelben ſich befindlichen Höle, oder Antro Glyphio den Nahmen haben.

Gyrald. Synt. V. p. 179.

GNIDIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Gnido in Carien hat, als welche ihr gantz gewidmet war a). Ihre Statuam daſelbſt hatte Praxiteles gemacht, und zwar nach der bekannten Courtiſane, der Phryne, die er innigſt liebete b), welches denn auch ein ſolches Meiſter-Stücke geweſen ſeyn ſoll, daß ihrenthalben viele von weiten Orten her nach Gnidum gereiſet, üm ſelbige zu ſehen ſie auch den Gnidiern nicht feil war, ungeacht Nicomedes, König in Bithynien, die geſammten öffentlichen Schulden ihrer Stadt, welche ſich ſehr hoch belieffen, dafür bezahlen wolte c).

a) *Horat. lib. I. Od. 30. v. 1.*

b) *Athen. apud Gyrald. Syntagm. XIII. p. 395.*

c) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*

GNOSSIA, æ, Gr. Κνωσσία, ας, eine Nymphe, mit welcher Menelaus den Xenodamum gezeuget haben ſoll. *Eumelus apud Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

GOLGVS, i, Gr. Γολγὸς, ȣ, (Tab. VI.) des Adonidis und der Veneris Sohn, von welchem die Stadt Golgus in Cypern den Nahmen führete. *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 100.*

GONIADES, um, ſind eine Art Nymphen, welche ihren beſondern Tempel bey dem Fluſſe Cytherio unfern von Heraclea in Elide hatten.

Strabo lib. VIII. p. m. 649.

GONNAPAEVS, i, Gr. Γοννααῖος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in der Inſul Lesbo verehret wurde. *Schol. Ariſtoph. ad Neph. v. 144.*

GORDYS, yos, Gr. Γόρδυς, υος, des Triptolemi Sohn, welcher die Io mit ſuchen half, und als er endlich in Syrien kam, der Landſchaft Gordyææ von ſich den Nahmen gab.

Steph. Byz. in Γορδυαῖαι.

GORGASVS, i, Gr Γόργασος, ȣ, (Tab. XIIII.) des Machaonis und der Anticliæ Sohn a), welchem nebſt deſſen Bruder, dem Nicomacho, Iſthmius, des Glauci Sohn, einen Tempel zu Pheris auferbauete b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*

b) *Idem ibid. c 3.*

GORGE, es, Gr. Γόργη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Tochter, wurde nebſt ihrer Schweſter der Deianira allein bey ihrem menſchlichen Weſen erhalten, da ihre andern Schweſtern von der Diana in Vögel verwandelt

delt wurden a). Sie heyrathete hernachmahls den Andræmonem und wurde nach ihrem Tode mit ſolchem zu Amphiſſa begraben b). Ihr Sohn war ſonſt der Thoas, welcher mit 15. Schiffen hernach mit vor Troiam gieng, und wird ſie von einigen ſonſt auch Gorgis genannt c).

a) *Anton. Liberal. c. 2. Ovid. Metam. VIII. v. 542. & Hygin. Fab. 174.*
b) *Pauſan. Phoc. c. ult.*
c) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Muncker. loc. cit.*

GORGITION, onis, ſiehe *Gorgythion.*

GORGO, us, Gr. Γοργὼ, όος, *contr.* ȣ̃ς, ſiehe hernach Gorgŏne.

GORGON, ŏnis, (Tab. V.) hatte zu Eltern den Typhonem und die Echidnam a), und zeugete mit der Ceto die Gorgones, Stheno, Euryalen und Meduſam b). ſiehe *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. p. 12.*
b) *Id. ibid. p. 7. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 12. Conf. Muncker. ad Hyg. l. c.*

GORGON, onis, iſt zwar ſo viel, als eine derer drey Gorgonum, inſonderheit aber doch vor andern die Meduſa. *Conon Narrat. 40.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNE, es, Gr. Γοργόνη, ης, oder wie ſolcher Nahme auch ausgeſprochen wird, Gorgo, ûs, Gr. Γοργὼ, ȣ̃ς, iſt bey den Cyrenern ſo viel, als die Pallas, welcher Phorcyn eine Statuam von Golde 4. Cubitos hoch aufrichtete, hernachmahls aber Perſeus mit hinweg führete. *Palæph. de Incred. c. 32.* Siehe *Gorgones.*

GORGŎNES, um, Gr. Γόργονες, ων, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie nach einigen von der Gorgo oder der Pallade a), von der allernächſt vorhergehender Articul zu ſehen; nach andern aber von dem Gorgone ihrem Vater, von dem vorhergehender Articul Gorgon, zu ſehen; oder auch nur von dem Griechiſchen Worte γοργὸς, *terribilis adſpectu*, weil ſie dergleichen waren c). Sonſt aber heiſſen ſie auch Phorcyades, von ihrem Vater dem Phorco d), welchen Nahmen hingegen wiederum andere nur ihren Schweſtern den Græis beylegen e).

a) *Palæph. de Incred. c. 32.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Gorgon, *ſine pag. 518.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. Eltern. Für ihren Vater wird ingemein Phorcus a), oder, wie er auch genannt wird, Phorcyn ſ. Phorcys b), allein von einigen auch Gorgon c), für die Mutter aber beyderſeits die Ceto, des Ponti und der Erden Tochter, angegeben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Palæph. de Incred. c. 32.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. Beſondere Nahmen. Nachdem ihrer drey an der Anzahl waren, hieß die eine Stehno, die andere Euryale und die dritte Meduſa a), von denen erſtere einige auch Steno b), andere aber Aſtheno nennen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 276.*
b) *Zenobius apud Muncker. ad Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Schol. Aeſchyl. apud eumd. l. c.*

§. 4. Weſen und Schickſal. Sie waren drey Frauens-Perſonen, und zwar Stheno und Euryale von ihnen unſterblich, Meduſa aber ſterblich a). Dieſe verwandelten alles, was ſie anſahen, in Stein b). Indeſſen als Polydectes, König in der Inſul Seripho, dem Perſeo befahl, ihm der Meduſæ Kopf zu bringen, machte er ſich auf die Fahrt nach ihnen zu, nachdem ihm Pluto ſeinen Helm geliehen, in welchem er unſichtbar war, Mercurius ſeine Talaria gegeben, mit welchen er durch die Luft fliegen kunte, Pallas aber einen ehriñen Schild verehret, in welchem er die Gorgones als in einem Spiegel ſehen kunte, ohne ſie doch ſelbſt zu ſehen. Als er auch daher an den Oceanum kam, traf er erſt der Gorgonum Schweſtern, die Græas, an, und entführete ihnen ihr Auge und Zahn, mit welchen ſie alle drey ſich behalfen, gab ihnen dieſelben auch nicht wieder, biß ſie ihm ſagten, wo ſich die Gorgones befänden. Als er ſolches erfahren, machte er ſich nach ihnen zu, und traff ſie ungefehr ſchlafend an, und indem ihm Pallas die Hand führete, er aber die Gorgones anbey in ſeinen Schilde erblickte, hieb er der Meduſa mit der diamantenen Harpe oder Sichel, die ihm Mercurius auch gegeben, den Kopf ab, und machte ſich damit durch die Luft wieder darvon, da ihn denn zwar die andern beyden Gorgones verfolgeten, allein wegen des Plutonis Helm nicht ſehen, und folgentlich auch nicht einholen kunten d). Sie

befan-

befanden ſich aber nach einigen jenſeits des Oceani, gantz gegen Abend, und alſo unfern von den Heſperidibus e), nach andern aber inſonderheit in den Inſulis Gorgadibus, ſo in dem Oceano Aethiopico gelegen haben ſollen f), wogegen die dritten ihnen ihren Aufenthalt auch ſelbſt in dem Eingange der Hölle geben g).

a) *Heſiod. Theog. v. 277.*
b) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12. & Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
e) *Heſiod. l. c. v. 274.*
f) *Apud Nat. Com. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. --*

§. 5. **Geſtalt.** Sie hatten Köpfe voller ſchuppichten Schlangen an ſtatt der Haare a), oder, nach andern, ſelbſt ſchuppichte Drachen-Köpfe b), auch Zähne ſo groß, als die wilden Schweine, ehrinne Hände, güldene Flügel, mit welchen ſie fliegen kunten c), und gürteten ihre Kleider an ſtatt des Gürtels iederzeit mit zwo Schlangen zu d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Theopomp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Polemo apud Nat. Com. l. c.*

§. 6. **Eigentliche Bewandniß.** Einige wollen, daß ſie beſondere Thiere in Africa geweſen, die denen wilden Schafen faſt gleich geweſen, welche einen dermaſſen giftigen Athem gehabt, daß ſie alles damit ümgebracht, was ihnen zu nahe gekommen, wobey ſie auch lange Haare über die Stirn herab hangen gehabt, welche wann ſie den Kopf geſchüttelt, ſo aber ihrer Faulheit wegen ſelten geſchehen, hätten auch die ſterben müſſen, welche ſie nur angeſehen a). Wie denn auch viele von des Marii Soldaten, da ſie dieſe Thiere in der Meynung, als ob ſie wilde Schafe wären, verfolget, von ihnen auf beſagte Art ſollen getödtet worden ſeyn b). Hingegen machen ſie andere zu ſtreitbaren Frauen in Africa, die Perſeus bekrieget und auch überwunden haben ſoll c); und wiederum andere machen den Phorcynem zu einem König dreyer beſonderer Inſuln auſſerhalb der Säulen des Herculis, welcher nach ſeinem Tode drey Töchter hinterlaſſen, deren iede ſich eine von den beſagten Inſuln zugeeignet, und darinn als Königin regieret. Dieſe hatten unter andern auch eine gantz güldene Statuam der Palladis oder Gorgus von dem Vater geerbet, und als Perſeus aus ſeinem Vaterlande vertrieben worden, habe er einen See-Räuber abgegeben, da er denn endlich auch in die Gegend ernannter Inſuln gekommen, und, indem er beſagten drey Königinnen Rath, (Conſiliarium) ohne welchem ſie nichts thun können, aufgefangen, habe er verſprochen, ihnen denſelben wieder zu geben, wo ſie ihm die güldene Gorgo dafür geben wolten, und da ſich denn die Euryale und Stheno darzu willig finden laſſen, Meduſa aber ſolches durchaus nicht thun wollen, habe er dieſe hingerichtet, und alſo die erwehnte Statuam davon gebracht d). So machen ſie zwar auch wiederum andere zu beſondern Königinnen, unter denen inſonderheit die Meduſa einen groſſen Reichthum zuſamme gebracht, die aber Perſeus mit ſeinen Schiffen, ſo deſſen Flügel geweſen, überfallen, ſie erleget, und ihre Schätze mit ſich hinweg genommen e). Wenn ſie aber die in Steine verwandelt haben ſollen, welche ſie angeſehen, deuten es einige dahin, daß ſie ſo häßlich von Anſehen geweſen, daß einer erſtaunet, und gleichſam zum Steine geworden, der ſie angeſehen f), oder auch, daß ſie ſo ſchön geweſen, daß wer ſie geſehen, vor Verwunderung gantz erſtarret g).

a) *Alex. Myndius apud Nat. Com. lib. VII. c. 12.*
b) *Athenæus apud eumd. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 55.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 32.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*
f) *Theopomp. apud Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 51.*
g) *Tzetz. apud eumd. l. c. & Servius apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Manche verſtehen durch dieſe Gorgones das Meer, durch den Perſeum aber die Sonne, und machen daher allerhand gezwungene Auslegungen a). Eher aber kan es angeſehen, daß man durch den Perſeum die Vernunft und Fürſichtigkeit, durch die Gorgones aber die fleiſchliche böſe Neigung und Wolluſt verſtehe, als welche die Menſchen gleichſam zu unvernünftigen Steinen macht, iedoch vermag die bloſſe Vernunft auch wenig dargegen, wo nicht Pallas, oder die göttliche Hülfe derſelben beytritt b).

a) *Tzetz.*

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib VII. c. 12.*
b) *Omeis Mythol. in* Gorgones, *ſ. pag. 113. & Paullus Pater ad Palaphat. P. II. c. 32.*

GORGOPHŎNE, es, Gr. Γοργοφόνη, *ης*, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Tochter a), heyrathete den Perierem, des Cynortæ Sohn, und zeugete mit ihm den Aphareum, Leucippum, Tyndareum und Icarium b). Indeſſen aber ſind auch, welche den Tyndareum zu des Oebali Sohne machen c), als welchen die Gorgophone nach des Perieris Tode geheyrathet, mithin aber auch die erſte Frau geweſen ſeyn ſoll, welche nach des erſten Manns Tode einen andern genommen d). Ihr Begräbniß war ſonſt zu Argis, und zwar neben der Gorgonis oder Meduſæ ihrem zu ſehen, von deren Hinrichtung durch ihren Vater ſie auch den Nahmen Gorgophone bekommen e).

a) *Apollodor lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 5. & lib. III. c. 10. §. 3.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Idem Corinth. c. 21.*
e) *Idem ibidem l. c.*

GORGOPHŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Proteum von des Aegypti 50. Söhnen zum Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.* Siehe *Danaides.*

GORGOPHŎNUS, i, Gr. Γοργοφόνος, *ου*, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis, welche endlich in dem Gefecht mit ihren Vettern, des Pterelai Söhnen, umkamen. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

GORGOPĬRA, æ, war nach einigen des Athamantis Gemahlin, welche ſich in ihren Stief-Sohn, den Phrixum, verliebete, und, da ſolcher ihrem Anſinnen kein Gehöre gab, ihn aufs heftigſte dafür verfolgete *Hippias apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.* Siehe *Phrixus.*

GORGYIĔUS, ëi, Gr. Γοργυιεὺς, *έως*, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von dem Orte Gorgia in der Inſul Samos hat, woſelbſt er unter demſelben ehemahls verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald Synt. VIII. p. 287.*

GORGYRA, æ, Gr. Γοργύρα, *ας*, des Acherontis Gemahlin, mit welcher er den Aſcalaphum zeugete. *Apollod. lib. I. c. 5. §. 3.*

GORGYTHION, onis, Gr. Γοργυθίων, *ωνος*, (Tab. XXXI.) einer von des Priami vielen Söhnen, den er aber auch nur mit einer Neben-Gemahlin gezeuget. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

GORTYNIUS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt Gortyne hat, woſelbſt er ſonderlich mit verehret wurde. Seine Statua war daſelbſt von Marmor und wurden ihm zu Ehren zugleich auch unterſchiedene Schlangen unterhalten. *Pauſan. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 257.*

GORTYS, y̆nis, Gr. Γόρτυς, *υνος*, (Tab. XVIIII.) des Stymphali Sohn und Erbauer der Stadt Gortynis in Arcadien, welche alſo von ihm auch den Nahmen bekommen.
Pauſan. Arcad. c. 5.

CORTYS, y̆nis, des Tegeatæ und der Mæra Sohn, gieng mit ſeinen Brüdern Cydone, Catreo und Archidio in Cretam und erbauete daſelbſt die Stadt Gortynem, wogegen ihn die Cretenſer ſelbſt für des Rhadamanthi Sohn angaben.
Pauſan. Arcad. c. 53.

GRADĪVUS, i, iſt ein bekannter und gemeiner Beyname des Martis bey den Römern, deſſen Urſprung aber ſo zweifelhaft iſt, als irgend einer. Maſſen ihn einige von *gradior*, i. e. exſilio in prælia, herleiten; die andern von *grauis* und *Deus*; die dritten von *gradus*, quod gradum inferant, qui pugnant; die vierdten wieder von *gradior*, quod pugnantes impigre gradiantur; die fünften von *graditudo*, quod huc & illuc gradiatur, daher er auch *Communis* genannt werde a); die ſechſten auch a *gradiendo*, quod in bella vltra citroque gradiatur; die ſiebenden von dem Grichiſchen Worte *κραδαίνω, ſ. κραδάω*, welches ſo viel als einen Spieß ſchwencken heiſt; die achten von *gramen*, weil er von dem Graſe entſprungen, daher auch die Cronen von Graſe im Kriege gar ſonderbahr hochgeachtet wurden b), und die neunten endlich wollen, daß ſolches gar ein Getiſches oder Thraciſches Wort ſey, und ſo viel, als Bellicoſus bedeute c). Es hatte aber ſolcher Mars zu Rom ſeinen prächtigen Tempel vor der Porta Capena, weil er eigentlich der Mars im Kriege war, wogegen Mars Quirinus, ſo der Mars im Friede hieß, und mehr die Stadt beſchützen, als andere bekriegen ſolte, den ſeinigen in der Stadt hatte d). Erſterwehnter Tempel fiel ſonſt auf das Gebet des Pabſts S. Stephani gröſten theils ein e), wie man vorgiebt, und iſt nachdem auf deſſen Ruinen die

Kirche

Digitized by Google

Kirche des H. Sixti II. erbauet worden f).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 35.*
b) *Feſtus lib. VII. p. m. 1155.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 317.*
d) *Seruius apud Alex. Donat. lib. III c. 13.*
e) *Nardinus lib. I. c. 2.*
f) *Franzinus Roma antica p. 344.*

GRAEAE, arum, Gr. Γραῖαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von *γραῦς*, eine alte Frau, weil ſie alſofort bey ihrer Geburt graue und alte Weiber ſollen geweſen ſeyn a). Jedoch wollen einige auch ihren Nahmen lieber gar aus dem Arabiſchen herleiten, als woſelbſt *graab*, oder auch *griab* ſo viel, als *audax* ſ. *animoſus fuit, irritauit*, heiſſet, welches ſich denn für ſie auch nicht uneben ſchicken ſoll b), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läſt. Sonſt werden ſie auch vielfältig von ihrem Vater Phorcides genannt c), in welchen regard ſie aber mit den Gorgonibus nicht zu vermengen ſtehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 270. & ad eum Cleric. loc. cit.*
b) *Cleric. loc. cit.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren Phorcus, des Ponti und der Erden Sohn a), welcher ſonſt auch Phorcys ſ. Phorcyn genannt wird, und die Ceto b), wofür aber auch andere für ihre Mutter die Tetoam angeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Heſiod. Theog. v. 270.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen derer nur zwo, nehmlich die Pephredo und Enyo a), die meiſten aber drey, und ſetzen alſo zu benannten beyden, bald noch die Cherſin, bald die Dino b). Allein die erſtere von ihnen nennen einige auch Pampheden, andere Pemphredo, die dritten Mempheden, die vierden Pephrydo u. ſ. f. wie die andere auch bald Ento, bald Ennyo c). Noch andere aber heiſſen ſie zuſamme auch Pemphildo, Ento und Iæno d).

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.*
c) *Apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1514.*

§. 4. **Weſen und Geſtalt.** Sie waren ſchon anberegter maſſen alte graue Weiber, ſonſt aber Schweſtern a) und Hüterinnen derer Gorgonum b), hatten anbey alle drey nur einen Zahn und ein Auge, welche ſie einander wechſels weiſe gaben, wenn ſie etwas eſſen oder ſehen wolten c); da ſie denn letzters bey vorfallender Gelegenheit ſich nur auf den Kopf legeten d), ſonſt aber in einen gewiſſen Gefäßgen verwahreten. Sie wohneten hiernächſt an einem Orte, wo weder Sonne noch Mond hinſchien, und brauchten auch ihr erwehntes Auge nicht eher, als biß ſie aus ihrer Wohnung ausgiengen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 274.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
d) *Palæph. de Incred. c. 32.*
e) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

§. 5. **Schickſal.** Als Perſeus dem Polydectæ der Meduſæ Kopf bringen ſolte, machte er ſich zuerſt an dieſe Græas, und ertappete deren Zahn und Auge, die er ihnen ſodann wieder zu geben verſprach, wenn ſie ihm ſagen würden, wo ſich die Gorgones befänden, welches ſie denn auch thaten, und dafür ihre raritäten wieder bekamen a). Andere wollen, daß er ſie gezwungen, ihm ihr Auge zu geben, welches er denn in den Tritoniſchen See geworfen, und, da alſo der Gorgonum Hüterinnen nicht mehr ſehen können, ſey es ihm deſto leichter geweſen, auch dieſe ſelbſt zu überfallen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 2. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 514.*
b) *Aeſchyl. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 12.*

§. 6. **Hiſtorie.** Man will ſie für drey würckliche Printzeßinnen anſehen, die einen klugen Mann zu ihrem Rathe gehabt, ſo mithin gleichſam ihr Auge geweſen; daher denn, als Perſeus denſelben gefangen bekommen, ſie ſich auch weiter nicht zu helfen gewuſt. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 52.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen ſollen ſie nichts mehr, als die 3. potentias animæ rationalis bedeuten, welche ſo fort ſich vollkommen in den Menſchen befinden, und nicht mit dem Leibe wachſen, daher ſie denn durch alte Frauen fürgeſtellet werden; indeſſen aber ſollen ſie nur ein Auge haben, ſo mens, oder ratio iſt, und wenn ſie derſelben folgen, ſind ſie fähig die Gorgones, oder böſen Begierden zu überwinden a). Noch andere verſtehen durch

ſie

Digitized by Google

ſie die Klugheit, welche in öffentlichen Dingen ſchärfer, als zu Hauſe ſehen muß; Hingegen aber nicht nöthig iſt, wo Sonn und Mond hinſcheinet, der alles klar und offenbar iſt. Jedoch aber, da ſie auch nur öffentlich, nicht aber zu Hauſe ſich des Auges bedienen, bemercket ſie auch, daß man oft ſcheltbarer Weiſe ſeine Augen in fremden Dingen brauche, in den ſeinigen aber blind ſey b).

a) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 23. n. 24.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

GRAECUS, i, Gr. Γραικός, ῦ, des Theſſali Sohn, von welchem die Grichen Græci genannt worden ſeyn ſollen. *Stephan. Byz. in* Γραικός. *Conf. Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b. ſ. Not. p. 15.*

GRATIA, æ, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.)

§. 1. **Nahme.** Der Lateiniſche Nahme Gratiæ kömmt von dem Grichiſchen χάρις her a), wie dieſer von χαρὰ, *gaudium* b).

a) *Voſſ. Etymol. in* Chariſtia, *ſ. pag. 150.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 15.*

§. 2. **Eltern.** Daß ihr Vater Iuppiter geweſen, ſind faſt alle einig, allein für ihre Mutter geben manche an die Eurynomen, des Oceani Tochter a), andere die Eunomiam b), die dritten die Eurydomenen, die vierten die Eurymeduſam, die fünften die Iunonem, die ſechſten die Euanthen, die ſiebenden die Aglaiam c). Die achten die Harmoniam d), die neunten die Autonoën e), die zehenden die Venerem, nach welchen aber zugleich auch ihr Vater Liber, oder Bacchus geweſen ſeyn ſoll f), und die eilften die Aeglen, welche ſie mit dem Sole gezeuget haben ſoll g).

a) *Heſiod. Theog. v. 907.*
b) *Orpheus Hymn. in* Charites, *v. 2.*
c) *Phurn. de N. D. c. 15.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*
e) *Apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
f) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
g) *Antimachus ap. Pauſan. Bœot. c. 35.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Namen.** Einige zehlen derer zwo, nehmlich die Auxo und Hegemonen, oder auch die Cliten und Phaennam a); andere, und zwar die meiſten, drey, als die Aglaiam, Thaliam und Euphroſynen b), oder die Aglaiam, Thaliam und Euphronen c), oder auch die Paſitheam, Euphroſinen und Aegialen d), denen denn einige auch noch die vierte, nehmlich die Pitho oder Suadelam, beyfügen e), oder ſie auch nur Pitho, Aglaiam und Thaliam nennen f).

a) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
b) *Heſiod. Theog. v. 907. & Orpheus Hymn. in Char. v. 3.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. I. v. 286.*
e) *Hermeſianax apud Pauſan. l. c.*
f) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 771.*

§. 4. **Weſen.** Sie waren die Göttinnen der Annehmlichkeit, Wohlthaten und Danckbarkeit a), anbey die Gefehrtinnen der Veneris b), iedoch Jungfrauen c), auſſer daß einige die Aglaiam zu des Vulcani Gemahlin machen d), und da ſie ſonſt ſich auch mit auf der Erde unter den Menſchen befanden, verlieſſen ſie dieſe endlich mit den übrigen Göttern auch üm deren Boßheit willen e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 73.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
d) *Phurnut. de N. D. c. 15.*
e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurden vorgeſtellet, als 3. ſchöne Jungfrauen, und zwar entweder gantz nackend a), oder auch bekleidet, und dieſes zwar von den älteſten Künſtlern dem Bupalo, Apelle, Pythagora Pario, Socrate und andern b); daher denn einige meynen, daß ſie nach der Zeit unter die Straſſen-Räuber verfallen, die ihnen die Kleider ausgezogen, weil es ſonſt wider den Wohlſtand ſey, dergleichen Frauenzimmer nackend aufzuſtellen, ſie auch im Winter ziemlich würden haben frieren müſſen c). Sie ſtunden aber denn hiernechſt alle dreye ſo beyſamme, daß ihrer zwo die Geſichter gegen den, der ſie anſahe, zu, und nur eine daſſelbe ihm abkehrete d), wobey ſie die Hände ſämtlich in einander geſchloſſen hatten, lacheten, und in einem Kreyße zu tantzen ſchienen e). Einige ſtelleten ſie darbey zu der Venus auf ihren Wagen f), und andere gaben ihnen den Mercurium zum Führer g), oder geſelleten ihnen doch ſonſt denſelben bey h). Allein anſtatt, daß ſie ſonſt einander bey den Händen hielten, geben einige auch der einen eine Roſe, der andern etliche Würfel, und der dritten einen Myrten-Zweig in dieſelbe i).

a) Phur-

Digitized by Google

a) *Phurnut. de N. D. c. 15. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 15.*
d) *Fulgent. l. c. & Seruius ad Virg. Aen. I. v. 720.*
e) *Senec. de Benef. lib. I. c. 3.*
f) *Chartar. Imag. 83.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
h) *Seneca loc. cit.*
i) *Pauſan. Eliac. poſter. c. 24.*

§. 6. **Verehrung.** Ihren Dienſt führete nach der Bœotier Fürgeben, zuerſt Eteocles ein a), daher ſie denn auch einige deſſen Töchter nennen b). So dann aber verehreten ſie auch die Lacedæmonier c), und zu Eli hatten ſie ihren beſondern Tempel d), wie ihnen denn auch zu Athen ihre Orgia gefeyret wurden e). Sonſt aber pflegten ihre Tempel mitten auf die Märckte gebauet zu werden, vt gratia meriti cuivis in promtu eſſet atque ad promerendum quisque eſſet facilis & expeditus f).

a) *Pauſan. Boeot. c. 35.*
b) *Theocrit. Idyll. XVI. v. 104. & ad eum Schol. l. c.*
c) *Pauſan. loc. cit.*
d) *Idem Eliac. poſt. c. 24.*
e) *Idem Boeot. c. 35.*
f) *Alex. ab Alexandro lib. V. c. 1. pag. mih. 7.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Dergleichen aus dem, was von ihnen fürgegeben wird, heraus zu klauben, würde vergebliche Arbeit ſeyn, weil ſie an ſich nichts als allerdings erdichtete Poetiſche Perſonen ſind, wie ſo fort ihre Nahmen am deutlichſten zu erkennen geben. *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 180.*

§. 8. **Deutung.** Ihrer ſind drey, weil eine die Wohlthat giebt, die andere ſie nimmt, und die dritte ſie wieder giebt oder vergilt. Sie halten ſich bey den Händen und ſtehen gleichſam im Kreyſſe, weil eine Wohlthat herum gehet, bis ſie wieder an den Geber kömmt. Sie lachen, weil Geber und Nehmer der Wohlthat freudig ſind. Sie ſind jung, weil das Andencken an die Wolthaten nicht veralten ſoll. Sie ſind Jungfern, weil Wohlthaten rein und aufrichtig ſeyn ſollen. Sie ſind ungegürtet, weil keine Verbindlichkeiten und Conditiones bey den Wohlthaten ſeyn ſollen. Ihre Kleider ſind durchſcheinend, weil die Wohlthaten wollen geſehen ſeyn a). Zwo kehren das Geſicht gegen uns, und eine von uns, weil die Wohlthat oder Gefälligkeit, die wir einem andern erweiſen, doppelt wieder zu kommen pfleget b). Sie ſind ſchön, weil die angenehm ſind, ſo ſich liberal und gutthätig erweiſen, und die Aglaia von ihnen iſt des Vulcani Gemahlin, weil die Wercke guter Künſtler ihre beſondere Grace und Annehmlichkeit haben c). Was aber iede von ihnen inſonderheit bedeute, ſiehe unter ihren beſondern Nahmen.

a) *Seneca de Benef. lib. I. c. 3.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. I v. 720. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 4.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 35.*

GRATION, ônis, Gr. Γρατίων, ωνος, (Tab. V.) einer von den Rieſen, ſo den Himmel ſtürmen half; allein darüber auch von der Diana erleget wurde a), und ſonſt faſt lieber Aegion für Gration will genannt werden b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Gale ad eumd. l. c.*

GRYNAEVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Gryni b), oder auch nach andern a nemore Grynæo unfern von Clazomenis in klein Aſien hat, als woſelbſt ſich ein berühmter Tempel und Oraculum dieſes vermeynten Gottes befand c). Siehe die nachfolgenden Articul *Gryne* und *Grynus*.

GRYNAEVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit einen Altar mit ſamt dem darauf brennenden Feuer nahm, und damit den Brotean und Orion niederſchlug, welchen aber dargegen Exadius ein altes Hirſch-Geweih an den Kopf ſchmiß, daß das eine Auge deſſelben ihm im Barte, das andere aber an dem einem Ende des Geweihes hängen blieb. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 256.*

GRYNE, es, eine Amazone, welche Apollo in dem von ihr ſo benannten Nemore Grynæo zu ſeinen Willen zwang, in welchem Hayn er denn auch pflegte verehret zu werden. *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 345.*

GRYNIVS, i, Gr. Γρύνιος, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Gryni in Cyrene hat, als woſelbſt er einen prächtigen von weiſſen Steinen

erbaue-

Digitized by Google

erbaueten Tempel, nebſt einem berühmten Oraculo, hatte. *Steph. Byz. in Γρύνοι.*

GRYNUS, i, des Eurypili und der Aſtyoches Sohn, von dem die Stadt Grynus den Nahmen bekam, als ſie Eurypilus auf des Apollinis Befehl erbauete, wogegen aber auch dieſer Abgott gar ſonderbar daſelbſt verehret wurde. *Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*

GYAS, æ, Gr. Γύας, α, (Tab. II.) des Coeli und der Telluris, oder der Erden Sohn, war ein ungeheuerer Rieſe mit 50. Köpfen und 100. Armen oder Händen. Seine Brüder waren Priareus und Coeus, welche zuſamme die Centimani oder Ἑκατόγχειρες genannt worden a). Andere nennen ihn auch Gygen b), ſo daher ſo fort auch nachzuſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. & Horat. lib. II. Od. 17. v. 14.*

b) *Heſiod. Theog. v. 149.*

GYGES, æ, ſ. is, Gr. Γύγης, α, (Tab. I.) iſt nach einigen ſo viel, als vorhergehender Gyas a) Er ſoll ſeinen Nahmen, nach einigen, von dem Phoeniciſchen *Gog* haben, welches ſo viel, als ducem improborum bedeutet b). Siehe *Aegaon.*

a) *Heſiod. Theog. v. 149.*

b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

GYNAECOTHOEAS, æ, Gr. Γυναικοθοίας, α, iſt ein Beynahme des Martis, unter welchem ihm die Weiber zu Tegæa eine Statuam mitten auf dem Marckte aufrichteten, als ſie unter der Anführung der Marpeſſæ, einer Wittwe, ihren Männern einen herrlichen Sieg wider die Lacedæmonier befechten helfen. *Pauſan. Arcad. c. 48.*

GYNAEUS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.* Siehe *Hercules* und *Deianira.*

GYRTON, onis, des Phlegyæ Bruder, welcher die Stadt Gyrtonem in Theſſalien erbauete, und ihr den Nahmen von ſich gab. *Steph. Byz. in Γύρτων.*

GYRTONE, es, Gr. Γυρτώνη, ης, (Tab. XII.) des Phlegyæ Tochter, von welcher die Stadt Gyrtone den Nahmen führete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 57.*

Hades. ἕσπερος θεός, Soph. Oed. R. 178

H.

HAEMON, onis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Hæmonia in Arcadien ihren Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 44.* Siehe *Lycaon* und auch *Aemon.*

HAEMON, onis, (Tab. XXII.) des Creontis Sohn, liebte die Antigonen gar ſonderlich, indem aber ſein Vater dieſe bey ihres Bruders, des Polynicis Grabe, darum hinrichten ließ, daß ſie denſelben wieder ſein Verboth zur Erde beſtatten laſſen, erſtach er ſich auch bey demſelben a). Nach andern aber ſolte ſie Hæmon ſelbſt umbringen, indem er ſie aber heimlich erhielt und ſolches hernach durch ihrer beyder Sohn verrathen wurde, zwang ihn Creon, daß er ſich und die Antigonam zugleich hinrichten muſte, ungeacht Hercules auch ſelbſt für ihn intercedirte b).

a) *Ovid. Triſt. II. v. 402. & ad eum Comment. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 72.*

HAEMONE, es, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, von welcher die Landſchaft Hæmonia den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HAEMONIDES, æ, ein Prieſter des Apollinis und der Dianæ, der aber gleichwohl auch in der Schlacht mit wider den Aeneam fochte, von dieſem aber erleget wurde, welcher ſo dann deſſen ſchöne Waffen dem Marti widmete. *Virgil. Aen. X. v. 537.*

HAEMUS, i, ein König in Thracien, lebete mit ſeiner Gemahlin, der Rhodope, in ſolcher Zufriedenheit, daß er ſie Iuno, ſie aber ihn Iuppiter hieß; allein es verdroß ſolches den rechten Iovem auch dergeſtalt, daß er ſie endlich beyderſeits in Berge ihres Nahmens verwandelte. *Ovid. Metam. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

HAGNITAS, æ, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. Er hat ihn von ἄγνος, *ſalix amerina*, weil deſſen Tempel aus dergleichen erbauet war. *Gyrald. Synt. VII. pag. 258.*

HAGNO, us, Gr. Ἁγνώ, όος, eine von den Nymphen, welche den Iovem in ſeiner Kindheit in Arcadien auferzogen, davon die andern Thiſoa und Neda geheiſſen haben ſollen. Von ihr bekam hernachmahls inſonderheit der Brunn Hagno auf dem Lycæo den Nahmen, welcher die Eigenſchaft hatte, daß

Digitized by Google

daß wenn bey trockenem Wetter des Iouis Prieſter mit einem eichenen Reiße deſſen oberſte Fläche des Waſſers berührte, alſo-ſort ein ſchwartzer Dampf aus demſelben auffſtieg, woraus endlich eine Wolcke wurde, und, wenn ſich dieſelbe mit noch andern zuſamme geſetzet, ein gnugſamer Regen erfolgete a). Indeſſen aber ſollen doch beſagte Nymphen alle dreye endlich auch in Bäre verwandelt worden ſeyn b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 38.*

b) *Schol. Apollon. apud Nat. Com. lib. I. c. 1. p. m. 82.*

HALCYON, önis, ſ. Halcyŏne, es, iſt nach einiger Schreib-Art eben ſo viel, als Alcyon, ſ. *Alcyone*, dannenhero letzteres inſonderheit an ſeinem Orte zuſehen.

HALCYŎNEVS, ëi, ſiehe *Alcyoneus*, als mit dem es einerley iſt.

HALEſVS, i, ein Lapitha, welchen der Centaurus Latreus auf des Pirithoi Beylager mit niedermachte. *Ouid. Metam. XII. v. 462.*

HALEſVS, i, (Tab. XXX.) des Agamemnonis unächter Sohn, oder doch wenigſtens einer von deſſen Leuten vor Troia, der ſich hernachmahls in Italien niederließ, und aus Haß gegen die Troianer des Turni Partey wider den Aeneam nahm a). Er erbauete ſonſt hieſelbſt die Stadt Faliſcos, oder wie ſie erſt hieß, Phaleſum, und gieng von Argis weg, als Aegiſthus und Clytæmneſtra den Agamemnonem hingerichtet, als deſſen auriga er nach einigen geweſen war b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 724.*

b) *Ouid. Amor. III. El. 13. v. 32. & ad eum Pontan. l. c.*

HALEVS, ëi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen Philoctétes nach ſeinen vielen Umſchweifungen einen Tempel bey Crotone in Italien erbauete, und ihm in demſelben die Pfeil und Bogen, ſo er von dem Hercule bekommen hatte, widmete. *Gyrald. Synt. VII. p. 244.*

HALIA, æ, derer Telchinum Schweſter, mit welcher Neptunus 6. Söhne und die Rhodon zeugete, von welcher die Inſul Rhodus den Nahmen bekommen haben ſoll. Als aber dieſe beſagten Purſche nachher die Venerem nicht in Cypern wolten anländen laſſen, machte ſie dieſe raſend, daß ſie über ihre eigene Mutter herfielen und ſie mißhandelten, worauf ſie Neptunus in die Erde verbarg und zu Dæmonibus machte, da ſich aber die Halia auch ins Meer ſtürtzete, wurde ſie zur Göttin und und nachher Leucothea genannt. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*

HALIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HALIACMON, önis, Gr. Ἁλιάκμων, ονος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, einer von den Flüſſen. *Heſiod. Theog. v. 341.*

HALIARTVS, i, Gr. Ἁλίαρτος, ου, (Tab. XXV.) des Therſandri Sohn und Siſyphi Enckel, erbauete die Stadt Haliartum in Boeotien, und gab ihr von ſich den Nahmen. *Pauſan. Boeot. c. 34.*

HALIMEDE, es, Gr. Ἁλιμήδη, ης, (Tab. VII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 255.*

HALĬMON, önis, der Cretæ Vater, von welcher die Inſul Creta den Nahmen bekommen haben ſoll. *Apollodor. Cyzicen. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HALĬPHRON, onis, des Deucalionis Vater, als welchen er mit der Nymphe Iophoſſa gezeuget haben ſoll. *Hellanicus apud Nat. Com. lib. VIII c. 17.*

HALIRRHOTHIVS, i, Gr. Ἁλιῤῥόθιος, ου, (Tab XI.) des Neptuni und der Eurytes, einer Nymphen, Sohn, wolte der Alcippæ, des Martis Tochter, Gewalt anthun, wurde aber darüber von dieſer Vater, dem Marte, niedergemacht, worauf den Neptunus den Martem in dem Areopago anklagte, der aber nach dem Urtheil derer 12. Götter frey geſprochen wurde. *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 2.*

HALITHERSES, æ, Gr. Ἁλιθέρσης, ου, (Tab XI.) einer von des Ancæi Söhnen, welche er mit der Samia, des Fluſſes Mæandri Tochter, zeugete. *Pauſan. Achaic. cap. 4.*

HALMVS, i, Gr. Ἄλμος, ου, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, bekam von dem Eteocle ein Stückgen Land in Boeotien und erbauete inſonderheit darinne den Ort Halmones a). Er hinterließ nachher zwo Töchter, die Chryſogeneam und Chryſen, mit welcher letzterer Mars den Phlegyam zeugete, ſo endlich auch dem Eteocli im Reiche folgete b).

a) *Pauſan. Boeot. c. 35.* b) *Id. ib. c. 36.*

Digitized by Google

HALOCRATES, is, Gr. Ἀλοκράτης, εος, (Tab. XV.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

HALS, lis, Gr. Ἅλς, Ἁλός, eine Tyrrhenerin und Bedientin der Circes, war auch eine berühmte Zauberin, und, als Vlyſſes zu ihr kam, verwandelte ſie ihn in ein Pferd, behielt ihn auch in ſolcher Geſtalt, bis er endlich für Alter ſtarb. *Ptol. Hephaeſt. lib. IIII. p. m. 322.*

HAMADŎCUS, i, Gr. Ἀμάδοκος, ε, ein Heros derer Hyperboreorum, welcher nebſt dem Hyperocho in erſchrecklicher Geſtalt erſchien und ſamt des Pyrrhi Geiſte die Stadt Delphos wider die Gallos vertheidigen half. *Pauſan. Attic. c. 4.*

HAMADRYĂDES, um, Gr. Ἁμαδρυάδες, ων.

§. 1. Nahmen. Hamadryates heiſſen ſie von ἅμα, *ſimul*, und δρῦς, *quercus*, weil ſie zugleich mit denen Eichen entſtunden und wieder vergiengen a); Lateiniſch aber wurden ſie Viræ querquetulanæ genannt, von denen querceris, oder Eichen-Wäldern, wo ſie ſich inſonderheit befanden b).

a) *Mneſimach. apud Schol. ad Apollon. ad lib. II. v. 479.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus, *ſ. pag. 403.*

§. 2. Weſen. Sie waren Nymphen, welche, wie ihr Nahme anzeiget, inſonderheit ihren Aufenthalt in denen Eichen hatten, iedoch aber, wie δρῦς, auch einen ieden Baum bedeutet; alſo werden ſie nicht unbillig für Göttinnen aller und ieden Bäume gehalten a). Und ſind ſie von den Dryadibus darinne unterſchieden, daß ſich dieſe unter den Bäumen, die Hamadryades aber ſelbſt in den Bäumen und zwar in deren iedem eine beſondere aufhielten, und wenn dem dieſer vergieng, oder umgehauen wurde, ſie auch mit vergehen muſten; daher ſie denn oft deren Vertilgung nach allem Vermögen zu verhindern ſuchten b). Maſſen denn da Eryſichton derſt einſt eine dergleichen Eiche umhauen wolte, erzitterte ſolche nicht nur, ſondern es hörete ſie auch Eryſichthon erſeufzen und ſahe wie Blätter und Eicheln erblaßten, und, da er ſich daran dennoch nicht kehrete, gieng auf den erſten Hieb häuffig Blut nach, und drohete ihm endlich die Nymphe der Cereris ſchwehre Rache c). Hingegen da ein Fluß in Arcadien dergleichen Eiche ſo nahe kam, daß ſie in Gefahr gerieth, von ſolchen unterwaſchen und umgeworfen zu werden, bath die Hamadryas derſelben den Arcadem, als er in daſigem Walde jagete, ihr zu helffen, und da er den Fluß von dem Baume anderswohin leitete, war die Nymphe, welche Chryſoſelea hieß, ſo erkäntlich, daß ſie ihm endlich die beyden Söhne Elatum und Aphidantem dafür zinſete d). Eben dergleichen Danckbarkeit erwieß auch eine andere ſolche Nymphe dem Rhoeco aus Cnido, da er eine Eiche, ſo umfallen wolte, mit einer Stütze unterſtützete e). Und da des Peræbii Vater ehemahls auch dergleichen Eiche umhauen wolte, bathe ihn die darinne wohnende Hamadryas inſtändigſt ihrer zu verſchonen, allein da er ihr auch kein Gehör gab, muſten ſolche Grauſamkeit auch deſſen Kinder hart genug mit entgelten f).

a) *Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus, *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 81.*

b) *Seruius ad Virgil. Ecl. X. v. 62.*

c) *Ouid. Metam. VIII. v. 758.*

d) *Charon Lampſacen. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*

e) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 13.*

f) *Apollon. lib. II. v. 477. & ad eum Schol. loc. cit.*

§. 3. Beſondere Nahmen. Dergleichen waren nur erwehnte Chryſopeléa; ferner die Atlantea und Phoebe, mit welchen Danaus die Hippodamiam, Rhodiam, Glaucen, Cleopatram, Aſteriam, Hippomeduſam, Gorgen, Iphimeduſam, Rhoden, und noch eine Hippodamiam zeugete a). Indeſſen aber geben deren einige in allem nur 7. an, welche des Oxyli und der Hamadryadis, einer Nymphen, Töchter geweſen, von welcher ihrer Mutter ſie auch den gemeinen Nahmen der Hamadryadum bekommen, ſonſt aber inſonderheit Carye, Balanus, Graneum, Orea, Aegirus, Prelea, Ampelus und Syce geheiſſen haben ſollen b).

a) *Apollodor. lib. II c. 1. §. 5.*

b) *Pherenicus ap. Gyrald. Synt. V. p. 174. & Spanhem. ad Callim. in Delum v. 83.*

§. 4. Verehrung. Sie hatten mit denen

Digitized by Google

nen übrigen Nymphen einerley Verehrung; und ſonſt aber doch auch ihre eigene Capelle zu Rom auf dem Monte Coelio, welche *Sacellum Querquetulanum* hieß, wobey ſich zugleich auch ein ihnen geheiligter kleiner Eichen-Hayn befand. *Varro & Feſtus apud Voſſ. Etymol. in* Querquetulanus. *Conſ. Nardinus lib. IIII. c. 2. p. m. 155.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Sie waren an ſich nichts, als eingebildete Gottheiten, welche vielleicht nur darum erdacht waren, daß ſich nicht ein ieder an den Bäumen, ſo zumahl frey ſtunden, und ſo langſam, als die Eichen, empor wachſen, vergreiffen, und ſie in ihrem Wachsthume, durch muthwillige Beſchädigung hintern ſolte. Ob nicht aber auch der Teufel dann und wann in dem finſtern Heydenthume ſein Geſpöcke unter ihren Nahmen und Perſonen getrieben, läßt man um deren Willen, ſo dergleichen Hiſtörgen erzehlen, dahin geſtellet ſeyn a). Will man aber phyſice den Saft der Bäume unter ihnen verſtehen, kan es auch gar wohl paſſiret werden b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 11. p. m. 466.*
b) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

HAMMON, ónis, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Ammon*, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

HARMONIA, æ, ſ. Hermiŏne, es, Gr. Ἁρμονία, ας, ſ. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Veneris Tochter, als welche ſie im Ehebruche mit einander gezeuget, da ſie von dem Vulcano ertappet und von der Sonne allen übrigen Göttern gezeiget wurden a). Indeſſen ſind auch, welche ſie zu des Iouis und der Electræ Tochter machen b), und noch andere machen ſie gar zu einem Findlinge, die aber, weil ſie ſchön und tapfer geweſen, für des Martis und der Veneris Tochter angegeben worden c), wogegen wiederum andere wollen, daß ſie eine Morgenländerin geweſen, und ihren Nahmen von dem Berge Hermon bekommen habe d). Indeſſen heyrathete ſie hernach Cadmus und befanden ſich auf ihrem Beylager zwar alle Götter, und beſchenckten ſie e), iedoch aber verehreten ihr auch Minerua und Vulcanus darbey ein Kleid, ſo in lauter Laſtern und Schand-Thaten getuncket war, daher dann auch ihre gantze Nachkommenſchaft laſterhafte Leute waren d), wobey ſie auch endlich ſelbſt ſo unglücklich wurden, daß ſie von Theben in Illyrien entwichen, woſelbſt ſie endlich beyderſeits in Schlangen verwandelt wurden e). Siehe *Cadmus*.

a) *Hygin. Fab. 148.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 975.*
d) *Bochart. Chan. lib. I. c. 19.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
f) *Hygin. loc. cit.*
g) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 565.*

HARPA, æ, Gr. Ἅρπη, ης, des Cleinis Frau, ſo endlich von dem Neptuno in einen Vogel ihres Nahmens verwandelt wurde. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 30.* Siehe *Cleinis.*

HARPALOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), welcher dem Nahmen nach ſo viel als Rapax heiſſet b). Siehe *Actæon.*

a) *Ouid. Metam. III. v. 222.*
b) *Cnipp. ad eumd. l. c.*

HARPALYCE, es, Gr. Ἁρπαλύκη, ης, des Clymeni und der Epicaſtes Tochter, wurde von ihrem eigenen Vater mit Gewalt zur Frau gebracht, wofür ſie ihm aber ihren jüngſten Bruder zu eſſen gab, und darauf in einen Vogel, ſo bey den Grichen Chalcis heißt, verwandelt wurde. *Euphorion apud Parthen. c. 13.* Siehe auch *Clymenus.*

HARPALYCE, es, des Harpalyci, Königs der Amymneorum in Thracien Tochter, wurde von ſolchem ihrem Vater, weil ihre Mutter ihr ſehr zeitlich verſtarb, durch Kühe und Pferde unterhalten, und alſo durch dero Milch auferzogen, und da ſie zu Jahren kam, übete er ſie auch beſſer maſſen in Waffen und beſtim̃ete ſie zugleich zu ſeiner Nachfolgerin im Reiche. Sie lernete auch in der That mit den Waffen ſo wohl umgehen, daß als hernach Neoptolemus bey ſeiner Zurückkehr von Troia den Harpalycum überfiel, und im Gefechte bereits verwundet hatte, ſie einen hertzhaften Anfall auf die Feinde that, und nicht nur den Vater errettete; ſondern auch den Neoptolemum ſelbſt in die Flucht ſchlug. Als aber hernachmahls Harpalycus demnach in einen Aufruhr von ſeinen eigenen Leuten hingerichtet worden, begab ſie ſich in die Wäl-

Digitized by Google

der, und ſtreifete daraus auf die Hirten, wurde aber letzlich auch von ſolchen übermannet und niedergemacht a). Sie war hierbey ſo geſchwind auf den Füſſen, daß ſie keiner zu Pferde einholen kunte, ja ſelbſt über die Flüſſe lauffen kunte, daher ihr denn erwehnte Hirten auch endlich Jäger-Netze ſtelleten, und darinne fiengen. Indem ſie aber damahls eben einen jungen Ziegenbock geraubet hatte, entſtund unter den Hirten ſelbſt ein Streit darüber, wem er gehöre, und da in demſelben viele von ihnen umkamen, glaubete man, daß was göttliches darhinter ſtecke, und ſuchte hernach ſolcher Harpalyces Geiſt mit einem angeſtellten Kampfe, wie der Hirten ihrer geweſen, bey ihrem Grabe zu verſöhnen b).

a) *Hygin. Fab.* 193.
b) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v.* 317.

HARPALYCE, es, ein Frauenzimmer, ſo den Iphiclum ſo heftig liebete, daß, als ſie von ihm nicht geachtet wurde, ſie auch endlich für Liebe ſtarb, daher denn auch eine gewiſſe Art alter Lieder von ihr den Nahmen bekommen. *Turneb. Aduerſ. lib. X. c.* 11.

HARPALYCVS, i, König der Amymneorum, oder nach andern der Amymoniorum, und Vater der Harpalyces. Siehe von ihm vorhergehenden Articul.

HARPĂSVS, i, Gr. Ἅρπασος, ου, einer von des Cleinis Söhnen, welchen Neptunus in einen Vogel ſeines Nahmens verwandelte. *Boeus apud Anton. Liberal. c.* 20. Siehe *Cleinis.*

HARPES, æ, Gr. Ἅρπης, ου, (Tab. II.) des Coeli und der Erden Sohn, einer der Cyclopen. *Apollodor. lib. I. c.* 2. Siehe *Cyclopes.*

HARPINNA, æ, Gr. Ἅρπιννα, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, mit welcher Mars den Oenomaum zeugete a), und von der hiernechſt auch der Ort Harpina in Elide den Nahmen bekommen b). Siehe auch *Arpina.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 75. & *Pauſan. Eliac. pr. c.* 22.
b) *Steph. Byz. in* Ἅρπινα.

HARPOCRĂTES, is, des Oſiridis und der Iſidis Sohn, als welchen jener mit dieſer zeugete, da er ſchon geſtorben war a). Er war der Gott des Stillſchweigens b), und wurde daher nicht nur auch *Sigalion* von σιγάω, *ſileo* genannt c); ſondern auch als ein kleiner Knabe gebildet, ſo den Finger auf den Mund hielt d). Maſſen er denn auch als ein noch unzeitiges Kind ſoll gebohren worden ſeyn, daher ihm denn die Erſtlinge von den Bohnen geopfert worden e). Sein Dienſt wurde auch zu Rom eingeführt, allein auch mit ſamt des Serapidis und der Iſidis ihren unter den Bürgermeiſtern Piſone und Gabinio ſo fern wieder abgeſchaft, daß ihre Altäre umgeriſſen und ihre Prieſter aus der Stadt vertrieben wurden f). Indeſſen wollen auch einige, daß ſein Halten des Fingers auf den Mund bedeute, daß er als ein Kind wieder geſtorben, ehe er noch reden gelernet g), andere hingegen, daß er damit wolle, man ſolle es nicht ſagen, daß Serapis und Iſis nichts, als Menſchen geweſen, und dieſes zeige er inſonderheit mit an ſo fern, als er in deren Tempeln zugleich mit verehret wurde h). Sonſt ſtaffiren ihn auch einige noch gar beſonders aus. Sie bilden ihn nehmlich, als ein Kind, ſo auf einer runden baſi ſitzet, den rechten Zeige-Finger auf den Mund drückt, auf der lincken Schulter einen Köcher mit Pfeilen trägt, der loßgelaſſene Bogen aber unter dem langen Kleide biß auf die Füſſe ſtöſſet, wobey doch das Haupt, Arme und ein Theil des rechten Fuſſes bloß ſind. In der lincken Hand hat er ferner eine brennende Fackel und drey Lotus-Häupter, unter dem Arme aber einen Hahn bey dem Halſe, hinter ſich hingegen eine Nacht-Eule, welche ſo wohl, als er auf dem Kopfe ein Eſels-Ohr hat, wobey noch eine Schlange um ſolches ſein Haupt gewickelt war, auf der Stirne aber auch ein halber Monden zu ſehen ſtunde. Und dieſes alles deuten denn einige auf die Betrachtung der himmliſchen Dinge, wobey man ſich aus Demuth für ein Kind halten, die Welt nicht achten, mehr hören, als reden, wie der Mond zunehmen, wie die Schlange ihre Haut, alſo ſeines Orts den alten Menſchen ausziehen, wie die Eule die Einſamkeit lieben, wie der Hahn wachſam ſeyn, und alſo alle ſeine Gedancken dahin, wie die Pfeile zum Ziele, richten ſoll i). Einige geben ihm auch gar keinen Mund, wohl aber einen Leib voller Augen und Ohren, einen Wolfs-Beltz zu Kleide und wollene Pantoffeln, welches denn bedeutet, daß ein kluger

Menſch

Digitized by Google

Menſch gern viel höret und ſiehet, wenig redet, wachſam und ſtille iſt k). Wannenhero dann auch bey den Alten gar ſehr gewöhnlich war, deſſen Bildniß auf den Ringen zu haben, um ſich alſo anberegter Dinge um ſo viel fleißiger erinnern zu können l).

a) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 20.*

b) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 19. p. m. 437.*

c) *Auſon. apud Lud. Viuem ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*

d) *Chartar. Imag. 59. & Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 15.*

e) *Plutarch. loc. cit. c. 77.*

f) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus. Itemque Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 15.*

g) *Plut. apud Viuem l. c.*

h) *Auguſtin. loc. cit.*

i) *Gerop. Becan. apud Maſen. Spec. Ver. Occult. c. 22. n. 47.*

k) *Cælius Calcagnin. apud eumd. l. c.*

l) *Maſen. l. c. c. 29. n. 4.*

HARPYIA, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche noch zween andere, die ſie geworfen, bey ſich hatte, als ſie beſagten ihren Herrn zerriſſen. *Ouid. Metam. III. v. 215.*

HARPYIAE, arum, Gr. Ἁρπυῖαι, ῶν, (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ἁρπῶμαι, *falce vtor, rapio* a), oder auch von ἁρπάζω, *rapio*, welches denn wiederum von dem Ebräiſchen harabh, *gladio vaſto*, herkömmt b), wiewohl auch andere ſolchen Nahmen von arbah herleiten, welcher ſo viel als eine Heyſchrecke bedeutet c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 99.*

b) *Id. Etymol. in* Rapio.

c) *Cleric. ap. Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war Thaumas, die Mutter aber Electra, des Oceani Tochter, und ſie mithin auch Schweſtern der Iridis a), wogegen aber doch auch andere ſie zu des Ponti und der Erde b), und die dritten zu der Erden und des Neptuni Töchtern machen c).

a) *Heſiod. Theog v. 265.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 241. 209.*

c) *Acuſilaus apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

§. 3 **Beſondere Nahmen.** Dieſen nach hieſſen ſie Aello und Ocypete a), wozu andere auch noch die dritte ſetzen, und ſie mithin Ocypeten, Celæno und Podargen b), oder auch Aello, Ocypeten und Celæno nennen c), oder Alopen, Acheloën und Ocypeten nennen d), welche letztere wiederum einige auch Ocyrrhoën e), andere Ocypoden f), heiſſen. Die dritten fügen ihnen denn auch noch die Thyellam g), und noch andere die Nicorhoen bey, nennen auch die Aello *Aellopum*, und für die Ocypeten *Ocythoen* h).

a) *Heſiod. Theog v. 267. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

b) *Hygin. Præf. p. 11.*

c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Seruius ad Virg. Aen. III. v. 209. & Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*

d) *Aſius apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

e) *Aſclepiades &*

f) *Athaus apud eumd. loc. cit.*

g) *Steſichorus ibid.*

h) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*

§. 4. **Geſtalt.** Sie hatten Geſichter wie Jungfern, allein Hände mit groſſen krummen Klauen, ſahen anbey gantz bleich vor Hunger, und ſchmeiſſeten dennoch auch alſofort wieder von ſich, was ſie eingeſchluckt a). Sie hatten hiernechſt ihre Flügel, mit welchen ſie im Fliegen ein groſſes Geräuſch machten b), und Leiber wie die Geyer allenthalben voller Federn, iedoch Hände und Füſſe wie Menſchen, allein Ohren wie die Bäre c).

a) *Virgil. Aen. III. v. 216.*

b) *Idem ibid. v. 226.*

c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

§. 5. **Weſen und Schickſal.** Sie werden mit unter die Furien gerechnet a), und ſonſt auch des Iouis Hunde genannt b), wohneten anbey nach einigen mit in dem Eingange der Hölle c), ſo iedoch auch andere von ihnen verſtehen, da ſie ſchon geſtorben, oder auch nur derer Simulacra oder Bildniſſe geweſen d). Indeſſen waren ſie inſonderheit dem Phineo zur Plage zugegeben. Maſſen ſo bald dieſem ſein Eſſen auf den Tiſch geſetzet wurde, kamen ſie mit einem groſſen Geräuſche aus der Höhe herunter geflogen, und raubeten es ihm gröſten Theils hinweg; das übrige wenige beſchmeiſſeten ſie dergeſtalt, daß es für Geſtanck auch nicht genoſſen werden kunte. Als aber nach der Zeit die Argonauten zu gedachtem Phineo kamen, verſprach

Digitized by Google

er ihnen alles zu ſagen, was zu ihrer Reiſe nöthig ſeyn würde, wenn ſie ihn von ſolcher Plage derer Harpyiarum befreyen wolte. Es vermochten daher auch dieſe den Calain und Zeten, des Boreæ Söhne, daß ſie, weil ſie auch geflügelt waren, ſie dieſelben vertreiben möchten, welche ſich denn auch mit ihren entblößeten Schwerdtern an ſie machten, und weil ſie auch hätten ſterben müſſen, wo ſie dieſelben nicht erleget, verfolgeten ſie ſolche deſto heftiger, und, da ſie dieſelben erreichet, ſtürtzete die eine tod in den Fluß Tigren in dem Peloponneſo, welcher denn von ihr auch daher den Nahmen Harpys bekam; die andere aber wurde bis in die Echinadiſchen oder vielmehr Plotiſchen Inſuln verfolget, woſelbſt ſie wieder umkehrete, und mit ſamt ihrem Verfolger für Müdigkeit am Ufer niederfiel e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſolche Harpyias beyderſeits bis in beſagte Inſuln verfolget, und weil ſie daſelbſt ſchwuhren, dem Phineo ferner kein Leid zuthun, lieſſen ſie von ihnen ab und kehreten wieder zu den Argonauten zurück f), von welcher Zurückkehr denn beſagte Inſuln den Nahmen der Strophadum bekommen g). Allein wie auch ſind, welche wollen, daß ſie mit Pfeilen von ihren Verfolgern erſchoſſen worden h); alſo wollen auch andere, daß Iuppiter die Iridem abgeſchickt, den Calain und Zeten erinnern laſſen, ſie nicht ferner, als bis in die Plotiſchen Inſuln zu verfolgen i). Bey alle dem aber ſind auch, welche ſie für einerley mit den Stymphalidibus halten, ſo endlich Hercules vertrieben k), und ſollen ſie ſich endlich in einer Höle in Creta verkrochen haben, und hernach niemahls wieder zum Vorſcheine gekommen ſeyn l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 211.*
b) *Idem ibid. v. 209.*
c) *Virgil. Aen. VI. c 289.*
d) *Seruius ad eumd. l. c.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.*
f) *Apollon. apud eumd. loc. cit.*
g) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 209. & Apollon. lib. II. v. 296.*
h) *Panyaſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*
i) *Seruius ad Virgil. loc. cit. & Apollon lib. II. v. 286.*
k) *Natal. Com. loc. cit.*
l) *Apollon. l. c. v. 298. itemque Neoptolemus & Pherecydes apud Schol. ad eumd. l. c. Conf. Charemon apud Nat. Com. l. c.*

§ 6. **Wahre Hiſtorie.** Es ſoll Phineus ein König in Päonien geweſen ſeyn, welcher endlich für Alter blind geworden, und, da ſeine Printze auch geſtorben, ſollen deſſen beyden Töchter, Pyria oder Arpyria und Eraſia ihn durch ihr liederliches Leben um alle das Seinige gebracht haben, welche denn daher die Harpyien genannt worden, die aber auch endlich des Boreæ; als eines benachbarten Königs, Söhne vertrieben, und einen Aufſeher beſtellet haben ſollen, welche des Phinei noch übriges Vermögen in ſeine Aufſicht nehmen müſſen a). Andere hingegen wollen, daß es des Phinei maitreſſen geweſen, die ihm alle das Seinige geraubet, und wenn ſie gnug gehabt, ihn ſo dann verlaſſen und wider ihrer Wege gegangen b).

a) *Palaephat. de Incred. c. 23. Confer. Tzetz. ad Lycophr. v. 167.*
b) *Heraclit. de Incred. c. 8.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Nach dieſer ſind ſie ſo viel, als die Winde, und bemercket von ihnen inſonderheit Ocypete derſelben Geſchwindigkeit, Aello ihr Stürmen und Celæno die Finſterkeit derer Wolcken a). Jedoch aber ſtellen ſie auch nicht uneben den Geitz und alle Raub-Begierigkeit für, als welche den Menſchen nicht einmahl eſſen, und deſſen, was er hat genieſſen läſſet, wohl aber macht, daß dieſe für ihrem Triebe gantz blaß ſehen, mit ihren krummen Nägeln alles an ſich ziehen, das geraubte unter ihren Federn verhelen, und doch auch bald wieder von ſich geben, weil dergleichen unrecht erlangetes Guth nicht lange wudelt b). Etwas beſondern iſt deren Meynung, welche durch ſie nichts, als eine ungeheuere Menge Heyſchrecken verſtehen, welche des Phinei Lande verwüſtet; allein durch einen ſtarcken Nord-Wind auch wieder aus denſelben vertrieben worden c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 8. Conf. Natal. Com. lib. VII. c. 6. & Maſen. Spec. Ver. Occult. c 24. n. 26.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 276. & Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 104.*

HEBE, es, Gr. Ἥβη, ης.

§. 1. **Nahmen.** Solcher kömmt her von

von dem Ebræiſchen *Eb ſiror*, nach welchem er eigentlich ſo viel, als Viror ætatis heiſſet a); und Lateiniſch heiſſet ſolche Göttin eigentlich Iuuentas b), ſodann in der Bedeutung mit vorhergehenden auf eins ankömmt b). Hierbey aber ſoll Hebe auch nur ein Nahme, den ihr die neuern gegeben, da ſie ſonſt von den alten Ganymeda ſoll genannt worden ſeyn c).

a) *Voſſ. Etymol.* in Pubes, *ſ. pag.* 483.

b) *Agroetius apud Gyrald. Synt. X. pag.* 335.

c) *Pauſan. Cor. c.* 13.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren dieſe Iuppiter u. Iuno a), nach andern aber nur Iuno allein, als welche ſie gebahr, da ſie auf einem Gaſtgebothe des Apollinis viel wilden Sallat gegeſſen, da ſie ſonſt vorher allerdings unfruchtbar geweſen b).

a) *Homer. Od.* Λ. v. 602.

b) *apud Gyrald. Synt. X. p.* 334.

§. 3. **Weſen und Schickſal.** Sie war ungemein ſchön, und zwar werden inſonderheit ihre ſchönen Knöchel gerühmet, als woher ſie auch καλλίσφυρος beygenannt wird a). Hiernechſt wurde ſie von dem Ioue zu ſeiner und der übrigen Götter Mundſchenckin beſtellet b), indem ſie aber dereinſt bey ſolcher Verrichtung fiel, und den Göttern alles hinwieß, was ſie hatte, entließ ſie Iuppiter ihrer Verrichtung, und ſetzete dafür den Ganymedem an ihre Stelle c). Als nachher Hercules mit unter die Götter verſetzet worden, und Iuno ihn für ihren Sohn angenommen, bekam er auch ſolche Heben zur Gemahlin, und zeugete ſodann noch mit ihr den Alexiaren und Anicetum d).

a) *Homer. Hymn. in Herculem* λεοντόθυμον v. 8. *Conf. Nat. Com. lib. II. c.* 5.

b) *Homer. Il.* Δ. v. 2.

c) *Seruius ad Virg. Aen.* I. v. 28. *Conf. Nat. Com. l. c.*

d) *Apollodor. lib. II. c.* 7. §. 7. *Conf. Homer. Od.* Λ. v. 602.

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde für die Göttin der Jugend verehret a), und hatte nicht nur mit dem Hercule ihren Altar zu Athen b); ſondern auch ihren beſondern Tempel zu Phliunte c). Zu Rom hatte ſie ihr Delubrum unter dem Nahmen der Iuuentæ mit in dem Tempel der Mineruæ auf dem Capitolio d), und auch einen beſondern Aedem, oder Tempel in dem Circo Maximo, welchen ihr M. Liuius gelobte, C. Licinius Lucullus aber erbauete e). Sie war es ſonſt auch, welche mit dem Termino bey Erbauung des Capitolii nicht von ihrer Stelle weichen wolte f), ſo für ein ſehr gutes Omen für das Römiſche Weſen angenommen wurde.

a) *Muret. ad Catull. Epigr.* 69. v. 116.

b) *Pauſan. Att. c.* 19.

c) *Idem Corinth. c.* 12. & 13.

d) *Victor Reg. VIII. & ad eum Nardin. V. c. 15. p. m.* 305.

e) *Liuius lib. XXXVI. c.* 36.

f) *Idem lib. V. c.* 54.

§. 5. **Bildung.** Sie wurde fürgeſtellet als ein junges ſchönes Frauenzimmer, in einem bunden und mit Roſen ausgezierdten Kleide a); wobey ſie ſchon anberegter Maſſen inſonderheit ſchöne weiſſe Füſſe hatte b), und da ſie denn auch χρυσοςέφανος genannt wird c), muß ſie auch etwas von einer güldenen Cröne oder Frauenzimmer-Butze auf dem Kopfe gehabt haben, wiewohl ihr doch auch einige nur einen Krantz von Blumen dafür auffſetzen d).

a) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap.* 11.

b) *Theocrit. apud Gyrald. Synt. X. pag.* 335. & *Homer. Od.* Λ. v. 602.

c) *Heſiod. Theog.* v. 17.

d) *Chartar. Imag.* 7.

§. 6. **Deutung.** Sie ſchenckete denen Göttern ihr Geträncke ein; weil in dem Himmel nichts veraltet a), und iſt ſie dem Herculi vermählet, weil die Stärcke und Jugend ſich am beſten zuſamme ſchicken b). Daß aber Iuppiter an ihre Stelle den Ganymedem erkieſet, ſoll bedeuten, daß Fürſten und Herrn auch der ſchönſten Dinge überdrüßig zu werden pflegen, allein an ihren Bedienten nicht leiden können, wenn ſie ſich, wie die Hebe, mit ihrem Fallen, ungeziemend auffführen c).

a) *Heraclides Allegor. Homer. p. m.* 448.

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c.* 20.

c) *Nat. Com. lib. II. c.* 5.

HEBON, ōnis, Gr. Ἥβων, *ωνος*, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn inſonderheit die Neapolitaner ehemahls verehrten a). Er ſoll denſelben ebenfalls von ἥβη haben, und glaubte man von ihm, daß er alles in ſeinem vigeur und blühender Jugend erhalte b).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 18.

Digitized by Google

b) *Iovian. Pontan. apud Gyrald. Synt. VIII. p. 282.*

HECABE, es, Gr. Ἑκάβη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danai, welche von des Aegypti 50. Söhnen den Dryanten zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch hinrichtete. *Hygin Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HECAERGE, es, Gr. Ἑκαέργη, ης, (Tab. VI.) des Boreæ Tochter, welche mit ihren Schweſtern, der Vpi und Loxo, dem Apollini das erſte Opfer derer Hyperboreorum nach Delus brachte, und nach ihrem Tode die Ehre mit ſolchē ihren Schweſtern genoß, daß ihnen von den Jungfern, die ſich verheyrathen wolten, etwas von deren Haaren geopfert werden muſte. *Callimach. Hymn. in Delum v. 292. & ad eum præ ceteris Spanhem. l. c.*

HECAERGE, es, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Iulide in der Inſul Ceo verehret wurde.

Anton. Liberal. c. 1.

HECALE, es, Gr. Ἑκάλη, ης, (Tab. XX.) eine von des Minois und der Paſiphaes, oder nach andern der Cretes Töchtern.

Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.

HECALE, es, eine alte arme Frau in Attica, welche den Theſeum in ſeiner Jugend aufnahm, und bewirthete, auch ſich dergeſtalt geneigt gegen ihn erwieß, daß ſie ihm nicht allein mit allerhand Worten ſchmeichelte, ſondern auch den Göttern ein Opfer gelobete, wenn er von ſeinen Feinden glücklich zurück kommen würde. Wie ſie aber immittelſt ſtarb, alſo ließ ſich doch Theſeus ihren guten Willen ſo wohl gefallen, daß er nicht nur dem Ioui ihr zu Ehren den Beynahmen Hecalus gab, ſondern bey den angeſtellten Hecaleſiis auch ihrer mit erwehnen ließ. *Plutarch. in Theſei c. 19. Conf. Gonſal. de Salas & Burmann. ad Petron. c. 135.*

HECALESIVS, ſ. HECALVS, ſind Beynahmen des Iouis, unter welchem er auf des Theſei Verordnung in Attica verehret wurde. *Plut. in Theſeo c. 19.* Siehe vorhergehenden Articul.

HECAMEDE, es, Gr. Ἑκαμήδη, ης, des Arſinoi Tochter, welche Achilles mit gefangen bekam, als er die Inſul Tenedum überfiel, und die Griechen hernach dem Neſtori zur Sclavin gaben.

Homer. Il. Λ. v. 623.

HECATE, es, Gr. Ἑκάτη, ης, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Dieſen führen einige von ἑκὰς, *procul*, her, weil ſie weit von uns entfernet ſey, oder von ἑκατὸν, *centum*, weil ſie mit 100. Opfern muſte verſöhnet werden, oder auch weil ſie der unbegrabenen Seelen 100. Jahr abhielt, ehe ſie über die Hölliſchen Flüſſe konten geführet werden, oder a *centum* i. e. plurimis virtutibus ipſius a). Allein andere gehen mit ſolchem Nahmen ihrer Gewohnheit wieder in Phœnicien, und leiten ihn von *echatha* her, welches ſo viel, als unica heißt, als dergleichen ſie, ſo fern ſie den Monden bedeutet, am Himmel iſt b). Sonſt ſoll ſie auch Byrimo, ingleichen Diana, Proſerpina und Luna heiſſen, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſind.

a) *Voſſ. Etymol. in* Seculum, *ſ. pag. 532.*
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 411.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war ſie eine Tochter des Perſæ und der Aſteriæ a), nach andern der Nacht b), nach den dritten des Iouis und der Aſteriæ c), nach den vierdten des Ariſtæi d), nach den fünften des Tartari e), oder auch des Iouis und der Cereris f), und nach den ſechſten ſelbſt des Iouis und der Iunonis g), oder auch des Iouis und der Pheræ, einer Tochter des Aeoli h).

a) *Heſiod. Theog v. 409.*
b) *Bacchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
c) *Muſæus apud eumd. l. c.*
d) *Pherecydes ibid.*
e) *Orpheus Argon. v. 975.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll.* II. *v. 12.*
g) *Idem ibid. l. c.*
h) *Idem ibid. ad v. 35.*

§. 3. Weſen. Als ſie nach einigen von der Iunone gebohren war, bekam ſie den Nahmen Angelus, und wurde von dem Ioue, als ihrem Vater, den Nymphen übergeben ſie auf zu erziehen. Da ſie erwachſen, entführete ſie ihrer Mutter die Büchſe mit der Schmincke, womit ſie ihr Geſicht pflegte glänzend zu machen, und gab dieſelbe der Europæ, des Phœnicis Tochter. Allein wie Iuno ſolches gewahr wurde, wolte ſie dieſelbe dafür beſtrafen, ſie retirirte ſich aber für ihr erſt zu einer Kindsbetterin, und von dar unter einige Männer, ſo einen Toden trugen. Wie Iuno das mit abließ, ſie zu verfolgen, ſchickte Iuppiter

ter

Digitized by Google

er die Cabiros, ſie wieder zu reinigen, welche ſolches dann an dem Palude Acheruſia mit ihr thaten, worauf ſie zu einer unterirrdiſchen Göttin und zwar inſonderheit der Toden gemacht wurde a). Andere hingegen, die ſie für der Cereris Tochter angeben, wollen, daß ſie von einer ungemeinen Gröſſe und Stärcke geweſen, und daher auch von dem Ioue unter die Erde mit abgeſchickt worden, die verlohrne Proſerpinam wieder zu ſuchen, wannenhero ſie auch eine unterirrdiſche Göttin geblieben b). Allein, noch andere, die ſie zu des Perſæ und der Aſteriæ Tochter machen, wollen, daß ihr Iuppiter, weil ſie ihm wider den Saturnum beygeſtanden, eine Gewalt über Himmel, Erde und Meer zugeſtanden, welche daher auch denen, die ſie geziemend verehret, Reichthum, Ehre, Gewalt, Sieg und alles, was ſie gewünſchet, gegeben c). Allein, die ſie zu des Iouis und der Pheræ Tochter machen, wollen, daß ſie dieſe ihre Mutter nach ihrer Geburth auf einen Scheideweg, oder Triuium hingeworfen, die aber des Phereтis Hirten aufgehoben und erzogen, weßhalber ihr denn auch hernach die Triuia gewidmet waren d). Ohne dieſes aber war ſie auch die Vorſteherin derer Thüren e), ſelbſt auch der Hexerey und Zauberey f).

a) *Sophron apud Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.*
b) *Schol. Theocr. l. c.*
c) *Heſiod. Theog. v. 412--452.*
d) *Theocrit. Idyll. II. v. 36.*
e) *Aeſchyl. apud Nat. Com. lib. III. c. 15.*
f) *Idem ibid. v. 12.*

§. 4. **Verehrung.** Ihr pflegten inſonderheit Hunde geopfert zu werden a), und verehreten ſie für andern die in der Inſul Aegina, als welche ihr auch jährlich ihre Orgia hielten b). So opferten auch ihr alle Neumonden die Athenienſer, und ſetzeten ſodann inſonderheit allerhand Eſſen auf die Triuia oder Scheide-Wege, welche denn des Nachts die armen Leute verzehreten c). Für andern aber verehreten ſie die Hexen und Zauberer d), und wie bey dero Dienſte inſonderheit auch die Fackeln gebraucht wurden e): alſo pflegten auch gewiſſe Gruben gegraben zu werden, auf welche ſodann ein Holtz-Hauſen geſetzet, und ein gantz ſchwartzes Lamm darauf verbrannt wurde, wobey denn die Opfernden von ſolchen weggehen, und ſich durchaus nicht ümſehen durften, ſie mochten hören, was ſie wolten. Maſſen ſich denn allerhand Geſpenſter bey dergleichen Opfer ſpüren lieſſen f), die aber auch verſchwunden, wenn die Hunde anfiengen zu bellen, daher ſie denn auch eben ſolcher Göttin, als ihre Feinde, geopfert wurden g).

a) *Sophron apud Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Ariſtophanes apud Nat. Com. lib. III. cap. 15.*
d) *Euripid. apud eund. l. c.*
e) *Potter. ad Lycophr. v. 1179.*
f) *Apollon. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Tzetz. loc. cit.*

§. 5. **Geſtalt.** Sie war auf ein halbes Stadium lang, hatte Schlangen-Füſſe, und an ſtatt der Haare nichts, als Ottern und Schlangen, ſo ein fürchterliches Geziſche machten, und ſich theils üm den Hals herum ſchlungen, theils ihr auf den Schultern hinab hiengen a). Sie wurde aber bald mit einem, bald mit drey Geſichtern oder Köpfen gebildet b), da denn von dieſen der lincke ein Pferde-Kopf, der rechte ein Hunds-Kopf, und der mittlere eines wilden Schweins-Kopf war c). Jedoch hatte ſie auch dann und wann einen Krantz von Eichen-Laube auf dem Kopfe, und einen Spieß in der Hand d), und ihre Kleidung war bald weiß, bald ſchwartz e).

a) *Lucian. apud Nat. Com lib. III. c. 15.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 30.*
c) *Orpheus Argon. v. 975. Conf. Chartar. Imag. 15.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 8.*
e) *Idem ibidem n. 7.*

§. 6 **Wahre Hiſtorie.** Sie war des Perſæ, Königs in Taurica Tochter, ein kühnes und grauſames Frauen-Volck, welche inſonderheit ihre Luſt am Jagen hatte, allein da ſie auch kein Wild antraf, die Menſchen dafür nieder ſchoß. Sie wuſte anbey auch ſehr wohl mit den giftigen Kräutern umzugehen, und erfand unter andern auch das Aconitum, mit welchem ſie inſonderheit die ankommenden Fremden hinrichtete, indem ſie ihnen daſſelbe ins Eſſen thun ließ. Sie richtete auch endlich ihren Vater ſelbſt hin, und bemächtigte ſich alſo der Herrſchaft, richtete der Dianæ einen Tempel auf, und opferte ihr alle Fremden, die ſie

Digitized by Google

ſie ertappen kunte. Als ſie nachher den Aeeten geheyrathet, zeugete ſie mit ihm die Circen, Medeam und den Aegiatum, von welchen denn die beyden Töchter ihr in der Zauberey fleißigſt folgeten. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 46. Conf. Dionyſ. Mileſ. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 29.*

§. 7. **Anderweitige Deutung**. Sie wird ingemein für den Mond gehalten a), und ſoll ſie am Himmel Luna, auf der Erde Diana, und in der Hölle Hecate, oder Proſerpina heiſſen b), und werden ihr drey Köpfe zugeleget, von denen ſie auch bald Tergemina, bald Triformis, bald τρισσοκέφαλος ſ. τρικέφαλος, u. ſ. f. genannt wird, entweder weil der Mond inſonderheit in dreyerley Geſtalt erſcheinet, nehmlich als zunehmend, voll und abnehmend, oder weil er inſonderheit dreyerley Gewalt über den Menſchen hat, nehmlich als Luna bey deſſen Geburth, als Diana bey deſſen Leben, und als Hecate oder Proſerpina bey deſſen Tode c). So bedeutete ihre weiſſe Kleidung den zunehmenden Mond, ihre ſchwartze aber den abnehmenden, und der Krantz von Eichen-Laube ſamt dem Spieſſe, daß ſie auch Beſchützerin wider die Zauberey ſey, als in welchem regard ſie auch für die Thüren der Häuſer pflegte geſtellet zu werden d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 29.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 511.*
c) *Taubmann. ad eumd. l. c.*
d) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. XXIIII. n. 7. 8.*

HECADOMBAEVS, i, Gr. Ἑκατόμβαιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn in den Hecamtombæis die Athenienſer verehreten.

Heſych. in Ἑκατόμβαιος, *ſ. pag. 297.*

HECATOMBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Gortyne in Creta verehret wurde. *Heſych. p. 297.*

HECTOR, oris, Gr. Ἕκτωρ, ορος, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern**. Sein Vater war Priamus, König zu Troia, ſeine Mutter aber die Hecuba, des beſagten Priami eigentliche Gemahlin, und zwar war er dero erſter, oder älteſter Printz a). Indeſſen aber ſind auch, welche ihn zu einem Sohne des Apollinis machen b), ſo aber von andern billig auch nicht weiter angenommen wird, als ehemahls alle berühmte Helden für Söhne der Götter angegeben wurden c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Lycophron v. 265. & quos ad eum laudat Tzetzes l. c.*
c) *Hierocles apud Meurſ. ad eumd. l. c.*

§. 2. **Thaten**. Er war der tapferſte unter allen 50. Söhnen des gedachten Königs a), als der nicht nur auf die 31. fürnehme Grichen erlegete b), und unter denſelben inſonderheit auch den Proteſilaum und Antilochum c), wie auch den Patroclum, den ſo guten Freund des Achillis d). Ferner den Phidippum und Antiphum e), den Stichium und Arceſilaum f) u. a. m. und da er ſelbſt mit dem Aiace Telamonio in einen harten Zweykampf gerieth, hielt er ſich ſo wohl, daß keiner dem andern etwas abgewinnen kunte, daher ſie denn auch dergeſtalt wieder von einander giengen, daß Aiax dem Hectori ſein Wehren-Gehencke, Hector aber dargegen ſein Schwerdt zum Andencken ſchenckete g), welches aber beyden ſo fern fatal war, daß ſich Aiax hernach mit ſolchem Schwerdte erſtach, Hector aber mit dem erhaltenen Gehenck um die Stadt Troiam herum geſchleifet wurde h). Maſſen er denn auch die Grichen oft bis an ihr Lager von der Stadt zurück ſchlug, und wie auch ſelbſt ihre Flotte in Brand ſteckete i), und daher auch bald ἕρεισμα πάτρας, columna patriæ k), bald Murus Phrygum, cuius humeris Troia ſteterit fulta decem per annos eoque cadente ipſa ceciderit l). Geſtalt denn es auch die Fata alſo verſehen, daß ſo lange er lebete, Troia allerdings nicht erobert werden kunte m).

a) *Homer. Il. Ω. v. 263.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Idem Fab. 113.*
d) *Homer. Il. P. v. 843.*
e) *Dar. Phryg. c. 23.*
f) *Homer. Il.* O. *v. 329.*
g) *Idem Il.* H. *v. 224.*
h) *Hygin. Fab. 112.*
i) *Homer. Il. O. v. 260. & Dict. Cret. lib. II. c. 42.*
k) *Lycophr. v. 281.*
l) *Senec. Troad. v. 124.*
m) *Barth. ad Stat. Achill. I. v. 475.*

§. 3.

Digitized by Google

§. 3. Tod und Begräbniß. Als die Troianer dereinſt ingeſamt von ihren Feinden in die Stadt getrieben worden, hatte er den Muth allein vor derſelben zu bleiben, als ihm aber doch Achilles auf den Hals kam, retirirte er ſich ebenfalls. Indem aber Minerua ſeines Bruders, des Deiphobi, Geſtalt annahm, und ihn ermahnte, Stand zu halten, mit dem Verſprechen, ihm zu helfen, glaubte er, daß es ſein Bruder ſey, und erwartete des Achillis. Allein, da das Gefecht angieng, und er ſich nach dem Deiphobo ümſahe, war ſolcher verſchwunden, und weil denn die Minerua dem Achilli noch darzu allen Beyſtand leiſtete, brachte ihm endlich dieſer einen Hieb zwiſchen den Fugen des Harniſches am Halſe bey, daß er fiel, und ſo dann vollend unter den bitterſten Spott und Bedrohung, daß die Vögel und Hunde ſeinen Leib freſſen ſolten, vollend mit dem Spieſſe durchſtochen und hingerichtet wurde, wobey er aber doch auch noch dem Achilli ſein bevorſtehendes Schickſal prophezeyete, daß ihn nehmlich Paris und Apollo auch noch hinrichten ſolten. Wie aber darauf die andern Grichen deſſen Cörper vollend mit unzehlich Wunden durchſtieſſen; alſo ſtach ihm Achilles zwo Löcher durch die Beine, zog einen Riem dadurch und band ihn alſo an ſeinen Wagen, daß der Kopf auf die Erde hieng, worauf er denn denen Pferden die Peitſche gab und den Cörper alſo elendiglich über das freye Feld vor Troia nach den Schiffen zuſchleifete a). Einige wollen hiebey, daß er ihn dreymahl um die Stadt Troiam herum geſchleift b), andere aber, daß ſolches nur um das Grab des Patrocli geſchehen, nachdem, als inſonderheit die Theſſalier die Weiſſe gehabt, dergleichen mit den Mördern ihrer guten Freunde zu thun c). Indeſſen aber erzehlen andere auch dieſes Heldens Tod auf gar eine andere Art. Nehmlich als die Pentheſilea, Königin der Amazonen, dem Priamo mit ihren Leuten zu Hülfe kommen wollen, ſey ihr Hector unter einer gar ſchwachen Begleitung entgegen gegangen, welches aber dem Achilli verrathen worden, der ihm denn an einem bequemen Orte aufgepaſſet, ſodann unverſehens mit den Seinigen überfallen, und nieder gemacht habe d). Und da ja auch andere wollen, daß er im Gefechte vor der Stadt geblieben, melden ſie doch darbey nichts von deſſen Schleiffung, wohl aber, daß Memnon die Grichen abgetrieben, und Priamus den toden Cörper ordentlich begraben habe e). Indeſſen erhub ſich doch ein allgemeines Heulen und Schreyen über ſeinem Tode in Troia, und, da die Griechen von hauſſen dergleichen für Freuden dargegen machten, ſollen ſelbſt die Vögel aus der Luft davon herunter gefallen ſeyn f). Es kam darauf Priamus ſelbſt auf erhaltenes ſicheres Geleit, in der miſerableſten Geſtalt aus Troia zu dem Achille, hatte die Andromachen, des Hectoris Gemahlin, nebſt ihren beyden kleinen Kindern, dem Aſtyanacte und Laodamante, wie auch ſeine Tochter, die Polyxenam, auf die er ſich lehnte, bey ſich, fiel für denen ihm entgegen kommenden Generalen auf das Geſicht nieder, ſtreuete Erde, wie er ſie ergriff, auf ſein Haupt, und bath für ihn bey dem Achille zu intercediren, wobey denn Neſtor zwar ſein Beyleid bezeugete, Vlyſſes aber hingegen ihm deſto ſchärffer mit Worten zuſetzeten. Als er darauf zu dem Achille ſelber kam, hatte dieſer des Patrocli Aſche in der Vrna vor ſich auf dem Schooſe, Priamus aber umfaſſete deſſen Knie, und bath wehmüthigſt üm den Cörper des Hectoris, ſanck auch darüber endlich in Ohnmacht, worauf denn auch die Andromache ihre beyden kleinen Printzen vor ihn auf die Geſichter nieder warf, und ſelbſt mit dem kläglichſten Weinen um eben denſelben anſuchte, und da endlich Phœnix den Priamum wieder aufhub, ſetzete er ſich auf die Knie und wiederholete ſeine Bitte, da denn endlich Achilles erſt zwar dem guten Priamo ſeiner Söhne halber auch eine ziemliche reproche gab, ſodann aber ſich mit den übrigen Generalen beſprach, was zu thun ſey, welche ihm denn insgeſamt riethen, das Gold und was Prianus mehr mit gebracht, anzunehmen, und ihm den todten Hectorem dargegen wieder zuzuſtellen. Und da darauf die angenehme Polyxena ihm auch zu Fuſſe fiel, und ſich zu ſeiner Sclauin für ihren toden Bruder anboth, wurde endlich Achilles

vollend

Digitized by Google

vollend erweichet, und ſtand dem Priamo des Hectoris Leiche zu, die ſodann abgewaſchen, und, nachdem Achilles alles Gold und Silber, ſo Priamus mitgebracht, zu ſich genommen, ſolchem, wie der Polyxenæ das übrige, zurück gegeben g). Es wurde darauf ſolcher Cörper unter gröſten Wehklagen der Troianer, unfern von des Ili Grabe zur Erde beſtattet, und zwar währete ſolche ſolennität gantzer 10. Tage, wobey eines Theils die Troianiſchen Frauen unter der Anführung der Hecubæ, andern Theils die Männer, und endlich beſonders wiederum die fremden Auxiliair-Trouppen ihr Klagen von Morgens bis Abends fortſetzeten h). Jedoch, wie andere wollen, daß Mercurius ſelbſt auf des Iovis Befehl ſich zu dem Priamo gemacht, und ſelbigen zu den Grichen begleitet i), ohne von der Andromache oder der Polyxena etwas zu gedencken; alſo ſoll Achilles auch ſolchen Cörper auf keine andere Art weggegeben haben; als daß Priamus ihm ſo ſchwer Gold dargegen geben müſſen, als der Cörper des Hectoris gewogen k), wogegen aber die Grichen auch ſolches denen Troianern ingeſamt wieder zurück geben müſſen, wenn ſie anders des Achillis Cörper auch von ihnen wieder haben wolten, wie an ſeinem Orte unter Achilles zu ſehen ſtehet.

a) *Homer. Il. X. per integr.*
b) *Auſon. Perioch. Il. XXII. & Seruius ad Virgil. Eclog. VIIII. v. 6.*
c) *Euſtath. ap. Potter. ad Lycophr. v. 267.*
d) *Dict. Cret. lib. III. c. 14.*
e) *Dar. Phryg. c. 24. 25.*
f) *Dictys loc. cit. c. 16.*
g) *Idem ibid. c. 20-27.*
h) *Idem lib. IIII. c. 1.*
i) *Homer. Il. Ω. v. 343.*
k) *Hygin. Fab. 106.*

§. 4. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er war blæſus, candidus, criſpus, ſtrabo, pernicibus membris, vultu venerabilis, barbatus, decens, bellicoſus, animo magnus, ciuibus clemens, dignus & amori aptus a), und ohne ſeine beſondere Tapferkeit, wird an ihm ſonſt auch noch ſeine Keuſchheit gerühmet, als durch welche er ſich nicht weniger, denn durch ſeine Kriegs-Thaten in Hochachtung geſetzet b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII c. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Andromache, des Eetionis, eines Königs in Cilicien Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Dame a), mit welcher er nach einigen allein den Scamandrum, oder, wie er auch genennt wird, Aſtyanactem b), nach andern aber auch noch den Laodamantem c), oder auch Amphineum zeugete d).

a) *Homer. Il. Z. v. 395.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 456. Conf. Cerda ad eumd. l. c. v. 457.*
c) *Dict. Cret. lib. III. c. 20.*
d) *Anaxicrates apud Fabram ad Dict. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Er wurde nach der Zeit von denen Ilienſern ſelbſt als ein Gott verehret a), und empfieng ſeine ſolenne Toden-Opfer b). So befahl das Oraculum auch denen Thebanern, daß, wenn ſie wolten ihre Stadt allezeit glücklich wiſſen, ſie deſſen Gebeine aus Aſien nach Theben holen, und bey ſich aufbehalten ſolten, welches ſie denn auch thaten, ihn aber auch darbey ſelbſt auf des Iovis Geheiß als einen Held oder Heroem verehreten c).

a) *Athenagor. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
c) *Id Bœot. c. 18* Schol. Vill. [illegible]

HECVBA, æ, Gr. Ἑκάβη, ης.

§. 1. **Eltern.** Ihr Vater war nach einigen Dymas, König in Thracien, nach andern Ciſſeus, und nach den dritten der Fluß Sangarius; die Mutter aber die Metope a), daß alſo die Frage des Tiberii, womit er die Grammaticos zu vexiren pflegte, wer nehmlich ſolcher Hecubæ Mutter geweſen, ſo gar unmöglich zu beantworten nicht geweſen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 320. & Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
b) *Sueton. Tiber. c. 70.*

§. 2. **Vermählung und Kinder.** Sie war die andere ordentliche Gemahlin des Priami, Königs zu Troia, da die erſte, die Ariſba, geweſen, und zeugete mit ihm zu erſt den Hectorem, hernach als ſie wieder ſchwanger gieng, träumete ihr, als gebähre ſie eine Fackel, welche gantz Tro-

Digitized by Google

iam verbrenne. Wie darüber Aeſacus, des Priami und gedachter Arisbæ Sohn, ein guter Wahrſager, gefraget wurde, gab er zur Antwort, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, welcher ſeinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zu ziehen würde. Es wurde auch daher der gebohrne Knabe zwar weggeſetzet; iedoch aber erſtlich auch von einer Bärin und ſodann von denen Hirten auferzogen, von denen es den Nahmen Alexander bekam, da er ſonſt Paris hieß. Nach dieſem gebahr ſie noch die Creüſam, Laodicen, Polyxenam und Caſſandram, ingleichen den Deiphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum und Troilum. *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 5. Conf. Hygin. Fab. 91.*

§. 3. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Sie ſoll geweſen ſeyn magna, corpore aquilino, pulcra, mente virili, iuſta, pia a), wobey andere inſonderheit auch noch ihre Keuſchheit rühmen b). Immittelſt aber wird auch nicht unbillich die allzu groſſe Liebe zu dem Alexander getadelt, als welchen zu Gefallen ſie auf alle Art verhinderte, daß die Helena denen Grichen nicht wieder zugeſtellet wurde; damit aber auch dem gantzen Toianiſchen Reiche den Untergang zu zoge c).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*

b) *Hygin. Fab. 256.*

c) *Dictys Cret. lib. I. c. 10.*

§. 4. **Schickſal und Tod.** Als Troia übergieng, bekam ſie Vlyſſes zur Sclauin a), bey welcher Gefangenſchaft ſie aber doch noch Gelegenheit fand, dem Polymeſtori Könige in Thracien auf eine grauſame Art die Augen dafür auszuſtechen, daß er ihren ihm anvertrauten Sohn, den Polydorum, aus Begierde zu dem ihm mit gegebenen Schatze, umgebracht hatte b), wie ſie aber darüber nach einigen von den Thraciern mit Steinen verfolget wurde c), oder aber üm von den Grichen nicht weggeführet zu werden, ſolche mit den heftigſten Schmäh-Worten angriff; alſo wurde ſie endlich auch in einen Hund verwandelt, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürtzet d), oder doch ſtürtzen wolte e), oder, nach einigen, auch von den Grichen mit Steinen zu tode geworfen worden, da man denn, als man ſolche wieder von ihr weggeräumet, eben einen Hund an ſtatt ihrer unter den Steinen gefunden f). Indeſſen wurde ſie doch bey Alydo begraben, und ihr Begräbniß Cynoſſema, quaſi κυνὸς σῆμα, canis monumentum, genannt g), welche Verwandelung in einen Hund aber nichts mehr hinter ſich hat, als ihr Keuffen und Schmähen, womit ſie die Grichen angegriffen h).

a) *Dictys Cret. lib. V. c. 13.*

b) *Euripid. in Hecuba. v. 1035.*

c) *Schol. Iuuenal. ad Sat. X. v. 271.*

d) *Hygin. Fab. 3.*

e) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 6.*

f) *Schol. Euripid. apud Potter. ad Lycophr. v. 331.*

g) *Strabo lib. XIII. pag. m. 260. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 3.*

h) *Dict. Cret. l. c. c. 16. Conf. Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 185.*

HECYPRIS, eine derer Horarum a), dero Nahme aber nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet b). Siehe *Horæ.*

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

HEGEMACHE, es, Gr. Ἡγεμάχη, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon hatte a). Sie heißt demſelben nach ſo viel als Ductrix in præliis b), und iſt er alſo von ἡγέομαι, *duco*, und μάχη, *prælium*, zuſamme geſetzet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 14.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

HEGEMONE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ihr Chronius zu Tegea einen Tempel erbauete, als er auf ſolcher Göttin Ermahnen den Tyrannen Ariſtomelidam zu Orchomeno umgebracht, und ſich von dar nach beſagtem Tegea geflüchtet hatte a). Sie heiſſet demſelben nach ſo viel, als *ductrix*, weil ſie dem Chronio gleichſam zur Führerin gedienet, und hatte ſie ſonſt eben unter dieſem Nahmen dergleichen Tempel auch unfern von Acaceſio b), ingleichen zu Ambracia, und zu Mileto, weil ſie dem Neleo mit ſeiner Colonie auch zur Führerin gedienet zu haben geglaubet wurde c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 47.*

b) *Id. ibid. c. 36. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 378.*

c) *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 227.*

HEGE-

HEGETORIA, æ, eine Nymphe, mit welcher Ochimus die Gydippen zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.* Siehe *Ochimus.*

HELAS, æ, Gr. Ἕλας, α, (Tab. XXI.) einer von des Perſei und der Andromedæ Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HELENA, æ, Gr. Ἑλένη, ης, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll ſie von Ἕλος, *palus*, haben, weil ſie ἐν Ἕλει, oder in palude gebohren worden, wobey ſie denn ſonſt auch Leonte, ingleichen auch Echo genannt worden ſeyn ſoll, weil ſie allen andern Menſchen gar fertig und eigentlich nachzureden gewuſt. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 2. **Eltern.** Ingemein wird Iuppiter für ihren Vater angegeben, als welcher ſie nach einigen mit der Nemeſi gezeuget haben ſoll, und zwar ſoll ſich dieſe um dem Ioui zu entgehen in eine Gans verwandelt haben, worauf aber Iuppiter die Geſtalt eines Schwans angenommen, und alſo ſeine Händel mit ihr gehabt, worauf ſie denn ein Ey gebohren, welches ein Schäfer im Walde gefunden, und es der Ledæ überbracht, die es ſodann in einem Käſtgen aufgehoben, bis mit der Zeit die Helena aus demſelben herfür gekommen, welche ſodann die Leda auferzogen, und für ihre Tochter angegeben a). Allein andere geben ſie auch wircklich für der Ledæ Tochter an, als mit der eben Iuppiter unter der Geſtalt eines Schwans zu thun gehabt b), worauf ſie denn 2. Eyer, nehmlich eins von dem Ioue gebohren, woraus nachher Helena und Pollux entſtanden, und eins von dem Tyndareo ihrem Gemahle, woraus Caſtor und die Clytæmneſtra herfür gekrochen c). Noch andere machen ſie zu einer Tochter ſelbſt der Veneris d), oder auch zu des Iouis und der Pyrrhæ e), am ſicherſten aber wird ſie für des ſchon erwehnten Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, und der auch ſchon gedachten Ledæ Tochter angegeben f).

a) *Apollod. lib. III. c. 10. §. 7. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 87. & Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam v. 232.*

b) *Ouid. Metam. VI. v. 109. & Epiſt.* Hermiones *ad Oreſt. v. 67.*

c) *Hygin. Fab. 77. itemque Schol. Heſ. & Horat. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 317.*

e) *Hygin. Fab. 155.*

f) *Idem Fab. 78.*

§. 3. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Sie wurde für das ſchönſte Frauenzimmer ihrer Zeit in gantz Grichenland gehalten a), und zwar war ſie inſonderheit ſimilis Dioſcuris, formoſa, animo ſimplici, blanda, cruribus optimis, notam inter duo ſupercilia habens, ore puſillo b); oder nach andern longa, mammoſa, niue candidior, pulcris ſuperciliis ornata, criſpis capillis, ſubflaua, magnis oculis c). Und noch andere beſchreiben ſie, daß ſie geweſen mulier formoſiſſima, pulcris ſuperciliis, corpulenta, pulcris genis, vultu honeſto, magnis oculis, niue candidior, ſuperciliis incuruis, delicata, gratiarum ſilua, albis brachiis, voluptatibus dedita, pulcritudo ſpirans, candida grataque facie, genis roſeis, ſine fuco, cuius albitudinem diſtinxerit roſeus rubor, veluti ſi quis ebori miſceret ſplendidam purpuram, collo longo præcandido, unde & cygno genita credita ſit d).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. & Donat. ad Virg. Aen. I. v. 650.*

b) *Dares Phryg. c. 12.*

c) *Cedrenus apud Annam Fabr. ad Dict. loc. cit.*

d) *Conſtantin. Manaſſ. apud eumd. l. c.*

§. 4. **Erſte Entführung.** Als Theſeus mit dem Pirithoo dereinſt nach Sparta gieng, ſahen ſie die Helenam in dem Tempel der Dianæ Orthiæ tantzen, und weil ſie ihnen ſo wohl gefiel, raubeten ſie dieſelbe und giengen mit ihr nach Tegea, und ſodann weiter, und, wie ſie unter einander um ſie loſeten, fiel ſie dem Theſeo zu, welcher ſie denn nach Aphidnis, einem feſten Orte in Attica, brachte, und daſelbſt dem Aphidno, ſeinem guten Freunde, und ſeiner Mutter, der Aethræ, anvertrauete, weil ſie zur Zeit noch nicht mannbar war. Als aber darauf ihre Brüder mit einer Armee in Atticam kamen und ihre Schweſter wider verlangeten, und Academus es verrieth, daß ſie zu Aphidnis ſey, griffen ſie ſolches an, und weil Theſeus ſich mit dem Pirithoo auſſer Landes befand, eroberten ſie daſſelbe auch bald, bekamen mithin die He-

lenam

Digitized by Google

lenam wieder, und führeten dargegen die Aethram dafür gefangen wieder mit hinweg a). Nach einigen war ſie damals nur erſt ſieben b), oder ja auch zehen Jahr alt, als ſie Theſeus entführete c); nach andern aber ſoll er doch auch die Iphigeniam mit ihr gezeuget haben, die aber der Helenæ Schweſter, Clytæmneſtra, für ihre Tochter ausgegeben, damit nicht erfahren werden möchte, daß Helena keine Jungfer mehr ſey d). Wie aber auch wieder andere den Theſeum hierbey bereits zu einem Manne von 50. Jahren machen e), alſo wollen andere, daß ſie eigentlich Idas und Lynceus geraubet und nur dem Theſeo aufzuheben gegeben, noch andere aber, daß ſie ihm Tyndareus ſelber zu verwahren gegeben, als ſie Enarſphorus, des Hippocoontis Sohn, mit Gewalt zur Gemahlin haben wollen, ungeacht ſie darzu Alters halber noch nicht geſchickt geweſen f). Indeſſen ſoll ſie doch auch der Iunoni Lucinæ zu Argis einen Tempel wegen ihrer glücklichen Entbindung mit der Iphigenia aufgerichtet haben g), wogegen wiederum andere behaupten, daß ſie allerdings noch als Jungfer nach Sparta zurück gekommen h).

a) *Plut. Theſ. c. 36. Conf. Hygin. Fab. 79. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
d) *Tzetz. loc. cit.*
e) *Hellanic. apud Plutarch. l. c.*
f) *Plutarch. loc. cit.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*

§. 5. **Freyer und Verheyrathung.** Nachdem ſie nach Lacedæmon zurück gebracht worden, gaben ſich zu Freyern um ſie bey dem Tyndareo an

Vlyſſes,	Diomedes,
Antilochus,	Agapenor,
Sthenelus,	Amphilochus,
Creati,	Thalpius,
Meges,	Amphilochus,
Amphiarai,	Mneſtheus,
Schedius,	Polyxenus,
Peneleus,	Aiax Oilei,
Aſcalaphus,	Ialmenus,
Elephenor,	Eumelus,
Polypœtes,	Leonteius,
Podalirius,	Machaon,
Philoctetes,	Eurypylus,
Proteſilaus,	Menelaus,
Aiax Telamonis,	Teucer und
Patroclus a).	

Oder wie ſie auch anderweits genennet werden

Antilochus,	Aſcalaphus,
Aiax Oilei,	Antimachus,
Ancæus,	Blanirus,
Agapenor,	Aiax Telam.
Clytius,	Cyanæus,
Menelaus,	Patroclus,
Diomedes,	Peneleus,
Phemius,	Nireus,
Polypœtes,	Elephenor,
Eumelus,	Sthenelus,
Tlepolemus,	Proteſilaus,
Podalirius,	Eurypylus,
Idomeneus,	Leonteus,
Thalpius,	Polyxenus,
Prothous,	Mneſtheus,
Machaon,	Thoas,
Vlyſſes,	Phidippus,
Meriones,	Meges und
Philoctetes b).	

Wie aber dem guten Tyndareo bey dieſer Menge der Freyer üm ſeine Tochter ſo fern nicht wohl zu Muthe war, als er ſich befahren muſte, daß, wenn er ſie einem gäbe, er ſeine gewiſſen Feinde an den übrigen haben, oder aber ſie auch einer dem andern nicht laſſen, und es mithin zu einem ſchrecklichen Raufen und Schlagen unter dieſen jungen Löffel-Hänſen kommen werde; ſo gab ihm Vlyſſes endlich ſelbſt den Rath, ſich ſie alle ingeſamt durch einen ſolennen Eyd verbindlich zu machen, daß ſie alle dem beyſtehen wolten, welchen er ſeine Tochter geben würde. Und da ſie denn ſolches auch eingiengen, gab er ſie dem Menelao, dem Vlyſſi aber half er für ſeinen guten Rath zu des Icarii, ſeines Bruders Tochter, der Penelope c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. **Andere Entführung.** Es lebete Menelaus mit dieſer ſeiner Gemahlin anfangs ſehr vergnügt, zeugete auch mit ihr die Hermionen a), und bekam ſelbſt von dem Tyndareo noch das Königreich Sparta b): allein weil Venus dem Paridi, als er ihr

ihr den Vorzug in der Schönheit vor der Iunone und Minerua zugeſprochen, dieſelbe als die ſchönſte Frau auf der Welt verheiſſen hatte, führete ſie ihn auch nach Lacedæmon, woſelbſt er denn ſolche Helenam dem Menelao auch entführete c). Jedoch wollen auch einige, daß er mit ſeiner Flotte in der Inſul Cythera angeländet, wohin die Helena aus Neugierigkeit, ihn zu ſehen, auch gekommen, und der Dianæ daſelbſt geopfert habe, da ſie denn Paris aus dem Tempel geraubet, und nach einem harten Gefechte mit den Einwohnern beſagter Inſul auch glücklich darvon gebracht d); wogegen noch andere fürgeben, daß er ſie auf der Jagd ertappet, und alſo weggenommen, dem ſie auch ſo fern willig gefolget, als ſie geglaubet, daß er ſeiner Schönheit wegen gar ein Gott ſey e). Indeſſen aber wollen doch die meiſten, daß er als ein guter Freund zu dem Menelao gekommen, und auch von ihm aufgenommen worden; indem aber ſelbiger mitler weile nach Creta verreiſen müſſen, habe Paris das Gaſt Recht ſo fern indeſſen gebrochen, daß nachdem er die Helenam auf ſeine Seite gebracht f), er ſie auch nebſt der Aethra und Clymena, wie nicht weniger einem groſſen Schatze am Gelde und andern Koſtbarkeiten entführet g). Nach einigen gieng er alsdenn mit ſolcher nach Attica zu, und zeugete auch ſofort mit ihr hieſelbſt den Bunichum, nach andern aber nahm er den Weg auf die Inſul Cranaën, ſo eine der Sporadum iſt, woſelbſt er von der Helena meiſt mit Zwange erhielt, was er ſuchte, weil es ſelbige bereits gereuete, mit ihm durch gegangen zu ſeyn, wie denn auch daher aus den Thränen, welche ſie dißfalls vergoß, das Kraut Helenium gewachſen ſeyn ſoll i). Allein noch andere wollen, daß er mit ſolcher erſt in Egypten gegangen, um ſolcher Geſtalt von dem Menelao auf dem ordentlichen Wege nicht verfolget zu werden; allein hieſelbſt habe ihm der König Proteus nicht nur die Helenam ſamt den übrigen entführeten, wieder abgenommen; ſondern ihn auch ſelbſt gezwungen, innerhalb 3. Tagen gantz Egypten zu räumen k). So ſind auch, welche melden, daß er nichts, als der Helenæ Bild mit hinweg gebracht, da indeſſen Mercurius ſie ſelbſt zu eben dem beſagten Proteo gebracht, der ſie hernachmahls dem Menelao wieder zugeſtellet l).

Jedoch am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß er mit ihr geraden Wegs nach Troia zurück gegangen m), woſelbſt ſich aber ſolcher Entführung halber ein greulicher Tumult in der Stadt erhub, weil ſie ein ieder misbilligte, und auch leicht ermeſſen kunte, was ſie nach ſich ziehen würde, zumahl nach einigen auch ſchon der Grichen Geſandten da waren, welche die Helenam und das übrige geraubte wieder verlangten n). Wogegen nach andern Priamus ſo fern dennoch ſelbſt ſeine Freude über dem glücklichen Fange des Paridis gehabt haben ſoll, als er ſolcher Geſtalt verhoffet, die Grichen zu vermögen, ihm auch ſeine Schweſter, die Heſionem, gegen die Helenam wieder auszuhändigen o). Indeſſen, obwohl die Grichen mehr, als einmahl ihre Geſandten, und unter denſelben auch ſelbſt den Menelaum mit nach Troia ſchickten, kunten ſie doch die Helenam nicht einmahl wieder bekommen, weil die Hecuba ſelbige nicht wieder weglaſſen wolte p), ſodann aber auch die übrigen Söhne des Priami theils den Narren an der Helena, theils an den andern zugleich mit entführten Frauenzimmer gefreſſen, und alſo auch etwas von demſelben für ſich zu bekommen vermeynten q), endlich auch die Helena ſelbſt aus Furcht böſer Liebe von dem Menelao nicht wieder zurück wolte r). Sie blieb alſo des Paridis Gemahlin, und zeugete mit ihm in allem, ohne ſchon erwehnten Bunichum, auch noch den Corythum, Aganum und Idæum, die aber auch ingeſamt das einfallende Zimmer zu Troia erſchlug s), und da endlich Philoctetes den Paridem erlegete, wurde ſie von dem Priamo ſeinen übrigen Söhnen zum Preiſe der Tapferkeit aufgeſetzt, da ſie denn Deiphobus erhielt t). Wie es aber eigentlich mit Troia aufs äuſerſte kam, ſoll ſie ſich geſtellet haben, als ob ſie des Bacchi Feſt begehen wolte; allein darbey mit den angezündeten Fackeln bey Nacht denen Grichen das Loos gegeben haben, in die Stadt einzubrechen u), wobey ſie inſonderheit den Deiphobum ihren vorigen Manne, dem Menelao, verrathen, welcher denn ſolchen auf eine höchſt grauſame Art hingerichtet x), hingegen aber ſie wieder zu ſich genommen y), ob er ſonſt wohl auch nach einigen willens geweſen, ſie bey Ubergange der Stadt Troia ſelbſt mit hinzurichten z).

a) Apol-

a) *Apollodor. lib III. c. 10.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 92.*
d) *Dares Phryg. c. 10.*
e) *Ptol. Hephaſt. lib. IIII. p. m. 317.*
f) *Ovid. Epiſt. Parid. ad Helenam & Hel. ad Par. breviusque in Argumento utriusque Epiſtolæ.*
h) *Dictys Cret. lib. I. c. 3. & ad eum Fabra l. c.*
i) *Alex. Cornel. apud Nat Com lib. VI c. 23.*
k) *Herodot. Euterpe p. m 128.*
l) *Euripid. apud Fabr. in Helena. Conf. Servius ad Virg. Aen. I. v. 651.*
m) *Duris Sam. ap. Nat. Com. l. c. Conf. Herodot. l. c.*
n) *Dictys Cret. lib. I. c. 7.*
o) *Dares Phryg. c. 11.*
p) *Dict. Cret. l. c. c. 10.*
q) *Idem loc. cit. c. 7.*
r) *Idem l. c. c. 10.*
s) *Idem lib. V. c. 5. & ad eum Fabra l. c.*
t) *Lycophr. v. 168. & ad eum Tzetz. l. c.*
u) *Cerda ad Virg. Aen. VI. v. 517. & Fabra ad Dict. lib. V. c. 12.*
x) *Virgil. Aen. VI. v. 494.*
y) *Dict. Cret. lib. V. c. 13.*
z) *Pauſan. Eliac. prior. c. 18.*

§. 7. **Zurückkehr und Tod.** Sie ſchweiffete mit dem Menelao gantzer acht Jahr umher a), ehe ſie über Egypten, Atticam und Cretam wieder nach Lacedæmon kam b). Hieſelbſt lebte ſie auch nachher mit dem Menelao gar vergnügt c); allein als ſolcher ihr Gemahl ſtarb, zwangen ſie ihre Stief-Söhne, Nicoſtratus und Megapenthes, ins Exſilium zu gehen, da ſie ſich denn nach Rhodus zu ihrer Befreundin und Landsmännin, der Polyxo, begab. Weil aber dieſer ihr Mann, Tlepolemus, auch mit vor Troia geblieben war, ſuchte ſie ſich deßhalber an der Helena zu rächen, und indem dieſelbe dereinſt badete, ſchickte ſie ihre Mägde, die ſich als Furien angekleidet, über ſie, welche ſie denn nahmen, und an einen Baum aufhiengen d). Jedoch wollen auch andere, daß ſie mit dem Menelao in Tauricam gegangen, den Oreſtem aufzuſuchen; allein daſelbſt mit ſamt gedachtem Menelao von der Iphigenia, der Dianæ aufgeopfert worden. Und noch andere geben für, daß die Tethis ſich in ein Meer-Kalb verwandelt, und ſie auf ihrer Zurückfahrt von Troia dem Menelao geraubet habe e). Indeſſen aber ſoll ſie auch nach ihrem Tode den Achillem in der Inſul Leuce geheyrathet f), und mit ihm auch ſelbſt den Euphorionem gezeuget haben g); wogegen doch die Lacedæmonier ihr und des Menelai Grab zu Therapna zeigeten h).

a) *Hygin. Fab. 118.*
b) *Dictys lib. VI. c. 3. 4. & ad eum Fabra l. c.*
c) *Homer. Od. Δ. v. 120.*
d) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
e) *Ptol. Hephaſt. lib. VI. p. m. 318.*
f) *Pauſan l. c.*
g) *Ptol. Hephaſt. l. c.*
h) *Pauſan. loc. cit.*

§. 8. **Verehrung.** Es erbaueten ihr alſofort die Rhodier unter dem Beynamen der Deudritidis einen Tempel a), dergleichen ſie denn auch zu Lacedæmon hatte b). So verehreten ſie auch die Ilienſer unter dem Beynahmen der Adraſteæ göttlich c). Allermaſſen man denn auch wolte, daß ſie von der Iunone endlich mit in den Himmel aufgenommen worden d), woſelbſt aber ihr Geſtirn denen Schiffenden ſo gefährlich, als ihrer Brüder ihre ſolchen heilſam ſeyn ſoll e).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
b) *Id. ibid. c. 15.*
c) *Athenagoras apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 21.*
d) *Eurip. & Theodoret. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 822.*
e) *Maſen. Spec. Ver. occult. c. 24. n. 35. Conf. Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II c. 37.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß ſie nicht ſowohl eine Frauens-Perſon, als eine Landſchaft in klein Aſien geweſen, um welche ſich die Griechen mit den Troianern gezauſet a). Andere hingegen ſtehen zwar zu, daß ſie eine wirckliche Tochter des Tyndari geweſen, allein niemahls nach Troia gekommen b), oder auch, daß ſie mit Genehmhaltung ihrer Eltern und Brüder, den Paridem geheyrathet, und weil Menelaus ſie auch gern haben mögen, habe er den Krieg wider die Troianer erreget, ſey aber auch nach dem Tode des Achillis gezwungen worden, mit ihnen Friede zu machen, ohne die Stadt erobern zu können c). Und da auch einige aus der Chronologie erweiſen wollen, daß ſie unmöglich des Caſtoris und Pollucis Schweſter könne geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt bey ihrer Entführung von dem Paride bereits eine alte Schachtel von 60. oder auch gar 80 Jah-

Digitized by Google

ren müſte geweſen ſeyn; ſo erweiſen doch hinwiederum andere, daß ſolche Jahr-Rechnung allerdings falsch ſey; oder auch, daß die Leute zu damahligen Zeiten länger in ihrem vigeur und Schönheit geblieben, als hernachmahls, wobey ſie ſich auch wol ſelbſt auf das Exempel der Sara beziehen d).

a) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 22.*

b) *Herodot. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. I. c. 6.*

c) *Dio Pruſæus apud eumd. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 280.*

d) *Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XI. c. 8.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß ihre Hiſtorie zeige, wie durch eines Menſchen Schuld zuweilen gantze Städte und Länder verheeret werden, Huren ihre Anhänger endlich um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, auch in ihrer Liebe unerſättlich ſeyn a), ſind wohl richtige Moralia, von denen ſich aber letztere ſo gar wohl aus der Helenæ Geſchichten nicht erweiſen laſſen, zumahl wenn man glauben will, daß ſie nicht anders von dem Paride geglaubet, als daß es ihr Mann Menelaus ſey, indem Venus dem Paridi des Menelai Geſtalt gegeben, Deiphobus aber ſie hernachmahls mit Gewalt zu ſeiner Frau genommen b), und da ſie ſonſt ja auch den Nahmen *πόρτις* und bey den Lateinern *iuuenca* c) führet d), welchen ihr einige ihrer Unkeuſchheit halber beylegen e), ſo wollen doch auch andere, daß ſie dieſen Nahmen bekommen, als ſie dereinſt das Loos getroffen, für die Lacedæmonier bey wütender Peſt geopfert zu werden; allein ein Adler das Opfer-Meſſer genommen, und auf eine unfern darvon weidende junge Kuh geleget, welche auch ſo dann an ſtatt ihrer geopfert worden f), oder auch es ſonſt nicht ungewöhnlich geweſen junges Frauen-Volck nach der alten Complimentir-Kunſt alſo zu nennen g).

a) *Omeis Mythol. in* Helena.

b) *Euripid. apud A. Fabram ad Dictys lib. IIII. c. 22.*

c) *Lycophr. v. 102.*

d) *Ouid. Epiſt. Oenon. ad Parid. v. 117.*

e) *Cnipping. ad Ouid. loc. cit.*

f) *Plutarch. Parall. minor. c. 34. Conf. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

g) *Potter. ad Lycophr. loc. cit.*

HELĔNA, æ, (Tab. XXXI.) des Paridis und der Helenæ Tochter, über dero Nahmen ſich Vater und Mutter nicht vergleichen kunten, weil ſie erſterer nach ſich Alexandram, ſie aber Helenam genannt wiſſen wolte, biß ſie endlich darum würfelten, und Helena durch ſolches ihren Willen behielt. Wie Troia hernachmahls übergieng, brachte Hecuba, als Groß-Mutter, dieſe ihre Enckelin ſelbſt noch um.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, (Tab. XXX.) des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter, ſo endlich Oreſtes aus dem Wege räumete.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Epidamnii Tochter, diente der Veneri zwiſchen ihr und dem Adonide zur Kuplerin, und wurde nachher unter der Veneris Nahmen von den Epidamniern ſelbſt göttlich verehret.

Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.

HELĔNA, æ, des Tityri Tochter, wagete ſelbſt mit dem Achille einen Zweykampf und bleſſirete ihn zwar in demſelben, wurde aber dargegen auch hinwiederum von ihm nieder gemacht. *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 320.*

HELĔNVS, i, Gr. Ἕλενος, ε, (Tab. XXXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troia, und die Mutter Hecuba, des gedachten Königs ordentliche Gemahlin. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

§. 2. **Weſen und Thaten.** Als er dereinſt mit ſeiner Schweſter, der Caſſandra, in dem Tempel des Apollinis ſchlief, kamen ein paar Schlangen und leckten ihnen die Ohren, wodurch ſie denn erlangeten, daß ſie ſelbſt der Götter Rathſchläge hören, und mithin denen Menſchen hinterbringen kunten a). Er war daher einer der berühmteſten Wahrſager b), iedoch aber auch nicht minder ein guter Soldat, und, da er von dem Apolline ſelbſt, als der ihn gar ſonderlich liebete, einen elfenbeinern Bogen geſchencket bekam, ſchoß er damit den Achillem in den Arm, als ſolcher ſeinen Bruder, den Hectorem, bereits auf die Flucht gebracht hatte c). Als aber Paris umgekommen war, gerieth er mit dem Deiphobo, ſeinem jüngern Bruder, ihrentshalben in Streit, weil ſie ein ieder haben wolte, und als ſie endlich auch Deiphobus bekam, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ſich aus Troia weg und auf den Idam begab, woſelbſt er ſeinen Verdruß mit der Ein-

Einſamkeit zu vertreiben ſuchte. Wie aber der Wahrſager Calchas denen Grichen zu verſtehen gab, daß ſie ohne ihm Troiam nicht einbekommen würden, nahmen ſie ihn gefangen, und brachten ihn theils durch Bedrohungen, theils durch Geſchencke dahin, daß er ihnen entdeckte, wie Troia nicht anders, als durch das höltzerne Pferd, und, wann das Palladium würde daraus entführet ſeyn, erobert werden könte, welches hernach denn auch beydes bewerckſtelliget, und die Stadt mithin auch emportiret wurde d). Nach einigen ſoll er aus Verdruß gegen den Deiphobum ſelbſt zu den Grichen übergegangen e), nach andern aber inſonderheit von dem Vlyſſe durch Liſt aufgefangen worden ſeyn, f). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er vor des Paridis Raube überhaupt einen Abſcheu gehabt, und ſich daher zu dem Chryſe in den Tempel des Apollinis retiriret; allein als ihn dieſer verrathen, habe ihn Vlyſſes und Diomedes daſelbſt abgeholet, da er denn denen Grichen vieles zu ihrem Vortheile entdecket g). Immittelſt blieb er des Neoptolemi Sclave, welcher auch ihn mit ſamt der Andromacha, des Hectoris vormahlige Gemahlin, mit ſich hinweg nahm, daher es denn ſowohl falſch iſt, daß er bey Eroberung der Stadt Troiæ mit ůmgekommen h); als auch, daß er zu Troia zurück geblieben, und ihm Neoptolemus auch ſelbſt des Hectoris Kinder wieder zugeſtellet i). Immittelſt, weil er den Neoptolemum nach ſeiner Wahrſager-Kunſt warnete, nicht mit den übrigen Grichen zu Schiffe zu gehen, weil ſie meiſt auf der See ůmkommen würden, ſolches auch hernach erfolgete, ließ es ſich derſelbe ſo wohl gefallen, daß, als er ſich darauf in dem Epiro nieder gelaſſen, er ihn nicht allein gar leidlich tractirete k); ſondern ihm endlich auch die Andromachen zur Gemahlin gab l), oder doch bey ſeinem Abſterben veranſtaltete, daß er ſolche mit ſamt der Vormundſchaft über ſeinen Sohn, den Moloſſum, und einen Theil ſeiner Herrſchaft haben ſolte m). Er lebte alſo auch mit derſelben als ein mäßiger König in ſolchem Lande, da Aeneas auf ſeiner Reiſe nach Italien zu ihm kam, und ſich über ſothaner Veränderung mit ihm und der Andromache zum höchſten verwunderte n). Indeſſen ſoll er auch noch einen Bruder, den Chaonem, bey ſich gehabt haben, und als er denſelben unverſehens auf der Jagd erleget, von ſolchem einen Theil des Epiri Chaoniam genannt haben o). Mit der Andromache zeugete er ſonſt noch den Ceſtrinum, von welchem auch ein Theil des Epiri den Nahmen bekam p), und, als er endlich ſtarb, überkam Moloſſus, ſein Stief-Sohn, nach ihm die Herrſchaft, da ſich hingegen Andromache mit ihrem und des Pyrrhi oder Neoptolemi Sohne, dem Pergamo, wieder in Aſien wendete, und daſelbſt ein neues Reich anfienge q), von welchem allen aber andere ſofern abgehen, als er ſich von dem Agamemnone die Hecubam und Andromachen ausgebethen r), und mit ſolchen nebſt 1200. wieder zuſam̃e geleſenen Troianern ſich in den Cherſoneſum gewendet haben ſoll s).

a) *Schol. Euripid. apud Muncker. ad Hyg. Fab. 118.*
b) *Hygin. loc. cit.*
c) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330. & Dictys Cret. lib. III. c. 6.*
d) *Conon Narr. 34.*
e) *Orpheus & Tryphiod. apud Tzetz. ad Lycophr.*
f) *Sophocl. ap. eund. ibid.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 18.*
h) *Euripid. apud Emmeneſſ. ad Virg. Aen. III. v. 295.*
i) *Dict. Cret. lib. V. c. 16. & ad eum Anna Fabra l. c.*
k) *Servius ad Virg. loc. cit.*
l) *Iuſtin. lib. XVII. c. 3.*
m) *Servius loc. cit.*
n) *Virg. ipſe l. c. v. 295. & ad eum Donatus loc. cit.*
o) *Servius loc. cit.*
p) *Pauſan. Corinth. c. 23.*
q) *Idem Att. c. 11.*
r) *Dar. Phryg. c. 42.*
s) *Idem c. 44.*

§ 3. *Character.* Er ſoll geweſen ſeyn clemens, doctus, vates a), und wird er daher gerühmt, daß er auf der Troianer Seite eben ſo klug, als Vlyſſes unter den Grichen geweſen b).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 22.*

HELIADAE, ârum, waren die 7. Söhne des Helii, oder der Sonnen, welche entſtunden, als beſagte Sonne die übrige Feuchtigkeit in der Inſul Rhodus vertrucknete. Sie hieſſen Ochimus, Cercaphus, Macar,

Digitized by Google

Macar, Actis, Tenages, Triopas und Candalus, ihre einige Schweſter aber Electryone, welche noch als Jungfer ſtarb, und nachher von den Rhodiern, als eine Heroina oder Halb-Göttin verehret wurde. Als ſolche Heliadæ zu ihrem männlichen Alter gekommen, ſagte ihnen Helius, daß wer zuerſt der Mineruæ opfern würde, ſtets auch ſolcher Göttin Gegenwart genieſſen ſolte; allein indem ſie bey ihrem vorhabenden Opfer vergaſſen das Feuer zu rechter Zeit auf den Altar zu legen, kam ihnen Cecrops bey denen Athenienſern zuvor. Indeſſen waren ſie inſonderheit gute Aſtrologi, excolirten die Schiff-Kunſt gar mercklich, und theileten zuerſt den Tag in ſeine Stunden. Weil es aber Tenages denen übrigen an Scharfſinnigkeit zuvor that, brachten ihn ſeine Brüder um, und, da ſolches auskam, zerſtreueten ſie ſich aus Rhodus allenthalben hin, alſo daß Macar in Lesbum, Candalus in die Inſul Co, Actis in Egypten, und Triopas in Carien kam, Ochimus aber und Cercaphus in Rhodus blieben, weil ſie ſich nicht mit an dem Tenage vergriffen hatten. *Diod. Sic. lib. V c. 56. 57.*

HELIADES, um, Gr. Ἡλιάδες, ων, (Tab. VI.) des Clymeni, Solis und der Meropes, einer Nymphen a), oder vielmehr des Solis und der Clymenes Töchter b), hieſſen mit ihren beſondern Nahmen Merope, Helie, Aegle, Phœbe, Lampetie, Aetherie und Dioxippe c). Dieſe, weil ſie ohne ihres Vaters Befehl dem Phaethonti, ihrem Bruder, ſeinen Sonn-Wagen angeſpannet, wurden ingeſamt in Pappel-Bäume d), oder nach andern in Erlen verwandelt e), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihnen ſolche Verwandelung aus des Iouis Mitleiden wiederfahren, als ſie den Tod ihres Bruders gantzer 4. Monat unaufhörlich beweinet, wobey denn auch ihre Thränen zugleich in Electrum oder Agtſtein verwandelt wurden f). Sie werden aber ſonſt auch von ihrem Bruder Phaethontiades genannt g), und ſollen ins beſondere auch nur Phaëthuſa, Lampetie und Phœbe geheiſſen haben h). Wogegen wiederum andere für die Phaëthuſam auch die Aeglen benennen i), einige ihrer auch nur gar zwo angeben, nehmlich die Phaethuſam und Lampetien, und ſie darbey auch zugleich zu Töchtern des Solis und der Rhodes, einer Tochter des Aſopi machen k). Wie aber ihre Verwandelung allerdings etwas unglaubliches iſt; alſo wollen einige, daß ſie ſich wegen des Todes ihres Bruders in den Po geſtürtzet, und als man ſie geſucht und nicht gefunden, wohl aber ungefehr drey Pappeln in der Gegend angetroffen, habe man geglaubet, daß ſie in dieſelben verwandelt worden. Und dieſe nennen ſie denn Lampeto, Phoben und Aeglen l).

a) *Hygin. Fab. 154.*
b) *Id. Fab. 152. itemque Ouid. Met. I. v. 755. & ad eum Pontanus l. c.*
c) *Hygin. Fab. 154.*
d) *Id. Fab. 152. & Virgil. Aen. X. v. 190.*
e) *Virgil. Eclog. VI. v. 62. & ad eum Seruius loc. cit.*
f) *Heſiod. ap. Hygin. Fab. 154. itemque Ouid. Met. II. v. 340. & ad eum Regius l. c.*
g) *Virgil. loc. cit.*
h) *Regius loc. cit.*
i) *Hygin. Fab. 156.*
k) *Schol. Homer. apud Muncker ad Hyg. l. c.*
l) *Heraclit. de Incred. c. 36.*

HELICE, es, Gr. Ἑλίκη, ης, (Tab. XIII.) des Oleni Tochter, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Aega, den Iouem auferziehen helfen, und daher auch von ſolchem hernach mit an den Himmel verſetzet worden a). Sie ſoll alſo hieſelbſt der groſſe Bär ſeyn b), nach welchem ſich ehemahls inſonderheit die Griechen in ihrer Schiffart gerichtet c). Von ihr ſoll auch die Stadt Helice in dem Peloponneſo den Nahmen bekommen haben d), von der aber auch doch folgender Articul zu ſehen.

a) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 13.*
b) *Idem ibid. c. 2.*
c) *Ouid. Faſt. lib. III. v. 107.*
d) *Hygin. loc. cit. c. 13.*

HELICE, es, (Tab. XI.) des Selinuntis, eines Sohns des Neptuni, Tochter, welche er dem Ioni zugleich mit der Anwartſchaft auf ſein Reich zur Gemahlin gab, welcher denn daher ihr zu Ehren die Stadt Helicen nach ihrem Nahmen, wie ſeine Unterthanen von ſich Iones, nannte. *Pauſan. Ach. c. 1. Conf. Steph. Byz. in* Ἑλίκη, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELICE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HELICON, ónis, Gr. Ἑλικών, ῶνος, ein Berg in Bœotien, ſo den Muſen geheiliget war

Digitized by Google

war, ſeinen Nahmen von dem Phœniciſchen *bhaliken* i. e. *altus* hat a), und ſonſt nur vor die eine Höhe des Parnaſſi gehalten wird, davon die andere Cithæron dem Baccho gewidmet war b).

a) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 1.*

b) *Servius ad Virg. Aen. VII. v. 641.*

HELICONIADES, um, Gr. Ἑλικωνιάδες, ων, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem Berge Helicon haben, ſo ihm gewidmet war.

Gyrald. Synt. VII. p. 263.

HELICUS, i, Gr. Ἕλικος, ου, des Lycaonis Sohn, von welchem nach einigen die Stadt Helice in dem Peloponneſo den Namen bekommen hatte.

Steph. Byz. in Ἑλίκη.

HELICONIUS, i, Gr. Ἑλικώνιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, welcher ſeinen berühmten Tempel zu Helice hatte, den aber das Meer endlich mit ſamt der Stadt überſchwemmete. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELICTA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HELIMUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, ſo auf des Pirithoi Hochzeit von dem Cæneo mit erleget wurde.

Ovid. Metam. XII. v. 460.

HELIUS, i, (Tab. VI.) des Hyperionis und der Baſileæ Sohn, wurde von ſeines Vaters und Mutter Brüdern in dem Eridano erſäufet, worauf ſich deſſen Schweſter, die Selene, von einem Hauſe herab zu Tode ſtürtzete, und, da die Mutter darüber in Ohnmacht fiel, erſchien ihr Helius und tröſtete ſie darmit, daß ſeinen Nahmen die Sonne, ſeiner Schweſter ihren aber der Mond bekommen werde. Welches denn auch ſo fern erfolget, als ἥλιος Grichiſch ſo viel, als *Sol*, σελήνη aber ſo viel, als der Mond bedeutet. *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

HELIUS, i, iſt vielfältig ſo viel als Sol, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

HELIUS, i. Gr. Ἕλειος, ου, (Tab. XX.) des Perſei Sohn, von welchem die Stadt Helos in Laconia den Nahmen hatte.

Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 584.

HELLE, es, Gr. Ἕλλη, ης, (Tab. XX.) des Athamantis und der Nepheles Tochter, ſuchte mit ihrem Bruder dem Phrixo, denen Verfolgungen ihrer Stief-Mutter, der Inus, zu entgehen, und ſetzte ſich daher auf den von ihrer Mutter ihnen zugeſchickten Widder mit dem güldenen Felle, um darauf in Colchidem zu gehen; allein als ſie über die See zwiſchen dem Cherſoneſo Thracica und dem Promontorio Sigæo ſetzen wolten, fiel ſie von dem Widder herab ins Meer, und indem ſie in demſelben umkam, erhielt ſolches von ihr den Nahmen Helleſpontus a). Neptunus aber zeugete dennoch mit ihr auch ſo noch den Almopem b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Lucian. Dial. ſelect. 18.*

b) *Steph. Byz. in* Ἀλμωπία.

HELLEN, énis, Gr. Ἕλλην, ηνος, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ a), oder auch des Iovis und der Dorippes Sohn b), welche mit der Orſeide, einer Nymphe, den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete, und die Ehre hatte, daß die Grichen von ihm ingeſamt Ἕλληνες genannt wurden, da ſie vorher Γραικοὶ oder Græci hieſſen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

b) *Derichidas ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 118.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

HELLEN, énis, des Phthii und der Chryſippes, einer Tochter des Eri Sohn, von welchem die Stadt Hellas in Theſſalien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἑλλάς.

HELLOTIA, æ, Gr. Ἑλλωτία, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Hellotide, einer Jungfer zu Corinth, bekommen. Maſſen als die Heraclidæ ſolche Stadt eroberten, retirirten ſich die meiſten Jungfern ſolches Orts in den Tempel der Minervæ, wie aber gedachte Heraclidæ ſolchen auch anſteckten, entkamen zwar die übrigen ingeſamt, allein die erwehnte Hellotis und ihre Schweſter Eurytione verbrannten mit. Wie darauf eine groſſe Peſt entſtund, rieth das Oraculum ſolcher Schweſtern Manes, oder Seelen, zu verſöhnen, der Minervæ Hellotiæ einen Tempel zu erbauen, und die Hellotia, als ein beſonders Feſt einzuführen, ſo auch geſchahe, wodurch die Corinthier von der Peſt befreyet wurden. Jedoch wollen der Minervæ einige auch ſolchen Nahmen poſt ἑλόμενον, i. e. captum & frenatum Pegaſum, andere auch von ἕλος, *palus*, gegeben wiſſen, weil ſie bey dergleichen unſern von Marathon verehret wurde. *Schmid ad Pind.*

Digitized by Google

Pind. Ol. IV. *ß. 1.* *Conſ. Gyrald. Synt. XI. p. 344.*

HELOPS, ὄπις, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchem Pirithous auf ſeinem Beylager einen Wurf-Spieß zu dem einen Schlafe hinein und zu dem andern wieder hinaus warf. *Ovid. Met. XII. v. 334.*

HELYMUS, i, ein fürnehmer Troianer, welcher die Städte Aſcam, Entellam und Segeſtum in Sicilien erbauet haben ſoll. Einige machen ihn zu einem Enckel des Anchiſæ und Könige in Sicilien, andere zu einem Bruder des Erycis, und die dritten wollen, daß er mit dem Aceſte in Sicilien gekommen, nachdem Troia verbrannt worden a). Zum wenigſten befand ſich hieſelbſt noch einer ſeines Nahmens an dem Hofe des Aceſtæ, als Aeneas dahin kam b), mit welchem aber vorhergehende Nachrichten nicht überein kommen wollen.

a) *Servius ad Virg. l. Aen. V. v. 73.*

b) *Virgil. l. c. & v. 300.*

HELYMUS, i, oder wie ihn auch einige ſchreiben, Helimus ſ. Helinus, ein Centaurus, welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ovid. Metam. XII. v. 460.*

HEMERESIA, æ, Gr. Ἡμερησία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie bekam, als Melampus des Proeti Töchter in dero Tempel von ihrer Unſinnigkeit befreyete a). Sie heißt demſelben nach ſo viel, als *Placabilis* b), und wurde unter demſelben inſonderheit von den Clitoriis verehret.

a) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

HEMITHEA, æ, Gr. Ἡμιθέα, ας, (Tab. XVI.) des Staphyli, eines Sohns des Bacchi, und der Chryſothemidis Tochter, ſolte mit ihrer Schweſter, der Partheno, den von ihrem Vater neu erfundenen Wein in acht nehmen, indem ſie aber darbey einſchlieſen, kamen die Schweine und zerbrachen das Gefäß, worinne der Wein enthalten war. Wie ſie ſich aber aus Furcht vor ihrem Vater deßhalber von einem Felſen ins Meer ſtürtzeten, nahm ſie Apollo aus Liebe zu ihrer dritten Schweſter, der Rhoeno, und brachte ſie in den Cherſoneſum, woſelbſt ſie ihres Orts für ihrem eigentlichen Nahmen Molpadia, den Nahmen Hemithea bekam, und mit der Zeit als eine beſondere Göttin verehret wurde. Bey ihrem Feſte wurde an ſtatt des Weins, weil ſie mit demſelben ſo unglücklich geweſen, Meth geopfert, und wer ein Schwein angerühret oder etwas von dergleichen gegeſſen, durfte in ihren Tempel nicht kommen, welcher denn auch ſonſt in ſo groſſem Anſehen ſtunde, daß ihn nicht nur auch viel Ausländer beſuchten, ſondern, da die Perſer bey ihrem Kriege mit den Grichen alle dieſer Tempel verbrannten, lieſſen ſie dieſen allein unverſehret ſtehen, welchen auch die Räuber niemahls geplündert, ob er wohl mit keiner Mauer, oder ſonſt auf einige Art verwahret war. Und dieſes geſchahe denn darum, weil ſolche Göttin denen Menſchen ſehr viel Gutes zu erweiſen geglaubet wurde, indem ſie nicht allein, dem Fürgeben nach, denen Krancken im Traum erſchien und ihnen Mittel wider ihre Kranckheiten vorſchlug, den Weibern in der Geburt half und was dergleichen mehr war. a). Indeſſen wollen doch auch einige, daß ſie ihr Vater dem Lyrco, nachdem er dieſe wohl berauſchet, beygeleget, als er gewuſt, daß derſelbe nach dem Oraculo einen Sohn mit ihr zeugen werde, da ſonſt Lyrcus ſolche Freude ſeiner rechten Gemahlin der Ilebiæ zugedacht hatte, und hieß denn ihr Sohn Baſileus, welcher auch mit der Zeit Fürſt in Caurien geworden b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 62. 63.*

b) *Parthen. Erot. c. 1.*

HENICEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 91.*

HENIOCHA, æ, Gr. Ἡνιόχη, ης, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher allemahl mit bey dem Oraculo des Trophonii muſte geopfert werden. *Pauſan. Boeot. cap. 39.*

HENIOCHUS, i, iſt ſo viel als der Auriga am Himmel, ſonſt aber eigentlich der Erichthonius. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.* Siehe *Erichthonius.*

HEPHAESTE, es, Gr. Ἡφαίςη, ης, war der Cranaës Tochter und Athidis Enckelin, hingegen aber nach einigen auch wiederum des Erichthonii Mutter a). Allein beſſer will es faſt zu ſeyn ſcheinen, wenn man für ſie gar Hephæſtus lieſet, ſo der Vulcanus iſt, ob ſie gleich auf ſolche Art auch aus der Mythologie hinweg fället b). Siehe *Erichthonius.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*

b) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c.*

HEPHAE-

HEPHAESTINE, es, Gr. Ἡφαιςίνη, ης, eine von den Frauen des Aegypti, mit welcher er den Idam, Daiphronem, Pandionem, Arbelum, Hyperbium und Hippocoriſten zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.*

HERAEEVS, ëi, Gr. Ἡραιεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

HERCEVS, ëi, Gr. Ἕρκειος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von ἕρκος, *ſeptum*, hat, weil deſſen Altar ingemein in allen groſſen Häuſern in dem innern Hofe derſelben zwar unter dem freyen Himmel ſtund, iedoch aber mit einer beſondern Vermachung umfaſſet war a). Er ſcheinet ſonſt einerley mit dem Ioue Patrio zu ſeyn b), und wurde im übrigen bey eben deſſen Altare Priamus von dem Pyrrho hingerichtet, da er ſich zu demſelben, als einen ſonſt ſichern Orte, hin retiriret hatte c).

a) *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 512.*
b) *Kuhn. ad Pauſ. Corinth. c. 24.*
c) *Virgil. l. c. Ouid. in Ibide v. 284. & ad eum Domit. l. c. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 96.*

HERCVLES, is, Gr. Ἡρακλῆς, ὄυς, (Tab. X. & XVII.)

§. 1. **Nahme.** Nach gemeinſter Meynung ſoll dieſer von Ἥρα, *Iuno*, und κλέος, *gloria*, zuſamme geſetzet ſeyn, weil nehmlich dieſer Held durch den Haß und Verfolgung ſolcher Göttin zu ſeiner Ehre und Ruhm gelanget. Andere hingegen ſetzen ihn aus ἥρως, *heros*, und κλέος, *gloria*, zuſamme, weil er gleichſam der Ruhm derer Helden geweſen, oder leiten ihn auch von ἥρα her, ſo fern ſolches ſo viel, als die Luft bedeutet, weil er geweſen vir quaſi aërius & cæleſtis a). Indeſſen aber wollen einige ſolchen Nahmen gar für keinen Grichiſchen erkennen, ſondern führen ihn entweder aus dem Phoeniciſchen her, da harochel, ſo viel, als einen Kaufmann bedeutet, dergleichen denn auch und ſonſt nichts der Hercules Tyrius geweſen ſeyn ſoll b), oder auch gar aus dem Teutſchen oder Cretiſchen her, und ſetzen ihn aus Heer und Carl, oder Kerl, oder auch Cal, i. e. teſticulus, oder Keule u. ſ. f. zuſamme c); wogegen noch andere ihn auch von dem Teutſchen Worte Käckel, ſo von Reck, ein Rieſe, ſo viel, als einen kleinen Rieſen bedeuten ſoll d). Immittelſt aber ſoll ſolches Hercules nicht ſo wohl ein beſonderer Nahme einer Perſon, als ein Ehren- oder Beynahme e), von mehr als 45. unterſchiedener berühmter Helden ſeyn f). Maſſen denn auch der Thebaniſche Hercules, als der berühmteſte unter allen, und dem daher auch der übrigen Thaten ingemein allein zugeſchrieben werden, eigentlich nach einigen Alcæus g), nach andern aber Alcides geheiſſen haben, zuerſt aber von der Pythia oder dem Oraculo zu Delphis *Hercules* genannt worden ſeyn ſoll, als er daſſelbe gefraget, wo er ſeinen eigentlichen Aufenthalt in Grichenland nehmen ſolle h). Jedoch ſoll nach noch andern auch ſein erſter Nahme Nilus geweſen ſeyn, wofür er aber Hercules genannt worden, als er die beyden Rieſen Anonymum und Peripnoum erleget, ſo der Iunoni Gewalt anzuthun im Begriff waren i).

a) *Voſſ. Etymol. in* Hercle, *ſ. p. 287.*
b) *Clericus apud Banierium Entret. XIIII. ou P. II. p. 66.*
c) *apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 11. Conf. Heurnius Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 13.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Varro apud Abel. l. c.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 10.*
h) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
i) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

§. 2. **Eltern und Gebuhrt.** Seine Mutter war die Alcmena, des Electryonis Tochter, eine ſo ſchöne, als tugendhafte Dame, welche bereits an den Amphytrionem verheyrathet war. Weil aber Iuppiter auch ſeine Augen auf dieſelben warf, ihr aber nicht anders beyzukommen gedachte, nahm er die Geſtalt des Amphitryonis an ſich, welcher damahls abweſend und im Kriege mit den Telebois begriffen war, und that, als ob er aus ſolchem Kriege, den er glücklich geendiget und damit den Tod der Brüder ſolcher Alcmenæ an ihren Feinden gerochen, zurück käme, und weil denn die Alcmena glaubete, daß es würcklich der Amphitryo ſey, genoß der verſtellete Iuppiter auch von ihr, was er ſuchte, welches ihn denn auch dergeſtalt vergnügte, daß er ſeine Begierden deſto völliger zu ſättigen, dieſelbe Nacht ſo lang,

als ſonſt 3. machte. Indeſſen kam den Tag darauf der rechte Amphitryo auch nach Hauſe, und da ihn die Alcmena gar kaltſinnig empfieng, fragte er ſie um die Urſache, welche ihm denn antwortete, daß er ja ſchon Tages vorher wieder gekommen, und alle geziemende Careſſen genoſſen, wozu dieſer die Ohren mächtig ſpitzete, und hinter der Sachen Beſchaffenheit zu kommen, den berühmten Wahrſager Tireſiam befragte. Dieſer entdeckte ihm, daß ihm Iuppiter ſelbſt im Gehäge geweſen, daher denn der gute Amphitryo ſeinen Verdruß verbieß, iedoch aber der Alcmenæ nichts deſtoweniger auch noch ſeine Viſite gab a). Wie aber Iuppiter hierauf im Beyſeyn aller Götter declarirte, daß, wer am erſten von des Perſei Geſchlechte gebohren würde, über Mycenen und alle ſeines Geſchlechts herrſchen ſolte, nahm Iuno ſolches zu Ohren, und weil ſie ſich ihres Manns Neben-Gänge wegen anders nicht rächen kunte, vermochte ſie die Ilithyiam, daß ſie der Alcmenæ Gebuhrt über die Zeit aufhielt, hingegen aber des Euryſthei beförderte, welcher denn alſo noch eher als Hercules gebohren wurde, ungeacht er nur ſieben Monat alt war b). Als hierauf die Zeit auch an die Alcmenam kam, nachdem ſie mit dem Hercule bis in den zehnten Monat ſchwanger gegangen, machte Iuno, daß ihr deſſen Gebuhrt ungemein ſauer ankam, indem ſie dieſelbe gantzer 7. Tage und Nächte darinne aufhielt, und da ihr endlich ihre Bedientin, die Galanthis, noch mit einer Lügen durchhalf, verwandelte Iuno dieſe arme Hure aus Rache dafür in ein Wieſel c), Alcmena aber gebahr hingegen nach dem Hercule, iedoch um einen Tag noch ſpäter auch den Iphiclem, ſo denn eigentlich des Amphitryonis Sohn war d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 8.*
b) *Idem ibid. §. 5.*
c) *Ouid. Metam. VIIII. v. 306.*
d) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. Auferziehung. Wie aber Alcmena ſich hierbey dennoch ungemein von der Iunonis Rachgierde furchte, alſo ſetzete ſie den Herculem auf ein weites Feld hinweg, ſo von ihm hernach auch den Nahmen des Campi Herculei bekam, und als Iuno mit der Minerua über daſſelbe ſpatzieren giengen und das ſchöne Kind liegen fanden, vermochte Minerua die Iunonem, daß ſie ihm die Bruſt gab und tränckete, weil aber Hercules allzuſtarck anzog, warf ſie ihn wieder hinweg, Minerua hingegen nahm ihn, und brachten ihn der Alcmenæ wieder a). Wobey aber doch auch andere wollen, daß ihn Mercurius ſo fort nach ſeiner Geburth der Iunoni überbracht, welche ihn auch angeleget, allein ſo bald ſie gemercket, wer er ſey, ihn auch wieder hinweg gethan, und weil ihr denn mithin ein Theil der Milch entfloſſen, ſey daher die Milch-Straſſe am Himmel entſtanden b). Immittelſt erhielt doch Hercules durch die genoſſene Milch alſofort die Unſterblichkeit c), wogegen aber Iuno auch nach einigen den neunten Monat nach ſeiner Gebuhrt d), nach andern aber ſo fort die erſte Mitter-Nacht darnach zwey groſſe Schlangen abſchickte, welche ihn noch in der Wiege oder vielmehr in dem Schilde, ſo Amphitryo dem Pterelæ abgenommen, und Alcmena an ſtatt der Wiege brauchete, hinrichten ſolten, die aber Hercules bey den Hälſen nahm, und alſo mit ieder Hand eine erwürgete, und da indeſſen Amphitryo auf des Iphicli Geſchrey und der Alcmenæ Bitten herzu gelauffen kam, ſie ihm voller Freuden vor die Füſſe warf, Alcmena aber ſo dann die folgende Mitter-Nacht nach des Tire[illegible]ath auf vorgeſchriebene Art verbrennen, und die Aſche in einen Fluß werfen ließ e). Indeſſen aber ſind auch einige, welche fürgeben, daß nicht Iuno, ſondern Amphitryo dieſe beyden Schlangen zu dem Kindern in die Wiege geworfen, um zu ſehen, welcher von ihnen eigentlich des Iouis Sohn ſey, und weil denn Iphiclus aus Furcht für denſelben zu entfliehen getrachtet, Hercules aber nichts dergleichen vor ihnen mercken laſſen, habe er den Iphiclum für ſeinen, den Herculem aber für des Iouis Sohn erkennen müſſen f). Als er hernach zu ſeinen Jahren gekommen, unterwieß ihn Linus in den Studiis, Eurytus in der Schieß-Kunſt, Eumolpus in der Muſique, Harpalycus im Ringen, im Fahren mit den Wagen ſelbſt Amphitryo, in den Waffen Caſtor g), und in der Aſtronomie der Centaurus Chiron h). Wiewohl einige auch ſelbſt den Rhadamanthum mit unter deſſen Lehrmeiſter zehlen i). Weil aber von dieſen Linus ihn dereinſt, weil er ſeine

Lection

Digitized by Google

Lection nicht kunte, ſchlug, verdroß es ihn dergeſtalt, daß er ihm die Cithar dergeſtalt wieder an den Kopf ſchmiß, daß Linus crepirete. Und als er darauf vor des Rhadamanthi Gericht gefordert wurde, verantwortete er ſich alſo, daß er zwar frey geſprochen wurde; iedoch weil ſich Amphitryo befahrete, er möchte dergleichen Dinge mehr begehen, that er ihn aufs Land, woſelbſt er vollend unter den Küh-Hirten bis in ſein 18. Jahr auferzogen wurde k).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 10.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 44. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 43.*

c) *Eumolp. apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.*

d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*

e) *Theocrit. Idyll. XXIIII. ab init.*

f) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

g) *Theocrit. l. c. v. 103.*

h) *Nat. Com. l. c. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 9.*

i) *Ariſtot apud eumd. l. c.*

k) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. **Thaten.** Als er ſich beſagter Maſſen auf dem Lande befand, hielt ſich auch ein ungeheurer Löwe auf dem Berge Cithærone auf, welcher zum öftern ſo wohl unter des Amphitryonis, als auch inſonderheit unter des Theſtii, Königs zu Theſpia, Viehe groſſen Schaden that. Dieſen ſuchte er zu erlegen und begab ſich daher zu dem beſagten Theſtio, welcher deſſen Weſen ſich ſo wohl anſtehen ließ, daß, ſo oft er des Abends von der Jagd zurück kam, er ihm eine von ſeinen 50. Töchtern zur Beyſchläferin gab, bis endlich alle von ihm ſchwanger wurden, wobey er in deſſen erwehnten Löwen auch erlegete, und deſſen Haut hernach alſo zu ſeiner Kleidung brauchte, daß ihm der Ober-Theil des Kopfs zugleich zu einem Helme dienete a). Wie er darauf von Theſpia zurück nach Theben gieng, ſtieß er auf des Ergini von Orchomeno Geſandten, welche den jährlichen Tribut von Theben abholen wolten. Dieſe griff er an, ſchnitt ihnen Naſen und Ohren ab, und ſchickte ſie alſo wieder zurück, und da es darauf zu einem öffentlichen Kriege kam, überwand er den Erginum und zwang die Orchomenier den Thebanern den erhaltenen Tribut doppelt zu geben b). Worauf ihm denn Creon, König zu Theben, für ſolche Befreyung von den Orchomeniern ſelbſt ſeine Tochter, die Megaram, zur Gemahlin gab, Mercurius aber ein Schwerdt, Apollo eine Anzahl Pfeile, Vulcanus einen güldenen Harniſch, Minerva aber ein Peplum verehrete, er hingegen erkieſete ſich zu ſeinem Haupt-Gewehr eine hölzerne Keule, die er ſich in dem Nemäiſchen Walde zurechte machte. Inzwiſchen zeugete er mit der gedachten Megara den Therimachum, Creontiadem und Deicoontem c). Allein als ihn Iuno hernach unſinnig machte, nahm er dieſe ſeine und auch des Iphicli Söhne darzu und warf ſie ingeſamt ins Feuer. Jedoch, als er darauf wieder zu ſich kam, beſtrafte er ſich ſelbſt mit dem Exſilio und indem er zu vorerwehntem Theſtio kam, ſöhnete ihn dieſer wiederum mit den Göttern aus, worauf er das Oraculum fragte, wo er ſich in Zukunft aufzuhalten habe, welches ihn denn nach Tirynth verwieß, wohin er ſich auch verfügte, und ſein Bleiben alſo daſelbſt aufſchlug d). Einige wollen hierbey, daß Euryſtheus, als er gehöret, was Hercules mit dem Ergino gethan, ihn aus Furcht, daß er nicht allzugroß werden möchte, nach der habenden Macht über denſelben vor ſich gefordert, und die von dem Schickſal ihm beſtimmten zwölf Arbeiten angekündiget, worüber denn dieſer das Oraculum befraget, und als ihm daſſelbe angedeutet, daß ſolches allerdings der Götter Wille ſey, habe er es ſich ungemein zu Gemüthe gezogen, daß er einem weit geringern, als er ſelbſt ſey, zu Gebothe ſtehen ſolle, und da Iuno darzu gekommen, ſey er vollend raſend geworden, habe den Iolaum, ſeinen ſonſt getreuen Gefehrden, umbringen wollen, und, als ſolcher ſich mit der Flucht ſalviret, habe er ſeine eigene Kinder für Feinde angeſehen, und mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen; wie er aber ſich wieder beſonnen, habe er ſich gantz eingezogen gehalten, und, da endlich die Zeit ſeinen Schmertz gemindert, ſich ſelbſt zu dem Euryſtheo verfüget, und um Anbefehlung der beſtimmten 12. Arbeiten Anſuchung gethan e). Worauf ihm denn derſelbe auch befohlen

I. Den Nemäiſchen Löwen umzubringen f).

II. Die Hydram Lernæam zu erlegen g);

III. Eine Hindin der Dianæ, ſo ein güldenes Geweih, und ehrinne Füſſe hatte, lebendig zu fangen h).

Digitized by Google

IIII. Das Erymanthiſche wilde Schwein auch lebendig zu fangen i).

V. Des Augiæ Stall in einem Tage auszumiſten k).

VI. Die Stymphaliſchen Raub-Vögel zu vertreiben l);

VII. Einen wilden Ochſen aus Creta zu holen m);

VIII. Die Pferde des Diomedis aus Thracien zu verſchaffen n);

VIIII. Den Gürtel oder Wehren-Gehencke der Hippolytæ, Königin der Amazonen, zu holen o);

X. Des Geryonis Rinder aus Erythea nach Mycenen zu bringen p);

XI. Die güldenen Aepfel aus den Gärten derer Heſperidum zu holen q).

XII. Den Cerberum aus der Hölle herauf zu bringen r); Welche 12. Arbeiten denn Auſonius in folgenden Zeilen entfaſſet:

Prima Cleonæi tolerata ærumna Leonis;
Proxima Lernæam ferro & face contudit hydram;
Mox Erymantheum vis tertia perculit aprum;
Aeripedis quarto tulit aurea cornua cerui;
Stymphalidas pepulit volucres diſcrimine quinto;
Threïciam ſexto ſpoliauit Amazona baltheo;
Septima in Augeæ ſtabulis impenſa laboris;
Octaua expulſo numeratur adorea tauro;
In Diomedeis victoria nona quadrigis;
Geryone extincto decimam dat Iberia palmam;
Vndecimo mala Heſperidum deſtricta triumpho;
Cerberus extremi ſuprema eſt meta laboris s).

Er brachte aber über ſolchen 12. Arbeiten auch 12. Jahre zu, als ſo lange ſein Dienſt bey dem Euryſtheo währen ſolte t), wobey er aber zugleich doch auch viel andere groſſe und ſonderbare Thaten neben her mit verrichtete. Alſo da er wider das Erymanthiſche Schwein ausgieng, kehrete er bey dem Centauro Pholo ein, nnd gerieth darbey mit den übrigen Centauris in ein höchſt gefährliches Gefechte, weil ſie nicht allein mit ausgeriſſenen Bäumen, groſſen Steinen, brennenden Fackeln, und gräulichen Streit-Aexten auf ihn loß ſtürmeten, ſondern ihnen auch ihre Mutter, die Nephele, mit einem ſtarcken Regen ſo fern zu Hülfe kam, als der Erdboden dadurch ſchlüpfrig gemacht wurde, und Hercules keinen feſten Fuß faſſen kunte. Indeſſen ſchlug er ſie nicht nur glücklich in die Flucht, ſondern erlegte auch von ihnen den Daphnin, Argeum, Amphionem, Hipotionem, Oreum, Iſopelen, Melanchætam, Thereum, Daponem und Phryxum u). Alſo da er von dem Augea zurück kam, zog er nach Oleno, und da hieſelbſt Eurytion, ein Centaurus, den Dexamenum gezwungen, ihm ſeine Tochter zu verſprechen, klagte es dieſer dem Herculi, welcher denn ſolchen Centaurum auch erlegete, als er kam mit ſeiner Braut Hochzeit zu machen x). Nachdem er den Cretiſchen Ochſen geholet, ſtiftete er die Olympiſchen Spiele in Elide an dem Alpheo y), half denen Göttern bey Pallene wider die Rieſen z), und erlegete darbey inſonderheit den Halcyoneum, ſchoß dem Ephialtæ das rechte Auge aus, ſchlug den Eurytum mit einem Eichenen Knüttel nieder, und da die Götter ohne eines ſterblichen Beyſtand, ſolche Ungeheuere nicht beſiegen kunten, gab eben Minerua den Rath, ihn mit zu Hülfe zu nehmen aa); Er erſchoß nachher auch den Adler, ſo dem Prometheo die Leber ausfraß, und befreyete dieſen Elenden von ſeinen Banden bb). Wie er des Diomedis Pferde geholet, gieng er mit dem Iaſone in Colchidem cc), oder blieb vielmehr in Myſien zurück, weil er den verlohrnen Hylam wieder zu ſuchen ausgegangen war, indeſſen aber die übrigen Argonauten darvon fuhren dd), welches ſie fürnehmlich darum thaten, weil er, wenn er mit rudern ſolte, alle Ruder zerbrach, und wo er ſich auf dem Schiffe Argo hinſetzete, mit ſeiner Schwere machte, daß es allemahl dahinwerts zu keppen anfieng ee). Er kam alſo von dar wieder nach Argos, und als er ſeinen Zug wider die Amazonen unternahm, half er unterwegens dem Lyco wider den Mygdonem, König der Bebrycier, erlegete jenen, und ſchleifete der andern Stadt, wofür Lycus das ihm zugewendete Land dem Herculi zu Ehren Heracleam nannte ff). Von den Amazonen erlegete er inſonderheit die Aellam, Philippidem, Prothoen, Eriboeam, Celæno, Eurybiam,

Digitized by Google

rybiam, Phoben, Deianiram, Aſteriam, Marpen und Tecmeſſam gg). Da er von ſolcher Expedition zurück gieng, kam er nach Troia, und fand die Heſionen, des Laomedontis Schweſter, an einen Fels gebunden, damit ſie ein von dem Neptuno erwecktes See-Monſtrum verſchlingen ſolte, die er gegen Verſprechung der Pferde des Laomedontis erlöſete, und das Monſtrum erlegete, dennoch aber leer und ohne die Pferde abziehen muſte, weil Laomedon ſein Wort nicht hielt, er ſich aber ihn mit Gewalt zu zwingen, dazumahl zu ſchwach befand. Darauf erſchoß er bey Aeno den Sarpedonem des Neptuni Sohn, einen böſen Menſchen, eroberte die Inſul Thaſum, und gab ſie des Androgei Söhnen, und da ihn Torones, Polygonus und Telegonus, des Protei Söhne, auf einen Zweykampf ausforderten, machte er ſie auch alle dreye nieder hh). Zu ſeinem Zuge wider den Geryonem brachte er eine gute Mannſchaft zuſam̃e, hielt mit ſelbiger ſeinen rendevous in Creta, und weil ihm die Einwohner ſolcher Inſul groſſe Ehre erwieſen, befreyete er das geſam̃te Land von allen Schlangen, Wölfen, Bären und dergleichen ſchädlichen Thieren. Hierauf gieng er in Africam, erlegete den Rieſen Antæum, befreyete das Land auch von allen ſchädlichen Thieren, ſchlachtete in Egypten den Tyrannen Buſiridem auch ab, bauete die Stadt Hecatompylon, richtete die beyden Säulen an den beyden Ufern der See, (nehmlich Abylen in Africa, und Calpen in Europa auf,) und kam alſo endlich in Spanien, nachdem er ſelbſt, nach einigen, die Enge zwiſchen Africa und Europa durchgraben, und den Oceanum mit dem Mittelländiſchen Meere vereiniget ii). Auf dieſem Zuge brannte ihn in Africa unter andern auch die Sonne dergeſtalt, daß er endlich aus Ungedult mit einem Pfeile nach derſelben ſchoß, wofür ihm Apollo ſolcher ſeiner Großmüthigkeit halber, einen güldenen Becher verehrete, deſſen er ſich ſtatt des Schiffes bediente, und damit nicht nur in Spanien hinüber fuhr, ſondern auch mit ſamt den erbeuteten Rindern in demſelben auch wieder zurück gieng, worauf er dem Apollini ſeinen Becher wieder zuſtellete. In Africa erlegete er ſodann noch den Alebionem und den Dercynum, des Neptuni Söhne kk), muſte aber auch faſt für Durſt crepiren, weil er nirgends kein Waſſer fand, bis er endlich mit dem Fuſſe wider einen Felſen ſtieß, aus welchem ſodann Waſſers gnug gefloſſen kam ll). Er gieng aber doch ſonſt auch nach einigen gleich aus Spanien in Celticam, oder das itzige Franckreich, ſchafte daſelbſt die Menſchen-Opfer ab, bauete die Stadt Aleſiam, bähnete einen ſichern Weg durch die Alpen, kam durch Liguriam und Tuſciam mm) in Latium, erlegete den Cacum, richtete dem Ioui inuentori wegen ſeiner wiedergefundenen Rinder, ſo ihm Cacus geſtohlen, einen groſſen Altar auf, und verordnete zu deſſen Dienſte die Pinarios und Potitios nn). Als er darauf nach Cumis kam, ſetzeten ſich ihm auf den Campis Phlegræis die Rieſen mit geſamter Hand entgegen, die er aber durch den Beyſtand der Götter auch erlegete, bauete darauf den Weg zwiſchen dem Auerno und dem Meere, und da er dereinſt gern ſchlafen wolte, die Heuſchrecken ihn aber daran mit ihrem Geziſcher verhinderten, bat er die Götter, ſolche weg zu ſchaffen, welches ſie auch ſo fern thaten, daß auch nach der Zeit keine mehr in daſiger Gegend zu ſehen geweſen. Wie er endlich an die Meer-Enge zwiſchen Italien und Sicilien kam, trieb er ſeine Rinder dahinüber, hielt ſich dem einen Ochſen an das Horn, und ſchwam̃ alſo auch ſelbſt in die 13. Stadia weit zugleich mit über ſolches Fretum. Als er darauf in des Erycis Gegend kam, wurde er von dieſem auf einen Zweykampf mit den Cæſtibus ausgefordert, dem er aber auch Leben und Land nahm, worauf er die geſamten Sicilianer unter ihren Generalen, dem Leucaſpi, Pediacrate, Buphona, Cauchate, Cygæo und Crytida ſchlug, von denen Agyrinæis es zuerſt annahm, daß ſie ihm opferten, nach dem er geſehen, daß ſo wohl ſeine Rinder, als er ſelbſt, in dem Felſichten Wege mit ihren Füſſen als in Wachs eintraten, und er ſolches für einen Anfang ſeiner erlangten Gottheit ausdeutete, widmete auch daſelbſt dem Geryoni einen Hayn und dem Iolao ſeinem Gefehrden einen beſondern Tempel, ſo beyder die längſte Zeit beybehalten worden. Nach dieſen trieb er wieder in Italien hinüber, machte den Lacinium nieder, ſo ihm auch einige Rinder entwendet, und da er auch den Crotonem unverſehens hinrichtete, beehrte er ihn dafür mit einem deſto herrlichern Begräbniſ-

ſe,

Digitized by Google

ſe, worauf er vollend um das Adriatiſche Meer herum trieb, und endlich dem Euryſtheo die Rinder zuführete oo). Bey Abholung der güldenen Aepfel derer Heſperidum erlegete er den Cygnum, des Martis Sohn, band den Nereum, und zwang ihn zu ſagen, wo die Heſperides mit beſagten Aepfeln damahls waren, durchſtrich ſodann Aſien, und fraß einem Bauer einen gantzen Ochſen von dem Wagen weg, erlegete den Emathionem in Arabien, gieng durch Libyen, ſetzete in einem Becher in das gegen über gelegene Land, und befreyete nach einigen ſodann erſt den Prometheum, welcher ihm dafür ſo lange für den Atlantem den Himmel zu halten, und hingegen denſelben die güldnen Aepfel holen zu laſſen; welches er denn auch that, allein da Atlas lieber gar nicht wieder an ſeine ſaure Arbeit wolte, ſondern lieber den Herculem unter der Laſt des Himmels ſtecken gelaſſen, machte er ſich mit Liſt wieder loß, und brachte ſeine Aepfel an Ort und Stelle pp). Als er endlich auch den Cerberum aus der Hölle holen ſolte, ließ er ſich erſt durch den Eumolpum zu den Sacris der Cereris einweihen, ſtieg darauf durch das Tænariſche Vorgebürge in die Hölle hinab, da denn aller verſtorbenen Seelen vor ihm Reißaus nahmen, bis auf des Meleagri und der Meduſæ ihre, nach welcher letztere er aber mit ſeinem Schwerdte hauen wolte, iedoch als ihm Mercurius bedeutete, daß ſolches nur ein Schatten ſey, ließ er es bleiben, befreyete darauf den in Boden liegenden Theſeum, allein als er ein gleiches auch mit dem Pirithoo thun wolte, ereignete ſich ein Erdbeben, daß er es muſte bleiben laſſen; ſchlachtete doch aber eine von des Plutonis Kühen ab, und tränckete mit dero Blute die ſich daſelbſt befindlichen Seelen, würde auch des Plutonis Kuh-Hirten Menoecium vollend umgebracht haben, wo nicht Proſerpina für ihn gebethen, doch hatte er ihm ſchon die Ribben im Leibe zerbrochen, und muſte ihm endlich auch Pluto ſelbſt den Cerberum abfolgen laſſen qq). Nachdem er aber ſeine 12. Arbeiten verrichtet, kehrete er nach Theben zurück, gab ſeine Gemahlin, die Megaram, dem Iolao, und gewann hingegen durch die Schieß-Kunſt die Iolen, des Euryti Königs zu Oechalia Tochter; als man ihm aber ſolche nicht abfolgen laſſen wolte, gieng er nach Pheris, und ſtellete daſelbſt dem Admeto die geſtorbene Alceſtin wiederum lebendig zu, gerieth aber nachher wieder in einige Raſerey und ſtürtzete den Iphitum, des Euryti Sohn in ſolcher Tollheit unverſchuldeter Weiſe zu Tirynth von der Mauer hinab. Wie er wieder zu ſich kam, wolte ihn Neleus zu Pylis nicht wieder ausſöhnen, doch that es Deiphobus zu Amyclis, nichts deſtoweniger aber fiel er des Iphiti Hinrichtung wegen, in eine ſchwehre Kranckheit, und, da er das Oraculum zu Delphis deshalber um Rath fragete, wolte ihm ſelbiges nicht antworten. Er fieng daher an den Tempel zu plündern, und als er darüber mit dem Apolline ſelbſt zu Händeln kam, ſchiede ſie Iuppiter mit einem Wetter-Strahle von einander, iedoch aber antwortete ihm darbey auch das Oraculum, daß er von ſeiner Kranckheit frey werden würde, wenn er ſich auf drey Jahr zum Sclaven verkauffen ließ, und das Geld für ſich dem Euryto zur Straſe gäbe. Es verkaufte ihn daher auch Mercurius der Omphalæ, Königin in Lydien, bey welchem Dienſte er denn die Cercopas gefangen nahm, den Syleum hinrichtete rr), allein auch mit der Omphale ſelbſt gar gut freund wurde. Nach ſeiner Dienſt-Zeit griff er den Laomedontem mit einer Flotte von 18. Schiffen an, überwand und erſchoß ihn, gab die Heſionen dem Telamoni, das Reich aber dem Priamo ss), verwüſtete bey ſeiner Zurückkehr die Inſul Co, weil man ihn da nicht wolte anländen laſſen, erlegete er daſigen König, Eurytum, wurde aber doch auch ſelbſt von dem Chalcodonte verwundet, hernach überzog er und erlegte endlich auch den Augeam, weil ihm ſolcher den Lohn vor dem ausgeräumten Stall nicht geben wolte, und ſtellete deſſen Reich deſſen Sohn dem Phyleo zu. Ein gleiches that er auch mit dem Neleo zu Pylis, und da ſolchen Pluto ſelbſt helfen wolte, verwundete er denſelben auch ſelbſt mit. Hierauf griff er auch den Hippocoontem zu Lacedæmon an, erlegete ihn mit allen deſſen Söhnen, und gab das Reich dem Tyndareo; hingegen gieng er nach Calydon zu dem Oeneo, und verlangte deſſen Tochter die Deianiram zu ſeiner Gemahlin, die er denn auch erhielt, nachdem er den Acheloum in einem harten Zweykampfe überwunden. Er ſchickte darauf einige

ſeiner

Digitized by Google

ſeiner Söhne von des Theſtii Töchtern, als einer Colonie, in Sardinien, gab dem Eunomo bey angeſtelltem Gaſt-Gebothe wider Vermuthen einen ſo derben Schwinderling, daß er ſtarb, und gieng daher von Calydon ſelbſt nach Trachine zu dem Ceyce ins Exſilium, wobey er denn den Centaurum Neſſum erſchoß, als ihm derſelbe die Deianiram entführen wolte. Mittlerweile als er zu Trachine war, bezwang er die Dryopas, und ſtund dem Aegimio wider die Lapithas bey, erlegete den Amytorem, König zu Orchomeno, und überzog auch den Eurytum zu Oechalia, eroberte die Stadt, erlegete den König und führete die Iolen gefangen mit hinweg tt).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9. 10. Conf.* Theſpiades.
b) *Id. ibid. §. 11. Conf.* Erginus.
c) *Idem loc. cit.*
d) *Id. ibid. §. 12.*
e) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 11.*
f) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1. Conf.* Nemæus Leo.
g) *Id. ib. §. 2. Conf.* Lernea Hydra.
h) *Id. ib. §. 3. Conf.* Cerynitis Cerua.
i) *Id. ib. §. 4. Conf.* Erymanthius Aper.
k) *Id. ib. §. 5. Conf.* Augias
l) *Id. ib. §. 6. Conf.* Stymphalides.
m) *Id. ib. §. 7. Conf.* Cretenſis Taurus.
n) *Id. ib. §. 8. Conf* Diomedes.
o) *Id. ib §. 9. Conf.* Hippolyta.
p) *Id. ib. §. 10. Conf.* Geryon.
q) *Id. ib. §. 11. Conf.* Heſperides.
r) *Id. ib. §. 12. Conf.* Cerberus.
s) *Idyll. 19.*
t) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 12.*
u) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Apollod. l. c. c. 5. §. 4.*
x) *Apollodor. l. c. §. 5.*
y) *Diod Sic. loc. cit. c. 14.*
z) *Id. ibid. c. 15.*
aa) *Apollodor. lib. I. c 6. §. 1. 2.*
bb) *Diod. Sic. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
cc) *Demaretes apud Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19. & Dionyſius Mitylenæus ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
dd) *Apollodor. loc. cit.*
ee) *Schol. Apollon. ad l. c. v. 533. & 1163.*
ff) *Apollodor. l. c. §. 9.*
gg) *Diod. Sic. l. c. c. 16.*
hh) *Apollodor. l. c.*
ii) *Diod. Sic. l. c. c. 17. 18.*
kk) *Apollodor. l. c. §. 10.*
ll) *Apollon. lib. IIII. v. 1436.*
mm) *Diod. Sic. l. c. c. 19. 20. 21.*
nn) *Aur. Vict. de Orig. G. R. cap. 6. 7. Conf. Virgil. VIII. v. 200. ſeqq. & inter alios in primis Servius v. 269.*
oo) *Diod. Sic. loc. cit. c. 21. - 25.*
pp) *Apollodor. l. c. §. 11.*
qq) *Id. ibidem §. 12.*
rr) *Id. ibid. c. 6. §. 1. 2. 3.*
ss) *Id. ibidem §. 4.*
tt) *Id. ibid. c. 7. §. 1. - - 7. Conf. Diod. Sic. l. c. c. 31. - - 37. & Hygin. Fab. 31.*

§. 5. **Tod und Vergötterung.** Als er nach vollbrachter Expedition wider den Eurytum dem Ioui Cenæo auf dem Promontorio gleiches Nahmens ein ſolennes Opfer bringen wolte, ſchickte er nach Trachine zu dem Ceyce, daſigem Könige, und verlangte ein recht anſtändiges Kleid zu ſolcher Cerimonie. Als ſolches die Deianira hörete, und glaubete, er werde die Iolen an ihrer ſtatt zur Gemahlin nehmen, nahm ſie das vermeynte Philtrum, welches ſie von dem oberwehntem Neſſo bekommen, und beſtrich damit verlangtes Kleid. Weil aber ſolches Zeug der ärgſte Gift war, empfand er alſo fort eine grauſame Pein, ſo bald das Kleid am Leibe warm wurde, daher er denn den Uberbringer deſſelben, den Licham, bey den Beinen nahm, und bis in das Eubœiſche Meer ſchleuderte, hingegen da er ſich auch das Kleid vom Leibe reiſſen wolte, gantze Stücken Fleiſch bis auf die Knochen zugleich mit hinweg riß. Er ließ ſich daher zu Schiffe wieder nach Trachine bringen, da denn Deianira, als ſie hörete, was ſie angerichtet, ſich ſelbſt erhieng, er ſich hingegen auf den Berg Oetam unfern von beſagter Stadt, und daſelbſt auf einem bereits von ihm errichteten Scheiterhaufen bringen ließ, auch befahl ſolchen alſofort anzuzünden. Wie aber ſolches niemand von dem Seinigen thun wolte, ließ ſich endlich Pœas, ſo ungefehr da vorbey gieng, darzu bewegen, welchem hingegen Hercules dafür noch ſeinen Pfeil und Bogen verehrete a), wiewohl doch nach andern Philoctetes, des Pœantis Sohn, und nach noch andern Phorſimus von Trachine, ſolchen Scheiterhaufen angeſteckt haben

ſoll

Digitized by Google

ſoll b). Als der Scheiterhauſen mithin brannte, ſoll ſich ein Donnern erhoben, und eine Wolcke ihn, den Herculem, in den Himmel geführet haben, woſelbſt er nicht allein die Unſterblichkeit erlanget; ſondern auch, nachdem er mit der Iuno ausgeſöhnet worden, dero Tochter, die Heben, zur Gemahlin bekam c). Einige wollen, daß er bey ſeinem Leiden zwar noch das Oraculum um Rath gefragt, das ihm aber den Rath gegeben, den Scheiterhauſen zuerrichten, und das übrige dem Ioui anzubefehlen. Als ſolches durch den Iolaum geſchehen, und er ſich hinauf geleget, hätten die Seinigen im verborgen erwartet, was ferner werden würde, und da alſo niemand den Scheiterhauſen anzünden wollen, habe es endlich noch Philoctetes gethan, wobey denn die Blitze vom Himmel das ihrige auch beygetragen, bis alles in Aſche verwandelt worden. Als darauf Iolaus die Beine zuſammen leſen wollen, habe er nichts von allen gefunden, daher man ihn ſo fort für einen Heroem verehret, welches denn bald hernach auch die zu Theben, und ſelbſt auch die Athenienſer nachgethan. Als er aber in den Himmel gekommen, ſoll Iuppiter die Iunonem beredet haben, ihn zu ihrem Sohne anzunehmen, da ſie ſich denn ins Bette geleget, und den Herculem an ihren Leib gedruckt, und ſo dann unter ihren Kleidern wieder auf die Erde nieder gelaſſen, welches denn heiſſen ſollen, als ob ſie ihn ſelbſt gebohren, da ihn aber Iuppiter ſelbſt mit unter die 12. Deos conſentes verſetzen wollen, ſoll er ſolches aus Beſcheidenheit nicht haben annehmen wollen d). Bey alle dem aber ſind auch einige, welche wollen, daß er ſich aus Verdruß verbrannt, weil er in ſeinem 50ten Jahr nicht mehr die Stärcke gehabt, ſeinen gewöhnlichen Bogen zu ſpannen e).

a) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 39.*
b) *Ptol. Hephaſt. lib. II. p. m. 308.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39. 40.*
e) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 305.*

§. 6. Gemahlinnen und Kinder. Seine erſte Gemahlin war anberegter Maſſen, die Megara, mit welcher er den Deicoontem, Therimachum, Creontiadem, und Deionem a), oder, nach andern, den Oniten, Therimachum, Creontiaden und Democoontem zeugete. Nachdem er aber ſolche Megaram dem Iolao gegeben, oder auch in der Raſerey mit umgebracht c), hingegen dafür die Deianiram genommen, zeugete er mit ſolcher den Hyllum, Cteſippum, Glaneum und Glyciſonetten. Allein ohne dieſe zeugete er auch noch neben her mit den 50. Töchtern des Theſpii, zum wenigſten mit ieder, einen Sohn, mit der Omphale den Agelaon, mit der Chalciope den Theſſalum und Eurypylum, mit der Epicaſte den Theſtalum, mit der Parthepe den Euerem, mit der Auge den Telephum, mit der Aſtydamia den Cteſippum, mit der Autonoë den Palæmonem d). So werden auch für deſſen Söhne noch angegeben Afer, Acelus, Bentus, Lamius und Camirus von der Iole, Lamus von der Omphale, Lydus, Hyllus von der Melita, Scythes von einer Frau, ſo halb eine Schlange war, Sardus, Olynthus, und für Töchter die Macaria, Hippoloche und Bdella e), und ſetzen einige die Anzahl ſeiner Kinder zuſammen auf 80. f), von denen er noch 2. nehmlich den Alexiarem und Anicetum, mit der Hebe gezeuget, als er nach ſeiner Vergötterung mit ſelbiger im Himmel vermählt worden g), die übrigen aber ſtehen faſt ingeſamt Tab. XVI. zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 48.*
c) *Hygin. Fab. 241.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Nat. Com. l. c.*
f) *Chartar. Imag. 28.*
g) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

§. 7. Statur und Bildung. Er ſoll in allem 4. cubitos und 1. Fuß lang geweſen ſeyn a), welches nach unſerm Maaſſe etwan 3. und drey viertheil Elle betragen, und mithin lange keine ſolche Gröſſe machen wird, als wohl den Antæum, einen Kerl von ein 60. Schuhen, oder wenigſtens 30. Ellen, zwiſchen die Arme zu nehmen, und ſo lange in der freyen Luft empor zu halten erfordert wird, biß ihm der Adem aus dem Leibe gedruckt werde. Hiernechſt ſoll er drey Reihen Zähne im Munde gehabt haben b), und aus denen Augen gläntzende Strah-

Strahlen haben ſchieſſen laſſen c). Im Geſichte ſahe er Martialiſch aus, hatte einen ziemlichen Bart, und ungemein ſtarcke Arme, führete hiernechſt des Nemæiſchen Löwens, oder, wie andere wollen, eines von ihm ehemahls erlegten Rieſens Haut um ſich d), und auf dem Rücken einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand aber ſeine Keule und in der lincken einen Bogen e), wogegen es gantz was ungewöhnliches iſt, wenn er auf einem Wagen in Stiefeln, mit einem Pantzer, Helme, Schwerdte, Schilde und Spieſſe aufgeführet wird f). Daß er aber überhaupt ziemlich fürchterlich ausgeſehen haben muß, erhellet wenigſtens mit daher, daß als ihn dereinſt einer, ſo in einer Höle ſtack, u. ihn nur vor ſolcher vorbey gehen ſahe, für Schrecken vor ihm alſofort in einen Stein verwandelt wurde g).

a) *Heraclit. Ponticus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 671. Pauſan. apud Gron. ad Gell. lib. I. c. 1.*
b) *Ion Chius apud Nat. l. c.*
c) *Tzetz. apud eund. l. c.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Heſ. Aſp. v. 122. Conf. Voſſ. l. c.*
g) *Suidas apud Chartar. Imag. 54.*

§. 8 Beynahmen. Nach dieſen wird er genannt

Adamanus, Addephagus,
Alcides, Alexicacus,
Apomyius, Aſtrologus,
Buphagus, Buraicus,
Callinicus, Canopius,
Charops, Chon,
Clauiger, Cynoſarges,
Gaditanus, Hippodetus,
Index, Manticlus,
Melampygos, Melius,
Menœcus, Muſagetes,
Nemæus, Oetæus,
Ogmion, Oliuarius,
Pamphagus, Polyphagus,
Prodicius, Rhinocoluſtes,
Thaſius, Tirynthius,
Triſeſperus, Triumphalis,
Tyrius und Victor, ſo an ihrem Orte ſo fern beſonders nachzuſehen verdienen, als ſie noch vieles zur völligen Hiſtorie des Herculis an die Hand geben.

§. 9. Verehrung. Was maſſen er ſchon bey ſeinen Lebzeiten, noch mehr aber ſo fort nach ſeinem Tode göttlich verehret worden, iſt ſchon in vorhergehenden mit erwehnet worden, und war nachher faſt kein nahmhaffter Ort weder in Griechenland, noch in Italien, wo er nicht auch ſeinen Tempel, Capelle, Hayn, u. d. g. hatte. Wenigſtens hatte er davon ſelbſt zu Rom in der I. Region eine Aediculam, in der V. dergleichen, in der VI. dito, in der VIII. zwey Aedes, in der VIIII. zwey dergleichen, in der XI. ſelbſt einen Tempel, und auch einen Aedem, und in der XIII. auch einen Aedem a). Und pflegten ihm die Carthaginienſer hiernechſt ſelbſt Menſchen b), die Römer aber einen jungen Ochſen, trächtige Schweine, Meth und Brod c), durch die Pinanos und Potitios, inſonderheit aber einen jungen Ochſen zu opfern d). So waren ihm auch die Wachteln, die Pappel-Bäume, die Quitten, und eine Art Eichen heilig e), und pflegten ihm inſonderheit auch die Zehenden von allem Einkommen gewidmet zu werden f), indeſſen durften ſich bey deſſen Gottesdienſt keine Weiber befinden, weil ſie ihm, als ihn einmahl ungemein gedurſtet, nicht einmahl etwas Waſſer zu trincken geben wollen g).

a) *Merula & alii de Regionibus V. R.*
b) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
c) *Macrob. Saturn. III. c. 11.*
d) *Knipping. A. R. lib. I. c. 12. §. 3.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 32.*
f) *Plaut. Bacch. Act. IIII. Sc. 4. v. 15.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

§. 10. Eigentliche Beſchaffenheit. Da wenigſtens 6. Perſonen im Alterthume geweſen, ſo dieſen Nahmen geführet, nehmlich des Iouis und der Lyſitus Sohn, welcher ſich mit dem Apolline um den Dreyfuß des Oraculi überworfen; zum andern des Nili Sohn, ſo ingemein auch Hercules Aegyptius genannt wird; zum dritten einer von den Idæis Digitis; zum vierdten des Iouis und der Aſteriæ, einer Schweſter der Latonæ, Sohn, ſo inſonderheit zu Tyrus verehret worden, zum fünften der Indianiſche, ſo auch Belus geheiſſen, und zum ſechſten des Iouis und der Alcmenæ Sohn a). Andere hingegen aber deren gar 43. bis 44. zehlen b), oder auch melden, daß alle und iede dieſen Nahmen geführet, welche für an-

dern

Digitized by Google

dern ihre Tapferkeit ſehen laſſen c), iſt deſſen Hiſtorie nichts, als ein Miſchmaſch aller derer Thaten in eins zuſamme, und weil denn der Thebaniſche Hercules der jüngſte unter allen, als welcher erſt ums Jahr Per. Iul. 3468. und alſo zu den Zeiten des Gideons gelebet d), werden ihm auch alle der übrigen Thaten insgemein allein zugeſchrieben e). Wenn immittelſt aber einige bald den Ioſuam f), bald aber den Simſon unter ihm verſtehen g); kan ſolches ſo fern wohl zugeſtanden werden, als beyde Helden auch mit unter den vielen Herculibus begriffen ſeyn können; nicht aber, als einer von ihnen derſelbe allein ſeyn ſoll.

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

b) *Varro apud Voſſ. Inſt. Orator. lib. V. cap. 11. §. 7.*

c) *Id. apud Servium ad Virg. VIIII. v. 564.*

d) *Petav. Rat. Temp. Part. I. lib. I. c. 10.*

e) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 66. 67.*

f) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 14. Sect. 2. §. 13.*

g) *Id. ibid. Sect. 3. §. 6. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 22.*

§. 11. Anderweitige Deutung. Ethice wird ſelbiger auf die mit der Stärcke vereinbarte Klugheit gedeutet, als welche ſodann fähig iſt, auch die gröſten monſtra, oder Laſter zu bezwingen: Phyſice aber ſoll er inſonderheit die Sonne bedeuten, und wird alſo durch ſeine 12. Arbeiten der Sonnen Lauff durch die 12. himmliſchen Zeichen, durch ſeine Löwen-Haut der Sonnen Gewalt in dem Zeichen des Löwens, durch ſeine höckerichte Keule, der ungleiche Lauf der Sonne, durch die Hydram Lernæam die Feuchtigkeit des Waſſers, ſo die Sonne vertrocknet, durch die Mala der Heſperidum die übrigen Sterne, welche Hercules raubet, oder die Sonne verdunckelt, u. ſ. f. verſtanden. *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*

HERCYNA, æ, Gr. Ἕρκυνα, ης, eine Nymphe und Geſpielin der Proſerpinæ, hatte dereinſt ihre Tändeley mit einer Gans, und als ihr dieſelbe entflohe und ſich in einer Höle unter einen Stein verkroch, gieng ihr die Proſerpina nach, und nahm den Stein über der Gans hinweg, da denn der Fluß Hercyna daher entſprung, mit der Zeit aber auch ſolcher Nymphe ſelbſt ein beſonderer Tempel an demſelben erbauet wurde. *Pauſan. Bœot. c. 39.*

HERES MARTEA, eine Göttin der Römer, welcher ſie ihr Opfer brachten, wenn ſie einige Erbſchaft erhalten, daher ſie denn auch den Nahmen von *Heres*, ein Erbe, hat. *Feſt. lib. VIII. p. m. 1155.*

HERESIDES, um, eine Art Nymphen, ſo von Ἥρα, i. e. Iuno den Nahmen hat, und daher auch ſolcher Göttin inſonderheit im Bade bedienet waren. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

HERILUS, i, der Feroniæ, einer Nymphen Sohn, und König zu Præneſte, hatte 3. Leiber und alſo auch 3. Seelen, daher denn Euander, als er unfern von Præneſte eine Schlacht mit ihm hielt, ſolchen auch dreymahl erlegen muſte, ehe er ihm das Leben völlig nehmen kunte. *Virgil. Aen. VIII. v. 563. & ad eum Servius l. c.*

HERMAPHRODITUS, i, des Mercurii und der Veneris Sohn, (als daher er auch den Nahmen von Ἑρμῆς, *Mercurius*, und Ἀφροδίτη, *Venus*, hat,) wurde von den Nymphen auf dem Berge Ida auferzogen; als er aber ſein 15. Jahr erreichet, wolte der Läpſch auch ſehen, wie es anderwerts in der Welt ausſehe, und kam daher unter andern in Carien. Hieſelbſt gerieth er bey ſehr heiſſen Wetter an einen angenehmen Brunnen, worinne die Nymphe Salmacis ihren Auffenthalt hatte, welche ſich denn auch alſofort in deſſen Schönheit verliebete, und ihm daher ihre Paſſion zu verſtehen gab: Wie er aber ſeines Orts ſie zu vergnügen keine Luſt hatte, ſuchte ſie ihm ſelbſt näher zu kommen, allein da er drohete, darvon zugehen, wo ſie ihn nicht mit frieden ließ, gieng ſie und verbarg ſich hinter die Sträucher. Als er darauf ſich auszog, und ſich in den Brunnen begab, warf ſie ihre Kleider auch weg, überfiel ihn, und umfaſſete ihn aufs genaueſte, da er aber ſich gar nicht geben wolte, bath ſie die Götter, daß ſie nimmermehr von ihm wieder möchte getrennet werden, welches denn auch ſo fern geſchahe, daß ſie in einen Leib zuſamme wuchſen, iedoch aber beyderley Geſchlechte behielten. Wie daher Hermaphroditus ſahe, daß er weder ein rechter Mann mehr, noch auch ein eigentliches Weib ſey, wünſchete er, daß alle, welche in den beſagten Brunnen kämen,

Digitized by Google

men, auch werden möchten, was er geworden, welches hernachmahls auch geſchahe, und mithin der Salmacis Brunnen gar bekannt machte a). Einige wollen, er habe eigentlich Atlantius geheiſſen b); allein ſolcher Nahme iſt ſonſt nirgends, als bey ihnen zu finden, wohl aber wird er Atlantiades c), von ſeinem Groß-Vater, dem Atlante, genannt, und ſoll ſonſt auch alſofort zweyerley Geſchlechts gebohren worden ſeyn d), den indeſſen doch einige auch mit unter die Götter gerechnet, welcher ſich nur zu gewiſſen Zeiten von denen Menſchen ſehen laſſe e).

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 287.*
b) *Hygin. Fab. 271.*
c) *Ouid. loc. cit. v. 368.*
d) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 9.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. Conf.* Salmacis.

HERMES, ĕtis, iſt der Grichiſche Nahme des Mercurii, nach welchem er ſo viel, als ein Dollmetſcher heiſſet. *Hygin. Fab. 143.* Siehe *Mercurius.*

HERMĬON, ŏnis, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn und Erbauer der Stadt Hermiones in Peloponneſo. *Pauſan. Corinth. c. 34.*

HERMIŎNE, es, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als die Harmonia, des Martis und der Veneris Tochter, von der unter Harmonia ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

HERMIŎNE, es, Gr. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XXX.) des Menelai und der Helenæ Tochter, als die ſie noch mit einander zeugeten, ehe letztere von dem Paride entführet wurde. Als nachher Menelaus mit vor Troia war, verſprach er dieſelbe dem Pyrrho, des Achillis Sohne, zur Gemahlin, da ſie indeſſen zu Hauſe Tyndarus, als mütterlicher Groß-Vater, dem Oreſti, des Agamemnonis Sohne, gab a). Indeſſen als Pyrrhus nachher nach Sparta kam, forderte er von dem Menelao ſeine verheiſſene Braut, und weil denn dieſer dem Oreſti darum nicht günſtig war, daß er ſeine eigene Mutter hingerichtet hatte, nahm er auch ſeine Tochter demſelben, und gab ſie dem Pyrrho, ungeacht ſolches mit jener höchſtem Widerwillen geſchahe b). Wie aber Oreſtes hierbey ſich mit Gewalt nicht helfen kunte, alſo griff er zur Liſt, und, da er den Pyrrhum in dem Tempel des Apollinis zu Delphis ertappete, machte er ſolchen ſelbſt vor dem Altare nieder c), nahm darauf die Hermionen wieder d), und zeugete ſodann mit ihr den Tiſamenum, welcher ihn auch hernach in dem Spartaniſchen Reiche ſuccedirte e).

a) *Ouid. Epiſt. Hermion. ad Oreſt. v. 31.*
b) *Pauſan. Att. c. 33. & Hygin. Fab. 123.*
c) *Virgil. Aen. III. v. 330. & ad eum Seruius l. c.*
d) *Hygin. Fab. 122.*
e) *Pauſan. Corinth. c. 18. Conf.* Pyrrhus.

HERMOCHĀRES, is, Gr. Ἑρμοχάρης, εος, ſiehe *Cteſilla.*

HERMVS, i, Gr. Ἕρμος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen, des Aegypti, ſo die Cleopatram von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erſte Hochzeit-Nacht mit hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170. Conf.* Danaides.

HERO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

HEROPHILE, es, Gr. Ἡροφίλη, ης, (Tab. XIIII.) des Apollinis, oder auch einer Nymphæ Idææ und eines ſterblichen Vaters Tochter, war eine der berühmteſten Sibyllen, ſo um die Zeit der Zerſtörung der Stadt Troiæ lebete, als dero Untergang ſie auch verkündiget. Sie lebete aber zu Samo, zu Claro, Delo und Delphis, und ſtarb endlich in Troade, daher auch ihr Begräbniß daſelbſt in dem Hayne des Apollinis Sminthii zu ſehen war. Die zu Erythris eigneten ſich dieſelbe als ihre Landsmännin zu, gaben für ihren Vater den Theodorum, einen eingebohrnen Hirten, für die Mutter aber auch erwehnte Nymphe an, und wieſen auf dem Berge Coryco eine Höle, in welcher ſie gebohren worden.

Pauſan. Phoc. c. 12.

HERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, (Tab. XXXVII.) des Cecropis Tochter und Schweſter der Aglauri und Pandroſi. *Apollodor. lib. III. cap. 13. §. 2. Conf.* Aglauros.

HESIŎNE, es, Gr. Ἡσιόνη, ης, (Tab. XXXI.) des Laomedontis, Königs zu

Troia, Tochter, wurde durchs Loos getroffen, daß ſie dem Ceto, einem ungeheuren Monſtro, ſo Neptunus darum dem Laomedonti zur Plage über den Hals geſchickt, weil er ihm den Lohn für die Mit-Erbauung der Troianiſchen Mauern, nicht abgeſtattet, ſolte zu verſchlingen fürgegeben werden. Maſſen ſie denn auch bereits wircklich an einen Felſen angebunden war, als Hercules mit den Argonauten dahin kam, und nachdem er ihren Unfall von ihr ſelbſt vernommen, ſie alſo fort wieder loß machte, ſich zu dem Laomedonte begab, und die Erbiethung that, daß, wo er ihm die Pferde geben wolte, ſo Tros vor den Ganymedem von dem Ioue erhalten, er den Cetum erlegen wolte. Als ſich Laomedon ſolches willigſt gefallen ließ, richtete Hercules auch das Monſtrum hin, und da die Heſione die Wahl bekam, ob ſie lieber bey dem Vater, oder ihrem Erlöſer bleiben wolte, erkieſete ſie letzteres, daher ſie denn Hercules dem Laomedonti auch ſo lange wieder anvertrauete, bis er von ſeiner Reiſe wieder zurück kommen würde a). Allein als ſolches geſchahe, wolte Laomedon weder Pferde, noch die Heſionen abfolgen laſſen, daher Hercules einige Zeit darauf eine ziemliche Flotte zuſammen brachte, den Laomedontem ſchlug und erlegete, auch die Stadt Troiam ſelbſt eroberte, und weil Telamon der erſte war, ſo in dieſelbe eintrang, gab er ihm hernach die Heſionen zur Gemahlin b). Er ſtellete dieſer hierbey frey, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, welchen ſie wolte, da ſie denn mit ihrem güldenen Haupt-Butze den Podarcen, ihren Bruder, löſete, welcher daher von *πρίαμαι*, *emo*, auch den Nahmen Priamus, von dem Hercule aber auch noch ſein väterliches Reich darzu bekam c). Ob aber wohl ſolche Heſione mit dem Telamone gar wohl zu frieden war, mit ihm auch den Teucrum zeugete d); dennoch muſte ſie denen Troianern hernach inſonderheit zur Urſache dienen, warum Paris die Helenam entführet. Maſſen ſolches die reuenge für die Zurückhaltung ſolcher Heſiones ſeyn ſolte e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 43.*
b) *Idem ibid. c. 32.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Ouid. Metam. XI. v. 217. & Seru. ad Virg. Aen. III. v. 3.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Dares Phryg. c. 4. - 11.*

HESIONEUS, ei, der Diæ Vater, welche er gegen die größten Verſprechungen dem Ixioni zur Gemahlin gab; als er aber dem nicht nachkam, wozu er ſich anheiſchig gemacht, nahm er dem Ixioni ſeine Pferde zum Unterpfande hinweg. Ixion ſtellete ſich darauf, als ob er ihm Satisfaction geben wolte, und lud ihn mithin zu ſich, allein als er ſich einfand, ſtürtzete er ihn in eine Grube voller Feuer, daß er elendiglich darinn verderben muſte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

HESPERIDES, um, Gr. *Ἑσπερίδες, ων*, (Tab. I. & VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie von ihrem Vater dem Heſpero a), oder auch von ihrer Mutter der Heſperide b), oder auch nach einigen von dem Phœniciſchen aſchphiri oder eſpiri, ſo von ſaphar, *pulcher fuit*, herkömmt, und ſeine Abſicht auf den Abend-Stern hat, ſo nach dem Homero ſelbſt, der ſchönſte Stern am Himmel iſt, von welchem denn die Heſperides ſo fern auch ihre Benennung haben ſollen, als ſie ihren Aufenthalt gegen Abend zu zu haben, geglaubet wurden c). Noch andere aber leiten ihre Benennung auch von Heſperia her, welches ſo viel als das Land gegen Abend heiſſet, wo ſie ſich aufhielten d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 215.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ihr Vater Heſperus, des Atlantis Bruder a), nach andern aber gedachter Atlas ſelber, und die Mutter Heſperis, des erwehnten Heſperi Tochter b), wogegen noch andere für ihren Vater ſelbſt den Erebum, für die Mutter aber die Noctem c), oder auch für jenen den Phorcynem, und für dieſe die Ceto angeben d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*
c) *Hygin Præf. p. 2.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*

§. 3. **Anzahl und eigentliche Nahmen.** Einige zehlen ihrer 3. andere 4. und

Digitized by Google

und ſollen ſie bald Aegle, Heſperie und Aerica a), bald Aegle, Heſperie und Arethuſa b), bald Aegle, Heſperie und Erythéis c), bald Aegle, Heſperie, Meduſa und Arethuſa d), bald Aegle, Erythia, Heſtia und Arethuſa e), bald Egle, Aretuſa und Heſperuſa f), bald noch anders geheiſſen haben, zumahl da einige ihre Zahl ſelbſt bis auf 7. ſetzen g).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 285.*
c) *Apollon. IIII. v. 1427.*
d) *Fulgent. de Contin. Virg. p. m. 155.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
f) *Servius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27.*

§. 4. **Stand und Schickſal.** Sie waren Nymphen und hatten Gärten, in welchen güldene Aepfel wuchſen, ſo der Veneri gewidmet waren, allein auch von einem ſchrecklichen Drachen, ſo niemals ſchlief, gehütet wurden, den aber dennoch Hercules erlegete, und mithin die Aepfel hinweg brachte, als ihm Euryſtheus dieſelben zu holen anbefohlen hatte. Allein andere wollen, daß als Iuno mit dem Ioue Hochzeit gehabt und alle Götter derſelben ihre Geſchencke gebracht, habe die Erde einen Baum herfür wachſen laſſen, ſo güldene Aepfel getragen, indem aber die Heſperides immerzu dieſelben abgebrochen, da ſie doch dieſelben hüten ſollen, habe Iuno endlich erwehntem Drachen ſolche Verrichtung aufgetragen, den aber Hercules erwehnter Maſſen endlich doch auch wieder weggeſchafft a). Jedoch ſind auch, welche fürgeben, daß er nicht ſelbſt die Aepfel geholet, ſondern nach des Promethei Rath lieber ſo lange den Himmel für den Atlantem gehalten, und ſich hingegen dieſen dieſelben bringen laſſen, der ihm denn auch drey derſelben geliefert, die er zwar dem Euryſtheo gebracht, iedoch aber von ſolchem auch wieder geſchenckt bekommen, und da er ſie der Mineruæ gegeben, habe dieſe ſie wieder an ihren vorigen Ort gebracht, weil es ein piaculum war, ſie anders wohin zu thun b). So ſind auch welche wollen, daß ſolche Heſperides von ungemeiner Schön- und Klugheit geweſen, daher der Tyran Buſiris einige Schiffe mit ſeinen Leuten abgeſchickt, dieſelben zu entführen, und ihm zu überbringen, welches auch ſo fern glücklich angegang[illegible] die Räuber die Jungfern in [illegible] ten ſpielend angetroffen, ſie ge[illegible] nommen, und auf ihre Schiffe [illegible] Allein indem ſie ſich über ihre [illegible] dem Ufer luſtig gemacht, ſey He[illegible] darzu gekommen, habe ſie ingeſamt [illegible] dergemacht, und die Jungfern ih[illegible] Vater wieder zugeſtellet, wofür ih[illegible] denn dieſer nicht allein die Aepfel, ſo dem Euryſtheo bringen ſollen, zugeſtellet, ſondern auch die Aſtrologie zur Danckbarkeit noch darzu gelehret c). Immittelſt trafen ſolche Heſperides auch die Argonauten auf ihrer Zurückfahrt an, da ſie denn zwar ſo fort vor ihnen verſchwunden, allein auf des Orphei Evocation ſich auch ſo fern wieder ſehen lieſſe[illegible], daß Heſperie die Geſtalt eines Pappel-Baums, Erytheis die Geſtalt eines [illegible]men-Baums, und Aegle die Geſtalt ein[illegible] Weide annahm, da ſie ſich unge[illegible] über den Herculem, der ihnen nur [illegible] Tag vorher die güldenen Aepfel en[illegible]ret, beklageten, iedoch aber den A[illegible]ten in ihrer Noth, da ſie faſt ver[illegible] müſſen, einen Brunnen zeigeten [illegible] Hercules gemacht hatte, da er in der[illegible]chen Noth mit dem Fuſſe wider den [illegible]nen Felſen geſtoſſen d).

a) *Servius ad Virg. Aen. IIII. v. 484.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1399.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c 27. v. 1406.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 1406.*

§. 5. **Ort ihres Aufenthalts.** Dieſen ſetzen einige in die Gegend der Stadt Berenice in Africa a), andere noch über die Stadt Lixo in Mauritania Tingitana b), und die dritten in einige Inſuln noch über den grünen Vorgebürge hinaus c), die aber ſo fern allerdings unrecht daran ſind, als ſolche Gärten von den andern Scribenten ingeſamt auf das feſte Land von Africa geſetzet werden d), und nicht beſſer hält es mithin auch um die, wo nicht noch ſchlimmer, welche die Hortos der Heſperidum lieber gar nur in Carien ſuchen wollen e).

a) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*
b) *Id. ib. c. 1. & lib. XVIIII. c. 4.*
c) *Pompon. Mela lib. III. c. 10.*
d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 215.*
e) *Palaph. de Incred. c. 19.*

Digitized by Google

§. 6. **Eigentliche Bewandniß.** Daß ihre güldene μῆλα nicht Aepfel, ſondern Schafe geweſen, die entweder ihrer ungemeinen Schönheit wegen, oder weil ſie wircklich eine gelblichte Wolle gehabt, gülden genañt worden, haben auch ſchon einige der älteſten Auctorum ſo fern zu behaupten geſucht, als ſolches μῆλα ſo wohl Schafe, als Aepfel im Grichiſchen bedeutet a). Und dergleichen ſoll denn Atlas dem Herculi einige mit für die guten Dienſte gegeben haben, ſo er ihm wider den Buſiridem geleiſtet. Oder da er ſie auch mit Gewalt hinweg genommen, ſoll der Draco darbey nichts, als der Hirte geweſen ſeyn, der ſie gehütet, den aber Hercules auch erleget c). Jedoch wollen andere auch lieber für die Schafe Citronen und Pomerantzen verſtehen, als die ihrer Farbe wegen auch güldene Aepfel können genañt werden, und ſuchen ihren Beweiß inſonderheit mit darinne, daß allezeit der Gärten, nicht aber der Wieſen oder Triſten der Heſperidum gedacht werde, auf denen die Schafe, nicht aber in Gärten zu ſuchen d). Und noch andere wollen, daß das Griechiſche μῆλα in dieſer Hiſtorie aus dem Arabiſchen *malon* ſ. *molon* gemacht ſey, welches ſo viel, als einen Schatz bedeute, dergleichen die Heſperides, ſo gewiſſe Princeßinnen geweſen, beſeſſen, den ihnen aber Hercules abgenommen e). So ſind auch, welche durch den Baum mit den güldenen Aepfeln den verbothenen Baum im Paradieſe, durch den Drachen den Teufel, durch den Herculem Adam u. ſ. f. verſtehen wollen f), ſo man aber dahin geſtellet ſeyn läßt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 27. & Palæphat. de Incred. c. 19.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 77.*
c) *Servius ad Virgil. Æn. IIII. v. 484.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 215.*
e) *Bochart. Chanaan. lib. I. c. 24.*
f) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 10.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ſie auf die Sterne, wie die Sonne auf den Herculem, die durch ihren Aufgang jene verdunckelt, und ihnen alſo gleichſam ihren Glantz raubet. Durch ihren Garten wird ferner der geſtirnte Himmel, wie durch die runden Aepfel, die Ründe der Sterne, durch das Gold ihr gelber Glantz, durch den Drachen der Zodiacus, oder auch der Drache am Himmel u. ſ. f. verſtanden a). So verſtehen auch einige unter dem Drachen die Laſter, dieweil wer ſolche überwindet, die güldenen Aepfel oder Belohnungen der Tugenden erlangen kan b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 15.*
b) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XX. n. 23.*

HESPERIE, es, (Tab. I.) eine der Heſperidum. *Hygin. Præf. p. 2.* Siehe *Heſperides.*

HESPERIS, idis, (Tab. VIII.) des Heſperi Tochter, welche dieſes Bruder Atlas heyrathete, und mit ihr ſieben Töchter zeugete, ſo von ihr Heſperides, wie das Land, wo ſie ſich befande, Heſperitis genannt wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*

HESPERIUS DRACO, Gr. Δράκων Ἑσπέριος, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ a), oder auch der Erden Sohn b), ſo eigentlich Ladon hieß b), war ein Drache mit 100. Köpfen, ſo alle Stimmen von ſich geben kunte, und die güldenen Aepfel, ſo Iuno an ihrer Hochzeit dem Ioui zum Geſchencke gab, bewahrete c). Nach einigen war er auch ohne allen Schlaf, wurde aber doch endlich von dem Hercule erleget, es ſey nun, daß er ein Hirte ſeines Nahmens, wie die μῆλα, oder Aepfel eigentlich Schafe, oder ſonſt ein Aufſeher, oder dergleichen geweſen d). Indeſſen ſoll ihn Iuno für ſeine Dienſte nach ſeinem Tode mit unter die Sterne verſetzet haben, als woſelbſt er noch die Schlange, oder Drache am Nördlichen Theile deſſelben iſt e). Siehe *Heſperides.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
b) *Piſander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1396.*
c) *Apollon. ipſe loc. cit.*
d) *Servius ad Virg. Æn. IIII. v. 484. Conf. Schol. Apollon. l. c.*
e) *Eratoſth. Cataſter. 3. & Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 3.*

HESPERUS, i, Gr. Ἕσπερος, ε, (Tab. VII.) des Atlantis Sohn, erwieß ſich inſonderheit fromm, gerecht und leutſelig, wobey er ein groſſer Liebhaber der Aſtronomie war; allein indem er dereinſt ſeine Obſervationes zu machen, auf den Berg Atlantem ſtieg, ergriff ihn ein Sturm, daß er hinab ſtürtzete, und nie wieder geſehen wurde. Es hatte daher das Volck ſein Mittleiden mit ihm, verehreten ihn göttlich, und nenneten zu ſeinem Andencken den ſchönſten

Stern

Digitized by Google

Stern am Himmel Heſperum, ſo der Abend-Stern iſt a). Andere machen ihn zu einem Bruder des Atlantis, und geben ihm zur Tochter die Heſperidem, mit welcher ſo dann Atlas, nachdem er ſie geheyrathet, die 7. Heſperides gezeuget haben ſoll b). Immittelſt aber geben einige auch den Abend-Stern für einen Sohn der Veneris und des Cephali an, welcher ſo ſchön geweſen, daß er ſeiner Mutter ſelbſt nichts nachgegeben, wannenhero er auch dero Nahmen bekommen, daß er Venus genannt werde, wie er ſonſt etwan auch Lucifer, oder der Morgen-Stern geheiſſen wird c).

a) *Diod. Sic. lib. III c. 60.*

b) *Idem lib. IIII. c. 27.*

c) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 42.*

HESVS, i, war ein Abgott der Gallier, welcher mit Menſchen-Opfern verehret wurde, und ſonſt ſo viel als Mars ſeyn ſoll. *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c. Conf. Gyrald. Syntagm. X. p. 319.*

HEVRIPPE, es, Gr. Ἑυριππα, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Vlyſſes zu Pheneo in Arcadien einen beſondern Tempel erbauete, als er ſeine verlohrne Pferde daſelbſt wieder fand, nachdem er ihrentwegen gantz Griechenland durchſtrichen war a) Sie hat mithin dieſen Nahmen von ἑυρεῖν, *reperire*, und ἵππος, *equus* b), und heiſt demſelben nach ſo viel, als eine Finderin der Pferde.

a) *Pauſan. Arcad. c. 14.*

b) *Gyrald. Synt. XII. p. 375.*

HIARBAS, ſiehe *Iarbas.*

HIERAX, ăcis, Gr. Ἱέραξ, ακος, ein angeſehener und frommer Mann bey denen Mariandynis, erbauete der Cereri einen Tempel, und wurde daher von ſolcher mit Vorrath von Getrayde geſegnet. Wie aber die Teucri an ſolchem groſſen Mangel litten, weil ſie dem Neptuno nicht geziemend ſeinen Dienſt abſtatteten, und er daher ihre Feld-Früchte ruinirete, verſahe er ſie mit dem benöthigten Unterhalte, welches aber den Neptunum dermaſſen verdroß, daß er den Hieracem in einen Vogel verwandelte, und zwar, da er als ein Menſch ſich gegen alle gütig erwieſen, machte er ihn hingegen zu einen Raub-Vogel, der allen andern Vögeln gefährlich und ſchädlich iſt. *Bœus ap. Anton. Liberal. c. 3.*

HIEREA, æ, Gr. Ἱέρεια, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Mercurius einen Rieſen des Iſcheni Vater zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 44.*

HIEROMNEME, es, Gr. Ἱερομνήμη, ης, (Tab. III.) des Simoëntis Tochter, heyrathete den Aſſaracum und zeugete mit ihm den Capyn. *Apollodor. lib. III c. 11. §. 2.*

HIMERVS, i, des Aſopi Vater, als den er mit der Cleodice zeugete. *Seſoſthenes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

HIPERIVS, i, einer von den vielen Söhnen des Martis. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

HIPPA, æ, Gr. Ἵππα, ης, eine Nymphe, ſo den Bacchum auferzogen haben ſoll, welcher dafür bey ihrer Verehrung mit Styrax geräuchert wurde. *Orph. Hymn. in Hippam.*

HIPPALCIMVS, i, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, von Piſis aus dem Peloponneſo, einer der Argonauten a), welcher ſonſt auch Hippalcus ingleichen Hippalmus b), genannt wird c).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Idem Fab. 14.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

HIPPALCIMVS, i, des Itoni Sohn und Vater des Penelei a), ſo hernach aus Bœotien mit 12. Schiffen mit vor Troiam gieng b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

b) *Hygin. Fab. 97.*

HIPPALCVS, i, iſt einerley mit erſt vorhergehendem Hippalcimo.

HIPPALMVS, i, Gr. Ἵππαλμος, ε, iſt nach einiger Schreib-Art auch einerley mit dem erſten Hippalcimo, ſo daher nachzuſehen.

HIPPASVS, i, Gr. Ἵππασος, ε, des Actoris Vater. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* Siehe *Actor.*

HIPPĂSVS, i, (Tab. XI.) der Leucippæ Sohn, welchen ſie mit ihrer Schweſter zerriß, und dem Baccho opferte. *Nicander apud Ant. Liberal. c. 10.* Siehe *Arſippa.*

HIPPĂSVS, i, (Tab. VII.) des Ceycis Sohn, gieng mit dem Hercule vor Oechaliam, blieb aber auch bey Eroberung ſolcher Stadt, und wurde von beſagtem Hercule auf eine anſtändige Art begraben. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

HIPPĂSVS, i, des Euryti Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten.

Digitized by Google

Hygin. Fab. 173. & Ouid. Met. VIII. v. 313.

HIPPASUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

HIPPASUS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus mit einem ungeheuren Barte, welchen Theſeus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ouid. Metam. XII. v. 352.*

HIPPE, es, Gr. Ἵππη, ης, des Chironis Tochter, welche ſonſt auch bald Hippo, bald Euippe genannt wird. *Kuhn. ad Iul. Pollucem lib. IIII. Segm. 141.* Siehe *Euippe.*

HIPPEA, æ, des Anthippi Tochter und Gemahlin des Elati, mit welcher er den Polyphemum zeugete, ſo hernach mit unter den Argonauten nach Colchis gieng. *Hygin. Fab. 14.*

HIPPEUS, ei, (Tab XVII. der eine von den Söhnen des Herculis, welche er mit der Procride, des Theſpii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

HIPPIA, æ, Gr. Ἱππία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie bekommen, weil ſie bey dem Streite der Götter mit den Rieſen mit einem zwoſpännigen Wagen auf den Enceladum loßgieng a) oder auch, weil ſie zuerſt die Pferde an die Wagen zu ſpannen gewieſen b), wobey ſie denn nicht für des Iouis, ſondern des Neptuni und der Polyphes Tochter angegeben wird c). Lateiniſch ſodann eigentlich Equeſtris heiſſet d), und mithin den Nahmen von ἵππος, *equus*, hat.

a) *Pauſan. Arcad. c. 47.*
b) *Harpocration apud Gyr. Synt. XI. p. 343.*
c) *Iſæus & Mnaſeas apud eumd. l. c.*
d) *Interpr. Pauſan. l. c.*

HIPPIUS, i, Gr. Ἵππιος, ε, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ἵππος, *equus*, hat, weil er zuerſt das Reuten erfunden haben ſoll. *Pauſan. Ach. c. 21.*

HIPPO, us, Gr. Ἱππώ, ῦς, (Tab. III.) eine von des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Heſiod. Theog. v. 351.*

HIPPO, us, eine Göttin der Pferde und deren Ställe, ſo auch Hippona, und nach einigen Epona genannt wird, von der unter dieſem Nahmen ein mehrers zu ſehen.

HIPPOCENTAURI, orum, Gr. Ἱπποκένταυροι, ων, waren die Mißgebuhrten, ſo entſtunden, als die Centauri ſich mit deinen Pferden vermiſchten, oder aber wie die Centauri nichts als eigentliche Menſchen waren, alſo wurden ſie Hippocentauri genannt, da ſie zuerſt die Pferde beſtiegen, und alſo Reuter abgaben. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 72. Conf.* Centaurus.

HIPPOCOON, ontis, Gr. Ἱπποκόων, οντος, (Tab. XXIII.) des Oebali und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, hatte wiederum zu Söhnen den Dorycleum, Scæum, Enarſphorum, Eurychen, Bucolum, Lycoonem, Tephrum, Hippothoum, Alcenum, und Alcorem, durch deren Beyhülfe er ſeine beyden Brüdern, den Icarionem und Tyndareum, von Lacedæmon vertrieb a). Weil aber gedachte ſeine Söhne auch dem Neleo wider den Herculem beyſtunden, und hiernechſt des Licymnii Sohn, einen mäſſigen Knaben, mit Ruthen zu Tode peitſcheten, da er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, als ſolcher den Herculem, indem er des Hippocoontis Pallaſt betrachtete, anfiel: brachte ſolcher Hercules einige Trouppen zuſammen, griff den Hippocoontem öffentlich an, und erlegte ihn in der Schlacht, ſeine Söhne aber machte er zu Sclaven, und übergab Lacedæmon ſamt der Herrſchaft dargegen dem Tyndareo b). Nach einigen hieß nur erwehnter Sohn des Licymni Hyionus, und der Hippocoontis Söhne blieben meiſt c), oder auch alle in der Schlacht mit d), als auf welche Hercules um ſo viel mehr erbittert war, als er ſie zwar alſofort angriff, da ſie den Hyonium umbrachten, allein auch dergeſtalt von ihnen verwundet wurde, daß er ſich heimlich der Gefahr entziehen, und ſeine Rache mit mehrer Macht zu Wercke richten muſte e). Sonſt befanden ſich auch von erwehnten Söhnen, 4. Alcimus, Enaræphorus, Dorceus und Sebrus, oder nach andern Enæſimus, oder auch Alcon, Amycus und Dexippus mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins f), daß ſie alſo ſo gar unebene Leute auch nicht waren.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4. 5.*
b) *Id. lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
d) *Pauſan. Corinth. c. 18. & Lacon. c. 10. Conf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 581.*
e) *Idem. ibid. c. 15.*
f) *Ouid. Metam. VIII. v. 314. & ad eum Cnipping. l. c.*

HIPPOCOON, ontis, des Amyci Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegen half. *Hygin. Fab. 173.*

HIPPOCOON, ontis, ein Rath und

Be-

Befreunder des Rheſi, Königs in Thracien, ſo nebſt dieſem mit vor Troiam gieng, allein auch alles mit verſchlief, da Diomedes und Vlyſſes ſowohl den Rheſum und andere nieder machten, als auch die fatalen Pferde des erwehnten Rheſi wegführeten, biß ihn Apollo ſelbſt aufweckte, und den Verluſt zeigete. *Homer. Il. K. v. 518.*

HIPPOCŎON, ontis, des Hyrtaci Sohn, welcher in denen vom Aenea in Sicilien angeſtellten Ritter-Spielen ſich im Schieſſen mit ſehen ließ, iedoch aber nicht mehr, als den Maſt-Baum traf, woran die Taube, als das Ziel hieng, und mithin auch nur den geringſten Preiß bekam. *Virgil. Aen. V. v. 492. & Hygin. Fab. 273.*

HIPPOCORYSTES, æ, Gr. Ἱπποκορύϛης, ϰ, (Tab. XVIII) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Hyperipeen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult. Conf.* Danaides.

HIPPOCRĂTE, es, Gr. Ἱπποκράτη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii, mit welcher Hercules den Hippozygum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7 §. ult.*

HIPPOCRĒNE, es, Gr. Ἱπποκρήνη, ης, war ein Brunn auf dem Helicone, welchen das Pferd Pegaſus machte, als es mit dem Fuße auf denſelben aufſchlug, entweder da es ſelbſt für Freuden wegen der Muſique tantzete, ſo Apollo dereinſt machte a); oder auch da es Neptunus abſchickte, dem Heliconi eins auf den Kopf zu verſetzen, da er ſich für Vergnügen über der Muſique, welche die Muſen in dem Kampfe mit des Pieri Töchtern machten, dergeſtalt erhub, daß er ohne ſolchem Schlag bis an den Himmel würde geſtiegen ſeyn b), oder auch, da es ſich ſatt auf dem erwehnten Berge gefreſſen, und nichts zu ſaufen gehabt, es mit dem Fuße auf den Berg geſtampft, da denn der Quell ſolches Brunnens davon entſprungen, welcher mit einem ziemlichen Geräuſche den Berg herab fiel, und auf Aſcram und Theſpiam zugieng c). Immittelſt wurde geglaubet, daß wer aus ſolchem Brunnen träncke, ſo fort auch ein Poet werde d), und da ſonſt der Nahme ingemein von ἵππος, ein Pferd, und κρήνη, ein Brunn e) zuſamme geſetzet wird, wollen ihn andere lieber von dem Phœniciſchen pygran quaſi happhigran herleiten, welches ſo viel, als aus der Erde entſpringen heiſſe f).

a) *Stat. Theb. VI. v. 338. & ad eum Barthius l. c.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 9.*
c) *Auienus apud Barth. l. c.*
d) *Perſ. Prolog. v. 1. & ad eum Farnab.*
e) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
f) *Bochart. ap. Cleric. ad Heſ. Theog. v. 6.*

HIPPODĂMAS, antis, der Perimeles Vater, ſo dieſe ſeine Tochter, über einen Felſen herab ins Meer ſtürtzete, als ſie von dem Acheloo war zu Falle gebracht worden. *Ouid. Metam. lib. VIII. v. 592.* ſiehe *Perimele.*

HIPPODĂMAS, antis, Gr. Ἱπποδάμας, αντος, (Tab. III.) des Acheloi Sohn, welchen er mit der Perimede, des Aeoli Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

HIPPODĂME, es, iſt nach einiger Ausſprache, einerley mit nachfolgender Hippodamia.

HIPPODAMĬA, æ, Gr. Ἱπποδάμεια, ας, (Tab. XII) des Oenomai und der Aſteropes Tochter, war ein Frauenzimmer von gar beſonderer Schönheit; weil aber dem Oenomao war prophezeyet worden, daß ihn ſein Schwieger-Sohn ums Leben bringen würde, wolte er ſie keinem Freyer geben, er habe ihn denn im Wett-Rennen mit dem Wagen überwunden, wogegen aber auch die, ſo gegen ihn verſpieleten, hinwiederum mit dem Leben bezahlen muſten, welches denn um ſo viel leichter geſchahe, als er Pferde hatte, ſo ſchneller waren, als der Nord-Wind ſelbſt. Indeſſen bekam ſie doch endlich noch Pelops, nachdem er des Oenomai aurigam, den Myrtilum auf ſeine Seite gebracht, und zeugete ſodann mit ihr den Hippalcum, Atreum und Thyeſten a). Einige wollen, daß Oenomaus ſelbſt ſeine geilen Augen auf ſie gerichtet gehabt, und daher ſie niemande geben wollen b), maſſen man denn auch will, daß er allerdings ungeziemend mit ihr gelebet c). Indeſſen büſſeten doch auf die dreyzehen d), oder nach andern auf die 17. Freyer auf beſagte Art ihr Leben ein, nehmlich Marmax, Alcathous, Euryalus, Eurymachus, Crotalus, Acrias, Capetus, Lycurgus, Laſius, Chalcodon, Tricolonus, Ariſtomachus, Prias, Pelagon, Aeolius, Cronius und Erythrus c). Allein ungeacht ihre Herrlichkeit mit dem Pelope anfangs ſo groß war, daß ſie auch der

der Iunoni deßhalber beſondere Spiele anſtellete, ſo alle 5. Jahr gefeyret wurden f); ſo ſchlecht lief es endlich ab, denn als ſie den Chryſippum, welchen Pelops mit der Danaide einer maitreſſe erzeuget, hinrichten ließ g), oder vielmehr ſelbſt hinrichtete h), muſte ſie dafür ins Exſilium gehen, worinne ſie auch zu Midea im Argiviſchen ſtarb i), oder ſich vielmehr ſelbſt hinrichtete k), von dar iedoch Pelops wenigſtens dero Gebeine auf des Oraculi Befehl wieder zurück bringen laſſen muſte l).

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Schol. Pindar. & Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 253.*
d) *Pindar. apud Munck. l. c.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 21.*
f) *Idem ibid. c. 16.*
g) *Idem El. poſt. c. 20.*
h) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
i) *Pauſan. loc. cit.*
k) *Hygin. Fab. 243.*
l) *Pauſan. loc. cit.*

HIPPODAMIA, æ, eine von dem Geſchlecht derer Lapitharum, und Gemahlin des Pirithoi, dem ſie aber der Centaurus Eurytus auf der angeſtelleten Hochzeit mit Gewalt zu rauben, und zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ſie auch daher bereits bey denen Haaren darvon ſchleppete, dem ſich aber Theſeus ſofort widerſetzete, und ob er wohl auch ziemliche Stöſſe darvon bekam, doch ihm nicht nur ſolche Hippodamiam wieder entriß, ſondern auch einen groſſen craterem dergeſtalt wider den Kopf warf, daß Gehirn, Blut und Wein zugleich nachgieng, da immittelſt die übrigen Centauri und Lapithæ auch in ein grauſames Gefecht geriethen a). Sonſt nennen ſie einige auch Iſchomachen b), oder Iſchomenen c), andere aber auch Deidamiam d), und zeugete Pirithous mit ihr den Polypoeten, verlohr ſie aber auch bey guter Zeit wieder durch den Tod, und ſuchte hernachmahls erſt mit dem Theſeo die Proſerpinam zu rauben wie davon unten unter *Pirithous* ein mehrers zu ſehen ſtehet e).

a) *Ovid. Met. XII. v. 210.*
b) *Propert. lib. II El. 2. v. 9.*
c) *Scaliger. ad eumd. l. c.*
d) *Plutarch. in Theſeo c. 35.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*

HIPPODAMIA, æ, des Briſæ, Königs der Lelegum Tochter a), welche von dieſem ihren Vater ingemein auch Briſeis heißet b), wurde von dem Achille bey Eroberung der Stadt Lyrneſſi mit gefangen, und wegen ihrer Schönheit zur Sclavin und maitreſſe behalten, dem ſie aber hernach Agamemnon gegen die Chryſeidem wieder nahm, und damit machte, daß ſich Achilles alles fernern Fechtens wider die Troianer enthielt c). Wie aber die Troianer darbey ſo ziemlich Meiſter ſpieleten, muſte ſie ihm Agamemnon auch wieder geben d), der ihr mittlerweile auch in der That nicht war zu nahe gekommen e).

a) *Dict. Cret. lib. II. c. 17.*
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Homer. Il. A. v. 323.*
d) *Dict. l. c. c. 52.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 24.*

HIPPODETUS, i, Gr. Ἱπποδέτος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher in Bœotien einen groſſen berühmten Tempel an dem Orte hatte, woſelbſt er derer Orchomenier Pferde des Nachts mit ihren Wägen in einander verwirrte, als dieſe mit einer Armee wider die von Theben angezogen kamen. *Pauſan. Bœot. c. 26.*

HIPPODICE, es, Gr. Ἱπποδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

HIPPODROME, es, Gr. Ἱπποδρόμη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.* ſiehe *Theſpiades.*

HIPPOLAITIS, idis, Gr. Ἱππολαΐτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von der Stadt Hippola in Laconia führet, woſelbſt ſie ehemahls ihren beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Lacon. c. 25.*

HIPPOLOCHE, es, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herculis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

HIPPOLYTA, æ, Gr. Ἱππολύτη, ης, (Tab. XII.) des Martis und der Otreræ Tochter, König der Amazonen a), führete zum Zeichen ihrer Hoheit den balteum, oder das Wehren-Gehenck des Martis, welches dem Herculi zu holen Euryſtheus darum befahl, weil ſeine Tochter die Admeta gar ein groſſes Verlangen darnach hatte. Es gieng auch ſelbiger mit einem Schiffe voller Voluntairs nach ſelbigem aus, und, als er

in

Digitized by Google

in dem Hafen zu Themiſcyra angelangete, und die Hippolyte die Urſache deſſen Ankunft vernahm, verſprach ſie ihm beſagten balteum freywillig zu geben. Allein es nahm Iuno indem die Geſtalt eine der Amazonen an, und lief alſo zu den übrigen ihres Geſchlechts, denen ſie ſagte, wie ein Fremder gekommen, ſo die Königin entführe. Um nun dieſer zu helfen, ranntenſie zu Pferde in vollem Haufen nach des Herculis Schiffe zu, und weil dieſer auch meynete, es ſey eine Verrätherey der Hippolytæ darhinter, machte er dieſe nieder, nahm den balteum, und nachdem er die übrigen Amazonen auch in die Flucht geſchlagen, fuhr er mit dem eroberten balteo darvon a). Andere wollen, daß ihm die Hippolyte den balteum ſchlechter dings abgeſchlagen, worauf es denn auch ſo fort zum Gefechte gekommen, in welchem die tapferſten Amazonen von dem Hercule, die andern aber von ſeinen Leuten erleget worden, machen aber darbey die Menalippen zur Königin derſelben, die ſich aus ihrer Gefangenſchaft durch Ubergebung des baltei wieder befreyet, wogegen Hercules die Antiopen behalten, und ſie dem Theſeo geſchenckt b), welche Antiope denn der Hippolyte Tochter c), nach andern aber dero Schweſter geweſen ſeyn ſoll d). So wollen auch einige, daß dieſe Hippolyte ſelbſt dem Theſeo gelaſſen worden, mit der er auch den Hippolytum gezeuget e), und als hernach die übrigen Amazonen ihren Raub an den Athenienſern rächen wolten, und daher dieſe mit Krieg überzogen, half ſie dem Theſeo ſelbſt wider dieſelben fechten, wurde aber auch darüber von der Malpadia mit einem Wurf-Spieſſe erleget f). Siehe *Amazones*.

a) *Apoll. dor. lib. II. c. 5. §. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*
c) *Servius ad Virg. Aen. XI. v. 661.*
d) *Pauſan. Att. c. 41.*
e) *Plutarch. Parall. minor. n. 34.*
f) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*

HIPPOLYTUS, i, Gr. Ἱππόλυτος, ου, (Tab. XXVIIII.) war zwar des Theſei Sohn, allein ob Hippolyta oder Antiopa ſeine Mutter geweſen, iſt darum nicht ſo eigentlich darzuthun, weil man nicht weiß, welche eigentlich von beyden des Theſei Gemahlin geweſen. Gnug aber, daß es eine der Amazonen geweſen ſeyn ſoll, nach dero Tode Theſeus dieſen ſeinen Sohn zu ſeiner Schweſter Aethra nach Trœzene gethan, um daſelbſt von ihr auferzogen zu werden. Wie er aber mittler weile die Phædram, des Minois II. aus Creta Tochter wieder zur Gemahlin nahm; alſo verſahe ſich dieſe an des Hippolyti Schönheit, da er dereinſt nach Athen kam, einem gewiſſen Feſte, mit beyzuwohnen. Sie erbauete daher auf dem Schloſſe zu gedachtem Athen der Veneri einen Tempel auf der Gegend, wo ſie Troezenem kunte liegen ſehen, und als ſie darauf mit dem Theſeo ſelbſt dahin reiſete, trug ſie dem Hippolyto ihr Anliegen deutlich für. Wie aber dieſer einen Abſcheu dafür hatte, und ihr daher eine allerdigs abſchlägliche Antwort gab, verwandelte ſie ihre Liebe in einen bittern Haß, und, da ſie nach Athen zurück kam, brachte ſie dem Theſeo für, als ob ihr Hippolytus ſo ungeziemende Dinge angeſonnen. Dieſer forderte daher den Hippolytum nach Athen, allein da Phædra ſich für der Sachen Ausgang furchte, erhieng ſie ſich ſelbſt, hingegen da Hippolytus auch hörete, was er zu Athen ſolle, war er nicht minder gantz conſternirt, und, indem er alſo nicht gnugſam Acht auf ſeine Pferde hatte, giengen dieſe durch, und ſchleiften ihn elendiglich zu tode a). Einige wollen hierbey, daß die Phædra nach des Hippolyti repuls ſelbſt an den Theſeum geſchrieben, daß ſie von dem Hippolyto mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden, und, als ſie ſich gleich darauf erhenckt, habe der Vater den Hippolytum unter den gröſten Verwünſchungen, aus Athen fortgehen heiſſen, und zugleich von dem Neptuno gebethen, ihn aus dem Wege zu räumen. Als daher Hippolytus an der See hingefahren, habe Neptunus plötzlich einen ungeheuren Ochſen aus derſelben herfür ſpringen laſſen, vor welchem die Pferde ſcheu geworden, und mithin den guten Hippolytum in Stücken zerriſſen b). Indeſſen machte ihn doch Aeſculapius nachher wieder lebendig, und Diana verwandelte ihn in einen alten Mann, brachte ihn in einen Hayn bey Aricia in Italien, und nennte ihn Virbium, daher er denn auch hernach als einer von den kleinen Göttern verehret wurde c). Indeſſen verehreten ihn auch die zu Troezene göttlich d), und will man ihn ſonſt lieber für einen Courtiſan der Dianæ angeben, als die auch eine ſo heilige

Digitized by Google

und reine Schweſter eben nicht geweſen, als ſie wohl ingemein geweſen zu ſeyn geglaubet wird e). Allein bey alle dem wolten die Troezenier auch nicht zuſtehen, daß er von den Pferden umgebracht worden, wohl aber glaubeten ſie, daß er ſo fort in den Himmel genommen worden, und daſelbſt der Auriga ſey f), wobey er auch gleichwohl in Italien mit der Nymphe Aricia einen Sohn gleiches Nahmens mit ſich, nehmlich den Virbium, gezeuget haben ſoll g). Die Tragoedien des Euripidis und des Senecæ ſind von ihm noch vorhanden, und zeiget er übrigens an, wie die Keuſchheit zwar oft ihre groſſe Verfolgung leide, ihre Liebhaber aber doch endlich zu den gröſten Ehren bringe h). Conf. *Virbius.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
b) *Hygin. Fab. 47.*
c) *Ovid. Met. XV. v. 494.*
d) *Diod. Sic. loc. cit.*
e) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 15.*
f) *Pauſan. Corinth. c. 32. Conf. Ovid. Faſt. lib. VI. v. 735.*
g) *Virgil. Aen. VII. v. 762. & ad eum Servius l. c.*
h) *Omeis Mythol. in* Hippolytus.

HIPPOMEDON, ontis, Gr. *Ἱππομέδων, οντος,* (Tab. XXV.) des Ariſtomachi, oder nach andern, des Talai Sohn, war einer der vereinigten Fürſten gegen Theben, woſelbſt er das Oncaidiſche Thor zu belagern bekam, und endlich von dem Iſmaro erleget wurde. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3. 6. 7. Conf. Hygin. Fab. 70.*

HIPPOMEDVSA, æ, Gr. *Ἱππομέδουσα, ης,* (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOMENES, is, Gr. *Ἱππομένης, εος,* (Tab. XI.) des Macarei ſ. Magarei und der Meropes Sohn, und Gemahl der Atalantæ, der aber endlich ſamt dieſer in einen Löwen verwandelt wurde. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult. Ovid. Metam. X. v. 507. & Hygin. Fab. 185.* Siehe *Atalanta* des *Schoenei* Tochter.

HIPPONA, æ, eine Göttin der Pferde und deren Ställe. Siehe vorher *Hippo,* ingleichen *Epona.*

HIPPONOME, es, Gr. *Ἱππονόμη, ης,* (Tab. XXI.) des Menoecei Tochter, mit welcher Alcæus den Amphitryonem und die Anaxo zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 4.*

HIPPONOE, es, Gr. *Ἱππονόη, ης,* (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridis Tochter, eine Nymphe. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

HIPPONOVS, oi, Gr. *Ἱππόνοος, ου,* der Periboeæ Vater. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.* Siehe *Periboea.*

HIPPONOVS, oi, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami und der Hecubæ. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPONOVS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Hercules Söhnen, welcher ſich endlich mit ſeinem Bruder dem Adraſto auf des Oraculi Geheiß ſelbſt ins Feuer ſtürzete und verbrannte. *Hygin. Fab. 242.*

HIPPONOVS, oi, des Capanei Vater, als den er mit der Aſtyoche, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 70.*

HIPPONVS, i, Gr. *Ἵππονος, ου,* des Triballi Sohn, Gemahl der Thraſſæ, einer Tochter des Martis und Vater der Polyphontes. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

HIPPOSTRATVS, i, *Ἱππόστρατος, ου,* des Amyrincei Sohn, welcher nach einiger Meynung die Periboeam zu Falle brachte, und mit ihr den Tydeum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

HIPPOTES, æ, Gr. *Ἱππότης, ου,* des Phylantis Sohn und Herculis pronepos, befand ſich mit unter den Heracliden, als ſie ſich des Peloponneſi wieder zu bemächtigen verſuchten, allein indem er einen gewiſſen Wahrſager, den man für einen Zauberer hielt, erſchoß, wurde ihre Flotte durch den Sturm zerſtreuet, die Land-Armee faſt gantz durch Hunger aufgerieben, und da man das Oraculum deßhalber befragte, gab es zur Antwort, daß ſolches des erſchoſſenen Wahrſagers halber geſchehen, wannenhero denn ſolcher Hippotes condemniret wurde 10. Jahr ins Exſilium zu gehen. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 3.*

HIPPOTES, æ, des Creontis, Königs zu Corinth, Sohn, forderte zwar die Medeam, des an ſeinem Vater und Schweſter begangenen Mords halber ſolche vor Gericht, die aber dennoch auch von ſolchem frey geſprochen wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*

HIPPOTES, æ, ein Troianer, mit deſ-
ſen

Digitized by Google

ſen Tochter der Segeſta, Iuppiter den Aeolum zeugete, ſo daher auch vielfältig Hippotades genannt wird. *Ouid. Met. XI. v. 431. & ad eum Cnipping. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 188.*

HIPPOTHŎE, es, Gr. Ἱπποθόη, ης, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 251.* Siehe *Nereides.*

HIPPOTHOE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sie *Danaides.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XII.) eine derer berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XXV.) eine von des Peliæ Töchtern, ſo auf der Medeæ Uberredung ihren Vater abſchlachteten, in der Hoffnung, ſolchen wieder jung zu machen. *Hygin. Fab. 24.* Siehe *Pelias.*

HIPPOTHŎE, es, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, wurde von dem Neptuno geraubet und in die Echinadiſchen Inſuln geführet, woſelbſt er den Taphium mit ihr zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, Gr. Ἱππόθοος, ϰ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Gorgen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein von ihr auch die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippocoontis. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XXXI) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab XI.) des Neptuni und der Alopes Sohn, wurde von ſeiner Mutter aus Furcht vor ihrem Vater, dem Cercyone, weggeſetzet, allein von einem Pferde geſäuget und unterhalten, bis ihn ein Hirte fand und aufhub. Da ihm aber ein anderer Hirte um ſolches Kind bath, gab er es ihm zwar, allein ohne die anhabenden Kleider, worüber ſie beyde in Streit geriethen, und endlich vor den Cercyonem kamen, ihre Sache bey ihm auszumachen. Dieſer ſahe ſo dann daß des Kindes Kleidung von ſeiner Tochter Habite war, worauf er denn ſeine Tochter gefangen legen, das Kind aber wieder hinweg werfen hieß. Allein es fand ſich wieder ein Pferd zu denſelben, und tränckete es mit ſeiner Milch, und da es die Hirten zum andern mahl ſo antraffen, huben ſie es auch wieder auf, und gaben ihm den Nahmen Hippothous. Wie mittler weile aber Theſeus den Cercyonem aus dem Wege räumete, begab ſich ſolcher Hippothous hernach zu demſelben, und bath um ſein Groß-Väterliches Reich, welches ihm denn dieſer auch willig abtrat. *Hygin. Fab. 187. Conf. Pauſan. Att. c. 39.*

HIPPOTHŎVS, ŏi, (Tab. XVIIII.) des Cercyonis Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a). Nach der Zeit wurde er König in Arcadien, hat aber weiter nichts beſonders gethan, als daß er die Königliche Reſidentz von Tegea nach Trapezunt verleget b).

a) *Hygin. Fab. 173. & Ouid. Metam. VIII. v. 307.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 5.*

HIPPOTION, onis, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules im Gefechte erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 12.*

HIPPOTRŎCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.* Siehe *Priamus.*

HIPPOZY̆GVS, i, Gr. Ἱππόζυγος, ϰ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

HIPPVCRE'NE, iſt eben ſo viel als Hippocrene, ſo daher nachzuſehen.

HISTIAEA, æ, Gr. Ἱστιαία, ας, des Hyriei Tochter, von welcher die Stadt Hiſtiæa in Euboea den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.*

HISTŎRIS, ĭdos, (Tab. XXI.) des Tireſiæ Tochter, betrog die Hexen, welche des Herculis Gebuhrt auf der Iunonis Anſtiften zurück hielten, indem ſie auf einen hohen Ort ſtieg und mit vollem Halſe ausrief, daß die Alcmena einen Sohn gebohren, welches denn jene glaubeten, und mit ihren Dingen nachlieſſen, worauf denn die Alcmena auch ſo fort ihrer Pein entkam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 668.* Siehe *Galanthis.*

HODĪTES, æ, (Tab. XVII.) einer von

des

Digitized by Google

des Herculis Söhnen, welche er mit ſeiner rechten Gemahlin, der Deianira, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

HOMADUS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, zwang die Halcyonem, des Euryſthei Schweſter in Arcadien mit Gewalt zu ſeinem Willen, wurde aber dargegen auch von dem Hercule mit niedergemacht, ungeacht ſonſt Euryſtheus dieſes ſein tödlicher Feind war. *Diod. Sic. lib IIII. c. 12.*

HOMAGYRIUS, i, Gr. Ὁμαγύριος, ου, Iſt ein Beynahme des Iovis, welchem Agamemnon ſeinen beſondern Tempel bey Aegio erbauete, als er daſelbſt die Grichiſchen Fürſten zuſamme brachte, um ſich mit ihnen wider den Priamum zu berathſchlagen a). Es heiſt aber ſolches Ὁμαγύριος ſo viel, als congregator b), und wird von einigen ſonſt nicht gar zu wohl Homogyrus ausgeſprochen c).

a) *Pauſan. Ach. c. 24.*

b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

c) *Gyrald. Synt. II. p. 103.*

HONOR, óris, wurde von den Römern göttlich verehret, und hatte daher auch ſeinen beſondern Tempel zu Rom. Maſſen dergleichen vor der Porta Collina in der V. Region a), und ein anderer in der I. Region ſtund, welchen ihm M. Marcellus erbauete, und zwar ſolte letzterer ihm und der Virtuti gemein ſeyn, ſo aber die Pontifices nicht zulieſſen, weil man ſonſt nicht wiſſen könte, welche von beyden Gottheiten es angehe, wenn ſich einiges Prodigium ereignete, daher denn der Tugend ein eigner Tempel erbauet werden muſte, ſo an den andern mit angefüget wurde b), und zwar alſo, daß man in den Tempel der Ehre nicht kommen kunte, ohne durch den Tempel der Tugend erſt hinweg zu gehen c). Noch eines ſolchen doppelten Tempels wird ſonſt auch gedacht, den C. Marius durch den Mutium ſoll erbauen haben laſſen, iedoch iſt ſo bekannt auch nicht, was es für Bewandniß damit gehabt, ohne daß gedachter Baumeiſter ein gar beſonder Kunſtſtück mit der Säulen-Stellung darinne erwieſen d). Einige wollen ihn ſonſt bilden, wie die Tugend vorher gehe, Cupido ihn aber derſelben zuführe e), andere hingegen ſtellen ihn für in einem prächtigen Purpur-Kleide mit einem Lorber auf dem Haupte f).

a) *Cic. de L. L. lib. II. & Nardin. lib. IIII. cap. 4.*

b) *Livius lib. XXVII. c. 25. & Nardin. lib. III. c. 2.*

c) *Struvius Synt. A. R. c. XI.*

d) *Victruvius apud Nardin. lib. IIII. c. 2. & Gyrald. Synt. I. p. 34.*

e) *Gyrald. loc. cit.*

f) *Alciat. apud eumd. l. c.*

HONORINUS, i, ein beſonderer Gott derer Römer, welcher ihnen zur Ehre behülflich ſeyn ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

HOPLODAMUS, i, Gr. Ὁπλόδαμος, ου, ein Rieſe, welcher einige andere zuſamme brachte, um der Rheæ beyzuſtehen, wenn Saturnus etwan was gewaltſames gegen ſie fürnehmen wolte, da ſie den Iovem gebohren, und ihm einen Stein an ſtatt deſſelben zu verſchlucken gegeben hatte. *Pauſan. Arcad. c. 31. & 36.*

HORAE, árum, Gr. Ὧραι, ῶν, (Tab. X.) des Iovis und der Themidis Töchter, hieſſen mit ihren beſondern Nahmen Irene, Eunomia und Dice a), oder wie ſie auch andere nennen, Carpo und Thallo b). Jedoch wie noch andere in der Zahl, alſo gehen ſie auch in den Nahmen von dieſen ab, und nennen ſie mithin bald Auxo, Eunomiam, Pheruſam, Cariam, Odicen, Euporien, Irenen, Orteſien und Thallo, bald Augen, Anatolen, Muſiam, Gymnaſium, Nymphen, Meſembriam, Sponden, Eleten, Acten und Hecyprin c). Dieſe ſollen im Frühlinge gebohren worden d), anbey über die Pforten beſtellet ſeyn e), welche Füſſe haben und unter allen Göttern die langſamſten ſeyn, gleichwohl aber doch auch allemahl etwas neues mitbringen f). Sie ſollen hiernechſt gutes und böſes Wetter geben g), der Iunonis Ammen geweſen ſeyn h), auf der Crone ſie auch nebſt denen Gratien ſtunden i), wiewohl ſie auch mit den Parcen ſelbſt dem Iovi auf dem Kopf geſetzet wurden k), und ſonſt ihren beſondern Tempel zu Argis l), und anderweits mehr hatten. Die Athenienſer celebrirten ihnen zu Ehren die Ὡραῖα, wobey kein Fleiſch gebraten, ſondern alles gekocht werden muſte, weil jenes eine allzu groſſe Hitze, dieſes aber eine mit Wärme temperirte Feuchtigkeit bemercket. Indeſſen aber hatten ſie auch Theil an den Panopſiis und Thargeliis, werden aber auch nicht ſo wohl für die

12. Stun-

Digitized by Google

12. Stunden des Tages, als ſelbſt die vier Zeiten des Jahrs genommen m), in welchem regard ſie denn auch gebildet werden, daß ſie ingeſamt das Jahr herum drehen, wobey die Erde nach ihrem Unterſchiede, auch ihre Früchte unter ihnen bringet. wobey ſie zugleich tantzen, die Haare fliegen laſſen, und von ihrer Bemühung im Tantzen gantz rothe Wangen haben n). Durch ſie regierte Iuppiter die gantze Welt o), und haben ſie den Nahmen nach einigen von ὡρεύω, *cuſtodio*, nach andern aber von dem Ebräiſchen or, lux p).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Muncker. loc. cit.*
d) *Orpheus Hymn. in Horas v. 3.*
e) *Homer. Il. E. v. 749. & Ovid. Faſt. I. v. 125.*
f) *Theocr. Idyll. XV. v. 104.*
g) *Homer. & Orpheus ll. cc.*
h) *Olen apud Pauſan. Corinth. c. 13.*
i) *Pauſan. ibid. c. 17.*
k) *Idem Att. c. 40.*
l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*
n) *Philoſtr. apud eund. loc. cit.*
o) *Horat. lib. I. Od. XII. v. 16.*
p) *Voſſ. l. c. lib. VIII. c. 3.*

HORCIUS, i, Gr. Ὅρκιος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Eli mit verehret wurde. Seine Statua hatte für die Meineydigen eine ſehr fürchterliche Geſtalt, und wie er ſeine Benennung von ὅρκος, *iuſiurandum*, hat, alſo heißt er ſelbiger nach ungefehr ſo viel, als Iuris iurandi vindex. *Pauſan. Eliac. prior. c. 24. & ad eum Interpr. l. c.*

HORIUS, i, Gr. Ὅριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm die Argivi eine Capelle erbauet, und zwar dem Vermuthen nach, als ſie dereinſt ihre Gräntzen in etwas erweitert hatten a). Maſſen er daher auch von ὅρος, *Terminus*, ſo viel als Terminator heiſſet b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 35.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

HORMENIUS, i, König in Pelaſgiotide, ſtieß ungefehr dem Herculi auf, der ihn denn um ſeine Tochter die Aſtydamiam zur Gemahlin erſuchte. Allein weil dieſer ſchon die Deianiram hatte, ſchlug er ihm ſeine Tochter ab, wogegen Hercules ihn mit Krieg überzog, deſſen Reſidentz eroberte und ihn ſelbſt mit hinrichtete, worauf er denn mit der Aſtydamia den Cteſippum zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 28.*

HORTA, æ, eine Göttin der Römer, dero Tempel allezeit offen ſtunde, weil ſie die Menſchen zu geziemenden Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde, worinne der Fleiß niemahls verhindert oder verſperret ſeyn ſoll. Sie hat daher den Nahmen von *hortor*, und wird von einigen für einerley mit der Hora a), von andern aber mit der Herſilia des Romuli Gemahlin, und von den dritten mit der Stimula, ſo unten an ihrem Orte nachzuſehen, gehalten b).

a) *Plutarch. Qu. Rom. 46.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

HORUS, i, iſt bey den Egyptiern unter andern ſo viel, als was ſonſt Apollo iſt. *Plutarch. apud Gyral. Synt. VII. p. 235.*

HOSPITA, æ, Gr. Ξένη, ης, war ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie einen Tempel zu Memphis in Egypten hatte, an ſich aber die Helena zu ſeyn geglaubet wurde, die mit ihrem Entführer dem Paride durch Sturm in Egypten verſchlagen, und dieſen daſelbſt von dem Könige Proteo, nachdem ſie der Statthalter zu Canopo, Thonis, angehalten, mit ſamt dem mitgebrachten Schatze wieder abgenommen, und hernach dem Menelao, nach der Egypter Fürgeben, wieder abgefolget worden ſeyn ſoll. *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

HOSPITALIS, is, iſt ein Beynahme des Iovis und einerley mit *Xenius*; ſo daher nachzuſehen.

HOSTILINA, æ, war eine Göttin der Römer, welche ſie verehreten, damit das Getreyde einander fein gleich an Aehren werden ſolte. Den Nahmen hat ſie von *hoſtio*, ſo fern ſolches eben ſo viel, als *æquo* heiſſet. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

HUIUS, ſ. Huiusce Diei, war ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel in der Stadt Rom hatte a). Es gelobete ihr denſelben Q. Catulus an dem Tage, da er und Marius mit denen Cimbris ſchlagen wolten b), und hatte von ſolchem auch eine gantze Straſſe den Nahmen c).

a) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 8.*
b) *Plutarch. in Mario c. 15.*
c) *P. Victor apud Nardin. lib. VI. c. 11.*

Digitized by Google

HYACINTHUS, i, Gr. Ὑάκινθος, ε, (Tab. XXIII.) des Oebali a), oder, nach andern, ſelbſt der Muſen Clius, und des Pieri b), oder auch des Amyclæi und der Diomedes Sohn c), war ein ungemein ſchöner Knabe, daher nicht nur Thamyris zuerſt mit ihm eine Art der Liebe ausgedacht, ſo wider die Natur ſelbſt iſt d), ſondern Zephyrus und Apollo ſich auch zugleich in ihn verliebeten. Weil aber letzterer mehr, als erſterer, von ihm geachtet worden, verdroß es jenen, daher er, als beyde ſich dereinſt mit dem Diſco exercirten, und Apollo dieſen in die Höhe warf, bließ ihn Zephyrus dem Hyacintho dermaſſen auf den Kopf, daß er alſoſort liegen blieb, worauf denn Apollo zwar den Zephyrum alleweile mit ſeinen Pfeilen verfolgete, den Hyacinthum aber in eine Blume ſeines Nahmens verwandelte e). Indeſſen erwieſen ihm doch auch die Lacedæmonier an denen von ihm benannten Hyacinthiis ihre ordentliche Verehrung mit dem Apolline f), und wie daher dieſem auch die Hyacinthen gewidmet blieben g): alſo ſoll er zugleich zu Bezeugung ſeines Betrübniſſes die Trauer-Buchſtaben ai, ai auf deren Blätter eingepräget haben h), ſo aber auf unſern Hyacinthen gar nicht mehr zu ſehen, daher dieſe auch der Alten ſo genannte Blumen nicht ſeyn müſſen.

a) *Hygin. Fab.* 271. & *Lucian. Dial. Deor.* 6.
b) *Apollodor. lib. I. c.* 3. §. 3.
c) *Schol. Nicandri apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c.* & *ipſe Apollodor. lib. III. c.* 10. §. 3.
d) *Idem l. c. c.* 3. §. 3.
e) *Lucian. l. c. Conf. Ouid. Met. X. v.* 162. & *Palaph. de Incred. c.* 47.
f) *Pauſan. Lacon. c.* 19.
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c.* 48.
h) *Ouid. l. c. v.* 215. & *ad eum Heinſ. l. c. Conf. Voſſ. l. c. c.* 49.

HYADES, um, Gr. Ὑάδες, ων, (Tab. VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſe haben ſie nach einigen von ihrem Vater dem Hyante a), nach andern von ihrem Bruder gleiches Nahmens; nach den dritten von dem Buchſtaben y, welchen ſie am Himmel fürſtellen, nach den vierdten von ὕω, *pluo*, weil es gern regnet, wenn ſie aufgehen b), und nach den fünften von dem Baccho, ſo fern er auch Hyes genannt wird c).

a) *Alexander apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 21.
b) *Hygin. Fab.* 192.
c) *Clidemus apud Suid. in* Ὕης, *ſ. Tom. III. p.* 528.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren ſie Töchter des Oceani a), nach andern des Atlantis und der Pleiones b), nach den dritten, des Hyantis und der Boeotiæ c), und nach den vierdten des Atlantis und der Hyæ, einer Tochter des Oceani d).

a) *Hygin. Fab.* 182.
b) *Idem Fab.* 192.
c) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 21.
d) *Gronou. ad Gell. lib. XIII. c.* 9.

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Einige zehlen deren fünfe a), andere aber ſechſe b), und die dritten ſieben c). So nennen ſie auch einige Arſinoen, Ambroſien, Bromien, Ciſſeidem und Coronidem, andere Ciſſeidem, Nyſum, Erato, Eriphiam, Bromien und Polyhymno d), die dritten Phæſylam, Ambroſiam, Coronidem, Eudoram und Polyxo e), die vierdten Ambroſiam, Eudoram, Pheſylen, Coronidem, Polyxo, Phæo und Thyenen f), und die fünften Pytho, Synecho, Baccho, Cardien und Niſeidem g).

a) *Mnaſeas apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 21.
b) *Hygin. Fab.* 182.
c) *Ouid. Faſt. V. v.* 165.
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Idem Fab.* 192.
f) *Id. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 21.
g) *Servius ad Virg. Georg. I. v.* 138.

§. 4. **Weſen und Schickſal.** Sie waren, nach einigen, Nymphen, und Ammen ſelbſt des Iouis, oder nach andern doch des Bacchi, welche die Medea, auf dieſes Erſuchen, da ſie zu alten Weibern geworden, wieder jung machte, bis ſie endlich ſelbſt mit an den Himmel verſetzet wurden, und den Nahmen der Hyadum bekamen a). Nach einigen verwandelte Iuppiter den neugebohrnen Bacchum in einen jungen Ziegenbock, gab ihn alſo dem Mercurio, und ließ ihn aus Furcht vor der Iunone zu dieſen Nymphen nach Nyſa in Arabien bringen, woſelbſt ſie ihn denn erzogen, und hernach von dem Ioue dafür unter die

Sterne geſetzet wurden b), welche Ehre ihnen nach andern aber inſonderheit darum von dem Ioue widerfahren zu ſeyn fürgegeben wird, weil ſie ſolchen Bacchum nach Theben gebracht, und daſelbſt der Iunoni übergeben c), ſo aber nicht wohl zu verſtehen, man wolle denn, daß ſie ihn auch zugleich mit dieſer ſeiner ſo eiferſüchtigen Stief-Mutter ausgeſöhnet. Immittelſt aber ſollen ſie ihren Aufenthalt auch in der Inſul Naxo gehabt haben, aus der ſie Lycurgus verjaget d), worauf ſie ſich denn ingeſamt bis auf die Ambroſien zur Tethy retiriret e). Allein welche ſie zu des Hyantis, und mithin auch zu der Pleiadum Schweſtern machen, wollen, daß ſie ſich zu Tode gegrämet, als beſagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

a) *Hygin. Fab.182.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 3.*
c) *Pherecyd. apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 21.*
d) *Hygin. Fab. 192.*
e) *Aſclepiad. ap. Hygin. Aſtron. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Sie ſind an ſich eigentlich 7. Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thier-Kreyſſe, davon der eine primæ magnitudinis iſt, und Palilicium, oder auch Oculus Tauri, genañt wird. Auf ihren Ortum Coſmicum ſoll ingemein gern Regen folgen, als daher ſie auch obangeführter maſſen noch den Nahmen Hyades bekommen a). Da ſie aber ſonſt auch die *Suculæ* genannt werden, beſchuldigen einige die alten Lateiner der Unwiſſenheit, daß ſie ſolchen Nahmen von ὗς, *ſus*, abgeleitet b), andere aber entſchuldigen ſie wieder c), und die dritten wollen ſie nicht ſo wohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus* genannt wiſſen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Näſſe zu folgen pflege d).

a) *Strauch. Aſtrognoſ. Aph. 163.*
b) *Tiro apud Gell. lib. XIII. c. 9.*
c) *Gell. loc. cit.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 744. Conf. Taubm. ad eumd. l. c.*

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones a), oder vielmehr der Aethræ Sohn b), wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine c), und nach den dritten von einer Otter ümgebracht d), worüber ſich denn deſſen Schweſtern ſo ſehr grämeten, bis ſie theils in die Hyades, theils in die Pleiades verwandelt wurden. Siehe *Hyades.*

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Ouid. Faſt. V. v. 171.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Timæus apud Munckér. ad Hygin. l. c.*

HYAS, antis, der Bœotiæ Mann, mit der er nach einigen auch die Hyades gezeuget haben ſoll, als die daher auch eben von ihm den Nahmen der Hyadum bekommen. *Alexander apud Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 21.* Siehe *Hyades.*

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter nach einigen den Pan gezeuget haben ſoll. *Iſ. Tzetz. apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Iouis und der Europæ Töchtern, von der die Stadt Hydarnis den Nahmen bekommen. *Eudoxus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 24.*

HYDISSUS, i, Gr. Ὕδισσος, ε, des Bellerophontis und der Aſteriæ Sohn, von welchem die Stadt Hydiſſus in Carien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὕδισσός.

HYDRA LERNAEA, ſiehe Lernæa hydra.

HYDRIADES, um, ſind eine Art Nymphen, welche inſonderheit nebſt den Hamadryadibus tantzen und ſpringen ſollen, wenn ſich Pan mit ſeiner Pfeife hören läßt. *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*

HYDRUS, i, Gr. Ὕδρος, ε, am Himmel iſt eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apolline geſchleppet brachte, als er ihm Waſſer zu dem Opfer holen ſolte, allein ſo lange auſſenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber fürgab, daß ſolche Schlange iederzeit das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er mithin nicht eher zu demſelben für ihr kommen können. Weil aber Apollo wohl wußte, wie es ſich mit der Sache verhielt, ſetzete er ſie zwar beyde mit ſamt dem Becher, worinne der Rabe das Waſſer holen ſollen, an den Himmel, iedoch ſo, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher ſolte ſaufen laſſen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewiſſe Zeit mit einem groſſen Durſte beſtrafete. *Eratoſth. Cataſter. 41. Conf. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

Google

HYES, æ, Gr. Ὕης, α, iſt ſo viel als der Bacchus, ſo dieſen Nahmen daher haben ſoll, weil es ingemein regnete, wenn deſſen Feſt gefeyert wurde a), oder aber weil er ein Herr der natürlichen Feuchtigkeit iſt b), oder auch, weil die Semelo, ſeine Mutter, auch Hye geheiſſen c).

a) *Clidemus apud Suidam in* Ὕης, *ſ. Tom. III. pag. 528.*

b) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 38.*

c) *Pherecydes apud Suid. l. c.*

HYGEA, ſ. HYGIA, æ, Gr. Ὑγεία, ας, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii Tochter a), war die Göttin der Geſundheit, welche ſonſt auch *Salus*, oder auch Dea Valentia genannt wird b). Siehe *Aeſculapius*, ingleichen *Salus*.

a) *Pauſan. Att. c. 54.*

b) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 130.*

HYIONIVS, i, (Tab. XXI.) des Licymaii Sohn, welchen des Hippocoontis Söhne mit Ruthen, oder, nach andern, mit Brügeln tod ſchlugen, als er einen ihrer Hunde mit einem Steine warf, welcher den Herculem beiſſen wolte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. Conf.* Hippocoon.

HYLACTOR, ŏris, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich ſelbſt dieſen ihren Herrn anfielen und zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Ouid. Met. III. v. 224. & Hygin. Fab. 181.* Siehe auch Actæon.

HYLAEVS, i, auch einer von nur erwehnten Hunden. *Ouid. Metam. III. v. 213. Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

HYLAEVS, i, Gr. Ὑλαῖος, ε, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen die Atalanta erſchoß, als er ihr Gewalt anzuthun trachtete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.* Siehe Atalanta Iaſi.

HYLAS, æ, Gr. Ὕλας, α, des Thiodamantis, oder, nach andern, des Philodami und der Cyecis, nach den dritten des Euphemi, und nach den vierdten ſelbſt des Herculis Sohn a), wurde auf eine beſondere Art von dem Hercule geliebet, und als er daher auf der Fahrt der Argonauten nach Colchis in Myſien Waſſer zu holen abgeſchicket wurde, ihn aber ſeiner Schönheit wegen die Nymphen raubeten, gieng Hercules aus ihn zu ſuchen, verſpätigte ſich aber auch ſo fern darüber, daß die Argonauten indeſſen darvon fuhren, und ihn zurück lieſſen b). Seine Mutter war ſonſt nach einigen auch die Menodice, oder, wie ſie auch andere nennen, Mecionice, ebenfalls eine Nymphe, und Tochter des Orionis, wie denn auch einige ſeinen Vater Theomenetem für Theodamantem nennen, der aber immittelſt doch König der Dryonum, wie er ſelbſt noch zu dieſer Zeit ein mäßiger Jüngling war c). Noch andere machen ihn zu des Ceycis Sohne, und da er Waſſer aus dem Fluſſe Aſcanio holen ſollen, hätten ihn die Nymphen, als Töchter ſolches Fluſſes, in das Waſſer geſtürtzet, worauf Hercules ihn mit einem ungemeinen Ruffen nach ihm geſuchet, und weil ſich die Nymphen vor ſolchen Held gefürchtet, wenn er den Hylam bey ihnen finden ſolte, hätten ſie ihn in ein Echo verwandelt, daher ie mehr Hercules *Hyla, Hyla*, geruffet, ie mehr habe ihn Hylas mit eben ſolchem *Hyla* geantwortet, bis er endlich doch wieder darvon gehen müſſen. Indeſſen ſoll er doch den Polyphemum daſelbſt gelaſſen haben, ob er etwas von ihm erfahren könne, der aber auch darüber geſtorben. Indeſſen brachte man hernach ſolchem Hylæ doch jährlich ſein ordentliches Opfer, an der Quelle des beſagten Fluſſes, wobey der Prieſter ihm dreymahl laut ruffte, welchen denn das Echo auch ſo viel mahl wieder antwortete d). So ſind auch, welche wollen, daß als Hercules ausgegangen, etwas Wild zu fällen, Hylas ihm auch nach geſchlendert, ſich aber im Walde verirret, und in der Nymphen Höle gekommen, welche ſich denn deſſen Schönheit bewundert, und ihn daher behalten e). Es ſollen aber die Nymphen, ſo ihn geraubet, inſonderheit Eunica, Malis und Nychea geheiſſen haben, und, da er mit ſeinem ehrinnen Gefäſſe das Waſſer aus dem Brunnen ſchöpfen wollen, ihn ingeſamt bey den Händen ergriffen, und alſo hieneingezogen haben, da er denn zwar heftig geweinet, von den Nymphen aber auf den Schooß genommen, und zufrieden geſprochen worden. Da indeſſen auch Hercules nahe zu den Brunnen gekommen, habe er dreymahl *Hylas* geruffen, dem auch Hylas aus dem Waſſer wieder geantwortet, welches aber denn nicht anders gelaſſen, als ob die Stimme ſehr von weitem komme, daher Hercules irre geworden, und weiter gegangen f). Jedoch ſind auch, welche

wollen,

wollen, daß dem Herculi endlich eine Stimme vom Himmel zugeruffen:

Ποθεῖς τὸν οὐ παρόντα καὶ μάτην καλεῖς,

i. e. *Quaeris eum, qui non adeſt, & fruſtra vocas.* Worauf er denn auch den Hylam verlohren gegeben, und mithin zu ſuchen aufgehöret g).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v. 7.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 19.*
c) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Munck. l. c. Conſ. Apollon. lib. I. v. 131. & ad eum Schol l. c.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 26. Conſ. Virgil. Eclog. VI. v. 43. & ad eum Servius l. c. itemque Propert. lib. I. Eleg. 20. ſub fin.*
e) *Orpheus Argon. v. 641.*
f) *Theocrit. Idyll. XIII. per integr. Conſ. Apollon. l. c. v. 1207. & ad eum Schol. loc. cit.*
g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1128.*

HYLA'TES, ae, Gr. Ὑλάτης, ου, ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Hyle in Cypern hat, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. *Lycophr. v. 448. & ad eum Tzetz. & Potter. l. c.*

HYLE, es, Gr. Ὕλη, ης, des Theſpii Tochter, von welcher der Ort Hyle in Boeotien den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 500.*

HYLEV'S, ei, Gr. Ὑλεὺς, έως, einer von denen, welche das Calydoniſche Schwein erlegeten a), der aber von ſolcher Beſtie auch ſelbſt hingerichtet wurde b), indeſſen aber doch auch vorher den Melamonem auf der Jagd nieder machte, weil ſolcher ein Liebhaber der Atalantae war, auf die er ſonſt auch ſeine Augen gerichtet hatte c).

a) *Ovid. Met. VIII. v. 312.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Regius ad Ovid. l. c.*

HYLLVS, i, Gr. Ὕλλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis und der Deianirae älteſter Sohn, heyrathete nach ſeines Vaters Tode die Iolen, wie es ſelbiger befohlen hatte a), und retirirte ſich mit ſeinem Geſchwiſter vor dem Euryſtheo nach Trachine zu dem Ceyce, weil er aber hier auch nicht ſicher war, endlich nach Athen, woſelbſt er Schutz fand, und da es zwiſchen ihm und dem Euryſtheo zur Schlacht kam, und dieſer, wie dieſelbe unglücklich auf ſeiner Seite ausſchlug, ſich mit der Flucht ſalviren wolte; holete er ihn ein, und machte ihn mithin nieder b). Er kehrete darauf in den Peloponneſum zurück, weil aber dargegen die Peſt denſelben befiel, muſte er mit ſeinen Angehörigen auf des Oraculi Befehl denſelben wieder verlaſſen. Er fragte daher das Oraculum zu Delphis, wenn er wieder dahin zurück gehen ſolte, und, da ihm ſolches antwortete, er ſolle die dritte Frucht erwarten, verſtund er ſolches von dem dritten Jahre. Allein wie das Oraculum das dritte Menſchen-Alter gemeynet, alſo war er auch ſo unglücklich, daß, da er nach drey Jahren wieder kam, und endlich die Sache mit dem Zweykampfe ausmachen wolte, er von dem Echemo, Könige zu Tegea, erleget wurde, worauf denn die Seinigen dem gemachten Gedinge nach erſt in 50. Jahren ihre Zurückkunft in den Peloponneſum unternehmen durften c). Seine Amme war ſonſt die Abia d), und ſeine Tochter die Euaechme, ſo hernach den Polycaonem heyrathete e), ſein Sohn aber Cleodaeus, ſo nach ſeinem Tode auch als ein heros verehret wurde f). Nach einigen hatte ſonſt dieſer Hyllus ein kleines Horn an dem Kopfe, ſoll aber auch von dem Epopeo von Sicyon erleget worden ſeyn, welcher denn hernach in ſolchem Horn das Waſſer aus dem Styge aufbehalten habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
b) *Id. ib. c. 8. §. 1.*
c) *Idem ibid. §. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 60.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 30.*
e) *Idem ibid. c. 2.*
f) *Id Lacon. c. 15.*
g) *Ptol. Hephaeſt. lib. III. p. m. 314.*

HYLLVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herculis, welchen er mit der Melita, des Fluſſes Aegaei Tochter, bey den Phaeacibus zeugete; weil aber ſelbiger nachher dem Nauſithoo nicht unterthan ſeyn wolte, nahm er einen Haufen Phaeacier zu ſich, und gieng damit in eine Inſul des Maris Cronii, woſelbſt er ſich niederließ, jedoch aber letzlich auch von dem Mentoribus erleget wurde, da er ſich ſeine Rinder nicht wolte nehmen laſſen. *Apollon. lib. IIII. v. 539. & ad eum Schol. l. c.*

HYLLVS, i, ein Sohn der Erden, von dem der Fluß Hyllus in Lydien ſeinen Nahmen führete. *Pauſan. Att. c. 35.*

HYLONÖME, es, (Tab. XIIII.) eine nach ihrer Art ſchöne Centaurin und Frau des nicht minder ſchönen Cyllari, die ſich auch aus Liebe zu ſolchem, nach dem er auf des Pirithoi Hochzeit mit erleget worden, ſo fort auch ſelbſt erſtach.

Ouid. Met. XII. v. 405.

HYMANE, es, des Phorbantis Gemahlin, mit welcher er den Tiphyn zeugete.

Hygin. Fab. 14. p. m. 36.

HYMENAEUS, i, Gr. Ὑμέναιος, ε, (Tab. XVI)

§. 1. **Nahme.** Jngemein wird ſolcher von *hymen*, dem ſogenannten Clauſtro virginitatis a), von andern aber von ὁμοῦ, *ſimul*, und ναίω, *habito*, hergeleitet, weil der Hymenæus machen ſoll, daß Mann und Weib bey einander wohnen b), und von den dritten von ὁμονοέω *una ſentio*, weil ſolches ein Wunſch zweyer Verlobten oder Braut und Bräutgams ſey c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Hymen, *ſ. pag. 298.*
b) *Euſtath. ap. Taubmann. ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*
c) *Proclus apud Voſſ. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Apollo und die Muſe Calliope a) nach andern Venus und Liber oder Bacchus b); iedoch aber geben auch einige für deſſen Vater den Magnetem c), wie für die Mutter bald die Clio d), bald auch die Vraniam an e).

a) *Aſclepiades apud Gyrald. Synt. III. pag. 132.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 127.*
c) *Idem ibidem.*
d) *Apud Gyrald. l. c.*
e) *Catullus Epigr. 61. & ad eum Ach. Statius loc. cit.*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Er war der Gott der Hochzeiten, entweder weil er zuerſt zu gutem Glück dergleichen gehalten, oder auch dieſelben erfunden a). Wenigſtens wurde er an ſolchen mit angeruffen, und ſolches zwar wiederum, entweder, weil er an ſeinem Hochzeit-Feſte ſelbſt von dem einfallenden Hauſe erſchlagen worden, um alſo damit deſſen Geiſt zu verſöhnen; oder auch weil er dereinſt die Jungfern zu Athen in einem heftigen Kriege in Freyheit geſetzet, und bey ihren Ehren erhalten b); oder er auch, als des Magnetis Sohn, indem er als ein guter Muſicus, das Beylager des Bacchi mit der Althæa beſungen, darüber geſtorben c). Indeſſen findet es faſt den meiſten Beyfall, daß er ein blaſſer junger Athenienſer von mäßigem Stande, allein deſto gröſſerer Schönheit geweſen, der ein fürnehmes Frauenzimmer daſelbſt geliebet, und von ihr auch wieder gar gütig angeſehen worden, ohne ſich wegen Ungleichheit des Standes einige Hoffnung auf ſie machen zu dürfen. Jndeſſen, als das Athenienſiſche Frauenzimmer der Cereris Feſt zu Eleuſin feyerte, verkleidete er ſich auch als dergleichen, und gieng mit dahin; allein indem die Herrlichkeit am gröſten war, kam ein Schwarm See-Räuber, und führeten geſamtes Frauenzimmer und unter ſolchen auch den verkleideten Hymenæum gefangen davon. Sie ländeten darauf mit denſelben an einer wüſten Inſul an, und wie ſie über dieſem Fang ungemein erfreuet waren; alſo beſoffen ſie ſich auch, daß ſie von ihren Sinnen nicht wuſten. Als ſie darauf in den Schlaf geriethen, und Hymenæus dieſe gute Gelegenheit ſahe, machte er ſich über ſie und caputirte ſie ingeſamt; gieng darauf nach Athen, und ſagte, wo man ihm die erwehnte Jungfer geben wolte, wolle er ihnen ihre Töchter ingeſamt wieder zuſtellen. Als ſolches mit allen Freuden angenommen wurde, brachte er ſie auch wieder, und, wie er hernach mit ſeiner Geliebten eine vollkommene vergnügte Ehe führete, gefiel es den Athenienſern ſeiner bey den Hochzeiten mit zu gedencken, welches denn ſo lange geſchahe, bis er endlich gar zu einem Gott der Hochzeiten gemacht wurde d).

a) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 127.*
b) *Idem ad Aen. I. v. 651.*
c) *Cornel. Balbus apud Seruium l. prius cit.*
d) *Luctat. Donat. & Seruius apud Gyrald. Synt. III. P. 131. Conf. Banier Entret. IIII. ou P. I. p. 89.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet als ein Jüngling mit einem Krantze von Blumen und Majoran, ſo in der rechten Hand eine Fackel, in der lincken aber einen Flammeum oder Schleyer, und an den Füſſen Safran-gelbe Socken hatte a). Jedoch geben ihm auch andere einen Krantz von Roſen, und bilden ihn, als ob er für Trunckenheit gantz taumelte b), und noch andere legen ihm einen gantz gelben Habit bey c).

a) *Catull. apud Gyrald. Synt. III. p. 131.*

b) *Se-*

Digitized by Google

b) *Seneca in Medea v. 67. Conf. Chartar. Imag. 29.*

c) *Ouid. Metam. X. v. 1.*

HYMNIA, æ, Gr. Ὑμνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Tempel zwiſchen Orchomeno und Mantinea in Arcadien hatte. Ihr Dienſt wurde durch eine Jungfrau verrichtet, indem aber Ariſtocrates dieſelbe dereinſt ſelbſt bey dem Altare der Göttin mishandelte, beſtellete man an ihre Stelle von dar an eine Ehe-Frau, warf aber auch den Ariſtocratem mit Steinen zu tode a). Sie hatte eben dergleichen Tempel anbey auch auf der Straſſe von Anchiſiis in dem Orchomeniſchen, wo dero Dienſt ein Mann mit ſeiner Frau verſahe, die aber mit niemand anders baden, eſſen, oder ſonſt ſich gemein machen, oder auch in eines Priuat-Menſchens Haus gehen durften b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 5.*

b) *Id. ibid. c. 13.*

HYONA, æ, des Eleuſii Gemahlin und Mutter des Triptolemi, bey der ſich die verſtellte Ceres als Amme gebrauchen ließ. *Lactant. apud Nat. Com. lib. V. c. 14.*

HYPARE'TE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERANTVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

HYPERBIVS, i, Gr. Ὑπέρβιος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERCHIRIA, æ, Gr. Ὑπερχειρία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, ſo in Laconia ihren Tempel auf des Oraculi Befehl bekam, als der Eurotas ſehr ausgetreten war. Sie wurde auch Venus Iuno genannt, und pflegten vor derſelben inſonderheit die Mütter ihren Dienſt abzuſtatten, um ihren Töchtern gute Ehen zu erbitten. *Pauſan. Lacon. c. 13.*

HYPERE'NOR, ŏris, Gr. Ὑπερήνωρ, ορος, einer von den Spartis, ſo aus den geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden. *Hygin. Fab. 178. & Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti.*

HYPERE'NOR, ŏris, (Tab VIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welche er mit der Aethuſa zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

HYPERE'TE, es, (Tab. XI.) des Neptuni und der Alcyones, Tochter, von welcher die Stadt ihres Nahmens bey den Trœzeniern ihre Benennung bekommen. *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 165.*

HYPERE'TVS, i, Gr. Ὑπέρητος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Hypereſia den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 573.*

HYPERI'ON, ŏnis, Gr. Ὑπερίων, ονος, (Tab. I. & II.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), heyrathete die Thiam, ſeine Schweſter, und zeugete mit ihr die Auroram, den Solem und die Lunam b). Einige nennen ſeine Gemahlin auch Baſileam, und geben für ſeine Kinder nur den Helium und die Selenen, ſo aber mit dem Sole u. der Luna einerley ſind, weil aber die Baſilea mit dem Bedinge das väterliche Reich von ihren Brüdern erhalten, daß ſie nicht heyrathen ſolte, ſolches aber gleichwohl that, traten dieſe zuſamme, und richteten den Hyperionem hin, und erſäuften auch den Helium im Eridano, worauf ſich Selene auch von einem Hauſe hinab ſtürtzete, und die Baſilea unſinnig wurde, bis ſie ſich endlich auch in einem ſchrecklichen Sturme und Ungewitter verlohr c). Er ſoll aber für einen Vater der Sonne und des Monden gehalten werden, weil er zu erſt deren Lauff und Beſchaffenheit obſeruiret d), und iſt es nichts ungewöhnliches, daß er auch für die Sonne ſelbſt geſetzet wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Id. ibid. c. 2. §. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

d) *Id. lib. V. c. 66.*

e) *Ouid. Faſt. I. v. 385. Val. Flac. II. 34. & alii.*

HYPERI'ON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.* Siehe *Priamus.*

HYPERIPPE, es, Gr. Ὑπερίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Apollodor. lib. II. c. I. §. vlt.* Siehe *Danaides.*

HYPERIPPE, es, des Munichi, Königs der Moloſſorum, und der Lelanteæ Tochter, wurde nebſt ihrem Geſchwiſter von den Straſſen-Räubern auf dem Lande ertappet, und da ſie ſich für ihnen in einen Thurm retirirten, dieſe aber ſolchen anſteckten, hatte Iuppiter ihrer Frömmigkeit

Digitized by Google

keit wegen ſein Mitleiden mit ihnen, und verwandelte ſie ingeſamt in Vögel, und zwar die Hyperippen inſonderheit in eine Fulicam oder Täucher, weil ſie ſich für dem Feuer nach dem Waſſer zugemacht. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 14.* Siehe *Munichus.*

HYPERISCVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab 90.* Siehe *Priamus.*

HYPERMNESTRA, æ, Gr. Ὑπερμνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) des Danai älteſte Tochter, bekam zu ihrem Bräutigam von des Aegypti Söhnen den Lynceum; weil aber dieſer ſie die erſte Hochzeit-Nacht unberührt ließ, verſchonete ſie hingegen ſeiner wiederum, und da ihre Schweſtern alle ihre neuen Männer nach des Vaters Befehl hinrichteten, half ſie ihrem mit dem Leben darvon, wurde aber auch dafür von dem Vater mit Ketten und Banden beleget, und in ein Gefängniß geſtecket. Jedoch erließ er ſie auch deſſelben hernach wieder, und war zufrieden, daß ſie den Lynceum zum Gemahl behielt a), worauf ſie denn den Abantem mit einander zeugeten b). Nach einigen wurde ſie erſt von dem Vater öffentlich vor Gericht gefordert, und ihres Ungehorſams wegen angeklagt, allein auch allerdings frey geſprochen c), wovon der Ort, da ſolches geſchahe, Criterium genannt wurde d), ſie hingegen dafür der Dianæ Suadæ einen beſondern Tempel errichtete e), dergleichen endlich auch ihr ſelbſt und dem Lynceo errichtet wurde f). Daß ſie aber übrigens auch hinwieder Hypermeſtra, Gr. Ὑπερμήστρα für Hypermneſtra genannt werde, iſt wohl gewiß g): iedoch aber iſt Hypermneſtra ungleich beſſer und richtiger.

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*
b) *Id. ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pauſan. Cor. c. 19.*
d) *Id. ibid. c. 20.*
e) *Id. ibid. c. 21.*
f) *Hygin. Fab. 168.*
g) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

HYPERMNESTRA, æ, des Theſpii Tochter, mit welcher Oicles die Iphianiram, Polybœam und den Amphiaraum zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*

HYPOMELATHRA, æ, Gr. Ὑπομέλαθρα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ. *Heſych. in Ὑπομέλαθρα ſ. pag. 938.*

HYPSEVS, ei, Gr. Ὑψεύς, έως, (Tab. III.) des Penei Sohn, welchen er mit der Nymphe Creuſa zeugete. Dieſes Tochter war wiederum die Aſtyagæa, mit welcher Periphas, des Lapithæ Sohn, 8. Söhne zeugete, und unter denſelben auch den Antionem, des Ixionis Vater a). Ob aber dieſer Hypſeus auch der Themiſtus Vater geweſen b), bleibet dahin geſtellet.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 2.*

HYPSEVS, ei, einer, der in dem Tumulte auf des Perſei Hochzeit den Protenorem erlegete, allein dargegen hinwiederum von dem Lyncide niedergemacht wurde. *Ouid. Metam V. v. 98.*

HYPSIPYLE, es, Gr. Ὑψιπύλη, ης, (Tab. XVI.) des Thoantis Tochter, verſchonete dieſes ihres Vaters, als die andern Weiber in der Inſul Lemno alles Manns-Volck darum ermordeten, daß ſich dieſe von ihnen des Geſtancks wegen, womit ſie die Venus ihrer Verachtung halber beſtrafete, von ihnen abſonderten, und dafür ihre Sclavinnen aus Thracien gebrauchten; allein als ſie der Hypſipyles That erfuhren, wolten ſie dieſelbe dafür auch ermorden, und künte ſie ſich für ihnen kaum mit der Flucht ſaluiren. Immittelſt war ſie bis dahin ihre Königin geweſen, und da die Argonauten in beſagte Inſul kamen, ließ ſich ſolches geſamtes Frauen-Volck ſo wohl gefallen, daß, wie die andern von den übrigen Argonauten lauter junge Söhne zurück behielten, alſo auch die Hypſipyle deren zween, nehmlich den Euneum und Deipylum von dem Iaſone, als dem Haupte der Argonauten bekam. Wie ſie ſich aber beſagter Maſſen mit der Flucht retten muſte, gerieth ſie auf der See den See-Räubern in die Hände, welche ſie nach Theben brachten, und daſelbſt dem Könige Lyco zur Sclavin verkauften a). Jedoch wie ſolcher Lycus ſonſt auch zu einem Könige zu Nemea gemacht wird b): alſo nennen ihn andere auch Lycurgum, und wollen, daß die Weiber in Lemno die Hypſipylen ſelbſt deswegen, daß ſie ihrem Vater mit der Flucht darvon geholfen, verkaufet, wobey ſie denn von anberegtem Lycurgo zur Auferziehung ſeines jungen Printzens, des Opheltæ, beſtellet worden. Als aber die ſieben wider Theben vereinigten Fürſten bey Nemea durchzogen, und groſſen Man-

Digitized by Google

gel an Waſſer litten, trafen ſie ungefehr ſolche Hypſipylen mit dem Ophelte an, die ſie denn um Waſſer befragten, und als dieſe ihm dergleichen zeigete, indeſſen aber das Kind zurück ließ, ergriff ſolches ein Drache und brachte es üm. Nun machten zwar dieſen die Bedienten des Adraſti ſo fort wieder caput, und die Fürſten ingeſamt hielten dem Opheltæ zu Ehren beſondere Leichen-Spiele c), bathen auch höchlich bey dem Lyco oder Lycurgo für die Hypſipylen d); Nichts deſto weniger ließ dieſe die Eurydice, des Lycurgi Gemahlin, ins Gefängniß ſtecken, um ſie auf eine grauſame Art hinzurichten. Allein da mittlerweile ihrer obigen beyden Söhne auch dahin kamen, und ihre verlohrne Mutter ſuchten, entdeckte ihnen Amphiarnus, einer der erwehnten 7. Fürſten, als ein guter Wahrſager, wo Eurydice dieſelbe hingebracht, welche ſie denn wieder befreyeten, und alſo wieder mit ſich hinweg nahmen e). Wie indeſſen beſagte ihre Söhne von einigen auch Euenus und Nebrophonus f), von andern aber Thoas und Euneus g) genennet werden: alſo findet ſich doch nicht, wo ſie endlich ſelbſt geblieben, wohl aber daß ſie wegen der Erhaltung ihres Vaters mit unter die *piiſſimas* gerechnet werde h).

a) *Hygin. Fab. 15.*
b) *Idem Fab. 74.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nem. p. 2.*
f) *Apollod. loc. cit.*
g) *Schmid. loc. cit.*
h) *Hygin. Fab. 254.*

HYPSUS, untis, Gr. Ὕψας, ἄντος, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Hypſus in Arcadien ihren Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

HYREUS, ei, Gr. Ὑρεὺς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Aethuſæ Sohn, welcher hinwiederum mit der Clonia, einer Nymphe, den Nycteum und Lycum zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*

HYRIE, es, des Cycni Mutter, welche den Verluſt dieſes ihres mit dem Apolline erzeugten Sohns, der ſich von einem Felſen ins Waſſer ſtürtzete, allein darüber in einen Schwan verwandelt wurde, dergeſtalt zu Hertzen gehen ließ, daß ſie endlich von dem vielen Weinen in eine See ihres Nahmens verwandelt wurde. *Ovid. Metam. VII. v. 371. & ad eum Regius, & Salvagnius l. c.*

HYRIEUS, ei, Gr. Ὑριεὺς, έως, (Tab. XI.) des Orionis Vater, als welchen er in der von ihm benannten Stadt Hyria in Bœotien gezeuget haben ſoll. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 496. Conf. Parthen. Erot. cap. 20.*

HYRPACE, es, (Tab. VII.) des Boreæ Tochter, welche er mit der entführten Chloride, einer Tochter des Arcturi, auf dem Niphatiſchen Gebürge zeugete. *Cleanthes apud Nat. Com. lib. VIII. c. 11.*

HYRMINE, es, Gr. Ὑρμίνη, ης, (Tab. XXV.) nach einigen des Nelei, nach andern des Nyctei, nach den dritten des Epei Tochter, war des Phorbantis Gemahlin, mit welchem ſie auch den Augeam zeugete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 172.*

HYRNITHO, us, des Temeni Tochter, von welcher die Stadt Hyrnithium in Epidauro den Nahmen hatte.
Steph. Byz. in Ὑρνίθιον.

HYRTACUS, i, Gr. Ὕρτακος, ου, ein Troianer, welchem Priamus ſeine erſte Gemahlin die Ariſtam überließ, und dargegen die Hecubam nahm a). Sein Sohn ſcheinet ſodann der Niſus geweſen zu ſeyn b), von dem an ſeinem Orte ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virg. Aen. VIII. v. 176.*

HYSIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Hyſia in Bœotien führet, als woſelbſt er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. In jenem war unter andern ein Brunn, und wenn ein Prieſter daraus tranck, gab er ſodann ſichere und richtige Antworten.
Gyrald. Syntagm. VII. p. 242.

I.

IACHUS, i, Gr. Ἴακχος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Bacchi a), welchen er nach einigen ſelbſt von dem Nahmen des wahren GOttes Ia b), nach andern aber von ἰακχεῖν, *clamo*, ſ. *voci-feror*

Digitized by Google

ferar hat c), entweder weil deſſen Feſte mit groſſen Schreyen verbracht wurden, oder weil dieſes auch insgemein ein Getrieb voller und beſoffener Leute iſt.

a) *Ouid. Metam. IIII. v. 15.*
b) *Voſſ. Etymol. in* Iuno, *ſ. pag. 319.*
c) *Gyrald. Synt. VIII. p. 279.*

IAERA, æ, Gr. Ἰαίρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Homer. Il.* C *v. 42.* Siehe *Nereides.*

IALĔMUS, i, (Tab. XXIII.) des Apollinis und der Calliopes, einer Muſen Sohn, und Bruder des Orphei und Hymenæi a). Einige geben ihm auch die Clio zur Mutter, und war er im übrigen der Vorſteher der Klag- und Trauer-Geſänge, wie ſein Bruder Hymenæus, der Hochzeit-Lieder b).

a) *Aſclepiad. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.*
b) *Athen. apud Voſſ. Inſt. Orat. lib. III. c. 7. §. 10.*

IALMĔNUS, i, Gr. Ἰάλμενος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Aſtyoches a), oder, nach andern, des Lyci und der Pernidis Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernachmahls nebſt ſeinem Bruder dem Aſcalapho mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam, und zwar von Argis d), ob ſie wohl ſonſt eigentlich von Orchomeno aus Bœotien waren e).

a) *Homer. Il.* B. *v. 512.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Hom. & Hygin. ll. cc.*
e) *Dict. Cret. lib. I. c. 17. & ad eum Anna Fabra l. c. Conf. Pauſ. Bœot. c. 37.*

IALYSUS, i, (Tab. VI.) des Cercaphi und der Cydippes, oder, wie ſie auch hieß, Cyrbiæ Sohn, theilete ſich mit ſeinen Brüdern, dem Lindo und Camiro, in die Inſul Rhodum, und erbauete in ſeinem Antheile nach ſeinem Nahmen die Stadt Ialyſum. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

IAMBE, es, Gr. Ἰάμβη, ης, (Tab. XV.) des Panis und der Echus Tochter, aus Thracien, dienete bey der Meganira, des Hippothoontis Gemahlin, und, als die Ceres bey ſolcher einkehrete, und wegen ihrer verlohrnen Tochter in gröſter Betrübniß war, brachte es doch die Iambe, ob ſie gleich ſelbſt auch ſchon eine alte Schachtel war, durch ihre luſtigen Schwäncke dahin, daß ſie auch wieder lachen muſte a). Maſſen denn daher es auch gekommen, daß in den Theſmophoriis auch dergleichen Poſſen von den Weibern mit getrieben wurden b), und weil denn ſolche Iambe ihre Schwäncke in Verſen vorbrachte, wurde die Art derſelben von ihr hernach auch das Genus Iambicum genennet c), ſo aber darum nicht wohl für wahr gehalten werden kan, weil ſolche Art der Verſe erſt nach dem Homero erfunden worden d).

a) *Philochorus apud Nat. Com. lib. III. cap. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*
c) *Schol. Nicand. apud Voſſ. Inſt. Poët. lib. III. c. 18. §. 2.*
d) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

IĂMUS, i, Gr. Ἴαμος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Euadnes Sohn, wurde von ſeiner Mutter nach ſeiner Gebuhrt hinweg geſetzet, allein von 2. Drachen mit Honige auferzogen, worauf ihm Apollo ſelbſt die Kunſt zu wahrſagen lehrete, Hercules ihn aber zu des Iouis Prieſter und Wahrſager zu Olympia beſtellete a). Er wahrſagete aber durch das Feuer, und inſonderheit durch die in ſelbiges gelegten Felle der geſchlachteten Opfer-Thiere, als aus deren Zerreiſſen oder Zerſpringen von der Hitze er wiſſen wolte, was zukünfftig war b). Seine Nachkommen hieſſen von ihm Iamidæ und waren beſtändig berühmte Wahrſager c). Allermaſſen denn Aepyto, der Euadnes Vater, das Oraculum ſelbſt verſprochen, daß ſolches Iami Geſchlecht nie untergehen ſolte d).

a) *Pindar. Ol. S. Ἀντιστρ. β.*
b) *Schmid. ad eund. l. c v. 6.*
c) *Pind. l. c. d. & Pauſan. El. Poſt. v. 2.*
d) *Pind. l. c. Ἀντιστρ. γ. v. 3.*

IANA, æ, iſt ſo viel als der Monden, und, da Diana auch einerley mit dieſem, heißt ſelbige daher eben ſo viel dem Nahmen nach, als Diua Iana. *Varro & Nigid. apud Voſſ. Etymol. in* Ianua, *ſ. p. 301.*

IĂNASSA, æ, Gr. Ἰάνασσα, ης, (Tab. IIII.) eine der 50. Nereidum. *Homer. Il.* C. *v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĂNIRA, æ, Gr. Ἰάνειρα, ας, (Tab. IIII.) eine der Nereidum. *Homer. Il.* C. *v. 47.* Siehe *Nereides.*

IĂNTHE, es, Gr. Ἰάνθη, ης, eine von

des Oceani und der Tethyos Töchtern. *Heſiod. Theog. v. 349.*

IANTHE, es, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Ponti und Maris oder der Thalaſſæ. *Hygin. Præf. p. 4.*

IANVS, i, Gr. Ἰανὸς, ȣ, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach einigen von *eo* herkommen, (ſo fern nehmlich Ianus ſo viel als Eanus heiſſen ſoll), und ſolches entweder, weil er ein Vorſteher der Thüren geweſen, durch welche man hin und wieder gehet a); oder auch, weil er die Welt ſelbſt bemercket, ſo in einem herum gehet b). Allein andere leiten ſolchen Nahmen auch aus erſt benannter Urſache von Ianua her c), wogegen wiederum andere ihn von χάος, wie dieſes von χαίνω herführen, weil er ſo wohl, als das Chaos, der Anfang aller Dinge geweſen ſeyn ſoll d). Noch andere gehen mit ſolchem Nahmen aufs Ebræiſche zurück, und wie *Iain* daſelbſt ſo viel, als der Wein heißt; alſo ſoll er ſolchen ſo fern daher bekommen haben, als er und Noah, ſo den Wein zu erſt gepflantzet, einerley ſeyn ſoll e), welches aber andere wiederum verwerfen f), indeſſen aber auch noch andere ihn nicht viel beſſer von dem ebenfalls Ebræiſchen *Lab*, GOtt, herleiten g).

a) *Cicer. de N. D. lib. II.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 9.*
c) *Ovid. Faſt. I. v. 127.*
d) *Feſtus lib. III. p. m. 1140.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Ianua, *ſ. p. 301.*
f) *Abel. Hiſt. Monarch. lib. II. c. 2. §. 5.*
g) *Cluver. Germ. Antiqu. lib. I. cap. 26. Conſ. Becmann. Orig. LL. in* Iohannes.

§. 2. **Eltern.** Dieſe ſollen Apollo und Creüſa, des Erechthei, Königs zu Athen, Tochter geweſen ſeyn, welche ihn ohne Vorwiſſen ihres Vaters gebohren, und zu Delphis erziehen laſſen, da immittelſt Erechtheus ſie dem Xipheo, oder, wie ihn andere nennen, dem Xutho vermählet; Allein wie dieſer kein Kind mit ihr zeugen können, und daher das Oraculum an beſagtem Orte um Rath gefraget, ſoll es ihm befohlen haben, den an Kindes ſtatt anzunehmen, ſo ihm den folgenden Tag begegnen würde, und da ihm denn der kleine Ianus aufgeſtoſſen, habe er auch denſelben für ſeinen Sohn auf und angenommen a). Allein daß ſolches Fürgeben nicht allzuklug ſey, iſt ſo fern wohl gewiß, als Ianus allerdings älter denn Erechteus und Apollo iſt b). Andere geben daher für deſſen Eltern den Cœlum und die Hecaten an c), wenigſtens doch für den Vater den Vranum, ſo aber mit dem Cœlo nach dem Unterſcheid der Sprachen einerley iſt, und da ſolches Vranus ſo viel als der Orient ſeyn ſoll, wollen ſie inſonderheit, daß Ianus aus dem Orient in die Abend-Länder gekommen ſey d). Ohne diß alles aber geben ihn noch andere auch für einen Sohn des Saturni und der Entoriæ an e).

a) *Aur. Victor de O. G. R. c. 2.*
b) *Anna Fabra ad Victor. l. c.*
c) *Apud Arnob. laudante Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
d) *Kipping. A. R. lib. I. c. 2. §. 1.*
e) *Critolaus apud Plutarch. Parall. min. num. 9.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Weil er mit des Xiphei Verlaſſenſchaft nicht zufrieden geweſen, ſoll er ſich mit einer ſtarcken Flotte auf und in Italien gemacht, hieſelbſt einen Berg beſetzet, und darauf eine Stadt erbauet haben, die er nach ſeinem Nahmen Ianiculum genennet a). Er ſoll auch darauf ſo wohl regieret haben, daß unter ihm alle Häuſer bloß religione & ſanctitate munitæ geweſen b), wobey er auch zu erſt denen Göttern ihre Tempel und Opfer verordnet c). Inſonderheit aber wieß er doch das Getreyde und Wein zu letztern zugebrauchen, Altäre zu bauen, die Städte mit Mauern zu umgeben, und die Häuſer mit Thüren und Schlöſſern zu verwahren d). So hat er auch die Cronen, Schiffe, Brücken und ehrnes Geld erfunden e). Zuförderſt aber die damals ungeſchlachten Einwohner Italiens auf eine menſchlichere Lebens-Art, den Ackerbaue, und d. g. angeführet f), welches letztere gleichwohl andere auch dem Saturno zuſchreiben; woran aber dennoch Ianus ſo fern auch ſeinen Antheil hat, als er ſolchen Saturnum, da ihn Iuppiter von Land und Leuten vertrieben, gütig auf und angenommen, ihm auch ſo gar erlaubete

Digitized by Google

unfern von Ianiculo das Schloß Saturniam zu erbauen, worauf ſie nach ihrem Tode beyde für Götter verehret worden g). Immittelſt ſoll er aber doch auch einerley mit dem Chao ſelbſt geweſen ſeyn, nachdem aber die Welt ihre Geſtalt erlanget, ſoll Himmel, Erde, Meer, Wolcken und alles nach deſſen Willen bald geſchloſſen, bald offen ſtehen, er alſo die Hut der gantzen Welt haben, nach Gefallen Krieg und Frieden in dieſelbe ſchicken, und inſonderheit mit den Horis die Pforten des Himmels verwahren h). Indeſſen aber wurde er auch vor einen Vorſteher aller Thüren der Häuſer und dergleichen verehret, und nicht weniger für den Gott des Jahres gehalten i). Er erwieß aber den Römern ſeine Macht in dieſer Qualität inſonderheit, als ſie mit den Sabinern ihren Krieg hatten, maſſen als ſie das Thor ihrer Stadt unten an dem Monte Viminali für den Feinden verſchloſſen, gieng es von ſich ſelbſt wieder auf, und ungeacht ſie es zum öfftern wiederholeten, half es doch nichts. Sie ſtelleten daher einen Haufen ihrer Leute dahin, ſolches Thor zu verwahren, allein indem die Feinde an einem andern Orte in die Stadt brachen, verlieſſen die ihrigen auch daſige Poſten, da denn die Feinde, ſo bald als ſie ſolches ſahen, auch häufig hieſelbſt in die Stadt eindrungen. Allein indem ſie ſolches am beſten thaten, ergoß ſich aus dem Tempel des Iani ein ſtarcker Strom ſiedend heiſſes Waſſer denen Sabinern entgegen, und und zu dem offenen Thore hinaus, welches denn die Feinde theils verbrannte, theils erſäufte, theils mit ſich wieder hinweg riſſe, und alſo machte, daß ſie von ſolcher Seite den Römern nicht ſchaden kunten k).

a) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 2.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*
c) *Xenon. apud eumd. l. c.*
d) *Fab. Pictor apud Roſin. lib. II. c. 3.*
e) *Dracon ap. Athen. laudante Roſino l. c.*
f) *Plutarch. Quaeſt. Rom. c. 22.*
g) *Victor l. c. c. 3.*
h) *Ouid. Faſtor. I. v. 103.*
i) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
k) *Macrob. loc. cit.*

§. 4. Verehrung. Denen Grichen war er allerdings unbekannt a), und zu Rom erbauete ihm den erſten Tempel Romulus, nachdem er mit dem T. Tatio Friede gemacht hatte b). Hernach bauete ihm dergleichen auch C. Duillus an dem Foro Olitorio c), und Auguſtus auf dem Foro Romano, einen beſondern Aedem aber errichtete ihm Horatius, ſo den Nahmen des Iani Curiatii zum Andencken des von ihm erlegeten Curiatii führete d). Es pflegte aber inſonderheit erſtbenannter Tempel ſo bald die Römer mit jemand in Krieg geriethen, geöffnet, und ſo lange auch ſo gelaſſen zu werden, als irgendswo noch einiger Krieg war, und zwar darum, weil ſolcher vermeynter Gott den Römern einmahl wieder die Sabiner auf obbemeldete Art geholfen, daß er ihnen auch ferner beyſtehen ſolte d). Dafern ſich aber überall Friede in dem Römiſchen Reiche befand, wurde er, wie er auf eine ſolenne Art war geöffnet worden, alſo auch wieder zu geſchloſſen e), welches ſich aber in eine Zeit von ein 700. Jahren nicht mehr, als drey mahl ereignete, nehmlich das erſte mahl unter dem Numa, das andere mahl nach dem erſten Puniſchen Kriege, und das dritte unter dem Kayſer Auguſto nach der Schlacht bey Actio f). Es war aber dieſer Tempel alſo gebauet, daß er zwo einander gegen über ſtehende Thore g), wie des Duillii und Auguſti ſeiner 4. dergleichen hatte h). Ohne dieſem Tempel aber hatte er auch noch in einer ieden Region der Stadt ſeine 12. beſondern Altäre i), und bey allen Opfern wurde der Anfang von ihm gemacht k). So war ihm auch der erſte Tag des Jahrs heilig, und wurde ihm daher an ſolchem nicht allein mit Weyhrauch und Wein geopffert, welches Opfer denn Ianual hieß l), ſondern auch ſeinen Statuen ſodann friſche Lorber-Kräntze aufgeſetzet, hingegen die alten weggethan m).

a) *Ouid. Faſt. I. v. 90.*
b) *Varro apud Auguſtin. de C. D. laudante Roſino lib. II. c. 3.*
c) *Freinshem. ſupplem. Liu. lib. XVII. cap. 27.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 19.*
e) *Virgil. Aen. VII. v. 612.*
f) *Liuius lib. I. c. 19.*

g) *Plu-*

Digitized by Google

g) *Plutarch. in Numa c. 24.*
h) *Seruius ad Virgil. l. c. Conſ. Alex. Donat. lib. II. c. 26.*
i) *Varro apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 16.*
k) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
l) *Herodian. lib. I. c. 16.*
m) *Ouid. Faſt. III. v. 137. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 411.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet, als ein König, ſo auf einem ſtrahlenden Throne ſaß, zwey Geſichter, nehmlich eines von vorne, wie andere Menſchen, und eines im Nacken, ſonſt aber neben ſich einen Tempel, und in der rechten Hand einen Schlüſſel hatte, mit welchem er den Tempel gleichſam aufſchlieſſen wolte, in der lincken aber einen Stab hielt, womit er einen Felſen zu ſchlagen und aus ſelbigem Waſſer herfür zu bringen ſchiene a). Andere hingegen ſtellen ihn nur mit ſeinen beyden Geſichtern für, und geben ihm darbey den Schlüſſel in die lincke, den Stab aber in die rechte Hand b), zu den Füſſen aber ſetzen ſie ihm noch 12. Altäre c). Jedoch, wie die Römer die Stadt Phaleras in Etrurien eroberten, fanden ſie daſelbſt auch eine Statuam ſolches Iani mit vier Geſichtern, welchem denn eben daher auch ſein Tempel mit 4. Thoren erbauet wurde d). Er wird aber auch inſonderheit mit einem Geſichte eines Jünglings, u. dem andern eines alten Manns gebildet e), und wie ihn Numa ſchon ſoll haben vorſtellen laſſen, ſoll er die eine Hand empor gehalten, allein die Finger daran ſo gebogen gehabt haben, daß er nach der damahligen Art mit den Fingern zu zehlen gleich 365. als die Zahl der Tage im Jahre vorgeſtellet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 14.*
b) *Ouid. Faſt. I. v. 95.*
c) *Fab. Pictor. apud Gyrald. Synt. IIII. pag. 154.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
e) *Chartar. Imag. 4.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 7.*

§. 6. **Beynahmen.** Nach dieſen wird er genannt

Bifrons,	Agonius,
Clauiger,	Conſuuius,
Geminus,	Cluſius,
Patulcius,	Matutinus,
	Quadrifrons,

u. ſ. f. welche Beynahmen denn an ihren Orten beſonders noch nachzuſehen.

§. 7. **Gemahlin und Liebes-Händel.** Erſtere ſoll die Cameſe, ſeine Schweſter, geweſen ſeyn, welche er noch in ſeinem Vaterlande, Perrhæbia geheyrathet a), und mit ihr ſodann die Cliſthenem gezeuget b), wogegen andere deſſen Gemahlin Argionam nennen c). Allein ungeacht ſonſt einige von keinen böſen Dingen wiſſen wollen, die er etwan nach Art der andern Heydniſchen Götter begangen haben ſoll d): dennoch wollen andere wiſſen, daß er ſich auch die ſchöne Nymphe, Cranen, ehemahls mit gefallen laſſen, und da ſolche alle ihre Freyer und Liebhaber ſo fern berückt, daß ſie dieſelbe nur voran in eine Höle gehen heiſſen, und darbey gethan, als ob ſie ihnen nachfolge, ſich aber immittelſt hinter ihm abgewendet und verſteckt, habe ſie zwar mit dem Iano auch dergleichen thun wollen, allein weil derſelbe ſie mit ſeinem andern Geſichte beſtändig in den Augen behalten, habe er ſie in ihrem Schlupf-Winckel überraſchet, und zu ſeinem Willen gebracht, ſie aber doch dafür zur Göttin der Cardinum an den Thüren gemacht, daher ſie auch folgendlich Cardinea, oder auch Carne genannt worden e).

a) *Dracon Corcyraeus apud Athenaeum laudante Huetio D. E. Propoſ. IIII. §. 2.*
b) *Leonicus apud Gyrald. Synt. IIII. p. 154.*
c) *Martian. Capella apud eund. loc. cit.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 4.*
e) *Ouid. Faſt. VI. v. 107.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König, welcher aus Perrhæbia in Italien gekommen a), und zwar ſoll er inſonderheit ums Jahr der Welt 2625. ſo auf die Zeiten des Richters Ehud fället, in die 16. Jahr regieret haben b). Andere hingegen machen ſelbſt den Noam aus ihm, ſtatuiren aber auch zweene Ianos, den Priſcum, ſo eben der Noah geweſen ſeyn, und den Iuniorem, ſo um benanntes Jahr der Welt, als der VI. König in der Dynaſtie derer Aboriginum regieret haben, und einerley mit dem Marte Italo oder Latino geweſen ſeyn ſoll c). Und wann er auch nach einigen nicht der Noah geweſen, ob ſie ſolches wohl mit mehr, als einer raiſon beweiſen, ſo wollen ſie doch, daß er wenig-

nigſtens einerley mit dem Iauan, des Noah Sohne, geweſen ſey d). Allein andere verwerfen es auch ſchlechter dings, daß er der Noah geweſen e); wogegen wiederum andere bald den Anubim, bald den Apollinem Didymæum, bald den Iouem, bald den Martem, bald den Mercurium, bald den Moſen, bald den Vertumnum, u. ſ. f. aus ihm machen f), bald aber auch wieder gar verneinen, daß iemahls ein Ianus in der Welt geweſen ſey g).

a) *Plutarch. & Athenæus apud Abelem Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2625.*
c) *Alſted. Compend. Chronol. p. m. 1500. & 1514.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
e) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*
f) *Huet. Dem. Euang. ſuis locis.*
g) *Arnob. apud eumd. Propoſ. IIII. c. 9. §. 2.*

§. 9. Anderweitige Deutung. Nach einigen ſoll er ſo viel als die Sonne b), nach andern aber das Jahr b), und nach den dritten ſo viel, als die Welt ſelbſt c), oder doch das Chaos ſeyn, woraus alles erſchaffen worden d). Inſonderheit aber wird ſein doppeltes Geſicht dahin gedeutet, daß er als die Sonne ſowohl den Tag anfange, als auch endige e), oder ſowohl nach dem Oriente als Occidente ſehe f), oder auch ſowohl der Ianitor zum Himmel, als zur Hölle ſey g), oder ein Herr des Tages ſey, ſo ſeinen Aufgang und auch ſeinen Untergang habe; ſein vierfaches Geſicht aber ſoll bedeuten, daß die Welt vier Theile habe h), oder auch das Jahr aus ſeinen 4. Zeiten beſtehe i). Der Schlüſſel bedeutet hiernächſt nach andern, daß die Sonne früh den Himmel auf, und des Abends wiederum zuſchlieſſe, der Stab aber die Herrſchaft in der Welt, und die 12. Altäre zu des Iani Füſſen, die 12. Monate des Jahrs k), wiewohl der Schlüſſel auch das Auf- und Zuſchlieſſen der Thüren, der Stab aber die Abhaltung der Diebe und dergleichen, ſo nicht in ein Haus gehören, bemercken kan. Daß er aber übrigens das Bild eines klugen Mannes ſey, der ſowohl auf die vergangenen als zukünftigen Dinge ſehe, läſt ſich gar leicht begreifen l).

a) *Macrob. Saturn. I. c. 9.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 607.*
c) *Apud Macrob. l. c. & Seruius ad Virg. l. c. v. 610.*
d) *Ouid. Faſt. I. v. 103.*
e) *Apud Macrob. l. c.*
f) *Ouid l. c. v. 139.*
g) *C. Baſſus apud Macrob. l. c.*
h) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 8.*
i) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 607.*
k) *Chartar. Imag. 45.*
l) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 16. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXX. n. 15.*

IAPĔTVS, i, Gr. Ἰαπετὸς, ȣ, (Tab. II. & VIII.) des Cœli und der Erden Sohn, einer der Titanum a), oder auch der Erden und des Tartari Sohn, und mithin einer der Gigantum b), heyrathete nach einigen die Aſiam, des Oceani Tochter c), nach andern die Aſopen, nach den dritten die Clymenen, und nach den vierten die Themidem d), und zeugete mit ihr den Prometheum, Epimetheum, Atlantem und Menœcium e). Er wird ſonſt für den Iaphet, des Noæ Sohn gehalten, nachdem auch die Nahmen ſo ziemlich überein kommen f), iedoch differiren beyder Zeiten ſo ziemlich, weil der Grichen Iapetus, ungefehr erſt im 7. oder 8. Sæculo nach der Sündfluth gelebet g). Allein wenn man auch bedencket, wie alt Iaphet nach damahligen Zeiten geworden seyn kan, und hiernächſt mit in Erwegung nimmt, daß Iapetus auch Sprichworts-weiſe bey den Grichen ſo viel, als ein alter verliebter Greiß heiſſet h), ſo wird die differenz der Zeit eben ſo ſehr nicht hindern, den Iaphet und Iapetum für eine Perſon zu halten.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 4.*
c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 3.*
d) *Proclus ad Heſ. apud Muncker. ad Hygin. l. c. p. 8.*
e) *Apollodor. & Hygin. ll. cc.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II c. 1. §. 13.*
h) *Ariſtoph. Heſych. Suid. apud eumd. l. c.*

IAPYX, ygis, (Tab. XXVIIII.) des Dædali und einer Corinthierin Sohn, von dem die Landſchaft Iapygia in Italien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. VII. c. 16.*

IASĬON, ŏnis, Gr. Ἰασίων, ωνος, (Tab. X.) des Iouis und der Electræ, einer Tochter des Atlantis a), oder nach andern des Ilithii b), nach den dritten des Corythi c), und nach den vierdten des Minois und der Phroniæ, einer Nymphen, Sohn d), erlernete

Digitized by Google

nete von ſeinem Vater dem Ioue ſelbſt die ſo genannten Myſteria, worinne er ſodann wiederum andere unterwieß, und weil er von einer ungemeinen Schönheit war, verliebte ſich die Ceres ſelbſt auf ſeiner Schweſter, der Harmoniæ Hochzeit in ihn, heyrathete auch ihn endlich gar, und zeugete mit ihm den Corybantem, wie auch den Plutum, worauf er endlich auch ſelbſt mit unter die Götter aufgenommen worden e). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er der Cereri ſelbſt Gewalt anthun wollen, und darüber von dem Donner erſchlagen worden f), welches letzter ihm aber auch andere von dem Ioue aus Eiferſucht wiederfahren zu ſeyn, fürgeben, weil ſolcher die Cererem auch geliebet, und daher nicht leiden können, daß er ſo wohl bey derſelben gelitten geweſen g). Immittelſt aber ſcheinet hinter ſeiner Liebe mit ſolcher Cerere nichts zu ſtecken, als daß er ein fleißiger Hauswirth und Ackermann geweſen, der dadurch auch zu einen guten Reichthume gelanget; allein auch vielleicht durch einen Wetterſchlag entweder ſelbſt geblieben, oder doch wieder um das Seinige gekommen. Einige nennen ihn ſonſt auch Iaſium h), woran ſich alſo nicht zu ſtoſſen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 270.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 168.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 50.*
e) *Diod. Sic. lib. V. c. 48. 49. Conſ. Hyg. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Homer. Odyſſ. E. v. 125. Conſ. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 916. & Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*
h) *Heſ. Theog. v. 970.*

IASIS, idis, Gr. Ἴασις, ιδος, eine der Nymphen, ſo zuſamme Ionides hieſſen. *Pauſan. El. poſt. c. 22.* Siehe *Ionides.*

IASIUS, i, Gr. Ἰάσιος, ου, einer der Curetum. *Pauſan. El. pr. c. 7.* ſiehe *Curetes.*

IASIUS, i, ſiehe *Iaſion.*

IASIUS, i, des Iouis und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, oder aber, da dieſer ja allein des Iouis Sohn war, ſo war er doch des Corythi, eines alten Königs in Italien, Sohn, wiewohl auch nach noch andern, beyde nur des Corythi Söhne geweſen, ließ ſich endlich in der Inſul Samothrace nieder, und errichtete ſich daſelbſt ein kleines Reich a), wogegen andere melden, daß ihn beſagter Dardanus noch in Italien hingerichtet, und eben deßhalber flüchtig werden müſſen. Siehe *Dardanus*, ingleichen vorhergehenden *Iaſion.*

a) *Virgil. Aen. III. v. 167. & ad eum Servius l. c.*

IASO, us, Gr. Ἰασώ, οῦς, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii und der Lanyetiæ Tochter a), ſo den Nahmen von ἰάσθαι, *ſanare* hat, und daher auch für eine Göttin der Geſundheit mit verehret wurde, und zwar ſo fern ſie dieſelbe wieder herſtellet, wenn ſie verlohren geweſen, wogegen ihre Schweſter Hygiéa den Menſchen bewahren ſoll, daß er dieſelbe nicht verliehret b).

a) *Hermippus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*
b) *Voſſ. ipſe l. c.*

IASON, ŏnis, Gr. Ἰάσων, ονος, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſem nach hieß er eigentlich Diomedes, bekam aber den Nahmen Iaſon von ἰάσθαι, *mederi*, nachdem er die Medicin ſehr wohl von dem Chirone erlernet hatte.

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war nach einſtimmiger Meynung aller derer, die deſſen gedencken, Aeſon, des Crethei Sohn und Stief-Bruder des Peliæ, die Mutter aber nach einigen die Polymede, des Autolyci Tochter a), nach andern die Amphinome b), nach den dritten die Alcimede c), nach den vierdten Arne, nach den fünften die Scarphe d), nach den ſechſten die Polypheme, auch des Autolyci Tochter e), nach den ſiebenden Theognete f), des Laodici Tochter, nach den achten die Eteoclymene g) und nach den neundten endlich die Rhœo h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*
c) *Hygin. Fab. 13.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*
e) *Herodor. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
f) *Andron. apud eumd. l. c.*
g) *Steſichorus apud eumd. & Nat. Com. lib. VI. c. 8.*
h) *Demetr. Scepſius ap. Schol. Apollon. l. c.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil dem Peliæ war prophezeyet worden, daß er von einem aus des Aeoli Geſchlechte ums Leben würde gebracht werden, ſuchte er ſolchem vorzukommen, und ließ dieſelben dargegen aus dem Wege räumen. Und weil denn daher

Iaſon

Digitized by Google

Iaſon auch nicht ſicher war, ſchaffeten ihn ſeine Befreunde bey finſterer Nacht in einem Kaſten, als eine Leiche noch in ſeiner erſten Kindheit zu dem Chirone in deſſen Hôle, welcher ihn denn auch ſorgfältig auferzog, und ſowohl in andern anſtändigen Dingen, als zuförderſt auch in der Medicin unterrichtete a). Als er etwas erwachſen, begab er ſich von dar aufs Land, und brachte ſeine Zeit mit dem Ackerbau zu b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

b) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 4. **Thaten.** Als Pelias dem Neptuno ein ſolennes Opfer bringen wolte, ließ er alle Angehörige, und alſo auch den Iaſonem darzu einladen. Als dieſer daher ſich nach Iolco zu machte, und an den Fluß Euenum oder Anaurum kam, fand er eine alte Frau an demſelben ſtehen, die gern über denſelben hinüber geweſen wäre, allein, niemande fande, der ſie dahinüber hocken wolte, biß ſich endlich Iaſon über ſie erbarmete, ſie auf den Rücken nahm, und alſo durch das Waſſer hinweg ſchleppete, allein auch darüber den einen Schuch im Schlamme verlohr, und der Eilfertigkeit wegen ſtecken ließ. Wie aber ſolche alte Frau ſelbſt die Juno war, die ſich in dieſelbe verſtellet hatte: alſo machte Pelias ungemein groſſe Augen, als er den Iaſon nur mit einem Schuche angezogen kommen ſahe. Maſſen ihm ein ander Oraculum geſaget hatte, daß alsdenn ſein Tod nicht mehr weit ſeyn werde, wenn er dem Neptuno opfern und einer nur mit einem Schuche darzu kommen würde a). Er machte ſich daher zu ihm, und fragte denſelben, was er wohl machen wolle, wenn ihm einer ſeine Lands-Leute aufſtieß, von dem ihm das Oraculum geſagt, daß er von ſolchem ſolle hingerichtet werden? Worauf ihn denn Iaſon durch Eingeben der Iunonis, welche dem Peliæ ihrer Verachtung halber ſehr aufſätzig war, antwortete; Er wolle denſelben in Colchidem ſchicken, daß er ihm das güldene Vließ von dar abholen ſolte. Als Pelias ſolches hörete, befahl er ihm, daß er alſo ſelbſt gehen, und es ihm bringen ſolte b). Wie aber einige hierbey der Iunonis und ihres Ubertragens eben nicht gedencken, und andere für den Euenum auch den Enipeum c), und noch andere den Anaurum nennen, in welchem Iaſon den Schuch von ungefehr ſtecken laſſen, als er durch denſelben geeilet, um das Opfer nicht zu verſäumen: alſo wollen auch noch andere, daß, da er ſowohl an Kräften des Leibes, als als auch Tapferkeit des Gemüths es allen ſeines gleichens zu ſeiner Zeit zuvor gethan, er auch die Begierde gehabt habe, ſich mit einer beſondern That berühmt zu machen, und, da er ſolches ſelbſt dem Peliæ zu verſtehen gegeben, dieſer aber ſich ohne dem befürchtet, es möchte ihm Aeſon dereinſt durch Beyhülffe dieſes ſeines Sohns noch vom Throne ſtoſſen, habe ſolcher ihm gerathen, das güldene Vließ zu holen, ihm auch allen Vorſchub darzu verſprochen, in der ſichern Hoffnung, daß er über ſolcher deſperaten Entrepriſe das Leben einbüſſen werde. Maſſen er ihm auch wircklich das Schiff Argo bauen laſſen, und alles gegeben, was er zu ſolcher Expedition nöthig gehabt c). Es unternahm auch darauf Iaſon ſolche Fahrt, und wie unter dem Titul von den Argonauten mit mehrern zu ſehen, führete er ſein Vorhaben nach vieler und groſſer Gefahr glücklich aus, wogegen Pelias auf das Gericht, als ob er mit allen den übrigen in dem Ponto Euxino zu Grunde gegangen, deſſen Vater den Aeſonem Gift zu nehmen zwang, deſſen Bruder, Promachum, einen mäßigen Knaben, hinrichtete, und, da er auch deſſen Mutter, die Amphinomen, zum Tode aufſuchte, ſtellete ſich dieſe aus deſperation ſelbſt ein, wünſchete ihm alles Unglück an den Hals, und erſtach ſich ſelbſt bey deſſen Heerde. Wie aber Iaſon ſolches alles bey ſeiner Zurückkunft erfuhr, gedachte er ſofort auf Rache, welche ihm denn auszuführen, Medea verſprach, es auch ſo weit zu Wercke ſetzete, daß, nachdem den Peliam ſeine eigene Töchter hingerichtet, er ſich deſſen Schloſſes und mithin auch des gantzen Reichs, ohne einigen Krieg und Verluſt bemächtigte f). Inmittelſt ſtellete er doch ſolches dem Acaſto, des Peliæ Sohne, wieder zu, und verſorgete die Printzeßinnen an anſtändige Männer, hielt darauf dem Neptuno auf dem Iſthmo ſolenne Spiele, widmete ihm das Schiff Argo, und, nachdem er ſich des Creontis, Königs zu Corinth, ſonderbare Gunſt zu wege gebracht, zog er mit ſeiner Medea endlich gar dahin, und ſchlug alſo ſein beſtändiges Bleibens zu beſagten Corinth auf g). Indeſſen ſind auch, welche melden, daß er dem Peliæ ſelbſt noch erſt das güldene Vließ

zugeſtellet, ſich aber hernach erſt durch die Medeam, wegen der Seinigen Tod, an ihm gerochen, allein dafür auch von dem Acaſto mit ſamt der Medea von Iolco vertrieben worden. Wenigſtens lebte er doch zu Corinth mit ſeiner Gemahlin in die 10. Jahr in allem Vergnügen b); als aber mittler weile dero Schönheit abnahm, hingegen aber ihn des Creontis Printzeßin, Glauce, in die Augen ſtach, hielt er bey dero Vater üm ſie an, wogegen er die Medeam erſt im Guten zu bereden ſuchte, ſich von ihm zu ſcheiden, und, da ſie nicht wolte, wurde ihr im Ernſte angedeutet, ſich von Corinth weg zu machen. Indem ſie aber nur einen Tag ſich zu ihrer Abreiſe anzuſchicken, erhielt, brachte ſie immittelſt durch ihre Künſte des Creontis Schloß in Brand, in welchem der König und die Glauce verdarben, Iaſon ſich aber genau noch ſalvirete; allein ſich ferner an ihm zu rächen, brachte ſie auch die mit ihm erzeugeten Kinder üm, und machte ſich endlich mit ihren getreueſten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, ſo die Guarantie ihre mariage mit dem Iaſone auf ſich genommen, und daher ihr auch noch alle revenge verſprach i).

a) *Hygin. Fab. 12. 13. Conf. Apollon. lib. III. v. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Val. Flacc. lib. I. v. 83.*
d) *Apollodor. l. c. & alii apud Muncker. ad Hygin. Fab. 13.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Id. ibid. c. 51. 52. 53.*
g) *Id. ibid. c. 54.*
h) *Apollod. l. c. §. 28.*
i) *Diod. Sic. l. c. c. 55.*

§. 5. Familie. Seine eigentliche Gemahlin war alſo die Medea, die er aber zu ſeinem Unglück auf vorher bemeldete Art verſtieß, wozu er aber auch von einigen damit inſonderheit ſoll angereitzet worden ſeyn, daß es ihm, einem ſo tapfern, ſchönen und berühmten Helden, unanſtändig ſey, eine Ausländerin und noch darzu eine ſolche Zauberin zur Gemahlin zu haben a). Indeſſen aber hatte er doch mit ihr nach einigen den Mermerum und Pheretem b), nach andern aber den Theſſalum, Alcimenem den Tiſandrum c), mit der Hypſipylea aber, ehemahliger Königin in der Inſul Lemnus, den Euneum und Deipylum d), oder für letztern, nach andern, den Thoantem e), oder auch Nebrophonum gezeuget f). Denen andere noch als deſſen Tochter, die Atalantam, beyfügen, für einige der ſchon anberegten aber auch den Philomelum und Apin nahmhaft machen.

a) *Hygin. Fab. 25.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 55.*
d) *Hygin. Fab. 15. Stat. Theb. VI. v. 342.*
e) *Apollodor. l. c. §. 17.*
f) *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

§. 6. Tod. Weil er auf einmahl Frau, Kinder, Braut und Schwieger-Vater verlohren, ſoll er endlich aus Deſperation ſich auch ſelbſt ümgebracht haben a), wogegen andere wollen, daß Medea ihn beredet, noch einmahl in dem Schiffe Argo zu ſchlafen, weil ſie gewuſt, daß ſolches ſodann über einander fallen werde, und da er ſolches gethan, habe ihn auch das einfallende Schiff erſchlagen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*
b) *Staphyl. ap. Nat. Com. l. VI c. 8. p. m. 589.*

§. 7. Verehrung. Seiner beſondern Tapferkeit halber hatte er ſowohl anderweits, als auch zu Abdera ſeinen beſondern Tempel, worinne er gar heilig verehret wurde. *Nat. Com. lib. VI. c. 8.*

IASUS, i, Gr. Ἴασος, ου, des Argi und der Euadnes, einer Tochter des Strymonis Sohn, zeugete den Agenorem, wie dieſer den Argum Panopten, deſſen und der Iſmenes Sohn, wiederum der Iaſus II. ein Vater der Ius war. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2. 3.*

ICARIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren berühmten Tempel in der Inſul Icaro hatte, dieſe war hiernächſt gantz voller Rehe und Haaſen, und wenn einer von der Dianæ Prieſterin Erlaubniß darzu hatte, kunte er deren fangen, ſo viel er wolte, hatte er aber ſolche Erlaubniß nicht, ſo kunte er auch mit alle, ſeinem Bemühen, nichts bekommen. *Gyrald. Synt. XII. p. 373.*

ICARION, ónis, Gr. Ἰκαρίων, ωνος, des Oebuli und der Bateæ, einer Nymphen Sohn, und Bruder des Tyndarei und Hippocoontis, zeugete wiederum mit der Peribœa, auch einer Nymphe den Thoantem, Damaſippum, Imeuſimum, Aleten, Perilaum und die Penelopen. Er wurde ſamt dem Tyndareo von dem Hippocoonte von Sparta vertrieben a), da ſie ſich denn zu dem Theſtio retirirten, und ſolchem wider deſſen

Feinde

Feinde beyſtunden a). Er wird ſonſt auch Icarius genannt b), und ſind einige, welche wollen, daß er dem Hippocoonti wider den Tyndareum beygeſtanden c). Um die Penelopen ließ er ihre Freyer um die Wette laufen, da denn Vlyſſes den Preiß und mithin auch die Braut erhielt d), welchen er hernachmahls gern zu Lacedæmon behalten hätte, und da endlich dennoch deſſen Abzug erfolgete, lief er noch ein groſſes Stück dem Wagen nach, und bath ihn nicht fort zu gehen, worauf denn Vlyſſes endlich der Penelope frey ſtellete, ob ſie mit ihm in Ithacam gehen, oder bey dem Vater bleiben wolte, als ſie aber darauf nichts antwortete, ſondern nur das Geſicht verdeckte, ſchloß dero Vater, daß ſie lieber bey dem Manne bleiben wolle, und ließ ſie mithin gehen, richtete aber doch zum Andencken ſolcher Begebenheit an der Straſſe eine Statuam des Pudoris, oder der Schamhaftigkeit auf, ùm damit der Penelopes Bezeugen zu bemercken e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 4. 5. 6.*
b) *Id. ibid. §. 5. 9.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Id. ibid. c. 12.*
e) *Id. ibid. c. 20.*

ICARIUS, i, der Erigones Vater und nachmahliger Boötes am Himmel. *Hyg. Fab. 130.* Siehe oben *Erigone.*

ICĂRUS, i, Gr. Ἴκαρος, ϰ, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Sohn, flohe wieder ſeines Vaters Befehl mit ſeinen Flügeln von Wachſe zu nahe an die Sonne, daher denn dieſelben zerſchmoltzen, und er herab ins Meer ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen des Maris Icarii bekam a). Jedoch andere wollen noch wahrſcheinlicher, daß, als Dædalus auf ſeiner Flucht vor dem Minoe an eine gewiſſe Inſul anländen wollen, habe es Icarus beym Ausſteigen verſehen, und ſey ins Waſſer gefallen und ertruncken, da denn der Vater von ihm der Inſul den Nahmen gegeben b). Dieſe Inſul ſoll zuvor Ichthyuſa geheiſſen haben, und Icarus auch in derſelben begraben worden ſeyn c). Siehe *Dædalus.*

a) *Hygin. Fab. 40. & Ouid. Metam. VIII. v. 195.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
c) *Heraclit. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

ICĔLOS, i, Siehe *Phobetor.*

ICHNOBĂTES, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actaeon.*

ICMAEUS, i, Gr. Ἰκμαῖος, ϰ, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm Ariſtæus einen Altar in der Inſul Ceo aufrichtete. *Apollon. lib. II. v. 524.*

IDA, æ, Gr. Ἴδα, ης, eine Nymphe und Tochter des Meliſſei, welche nebſt andern den jungen Iouem in Creta auferziehen half. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

IDA, æ, des Corybantis Tochter, mit welcher Minos I. den Minoem II. zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

IDAEA, æ, Gr. Ἰδαία, ας, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Scamander den Teucrum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

IDAEA, æ, des Dardani, Königs in Scythien Tochter, und Gemahlin des Phinei, nachdem er die Cleopatram, ſeine erſtere Gemahlin, verſtoſſen hatte, gab ihre Stief-Söhne Crarabim und Orythum bey dem Vater an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, welcher denn daher ſie auch ſehr grauſam tractirete, ſie hingegen aber die darzu gekommenen Argonauten wieder befreyeten. Als darauf Phineus auch erleget war, und ſie durch des Herculis Vorſchub das väterliche Reich überkommen, wolten ſie Rache an ſolcher Idæa nehmen; allein es wiederrieth es ihnen Hercules und befahl vielmehr die Sache dero Vater anzubefehlen, der ſo denn auch, als er ihre Boßheit vernommen, ſie am Leben zu ſtrafen verordnete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 45. Conf. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

IDAEA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Berge *Ida* in Phrygien und Creta führet, als auf welchem ſie inſonderheit verehret wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 620. Conf. Pomey P. II. p. m. 141.*

IDAEI DACTYLI, ſiehe *Dactyli Idæi.*

IDAEUS, i, Gr. Ἰδαῖος, ϰ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 324.*

IDAEUS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paridis und der Helenæ Söhnen, welche das einfallende Zimmer zu Troia erſchlug. *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

IDAEUS, i, ein berühmter Herold bey den Troianern. *Homer. Il. H. v. 276. & Dict. Cret. lib. II. c. 27.*

IDALIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, den ſie von dem Idalio, einem Hayne und

Digitized by Google

und Stadt in Cypern hat, ſo ihr geheiliget waren. *Gyrald. Synt. XIII. p. 401. Conſ. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 681.*

IDAS, æ, Gr. Ἴδας, α, (Tab. XXIII.) des Apharei, oder nach andern auch des Neptuni und der Arenes, einer Tochter des Oebali Sohn a), wiewohl deſſen Mutter andere auch Polydoram, und die dritten Laocooſam nennen b), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen c), und gieng hernachmahls mit den Argonauten in Colchidem, wobey er auch das wilde Schwein erlegete, ſo den Idmonem ümgebracht hatte d). Er heyrathete hernachmahls des Meleagri hinterlaſſene Witwe, die Marpeſſam, und zeugete mit ihr eine Tochter, die Cleopatram, wie er aber ſamt ſeinem Bruder, dem Lynceo, mit dem Caſtore und Polluce, als nahen Vettern, auf Beute ausgieng, wurden ſie bey Theilung derſelben uneins e), oder aber, da dieſe ihnen ihre Bräute, die Phœben und Ilairam, des Leucippi Töchter, rauben wolten, geriethen ſie in ein hartes Gefechte, in welchem Lynceus den Caſtorem nieder machte, Pollux hingegen wieder den Lynceum erlegete, und da Idas wiederum den Pollucem angrif f), erſchlug dieſen Iuppiter mit dem Blitze. Siehe *Dioſcuri.* item *Lynceus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Piſander & Theocrit. ap. Schol. Apollon. lib. I. v. 152.*
c) *Hygin. Fab. 171.*
d) *Id. Fab. 14.*
e) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
f) *Ouid. Faſt. V. v. 699. Conſ. Hygin. Fab. 80. Pindar. Nem. I. & Theocr. Idyll. 22.*

IDAS, æ, einer, der bey dem Tumulte auf des Perſei Beylager zwar neutral ſeyn wolte, allein unverſehens auch von dem Phineo mit einem Wurf-Spieſſe getroffen und erleget wurde. *Ouid. Met. V. v. 90.*

IDAS, æ, einer der Curetum. *Pauſan. El. pr. c. 7.* Siehe *Curetes.*

IDE, es, Gr. Ἴδη, ης, eine von den Nymphen, ſo den Iouem auferzogen haben ſollen. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

IDAEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

IDĔVS, ei, des Theſtii Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), indem er aber hernach der Atalantæ die von dem Meleagro ihr zuerkannte Haut ſolcher Beſtie mit wolte nehmen helfen, wurde er auch ſamt ſeinen Brüdern, dem Lynceo und Plexippo, von gedachtem Meleagro nieder gemacht, ungeacht ſie dieſes Mutter leibliche Brüder waren b).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Id. Fab. 174.*

IDMON, ŏnis, Gr. Ἴδμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Cyrenes, oder doch des Atlantis und der Antianiræ Sohn, war ein guter Wahrſager, und ungeacht er alſo wohl wuſte, daß er auf der Fahrt der Argonauten in Colchidem ümkommen würde, dennoch aber gieng er mit dahin. Allein da er auch in Mœſien ausgieng, Stroh zu holen, erlegete ihn ein wildes Schwein a), ob wohl andere auch wollen, daß er an der Peſt geſtorben b). Indeſſen begruben ihn doch die Argonauten mit groſſen Solennitäten c). Es ſey nun, daß er auf beſagte Art umgekommen, oder er auch von dem Stiche einer Schlange crepiren müſſen d).

a) *Hygin. Fab. 14. Conſ. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23. Orph. Argon. v. 185. & Apollon. lib. I. v. 139.*
b) *Valer. Flacc. lib. V. ab init.*
c) *Apollon. loc. cit. v. 839.*
d) *Seneca in Medea v. 653.*

IDOMĔNE, es, Gr. Εἰδομένη, ης, (Tab. XXV.) des Pheretis, oder auch des Abantis, Tochter, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. & lib. II. c. 2. §. 2.*

IDOMĔNEVS, ei, Gr. Ἰδομενεύς, έως, (Tab. XX.) des Deucalionis, Königs in Creta Sohn, und Bruder der Cretes und des Moli a), war von einer ungemeinen Schönheit b), und gab anbey auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Als dieſe Paris entführet hatte, gieng er mit 80. Schiffen ſeiner Leute aus Creta mit vor Troiam d), woſelbſt er ſich auch ſo wohl verhielt, daß er bis 13. Feinde erlegete e), unter welchen ſich auch nach einigen ſelbſt der Thracier König, Acamas, mit befand f). Als er bey ſeiner Zurückkehr mit einem heftigen Sturm befallen wurde, gelobete er zu opfern, was ihm am erſten bey ſeiner Heimkunſt begegnen würde; allein, da ſolches hernach ſein Sohn war, opferte er, oder wolte ihn doch opfern, und, da hernach daher das Land mit einer heftigen Peſt befal-

len wurde, vertrieben ihn die Cretenſer, da er ſich denn in Italien retirirte, das Sallentiniſche Vorgebürge einnahm, und bey ſolchem eine Stadt erbauete g). Wogegen andere wollen, daß, da er von dem Leuco aus Creta vertrieben worden, er ſich nach Colophon begeben, und endlich auch daſelbſt auf dem Berge Cercapho begraben worden ſey h). Jedoch aber ſind auch andere, welche melden, daß er nicht nur in Creta geſtorben, und bey Cnoſſo begraben; ſondern auch nachher göttlich verehret, und als ein Helfer im Kriege von den Cretenſern angeruffen worden i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 270.*

c) *Idem Fab. 81.*

d) *Homer. Il. B. v. 645.*

e) *Hygin. Fab. 114.*

f) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*

g) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 121.*

h) *Didym. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 431.*

i) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*

IDOTHĔA, æ, Gr. Εἰδοθέα, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani. *Hygin. Fab 182.*

IDOTHĔA, æ, des Euryti, Königs in Carien Tochter, mit welcher Miletus den Caunum und die Biblim zeugete. *Ant. Liberal. c. 30.*

IDOTHĔA, æ, (Tab. XI.) eine Nymphe und Tochter des Protei, welche ihren Vater ſelbſt betrügen half, daß er von dem Menelao gefangen und gefraget werden kunte, auf was Art er wieder aus der Inſul kommen, in welcher er war, und ſeine Reiſe ferner nach Grichenland anſtellen ſolle. *Hom. Od. Δ. v. 366.*

IDYĬA, æ, Gr. Ἰδυῖα, ας, (Tab. XII.) eine von den vielen Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 352.*

IDYĬA, æ, des Aeetæ Gemahlin, von welchem ſie die Medeam gebahr. *Hygin. Fab. 25.*

ILAĬRA, æ, Gr. Ἰλάειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Leucippi Tochter, welche Caſtor, wie dieſes Bruder Pollux, ihre Schweſter, die Phœben, raubete und mit ihr den Anogon zeugete a), ungeacht ſie ſonſt beyde ſchon Bräute des Idæ und Lyncei waren b). Siehe *Idas.*

a) *Apollodor. lib III. c. 10. §. ult.*

b) *Hygin. Fab. 80.*

ILIA, æ, Gr. Ἰλία, ας, (Tab. XXXI.) des Numitoris Tochter, wurde von ihres Vaters Bruder, den Amulio, zur Prieſterin der Veſtæ gemacht, damit ſie ſtets eine Jungfrau bleiben, und keine Kinder zeugen möchte, die ihn etwan dermahleins von Throne verſtoſſen könten; allein es fand ſich doch Mars ſelbſt zu ihr, von dem ſie ſo dann den Romulum und Remum gebahr a). Sie heißt ſonſt auch Rhea Silvia, und muſte zwar ihres Fürgebens mit dem Marte ungeacht dennoch ins Gefängnis kriechen, woraus ſie aber auch ihre beyden Söhne noch zu rechter Zeit wieder befreyeten b).

a) *Conon c. 48.*

b) *Dion. Halicarn. lib. I. c. 10.*

ILIŎNA, æ, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter, war an den Polymeſtorem, König in Thracien, verheyrathet, und zeugete mit ihm auch den Deiphilum. Indeſſen aber gaben ihr ihre Eltern auch ihren Bruder, Polydorum, zu erziehen, den ſie denn aus beſondern Abſichten für ihren Sohn, den Deiphilum aber für ihren Bruder, den Polydorum, ausgab, es auch ſelbſt ihrem Manne nicht anders weiß machte. Als nachher Troia übergieng, und die Grichen dem Polymeſtori des Agamemnonis Tochter nebſt einer groſſen Summe Geldes verſprachen, wenn er den Polydorum auch hinrichten würde, ließ er es ſich gefallen, ergriff aber dafür ſeinen eigenen Sohn, und ließ hingegen den wahren Polydorum leben. Als dieſer nachher die wahren Umſtände der Dinge erfuhr, berathſchlagete er ſich deshalber mit ſeiner Schweſter, welche denn erſt dem Polymeſtori die Augen ausſtach, folgendlich aber gar vollend hinrichtete a). Jedoch aber ſoll ſie endlich auch dergleichen mit ſich ſelbſt wegen des Unfalls ihrer Eltern gethan haben b), oder doch, als ſie von ihrem Gemahl, den Polymeſtore, verſtoſſen worden c).

a) *Hygin. Fab. 109.*

b) *Idem Fab. 243.*

c) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 654.* Ill. 15.

ILIŎNEVS, ei, (Tab. XXX.) der jüngſte Sohn der Niobes, welcher an zu bethen fieng, als Apollo alle ſeine Brüder erſchoß, und auch ſolchen Gott würde bewogen haben ſeiner zu verſchonen, wo der Pfeil nicht ſchon abgedrückt geweſen wäre: iedoch lenckete er ſolchen noch, daß er ihm gerade

gerade ins Hertze gieng, und er alſo ohne groſſe Pein ſtarb. *Ouid. Met. lib. VI. v. 261.*

ILISSIADES, um, Gr. Ἐιλισσιάδες, ων, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von dem Iliſſo, einem Fluſſe in Attica haben, als der ihnen unter andern ſo fern mit gewidmet war, daß auch ihr Altar mit an deſſen Ufer ſtunde. *Pauſan. Att. c. 19.*

ILITHYIA, æ, Gr. Ἐιλειθυῖα, ας, (Tab X.) des Iouis und der Iunonis Tochter a), wurde nach einigen in Creta an dem Fluſſe Amniſo gebohren, kam aber nach andern ſelbſt von den Hyperboreis nach Delus, üm der Latonæ in ihrer Geburth des Apollinis und der Dianæ beyzuſtehen b). Sie war alſo die Göttin, ſo denen kreiſſenden Frauen beyſtehen ſolte c), und mithin einerley mit der Lucina d), allein auch mit der Pepromene, oder dem Fato, und ſonſt, nach einigen, noch älter, als Saturnus ſelbſt e). Ihren Tempel hatte ſie zu Athen und Delo f), zu Megara g), zu Sparta h), und an vielen andern Orten mehr. Siehe *Lucina.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Pauſan. Att. c. 18.*
c) *Id. Arcad. c. 32.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Met. VIIII. v. 283.*
e) *Pauſ. l. c. c. 21.*
f) *Idem Att. c. 18.*
g) *Id. ibidem c. 44.*
h) *Id. Lacon. c. 17.*

ILLEVS, ei, war ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Troia verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

ILLVS, i, Gr. Ἴλλος, ου, des Phrygis Sohn, welcher endlich den Pelopem durch die Waffen zwang, ſein Vaterland zu verlaſſen, und ſich in Grichenland zu retiriren. *Pauſan. Cor. c. 22.*

ILLYRIVS, i, Gr. Ἰλλύριος, ου, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn, welchen er bekam, da ſie ſich ſchon in Illyrien begeben hatten, hingegen aber nicht ſo gar lange hernach in Schlangen oder Drachen verwandelt wurden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 4.*

ILTONOMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe Aegyptus *item* Danaides.

ILVS, i, Gr. Ἶλος, ου, (Tab XXXI.) des Dardani und der Bateæ Sohn, ſtarb ohne Kinder, daher das Reich auf ſeinen Bruder, den Erichthonium, fiel. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

ILVS, i, (Tab. XXXI.) des Trois und der Callirrhoës, einer Tochter des Scamandri, Sohn, und alſo des vorhergehenden Klein-Sohn, fand ſich in Phrygien bey einem angeſtellten Ritter-Spiele ein, und weil er ſich am beſten hielt, bekam er 50. Knaben, und 50. Mägdgen zum Preiſſe, welchen daſiger König nach dem Oraculo noch eine bunde Kuh beyfügete, mit der Ermahnung, daſelbſt eine Stadt zu erbauen, wo ſich dieſelbe zu erſt niederlegen würde. Es that ſelbige dieſes bey dem Grabe der Ates, und Ilus erbauete auch daſelbſt die Stadt Ilium, bath aber auch den Iouem, ihm durch ein Zeichen zu verſichern, daß ſolches ihm angenehm ſey, worauf er denn des Morgens vor ſeinem Gezelte das Palladium ſtehen fand, ſo eine Statua der Palladis drey Cubitos hoch war, die in der rechten Hand eine Lantze, in der lincken aber einen Spinn-Rocken hielt. Er erbauete daher dieſer zu Ehren auch einen beſondern Tempel, nahm die Eurydicen des Adraſti Tochter zur Gemahlin, und zeugete mit ſelbiger den Laomedontem a). Als aber nachher der beſagte Tempel des Palladis in Brand gerieth, ſuchte er für allen Dingen das Palladium zu retten, wagte ſich daher ins Feuer, und brachte auch das Bild darvon, verlohr aber dargegen ſein Geſicht, weil ſolches Palladium kein Manns-Volck ſehen ſolte, jedoch aber gab ihm die Göttin auch nachher daſſelbe endlich wieder b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2. 3.*
b) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. minor. n. 17.*

IMBRASIA, æ, Gr. Ἰμβρασία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von dem Fluſſe Imbraſo in der ihr geheiligten Inſul Samos führet b).

a) *Apollon. lib. I. v. 187.*
b) *Schol. ad eumd. l. c.*

IMBREVS, ei, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen auf des Pirithoi Beylager Dryas mit nieder machte. *Ouid. Metam. XII. v. 310.*

IMBRVS, i, Gr. Ἴμβρος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, *item* Danaides.

IMENARETE, es, des Chalcodontis Ge-

Gemahlin, und Mutter des Elephenoris a), die aber andere auch ſonſt Melanippen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

IMEVSIMVS, i, Gr. Ἰμεύσιμος, ου, einer von des Icarionis und der Peribœæ Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.* Siehe Icarion.

IMPERATOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die zu Præneſte verehreten, als aber T. Quinctius ſolche Stadt eroberte, wurde deſſen Statua im Triumphe mit nach Rom gebracht und auf geziemende Art hieſelbſt mit in den Tempel des Iouis Capitolini geſetzet. *Liuius lib. VI. c. 29.* Siehe unten Vrius.

IMPETVS, us, Gr. Ὁρμὴ, ῆς, eine Göttin der Athenienſer, als der ſie auch ihren beſondern Altar gewidmet hatten. *Pauſan. Att. c. 17.*

IMPORCITOR, óris, iſt ein Feld-Gott derer Römer, ſo über das Aufwerfen der Furchen im Ackern geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virg. Georg. lib. I. v. 21.*

IMPVDENTIA, æ, Gr. Ἀναίδεια, ας, eine Göttin derer Athenienſer, welcher ſie auf des Epemenidis Anrathen ſo gar einen beſondern Tempel errichteten. *Cic. de L. L. lib. II. p. m. 1251. b. & Iſter. apud Suid. in Θεὸς, ſ. Tom. II. p. 179.*

INACHVS, i, Gr. Ἴναχος, ου, (Tab. XIII.) des Oceani und der Tethyos Sohn, zeugete nach einigen mit der Meliſſa, auch des Oceani Tochter a), nach andern mit der Arrhia, ebenfalls ſeine Schweſter b), nach den dritten mit der Melia c), und nach den vierdten mit der Niobe d), den Phoroneum und Aegiallum e). Einige geben ihm auch die Io zur Tochter f): allein wie ſeine Perſon ſelbſt ſo zweifelhaft iſt, daß einige ihn nur für einen Fluß in Argolide halten g): alſo wird auch für des Ius Vater bald der Iaſus, bald ein weit jüngerer Inachus, als der erſt im ſiebenden Glied von dieſem abſtammet, angegeben h). So fern er immittelſt aber auch nur ein Fluß geweſen, ſoll er doch ehemahls mit dem Phoroneo, Cephiſſo und Aſterione zum Schieds-Manne zwiſchen der Iunone und dem Neptuno erkieſet worden ſeyn, wem unter ſolchen beyden die Argiuiſche Landſchaft zuſtehe, und, da ſie dieſelbe der Iunoni zugeſprochen, ſoll Neptunus allen denen benannten Flüſſen ſofern das Waſſer entzogen haben, daß ſie nichts behalten, als was Iuno ihnen durch den Regen wieder zukommen laſſen i).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 143.*
c) *Schol. Hom. apud Munck. ad eumd. loc. cit.*
d) *Hieron. apud eumd. l. c.*
e) *Apollod. loc. cit.*
f) *Nat. Com. lib. VIII. c. 23.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
h) *Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*
i) *Pauſ. loc. cit.*

INCESTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.*

INDEX, icis, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem ſelbſt die Areopagiten zu Athen ſeinen Tempel erbaueten, als er dem Sophocli im Traume offenbahret, wer die weggekommene güldene Schaale aus dem Tempel geſtohlen. *Gyrald. Synt. X. pag. 329.*

INDVS, i, (Tab. IIII.) des Ponti aus der Thalaſſæ oder des Maris Sohn, einer der berühmteſten Flüſſe. *Hygin. Præf. p. 5.*

INFERNVS, i, iſt eigentlich ſo viel, als der Tartarus, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

INGENICVLA, æ, Gr. Ἐν γόνασι, iſt ein Beynahme der Ilithyiæ oder Lucinæ, welche zu Tegea ihren beſondern Tempel, dieſen Nahmen aber daher hatte, daß, als Aleus, ſeine Tochter, ſo zu Falle gekommen, im Meere wollen erſäufen laſſen, ſie unter Wegens ſich ἐν γόνασι, oder auf die Knie geſetzet, und alſo ihr Kind gebohren habe. *Pauſan. Arcad. c. 48.*

INGENICVLVS, i, Gr. Ἐν γόνασιν, am Himmel, iſt nach einigen der Hercules, wie er mit dem Heſperiſchen Drachen kämpfet, welchen Kampf Iuppiter dermaſſen bewundert, daß er ihn zum Andencken auch am Himmel angemercket a). Andere hingegen ſehen ſolchen Engonaſin, wie er auch im Lateiniſchen genannt wird, für den Creteum, des Lycaonis Sohn, an, wie er kniet und mit ausgebreiteten Händen ſeiner Tochter, der Calliſtus, Verwandelung in einen Bär beklaget, und gleichſam bittet, daß ihm die Götter ſelbige wieder geben ſollen b). Noch andere geben ihn für den The-

Digitized by Google

Theſeum an, wie ſelbiger den groſſen Stein aufhebet, unter welchem Ageus diejenigen Dinge verſtecket, womit er ſich dereinſt als deſſen Sohn legitimiren ſolte c). Die vierdten machen ihn zu dem Thamyri, der von den Muſen im Kampfe überwunden, und da ſie ihn hernach des Geſichtes beraubet, ihnen dafür zu Fuſſe gefallen; die fünften machen den Orpheum aus ihm, wie er von den Thraciſchen Weibern zerriſſen wird d). Die ſechſten ſehen ihn zwar wiederum für den Herculem an, allein wie er mit den Liguriern kämpfet, da ſie ihm des Geryonis Rinder wieder abnehmen wollen e), die ſiebenden halten ihn für den Ixionem, wie er in der Hölle gebunden liege, und die achten endlich für den Prometheum, wie er an den Caucaſum angeſchmiedet worden f). Den Nahmen hat er ſonſt von in und genu, oder im Grichiſchen von ἐν und γόνυ, ſo einerley mit den Lateiniſchen iſt, weil er wenigſtens auf den einem Knie zu ſitzen ſcheinet.

a) *Erathoſten. Cataſter. 4.*
b) *Ariethus apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6.*
c) *Hegeſianax apud eumd. l. c.*
d) *Apud eumd. loc. cit.*
e) *Aeſchylus apud eumd. l. c.*
f) *apud eumd. loc. cit.*

INO, us, Gr. Ἰνὼ, οῦς, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Tochter, und Gemahlin des Athamantis a), mit welchem ſie auch den Learchum und Melicertam zeugete. Weil ſie aber ihre Stief-Kinder, Phrixum und die Hellen, welche Athamas mit ſeiner erſtern Gemahlin, der Nephele, gezeuget hatte, nicht leiden kunte, ſuchte ſie dieſelben aus dem Wege zu räumen, die ſich aber doch noch glücklich mit der Flucht ſaluireten. Indeſſen aber wurde Athamas von der Iunone raſend gemacht, in welcher Tollheit er den Learchum mit einem Pfeil erſchoß, und, als Ino ſahe, was er that, ergriff ſie den Melicertam, und ſtürtzete ſich mit ihm ins Meer b). Nach einigen ſoll ihnen dieſes Unglück von der Iunone widerfahren ſeyn, weil ſie den jungen Bacchum, als ihnen Mercurius denſelben überbracht, bey ſich aufgezogen, und zwar ſoll Athamas den Learchum erſchoſſen haben, weil er geglaubet, er ſey ein Hirſch, Ino aber erſt den Melicertam in ein Gefäß ſiedendes Waſſer geworfen, und hernach ſich mit demſelben in das Meer geſtürtzet haben, die aber darauf in eine Meer-Göttin, wie Melicerta in dergleichen Gott verwandelt, und ſie zwar Leucothea, er aber Palæmon genannt worden c). Noch andere wollen, daß, als Athamas ihre Liſt gegen den Phrixum erfahren, er ſie dieſem ſelbſt hinzurichten übergeben, dem ſie aber Bacchus, als ſeine Erzieherin, entriſſen, und, da ſie ſich demnach ins Meer geſtürtzet, ihr erwehnten Nahmen Leucothea gegeben haben ſoll d). Siehe *Leucothea*, ingleichen *Athamas*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
b) *Idem lib. I. c. 9. §. 1. 2.*
c) *Id. lib. III. c. 4. §. 3.* Eurip. Med. 1281. et ibi Schol.
d) *Hygin. Fab. 2.*

INSITOR, óris, ein Gott derer Römer, ſo über das Pfropfen, Einſetzen und dergleichen Verrichtungen im Haußweſen geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

INSULAE BEATÓRUM, ſind nach der Alten Einbildung nichts anders, als die Campi Elyſii, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

INTEMPERANTIA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

INTERCIDÓNA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche inſonderheit die niedergekommenen Weiber mit gegen den Siluanum beſchützen helfen ſolte. Es pflegten daher drey Perſonen nach deren Entbindung um das Hauß herum zu gehen, worinne ſie lag, und die eine mit einem Beile in die Thür-Schwelle zu hauen, ſo dieſe Intercidonam vorſtellete, die andere ein Pilum dargegen zu werfen, ſo daher den Pilumnum bedeutete, und die dritte die Schwelle mit einem Beſen zu kehren, ſo die Deuerra hieß a). Indeſſen weiß man doch ſo eigentlich nicht, ob ſolche Gottheit Intercidóna oder auch nur Intercido geheiſſen, weil die Exemplaria des Auguſtini dißfalls nicht einſtimmig ſind b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 56. Conf. Viues ad Auguſtin. l. c.*

INTERDÚCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche nach einigen ſo viel, als die Domidúca ſeyn ſoll, die an ihrem Orte zu ſehen; nach andern aber auch beſſer Iterdúca genannt wird, ſo

Digitized by Google

ſo mithin auch an ihrem Ort nach zu ſchlagen ſtehet.

INTONSVS, i, Gr. Ἀκερσεκόμης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, weil deſſen Geſicht ſtets wie Gold glänzet, und niemals einiges Trauern (in welchem ſich ſonſt die Alten die Haare abzuſcheren pflegten) an demſelben geſehen wird. *Phurnut. de N. D. c. 32. & ad eum Th. Gale l. c.*

INVENTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, welchem Hercules einen beſondern Altar errichtete, als er die von dem Caco entführten Rinder von der Herde des Geryonis wieder gefunden, und dieſen Räuber glücklich erleget hatte. Es ſtunde ſolcher Altar hernach unfern von der Porta Trigemina zu Rom, und wurden die Opfer darauf beſtändig nach Grichiſcher Weiſe verrichtet. *Dion Halic. A. R. lib. I. c. 5.*

INVIDIA, æ, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), wurde auch als eine beſondere Göttin mit verehret, und gebildet, wie ſie im Geſichte gantz blaß ausſahe, am Leibe gantz dürre und mager war, niemand recht anſehen kunte, roſtige Zähne, eine von Galle unterlauſene grüne Bruſt, von Gift aufgeſchwollene Zunge hatte, niemahls lachte, als wenn es iemanden übel gienge, niemahls ſchlief, und was dergleichen mehr war. So war auch ihre Wohnung in einem tiefen Thale, wo weder Sonne noch Wind hinkam, anbey war alles darinn modericht, betrübt, kalt und finſter b). Wie ſie aber hierbey die Lateiner nach ihrer Sprache als ein Frauen-Volck bilden, weil bey ihnen *Inuidia* generis fœminini iſt, alſo bilden ſie hingegen die Grichen als ein Manns-Volck, weil bey ihnen Φθόνος ein Maſculinum iſt c), welchen denn auch wir Teutſchen ſo fern nachgehen ſolten, als der Neid bey uns gleiches Geſchlechts iſt.

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Ouid. Met. II. v. 760.*
c) *Gyrald. Synt. I. p. 39.*

INVVS, i, iſt bey den Lateinern ſo viel, als Pan bey den Grichen a), und zwar haben ihm jene dieſen Nahmen von ineo gegeben, weil er mit allen Arten der Thiere ſeine Händel hatte b).

a) *Liuius lib. I. c. 5.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. 776.*

IO, ûs, vel ónis, Gr. Ἰὼ, οῦς, (Tab. XVIII.).

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Inachus II. und Argia a), nach andern Argus und Iſmene b), nach den dritten Neptunus und Hallirrhoë c), nach den vierdten Iaſus und Leucane d), nach den fünften wenigſtens der Vater Piren e), nach den ſechſten Inachus I. f), und nach den ſiebenden Areſtor g).

a) *Hygin. Fab. 145.*
b) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. 3.*
c) *Aceſidor. apud eumd. l. c.*
d) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Heſiod. apud Apollodor. l. c.*
f) *Ouid. Met. I. v. 583.*
g) *Pherecyd. apud Apollod. l. c.*

§. 2. **Weſen und Schickſal.** Sie war ein ungemein ſchönes Frauenzimmer, daher ſie denn auch Iuppiter ſelbſt liebete, und, ungeachtet ſie für ihm ausrieß, dennoch endlich einen düſtern Nebel üm ſie machte, und alſo zu ſeinem Willen brachte. Wie aber Iuno ſolches merckete, machte ſie ſich vom Himmel herunter, zertrieb den Nebel, und fand alſo ihren Iouem, der aber dennoch, damit Iuno ſeine Händel nicht mercken ſolte, die Io alſofort in eine ſchöne weiſſe Kuh verwandelte. Allein Iuno merckte doch die Poſſen, und bat ſich daher dieſe Kuh von dem Ioue zum Geſchencke aus, welche er ihr denn auch nicht abſchlagen kunte. Es ſetzete daher dieſe der elenden Io, die zwar ihren menſchlichen Verſtand annoch, allein darbey doch die Geſtalt einer Kuh hatte, den hundert-äugigen Argum zum Hüter, welcher ſie auch ſehr genau in acht nahm, bis endlich Mercurius den Argum auf des Iouis Veranlaſſen hinrichtete. Allein es machte dargegen Iuno die Io aus Rache auch gar raſend, und nachdem ſie dieſelbe alſo durch eine der Furien durch einen groſſen Theil der Welt über Seen, Flüſſe und Meere jagen laſſen, fiel ſolche endlich an dem Nilo in Egypten auf ihre Knie, und bath den Iouem üm Entnehmung ihres Elendes. Es vermochte auch dieſer endlich ſeine Eiferſüchtige Gemahlin dahin, daß ſie ſolches geſchehen ließ, worauf ſie denn auch ihre vorige Geſtalt wieder bekam, den Epaphum gebahr, und von den Egyptern unter dem Nahmen der Iſidis göttlich verehret wurde a). Als ſie ſich aber in angeregter ihrer Tollheit in das Meer ſtürtzete, bekam ſolches von ihr den

Nahmen

Digitized by Google

Nahmen des Ioniſchen Meers, und, da ſie über daſſelbe in Thracien ſetzete, des Boſpori Thracii b). Da aber Iuno ihr den Epaphum auch entführen laſſen, ſuchte ſie denſelben nicht minder allenthalben, bis ſie ihn endlich in Syrien wieder fand, worauf ſie nach ihrer Zurückkunſt den Telegonum in Egypten heyrathete, und endlich Iſis genannt wurde c). Nach einigen war ſie eigentlich eine Prieſterin des Iunonis, ſuchte aber dieſen ihren Gemahl den Iouem durch allerhand Zauberey zu ihrer Liebe zubewegen, wozu ſie ſich inſonderheit ihrer Magd, der Iyngis, bedienete, die aber Iuno hernach auch dafür in eine Bachſtelze verwandelte d), und ſoll ſie endlich ihre menſchliche Geſtalt wieder bekommen haben, als ihr Iuppiter mit einer rechten Hand über den Rücken geſtrichen e), und, da ſie mithin zur Göttin geworden, ſoll ſie inſonderheit die Aufſchwellung des Nili verurſachet, die Winde gegeben, und die Schiffenden erhalten haben f).

a) *Ouid. Metam. I. v. 588 - 748.*
b) *Hygin. Fab. 145. Conf. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 631.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 309. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll II. v. 17.*
e) *Moſchus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 1.*

§. 3. Wahre Hiſtorie. Sie ſoll nach einigen allerdings eine Printzeßin geweſen ſeyn, die aber die Phœnicier geraubet, und in Egypten geführet a), oder aber, da ſie von einem Phœniciſchen Kaufmanne zu Falle gebracht worden, ſich endlich aus Furcht vor ihren Eltern auf ein Phœniciſches Schiff gemacht, und alſo darvon gefahren b). Allein am wahrſcheinlichſten iſt es wohl, daß ſie eine Prieſterin der Iunonis zu Argis geweſen, welche den König Apin, ſo der Iuppiter genannt wird, auf ihre Seite gebracht, allein für der Niobe, des Apis Gemahlin, als der Iunone flüchtig werden müſſen, und da ſie ſich auf einem Schiffe in Egypten gemacht, ſo eine Kuh zum Zeichen gehabt, hat man gedichtet, daß ſie in dergleichen Thier verwandelt worden c). Daß ſie aber nach der Zeit unter der Iſidis Nahmen verehret worden, und mithin einerley mit derſelben geweſen, iſt allerdings ein nichtiges Fürgeben der Grichen, weil die Iſis viel älter als die Io iſt d). Indeſſen aber müſſen dennoch auch zwey Iones bey denen Grichen ſtatuiret werden, wenn die Hiſtorie beſtehen ſoll, deren die eine des Inachi, die andere aber des Iaſi Tochter, beyde aber des Apidis maitreſſen geweſen e).

a) *Perſæ ap. Herodot. Clio p. m. 1.*
b) *Phœnices apud eumd. p. m. 3. Conf. Palæph. c. 43. itemque Anonym. Incred. c. 15.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13. & Banier Entret. VII. ou P. I. p. 188.*
d) *Marsham. Canon. Chron. Sec. I. p. m. 41.*
e) *Voſſius loc. cit.*

§. 4. Anderweitige Deutung. Eines Theils ſoll ſie bald ſo viel als der Mond, bald aber auch ſo viel als die Erde ſeyn, da denn Iuppiter ſo viel, als der calor ætherius iſt, Iuno aber die gelindere Luft, Argus die Sterne, und die Kuh ein Bild der Fruchtbarkeit der Erde vorſtellet. Theils aber wird ſolche Io auch für ein Bild wollüſtiger Seelen gehalten, welche durch die Wolluſt in einen Nebel der Düſterkeit des Verſtandes gerathen, daß ſie GOtt nicht erkennen, wohl aber gar in unvernünfftige Thiere verwandelt werden, ſo dann der Iunoni oder dem Geitze in die Hände gerathen, und unter der Gewalt des Argi, oder der ſo mannigfaltigen Wollüſte, als dieſer Augen hatte, ſtehen, bis endlich da denn Mercurius, oder die Vernunft dieſen wieder umbringet, und alſo die Wollüſte unterdrücket, worauf ſie aber die Furie, oder das böſe Gewiſſen plaget und ihnen keine Ruhe läßt, bis ſie ſich endlich wieder zu GOtt kehren, und mithin ihre erſte Geſtalt und mögliche Gleichheit mit GOtt wieder erlangen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 19.*

IOBATES, æ, Gr. Ἰοβάτης, ſ. Iobatus, Gr. Ἰόβατος, ου a), König in Lycien und Vater der Sthenobœæ und Philonoës, nahm zwar den an ihn recommendirten Bellerophonten gütig auf, und ließ ſich nichts mercken, was Prœtus ſein Schwieger-Sohn, wegen deſſen, ſo er der Sthenobœæ angeſonnen haben ſolte, an ihn geſchrieben, ſuchte indeſſen aber doch ſich ſeiner mit manier zu entſchütten, und befahl ihm mithin erſt die Chimæram zu er-

Digitized by Google

erlegen, und, da er ſolches verrichtet, commandirte er ihn wider die Solymos, folgendlich aber auch wider die Amazonen, und da er auch wider ſolche Feinde glücklich gefochten, beſtellete er eine gewiſſe Anzahl der tapferſten jungen Lycier in einem Hinterhalte auf ihn, allein da er auch dieſe insgeſamt niedergemacht hatte, bewunderte er deſſen Tapferkeit, zeigete ihm des Proeti Brief, und, da er ſeine Unſchuld vernahm, gab er ihm ſeine andere Printzeßin, obgedachte Philonoën zur Gemahlin, wogegen ſich die Sthenobœa aus Verdruß und Deſperation ſelbſt erhieng, Bellerophon aber nach der Zeit dem Iobatæ auch im Lyciſchen Reiche folgete b). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen c). Siehe auch *Bellerophon.*

a) *Schol. Pind. ap. Munck. ad Fab. 243.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 3. per integrum.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOCASTE, es, Gr. Ἰοκάστη, ης, (Tab. XXII.) des Menœcei Tochter, wird ſonſt auch Epicaſte b), und auch wohl Sinenea genannt c), heyrathete den Laium, König zu Theben, und zeugete mit ihm den Oedipum, weil aber dieſer von dem Laio darum weggeſetzet wurde, weil ihm war prophezeyet worden, daß er von demſelben werde umgebracht werden, indeſſen aber dennoch ihn auch die Peribœa, des Polybi Gemahlin, erzog, erlegete er auch hernach den Laium unwiſſend in der That, und, weil er auch der Sphingis Rätzel errieth, und mithin die Thebaner von ſolcher Plage befreyete, bekam er von dem Interims-Könige, dem Creonte, die zur Belohnung aufgeſetzete Iocaſtam ſamt dem Thebaniſchen Königreiche. Er zeugete auch mit ſolcher den Polynicem und Eteoclem, wie auch die Iſmenen und Antigonen, allein als ſich hernach auch befand, daß ſolche Iocaſta ſelbſt des Oedipi Mutter war, ſtach er ſich die Augen aus, ſie aber nahm einen Strick und erhieng ſich d), oder erſtach ſich auch erſt mit eben dem Schwerdte, welches ſie aus des einen ihrer Söhne, die einander ſelbſt umgebracht hatten, Leibe zog e). Die Tragœdie des Sophoclis von ihr iſt verlohren gegangen f). Siehe *Oedipus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Hom. Od.* Λ. *v. 270.*
c) *Lact. ad Stat. Theb. III. v. 286.*
d) *Apollodor. loc. cit. §. 7. 8. 9. itemque Hygin. Fab. 66. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. 67.*
e) *Euripid. ap. Barth. ad Stat. Th. XI. v. 640.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOCASTES, æ, (Tab. XI.) einer von des Aeoli Söhnen, ſo nach der Zeit Herr über den Strich Italiens an der See bis an Rhegium wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 8.*

IODAMIA, æ, Gr. Ἰοδάμεια, ας, eine Prieſterin der Minervæ Itoniæ in Arcadien, kam des Nachts in ſolchen Tempel, da ihr denn die Göttin begegnete und der Meduſæ Kopf vorhielt, wodurch ſie alſofort in einen Stein verwandelt wurde. Nach der Zeit muſte täglich eine Frau an den Altar ſolcher Iodamiæ etwas Feuer ſetzen, und darbey dreymahl auf Bœotiſch ausruffen, die Iodamia lebe und fordere Feuer. *Pauſan. Bœot. cap. 34.*

IOLAUS, i, Gr. Ἰόλαος, ου, (Tab. XXI.) des Iphiclis, eines Stief-Bruders des Herculis, und der Automeduſæ Sohn a), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Colchis c). Nach der Zeit gab er einen ſteten Gefehrden des Herculis ab, war deſſen Auriga, und half ſolchem inſonderheit die Hydram Lernæam ſo fern beſtreiten, daß wenn Hercules derſelben einen Kopf abſchlug, er ſo fort mit einem Brande, aus dem Walde, den er zu dem Ende angeſtecket, über den Hals fuhr, damit nicht, wie erſt geſchahe, allemahl zweene andere Köpfe an ſtatt eines wieder herfür wuchſen d). So begleitete er ihn auch auf dem Zuge nach des Geryonis Rindern, erhielt aber von dem Hercule hiebey ſelbſt die Ehre, daß er ihm einen Tempel in Sicilien erbauete, worinne er hernach die längſte Zeit göttlich verehret wurde, und zwar wurden ihm inſonderheit die erſten Haare geopfert, und wer deſſen Dienſt unterließ, wurde ſtumm und gleichſam tod e). Nachher ſchickte ihn Hercules auf des Oraculi Befehl mit den meiſten ſeiner Söhne, die er mit des Theſpii Töchtern gezeuget, in Sardinien, welche Inſul er auch, nachdem er die Einwohner in die Flucht geſchlagen, einnahm,

nahm, den ſchönſten Theil unter des Herculis Söhne vertheilete, durch den Dædalum, den er aus Sicilien kommen ließ, viel ſchöne Gebäude aufrichtete, und alles ſo wohl einrichtete, daß ſich die Einwohner von ihm Iolaos nannten, des Herculis Söhne aber ihn als Vater ehreten, und die Nachkommen ihm gar auch göttliche Ehre erwieſen f). Er gieng aber aus Sardinien in Sicilien, blieb eine Zeitlang daſelbſt, und machte ſich endlich zu dem Hercule zurück, und da dieſe durch der Deianiræ Verſehen ſich letzlich ſelbſt zu verbrennen veranlaſſet wurde, machte er zwar auf deſſen Geheiß den Scheiter-Hauſen mit zu recht; gieng aber doch hernach bey Seite und wolte alſo im verborgenen mit anſehen, was geſchehen würde. Als auch Hercules hernach verbrannt war, wolte er die übrigen Gebeine zuſammen leſen, fand aber nichts, und glaubete daher am erſten mit, daß er ſich von den Menſchen zu den Göttern begeben, opferte daher demſelben als einem Heroi, errichtete zum Andencken einen groſſen Hügel Erde, und gieng darauf nach Trachine zurück g). Als er nach der Zeit ſehr alt geworden, erbath Hercules im Himmel von ſeiner Gemahlin, der Hebe, daß ſie ihn wieder jung machte h), er erlegete auch nachher, nach einigen, des Herculis Ertz-Feind den Euryſtheum i), und ſtarb endlich in Sardinien k), wiewohl auch einige alles, was von ihm und ſolcher Inſul gemeldet wird, ſo fern in Zweifel ſetzen, als die Einwohner derſelben (von *alah, adſcendit*) d. i. *alti & montani* von ihrem Aufenthalt Ilai und nicht von ihm dem Iolao Iolai genannt worden l). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*
b) *Ouid. Metam. VIII. v. 310. Hygin. Fab. 183.*
c) *Idem Fab. 14.*
d) *Apollodor. loc. cit. c. 5. §. 2. & Palæphat. de Incred. c. 39.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 24.*
f) *Idem ibid. c. 29. 30.*
g) *Idem ibid. c. 40.*
h) *Ouid. Met. VIIII. v. 399. & Solin. ap. Cnipp. ad eumd. l. c.*
i) *Pauſan. Att. c. vlt.*
k) *Idem Bœot. c. 23.*
l) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
m) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

IOLAUS, i, ſiehe *Proteſilaus.*

IOLE, es, Gr. Ἰόλη, ης, des Euryti, Königs zu Oechalia Tochter, wurde von dem Hercule zur Gemahlin verlanget, weil aber ihr Vater ſich an der Megaræ Begegniß mit ihm ſtieß, trug er Bedencken, ſie ihm zu geben. Es trieb ihm daher Hercules ſeine Pferde weg, ſtürtzete deſſen Sohn, den Iphitum, zu Tirynthe von einem Thurme hinunter a), eroberte auch endlich Oechaliam ſelbſt, machte den Eurytum b), mit deſſen Söhnen dem Taxeo, Molione und Pytio nieder, und führete die Iolen gefangen mit ſich hinweg c). Allein als ſeine Gemahlin, Deianira, ſolches hörete, glaubete ſie, ſie werde ſolcher Iolæ ihre Stelle räumen müſſen, überſendete daher dem Herculi die fatale Kleidung, wodurch er ſelbſt, wie unter den Tituln *Deianira* und *Hercules* zu ſehen, in den Tod geſtürtzt wurde. Nach einigen wolte ſolche Iole den Herculem auch ſelbſt durchaus nicht haben, und da er ſchon Oechaliam erobert hatte, und drohete, ihre Eltern nieder zu machen, ließ ſie ſolches ehe geſchehen, ehe ſie in ſein Verlangen willigte d). Immittelſt, da er ſterben muſte, befahl er dennoch, daß ſein älteſter mit der Deianira erzeugeter Sohn, Hyllus, dieſe Iolen, ſo bald er erwachſen ſeyn würde, nehmen ſolte e), welches denn auch hernachmahls geſchahe f). Indeſſen aber ſoll doch Hercules auch mit ihr den Lamium Camirum und Lydum g), oder doch den Lydium und Camirum gezeuget haben h).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 7.*
c) *Diod. Sic. loc. cit. c. 37. Conf. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 291.*
d) *Hygin. Fab. 35.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*
f) *Ouid. Metam. VIIII. v. 279.*
g) *NatCom. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
h) *Paullus apud Boccacc. lib. XIII. c. 18.*

ION, ónis, Gr. Ἴων, ωνος, (Tab. XXV.) des Xuthi und der Creuſæ, einer Tochter des Erechthei Sohn a), ſuccedirte ſeinem Groß-Vater in dem Athenienſiſchen Königreiche b), nachdem er als der Athenienſer Feldherr die Eleuſinios geſchlagen

e), und bereits noch vorher auch von dem Selinuate zum Sohne war angenommen worden, und mit deſſen Tochter, Helice, endlich auch deſſen geſamtes Königreich erhalten hatte. Er erbauete auch dieſer Gemahlin zu Ehren die Stadt Helicem, ſeine Unterthanen aber nannte er von ſich Iones d). Er ſtarb nachher in Attica, und war deſſen Grab in der Curia Potamo zu ſehen e), wird aber ſonſt fälſchlich mit dem Iano f), allein auch mit noch einem ältern Ione, ſo der Iauan geweſen, vermenget, als von welchem ſo wohl Grichenland ſelbſt in der Heil. Schrift *Iauan* genannt wird g), als auch die Grichen eigentlich den Nahmen Iones bekommen haben ſollen h).

a) *Apollodor. lib. I c. 7. §. 2.*
b) *Conon Narrat. 28.*
c) *Pauſan. Cor. c. 14.*
d) *Idem Ach. c. 1.*
e) *Idem Att. c. 31.*
f) *Aur. Vict. de O G. R. c. 2.*
g) *Ezech. XXVII. v. 13.*
h) *Abel Hiſt. Mon. lib. II. c. 1. §. 2.*

IONĬDES, um, Gr. Ἰωνίδες, ων, waren eine Art Nymphen, ſo an dem Fluſſe Cythero in Elide ihren Tempel hatten. Sie hieſſen mit ihren beſondern Nahmen Calliphæa, Synallaxis, Pegæa und Iaſis, den gemeinſchaftlichen aber haben ſie von dem Ioue, des Gargetti Sohne, welcher von Athen an daſige Gegend eine Colonie geführet, und ſolten ſie ſonſt inſonderheit denen dienen, welche wegen Ermüdung oder anderer Leibes-Schmertzen in beſagtem Fluſſe ſich badeten.

Pauſ. El. poſt. c. 22.

IOPE, es, Gr. Ἰόπη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter und Gemahlin des Cephei, von welcher die Stadt Iope den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ἰόπη.

IOPHOSSA, æ, eine Nymphe, mit welcher Haliphron den Deucalionem gezeuget haben ſoll. *Hellanic. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

IOPE, es, eine Nymphe bey den Inferis. *Propert. lib. II. El. 28. v. 51.*

IPHIANASSA, æ, Gr. Ἰφιάνασσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Töchtern des Proeti. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Proetides.*

IPHIANASSA, æ, (Tab. XXX.) eine von des Agamemnonis drey Töchtern, von denen er dem Achilli eine für die Briſeidem geben wolte. *Hom. Il. I. v. 145.*

IPHĬCLES, i, Gr. Ἰφικλῆς, έος, contr. ους a), oder welches einerley iſt, Iphiclus, i, Gr. Ἴφικλος, ου, (Tab. XXI.) war des Amphitryonis Sohn, welchen er die Nacht darauf mit der Alcmene zeugete, als ſie die Nacht vorher von dem Ioue den Herculem empfangen c). Er war daher dieſes Stief-Bruder vom Vater her, und zwar ein ſonſt auch gar tapferer Mann, als der ſich mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins d), ingleichen des Herculis Zuge wider den Hippocoontem befand e): iedoch aber kam er dem Herculi keinesweges bey, als der auch ſeinen ſterblichen Vater alſofort damit unter andern verrieth, daß als Amphitryo ein paar Schlangen auf ihre Wiegen warf, um eben ihren Unterſcheid zu bemercken, er, der Iphicles, ſich auszureiſſen bemühete, Hercules aber beſagte Schlangen nahm und erdruckte f). Als er nachher mit dem Hercule wider den Augiam zog, wurde er von des Actoris Söhnen gefährlich verwundet, und darauf nach Pheneo gebracht, woſelbſt ihn zwar Buphagus und deſſen Frau, die Promne, aufs ſorgfältigſte warteten, dennoch ſtarb er an denen empfangenen bleſſuren, und wurde zu gedachtem Pheneo begraben, nachher aber auch als ein heros daſelbſt beſtändig verehret g). Seine Gemahlin war ſonſt die Automeduſa, des Alcathoi Tochter, mit welcher er den Iolaum zeugete; doch gab ihm hernach Creon, König oder Tyranne zu Theben, auch ſeine jüngere Tochter, wie dem Herculi die ältere h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
c) *Idem ibid. c. 8. §. 8.*
d) *Idem lib. I. c. 8. §. 2.*
e) *Idem lib. II. c. 7. §. 3.*
f) *Pherecyd. apud eumd. lib. II. c. 4. §. 9.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
h) *Apollodor. loc. cit. §. 11.*

IPHICLVS, i, (Tab. XXVI.) des Theſtii Sohn, einer von denen, ſo das Calydoniſche Schwein erlegeten.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.

IPHICLVS, i, (Tab. XXV.) des Phylaci und der Clymenes, einer Tochter des Minyæ, Sohn a), gieng unter denen Argo-

Digitized by Google

Argonauten mit in Colchidem b), und nachdem er König in Phylacia geworden, befließ er ſich inſonderheit, nach damahliger Weiſe, auf ſchön Vieh. Er hatte daher auch deſſen eine Heerde aus Theſſalien, ſo weit und breit berühmt war. Wie aber Neleus ſeine ſchöne Tochter, die Pero, keinem geben wolte, als der ihm dieſe Rinder des Iphicli dargegen gebracht, Bias aber, des Melampodis Bruder ſich gantz ungemein in dieſelbe verliebet hatte: alſo erboth ſich deſſen Bruder, ihm zu dieſen Rindern behülflich zu ſeyn, ungeacht er wohl wuſte, daß er darüber ertappet und ein gantzes Jahr werde gefangen liegen müſſen. Maſſen auch allerdings erfolgete. Indeſſen da er dem Iphiclo inſonderheit half, daß er einen Sohn, nehmlich den Podarcen bekam, gab ihm dieſer die verlangten Rinder dargegen c). Nach einigen war er ſelbſt von ſeinem Vater zum Kinder-Zeugen untüchtig gemacht worden. Denn als derſelbe dereinſt etwas Holtz ümhieb, und Iphiclus noch als ein kleiner Knabe bey ihm ſtund, wolte er ihn erſchrecken, und in einen bey ihm ſtehenden Baum hauen, traf aber unverſehens den Iphiclum ſelbſt an einem Theil des Leibes, den er als ein Mann nothwendig haben muſte, wogegen Melampus ihm wieder half, da er ihm den Roſt von dem Inſtrumente eingab, womit er verwundet worden war d). Ohne dem Podarcen aber war auch Proteſilaus e), oder wie er eigentlich hieß, Iolaus ſein Sohn, als den er mit der Diomedea zeugete f), wiewohl doch andere dieſen Iphiclum, ſo des Proteſilai Vater geweſen, erſt zu des hier vorſeyenden Enckel machen g), und bleibet ſeine Genealogie ſofern allerdings ziemlich ungewiß, als für des Iphicli Vater, ſo die Clymenen, des Minyæ Tochter, zur Mutter gehabt, auch Cephalus angegeben wird h). Ubrigens ſoll dieſer Iphiclus ſo ſchnell und leicht auf den Füſſen geweſen ſeyn, daß er nach einigen über die ſtehenden Getreyde-Aehren i), nach andern aber über das Waſſer hinweg laufen können k).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
b) *Orpheus Argon. v. 137. & Hyg. Fab. 14.*
c) *Pauſan. Meſſen. c. ult. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad Idyll. 13. v. 43.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 103.*
g) *Euſtath. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Pauſan. Phoc. c. 29.*
i) *Heſ. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 45.*
k) *Demaretus apud eumd. l. c.*

IPHIDAMAS, antis, Gr. Ἰφιδάμας, αντος, des Buſiridis Sohn, welchen Hercules ſamt dem Vater aus dem Wege räumete.

Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.

IPHIDAMAS, antis, (Tab. XXXI.) des Antenoris und der Theanus Sohn, wurde bey dieſer ihrem Vater dem Ciſſeo in Thracien auferzogen, und erhielt auch endlich deſſen Tochter zur Gemahlin, nachdem er demſelben 100. Rinder zum Braut-Geſchencke gegeben, und noch 1000. Schafe und Ziegen darzu verſprochen hatte. Er gieng nachher mit 12. Schiffen ſeiner Leute denen Troianern zu Hülfe, wurde aber auch von dem Agamemnone attrapiret und erleget. *Homer. Il. Λ v. 221.*

IPHIGENIA, æ, Gr. Ἰφιγένεια, ας, (Tab. XXX.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll urſprünglich von *Iephtha* herkommen, als woraus Iphis gemacht worden, und mithin Iphigenia, ſo viel als genita ex Iphe ſ. Iephtha heiſſen a). Sie hieß aber auch nach einigen Iphianaſſa b), welches eben wie Iphigenia, aus Iphis für Iephtha und ἄνασσα, regina, zuſammen geſetzet ſeyn ſoll c). Allein nach noch andern hieß ſie auch ſelbſt Iphis d), ſodem Ἰεφθις, d. i. eine Tochter des Iephthæ um ſo viel näher kommt.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23.*
b) *Lucret. lib. I. v. 85.*
c) *Voſſ. loc. cit.*
d) *Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

§. 2. Eltern. Ingemein wird ſie für eine Tochter des Agamemnonis und der Clytemneſtræ angegeben a); allein die, ſo die Hiſtorie genauer wiſſen wollen, geben ſie für eine Tochter des Theſei und der Helenæ an, weil aber dieſer Schweſter, die beſagte Clytæmneſtra nicht gern gewolt, daß offenbar werde, wie ſie von dem Theſeo nicht als Jungfer zurück gekommen, habe ſie dieſe Iphigeniam für ihre eigene Tochter ausgegeben, und es mithin den Agamemnonem ſelber, nebſt andern mehr, alſo beredet.

a) *Hygin. Fab. 98.*
b) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27. &*

Digitized by Google

Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 103.

§. 3. Schickſal: Weil Agamemnon, da die Grichen mit ihrer Flotte zum Auslauffen wider Troiam zu Aulide parat lagen, eine Hindin erſchoß, ſo der Dianæ gewidmet war, empfand es dieſe Göttin ſo übel, daß ſie durch eine beſondere Wind-Stille die Grichen gäntzlich an ihrem Vorhaben hinderte. Als darauf Agamemnon die Wahrſager fragete, erklärete ihm Calchas, daß die Diana nicht anders, als durch Aufopferung der Iphigeniæ beſänftiget werden könne. Wie aber Agamemnon durchaus darein nicht willigen wolte, giengen Vlyſſes und Diomedes nach Argos zurück, und beredeten die Clytemnæſtram, daß ſie abgeſchickt wären, die Iphigeniam ins Lager zu holen, woſelbſt ſie mit dem Achille vermählet werden ſolte. Sie brachten ſie auch ſolcher Geſtalt nach Aulis, indem ſie aber dieſelbe opfern wolte, erbarmete ſich Diana ihrer, machte eine Düſterkeit üm ſie, führete ſie durch die Wolcken in Tauricam, und machte ſie daſelbſt zu ihrer Prieſterin, hingegen denen Grichen ſtellete ſie eine Hindin an ihrer Stelle für, welche ſie ihr denn opferten a). Einige wollen hierbey, daß ſie Agamemnon endlich auf Bitte der Grichiſchen Generale willig abfolgen laſſen, indem aber bey dem Opfer ein ieder die Augen von ihr abgewand, habe ſie Diana indeſſen weggerückt, und ein Kalb an ihrer ſtatt dargeſtellet b). Noch andere wollen, daß Agamemnon auch ſeines Commando entſetzet worden, weil er dieſe ſeine älteſte Tochter nicht hergeben wollen, und da ſie endlich Vlyſſes durch ſeine Liſt herbey gebracht, habe Agamemnon gar die Flucht ergriffen, üm ihre Abſchlachtung nicht mit anſehen zu dürfen, biß ihn endlich Neſtor durch ſeine Beredſamkeit wieder zurück gebracht. Allein da man zur würcklichen Opferung ſchreiten wollen, habe ſich ein ſchrecklicher Sturm mit Donnern und Blitzen, ſamt einem Erdbeben und dicker Finſterniß erhoben, wobey ſich auch endlich eine Stimme aus dem Hayne der Dianæ hören laſſen, daß die Göttin ſolches Opfer nicht verlange, und da indeſſen Achilles auch einen Brief von der Clytæmneſtra erhalten, und verſtanden, was mit der Iphigenia vorgehe, ſey er zugelauffen, und habe allen denen den Tod gedrohet, die ſich an ihr vergreifen würden, habe ſie endlich heimlich dem Könige in Scythien zugeſchickt und aufzubehalten befohlen c). Wie aber hierbey auch, nach einigen, Diana um ſie zu erlöſen, ſie in eine Bärin, nach anderen in eine alte Frau, nach den dritten in einen Hirſch, und nach den vierdten in einen Ochſen verwandelt d): alſo ſind auch, welche wollen, daß ſie wircklich geopfert worden e). Jedoch, wie ihre Erhaltung ungleich mehrere Auctores behaupten; alſo gab ſie der Dianæ Prieſterin in Taurica ſo lange ab, biß endlich Oreſtes und Pylades dahin kamen, und, da ſie als Fremdlinge nach der eingeführten Weiſe der Göttin ſolten abgeſchlachtet werden, wurden ſie von der Iphigenia erkannt, worauf ſie denn ihre Dinge ſo einrichteten, daß ſie mit ſamt der Statua der Dianæ durchgiengen, und ſich erſt zu dem Chryſe in Mœſien, und ſodann von dar weiter retirireten f). Als ſie darbey auch nach Delphis kamen, befand ſich auch ihre Schweſter, die Electra daſelbſt, wegen des Oreſtæ von dem Oraculo Nachricht einzuziehen, und da ihr ungefehr einer ſagte, daß die gegenwärtige Iphigenia eben denſelben ümgebracht hätte, ergriff Electra einen Brand vom Altare, und wolte ihr damit die Augen ausſtoſſen, allein Oreſtes mengete ſich darzwiſchen, und gab der Electræ mithin zu erkennen, daß er noch lebe, und die Iphigenia ſelbſt ihro Schweſter ſey g). Endlich ſoll ſie in die Inſul Leucen gebracht, daſelbſt wieder jung und unſterblich gemacht, Orilochia genannt, und dem Achilli noch vermählet worden ſeyn, da er ſich auch ſchon in der andern Welt befunden h). Ihr Begräbniß wieß man indeſſen zu Megaris, als woſelbſt ſie auch geſtorben ſeyn ſolte i).

a) *Hygin. Fab. 98. Conf. Ovid. Metam. XII. ab init.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 27.*

c) *Dict. Cret. lib. I. c. 19. 20. 21.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*

e) *Cic. Off. lib. III. c. 25.*

f) *Hygin. Fab. 120.*

g) *Id. Fab. 122.*

h) *Nicand. loc. cit.*

i) *Pauſan. Att. c. 42.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten allerdings für wahr, daß ſie geopfert worden a), oder doch im Taurica Prieſterin geweſen b): allein andere halten al-

les,

Digitized by Google

les, was von ihr fürgegeben wird, nur für ein Gedicht, ſo von der Tochter des Iephthæ, entlehnet worden c).

a) *Cic. Off. III. c. 25.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 183.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 23. & Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. c. 14. p. m. 337.*

IPHIMÉDE, es, Gr. Ἰφιμέδη, ης, des Triopis Tochter, und Gemahlin des Aloei, verliebte ſich in den Neptunum, und gieng daher täglich an das Meer, ſchöpfete Hände voll Waſſer aus demſelben, und ſchüttete ſich es in den Buſen, biß endlich Neptunus ſich ſelbſt aufand, und mit ihr die beyden Rieſen, Otum und Ephialten zeugete a). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Neptuni Tochter b), und wurde ſie nachher, als ſie nebſt andern Frauen des Bacchi Feſt begieng, ſamt ihrer ſchönen Tochter, der Pancratide, von Thraciſchen See-Räubern entführet, und in die Inſul Strongylen gebracht, woſelbſt Agaſſamenes, als der fürnehmſte von den Räubern, die Pancratin, einer von dieſes guten Freunden aber die Iphimeden zur Gemahlin bekam, die aber doch hernach ihre obbenannten beyden Söhne auch wieder befreyeten c), die Mylaſſier aber nach ihrem Tode göttlich mit verehreten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 28.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 28.*

IPHIMEDÍA, ſ. Iphimedéa, æ, Gr. Ἰφιμέδεια, ας, iſt einerley mit vorhergehender.

IPHIMÉDON, ontis, Gr. Ἰφιμέδων, οντος, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthei Söhnen, welcher endlich auch in der Schlacht mit den Athenienſern und des Herculis Nachkommen blieb. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.* Siehe *Euryſtheus.*

IPHIMEDÚSA, æ, Gr. Ἰφιμέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

IPHINÓME, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

IPHINOË, es, Gr. Ἰφινοή, ῆς, (Tab. XVIII.) die älteſte von des Prœti und der Stheneboeæ Töchtern, welche ſtarb, ehe ſie aus ihrer Raſerey gebracht werden kunte. *Apollod. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prœtides.*

IPHINOË, es, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter, ſtarb als Jungfer, und hatte hernach die Ehre, daß die Jungfrauen vor ihren Hochzeiten ihr bey ihrem Grabe ihre inferias brachten, und zuförderſt die primitias von ihren Haaren opferten. *Pauſan. Att. c. 43.*

IPHINOË, es, des Niſi Tochter, welche dieſer dem Megareo, des Neptuni Sohne und ſeinem hernachmahligen Succeſſori im Reiche zur Gemahlin gab. *Pauſan. Att. c. 39.*

IPHINOË, es, eine der Weiber in Lemno, die ihre Männer ingeſamt umbrachten, und hernach ihre Händel wieder mit den Argonauten hatten. *Val. Flacc. lib. II. v. 162. & 327.* Siehe *Lemniades.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, (Tab XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Theſpiades.*

IPHIS, idis, (Tab. XX) des Alectoris Sohn, ſo dem Polynicæ den Rath gab, wie er durch Beſtechung der Eriphyles den Amphiaraum mit zu dem Zuge wider Theben bewegen ſolte. *Apollod lib. II. c. 6. § 2.*

IPHIS, ĭdis, des Stheneli Sohn und Bruder des Euryſthei, einer der Argonauten, der aber in dem Gefechte mit dem Aeeta umkam. *Dionyſ. Mileſ. apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 223.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, des Ligdi, Lygdi oder Lycti und der Telethuſæ Tochter, wurde von ihrer Mutter als ein Knabe auferzogen, weil Ligdus von keinem Mädgen wiſſen wolte, und da ſie zu ihren Jahren gekommen, ſuchte er dieſelbe, als ſein Sohn, an die Ianthem des Theleſtis Tochter zu verheyrathen, welche auch Iphis inniglich liebete. Wie aber Telethuſa nicht wuſte, wie die Dinge ablaufen würden, alſo nahm ſie ihre Zuflucht zu der Iſide, welche denn auch die Iphidem wircklich in einen Jüngling verwandelte, daß er die Ianthem rechtmäßiger Weiſe nehmen kunte. *Ouid. Met. VIIII. v. 667. & breuius Lactant. Narr. lib. VIIII. Fab. 12.*

IPHIS, ĭdis, ein Menſch von geringen Stande in Cypern, der ſich in die Anaxareten, ein fürnehmes Frauenzimmer, verliebete, und, da er gantz kein Gehör fand, ſich endlich aus Verzweifelung vor der Anaxaretes Thüre erhieng. *Ouid. Metam. XIIII. v. 699. & breuius Lactant. Narr. lib. XIIII. Fab. 17.* Siehe *Anaxarete.*

IPHIS,

Google

IPHIS, is, des Martis Sohn, einer der Argonauten, der aber auf der Fahrt in Colchidem ſtarb a), und übrigens beynahe mit dem Tiphy vermenget zu werden ſcheinet b).

a) *Val. Flacc. lib. I. v. 441.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 18.*

IPHITUS, i, Gr. Ἴφιτος, ου, des Euryti und der Antiopes Sohn, von Oechalia, gieng ſamt ſeinem Bruder, dem Clytio, unter den Argonauten mit nach Colchis a), und da hernach deſſen Vater dem Herculi die Schweſter Iolem nicht geben wolte, ungeacht er ſie doch im Wett-Schieſſen gewann, ſuchte er ihm das Gegentheil zu bereden, richtete aber damit nichts aus. Als nachher Autolycus des Euryti Rinder hinweg trieb, glaubte man, daß es Hercules zur revenge gethan; iedoch vertrat ihn Iphitus auch dißfalls, und da er gieng, dieſelben auszukundſchaften, traf er den Herculem ſelbſt an, welchen er ſodann erſuchte, ihm die Rinder mit ſuchen zu helfen. Es verſtund ſich Hercules auch darzu, nahm ihn bey ſich zur Herberge, allein indem er wiederum mit einiger Raſerey befallen wurde, ſtürtzete er ihn zu Tirynth über die Mauer hinab b). Nach andern hatte Hercules das Vieh, ſo aber auch Pferde, und nicht Rinder geweſen ſeyn ſollen, ſelbſt hinweg getrieben, und da Iphitus nach Tirynth kam, ſich dißfalls zu erkundigen, hatte ſie Hercules wohl verſteckt, führete aber indeſſen den Iphitum auf einen hohen Thurm, und hieß ihn ſich umſehen, ob er etwas von den Pferden wahrnehme, und, da er nichts davon erblickte, beklagte er ſich, daß man ihm den Raub mit unrecht beymeſſe, und ſtürtzete damit den Iphitum den Thurm hinunter c), welches iedoch die Götter ſo weit ahnteten, daß Hercules mit einer Kranckheit befallen, und nicht eher wieder reſtituiret werden kunte, biß er ſich der Omphalæ zum Sclaven verkaufte, und mit dem Gelde für ſich des Iphiti Kinder befriedigte d).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1. 2.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*

d) *Idem ll. cc.*

IPHITUS, i, des Nauboli und der Perinices, einer Tochter des Hippomachi Sohn, auch einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 207. & ad eum Schol. l. c.*

IPHITUS, i, des Hæmonis, oder, nach andern, des Praxonidæ Sohn, richtete nach dem Befehle des Oraculi mit den Eleis die Olympiſchen Spiele wieder an, rieth auch dem Herculi darbey mit zu opfern, den ſonſt die Elei für ihren Feind hielten, weil auf keine andere Art der Peſt und andern Plagen im Lande geſteuret werden kunte.

Pauſan. El. prior. c. 4.

IRA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IRENE, es, Gr. Εἰρήνη, ης, (Tab. X.) des Iouis und der Themidos Tochter, eine derer Horarum a), welche dem Nahmen nach ſo viel, als der Friede heiſſet, weil ſie die Streitigkeiten der Menſchen mit der Vernunft, nicht aber durch die Waffen beylegen ſolle b). Siehe *Hora.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 29.*

IRIS, idis, Gr. Ἶρις, ιδος, (Tab. IIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von ἔρις, der Zanck, her, weil ſie von den Göttern nur bey Streitigkeiten, wie Mercurius bey Friedens-Dingen gebrauchet wurde a); wogegen andere ihn von εἴρω, *dico, narro,* herleiten, weil ſie eine Bothin der Götter war, ſo andern deren Willen anzeigen müſſen b), oder auch gar von dem Ebræiſchen Worte Ir, welches auch einen Bothen bedeutet, und alſo mit nechſt vorhergehender Ableitung auf eins ankomt c).

a) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 606.*

b) *Heraclit. Alleg. Hom. p. m. 448. Conf. Gyrald. Synt. VIII. p. 309.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Conf. Cleric. ad Heſ. Th. v. 266.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Thaumas, des Ponti und der Erden Sohn, und die Mutter Electra eine Tochter des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*

§. 3. Stand und Verrichtungen. Sie war eigentlich eine Dienerin der Iunonis, der ſie ſowohl alles zubrachte, was ſie hörete und ſahe, als auch unten an dero Throne ſaß, und auf ihre Befehle wartete a). Inſonderheit aber machte ſie dieſer Göttin Bette, in welchem ſie und Iuppiter ſchliefen, wobey ſie aber allemahl die Hände erſt mit den wohlriechendeſten Salben wuſch b). So forderte ſie auch alle vor die Iunonem, welche dieſe verlangete c), und

Digitized by Google

vertrat mithin bey dieſer beynahe überhaupt die Stelle, welche Mercurius bey dem Ioue verwaltete d). Indeſſen aber war ſie doch auch dem Ioui bedient e). Sie wurde aber ingemein in Streitigkeiten verſchickt, und ſolche zwar nicht beyzulegen, ſondern zu erregen f), hatte aber anbey auch die Verrichtung auf ſich, daß ſie die Seelen des Frauen-Volcks aus deren Leibern entließ, welches ſie zuförderſt damit bewerckſtelligte, daß ſie denenſelben die fatalen Haare abſchnitt, mit welcher eine dergleichen Perſon nicht erſterben kunte, welches aber doch ſonſt eigentlich der Proſerpinæ Verrichtung war g). Wie indeſſen aber Mercurius ſo wohl aus der Hölle, als aus dem Himmel zum Boten gebraucht wurde; alſo wurde hingegen Iris nur vom Himmel geſendet, und zwar bediente ſie ſich darbey des Regenbogens zu ihrer Straſſe, auf dem ſie ab und aufſtieg h).

a) *Callimach. Hymn. in Del.* v. *216. & ad eum Friſchlin. l. c.*

b) *Theocr. Idyll. 17.* v. *133.*

c) *Apollon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 20.*

d) *Nat. Com. loc. c.*

e) *Valer. Flacc. lib. IIII.* v. *75. Conf. Seruius ad Virgil. Aen. V.* v. *606.*

f) *Seru. l. c. & idem ad Virg. lib. VIIII.* v. *2.*

g) *Virg. Aen. IIII.* v. *694. & Taubmann. ad eumd. l. c.* v. *698.*

h) *Ouid. Met. XI.* v. *632.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgeſtellet, als ein gar artiges Frauenzimmer in einem bunden Kleide a), mit Safran-gelben Flügeln b), wobey ſie in allen alſo ſich angeſchickt, daß ſie iederzeit fertig ſeyn kan, den ihr aufgetragenen Befehl auszurichten c).

a) *Ouid. Metam. I.* v. *270.*

b) *Virgil. Aen. IIII.* v. *700.*

c) *Chartar. Imag. 25. a.*

§. 5. **Deutung.** Sie iſt an ſich nichts, als der Regen-Bogen, und wird ſie für des Thaumantis Tochter angegeben, weil der Regen-Bogen allerdings etwas wunderbares iſt, daß alſo ihr Vater gar wohl den Nahmen von θαυμάζω, ich verwundere mich haben kan. So wird ſie auch inſonderheit für eine Dienerin der Iunonis angegeben, weil Iuno nichts als die unterſte Dicke Luft iſt, aus welcher ſo wohl Regen, als ſchön Wetter herkömmt, beydes aber der Regen-Bogen anzuzeigen pfleget. *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 13. Nat. Com. lib. VIII. c. 21. Omeis Mythol. in Iris & alii.*

IRUS, i, Gr. Ἶρος, ου, ſöhnete den Peleum wegen des an ſeinem Bruder begangenen Todſchlages aus, büſſete aber durch denſelben auch ſeinen eigenen Sohn den Eurytionem ein, indem ihn Peleus auch, ob wohl aus Verſehen, auf der Jagd erlegete. Es ſuchte hernach ſolcher ihn zwar wieder zu begütigen, und überbrachte ihm daher eine groſſe Heerd Rinder und Schafe. Allein es wolte Irus ſelbige nicht annehmen. Wannenhero ſie Peleus nach des Oraculi Befehl, ohne weitere Aufſicht, hinlaufen ließ, die aber ſo dann ein Wolf anfiel und zerriß, allein darauf auch in einen Stein verwandelt wurde, ſo nachher lange Zeit zwiſchen Locride und Phocide zu ſehen geweſen.

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.

IRUS, i, ein groſſer, gefräßiger, verſoffener und pralleriſcher Bettler in Ithaca, ſo eigentlich Arnæus hieß, der ſich inſonderheit mit von den Freyern der Penelopes auf des Vlyſſis Unkoſten erhielt, und, da dieſer hernach in gleicher Geſtalt wieder kam, ſein Maul gut gegen ihn gebrauchete; allein, da er auf der Freyer Angeben ſich mit ihm ſchlagen muſte, gab ihm Vlyſſes eins aufs Maul, daß er Blut und Zähne zugleich ausſpie, und wurde auch endlich bey den Beinen von ſeinem Obſieger gar aus dem Hauſe geſchleppet. *Homer. Odyſſ.* σ. *ab init.*

ISAEA, æ, Gr. Ἰσαίη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerei und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

ISCHĔNUS, i, Gr. Ἴσχενος, ου, eines Rieſen, oder Gigantis Sohn und Enckel des Mercurii und der Hiereæ, ließ ſich ſelbſt opfern, als die Grichen anderweits von einer grauſamen Peſt nicht befreyet werden kunten, wofür er bey den Olympiſchen Spielen ſeine Ehre genoß, allein auch für den Taraxippum gehalten wurde, ſo die Pferde bey dem Wett-Rennen ſcheu zu machen pflegte. *Lycophr.* v. *43. & ad eum Tzetzes & Potter. l. c.*

ISCHOMACHE, es, ſiehe *Hippodamia, 4.*

ISCHYS, ўos, Gr. Ἴσχυς, υος, (Tab. XVIIII.) des Elati Sohn, ſo mit der Coronide

Digitized by Google

nide ſeine Liebes-Händel hatte, da ſie dergleichen auch ſchon mit dem Apolline gepflogen, den aber dieſes Schweſter, Diana, hernachmahls auch dafür erſchoß. *Hygin. Aſtron. Poët, lib. II. c. 40. Conf. Pauſ. Corinth. c. 27.* Siehe *Coronis.*

ISIS, Idis, Gr. Ἶσις, ιδος.

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von dem Ebräiſchen Iſcha her, welches ſo viel, als *Vira* oder eine Frau heiſſet a), andere hingegen machen ihn zu einem Egyptiſchen Worte, und wollen, daß er ſo viel bedeute, als die Erde b), und noch andere zu einem Grichiſchen, welches entweder von Ἴσημι, *ſcio*, ſo viel als *Scientia*, oder auch von ἵεσθαι, *ire*, den Fortgang der Natur bedeuten ſoll d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Siſtrum *p. 551.*

b) *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 696.*

c) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 2.*

d) *Tomaſin. de Donar. c. 7.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber Iuppiter und Iuno a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Prometheum b), oder auch den Mercurium c), und die Grichen, welche ſie für ihre Io halten, wollen, daß ihre Eltern bald Inachus und Argia, bald Argus und Iſmene, bald noch andere geweſen ſeyn ſollen, wie ſolche unter dem Titul *Io* §. 1. zu ſehen ſtehen.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

b) *Theodontius ap. Boccacc. lib. IIII. c. 45.*

c) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 3.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Sie war des Oſiridis Schweſter und Gemahlin, und mithin Königin in Egypten, erfand darbey den Gebrauch des Weitzens, der Gerſte und anderer Feld-Früchte, zum Unterhalt der Menſchen, da ſich ſonſt dieſe ſelbſt fraſſen, ſtellete allerhand nützliche Geſetze a), hielt alle Künſtler, und die, ſo etwas nützliches erfunden, in groſſen Ehren b), und da Oſiris, um die Welt deſto beſſer zu cultiuiren, mit einer groſſen Armee aus Egypten gieng, verwaltete ſie mitlerweile die Regierung, wobey ſie zu ihrem geheimen Rathe den Mercurium Triſmegiſtum, zu ihrem Generale aber den Herculem hatte c). Als Typhon darauf den Oſiridem nach ſeiner Zurückkunft elendiglich ermordete, und deſſen Cörper in 26. Stück zertheilete, die er weit und breit herum ſtreuete, ſuchte ſie dieſelben mit groſſer Sorgfalt wieder zuſamme, hub ſie auf eine beſondere Art auf, und, da ſie durch Beyhülfe ihres Sohns, des Hori, den Typhonem überwunden und zu gebührender Strafe gezogen hatte, verordnete ſie, daß Oſiris göttlich ſolte verehret werden d). Sie regierte auch hernach das Reich ſehr wohl, und wurde nach ihrem Tode zu Memphi, oder, nach andern, bey Nyſa begraben. Wenigſtens war hieſelbſt eine Säule mit einer hieroglyphiſchen Überſchrift dieſes Inhalts zu ſehen: *Ego Iſis ſum Regina huius regionis, a Mercurio erudita. Quæ lege per me ſancita ſunt, nemo ſoluere poteſt. Ego Saturni nouiſſimi Dei filia ſum natu maxima. Ego ſum Oſiridis, regis, vxor & ſoror. Ego ſum illa, quæ prima fruges mortalibus reperit. Ego Hori, regis, mater ſum, quæ in Canis ſidere exoritur. Mihi Bubuſtes vrbs ædificata. Vale, gaude, Aegypte, mea nutrix!* e). Wie aber ferner einige wollen, daß ſie unter andern den Typhonem, da ſie ihn gefangen bekommen, frey und ledig wieder gehen laſſen, welches denn den Horum dermaſſen verdroſſen, daß er ihr auch den Königlichen Schmuck vom Kopfe geriſſen, wogegen ihr Mercurius einen Helm von Ochſen-Leder dafür aufgeſetzet; alſo ſoll ſie auch mit dem Oſiride erſt nach deſſen Tode den Harpocraten gezeuget f), allein da beſagter Oſiris umgebracht worden, ihn auch dermaſſen beweinet haben, daß von ihren Thränen der Nilus nach ſeiner noch itzo habenden Art aufgelaufen g).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.*

b) *Id. ib. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.*

d) *Id. ib. c. 21.* e) *Id. ib. §. 27.*

f) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 20.*

g) *Pauſan. Phoc. c. 32.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgeſtellet, als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo auf dem Haupte einen halben mit den Spitzen in die Höhe gekehrten Monden a), wie auch einen Krantz oder Crone mit in die Höhe ſtehenden Geyer-Federn hat b), wobey ſie in der rechten Hand ein Siſtrum, mit der lincken aber ein Situlam, oder Waſſer-Geſchirr hält c). Ihre Kleidung war darbey ſchwartz d), und wurde ſie auch wohl gebildet, daß ſie über und über voller Brüſte war e), oder auch auf dem Haupte einen Krantz von Abrotono trug, in der rechten Hand dergleichen Zweig, und in der lincken ein Schiff hielt f). So hatte ſie auch wohl

Digitized by Google

in dem lincken Arme ein Cornu Copiæ, mit dem rechten aber, um dem ſich eine Schlange geſchlungen, ſtemmete ſie ſich auf ein Steuer-Ruder, wobey ſie auf dem Rücken Flügel hatte, auf dem Haupte aber auf erſt benannte Art gezieret war, auſſer daß ſie unter andern auch eine runde Kugel unter den Geyer-Federn hatte g).

a) *Nummi Croici apud Kipping. A. R. lib. II. c. 7. §. 6.*
b) *Aelian. H. A. lib. X. c. 22.*
c) *Seruius ad Virg. VIII. v. 696.*
d) *Swertius Panth. p. m. 161.*
e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
f) *Chartar. Imag. 16.*
g) *Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 24.*

§. 5. **Verehrung.** Sie war die fürnehmſte Göttin der Egyptier, und wurde von ihnen inſonderheit zu Copto verehret a), ingleichen zu Sais, woſelbſt unter andern dieſe Schrift auf dem Boden ihres Tempels zu ſehen: *Ego ſum, quidquid fuit, eſt, & erit, nec meum peplum quisquam mortalium retexit* b), und zu Alexandria c). Sie wurde aber inſonderheit ihrer gerechten Regierung und vielen Wohlthaten halber mit unter die Götter verſetzet d), und ſonſt inſonderheit für den Genium oder Schutz-Gott Egyptens gehalten e). Aus Egypten zog ſich ihr Dienſt, mit der Zeit aber auch nach Grichenland, und hatte ſie mithin einen gar heiligen Tempel zu Tithorea in Phocide f), zu Megaris g), und anderweits mehr. Ferner kam ſelbiger auch nach Rom, und obwohl der Rath dann und wann denſelben zu hemmen ſuchte, und daher unter andern A. V. 698. befahl, alle die Tempel, welche dieſer Göttin von Priuat-Perſonen errichtet waren, wieder nieder zu reiſen h), auch ihre Statua wohl ehe in die Tiber geworfen, ihre Prieſter gecreutziget, und ſie alſo gleichſam gantz und gar verbonnet wurde i). Jedoch da hernach die Kayſer ſelbſt, als Domitianus k), Commodus l), Caracallus m), und andere ſich mit unter dero Prieſter mengeten, wurde auch faſt kein Götzendienſt mit mehrerer Superſtition, als dieſer, zu Rom getrieben n). Wenigſtens hatte ſie ihre Tempel, Capellen und dergleichen in Reg. I. III. IIII. VII. VIIII. XII. XIII. und XIIII. o). Allein auch ſo gar bey den alten Teutſchen ſoll ihr Dienſt üblich geweſen ſeyn p), obwohl ſo klar ſonſt noch nicht ausgemacht iſt, ob der Teutſchen Iſis mit der Egyptiſchen auch einerley geweſen q).

a) *Ael. H. A. lib. X. c. 23.*
b) *Plutarch. de Iſid. & Oſirid. c. 10.*
c) *Macrob. Sat. I. c. 20.*
d) *Diod. Sic. lib. I. c. 22.*
e) *Swert. Panth. p. 161.*
f) *Pauſan. Phoc. cap. 32.*
g) *Idem Att. c. 41.*
h) *Freinsb. ſupplem. Liuii lib. CVI. c. 23.*
i) *Tertullian. apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22.*
k) *Sueton. Domitian. c. 1.*
l) *Lamprid. Commodo c. 9.*
m) *Spartian. Caracall. c. 9.*
n) *Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22. p. m. 188.*
o) *Onuphr. Panuin. ap. Roſin. lib. I. c. 13.*
p) *Tacit. de Mor. Germ. c. 9.*
q) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie kan zwar wohl eine ehemahlige Königin in Egypten geweſen ſeyn, die nach ihrem Tode göttlich verehret worden, iedoch aber halten einige ſie auch für keine andere, als ſelbſt die Euam a), oder auch der Grichen Cybelen, Mineruam, Dianam, Proſerpinam, Cererem, Iunonem, Bellonam, Hecaten, Lunam, Nemeſin u. ſ. f. b). Jedoch ingemein wird ſie für dieſer Io, des Inachi Tochter, angegeben, welche den Apin, der auch aus Grichenland in Egypten gegangen ſeyn ſoll, hieſelbſt geheyrathet, und wie er Oſiris, oder auch Serapis, alſo ſie hingegen für Io Iſis genannt worden c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 38.*
b) *Huet. Demonſtr. Euang. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 145. Conf. Lactant. Inſtit. I. c. 11. §. 20.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Bald ſoll ſie nichts mehr, als der Mond ſeyn a), bald aber die Erde b), bald das gantze weibliche Geſchlecht in allen Dingen c), bald die Natur ſelbſt d), bald alles in allem e), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Diod. Sic. & Plutarch. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 24.*
b) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20. & Voſſ. ipſe l. c. c. 56.*
c) *Plutarch. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 3.*

d) *Appu-*

Digitized by Google

d) *Appuleius apud eumd l. c.*
e) *Vetus Inſcriptio apud eumd. loc. cit. p. m. 250.*

ISMENE, es, Gr. Ἰσμήνη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter und Gemahlin des Priaſi, mit welcher dieſer, nach einiger Fürgeben, die Io zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

ISMENIVS, i, Gr. Ἰσμήνιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher am Fluſſe Iſmeno ſeinen Tempel, und zu ſeinem Prieſter einen der fürnehmſten, ſchönſten und ſtärckſten Knaben zu Theben hatte, ſo Δαφνοφόρος hieß, weil er einen Lorber auf dem Kopfe trug. Es pflegten aber dieſelben dann und wann einen tripodem von Ertz dem Apollini zum Andencken dieſer ihrer Ehre zugleich zu opfern, und war Hercules ehemahls ſelbſt auch dergleichen Lauriger. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMENIVS, i, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, die er mit der Melia, des Oceani Tochter, zeugete. Von ihm bekam der Fluß Iſmenius in Boeotien den Nahmen, ſo vorher Ladon hieß. *Pauſan. Boeot. c. 10.*

ISMENVS, i, Gr. Ἰσμηνός, ου, (Tab. XXX.) der älteſte von der Niobes Söhnen, welche Apollo insgeſamt erſchoß. *Ouid. Metam. VI. v. 224.*

ISMENVS, i, (Tab. XXIIII.) einer von des Aſopi beyden Söhnen, welche er mit der Merope, des Ladonis Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

ISOCRATIA, æ, Gr. Ἰσοκράτεια, ας, eine der fürnehmſten Amazonen, die aber Hercules mit andern ihres gleichen erlegete. *Steph. Byz. in Θῆβαις.*

ISSE, es, des Macarei Tochter, die Apollo unter der Geſtalt eines Hirtens zu Falle brachte. *Ouid. Met. VI. v. 124.*

ISSORIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie von den Spartanern zu Iſſoria verehret wurde. *Heſych. in Ἰσσωρία ſ pag. 473.*

ISTHMIVS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von ſeinem Tempel, welchen er auf dem Iſthmo bey Corinth hatte, bekommen. *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*

ISVS, i, Gr. Ἶσος, ου, (Tab XXXI.) einer von des Priami Neben-Söhnen, welcher nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, einem rechtmäßigen Printze, die Schafe auf dem Ida hütete, allein darüber beyderſeits von dem Achille gefangen und mit Winden gebunden, iedoch aber auch gegen erhaltene ranzion wieder loßgelaſſen wurden. Nachher gab er eben ſolches Antiphi aurigam ab, wurden aber auch endlich beyde von dem Agamemnone erleget. *Homer. Il. Λ. v. 101.*

ITALVS, i, Gr. Ἰταλός, ου, ein König der Oenotrier a), oder Arcadier, welcher ſich aus ſeinem Vaterlande in Italien machte, und dieſem von ſich den Nahmen gab b). Noch andere machen ihn zu einem Könige derer Siculorum c), oder auch zu einem Sohne des Telegoni und der Penelopes d). Er ſoll ſonſt auch Kitim und Atlas geheiſſen haben, der XIII. König in der Ordnung geweſen ſeyn, und um das Jahr der Welt 2338. und alſo noch vor Moſis Zeiten regieret haben e), worauf ihm denn Morges in der Regierung gefolget f), deſſen und des Leucariæ Tochter, Roma, aber hernach den erſten Grund zur Stadt Rom geleget g), welches doch wieder andere deſſen und der Electræ Sohne, dem Romo, zuſchreiben h).

a) *Ariſtotel. apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 1.*
b) *Thucyd. lib. VI. p. m. 492.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 26.*
d) *Hygin. Fab. 127.*
e) *Alſted. Comp. Chronolog. p. m. 1508.*
f) *Antioch. ap. Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 1.*
g) *Plut. in Romulo c. 1.*
h) *apud Dionyſ. Hal. lib. I. c. 9.*

ITEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

ITERDVCA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey den Römern, welche die Kinder ihren Weg a), oder doch die Bräute heim in ihrer neuen Männer Häuſer führen ſolte b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*
b) *Coqueus ad eumd. l. c. & Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. VI. c. 4.*

ITHACVS, i, Gr. Ἴθακος, ου, einer der alten Heroum, von welchem die Inſul Ithaca den Nahmen bekommen. *Euſtath. ad Hom. Il. Β v. 632.*

ITHOMATAS, æ, Gr. Ἰθωμάτας, α, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er inſonderheit von den Meſſeniern verehret wurde. Er hat denſelben von dem Berge Ithome, auf welchem deſſen Tempel ſtund, und hieſſen die Feſte, ſo ihm gehalten wur-

Digitized by Google

wurden, daher auch Ithomæa. *Pauſan. Meſſ. c. 33.*

ITHOME, es, Gr. Ἰθώμη, ης, eine Nymphe, welche mit ihrer Schweſter, der Neda, den Iouem zu erſt gebadet, und ſo dann mit auferzogen haben ſoll. Von ihr hatte der Berg Ithome bey Meſſene den Nahmen, von welchem Iuppiter auch Ithomates beygenannt wurde. *Pauſan. Meſſ. c. 33.*

ITHOMIA, æ, Gr. Ἰθωμία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, ſo zu Ithome in Theſſalien ihren berühmten Tempel hatte. *Strabo lib. VIIII. p. m. 798.*

ITŌNE, es, des Lyctii Tochter, welche Minos heyrathete, und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

ITONIA, æ, Gr. Ἰτωνία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren berühmten Tempel zwiſchen Pheris und Lariſſa hatte, in welchem Pyrrhus ehemahls derer von ihm erſchlagenen Gallier ihre Schilde aufhieng a). Einen andern hatte ſie unfern von Coronea, welchen ihr Itonus, des Amphictyonis Sohn, erbauet, von dem ſie denn mithin auch dieſen ihren Beynahmen bekommen b).

a) *Pauſ. Att. c. 13.*
b) *Idem Boeot. c. 34. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 551.*

ITŌNVS, i, Gr. Ἴτωνος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, welcher mit der Melanippe, einer Nymphe, den Boeotum zeugete, von dem die Boeotier hernach den Nahmen bekommen. *Pauſan. Boeot. c. 1.* Siehe auch vorhergehenden Articul *Itonia*.

ITYLVS, i, Gr. Ἴτυλος, ου, des Zethi und der Philomelæ, einer Tochter des Pandarei, Sohn, welchen dieſe in ihrer Unſinnigkeit umbrachte, allein, da ſie hernach auch in eine Nachtigall verwandelt worden, unabläſſig beklagte. *Homer. Od. T. v. 822.* Siehe *Itys*.

ITYS, ўos, Gr. Ἴτυς, υος, (Tab. XII.) des Terei, Königs in Thracien, und der Procnes Sohn, wurde von ſeiner Mutter aus Rache wegen der Gewaltthätigkeit, ſo Tereus ihrer Schweſter, der Philomelæ, angethan, geſchlachtet und dem Vater zu eſſen fürgeſetzet, iedoch aber hernachmahls noch in einen Phaſian verwandelt a). Er wird ſonſt auch Itylus b), oder auch gar Actylus genannt c); iedoch werden ihm ſo dann auch immer andere und andere Eltern zugegeben, daß alſo deſſen Fabel ſehr verwirret iſt. Siehe *Tereus*, ingleichen *Aedon*, und *Itylus*.

a) *Ouid. Met. VI. v. 620. & Apollodor. lib. III. c. 13 §. ult.*
b) *Homer. Od. T. v. 822.*
c) *Farnab. ad Ouid. l. c. Conf. Hygin. Fab. 45. & ad eum Muncker. l. c.*

IVGA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis bey denen Römern, den ſie von *iugum*, ein Joch hat, weil dergleichen denen von den Flaminibus bey dem Altare dieſer Iunonis in dem Vico Iugario pflegete aufgeleget zu werden, welche ſich zuſammen verheyratheten, um ſie dadurch zur Eintracht anzumahnen a). Sie wird ſonſt auch *Iugalis*, ingleichen *Iugatina*, und Grichiſch Ζυγία, genannt b); indeſſen aber wollen auch einige, daß ſie dieſen Nahmen nicht ſo wohl von iugum, als *iungo* habe, quia ſc. putabatur matrimonia *iungere* c).

a) *Gyrald. Synt. III. p. 119.*
b) *Kipping. A. R. lib. I. c. 1. §. 10.*
c) *Feſt. lib. VIIII. p. m. 1156.*

IVGĀLIS und

IVGATĪNA, ſiehe vorhergehenden Articul.

IVGATĪNVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo die Ehe-Leute vereinbaren ſolte, und angeruffen wurde, wenn man die Braut auszog. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11.*

IVLVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneæ und der Creuſæ Sohn, wurde von ſeinem Vater als ein noch kleiner Knabe bey der Hand aus dem eroberten und in Brand geſteckten Troia geleitet a), und kam endlich glücklich mit in Italien, woſelbſt er die Stadt Albam Longam erbauete, und mithin den daſigen Königen b), folgendlich aber auch dem Geſchlecht der Iuliorum zu Rom den Anfang gab c). Siehe *Aſcanius*.

a) *Virgil. Aen. II. v. 723.*
b) *Liuius lib. I. c. 3.*
c) *Andr. Schott. Elect. A. R. p. m. 907.*

IVNO, ónis, Gr. Ἥρα, ας, (Tab. VIIII.)

§. I. **Nahmen.** Ihren Lateiniſchen Nahmen führen einige von Iuuo, ich helfe a), andere aber von *Iouis* quaſi Iouino her b); den Grichiſchen aber hat ſie nach einigen von ἐρατή, i. e. amabilis, wegen des Iouis Liebe zu ihr c), nach andern von ἀήρ, die

Digitized by Google

die Luft, die ſie bedeutet, und nach den dritten von ἱερά, *ſacra*, quod ſacris nuptiarum præeſſet d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in Iuno.*
c) *Plato apud Gyrald. Synt. II. p. 118.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

§. 2. **Eltern und wo ſie gebohren.** Jene waren Saturnus und Rhea a), und zwar wurde ſie mit ihrem Bruder dem Iove zugleich gebohren, daher es den auch der Rheæ deſto leichter fiel den Saturnum zu betriegen, und, indem ſie ihm dieſe Iunonem wieß, den Iouem indeſſen bey Seite zu ſchaffen b); wogegen andere wollen, daß ſie noch vor dem Ioue gebohren, allein auch ſelbſt von ihrem Vater dem Saturno mit verſchlungen c), und alſo hernach von ſelbigem erſt wieder mit ausgeſpien worden, als ihm Metis ein beſonderes pharmacon oder Brech-Mittel beygebracht hatte d). Was aber den Ort, wo ſie gebohren worden, anbelanget, geben einige dafür die Inſul Samos an, als in welcher ſie an dem Fluſſe Imbraſo unter einem Vitice, oder ſo genannten Keuſchbaume jung geworden ſeyn ſoll e); andere hingegen wollen, daß ſie zu Argis gebohren worden f), welchen aber durchaus die Egypter widerſprechen, als welche ſolche Göttin für ihre Landsmännin angeben g), und auf ihre Art wohl auch das beſte Recht haben.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Enn. apud Lact. Inſt. lib. I. c. 14. §. 3.*
c) *Apollodor. loc. cit.* d) *Idem ibid. cap 2. §. 1.*
e) *Pauſan. Ach. c. 4.*
f) *Strabo lib. VIIII. p. m. 752.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*

§. 4. **Auferziehung.** Dieſe ſoll wieder nach einigen von dem Temeno, des Pelaſgi Sohne, zu Stymphalo geſchehen ſeyn a), wogegen andere für ihre nutrices des Aſterionis Töchter, die Euboeam, Proſymnam und Acream b), wiederum andere die Horas c), oder auch ſelbſt den Oceanum und die Tethyn angeben d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Idem Corinth. c. 17.*
c) *Olen apud eumd. ib. c. 13.*
d) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*

§. 4. **Heyrath und Eheſtand.** Dieſe geſchahe in der Inſul Samo a), und war ihr Galant ihr eigener Bruder, Iuppiter, welcher denn, da er ihr anders nicht beykommen kunte, die Zeit obſeruirte, da ſie dereinſt gantz allein am Berge ſpatzieren gieng, einen plötzlichen Regen fallen ließ, und, indem er ſich darbey in einen Guckguck verwandelte, Iuno ſich aber für dem Regen niedergeſetzet hatte, flog er gantz naß und vor Kälte zitternd vor ihre Füſſe, da ſie denn in der Meynung, daß es ein rechter Vogel ſey, aus Mitleyden gegen ihn, ihre Kleider um ihn ſchlug. Allein es nahm mithin Iuppiter ſeine rechte Geſtalt wieder an ſich, und muthete ihr ſonſt etwas zu; weil ſie ſich aber inſonderheit für ihrer Mutter furchte, wolte ſie nicht daran, bis er ihr ſchwuhr, ſie völlig zu heyrathen, welches denn auch geſchahe b). Wie immittelſt aber Signor Iuppiter immer zu mächtig ausſchweifete; alſo ſetzete es auch Zanckens und Beiſſens gnug zwiſchen ihnen beyden, und, da ſie ſich an dem Ioue ſelbſt nicht rächen kunte, muſten es ingemein deſſen maitreſſen entgelten, ſie mochten nun mit Willen oder auch gezwungen dem Ioui zu Gefallen geweſen ſeyn. Jedoch aber, da ſie dereinſt eben auch aus Eiferſucht wider den Herculem, als einer der gedachten Neben-Weiber, Sohn einen gantz ungemeinen Sturm auf der See erweckte, nahm ſie Iuppiter auch dafür, band ihr 2 Amboſe an die Füße, die Hände aber mit güldenen Ketten zuſamme, und hieng ſie alſo zur Strafe bey den Haaren eine Zeitlang zum Himmel herunter, drohete ihr auch wohl nach dem dann und wann mit Schlägen darzu, ohne was die ſchönen Titul waren, die ſie dann und wann von ihm bekam c). Jedoch aber ſetzete ſie hingegen auch wohl den Kopf auf und gieng davon; als aber Iuppiter hingegen auf des Cithæronis Eingeben auch that, als ob er eine andere Frau an ihrer Stelle nehmen wolte, trieb ſie die Eyferſucht, daß ſie zulieff, und der neuen Braut die Kleider vom Halſe riß, da ſie aber ſahe, daß es nur eine ausgeputzete Statua war, des Handels lachen muſte, und ſich mithin mit dem Ioue wieder vertrug d), bis ſie ſich dennoch endlich gar von ihm ſchied, und als Wittwe wiederum zu Stymphalo lebete, wo ſie erſt ſolte auferzogen worden ſeyn e).

a) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 17. §. 8.*

b) *Do-*

Digitized by Google

b) *Dorotheus apud Nat. Com. lib. II. c. 4. Conſ. Pauſ. Cor. c. 17.*
c) *Homer. Il. O. v. 17.*
d) *Pauſ. Boeot. c. 3.* e) *Id. Arcad. c. 22.*

§. 5. **Weſen und Thaten.** Wie ſie die Gemahlin des Königs der Götter war, alſo war ſie auch die Königin derſelben a), zugleich aber auch die Göttin der Königreiche b), des Reichthums c), und der Ehen d). Man glaubete alſo daß ſie daher iederzeit von 14. Nymphen bedienet würde e), unter welchen Iris die Fürnehmſte war f). Sie wuſte aber daher ſich ihrer Hoheit und Gewalt auch gegen andere, ſo wohl Götter, als Menſchen wohl zu gebrauchen. Die Dianam ſchmieß ſie ehemahls mit dero eigenen Bogen wohl ab g), die Io, da ſie Iuppiter, um ſie vor ihr verborgen zu halten, in eine Kuh verwandelte, jagte ſie durch eine Furie durch einen groſſen Theil der Welt herum h); die Calliſto verwandelte ſie in eine Bärin i); die Alcmenen hielte ſie gantzer ſieben Tage und Nächte in der Geburth auf k), die Galanthidem, dero Bedientin, ſchleifete ſie bey den Haaren herum, und verwandelte ſie in ein Wieſel l); und den Herculem ſelbſt verfolgete ſie, ſo viel ſie kunte m). Die Siden ſtieß ſie in die Hölle n), die Latonam trieb ſie weit und breit umher, ehe ſie den Apollinem und die Dianam gebähren kunte o); denen Thebanern, weil Hercules bey ihnen gebohren worden, ſchickte ſie die Sphingem zur Plage über den Hals p); den Tireſiam machte ſie blind q); verurſachte, daß die Semele durch den Blitz verbrannt wurde r), verfolgete die Troianer aufs grimmigſte s), hetzete die Titanes auf, daß ſie den Iouem von dem Reiche vertreiben ſolten t), und was alles dergleichen mehr war. Indeſſen aber kam ſie mit ihrer Eiferſucht und Zorne auch dann und wann unrecht an. Denn ohne, daß ſie Iuppiter, wie ſchon gemeldet worden, dereinſt bey den Haaren dafür zum Himmel herunter hieng; alſo, da ſie dem Geryonæ wider den Herculem beyſtund, ſchoß er ſie auch mit einem Pfeile in die Bruſt, daß ſie einen höchſt-empfindlichen Schmertz darvon empfand u). Ubrigens da alle Götter vor dem Typhoeo ausriſſen und ſich in andere Geſtalten verwandelten, verſtellete ſie ſich in eine weiſſe Kuh x), und, da ihr Porphyrion in dem Streite der Götter mit den Rieſen zu Leibe gieng und bereits den Schleyer von Halſe riß, ruffte ſie den Iouem und Herculem um Hülfe an y). So muſte ſie letzterer auch beſchützen, als ſie die Rieſen Anonymus und Peripnous angriffen z). Sonſt pflegete ſie ſich jährlich in dem Brunnen Canatho zu baden, wodurch ſie denn iedesmahl wieder zur Jungfer würde aa).

a) *Virgil. Aen. I. v. 50.*
b) *Ouid. Epiſt. Parid. ad Helen. v. 81.*
c) *Hygin. Fab. 92. & Fulgent. lib. II. c. 3.*
d) *Virgil. Aen. IIII. v. 59. & ad ipſum Donat. l. c.*
e) *Virgil. ibid. lib. I. v. 71.*
f) *Albric. de Imag. Deor. c. 11.*
g) *Homer. Il. Φ. v. 480.*
h) *Ouid. Met. lib. I. v. 725.* i) *Idem ibid. lib. II. v. 474.* k) *Idem ibid. lib. VIIII. v. 292.* l) *Id. ibid. v. 317.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 4.*
n) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.* o) *Idem ibid. §. 1.* p) *Idem lib. III. c. 5. §. 8.* q) *Idem ibid. c. 6. §. 7.* r) *Idem ibid. §. 3.*
s) *Homer. Il. Δ. v. 30. Virgil. Aen. I. v. 47. 67.*
t) *Hygin. Fab. 150.*
u) *Homer. Il. E. v. 392. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*
x) *Ouid. Met. V. v. 333.*
y) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
z) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*
aa) *Pauſan. Corinth. c. 38.*

§. 6. **Kinder.** Mit dem Ioue zeugete ſie die Heben, Ilithyiam und Argen a), ingleichen den Martem b), und Vulcanum c), welchen letztern ſie aber doch auch nach einigen ohne allen Vater bloß vom Winde ſoll empfangen haben d), und, da andere auch melden, daß ſie den Martem bloß von Anrührung einer Blume e), und die Heben von Eſſung eines Sallats bekommen f), wollen einige lieber daher ſchlieſſen, daß ſie dem Ioui ſo gar reine Farbe auch nicht gehalten, ſondern ebenfalls ihre Kebs-Männer auf der Seite gehabt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Hygin. Præf. p. 9.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 19.*
d) *Hygin. l. c. itemque Heſ. & Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & ad eum Neapol. loc. cit.*

f) *apud Gyrald. Synt. X. p. 334.*
g) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 113.*

§. 7. **Verehrung.** Sie wurde inſonderheit gar heilig verehret zu Sparta, Mycenis und Argis, daher ihr denn auch dieſe drey Städte für allen andern gar lieb waren a). Die zu Eli feyerten ihr unter andern alle 5. Jahr Spiele, da erſt die kleinen Mägdgen, hernach die mittlern, und letztens die erwachſenen Jungfern üm die Wette liefen, ſechzehen der fürnehmſten Frauen aber Richterinnen abgaben b). So war ihr auch gleichſam gantz Carthago gewidmet c), und zu Rom hatte ſie ihre Tempel in der III. V. VI. VIII. VIIII. XI. und XIII. Region d). So waren ihr auch alle erſten Tage der Monate heilig e), ſamt dem gantze Iunio f). Von Thieren aber die Pfaue, Gänſe, Guckgucke, Dolen, Strauſſe und Störche g); Zu Opfern aber wurden ihr gebracht junge Kühe h), Lämmer i) und Ziegen k), wobey ſie denn unter andern inſonderheit auch von denen Müttern verehret wurde, welche ihre Töchter gern verheyrathet wiſſen wolten m).

a) *Homer. Il. Δ. v. 51. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 16.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 15.*
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. cap. 13.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 15.* f) *Id. ibid. cap. 12.*
g) *Voſſ. Theol. Gent lib. VIIII. c. 21.*
h) *Iuuenal. Sat. VI. v. 48.*
i) *Virg. Aen. IIII. v. 59.*
k) *Pauſan. Lacon. c. 15.*
l) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

§. 8. **Bildung.** Zu Argis war ſie in ihrem daſelbſt habenden prächtigen Tempel fürgeſtellet, wie ſie, als eine groſſe anſehnliche Frau, auf einem erhabenen Throne ſaß, auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher zugleich die Gratien und Horæ ſtunden, in der einen Hand einen Granat-Apfel, in der andern aber einen Scepter hielt, auf welchen oben ein Guckguck ſaß, neben ſich aber die Heben ſtehen hatte a). Andere geben ihr noch eine Wolcke zu, die ſich um ihr Haupt zog, ingleichen die Iridem, welche einen Regenbogen um ſie geſchloſſen, Pfaue, ſo auf ihren beyden Seiten ſtunden, nebſt einer Frau, ſo mit einem Kinde darnieder kam b). So wurde ſie auch gebildet, daß ſie die Sirenen auf der Hand trug c), oder auch, wie ſie auf einem güldenen Wagen fuhr, den zweene Pfaue zogen, hinter ſich aber die Iriden mit ihrem Regenbogen hatte d). So wurde ſie auch bald mit Hörnern auf dem Haupte, bald mit einem Schilde und Spieſſe, bald wiederum mit einer Trommel und dem Blitze in den Händen, bald mit einem weiſſen Diademate auf dem Haupte, und zwiſchen dem Caſtore und Polluce mitten inne, bald noch auf viele von einander abgehende Arten mehr e) gebildet.

a) *Pauſan. Cor. c. 17.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 2.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
d) *Ouid. Met. II. v. 531. Conf. Pomey P. II. p. 68.*
e) *Chartar. Imag. 25. 26. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 21. Kipping. A. R. lib. I. c. 7. §. 2. & Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 87. ſeq.*

§. 8. **Beynahmen.** Von dieſen ſind die merckwürdigſten, daß ſie heiſſet

Adulta,	Aegophaga,
Alea,	Ammonia,
Anthia,	Argiua,
Bunæa,	Calendaris,
Caprotina,	Chera,
Cinxia,	Cithæronia,
Curitis,	Cypra,
Dirphya,	Domiduca,
Equeſtris,	Februa ſ.
Februalis,	Feronia,
Fluonia,	Gabinia,
Gamelia,	Heniocha,
Hyperchiria,	Imbraſia,
Interduca ſ.	Iterduca,
Iuga ſ. Iugalis ſ.	Iugatina.
Lacinia,	Lucetia,
Lucinia,	Moneta,
Pelaſga,	Populonia,
Pronuba,	Proſymna,
Puella,	Regina,
Rheſcynis,	Samia,
Sororia,	Soſpita,
Telchinia,	Teléa,
Tropæa,	Vidua,
Vnxia,	Zeuxidia, und

Zygia, welche ingeſamt an ihren Orten nach zu ſehen ſtehen, und in unterſchiedenen eine mehrere Nachricht von dieſer Göttin geben können.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** So fern

Inp-

Digitized by Google

Iuppiter ein wahrer König geweſen, kan ſie auch deſſen Gemahlin geweſen ſeyn; allein ſo fern Iuppiter auch nichts als ein Ehren-Nahme der alten Könige geweſen, kan auch Iuno für eben dergleichen gehalten werden, ob wohl ſonſt ſie allerdings inſonderheit für eine Printzeßin von dem Geſchlechte derer Titanum gehalten wird a); Ob ſie aber auch einerley mit der Aſtarte, Venere und Latona geweſen b), ſtehet dahin, daß ſie aber mithin auch für einerley mit des Moſis Frau, der Zypora, angegeben wird, werden vielleicht die wenigſten approbiren c).

a) *Banier Entr. V. ou P. I. p. 111.*
b) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. cap. 10. §. 3. p. m. 249.* c) *Idem ibidem p. 252.*

§. 10. **Anderweitige Deutungen.** Insgemein wird ſie für die unterſte dicke Luft, wie Iuppiter für die oberſte dünnere, oder ſie für den aërem, und Iuppiter für den ætherem gehalten a), wobey denn inſonderheit von den beyden Amboſen, die ihr Iuppiter ehemahls an die Füſſe gehenget, der eine die Erde, der andere aber das Meer fürgeſtellet b). Indeſſen aber wird ſie auch für einerley, ſo wohl mit der Erde gehalten, da ſo denn Iuppiter die Luft bedeutet c), als auch mit dem Monden d), wie nicht weniger auch für den Geiſt der Frauen, ſo fern dieſer dem Genio der Männer entgegen geſetzet wird, wannenhero denn auch das Weibs-Volck ehemahls per Iunonem ſuam ſchwuhr, wie die Männer per ſuum Genium e). So fern ſie aber auch die Göttin des Reichthums ſeyn ſolte, bedeuteten die Pfauen reicher Leute Hochmuth, und jener unannehmliche Stimme dieſer ihr Prahlen f), und vielleicht auch hochmüthiges Befehlen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 3. & Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183. a.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. vlt.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. II. v. 325.*
d) *Macrob. Saturn. lib. I. cap. 15. Conf. Maſen. Spec. Verr. occ. c. 24. n. 3.*
e) *Dempſter. ad Roſin. A. R. lib. II. c. 6. p. m.* 111.
f) *Omeis Mythol. in* Iuno.

IVNONIGENA, æ, iſt ein Beynahme des Vulcani a), weil er der Iunonis Sohn war, welches aber dahin gedeutet wird, daß Iuno die Luft, Vulcanus aber das Feuer iſt, welches durch die erwärmte Luft entſtehet b).

a) *Ouid. Met. IIII. v. 173.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 4. Conf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. 24. n. 3.*

IVPPITER, Iouis, Gr. Ζεύς, Διός.

§. 1. **Nahmen.** Der Nahme *Iuppiter*, welcher ingemein, allein nicht ſo wohl Iupiter geſchrieben wird a), ſoll von *Iuuo*, ich helfe, und *Pater*, ein Vater zuſamme geſetzet ſeyn, und mithin ſo viel, als Iuuans pater, oder ein helfender Vater bedeuten b). Allein, da für ſolches Iuppiter auch ſonſt im Nominatiuo Iouis geſagt worden c), kan ſolches wohl auch nur von Iuuo hergeleitet werden d). Jedoch aber ſind auch, die es alsdenn lieber ſelbſt von dem Ebræiſchen Iehoua deriuiren, und wollen, daß die Heyden dieſen weſentlichen Nahmen des wahren GOttes auch ihren Götzen zu Ehren beygeleget e). Den Griechiſchen Nahmen Ζεύς ſoll er bald von ζεῖν, *feruere*, bald von δεύω, *rigo*, als daher er auch Δεύς für Ζεύς genannt werde, bald von δέος, *formido* und ſo ferner haben f); Allein am ſicherſten iſt es doch wohl ihn von ζῆν, *viuere* herzuleiten, und dieſes in ſo fern, als er die Menſchen auf eine beſſere Art zu leben, als ſie vor ihm hatten, angeführet g), oder auch allen Creaturen das Leben gegeben h). Will man aber doch ſolchen Nahmen auch aus dem Oriente holen und mit einigen ihn entweder ebenfalls von Iehoua herleiten, alſo, daß Ζεύς für Ἰεύς geſagt werde, oder auch glauben, daß er einerley mit dem Nahmen, ja auch der Perſon des Enacks *Scheſchai* ſelbſt geweſen, halten i), kan man es auch geſchehen laſſen, ob ſonſt wohl ſolche Deriuation etwas weit hergeholet iſt.

a) *Cellar. & Schurtzfleiſch. Orthogr. in* Iuppiter.
b) *Cicero de N. D. lib. II. p. m. 1183.*
c) *Voſſ. Ariſtarch. lib. I. c. vlt. p. m. 206.*
d) *Cic. l. c. & Gell. lib. V. c. 12.*
e) *Becmann. Orig. L. L. in* Iehoua *p. m. 560. Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 10. Conf. Gronou. ad Gell. l. c.*
f) *Lexicogr. Gr. in Ζεύς.*
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 2.*
i) *Abel loc. cit.*

Digitized by Google

§. 2. **Eltern.** Da einige bis 300. Ioues gezehlet a), andere aber deren doch nur drey inſonderheit nahmhaft machen, ſind nothwendig auch die Eltern derſelben nicht einerley, ſondern des erſten Vater ſoll Aether, des andern Coelus, und des dritten Saturnus geweſen ſeyn b). Und dieſer letztere iſt denn der berühmteſte unter allen, deſſen Mutter mithin die Rhea oder Ops, des Saturni Schweſter, war c).

a) *Varro apud Roſin. lib. II. c. 5.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

§. 3. **Vaterland.** Ingemein wird die Inſul Creta, oder das itzige Candien, dafür angegeben, als woſelbſt er inſonderheit nach einigen auf dem Berge Ida a), nach andern aber auf dem Berge Dicte b), und nach den dritten auf dem Berge Lycto jung geworden ſeyn ſoll c). Der eigentliche Ort ſoll hiernechſt eine Höle geweſen ſeyn, in welcher ſich nicht nur nachher ein ſtarcker Bienen-Schwarm eingeſetzet, und den Iouem mit ihrem Honige unterhalten; ſondern es ſoll auch zu gewiſſer Zeit des Jahres ein helles und glänzendes Feuer aus derſelben hervor gebrochen ſeyn d). Allein dieſem allen widerſprechen nicht nur die Phrygier, welche ihren Berg Idam für ſolches Iouis Geburths-Ort angeben e), und die Bœotier, welche wollen, daß er zu Theben gebohren worden f): ſondern auch die Meſſenier g), die Aegienſer in Achaia h), die zu Oleno in Aetolien i), zuförderſt aber die Arcadier, als welche ſich alle dieſe vermeynte Ehre zuſchreiben, unter welchen allen aber die letztern ſich ehemahls am breiteſten gemacht, und zeigeten ſie inſonderheit auf den Lycæo die Höle, wo er eigentlich ſolte gebohren worden ſeyn, welche auch hernach für ſo heilig gehalten wurde, daß niemand, als die Frauens-Perſonen, welche der Rheæ ihren Dienſt abſtatteten, in dieſelbe gehen durften k). Und finden ſie auch dißfalls von andern ihren Beyfall l), allein noch andere geben lieber ſo wohl ihnen, als den Cretenſern recht, indem ſie wollen, daß die erſten beyden Ioues, nehmlich des Aetheris und Cœli Söhne, in Arcadien, der dritte aber, ſo des Saturni Sohn geweſen, in Creta gebohren worden m).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 1. §. 3. & Diod. Sic. lib. V. c. 70.*
c) *Heſiod. Theog. v. 477.*
d) *Bœus apud Ant. Liberal. c. 19.*
e) *Demetr. Scepſius apud Spanhem. l. c.*
f) *Tzetz. apud eumd. l. c. v. 7.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*
h) *Strabo apud Spanhem. l. c. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. 574.
i) *Statius Theb. IIII. v. 104.*
k) *Pauſan. Arcad. c. 36. 38.*
l) *Callimach. ipſe l. c. v. 7.*
m) *Cicero apud Spanh. l. c. ad v. 4.*

§. 4. **Geburth und Auferziehung.** Weil Saturnus gewohnt war, alle die Kinder, ſo Rhea ihm gebahr, wieder zu freſſen, betrog ihn dieſe ſo fern, daß ſie einen Stein in Windeln einwickelte, und ihn beredete, daß ſie denſelben gebohren hätte, welchen ſodann auch Saturnus ſtatt des Kindes verſchluckte, wogegen ſie den Iouem beyſeite ſchaffete. Sie gab aber das Kind denen Curetibus, welche es mit der Adraſtea und Ida, zween Nymphen, in einer Höle aufzogen, und damit Saturnus daſſelbe nicht etwan möchte ſchreyen hören, machten ſie einen Schwarm mit ihren Spieſſen und Schilden, die ſie zuſamme ſchlugen, daß man nichts für ſelbigem vernehmen kunte a). Hingegen gaben die Arcadier für deſſen Nutrices die Nymphen Mhiſoam, Nedam und Hagno an b), die Meſſenier aber die Nedam und Ithomen, denen die Curetes den Iouem überbracht, die ihn ſodenn in dem Clepſydra, einem Brunnen, gebadet haben ſollen c). Noch andere nennen deſſen Erzieherinnen Amaltheam und Meliſſam, des Meliſſei, Königs in Creta Töchter, welche ihn mit Ziegen-Milch unterhalten haben ſollen d). Wogegen er nach wieder andern bald von der Ziege Amalthea ſelbſt e), bald von wilden Tauben und einem Adler f), von einer Bärin g), und bald von den Bienen ſoll unterhalten worden ſeyn h). Indeſſen ſollen die Curetes allerweile ſeine Beſchützer wider den Saturnum geblieben i), iedoch er aber auch am Hofe des Cretis zu Gnoſo mit erzogen worden ſeyn k), und ſonſt, ſo bald er gebohren worden, 7. gantzer Tage hinter einander gelacht haben, daher denn auch die Zahl ſieben für eine vollkommene Zahl geachtet worden l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Pau-*

Digitized by Google

b) *Pauſan. Arc. c.38.* c) *Id, Meſſen. cap. 33.*

d) *Lactant. Inſtit. lib. I.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 70. Conf. Spanb. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 49.*

f) *Maro apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. m. 82.*

g) *Nat. Com. l. c. p. 83.*

h) *Anton. Liberal. c. 19.*

i) *Apollon. ap. Nat. Com. l. c. p. 82.*

k) *Euſeb. ibid. p. 83.*

l) *Theodorus Samothrax ap. Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 514.*

§ 5. **Gelangung zum Reiche.** Als die Titanes, des Saturni Brůder, dieſen darum mit Krieg überfielen, daß er ſolchen Iouem beym Leben gelaſſen, ſo nach ihrer Meynung, vorſetzlich geſchehen war, ihn auch ſamt der Rhea endlich gefangen bekommen, und ins Gefångniß legeten, brachte er in Eil in Creta eine ſtarcke Armee auf die Beine, gieng damit ſeinen Vettern wiederum zu Leibe, und, nachdem er dieſelben glůcklich überwunden, befreyete er ſeine Eltern, und half alſo dem Vater wieder auf den Thron. Allein, wie dieſer entweder des Iouis Thaten ſelbſt beneidete und ſich für demſelben zu fürchten anfieng a), oder aber auch eine Prophezeyung des Cœli und der Terræ vor ſich hatte, daß er von ſeinem Sohne noch ums Reich gebracht werden ſolle b); alſo ſtellete er denſelben ſelbſt nach. Indem es aber Iuppiter beyzeiten merckete, ſpielete er das præuenire, griff den Saturnum mit ſeiner Armee an, überwand ihn, und, nachdem er ihn mit leinen Binden gebunden, und mit eben der harpe, womit ſelbiger dem Cœlo das Patrimonium weggeſchnitten, ſolches ihm wieder hinweg nahm d), verſtieß er ihn in den Tartarum e), oder ließ ihn vielmehr ins Gefångniß kriechen, woraus er aber doch durch Uberliſtung der Wache auch wieder entkam, und ſich in den Peloponneſum retirirte f), auch endlich, da ihn Iuppiter auch hieſelbſt austrieb, gar in Italien zu dem Iano gieng, welcher ihm denn ſeinen ſichern Aufenthalt gab g). Wie aber nach einigen bey dieſem Kriege auch die übrigen Titanes des Saturni Partey gehalten haben ſollen; alſo ſoll im Gegentheil die Erde dem Ioui den Rath gegeben haben, daß er die, ſo Saturnus in den Tartarum gefangen geleget, zu ſeinen Gehülfen nehmen ſolle, welches er denn auch gethan, nachdem er deren Hüterin die Campen erleget, worauf er durch deren Beyhülfe auch den Sieg befochten. Jedoch aber ſollen ihm auch ſeine Brůder, Neptunus und Pluto zugleich beygeſtanden haben, und da ihn die Cyclopen vorher mit den Donner-Keilen und Blitze beſchencket, ſo ſollen ſie auch dem Plutoni einen Helm, und dem Neptuno den Tridentem verehret haben, ům damit ihren Feinden deſto beſſer zu widerſtehen, von denen ſie auch hernach die Titanes in die Hölle verſtoſſen, und den Centimanis zu verwahren gegeben h). Nicht weniger aber ſoll auch die Styx mit ihren Kindern der Victoria, dem Robore, dem Zelo und der Vi ihm geholfen, allein auch dafür die Ehre von ihm erhalten haben, daß der heiligſte Schwuhr der Götter bey ihr geſchehen můſſen i), wogegen er die Cercopes, ſo die Inſul Inarimen bewohneten, in Affen verwandelt, weil ſie ſich ům Geld auch mit zu ſolchem Kriege werben lieſſen, allein nachdem ſie dieſelbe einmahl hinweg hatten, den Iouem auslachten und zurück blieben k). Bey alle dem aber ſind doch auch, welche fürgeben, daß ihm Saturnus das Reich gutwillig abgetreten, oder es ihm auch des Saturni Unterthanen zugewendet, weil ſie des alten tyranniſche Regierung nicht mehr ertragen können. Maſſen ſich denn auch Iuppiter darauf gegen iederman gerecht und leutſelig erwieſen, dahingegen Saturnus ſo böſe, als geizig geweſen l), welches aber wiederum andere ſo fern umkehren, daß unter dem Saturno alles ruhig und friedlich, und mithin die gůldene Zeit geweſen ſeyn ſoll, daher wieder unter dem Ioue ſchon die ſilberne angegangen, und mithin allerhand Elend die Menſchen befallen m). Immittelſt war er doch König der Götter und Menſchen n), und alſo der fürnehmſte unter jenen o) theilete aber doch auch das Reich mit ſeinen obgedachten beyden Brůdern alſo, daß Neptunus Herr des Meers und der übrigen Waſſer, Pluto aber der Hölle und unterirrdiſchen Dinge wurde p).

a) *Ennius apud Lactant. Inſt. lib. I. c. 14.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3. Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*

c) *Agathonymus apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 85.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 762.*

c) *Agathonym. l. c.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 96.*
g) *Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 3. Conſ. Lact. l. c. cap. 13. §. 6. & Ouid. Faſtor. I. v. 234.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.* i) *Idem ibid. §. 5.*
k) *Callimachus apud Nat. Com. l. c.*
l) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
m) *Ouid. Metam. I. v. 113.*
n) *Homer. Virgil. Enn. & Plaut. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 9.*
o) *Pauſan. Arcad. c. 36.*
p) *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 1. & Callim. Hymn. in Iouem v. 59.*

§. 6. **Regierung und anderweitige Thaten.** Er hatte kaum die Herrſchaft angetreten, ſo ſuchten ihn die Gigantes oder Rieſen derſelben wieder zu entſetzen, und ſtürmeten daher auf eine gantz entſetzliche Art unter Anführung des Porphyrionis, Halcyonei und anderer den Himmel. Jedoch behielt er unter dem Beyſtande des Apollinis, der Palladis, und anderer, zuförderſt aber des Herculis, die Oberhand, und wurden ſolche Rieſen theils durch ſeine Blitze, theils durch des Herculis Pfeile, theils ſonſt erleget a). Wie aber die Erde dieſer ihrer Söhne Tod zu rächen den Typhœum herfür brachte, der allein den Himmel zu ſtürmen anfieng, rieſſen alle Götter aus, Iuppiter aber ſchlug ihn zwar mit dem Blitze, und, als er demnach näher kam, ſchreckete er ihn mit ſeiner Diamantenen harpe, oder Sichel, daß er endlich ausrieß, allein, da es Iuppiter dennoch auch auf ein Handgemenge mit ihm ankommen ließ, wurde Typhœus ſeiner mächtig, wande ihm die harpen aus den Händen, ſchnitte ihm damit die Nerven aus den Händen und Füſſen, ſchleppete ihn auf dem Rücken in Cilicien, die ausgeſchnittenen Nerven aber wickelte er in eine Bären-Haut, und gab ſie der Delphyni, einer Schlange, zu bewahren. Indeſſen aber ſtohlen ſie dieſer doch Mercurius und Aegipam wieder, und halfen dem Iuppiter wieder zu rechte, welcher denn darauf geflügelte Pferde für ſeinen Wagen ſpannete, und den Typhœum aufs neue angriff, und ungeacht dieſer gantze Berge nach ſeinem Feind warf, muſte er doch endlich für den vielen Blitzen deſſelben ausreiſſen, und ſich in Sicilien flüchten, woſelbſt denn Iuppiter den noch gantzen Berg Aetnam auf ihn warf b). Weil aber doch die Nachkommen ſolcher Giganten nicht viel frömmer als ihre Eltern waren, inſonderheit aber Lycaon in Arcadien ein ſehr gottloſes Leben führete, verwandelte er denſelben in einen Wolf c), und vertilgete endlich das gantze menſchliche Geſchlecht durch die Sündfluth alſo, daß niemand, als Deucalion und Pyrrha übrig blieben d), wogegen er jenes Vater den Prometheum darum, daß er das Feuer, ſo er denen Menſchen zur Strafe weggenommen hatte, am Himmel wieder angezündet, durch den Vulcanum und Mercurium an den Berg Caucaſum anſchmieden ließ e). Den Sulmoneum, welcher ſeinem Donner nachahmen wolte, erſchlug er mit dem Blitze, und vertilgete deſſen gantze erbauete Stadt mit ſamt deren Einwohnern f). So tödtete er auch die Curetas, welche auf der Iunonis Betrieb den Epaphum verſteckt hatten g), trennete den Herculem und Apollinem, da ſie ſich üm den Dreyfuß zu Delphis zanckten, mit dem Blitze h), erſchlug mit eben demſelben den Capaneum i), den Idam k), den Aeſculapium, und wolte den Apollinem darum, daß er die Cyclopen erſchoſſen, in den Tartarum ſtürtzen l), durchzog hiernechſt die gantze Welt, und machte ſich dieſelbe unterthan, ſtrafete aber auch allenthalben die Böſen, und belohnete die Frommen m), hub ferner alle eigenmächtige Gewaltthätigkeiten auf, und führete dargegen allenthalben Gerichte und Geſetze ein n). Ob er aber im übrigen wohl alles unter ſeiner Gewalt zu haben geglaubet wurde o); dennoch vermochte er die Fata nicht zu ändern, ob er ſie gleich etwas verzögern und aufſchieben kunte p), getrauete ſich auch nicht mit der Tethide etwas zu thun zu haben, weil dero Sohn ſodann mächtiger, als er ſelbſt werden ſolte q), muſte ſich auch ehemahls ſelbſt von dem Cupidine im Triumph mit aufführen r), und von der Fortuna beynahe ſelbſt aus dem Himmel verſtoſſen laſſen s). Indeſſen aber hatte er zu ſeinen Beyſitzern im Regimente den Pudorem und die Aequitatem t), zu ſeinen Bedienten aber inſonderheit den Mercurium u), und zu ſeinem Mundſchencken den Ganymedem x).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 1. 2. & Ouid. Metam. I. v. 151.*

b) *Apol-*

b) *Apollodor. loc. cit. §. 3.*
c) *Ovid. l. c. v. 160.* d) *Id. ib. v. 240.*
e) *Apollodor. loc. cit. c. 7. §. 1.* f) *Idem ib. c. 9. §. 7.* g) *Idem lib. II. c. 1. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 6. §. 2.* i) *Idem lib. III c. 6. §. 7.*
k) *Pindar. Nem. I. in. & v. 8.*
l) *Apollodor. ibid. c. 10. §. 4.*
m) *Atlantei apud Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
n) *Cretenſes apud eumd. lib. V. c. 71.*
o) *Virgil. Georg. II. v. 325.*
p) *Lactat. & Servius apud Barth. ad Stat. Theb. VII. v. 219.*
q) *Lactant. Inſt. I. c. 11. §. 8.* r) *Idem ibid. §. 1.*
s) *Nat. Com. lib. IIII. c. 9. p. m. 339.*
t) *Sophocles apud eumd. lib. II. cap. 1. pag. m. 90.*
u) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
x) *Homer. Il. Y.*

§. 7. Gemahlin und ächte Kinder. Seine erſte Gemahlin war die Metis, des Oceani Tochter a), allein, weil ihm prophezeyet wurde, daß, wo ſolche einen Sohn bekommen ſolte, würde er ihn ſelbſt vom Himmel vertreiben, verſchlung er dieſe ſeine Gemahlin, als ſie ſchwanger wurde, wurde aber dargegen ſelbſt in ſeinem Kopfe ſchwanger, und, da er ſich denſelben wegen des allzugroſſen Schmertzens von dem Vulcano ſelbſt aufſchlagen ließ, ſprang die Pallas mit ihrem Spieſſe aus demſelben hervor a). Nach dieſer ſoll er nach einigen die Themidem geheyrathet haben b), und letzlich ſeine Zwillings-Schweſter, die Iunonem, nachdem er ſich derſelben habhaft zu werden, erſt in einen Guckguck verwandelt hatte c), mit welcher er denn auch die Heben, Ilithyian und Argen d), wie nicht weniger den Vulcanum e), und Martem gezeuget haben ſoll f).

a) *Heſiod. Theog. v. 886. Apollodor. lib. I. c. c. 2. §. 1. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apud Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 91.*
c) *Pauſan. Cor. c. 17. Conf. Doroth. ap. Nat. Com. lib. II c. 4.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1.*
e) *Homer. Il. A. v. 578.*
f) *Heſiod. Theog. v. 922.*

§. 8. Courtiſien und unächte Kinder. Wie er in der Liebe gantz ungemein ausſchweiffete, alſo wird er auch für den Urheber der Ehebrecherey gehalten a). Und zwar zeugete er

Mit der Niobe, des Phoronei Tochter, als ſeiner erſten Buhlſchafft, den Argum b);

Mit der Calliſto, des Lycaonis Tochter, die er unter der Geſtalt der Dianæ betrog, den Arcadem c);

Mit der Io, des Inachi Tochter, die er mit einem düſtern Nebel umſchloß, als ſie für ihm flohe, den Epaphum d);

Mit der Danaë, des Acriſii Tochter, die er unter der Geſtalt eines güldenen Regens betrog, den Perſeum e);

Mit der Europa, des Agenoris Tochter, die er unter der Geſtalt eines Ochſens entführete, den Minoem, Sarpedonem und Rhadamanthum f);

Mit der Semele, des Cadmi Tochter, den Bacchum g);

Mit der Antiope, des Nyctei Tochter, unter der Geſtalt eines Satyri, den Zethum und Amphionem h);

Mit der Taygete, den Lacedæmonem i);

Mit der Leda, des Tyndarei Tochter, welche er unter der Geſtalt eines Schwans überliſtete, den Pollucem und die Helenam k);

Mit der Maia, des Atlantis Tochter, Mercurium l);

Mit der Aegina, des Aſopi Tochter, unter der Geſtalt des Feuers, den Aeacum m);

Mit der Themide, des Cœli Tochter, die Horas n);

Mit der Dione, die Venerem o);

Mit der Eurynome, des Oceani Tochter, die Gratien p);

Mit der Mnemoſyne, unter der Geſtalt eines Hirtens, die Muſen q);

Mit der Carme, des Eubuli Tochter, die Britomartin r);

Mit einer der Sithnidiſchen Nymphen, den Megarum s);

Mit der Protogenia, des Deucalionis Tochter, den Aethlium t);

Mit der Hora, einer Nymphe, den Colaxen u);

Mit der Electra, des Atlantis Tochter, den Dardanum x);

Mit der Thalia die Palicos y);

Mit der Garamantide den Iarbam z);

Digitized by Google

Mit der Hybride oder Contumelia den Panem aa);

Mit der Latona, des Coei Tochter, den Apollinem und die Dianam bb);

Mit der Elara, des Orchomeni Tochter, den Tityum cc);

Mit der Cerere, ſeiner Schweſter, die Proſerpinam dd);

Mit der Luna den Pandionem ee);

Mit der Clymene die Mnemoſynem ff);

Mit der Pyrrha, des Epimethei Tochter, die Helenam gg);

Mit der Plutone, des Himantis Tochter, den Tantalum hh);

Mit der Aega, des Panis Frau, den Aegipanem ii);

Mit der Dia, des Dionei Tochter, den Pirithoum kk);

Mit der Alcmena, des Electryonis Tochter, unter der Geſtalt ihres Mannes des Amphitryonis den Herculem ll), welches denn zwar die letzte unter den ſterblichen Frauen geweſen, mit der er ſeine Händel gehabt, iedoch ſind es erzehlete auch noch keinesweges alle, ſondern es ſtehen deren noch eine gute Anzahl mehr auch nur Tab. Gen. X. zu ſehen. Maſſen er denn auch noch mehr Geſtalten annahm, als erzehlet worden, um ſeinen Paſſionen ein Gnüge zu thun. Alſo nahm er die Geſtalt eines Adlers an, da er die Aſterien, die ſich in eine Wachtel verwandelt, gern gehabt hätte, und die Geſtalt einer Schlange, da er der Proſerpinæ nachgieng mm). Ja die Clytoren zu berücken, verwandelte er ſich ſelbſt in eine verächtliche Ameiſe nn).

a) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 93.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Ovid. Met. II. v. 409.*
d) *Idem lib. I. v. 588.*
e) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
f) *Idem lib. III. c. 1. §. 1.*
g) *Idem ibid. c. 4. §. 3.*
h) *Idem ibid. c. 5. §. 5. & Ovid. Met. VI. v. 110.*
i) *Apollodor. loc. cit. c. 10. §. 3.*
k) *Id. ib. §. 6.* l) *Id. ib. §. 2.*
m) *Idem ibid. c. 13. §. 6. & Ovid. Met. VI. v. 113.*
n) *Apollodor. lib. 1. c. 3. §. 2.* o) *Id. ib.*
p) *Ovid. Met. lib. VI. v. 114.*
q) *Arnob. apud Gyrald. Synt. II.*
r) *Pauſan. Cor. c. 90.*
s) *Idem Att. c. 40.*
t) *Hygin. Fab. 155.*
u) *Valer. Flacc. lib. VI. v. 48.*
x) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 166.*
y) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*
z) *Virgil. Aen. IIII. v. 198.*
aa) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
bb) *Idem ibid.* cc) *Idem ibidem.*
dd) *Hygin. Præf. p. 10.*
ee) *Idem ibid.* ff) *Idem ibidem.*
gg) *Id. Fab. 155.* hh) *Idem ibidem.*
ii) *Idem Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*
kk) *Idem Fab. 155.*
ll) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 8.*
mm) *Ovid. Metam. l. c. v. 108. & 114.*
nn) *Arnob. apud Pomey P. I. p. m. 15.*

§. 9. **Verehrung.** Dieſe erwieſen ihm die alten Egypter a), Atlantei b) und Cretenſer c), zuförderſt aber die Grichen und Römer, von welchen jene ihm zu Olympia einen Tempel und darinne eine Statuam errichten laſſen, ſo eines von den 7. alten Wunderwercken der Welt war; indem ſelbige auf die 90. Fuß hoch war, aus Gold und Helfenbeine beſtund, und von dem berühmten Bildhauer dem Phidia verfertiget war d); dieſe aber, die Römer, ihm zu Ehren das Capitolium, und darinne einen Tempel erbauet hatten, ſo allerdings ſo fern auch für ein Wunderwerck der Welt mit paſſiren kunte, als Domitianus allein an die Vergüldung deſſelben auf ein 12000. Talente, oder ein 9. Millionen Thaler, der Talent zu 750. Thaler gerechnet, verwendete e). Hiernechſt wurden ihm iedesmahl Küh und Ochſen mit übergüldeten Hörnern geopfert f), ingleichen Schafe g), ſonſt aber waren ihm gewidmet die Adler, die Spitzen der Berge, die Eichen, Buchen und alle dergleichen Frucht-tragende Bäume h). So wurden ihm auch von den Grichen die Ludi Olympici zu Ehren i), und bey den Römern deſſen Feſte den 1. Ianuarii, 13. Aprilis, 24. Iunii, 13. Iulii, 13. Auguſti u. ſ. f. gefeyret k). Wobey denn der Adler ihm inſonderheit darum gewidmet war, er ihn auch ſelbſt ſtatt der Fahnen zum Zeichen in ſeinen Kriegen führete, weil er ihm, als er in der Inſul Naxo opferte, da er wider die Titanes

zog, eine gute Vorbedeutung gegeben, oder aber auch, weil er ihm, nach andern, den Ganymedem zugeführet hatte l).

a) *Diod. Sicul. lib. I. c. 13.* b) *Idem lib. III. c. 61.* c) *Idem lib. V. c. 71.*
d) *Hygin. Fab. 223. Conf. Cheureau Hiſt. du Monde lib. VII. c. 4.*
e) *Plutarch. in Valer. Poplicola cap. 7. Conf. Alex. Donatus lib. II. c. 4. 5. 6. 7. & Nardin. lib. V. c. 15.*
f) *Donat. ad Virg. Aen. VIIII.*
g) *Macrob. Sat. I. cap. 15. Conf. Al. ab Alex. lib. III. c. 12.*
h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 17.*
i) *Archias & alii apud Schmid. Proleg. in Olymp. p. 5.*
k) *Calend. Vet. apud Struu. Syntagm. A. R. c. 8.*
l) *Eratoſth. Cataſter. 30. Conf. Lactant. Inſtit. I. c. 11. §. 64.*

§. 10. Bildung. Er wurde gebildet, wie er auf einem helffenbeinern Throne ſaß, einen Königlichen Zepter in der lincken Hand hielt, mit der rechten aber mit dem Blitze nach der Hölle zuſchlug, und die Rieſen unter den Füſſen liegen hatte, neben ihm aber flog ein Adler, welcher einen Knaben, ſo einen Becher in der Hand hielt, und der Ganymedes war, in den Klauen führete a). Er war aber darbey auch am obern halben Theile des Leibes nackend, hatte dann und wann eine Crone von güldenem Bleche oder auch von Oehl-Zweigen auf dem Haupte, bald 2. Augen, bald drey, bald gar keine, bald zwey Ohren, bald wiederum auch keine, ein ziemliches Haar, mit welchem er auch allein den Olympum erzitternd machen kunte, einen ſtarcken Bart, und vor ſich die Aegidem, oder ein beſonder Schild. So hielt er auch wohl mit der einen Hand einen Adler, und mit der lincken den Blitz, und was der Aenderungen und Bildungen alle mehr, ſo meiſt die Eigenſchaften eines guten Regentens vorſtellen ſollen b).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 2.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 17. Conf. Kipping. A. R. lib. I. c. 7.*

§. 11. Beynahmen. Nach dieſen heißt er unter andern

Abretanus, Adultus, Aegiochus, Aegyptius, Aethiops, Aethneus, Aethrius, Agamemnon, Agoræus, Alaſtor, Aliterius, Altiſſimus, Alumnus, Alyſius, Ambulius, Ammon, Aneſius, Anxurus, Apemius, Apeſantius, Apomyius, Arbitrator, Arboreus, Areius, Argiceraunus, Atabyrius, Athous, Bagæus, Bienarius, Catæbates, Capitolinus, Carius, Caſius, Cenæus, Chrypſaoreus, Chthonius, Cithæronius, Clarius, Conius, Conſeruator, Coryphæus, Coſmetas, Cuſtos, Dapalis, Dictæus, Dieſpiter, Dodonæus, Dolichæus, Drymnius, Elicius, Elymæus, Epibemius, Epicarpius, Epicœnius, Epidotas, Epiſtæterius, Ereneſius, Eridemius, Fagutalis, Feretrius, Gamelius, Genetæus, Hecaleſius, Herceus, Homagyrius, Horcius, Hoſpitalis, Imperator, Inuentor, Ithomates, Labradeas, Lapis, Latialis, Lecheates, Lucetius, Lycæus, Maius, Malezus, Meſſapeus, Myiodes, Nemeetes, Nemeus, Nicephorus, Olympius, Opitulator, Optimus, Palæſtes, Panellenius, Panomphæus, Pappas, Parnethius, Phratrius, Piſtius, Piſtor, Pluſius, Pluuius, Polieus, Prædator, Scotitas, Sponſor, Stator, Sthenius, Tarpeius, Tarſius, Tarſus, Teleus, Theſmophorus, Tropæus,

Digitized by Google

Trophonius, Victor,
Viduus, Vltor,
Vrius, Xenius.

Welche noch ein mehrers zu ſolches Abgottes Mythologie beytragen, und daher an ihren Orten nachgeſehen werden können.

§. 12. Eigentliche Hiſtorie. Da der Nahme *Iuppiter* ehemals allen Königen gemein geweſen, inſonderheit aber ihn einige zu Argis, als Apis und Prœtus, desgleichen in Phrygien der Tantalus, zweene in Creta, Cres und Aſterius, u. ſ. f. denſelben geführet, ſind ihre Hiſtorien auch endlich alle vermenget, meiſt aber doch dem Aſterio in Creta zugeſchrieben worden a). Wenigſtens aber iſt doch ſolcher Iuppiter nichts mehr als ein Menſch geweſen, der endlich in Creta geſtorben und begraben worden b), wegen ſeiner vielen Verdienſte aber erſt nach ſeinem Tode vor einen Gott angegeben und verehret worden c). Wenn aber auch einige bald den Cham aus ihm machen, bald ihn für einerley mit dem Baccho, dem Pane, dem Vulcano, und ſo ferner halten d), ſind es wohl gar gelehrte Gedancken, doch aber auch nichts mehr, als Gedancken.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*

b) *Cicero, Euemerus, Antiochus, alii apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iouem v. 8. & Voſſ. loc. cit.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 61. & lib. V. c. 71. Conſ. Lactant. Inſtit. lib. I. c. 11. & Minut. Felix Octauian. c. 22.*

d) *Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. paſſim.*

§. 13. Anderweitige Deutungen. Nach einigen iſt er ſo viel, als die Anima mundi, oder Seele der Welt a), nach andern ſo viel als der Himmel, nach wieder andern ſo viel, als der Aether, oder doch der Aër maſculus, wie Iuno der Aër femineus b). Noch andere ſuchen das Bild eines Regentens an ihm, wohin ſich denn auch ſeine Bildung noch gar wohl deuten läßt c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 2.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. Conſ. Nat. Com. lib. II. c. 1.*

c) *Voſſ. loc. cit. lib. VIIII. c. 7.*

IVRÍTES, um, ſollen, nach einigen, Göttinnen der Römer ſeyn, welche über die Eydſchwühre geſetzet, und mithin die beſtraffen ſolten, welche falſch ſchwuhren. Sie werden dabey für des Quirini, oder auch Quiritii Töchter gehalten, allein ſo wohl der Nahme an ſich, als auch alle Nachricht von ihnen iſt dermaſſen verwirrt, daß nichts gewiſſes zu melden ſtehet. *Gellius N. A. lib. XIII. c. 22. & ad ipſum Oiſelius loc. cit.*

IVSIVRANDVM, i, (Tab. I) der Eyd, hatte zum Vater den Aetherem, zur Mutter aber die Erde. *Hygin. Præf. p. 2.*

IVSTITIA, æ, iſt ſo viel, als die Aſtræa, oder auch die Dice, ſo daher nach zu ſehen ſtehen.

IVTVRNA, æ, (Tab. XVIII.) des Turni Schweſter a), und alſo auch des Dauni und der Veniliæ Tochter b), gefiel dem Ioui, und erhielt für ihre Jungferſchafft von ihm die Vergötterung c), worauf ihr denn nach der Zeit auch Lutatius Catulus auf dem Campo Martio einen Tempel erbauete, und die Römer ſo dann die Iuturnalia ihr zu Ehren feyerten d). Sie war aber eine Göttin der Seen und Flüſſe, und die einige von des Iouis maitreſſen, der Iuno doch gewogen blieb, welche ſie auch daher ihrem Bruder zu Hülffe ſandte, damit ſie ſehen möchte, ob ſie ihn von dem inſtehenden Tode erretten könne. Sie vertrat auch daher ſelbſt die Stelle deſſen Aurigæ, nachdem ſie den Metiſcum vom Wagen herunter geworfen, und deſſen Geſtalt angenommen. Jedoch ungeacht ſie Turnus endlich erkannte, ſprang er doch auch ſelbſt vom Wagen, um mit dem Aenea allein anzubinden, von dem er aber auch zu groſſem Betrübniß der Iuturnæ erleget wurde e). Sie hat ſonſt den Nahmen von *Iuuo*, ich helfe, und war eigentlich ein Brunnen in Italien, welcher wider viele Kranckheiten helfen ſolte, auch inſonderheit zu den Opfern gebrauchet wurde f).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 138.* b) *Idem ibid. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Vict. de O. G. R. c. 13.*

c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 144.*

d) *Id. ad eumd. l. c. v. 139.*

e) *Virgil. ipſe loc. cit.*

f) *Varro apud Cerdam ad Virg. loc. cit. v. 142.*

IVVENTA, æ, ſ. IVVENTVS, útis. Siehe *Hebe*.

IXĬON, ŏnis, Gr. Ἰξίων, ονος, (Tab. XIIII.) des Antionis und der Perimeles a), oder auch nach andern des Aetonis b), nach den dritten aber des Martis und Piſides c), nach den vierdten des Phlegyæ d), und nach den fünfften des Leontei Sohn e), bekam gegen groſſe Verſprechungen des Eroneï Tochter, die Diam, zur Gemahlin, und zeugete mit ihr den Pirithoum. Indem aber ſein Schwieger-Vater die verſprochenen Braut-Geſchencke von ihm verlangete, ſtürtzete er ihn in eine verdeckte Grube mit glüenden Kohlen, und, da ihn niemand ſolches enormen Verbrechens halber expiiren wolte, that es endlich Iuppiter ſelbſt. Allein da Ixion dafür auch ſelbſt mit der Iunone anzubinden ſuchte, gab Iuppiter einer gewiſſen Wolcke die Geſtalt ſeiner Gemahlin, und da der Unflat in der Meynung, daß ſie die wahrhafte Iuno ſey, dennoch ſeine Händel mit ihr hatte, und die Centauros mit ſelbiger zeugete, ſtürtzete ihn Iuppiter in die Hölle, und band ihn daſelbſt auf ein Rad, welches ohne alles Aufhören mit ihm herum läufft f). Nach einigen wurde er über der an ſeinem Schwieger-Vater begangenen That raſend, und weil er denn dieſelbe ſehr bereuete; hatte Iuppiter ſelbſt ſein Mitleiden mit ihm, nahm ihn ſelbſt zu ſich in den Himmel, und machte ihn daſelbſt zu ſeinem Secretario g). So gab auch, nach wieder andern, Iuno ſelbſt auf des Iovis Befehl der Wolcke ihre Geſtalt, die zuerkannte Strafe an ihm aber exſequirte Mercurius h), und ſuchte er der Iunoni nach einigen Gewalt anzuthun, weil er ſich im Nectare beſoffen hatte, nach andern aber in der zugeſtoſſenen Raſerey k). So ſoll er auch die Centauros nicht ſo wohl mit beſagter Wolcke, als denen Pferden, die er hütete, gezeuget haben l), und war er übrigens ein König in Theſſalien, die von ihm erzeugeten Centauri aber auch nichts, als die jungen Leute, welche ſich auf ſein Geheiß auf die Pferde ſetzeten, und ſeine raſend-gewordenen Ochſen aufſuchten m); wiewohl doch dieſe ſonſt auch erſt ſein mit der Wolcke erzeugeter Sohn Hyperphialus herfür gebracht haben ſoll n), da er ſich hingegen wegen des mit der vermeynten Iunone vorgegangenen, noch hin u. wieder gerühmet, allein dafür auch auf beſagtes Rad gebunden worden ſeyn, ſo üm und üm noch darzu voller gräßlichen Schlangen geweſen o). Er wird aber übrigens theils auf Leute gedeutet, ſo nach nichtiger Ehre ſtreben p), theils auf Undanckbare q), theils auf Großſprecher und die groſſer Herren Ehebette zu nahe treten, und daher auch ihre Strafen zu gewarten haben r). Jedoch aber kan er auch allerdings einer geweſen ſeyn, der nach dem Königreiche getrachtet, ſo die Iuno iſt, ſich daher eine Anzahl Reuter angeſchafft, welches die Centauri ſind, ſolches auch eine Zeitlang erhalten, welches ſein Aufenthalt im Himmel iſt, allein auch wieder vertrieben, und in einen ſchlechten Zuſtand geſetzet worden, ſo die Hölle iſt, woſelbſt er auf einem Rade lieget, weil ſich ſein Zuſtand wie ein Rad zu unterſt zu oberſt gekehret s).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Pherecydes apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 62.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 618. Schol. Hom. Il.* A. *v. 268.*
e) *Hygin. Fab. 62.*
f) *Diod Sic. l. c. Conf. Schol. Apollon. loc. cit.*
g) *Schol. Apollon. & Nat. Com. ll. cc.*
h) *Hygin. loc. cit.*
i) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Schol. Pind. apud eumd. l. c.*
l) *Pind. apud Seruium ad Aen. VIII. v. 293.*
m) *Palaeph. de Incred. c. 1.*
n) *Pind. apud Tzetz. & hic apud Nat. Com. loc. cit.*
o) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 601.*
p) *Plutarch. apud Nat. Com. loc. cit.*
q) *Nat. Com. loc. cit.*
r) *Omeis Mythol. in* Ixion *p. 141.*
s) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 17.*

IXIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er von der Landſchaft Ixide in Rhodus hat, woſelbſt er ehemahls verehret wurde. *Heſych. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 249.*

IYNX, gis, Gr. Ἴυγξ, γος, (Tab. XV.) der Echus und der Panis, oder auch der Pithus Tochter, und Bedientin der Io, bewog durch ihre Zauber-Künſte den

Iovem

Digitized by Google

Iouem zu dieſer Liebe, wurde aber dafür von der Iunone in eine Bachſtelze verwandelt, der ſich daher die alten Hexen ehemals inſonderheit auch zu den philtris gebraucheten. *Schol. Theocr. Idyll. II. v. 17. itemque Suid. in Ἴυγξ, & ad eum Kuſterus & Tzetz. ad Lycophr. v. 309.*

L.

LABDACVS, i, Gr. Λάβδακος, ου, (Tab. XXII.) des Polydori und der Nycteidos Sohn und Vater des Laii, wolte den Bacchum auch für keinen Gott erkennen, muſte aber ſolches mit dem Leben bezahlen a). Indeſſen aber ſoll er doch auch durch ein facinus inceſtuoſum verurſachet haben, daß hernach von nichts, als dergleichen, unter ſeinen Nachkommen, denen von ihm ſo benañten Labdacidis, gehöret worden b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Schmid. ad Pind. Iſthm.* Γ. *A. 9.*

LABRADEVS, ei, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in Carien verehret wurde. Er hatte denſelben von λάβρυν, *ſecuris*, weil er dergleichen ſtatt des Zepters in der Hand führete, und zwar war es eben die Streit-Axt, welche Hercules der Amazone Hippolytæ mit abnahm, und hernach der Omphalæ ſchenckete, worauf ſie denn die Lydiſchen Könige biß auf den Candaulen führeten, als aber Gyges ſich wider dieſen auflehnete, und Arſelis aus Carien ihm zu Hülfe kam, erhielt auch dieſe λάβρυν, erbauete darauf dem Ioui einen Tempel, und gab deſſen Statuæ dieſelbe in die Hand a). Wie ſolchen Iouem aber auch einige Labrandeum nennen; alſo ſoll er den Nahmen auch von dem Labrando, einem ſeiner ehemahligen Wirte und Gehülfen in ſeinen Kriegen b), oder nach andern ihn vielmehr von dem Orte Labranda in Carien führen c).

a) *Plutarch. Quæſt. Gr. 45.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 22. §. 23.*

c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 368. Conf. Gyr. Synt. II. p. 100.*

LABROS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 81. Ouid. Met. III. v. 224.* Siehe *Actæon.*

LACAENA, æ, auch ein Hund des Actæonis. *Hygin. Fab. 81.* Siehe *Actæon.*

LACEDAEMON, ŏnis, Gr. Λακεδαίμων, ονος, (Tab. X.) des Iouis und der Taygetæ Sohn, heyrathete die Sparten, des Eurotæ Tochter a), und gab von ſich dem Lande, von ſeiner Gemahlin aber der neu erbaueten Stadt den Nahmen b). Er bauete darauf auch den Gratien zuerſt einen Tempel c), hinterließ den Amyclam zu ſeinem Nachfolger d), wie auch eine Tochter, Eurydicen e), und wurde nach ſeinem Tode wenigſtens mit einen Monumento heroico beehret f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3. & Hygin. Fab. 155.*

b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

c) *Id. ibid. c. 18.* d) *Id. ibid. c. 1.*

e) *Id. ibid. c. 13.* f) *Id. ibid. c. 20.*

LACHESIS, is, Gr. Λάχεσις, εως, (Tab. I.) eine der drey Parcen, welche den Nahmen von λαγχάνω, *ſortior*, hat, entweder weil einem ieden Menſchen ſein Schickſal alſofort bey ſeiner Gebuhrt zugetheilet wird a), oder doch einem alles nach dem zugetheilten Looſe begegnet b). Sonſt ſoll ſie inſonderheit den Faden ſpinnen, da Clotho den Rocken hält, und Atropos ihn abſchneidet; immittelſt aber ihre Abſicht inſonderheit auf die vergangenen Dinge haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 13.*

b) *Euſeb. apud Gyrald. Synt. VI. p. 208. Conf. Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.*

c) *Plato apud Gyrald. l. c.*

LACHNE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren in einen Hirſch verwandelten Herrn ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Ouid. Met. III. v. 223. Hyg. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LACINIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche einen ſehr berühmten Tempel 6000. Schritt von Crotone in Italien hatte. Es war bey ſolchem ein beſonderer Hayn, und eine Gegend, ſo mit lauter hohen Tannen umſchloſſen war, auf welcher allerhand Vieh ohne einigen Hirten gieng, ohne doch daß ſich iemahls einiger Menſch, oder auch wildes Thier an ſelbiges gemacht hätte. Indeſſen gab es ſo viel Nutzen, daß davon eine gantz maſſiue Seule von Golde in den Tempel kunte geſetzet werden. In dem Vorhofe war ein gantz freyer Altar, und dennoch bewegte kein Wind die darauf liegende Aſche a).

Als

Digitized by Google

als Q. Fuluius Flaccus die Marmorn Ziegel darvon nahm, üm ſie auf ſeinen Tempel, welchen er der Fortunæ Equeſtri zu Rom bauen laſſen, zu legen, wurden ſie auf des Raths-Schluß zwar wieder dahin geſchaft, allein es fand ſich kein Künſtler, der ſie wieder auf das Dach legen kunte b), wogegen Fuluius ſelbſt von Sinnen kam, ſeine beyden Söhne in Illyrien im Kriege verlohr, und endlich für Bekümmerniß ſtarb c). Indeſſen aber ſolten beſagte Ziegel die Eigenſchaft gehabt haben, da ſie noch auf dem Tempel gelegen, daß, wenn iemand ſeinen Nahmen mit Eiſen in ſelbige geſchrieben, ſolcher ſo lange geblieben, als der Menſch gelebet, hingegen aber vergangen, wann ſelbiger geſtorben. Ubrigens aber ſolte ſolchen Tempel ein König, ſo Lacinus geheiſſen, oder auch Hercules, da er den Straſſen-Räuber Lacinium in daſiger Gegend erleget, der Iunoni erbauet haben d). Die rudera darvon ſollen noch im vorigen Sæculo zu ſehen geſtanden haben e), und von denen noch übrigen Säulen das ehemahlige Promontorium Lacinium itzo Cabo delle Colonne genannt werden f).

a) *Liuius lib. XXIIII. c. 3.* b) *Idem lib. XXXXII. c. 3.*
c) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 15. & Val. Max. lib. I. c. 1. n. 20.*
d) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*
e) *Naſcimban. apud Taubm. ad Virg. l. c.*
f) *Leander apud Merul. Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 6. p. m. 60.*

LACINIVS, i, ein berühmter Straſſen-Räuber, welcher dem Herculi einige von des Geryonis Rindern entführete, als er mit ſelbigen durch Italien trieb, allein dafür auch von ihm nieder gemacht wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.* Siehe auch noch vorhergehenden Articul.

LACON, ōnis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 219.* Siehe *Actæon.*

LACTANS DEVS, war ein Gott der Römer, welcher ſich in das Getreyde einflöſſen, und alſo machen ſolte, daß es wohl milche. *Varro ap. Seruium ad Virg. Georg. I. v. 315.*

LACTVRCIA, æ, eine Göttin, ſo ebenfalls den milchenden Früchten vorſtund a), welche aber ſonſt auch Lactua und Lacticia geſchrieben wird b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
b) *Coqueus ad eumd. l. c.*

LADON, ōnis, Gr. Λάδων, ωνος, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in dem Peloponneſo, deſſen Tochter Methonea Aſopus heyrathete, und mit ihr 2. Söhne und 12. Töchter zeugete b). So geben einige auch die Daphnen für deſſen Tochter an, welche Apollo liebete, allein ehe er ihr habhaſt werden kunte, in einen Lorber-Baum verwandelt wurde c), und nicht weniger ſollen deſſen Töchter auch Merope und Telphuſa geweſen ſeyn, ſo an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 344.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 7. & alii apud Farn. ad Ouid. Met. I. v. 452. & Munker. ad Hygin. Fab. 203.*

LADON, ōnis, einer von den Hunden des Actæonis. *Ouid. Metam. III. v. 216. Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LAELAPS, ăpis, auch einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Met. III. v. 211. Hygin. Fab. 181.*

LAELAPS, ăpis, ein beſonderer Hund der Dianæ, welcher die Eigenſchaft hatte, daß ihm kein Thier entlaufen kunte. Es ſchenckete aber dieſelbe ihn der Procridi und dieſe dem Cephalo a), als aber hernach ein beſonderer Fuchs das Thebaniſche Gebieth verwüſtete, und ihm alle Monat ein Knabe aus der Stadt zu freſſen gegeben werden muſte, wobey doch das Schickſal mit ſich brachte, daß er von keinem Menſchen ſolte können gefangen werden, ließ ſich Cephalus von dem Amphytrione bewegen, ſolchen Hund gegen den Fuchs zu gebrauchen. Allein als er am beſten hinter demſelben her war, verwandelte ſie Iuppiter alle beyde, Hund und Fuchs in Steine b).

a) *Hygin. Fab. 189.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6. 7. & lib. III. c. 14. §. 1. Conf. Ouid. Met. VII. v. 771.*

LAERTES, æ, Gr. Λαέρτης, ου, (Tab. XV.) des Arceſii Sohn, half das Calydoniſche Schwein erlegen a), und gieng hernach unter den Argonauten auch mit in Colchidem b). Er heyrathete nachher die Anticliam, des Autolyci Tochter, und zeugete mit ihr den Vlyſſem, wiewohl, da die Anticlia nicht zu ihm kam, wie ſie wohl ſolte, ſondern ſchon mit dem Siſypho gar vertraut ümgegangen war, iſt zweifelhaft, weſſen Sohn Vlyſſes eigentlich geweſen c).

Digitized by Google

Er

Er wurde indeſſen ſehr alt, und lebete nicht allein noch, da Vlyſſes nach ſeiner 20. jährigen Abweſenheit von Troia wieder kam; ſondern war auch noch wohl auf, daß er bey dem Tumulte, welchen die Ithacenſer wider den Vlyſſem erregeten, mit eigener Hand den Eupithen, als den fürnehmſten Aufwiegler, erlegete d).

a) *Hygin. Fab. 173.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
c) *Hygin. Fab. 201.*
d) *Hom. Od. Ω. v. 521.*

LAESTRYGŌNES, um, Gr. Λαιστρυγόνες, ων, (Tab. XI.) des Neptuni Söhne a), hatten unter andern den Antiphaten zu ihrem Könige, und, wie dieſer einen von des Vlyſsis Leuten zur Abendmahlzeit verzehrete, alſo ſtürmeten die übrigen dergeſtalt auf des Vlyſsis Flotte zu, daß er mit nicht mehr, als einem Schiffe darvon kam b), eilfe aber von ihnen zerſchmettert wurden c). Sie waren aber Kerls, wie die Rieſen d), und hatten ihren Aufenthalt üm die Stadt Formias in Italien e).

a) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21.*
b) *Homer. Od.* K. v. *81.*
c) *Hygin. Fab. 125.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 29.*
e) *Plin. H. N. lib. II. c. 5.*

LAETITIA, æ, eine Göttin der Römer, welche bald mit einem Krantze und Zweige, bald aber mit einem Diademate in der rechten und einem Steuer-Ruder in der lincken Hand, bald noch anders abgebildet wurde. *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 142.*

LAIRA, æ, des Leucippi Tochter a), ſo aber beſſer Ilaira genannt wird b), und daher auch unter ſolchem Nahmen nach zu ſehen ſtehet. Siehe *Ilaira.*

a) *Hygin. Fab. 8.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

LAIVS, i, Gr. Λάϊος, ε, einer von den Dieben, ſo das Honig aus des Iouis Höle in Creta ſtehlen wolten, allein darüber in Vögel verwandelt wurden. *Anton. Liberal. c. 19.* Siehe Celeus

LAIVS, i, (Tab. XXII.) des Labdaci Sohn, war erſt ein Jahr alt, als ſein Vater verſtarb, daher er unter der Vormundſchaft anderer aufwuchs, immittelſt aber ſich auch Lycus, und nach ſolchem Amphion und Zethus des Thebaniſchen Reichs bemächtigten a). Jedoch als letztere geſtorben, und er indeſſen ſeine Jahre erreichet, gaben es ihm die Thebaner wieder b), worauf er denn die Iocaſtam, des Menoecei Tochter, heyrathete, und, da er keine Kinder mit ihr bekam, fragte er das Oraculum deswegen, welches ihm aber ſagte, daß, wo er mit der Iocaſta dergleichen zeugen würde, er auch von denſelben würde ümgebracht werden. Als er aber dennoch in der Trunckenheit ſolches nicht in acht nahm, und daher den Oedipum bekam, ließ er ſolchen zwar wegſetzen, den aber doch die Hirten auferzogen, und der Königin zu Corinth, der Peribœæ, verehreten, die ihn für ihren Sohn annahm. Als dieſem darauf das Oraculum auch ſagte, er werde noch ſeinen Vater umbringen, und ſeine Mutter zur Frau nehmen, wolte er in der Meynung, daß die Peribœa ſeine Mutter, und Polycus, deren Gemahl, ſein Vatter ſey, dieſer Prophezeyung entgehen, und machte ſich daher von Corinth nach Theben. Indem er aber in Phocide mit ſeinem Wagen auf den Laium und deſſen Herold, den Polyphontem, ſtieß, und dieſer, weil der Weg enge war, ihm befahl, auszuweichen, wolte er auch nicht ſo gleich pariren, und, da ihm Polyphontes das eine Pferd niederſtieß, wurde er auch ſo tolle, daß er ſo wohl dieſen, als auch den Laium wieder dargegen nieder machte, welchen denn darauf Damaſiſtratus, König der Platæenſer, begraben ließ c). Des Aeſchyli Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen d). Siehe *Oedipus.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c. §. 7. 8. Conf. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66. & Hygin. Fab. 16. 17.*
d) *Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

LAMIA, æ, Gr. Λαμία, ας, (Tab. XI.) des Neptuni Tochter, welche mit dem Ioue die Herophilen, eine der Sibyllen zeugete, und ſonſt auch vor ſich ſelbſt die erſte unter dem Weibes-Volcke geweſen ſeyn ſoll, die eine Wahrſagerin abgegeben. *Pauſan. Phoc. c. 12.*

LAMIA, æ, ſiehe *Auxeſia.*

LAMIA, æ, des Beli und der Libyes Tochter, gefiel wegen ihrer Schönheit dem Ioui ſo ſehr, daß er auch mit ihr einen Sohn zeugete, weil aber Iuno dieſen aus Eiferſucht umbrachte, wurde Lamia nicht nur vor Betrübniß gantz häßlich, ſondern raubete auch und tödete dargegen andere Kin-

Digitized by Google

Kinder wieder, die ſie erhaſchen kunte a). Von ihr haben alſo die Lamiæ den Nahmen, welche ſonſt auch Empuſæ, Mormolyciæ, und Striges genannt werden b), und theils Frauen ſeyn ſollen, die zu Hauſe ihre Augen in beſondern Gefäſſen aufheben, und mithin an ſich blind ſind, wenn ſie aber ausgehen, ſich dieſelben in den Kopf ſetzen, und alſo ſehen können c); theils auch ſonſt gar beſondere Geſpenſter ſeyn ſollen, welche ſich bald in dieſe, bald wieder in eine andere Geſtalt verwandeln, und denen Menſchen mithin ſchaden. Siehe *Empuſa.*

a) *Duris apud Suid. in Λαμία, ſ. Tom. II. pag. 412. itemque Phavorin. apud Gyrald. Synt. XV. p. 447.*
b) *Gyrald. loc. cit.*
c) *Plutarch. de Curioſ. c. 3.*

LAMIVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, von welchem die Stadt Lamia in Theſſalien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Λάμια.*

LAMPETIE, es, (Tab. VI.) eine von des Clymeni, oder vielmehr der Solis, und der Meropes Töchtern und Schweſtern des Phaëthontis. *Hygin. Fab. 154.* Siehe Phaëthontiades.

LAMPEVS, i, iſt ein Beynahme des Panis, den er von dem Berge Lampea in Arcadien hat, ſo ihm geheiliget war. *Pauſan. Arcad. c. 24.*

LAMPON, ōnis, Gr. Λάμπων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Laomedontis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

LAMPTER, ēris, Gr. Λαμπτήρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Bacchi, ſo zu Pellene in Achaia ſeinen Tempel hatte. Er hat ſolche Benennung von den Fackeln, die an deſſen Feſte, ſo auch Lampteria hieß, bey Nacht in dem Tempel angezündet wurden, die man immittelſt durch die gantze Stadt hin und wieder auf den Gaſſen Wein-Fäſſern aufſtellete. *Pauſ. Ach. c. 27.*

LAMPV'RIS, ĭdis, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.* Siehe Orion.

LAMPVS, i, Gr. Λάμπος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Aegyptus, ingleichen Danaides.

LAMPVS, i, einer von den Hunden des Actæonis, welche letzlich dieſen ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte, ſelbſt anfiel, und elendiglich umbrachten. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LAMPVS, i, eines von den vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il. Θ. v. 185.*

LAMPVS, i, eines von den vier Pferden der Sonne a), welches von λάμπω, fulgeo, ſo viel als *fulgidus*, oder glänzende heißt.

a) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

LAMVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, König derer Læſtrygonum und Erbauer der Stadt Formiarum in Italien. *Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 17. v. 1.*

LAMVS, i, (Tab XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Omphale, Königin in Lydien, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 31.*

LANOMĔNE, es, Gr. Λανομένη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Telen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

LAOCŌON, ontis, Gr. Λαοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) des Acœtæ a), oder nach andern des Antenoris b), oder auch des Capyos Sohn c), und Bruder des Anchiſæ, war des Apollinis Thymbræi Prieſter, und heyrathete wider dieſes Abgotts Willen d) die Antiopam e), mit welcher er auch den Antiphantem und Thymbræum f), oder nach andern den Ethronem und Melanthum zeugete g). Allein als er hernach durchs Loos erkieſet wurde, dem Neptuno ein Opfer zu bringen, weil dieſes Prieſter abgegangen war, bedienete ſich Apollo der Gelegenheit, und, da er ſeine Function am Ufer der See verrichtete, ließ ſolcher 2. ungeheuere Schlangen, ſo Curiſſis und Peribœa hieſſen h), aus der Inſul Tenedo kommen, welche deſſen beyden Söhne ergriffen und fraſſen, und, da er ſolchen zu helfen, auch mit Gewehr herbey lief, umſchlungen ſie ihn gleichermaſſen, und brachten ihn zugleich elendiglich um i). Immittelſt aber ſind auch, welche wollen, daß er Apollinis Zorn inſonderheit damit verdienet, daß er mit ſeiner Frau ſelbſt vor deſſen Statua zu thun gehabt k); allein noch andere geben für, daß Pallas ihm die Schlangen auf den Hals geſchickt, weil er die Verrätherey mit dem Troianiſchen Pferde gemercket, und daher mit einem Spieſſe wider daſſelbe geworfen, welches aber die Göttin ſo übel auf-

Porce et Chariboea sic Lysimachus ap. Serv. II. 201.

Digitized by Google

aufgenommen, weil ſolches Pferd ihr gewidmet geweſen. Maſſen ſich denn auch beyde Schlangen darauf in ſolcher Göttin Tempel retiriret, und daſelbſt unter dero Füſſen und Schilde ſich verkrochen l). Die Statua ſolcher Begebenheit, welche die fürtreflichſten Meiſter, Agesander, Polydorus und Athenodorus, ingeſamt von Rhodus, aus einem Stück weiſſes Marmors verfertiget m), iſt noch bis itzo in dem Garten des Vaticani zu Rom zu ſehen, und ob wohl dem Laocoonti der rechte Arm, den Söhnen aber an beyden rechten Händen die Finger abgeſchlagen worden, dennoch wird ſolches Werck noch bis itzo für eines der ſchönſten Alterthümer zu Rom gehalten n). Die Tragœdie des Sophoclis von dieſem Laocoonte iſt verlohren gegangen o).

a) *Hygin. Fab. 135.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 346.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 201.*
f) *Hygin. loc. cit.*
g) *Theſſandrus apud Seruium ad Virg. loc. cit. v. 211.*
h) *Lyſimachus apud eumd. l. c. Conf. Lycophron v. 346. & ad eum Tzetz. l. c.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Seruius ad Virg. l. c. v. 201.*
l) *Virgil. l. c. v. 50. & Donatus ad eumd. loc. cit. v. 225.*
m) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 5.*
n) *Lud. Smids Scena Troica Fab. VI. ſiue Fig. 31. & Nardin. lib. III. c. 10.*
o) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

LAOCŪON, ontis, (Tab. XXVI.) des Parthaonis Sohn, und Halb-Bruder des Oenei, einer der Argonauten. *Hygin. Fab. 14. & Apollon. lib. I. v. 191.*

LAODĂMAS, antis, Gr. Λαοδάμας, αντος, (Tab. XXII.) des Eteoclis Sohn, erlegete in einem Ausfalle den Aegialeum vor Theben, wurde aber nach einigen dagegen wiederum von dem Alcmæone nieder gemacht. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*

LAODAMI'A, æ, Gr. Λαοδάμεια, ας, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, und Gemahlin des Proteſilai, oder wie er eigentlich geheiſſen haben ſoll, Iolai, bath ſich von den Göttern aus, daß, da derſelbe vor Troia als der erſte geblieben war, ſie nur noch drey Stunden mit ihm reden möchte, welches ihr denn auch gewähret wurde. Allein da ſie nachher ſich deſſen Bildniß verfertigen ließ, es göttlich verehrete, und ihr Vater daſſelbe verbrennen ließ, ſtürtzete ſie ſich zugleich mit ins Feuer, und kam alſo üm a), wiewohl auch einige wollen, daß ſie in den Armen ihres wieder erſchienenen Mannes geſtorben ſey b). Siehe *Proteſilaus.*

a) *Hygin. Fab. 103. 104.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 447. Conf. Euſtath. ad Hom. Il B. v. 698.*

LAODAMI'A, æ, (Tab. XXV.) des Bellerophontis Tochter, mit welcher Iupiter den Sarpedonem und Argum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1. & Nat. Com. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

LAODAMI'A, æ, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, und nicht mit der Erato, Arcas den Triphylum gezeuget. *Pauſan. Phoc. c. 9.*

LAODĬCE, es, Gr. Λαοδίκη, ης, eine Nymphe, mit welcher Phoroneus den Apin und die Nioben zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

LAODĬCE, es, des Cinyræ Tochter, mit welcher Elatus den Stymphalum und Pereum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

LAODĬCE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priami und der Hecubæ Töchtern a) verliebte ſich in den Acamantem, da er mit dem Diomede, als Geſandter der Grichen zu ihrem Vater kam, und weil ſie ſich auch ſchämete ihr Leiden mercken zu laſſen, vergieng ſie faſt darinne, bis daß ſie es des Perſei, Stathalters zu Dardano, Gemahlin, der Philebiæ, klagete, welche denn durch Beyhülfe ihres Mannes es ſo weit kartete, daß ſie ihres Verlangens gewähret wurde, und von dem Acamante den Munitum zurück behielt b). Indeſſen ſoll ſie doch auch des Helicaonis, eines Sohns des Antenoris, Gemahlin geweſen ſeyn c), und endlich ſich wegen des Todes ihres Sohns, als den in Thracien eine Schlange ſtach, daß er ſtarb, oder auch wegen Zerſtöhrung ihres Vaterlandes der Stadt Troiæ, über eine Höhe hinab geſtürtzet haben, nach andern aber für Betrübniß geſtorben, und nach den dritten von der Erde verſchlungen worden ſeyn, welches aber dahin gedeutet wird, daß ſie, indem ſie den Grichen entgehen wollen, in einen Graben gefallen, und darinne ümgekommen d).

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hegeſipp. apud Parthen. c. 16.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
d) *Lycophr. v. 315. & 497. ad eumque Tzetz. & Meurſius ll. cc.*

LAODĬCE, es, (Tab. XVIIII.) des Agapenoris Tochter, erbauete der Veneri Paphiæ einen Tempel in Arcadien, ungeacht ſie ſich ſelbſt in Cypern befand, als wohin ihr Vater auf ſeinem Rückwege von Troia war verſchlagen worden. *Pauſan. Arcad. c. 53. Conf. id. ib. c. 5.*

LAODĬCE, es, (Tab. XXX.) eine von den drey Töchtern des Agamemnonis, welche er dem Achilli anboth, ihn damit wieder zu beſänftigen. *Homer. Il. I. v. 145.*

LAODŎCUS, i, Gr. Λαόδοκος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Phthiæ Sohn, welchen ſamt deſſen Bruder, dem Doro, Aetolus ümbrachte, ungeacht ſie ihn als einen Flüchtling gütig aufgenommen hatten. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

LAODŎCUS, i, einer von den Generalen, ſo wider Theben zogen, und in den erſten Nemeiſchen Spielen den Preiß im Werfen mit dem Spieſſe erhielt. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

LAODŎCUS, (Tab. XXXI.) einer von des Priami unächten Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

LAODŎCUS, i, (Tab. XXV.) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten, und Bruder des Talai und Areii. *Orph. Argon. v. 146. & ad ipſum Eſchenbach. loc. cit.*

LAODŎCUS, i, einer der alten Heroum, deſſen Geiſt die Stadt Delphos wider die Gallier beſchützen half. *Pauſan. Phoc. c. 23.*

LAOGŎRAS, æ, Gr. Λαογόρας, ου, König der Dryopum, ein frecher und böſer Tyrann, ſo den Lapithis wider den Aegimium beyſtund, allein auch mit ſamt ſeinen Söhnen von dem Hercule hingerichtet wurde, da ſie eben in des Apollinis Hayne ſchmauſeten. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LAOMĂCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

LAOMEDĪA, æ, Gr. Λαομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 257.* Siehe Nereides.

LAOMEDON, ontis, Gr. Λαομέδων, οντος, (Tab. XXXI.) des Ili und der Eurydices Sohn, heyrathete nach einigen die Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern aber die Placiam, eine Tochter des Atrei, und zeugete mit ihr den Tithonum, Lamponem, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, und von Töchtern die Heſionen, Cillam und Aſtyochen a). Er kam A. Per. Iul. 3454. nach ſeinem Vater zur Regierung, und führete ſolche auf die 36. Jahr b), binnen welcher Zeit er inſonderheit die Mauren üm Troiam bauete, und ſich darzu des Dienſtes des Neptuni und Apollinis bedienete, als welchem er dafür entweder das zu opfern, was ſelbiges Jahr in ſeinem Königreiche wachſen würde, oder doch eine nahmhafte Summe Geldes, verſprach, wofür ihr Gottesdienſt beſtellet werden ſolte; allein, da die Mauren fertig waren, wuſte er von ſeinem Verſprechen nichts, und ließ alſo beyde Götter leer abziehen. Wie aber Neptunus dafür einen grauſamen Wallfiſch abſchickte, der alles verſchlung, was er erreichen kunte, und Laomedon daher des Apollinis Oraculum um Rath fragte, wie er dem Ubel abhelfen ſolte, ſolcher Gott ſich aber auch zu rächen ſuchte, befahl er dem Ceto, oder See-Monſtro, eine Troianiſche Jungfer nach der andern zu verſchlingen für zu geben. Als aber ſolchergeſtalt ſchon viele ihr Leben eingebüſſet hatten, traff das Loos endlich auch deſſen Tochter, die Heſionen; allein, da ſie ſchon an den Felſen angebunden war, wo ſie das Ungeheuer hinweg langen ſolte, kam Hercules auf der Fahrt nach Colchis darzu, und erboth ſich, den Cetum hinzurichten, und die Heſionen zu befreyen, wenn ihm Laomedon die Heſionen und ſeine Pferde, ſo über das Waſſer und die ſtehenden Korn-Aehren hinweg laufen kunten, dargegen geben wolte. Es verhieß ihm auch beydes Laomedon, und, da Hercules ſein Verſprechen mit ſeiner gröſten Gefahr erfüllet, indem ihn der Wallfiſch ſelbſt verſchlang, und er drey Tage ſich mit Zerſchneidung deſſen Eingeweides zuarbeitete, ehe das Monſtrum vermerckte, wobey er von der Hitze in deſſen Wanſte, alle Haare auf dem Kopfe einbüſſete c), hieß er ihn beydes aufbehalten, bis er aus Colchide wieder zurück käme. Allein, da er hernach ſolche abforderte, verſagte ihm Laomedon auch beydes, worauf Hercules eine Flotte zuſam-

Digitized by Google

zuſamme brachte, ihn angriff, und erlegete, das Reich aber dennoch dem Priamo, oder Podarci, deſſen Sohne, die Heſionen aber ſeinem guten Freunde und Gefehrden, dem Telamoni, gab d). Nach einigen ſchickte Hercules bey ſeiner erwehnten Zurückkunſt ſeinen Bruder den Iphiclum und Telamonem an ihn, üm die Heſionen und Pferde abzuholen; allein Laomedon ſteckte beyde ins Gefängniß, und, ungeacht Priamus es eifrigſt wieder rieth, würde er ſie doch haben gar hinrichten laſſen, wo nicht beſagter Priamus ihnen endlich ein paar Schwerdter zu practiciret, mit denen ſie ſich durch die Wache ſchlugen, und alſo wieder zu den ihrigen kamen. Maſſen denn auch darauf Hercules nach einigen ihn ſo fort mit den übrigen Argonauten angriff, nach andern aber ſolches erſt einige Zeit hernach that e). Wie er denn bis 18. Schiffe von 50. Rudern zuſamme ſoll gebracht haben, mit denen er nach Aſien übergegangen, und, da er über dieſelbe den Oiclem geſetzet, mit den Trouppen nach Troia zu marchiret. Ob aber wohl darauf Laomedon den Oiclem angegriffen, und erleget; ſo habe er doch dem Herculi weichen, und ſich in die Stadt einſchlieſſen laſſen müſſen, die ſo dann auch Telamon zu erſt erſtiegen, wobey Hercules den Laomedontem mit ſamt deſſen Söhnen mit Pfeilen erſchoſſen, den einigen Podarcen ausgenommen, die Heſionen aber dem Telamoni zur Belohnung ſeiner Tapferkeit gegeben f). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was von dem Neptuno und Apolline dißfalls fürgegeben wird; alſo iſt es nicht unwahrſcheinlich, daß damit auf die Schätze geſehen werde, die in beyder Götter Tempeln geweſen, Laomedon aber genommmen, und die Mauren dafür mit erbauet habe g), übrigens aber bezeuget er, daß der Meyneid und Undanckbarkeit niemahls leicht unbeſtrafet bleibe h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Petauius Rat. Temp. P. II. c. 10.*
c) *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. & Canter. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 89.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*
f) *Apollodor. lib. III. cap. 6. §. 4. Conf. Ouid. Met. XI. v. 196. Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius l. c.*
g) *Herodot. apud Farnab. ad Ouid. loc. cit. v. 204.*
h) *Omeis Mythol. in* Laomedon.

LAONŎME, es, Gr. Λαονόμη, ης, des Gunei Tochter und Gemahlin des Alcæi, mit welcher er den Amphitryonem zeugete. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

LAOTHŎE, es, Gr. Λαοθόη, ης, eine von den vielen Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.* Siehe Theſpiades.

LAOTHŎE, es, eine Nymphe, mit welcher Meretus den Erytum und Echionem zeugete. *Orpheus Argon. v. 134.*

LAOTHŎE, es, des Althæ, Königs der Lelegum Tochter, mit welcher Priamus den Lycaonem zeugete. *Homer. Il. Φ. v. 85.*

LAPHRIA, æ, Gr. Λαφρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit von denen zu Patris in Achaia verehret wurde. Ihre Statuam, ſo von Elfenbein und Gold gemacht war, verehrete ihnen Auguſtus, nach dem er ſie den Calydoniern genommen, und ſoll ſie nach einigen alſo genannt werden, weil Laphrius aus Phocide ihr dieſe Statuam verfertigen laſſen, nach andern aber, weil ſolcher Göttin Zorn immerzu ἐλαφροτέρα oder leichter gegen die Calydonier geworden, da ſie ſonſt auf dieſelben wegen des Oenei Verachtung ſehr erbittert geweſen. *Pauſan. Ach. c. 18. Conf. Gyrald. Synt. p. 368.*

LAPHYSTIUS, i, Gr. Λαφύστιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem monte Laphyſtio in Bœotien hat, woſelbſt er ehemahls verehret wurde a), oder doch von λαφύσσειν, *properare, feſtinare,* und war mithin ein Gott, in deſſen Schutze die fliehenden waren b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 34.* b) *Id. Att. c. 24. & ad eum Kuhn. l. c.* Her. VII. 197.

LAPIS, idis, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er entweder von dem Steine hat, welchen die Rhea für ihn dem Saturno zu verſchlingen gab a); oder auch von dem Kieſel, welchen die Römer ehemahls in der Hand hielten, wenn ſie einen ſolennen Eyd thaten, und endlich ihn mit dieſen Worten von ſich warfen: *Si ſciens fallam, me Dieſpiter, ſalua vrbe arceque, bonis eiiciat, vt ego hunc lapidem* b), daher denn auch *Iouem lapidem iurare,* einen dergleichen Eyd ablegen hieß c).

a) *Gyrald.*

Digitized by Google

a) *Gyrald. Synt. II. pag. 84. & Roſin. lib. II. c. 5.*

b) *Feſtus apud Gyrald. eumd. l. c. Conf. Manut. ad Cic. Epiſt. ad Fam. lib. VII. Ep 1. p. m. 284.*

c) *Gell. N. A. lib. I. c. 21. & ad eum Carrio l. c. item Polyb. lib. III. c. 5.*

LAPITHES, æ, Gr. Λαπίθης, ε, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Stilbes Sohn, und Bruder des Centauri, hatte ſeinen Aufenthalt an dem Fluſſe Peneo und beherrſchete daſige Gegend. Seine Gemahlin war die Orſinome, des Eurynomi Tochter, mit welcher er den Phorbantem und Periphantem zeugete, übrigens aber der gantzen Nation derer Lapitharum den Nahmen gab, zwiſchen welcher und denen Centauris es hernachmahls immerzu Händel gab, ungeacht ſie doch ſonſt ihrer Herkunfft nach bemeldeter maſſen ſo ziemlich nahe mit einander verwandt waren. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 141.*

LAR, Laris, iſt einer allein, was die Lares, ſo daher zu ſehen, in der mehrern Zahl waren.

LARA, æ, des Almonis Tochter, eine Nymphe, verrieth es der Iunoni, daß Iuppiter ſeine Liebes-Händel mit der Iuturna gehabt, wofür ihr aber dieſer die Zunge abſchneiden, und ſie ſodann durch den Mercurium in die Hölle führen ließ, der aber unterwegens, weil ihm dero Geſtalt gefiel, ſeine Händel auch mit ihr hatte, und mithin die Lares mit derſelben zeugete. Sie hieß aber eigentlich Lalara, von λαλέω, *loquor*, und war mithin ungemein plauderhafft, ungeacht ſie ihr Vater deßhalben gar oft verwarnete, allein nachdem ſie die Zunge verlohren, hieß ſie auch Diua Muta, wie nicht weniger auf ihre Art auch Mania und Larunda. *Ouid. Faſt. II. v. 599. & ad eum Neapol. l. c.*

LARENTIA, æ, ſiehe *Acca Larentia*, ſ. *Laurentia.*

LARES, ium, Gr. Θεοὶ κατοικίδιοι, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſollen ſie nach einigen von λαῦρα haben, welches ſo viel, als vicus, oder eine Gaſſe heiſſet a), wogegen andere ihn zu einen Etruſciſchen Worte machen, da *Lar* oder *Lars* ſo viel als Præſes oder Princeps heiſſet b), als von dem daher auch ſo gar das Engliſche Wort Lord kommen ſolle c); ingemein aber hält man dafür, daß ſie dieſe ihre Benennung von ihrer Mutter, der Lara, erhalten.

a) *Arnob. apud Voſſ. Etymol.* in Lar, *ſiue pag. 325.*

b) *Scalig. apud eumd. l. c. p. 326.*

c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Mercurius, ihre Mutter aber, bemeldeter maſſen, die Lara oder Larunda, eine Nymphe und Tochter des Almonis. *Ouid. Faſt. II. v. 599.* Siehe *Lara.*

§. 3. Weſen. Sie waren Götter, der Häuſer a), der Gaſſen und der Straſſen b), derer Triuiorum, und auch wohl gantzer Städte, auf welchem Fall aber ſie auch ingemein Lares publici genannt wurden c). Sie werden oft auch mit den Penatibus vermenget; allein eigentlich ſind dieſes die Götter gantzer Städte und Republiquen, jene aber eintzeler Familien, und zwar waren ſie ſo fern erblich, daß eine Familie die einmahl erkieſeten beſtändig behielt d). Sie wurden ſonſt auch Præſtites genannt, und glaubeten einige, daß fromme Leute nach ihrem Tode ſolche Lares, wie böſe Lemures würden e); Wie denn daher auch die Römer erſt bloß die ihrigen, wenn ſie verſtorben waren, dafür verehreten, zumahl, da ein ieder dieſelben auch noch in ſeinem Hauſe begrub f).

a) *Nigidius apud Gyrald. Syntagm. XV. pag. 440.*

b) *Arnob. apud eumd. l. c.*

c) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3. Conf. Al. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquellus l. c.*

d) *Nieuport. Comp. A. R. Sect. IIII. cap. 1. §. 16.*

e) *Plato apud Auguſt. de C. D. lib. VIIII. c. 11. Conf. ad hunc Lud. Viues l. c.*

f) *Seruius apud Tiraquell. ad Al. ab Alex. lib. III. c. 2. p. m. 559.*

§. 4. Bildung. Sie wurden als Jünglinge gebildet, welche eine Hunds-Haut an ſtatt der Kleidung üm ſich, und auch einen Hund neben ſich ſtehen hatten. Jedoch aber hatten ſie auch wohl eine Togam üm ſich geſchlagen, allein ſo, daß ſie dennoch darbey fertig ſchienen, das ihrige ohne einige Hinderniß verrichten zu können, welches denn bemercken ſolte,

Digitized by Google

te, daß die Menſchen in ihren Verrichtungen auch hurtig und munter ſeyn ſolten a). Allermaſſen denn das Hunde-Fell und auch dieſer ſelbſt bedeutete, daß ſie ein Haus beſchützeten, gegen die in demſelben ſich freundlich, gegen frembde aber feindlich erweiſen ſolten, oder auch, daß ſie, wie ein Spur-Hund derer in dem Laufe ihre Handlungen auskundſchafften, und nach Befinden beſtrafeten b).

a) *Chartar. Imag. 73.*
b) *Ouid. Faſt. V. v. 229. & Plutarch. Qu. Rom. 51.*

§. 5. Verehrung. Ihnen waren in allen Häuſern die Heerde gewidmet a), iedoch aber hatten ſie auch ihre beſondern Gehäuſſe, ſo Lararia oder auch Sacraria hieſſen, in allen groſſen Häuſern b), worinne ihr Statuen von Wachs c), oder auch anderer Materie als von Silber ſtunden d). Und dieſen wurde denn täglich ihr Dienſt abgeſtattet, indem ihnen bald etwas Wein, bald Weyhrauch und dergleichen geopfert wurde e). So wurde ihnen auch iederzeit etwas von dem Eſſen von dem Tiſche abgegeben und auf den Heerd in der Küche geſetzet, und hernach verbrannt, weil es kein Menſch ſo denn koſten oder eſſen durffte f). Nicht weniger wurden ſie mit Kräntzen und Blumen gezieret, dergleichen man auch ſelbſt auf die Heerde legete. So brennte man ihnen zu Ehren Laternen an g), und opferte ihnen die Erſtlinge der Früchte, und auch dann und wann ein Schwein h). Und zwar wurden ſie inſonderheit ob wohl auch nur priuatim an den Feriis Denecalibus verehret i); publice aber wurden ihnen den 22. Decemb. die Compitalia, wie den 1. Maii die Laralia gefeyert, und zwar wurde ihnen Anfangs am erſtern allemahl auf des Oraculi Befehl unter dem Tarquinio Superbo ein Knabe geopfert, deſſen Haupt aber hernach Brutus mit Mohn- und Knoblauchs-Häuptern verwechſelte k), und löſeten ſich darbey freye Leute mit Bildern von Wachſe, die Knechte aber nur mit Bällen, ſo ihnen auf den Compitis aufgehänget wurden l). Ihre beſondern Tempel hatten ſie endlich in Regione IIII. VIII. und VIIII. m).

a) *Plaut. Ollular. Act. II. Sc. 2.*
b) *Torrent. ad Suet. Tib. c. 51. & VVouwer. itemque de Salas ad Petron. c. 29.*
c) *Iuuenal. Sat. XII. v. 88.*
d) *Petron. loc. cit.*
e) *Plaut. l. c. Prolog. v. 23.*
f) *Tibull. lib. I. Eleg. I. v. 37. & Plut. de Fort. Rom. c. 19. Conſ. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 11.*
g) *Kipping. loc. cit.*
h) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 12.*
i) *Feſt. apud Voſſ. l. c.*
k) *Macrob. Sat. lib. I. c. 7.*
l) *Feſt. apud Gyrald. Synt. XV. p. 440.*
m) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*

LARISSA, æ, Gr. Λάρισσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Pelaſgi Tochter, von welcher das Schloß zu Argis wie auch zwo Städte in Theſſalien den Nahmen hatten. *Pauſ. Corinth. c. 23.*

LARISSAEA, æ, Gr. Λαρισσαία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel an dem Fluſſe Lariſſo zwiſchen Elide und Achaia hatte. *Pauſan. Ach. c. 17.*

LARISSAEVS, ſ. LARISSENVS, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er in einem Flecken bey Epheſo verehret wurde. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

LARVNDA, æ, iſt einerley mit der Lara, der Larum Mutter, ſo daher an ihrem Orte zu ſehen.

LATHRAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er einen Tempel bey Calydone in Aetolien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

LATIA'LIS, ſ. LATIA'RIS, is, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er inſonderheit von den Römern und Lateinern in dem Latio auf dem Monte Albano verehret wurde. Es führete deſſen Dienſt zu erſt Tarquinius Superbus ein, nachdem er den Turnum Herdonium aus dem Wege geräumet, und mit den Lateinern Friede gemacht hatte, und zwar erbauete er nicht nur ſolchem Ioui einen prächtigen Tempel daſelbſt, ſondern ſtiftete auch gewiſſe Ferias, da beyde Nationen zuſamme kamen, mit einander zugleich opferten, ſchmauſeten, handelten und wandelten, und alſo die einmahl geſtifftete Freundſchaft mit einan-

Digitized by Google

einander unterhielten a). Einige wollen ſonſt, daß ſolchem Ioui auch noch in den tiefern Zeiten menſchliche Opfer gebracht worden b), und andere, daß es eigentlich der König Latinus geweſen, der unter ſolchem Nahmen verehret worden c).

a) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 6.*

b) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 21. §. 3. & ad eum Cellar. l. c.*

c) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATI'NUS, i, Gr. Λατῖνος, ε, (Tab. XVII. & VIIII.) des Herculis und eines Hyperboreiſchen Frauenzimmers Sohn, der aber nachher für einen Sohn des Fauni angegeben, Hercules beſagtes Frauenzimmer dem Fauno gegeben, da ſie ſchon von ihm ſchwanger geweſen a). Jedoch ſind auch andere, welche ihn bald zu einem Sohne des Vlyſſis und der Circes b), bald zu der Circes und des Telemachi machen c). Er war aber König in dem Latio, welches auch nach einigen von ihm den Nahmen bekommen, da es hingegen andere umkehren, und wollen, daß er vielmehr den ſeinigen von ſolchem Latio erhalten d). So ſind auch, welche ihn lieber zu einen Troianer machen, der nach Eroberung ſolcher Stadt ſich in Italien retiriret habe e). Er lebete aber hieſelbſt, als Aeneas auch dahin kam, und gab ihm endlich ſeine Tochter Lauiniam zur Gemahlin, daher denn auch dieſe nach deſſen Tode ihm zu Ehren, ſo wohl ſeine Troianer, als die Aboriginer, des Latini alte Unterthanen, Lateiner nannte f). Indeſſen ſoll er auch eine Tochter, die Laurinam, dem Locro gegeben haben, allein da er eben ſolche beſuchet, da Hercules mit des Geryonis Rindern bey ihm durchgetrieben, und er deren Schönheit ſich ſo weit gefallen laſſen, daß er ſie dem Herculi wegzunehmen ſich gelüſten laſſen, ſoll ihn dieſer darüber erſchoſſen haben g), wogegen wieder andere wollen, daß er in der Schlacht wider den Mezentium geblieben, und endlich unter dem Nahmen des Iouis Latiaris göttlich ſey verehret worden h).

a) *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 5.*

b) *Heſiod. Theog. v. 1013.*

c) *Hygin. Fab. 127.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 322.*

e) *Callias apud Munker. ad Hygin. l. c.*

f) *Liuius lib. I. c. 2.*

g) *Conon Narrat. 3.*

h) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1180.*

LATO'NA, æ, Gr. Λητώ, όος, (Tab. II.) des Cœi und der Phœbes a), oder nach einigen auch des Saturni b), oder des Poli Tochter c), gefiel wegen ihrer Schönheit dem Ioui ſo wohl, daß er mit ihr auch den Apollinem und die Dianam zugleich zeugete, wogegen ſie Iuno auf das heftigſte verfolgete, und nicht nur den grauſamen Drachen den Pythonem hinter ihr her ſchickte, ſondern auch die Erde durch einen Eyd ſich verbandt, ihr keine Stelle zu geben, die die Sonne beſchienen, wo ſie gebähren könte. Indeſſen da die Inſul Delos zu der Zeit eben unter dem Waſſer geſteckt, ließ ſolche Neptunus hernach aus demſelbem empor kommen, Mercurius aber brachte die Latonam auf des Iouis Befehl in dieſelbe, da ſie denn erſt die Dianam, und durch deren Beyhülfe hernach auch den Apollinem unter einem Palmbaume gebahr, da indeſſen die Curetes mit ihren Waffen um ſie herum einen Lerm machten, daß Iuno nichts von dem, was vorgieng, merckete d), für welcher ſich auch Latona vorher ſelbſt in eine Wachtel verwandelt hatte, um ſolcher geſtalt für ihr ſich verborgen halten zu können e). Indeſſen waren nach einigen auch Mars und Ius beſtellet, die alle Oerter abſchreckten, wo Latona hinkam, um daſelbſt nieder zu kommen f), und der ungeheure Rieſe Tityus wurde auch von der Iunone gereitzet, ihr zu Leibe zu gehen, da ſie noch ſchwanger war, den aber Iuppiter dargegen mit dem Blitze erſchlug g), und, da ſie einige Bauern in Lycien, da ſie Iuno auch aus Delo wieder aufgetrieben hatte, auf ſolcher ihrer Flucht nicht aus einem See wolten trincken laſſen, verwandelte ſie Iuppiter auf ihr Bitten ingeſamt in Frösche h), der Niobes Kinder aber erſchoſſen Apollo und Diana mit Pfeilen, da ſich dieſelbe aus Hochmuth ſolcher Latonæ vorzog i). Nach der Zeit wurde ſie auch göttlich verehret, und hatte ihre Tempel in Lycien, in Delo k), zu Amphigenia l), und anderweits mehr, und hat ſie übrigens ihren Nahmen von λήθειν, *latere*, entweder weil alles, ehe Sonne und Mon-

Digitized by Google

den geſchaffen oder von ihr gebohren worden, im Finſtern verborgen gelegen, oder auch da ſie die Materie aller Dinge bedeutet, ſolche von unendlichen Zeiten verborgen gelegen, ehe ſie GOtt an das Licht gebracht hat m).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5.*
b) *Homer. ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 4.*
c) *Hygin. Præf. p. 7. & Fab. 140.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 19. Conf. Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. IIII. c. 18.*
e) *Schol. Callim. ad Hymn. in Apoll. v. 53.*
f) *Callimach. Hymn. in Del. v. 61.*
g) *Hygin. Fab. 55.*
h) *Ouid. Met. lib VI. v. 339.*
i) *Hygin. Fab. 9. & Ouid. l. c. v. 165.*
k) *Spanhem. ad Callim. l. c. v. 326.*
l) *Steph. Byz. in* Ἀμφιγένεια.
m) *Platonici apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 12.*

LATREVS, ei, (Tab. XIIII.) ein ungeheuerer Centaurus auf des Pirithoi Hochzeit, der inſonderheit ſein Heyl an dem Cæneo verſuchte; allein da er demſelben wegen ſeiner Feſtigkeit nicht beykommen kunte, endlich von ſolchem dargegen erleget wurde. *Ouid. Met. XII. v. 463.*

LAVERNA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Schutze die Diebe ſtunden, daher ſie auch inſonderheit von ihnen, iedoch auch denen verehret wurde, welche ihre Anſchläge gern verheelet wiſſen wolten a). Sie hatte ihren Hayn vor der Porta Lauernali zu Rom, in welchem die Diebe ihre gemachte Beute in gemein zu theilen pflegeten b). Maſſen denn auch beſagtes Thor von ihr den Nahmen führete, als von der auch ihr Altar nicht weit entfernet ſtunde c), ſie ſelbſt aber hat ihre Benennung nach einigen von λαβεῖν, *capere*, quaſi Laberna, nach andern aber von Lauare für leuare, i. e. *furari*, und nach den dritten von λάφυρα, *ſpolia*, qs. Laphurna d), Griechiſch aber hieß ſie Πραξιδίκη e).

a) *Acron ad Horat. lib. I. Epiſt. 16. v. 60.*
b) *Al. ab Alex. lib. IIII. c. 16. p. m. 1069.*
c) *Varro & Feſtus apud Nardin. lib. VII. cap. 6.*
d) *Deſpretz ad Horat. l. c.*
e) *Gloſſ. vet. ap. Voſſ. Etymol. in* Lauernio. *ſ. pag. 327.*

LAVINIA, æ, (Tab. VIIII.) des Latini und der Amatæ Tochter, war zwar erſt dem Turno verſprochen, iedoch aber hernach dem Aeneæ zur Gemahlin gegeben, von dem ſie auch den Aeneam Syluium gebahr, und übrigens in der von ihr benannten Stadt Lauinio ihre reſidence hatte, da ſich Aſcanius ihr Stief-Sohn hingegen von ihr nach Albam Longam wendete. *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 6. Liuius lib. I. cap. 1. Aurel. Vict. de O. G. R. cap. 13. 14.*

LAVSVS, i, des Mezentii Sohn, belagerte nach des Aeneæ Tode deſſen Sohn Aſcanium zu Lauinio, und da er, wie er ſich ergeben wolte, allzuharte Bedingungen vorſchrieb, wagte Aſcanius mit den Seinigen einen deſperaten Ausfall, in welchem nicht nur ſolcher Lauſus mit umkam, ſondern Mezentius auch ſelbſt einen reputirlichen Frieden einzugehen gezwungen wurde a). Indeſſen aber ſind auch, welche melden, daß ihn Aeneas noch ſelbſt in der Schlacht erleget, als er ſeinem Vater das Leben gerettet b), geben ihm auch im übrigen gar ein gutes Lob, und wollen, daß er wenigſtens würdig geweſen, keinen ſo gottloſen Vater zu haben, als Mezentius war c).

a) *Aurel. Vict. de Orig. G. R. c. 15.*
b) *Virgil. Aen. X. v. 790.*
c) *Idem ibid. lib. VII. v. 649.*

LEAENE, es, einer von den Hunden des Actæonis, ſo endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen, als ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LEANIRA, æ, Gr. Λεάνειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Amyclæ Tochter, mit welcher, nach einigen, Arcas den Elatum und Aphidantem zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 9. §. 1.*

LEARCHVS, i, Gr. Λέαρχος, ε, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, den aber dieſer ſein Vater in ſeiner von der Iunone ihm zugeſchickten Raſerey für einen Hirſch anſahe und mit einem Pfeile erſchoß a), oder nach andern auch die Ino für eine Löwin, und ſolchen Learchum, mit ſeinem noch jüngern Bruder dem Melicerta für ein paar junge derſelben hielt, daher jenen ergriff, einige mahl um den Kopfe ſchwung, und damit wider einen Stein anſchlug b).

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. 2. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Ouid. Met. lib. IIII. v. 515.*

LECHEATES, æ, Gr. Λεχεάτης, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Aliphera ſeinen Altar hatte, und zwar darum, weil er daſelbſt die Mineruam ſolte gebohren haben. *Pauſan. Arcad. c. 26.*

LECHES, æ, Gr. Λέχης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Pirenes, des Acheloi Tochter, Sohn, von welchem der Corinthier Hafen Lechæum den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Corinth. c. 2.*

LEDA, æ, Gr. Λήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Theſtii oder nach andern des Theſpii, Königs in Aetolien, oder vielmehr des Glauci Tochter a), heyrathete den Tyndareum, und zeugete mit ihm die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoën; weil aber auch Iuppiter ſeine Augen auf ſie warf, und ihr ſonſt nicht beykommen kunte, verwandelte er ſich in einen Schwan, und zeugete ſodann den Pollucem und die Helenam mit ihr, und, da Tyndareus ihr die Nacht darauf auch beywohnete, bekam ſie von ihm noch den Caſtorem darzu b). Nach einigen verwandelte ſie Iuppiter erſt in eine Gans, ſich aber in einen Schwan, daher ſie denn auch von ihm hernach erſt ein Ey gebahr, aus dem ſodann Pollux und Helena herfür kamen c), oder doch verſtellete er ſich nur in dergleichen Vogel, Venus aber muſte die Geſtalt eines Adlers annehmen und ihn alſo verfolgen, da er denn ſeine retirade zu der Nemeſi, oder ſolcher Leda nahm, und als dieſe ihn in den Schoß faſſete, wurde ſie indem mit einem Schlafe befallen, und von ihm alſo zu ſeinem Willen gebrauchet. Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er auf ſolche Art nur die Nemeſin überliſtet, die ſo dann ein Ey gebohren, ſo Mercurius der Ledæ nach Sparta überbracht, und da es ſolche ſorgfältig aufgehoben, ſey endlich die Helena daraus entſprungen d). Allein noch andere wollen, daß ſie ſelbſt 2. Eyer gebohren, als eins von dem Ioue, und eins von dem Tyndareo, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und Clytæmneſtra gebohren worden e). Wie aber ihre und der Iouis Zuſammenkunft an dem Fluſſe Eurota geſchehen ſeyn ſolte, auf welchem es viel Schwäne gegeben zu haben ſcheinet; alſo wollen einige, daß ſie mit einem Amanten daſiger Gegend ihre Liebes-Händel gehabt, und ihre Schande zu bemänteln hernach fürgegeben, daß ſich Iuppiter in einen Schwan verwandelt gehabt, und ihr alſo zu nahe gekommen ſey f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 146.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5. 6. 7.*
c) *Hygin. Fab. 77. & Virgil. in Ciri.*
d) *Schol. German. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*
e) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 8.*
f) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 134.*

LEGIFERA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris. *Pauſan. Att. c. 42.* Siehe unten *Theſmophora.*

LEIS, idis, Gr. Ληΐς, ιδος, des Ori Tochter, mit welcher Neptunus den Althepum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 30.*

LEITUS, i, Gr. Λήϊτος, ου, des Alectoris Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

LELANTA, æ, Gr. Ληλάντη, ης, die Gemahlin des Munichi, Königs derer Moloſſorum, wurde endlich in einen Vogel, den die Griechen und Lateiner Piponem nennen, verwandelt. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe *Alcander.*

LELEX, ĕgis, Gr. Λέλεξ, γος, (Tab. XVIII. & XXIII.) des Neptuni und der Libyes Sohn, kam aus Egypten in Griechenland a), oder war nach einigen auch ein eingebohrner hieſelbſt und der erſte König der Lacedæmonier b). Seine Gemahlin war die Cleocharea, eine Nymphe, mit welcher er den Amyclam und die Eurydicen zeugete c), wogegen andere deſſen Gemahlin Peridiam, ſeine Söhne aber Myletem, Polycaonem, Bomolochum und Therapnen nennen d). Von ihm bekamen die Leleges den Nahmen e), und war ſein heroum lange Zeit zu Sparta zu ſehen f).

a) *Pauſan. Att. c. 44.* b) *Id. Lacon. c. 1.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
e) *Pauſ. l. c.* f) *Id. ib. c. 12.*

LELEX, ĕgis, einer von Naryce aus Locride, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half. *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Cnipping. l. c.*

Google

LEMNIĂDES, um, Gr. αἱ Λημνιάδες, ῶν, ſind die Weiber in der Inſul Lemno, welche ehemahls der Veneri lange Zeit kein Opfer brachten, weil ſie dem Vulcano zum Tort ihre Ehebrecherey mit dem Marte getrieben, die aber ſich wieder zu rächen, machte, daß ſolche Weiber wie die Böcke ſtuncken, und daher ingeſamt von ihren Männern verlaſſen wurden a). Wie ſich aber dieſe noch darzu andere Weiber aus Thracien holeten, wurden ſie ſo toll, daß ſie alles und iedes Manns-Volck in der gantzen Inſul hinrichteten, und ſich die Hypſipylen zur Königin erwehleten, die ſie aber auch hinrichten wolten, als ſie erfuhren, daß ſie ihren Vater, den Thoantem, leben laſſen, und aus der Inſul darvon geholfen, daher ſich denn dieſelbe auch mit der Flucht ſaluiren muſte. Wie aber mittler weile doch die Argonauten bey ihnen angeländet waren, alſo machten ſie ſo gute Kundſchafft mit ihnen, daß gedachte Hypſipyle allein zweene Söhne von dem Iaſone zurück behielt, ſolche Argonauten auch ſo bald noch nicht weiter gegangen ſeyn würden, wo ſie nicht Hercules forciret, ihre Reiſe weiter fortzuſetzen b).

a) *Apollon. lib. I. v. 610. & ad eum Schol. l. c. Conf. Luctat. ad Stat. Theb. V. v. 59.*

b) *Hyg. Fab. 15. & Apollod. lib. I. c. 9. §. 17.*

LEMNIVS, i, Gr. Λήμνιος, ου, iſt ein gemeiner Beynahme des Vulcani a), welchen er von der Inſul Lemnus hat, als in welche er nicht nur fiel, da ihn Iuppiter aus dem Himmel ſchleuderte, und darinne auferzogen wurde b), ſondern nachher auch ſofern ſeine Schmiede und Aufenthalt hatte c), daß ihm endlich die gantze Inſul für eigen und geheiligt gehalten wurde d).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 454.*

b) *Homer. Il. A. v. 590.*

c) *Anacreon Metam. 45. v. 2. & ad eum Barneſ. l. c.*

d) *Val. Flacc. lib. II. v. 78. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 14 p. 1292.*

LEMONIĂDES, um, Gr. Λειμωνιάδες, ων, ſind eine Art Nymphen, welche ihren Aufenthalt ἐν λειμῶσιν, oder auf den Wieſen hatten, als woher ſie auch den Nahmen führen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LENAEVS, i, Gr. Ληναῖος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von ληνὸς, *torcular*, hat a). Zwar wollen einige ihn auch von *lenio*, herleiten, quia mentem leniat b), ſo aber andere auch ſo fern billig widerlegen, als ſolcher Grichiſche Nahme keine Lateiniſche deriuation haben kan c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 5.*

b) *Donat. ad Virg. Georg. II. v. 4.*

c) *Seruius ad eumd. l. c.*

LEO, ónis, Gr. Λέων, οντος, der Löwe am Himmel, ſoll nach einigen von dem Ioue dahin geſetzet worden ſeyn, weil er König aller Thiere ſey, wogegen ihn andere für den Löwen angeben, den Hercules zu Nemea erleget a), welcher inſonderheit darum mit an den Himmel verſetzet worden ſeyn ſoll, weil er nicht nur die erſte Arbeit des Herculis, von denen ihm beſtimmten zwölfen geweſen; ſondern dieſer ihn auch mit den bloſſen Händen erwürget b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 12.*

b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 24.*

LEO CITHAERONIVS, ſiehe *Cithaeronius Leo.*

LEO NEMAEVS, ſiehe *Nemaeus Leo.*

LEOCRĬTVS, i, Gr. Λεώκριτος, ου, des Euenoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letzlich Telemachus mit nieder machte. *Homer. Od. X. v. 294.*

LEODĂCVS, i, des Oilei Vater, als welchen er mit der Agrianome, des Perſeonis Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. m. 35. & ad eum Munck. l. c.*

LEODĬCE, es, (Tab. XII.) eine von den Töchtern des Martis. *Hygin. Fab. 159.*

LEODŎCVS, i, Gr. Λεώδοκος, ου, (Tab. XXV) des Biantis und der Perus Sohn, einer der Argonauten. *Apollon. lib. I. v. 119.*

LEON, ontis, Gr. Λέων, ωντος, einer von den vielen und böſen Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

LEONTE, es, Gr. Λεοντὴ, ῆς, ſoll der eigentliche Name der Helenæ geweſen ſeyn. *Hephaſt. lib. IIII. p. m. 318.* Siehe *Helena.*

LEONTĔVS, ei, Gr. Λεοντεὺς, έως, des Coroni Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 19. Schiffen ſeiner Leute von Sicyon mit vor Troiam b), hielt ſich auch hieſelbſt ſehr wohl, und erlegete allein bey Beſchützung des Grichiſchen Lagers den Hippomachum, Antiphaten, Menonem, Iamenum und Oreſten c). Wie ihn aber einige auch Leophiten nennen; alſo nennen ſie auch ſeinen Vater bald Chronum d), bald auch Antimachum e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

b) *Hygin.*

Digitized by Google

b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il. M. v. 188.*
d) *Hygin. l. c. & ad eum Munck.*
e) *Homer. loc. cit.*

LEOPHITES, æ, ſiehe vorhergehenden ꝛrticul *Leonteus.*

LEOPHONTE, es, Gr. Λεοφόντη, ης, Tab XXVI.) eine von des Pleuronis Töchtern, welche er mit der Xanthippe zeugete.
Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.

LEPREVS, ei, Gr. Λέπρεος, ε, des Neptuni a), oder nach andern des Pyrgei Sohn, ließ ſich mit dem Hercule auf einen Kampf im Freſſen ein, und ſchlachteten darzu beyderſeits für ſich ein Rind. Er hielt ſich auch ſo wohl, daß er dem Herculi nichts nachgab: allein da er ihn hernach auf ein recht Gefechte heraus foderte, erlegete ihn dieſer und begrub ihn in den Gränzen derer Phigalenſer, da denn mit der Zeit auch die Stadt Lepreos von ihm oder doch von ſeiner Schweſter, der Leprea, den Namen bekommen b). Einige nennen ihn ſonſt auch Lepream, und machen ihn zu einem Sohne des Glauconis und der Aſtydamiæ, welcher dem Augiæ gerathen, den Herculem ſtatt des Lohns, den er ihm für die Ausräumung des Stalls verſprochen, gefangen zu nehmen, daher denn Hercules hinwiederum deſſen Freund auch nicht war. Jedoch aber ſoll er ſich auch wieder auf der Aſtydamiæ Bitten mit ihm vertragen haben, und denn mit einander in einen Wett-Streit im Werfen mit dem Diſco, in Ausſchöpfung des Waſſers, Verzehrung eines gantzen Ochſen, und endlich auch im Sauſen gerathen ſeyn, und weil denn Lepreus in allen zu kurtz gekommen, ſoll er endlich auch böſe geworden ſeyn, und den Herculem auf ein ernſtes Gefechte ausgefordert haben, in dem er aber auch mit dem Halſe bezahlen müſſen c).

a) *Schol. Callim. ad Hymn. in Iouem v. 39.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 5.*
c) *Aelian. H. V. lib. I. c. 24.*

LEPVS, ŏris, Gr. Λαγωὸς, ε, der Haaſe am Himmel, ſoll von dem Mercurio ſeiner Geſchwindigkeit halber dahin verſetzet worden ſeyn a). Andere meynen, daß er nur am Himmel geſetzet worden, damit Orion, als ein beruffener Jäger, auch daſelbſt etwas zu jagen habe. Allein die dritten geben für, daß in der Inſul Lero ehemahls kein Haaſe geweſen, indem aber ein junger Menſch einen dahin gebracht, und die andern Einwohner dergleichen auch angeſchaft, hätten ſich dieſelben endlich dergeſtalt gemehret, daß ſie das geſamte Getreyde hinweg gefreſſen, worauf die Leute in die gröſte Hungers-Noth gerathen, und da ſie ſolche Haaſen mit groſſer Mühe wieder aus der Inſul hinweggeſchaft, wäre einer davon an den Himmel verſetzet worden, um die Menſchen zu lehren, daß nichts in der Welt ſo angenehm und vergnüglich ſey, daß man von ſelbigem mit der Zeit nicht mehr Verdruß und Schaden als Nutzen und Luſt haben könne b).

a) *Eratoſth. Cataſter. 33.*
b) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 33.*

LERNAEA HYDRA, æ, Gr. Λερναία Ὕδρα, (Tab. V.) des Typhonis und der Echidnæ Tochter a), wurde in dem Lerna, einem Pfuhle in Argolide, auferzogen, und verwüſtete das flache Land weit und breit, weil ſie Menſchen und Vieh hinweg raubete. Sie war von einer ungeheuren Gröſſe, hatte 9. Köpfe, unter welchen der mittelſte allerdings unſterblich war. Dieſe zu erlegen, wurde dem Herculi von dem Euryſtheo anbefohlen, der ſich denn mit dem Iolao auf ſeinem Wagen dahin machte, und, da er ſie auf einem Hügel bey der Amymones Brunnen in ihrem Lager vermerckte, ließ er den Wagen ſtehen, griff ſie mit feurigen Pfeilen an, und zwang ſie alſo, ſich hervor zu machen. Er packete ſie darauf ſelbſt mit den Händen an, die ſich aber dargegen deſto genauer um ſeine Beine herum ſchlug, allein indem er anfieng mit ſeiner Keule ihr die Köpfe abzuſchlagen, ſahe er, daß an eines Stelle ſofort zweene andere herfür kamen, und indem ihr noch darzu ein ungeheuerer Krebs zu Hülfe kam, der ihn gewaltig in die Füße knip, erſchlug er erſt dieſen, und rufte darauf den Iolaum zu Hülfe, welcher denn einen nahe ſtehenden Wald anzündete, und mit den Bränden daraus ſofort über den Hals der Hydræ herfuhr, wann ein Kopf abgeſchlagen war, womit er denn verhinderte, daß keine andern an deſſen Stelle wuchſen, und Hercules alſo das Monſtrum endlich erlegen kunte. Den unſterblichen Kopf nahm ſo dann dieſer und vergrub ihn in die Erde, legte auch zu mehrer Sicherheit einen gewaltigen Stein auf denſelben, hingegen tunckete er ſeine Pfeile in ihr Blut, welche ſodann

Digitized by Google

ſodann gantz unheilbare Wunden machten b). Sie ſoll übrigens dermaſſen giftig geweſen ſeyn, daß ſie die Menſchen auch mit ihren bloſſem Hauche getödet, die aber Hercules auch durch Anweiſung der Minervæ erlegen müſſen c). Wie ihr aber einige auch nur ſieben d), andere aber 8. Köpfe beylegen e), alſo ſchreiben ihr andere hingegen 50 f), und wiederum andere gar 100. zu, welche letztern denn auch wollen, daß Hercules ſeine Pfeile nicht ſowohl mit dero Blute, als ihrer Galle benetzet habe g). So ſind auch, welche melden, daß die Helfte des Kopfs ſolcher Hydræ von Golde geweſen h). Maſſen denn auch einige glauben, daß ſie nicht mehr als einen Kopf gehabt i), hingegen aber dermaſſen giftig geweſen ſey, daß, als der Centaurus Chiron oder auch Polenor nur ſeine Wunde, die er von einem Pfeile des Herculis empfangen, in dem Fluſſe Anigro abgewaſchen, ſolcher Fluß davon beſtändig einen häßlichen Geſtanck behalten habe k), zu geſchweigen, daß, als Neſſus ein anderer Centaurus, auch mit dergleichen verwundet wurde, und Deianira hernach des Herculis Hemde mit deſſen Blute beſtrich, er ſelbſt endlich auch darvon crepiren muſte l). So wurde Hercules auch ſelbſt bey ihrer Erlegung dergeſtalt von ihr gebiſſen, daß er hin und wieder voller unheilbaren Geſchwühre wurde, und deren nicht eher wieder entkommen kunte, als biß er dem Oraculo zu folge ſich gegen den Orient begab, und ein Kraut ſuchte, ſo der Hydræ gleich war, welches er denn bey der Stadt Aca in Palæſtina fand, und weil er ſich damit heilete, bekam auch ſolche Stadt daher von ἀκέομαι den Nahmen Ἄκη ll); Allein wie übrigens ſolche Hydra ohne Zweifel nur ein Gedicht iſt; alſo wollen einige, daß Lernus ein kleiner König unter dem Euryſtheo geweſen, der ſich aber wider dieſen aufgeleget, und inſonderheit die Stadt Hydram mit 50. guten Schützen verſehen, wider welche Hercules abgeſchickt worden, ſie zur raiſon zu bringen; allein wenn er einen von ſelbigen erleget, wären allemahl 2. andere an deſſen Stelle getreten, und da immittelſt Lernus denen Seinigen unter dem Carcino, (ſo einen Krebs bedeutet), einige Hülfe zugeführet, habe Iolaus auch dergleichen dem Herculi zugebracht, biß ſie endlich auch beſagte Stadt erobert m). Andere verſtehen zwar eine wirckliche Schlange unter ihr, die aber nicht ſo viel Köpfe, als geſagt wird; ſondern ſo viel junge gehabt, welche neben ihr allen Schaden verurſachet n). Noch andere deuten ſie auf unterſchiedene Bäche, ſo aus der Lerna gekommen, und das Land überſchwemmet, die aber Hercules verſtopfet o), oder auch auf 7. beruffene Straſſen-Räuber, die ſich in den Moräſten der Lernæ aufgehalten, und, da Hercules deren einen erleget, habe er allemahl wider mit 2. andern zugleich fechten müſſen p), die ſie aber bald auf die Unwiſſenheit deuten, welche durch das Feuer, das iſt, die Ermahnungen muß bezwungen werden q). Bald die Unmäßigkeit, eine Quelle aller Laſter unter ihr verſtehen r), u. ſ. f. Auslegungen machen, woran vielleicht die erſten Erfinder ſolcher Hydræ nicht gedacht haben.

a) *Hygin Præf. p. 12.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 3.*
c) *Hygin. Fab. 30.*
d) *Nummi Græci apud Spanh. laudante Munckero ad Hyg. l. c.*
e) *Zenob. apud eumd. l. c.*
f) *Simonides ibid.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Ouid. Met. VIIII. v. 71. & ad eum Heinſius l. c.*
h) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*
i) *Pauſan. Cor. c. 37.*
k) *Id. Eliac. prior. c. 5.*
l) *Hygin. loc. cit.*
ll) *Steph. Byz. in* Ἄκη.
m) *Palæphat. c. 39.*
n) *Heraclit. de Incred. c. 18.*
o) *Seruius apud Banier. Entret. XIIII. ou P. II. p. 72. Conf. Voſſ. Theol. Gent. l. 2. c. 15.*
p) *Caronelli dans l'Hiſtoire de la Morée apud eumd. l. c.*
q) *Heraclid. Allegor. Hom. p. m. 453.*
r) *Nat. Com. & fuſius Paullus Pater ad Palæphat. l. c.*

LESBVS, i, (Tab. XIIII.) des Lapithæ Sohn und Aeoli Enckel, gieng auf des Oraculi Rath mit einer Colonie Leute in die Inſul Lesbum über, heyrathete daſelbſt die Methymnam, des Macarei Tochter, und bekam von ſolchem zugleich die Herrſchaft über die halbe Inſul mit, welche denn auch nachher von ihm ſelbſt ihren Nahmen bekam, da ſie vorher erſt Iſa, und ſodann von den Pelaſgis auch Pelaſgia geheiſſen. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

LESCHECORIVS, i, Gr. Λεσχηνόριος,

Digitized by Google

æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Leute verehreten, wenn ſie zuſamme kamen, eins mit einander zu plaudern und zu waſchen, nachdem als λέσχη ſo viel, als *nugæ, fabulæ*, und dergleichen heiſſet. *Suid. apud Gyrald. Synt VII. p. 247.*

LESCHENARIUS, i, Gr. Λεσχηνάριος, *æ*, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, weil die Leute bey Tage mit einander ſchwatzen, des Nachts aber ſtille ſeyn. *Phurnut. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 247.*

LETHE, es, Gr. Λήθη, ης, einer von den hölliſchen Flüſſen, welcher insonderheit die Kraft hatte, daß, wenn der verſtorbenen Seelen daraus truncken, ſie ſowohl des Elends vergaſſen, welches ſie auf der Welt ausgeſtanden, als auch der Herrlichkeiten, die ſie in den Elyſiſchen Feldern genoſſen, üm ſolcher Geſtalt mit deſto weniger Unzufriedenheit in die ihnen von neuen deſtinirten Cörper zu fahren. Maſſen man denn glaubete, daß manche Seelen zwar in den beſagten Campis blieben, wenn ſie ſich in dem Leben ſehr wohl verhalten, manche aber wegen ihres böſen Lebens, manche aber auch bloß nach dem ihnen ſo beſtimmten Schickſale, iedoch beyde auch nach ihrer geſetzten Zeit von 1000. Jahren, wieder in die Welt zurück und daſelbſt in neue Cörper der Menſchen, oder Thiere gehen müſten, daher ſie denn auch nicht anders als die Bienen auf den Wieſen, üm den Fluß Lethæ herum ſchwermeten, üm durch deſſen Waſſer der Dinge Vergeſſenheit zu erlangen a). Es hat daher den Nahmen von λήθω, ſ. λανθάνω, *obliviſcor*, oder auch lieber gar von dem Ebræiſchen lat, *abſconſio, latebra* b), und ſcheinet im übrigen deſſen Erdichtung dem Pythagoræ beyzumeſſen zu ſeyn, welcher anders nicht wohl mit ſeiner metempſychoſi zu rechte kommen können c).

a) *Virgil. Æn. VI. v. 705. ſeqq. & ad eum Servius l. c.*

b) *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. lib. X. c. 30. & Becm. Orig. L. L. in* Lethum, *ſ. pag. 610.*

c) *Lactant. Inſt. lib. III. c. 18. §. 16.*

LETUM, i, (Tab. I.) eine Braut des Erebi und der Nacht. *Hygin. Præf. p. 1.*

LETREUS, ei, Gr. Λετρεὺς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, von welchem die Stadt Letrini in dem Peloponneſo den Namen bekommen hatte. *Pauſan. Eliac. poſter. cap. 22.*

LEVANA, æ, war eine Göttin der Römer, welche denen Kindern gewogen seyn ſolte, wenn ſie nach ihrer Gebuhrt auf die Erde geleget wurden, und wenn ſie der Vater ſodann haben, und nicht weggeſetzet wiſſen wolte, ſie erſt wieder aufheben müſſte a); Wiewohl andere noch weiter gehen, und ſie für einerley mit der Iunone Lucina, oder auch dem Monden halten, und nicht ſowohl von *levo*, als dem Ebræiſchen *Lephanaſo* herleiten b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Coqueus l. c. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 19.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

LEUCADIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Leucade führet, als woſelbſt er einen alten und berühmten Tempel hatte b).

a) *Propert. lib. III. El. 10. v. 69.*

b) *Thucyd. apud Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1107. Conf. Gyr. Synt. VII. p. 239.*

LEUCASPIS, idis, einer von den Generalen derer Sicilianer, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

LEUCIPPE, es, Gr. Λευκίππη, ης, (Tab. III.) eine von des Oceani Töchtern. *Homer. apud Pauſ. Meſſen. c. 30.*

LEUCIPPE, es, (Tab. XIIII.) des Theſtoris Tochter. *Hyg. Fab. 190.* Siehe *Theſtor.*

LEUCIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Ili Gemahlin, mit welcher er den Laomedontem zeugete a), die aber andere auch Eurydicen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 250.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

LEUCIPPE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter und Schweſter der Arſippe und Alcathoes, welche endlich ingeſamt in Vögel verwandelt wurden. *Ant. Liberal. c. 10.* Siehe *Alcathoë.*

LEUCIPPE, es, des Theſtii Gemahlin und Mutter des Iphicli und der Althææ a), welche andere aber auch Laodamiam nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

LEUCIPPIDES, um, Gr. Λευκιππίδες, ων, ſind des Leucippi Töchter, Ilaira und Phœbe, die als des Caſtoris und Pollucis Gemahlinnen zu Sparta ihr Delubrum, und darbey ihre beſondere Prieſterinnen hatten, ſo auch Leucippides hieſſen, und insgeſamt Jungfern seyn muſten. *Pauſan. Lacon. c. 16.*

LEUCIP-

LEUCIPPUS, i, Gr. Λεύκιππος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris und der Gorgophonas Sohn, und Bruder des Apharei, Tyndarei und Icarii a), half das Calydoniſche Schwein mit erlegen b), und iſt ein Vater der Ilairæ, und Phœbes, ſo Caſtor und Pollux entführeten c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 5.*
b) *Ovid. Met. VIII. v. 306.*
c) *Cnipp. ad Ovid. l. c. Conf.* Dioſcuri, *item* Lynceus & Leucippides.

LEUCIPPUS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit den Theſpiadibus zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.* Siehe *Theſpiades.*

LEUCIPPUS, i, des Naxii Sohn, und Vater des Smardii, König in der Inſul Dia oder Naxo. *Diod. Sic. lib. V. c. 51.*

LEUCIPPUS, i, des Oenomai Sohn, verliebte ſich in die Daphnen, und weil er ihr ſonſt nicht beyzukommen gedachte, verkleidete er ſich auch als eine Jungfer, gab ſich für des Oenomai Tochter aus, und verlangete mit in ihre Geſellſchaft genommen zu werden, erhielt auch ſolches, und weil er ſich ſo tapfer, als hurtig und dienſtfertig erwieß, gewann er der Daphnes Gunſt gar leicht. Wie aber ſolches den Apollinem verdroß, alſo gab er der Daphnæ in Sinn, ſich mit ihren Gefehrdinnen im Fluß Ladone zu baden, da denn Leucippus auch mit hinein ſolte, weil er aber mit den Kleidern nicht herunter wolte, zog ihm endlich erwehntes Frauenzimmer dieſelben mit Gewalt aus, allein da er ein Manns-Volck zu ſeyn befunden wurde, erſtachen ſie ihn auch mit ihren Wurf-Spieſen und Dolchen. *Pauſan. Arcad. cap. 20.*

LEUCIPPUS, i, des Lampri und der Galateæ Sohn, welcher auf ſeiner Mutter unabläßliches Bitten von der Latona endlich aus einem Frauenzimmer in ein Manns-Volck verwandelt wurde, weßhalber hernach die zu Phæſto in Creta, wo ſich dieſes zugetragen, die Ecdyſia feyerten und verordneten, daß alle, ſo heyrathen wolten, ſich erſt vor der Statua dieſes Leucippi niederlegen muſten. *Nicander apud Ant. Liberal. c. 17.* Siehe auch *Galatea.*

LEUCOMELAENA, æ, einer von den Hunden des Orionis. Siehe *Orion.*

LEUCON, ónis, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, die er mit der Themiſto zeugete. *Dionyſ. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

LEUCON, ónis, des Eurypyli und der Steropes, einer Tochter der Sonnen Sohn, und Bruder des Leucippi. *Aceſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 3.*

LEUCON, ónis, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. lib. III. v. 218.* Siehe *Actæon.*

LEUCONÖE, es, (Tab. XI.) des Minyæ Tochter, wolte dem Baccho keine göttliche Ehre erweiſen, und blieb dahero an deſſen Feſte daheim, und wirckete dafür. Allein, indem ſie die Zeit deſto beſſer hinzubringen, einander allerhand Fabeln erzehleten, höreten ſie unvermuthet einen Lerm von Pfeifen, Trommeln und dergleichen Inſtrumenten, ohne daß ſie doch etwas ſahen, empfanden auch einen ſtarcken Geruch von Myrrhen und Safran, und erſahen endlich mit gröſten Erſtaunen, daß ihr Geweb ſich in Epheu, die Kleider in Weinſtöcke, die Fäden in Rancken u. ſ. f. verwandelten, das Zimmer, weil es ſonſt ſchon wolte tunckel werden, wurde voller Lampen, Lichter und allerhand wilden Thieren, und indem ſie ſich mit einander verſtecken wolten, wurden ſie ingeſamt in Fleder-Mäuſe verwandelt. *Ovid. Met. IIII. v. 168. & 389.*

LEUCÓPEUS, ei, Gr. Λευκωπεύς, έως, einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen und Bruder des Oenëi. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

LEUCOPHRYNE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ ſo von den Magneſiern gar beſonders verehret wurde, von dar aber des Themiſtoclis Kinder dero Statuam nach Athen bringen lieſſen. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

LEUCOTHEA, æ, iſt der Nahme, welchen die Halia bekam, als ſie zur Göttin gemacht worden. *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* Siehe *Halia.*

LEUCOTHEA, iſt auch der Nahme, den die Ino bekam, da ſie auch mit unter die Meer-Göttinnen aufgenommen worden. *Pauſan. Att. c. vlt.* Siehe *Ino*, ingleichen *Matuta.*

LEUCOTHOË, es, des Orchami Königs in Achæmenia und der Eurynomes Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Apolline geliebet, und, da ſolcher die Geſtalt ihrer Mutter angenommen, auch

Digitized by Google

uch zu ſeinem Willen gebracht; allein als s ihr Vater von der Clytie erfuhr, ließ er ie lebendig begraben, Apollo aber verwan- elte ſie eine Weyhrauchs-Staude, ſo da- er aus ihrem Grabe herfür wuchs. *Ouid. Met. IIII. v. 208.*

LIAGŌRE, es, Gr. *Λειαγόρη, ης,* (Tab. III.) des Nerei und der Doridos Tochter, ine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 257.* Siehe *Nereides.*

LIBENTIA ſ. Lubentia, oder auch Li- entina ſ. Lubentina, æ, maſſen alles einer- ey iſt, war eine Göttin der Römer, welche nachen ſolte, daß man zu einer Sache gern Belieben habe. Sie ſoll alſo den Nah- men a lubendo haben a): welcher aber ſonſt auch a libidine hergeleitet wird b), und eine Göttin bedeutet, ſo nicht viel nütze geweſen, iedoch aber iſt ſie auch gantz was nders, als die Libitina c).

a) *Varro apud Roſin. lib. II. c. 19.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*
c) *Viues ad Auguſtin. l. c.*

LIBER, ĕri, iſt ein gemeiner Bey- nahme des Bacchi, welchen er nach einigen hat, weil betrunckene Leute ſehr frey im Reden ſind, nach den andern aber, weil ein Trunck Wein das Gemüth eines Men- ſchens von Sorgen befreyet; nach den dritten, weil er inſonderheit in freyen Städten verehret worden, und daher auch deſſen Statua ein Zeichen deren Freyheit ge- weſen; nach den vierdten von *labi*, alſo daß *Liber* ſo viel als *Laber* ſeyn ſoll, und was dergleichen Ableitungen mehr ſind, unter denen aber keine beſſere als die ande- re iſt. *Gyrald. Synt. VIII. v. 271. & Ro- ſin. lib. II. c. 11.*

LIBĔRA, æ, iſt ein Beynahme der Pro- ſerpinæ a), oder auch der Veneris, quia ipſa mulieres libret ſemine genitali, vt Bacchus ſiue Liber librat viros b).

a) *Cic. apud Gyrald. Synt. VI. p. 205.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

LIBERTAS, átis, des Iouis und der Iunonis Tochter a), war eine beſondere Göttin der Römer, welche ſie um ſo viel- mehr verehreten, als lieber ihnen ihre Freyheit war. Sie hatte daher ihren Tempel auf dem Auentino, welchen ihr des Gracchi Vater erbauen laſſen b). Sel- biger war mit ehrinnen Säulen und Sta- tuen ausgezieret, und in dem Atrio oder der Halle gaben inſonderheit ein herrliches Anſehen die Cenſores, Ael. Pætus und Corn. Cethegus, und renouirte ſelbiges letzlich Aſinius Pollio b). Es diente ſonſt ſolches Atrium inſonderheit denen Gelehrten zu ihren Zuſammenkünfften und Plauder-Platze, in dem Tempel ſelbſt aber wurden zuförderſt die Acta publica der Stadt Rom aufbehalten d). So widmete Clodius auch des Ciceronis Haus ſolcher Göttin e), und nachher ließ der Rath ihr noch einen Tempel bauen, als es hieß, daß Cæſar das Vaterland wieder in Freyheit geſetzet f).

a) *Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Liuius lib. XXIIII. c. 16.*
c) *Sueton. in Aug. c. 29.*
d) *Caſaub. ad Suet. l. c. & Nardin. lib. VII. c. 9.*
e) *Cicero pro Domo p. m. 490.*
f) *Dion. ap. Gyrald. Synt. I. p. 38. Conf. Roſin. lib. II. c. 18. p. m. 170.*

LIBERTĪNA, ſ. Liburna, ſoll eine Göttin der Römer geweſen ſeyn, ſo inſonderheit mit den Libidinibus zu thun gehabt a), allein es ſcheinet Nahme und alles noch ſo ziemlich zweifelhaft zu ſeyn.

a) *Arnob. ap. Struuium c. 1. p. 98. & 160.*

LIBETHRĬDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von dem Libethro, einem Brunnen in Magneſia, führen, bey dem ihnen ein Tempel errichtet war a). Hingegen wollen ihn andere ſolchen bald von einem Brunnen in Boeotien, bald von dem Libethro, einem Poeten, ſo zuerſt die Harmonie gewieſen und denen Muſen einen Tempel erbauet, bald ſonſt woher gegeben wiſſen b).

a) *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 265.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VII. v. 21.*

LIBITĪNA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Maſſen ſie hieſelbſt ihren Hayn und Tempel hatte, in welchem ſich unter andern auch das Aerarium befand, worinnen man das Geld, ſo bey ieder Leiche abgegeben wurde, beylegete, woraus denn ordentlich abzunehmen ſtunde wie viel Perſonen das Jahr lang in der Stadt geſtorben waren a). Nach einigen wurde auch in dieſer Tempel alles verkaufft, was zu den Leichen gehörete b), und lag das allgemeine Coemiterium allernächſt bey demſelben c), daher denn auch das Thor nach ſolchem zu Porta Libitinenſis hieſſe d). Sie war aber denn faſt einer-

ley

Digitized by Google

ley mit der Venere epitymbia derer Griechen e), wird indeſſen aber von einigen nicht ſo wohl für die Venerem, als die Proſerpinam gehalten f).

a) *L. Piſo apud Dion. Hal. A. R. lib. IIII. cap. 2.*
b) *Plutarch. Qu. Rom. 22.*
c) *Schol. ined. ad Iuuenal. Sat. XII. v. 122.*
d) *Lamprid. in Commodo, c. 16.*
e) *Plut. l. c. & Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*
f) *Gyrald. de vario ſepeliendi ritu c. 1. & ad eum Feſius l. c. p. m. 688.*

LIBYA, æ, Gr. Λιβύη, ης, (Tab. XVIII.) des Epaphi und der Memphis Tochter, mit welcher Neptunus hinwiederum den Agenorem und Belum zeugete. Von ihr hat hiernechſt das Welt-Theil, ſo itzo Africa heißt, bey den Grichen den Nahmen Libya a), und geben auch ſonſt noch ein[ige] für ihre Söhne den beruffenen Buſiridem b), wie auch den Lelegem an c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
b) *Hieron. Chron. Euſeb. p. m. 25.*
c) *Pauſan. Att. c. 44.*

LIBYE, es, (Tab. III.) des Oceani Tochter, ſo er mit der Pampholyge zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

LIBYE, es, des Palamedis Tochter, mit welcher Mercurius den Libyn ſoll gezeuget haben. *Hygin. Fab. 160.*

LIBIS, yos, ſiehe nechſt vorhergehenden Articul.

LIBYS, yos, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie ihn entführen wolten. *Hygin. Fab. 134. & Ouid. Met. III. v. 617.*

LIBYSSA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bey den Argiuis und zwar inſonderheit in regard des ſo genannten Campi Libyci hatte, weil dahin das erſte Getreyde aus Libyen ſolte gebracht worden ſeyn. *Feſtus lib. X. p. m. 1162.*

LIBYSSINVS, ſ. Libiſtinus, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel auf dem Promontorio Pachyno in Sicilien hatte, und daſelbſt gar ſonderbar verehret wurde, weil er ehemahls die Feinde, ſo aus Libyen dahin gekommen, durch eine plötzliche Peſt faſt ingeſamt, auf der Einwohner Bitten, hingerichtet hatte. *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*

LICHAS, æ, Gr. Λίχας, α, ein Diener des Herculis, und zwar inſonderheit deſſen Sohns, des Hylli, Pædagogus a), wurde von dem Hercule abgeſchickt, ihm von der Deianira die zu einem vorhabenden Opfer nöthigen Kleider zu holen, indem er aber dieſer zugleich hinterbrachte, wie daß ihr Gemahl die Iolen liebe b), beſtrich ſie beſagte Kleider mit dem von Neſſo empfangenen philtro, und gab ſie damit dem Lichæ, der ſie denn auch dem Herculi überbrachte. Indem er aber ſahe, was beſagter Gift angerichtet, verkroch er ſich in eine Gruft auf dem Cenæiſchen Vorgebürge, wo ſie ſich befanden, allein da ihn Hercules in ſeiner Wuth gewahr wurde, ergriff er ihn bey einem Beine, ſchwung ihn etliche mahl um den Kopf, und ſchleuderte ihn damit von gedachtem Vorgebürge in das Euboeiſche Meer, der aber auch in ſolchem Fluge in einen Stein verwandelt wurde, und unter ſeinem vorigen Nahmen als ein Fels dem erwehnten Promontorio gegen über in der See zu ſehen war c).

a) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1211.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 155-229. Hygin. Fab. 36. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

LICYMNIVS, i, Gr. Λικύμνιος, ε, des Electryonis und der Mideæ, einer Phrygiſchen Sclavin Sohn, blieb allein von ſeinen Brüdern am Leben, da ſolche in dem Gefechte mit des Pterelai Söhnen umkamen, weil er damahls noch ein mäßiger Knabe war a). Sein Sohn war Hyionius, welchen des Hippocoontis Söhne umbrachten, Hercules aber auch hart rächete b), und befand er ſich auch bey dieſem, da er durch die von der Deianira überſendete Kleidung ſich ſelbſt zu verbrennen verurſachet wurde, von dem er iedoch vorher noch an das Oraculum zu Delphis um einigen Rath in ſeiner Qval, geſchicket wurde c). Nach der Zeit wurde er von dem Tlepolemo, des Herculis Sohne, ums Leben gebracht, in dem ſolcher mit einem Brügel einem ſeiner Bedienten eins geben wollen, aus Verſehen aber ihn traf d), wofür er ſich aber auch von Argis wieder hinweg machen muſte, woſelbſt hin ſie ſich ſonſt nach des Herculis Tode gewendet hatten e). Des Euripidis Tragoedie von ihm iſt verlohren gegangen f).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. 34.*
c) *Idem ibid. c. 39.*

d) Apol-

Digitized by Google

d) *Apollodor. l. c. c. 8. §. 2.*
e) *Diod. Sic. l. c c. 60.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

LIGE'A, æ, eine der Sirenen. *Clearch. apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

LIGE'A, æ, eine Nymphe und Geſpielin der Cyrenes. *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

LIGDVS, i, ſiehe *Ianthe & Teletbuſa.*

LIGY'RON, ónis, Gr. Λιγύρων, ωνος, ſoll der eigentliche Nahme des Achillis geweſen ſeyn, wenigſtens ehe er dieſen bekommen. *Apollodor. lib. III c. 12. §. 6.* Siehe *Achilles §. 1.*

LILAEA, æ, Gr. Λίλαια, ας, (Tab. IIII.) des Cephiſſi Tochter, eine Nais, von welcher die Stadt Lilæa in Phocide den Nahmen hatte. *Pauſan. Phoc. c. 33.*

LIMENTI'NVS, i. ein Gott derer Römer, ſo über die Thür-Schwellen oder Limina geſetzet war. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. l. c.*

LIMNA'DES, um, Gr. Λιμνάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche ſich in den λίμναις, oder Seen aufhielten und daher alſo auch den Nahmen führen. *Theocrit. Idyll. V. v. 17. & ad eum Schol. l. c.*

LIMNAEA, æ, Gr. Λιμναία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ehemahls zu Sicyon ihren beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Cor. c. 7. Conf. Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 48.*

LIMNAEAE, arum, ſind ſo viel, als die Limnades, ſo daher nachzuſehen. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LIMNA'TIS, idis, Gr. Λιμνάτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihre Tempel bey den Meſſeniern, Arcadiern, Achæis und Lacedæmoniern hatte, ſonſt aber inſonderheit von den Fiſchern verehret wurde. *Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 48.*

LIMNIA'CE, es, eine Nymphe und Tochter des Gangis, dero Sohn Athis in dem von dem Phineo erregten Lermen von dem Perſeo mit niedergemacht wurde. Einige nennen ſie auch Limnaten, andere noch anders. *Ouid. Met. V. v. 48. & ad eum Heinſ. l. c.*

LIMNORE'A, æ, Gr. Λιμνόρεια, ας, (Tab. IIII.) eine von den 50. Töchtern des Nerei und der Doridos. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LINDIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Danaus, als er auf ſeiner Flucht aus Egypten nach Rhodus kam, einen Tempel in der Stadt Lindo erbauete, welchen hernachmahls auch Cadmus, da er ſeine Schweſter die Europam ſuchte, mit einem ſonderbaren Becken beſchenckete, worauf unter andern mit Phœniciſchen Buchſtaben auch die Prophezeyung ſtund, deß Rhodus noch werde von Schlangen verwüſtet werden, ſo auch bald hernach erfolget wäre, wo nicht Phorbas der Inſul zu Hülfe gekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 58. Conf. Strabo lib. XIIII. p. m. 361. & Gyrald. Synt. XI. p. 345.*

LINDIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, welchen ſie von der Stadt Lindo in Rhodo hat, als woſelbſt ihr des Danai Töchter ehemahls einen berühmten Tempel erbauet. *Strabo lib. XIIII. p. m. 361.*

LINDVS, i, (Tab. VI.) einer von den drey Söhnen des Cercaphi und der Cydippes, ſo die Stadt Lindum in Rhodus erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

LINVS, i, Gr. Λίνος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Vraniæ, einer Muſen a), oder, nach andern, des Oeagri und der Calliopes, auch einer Muſen, Sohn b), erfand zu erſt die Rhythmos und Melodien, und unterwieß darinne inſonderheit wiederum den Herculem, Orpheum und Thamyrin; weil aber erſtere einen ſo gar ungelehrigen Kopf in der Muſique hatte, ſchlug ihn Linus einsmahl, welches aber Hercules auch ſo übel nahm, daß er dem Lino mit der Cithar wiederum ſo eins verſetzete, daß er davon ſtarb c), worüber zwar Hercules auch vor Gerichte muſte, ſich aber doch mit einem Geſetze des Rhadamanthi loß half d). Indeſſen erhielt er doch vorher im Singen auf des Acaſti angeſtelleten Kampf-Spielen den Preiß e), und ſoll auch unterſchiedene Dinge geſchrieben haben, von denen man noch einige kleine Fragmenta haben will f). Einige wollen ſonſt auch, daß ihn Apollo ſelbſt erſchoſſen, weil er ſich ihm in der Muſique gleich gehalten, machen ihn aber ſo dann auch zu des Amphimari und der Vraniæ Sohne, wogegen der, ſo von dem Hercule getödtet worden, des Ismenii Sohn geweſen ſeyn ſoll g).

a) *Hygin. Fab.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*

Digitized by Google

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Fabric. Bibl. Gr. lib. I. c. 14. §. 8.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

LINVS, i, des Apollinis und der Pſamathes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter aus Furcht vor ihrem Vater dem Cratopo weggeſetzet, allein von einem Hirten aufgehoben und vor ſeinen Sohn erzogen, iedoch aber auch wieder von deſſen Hunden zerriſſen und gefreſſen. Als die Pſamathe ſich darüber gantz ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter die Händel, und, weil er ihrem Vorgeben von dem Apolline nicht glaubete, ließ er ſie auch hinrichten. Wie dieſes aber den Apollinem auch heftig verdroß, alſo ſchickte er denen Arginis dafür die Peſt über den Hals, und da man das Oraculum dißfalls befragte, befahl es die Pſamathen und den Linum zu verſöhnen, da man denn ſo wohl andere Dinge unternahm, als auch ein beſonders Trauer-Lied erfand, ſo hernach beſtändig den Nahmen Linus behielt. Jedoch muſte Cratopus endlich auch Argos verlaſſen, weil die Peſt eher nicht aufhörete. *Conon Narrat. 19.*

LIPARVS, i, (Tab. XV.) des Auſonis Sohn, muſte wegen ſeiner Brüder Verfolgung Italien verlaſſen, da er ſich denn mit ſeinen zuſamme gebrachten Leuten in den Lipariſchen damahls wüſten Inſuln niederließ, die eine, wie auch die darinne von ihm erbauete Stadt, von ſich Liparam nannte. Seine Tochter hieß Cyane, welche er dem Aeolo zur Gemahlin gab, der ſo dann auch nach des Lipari Tode Herr ſolcher Inſulen wurde. *Diod. Sic. lib. V. cap. 7.*

LIPEPHĪLE, es, Gr. Λειπεφίλη, ης, des Iolai Tochter und Gemahlin des Phylantis, mit welchem ſie die Thero, wie mit dieſer wiederum Apollo den Chæronem, zeugete. *Auctor Eœarum magnarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.*

LIRIŎPE, es, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, wurde von dem Cephiſo zu ſeinen Willen gezwungen und erzeuget von ihm den Narciſſum. *Ovid. Met. III. v. 342. & ad eum Cnipping. l. c.*

LISYTO, us, ein Frauenzimmer, mit welcher Iuppiter den Herculem gezeuget haben ſoll, der ſich hernach mit dem Apolline um den Tripodem zu Delphis zanckete. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1197.*

LITHESIVS, i, Gr. Λιθήσιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Litho, auf dem Maleiſchen Vorgebürge verehret wurde. *Rhianus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 243.*

LITIGIVM, i, des Demogorgonis Sohn, wurde von dieſem aus ſeiner Mutter der Chaus Leibe gezogen, nachdem er ein ungemeines Unweſen in demſelben gehöret, und, wie er ihn darauf in die Luft hinſchmieß, fiel er nicht nieder, ſondern ſtieg immer höher und höher hinauf a). Nach einigen ſoll die Erde deſſen Tochter ſeyn b); allein es iſt alles ſingulair, was von ſolchen Litigis und dem Demogorgone fürgegeben wird, und der Nahme ſelbſt hat ſofort etwas unmythologiſches in ſich.

a) *Boccacc. lib. I. c. 4.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 20.*

LOCRVS, i, Gr. Λοκρός, ου, des Phyſci Sohn und Aetoli Enckel, von welchem die Locri ihren Nahmen haben. Sein Sohn war wiederum Opus, von welchem die Stadt Opus ihre Benennung erhielt. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 531.*

LOCVTIVS, ſiehe oben *Aius Locutius.*

LOTIS, ĭdis, eine Nymphe, die von dem Priapo ehemahls verfolget, allein auch darüber in einen Baum, ſo von ihr Lotos hieß, verwandelt wurde. Als nachher die Dryope, ſo dieſes Geheimniß nicht wuſte, von ſolchem etwas abbrach, um es ihrem Kinde zu geben, giengen Bluts-Tropfen hernach und der gantze Baum erſchütterte, wogegen aber die Dryope auch ſelbſt in einen Baum verwandelt wurde.

Ovid. Metam. VIII. v. 347. & ad eum Heinſ. l. c.

LOXIAS, æ, Gr. Λοξίας, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von λοξὴ, *obliqua*, und ὄψ, *vox*, hat, weil deſſen Oracula ehemahls ſehr dunckel und zweifelhafft waren; oder auch nur von λοξὸς, *obliquus*, weil er, als die Sonne, am Himmel iederzeit λοξὴν πορείαν, oder einen krummen Weg nehme. *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 8. & Etymol. magn. apud Potterum ad Lycophron. v. 14.*

LOXO, us, Gr. Λοξὼ, ους, (Tab. VII.) eine von den Töchtern des Boreæ. Siehe *Boreas.* *Callimach. Hymn. in Del. v. 292.*

Λοξιάς: [illegible]
Soph. Oed. R. v. 27. 28 et ibi schol.

LVA,

Digitized by Google

LVA, æ, eine beſondere Göttin der Römer, welche ſo viel, als die Ops oder Rhea, des Saturni Gemahlin, ſeyn ſoll a). Sie hat indeſſen den Nahmen von *luo*, i. e. expio b), und fehlen diejenigen allerdings, welche ſie bald Laciam, bald Lacam, bald Lucam, u. ſ. f. wollen genannt wiſſen c). Indeſſen widmete ihr C. Plautius die Waffen derer erlegeten Volſcorum d), und wie ſie ingemein auch *Lua Mater* genannt wird; alſo ſcheinet es allerdings Sitte geweſen zu ſeyn, daß ihr nicht weniger als dem Marti und der Mineruæ dergleichen im Kriege erbeuteten Dinge gewidmet worden e).

a) *Liuius lib. VIII. c. 1. & ad eum Cler. loc. cit.*

b) *Turneb. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. pag. 172.*

c) *Oiſel. & Gronou. ad Gell. lib. XIII. cap. 22.*

d) *Liuius l. c.* e) *Id. lib. XXXXV. c. 33.*

LVBENTIA, ſiehe *Libentia.*

LVCETIA IVNO, iſt ſo viel als Lucina Iuno, ſiehe *Lucina.*

LVCETIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis in der Oſciſchen Sprache, welchen er a *luce*, oder dem Lichte, hat, ſo er denen Menſchen verleihet a), und der ſonſt ſo viel als Dieſpiter heiſſet a), wogegen andere durch das Licht ſelbſt das Leben verſtehen, und ſolchen Lucetium alſo zu den Urheber oder Geber deſſelben machen b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 570.*

b) *Gellius N. A. lib. V. c. 12.*

LVCĬFER, ĕri, (Tab. VII.) der Auroræ Sohn, für der er auch allezeit herzu gehen pflegte, und zwar auf einem weiſen Pferde, indem er aber auch der Heſperus iſt, bedienet er ſich alsdenn eines tunckeln Pferdes, und, da er ſolcher Geſtalt ſich eins um des andern gebrauchet, waren ihm auch die equi deſultatorii, wie die bigæ dem Monden, die quadrigæ der Sonne, und die Seiugæ dem Ioui gewidmet. Er hieß daher auch ſelbſt *deſultor*, und iſt ſonſt einerley mit dem Phoſphoro, an ſich aber der Morgen-Stern a), und wird anbey für einen Vater des Ceycis und Dædalionis angegeben b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 30.*

b) *Ouid. Met. lib. XI. v. 271. & 295.*

LVCĬNA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie nach einigen von lucus, ein Hayn hat, weil ihr Tempel in dergleichen ſtunde a), nach andern von lux, das Licht, weil durch ihre Beyhülfe die Kinder bey der Gebuhrt, an des Tages-Licht gebracht werden ſollen b); und nach den dritten von luceo, weil ſie mit dem Monden einerley ſey, ſo bey Nacht-Zeit leuchtet c). Jedoch wurde ſie inſonderheit in regard als Vorſteherin der Gebuhrten der Menſchen, und daher auch mit dieſem Beynahmen von den Gebährenden um ihre Hülfe angeruffen d). Sie war daher einerley mit der Grichiſchen Ilithyia e), und hatte zu Rom ihren beſondern Tempel in der V. Region f), in welchem denn unter andern auch etwas gewiſſes von einen jeden neugebohrnen Kinde abgegeben werden muſte, woraus ſodann abgenommen werden kunte, wieviel derer alle Jahr in der Stadt waren gebohren worden g).

a) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 44.*

b) *Capella apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

d) *Terent. Andr. Act. III. Sc. I. v. 15. & Cic. l. c. Conſ. Diod. Sic. V. c. 73.*

e) *Dionyſ. Hal. A. R. lib. IIII. c. 2.*

f) *Nardin. lib. III. c. 3. p. 166.*

g) *Dion. Halic. loc. cit.*

LVCRII DII, waren Götter der Römer, ſo die Erlangung derer Vortheile befördern ſolten. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 160.*

LVCTVS, us, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn a), wurde mit einem blutigen und zerriſſenen Kleide gebildet b), und hatte ſonſt ſeinen eigentlichen Aufenthalt in dem Eingange der Hölle c).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Stat. Theb. lib. III. v. 125. & ad eum Barth. l. c.*

c) *Virgil. Aen. VI. v. 274.*

LVNA, æ, Gr. Σελήνη, ης, (Tab. II.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen Nahmen hat ſie nach einigen von luceo, quaſi Lucina a), nach andern von dem Grichiſchen, καθ' ἀφαίρεσιν der Sylbe Σε von Σελήνη, weil ſodann aus den übrig bleibenden λήνη gar leicht Luna kan gemacht werden b), nach den dritten von λέω, *purgo*, weil zumahl ſich die Meere alle Neu-Monden reinigen ſollen c). Allein ſofern auch die Lateiner ihren Urſprung aus dem Oriente haben, die erſt bekannten Dinge aber immer

Digitized by Google

im̃er meiſten im Gedächtniſſe bleiben, will man doch faſt lieber glauben, daß ſolches Luna von dem Ebræiſchen *Ion* herkomme, welches ſo viel als *pernoctauit* heiſſet, und mithin dem Monden den Nahmen gegeben haben ſoll, weil ſelbiger der nächtlichen Ruhe vorſtehe, wie die Sonne der täglichen Arbeit d). Den Griechiſchen Namen aber hat ſie von σέλας, *ſplendor*, oder auch vielmehr von dem Phœniciſchen *Schelanah*, quæ pernoctat e), daß alſo ſolches Σελήνη, und das Lateiniſche Luna ihrem Urſprunge nach auf eins ankommen. Da ſie aber ſonſt auch *Phœbe*, *Diana*, *Hecate* u.ſ. ferner genannt wird, ſtehen ſolche Nahmen an ihrem Orte beſonders nachzuſehen.

a) *Cicer de N. D. lib II p m. 1183.*
b) *Nunneſ. apud Voſſ. Etymol. in* Luna.
c) *Voſſ. ipſe l. c. & Plin. H N. lib. II. c. 46.*
d) *Id. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 371.*

§. 2. **Eltern.** Für ihren Vater geben einige den Hyperionem und für die Mutter die Thiam an a); andere aber machen ſie zu einer Tochter des Pallantis b), und noch andere zu einer Tochter des Solis c), da ſie ſonſt ingemein ſelbſt für deſſen Schweſter angegeben wird.

a) *Heſiod. Theog. v. 371. & Apollod. lib. I.*
b) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 100.*
c) *Eurip. apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*

§. 3. **Weſen und Verrichtung.** Sie iſt zwar an ſich nichts anders, als der Mond, wurde aber doch darbey für eine Göttin gehalten, ſo inſonderheit über die Gebuhrt derer Menſchen geſetzet ſey a), wie nicht weniger aber denen Zaubereyen vorſtehe, und zwar inſonderheit wenn ſelbige auf Liebes-Dinge abzieleten b). Allein ſo fern ſie auch einerley mit der Diana und Hecate ſeyn ſoll, waren deren Verrichtungen weit mehr, wie unter beſagten Namen nachzuſehen ſtehet.

a) *Plutarch. Symp. lib. III qu. 10. & Chaldæi apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*
b) *Theocrit. Idyll. II. v. 20. & ad eum Schol. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Weil ihr Licht bey Nachtzeit ſo angenehm, nöthig und nützlich, als ſie an ſich ſelbſt wunderbar iſt, haben alſofort die Orientaliſchen Völcker etwas göttliches unter ihr geſucht. Wannenhero ſie denn die Phœnicier unter dem Nahmen der Aſtartes, wie die abgöttiſchen Jüden unter der Aſtaroth verehreten. So ſoll ſie auch eben beſagter Phœnicier Baaltis ſ. Beltis, der Syrer Salambo, wie auch Atergatis und Derceto a), der Aſſyrier und Babylonier Mylitta und Nabo b), der Araber Alilat und Ciun c), und der Egypter Iſis ſeyn d). Die Griechen verehreten ſie unter dem Nahmen der Ἀρτέμιδος, wie die Lateiner unter dem Nahmen der Dianæ und Ianæ e). Jedoch aber hatte ſie auch bey den Römern unter ihrem eigentlichen Nahmen der Lunæ ihre Tempel in der IIII. V. X. und XII. Region f), wobey ihr Feſt den 24. Aug. in der Græcoſtaſi gefeyret g), und ihr ſonſt inſonderheit ein Ochſe geopfert wurde h), wobey ihr Opfer auch an einigen Orten von den Männern in Weibs-Kleidern, und von den Weibern in Manns-Kleidern verrichtet wurde i).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 21.*
b) *Idem ibid. c. 22.* c) *Idem ibid. c. 23.*
d) *Idem ibid. c. 24.* e) *Idem ibid. c. 25.*
f) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
g) *Roſin. lib. IIII. c. 13. p. 289.*
h) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 30.*
i) *Philochor. apud Nat. Com. lib. III. c. 17. p. m. 259.*

§. 5. **Ehe und Liebes-Händel.** Ihr Mann ſoll eigentlich Aer geweſen ſeyn, mit welchem ſie den Rorem gezeuget a). Hiernächſt aber ſoll ſie inſonderheit ihre Liebes-Händel auch mit dem Endymione gepflogen, und mit ſelbigem biß auf die 50. Töchter gezeuget haben b), und zwar ſoll ſie, nach einigen, ſich bey ihm auf dem Latmo, einem Berge in Carien c), nach andern aber auf dem Berge bey Trachine eingefunden haben, welche letztern Berge auch daher Aſeleni genannt worden, weil ſie von der Luna, dieweil ſie bey dem Endymione geſchlafen, nicht beſchienen worden d). So ließ ſie ſich auch von dem Pane zu ſeinem Willen beſchwatzen, da er ihr frey ließ, dafür aus ſeiner Heerde zu nehmen, was ſie wolte, da ſie denn einen weißen Widder ergriff, allein ſofern doch betrogen wurde, als ſolcher eine ſchwartze Zunge hatte, und hernach ihre gantze Heerde auch mit fleckichter Zucht anfüllete e). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Pan ſelbſt dergleichen Fell üm ſich genommen, und ihr darinne ſo wol gefallen, daß ſie ihm in ſeinem Begeren nicht entſtanden f), welches aber noch andere ſo fern wiederlegen, als ſie wollen, daß nicht

Pan,

Digitized by Google

Pan, ſondern Endymion, da er ſonſt ihrer Liebe nicht habhaft werden können, ſie endlich ſich mit ſeinen weiſſen Schafen gewogen gemacht habe g). Ohne ſolches alles aber ſoll ſie auch mit dem Ioue ſelbſt zu thun gehabt, und mit ihm die ſchöne Pandéam gezeuget haben h).

a) *Alcman. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 19.*

b) *Pauſan. El. prior. c. 1. Conf. Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.*

c) *Catull. Epigr. 67. v. 5.*

d) *Rhianus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 17.*

e) *Virgil. Georg. III. v. 391. & ad eum Taubm. l. c.*

f) *Nicand. apud Philargyr. ad eumd. l. c.*

g) *Seruius ad eumd. l. c.*

h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 14.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde fürgeſtellet, als ein Frauenzimmer, ſo zwo Hörner oder einen in die Höhe ſtehenden halben Monden auf dem Kopfe hatte a), anbey auf einem Wagen fuhr, den zwee Maul-Eſel b), oder auch zweene Pferde c), wie nicht weniger, nach noch andern zweene Rinder zogen d); und ob es endlich auch wohl ſcheinen kan, daß ſie nur einen Ochſen oder Maul-Eſel zu ihrem Fuhrwercke gehabt; ſo hat ſie wenigſtens doch deren niemahls mehr, als 2. gehabt, weil nur Sol mit 4. wie Iuppiter mit 6. zu fahren gepflogen e). Es ſollen aber hiernächſt ihre Pferde das eine ſchwartz und das andere weiß f), oder auch beyde weiß geweſen ſeyn g), und wie ſie ſich hiernächſt in dem Oceano zu baden gewohnt geweſen; alſo ſollen auch hernach ihre neu angelegten Kleider den ſchönſten Glantz von ſich gegeben haben h).

a) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 24. & Claudian. de R. P. lib. II. v. 54.*

b) *Pauſ. Eliac. prior. c. 11. & Tzetz. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 27.*

c) *Ouid. Faſt. V. v. 16.*

d) *Auſon. Epiſt. VI.*

e) *Manil. apud Nat. Com. l. c. & Voſſ. l. c.*

f) *Nat. Com. l. c. p. 250.*

g) *Ouid. Remed. Amor. v. 258.*

h) *Homer. Hymn. in Lunam v. 7.*

§. 7. **Deutung.** Hyperion ſoll ihr Vater geweſen ſeyn, weil ſolcher von ὑπὲρ, *ſupra*, die obere Gegend bedeutet, wo ſich dieſelbe befindet, oder auch ſolcher Hyperion ein Aſtronomus geweſen, der ihren und der Sonnen-Lauf zuerſt bemercket. Jedoch wird ſie auch für eine Tochter des Solis oder der Sonnen angegeben, weil ſie von dieſer ihr Licht empfängt, allein auch für deſſen Schweſter, weil ſie mit ihm zugleich geſchaffen worden. Sie fähret auf einem Wagen, üm ihren geſchwinden Lauf anzuzeigen; Badet ſich im Oceano, weil man glaubete, daß ſie in demſelben untergehe; träget gläntzende Kleider, üm ihren Schein und Licht anzudeuten; hat Hörner, nachdem ſie nehmlich im neuem Lichte gehörnt erſcheinet, und was alles dergleichen mehr iſt, ſo ein ieder nach ſeiner Phantaſie daher concipiren kan. *Nat. Com. lib. III. c. 17.*

LVNVS, i, iſt zwar eben ſo viel, als die Luna, weil es aber einige Nationes, und zuförderſt die Carreni für unanſtändig hielten, den Mond als eine Frau zu verehren, machten ſie auf dieſe Art einen Mann aus ihm, weil ſie glaubeten, daß wer ihn als eine Frau verehrete, auch ſeiner Frau unterthan ſeyn müſſe, da er im Gegentheil, wenn er ihn für einen Mann hielte, auch über ſeine Frau die Oberhand behalten werde a). Und eben ſolcher metamorphoſirte Lunus ſoll denn auch der Gott Heliogabalus geweſen ſeyn, welchem Baſſianus Antoninus nicht nur zu Rom einen Tempel in dem Palatio errichtete; ſondern von ihm auch ſelbſt den Zunahmen Heliogabalus annahm b).

a) *Spartian. in Caracallo c. 7. & ad eum Caſaub. l. c.*

b) *Egnatius apud Gyrald. & hic ipſe Synt. I. p. 69.*

LVPERCA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo darum verehret wurde, weil ſie gemacht haben ſolte, daß die Wölfin dem kleinen Romulo und Remo nicht geſchadet.

Varro laudante Arnobio apud Voſſ. Etymol. in Luperci.

LVPERCVS, i, iſt bey den Römern ſo viel, als Pan bey den Grichen, und ſoll er dieſen Nahmen haben, quia ipſius præſidio *lupi arceantur* ab ouibus. Jedoch aber ſind auch einige, ſo den Bacchum unter ihm verſtehen, und wollen, daß ihm der Nahme von *luo*, i. e. ſacrifico, und *Caper*, ein Bock, gegeben worden, weil ihm dergleichen ehemahls geopfert worden. Indeſſen wurden ihm zu Rom die Lupercalia zu Ehren gefeyret, wobey ein Hauſen junge Purſche

Digitized by Google

weiſt nackend durch die Stadt lieſen, und inſonderheit die aufſtoſſenden Frauen und Jungfern mit Riemen von Bocks-Häuten ſchlugen, welche denn dadurch fruchtbahr werden ſolten a), und dieſe Schwermer hieſſen denn von dem crepitu, den ſie mit ihren Ledern machten, crepi b). Es ſoll aber beſagtes Feſt Euander bereits eingeführet haben c), doch machen auch andere erſt den Romulum und Remum zu Urhebern darvon d), und wurde es nachher iederzeit den 15. Februarii gefeyret e). Die fürnehmſten Cærimonien waren, daß erſt 2. fürnehme Jünglinge aufgeführet wurden, denen mit dem Blute einer geſchlachteten Ziege und darein getuncketen Degen die Stirn beſtrichen wurden, welches ſodann wiederum andere mit Wolle, ſo in Milch getuncket war, unter einem allgemeinen Gelächter wieder abwiſcheten, worauf denn Ziegen und Hunde geopfert wurden, mit deren Fellen die jungen Purſche ſich den Unter-Leib verbunden, ſonſt aber gantz nackend waren, und alſo, nachdem ſie geſchmauſet, und ſich im Weine ziemlich beſoffen, durch die Stadt herum tobeten, und allen, die ihnen aufſtieſſen, eines, iedoch alles nur im Schertze, anhiengen, wobey zumahl die unfruchtbaren Frauen ihnen gutwillig aufſtieſſen, und ſich zuförderſt mit den ledern Riemen auf die Hände ſchlagen lieſſen, indem ſie glaubeten, daß ſolches die Fruchtbarkeit befördern ſolte f). Es war aber der Lupercus oder Pan ſelbſt nicht anders, als die Luperci bekleidet g), und die Opferung geſchahe in dem ſo genannten Lupercali, ſo in der X. Region der Stadt war h), die Luperci aber waren eigentlich in 2. Sodalitates, als der Fabiorum und Quinctiliorum getheilet, wozu mit der Zeit auch noch der Iuliorum ihre kam, ſo Iulius Cæſar einführete i), und, da dieſer ſchöne Gottesdienſt ziemlich in Vergeſſenheit gerathen war, führete ihn ſelbſt der Kayſer Auguſtus wieder ein, verboth aber doch auch zugleich, daß keine unbärtigen Purſche ſolche mit begehen ſolten k).

a) *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 343.*
b) *Feſtus lib. III. p. m. 1141.*
c) *Iuſtin. lib. XXXXIII. c. 1. §. 7.*
d) *Valer. Max. lib. II. c. 2. n. 9.*
e) *Calendar. Rom. apud Gyrald. p. m. 827.*
f) *Plutarch. in Romulo c. 17. Valer. Max. l. c. Ouid. Faſt. II. v. 267. & Schol. Iuuenal. ad Sat. II. v. 142.*
g) *Iuſtin. loc. cit.*
h) *Nardin. lib. VI. c. 11. p. m. 378.*
i) *Ouid. & Feſtus apud Roſin. lib. III. c. 4. & ad hunc Dempſter. l. c.*
k) *Sueton in Auguſto c. 31.*

LVSIA, æ, Gr. Λουσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie bekam, als ſie ſich für dem Neptuno in ein Pferd verwandelte, iedoch aber auch ſo deſſen Begierden nicht entgehen kunte, und ſich darauf in dem Fluſſe Ladone wieder abbadete. Sie wurde daher unter demſelben inſonderheit zu Thelpuſa verehret, und hat ihn mithin von dem Grichiſchen Verbo λούω, *lauo*, bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

LVSIADES, um, ſind eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit derer Flüſſe, wo ſich die Menſchen in der Hitze zu refraichiren, und zu baden pflegeten, nachdem als ſolcher Nahme auch von dem Grichiſchen Worte λούω, *lauo*, herkömmt. *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 177.*

LYAEVS, i, Gr. Λυαῖος, ε, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von λύω, *ſoluo*, hat, entweder, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibet a); oder machet, daß auch ſonſt kluge und heimliche Leute ihre Gedancken und Anſchläge laufen laſſen und offenbaren b). Allein einige wollen ihm derſelben auch gegeben wiſſen, quod membra ſoluat, oder weil er machet, daß volle Leute ihrer Glieder nicht mehr mächtig ſind; oder auch weil durch den Wein oft Zanck und Streit entſtehet, und mithin der Menſchen Gemein- und Freundſchaft aufgelöſet und getrennet wird c).

a) *Taubmann. ad Virg. Aen. I. v. 686.*
b) *Deſprez ad Horat. lib. III. Od. 21. v. 16.*
c) *Ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

LYCABAS, æ, ein Tyrrhener, welcher eines begangenen Mords halber aus ſeinem Vaterlande entlaufen muſte, und ſich daher mit zu den See-Räubern ſchlug, welche den Bacchum entführen wolten, ſich auch darbey inſonderheit ſo keck erwieß, daß er dem Acœtæ, ſo ihren Raub zu hindern ſuchte, eins an den Hals gab, daß, wo ſolcher ſich nicht noch an einem Schiff-Seile erhalten, er ins Meer würde geſtürtzet ſeyn; wofür er auch, wie ſeine übrigen Cameraden, endlich in einen Delphin verwandelt wurde. *Ouid. Met. III. v. 624.*

Digitized by Google

LYCAEA, æ, ſiehe hernach Lycéa.

LYCAEVS, i, Gr. Λυκαῖος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis a), welchen er von dem Lycæo, einem Berge in Arcadien, hatte, woſelbſt er ſolte auferzogen worden ſeyn. Er hatte daher auch ſeinen berühmten Tempel auf demſelben, ingleichen einen geheiligten Platz, auf den kein Menſch kommen durfte, wo er nicht binnen Jahres Friſt ſterben wolte, wie denn auch nichts, was auf demſelben von Thieren oder dergleichen kam, wenn gleich die Sonne ſchien, einigen Schatten von ſich warf. Auf dem höchſten Gipfel des Berges ſtund ein Altar ſolches Iouis, mit 2. Säulen, und auf dieſem wiederum 2. übergüldeten Adler, und von dieſer Höhe kunte denn man faſt den gantzen Peloponneſum überſehen. Und hieſelbſt wurde des Iouis Dienſt ſo geheim verrichtet, daß auch nur darnach zu fragen, für bedencklich gehalten wurde b). Indeſſen aber ſind doch auch, welche dem Ioui dieſen Nahmen von dem Lycaone gegeben wiſſen wollen c); allein da dieſer eben deſſelben Dienſt auf dem Lycæo eingeführet, ihm zu Ehren auch die Lycæa, ein beſonderes Feſt geſtiftet, ſcheinet die Urſache ſolcher Benennung endlich doch auf eins anzukommen c).

a) *Callimach. Hymn. in Iouem* v. 4. & *ad eum Spanhem. l. c.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 38.*

c) *Friſchlin. ad Callim. l. c.*

d) *Pauſan. l. c. c. 2. Conf. Gyrald. Synt. II p. 106.*

LYCAEVS, i, iſt auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er zu Sicyon einen Tempel hatte. Maſſen als dereinſt die Wölfe der Sicyonier Schaaf-Heerden immerzu anfielen, und groſſen Schaden darinne thaten, fragten ſie das Oraculum des Apollinis um Rath, welches ſie denn hieß, die Rinde von einem dürren Holtze, das ſie finden würden, zu nehmen, ſie klein zu ſtoſſen, unter Fleiſch mengen, und denen Wölfen hinzu ſetzen, und, wie dieſe darvon fraſſen, verrecketen ſie auch alle, wofür denn die Sicyonier hernach dem Apollini ſolchen Tempel erbaueten, in welchem ſie auch das erwehnte Holtz aufhuben, von dem aber niemand zu ſagen wuſte, was es für welches eigentlich ſey. *Pauſan. Cor. c. 9.*

LYCAEVS, i, iſt ein Beynahme des Panis, welchen er von dem Berge Lycæo in Arcadien hat, auf welchem er gebohren ſeyn ſolte, und daher auch ſeinen berühmten Tempel darauf hatte. *Placidus Cœlius apud Gyrald. Synt. XV. p. 453.*

LYCA'ON, ŏnis, Gr. Λυκάων, ονος, (Tab. XVIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Pelaſgus, des Iouis und der Niobes Sohn, ſeine Mutter aber, nach einigen, die Melibœa, des Oceani Tochter, nach andern aber, die Cyllene, eine Nymphe a). Jedoch ſind auch, welche ihn zu einem Sohne des Mercurii machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 124.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Arcadien, als in welchem Reiche er ſeinem Vater ſuccedirete, bauete die Stadt Lycoſuram auf dem Berge Lycæo, führete des Iouis Lycæi Verehrung und Gottesdienſt und mithin auch die ſo genannten Lycæa ein, und erwieß ſich in einem und andern noch klüger und weiſer, als ſein Vater, der Pelaſgus, welcher doch ſonſt auch ein gar gutes Lob bey den Alten hat. Allein darinne vergieng er ſich, daß er dem beſagten Ioui ſelbſt Menſchen und zwar Kinder opferte a); noch mehr aber, daß er die Fremden zwar aufnahm und bewirtete, allein ſelbige auch ſodann abſchlachtete, und ſeinen Gäſten zu verzehren gab b). Maſſen denn auch Iuppiter endlich ſelbſt bewogen wurde, ſich ſolcher Sache wahre Beſchaffenheit zu erkundigen. Er verſtellete ſich daher auch in einen Menſchen, kehrete als ein Fremder bey dem Lycaone ein, ließ aber doch auch mercken, daß er ein Gott ſey; allein, da die andern anzubeten fiengen, lachte ſie Lycaon aus, und machte Anſchläge, den verſtellten Iouem, wenn er ſchlafen würde, ſelbſt umzubringen. Indeſſen wolte er doch vorher auch erſt noch eine Probe mit ihm machen, ſchlachtete einen der Geiſel, die er von den Moloſſern bey ſich hatte, ab, und ſatzte deſſen Fleiſch theils gebraten, theils gekocht mit auf, welches aber Iuppiter ſofort merckete, und dafür dem Lycaoni das Hauß durch einen Blitz anſteckte c). Wie aber aus dem, daß der abgeſchlachte Geiſel ein Moloſſer geweſen, ſo viel erhellet, daß ſolche Nation Lycaon durch Krieg bezwungen haben muß d): alſo ſind einige, welche wollen, daß er ſelbſt ſeinen

ſeinen eigenen Sohn, den Nyctimum, abgeſchlachtet e), andere, daß ſolches ſeiner Tochter Sohn Arcas geweſen f), noch andere aber legen auch die gantze That nicht ihm, ſondern deſſen Söhnen bey g), und zwar ſoll ihr älteſter Bruder Mænalus der Angeber darvon geweſen ſeyn, als nach deſſen Rathe ſie ein Kind aus Arcadien geſchlachtet, und dem Ioui, ſo in der Geſtalt eines Tagelöhners bey ihm eingekehret, mit aufgeſetzet, der aber darüber den Tiſch umgeſtoſſen, daher auch nachher an deſſen Stelle die Stadt Trapezus in Arcadien erbauet worden h), welche den Nahmen eben von τράπεζα, ein Tiſch, bekommen.

a) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
b) *Regius ad Ouid. Met. I. v. 165.*
c) *Ouid. ipſe l. c.*
d) *Reg. ad eumd. ib v. 226.*
e) *Lycophr. v. 481. & ad eum Tzetz. l. c.*
f) *Eratoſth. Cataſter. 8.*
g) *Hygin. Fab. 186.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

§. 3. **Kinder.** Er hatte mit unterſchiedenen Weibern biß 50. Söhne gezeuget, welche waren

Mænalus,	Theſprotus,
Helix,	Nyctimus,
Peucetius,	Caucon,
Meciſteus,	Opleus,
Macareus,	Macednus,
Horus,	Polichus,
Acontes,	Euæmon,
Ancyor,	Archebates,
Carteron,	Aegæon,
Pallas,	Eumon,
Canethus,	Prothous,
Linus,	Corethon,
Mænalus II.	Teleboas,
Phyſius,	Phaſſus,
Phthius,	Lycius,
Alipherus,	Genetor,
Bucolion,	Socleus,
Phineus,	Eumetes,
Harpaleus,	Portheus,
Platon,	Aemon,
Cynæthus,	Leon,
Harpalycus,	Heræus,
Titanas,	Mantinus,
Cletor,	Stymphalus,

Orchomenus und Nyctimus II. die aber Iuppiter auch ingeſamt biß auf den letztern Nyctimum ihrer Boßheit wegen mit dem Blitze erſchlug a), oder auch in Wölfe verwandelte b). Indeſſen war auch die Calliſto deſſen Tochter, welcher Schönheit ſich Iuppiter im Gegentheil ſo wohl gefallen ließ, daß er mit ihr den Arcadem zeugete, wogegen ſie Iuno aus Eiferſucht dafür in eine Bärin verwandelte c). So war auch die Dia deſſen Tochter, mit welcher Apollo den Dryopem zeugete d), und für ſeine Söhne werden auch noch Eleuther und Lebadus angegeben, die aber keinen Theil an ſeiner Boßheit genommen, und daher ebenfalls von dem Ioue verſchonet worden ſeyn ſollen e).

a) *Apollodor. lib. III. c 8. §. 1.*
b) *Lycophr. v. 481.*
c) *Ouid. Met. II. v. 401. & Hyg. Fab. 177.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 480.*
e) *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 39.*

§. 4. **Verwandelung.** Nach einigen verwandelte ihn Iuppiter auch ſelbſt in einen Wolf, da er dereinſt ein Kind mit opferte a); nach andern aber geſchahe es, da er ihm das Haus anſteckete, und er ſich bey der Nacht auf das Feld retirirte, da er denn ſeinen Grimm hernach wieder das Vieh wendete, den er ſonſt gegen die Menſchen erwieß b). Jedoch aber ſind auch, welche melden, daß er ihn mit ſamt ſeinen Söhnen mit dem Blitze erſchlagen c), auch mit dergleichen ſo lange auf gantz Arcadien zugeſchlagen, biß endlich die Erde ihre Hände herfür geſtreckt, und um Zurückhaltung damit flehentlich gebethen d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 2.*
b) *Ouid. Metam. I. v 230. Hygin. Fab. 176.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.*
d) *Tzetz. ad Lycophr v. 481.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Er wird allerdings für einen König in Arcadien gehalten, welcher ums Jahr der Welt 2460. gelebet, und, da er die damahls gar übliche Weiſe gehabt, dem Ioui Menſchen zu opfern, wird gedichtet, daß er ſolchen mit dergleichen Fleiſche tractiret, und weil denn dergleichen Opferung allerdings etwas unmenſchliches iſt, hiernächſt aber er dem Nahmen nach ſo viel, als ein Wolf heiſſet, hat man ferner gedichtet, daß er in dergleichen Thier verwandelt worden a). Jedoch ſind auch andere, welche wiſſen wollen, daß ſolcher Lycaon einen der Moloſſiſchen Geiſel abgeſchlachtet, und denen Geſandten, die ihn abholen ſollen, zu eſſen fürgeſetzet, als aber ſolches einer der Gäſte, ſo

Lyſanias

Lyſanias geheiſſen, und hernach Iuppiter genannt worden, gemercket, habe er den Tiſch mit ſamt dem Eſſen umgeſtoſſen, Lerm wider den Lycaonem gemacht, und da es zum Schlagen gekommen, ihn überwunden und vertrieben, da er ſich denn in die Büſche retiriret, und die vorbey reiſenden angefallen, daher man endlich gedichtet, als ob er in einen Wolf verwandelt worden ſey b).

a) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 267.*
b) *Theodont. ap. Boccacc. lib. IIII. c. 65.*

LYCA'ON, ŏnis, (Tab. XXXI) des Priami und der Laothoës Sohn, wurde von dem Achille in des Priami Garten ertappet, da er in demſelben Felgen zu Wagen-Rädern machte, und gefangen mit hinweg in die Inſul Lemnum geführet, woſelbſt ihn aber Iaſon ranzionirte, und nach Ariſbe verſendete. Allein er gieng heimlich wieder durch und nach Troia, verfiel aber hieſelbſt dem Achilli wieder in die Hände, als er in den Fluß Xanthum getrieben war worden, und aus ſolchem ohne Waffen wieder heraus gekrochen kam. Er fiel daher ſeinem Feinde zu Füſſen, und bath unter offerirung einer guten ranzion flehentlich um ſein Leben: allein es hieb ihn dieſer doch nieder, und ſtieß ihn darauf mit dem Fuße wieder in den Fluß a). Nach einigen aber nahm er ihn doch erſt gefangen, führete ihn aber hernach den Troianern in der Stadt vor die Augen, und richtete ihn ſodann mit ſamt dem Troilo hin b).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 35.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 9.*

LYCASTE, es, des Priami mit einer Concubine erzeugete Tochter, ſo deſſen ungeachtet doch hernach Polydamas, des Antenoris und der Theanus Sohn zur Gemahlin nahm. *Paullus apud Boccacc. lib. VI. c. 19.*

LYCASTES, æ, des Minois I. und der Itones Sohn, zeugete wiederum mit der Ida, des Corybantis Tochter, den Minoem II. für deſſen Vater ſonſt einige auch den Iouem ſelbſt angeben a). Einige nennen ihn auch Lycaſtum, und wollen, daß von ihm auch die Stadt Lycaſtus in Creta den Nahmen bekommen habe b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCE'A, æ, Gr. Λυκεία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher Hippolytus zu Trœzene einen beſondern Tempel erbauete, entweder weil er aus daſiger gantzer Gegend die Wölfe vertrieben, oder auch weil ſeine Mutter, als eine Amazonin, Lycien zu ihrem Vaterlande hatte. *Pauſan. Corinth. c. 31.*

LYCETUS, i, des Sperchionis Sohn, einer von den Feinden des Perſei, den er aber nebſt andern mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 86.*

LYCE'US, i, Gr. Λύκαιος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welchen die Lyceatæ als Erbauer ihrer Stadt verehreten. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

LYCĬDAS, æ, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Dryas auf des Pirithoi Beylager erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 310.*

LYCISCE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 200. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

LYCIUS, i, Gr. Λύκιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Danaus einen beſondern Tempel zu Argis erbauete. Denn als er ſich mit dem Gelanore, Könige zu gedachten Argis üm das Reich zanckete, und das Volck die Sache entſcheiden ſolte, brachte ieder vor ſich ſo viel vor, daß zu völliger Ausmachung der Dinge noch ein Tag ausgeſetzet werden muſte. Wie aber mittler weile ein grauſamer Wolf derer zu Argis Vieh anfiel, und inſonderheit den Stier oder Brumm-Ochſen darvon erlegete, wurde dieſer als ein einheimiſches Thier auf den Gelanorem, der Wolf aber auf den Danaum, als einen Fremdling, gedeutet, und daher dieſem das Reich zuerkannt, worauf denn ſolcher glaubete, daß Apollo den Wolf nach Argis geſchickt, bauete ihm daher auch zur Danckbarkeit beſagten Tempel, und gab ihm von λύκος, ein Wolf, den Beynahmen Lycius. *Pauſan. Corinth. 19.*

LYCIUS, i, einer von des Cleinis Söhnen, ſo dem Apollini wider deſſen Willen, nach der Hyperboreer Art Eſel opfern wolte, die aber Apollo raſend machte, und da ſie den Cleinim mit den ſeinen anfielen, dieſe aber die Götter üm Hülfe anruften, wurde ſolcher Lycius unter andern in einen weißen Raben verwandelt, den aber Apollo hernach wieder zu einen ſchwartzen machte, da er ihm die verdrüßliche Nachricht von der Coronidis Verheyrathung an

Digitized by Google

den Alcyoneum überbrachte. *Boeus apud Ant. Liberali c. 20.*

LYCOATIS, idis, Gr. Λυκοᾶτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie einen alten Tempel in der Stadt Lycoa in Arcadien hatte, von der ſie alſo auch ſolche Benennung führet. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

LYCOCTONOS, i, einer von den vielen Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

LYCOMEDES, is, Gr. Λυκομήδης, εος, (Tab. XIIII.) einer von des Apollinis Söhnen, den er mit der Parthenope, des Ancæi Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

LYCOMEDES, is, des Creontis Sohn, einer der Generale der Griechen vor Troia, woſelbſt er aber von dem Agenore in den Arm, und ſonſt auch noch in den Kopf und Fuß verwundet wurde. *Pauſan. Phoc. c. 25. Conf. Homer. Il. I. v. 84.*

LYCOMEDES, is, König in der Inſul Scyro, zu welchem Tethis ihren Sohn den Achillem in Frauen-Kleidern brachte, damit er unter deſſen Tochter Frauenzimmer vor den Griechen ſicher ſeyn möchte, die ihn mit gantzer Gewalt mit vor Troiam haben wolten a). Er verbarg ihn daher auch alleweil, und, da er indeſſen mit ſeiner Tochter, der Deidamia, gar bekannt worden war, gab er ihm auch ſolche zur Gemahlin, ließ ihn aber auch endlich, wiewohl ungern, mit vor Troiam gehen b). Indeſſen erzog er deſſen hinterlaſſenen Sohn Pyrrhum gar ſorgfältig, und da Achilles vor Troia geblieben war, ſtehet leicht zu ermeſſen, daß er ihn ungern auch dahin abfolgen laſſen. Indeſſen holeten ihn doch Vlyſſes c), und Phoenix bey ihm ab d), und führet er zwar den Beynahmen Pii e), war auch ehemahls ein ſo ziemlicher Soldat, weil er zum wenigſten die Dolopas von Scyro abtrieb f); allein daß er ehedeſſen auch den Theſeum, da er von Athen vertrieben war worden, zwar gar wohl aufnahm; iedoch auch hernach auf einen jähen Hügel führete, als ob er ihn von dar das ihm deſtinirte Land zeigen wolte, ehe es ſich aber derſelbe verſahe, von ſelbigem hinab ſtürtzte, wird niemand an ihm loben, es ſey denn, daß ihm Theſeus ſelbſt nach dem Throne geſtanden, wie einige endlich wohl auch fürgeben wollen g), welches aber doch dem Anſehen nach die Athenienſer ſo fern nicht zugeſtanden haben müſſen, als nach der Zeit des Theſei Tod zu rächen Cimon gantz Scyron verwüſtete und des Theſei Gebeine von dar wiederum mit zurück nach Athen nahm h).

a) *Statius Achill. lib. I. v. 207.*
b) *Idem ibid. lib. II. v. 218.*
c) *Hom. Od. Λ. v. 508.*
d) *Sophocles apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 15.*
e) *Statius l. c. v. 396.* f) *Id. ib. v. 102.*
g) *Plutarch. in Theſeo c. 41. itemque Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 1324.*
h) *Pauſan. Att. c. 17.*

LYCON, ónis, Gr. Λύκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, ſo Hercules erlegete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.* Siehe *Hippocoon.*

LYCOPEVS, ei, Gr. Λυκωπεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche den Oeneum vom Throne ſtieſſen und ſehr ſchmählich tractireten, allein von dem Diomede, des Oenei Enckel, wieder ziemlich hart zur Ziehe genommen wurden. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.* Siehe *Agrius* item *Oeneus.*

LYCOPHONTES, æ, Gr. Λυκοφόντης, ου, des Autophoni Sohn, einer der beyden Officirs, ſo die 50. Thebaner commandirten, welche dem Tydeo auf dem Wege aufpaſſen und ihn hinrichten ſolten, da er von Theben als Geſandter der vereinigten Fürſten wieder zurück gieng, nachdem er gegen alle ausgeforderten Thebaner im Kämpfen die Oberhand behalten hatte. Indeſſen aber hielte er ſich auch unter dem Beyſtand der Minervæ gegen alle 50. beſagte Lauerer alſo, daß ſie ingeſamt, und alſo auch vorſeyender Lycophontes auf dem Platze blieben, den einigen Mæonem ausgenommen, den er gutwillig laufen ließ, um zu Theben zu ſeyn, wo die übrigen geblieben. *Homer. Il. Δ. v. 395.*

LYCOPHRON, ŏnis, Gr. Λυκόφρων, ονος, des Maſtoris Sohn, von Cytheris, tödtete hieſelbſt einen, und muſte daher flüchtig werden, weßwegen er bey dem Aiace Dienſte nahm, mit welchem er ſo dann vor Troiam gieng, und allda von dem Hectore erleget wurde, indem dieſer dem Aiaci ſelbſt eines verſetzen wolte. *Homer. Il. O. v. 430.*

LYCO-

Digitized by Google

LYCOREVS, ei, Gr. Λυκωρεὺς, ῆος, des Apollinis Sohn a), als den er mit der Nymphe Corycéa zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 161.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 713.*

LYCOREVS, ei, iſt ein Beynahme des Apollinis ſelbſt a), welchen er von dem Flecken Lycorea, ſo unfern von Delphis unten am Parnaſſo lag, führet b).

a) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 19.*

b) *Græuius & Fabra ad eumd. l. c.*

LYCORIAS, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerei und der Doridos a), und Geſpielin der Cyrenes b), welche ſolchen Nahmen entweder a lupino habitu, oder auch von dem Apolline Lycoreo haben ſoll c). Siehe annoch *Nereides.*

a) *Hygin. Præf. p. m. 6.*

b) *Virgil. Georg. IIII. v. 339.*

c) *Taubmann. ad Virg. l. c.*

LYCORMAS, æ, einer von des Perſei Partey, der auf dieſes Beylager bey dem von dem Phineo erregtem Tumulte den Pettalum mit einem groſſen Thür-Riegel darnieder ſchlug, als ſolcher den guten Spielmann Iapetiden, ohne alle Urſach caputirte. *Ouid. Met. V. v. 119.*

LYCORVS, i, Gr. Λύκωρος, ου, iſt ſo viel, als vorhergehender Lycoreus, des Apollinis Sohn, von dem nach einigen der Ort Lycorea den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c. 6.*

LYCOTAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo inſonderheit fertig mit dem Wurf-Spieſe war, den aber doch auf des Pirithoi Beylager Theſeus mit niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

LYCOTHERSES, is, König in Illyrien, wurde von ſeiner Gemahlin, der Agave, umgebracht, damit ſie deſſen Reich ihrem von Theben vertriebenen Vater, dem Cadmo, geben kunte. *Hygin. Fab. 140. & 154.*

LYCTIVS, i, ein Cretenſer, deſſen Tochter Itonen Minos I. nahm und mit ihr den Lycaſten zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

LYCTVS, i, Gr. Λύκτος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Lyctus in Creta den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCVRGVS, i, Gr. Λυκοῦργος, ου, des Pronactis Sohn, war König zu Nemea, und heyrathete die Eurydicen, oder, nach andern, die Amphitheam, mit welcher er den Ophelten zeugete a), nach der Zeit aber bey Nemea begraben wurde, als wo ſein Grab von Raſen lange Zeit zu ſehen war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13. 15.*

b) *Pauſan. Cor. c. 15.*

LYCVRGVS, i, (Tab. VII.) des Boreæ Sohn und Bruder des Butæ. *Diod. Sic. lib. V. c. 50.*

LYCVRGVS, i, des Dryantis Sohn, König derer Edonorum in Thracien a), oder, nach andern, gar in Arabien b), machte mit dem Baccho, als ſolcher aus Aſien in Europam übergehen wolte, Freundſchaft; allein da dieſer zuerſt ſeine Bacchas oder Mænades überſetzete, befahl Lycurgus ſeinen Soldaten, dieſelben des Nachts mit ſamt dem Baccho nieder zu machen. Wie aber dieſen einer mit Nahmen Tharops warnete; alſo flüchtete er ſich zwar ingeheim wieder zu ſeinen Leuten auf der andern Seite des Helleſponti, die Mænades, aber wurden nach des Lycurgi Befehl hingerichtet. Als aber Bacchus ſeine Armee auch übergeſetzet, kam es zu einer Schlacht, in welcher Lycurgus überwunden und gefangen wurde, welchem ſo dann Bacchus die Augen ausſtechen, und, nachdem er ihm ſonſt die heftigſte Pein mehr anthun laſſen, endlich ans Creutz ſchlagen ließ, deſſen Reich aber erwehntem Tharopi gab c). Allein andere reden hiebey von weit mehr cauaden. Maſſen nach ihnen Lycurgus dem Baccho erſt ſelbſt allerhand Hohn erwieß, und ſo dann wieder fortjagete, da er ſich denn zur Tethide retirirete, die Bacchæ und Satyri aber in die Gefängniſſe geſteckt wurden. Wie aber Bacchus den Lycurgum dargegen raſend gemacht, habe dieſer ſeinen Sohn Dryantem mit einem Beile niedergehauen, in der Meynung, als haue er einen Wein-Reben ab, und, da er ſich endlich auch ſelbſt in gleicher Phantaſie die Füſſe abgehackt, ſey er erſt wieder zu Verſtande gekommen. Allein als auch das Land mit einer groſſen Unfruchtbarkeit befallen worden, habe das Oraculum geantwortet, daß ſolche nicht eher aufhören würde, als bis Lycurgus die Sterblichkeit abgeleget. Worauf denn die Edoni ſolchen auf den Berg Pangæum geführet und daſelbſt in die Bande geleget, da ihn denn nach des Dionyſi Wunſche endlich die

Digitized by Google

Pferde zerriſſen d). Noch andere geben für, daß er ſolchen Bacchum durchaus für keinen Gott erkennen wollen, und da er noch darzu von deſſen Weine getruncken, und in daher erfolgeter Trunckenheit faſt ſeiner eigenen Mutter Gewalt angethan, habe er den Wein für einen Gift gehalten, und mithin alle Weinſtöcke wieder auszurotten befohlen. Allein, als Bacchus ihn dafür raſend gemacht, habe er ſeine Gemahlin und Sohn hingerichtet, ſich aber ſelbſt auch den einen Fuß, den er vor einen Weinſtock angeſehen, abgehauen e), oder auch beyde Beine mit einem Wintzer-Kneuſe abgeſchnitten f), wiewohl auch noch einige wollen, daß er ins Meer geſtürtzet worden g), oder ſich doch wenigſtens ſelbſt umgebracht habe h). Indeſſen aber ſoll er auch die Hyades, als ehemahlige Erzieherinnen des Bacchi verjaget, und ſie, bis auf die Ambrosiam, ſich zur Tethy zu retiriren gezwungen i), die Bacchas aber auch mit Peitſchen ausſchlagen, und den Bacchum ſelbſt, ſich in das Meer zu ſtürtzen gezwungen haben, ſonſt aber ein König der Bistonum in Thracien geweſen ſeyn k). Ob aber ſolcher Lycurgus der Jüdiſche Richter Athniel geweſen l), oder nicht vielmehr allerdings ein König in Thracien, der entweder vor ſich ein Abstemius und Feind des Weins geweſen m), oder aber doch des Bacchi ſchnöden Dienſt oder auch die Pflantzung der Weinberge um ſeiner verſoffenen Unterthanen willen nicht dulten wollen, und daher von dieſem endlich hingerichtet worden n), läßt man bey ſolcher Dunckelheit der Dinge ſo fern dahin geſtellet ſeyn, als doch nichts gewiſſes daraus zu machen ſtehet. Des Aeschyli Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*
b) *Antimachus ap. Diod. Sic. lib. III. c. 65.*
c) *Diod. Sic. ipſe loc. cit.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 132.*
f) *Schol. Horat. ad lib. II. Od. 19.*
g) *Schol. Stat. ad Theb. IIII. v. 742.*
h) *Hygin. Fab. 242.* i) *Idem Aſtron. lib. I. c. 21.*
k) *Servius ad Virg. Aen. III. v. 14.*
l) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 3. §. 8.*
m) *Servius loc. cit.*
n) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 46.*
o) *Fabric. Bibl Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

LYCURGUS, i, (Tab. XVIIII.) des Alei und der Neæræ Sohn, und Bruder des Cephei und der Auges a), heyrathete die Cleophilen oder, nach andern, die Eurynomen, und zeugete mit ihr den Ancæum, Epochum, Amphidamantem und Idæum b), und wurde nach ſeinem Tode von dem Aesculapio wider lebendig gemacht c), wo dieſes doch eben ſolcher und nicht ein andrer Lycurgus geweſen; wenigſtens wurde doch ſein Begräbniß zu Leprea gewieſen d). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem ibid. §. 2.*
c) *Steſich. apud eumd. ibid. c. 10. §. 3.*
d) *Pauſan. El. prior. c. 5.*

LYCURGUS, i, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch darüber mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. poſt. c. 21.* Siehe Hippodamia.

LYCUS, i, Gr. *Λύκος, ε*, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn, und Bruder des Nyctei, bemächtigte ſich bey der Minderjährigkeit des Laii des Thebaniſchen Königreichs, und ſuchte ſich nach dem Verlangen ſeines ſterbenden Bruders an dem Epopeo, Könige zu Sicyon, zu rächen, zu welchem ſich des Nyctei Tochter, die Antiope, als ſie von dem Ioue zu Falle gebracht worden, Nycteus es ihr aber nicht glauben wolte, ſaluiret hatte, überzog auch ſelbigen mit einer ſtarcken Armee, eroberte Sicyon und erlegete den Epopeum, die Antiopen aber führete er gefangen wieder mit ſich zurück, legete ſie ins Gefängniß, und ließ ſie von ſeiner Gemahlin, der Dirce, nach dero Gefallen, peinigen. Allein, als es dero Söhne Zethus und Amphion mit der Zeit erfuhren, überfielen ſie den Lycum, und ſchlugen ihn tod, nachdem er die Herrſchaft bis ins zwantzigſte Jahr geführet a). Nach einigen übergab ihm dieſe ſamt des Laii Vormundſchaft erwehnter Nycteus, befahl aber auch zugleich, wenn er der Antiopes habhaft würde, ſie wohl zu züchtigen b), wobey denn andere wollen, daß ſie ſelbſt des Lyci Gemahlin geweſen, von ſolchem aber wegen der Conuersation mit dem Epopeo verſtoſſen, und ſodann erſt von dem Ioue ſelbſt noch zu Falle gebracht worden c). Jedoch aber habe auch nachher Mercurius dem Amphioni und Zetho anbefohlen, den Lycum nicht hinzurichten, dieſen aber auch, beſagten beyden, das Reich abzutreten d),

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*
b) *Pauſan. Cor. c. 60.*
c) *Hygin. Fab. 7.* d) *Idem Fab. 8. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1090.*

LYCUS, i, des Martis Sohn, ein König in Africa, pflegete alle Fremde ſeinem Vater zu opfern, die ſich in ſeinem Lande betreten lieſſen. Als daher auch Diomedes auf ſeinem Rückwege von Troja auch in ſelbiges verſchlagen wurde, und ihm in die Hände gerieth, würde es ihm nicht beſſer gegangen ſeyn, es half ihm aber des Lyci Tochter, Calliroë, die ſich in ihn verliebet hatte, wieder loß; allein er ließ ſolche dennoch hernach ſitzen, welches ſie ſich denn ſo ſern zu Gemüth zog, daß ſie ſich ſelbſt das Leben nahm. *Iuba apud Plutarch. Parall. min. n. 23.*

LYCUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Atlantis Tochter, zeugete, und hernach in die Inſulas Fortunatas ſchickte, daſelbſt zu bleiben a). Indeſſen ſuchte er doch des Herculis Gemahlin die Megaram, ſamt dero Kinder hinzurichten, allein da Hercules darzu kam, muſte er ſelbſt mit dem Leben bezahlen b). a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 31. 32.*

LYCUS, i, König derer Mariandynorum, ſo die Argonauten gar gütig aufnahm a), ſonſt aber des Daſcyli Sohn und Tantali Enckel war b).
a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 754.*

LYCUS, i, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis II. Sohn, gab inſonderheit denen Initiis der Magnarum Matrum einen groſſen Splendeur, und denen Lycomidis von ſich den Anfang, welche bey denenſelben die Hymnos des Muſæi und Olenis abſingen muſten a). So ſoll von ihm ſonſt auch die Landſchaft Lycien den Nahmen haben b). a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*
b) *Steph. Byz. in Λυκία.*

LYCUS, i, ein Centaurus, den Pirithous unter andern mit auf ſeinem Beylager erlegete. *Ovid. Met. XII. v. 332.*

LYCUS, i, des Deiphili Sohn, begleitete den Herculem auf dem Zuge wider die Amazonen, und bekam von ſolchen die Landſchaft Bebrycien, nachdem er den Amycum und Mygdonem darinne erleget hatte, wogegen er dem Herculi zu Ehren wiederum der Stadt Heracleæ von ihm den Nahmen gab a). Andere hingegen machen ihn zu des Daſcyli Sohne, der den Herculem gütig aufgenommen, wofür er ihm gegen ſeinen Feind, den Mygdorem, beygeſtanden, auch endlich deſſen erobertes Land gelaſſen b).
a) *Nat. Com. lib VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

LYCUS, i, eine derer Telchinum, ſo in Lycien gieng, und daſelbſt den berühmten Tempel des Iovis Lycii an dem Fluſſe Xantho erbauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*

LYCUS, i, (Tab. VIII.) einer von den beyden Söhnen des Promethei, welche er mit den Celæno zeugete *Nat. Com. P. IIII. c. 6.*

LYDUS, i, (Tab. XVII.) des Atyis Sohn, und ein Nachkomme des Herculis und der Omphalæ, muſte mit ſeinem Bruder, dem Tyrrheno, auf des Vaters Befehl looſen, welcher von beyden mit einem Theil Volckes aus Mæonien hinweg gehen ſolte, weil wegen der Theurung und Hungers-Noth alles nicht bleiben kunte; und wie das Loos mithin den Tyrrhenum traff, der ſich denn auch ſo gar bis in Italien gemacht haben ſoll: alſo blieb er hingegen ſeines Orts in ſeinem Vaterlande a), und gab auch demſelben von ſich mit der Zeit den Nahmen Lydien b). Wie aber andere den Ludum des Sems Sohn zu den Stamm-Vater der Lydier, und alſo auch den machen, von dem ſie den Nahmen haben ſollen c); andere aber ihn lieber von dem Teutſchen Lüde ſ. Leute herführen wollen d): alſo machen den Lydum einige auch ſo fort zu des Herculis e), oder auch des Telephi Sohn, ſo fern nemlich wenigſtens Tyrrhenus für dergleichen angegeben, und anbey doch des Lydi Bruder geweſen ſeyn ſoll f).
a) *Strabo lib. V. p. m. 398. & Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.*
b) *Herodot. in Clio p. m. 4.*
c) *Ioſeph. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 10. §. 6.*
d) *Abel ipſe loc. cit.*
e) *apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*
f) *Dion. Hal. l. c. Conf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 21.*

LYE, es, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Sicilianer verehreten, als ſie glaubeten, daß durch ihre Hülffe ſie ſelbſt von ihrer Miltz-Kranckheit, oder auch ihr Vieh von der graſſirenden

Seu

Digitized by Google

Seuche befreyet worden. Es ſoll alſo ſolcher Nahme nach einigen von *lien*, die Miltz, nach andern von *lues*, die Seuche, und nach den dritten, allein auch vielleicht den richtigſten, von λύω, *ſoluo*, herkommen. *Diomedes, Probus, alii, apud Gyrald. Synt. XII. p. 369.*

LYGODE'SMA, æ, Gr. Λυγοδέσμα, ης, iſt ein Beynahme der Dianæ Tauricæ, welchen ſie zu Sparta führete und daher bekommen hatte, daß ihr Bild in einem δέσμῳ λύγων, oder Bündlein Keuſch-Baums-Reiſſern gefunden worden. Es war ſonſt dieſe Statua eben nicht groß und ſchwer; allein wenn ihr Dienſt verrichtet wurde, und die Prieſterin indeſſen, daß eine Anzahl junger Purſche bis aufs Blut gepeitſchet wurden, ſie ümher trug, fühlete ſie es alſo bald an der Schwehre deſſelben, wenn einer etwan aus Mitleiden, oder andern Abſichten zu wenig geſtrichen wurde, ſo gar begierig war ſolche Göttin nach Menſchen-Blute. *Pauſan. Lacon. c. 16.*

LYNCAESTE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

LYNCE'US, ei, Gr. Λυγκεὺς, έως, (Tab. XVIII.) des Aegypti und der Argyphiæ, der rechten Gemahlin ſolches Königs, Sohn, kam unter ſeinen übrigen Brüdern mit nach Argis, und erhielt von dem Danao, des Aegypti Bruder, deſſen älteſte Printzeßin, die Hypermneſtram, zur Braut, und weil er denn dieſelbe die erſte Hochzeit-Nacht unberührt ließ, gefiel es ihr ſo wohl, daß ſie ihm dargegen das Leben ließ, da alle ihre übrigen Schweſtern ihre zugefallenen Bräutigame nach ihres Vaters Befehl ermordeten. Sie machte auch, daß er dem Danao nicht in die Hände kam, muſte ſich aber dargegen von dieſem in Ketten und Bande legen laſſen, wiewohl er ſich doch eine Zeit darauf auch anders beſann, und ſie dem Lynceo zur Gemahlin ließ a), der ihm ſodann auch im Reiche folgete, und mit ſolcher Hypermneſtra den Abantem zeugete b). Er ſoll ſich aber von Argis inſonderheit nach Lyrcea ſaluiret haben, als von der er der Hypermneſtræ genommener Abrede nach mit einer Fackel das Loos gegeben, daß er in Sicherheit ſey, wie ſie denn auch ihres Orts zu Lariſſa gethan, als ſie ſich auch auſſer der Gefahr befunden, zu welcher Begebenheit Andencken denn auch die Argiui hernach jährlich ein beſonders Feſt gefeyert, welches ſie das Fackel-Feſt genannt haben. Maſſen denn auch beſagter Ort Lyrcea von ſolchem Lynceo erſt ſelbſt auch Lyncea geheiſſen, hernach aber von des Abantis Sohne, dem Lyrco, erſt den Nahmen Lyrcea bekommen c). Wie aber auch einige wollen, daß er den Danaum nach ſeinem erlittenen Affront attrapiret und hingerichtet d); alſo widerſprechen es hinwiederum andere, leugnen aber doch nicht, daß er für die angenehme Poſt von deſſen Tode dem Uberbringer derſelben, dem Abanti, einen Schild ſelbſt aus der Iunonis Tempel verehrete, den ehemahls Danaus auch geführet hatte e). Sonſt nennen ihn einige auch Linum; allein ein weit gröſſerer Hauſe geben ihm doch den Nahmen Lynceus f), und wird er hiernechſt für den eilften Argiuiſchen König angegeben, ſo von A. Per. Iul. 3289. bis 3320. und alſo die 41. Jahr regieret habe g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*
b) *Idem ibid. c. 2. §. 1.*
c) *Pauſan. Cor. c. 25.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 497.*
e) *Hygin. Fab. 273.*
f) *Heinſ. ad Ouid. Epiſt. Hypermn. v. 123.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 5.*

LYNCE'US, ei, (Tab. XXIII.) des Apharei und der Arenes, einer Tochter des Oebali, Sohn, und Bruder des Idæ und Piſi, hatte ſo ein ſcharfes Geſicht, daß er auch ſehen was unter der Erden verborgen lag a), wie nicht weniger mit ſelbigen durch die Eichen b), ja ſelbſt durch den Himmel, das Meer und des Plutonis Aufenthalt hinweg dringen c), und es bey finſterer Nacht ſo wohl, als bey Tage brauchen kunte d). Er befand ſich aber denn bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins mit e), gieng unter den Argonauten mit in Colchidem, und war ſeines erwehnten guten Geſichts halber ſelbſt Proreta f). Nach der Zeit verſprach ihm und ſeinem Bruder Leucippus ſeine beyden Töchter, Ilariam und Phœben, die ihnen aber Caſtor und Pollux noch als Bräute entführeten, und, da es darüber zum Gefecht kam, erlegete Lynceus den Caſtorem, den Lynceum aber hinwiederum Pollux, und da Idas wieder über dieſen her ſeyn wolte, erſchlug ihn Iuppiter ſelbſt mit dem Blitze g). Jedoch wie einige wollen, daß ſie

Digitized by Google

vielmehr über der Theilung der Beute, welche ſie alle vier, als ſonſt gar nahe Vettern zuſamme, in Viehe gemacht hatten, uneins geworden h); alſo ſoll Castor darauf ſich in eine Eiche verſteckt, und alſo auf ſeine Feinde gelauert haben, den aber Lynceus auch alſo ſort darinne erblicket, und zugleich mit dem Ida angegriffen haben, allein als Pollux dem Castori zu Hülfe gekommen, ſollen zwar jene eine ungeheure ſteinerne Statuam des Plutonis nach ihren Gegnern geworfen, Pollux aber doch den Lynceum, wie Iuppiter den Idam, erleget haben i). Indeſſen aber wird nicht unwahrſcheinlich dafür gehalten, daß er einen guten Verſtand in Bergwercks-Dingen, wie auch in der Astronomie gehabt, daher man geglaubet, er ſehe, was andere nicht ſehen könten k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 10. §. 3.*
b) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
c) *Orpheus Argon. ṽ. 179.*
d) *Hygin. Fab. 14. p. m. 40. & ad eum Muncker. l. c.*
e) *Ouid. Met. VIII. ṽ. 304. & Hygin. Fab. 173.*
f) *Id. Fab. 14. p. m. 48.*
g) *Ouid. Faſt. V. ṽ. 699.*
h) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
i) *Pindar. Nem. I. d. 2.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 58. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. ṽ. 210.*

LYNCEVS, ĕi, (Tab. XXVI.) des Theſtii Sohn, half zwar das Calydoniſche Schwein mit erlegen, da er aber auch hernach, nebſt ſeinen Brüdern, der Atalantæ die Haut deſſelben, ſo ihr Meleager geſchencket hatte, wieder nehmen wolte; ſtund ihr Meleager bey, und erlegete ihn mit ſamt den übrigen, ungeacht ſie doch ſeiner Mutter, der Althææ, Brüder waren. *Hygin. Fab. 173. 174.*

LYNCEVS, ĕi, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

LYNADES, æ, einer, der auf des Perſei Beylager ſich mit herum ſchlug, und den Hypseum erlegete. *Ouid. Met. V. ṽ. 99.*

LYNCVS, i, ein König in Sicilien a), oder vielmehr in Scythien b), nahm zwar den Triptolemum, welchen die Ceres abgeſchickt hatte, denen Menſchen den Getreyde-Bau zu zeigen, gar wohl auf, allein weil er lieber ſelbſt die Ehre haben wolte, als habe er ſolche Kunſt erfunden, ſuchte er auch ſolchen Triptolemum im Schlafe aus dem Wege zu räumen. Wie er ihm aber eins mit dem Schwerdte verſetzen wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs, den Triptolemum aber ließ ſie mit ihren Drachenwagen weiter gehen c).

a) *Hygin. Fab. 259. & Lutat. ad Stat. Theb. IIII. ṽ. 658.*
b) *Ouid. Met. V. ṽ. 649. Conf. Munck. ad Hygin. l. c.* c) *Idem l. c.*

LYRA, æ, Gr. Λύρα, ας, die Leyer am Himmel iſt die, ſo Mercurius zu erſt erfunden, von dem ſie Apollo, und von dieſem wieder Orpheus überkommen, da aber dieſen die Baſſorides zerriſſen, und die Muſen bey Zuſammenleſung der Stück deſſelben nicht wuſten, wem ſie die Leyer geben ſolten, erhielten ſie von dem Ioue, daß er ſie mit unter die Geſtirne an dem Himmel verſetzete. *Eratoſth. Cataſter. 24. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 7.*

LYRVS, i, Gr. Λύρος, ε, (Tab. XXXI.) des Anchiſæ und der Veneris Sohn, und mithin des Aeneæ Bruder, ſo ohne Kinder wieder verſtarb. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.* wo doch dieſer Auctor auch an ſolchem Orte gantz iſt.

LYSIANASSA, æ, Gr. Λυσιάνασσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

LYSIDĬCE, es, Gr. Λυσιδίκη, ης, (Tab. XXX.) des Pelopis Tochter, mit welcher Neſtor die Hippothoën zeugete, ſo hernach Neptunus entführete a). Jedoch aber machen ſie andere zu des Electryonis Gemahlin, und wollen, daß ſie mit ſolchem die Alcmenen, des Herculis Mutter, gezeuget habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 9.*

LYSIDĬCE, es, eine von den vielen Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.*

LYSIMĂCHE, es, Gr. Λυσιμάχη, ης, (Tab. XXV.) des Abantis, eines Sohns des Melampodis, Tochter, heyrathete den Tolaum, und zeugete mit ihm den Adraſtum, Parthenopæam, Pronactem, Meciſteum, Ariſtomachum und die Eriphylen. *Apollodor. lib. I. c. 9. § 13.*

LYSIMĂCHE, es, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami, ſo

Digitized by Google

ſo er aber eben nicht mit der rechten Gemahlin gezeuget hatte. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

LYSINOMUS, i, Gr. Λυσινόμος, ου, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Electryonis und der Anaxo. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* Siehe *Electryon.*

LYSIPPE, es, Gr. Λυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Proeti Töchtern, welche unſinnig wurden, und nicht ohne ſonderbahre Geſchicklichkeit des Melampi curiret werden kunten, wogegen hernach auch eine dieſen ihren Artzt, und die andern deſſen Bruder Biantem heyrathete. *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.* Siehe *Prœtides.*

LYSIPPUS, i, Gr. Λύσιππος, ου, einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

LYSES, æ, Gr. Λύσης, ου, des vorhergehenden Bruder. *Apollodor. loc. cit.* Siehe auch *Theſpiades.*

LYSITHOUS, i, Gr. Λυσίθοος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priami natürlichen Söhnen. *Apollodor. lib. II. cap. 11. §. 5.*

LYSSA, æ, (Tab. I.) iſt nach einigen die vierdte Furie, welche ſo viel, als Rabies heiſſet. *Euripid. apud Pomey P. IIII. p. m. 205.* Siehe *Furia.*

LYSIUS, i, Gr. Λύσιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Theben ſeinen Tempel hatte, der ihm denn darum erbauet worden, daß, als einsmahls die Thracier eine groſſe Menge Thebaner gefangen weggeführet, und mit ihnen bis an die Gräntzen derer Haliartorum gekommen, ſolcher Gott ſie wieder frey gelaſſen, hingegen ihnen ihre Feinde, ſo ein tiefer Schlaf befallen, dafür hinzurichten gegeben a). Andere hingegen wollen, daß ſie ſich bey ihrer Gefangenſchaft in des Tryphonii Höle retiriret, da ihnen denn Bacchus im Schlafe gemeldet, wie ſie durch ihn erlöſet werden ſolten, und da ſich die Thracier des Tages darauf toll und voll geſoffen, hätten ſie ihre Gelegenheit erſehen, ſich loß gemacht, und die Thracier dargegen maſſacriret b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

b) *Heraclid. Ponticus apud Suidam in* Λύσιοι τελεταί, *ſ. Tom. II. p. 476.*

LYTAEA, æ, Gr. Λυταία, ας, eine von des Hyacinthi Töchtern, welche die Athenienſer bey dem Grabe des Cyclopen, Geræſti, aufopferten. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 8.*

LYTERIUS, i, Gr. Λυτήριος, ου, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Trœzene hatte. weil er denen Fürnehmſten ſolcher Stadt einsmahls im Traume angezeiget, wie ſie des inſtehenden Hungers loß werden ſolten. *Pauſan. Cor. c. 32.*

LYTIERSES, æ, Gr. Λυτιέρσης, ου, des Midæ unächter Sohn, befliesſe ſich des Feld-Baues und lud alle Fremde, ſo bey ihm durchreiſeten, zu Gaſte, hernach aber zwang er ſie mit ihm in die Erndte zu gehen, und des Abends hieb er ihnen denn die Köpfe darzu ab. Allein es richtete ihn Hercules dargegen endlich wieder hin und ſchmiß ihn in den Fluß Mæandrum, die Phrygier aber machten doch ſo viel Weſens von ihm, daß ſie ihre beſondern Lieder auf ihn, als einen guten Erndter, zu ſingen pflegten. *Theocrit. Il. X. v. 41. & ad eum Schol. l. c.*

M.

MA, MAE, Gr. Μᾶ, Μᾶς, war eine Bedientin der Rheæ, welcher Iupiter den Bacchum aufzuerziehen gab, und, da ſie Iuno fragte, weſſen das Kind ſey, ſagte ſie des Areos oder Martis, wannenhero denn auch Bacchus von ihr und ſolchem Areos zuſamme Maſaris bey den Cariern genannt wurde. *Steph. Byz. in* Μάσαυρα.

MA, æ, iſt auch ſo viel als die Rhea ſelbſt, und da ihr von den Lydiern inſonderheit ein ταῦρος oder Stier pflegte geopfert zu werden, bekam die Stadt Maſtaura daher bey ihnen den Nahmen.

Steph. Byz. in Μάσαυρα.

MACAR, ăris, (Tab. VI.) des Solis und der Rhodi Sohn, ließ ſich den Neid gegen den Tagen, ſeinen Bruder, ſo fern mit einnehmen, daß er und ſeine übrigen Brüder vor ſolchen aus dem Wege ſchaffeten; allein als die Sache auch ausbrach, muſte er das Land räumen, da er ſich dann in die hernach ſo genannte Inſul Lesbum wendete, und ihr von ſich den Nahmen Macaria gab. *Diod. Sic. lib. V. c. 57.*

MACA-

MACAREVS, ëi, Gr. Μακαρεύς, έως, Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis a), von welchem die Stadt Macarea in Arcadien den Nahmen empfangen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Steph. Byz. in Μακαρίαι.*

MACAREVS, ëi, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Iasonis und der Medeæ, welche dieſe aus Rache umbrachte, als ſie jener verſtieß und die Glaucen für ſie heyrathen wolte a). Jedoch nennen ihn auch andere lieber Mermerum als Macareum b).

a) *Hygin. Fab. 139.*

b) *Muncker. ad eumd. Fab. 25.*

MACAREVS, ëi, ein Lapitha, ſo auf des Pirithoi Beylager den Centaurum Erygdupum niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 452.*

MACAREVS, ëi, (Tab. X.) des Crinaci Sohn, und Iouis Enckel, machte ſich mit einigen Ioniern aus Achaia in die Inſul Lesbum, zeugete die Mitylenen und Methymnam, von denen er den beyden Haupt-Städten derſelben die Nahmen gab, und, da ſich auch Lesbus, des Lapithæ Sohn, bey ihm einfand, gab er ihm die Methymnam zur Gemahlin, und trat ihm auch zugleich einen Theil der Inſul ab, welche denn von ſolchem Lesbo auch hernach ihren Nahmen bekam. *Diod. Sic. lib. V. c. 82.*

MACAREVS, ëi, (Tab. XXV.) des Aeoli Sohn, der ſich endlich ſeiner Schweſter, der Canaces wegen, ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 242.* Siehe *Canace.*

MACARIA, æ, Gr. Μακαρία, ας, (Tab. XVII.) des Herculis und der Deianiræ Tochter, retirirte ſich mit ihrem übrigen Geſchwiſter vor dem Euryſtheo nach dem Athen, als aber ſie ihr Feind auch hieſelbſt aufſuchte, und das Oraculum antwortete, es würden die Athenienſer mit den ihrigen den Sieg wider den Euryſtheum erhalten, wenn ſich eins von des Herculis Kindern gutwillig in den Tod hingäbe, erſtach ſie ſich alſofort ſelbſt, worauf denn auch die Athenienſer einen völligen Sieg wider den Euryſtheum erhielten. *Pauſan. Att. cap. 32.*

MACEDNVS, i, Gr. Μάκεδνος, ε, Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

MACEDONIA, æ, Gr. Μακεδονία, ας, (Tab. XXV.) des Iouis und der Thyiæ, einer Tochter des Deucalionis, von welcher das Land Macedonia den Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in Μακεδονία.*

MACHAON, onis, Gr. Μαχάων, ονος, (Tab. XIIII.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war der Aeſculapius, oder wie er auch genannt wird, Aſclepius, die Mutter aber nach einigen die Coronis a), nach andern und richtigern aber die Epione b), nach den dritten die Heſione, des Meropis Tochter, und nach dem vierdten die Xanthione c).

a) *Hygin. Fab. 97.*

b) *Schol. Pind. Pyth. Od. 3.*

c) *Schol. Hom. Il. Δ. v. 163.*

§. 2. Stand und Verrichtungen. Er beſaß ein kleines Königreich in dem Peloponneſo a), war darbey ein ſehr guter Medicus, oder nach damahliger Art vielmehr Chirurgus b), und gab unter andern auch einen Freyer üm die Helenam mit ab c). Nachher gieng er mit ſamt ſeinem Bruder dem Podalirio mit vor Troiam, und er zwar mit 20. Schiffen ſeiner Leute aus Attica d), oder doch beyde zuſamme mit 30. Schiffen e); da er denn inſonderheit von dem Paride mit einem Pfeile in die Schulter geſchoſſen wurde, den aber Neſtor auf des Idomenei Zuruffen auch ſo fort aus der Schlacht hinweg, und in Sicherheit bringen muſte, weil denen Griechen insgeſamt allzuviel an ihm, als ihrem gemeinſchaftlichen Artzte, gelegen war f). Maſſen denn auch daher einige wolten, daß er um ſeiner Wiſſenſchaft willen der meiſten Kriegs-Arbeiten und Gefährlichkeiten von den Griechen entſchlagen worden g). Indeſſen aber kroch er doch auch mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo in die Stadt Troiam ſchleppen h), wurde aber doch auch noch nachher von dem Eurypylo, des Telephi Sohne, mit erleget, ſeine Gebeine aber nahm Neſtor mit zu ſich i).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*

b) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 1. & Corn. Celſus in Præfat. p. m. 2.*

c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*

e) *Homer.*

Digitized by Google

e) *Homer. Il* B. v. 733. f) *Id. ib.* Λ. v. 506.
g) *Diodor. Sic. lib. IIII c. 73.*
h) *Hygin. Fab. 108. & Virg. Aen. II.* v 233
i) *Auctor. Iliad. parua apud Pauſan. Lacon. c. vlt.*

§. 3. Söhne. Dieſe waren Sphyrus und Alexanor a), ingleichen Polemocrates b), und endlich Aſklepius iunior c).
a) *Pauſan. Cor. c. 23.* b) *Id. ib. c. vlt.*
c) *Auguſtin. apud Boccacc. lib. V c. 21.*

§. 4. Verehrung. Er hatte ſeinen beſondern Tempel zu Gerenia, und glaubete man, daß er denen Menſchen zeigete, was ſie wider die Kranckheiten brauchen ſolten. Seine Statua in ſolchem Tempel war von Ertz, und hatte eine Crone auf dem Haupte, das ümliegende Ländgen aber, ſo ihm auch geheiliget war, hieß Rhodos. Zu Pergamo wurde er auch ſo hoch gehalten, daß niemand des Eurypyli Nahmen in des Aeſculapii Tempel nennen durfte, weil er ſolchen Machaonem bemeldeter maſſen umgebracht hatte. *Pauſan. Lacon. c. vlt.*

MACHĬMVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actaeon.*

MACISTVS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn und Phryxi Bruder, von dem die Stadt Maciſtus in dem Peloponneſo ihren Nahmen führete, wie von dieſer wiederum Hercules daſelbſt ſeinen beſondern Tempel hatte. *Strabo & Steph. Byz. apud Gyrald Synt. X. p. 333.*

MACRIS, ĭdis, (Tab. XIIII.) des Ariſtæi Tochter, lebete in der Inſul Eubœa, und als Mercurius ihr auf des Iouis Befehl den jungen Bacchum überbrachte, erzog ſie denſelben mit Honige und dergleichen, wurde aber darüber von der Iunone vertrieben, und retirirte ſich daher in Phæaciam, woſelbſt ſie ſich in einer Höle aufhielt, den Bacchum darinne vollend erzog, und den Einwohnern beſagter Inſul einen groſſen Reichthum von Ackerbau verſchaffte. *Apollon. Rhod. Argon. lib. IIII. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.*

MAENĂDES, um, Gr. Μαινάδες, ων, waren ſo viel, als die Prieſterinnen des Bacchi und der Cybeles a), inſonderheit aber einerley mit den Bacchis oder raſenden Frauen, ſo des Bacchi Feſt begiengen b), welche in ſolcher Tollheit auch hernach ehemahls inſonderheit den armen Orpheum in kleine Stücken zerriſſen c), ſonſt aber dieſen ihren Nahmen von μαίνομαι, *furo*, haben d), anbey Kräntze von Epheu auf den Köpfen, und in der einem Hand einen thyrſum oder kleinen Spieß, auf dem Rücken eine Reh- oder auch gar Hirſch-Haut, und in der andern Hand ein Schild trugen, ſo aber, wenn er berühret wurde, den Klang einer Trommel von ſich gab e), iedoch führeten dieſen Nahmen anbey nicht weniger auch die tollen Frauen, ſo des Priapi Feſt feyerten f), u. a. m.
a) *Muret. ad Catull. Epigr. 64. p. m. 67.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 22. & ad eum Cnipping. loc. cit.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. & Ouid. l. c.*
d) *Farnab. ad Perſ. Sat. I. v. 101. Conf. Suid. in* Μαινάδας, *ſ. T. II. p. 512.*
e) *Al. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
f) *Iuuenal. Sat. II. v. 315. & ad eum Schol. vet. itemque Caſaub. l. c.*

MAENĂLVS, i, Gr. Μαίναλος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, auf deſſen Angeben eben ein Knabe abgeſchlachtet und dem Ioui mit zu eſſen vorgeſetzet wurde, als er bey ſeinem Vater einkehrete, wofür er aber auch von demſelben mit dem Blitze erſchlagen wurde a). Indeſſen ſoll er doch die Stadt Mænalum in Arcadien erbauet b), und von ihm auch der berühmte Berg Mænalus in beſagter Provintz den Nahmen empfangen haben c).
a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad c. 3.*
c) *Stephan. Byz. in* Μαίναλος. *& Schol. Theocr. ad Idyll.* I. v. 124.

MAEON, ŏnis, Gr. Μαίων, ονος, einer von den 50. Thebanern, ſo von dem Eteocle abgeſchickt wurden, daß ſie dem Tydeo, als er von Theben zurück gieng, aufpaſſen ſolten, die aber ſolcher auch ingeſamt bis auf dieſen Mæonem erlegete, hingegen ihn wieder nach Theben zurück gehen ließ, üm von ſeinen übrigen Cameraden die Nachricht dahin zu bringen. *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 6.*

MAEONIVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er von der Landſchaft Mæonien oder Lydien hat, woſelbſt inſonderheit auf dem Berge Tmolo ein unge-

Digitized by Google

ungemein herrlicher Wein wuchs. *Philargyr. ad Virg. Aen. III. v. 380.*

MAERA, æ, Gr. Μαῖρα, ας, ein Hund des Icarii, welcher deſſen Tochter, der Erigonæ, als die Bauer ſolchen ihren Vater erſchlagen, zu dem toden Cörper deſſelben führete a). Maſſen er ſelbige ſo gar bey dem Kleide ergriff und bis zu dem toden Icario leitete; allein da ſich die Erigone aus Verzweifelung auch erhieng, hungerte ſich nach einigen ſolcher Hund bey ihr zu tode, oder ſtürtzete ſich auch nach andern ſelbſt in den Brunn Anygrum, worauf dann Iuppiter aller drey ihr Bildniß an den Himmel verſetzete, alſo, daß ſolche Mæra anitzo daſelbſt die Canicula oder Procyon ſeyn ſoll b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 7.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 4.*

MAERA, æ, (Tab. VIII.) des Atlantis Tochter und Gemahlin des Tegeatæ, mit welchem ſie zu Tegea auf dem Marckte begraben lag a). Von ihr hatte der Flecken Mæra den Nahmen, woſelbſt ſie denn auch nach einigen begraben liegen ſolte b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 48.* b) *Id. ib. c. 12.*

MAGNA MATER, ſiehe *Mater Deum.*

MAGNESIA, æ, ein Beynahme der Minervæ, den ſie von der Stadt Magneſia hat, woſelbſt ihr Tempel ſtunde, ſo auf ſeine Art mit zu einem Muſter in der Bau-Kunſt dienete. *Vitruuius apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

MAGNES, étis, Gr. Μάγνης, ητος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretes Sohn a), heyrathete die Naidem, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Polydecten und Dictyn, wovon jener König in der Inſul Seripho war b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

b) *Idem c. 9. §. 6.*

MAIA, æ, Gr. Μαῖα, ας, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones älteſte Tochter, welche Iuppiter in der Höle Cyllene in Arcadien antraff, und mit ihr den Mercurium zeugete a). So gab er ihr auch den Arcadem aufzuerziehen b), und ſetzete ſie endlich mit ſamt ihren übrigen 6. Schweſtern mit unter die Geſtirne, woſelbſt ſie zuſamme die Pleiades oder das Sieben-Geſtirne genannt werden c). Ihr opfferten ſonſt auch mit ſamt dem Mercurio in dem Monate Maio die Kaufleute zu Rom, und wollen mithin auch einige, daß eben von ihr auch nur beſagter Monat den Nahmen bekommen habe; allein andere machen auch eine gantz andere Maiam aus ſolcher Maia der Römer, und halten ſie inſonderheit für einerley mit der Erde, oder auch Magna matre Deûm, die alſo daher auch a magnitudine ſolchen ihren Nahmen bekommen habe d). Siehe auch noch folgenden Articul.

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. 2.*

b) *Idem ibid. c. 8. §. ult.*

c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 21.*

d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

MAIESTA, æ, des Vulcani Frau a), die einige, wiewohl nicht allzu wohl ſonſt auch Maiam genannt haben, und von ihr mithin auch den Monat Maium benennet wiſſen wollen b).

a) *Piſo apud Macrob. Sat. lib. 1. c. 12.*

b) *Cingius apud eumd. l. c.*

MAIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er inſonderheit zu Tuſculo verehret wurde. Er hat denſelben a magnitudine & maieſtate, und ſoll anbey von ihm nach einigen auch der Monat Maius den Nahmen bekommen haben. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 12.*

MALA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Rom in den Exquiliis hatte. *Plin. H. N. lib. II. c. 7.*

MALEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Vorgebürge Malea im Peloponneſo führet, als woſelbſt er ehemahls ſeinen Tempel hatte. *Stephan. Byz. apud Gyrald. Synt. II. p. 112.*

MALEA'TES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Epidauro hatte. *Pauſan. Corinth. c. 27.*

MALVS, i, Gr. Μάλος, ου, (Tab. XXVIII.) des Amphictyonis Sohn, von welchem die Stadt Malieus den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Μαλιεύς.*

MAMMO'SA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom ihren kleinen Tempel a), oder doch ihre Statuam in der XII. Region hatte b), von welcher auch der eine Vicus daſelbſt ſeinen Nahmen führete c). Man will, daß beſagte Statua entweder ſehr groſſe, oder auch ſehr viel Brüſte gehabt d), wel-

Digitized by Google

welche denn die Fruchtbarkeit bemercket haben ſollen e).

a) *P. Victor apud Gyrald. Synt. XVI. p. 467. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

b) *Nardin. lib. VII. c. 6. p. m. 439.*

c) *Victor ll. cc.*

d) *Nardin. loc. cit.*

e) *Gyrald. l. c. & Roſin. lib. II. cap. 16. p. m. 158.*

MAMMVRIA, æ, iſt ſo viel, als die Mnemoſyne. *Scaliger ad Orph. p. m. 325.* Siehe *Mnemoſyne.*

MANA GENETA, æ, ſiehe *Genéta.*

MANES, ium.

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt, nach einigen, von *maneo*, ich bleibe, her, weil ſie vom erſten Anfange eines menſchlichen Cörpers an, wie auch ſelbſt nach deſſen Tode, bey demſelben bleiben, und ihr Vergnügen an ihm haben, ob ſie wol ſo dann nicht mehr Manes, ſondern Lemures heiſſen; oder auch von *mano*, ich flieſſe, weil ſie von den Eltern in die Kinder a), oder durch alle Dinge in der Welt flieſſen b), oder auch nach den dritten von dem alten Worte *manus*, welches ſo viel, als gut heiſſet, weil ſie zwar Dii inferi waren, iedoch aber von denen boni geheiſſen wurden, welche ſie verehreten, damit ſie ihnen nicht ſchaden ſolten c).

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. VI. pag. 214.*

b) *Feſtus lib. XI. p. m. 1162.*

c) *Ael. Stolo apud Gyrald. l. c.*

§. 2. Eltern. Von dieſen findet ſich nichts, als daß einige die Maniam für ihre Mutter, andere aber für ihre Groß-Mutter angeben. *Apud Feſt. lib. XI. pag. m. 1163.*

§. 3. Weſen und Beſchaffenheit. Nach einigen waren ſie die Geiſter, welche bey Lebzeiten eines Menſchens Genii hieſſen, nach deſſen Tode aber Manes wurden, und zwar wenn ſie ſich nach dem, als Feinde der Menſchen erwieſen, hieſſen ſie Laruæ, wenn ſie aber deren Freunde blieben, Lares a). Sie waren daher ſo wohl böſe, als gute, weßwegen ſie auch von den Grichen bald *δαίμονες ἀγαθοὶ*, bald *δαίμονες κακοὶ* genannt wurden b); oder aber waren auch ſchlechterdings die Seelen der Menſchen, welche wenn ſie in ihrem Leben fromm geweſen waren, nach dem Tode Lares wurden, wo ſie aber böſe gelebet, ſich in Lemures oder Laruas verwandelten, und da man nicht wuſte, welches von beyden ſie geworden, hieß man ſie mit dem gemeinen Nahmen Manes c). Indeſſen waren ſie doch an ſich Dii inferi d), die aber auch, zumahl nach der Augurum Fürgeben, die überirrdiſchen Gegenden und Cörper durch giengen e), und zwar ſolten ſie des Jahrs inſonderheit an drey Tagen, aus ihren unterirrdiſchen Gegenden herfür kommen, nehmlich den 30. Auguſti, den 4. Octobris und den 7. Nouembris, als an welchen Tagen geglaubet wurde, quod Mundus Cereris pateat, daher denn auch ſelbige Tage über weder in der Republique etwas abgehandelt, noch einige Schlacht gehalten, oder ſonſt etwas dergleichen gethan wurde, wo es nicht die alleräuſſerſte Nothwendigkeit erforderte f). Es ſolten aber ſolche Manes anberegte Tage über inſonderheit durch den Lapidem manalem herfür kommen, der denn daher auch für das Oſtium Orci oder den Eingang der Hölle gehalten wurde g), ſonſt aber ein Stein war, ſo vor der Porta Capena bey dem Templo Martis lag, und auch die Kraft zu haben geglaubet wurde, daß, wenn er bey dürrem Wetter mit geziemenden Cerimonien in der Stadt ümher getragen wurde, gnugſamer Regen darauf erfolgen ſolte h).

a) *Appuleius apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. VIIII. c. 11.*

b) *Io. Lud. Viues ad eumd. l. c.*

c) *Auguſtin. ipſe loc. cit.*

d) *Ael. Stolo apud Gyrald. Synt. VIIII. pag. 214.*

e) *Feſtus lib. XI. p. m. 1162.*

f) *Cato apud Gyrald. l. c.*

g) *Feſt. loc. cit.* h) *Idem ibidem Conf. Nardin. lib. III. c. 2. p. m. 76.*

§. 4. Verehrung. Ohne was ſchon dißfals im vorhergehendẽ §. mit beygebracht worden, ſo pflegeten die Römer ihnen inſonderheit auch ihre Gräber zu widmen. Daher denn ingemein die Buchſtaben D. M. S. das iſt, *Diis Manibus Sacrum*, über dieſelben geſetzet wurden a). So widmeten ſich auch ihnen und der Telluri dann und wann die Generale derer Armeen, und lieſſen ſich ſo dann von den Feinden nieder machen, wodurch ſie denn derer

Digitized by Google

derer Ihrigen Sieg zu befördern vermeynten b). Alſo, wenn man glaubete, daß ſie erzürnet wären, muſte der Pontifex Maximus angeben, wie ſie wieder zu verſöhnen waren c), und wurde hierzu bey Begräbniſſen inſonderheit etwas Wein aus einem Becher auf das Grab, oder in den brennenden Scheiter-Haufen geſchwippt, ſonſt aber ihnen ſchwartze Thiere geſchlachtet, und was dergleichen mehr war d), welches denn alles geſchahe, nicht, daß ſie iemand etwas helfen, ſondern nur, daß ſie nicht ſchaden ſolten e).

a) *Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
b) *Livius lib. VIII. c. 9.* c) *Id. lib. I. c. 20.*
d) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 26.*
e) *Coquæus ad Auguſtin. de C. D. l. VIII. c. 11.*

MANIA, æ, war nach einigen die Mutter, nach andern aber die Groß-Mutter derer Manium a), und ſonſt auch einerley mit der Lara oder Larunda b): Ihr wurden ehemahls ſelbſt Menſchen, und zwar inſonderheit Knaben für die Wohlfahrt geſamter Familien geopfert; iedoch ungeacht das Oraculum zu Delphis ſolches dem Tarquinio Superbo befohlen hatte, indem es Haupt für Haupt zu opfern geheiſſen; dennoch, da Iunius Brutus ſolchen Tyrannen vertrieben, änderte er auch das Tyranniſche Opfer, und hieß alſo der Maniæ für Knaben-Häupter, Mohn- und Knoblauchs-Häupter bringen, wobey denn zugleich auch bey den angeſtelleten Ludis Compitalibus die Bilder ſolcher Göttin vor den Haus-Thüren aufgehenget, und ſie damit ſo fern verſöhnet wurde, daß ſie das Ubel, ſo einem ſolchem Hauſe bevorſtund, abwendete c). Sonſt aber hieſſen von ihr auch Maniæ die Geſpenſter, womit die Kinder-Weiber ehemahls die Kinder zu fürchten machten, und hiernächſt ebenfalls Manes ſowohl männlichen als weiblichen Geſchlechts ſeyn ſolten d). a) *Feſt. lib. XI. p. m. 1163.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 4.*
c) *Macrob. lib. I. c. 7. Conf. Alex. ab Alex. lib. II. c. 22.*
d) *Feſtus loc. cit.*

MANTICLUS, i, Gr. Μάντικλος, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, welchem Manticlus zu Zancle oder Meſſina einen Tempel vor der Stadt erbauete, und von ſich den Nahmen gab, nachdem er den daſigen Einwohnern von dem Anaxila das Leben erbethen hatte, da ſie ſonſt derſelbe bey Eroberung ihrer Stadt ingeſamt wolte niedermachen laſſen, ungeacht ſie ihre Zuflucht zu den Tempeln und Altären der Götter genommen hatten. *Pauſan. Meſſen. c. 23.*

MANTINEUS, ei, Gr. Μαντινεὺς, έως, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt Mantineam in Arcadien erbauete, und ſelbiger von ſich den Nahmen gab. *Pauſan. Arcad. c. 3.*

MANTO, us, Gr. Μαντὼ, οῦς, (Tab. XXI.) des Tireſiæ, eines berühmten Wahrſagers zu Theben Tochter, wurde bey Eroberung ſolcher Stadt von den Epigonis mit gefangen, und weil dem Apollini zu Delphis das Beſte, ſo ſie erbeuten würden, verſprochen, ſchickten ſie ihm hernach für ſolches dieſelbe, unter andern Dingen, auch mit zu a). Sie war indeſſen auch ſelbſt eine ſonderbare Wahrſagerin b), und da ſie nach des Apollinis Verordnung von Delphis mit in Carien gehen muſte, Rhacius aber mit ſeinen Cretenſern daſige Gegend eingenommen, wurde ſie mit ſamt ihren Leuten vor ihn geführet, welcher denn, nachdem er ihren Stand und Weſen erfahren, ſie zur Gemahlin nahm, und mit ihr ſodann den Mopſum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 3.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Pauſan. Ach. c. 3.*

MARATHON, ōnis, Gr. Μαραθὼν, ῶνος, des Epopei Sohn, gieng den Unbilligkeiten dieſes ſeines Vaters aus dem Wege und machte ſich mit einer Colonie ſeiner Leute in Atticam; allein da er hörete, daß ſein Vater geſtorben war, kehrete er wieder in den Peloponneſum zurück, theilete das väterliche Reich unter ſeine Söhne, und machte ſich ſeines Orts wieder in Atticam a). Von ihm bekam hernach der Ort und Tribus der Athenienſer Marathon den Nahmen, wogegen ihn die Marathonier mit der Zeit auch wiederum als ihren fürnehmſten Gott verehreten b).

a) *Pauſan. Cor. c. 1.* b) *Idem Att. c. 32.*

MANTURNA, æ, eine Göttin derer Römer, welche machen ſolte, daß eine neue Frau fein bey ihrem Manne bliebe. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 26.*

MARIANDYNUS, i, Gr. Μαριανδυνὸς, οῦ, nach einigen einer des Phinei Sohn, welchen dieſer ſein Vater auf falſches Angeben ſeiner Stief-

Google

Mutter die Augen ausſtechen ließ, dafür aber auch wieder mit Blindheit geſtrafet wurde a). Einige machen ihn auch zu des Phrixi, und noch andere zu des Cimmerii Sohne. Wenigſtens ſollen doch von ihm die Mariandyni den Nahmen bekommen haben b).

a) *Philochor. apud Nat. Com. lib. VII c 6.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. II, v. 785. & 725.*

MARICA, æ, eine Nymphe in dem Agro Laurente, mit welcher Faunus den Latinum zeugete a). Einige verſtehen unter ihr ſelbſt die Venerem, andere aber nur die Circen, welche ſolchen Nahmen nach ihrem Tode bekommen haben ſoll b). Indeſſen hatte ſie ihren beſondern Tempel zu Minturnis, worinne ſie auf eine gar feyerliche Art verehret wurde c).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 47.*

b) *Seruius ad eumd. l. c. Conf. Lactant. Inſt. lib. I. c. 21.*

c) *Strabo apud Voſſ. Theol. Gent lib. I. c 40.*

MARMARINUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte Marmario unfern von Caryſto führete, als woſelbſt er einen gar beſonders herrlichen Tempel hatte. *Strabo lib. X. p. m. 7. Conf. Gyrald Synt. VII. p. 249.*

MARMAX, ăcis, Gr. *Μάρμαξ, ακος*, der erſte, welcher ſich zum Freyer um die Hippodamiam angab, allein auch von dem Oenomao hingerichtet, und hernach mit ſamt ſeinen Pferden, Parthenia und Eripha, die Oenomaus bey deſſen Grabe abſchlachten ließ, bey Parthenia begraben wurde.

Pauſan. Eliac. poſt c. 21.

MARMESSUS, i, Gr. Μαρμεσσός, ȣ, ſ. Μαρμισός, ȣ, iſt ein Beynahme des Martis a), welcher ſo viel, als das Lateiniſche Mamertus ſeyn ſoll b).

a) *Lycophr. v. 938.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c. Conf. Gyrald. Synt. X. p. 317.*

MARON, ōnis, Gr. *Μάρων, ωνος*, des Euanthei Sohn und Prieſter des Apollinis, welcher dem Vlyſſi den Wein gab, womit er hernach den Polyphemum voll ſäufte, und ſodann ſich und den ſeinigen das Leben rettete a), wannenhero denn Maro dann und wann bey den Poëten ſelbſt ſo viel, als der Wein heiſt b).

a) *Homer. Od. I. v. 197.*

b) *Plato ap. Scalig. ad Tibull. l IIII. l. v. 57.*

MARONEUS, ei, iſt ein Beynahme des Bacchi a), den er von dem vorhergehendem Marone hat b).

a) *Tibull. lib. IIII. I. 57.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 178.*

MARPESSA, æ, (Tab. XII.) des Eueni Tochter, hatte den Apollinem ſelbſt zum Freyer, allein indem Idas, des Apharei Sohn, von dem Neptuno einen geflügelten Wagen verehret bekam, entführete er ſolche Marpeſſam, und wie ihr Vater demſelben nachſetzete, allein nicht einholen kunte, fehlete er ſeine Pferde an dem Fluſſe Lycorma ab, und ſtürtzete ſich ſelbſt in denſelben, welcher denn auch von dar an von ihm Euenus genannt wurde. Indeſſen aber begegnete auch Apollo dem Idæ mit deſſen Raube, und nahm ihm die Marpeſſam wieder ab, allein da es zwiſchen ihnen ihrenthalben zum Gefechte kam, ſchiede ſie Iuppiter ſelbſt von einander, und ſtellete der Marpeſſæ frey, einen von beyden zu nehmen, welchen ſie wolte. Sie griff daher zu dem Ida, weil ſie ſich fürchtete, Apollo werde ſie verlaſſen, wenn ſie zu Jahren gekommen a). Sie zeugete hernach mit dieſem die Cleopatram, des Meleagri Gemahlin, wiewohl doch dieſe ſonſt auch einige zu des Proteſilai Tochter machen b).

a) *Apollodor. lib I. c. 7. §. 8. 9.*

b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

MARS, Martis, Gr. *Ἄρης, εως*, (Tab. X. & XII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen dieſes Gottes führen einige von *Mas, maris*, her, weil das Manns-Volck eigentlich zum Kriege erfordert werde, oder auch von dem Lateiniſchen Worte *Mamers*, welches mit Mars einerley iſt, und mithin nur per Syncopen kürtzer gemacht zu ſeyn ſcheinet a). Allein andere gehen damit aufs Griechiſche *Ἄρης*, zu welchem nach Art derer Phrygier, von welchen die Römer abſtammeten, das *M* geſetzet worden b). Jedoch gehen einige auch noch weiter, nehmlich auf das Ebræiſche maraz, *validus* ſ. *potens* fuit, oder auch auf mechares, *perdens, deſtruens*, und leiten von ſolchem unmittelbar das Wort Mars her c). Allein wie ſolche Lateiniſche Benennung am wahrſcheinlichſten von Mamers herkömmt; alſo iſt auch wohl der Griechiſche zu weit geſucht, wenn ſie bald vom Ebræiſchen haram *deſtruere*, bald von ariz, *terribilis* d), bald von hari, i. e *homo montanus* e), deriuiret wird, jedoch

Digitized by Google

iedoch ſind auch die Grichiſchen Ableitungen von *αἴρω, tollo*, oder auch *ἀρὰ, damnum*, u. d. g. nicht viel beſſer f).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
c) *Idem ibid. c. 13.*
d) *Voſſ. loc prior. Conſ. Etymol. eiusd. in* Martius, *ſ. p. 362.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog.* ✓. *922.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 21. & ad eum Thom. Gale l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach gemeinſter Meynung waren dieſe Iuppiter und Iuno a), iedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Iuno allein ohne Zuthun des Iouis gebohren, indem ſie dieſem nichts nachgeben wollen, als er die Mineruam allein aus ſeinem Kopfe herfür gebracht, daher ſie denn ſolchen Martem auch allein empfangen, als ſie nur eine Blume angerühret, die ihr die Göttin Flora præſentiret b); und noch andere machen zwar den Iouem zu ſeinem Vater, geben ihm aber zur Mutter die Enyo c).

a) *Heſiod. Theog.* ✓. *921. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. & ad eum Th. Gale l. c. itemque Hygin. Præf. p. m. 9.*
b) *Ouid. Faſt. V.* ✓. *229. & ad eum Neapol. loc. cit.*
c) *Ap. Phurnut. de N. D. c. 21. itemque Euſtath. ap. Thom. Gale ad Phurnut. loc. cit.*

§. 3. **Vaterland und Auferziehung.** Jenes war Thracien a), und die, ſo ihn auferzog, war die Thero b), welche ſich ſo fern gar wohl für ihn ſchickte, als ſolche ihrem Nahmen nach ſo viel, als die **Wildheit** bedeutet c).

a) *Ouid. Faſt. V.* ✓. *257.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Er wurde für den Gott des Krieges verehret a), und ſoll er zuerſt die Waffen zu ſchmieden, und die Menſchen zu bewehren, auch ſodann ordentlich mit einander zu fechten gewieſen, anbey aber auch die, ſo denen Göttern entgegen geweſen, hingerichtet haben b). In dem Kriege der Götter mit denen Rieſen griff er dieſe zuerſt an und erlegete den Pelorum und Mimantem c), hingegen muſte er hernachmahls vor dem Typhoeo auch mit ausreiſſen, und um von ſolchem nicht ertappet zu werden, verwandelte er ſich in einen Fiſch d). So kam er auch gegen den Otam und Ephialten ſo fern zu kurtz, daß ſie ihn nahmen, und 13. Monate lang in ein ehrinnes Gefängniß, oder auch in ein Faß, ſo annoch am Himmel auf der Hydra als ein Becher zu ſehen, gefangen legten, ihn auch nicht wieder loßgelaſſen haben würden, wo nicht Eriboea ſeinen Aufenthalt dem Mercurio verrathen, und dieſer ihn denenſelben wieder geſtohlen hätte e). Nicht minder brachte ihm Diomedes unter der Mineruæ Anführung vor Troia in ihrem Gefechte mit einander eine ſolche Wunde in dem Bauch bey, daß er ſchrie als ſonſt 9. bis 10000. Menſchen zuſamme in der Schlacht nicht thun können, und, da er ſich deßhalber bey ſeinem Vater, dem Ioue, beklagte, bekam er noch einen derben Filtz darzu, iedoch muſte ihn Pæon auch wieder heilen, wobey ihn ſeine Schweſter Hebe wuſch, und ſonſt alle Dienſte erwieß f). Als er mit dem Hercule deßhalber zuſamme gehen wolte, daß ſolcher deſſen Sohn den Cycnum erleget hatte, ſchlug Iuppiter mit dem Blitze zwiſchen ſie, und brachte ſie alſo von einander g); Hingegen machte er den Halirrhothiam, des Neptuni Sohn, nieder, als ſolcher ſeine Tochter, der Alcippæ, Gewalt anthun wolte, und, da er deßwegen vor dem Gerichte der Götter von dem Neptuno verklaget wurde, ſprachen ihn auch geſamte zwölf Dii Conſentes frey und loß h).

a) *Suid. apud Th. Gale ad Phurnut. de N. D. c. 21.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c 74.*
c) *Claudian. Gigantomach.* ✓. *75.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 28.*
e) *Homer. Il.* E ✓. *385. & Hygin. Aſtron. lib. II. c. 40.*
f) *Homer. Il.* E. ✓. *855.*
g) *Hygin. Fab. 31.*
h) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 2.*

§. 5. **Gemahlin**, Courteſien **und Kinder.** Ob er iemahls eine rechte Gemahlin gehabt, wird faſt gezweifelt, iedoch geben einige noch die Nerienen dafür an a), mit der er aber doch wenigſtens keine Kinder gezeuget zu haben ſcheinet. Hingegen gieng er dem Vulcano ins Gehege und zeugete mit deſſen Gemahlin, der Venere, die Harmoniam und Formidinem b), ob er endlich wohl auch darüber ertappet, und mit

Digitized by Google

ſamt der Venere in einem diamantenem Netze verwickelt und alſo von der Sonne allen Göttern zu ihrer beyder gröſten Spotte gezeiget wurde c). Indeſſen zeugete er auch noch mit der Aſterope den Oenomaum, mit der Celæno den Lycum, mit der Cyrene den Diomedem, mit der Aſtyoche den Ialmenum und Aſcalaphum d), mit der Otreira die Hippolytam e), und wiederum mit der Venere den Cupidinem f), wo doch ſolcher nicht bereits vorhin vor die Formidinem genennet werden ſollen; mit der Biſtonide, einer Nymphe, den Thereum g), mit der Meroe den Parthaonem h), mit der Hebe den Zeſium i), mit der Thebe die Euadnen k), mit der Rhea Siluia den Romulum und Remum l), mit der Seta den Bithynem, mit der Menalippe den Parthenopæum, mit der Critobule den Phlegyam, mit der Helice den Strymonem, mit der Theogone den Tmolum, und mit noch andern den Biſtonem, Pylum, Molum, Theſtium, Chalybem, Oxylum, Sithonem, Euenum, und andere mehr m), welche Tab. Geneal. X. zu ſehen.

a) *Plaut. Truculent. Act. II. Scen. 6. v. 34. itemque Porphyrio, Mart. Capella & alii apud Gyrald. Synt. X. p. 320.*
b) *Hygin. Præf. p. 10.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 171. & Homer. Od. Θ. v. 277.*
d) *Hygin. Fab. 159. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Idem Fab. 30.*
f) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
g, h, i, k, l) *Boccacc. lib. VIIII. c. 8. 11. 24. 36. 40.*
m) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

§. 6. Verehrung. Dieſe erwieſen ihm ehemahls die Scythen a), die Thracier b), die Teutſchen c), zuförderſt aber, ſo viel man es hier zu regardiren hat, die Grichen, und für allen andern, ſo fern die Römer, als ſie glaubten, daß er des Romuli und Remi, und mithin ihrer erſten eigentlichen Stiffter, Vater geweſen d). Maſſen er denn daher nicht nur ſeine Tempel in Regione I. V. VIII. und VIIII. hatte e); ſondern es war ihm auch der gantze Campus Martius gewidmet f). Hiernechſt hatte er ſeine Flamines, ingleichen das gantze von dem Numa eingeführte Collegium der Saliorum zu ſeinem Dienſte g), und den 12. Maii, wie auch den 1. Auguſti wurden ihm ſeine Ludi und Spiele gehalten h), wobey ihm noch für heilig geachtet wurden das Feuer, die Soldaten und Gladiatores, die Pferde, dergleichen ihm auch zu Rom allemahl den 15. Octobris geopfert wurden, die Stoß-Vogel, die Geyer, die Hähne, die Spechte, das Graß und dergleichen i). So wurden ihm auch die Suouetaurilia gebracht k), Ochſen l), allein von einigen Nationen als denen Scandinauis m), Gallis n), und andern auch ſelbſt Menſchen geopfert.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237.*
b) *Lycophr. v. 937. & ad eum Tzetz. l. c.*
c) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. II. cap. 33.*
d) *Roſin. A. R. lib. II. c. 10.*
e) *Panuin. apud eumd. lib. I. c. 13.*
f) *Liuius lib. II. c. 5.* g) *Id. ib. c. 20.*
h) *Dio apud Roſin. lib. V. c. 16.*
i) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
k) *Liuius lib. VIII. c. 10.*
l) *Idem ibid. lib. VII. c. 37.*
m) *Procop. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 33.*
n) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 26. & ad eum Tiraquell. l. c.*

§. 7. Bildung. Er wurde fürgeſtellet als eine grimmige Manns-Perſon, ſo auf einem Wagen ſaß, mit einem Pantzer, Helme und andern Waffen bewaffnet war, einen Dolch an der Seite trug und in der Hand eine Peitſche führete, der Wagen aber wurde von 2. muthigen Pferden gezogen a), wovon das eine Dimus oder Terror, das andere aber Phobus oder Metus hieß b). Er hatte darbey eine breite Bruſt und dergleichen Schultern, rothes Geſicht c), und den Wagen regirte ſtatt des Fuhrmanns die Bellona d) mit einer blutigen Peitſche, vor ſolchem her aber lieff die Diſcordia, hinten drein aber folgeten Clamor und Ira e). Jedoch aber wurde er auch wohl mit einer Peitſche in der einem, und einem Spieſſe in der andern Hand, und zwar zu Pferde mit einem Hahne neben ſich gebildet f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*
b) *Schol. Hom. & Appulei. apud Munck. ad eumd. l. c.*
c) *Seneca & Porphyr. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Stat. Theb. VII. v. 72.*
e) *Pomey P. I. pag. m. 61. & Chartar. Imag. 62.*

f) Gor-

f) *Gorlaus & alii apud Kipping. lib. I. c. 7. §. 3.*

§. 8 **Beynahmen.** Nach dieſen heißt er

Ἀλλοπρόσαλλος,	Aphnæus,
Biſultor,	Communis,
Enyalius,	Gradiuus,
Gynæcothoeas,	Mamers,
Marmeſſus,	Mauors,
Saliſubſulus,	Theritas,

Vltor, u. ſ. f. welche denn insgeſamt an ihren Orten nachzuſehen.

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Es werden nicht unwahrſcheinlich 3. Martes in der etwas ſicheren Hiſtorie gefunden, nehmlich der Aſſyriſche, ſo Nimrod, Belus, Ninus oder Thurras geweſen; der Grichiſche oder Thraciſche, ſo zu den Zeiten Moſis gelebet, und der Römiſche, ſo zu den Zeiten Vſiæ, oder ums Jahr der Welt 3170. lebete, an ſich aber nichts, als ein Soldate, oder auch Prieſter des Martis, wo nicht der König Amulius ſelbſt geweſen, und daher eigentlich für keinen der Götter gehalten werden kan a). Und da der Aſſyriſche auch nicht allzubekannt iſt, bleibet der Thraciſche bey nahe in poſſeſſe deſſen allen, was inſonderheit von ſolchem Gotte geſaget wird. Es wird aber denn dieſer für einen tapffern Printz in Thracien gehalten, welcher inſonderheit den Gebrauch der Waffen und andere zum Kriege gehörigen Dinge erfunden b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

b) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 210.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Dieſer nach iſt er nichts, als der Krieg ſelbſt a), und hat er die Iunonem, die Göttin des Reichthums zur Mutter, weil der Krieg meiſt um dieſes Willen zu entſtehen pfleget. Seine Amme iſt die Thero oder die Wildheit, nachdem als ſich dergleichen inſonderheit im Kriege äuſſert; ſein Vaterland iſt Thracien, weil dieſes Einwohner ehemahls inſonderheit den Krieg liebeten, und ſeine Bildung, Pferde, Begleiter u. d. g. geben nichts als die Eigenſchaften, oder Wirckungen des Kriegs zu verſtehen b), daß ihn aber der hinckende Vulcanus mit ſeinem Netze beſtrickte, bemercket, daß Soldaten, die ſich der Wolluſt ergeben, auch von einem geringen Feinde bezwungen werden können, u. w. dergleichen mehr iſt c).

a) *Heraclid. Allegor. Homer.*

b) *Nat. Com. lib. II. c. 7. Omeis Mythol. pag. 148.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. 22. n. 15.*

MARSVS, i, (Tab VI) der Circes Sohn, von dem die Marſi, ein Volck in Italien, den Nahmen bekommen hatten. *Gell. N. A. lib. XVI. c. 11.*

MARSYAS, æ, Gr. Μαρσύας, ου, des Olympi a), oder, nach andern, des Oeagri b), und, nach den dritten, des Hyagnidis Sohn c), ein Satyrus, fand die Pfeife, ſo die Pallas mit dem Wunſche weggeworffen, daß dem, der ſie wieder aufheben würde, alles Unglück ankommen ſolte, weil ſie, indem ſie auf derſelben bließ, von der Iuno und Venere der ungeſtalten Backen halber war ausgelachet worden, und, weil er ſich denn täglich darauf exercirte, brachte er es damit ſo weit, daß er endlich den Apollinem ſelbſt mit ſeiner Cithar darauf heraus forderte. Es wurden darbey die Muſen zu Richterin genommen, und behielt Marſyas anfangs allerdings die Oberhand. Indem aber Apollo die Cithar umkehrete, und von neuem darauf ſpielete, kunte es ihm Marſyas mit ſeiner Pfeiffe nicht nachthun, daher er auch verſpielete, von dem Apolline an einen Baum angebunden und von einem Scythiſchen Knechte Glieder-weiſe zerſchnitten wurde, worauf denn der zerfleiſchete Cörper dem Olympo zu begraben gegeben wurde, aus dem vergoſſenen Blute aber der Fluß Marſyas entſtund d). Wie aber hierbey einige ſolchen Marſyam nur zu einen Hirten e), zu Richtern aber die Nyſæos machen: alſo ſoll Apollo ihn endlich damit überwunden haben, daß er auch in ſeine Cithar geſungen, welches Marſyas ſo fern nicht thun können, als es nicht möglich iſt, zugleich zu pfeifen und zu ſingen f). Wogegen er ihn denn an einen Aſt einer Fichte hieng, und alſo die Haut lebendig abzog g), welche ſo dann zum Andencken zu Celænis aufgehangen k), oder nach andern zu Sicyon in dem Tempel des Apollinis aufbehalten wurde i). Wie aber auch einige ſolchen Marſyam zu einen ſonſt gar redlichen und klugen Manne machen, als der nicht nur durch ſeine Geſchicklichkeit die Pfeifen erfunden, ſondern auch wegen ſeiner Keuſchheit der Cybelæ gar lieb geweſen; alſo ſoll er auch dieſe nicht verlaſſen haben; da ſie als raſend wegen des Todes ihres Attidis in der

Digitized by Google

Welt umher ſchweifete, allein auch auf ſolcher Fahrt eben den Apollinem zu Nyſa bey dem Baccho angetroffen haben, der ſich aber doch hernach deſſen Hinrichtung ſo leid ſeyn laſſen, daß er die Seiten von ſeiner Leyer geriſſen und die von ihm erfundene harmonie wiederum aboliret k). Wobey iedoch auch wiederum andere wollen, daß er überhaupt mit ihm ſo hart nicht verfahren, ſondern nur gemacht, daß er zur Strafe einen Schwein-Schwantz am Hintern bekommen l); wie Midas, der zum Richter erkohren geweſen ſeyn ſoll, zu ſeiner Belohnung, weil er nicht recht iudiciret, ein paar Eſels-Ohren davon getragen m). Sonſt wird er gerühmet, daß er zuerſt den Modum Phrygium oder Matroum in der Muſique erfunden, und denen zu Celænis nach der Zeit auch wider die Gallos beygeſtanden, indem er ſolche nicht nur mit Auſſchwellung des Fluſſes Marſyæ aufgehalten, ſondern auch durch den Thon der Pfeifen erſchrecket habe n). Ob aber im übrigen auch wohl die Alten es ſchon vor eine Fabel angeſehen, was von ihm und dem Apolline geſagt wird o); ſo ſind doch auch, welche ihn zum wenigſten zu einer wahrhaften Perſon machen, ſo zur Zeit der Richter gelebet, ein weiſer Mann geweſen, der die Rohr- und ehrinnen Pfeifen zu erſt erfunden, da er aber endlich unreimiſch im Kopfe geworden, ſich in den Fluß Marſyam geſtürtzet habe; welches andere ihm widerfahren zu ſeyn glauben, weil er ſich ſelbſt zu einem Gott machen wollen p). Und damit ſein melée mit dem Apolline nicht auch ſchlechthin erdichtet zu ſeyn ſcheinen möge, wollen ihn wiederum andere lieber für einen ſchlimmen und doch eingebildeten Poeten anſehen, welcher mit einem Prieſter des Apollinis Händel gehabt, und vielleicht auch in der That von ſolchem geſchunden worden q), und da auch alles erdichtet, ſoll es doch zur Lehre und Warnung dienen, ſich auf ſeine Kunſt nicht allzu viel einzubilden, weil ſonſt GOttes Strafe gern darauf erfolge r), welches ſich denn zumahl auch die Jugend ſo fern mercken ſoll, als ſie ſonſt durch ihre Vermeſſenheit leicht bey verſtändigen Leuten zu ſchanden werden kan s).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 165.*
c) *Plutarch. & alii apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Palaph. de Incred. c. 48.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 59.*
g) *Apollodor. l. c. Conſ. Ovid. Met. VI. v. 384. & Faſt. VI. v. 703.*
h) *Herodot. Polyhymn. p. m. 385.*
i) *Lucius Ampelius c. 8.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Gloſſ. MSS. in Fulgent. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
m) *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 9.*
n) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
o) *Strabo lib XII. p. m. 231.*
p) *Suid. in* Μαρσύας, *ſ. Tom. II p. 503.*
q) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 222.*
r) *Nat. Com. lib VI. c. 15.*
s) *Omeis Mythol. in* Marſyas, *ſ. pag. 149.*

MASCVLA, iſt ein Beynahme der Fortunæ, ſo aber einerley mit der Fortuna Virili iſt, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

MASTVSIVS, ſ. Matuſius, ſiehe *Demiphon.*

MATER DEVM, ſ. Mater magna Deûm, Gr. Μήτηρ Θεῶν, Μεγάλη μήτηρ, ſind Beynahmen der Cybeles, nach welchen ſie für eine Mutter aller der übrigen Götter gehalten wurde, alſo, daß ſolche Beynahmen einerley mit dem Paſithea ſind, welchen ſie ſonſt auch hat. *Gyrald. Synt. IIII p. 142.* Siehe *Cybele.*

MATVRA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß das Getreyde zu ſeiner Reiſe käme. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

MATVTA, æ, oder, wie ſie auch noch völliger genannt wird, *Matuta Mater*, war bey denen Römern, was die Leucothea bey denen Grichen a). Beyderſeits aber die Ino, des Cadmi Tochter und Athamantis Gemahlin, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürtzet und in eine Göttin war verwandelt worden b). Sie wurde aber denn zu Rom allein von den Ehe-Frauen verehret, und durfte durchaus keine Magd mit darzu kommen, auſſer eine einige, die aber auch von geſammten Frauen ihre Ohr-Feigen in der Menge bekam, und dieſes nach einigen zum Andencken, weil die Antiphera, eine Magd der Inus aus Aetolien, es heimlich mit dem Athamante hielt, welches die

Ino

Digitized by Google

Ino ſo ſchmertzete, daß ſie darüber in Wahnwitz gerieth und ſich ins Meer ſtürtzete. Wannenhero denn auch zu Chæronea bey dem Gottes-Dienſt der Leucotheæ der Küſter mit einer Peitſche vor dem Tempel ſtund und ausrieff: Es ſolte ſich kein Knecht, oder Magd, kein Aetolier, oder Aetolierin unterſtehen in den Tempel zu kommen c). Einige wollen hierbey, daß ſolche Magd es auch dem Athamanti verrathen, daß die Ino gedörretes Getreyde ſäen laſſen, und damit die entſtandene groſſe Theuerung verurſachet d). Immittelſt bath doch keine Frau ſolche Matutam für das Wohlſeyn ihrer eigenen, ſondern nur ihrer Schweſter-Kinder, weil Ino mit denen ihrigen höchſt unglücklich, glücklich aber mit ihrer Schweſter Sohne, dem Baccho, geweſen war e). Hierbey aber halten ſie auch einige für die Auroram oder Morgenröthe f), und erbauete ihr den erſten Tempel Seruius Tullius, und da er ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Camillus, nachdem er die Stadt Veios erobert hatte g). Es ſtund derſelbe in der VIII. Region der Stadt, ohne welchem ſie auch noch einen mit ehrinnen Säulen in der XIII. gehabt haben ſoll h), den aber andere nicht unbillig in Zweifel ziehen und für einerley mit vorhergehendem halten i). Das Feſt, ſo ihr gefeyert wurde, hieß *Matralia*, und fiel den 10. Iunii ein k), ihren Nahmen ſelbſt aber hat ſie nach einigen von *manus*, i. e. bonus, oder von *mane*, des Morgens, als der Zeit, welcher ſie mit vorgeſetzet war l).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 545.*

b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*

c) *Plutarch. Quaſt. Rom. n. 16.*

d) *Ouid. loc. cit. v. 555.*

e) *Plut. l. c. n. 17. & Ouid. l. c. v. 559.*

f) *Lucret. lib. V. v. 655.*

g) *Liuius lib. V. c. 19. Conf. Nardin. lib. V. c. 10. Conf. Al. Donat. lib. II. c. 25. p. 150.*

h) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*

i) *Nardin. lib. VII. c. 9.*

k) *Calend. Rom. apud Gyrald. Opp. P. II. pag. 835.*

l) *Voſſ. Etymol. in* Matutinus, *ſ. p. 364.*

MATVTI'NVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welchen er hat ſo fern er Diei Dominus, und alſo ſo wohl über den Morgen, als Abend geſetzet iſt b), oder auch, weil er inſonderheit früh mit angeruffen wurde, als der Urheber aller Dinge, ſo angefangen werden ſolten c).

a) *Horat. lib. II. Sat. 6. v. 20.*

b) *Seruius apud Gyrald. Synt. IIII p. 157.*

c) *Deſprez ad Horat. l. c.*

MAVORS, ortis, iſt ein gemeiner Nahme des Martis, als deſſen Nahme Mars eben per Syncopen aus dieſem Mavors gemacht ſeyn ſoll. Dieſes aber leiten einige von *Magna* und *verto* her, quia Mars ſ. bellum magna vertat a), andere aber auch wohl von *mas*, ein Mannsvolck, und *voro*, ich freſſe, weil der Krieg inſonderheit das Mannsvolck hinweg frißt b). Allein am beſten ſcheinet er wohl von dem Sabiniſchen *Mamers* deriuiret zu werden, zumahl da für ſolches auch Mauers geſagt worden c).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

b) *Albric. de Imag. Deor. c. 3.*

c) *Muncker. ad Albric. l. c.*

MECISTE'VS, ëi, Gr. Μηκιστεύς, έως, (Tab. XXV.) des Talai Sohn und Adraſti Bruder, welcher in dem erſten Zuge vor Theben von dem Menalippo erleget wurde. *Pauſan. Boeot. c. 18.*

MECISTE'VS, ei, (Tab. XVIIII.) einer von den Söhnen des Lycaonis. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 2.* Siehe *Lycaon.*

MEDE'A, æ, Gr. Μήδεια, ας, (Tab. V.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat ſie von dem Grichiſchen μῆδος, welches ſo viel als *Conſilium* bedeutet a), und ſonſt wird ſie auch bald von ihrem Vaterlande *Colchis* b), bald von dem Fluſſe deſſelben *Phaſias* c), bald von ihrem Vater *Aeetias* d), oder auch *Aeetis* e) u. ſ. f. genannt.

a) *Omeis Mythol. in* Medea, *ſ. pag. 150.*

b) *Horat. Epod. XVI. v. 58.*

c) *Ouid. de Arte Am. II. v. 382.*

d) *Idem Met. lib. VII. v. 9.*

e) *Val. Flacc. lib. VIII. v. 233.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war nach einſtimmigen Fürgeben der Auctorum Aeetes, König in Colchide, ihre Mutter aber nach einigen Idyia, des Oceani Tochter a), nach andern die Hecate b), nach den dritten die Neæra c), nach den vierdten die Eurylyte d), und nach den fünften die Ipſéa e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 4. 6. & Euphorion apud Schol. Apollon. lib. III. v. 242.*

c) *Hera-*

Digitized by Google

c) *Heraclid. Pont. apud eumd. l. c.*

d) *Dionyſ. Mileſ. ibid.*

e) *Ouid. Epiſt. Helen. ad Par. v. 232. Conf. ad eumd. Heinſ. l. c.*

§. 3. **Eigenſchafften.** Sie war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ſie es ſelbſt gegen die Tethidem auf eine Entſcheidung des Idomenei ankommen ließ, und, da ſolcher den Preiß dennoch aber der Tethidi zuſprach, antwortete ſie, die Cretenſer wären allezeit Lügner geweſen, und wünſchete ſolchem Idomeneo, daß er niemahls die Wahrheit ſagen möchte, wannenhero denn auch die Cretenſer hernachmahls iederzeit für Lügner in der Welt gehalten worden a). Hiernechſt war ſie ſehr erfahren in der Känntniß der Kräuter und deren Wirckungen, daher ſie denn auch ingemein für eine der größten Zauberinnen gehalten wurde b), als die ſelbſt, den Mond, die Sterne und Flüſſe in ihrem Laufe aufhalten, die Wälder verſetzen, die Sonne verdunckeln, die Steine bellend machen, die Erde mit Schlangen bedecken, die Seelen aus der Hölle herauf bringen können, und was dergleichen alles mehr war b). Indeſſen wird doch auch an ihr gelobet, daß ſie gar gütig und mitleidig geweſen und daher an den Grauſamkeiten ihres Vaters keinen Gefallen gehabt, ſondern, da derſelbe alle Fremde, die zu ihm gekommen, abſchlachten laſſen, ſie ihnen hingegen bald durch Vorbitte, bald wie ſie ſonſt gekonnt, loßgeholffen; allein da ſie auf dieſe Art ihrer Eltern Willen immerzu entgegen geweſen, ſich damit auch endlich bey dem Aeete ſo verdächtig gemacht, daß er ſie in einen freyen Gewahrſam bringen laſſen, aus dem ſie ſich aber auch in der Sonnen Tempel geflüchtet c). a) *Athenodor. apud Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 323.*

b) *Apollon. & Ouid. apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 47.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Als die Argonauten in Colchidem giengen, ſtieſſen ſie unter Wegs in der Inſul Dia auf des Phryxi und der Chalciopes, einer Schweſter der Medeæ, Kinder, welche Schiffbruch gelitten hatten und ſich daher in einem höchſt elenden Zuſtande befanden. Und weil ſie denn dieſelben nicht allein gütig aufnahmen, und wieder zur Chalciope mit zurück brachten, gab dieſe hingegen dem Iaſoni Gelegenheit mit der Medea zuſamme zu kommen, und weil denn Iuno dieſen ihr ſchon im Schlafe erſcheinen laſſen, warf ſie alſofort ihre affection auf ihn, und verſprach ihm in allen zu Ausführung ſeines deſſeins behülflich zu ſeyn a). Es verhieß ihr dagegen Iaſon, ſie nicht nur zur Gemahlin zu nehmen, ſondern auch allſtets zu behalten b). Weil aber denn das güldene Vließ in dem Hayne des Martis aufbehalten wurde, ſo nicht allein mit einer Mauer umgeben war, ſondern auch mit einer ſtarcken Wache, wie nicht weniger von einem immerwachenden Drachen verwahret wurde; führete Medea die Argonauten bey Nacht dahin, und, weil ſie der Wache gar wohl bekannt war, öffnet ſolche, auf ihr Zuruffen die Thore, die aber auch ſo fort von den eintringenden Argonauten meiſt niedergemacht wurde, worauf Medea auch durch ihre Künſte den Drachen tödete, und alſo mit dem Iaſone das güldene Vließ davon brachte, mit welchem ſie ſich denn ingeſamt nach der auf dem Strom darbey liegenden Argo zu machten c). Indeſſen wollen aber auch einige, daß Iaſon ſich ordentlich um das güldene Vließ bey dem Aeeta gemeldet, der es ihm auch verſprochen, wenn er alleine die beyden darbey ſich befindenden Ochſen, ſo ehrinne Füſſe hatten und Feuer aus denen Rachen ſpien, ans Joch ſpannen, mit ihnen ackern und ſo dann die Caſtaliſchen Drachen-Zähne in das gepflügte Feld ſäen würde. Wie aber ſolcher dieſen Dingen nicht zu rathen gewuſt, indeſſen ſich aber die Medea in ihn verliebet, habe ſie ihm ihre Hülfe verſprochen, wo er ſie heyrathen und mit ſich hinweg nehmen wolle. Als er ſolches willigſt eingegangen, habe ſie ihm eine Salbe gegeben, womit er ſich und ſeine Waffen beſtreichen müſſen, worauf er denn die Ochſen angegriffen, und weil ihm deren Feuer nichts geſchadet, ſie gebändiget, mit ihnen geackert, und die Drachen-Zähne geſäet, und, da aus denenſelben ſo fort lauter gewaffnete Männer herfür gewachſen, habe er auch nachdem von der Medea erhaltenem Rathe, unvermerckt mit einem Steine unter ſie geworfen, worauf ſie denn über einander ſelbſt hergefallen, Iaſon ſie aber ſolcher Geſtalt auch angegriffen und erleget habe. Wie ihm aber darauf Aeetes dennoch nicht nur das Vellus

Digitized by Google

lus aureum nicht geben; ſondern die Argonauten auch unverſehens überfallen, und ihnen ihr Schiff verbrennen wollen, habe ſie ſolches dem Iaſoni entdecket, ihn zu dem Vellere geführet, den Drachen umgebracht, das Vließ genommen, und ſich mit dem Iaſone auf die Argo ſaluiret. Wie aber ihr Bruder Abſyrtus ihr auch mit dahin gefolget, hingegen aber Aeetes, als er erfahren, was vorgegangen, ihr mit ſeinen Leuten nachgeſetzet, habe ſie ſolchen Abſyrtum abgeſchlachtet, zerſtücket, und deſſen Theile hin und her zerſtreuet, welche denn Aeetes wieder aufleſen laſſen, ſich aber ſo fern damit verweilet, daß ſie ihm mit den Argonauten glücklich entgehen können d.) Indeſſen, wie ſie ferner melden, ſendete er ihnen doch einen Theil ſeiner Leute zu Schiffe nach, welche ſie auch bey dem Alcinoo in Phæacia einholeten, auch die Medeam wieder bekommen ſolten, wenn ſie noch Jungfer wäre; allein wie ſie und Iaſon auf der Königin Aretes, des Alcinoi Gemahlin, Rath ihr Beylager noch dieſelbe Nacht vollzogen: alſo muſten die Colchier leer abziehen, ſie aber gieng von dar weiter mit den Argonauten zur Circe und lieſſen ſich von ihr wegen des Abſyrti Hinrichtung expiiren, weil ſie anderweits des Iouis Zorn nicht beſänftigen und ihre Fahrt zu Ende bringen mochten. In Creta richtete ſie darauf den Talaum hin, ſo ein Mann von Ertz war, und, wie ſie endlich in Theſſalien wieder ankamen, Iaſon ſich aber gern an dem Pelia, wegen Hinrichtung der Seinigen, gerochen wiſſen wolte, offerirte ſie ſich darzu und bewerckſtelligte ſolches auch nach des Iaſonis Wunſche e). Maſſen ſie ſich in eine alte Frau verſtellete, ein Bild der Dianæ nahm, und damit bey anbrechendem Tage nach Iolcos gieng. Hieſelbſt gab ſie für, die Göttin Diana käm von den Hyperboreis, ſie glückſelig zu machen, und, da ſie endlich auch zu dem Pelia kam, plauderte ſie ihm ſehr viel von der Dianæ Gewogenheit zu ihm vor, und meldete unter andern, wie er auch durch ihre Beyhülfe wieder verjünget werden ſolte. Als alle zumahl über letztern Vertrage erſtauneten, verſprach ſie eine Probe an ihr ſelbſt zu machen, ließ ſich friſch Waſſer geben, gieng in ein Neben-Gemach, wuſch ihre Schmieralien wieder ab, und ſtellete ſich in ihrer wahren Geſtalt dem Peliæ und deſſen Töchtern wieder dar. Sie machte auch, daß denen Leuten Geſichter von Drachen vor die Augen kamen, mit welchen die Diana angelanget ſeyn ſolte, und, als ſie endlich den Peliam damit völlig überredet, befahl dieſer ſeinen Töchtern, alles mit ihm zu thun, was die Medea ihnen befehlen würde. Dieſe, um ſolche einfältige Printzeßinnen noch deſto mehr zu überreden, befahl einen alten Widder, den ſie im Stalle hatten, abzuſchlachten, welchen ſie denn nahm, in kleine Stücken zerhieb, ſolche in einem Keſſel kochte und ein junges Lamm dafür wieder herfür brachte; worauf denn des Peliæ Töchter, die eintzige Alceſtin ausgenommen, ſich auch deſto getreuſter über denſelben hermachten, ihn tod ſchlugen, und in Stücken zertheileten; allein ehe Medea ihn kochte, gab ſie für, ſie müſte erſt der Lunæ ihr Gebeth thun, und befahl denen Printzeßinnen ſie mit Fackeln zu oberſt auf das Schloß zu begleiten. Weil aber ſolche Fackeln eben das Loos waren, welches ſie den Argonauten gegeben, daß ſie, weil ſo dann Pelias gewiß tod ſeyn würde, das Schloß anfallen ſolten, als war ſie kaum wieder von ſolchem herab geſtiegen, um ſich an das Kochen des Peliæ zu machen, als Iaſon ſchon mit den Seinigen in das Schloß eindrang, und ſich deſſelben auch glücklich bemächtigte f), da denn niemand, ſo den Peliam wieder lebendig machen wolte. Indeſſen ſtellete Iaſon doch deſſelben Sohne, dem Acaſto, das Reich wieder zu, und gieng hingegen mit der Medea nach Corinth, woſelbſt er auch gantzer 10. Jahr ſehr vergnügt mit ihr hinbrachte. Allein, wie er hernach ſeine Augen auf die Glaucen, des Creontis, Königs zu beſagten Corinth, Tochter, warf, verlangete er, daß ſich Medea gutwillig ſeiner Ehe begeben ſolte, und, da ſelbige nicht wolte, ſchiede er ſich endlich ſelbſt von ihr und machte Anſtalt zu ſeinem anderweitigen Beylager, wogegen der Medeæ angedeutet wurde, ſich von Corinth hinweg zu machen. Sie bath ſich aber nur noch einen Tag zu verbleiben aus, gab ſich mithin eine andere Geſtalt, ſchlich in das Schloß und ſteckete es durch eine beſondere Wurtzel in den Brand, oder aber ſchickte auch durch ihre Söhne der neuen Braut ein Hochzeit-Geſchenck, allein als dieſelbe ſolches anlegete, fieng ſie an zu brennen, und ihr Vater nicht

mit-

Digitized by Google

minder, als er zulief, ihr zu helfen, letzlich aber gieng das gantze Schloß auf und kunte ſich Iaſon ſelbſt auch kaum aus der Flamme retten. Sie kriegte daher auch ihre mit dem Iaſone erzeugeten Söhne, ermordete ſolche, und machte ſich darauf mit ihren getreueſten Bedienten von Corinth nach Theben zu dem Hercule, als der ihr in Colchide verſprochene Bürge wegen deſſen, daß Iaſon nicht verſtoſſen ſolle, zu ſeyn, der ihr denn auch aufs neue verhieß ihr Unrecht an demſelben zu rächen g). Nach andern aber gieng ſie auf einem Wagen mit dafür geſpannten Drachen von Corinth durch die Luft nach Athen, woſelbſt ſie Aegeus nicht allein wohl auf, ſondern auch ſelbſt zur Gemahlin nahm; allein als deſſen Sohn Theſeus auch bey ihm ankam, und Medea bey nahe gemacht, daß Aegeus ſolchen aus dem Wege geräumet hätte, machte ſie, um den Zorne des Aegei zu entgehen einen Nebel um ſich, und in demſelben gieng ſie auch von Athen hinweg h). Sie nahm auch ihren mit dem Aegeo erzeugeten Sohn, den Medum, von dar mit ſich hinweg und kam endlich unbekannter Weiſe wieder in Colchide an, woſelbſt ihr Vater immittelſt von ſeinem Bruder vom Königreiche war vertrieben worden, dem ſie aber wiederum darzu half i), wodurch ſie denn vermuthlich auch mit demſelben wieder ausgeſöhnet worden. Indeſſen aber ſoll ſie doch auch zu Buthroto geſtorben, und von dem Iaſone begraben k), hingegen nach ihrem Tode in den Campis Elyſiis wiederum mit dem Hercule vermählet worden ſeyn l).

a) *Hygin. Fab. 20.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 47.*
c) *Idem ibid. c. 49.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 23.*
e) *Idem ibid. §. 25, 26. 27. Conſ. Ouid. Met. VII. v. 9.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 52. 53. Conſ. Ouid. l. c. v. 297. Hygin. Fab. 24. Apollodor. l. c. §. 27. & Pauſan. Arcad. c. 11.*
g) *Diod. Sic. loc. cit. c. 55.*
h) *Ouid. l. c. v. 402.*
i) *Apollodor. lib. I. c. vlt. §. vlt.*
k) *Solin. Polyhiſt. c. 7.*
l) *Ibycus & Simonides apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*

§. 5. **Ehen und Kinder.** Ihr erſter Gemahl war bemeldeter Maſſen Iaſon, welchen ſie nach einigen ſelbſt mit ihres Vaters Bewilligung geheyrathet haben ſoll a), mit dem ſie denn den Mermerum und Pheretem b), nach andern den Theſſalum, Alcimenem und Tiſandrum c), gezeuget, wozu einige auch noch den Polyxenum ſetzen, noch andere aber auch nur den Medum und die Eriopin zu ihrer beyder Kinder machen d), wogegen noch andere, und zwar die mehreſten, den Medum zu ihrem Sohne mit dem andern Gemahle, nehmlich dem Aegeo, machen e).

a) *Timonax apud Nat. Com. lib. VI. c. 7.*
b). *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
c) *Diodor. Sic. lib. IIII. c 55.*
d) *Apud Pauſan. Cor. c. 3.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Die Colchier verehreten ſie ehemahls als eine ihrer Göttinnen a), und die Marſi erwieſen ihr nicht minder ſolche Ehre unter dem Nahmen der Anguiciæ b), ſo an ihrem Orte zu ſehen.

a) *Alcman. & Heſiod apud Athenagoram laudante Voſſio Theol. Gent. lib. I. c. 24.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 750. Conſ. Voſſ. loc. cit. cap. 41.*

§. 7. **Wahre Hiſtorie.** Daß ſie eine wahre Perſon geweſen, hat man wohl nicht zu zweifeln, die auch wegen ihrer Erfahrenheit in der Botanica für eine Zauberin hat können angeſehen werden. Maſſen denn es auch durch zugerichtete Artzneyen und Kräuter-Bäder geſchehen können, daß ſie den Aeſonem wieder geſund, und alſo gleichſam wieder jung gemacht, ſich aber durch Beſtreichung mit der Kräuter Säfften, oder dergleichen eine andere Geſtalt geben können, als ſie in der That gehabt a). Die Glaucen hat ſie mit dem Naphtha verbrennen können, die Drachen vor ihrem Wagen aber bemercken nichts anders, als daß ſie ſich eines Schiffs bedienet, ſo dergleichen Thiere zum Wappen geführet b). Und auf gleiche Art laſſen ſich denn auch ohne ſonderbare Mühe die andern Merckwürdigkeiten ihrer Hiſtorie deuten.

a) *Palæphat. de Incred. c. 44.*
b) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 115.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Wenn ihr Nahme von Μῆδος, *Conſilium*, herkommen ſoll, wird durch ſie aller guter Rath verſtanden, der ſo wohl einem, wie dem Iaſoni, zu ſeinen Abſichten verhelfen,

als

Digitized by Google

als in der größten Gefahr erhalten, allein auch Leute, ſo in Laſtern alt geworden, wieder jung machen, das iſt wieder auf einen guten Weg bringen kan. Jedoch aber ſoll ſie auch andern Theils ein Muſter eines unzüchtigen verlaufenen Frauen-Volcks ſeyn, welches um ihrer Geilheit willen Vater, Mutter und Vaterland verlaſſen, und verrathen, alte Gecken zu ihre Liebe gereitzet, und wieder als junge Leute gemacht, allein auch letzlich andere und ſich in ihr Unglück geſtürtzet a) Sonſt ſind von ihr noch die Tragœdien des Euripidis und des Senecæ bis itzo verhanden, des Aeſchyli, Ennii und anderer ihre aber verlohren gegangen b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 7. Omeis Mythol. in Medea & alii.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 2. n. 4. & ibid. c. 16. §. 7. idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 7. & lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2. 4. 5.*

MEDEBRONTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, allein auch in ſeiner Raſerey wieder umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

MEDEON, ónis, Gr. Μεδεών, ῶνος, (Tab. XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, von welchem die Stadt Medeon in Bœotien den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 501.*

MEDESICASTE, es, Gr. Μηδεσικάστη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern, welche er mit ſeinen Neben-Weibern gezeuget a), die aber demnach Imbrius zur Gemahlin nahm b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Homer. Il.* N. *v. 173.*

MEDEUS, ei, Gr. Μηδεῖος, ου, iſt nach einigen ſo viel, als Medus, der Medeæ Sohn, ſo daher an ſeinem Orte nach zu ſehen ſtehet.

MEDITRINA, æ, war eine Göttin der Römer, welche denen Kranckheiten abhelfen ſolte a). Einige halten ſie daher für einerley mit der Grichen Iaſo b), und wurde ſonſt das Feſt, ſo ihr zu Ehren gefeyert wurde, Meditrinalia genannt, an welchem man den erſten Wein koſtete, wobey denn die Worte gebraucht wurden: *Nouum vetus vinum bibo; nouo veteri morbo medeor* c). Es fiel ſolches den V. Id. Oct. oder den 11. Octobris ein d), und iſt ſonſt das *nouum vetus* anzunehmen vor *nouum & vetus*, weil ſo dann der neue und alte Wein gegen einander aufgeſetzet wurde e).

a) *Feſtus l. b XI. p. m. 1170.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VII. c. 6.*

c) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*

d) *Roſin. lib. IIII. c. 14. & Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 439.*

e) *Voſſ. Inſtit. Orator. lib. V. c. 12. §. 1.*

MEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie entwiſchen wolten. *Hygin. Fab. 134.*

MEDON, ontis, (Tab. XIIII.) einer der Centaurorum, ſo auf des Pirithoi Beylager noch mit dem Leben darvon kam, ob er wol eine ziemliche Wunde in der Schulter empfieng. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

MEDON, ontis, Gr. Μέδων, οντος, ein Herold oder Præco, welcher ſich in des Vlyſſis Hauſe zu Ithaca mit befand, da der Penelopes Freyer in demſelben auf diſcretion lebeten, iedoch aber es ſo wohl der Penelopæ ſteckete, da ſolche Proci den Telemachum aus dem Wege zu räumen beſchloſſen a); als auch dieſem ſonſt viel gute Dienſte erwieß. Wannenhero denn, da es über die Freyer hergieng, er ſich zwar in eine Kuh-Haut wickelte, und unter eine Banck kroch, iedoch da er auch hörete, wie Telemachus bey dem Vlyſſe vor ihn bath, ſich aus ſeiner Kuh-Haut heraus machte, dem Telemacho zu Fuſſe fiel, und alſo ſeinen Pardon auch von dem Vlyſſe ſelbſt erhielt b).

a) *Homer. Odyſſ.* Δ. *v. 677.* b) *Idem ibid.* X. *v. 357.*

MEDON, ontis, (Tab. XXI.) des Oilei und der Rhenæ Sohn, und General-Lieutenant des Philoctetæ, als in deſſen Abweſenheit er die Trouppen von Methone, Thaumacia, Melibœa und Olizone vor Troia commandirete a). Er war alſo des Aiacis Oeilei Stief-Bruder, welcher zu Phylace wohnete, weil er ſich darum, daß er ſeiner Stief-Mutter, der Eriopidis, Bruder erſchlagen, aus ſeinem Vaterlande ſalviren müſſen, wurde aber endlich auch von dem Aenea erleget b).

a) *Homer. Il.* B. *v. 729.* b) *Idem ibid.* O. *v. 331.*

MEDVS, i, (Tab. VI.) Gr. Μῆδος, ου, a) oder wie ihn andere nennen, Medéus, Gr. Μηδεῖος b), war der Medeæ und des Ae-

gei

Digitized by Google

gei c), oder nach andern auch des Iaſonis Sohn d), muſte ſich aber mit ſeiner Mutter von Athen retiriren, da er denn in Aſiam, und zwar inſonderheit in Ariam kam e), und ein beſonderes Reich anrichtete, ſo er von ſich Mediam nannte, und endlich in dem Kriege mit den Indianern blieb f). Wie indeſſen aber auch einige ſind, welche wollen, daß er zuförderſt auch den Perſen, ſo den Aeetam vom Reiche verdrungen, erleget, und dieſem ſeinem Groß-Vater wieder darzu geholfen; alſo wollen andere, daß Aegeus ſeine Mutter mit einem zugegebenen Gefolg von Leuten von Athen weggehen laſſen, die ſich erſt in Phœnicien, und von dar weiter in Aſien hinein gemacht, woſelbſt ſie einen mächtigen König geheyrathet, und mit ihm erſt ſolchen Medum erzeuget, welcher denn dem Vater auch im Reiche gefolget, ſich ſehr tapfer erwieſen, und ſeine Unterthanen von ſich Meder genannt habe g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 28.*
b) *Heſiod. Theog. v. 1001.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cinæthon apud Pauſan. Cor. c. 3.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 56. 57.*

MEDUSA, æ, Gr. Μέδουσα, ης, (Tab. IV.) eine von den 3. Gorgonibus oder Töchtern des Gorgonis und der Cetus a), war unter ihren dieſen Schweſtern allein ſterblich b), und darbey von einer ſothanen Schönheit, daß Neptunus ſelbſt ſich in ſie verliebte, allein in dem er auch ſeine Händel in dem Tempel der Mineruæ mit ihr hatte, verdroß ſolches dieſe Göttin dermaſſen, daß ſie der Meduſæ ſchöne Haare in häßliche Schlangen verwandelte, und anbey machte, daß, wer ſie anſahe, alſo fort in einen Stein verwandelt wurde. Indem ſie aber auf dieſe Art auch ſehr viel Menſchen ümbrachte, ſchickte endlich gedachte Minerua den Perſeum ab, welcher ſie ümbrachte, ihr den Kopf abhieb und der Mineruæ überbrachte, die ihn ſodann auf ihr Schild heftete, und auch damit unterſchiedene ihrer Feinde in Steine verwandelte c). Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ſie ſich der Mineruæ Zorn nur damit aufgebürdet, daß ſie ſich inſonderheit mit ihren ſchönen Haaren derſelben vorgezogen d). Wie aber Perſeus mit ihrem Kopfe, ehe er ihn der Mineruæ überbrachte, damit inſonderheit den Atlantem e) den Wallfiſch, ſo die Andromedam verſchlingen ſolte f), den Phineum und andere von deſſen Anhange g), und endlich den Polydectem h) mit allen Seriphiern in Steine verwandelte i); alſo verkehrete die Minerua inſonderheit in dem Gefechte der Rieſen mit den Göttern durch eben denſelben auch den Pallantem, Echionem und halben Palleneum in dergleichen k). Sonſt aber entſprungen aus dem Blute, ſo aus ihrem Halſe floß, der Pegaſus und Chryſaor l), und der Kopf ſelbſt ſoll endlich zu Argis auf dem Marckte begraben worden ſeyn. Es ſoll aber ſolche Meduſa nach einigen eine ſtreitbare Königin in Africa geweſen ſeyn, welche endlich, als Perſeus mit einigen auserleſenen Trouppen wider ſie gekommen, von ihm bey Nachtzeit überfallen und erleget worden. Andere aber machen ſie zu einem der beſondern Wunder-Thiere, die es in Africa gegeben, von denen ſie ſich bis an den Tritoniſchen See verirret, und nach dem ſie hieſelbſt viel Schaden gethan, endlich von dem Perſeo ſey erleget worden m). Allein noch andere wollen, daß ſie die älteſte Tochter des Königs Phorci geweſen, und ſich einen groſſen Schatz durch ihren Ackerbau geſammlet, daher ſie auch Gorgon, quaſi Georgon genannt worden, wobey ſie einen Kopf voll Schlangen gehabt haben ſoll, weil ſie ſehr klug und liſtig geweſen, die aber Perſeus erleget, und ihren Schatz, ſo ihr Kopf geweſen, entführet, vermittelſt welches er hernach viel und ſonderbare Thaten gethan n). So ſind auch, die ſie lieber zu einer Courtiſane machen wollen, die mit ihrer Schönheit die Menſchen, wenn ſie dieſelbe geſehen, gantz erſtarret, und gleichſam zu Steinen gemacht, endlich aber mit dem Perſeo das ihrige durchgebracht, und gleichſam zu einer armen alten Märe geworden o). Siehe annoch *Gorgones.*

a) *Hygin. Præf. pag. 7.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
c) *Ouid. Met. IIII. v. 792. Conf. Nat. Com. lib. VII. c. 11.*
d) *Iſ. Tzetz. apud eund. l. c.*
e) *Ouid. ibid. v. 654.*
f) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
g) *Ouid. Met. lib. V. v. 177.*
h) *Hygin. Fab. 64. & Ouid. l. c. v. 242.*
i) *Apollodor. loc. cit. §. 3.*

k) *Clau-*

Digitized by Google

k) *Claudian. Gigantomach. ꝟ. 91.*

l) *Apollodor. loc. cit.*

m) *Pauſan. Cor. c. 21.*

n) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.*

o) *Heraclit. de Incred. c. 1.*

MEGAERA, æ, Gr. Μέγαιρα, ας, (Tab. I.) eine der drey Furien, ſo dem Nahmen nach von μεγαίρω, *odi, invideo*, ſo viel als odio perſequens a), oder auch odioſa heiſſen ſoll b). Einige wollen zwar auch, daß ſolcher Nahme von μεγάλη, *magna*, und ἔρις, *contentio*, zuſamme geſetzet ſey c): ſo aber allerdings was nichtiges und wieder alle vernünftige Art der Etymologie iſt. Siehe ein mehrers unter *Furia*.

MEGALARTOS, i, Gr. Μεγάλαρτος, ε, iſt ein Beynahme der Cereris, unter dem ſie zu Scolo in Bœotien verehret wurde, und ihn von μέγας, groß, und ἄρτος, das Brod hatte, weil man daſelbſt gar ſonderbar groſſe Brode verfertigte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. ꝟ. 497.*

MEGALE'TOR, ŏris, Gr. Μεγαλήτωρ, ορος, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich aus Mitleiden der Götter, damit ſie nicht elendiglich verbrennen durften, in Vögel und er zwar inſonderheit in einen Ichneumonem, verwandelt wurden. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe hernach Munichus.

MEGAME'DE, es, Gr. Μεγαμήδη, ης, des Arnæi Tochter und Gemahlin des Theſtii, oder vielmehr Theſpii, mit welcher er allein 50. Töchter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10. Conf. c 7. §. 8.*

MEGANI'RA, æ, des Hippothoontis Gemahlin, bey welcher die Ceres einkehrete, als ſie ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchte, durch dero luſtige Magd, die Iamben, ſie zuerſt wieder zu lachen gemacht wurde, nach dem ihr die Meganira zwar einen Trunck Wein vorgeſetzet, ſie aber dargegen nur einen von Meele verlangete a). Andere machen ſie zu des Celei Gemahlin, welche beſagter Cereri, die ſich in eine alte Frau verſtellet, ihren Sohn zu erziehen anvertrauet, und nach ihrem Tode mit einer beſondern Capelle unſern von Megara nach der Zeit beehret worden b). a) *Philochorus & Nicander apud Nat. Com. lib. III. c. 16.*

b) *Pauſan. Att. c. 39.*

MEGAPENTHES, is, Gr. Μεγαπένθης, εος, (Tab. XVIII.) des Prœti Sohn, mit welchem Perſeus das Königreich Argos gegen das Tirynth vertauſchete a), der aber doch auch hernach eben ſolchen Perſeum hinrichtete, weil er ſeinen Vater, den Prœtum, in einen Stein verwandelt hatte b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

b) *Hygin. Fab. 244.*

MEGAPENTHES, i, des Menelai Sohn, weil er ihn aber nur mit einer Sclavin erzeuget, zogen ihm hernach die Spartaner in der Reichs-Folge den Oreſten, als einen ächten Enckel des Tyndari, vor. *Pauſan. Cor. c. 18.*

MEGA'RA, æ, Gr. Μέγαρα, ας, (Tab. XXII.) des Creontis, Königs zu Theben, ältere Tochter, welche er dem Herculi zur Gemahlin gab a), ſo dann mit ihr den Therimachum, Creontiadem, Deicoontem und Deionem zeugete b), die er aber auch alle vier in der ihm von der Iunone zugeſchickten Raſerey wieder ümbrachte c), und die Megaram ſelbſt auch darauf dem Iolao zur Gemahlin überließ d), oder nach andern auch zugleich mit ümbrachte e).

a) *Apollodor. lib. II. cap. 4. §. 11.* b) *Id. ibid. c. 7. §. ult.* c) *Id. ib. c. 4. §. 12.*

d) *Id. ib. c. 6. §. 1. & Pauſ. Phoc. c. 29.*

e) *Hygin. Fab. 31. & 241. & Tzetz. ad Lycophr. ꝟ. 48.*

MEGARE'US, ei, Gr. Μεγαρεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oenopes Sohn a), zeugete mit der Merope den Hippomenem b). Er gieng endlich mit einigen Trouppen aus Bœotien dem Niſo wider den Minoem zu Hülfe, blieb aber auch in der Schlacht, und in dem er unfern von der Stadt Nyſa begraben wurde, bekam dieſe von ihm den Nahmen Megara c).

a) *Hygin. Fab. 157.* b) *Id. Fab. 185. & Ovid. Met. X. ꝟ. 605.*

c) *Pauſan. Att. c. 39. & 42.*

MEGA'REUS, ei, des Apollinis Sohn, von welchem die Stadt Megara auch den Nahmen bekommen haben ſoll a). Es folgete ſelbiger dem Niſo im Königreiche, und verlohr ſeinen Sohn Timalcum durch den Theſeum vor Aphidna, wohin er mit denen Dioſcuris gegangen war, und den andern, Euippum, zerriß der Cithæroniſche Löwe. Er verſprach daher ſeine Tochter Iphinoen, mit ſamt dem Reiche dem, ſo dieſe Beſtie erlegen würde, welches denn Alcathous that, und mithin auch Reich und Tochter erhielt b).

 a) *Steph.*

Digitized by Google

a) *Steph. Byz. in Μέγαρα.*
b) *Pauſan. Att. c. 41.*

MEGARUS,i,Gr. Μέγαρος, ου, (Tab. X.) des Iouis und einer Tochter einer Sithniſchen Nymphen, Sohn, gerieth in dem Deucalioniſchen Diluuio mit ins Waſſer, ſchwam̃ aber doch denen vorfliegendē Granichen nach, und ſaluirete ſich mithin auf einen Berg, ſo von beſagten Granichen hernach den Nahmen Gerania bekam. *Pauſan. Att. c. 40.*

MEGES, étis, Gr. Μέγης, ητος, des Phylei, Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a). Seine Mutter war die Euſtyoche, und gieng er hernach mit LX. oder vielmehr nur XL. Schiffen ſeiner Leute von Dulichio mit vor Troiam c), hielt ſich auch hieſelbſt ſo wohl, daß er den Pedæum d) und mit Beyhülfe des Menelai auch den Dolopem erlegete e), blieb aber doch letztlich auch noch mit in der Schlacht f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Homer. Il.* B. v. 630. d) *Id. ib.* E. v. 69.
e) *Id. ib.* O. v. 525. f) *Dict. Cret. lib. III. c. 10.*

MELAENE, es, Gr. Μέλαινα, ης, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der ſchwartzen Kleidung bekam, die ſie anlegete, als ſie nach einigen Neptunus zu ſeinem Willen gezwungen, nach andern aber ihr Pluto die Proſerpinam entführet hatte. Sie hatte ſich aber in ſolcher Geſtalt in eine Höle des Berges Elaii in Arcadien verſtecket, und weil ſie ſich des Getreydes auf der Erde gar nicht mehr annahm, fieng es an insgeſamt zu verderben, und ungeacht ſie auch alle Götter ſuchten, war doch ihr Bemühen vergebens, bis Pan ungefehr auf beſagtem Berge jagete, und ſie in der Höle ſitzend gewahr wurde. Er hinterbrachte darauf ſolches alſofort dem Ioui, welcher denn die Parcen an ſie abfertigte, die ſie endlich beredeten, daß ſie ſich der Früchte wieder annahm. *Pauſan. Arcad. c. 42.*

MELAENEUS, ëi, Gr. Μελαινεύς, έως, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Melænæ in Arcadien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Μέλαιναι.*

MELAMPUS, i, ſ. odis, Gr. Μελάμπους, οδος, (Tab. XXV.) des Amythaonis und der Idomenes Sohn, hielt ſich auf dem Lande auf, und in dem vor deſſen Hauſe eine Eiche ſtunde, in welcher eine Schlange ihr Neſt hatte, ſchlugen ſeine Bedienten die alten tod, er hingegen zog die jungen auf. Wie aber ſolche erwachſen waren, und er dereinſt auf der Erde lag und ſchlief, machten ſich ſolche Schlangen an ihn und leckten ihm beyde Ohren aus. Indem er aber darüber aufwachte, erſchrack er heftig, befand aber auch, daß er der vorüber fligenden VögelStimmen verſtund, und was ſolche von zukünftigen Dingen andeuteten, er denen Menſchen wieder entdecken kunte. Als aber immittelſt ſich deſſen Bruder Bias gantz ungemein in die Peronem, des Nelei Tochter, verliebete, dieſer ſie aber niemanden geben wolte, ſo ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, verſprach ihm Melampus ſolche zu erhalten, ſagte ihm aber zugleich, daß er als ein Vieh-Dieb ergriffen, und ein gantz Jahr im Gefängniß werde aushalten müſſen. Es erfolgete auch dieſes alles bemeldter Maſſen. Allein indem er aus den Schroten der Holtzwürmer abnahm, daß das Haus, worinne er gefangen ſaß, bald einfallen werde, ſagte er, daß man ihn eiligſt in ein anders bringen ſolte, und, da ſolches kaum geſchehen war, jenes aber auch erfolgete, erkannte ihn Phylacus für einen Wahrſager und befragte ihn auf was Art ſein Sohn Iphiclus Kinder bekommen könte. Dieſer verſprach ihm ſolches zu entdecken, wenn er ihm ſeine Rinder geben wolle, und, als ihm Phylacus ſolche verſprach, ſchlachtete er 2. Ochſen ab, hieb deren Eingeweide in kleine Stücke, und warf ſie den Vogeln für, da denn ein Geyer kam, und ihm ſagte, was er zu wiſſen verlangte, und als er ſolches an dem Iphyclo practicirte, bekam ſolcher darauf den Podarcen zum Sohne. Er brachte darauf die erhaltenen Rinder ſeinem Bruder, der auch für ſelbe die Pero bekam. Wie aber nachher Bacchus die Frauen zu Argis raſend machte, erboth er ſich ſelbigen gegen einen Theil daſigen Königreichs wieder zu helfen, und als er ſolches bekam, befreyete er auch dieſelben Weiber von ſolcher ihrer Raſerey, und ließ ſich mithin ſamt ſeinem Bruder in der erhaltenen Landſchaft nieder a). Nach einigen fiengen erſt nur des Proeti, Königs zu Argis, Töchter an zu ſchwermen, und als Melampus den dritten Theil des Reichs für ihre Geſundmachung foderte, deuchte-

te ſol-

Digitized by Google

te ſolches dem Proeto zu viel, und ließ die Töchter fort raſen; allein weil hernach täglich auch immer mehr und andere Frauen in gleiches Unweſen verfielen, muſte Proetus ihn endlich verlangten Theil des Reichs ſelbſt wieder anbiethen, wogegen aber Melampus nun auch ſo viel vor ſeinen Bruder forderte, und weil Proetus befürchtete, es möchte die Förderung bey längerm Verzuge nur deſto gröſſer werden, verhieß er ihm zu geben, was er verlangte, worauf denn Melampus einen Haufen junger ſtarcker Leute zu ſich nahm, ſich mit ſolchen eben ſo närriſch ſtellete, als des Proeti Töchter thaten, hinter ſolchen drein tobete, und, ob wohl die älteſte darvon in ſolcher Tollheit ſtarb, dennoch kamen die übrigen beyden wieder zu ſich, und erhielt eine deren er, Melampus, die andere aber ſein Bruder Bias zur Gemahlin b). Allein wie andere den König zu Argis nicht Proetum, ſondern Anaxagoram nennen; alſo ſoll er auch die Iphianiram des Megapenthis Tochter geheyrathet, und mit ſelbiger den Antiphaten, die Manto, den Biantem und die Pronoen gezeuget haben, wobey ſie denn auch ſeine Mutter Aglaiam für Idomenen neñen, und wollen, daß er mit ſeinem Bruder, dem Biante, unter andern mit von dem Pelia zu Gehülfen genommen worden, als er mit einer Armee in den Peloponneſum eingefallen, in welchem denn eben dazumal die Weiber zu Argis tolle gemacht geweſen c). Nach noch andern wurde er und ſein Bruder nur zu Conſorten des Reich von dem Anaxagora angenommen, wogegen aber auch nur von dem Biante 5. von ihm aber 6. Nachkommen, nemlich bis auf den Amphilochum, des Amphiarai Sohn, regieret, des Anaxagoræ Nachkommen aber viel länger gedauret haben d). Er führet ſonſt den Beynahmen *καθαρτὴς*, ſ. purgator, weil er die Art und Weiſe, die Menſchen wiederum zu reinigen und mit den Göttern auszuſöhnen erfunden e). Als ſelbſt ein Gott hatte er ſeinen Tempel zu Aegiſthænis, woſelbſt ihm geopfert und jährlich ſein Feſt gefeyert wurde f), wie indeſſen aber deſſen Mutter einige auch Rhodoſten nennen: alſo wollen ſie, daß er den Nahmen Melampus oder Schwartz-Fuß bekommen, weil ihn gedachte ſeine Mutter weggeſetzet, und weil er mit den Füſſen bloß gelegen, habe ihm die Sonne dieſelben ſo verbrannt, daß ſie gantz ſchwartz geworden g). a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 11. 12. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 121.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. ult.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 70.*

d) *Pauſan. Cor. c. 18.*

e) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 550. Conf. Apollodor. l. c.*

f) *Pauſan. Att. c. 44.*

g) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 43.*

MELAMPVS, i, ſ. odis, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher dieſen ſeinen Herrn, nach dem er in einen Hirſch verwandelt worden, zuerſt anfiel. *Ovid. Met. III. v. 206. & Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

MELAMPYGOS, i, Gr. *Μελάμπυγος, ε*, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ſo viel, als einen bedeutet, der einen ſchwartzen Strauß hat. Maſſen denn mit dergleichem auch Hercules verſehen geweſen, daher, als des Paſſali und Alcmonis Mutter, Thia, eine Tochter des Oceani a), dieſe ihre Söhne, ſo aller Boßheit voll waren, vermahnete, ſich zu hütten, ne inciderent in melampygum, ſie aber deſſen ungeacht den Herculem, als er dereinſt unter einem Baume lag und ſchlief, zu überraſchen vermeynten; allein von ihm ergriffen, mit den Beinen zuſamme gebunden, und alſo an ſeine Keule auf den Rücken gehenget wurden, ſahen ſie, in dem ſie mit den Köpfen alſo unter ſich hiengen, wie Hercules von hinten zu beſchaffen war, und fiengen darüber mit einander an zu murmeln, in dem aber Hercules ſie befragte, was ſie hätten, und ſie ihm ſagten, was ihnen ihre Mutter für eine Lehre gegeben, muſte er des Handels ſelbſt lachen, und ließ mithin die beyden Buben wieder laufen b).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 91.*

b) *Gyrald. Synt. X. p. 330.*

MELANCHAETES, æ, auch einer von den Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 233. & Hygin. 181.* Siehe Actæon.

MELANAEGIS, idis, Gr. *Μελάναιγις, ιδος*, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen die Athenienſer zu Thermeſia nicht nur einen Tempel erbaueten, ſondern auch jährlich ſein Feſt mit Muſique, Wet-Schwimmen und Rudern begiengen a), und dieſes zwar darum, weil er ehemahls dem Melantho wider den Xanthum beygeſtanden, und

Digitized by Google

ihnen alſo den Sieg befechten helfen. Maſſen, als ſie und die Bœotier ehemahls wegen des Orts Celænæ in Krieg geriethen, in ſolchem aber Xanthius und Melanthus es auf einen Zwey=Kampf ankommen lieſſen, erſchien einer in einem ſchwartzen Ziegen=Felle dem Melantho hinter dem Xantho, und weil jener meynete, Xanthus kömme ſelb ander aufgezogen, ſahe ſich Xanthus nach dem ûm, ſo bey ihm ſeyn ſolte, allein indem ergriff Melanthus den Vortheil, und ſtach ihn darnieder, und weil man denn glaubete, daß das Geſpenſt der Bacchus geweſen, gab man ihm von μέλας, ſchwartz. und αἴξ, αἰγός, eine Ziege, ſolchen Beynahmen, ſtiftete ihm inſonderheit auch zu Athen noch die Apaturia b). Einige nennen ſonſt dieſen Bacchum auch Melanthiden, und wollen, daß ſich der Streit der Athenienſer mit den Bœotiern über dem Orte Oenoë erhoben, wogegen Melanthus auch das Athenienſiſche Königreich darvon getragen, dem Baccho aber ſein Tempel nach des Oraculi Geheiß errichtet werden müſſen c).

a) *Pauſan. Cor. c. 35.*
b) *Suidas in* Ἀπατούρια, *ſ. Tom. I. p. 249.*
c) *Conon Narrat. 39.*

MELA'NE, es, (Tab. XI.) eine von des Neptuni Töchtern, von welcher der Nilus erſt den Nahmen Melas führete. *Nat. Com. lib. II. c 8. p. m. 166.*

MELA'NE'VS, ëi, Gr. Μελανεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollinis Sohn, König derer Dryopum, ſo den gantzen Epirum eroberte, daher auch Apollo hernach inſonderheit gegen die Mineruam und den Herculem Prætenſion auf die Stadt Ambraciam machte a). Einige glauben aber, daß er nur darum für des Apollinis Sohn gehalten worden, weil er ſehr erfahren im Schüſſen geweſen, und ſoll ihm Perieres ein Stück Land gegeben haben, welches er von ſeiner Frau Oechaliam genannt habe b).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 4.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

MELA'NE'VS, ëi, einer von den Centauris, der ſich auf des Pirithoi Beylager noch mit der Flucht ſaluirete. *Ov. Met. XII. v. 306.*

MELA'NE'VS, ëi, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. 3. 222. & Hyg.*

MELANION, ónis, Gr. Μειλανίων, ωνος, (Tab. XVIIII.) des Amphidamantis Sohn, welcher endlich durch der Veneris Beyhülfe die Atalantam erhielt, allein auch beyderſeits in Löwen verwandelt wurden, nachdem ſie den Parthenopæum mit einander gezeuget hatten. *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2.* Siehe Atalantæ.

MELANIPPE, es, Gr. Μελανίππη, ης, (Tab. VIIII.) des Chironis Tochter, wurde von dem Aeolo berückt, und zu Falle gebracht, und als die Zeit ihrer Geburth herbey kam, retirirte ſie ſich in die Einöden auf die Berge, damit ihr Vater nichts von ihrem Zuſtande erfahren möchte. Indem aber dieſer ſie auch allenthalben ſuchte, und mithin auch dahin kam, wo ſie ſich befand, bath ſie die Götter, ſie zu verwandeln, damit ſie nur ihr Vater nicht kennen möchte. Sie wurde daher zu einem Pferde, allein auch von der Diana mit unter die Sterne verſetzet, iedoch ſo, daß ſie auch daſelbſt von dem Chirone oder Centauro nicht kan geſehen werden, und damit man auch nicht wiſſen möge, weſſen Geſchlechts ſie ſey, iſt ſie unter der Geſtalt eines Pferdes nur halb am Himmel zu ſehen a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie in ein Pferd verwandelt worden, weil ſie, als eine Wahrſagerin, denen Menſchen der Götter Heimlichkeiten offenbahret b), oder auch, weil ſie vorher eine Gefehrdin der Dianæ geweſen, ſolche aber nachmahls verlaſſen, daher ſie dieſe Göttin zur Strafe in beſagtes Thier verwandelt c). Siehe *Ocyrhoë.* a) *Eratoſthen. Cataſter. 18.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 18.*
c) *Callimach. ap. eumd. l. c.*

MELANIPPE, es, des Aeoli, oder nach andern, des Deſmontis Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Neptuno geliebet und zu Falle gebracht, allein auch dafür von ihrem Vater der Augen beraubet und in ein feſtes Schloß gefangen geſetzet, ihre Kinder aber den wilden Beſtien fürgeworfen. Wie aber dieſe eine Kuh unterhielt: alſo befreyeten ſie mit der Zeit auch ihre Mutter wieder, der ſo dann Neptunus ihr Geſicht wieder gab, Metapontus aber ſie zur Gemahlin nahm. *Hygin. Fab. 186.* Siehe *Bœotus* und *Aeolus*, item *Metapontus* und *Theano.*

MELANIPPE, es, (Tab. XII.) Königin der Amazonin, dero Wehren=Gehencke Hercules dem Euryſtheo bringen ſolte, der ſie denn daher auch überwand, ſie gefangen bekam, iedoch aber, nachdem ſie beſagten

Digitized by Google

ten balteum ausgehändiget, ſie auch wiederum frey ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. cap. 16.*

MELANIPPE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oenëi Töchtern und Schweſtern des Meleagri, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2.* Siehe *Meleagrides.*

MELANIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Itonus den Bœotum zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 1.*

MELANIPPUS, i, Gr. Μελάνιππος, ε, des Aſtaci Sohn, ein tapferer Verfechter der Stadt Theben, der auch den Tydeum endlich tödtlich in den Leib bleſſirete, allein dargegen wiederum von dem Amphiarao erleget wurde, der ihm auch den Kopf abhieb, und dem Tydeo brachte, ſo aus Rachgierde ihn von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, allein damit auch machte, daß die Pallas einen Abſcheu vor ihm bekam, und, da ſie von dem Ioue abgeſchickt war, ihn zu curiren, und gar unſterblich zu machen, ſolches ſodann unterließ a). Indeſſen hatte er auch den Meciſteum, des Adraſti Bruder erleget, und war deſſen Grab auf der Straſſe von Theben nach Chalcis zu ſehen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. ult.*

b) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

MELANIPPUS, i, (Tab XII.) des Martis und der Tritiæ Sohn, welcher die Stadt Tritiam erbauete und ſie nach ſeiner Mutter nennete. *Pauſan. Ach. c. 22.*

MELANIPPUS, i, ein junger Menſch, ſo mit der Comætho ſeine Liebes-Händel ſelbſt in dem Tempel der Dianæ trieb, allein dafür nicht nur ſelbſt bald hinſtarb, ſondern auch ſonſt dem Lande viel Unglück zuzog. *Pauſan. Ach. c. 19.* Siehe Comætho

MELANIPPUS, i, des Theſei und des Synnidis Tochter Sohn, ſo unter den Epigonis in denen angeſtelleten Nemeis den Preiß im Wettlaufen erhielt. *Pauſan. Phoc. cap. 25.*

MELANIS, ĭdis, Gr. Μελανὶς, ἰδος, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum zu Corinth a), ihren Tempel aber in Arcadien bey Melangea hatte. Sie heißt demſelben nach ſo viel als *Nigellas* und ſoll ihn darum bekommen haben, weil die Menſchen dieſe angehenden Verrichtungen ordentlicher Weiſe doch lieber des Nachts und im Finſtern, als bey Tage, thun b).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*

b) *Idem Arcad. c. 6.*

MELANTHĬDES, æ, Gr. Μελανθίδης, ε, iſt ein Beynahme des Bacchi, wofür aber andere ihn auch Melanægidem nennen. Siehe *Melanægis.*

MELANTHIUS, ii, Gr. Μελάνθιος, ε, des Dolii Sohn und Ulyſſis Ziegen-Hirte, der aber in dieſes Abweſenheit es mit der Penelopes Freyern hielt, brav mit freſſen und ſauffen half, auch da Ulyſſes in unbekannter Geſtalt wieder kam, ihm ſehr ſchnöde begegnete, allein hernach auch elendiglich mit hingerichtet wurde. *Homer. Od.* X. *v. 474. Conf. Hygin. Fab. 126.*

MELANTHO, us, Gr. Μελανθὼ, ἕς, (Tab. XXV.) des Deucalionis Tochter, wurde von dem Neptuno unter der angenommenen Geſtalt eines Delphins zu Falle gebracht, und mithin eine Mutter des Delphi. *Ovid. Met. VI. v. 120. & ad eum Regius loc. cit.*

MELANTHO, us, des Dolii Tochter und Schweſter des Melanthii, die es auch mit der Penelopes Freyern, inſonderheit aber mit dem Eurymedonte hielt, vermuthlich aber zuletzt auch ihren Tod durch den Strick, wie ihre übrigen Cameradinnen, gefunden hat. *Homer. Od.* C. *v. 321, &* X. *v. 465.*

MELANTHUS, i, einer von den Tyrrhenern, ſo von dem Baccho in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Met. III. v. 617.* Siehe *Bacchus.*

MELAS, ănis, Gr. Μέλας, ανος, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er, nebſt dem Angelo, mit einer Nymphe zeugete. *Pauſ. Ach. c. 4.*

MELAS, ănis, des Opis Sohn, deſſen Geſtalt Pallas annahm, da Theutis ſeine Trouppen von Aulide zurück führen, ſie ihn aber von ſolchem abhalten wolte, allein von ihm dafür auch in die Schulter verwundet wurde. *Pauſ. Arcad c. 28.*

MELAS, ănis, einer der Tyrrhener, ſo den Bacchum entführen, allein von ihm dargegen in Meer-Schweine verwandelt wurden a). Von andern wird er nicht Melas, ſondern Melanthus genannt b).

a) *Hygin. Fab. 134.*

b) *Ovid. Met. III. v. 617. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

MELAS, ănis, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Phryxi und der Chal-

Digitized by Google

Chalciopes. *Hygin. Fab. 3.* Siehe *Chalciope.*

MELAS, ănis, (Tab XXVII.) einer von des Parthaonis und der Eurytes Söhnen a), ſo hernach wieder zu Söhnen hatte den Phineum, Euryalum, Hyperlaum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthippum, und Sthenelum, welche ingeſamt endlich Tydeus erlegete, als ſie dem Oeneo nachſtelleten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.* b) *Idem ibid. c. 8. §. 5.*

MELAS, ănis, (Tab. XXI.) des Licymnii Sohn und Gefehrde des Herculis, der aber auch bey Einnehmung der Stadt Oechaliæ mit ümkam, und hernach von dem Hercule gar anſehnlich begraben wurde. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7.*

MELEA'GER, gri, Gr. ΜΕΛΕΆΓΡΟΣ, ου, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern und Gebuhrt.** Insgemein wird er für einen Sohn des Oenei, Königs zu Calydon, und der Althææ angegeben, iedoch aber ſind auch, welche wollen, daß Mars ſelbſt ſein Weſen eben die Nacht, als Oeneus, mit der Althæa gehabt, und Meleager alſo eigentlich deſſelben Sohn geweſen ſey a). Als er aber kaum gebohren b), oder doch nur ſieben Tage alt war c), lieſſen ſich die Parcen vor der Althæa ſehen, und beſtimmeten ihm ſo fern ſeine Schickſale, daß Clotho ſagte, er werde großmüthig werden, Lacheſis, er werde tapfer werden, Atropos aber er werde ſo lange leben, als der Brand nicht werde verzehret werden, der ſich damahls auf dem Herde befand. So bald derohalben die Parcæ wieder verſchwanden, nahm Althæa den angedeuteten Brand und hub ihn ſorgfältig in einem Kaſten auf, oder vergrub ihn auch nach andern in dem Hofe ihres Schloſſes d), um ſolcher Geſtalt dem Meleagro das Leben möglichſt zu friſten.

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2. & Hygin. Fab. 171.*

b) *Hygin. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Hygin. loc. cit.*

§. 2. **Thaten.** Er gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), und in denen von dem Acaſto angeſtelleten Leichen-Spielen erhielt er den Preiß mit dem Wurf-Spieſſe b); als aber nachher Diana dem Oeneo das Calydoniſche wilde Schwein darum über den Hals ſchickte, daß er ſie im Opfer übergangen, brachte er den Kern der jungen Helden aus Griechenland zuſamme, und griff ſolches mit ihnen an, erlegete auch ſolches endlich inſonderheit, und, wie er mithin die Haut der beſtie, als den fürnehmſten Preiß bekam; alſo ſchenckete er dieſelbe der Atalantæ wieder, welche dem Eber die erſte Wunde beygebracht hatte, von ihm, dem Meleagro, aber heimlich geliebet wurde. Wie aber ſolches inſonderheit ſeiner Mutter Brüder, den Ideum, Plexippum und Lynceum verdroß, alſo paſſeten ſie der Atalantæ auf ihrem Heimwege in Arcadien auf, und nahmen ihr ſolche Haut mit Gewalt wieder ab. Weil aber dieſes den Meleagrum auch gantz ungemein verdroß; ermahnete er beſagte ſeine Vetter, der Atalantæ die Haut wieder zu geben, und da ſolches nichts half, machte er ſie endlich alle drey nieder, und ſtellete mithin der Atalantæ die Haut wieder zu c).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 41. & Apollon. lib. I. v. 191.* b) *Id. Fab. 273.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. Apollodor. lib. I. c. 8 §. 2. Hygin. Fab. 173. & Ovid. Met. VIIII. v. 270.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war die Cleopatra, des Idæ und der Marpeſſæ Tochter a), iedoch aber zeugete er auch mit der beſagten Atalanta den Parthenopæum b), ob wohl ſonſt dieſes auch noch von einigen in Zweifel gezogen werden will c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 99. & 270.*

c) *Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Tod.** Wie ſeine Mutter vernahm, daß er ihre Brüder üm der Atalantæ willen hingerichtet, ließ ſie ſich den Zorn und Rache auch ſo fern einnehmen, daß ſie oberwehnten Brand nahm, ins Feuer legete, und alſo die Flamme verzehren ließ, da denn Meleager ſo fort unter den größten Schmertzen auch hinſtarb a). Hingegen ſind andere, welche wollen, daß ihn die Althæa nur aufs heftigſte verwünſchet und verfluchet, welches denn die Götter erhöret, und ihn alſo ſterben laſſen b). Noch andere wollen, daß, als ſich zwiſchen den Cureten und Calydoniern ein Krieg erhoben, habe er einige von des Theſtii Söhnen mit hingerichtet, als aber die Althæa

ihm

Digitized by Google

ihm deßhalber alles Böſe an den Hals gewünſcht, habe er ſich alles fernern Gefechts enthalten, wogegen aber dero Feind auch der Stadt Calydon ſo nahe gekommen, daß ihn ſeine Gemahlin flehentlich erſuchet, ſich derſelben wieder anzunehmen, welches er denn auch gethan, allein auch im Gefecht mit geblieben ſey c), und zwar ſoll ihn Apollo ſelbſt in ſolchen erſchoſſen haben d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3. Diod. Sic. lib. IIII. c. 34. & qui primus ita tradidit Phrynichus apud Pauſan. Phoc. 31.*

b) *Homer. apud eumd. l. c. & Diod. Sic. loc. cit.*

c) *Apollodor. loc. cit. Conf. Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*

d) *Auctor Eoearum magnar. apud Pauſan. loc. cit.*

§. 5. **Erfolg.** Wie ſeine Mutter ſahe, was ſie angerichtet, ergriff ſie aus Verzweifelung einen Strick und erhieng ſich ſelbſt a), und ein gleiches that auch ſeine Gemahlin, die Cleopatra b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſich die Althæa nicht ſo wohl erhengt, als erſtochen c), und die Gemahlin für Betrübniß geſtorben ſey d), ſeine Schweſtern aber, die Gorgen und Deianiram ausgenommen, wurden wegen dergleichen endlich von der Diana aus Mittleyden in Vögel verwandelt, ſo von ihm Meleagrides hieſſen e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 34.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 3.*

c) *Ouid. Heroid. Ep. VIIII. v. 157.*

d) *Hygin. Fab. 174.*

e) *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 2. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein tapferer Prinz zu Calydon geweſen, kan ſeine geweißten Wege haben, ſo kan auch das Calydoniſche Schwein eine wahrhaftige extraordinaire beſtie dieſer Art geweſen ſeyn, nachdem als damahls die Länder noch ſehr unangebauet und mithin voller Holtzungen und Gelegenheit zu deren Erwachſung waren. Jedoch verſtehen auch einige nicht ſo gar unwahrſcheinlich einen beſondern Straſſen-Räuber unter demſelben, und als Meleager darauf der Althææ Brüder im Gefecht erleget, wollen ſie, daß ihm dieſe dafür mit Gifte, oder auf eine beſondere Art der Zauberey hingerichtet, indem ſie deſſen Bild von Wachs, oder dergleichen Materie gemacht und am Feuer zerſchmeltzen laſſen, wodurch Meleager eben, wie daſſelbe, unter der gröſten Pein vergehen müſſen. *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 131. Conf. Farnab. ad Ouid. Met. VIII. v. 521.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Dieſe Hiſtorie ſoll inſonderheit mit beweiſen, von was für Würckung einer Mutter Fluch und Verwünſchung ſeyn könne; Hiernechſt aber auch darthun, daß Gott deren Leben hinwiederum abkürtze, welche andere deſſelben beraubet. *Omeis Mythol. in* Meleager, *ſ. pag. 152.*

MELEAGRIDES, um, Gr. *Μελεαγρίδες, ων,* (Tab. XXVI.) ſind die beyden Schweſtern des Meleagri, Eurimedea und Melanippa, welche dieſes ihres Bruders Tod bey deſſen Begräbniſſe dergeſtalt beweineten, daß endlich Diana zum Mitleiden gegen ſie bewogen wurde, ſie daher mit einem Stabe anrührete, und ſie in Vögel anberegten Nahmens verwandelte. Sie brachte ſie zugleich in die Inſul Lerum, und ſollen ſelbige auch nachher jährlich des Meleagri Tod zu gewiſſer Zeit beweinet haben a). Sonſt aber waren auch die Deianira und Gorgo ſolches Meleagri Schweſtern, und wenn einige wollen, daß alle Schweſtern deſſelben in Vögel verwandelt worden b), ſolte man glauben, daß auch benannte zwo mit darunter geweſen, die aber doch nach andern inſonderheit durch des Bacchi Wohlwollen in ihrer menſchlichen Geſtalt erhalten worden, als welchen Diana ſolches zugeſtanden habe c). Es waren aber ſonſt beſagte Meleagrides eine Art Hüner aus Africa, mit hohen Rücken und ſcheckichten Federn, ſo jährlich in Bœotien kamen, und ſich daſelbſt mit einander biſſen, endlich aber von den Römern auch mit für ein beſonderes Eſſen angenommen worden, ungeacht ihr Geſchmack der angenehmſte eben nicht war d).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

b) *Aelian. H. A. lib. IIII. c. 42.*

c) *Nicand. l. c. Conf. Hygin. Fab. 174. & Ouid. Met. VIII. v. 534.*

d) *Plin. H. N. lib. X. c. 26.*

MELĔTE, es, Gr. *Μελέτη, ης,* eine derer Muſen, welche des Alœi Söhne zuerſt einführeten. *Pauſan. Bœot. c. 29.* Siehe *Muſæ.*

MELIA, æ, Gr. *Μελία, ας,* (Tab. III.) eine Nymphe und Tochter des Oceani, wurde

Digitized by Google

de von dem Apolline entführet, und als ihr Vater dem Cantho, ihrem Bruder, befahl, ſie wieder zu ſuchen, er aber erfuhr, daß ſie in des Apollinis Gewalt ſey, indeſſen aber ſie doch nicht wieder erlangen kunte, ſteckte er zur brauade deſſen Hayn in Bœotien an, wurde aber dargegen auch von beſagtem Gotte mit einem Pfeile erſchoſſen. Indeſſen erzeugete dieſer mit der Melia den Tenerum und Iſmenium a), und wird ſie ſonſt auch für des Ponti und Maris Tochter b), nicht weniger aber auch für eine eingebohrne Nymphe in Bœotien angegeben c). Siehe hernach *Melia*.

a) *Pauſan. Bœot. c. 10.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 4.*

c) *Callimach. Hymn. in Del. v. 80.*

MELIAE, arum, Gr. Μελίαι, ῶν, eine Art Nymphen, welche die Erde aus dem Tropfen Blute herfür brachte, welches Saturnus vergoß, als ihm Iuppiter ſein Patrimonium hinweg ſchnitt a). Sie hieſſen mit ihren beſondern Nahmen Helice, Cynoſura, Arethuſa, Ide, Crime, Britho, Celæno, Adraſtea und Glauce b), und haben den Nahmen nach einigen von *μελία*, *fraxinus* c), nach andern aber von dem Ebräiſchen oder Phœniciſchen mlouth, oder dem Syriſchen maleion, *plena*, und werden für die Seelen angenommen, ſo ihre Zeit in den Cörpern der Leiber erfüllet d); Wogegen die andern wollen, daß die Menſchen ſelbſt von ihnen entſtanden, und ſolches zwar entweder, weil ſie unter den Bäumen, deren eine Art die fraxini oder Eſchen ſind, gebohren, oder doch unter denſelben inſonderheit weggeſetzet worden e), da doch wiederum andere fürgeben, daß ſie ſelbſt nur in locis campeſtribus & aquoſis entſtanden f).

a) *Heſiod. Theog. v. 187.*

b) *Tzetz. ad eumd. apud Gyr. Synt. V. p. 176.*

c) *Pomey P. II. p. m. 180.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

e) *Proclus apud Gyrald. l. c.*

f) *Theophraſt. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 80.*

MELIBOEA, æ, Gr. Μελίβοια, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, mit welcher Pelaſgus, nach einigen, den Lycaonem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

MELIBOEA, æ, (Tab. XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche mit ihrer Schweſter der Amycla, allein ſoll leben geblieben ſeyn, als Diana die übrigen erſchoß a). Sie ſoll anbey einerley mit der Chloride ſeyn, und zwar ſolchen Nahmen Meliboea geführet haben, ehe ſie dieſen letztern bekommen b).

a) *Teleſilla apud Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Pauſan. Cor. c. 21.*

MELICERTA, f. Melicertes, æ, Gr. Μελικέρτης, ου, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Inus Sohn, mit welchem ſich dieſe ins Meer ſtürtzete, als ſie der raſend gewordene Athamas auch wie den Learchum hinrichten wolte a). Nach einigen übergab ihn mit ſamt der Ino Athamas dem Phrixo, üm ſie hinzurichten, weil Ino es durch ihre intriguen dahin gebracht, daß beynahe ſolcher Phrixus geopfert worden wäre; allein als ſolcher ſie auch hinrichten wolte, rückte ſie ihm Bacchus aus den Händen, machte auch hernach den Melicertam zu einen Meers-Gotte, als ſich Ino mit ihm ins Meer geworfen, welchen die Griechen Palæmonem, die Lateiner aber Portunum nannten b). Wiewohl doch letzteres einige auch der Veneri zuſchreiben, als die ſolches von dem Neptuno durch ihr Bitten erhalten c). Siehe *Palæmon*.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 2.*

c) *Ouid. Met. IIII. v. 530.*

MELIE, es, Gr. Μελίη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.*

MELIE, es, (Tab. IIII.) eine Tochter des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

MELIGV'NIS, idis, Gr. Μελιγουνίς, ίδος, eine Tochter der Veneris. *Heſych. in* Μελιγουνίς, *ſ. pag. 625.*

MELINAEA, æ, Gr. Μελιναία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris a), welchen ſie nach einigen von *μέλι*, *mel*, und *ναίω*, *habito*, hat, und mithin die dulcedinem cohabitionis damit bemercken ſoll b), nach andern aber ihn von der Stadt Melina in Argolide führet, als woſelbſt ſie ehemahls für andern mit verehret wurde c).

a) *Lycophr. v. 403.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

c) *Steph. Byz. apud Gyr. Synt. XIII. p. 404.*

MELISSA, æ, Gr. Μέλισσα, ης, des Oceani Tochter und Gemahlin des Inachi, mit welcher dieſer den Phoroneum und Aegialeum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1.*

MELISSA, æ, des Meliſſei, Königs derer

Digitized by Google

rer Cretenſer, Tochter und Schweſter der Amalthææ, welche beyde den Iouem in ſeiner erſten Kindheit mit Honig und Milch aufzogen, und weil ſie ihres Theils ſo viel, als eine Biene heiſt, iſt daher die Fabel entſprungen, als ob die Bienen ſolchen Iouem zuerſt ernehret. Sie wurde hernach von ihrem Vater zur Prieſterin der Cereris verordnet, und behielten nachher auch ihre Nachfolgerinnen ihren Nahmen. *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 19.*

MELISSAE, arum, ſind ſo viel als die Nymphen, in ſo weit dieſelben auch die Seelen der verſtorbenen, und im Leben die Urſache aller Vergnügungen ſeyn ſollen a). Wogegen andere ſolche Nymphen nur für die Vorſteherinnen derer Opfer und zum Gottesdienſt gehörigen Geheimniſſe halten b).

a) *Porphyr. apud Gyr. Synt. V. p. 172.*
b) *Schol. Horat. apud eumd. l. c.*

MELISSEVS, ëi, ein König in Creta, welcher zuerſt denen Göttern geopfert, und allerhand neue Cerimonien bey deren Dienſte eingeführet haben ſoll. Deſſen beyde Töchter waren Amalthæa und Meliſſa, denen der kleine Iuppiter zu erziehen anvertrauet wurde, welches ſie auch mit Honige und Milche bewerckſtelligten. Er verordnete anbey die Meliſſam auch zur Prieſterin der Cereris, wannenhero von ihr auch dero nachkommende Prieſterinnen Meliſſæ genannt wurden. *Didymus apud Lactant. Inſtit. lib. I. c. 22. §. 19. 20. Conf. Parmeniſcus apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 13.*

MELITE, es, Gr. Μελίτη, ης, (Tab. IIII.) eine Nymphe und Tochter des Nerei und der Doridos. *Heſiod. Theog. v. 246.*

MELITE, es, des Aegæi, eines Fluſſes, Tochter, welche Hercules heyrathete und mit ihr den Hyllum zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 688.*

MELITEVS, ëi, Gr. Μελιτεὺς, έως, (Tab. X.) des Iouis und der Othreidis, einer Nymphen, Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter aus Furcht vor der Iunone in einen Wald hinweg geſetzet, allein hieſelbſt nach des Iouis Veranſtaltung, von den Bienen unterhalten, und endlich von dem Phagro, welchen beſagte Othreis mit dem Apolline gezeuget, gefunden, und weil dieſer ſowohl deſſen ungewöhnliche Gröſſe, als das Bezeigen der Bienen bewunderte, nahm er ihn mit ſich nach Hauſe, und nennete ihn von den Bienen, ſo im Grichiſcheu μέλιτται heiſſen, Meliteum. Er errinnerte ſich darbey des Oraculi, ſo ihm ehemahls gegeben worden, daß er nehmlich ſeinem Bruder, ſo von den Bienen ernehret worden, dereinſt zur Erhaltung dienen ſolle. Als immittelſt ſolcher Meliteus zu ſeinen Jahren gekommen, hielt er ſich ſehr wohl, bekam die Herrſchafft über unterſchiedene umliegende Nationes und erbauete endlich auch die Stadt Melitam in Phthia. *Nicand apud Anton. Liberal. c. 13.*

MELIVS, i, Gr. Μήλιος, ου, oder, welches einerley mit dieſem iſt, Melon, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem er in Bœotien verehret wurde. Er hatte ihn von μῆλον, ein Apfel, und zwar daher, daß, als man ihm darauf einen Widder auf geziemende Art bey deſſen Feſte opfern wolte, mit ſolchem aber nicht über angelaufenen Fluß Aſopum kommen kunte, nahmen die Knaben, ſo vor dem Tempel ſpieleten, einen reifen Apfel, ſteckten in ſelbigen 4. Höltzergen ſtatt der Beine, und zwey oben ſtatt der Hörner, und opferten ihn dem Herculi ſtatt des Widders, und weil denn ſolches Opfer demſelben gar angenehm war, wurde ſolche Weiſe hernach beſtändig beybehalten a). Einige wollen hierbey, daß das wahre Opfer ein Ochſe ſeyn ſolle, der aber während der Cerimonie entriſſen und darvon gelaufen b), und da die Sache bey den Bœotiern paſſiret, geben andere dafür auch die Melitenſer an c). Inzwiſchen entſtund daher doch das Sprichwort, daß derjenige Hercules pomarius, oder Μήλων ὁ Ἡρακλῆς, ſ. Ἡρακλῆς μήλιος genannt wurde, ſo zwar einen groſſen Nahmen führete, allein darbey weder Macht noch Vermögen hatte d).

a) *Iul. Pollux lib. I. Segm. 30.*
b) *Suidas in* Μήλιος Ἡρακλῆς, *ſ. Tom. II. p. 557.*
c) *Heſych. in* Μήλων.
d) *Eraſmus apud Seber. ad Poll. l. c.*

MELIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MELLONA, æ, war eine Göttin der Römer, welche inſonderheit dem Honig-Bau beförderlich ſeyn ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 34.*

MELOBOSIS, is, Gr. Μηλόβοσις, ιος, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani

Digitized by Google

Oceani und Geſpielin der Proſerpinæ. *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*

MELON, ônis, Gr. Μήλων, ωνος, ſiehe *Melius.*

MELOPHOROS, i, Gr. Μηλοφόρος, ου, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie von μῆλον, ein Schaf, und φέρω, ich bringe, hat. Sie wurde unter demſelben in Megaride verehret, weil man hieſelbſt die erſten Schafe zu halten angefangen, oder doch ſonſt viel auf dergleichen Vieh-Zucht hielte. *Pauſan. Att. c. 44. Conf. Gyr. Synt. XIIII. p. 426.*

MELPOMĔNE, es, Gr. Μελπομένη, ης, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine der 9. Muſen a), welche den Nahmen von μέλπω, *canto*, hat, weil ſie ſich durch die Melodie in die Gemüther derer Menſchen inſinuiret b), oder auch von μολπή, *cantus*, weil ein Carmen den Geſang und die Annehmlichkeit der Stimme erfordert, womit ſo dann nicht allein das Lob rechtſchaffener Leute von andern, ſondern ſelbſt auch der Götter von ihres gleichen beſungen wurde c). Noch andere leiten den Nahmen von μελίτη und ποιέω, her, und wollen daß ſolche Muſe inſonderheit das meditiren auf ein Ding bemercke d), allein obwohl die Deutung paſſiren möchte, ſo leidet doch die Grammatica ſolche Derivation nicht. Sonſt war ſie die Vorſteherin derer Tragœdien e), und eignen ihr auch einige die Erfindung der Rhetorique zu f). Wobey ſie denn auch mit dem Acheloo die Sirenen gezeuget haben g). Siehe *Muſæ.*

a) *Heſiod. Theog. v. 77.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
d) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 14.*
e) *Auſon. Epigr. 138.*
f) *Anonym. Mythol. Muſar. c. 5.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*

MELPOMENOS, i, Gr. Μελπόμενος, ου, iſt ein Beyname des Bacchi, unter welchem er darum von den Athenienſern mit verehret wurde, weil er nicht minder, als Hercules, auch ein Vorſteher oder Führer derer Muſen geweſen a). Lateiniſch wird er *Canens* genannt b); und verehreten ihn ohne die zu Athen, auch die zu Acharnis c).

a) *Pauſan. Att. c. 2.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c. & Gyrald. Syntagm. VIII. p. 287.*
c) *Pauſan. ibid. c. 31.*

MEMBLIARUS, i, Gr. Μεμβλίαρος, ου, einer von des Cadmi Leuten, welche ihm die Europam ſuchen halfen, von welchem hernach die Inſul Membliarus den Nahmen bekam. *Steph. Byz. in Μεμβλίαρος.*

MEMNON, ŏnis, Gr. Μέμνων, ονος, (Tab. XXXI. & VII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Tithonus, des Laomedontis Sohn und Priami Bruder, ſeine Mutter aber die Aurora, als die von beſagtem Tithono ihn und den Emathionem bekam a). Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was dißfalls von der Aurora gemeldet wird; alſo wird viel wahrſcheinlicher von andern für deſſen Mutter die Ciſſia b), oder auch die Himera angegeben c), iedoch ſo fern dieſer Nahme nicht auch mehr ein Nomen appellativum, als proprium iſt.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3. 4.*
b) *Aeſchyl. apud Fabram ad Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. VI. c. 10.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war eigentlich ein König in Aethiopien, bezwang aber doch alle Völcker biß an Suſa und den Choaſpen in Perſien a). Er erbauete ſich hierbey ein gar beſonderes Reſidenz-Schloß von purem Steine zu Abydo nebſt einem wunderbaren Labyrintho in Egypten b), wie auch ein anderes Schloß zu beſagtem Suſis in Perſien c), als welche Stadt auch von ihm gar den Beynahmen *Memnonia* führet d), und für deſſen Reſidenz angegeben wird e). Er ließ ſich hernach durch das Geſchenck eines güldenen Weinſtocks von dem Priamo, Könige zu Troia, bewegen, daß er ihm nach Troia zu Hülfe kam f), und zwar geſchahe ſolches nach einigen mit ſo vielen trouppen von Indianern und Aethiopiern, daß die Land-Armee darvon nicht zu überſehen ſtunde, die übrigen aber unter ſeinem Admirale, dem Phala, zur See beynahe eine gleiche Macht ausmachten g), wogegen andere deſſen Armee nicht höher, als auf zehen tauſend Suſianer, eben ſo viel Aethiopier und zwey hundert Streit-Wagen ſetzen, und zwar ſoll er ſolche Armee nur als General des Aſſyriſchen Königs Teutami, unter welchem Priamus, als ein Vaſall geſtanden, commandiret haben. Wannenhero dann auch in Zweifel gezogen werden kan,

Digitized by Google

kan, daß er ſeine Reſidenz zu Suſis gehabt, ob er wohl daſelbſt nicht minder ein gar beſonders Palatium erbauet, als auch eine herrliche Straſſe in Perſien pflaſtern laſſen, ſo von ihm auch den Nahmen bekommen. Wie aber ſolches alles im Gegentheil die Aethiopier widerſprechen, und denen Perſianern die Ehre ſeiner Landsmannſchafft nicht zuſtehen; alſo zeigeten ſie hingegen die längſte Zeit bey ſich unterſchiedene prächtige Gebäude, die er erbauet haben ſolte, und ſie daher von ihm auch Memnonia nannten b). Indeſſen hielt er ſich vor Troia ſehr wohl, erlegete inſonderheit den Antilochum in einem beſondern Zweykampfe i), und machte, daß nach einem ſtarcken Gefechte, die Grichen denen Troianern den Sieg auf damahligen Tag zu ſtehen muſten k), wobey er auch dem Achilli ſelbſt zu zweyen mahlen ſeine bleſſuren beybrachte l).

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*

b) *Strabo lib. XVII. p. m. 624.*

c) *Diod. Sic. lib. II. c. 22. & lib. III. c. 6.*

d) *Herodot. in Polymn. p. m. 420.*

e) *Idem in Terpſchich. p. m. 300.*

f) *Servius ad Aen. I. v. 489.*

g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.*

h) *Diod. Sic. loc. cit.*

i) *Hygin. Fab. 112.*

k) *Dict. Cret. l. c. c. 6.*

l) *Dar. Phryg. c. 24. & 33.*

§. 3. **Tod.** Als auf anberegtem Tag die Schlacht den folgenden wieder angieng, gerieth er und Aiax Telamonius zuſammen, und wie ihn dieſer ſehr warm hielt, und ihm daher ſeine Leute zu Hülfe kamen, that Achilles dem Aiaci ein gleiches, und ſtieß darbey den Memnonem mit dem Spieſſe durch den Hals, daß er alſofort fiel, worauf denn auch ſeine Armee mit ſamt den Troianern gar bald in die Flucht gebracht und ziemlich geſtürtzet wurde a). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß er in einem ordentlichen Zwey-Kampfe mit dem Achille, nachdem ſie einander gewöhnlicher maſſen darzu ausgefordert, erleget worden ſey b). Als darauf ein Stilleſtand zwiſchen beyden Parteyen getroffen worden, wurde deſſen Cörper von den Seinigen ſolenniter verbrannt, und die Aſche hernach zurück in ſein Vaterland geſendet c), oder auch von den Seinigen dem Tithono wiederum mit zurück gebracht d). Als er immittelſt aber verbrannt wurde, fiel ſeine ſeine Mutter, die Aurora, dem Ioui zu Fuſſe, und bath, daß er ihm auch einige Ehre erweiſen wolte, welcher denn verſchaffete, daß aus ſeiner Aſche erſt ein und hernach unzehliche andere Vögel herfür flogen, welche alle Jahr wieder zu deſſen Grabe kamen, daſelbſt aufs hefftigſte mit einander kämpften, und alſo ihm gleichſam mit ihrem Tode parentireten, da indeſſen Aurora ihn dergeſtalt immer zu beweinet, daß ihre Thränen annoch in der Geſtalt des Thaues die Erde befeuchten e). An dem Orte, wo er erleget worden, ſoll ein Brunnen entſprungen ſeyn, welcher an dem Tage ſeiner Entleibung alle Jahr mit Blute gefloſſen f); ſein Grab aber ſoll ſich nach einigen bey dem Fluſſe Bada in Syrien g), nach andern aber oberhalb des Ausfluſſes Aeſapi befunden, mit deſſen Waſſer obbenannte Vögel ihre Flügel benetzen, und damit den Platz ſeines Begräbniſſes jährlich beſprengen ſollen h).

a) *Dict. Cret. lib. IIII. cap. 4. & Dar. Phryg. c. 33.*

b) *Hygin. Fab. 112.*

c) *Dict. loc. cit. c. 8.*

d) *Diod. Sic. lib. II. c. 22.*

e) *Ovid. Met. XIII. v. 576. Conf. Servius ad Virg. lib. I. v. 489.*

f) *Calaber apud Nat. Com. lib. VI. cap. 3.*

g) *Simonides apud Nat. Com. l. c.*

h) *Strabo ap. eund. l. c. & Pauſan. Phoc. cap. 31.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſeinen beſondern Tempel in Aſſyrien a), wie nicht weniger zu Theben in Egypten b). So wurde ſein gantz ehrinnes Schwerdt, ſamt dem Spieſſe, ſo unten und oben auch von Ertz war, heilig in dem Tempel des Aeſculapii zu Nicomedien aufgehoben c), ſeine ſeltzame Statua aber war bey obgedachtem Theben in Egypten zu ſehen. Es war ſelbige von ſchwartzen Marmor, und, wenn die Sonne früh aufgieng, und ſie beſchien, gab ſie einen anmuthigen und frölichen Klang von ſich, nicht anders, als ob ſie ſich über die Gegenwart der Auroræ freue; gieng ſie aber unter, ſo war ſolcher Klang gantz traurig und betrübt, als ob ſie ſich über beſagter Auroræ Abſchiede wiederum betrübe. Es zerſchlug ſelbige mit der Zeit der Tyranne Cambyſes, und blieb die obere Helfte bey derſelben liegen, die untere

aber

Digitized by Google

aber ſteben, welche noch zu den Zeiten nach Chriſti Gebuhrt ihren Klang bey Aufgange der Sonne von ſich gegeben d).

a) *Oppian. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 23.*

b) *Dionyſ. Periegeta apud eumd. l. c.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 3.*

d) *Idem Att. c. 42. Conf. Suidas, Tacitus & Strabo ap. Nat. Com. lib. VI. c. 3. & alii apud Marsham. Can. Chron. Sæc. XV. p. m. 425.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Einige wollen, daß Tithonus, ſein Vater, ſich von Troia nach Aſſyrien an den Hof des Teutami gewendet, und daſelbſt deſſen Tochter, die Idam, geheyrathet, woher denn gedichtet worden, daß ihn Aurora geraubet und hernach mit ihm den Memnonem gezeuget, weil Aurora eben ſo viel, als alles was ſich gegen Morgen befindet, bedeutet. Und weil ſich hernach bey deſſen Begräbniſſe von ungefehr einige fremde Vögel angefunden, habe man gedichtet, als ob ſie aus deſſen Aſche herfür gekommen a). Andere halten ihn für den König Amenophin in Egypten b), wiederum andere für den Ammon oder Cham c), und noch andere wollen, daß er eigentlich Iſmandes geheiſſen, und alſo ein beſonderer König in Egypten geweſen d), der ſonſt auch Oſmandes genannt worden ſeyn ſoll e).

a) *Banier Entret. XVIII. au P. II. p. 244.*

b) *Syncellus & cum eo Marshamus Sæc. XVIII. p. m. 424.*

c) *Cleric. apud Banier. l. c.*

d) *Strabo lib. XVII. p. m. 614.*

e) *Hecatæus apud Marsh. loc. cit. p. 427. Conf. Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. & 17.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Er ſoll ein Bild eines jungen Heldens ſeyn, ſo darum für der Morgen-Röthe oder der Auroræ Sohn angegeben wird, weil er in dem Aufgange ſeines Lebens bey ſeinen groſſen Unternehmungen ſchon wieder umgekommen. Die Vögel, ſo aus deſſen Aſche entſtanden, ſollen das unterſchiedene Gerüchte, ſo von dem Tode einer dergleichen Perſon entſtehet, bemercken, wodurch auch andere zu dergleichen Unternehmungen angereitzet werden a). Andere hingegen wollen durch ihn nur die Memorie verſtehen, nachdem als ſein Nahme von μέμνημαι, *memini*, herkommen ſoll, und geben ihn mithin für einen Sohn des Tithoni und der Auroræ an, weil dieſer ſein Vater inſonderheit denen Studiis des Morgens obgelegen, da die memoria am fähigſten iſt, etwas zu faſſen b).

a) *Omeis Mythol. in* Memnon, *ſ. p. 153.*

b) *Maſen. Specul Ver. occ. c. XXIII. n. 31.*

MEMPHIS, is, Gr. Μέμφις, ιος, des Nili Tochter und Gemahlin des Epaphi, mit welcher dieſer die Libyam zeugete, und ihr ſo dann zu Ehren der von ihm erbaueten Stadt auch den Nahmen Memphis gab. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*

MENA, æ, war eine beſondere Göttin derer Römer, ſo die Monat-Zeit der Frauen befördern ſolte a). Sie hat den Nahmen von dem Grichiſ. μήνη, und iſt daher auch ſo viel als *Luna*. Jedoch wird ſie auch für des Iouis und der Latonæ Tochter, und mithin für eine Stief-Tochter der Iunonis angegeben, die ſonſt denn Diana heißt, allein auch wiederum einerley mit der Iunone Lucina ſeyn ſoll b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 2.*

b) *Viues & Coquæus ad eumd. l. c.*

MENACHVS, i, Gr. Μέναχος, ε, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Nelo von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ſelbiger hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALCA, æ, Gr. Μενάλκης, ε, des vorigen Bruder und Bräutigam der Adytes. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

MENALIPPA, æ, iſt ein Nahme der ſich hin und wieder findet, allein auch eigentlich nicht Menalippa, ſondern Melanippa heiſſen ſoll. *Muncker. ad Hygin. Fab. 186.* Siehe daher *Melanippe.*

MENALIPPVS, i, hat auf ſeine Art gleiche Bewandniß mit vorhergehendem, daher denn dafür auch Melanippus nachzuſehen ſtehet.

MENDACIA, orum, Gr. Λόγοι ψευδεῖς, (Tab. I.) ſind Kinder der Eridos a), wofür doch andere auch das Mendacium (Tab. I.) zu einer Brut des Aetheris und der Terræ machen b).

a) *Heſ. Theog. v. 229.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 2.*

MENECLA, æ, des Hylli Tochter, mit welcher Hippotas den Aeolum gezeuget haben

haben ſoll. *Euthydemus apud Nat. Com. lib. VIII. c. 10.*

MENEDE'MVS, i, Gr. Μενέδημος, ε, des Buneæ Sohn, wieß dem Herculi die Art, wie er des Augiæ Stall mit gutem Vortheil reinigen ſolte, und hielt auch hernach im Gefechte deſſelben Partey wider den Augeam, blieb aber in demſelben, und wurde auf dem Lepreo einem Promontorio ſo fern mit allen Ehren begraben, daß Hercules auch beſondere Leichen-Spiele anſtellete, und in denenſelben in Perſon mit dem Theſeo kämpfete, worinne ihm dieſer dergeſtalt die Stange hielt, daß endlich das Volck ausrief: Ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς, alter hic Hercules eſt. *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 317.*

MENELA'VS, ai, Gr. Μενέλαος, ε, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Weil es mit dieſem gleiche Bewandniß, wie mit des Agamemnonis hat, ſtehet von ihnen unter dieſes Nahmen ein mehrers nachzuſehen.

§. 2. **Stand und Thaten.** Er war eigentlich ein Printz von Mycenen, bekam aber von ſeinem Schwieger-Vater, dem Tyndareo, hernachmahls das Königreich zu Sparta oder Lacedæmon a). Als darauf Creteus in Creta, ſeiner Mutter Vater verſtarb, gieng er mit andern ſeiner Mit-Erben in beſagte Inſul, um ſich in des Cretei Nachgelaſſenſchaft zu theilen b). Als ſie damit geſchäftiget waren, langete indeſſen Paris, des Priami, Königs zu Troia, Sohn, zu Sparta an, kehrete in des Menelai Behauſung ein, und ſpielete ſeine Dinge endlich nach einigen mit Liſt, nach andern mit Gewalt alſo, daß er ſowohl deſſen Gemahlin, die ſchöne Helenam, als auch den beſten Theil ſeines Schatzes, nebſt einigen Sclavinnen und dergleichen mit ſich hinweg und nach einen ziemlichen Umſchweife endlich nach Troia führete c). Wie aber Menelaus auf ſolche Poſt in Creta dergeſtalt erſchrack, daß er ſich nicht zu helfen wuſte; alſo brachte ihn Palamedes wieder nach Sparta, worauf er Vlyſſes und Palamedes als Abgeſandte nach Troia giengen, und Satisfaction forderte, weil aber Paris mit der Helena noch nicht daſelbſt angelanget war, verzogen ſie, bis ſie ankamen, muſten aber dennoch aller angewendeten Mühe ungeacht leer wieder abziehen d). Als darauf der Krieg wider den Priamum einmüthig reſoluiret wurde, fand er ſich mit 60. Schiffen ſeiner Leute zu Argis auf dem rendevous ein e), wolte darauf die Iphigeniam mit opfern helfen, ließ ſich aber denn auch den Achillem darvon abſchrecken f), und als endlich die Belagerung der Stadt Troiæ erfolgete, erlegete er in einem ordentlichen Zwey-Kampfe den Euphorbum g), und ſonſt noch 8. fürnehme Feinde h), kroch darauf mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich mit in die Stadt ſchleppen i), und da er durch Verrätherey der Helenæ ſich dero damahligen Kebs-Manns, des Deiphobi, bemächtiget, richtete er ſolchen auf eine höchſt ſchmehlige Art hin, indem er ihm Naſen und Ohren, Hände, Lippen und alles abſchnitt, und ſo dann vollend maſſacrirte k). Er nahm mithin ſolche Helenam wieder zu ſich, wurde aber mit ſelbiger auf ſeiner Heimfahrt dergeſtalt durch Sturm und dergleichen Zufälle umgetrieben, daß er in Cypern, Phoenicien, Egypten, Aethiopien, Libyen und ſoferner landete, und endlich erſt im achtem Jahre zu Sparta wieder ankam l). Er lebete auch nachher mit beſagter Helena alleweile hieſelbſt in ziemlicher Zufriedenheit, und wurde endlich mit ſelbiger zu Therapne begraben m), obwohl ſonſt auch einige ſind, welche wollen, daß er den Oreſtem aufzuſuchen mit derſelben in Tauricam gereiſet, und daſelbſt beyderſeits von der Iphigenia der Dianæ aufgeopfert worden n).

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* c) *Id. ib. c. 3.*
d) *Idem ibid. c. 4. - 11.*
e) *Homer. Il.* B. *v. 586.*
f) *Dict. loc. cit. c. 21.*
g) *Hygin. Fab. 112.*
h) *Id. Fab. 114.* i) *Id. Fab. 108.*
k) *Virgil. Æn. VI. v. 494.*
l) *Homer. Od.* Δ. *v. 81.*
m) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
n) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 318.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Wie Tyndareus wegen Menge der Freyer um die Helenam nicht wuſte, welchem er ſie geben ſolte, indeſſen aber doch geſamte Exſpectanten nach des Vlyſſis Rathe, mit deſſelben Wahl zufrieden ſeyn wolten, alſo erkieſete er auch für allen andern dieſen Menelaum zu ſeinem Eydame a). Es zeugete daher ſolcher mit benannter Helena die Hermionen, iedoch hielt er derſelben ſo fern

eben

Digitized by Google

eben nicht zum beſten Farbe, als er auch von der Dale den Nicoſtratum, von der Teridaë den Megapenthem, und von der Gnoſſia, einer Nymphe, den Xenodamum zu Söhnen hatte b). a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.* b) *Idem ibid. c. 10. §. 1.*

§. 4. Geſtalt und Eigenſchaften. Erſterer nach war er mediocri corpore, rufus, formoſus, acceptus, gratus a); nichts deſtoweniger aber ſoll ihm doch auch Vlyſſes nicht weiter, als bis an die Schultern gegangen ſeyn b). Er war hierbey im Reden ſehr kurtz, allein deſto ſcharfſinniger c); allein auch etwas grauſam, wie er an dem Deiphobo erwieß, wie nicht weniger, daß er bey des Patrocli Begräbniſſe, ohne Pferd und Hund, auch noch 12. gefangene Phrygier ins Feuer ſchmeiſſen ließ d). a) *Dar. Phryg. c. 13.*
b) *Homer. Il. B. v. 210. Conf. Fabra ad Dar. l. c.*
c) *Homer. l. c. v. 213.* d) *Hyg. Fab. 273.*

§. 5. Verehrung. Die Lacedæmonier erwieſen ihm allerdings göttliche Ehre a), und hatte er hiernechſt inſonderheit ſein delubrum zu Therapnis b). So hatte von ihm auch ein beſonderer Hafen c), und Stadt, wie nicht weniger auch ein gantzer Nomus in Egypten den Nahmen d), obwohl ſonſt von einigen faſt gezweifelt werden will, daß er iemahls in Egypten gekommen ſey, ſondern, was dißfalls von ihm fürgegeben wird, ſoll ſich bloß auf die Gleichheit ſeines und der Egyptiſchen Nahmen beſagter Oerter gründen e). a) *Iſocrat. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 19.*
c) *Corn. Nep. Ageſ. c. 8.*
d) *Mart. Capella apud Meurſ. ad Lycophr. v. 847.*
e) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. p. 257.*

MENEPHIRA'VS, ái, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer derer Gigantum, oder Rieſen. *Hygin. Præf. p. 4.*

MENE'PHRON, ŏnis, einer, der ſelbſt mit ſeiner Mutter, der Bliade, wie auch ſeiner Schweſter, der Cyllene, nach Art der wilden Beſtien lebete. *Ouid. Met. VII. v. 386. & Hygin. Fab. 253.*

MENESTHE'VS, ëi, Gr. Μενεσθεὺς, έως, (Tab. XXVIIII.) des Petei Sohn, brachte den Theſeum ins Exſilium, und ſich dargegen auf den Königlichen Thron zu Athen a), gieng darauf mit 50. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam, und hat den Ruhm, daß ihm niemand an Kriegs-Erfahrenheit gleich geweſen b). Indeſſen blieb er doch mit vor ſolcher Stadt und kamen ihernach des Theſei Kinder wieder zur Herrſchaft c). a) *Plut. in Theſeo c. 38.*
b) *Homer. Il. B. v. 552.*
c) *Plutarch. l. c. c. 41.*

MENESTHO, us, Gr. Μενεσθὼ, οῦς, (Tab. III.) eine Tochter der Tethyos und des Oceani. *Heſiod. Theog. v. 357.*

MENIPPA, æ, Gr. Μενίππη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Metiochæ, welchen beyden Minerua ſelbſt die Webe-Kunſt wieß, Venus aber eine ſonderbare Schönheit ſchenckete. Als aber hernachmahls eine heftige Peſt einfiel, und das Oraculum rieth, daß zwo Jungfern, um ſolche abzuwenden, geopfert werden ſolten, ſchlugen ſie, ſo bald ſie ſelbiges von ihrer Magd vernahmen, ihr Gewebe entzwey, ſie aber ſchnitten ſich ſelbſt die Kehlen ab, und ſtilleten damit das Unglück, Pluto aber und Proſerpina rückten ihre Cörper hinweg, und machten, daß dafür zweene Sterne empor ſtiegen, welche ſich bis an den Himmel erhuben, und daſelbſt den Nahmen der Cometen bekommen. Hingegen erbaueten die Aones ſolchen beyden Schweſtern einen anſehnlichen Tempel bey Orchomeno, worinne ihnen jährlich die Knaben und Mägdgen ihr Opfer brachten. *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 25.*

MENIPPĬDES, æ, Gr. Μενιππίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

MENOECE'VS, ei, Gr. Μενοικεὺς, έως, (Tab. XXII.) ein Thebaner und Vater des Creontis und der Iocaſtæ a). Er opferte ſich ſelbſt dem Marti vor dem Thore zu Theben auf, weil ſolcher Geſtalt nach des Tireſiæ Prophezeyung die Thebaner den Sieg wieder ihre Feinde, die 7. vereinigten Fürſten, erlangen ſolten b). Jedoch wie einige ſolches auf des Oraculi zu Delphis Antwort geſchehen zu ſeyn fürgeben c); alſo ſoll er nach einigen von dem Laio d), nach andern aber von dem Sphinge umgebracht worden ſeyn e). Nach den dritten aber ſich erſt das Schwerdt auf der Mauer zu Theben durch den Leib geſtoſſen, und ſich alſo unter die Feinde hinab geſtürtzet haben f). Daß aber

einis

Digitized by Google

einige fürgegeben, er habe ſich die entſtandene Peſt zu ſtillen von dem Schloſſe zu Athen herabgeſtürtzet g), fehlen offenbahrlich in dem Nahmen der Stadt h), und da er auch für des Creontis Sohn angegeben wird i), muß ſein Vater und Sohn gleichen Nahmen gehabt haben, oder aber ſolche beyde werden auch mit einander vermenget.

a) *Hygin. Fab. 76. & 243.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*
c) *Pauſan. Boeot. c. 25.*
d) *Soſigenes apud Schol. Euripid. laudante Kuhnio ad Pauſan. l. c.*
e) *Nicoſtratus ibid.*
f) *Stat. Theb. X. v. 768.*
g) *Muncker. ad eumd. l. c.*
i) *Pauſan. loc. cit.*

MENOETES, æ, ein Lycier, welchen Achilles vor Troia mit erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 116.*

MENOETES, æ, Steuer-Mann des Gyæ unter der Flotte des Aeneæ, den aber erwehnter Gyas, wie er bey dem angeſtellten Schiff-Kampfe nicht fahren wolte, wie er es verlangete, aus dem Schiffe ins Meer ſtürtzete, der ſich aber doch, ungeacht ſeines Alters, als er aus der Tieſe wieder empor kam, noch auf einem Felſen erhielt. *Virg. Aen. V. v. 161.*

MENOETIVS, i, Gr. Μενοίτιος, α, (Tab. VIII.) des Iapeti und der Aſiæ Sohn, und mithin ein Bruder des Epimethei und Promethei, fochte in dem Kriege der Titanum mit wider den Iouem, wurde aber auch von demſelben durch den Blitz in die Hölle hinunter geſchlagen. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*

MENOETIVS, i, des Ceuthronymi Sohn, war des Plutonis Küh-Hirte, als aber Hercules in die Hölle kam, den Cerberum hinweg zu holen, forderte ihn ſolcher Menoetius auf einen Zweykampf aus, allein Hercules brach ihm die Ribben im Leibe entzwey; hub ihn damit in die Höhe und wolte ihn alſo vollend erwürgen, iedoch, da Proſerpina vor ihn bath, ließ er ihn auch wieder gehen. *Apollodor. lib. II. c. 5. § ult.*

MENOETIVS, i, (Tab. X. & XXV.) des Actoris Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), worauf er die Philomelam b), oder, nach andern, die Stenelen, und nach den dritten, die Periapidem heyrathete, und mit ihr den Patroclum zeugete c). Er war hiernechſt ein ſonderbar guter Freund des Herculis, daher er auch nach deſſen Tode ihm ſo fort einen Stier, wildes Schwein und Ziegenbock, als einem Heroi opferte, auch veranſtaltete, daß ihm ſein Dienſt jährlich zu Opunte geleiſtet werden muſte d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16. Orph. Argon. v. 190. & Apollon. lib. I. v. 69.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 40.*

MENOPHRVS, i, iſt einerley mit eben ſchon da geweſenem Menephrone, ſo daher nachzuſehen.

MENS, tis, war eine beſondere Göttin derer Römer, ſo denen Menſchen einen guten Sinn oder Gemüth geben ſolte a). Es gelobete ihr zuerſt T. Ottacilius, als Prætor, einen Tempel nach der Schlacht bey dem Lacu Thraſimeno und weyhete ihr denſelben auch zwey Jahr hernach wircklich ein b). So that ein gleiches auch M. Aemil. Scaurus in dem Kriege mit den Cimbris c), und ihr Feſt wurde jährlich den 8. Iunii auf dem Capitolio gefeyret d). Nach einigen verſetzete ſie ſelbſt der Rath mit unter die Götter, allein die Meynung iſt auch nicht unrecht, quod, ſi mentem habuiſſet, eiusmodi ſacra ipſe non ſuſcepiſſet e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
b) *Liuius lib. XXII. c. 10. & XXIII. c. 31. Conf. Ouid. Faſt. VI. v. 241.*
c) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1182.*
d) *Ouid. l. c. v. 246.*
e) *Lactant. Inſt. I. c. 20. §. 13.*

MENTHE, es, war eine maitreſſe des Plutonis, dero ſich aber dieſes Gemahlin Proſerpina mit Liſt bemächtigte, und ſie in einen Krauſe-Müntzen-Stock verwandelte. *Ouid. Met. X. v. 729. & ad eum Farnab. l. c.*

MENTOR, ŏris, Gr. Μέντωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

MENTOR, ŏris, (Tab. XXI.) einer von des Euriſthei Söhnen, welche endlich in der Schlacht gegen die Athenienſer und des Herculis Kinder mit umkam, *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 1.*

MENTOR, ŏris, ein guter Freund des Vlyſſis, welchem daher auch dieſer, als er vor Troiam gieng, ſein Haußweſen indeſſen mit anbefahl, welches er ſich denn auch

nach

Digitized by Google

nach Vermögen annahm a). Maſſen denn daher auch Minerua ſelbſt deſſen Geſtalt annahm, als ſie den Telemachum beredete ſich aufzumachen und den Vlyſſem zu ſuchen b), welches ſolche Göttin auch wiederum that, als Vlyſſes von den Ithacenſern angegriffen wurde, welchen ſie denn ſo muthig machte, daß er ſelbigen auch hertzhaft begegnete, iedoch ihm aber auch endlich wiederum rieth mit ſeinen Feinden Friede zu machen, ſo auch erfolgete, ungeacht Vlyſſes nicht anders meynete, als ob ſie wircklich der Mentor ſey c).

a) *Homer. Od.* B. *v. 225.*
b) *Id. ib. v. 267.* c) *Id. ib.* Ω. *v. 502.*

MEPHITIS, is, war eine Göttin des häßlichen Geſtancks a), als den ſie abwenden ſolte b), wiewohl auch einige einen Gott aus ihr machen, der ſein Weſen mit der Leucothea, wie Adonis mit der Venere, oder Virbius mit der Diana gehabt habe, wogegen noch andere ſie für die Iunonem halten, weil aller Geſtanck von der Luft entſtehe c). Ihren Nahmen ſoll ſie nach einigen von *μεσίτης* haben, indem das σ in ein φ verwandelt worden d), nach andern aber ſoll derſelbe ein Syriſches Wort ſeyn, welches ſo viel, als grauitatem, exhalationem & flatum ſpiritus bedeute e). Indeſſen hatte ſie ihren Tempel vor der Stadt Cremona, ſo ehemahls allein im Brande übrig blieb f), dergleichen ſie auch an dem See Ampſancto bey den Hirpinis hatte g).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 84.*
b) *Cerda ad eumd. l. c.*
c) *Seruius loc. cit.*
d) *Priſcian. apud Cerd. l. c.*
e) *Scalig. ibid.*
f) *Tacit. Hiſt. III. c. 33.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 93. Conf. Cellar. N. O. A. lib. II. c. 9. p. 875.*

MERCURIUS, i, Gr. Ἑρμῆς, ȣ, (Tab. X. & XV.)

§. 1. Nahmen. Den Lateiniſchen Nahmen hat er am richtigſten von *Merx, mercis* a), daß es alſo nichts, als weit geſuchte Dinge ſind, wenn ihn einige von Merx und cura, qs. Mercicurius b), oder von medius und curro, quaſi Medicurrius quod ſermo currat inter homines medius c), oder auch von mercator und *κύριος* i. e. Dominus d) herleiten. Ob er viel beſſer von dem Ebræiſchen machar, *vendidit merces* e), oder auch per *μετάθεσιν* von dem Griechiſchen Ἑρμῆς f), hergeführet werde, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Dieſen letztern ſoll er nach der meiſten Meynung von *ἐρεῖν*, *dicere*, haben, und ſind es wiederum ſeltzame Grillen, wenn ihn einige von ſolchem *ἐρεῖν, dicere*, und *μήσασθαι, loqui*; oder auch *ἔρυμα ἡμῖν εἶναι*, *quod nobis ſit propugnaculum* zuſammen ſetzen g). Eher möchten die paſſiren, ſo dieſen Nahmen auch von dem Phœniciſchen, und zwar von haram *caliditate uſus eſt*, deriuiren h).

a) *Feſtus lib. XI. p. 1170. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 638.*
b) *Fulgentius Mythol. lib. I. c. 52.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 14.*
d) *Apud Voſſ. Etym. in* Mercor, *ſ. p. 369.*
e) *Angel. Caninius Helleniſm. Græc. Alphab. in Pũ, ſ. p. m. 102. Conf. Becmann. in* Mercor.
f) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*
h) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 938.*

§. 2. Eltern. Nachdem in allem 5. Mercurii ehemahls bekannt geweſen, ſind auch deren Eltern nothwendig nicht einerley, ſondern des erſten ſeine ſollen Cœlus und Dies, des andern Valens und Phoronis, des dritten Iuppiter und Maia, des vierdten Vater aber Nilus geweſen ſeyn, und des fünfften ſeine werden nicht nahmhaft gemacht a). Indeſſen iſt von allen dieſen doch der bekannteſte der dritte, deme mithin auch alle der übrigen Thaten zugeſchrieben werden b).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 435.*

§. 3. Ort ſeiner Gebuhrt und Auferziehung. Wie Iuppiter die Maiam in einer Höle des Berges Cyllenes zu Falle brachte, alſo gebahr ſie auch in derſelben den Mercurium a). Indeſſen wollen auch andere, daß er auf dem Berge Cerycio in Bœotien gebohren worden b). Als ſolches geſchehen, ſollen ihn die Nymphen des Berges Geronte in denen 3. Brunnen an demſelben gebadet haben c), worauf er ferner inſonderheit unter einem Baume, den die Griechen Andrachnen nennen, auferzogen worden ſeyn d). Jedoch ſoll dieſes auch des Lycaonis Sohn Acacus zu Acaceſio gethan e), u. auch ſelbſt Iuno eine Zeitlang ihn unwiſſend mit ihrer Milch unterhalten haben, da ſie aber auch

Digitized by Google

auch gewahr worden, daß er der Maiæ Sohn ſey, habe ſie ihn von ſich geworfen, und weil ihr denn ein Theil der Milch entfloſſen, ſey daher die Galaxia, oder Milch-Straſſe am Himmel entſtanden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. Virgil. Aen. VIII. v. 138.*

b) *Pauſ. Bœot. c. 20.* c) *Id. Arcad. c. 16.*

d) *Id. Bœot. c. 22.* e) *Id. Arcad. c. 36.*

f) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II c. 43.*

§. 4. **Stand und Weſen.** Er war der Gott der Beredſamkeit a), der Kaufmannſchaft b), der Diebe c), der Fecht-Kunſt d), und der Wege und Straſſen. Hiernechſt war er des Iouis und derer andern Götter Bote e), muſte aber auch darbey deren Eß-Saal des Morgens auskehren, die Stühle in der Raths-Stube zu rechte ſetzen, das Eſſen auftragen, die Seelen der Verſtorbenen aus ihren Cörpern laſſen, und ſie in die Hölle hinunter, allein auch wieder heraus führen f), und was dergleichen Verrichtungen alle mehr waren.

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*

c) *Homer. Hymn. in Mercur. v. 282.*

d) *Phurnut. l. c.*

e) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2. & Horat. lib. I. Od. 10. v. 5.*

f) *Lucian. Dial. Deor. II. Conf. Homer. Sophocl. & Virg. apud Nat. Com. lib. V. cap. 5.*

§. 5. **Erfindungen und Thaten.** Da er kaum gebohren war, ſtahl er dem Neptuno den Tridentem, dem Marti den Degen aus der Scheide, dem Apollini Bogen und Pfeile, dem Vulcano ſeine Zange, dem Ioui ſelbſt den Zepter, und, wo er ſich nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte, würde er ihm auch den Blitz entwendet haben. So forderte er auch noch eben den Tag, da er gebohren war, den Cupidinem auf die Ring-Kunſt aus, zog ihm die Beine unten hinweg, und bezwang ihn alſo glücklich, und, da Venus ihre Freude darüber hatte, und ihn daher auf den Schoos nahm, entführete er ihr auch ihren Gürtel a). Alſo da er noch in der Wiege lag, ſchlich er ſich heimlich aus ſelbiger hinweg, durchſtrich Pieriam und trieb dem Apollini die Rinder weg, die er hütete, und damit ihm derſelbe nicht auf die Spuhr kommen ſolte, zog er denenſelben gewiſſe Schuhe an, trieb ſie alſo theils nach Pylum, theils in eine Höle, ſchlachtete zweene darvon, hieng die Leber auf die Felſen, das Fleiſch aber verzehrete er theils gekocht, theils gebraten. Von dar gieng er wieder auf den Cyllenen, fand eine Schild-Kröte, machte ſie rein, und ſpannete der geſchlachteten Rinder Nerven darauf, womit er denn die Leyer erfand. Immittelſt ſuchte Apollo ſein Vieh allenthalben, und hörete endlich von denen Bürgern zu Pylo, daß es ein kleiner Knabe vorbey getrieben, erfuhr auch endlich durch ſeine Wahrſager-Kunſt, daß der Dieb Mercurius geweſen. Er begab ſich daher zur Maia und verklagte denſelben, die wieſe ihm aber denſelben, wie er noch in den Windeln lag, und wolte damit darthun, daß er ſolche Rinder unmöglich könne geſtohlen haben. Allein Apollo nahm ihn mit ſamt den Windeln und trug ihn alſo vor den Iouem, der ihm denn befahl dem Apollini die Rinder wieder zu geben, allein Mercurius blieb darauf beſtehen, daß er ſie ihm nicht geſtohlen, daher Iuppiter den Apollinem ſelbſt nach Pylum führete und ihm die Rinder wieder gab, wie aber dieſer den Mercurium auf ſeiner erfundenem Leyer ſpielen hörete, gefiel es ihm ſo wohl, daß er ihm ſelbſt die Rinder für dieſelbe gab, und da Mercurius dieſe weidete, und darbey auch die Pfeiffen erfand, gab ihm Apollo für dieſelben auch ſeinen güldnen Stab, und lehrete ihm zugleich die Kunſt mit gewiſſen Steinigen zu wahrſagen b). Es erfand hiernechſt aber ſelbiger auch die Bündniſſe und Stillſtände im Kriege, die Abſendung der Herolde, die Maaſſe und Gewichte, die Art zu kaufen und verkaufen, und darbey ſeinen Profit durch einen geſchickten Betrug zu machen, wie auch die Fecht-Kunſt c). Denen Egyptern wieß er die Geſetze und Buchſtaben d), und deren Prieſtern zu Theben auch die Aſtronomie, Philoſophie und Art die Götter zu verehren e), ſonſt aber denen Menſchen ingemein auch den Unterſchied der Sprachen f), und erfand die Buchſtaben aus dem Fluge der Kraniche g). Als aber ſonſt Battus ihm gegen ein empfangenes Rind verſprach, ihn nicht zu verrathen, als er dem Apollini des A-

meti Rinder hinweg trieb, es doch aber gegen ihn ſelbſt that, als er ihn in verſtelleter Geſtalt fragte und eine doppelte Verehrung verſprach, verwandelte er ihn in einen Stein h). In dem Streite mit dem Rieſen, erlegete er den Hippolytum i), und als Otus und Ephialtes den Martem gefangen geleget, ſtahl er ihnen ſolchen wieder k). So ſtahl er mit dem Pane auch dem Typhœo des Iouis Nerven wieder, ſo ihm beſagter Rieſe ausgeſchnitten, und ſetzete ſie dem Ioui wieder ein l). Auf dieſes Befehl ſchmiedete er den Prometheum mit dem Vulcano an den Caucaſum m), band den Ixionem in der Hölle auf ſein Marter-Rad n), verkauffte nach dem Oraculo den Herculem der Omphalæ o), und brachte auch durch ſeine Liſt den hundert-äugigen Argum üm, als ſolchem Iuno verordnet, die in eine Kuh verwandelte Io zu hüten p). Indeſſen muſte er ſich auch in einen Ibin verwandeln, als beſagter Tiphœus die geſamten Götter zwang, für ihm auszureiſſen und ſich in Egypten zu verbergen q), und, da ihm die Palæſtra ihrer Brüder Kunſt verrathen, dieſe ihn aber darauf ſchlafend antraffen, ſchnitten ſie ihm die Hände ab, allein als er ſolches auch dem Ioui klagete, wurde deren Vater, Choricus, der ſie ihm nachgeſchickt, in einen Blaſebalg verwandelt, Mercurius aber gab ſeiner beſagten Amantin von der ihm gewieſenen Kunſt ſelbſt den Nahmen der Palæſtræ r).

a) *Lucian. Dial. Deor. 2.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 75.*
d) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. a.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
f) *Hygin. Fab. 143.* g) *Id. Fab. 277.*
h) *Ouid. Met. II. v. 689.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
k) *Id. ib. c. 7. §. 4.* l) *Id. ib. c. 6. §. ult.*
m) *Hygin. Fab. 144.* n) *Id. Fab. 72.*
o) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.*
p) *Idem ibid. c. 1. §. 3.*
q) *Ouid. Met. V. v. 331.*
r) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 138.*

§. 6. **Beynahmen.** Dieſen nach wurde er genannt

Acaceſius,	Acacetus,
Agonius,	Agoræus,
Alipes,	Alychmius,
Arras,	Arnyctus,
Argiphontes,	Caducifer,
Camillus,	Chryſorrhepis,
Chthonius,	Cyllenius,
Cyllius,	Diactorus,
Ennius,	Eriunius,
Euodius,	Nomius,
Nonacriates,	Parammon,
Poſygius,	Promachus,
Pronaus,	Propylæus,
Socus,	Strophæus, Triuius,

unter denen denn von ſolchem Mercurio noch ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

§. 7. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ihn unter dem Nahmen Theut oder Thoot dermaſſen heilig, daß bey Strafe des Todes ihn niemand nennen durfte a). Die Griechen und Römer aber erwieſen ihm ihren Dienſt faſt in allen Städten. Inſonderheit aber verehreten ihn doch die Arcadier, weil er bey ihnen gebohren und erzogen worden ſeyn ſolte b); zu Rom aber hatte er ſeine Tempel in Regione I. IIII. V. XI. und XIII. c), und deſſen beſonderes Feſt wurde den 15. Maii von den Kaufleuten gefeyert, da ſie ſich unter andern aus deſſen Brunnen mit Waſſer beſprengeten, und ſich damit von den Meyneyden zu reinigen vermeynten, die ſie in ihrem Handel und Wandel bis dahin begangen d). Sonſt waren ihm heilig die Jungen der Thiere, als die ihm daher auch geopfert wurden e), item die Ohrfinger der Menſchen, von den Vögeln aber der Larus, der Ibis, und Spinus, von Fiſchen der Boax, von Kräutern das fünff Finger-Kraut, von Bäumen ferner der Feigen-Baum und die Portulaca f). So gehörete auch dahin, daß wenn iemand bey denen von ihm ſo genannten Statuis Mercurialibus oder Wege-Säulen vorbey gieng, ihm zu Ehren allemahl ein Stein auf einen Haufen daſelbſt geworfen wurde g).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1199. itemque Lact. Inſt. lib. I. c. 6. & ad eum Cellar. l. c.*
b) *Pauſan. El. poſt. c. 26.*
c) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 11.*
d) *Ouid. Faſt. V. v. 671. & ad eum Neap. loc. cit.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1111.*
f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII c. 20.*

g) *Plut-*

g) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

§. 8. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine junge unbärtige Manns-Perſon, ſo an dem Haupte zweene kleine Flügel, auf demſelben einen Hut mit einem Rande, auf dem Rücken einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geld-Beutel, in der lincken aber einen Caduceum, oder Stab mit zwo alſo umflochtenen Schlangen hatte, daß ſie die Köpfe gegen einander kehreten, an dem Fuſſe aber wiederum Flügel, und neben ſich einen Hahn ſtehen hatte a). Einige geben ihm in die lincke Hand auch noch eine harpen oder kleinen krummen Säbel, in die rechte aber eine Pfeife, wobey ſich neben ihm auch der Argus mit abgehauenem Kopfe, ingleichen einige Kaufleute befinden, deren einem ein Beutel-Schneider den Geld-Beutel abſchnitte. Seinen Hut mahleten ſie hierbey halb ſchwartz und halb weiß, dichteten ihm aber auch wohl einen Hundskopf an, und weil er an ſich ein Hermaphrodit war, gaben ſie ihm auch noch eine Lantze und Rocken zu b). So wurde er auch wohl ohne Hände und Füſſe, nur als ein viereckichter Stein, iedoch mit ſeinem ordinairen Kopfe gebildet c), an welchem doch nach gemeinſter Fürſtellung die Flügel auch nicht an den Schläfen oder dem Kopfe ſelbſt, ſondern nur an dem bemeldeten Petaſo oder Hute ſtehen. Wenn er aber auch bald mit 3. oder 4. Köpfen, eine Sturm-Haube auf dem Haupte, einem Schwerdte in den Händen und einem Widder unter dem Arme, oder auch mit dergleichen auf den Achſeln gebildet wird d), ſind es Sonderheiten, die nur an einem, oder dem andern Orte ſtatt gefunden.

a) *Apianus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
b) *Albric. Imag. Deor. c. 6.*
c) *Iuuenal. Sat. VIII. v. 57. & ad eum Schol. vet. l. c.*
d) *Chartar. Imag. 52.*

§. 9. **Courteſien und Kinder.** Von einer rechten Gemahlin dieſes vermeynten Gottes findet ſich nirgends nichts; wohl aber doch, daß er gezeuget

mit der Creuſa des Erechthei Tochter, den Cephalum,
mit der Libye, des Palamedis Tochter, den Libyn a),
mit der Iſſa den Prylin b),
mit der Chione den Autolycum c),
mit der Eupolemia den Aethalidem,
mit der Antianira den Eurytum und Echionem d),
mit der Polimela den Eudorum,
mit der Lara oder Larunda die Lares,
mit der Penelope den Panem,
mit der Carmenta den Euandrum e),
mit der Aglauro den Erycem,
mit der Daira den Eleuſinem,
mit der Alcidamea den Bunum,
mit der Philodamea den Pharim,
mit der Ocythoë den Caicum,
mit der Cleobula den Myrtilum,
mit der Erythea den Noracem,
mit der Acacallide den Cydonem f),

und mit noch andern den Priapum, Antiam, Eureſtum und andere g), von denen die Tab. Geneal. XV. nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 160.*
b) *Tzetz. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
c) *Hygin. Fab. 200.* d) *Id. Fab. 14.*
e) *Boccacc. lib. XII. c. 63. 65. 66. 69.*
f) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 441.*
g) *Hygin. Fab. 160.*

§. 10. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß ehemahls ein fürnehmer und berühmter Egypter geweſen, ſo unter dieſem Nahmen bekannt geworden, und des Königs Oſiridis geheimer Secretarius oder *Ἱερογραμματεὺς* geweſen, hindert wohl nichts zu glauben a). Und daß auch die Grichen eine Perſon gehabt, die ein und das andere von dem gethan, was dem Mercurio zugeſchrieben worden, und erſt ungefehr in die Zeiten des Troianiſchen Kriegs gelebet, kan auch wohl ſeyn b), daß aber einige einen Fürſten oder König aus ihm machen, ſo in der Erbſchaft ſeines Vaters, des Iouis, Spanien, Italien und Gallien zu ſeinem Antheil bekommen, auch Mauritanien von ſeinem mütterlichen Groß-Vater darzu geerbet, verſchlagen, liſtig und betrügeriſch geweſen, in Egypten die Magie gelernet, einen Wahrſager abgegeben, und von dem Ioue, ſeinem Vater, in vielen Geſandſchafften gebrauchet worden, einige Colonien in Spanien, als das Reich ſeines Vetters, des Plutonis, abgeführet, der aber endlich von den andern Printzen des Iouis wegen ſeines unruhigen Weſens mit Krieg überzogen, und ſich

Digitized by Google

ſich in Egypten zu retiriren gezwungen worden, woſelbſt er auch geſtorben c), läßt ſich zwar ſo ziemlich wahrſcheinlich hören, allein doch nicht gnugſam beweiſen, noch weniger aber, daß er einerley mit dem Iabal d), oder auch mit dem Chanaan e), oder dem Moſe geweſen, wie doch einige wohl auch behaupten wollen f).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 16.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*
c) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.*
d) *Alſted. Comp. Chronol. p. m. 1499.*
e) *Bochart. Phaleg. lib. I. c. 2.*
f) *Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. c. 4. §. 2.*

§. 11. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn mit groſſer Mühe auf die Sonne a); allein ſo ungewiß ſolches iſt, ſo wenig Nutzen hat es auch. So tauget es auch wenig, was von ihm und dem Planeten ſeines Nahmens am Himmel beygebracht wird b). Daß er aber für des Iovis Sohn angegeben wird, ſoll geſchehen, weil er vieles denen Menſchen nützbares erfunden; unbärtig ſoll er ſeyn, weil zu ſeinen Verrichtungen Kräfte eines jungen Menſchens gehören; Flügel hat er bey den Ohren gehabt, weil er ſeine angehörten Befehle geſchwind verrichten müſſen; einen Mantel, üm ſich auf ſeinen Reiſen für dem Regen zu bewahren; einen Beutel, üm der Kaufleute Gewinnſucht zu bemercken; den Caduceum, weil er inſonderheit ein Bote des Friedens geweſen; Flügel an den Füſſen, üm auch ſeine Fertigkeit anzuzeigen c), ſein Hut war halb ſchwartz und halb weiß, weil er, wenn er was weiſſes geſtohlen, ſolches ſchwartz machte, und da es ſchwartz war in weiß verwandelte, damit es niemand kennen kunte, ſich daher auch ſelbſt bald in ein Manns-Volck, bald in ein Frauenzimmer verwandelte d). So ſoll ſein Hut auch bedeuten, daß Kaufleute ihre Dinge und Anſchläge gern verdeckt und verborgen halten, der Hahn aber, daß ſie allezeit auf ihren Gewinn wachſam ſeyn. Für den Gott der Diebe wird er gehalten, weil unter dieſem und manchen Kaufmanne kein Unterſcheid ſey, und den hundert äugigen Argum hat er um gebracht, weil auch 100. Augen ſich vor einem Betrüger nicht gnug vorſehen können e). Er hat den Cupidinem überwunden, und der Venus den Gürtel geſtohlen, weil die Schönheit keine gröſſere Feindin, als die Beredſamkeit hat, und durch dieſe leicht zu Falle gebracht wird; er iſt der Vorſteher der Diebe, weil durch eben dieſelbe auch die Leute um das ihrige gebracht werden können; er kunte mit ſeinem Stabe die Toden auferwecken, weil durch die Wohlredenheit auch blöde und gleichſam tode Gemüther ermuntert und belebt werden können; er hatte Flügel am Hute und den Füſſen, weil ein guter Redner geſchwind und allezeit parat ſeyn ſoll u. w. d. m. i. f).

a) *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 19.*
b) *Nat. Com. lib. V. c. 5. p. m. 444.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
d) *Albric. de Imag. Deor. c. 6.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 21. 22. 23. 24.*
f) *Omeis Mythol. in* Mercurius, *ſ. p. 155.*

MERIONES, æ, Gr. Μηριόνης, ου, (Tab. XX) des Moli und der Melphidis Sohn, ein Cretenſer und Enckel des Deucalionis, freyete mit üm die Helenam a), und gieng hernach, nebſt dem Idomeneo, mit 40. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam b). Er erlegete auch hieſelbſt auf die 7. nahmhafte Feinde c). Indeſſen hielt er ſolchen Krieg völlig mit aus, wurde aber auf ſeiner Zurückkehr nach einigen bis in Sicilien verſchlagen, iedoch hieſelbſt auch von denen unter dem Minoë dahin gekommenen Cretenſern gar wohl aufgenommen d), wogegen andere wollen, daß er mit dem Idomeneo glücklich wieder in Creta angelanget, und nachdem ſie beyderſeits geſtorben, habe man ihnen nicht nur zu Gnoſſo ein Grabmahl mit einer Uberſchrift dieſes Inhalts ſetzen laſſen:

Idomenei ſpecta tumulum, quem Gnoſſus alebat,
Quem prope Meriones hic ideo Molides.

Sondern ihnen auch allerdings, als Heroibus ihren Dienſt erwieſen, und anbey inſonderheit in Kriegs-Gefahr als Helfer angeruffen e).

a) *Hygin. Fab. 81.* b) *Id. Fab. 97.*
c) *Idem Fab. 114.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 81.*
e) *Idem lib. V. c. 80.*

MERMERUS, i, Gr. Μέρμερος, ου, (Tab.

VI. &

Digitized by Google

VI. & XXV.) einer von denen Söhnen der Medeæ, welche ſie mit dem Iaſone zeugete, allein auch hernach aus Rache umbrachte, als Iaſon die Glaucen, des Creontis Tochter, heyrathen, ſie aber mithin verſtoſſen wolte. *Apollod. lib. I. c. ult. §. ult.*

MERMERVS, i, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche auf des Pirithoi Hochzeit mit den Lapithis handgemein wurden, der denn ſonſt zwar ſehr ſchnell im Laufen war, allein damals dergeſtalt verwundet wurde, daß er ſich zwar mit der Flucht, allein gar ſachte, ſaluirete. *Ouid. Met. XII. v. 305.*

MEROPE, es, Gr. Μερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, ſo den Siſyphum heyrathete, und mit ihm den Glaucum zeugete a). Sie war mithin eine der Pleiadum, ſtehet aber unter den übrigen auch kaum zu ſehen, weil ſie ſich ſchämen ſoll, daß ſie allein einen ſterblichen Mann genommen b). Siehe *Pleiades.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 21.*

MEROPE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter, und eine der Schweſtern des Phaëthontis, welche endlich ingeſamt in Pappel-Bäume verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 165.* Siehe *Phaëthontiades.*

MEROPE, es, des Megarei Gemahlin, mit welcher er den Hippomenem zeugete. *Hygin. Fab. 185.*

MEROPE, es, (Tab. XVI.) des Oenopionis Tochter, wurde von dem Orione zu Falle gebracht, wofür ihm aber dero Vater die Augen ausſtechen, und alſo aus der Inſul Chio verjagen ließ. *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 34. Conf. Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 3.*

MEROPIS, Idis, Gr. Μεροπὶς, ίδος, eine von des Eumeli Töchtern, ſo einig und allein die Erde verehreten, weil ihnen ſolche ihre Früchte reichlich gab, und hingegen alle andere Götter verachteten, allein dafür auch endlich in Vögel, und ſie ihres Theils insonderheit in eine Eule verwandelt wurde. *Bœus apud Anton. Liberal. c. 15.*

MEROPS, ŏpis, ein König in der Inſul Co, hatte zur Gemahlin die Ethemeam, eine Nymphe, mit welcher er die Coon zeugete, von der er der Inſul den Nahmen gab, wie von ſich denen Einwohnern deroſelben, als die er Meropas nennete. Als ſeine beſagte Gemahlin unterließ die Dianam zu verehren, erſchoß ſie dieſe mit einem Pfeile, Proſerpina aber nahm ſie noch lebendig zu ſich in die Hölle. Den Meropem ſchmertzete dieſer Unfall ſo heftig, daß er ſich auch umbringen wolte; allein Iuno hatte Mitleyden mit ihm, verwandelte ihn in einen Adler, und ſetzete ihn alſo mit unter die Sterne an den Himmel, und zwar ließ ſie ihm darum ſeine menſchliche Geſtalt nicht, weil er ſonſt der Ethemeæ auch nicht mögen vergeſſen können. *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 16.*

MEROPS, ŏpis, der Clymenes Gemahl, mit welcher Apollo den Phaëthontem zeugete a), ob wohl eigentlich ſolcher Merops ſelbſt deſſen Vater seyn mochte, Mutter und Sohn aber lieber höher hinaus wolten, und alſo den Meropem nicht für gut genung hielten, daß er mit jener dieſen gezeuget haben ſolte b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 763.*

b) *Id. Triſt. III. El. 4. v. 30. & ad eum Micyll. loc. cit.*

MESATEVS, ei, Gr. Μεσατεὺς, ἑως, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Patris mit verehret wurde. Er hat den Nahmen noch der Stadt Meſatis in Achaia gegeben, und pflegete deſſen Statua in den Liberalibus unter andern ihres Gleichens öffentlich in Proceſſion mit herum getragen zu werden. *Pauſan. Ach. c. 21.*

MESSAPEVS, ei, Gr. Μεσσαπεὺς, ἑως, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen Tempel zwiſchen Phaëllia und dem Berge Taygeto in Laconia, den Nahmen aber von einem ſeiner Prieſter hatte. *Pauſan. Lacon. c. 20. Conf. Steph. Byz. in Μεσσαπεῖαι.*

MESSAPVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchem weder das Feuer, noch einiges Gewehr ſchaden kunte a). Er wird aber für des Neptuni Sohn angegeben, weil er zu Waſſer in Italien gekommen, und ſchadete ihm kein Feuer, weil Neptunus, als Gott des Meers ſein Vater war, keine Waffen aber, weil er von ungefehr niemahls verwundet worden. Von ihm wolte Ennius, wie er ſich ſelbſt rühmet, abſtammen b), und ſoll er

Digitized by Google

ſonſt ſo viel als der Griechen Anthedonius ſeyn c). Er kam ſonſt dem Turno wider den Aeneam in Italien zu Hülfe d), und hielt ſich hin und wieder als ein allerdings braver Soldate e).

a) *Virg. Aen. VII. v. 691.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Turneb. Aduerſ. XX. c. 3. laudante Taubmanno ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c.* e) *Id. lib. XII. v. 661.*

MESSE'NE, es, Gr. Μεσσήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Triopæ Tochter und Gemahlin des Polycaonis, eines Sohns des Lelegis, kunte nicht leiden, daß ſolcher ihr Gemahl als eine Priuat-Perſon lebete, ſondern vermochte ihn, daß er ſich des Landes bemächtigte, ſo von ihr hernach den Nahmen Meſſenia bekam, worinne er ſich denn zum Könige machte, und ſeine Reſidenz zu Andania nahm a). Sie wurde mit der Zeit göttlich verehret, und hatte ihren Tempel zu Meſſena, worinne ihre Statua von Golde und Pariſchen Marmor zu ſehen war b), und machte inſonderheit Glaucus, daß ihnen ihre Ehre, als Heroibus auch zu Ithome erwieſen wurde c).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 1.* b) *Id. ib. c. 31.*
c) *Idem ibid. c. 3.*

MESTOR, ŏris, Gr. Μήστωρ, ορος, (Tab. XXI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, welcher wiederum die Lyſidicen, des Pelopis Tochter heyrathete, und mit ihr die Hippothoën zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

MESTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von den natürlichen Printzen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

MESTRA, æ, Gr. Μήστρα, ας, des Eriſichthonis Tochter, welche endlich ſolcher auch verkaufte, als er nichts mehr hatte, womit er den von der Cerere ihm zugeſchickten Hunger ſtillen kunte. Wie aber dieſe Neptunus vorher zu Falle gebracht hatte, alſo ruffete ſie ihn an, ſie aus der Sclaverey wieder zu befreyen, welcher denn auch machte, daß ſie ſich in allerhand Geſtalten verwandeln kunte, und zwar da ſie ihr Herr am Ufer des Meers ſtehen ſahe, gab er ihr ſo fort die Geſtalt eines Fiſchers, da ſie denn gedachter ihr Herr ſelbſt fragte, ob ſie nicht die Mæram ſtehen geſehen, und da ſie nichts davon wiſſen wolte, muſte er ohne ſie wieder nach Hauſe gehen. Sie wurde darauf bald ein Pferd, bald ein Vogel, bald eine Kuh, bald ein Schaaf, und ließ ſich alſo immerzu von ihrem Vater verkauffen, wenn aber ſolches geſchehen war, nahm ſie ihre rechte Geſtalt wieder an, und kam alſo wieder zu dem Eriſichthone, der ſie denn zwar auf ſolche Art eine Zeitlang erhielt, iedoch aber auch damit nicht ſo viel zuſamme bringen kunte, daß er ſich nicht endlich ſelbſt für Hunger angefreſſen, und alſo crepiret wäre a). Indeſſen ſind auch, welche ihr Verkauffen auf nichts, als eine proſtitution deuten, und wie ſie dafür ſtatt des Geldes nach damahligen Zeiten bald diß, bald jenes Stücke Vieh bekommen; alſo ſoll man daher gedichtet haben, als ob ſie ſich in daſſelbe verwandelt gehabt habe b). Sonſt wird ſie von einigen auch Metra c), oder auch gar Hypermeſtra genannt d), welches letztere noch eher, als Metra zu verantworten ſtehen möchte.

a) *Ouid. Met. VIII. v. 847.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1393.*
c) *Pomey P. II. p. m. 188.*
d) *Ant. Liberal. c. 16.*

META, æ, Gr. Μήτα, ης, des Opletis Tochter und Gemahlin des Aegei. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6.* Siehe *Aegeus.*

METĂBUS, i, Gr. Μέταβος, ε, ein General der Griechen vor Troia, der aber auf ſeiner Heim-Reiſe verſchlagen wurde, und an den Küſten des Adriatiſchen Meers die Stadt Metapentum erbauete a). Er war aber ein Officier des Neſtoris, und ſoll eigentlich ſelbſt Metapontus geheiſſen haben, dafür aber von den Barbaren Metabus genannt worden ſeyn b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 540.*
b) *Velleius lib. I. c. 1. & ad eum Boecler. & Lipſius l. c.*

METĂBUS, i, des Siſyphi Sohn, von welchem die Stadt Metapont auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μεταπόντιον.

METĂBUS, i, König derer Volſcorum a), oder doch Herr derer zu Priuerno b), regierte etwas tyranniſch und hochmüthig, und wurde dahero aus beſagter Stadt vertrieben c), oder hatte vielmehr ſo hochmüthige und ſtoltze Unterthanen, daß ſie ihn nicht leiden wolten d). Wenig-

Digitized by Google

nigſtens kam es zwiſchen ihm und denen Priuernern zum Schlägen, und wie er ſich mit der Flucht ſaluiren muſte, nahm er nichts mit ſich, als ſeine kleine Tochter, die Camillam, die er in den Buſen ſteckte, und alſo nach dem einſamen Gebürge zugieng, da ihn indeſſen die Volſci auf allen Seiten verfolgeten. Als er aber an den Fluß Amaſenum kam, und ſelbiger eben ſehr angelauffen war, nahm er die Camillam, wickelte ſie in Graß und dergleichen, band ſie damit an ſeinen Spieß, und warf ſie über den Fluß, indem er ſie zugleich der Dianæ zur Dienerin widmete, ſtürtzete ſich darauf ſelbſt in denſelben, ſchwamm hinüber, und entgieng alſo ſeinen Feinden, die ihn bis dahin verfolgeten e). *Conſ.* Camilla.

a) *Hygin. Fab. 252.*
b) *Virgil. Aen. XI. v. 540.*
c) *Seruius ad eumd. l. c.*
d) *Donat. ad eumd. l. c.*
e) *Virgil. l. c. v. 541.--566.*

METALCES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut Cleopatra die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

METANIRA, æ, Gr. Μετάνειρα, ας, des Celei Gemahlin, nahm die Cererem unter der Geſtalt einer alten Frau in ihre Dienſte und vertrauete ihr inſonderheit ihren jüngern Sohn, Deiphontem, aufzuerziehen. Indem aber ſolcher Knabe gantz ungemein wuchs und zunahm, laurete die Metanira, um zu ſehen, was die Ceres mit ihm mache, und da dieſe den Knaben auch gern unſterblich gemacht hätte, und daher ihn des Nachts ins Feuer legete, üm das ſterbliche von ihm auszubrennen, wurde ſolches die Metanira gewahr, und fieng daher an zuſchreyen; allein wie ſolches die Cererem auch heftig verdroß, alſo ließ ſie den Knaben im Feuer liegen und verbrennen, gab ſich aber zugleich zu erkennen, und nachdem ſie dem Triptolemo, des Celei und der Metaniræ ältern Sohne ihren Wagen mit den vorgeſpannten Drachen verehret, machte ſie ſich wieder darvon a). Wie aber einige auch nur eine arme Frau aus ſolcher Metanira machen: alſo nennen ſie dero Sohn Abantem, welcher beſagte Göttin ausgehöhnt, als ſie die Metanira aufgenommen, und ihr etwas zu trincken gegeben, die aber auch darüber erbittert geworden, und indem ſie dem Buben den Tranck an den Hals gegoſſen, ihn damit zugleich in einen Stellionem verwandelt habe b). Siehe *Abas.*

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 2.*
b) *Nicander apud Nat. Com. lib. V. c. 14. Conſ. Ouid. Met. V. v. 448. & Ant. Liberal. c. 24.*

METHARME, es, Gr. Μεθάρμη, ης, des Pygmalionis Tochter, heyrathete den Cinyram, und zeugete mit ihm den Oxyporum und Adonin, wie auch die Orſedicen, Laogoren und Præſiam. *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 3.*

METHONE, es, Gr. Μεθώνη, ης, des Alcyonei Tochter, welche ſich nebſt ihren Schweſtern über den Tod ſolches ihres Vaters, als ſelbiger im Streite der Rieſen wieder die Götter mit geblieben war, über das Canaſtræiſche Vorgebürge hinab ins Meer ſtürtzete, allein darüber von der Amphitrite in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegeſander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.* Siehe *Aſterie.*

METHONE, es, (Tab. III.) des Ladonis Tochter und Gemahlin des Aſopi, mit welcher er den Pelaſgum und Iſmenum, wie auch noch 12 Töchter zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

METHYMNA, æ, (Tab. X.) des Macarei Tochter, von welcher die Stadt Methymna in der Inſul Lesbo den Nahmen bekommen hatte. *Diod. Sic. lib. V. c. 83.*

METIADUSA, æ, Gr. Μητιάδουσα, ης, (Tab. XVIIII.) des Eupalami Tochter und Cecropis Gemahlin, mit welcher er den Pandionem zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*

METIOCHA, æ, Gr. Μητιόχη, ης, (Tab. XI.) des Orionis Tochter und Schweſter der Menippæ. Siehe *Menippa.*

METION, ŏnis, Gr. Μητίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) einer von den Söhnen des Erechthei a), deſſen Sohn denn wiederum Sicyon war, von dem die Stadt dieſes Namens ihre Benennung hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Pauſan. Cor. c. 6.*

METIS, is, Gr. Μῆτις, εος, (Tab. IIII.) des Oceani Tochter, wurde von dem Ioue zu erſt zur Gemahlin genommen, die ſo dann dem Saturno eine Artzney eingab,

von der er alle eingeſchluckte Kinder wieder ausſpeyen muſte, deren Hülffe ſich ſodann Iuppiter in dem Kriege wider den Saturnum und die Titanes bedienete a). Allein weil nach denen Fatis beſtimmet war, daß ſolche Metis einen Sohn gebähren ſolte, welcher eben ſo ſtarck und klug als Iuppiter ſelbſt ſeyn, und noch einen Sohn, welcher König der Götter und Menſchen werden ſolte, auch bereits mit beſagter Tochter ſchwanger gieng, entdeckten Cœlus und Tellus anberegtes Schickſall dem Ioui, welcher denn nicht lange ſäumete, ſondern die Metin ſelbſt verſchlang, worauf er denn die Palladem aus ſeinem Kopfe herfür brachte b), welches aber nichts anders bedeuten ſoll, als, da Μῆτις ſo viel, als *Conſilium*, oder *Prudentia* heiſſet, ſich groſſe Könige zuförderſt mit derſelben vermählen, und mithin in allen die Klugheit zur Seite haben ſollen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 886.*
c) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

METISCVS, i, des Turni auriga, den aber Iuturna, des Turni Schweſter, von dem Wagen warf, und ſolchen ſelbſt regierte, ohne daß es Turnus merckete, weil ſie auf dieſe Art ihn dem Tode zu entreiſſen ſuchte, von welchem ſie Iuno verſtändiget hatte, daß Turnus ihm ſonſt nicht entgehen werde a). Einige ſchreiben ihn auch Methyſcus, daß alſo ſolcher Nahme von *μεθύσκω, ebrium reddo*, herkomme b), iſt aber von wenigen angenommen worden.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 468.*
b) *Vrſin. ad eumd. l. c.*

METOPE, es, Gr. Μετώπη, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, und Gemahlin des Aſopi, mit welcher ſolcher den Iſmenum und Pelagontem, nebſt noch 20. Töchtern zeugete a). Sonſt wird ſie von einigen auch Methone genannt, und ſtatt 20. Töchter, nur zu einer Mutter von 12. gemacht b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

METVS, us, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn, und Bruder des Amoris, Doli, Laboris, der Inuidentiæ, des Fati, Mortis, u. a. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1197. a.*

MEZENTIVS, i, König, oder vielmehr ein Tyranne, zu Agylla, oder, wie ſolcher Ort hernachmahls hieß, zu Cære, ließ ſehr viel Menſchen hinrichten, und zwar band er ingemein einen lebendigen und toden alſo zuſamme, daß Hand auf Hand, Mund auf Mund u. ſ. f. kam, da denn, wenn der Tode verfaulete, der lebendige auch elendiglich mit verderben muſte. Weil aber ſeine Unterthanen endlich der Dinge auch überdrüſſig wurden, machten ſie einen Aufſtand, ſchlugen deſſen beſten Confidenten tod, ſteckten das Schloß an, und zwangen ihn alſo ſich mit der Flucht zu dem Turno zu ſaluiren, von dem ſie ihn aber auch wiederum zu ſeiner verdienten Strafe, obwohl vergeblich, ausforderten a). Als darauf Turnus und Aeneas mit einander in Krieg geriethen, leiſtete er erſterm tapfere Hülfe, und erlegete unter andern den Hebrum, Latagum und Palmum, ferner den Euathen, Mimantem, Acronem und Oreden b). Allein da er endlich mit dem Aenea ſelbſt zuſamme gerieth, fehlete er dieſes mit ſeinem Wurf-Spieſſe, und traf dargegen den Antorem, da im Gegentheil Aeneas ihm den Schild durchwarf, daß der Spieß im Unter-Leibe ſtecken blieb. Indem er aber ſodann mit dem Schwerdte über ihn her ſeyn wolte, ſetzete ſich ihm deſſen Sohn, Lauſus, entgegen, hielt ihn auch ſo lange auf, daß immittelſt Mezentius aus der Schlacht hinweg gebracht werden kunte, wogegen aber Aeneas ihm auch das Schwerdt durch den Leib ſtieß, iedoch ihn zugleich auch wegen ſeiner ſonſt guten Art und kindlichen Liebe gegen ſeinen auch ſo unartigen Vater bedaurete, und auch deſſen eigene Leute mit ſamt ſeinen Waffen hinweg bringen ließ. Indeſſen ſuchte Mezentius ſeiner Wunde Rath zu ſchaffen, und war zum höchſten für den Lauſum bekümmert, wie er ihn aber tod daher bringen ſahe, ſtreuete er ſich häufig Erde auf den Kopf, und that gantz ungemein kläglich über ihn, ſetzete ſich aber doch ungeacht ſeiner bleſſur wieder zu Pferde, rannte damit in die Schlacht und forderte den Aeneam mit lauten Ruffen aus, der ſich denn auch nicht faul finden ließ, ungeacht er nur zu Fuſſe gegen ihn fochte, und erſt nichts thun, als deſſen Wurf-Spieſſe auffangen kunte. Endlich aber verſetzete er auch eins des Mezentii Pferde zwiſchen die Ohren, daß es ſich erſt

Digitized by Google

in die Höhe dehnete, ſodann aber mit ſamt dem Mezentio nieder ſtürtzete, der ſodann den Aeneam nur noch bath, daß er ſeinen Cörper begraben, und nicht von denen erbitterten Tyrrhenern, die ihn ins Exſilium vertrieben hatten, und ſich mit auf des Aeneæ Partey befanden, mishandeln laſſen wolle, und mithin ſich willig von ihm vollend caputiren ließ c). Jedoch, wie dieſes alles zwar die Poëten ſo fürgeben; alſo wollen hingegen ſichere Auctores, daß ſolcher Mezentius den Rutulis erſt nach des Turni Tode zu Hülfe getreten, und nach dem Aeneas in der Schlacht mit ihm verlohren gegangen, habe ſein Sohn Lauſus den Aſcanium des Aeneæ Sohn, zu Lavinio belagert, allein indem er den Accord allzu hoch geſpannet, habe Aſcanius des Nachts unverſehens einen Ausfall gethan; und den Lauſum, nebſt vielen Leuten deſſelben erleget, worauf Mezentius ſelbſt um Friede gebethen, ihn auch erlanget, und ſo dann beſtändig mit dem Aſcanio in gutem Vernehmen gelebet d), wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß eben bemeldeter Aſcanius ſelbſt noch den Mezentium in einem ordentlichen Zwey-Kampfe erleget habe e).

a) *Virgil. Aen. 482. & ad eum Servius l. c.*
b) *Idem Virg. lib. X. v. 689. - - 735.* c) *Id. ib. v. 768. usque ad finem.*
d) *Dion Halicarn. lib. I. c. 7. Conf. Livius lib. I. c. 2. & Aur. Victor de O. G. R. cap. 14. 15.*
e) *Cato apud Servium laudante Fabra ad Victor. l. c. c. 15.*

MICYLUS, i, des Alcmonis Sohn, ſo aber beſſer Myſcelus geſchrieben wird, und daher unter dieſem Titul nachzuſehen ſtehet.

MIDAMUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welchen deſſen Braut Amymone, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MIDAS, æ, Gr. Μίδας, α.

§. 1. Nahme. Dieſen führen einige von μηδὲν, *nihil*, und εἰδῶ, *ſcio*, her, weil Midas nicht gewuſt habe, ſich ſelbſt recht zu nützen a); andere von μὴ, *non*, und ἰδῶν, *videns* b), alleinſungeacht dieſe Etymologie vielleicht für eben ſo ungereimt, als erſtere geachtet werden dürfte, ſo iſt auch die nicht viel beſſer, da ſolcher Nahme von μίδας hergeleitet wird, welches den beſten Wurf mit den Würfeln bedeutet c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 13.*
b) *Beem. Orig. L. L. in* Video, *ſ. pag. 1153.*
c) *Muncker. ad Fulgent. l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater ſoll Gordius geweſen ſeyn a), die Mutter aber die Dea Idæa b), obwohl nicht gemeldet wird, ob auch beyde eben mit einander zuſamme für deſſen Eltern anzuſehen ſtehen.

a) *Juſtin lib. XI. c. 7. §. 14.*
b) *Hygin. Fab. 191.*

§. 3. Stand und Thaten. Er war König in Mygdonien oder Lydien a), und, da er noch als ein Kind in ſeiner Wiege lag und ſchlief, kamen die Ameiſen, und trugen ihm Körner in den Mund, als ſeine Eltern deßwegen die Wahrſager befragten, gaben ſie ihnen zur Antwort, daß er dereinſt der reicheſte auf Erden werden würde, ſo auch hernachmahls erfolgete b). Maſſen als Bacchus durch Lydien zog, verlohr ſich Silenus in ſeiner Trunckenheit von deſſen Hauſen, welchen ſodann die Bauern auffiengen und zu dem Mida brachten c), oder aber, es merckte dieſer ſelbſt, aus welchem Brunnen er zu trincken pflegte, goß daher denſelben voller Wein, und als ſich der Satyrus darinne beſoff, nahm er ihn alſo gefangen d). Indeſſen als Bacchus zurück kam, ſtellete er ihm auch denſelben wieder zu, und weil er ihn ſehr gütig und wohl tractiret hatte, gab er ihm dafür die Freyheit ſich etwas zu wünſchen, was er wolte, da er denn begehrte, daß alles, was er anrühre, zu Golde werden möchte, welche Bitte ihm denn auch ſogleich gewähret wurde. Maſſen als er Holtz, Steine, Aehren, Waſſer und anderes mehr angriff, wurde alles ſofort zu Golde, worüber er denn eine gantz ungemeine Freude hatte, allein als er eſſen und trincken wolte, und beydes Speiſe und Tranck, ſo bald er es nur mit dem Munde berührete, auch zu Golde wurde, erſchrack er deſto heftiger, und wie ihn endlich Hunger und Durſt grauſam zu plagen anfieng, rufte er den Bacchum innigſt an, ihn wieder von dieſer Noth zu befreyen; welches ihm denn dieſer auch zuſtund, und daher befahl, er ſolte in dem Fluſſe Pactolo dem Waſſer entgegen gehen, und in deſſen Quelle den Kopf tauchen, ſich aber ſodann am gantzen Leibe in dem Strome baden, welches er auch that,

wodurch denn er ſeiner Plage loß kam, hingegen der Fluß reichlich Gold mit ſich zu führen anfieng c), als daher er denn auch den Nahmen Chryſorrhoas, oder der Gold-Fluß bekam d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß er den Silenum ſelbſt e), oder auch den Apollinem f) um die Goldmacherey gebethen, dargegen aber die andern Götter um Befreyung von derſelben angeflehet habe g) die ihn denn auch dißfalls erhöret, nachdem er ſeiner Thorheit halber genug geſtrafet geweſen h). Ob er aber denn wohl ſolcher Geſtalt von dieſer Noth wieder befreyet wurde; ſo gerieth er doch in eine andere, als Apollo und Pan mit einander certireten, wer der beſte Meiſter in der Muſique ſey, und da ſich Apollo auf ſeiner Leyer, Pan aber auf ſeiner Pfeife hören ließ, ſprach Tmolus den Vorzug dem Apollini zu, Midas aber meynete, er habe nicht recht geurtheilet, und gab den Preiß dem Pani, welches denn den Apollinem dergeſtalt verdroß, daß er ihm ſtatt der Menſchen-Ohren, ein paar groſſe und lange Eſels-Ohren an den Kopf ſetzete. Er ſuchte nun zwar dieſelben auf alle Art für den Menſchen zu verbergen, und alſo inſonderheit durch ſeine Königliche Tiaram zu bedecken; allein wie doch ſolches auch nicht vor ſeinen Barbir geſchehen kunte, alſo vermochte es doch dieſer auch keines weges zu verſchweigen, ſondern, da er es ja anders nicht auszuſagen getrauete, grub er eine Grube in die Erde, und ſagte gantz ſachte in dieſelbe: *Midas* rex aſini aures habet: **Der König** Midas **hat Eſels-Ohren**: ſcharrete damit die Grube wieder zu. Allein bald darauf wuchſen aus derſelben ein Haufen Schilf-Röhre, welche, wann ſie von dem Winde beweget wurden, mit ihrem Geräuſche eben die Worte wieder hören lieſſen, daß Midas Eſels-Ohren hätte, und mithin die Sache allen und jeden kund machten i). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Apollo mit dergleichen Ohren beſtraffet, weil er deſſen Eſel affrontiret, oder weil er ihn auch ſelbſt geſchimpfet, ſoll er ihn gar in einen Eſel verwandelt haben k).

a) *Hygin. Fab.* 191.
b) *Valer. Max. lib. I. c. 6. Extern. n. 2. Conf. Aelian. V. H. lib. XII. c. 43. & Cic. de Diuin. I. p. m. 1213.*
c) *Ouid. Met. XI. v. 90. & Hygin. l. c.*
d) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*
e) *Ouid. loc. cit.*
f) *Farnab. ad eiuſd. v. 142.*
g) *Max. Tyr. l. c.*
h) *Fulgent. Mythol. II. v. 13.*
i) *Ouid. l. c. v. 146. Hygin. l. c. itemque Lycophron. v. 1401. & ad eum Tzetz l. c.*
k) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein König in Lydien, ſo ums Jahr der Welt 3647. regierete a), und war darbey dermaſſen aufs Geld erpicht, daß er Korn, Wein, und alles verkaufte, was nur Geld golt, daher denn gedichtet worden, als ob er alles in Gold verwandelt habe. Wie er aber darauf ſich auch an den Pactolum machte, ihn in viele Canäle zerſchneiden, und alſo ins Land leiten ließ, um ſolches damit deſto fruchtbahrer zu machen, gieng auch ſein Gold und Reichthum wider darauf, daher gedichtet worden, er habe ſeine Goldmachende Kraft in ſolchem Fluſſe abgewaſchen b). Indeſſen aber ſoll er erſt in Europa gewohnet, und König derer Brigum geweſen ſeyn, hernach aber mit ſelbigen in Aſien übergegangen, und das Land Myſien, ſeine Unterthanen aber für Briges *Phryges* genannt haben. Und da er iederzeit viele Spione gehalten, die ihm alles zugetragen, was ſie weit und breit gehöret, ſoll man gedichtet haben, daß er lange, oder auch gar Eſels-Ohren gehabt habe c), wiewohl einige auch wollen, daß zwey Berg-Caſtelle in Phrygien den Nahmen gehabt, daß ſie wegen ihrer Geſtalt die Eſels-Ohren genannt worden, und weil ſich denn in denenſelben viele Räuber aufgehalten, Midas ſie aber weggenommen, habe man geſagt, daß er 2. Eſels-Ohren habe, und mithin die Schlöſſer ihrer Nahmen wegen endlich für wirckliche Ohren angenommen d), und noch andere, daß er in der That ſo groſſe Ohren gehabt, welche mehr ein paar Eſels- als Menſchen-Ohren gleich geweſen e). Sonſt wollen auch einige, daß er ſeinen groſſen Reichthum aus denen Bergwercken erhoben f), daß ihn Caranus in Macedonien gezwungen, dieſes ſein Vaterland zu verlaſſen g), und daß er endlich bey dem Einfalle der Cimmeriorum, ſich ſelbſt mit einem Truncke Ochſen-Blute hingerichtet habe h).

a) *Calviſ. Chronol. ad Ann. cit. ſ. p. 182. Conf. Juſtin. lib. XI. c. 7. §. 14.*

b) *Banier*

Digitized by Google

b) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 307.*
c) *Conon Narrat. I. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 287.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1401.*
e) *Schol. Ariſtoph. l. c.*
f) *Scepſius apud Strabon. lib. XIIII. laudante Abele Hiſt. Mon. lib. I. c. 10. §. 5.*
g) *Iuſtin. lib. VII. c. 1. §. 11. & ad eum Voſſius l. c.*
h) *Herodot. apud Abel. l. c.*

§. 5. Anderweitige Deutung. Er ſtellet unter andern vor einen Menſchen, ſo Gott um etwas bittet, ohne daß er recht bedencket, ob es ihm auch nützlich und gut ſey a); wie nicht weniger einen, der von einer Sache iudicirt, von der er doch nicht mehr, als ein Eſel verſtehet b). So zeiget ſeine Hiſtorie auch, daß die unerſättliche Begierde nach Gold und Gelde, elender als die Armuth ſelbſt ſey c).

a) *Max. Tyr. Diſſ. 30.*
b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 15.*
c) *Omeis Mythol. in Midas ſ. pag. 158.*

MIDÉA, æ, Gr. Μιδέα, ας, ein Frauens-Volck aus Phrygien, mit welcher Electryon den Licymnium zeugete a). Es recommendirete ſie hernach des Pelopis Söhnen Sthenelus, ungeacht er den Amphitryonem, des Electryonis Schwieger-Sohn, aus gantz Argolide vertrieb b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.* b) *Idem ibid. §. 6.*

MIDÉA, æ, Gr. Μιδέα, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Aſpledonem zeugete a), und von der hernach die Stadt Midéa in Bœotien den Nahmen bekam b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 38.* b) *Id. ib. 39.*

MIDEA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Hercules den Antiochum zeugete. *Pauſan. Phoc. c. 10.*

MIGONÍTIS, idis, Gr. Μιγωνῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welche ihren Tempel der Inſul Cranae gegen über auf dem feſten Lande hatte, weil daſelbſt Paris ſeine Händel mit der entführeten Helena vollzogen. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

MILESIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ſich inſonderheit damit in eine groſſe Hochachtung brachte, daß, als des Alexandri Soldaten ihren Tempel plündern wolten, ihnen eine helle Flamme entgegen ſchlug, von der ſie ingeſamt blind wurden. *Valer. Max. lib. I. c. 1. Extern. n. 5. & Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 19.*

MILÉTVS, i, Gr. Μίλητος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Areæ, einer Tochter des Cleochi, Sohn, war von einer ſonderbaren Schönheit, und wurde daher von allen Söhnen des Aſterionis in Creta geliebet. Wie er doch aber das meiſte wiederum auf den Sarpedonem hielt, kam es darüber zum Rauſen, worauf Sarpedon das Land räumen muſte. Es kam mithin ſolcher Miletus in Carien, und, da er ſich daſelbſt nieder gelaſſen, erbauete er die nachmahls ſo berühmte Stadt Miletum a). Einige machen ihn auch zu einem Sohne des Apollinis und der Acacallidis, einer Tochter des Minois, Königs in Creta, den aber dieſe ſeine Mutter aus Furcht vor ihrem Vater weggeſetzet, Apollo aber durch die Wölfe bewahren, und mit ihrer Milch unterhalten laſſen, biß ihn einige Küh-Hirten gefunden und vollend auferzogen. Als ihn aber hernach Minos ſelbſt ungebührlich lieben wollen, habe er ſich auf des Sarpedonis Rath in Carien gemacht, Miletum erbauet, die Eidotheam, des Euryti, daſigen Königs, Tochter geheyrathet, und mit ihr den Caunum und die Byblidem gezeuget b), von welchen beyden denn an ihren Orten ein mehrers zu ſehen. Noch andere machen ihn zu des Apollinis und der Deiones Sohn, welcher bey zunehmenden Alter des Minois ſich deſſen Königreichs zu bemächtigen geſucht, allein auch von dem Ioue davon abgeſchreckt worden, und ſich darauf in Aſien begeben habe, woſelbſt er dann mit der Cyanee, einer Nymphe, den beſagten Caunum und die Byblidem gezeuget c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 30.*
c) *Ouid. Met. VIIII. v. 442. & ad eum Farnab. item Heinſ. ad eumd. l. c. v. 451.*

MILICHIVS, i, Gr. Μειλίχιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm die zu Argis eine Statuam aus nachfolgender Urſache errichteten. Es lagen nehmlich ſolche mit den Lacedæmoniern im Kriege, und wie ſie zu ihrem Schutze 1000. auserleſene Mann annahmen, und darüber den Bryantem zum Oberſten ſetzeten, mißbrauchete ſich dieſer der Gewalt, und nahm unter andern auch einem Bürger zu Argis ſeine Braut von der Straſſe hinweg, und bediente ſich ihrer zu ſeiner Concubine.

Dieſe

Digitized by Google

Dieſe aber erſahe des Nachts auch die Gelegenheit, und ſtach dafür dem Bryanti die Augen aus, retirirte ſich darauf zu dem übrigen Volcke, und fand daſelbſt ſo fern ihren Schutz, daß es zwiſchen den Bürgern und des Bryantis Leuten zu einem grauſamen Gefechte kam, in welchem aber doch endlich erſtere die Oberhand behielten, und mithin den Iouem wegen des vergoſſenen Bluts zu verſöhnen, ihm dieſe Statuam errichteten a). Er heißt übrigens ſo viel, als *Manſuetus* b), und wurde ihm auch von dem Theſeo unter dieſer Benennung ein Altar aufgerichtet, als er von des Phytali Nachkommen, wegen Hinrichtung des Sinnis und anderer wieder ausgeſöhnet worden war c), wie er denn nicht weniger auch zu Sicyon ſeine Statuam unter der Figur eine Pyramide hatte d). Einige nennen ihn auch im Lateiniſchen Mitem, oder Iucundum e), und wurde ihm jährlich ſein Feſt auch zu Athen auſſerhalb der Stadt von dem geſamten Volcke gefeyert, ihm aber doch darbey nicht wahre, ſondern nur ſo gebildete Opfer gebracht f). Ubrigens kömmt dieſes *Μειλίχιος* von *μειλίσσω* her, und bedeutet ſo viel, als *blandus, placidus, mitis, manſuetus, pl. abilis* u. ſ. f.

a) *Pauſan. Cor. c. 20.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Pauſan. Att. c. 37.*
d) *Idem Corinth. c. 9.*
e) *Gyrald Synt. II p. 91.*
f) *Thucyd. apud eumd. l. c.*

MIMALLONES, um, waren die Weiber, ſo mit dem Baccho umher zogen und ſonſt auch Bacchæ genannt werden a). Einige leiten den Nahmen von *μιμέομαι, imitor*, her b), allein andere verwerfen ſolche, als was alberes, und halten hingegen das Wort für ein Barbariſches und inſonderheit Thraciſches c). Wiederum nach einigen ſchwermen ſie vor des Bacchi Wagen her d), nach andern aber folgen ſie demſelben e), und ſind übrigens nicht zu vermengen mit den Mimallonibus, eine Art der Nymphen, oder doch derer Dearum inferiorum, welche ſo viel, als Selenæ oder Satyræ waren f).

a) *Heſych. in Μιμαλλόνες, ſ. p. 642.*
b) *Suidas in eadem Voce, ſ. Tom. II. p. 562.*
c) *Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 660.*
d) *Ouid. de A. A. lib. I. v. 541.*
e) *Stat. loc. cit.*
f) *Sidonius & ad eum Barthius l. c.*

MIMAS, antis, (Tab. V.) einer der Rieſen, welcher in dem Streite mit den Göttern die Inſul Lemnum mit ſamt des Vulcani Schmiede-Statt nahm, und nach dem Marte werfen wolte, dem aber Mars darüber den Spieß durch den Kopf ſtieß, und Pallas durch der Meduſæ Haupt ſo dann vollend in einen Stein verwandelte a). Er war mithin einer der ſchlimmſten unter ſeines Gleichens b), und ſoll er nach einigen endlich mit der Inſul Prochyte bedeckt worden ſeyn c).

a) *Claudian. Gigantom. v. 85.*
b) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 53. & Sil. Ital. IIII. v. 278.*
c) *Idem lib. XII. v. 147.*

MIMAS, antis, (Tab. XIIII.) einer derer Centaurorum, der ſich auf des Pirithoi Beylager befande. *Heſiod. Scut. Herc. v. 186.*

MIMAS, antis, (Tab. XXV.) einer von des Aeoli Söhnen, welcher endlich als König in Aeolide regierete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*

MIMAS, antis, des Amyci und der Theanus, Sohn, welcher in einer Nacht mit dem Paride gebohren wurde, hernach mit dem Aenea in Italien gieng, hieſelbſt von dem Mezentio erleget und endlich, als ein fremder und unbekannter, in dem Laurentiſchen begraben wurde. *Virgil. Aen. X. v. 702. & ad eum Cerda l. c.*

MINERVA, æ, Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, & Poet. Ἀθήνη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat ſie nach einigen von minuo a), ich veringere, weil durch die Kriege, deren Göttin ſie mit iſt, der Menſchen weniger gemacht, und ihre Zahl alſo veringert wird; nach andern aber von memini, quaſi *Meminerua* b); nach den dritten von munus, ars und varia, quaſi Dea & munus artium variarum c), nach den vierdten von minor d); nach den fünften von dem alten Worte *Meneruo* für moneo, quia bene moneat e), und nach den ſechſten von *μένος, mens* f); den Griechiſchen hingegen ſoll ſie nach einigen von dem α priuatiuo und θήνη für θήλη, mamma, haben, weil ſie keine Mutter gehabt, dero Brüſte ſie geſogen g), nach andern aber von ἀθάνατος, *immortalis*, weil die Weißheit etwas unſterbliches ſey h); allein beſſer wird doch wohl ſolcher Nahme von dem Phoenici-

niciſchen ethana, *fortis*, hergeleitet i). Sonſt heiſst ſie auch Pallas k), obwohl auch ſind, welche zweene beſondere Perſonen aus der Minerua und Pallade machen, und ſo gar auch wollen, daß Pallas zwar der Mineruæ Tochter geweſen, iedoch auch von dieſer ihrer Mutter, als ſie ungefehr uneins geworden, hingerichtet worden ſey l).

a) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*

b) *Arnob. apud Voſſ. Etymol. in* Minerval. *ſ. pag. 373.*

c) *Iſidor. lib. VIII. c. 7.*

d) *Cic. loc. cit.*

e) *Voſſ. ipſe loc. cit.*

f) *Becmann. Orig. L. L. in* Minuo, *ſ. pag. 693.*

g) *Athenagor. apud Munck. ad Fulgent. lib. II. c. 2.*

h) *Fulgent. loc. cit.*

i) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 895.*

k) *Heſiod. O. & D. v. 76.*

l) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Wie 5. Perſonen dieſen Nahmen geführet; alſo ſind nothwendig auch die Eltern derſelben fünferley, von denen der erſten ihre unbekannt ſind, die andere aber ſoll des Nili Tochter geweſen, die dritte aus des Iouis Gehirn entſprungen, die vierdte eben deſſelben und der Coryphes Tochter, und die fünfte ſo dann des Pallantis, eines Rieſens, Tochter geweſen ſeyn a). Noch andere machen zu ihrem Vater den Neptunum, und zur Mutter die Tritonidem, eine See b). Jedoch iſt unter allen die berühmteſte, welche aus des Iouis Kopfe herfür gekommen, der ſo dann auch derer übrigen Merckwürdigkeiten zugeſchrieben werden. Es gebahr aber ſolche Iuppiter, als er ſeine erſte Gemahlin, die Metin, ſo mit ihr eben ſchwanger gieng, verſchlungen hatte c), und zwar empfand er einen grauſamen Schmertzen von ihr im Haupte, daher er ſich denn auch den Vulcanum den Kopf mit einer ſcharfen Axt von einander hauen ließ, und ſo bald ſolches geſchehen, ſprang ſie aus demſelben freudigſt heraus, tantzete, ſchwung ihren Spieß, ſchlug damit auf ihren Schild, und erwieß ſich nicht anders, als ob ſie inndem ihren Feind angreifen wolte d). Indeſſen da ſie gebohren wurde, regnete es den gantzen Tag über Gold in der Inſul Rhodo e). Bey alle dem ſind auch, welche ſie zu des Itonii Tochter machen, die ihrer Kriegs-Tapferkeit halber mit unter die Götter genommen worden f), und noch andere machen ſie zu einer Tochter des Cecropis, Königs zu Athen, oder auch erſt des Cranäi, ebenfalls Königs derer Athenienſer, aus deſſen Gehirn ſie denn entſprungen zu ſeyn fürgegeben wird, weil κράνιον ſo viel, als den Kopf bedeutet g). Noch ſind, welche ſie auch zu einer Tochter bald des Saturni h), bald des Vulcani, bald des Solis, und bald des Pallantis und der Titanidos machen, und ihrer auch mithin in allen 5. zehlen i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*

b) *Herodot. Melpom. p. m. 275. & Pauſan. Att. c. 14.*

c) *Heſiod. Theog. v. 888.*

d) *Lucian. Dial. Deor. 3.*

e) *Pindarus apud Strabon. lib. XIIII. p. m. 361.*

f) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*

g) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*

h) *Firmic. apud Muncker. ad Albric. c. 9.*

i) *Lucius Ampel. c. 9. p. 377.*

§. 3. **Ort ihrer Gebuhrt und Auferziehung.** Nach einigen wurden ſie am See Tritonide in Africa gebohren a), nach andern aber zu Alliphæris in Arcadien, woſelbſt ſie auch auferzogen worden ſeyn ſoll b). Zu ihrem Pflege-Vater machen wiederum einige den Alalcomenem c), und noch andere aber zu ihrer Erzieherin die Dædalem, welche, wie ſie eine ſehr kluge Frau geweſen ſeyn ſoll; alſo ſoll ſie auch ſolche Mineruam in allen Wiſſenſchaften und Künſten, ſo einem Frauenzimmer nöthig, unterwieſen haben d). Wie es aber ſonſt auch 2. See oder Flüſſe in Griechenland gab, ſo Triton hieſſen; alſo wollen einige in dieſem regard ihre Gebuhrt ungern in Africa, lieber aber in Boeotien ſuchen, und machen anbey zu ihrer Erzieherin die Alalcomeniam, eine Tochter des Ogygis e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 2.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

c) *Id. Boeot. c. 33.*

d) *Poſidonius apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5. p. m. 297.*

e) *Pauſan. l. c. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*

§. 4. **Weſen.** Sie war die Göttin der Weißheit, der Wiſſenſchaften und Klugheit a), wannenhero auch Iuppiter ſelbſt ſich alles gefallen ließ, was ſie angab b).

Nicht weniger war ſie die Göttin geſamter freyen Künſte c), des Webens, Spinnens und Nehens d), des Walckens und Färbens e), der Bau-Kunſt f), der Artzney-Kunſt g), der Information h), der Bildhauer-Kunſt i), der Poeſie k); und tauſend anderer dergleichen Künſte mehr l). Allein auch ſelbſt des Krieges m), in welchem ſie nicht weniger ihrer Pferde und Wagen, als andere nach der alten Weiſe zu bedienen pflegete n), und endlich auch der Stadt-Thore und der Thüren derer Priuat-Häuſer o).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 8. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24. & lib. VIII. c. 12.*
b) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. ℣. 131.*
c) *Ouid. Faſt. lib. III. ℣. 816.*
d) *Idem ibid. ℣. 819.*
e) *Id. ib. ℣. 21.*
f) *Id. ib. ℣. 825.*
g) *Id. ib. ℣. 827.*
h) *Id. ib. ℣. 829.*
i) *Id. ib. ℣. 831.*
k) *Id. ib. ℣. 833.*
l) *Id. ibidem.*
m) *Virg. Aen. XI. ℣. 483.*
n) *Callimach. l. c. ℣. 2. & Horat. lib. I. Od. 15. ℣. 12.*
o) *Aeſchyl. apud Spanhem. l. c. ℣. 53.*

§. 5. Erfindungen. Von dieſen werden ihr zugeſchrieben die Erfindung des Krieges a), der Schilde und mit Eiſen beſchlagenen Wagen b), der Bau-Kunſt c), des Spinn-Rockens d), der Pfeifen und Muſique, von denen ſie zwar die erſtern wieder hinweg warf, als ſie gewahr wurde, wie ſie ſich durch Aufblaſung der Backen damit verſtellete, Iuno und Venus ſie auch deßhalber auslachten e), wogegen ſie Marſyas zu ſeinem Unglücke fand, und als er ſich mit dem Apolline darauf in einen Kampf einließ, Haut und Leben verſpielete f); ferner des Stickens, Wirckens und dergleichen weiblichen Künſte g), der Pflantzung der Oel-Bäume und Zubereitung des Oels aus derſelben Frucht h), womit ſie denn auch gegen den Neptunum, nachdem Urtheil der geſamten Deorum conſenſum erhielt, daß Athen ihr, und nicht ihrem Gegner zugeſprochen wurde i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*
b) *Homer. Hymn. in Vener. ℣. 13.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Theocr. ap. eund. loc. cit.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. item Virgil. Georg. I. ℣. 18. & ad eum Seru. l. c.*

f) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 2.*
g) *Ouid. Faſt. lib. III. ℣. 816.*
h) *Phurnut. l. c. & Diod. Sic. lib. V. c. 73.*
i) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

§. 6. Thaten. In dem Gefechte der Götter mit denen Rieſen warf ſie die Inſul Sicilien auf den Enceladum, erlegte auch den Pallantem, dem ſie die Haut abzog und ſich damit bedeckete a), welcher Pallas denn auch nach einigen ſelbſt ihr Vater geweſen, und von ihr erleget worden ſeyn ſoll, als er in einem andern, als damahligem Gefechte, zu nahe kommen wollen, wogegen ſie von ihm auch nachher Pallas genannt worden b). So war ſie es auch, welche dem Ioui rieth, in erwehntem Kriege einen ſterblichen Menſchen mit zu Hülfe zu nehmen, weil ſie ohne dergleichen denen Rieſen nichts anhaben würden, da denn das Loos den Herculem traf, und, da ſich dieſer hernach auch die längſte Weile vergebens mit dem Halcyoneo herum balgete, ſchleppete er ihn auch auf ihren Rath auſſerhalb der Stadt Pallenes, und wurde alſo deſſen völlig Meiſter c). Sie bedienete ſich in dieſem Gefechte ihrer Pferde und Wagen, welche auch nebſt ihren Waffen von ihren Feinden gantz blutig wurden d), und erhielt darbey die ἀριστεῖα, als die am meiſten zu Behauptung des Sieges beygetragen e). Als ſich die Titanes hernach auch wider den Iouem auflegeten, und ihn vom Throne ſtoſſen wolten, hielt ſie nicht minder deſſen Partey, und half ihm ſich mainteniren f). Das ungeheuere Wunder-Thier, die Aegidem, welches ein ſchreckliches Feuer aus ſeinem Rachen ſpie, und damit Phrygien, den Libanum, Egypten und andere Länder mehr in Brand ſteckete, erlegete ſie endlich auch g), und als Prometheus den erſten Menſchen gebildet, bließ ſie demſelben die lebendige Seele ein h), dergleichen ſie denn auch der Pandoræ that, als Vulcanus dieſelbige verfertiget hatte i). Sie bauete hiernechſt die Stadt Athen k), das erſte doppelt-ſchnäblichte Schiff, (nauem biproram), gab die Argo oder das Schiff an, worauf die Argonauten in Colchidem fuhren l), und verſetzte nach vollbrachter Fahrt ſelbiges mit unter die Sterne m); gab auch das Troianiſche Pferd an n), richtete dem Cadmo ſeine Reſidentz zu o), ſtund in dem Troianiſchen Kriege denen Grichen getreulich wider die Troianer bey,

Digitized by Google

bey, inſonderheit aber dem Diomedi p), und Achilli q), ſchlug den Martem r) und die Venerem im Gefechte zu boden s). So erwieß ſie ſich auch als eine ſonderliche Freundin gegen den Vlyſſem t), wie auch gegen deſſen Sohn, den Telemachum, welchem ſie unter der Geſtalt des Mentæ u), wie auch des Mentoris x), erſchien, unter welcher ſie auch letzlich den Vlyſſem und die Ithacenſer aus einander brachte, als dieſe der hingerichteten Freyer der Penelopes Tod rächen wolten z). Die Arachnen, welche ſich mit ihr in einen Kampf im Weben einließ, verwandelte ſie in eine Spinne aa), die Meropidem aber in eine Eule bb) und, da ſie Tireſias von ungefehr nackend im Bade erblickte, machte ſie ihn dafür blind, ſchenckete ihm aber dargegen auf deſſen Mutter, der Chariclus, Anhalten, die Kunſt zu Wahrſagen cc), wannenhero es auch nach einigen ein unrechtes Fürgeben iſt daß ſie ſich mit der Iunone und der Venere dem Paridi nackend gezeuget, als ſolcher den Ausſpruch thun ſolte, welche unter ihnen dreyen die ſchönſte ſey, und daher den Apfel der Eridos haben ſolte dd), wogegen doch aber auch andere wollen, daß ſie ſich nicht weniger, als die andern beyden bloß dargeſtellet ee); allein auch leiden muſte, daß der Wollüſtler dennoch ihr und der Iunoni die Venerem vorgezogen, ungeacht ſie ihm doch ſelbſt die Tapferkeit und alle Künſte für ein ihr fauorables Urtheil verſprochen ff), wofür ſie aber eben auch hernach der geſamten Troianer Feindin blieb, und unter vielen anderen Wirckungen ihrer Rache, nicht nur mit machte, daß Laocoon mit ſeinen beyden Söhnen elendiglich von ein paar Drachen, welche ſie ihm aus der Inſul Tenedo über den Hals ſchickte, umgebracht gg); ſondern zuförderſt auch Hector, als der fatale Verfechter und einige Stütze der Troianer, von dem Achille erleget wurde, indem ſie deſſen Bruders, des Deiphobi, Geſtalt annahm, und ihn nicht nur zum Kampfe mit dem Achille encouragirte, ſondern auch that, als ob ſie ihm getreulich beyſtehen wolte, ſo bald aber Hector mit dem Achille angebunden hatte, wiederum verſchwand, und ihn alſo im Stiche ließ hh). Der Meduſæ Haare, weil ſie mit denſelben den Neptunum zu ihrer Liebe gereitzet, und hernach mit ſolchen in ihrem der Mineruæ Tempel ihre Händel ausübete, verwandelte ſie in Schlangen, und machte, daß wer ſie anſahe, in einen Stein verwandelt wurde ii), u. was dergleichen alles mehr war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*
b) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Apollodor. l. c.*
d) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 7. & ad eum Fabra & Spanh. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 20. p. m. 189.*
f) *Hygin. Fab. 150.*
g) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*
h) *Lucian. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 142.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Id. Fab. 275. & Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
l) *Hygin. Fab. 272.*
m) *Id. Fab. 14.* n) *Id. Fab. 108.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*
p) *Homer. Il.* Ε. *v. 290. & 825.*
q) *Id. ibid.* Τ. *v. 343. &* Χ. *v. 270.*
r) *Id. ib.* Φ. *v. 406.* s) *Id. ib. v. 425.*
t) *Id. Od.* Α. *v. 44.* u) *Id. ib. v. 18.*
x) *Id. ib.* Β. *v. 267.* z) *Id. ib.* Ω. *v. ult.*
aa) *Ouid. Met. VI. v. 136.*
bb) *Ant. Liberal. c. 15.*
cc) *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 75.*
dd) *Nummus Antonii Pii apud Lud. Smids, Scena Troica n. 25.*
ee) *Ouid. Epiſt. Oenon. ad Parid. v. 36. & Spanh. ad Callim. l. c. v. 53.*
ff) *Hygin. Fab. 92. & ad eum Muncker. loc. cit.*
gg) *Virgil. Aen. II. v. 225. & ad eum Donat. l. c. Conf. Troic. num. 31.*
hh) *Hom. Il.* Χ. *v. 224.*
ii) *Nat. Com. lib. VII. c. 11.*

§. 7. **Jungfrauen-Stand.** Es verlangete ſie zwar Vulcanus alſo fort von dem Ioue zur Gemahlin, als ſie nur aus dieſes Kopfe hervor gekommen war, und Iuppiter ſtund ſie ihm auch zu, wenn er ſie darzu bringen könte a): allein es war ſolches ſo wohl damahls vergebens, als auch hernach, da ſie ſich einige Waffen bey ihm wolte machen laſſen, und er der Gelegenheit wahrnahm, und ſie mit Gewalt zu dem zwingen wolte, was er verlangte. Zwar muſte ſie geſchehen laſſen, daß ihr der Unflath ſeinen Unrath auf die Kleider ſchüttete, den ſie aber mit etwas Wolle abwiſchete, und, wie dennoch der Erichthonius

daher

Digitized by Google

daher entſtund, gab ſie denſelben des Cecropis Töchtern in einem Körbgen aufzuheben, mit dem erſten Verboth, ja nicht zu ſehen, was darinne ſey. Als ſie aber dennoch die Neugierigkeit trieb, ſolches zu thun, machte ſie, daß ſolche Printzeßinnen von Sinnen kamen und ſich von dem Schloſſe zu Athen hinab ſtürtzeten, wogegen ſie dem Erichthonio endlich ſelbſt zu dem Königreiche zu Athen verhalf b). Alſo da nach einigen ihr eigener Vater Pallas ihr Gewalt anthun wolte, richtete ſie ihn hin c). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß ſie mit dem Vulcano den Lychnum gezeuget d), und, da Apollo ihr Sohn e), und Pallas ihre Tochter geweſen ſeyn ſoll f), kan ſie keine Jungfer geweſen ſeyn. Jedoch aber wie dißfalls die Rede auch eigentlich von der Minerua iſt, ſo aus des Iouis Kopfe entſprungen, kan ſie auch wohl beſtändig dafür paſſiren g), dahingegen die andern oberwehnten Mineruen wohl ihre Männer und Kinder gehabt haben können.

a) *Lucian. Dial. Deor. 3.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
d) *Epigramma vetus apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 134.*
e) *Cic. de Nat. Deor. lib. III. p. m. 1199. b.*
f) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20.*

§. 8. Bildung. Sie wird fürgeſtellet, als eine anſehnliche und ſchöne Jungfrau, ſo aber doch etwas grauſam und Martialiſch ausſiehet a), gläntzende b) und himmel-blaue Augen c), auf dem Haupte aber einen Helm mit ſeiner criſta oder Feder d), und zum itzo ſo genannten Kleynode auf ſelbigen bald eine Nacht-Eule e), bald eine Sphingem mit zwey Greifen an der Seiten f), am Leibe aber einen Pantzer, und auf der Bruſt die Aegidem, oder der Medusæ Kopf, mit heraus gereckter Zunge, und Schlangen an ſtatt der Haare g); in der rechten Hand ferner einen langen Spieß, und in der lincken einen Cryſtallinen Schild, und, nach einigen, auf dieſem erſt der Medusæ Kopf, ſonſt aber vollend ein bis auf die Füſſe gehendes Kleid von Gold, Purpur und himmelblau h); unten beym Spieſſe aber bald eine Nacht-Eule, bald einen Drachen liegen i), neben ſich aber auch wohl einen Oel-Baum und eine darüber fliegende Nacht-Eule hatte k). So war auf ihrer Bruſt auch wohl mit der Medusæ Kopfe annoch die Victoria l), in ihrer Hand ein Donner-Strahl m), oder auch eine Krähe n), und auf dem Helme ein Hahn zu ſehen o); und in ihrem Peplo erſchiene ſo wohl nur bemeldeter Kopf der Medusæ, als auch der Kampf mit den Rieſen und inſonderheit der von ihr erlegete Pallas, oder ſelbſt auch Typho p).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 8.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Albric. loc. cit.*
e) *Ariſtoph. apud Voſſ. l. c.*
f) *Pauſan. Att. c. 24.*
g) *Phurnut. de N. D. c. 20. Conf. Ouid. Met. VI. v. 79.*
h) *Albric. loc. cit.*
i) *Voſſ. loc. cit.*
k) *Albric. loc. cit.*
l) *Pauſan. loc. cit.*
m) *Liuius lib. XXII. c. 1. & Voſſ. l. c.*
n) *Pauſan. Meſſen. c. 34.* o) *Idem El. Poſt. c. vlt.*
p) *Virgil. in Ciri v. 29. Conf. Voſſ. l. c. & Chartar. Imag. 57.*

§. 9. Beynahmen. Dieſen nach hieß ſie

Acria,	Aëdon,
Aeria,	Aethyia,
Agelés,	Agoræa,
Aiantis,	Alalcomeneis,
Alea,	Alipheræa,
Alcimache,	Ambulia,
Anemótis,	Apaturia,
Aracinthis,	Aréa,
Ariſtobula,	Aſia,
Aſſeſia,	Axiopœna,
Boarmia,	Budea,
Cæſia,	Capta,
Chalcidica,	Chalciœca,
Chalinitis,	Ciſſæa,
Colocaſia,	Coreſia,
Cranæa,	Craſtia,
Cydonia,	Cypariſſia,
Elea,	Endarthyia,
Equeſtris,	Ergane,
Gigantophontis,	Glaucopis,
Gorgon,	Hippia,
Hippolaitis,	Ithomia,
Itonia,	Laphyra,

Lariſſa,

Digitized by Google

Lariſſa,	Narcæa,
Neduſia,	Oleria,
Onga,	Ophthalmitis,
Pæonia,	Pallas,
Pallenis,	Panachæis,
Parea,	Polias,
Poliucha,	Promachorma,
Pronoea,	Pylætis,
Saitis,	Salpinx,
Saronis,	Scirias,
Sicyonia,	Siga,
Sthenias,	Sunias,
Telchinia,	Tritonia,
Virgo,	Zaſteria,

welche Beynahmen denn an ihren beſondern Orten ſo fern nachzuſehen ſtehen, als ſie noch einige Nachrichten mit unter geben, ſo hier der Weitläuftigkeit halber nicht beygebracht werden können.

§. 10. **Verehrung.** Die Egypter verehreten ſie inſonderheit zu Sais, als woſelbſt ſie einen berühmten Tempel hatte, in welchem unter andern dieſe Uberſchrift zu leſen war: *Ego ſum omne, quod fuit, eſt & erit, meumque peplum nemo adhuc mortalium detexit* a). Bey denen Grichen war ihr die gantze Stadt Athen gewidmet, die daher auch von ihr den Nahmen führete b) und hatte ſie inſonderheit ihren ſchönen und herrlichen Tempel daſelbſt auf dem Schloſſe ſo παρθενών genannt wurde c), von dem noch bis itzo zum wenigſten das alte Mauerwerck zu ſehen. So behielt ſie auch ihr Recht an der Stadt Trœzene, als ſie mit dem Neptuno deßhalber zuſamme kam, und wurde dahero auch daſelbſt gar höchlich als die Patronin der Stadt verehret d). Zu Lacedæmon hatte ſie ihren gantz ehrinnen Tempel e), und war faſt kein Ort in Grichenland, wo ſie nicht auch ihre Verehrung genoß. Zu Rom aber hatte ſie inſonderheit ihre Capelle mit neben des Iouis in dieſes prächtigem Tempel auf dem Capitolio f), und hiernechſt auch noch ihre beſondern Tempel in der I. II. III. V. VI. VIII. VIIII. X. und XIII. Region der Stadt g), unter welchen die, ſo ihr Pompeius h) und Auguſtus erbauete, leicht i) die bekannteſten waren. Es wurden ihr aber hiernechſt inſonderheit gefeyert zu Athen die Panathenæa, welche zweyerley waren, nehmlich die kleinen, ſo alle Jahr celebriret wurden, und die groſſen, ſo alle 5. Jahr wieder kamen, bey welchen allerhand Kampf-Spiele mit Fechten, Reiten, Singen, Laufen mit Fackeln und dergleichen gehalten wurden, der Obſieger aber einen Krantz von Oel-Zweigen bekam. Und dieſe ſtiftete denn erſt Erichthonius, Theſeus aber, nach dem er die Athenienſer in eine Stadt zuſamme gebracht, brachte ſie vollend in ihre Ordnung k). So war ihr auch allemahl der dritte Tag eines ieden Monats gewidmet, weil ſie an demſelben ſolte gebohren worden ſeyn l), und die Chalcéa waren Anfangs auch ein Feſt derſelben, ſo den 22. Octobris einfielen, nachher aber doch von den Schmieden und dergleichen Handwercks-Leuten nur dem Vulcano gefeyert wurden, iedoch ſo, daß man der Mineruæ darbey noch allemahl ein neues Peplum verfertigete m). Bey denen Römern wurden ihr die Quinquatrus oder Quinquatria celebriret, ſo den 20. Martii angiengen, als an welchem Tage die Minerua auch gebohren ſeyn ſolte n), oder doch ihr der Tempel auf dem Auentino gewidmet war worden o), fünf Tage zuſamme währeten, und den erſten ohne Blutvergieſſen, die übrigen aber auch mit Ludis gladiatoriis und dergleichen hingebracht wurden p). Von Thieren wurden ihr geopfert Ochſen und Lämmer q), wie auch andere Rinder, ſo aber unter kein Joch gekommen ſeyn durften r), ſonſt aber waren ihr heilig die Krähen, Nacht-Eulen, Geyer, Hähne, Schwalben, Schlangen, die Oelbäume, die Schlöſſer s), in welche auch dero Statua ingemein geſtellet wurde t), und die Thore der Städte, wie auch die Thüre derer Priuat-Häuſer, da deñ inſonderheit auch für ſolche ihre Statuen mit geſetzet oder doch ihre Bilder angemahlet wurden u). So wurden ihr auch zum Theil die von Feinden erbeuteten Waffen gewidmet x), wie auch von den Künſtlern ihre Inſtrumenta, wenn ſie ſolche nicht mehr braucheten, und von den Jungfern ein Theil ihrer Haare, wenn ſie heyrathen wolten y).

a) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 10.*
b) *Strabo lib. VIIII. p. m. 723.*
c) *Pauſan. Att. c. 24.* d) *Id. Cor. c. 30.*
e) *Nepos in Pauſ. c. 5. & ad eum Courtin. loc. cit.*
f) *Dionyſ. Halic. Liuius & alii apud Al. Donat. lib. II. c. 4.*

g) *Onuphr. Panuin. ap. Roſin. lib. I. c. 13.*
h) *Plin. H. N. lib. VII. c. 26.*
i) *Diön. apud Donat. lib. III. c. 16. Conſ. Nardin. lib. VI. c. 9.*
k) *Suidas in παναθήναια ſ. Tom. III. p. 16. & Pauſan. Arcad. c. 2.*
l) *Pauſan. apud Gyrald. ad Calend. Græc. Tom. II. p. 826.*
m) *Gyrald. loc. cit. pag. 843. & Suid. in* Χαλκεῖα, *ſ. Tom. III. p. 650.*
n) *Ouid. Faſt. III. v. 812.*
o) *Feſt. lib. XV. p. m. 1197.*
p) *Ouid. l. c. v. 811. & ad eum Paul. Marſ. & Neapol. loc. cit.*
q) *Homer. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 24.*
r) *Feſtus & Fulgent. apud eumd. l. c.*
s) *Voſſ. loc. cit.*
t) *Phurnut. de N. D. c. 10.*
u) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 53.*
x) *Liuius lib. XXXXI. c. 33.*
y) *Schæuius Mythol. in* Minerua *pag. m. 519.*

§. 11. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen war ſie ein wahrhaftes Frauen-Volck, welches ſich an dem Tritoniſchen See zuerſt ſehen ließ a), und durch ihre künſtliche Arbeit ſich in groſſe Hochachtung ſetzete. Andere halten ſie, anberegter Maſſen, für eine Tochter des Cranai, und, da dieſes Nahme ſo viel, als ein Kopf heiſſet, will man das Gedicht daher leiten, als ob ſie aus des Iouis Kopfe entſprungen b). Allein die meiſten halten ſie doch für eine Tochter des erſten Athenienſiſchen Königs, des Cecropis, die Athene geheiſſen, und, weil ſie in den Studiis wohl verſiret geweſen, anbey aber auch im Kriege eine gute Tapferkeit ſpüren laſſen, nach ihrem Tode endlich göttlich verehret worden c). Indeſſen aber ſind doch auch viele, welche unter ihr die Naëmam, des Iubals, Iabals und Thubalcains Schweſter verſtehen, und, wie dieſe viele Dinge erfunden, dafür der eine für den Apollinem, der andere für den Mercurium, und der dritte für den Vulcanum gehalten wird: alſo ſoll ſie eben deßwegen von dem Moſe mit erwehnet werden, weil ſie auch was beſonders ausgedacht, welches ſie daher für das Nehen, Spinnen, Weben und dergleichen Arbeiten halten d), ſo einigen üm ſo viel wahrſcheinlicher fallen will, als die Egypter die Mineruam Nemanun nennen, welches mit dem Nahmen der Naëma ſo ziemlich überein kömmt e).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410.*
b) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.*
c) *Caſius apud Banierium l. c.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 17.*
e) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 2. §. 4. & Huet. Dem. Euang. Propoſ. IIII. cap. 10. §. 6.*

§. 12. **Anderweitige Deutung.** Manche halten ſie für den Verſtand des Iouis oder die göttliche Providenz, welche Iuppiter gebohren, als er die Metin verſchlungen, weil er durch reifen Rath den Vorzug in der Weisheit und Verſtande erhalten. Ihre Jungfrauſchaft ſoll die Reinigkeit der Tugend bemercken, ihre Waffen, daß die Klugheit ſich für keiner Gefahr ſcheue. Sie führet der Meduſæ Kopf mit ausgereckter Zunge auf der Bruſt, weil die Beredſamkeit andere zu verändern gar fähig iſt. Sie hat ihren Sitz in den Schlöſſern, weil die Klugheit ſchwerlich bezwungen werden kan. Sie that das meiſte bey Uberwindung derer Rieſen, weil ſie die erſten ungeſchlachteten Menſchen vermöge der Beredſamkeit zahm gemacht a). Sie hat Schlangen bey ſich, weil die Klugheit ſehr ſcharfſichtig iſt, ingleichen eine Nacht-Eule, weil die Klugheit auch bey Nacht, oder in dunckeln Affairen ſiehet, was zu thun ſey, und einen Hahn, weil die Klugheit wachſam iſt, und auch zukünftige Dinge vorher mercket. Sie ſitzet dem Ioui zu nechſt, weil ein weiſer GOtt am gleicheſten und nächſten kömmt. Sie hat das Oel erfunden, weil daſſelbe faſt alle Künſtler zu ihrer Arbeit, und die Gelehrten zu ihren Nacht; Studiis haben müſſen; Tireſias wurde blind, da er ſie ſahe, weil wir, wenn wir die göttliche Weisheit betrachten, ſehen, daß wir allerdings blind ſind b). Sie hat die Sphingem auf dem Helme, weil ein Kluger nicht allemahl deutlich ſaget, was er meynet. Alſo bedeutet ferner die Spitze ihrer Lantze die Scharfſinnigkeit des Verſtandes, die drey Farben ihres Kleides die Phyſique, Matheſin und Theologie, ihre Verbergung des Erichthonii, daß ein Kluger des andern Fehler verhele, und was der Dinge mehr ſind, die ein ieder ſelbſt aus dem, was von ihr geſagt worden, heraus klauben kan c).

a) *Phur-*

Digitized by Google

a) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 5.*
c) *Maſen. Spec. Ver. acc. c. XXIIII. n. 9. 10. 11.*

MINOS, ôis, Gr. Μίνως, ωος, (Tab. XX.) des Iouis a), oder vielmehr des Aſterii, eines Königs in Creta b), und der Europæ, einer Tochter des Agenoris, Königs in Phœnicien c), oder auch der Aſiæ Sohn d), war der erſte dieſes Nahmens und ſtehet mithin nicht mit ſeinem Enckel, dem Minoe II. zu vermengen e), wie doch vielfältig auch von den beſten alten Auctoribus geſchiehet f). Seine Reſidenz hatte er zu Apollonia g), ſo hernach Cydon genannt wurde h); ob er aber ein gebohrner Cretenſer, oder nur fremder Ankömmling in ſolcher Inſul geweſen, wird noch hin und wieder diſputiret i), indeſſen aber war er doch König in ſelbiger, und verſahe ſeine Unterthanen inſonderheit mit guten und heilſamen Geſetzen, welche er ſelbſt von dem Ioue zu empfangen vorgab, indem er alle 9. Jahr in eine tiefe Höle ſtieg, und ſich daſelbſt eine Zeitlang aufhielt, mittlerweile er denn theils die alten Geſetze wieder corrigirte, theils neue und annoch nöthige darzu that k). Als er ſtarb, wurde auf ſein Grab geſchrieben: *Μίνωος τοῦ Διὸς τάφος*, und wie mit der Zeit das Wort *Μίνωος* verwiſchet wurde, und nur das *τοῦ Διὸς τάφος* übrig geblieben, welches ſo viel als das Begräbniß des *Iouis* heiſſet, ſollen die Cretenſer eben daher Gelegenheit zu dichten genommen haben, als ob Iuppiter ſelbſt bey ihnen begraben liege l). Indeſſen aber ſoll er doch ſeiner gerechten Regierung halber hernach auch einer und zwar der Fürnehmſte derer drey hölliſchen Richter geworden ſeyn, alſo, daß wenn Aeacus und Rhadamanthus in ihren Urtheilen nicht einig werden können, der Ausſpruch ſo dann auf ihm angekommen m). Wobey dennoch auch ſind, welche ihn eben für einen ſo gar gerechten Richter und König nicht anſehen wollen, weil er zum wenigſten die Britomartin, als ſie ſeinem geilem Willen kein Gnügen thun wolte, ſo lange verfolgete, bis ſie ſich endlich über einen Felſen hinab ins Meer ſtürtzete n). Jedoch ſind auch, welche dieſes in Zweifel ziehen o), welches üm ſo viel leichter zu thun iſt, ie weniger beyder Minoum Thaten in allem genau genug zu unterſcheiden ſtehen.

a) *Homer. Od. Λ, v. 567.*
b) *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 24.*
c) *Pauſan. Ach. c. 2.*
d) *Plato apud Abel l. c.*
e) *Marmor Arundell. & ad id. Marsh. Sec. X. p. m. 252.*
f) *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. I. c. 1. Sect. 6. §. 1. & Thomas Gale ad Apollodor. lib. III. c. 1. §. 7.*
g) *Marmor laudat. l. c.*
h) *Stephan. apud Marsham. l. c.*
i) *Marsh. l. c. p. 253.*
k) *Strabo lib. XVI. p. m. 538. & Valer. Max. lib. I. c. 2. Extern. n. 1.*
l) *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 8.*
m) *Virgil. Aen. II. v. 432. & ad eum Seruius l. c.*
n) *Callimach. Hymn. in Dianam v. 190. & ad eum Spanhem. l. c.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 76.*

MINOS II. (Tab. XX.) des Lycaſtæ Sohn a), und mithin des Minois I. Enckel, wiewohl ihn auch einige ſelbſt für des Iovis Sohn angeben b); allein damit auch beyder Hiſtorie ſo verwirret, daß faſt nicht allemahl gnugſam auszumachen ſtehet, was dem einen, oder dem andern von ihnen zuzuſchreiben ſtehet. Immittelſt war er inſonderheit der, ſo die Paſiphaën, des Solis Tochter, zur Gemahlin hatte, und, da er ſonſt gewohnet war, dem Neptuno alle Jahr den beſten Ochſen von ſeiner Heerde zu opfern, nahm er dafür dereinſt einen geringern, und ließ hingegen jenen zur Zucht gehen, welches aber Neptunus ſo fern übel nahm, daß er der erwehnten Paſiphaë eine unnatürliche Liebe zu dem verſchonten Rinde eingab c). Wie aber andere dieſes wieder ſo erzehlen, daß, da man den Minoëm nicht gern zur Regierung laſſen wollen, habe er zur Bezeugung, daß ihm die Götter ſelbſt ſolche beſchieden, öffentlich geſagt, daß alles, was er von ihnen verlange, er auch von ihnen erhalten könne, und, da er darbey dem Neptuno geopfert, habe er ihn gebethen, ihm ſelbſt einen Stier darzu zu geben, worauf denn auch ſo fort ein dergleichen Thier von einer gantz ungemeinen Schönheit aus der See empor gekommen, worauf ihm denn zwar das Volck auch ſo fort das Reich zugeſtanden, er aber des Neptuni Ochſen behalten, und ihm hingegen einen geringern darfür

Digitized by Google

von ſeiner Heerde abgeſchlachtet: alſo vermengen ſie ſo fern beyde Minoës wieder mit einander, als ſie wollen, daß ſich dieſe Auanture begeben, als Aſterius geſtorben d), welchem der Minos I. der Itones Gemahl, und nicht Minos II. der Gemahl der Paſiphaës in der Herrſchaft gefolget. Indeſſen geben doch auch dieſe für, daß Neptunus zur Rache die Paſiphaën in dieſen Ochſen verliebt gemacht, da andere ſolches für eine Wirckung der Veneris angeben, als die ſich auf dieſe Art auch an der Paſiphaë, als einer Tochter des Solis rächen wollen, weil dieſer ſie in ihrer Affaire mit dem Marte vor allen andern Göttern proſtituiret e), oder auch weil ſolche Paſiphaë einige Jahre ihr ihren Dienſt abzuſtatten unterlaſſen hatte f). Indeſſen ſey dieſem, wie ihm wolle, ſo war es doch Dædalus, welchen Minos vorher nicht allein aufgenommen, da er von Athen flüchtig durchgehen muſte, ſondern ihm ſeiner Kunſt wegen auch alle Gnade zugewendet, welcher der Paſiphaæ in ihrer tollen Liebe zu ſtatten kam, und machte, daß ſie dieſelben mit ihren fürgegebenen gehörnten Amanten ſtillen kunte, und von ihm auch endlich den Minotaurum gebahr. Wie indeſſen aber ſolche Kuppeley des Dædali dem Minoi zur Zeit annoch verborgen war; alſo ließ er eben denſelben für ſolchen Minotaurum den ſo berühmten Labyrinth in Creta verfertugen. Allein als er auch erfuhr, wozu ſich Dædalus brauchen laſſen, ſetzete er ihn dafür mit ſamt deſſen Sohne, dem Icaro, in einen Thurm gefangen, aus dem ſich aber auch hinwiederum Dædalus, mit ſamt dem Sohne, durch ſeine angemachten wächſerne Fliegel befreyete g). Mittlerweile aber gieng des Minois Sohn, Androgeos, nach Athen auf die daſelbſt angeſtelleten Ritter-Spiele, und weil er faſt in allen den Preiß darvon trug, und ſich daher inſonderheit des Pallantis Söhne zu ihm hielten, faſſete Aegeus, damahliger König, den Argwohn, als ſuchten dieſe durch denſelben ihn von dem Throne zu bringen, ließ ihm daher auf dem Wege nach Theben aufpaſſen und hinrichten. Wie es aber darüber zwiſchen dem Minoë und Aegeo zu einem ſchweren Kriege kam; alſo belagerte erſterer zuförderſt die Stadt Megaram, und, wie ihn darbey die Scylla, des Niſi, Königs in beſagtem Orte, Tochter erblickte, verliebte ſie ſich dermaſſen in ihn, daß ſie ihrem Vater die Purpur-Haare abſchnitt, worauf deſſen Leben und die Erhaltung der Stadt beſtund, und ſich mit derſelben dem Minoi überlieferte, der Hoffnung, ſolcher werde ſie ſeiner Liebe dargegen würdigen. Wie er aber einen ernſten Abſcheu für ihrer Boßheit hatte, alſo wolte er auch nichts mit ihr zu thun haben; ſondern, da er von dar mit ſeiner Flotte wieder abfuhr, ließ er ſie zurück, die ſich denn aus Deſperation dargegen ins Meer ſtürtzete, und ihm nachſchwimmen wolte, allein darüber auch endlich in einen Vogel, den die Lateiner Cirim nennen, verwandelt wurde h). Immittelſt aber kunte er doch den Athenienſern ſelbſt nichts anhaben; daher er ſeine Zuflucht zu den Göttern nahm, und üm Rache wider ſie bath, die er auch ſo fern erhielt, daß die Athenienſer durch Peſt und Hunger gezwungen wurden, ſich mit ihm zu vergleichen, da er denn ſich mit ihnen dahin verglich, daß ſie ihn alle neun Jahr ſieben Knaben und ſieben Mägdgen nach Creta ſenden muſten, die er ſo dann dem Minotauro in dem Labyrintho zu verſchlingen gab, bis daß ſich Theſeus unter denenſelben mit anfand und beſagten Minotaurum, durch Anleitung der Ariadnes, einer Tochter des Minois, erlegete i). Indeſſen behauptete er doch zu erſt die Herrſchaft zur See k), reſidirte zu Cnoſſus l), und wird darbey von einigen für eben dem Geſetz-Geber derer Cretenſer gehalten m), für welche andere den Minoëm I. angeben. Allein hierbey ſoll er dennoch auch kein Feind von dem Frauen-Volcke geweſen ſeyn; ſondern ſeine Händel mit gar vielen derſelben gehabt haben, die er aber auch ſo fern alle in den Tod geſchickt, als die Paſiphae aus Eiferſucht gemacht hatte, daß von ihm nichts, als Otter-Geſchmeiſſe gieng, von dem alle die crepiren muſten, welche mit ihm zu thun hatten, wowieder ſich aber doch die Procris auch inſoweit zu præſeruiren wuſte, daß ſie dennoch für dem ihm erzeugeten Faueur deſſen Wurf-Spieß, ſo alles traf, wie auch den Hund Lælaps, welchem nichts entlauffen kunte, zum Gratial erhielt n). Als er aber endlich des Dædali Tort nicht vergeſſen kunte, und erfuhr, daß ſelbiger ſich in Sicilien zu dem Könige Cocalo, retiriret hatte, gieng er ihm mit einer ſtarcken Flotte

Digitized by Google

nach, und weil ſich Cocalus ihm nicht gewachſen ſahe, und doch auch den Dædalum nicht gern aushändigen wolte, empfieng er ihn mit aller Freundlichkeit, als ihn aber ſeine Printzeßinen hernach der Gewohnheit nach auch im Bade bedieneten, verſperreten ſie ihn in demſelben, und heitzeten darbey ſo heftig ein, daß er endlich verſchmachten, und alſo ümkommen muſte o). Des Sophoclis Tragœdie von ihm iſt verlohren gegangen p).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 62.*

b) *Hygin. Fab. 41. item Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. & ad eum Thomas loc. cit. §. 4.*

c) *Diod. Sic. l. c. c. 79.*

d) *Apollodor. loc. cit.*

e) *Seruius ad Virg. Eclog. VI. v. 47.*

f) *Hygin. Fab. 40.*

g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

h) *Ouid. Met. VIII. ab init.*

i) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 10. Conſ. Plutarch. in Theſ. c. 19. & 22. & Suidas in Ἐν παντὶ μύθῳ, ſ. Tom. I. 752.*

k) *Strabo lib. X. p. m. 63. & Thucyd. lib. I. p. m. 4.*

l) *Homer. Od. T. v. 578. & Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 60.*

m) *Strabo l. c. Conſ. Marsham. Can. Chron. Sæc. XI. p. m. 290.*

n) *Apollodor. l. c. §. 1.*

o) *Diod. l. c. cap. 81. & Athenæus apud Marsham. l. c. p. 292.*

p) *Fabr. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

MINOTAVRVS, i, Gr. Μινώταυρος, ε, (Tab. VI.) der Paſiphaes, einer Gemahlin des vorhergehenden Minois, Sohn, den ſie aber mit dem Tauro, einem ſchönem Ochſen, welchen Neptunus aus dem Meere herfür ſteigen ließ, als ihm Minos ein Opfer brachte a), oder dieſer doch ſonſt unter ſeiner Heerde hatte, und als den ſchönſten unter allen nicht gern opfern wolte b), oder aber vielmehr entweder mit einem Generale oder doch einem Secretario des Minois, ſo Taurus hieß, zeugete c). Er wurde aber Minotaurus genannt, weil er zwar für des Minois Sohn angegeben wurde, in der That aber des Tauri war, und war er übrigens nach einigen der obern Helfte nach zwar ein Menſch, der untern aber nach ein Ochſe d); oder nach andern zwar völlig ein Menſch, auſſer, daß er nur einen Ochſen-Kopf hatte e), dabey aber war er doch ſo grimmig, daß ihn Minos in dem Labyrinth einſperren mußte, welchen er für ihm durch den Dædalum erbauen laſſen f), in welchem ihn denn auch die ſieben Knaben, und ſieben Mädgen, welche die Athenienſer nach einigen jährlich g), nach andern alle neun Jahr h), dem Minoi zum Tribute geben müſſen, vorgegeben, und ſo dann von ihm gefreſſen wurden, bis daß ſich auch unter denenſelben Theseus mit einfand, und ihn glücklich erlegete i). Es ſcheinet aber nicht eben unwahrſcheinlich, daß ſolcher Minotaurus nichts, als ein Officier des Minois geweſen, der inſonderheit ein Feind der Athenienſer geweſen, und ſie endlich gezwungen, daß ſie beſagte Kinder zu geſetzter Zeit zu Sclaven überſenden müſſen, die er denn zu freſſen geglaubet wurde, weil von ihnen keines wieder nach Athen zurück kam, den aber endlich doch noch Theseus beſieget und erleget k). Noch andere wollen, daß, als Paſiphaë dieſen ihren Sohn bekommen, ſo aber nur die Geſtalt eines andern Menſchen gehabt, Minos aber wegen gehabter Kranckheit wohl ſchlieſſen können, daß er nicht ſein Sohn ſeyn könne; er ihn doch nicht wollen hinrichten laſſen, ſondern habe ihn denen Hirten auf dem Gebürge zugeſchickt, die ihn zwar erzogen, der aber darbey auch zu einem wilden und unbändigen Buben geworden, und da ihn Minos wieder zu ſich holen laſſen wollen, üm ihn zahm zu machen, habe er ſich mit der Flucht ſaluiret, und ſeinen Unterhalt mit Rauben und Stehlen geſuchet, habe ſich endlich auch dergeſtalt mit Gräben und dergleichen verwahret, daß ihm nicht beyzukommen geweſen, woher denn das Gedichte von ſeinem Aufenthalte im Labyrinthe entſtanden. Es habe ihn aber daher auch Minos nicht allein ſo hin gehen laſſen, ſondern wenn er auch ſelbſt einen gehabt, dem er gern vom Brode geholfen wiſſen wollen, habe er ihn nur zu ſolchem Minotauro geſchickt, der ihn denn gewiß lebendig nicht wieder hinweg gelaſſen, und, als er auf gleiche Art den Theſeum, den er als ſeinen Feind gefangen bekommen, an ihn abgeſendet, habe dieſer von der Ariadne ein gutes Schwerdt mit auf den Weg bekommen, womit er ſodann den Minotaurum auch glücklich hingerichtet l). Siehe Ariadne, Paſiphaë und Theſeus.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 3. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*

 c) *Ser-*

Digitized by Google

c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 24.*
d) *Ouid. Epiſt. Ariadnes ad Theſ. v. 102. & Diod. Sic. l. c.*
e) *Apollodor. l. c. §. 4.*
f) *Hygin. Fab. 40. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Apollodor. l. c. c. 14. §. 9.*
h) *Ouid. Met. VIII. v. 171.*
i) *Hygin. Fab. 42. & Plutarch. in Theſ. cap. 22.*
k) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14. & Banier Entret. XV. ou P. II. p. 120.*
l) *Palæph. de Incred. c. 2.*

MINVTIVS, i, ein beſonderer Gott derer Römer, ſo zu Rom ſeine Capelle hatte, von der die Porta Minutia ihren Nahmen bekam. *Feſtus lib. XI. p. m. 1168. & 1170. Conf. Alex. ab Alex. lib. IIII. c. 16.*

MINYADES, um, Gr. *Μινυάδες, ων*, (Tab. XI.) ſind des Minyæ Töchter, Leucippa, Arſippa und Alcathoë, welche dermaſſen auf ihre Arbeit erpicht waren, daß ſie des Bacchi Gottesdienſt gäntzlich darbey verabſäumeten, auch andere Weiber darbey ausſchalten, welche die Städte verlieſſen und beſagtem Gotte zu Ehren auf denen Bergen herum ſchwermeten. Endlich aber erſchien ihnen Bacchus im Geſtalt einer Jungfer, und ermahnete ſie, des Bacchi Dienſt nicht zu verabſäumen, als ſie ihm aber kein Gehör geben wolten, verwandelte er ſich in einen Stier, Löwen und Pardel, und ließ Nectar und Ambroſiam von ſich flieſſen, wodurch denn ſolche Minyades erſchrecket wurden, daß ſie looſeten, welche inſonderheit dem Baccho ein Opfer bringen ſolte, und, da es die Leucippam traff, ſchlachtete und zerfleiſchete ſie mit Beyhülffe der übrigen beyden ihren Sohn, den Hippaſum, verließ darauf ihr Haus, und ſchwermeten auch auf den Bergen herum, wobey ſie nichts als Epheu, Lorber und dergleichen aſſen, bis ſie endlich Mercurius mit ſeinem Stabe berührete, und die eine in eine Eule, die andere in eine Fleder-Maus, und die dritte in ein Käutzgen verwandelte a). Nach einigen wurden ſie raſend, und fielen darbey auf die Begierde Menſchen-Fleiſch zu eſſen, looſeten daher um ihre Söhne, u. verzehreten auch den erwehnten Hippaſum. Ihre Männer trugen nachher beſtändig ſchlechte Kleider ihr Trauren zu bezeugen, woher ſie Pſoloci, wie ſie die Minyades Aeoleiæ, i. e. *Diræ*, genannt wurden, welche Nahmen denn auch ihre Nachkommen behielten, von welchen denn das Frauen-Volck auch jährlich an den Agrioniis, einem Feſte, von des Bacchi Prieſter mit bloſen Schwerdte verfolget, und, da er ſie ergreiffen kunte, niedergemacht wurde, welches auch zu des Plutarchi Zeiten noch wircklich geſchahe, allein ſo wohl dem Bacchus-Pfaffen, dem Zoilo, als auch der gantzen Stadt ihr Unglück zuzog b).

a) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 10.*
b) *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 38.*

MINYAE, arum, Gr. *Μινύαι, ῶν*, ſind ſo viel, als die Argonauten, als die ſolchen Nahmen von dem Minya haben a), von welchem ſo gleich ein mehrers zu ſehen.

a) *Lycophr. v. 874. & ad eum Tzetz. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

MINYAS, æ, Gr. *Μινύας, α*, (Tab. XI.) des Neptuni und der Calirrhoës, einer Tochter des Oceani Sohn, heyrathete des Aeoli Tochter, Tritogeniam, und war ein Stamm-Vater derer meiſten von den Argonauten, daher auch ſolche ingeſamt von ihm Minyæ genannt worden a). Einige wollen, daß ſie dieſen Nahmen zwar nur inſonderheit der Clymenes wegen bekommen, ſo dieſes Minyæ Tochter, und hingegen des Iaſonis Groß-Mutter geweſen, wogegen andere fürgeben, daß die meiſten der Argonauten ſolches Minyæ Töchter zu Müttern gehabt hätten b). Er war ſonſt aber an ſich ein König in Theſſalien c), und iſt anbey mit dem folgendem Minya nicht zu vermengen.

a) *Apollon. lib. I. v. 230. & Tzetz. ad Lycophr. v. 874.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 45.*
c) *Lutat. ad Stat. Theb. V. v. 347.*

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Chryſæ Sohn, und Neptuni Enckel, ein König in Bœotien, von welchem ſeine Unterthanen auch Minyæ genannt wurden. Er war ſo reich, daß er ſich zu allererſt eine beſondere Schatz-Kammer erbauen ließ, und war ſein Sohn Orchomenus, von welchem die Stadt dieſes Nahmens erbauet wurde a), ſein Enckel aber hieß wiederum Minyas, deſſen Töchter endlich von dem Mercurio in Vögel verwandelt wurden b). Sein anderer Sohn aber

hieß

Digitized by Google

hieß Cypariſſus, von welchem denn die Stadt Cypariſſus in Bœotien den Nahmen führete c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 36.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 10.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 519.*

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Orchomeni Sohn, und Vater der Arſippæ, Leucippæ und Alcathoës, ſo von ihm zuſamme auch Minyades genannt worden. *Nicand. apud Ant. Liberal. cap. 10.* Siehe *Minyades.*

MINYTUS, i, Gr. Μίνυτος, ε, (Tab. X.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich Apollo ingeſamt erſchoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

MIRMEX, ēcis, ein Frauenzimmer, ſo inſonderheit der Mineruæ ihrer Keuſchheit wegen ſehr angenehm war. Als aber Ceres den Getreyde-Bau erfunden, wieß ihr Minerua den Pflug zuzurichten, um die Erde damit zu ackern, indem aber Mirmex die Stiuam darvon hinweg nahm, und für ihre Erfindung ausgab, ohne welche der Cereris Wolthat keinen Nutzen haben würde, verwandelte ſie Minerua dafür in eine Ameiſe. Indeſſen aber hatte doch Iuppiter ſein Mitleyden mit ihr, und machte, daß endlich aus einem Hauſen ihres Gleichens hinwiederum unter dem Aeaco Menſchen wurden, ſo von ihrem Urſprunge den Nahmen Myrmidones bekamen. *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*

MISERIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

MISERICORDIA, æ, Gr. Ἔλεος, ε, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), wurde inſonderheit von den Athenienſern als eine Göttin verehret, ſo an dem menſchlichen Leben viel Antheil habe, daher ſie denn auch bey ihnen ihre beſondern Altare hatte b), zu welchen alle Elende ihre Zuflucht nehmen, und darbey von aller Gewalt geſichert ſeyn kunten c). Die eigentlichen Stiffter davon waren des Herculis Kinder und Angehörige, die ſich damit vor denen in Sicherheit ſetzeten, welche Hercules in ſeinem Leben beleidiget hatte d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Pauſan. Att. c. 17.*

c) *Stat. Theb. XII. v. 481. & ad eum Barthius l. c.*

d) *Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 342.*

MITHRAS, æ, war der fürnehmſte Gott derer Perſer, ſo an ſich aber nichts, als die Sonne fürſtellete. Er wurde daher als eine Manns-Perſon mit einem Löwen-Kopfe gebildet, um welchen ſie lauter Strahlen hatte, mit den Händen aber einen grimmigen Ochſen bey den Hörnern hielte. *Gyrald. Synt. VII. p. 232. Alex. ab Alex. lib. VI. c. 4. & ad eum Tiraquell. l. c. item Chartar. Imag Deor. 9. a.*

MITYLENE, es, (Tab. X.) des Macarei Tochter, von welcher die Stadt Mitylene in der Inſul Lesbo den Nahmen bekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 81.*

MNASYLUS, i, ein junger Satyrus, ſo den alten Silenum in ſeiner Höle mit binden und vexiren half. *Virg. Eclog. VI. v. 13.*

MNEME, es, Gr. Μνήμη, ης, des Iouis Tochter, und eine der erſten Muſen. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. & Pauſan. Bœot. c. 29.* Siehe *Muſa.*

MNEME, es, ſelbſt der Muſen Mutter. *Aeſchyl. apud Heinſ. ad Ouid. Met. V. v. 268.*

MNEMONIDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, den ſie nach einigen von der Mnemoſyne, ihrer Mutter, für Mnemoſynides, nach andern aber von der Mneme, ſo auch für ihre Mutter angegeben wird, bekommen. *Ouid. Met. V. v. 268. & ad eum Heinſ. l. c.*

MNEMOSYNE, es, Gr. Μνημοσύνη, ης, (Tab. II. & X.) des Cœli und der Erden Tochter, eine der Titanidum a), erfand die Art einen vernünfftigen Schluß zu machen, gab einem ieden Dinge ſeinen ſich ſchickenden Nahmen, und machte mithin, daß die Menſchen vernünftig und verſtändlich mit einander reden kunten b). Mit ihr zeugete ſo dann Iuppiter die 9. Muſen c), und wird ſie ſonſt auch *Moneta* genannt, die Mnemoſyne aber ſelbſt für des Iouis und der Clymenes Tochter angegeben d). Sie wird hiernechſt auch für die Mutter der Weißheit gehalten, iedoch aber ſo dann Lateiniſch *Memoria* genannt e), welches ſo fern nach dem Griechiſchen exprimiret iſt, als Mnemoſyne von *μιμνημι, memini*, herkömmt. Siehe hernach *Muſa.*

a) *Apollodor. lib I. c. 1. §. 2.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*

c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*

d) *Hygin. Præf. p. 10.*

Digitized by Google

c) *Afran. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. cap. 8.*

MNEMOSYNIDES, um, iſt ein Beynahme der Muſen, welchen ſie von ihrer Mutter der Mnemoſyne haben. *Heinſ. ad Ouid. Met. V v. 268.*

MNESILEVS, ei, Gr. Μνησίλευς, εως, (Tab. XXIII.) des Pollucis und der Phœbes Sohn a), den andere aber auch Mneſinoum, oder auch Aſineum nennen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. ult.*

b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 9.*

MNESIMACHE, es, Gr. Μνησιμάχη, ης, des Dexameni Tochter, welche er wider ſeinem Willen dem Centauro Eurytioni verſprechen muſte, von dem ſie aber noch Hercules befreyete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 5.*

MNESTHEVS, ei, iſt nach einiger Schreib Art ſo viel als Meneſtheus, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

MNESTHEVS, ei, ein Troianer und Nachkömmling des Aſſaraci a), gieng mit dem Aenea nach Italien, und gab einen der fürnehmſten Officiers unter demſelben mit ab. Er ließ ſich auch mit bey den angeſtellten Kampf-Spielen, im Wett-Schieſſen mit den Pfeilen mit gebrauchen b), und ſoll endlich ein Stamm-Vatter des berühmten Geſchlechts derer Memmiorum zu Rom geworden ſeyn c).

a) *Virgil. Aen. XII. v. 127.*

b) *Hygin. Fab. 273.*

c) *Virgil. Aen. V. v. 117. & ad eum Servius loc. cit.*

MNESTRA, æ, Gr. Μνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Aegium von des Aegypti Söhnen zu ihren Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

MNEVIS, is, Gr. Μνεῦις, εως, einer der fürnehmſten Götter der Egypter, ſo unter der Geſtalt eines Ochſens zu Heliopoli verehret wurde a), der Sonne gewidmet war b), und entweder den Mizraim, oder Menene, einen der älteſten Egyptiſchen Könige, wie der Apis zu Memphis, ſo ebenfals ein Ochſe war, den Patriarchen Ioſeph, vorſtellete c). Ob aber wohl ſolcher Mneuis für einen Vater des Apidis gehalten wurde, dennoch war dieſes Verehrung und Hochachtung noch gröſſer, als jenes d), und wie er auch an ſich nichts, als ein Mann von groſſen meriten geweſen; alſo beredete er die Egypter, daß ſie ſeine Geſetze, ungeacht er ſie nicht ſchriftlich entfaſſete, annahmen, wobey er fürgab, daß er ſie ſelbſt von dem Mercurio empfangen habe e). Indeſſen ſoll doch Oſiris ſchon deſſen Dienſt eingeführet haben f), ungeacht ihn ſonſt einige ſelbſt für einerley mit ſolchem Oſiride, allein folgendlich auch mit dem Moſe halten g).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*

b) *Aelian. H. A. lib. II. c. 11.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 29.*

d) *Plutarch. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. I c. 94.*

f) *Idem ibidem cap. 88.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 37.*

MOERA, æ, Gr. Μοῖρα, ας, des Apollinis und der Smyrnæ Tochter, von welcher einige erzehlen, was ſonſt von ihrer Mutter und dero Vater dem Cinyra fürgegeben wird. *Schol. Theocr. Idyll. I. v. 109.* Siehe *Smyrna.*

MOERAGETES, æ, Gr. Μοιραγέτης, ᴂ, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſo viel, als Dux Parcarum heißt, weil er allein der Menſchen Schickſal wuſte, und die Parcen gleichſam in ſeiner Gewalt hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15. & Interpr. eiusd. l. c.*

MOLION, ŏnis, einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules mit niedermachte, als er die Stadt Oechaliam einnahm. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

MOLIONE, es, Gr. Μολιόνη, ης, des Actoris Gemahlin, mit welchem, oder vielmehr mit dem Neptuno, ſie den Eurytum und Cteatum zeugete, welche nachher dem Augiæ wider den Herculem beyſtunden, allein dafür auch von dieſem, als ſie nach Corinth auf die Ludos Iſthmicos gehen wolten, angegriffen und hingerichtet wurden a). Als die Molione erfuhr, wer ſolches gethan, verlangte ſie, daß ihr die zu Argis den Herculem aushändigen ſolten, und, als ſolches nicht geſchahe, wolte ſie, daß die Corinthier keinen Argium mit zu den Iſthmiſchen Spielen zu laſſen ſolten. Allein als ſolche ihr dieſes zu zu ſtehen auch Bedencken trugen, unterſagte ſie ihren Elienſern unter der ſtärckeſten Verwünſchung

ſchung durchaus nicht wieder auf beſagte Spiele zu gehen, welches denn dieſe hernach auch beſtändig in acht nahmen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 2.*

MOLIONES, um, Gr. Μολίονες, ων, (Tab. XXVI.) ſind des Actoris, oder vielmehr Neptuni, und der Moliones Söhne, Eurytus und Creatus, als von der ſie eben den Nahmen der Molionum, oder auch Molionidarum haben. Es hätte ſolche ehemahls, da ſie noch ein paar junge Purſche waren, Neſtor mit niedergemacht, wo ſie nicht Neptunus mit einem Nebel bedeckt und ſie ihm alſo entriſſen hätte a). Jedoch wiederfuhr ihnen hernach dieſes von dem Hercule zur reuenge, daß ſie dem Augeæ wieder ihn beygeſtanden hatten b). Siehe vorhergehenden Titul *Molione*.

a) *Homer. Il.* Λ. *v. 749.*
b) *Pauſan. El. prior. c. 2.*

MOLIONIDAE, arum, Gr. Μολιονίδαι, ῶν, ſind einerley mit vorhergehenden. *Pauſan. Arcad. c. 14. & Apollodor. lib. II. c. 7. §. 2.*

MOLORCHVS, i, Gr. Μόλορχος, ε, ein Mann zu Cleonis, welcher ſich mit ſeiner Hand-Arbeit ernehrete, indeſſen aber doch den Herculem aufnahm, und nicht allein bewirthete, ſondern ihm auch ein Opfer bringen wolte. Jedoch es unterbrach ſolches Hercules mit der Bedeutung, daß wenn er in 30. Tagen glücklich wieder kommen, und den Nemeiſchen Löwen erleget haben würde, er ſo dann ſein Opfer dem Ioui conſeruatori bringen ſolte, wo er aber umkäme, ſolte er es ihm als einem Heroi abſtatten. Als mithin der 30. Tag bereits angebrochen war, wolte ihm Molorchus ſein Opfer auf letztere Art bringen, allein indem er damit beſchäfftiget war, kam Hercules darzu, da es ſo dann dem beſagten Ioui abgeſtattet wurde a). Einige machen ihn ſonſt zu einem Hirten b), und noch andere im Gegentheil gar zu einem Könige c). So ſind auch, welche ihn zu einem Wintzer machen, und wollen, daß ihm Hercules nach ſeiner Zurückkunft von dem erlegeten Löwen, die gantze Gegend ſeines Aufenthalts geſchencket, woraus er ſich lauter Weinberge gemacht, und mithin eine groſſe Menge Weins erbauet d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*
b) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 19.*
c) *Philargyr. ad eumd. l. c.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. IIII. v. 160.*

MOLPADIA, æ, (Tab. XVI.) eine von des Staphyli und der Chryſothemidis 3. Töchtern, und mithin eine Schweſter der Rhœus und Partheni, ſolte mit dieſer letztern den von ihrem Vater erfundenen Wein in acht nehmen, indem ſie aber beyde einſchliefen, kamen die Schweine und ſtieſſen denſelben üm, worauf ſie beyderſeits aus Furcht vor ihrem Vater ſich in das Meer ſtürtzeten. Jedoch weil Apollo ſeine Liebes-Händel mit ihrer dritten Schweſter, der Rhœo hatte, fieng er ſie auf, und brachte ſie in den Cherſoneſum, woſelbſt ſolche Malpadia zu Caſtabo den Nahmen Hemithea bekam, und hernach als eine der fürnehmſten Göttinnen ſolcher Gegend verehret wurde, iedoch durfte darbey kein Wein gebraucht werden, noch auch einiger in ihren Tempel kommen, ſo nur ein Schwein angerühret, oder etwas von demſelben gegeſſen. *Diod. Sic. lib. V. c. 63. Conf.* Hemithea.

MOLPEVS, ëi, ein Chaonier aus Africa, befand ſich mit unter des Phinei Haufen wider den Perſeum, und griff auch dieſen zugleich mit dem Echemone an, wurde aber von dem Perſeo an ein Schin-Bein bleſſiret, daß er froh war, ſich mit der Flucht retten zu können. *Ouid. Met. V. v. 163. & ad eum Regius l. c.*

MOLVS, i, Gr. Μῶλος, ε, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er nebſt dem Eueno, Pylo und Theſtio mit der Demonice, des Agenoris und der Epicaſtæ Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

MOLVS, i, (Tab. XX.) des Minois II. Sohn a), welcher mit der Melphide wiederum den Merionen zeugete b). Indeſſen machen ihn andere auch zu des Deucalionis Sohn, und alſo zu des beſagten Minois Enckel c), iedoch zugleich aber auch noch andere nur zu einem ſo genannten filio naturali oder notho d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Hygin. Fab. 97.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 3 §. 1.*
d) *Fabra ad Dict. Cret. lib. I. c. 1.*

MOMVS, i, Gr. Μῶμος, ε, (Tab. I.)

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt von

dem Phœniciſchen Worte *Moum*, ſ *Mom*, her, welches ſo viel, als *Vitium*, ein Laſter a), oder auch *reprehenſio* b), oder auch *macula* und *Vituperium* bedeutet c).

a) *Cleric. ad Heſ. Theog.* v. *214.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Momar, *ſ. pag. 378.*

c) *Becmann. Orig. LL. itidem in* Momus, *ſ. pag. 697.*

§. 2. **Eltern.** Seine Mutter war Nox, oder die Nacht a), für dem Vater aber wird Somnus, angegeben b); allein da hierbey Heſiodus, als Auctor, der ſolches ſchriebe, angeführet wird, hat ſich nicht finden wollen, wo er ſolches melde.

a) *Heſ. Theog.* v. *214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Chartar. Imagin. 77.*

§. 3. **Thun und Weſen.** Er war zwar auch ein Gott, that aber durchaus nichts, als daß er nur andere Götter, wie auch der Menſchen Thun und Verrichtungen tadelte. Alſo, da Neptunus, Vulcanus und Minerua dereinſt mit einander in Streit gerieten, wer von ihnen etwas vollkommen nützliches erfinden könne, und Neptunus mithin einen Ochſen, Vulcanus einen Menſchen, Minerua aber ein Haus darſtellete, wurde er zum Richter und Schieds-Manne erwehlet, um den Ausſpruch zu thun, wer den Preis haben ſolte a). Allein an ſtatt, dieſen einigen von allen dreyen zu zu ſprechen, tadelte er an dem Ochſen, daß ihm Neptunus nicht die Hörner an die Bruſt geſetzet, weil er ſolcher geſtalt eine weit gröſſere Gewalt im Stoſſen gehabt haben würde b); An des Vulcani Menſchen tadelte er, daß er ihm kein Fenſter in die Bruſt geſetzet, damit man ſehen könne, was er für Liſt und Betrügerey in dem Hertze hege c). Und an der Mineruæ Hauſe ſetzete er aus, daß man es nicht herum drehen könne, damit man, wenn man einen böſen Nachtbar bekommen, es herum wenden, und ſich einen andern erkieſen könne d). Alſo da er auch die Venerem ſahe, und weil er nichts an ihr zu tadeln fand, ſtund es ihm doch nicht an, daß ihre Pantoffeln allzu ſehr klapperten, wenn ſie gienge e). Wannenhero er denn auch dieſes ſeines wiedrigens Bezeugens halber Göttern und Menſchen zuwieder war f).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20 & ſeorſim.*

b) *Ariſtot. apud eumd. l. c.*

c) *Lucian. Dial. de Hæreſ. apud eumd. l. c.*

d) *Polycharmus ibid.*

e) *Philoſtrat. apud Chartar. Imag. 77.*

f) *Lucian. apud Cleric. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Er wird fürgeſtellet, als eine hagere Perſon, ſo gantz bleich ausſiehet, den Mund immer zu offen hat, auf die Erde nieder ſiehet, und ſolche mit einem Stabe ſchläget. *Epigramm. Græc. apud Chartar. Imag. 77. ſ. pag. m. 199.*

§. 5. **Deutung.** Er wird für ein Sohn der Nacht angegeben, weil es leichter iſt andere im verborgenen, als öffentlich zu tadeln a), für einem Sohn des Schlafes aber wird er mit gehalten, weil niemand lieber andere tadele, als faule, und an ſich ſelbſt unverſtändige Leute b).

a) *Cleric. ad Heſiod. Theog.* v. *214.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 20. & Omeis Mythol. in* Momus, *ſ. pag. 165.*

MONETA, æ, (Tab. I.) iſt nach einigen, im Lateiniſchen ſo viel, als die Mnemoſyne im Griechiſchen a), daher ſie denn auch für die Mutter der Muſen b), ſonſt aber für eine Tochter des Aetheris und der Erde angegeben wird c).

a) *Muncker. ad Hyg. Præf. p. 3.*

b) *Hygin. l. c. p. 10.* c) *Id. ibid. p. 3.*

MONETA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie ſelbſt zu Rom in der VIII. Region der Stadt ihren beſondern Tempel hatte a). Es gelobete ihr denſelben L. Furius Camillus, als Dictator, in dem Kriege wider die Lateiner, worauf denn der Römiſche Rath zwey Männer erkieſete, die ihn auf der Stelle, wo des M. Manlii Haus auf dem Monte Tarpeio geſtanden, ſo erbauen laſſen müſſen, als es der Hoheit des Römiſchen Volcks anſtändig war b). So gelobete ihr auch dergleichen der Prætor C. Cicereius in der Schlacht mit den Corſen c); iedoch findet ſich nicht, wenn oder wo derſelbe errichtet worden. Sie hat aber ſolchen Beynahmen von *moneo*, ich errinnere, bekommen, entweder weil ſie errinnerte, man ſolle mit einem trächtigem Schweine die Götter verſöhnen, als dereinſt ſich ein groſſes Erdbeben zu Rom ſpühren ließ d), oder ſie auch die Römer erinnerte, daß, da es ihnen in dem Kriege mit dem Pyrrho und denen Tarentinern am Gelde fehlete, ſie daran keinen Mangel haben würden, wenn ſie die Gerechtigkeit in ihrem Kriege in acht nähmen e), welches denn auch erfolgete, und wurde nachher der

Schluß

Digitized by Google

Schluß gemacht, daß auch ſelbſt das Geld in ihrem Tempel gemüntzet werden ſolte e). Ihre Statua wurde nach einigen von Veiis nach Rom gebracht, und, als ein Soldate dieſelbe zum Schertz anredete, ob ſie mit nach Rom ziehen wolle, ſoll ſie auch geantwortet haben, daß ſie wolle f), welches doch aber billiger von der Iunone Regina fürgegeben wird g). Ihr Feſt fiel den 1. Iunii ein, weil ihr an demſelben ihr Tempel war geweihet worden h).

a) *Nardin. lib. V. c. 16. p. m. 311.*
b) *Liuius lib. VII. c. 28. Conf. Ouid. Faſt. VI. v. 183.*
c) *Liuius lib. XXXXII. c. 7.*
d) *Cic. de Diuinat. lib. I. p. m. 1215. b.*
e) *Suid. in* Μονῆτα, *ſ. Tom. II. p. 572.*
f) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 11.*
g) *Liuius lib. V. c. 22.*
h) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 398.*

MONOECVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher in Ligurien an dem von ihm benannten Hafen oder Porta Herculis Monœci ſeinen Tempel hatte, und ſolchen Nahmen von *μόνος, ſolus*, und *οἶκος, domus*, bekommen haben ſoll, weil er entweder, nachdem er alle andere daſiger Gegend vertrieben, allein daſelbſt hauſete oder wohnete, oder auch keinen Gott mehr neben ſich in erwehntem ſeinem Tempel hatte a). Es lieget an beſagten Hafen noch itzo die von ihm benannte Hertzogliche Reſidenz Monaco, ſo daher auch Lateiniſch mit dem alten Nahmen Portus Herculis Monœci benannt wird b).

a) *Vergil. Aen. VI. v. 831. & ad eum Seru. l. c.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 654.*

MONTI'NVS, i, war ein Gott derer alten Römer, unter deſſem Schutze und Aufſicht inſonderheit die Montes oder Berge ſtunden. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 152.*

MONY̆CHVS, i, (Tab. XIIII.) einer derer Centaurorum, ſo auf des Pirithoi Hochzeit inſonderheit dem Cæneo zu Leibe gieng, und endlich auch machte, daß ſelbiger mit dem gantzen Walde Othry mehr bedeckt, als erſchlagen wurde, worunter er denn auch den erſten ausgeriſſenen Baum auf ihn warf a), dargegen aber dennoch endlich von dem Neſtore überwunden wurde, als ihm ſelbiger auf den Rücken ſprang, und alſo nieder machte b).

a) *Ouid. Met. lib. XII. v. 499.*
b) *Valer. Flacc. lib. I. v. 146. Conf. Iuuenal. Sat. I. v. 11.*

MONASTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

MOPSVS, i, Gr. Μόψος, ου, des Ampycis und der Chloridis Sohn, wurde von dem Apolline ſelbſt in der Wahrſager-Kunſt unterwieſen a), und half hernachmahls das Calydoniſche Schwein mit erlegen b). Er gieng darauf auch mit den Argonauten in Colchidem, nachdem er ſelbſt ſeinen Vater getödet, wurde aber auch in Africa von einer Schlange, ſo aus dem Blute, welches von der Meduſa gefloſſen war, entſtanden, geſtochen, daß er ebenfalls crepirete c). Es errichteten ihm mithin die Argonauten ſein Begräbniß daſelbſt, und ſetzeten ſelbſt ein Bret oder dergleichen etwas von dem Schiffe Argo darauf d), worauf denn der Raſen von ſolchem ſeinem Grabe für allerhand Schmertzen gute Hülfe geleiſtet haben e), er aber auch ſelbſt von den Africanern göttlich verehret worden ſeyn ſoll f).

a) *Hygin. Fab. 14.* b) *Idem Fab. 173.*
c) *Idem Fab. 14. p. m. 46. Conf. Orpheus Argon. v. 126. & Apollon. lib. IIII. v. 1502.*
d) *Lycophr. v. 881.*
e) *Ammian. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
f) *Appul. ap. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 32.*

MOPSVS, i, (Tab. XXI.) des Apollinis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ a), oder nach einigen auch ſelbſt des Tireſiæ Sohn b), war ebenfalls ein ſehr guter Wahrſager, daher er auch, als er ſich mit dem Calchante in einen Kampf in ſolcher Kunſt einließ, und überall den Vorzug vor ihm behielt, er endlich damit machte, daß ſolcher Calchas für chagrin darüber ſtarb c). Als er letztlich auch in Aſien zu Colophone, oder, nach andern, in Cilicien ſtarb, wurde er nach ſeinem Tode göttlich verehret, und dienete denen Menſchen ſtatt eines der beruffenſten Oraculorum d).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 881.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 340. Conf. Conon Narrat. 6.*
d) *Voſſ. loc. cit.*

MORPHEVS, ëi, (Tab. I.) war der Gott der Träume, ſo fern aber dieſe doch nur was menſchliches in der Geſtalt im Reden

und

Digitized by Google

und dergleichen vorſtelleten a). Er hat den Nahmen von μορφὴ, *forma*, oder die Geſtalt b), und war anbey ſelbſt einer von den vielen Söhnen des Schlafes c).

a) *Ouid. Met. lib. XI. v. 635.*
b) *Regius ad Ouid. l. c.*
c) *Ouid. l. c. v. 633.*

MORPHO, us, Gr. Μορφὼ, ῦς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr Tyndarus zu Lacedæmon einen Tempel über einem andern erbauete, worinne ihre Statua eine Haupt-Decke über ſich, an den Füſſen aber Feſſel hatte, womit beſagter Tyndarus nach einigen anzeigen wolte, daß die Weiber gleichſam an ihre Männer gefeſſelt ſeyn ſolten, nach andern aber ſich an der Venere ſelbſt auf ſolche Art der Ehebrüche halber rächen wollen, wozu ſie ſeine Töchter verleitet, ſo aber billig verworfen wird. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

MORS, tis, Gr. Θάνατος, ου, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a) nach den Grichen, nach den Lateinern aber, deren Tochter, hatte den Schlaf zum Bruder b), daher auch beyder Statuen zu Sparta beyſamme ſtunden c), wiewohl auch das Alter, Elend, die Freundſchaft, das Mitleiden und dergleichen für deſſen Geſchwiſter ſo fern angeſehen werden kan, als ſie ingeſamt den Erebum und die Nacht zu Eltern haben d). Er wurde ſonſt gebildet mit ſchwartzen Flügeln e), wie auch einem ſchwärtzlichen Kleide, ſo aber voller Sterne war f), und ungeachtet er ſich durch kein Bitten bewegen ließ, dennoch wurde ihm ſein Opfer mit Räuchwerck und Manna g), oder auch wohl mit einem Hahne abgeſtattet h), ſein Bild aber auch nur unter der Geſtalt eines ſchlafenden ſchwartzen Knabens fürgeſtellet, worgegen ſein Bruder, Somnus, weiß gebildet wurde i).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Homer. Il.* Π. *v. 672. & Aelian. H. V. lib. II. c. 31.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
d) *Hygin. loc. cit.*
e) *Horat. lib. II. Sermon. I. v. 58.*
f) *Nat. Com. lib. III. c. 13.*
g) *Orpheus Hymn. ult.*
h) *Nat. Com. loc. cit.*
i) *Pauſan. El. prior. c. 18.*

MORTA, æ, eine derer Parcarum, da die andern beyde Nona und Decuma geheiſſen a). Sie hat ſolchen Nahmen von μοῖρα, und ſoll auf ſeine Art auch ſo viel, als der Tod ſelber ſeyn b), und wurde hiernächſt als ein Frauen Volck mit krummen Zähnen und Nägeln ſo grauſam, als irgend eine wilde beſtie, gebildet c).

a) *Caſell. apud Gell. N. A. lib. III. c. 16.*
b) *Comment. ad Gell. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 19.*

MOTHONE, es, Gr. Μοθώνη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, von welcher die Stadt Mothone in dem Peloponneſo den Nahmen bekommen haben ſoll, da ſie zuvor Pedaſus geheiſſen. *Pauſ. Meſſen. c. 35.*

MOTYA, æ, Gr. Μοτύα, ας, eine Frau, welche dem Herculi die verrieth, ſo ihm deſſen Rinder entführet, wogegen hernach ihr zu Ehren die Stadt Motya in Sicilien von ihr benahmet wurde. *Steph. Byz. in* Μοτύη.

MULCĬBER, ĕris, iſt ein Beynahme des Vulcani, welchen er von *mulceo*, für mollio hat, weil durch das Feuer das Eiſen bey den Schmieden weich gemacht wird a). Andere wollen ihn von *mulcee*, und *imber* zuſamme geſetzet wiſſen b), ſo aber billig, als was ungereimtes, verworfen wird, und möchte es noch eher paſſiren, daß einige wollen, es hieſſe ſolches Mulciber ſo viel, als *Mulcifer*, nachdem man auch ſelbſt dieſes *Mulcifer* für *Mulciber* gefunden haben will c).

a) *Feſtus lib. XI. p. m. 1164. & Macrob. Sat. VI. c. 5.*
b) *Priſcian. apud Voſſ. Etymol. in* Mulceo, *ſ. pag 383.*
c) *Lucan. I. v. 545. Conf. Gyr. Syntagm. XIII. p. 314.*

MULIEBRIS, is, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie 4. Italiäniſche Meilen von Rom an der Via Latina ihren beſondern Tempel hatte. Es wurde derſelbe erbauet, als die Weiber auf Angeben der Valeriæ den Coriolanum durch ihr Bitten und Flehen ſo weit gebracht, daß er wieder von der Stadt abzog, da ſonſt kein Rath da war, ihm einigen Widerſtand zu thun. Maſſen als der Rath nachher die Frauen befragte, was ſie wolten, daß ihnen vor ſolchem Dienſt erwieſen werden ſolte, bathen ſie ſich aus, daß ein Tempel ſolcher Fortunæ errichtet werden möchte, in welchem ſie allein vor die Wohlfahrt des gemeinen Weſens bitten könten. Dieſes ſtund ihnen daher auch der Rath willigſt zu, kaufte einen Platz, und erbauete auch den

Digitized by Google

den Tempel für gemeines Geld aus dem Aerario. Er ließ nicht weniger auch das Bild der Göttin verfertigen, iedoch aber schoſſen die Weiber auch Geld zuſamme, und lieſſen ein beſonderes für ſich machen, und, da beyde darauf bey Einweihung des Tempels aufgerichtet wurden, fieng der Frauen ihres an zu reden, und gab ihre Zufriedenheit über der Frauen Ergebenheit öffentlich zu verſtehen. Es beſchloſſen auch dieſe nachher, daß ſolcher Statua kein Krantz aufgeſetzet werden, und ſie keine Frau berühren ſolte, welche nicht den erſten Mann noch habe, wobey denn obgedachte Valeria zugleich zu dero erſten Prieſterin gemacht wurde. *Dion. Halic. A. R. lib. VIII. c. 10. Livius lib. II. c. 40. Lactant. Inſt. lib. II. c. 7. §. 11 Valer. Max. lib. I. c. 8. n. 4.*

MVNITVS, ſ. Mynitus, i, Gr. Μύνιτος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Acamantis Sohn, welchen er mit der Laodice, des Priami Tochter, zeugete, als er als Abgeſandter zu beſagtem Könige kam, und ſich ſolche Printzeßin ungemein in ihn verliebete. Er wurde unter dem freyen Himmel auferzogen, biß Troia übergieng, und als ihn nachher Acamas mit nach Griechenland nahm, ſtach ihn endlich eine Schlange zu Olyntho in Thracien auf der Jagd, daß er ſtarb. *Parthen. Erot. c. 16. & Tzetz. ad Lycophr. v. 447.* Siehe *Laodice.*

MVNYCHIA, æ, Gr. Μουνυχία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Orte Munychia in Attica hat, woſelbſt ſie ehemahls ihren beſondern Tempel hatte. *Pauſan. Att. c. 1.*

MVNYCHVS, i, Gr. Μούνυχος, ε, des Dryantis Sohn, ein ſo guter Wahrſager, als ſonſt gerechter Mann, hatte zur Gemahlin die Lelantam, und zeugete mit ihr den Alcandrum, Megaletorem, Philæum und die Hyperippam, ſo ihrer Frömmigkeit wegen denen Göttern ingeſamt ſehr angenehm waren. Als ſie aber ſich dereinſt ungefehr auf dem Lande befanden, wurden ſie von den Räubern überfallen, und da ſie ſich zwar auf die hohen Gebäude retiriren, dieſe aber ſolche von unten in den Brand ſtecketen, hatte Iuppiter ſofern ſein Mitleiden mit ihnen, daß er nicht wolte, daß ſie eines ſo ſchmähligen Todes im Feuer ümkommen ſolten, ſondern verwandelte ſie ingeſamt in Vögel, und zwar den Munychum inſonderheit in einen τριόρχην oder Moßweyh. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14.* Siehe obbenannte Perſonen beſonders an ihren Orten.

MVRCEA, æ, war eine beſondere Göttin der Römer, dero Verrichtung aber keine andere war, als daß ſie Leute faul und träge machte. Sie war daher auch die Göttin der Faulheit ſelbſt a), und wird mithin der Strenuæ entgegen geſetzet b). Ihre Capelle hatte ſie an dem Berge Auentino, und wird ſonſt auch vielfältig Murcia geſchrieben c). Einige wollen, daß von ihr auch der Berg Auentinus ſelbſt Mons Murcius genannt worden, oder, da ſolcher vorher Murcus oder Murcius geheiſſen, ſie auch von ihm den Nahmen bekommen habe d). So ſind auch, welche ſie eigentlich zu der Venus machen, ſo erſt Myrtea, hernach aber dafür Murcia beygenannt geworden e), wofür nach andere ſie daher auch lieber Murtia als Murcia geſchrieben wiſſen wollen f). Allein wie dieſe Venus ihren Altar bey dem Tempel des Conſi in dem Circo Maximo gehabt; alſo wird ſie auch nicht unbillig von der Dea Murcea, oder Göttin der Faulheit, unterſchieden, deren Nahmen einige ſo fern von *Murcus* herleiten, als dergleichen ſo einer genannt wurde, welcher ſich ſelbſt den Daumen abſchnitte, damit er kein Soldat werden durfte, und alſo ein fauler und feiger Purſche war h).

a) *Pompon. apud Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*

b) *Auguſtin. l. c. & Hermol. Barbar. apud Viuem ad Auguſtin. l. c.*

c) *Livius lib. I. c. 33.*

d) *Feſtus lib. XI. p. m. 1165. Conf. Coquæus ad Auguſtin. l. c.*

e) *Plutarch. apud Viuem l. c.*

f) *Plin. H. N. lib. XV. c. 29.*

g) *Dalechamp. ad Plin. l. c. & Dempſter. ad Roſin lib. II. c. 19. p. m. 179.*

h) *Ammian. apud Dempſter. l. c.*

MVSAE, arum, Gr. Μοῦσαι, ῶν, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie nach einigen von μῶσις, *inquiſitio* a), nach andern von μύω, *doceo, inſtruo* b), nach den dritten von μώω ſ. μάω, *cupide ad aliquid feror* c), nach den vierdten von ὁμῶς, *ſimul* und ἔσα quaſi ὁμῶσαι, weil die Wiſſenſchaften wohl mit einander überein kommen d); allein die meiſten leiten ihn doch lieber von dem Ebræiſchen maza, *inuenit*, oder auch noch beſſer von muſar, her, welches ſo viel

Digitized by Google

als *eruditio* oder die Gelehrſamkeit heiſſet, für dero Göttin denn ſolche Muſen gehalten wurden e). Indeſſen ſind auch, welche ſolchen Nahmen ſelbſt von Moſes deriuiren, weil auch dieſer omnis eruditionis princeps geweſen f), ſo aber etwas allerdings gezwungenes.

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. & Euſeb. apud Voſſ. Etymol. in* Muſica, *ſ. p. 388.*

c) *Scaliger apud eumd. l. c.*

d) *Caſſiodor. apud Linocer. Synt. de Muſis, c. 1.*

e) *Voſſius ipſe l. c. & apud eum Heinſ. l. c. l. c. item Becmann. Orig. L. L. in* Muſa, *ſ. p. 720.*

f) *Guiebardus apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 5.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe geben einige an den Iouem II. andere den Iouem III. und die Mnemoſynen, die dritten den Iouem Pierium und die Antiopam a), die vierdten den Coelum und die Tellurem b), die fünften den Apollinem c), die ſechſten den Aetherem und die Pluſiam, eine Nymphe d), die ſiebenden den Pierum, und die Pimpleidem, auch eine Nymphe e), die achten den Memnonem und die Theſpiam f), und da hierbey ſolche Muſen an ſich auch nicht einerley ſind, müſſen nothwendig auch ihre Eltern unterſchieden ſeyn, iedoch wie des Iouis und der Mnemoſynes Töchter dißfalls die bekannteſten ſind; alſo wird dieſe ihre Mutter für Mnemoſyne von einigen auch Moneta g), von andern Memoria h), und von den dritten auch Mens genannt i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 14. Alcman apud Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Mnaſeas apud Gyrald. Synt. VII. p. 260.*

c) *Eumelus apud eumd. l. c.*

d) *Aratus ibid.*

e) *Epicharm. apud eumd. l. c.*

f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*

g) *Hygin. Præf. p. 20.*

h) *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 555.*

i) *Gyrald. Synt. VII. p. 260.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Nach einigen waren deren drey, nehmlich Melete, Mneme, und Aoede a), oder auch Cephiſos, Boriſthenis und Apollonis b), nach andern vier, als Thelxiope, Mneme, Aoede, und Melete c), oder auch Arche, Melete, Thelxinoë, und Aoede d); nach den dritten fünfe, nach der Anzahl der äuſſerlichen Sinne, welche denn die Nahmen derſelben gehabt e), nach den dritten ſieben, ſo da hieſſen Nilos, Trito, Aſopos, Heptapole, Achelois, Tipoplus, und Rhodia f), und endlich nach den vierdten und gemeinſten neune, deren Nahmen geweſen Clio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpſichore, Erato, Polymnia, Vrania, und Calliope g), oder auch Callichore, Eunice, Helice, Thelxinoë, Terpſichore, Euterpe, Encelade, Dia, und Eunope, und zwar ſollen ihrer drey geweſen ſeyn, wegen der 3. Tonorum, 3. Accente, 3. Temporum, und 3. Numerorum der Grichen, viere aber wegen der 4. Dialectorum in der Grichiſchen Sprache, nehmlich des Ioniſchen, Atticiſchen, Aeoliſchen und Doriſchen, fünfe wegen der 5. Sinne, ſieben wegen der 7. Sayten auf der Leyer, der 7. Zonarum, der 7. Planeten, der 7. Vocalium u. ſ. f. und neune endlich wegen ihrer 9. Erfindungen h).

a) *Pauſan. Boeot. c. 29.*

b) *Eumelus apud Gyrald. Synt. VII. pag. 260.*

c) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. b.*

d) *Arat. apud Gyrald. l. c.*

e) *Apud eumd. l. c.*

f) *Epicharmus apud eumd. l. c.*

g) *Heſiod. Theog. v. 76. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Phurnut. de N. D. c. 14.*

h) *Tzetz. apud Gyrald. l. c. Conf. Phurnut. l. c.*

§. 4. **Weſen, Erfindungen und Verrichtungen.** Sie waren die Göttinnen der freyen Künſte, als die ſie nicht nur erfunden, ſondern auch ſelbſt getrieben, nach dem erſteres dieſes aus dem Grichiſchen überſetzete Epigramma giebet:

Calliope heroi monſtrauit carminis artem;
Clio dulciſonæ citharæ modulamina promſit;
Euterpea chori tragici reſonabile carmen;
Melpomene dulci concentu barbita mouit;
Grataque *Terpſichore* calamos inflare parauit;
Aſt *Erato* diuûm iucundos repperit hymnos;
Harmoniam numeris ſaltusque *Polymnia* iunxit;

Vranie

Vranie aſtrorumque chorum coelique rotatus;
Comica vita *Thalia* tibi eſt moresque reperti a).

Das andere nachfolgendes des Virgilii:

Carmina *Calliope* libris heroica mandat;
Clio geſta canens tranſactis tempora reddit;
Dulciloquis calamos *Euterpe* flatibus vrget;
Melpomene tragico proclamat mæſta boatu;
Terpſichore adfectus citharis mouet, imperat, auget;
Plectra gerens *Erato* ſaltat pede, carmine, vultu;
Signat cuncta manu, loquitur *Polyhymnia* geſtu;
Vranie cæli motus ſcrutatur & aſtra;
Comica laſciuo gaudet ſermone *Thalia* b).

Sie werden hiernechſt zwar ingemein für Jungfern angegeben c), und klagete Cupido ehemahls ſelbſt, daß er ihnen nichts anhaben könte, weil ſie inſonderheit niemahls müßig wären d); nichts deſtoweniger aber ſoll doch Calliope mit dem Oeagro den Linum, Clio mit dem Piero den Hyacinthum, die Terpſichore mit dem Strymone den Rheſum e) u. ſo ferner gezeuget haben, wogegen ſie aber auch auf die Venerem, deßwegen, daß ſie ihnen die Liebe eingeflöſſet, ſo erbittert worden ſeyn ſollen, daß ſie dero Liebling den Adonim getödtet f). Als ſich ſonſt die Sirenen unterſtunden mit ihnen ſich in einen Wett-Streit in der Muſique einzulaſſen, verſpieleten dieſe, und muſten ſich zur Strafe die Federn aus den Flügeln rupfen laſſen, woraus die Muſen ſich ſo dann Kräntze machten g). Noch unglücklicher waren des Pieri 9. Töchter, die ſich auch dergleichen unterſtunden, allein dafür endlich in Aelſtern verwandelt wurden, wobey denn als ſolche 9. Frauen-Volck ſungen, alles dunckel und finſter wurde, wogegen bey der Muſen Muſique, Himmel, Geſtirne, Flüſſe und Meer ſtille ſtunden, der Berg Helicon ſich auch dergeſtalt vor Vergnügen in die Höhe hub, daß Neptunus den Pegaſum abſondern muſte, der ihn mit dem Fuſſe auf dem Scheitel ſchlug, daß er nicht höher, und ſelbſt bis an den Himmel ſtieg h). Da Thamyris auch mit ihnen anband, und ſich vor den Sieg mit jeder eine Nacht, vor ſein Verſpielen aber eine Strafe bedung, welche ſie ihm ſelbſten anthun wolten, muſte er für ſeine Verwegenheit ſeine Augen ſamt der Kunſt ferner auf der Cithar zu ſpielen miſſen i). Im Gegentheil da eine gewiſſe Nation vor Vergnügen ihnen zuzuhören Eſſen und Trincken vergaß, wurde ſie endlich, als ſie ſolcher Geſtalt verhungerte, in Heyſchrecken verwandelt, welche denn daher noch immer zu ſingen, ohne daß ſie einige Speiſſe darbey nöthig haben k). Allein da ſolche Muſen dereinſt bey regnerichten Wetter nach dem Parnaſſo zu giengen, inuitirte ſie Pyreneus, Herr zu Daulide, bey ihm indeſſen einzukehren, bis der Regen vorüber ſey, und, da ſie ſolches vor bekannt annahmen und der Regen ſo dann vorbey war, wolten ſie weiter gehen, allein Pyreneus verſchloß das Haus und ſuchte ſie ſonſt zu etwas zu zwingen, die aber dargegen Flügel nahmen und zum Hauſe oben hinaus flogen, und da Pyreneus ihnen nachfolgen wolte, ſtürtzete er hinab und fiel ſich zu tode l).

a) *Gyrald. Synt. VII. p. 263.*
b) *Catalect. p. m. 258.*
c) *Diod. Sic. lib. VIII. c. 7*
d) *Lucian. apud Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 559.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. 3. 4.*
f) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15. p. m. 768.*
g) *Pauſan. Boeot. c. 34.*
h) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
i) *Apollodor. l. c. §. 1.*
k) *Gyrald. l. c. p. 566.*
l) *Ouid. Metam. lib. V. §. 274.*

§. 5. **Beynahmen.** Dieſen nach heiſſen ſie

Aganippides,	Aonides,
Ardalides,	Camenæ,
Caſtalides,	Citheriades,
Corycides,	Heliconiades,
Iliſſiades,	Libethrides,
Mæonides,	Mnemonides,
Mnemoſynides,	Olympiades,
Parnaſſides,	Pateides,
Pegaſides,	Pierides,
Pimpleades,	Pimpliæ, und
Theſpiades,	

Unter denen denn von ihnen ſelbſt auch zum mehrern Theil annoch ein mehrers, ſo zu mercken, zu ſehen, ſtehen wird, wozu denn

in

in dieſem regard auch ihre eigenen oben angegebene 9. Nahmen mit zunehmen.

§. 6. **Bildung.** Sie werden fürgeſtellet als annehmliche Jungfrauen mit Kräntzen von Palm-Laube a), oder auch von Lorber, oder Roſen, oder auch Federn der Sirenen auf den Köpfen, welche ſich bey den Händen halten, und um den Apollinem, ſo in der Mitte ſtehet, herum tanzen b). Indeſſen werden ſie auch vielfältig, obwohl ohne gnugſame Bewährung, aus dem Alterthume fürgeſtellet, wie ſie auf dem Helicone an einem Lorber-Hayne ſitzen, die eine pfeifet, die andere leyert, die dritte das Cymbalum ſchlägt, die vierdte ſinget, die fünfte auf der Cithar ſpielet, und w. d. g. mehr iſt, oder doch die Inſtrumenta ihrer erfundenen Wiſſenſchaften und Künſte in den Händen haben c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

b) *Chartar. Imag. 7. p. m. 27.*

c) *Pomey P. II. p. m. 151.*

§. 7. **Verehrung.** Dieſe ſollen zu erſt des Aloei Söhne Otus und Ephialtes zu Theſpia angegeben haben, welche hernachmahls aber Pierus aus Macedonien vermehret, und, da auch erſtere nur 3. Muſen eingeführet, erhöhete dieſer ihre Zahl auf neune a). Nachher wurde ihnen nicht nur ihr Dienſt beſtändig an beſagtem Orte erwieſen; ſondern ihnen auch die Berge Helicon, Parnaſſus, Pindus, Aoneus und Pierus, wie auch die Brunnen Aganippe, Pimplia, Libethrus, Caſtaliæ u. d. g. mehr gewidmet b), und ihr Dienſt mithin nicht nur in gantz Griechenland ausgebreitet, ſondern ſo fern auch nach Italien gebracht, daß ſie ſelbſt zu Rom in der I. Region ihren Hayn und Tempel, und in der IIII. wieder ihren Tempel hatten c). Sonſt aber waren ihnen auch von Thieren die Schwäne heilig d), wie auch die Nachtigallen und Heuſchrecken.

a) *Pauſan. Boeot. c. 29.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 263. ſeqq.*

c) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. cap. 13.*

d) *Callimach. Hymn. in Del. v. 252.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie ſollen nach einigen eigentlich 9. Frauens-Perſonen geweſen ſeyn, welche ſich mit unter der Armee des Oſiridis befunden, in der Muſique excelliret, und den Apollinem, einen Bedienten des gedachten Königs, zu ihrem Anführer oder Directore gehabt haben a), wogegen andere ſie nur zu Töchtern des Pieri machen, der ihnen die Nahmen der Muſen gegeben, welches denn vielleicht von den jüngern Muſen wahr ſeyn kan, da hingegen auch einige allerdings ältere, des Coeli und der Erden Töchter, geweſen b), deren eigentliche Hiſtorie aber wohl unbekannt bleiben wird, wo ſie nicht allerdings erdichtete Perſonen ſind c). Jedoch will man den Iouem auch für einen König in Theſſalien anſehen, ſo können dieſe 9. Frauenzimmer endlich auch ein Chor Sängerinnen an deſſen Hofe geweſen ſeyn, welche von ihrem Vaterlande Pierides, von ihrem Aufenthalte an dem Olympo auch Olympiades genannt worden, für dem Vater man aber beſagten Iouem angegeben, weil er ihren Chor zu erſt errichtet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Pauſan. Boeot. c. 29.*

c) *Banier Entr. XVIIII. ou P. II. p. 288.*

d) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 52. 53.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Sie ſind Töchter des Iouis, weil die guten Künſte von Gott herkommen, und der Mnemoſynes oder Memoriæ, weil das Gedächtniß allerdings zu ihrer Erlernung erfordert wird a). Sie ſind Frauenzimmer, wegen der Künſte Fruchtbarkeit b), Jungfern aber, weil gute Wiſſenſchaften incorrupten Tugenden gleich ſind c). Sie halten einander bey den Händen, weil die Tugenden nicht von ihnen getrennet werden können d), oder vielmehr die freyen Künſte ihren richtigen Zuſammenhang mit einander haben e). Sie halten ſich auf den Bergen auf, weil die Studia die Einſamkeit lieben, und ſoll ſie Iuppiter inſonderheit des Nachts gezeuget haben, weil dieſe zum meditiren am geſchickteſten, wobey ſie mit Palmen-Blättern gecrönet werden, weil dieſer Baum zwar ſchwehr zu erſteigen, allein ſolche Mühe auch mit einer ſehr ſüſſen Frucht erſetzet. Allermaſſen denn auch gute Künſte und Wiſſenſchaften ſchwehr zu erlernen, allein hernach auch ein deſto gröſſeres Vergnügen geben f).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 15. & Omeis Mythol. in* Muſæ.

b) *Phurnut. de N. D. c. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*

d) *Phurnut. loc. cit.*

e) *Omeis loc. cit.*

f) *Phur-*

f) *Phurnut. loc. cit.*

MVSAEVS, i, einer derer Rieſen, ſo aber nicht mit wider die Götter fechten wolte, ſondern ſelbſt zu dieſen übergieng, und daher von dieſen nach der Zeit alle Ehre genoß. *Diod. Sic. lib. V. c. 71.*

MVSAGETES, æ, Gr. Μουσαγέτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er bekommen, weil er die 9. Frauenzimmer unter des Oſiridis Armee, ſo die Muſen hieſſen, mit unter ſeinem Commando hatte a), oder auch weil er ſonſt für den Præſidem und Anführer der Muſen gehalten wurde b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Phurnut. de N. D. c. 32.* *Conf. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

MVSAGETES, æ, iſt auch ein Beynahme des Herculis, welchem Fulvius Nobilior zu Rom einen Tempel erbauete, und in demſelben auch die 9. Statuen der Muſen, welche er zu Ambracia gefunden a), ſetzete, um damit anzuzeigen, daß die Studia der Tapferkeit Schutz von nöthen haben, dieſe aber durch die Gelehrten hinwiederum erhoben und verewiget werden können b). Es renovirte hernach ſolchen Tempel Martius Philippus, des Auguſti Stief-Vater c), und war des Herculis Statua in demſelben zu ſehen, wie er auf der Leyer ſpielete d).

a) *Plin. Hiſtor. Nat. lib. XXXV. c. 10.*

b) *Eumen. de reſtaur. Scholis c. 7. §. 3.*

c) *Sueton. Auguſt. cap. 29. & Nardin. lib. VII. c. 2.*

d) *Ovid. Faſt. VI. v. 812. & Torrent. ad Suet. loc. cit.*

MVSCARIVS, i, ſiehe Ἀπόμυιος.

MVSIA, æ, eine der Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Hora.*

MVSICA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie daher führete, daß Demetrius der Meduſæ Kopf auf ihrer Bruſt alſo verfertiget hatte, daß die Schlangen eine behörige reſonanz von ſich gaben, wenn auf der Cithar vor ſolcher Statua geſpielet wurde. *Plin. H. N. lib. XXXIIII. cap. 8.*

MVSOLVS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Solis, von welchem der Indus erſt auch Muſolus hieß. *Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.*

MVTA DEA iſt ſo viel als die Lara oder Larunda, ſo dieſen Nahmen bekam, als ihr Iuppiter die Zunge aus dem Halſe geriſſen. *Ovid. Faſt. II. v. 583. & Lactant. Inſt. I. c. 20. §. 35.* Siehe *Lara.*

MVTINVS, i, war ein beſonderer Gott derer Römer, mit einem ungeheuern Zeichen ſeiner Mannheit, auf welches ſich allemahl die neuen Weiber ſetzen muſten, ehe ſie noch zu ihren Männern kamen, damit dieſer ſaubere Purſche gleichſam erſt genieſſen möchte, was ſonſt dem Manne zukam a). Er war ſonſt ſo viel, als der Griechen Priapus b), und wird ſonſt auch Mutunus geſchrieben c), ſoll anbey den Nahmen von moveo haben und machen, vt maritus magis & virgo minus moveatur d); allein beſſer wird ſelbiger von *muto, onis,* hergeleitet e), welches was es bedeute, anderweits nachgeſehen werden mag.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 20. §. 36.* *Conf. Caſal. de Rit. prof. Rom. c. 13.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

c) *Cellar. ad Lact. l. c.*

d) *Vives ad Auguſtin. l. c.*

e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*

MYCALE, es, eine berühmte Hexe und Mutter des Centauri Orii. *Ovid. Met. XII. v. 263.*

MYCALESIDES, um, Gr. Μυκαλησίδες, ων, iſt ein Beynahme der Nymphen a), in der Inſul Samo, welche ſolchen von dem Vorgebürge Mycale, ſo dieſer Inſul gegen über lieget, bekommen, und daher mit unter die Oreades gehören b).

a) *Callimach. Hymn. in Del. v. 50.*

b) *Spanhem. ad eund. l. c.* *Conf. Gyrald. Synt. V. p. 179.*

MYCALESSIA, æ, Gr. Μυκαλησσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel zu Mycaleſſo in Boeotien hatte, welchen alle Nacht Hercules ſelbſt zu ſchlieſſen, und auch des Morgens wieder aufmachen ſolte. So blieb auch das ganze Jahr über das Obſt ſo friſch, als ob es nur abgenommen worden, welches einmahl zu ſolcher Göttin Füſſen war hingeleget worden. *Pauſan. Boeot. c. 19.*

MYCENE, es, Gr. Μυκήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Inachi Tochter und Areſtoris Gemahlin, von welchen die Stadt Mycene in dem Peloponneſo den Nahmen bekommen. *Pauſ. Cor. c. 16.*

MYCENEVS, ei, Gr. Μυκηνεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Spartonis Sohn und Phoronei Enckel, welcher nach einigen auch die Stadt Mycenen erbauet, und ihr den

Nahmen von ſich gegeben haben ſoll.

Pauſan. Corinth. c. 16. & ad ipſum Kuhn. loc. cit. item Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 569.

MYGDON, ŏnis, Gr. Μύγδων, ονος, des Amyci Bruder, welchen Hercules im Gefechte mit erlegete. *Apollodor. lib. II. cap. 5. §. 9.*

MYGDON, ŏnis, ein König in Phrygien, ſo mit der Anaximene den Coroebum zeugete a), und einem Theil des Landes von ſich den Nahmen Mygdonia gab b).

a) *Servius ad Virgil. Aen. II. v. 340.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 27.*

MYGDONIA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von dem Lande Mygdonia hat, welches auf ſeine Art ſo viel als Phrygien iſt, woſelbſt ſie gebohren war und gar ſonderbar verehret wurde b).

a) *Valer. Flacc. lib. II. v. 46.*

b) *Gyrald. Synt. IIII p. 148. & Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 52.*

MYIAGRUS, i, Gr. Μυίαγρος, ε, war ein Gott der Fliegen, welchem die in Elide zu opfern pflegten, wenn ſie zu gewiſſen Zeiten dergeſtalt von den Fliegen überfallen wurden, daß auch die Peſt daher entſtund, die aber auch ſo fort noch an dem Tage vergiengen, wenn ſolchem Myiagro ſein Dienſt abgeſtattet wurde a). Er heißt ſonſt auch Myiodes b), und iſt auf ſeine Art auch einerley mit dem Ioue ἀπομυίῳ c), ſo an ſeinem Orte zu ſehen. Indeſſen wurde ihm ſein Dienſt allemahl von den Arcadiern zuerſt abgeſtattet, wenn ſie der Minervæ Tritoni ihr Opfer brachten, worauf ſie denn bey ſolchen von den Fliegen weiter keinen Verdruß hatten d). Alſo da Hercules ihn dereinſt anruffete, ließ ſich hernach keine Fliege mehr in deſſen kleinen Tempel auf dem Foro Boario zu Rom ſehen e), und iſt er übrigens dem Nahmen nach einerley mit der Philiſter Beelzebub f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 28.*

b) *Idem ibid. lib. XXVIIII. c. 6.*

c) *Dalechamp. ad Plin. lib. X. c. 28.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

e) *Solin. apud Gyrald. Synt. I. p. 46.*

f) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 4. Conf. Rechenberg. Hierolex. in Beelzebub. pag. 184.*

MYLES, ĕtis, Gr. Μύλης, ητος, (Tab. XXII.) des Lelegis Sohn, welcher ihm auch in dem Königreiche zu Sparta nachfolgete a), ſonſt aber zuerſt die Mühlen und die Kunſt das Mehl zu mahlen erfunden haben ſoll b), dahero denn auch vielleicht unſere Mühlen ſelbſt von ihm den Nahmen bekommen haben. Sein Sohn war Eurotas, ſo ihm wieder im Reiche folgete, ſein Bruder aber der Polycaon c).

a) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

b) *Id. ib. c. 20.* c) *Id. ib. c. 1.*

MYLINUS, i, ein böſer Tyranne in Creta, den aber Iuppiter aus dem Mittel räumete. *Diod. Sic. lib. V. c. 71.*

MYOCTŎNOS, i, Gr. Μυοκτόνος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, nach welchem er ſo viel als interfector per mures heißt, weil er ehemahls eine groſſe Menge Mäuſe abſchickte, ſo der Feinde in Troade Sehnen an den Bogen entzwey biſſen, daß ſelbige hernach deſto leichter erleget werden kunten. *Euſtath. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 76.*

MYRĪNE, es, Gr. Μυρίνη, ης, (Tab. XXV.) des Crethei Tochter und Gemahlin des Thoantis, von welcher die Stadt Myrina in der Inſul Lemno den Nahmen hatte. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 604.*

MYRMĬDON, ŏnis, (Tab. X.) des Iovis und der Eurymeduſæ Sohn, von welchem die Myrmidones den Nahmen haben ſollen a). Es zeugete ihn Iuppiter mit beſagtem Frauenzimmer, nachdem er die Geſtalt einer Ameiſe angenommen, und ſie alſo berückt b), und weil denn Μύρμηξ im Griechiſchen ſo viel, als dergleichen Ungeziefer heiſſet, bekam dieſer Myrmidon auch ſeine Benennung von ihm c). Seine Gemahlin war hiernechſt die Piſidice, mit welcher er den Actorem und Antiphum d), wie auch die Eupolemiam zeugete e).

a) *Servius ad Virgil. Aen. IIII. v. 402.*

b) *Clemens Al. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 72.*

c) *Hygin. loc. cit.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

e) *Hygin. Fab. 14. p. m. 34.*

MYRMIDŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Mineum von des Aegypti Söhnen bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.*

MYRMIDŎNES, um, Gr. Μυρμιδόνες, ων, waren die Einwohner der Inſul Aegi-

na

Digitized by Google

na, welche auf des Aeaci Wunſch aus einem Haufen Ameiſen entſtunden, als die vorigen Einwohner ingeſamt durch die Peſt waren aufgerieben worden a). Sie hieſſen alſo Myrmidones von *Mirmex*, welches ſo viel als eine Ameiſe bedeutet b), allein doch nicht, als ob ſie wircklich aus dergleichen entſtanden, ſondern weil ſie eben ſo ämſig und ſparſam, als die Ameiſen waren, auch wie die Ameiſen die Erde durchgruben und ſich von dero Bau erneh-reten, nicht weniger auch nach Art derſelben unter der Erde in Hölen wohneten, weil ſie keine Steine zum Häuſer-Bauen hatten c). Jedoch ſind auch, welche ihren Nahmen von dem Myrmidone herleiten, welchen Iuppiter mit der Eurymedusa gezeuget, nachdem er die Geſtalt einer Ameiſe angenommen hatte d), und noch andere führen ihn von der Mirmice her, welches ein Frauenzimmer und erſt angenehme Geſehrdin der Mineruæ war, hernach aber von ſolcher in eine Ameiſe verwandelt wurde, welcher zu Ehren Iuppiter die Ameiſen in Aegina in Menſchen verwandelt und ſie von ihr Myrmidones genannt haben ſoll e). Es ſey aber dem wie ihm wolle, ſo waren doch ſolche Myrmidones gute Leute, und zwar ſo wohl gute Haus-Wirthe f), als brave Soldaten, die inſonderheit das ihrige unter ihrem Generale dem Achille vor Troia gar wohl thaten g). Sonſt iſt des Aeschyli Tragoedie von ihnen verlohren gegangen h).

a) *Ouid. Met. lib. VII. v. 469.*
b) *Hygin. Fab. 72.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 683. & Theagenes ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Seruius ad Virg. II. v. 7. & Clem. Alex. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
e) *Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 402.*
f) *Ouid. loc. cit. v. 655.*
g) *Homer. Il. Π. v. 154.*
h) *Fabric. Biblioth. lib. II. c. 16. §. 7.*

MYRRHA, æ, ſiehe unten *Smyrna*.

MYRTIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, aus welchem einige Murtia, und mithin ſelbſt auch die Göttin der Faulheit aus ſolcher Venere machen wollen. Siehe *Murtia*.

MYRTILUS, i, Gr. *Μυρτίλος, ε*, (Tab. XV.) des Mercurii und der Cleobules a), oder nach andern der Theobules b), nach den dritten der Clytiæ c), nach den vierdten der Phaëthusæ, einer Tochter des Danai, nach den fünften der Myrtus, einer Amazonin, und nach den ſiebenden endlich des Iouis und der Clymenes Sohn d), war des Königs Oenomai auriga, und, wie endlich auch Pelops zu ſolchem kam, um mit ihm eins im Wettrennen um die Hippodamiam zu wagen, verſprach er nach einigen ſolchem Myrtilo das halbe Königreich e), oder nach andern auch die erſte Nacht mit der Hippodamia f), wo er ihm zum Obſieger behülflich ſeyn würde, welches er denn auch ſo fern that, als er nach einigen keine Nägel vor die Räder im Wagen ſteckete g), nach andern aber für eiſerne wächſerne nahm h), und als damit Oenomaus an zu rennen fieng, gieng deſſen Wagen nothwendig aus einander, und Pelops behauptete alſo den Sieg und mit ſolchem auch die Hippodamiam. Allein als er hernach von dem Myrtilo ſeines Verſprechens erinnert wurde, ſolches aber ihm zu halten auch nicht anſtehen wolte, ſtürtzete er ſich in das Meer, welches denn daher auch von ihm den Nahmen des Maris Myrtoi bekam i). Andere wollen, daß er die Hippodamiam nur in Beyſeyn des Pelopis küſſen wollen, ſich auch mehr nicht von ihm ausbedungen gehabt habe k). Als aber immittelſt das Waſſer deſſen Cörper ans Land trieb, begruben ihn die zu Pheneo und hielten ihm auch nachher jährlich bey Nacht-Zeit deſſen Leichen-Dienſt l), wogegen Mercurius deſſen Bild an den Himmel verſetzete, als woſelbſt er noch der ſo genannte Auriga ſeyn ſoll m). Ob aber wohl Pelops darbey den Mercurium auch auf alle Art zu verſöhnen ſuchte, und daher nicht nur ihm einen beſondern Tempel erbauete n); ſondern auch dem Myrtilo ein merckwürdiges Grabmahl errichtete und ſelbſt auch ſein Opfer brachte o): dennoch blieb Mercurius ſo erbittert auf ihn, daß er deſſen gantze Familie iederzeit heftigſt verfolgete p). Noch andere bringen bey, daß Hippodamia aus Liebe zu dem Pelope den Myrtilum ſelbſt vermocht, dem Pelopi zum Siege behülflich zu ſeyn, wogegen ihn aber auch Oenomaus heftig verwünſchet, als er deſſen Betrug gemercket, welches er aber hernach dem Pelopi wieder gethan, da ihn dieſer ins Meer geſtürtzet, als er die Hippodamiam mit Gewalt zu ſeinem Willen zwingen wollen, da Pelops auf ihrem Zu-

Digitized by Google

rückwege gegangen, ihr etwas zu trincken zu holen q).

a) *Tzetz. ad Lycophr. ṽ. 162.*
b) *Hygin. Fab. 225.*
c) *Id. Aſtron. Poët. lib. II c. 13.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. ṽ. 752. & Muncker. ad Hygin. Fab. 84.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Pauſan. Arcad. c. 14.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Tzetz. l. c. ṽ. 156.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Schol. Sophocl. & Horat. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
l) *Pauſan. l. c.*
m) *Eratoſthen. Cataſter. 13. & Hygin. l. c.*
n) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*
o) *Idem Eliac. poſt. c. 20.*
p) *Soph. apud Potter. ad Lycophr. ṽ. 162. Conf. Pauſan. Corinth. c. 18.*
q) *Tzetz. ad Lycophr. ṽ. 156.*

MYRTO, us, Gr. Μυρτώ, ῦς, ein Frauen-Volck, von welcher nach einigen das Mare Myrtoum den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

MYRTOESSA, æ, Gr. Μυρτόεσσα, ης, eine von den Nymphen, welche den Iouem in Arcadien auferzogen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 31.*

MYSCELUS, i, des Alcmonis Sohn, ein frommer und den Göttern gar angenehmer Mann, wurde von dem Hercule zweymahl im Traum geheiſſen, ſein Vaterland Argos zu verlaſſen und anders wohin zu ziehen. Wie aber ſolches ſo fern wieder die Geſetze war, daß auch die Todes-Straſe drauf ſtund: alſo wurde auch über ihn deßhalber Gericht gehalten, und da nach gewöhnlicher Art mit ſchwartz- und weiſſen Steinen votiret wurde, und die meiſten von erſterer waren in den Topf geworfen worden, fand es ſich bey deren Wieder-Ausſchüttung, daß ſie ingeſamt weiß geworden, worauf er denn auch deſto mehr um ſolches Miraculs halber frey geſprochen wurde, und als er mithin dem Schickſale nachfolgete, langete er in der Gegend an, wo Croton, den Hercules wider Willen erleget hatte, begraben lag, und erbauete daſelbſt die hernach ſo berühmte Stadt Croton. *Ovid. Metam. XV. ab init.*

MYSIA, æ, Gr. Μυσία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, den ſie nach einigen von einem gewiſſen Argiuen, ſo Myſius geheiſſen, bekommen, als der ihr 59. Stadia von Pallene einen beſondern Tempel errichtete, worinne nachher dero Feſt gantzer 7. Tage lang gefeyert wurde, an deren dritten denn alles Manns-Volck, und auch ſo gar die Hunde ſolches Geſchlechts aus dem Tempel hinweg muſten, wogegen die Frauen ihr Weſen allein in demſelben hatten. *Pauſan. Ach. c. ult.*

MYSIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Laconia hatte. *Pauſan. Lacon. c. 20.*

MYSIUS, i, Gr. Μύσιος, ε, einer von Argis, ſo die Cererem ehemahls beherberget und ihr hernach einen beſondern Tempel in Achaia erbauete, daher ſie auch von ihm Myſia beygenannt wurde. *Pauſan. Corinth. c. 18. & Achaic. c. ult.*

MYTHIDICE, es, (Tab. XXV.) des Talai Tochter, Adraſti Schweſter, und Gemahlin des Neſimachi, mit welcher ſolcher den Hippomedontem, einen der 7. Könige, ſo vor Theben giengen, erzeugete. *Hygin. Fab. 70.*

MYTILENE, es, Gr. Μυτιλήνη, ης, (Tab. X.) des Macaris oder nach andern des Pelópis Tochter, von welcher die Inſul Mytilene den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μυτιλήνη.

MYTO, ónis, Gr. Μύτων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Mytilenes Sohn, welcher der Stadt Mytilenæ von ſolcher ſeiner Mutter den Nahmen gegeben haben ſoll. *Steph. Byz. in* Μυτιλήνη.

N.

NAENIA, æ, war eine beſondere Göttin derer Römer, welche inſonderheit bey den Begräbniſſen alter Leute angeruffen wurde a). Ihre Capelle hatte ſie auſſerhalb der Stadt vor der Porta Viminali b), und wird ſie ſonſt ſo fern auch faſt beſſer Nenia geſchrieben, als ihr Nahme von dem Grichiſchen Νηνίατος herſtammet c). Sonſt ſtunden anberegte alte Leute auch unter dero Schutze d), und hatten von ihr auch die Trauer-Lieder den Nahmen, welche die nächſten Anverwandten oder in deren Ermangelung die Præficæ bey den Leichen unter die Tibias ſungen e).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9. & ad eum Vives & Coqueus l. c.*
b) *Feſtus lib. XII. p. m. 1171.*

c) *Voſſ.*

Digitized by Google

c) *Voſſ. Etymol. in* Nenia, *ſ. p. 395.*
d) *Arnob. apud Struium Synt. A. R. c. 1. §. 160.*
e) *Non. Marcell. in* Nænia, *pag. m. 1280. Conf. Caſaub. ad Suet. Auguſt. c. 100.*

NAIADES, um, Gr. *Ναϊάδες, ων*, waren eigentlich die Nymphen derer Brunnen a), und dergleichen Gewäſſer, als die den Nahmen von *νάω, fluo*, und mithin Dex *ναμάτων* oder fluentorum und Scaturiginum überhaupt ſeyn b). Sie werden daher auch für Göttinnen derer Flüſſe ſelbſt, ja auch derer Stagnorum oder Seen angenommen, und können Lateiniſch gar wohl *Fluoniæ* genannt werden c). Dann und wann ſind ſie auch ſo viel als die Nymphen überhaupt und werden daher auch ſelbſt für die Oreades oder Berg-Nymphen geſetzet d).

a) *Servius ad Virg. Eclog. X. §. 10.*
b) *Porphyr. apud Voſſ. Etymol. in* Neo, *ſ. pag. 395.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*
d) *Virgil. & Servius loc. cit.*

NAIAS, ădis, Gr. *Ναϊάς, ἀδος*, iſt eine der vorhergehenden Nymphen allein. *Ovid. Met. I. §. 691. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.*

NAÏDES, um, Gr. *Ναΐδες, ων*, ſind einerley mit vorhergehenden Naiadibus. *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 80.*

NAIS, ĭdos, Gr. *Ναΐς, ἴδος*, iſt eine der vorhergehenden Nymphen inſonderheit. *Virg. Eclog. II. §. 46. & Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

NAPAEAE, arum, Gr. *Ναπαῖαι, ῶν*, ſind auch eine Art Nymphen, und zwar inſonderheit derer Luſt-Wälder, oder Nemorum, welche Grichiſch *νάπαι* heiſſen, und daher auch ſolchen Göttinnen von ſich den Nahmen gegeben a). Sie ſind aber auch nach einigen einerley mit den Dryadibus b), und werden von andern auch für Nymphen derer Brunnen angegeben c), welches aber falſch iſt, ob ſie wohl ſonſt auch Nymphen der Thäler ſind, als die im Grichiſchen ebenfalls *νάπαι* heiſſen d). Noch andere machen ſie inſonderheit zu Nymphen der Feuchtigkeiten in den Kräutern und Blumen e), welches zwar ſo fern verantwortet werden kan, als der Nahme Napæa von dem Ebräiſchen *nuph* herkommen ſoll, welches ſo viel, als *ſtillare* oder *effundere* heiſſet f) oder auch dieſe Nymphen von einigen für Nymphen derer Sträuche und Blumen ſelbſt angegeben werden g).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. §. 535.*
b) *Servius ad eumd. l. c.*
c) *Lex. Fabri in* Napeæ.
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
e) *Vives ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*
f) *Voſſius loc. cit.*
g) *Luctat. apud Barth. ad Stat. Theb. V. §. 519.*

NAPE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche ihren eigenen Herrn endlich zerriſſen, nachdem ihn Diana in einen Hirſch verwandelt hatte. *Ovid. Met. III. §. 314. Hygin. Fab. 181.*

NARCAEA, æ, Gr. *Ναρκαία, ας*, iſt ein Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem Narcæo hat, der ihr einen beſondern Tempel in Grichenland erbauete. *Pauſ. Eliac. prior. c. 16.*

NARCAEVS, i, Gr. *Ναρκαῖος, ε*, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Phyſcoæ Sohn, führete mit ſeinen Nachbarn viele Kriege, wodurch er einen groſſen Reichthum erlangete, und der Minervæ, ſo hernach von ihm den Nahmen bekam, einen Tempel erbauete, ſonſt aber auch zu erſt des Bacchi Dienſt einführete. *Pauſ. Eliac. prior. c. 16.*

NARCISSVS, i, Gr. *Νάρκισσος, ε*, (Tab. IIII.) des Cephiſſi und der Liriopes a), oder, wie ſie andere nennen, der Lirioeſſæ, einer Nymphen b), Sohn, war von einer ſo ungemeinen Schönheit, daß ſich auch die Nymphe Echo in ihn verliebete, und, da ſie dargegen von ihm beſtändig verachtet wurde, endlich ſo fern vergieng, daß von ihr nichts als die Stimme übrig blieb. Allein als er nachher ſich auch ſelbſt in einem klaren Brunnen, aus welchem er trincken wolte, gewahr wurde, verliebte ſich der Phantaſie dergeſtalt in ſich ſelbſt, daß er endlich auch vor Liebe vergieng und in eine Blume ſeines Nahmens verwandelt wurde c). Andere wollen, daß ihn inſonderheit einer mit Nahmen Aminias geliebet, und da er ihm kein Gehör gegeben, hätte ſich dieſer endlich ſelbſt umgebracht, allein darbey die Götter angeruffen ſeine Rächer zu ſeyn. Welches denn auch erfolget, als ſich Narciſſus ſelbſt im Waſſer geſehen, und da er ſeiner Phantaſie kein Gnüge thun können, habe er ſich endlich ſelbſt

ſelbſt erſtochen, da denn aus ſeinem Blute anberegte Blume herfür gewachſen d). Noch andere wollen, daß er eine Schweſter gehabt, die ihm an Schönheit, Kleidung und allen gleich geweſen, da aber ſolche ungefehr ümgekommen, und er ſich in einem Brunnen in Bœotien erblicket, habe er geglaubet, daß es beſagte ſeine Schweſter ſey, die er vor ſich ſähe e), allein als er keinen gnugſamen Troſt daher nehmen können, ſey er endlich für Leiden vergangen, oder habe ſich auch nach einigen ſelbſt mit in den Brunnen geſtürtzet und erſäufet f). Allein, daß die Narciſſen nicht erſt von ihm entſtanden, erhellet daher, daß Proſerpina dergleichen gepflickt haben ſoll, als ſie Pluto geraubet g), daher ihr denn auch ſolche Blume geheiliget geweſen h). Wo indeſſen aber obbeſagte Erzehlung von ihm und ſeiner Schweſter kein Fundament in der Hiſtorie hat i), ſo ſtecket hinter ihm nichts als ein Bild der Närriſchen Philautie oder Eigenliebe, nach welcher einer andere Leute verachtet, endlich aber ein Narr wird und ſelbſt vergehet k), oder auch ja in eine Blume verwandelt wird, die aber keine Frucht bringet l).

a) *Ouid. Metam. III. v. 402.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. 498.
c) *Ouid. loc. cit.*
d) *Conon Narr.* 24.
e) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
f) *Euſtath loc. cit. Conf. Nat. Com. lib. VIIII. c. 16.*
g) *Pauſan. loc. cit.*
h) *Phanodemus apud Nat. Com. l. c.*
i) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 277.*
k) *Omeis Mythol. in Narciſſus ſ. pag. 170.*
l) *Maſſen. Spec. Ver. occult. c. XXIII n. 11*

NASĀMON, onis, (Tab. XV.) des Amphithemidis und der Tritonidis Sohn, und Bruder des Cephalionis a), von welchem vielleicht die Naſamones in Africa den Nahmen haben ſollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Plin. H. N. lib. V. c. 5.*

NASCIO, ónis, war eine beſondere Göttin der Römer, der ſie ihr Opfer in den Ardeatiniſchen zu bringen pflegten, indem ſie um die Tempel herum giengen, und war ſie ſonſt einerley mit der Natione. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a.*

NATIO, ónis, war eine Göttin der Römer, welche die Geburth der Frauen beſchützen ſolte. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1198. a. Conf. Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 156.*

NAVBŎLVS, i, Gr. Ναύβολος, ε, König in Phocide, und zwar inſonderheit zu Tanagra a), deſſen Sohn Iphitus von ihm Naubolides genannt wird b), und einer der Argonauten war c).

a) *Orph. Argon. v. 144.*
b) *Homer. Il* B. v. 518.
c) *Orph. l. c. & Hygin. Fab. 14.*

NAVPIDĂME, es, des Amphidamantis Tochter, mit welcher Sol den Augiam zeugete. *Hygin. Fab. 14 p. m. 40.*

NAVPLIVS, i, Gr. Ναύπλιος, ε, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amymones Sohn a), heyrathete nach einigen die Clymenen, nach andern die Philyram, und nach den dritten die Heſionen, mit welcher er den Palamedem, Oacem und Nauſimedontem zeugete b), die Clymenen aber von ihrem Vater, dem Creteo, bekam, ſie in ein fremdes Land hinweg zu führen, mit der aber ſo fern ſein Mitleiden hatte, daß er ſie ſelbſt zur Gemahlin behielt c). Alſo, da die Auge von dem Hercule zu Falle gebracht worden, bekam er ſie auch von ihrem Vater, dem Aleo, daß er ſie im Meere erſaufen ſolte, die er aber auch leben ließ, und hingegen einigen Kaufleuten gab, welche ſie mit in Carien nahmen, und daſelbſt dem Könige Teuthranti zu ihrem gar guten Glücke verkaufeten d). Als ſein Sohn Palamedes vor Troia durch des Vlyſſis Liſt hingerichtet worden, und er bey ſeiner Dahinkunſt keine Satisfaction dafür bekommen kunte, machte er nicht nur, daß der meiſten Griechiſchen Generale ihre Frauen Ehebrecherinen wurden e) ſondern da er auch nachher bey ihrer Zurückkunft ſahe, daß ſie des Nachts bey entſtandenem Sturme in groſſer Gefahr waren, steckete er auf dem Caphareiſchen Vorgebürge brennende Fackeln auf, und, da die Griechen meyneten, daß es ihnen zur Nachricht geſchehe, wo ſie zu fahren ſolten, richteten ſie ihre Schiffe nach denſelben zu; weil aber in daſiger Gegend eben die gefährlichſten und ſchärfeſten Klippen waren, giengen ſie meiſt zu Grunde, und, was nicht erſoff, machte Nauplius, ſo bald es erreichet werden kunte, ſeinen Sohn zu rächen, vollend nieder f). Er war ſonſt aber auch der Erbauer der Stadt Nauplia g), wurde anbey ſehr alt, hatte

Digitized by Google

hatte aber doch eine ungemeine Furcht vor dem Tode h), und ſind ſonſt die Tragœdien des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Hygin. Fab. 169. & Orph. Argon. v. 200.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult. & Apollon. lib. I. v. 137.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33. & Pauſan. Arc. c. 48.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 116.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 35.*
h) *Apollodor. l. c.*
i) *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c. 17. § 3.*

NAVSICAA, æ, Gr. *Ναυσικάα, ας*, (Tab. XI.) des Alcinoi, Königs derer Phæacum und der Aretes Tochter a), gieng auf der Mineruæ Ermahnen mit ihrem Frauenzimmer baden, fand aber dabey den Vlyſſem nackt und bloß an dem Ufer ihrer Inſul, welchem ſie demnach nicht nur Kleider zu warf, ſondern auch zulänglichen Unterricht gab, wie er zu ihrem Vater kommen ſolte b), welcher ihn denn auch nicht allein gütig aufnahm, ſondern hernach auch lieber gar dieſe ſeine Tochter zur Gemahlin gegeben hätte c).

a) *Homer. Od.* H. v. 54. b) *Idem ibid.* Z. *ab init.* c) *Id. ibid.* H. v. 311.

NAVSIMEDON, ontis, Gr *Ναυσιμέδων, οντος*, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er mit der Heſione zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

NAVSINOVS, i, Gr. *Ναυσίνοος, ε*, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Calypſus Sohn a), welcher den Nahmen von *ναῦς*, *nauis*, und *νόος*, *mens*, *animus*, hat, weil Vlyſſes ſein Gemüth und Gedancken immer im Schiffe hatte, als er ſich bey der Calypſo befand b).

a) *Heſiod. Theog. v. 1017.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

NAVSIPHOVS, i, war nach einigen des Vlyſſis und der Circes Sohn a), den andere aber auch lieber Nauſithoum nennen, und zu des Vlyſſis und der Calypſus Sohne machen b).

a) *Hygin. Fab. 125.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

NAVSITHOE, es, Gr. *Ναυσιθόη, ης*, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

NAVSITHOVS, oi, Gr. *Ναυσίθοος, ε*, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Calypſus Sohn und Bruder des Nauſinoi. *Heſiod. Theog. v. 1016.*

NAVSITHOVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni und der Peribœæ Sohn, und Vater des Rhexenoris und Alcinoi, welcher mit den Phæaciern aus Hyperia in Scheriam gieng, und ſich daſelbſt niederließ. *Homer. Od.* H. v. 61.

NAXIVS, i, des Polemonis Sohn, und König derer Carier, gieng mit dieſen in die Inſul Diam über und nannte dieſelbe nach ſich Naxum. Er war ein ſehr frommer König, und ließ zu ſeinem Nachfolger ſeinen Sohn den Leucippum nach ſich.

Diod. Sic. lib V. c. 51.

NAXVS, i, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis Sohn. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

NAXVS, i, (Tab. XXVI.) des Endymionis Sohn, von welchem nach einigen auch die Inſul Naxus den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in Νάξος.*

NEAERA, æ, Gr. *Νέαιρα, ας*, (Tab. III.) des Strygmonis Gemahlin, mit welcher er die Euadnen zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*

NEAERA, æ, (Tab. XVIII.) des Perei Tochter, und Gemahlin des Alei, mit welcher er die Augen, den Cepheum und Lycurgum zeugete a). Jedoch aber ſind auch, welche ihr den Autolycum zum Gemahl geben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

NEBROPHONE, es, eine Nymphe und Gefehrdin der Dianæ im Jagen a), welcher daher auch den Namen von *νεβρὸς*, ein Rehe, und *φονεύω*, ich tödte, führet. *Claudian. Laud. Stilic. lib. III. v. 250.*

NEBROPHONVS, i, Gr. *Νεβροφόνος*, *ε*, (Tab. XXV.) einer von den beyden Söhnen, welche Iaſon mit der Hipſipyle, Königin in der Inſul Lemno, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. ult. §. 17.*

NEBROPHONVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 211.* Siehe *Actæon.*

NEBVLA, æ, iſt im Lateiniſchen ſo viel als die *Nephele*, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

NECESSSITAS, atis, Gr. *Ἀνάγκη, ης*, war eine beſondere Göttin der Griechen, ſo

daher auch ihren Tempel mit der Violentia zu Corinth hatte, in den aber niemand gehen durfte a). Ihre Macht war darbey nach der alten Meynung ſo groß, daß ſie auch ſelbſt den Göttern befehlen kunte b), von dieſen aber nicht kunte gezwungen werden c), wogegen aber ſo dann kluge Leute unter ihr nichts anders, als den Iovem ſelbſt verſtunden d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 4.*
b) *Philiſc. apud Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 122.*
c) *Plato apud eumd. l. c.*
d) *Eurip. apud eumd. l. c.*

NECTAR, ăris, Gr. Νέκταρ, αρος, war der Tranck derer Götter, wie Ambroſia ihr Brod a), ob auch wohl ſolches dann und wann ůmgekehrt, und Nectar für das Brod, Ambroſia aber für den Tranck genommen wird b). Den Nahmen ſoll er indeſſen nach einigen von νε und κτέαρ *poſſeſſio*, haben, weil dergleichen kein Sterblicher beſeſſen c), nach andern aber von νε und κτῶ, i. e. *occido*, weil die, ſo es getruncken, nicht getödet werden können, und nach den dritten von νέος und ἔχω, quaſi νεοέκταρ, weil er die Jugend erhalten, und daher auch von der Göttin derſelben, der Hebe, eingeſchencket worden d), nach den vierdten von ἄτερ, *ſine*, und νεκὺς, *mortalis*, weil er ein Tranck ἀτερνεκύων, oder der Unſterblichen geweſen, und nach den fünften von νέος, *iuuenis*, und κτέαρ, *poſſeſſio*. quaſi νεοκτέαρ, weil er ein Gut derer *iuuenum*, oder niemahls altenden Götter geweſen ſey e). Allein noch andere machen ſolches Wort lieber zu einem Phœniciſchen, als Griechiſchen, als wornach niktar, ſ. nektar, ſo viel als *ſuffitus* ſey, und wollen, daß das Räuchwerck gleichſam der Götter Tranck, wie der Opfer Fleiſch derſelben Ambroſia ſey f), zumahl es auch ſchon andere durch etwas wohlriechendes erkläret haben g).

a) *Ouid. ex Ponto lib. I. El. 10. v. 11.*
b) *Athenaus apud Voſſ. Etymol. in* Ambroſia.
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*
d) *Etymol. magn. apud eumd. l. c.*
e) *Becmann. Orig. L. L. in* Nectar *ſ. pag. 740.*
f) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 640.*
g) *Suid. in* Νεκτάρεον, *ſ. T. III. p. 605.*

NEDA, æ, Gr. Νέδα, ας, eine von den Nymphen, des Oceani Töchtern, ſo den Iovem in ſeiner erſten Kindheit erzogen haben ſoll a), von der denn auch der Fluß Neda den Nahmen bekommen, und eigneten ſich dieſelben ſo wohl die Arcadier b), als die Meſſenier zu c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 47. & Schol. Callimach. ad Hymn. in Iouem v. 33.*
b) *Pauſ. loc. cit. cap. 38.* c) *Id. Meſſen. c. 33. Conſ. Steph. Byz. in* Νέδη.

NEDVSIA, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie theils von dem Fluſſe Neda oder Nedonte in Laconia hat, als woſelbſt ſie nicht nur einen gar anſehnlichen Tempel hatte a), ſondern auch von dem Orte Nedonte, wo ihr Neſtor nach ſeiner Wiederkunft vom Troia auch eine Capelle erbauete b).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 655. Conſ. Steph. Byz. in* Νέδων.
b) *Strabo apud Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

NEDYMNVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Theſeus auf des Pirithoi Beylager mit einem eichenen Knüttel darnieder ſchlug. *Ouid. Met. XII. v. 350.*

NEIS, ĭdis, Gr. Νηΐς, ΐδος, (Tab. X.) des Zethi Sohn, von welchem das eine Thor zu Theben den Nahmen führete. *Pauſ. Bœot. c. 8.*

NELEVS, ĕi, Gr. Νηλεὺς, έως, (Tab. XI.) des Neptuni a), oder nach andern des Hippocoontis b) und der Tyrus, einer Tochter des Salmonei, Sohn, wurde von ſeiner Mutter mit ſamt ſeinem Zwillings-Bruder, dem Pelia, hinweg geſetzet, allein von einem Pferde-Hirten gefunden, und beyderſeits auferzogen. Als ſie darauf vernommen, was für Unrecht und Tort ihre Stif-Mutter ihrer rechten Mutter angethan, verfolgete ſie dieſe wieder, als ſie erwachſen, und erſtach ſie endlich Pelias ſelbſt vor dem Altare der Iunonis, wohin ſich dieſelbe retiriret hatte. Indeſſen zerfiel er auch mit ſolchem Pelia, und, da er von demſelben vertrieben wurde, machte er ſich in Meſſenien, und erbauete daſelbſt die Stadt Pylum, heyrathete ſo dann die Chloridem, des Amphionis Tochter, und zeugete mit derſelben 12. Söhne, nehmlich den Taurum, Aſterium, Pylaonem, Deimachum, Eurybium, Epidaum, Rhadium, Eurymenem, Euagoram, Alaſtorem, Neſto-

rem

Digitized by Google

rem und Periclymenum, nebſt der Pero c), oder wie andere wollen, von der Chloride nur den Neſtorem, Periclymenum und Chromium, von andern Weibern aber den Taurum, Aſterium, Nycaonem, Deimachum, Eurybium, Epileontem, Phraſin, Antimenem und Alaſtorem d). Wie er aber beſagte Pero keinem von den vielen Freyern geben wolte, wo ſie ihm nicht des Phylaci Rinder dargegen verſchaffete, brachte ihm endlich ſelbige Melampus, und erhielt dafür die Pero für ſeinen Bruder den Biantem e). Als nachher Hercules den Iphitum umbrachte, kam er zu dieſem Neleo und wolte wieder von ihm mit den Göttern ausgeſöhnet ſeyn; allein dieſer gieng mit ſeinen eilf Söhnen, weil Neſtor nicht zu gegen war, zu Rathe, und ſchlug es ihm endlich mit aller ſeiner beſagten Söhne Einwilligung ab f). Allein dieſer empfand ſolche Verſagung auch ſo übel, daß er endlich ſeine Gelegenheit erſahe, Pylum mit einer zuſamme gebrachten Armee angriff, es eroberte, und den Neleum mit 20. ſeiner Söhne nieder machte. Maſſen von dieſem Neſtor durch ſeine Abweſenheit, Periclymenus aber nach einigen von dem Neptuno erhalten wurde, als der ihn in einen Adler verwandelte, daß er ſeinem Feinde entfliegen kunte g). Indeſſen hatte er doch die Olympiſchen Spiele mit dem Pelia, ſeinem Bruder, erneuert h), den Pylum von Pylo vertrieben, der ſolches erbauet hatte i), und ſoll übrigens nach einigen auch zu Corinth eines natürlichen Todes geſtorben, allein von dem Siſypho alſo begraben worden ſeyn, daß deſſen Grab niemand, auch ſelbſt Neſtor, ſein Sohn, nicht erfahren können k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin. Fab. 10.*
c) *Apollodor. l. c. §. 8. 9.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 156.*
e) *Apollodor. l. c. §. 11.*
f) *Diod. Sic. lib. IIII. §. 31.*
g) *Hygin. Fab. 10.*
h) *Pauſ. El. pr. c. 8.* i) *Id. Meſſ. c. 36.*
k) *Idem Cor. c. 2.*

NELO, us, Gr. Νηλὼ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

NEMEA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, wurde von dem Ioue geliebet, und als dieſer ihr verſprach, was ſie verlangen würde, wenn ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, verlangete ſie von ihm, daß ſie ſtets eine Jungfer bleiben möchte, daher er denn auch mit der langen Naſe abziehen muſte. *Natal. Com. lib. VIII. c. 13.*

NEMEAEVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Erlegung des Nemeæiſchen Löwens hat, von dem ſo gleich ein mehrers folget. *Tertull. apud Gyrald. Synt. X. p. 333.*

NEMEAEVS LEO, Gr. Νεμεαῖος Λέων, war ein ungeheuer Löwe, welcher weder mit Eiſen, noch Ertz, noch Steinen verwundet werden, und alſo bloß mit den Händen bezwungen werden kunte. Es hielt ſich aber derſelbe zwiſchen den Städten Nemea und Mycene, auf, allwo er an dem Berge Treto eine Höle hatte, darinne er lag, weil aber ſolche durch den Berg hinweg gieng, war er um ſo viel ſchwerer zu fangen, weil er ſich durch denſelben hinweg retiriren kunte. Indeſſen zerriß er alles, was ihm für kam, und da Hercules mithin auf des Euryſthei Befehl denſelben erlegen ſolte, jagte er ihn zuförderſt auf, und da er ſich in beſagte Höle flüchtete, ſtopfete Hercules den einen Eingang zu, ergriff ihn darauf mit den Händen und erdruckte ihn zwiſchen ſeinen Armen, zog ihm darauf die Haut ab, und, weil ſie undurchdringlich war, bedienete er ſich hernach derſelben ſtatt ſeines Kleides, welche denn auch ſo groß war, daß er ſich gantz in dieſelbe einhüllen kunte a). Immittelſt aber biß er bey erwehntem Kampfe dennoch dem Herculi auch den einen Finger weg, daher er derſelben nachher nur neune hatte, und war das Grabmahl des weggebiſſenen Fingers lange Zeit zu ſehen, auf welchem zur Anzeigung ſolcher Begebenheit hernach ein ſteinerner Löwe geſetzet wurde. So ſoll ihm auch ein auf der Erde entſtandener Drache in dem Gefecht wider ihn beygeſtanden haben, welchen Hercules hernach mit nach Theben genommen, und daſelbſt unterhalten, woſelbſt er aber endlich auch in einen Stein verwandelt worden b). Nach einigen ſoll er ſolchen Löwen auch erſt mit ſeinen Pfeilen, allein vergebens angegriffen haben, weil keiner durch die Haut gegangen, und, da er ihn endlich erſtickt, auf die Schultern genommen, und alſo nach Mycenen getragen haben c). So ſoll ſolche beſtie, nach einigen, auch ein

Sohn des Mondes geweſen d), nach andern aber zum wenigſten in demſelben aufferzogen worden ſeyn e), und will man anbey, daß ſich wircklich viele Löwen in dem Walde bey Nemea aufgehalten, welche Hercules verjaget, und unter denſelben insonderheit einen ſehr groſſen mit eigener Hand erleget, deſſen Haut er nachmahls um ſich zu tragen gepflogen f); wogegen wiederum andere dichten, daß ſolcher Löwe zur Verewigung dieſes erſten Kampfs des Herculis ſelbſt mit unter die Sterne verſetzet worden, und mithin hieſelbſt annoch in dem Thier-Creyße zu ſehen ſey g).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 11. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 33.*
b) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309. 310.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 1.*
d) *Seruius ad Aen. VIII. v. 295.*
e) *Hygin. Fab. 30.*
f) *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*
g) *Eratoſthen. Cataſter. 12. & Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 24.*

NEMEE'TES, æ, Gr. Νεμείτης, ου, a), oder wie es noch gemeiniglicher geſchrieben wird, NEMEVS, ëi, Gr. Νεμεῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt und Hayn Nemea hat, als woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel und Statuam hatte, welche letztere ſelbſt Lyſippus verfertiget b). Nach einigen war ſolches auch eben der Ort, woſelbſt der Poët Heſiodus erſchlagen worden c), und pflegten ſonſt ſolchem Ioui und der Iunoni auch zu Argis ihre beſondern Spiele gefeyert zu werden d).

a) *Steph. Byz. in Νεμέα.*
b) *Pauſan. Corinth. c. 20.*
c) *Thucyd. apud Gyrald. Synt. II. p. 114.*
d) *Pauſan. l. c. cap. 24.*

NEMERTES, étis, Gr. Νημερτὴς, ῆτος, (Tab. IIII) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. Siehe *Nereides.*

NEMESIS, is, Gr. Νέμεσις, εως, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen *νέμω, diſtribuo*, weil ſie einem ieden das Seinige mittheilet a), oder auch von *νεμεσάω, ſucceníeo*, weil ſie ihren Zorn die Böſen fühlen läßt b). Sonſt heißt ſie auch Adraſtéa, ingleichen Rhamnuſia, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nach zu ſehen ſtehen.

a) *Auctor Libelli de Mundo ap. Voſſ. Etymol. ſub* Nemus, *ſ. pag. 395.*
b) *Paſor Ind. Heſ. in Νέμεσις.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſie eine Tochter des Erebi und der Nacht a), nach andern des Oceani und der Nacht, iedoch ſo, daß ihrer zugleich auch mehr, als einer waren b), nach den dritten der Iuſtitiæ c), und endlich nach den vierdten des Iouis und der Neceſſitatis d).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*
b) *Pauſan. Achaic. c. 5.*
c) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 14.*
d) *Anonym. ad Callimachi Poëmat. a Catullo Latine reddit. pag. m. 270. Edit. Grævian. Callimach.*

§. 3. **Weſen.** Sie war eine Göttin, ſo inſonderheit die Menſchen ihres Hochmuths halber a), und daher rührenden Frevel-Thaten, und übermüthiger Boßheit halber ſtrafete, hingegen aber auch das Gute belohnete, und mithin bald die Stolzen unterdrückte, die Frommen aber dargegen aus dem Staube erhube b). Sie wird daher für eine ſtrenge Göttin gehalten c); und zwar ſelbſten auch des Krieges d), wie nicht weniger derer Toden e), und auch derer Verliebten f), allein ſonſt auch von einigen zu einer doppelten Göttin gemacht, deren eine machen ſoll, daß ein Menſch nichts Böſes begehe, die andere aber wenn er ſolches gethan, ihn dafür ſtrafe g).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 22. & Pauſan. Att. c. 33.*
b) *Ammian. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c 14.*
c) *Catull. Epigr. 51.*
d) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 171.*
e) *Suid. in Νεμεσεῖα, ſ. Tom. II. p. 606.*
f) *Pauſan. Att. c. 33.*
g) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 223.*

§. 4. **Thaten.** Als die Perſer ehemahls in Griechenland einfielen, und ein groſſes Stück Pariſchen Marmor mitbrachten, um daraus ein Sieges-Zeichen verfertigen zu laſſen, beſtrafete ſie deren Hochmuth ſo fern, daß ſie auf dem Marathoniſchen Gefilde völlig geſchlagen, und ihr dargegen von dem Phidia eine Statua aus beſagtem Marmor gemacht wurde a). Hingegen da die Boßheit der Menſchen allzu groß wurde, verließ ſie die Erde auch

Digitized by Google

auch wieder, und flohe mit dem Pudore in den Himmel b).

a) *Pauſan. Att. c.33.*

b) *Heſiod. apud Voſſ. Theol. lib. VIII. c.14.*

§. 5. **Liebes-Händel.** Es verliebte ſich Iuppiter in dieſelbe, dem ſie zu entgehen, ſich in eine Gans verwandelte. Allein es nahm Iuppiter dargegen die Geſtalt eines Schwans an, wurde ihrer alſo mächtig, und gebahr ſie hernach daher ein Ey. Dieſes fand ſodann ein Schäfer im Walde und brachte es der Ledæ, welche es in einem Kaſten verſchloß, da denn mit der Zeit die Helena aus demſelben herfür kam, welche die Leda auferzog, und für ihre eigene Tochter angab a). Einige wollen, daß Caſtor und Pollux zugleich mit aus ſolchem Ey entſtanden, und der Ort ihrer Zuſammenkunft mit dem Ioue inſonderheit zu Rhamnunte in Attica geweſen b), wobey ſich Iuppiter zwar in einen Schwan, Venus aber auf dieſes Verlangen ſich in einen Adler verwandelt, welcher denn den Schwan verfolget, der ſich aber dargegen in der Nemeſis Schoos ſaluiret, die ihn auch angenommen, allein auch ſofort mit einem Schlaf befallen worden, deſſen ſich Iuppiter nach ſeinem Willen bedienet, und ſodann wieder darvon geflogen, wogegen Nemeſis ein Ey von ihm gebohren, ſo Mercurius der Ledæ nach Sparta gebracht, aus dem mit der Zeit die Helena herfür gekommen, weil aber ſolche auenture dem Ioui ſo wohl gefallen, habe er das Bild des Schwans, wie er von dem Adler verfolget wird, ſelbſt mit an den Himmel verſetzet c), wobey noch andere ſo fern von den übrigen abgehen, als ſich auch die Nemeſis, um den Ioui zu entgehen, mit in einen Schwan verwandelt haben ſoll d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Tzetz. ad Lycophr. v. 87.*

b) *Schol. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 232.*

c) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 8.*

d) *Eratoſth. Cataſter. 25.*

§. 6. **Bildung.** Sie wurde gebildet als ein anſehnliches Frauenzimmer, ſo auf dem Haupte eine Crone hatte, auf welcher einige Hirſche und das Bild der Victoriæ ſtunden, in der einem Hand aber einen Aſt von einem Fraxino oder Eſchen-Baume, und in der andern eine pateram oder Schaale hielt a). Und auf dieſe Art iedoch mit einem Zweige von einem Apfel-Baume in der Hand, bildete ſie Phidias aus dem oben anberegten Stück Marmor b). Sonſt aber hatte ſie auch in der einem Hand einen Zaum, und in der andern das Maaß eines cubiti, oder Ellec), iedoch findet ſie ſich hierbey auch auf den Römiſchen Numis alſo fürgeſtellet, daß ſie ein Diadema auf dem Haupte d), anderweits aber, daß ſie auch Flügel auf dem Rücken e), und vor ſich ein Rad liegen hatte f).

a) *Pauſan. Att. c.33.*

b) *Heſych. in* Ῥαμνουσία, *ſ. pag. 811.*

c) *Poeta Gr. ap. Vulcan. ad Callim. Hymn. in Cerer. v. 57. & Suid. in* Ὑπὸ πῆχυν, *ſ. Tom. III. p. 558. & ad eum Kuſter. l. c.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

e) *Pauſan. loc. cit.*

f) *Struu. Synt. A. R. c. I. p. 171.*

§. 7. **Verehrung.** Den erſten Tempel erbauete ihr Adraſtus, daher ſie denn auch von ihm Adraſtéa genannt wird a). So denn hatte ſie dergleichen, der gar berühmt war, zu Rhamnunte in Attica, den ihr bereits Erechtheus errichtete b), und ihr zu Ehren wurde ſodenn auch das Feſt Nemeſia gefeyret, an welchem inſonderheit für die Toden geopfert wurde c). Hiernächſt aber verehreten ſie auch die Römer gar höchlich, und zwar hatte ſie nicht allein ihren Tempel ſelbſt in dem Capitolio mit d); ſondern wurde von ihnen auch inſonderheit angeruffen, wenn ſie in den Krieg auszogen, üm alſo das Anſehen zu haben, als ob ſie keine, als gerechte Kriege führeten e).

a) *Antim. apud Strabon. lib. XIII. p. m. 248.*

b) *Suidas in* Ῥαμνουσία, *ſ. Tom. III. p. 251.*

c) *Idem in* Νεμέσεια, *ſ. Tom. II. p. 606.*

d) *Plin. H. N. lib. XXVIII. c. 2.*

e) *Pomp. Latus apud Roſin. lib. II. c. 10.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen ſoll ſie des Erechthei, Königs zu Athen, Mutter geweſen ſeyn, als der beſagter ihr Sohn zu Rhamnunte unter dem Nahmen der Veneris Nemeſiæ einen Tempel errichtet, weil ſie mit ihrem eigentlichen Namen Nemeſis geheiſſen a), wogegen andere wollen, daß ſie niemand als die Leda geweſen b). Allein wie dieſes endlich auch beydes ſeyn kan; alſo ſcheinet ſie doch fürnehmlich eine nur erſonnene Gottheit geweſen zu ſeyn, womit man die Leute zu fürchten gemacht.

a) *Suidas in* Ῥαμνουσία, *ſ. Tom. III. p. 251.*

b) *Lactant. Inſt. I. c. 21. §. 23.*

Digitized by Google

§. 9. Anderweitige Deutung. Ingemein wird ſie für die göttliche Rache gehalten, und gebildet mit Flügeln, weil ſelbige geſchwind und unverzüglich zu folgen pfleget, mit einer Krone auf dem Haupte, um ihre Herrſchafft über alle zu bemercken, auf welchem Hirſche ſtehen, weil die ſehr furchtſam ſind, welche ſolche Rache einmal betroffen, allein auch mit dem Zeichen des Sieges, weil ihr nichts widerſtehen kan, ſondern ſie alles beſieget; mit einem Zweige von einem Eſchen-Baume in der Hand, weil von ſolchem ehemahls inſonderheit die Schäfte der Spieſſe gemacht worden, ſie aber ſich der Kriege zur Beſtrafung der menſchlichen Boßheit mit bedienet, und waren ihrer endlich mehr als eine, weil auch Gott mehr als ein Mittel hat, die Menſchen ihrer Sünde wegen zu ſtrafen a). Hiernächſt aber führet ſie auch einen Zaum in der Hand, um zu bemercken, daß man ſeine Zunge ſoll zäumen lernen, und eine Elle, weil man einem ieden das Seinige geben ſoll b), oder auch weil ſie die unbändigen zähmet, und mit ihrem geziemenden Maaße ausmiſſet, wobey ſie auch wohl ein Rad unter den Füſſen hat, um anzuzeigen, daß ſie alles Glück der Welt mit Füſſen trete c).

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 19. & ex eo Omeis Mythol. in* Nemeſis, *ſ. p 171.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*

c) *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII. n. 24.*

NEMESTRINVS, i, war bey den Römern ein Gott der Nemorum oder angenehmen Wälder. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

NEMEVS, i, Gr. Νεμαῖος, ꝋ, ſiehe *Nemeertes.*

NEOPHRON, önis, Gr. Νεόφρων, ονος, ſiehe oben *Aegypius.*

NEOPTOLEMVS, i, Gr. Νεοπτόλεμος, ꝋ, iſt ein Beynahme des Pyrrhi, des Sohns des Achillis a), welcher von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, der Krieg, ſo viel als ein neuer oder junger Soldat heißt, und bekam er denſelben, weil er noch als ein Knabe mit in den Krieg vor Troiam muſte b). Siehe *Pyrrhus.*

a) *Hygin. Fab. 97. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

b) *Seruius ad Virgil. Aen. 6. 263.*

NEPHALION, önis, Gr. Νηφαλίων, ωνος, (Tab. XX.) einer von des Minois II. Söhnen, welchen er mit der Nymphe Paria zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

NEPHELE, es, Gr. Νεφέλη, ης, des Athamantis erſtere Gemahlin, mit welcher er den Phrixum und die Hellen zeugete, nach ihrem Tode aber ſodann die Ino heyrathete, welche denn durch ihre intriguen es dahin bradte, daß beſagter Phrixus mit ſeiner Schweſter geopfert werden ſolte, die aber dieſe ihrer Mutter hinweg riß, ihnen den Widder mit dem güldenen Felle gab, den ſie von dem Mercurio empfangen, und ſie darauf ſich in Colchidem ſaluiren hieß a). Einige wollen zwar auch, daß ſie ſelbſt eine Göttin geweſen, und, da ſie Athamas gegen die Ino verlaſſen, ſey ſie wieder in den Himmel geflogen, habe ſich aber damit an dem Athamante zu rächen geſucht, daß ſie deſſen Land mit einer groſſen Dürre befallen laſſen, und da Athamas das Oraculum deßhalber um Rath fragen laſſen, habe Ino Gelegenheit gefunden, ihrer Stief-Kinder Tod zu befördern b). Sonſt wird ſolche Nephele bald *Nebula* c), bald *Nubes* von den Lateinern genannt d), allein nicht gar zu wohl, weil ihr eigentlicher Nahme Νεφέλη war, ſo Latein. als ein Nomen proprium, nicht anders als Nephele zu geben iſt e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

b) *Schol. Ariſtoph. ad Nubes v. 256.*

c) *Hygin. Fab. I.*

d) *Luctat. ad Stat. Achill. I. v. 65.*

e) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

NEPHELE, es, die Mutter derer Centaurorum a), als die Ixion mit ihr zeugete als er vermeynete, er habe mit der Iunone zu thun. Sie war alſo eigentlich eine Wolcke, nachdem als ihr Nahme im Griechiſchen bemercket, der aber Iuno ihre Geſtalt gegeben hatte b). Sie ſtund hernachmahls dieſen ihren Söhnen wider den Herculem ſo viel, als ſie kunte, bey, indem ſie zum wenigſten einen heftigen Platz-Regen fallen ließ, wodurch der Erdboden ſo ſchlüpfrig wurde, daß Hercules keinen gewiſſen Tritt faſſen kunte, ſo aber endlich auch nicht viel half, weil doch zum wenigſten von den Centauris die Flucht nehmen muſte, was nicht auf dem Platze blieb c). Indeſſen machen einige auch nur ein Dorff aus ihr, ſo Nephele geheiſſen, und weil diejenigen erſten Reuter, ſo man für Centauros angeſehen, aus ſolchem her geweſen,

ſoll man es für ihre Mutter angegeben haben d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*
b) *Hygin. Fab. 62.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Palæphat. de Incred. c. 1.*

NEPHOS, i, Gr. Νῆφος, ου, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herculis, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

NEPTVNVS, i, Gr. Ποσειδάων, ωνος, (Tab. VIIII. & XI.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen hat er nach einigen von *nubo*, ich bedecke, weil er den gröſten Theil der Erde mit dem Waſſer bedecket a); nach andern von a *nando* b), wofür doch aber einige auch lieber *nubendo* leſen wollen c); nach den dritten von *νίπτω, lauo,* weil das Waſſer inſonderheit zum Abwaſchen der Unreinigkeiten diene d). Den Griechiſchen Nahmen aber hat er nach einigen von *πόσις, potus,* und *δοῦναι, dare,* weil er das Waſſer zum Trincken giebet e), nach andern aber von dem Phœniciſchen *Poſedon*, welches ſo viel, als *fractor nauium*, oder ein Zerbrecher der Schiffe heiſſet f), nach den dritten von *ποιέω, facio,* und *εἴδη, ſpecies,* weil es das Waſſer allein unter den Elementen ſey, worinne man ſich beſehen könne g), nach den vierdten von *πῦς, pes, σείω, moueo,* und *δᾶ* für *γῆ terra*, quod terram pedibus quatiat h), nach den fünften von *πῦς, pes,* und *δεσμὸς, vinculum*, weil er den Füſſen ein Band anlege, daß ſie nicht weiter gehen können i), anderer eben ſo weit geſuchter Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
b) *Cic. de N. D. lib. II.*
c) *Lipſ. apud Voſſ. Etym. in Nupta ſ. p. 404.*
d) *Iul. Caſ. Scalig. apud eumd. l. c.*
e) *Plato apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77. & Phurnut. de N. D. c. 4.*
f) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 456.*
g) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 3.*
h) *Apud Gyrald. Synt. V. p. 158.*
i) *Socrates apud eumd. l. c.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea oder Ops a), weil aber ſolcher ſein Vater alle ſeine Kinder nach ihrer Gebuhrt ſogleich auch wieder zu freſſen pflegte, alſo verſchlung er auch ſolchen Neptunum b), ſpie ihn aber hernach auch wieder mit aus, als ihm die Metis, des Iouis Gemahlin, eine beſondere Artzney beygebracht hatte c). Jedoch wollen andere, daß Rhea ein junges Füllen genommen, und es ihm gezeiget, mit dem Fürgeben, daß ſie ſolches gebohren habe, welches er ſodann auch an des Neptuni ſtat verſchlungen, da ſie immittelſt den Neptunum ſelbſt im Schaaf-Stalle verſteckt gehalten d), auch hernach der Arno auſzuerziehen gegeben, welche denn ſolchen ihren Nahmen von *ἀρνέομαι, nego,* bekommen, dieweil, als Saturnus den Betrug mit dem Neptuno gemercket, und ſie gefraget, ob ſie ihn nicht habe, ſie es beſtändig geleugnet habe e). Jedoch ſind auch bey dieſem allem, welche fürgeben, daß Saturnus ihn weder verſchlungen, noch auch zu verſchlingen geſucht, ſondern nach ſeiner Gebuhrt unter das Waſſer im Meere verſteckt habe f).

a) *Heſiod. Theog. v. 453.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.* c) *Idem ibid. c. 3. §. 1.*
d) *Pauſan. Arcad. c. 8.*
e) *Tzetz. & Theſeus apud Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 162.*
f) *Hygin. Fab. 139.*

§. 3. **Weſen.** Er war der Gott aller Waſſer, zuförderſt aber des Meeres a), als worüber er die Herrſchaft erhielt, da er ſich mit dem Ioue und Plutone, als ſeinen Brüdern, durchs Loos in die Welt theilete b), wiewohl doch auch andere wollen, daß ihm ſolche Herrſchaft bereits von dem Saturno gegeben worden, und man daher geglaubet, daß alles, was auf dem Meere vorgehe, in deſſen Gewalt ſtehe c).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1. & Orpheus Hymn. XVI. v. 7. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 13.*
c) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 4. **Thaten.** Als Iuppiter mit den Titanibus ſeinen Krieg hatte, ſtund er ihm getreulich bey, nachdem ihn die Cyclopen mit einem Tridente oder dreyſpitzigen Zepter beſchencket, welchen er ſtatt des Gewehrs wider ſeine Feinde gebrauchete a); allein als hernach auch die andern Götter ſich wider denſelben auflehneten, befand er ſich auch mit unter ihnen, und war inſonderheit der, ſo ſich unternahm den Iouem ſelbſt zu binden, wogegen ihn hernach auch dieſer bey erhaltener Oberhand dahin condemnirte

Digitized by Google

demnirte, daß er dem Laomedonti Könige zu Troia eine Zeitlang dienen muſte b). Er half daher nebſt dem Apolline, ſo gleiches Schickſal mit ihm hatte, ſolchem die Mauern um die Stadt Troiam bauen, wofür ſie ſich aber auch beyderſeits ihren gewiſſen Lohn von dem Laomedonte ausdungen. Allein ſobald die Mauern fertig waren, wolte Laomedon von keinem Lohne wiſſen, ſondern ließ ſie beyderſeits leer abziehen. Wie aber ſolches beyde Götter ungemein verdroß; alſo verſchafte Neptunus für ſich inſonderheit, daß nicht allein das Meer gewaltig austrat, und einen groſſen Theil der Länder des Laomedontis überſchwemmete, ſondern es fand ſich auch in demſelben ein ungeheueres monſtrum, welches zu ſtillen die Troianer ihm allezeit eine ihrer Jungfrauen zu verſchlingen geben muſten, wovon Laomedon ſofern auch ſelbſt nicht befreyet war, als er ſeine Tochter die Heſionem, da ſie das Loos traf, demſelben auch fürgeben muſte, die aber doch Hercules noch endlich von dem ſchmähligen Tode befreyete, und dargegen den Cetum erlegete c); Mit eben dergleichen Monſtro und Überſchwemmung des Landes beſtrafete er hernach auch die Nereides zu rächen den Cepheum, König in Aethiopien d). Als er ſich mit der Minerua um die Stadt Athen zanckete, und der von ihnen ſie haben ſolte, welcher was ſonderbar nützliches herfür bringen würde, ſchlug er mit ſeinem Tridente auf die Erde, und brachte einen ſchönen Brunnen herfür, wogegen Minerua einen Oelbaum ſchaffete, und als dieſe mithin nach dem Urtheile der XII. Deorum conſentum den Vorzug behielt, überſchwemmete er zur Rache auch gantz Atticam mit dem Meere e). In dem Kriege mit den Rieſen verfolgete er inſonderheit den Polyboten, als ſolcher durch das Meer ausreiſſen wolte, und warf endlich ein Stück von der Inſul Co auf ihn f). Als auch Inachus der Iunoni Argolidem zuſprach, machte er, daß alle Brunnen in ſelbigem vertrucknete g), und, da Minos ihm den verſprochenen Ochſen nicht opferte, den er ihn doch ſelbſt aus dem Meere herfür kommen laſſen, machte er, daß deſſen Gemahlin, die Paſiphaë, ſich in denſelben verlieben muſte h), dem Peleo ſchenckete er zum Hochzeit-Geſchencke zwey beſondere Pferde, Xanthum und Balium i), verklagte den Martem in dem Areopago, als ſolcher deſſen Sohn Halirrhotum hingerichtet hatte k), verwandelte den Periclymenum in einen Adler l), und die Cænidem in ein Manns-Volck m). Er brachte hiernächſt zuerſt die Pferde hervor n), oder zeigete doch, wie dieſelben zu zähmen und zu reuten wären o), und als Minerua, Vulcanus und er mit einander in Streit geriethen, wer das künſtlichſte Meiſter-Stück herfür bringen könte, machte er einen Ochſen, wie Vulcanus einen Menſchen, und Minerua ein Hauß, wobey aber doch Momus, ſo dißfalls zum Richter war erkohren worden, tadelte, daß ſolcher Ochſe die Hörner am Kopfe, und nicht auf der Bruſt habe, weil er ſolcher Geſtalt eine viel gröſſere force im Stoſſen würde gehabt haben p). Den Delphin, ſo ihm die Amphitriten auskundſchaffeten, verſetzete er an den Himmel, woſelbſt er auch noch zu ſehen q), und als Theſeus ihn üm Rache gegen ſeinen Sohn, den Hippolytum anrieffen, ließ er einen ſchrecklichen Ochſen aus dem Meere herfür ſpringen, durch welchen des Hippolyti Pferde ſcheu gemacht, und er mithin von ſolchem elendiglich geſchleifet und zerriſſen wurde r).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 34.*
c) *Hygin. Fab 89. & Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.*
d) *Id. ib. c. 4. §. 3.* e) *Id. lib. III. c. 13. §. 1.*
f) *Id. lib. I. c. 6. §. 2.* g) *Id. lib. II. c. 1. §. 4.*
h) *Id. lib. III. c. 1. §. 4.* i) *Id. ib. c. 12. §. 5.*
k) *Id. ib. c. 13. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 10.* m) *Idem. Fab. 14.*
n) *Virgil. Georg. lib. I. v. 12.*
o) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*
p) *Lucian. apud Nat. Com. l. c. p. 166.*
q) *Eratoſth. Cataſter. 31.*
r) *Ovid. Met. lib. XV. v. 497.*

§. 5. Gemahlin, Maitreſſen und Kinder. Er ſuchte zwar erſt die Tethidem zur Gemahlin zu bekommen, weil er aber von dem Oraculo der Erde vernahm, daß der Sohn, ſo von ihr würde gebohren werden, noch vortreflicher und ſtärcker, als ſein Vater ſelbſt werden würde, ließ er dieſelbe fahren. Hierauf machte er ſich an die Amphitriten, die aber anfangs auch keine Luſt zu ihm hatte, und daher ſich vor ihm verſteckte, welche aber von dem Delphine wieder aufgeſucht und zu der mariage mit ihm beredet wurde a). Jedoch geben einige für deſſen Gemahlin

auch

auch die Veniliam b), und noch andere die Salaciam an c), welches ſo fern ſeine Gewißheit hat, als alle 3. Perſonen an ſich einerley ſind. Indeſſen aber hatte er mit keiner derſelben einige Kinder, auſſer mit der Amphitrite, mit welcher er nach einigen den Tritonem und die Rhoden, nach noch andern aber auch die Cyclopem, Brontem, Steropem und Pyracmonem zeugete d), hingegen aber hatte er deren deſto mehr mit ſeinen andern Courteſien. Maſſen er denn gezeuget haben ſoll

mit der Iphimede den Emphialten e),
mit der Tyro den Pelium und Neleum f),
mit der Hippothoë den Taphium g),
mit der Celæno den Lycum und
mit der Alcyone die Aethuſam, den Hyricum und Hiperenorem h),
mit der Arene den Idam i),
mit der Chione den Eumolpum k),
mit der Cerere, als er ſich in ein Pferd, wie auch ſie ihres Theils gethan, verwandelt, das Pferd Arionem,
mit der Antiopa den Bœotum und Hellenem,
mit der Eurynome den Bellerophontem,
mit der Themiſto die Leuconoen,
mit der Arethuſa den Abantem,
mit der Agamede den Dictyn,
mit der Pitana die Euadnen,
mit der Oenope den Megareum,
mit der Calyce den Cygnum,
mit der Aſtypalæa den Eurypylum und Antæum,
mit der Amymone den Nauplium l),
mit der Libya den Belum und Agenorem m),
mit der Molione den Actorem n),
mit der Europa, des Tityi Tochter, den Euphemum o),
mit der Melie den Amycum p),
mit der Alope den Hippothoum,
mit der Cecluſa den Aſopum,
mit der Brylle den Orionem,
mit der Chryſigone den Minyam,
mit der Melantho, nachdem er ſich in einen Delphin verwandelt, den Delphum,
mit der Venere den Erycem,
mit der Aliſtra den Ogygem,
mit der Scamandrodice den andern Cygnum,
mit der Midea den Aſpledonem,
mit der Cleodora den Parnaſſum q),
mit der Meduſa den Chryſaorem und Pegaſum r),
mit der Thooſa den Phorcum s),
mit der Thooſa, des Phorci Tochter, den Polyphemum t),
mit der Peribœa den Nauſithoum u),
mit der Terra die Harypyien, Celæno, Stello und Ocypete x),

ohne welche alle noch für deſſen Söhne angegeben werden Aon, Dorus, Althepus, Erginus, Buſiris, die Tritones, Cteatus und Eurytus, Euphemus, Albion, Amphimanus, Alebius, Dercylus, Aſtræus, Melas, Actorion, Borgion, Cercyon, Crocon, Cromus, Cenchreus, Chius, Lelex, Lamia, Halirrhotius, Læſtrygon, Megareus, Meſſapus, Nycteus, Melion, Pelasgus, Orcheſtus, Phæax, Siculus, Sicanius, Taras und andere y), ſo Tab. Geneal. XI. zu ſehen ſtehen. Ohne welche alle aber überhaupt, auch alle groſſe und ungeſchlachte Leute für deſſen Söhne angegeben werden z), wie nicht weniger alle die, ſo zu Waſſer in ein Land kamen, in welchem ſie zuvor nicht bekannt waren aa), oder auch in dem Meere umkamen bb).

a) *Eratoſth. Cataſter. 31. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 17.*
b) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 10.*
d) *Boccacc. lib. X. c. 16.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*
f) *Id. ib. c. 9. §. 8.* g) *Id. lib. II. c. 4. §. 4.* h) *Idem lib. III. c. 10. §. 1.* i) *Id. ib. §. 3.* k) *Id. ib. c. 14. §. 2.*
l) *Hygin. Fab. 157. & ad eum Muncker. loc. cit.*
m) *Schol. Eurip. apud Muncker. l. c.*
n) *Schol. Homer. ibid.*
o) *Schol. Pind. ibid.*
p) *Heinſ. ibidem.*
q) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*
r) *Hygin. Præf. p. 12.*
s) *Boccacc. lib. X. c. 6.* t) *Id. ib. c. 14.*
u) *Id. ibid. c. 17.* x) *Id. ib. c. 60.*
y) *Nat. Com. l. c. & Boccacc. lib. X. per integr.*
z) *Gell. N. A. lib. XV. c. 21. & Phurnut. de N. D. c. 22.*

aa) *Ser-*

Digitized by Google

aa) *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 691.*
bb) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16.*

§. 6. Beynahmen. Nach dieſen hieß er unter andern

Aegeus,	Aſphalizus,
Baſileus,	Canobus,
Conſus,	Erechtreus,
Elymnius,	Equeſtris,
Gæeochus,	Geneſius,
Heliconius,	Hippius,
Iſthmius,	Niſyreus,
Oncheſtius,	Petræus,
Samius,	Tænarius,
Themeliuchus,	

welche um einer und der andern Nachricht mehr auch nachzuſehen ſtehen.

§. 7. Bildung. Er wurde gebildet als eine Manns-Perſon mit blaulichten Haaren a), und groſſem krauſſem Barte b), Himmel-blauen Augen c), ſo bald ein gar gelaſſenes, bald aber ein ſtürmiſches Geſicht machte d), ſonſt auch am Leibe bald nackend e), bald mit einem ſchwärtzlichtem Kleide bekleidet war f), in der Hand eine dreyzackichte Gabel oder Tridentem hielt g), auf einer Muſchel, ſtatt eines Wagens ſtund, den 2. Meer-Pferde zogen, die von vorn die Geſtalt ordentlicher Pferde, von hinten aber die Geſtalt derer Fiſche hatten, iedoch aber hatten die vordern Füſſe auch keine Huffe, ſondern an deren Stelle Floß-Federn h). und hieſſen nach einigen Eriole und Glaucus, nach andern aber Enceladus und Sthenon i). Indeſſen ſind auch, welche 4. Pferde für deſſen Wagen ſpannen k), und ihm hiernechſt den Glaucum, Palæmonem, die Tritones, Tethidem, die Nereides u. d. g. zu Begleitern zugeben l), oder ihn auch bilden, wie er auf einem Wall-Fiſche ſitzet m), oder auch aufrechts ſtehet, in der rechten Hand einen Delphin träget, mit der lincken ſich aber auf ſeinen Tridentem ſtemmet, gantz nackend iſt, auſſer daß er auf dem Rücken etwas Gewandt hat n).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*
c) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1173.*
d) *Swertius in Pantheo p. m. 45.*
e) *Albric. de Imag. Deor. c. 16.*
f) *Phurnut. loc. cit.*
g) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*
h) *Stat. Theb. XI.*
i) *Favorin. ap. Swert. loc. cit.*
k) *Orpheus l. c. v. 5.*
l) *Virgil. Aen. V. v. 822.*
m) *Kipping. lib. I. c. 7. § 3.*
n) *Nummus Agrippæ apud Al. Donatum de Vrbe Roma lib. III. c 17.*

§. 8. Verehrung. Er hatte inſonderheit ſeinen berühmten Tempel auf dem Iſthmo bey Corinth a), zu Niſyro, welcher 80. Stadia im Umkreyſe hatte b), auf dem Vorgebürge Tænaro c), zu Oncheſto d), bey Mantinea, in welchen kein Manns-Volck kommen durfte, und da ſich deſſen einsmahls Aepytus unterſtund, wurde er erſtlich blind und crepirte endlich gar e), und anderweits in und auſſer Griechenland mehr. Inſonderheit aber hatte er dergleichen auch zu Rom in der VIIII. Region, wobey ſich eine prächtige Gallerie mit dem Gemählde der Argonauten befand, ſo Agrippa verfertigen laſſen f). Sonſt war ihm zu Athen allemahl der achte Tag eines ieden Monats gewidmet g), und auf dem Iſthmo wurden ihm die Ludi Iſthmii zu Ehren gehalten h). Zu Rom feyerte man ihm den 28. Iulii die Neptunalia i), und noch ein anderes Feſt den 1. Septembris k), wie auch die Conſualia den 18. Auguſti l), welche ſchon Romulus ſelbſt einführete, allein als ſolche das erſte mahl gefeyert wurden, man auch die Sabiniſchen Jungfern darbey rauben ließ m). Von Thieren war ihm hiernechſt das Pferd gewidmet n), dergleichen ihm denn auch die Illyrier auf die Art opferten, daß ſie es mit beſondern Cærimonien im Meere erſäuffeten o). So wurden ihm auch ſchwartze Stiere geopfert p), ingleichen die Enten, Delphine, Meer-Kälber oder Phocæ, und die Pompili, eine Art Fiſche, wie nicht weniger die Fichten für heilig gehalten q). Ferner waren ihm die Fundamente der Mauern gewidmet, als die er auch durch die Erdbeben, wovon er für die Urſache gehalten wurde, zu zerrütten pflegte r), und die, ſo im Schiffbruche oder dergleichen Waſſers-Noth erhalten waren worden, hiengen ihm zum Andencken deſſelben beſondere Täfelgen in deſſen Tempeln auf s).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 672.*
b) *Gyrald. Synt. V. p. 164.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

Digitized by Google

d) *Id. Bœot. c. 26.* e) *Id. Arcad. c. 10*
f) *Publ. Victor & ad eum Nardin. lib. VI. c. 9. p. 365.*
g) *Alex. ab Alex. lib. III. c. 18. p. m. 766.*
h) *Plutarch. in Theſeo c. 30.*
i) *Cal. Vet. apud Gyrald. Tom. II. p. m. 837. Conf. Struuius Synt. A. R. c. 9. p. 408.* k) *Idem ibidem.*
l) *Gyrald. l. c. p. 839. & Struu. l. c.*
m) *Liuius lib. I. c. 9.*
n) *Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 12.*
o) *Id. ib. Vbi tamen pro Saturnus legendum Neptunus, monente Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 18.*
p) *Homer. Od. Γ. v. 6. Conf. Phurnut. de N. D. c. 22.*
q) *Voſſ. loc. cit.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 610. & ad eum Seruius & Cerda loc. cit.*
s) *Struu. l. c. c. 5. p. 240. Conf. Tomaſin. de Donar. Vet. c. 25.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Viele halten ihn für niemand anders, als den Iaphet, des Noah Sohn, und da deſſen Nachkommen, um in die ihnen angewieſenen Länder zu kommen, der Pferde und Schiffe benöthiget geweſen, ſoll man gedichtet haben, als ob Neptunus ſo wohl ein Vorſteher des Schiff-Weſens, als der Reuterey geweſen. Und wie ſolcher Iaphet inſonderheit die Inſuln des Mittelländiſchen Meers beſeſſen; alſo ſollen auch hernachmahls andere dergleichen Inſul-Könige Neptuni genannt worden ſeyn. Hingegen ſoll unter dem Neptuno, ſo mit der Minerua um die Benennung der Stadt Athen geſtritten, niemand anders, als der gemeine Pöbel, ſo meiſt aus Boots- oder Schiff-Volcke beſtanden, verſtanden werden, da hingegen die Minerua den Rath und edlern Theil der Bürgerſchaft bemercken ſoll. Und der Neptunus, ſo dem Laomedonti die Mauern zu Troia bauen helffen, ſoll nichts mehr, als das Geld geweſen ſeyn, welches beſagter König darzu aus dem Tempel ſolches Gottes entlehnet, und zwar wieder zu geben verſprochen, allein ſein Wort hernach nicht gehalten a). Noch andere, ſo des Iouis und Plutonis Bruder aus ihm machen, laſſen ſie alle 3. für beſondere Fürſten paſſiren, von denen er die Inſuln im Meer, wie Iuppiter die Orientaliſchen Länder, Pluto aber die Occidentaliſchen beſeſſen. Er ſoll darbey noch bey Lebzeiten des Saturni deſſen Admiral geweſen ſeyn, und wie ſeine Gemahlin Amphitrite auch Königin einiger Inſulen geweſen; alſo ſoll der Delphin, der ſie zu der Mariage mit dem Neptuno beredet, einen Ambaſſadeur oder Geſandten bemercken, welchen Neptunus an ſie abgeſchickt. Und da er ſich in ein Pferd verwandelt um der Cereri beyzukommen, und in einen Delphin um der Melanthus habhaft zu werden, ſoll darhinter ſtecken, daß er ſolche Frauenzimmer auf Schiffen entführet, ſo beſagte Thiere zu ihren Zeichen gehabt b).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 15. Conf. Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6. & Bochart. Phaleg. lib. II. c. 2.*
b) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 287.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Bald iſt er ſo viel, als das Meer a), bald aber nur die Kraft des Waſſers und derer Feuchtigkeiten, wobey denn ſeine Kleidung und Farbe die Farbe des Waſſers b), ſein Tridens aber ſeine dreyfache Gewalt über das Meer, nehmlich ſolches zu erregen, zu ſtillen, und zu erhalten, oder auch ſeine Herrſchaft über die 3. Arten des Waſſers, nehmlich das ſüſſe in Brunnen und Flüſſen, das geſaltzene im Meer, und das halb-ſüſſe und halbgeſaltzene in den Seen bemercken ſoll c), und was dergleichen weit geſuchte Dinge aus der Phyſique mehr ſind, dergleichen ſich dann auch zur Morale zur Gnüge aus ſeiner Hiſtorie werden klauben laſſen, wo ſich iemand die Mühe damit nehmen will.

a) *Virgil. Aen. III. v. 74.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 22. Conf. Meurſius ad Lycophr. v. 392.*
c) *Nat. Com. lib. II. c. 8. p. m. 169.*

NEREÏDES, um, Gr. *Νηρεΐδες, ων,* (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahmen.** Dieſen haben ſie von ihrem Vater, dem Nereo, von welchem ſie ſonſt auch *Nerinae* a), wie von ihrer Mutter, der Doride, auch *Dorides* genannt werden b). Lateiniſch nennen ſie einige *Salacias Nerienes* c), iedoch vielleicht auch mit einer Freyheit, die ſie ſich ſelbſt genommen haben.

a) *Gyrald. Synt. V. p. 174.*
b) *Virgil. Eclog. VII. v. 37.*

 c) *Sca-*

Digitized by Google

c) *Scalig. Hymn. 23. Orph.*

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war beſagter Maſſen Nereus, des Ponti und der Erden Sohn a), die Mutter aber Doris, eine Tochter des Oceani und der Tethyos b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Id. ib. §. 2. & 7.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Nahmen.** Ihrer waren ingeſamt funffzig a), und hieſſen inſonderheit

I.) nach dem Heſiodo b):	II.) nach dem Apollodoro c):
Proto,	Cymothoë,
Eucrate,	Speio,
Sao,	Glaucothoë,
Amphitrite,	Nauſithoë,
5. Eudora, - -	Halia,
Tethis,	Erato,
Galene,	Sao,
Glauce,	Amphitrite,
Cymothoe,	Eunice,
10. Spio, - -	Tethis,
Thalia,	Eulimene,
Melita,	Agaue,
Eulimene,	Eudora,
Agaue,	Doto,
15. Paſithea, -	Pheruſa,
Erato,	Galatea,
Eunice,	Actæa,
Doto,	Protomeduſa,
Proto II.	Cymo,
20. Pheruſa, -	Pione,
Dynamene,	Hippothoë,
Neſæa,	Lyſianaſſa,
Actæa,	Halimede,
Protomedia,	Pleſaure,
25. Doris, - -	Eucrate,
Panope,	Proto,
Galatea,	Calypſo,
Hippothoë,	Panope,
Hipponoë,	Cranto,
30. Cymodoce, -	Neomeris,
Cymataloge,	Hipponoë,
Cymo,	Deianira,
Eione,	Polynoë,
Halimede,	Autonoë,
35. Glauconome, -	Melie,
Pantoporia,	Dione,
Liagore,	Iſæa,
Euagore,	Dero,
Laomedia,	Euagore,
40. Polynome, -	Pſamathe,
Autonoë,	Eumolpe,
Lyſianaſſa,	Ione,
Euarne,	Dynamene,
Pſamathe,	Ceto,
45 Menippe, -	Limnorea,
Neſo,	
Eupompe	
Themiſto,	
Pronoë,	
50. Nemertes,	

III.) nach dem Hygino d):	IIII.) nach dem Homero e):
Glauce,	Glauce,
Thalia,	Thalia,
Cymodoce,	Cymodoce,
Neſæa,	Neſæa,
5. Spio, - - -	Spio,
Thoë,	Thoa,
Cymothoë	Halia,
Actæa,	Cymothoe,
Limnoria,	Actæa,
10. Melite - -	Limnoria,
Iæra,	Melite,
Ampithoë	Iæra,
Agaue,	Amphithoë,
Doto,	Agaue,
15. Proto, - -	Doto,
Pheruſa,	Proto,
Dynamene,	Pheruſa,
Dexamene,	Dynamene,
Amphinome,	Dexamene,
20. Callianaſſa, -	Amphinome,
Doris,	Callianira,
Panope,	Doris,
Galatea,	Panope,
Nimertis,	Galatea,
25. Apſeudes, -	Nemertes,
Clymene,	Aſpeudes,
Ianira,	Callianaſſa,
Panopea,	Clymene,
Ianaſſa,	Ianira,
30. Mæra, - -	Ianaſſa,
Orithya,	Mæra,
Amathea,	Orithya,
Drymo,	33. Amathia,
Xantho,	*Aliæque*,
35. Ligea,	
Phyllodoce,	
Cydippe,	
Lycorias,	
Cleio,	
40. Beroë,	
Ephyre,	
Opis,	
Aſia,	
Deiopea,	

45. Are-

Digitized by Google

45. Arethuſa,
Clymene,
Crenis,
Eurydice,
49. Leucothoë.

Ungeacht aber ſolchergeſtalt ihrer durchgehends 50. ſeyn ſollen, Hyginus auch ſelbſt ſo viel angiebet, dennoch macht er deren nur 49. nahmhaft, daß alſo einer Nahmen bey ihm verlohren gegangen, oder zwee Nahmen in einen zuſamme gezogen worden; Apollodorus benennt keine Zahl, läſt aber auch deren 5. weg, und Homerus ſchließt mit ſeinem ἄλλαι τε, daß er ſie alſo mit Fleiß nicht alle nahmhaft machen wollen. Hingegen aber ſetzen einige deren Zahl auch gar auf hundert f), iedoch ohne ſie auch nahmhaft zu machen.

a) *Orpheus Hymn. XXIII.* v. 3.
b) *Theog.* v. 243.
c) *Biblioth. lib. I. c. 2. §. 7.*
d) *Præf. pag. 5.*
e) *Iliad.* C. v. 39.
f) *Propert. lib. III. Eleg. 6. v. 67.*

§. 4. **Weſen und Thaten.** Sie waren Nymphen und zwar inſonderheit des Meers a), und wiewohl ſie an Schönheit denen andern Göttinnen gern ſelbſt wichen b), dennoch kunten ſie auch nicht leiden, daß ſich ein Menſch ihnen dißfalls vorzoge. Maſſen als ſolches die Caſſiopea that, vermochten ſie den Neptunum, daß er des Cephei Land, ſo der Caſſiopeæ Gemahl war, mit dem Meere überſchwemmete, und zugleich einen ungeheuren Cetum abſchickte, daſſelbe weit und breit verheerete, welchen Ubeln denn nicht eher geſteuret werden kunte, als bis des Cephei und der Caſſiopeæ Tochter, die Andromeda, beſagtem Ceto zu verſchlingen vorgegeben wurde, die aber doch noch Perſeus wiederum befreyete c), wiewohl doch hierbey auch einige wollen, daß ſie ſelbſt den beſagten Cetum dem Cepheo auf den Hals geſchickt, wogegen ſie aber auch wiederum zu frieden geweſen, daß Perſeus die Andromedam erlöſet, weil ſolche ihnen nichts zuwider gethan, ihre Mutter aber für ihren Hochmuth auch ſchon gnug geängſtiget geworden d). Sonſt beſtund ihr Thun in nichts als luſtig ſeyn, Tantzen und Spielen auf dem Waſſer, wobey ſie aber doch auch zuerſt denen Menſchen die Art und Weiſe des Bacchi und der Proſerpinæ Feſt zu begehen gewieſen haben ſollen e). Sie hatten hiernechſt die Macht, das ungeſtüme Meer zu ſtillen f), und begleiteten ſonſt inſonderheit die Wagen derer fürnehmen Meer-Götter, als des Neptuni g), Tritonis h), u. ſ. f.

a) *Catull. Carm. LXV.* v. 15.
b) *Lucian. Dial. Deor. 16.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
d) *Lucian. Dial. Deor. 22.*
e) *Orph. Hymn. XXIII.* v. 11.
f) *Heſiod. Theog.* v. 252.
g) *Virgil. Aen. V.* v. 325.
h) *Orph. loc. cit.* v. 4.

§. 5. **Geſtalt.** Sie waren, wie bereits geſagt worden, von einer fürtreflichen Schönheit, liebreich a), und werden an ihnen bald die roſenfarbenen Arme b), bald die ſchönen Füſſe c), bald ihre ſchönen Kräntze d), bald ihr gantzer wohlgeſtalter Leib e), bald ihr angenehmes und luſtiges Weſen f) u. ſ. f. gelobet. Indeſſen legen ihnen einige inſonderheit grüne Haare bey g), und wurden ſie auch wohl gebildet, daß ſie nicht weniger als andere Götter, wenigſtens auf zweyſpännigen Wagen fuhren h).

a) *Heſiod. Theog.* v. 241. b) *Id. ib.* 247. 251. c) *Idem ibidem* v. 254. d) *Id. ib.* v. 255. e) *Id. ib.* v. 260. f) *Idem ib.* v. 245. 246. 251. 256. 259.
g) *Horat. lib. III. Od. 28.* v. 10.
h) *Pauſan. Eliac. prior. c. 19.*

§. 6. **Verehrung.** Sie hatten hin und wieder in Griechenland, und zwar inſonderheit an den See-Küſten ihre Tempel oder doch geheiligte Altäre a). So hatten ſie auch in Laconia ihren beſondern Hayn, weil ſie daſelbſt aus dem Meer empor gekommen ſeyn ſolten, üm den Pyrrhum, des Achillis Sohn, zu ſehen, wie er auf ſein Beylager mit der Hermione nach Sparta da vorbey gezogen b). Sonſt aber pflegte ihnen denn ein Räuchwerck (Thymiama) und Gewürtze geopfert c), und ſie anbey inſonderheit darum mit verehret zu werden, weil man gläubete, daß ſie einem ſo wohl viel ſchaden, als nutzen kónten d), wobey ihnen denn auch für andern die Eis-Vögel für heilig gehalten wurden e).

Digitized by Google

a) *Pauſan. Cor. c. 1. & ad eum Kuhn. l. c.*
b) *Id. Lacon. c. ult.*
c) *Orph. Tit. Hymn. XXIII.*
d) *Chartar. Imag. 34.*
e) *Theocrit. Idyll. VII. v. 59.*

§. 7. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige halten ſie für eine beſondere Art der Meer-Geſchöpfe, dergleichen ehemahls an dem Ufer bey Liſſabon gefunden worden, ſo zwar von oben her einem Menſchen ähnlich, iedoch voller rauhen Schupen geweſen, und, da ſie geſtorben, einen Laut von ſich gegeben, den man gar weit hören können a). Alſo wurde dergleichen auch ehemahls durch den Sturm mit an das Ufer in Morea ausgeworfen, ſo gar angenehm von Geſichte ſahe, iedoch aber auch voller Schupen war, und, da ſie ſich auf dem Trockenen nicht helfen kunte, weinete und winſelte, bis Theodorus Gaza das Volck aus dem Wege gehen hieß, da ſie ſich denn mit groſſem Bemühen wieder ins Waſſer half, und, als ſie ſich in daſſelbe geſtürzet, mit groſſer Gewalt durch hin ſchwam, bis ſie denen Zuſchauern wiederum aus denen Augen kam. Und eben dergleichen hat auch Georgius Trapezuntius ehemahls geſehen, die auf dem Waſſer geſpielet, und ſich bald in daſſelbe unter getauchet, bald wieder herfür gekommen; Allein da ſie gewahr geworden, wie daß man ihr zuſehe, nicht wieder aus dem Waſſer empor gekommen ſey b). Hingegen halten ſie andere für die Seelen derer, die auf der See umgekommen, oder auch die Inſulen des Mittelländiſchen Meers zu erſt bewohnet c), und noch andere machen ſie lieber zu ehemaligen Königinnen beſagter Inſulen und der angräntzenden Länder, welche entweder die Schiffarth oder Kaufmannſchaft mit in Schwang bringen helfen, unter denen ſich denn auch einige wirckliche Töchter des Nerei mit befunden d), allein einige machen aus ihnen auch nichts, als die Beſchaffenheiten des Meers ſelbſt e). Siehe auch noch *Nereus.*

a) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*
b) *Alex ab Alex lib. III. c. 8.*
c) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 240.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 301.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

NERE'IS, idis, iſt ſo viel als eine derer vorhergehenden Nereidum. *Ouid. Met. XIII. v. 858.*

NERE'IS, idis, eine von den vielen Töchtern des Priami, Königs zu Troia. *Hygin. Fab. 90.*

NEREV'S, ei, Gr. Νηρεὺς, *ios,* (Tab. IIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen leiten einige von νηρὸς ſ. ναρὸς, *humidus* her a); andere aber von νεῖσθαι, *natare* b), und die dritten bald von dem Phœniciſchen naharo, fluuius, bald von nahar, *ſplenduit* her, welches letztere ſie ſo dann von des Nerei ſeiner Kunſt zu wahrſagen annehmen c). Lateiniſch nennen ihn einige *Terentum Conſum* d), iedoch vielleicht auch in eigener angemaſſeten Autorität.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 233.*
d) *Scaliger Interpret. Hymn XXII.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen ihn zu des Ponti und der Erden Sohne a), andere aber zu des Neptuni und der Canaches b), und die dritten zu einem Sohne des Oceani und der Tethyos c).

a) *Heſiod. Theog. v. 233. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Idem ibid. c. 7. §. 4.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6.*

§. 3. **Weſen und Thun.** Er war einer der fürnehmſten Meer-Götter a), und anbey inſonderheit einer der beſonderſten Wahrſager b). Seinen Aufenthalt hatte er in dem Aegeiſchen Meere in einem herrlichen und prächtigen Pallaſte c), und waſte ſich darbey in allerhand Geſtalten zu verwanden; allein wie ihn Hercules dereinſt im Schlafe ertappete, wolte ihm dieſe Kunſt ſo viel nicht helfen, daß ihn ſolcher Held nicht feſt gebunden gehalten und damit gezwungen hätte, ihm zu ſagen, wo er die güldenen Aepfel derer Heſperidum finden ſolle d). Er wird darbey gelobet, daß er wahrhaft, ſanftmüthig und gerecht geweſen e), wobey er indeſſen aber doch auch die Macht gehabt, ſelbſt den Winden Einhalt zu thun, und mithin das Meer ruhig und ſtille zu machen f).

a) *Orph. Hymn. XXII. v. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 163.*

b) *Ho-*

Digitized by Google

b) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 5. & ad eum Deſpretz. loc. cit.*
c) *Apollon. Argon. IIII. apud Nat. Com. loc. cit.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*
e) *Heſiod. Theog. v. 233.*
f) *Horat. l. c. v. 3. & Orph. l. c. v. 5.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Doris, des Oceani Tochter a), welche einige auch für deſſen Schweſter angeben b), mit der er denn 50. Töchter, oder die ſo genannten *Nereides* zeugete c), ſo unter dieſem ihrem Nahmen nachzuſehen ſtehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6 p. 835.*
c) *Heſiod. Theog. v. 240 & Hygin. Præf. pag. 5.*

§. 5. **Bildung.** Er wird fürgeſtellet, als ein alter Mann a), üm welchen ſeine Töchter die Nereides herüm ſpielen b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
b) *Orph. Hymn. XVI. v. 2.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm wurde inſonderheit zum Opfer gebracht Thymiama, oder ein Räuchwerck und Myrrhen. *Orpheus Tit. Hymn. XVI.*

§. 7. **Hiſtorie und Deutung.** Er wird für einen Fürſten angegeben, der ſich auf dem Meere bekannt gemacht, und die Schifffahrt wohl excoliret, auch deßhalber von vielen um Rath und That gefraget, und daher für einen Wahrſager gehalten worden. Andere hingegen geben ihn für den Erfinder der Hydromantie, oder Kunſt aus dem Waſſer zu wahrſagen an a). Die dritten verſtehen bloß das Meer durch ihn b), die vierdten aber die Kunſt und Erfahrenheit in der Schiffarth c), und die fünften machen ihn zu einem Bilde der Seefahrenden, welche auch ſo fromm, wahrhaftig und gerecht, wie er, ſeyn ſollen, weil ſie den Tod immer vor den Augen ſehen d), werden aber damit auch ſo fern billig verlacht, als ſich in der That findet, daß kein ſchlimmer und böſer Volck ſey, als das See-Volck e).

a) *Banier Entret. 10. ou P. I. p. 300.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 23.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 6. p 837.*
d) *Io. Diacon. apud Cler. ad Heſiod. Theog. v. 233.*
e) *Cleric. ipſe loc. cit.*

NERIA, æ, ſiehe ſo gleich *Neriene.*

NERIENE, es, war des Martis Gemahlin a), welche ſonſt auch Neria b), und Nerio c), genannt wird, und ſolchen Nahmen aus der Sabiniſchen Sprache haben ſoll, woſelbſt ſie ſo viel als die Stärcke oder Tapferkeit heiſſen ſoll d), wogegen andere ihn nur zu einem Lateiniſchen Worte machen, und aus *ne* und *ira* zuſamme ſetzen, und mithin wollen, daß ſie machen ſoll, daß Mars nicht allzuſehr wüte und tobe e).

a) *Plaut. Trucul. Act. II. Sc. 6. v. 34.* Mart. Capell
b) *Cn. Gell. apud A. Gell. N. A. lib. XIII. cap. 22.*
c) *Varro apud eumd. loc. cit.*
d) *A. Gell. l. c. Conf. Scalig. ad Orph. Hymn. p. m. 325.*
e) *Ser. Claud. apud eumd. l. c.*

NERIENES, æ, iſt ein Beynahme des Martis, welchen er aus der Sabiniſchen Sprache oder auch von *νεῦρα* hat, und ſo viel als *Fortis* oder *Robuſtus* heißt. *Scaliger ad Orph. Hymn. p. m. 325. Conf. Gell. N. A. lib. XIII. c. 22.*

NERINE, es, iſt ſo viel als eine Nereis. Siehe *Nereides.*

NERIO, ónis, ſiehe *Neriene.*

NESAEA, æ, Gr. Νησαίη, ας, (Tab. IIII.) iſt eine von den Nereidibus. *Heſiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides.*

NESIMACHVS, i, des Hippomedontis Vater, als welchen er mit der Mythidice, des Talai Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 90.*

NESO, us, Gr. Νησώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 261.* Siehe *Nereides.*

NESO, us, (Tab XXXI.) des Teucri Tochter, welche Dardanus mit ihrer Schweſter, der Batea, heyrathete, und mit ihr die Sibyllam eine berühmte Wahrſagerin zeugete. *Lycophr. v. 1465. & Arrian. apud Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

NESSVS, i, Gr. Νέσσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß. *Heſiod. Theog. v. 341.*

NESSVS, i, (Tab. XIIII.) des Ixionis und der Nubis Sohn a), einer derer Centauren, befand ſich mit auf des Pirithoi Hochzeit, ſalvirte ſich aber damahls mit der Flucht, als es über ſeines gleichens ziemlich ſtrenge her gieng b): allein

Digitized by Google

lein als er ſich hernachmahls gebrauchen ließ, die Leute auf ſich über den Fluß Euenum zu ſetzen, und mithin auch erſt den Herculem und ſo dann deſſen Gemahlin, die Deianiram, darüber brachte, verliebte er ſich in dieſer Schönheit, und, weil er meynte, daß Hercules wegen des tiefen Stroms nicht wieder zurück könne, ſuchte er ſie an der andern Seite deſſelben zu ſeinem Willen zu zwingen. Wie aber ſolche den Herculem um Hülffe anruffte, alſo ſchrie dieſer zwar wiederum dem Neſſo zu, ſich der Gewaltthätigkeit zu enthalten, als aber ſolches nicht helffen wolte, ſchoß er ihm endlich einen Pfeil zu dem Rücken hinein und zur Bruſt wieder hinaus. Als Neſſus deſſen Tödlichkeit vermerckete, beredete er noch die Deianiram ſein Blut mit dem Unrathe, der ſonſt von ihm gienge, aufzubehalten, weil ſolches ein kräftiges Philtrum oder Mittel ſeyn würde, ihres Manns Liebe zu erhalten. Sie that auch ſolches, da er indeſſen verreckte. Weil aber der Pfeil des Herculis mit dem Blute oder Gifte der Hydræ Lernææ beſtrichen, und mithin des Neſſi Blut auch durchaus darvon vergiftet war, muſte Hercules endlich auch umkommen, als ihm die Deianira in ihrer Einfalt das Hemde damit beſtrich, und er daſſelbe an den bloſſen Leib brachte c). Nach einigen hatte ihm die Venus dieſen rachgierigen Streich gelehret, dieweil ſie ſich an dem Hercule damit reuengiren wollen, weil ſelbiger auch ihren Liebling, den Adonidem, liebete d), und wie andere wiſſen wollen, daß ihn Hercules juſt durchs Hertze geſchoſſen e); alſo wollen wieder andere, daß er etwas Wolle in ſein Blut getuncket und aus derſelben der Deianira dem Herculi ein Unter-Kleid haben machen heiſſen f), andere aber, daß er Oehl, ſeine genituram und Blut unter einander gemiſchet, und ſtatt des Philtri der Deianiræ gegeben g), welche Weitläuftigkeit er aber ſchwehrlich wird haben machen können, dafern ihm Hercules ſelbſt das Hertz getroffen. Es ſind daher auch einige, welche wollen, daß er, ehe er noch gefallen, bis in die Gegend derer Locrorum Ozolarum geflohen, allein als er auch daſelbſt geſtorben und unbegraben liegen blieben, habe er die gantze Luft mit ſeinem Geſtancke inficiret, von welchem Geſtancke denn auch beſagte Locri erwehnten ihren Nahmen bekommen h).

a) *Hygin. Fab. 34.*
b) *Ovid. Met. lib. XII. v. 308.*
c) *Id. Met. VIIII. v. 123. item Apollodor. lib. II. c 7. §. 5. Diod. Sic. lib. IIII. c. 36. & Tzetz. ad Lycophr. v. 49.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
g) *Euſeb. ap. eumd. l. c.*
h) *Pauſan. Phoc. c. 38.*

NESTOR, ŏris, Gr. Νέϛωρ, ορος, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern und Auferziehung.** Sein Vater war Neleus, König zu Pylo, ſeine Mutter aber Chloris, des Amphionis, Königs zu Theben, Tochter a), iedoch wurde er nicht zu Pylo, ſondern zu Gerenia auferzogen, daher als Hercules ſeinen Vater zu Pylo überfiel und mit ſamt ſeinen eilf Brüdern niedermachte, er allein von ihnen am Leben blieb b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 10. & ad eum Munck. l. c.*

§. 2. **Stand und Thaten.** Er folgete ſeinem Vater in der Herrſchaft zu Pylo, und, als des Apharei Söhne, Lynceus und Idas, gegen den Caſtorem und Pollucem umgekommen waren, wurde er auch König derer Meſſenier a). Immittelſt befand er ſich auch mit auf des Pirithoi Beylager, und indem er die Parthey derer Lapitharum hielt, erlegete er von den Centauris den Phæocomen, Chthonium, und Teleboam b). In einem andern Gefechte zwiſchen den Byliern und Arcadiern bey Phæa erlegete er den Ereuthalionem in einem beſondern Zweykampfe, da es ſonſt niemand auf deſſen Ausfordern wegen ſeiner Gröſſe und Stärcke mit ihm annehmen wolte c). Alſo erlegete er auch noch bey Lebzeiten ſeines Vaters den Itymoneum aus Elide, da ſie mit einander wegen einiger entführter Rinder in Krieg geriethen, wie nicht weniger in einem andern Gefechte den Mulium, des Augiæ Eydam, und eroberte darbey auf die 50. Streit-Wagen d). Er gieng daher auch mit der Zeit, ungeacht er bereits über 200. Jahr alt war, mit 90. Schiffen ſeiner Leute von Pylo mit vor Troiam e), und ungeacht er nicht vielmehr mit der Fauſt

Fauſt vermochte, auch daher dereinſt bey nahe von dem Hectore wår capuriret worden, wo ihn nicht noch Diomedes loßgelaſſen f), dennoch nůtzete er der gantzen Armee weit mehr mit ſeinen klugen Rathſchlågen g), war darbey gantz unermůdet h), und beſaß eine Beredſamkeit, welche ſůſſer als Honig war i), daher ſich auch Agamemnon ſeiner zehen wůnſchete, weil er ſo dann mit ihnen Troiam gar bald zu bezwingen hoffete k). Er hielt auch die gantze Belagerung ſolcher Stadt mit aus, und beſuchte ihn nachher Telemachus, des Vlyſſis Sohn, annoch zu Pylo, den er auch, wie alle Fremden, gůtigſt aufnahm l).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 3.*
b) *Ouid. Metam. lib. XII. v. 439.*
c) *Homer. Il.* H. *v. 132.*
d) *Idem ibid.* Λ. *v. 665.*
e) *Hygin. Fab. 97.*
f) *Homer. Il.* Θ. *v. 80.*
g) *Id. ib.* I. *v. 94.* h) *Id. ib.* K. *v. 164.*
i) *Id. ib.* A. *v. 249.* k) *Id. ib.* B. *v. 371.*
l) *Id. Od.* Γ. *ab init.*

§. 3. Tod und Alter. Er ſtarb eines natůrlichen Todes, als er bis 300. Jahr alt geworden, als welche Jahre ihm Apollo fůr die ſchenckete, welche er ſeiner Mutter Brůdern, der Niobes Sőhnen, genommen, als er ſie erſchoß a). Nun ſetzen zwar einige deſſen Jahre expres auf 300 b), allein da andere auch nur von 3. Sæculis, 3. ætatibus, 3. æuis u. ſ. f. reden, wollen andere ſolches ſo fern von 3. Menſchen Altern verſtehen, als ſolche 30. oder 33. Jahre ausmachen, alſo, daß ſolchem nach Neſtor in allem etwan 99. Jahr alt geworden c). Allein wie ſolches kein Alter iſt, von dem ſo gar viel Weſen zu machen, die Alter der 7. Sőhne der Niobes auch nothwendig mehr als neun und neuntzig Jahr betragen haben, ſo ſcheinet es eben nicht nőthig zu ſeyn, die Sæcula, æua und dergleichen hier nur auf 30. bis 33. Jahr zu ſetzen und mithin von dem Alter der 300. Jahre ſolches Neſtoris abzugehen. Ubrigens war ſein Grab nicht weniger, als ſein Haus, Stall u. d. g. die långſte Zeit zu oft gedachtem Pylo zu ſehen d).

a) *Hygin. Fab. 10.*
b) *Ouid. Met. XII. v. 188. Iuuenal. Sat. X. v. 248. & ad eum Schol. Vet.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 79. Deſprex ad Horat. lib. II. Od. 9. v. 13. itemque Euſtath. & Seruius apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*

§. 4. Geſtalt. Dieſer nach war er groß und lang von Statur, hatte eine krumme Naſe, breite Schultern und weiſſe Haut. *Dares Phryg. c. 13.*

§. 5. Familie. Seine Gemahlin war die Anaxibia des Cratiei Tochter, mit welcher er die Piſidicen und Polycaſten, ingleichen den Perſeum, Stratichum, Aretum, Echephronem, Piſiſtratum, Antilochum und Thraſymedem zeugete a), von denen ihm denn auch Antilochus und Thraſymedes in der Herrſchaft folgeten, inſonderheit weil ſie mit ihm vor Troia geweſen b), wiewohl doch auch einige wollen, daß Antilochus eben vor Troia von dem Memnone erleget worden c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Pauſan. Meſſen. c. 31.*
c) *Homer. Od.* Λ. *v. 187. & Hygin. Fab. 113.*

NICANDRA, æ, Gr. Νικάνδρα, ας, eine alte Frau, erlernete von der Minerua ſelbſt die Wirck-Kunſt, und da ſie mit ſolcher der Alcinoë ein gantzes Jahr gedienet, ſtieß ſie endlich dieſe von ſich, ohne ihr den gantzen Lohn zu geben. Dieſe rief ſo dann die Mineruam um Rache an, welche machte, daß ſolche Alcinoë ſich in einen fremden Menſchen, Xanthum verliebete, Mann und Kinder verließ, und mit ihm zu Schiffe davon gieng; allein als ſie hernach auf der See auch erwog, was ſie gethan, ſtůrtzete ſie ſich endlich in dieſelbe und erſoff alſo, Xanthus mochte ihr auch verſprechen, was er wolte. *Parthen. Erot. c. 27.*

NICE, es, Gr. Νίκη, ης, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Lateiniſch eigentlich Victoria genannt wird b).

a) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Hygin. Praf. p. 8.*

NICE, es, (Tab IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. *Heſiod. Theog.* Siehe *Nereides.*

NICE, es, eine von des Theſpii 50. Tőchtern, mit welcher Hercules den Nicodromum zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. vlt.*

NICEPHORIVS, i, Gr. Νικηφόριος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Nicephorio führet, woſelbſt er ehemahls einen berůhmten Tempel und Oraculum hatte. Es prophezeyete ſolches dem Adriano, daß er werde Kayſer werden, ſo auch

Digitized by Google

ſo auch hernach erfolgete. *Spartian. in Vita Adrian. c. 2. & ad eum Salmaſ. l. c.*

NICIPPE, es, Gr. Νικίππη, ης, eine von den 50. Töchtern des Theſpii. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

NICOCREON, ontis, Gr. Νικοκρέων, οντος, König in Salamin, und Vater der Arſinoe, welche Venus endlich in einen Stein verwandelte. *Anton. Liberal. c. 39.* Siehe *Arſinoë.*

NICODRŎMVS, i, Gr. Νικόδρομος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

NICOSTRĂTVS, i, Gr. Νικόστρατος, ου, (Tab. XXX.) des Menelai Sohn, welchen er mit der Pieride, einer Sclavin, zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

NICOTHOË, es, Gr. Νικοθόη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harpyien, welche in den Fluß Tigren fiel und umkam, als ſie Zetes und Calais verfolgeten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 21.* Siehe *Harpyiæ.*

NIGRA, æ, iſt ein Beynahme der Cereris und zwar ſo viel als Melæne, ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

NILEVS, ĕi, einer von den Feinden des Perſei, der ſein Geſchlecht von dem Nilo herführete, und daher dieſes ſieben Ausflüſſe theils von Silber auf ſeinem Schilde führete, deſſen aber und ſeiner Großſprecherey ungeacht dennoch von dem Perſeo durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid Met. V. v. 187.*

NILVS, i, Gr. Νεῖλος, ου, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris a), oder nach andern des Oceani und der Tethyos Sohn b), eine der gröſten und berühmteſten Flüſſe in der Welt, welcher daher auch ſelbſt mit unter die Sterne an den Himmel verſetzet worden, und alſo eben der Fluß an demſelben iſt, welchen andere den Eridanum nennen c). Seine Tochter war die Memphis, welche Epaphus heyrathete d), und heißt deſſen Nahme nach dem Phoeniciſchen eigentlich nicht mehr, als ein Fluß, alſo, daß ſelbiger mithin kein Nomen proprium, ſondern ein appellatiuum iſt e).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Heſiod. Theog. v. 338.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 4.*
e) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

NIMERTES, ĕtis, Gr. Νημερτής, ῆτος, (Tab. IIL.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine der 50. Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 262.* Siehe *Nereides.*

NIŎBE, es, Gr. Νιόβη, ης, (Tab. XVIII.) des Phoronei und der Cinnæ a), oder nach andern der Laodices Tochter b), war die erſte von den ſterblichen Frauen, mit welcher Iuppiter ſeine Händel hatte, wie die Alcmena die letzte c), und zeugete er denn mit ihr nach einigen den Argum d), nach anderen aber den Apin e), wobey ſie denn mit der folgenden Niobe nicht zu vermengen.

a) *Hygin. Fab. 144.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3410. Conf. Apollodor. l. c.*
d) *Hygin. & Apollod. l. c.*
e) *Euſeb. loc. cit.*

NIOBE, es, (Tab. XXX.) des Tantali und der Diones Tochter a), heyrathete den Amphionem und zeugete mit ihm 14. Kinder, nehmlich 7. Söhne und 7. Töchter, von denen jene waren Sipylus, Minyteus, Iſmenus, Damaſichthon, Agenor, Phædimus und Tantalus; dieſe aber Ethodæa, ſ. Thera, Cleodoxa, Aſtyoche, Phthia, Pelopia, Aſtycratea und Ogygia. Und weil ſich denn Niobe ſolcher vielen Kinder wegen ſelbſt der Latonæ vorzog, als die nur zwey, nehmlich den Apollinem und die Dianam hatte, brachte ſolche Latona den Apollinem und die Dianam dahin, daß jener alle 7. Söhne, da ſie auf dem Berge Cithærone jageten, dieſe aber alle Töchter in ihrer Wohnung zu Theben mit ihren Pfeilen erſchoſſen. Und wie Amphion ebenermaſſen umgekommen war, machte ſich Niobe von Theben wieder zu ihrem Vater in Phrygien zurück, woſelbſt ſie endlich auf ihr Bitten von dem Ioue in einen Stein verwandelt wurde, ſo aber dennoch Tag und Nacht ſeine Thränen häufig vergoß b). Indeſſen machen ſie einige auch zu des Aſſaonis Tochter, und einer Gemahlin des Philotti, die ſich ihrer Kinder Schönheit halber der Latonæ vorgezogen, worauf aber ihr Mann auf der Jagd zerriſſen worden, und wie ihr Vater ſich ſelbſt in ſie verliebet, ſie ihm aber kein Gehör geben wollen, habe er alle ihre Kinder verbrannt, worauf ſie ſich einen hohen Felſen hinab geſtürtzet, Aſſaon aber ſich auch umge-

Digitized by Google

umgebracht c). Wie aber wenigſtens ihre Verwandelung allerdings unglaublich iſt, alſo wollen einige, daß damit auf ihre ſteinerne Statuam geſehen werde, die ſie auf ihrer Kinder Begräbniß ſetzen laſſen, die ſie denn auch noch ſelbſt da ſtehen geſehen d), andere aber, daß ſie für Schmertz und Betrübniß endlich nichts mehr geredet, und mithin gleichſam ein Stein geworden zu ſeyn geſchienen e). Noch andere geben für, daß in Phrygien ein Felſen geweſen, der von fern die Geſtalt einer weinenden Frau gehabt, welchen man für die verwandelte Nioben ausgegeben f). Wenn aber ſonſt mit der Niobe auch alle andere Thebaner in Steine verwandelt worden, in ſolcher Poſitur 9. Tage geſtanden, und endlich auf des Iouis Zulaſſung begraben worden, deuten es einige bald auf den Antheil, den ſie an dem Betrübniß der Niobes genommen, bald daß die Peſt ſo wohl unter ihnen, als der Niobes Kinder, (maſſen ſolche eben des Apollinis und der Dianæ Pfeile geweſen,) eine groſſe ravage verurſachet g). Daß man ſich aber übrigens weder ſeiner Kinder, noch anderer Glücks-Güther halber erheben ſolle, wo man ſich nicht GOttes Strafe zu ziehen wolle, wird ein ieder leicht an ſolchem Gedicht oder Geſchicht von der Niobe abnehmen h). Conf. *Amphion.*

a) *Hygin. Fab. 9.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. Diod. Sic. lib. IIII. c. 76. Ouid. Met. lib. VI. v. 148. & Hygin. l. c.*
c) *Parthen. Erot. c. 33.*
d) *Palæph. de Incred. c. 9.*
e) *Cic. Tuſc. III. c. 26.*
f) *Pauſan. Att. c. 21.*
g) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 295.*
h) *Omeis Mythol. in* Niobe, *ſ. pag. 176.*

NIOBĬDAE, arum, ſind ſo viel, als die Kinder der Niobes. *Hygin. Fab. 11.* Siehe dieſelben unter *Amphion.*

NIREˊVS, ëi, Gr. *Νιρεὺς, έως*, des Charopi und der Aglaiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit drey c), oder nach andern mit 16. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam d). Er war König in der Inſul Syme, und zugleich über Cnidien e), und ſonſt zwar nach dem Achille der allerſchönſte unter allen Griechen vor Troia, allein darbey auch von ſchlechter courage und Tapferkeit f), wurde auch endlich in ſolchem Kriege von dem Eurypylo erleget g). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 53.*
b) *Hygin. Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* B. *v. 671.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Diod. Sic. l. c.*
f) *Homer. l. c. v. 673.*
g) *Hygin. Fab. 113. & Dictys Cret. lib. IIII. c. 17.*

NIREˊVS, ei, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, oder doch Liebling, der ſolchem auch den Heliconiſchen Löwen erlegen half. Er war aus der Inſul Syme gebürtig, und könte mithin einerley mit vorhergehendem zu ſeyn ſcheinen, wo Zeit und Gemüths-Beſchaffenheit es zu glauben zulieſſen. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 309.*

NISVS, i, (Tab. XII. & XXVIIII.) des Martis a), oder vielmehr Pandionis Sohn b), war König zu Megara, und hatte nach einigen ein goldenes c), nach andern aber ein Purpurfarbenes Haar auf dem Kopfe, von welchem ihm das Oraculum ſagte, daß er ſo lange regieren, als er ſolches Haar behalten werde. Als aber Minos in dem Kriege mit den Athenienſern auch ihn angriff, und daher die Stadt Megaram belagerte, verliebte ſich ſeine Tochter, die Scylla, in dieſen ihren Feind, ſchnitt damit dem Vater im Schlafe bemeldtes Haar ab, und machte damit, daß Megara verlohren gieng e). Maſſen ſich denn Niſus ſo fort auch ſelbſt hinrichtete f), hernach aber auch noch in einen Meer-Adler verwandelt wurde, in welcher Geſtalt er denn ſeine Tochter, ſo in einen Cirim verwandelt wurde, beſtändig verfolgete g). Indeſſen ſind auch, welche wollen, daß ihn Minos erleget. Maſſen denn auch ſein Begräbniß lange Zeit zu Megara zu ſehen geweſen h).

a) *Hygin. Fab. 198.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*
c) *Lucian. & Schol. Eurip. apud Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 8. itemque Hygin. l. c. & Ouid. Met. VIII. v. 80.*
e) *Iidem locis citatis.*
f) *Hygin. Fab. 242.*
g) *Ouid. loc. cit.*
h) *Pauſan. Att. c. 19.*

NISVS, i, des Euryali ſo guter Freund, daß

Digitized by Google

daß ſie auch als ein gar beſonderes Exempel der Freundſchaft gerühmet werden. Siehe *Euryalus*.

NISYREUS, ëi, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Inſul Niſyro führet, als woſelbſt er ehemahls einen Tempel hatte, ſo 80. Stadia im Umkreyſſe hielte, (wo doch ſolches nicht vielmehr von der gantzen Inſul zu verſtehen iſt.) Es war aber ſonſt dieſe Inſul bey nahe nichts, als ein Felſen, welchen Neptunus von der Inſul Co abgeriſſen, und auf den Rieſen Rolyboten geworfen, als der daher auch unter derſelben begraben liegen ſolte. *Strabo lib. X. p. m. 85. Conf. Gyraldus Synt. V. p. 164.*

NIXI DII, waren drey Götter, ſo den gebährenden Frauen beyſtehen ſolten. Sie wurden daher gebildet, wie ſie auf den Knien ſaſſen, und waren ihre Statuen zu Rom in dem Capitolio vor der Cella der Mineruæ zu ſehen, als wohin ſie Attilius aus Syrien gebracht hatte a). Es ruffeten ſie daher auch beſagte Weiber, nebſt der Lucina, an b), und werden ſie von einigen auch *Nexi* für *Nixi* genannt, weil ſie die Glieder der Frauen, welche ſich in der Geburt öffnen müſſen, wieder connectirten oder ſchloſſen c).

a) *Feſtus lib. XII. p. 1175. Conf. Gyrald. Synt. I. p. 49.*

b) *Ouid. Met. lib. VIIII. v. 294.*

c) *Schol. apud Heinſ. ad Ouid. l. c.*

NODOTUS, i, war ein Gott derer alten Römer, welcher über die Knoten derer Korn- oder Getreyde-Hälmer geſetzet war a). Andere nennen ihn auch Nodutum, und wollen, daß er das Getreyde bis an die Knoten bringen ſollen b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

b) *Arnob. apud Coquenm ad Auguſtin. loc. cit.*

NOTUDENSIS, is, war eine Göttin derer Römiſchen Bauern, welche über das Dreſchen des Getreydes geſetzet war.

Arnob. apud Coquenm ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. p. m. 407.

NOMIA, æ, Gr. Νομία, ας, eine Nymphe, welche die Arcadier gar hoch hielten, auch daher wolten, daß die Montes Nomii bey ihnen von ſolcher ihren Nahmen erhalten. *Pauſan. Arcad. c. 38. Conf. Id. Phoc. c. 31.*

NOMIUS, i, einer von den Nahmen, welchen die Nymphen dem Ariſtæo gaben a), wogegen andere ihn zu einen beſondern Sohn beſagter Nymphe und des Apollinis machen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 83.*

b) *Iuſtin. lib. VIII. c. 7.*

NOMIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von νέμω, *paſco*, hat, entweder weil er, als die Sonne alles weidet, was die Erde herfür bringet a), oder weil er ehemahls als ein Hirte des Admeti Vieh geweidet b). Indeſſen ſind auch einige, welche ihm ſolchen Nahmen von νόμος, *cantus*, geben wollen, weil er auch ein Gott der Muſique geweſen c), oder auch die Sayten auf den Inſtrumenten ihren beſondern νόμον haben d).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. p. m. 104.*

b) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 47. & ad eum Spanhem. l. c.*

c) *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Synt. VII. pag. 227.*

d) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 2.*

NOMIUS, i, iſt auch ein Beynahme des Mercurii, entweder von νόμος, *lex*, weil er ſaget, was nach ſolchem zu thun oder zu laſſen ſey a), oder auch von νέμω, *paſco*, weil er nicht weniger ein Gott der Hirten war b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 16.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 306.*

NOMIUS, i, iſt ein Beynahme des Panis, unter welchem ihn die Arcadier verehreten, von welchem daher auch die Montes Nomii bey ihnen den Nahmen bekommen haben ſolten, weil er auf ſolchen ſeine νομὰς oder Weiden gehabt habe. *Pauſan. Arcad. cap. 38.*

NONACRIATES, æ, Gr. Νωνακριάτης, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii a), welchen er von der Stadt Nonacria in Arcadien hat, woſelbſt er ehemahls inſonderheit mit verehret wurde b).

a) *Lycophron v. 680.*

b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

NONĂCRIS, ĭdis, Gr. Νώνακρις, ιδος, war die Gemahlin des Lycaonis, Königs in Arcadien, von welcher auch die Stadt Nonacris in Arcadien den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Arcad. c. 17.*

NORAX, ăcis, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Erythea, einer Tochter des Geryonis, zeugete. Es gieng ſolcher hernachmahls mit einer Colonie ſeiner

ſeiner Leute aus Spanien in Sardinien und erbauete hieſelbſt die Stadt Noram, die alſo von ihm auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c. 17.*

NORTIA, æ, eine Göttin derer Etrurier a), welche einerley mit der Römer Pomona geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Livius lib. VII. c. 3.*

b) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 180.*

NOTVS, i, Gr. Νότος, ου, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn, einer von den 4. Haupt-Winden. *Heſiod. Theog.* v. *380.*

NOVENSILES DII, waren nach einigen die, ſo zuletzt unter die Zahl der Götter genommen worden, und haben alſo den Nahmen von *nouiſſime* und *ſalientes* bekommen a), oder ſind nach andern die Vorſteher oder Præſides nouitatum, weil durch ſie alles verneuet und verjünget werde b), oder waren nach den dritten 9. Götter derer Sabiner, die ſich bey Trebia befanden, und von den Römern mit der Zeit mit nach Rom genommen wurden, als woſelbſt ihnen Tatius ihren Tempel erbauete c). Allein daß die alten Römer ſelbſt nicht gewuſt, was ſie eigentlich für Götter geweſen, hat ihnen ſchon Arnobius gar empfindlich fürgerückt d).

a) *Cal. Calcagnin. apud Voſſ. Etymol. in* Nouem, *ſ. p. 401.*

b) *Cornificius ap. Gyrald. Synt. I. p. 21.*

c) *Piſo apud eumd. l. c.*

d) *Voſſ. & Gyrald ll. cc.*

NOX, noctis, Gr. Νὺξ, νυκτὸς, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat ſie nach einigen von *noceo*, weil ſie denen Augen ſchade a), oder auch weil ſie allen mit ihrer Kälte ſchade, wo die Sonne nicht darzu komme b); allein am richtigſten wird ſolcher Lateiniſcher Nahme von dem Griechiſchen νὺξ hergeleitet c).

a) *Seruius, Iſidor. & alii apud Voſſ. Etymol. in* Nox, *ſine p. 402.*

b) *Catull. apud Varron. de L. L. lib. V. cap. 2.*

c) *Varro loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſie eine Tochter des Amoris, oder der Liebe a), nach andern des Chaus b), nach den dritten des Chaus und der Caliginis c), nach den vierdten des Erebi d), und nach den fünften der Erde und eines unbekannten Vaters e).

a) *Orpheus Argon.* v. *15.*

b) *Heſiod. Theog.* v. *123.*

c) *Hygin. Præf. p. 1.*

d) *Varro apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

e) *Paullus Peruſin. apud Boccacc. lib. I. cap. 10.*

§. 3. **Weſen.** Sie wurde für eine der älteſten Göttinnen verehret a), und ſelbſt für die Mutter nicht allein der Menſchen, ſondern auch ſelbſt der übrigen Götter gehalten b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*

b) *Orph. Hym. II.* v. *1.*

§. 4. **Gemahl und Kinder.** Nach einigen zeugete ſie mit dem Erebo den Amorem, Dolum, Metum, Laborem, die Inuidentiam, das Fatum, die Senectutem, Mortem, Tenebras, Miſeriam, Querelam, Gratiam, Fraudem, Pertinaciam, die Parcas, Heſperides, und die Somnia a), welchen einige noch beyfügen den Epiphronem, Epaphum, Dumilem, Porphyrionem, die Diſcordiam, die Nemeſin, Euphroſynen, Amicitiam, Miſericordiam und Stygem b). Und zwar ſoll ſie den Erebum geheyrathet haben, nachdem ſie dem Phanetæ den Korb gegeben, weil ſie keinen Mann nehmen mögen, den ſie nie geſehen, (maſſen Phanetes ſo viel, als die Sonne bedeutet,) wogegen ſie aber auch dieſer ihr Freyer hernachmahls als ihr Feind, beſtändig verfolget c). Indeſſen aber ſind auch welche wollen, daß ſie mit dem Erebo nur den Aetherem und Diem gezeuget d), da ſie hingegen vor ſich allein noch gebohren das Fatum, die Parcas, den Mortem, Somnum, die Somnia, den Momum, die Aerumnam, die Heſperides, die Nemeſin, Fraudem, Amicitiam, Senium, Contentionem, Laborem, Obliuionem, Famem, Dolores, Pugnas, Cædes, Strages, Prælia, Iurgia, Mendacia, Diſceptationes, Dyſnomien oder Verachtung der Geſetze, Noxam, und das Iuſiurandum e).

a) *Cicer. de N. D. lib. III.*

b) *Hygin. Præf. p. 1.*

c) *Pronapis apud Boccacc. lib. I. c. 10.*

d) *Heſiod. Theog.* v. *124.*

e) *Idem ibidem* v. *211.*

§. 5. **Bildung.** Sie wurde fürgeſtellet als ein Frauenzimmer in einer ſchwartzen Kleidung a), wie auch mit dergleichen Decke auf dem Haupte b), ſo auf einem Wagen mit zwey c), oder nach andern mit 4. Pferden fuhr, als den ihr Iuppiter ſchenckete,

Digitized by Google

ckete, als ſie ihm in dem Handel mit der Alcmene gar mercklich favoriſirte d). Vor ſolchem Wagen giengen die Sterne theils her e), theils aber folgeten demſelben nach f), ſie aber ſelbſt hatte über diß alles auch noch ihre ſchwartzen Flügel g), und kam nach einigen allezeit aus dem Oceano h), nach andern aber ſelbſt aus dem Erebo hervor i).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. III. c. 12.*
b) *Nat. Com. l. c.*
c) *Virgil. Aen. V. v. 721.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. I. c. 10.*
e) *Theocrit. Idyll. II. v. 166. & ad eum Schol. l. c.*
f) *Euripid. l. c.*
g) *Virgil. Aen. VIII. v. 369. & ad eum Cerda l. c.* h) *Id. ib. lib. II. v. 250.*
i) *Euripid. loc. cit.*

§. 6. **Verehrung.** Ihr pflegte ein Hahn geopfert zu werden, weil ſolches Thier der Nacht-Stille zuwider iſt a). So wurde ihr Dienſt auch mit einem Thymiamate oder Räuch-Wercke, ingleichen δαλοῖς oder Feuer-Bränden abgeſtattet b).

a) *Theagenes apud Nat. Com. lib. II. c. 12.*
b) *Orph. Hymn. II.*

§. 7. **Deutung.** Sie iſt an ſich nichts, als die Nacht, dero Beſchaffenheit und Umſtände man auf vorhergehende Art vorgebildet. Wenn ihr aber auch viele Laſter und andere Dinge zu Kindern gegeben werden, iſt die Urſache, daß ſolche Dinge entweder meiſt bey Nachtzeit ausgeübet werden, oder auch ihr Urſprung und Anfang verborgen und gleichſam mit der Finſterniß der Nacht bedecket iſt. Einige deuten ſie auch auf die Unwiſſenheit, aus welcher denn auch allerhand Laſter zu entſpringen pflegen. *Nat. Com. lib. III. c. 12.*

NOXA, æ, Gr. Ἄτη, ης, allein der Nacht a), oder nach andern des Erebi und der Nacht Tochter b), iſt einerley mit der Ate, ſo daher nach zu ſehen.

a) *Heſiod. Theog. v. 230.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*

NUBES, i, Gr. Νεφέλη, ης, der Centaurorum Mutter. Siehe *Nephele*.

NUMERIA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Menſchen zehlen lehrete. *Auguſtin. de C. D. lib. III. c. 11.*

NUNDINA, æ, war eine beſondere Göttin derer Römer, ſo den Nahmen von *nonem* und *Dies* hat, weil ſie dem diei luſtrico, vorſtund, an welchem denen Knaben ihr Nahme gegeben wurde, und ſonſt der neundte nach ihrer Gebuhrt war, wie bey denen Mägdgen der achte. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 16.*

NYCTEIS, idis, Gr. Νυκτηΐς, ίδος, (Tab. XXII.) des Nyctei Tochter, welche nachher Polydorus, König zu Theben, zur Gemahlin nahm und mit ihr den Labdacum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

NYCTELIUS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von νυκτελέω, *noctu perficio*, hat, weil deſſen Orgia oder Gottesdienſt bey Nacht-Zeit verrichtet wurde b).

a) *Ovid. Met. lib. IIII. v. 15.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 278.*

NYCTEUS, ëi, Gr. Νυκτεύς, έως, (Tab. XXII.) des Chthonii Sohn und Vater der Nycteidis, welche hernach Polydorus heyrathete, wie auch der Antiopes, welche Iuppiter zu Falle brachte, worüber er ſich denn zu tode grämete und darbey ſeinem Bruder, dem Lyco, anbefahl, ſich an ſolcher Antiope nach Vermögen zu rächen, ſo er hernach auch zu Wercke ſetzete. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 1.*

NYCTEUS, ëi, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Celæno, des Ergei Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

NYCTEUS, ëi, (Tab. XIIII.) des Hyrei und der Cloniæ, einer Nymphen, Sohn, welcher mit der Polyxone wiederum die Antiopen, wie dieſe mit dem Ioue den Zethum und Amphionem gezeuget haben ſoll. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 2.*

NYCTIMENE, es, Gr. Νυκτιμένη, ης, des Epopei a), oder nach andern des Nyctei b), Königs in der Inſul Lesbo, Tochter, war von ungemeiner Schönheit, dannenhero ſich auch ſelbſt ihr Vater in ſie verliebete, und dereinſt zu ſeinem Willen zwang, wogegen ſie ſich dergeſtalt ſchämete, daß ſie ſich in den Wald verſteckte und endlich aus Mitleyden der Dianæ in eine Nacht-Eule verwandelt wurde, welche ſich daher auch noch nicht bey Tage ſehen läßt c). Andere hingegen wollen, daß ſie ſelbſt ihren Vater zu der Boßheit mit ihr vermocht, und daher zur Strafe in beſagten Vogel verwandelt worden, als den daher auch die andern gar nicht bey Tage leiden, ungeacht ſie ſonſt die Minerua zu ihrem Leib-Vogel erwehlet d).

a) *Hygin. Fab. 204.*

b) Lu-

Digitized by Google

b) *Lutat. ad Stat. lib. III. v. 507.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ovid. Met. lib. II. v. 590.*

NYCTIMUS, i, Gr. Νύκτιμος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis jüngſter Sohn, deſſen Iuppiter allein verſchonete, da er die übrigen mit ſamt dem Vater mit dem Blitze erſchlug und verbrannte. Er folgete daher auch demſelben in der Regierung nach, erlebete aber darbey auch die Deucalioniſche Waſſerfluth, und iſt übrigens mit ſeinem ältern Bruder, ſo auch Nyctimus hieß, nicht zu vermengen a), welchen ſonſt einige auch zu des Lycaonis Nachfolger machen b), wie zu dieſes wiederum den Arcadem, des Iouis und der Calliſtus Sohn c), da ſonſt doch deſſen Nachkommen in ihrer Reihe hinter einander geweſen Peripheres, Parthaon, Ariſta, Erymanthus und Pſophis, ſo die Stadt Pſophidem erbauet d). Indeſſen aber ſind auch einige, welche wollen, daß dieſer Nyctimus eben der Sohn des Lycaonis geweſen, welchen dieſer geſchlachtet, und dem Ioui zu eſſen fürgeſetzet, als er probiren wolte, ob ſelbiger auch wiſſe, was es für eine Speiſe ſey e). Siehe annoch *Lycaon.*

a) *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1. 2.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*
c) *Id. ib. c. 4.* d) *Id. ib. c. 24.*
e) *Clem. Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 176.*

NYMPHAE, arum, Gr. Νύμφαι, ῶν, (Tab. III.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen haben ſie nach einigen von νέος, *novus*, und φαίνομαι, *appareo*, weil ſie immerzu als wieder jung erſcheinen a), nach andern aber von λύμφη, welches ſo viel, als das Waſſer bedeutet b), und nach den dritten von dem Ebräiſchen nuph, *ſtillare, effundere*, weil ſie eigentlich Göttinnen des Waſſers ſind c), oder auch von dem Phoeniciſchen Nephas, oder Nepheſch, welches ſo viel, als eine Seele bedeutet, weil man glaubete, daß ſie Seelen der Verſtorbenen wären d).

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Lympha, *ſ. pag. 350.*
b) *Scalig. apud Becmann. in* Nympha, *ſ. pag. 749.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*
d) *Meurſius chez Banier Entret. XI. ou P. I. p. 337. & Cleric. ad Heſ. Theog. v. 187.*

§. 2. **Urſprung.** Einige machen zu ihren Vater den Oceanum a), andere wollen, daß ſie aus den Bäumen, zuförderſt denen Eichen entſtanden b); Die Meliæ von ihnen entſtunden aus dem Blute des Coeli, da ihm Saturnus das Patrimonium wegſchnitt c), und viele einzele hatten auch einzele Perſonen zu ihren Eltern, als die Lilæa den Cephiſum d), u. ſ. f. daß alſo ihr Urſprung ſo überhaupt hin nicht an zu geben ſtehet.

a) *Orpheus Hymn. L. v. 1.*
b) *Pauſan. apud Spanh. ad Callim. Hymn. in Delum v. 83.*
c) *Heſiod. Theog. v. 187.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 33.*

§. 3. **Weſen und Unterſchied.** Sie waren zwar Göttinnen, allein doch nicht unſterblich, ob ſie wohl ſehr lange lebeten a). Maſſen denn einige ihre Zeit auf 9720. b), andere aber auch gar auf 933120. Jahr ſetzen, alſo nehmlich, daß ein Menſch lebe 96 Jahr, eine Krähe 9. mahl ſo lange, als ein Menſch, ein Hirſch 4. mahl ſo lange als eine Krähe, ein Rabe 3. mahl ſo lange, als ein Hirſch, ein Phoenix 9. mahl ſo lange, als ein Rabe, und eine Nymphe 10. mahl ſo lange als ein Phoenix c). Sie waren hiernechſt Ammen des Bacchi, Göttinnen der Hirten, Jungfrauen, tantzeten mit dem Pane auf den Bergen, oder erwieſen ſich doch ſonſt ſtets luſtig, gaben einen angenehmen Geruch von ſich, beſchützeten Vieh und Thiere, und ſchaffeten mit dem Baccho und der Cerere denen Menſchen ihren Unterhalt d), wobey ſie denn meiſt nach den unterſchiedenen Orten ihres Aufenthalts waren

I. Οὐράνιαι oder *Coeleſtes*, welche den Sphæris des Himmels vorſtunden;
II. Ἐπίγειοι oder *Terreſtres*, welche denn wieder unterſchieden wurden in
   - *Oreades*, die ſich auf den Bergen aufhielten;
   - *Limoniades*, die ſich auf den Wieſen befanden;
   - *Napææ*, deren Aufenthalt die Thäler waren;
   - *Dryades*, die ſich in den Wäldern aufhielten;
   - *Hamadryades*, deren Sitz eintzele Bäume waren;

III. *Ephydrides*, ſo ebenfalls wiederum waren
   - *Nereides*, oder Meer-Nymphen;

Pota-

Potamides, oder Fluß-Nymphen;
Naiades, oder Brunnen-Nymphen, und
Limnades, oder See-Nymphen.

Zu welchen allen auf ihre Art auch noch kamen, die Nymphæ *Caberides*, *Dodonides*, *Cithaeroniades*, *Corycides*, *Anigrides*, *Iſmenides*, *Sithnides*, *Amniſiades*, *Ionides*, *Heresides*, *Thyſiades*, *Nyſeides*, *Mycaleſides*, u. ſ. f. und die ſo ihren beſondern Nahmen nach bekannt ſind, als die

Acacalis,	Acamarchis,
Aega,	Aegeria,
Aegle,	Agno,
Amalthea,	Amphithoë,
Argyra,	Aſia,
Bolina,	Calliſto,
Caſſotis,	Crenis,
Cyane,	Daulis,
Echenais,	Echidna,
Echo,	Egnatia,
Eunica,	Garamantis,
Helice,	Ithome,
Iuturna,	Lara,
Lotus,	Malis,
Melinoë,	Mintha,
Neda,	Nycha,
Orphne,	Philyra,
Salmacis,	Sagaritis,
Themis,	Tethis,

Thiſoa, und mithin auch ohne die Nereides und andere auch in ihren Orten beſonders nach zu ſehen ſtehen. Ob ſie aber wohl ſonſt ſehr ſchön von Geſicht, Haaren und Bruſt waren e); dennoch wo ſie iemand begegneten, wurde ſolcher ingemein wahnwitzig f), iedoch aber dadurch auch fähig künftige Dinge vorher zu ſagen g). Allein ihre Beleidiger wuſten ſie auch hart genug zu ſtrafen und verwandelten alſo unter andern auch den Terambum wegen ſeiner Schmäh-Reden in einen Vogel h) wogegen aber auch Iuppiter der Laræ von ihnen die Zunge ausreiſſen, und ſie alſo in die Hölle führen ließ i), Iuno aber die Echo der Sprache beraubete k), andere noch andern Schickſalen unterworfen waren.

a) *Pauſan. Phoc. c. 31.*
b) *Heſiod. ex mente Ceombroti apud Plutarch. de Orac. defectu c. 18.* c) *Id. ex Interpret. Auſonii Idyll. 18.*
d) *Orpheus Hymn. L. v. 3. ſeqq.*
e) *Gorlaeus apud Kipping. A. R. lib. I. cap. 7. §. 6.*
f) *Feſtus lib. X. p. 1162.*
g) *Pauſan. Meſſen. c. 27.*
h) *Anton. Liberal. c. 22.*
i) *Ovid. Faſt. II. v. 599.* k) *Id. Met. III. v. 562.*

§. 4. Verehrung. Ihnen wurde Oel und Milch geopfert a), ingleichen Lämmer b), und auch Honig c), weil ſie ſo wohl dieſes, als auch erſteres dem Ariſtæo zuzubereiten gewieſen d). So hatten ſie auch zu Rom ihren beſondern Tempel, in welchem inſonderheit die Tabulæ Cenſoriæ aufbehalten, den aber P. Clodius deßwegen auch anſtecken ließ e), und die Feſte ſo ihnen zu Ehren gefeyert wurden, hieſſen Nymphéa. Dergleichen denn auf ſeine Art auch der Ἄγων Δώριος war, welcher ihnen und dem Apollini und dem Neptuno von den Städten Lindo, Alyſo, Kamero, Co und Cnido auf dem Berge Triopo gefeyert wurde f).

a) *Theocrit. Idyll. V. v. 53.* b) *Id. ibid. v. 149.*
c) *Nat. Com. lib. V. c. 12.*
d) *Schol. Theocr. ad l. c.*
e) *Cic. pro Milon. c. 27.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. XVII. v. 69.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Manche wollen, daß ſie nichts, als die natürliche Feuchtigkeit derer Dinge geweſen, wodurch ſie ihr Wachsthum erlangen a), wogegen andere auch wohl ehemahls fürnehme, oder doch ſonſt berühmte Frauenzimmer, die etwan ihre Luſt am Jagen gehabt, oder ſich vor Verdruß in die Wälder retiriret, oder auch ſonſt zufälliger Weiſe in ſelbigen, oder auch im Waſſer umgekommene unter ihnen verſtehen b): iedoch aber glaubeten auch einige, daß es gewiſſe Teufel wären, welche in angenommener Frauen-Geſtalt denen Menſchen auf den Bergen erſchienen c).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78. & Nat. Com. lib. V. c. 12.*
b) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 339.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 11.*

NYSA, æ, (Tab. XIIII.) eine von des Ariſtæi Töchtern, welcher Iuppiter Ammon den kleinen Dionyſum oder Bacchum aufzuerziehen anvertrauete a). Sie wird ſonſt auch unter die Naiades, ebenfalls des Bacchi Ammen, mit gerechnet, welche nachher Medea wieder jung machte, Iuppiter aber unter dem Nahmen der Hyadum endlich mit an den Himmel verſetzete b).

a) *Diod.*

Digitized by Google

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 70.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSAEVS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von dem Berge Nyſa in Indien hat, als woſelbſt ihn einige Nymphen auferzogen b). Indeſſen geben auch einige ſolches Nyſa für eine Stadt in Arabien an, woſelbſt beſagter Bacchus erzogen worden ſeyn ſoll. Maſſen er denn auch eben daher den andern ſonſt gar bekannten Nahmen Dionyſius quaſi Nyſius Dios, ſ. Iouis bekommen c).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 806.*

b) *Hygin. Fab. 182. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Batrach. v. 218.*

c) *Diod. Sic. l. 1. cap. 64.*

NYSEIDES, ſ. NYSIADES, um, ſind einige Nymphen, ſo den Nahmen von dem Berge Nyſa haben, auf welchem ſie den Bacchum erzogen haben ſollen a). Sie hieſſen nach einigen inſonderheit Ciſſeis, Nyſa, Erato, Eriphia, Bromie und Polyhymnia, und ſollen endlich unter dem Nahmen derer Hyadum mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn b). Conf. *Nyſa.*

a) *Ouid. Faſt. III. v. 769. & ad eum Pontan. l. c.*

b) *Hygin. Fab. 182.*

NYSVS, i, war des Bacchi Erzieher oder Pflege-Vater, welchem er denn auch das eroberte Königreich Theben anvertrauete, bis er von ſeinem Zuge aus Indien wieder käme. Allein als Bacchus wieder kam, wollte ihm Nyſus das Reich nicht wieder abtreten, und doch mochte Bacchus auch deßhalber gegen ihn keine Gewalt brauchen, bis er endlich ſeine Soldaten als Frauen verkleidete, und ſich ſtellete, als wolle er die Trieterica begehen, da er denn ſolchen Nyſum gefangen nahm, und ſich ſeines Reichs wieder bemeiſterte a). Er ſoll ſonſt von eben dieſem Nyſo und ſeinem Vater, dem Ioue, oder Διὶ, eben den Nahmen *Dioſus* bekommen haben b), welchen ihm doch aber andere auch von Διὸς und der Stadt, oder auch dem Berge, Nyſa, beygeleget wiſſen wollen. Siehe vorher *Nyſaeus.*

a) *Hygin. Fab. 131.* b) *Id. Fab. 167.*

O.

OAXIS, is, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Anthilenæ Sohn, welcher die Stadt Oaxum in Creta erbauete und ihr von ſich den Nahmen gab. *Philiſthenes apud Seruium ad Virg. Eclog. I. v. 66.*

OAXVS, i, Gr. Ὄαξος, ου, (Tab. XX.) des Minois und der Acacallidis Sohn, von dem ebenfalls die Stadt Oaxus in Creta ihren Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. III. c. 7.*

OBARATOR, óris, war ein Feld-Gott derer Römer, ſo über das Umackern der Felder geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. lib. I. v. 21.*

OBLIVIO, ónis, Gr. Λήθη, ης, (Tab. X.) der Nacht a), oder, nach andern, des Aetheris und der Terræ, oder der Erden, Tochter, und Schweſter des Doloris, Doli, Iræ, Luctus, Mendacii und ſ. f. b.)

a) *Heſiod. Theog. v. 227.*

b) *Hygin. Praef. p. 2.*

OBRIMVS, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

OBSEQVENS, tis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie von den Römern verehret wurde, und ihren Tempel in der I. und VIII. Region der Stadt hatte a). Sie ſoll demſelben nach ſo viel, als *Indulgens*, oder auch *Clemens*, heiſſen b), iedoch findet ſich eben nicht, woher ſie dieſe Benennung bey den Römern bekommen, oder was Urſache zu ihrer Verehrung gegeben.

a) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*

b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 467.*

OCALEA, æ, Gr. Ὠκαλέια, ας, des Mantinei Tochter, war des Abantis Gemahlin, und zeugete mit ihm den Acriſium und Proetum a). Einige nennen ſie ſonſt auch Agalléam oder Aglæam b), ungeacht auch ihren Nahmen der Ort Ocalea in Arcadien zu rechtfertigen ſcheinen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 1.*

b) *Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*

OCCASIO, ónis, war eine Göttin der Lateiner, wie Καιρὸς, oder *Carus*, der Griechen, und beyde im übrigen einerley, nur daß dieſer nach Art der Sprache, als ein Mann, jener hingegen als eine Frau fürgeſtellet wurde a). Sie wurde aber denn gebildet, daß ſie bloß auf den Zehen der Füſſe ſtund, weil ſie ſehr unbeſtändig war; Flügel an den Füſſen hatte, weil ſie ſehr geſchwind war, ein Scheer-Meſſer in der rechten Hand hatte, weil ſie durchdringender,

Digitized by Google

der, als dergleichen Inſtrument war; die Haare vorn auf der Stirn hatte, weil man ſie bey ihrer Ankunft ergreiffen muß; hingegen im Nacken kahl war, weil ſie nicht wieder zu faſſen ſtehet, wenn ſie einmahl vorbey iſt b). Wobey andere ſie noch auf ein Rad ſtelleten, üm ihre Unbeſtändigkeit anzuzeigen, hingegen ſie aber die Metanœam zur Gefehrdin hatte, die aber zurück blieb, wenn ſie darvon flog, und mithin zu verſtehen gab, daß die Reue ingemein verbleibe, wenn man eine gute Gelegenheit vorbey gehen laſſen c).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 36.*
b) *Poſidippus apud eumd. l. c.*
c) *Auſon. Epigr. 12.*

OCCATOR, óris, ein Gott derer Römer, ſo ab occatione den Nahmen hat a), und mithin angeruffen wurde, daß er das Egen der Aecker beglücken ſolte. Maſſen denn ſolches inſonderheit ſolenniter der Flamen mit that, wenn er der Cereri und Telluri das Cereale ſacrum abſtattete, jedoch aber ihm ſodann auch den Veruatorem, Reparatorem, Imporcitorem, Inſitorem, Obaratorem, Sarritorem, Subruncinatorem, Meſſorem, Conuectorem, Conditorem und Promitorem mit beyfügete b).

a) *Seruius ad Virg. Georg. I. v. 21.*
b) *Fabius Pictor apud eumd. l. c.*

OCEANIDES, um, Gr. Ὠκεανίδες, ων, a), oder wie ſie auch ſonſt genannt werden, Oceanitides b), oder Oceaninæ, Gr. Ὠκεανῖναι c), ſind die Töchter des Oceani und der Tethyos, deren einige in allen bis 3000. zehlen wollen d). Siehe *Oceanus.*

a) *Apollod. lib. I. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Præf.*
c) *Callim. Hymn. in Dian. v. 6[illegible].*
d) *Heſiod. Theog. v. 364. & Apollodor. loc. cit.*

OCEANITIDES, um, item

OCEANINAE, arum, Gr. Ὠκεανῖναι, al. Ὠκεανίναι ῶν, ſiehe vorher *Oceanides.*

OCEANVS, i, Gr. Ὠκεανὸς, ȣ, (Tab. I. & III.)

§. 1. Nahmen. Dieſer wird ingemein von ὠκὺς, *celer*, und ναίω, *fluo*, hergeleitet, weil er als das Meer, ſchnell üm die Welt herum flieſſe a). Allein andere wollen, daß er ſolchen von ſeiner ältern Benennung Ὠγὴν habe, als welches auch ſo viel, als der Oceanus geheiſſen b), welches denn einige wiederum von dem Phœniciſchen Rhog, *circulus* c), andere aber von aggan, oder dem Chaldæiſchen ogan, *crater*, oder *lacus*, deriuiren d).

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 439. & Papias apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Heſych. in Ὠγὴν ſ. pag. 987.*
c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 36.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 133.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Cœlus, ſeine Mutter aber Tellus, und er mithin einer derer Titanum a), wogegen andere den Vater auch Aetherem b), die Mutter aber bald Veſtam c), bald Titeam d) nennen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Hygin. Præf. p. 2.*
c) *Boccacc. lib. VII. c. 1. & Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*
d) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 296.*

§. 3. Weſen und Thaten. Er war nach einigen der älteſte unter allen Göttern a), als welche alle ſamt denen Menſchen von ihm gezeuget worden, da er hingegen allezeit geweſen b); inſonderheit aber wurde er für einen Gott des Meers gehalten c), welcher allein ſich von ſeinem Vater Cœlo enthielt, da ihn ſeine Brüder Cœus, Hyperion, Crius, Iapetus und Saturnus angriffen und vom Throne ſtieſſen d). Er erzog hiernechſt mit ſeiner Gemahlin die Iunonem e), welcher zu Gefallen er der Calliſto, da ſie Iuppiter unter der Geſtalt des Bärs an den Himmel verſetzet, nicht vergönnete, daß ſie mit den übrigen Geſtirnen ſich in ſein Waſſer niederlaſſen durfte f).

a) *Homer. Il. Ξ. v. 201. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Orpheus Hymn. 82.*
c) *Ouid. Met. lib. II. v. 531.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
e) *Homer. Il. Ξ. v. 201.*
f) *Ouid. Met. II. v. 527.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine rechte Gemahlin war die Tethys, ſeine Schweſter a), mit welcher er zeugete den

Nilum,	Alpheum,
Eridanum,	Strymonem,
Mæandrum,	Iſtrum,
Phaſin,	Rheſum,
Acheloum,	Neſſum,
Rhodium,	Haliacmonem,
Heptaporum,	Granicum,
	Aeſapum,

Digitized by Google

Aeſapum,	Simoënta,
Peneum,	Hermum,
Caicum,	Sangarium,
La.onem,	Parthenium,
Euenum,	Ardeſcum, und

Scamandrum, und ohne ſolche noch auf die 3000. Töchter, unter welchen inſonderheit bekannt ſind die

Pitho,	Admete,
Ianthe,	Electra,
Doris,	Prymno,
Vrania,	Hippo,
Clymene,	Rhodia,
Callirrhoë,	Zeuxo,
Clytie,	Idyia,
Paſithoë,	Plexaure,
Galaxaure,	Dione,
Meloboſis,	Thoë,
Polydora,	Cerceis,
Pluto,	Perſeis,
Ianir.,	Acaſte,
Xanthe,	Petræa,
Meneſtho,	Europa,
Metis,	Eurynome,
Teleſtho,	Criſie,
Aſia,	Calypſo,
Eudore,	Tyche,
Amphiro,	Ocyroë, und

Styx b).

Allein ohne ſolche Tethyn ſoll er auch noch die Pampholygem und Parthenopen zu Gemahlinnen gehabt, und mit erſterer die Aſiam und Libyam, mit der andern aber die Europam und Thracen gezeuget c), ſodann aber auch noch ferner zu Töchtern gehabt haben, die Idotheam, Althæam und Adraſteam d), item die Aethram und Philyram, zu Söhnen aber auch noch den Tritonem, den Nereum, Proteum, die Pleionen, Inachum, Axium, Cephiſum, Solem und andere e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Heſiod. Theog. v. 337.*

c) *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

d) *Hygin. Fab. 182.*

e) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet als ein Mann mit einem Ochſen-Kopfe a), jedoch aber fuhr er auch auf einem Wagen, den Wallfiſche zogen, die Tritones aber mit ihren Trompeten vorher giengen, und die Nymphen und Meer-Kälber unter ihrem Hirten dem Proteo begleiteten b).

a) *Euripid. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

b) *Theodont. apud Boccacc. lib. VII. c. 1.*

§. 6. **Verehrung.** Ihm erwieſen ſelbſt die andern Götter ſeine Ehre a), und ſein Bildniß ſtehet mit unter den Sternen, als für welches einige den ſonſt ſo genannten Eridanum anſehen b). Alexander M. brachte ihm ein ſolennes Opfer, c) und pflegete ſonſt dieſes zu ſeyn Thymiama und Aromata d).

a) *Ovid. Met. lib. II. v. 510.*

b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 32.*

c) *Iuſtin. lib. XII. c. 10.*

d) *Orph. Hymn. LXXXII.*

§. 7. **Deutung und Hiſtorie.** An ſich iſt er nichts, als das groſſe Welt-Meer, welches die Erde üm und üm umflieſſet a), welches einige beſchreiben, daß es ſey Κόσμου ἐναγκάλισμου, θαλάσσιον στέφανωμα, ἁλμυρὸς δεσμὸς, ἀτλαντικὸς ζωστὴρ, πάσης φύσεως περίδρομος, οἰκουμένης κάτοχος, i. e. *Mundi amplexus, corona marina, ſalſum vinculum, cingulum Atlanticum, totius naturæ ambitus, orbis faſcia* b). Wobey er denn mit einem Ochſen-Kopfe gebildet wird, weil er, wenn er durch die Winde erreget wird, als ein Ochſe auf das Ufer und Schiffe loß ſtöſſet, oder auch von dem Monden, als einem gehörnten Sidere, in Bewegung gebracht wird c). Er fähret auf einem Wagen, weil er rings um die Erde herum gehet; ſolchen ziehen Wallfiſche, weil ſich dieſelben inſonderheit in dem Oceano befinden; die Tritones gehen vorher, weil das Waſſer einen ſtarcken Klang und Geräuſche macht, und was dergleichen alles mehr iſt d). Jedoch wollen bey alledem einige auch lieber einen gewiſſen Fürſten aus dem Geſchlechte der Titanum aus ihm machen, welcher ſeine Herrſchaft in Africa an dem Mari Atlantico gehabt, der die Tethyn zwar zur Gemahlin, keines weges aber ſo viel Kinder, als wohl angegeben werden, gehabt habe, weil viele derſelben nichts als Flüſſe ſind, ſo ihren Urſprung zwar auch aus dem Oceano haben, allein ſo fern ſolcher Phyſice auf erſt anberegte Art für das Meer genommen wird; viele aber, als Proteus, Aethra u. d. gl. ſonſt Perſonen geweſen, die ihre Länder und Aufenthalt am Meere gehabt haben e). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Misraim, ſo der erſte König in Egypten geweſen ſeyn ſoll f), welches ſich

zuförderſt darauf gründet, daß der Nilus Anfangs Oceames geheiſſen g), woraus die Griechen *Oceanus* gemacht, nach den Egyptern aber alle Götter von ſolchem entſprungen ſeyn ſollen, welches einige von dem Oceano auch fürgeben h).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*
b) *Secundus Philoſ. Quæſt. 2.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*
d) *Boccacc. lib. VII. c. 1.*
e) *Banier Entr. X. ou P. I. p. 296.*
f) *Funccius Chronol. ad Ann. M. 1803.*
g) *Diod. Sic. lib. I. c. 19.*
h) *Chevreau Hiſt. du Monde liv. II. c. 4. pag. m. 277.*

OCHĬMUS, i, (Tab. VI.) des Helii oder Solis und der Rhodi Sohn, welcher keinen Theil an dem Tode ſeines Bruders, des Tenagis nahm, da ihn ſeine übrigen Brüder umbrachten, wogegen er auch dem Vater in dem Reiche folgete, und ſo dann mit der Hegetoria, einer Nymphe, die Cydippen zeugete. *Diod. Sic. lib. V. cap. 56.*

OCNUS, i, (Tab. XXI.) oder wie er auch geſchrieben wird, Hocnus a), oder Ognus b), war des Tyberis und der Mantus, einer Tochter des Tireſiæ, oder auch nach andern des Auleſtis Sohn, und wird von einigen für den Erbauer der Stadt Mantua, nach andern aber der Stadt Ceſenæ angegeben c), wogegen wiederum andere wollen, daß er erſtbenannte Stadt nur mit Mauern umgeben d), und ſie nach ſeiner Mutter benannt e), ſonſt aber auch Βίανορ, von Βία, *vis*, und ἀνορία, *fortitudo*, geheiſſen haben, weil er ein ſo tapferer, als ſtarcker Mann geweſen f). Sein Grabmahl war auf der Straſſe nach Mantua zu ſehen g), und ſolches nach der Alten Weiſe, welche damit die Vorübergehenden auch ihrer Sterblichkeit erinnern wolten h).

a) *Servius ad Virg. Eclog. VIIII. v. 60.*
b) *Pier. ad eiusd. Aen. X. v. 198.*
c) *Servius ad eumd. l. c.*
d) *Virgil. ipſe l. c.*
e) *Donat. ad eumd. l. c.*
f) *Servius ad Ecl.*
g) *Virgil. loc. cit.*
h) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

OCYĂLE, es, (Tab. XII.) eine der alten berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe Amazones.

OCYĂLUS, i, Gr. Ὠκύαλος, ου, ein angeſehener Phæacier unter dem Alcinoo. *Homer. Odyſſ. Θ. v. 111.*

OCYDRŎME, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Actæon.

OCY'DRŎMUS, i, eine dergleichen Beſtie. *Hygin. Fab. 181.*

OCYPĔTE, es, Gr. Ὠκυπέτη, ης, (Tab. IIII.) eine der Harypyien a), welche den Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und πέτομαι, *volo*, hat, und mithin eine heißt, ſo geſchwind flieget.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.* Siehe Harpyiæ.

OCYPĔTE, es, (Tab XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Lampum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe Danaides.

OCYPŎDE, es, Gr. Ὠκυπόδη, ης, iſt nach einigen eben ſo viel, als die Harpyia Ocypete, welche ſolchen Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und πῦς, *pes*, hat, und alſo eine heißt, ſo geſchwind auf den Füſſen iſt. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.*

OCYPŎDE, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OCYROĒ, es, Gr. Ὠκυρόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine der Meer-Nymphen, ſo den Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und ῥέω, *fluo*, hat, und alſo den ſchnellen Fluß des Waſſers bemercket. *Heſiod. Theog. v. 360.* Siehe Oceanus.

OCYRŎË, es, des Chironis und der Chariclus Tochter, ein Frauenzimmer, welches nicht allein die Medicin, Muſique und Aſtronomie von ihrem Vater erlernet; ſondern auch die Wiſſenſchaft zu weiſſagen beſaß, allein als ſie auch dereinſt nicht allein dem jungen Aeſculapio, ſondern auch ihrem Vater ihr Schickſal vorher ſagte, wurde ſie in ein Pferd verwandelt, ehe ſie daſſelbe vollenden kunte. *Ovid. Met. lib. II. v. 637.*

OCYTHŎĒ, es, Gr. Ὠκυθόη, ης, (Tab. IIII.) wird auch von einigen vor die Harpyie Ocypeten anbenennet, und hat den Nahmen von ὠκὺς, *celer*, und θέω, *curro*, daß ſie alſo ſo viel heißt, als eine, ſo geſchwind läuft. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 21.*

OCYTHŎUS, ŏi, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

ODĬCE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 181.* Siehe Horæ.

ODITES, æ, ein fürnehmer Aethiopier, als der den nächſten Rang nach dem Könige ſelbſt hatte, deſſen ungeacht aber doch in dem Gefechte des Phinei mit dem Perſeo von dem Clymeno mit erleget wurde.

Ovid. Metam. V. v. 97.

ODITES, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Mopſus auf des Pirithoi Beylager dergeſtalt erlegete, daß er ihm mit dem Wurf-Spieße die Zunge an das Kien, und dieſes wieder an die Bruſt heftete. *Ovid. Met. XII. v. 457.*

† ODIUS, i, Gr. Ὀδίος, ου, General der Halizonum, welchen Agamemnon vor Troia in die Flucht trieb, und hernach mit dem Wurf-Spieſſe dergeſtalt eins hinten nach verſetzete, daß ſolcher Wurf-Spieß zwiſchen den Schultern hinein, und zur Bruſt wieder hinaus gieng. *Homer. Il.* B. *v. 39.*

ODOEDOCUS, i, Gr. Ὀδοιδόκος, ου, des Opuntis Sohn, welcher mit der Laonome wiederum den Oileum und Calliarum zeugete. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 531.*

OEAGRUS, i, Gr. Οἴαγρος, ου, ein König in Thracien a), welcher mit der Calliope, einer Muſe, den Linum und Orpheum zeugete b). Einige machen zwar auch den Marſyam zu deſſen Sohne c), da hingegen andere für dieſes Vater lieber den Hyagridem angeben.

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 524.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 165.*
d) *Ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

OEAX, ăcis, Gr. Οἴαξ, ακος, (Tab. XI.) des Nauplii Sohn, welchen er nebſt dem Palamede und Nauſimedonte mit der Heſione zeugete a). Weil die Grichen erwehnten ſeinen Bruder, Palamedem, vor Troia unſchuldig hinrichten laſſen, wuſte er ſich nicht beſſer zu rächen, als daß er der meiſten Generalen Weiber beredete, wie daß ihre Männer ingeſamt andere Frauen von Troia mit brächten, welches denn ſo viel wirckete, daß dieſe immittelſt nicht allein ſich auch meiſt andere Männer zulegeten, ſondern auch hernach durch ſolcher Beyhülfe die alten entweder nicht wieder heim lieſſen, oder ſie doch auch bald darauf aus dem Wege räumeten b).

a) *Cercops apud Apollod. lib. II. c. 1. §. ult.*
b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

OEBALUS, i, Gr. Οἴβαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Perieris Sohn, König zu Sparta, welcher mit der Batea, einer Nymphe, den Tyndareum, Hippocoontem und Icarionem zeugete a). Andere machen ihn zu des Cynortæ Sohne, und zu ſeiner Gemahlin die Gorgophonen, des Perſei Tochter b), geben ihm auch noch zu Töchtern die Arenen c), und Pirenen d), und ſein Heldens-Begräbniß war zu Sparta unfern von dem Theatro zu ſehen e). So nennen einige auch den Hippocoontem Hippothoontem, und machen ihn nur zu einem notho oder natürlichen Sohne ſolches Oebali f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 4.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.* c) *Idem Meſſen. c. 2.* d) *Idem Cor. c. 2.* e) *Idem Lacon. c. 15.*
f) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 581.*

OEBALUS, i, des Telonis und der Sebethidis, einer Nymphen, Sohn, war mit der Inſul Caprea, als ſeines Vaters Königreiche nicht zufrieden, ſondern brachte auch ein Theil Campaniens unter ſich. Er gieng darauf wider den Aeneam mit zu Felde, hat ſich aber darbey auch mit nichts ſonderlich bekannt gemacht. *Virgil. Aen. VII. v. 734. & ad eum Servius l. c.*

OECLEUS, ëi, Gr. Ὀικλεύς, έως, ſiehe hernach *Oileus.*

OEDIPUS, ĭ, & ŏdis, Gr. Οἰδίπους, οδος, (Tab. XXII.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von *οἰδέω, tumeo,* und *πούς, pes,* weil er gantz dicke Füſſe hatte, und ſolches zwar daher, daß ihm in der erſten Jugend deren Knöchel waren durchlöchert worden. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7. Conf. Becman. Orig. L. L. in* Pes, *ſive pag. 848.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Laius, König zu Sparta, ſeine Mutter aber Iocaſta, oder wie ſie auch einige nennen, Epicaſta, des Menœcei Tochter, weil aber ſeinem Vater das Oraculum geſagt hatte, daß, wo er mit der Iocaſta einen Sohn zeugen würde, ihn ſolcher ümbringen werde, enthielt er ſich zwar ſolcher Gemahlinnen alle weile, iedoch aber, als er ſich dereinſt berauſchet hatte, zeugete er dennoch ſolchen Oedipum mit ihr. Um aber des Oraculi Prophezeyung zu entgehen, gab er ſelbigen einem Hirten, der ihn auf dem Berge Cithærone wegſetzete, nachdem ihm Laius vorher die Knöchel mit durchſtochen; allein weil des Polybi von Corinth Hirten ihn fanden, brachten ſie ihn

Digitized by Google

deſſen Gemahlin der Peribœæ, welcher ihn, weil ſie kein Kind hatte, willigſt annahm, und, nachdem ſie ihm die Füſſe wieder heilen laſſen, von deren Aufgeſchwollenheit ihn eben Oedipum nannte a). Einige wollen hierbey, daß ihn die Peribœa, oder wie ſie andere nennen, die Merope b), als ſie ihre Kleider am Meere waſchen wollen, ſelbſt gefunden, und mit Genehmhaltung des Polybi auferzogen c), da ihm ſein Vater vorher die Fuß-Sohlen mit einem glüenden Eiſen durchbohret d), oder nach andern auch beyde Füſſe mit einem Drahte, welchen er durch dieſelben gezogen, zuſamme geheftet gehabt e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*
b) *Schol. Eurip. apud Munker. ad Hygin. Fab. 66.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Lactant. Argum. Oedipi apud Senec.*
e) *Senec. Oedip. v. 857.*

§. 3. **Thaten.** Weil er es in ſeiner Jugend allen ſeines gleichen an Stärcke und Geſchicklichkeit zuvor that, wurde dieſe offt auch tolle darüber, und warfen ihm für, daß er nur ein untergeſchobener Purſche ſey. Wie ihm aber dieſes auch ſehr nahe gieng, fragte er die Peribœam um ſeinen wahren Zuſtand, den ſie ihn aber auch nicht entdeckte, worauf er ſich nach Delphis machte, und das Oraculum deßhalber fragte. Dieſes antwortete ihm, er ſolte nicht wieder in ſein Vaterland zurück gehen, weil er ſonſt ſeinen Vater tödten, und mit ſeiner eigenen Mutter zu thun haben würde. Um nun dieſen Greuel-Thaten zu entgehen, wolte er Corinth nicht wiederſehen, weil er glaubete Polybus und Peribœa wären ſeine Eltern; ſondern wendete ſich nach Theben. Indem ihn aber Laius annoch in Phocide in einem engen Wege begegnete, und deſſen Præco, Polyphontes, ihn, den Oedipum, trotziglich aus dem Wege weichen hieß, dieſer aber auch nicht ſofort pariren wolte, machte Polyphontes eines ſeiner Pferde nieder, welches denn den Oedipum dergeſtalt aufbrachte, daß er ſowohl den Polyphontem, als Laium, wiederum dafür hinrichtete, ſie mithin beyde liegen ließ, und ſeinen Weg nach Theben fortſetzete a). Als er hieher kam, befand er, daß alles wegen der Sphingis in Furcht war, weil auch ſo gar des Creontis Sohn von derſelben war umgebracht worden, wogegen aber dieſer öffentlich verſprechen laſſen, daß, wer dero Rätzel errathen würde, des Laii Wittwe, die Iocaſtam, mit ſamt dem Königreiche zur Belohnung haben ſolte. Es machte ſich daher Oedipus auch an daſſelbe, und errieth es auch glücklich, worauf ſich denn die Sphynx den Felſen hinab ſtürtzete, Oedipus aber die Iocaſtam mit ſamt dem Königreiche erhielt b). Nach einigen fuhr ihm Laius, da er nicht weichen wolte, ſelbſt mit einem Rade über ein Bein hinweg, wogegen er ihn hinwiederum von dem Wagen herunter zerrete und caputirte. Allein als mittlerweile Polybus zu Corinth ſtarb, betaurete ihn Oedipus, als ſeinen Vater; allein da ihm Peribœa darbey auch die wahre Beſchaffenheit mit ihm entdeckte, und Iremales, der ihn weggeſetzet hatte, alles vollend offenbar machte, ſahe er mit gröſtem Entſetzen, daß er ſeinen Vater Laium ſelbſt umgebracht, hingegen aber ſeine Gemahlin, die Iocaſta, auch ſeine Mutter war, welches alles ihm denn ſo nahe gieng, daß er die Schnallen-Dorne (fibulas) aus dieſer ihren Kleidern nahm, und ſich damit ſelbſt die Augen ausſtach, Theben verließ, und ſich mithin freywillig ins Exſilium begab c). Wiewohl nach noch andern Theben eine heftige Peſtilentz unter deſſen Regierung befiel d), und da man deßhalber nach Delphis wegen dero Abwendung ſchickte, ſagte das Oraculum, daß man des Laii Mord mit des Mörders Exſilio rächen ſolle e). Wie aber dieſen niemand wuſte, ruffete endlich Tireſias des Laii Geiſt wieder aus der Hölle herauf, welcher denn ſagte, daß Oedipus ihn umgebracht habe f). Dieſer machte ſich dargegen ungemein breit, weil er ſicherlich glaubete, er ſey des Polybi Sohn, ließ auch den Creontem deßhalber ins Gefängniß legen; faſſete aber doch letztlich ſeiner ſelbſt wegen ziemlichen Argwohn, worinne ihn Iocaſta nicht wenig beſtärckete, als ſie ihn auf ſein Befragen, die genauen Umſtände bey des Laii Ermordung entdeckete g). Er erfuhr darauf auch von einem Alten, welchen die Peribœa nach Theben ſendete, ihm des Polybi Tod zu hinterbringen, und alſo zu Annehmung des Reichs abzuholen, daß er nicht des Polybi Sohn ſey h) und endlich auch von dem Phorbante, der ihn ehemahls weggeſetzet, daß Laius ſein Vater und Iocaſta ſeine Mutter ſey i). Wie er ſich aber deßhalber nach

einigen

Digitized by Google

einigen ſelbſt die Augen ausſtach k), Iocaſta aber ſich mit dem Schwerdte hinrichtete l); alſo wollen hingegen andere, daß ſich dieſe erhencket, Oedipus aber von den Thebanern vertrieben worden, wobey er denn, weil ſeine Söhne daſſelbe mit angeſehen, ohne ſich ſeiner anzunehmen, er ſie aufs heftigſte verflucht habe m); und noch andere, daß, als deſſen Söhne die vergangenen Dinge erfahren, ſie ſich des Reichs ſelbſt angemaſſet, hingegen dem Oedipo befohlen, ſich nicht wieder ſehen zu laſſen, ſondern beſtändig zu Hauſe zu bleiben n). Von denen wiederum andere ſo fern abgehen, als ſie wollen daß er dieſen ſeinen Söhnen das Reich ſelbſt, und zwar mit der Bedingung übergeben habe, daß ſelbiges einer ein Jahr ums andere verwalten ſolte o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* b) *Id. ibid. § 8.*
c) *Hyg. Fab. 67. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*
d) *Senec. Oedip. Act. 1.* e) *Id. ibidem Act. 2.* f) *Id. ib. Act. 1.* g) *Id. ibid. Act. 4.* h) *Id ib. v. 784.* i) *Id. ibid. v. 845.* k) *Id. ib. Act. 5.* l) *Id. ibid. v. 1040.*
m) *Apollodor l. c. §. 9.*
n) *Diod. Sic. l. c. c. 67.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 4. **Kinder.** Es waren erwehnte ſeine Söhne mit der Iocaſta Eteocles und Polynices, zwey Zwillinge, die Töchter aber Iſmene und Antigone; wobey iedoch auch einige wollen, daß ſolcher aller Mutter nicht die Iocaſta, ſondern die Eurygenea, des Hyperphantis Tochter, geweſen a). Maſſen denn einige ſind, welche behaupten, daß er mit der Iocaſta allerdings keine Kinder gezeuget b), wogegen noch andere zu ſeinen und der Iocaſtæ Söhnen, den Phraſtorem und Laonytum machen, und, weil er ein Jahr nach der Iocaſte auch die Euryganeam geheyrathet, ſoll er mit dieſer den Eteoclem, Polynicen, Antigonen, Iſmenen und Iocaſten gezeuget, und endlich auch die Aſtymeduſam, des Stheneli Tochter, zu ſeiner dritten Gemahlin genommen haben c). Und wenn man auch bedencket, daß Iocaſta ziemlich alt geweſen ſeyn muß, als er ſie geheyrathet, will es faſt nicht wahrſcheinlich fallen, daß er noch ſo viel Kinder mit ihr zeugen können.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Schol. Euripid. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*

§. 5. **Tod.** Er begab ſich unter der Führung der Antigones, ſeiner Tochter, als die ihn in ſeinem Elende nicht verließ, nach Colono, einem Orte in Attica, woſelbſt ein Hayn der Eumenidum, oder Furien war, in welchen er ſich fußfällig niederſetzete, endlich aber von dem Theſeo aufgenommen wurde, worauf er auch bald hernach verſtarb a). Er ſoll zwar darauf zu Theben begraben, und auch bey ſolchem ſeinem Grabe mit beſondern Leichen-Spielen verehret b), iedoch aber nach der Zeit auch nach Athen gebracht, und endlich ſelbſt in dem Areopago beerdiget worden ſeyn c). Von ihm ſind ſonſt noch verhanden die Tragœdien des Sophoclis d), und Senecæ e), hingegen aber des Aeſchyli f), und Euripidis g), verlohren gegangen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 9.*
b) *Homer. Il. Ψ. v. 682.*
c) *Pauſan. Att. c. 28.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
e) *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11.*
f) *Id. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

OEME, es, Gr. Οἰμη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

OENEIS, Idis, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Pan ſoll gezeuget haben.
Ariſtippus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.

OENEUS, ei, Gr. Οἰνεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war nach einigen Portheus, des Martis Sohn a), nach andern und den meiſten hingegen Parthaon, des Agenoris Sohn, die Mutter aber Euryte, eine Tochter des Hippodamantis b).

a) *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11.*

§. 2. **Stand und Schickſal.** Er war König zu Calydon in Aetolien a), und als dereinſt Bacchus bey ihm einkehrete, und er merckte, daß ſolcher ſeine Gemahlin die Althæam liebete, ſtellete er ſich, als habe er ein Opfer auf dem Lande zu thun, damit ſolcher Galan indeſſen Freyheit hätte, mit der Althæa zu thun, was er wolte, wogegen ihm dieſer hinwiederum einen Weinſtock verehrete, und zeigete, wie er ſolchen bauen ſolte, auch befahl, daß deſſen Frucht von ihm in Zukunft Oenus (Gr. οἶνος,) ſolte genannt werden b). Als aber ſelbiger her-

Digitized by Google

hernachmahls allen Göttern ihr jährliches Opfer brachte, allein darbey der Dianæ vergaß, ſchickte ihm dieſe zur Rache ein ungeheueres wildes Schwein ins Land, welches ſolches weit und breit verwüſtete, das aber doch hernachmahls ſein Sohn Meleager mit Zuziehung der tapferſten jungen Leute aus gantz Grichenland wieder erlegete c). Immittelſt aber, als er zu einem ziemlichen Alter gekommen, legten ſich ſeines Bruders, des Agrii, Söhne, Therſippus, Oncheſtus, Prothous, Celeutor, Lycopeus und Melanippus, wieder ihn auf, bemächtigten ſich deſſen Reichs, legten ihn ſelbſt gefangen, und peitſcheten ihn aufs grauſamſte; iedoch wie ſein Enckel, Diomedes, von Argis zurück kam, erlegete er des Agrii Söhne gröſten theils, befreyete den Oeneum wieder, weil er aber bereits gar zu alt war, gab er deſſen Reich dem Andræmoni, ihn aber nahm er mit ſich in den Peloponneſum, woſelbſt denn die Stadt Oenoë von ihm den Nahmen bekam d). Ehe aber dieſes alles geſchahe, verlohr er auch durch die Rachbegierde ſeiner Gemahlin, der Althææ, ſeinen Sohn den Meleagrum, ſeine übrigen Söhne aber faſt ingeſamt in dem Kriege mit denen Curetibus, und ſeine Töchter beweineten des bemeldten Meleagri Tod dergeſtalt, daß ſie endlich aus Mitleiden der Dianæ in Vögel, ſo Meleagrides hieſſen, verwandelt wurden e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 129.*

c) *Hygin. Fab. 172. & Diod. Sic. lib. IIII. cap. 34.*

d) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

e) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 3. **Gemahlinnen und Kinder** Die erſtere war Althæa, des Theſtii Tochter, zu welcher er aber nicht nur anberegter maſſen von dem Baccho, ſondern auch von dem Marte Zuſpruch hatte, deren jener denn die Dianiram a), eine nachmahlige Gemahlin des Herculis, dieſer aber den auch beſagten Meleagrum b) mit ihr zeugete, ſo indeſſen aber doch auch beyde für deſſen Kinder angegeben werden. Ohne ſolche aber zeugete er auch ſelbſt mit ihr den Toxeum, den er aber auch ſelbſt hinrichtete, weil er wider ſein Gebot über einen gewiſſen Graben ſprung, ferner den Thyreum und Clymenum, wie auch die Gorgen, welche hernach Andræmon heyrathete c). Nach der Althææ Tode nahm er die Peribœam des Hipponi Tochter, welche vorher Hippoſtratus zu Falle gebracht, und ihr Vater ihm zugeſchickt, ſie zur Strafe in ein entlegenes Land zu verweiſen d), wiewohl auch noch andere wollen, daß er ſie ſelbſt zu Falle gebracht, und, als ſie ihm der Vater darauf zugeſchickt, auch behalten, welche ihm denn den Tydeum, des Diomedis Vater, gebahr, an dem er aber ſofern auch weniges Vergnügen hatte, als ſelbiger nach einigen den Alcathoum, ſeinen, des Oenei Bruder, erlegete, und darüber ins Exſilium gehen muſte e). Indeſſen ſollen ſeine und der Althææ Kinder auch noch geweſen ſeyn Phereus, Agelaus und Periphas, ingleichen die Eurymede und Melanippe, welche letztern beyde endlich eben in Vögel verwandelt worden f).

a) *Hygin. Fab. 129.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1. Conf. Hygin. Fab. 171.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Heſiod. ap. eund. l. c. §. 4.*

e) *Apollod. l. c. §. 4. 5.*

f) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

§. 4. **Tod.** Um ihrer Brüder Tod zu rächen, laureten ihm die übrigen Söhne des Agrii in Arcadien auf, und, als ſie ihn dereinſt bey dem Tempel der Veſtæ ertappeten, machten ſie ihn auch ohne Mitleiden nieder, worauf Diomedes deſſen Cörper mit in Argolidem nahm, und an dem Orte, wo hernach die von ihm benannte Stadt Oenoë ſtund, begrub. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. ult.*

OENIA, æ, (Tab. XXIIII.) eine von den XII. Töchtern des Aſopi, welche er mit der Methone zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

OENO, us, (Tab. XIIII.) eine von den drey Töchtern des Anii und der Dorippes, welche allemahl ſo viel Wein haben kunte, als ſie wolte, als daher ſie denn auch ihren Nahmen von Οἶνος, *vinum*, hat. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOATIS, idis, Gr. Οἰνοάτις, *ιδος*, iſt ein Beynahme der Dianæ, den ſie von der Stadt Oenoe in dem Argiviſchen hat a), als woſelbſt ihr Prœtus einen Tempel errichtete b).

a) *Heſych. in* Οἰνοάτιν, *ſ. pag. 684.*

b) *Gyrald. Synt. XII. pag. 379.*

OENOË, es, Gr. Οἰνόη, *ης*, eine Jungfer bey den Pygmæis, ſo zwar ſchön genug war,

war, allein weder die Iunonem, noch Dianam etwas achtete. Sie heyrathete immittelſt den Nicodamantem, und gebahr ihm den Mopſum, worüber ſich denn alle Pygmæi luſtig machten, weil ſie aber auch hierbey der Iunoni ihre Ehre nicht erwieß, verwandelte dieſe ſie in einen Grannich, und erweckete zwiſchen ihr und den Pygmæis eine unverſöhnliche Feindſchaft, die daher auch ſie, als ſie aus Liebe zu dem Mopſo immer um den Nicodamantem herum flog, allezeit wieder von dar zu vertreiben ſuchten. *Bæus apud Anton. Liberal. c. 16.*

OENOË, es, eine der Nymphen, ſo den Iouem auferzogen. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

OENOMAVS, i, Gr. Οἰνόμαος, ε, (Tab. XII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Mars, ſeine Mutter aber nach einigen Aſterope a), nach andern aber Sterope, eine Tochter des Atlantis b), nach den dritten die Harpina, eine Tochter des Aſopi c), und nach den vierdten die Eurythoë, eine Tochter des Danai d).

a) *Hygin. Fab. 159.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
d) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*

§. 2. **Stand, Gemahlin und Kinder.** Er war König zu Piſa a), und ſeine Gemahlin die Euarete, eine Tochter des Acriſii, mit welcher er eine Tochter, die Hippodamiam b), oder, wie ſie auch andere nennen, die Hippodamen c), und nach einigen auch die Alcippam zeugete, welche letztere ſodann wiederum Euenus heyrathete d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
b) *Hygin. Fab. 85.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 7.*
d) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 40.*

§. 3. **Schickſal.** Weil ihm das Oraculum geſagt, daß er alsdenn werde ſterben müſſen, wenn ſeine Tochter einen Mann bekommen würde a), oder er auch ſolche ſeine Tochter ſelbſt ungeziemend liebete b), wolte er ſie keinem zur Gemahlin geben, er habe ihn denn im Wagen-Rennen überwunden, wogegen es ihm auch das Leben koſten ſolte, wenn er gegen ihn verſpielete. Wie er aber zwey Pferde hatte, ſo Pſylla und Harpinna hieſſen c), und geſchwinder, als der Nord-Wind, waren d), büſſete nicht allein Marmax, als der erſte, ſondern auch noch andere 16. Freyer gegen ihn das Leben ein e). Maſſen er zwar einem ieden Freyer ſo viel Zeit voraus ließ, als er bedurfte dem Ioui einen Widder indeſſen zu opfern, worauf er ihm denn erſt nachſetzete, und zwar gieng der Lauf allemahl von Piſa nach dem Altare des Neptuni auf dem Iſthmo zu; deſſen ungeacht holete er ſie doch ingeſamt durch die Schnelligkeit ſeiner Pferde ein, und wenn er ſie erreichet, durchſtieß er ſie mit ſeinem Spieſſe f), worauf er ſie denn ingeſamt in ein Grab zuſamme verſcharren ließ g). Als aber ſich endlich auch Pelops, des Tantali Sohn, anfand, und den Myrtilum, des Oenomai aurigam oder Kutſcher ſo fern beſtach, daß ſolcher an ſtatt der rechten Nagel, wächſerne vor die Räder ſteckete, blieb Oenomaus mit dem Wagen ſitzen, indem die Räder abgiengen, wogegen Pelops das Ziel, nehmlich obbenannten Altar des Neptuni, glücklich erreichete, Oenomaus aber, weil er ſahe, daß das Oraculum ſeine Erfüllung erreichet, ſich ſelbſt erſtach h), oder aber auch alſo mit dem Wagen ſtürtzete, daß er ſtarb i). Er wurde darauf an dem Fluſſe Cladeo begraben k), ſeinen Pallaſt aber zündete nachher ein Wetter-Strahl an l), daß nichts, als eine eintzige Säule übrig blieb, ſo mit in des Iouis Tempel geſetzet m), hingegen auf der Stelle des beſagten Pallaſts dem Ioui Ceraunio ein Altar errichtet wurden n). Sonſt ſind auch einige, welche wollen, daß Pelops etwas in den Weg vergraben, über welches des Oenomai Pferde laufen müſſen, welche dadurch ſcheu geworden, und gemacht, daß ſelbiger verſpielet, welches denn auch hernach geblieben, und gegen andere Pferde mehr dergleichen verurſachet, daher denn ſolches Unweſen hernach Taraxippus genannt worden, wogegen noch andere lieber behaupten wollen, daß es ſelbſt des Oenomai Geiſt ſey, der ſich zu rächen, an ſolchem Orte dergleichen verurſache o).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 752.*
b) *Hygin. Fab. 253. & Tzetz. ad Lycophr. v. 156.*
c) *Lycophron v. 166.*
d) *Hygin. Fab. 84.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 21.*
f) *Diod. Sic. ll. cc.*
g) *Pauſan. loc. cit.*

Google

h) *Diod. Sic. & Hygin. ll. cc.*
i) *Schol. Apollon. l. c.*
k) *Pauſan. l. c. c. 20.* l) *Idem El. prior. c. 14.* m) *Idem ib. c. 70.* n) *Id. loc. cit. c. 14.* o) *Idem El. poſter. c. 20.*

§. 4. Eigentliche Hiſtorie. Er war allerdings ein König in dem Peloponneſo, der um das Jahr vor Chriſti Gebuhrt 1324. regierete a), und findet ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts unglaubliches, als daß er des Martis Sohn geweſen ſeyn ſoll, welches aber mehr auch nicht auf ſich hat, als daß entweder er, oder ſein Vater ein guter Soldat geweſen.

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 8.*

OENO'NE, es, Gr. Οἰνώνη, ης, des Cebrenis, eines Fluſſes, Tochter und Gemahlin des Paridis, erlernete von der Rhea die Wahrſager-Kunſt, und rieth daher dieſem ihren Manne ſich ja nicht auf die Schiffarth nach der Helena zu begeben, und, da er ſich nicht wolte abrathen laſſen, ſagte ſie ihm, daß er endlich werde verwundet werden, und ihn niemand, denn ſie, werde heilen können. Maſſen es denn auch endlich mit einem Pfeile des Herculis von dem Philoctete geſchahe, und, da er nirgends Hülfe fand, machte er ſich wieder zu der Oenone auf den Idam, die ihm aber wegen der an ihr begangenen Untreue nun auch nicht helfen wolte. Er ließ ſich alſo nach Troia zurück bringen, und ſtarb bald darauf, indeſſen aber reuete es die Oenonen auch, daß ſie ihn Hülff-loß von ſich gelaſſen, gieng ihm daher nach, und, als ſie ſahe, daß er ſchon hin war, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich auch a). Sie hatte aber indeſſen mit ſolchem Paride bereits den Corythum gezeuget, welcher dem Priamo zu Hülfe gieng, weil er aber ungemein ſchön war, liebete ihn auch die Helena, wofür ihn aber Paris ſelbſt hinrichtete b). An ſich war ſie ſonſt eine Nymphe c), und wird von einigen auch für des Xanthi Tochter angegeben d), welche ſich nach einigen mit in den brennenden Scheiter-Hauſen geſtürtzet, worauf Paris verbrannt worden e), nach andern ſich ſelbſt von einem Thurme herunter geworfen f), und nach den dritten vor Schmertzen vergangen, als ihr des erwehnten Paridis Leiche zugebracht worden g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Parthen. Erot. c. 34.*
c) *Ouid. Heroid. V. v. 20.*
d) *Cnipping. ad Ouid. l. c.*
e) *Cointus apud Tzetz. ad Lycophr. v. 61.*
f) *Lycophr. v. 64.*
g) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 21. & ad eum Fabra l. c.*

OENO'PE, es, des Epopei Tochter, mit welcher Neptunus den Megareum zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

OENOPION, ónis, Gr. Οἰνοπίων, ωνος, des Bacchi und der Ariadnes Sohn, bekam von dem Rhadamantho die Inſul Chium zu ſeinem Eigenthume, und Bacchus zeigete ihm die Kunſt den Wein zu machen a). Seine Gemahlin war die Helice, eine Nymphe, mit welcher er die Hæro zeugete. Dieſe liebete Orion, des Hyriei Sohn, und um ſie zu gewinnen, rottete er alle wilden Thiere aus, deren ſich eine ungemeine Zahl auf beſagter Inſul befanden. Wie aber deſſen ungeacht Oenopion dennoch die Hochzeit immerzu aufſchob, wurde die Zeit endlich dem Orioni auch zu lang, weßwegen er der Hærus Zimmer dereinſt mit Gewalt erbrach, allein dafür hernach ſich auch die Augen zur Strafe muſte ausbrennen laſſen b). Wie er aber ſolche dennoch hernach von der Sonne wieder bekam, und ſich an dem Oenopione zu rächen ſuchte, verſteckten dieſen die Einwohner der Inſul Chius dergeſtalt unter die Erde, daß er ihn mit alle ſeinem Suchen dennoch nicht finden kunte, und mithin unverrichteter Sache wieder abziehen muſte c). Er ſoll ſonſt aus Creta in Chium gekommen ſeyn, und zu Söhnen den Talum, Euanthem, Melanem, Salagum und Athamantem gehabt haben d), endlich aber in Chio mit einem Grabe beehret worden ſeyn, welches ſeines Baues wegen gar wohl verdient mit angeſehen zu werden e).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Parthen. Erot. c. 20.*
c) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 34.*
d) *Pauſan. Ach. c. 4.*
e) *Idem ibidem c. 5.*

OENOTRŎPAE, arum, Gr. Οἰνοτρόπαι, ῶν, (Tab. XIIII.) ſind die 3. Töchter des Anii, Oeno, Elais und Spermo, welchen Bacchus die Macht gab, alles in

Wein,

Digitized by Google

Wein, Oel und Korn zu verwandeln, was ſie wolten, als daher ſie auch von *οἶνος*, der Wein, und *τρέπω*, ich verkehre, den Nahmen bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.* Siehe *Anius.*

OENOTRUS, i, Gr. Οἴνωτρος, ου, (Tab. XVIII.) des Lycaonis jüngſter Sohn, welcher von ſeinem Bruder dem Nyctimo, Geld und Volck bekam, mit welchem er aus Arcadien in Italien übergieng, und dieſem hernach von ſich den Nahmen Oenotria ließ. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

OEOCLUS, i, Gr. Οἴοκλος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Aſcræ Sohn, welcher dieſer ſeiner Mutter zu Ehren den Ort Aſcram in Bœotien erbauete.

Pauſan. Bœot. c. 29.

OEONUS, i, Gr. Οἴωνος, ου, iſt nach einigen ſo viel als der Hyionius, des Licymni Sohn. *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 581. Conf.* Hyionius.

OESTREBLES, æ, Gr. Οἰςρέβλης, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Heſychea, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.*

OETAEUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er von dem Berge Oeta, zwiſchen Theſſalien und Macedonien hat, auf dem er ſich ehemahls ſelbſt verbrannte b).

a) *Senec. Tragic. Dram. pecul.*

b) *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. 7. Conf. Barth. ad Stat. Theb. IIII. v. 158.*

OETHO, ónis, Gr. Οἴθων, ωνος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Oſſæ Sohn, zeugete mit der Mendeide, einer Nymphe, die Pallenen, und, da ſich nachher ſehr viel Freyer um ſolche angaben, ſolte der nicht allein ſie, ſondern auch ſein Reich haben, wer ihn, den Oethonem, im Kampfe würde überwunden haben. Als aber ſolchergeſtalt Merops und Periphetes, zweene Könige, ihr Leben einbüſſeten, ſolten endlich die Freyer mit ſich ſelbſt um die Pallenen kämpfen. Allein da Dryas und Clytus diſſfalls zuſamme geriethen, behielt dieſer durch der Pallenes Anſtiften den Vorzug, Dryas hingegen wurde erleget. Als Oethon ſolches erfuhr, ſolte Pallene wieder mit dem Leben bezahlen, allein Venus nahm ſich ihrer an, und in dem Oethon währenden Tumults ſtarb, behielt ſie Cytus, mit ſamt des Oethonis Königreiche. *Conon Narrat. 10.*

OETOSYRUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Scythen verehreten. *Herodot. Melpom. p. m. 238.*

OETYLUS, i, Gr. Οἴτυλος, ου, ein alter Heros, von welchem die Stadt Oetylus in Laconia den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Οἴτυλος *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 586.*

OGMION, ónis, ſ. OGMIUS, ii, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die alten Gallier verehreten, und anbey bildeten, als einen alten Mann, mit gar wenig und eintzeln Haaren, voller Runtzeln und ſchwartz-färbigem Geſichte, ſo eine Löwen-Haut um ſich, in der einen Hand aber eine Keule und in der andern einen Bogen, auf dem Rücken hingegen einen Köcher hatte, von deſſen Zunge viele kleine Kettgen in die Ohren einer groſſen Menge Menſchen giengen, womit er dieſelbe ingeſamt, iedoch nicht ohne ihrem guten Willen nach ſich zog, womit denn die Kraft der Beredſamkeit fürgeſtellet wurde. *Lucian. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

OGYGIA, æ, Gr. Ὠγυγία, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von den Töchtern des Amphionis und der Niobes a), von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

b) *Id. ib c. 6. §. 6 Conf. Hygin. Fab. 69.*

OGYGUS, i, Gr. Ὤγυγος, ου, (Tab. XI.) des Bœoti Sohn a), ein alter König der Athenienſer, und Vater des Eleuſinis b), den aber einige auch zu einem Könige der Ectenarum in Thebaide oder Bœotien machen, als von dem auch die Porta Ogygia zu Theben den Nahmen bekommen haben ſoll c). Er wird ſonſt auch *Ogyges* genannt, und für den Erbauer der Stadt Eleuſis angegeben d). Seine Tochter war die Alalcomenia, welche die Mineruam auferzog e), und ereignete ſich ſonſt zu ſeiner Zeit inſonderheit das von ihm benannte Diluuium Ogygis f), welches einige für einerley mit dem Noachiſchen g), andere aber nur für eine Uberſchwemmung der Landſchaft Atticæ hal-

Digitized by Google

ten h), welches ſich denn alſo im Jahr der Welt 2169. ereignet, zu welcher Zeit der Patriarch Iſaac lebete i).

a) *Corinna apud Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1177.*

b) *Pauſan. Att. c. 38. & Etymol. Magn. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 69.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 5.*

d) *Caſtor apud Euſeb. laudante Marshamo Sec. IIII. p. 85.*

e) *Pauſ. l. c. c. 33.*

f) *Tatianus, African. Euſeb. & alii apud Marsham. l. c.*

g) *Prideaux apud Abel. H. M. lib. II. cap. 1. §. 3.*

h) *Peirer. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 8.*

i) *Caluiſ. ad A. M. 2169. & Petau. Rat. Tempor. lib. I. c. 4.*

OICLEVS, ëi, Gr. Ὀϊκλεὺς, έως, des Antiphatæ a), oder, nach andern, des Mantii Sohn b), welcher von einigen auch Oicles, Gr. Ὀϊκλῆς, έος c), oder auch gar Iocles d), genannt wird. Er war des Amphiarai Vater e), und gieng unter dem Hercule mit wider den Laomedontem vor Troiam, als aber ſelbiger mit ſeinen Treuppen ans Land geſtiegen war, muſte er indeſſen der Flotte wahrnehmen; allein weil Laomedon dieſe vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar ſolcher Oicleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde f). Sein Begräbniß war hernach in Arcadien zu ſehen, ob wohl es einige ſo fern in Zweifel ziehen, als er beſagter maſſen vor Troia geblieben g); allein vielleicht hat Hercules deſſen Cörper auch wieder mit zurück nach Grichenland genommen, oder iſt dieſer nicht in dem Grabe enthalten geweſen, ſo kan es doch wenigſtens ein Ehren-Grabmahl für ihm geweſen ſeyn.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 70.*

b) *Pauſan. El. prior. c. 17.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

d) *Pauſan. loc. cit.*

e) *Apollodor. l. c.* f) *Id. lib. II. c. 6. §. 4. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 32.*

g) *Pauſan. Arcad. c. 36.*

OÏLEVS, ëi, Gr. Ὀϊλεὺς, έως, des Leodaxi und der Agrianomes Sohn a), König der Locrorum, gieng in ſeiner Jugend unter den Argonauten mit in Colchidem b), und hatte hernach den Aiacem zu ſeinem Sohne c), welcher von ihm ingemein Oilëi beygenannt wird, zum Unterſchied des andern Aiacis, ſo des Telamonis Sohn war, und daher auch den Beynahmen Telamonis oder Telamonius führet. Er wird ſonſt gerühmet, daß er tapfer und verſchlagen geweſen, inſonderheit die Feinde von hinten anzugreiſſen, wenn eine Schlacht zu wancken angefangen e), wobey ihn aber noch andere auch für einen Sohn des Odœdoci angeben, deſſen Vater Cynus, der Großvater aber Opus geweſen d).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Orpheus Argon. v. 191. & Apollon. lib. I. v. 74.*

c) *Apollon. l. c. v. 75. 76.*

d) *Euſtath. ad Hom. Il. β. v. 531.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Olbia in Bithynien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Ὀλβία.

OLENIA CAPRA, Gr. Ὠλενία αἴξ, war die Ziege, von welcher Iuppiter auferzogen wurde. *Arat. apud Euſtath. ad Hom. Il* B. *v. 575.*

OLĔNVS. i, Gr. Ὤλενος, ου, (Tab. XIII) des Vulcani Sohn, welcher wiederum die beyden Nymphen Aegam und Helicen zu Töchtern hatte, von denen Iuppiter in ſeiner erſten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt Olenus den Nahmen a), ob er aber auch der Olenus ſey, deſſen Frau Lethæa ſich denen Göttinnen ſelbſt an Schönheit vorzog, und als ſie dieſe deßhalber beſtraffen wolten, die Schuld auf ſich nahm, allein auch dafür mit ſamt derſelben in einen Stein verwandelt wurde, ſo beyde auf dem Berge Ida zu ſehen waren b), ſtehet dahin.

a) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 13.*

b) *Ouid. Met. lib. X. v. 69.*

OLERIA, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, ſo zu Olero, einer Stadt in Creta, verehret wurde, dero Feſt denn daher auch Oleria hieß. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 351.*

OLIVARIVS, i, war ein Beynahme des Herculis, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der XI. Region unfern

von der Porta Trigemina hatte a). Indeſſen aber ſind auch, welche lieber wollen, daß ſolcher Hercules nur eine bloſſe Statua geweſen, welche Auguſtus von dem Gelde machen laſſen, ſo die Oel-Händler geben müſſen b), und noch andere, daß ſelbige den Nahmen bekommen, weil ſie einen Oel-Krantz auf dem Kopfe gehabt c).

a) *Panuin. apud Nardin. lib. VII. cap. 1. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 473.*
b) *Nardin. loc. cit. c. 4.*
c) *Panzirol. apud eumd. l. c. p. 433.*

OLOR, óris, Gr. Κύκνος, ου, am Himmel iſt der Schwan, in welchen ſich Iuppiter verwandelte, als er die Nemeſin oder auch die Ledam betrog. *Eratoſth. Cataſter. 8. & Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 25.*

OLYMBRUS, i, Gr. Ὄλυμβρος, ου, (Tab. II.) einer von des Cœli und der Erden Söhnen. *Steph. Byz. in Ἄβαυα.*

OLYMPIA, æ, Gr. Ὀλυμπία, ας, iſt ein Beynahme der Lucinæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Elide hatte. *Pauſan. Eliac. poſt. c. 20.*

OLYMPIADES, um, Gr. Ὀλυμπιάδες, ων, iſt ein Beynahme derer Muſen a), weil ſie ſich mit auf dem Berge Olympo aufzuhalten geglaubet wurden b).

a) *Heſiod. Theog. v. 25.*
b) *Homer. & Varro apud Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

OLYMPIUS, i, Gr. Ὀλύμπιος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Iouis, welchen er nach einigen von dem Berge Olympo hat, als auf dem er, als ein Menſch, ſich ingemein aufgehalten a), oder auch von Olympia, einem Orte in Elide, woſelbſt er einen berühmten Tempel, und eine Statuam von Helfenbeine hatte, ſo mit unter der Alten 7. Wunderwercke der Welt gezehlet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten Olympiſchen Spiele gehalten wurden b); oder von dem Olympo, welchen ihm Dionyſus zu ſeinem Hofmeiſter zugab, welcher ihn denn auch in allen guten und anſtändigen Dingen unterwieß c). Und unter dieſem Nahmen wurde er denn nicht nur zu beſagtem Olympia, ſondern auch zu Syracus d), zu Athen e), zu Megara f), zu Patris g), und vielen andern Orten mehr verehret.

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 11. §. 35.*
b) *Pomp. Mela lib. II. c. 3. pag. m. 195. Conf. Anonym. de Incredibil. cap. 2. Hygin. Fab. 223. & Cheureau Hiſt. du Mond. liv. VII. c. 4.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*
d) *Liuius lib. XXIIII. c. 21.*
e) *Idem lib. XXXXI. c. 25.*
f) *Pauſan. Att. c. 40.*
g) *Idem Achaic. c. 20.*

OLYMPUS, i, iſt ſo viel, als Iuppiter ſelbſt a), als der unter ſolchem Nahmen auch ſelbſt für den fürnehmſten der Götter angegeben wird b).

a) *Virgil. Aen. X. v. 1.*
b) *Cleanthes apud Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPUS, i, des Marſyæ Diſcipel, welchem Apollo dieſes ſeines Lehrmeiſters geſchundenen Cörper gab um ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Conf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 17. §. 3.*

OLYMPUS, i, ein weiſer Mann, welchem Dionyſus den jungen Iouem zur Anführung anvertrauete, welcher ihn denn auch ſo wohl in allen Wiſſenſchaften unterichtete, als auch zu den höchſten Grad der Tugenden anführete, wogegen Iuppiter nach einigen auch ſelbſt den Beynahmen *Olympius* bekam. *Diod. Sic. lib. III. c. 73.*

OLYMPUS, i, Gr. Ὄλυμπος, ου, ein Berg in Theſſalien a), welcher ſo hoch war, daß ihn weder die Wolcken bedeckten, noch einige Luft oder Wind beunruhigten b). Er ſoll den Nahmen von ὅλος, *totus*, und λαμπρὸς, *lucidus*, haben c), und wurde für das Höchſte des Himmels und mithin für den eigentlichen Sitz der Götter gehalten d), welches aber nichts mehr zum Grunde hat, als daß Iuppiter ehemahls ſeinen Auffenthalt auf demſelben gehabt e), und zwar inſonderheit in einem feſten Schloſſe, ſo er auf ſolchem Berge zu ſeiner Sicherheit erbauet hatte f).

a) *Cellar. Not. O. H. lib. III. c. 13. p. 1080.*
b) *Appuleius de Mundo apud eumd. l. c.*
c) *Seruius ad Virgil. Aen. X. v. 1.*
d) *Senec. de Morte Claudii Caſ. p. m. 810.*
e) *Lactant. Inſt. lib. II. c. 11. §. 35.*
f) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPUS, i, ein Cretenſer, welcher dem Saturno den Iouem entriß, ihn

Digitized by Google

ihn ſo dann auferzog und in der Religion unterwieß, der ihn aber hernach dennoch mit dem Blitz erſchlug, weil er ihn in dem Verdacht hatte, daß er mit den Gigantibus ihn vom Throne ſtoſſen wolte. Als ihn aber hernach ſolches höchlich daurete, er dem Olympo aber doch auch anders nicht wieder helfen kunte, legete er ihm ſeinen eigenen Nahmen bey, und ließ ihn ſo gar auch mit auf deſſen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieſes Olympi Grab des Iouis Grab ſelbſten ſey. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλυμπῦσα, ης, eine von des Theſpii 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Theſpiades.*

OLYNTHVS, i, Gr. Ὄλυνθος, ου, (Tab. III.) des Strymonis, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zuſamme gerieth, allein von demſelben auch überwältiget und zeriſſen wurde. Es ließ ihn hernach ſein Bruder Brangas an eben dem Orte, wo ſolches geſchehen war, begraben, und da er ſelbſt nachher in Sithoniam kam und eine Stadt daſelbſt erbauete, nannte er ſolche dieſem ſeinem Bruder zu Ehren auch Olynthum *Conon Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis und der Bolies Sohn, von welchem der Fluß Olynthus bey Apollonia in Chalcidica den Nahmen bekommen, an dem er auch endlich begraben worden *Hegeſander & Athen. apud Gyrald. in Hercule p. m. 590.*

OLYNTHVS, i, wie es ſcheinet, ein anderer Sohn des Herculis, von welchem die Stadt Olynthus in Thracien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz apud Gyrald. in Hercule, p. m. 590.*

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), unter welchem er in der Inſul Chio verehret wurde, und zwar wurde ihm inſonderheit ein Menſch geopfert, welchen man auf die grauſamſte Art zerriß b).

a) *Orph. Hymn. LI. v. 7.*

b) *Euſeb. ap. Gyrald Synt. VIII. p. 288.*

OMBRIVS, i, Gr Ὄμβριος, ου, Lat. *Pluuius, i,* iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymetto in Attica hatte. *Pauſan. Att. cap. 32.*

OMELYMPVS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, deſſen Nahme aber doch nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheinet. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMPHĀLE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, des Iardani, Königs in Mæonien oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolo, in der Regierung, und als Hercules hernachmahls wegen des an dem Euryto verübeten Mords ſich zum Knechte muſte verkaufen laſſen, überbrachte Mercurius ihr denſelben, da er ſich denn in ihrem Dienſte ſo wohl verhielt, daß er die Cercopas eine Bande böſer Räuber, den Syleum, einen ſchnöden Tyrannen a), und die Itones, welche einen groſſen Theil des Reichs der Omphalæ verwüſteten, ingeſamt aus dem Wege räumete, welche Thaten denn der Omphalæ ſo wohl gefielen, daß ſie, da ſie zumahl erfuhr, wer er war, ihn in Freyheit ſetzete zu ihrem Bett-Genoſſen machte, und nach einigen den Lamon b), oder, wie ihn andere nennen, den Lamedem c), oder auch Agelaum d), mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er auch bey ihr eine ungeheuere Schlange an dem Fluſſe Sagaride, ſo alles da herum verwüſtete, weßwegen ſie ihn denn inſonderheit nachher mit groſſen Geſchencken beehret wieder nach Argos zurück gehen ließ, Iuppiter aber mit ſamt ſolcher Schlange an den Himmel verſetzete, woſelbſt er daher annoch der Ophiuchus ſeyn ſoll e). Immittelſt ſoll auch ſeine Liebe gegen ſie ſo heftig geweſen ſeyn, daß er auch viele unanſtändige Dinge fürgenommen, und alſo die Finger mit güldenen Ringen ausſtaffiret, die Haare ſich in Locken legen laſſen, mit Gold gezierde hohe Schuh angezogen, Frauen-Kleider angeleget, und ſich endlich gar an den Rocken geſetzet, und mit geſponnen f); wogegen denn die Omphale wohl ehe ſeine Löwen-Haut üm, und ſeine Keule in die Hand genommen g). Maſſen ſie denn dereinſt auch bey des Bacchi Feſte dergleichen Wechſel trafen, ſich auch in denen vertauſchten Kleidern auf dem Tmolo in einer Höle niederlegeten, und weil denn Pan ſich auch auf das heftigſte in die Omphalen verliebet hatte, und ihr ſolche Nacht beyzukommen gedachte, ſchlich er ſich heimlich an den Ort, wo ſie lagen,

traf

traf auch der Königin rechtes Bette, weil er aber die Löwen-Haut fühlete, glaubte er, es ſey Hercules, ſchlich alſo ſachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette, und weil Hercules in der Königin Kleidern lag, vermeynt er recht angekommen zu ſeyn, allein indem er ſich mithin auch zu täppiſch machen wolte, ſtieß ihn Hercules mit ſolcher Gewalt von ſich, daß er mit groſſem Gepolder auf den Boden fiel, und da Omphale indeſſen nach Lichte ruffte, ſahen ſie den albernen Amanten ingeſamt, der ſich denn von ſeinem Falle kaum wieder aufrichten kunte, indeſſen aber doch mit dem gröſten Gelächter wieder fort gelaſſen wurde h). Allein einige ziehen dieſes alles in Zweifel, und wollen nur, daß Omphale ſich in den Herculem verliebet, weil ſie ſo viel von deſſen ſonderbaren Thaten gehöret, weßwegen ſie ihn denn auch zu ſich kommen laſſen, und, weil ſie dieſer nicht weniger ſchön, als ſie ihn tapfer befunden, habe er ſich von ihr ſo fern bemeiſtern laſſen, daß er gethan, was er gemercket, das ihr angenehm ſey, ohne daß er deßwegen iemahls in ihren Dienſten geſtanden oder ihr Sclave geweſen ſey i). Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo ſoll doch von ihr und dem Hercule durch den obbemeldeten Agelaum, Crœſus abgeſtammet ſeyn k), und Hercules bleibet darbey ein Exempel deſſen, daß die Liebe auch die gröſten Helden zu ihren unanſtändigen Dingen bringen kan.

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 31.*
c) *Palaph. de Incred. c. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*
e) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 14.*
f) *Senec. Hippol. v. 317.*
g) *Id. Herc. Fur. v. 464. & Ouid. Heroid. VIIII. v. 53. item Fulgent. Mythol. lib II. cap. 5.*
h) *Ouid. Faſt. II. v. 305.*
i) *Palaph. loc. cit.*
k) *Apollodor. loc. cit.*

ONCA, ſ. ONGA, æ, iſt ein Beynahme der Minervæ, womit ſie die Phœnicier benenneten, daher ſie denn hernachmahls unter denſelben auch zu Theben, als einer Phœniciſchen Colonie ſo fern bekannt war, daß auch das eine Thor daſelbſt von ihr den Nahmen führete a), obwohl ſonſt auch einige ſeyn, welche ſie lieber Oncæam genannt wiſſen wollen, und ſolches zwar von Oncis, einem Flecken in Bœotien, wo ſie verehret wurde b).

a) *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι.
b) *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. XI. p. 354. Conf. Sylburg. & Kuhn. ad Pauſan. Bœot. c. 12.*

ONCAEA'TES, æ, Gr. Ὀγκαιάτης, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Fluſſe Onco in Arcadien hat, als an dem er ehemals ſeinen Hayn und Tempel hatte. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

ONCAEUS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ου a), iſt einerley mit dem vorhergehenden.

a) *Antimach. apud Pauſan. Arcad. c. 25.*

ONCHESTIUS, i, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von der Stadt Oncheſto hat. Siehe folgenden Articul.

ONCHESTUS, i, Gr. Ὄγχηστος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Stadt Oncheſtus in Bœotien ihren Nahmen hatte a), woſelbſt dieſer Oncheſtus auch beſagtem ſeinem Vater den erſten Tempel erbauete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 26.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 506.*

ONCHESTUS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen. *Apollodor. lib. I. c. 5. § 6.*

ONEI'RUS, i, Gr. Ὄνειρος, ου, (Tab. XXIIII.) des Achillis und der Deidamiæ Sohn, den Oreſtes unverſehens erſchlug, als ſie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Ptol. Hephæſt. lib III. p. m. 315.*

ONESIPPUS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

ONE'TOR, ŏris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, des Iouis Prieſter zu Troia, ein Mann von ſo groſſem Anſehen, daß er faſt als ein Gott ſelbſt verehret wurde, deſſen Sohn Laogonum Meriones mit niedermachte. *Homer. Il.* II. *v. 604.*

ONGA, æ, ſiehe vorher *Onca.*

ONI'TES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raſerey ſelbſt umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 673.*

OPERARIA, æ, ſiehe an ſeinem Orte *Ergane.*

Google

OPHELTES, æ, einer von den Tyrrheniſchen Meer-Räubern, ſo den Bacchum entführen wolten, und darüber in Meer-Schweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφέλτης, ε, ſiehe oben *Archemorus.*

OPHI'ON, ŏnis, (Tab. II.) einer der Titanum, welcher mit ſeiner Gemahlin, der Eurynome, noch vor dem Saturno regierte, allein hernachmahls von dieſem, wie ſeine Gemahlin von der Rhea, überwältiget, und des Reichs entſetzet, und in das Meer geſtürtzet wurde. *Apollon. lib. I. v. 502. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*

OPHI'ON, ŏnis, einer der Rieſen, ſo in dem Kriege mit dem Ioue mit umkam. *Claudian. de Raptu Proſerp. lib. III. v. 348.*

OPHI'TES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er raſend wurde, auch ſelbſt wieder umbrachte. *Hygin. Fab. 32.*

OPHIV'CHVS, i, Gr. Ὀφιοῦχος, ε, Lat. Anguitenens, entis, ſ. Serpentarius, i, am Himmel iſt nach einigen der Carnabon, König in Scythien, ſo an ſeinem Orte zu ſehen: nach andern Hercules, welcher eine ungeheure Schlange am Fluſſe Sagari in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, ſo einen Tempel der Cereris ruinirte, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, ſo ihn beſtändig umfaſſet hält a). Die vierdten geben ihn für den Phorbantem an, ſo dergleichen Drachen in der Inſul Rhodo erlegete, und mit ihm hernach an den Himmel verſetzet wurde b). Die fünften wollen, daß er der Aeſculapius ſey, welcher den Glaucum des Minois Sohn, nach Anzeigung einer Schlange wieder lebendig gemacht, und darauf beyde an den Himmel verſetzet worden c).

a) *Apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 14.*
b) *Polyzelus Rhodius apud eund. l. c.*
c) *Hygin. l. c. Conf. Eratoſth. Cataſter. 6.*

OPHIVS, i, der Combes Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, und von ihm auch Ophias genannt wird. *Ouid. Met. VII. v. 383. & ad eum Cnipping. l. c.*

OPHIV'SA, æ, iſt nach einigen einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetæ und Gemahlin des Phrixi. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

OPHTHALMI'TIS, idis, Gr. Ὀφθαλμῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ihr Lycurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alcander, dem ſeine Geſetze gar nicht anſtehen wolten, ein Auge mit einem Stecken ausgeſtoſſen, und er mithin froh war, daß er nur das andere behalten hatte a). Sie hat alſo den Nahmen von ὀφθαλμὸς, ein Auge, und wird ſonſt von einigen Optilete genannt b), ſo von Ὄπτομαι, *video*, abſtammet.

a) *Pauſan. Lacon. c. 18.*
b) *Plutarch. in Lycurg. c. 13.*

OPIGE'NA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie die Römiſchen Matronen verehreten, weil ſie ihnen ihre Hülfe bey der Gebuhrt zu leiſten geglaubet wurde. *Feſt. lib. XIII. p. m. 1177.*

OPIS, is, Gr. Ὦπις, ιος, ein Frauenzimmer, ſo von den Hyperboreis zu der Diana kam, und ſelbiger zu dieſer guten Vergnügen Geſellſchaft leiſtete, daher ſie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, ſolchen ſelbſt mit einem Pfeile erſchoß a). Ihre Lands-Männinnen hieſſen Hecaerge und Loxo, und brachten ſie zuerſt ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus b), und wie ſie ſonſt auch vielfältig Vpis genannt wird, alſo heiſſet die Diana auch ſelbſt nach ihr hin und wieder Opis c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 4.*
b) *Callimach. Hymn. in Del. v. 292. Conf. Pauſan. El. pr. c. 7.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 204.*

OPIS, is, iſt ſelbſt ein Beynahme des Iouis, ſo fern er nur denen neugebohrnen Kindern ſeine Hülfe leiſten ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

OPITVLA'TOR, ōris, oder welches einerley iſt, Opitulus, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Römer verehreten, welcher denn ſolchem nach von *Opis*, und *lator*, ſo viel als ein Helfer heiſſet a), weil er nehmlich denen, ſo es nöthig haben, ſeine Hülfe leiſtet b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*
b) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

OPITVLVS, i, ſiehe vorhergehenden Articul.

Digitized by Google

OPS, Opis, (Tab. I.) iſt ſo viel als die Rhea, des Saturni Gemahlin, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet. Sie hat immittelſt dieſen Nahmen von Opes, der Reichthum, weil ſie, als die Erde, denen Menſchen ſolchen zu geben pfleget a), oder auch von Opus, das Werck, item von nöthen, weil auf der Erde alles Werck des Menſchen verrichtet werden muß, oder auch dieſelbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen iſt b), oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, ſo heißt ſie alſo ab *ope*, quia eius ope vitæ humanæ alimenta quæruntur; oder ab opere, per quod fructus frugeſque naſcuntur c). Sie heiſſet aber hierbey in Nominatiuo ſo wohl Ops d), als Opis e), iedoch iſt jenes ungleich üblicher, als dieſes.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1176.*
b) *Varro apud Voſſ. Etymol. in* Opes, *ſive pag. 412.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
d) *Hygin. Præf. p. 3.*
e) *Feſtus loc. cit.*

OPTIMUS MAXIMUS, ſind ein paar Beynahmen des Iouis, welche ihm insgemein mit einander gegeben werden, und bemercket *Optimus* deſſen Güte, *Maximus* aber deſſen Gewalt a), und wird jener vor, dieſer aber nachgeſetzet, weil es etwas gröſſers und angenehmers iſt nützen und helffen, als eine groſſe Macht haben b). Sonſt aber iſt dieſer Iuppiter einerley mit dem Capitolino, ſo daher nachzuſehen ſtehet.

a) *Cicer. apud Roſin. lib. II. cap. 5. pag. m. 104.*
b) *Id. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

ORAX, ăcis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplii und der Clymenes Sohn, welcher ſonſt auch von andern Oeax genannt wird b). Siehe *Oeax*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*
b) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*

ORBŌNA, æ, eine Göttin derer Römer, in dero Schutze die Eltern waren, ſo ihre Kinder verlohren hatten a), und ſtund ihr Tempel zu Rom unfern von dem Tempel derer Larum b).

a) *Plin. H. N. lib. II. c. 7. & ad eum Dalechamp. l. c.*
b) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1200. a.*

ORCHOMĔNUS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ε, Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, welche endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug und verbrannte a), nachdem er ſeines Theils doch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet hatte b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 3.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn a), welchen endlich dieſe ſeine Mutter aus Irrthum ſelbſt umbrachte b).

a) *Hygin. Fab. 1.*
b) *Id. ibid. & Fab. 239.*

ORCHOMĔNUS, i, (Tab. XI.) des Minyæ Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Boeotien ihren Nahmen bekommen a). Er ſtarb endlich ohne Kinder, und folgete ihm in der Herrſchaft Clymenus, des Phrixi Enckel b), wiewohl doch andere auch zu deſſen Söhnen den Aſpledonem; Clymenum und Amphidoum machen c).

a) *Pauſan. Boeot. c. 36.*
b) *Id ibidem c. 37.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 511.*

ORCUS, i, iſt ſo viel, als Pluto, welcher ſolchen Nahmen nach einigen von *Vragus*, (i. e. extremi agminis ductor,) nach andern aber von *Vrgeo* hat, quod is Deus nos maxime vrgeat a), die dritten leiten ihn von ὅρκος, *iuramentum*, her, weil ſolcher Pluto auch ein Gott des Eydes war, oder bey ihm pflegte geſchwohren zu werden, wenn etwas gar ſonderbar ſolte betheuret werden b); die vierdten hingegen von ἕρκος, *ſeptum*, weil er das unterſte und mithin auch das Ende aller Dinge iſt c), und endlich die fünften von dem Ebräiſchen arka, welches ſo viel, als *Terra* heißt d), weil ſolcher Gott unter derſelben ſeinen Aufenthalt hat.

a) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1182. Conf. etiam p. 1177.*
b) *Apud Voſſ. Etymol. in* Orcinus, *ſive pag. 415.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in Orcus p. 786.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 60.*

OREA, æ, eine der Töchter des Oxyli, welche er mit einer Hamadryade zeugete. *Pherenicus apud Gyrald. Synt. V. p. 174.*

OREADES, um, Gr. Ὀρειάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche ſich inſonderheit auf den Bergen aufhielten und ſehen lieſſen a). Sie haben daher auch den

Nahmen

Google

Nahmen von ὄρος, *mons* b), und werden ſonſt auch *Oreſtiades* genannt c). Sie waren anbey inſonderheit Gefehrdinnen der Dianæ, als die ſie bey tauſenden begleiteten d), und deuten ſie einige inſonderheit auf die Feuchtigkeit derer Berge e). Siehe *Nympha.*

a) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 500. & Feſt. lib. XIII. p. m. 1177.*
b) *Cerda ad Virgil. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. V. p. 173.*
d) *Virgil. loc. cit.*
e) *Vives ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 22.*

OREES, æ, Gr. Ὀρείης, ου, (Tab XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Chryſeide, einer Tochter des Theſpii, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

OREILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, iſt der Nahme, welchen die Iphigenia führete, als ſie nach ihrem Tode den auch verſtorbenen Achillem zum Gemahl bekam. *Anton. Liberal. c. 27.*

OREIUS, i, Gr. Ὀρεῖος, ου, einer von den beyden Söhnen der Polyphontes, welche ſie mit einem Bähre zeugete. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

OREOS, i, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er von ὄρος, *mons,* führet, weil er ſein Weſen inſonderheit gern auf denen Bergen hatte b).

a) *Feſtus lib. XIII. p. 1177.*
b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 207.*

ORESBIUS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ου, ein Boeotier, von Hyla, der inſonderheit einen guten Reichthum zuſamme zu bringen bemühet war, ſein Leben aber vor Troia durch des Hectoris Hände verlohr. *Homer. Il.* E. *v. 707.*

ORESITROPHUS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 233. & Hygin. Fab. 181.*

ORESTEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welche denſelben von dem Oreſte hat, der ihr Bildniß aus Taurica mit entführete b).

a) *Ovid. Met. lib. XV. v. 490.*
b) *Farnab. ad eund. l. c. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 370.*

ORESTES, æ, & is, Gr. Ὀρέστης, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycenen, und Generaliſſimus derer Grichen vor Troia, ſeine Mutter aber die Clytæmneſtra, des Tyndarei, Königs zu Sparta Tochter. *Hygin. Fab. 119. & 117.*

§. 2. **Auferziehung.** Als Agamemnon vor Troiam gieng, war er noch ſehr klein, daher er auch noch zu ſeiner Amme oder doch Wärterin die Arſinoën a), oder wie ſie andere nennen, die Laodamiam b), hatte. Allein als ſeine Mutter mit dem Aegyſtho ihre Ehebrecherey anfieng, wolte dieſer ſolchen Oreſtem vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wiſſen, allein es brachte ihn nach einigen die Arſinoë c), nach andern aber die Laodamia bey ſeit, wogegen Aegiſthus dero eigenen Sohn hinrichtete d), wiewohl doch auch noch andere wollen, daß ihn ſeine eigene Schweſter, die Electra, ſalviret, und inſonderheit dem Strophio anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeacht ſie, nachdem ihr der Tod mehr, als einmahl gedrohet worden, deßhalber in ein ſchnödes Gefängniß kriechen muſte e). So ſind auch, welche wollen, daß ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneo, welcher ſich damahls zu Corinth aufgehalten, übergeben habe f). Am ſicherſten ſcheinet es zu ſeyn, daß er in Phoridem zu dem Strophio, ſo des Agamemnonis Schweſter zur Ehe hatte, gebracht und bey ſolcher vollend auferzogen worden g).

a) *Pindar. Pyth.* IA. B. 2.
b) *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Pindar. loc. cit.*
d) *Pherecyd. loc. cit.*
e) *Seneca Agamemn. v. 922.*
f) *Dict. Cret. lib. VI. c. 2.*
g) *Hygin. Fab. 117.*

§. 3. **Thaten.** Wie das Glück ihn und den Pyladem, des Strophii und ſeines Vaters Schweſter Sohn, zuſamme geführet, und ihm an ſolchem einen Freund gegeben, der denen Alten zu einem beſondern Exempel dißfalls dienen müſſen a): alſo bewerckſtelligte er auch zuförderſt mit ſolchem ſeine Rache an dem Aegyſtho. Maſſen er ſich ſelbſt für einen Boten angab, ſo die Nachricht nach Mycenen überbrachte, daß Oreſtes geſtorben ſey, und kurtz hernach kam Pylades und brachte eine Vrnam mit Toden-Aſche unter dem Fürgeben, daß ſolche von dem verbrannten Oreſte ſey. Wie nun dem Aegiſtho nichts liebers ſeyn kunte,

te,

Digitized by Google

le, als daß dieſer ſein ſo gefährlicher Feind aus dem Lande der Lebendigen hinweg ſey; alſo nahm er beyde mit gröſten Freuden auf, ſie aber erſahen in der Nacht ihre Gelegenheit und richteten ſo wohl den Aegiſthum, als die Clytæmneſtram hin b). Nach einigen hatte die Electra auf des Aegiſthi Rath einen Mann von gantz gemeinem Stande nehmen müſſen, welche aber daher um ſo vielmehr auch auf Rache bedacht war, und daher vor allen andern das Geſchrey von des Oreſtæ Tode mit ausbrachte, worauf ſich denn auch Clytæmneſtra mit ihrem Aegiſtho in den Tempel der Palladis auſſerhalb der Stadt begab, um den Göttern für dieſe gute Poſt zu dancken, die aber Oreſtes auch mit ſeinen Leuten in ſolcher Arbeit überfallen und beyde mit eigener Hand niedergemacht c). Ob er aber wohl dieſen Mord an ſeiner Mutter ſelbſt auf des Oraculi Befehl begieng d); dennoch plageten ihn darauf dergeſtalt die Furien, daß er ſich nirgends zu laſſen wuſte e). Er gieng alſo in ſolchem Zuſtande nach Athen, allein hieſelbſt verklagten ihn nach einigen ſelbſt die Furien, nach andern Tyndareus, der Clytæmneſtræ Vater, und nach den dritten die Erigone, des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter, vor dem Areopago; allein da die Richter über ihn votirten, waren die Stimmen gleich, und er kam alſo mit dem Leben davon. Indeſſen höreten doch die Furien nicht auf ihn zu plagen, und als er deßhalber das Oraculum zu Delphis fragte, hieß ihn ſolches Rath bey der Diana Taurica ſuchen. Er machte ſich alſo mit dem Pylade dahin, allein die Hirten ergriffen ihn alſofort und führeten ihn vor den König Thoantem, welcher ihn der Prieſterin beſagter Göttin, der Iphigenia, überſchickte. Als dieſe ihn aber für ihren Bruder erkannte, giengen ſie ingeſamt mit der Statua der Dianæ durch, und, da ſie endlich an den Berg Melantium kamen, verlohr ſich des Oreſtæ Unſinnigkeit, woher denn ſolcher Berg auch den Nahmen Amanus bekam e). Allein nach andern ereignete ſich dieſes erſt, als ihm die Furien in ſchwartzer Geſtalt begegneten, und er ſich ſelbſt den einen Finger weg biß, welche denn dadurch verſöhnet wurden, eine weiſſe Geſtalt annahmen, und mithin machten, daß er wieder zu ſich ſelbſt kam f). Jedoch, wie er nebſt beyden erwehnten Perſonen, auch deren Tochter, Helenam, hingerichtet haben ſoll g): alſo ſoll ihn Minerua ſelbſt durch Beylegung ihres Voti in dem Areopago abſolviret haben h), worauf er denn von denen Troezeniern vollend mit den Göttern ausgeſöhnet worden i), und, daß ihnen ſeine That nicht mißfallen, haben einige aus dem hohen Alter, ſo er erreichet, folgern wollen k). Wie er aber dennoch anberegter Maſſen nach des Aegiſthi Hinrichtung nicht ſo fort Beſitz von dem Königreiche Mycenen nehmen kunte, ſondern zufrieden ſeyn muſte, daß ihn die von Mycene mit der Flucht echappiren lieſſen l): alſo bekam er doch immittelſt das Königreich zu Argis und bemächtigte ſich auch mit einer zuſamme gebrachten Armee von Phocenſern und Arcadiern des Königreichs Spartæ, woſelbſt man ihm, als einen Enckel des Tyndarei, dennoch lieber, als des Menelai unächten Kindern, ſich unterwarf m). So ſoll er auch Achaiam beſeſſen, ſich aber auf des Oraculi Befehl in Arcadien begeben n), und endlich den Aleten, des Aegiſthi Sohn, zu Mycenis überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigonæ ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket o). Er gab aber darauf dem Pyladi ſeine Schweſter die Electram, zur Gemahlin p), und, wie ihm indeſſen Pyrrhus, des Achillis Sohn, die ihm verſprochene Hermionen, des Menelai Tochter, weggenommen; alſo fand er Gelegenheit, dieſen ſelbſt in dem Tempel des Apollinis zu Delphis dafür hinzurichten q).

a) *Cicer. de Amic. p. m. 1320. & de Fin. B. & M. lib. II. p. m. 1069.*
b) *Hygin. Fab. 119. & Seruius ad Virg. Aen. IIII. v. 471.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 2.*
d) *Euripid. apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*
f) *Seru. ad Virg. Aen. III. v. 331. & Nat. Com. l. c.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. IIII. p. m. 319.*
h) *Aeſchyl. Eumen. v. 743.*
i) *Pauſan. Cor. c. 31.*
k) *Velleius lib. I. c. 1.*
l) *Hygin. loc. cit.*
m) *Pauſ. Cor. c. 18.* n) *Id. Arcad. c. 5.*
o) *Hygin. Fab. 122.*
p) *Tzetz. loc. cit.*

q) *Velleius & Tzetz. ll. cc. item Hygin. Fabb. 122. 123. & alii.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Erſtere war alſo nur erwehnte Hermione, mit welcher er den Tiſamenum zeugete a); iedoch aber ſoll er auch die Erigonem, ſelbſt des Aegiſthi und der Clytæmneſtræ Tochter ſo fern zur Gemahlin gehabt haben, daß er mit ihr wenigſtens den Penthilum gezeuget b).

a) *Pauſan. Cor. c. 18.*

b) *Cinathon apud eumd l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

§. 5. Todt und Begräbniß. Nach einigen ſtach ihn eine Schlange zu Oreſtia in Arcadien, daß er ſtarb a); nach andern aber nahm er unvermuthet ſeinen Abſchied aus der Welt, da er nach dem Oraculo mit einer Colonie Aeolier in die Lesbum über gegangen war b). Er wurde darauf nach einigen bey Thyrea c), nach andern aber zu Tegea begraben, deſſen Gebeine die Spartaner ſo dann von dar nach Lacedæmon brachten c), woſelbſt ſie unfern von dem Tempel derer Parcarum wieder begraben wurden d). Maſſen als gedachte Spartaner in dem Kriege mit denen Tegeaten allezeit zu kurtz kamen, fragten ſie das Oraculum um Rath, welches ihnen denn des Oreſtæ Gebeine bringen hieß. Wie ſie aber nicht wuſten, wo ſie dieſe finden ſolten, fragten ſie das Oraculum abermahl um Rath, welches ihnen denn wiederum mit einer dunckeln Antwort begegnete. Wie inmittelſt aber einer, mit Nahmen Lichas, nach Tegea kam, und bey einem Schmiede einſprach, erzehlete ihm dieſer unter andern, daß er in ſeinem Hofe einen Sarg und Cörper von 7. Schuhen lang gefunden, und weil denn ſolchen Lichæ andere Umſtände des Oraculi mehr auf die Gedancken brachten, daß ſolcher Cörper des Oreſtæ ſeiner ſey, ließ er ſich zum Scheine von den Lacedæmoniern ins Exſilium jagen, miethete beſagtem Schmiede ſein Haus ab, und brachte die Gebeine des Oreſtæ glücklich darvon, wogegen denn die Lacedæmonier darauf allemahl der Tegeaten Meiſter blieben e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in* Ὀρέσται.

b) *Eurip. apud eumd. l. c.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 54.*

d) *Idem Lacon. c. 11.*

e) *Herodot. Clio p. m. 25.*

§. 6. Verehrung. Die Troezenier ſollen ihn nach der Zeit göttlich verehret haben a), und von ſeinen Dingen waren ehemahls alle Theatra voll b). Wenigſtens haben ihre Tragoedien von ihm geſchrieben Aeſchylus c) und Euripides d), von denen aber nur letztere noch verhanden d), obwohl ſonſt des erſtern Eumenides ihn eigentlich auch angehen.

a) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2.*

b) *Virgil. Aen. IIII. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeneſſ. l. c.*

c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

d) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung. Er war allerdings ein König zu Mycenis, und regierte bis auf 70. Jahr, da er in allen ungefehr bis 90. alt wurde a). Die Furien hiernechſt, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böſe Gewiſſen, welches ihn wegen ſeiner Mutter Hinrichtung peinigte b), und ſeine Freundſchaft mit dem Pylade hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß Pylades & Oreſtes, als ein paar höchſt treue und beſtändige Freunde bedeuten c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. I. c. 11. Conf. Boecler. & Voſſ. ad Vellei. lib. I. cap. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 2. & Omeis Mythol. in* Oreſtes, *p. 182.*

c) *Martial. lib. VI. Epigr. II.*

ORESTHEUS, ëi, Gr. Ὀρεσθεύς, *έως*, des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Oreſthaſium in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον.

ORESTHEUS, ëi, Gr. Ὀρεσθεύς, *έως*, (Tab. XXV.) des Deucalionis Sohn, König derer Locrorum, deſſen Hund ein Stück Holtz ſtatt eines jungen Hunds gebahr, und als Oreſtheus daſſelbe vergrub, wurde ein Weinſtock daraus, von deſſen ὄζοις, oder Aeſten die daſigen Locrier den Beynahmen derer Ozolarum bekamen. *Pauſ. Phoc. c. 38.*

ORESTIADES, ſiehe *Oreades.*

OREUS, ëi, Gr. Ὄρειος, *ου*, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Hercules erlegete. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

ORIAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren eigenen Herrn anfielen und zerriſſen, nachdem

nachdem ihn Diana deßhalber, daß er ſie nackt im Bade geſehen, in einen Hirſch verwandelt hatte. *Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

ORIBASVS, i, eine dergleichen beſtie. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 210.*

ORI'ON, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er ἀπὸ τοῦ οὐρῆσαι, *mingere*, und hieß erſtlich mithin Vrion, weil er aus dem Vrine entſtanden, weil aber ſolche Benennung etwas zu unanſtändig war, wurde das V in ein O verwandelt, und er alſo dafür Orion genannt a). Indeſſen hieß er anfangs und mithin eigentlich Candaon b), daß er alſo den Nahmen Orion nur zufälliger Weiſe bekommen.

a) *Palæphat. de Incred. c. 5. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 525. & quos Munckerus laudat ad Hygin. Fab. 195.*

b) *Lycophr. v. 328.*

§. 2. Urſprung. Als dereinſt Iuppiter, Neptunus und Mercurius bey dem Hyrieo, des Neptuni und der Alcyones Sohne, zu Tenagra in Boeotien einkehreten und er ſie nach ſeiner Weiſe ſehr wohl und gütig tractirete, ſolte er ſich von denenſelben wieder ausbitten, was er wolte, da er denn, weil er keine Kinder hatte, um einen Sohn bath. Es nahmen daher beſagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochſen, lieſſen alle drey ihren Urin darein, hieſſen ſie damit unter die Erde begraben, und dem zehenden Monat wieder herausnehmen. Als ſolches Hyrieus that, fand er den Orionem darinne a). Allein wie einige für den Mercurium auch den Apollinem unter beſagten Göttern nahmhaft machen b); alſo geben ſolchen Orionem andere für einen Sohn des Neptuni und der Brylles, einer Tochter des Minois, an c), die dritten für des Neptuni und der Euryales d), und die vierdten für einen Sohn des Hyrieiund erwehnter Brylles e), obwohl ſonſt dieſes Gemahlin auch Colonia geheiſſen haben ſoll f).

a) *Palæph. de Incred. c. 5. & Euphorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 328.*

c) *Dorion & Heſiod. apud Nat. Com. l. c.*

d) *Pherecyd. apud Apollodor. lib. I. cap. 4. §. 2.*

e) *Tzetz. apud Nat. Com. l. c.*

f) *Id. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. Weſen und Thaten. Er war ein König a), anbey aber inſonderheit ein Liebhaber der Jagd b), und hatte daher zu ſolcher ſeiner Luſt die Hunde Leucomelænam, Mæram, Dromin, Ciſſetam, Lampurim, Lycoctonum, Proophagum, Arctophonum und andere c). Er war darbey ſo groß, daß er zum wenigſten mit den Schultern herfür ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wolte d), wiewohl er ſonſt auch auch von dem Neptuno erhalten, daß er auf dem Waſſer, wie auf der Erde gehen kunte e). Wie er aber hierbey ſich inſonderheit in die Hæro, des Oenopionis, Königs in der Inſul Chio, Tochter verliebete; alſo ſuchte er ſie auf alle Art von dem Vater zu erhalten, ſauberte auch daher die gantze Inſul von allen wilden und ſchädlichen Thieren, allein da ihn Oenopion dennoch von einer Zeit zur andern aufzog, wurde er endlich des Dinges auch überdrüßig, und erbrach der Hærus Kammer, wogegen aber Oenopion ihm auch die Augen ausbrennen ließ f). Nach einigen ſuchte er die Hæro mit Gewalt zu ſeinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion ſeinen Vater, den Bacchum, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyros abſchickte, die den Orionem in Schlaf brachten, worinne ihn Oenopion ſo dann der Augen beraubete. Wie aber dieſer das Oraculum fragte, auf was Weiſe er ſein Geſicht wieder bekommen könte, erhielt er zur Antwort, er ſolte alſo durch das Meer der Sonne immerzu entgegen gehen, daß ihr Schein ihm iedesmahl in die Augen fiel. Um ſolches nun zu bewerckſtelligen, gieng er erſt dem Thone der Hammer-Schläge nach, welchen die Cyclopen machten, indem ſie dem Ioui die Donner-Keile ſchmiedeten, kam mithin in ihre Werckſtatt und nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ ſich denſelben nach dem Befehl des Oraculi leiten, erhielt auch auf ſolche Art ſein Geſichte wieder g). Nach noch andern ſäufete ihn erſt Oenopion voll, und da er ihm die Augen ausgeſtochen, ſchmieß er ihn an das Ufer der See hin, wogegen er einen Knaben aus einer Schmiede auf ſich nahm h), oder um dergleichen auch den Vulcanum bath, welcher ihm denn den Gedalionem gab, der ihn gegen die Sonne zu führete, und da dieſe ihn mit ihren Strah-

Digitized by Google

len erwärmete, bekam er ſeine Augen wieder, machte ſich damit wieder nach den Oenopione zurück, um ſich an ihm zu rächen h), den aber ſeine Leute dergeſtalt unter die Erde verſtecketen, daß er ihn nicht finden kunte, worauf er ſich denn aus Chio in Cretam wendete i). Indeſſen raubete ihn doch auch die Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Inſul Delum k), von dar er zu den Zanclo in Sicilien kam, und ihm den Hafen an der Stadt Meſſana bauete l).

a) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 535.*
b) *Palaph. c. 5. & Schol. Horat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 195. item Hygin. ipſe Aſtron. Poët. lib. II. c. 34.*
c) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
d) *Virgil. Aen. X. v. 763. & ad eum Seruius loc. cit.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
f) *Parthen. Erot. c. 20.*
g) *Seruius ad Virg. Aen. X. v. 763.*
h) *Apollodor. loc. cit.*
i) *Eratoſthen. Cataſter. 32.*
k) *Apollodor. l. c. §. 4.*
l) *Diod. Sic. lib. IIII. c. vlt.*

§. 4. **Gemahlin.** Dieſe war Side, welche, da ſie ſich an Schönheit der Iunoni gleich achtete, von dieſer in die Hölle verſtoſſen wurde a), nach dieſer Tode ſoll er erſt die Meropen, des Oenopionis Tochter, geheyrathet haben b), ohne welche er auch noch die Lyricen c), oder vielmehr Dircen zur Courteſie gehabt d). Wobey denn für deſſen Sohn auch von einigen der Drias angegeben wird e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*
b) *Heinſ. ad Ouid. Faſt. v. 499.*
c) *Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 731.*
d) *Heinſ. ad eumd. l. c.*
e) *Heinſius loc. cit.*

§. 6. **Tod.** Nach einigen hatte ſich Diana ſelbſt dermaſſen in ihn verliebet, daß ſie auch willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen; wie aber ſolches den Apollinem heftig verdroß, dennoch aber bey ihr mit ſeinen Vorſtellungen nichts ausrichtete; alſo gedachte er ſolche Heyrath auf eine andere Art zu unterbrechen, und, da Orion dereinſt im Meere alſo von fern einher gegangen kam, daß man von ihm nichts, als den Kopf ſahe, ohne doch erkennen zu können, was ſolches ſey, beredete Apollo die Dianam, daß ſie nach demſelben zur Probe ſchieſſen wolten, und als Diana ſolches eingieng, auch den erſten Schuß that, traf ſie ſolchen ihren Amanten durch den Kopf, daß er alſo fort todt blieb, und von dem Waſſer tod an das Ufer angetrieben wurde a). Nach andern aber erſchoß ihn ſolche Diana zwar auch ſelbſt, allein doch mit gutem Willen, weil er nach einigen ihr ſelbſt b), nach andern aber der Vpi, einer ihrer Gefehrdinnen, Gewalt anthun wolte c). Allein noch andere geben für, daß, als er dereinſt mit der Latona und Diana auf der Jagd geweſen, habe er ſich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig laſſen, welches denn die Erde dergeſtalt verdroſſen, daß ſie einen Scorpion abgeſchickt, welcher ihn geſtochen, daß er geſtorben e), welches doch aber wiederum andere auch von der Diana geſchehen zu ſeyn fürgeben f), da er ſie ſchon in vorhin bemeldeter Abſicht bey den Kleidern ergriffen g). Indeſſen aber wurde er doch inſonderheit auf dieſer Veranlaſſung mit unter die Sterne geſetzet h), woſelbſt er denn auch noch unter den Sideribus auſtralibus zu ſehen, und von dem Schikardo ſonſt in ſeinem Coelo Chriſtiano für den Ioſua, von dem Schillero aber für den Ioſeph, der Mariæ Bräutgam, angegeben i), von den Lateinern aber Iugula genannt wird k), immittelſt aber doch ſein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt hat l).

a) *Iſter apud Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. cap. 34.*
c) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 71.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 4.*
e) *Eratoſthen. Cataſter. 32.*
f) *Palaph. de Incred. c. 6.*
g) *Nicand. apud Spanh. ad Catull. Hymn. in Dianam v. 265.*
h) *Eratoſth. & Hygin. ll. cc.*
i) *Strauch. Aſtrognoſ. §. 177.*
k) *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I. v. 119.*
l) *Pauſan. Boeot. c. 20.*

§. 7. **Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Einige ſuchen unter ihm den Iſaac, welchen die drey Engel dem Abraham verſprachen a), welche Allegorie aber vltra tertium comparationis nicht extendiret werden darf, wo ſie nicht allzu tölpiſch und gar blaſphemiſch heraus kommen ſoll. Andere halten ihn mit mehrer Beſcheidenheit für den Nimrod b). Sonſt wird zwar ſein Nahme auch ſelbſt in der Bibel gefunden

gefunden c), welches aber weder der Hiſtorie einiges Licht, noch auch der Heil. Schrift einigen Nachtheil giebet, ob wohl ſolcher Nahme aus den Heydniſchen Tändeleyen entlehnet, weil er keines weges im Grund-Texte alſo benennet wird, ſondern das in ſolchem befindliche Wort nur von dem Grichiſchen und Lateiniſchen Uberſetzern durch Orion iſt gegeben worden, weil ſie kein anderes und bequemers zu finden gewuſt haben d). Sonſt deuten ihn einige Phyſice auf die Materie der Winde, Regen und des Donners e), und moraliter ſoll er inſonderheit zur Warnung dienen, daß man ſich nicht allzu viel auf ſeine Stärcke verlaſſen, oder ſonſt vermeſſentlich handeln ſoll, weil die Strafe darvon nicht gern auſſen bleibet f).

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 16. & 24.*
c) *Iob. VIIII. 19.*
d) *Voſſ. l. c. lib. II c. 35.*
e) *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*
f) *Omeis Mythol. in* Orion, *ſ. p. 183.*

ORITHYIA, æ, Gr. Ὠρείθυια, ας, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Tochter, wurde von dem Borea entführet, da ſie über den Fluß Ilyſſum fuhr, welcher denn mit ihr folgendlich den Zeten und Calain, wie auch die Cleopatram und Chionen a), nebſt dem Oritho und Crambi b), zeugete.

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1. 2. Conf. Orph. Argon. v. 217. & Apollon. lib. I. v. 212. & ad eum Schol. l. c.*
b) *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. cap. 6.*

ORITHYIA, æ, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine der bekannten Meer-Nymphen. *Homer. Il. C. v. 48.*

ORITHYIA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schweſter der Antiopæ, welche eben abweſend war, als Hercules dieſe ihre Schweſter überfiel, wogegen ſie zwar die Athenienſer hernach wieder überzog, allein dennoch darbey unglücklich war, weil ſich zwiſchen ihrem und ihren Auxiliar-Trouppen ein Mißverſtand entſpann, daß ſie unverrichteter Sache wieder zurück gehen muſte. *Iuſtin. lib. II. c. 4. §. 20.*

ORITHUS, i, (Tab. VI.) des Boreæ Sohn, welchen er nebſt dem Crambi mit der Orithyia zeugete. *Sophocles apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ORIOS, i, ein Lapitha, der Mycales, einer berühmten Zauberin, Sohn, welchen der Centaurus Gyneus auf des Pirithoi Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden ſchlug. *Ouid. Met. XII. v. 262.*

ORIUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche Hercules erlegete, als ſie des Pholi Höle ſtürmen wolten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12.*

ORMENUS, i, einer derer Telchinum. *Gyrald. Synt. I. p. 24.* Siehe *Telchines.*

ORMENUS, i, des Cercaphi Sohn, und Aeoli Enckel, hingegen des Amyntoris Vater und Phœnicis und Euæmonis, Groß-Vater. *Thom. Gale ad Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

ORNEA, æ, Gr. Ὀρνέα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornéa den Nahmen bekommen haben ſolte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 571.*

ORNEATES, æ, iſt ein Beynahme des Priapi, welchen er von den Orneis, einem Orte unſern von Corinth, hatte, als woſelbſt er ehemahls beſonders verehret wurde. *Strabo lib. VIII. p. m. 696.*

ORNEUS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, welche ſich auf des Pirithoi Hochzeit noch mit der Flucht retteten. *Ouid. Met. XII. v. 302.*

ORNEUS, i, Gr. Ὀρνεῖος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Sohn, von welchem der Ort Orneæ im Corinthiſchen den Nahmen hatte. Sein Sohn war Peteus, des Mneſthei Vater, welcher mit dem Agamemnone mit vor Troiam gieng. *Pauſan. Cor. c. 25.*

ORNYTION, onis, Gr. Ὀρνυτίων, ονος, (Tab. XXV.) des Siſyphi Sohn, und Vater des Phoci. *Pauſ. Cor. c. 4.*

ORODEMNIADES, um, Gr. Ὀροδεμνιάδες, ων, ſind eine Art der Nymphen und zwar inſonderheit ſo viel, als die Oreades, welche ſolchen Nahmen von Ὄρος, *mons*, und δέμνιον, *cubile*, haben, weil ſie auf den Bergen zu ſchlafen geglaubet wurden. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 173.*

OREOMEDON, ontis, eine der Gigantum oder Rieſen. *Propert. lib. III. Eleg. 8. v. 48.*

ORONTES, is, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris (Thalaſſæ) Sohn a), ein ſonſt be-

Digitized by Google

berühmter Fluß in Syrien. a) *Hygin. Præf. pag. 5.*

ORONTES, æ, ein Officier des Aneæ, unter welchem inſonderheit die Lycier, welche ſich nach des Sarpedonis Tode zu dem Aenea ſchlugen, mit nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 113. & ad eum Servius loc. cit.*

ORPHEUS, ëi, Gr. Ὀρφεὺς, έως, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen führen einige von arif her, welches bey den Arabern ſo viel, als *ſciens*, *eruditus*, *doctus* heiſſet a); andere aber von dem Ebräiſchen rapha, welches ſo viel, als einen Artzt bedeutet b), die dritten von oſarſiph, welches nach einigen Moses iſt, wie ihn Manethos nennet, und ſo viel als *ſpeculatorem ſolis* bedeutet c), ſo aber alles ſo fern dahin geſtellet bleibet, als ſolcher Orpheus zum wenigſten kein Griche geweſen, und alſo auch keinen Grichiſchen Nahmen gehabt hat.

a) *Voſſ. de Nat. & Conſtit. Poët. cap. 13. §. 3.*

b) *Turnerus chez Banier Entret. XV. ou P. II. p. 142.*

c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe geben einige den Apollinem und die Calliopen, eine Muſe, an a), andere den Oeagrum und beſagte Muſe b), die dritten den Oeagrum und die Polyhymniam c), oder auch an dieſer Stelle die Menippen, oder Thamyridem d).

a) *Aſclepiad. apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 23.*

b) *Apollon. ipſe l. c. & Hygin. Fab. 14.*

c) *apud Schol. Apollon. l. c.*

d) *ap. Munker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Wie einige wollen, war er ein König in Macedonien und Odryſide a), oder doch da Oeagrus ein König in Thracien war b) wenigſtens ein Königlicher Printz, und nach dem er zu Hauſe gelernet, was ſich nützliches fand, gieng er ſelbſt in Egypten, und erlernete daſelbſt zumahl in der Theologie ſo viel, daß er hernach ſeines gleichens unter den Grichen nicht hatte c). So brachte er es auch in der Muſique ſo weit, daß er nicht nur die Menſchen, ſondern auch die wilden Thiere, ja ſelbſt die Bäume und Felſen nach ſich gezogen, wie nicht weniger die Flüſſe in ihrem Lauffe aufgehalten d). Alſo da er ſeine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte, machte er ſich ſelbſt zu dem Plutone und der Proſerpina in die Hölle hinab, und wuſte ihnen ſein Leiden dergeſtalt mit ſeiner Stimme und Leyer vorzuſtellen, daß nicht nur ſie Mitleyden mit ihm hatten, und ihm ſolche ſeine Gemahlin wieder zu ſtunden; ſondern auch alle der Verſtorbenen Seelen mit weineten, Tantalus nach dem Waſſer zu ſchnappen vergaß, Ixionis Rad ſtille ſtund, der Danaidum Väſſer leer blieben, Siſyphus ſich auf ſeinen Stein ſetzete, und mit zu hörete, ja ſelbſt die Furien ihre Thränen vergoſſen e). Immittelſt aber war er es inſonderheit, welcher zuförderſt des Bacchi Dienſt in Grichenland einführete f), die Art, wegen begangener Verbrechen, die Götter zu verſöhnen, wieß g); allein darbey auch für einen Egyptiſchen Hexen-Meiſter gehalten wird h), und ſonſt unter den Argonauten mit in Colchidem gieng i), ungeachtet er ſonſt ſchon ziemlich bey Jahren war, indeſſen aber denen andern Gefehrden darbey dennoch inſonderheit gute Dienſte erwieß, maſſen er durch ſeine Leyer das Schiff Argo in das Waſſer brachte, da es ſonſt nicht beweget werden funte k), darauf durch ein ſolennes Opfer die Argonauten zur Eintracht und den Gehorſam gegen den von ihnen ſelbſt erkieſeten Oberſten, den Iaſonem, verband l); ſie von Lemno wieder hinweg brachte, woſelbſt ſie ſich ſonſt dergeſtalt wohl bey den daſigen Weibern befanden, daß ſie lieber ihrer Fahrt vergeſſen hätten m); des erlegten Cyzici Seele n); ingleichen die Rheam verſöhnete, welche ſolches Todes wegen auch auf die Argonauten erzürnet war o); die Symplegadiſchen Felſen durch ſeine Muſique aufhielt, daß ſie die Argonauten durch hin paſiren lieſſen p); die Hecaten aus der Hölle herauf brachte, daß ſie ihnen die Thore zu dem Hayne öfnete, worinne das güldene Vließ war q); den Feyer-ſpeyenden Drachen einſchläferte r); machte, daß ſich die Argonauten nicht durch die Sirenen verführen lieſſen, wogegen ſich dieſe in die See ſtürtzeten und ſelbſt umkamen s), und endlich erwehnte Argonauten wieder mit den Göttern wegen des hingerichteten Abſyrti ausſöhnete t), worauf er, als ſich dieſe Fahrt vollend geendiget, ſich wieder in Thracien, und zwar in ſeine

Digitized by Google

ſeine Hôle in dem Lande derer Libethrorum begab, worinne er war gebohren worden, und alſo auch ſeinen ordinairen Aufenthalt hatte u).

a) *Conon Narrat. 45. Conf. Orph. Argon. v. 77.*
b) *Philargyr. ad Virgil. Georg. IIII. v. 514.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 25.*
d) *Apollon. lib. I. v. 26. Horat. lib. I. Od.*
e) *Ovid. Met. X. v. 40. Conf. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
f) *Palæph. c. 34. & Apollodor. l. c.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 30.* h) *Id. Eliac. poſt. c. 20.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
k) *Orph. Argon. v. 264.*
l) *Id. ibid. v. 306.* m) *Id. ibid. v. 478.*
n) *Id. ibid. v. 570.* o) *Id. ibid. v. 614.*
p) *Id. ibid. v. 702.* q) *Id. ibid. v. 940.*
r) *Id. ibid. v. 999.* s) *Id. ibid. v. 1272.*
t) *Id. ibid. v. 1363.* u) *Id. ibid. v. 1370.*

§. 4. Gemahlin. Dieſe war die Eurydice, eine Nymphe, indem ſich aber auch Ariſtæus in ſolche verliebete, und ihr daher ſo nahe kam, daß ſie vor ihm ausreiſſen muſte, wenn ſie ſeiner Gewalt entgehen wolte, ſtach ſie auf der Flucht eine Schlange daß ſie ſtarb a). Er machte ſich daher durch das Tænariſche Vorgebürge in die Hölle b), und bewegete den Plutonem und die Proſerpinam anberegter Maſſen dahin, daß ſie ihm ſolche ſeine Gemahlin wieder gaben, welches iedoch mit dem Bedinge geſchahe, daß er ſich nicht nach ihr ümſehen ſolte, er ſey denn mit ihr völlig aus der Hölle hinaus. Allein wie ſolches faſt geſchehē, zwang ihn die Liebe, ſich nach ihr ümzuwenden, wogegen ſie aber auch ſo fort wieder in die Hölle zurück fiel, und er mithin von ihr nichts mehr, als ein betrübtes vale erhielt c). Indeſſen ſoll ſein Sohn Methon geweſen ſeyn d), ob wohl nicht geſagt wird, ob eben auch von ſolcher Eurydice.

a) *Hygin. Fab. 164. & Virgil. Georg. lib. IIII. v. 454.*
b) *Orph. Argon. v. 40.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2. Hygin. l. c. & Ovid. Met. X. ab init.*
d) *Plutarch. apud Nat. Com. lib. VII. cap. 14.*

§. 5. Tod. Nach einigen richtete er ſich vor Verdruſſe ſelbſt hin, als er die Eurydicen wieder verlohren hatte; nach andern aber erſchlug ihn Iuppiter mit dem Blitze, weil er die Geheimniſſe der Initiorum denen Menſchen bekannt gemacht; nach den dritten aber brachten ihn die Thraciſchen Weiber üm, weil er mit ſeiner Leyer machte, daß ihm deren Männer immerzu nachfolgeten a). Allein wie dieſes wohl die gemeinſte Meynung iſt; alſo geben doch andere zur Urſache ſolcher Raſerey der beſagten Weiber an, daß er ihr ganzes Geſchlecht verachtet, und die Männer auch von ihnen abzuwenden, hingegen zu der Liebe von ihres Gleichens zu bringen geſucht habe b); noch andere, daß, als die Calliope der Proſerpinæ den Adonidem und nicht der Veneri zugeſprochen, habe dieſe die Weiber in Thracien mit einer ſolchem Liebe gegen dieſen der Calliopes Sohn entzündet, daß in dem ihn eine iede haben wollen, ſie ihn endlich in Stücken zerriſſen; die dritten, daß Bacchus ſolche Weiber bey ſeinem Feſte raſend gemacht, und ihm auf den Hals geſchickt, weil er entweder ſein Lob mit zu beſingen allein vergeſſen, da er alle der andern Götter ihres in der Hölle vor dem Plutone hören laſſen; oder auch deſſen Myſteria und Feſts-Heimlichkeiten mit angeſehen d). Es geſchahe aber ſolches nach einigen auf dem Olympo in Macedonien e), nach andern aber auf dem Pangæo d), und zwar ſtreueten dieſe Furien die Stücken von ihm auf dem ganzen Felde herum, den Kopf aber mit ſamt ſeiner Leyer warfen ſie in den Fluß Hebrum, welche denn auch beyde unter einem beharrlichen kläglichen Klange bis in die Inſul Lesbum ſchwammen, woſelbſt eine Schlange den Kopf beiſſen wolte, allein in dem auch von dem Apolline in einen Stein, wie die erwehnten Weiber von dem Baccho ihrer Grauſamkeit halben in Bäume, verwandelt wurde e). Immittelſt aber laſen auch die Muſen die übrigen Stücke des zerriſſenen Cörpers auf, und begruben ſie zu Lebethris, die Leyer aber ſetzete Iuppiter auf ihr Anhalten mit unter die Sterne f), den Kopf aber begruben die Lesbier, wofür ſie hernach iederzeit eine groſſe Geſchicklichkeit in der Muſique behielten g). Jedoch wie auch einige ſind, welche wollen, daß ihn beſagte Weiber überfallen, da er eben die Orgia in einem gewiſſen Hauſe mit andern begehen wollen, und

Digitized by Google

dieſe ihr Gewehr daher an der Thüre deſſelben abgeleget, welches aber die Weiber ergriffen, und damit ihn und die übrigen nieder gemacht, weil er unter andern ſolche Orgia nicht auch mit ihnen communiciren wollen, alſo ſoll darauf die Peſt das Land befallen, und, da man das Oraculum deßhalber befraget, ſolches zur Antwort gegeben haben, daß es geſchehe, weil man die Frauen nicht gezienend beſtrafet; iedoch werde die Peſt aufhören, wenn man des Orphei Haupt geziemend begrabe. Als man daſſelbe daher mit gröſtem Fleiß geſuchet, hätte man es endlich bey dem Ausfluſſe des Meletis gefunden, und zwar, daß es noch geſungen und ſo friſch geweſen, als ob es erſt von dem Halſe geriſſen worden, welches man denn mithin auch ſo prächtig begraben, daß endlich aus ſolchem Begräbniſſe gar ein Tempel geworden, in den aber durchaus keine Frau kommen dürfen h). Es ſoll ſich aber ſein Grab ſonſt bey Pieria befunden haben i), und wie der Fluß Helicon ſein Waſſer unter die Erde verborgen, damit er nicht den Mörderiſchen Weibern zu ihrer Ausſöhnung mit den Göttern dienen dürfen k); alſo ſollen inſonderheit auch die Muſen ſolches Orphei Tod höchlichſt beklaget haben l). So ſollen auch die Nachtigallen, welche ihre Neſter unfern von deſſen Grabe haben, viel annehmlicher, als die andern, ſingen; dieſes aber ſich indeſſen ſo wohl in Thracien, als auch in Macedonien, und zwar inſonderheit zu Liberhris befunden haben; als aber ſolche Stadt von dem Fluſſe Sue ruiniret worden, ſollen deſſen Gebeine nach Dio überbracht und daſelbſt auf einer ſteinernen Säule in ihrer Vrna aufbehalten worden ſeyn, wobey ſich denn dieſes Wunder noch mit zugetragen, daß das Oraculum erſtbeſagter Stadt angekündiget, wie ſie durch ein Schwein werde vertilget werden, ſo bald als die Sonne des Orphei Gebeine beſcheinen würde, und, wie ſie deßhalber üm ſo viel unbekümmerter geweſen, ie weniger ſie geglaubet, daß dergleichen Thier ihnen etwas ſchaden ſolle; alſo habe ſich ungefehr ein Hirte an des Orphei Grab, ſo auch aus einer aufgerichteten Säule beſtanden, zu ſchlafen niedergeleget im Schlafe aber auf eine gantz wunderbare Art an zu ſingen gefangen, und da die andern Hirten deßhalber häufig auf ihn angedrungen, hätten ſie beſagte Säule ümgeſtoſſen, da denn die Vrna zerbrochen, daß die Sonne des Orphei Beine beſchienen, worauf des Nachts ein ſo heftiger Platz-Regen erfolget, daß der ſonſt kleine Fluß Sue auf dem Olympo dergeſtalt aufgelaufen, daß er nicht nur die Mauern zu Libethrio ümgeworfen; ſondern auch Tempel und Priuat-Häuſer hinweg geſchwemmet, und da mithin auch alle Einwohner ümgekommen, die gantze Stadt ſolcher maſſen ruiniret m).

a) *Pauſan. Bœot. c. 30.*
b) *Ovid. Met. lib. X. v. 83.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 7.*
d) *Eratoſth. Cataſter. 24.*
e) *Ouid. Met. XI. ab init.* & *Lact. Plac. lib. XI. Narrat. 1. & 2.*
f) *Eratoſth. loc. cit.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Conon Narrat. 45.*
i) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 2.*
k) *Pauſan. loc. cit.*
l) *Antipater apud Nat. Com. l. c.*
m) *Pauſan. loc. cit.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß niemahls ein Orpheus in der Welt geweſen a); ſo aber nur ſo fern zu verſtehen, als er auch ein Poet geweſen ſeyn ſoll, welcher unterſchiedene Carmina geſchrieben b); Maſſen denn auch die Argonautica, Hymni, und was ſonſt noch unter deſſen Nahmen verhanden iſt, allerdings von gantz andern Auctoribus geſchrieben worden c). Indeſſen aber iſt doch nicht zu zweifeln, daß eine alte berühmte Perſon ſeines Nahmens ſich üngefehr üms Jahr der Welt 2727. und alſo zu den Zeiten des Jüdiſchen Richters Thola gefunden d), welche entweder aus Egypten e), oder auch aus Aſien in Grichenland gekommen f), und weil hieſelbſt alles noch rüde und unwiſſend geweſen, ſich durch ſeine Beredſamkeit, Muſique und andere Künſte gar leicht in einen ſolchen Eſtim ſetzen können, daß er hernach für einen Fürſten und König gehalten worden, zumahl er noch darzu mit einigen ſchwartzen Künſten ümgehen und alſo die tummen Leute deſto eher zu allen, was er gewolt, bewegen können g). Maſſen denn dieſes auch eben die Steine, Bäume, wilden Thiere und ſo ferner geweſen, die er nach ſich gezogen h).

Daß

Daß er aber ſeine Gemahlin wieder aus der Hölle herauf zu holen getrachtet, verſtehet ſich von Herausruffung dero Seele, welches man damahls können wolte, dergleichen er denn alſo auch in Theſprotien an dem See Aorno unternahm, allein da es ihm nicht damit glücken wolte, ſich ungemein darüber grämete i). Daß er von den Thraciſchen Weibern hingerichtet worden, kan wohl möglich ſeyn, allein das Singen ſeines toden Kopfes iſt nichts als der gute Nachklang und das Lob, ſo er nach ſich gelaſſen, und die Schlange, ſo deſſen Kopf angefallen und darüber in einen Stein verwandelt worden, iſt ein Menſch geweſen, ſo deſſen Ehre angegriffen, allein damit gewieſen, daß er nicht mehr Verſtand habe, als ein Stein k), und was dergleichen einer Hiſtoriſchen Wahrheit nicht ſo gar unähnlicher Dinge mehr iſt. Zwar ſuchen einige ſonſt auch mit aller Gewalt den Moſen aus ihm zu machen l); allein wie ſich dergleichen gezwungene Vergleichungen überall finden laſſen; alſo läßt er ſich gar leicht auch als ein Mann fürſtellen, welcher andern mit ſeinen Wiſſenſchaften zu dienen geſuchet, zuförderſt aber Recht und Gerechtigkeit, ſo die Eurydice iſt, aus dem Grabe herfür zu bringen getrachtet habe m).

a) *Ariſtot. apud Cicer. de N. D. lib. I. pag. m. 1175.*
b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 18. §. 1.*
c) *Voſſ. de Poët. Græc. c. 2. 4. Conf. Tanaquil Faber dans l' Abregé des Vies des Anciens Poëtes Grecs p. 1. & Fabric. l. c.*
d) *Caluiſ. ad A. M. 2727.*
e) *Pauſan. El. poſt. c. 20.*
f) *Læſcher. Ion. lib. I. c. 4. §. 4.*
g) *Pauſan. loc. cit. Conf. Marſham. Sæc. VIIII. p. m. 148.*
h) *Banier Entret. XV. ou P. II. p. 139.*
i) *Pauſan. loc. cit.*
k) *Banier l. c. p. 143.*
l) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 8. §. 19.*
m) *Nat. Com. lib. VII. c. 14.*

ORPHNAEVS, i, eines von den vier Pferden des Plutonis, welches von ὀρφνὴ, *tenebræ*, ſo viel, als der Finſtere heiſſet. *Claudian. de R. P. lib. I. v. 282.*

ORPHNE, es, eine hölliſche Nymphe, welche mit dem Acheronte den Aſcalaphum zeugete. *Ovid. Met. V. v. 539.*

ORSEDĬCE, es, Gr. Ὀρσεδίκη, ης, (Tab. VI.) eine von des Cinyræ Töchtern, welche er mit der Metharme des Pygmalionis Tochter, erzeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 3.*

ORSĒIS, Idis, Gr. Ὀρσηΐς, ΐδος, eine Nymphe, mit welcher Hellen den Dorum, Xuthum und Aeolum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*

ORSILŎCHE, es, ſ. ORSILOCHĪA, Gr. Ὀρσιλόχεια, iſt der eigentliche Nahme der Dianæ Tauricæ, welchen ſie von ὀρύω, *promoveo*, und λοχεία, *partus*, haben ſoll. *Ammian. & Hadr. Iunius apud Fabrum in* Orſiloche.

ORSILŎCHVS, i, Gr. Ὀρσίλοχος, ου, des Dioclei Sohn, ein tapferer Soldat, welchen Aeneas mit ſamt deſſen Bruder, dem Crethone, vor Troia erlegete. *Homer. Il.*

ORSILŎCHVS, i, ein Troianer, welcher mit dem Aenea in Italien gieng, hieſelbſt den Remulum erlegete a); allein nachher hinwiederum von der Camilla niedergemacht wurde, nachdem er ſich alleweile mit ihr herum getummelt hatte b).

a) *Virgil. Aen. XI. v. 636.* b) *Id. ibid. v. 690.*

ORSINŎME, es, des Eurynomi Tochter, welche Lapithes zur Gemahlin nahm, und mit ihr den Phorbantem und Periphantem zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

ORTHESIE, es, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe Horæ.

ORTHOS, i, Gr. Ὀρθὸς, οῦ, Lat. *Rectus, i*, iſt ein Beynahme des Dionyſi oder Bacchi, welcher ſeinen Altar zu Athen in dem Tempel derer Horarum hatte, und von dem Amphictyone zu verehren angefangen wurde, weil er ſolchem gewieſen, den Wein mit Waſſer zu vermiſchen, und das mit zu machen, daß die Menſchen aufrechts gehen kunten, da ſie vorher, als ſie den Wein allein truncken, immerzu gebückt und taumelnd giengen. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

ORTHIA, æ, Gr. Ὀρθία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie nach einigen von Orthia, einem Ländgen in Arcadien, bekommen, als woſelbſt ſie einen beſondern Tempel hatte a). Andere hingegē wollen, daß ſie ihn von dem Orthio, einem Berge beſagter Landſchaft, bekommen b), und wird er ſonſt für einerley mit Orthoſia gehal-

Digitized by Google

gehalten, als welchen Beynahmen ſie nach einigen auch von dem Orthoſio, einem Berge in Arcadien, wo ſie verehret wurde, bekommen, oder auch von ὀρθοῦν, *dirigere*, weil ſie denen gebährenden Frauen zu rechte zu helfen geglaubet wurde c). Sie hatte aber unter erſterer Benennung ihren Tempel auch auf dem Berge Lycone in Argolide d), und zu Limnæo in Laconia, woſelbſt ihr anfangs Menſchen geopfert wurden, welches aber Lycurgus ſo fern änderte, daß die jungen Purſche derer Lacedæmonier um ihren Altar herum ſo lange mit Peitſchen geſchlagen wurden, biß ſelbiger mit ihrem Blute beſprenget wurde, da immittelſt eine Frau der Göttin Bild umher trug, und, da ſolches ſonſt an ſich ſehr leicht war, dennoch ſo ſchwehr zu werden pflegte, daß es die Prieſterin nicht wohl mehr erhalten kunte, wen̄ auf einen der jungen Leute entweder aus Liebe gegen denſelben, oder aus Hochachtung gegen deſſen Eltern, nicht derb genug zugeſchlagen wurde. Es ſolte aber ſolches Bild eben dasjenige ſeyn, welches Iphigenia und Oreſtes aus Taurica mit hinweg genommen, und, da es ehemahls in einem Bündel Reißig gefunden worden, ſolche Diana daher auch Lygodeſma genannt wurde e).

a) *Heſych. in* Ὀρθία, *ſ. pag. 700. Conf. Gyrald. Synt. XII. p. 366.*
b) *Schol. Pind. apud Potter. ad Lycophr. v. 1331.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pauſan. Cor. c. 24.*
e) *Idem Lacon. c. 16.*

ORTHOSIA, æ, Gr. Ὀρθωσία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ. *Lycophron. v. 1331.* Siehe vorhergehendes *Orthia*.

ORTHUS, i, Gr. Ὄρθος, ου, oder, wie auch andere ſchreiben, Orthrus, Gr. Ὄρθρος, ου a), des Typhonis und der Echidnæ Sohn b), war ein grauſamer Hund mit zwey Köpfen, welcher mit dem Eurytione des Geryonis Rinder hütete, allein da Hercules ſolche hinweg holen wolte, und er ihn deßhalber anfiel, von ſolchem mit ſeiner Keule erſchlagen wurde c). Er ſoll den Namen von dem Phœniciſchen Otheroſch, *biceps*, haben, und mit zwey Köpfen gedichtet werden, weil er ſo ſtarck gebollen, daß ein Kopf darzu nicht genung geſchienen d). Seine Braut war ſonſt hinwiederum die Sphinx, als welche er mit der Chimæra zeugete e).

a) *Apollod. lib. II. c. 4. §. 10. & Guiet. ad Heſ. Theog. v. 293.*
b) *Heſ. loc. cit. v. 309.*
c) *Apollodor. loc. cit.*
d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 293.*
e) *Heſiod. l. c. v. 327.*

ORTYGIUS, i, Gr. Ὀρτύγιος, ου, einer von des Cleinis und der Harpæ Söhnen, welcher endlich in einen Aegithallum, ſo ein Vogel iſt, verwandelt wurde. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 20.* Siehe *Cleinis*.

ORUS, i, Gr. Ὧρος, ου, iſt bey den Egyptern ſo viel, als Apollo bey den Lateinern und Grichen a), und hat er dieſen Nahmen nach einigen von ὥρα, *hora*, weil er denen ὥραις oder vier Jahrs-Zeiten vorſtehe a), oder vielmehr von dem Ebræiſchen *or*, *lux*, weil er das fürnehmſte Licht der Welt iſt c). Er war ſonſt des Oſiridis und der Iſidis Sohn d), und der erſte unter den Semideis derer Egypter e), den einige ſonſt für den Cham f), andere aber für den Moſen, zugleich aber auch für den Grichen Priapum anſehen wollen g). Er wurde hiernächſt mit Flügeln vorgeſtellet, und hielt in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber ſein Vater-Theil h), und da ihn dereinſt die Titanes umgebracht, und in das Waſſer geworfen hatten, machte ihn die Iſis durch ihr pharmacum immortalitatis nicht allein wieder lebendig, ſondern auch allerdings unſterblich, wieß ihm auch zugleich ſelbſt die Artzney-Kunſt und Wahrſagerey, womit er ſich denn hernach auch ſehr wohl um das menſchliche Geſchlecht verdient gemacht haben ſoll i).

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Orapollo apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 10.*
c) *Voſſ. ipſe loc. cit.*
d) *Diodor. Sic. lib. I. c. 21.*
e) *Dicæarch. apud Marsh. Sæc. X. p. m. 248.*
f) *Perizon. Orig. Aegypt. c. 2. p. 25.*
g) *Huet. Dem. Euang. Prop. IIII. c. 4. §. 6.*
h) *Idem ibidem.*
i) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*

OSIRIS, idis, Gr. Ὄσιρις, ιδος.

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach dem Egyptiſchen ſo viel, als πολυόφθαλμος, oder vieläugig heiſſen a), wogegen andere ſolchen Nahmen lieber per Metatheſin von Miſori machen, welches ſo viel, als Egypten bedeu-

bedeutet, oder auch von Sior, welches der Nahme iſt, womit unter andern auch der Nilus bemercket worden b). Noch andere leiten ſolchen aus dem Ebræiſchen von iſchir, *beatus*, her c), iedoch bleibet erſtere deriuation ſo fern wohl die beſte, als *Os*, bey den Egyptern viel, *Iris* aber ein Auge bedeutet d).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 11.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 27.*
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Oſiris, *ſ. pag. 293.*
d) *Id. ibid. & Heurn. Philoſ. Barbar. lib. I. p. m. 41.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber Iuppiter und Iuno, als deren Kinder geweſen ſolcher Oſiris, ferner Iſis, Typhon, Apollo und Venus a), wiewohl doch auch einige ſind, welche zwar die Rheam für beyder Mutter, allein den Solem für des Oſiridis, den Mercurium aber für des Iſidis Vater angeben b).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 14.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er war ein König in Egypten, der aber ſeiner guten Verdienſte wegen von ihnen mit unter die Götter gerechnet worden. Maſſen er verſchaffete, daß die Menſchen einander nicht mehr wie vorher, ſelbſt fraſſen, indem er dafür den Getreyde-Bau erfand a), liebete hiernächſt und unterhielt alle die, ſo etwas nutzbares erfunden, errichtete zu Theben, (welche Stadt er auch zuerſt und zwar ſo groß und weitläuftig erbauete, daß ſie biß 100. Thoren hatte,) allerhand Officinen, worinne ſowohl Gewehr wider die wilden Thiere, als Werckzeug zum Ackerbau verfertiget wurde; bauete den Göttern Tempel und verfertigte ihnen Statuen von Golde b); befliſſe ſich darbey inſonderheit der Freygebigkeit, und brachte endlich eine ungemein groſſe Armee zuſammen, womit er die Welt durchzog, und denen Menſchen ſowohl die Pflantzung des Weins, als auch Säung des Getreydes zeigete, da er immittelſt das Reich ſeiner Gemahlin, der Iſidi, überließ, ihr aber doch zu ihrem Rathe den Mercurium, zu ihrem Generale aber den Herculem gab, anbey den Buſirin über Aethiopien, den Antæum aber über Libyen zu Statthaltern beſtellete, mit ſich aber ſeinen Bruder den Apollinem c), ingleichen den Anubim und Macedonem nahm, wie auch den Panem, Maronem und Triptolemum, wobey er den Göttern gelobete, ſein Haar nicht eher wieder abnehmen zu laſſen, als biß er in Egypten zurück gekommen. Er gieng daher erſt in Aethiopien, woſelbſt ſich auch die Satyri zu ihm ſchlugen, und nachdem er ſeinen Statthalter und Zoll-Einnehmer in ſolchem Lande eingeſetzet, auch viele Städte erbauet und den Ackerbau angerichtet d), gieng er durch Arabien am rothen Meere hin in Indien, erbauete daſelbſt die Stadt Nyſam e), gieng von dar aus Aſien über den Helleſpont in Thracien, räumete hieſelbſt den Tyrannen Lycurgum aus dem Wege, und ließ dafür den Maronem daſelbſt, wie den Macedonem in Macedonien, und den Triptolemum in Attica, und als er endlich ſolcher Geſtalt die gantze Welt durchzogen, und überall, wo der Wein nicht ſtatt fand, denen Leuten das Bier zu zubereiten wieß, kam er wieder in Egypten f), und regierete daſelbſt alſo, daß iederman vollkommen zufrieden war.

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 14.* b) *Idem ibid. c. 15.* c) *Id. ib. c. 17.* d) *Id. ib. c. 18.* e) *Id ib. c. 19.* f) *Id. ib. c. 20. Conf. Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war die Iſis, ſeine eigene Schweſter a), mit welcher er denn den Orum zeugete b), und zwar ſollen ſie ſich auch dißfalls ſchon im Mutter-Leibe zuſammen gefunden haben c). Indeſſen aber ſoll er auch ſeine Händel mit der Nephthy, ſeiner andern Schweſter, iedoch in der Meynung, als ſey ſie die Iſis, gehabt, und mit ihr den Anubim gezeuget haben, welcher denn die Nephthys aus Furcht für dem Typhone weggeſetzet, die Iſis aber genommen und auferzogen haben ſoll d). Hiernächſt aber ſoll er auch nach ſeinem Tode ſich wieder zur Iſide gefunden, und mit ihr den Harpocratem gezeuget haben, der aber auch daher an ſeinem gantzem Untertheile des Leibes iederzeit kräncklich geweſen e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.* b) *Id. ib. c. 21.* c) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 15.* d) *Idem ibidem c. 26.* e) *Idem ibidem c. 20.*

§. 5. **Tod und Begräbniß.** Es überfiel ihn unverſehens ſein Bruder Typhon mit noch 26. zu ſich genommenen andern ſeines gleichen, und nachdem er ihn hingerichtet, theilete er deſſen Cörper in 26.

Stü-

Stücken, und gab einem iedem ſeiner Gehülfen eines darvon, üm damit zu machen, daß ſie deſto feſter bey ihm halten ſolten. Indeſſen da es zwiſchen ihm, und der Iſide ſamt dem Oro an dem Nilo bey dem Flecken Antæo zur Schlacht kam, verſpielete er doch ſolche, und behauptete mithin Iſis die Herrſchaft, welche darauf des Oſiridis Cörper wieder zuſamme brachte, biß auf den Theil, welcher den Unterſcheid zwiſchen ihm und ihr machte, mithin einen ieden derſelben mit Wachs und Gewürtz ſo verkleidete, daß er die Geſtalt des gantzen Oſiridis bekam, und, nachdem ſie die Prieſter von Collegio zu Collegio zu ſich gefordert, gab ſie einem ieden ein dergleichen Bild, mit dem Fürgeben, als ob ſolches der Reſt von dem Oſirido ſey, befahl mithin es heilig aufzuheben, und ihm die Ehre zu erweiſen, welche ſolcher Oſiris üm ſie mit ſeinen Wohlthaten verdienet. Sie gab nicht minder iedem ein beſonderes Thier zu, mit dem Befehl, ſolches ſo lange es lebe, als den Oſiridem zu verehren, und dafern es fiele, die Trauer auch über dem Oſiride zu verneuen. Welches denn alles auch ſolche Prieſter üm ſo viel lieber thaten, iemehr Ländereyen die Iſis zugleich zu ihrem Unterhalte mit darzu ſchlug, und, ob ſie wohl ingeſamt auf die 26. Bilder des Oſiridis bekommen, glaubete doch iedes Collegium, daß ſie den rechten Oſiridem bey ſich hätten a). Indeſſen aber ſoll obbeſagter Typhon nach andern auch biß 76. Gehülfen zu ſich genommen, auch die Königin aus Aethiopien, die Aſo, auf ſeiner Seite gehabt haben, als er den Oſiridem hingerichtet, welches er aber ſolcher maſſen eigentlich bewerckſtelliget. Er ſtellete nehmlich ein groſſes Gaſt-Geboth an, ließ bey ſolchem einen ungemein ſchönen Kaſten in den Saal bringen, und verſprach ſolchen endlich dem zu geben, welcher juſt ſo lang, als ſelbiger von innen ſeyn würde. Wei er ihn aber ingeheim eben nach des Oſiridis Länge machen laſſen, und dieſer ſich unter andern auch in demſelben probiren wolte, ſchloß er ihn mit ſeinen Helfers-Helfern plötzlich zu, da Oſiris darinne lag, warf ihn alſo in den Tanaitiſchen Arm des Nili, und ließ ihn mithin nach dem Meere zu ſchwimmen, welches denn alles den 17. des Monats Athyr geſchahe, nachdem Oſiris ſeine Regierung, oder nach andern auch ſein gantzes Leben erſt auf 28. Jahr gebracht hatte b). Immittelſt, wie man weiter will, ſuchte Iſis den Oſiridem überall, und erfuhr endlich von einigen Knaben, wo der Kaſten mit ihm zugeſchwommen war. Sie bekam ihn auch endlich zu Byblo von daſigem Könige, dem Malcandro, und deſſen Gemahlin, Aſtarta, wider, da ſie aber mit demſelben nach ihrem Sohn Oro, der zu Buti auferzogen wurde, reiſete, und ihn des Nachts auf dem Felde ſtehen ließ, fand ihn Typhon wieder, indem er ungefehr bey Mondenſcheine jagete, nahm des Oſiridis Cörper heraus, zerhieb ihn in 14. Stücke, und ſtreuete ſie hin und wieder. Iſis ſuchte ſolche daher ſorgfältig wieder zuſamme, und begrub ein iedes, wo ſie es fand, auſſer das eine ſchon oben anberegte Glied, welches Typhon in den Nilum geworfen, und eine Art Fiſche gefreſſen, welche daher die Egypter auch nachher vor einen Greuel hielten c). Ob aber denn wohl nachdem, als entweder Iſis die Bilder des Oſiridis vertheilete, oder auch deſſen Stücken begrub, viele Grabmahle und darbey errichtete Tempel deſſelben in Egypten waren; dennoch wolten inſonderheit die Städte Abydus und Memphis den rechten und eigentlichen Cörper beſitzen, wogegen noch andere die dritte Stadt, nehmlich Buſiridem, hinzu fügen, als woſelbſt er auch gebohren worden ſeyn ſoll, und die Stadt Taphoſiris zeuget ſelbſt mit ihrem Nahmen, daß ſie der Begräbniß-Ort ſolches vermeinten Gottes ſeyn wolle d). Jedoch wollen auch einige, daß er und Iſis bey Philis in einer Inſul des Nili begraben worden, und noch andere ſetzen ihre Gräber gar nach Nyſa in Arabien, als woſelbſt zum wenigſten eine Grab-Säule mit dieſer Uberſchrift zu ſehen geweſen: PATER MIHI SATVRNVS, DEORVM OMNIVM MINIMVS NATV. SVM VERO OSIRIS, REX ILLE, QVI EXERCITVM DVXIT IN OMNEM REGIONEM VSQVE AD INHABITABILES INDORVM TERRAS ET AD ARCTVM VERGENTES PLAGAS, VSQVE AD ISTRI AMNIS FONTES ET PORRO AD CAETERAS TERRAE PARTES, OCEANVM VSQVE. SVM AVTEM SATVRNI FILIVS AETATE PRIMVS ET GERMEN E PVLCRO GENEROSOQVE SEMINE ORTVM, COGNATVS DIEI. NEC EST LOCVS IN

ORBE, AD QVEM EGO NON PERVENERIM, QVI MEO INVENTA BENEFICIO OMNIBVS DISTRIBVI e).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 15.* c) *Idem ib. c. 16. 17. 19.* d) *Id. ib. c. 22.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 27.*

§. 6. **Bildung.** Hieroglyphiſch ſtelleten ihn die Egypter für unter einem Zepter mit einem Auge darauf a); ſonſt aber wurde er auch gebildet als eine anſehnliche Manns-Perſon mit einem Barte und einem Maaße auf dem Haupte b), oder auch gantz nackend, iedoch mit Flügeln auf dem Rücken, einer Crone, als von lauter halben Monden, mit einer dreyeckichten unter ſich gekehrten Figur oben darauf, und auf ſolcher wiederum eine Henne; ferner mit einem zuſamme genommen Gewandt auf der lincken Achſel, und andern undeutlichen Gerille mehr c); oder doch als eine Manns-Perſon mit einem Gold-gelben Kleide und ſteifſtehendem Priapo d).

a) *Macrob. Sat. lib. I. c. 2.*
b) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 184. & Tab. V. Fig. 19.*
c) *Gyrald. Tab. II.*
d) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 60.*

§. 7. **Verehrung.** Daß er ſo viel Tempel in Egypten gehabt, als ſich Theile von ſeinem Cörper gefunden, iſt ſchon beygebracht worden. Indeſſen aber wurde er inſonderheit auch noch unter dem Nahmen des Apidis a), und Serapidis verehret b), und zwar nicht nur in Egypten, ſondern auch in Grichenland c), und ſelbſt zu Rom, woſelbſt er ſeine Tempel hatte d). So erwieſen ihm auch ehemahls die abgöttiſchen Jüden unter dem Nahmen Thammuz ihren Dienſt e), und wenn er auch ſonſt einerley mit dem Baccho, Plutone, Hammone, Ioue, Pane f), Adonide g), und ſo ferner geweſen, dürfte auch faſt keine Nation ſeyn, von der er nicht auf dieſe, oder jene Art verehret worden. a) *Strabo lib. XVII. p. m. 613.*

b) *Tacit. Hiſt. IIII. c. 84.*
c) *Pauſan. Att. c. 18.*
d) *Onuphr. Pannin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
e) *Marsham. Sac. I. p. m. 31.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 25.*
g) *Steph. Byz. apud Marsh. l. c.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß hinter ihm Miſraim, des Noa Enckel und Sohn des Chams, mit ſeiner Hiſtorie verborgen liege a), andere hingegen deuten ihn auf den Patriarchen Ioſeph b), und die dritten auf den Moſen c), welche letztern aber ſo fern unrecht daran ſind, als Oſiris älter, denn Ioſeph und Moſes iſt d), ob er aber auch einerley mit dem Mene, erſtem Könige der Egypter, wie dieſer wiederum mit dem Miſraim ſey e), ſtehet nicht zulänglich zu erweiſen f). Wenigſtens aber ſcheinet es nicht unwahrſcheinlich, daß er ein alter König der Egypter geweſen, deſſen Hiſtorie aber mit ſo viel Lügen und Allegorien verdunckelt worden, daß die eigentliche Wahrheit nicht genau genung mehr darunter aus zu finden ſtehet.

a) *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 192.*
b) *Apud eumd. l. c.*
c) *Huet. D. E. Prop. IIII. c. 4. §. 3.*
d) *Banier loc. cit.*
e) *Seninus apud Perizon. Orig. Aegypt. c. 5. & 22.*
f) *Perizon. ipſe ll. cc.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Insgemein wird unter ihm die Sonne mit ihren Eigenſchaften, wie unter der Iſide bald die Erde a), bald der Mond verſtanden b): allein einige deuten ihn auch bald auf die Vernunft und alle Ordnung in den Winden und Geiſtern, Wäſſern, Himmel und Sternen, wie den Typhonem überall auf das Gegentheil c), bald auf das Principium rerum actiuum, wie die Iſidem auf das paſſiuum d), und was dergleichen ſubtilitäten mehr ſind, deren ein ieder nach ſeiner phantaſie gar leicht ſo viel ſich fingiren kan, als er will.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c. 62.*
c) *Id. ibid. c. 58.* d) *Id. ibid. c. 63.*

OSSILA'GO, Inis, iſt eine Göttin derer Römer, welche der jungen Kinder Beine feſt und ſteif machen ſolte a), ſonſt aber auch faſt lieber Oſſipaga, ſ. Oſſipanga will genannt werden b).

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 50.*
b) *Stewech. ap. Fabr. Lex. p. 1690.*

OSTASVS, i, Gr. Ὀςασος, α, (Tab. II.) einer von des Vrani oder Cœli und der Erden Söhnen. *Steph Byz. in* Ἀδανα.

OTHRE'IS, Idis, Gr. Ὀθρηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Meliteum zeugete. *Anton. Liberal, c. 13.* Siehe *Meliteus.*

OTHREI-

OTHREPTE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones.*

OTIONA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei Tochter a), die aber beſſer Chthonia geſchrieben wird b), daher denn auch von ihr unter dieſem Nahmen ein mehrers nach zu ſehen ſtehet.

a) *Hygin. Fab. 46.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

OTRERA, ſ. Otrira, e, Gr. Ὀτρήρη, ης, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gemahlin des Martis, ſo den Tempel der Dianæ zu Epheſo zuerſt erbauete a). Ihrer beyder Töchter war die Hippolyte, welcher Hercules den balteum nahm b), wobey ſie doch von andern nicht ſowohl für eine Gemahlin, als Tochter des Martis angegeben wird c).

a) *Hygin. Fab. 225.* b) *Idem Fab. 30.*

c) *Schol. ad Apollon. lib. I. v. 1033.*

OTREVS, ëi, gab einen Freyer um die Heſionen mit ab, wurde aber, ehe er noch ſolche erhielt, von dem Amyco mit den cæſtibus erleget. *Valer. Flacc. lib. IIII. v. 162.*

OTRYNTEVS, ëi, Gr. Ὀτρυντεὺς, έως, ein tapferer Mann, welcher zu Hyda an dem Tmolo den Iphithionem mit einer Naide zeugete. *Homer. Il.* Υ. *v. 385.*

OTVS, i, Gr. Ὦτος, ου, (Tab. V.) des Tartari und der Erden a), oder vielmehr des Aloëi und der Iphimedes Sohn, und Bruder des Ephialtæ, ein Rieſe b). Siehe *Ephialtes.*

a) *Hygin. Præf. p. 4.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 50. 51.*

OXYLVS, i, Gr. Ὄξυλος, ου, (Tab. XII.) des Martis Sohn, welchen er mit der Protogenéa, des Calydonis und der Aeoliæ Tochter zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

OXYNIVS, i, Gr. Ὀξύνιος, ου, (Tab. XXXI.) des Hectoris Sohn, welchen während der Troianiſchen Belagerung Priamus mit deſſen Bruder, dem Scamandro, in Lydien verſchickte, welche denn, nachdem Troia verlohren gegangen, und die Griechen wieder nach Hauſe gekehret, ſolches ihr Groß-Väterliches Erbtheil wieder einnahmen. *Conon Narrat. 46.*

OXYPORVS, i, Gr. Ὀξύπορος, ου, (Tab. VI.) des Cinyræ Sohn, welchen er, nebſt dem Adonide, mit der Metharme zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

OXYRHOË, es, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Hygin. Fab. 181.*

OZOMENE, es, des Thaumantis Frau, mit welcher er die Harpyien zeugete a), dero Nahme aber ſonſt allerdings unbekannt iſt, und daher nach einiger Muthmaſſung Oceanine heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. 42.*

b) *Perizon. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*

P.

PACHITOS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis, welcher von andern aber lieber Pachylos, i. e. *craſſus*, will genannt werden. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

PAEAN, ānis, Gr. Παιὰν, ᾶνος, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er nach einigen hat von παίω, ſo fern ſolches Wort ſo viel, als *medeor* heiſt a), weil nehmlich ſolcher Apollo auch ein Gott der Artzney war, oder ſo fern es ſo viel, als *ferio* heiſt, und ſoll dem Apollini ſolcher Nahme darum gegeben worden ſeyn, daß, als Latona mit ihm und der Diana ungefehr auf den Pythonem geſtoſſen, ſie dieſem ihren Sohne zu geruffen: Ἵε παιὰν, Ἵε παιὰν, i. e. *feri Pæan! feri Pæan!* b) oder auch ἵε παῖ, ἵε παῖ, *feri fili! feri fili!* c). Wogegen andere ihn auch von παύω, *ſedo*, herleiten, quia ſc. Sol moleſtias ſedet d); oder auch von παίω, *ferio*, ſo fern, als man glaubete, daß Apollo mit ſeinen Pfeilen ſchade e), oder auch per Antiphraſin, weil man damit wolte, daß er nicht ſchaden ſolte f). Wenigſtens aber hieſſen doch daher auch Pæanes die Hymni oder Lob-Geſänge auf den Apollinem g), und da man auch Io Pæan! ausruffete, wenn man ſonſt wo einen Obſieg erhalten h), ſcheinet es, daß man das mit auch auf den Streit des Apollinis mit dem Pythone geſehen habe.

a) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Iambus, *f. pag. 300. b.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*

c) *Scaliger apud Voſſ. l. c.*

d) *Pomey P. I. p. m. 29.*

e) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1184.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

g) *Voſſ. Inſtit. Poet. lib. III. c. 13. §. 4.*

h) *Ouid. de Arte amandi lib. II. v. 1.*

PAEON,

Digitized by Google

PAEON, ónis, Gr. Παιὼν, ῶνος, iſt auch ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er mit zu Oropo verehret wurde a), und hat er denſelben ebenfalls von παίω, ſo fern es ſo viel, als *medeor*, oder ich heile heiſſet b).

a) *Pauſan. Att. c. 34.*
b) *Euſtath. apud Voſſ. Etymol. in* Iambus, *ſ. pag. 300. b.*

PAEON, ōnis, Gr. Παίων, ονος, (Tab. XXVI.) einer von des Endymionis 3. Söhnen, welcher in dem von dem Vater angeſtellten Kampf-Spiele, worinne ſie um die Succeſſion nach ihm, ſtreiten ſolten, gegen den Epeum zu kurtz kam, und daher aus Verdruß ſein Vaterland verließ. Er ſetzete ſich aber oberhalb des Fluſſes Axii, und gab der Landſchaft, worinne er ſich nieder ließ, von ſich den Nahmen Pæonia a), welche denn hernachmahls einen Theil Macedoniens ausmachte b).

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 1.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1036*

PAEON, ōnis, des Antilochi Sohn, von welchem die Pæonidæ zu Athen abſtammeten. *Pauſan. Cor. c. 18.*

PAEON, ōnis, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welchen er mit der Helle zeugete, als ſolche von dem Widder, auf dem ſie mit ihrem Bruder, dem Phrixo, in Colchidem gehen wolte, in den von ihr hernach ſo genannten Helleſpont herab fiel. *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 20.*

PAEONAEVS, i, Gr. Παιοναῖος, ε, einer derer Curetum a), der ſeinen Altar mit zu Piſa hatte b). Siehe *Curetes.*

a) *Pauſan. Eliac. pr. c. 7.*
b) *Idem ibid. c. 14.*

PAEONIA, æ, Gr. Παιονία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo a), ſonſt aber ihre Statuam zu Athen hatte b), und übrigens Lateiniſch ſo viel als *Medica* heiſſet c).

a) *Pauſan. Att. c. 34.* b) *Id. ib. c. 2.*
c) *Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

PAGASAEVS, i, Gr. Παγασαῖος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er nach einigen von Pagaſis, einem Vorgebürge in Magneſia bekom̃en, als woſelbſt er ſeinen Tempel hatte b), oder auch von πηγαῖς, i. e. *fontibus*, weil derſelben viel in daſiger Gegend befindlich waren c).

a) *Heſiod. Scut. Herc. v. 70.*
b) *Schol. Apollon. apud Gyrald. Synt. VII. p. 237.*
c) *Phavorin. apud eumd. l. c.*

PAGASITES, æ, Gr. Παγασίτης, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von den Brunnen bey den Theſſaliern und Arhæis führet. *Heſych. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 237.*

PALAEMON, ōnis, Gr. Παλαίμων, ονος.

§. 1. Nahmen. Eigentlich hieß er *Melicerta*, nach ſeiner Vergötterung aber wurde er von den Griechen Palæmon, von den Lateinern aber Portumnus genannt. *Hygin. Fab. 2. & Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 241.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Athamas, König eines Theils von Bœotien, ſeine Mutter aber Ino des Cadmi Tochter. *Hygin. Fab. II. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*

§. 3. Tod und Vergötterung. Als Athamas die Boßheit der Inus erfuhr, durch welche ſie es bey nahe ſo weit gebracht hatte, daß er ſeinen Sohn den Phrixum mit ſamt deſſen Schweſter, der Helle, unſchuldig hinrichten laſſen, übergab er ſolche Ino mit ſamt dem Melicerta dem Phrixo wiederum mit ihnen zu thun, was er wolte; allein da er ihnen auch das Leben nehmen wolte, rückte ſie ihm Bacchus aus den Händen. Wie aber Athamas darauf von dem Ioue ſelbſt raſend gemacht wurde, und er in ſolcher Wuth auch ſeinen einen Sohn den Learchum ergriff, einige mahl um den Kopf drehete, und damit wider einen Felſen ſchlug, riß Ino mit dem Melicerta vor ihm aus, und ſtürtzete ſich mit ſamt dem Sohne, den ſie noch auf den Armen trug, ins Meer a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Ino ſelbſt von der Iunone raſend gemacht worden, und ſie mithin ſelbſt erſt ſolchen Melicertam umgebracht, und ſich darauf in das Meer geſtürtzet habe b). Es geſchahe aber ſolches von dem Felſen Moluride, und weil ſie der Veneris Enckelin war, als dero Tochter die Harmonia, der Inus Mutter geweſen, bath dieſe den Neptunum, ihres Vaters, des Iouis, Bruder, ſich beyder zu erbarmen, und ſie mit unter ſeine Meer-Götter zu nehmen, welches

ches ihr denn ſolcher auch zuſtund, und daher beyder Geſtalt nicht weniger, als ihre Nahmen änderte d). Wie immittelſt aber doch der Inus Cörper an das Ufer bey Megara angetrieben worden; alſo ſoll hingegen des Palæmonis ſeinen ein Delphin aufgenommen und an das Ufer des Iſthmi bey Corinth gebracht haben, woſelbſt ihn Siſyphus, damahliger König zu Corinth, auch geziemend begraben laſſen e).

a) *Hygin. Fab. 2. & Ouid. Metam. IIII. v. 521.*
b) *Nymphiodor. & Dorion apud Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*
c) *Pauſan. Att. c. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v. 229.*
d) *Ouid. l. c. v. 530.*
e) *Pauſan. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Es führete ihm nicht nur ſo fort Siſyphus zu Ehren die Iſthmiſchen Spiele ein a); ſondern es wurde ihm auch auf dem Iſthmo ein beſonderer Tempel erbauet b), und er hierbey für einen der Meer-Götter gehalten, und mit Manna und einem Thymiamathe verehret, weil er inſonderheit die, ſo ihn bey entſtandenem Sturme anruffeten, zu erhalten geglaubet wurde c). Indeſſen aber wurden ihm auch ſo gar Kinder in der Inſul Tenedo geopfert d). Die Römer hingegen glaubeten, daß er die auf der See Nothleidenden inſonderheit in einen ſichern Hafen zu bringen pflege e). Er wurde daher für einen Gott derer Portuum oder Häfen f), nicht aber derer Portarum oder Thore verehret, wie doch wohl auch einige wollen, und zwar inſonderheit darum mit, weil er mit einem Schlüſſel in der Hand gebildet wurde g). Er hatte aber ſeine 2. Tempel in der XI. Region der Stadt Rom h), deren einen einige noch für die rundte Capelle halten, ſo an dem Ufer der Tiber unfern von dem Ausgange der Cloacæ maximæ ſtehet i), und ſein Feſt die Portumnalia wurden ihm den XVI. Cal. Septembr. oder 17. Auguſti gefeyret k).

a) *Pauſan. Att. c. ult. & Hygin. Fab. 2.*
b) *Pauſan. Cor. c. 2.*
c) *Orpheus Tit. Hym. LXXIIII.*
d) *Lycophr. v. 229. & ad eum Tzetz. l. c.*
e) *Kipping. A. R. lib. II. c. 3. §. 7.*
f) *Ouid. Faſt. VI. v. 546.*
g) *Feſt. lib. III. p. m. 1141.*
h) *Victor apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22.*
i) *Nardin. lib. VII. c. 3.*
k) *Varro de LL. lib. V. cap. 3. & Roſin. lib. IIII. c. 13. p. m. 288.*

§. 5. **Bildung.** Er wurde gebildet mit einem groſſen blaulichten Barte a), und einem Schlüſſel in der Hand b), jedoch aber niemahls auf einem Wagen, ſondern nur als ſchwimmend in dem Meer c).

a) *Appuleius apud Kipping. lib. I. c. 3. §. 7.*
b) *Feſt. lib. III. p. m. 1141.*
c) *Ouid. Heroid. XVIII. v. 159. Conf. Nat. Com. lib. VIII. c. 4.*

§. 6. **Hiſtorie.** Man hält nicht unwahrſcheinlich dafür, daß ſich die Ino mit ſolchem Palæmone würcklich im Meere erſäuft, als ſie in der tollen Wuth von ihrem Gemahl dem Athamante verfolget worden, worauf man die Königlichen Anverwandten einiger maſſen wieder zu tröſten fürgegeben, als ob ſolche unglückſeelige Perſonen in Meer-Götter verwandelt worden. *Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 99.*

PALAEMON, ŏnis, einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PALAEMONIUS, i, Gr. *Παλαιμόνιος, ου,* des Lerni natürlicher Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng, weil er aber auf beyden Beinen lahm war, hieß man ihn nur des Vulcani Sohn. *Orpheus Argon. v. 208. Conf. Apollon. lib. I. §. 202.*

PALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PALAESTES, æ, Gr. *Παλαιστής, ου,* iſt ein Beynahme des Iovis a), welchen er bekam, als er die Geſtalt eines Kämpfers annahm, und da ſich ſonſt niemand fand, der es mit dem Hercule bey denen neu angeſtellten Olympiſchen Spielen wagen wolte, es mit ihm aufnahm; allein da der Kampf lange währete, ohne, daß einer dem andern etwas anhaben kunte, gab er ſich endlich dem Herculi zu erkennen, womit denn der Streit auch aus war b).

a) *Lycophr. v. 41.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

Digitized by Google

PALAESTINAE, arum, iſt ein Beynahme derer Furien a), welchen ſie von Palæſte, einem Orte in Epiro, haben, woſelbſt der Eingang in die Hölle ſeyn ſolte b).

a) *Ouid. Faſt. IIII. v. 236.*

b) *Gyrald. Synt. VI. p. 211.*

PALAESTRA, æ, des Chorici, Königs in Arcadien, Tochter, hatte ihre Courteſie mit dem Mercurio, und entdeckte daher dieſem ihrer Brüder, des Plexippi und Eneti, Erfindung der Ringe-Kunſt, die zwar dargegen dem Mercurio die Hände abhieben, allein als ſich derſelbe an dem Chorico als dem Anſtiffter gerochen hatte, machte er, daß der Palæſtræ zu Ehren alles Ringen und Fechten von ihr den Nahmen bekam. *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 138.*

PALAMEDES, is, Gr. Παλαμήδης, εος, (Tab XI.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Nauplius, König in Eubœa, ſeine Mutter aber nach einigen Clymene, des Atrei Tochter a), nach andern aber die Heſione, als mit welcher Nauplius nicht nur dieſen Palamedem, ſondern auch den Oeacem und Nauſimedontem gezeuget b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. § ult.*

b) *Cercops apud eumd. l. c.*

§. 2. Thaten. Er befand ſich mit in Creta bey der Erb-Theilung der Verlaſſenſchaft des Cretei, als Paris indeſſen die Helenam raubete a), u. wurde hernach als Geſandter mit an den Priamum abgeordnet, die geraubte wieder zu fordern b). Als man aber hieſelbſt nichts ausrichtete, war er vor andern bemühet, die Grichen wider die Troianer zuſamme zu bringen, und, da ſich inſonderheit Vlyſſes nicht mit zu ſolchem Kriege verſtehen wolte, ſondern ſich lieber närriſch ſtellete, gieng er mit dem Agamemnone und Menelao ſelbſt nach Ithaca, und, da er ſahe, daß Vlyſſes, als ein Knecht, mit einem Pferde und Eſel ackerte, nahm er deſſen Sohn, Telemachum, und legete ihm denſelben in den Weg vor den Pflug, allein da Vlyſſes den Pflug aufhub, um ihn nicht über das Kind hinweg zu führen, wurde er mit ſeiner Verſtellung verrathen, und muſte nolens volens mit vor Troiam, wogegen er aber doch auch einen unverſöhnlichen Haß gegen den Palameden faſſete c). Es gieng indeſſen dieſer auch ſelbſt nebſt 30. Schiffen mit vor Troiam, wiewohl etwas ſpäter, als die andern, weil ihn einige Kranckheit abgehalten, iedoch aber war deſſen Ankunft allen angenehm, er auch alſo fort erſuchet, mit in dem Kriegs-Rathe zu ſeyn d). Immittelſt waren keinesweges alle zu frieden, daß Agamemnon das Ober-Commando hatte und machte ſolche Zwiſtigkeit, daß in gantzen 2. Jahren vor Troia nichts gethan wurde e), und ungeacht es hernachmahls eine Zeitlang dißfalls wieder ſtille war, ſo fieng doch endlich ſolcher Palamedes die Querelen wieder an, brachte es auch endlich ſo weit, daß das Ober-Commando ihm anvertrauet wurde, ungeacht vor andern Achilles heftig darwieder war f). Er führete immittelſt daſſelbe mit gutem Ruhme und Glücke g), erlegete auch endlich ſelbſt den Deiphobum und Sarpedonem h), und, damit bey alle dem die Soldaten nicht auf Meuterey und dergleichen dencken möchten, erfand er ein Spiel, ſo man obwohl nicht allzuwohl für das itzige Schacht-Spiel halten will, womit denn dieſelben ihre müßige Zeit hinbrachten i). Maſſen denn ſolches Heldens kluger Kopf ſich auch anderweits ſofern ſehen laſſen, daß er noch einige Buchſtaben zu dem Grichiſchen Alphabete k), ingleichen die Zahlen und Gewichte erfunden l), und anbey auch eine gute Wiſſenſchaft in der Aſtronomie, Medicin und andern Dingen mehr erwieſen m), auch ſelbſt Carmina geſchrieben n), und mithin das Lob erhalten, daß er ſelbſt πάνσοφος ἀνήρ Μῦσα genannt wird o).

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 1.* b) *Id. ib. c. 6.*

c) *Hygin. Fab. 95.*

d) *Dar. Phryg. c. 18.* e) *Id. ib. c. 20.*

f) *Id. ib. c. 25. Conf. Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 327.*

g) *Dar. Phryg. c. 26.* h) *Id. ib. c. 28.*

i) *Suid. in Τάβλα, ſ. Tom. III. pag. 423. & Salmaſ. ad Proculum Vopiſci, ſine cap. 13.*

k) *Steſichor. & alii apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 23. §. 2.*

l) *Athanaſ. apud eumd. l. c.*

m) *Philoſtrat apud eum. l. c.*

n) *Suid. in Παλαμήδης, ſ. Tom. III. p. 5.*

Digitized by Google

o) *Euripid. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 382.*

§. 3. Tod. Nach einigen ſchoß ihn Paris im Treffen mit einem Pfeile durch den Hals, worauf ihn denn die übrigen Troianer vollend hinrichteten a); nach andern aber beredeten ihn Vlyſſes und Diomedes, als ob ſie einen groſſen Schatz in einem Brunnen entdecket, und vermachten ihn auch, daß er ſich ſelbſt in denſelben durch ſie hinab ließ; allein, da er in die Tiefe hinab gekommen war, warfen ſie ihn mit Steinen zu tode b), und nach den dritten giengen ſie ihm nach, als er ſich um zu fiſchen von den übrigen entfernet, und erſäufeten ihn bey ſolcher Gelegenheit c). Allein der meiſten Fürgeben nach beförderte Vlyſſes deſſen Tod auf dieſe Art: Er vergrub ſelbſt heimlich einen guten Schatz an Golde in des Palamedis Gezelte, gab darauf einem gefangenen Phrygier einen Brief, mit einer Uberſchrifft, als komme er von dem Priamo an den Palamedem, ließ darauf ſolchen Phrygier nieder machen und liegen, da denn der Brief bey ihm gefunden wurde. In ſolchem nun bedanckte ſich Priamus, daß ihm Palamedes die Griechiſche Armee verrathen wolte, und berichtete ihm zugleich, daß er ihm das verſprochene Gold dargegen überſand habe. Es wurde daher Palamedes vor das Kriegs-Recht gefordert, worbey Vlyſſes ſich ſtellete, als halte er deſſen Partey, und als Palamedes alles leugnete, ſchlug Vlyſſes endlich für, man ſolle indeſſen Gezelde nachſuchen, ob ſich etwas von dem bemeldeten Golde finde, oder nicht. Da ſolches beliebet wurde, fand man obgedachtes Gold, ſo Vlyſſes dahin gebracht, welches denn ſo fern als ein klarer Beweiß wider den Palamedem angenommen wurde, daß ihn die Armee für einen Verräther erklärete, und dafür zu tode ſteinigte d). Wie aber Vlyſſes zu dieſer Schelm-That inſonderheit damit vollend angereitzet wurde, daß er dereinſt auscommandiret wurde, Prouiant ins Lager zu bringen, und, da er leer wieder kam, von dem Palamede hart angelaſſen wurde, der auch, als Vlyſſes ſagte, er werde ſelbſt nichts ſchaffen können, wenn er gleich auch darnach gehe, hingegen, da er ſolches that, einen groſſen Vorrath zu nicht geringer proſtitution des Vlyſſis herbey brachte e): alſo begab ſich zwar deſſen Vater Nauplius ſelbſt ins Lager vor Troiam und forderte Satisfaction ſolcher unrechtmäßigen Hinrichtung des Palamedis wegen, erhielt aber nichts, und rächete ſich mit dem Oeace hernach ſelbſt ſo gut, als er kunte f).

a) *Dar. Phryg. c. 28.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 15.*
c) *Auctor Cyprior. apud Pauſ. Phoc. c. 31.*
d) *Hygin. Fab. 105. Seruius ad Virgil. Aen. II, v. 81. & Tzetz. l. c.*
e) *Seruius loc. cit.*
f) *Tzetz. loc. cit.*

§. 4. Geſtalt und Weſen. Er ſoll von Statur lang und ſchmächtig, ſonſt aber großmüthig, weiſe und freundlich geweſen ſeyn a). So wird auch anderweits ſeine Wiſſenſchaft, Billigkeit, Gütigkeit und Clemenz gerühmet b), und, da ſonſt die andern Griechiſchen Generale ingeſamt mit ihren Bärten abgebildet worden, iſt er allein ohne dergleichen gebildet zu ſehen c).

a) *Dar. Phryg. c. 14.* b) *Id. c. 28.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 31.*

§. 5. Verehrung. Ohne die ſonderbaren Lob-Sprüche, welche ihm hin und wieder gegeben worden, erwieß ihm inſonderheit Apollonius von Tyana göttliche Ehre a); indeſſen aber iſt doch zu verwundern, daß Homerus deſſelben ſo gar nicht gedencket, wogegen er aus Misgunſt auch ſelbſt deſſen Carmina aboliret haben ſoll b), wobey denn zu bedauern, daß auch des Aeſchyli c), Sophoclis d), und Euripidis e), Tragœdien von ihm verlohren gegangen.

a) *Philoſtrat. apud Fabric. Biblioth. Gr. c. 23. §. 1.*
b) *Suidas in Παλαμήδης, ſ. Tom. III. p. 6.*
c) *Fabric. l. c. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Id. ib. c. 17. §. 3.* e) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

PALATINUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von dem Palatio zu Rom führet, woſelbſt er ehemahls einen der ſchönſten Tempel hatte. Es erbauete denſelben Auguſtus nach der Schlacht bey dem Vorgebürge Actio b), und zwar ſo koſtbar, daß der Tempel an ſich von weiſſem Marmor, und die Thüren daran von Helfenbein, oben auf aber ein Wagen der Sonne von Golde war c).

So

Digitized by Google

So waren auch die Tripodes oder Cortinæ darinne auch von Golde d), und von oben herunter hiengen die ſchönſten Cronen-Leuchter e). Die Statuam darinne hatte Scopas verfertiget f), und, wie der Porticus daran vor vielen andern gar beſonders war g); alſo war in regard derer Gelehrten leicht das ſchätzbarſte die doppelte herrliche Bibliothec daran, nehmlich die Grichiſche und Lateiniſche, welche nur beſagte Kayſer ebensfalls darbey anlegeten h).

a) *Horat. lib. I. Epiſt. 3. v. 17.*
b) *Marmor Ancyranum apud Varios ad Aurel. Victor. Epitom. c. 2. p. m. 34.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 31. v. 9.*
d) *Suet. Aug. c. 52.*
e) *Plin. H. N. lib. XXXIIII. c. 3.*
f) *Id. lib. XXXVI. c. 5.*
g) *Propert. loc. cit. v. 2.*
h) *Suet. loc. cit. Conſ. Nardin. lib. VI. c. 14. & Al. Donat. lib. III. c. 2.*

PALES, is, eine Göttin bey den Römern, und zwar nach einigen des Futters, (pabuli) a), nach andern aber des Viehes und derer Hirten b). Einige machen ſie auch zu einem Manne c), und wurden ihr zu Ehren die Palilia den XII. Cal. Maii oder 20. April. gehalten d), ſonſt aber derſelben inſonderheit Milch geopfert e), und ſie angeruffen, daß ſie dem Viehe geſunde Weide geben, es vor Seuchen und den Wölfen bewahren, fruchtbar ſeyn laſſen ſolte, und was dergleichen mehr war f). Sie wird aber denn auch von einigen für einerley mit der Veſta, von andern aber mit der Cybyle gehalten g), von den dritten hingegen für eine Gottheit angegeben, ſo ihren Urſprung aus dem Oriente hat, nachdem, als auch ihr Nahme im Syriſchen ſo viel, als *agricola* heiſſen ſoll h).

a) *Servius ad Virg. Georg. III. v. 1.*
b) *Arnob. apud Servi. c. 1. p. 179.*
c) *Varro apud Servium l. c.*
d) *Servius loc. cit.*
e) *Ovid. Faſt. IIII. v. 746.*
f) *Idem ibid. v. 763.*
g) *Servius loc. cit.*
h) *Kipping. A. R. lib. I. c. 4. §. 3.*

PALICI, orum, waren 2. Söhne des Iovis und der Aetnæ, einer Nymphe, oder, nach andern, der Thaliæ, einer Tochter des Vulcani, die Iuppiter, nachdem er ſie zu Falle gebracht, aus Furcht vor der Iunone der Erde anbefahl, welche ſich denn auch aufthat und ſie zu ſich nahm. Als aber derer Kinder Gebuhrts-Zeit herbey gekommen war, that ſich ſolche Erde wieder auf, und kamen ſodann ſolche 2. Palici als ein paar Knaben, aus ſelbiger hervor, welche auch von ſolchem ihrem Wiederkommen den Nahmen *Palici* bekommen. Allermaſſen ſelbiger von πάλιν, *iterum*, und ἵκομαι, *venio*, zuſamme geſetzet ſeyn ſoll. Es geſchahe aber ſolches alles in Sicilien unfern von der Stadt Catana an dem Fluſſe Symetho a), und wurden ſie darauf für Götter der Schiffarth verehret b), ihnen auch anfangs ſelbſt Menſchen geopfert, nachdem ſie aber in etwas beſänfftiget worden, mit etwas geringern abgefunden. Immittelſt aber reden einige auch nur von einem Palico c), welchen Iuppiter für der Iunonis Zorn in einen Adler verwandelt, und wie ſie einige auch zu Söhnen des Vulcani und der Aetnæ machen d); Alſo wollen andere, daß die Thalia ſich ſelbſt aus Furcht vor der Iunone gewünſchet, daß ſich die Erde aufthun und ſie zu ſich nehmen möchte, ſo auch geſchehen; und wie ſolchen Palicis nachher ihre beſondern Tempel erbauet worden, alſo ſollen ſie auch ſtatt eines Oraculi gedienet haben, womit ſie ehemahls inſonderheit Sicilien zu ſtatten kamen, als es von einer ungemeinen Dürre gedruckt wurde. Sonſt aber befanden ſich unfern von ihrem Tempel auch zweene kleine, allein unergründlich tiefe Seen, ſo Delli hieſſen und für Brüder derer Palicorum gehalten wurden, bey denen denn die zu ſchwehren pflegten, ſo eines Diebſtahls oder dergleichen wegen verdächtig waren, und dafern ſie denn unſchuldig waren, giengen ſie auch unbeſchädiget davon, im Gegentheil aber muſten ſie in beſagten Seen erſauffen e), wobey denn die Probe dieſe war, daß das jurament auf ein Täfelgen geſchrieben wurde, und dafern ſolches recht war, ſolches Täfelgen auf dem Waſſer ſchwam, wenn es aber falſch war, daſſelbige gäntzlich verſchwand f).

a) *Servius ad Virg. VIIII. v. 584.*
b) *Varro apud eumd. l. c.*
c) *Virgil. l. c.*

d) *Ser-*

Digitized by Google

d) *Seruius loc. cit.*

e) *Macrob. Saturn. V. c. 19.*

f) *Steph. Byz. in* Παλική.

PALICUS, i, ſiehe vorhergehenden Articul.

PALINURUS, i, des Iaſii Sohn und Steuer-Mann des Aeneæ auf deſſen Fahrt nach Italien a), der aber, als ſie ſolches faſt erreichet, bey ſtillem Wetter des Nachts von dem Schlafe, der ſich in der Geſtalt eines der Reiſe-Geſehrden, des Phorbantis, an ihn machte, nach langen Widerſetzen dennoch endlich überwältiget, und mit ſamt dem Steuer-Ruder aus dem Schiffe ins Meer hinab geſtürtzet wurde b). Nachher traf Aeneas deſſen Seele wieder in der Hölle an, und erfuhr von derſelben, daß er 3. Tage und Nächte auf dem Meere umher getrieben worden, den 4ten Tag aber Italien erblicket und nach demſelben zugeſchwommen, es auch endlich erreichet, allein von den Leuten am Ufer hingerichtet und wieder ins Meer geworfen worden ſey. Es bath darauf dieſelbe dieſen, ihn mit über die Hölliſchen Flüſſe zu nehmen, ließ ſich aber doch von der Sibylla, die bey dem Aenea, bedeuten, daß er von ſeinem Begehren abſtund, als er hörete, daß ſeine Mörder ihm Satisfaction geben, und das Vorgebürge, wo er angeſchwommen, den Nahmen von ihm bekommen ſolte c). Allermaſſen denn auch hernach erfolgete, daß, als die Peſt die Lucanos ſcharff heim ſuchte, und ſie das Oraculum deßhalber befragten, gab ſolches ihnen zur Antwort, daß ſie die Seele des Palinuri verſöhnen ſolten. Welches ſie deñ auch thaten und mithin ihm unter andern ein beſonderes Ehren-Begräbniß errichteten, auch einen eigenen Hayn widmeten d), und anberegtes Vorgebürge in dem Sinu Pæſtano von ihm Palinurum nenneten e).

a) *Virgil. Aen. III. v. 202. & ad eum Seruius loc. cit.*

b) *Virgil. Aen. V. v. 835.*

c) *Idem ibid. lib. VI. v. 337.*

d) *Seruius ad eumd. l. c. v. 377.*

e) *Mela lib. II. c. 3. Conf. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 9. p. 906.*

PALLA, æ, Gr. Πάλλα, ης, eine der tapferſten Amazonen, die aber dennoch Hercules mit erlegete. *Stephan. Byz. in* Θηβαΐς.

PALLADIUM, i, Gr. Παλλάδιον, α, war ein Bild der Palladis, welches, als Ilus den Iouem üm ein Zeichen erſuchte, daß ihm die von ihm neuerbauete Stadt angenehm ſey, die Nacht darauf von dem Himmel fiel, und alſo des Morgens vor deſſen Gezelde ſtund. Es war ſelbiges 3. Fuß hoch, und hatte die Beine geſetzet, als ob es gienge, in der erhabenen rechten Hand aber hatte es einen Spieß und in der lincken einen Rocken a). Wie es indeſſen aber doch auch vom Himmel *in die* Stadt Peſſinuntem *gefallen* ſeyn ſoll b): alſo war es zum wenigſten, nach dem Oraculo, der Stadt Troiæ ſo fern fatal, daß, wenn es verlohren gienge, ſolche auch verlohren gehen ſolte c), wannenhero es denn ſorgfältigſt daſelbſt verwahret wurde, u. damit es um ſo viel weniger etwan entführet werden ſolte, wurden noch mehr Bilder ſeines Gleichens gemacht, das wahre aber, welches doch etwas kleiner, als die andern war, mitten unter dieſelben geſtellet, damit es ſolchergeſtalt um ſo viel deſto weniger erkannt werden ſolte d). Indeſſen aber wurde doch endlich Helenus gezwungen, es zu verrathen, worauf es Vlyſſes und Diomedes entführeten, welcher letztere es auch behielt, allein des ſteten Unglücks halber, ſo er deßwegen hatte, es endlich dem Aeneæ wieder zuſchantzen wolte, an deſſen Stelle es aber einer ſeiner Leute, Nautes, nahm, daher deñ auch der Dienſt ſolcher Göttin hernach inſonderheit zu Rom bey den Nautiis verblieb e). Jedoch aber ſind auch viele, welche wollen, daß es Aeneas ſelbſt mit nach Italien genommen f), worauf es endlich auch nach Rom gekommen g), woſelbſt man denn durch den Mamurium auch noch mehrer Gleiche machen laſſen, weil das Schickſal der Stadt Rom ebenfalls auf demſelben mit beruhen ſolte, wobey aber doch das rechte daran zu erkennen geweſen ſeyn ſoll, daß es nicht nur ſeinen Spieß, ſondern auch die Augen im Kopfe gereget h). Wie aber ſonſt einige wollen, daß es von den Gebeinen des Pelopis, andere daß es vom Holtze, und die dritten daß es von

Stein

Digitized by Google

Stein verfertiget geweſen: alſo wollen wiederum einige, daß es geſtanden, andere aber daß es geſeſſen i), und was der Zwiſtigkeiten von dieſer Tändeley alle mehr ſind, wobey es denn auch kein Mannsvolck hat anſehen ſollen, ſondern da ſolches von dem Ilo zu Troia k), und von dem Metello zu Rom geſchahe, da die Tempel wegbrannten, worinne es ſtund, und beſagte Leute es aus dem Feuer erretteten, wurden ſie beyderſeits blind, iedoch aber erhielten ſie hernach durch der Göttin Gütigkeit endlich ihr Geſicht auch wieder l).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*
b) *Herodian. lib. I. c. 35. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5. & ad eum Anna Fabra l. c.*
d) *Conon Narrat. 34.*
e) *Virgil. Aen. II. v. 165. & ad eum Servius l. c.*
f) *Pauſan. Cor. 23. Conf. Lud. Smids Scena Troica, c. 21.*
g) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 424.*
h) *Seruius loc. cit.*
i) *Lud. Smids l. c. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 30.*
k) *Dercyllus apud Plutarch. Parall. min. n. 17.*
l) *Ariſtid Mileſ. apud eund. l. c.*

PALLANTIA, æ, des Euandri Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, und, nachdem ſie auf dem einem Berge in Latio begraben wurde, bekam ſolcher von ihr den Nahmen des Montis Palatini, ſo hernach einer der 7. Berge der Stadt Rom war. *Servius ad Virg. Aen. VIII. v. 51.*

PALLAS, ădis, Gr. Παλλὰς, ἀδος, iſt ſo viel, als die Minerua, welche dieſen Nahmen nach einigen von πάλλομαι, *agito, ſalto*, hat, weil ſie wegen ihrer immerzu grünenden Jugend auch zu dergleichen Luſtbarkeit geneigt ſey a); nach denen andern von πάλλω, *vibro*, oder ich ſchwencke, weil ſie, als die Göttin des Kriegs, einen Spieß zu führen und denſelben zu ſchwencken pflege b); nach den dritten von dem Pallante, ihrem Vater, den ſie aber auch ſelbſt umgebracht, weil er ihr Gewalt anzuthun ſuchte c); nach den vierdten von dem See Pallante, aus welchem ſie entſprungen ſeyn ſoll d), oder auch von dem Pallante, einem Rieſen, welchen ſie erleget, als dieſe den Himmel geſtürmet e), und nach den fünften endlich von dem Phoeniciſchen oder Ebräiſchen palah, *occultum*, vel *in admiratione eſſe*, weil ſie præſes oder die Vorſteherin abſtruſæ & admirandæ ſapientiæ ſey f).

a) *Phurnut. de N D. c. 20.*
b) *Pluto apud Voſſ. Etymol. in* Minerual, *ſ. p. 373.*
c) *Luc. Ampel. c. 9.*
d) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*
f) *Voſſ. l. c. Conf. Becmann. Orig. L. L. in* Crapula, *ſ. p. 383.*

PALLAS, antis, Gr. Πάλλας, αντος, (Tab II.) des Crii und der Eurybiæ Sohn, einer derer Titanum, ſo mit der Styge die Nicen, den Cratos, Zelum und die Biam zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*

PALLAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer der Rieſen a), ſo den Himmel mit ſtürmen half, allein auch von der Minerua darbey durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde, welchen hernach Damaſtor, ein anderer Rieſe, nahm und nach den Göttern warf b), und von dieſem Pallante ſoll denn auch die Minerua den Nahmen Pallas bekommen haben c).

a) *Hygin. Præf. p. 3.*
b) *Claudian. Gigantom. v. 95.*
c) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1183.*

PALLAS, antis, ein Rieſe und Vater der Palladis, als die er nach einigen mit der Titanide zeugete, allein auch von dieſer ſeiner Tochter hingerichtet wurde, als er ihr zu nahe kommen wolte a), welche denn ihm hernach noch darzu die Haut abzog, und ſich dero zu ihren Schilde bedienete, ſich auch deſſen Flügel ſelbſt an ihre Füſſe machte b).

a) *Lucius Ampel. c. 9.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 355.*

PALLAS, antis, einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Pallantium in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Παλλάντιον.

PALLAS, antis, König in Arcadien, und Groß-Vater des Euandri, von welchem dieſer dem Berge Palatino den Nahmen gab a). Einige machen ihn indeſſen auch zu einem Sohne des Aegei, welcher von ſeinem Bruder, dem Theſeo, von Athen vertrieben worden, und ſich mithin in Arcadien gewendet b); welches ſich aber ſchwehr-

Google

ſchwehrlich mit der Chronologie wird zuſamme reimen laſſen, und möchte er ſich vielleicht noch eher für eine Perſon mit vorhergehendem anſehen laſſen.

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 51. & ad eum Servius l. c.*

b) *Servius ad eumd. l. c. v. 53.*

PALLAS, antis, (Tab. XV.) des Euandri Sohn, ein braver Printz, ſo mit dem Aenea wider den Turnum zu Felde gieng; allein als er auch die courage hatte, mit dieſem ſelbſt anzubinden, kam er zu kurtz, und muſte mit dem Leben bezahlen a), deſſen Tod hernach aber Aeneas wiederum mit des Turni Tode rächete, da er ſonſt ſolchem vielleicht das Leben auf ſein Bitten geſchencket haben würde b). Nach einigen ſoll auch von ihm der Berg Palatinus zu Rom zu erſt den Nahmen Pallanteum bekommen haben c).

a) *Virgil. Aen. X. v. 442.*

b) *Idem ibid. lib. XII. v. 940.*

c) *Aur. Victor de O. G. R. c. 5.*

PALLAS, antis, des Euandri Tochter Sohn, welcher in ſeiner Jugend ſtarb, und auf dem Berge Palatino begraben wurde, daher ſolcher, nach einigen, auch von ihm den Nahmen bekommen haben ſoll. *Servius ad Virgil. Aen. VIII. v. 51.*

PALLE'NE, es, Gr. Παλλήνη, ης, des Oethonis a), oder nach andern des Sithonis b), Tochter, um welche ihre Freyer mit einander kämpfen muſten; als ſie aber endlich mit dem Clito gegen den Dryantem falſch ſpielete, ſolte ſie auf ihres Vaters Befehl mit dem Leben bezahlen, wogegen ihr Venus loßhalf, und die Gegend, wo ſie hernach mit dem Clito regierte, oder doch die Stadt Pallene in Thracien von ihr den Nahmen bekam. Conf. *Oethon*, item *Sithon*.

a) *Conon Narrat. 10.*

b) *Steph. Byz. in Παλλήνη.*

PALLE'NE, es, (Tab. V.) des Alcyonei Tochter und Schweſter der *Aſterie* Siehe *Aſterie*.

PALLENE'US, ëi, ein Rieſe, welchen in dem Streite mit den Göttern Pallas erſt verwundete, und ſo dann vollend in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v. 109.*

PALLE'NIS, idis, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie ihren Tempel in Attica hatte. *Herodot. Clio p. m. 23.*

PALLOR, óris, ein Gott derer Römer, welchem Tullus Hoſtilius mit dem Pavore einen Tempel gelobete, als er mit den Fidenatibus ſchlug, die Albaner aber darbey die Römer verlieſſen, und dieſe darüber erſchracken und erbleicheten, welches denn aber auch nebſt andern Umſtänden ſo viel that, daß die Römer doch Stand hielten und den Sieg behaupteten. *Livius lib. I. c. 27. Conf. Lactant. I. c. 20. §. 11.*

PAMMON, ŏnis, Gr. Πάμμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priami Söhnen, welche er mit der Hecubæ, ſeiner rechten Gemahlin, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11 § 5.*

PAMPHA'GUS, i, Gr. Παμφάγος, ε, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er von ſeiner Vielfräßigkeit bekommen, als nach welcher er wohl eher einen gantzen Ochſen auf einmahl verzehrete b).

a) *Orph. Hymn. XI. v. 6.*

b) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 148.*

PAMPHA'GUS, i, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ovid. Met. III. v. 210. & Hygin. Fab. 181.* Siehe *Actæon.*

PAMPHEDE, es, des Phorci und der Cetus Tochter, eine der ſo genannten Phorcidum a), welche aber andere auch lieber Pephredo wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Præf. p. 7.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PAMPHILUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, welcher die Demophilen von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ſolcher die erſte Hochzeit-Nacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PAMPHOLYGE, es, (Tab. III.) eine der Gemahlinnen des Oceani, mit welcher er die Aſiam und Libyam zeugete. *Andron. Halic. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

PAMPHY'LE, es, Gr. Παμφύλη, ης, des Phacii und der Mantus Tochter, von welcher die Landſchaft Pamphylien den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Παμφυλία.*

PAN, is, Gr. Πὰν, Πανὸς, (Tab XV.)

§. I. Nahmen. Dieſen hat er von *πᾶν*, *omne*, weil er ein Bild der geſamten Natur iſt a), oder auch weil alle Götter im Himmel über ihn lachten, als ihnen Mercurius denſelben zum erſten mahl wieß b), oder nach den dritten von *πάω*, *paſco*, *ις*, *πάων*, *paſcens*, weil er unter andern auch ein

Digitized by Google

ein Gott der Hirten iſt c). Allein noch andere leiten ſolchen Nahmen auch aus dem Ebräiſchen her, als woſelbſt *pan* oder *phan* einen erſchrockenen Menſchen bedeutet d). Sonſt heiſſt er auch *Inuus* und *Lupercus*, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Phurnut. de N. D.*
b) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 47.
c) *Becmann. Orig. L. L. in* Paſco, *ſive pag.* 813.
d) *Bochart. Chan. lib. I. c.* 18.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Iuppiter, die Mutter aber Hybris a); nach andern aber erſterer Mercurius, dieſe aber Penelope, welche jener unter der Geſtalt eines ſchönen Ziegenbocks betrog, da ſie noch als Printzeſſin die Schafe auf dem Taygeto hüttete b); nach den dritten aber wurde er von ſolcher und allen ihren Freyern in Abweſenheit des Vlyſſis gezeuget c). Die vierdten machen zu deſſen Eltern den Iouem und die Calliſto d), die fünften den Iouem und die Nymphe Oeneidem e), die ſechſten den Vlyſſem und die Penelopen f), die ſiebenden den Mercurium und die Dryopem, eine Nymphe g), die achten den Coelum, und die Terram oder Erde h), und andere auch noch andere.

a) *Apollodor. lib. I. c.* 4. §. 1.
b) *Schol. Theocr. ad Idyll. VII.* v. 109. *Conf. Gyrald. Synt. XV. p.* 454.
c) *Duris Samius apud Tzetz. ad Lycophron.* v. 772.
d) *Epimenides apud Nat. Com. lib. V. c.* 6.
e) *Ariſtippus apud eumd. l. c.*
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I.* v. 123.
g) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 34.
h) *Schol. Theocr. loc. cit.*

§. 3. **Auferziehung.** Dieſe geſchahe in Arcadien durch die Nymphen, und zwar inſonderheit durch die Sinoen a), wiewohl er ſo fort auch nach ſeiner Geburth darvon lief; doch nahm ihn Mercurius und wieſe ihn den übrigen Göttern in Himmel, welche denn ingeſamt ihre gröſte Freude über ſeiner letzten Geſtalt und wunderlichen Poſſen hatten b).

a) *Pauſan. Arcad. c.* 30.
b) *Homer. Hymn. in Pan.* v. 40.

§. 4. **Weſen.** Er war ein Gott derer Berge a), derer Schafe b), und andern Viehes, wie auch ſelbſt derer Hirten c); ferner derer Jäger d), als dergleichen er auch ſelbſt mit abgab e), wie nicht weniger ein Vorſteher und Führer derer Nymphen f), welche daher auch um ihn herum zu tantzen pflegeten, wenn er ſich mit ſeiner Pfeife hören ließ g), oder ſchweifeten doch ſonſt mit ihm auf denen Bergen herum h), als auf denen, wie auch in deren Hölen er inſonderheit ſeinen Aufenthalt hatte i), wobey er aber auch zuförderſt für eine Urſache derer jählingen und unbekannten Schrecken unter den Menſchen gehalten wurde k).

a) *Homer. Hymn. in Panem* v. 6.
b) *Virgil. Georg. lib. I.* v. 17.
c) *Ibycus apud Nat. Com. lib. V. c.* 6. *Phurnut. de N. D. c.* 27. & *Virg. Eclog. II.* v. 33.
d) *Ouid. Heroid. IIII.* v. 171.
e) *Theocrit. Idyll.* I. v. 16.
f) *Anytes apud Nat. Com. l. c.* & *Hom. l. c.* v. 4. *itemque Orph. Hymn. X.* v. 8.
g) *Pluto poëta apud Nat. Com. l. c.*
h) *Homer. l. c.* v. 3.
i) *Orph. l. c.* v. 12. & *Ouid. Met. XI.* v. 147.
k) *Orph. loc. cit.* v. 7.

§. 5. **Thaten.** Als die Götter in Egypten vor dem Typhone nicht zu bleiben wuſten, rieth er ihnen ſich ingeſamt in Thiere zu verwandeln, damit ſie ihren Feind unter ſolchen Geſtalten deſto eher betrügen könten, wobey er denn ſelbſt ſich in einen Ziegenbock verkehrete, und weil dieſe Erfindung wohl ausſchlug, ſetzeten hernach die andern Götter ſein gehabtes Bild unter dem Nahmen des Steinbocks zum Andencken mit unter die Sterne a); wiewohl doch andere auch wollen, daß er ſich dasmahls nur halb in einen Ziegenbock, halb aber in einen Fiſch verwandelt, und in ſolcher Geſtalt ſich in das Waſſer geſtürtzet und damit dem Typhoni entgangen ſey b). Er gieng aber auch mit dem Ioue wider die Titanes in den Krieg, und weil er erfunden, wie man die Conchas ſtat der Trompeten gebrauchen ſolte, verſahe er mit dergleichen einen Haufen ſeiner Leute, und da es zum Gefechte kam, ließ er ſie jähling mit ſelbigen einen Lerm machen, wofür denn die Titanes erſchracken und die Flucht nahmen c). Alſo befand er ſich auch mit unter der Armee des Bacchi, und wieß zu erſt, wie ſich dieſelbe in Regimenter und Flügel ſtellen ſolte, und da ihnen die Feinde mit einer unzehlbaren Armee auf den

Hals kamen, alſo, daß Bacchus ſelbſt in nicht geringe Furcht gerieth, befahl er, daß ſeine Armee des Nachts plötzlich einen Lerm mit ihren Trompeten und andern Inſtrumenten, wie auch ſelbſt ihrem Geſchrey darzu machen muſten, ſo groß ſie nur kunten, und, weil er ſie alſo geſtellet, daß die Berge durch das Eccho alles verdoppelten, erſchracken auch hier die Feinde, daß ſie eiligſt die Flucht ergriffen und dem Baccho den Sieg in den Händen lieſſen d). Sonſt erfand er zuerſt die zuſamme geſetzte Hirten-Pfeife e); da er ſich aber mit dem Apolline darauf gegen deſſen Cithar in einen Kampf einließ, und darbey Tmolus zum Richter erkohren wurde, verſpielete er nach dieſes Urtheile, wogen ihm Midas den Vorzug zuſprach, allein von dem Apolline ein paar Eſels-Ohren zum Gratial dafür bekam f). Alſo kam er auch zu kurtz, als er ſich dereinſt mit dem Cupidine auf ein Ringen einließ, wofür er zur Strafe die Syringem vergeblich lieben muſte g). Hingegen, da ſich die Ceres aus Verdruß verſtecket hatte, und alles Getreyde auf der Erde verderben ließ, ſpürete er ſie zuerſt wieder aus und verrieth ihren Aufenthalt dem Ioui h); brachte auch hernachmahls die Gallos vor Delphis in die Flucht i), und leiſtete nicht weniger ſeine Hülfe denen Athenienſern wider die Meder oder Perſer k). Nach einigen befand er ſich auch mit unter der Armee des Oſiridis, und wie von ihm die Stadt Chemmis in Egypten ſo fern den Nahmen bekommen, daß ſie ſo viel, als des Panis Stadt geheiſſen l): alſo ſoll auch das ehmahlige Iberien von ihm den Nahmen Hiſpania bekommen haben m).

a) *Hygin. Fab. 196.*
b) *Id. Poët. Aſtron. lib. II. c. 28.*
c) *Eratoſth. Cataſter. 27.*
d) *Anonym. de Incredib. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 274. Conf. Ouid. Met. I. v. 705. & Virgil. Ecl. II. v. 32.*
f) *Ouid. Met. lib. XI. v. 153.*
g) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6.*
h) *Pauſ. Arcad. c. 42.* i) *Id. Phoc. c. 23.*
k) *Simonides apud Nat. Com. l. c. & Pauſan. Att. c. 28.*
l) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
m) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 6. Liebes-Händel. Er war dißfalls inſonderheit allen Nymphen gefähr, nachdem er überhaupt eines ſehr geilen Weſens war a); inſonderheit aber verfolgete er dereinſt die ſchöne Naidem, die Syringem, in ſeiner Brunſt bis an den Fluß den Ladonem, die aber lieber, ehe ſie ihm zu Willen ſeyn wolte, die andern Nymphen bath, ſie zu verwandeln, welches ſie auch thaten, und, da Pan meynete, ſie nunmehr zu ergreifen, bekam er für ſie einen Arm voll Schilf-Rohr zu faſſen, woraus er hernach ſeine Pfeife machte b). Geneigter erwieß ſich gegen ihn die Echo, eine andere Nymphe, die daher auch einige für ſeine rechte Gemahlin c), andere aber doch auch nur für eine Courteſie angeben d), mit welcher er auch die Iyngem gezeuget haben ſoll e). Nicht weniger geneigt ließ ſich endlich auch Luna gegen ihn finden, da er ſich in einen weiſſen Widder verwandelte, oder ſich doch mit dergleichen Fell umgab f).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
b) *Ouid. Met. I. v. 689. Conf. Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31.*
c) *Theæetus apud Nat. Com. lib. V. c. 6.*
d) *Archias apud eumd. l. c.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 310.*
f) *Virgil. Georg. III. v. 392. & ad eum Philarg. l. c.*

§. 7. Bildung. Er wurde gebildet als ein Mann mit zweyen Hörnern a), rothem Geſichte b), ſpitzigen Ohren c), kahlem vorder Theile des Kopfs d), ſtruppichtem Barte e), einer Peitſche von Ziegen-Leder in der rechten, und einem Hirten-Stabe in der lincken Hand f), einem Ziegen-Schwantze g), und zweyen dergleichen rauchen Beinen h), wobey er ein Pardel- oder auch Reh-Fell mit Sternen um ſich i), ſonſt aber auch an ſtatt der Peitſche in der einem Hand eine ſiebenfache Pfeife hielt k), und auf dem Kopfe einen Krantz von Fichten-Laube hatte l).

a) *Sil. Ital. lib. XIII. v. 332. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*
b) *Seruius ad Virg. Ecl. II. v. 31. itemque Virgil. ipſe Ecl. X. v. 27. & ad eum rurſum Seruius l. c.*
c) *Sil. loc. cit. v. 333. & Voſſ. l. c.*
d) *Sil. l. c. v. 341. & Voſſ. l. c.*
e) *Sil. l. c. v. 333.*
f) *Id. ibid. v. 329. & 334.*
g) *Idem ibid. v. 340.*

h) *Here-*

Digitized by Google

h) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Seruius ad Virgil. Ecl. II. v. 31. & Albric. de Imag. Deor. c. 9.*

i) *Phurnut. de N. D. c. 27. item Seruius & Albric. ll. cc.*

k) *Seruius loc. cit.* l) *Sil. loc. cit. v. 331.*

§. 8. **Verehrung.** Er wurde durch gantz Egypten gar ſonderbar verehret, und hatte nicht nur hin und wieder ſeine Tempel, ſondern es war ihm auch die gantze Stadt Chemmis geheiliget a), und zwar wurde er inſonderheit zu Mendete unter der Geſtalt eines lebendigen Ziegenbockes verehret, und zehlete man ihn hiernechſt mit unter die Acht groſſen Götter b). Aus Egypten iſt deſſen Verehrung vermuthlich in Griechenland gekommen, woſelbſt er ſo wohl anderweits, als inſonderheit in Arcadien verehret wurde, wiewohl man ihn hieſelbſt für einen eingebohrnen Gott hielt c), und zwar ſo fern für den fürnehmſten, als er inſonderheit hin und wieder Deus Arcadiæ genannt wird d), ſich auch zuförderſt auf den Bergen ſolches Landes dem Menalo und Lycæo aufhalten ſolte e). Von hier brachte deſſen Dienſt Euander mit in Italien, und erbauete ihm zuerſt auf dem Monte Palatino ſeinen Tempel f). Es wurde hernach ſein Dienſt auch von den Römern beybehalten, und pflegten ihm daher jährlich im Februario zu Ehren die Lupercalia gefeyert zu werden g). Sonſt aber waren ihm heilig die Böcke, Fichten, Tannen und Hölen h), und wurde ihm geopfert von denen Hirten Milch und Honig in irrdenen Bechern i), von den Fiſchern ihre Erſtlinge k), ſonſt aber ſein Thymiama von allen Arten l).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*

b) *Herodot. Euterpe p. m. 106. Conf. Marsham. Sac. IIII p. m. 65.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 26.*

d) *Propert. lib. I. Eleg. 17. Virg. Georg. III. v. 392 &c.*

e) *Theocrit. Idyll. I. v. 123. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 88.*

f) *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. Conf. Livius lib. I. c. 5. & Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.*

g) *Ovid. Faſt. lib. II. v. 31.*

h) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 34.*

i) *Theocr. Idyll. V. v. 58.*

k) *Schævius in* Pan, *p. m. 609.*

l) *Orpheus Tit. Hymn. X.*

§. 9. **Beynahmen.** Nach dieſen heißt er unter andern

Agreus,	Agrius,
Aegipan,	Arcadius,
Lampeus,	Lupercus,
Lycæus,	Lyterius,
Mænalius,	Nomius und

Scoletus, welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

§. 10. **Hiſtorie.** Dieſe will ſich nicht ausfinden laſſen, und ſtehet weder zu errathen, wer er etwan geweſen, noch auch wenn er gelebet a). Zwar wenn Oſiris ein wahrhafter König geweſen, kan wohl auch einer ſeiner Generale auf Egyptiſch ungefehr wie Pan geheiſſen haben b); iedoch wird man auch denen nicht zu wider ſeyn, welche ihn mit einigen Gelehrten inſonderheit für den Moſem halten wollen c). Wenn aber ſonſt von einem gewiſſen Schiffer, Thamo, gemeldet wird, daß er zu den Zeiten des Tiberii nach Italien zugegangen, und als er bey den Echinadiſchen Inſuln vorbey gefahren, von den Paxiſchen Inſulen mit denen, ſo bey ihm waren, eine Stimme gehöret, ſo ihm dreymahl zugeruffen, und endlich befohlen, wenn er nach Pelodes gekommen, ſolte er ausruffen, daß der groſſe Pan geſtorben ſey, und als er ſolches gethan, nachdem er wiederum durch eine beſondere Wind-Stille darzu veranlaſſet wurde, ſich ein groſſes Lamentiren hören laſſen, als ob man ſich über dieſer Nachricht verwundere und beklage; und, weil ſolches auch alle die gehöret, ſo mit auf dem Schiffe geweſen, ſie es zu Rom endlich ſo fern bekannt gemacht, daß es auch ſelbſt für den Kayſer Tiberium gekommen, und er ſich der Sache ſelbſt von dem Thamo erkundiget habe, wird man entweder alles mit einander für eine Fabel, oder mit denen damahligen Philoſophis dafür halten müſſen, daß der Pan, ſo damahls geſtorben, des Mercurii und der Penelopes Sohn geweſen ſey d). Allein weil ſolcher Geſtalt dieſer Pan auch auf ein 1200. Jahr alt geweſen ſeyn müſte, und daher einige dafür halten, daß ſolches alles damahls nur erſonnen worden, den Tiberium fürchtend zu machen e); alſo wollen im Gegentheil lieber andere, daß, weil die Zeit ſo ziemlich zutriffe, ſolcher Pan Chriſtus ſelbſt geweſen ſey f), ſo damahls gecreutziget worden und mithin für die Menſchen geſtorben ſey.

Google

a) *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 332.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 4.*
d) *Plutarch. de Oraculorum defectu cap. 29. & 30.*
e) *Banier loc. cit.*
f) *Euſeb. apud eumd. l. c. Conf. Huet. l. c. Propoſ. VIIII. c. 136. §. 4.*

§. II. Anderweitige Deutung. Er ſoll eigentlich die gantze Natur vorſtellen a), da denn ſein oberer Theil auf dem Himmel, ſein unterer auf der Erde, ſeine Hörner auf den Mond, ſein rothes Angeſicht auf die feurige Luſt-Gegend, ſeine Haare auf die Sonnen-Strahlen, oder auch die Wälder, Bäume, Graß und Kräuter, ſein Bauch auf das Meer, ſeine Horn-Füſſe auf die Unbeweglichkeit der Erde, die Spaltung derſelben auf dieſer Berge und Thäler, ſeine geſternte Panther-Haut auf den geſtirnten Himmel, ſeine ſiebenfache Pfeife auf die ſieben Planeten, ſein krumer Hirten-Stab auf den Herum-Lauf des Jahrs, u. ſ. f. gedeutet wird c).

a) *Phurnut. de N. D. c. 27. & Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 6.*
b) *Omeis Mythol.* in Pan. *Conf. Nat. Com. lib. V. c. 6. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII c. 34.*

PANACEA, æ, Gr. Πανάκεια, ας, eine Göttin der Grichen, (ſo dem Nahmen nach wider alle Kranckheiten helfen ſolte), und ſonſt ihren Antheil mit an einem beſondern Altare zu Oropo hatte. *Pauſ. Att. c. 34.*

PANACHAEA, æ, Gr. Παναχαιά, ᾶς, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Aegio in Achaia hatte a), und ſelbigem nach ſo viel als die Ceres derer geſamten Achæorum heiſſet.

Pauſan. Ach. c. 24.

PANACHAEIS, idis, Gr. Παναχαΐς, ίδος, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie ihren Tempel, und in ſolchem ihre Statuam von Gold und Elfenbeine, zu Laphiria hatte, und ſelbigem nach auch ſo viel als die Pallas geſamter Achæorum heiſſet. *Pauſan. Ach. c. 20. Conf. Gyrald. Synt. XI. p. 346.*

PANCRATIS, idos, des Aloei und der Iphimedes Tochter, ein Frauen-Zimmer von ſehr ſchöner Geſtalt, welche nebſt andern ein Haufen See-Räuber unter des Butæ Anführung raubeten, und nach dem ſich Siculus und Hecatæus ihrentwegen ſelbſt hingerichtet, bekam ſie endlich Agaſſamedes zur Gemahlin, dem ſie aber von ihren Brüdern, Oto und Ephialte, wieder abgenommen wurde, allein auch bald nachher verſtarb a). Einige nennen ſie ſonſt auch Pancrato, und wollen, daß ihrer Entführer Scellis und Caſſamenus geheiſſen, die ſich aber auch ihrenthalber endlich mit einander gerauſt, bis ſie beyde auf dem Platze geblieben b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 30.*
b) *Andriſcus apud Parthen. c. 19.*

PANCRATO, us, Gr. Παγκρατώ, ῶς, ſiehe vorhergehenden Articul.

PANDA, æ, eine Göttin derer Sabiner, welche verehret wurde, weil ſie dem T. Tatio den Weg gebahnet (pondiſſe) zu haben geglaubet wurde, daß er das Capitolium zu Rom einnehmen können. Sie wird ſonſt auch *Pantica* genannt, allein auch für eine Göttin der Römer angegeben, ſo deßhalber verehret worden, quod Romulus iaculi miſſione cunctorum præſtiterit viribus a), welche raiſon, wo die Worte richtig ſind, an ſich gewiß ziemlich dunckel iſt, es ſolle denn ſolches *Panda* von dem Grichiſchen *πᾶς, omnis, cunctus*, herkommen a). Allein einige halten ſolche Pandam auch für eine Göttin des Friedens, quia tempore pacis pandantur vrbium portæ, und noch andere halten ſie für einerley mit der Cerere, welche ſolchen Nahmen habe, quod panem det, oder auch mit der Empanda b), ſo an ihrem Orte nach zuſehen ſtehet.

a) *Arnob. apud Gyrald. Synt. I. p. 52.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 36. & lib. VIII. c. 18.*

PANDAREVS, ei, Gr. Πανδαρεὺς, έως, ein Land-Saſſe bey Epheſo, hatte von der Cerere die Gabe erlanget, daß er keine Beſchwerniß im Leibe empfand, er mochte eſſen ſo viel, als er wolte. Seine Tochter war Aëdon, und dero Mann Polytechnus, mit denen es aber endlich dahin kam, daß ſie ingeſamt in Vögel, und zwar Pandoreus inſonderheit in einen Adler verwandelt wurde. *Boeus apud Ant. Liberal. c. 11.* Siehe Aëdon.

PANPAREVS, ei, des Meropis Sohn a), von Mileto aus Creta, leiſtete dem Tantalo ſo wohl in deſſen Diebſtahl, als auch hernach in Ablegung deſſen falſchen Eydes Geſellſchaft b), und ſtahl hernach

Digitized by Google

nach auch ſelbſt den güldenen Hund hinweg, welchen Iuppiter zum Hütter ſeines Tempels in Creta geſezet hatte. Er gab aber ſolchen dem Tantalo aufzuheben; allein da er ihn nach der Zeit wieder haben wolte, ſchwuhr ſich Tantalus auch loß, daß er ihn von ihm nicht bekommen, wofür aber Iuppiter dieſen von dem Berge Sipylo hinab ſtürtzete, hingegen aber den Pandareum ſeines Diebſtahls halber auf der Stelle, wo er ſtund, in einen Stein verwandelte c). Seine Töchter waren die Camiro und Clytie, mit welchen die Göttiñen ihr Mitleyden hatten, alſo, daß Iuno ihnen eine ſchöne Geſtalt und ſonderbare Klugheit, Diana aber eine anſehnliche Statur gab, Minerua hingegen ſie in allen Künſten unterwieß, allein in dem Venus ihnen auch bey dem Ioue glückliche Heyrathen ausbitten wolten, raubeten ſie indeſſen die Harpyien und übergaben ſie denen Furien zu Sclavinnen d).

a) *Ant. Liberal. c. 36.*
b) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
c) *Liberal. loc. cit.*
d) *Homer. Od* Υ. v. *66. & Pauſ. l. c.*

PANDĂRVS, i, Gr. Πάνδαρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, ein Lycier und berühmter General auf Seiten der Troianer, der aber die lacheté begieng, daß, indem man einen Frieden machen wolte, er den Menelaum unverſehens mit einem Pfeile verwundete, und damit alles verkehrete a). Er bleſſirete hernach auch den Diomedem mit einem Pfeile b), und hatte den Ruhm, daß er der beſte Bogen-Schütze unter allen Lyciern war c); allein letzlich warf ihn doch Diomedes mit ſeinem Wurf-Spieſſe dergeſtalt in das Geſichte, daß ſelbſt die Zunge im Laufe blieb, und er mithin tod von ſeinem Wagen ſtürtzete d).

a) *Homer. Il.* Δ. v. *93.* b) *Idem ibid.* Ε. v. *95.* c) *Id. ibid* v. *171.* d) *Id. ibid.* v. *290. Conf. Dict. Cret. lib. II. c. 41. & Hygin. Fab. 112.*

PANDĂRVS, i, des Alcanoris Sohn, und Bruder des Bitiæ, mit welchem er auch unter dem Aenea mit nach Italien gieng, und ungeacht er ſeiner Gröſſe wegen faſt einem Rieſen gliche, dennoch endlich von dem Turno ſelbſt in dem Lager der Troianer erleget wurde. *Virgil. Aen. VIIII.* v. *672. & XI.* v. *396.*

PANDEMOS, i, Gr. Πάνδημος, ου, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie nach einigen daher hat, daß ihr Tempel zu Athen an dem Marckte geſtanden, woſelbſt πᾶς δῆμος, oder das gantze Volck zuſamme zukommen pflegte a); nach andern aber, weil ſolcher Tempel von dem Solone vor das Geld, ſo die gemeinen proſtibula oder Huren παντὸς δήμου bezahlen müſſen, erbauet worden b). Indeſſen hatte ſie ihre Statuam auch zu Theben, und ſoll dieſelbe wie auch den Nahmen mit der Venere Vrania und Apoſtrophia, ſchon von der Harmonia, ihrer Tochter, und Gemahlin des Cadmi bekommen haben, als die unter ihr die Venerem verſtanden, welche ihr Weſen in der Vermiſchung derer Menſchen erwieſe, da hingegen die Vrania mit einer gantz reinen Liebe zu thun habe, die Apoſtrophia aber von der unreinen die Menſchen abhalten ſolle c)

a) *Apollodor. apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 390.*
b) *Nicander apud eumd. l. c.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 16.*

PANDĪON, ŏnis, des Iouis und der Lunæ Sohn, der aber ferner auch nicht bekannt iſt. *Hygin. Præf. p. 10.*

PANDĪON, ŏnis, Gr. Πανδίων, ονος, (Tab. XXVIIII.) der erſtere dieſes Nahmens, war des Erichthonii, Königs zu Athen, Sohn, und folgete A. P. Iul. 3275. ſeinem Vater in der Regierung, welche er ſodann auch gantzer 40. Jahr führete a). Zu ſeiner Zeit kam Ceres und Dionyſus oder Bacchus in Atticam, er aber nahm zur Gemahlin die Zeuxippen, ſeiner Mutter Schweſter, und zeugete mit ihr den Erechtheum und Buten, ingleichen die Procnen und Philomelam. Als er mit dem Labdaco in Krieg gerieth, forderte er den Tereum, König in Thracien, zu Hülfe, und weil er ihm dieſe nach Wunſch leiſtete, gab er ihm nur bemeldete Procnen dafür zur Gemahlin, erlebete aber ſo fern dißfalls alles Unglück, als Tereus auch die andere Tochter, die Philomelam, zu Falle brachte, ihr die Zunge ausſchnitt, und nach dem ſich dieſelbe mit der Procne in ſo weit wieder rächeten, daß ſie dem Tereo ſeinen eigenen Sohn, den Ityn, zu verzehren gaben, endlich ingeſamt in Vögel verwandelt wurden, Tereus nehmlich in einen Wiedehopf, Procne in eine Nachtigall, und Philomela in eine Schwalbe b). Nach ſeinem

Digitized by Google

nem Tode folgete ihm Erechtheus, Butes aber wurde Prieſter des Neptuni und der Mineruæ c).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. ult.* c) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*

PANDI'ON, ŏnis, (Tab. XXVIIII.) des Cecropis II. und der Motiaduſæ Sohn, und vorhergehenden Pandionis Klein-Neffe, achter König zu Athen, als in welchem Reiche er ſeinem Vater A. Per. Iul. 3405. folgete, und es hernach 25. Jahr verwaltete a). Indeſſen wurde er doch auch ſamt ſeinem Vater von des Metionis Kindern von Athen vertrieben, worauf er ſich nach Megara begab, daſelbſt die Peliam, des Pylæ Tochter, heyrathete, und von ſolchem endlich ſolches Königreich wieder erhielt. Seine Söhne waren Aegeus, Pallas, Niſus und Lycus, von denen erſterer aber ihm auch untergeſchoben worden ſeyn ſoll. Dieſe brachten nach des Pandionis Tode eine gute Armee zuſamme, griffen damit die Metionidas zu Athen an, und eroberten dieſes ihr väterliches Erb-Reich auch glücklich wieder, welches ſie ſodann unter ſich in vier Theile theileten, doch ſo, daß Aegeus die Ober-Herrſchaft über alle behielt b).

a) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 14. §. 5. 6. & Euſtath. ad Homer. Il.* B. v. 558.

PANDI'ON, ŏnis, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, ſo die Callidicen von des Danai Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

PANDŌRA, æ, Gr. Πανδώρα, ας, war ein Frauen-Zimmer, welches Vulcanus auf des Iovis Befehl aus Erde, nachdem er ſolche mit Waſſer eingemacht hatte, alſo verfertigte, daß ſie an Schönheit ſelbſt denen Göttinnen gleich war. Minerua wieß ihr darauf alle ihr geziemende Künſte, Venus theilete ihr die Annehmlichkeit und Begierde ſich zu putzen mit, Mercurius ſeine Liſt und Betrügereyen, und die Charites und Suada ziereten ſie mit Kleinodien aus, die Horæ ſetzeten ihr einen ſchönen Blumen-Krantz auf, und, weil ſie alſo faſt alle Götter und Göttinnen mit etwas begabeten, bekam ſie daher den Nahmen Pandora, (von πᾶς, *omnis*, und δῶρον, *munus ſ. donum*), und weil Iuppiter mit ſolcher die Menſchen darum beſtrafen wolte, daß ihm Prometheus wider ſeinen Willen das Feuer aus dem Himmel entwendet, gab er ihr noch eine Büchſe mit, in welcher alle Noth und Plagen, ſo die Menſchen betreffen können, enthalten waren. Ob aber nun wohl Prometheus ſeinen Bruder, den Epimetheum, gewarnet, ja kein Geſchencke von dem Ioue anzunehmen; dennoch, als ihm Mercurius ſolche Pandoram überbrachte, griff er zu, erfuhr aber gar bald, wie ſehr er betrogen ſey. Maſſen als ſolche Pandora ihre Büchſe aufmachte, und ſehen wolte, was darinne ſey, fuhr alles bemeldete Unglück heraus, und, ungeacht ſie den Deckel ſo geſchwind wieder darauf that, als ſie kunte, dennoch behielt ſie nichts in der Büchſe, als die einige Hoffnung, welche daher auch die Menſchen annoch in aller ihrer Noth und Elende haben a). Immittelſt behielt doch Epimetheus ſolche Pandoram zur Gemahlin, und zeugete mit ihr die Pyrrham b); worbey einige wollen, daß ſie Iuppiter erſt dem Prometheo ſelbſt zuführen laſſen, der aber den Poſſen gemercket, und ſich dafür bedancket, weil aber Iuppiter ſolcher Geſtalt nicht an ihn kommen können, habe er ihn darauf bekannter Maſſen auf 30000. Jahr an den Caucaſum ſchmieden laſſen c). Wie aber ſolche Pandora die aller erſte Frau geweſen ſeyn ſoll d); alſo deuten ſie einige nicht ſo gar uneben auf die Euam, unſer aller Mutter e). Denn daß einige die Kunſt f), andere das τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς g) u. d. gl. unter ihr verſtehen, ſind gezwungene Subtilitæten, ſie aber auch bloß für eine reiche Grichin anzunehmen, die ſich allemahl, ſo oft ſie ausgegangen, aufs prächtigſte ausgeputzet, kömmt auch allzu kahl und armſelig heraus h). Noch eher möchte ſie auf die Sünde i), oder die Erde k), oder der Menſchen Fleiſch und Blut l) gedeutet werden können; allein vermuthlich hat der erſte Dichter nichts, als das Frauens-Volck überhaupt damit bemercken wollen, welches oft alle Annehmlichkeiten hat, und dennoch dem Manns-Volcke alles Unglück zuziehet.

a) *Heſiod. O. & D. v. 60--104.*

b) *Hygin. Fab. 142.*

c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

d) *Pauſan. Att. c. 25.*

e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 2. §. 3.*

f) *Tzetz.*

Digitized by Google

f) *Tzetz. apud Heinſ. ad Heſiod. c. 15.*
g) *Proclus apud eumd. l. c.*
h) *Palaphat. de Incred. c. 35.*
i) *Omeis Mythol. in* Pandora, *ſ. p. 191.*
k) *Philo apud Maſſen. Spec. Ver. vet. c. 24. n. 38.*
l) *Rhod gin. apud eumd. l. c.*

PANDÓRA, æ, eine ſchreckliche hölliſche Plage-Göttin mit einem eiſernem Leibe, welche eine Gefehrdin der Hecates und der Furien abgab. *Orpheus Argon. v. 973.*

PANDÓRUS, i, *Gr.* Πάνδωρος, ε, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei und der Diogeneæ Sohn, und Bruder des Cecropis II. und Metionis, wie auch der Procridis, Creuſæ, Chthoniæ und Orithyiæ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.*

PANDRŎSOS, i, Gr. Πάνδροσος, ε, (Tab. XXVII.) des Cecropis Tochter und Schweſter der Aglauri und Herſæ. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6. & Ouid. Met. II. v. 738.* Siehe *Aglauros.*

PANELLENIUS, i, Gr. Πανελλήνιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er ſeinen Tempel zu Athen hatte, den der Käyſer Adrianus erbauete. Es war ſolches ſo fern ein allerdings herrliches Gebäude, als es nicht allein auf 120. Phrygiſchen Marmor-Säulen ruhete, ſondern auch die Wände der Porticuum oder Gallerien aus eben dergleichem Steine beſtunden, die Decken der Capellen hingegen von weiſſem Alabaſter und Golde verfertiget waren, alles mit vielen Statuen und Bildern ausgezieret, nicht weniger aber eine ſchöne Bibliotheque, wie auch ein beſonderes Gymnaſium beygefüget war, worinne allein wiederum 100. Säulen von Libyſchen Marmor zu ſehen waren a). Sonſt aber befahl ſchon das Oraculum dem Aeaco dieſem Ioui ſein Opfer zu bringen, als gantz Griechenland mit einer ungemeinen Dürre befallen war b), und heiſſet er übrigens von πᾶς, alle, und Ἕλλην, ein Grieche, ſo viel als der Iuppiter, ſo allen Griechen gemein war.

a) *Pauſan. Att. c. 18.* b) *Idem ibidem cap. vlt.*

PANOMPHAEUS, i, Gr. Πανομφαῖος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis a), welcher ſeinen Altar zwiſchen dem Sigæiſchen und Rhœteiſchen Vorgebürge hatte, und von πᾶς, *omnis*, und ὀμφή, *vox*, ſo viel heiſt, als einer der höret b), oder durch aller Stimme verehret wird, oder auch die Urſache aller Oraculorum iſt c).

a) *Orph. Argon. v. 1296. & Ouid. Met. XI. v. 198.*
b) *Euſtath. apud Gyrald. Synt. II. p. 93. & ap. Comment. ad Ouid. l. c.*
c) *Heſych. ap. Gyrald. l. c.*

PA'NOPE, es, Gr. Πανόπη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Heſ. Theog. v. 250.* Siehe *Nereides.*

PANOPE'A, æ, der vorhergehenden Schweſter, die aber vielleicht Pontoporia für Panopea heiſſen ſoll. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

PANŎPE'US, i, Gr. Πανοπεύς, έως, (Tab. XXIIII.) des Phoci Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), und hatte zum Sohne den Epeum, welcher hernachmahls das Troianiſche Pferd erbauete b). Von ihm hat ſonſt auch die Stadt Panope in Phocide den Nahmen bekommen c).

a) *Ouid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Regius l. c.*
b) *Pauſan. Cor. c. 29.*
c) *Steph. Byz. in* Πανόπη.

PANTHIUS, i, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PANTHŎOS, *contr.* PA'NTHUS, i, des Othryadis Sohn, war Prieſter des Apollinis zu Delphis; als aber des Antenoris Sohn von dem Priamo dahin geſchickt wurde, das Oraculum zu fragen, ob er das von dem Hercule zerſtörete Troia wieder auf ſeinen alten Ort bauen ſolte, fand er Gelegenheit dieſen Panthum, ſo von einer gar ſonderbaren Schönheit war, gar zu entführen, welchen denn Priamus, um ihn deſto eher zu frieden zu ſtellen, auch zu einen Prieſter des Apollinis zu Troia machte a). Er befand ſich alſo auch noch da, wie die Stadt übergieng, und ſuchte ſich mit ſeinem Heiligthume und kleinem Enckel alsdenn zu ſaluiren, ſo gut er kunte b), ſonſt aber ſtund er allerdings in groſſem Anſehen, und war zuförderſt einer der fürnehmſten Räthe des Priami c). Seine Söhne waren Polydamas und Euphorbus, ein paar gute Soldaten, die aber beyde in dem Gefechte mit umkamen d), wenn aber ein Panthus auch ſelbſt vier Feinde erleget haben ſoll e), ſcheinet es, daß ſolcher ein

andes

anderer geweſen ſeyn müſſe, weil hier vorſeyender Alters halber damahls die Waffen nicht wohl mehr hat führen können f).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 319.*
b) *Virgil. ipſe l. c.*
c) *Homer. Dictys & Epigrammatogr. ap. Cerdam ad Virgil. l. c.*
d) *Homer. Il.* N. *v. 156. & ibid. P. 49.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Homer. Il.* Γ. *v. 146. 150.*

PAPA, æ, iſt ſo viel, als der Atys, der Galan der Cybeles, als der ſolchen Nahmen nachher bekam, da er ſeine Händel mit ſolcher Göttin gehabt hatte. *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*

PAPHIA, æ, Gr. Παφία, ας, iſt ein bekannter Beynahme der Veneris, welchen ſie von der Stadt Papho in Cypern führet, weil ſie daſelbſt ehemahls einen der berühmteſten Tempel hatte. Es ſoll ihr denſelben zuerſt Aerias, nach andern aber Cinyras erbauet haben, und muſten ſolcher Göttin darinne lauter männliche Thiere geſchlachtet werden, welche denn auf dem Altar mit reinem Feuer unter gehörigem Gebethe verbrannt wurden, ohne daß ſolcher Altar darbey mit des Opfers Blute im geringſten benetzet werden durfte. Es ſtund hiernächſt dieſer in einem offenen Hofe, in den es aber niemahls regnete, ob es ſolches ſonſt gleich üm und üm üm den Tempel that, das Bild der Göttin ſelbſt aber hatte nicht die Geſtalt eines Menſchens, ſondern eines ſpitzig zugehenden Kegels oder dergleichen metæ, wovon die Urſache für ein Geheimniß gehalten wurde a). Sonſt aber zehlen einige auch biß 100. Altäre in ſolchem Tempel b), und da die Stadt Paphos an ſich zweyerley iſt, befande er ſich eigentlich zu Palæpapho c), oder Alt-Papho, war aber ſonſt eine Nachäffung des Tempels ſolcher Göttin zu Aſcalon in Palæſtina d), und wie die Venus an ſich in Cypern nichts als eine galante Courtiſane war, als bewegete ſie auch das andere Frauen-Volck zu dergleichen ſchönen Lebens-Art e), welches denn endlich dahin kam, daß ſich die Jungfern ingeſamt ihr Heyraths-Guth durch öffentliche Hurerey zumahl mit den Fremden, daher ſie auch immer zu andern dafern aufpaſſeten, verdienen muſten f).

a) *Tacit. Hiſt. lib. II. c. 3.*
b) *Virgil. Aen. I. v. 416. & ad eum Cerda loc. cit.*
c) *Strabo lib. XIIII. p. m. 409.*
d) *Herodot. Clio. p. m. 44.*
e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 17. §. 18.*
f) *Iuſtin. lib. XVIII. c. 5. §. 4.*

PAPHUS, i, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Aſſyrien, oder vielmehr in Cypern, Vater a), von dem vermuthlich die Stadt Paphus den Nahmen bekommen.

a) *Hyg. Fab. 242. & ad eum Muncker. l. c.*

PAPPAEUS, ſ. Papæus, i, iſt ein Beynahme des Iouis bey den Scythen a), welcher aber ſonſt an ſich mit vorhergehendem der Bedeutung nach einerley iſt.

a) *Herodot. Melpom. p. m. 237. Conf. Gyrald. Synt. II. p. 78.*

PAPPAS, æ, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die Bithynier verehreten a). Er heißt ſo viel als *Pater*, oder Vater, und iſt übrigens eben der Nahme, von dem der Biſchof zu Rom nunmehr auch Pabſt oder Papa heiſſet b).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. II. p. 78.*
b) *Gyrald. loc. cit.*

PARAMMON, ōnis, Gr. Παράμμων, ωνος, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem er zu Eli verehret wurde, ſonſt aber ſeinen Urſprung aus Libyen hatte. *Pauſan. El. prior. c. 15.*

PARCAE, arum, Gr. Μοῖραι, ῶν, (Tab. I.)

§. 1. **Nahmen.** Ihren Lateiniſchen Nahmen ſollen dieſe Göttinnen nach einigen, von *Partus*, die Gebuhrt, haben a); wogegen andere ihn wahrſcheinlicher von *parco*, ich ſchone, herleiten, und zwar entweder κατ' ἀντίφρασιν, quia minime parcunt b), oder, da ja keine Antiphraſis mehr geglaubet werden will, quod omnino parcant, weil nur eine den Lebens-Faden abſchneide, zwo aber zu deſſen Erhaltung dieneten, und alſo die Benennung von der mehrern Zahl herrühre c). Noch andere machen zum Stamm-Worte das Verbum *Partior*, ich theile, daß alſo Parca ſo viel, als Parta heiſſe, und ſolches daher, weil ſie einem jeden ſein Lebens-Stück ab und zutheileten d). Wenigſtens gehet auch ihr Griechiſcher Nahme eben dahin, als welcher von μείρω, herkömmt, ſo eben ſo viel, als *Partior*, heiſſet e), und iſt es etwas gezwungenes, wenn andere ihn von μὴ, *non*, und ὁρωμένη, *quæ videtur*, zuſamme ſtoppeln, weil die Zutheilung deſſen, welche Gott einem jeden beſtimmet, unbekannt und

Digitized by Google

und verborgen ſey f). Allein noch andere führen ihrer Gewohnheit nach, den Lateiniſchen Nahmen auch lieber gar aus dem Phœniciſchen her, als woſelbſt *parak* ſoviel als *rupis* heiſſet, daß alſo Parka ſo viel als eine iſt, welche etwas abreiſſet, dergleichen denn inſonderheit die Atropos, jedoch mit ihrer Schweſtern Genehmhaltung thut g), auf welche Art denn auch ſolcher Parcarum anderer Grichiſche Nahme, da ſie auch Κῆρες heiſſen h), von dem Phœniciſchen Kor, *frigus*, herkommen, und ſo viel als den Tod bedeuten ſoll i).

a) *Varro apud Gell. lib. III. c. 16.*
b) *Appuleius, Servius & alii apud Voſſ. Etym. in* Parcus, *ſ. pag. 430.*
c) *Iul. Caſ. Scalig. apud eumd. l. c.*
d) *Voſſius ipſe loc. cit.*
e) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 217.*
f) *Phurnut. de N. D. c. 13.*
g) *Cleric. loc. cit.*
h) *Heſiod. loc. cit.*
i) *Cleric. loc. cit.*

§. 2 **Eltern.** Nach einigen waren dieſe Iuppiter und Themis a), wogegen ſie andere nur zu Töchtern der Nacht b), die dritten zu der Neceſſitatis ſ. Ἀνάγκης c), die vierdten zu des Erebi und der Nacht zuſamme d), und die fünften wiederum allein zu Töchtern des Meers machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. & Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Heſiod. ibid. v. 217. & Orpheus Hymn. LVIII. v. 1.*
c) *Plato apud Nat. Com. lib. III. c. 6.*
d) *Hygin. Praf. p. 2.*
e) *Lycophron v. 144.*

§. 3. **Anzahl und beſondere Namen.** Ingemein werden ihrer drey gezehlet, nehmlich *Clotho*, *Lacheſis* und *Atropos* a), oder, wie ſie einige auch gantz anders nennen, *Nona*, *Decima* und *Morta* b), denen ſo dann überhaupt noch andere beyfügen die *Venerem Vraniam*, ſ. cœleſtem, ſo die älteſte unter ihnen geweſen ſeyn ſoll c), ingleichen die *Fortunam*, als die mächtigſte unter ihnen d), und die *Lucinam* Εὔλινον, oder Pepromenen, die wenigſtens auch noch für älter, als Saturnus ſelbſt, angegeben wird e).

a) *Heſiod. Theog. v. 901. Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1. Orpheus, Hygin. alii.*
b) *Caſell. Vindex apud Gell. lib. III. c. 16.*
c) *Pauſan. Att. c. 19.* d) *Idem Ach. c. 26.*
e) *Idem Arcad. c. 21.*

§. 4. **Weſen und Verrichtung.** Sie waren die Göttinnen, in deren Händen das Schickſal, und alſo auch das Leben eines jeden Menſchens ſtund a), wannenhero denn auch ihre Gewalt unendlich groß b), und mithin ſelbſt noch über des Iouis Macht war, als der auch mit ſamt denen übrigen Göttern ihnen unterworfen war c). Sie hielten ſich aber in einer hohen Höle auf, von dar ſie aller Menſchen Handlungen beobachten und ſich alſofort zu ſelbigen hinzu begeben kunten d), immittelſt aber hielt von ihnen Clotho einen Rocken, Lacheſis ſpann von ſolchen einen Faden, und wenn ſelbiger ſo lang war, als er ſeyn ſolte, ſchnitt ihn Atropos mit einer Scheere ab und entzwey, nach dem bekannten Verſe:

Clotho fert fuſum, *Lacheſis* rotat, *Atropos* occat e):

oder wie ihn andere ausſprechen:

Clotho colum geſtat, *Lacheſis* net, & *Atropos* occat f).

Jedoch aber ſaſſen ſie auch gleichſam mit in des Iouis Cantzeley, und ſchrieben alle deſſen Urtheile auf, worinne eines jeden Menſchen fata enthalten waren g), welche hernach auch allerdings unveränderlich waren h), daher denn auch ſich ſolche Parcæ durch kein Flehen oder dergleichen bewegen und auf einen andern Sinn bringen lieſſen i), mithin aber auch niemand ſeinem Schickſale auf einige Art und Weiſe entgehen kunte k). Indeſſen verſtatteten ſie doch der Cereri, dem Baccho, Herculi, Aſclepio, Proteſilao, Theſeo, Hippolyto und einigen andern den Zurückweg aus der Hölle l), erfanden die Buchſtaben A. B. H. T. I. und T m), beſänftigten die Cererem wieder, als ſelbige wegen Entführung der Proſerpinæ, ſich des Getreyde-Baues nicht mehr annehmen wolte n), und in dem Gefecht der Rieſen mit den Göttern erſchlugen ſie den Thoonem mit eiſernen Knitteln o), berückten auch den Typhonem, indem ſie ihm einige Früchte vorſetzeten, mit der Verſicherung, daß er davon werde ſtärcker, denn zuvor werden, der ſich aber damit aufhielt, daß ihn Iuppiter wieder einholete, und hernach vollend erlegen kunte p).

a) *Heſiod. Theog. v. 905.*
b) *Iul. Firmic. apud Gronov. ad Gell. lib. III. cap. 16.*
c) *Lactant. Inſtit. lib. I. c. 11. §. 14.*
d) *Orph.*

Digitized by Google

d) *Orph. Hymn. LVIII.* ꝟ. 2.
e) *Ap. Omeis Mythol. in* Parcæ.
f) *VVagenſeil. Mythol. Vet. p.* 45.
g) *Capella apud Muncker. ad Fulgent. lib. I. c. 7. Conf. Gronov. ad Gell. l. c.*
h) *Phurnut. de N. D. c.* 13.
i) *Heſ. Theog.* ꝟ. 221.
k) *Homer. Il. Z.* ꝟ. 488.
l) *Hygin. Fab.* 251.
m) *Idem Fab* 277.
n) *Pauſan. Arcad. c.* 42.
o) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.* p) *Idem ibidem §. ult.*

§. 5. Bildung. So fern ſie nach gewiſſer Meynung die Clotho, Lacheſis und Atropos ſind, werden ſie gebildet als drey alte Frauen, mit weiſſen wollenen Binden oder Vittis ům die Kŏpfe, wie auch mit dergleichen, allein mit Purpur unten umher eingefaſten Kleidern a), welche zwiſchen ihren Knien einen Diamantenen Spindel hatten, ſo von einem Polo biß zu dem andern reichete, iedoch aber auch in gleichen Weiten auf einem Throne ſaſſen, und bey ihrem Spinnen zugleich auch nach der Harmonie derer Sirenen ſungen, Kronen auf den Kŏpfen hatten, und die Spindel alſo dreheten, daß ſie Clotho mit der rechten Hand, Atropos mit der lincken, Lacheſis aber mit beyden angriff, wobey denn auch ihre Mutter die Neceſſitas das Jhrige mit beytrug b). Sonſt ſetzen ihnen auch einige Krăntze von Narciſſen auf c), andere legen ihnen Flŭgel bey, und beſtreuen ihnen die Kŏpfe mit Mehle d), geben ihnen auch den Thal unten am Parnaſſo zu ihrem Aufenthalte, und machen ſie anbey alle drey noch zu Jungfern, und wiederum andere ſtellen ſie auch als Lahme fŭr e).

a) *Catull. de Nupt. Petei & Thet.* ꝟ. 307.
b) *Plato apud Chartar. imag.* 45. 2.
c) *Chartar. loc. cit.*
d) *Homer. Hymn. in Mercur.* 549.
e) *Lycophr.* ꝟ. 144.

§. 6. Verehrung. Sie hatten ihren beſondern Tempel zu Lacedæmon a), und dergleichen Altar auch in dem Hayne derer Eumenidum in dem Sicyoniſchen, woſelbſt ihnen auch faſt wie nur bemeldeten Gŏttin geopfert wurde, nehmlich trăchtige Schaafe, Meeth und Blumen b). So hatten ſie auch ein ablangen Altar zu Eli c), zu Rom aber ihren kleinen Tempel in der XI. Region der Stadt d), und pflegte ihnen ihr Dienſt auch abgeſtattet zu werden mit einem Thymiamate und Aromatibus e).

a) *Pauſan. Lacon. c.* 11. b) *Idem Cor. c.* 11. c) *Idem El. prior. c.* 15.
d) *Onuphr. Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. m.* 50.
e) *Orph. Tit. Hymn. LVIII.*

§. 7. Deutung. Sie ſind an ſich nichts, als entweder das Schickſal, ſo einem ieden Menſchen beſtimmet iſt, oder auch der Lebens-Lauf eines ieden, nachdem ihm derſelbe wiederum von Gott geordnet iſt, wobey denn die eine (Clotho) den Anfang, die andere (Lacheſis) den Fortgang, und die dritte (Atropos) den Ausgang deſſelben bemercket a); oder aber es bemercket auch Atropos die vergangenen Dinge, ſo auf keine Art wieder geăndert werden kŏnnen, Lacheſis die zukŭnftigen, weil ſolche anzunehmen, wie ſie nach dem Looſe fallen, Clotho aber die gegenwărtigen, die ſie vollfŭhret b). Sie werden aber fŭr Tŏchter der Nacht angegeben, weil ſeine fata einem ieden unbekannt ſind, oder auch der Neceſſitatis, weil dieſelben nicht zu ăndern, oder auch abzuwenden ſtehen c), lahm aber ſollen ſie endlich auch ſeyn, weil das Schickſal iederzeit irregulair und ungleich ſey, und mithin niemahls einmahl wie das andere komme d).

a) *Lactant. Inſtit. lib. II. c. 10. §. 20. Conf. Phurnut. de N. D. c. 13. & Tzetz. ad Lycophr.* ꝟ. 144.
b) *Ariſtot. de Mundo apud Nat. Com. lib. III. c. 6. & Appuleius apud Omeis Mythol. in* Parcæ.
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 45.
d) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr.* ꝟ. 144. *& Tzetz. ad eumd. l. c.*

PAREA, æ, Gr. Πάρεια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, dero Statua in Laconia auf der Straſſe von Lacedæmon nach Arcadien unter dem freyen Himmel ſtund.
Pauſan Lacon. c. 20.

PAREA, ſ. Paria, æ, Gr. Πάρεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Minos, Kŏnig in Creta, den Eurymedontem, Nephalionem, Chryſen und Philolaum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 1. §.* 2.

PARIS, Idis, Gr. Πάρις, ιδος, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahmen. Paris ſoll er von παρίεναι, *tranſire* heiſſen, weil er ſein Schickſal, da er weggeſetzet worden und ſterben ſollen, glŭck-

glücklich übergangen a). Und dieſes war denn ſein erſter Nahme. Hernach aber, als er zu ſeinen Jahren gekommen, und den Hirten allerhand gute Dienſte durch Abtreibung vielfältiger Gefahr von ihnen that, bekam er erſt den Nahmen *Alexander* b), welchen er auch hernachmahls mehr, als erſtern, behielt. Was lächerliches aber iſt es, daß einige wollen, er habe mit ſeinem völligen Nahmen Alexander Dardanius Paris geheiſſen c), eher aber kan es paſſiren, daß er unter den Hirten Paris, von den Grichen aber Alexander genannt worden d).

a) *Schol. Homer. apud Thom. Gale ad Apollodor. p. 80.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5. Ovid. Heroid. XVI. v. 357.*
c) *Diomed. Grammat. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 91.*
d) *Varro apud eumd. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 138.*

§. 2. Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Priamus, König zu Troia, ſeine Mutter aber Hecuba, ſolches Königs rechte Gemahlin; weil aber dieſer, als ſie mit ihm ſchwanger gieng, träumete, als gebähre ſie eine Fackel, welche die Stadt Troiam in Brand ſtecke und verzehre, erklärete Aeſacus, auch des Priami Sohn, als ein guter Wahrſager, es dahin, daß Hecuba einen Sohn bekommen würde, welcher ſeinem Vaterlande das gäntzliche Verderben zuziehen werde. Es befahl daher Priamus, daß ſolches Kind, ſobald es gebohren ſeyn würde, weggeſetzet werden ſolte, übergab es auch hernach einem ſeiner vertrauteſten Leuten, es auf den Berg Idam zu ſchaffen, welcher es wieder ſeinem Knechte, Agelao, zuſtellete, es dahin zu bringen, der es auch that. Allein weil er fünf Tage hernach befand, daß immittelſt ſolches Kind eine Bärin unterhalten, nahm er es wieder mit nach Hauſe, und gab ihm den Nahmen Paris a). Nach einigen wurden geſamte Wahrſager üm die Deutung des Traums gefraget, welche alle mit dem Aeſaco einſtimmig waren b); Hingegen aber ſoll Hecuba auch ſelbſt zu Erhaltung ſolches Paridis allen Vorſchub gethan haben c), ungeacht nach einigen auch ſelbſt die Sibylla Herophila geſagt, was ſolcher Paris dereinſt für ein Unglück ſtiften werde d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Hygin. Fab. 91.*
c) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*
d) *Pauſan. Phoc. c. 12. Conf. Ovid. Heroid. Ep. 16. v. 43.*

§. 3. Thaten. Als er zu ſeinen Jahren gekommen, bekam er nicht allein eine ungemeine Schönheit, ſondern auch eine ſonderbare Stärcke, und, weil er zuförderſt gar oft die Räuber und dergleichen von den Heerden abhielt, erhielt er daher eben den Nahmen Alexander a). So erwieß er auch darinne einen gar guten Verſtand, daß er viele Händel derer anderen Hirten mit guter manier richtete und beylegete b), es mithin auch ſo weit dißfalls brachte, daß, als Iuno, Minerua und Venus über dem Apfel der Eridos ſo fern uneins wurden, daß eine iede die ſchönſte ſeyn, und ſolchen Apfel ſeiner Aufſchrift nach: *'H καλῇ λαβέτω*, d. i. die ſchöne ſoll ihn nehmen; oder nach andern, *τῇ καλῇ τὸ μῆλον*, d. i. der ſchönen ſoll der Apfel: haben wolte, Iuppiter aber, üm ſich ſolche Göttinnen nicht zu Feindinnen zu machen, den Ausſpruch nicht thun mochte, er ſie den Mercurium alle drey zu dem Paride auf den Berg Idam bringen ließ, üm ihren Entſcheid da zu vernehmen. Es ſtelleten ſich mithin auch nicht allein alle drey, wie einige wollen, gantz nackend vor ihm c), ſondern es verſprach auch Iuno, ihn zu einen groſſen König über die gantze Welt d), oder doch wenigſtens gantz Aſien e), und den reicheſten unter allen Menſchen zu machen; Minerua hingegen wolte verſchaffen, daß er der berühmteſte und künſtlichſte unter allen Menſchen werden ſolte; Venus aber wolte ihm die Helenam, als das ſchönſte Frauenzimmer auf der Welt, zur Gemahlin geben, wenn er ſie für die ſchönſte erkennen wolte, welches letztere er ſich denn auch gefallen ließ, mithin aber ſich und ſeiner gantzen Nation die andern beyde damit zu unverſöhnlichen Feindinnen machte f). Indeſſen verblieb er doch noch eine Zeitlang unter denen Hirten, biß Priamus einen Ochſen von der Heerde holen ließ, den er auf einem gewiſſen Kampf-Spiele zum Preiße aufſetzen wolte, und weil es denn einen betraf, den Paris ſich auferzogen, und alſo ſeine beſondere Luſt an ihm hatte, gieng er ihm nach Troia nach, ließ ſich auch ſelbſt für ſelbigen mit in den Kampf ein, und war ſo glücklich, daß er gegen alle Printzen des Priami, und

Digitized by Google

ſo gar auch gegen den Hectorem ſelbſt, den Sieg behauptete, worüber denn unter andern Deiphobus ſo toll wurde, daß er ihn mit dem Degen überfiel, wogegen aber Paris ſich auf des Iouis Hercei Altar retirirte, und als Caſſandra, des Priami Printzeßin, ſolches ſahe, ſagte ſie nach ihrer Wiſſenſchaft im Wahrſagen, daß ſolcher Paris ihr ehemahls weggeſetzter Bruder ſey, worauf denn auch Priamus ihn erkannte, und alſo wiederum mit unter ſeine Söhne nahm g). Nach einigen überfiel ihn ſelbſt Hector, gegen den er aber ſich erklärete, daß er ſein Bruder ſey, und, da er ſolches mit denen ihm bey ſeiner Wegſetzung zugelegten crepundiis erwieß, wurde er auch dafür erkannt h), und machte inſonderheit die Hecuba wieder, daß ihm Priamus ungeacht der Weiſſagung von ihm, dennoch das Leben ließ i). Einige Zeit hernach vermochte ihn nach einigen Venus k), nach andern aber der Befehl ſeines Vaters, des Priami, üm die entführte Heſionem wieder zu fordern l), mit einigen Schiffen, ſo einige biß auf 23. ſetzen wollen m), in Griechenland zu gehen, da er ſich denn zuförderſt nach Sparta begab, und auch daſelbſt von dem Menelao gar wohl aufgenommen wurde n), oder, da ja ſolcher ſelbſt in Creta abweſend war, wiederfuhr ihm doch dergleichen Ehre von der Helena o), da er denn ſeine Gelegenheit erſahe, und nach einigen die Helenam, mit ihrem guten p), nach andern aber auch wieder ihren Willen entführete q), weil er auch ſo gar die Stadt Spartam mit Gewalt erobert haben ſoll. Wenigſtens aber nahm er nicht nur zugleich zweene von dero Sclavinnen, die Aethram, des Theſei Mutter, und die Clymenam, ſondern zugleich auch einen groſſen Schatz des Menelai mit hinweg r), und machte ſich mit ihnen nach einigen in Atticam s), nach andern aber erſt in die Inſul Cranaen, da er ſeinen erſten rendevous mit ihr hielt t). Als er aber von dar nach Troia zugieng, überfiel ihn ein Sturm, welcher ihn biß in Egypten verſchlug. Hieſelbſt ländete er in dem Oſtio Canobico an, allein da ihm einige Sclaven entliefen, und dem Thoni, Stadthalter ſolcher Gegend, meldeten, was er in Griechenland unternommen, berichtete er es dem Proteo, damahligem Könige in Egypten, der ihn denn vor ſich nach Memphis bringen ließ, und, nachdem er ſich ſeiner Dinge zulänglich erkundiget hatte, ziemlich ausfilzete, die Helenam auch ſamt dem andern Raube bey ſich behielt, und ihn bloß darum, weil er ſich an ihm als einem Gaſte oder Fremden in ſeinem Reiche nicht vergreiffen wolte, mit ſeinen Leuten wieder gehen ließ u). Allein nach andern entkam er nicht allein von hier mit ſolcher Helena, ſondern auch aus Phœnicien, ungeacht er hieſelbſt auch den König nicht nur ſchelmiſch überfiel und erlegete, ſondern auch deſſen reſidenz ausplünderte, und deßhalber mit den Phœniciern in ein hartes Gefecht gerieth, worinne er zwo ſeiner Schiffe im Stiche laſſen muſte x). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß er in einer Zeit von 3. Tagen von Sparta zu Troia angelanget y). Er ſey aber endlich dahin gekommen, wie er wolle, ſo erhub ſich doch ein groſſer Lerm über ſeiner Ankunft in der Stadt, weil der Griechen Geſandten auch bereits da angelanget waren, und die Helenam nebſt dem andern Raube wieder verlangeten, daher denn iederman leicht abnehmen kunte, was daher erfolgen werde, iedoch drungen endlich des Königs Söhngen, als die ſich alle auf des Paridis Seite ſchlugen, mit der Hecuba durch, und wurden mithin die Geſandten, unter denen ſich Menelaus ſelbſt mit befand, unverrichteter Sache zurück gelaſſen z). Als mithin endlich auch der Krieg wircklich angieng, erwieß er ſich dennoch ſo ziemlich wohl darbey, verwundete den Diomedem aa), Machaonem bb) und Eurypylum cc), erlegete 3. angeſehene Griechen dd), und unter ſolchen auch ſelbſt, ob wohl hinterliſtiger und ſchelmiſcher Weiſe, mit Beyhülfe des Deiphobi, den Achillem ee); hingegen aber würde er unfehlbar in dem Zweykampfe mit dem Menelao, die Naſe in den Sand haben ſtrecken müſſen, wo ihn nicht Venus aus demſelben hinweg gerückt hätte ff).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Potter. ad Lycophron. v. 96.*
c) *Propert. lib. II. Eleg. 2.*
d) *Hygin. Fab. 92.*
e) *Lucian. apud Munker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 91. Ouid. Heroid. XVI. v. 59. Lucian. Dial. Deor. 16.*
g) *Hygin. Fab. 91. Conf. Ouid. Heroid. XVI. v. 359.*

h) *Seruius*

Digitized by Google

h) *Seruius ad Virg. Aen. V. v. 370.*
i) *Dict. Cret. lib. III. c. 26.*
k) *Hygin. Fab. 92.*
l) *Luctat. ap. Barth. ad Stat. Achill. I. v. 21.*
m) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 23.*
n) *Ouid. l. c. v. 127.*
o) *Dictys Cret. lib. I. c. 3.*
p) *Ouid. Heroid. XVII.*
q) *Dares Phryg. c. 10. & ad ipſum Anna Fabra l. c. item Virgil. Aen. X. v. 92. & ad eum Seruius l. c.*
r) *Dict. l. c. Conf. Herodot. Euterp. p. m. 128.*
s) *Pauſan. Lacon. c. 22.*
x) *Dict. Cret. l. c. c. 5.*
y) *Auctor Cypriorum apud Euſtath. laudante Fabra ad Dict. l. c.*
z) *Dict. Cret. lib. I. c. 3. -- 11.*
aa) *Homer. Il. Α. v. 369.* bb) *Id. ib. v. 501.*
cc) *Idem ibidem v. 575.*
dd) *Hygin. Fab. 115.*
ee) *Idem Fab. 110.*
ff) *Homer. Il. Γ. v. 280. & Hyg. Fab. 112.*

§. 4. **Tod.** Er gerieth endlich mit dem Philoctete zuſamme, und weil dieſer von dem Hercule ſeine Pfeile und Bogen bekommen, wovon erſtere in das Blut der Hydræ Lernææ getuncket waren, muſte er um ſoviel gewiſſer crepiren, als er drey Wunden, nehmlich in den lincken Arm, in das rechte Auge, und in den Knöchel des einen Fuſſes bekam a). Er ließ ſich zwar alſofort darauf zu der Oenone, ſeiner erſten Gemahlin, auf den Berg Idam bringen, weil ihm dieſe nicht nur nach ihrer von der Rhea ſelbſt erlernten Wahrſager-Kunſt vorher geſagt, daß er dergleichen Wunde bekommen werde; ſondern auch zugleich, daß ſie niemand, als ſie, werde heilen können. Weil er aber ſich dadurch dennoch nicht von ihrer Verlaſſung und der Helenæ Raube abhalten laſſen, als wolte ſie ihm nunmehro auch nicht helfen, ſondern ließ ihn ſo wieder von ſich hinweg tragen, und, obwohl die Oenonen ihre Härtigkeit auch ſo fern reuete, daß ſie ihm alſofort nachgieng und ihm helfen wolte, dennoch war er ſchon geſtorben, als ſie zu ihm kam, welches ihr denn auch ſo nahe gieng, daß ſie ſich darauf ſelbſt erhieng b). Wie er aber ſonſt ſich mit dem Philocteta in einen ordentlichen Zweykampf mit dem Pfeil-Schieſſen einließ, wozu Vlyſſes und Deiphobus auf beyden Seiten Raum und Gelegenheit machten; alſo that er zwar den erſten Schuß, fehlete aber ſeines Feindes, hingegen ſchoß ihn dieſer alſofort mit dem erſten Pfeil durch die lincke Hand, und, da er darüber zu ſchreyen anfieng, ſchoß er ihm mit dem andern auch das rechte Auge aus, und, als er endlich ausreiſſen wolte, jagte er ihm den dritten Pfeil durch beyde Füſſe, worauf er ihn denn vollend hinrichtete c). Indeſſen aber ſind doch auch einige, welche wollen, daß ihn Aiax erleget, nachdem er dieſen erſt verwundet, und, da ihn Priamus begraben laſſen, ſoll ihn Helena, weil er ſie iederzeit gar wohl gehalten, gantz ungemein beklaget haben d); und noch andere geben für, daß ihn ſelbſt Menelaus erleget, indem er ihn mit einem Spieſſe durch die Hüfte geſtoſſen e).

a) *Hygin. Fab. 112. itemque Lycophr. v. 917. & ad eum Tzetz. & Meurſius l. c.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & Parthen. Erot. c. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. & Tzetz. ap. Fabram ad eumd. l. c.*
d) *Dares Phryg. c. 35.*
e) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 326.*

§. 5. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er wird beſchrieben, daß er geweſen candidus, longus, fortis, oculis pulcherrimis, capillo molli & flauo, ore venuſto, voce ſuaui, velox, cupidus imperii a). Daß er aber auch ein Wollüſtler geweſen, bezeuget, daß er die Helenam allem dem Guten vorgezogen, was ihm Iuno und Minerua angeboten b), und hat er ja in dem Kriege einige Tapferkeit dann und wann ſpühren laſſen, ſo erwieß er auch mehr als einmahl, daß er wuſte was Ausreiſen und das Maul mehr, als die Fäuſte brauchen hieß c); wannenhero ihn Hector auch zu öftern gut aushuntzete, und inſonderheit mit den ſchönen Tituln anließ: Δύσπαρι, εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς, ἠπεροπευτά. *Infelix Pari, forma præſtantiſſime, effeminate, deceptor* d).

a) *Dares Phryg. c. 12.*
b) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 2.*
c) *Homer. Il. Γ. v. 16.* d) *Idem ibidem v. 39. N. v. 769.*

§. 6. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine rechte und eigentliche Gemahlin war die ſchon bemeldete Oenone, des Fluſſes Cebrenis Tochter, mit welcher er auch, ehe er noch die Helenam raubete, den Corythum zeugete; allein da ſelbiger hernachmahls auch dem Priamo zu Hülfe kam, und ſich

Digitized by Google

bey der Helena ziemlich zu täppiſch machte, auch von ſolcher ſeiner Schönheit wegen wohl gelitten war, machte ihn Paris ſelbſt wieder nieder b). Mit der Helena hingegen zeugete er den Bunomum, Corythum und Idæum, welche aber als Kinder das noch einfallende Zimmer zu Troia erſchlug c), denen denn einige auch noch den Agauum beyfügen, den Bunomum aber Bunicum oder auch Bunichum nennen d). Noch andere ſetzen zu ſolchen auch noch die Helenam, eine Tochter, die aber nachher die Hecuba, als Groß-Mutter, ſelbſt wieder umgebracht haben ſoll e).

a) *Ouid. Heroid. V. v. 3.*

b) *Parthen. Erot. c. 34. Conf. Idem c. 4.*

c) *Dict. Cret. lib. V. c. 5.*

d) *Tzetz. ad Lycophr. apud Fabrum ad Dict. l. c.*

e) *Ptol. Hephaeſt. lib. IIII. p. m. 319.*

§. 7. **Verehrung.** Dieſe genoß er zu Therapnis in Laconia a), welches ſo fern allerdings zu verwundern, als er eben des Königs ſolches Landes Gemahlin entführet.

a) *Aeneas Gazaeus apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** So fern man mit einigen wunderbaren Leuten nicht alles zweifelhaft machen will, was von ſo alten Dingen fürgegeben wird; findet ſich ſo viel eben nicht, was nicht von ſolchem Paride für eigentliche Wahrheiten angenommen werden könte. Das fabelhafteſte unter allen iſt ſein Urtheil zwiſchen denen drey Göttinnen; allein auch ſchon die Alten haben es auf eine Schrift gedeutet, ſo er auf ſolche Göttinnen verfertiget a). Zwar wollen einige, daß der Streit ſolcher drey Göttinnen eigentlich den Melum, einen Sohn des Scamandri, anbetroffen, den wegen ſeiner Schönheit eine iede von ihnen zu ihrem Prieſter haben wolte, und, da Paris zu ihrem Richter erkieſet worden, habe er ihn der Veneri zugeſprochen, und weil denn μῆλον, auch einen Apfel bedeute, ſey daher die Fabel von dem Pomo Eridos entſtanden b). Allein obwohl ſolcher Geſtalt die Fabel von ſolchem Apfel hinweg fället; dennoch wird auch noch weiter zu folgern ſeyn daß man ſolchen Melum zwar zu einem Prieſter einer der beſagten Göttinnen haben wollen, ob ſolches gleich nicht von den Göttinnen ſelbſt, ſondern nur dem geſchehen, ſo über deren Tempel geſetzet geweſen, und weil ſich die Parteyen nicht vergleichen können, die Entſcheidung dem Paridi überlaſſen. Jedoch iſt erſterer Meynung ſo fern faſt glaublicher, als auch noch andere wiſſen wollen, daß er in ſeinem λόγῳ ὑμνηματικῷ die Venerem der Iunoni und Palladi vorgezogen, auch ſonſt noch einen beſondern Hymnum auf erſtere verfertiget, welcher den Nahmen Κεστὸς geführet c).

a) *Anonym. de Incred. apud Galeum c. 10.*

b) *Ptol. Hephaeſt. lib. VI. p. m. 334.*

c) *Meurſ. ad Lycophr. v. 93. & Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 24. §. 2.*

§. 9. **Anderweitige Deutung.** Er giebt ein Exempel derer, ſo die Wolluſt allem guten vorziehen, allein auch öffters damit ſich, ja Land und Leute in das Verderben ſtürtzen. *Nat. Com. lib. VI. c. 23.*

PARIVS, i, Gr. Πάριος, ου, des Iaſionis Sohn, von welchem die Stadt Parium in dem Helleſponto den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Πάριον.*

PARNASSA, æ, ein Frauen-Volck, mit welcher Mars nach einigen die Sinopen zeugete. *Nat. Com. lib. VIII. c. 13.*

PARNASSIDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von dem ihm gewiedmeten Berge, dem Parnaſſo, haben. *Gyrald. Syntagm. de* Muſis, *ſ. Tom. I. Opp. p. 561.*

PARNASSVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni oder doch des Cleopompi, und der Cleodoræ, einer Nymphen, Sohn, ein alter Heros, der auf dem Parnaſſo zuerſt eine Stadt erbauet und auch ſolchem Berge von ſich den Nahmen gegeben, anbey aber auch die Wahrſagerey aus der Vogel-Fluge zuerſt erfunden haben ſoll. *Pauſ. Phoc. c. 5.*

PARNASSVS, i, oder, wie einige auch faſt lieber wollen geſchrieben wiſſen, Parnaſus, i, a), Gr. Παρνασσὸς, ſ. Παρνασὸς, οῦ, war ein Berg in Bœotien b), oder nach andern in Phocide c), welches ſo fern beydes richtig iſt, als er ſich in beyde Provinzen erſtreckte, wobey er nach einigen den Nahmen von dem Parnaſſo einem altem Heroë hatte, ſo auf demſelben gewohnet d), nach andern von dem Larnace, oder Kaſten des Deucalionis, in welchem er in dem von ihm benannten Diluuio erhalten worden, und der hernach an ſolchen Berg angeführet worden, ſo daher auch erſt Larnaſſus für Parnaſſus geheiſſen e). Indeſſen war er inſonderheit den Muſen gewiedmet oder heilig

Digitized by Google

lig f), als die daher auch *Parnaſſides* genannt werden g); allein wie einige auch wollen, daß er den Namen von *Har*, mons, oder Parai, *hiatus*, und Nahas, *vaticinium*, bekommen, und mithin ſo viel, als Mons oder Hiatus diuinationum heiſſen ſoll h); alſo ſoll er auch inſonderheit zwo Spitzen gehabt haben, davon die eine Tithorea, die andere aber Hyampeus geheiſſen, und anbey die Kraft gehabt haben, daß, wer auf demſelben geſchlafen, alſofort zu einem Poeten geworden i).

a) *Pierius ad Virg. Eclog. X. v. 10.*
b) *Seruius ad Virg. l. c.*
c) *Pomp. Mela lib. II c 3.*
d) *Hellanicus apud Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 561.*
e) *Stephan. Byz. apud Cerdam ad Virgil. Georg. III. v 291.*
f) *Seruius ad eund. l. c.*
g) *Gyrald. loc. cit.*
h) *Auctor Obſeruat. ad Nat. Com. p. m. 84.*
i) *Perſius Prolog. v. 2. & ad eum Farnabius aliique l. c.*

PARNETHIVS, i, Gr. Παρνήθιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Berge Parnethe in Attica bekommen, auf dem er ehemahls verehret wurde, und ſeine ehrinne Statuam ſtehen hatte. *Pauſan. Att. c 32.*

PARNOPIVS, i, Gr. Παρνόπιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von πάρνοψ, ein Käfer oder Heuſchrecke hat, und empfieng, als er dereinſt dieſes Ungeziefer aus Attica vertrieb, wofür er hernach auch beſonders verehret wurde und ſeine Statuam von Ertz bekam, ſo ihm Phidias verfertigte. *Pauſan. Att. c. 24.*

PARRHASIVS, i, Gr. Παῤῥάσιος, ου, (Tab. XVIIII) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Parrhaſia in Arcadien den Nahmen hatte. *Stephan. Byz. in Παῤῥασία, & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 608.*

PARRHASIVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Philonomes Sohn, und Bruder des Lycaſti. *Zopyr. Byz. ap. Plutarch. Parall. minor. n. 36.*

PARRHASIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen geheiligten Hayn auf dem Berge Lycæo in Arcadien hatte. *Pauſan. Arcad. c. 38.*

PARTHA'ON, onis, Gr. Παρθάων, ονος, (Tab. XXVI.) des Agenoris und der Epicaſtes Sohn a), welcher wiederum mit der Euryte, des Hippodamantis Tochter, den Oeneum, Agrium, Alcathoum, Melanem, Leucopeum und die Steropen zeugete b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.* b) *Idem ibidem § 11.*

PARTHENIA, æ, Gr. Παρθενία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie nach einigen von παρθένος hat, weil ſie ſtets eine Jungfer blieb, nach andern aber von dem Parthenio, einem Berge in Arcadien, auf dem ſie zu jagen pflegete, und nach den dritten von dem Fluſſe Parthenio, woſelbſt ſie auch dergleichen Ubung trieb b).

a) *Callimach. Hymn. in Dian. v. 110.*
b) *Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

PARTHENIA, æ, des Sami Gemahlin, von welcher die Inſul Samos auch Parthenia genannt wurde. *Tarrhaeus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v. 188.*

PARTHENIVS, i, des Phinei und der Orithyiæ Sohn, welchen der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ Angeben, mit ſamt deſſen Bruder dem Crambi, ſehr barbariſch tractirete. *Nat. Com. lib. VII. c. 6. Conf. Phineus.*

PARTHENOPAEVS, i, Gr Παρθενοπαῖος, ου (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches Sohn, welcher wiederum den Promachum, einen derer Epigonorum, zeugete a), da er ſich hingegen ſelbſt unter den 7. vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben befand; allein auch in demſelben nach einigen von dem Aſphodico, nach andern aber von dem Periclymeno erleget wurde b). a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.* b) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

PARTHENOPAEVS, i, (Tab. XVIIII.) des Melanionis Sohn und Bruder des Tliſimenis a), befand ſich nach einigen auch mit unter den vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben b), und erhielt den Preiß in den erſten Nemæiſchen Spielen im Bogen-Schieſſen c). Er commandirte aber inſonderheit vor dem Electriſchen Thore oder der Porta Electra d), und wurde endlich von dem Amphidico, oder, nach andern, von dem Periclymeno erleget e). Sonſt wird er auch zu des Martis und der Atalantæ Sohn gemacht f), und zwar wurde er von ſeiner Mutter, die ihn aber auch nach noch andern mit dem Meleagro gezeuget haben ſoll, auf dem Berge Parthenio weggeſetzet, daher er denn auch den Nah-

Nahmen bekommen g), und ſcheinet es auch übrigens, daß er dann und wann mit dem vorhergehendem Parthenopæo von den Auctoribus vermenget werde.

a) *Pauſan. Lacon. c. 12.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 3.* c) *Id. ib. §. 4* d) *Id. ib. §. 6.* e) *Id. ibid. §. 8.* f) *Id. ib. c. 9. §. ult.*
g) *Hygin. Fab. 99. Conf. Servius & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 480.*

PARTHENŎPE, es, Gr. Παρθενόπη, ης, (Tab XVIIII.) des Stymphali Tochter, mit welcher Hercules den Euerem zeugete. *Apollodor. lib. II c. 7. §. ult.*

PARTHENŎPE, es, des Ancæi Tochter, mit welcher Apollo den Lycomedem zeugete. *Pauſan. Ach. c 4.*

PARTHENŎPE, es, (Tab. III.) eine der Sirenen, von welcher die Stadt Neapolis in Italien auch Parthenope genannt wird, weil ſolche Sirene in ihrer Gegend geſtorben ſeyn ſoll. *Strabo lib. I. p. m. 40. Conf Sil Ital. lib XII. v. 33.*

PARTHENŎPE, es, eine von des Oceani Gemahlinnen, mit welcher er die Europam und Thracen gezeuget haben ſoll. *Andron. Halicarn. apud Tzetz. ad Lycophron. v. 1203.*

PARTHENŎS, i, Gr. Παρθένος, α, war inſonderheit der Beynahme der Minervæ, ſo zu Athen im Schloſſe ihren Tempel hatte, ſo daher auch vielfältig Parthenων genannt wird. *Gyrald. Synt. XI. p. 341*

PARTHENŎS, i, (Tab. XVI.) des Staphyli Tochter, welche, als ſie mit ihrer Schweſter, der Molpadia, die Schweine den Wein umſtoſſen laſſen, den ihnen ihr Vater zu verwahren anvertrauet, ſich von einem hohen Felſen herab ſtürtzete, allein von dem Apolline aufgefangen und in den Cherſoneſum gebracht wurde, woſelbſt ſie hernach zu Bubaſti göttlich verehret wurde. *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

PARTHENŎS, i, (Tab XIIII.) des Apollinis und der Chryſothemidis Tochter, ſtarb in ihrer Kindheit, und wurde von ihrem Vater mit unter die Sterne geſetzet, woſelbſt ſie alſo nach einigen die Jungfer im Thier-Kreyſe ſeyn ſoll. *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 25.*

PARTUNDA, æ, eine Göttin der Römer, ſo bey den jungen Bräuten thun ſolte, was ſonſt eigentlich dem Mann zukömmt a), oder wenigſtens ſolte ſie doch virginalem ſcrobem effodienti beyſtehen b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*
b) *Arnob. ap. Coquæum ad Auguſtin. l. c.*

PARUNDA, æ, eine Göttin derer Römer, ſo denen gebährenden Frauen beyſtehen ſolte, und alſo für einerley mit der Griechen Ilithyia gehalten wird. *Scaliger ad Hymnos Orph. p. m. 325.*

PASIPHAË, es, Gr. Πασιφάη, ης, (Tab. X.) des Iovis Tochter, eine der Nympharum Atlantidum, welche zu Thalamis in Meſſenia ihren berühmten Tempel und Oraculum hatte. Einige hielten ſie ſonſt auch für die Caſſandram, des Priami Tochter, ſo daſelbſt geſtorben ſeyn ſolte; andere für die Daphnen, des Amyclæ Tochter, welche endlich in einen Lorber verwandelt worden, als ſie ſonſt dem Apollini nicht entgehen können, und ſoll den Nahmen Paſiphae von *πᾶσι φαίνειν* bekommen, weil ihr Oraculum allen geſaget, was ſie zu wiſſen begehret. *Plutarch. in Agide, c. 7.*

PASIPHAË, es, (Tab. VI.) des Solis und der Perſeidis Tochter und Schweſter des Aeetæ und der Circes, war des Minois, Königs in Creta, Gemahlin, mit welchem ſie auch den Creteum, Deucalionem, Glaucum und Androgeum, ferner die Hecalen, Xenodicen, Ariadnen und Phædram zeugete a). Weil aber ſolcher Minos nichts deſtoweniger auch immerzu ſeine Händel mit andern Frauen hatte, bezauberte ſie ihn ſo fern, daß alle crepiren muſten, welche ſich mit ihm vermengeten, weil nichts als Ottern-Gezüchte von ihm gieng, wofür ſich aber die Procris zu verwahren, und den Hund Lælaps ſamt dem Wurf-Spieſſe, ſo niemahls fehlete, von ihm weg zu bekommen wuſte b). Inmittelſt aber, weil ſolche Paſiphae entweder der Veneri lange Zeit ihren Dienſt nicht abgeſtattet c), oder dieſe auch das gantze Geſchlecht des Solis darum verfolgete, daß ſolcher ihre Entreuuë mit dem Marte verrathen d), oder auch weil Minos dem Neptuno einen Ochſen nicht opferte, welchen er ihm doch verſprochen hatte, muſte ſich Paſiphaë in denſelben verlieben, deren Brunſt auch ehe nicht geſtillet wurde, als bis Dædalus eine Kuh vom Holtze verfertig-

te

Digitized by Google

te, ſolche mit einer Kuh-Haut überzog, die Paſiphaën hinein ſteckete, und alſo machte, daß ſie mit ihrem gehörnten Amanten zuſamme kommen kunte, woher ſie denn auch hernach den Aſterium mit dem Beynahmen Minotaurus gebahr, ſo zwar ein Menſch war, iedoch wenigſtens einen formalen Ochſen-Kopf hatte, gebahr e), wie aber ſolches Fürgeben ſeine ziemlichen abſurditäten in ſich hat; alſo wird nicht unwahrſcheinlich geglaubet, daß ſolcher Taurus eigentlich ein Bedienter des Minois geweſen, in welchen ſich die Paſiphaë verliebet, und durch des Dædali Vorſchub auch Gelegenheit gefunden, mit ihm zuſamme zu kommen, und den Minotaurum zu holen, der ſolchen Nahmen bekommen, weil er zwar für des Minois Sohn gehalten worden, iedoch aber eigentlich von dem Tauro hergekommen, oder ihm doch ähnlich geſehen f), wobey denn die höltzerne Kuh nichts mehr, als ein geringes Haus geweſen, in welchem beyde, um ſo viel weniger Verdacht zu geben, zuſamme gekommen g). Indeſſen aber ließ doch Minos den Dædalum, als die Sache ausbrach, vor ſeine Kuppeley feſt ſetzen; dem aber hingegen Paſiphaë hinwiederum loß und darvon half h). Siehe *Dædalus*, item *Minotaurus*.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*
b) *Id. ibid. c. 14. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 40.*
d) *Seruius ad Virgil. Ecl. VI. v. 47.*
e) *Apollodor. lib. III c. 1. §. 4. & Hygin. loc. cit. Conf. Virgil. Aen. VI. v. 24. Ouid. Met. VIII. v. 136. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 79.*
f) *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.*
g) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VI. c. 5. p. m. 559.*
h) *Hygin. loc. cit.*

PASITHĔA, æ, Gr. Πασιθέα, ας, (Tab. X.) eine derer Gratien. *Homer. Il. Ξ. v. 269. & Stat. Theb. II. v. 286.* Siehe *Gratia*.

PASITHĔA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles, ſofern ſie πᾶσι θεοῖς oder allen Göttern eine Mutter iſt. *Catull. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 147.*

PASITHĔA, æ, (Tab. IIII.) eine Tochter des Nerei und der Doridos. *Heſiod. Theog. v. 247.* Siehe *Nereides*.

PASITHĔA, æ, eine Nais, welche Erichthonius heyrathete und mit ihr den Pandionem I. zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 6.*

PASITHOĔ, es, Gr. Πασιθόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine Meer-Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 352.*

PASPARIUS, i, Gr. Πασπάριος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis von πᾶς und πάριος, unter welchem ihn die Parter und Pergamener verehreten. *Phauorinus apud Gyrald. Synt. VII. p. 235.*

PASSĂLUS, i, der Semnonidis Sohn und Bruder des Alcmonis. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683.* Siehe *Semnonis*, item *Melampygos*.

PATALĔNA, ſiehe hernach *Patelena*.

PATAREUS, eï, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen er von der Stadt Patara in Lycien führete, als woſelbſt er ehemahls ein berühmtes Oraculum hatte, iedoch aber nur die 6. Monat im Winter ſeine Antwort da gab, da man ihn ſonſt die übrigen 6. Monat in der Inſul Delos ſuchen muſte b).

a) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 64. & ad eum Deſpretz l. c.*
b) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 143.*

PATĂRUS, i, Gr. Πάταρος, ε, des Apollinis und der Lyciæ, einer Tochter des Xanthi, Sohn, von welchem die Stadt Patara in Lycien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Πάταρα.*

PATEĬDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen, welchen ſie von einem ihnen geheiligtem Brunnen in Macedonien haben. *Feſtus ap. Gyrald. Synt. VII. p. 266.*

PATELĔNA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche machen ſolte, daß wenn ſich die Bälglein an dem Getreyde aufthun, die Aehre vollend wohl hervor kommen möchte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

PATELLA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Dinge geſetzet war, welche eröfnet werden ſolten. *Arnob. apud Coqueum ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.*

PATELLARII, orum, waren die geringern Götter bey den Römern, als inſonderheit die Lares, denen etwas Fleiſch

Digitized by Google

in einer patella oder kleinen Schüſſel gebracht oder geopfert wurde. *Plaut Ciſt Act. II. Sc. I. v. 46.*

PATELLENA, ſ. PATELLANA, æ, eine Göttin der Römer, ſo denen offenſtehenden oder geöfneten Dingen vorſtund. *Arnob. apud Coquæum ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.*

PATRENSIS, is, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von der Stadt Patris führet, als woſelbſt ſie einen ſonderbaren Tempel und Oraculum hatte. Es beſtund dieſer in einem Brunnen, in welchen ein Spiegel hinab gelaſſen wurde, aus welchem ſodann einer inſonderheit ſehen kunte, wenn er kranck war, ob er mit dem Leben darvon kommen, oder mit der Haut werde bezahlen müſſen. *Pauſan. apud Gyrald Synt. XIIII. p. 431.*

PATRICIA, æ, iſt ein Beynahme der Iſidis, ſo wenigſtens ihre Statuam zu Rom in der V. Region hatte. *Pannin. apud Roſin. lib. I c. 13.*

PATROA, æ, Gr. Πατρῴα, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welcher unter der Geſtalt einer Säule zu Sicyon verehret wurde. *Pauſan. Cor. c 9.*

PATROCLEVS, ëi, einer von den Söhnen des Herculis, welche er in ſeiner Raſerey ſelbſt umbrachte. *Battus apud Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 689.*

PATROCLVS, i, Gr. Πάτροκλος, ου, (Tab. X. & XXV.)

§. 1. Eltern. Sein Vater war Menœtius, des Actoris Sohn, ſeine Mutter aber Schenela, des Acaſti Tochter, oder nach andern die Periapis eine Tochter des Pheretis, oder auch Polymeli a), und nach den dritten die Philomela b), dero Herkommen unbekannt iſt.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 97. Euſtath. & alii.*

§. 2. Thaten. Er kam dereinſt nach Opunte und ſpielete daſelbſt mit dem Clyſonymo, des Amphidamanthis Sohne, mit Würffeln, den er aber darbey unverſehens hinrichtete, und darauf mit ſeinem Vater ins Exſilium gehen muſte, da ihn denn Peleus aufnahm und ſeinem Sohne, dem Achilli, zugeſellete, deſſen vertrauteſter Freund er darauf wurde a). Nachher gab er einen Freyer um die Helenam mit ab b), und da ſolche von dem Paride entführet worden, gieng er nebſt dem Achille mit 10. Schiffen ſeiner Leute von Phthia mit vor Troiam c). Er hielt ſich auch hieſelbſt ſo wohl daß er bis 53. Feinde erlegete d), und unter denſelben inſonderheit den Adraſtum, Autonoum, Echeclum, Perimum, Epiſtorem, Menalippum, Elaſum, Mulium, Pylarten e), und vorher noch in einem beſondern Zweykampffe auch den Sarpedonem, General der Lycier f). Er ſoll ſonſt auch ein Liebling des Neptuni geweſen, und von dieſem ſelbſt die Kunſt zu Reuten erlernet haben, weswegen er auch von dem Homero ingemein *eques* oder der Reuter beygenannt werde g).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 85. & Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.* b) *Id. ib. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin. Fab. 97.* d) *Id. Fab. 114.*
e) *Homer. Il.* Π. *v. 689.*
f) *Hygin. Fab. 112. & Homer. loc. cit. v. 480.*
g) *Ptol. Heph. lib. I. p. m. 307.*

§. 3. Tod. Als er in ſeinem letztern Gefechte allein, da er des Achillis Waffen angeleget hatte, biß 27. Troianer a), und letztens auch noch den Cebrionem, des Priami Sohn und Hectoris aurigam erleget hatte b), auch dreymahl bis auf die Mauern der Stadt Troiæ gekommen war c), ſetzete ſich ihm endlich in dem Zweykampfe mit dem Hectore Apollo ſelbſt mit entgegen, und machte, daß ihm der Helm von Kopfe fiel, der Spieß zerbrach, der Schild entfiel und der Panzer allenthalben aufgieng, und, da er alſo über ſich ſelbſt erſtaunete, gab ihm immittelſt Euphorbus einen Stoß von hinten zu mit dem Spieſſe in den Rücken, und, da er ſich wieder zu den Seinigen retiriren wolte, verfolgete ihn Hector und machte ihn vollend nieder d). Es bemächtigte ſich auch dieſer ſein Obſieger ſo fort der Waffen deſſelben; als aber die Troianer auch deſſen Cörper wegſchleppen wolten, um ihren Spott mit ſelbigem zu treiben, erhub ſich ein ungemein hartes Gefecht deßhalber, doch behaupteten ihn endlich noch die Griechen, und brachten ihn in ihre Schiffe zurück e).

a) *Homer. Il.* Π. *v. 780.*
b) *Id. ib. v. 728.* c) *Id. ibid. v. 696.*
d) *Id. ibid. v. 783. Conſ. Dict. Cret. lib. III. c. 16.*

e) *Homer.*

Digitized by Google

c) *Homer. Il.* P. *per integr.* & *Dict. Cret. loc. cit.*

§. 4. **Begräbniß.** Nachdem die Myrmidones deſſen Cörper auf des Achillis Befehl abgewaſchen und einbalſamiret a), dieſer auch deſſen Tod an dem Hectore ſo fern allzugrauſam gerochen, daß, als er ihn erleget, er deſſen Cörper mit den Füſſen an ſeinem Wagen band, und alſo dreymahl um die Stadt Troiam herum ſchleiffete b), begieng er deſſen Leichen-Dienſt folgender maſſen: Erſtlich fuhren geſamte Myrmidones dreymahl um den in die Mitten gelegten Cörper mit ihrem Streit-Wagen herum, und beweineten denſelben ſo heftig ſie kunten, worauf inſonderheit Achilles ſeine Trauer-Klage verführete, und des Hectoris Cörper, um ſeine Rache noch ferner an demſelben auszuüben, auf die Erde neben des Patrocli legen und demſelben die Waffen ausziehen ließ, worauf den geſamte Myrmidones ihre Pferde abſpanneten, und ein Toden-Mahl zuſamme hielten, da indeſſen Achilles nicht zu bewegen war, des Hectoris Blut von ſich abwaſchen zu laſſen. Die Nacht darauf erſchien ihm des Patrocli Seele, und bath um ihre Erd-Beſtattung, weil ſie anderweits nicht über die Hölliſchen Flüſſe kommen kónte, und den Tag darauf holeten die Grichen eine groſſe Menge Holtz von dem Ida, die Myrmidones aber ſchnitten ſich die Haare ab und warfen ſie auf die Leiche des Patrocli, nachdem der Holtz-Hauſen errichtet war worden, ließ Achilles zugleich noch 12. junge edle gefangene Troianer nebſt unterſchiedenen Pferden abſchlachten, und zugleich auf denſelben mit legen, worauf denn Iris die Winde vermochte, daß ſie das Feuer nach Verlangen des Achillis anblieſſen, und indem ſolchergeſtalt der Córper des Patrocli verbrannte, goß Achilles für deſſen Seele häufig Wein auf die Erde, mit dergleichen auch das Feuer vollend gelöſchet wurde, nachdem das Holtz niedergebrannt war. Die übrigen Gebeine wurden ſodann in ein güldenes Gefäß gethan, und in einem Gezelde aufbehalten, worauf denn Achilles gantz beſondere Leichen-Spiele anſtellete, in denen die Griechiſchen Generale meiſt ſelbſt kämpfeten, und mithin ſo anſehnlich waren, als ſie ſeyn kunten c). Er bekam darauf ſein Begräbniß auf dem Promontorio Sigæo, und Achilles das ſeinige nicht weit von ihm d), ob wohl des Patrocli Seele ſonſt von dieſem noch verlangete, daß beyder Gebeine in ein Grab kommen möchten e). Maſſen, da ſie im Leben ſo gar gute Freunde geweſen f), ſie auch im Tode nicht getrennet ſeyn wolten, und prieſſe wenigſtens unter andern Alexander M. auch den Achillem bey deſſen Grabe darum mit glückſeelig, daß er dergleichen Freund in ſeinem Leben gefunden gehabt g).

a) *Homer. Il.* C. *v.* 353. b) *Id. ibid.* X. *v.* 395. c) *Id. ib.* Ψ. *v.* 13. *vsque ad fin. Conf. Dict. lib. III. c.* 12.
d) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.
e) *Homer. l. c. v.* 84.
f) *Hygin. Fab.* 257.
g) *Plutarch. in Alexandro c.* 12.

§. 5. **Geſtalt und Eigenſchaften.** Er wird beſchrieben, daß er geweſen pulcro corpore, oculis viridibus & magnis, verecundus, rectus, prudens, dapſilis. *Dares Phryg. c.* 13.

§. 6. **Verehrung.** Dieſe erwieſen ihm nach der Zeit die Ilienſer ſofern, daß ſie ihm nicht weniger, als dem Achilli und dem Antilocho bey ſeinem Grabe ſein Opfer brachten a), als derer dreyen Gebeine auch zuſamme zu einem güldenen Gefäſſe aufbehalten wurden, ſo Bacchus ehemahls der Tethidi verehrete, da ſie ihm für dem Lycurgo Sicherheit verſchaffete b).

a) *Strabo lib. XIII. p. m.* 261.
b) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 273.

PATVLCIVS, i, iſt ein Beynahme des Iani a), welchen er hat entweder weil zu Kriegs-Zeiten deſſen Tempel offen ſtunden b), oder auch weil er als die Sonne, die Thüren des Himmels früh-morgens gleichſam auf, wie des Abends hinwiederum zuſchlieſſe c). Conf. *Cluſius.*

a) *Ovid. Faſt. I. v.* 129.
b) *Gyrald. Synt. IIII. p.* 156.
c) *Macrob. lib. I. c.* 9.

PAVENTIA, æ, eine Göttin derer Römer, welche das Schrecken von den kleinen Kindern abwenden ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c.* 11.

PAVOR, óris, ein beſonderer Gott derer

Digitized by Google

rer Römer, welchem und dem Pallori Tullus Hoſtilius ſeinen Tempel erbauete. *Livius lib. I. c. 27.* Siehe *Pallor.*

PAVPERTAS, átis, wurde inſonderheit von denen Gadareis göttlich verehret a), für eine Tochter der Luxuriæ angegeben b), und als eine Furie, doch ohne Fackel, gebildet c).

a) *Arrian. apud Gyrald. Synt. I. p. 58.*
b) *Plaut. Trinumm. Prolog. v. 9.*
c) *Ariſtophan. apud Gyrald. l. c. p. 59.*

PAX, cis, Gr. Εἰρήνη, ης, wurde ſo wohl von den Griechen als Römern als eine Göttin verehret, von denen jene ſie dann und wann bildeten, wie ſie den Plutonem auf der Hand trug a). So hatte ſie auch zu Athen ihren beſondern Altar b), bey den Römern aber fieng bereits der Kayſer Claudius an ihr einen beſondern Tempel erbauen zu laſſen, den aber doch erſt Veſpaſianus vollführete c). Es lag ſolcher in der IIII. Region der Stadt, und war unſtreitig einer der ſchönſten und prächtigſten unter allen Römiſchen Tempeln, der aber auch unter dem Kayſer Commodo bey Nacht mit allen Reichthümern und Schätzen verbrannte, ohne daß iemand wuſte, wo das Feuer hergekommen war d). Immittelſt ſtehet noch ſo viel von ihm abzunehmen, daß Serlius nicht nur deſſen Grund-Riß annoch gezeichnet e), ſondern andere auch ſelbſt noch deſſen Aufriß von einigen Müntzen ſamt denen noch itzo verhandenen ziemlich merckwürdigen Ruderibus geben f).

a) *Pauſan. Att. c. 8.*
b) *Plutarch. in Cimone.*
c) *Sueton. in Veſpaſ. c. 9.*
d) *Herodian. lib. I. c. 14. Conf. Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*
e) *Nardin. lib. III. c. 12. p. 127.*
f) *Alex. Donat. lib. III. c. 4. p. 170.*

PECVNIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß ſie fein viel Geld haben möchten a), iedoch aber hatten ſie derſelben eben keinen Tempel errichtet b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
b) *Iuuenal. Sat. I. v. 113.*

PEDIAS, ădis, Gr. Πεδιὰς, άδος, des Menetis Tochter von Lacedæmon, welche Cranaus, König zu Athen, heyrathete und mit ihr den Cranaen, Cranæchmen und Atthidem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 5.*

PEDICRĂTES, is, einer der Generale der Sicilianer, welche Hercules erlegete, ihre Lands-Leute aber hernach als Heroës verehreten. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 23.*

PEGAEA, æ, Gr. Πηγαία, ας, eine derer Nympharum Ionidum. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 22.* Siehe *Ionides.*

PEGASIDES, um, iſt ein Beynahme derer Muſen a), welchen ſie von dem Brunnen auf dem Helicone haben, welchen Pegaſus daſelbſt machte b). Siehe ſo gleich *Pegaſus.*

a) *Ouid. Heroid. XV. v. 27.*
d) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1181.*

PEGĂSVS, i, Gr. Πήγασος, ου, (Tab. XI.) wurde nach einigen von dem Neptuno mit der Meduſa gezeuget a), oder wie andere wollen, entſtund er aus dem Blute der letztern, als ihr Perſeus den Kopf abhieb b). Er war aber ein ſchönes Pferd mit Flügeln, vermittelſt welcher es, wie ein Vogel, durch die Luft fliegen kunte c), und da es denn anfangs in ſeiner Freyheit herum ſchweifete, ſchickte es Neptunus unter andern mit ab, daß es dem Berg Helicon mit ſeinem Fuß eins auf den Kopf geben muſte, als ſelbiger bey Muſicirung der Muſen für Vergnügen ſich bis an den Himmel erheben wolte d), da denn hernach aus dem Orte, wo er mit dem Fuſſe aufgeſchlagen, der Brunnen Hippocrene entſtund e). Nachher wolte es Bargyllus, des Bellerophontis Gefehrde, fangen und zäumen, bekam aber einen Schlag von demſelben, daß er liegen blieb f); allein als Minerua endlich ſelbſt mit dem Bellerophonte Mitleyden hatte, zähmete ſie es bey dem Brunnen Pyrene f), und übergab es alſo demſelben g), da er ſich denn deſſen bedienete, und darauf die Chimæram erlegete h); Allein da ſolcher endlich auf demſelben gar in den Himmel fliegen wolte, verſchaffete Iuppiter, daß eine Bräme den Pegaſum ſtach, welcher denn den Bellerophontem darüber abwarf, vor ſich aber bald hoch, bald niedrig einher flog, bis er ſich endlich in dem Himmel zu des Iouis Krippe fand und da ſtehen blieb, worauf ſich denn Aurora denſelben von dem Ioue ausbath, und hernach vor ihrem Wagen gebrauchete i). Es hat aber

Digitized by Google

aber ſolches Pferd den Nahmen von *πηγή, fons*, entweder weil es an den fontibus Oceani entſprungen k), oder auch weil es Bellerophon zuerſt an dem Brunnen Pyrene im Corinthiſchen angetroffen, da es aus demſelben ſaufen wollen l). Indeſſen wurde es doch von dem Ioue endlich mit an den Himmel verſetzet m), woſelbſt es auch noch unter ſeinem Nahmen zu ſehen. Wenn es aber einmahl unmöglich iſt, daß ein Pferd Flügel haben, oder auch damit fliegen kan, wird ſolcher Pegaſus entweder auf ein Schiff gedeutet, ſo dergleichen Wappen gehabt n), oder auch auf ein ſo ſchnelles Pferd, welches im Laufen gleichſam zu fliegen geſchienen o).

a) *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 2.*
b) *Idem ibidem c. 4. §. 2.*
c) *Palæph. de Incred. c. 29. & Apollodor. loc. cit.*
d) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 9.*
e) *Hygin Poët. Aſtron. lib. II. c. 18.*
f) *Nat. Com. lib. VIIII c. 4.*
g) *Pauſan. Cor. c. 4.*
h) *Apollodor. l. c. c. 3. §. 2. & Euſtath. ad Homer. Il.* B. *v. 570.*
i) *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.*
k) *Cnipping. ad Ouid. Met. IIII. v. 785. & Strauch. Aſtrognoſ.* §. 153.
l) *Strabo lib. VIII. p. m. 691.*
m) *Eratoſthen. Cataſter. 18. & Hygin. loc. cit.*
n) *Palæphat. & Tzetz. ll. cc.*
o) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 53.*

PELĂGON, ontis, Gr. *Πελάγων, οντος*, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er nebſt dem Iſmeno und 20. Töchtern, mit der Merope, einer Tochter des Fluſſes Ladonis zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11.* §. *6.*

PELĂGON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamiæ, ſo aber auch gegen dieſer Vater zu kurtz kam und daher mit dem Leben bezahlen muſte. *Pauſan. El. pr. c. 21.*

PELARGE, es, Gr. *Πελαργή, ῆς*, des Potnei Tochter und Frau der Iſthmiadis, welche mit ſolchem die myſteria Cabirorum wieder einführete, wofür das Oraculum zu Dodona befahl ſolcher Pelargæ hinwiederum ihren göttlichen Dienſt zu erweiſen, und ihr iedesmahl ein trächtiges Thier zu opfern. *Pauſan. Bœot. c. 25.*

PELASGA, æ, Gr. *Πελασγὶς, ίδος*, iſt ein Beynahme der Iunonis a), und nach einigen ſo viel, als die Iuno Argiua, weil Pelasgus ehemahls auch Argos beſeſſen b), nach andern aber ſo viel, als die Iuno Samia, weil die Inſul Samos ehemahls von Pelasgis mit bewohnet worden c).

a) *Propert. lib. II. El. 28. v. 11. & Apollon. I. v. 14.*
b) *Apud Gyrald. Synt. III. p. 128.*
c) *Euſtath. apud eumd. l. c.*

PELASGIS, Idis, Gr. *Πελασγὶς, ίδος*, iſt ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von dem Pelasgo, des Triopæ Sohne, hat, der ihr zu Argos einen beſondern Tempel erbauete. *Pauſan. Cor. c. 22.*

PELASGVS, i, Gr. *Πέλασγος, ε*, (Tab. XVIIII.) des Iouis und der Niobes Sohn a), oder nach andern auch, ein aus der Erde entſtandener Arcadier b), heyrathete die Meliboeam, des Oceani Tochter, oder nach andern die Cyllenen, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Lycaonem c). Indeſſen ſind noch andere, welche ihn zu des Areſteris Sohne und Iaſii Enckel machen, der aus Argolide in Arcadien gekommen, die Stadt Parrhaſiam daſelbſt erbauet, und die Einwohner von ihrem wilden Leben auf ein geſchlachteres führete d). Maſſen er ihnen wieß, wie ſie ſich Hütten bauen, und darinne vor Sturm, Wind, Regen und Kälte verwahren, ſich auch ſelbſt Kleider von Schweins-Häuten machen, ſtatt der Kräuter lieber Buchäckern eſſen ſolten, und weil er ſolcher Geſtalt alles in einen andern Stand ſetzete, bekam auch das Land ſelbſt von ihm den Nahmen Pelasgia e).

a) *Acuſilaus ap. Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*
b) *Heſiod. apud eumd. l. c.*
c) *Apollod. ipſe loc. cit.*
d) *Schol. Eurip. apud Kuhn. ad Pauſan. Arcad. c. 1.*
e) *Pauſan. loc. cit.*

PELASGVS, i, (Tab. XVII.) des Triopæ Sohn, erbauete zu erſt dem Ioui Olympio einen Tempel in Arcadien a), und ſonſt auch der von ihm hernach ſo benannten Cereri Pelasgidi dergleichen zu Argis b). Maſſen er denn auch ſolche bewirthete, als ſie nach Argos kam c), und wird er ſonſt auch für des Agenoris Sohn angegeben, und dabey ſelbſt

mit unter die Argiuiſchen Könige gezehlet d).

a) *Hygin. Fab. 224.*
b) *Pauſan. Cor. c. 22.*
c) *Idem Att. c. 14.*
d) *Hygin. Fab. 124.*

PELASGVS, i, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Sohn, welchen er mit der Methone, des Ladonis Tochter, zeugete a), andere aber auch Pelagontem nennen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Apollodor. lib. III c. 2 §. 6.*

PELATES, æ, ein Cinyphier, der auf des Perſei Beylager in dem von dem Phineo erregten Tumulte eine Pfoſte von der Thüre ausreiſſen wolte, um ſich damit zu wehren, dem aber Corythus mit ſeinem Wurf-Spieſſe die Hände an ſelbige gleichſam annagelte, und indem er alſo hieng, ſtieß ihn Abas mit dem Schwerdte vollend durch die Seite und richtete ihn ſolcher Geſtalt vollend hin. *Ouid. Met. V. v. 124.*

PELEGON, onis, Gr. Πηλεγών, ῶνος, (Tab. III.) des Axii, eines Fluſſes Sohn, als den er mit einer Nymphe, der Periboea, zeugete. Deſſen Sohn war wiederum Aſteropæus, den Achilles vor Troia mit erlegete. *Homer. Il. Φ. v. 141.*

PELETHRONIVS, i, König derer Lapitharum a), welcher zuerſt die Zäume und Sattel derer Pferde erfunden haben ſoll b).

a) *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v. 115.*
b) *Hygin. Fab. 274. & Plin. H. N. lib. VII. c. 56.*

PELEVS, ei, Gr. Πηλεύς, έως, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus, des Iouis und der Aeginæ Sohn, ſeine Mutter aber Endeis, des Chironis Tochter, als mit der ſein Vater ihn und den Telamonem zeugete a), obwohl ſonſt auch einige den Actæum zu des letztern Vater machen b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Pherecyd. ap. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Weil ſein Vater auch mit der Nymphe Pſamathe den Phocum gezeuget, hetzete Endeis aus ialouſie ihre Söhne an, dieſen Baſtard-Bruder aus dem Wege zu räumen, welches ſie denn auch thaten, indem ſie ihn auf ein Spiel mit dem Diſco vermochten, und ihm darbey dieſen auf den Kopf ſchmiſſen, daß er liegen blieb a); Wiewohl auch andere wollen, daß ſie es vor ſich gethan, weil es ihnen Phocus in dergleichen Ritter-Spielen allemahl zuvor gethan. Wenigſtens aber war es Telamon eigentlich, der ihm den Schlag gab, iedoch half ihm Peleus den todten Cörper in einen Wald ſchleppen und da begraben, muſte auch darauf, als die Sache auskam, ſo wohl, als Telamon, auf ſeines Vaters Befehl ſein Vaterland, die Inſul Aeginam, verlaſſen b). Er gieng alſo von dar nach Phthia zu dem Eurytione, des Actoris Sohne, von welchem er denn auch wegen des Phoci mit den Göttern ausgeſöhnet wurde, und nicht nur deſſen Tochter, ſondern auch den dritten Theil des Reichs dazu bekam c), als ſie aber darauf beyderſeits mit auf die Jagd des Calydoniſchen Schweins giengen, verſahe es Peleus, und, indem er der Beſtie eins verſetzen wolte, traff er den Eurytionem, daß er ſo fort liegen blieb, worauf er ſich denn zu dem Acaſto nach Iolco retirirte, und von ſolchem aufs neue expiiret wurde d). Hieſelbſt runge er mit der Atalanta in den angeſtellten Leichen-Spielen des Peliæ, und gefiel darbey der Aſtydamiæ, des Acaſti Gemahlin ſo wohl, daß ſie durch einen Brief ihn zu ihrem Kebs-Manne verlangete, auch ſeiner Gemahlin ſchrieb, daß er des Acaſti Tochter, die Steropen, heyrathen werde, worüber ſich denn dieſe ſelbſt erhieng, ſie aber, da Peleus gar nicht in ihre Leichtfertigkeit willigen wolte, ihn bey ihrem Gemahl, dem Könige, angab, als habe er ihr ungeziemende Dinge zugemuthet. Acaſtus wolte nun zwar das Gaſt-Recht an ihm auch nicht brechen; iedoch aber ſich auch zu rächen, nahm er ihn mit auf den Berg Pelion auf die Jagd, wobey es unter andern darauf ankam, wer am meiſten wilde Thiere würde erlegen können, und, weil denn Peleus den Seinigen nur die Zungen ausſchnitt, hingegen die Thiere ſelbſt liegen ließ, ſchleppeten dieſe des Acaſti Leute zuſamme, und gaben für, als ob ſie dieſelben erleget hätten. Allein da Peleus ihnen die Zungen vorwieß, deren ihre Thiere keine hatten, kam ihr Betrug an den Tag, und, da ſie zuvor den Peleum ausgelacht, als ob er nichts gefangen, ſchenckete er es ihnen nunmehro auch nicht. Allein da er auch auf ſolchem Berge für Müdigkeit einſchlief, entführete

ihm

Digitized by Google

ihm Acaſtus ſein Schwerdt verſteckte es in den Kuͤh-Miſt, und ließ ihn damit liegen. Indem er aber erwachte und allenthalben ſein Schwerdt ſuchte, trafen ihn die Centauri an, welche ihn unfehlbar wuͤrden hingerichtet haben, wo ſich nicht Chiron ſeiner angenommmen, und, nachdem er ſein Schwerdt auch wieder gefunden, ihn mit ſich in ſeine Hoͤle gefuͤhret haͤtte e). Immittelſt aber ſuchte er ſich auch an dem Acaſto zu revengiren, brachte endlich durch Vorſchub des Caſtoris und Pollucis einiges Volck zuſamme, eroberte damit Iolcon, und ließ die Aſtydamiam in Stuͤcken zerhauen, ſolche ſo dann hin und her ſtreuen, und uͤber dieſelbe ſeine Leute in die Stadt marchiren f). Einige Zeit hernach kam auch Phoenix zu ihm, welchem ſein Vater Amyntor auf falſches Angeben ſeiner Stief-Mutter die Augen hatte ausſtechen laſſen, welchen er denn zu dem Chirone brachte, der ihn wiederum curirte, worauf er ihn zum Koͤnige derer Dolopum machte, und, da auch Patroclus ſich zu ihm retirirte, nahm er ihn auch auf, der denn folgendlich des Achillis vertrauteſter Freund wurde g). Immittelſt aber gieng er auch mit den Argonauten in Colchidem h), und da er den Eurytionem, den einige zu des Iri Sohn machen, oberwehnter Maſſen erleget hatte, ſuchte er deſſen Vater wieder zu verſoͤhnen, und brachte ihm daher eine ziemliche Heerd Vieh zu. Allein dieſer wolte es nicht annehmen, daher er denn ſelbige auf des Oraculi Ermahnung ohne allen Hirten laufen ließ, die aber auch bald hernach ein Wolf antraff und fraß, allein ſo fort auch in einen Stein verwandelt wurde, welcher lange Zeit zwiſchen Locride und Phocide zu ſehen war i). Jedoch gehen andere dißfalls wieder hiervon ab, und wollen, daß ſolcher Wolf von der Pſamathe unter des Pelei Vieh geſendet worden, als er mit ſolchem zu dem Ceyce nach Trachinien gekommen war, dem er auch daher keinen Widerſtand that, ſondern ſich bloß aufs Flehen an die Pſamathen legete, allein als dieſe ihn auch nicht hoͤren wolte, verwandelte endlich Tethis die Beſtie in Marmor k); wogegen, als ihn Acaſtus ohne Waffen auf dem Pelio liegen laſſen, ſoll ihm Mercurius ſelbſt ein von dem Vulcano verfertigtes Schwerdt gebracht haben, womit er ſich ſo wohl der wilden Beſtien erwehret, als auch den Acaſtum mit ſamt deſſen Gemahlin hingerichtet l).

a) *Nicander apud Anton. Lib. c. 38. & Pauſan. Cor. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Id. ib. c. 12. §. 1.* d) *Id. ib. §. 2.*
e) *Id ib. §. 3.* f) *Id. ib. §. 7.*
g) *Idem ibidem §. 8.*
h) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.*
i) *Nicander apud Anton. Liberal. l. c.*
k) *Ouid. Met. lib. XI. v. 266. & 346.*
l) *Schol. Ariſtoph. ad Neb. v. 1059.*

§. 3. Gemahlinnen und Kinder. Die erſtere darvon war Antigone, des Actoris Tochter, mit welcher er die Polydoram zeugete, ſo er hernach dem Boro, des Perieris Sohne, vermaͤhlete a). Nachdem aber dieſe auf einem falſchen Brief der Aſtydamiæ ſich ſelbſt erhencket b), machte er ſich auf des Chironis Rath an die Tethidem, des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine Nymphe, die zwar Iuppiter und Neptunus lieber ſelbſt gehabt haͤtten, weil aber das Oraculum geſagt, daß der Sohn, den ſie bekommen wuͤrde, groͤſſer, als ſein Vater ſelbſt werden wuͤrde, vergieng ihnen die Luſt nach ihr, und, da ſie gleichwohl auch nicht Luſt hatte, einen ſterblichen Mann zu nehmen, verwandelte ſie ſich bald in Feuer, bald in Waſſer, bald in ein grauſames Thier und ſo ferner, wenn ſich einer ihrer zu bemaͤchtigen ſuchte. Weil indeſſen aber Chiron dem Peleo geſagt, wie ſie dennoch feſt zu halten, ſie moͤchte ſich verwandeln, wie ſie wolle, that er es, und zwang ſie auch mithin ſich ihm endlich zu ergeben. Er hielt demnach ſein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelio, und fanden ſich darbey geſamte Goͤtter, ohne den Apollinem, die Dianam und Diſcordiam, ein, als welche letztere auch nicht darzu waren invitiret worden, da ihm denn Neptunus ein paar preißliche Pferde, den Balium und Xanthum, Vulcanus ein Schwerdt, Chiron einen Spieß von Eſchen-Holtze u. ſ. f. zum Hochzeit-Geſchenck verehreten c). Sie zeugete nachher mit ihm bis ſechs Kinder d), die ſie aber auch alle wieder umbrachte, indem ſie durchs Feuer von ihnen hinweg bringen wolte, was an ihnen ſterblich war, bis ſie endlich Peleus ertappete, da ſie dergleichen auch mit dem Achille vorhatte, woruͤber ſie aber auch ſo ungehalten wurde, daß ſie ihn

Digitized by Google

ihn mit ſamt dem Kinde verließ und ſich wieder zu ihren Schweſtern, denen Nereidibus, in das Meer retirirte c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 1. 4.*

b) *Id. ib. §. 3.* c) *Id. ib. §. 5. Conf. Ouid. Met. XI. ℣. 221. Catull Carm. 65. & ad eum Muret. p. m. 68. 70. 77. item Lucian. Dial. Deor. 16.*

d) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330.*

e) *Apollodor. loc. cit. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. ℣. 816. item Schol. Ariſtoph. ad Neb. ℣. 1064.*

§. 4. **Tod.** Dieſen erreichete er in der Inſul Co, und zwar in ziemlicher Noth und Bekümmerniß, wozu nicht wenig mit beytrug, daß er erfahren muſte, wie auch ſein einiger Sohn Achilles vor Troia umgekommen war. *Schmid. ad Pind. Pyth. r. c. 3.*

§. 5. **Verehrung.** Ihm und dem Chironi erwieſen ſo fern ihre göttliche Ehre die Pellæi in Theſſalien, daß ſie ihm auch ſo gar Menſchen opferten. *Clemens Alex. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. 1. c. 13.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Daß er ein Königlicher Printz aus Aegina geweſen, auch ſelbſt hernach ein König in Theſſalien geworden, und was ſonſt noch mehr von ihm vorgegeben wird, ſtehet alles noch gar wohl zu glauben. Allein was ſeine Heyrath mit der Tethide anbelanget, ſo war ſolche Tethis entweder ſelbſt des Chironis a), oder doch des Actoris Tochter, und hieß eigentlich Philomela. Indem aber Chiron dem Peleo gern ein groſſes Anſehen machen wolte, und aus dem Geſtirn vorher ſahe, wenn ein heftiges Ungewitter entſtehen würde, gab er für, daß Peleus die Tethidem, eine Nereidem, heyrathen und die Götter ſelbſt auf deſſen Beylager erſcheinen würden, und weil denn ſolches eben zu der Zeit angeſtellet wurde, da ſich das prognoſticirte Wetter ereignete, glaubte man auch, daß die Götter in demſelben von dem Himmel herab gekommen wären b).

a) *Ariſtoteles apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 78.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. ℣. 558. & lib. IIII. ℣. 816. Conf Voſſ. l. c.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Weil Tethis ſo viel, als das Waſſer iſt, πηλὸς aber, woher Peleus gemacht ſeyn ſoll, ſo viel als *lutum* heiſſet, wollen einige, daß aus ihrer Vermiſchung der Menſch gezeuget worden, wozu Iuppiter, als das Feuer nicht kommen dürfen, weil das Waſſer das Feuer auslöſchet, Diſcordia aber auch zu ihrem Beylager nicht inuitiret worden, weil zu Zeugung des Menſchens die Eintracht, und nicht die Zwietracht erfordert wird a), und was dergleichen Grillenfängerey alles mehr iſt, die ſich allenfalls ein ieder nach ſeinem eigenen Gefallen ſelbſt machen kan. a) *Fulgent. lib. III. c. 7. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 77.*

PELIADES, um, (Tab. XXV.) ſind die Töchter des Peliæ, nehmlich Alceſtis, Pelopia, Meduſa, Iſidoce oder vielmehr Piſidice und Hippothoë. *Hygin. Fab. 24. & ad eum Muncker. l. c.* Conf. *Pelias.*

PELIAS, æ, Gr. Πελίας, α, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen bekam er von einem blauen Flecke, welchen ihm in ſeiner erſten Kindheit ein Pferd ins Geſicht trat a), und heißt er demſelben nach Lateiniſch ſo viel, als Liuius b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

b) *Interpr. Apollodor. l. c.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater Cretheus, des Aeoli Sohn a), nach andern aber ſelbſt Neptunus. Maſſen, als ſeine Mutter, die Tyro, des Salmonei Tochter, ſich in den Fluß Enipeum verliebet hatte, und daher immerzu an denſelben gieng und ihm ihr Leiden klagete, nahm endlich Neptunus des Enipei Geſtalt an, und erfüllete ihr ihren Willen, worauf ſie denn ein paar Zwillinge, nehmlich dieſen Peliam und den Neleum gebahr. Weil ſie aber ihre Schande auch nicht offenbahr wolte werden laſſen, ſetzete ſie beyde Kinder hinweg, und, da ungefehr die Hirten einige Pferde an dem Orte vorbey trieben, huben ſie zwar dieſelben auf, doch trat die eine Stutte den Peliam an das Geſicht, daß er einen blauen Fleck und bemeldeter Maſſen auch hernach ſeinen Nahmen daher bekam b).

a) *Hygin. Fab. 12.*

b) *Apollodor. lib I. c. 9. §. 8.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Weil des Salmonei andere Gemahlin ſeine Mutter ſehr übel tractiret hatte, er und ſein Bruder aber immittelſt zu ihren männlichen Jahren gekommen waren, griffen ſie dieſelbe an, und ob ſie ſich wohl in den Tempel der Iuno-

Iunonis, und auch ſelbſt auf den Altar ſolcher Göttin retirirte, dennoch richtete er ſie auch auf demſelben hin a). Indeſſen aber gerieth er auch mit ſeinem Bruder, dem Neleo, ſo fern in diſputen, daß er ſolchen endlich gar vertrieb, und in Meſſenien zu gehen zwunge b), da er hingegen in Theſſalien blieb c), und die Herrſchaft zu Iolco behauptete. Indem er aber dereinſt den Apollinem fragte, wer ihm ſuccediren würde, hat ihm ſelbiger geantwortet, er ſolle ſich vor dem hüten, der nur in einem Schuhe zu ihm kommen würde; und da er darauf dem Neptuno ein ſolennes Opfer brachte, und darzu auch den Iaſonem einlud, eilete ſolcher, ſo viel möglich, nach ſolchem zu; allein indem er durch den Fluß Anaurum wud, verlohrer den einen Schuh in demſelben und kam alſo nur mit einem zu dem Pelia. Als dieſer ihn alſo ſahe und ſich ſeines Oraculi darbey ſo fort erinnerte, fragte er ihn, was er wohl mit einem ſeiner Unterthanen thun wolte, von dem ihm das Oraculum geſaget, daß er von demſelben werde umgebracht werden? worauf den Iaſon auf der Iunonis Eingeben, weil Pelias ſolcher gar keine Ehre erwieß, verſetzete, er wolle ihm befehlen, das Vellus aureum aus Colchide zu holen. Worauf denn Pelias ihm entdeckete, daß er es eben ſelbſt ſey, und ihm daher ſolches Vließ auch holen ſolle d). Es war aber dieſer Iaſon nach einigen ſeines Bruders, des Aeſonis, Sohn e), nach andern aber erſt ſeines Groß-Vaters, des Salmonei, Bruders, des Crethei, Enckel f), und weil er ein Printz von ſonderbarer Courage und Stärcke war, wolte er auch etwas ſeinem Herkommen gemäßes unternehmen, und weil er denn ſeiner Tapferkeit wegen dem Peliæ ohne dem verdächtig war, daß nicht ſein Bruder Aeſon durch ihn ſein Recht zum Reiche zu vindiciren ſuchen möchte, reitzete er ihn nach allen Vermögen zu einem Heldenmäßigen Unternehmen an, und, da er auf das güldene Vließ in Colchide gefallen war, verſchaffete er ihm Schiff, Prouiant und alles was zu dergleichen Fahrt nöthig war, der Hoffnung, daß er auch bey ſolcher Unternehmung entweder von den See-Räubern auf dem Ponto Euxino, oder ſonſt umkommen ſolte g). Und da auch nachher der Ruff durch Theſſalien entſtund, als ob er mit allen ſeinen Gefehrden auf beſagtem Ponto Euxino geblieben, entſchloß Pelias alle die, ſo einiger Maſſen nach dem Reiche ſtreben kunten, aus dem Wege zu räumen, zwang alſo zuförderſt den Aeſonem Ochſen-Blut zu trincken, tödete hiernechſt des Iaſonis Bruder, den Promachum, und zwang die Amphinonen, deſſen Mutter, ſich ſelbſt hinzurichten, welches ſie denn auch an dem Heerde des Peliæ unter deſſen gröſten Verfluchungen that h).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*
b) *Id. ib. §. 9.* c) *Id. ib. §. 10.*
d) *Id. ibidem §. 16. & Apollon. lib. I. v. 5.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 41.*
f) *Apollodor. l. c. §. 8. 11. 16. Conf. Hygin. Fab. 12. Orpheus Argon. v. 55. & Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 22.*
g) *Diod. Sic. l. c.*
h) *Id. ibidem c. 51. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 27.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Erſtere war, nach einigen, die Anaxibia, des Biantis Tochter, nach andern aber die Philomache, eine Tochter des Amphionis, mit welcher er den Acaſtum, die Piſidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alceſtin zeugete a). Einige zehlen zu deſſen Töchtern auch noch die Meduſam, und nennen anbey die Piſidicen Iſodicen, ſie zuſamme aber auch überhaupt Peliades, wobey ſie unter denſelben die Alceſtin zur älteſten machen b). Wogegen noch andere ſelbige zuſamme Alceſtin, Amphinonen und Euadnen nennen, und mithin deren auch nur drey angeben c); noch andere aber wollen, daß ſie Alceſtis, Antinoë, und Aſteropea geheiſſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 24.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 54.*
d) *Apollodor. l. c. §. 27.*

§. 5. Tod. Als Iaſon aus Colchide wieder zurück kam, und in der Stille in einem Hafen Theſſaliens ländete, erfuhr er, was Pelias mit ſeinen Eltern und Bruder fürgenommen. Wie er alſo auf billige Rache gedachte, ſetzete es die Frage, ob man ſie mit Gewalt, oder Liſt ausführen wolte, und weil denn zu erſterm ſich die Argonauten zu ſchwach befanden, zum andern ſich aber auch keine Gelegenheit ereignete, und man daher bey nahe auf den Anſchlag gerieth, daß ein ieder der Argonauten in ſeinem Lande Volck zuſamme bringen, und alſo den Peliam mit geſamter

Macht

Digitized by Google

Macht überziehen wolte, ſchlug Medea, des Iaſonis Gemahlin, ſich ins Mittel, und erboth ſich ſolche Rache allein auszuführen. Sie verſtellete ſich daher in eine alte Frau und Prieſterin der Dianæ, nahm dieſer Göttin Bild, und begab ſich damit nach Iolco, woſelbſt ſie ſo viel Lermen mit ihrer Göttin machte, daß die gantze Stadt zuſamme lieff, und, nach dem ſie mit ſelbiger auch zu dem Pelia kam, plauderte ſie ihm ſo viel für, daß er ſich für den glückſeeligſten König hielt, die Dianam bey ſich zu beherbergen, zumahl da Medea zugleich fürgab, wie ſie Befehl habe, den Peliam wieder jung zu machen. Wie aber doch ſolcher über letzten einigen Zweifel hegete, machte Medea an ſich die Probe, ließ ſich friſch Waſſer geben, gieng damit in ein Neben-Zimmer, wuſch ſich ihre Schmiralien wieder ab, und erſchien darauf wieder in ihrer wahren und gar annehmlichen Geſtalt, womit ſie denn alle in Erſtaunen ſetzete. Als ſie darauf auch gemacht, daß ſich allerhand Schlangen und Drachen vor des Peliæ und anderer anweſenden Augen præſentireten, gab ihr der König vollkommenen Glauben und befahl ſeinen Töchtern alles zu thun, was ihnen Medea befehlen würde. Um nun dieſe noch mehr zu bethören, nahm ſie in ihrer Gegenwart einen alten Widder, zerſtückte ihn, kochte ihn darauf in einem Keſſel und machte, daß ein junges Lamm dafür wieder heraus ſprung. Weil nun die Printzeßinnen dadurch auch vollend eingenommen wurden, machten ſie ſich ingeſamt, bis auf die Alceſtin, welche durch aus keine Hand mit anlegen wolte, an den Peliam, ſchlugen ihn tod, hieben ihn in Stücken und thaten ſolche in einen Keſſel um ſie zu kochen, worauf Medea fürgab, daß ſie noch erſt der Lunæ zuſamme ein Opfer bringen müſten, führete daher die Printzeßinnen mit angezündeten Fackeln zu oberſt auf das Schloß, und gab ſolcher Geſtalt denen Argonauten das Loos, daß Pelias tod ſey, welche denn, als mittler Weile die Printzeßinnen wieder mit herab geſtiegen und ſich an das Kochen ihres Vaters gemacht, auch nicht ſäumeten, in das Schloß einzudringen und ſich deſſen ſamt der Stadt zu bemächtigen, da denn die guten Printzeßinnen, als ſie ſahen, wie ſie betrogen worden, ſich ſelbſt hinrichten wolten, allein von dem Iaſone noch darvon abgehalten wurden, und wie ſolcher dem Acaſto, des Peliæ Sohne, das Königreich wieder zuſtellete; alſo verſorgete er auch die erwehnten Printzeßinnen an anſtändige Männer a). Wie aber nach andern des Peliæ Töchter ſeine Verjüngung ohne ſein Wiſſen vornahmen, auch daher, als ſie ihn hinrichten wolten, und doch auch in dem die Geſichter von ihm abwendeten, er darüber erwachte, und, da er ſie ihrer That halber anredete, ſie für Schrecken die Degen fallen lieſſen, ſoll ihn die Medea ſelbſt vollend abgekehlet, und darauf mit ihrem Drachen durch die Lufft darvon gegangen ſeyn b): Alſo ſtellete ihm hingegen Acaſtus zu Ehren gar beſondere Leichen-Spiele an, in denen Zethus, Calais, Caſtor, Pollux, Telamon, Peleus, Hercules, Meleager, Cygnus, Bellerophon, Iolaus, Eurytus, Cephalus, Olympus, Orpheus, Linus und Eumolpus, ein ieder auf ſeine Art den Preiß erhielten c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51 52. 53.*
b) *Ouid. Met. lib. VII. v. 297.*
c) *Hygin. Fab. 273. Conf. Pauſan. El. prior. c. 17.*

PELLEN, énis, Gr. Πέλλην, ηνος, des Phorbantis Sohn und Triopæ Enckel, von denen der Ort Pellene in Achaia den Nahmen bekommen haben ſoll, da ihn ſonſt andere auch von dem Pallante, einem derer Titanum, alſo benannt wiſſen wollen. *Pauſan. Ach. c. 26.*

PELLENÉA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welche ihren Nahmen von der Stadt Pellene führet, woſelbſt ſie ihren Tempel und beſonders merckwürdiges Bild hatte. Maſſen wenn ſolches von ihrer Prieſterin hervor gebracht wurde, es nicht nur kein Menſch anſehen kunte, ſondern auch die Bäume unfruchtbar wurden, und die trächtigen Thiere verworfen, wo es vor ihnen vorbey getragen wurde. Daher auch, als es dereinſt im Kriege wider die Aetolier gewendet wurde, ſolche alle dermaſſen von ihnen erſchracken, daß ſie erſtauneten, und nicht mehr wuſten, was ſie thaten. *Plutarch. in Arato c. 11.*

PELLONIA, æ, eine beſondere Göttin derer Römer, welche ſie verehreten, daß ſie die Feinde abtreiben ſolte. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*

PELOPÉA, ſ. Pelopia, æ, Gr. Πελόπεια, ας, (Tab.

Digitized by Google

s, (Tab. XVIII.) eine von des Peliæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.* Siehe vorher *Pelias.*

PELOPIA, æ, (Tab. XXX.) des Thyeſtæ Tochter, welche dieſer ſelbſt zu Falle brachte und mit ihr den Aegyſthum zeugete, die aber hernachmahls ſich ſelbſt umbrachte, als ſie erfuhr, daß er es geweſen, der ſie in fremder Geſtalt gemishandelt hätte. *Hygin. Fab. 88.* Siehe *Thyeſtes*, item *Aegiſthus.*

PELOPS, ŏpis, Gr. Πέλοψ, οπος, (Tab. XXX.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Tantalus, König in Phrygien, ſeine Mutter aber nach einigen Dione, des Atlantis Tochter a), nach andern Clytie, eine Tochter des Amphidamantis b), nach den dritten, Euryſthemiſte, eine Tochter des Xanthi c), nach den vierdten die Euryanaſſa, des Pactoli Tochter d), nach den fünften die Euprytone, dero Vater aber nicht genennet wird e), und nach den ſechſten die Taygete, dero Vater auch nicht nahmhaft gemacht wird f).

a) *Hygin. Fab. 83.*
b) *Pherecydes apud Schol. Eurip. laudante Munckero ad Hygin. l. c.*
c) *Schol. idem apud eumd. l. c.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 52. & Doſitheus ap. Plutarch. Parall. min. 33.*
e) *Apoſtolius ap. Muncker. l. c.*
f) *Barlaamus apud Boccacc. lib. XII. c. 3.*

§. 2. **Schickſal und Thaten.** Wie ſein Vater unter den Göttern gar wohl gelitten war; alſo bath er ſie dereinſt zu Gaſte, war aber darbey ſo boßhaft, daß er dieſen ſeinen Sohn nahm, ihn ſchlachtete, kochte und den Göttern mit zu eſſen auſſetzete, üm ſolcher Geſtalt zu probiren, ob ſie auch wiſſen würde, was ſie äſſen. Nun war zwar Ceres wegen ihrer entführten Tochter, der Proſerpinæ, ſo betrübt, daß ſie nicht acht darauf hatte, und mithin die eine Schulter des Pelopis verzehrete, die andern Götter aber mercketen des Tantali Boßheit ſo fort, und wie ſie einen billigen Abſcheu darfür hatten, alſo ſtrafete Iuppiter denſelben nach Verdienſt a), den Pelopem aber machte er und die übrigen Götter wieder lebendig, und weil ihm beſagter Theil des Leibes fehlete, erſetzete Ceres denſelben mit einer Schulter von Elfenbeine b). Nach andern war es der Arm, welchen Ceres verzehrete c), und da ihn die Götter wieder herſtellen wolten, thaten ſie deſſen Uberreſt in ein Becken, kochten ihn alſo aufs neue, und nahm ihn ſodann Clotho wieder in ſeiner Vollkommenheit, jedoch mit der Elfenbeinern Schulter, aus demſelben, welches aber ſo fort auch andere wiederum widerlegen, als dergleichen Gefräßigkeit, wie von der Cerere, von den Göttern zu ſagen, unzuläßlich, wollen aber hingegen doch auch die Leute bereden, daß ihn Neptunus entführet, und, da er nicht mehr zu ſehen geweſen, habe man obiges Mährgen dem Tantalo zum Tort ausgebracht d). Immittelſt aber ſoll ihm doch Neptunus aus Liebe zu ihm ein paar geflügelte Pferde mit einem darzu gehörigem Wagen verehret haben, mit welchem er ſich hernachmahls nach Eli in den Peloponneſum begeben, und ſich gegen den Oenomaum auf ein Wett-Rennen, darvon die Hippodamia, des Oenomai Tochter, mit ſamt dem Königreiche, der Preiß war, eingelaſſen. Er begieng aber hiebey auch den unredlichen Streich, daß er des Oenomai Kutſcher, den Myrtilum, beſtach, welcher denn ſeines Herrns Wagen alſo zurichtete, daß er im Rennen auseinander gieng, und Oenomaus alſo nothwendig verſpielen muſte, worauf er denn auch ſolchen Myrtilum, als derſelbe der Hippodamiæ nachher zu nahe kommen wolte, darzu in das Meer ſtürtzete e). Jedoch wollen andere endlich auch noch hierbey, daß nicht er, ſondern Hippodamia ſelbſt aus Liebe zu dem Pelope, den Myrtilum mit Verheiſſung der erſten Braut-Nacht zur Verrätherey wider den Oenomaum vermocht habe f). Immittelſt aber bekam er doch mit ſolcher Hippodamia das Königreich Elis, und brachte hernachmahls auch von den umliegenden Ländern noch ſo viel unter ſeine Bothmäßigkeit, daß die gantze Halb-Inſul von ihm den Nahmen Peloponneſus, quaſi Πέλοπος νῆσος, i. e. *Pelopis Inſula*, bekam g). Allein ungeacht er auch zur Verſöhnung des Mercurii wegen des hingerichteten Myrtili, ſo des beſagten Gottes Sohn war, demſelben einen beſondern Tempel errichtete h), dem Ioui zu Ehren aber die Olympiſchen Spiele zu einem weit gröſſern Anſehen, als ſie zuvor hatten, brachte i); denn noch muſten für ſeine Verbrechen ſeine Nachkommen leiden k), als die ſo fort auch

Digitized by Google

aus Elide vertrieben und in den gantzen Peloponneſum zerſtreuet wurden l), da er indeſſen auch ſelbſt in dem Kriege mit dem Dardano zu kurtz kam m).

a) *Seruius ad Virgil. Georg. III. v. 3.*
b) *Hygin. Fab. 83. & Virgil. l. c. itemque Lycophr. v. 152.*
c) *Seruius ad Virg. l. c.*
d) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Conf. Hygin. Fab. 84.*
f) *Seruius ad Virg. Georg. III. v. 7.*
g) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 75.*
h) *Pauſ. El. prior. c. 1.* i) *Id. ib. c. 8.*
k) *Idem Cor. c. 18.* l) *Id. El. pr. c. 8.*
m) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3880. p. m. 29.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war vorhin berührte Hippodamia, mit welcher er nach einigen den Hippalcum, Atreum und Thyeſten zeugete a), wovon andere den Hippalcum auch Hippalcimum und Hippalmum nennen b). Ohne dieſe aber hatte er auch noch den Chryſippum mit der Axioche, oder nach andern mit der Danaide, einer Nymphe, gezeuget, und da Hippodamia denſelben hinrichten laſſen c), oder vielmehr ſelbſt hinrichtete d), muſte ſie dafür auch ins Exſilium gehen, worinne ſie denn zu Midea ſtarb e). Noch andere machen zu deſſen Kindern den Cleonem, Latreum, Alcathoum, Lyſidicen, Pliſthenem und Thyeſten, oder auch den Pittheum, Chryſippum, Diantem und Hipalcmum, iedoch ohne zu melden, wer deren Mütter geweſen ſeyn ſollen f). Wenigſtens ſoll er viele Söhne und Töchter gehabt, und inſonderheit durch letzterer Verheyrathung ſich in Griechenland feſt geſetzet haben.

a) *Hygin. Fab. 84.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Pauſan. El. poſt. cap. 16. & Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20.*
d) *Doſitheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 33.*
e) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 17.*
f) *Plutarch. in Theſeo c. 3.*

§. 4. **Tod.** Er ſoll endlich in guter Ruhe und alſo vermuthlich auch in einem guten Alter geſtorben ſeyn a), als er 59. Jahr regiret, worauf denn wenigſtens nach der Zeit ſeine Gebeine in einem Tempel in einem beſondern ehrinnen Kaſten aufgehoben wurden b).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3890. Conf. Abel de Hiſt. Monarch. lib. II. cap. 1, §. 20.*
b) *Pauſan. El. poſt. c. 22.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde zu Eli ſo hoch unter den Heroibus, als Iuppiter ſonſt unter den andern Göttern verehret, hatte daher ſeinen beſondern Altar daſelbſt, und brachte ihm bereits Hercules ſein Opfer, welches hernach jährlich die neu-angehenden Obrigkeitlichen Perſonen mit einem ſchwartzen Widder continuirten, von welchem Opfer denn niemand nichts nehmen durfte, wo er anders nicht von des Iouis Tempel ausgeſchloſſen ſeyn wolte, auſſer daß demjenigen, ſo das Holtz darzu verſchafte, der Hals darvon gegeben wurde. So brachte es ihm auch keine geringe Hochachtung, daß ohne ſein Schulterbein Troia nicht kunte erobert werden, und die Grichen daher es von Piſa dahin muſten bringen laſſen, auch da ſolches nachher im Sturme mit ſamt dem Schiffe, worauf er ſich befand, zu Grunde gieng, kunten die in Elide die entſtandene Peſt nicht wieder loß werden, als bis ſie ſolches Bein wieder gefunden, da ſich denn zu guten Glück, als ſie deßhalber das Oraculum zu Delphis befragten, zu gleicher Zeit Demarmenus, ein Fiſcher von Eretria, auch daſelbſt einfand, und von dem Oraculo wiſſen wolte, was das für ein ungewöhnliches groſſes Schulter-Blatt ſey, welches er ungefehr aus dem Meer gezogen, da er fiſchen wollen, da er denn und die aus Elide erfuhren, daß ſolches eben des Pelopis ſey, welches denn daher letztere gegen groſſe Geſchencke und andere Wohlthaten von dem Fiſcher erhielten, deſſen Nachkommen ſie denn auch mit zu Hütern ſolches Beins machten. *Pauſan. El. prior. c. 13.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er iſt allerdings ein Printz aus Aſien geweſen, und von dar durch den Ilum vertrieben worden, als der bereits mit deſſen Vater, dem Tantalo, wegen des geraubten Ganymedis in Krieg gerathen war a). Wenn aber geſaget wird, daß ihn ſein Vater geſchlachtet und den Göttern zu eſſen fürgeſetzet, wird ſolches entweder nur für eine Verläumdung des Tantali angegeben b), oder auch dahin gedeutet, daß Pelops Anfangs gantz kräncklicher Conſtitution geweſen, Tantalus aber zu deſſen Cur ihn

bald

Digitized by Google

bald an einem Orte ſchneiden, am andern brennen und ſo ferner handthieren laſſen, bis er ihn zu ſeiner guten Geſundheit gebracht; und da Ceres inſonderheit die Schulter verzehret haben ſoll, will man, daß ein Theil dieſes ſeines Cörpers weggefaulet, welches ſonſt in der Erde, ſo die Ceres iſt, zu geſchehen pfleget, und da ihm ander Fleiſch, ſo aber iederzeit gantz weiß gegen das andere geſehen, an des abgegangenen Stelle verſchaft worden, hat man ſolches nachher für Helfenbein angegeben c). Alſo, da er von dem Neptuno geflügelte Pferde erhalten haben ſoll, wird es gedeutet, daß er mit einem Schiffe, ſo dergleichen Thiere zum Wappen geführet, in Grichenland gekommen d), auf welche Art ſich denn auch ſonſt gar leicht auslegen läßt, was ſich etwan mehr nach dem erſten Anſehen unglaubliches von ihm findet. Indeſſen wird ſeine Zeit, da er zumahl die Hippodamiam erhalten haben ſoll, aufs Jahr der Welt 2629. da Ehud Richter in Iſrael, Ianus aber König derer Aboriginum geweſen, geſetzet e).

a) *Marsham. Sec. XI. ſ. p. m. 300. Conf. Abel Hiſtor. Monarch. lib. II. c. 1. §. 20. Banier Entret. XII. ou P. II. p. 17. & Laſcherus in Ione, lib. I. c. 2. §. 13.*
b) *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph. 2.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
d) *Palaphat. de Incred. c. 30.*
e) *Calviſ. ad A. M. 2629.*

PELOR, oris, Gr. Πέλωρ, ορος, einer von den 5. übrigen Spartis. *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.* Siehe *Sparti*.

PELORVS, i, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer derer Gigantum. *Hygin. Præf. p. 3.* Siehe *Gigantes*.

PEMPHREDO, us, Gr. Πεμφρηδὼ ους, Tab. IIII.) eine von des Phorci und der Ceus Töchtern, oder ſo genannten Grais. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2 Graa.*

PENATES, ium, Gr. Θεοὶ πατρῷοι, γενέθλιοι.

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie nach einigen von *penitus*, eo, quod penitus insideant, als woher ſie auch Dii penetrales genannt werden, oder von *Penu*, ſofern ſolches alle dasjenige bedeutet, wovon wir leben a), oder aber auch ſo fern ſolches in dem innerſten des Hauſes (in penetralibus ſ. penitis ædibus), aufbehalten wurde, woſelbſt man denn auch dieſe Götter verehrete b). Einige wollen zwar ſolchen Nahmen auch von *penes* und *natus*, quaſi penes nos nati, zuſammen ſetzen, oder auch von *penitus* herleiten, quia per hos Deos penitus ſpiremus, habeamus corpus ac rationem poſſideamus c), werden aber gnugſam auch durch die bloſſe Analogie der Sprache refutiret, als die dergleichen Deriuation nicht leidet d).

a) *Cicero de N. D. lib. II.*
b) *Iſidor. apud Voſſ. Etymol. in* Penus.
c) *Macrob. Sat. lib. III. c. 4.*
d) *Voſſ. loc. cit.*

§. 2. Weſen. Sie waren Götter, unter deren Schutze gantze Städte a), und Länder ſtunden b), und werden bald mit den Laribus vermenget c), bald aber ſo fern von ihnen unterſchieden, als dieſe nur Götter eintzeler Häuſer ſeyn ſollen d), und, wie die erſten Penates patrii, oder magni, die andern aber ſchlechthin Penates; alſo dieſe Penates parui genannt werden e). Sie ſollen aber anbey auch in intimis cœli penetralibus herrſchen, weder dem Nahmen, noch der Zahl nach uns bekannt ſeyn, wir ohne dieſelben weder leben, noch etwas verſtehen können, ſondern ſie uns penitus oder gäntzlich ratione, calore, ac Spiritu regieren f). Indeſſen glauben einige, daß die Penates derer Länder und Städte, die Dii Samothraces oder Cabiri geweſen g), andere hingegen halten ſie für den Caſtorem und Pollucem; die dritten für den Cœlum und die Terram; die vierdten für den Apollinem und Neptunum, die fünften für die Iunonem und Mineruam, die ſechſten für den Genium Iouialem, die Cererem, Fortunam und den Deum Polem h), und die ſiebenden endlich für die 12. Götter, welche ſie Conſentes oder auch Complices heiſſen, deren Nahme aber nicht zu nennen wiſſen, ob wohl ſo viel bekannt, daß alle 6. Männer und 6. Frauen, und Jüngling anbey des Iouis Conſiliarii geweſen i).

a) *Virgil. Aen. I. v. 293.* b) *Idem Aen. I. v. 68.* c) *Idem Aen. VIII. v. 543. Conf. Voſſius Theol. Gent. lib. VIIII. cap. 33.*
d) *Iuvenal. Sat. XII. v. 89. & ad eum Lubin. l. c.*
e) *Virgil. ll. cc. & Pomey Part. V. pag. m. 220.*

 f) *Var-*

f) *Varro apud Arnob. laudante Tiraquello ad Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. pag. m. 113.*
g) *Caſſ. Hemina ap. Macrob. Sat. III. c. 4.*
h) *Voſſ. l. c. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 3. & Struuius Synt. A. R. c. 1. pag. m. 174.*
i) *Varro loc. cit.*

§. 3. **Geſtalt.** Ingemein wurden ſie gebildet als zwo ſitzende Manns-Perſonen in Soldaten-Kleidung, und mit Spieſſen in den Händen a), auch bloſſen rechten Armen, nach der Art, wie die Römiſchen Stadt-Richter Recht zu ſprechen pflegen b); wogegen ſie anderweits auch nur als ein eiſerner und ehrinner Caduceus und ein Troianiſches Irrdenes Gefäß gebildet waren c).

a) *Dionyſ. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*
c) *Dionyſ. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Ihnen waren die Culmina oder Gipfel der Häuſer heilig a), und pflegeten vor ihnen auch die Bündniſſe beſtätiget zu werden b). So wurde ihnen ferner Wein und Weyhrauch geopfert c), und waren ſonſt ihre Statuen zu Rom in einem düſtern Tempel unfern von dem Marckte zu ſehen d), ihre Nahmen aber wurden aufs ſorgfältigſte verſchwiegen, weil man glaubete, daß, wenn der Feind dieſelben erführ, er ſie darbey aus einer Stadt, oder Land hinweg ruffen und alſo machen könte, daß ſelbige ohne fernern Schutz wären e). Maſſen denn eben daher auch ihre Statuen oder Bilder ingemein ſelbſt von denen Königen oder Fürſten eines Orts verwahret wurden f).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*
b) *Liuius lib. I. c. 1.*
c) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
d) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 7.*
e) *Struuius Synt. A. R. c. 1. p. 176.*
f) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige deuten ſie auf die Elementa, zuförderſt aber auf die Feuchtigkeit und Wärme, ſo einem Dinge ſein Weſen geben a). Allein es ſind dieſes weit geſuchte und zum Theil ungereimte Dinge. Am richtigſten iſt es wohl, daß die Alten ſelbſt nicht gewuſt, was ſolches für Götter geweſen b); dahero deren eigentliche Bewandniß nunmehr erſt ausforſchen zu wollen, vermuthlich eine allerdings vergebene Arbeit ſeyn würde.

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 2.*
b) *Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. I. c. 13. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 33.*

PENELEVS, ei, Gr. Πηνελεύς, έως, (Tab. XI.) des Hippalci oder Hippalmi und der Aſteropes Sohn a), gab einen Freyer üm die Helenam mit ab b), und gieng hernach auch nebſt andern Bœotiern funfzig c), oder vor ſich allein 12. Schiffe ſtarck mit vor Troiam d), woſelbſt er ſich auch ziemlich wohl hielt. Maſſen er nicht nur den Ilioneum e), und Lyconem f), ſondern auch nachher bey dem Ubergange der Stadt annoch den Corœbum niedermachte g), wiewohl doch einige auch wollen, daß ihn ſelbſt noch vor Eroberung der Stadt Eurypylus erleget habe h). Wenigſtens bleſsirte ihn dereinſt Polydamas, und zwang ihn damit den Anfang zur Griechen-Flucht zu machen i), wogegen er zu einer andern Zeit den Groß-Sprecher Acamantem zu eben dergleichen Extremität brachte k). Wenn aber ſonſt auch ein Peneleus des Hippalmi Sohn unter den Argonauten mit in Colchidem gegangen l); hingegen der Freyer der Helenes dieſes Nahmens des Leiti Sohn geweſen ſeyn ſoll m), ſcheinet es, daß zweene Helden eines Nahmens mit einander vermenget werden.

a) *Hygin. Fab. 97. & ad eum Munck. l. c.*
b) *Idem Fab. 81.*
c) *Homer. Il.* Β. *v. 509.*
d) *Hygin. Fab. 97.*
e) *Hom. Il.* Ξ. *v. 489.* f) *Idem ibidem* Π. *v. 335.*
g) *Virgil. Aen. II. v. 424.*
h) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 17.*
i) *Homer. Il. P. v. 592.* k) *Idem ibidem* Ξ. *v. 486.*
l) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.* m) *Idem lib. III. c. 9. §. 8.*

PENELOPE, es Gr. Πηνελόπη, ης, (Tab. XXII.)

§. 1. **Nahmen.** Sie hieß erſt Arnæa, von ἀρνέομαι, *abnuo*, weil ihr Vater ſie nicht aufziehen wolte, als ſie aber hernach einige Vögel unterhielten, ſo Penelopæ hieſſen, bekam ſie von dieſen auch ihren Nahmen Penelope. *Herodot. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 25.*

§. 2. **Eltern und Auferziehung.**

Ihr

Digitized by Google

Ihr Vater war Icarius, oder, wie er auch genannt wird, Icarion, des Oebali Sohn, und Bruder des Tyndarei, Königs zu Lacedæmon, ihre Mutter aber Peribœa, eine Nais a). Wie aber dieſer ihr Vater, als die Peribœa mit ihr ſchwanger gieng, beſorget war, was dieſelbe bringen werde, fragte er dißfalls das Oraculum, welches ihm denn die Antwort gab:

Αἶσχος ἔχει περίβοια, κλέος τ' ἐν γαςρὶ γυναικῶν,

Welches denn Icarius verſtund, als ſolle er alle Schande von dem Kinde erleben, daher wolte er es durchaus nicht aufferziehen, da es zur Welt kam, ſondern ließ es in ein Becken thun, und alſo in das Meer ſetzen. Hieſelbſt ſtund es alleweile, weil das Meer gantz ſtille war, auch auf dem Waſſer gantz ſtille, und endlich ſanden ſich auf deſſen Weinen einige Meleagrides oder Vögel herbey, in welche des Meleagri Schweſtern verwandelt worden ſeyn ſollen, welche es nicht allein mit Speiſe unterhielten, ſondern auch ſachte wieder an das Ufer antrieben. Als ſolches dem Icario gemeldet wurde, gieng er ſelbſt dahin die Sache in Augenſchein zu nehmen, und, da er ſie beſagter Maſſen befand, ließ er ſich bewegen, das Kind wieder anzunehmen, und, da die beſagten Vögel ſonſt auch Penelopæ genannt wurden, gab er ihnen auch von demſelben den Nahmen Penelope b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*
b) *Nat. Com. lib. VIII. c. 25.*

§. 3. Verheyrathung. Als Tyndareus, ihres Vaters Bruder, wegen Menge der Freyer zu ſeiner Tochter, der Helena, nicht wuſte, was er machen ſolte, gab ihm Vlyſſes, der ſich auch mit unter denenſelben befand, einen hinlänglichen Rath, bedung ſich aber dargegen aus, daß ihm ſo dann auch Tyndareus zur Penelope behülflich ſeyn ſolte, und, als ſein Anſchlag glücklich ablieff, half er ihm nachher auch wircklich zu dieſer ſeines Bruders Tochter a). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß ihr Vater ihre Freyer üm ſie in die Wette lauffen laſſen, wobey denn Vlyſſes den Preiß und mithin auch ſie behalten b). Er habe ſie immittelſt aber bekommen, wie er wolle, ſo ſetzete es doch hernachmahls einen harten Kampf, als er mit derſelben zurück in Ithacam gehen, Icarius aber ihn und ſeine Tochter lieber bey ſich behalten wolte, und, da endlich des nöthigens allzu viel wurde, ſtellete es Vlyſſes der Penelopæ frey, ob ſie mit ihm gehen oder bey dem Vater bleiben wolte, die aber auf des Vaters Anfrage dißfalls den Kopf verhüllete, und nichts antwortete, und weil denn ſolches ſo viel hieß, daß ſie mit dem Vlyſſe fort wolle, allein für Schamhaftigkeit es nicht zu ſagen getraute, ließ er ſie endlich auch mit ſelbigem dahin ziehen c). Sie lebete darauf mit ihm in aller Vergnüglichkeit und zeugete auch mit ſelbigem den Telemachum d). Ob aber wohl derſelbe nachher mit vor Troiam muſte, und zehen Jahr in ſolchem Kriege, zehen andere Jahr aber auf ſeiner Zurückreiſe zubrachte, und ſolcher Geſtalt gantzer zwantzig Jahr weg und auſſen blieb; mitler weile aber ſich eine gantze Schaar Freyer, nehmlich bis an die 30. wieder üm ſie in Ithaca bey ihr anfanden, dennoch blieb ſie ihrem Vlyſſi ſo treu, daß ſie ſich auf keine Art zu einer Wanckelmüthigkeit gegen denſelben bewegē ließ. Und da ſie ſich endlich derſelben faſt nicht mehr erwehren kunte, verſprach ſie einen von ihnen zu nehmen, wenn ſie ihr Gewebe, welches ſie eben unter den Händen hatte, fertig haben würde. Allein wie ſie alle Nacht wieder zurück webete oder auflöſete, was ſie des Tages über fertig gemacht hatte; alſo wurde auch ſolches Gewebe nicht zum Ende gebracht, bis ſich Vlyſſes endlich ſelbſt wieder einfand, und die ungebethenen Gäſte ingeſamt mit blutigen Köpfen zu Grabe ſchickete e), hingegen aber gnug zu thun hatte, die Penelopen zu bereden, daß er es auch ſey, für den er ſich bey ſeiner Zurückkunft ausgab f). Er ſol auch nachher añoch mit ihr einen Sohn, den Poliportham gezeuget haben g). Allein wie ſie bereits von dem Mercurio unter der angenommenen Geſtalt eines ſchönen Ziegen-Bocks berückt worden, und, da ſie die Schafe auf dem Berge Taygeto annoch als Printzeßin gehütet, mit ihm den Pan gezeuget haben ſoll h); alſo, da ſie ſonſt ingemein für ein Muſter einer vollkommen keuſchen und treuen Frau angegeben wird i): ſo machen ſie andere hingegen zu einer liederlichen Courtiſane k), die obenanberegte Freyer ſelbſt zu ſich gelocket l), auch mit allen ihre Leichtfertigkeit getrieben, bis ſie endlich den Pan, welcher daher auch den

Nahmen nach ſo viel, als Alle heißt, von ihnen bekommen m), und daher auch von dem Vlyſſe bey ſeiner Wiederkunft verſtoſſen und aus Ithaca vertrieben worden n), ſo doch aber alles weit mehrere widerſprechen, und da Vlyſſes endlich von dem Telegono, ſeinem und der Circes Sohne, unerkannter Weiſſe hingerichtet worden, ſoll ſie auf der Minervæ Anrathen erſt noch dieſen Telegonum geheyrathet, und mit ihm den Italum, von dem Italien den Nahmen bekommen, gezeuget haben o).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 12.* c) *Id. ibidem cap. 20.*
d) *Homer. Odyſſ. A. v. 207.*
e) *Homer. Od.* B. *v. 93. Conf. Dict. Cret. lib VI. c. 6.* f) *Id. ibid.* Ψ. *ab init.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 12.*
h) *Schol. Theocr. Idyll. VII. v. 109. Conf. Gyrald. Synt. XV. p. 454.*
i) *Martial. lib. I. Epigr. 63.*
k) *Lycophr. v. 771.*
l) *Pauſan. loc. cit.*
m) *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Theocr. l. c.*
n) *Pauſan. loc. cit.*
o) *Hygin. Fab. 127.*

§. 4. Tod. Die ihr nicht gar zu wohl wollen, geben für, daß ſie, als ſie von dem Vlyſſe vertrieben worden, erſt nach Sparta, und von dar nach Mantinea in Arcadien gekommen, woſelbſt ſie auch geſtorben und begraben worden a). Jedoch wie ſolches mit dem, was in vorhergehenden Paragrapho geſagt worden, hinweg fällt; alſo ſtehet von ihrem Tode anderweits nichts zu melden b). Wie denn auch die Tragœdien des Aeſchyli c) und Euripidis von ihr ſind verlohren gegangen d).

a) *Pauſan. Arcad. c. 12.*
b) *Boccace. lib. V. c. 42.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
d) *Idem ibid. c. 18. §. 3.*

PENEVS, ei, Gr. Πηνειός, ῦ, des Oceani und der Tethyos Sohn a), ein Fluß in Theſſalien, war nach einigen zugleich ein Vater der Cyrenes b) und der Daphnes c), von denen aber andere auch jene zu des Hypſei, und dieſe zu des Ladonis Tochter machen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Fab. 161.* c) *Id. Fab. 203.*
d) *Muncker. ad Hygin. ll. cc.*

PENIA, æ, Gr. Πενία, ας, die Göttin der Armuth, gieng dereinſt in dem Garten des Iovis ſpatziren, und weil Porus, der Gott des Raths und Uberfluſſes ſich ein wenig im Nectare übernommen hatte, gerieth er an ſie, und zeugete mit ihr den Cupidinem, den er hernach der Veneri zum Aufwärter gab. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

PENTHESILEA, æ, Gr. Πενθεσίλεια, ας, (Tab. XII.) des Martis und der Otreres Tochter a), Königin derer Amazonen, kam dem Priamo mit einigen tauſenden ihrer Leute zu Hülfe nach Troia, der ſo dann Hector Ehrenthalber entgegen gieng, allein darüber dem Achilli in die Hände verfiel und von ihm niedergemacht wurde b). Sie wurde darüber bey ihrer Ankunft ſo beſtürtzt, daß ſie wieder zurück gehen wolte, ließ ſich aber durch Bitten, und durch Geſchencke endlich noch darzu bewegen zu bleiben, und, da ſie darauf es mit ihren Leuten gegen die Grichen alleine wagete, fochte ſie und dieſelben zwar ungemein tapfer; allein als endlich Achilles an ſie gerieth, verſetzete er ihr eine tödtliche Wunde mit dem Spieſſe und zog ſie ſodann vollend bey den Haaren vom Pferde, und, da die ihrigen mithin völlig Reißaus nahmen, wurde beſchloſſen ſie, weil ſie mehr gethan, als ihrem Geſchlecht anſtehe, annoch lebendig in den Fluß Scamandrum zu werfen, oder vor die Hunde ſo liegen zu laſſen. Zwar ſuchte ſie Achilles auf alle Art anſtändig zu begraben; allein es widerſetzete ſich ihm inſonderheit Diomedes, und, da es die andern Generale zufrieden waren, ſchleppete er ſie endlich ſelbſt bey den Beinen in den Fluß c). Nach einigen erkannte Achilles erſt ihre Schönheit und Jugend, da er ſie ſchon erleget hatte, und, weil er denn auch ihre Tapferkeit, indem ſie ihn faſt mehr, als einmahl, unter ſich gebracht, bewunderte, wolte er ihr noch die geziemende Ehre erweiſen; weil ſich aber inſonderheit Therſites ihm widerſetzete, auch nicht allein ihm fürwarf, als habe er mit ihr auch nach ihrem Tode ungebührende Dinge fürgenommen, ſondern auch der Pentheſilea mit ſeinem Spieſſe noch das eine Auge ausſtach, gab ihm Achilles einen Schwinderling, daß er das Aufſtehens vergaß, wogegen Diomedes, weil Therſites ſein Verwandter war, deſto mehr auf der Pentheſileæ Verunehrung beſtund d). In-

Deſſen

deſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ſie erſt von dem Neoptolemo erleget worden, nach dem ſie ihn vorher ſelbſt ziemlich bleſſiret e); und noch andere geben für, daß ſie dennoch Achilles endlich anſtändig begraben, wobey ſie zugleich bemercken, daß ſie ehemahls ihre eigene Schweſter auf der Jagd mit erleget, indem ſie ſich geſtellet, als ob ſie einer Hündin eins beybringen wolle f), und da ſie, nach wiederum andern, den Achillem erſt ſelbſt erleget haben ſoll, ſoll dieſe auf der Tethidis, ſeiner Mutter, Bitten, wieder lebendig geworden, und ſodann erſt noch die Pentheſileam wieder hingerichtet haben g).

a) *Hygin. Fab. 112. & Servius ad Virg. Aen. I. v. 491.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 15.* c) *Idem lib. IIII. c. 2. 3.*
d) *Tzetz. ad Lycophron. v. 999. Conf. Homeri & Sophocl. Schol. apud Potter. ad eumd. l. c.*
e) *Dares Phryg. c. 36.*
f) *Servius loc. cit.*
g) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. m. 330.*

PENTHEUS, ëi, Gr. Πενθεὺς, έως, (Tab. XXII.) des Echionis und der Agaues, einer Tochter des Cadmi, Sohn, erhielt von dieſem ſeinem Groß-Vater das Königreich zu Theben, weil deſſen Sohn Polydorus noch nicht geſchickt darzu war, und weil zu ſeiner Zeit Bacchus in Bœotien kam, widerſetzete er ſich deſſen überhand nehmenden Dienſte mit Gewalt; allein indem er ſich auch daher dereinſt auf den Berg Cithæronem begab, ſelbigen mit anzuſehen, ſahe ihn ſeine eigene Mutter mit ihren Schweſtern in ihrer Raſerey für ein wildes Schwein an, und, nachdem ſie ihn mit ihren Thyrſis unter Beyhülfe derer übrigen Weiber darnieder geſchlagen, riſſen ſie ihn endlich elendiglich in kleine Stücken a). Nach einigen verwandelte ihn Bacchus erſt in ein Kalb b), oder nach andern in einen Ochſen c), ſeine Mutter aber und die übrigen Weiber in Panther-Thiere, unter welcher Geſtalt ſie ihn denn auch hinrichteten d), welches einige denn dahin deuten wollen, daß ſolcher Pentheus ein Feind des Weins geweſen, und, da er ſolchen ſeinen verſoffenen Unterthanen verwehren wollen, ſey er von ihnen ſchrecklich geſchmähet und alſo gleichſam von ihren Mäulern zeriſſen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 2. Ovid. Met. III. v. 513. & 701. Pauſan. Cor. c. 2. & Hygin. Fab. 184.*
b) *Flaccus apud Farnab. ad Ovid. loc. cit. v. 714.*
c) *Perſius apud eumd. l. c.*
d) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 13. p. m. 495.*
e) *Omeis Mythol. in* Pentheus, *ſ. p. 199.*

PENTHILUS, i, Gr. Πένθιλος, ου, (Tab. XXX.) des Oreſtæ Sohn, welchen er mit der Erigona, einer Tochter des Aegiſthi, als ſeiner Concubine, zeugete. *Pauſan. Cor. cap. 18.*

PEPHREDO, us, Gr. Πεφρηδὼ, οῦς, (Tab. III.) des Phorci und der Cetus Tochter, eine von den drey Græis a), welche dieſen ihren Nahmen von πεφρικέναι, *inhorruiſſe, fremuiſſe,* haben ſoll b).

a) *Heſiod. Theog. v. 273.*
b) *Cleric. ad eumd. l. c.*

PERAETHUS, i, Gr. Πέραιθος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Perethænſes in Arcadien den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

PERANNA ſ. PERENNA, ſiehe *Anna.*

PERANTHUS, i, Gr. Πέρανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn, und Vater des Triopæ, König zu Argis. *Hygin. Fab. 124.*

PERATUS, i, Gr. Πέρατος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, den er mit der Calchinia, des Leucippi Tochter, zeugete, dieſer ſein Groß-Vater aber, weil er ſonſt keine Kinder hatte, zu ſeinem Erben und Nachfolger im Reiche beſtimmete. Sein Sohn hieß wiederum Plemnæus, deſſen Sohn Orthopalin die Ceres ſelbſt auferzog. *Pauſan. Cor. c. 5.*

PERDICCA, æ, der Polycaſte Sohn, ein Jäger, der aber in unordentlicher Liebe gegen ſeine Mutter entbrannte, und da er ſeine Thorheit auch nicht offenbahrete, endlich gäntzlich verdorrete, welches aber einige dahin deuten, daß er der Jägerey müde geworden, und ſich dafür auf den Ackerbau geleget, da denn Polycaſte ſo viel, als Polycarpa, oder die Fruchtbarkeit der Erde ſeyn ſoll, die er geliebet, und, da er anbey auch für den Erfinder der Säge angegeben wird, ſoll dieſes bemercken, daß er ſeine erſte Lebens-Art auf alle Weiſe carpiret, endlich aber ſoll er doch auch faſt gantz ver-

Digitized by Google

gangen ſeyn, weil er ſich aufm Felde gantz ab- und dürre gearbeitet. *Fulgent. lib. III. cap. 2.*

PERDIX, icis, Gr. Πέρδιξ, ικος, (Tab. XXVIIII.) nach einigen des Dædali Schweſter a), nach andern aber dieſer ihr Sohn b), der ſonſt auch Talus geheiſſen, und da ihn Dædalus von dem Schloſſe zu Athen hinab geſtürtzet, von der Minerua in ein Rebhun oder Perdicem verwandelt worden ſeyn ſoll c). Siehe unten auch *Talus.*

a) *Apollod. lib. III. c. 14. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 274.*
c) *Ouid. Metam. VIII. v. 237. & ad eum Farnab. l. c.*

PEREVS, ei, Gr. Περεὺς, έως, (Tab XVIIII) des Elati Sohn, als den er nebſt dem Stymphalo mit der Laodice, des Cinyræ Tochter, zeugete. Seine Tochter war die Neæra, mit welcher Aleus wiederum den Cepheum, Lycurgum und die Augen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 9. § 1.*

PERFICA, æ, eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß eine Hochzeit vollend das Ende erreiche, welches ingemein junge Ehe-Leute mit einander ſuchen. *Arnob. apud Gyrald Synt. I. p. 47.*

PERGAEA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von der Stadt Perga in Pamphylien führet, als woſelbſt ſie ehemahls einen berühmten Tempel hatte. *Pomp. Mela lib I. c. 14.*

PERGAMENVS ſ. Pergamēnus, ſind Beynahmen des Aesculapii, welche er von der Stadt Pergamo in klein Aſien führet, woſelbſt er ehemahls auch gar ſonderbar verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

PERGAMVS, i, Gr. Πέργαμος, ου, (Tab. XXIIII.) des Pyrrhi oder Neoptolemi und der Andromaches, ehemahliger Gemahlin des Hectoris, Sohn, gieng aus dem Epiro wieder in Aſien, und, nachdem er den Arium, König in Teuthrania in einem beſondern Zweykampf überwunden hatte, erbauete er die Städte Pergamum und Andromachen, und gab ihnen mithin von ſich und ſeiner Mutter, die ihm mit in Aſien gefolget war, die Nahmen, heroa oder derer Helden Begräbniſſe, die auch daſelbſt hernachmahls zu ſehen waren. *Pauſ. Att. c. 11.*

PERGASIA, oder beſſer Pergaſæa, iſt ein Beynahme der Dianæ, und einerley mit Pergæa, ſo zu ſehen. *Voſſ. ad Mela lib. I. c. 14.*

PERIBOEA, æ, Gr. Περίβοια, ας, des Hipponoi Tochter, wurde von dem Hippoſtrato zu Falle gebracht, und von ihrem Vater dem Oeneo zugeſchickt, daß er ſie ſo weit, als möglich, von Griechenland weg ſchaffen ſolte, der ſie aber dafür ſelbſt zur Gemahlin behielt. Andere zwar wollen, daß er ſie bey Eroberung der Stadt Oleni zur Belohnung bekommen; und die dritten, daß er ſie ſelbſt zu Falle gebracht, und ſie ihm darauf ihr Vater zugeſchickt habe. Wenigſtens zeugete er doch den Tydeum mit ihr a), und hielt ſich es vielleicht um ſo viel weniger für nachtheilig, eine zu Falle gebrachte zu heyrathen, als ihr erſter Amant Mars ſelbſt geweſen ſeyn ſolte, ungeachtet es ihr Vater ſo wenig glaubete, daß er wolte, es ſolte ſie Oeneus ihres Verſehens halber gar hinrichten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 35.*

PERIBOEA, æ, des Polybi, Königs zu Corinth, Gemahlin, welche den Oedipum an Sohns ſtatt auferzog *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

PERIBOEA, æ, (Tab. XXX.) des Alcathoi Tochter und Enckelin des Pelopis, welche Telamon heyrathete und mit ihr den Aiacem zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 7.*

PERIBOEA, æ, eine Nais oder Nymphe, mit welcher Icarius den Thoantem, Damaſippum, Imenſimum, Aleten, Perilaum und die Penelopen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

PERIBOEA, æ, des Eurymedontis, Königs derer Gigantum, jüngſte Tochter, welcher ihrer ſonderbaren Schönheit wegen Neptunus ſelbſt liebete und mit ihr den Nauſithoum zeugete. *Homer. Odyſſ.* Η. *v. 58.*

PERIBOEA, æ, des Aceſameni älteſte Tochter, mit welcher Axius, ein Fluß, den Pelegonem, des Aſteropæi Vater, zeugete. *Homer. Il.* Φ *v. 142.*

PERICLYMĒNE, es, (Tab. XX.) des Minois Tochter, mit welcher Pheres den Admetum, König in Theſſalien zeugete a), die aber auch andere lieber Clymenen nennen und zu einer Tochter des Minyæ machen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14. p. m. 33.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĒNE, es, des Minyæ Tochter, mit der Phylacus den Iphiclum zeugete a),

Digitized by Google

te a), die aber andere auch lieber Clymen nennen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Muncker. ad eund. l. c.*

PERICLYMĔNUS, i, Gr. Περικλύμενος, ου, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis Sohn, welchem Neptunus verliehen, daß er ſich in allerhand Geſtalten verwandeln kunte. Daher als Hercules ſeinen Vater in Pylo bekriegete, verkehrete er ſich bald in einen Löwen, bald in eine Schlange, bald in eine Biene oder Fliege, wurde aber dennoch auch von dem Hercule mit erlegeta). Indeſſen gieng er doch vorher unter den Argonauten mit in Colchidem b), und entkam nach einigen auch noch dem Herculi, indem er ſich in einen Adler verwandelte, und alſo darvon flog c), wogegen, nach noch andern, Hercules ihn ſodann auch noch erſt aus der freyen Luft herunter ſchoß d), oder aber auch caputirte, da er ſich in eine Fliege verwandelt hatte e).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9. & lib. II. c. 7. §. 3.*

b) *Id. lib. I. c. 9. §. 16. & Orph. Argon. v. 153.*

c) *Hygin. Fab. 10.*

d) *Ovid. Met. XII. v. 556.*

e) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 159.*

PERICLYMĔNUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher in dem erſten Thebaniſchen Kriege den Parthenopæum, einen der vereinigten Fürſten, erlegete. *Euripid. ap. Apollod. lib. III. c. 6. §. 8. Conf. Pauſan. Bœot. c. 18.*

PERIĔRES, is, Gr. Περιήρης, εος, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn, und Bruder des Siſyphi, Athamantis, Salmonei, Deionæ und Magnetis a) bemächtigte ſich der Landſchaft Meſſenæ und zeugete mit der Gorgophone, des Perſei Tochter, den Aphareum, Leucippum, Tyndareum und Icarium, wiewohl auch andere dieſen Perierem nicht zu des Aeoli, ſondern zu des Cynortæ Sohne machen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2 b.*

b) *Idem ibidem c. 9 §. 5. Conf. Idem lib. III. c. 10. §. 4. & Pauſan. Meſſen. c. 2.*

PERIĔRES, is, des Menœci auriga, bleſſirte zu Onchesto den Clymenum, König der Minyarum, und machte damit, daß ſich hernach deſſen Sohn Erginus der Stadt Theben bemächtigte, und ſie einen jährlichen Tribut zu geben zwang. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 11.*

PERILAUS, i, Gr. Περίλαος, ου, (Tab. XXIII.) des Icarii und der Peribœæ, einer Nymphen, Sohn a), verklagte den Oreſten vor dem Areopago, wegen Hinrichtung ſeiner Mutter der Clytæmneſtræ b), wiewohl vergebens. Siehe *Oreſtes.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 34.*

PERILAUS, i, des Ancæi Sohn, welchen er mit der Samia, des Mæandri, eines Fluſſes, Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMĒDA, æ, Gr. Περιμήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Oenei Tochter, mit welcher Phœnix die Aſtypalæam und Europam zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

PERIMĒDE, es, eine Tochter des Aeoli und der Enarete, mit welcher Achelous den Hippodamantem und Oreſten zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 3. b.*

PERIMĒDES, is, Gr. Περιμήδης, εος, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, der ſich mit auf des Pirithoi Beylager befand. *Heſiod. Scut. Herc. v. 187.*

PERIMĒDES, is, einer von des Ulyſſis Gefehrden, ſo ihm bey dem Opfer beyſtund, ſo er denen verſtorbenen Seelen brachte. *Homer. Od. Λ. v. 23. & Pauſ. Phoc. c. 29.*

PERIMĒDES, is, (Tab. XXI.) einer von des Euryſthei Söhnen, welcher letztlich in der Schlacht mit den Athenienſern auch mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 1.*

PERIMĔLE, es, Gr. Περιμήλη, ης, des Hippodamantis Tochter, eine Nymphe, wurde von dem Acheloo zu Falle gebracht, wofür ſie aber ihr Vater einen Felſen hinab ins Meer ſtieß. Neptunus aber auf des Acheloi Bitte in eine Inſul ihres Namens verwandelte. *Ovid. Met. lib. VIII. v. 590.*

PERIMĔLE, es, (Tab. XXV.) des Admeti Tochter, mit welcher Argus den Magnetem zeugete, von welchem hernach die Landſchaft Magneſia den Nahmen bekam. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 23.*

PERIPHAS, antis, Gr. Περίφας, αντος, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, welcher mit der Aſtyagea, des Hypſei Tochter, 8. Kinder, und unter denſelben auch den Antionem, des Ixionis Vater, zeugete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 71.*

PERIPHAS, antis, ein Lapitha, ſo auf des Pirithoi Hochzeit den Centaurum Pyretum nieder machte. *Ovid. Metam. XII. v. 449.*

PERIPHAS, antis, (Tab. XVII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti, der die

Actæam von des Danai Töchtern zur Braut bekam. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PERĬPHAS, antis, ein αὐτόχθων, oder aus der Erde entſtandener König annoch vor des Cecropis Zeiten in Attica, welcher ſo fromm und gerecht, als reich war, inſonderheit aber dem Apollini viele Tempel erbauete, und ſich überhaupt ſo erwieß, daß die Menſchen endlich meyneten, die Ehre gehöre ihm, welche ſie biß dahin dem Ioui erwieſen, erbaueten ihm daher auch ſeine Tempel, und nenneten ihn den *Iouem Seruatorem*, *Inſpectorem* und *Benignum*. Weil aber ſolches den rechten Iouem ſehr verdroß, wolte er ihn mit ſeiner gantzen Familie durch den Blitz vertilgen; allein es bath Apollo für ihn, daß er es unterließ, doch aber begab er ſich in des Periphantis Hauß, ergriff ihn mit beyden Händen, und verwandelte ihn in einen Adler, und da ihn des Periphantis Gemahlin bath, ſie doch auch in einen Vogel zu verwandeln, der ſich mit dem Adler vertragen könne, machte er einen Phænam oder Bein-Brecher aus ihr. Indeſſen da ſich Periphas ſo wohl verhalten, machte er ihn dafür zum König unter den Vögeln, und anbey zum Hüter ſeines Zepters, die verwandelte Gemahlin deſſelben aber zu einer denen Menſchen jederzeit glücklichen Bedeutung, wenn ſie dieſelbe erblicken. *Anton. Liberal. c. 6. & Ouid. Metam. VII. v. 400.*

PERĬPHAS, antis, (Tab. XXVI.) einer von den Söhnen des Oenei, welche endlich in der Schlacht mit den Curetibus umkamen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2.*

PERĬPHAS, antis, des Onchesii Sohn, ein ſehr tapferer Soldat, den aber dennoch Mars ſelbſt vor Troia erlegete. *Homer. Il. E. v. 842.*

PERĬPHAS, antis, einer der Griechiſchen Generale, ſo Troiam mit erobern half a), und von einigen für eine Perſon mit vorhergehendem gehalten werden will b), welches aber ſofern nicht ſeyn kan, als ihn Mars noch vor ſolcher Eroberung erlegete.

a) *Virgil. Aen. II. v. 476.*

b) *Taubmann. ad Virgil. l. c.*

PERIPHĒTES, æ, Gr. Περιφήτης, ε, (Tab. XIII.) des Vulcani und der Anticliæ Sohn, war zwar gar ſchwach auf ſeinen Füſſen, gab aber doch einen beruffenen Straſſen-Räuber ab, und führete zu ſeinem Gewehr eine eiſerne Keule, woher er den Beynamen *Corynetes* bekam. Es attrapirete ihn aber Theſeus bey Epidauro und machte ihn nieder, worauf er denn hernach deſſen Keule auch ſelbſt zu ſeinem Gewehre führete. *Apollodor. lib. III. c. 15. §. 1. Pauſan. Cor. c. 1. Ouid. Metam. VII. v. 436. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

PERISTHĔNES, is, Gr. Περισθένης, εος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Electram von des Danai Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

PERITETĀNUS, i, Gr. Περιτέτανος, ε, ein Arcadier, wurde mit der Helena gar kannt, da ſich Paris mit derſelben in Arcadien aufhielt, weil ihn aber Paris darüber ertappete, ließ er ihn dafür caſtriren, daher hernachmahls alle ſo beſchaffene von den Arcadiern Peritani genannt wurden. *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307.*

PERITHŎUS, i, Gr. Πειρίθοος, ε, ſiehe *Pirithous.*

PERIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti Söhnen, ſo die Hyalen, eine von des Aegypti Töchtern, zur Braut bekam. *Hyg. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PERO, us, ſ. ónis, Gr. Πηρώ, ῦς, (Tab. XXV.) des Nelei und der Chloridis Tochter a), war ihrer Schönheit wegen ein Miracul ihrer Zeit, daher ſie auch ihr Vater keinem geben wolte, ſo ihm nicht des Iphicli Rinder darvor ſchaffete. Es bewerckſtelligte nachher ſolches Melampus b), und zwar für ſeinen Bruder, den Biantem, welcher denn mit ihr den Talaum c), Laodocum und Areium, ſo alle drey mit in Colchidem giengen, zeugete d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

b) *Homer. Od. Λ. v. 286.*

c) *Apollodor. l. c. §. 13.*

d) *Orpheus Argon. v. 146. & Apollon. lib. I. v. 119.*

PEROĒ, es, Gr. Περόη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Fluſſes Aſopi, von welcher denn wiederum der Fluß Peroë in Bœotien den Nahmen bekommen. *Pauſan. Bœot. c. 4.*

PERSA, æ, ſiehe ſogleich *Perſeis.*

PERSEĬS, idis, Gr. Περσηΐς, ίδος, oder, wie ſie auch einige nennen, Perſa, æ a), war des Oceani Tochter b), und zeugete mit ihr Sol den Aeeten, Perſen, die Circen, und die Paſiphaen c).

a) *Hygin.*

a) *Hygin. Præf. p. m. 11. & ad eum Muncker. l. c.*
b) *Heſ. Theog. v. 957. & Hygin. Fab. 156.*
c) *Idem Præf. loc. cit.*

PERSEPHONE, es, iſt nach dem Griechiſchen ſo viel, als Lateiniſch die *Proſerpina*, und bedienen ſich dieſes Nahmens die Lateiniſchen Poëten faſt ja ſo gern, als des eigentlich Lateiniſchen a). Es wird aber ſelbiger für einen Phœniciſchen Nahmen angegeben, und ſoll von *peri-ſaphoun* ſo viel, als *fructum occultum*, i. e. ſemen terræ mandatum, oder vielmehr in horreis reconditum bedeuten b).

a) *Faber Lexic. in* Perſephone.
b) *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 774.*

PERSES, æ, Gr. Πέρσης, ου, (Tab. II.) des Crii und der Eurybœæ Sohn und Bruder des Aſtræi und Pallantis, welcher mit der Aſteria wiederum die Hecaten zeugete a). Andere machen ihn zu einem Sohne des Solis und der Perſæ oder Perſeidis, und geben ihm zu Geſchwiſtern die Circen, Paſiphaen und den Aeeten b), wobey ihn noch andere inſonderheit zu einem Könige in Taurica, wie ſeinen Bruder zu dergleichen in Colchide machen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2. 4.*
b) *Hygin. Præf. p. 11.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 46.*

PERSEVS, ei, Gr. Περσεὺς, έως, (Tab. XXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Iuppiter ſelbſt, welcher ſich in einen güldenen Regen verwandelte, und alſo zu dem Thurme oben hinein fiel, worein die Danaë von ihrem Vater, dem Acriſio, Könige zu Argis, mit ihrer Warte-Frau war verſperret worden, und, weil ihn denn Danaë in der Meynung, daß es rechtes Gold ſey, in ihrem Schoos auffieng, er aber mithin ſeine rechte Geſtalt wieder annahm, bekam ſie von ihm dieſen Perſeum a). Jedoch aber ſind auch, welche für dem Betrüger der Danaes, und alſo des Perſei Vater auch den Prœtum, des Acriſii Bruder, angeben b), und hieß ſonſt ſolcher Perſeus mit ſeinem andern Nahmen auch Eurymedon c).

a) *Hygin. Fab. 63. Eratoſth. Cataſter. 22. & Horat. lib. III.*
b) *Apud Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
c) *Apollon. lib. IIII. v. 1514.*

§. 2. **Auferziehung.** Nach einigen erfuhr es Acriſius ſofort, als ſie noch mit dem Perſeo ſchwanger gieng; daß ſeine Vorſorge vergebens geweſen; nach andern aber erſt, da Perſeus ſchon 3. Jahr alt war, und ungeacht die Danaë vor des Iouis Hercei Altare, wohin ſie Acriſius führete, ſchwur, daß kein anderer, als Iuppiter, mit ihr zu thun gehabt, dennoch glaubete es ihr der Vater nicht, ſondern ließ erſt ihre Amme oder Warte-Frau hinrichten a), ſo denn aber ſie mit ſamt dem Perſeo in einen hölzernen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen. Sie ſchwammen alſo in demſelben dahin, biß ſie das Waſſer an die Inſul Seriphum antrieb, woſelbſt ihnen Dictys aus dem Kaſten half, deſſen Bruder aber, Polydectes, König beſagter Inſul, den Perſeum nach ſeinem Stand und Herkommen geziemend in dem Tempel der Mineruæ auferziehen ließ b), wiewohl doch andere auch für deſſen Erzieher nur anberegten Dictyn angeben c).

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 7.*
b) *Hygin. Fab. 63.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*

§. 3. **Thaten.** Als er ſein männliches Alter erreichet, und dem Polydectæ im Wege war, daß er der Danaes nicht theilhaftig werden kunte, vermochte er ihn, ſich an die Gorgones zu machen, und ihm der Meduſæ Kopf zu holen a). Es gaben ihm daher zu ſolchem Unternehmen Mercurius ſeine geflügelte Stiefel, vermittelſt welcher er durch die freye Luft hinweg fliegen kunte, Vulcanus eine diamantene harpen, oder krummes Schwerdt b), Minerua einen Cryſtallinen oder ehrinnen hell-polirten Schild, worinne er die Meduſam ſehen kunte, ohne zu befürchten, daß er von ihr in einen Stein werde verwandelt werden, von dem Plutone ſeinen Helm, welcher ihn allerdings unſichtbahr machte, und was dergleichen mehr war. Er machte ſich mithin unter dem Geleite der Mineruæ und des Mercurii auf die Fahrt, und zwar zuerſt zu der Gorgonum Schweſtern, denen Græis, welche alle drey nur ein Auge und einen Zahn hatten, deren ſie ſich eine um die andere bedieneten, Perſeus ſich aber derſelben bemächtigte, ihnen auch ſelbige nicht eher wieder gab, als biß ſie ihm ſageten, wo ſich die Gorgones befänden. Er flog daher auf erhaltene Nachricht in bemeldeter Equippage zu ihnen an den Oceanum, traff ſie ſchlafend an, und indem ihm Pallas die

Hand

Digitized by Google

Hand führete, auch der Meduſæ Kopf in dem polirten Schilde wieß, hieb er ihr denſelben mit der beſagten Harpe ab, ſteckte ſolchen in einen Beutel, und machte ſich damit wieder auf und darvon. Nun verfolgeten ihn zwar die beyden Schweſtern der Meduſæ, die Stheno und Euryale, ebenfalls durch die Luft, weil ſie ihres Orts ingeſamt auch ihre güldenen Flügel hatten, allein weil Perſeus des Orci oder Plutonis Helm auf dem Haupte hatte, kunten ſie ihn nicht ſehen, folgentlich auch nicht einholen. Indem er aber alſo ſeinen Zurück-March nahm, und darbey in Aethiopien kam, fand er die Andromedam, des Cephei, Königs beſagten Landes, Tochter, an einem Felſen im Meere angebunden, daß ſie von einem Ceto verſchlungen werden ſolte, die er ſo dann befreyete, indem er den Cetum erlegete; allein weil ſolche Andromeda ſchon dem Phineo vorher verſprochen war, überfiel ſolcher den Perſeum mit ſeinem Anhange unverſehener Weiſe, wogegen ihn dieſer, nach einem harten Gefechte, durch der Meduſæ Kopf endlich auch in einen Stein verwandelte; und mithin die Andromedam für ſich behielt. Als er darauf mit ſelbiger in die Inſul Seriphum zurück kam, fand er, daß ſeine Mutter für des Polydectæ Verfolgung ſich zu einem Altare geflüchtet, und, da es mithin zwiſchen ihm und ſolchem Könige zu Händeln kam, hielt er ihm und deſſen Leuten der Meduſæ Kopf für, welche denn dadurch auch ingeſamt in Steine verwandelt wurden. Er ſetzete darauf den obbemeldeten Dictyn zum Könige der Inſul Seriphi ein, gab dem Mercurio die geflügelten Schuhe, Beutel und Helm wieder, der Meduſæ Kopf aber verehrete er der Minervæ, welche ihn auf ihren Schild ſetzete, und eilete darauf mit ſeiner Gemahlin und Mutter, den Acriſium zu Argis zu beſuchen. Weil ſich aber dieſer zu Argis nicht allzuſicher glaubete, ſondern immerzu befürchtete, das Oraculum möchte daſelbſt an ihm ſeinen Ausgang gewinnen, begab er ſich nach Lariſſa, indem aber auch Teutamias, König ſolches Orts, ſeinem verſtorbenen Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele angeſtellet, wolte ſich Perſeus auch darinne ſehen laſſen; allein indem er ſeine Geſchicklichkeit mit dem Diſco, oder der Wurf-Scheibe erwieß, traff er ungefehr damit ſo des Acriſii Fuß, daß ſolcher alſofort ſtarb und mithin das Oraculum demnach wider alle ſeinen Willen ſeine Erfüllung erreichete. Es fiel ihm aber nunmehro als nächſtem Erben das Königreich Argos zu; allein weil er ſich dahin zu kommen ſo fern ſcheuete, als er den Acriſium in einem Wege ums Leben gebracht hatte, machte er ſich nach Tirynthe zu dem Megapenthe, und vertauſchete mit ſolchem ſein Erb-Reich, befeſtigte auch zu Behauptung des erhaltenen neuen die Städte Tirynthem, Mideam und Mycenen c). Nach einigen waren ſonſt die Grææ der Gorgonum Wächterinnen, und warf Perſeus ihr Auge in den See Tritonidem d), wogegen er ſich denenſelben alſo genähert, daß er ihnen von hinten her auf den Hals kam, und die, ſo das Auge hatte, ſo fort mit dem Schwerdte niederzumachen gedrohet, wo ſie ihm nicht ſagen würden, wo ſich die Gorgones befänden, welches ſie denn auch aus Furcht ſo gleich gethan e). Hiernechſt wird er auch für den Erfinder des Diſci und Erbauer der Stadt Mycenon f), wie auch einer Stadt, ſo Perſeis geheiſſen haben ſoll, angegeben g), von der aber andere billig nichts wiſſen wollen, wohl aber ſo viel zugeſtehen, daß Perſis oder Perſien von ihm den Nahmen bekommen h). So widerſetzete er ſich auch auf alle Art dem Baccho, und, da ſolcher in Argolidem mit ſeinem Schwarme einrückete, ließ er es mit ihm auf eine rechte Schlacht ankommen, in der er ihm inſonderheit einen guten Theil derer Baccharum oder Mænadum erlegete, die er aber doch hernach auch geziemend begraben, und zuförderſt der Choriæ ein ausnehmendes Grabmahl aufrichten ließ i). Und da er bey obbemeldeter Expedition wider die Gorgones mit der Meduſæ Kopfe wieder zurück kam, und damit über Africam hinweg flog, fielen die Tropfen Blut von derſelben auf die Erde, woher denn ſo ſo viel Schlangen entſtunden, daß Africa annoch bis itzo darvon gantz voll iſt k). Indeſſen wurde er auf ſolchem Fluge von den Winden auch nicht anders, als eine Wolcke, bald hin, bald her ge-

trie-

Digitized by Google

trieben, und da er endlich auch zu dem Atlante kam, ſolcher ihn aber nicht aufnehmen und beherbergen wolte, verwandelte er denſelben ebenfalls in einen Felſen l).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 2.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 22.*
c) *Apollodor. l. c. §. 2. 3. 4. Conf. Lucian. Dial. Deor. 22. Hygin Fab. 64. Albric. Imag. Deor. c. 2 & Schol. Apollon. ad lib. IIII. ℣. 1514.*
d) *Eratoſth. loc. cit.*
e) *Palaph. de Incred. c. 32.*
f) *Pauſan. Cor. c. 16.*
g) *Hygin. Fab. 275.*
h) *Muncker. ad eumd. l. c. auctore Euſtathio ad Dionyſ. Perieg.*
i) *Pauſan. l. c. c. 20. & 22.*
k) *Ovid. Met. lib. IIII. ℣. 616.*
l) *Idem ibidem ℣. 620.*

§. 4. Gemahlin und Kinder. Seine Gemahlin war anberegte Andromeda, des Cephei und der Caſſiopeæ Tochter, mit welcher er annoch bey dem Cepheo den Perſen zeugete, von welchem die Perſiſchen Könige herkommen und das Land Perſien den Nahmen empfangen haben ſollen a), zu Mycenen aber bekam er den Anexum, Sthenelum, Helam, Meſtorem und die Gorgophonen, welche hernachmahls Perieres heyrathete b).

a) *Herodot. Polymn. p. m. 395.*
b) *Apollodor. lib. II c. 4. §. 5.*

§. 5. Tod. Es ſoll ihn endlich anberegter Megapenthes hingerichtet haben, weil er deſſen Vater Proetum getödtet a); wogegen andere wollen, daß er mit ſamt dem Cepheo, der Caſſiopea, und der Andromeda ſo fort von der Erde in den Himmel genommen worden b).

a) *Hygin. Fab. 244.*
b) *Boccacc. lib. XII. c. 25.*

§. 6. Verehrung. Nach einigen wurde er ſeines Adels wegen mit unter die Sterne verſetzet a). Hiernechſt wurde er inſonderheit von den Aegyptern göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel zu Chemmi, woſelbſt er auch denen Leuten, wann ein gut Jahr werden ſolte, erſchien, wie er aus der Erde herfür ſtieg, wobey ſie ihn mit allerhand Ritter-Spielen verehreten, auch deſſen Pantoffel gar heilig aufhuben, ſo 2. Cubitos oder auf die anderthalbe Ele groß war b). Unter den Griechen hatte er ſein Delubrum zu Athen. So erwieſen ihm auch die zu Argis c), wie auch die in der Inſul Seripho ſeine Ehre, und ſein Helden-Begräbniß oder Heroum hatte er zwiſchen nur benannten Argis und Mycenen d).

a) *Eratoſth. Cataſter. 22. & Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 12.*
b) *Herodot. Euterp. p. m. 119.*
c) *Athenagor. & Sidonius apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 13.*
d) *Pauſan. Cor. c. 18.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten ihn eigentlich für einen Aſſyrier a), andere aber doch wenigſtens für einen reichen und mächtigen König in Aſien, welcher mit ſeiner ſtarcken Flotte ſo wohl andere Länder, als auch Africam bezwungen, und darinne unter andern auch die 3. Gorgones, als 3. Schweſtern und Königinnen durch ſeine Klugheit bezwungen b). Wenn aber einige dennoch ſo fern einen Griechen aus ihm machen, daß ſie auch den Ort, wo die Danaë aufbehalten worden, zu Argis wollen geſehen haben c), will man andere bereden, daß Iuppiter, der ſolche Princeßin zu Falle gebracht, anberegter Maſſen Prœtus, des Acriſii Bruder, der güldene Regen aber das Geld geweſen, womit er dero Wache beſtochen. Durch den Kaſten, worein Danaë und Perſeus geſtecket worden, ſoll ein klein liederliches Schiff verſtanden werden, und die Zurüſtung, womit er die Gorgones aufgeſucht, ebenfals von einem gutem Schiffe angenommen worden, ſo ihm Polydectes gegeben. Das Auge, ſo er den Græis entführet, ſoll ein Miniſter oder Rath ſolcher Printzeßinnen geweſen ſeyn, und, da er durch der Meduſæ Kopf die Leute in Stein verwandelt, deutet man es auf die Erſtaunung, die ſelbige über der Ausführung ſeiner entrepriſe wieder die Gorgones gehabt. Wenn er den Polydecten und meiſten Seriphier auch in dergleichen verwandelt, wird es gedeutet, daß, als er ſolchen König und viele der Einwohner erleget, die Inſul aber an ſich faſt lauter Felſen geweſen, man geglaubet haben ſoll, als wären die Menſchen in ſolche verwandelt worden. Den Atlantem ſoll er in deſſen Felſen erleget

leget haben, daher auch ſeine Verwandelung in dergleichen gekommen, und das Monſtrum, ſo die Andromedam verſchlingen wollen, ſoll nichts, als ein berühmter See-Räuber geweſen ſeyn, den er beſieget, und da Phineus ſich nicht getrauet, mit ihm anzubinden, ſondern gantz ſtille geſeſſen, ſoll man auch gedichtet haben, als ob er in einen Stein verwandelt worden d). Von welchen allen aber auch einige die Dinge ungeacht ihrer Unglaublichkeit in ihrem eigentlichem Verſtande annehmen, und mithin nicht allein bey Ioppe in Palæſtina den Felſen mit den Spuren daran haben weiſen wollen, wo die Andromeda angefeſſelt geweſen e); ſondern auch behaupten, daß die Beine von dem See-Monſtro, welchem ſie ausgeſetzet worden, von dem Scauro nach Rom gebracht worden f). Siehe annoch *Andromeda*.

a) *Herodot. Erato p. m. 342.*
b) *Albric. de Imag. Deor. c. 21.*
c) *Pauſan. Cor. c. 23.*
d) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 47.*
e) *Strabo lib. XIII. p. m. 533. & Joſeph. ap. Banier l. c. Conf. Boccacc. lib. XII. c. 25.*
f) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 9.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Manche wollen, daß er ein Exempel gebe, wie man einen Krieg geziemend führen ſolle, und machen daher aus ſeiner Hiſtorie die Conſequentien, daß man ſolchen in der Ferne führen, er an ſich gerecht und ehrlich, und endlich auch möglich ſeyn ſolle, nachdem als Perſeus ſeinen Zug in die äuſſerſten Abend-Länder, wider eine Tyrannin, und unter den Gorgonibus wider die Meduſam, ſo allein unter ihren Schweſtern ſterblich war. So ſoll man auch darbey ſeine Anſchläge unter dem Helm des Plutonis verbergen, ſich in Ausführung derſelben der Geſchwindigkeit mit des Mercurii Flügeln, und der Fürſichtigkeit unter der Palladis Schilde bedienen, bey ſolchen aber doch auch ſehen, ob man einige Verräther, wie die Græas, gewinnen, und ſeinen Feind, wie Perſeus, die Gorgones, im Schlafe der Sicherheit und Unbereitſchaft antreffen könne, wodurch denn gar leicht ein geflügelter Pegaſus, oder ſich ausbreitender Ruhm und Kraft die Leute in Steine zu verwandeln, oder zu machen, daß ſich niemand mehr rege, erlanget werden könne a). Andere erweiſen daher, wie durch Beſtechung alles zugewinnen, die Klugheit, ſo Perſeus ſey, die Wolluſt, ſo die Meduſa, vorſtelle, gar leicht beſiege, und dadurch mit unter die Sterne verſetzet werde, oder einen groſſen Ruhm erlange, und was des Dinges alle mehr iſt b).

a) *Baco Verulam. Sapient. Vett. c. 7.*
b) *Nat. Com. lib. VII. c. 18. & Boccacc. lib. XII. c. 25.*

PERSEVS, ĕi, (Tab. XVI.) des Perſei und der Andromedæ Sohn, welcher zu erſt die Landſchaft Artæam in Perſien anbauete. *Steph. Byz. in Ἀρταῖα.*

PERTVNDA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche einem Bräutgam in einer gewiſſen Arbeit mit durchhelffen ſolte. *Arnob. apud Coquenm ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ipſe Auguſtin. l. c. lib. VI. c. 9.*

PESSINVNTIA, æ, iſt ein Beynahme der Cybelæ, welche ſolchen Nahmen von dem alten Worte, *πέτω* für *πίπτω*, *cado*, hat, weil ihr Bildniß in Phrygien vom Himmel herunter gefallen und daher auch die ihr hernachmahls faſt gantz gewidmete Stadt Peſſinus benannt worden ſeyn ſolte. *Herodian. & Marcellin. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.*

PETA, æ, war eine Göttin derer Römer, ſo verſchaffen ſolte, daß einer dasjenige erhielt, warum er bath. *Arnob. apud Struv. Synt. A R. c. 1. p. 160.*

PETEVS, ĕi, Gr. Πετεὺς, *ῶος*, des Ornei Sohn, und Vater des Meneſthei, ſo mit vor Troia war. *Pauſan. Cor. c. 25.*

PETRAEVS, i, ein Centaurus, welchen Pirithous auf ſeinem Beylager mit einer Lantze erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 330.*

PETRAEVS, i, Gr. *Πετραῖος, ὁ*, iſt ein Beynahme des Neptuni, welchen er von dem Felſen bekommen, die er trennete, und machte, daß der Fluß Peneus durch ſie hinweg in das Meer fallen kunte. *Schol. Pind. apud Gyrald. Synt. V. p. 164.*

PETTALVS, i, einer von des Phinei Partey, ſo den Muſium Iapetiden bey dem erregten Tumulte auf des Perſei Beylager umſonſt und nichts mit niedermachte, wofür ihm aber Lycormas mit einer ausgeriſſenen Thür-Pfoſte hin-

wie

Digitized by Google

wiederum niederſchlug. *Ovid. Met. V. v. 115.*

PETVLANTIA, æ, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter. *Hygin. Praef. p. 1.*

PEVCETIVS, i, Gr. Πευκέτιος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, die Iuppiter endlich mit dem Blitze hinrichtete a), wiewohl doch auch andere wollen, daß er und ſeine beyden Brüder, Iapyx und Daunius, einen hauffen Volck zuſamme gebracht, damit in Italien gegangen, die Auſones vertreiben, und ein ieder dem von ſich eroberten Lande den Nahmen gegeben habe b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

b) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 31.*

PHAEAX, âcis, (Tab. XI.) des Neptuni und der Cerycræ, einer Tochter des Fluſſes Aſopi, Sohn, von welchem die Phæaces ihren Nahmen bekommen. Sein Sohn war Alcinous, bey welchem Vlyſſes auf ſeiner Zurückreiſe von Troia einkehrete und gar wohl bewirthet wurde. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*

PHAEDIMVS, i, Gr. Φαίδιμος, ε, (Tab. X. & XXX.) einer von den 7. Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche endlich ingeſamt Apollo erſchoß. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6. & Ovid. Met. VI. v. 239.*

PHAEDRA, æ, Gr. Φαίδρα, ας, (Tab. XX.) des Minois II. und der Paſiphaës Tochter a), heyrathete den Theſeum, ungeacht ſelbiger ihre Schweſter Ariadnen vorher entführet, und auch wieder verlaſſen hatte b), verliebete ſich aber nachher auch in ihren Stief-Sohn, den Hippolytum, und weil ſie ihr Vergnügen an ihm ſahe, wenn er ſich in ſeinen Ritter-Spielen übete, erbauete ſie der Veneri Speculatrici ein beſonders Delubrum c). Allein da ſelbiger ihrem Anſuchen auch gar kein Gehör geben wolte, ſchrieb ſie endlich einen Brief an den Theſeum, als ob ſie von dem Hippolyto mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden, erhieng ſich aber indeſſen auch ſelbſt, und weil es mithin Theſeus um ſo vielmehr glaubete, verfluchte er dieſen ſeinen Sohn aufs grauſamſte, welches auch Neptunus ſofern erhörete, daß, als Hippolytus neben dem Meer hinfuhr, ein Ochſe aus demſelben empor fuhr, ſo die Pferde dergeſtalt ſcheu machte, daß ſie ihn endlich elendiglich ſchleiffeten, und in kleine Stücken zerriſſen d). Indeſſen zeugete doch Theſeus mit ſolcher Phædra den Acamantem und Demophontem, und gab ihm übrigens ihr Bruder Deucalion ſolche zur Gemahlin, als er nach einen ſchwehren Kriege ſeines Vaters mit den Athenienſern Friede gemacht hatte e). Die Tragœdien, ſo Sophocles f) und Euripides von ihr ſonſt geſchrieben, ſind längſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Hygin. Fab. 43.*

c) *Pauſan. Cor. c. 32.*

d) *Hygin. Fab. 47. Conf. Ovid. Met. XV. v. 497. Lactant. Narrat. lib. XV. Fab. 45. Senec. Hippol. v. 84. 831. 861. 900. 989. & 1153. & Plutarch. Parall. min. n. 34.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

g) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

PHAENNA, æ, Gr. Φαεννά, ᾶς, eine der Gratien bey den Lacedæmoniern. *Pauſan. Lac. c. 18.* Siehe *Gratiæ.*

PHAEO, us, Gr. Φαιώ, οῦς, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Heſiod. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAEOCOMES, is, (Tab. XIIII.) ein ungeheurer Centaurus, welcher ſechs Löwen-Häute zuſamme gefüget hatte, womit er ſich bedeckte, und, als es bey des Pirithoi Beylager zwiſchen ſeines Gleichens und den Lapithis zum Schlagen kam, einen Klotz, den kaum 2. Ochſen fortſchleppen kunten, ergriff, und damit des Pholeni Sohn, einen Lapitham, niederſchlug, wogegen ihm Neſtor wiederum das Schwerdt durch die Rippen ſtieß. *Ovid. Met. XII. v. 429.*

PHAEOLA, æ, Gr. Φαιόλη, ης, (Tab. VIII.) eine der Hyadum. *Heſ. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PHAESTVS, i, Gr. Φαῖστος, ε, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, war König zu Sicyon, gieng aber von da in Cretam über, und überließ ſein Reich dem Zeuxippo a). Immittelſt, da man ſonſt den Herculem vor ihm nur als einen Heroem verehrete, ordnete er, daß ſelbigem eine allerdings göttliche Ehre erwieſen und unter andern auch die beyden

Keu-

Digitized by Google

Keulen von einem Lamme geopfert und anbey ein Feſt von 2. Tagen gefeyert werden muſte, wovon der erſte Tag Onomacus, der andere aber Herculeus genannt wurde b).

a) *Pauſan. Cor. c. 6.* b) *Id. ib. c. 10.*

PHAESTUS, i, (Tab. XVII.) des Rhopali Sohn und Herculis Enckel, von welchem die Stadt Phæſtus in Creta den Nahmen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 648.*

PHAËTHON, ontis, *Gr.* Φαέθων, οντος, (Tab. VI.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll nach einigen von φάος, *lux*, und αἴθω, *uro*, zuſamme geſetzet ſeyn a); nach andern aber, ſo auch richtiger, nur von φαέθω, *luceo*, herkommen, als woher φαέθων, οντος, ſo viel als *Lucens* oder *Lucidus* heiſſet b). Indeſſen aber ſoll ſolcher Phaëthon erſt eigentlich *Eridanus* geheiſſen haben, Phaethon aber erſt genannt worden ſeyn, nachdem er mit dem Sonnen-Wagen ſo unglücklich, als hernach erhellen wird, geweſen war c).

a) *Faber Lexic. in* Phaëthon, *ſ. pag. 1806.*

b) *Heſ. Theog. v. 760. Conf. Becmann. Orig. LL. in* Teagro, *ſ. pag. 486.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 1.*

§. 2. Eltern. Nach einigen war er ein Sohn des Cephali und der Auroræ a), nach andern aber des Clymeni und der Meropes, einer Nymphe b), nach den dritten und meiſten aber des Solis und der Clymenes c), welchen aber auch einige für einen gantz andern Phaëthon, als den erſten halten d), ob ſie wohl nicht darthun, mit was für Gründen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 984.*

b) *Hygin. Fab. 154.*

c) *Ouid. Met. II. v. 19. Servius ad Virg. Ecl. VI. v. 62. & Hygin. Fab. 152.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

e) *Conf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 3. That, Tod und Erfolg. Als er und Epaphus, des Iouis Sohn, beyde als noch zweene junge Läpſche, wegen ihres Herkommens in einen Wort-Wechſel geriethen, und dieſer jenem nicht zugeſtehen wolte, daß ſein Vater Apollo, oder Sol geweſen, klagte er es ſeiner Mutter, welche ihm denn den Rath gab, die Gewißheit ſeiner Gebuhrt ſelbſt von dem Sole einzuziehen a). Er machte ſich daher auch zu demſelben, und erhielt von ihm, daß er ihm bey dem Styge ſchwuhr zu geben, was er verlangen würde. Es bath ſich daher Phaëthon aus, ihn einen Tag lang den Sonnen-Wagen regieren zu laſſen; welches zwar Sol ihm auf alle Art auszureden ſuchte: allein da Phaëthon, ungeacht aller vorgeſtellten Gefahr, dennoch auf ſeinem Sinne beſtehen blieb, übergab ihm Apollo oder Sol endlich unter allerhand nöthigen Erinnerungen den verlangten Wagen, den er auch beſtieg, allein ſo bald die Pferde davor merckten, daß ſie nicht ihren gewöhnlichen Führer hatten, ſchritten ſie aus dem ordentlichen Wege, u. kamen den kalten Trionibus ſo nahe, daß ſie vor Hitze ſich ins Meer zu ſencken ſuchten, der ſonſt für Kälte ſtarrende Drache erhitzet und grimmig wurde, Boœtes für Wärme auch ſeinen Wagen im Stiche ließ, und ſich zu ſaluiren ſuchte, und da Phaëthon herunter auf die Erde ſahe, ſetzete ihn die grauſame Höhe dermaſſen auſſer ſich ſelbſt, daß ihm gantz ſchwartz vor den Augen wurde, und da er auch mittler Weile ſo wohl andere grauſame Thiere am Himmel, als zuförderſt den Scorpion erblickte, der ihm mit ſeinem Schwantze zu drohen ſchien, ließ er die Zügel vollend für Furcht fahren, und, da ſolches die Pferde mercketen, ſchweifeten ſolche bald auf, bald nieder. Sie ſteckten mithin dort die Wolcken in Brand, hier aber machten ſie, daß die Erde für Hitze von einander borſte, alles Graß weiß wurde, die Bäume und Feld-Früchte mit gantzen Städten und Völckern verbrannten, die Berge Athos, Taurus, Tmolus, Oeta, Ida, Helicon, Hæmus, Aetna, Caucaſus u. a. m. an zu brennen fingen, dermaſſen, daß auch der Sonnen-Wagen ſelbſt anfieng glüend zu werden, und Phaëthon vor Hitze auf fliegender Aſche und Rauche nicht mehr zu bleiben wuſte. Die Mohren wurden hierbey ſchwartz, Libyen wurde dürre, die Brunnen Dirce, Amymone u. a. vertrucknetẽ, und die Flüſſe Tanais, Xanthus, Euphrates, Ganges, Rhein, Rhone und Tyber fiengen an zu ſieden und zu brennen, im Tago zerſchmoltze das Gold, und Nilus verſteckte für Hitze ſeinen Kopf, Pluto und Proſerpina erſchracken, als das Licht

durch

Digitized by Google

durch die geborſtene Erde hinunter zu ihnen fiel, und Nepeunus wolte zwar dreymahl ſehen, was es über dem Waſſer gebe, muſte ſich aber auch ſo fort wieder wegen Hitze in daſſelbe verbergen, und Tellus ſteckete endlich nur den Kopf aus der Erde, und indem ſie die Hand für das Geſicht hielt, rief ſie den Iouem mit heiſer und vor Dampf und Hitze gantz rauhen Stimme um Hülfe an, der denn zwar der Erde gern mit ſeinem Regen geholfen hätte, allein dieſe war vertrocknet, daher er denn endlich den elenden Phaëthon mit dem Blitze von dem Sonnen-Wagen herunter ſchlug, womit denn die Pferde auch ihre Joche von den Hälſen worfen, und der gantze Wagen in Stücken zertrümmert wurde. Phaëthon flatterte alſo, als ein fallender Stern, mit brennenden Haaren aus der Höhe herunter in den Po, worauf ihn die Naides begruben und dieſe Grabſchrift ſetzeten:

Hic ſitus eſt Phaëthon, currus auriga paterni,
Quem ſi non tenuit, magnis tamen excidit auſis.

Hingegen verbarg Sol, oder Apollo für Trauern einen Tag ſein Geſicht, iedoch wurde die Welt von denen hin und wieder erregten Feuers-Brünſten erleuchtet, Clymene aber ſuchte den ertödteten Phaethontem als unſinnig auf der gantzen Erde, bis ſie ihn fand, und ſeine Schweſtern wurden letzlich in Erlen, ſein guter Freund Cycnus aber in einen Schwan verwandelt. Apollo wolte darauf aus Verdruß den Sonnen-Wagen auch nicht mehr regieren, ließ ſich aber doch endlich der geſamten Götter und des Iouis beygefügtes Drohen wieder darzu bewegen, daher er die zerſtreueten und für Furcht annoch zitternden Pferde wieder zuſamme brachte; allein auch heftig gnug auf ſie zuſchlug, weil er ihrer Unbändigkeit des Phaethontis Unglück zuſchrieb, da immittelſt Iuppiter ſelbſt ſahe, ob etwan der Himmel einigen Schaden vom Feuer erlitten, und was an der Erde dißfalls verſehret worden, ſorgfältig wieder erſetzete b).

a) *Ouid. Met. lib. I. v. 750.*

b) *Id. ibidem lib. II. v. 1. - - 408. & breuius Lact. Placid. Narrat. lib. II. Fab. 1.2.3.4.5. Conf. Hygin. Fab. 152. & 154. Diod. Sic. lib. V. c. 23. Lucian. Dial. Deor. 12. & Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß durch ihn eine groſſe Feuers-Brunſt bemerckt worden, welche ſich zu des Cecropis Zeiten in Grichenland und dem Oriente erhoben, Brunnen und Flüſſe ausgetrocknet, das Getreyde und die Wälder angezündet und was dergleichen ſchädliche Wirckungen mehr geweſen. Und weil denn ſolches Feuer von dem Einfluſſe derer himmliſchen Cörper entſtanden, habe man es ingemein das Incendium des Phaëthontis genennet a). Andere hingegen geben ſolchen Phaethontem für einen König in Moloſſide an b), welcher ein guter Aſtrologus geweſen, und daher aus dem Geſtirne erſehen, daß eine groſſe Hitze ſein gantzes Land verderben werde, aus dem er ſich auch hernach hinweg gemacht und endlich in dem Po ertruncken ſey b). Die dritten machen den Egyptiſchen König Amenophin aus ihm d); die vierdten deuten ſeine Hiſtorie auf den Untergang der Städte Sodom und Gomorra e); die fünften inſonderheit ſeinen Sonnen-Wagen auf den Wagen des Eliæ, und machen auch ſelbſt aus dem Helio den Eliam f). Allein überhaupt iſt es wohl vergebens eine richtige Spur der ſichern Hiſtorie in denen Erzehlungen von ihm zu ſuchen.

a) *Euſeb. & Oroſ. apud Boccacc. lib. VII. cap. 41.*

b) *Plutarch. in Pyrrho c. 1.*

c) *Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 273.*

d) *Abel Hiſt. Monarch. lib. I. c. 4. §. 13.*

e) *Banier loc. cit.*

f) *Chryſoſtom. apud eumd. l. c.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Einmahl lehret er, daß ſich junge Leute keiner Dinge unterfangen ſollen, denen ſie nicht gewachſen ſind. Inſonderheit aber ſoll er einen jungen Regenten vorſtellen, der Land und Leute noch nicht zu regieren weiß, und ſie mithin gar leicht in den äuſſerſten ruin ſetzet. Hiernechſt aber lehret er auch, daß Eltern ihren Kindern nicht verſprechen und geben ſollen, was zu ihrem Verderben dienen kan a). Andere deuten die Sonne auf die Wärme, die Clymenen auf die Feuchtigkeit, welche beyde die *Φαίνοντα* oder erſcheinenden Gewächſe herfür bringen, die aber auch eine allzu groſſe Hitze wiederum verbrennet b) u. w. d. m. i.

a) *Omeis Mythol. in* Phaëthon, *ſiue pag.* 204.

Digitized by Google

b) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 15. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 1. p. 548.*

PHAËTHON, ontis, (Tab. II.) einer der Titanum und Vater des Eretriei.
Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 537.

PHAETHONTIADES, um, (Tab. VI.) ſind des Phaëthontis Schweſtern, welche ſonſt auch Heliades genannt werden und daher unter dieſem Nahmen oben nachzuſehen ſtehen.

PHAETHUSA, æ, (Tab. VI.) eine von den nur bemeldten Phaethontiadibus, welche ſo viel als *lucens* ſ. *lucida* heiſſet, von der unter Heliades ein mehrers zu ſehen ſtehet.

PHAGRUS, i, Gr. Φάγρος, ε, (Tab. VIII.) des Apollinis und der Othreidis, einer Nymphen Sohn, fand ſeinen in einem Walde weggelegten Stief-Bruder, den Meliteum, und weil er ſahe, wie ihn die Bienen mit Speiſe unterhielten, nahm er ihn wieder mit nach Hauſe, zog ihn ſorgfältigſt auf und gab ihm von den μελίτταις oder Bienen eben den Nahmen Meliteus. *Anton. Liberal. c. 13.* Siehe *Meliteus.*

PHALA, æ, Admiral des Memnonis, welcher dieſes Trouppen zur See nach Troia führete, da hingegen Memnon mit dem andern Theile zu Lande dahin gieng. Allein, als ſolcher Phala mit ſeinen Leuten in Rhodo anländete, hetzeten die Einwohner ſolcher Inſul, welche es mit den Grichen hielten, die Phoenicier, welche ſich in groſſer Zahl mit auf deſſen Flotte befanden, damit ſo ſern wider den Phalam an, daß ſie denſelben zu tode ſteinigten, als ſie meyneten, es ſey nicht beſſer gethan, ſo einen Räuber, als Paris in Phoenicien agiret, da er den König zu Sidon überfallen und deſſen Schloß ausgeplündert, zu helſen, als dergleichen Schelm-That ſelbſt zu begehen. *Dict. Cret. lib. IIII. c. 4.* Siehe auch *Phalis.*

PHALANNA, æ, Gr. Φαλάννη, ης, des Tyri Tochter, von welcher die Stadt Phalanna in Perrhæbia den Nahmen führete. *Steph. Byz. in Φάλαννα.*

PHALAECUS, i, Gr. Φάλαικος, ε, Tyrann zu Ambracia, jagte dereinſt, und in dem ihm Diana einen jungen Löwen in Weg brachte, nahm er ſolchen lebendig gefangen und in ſeine Arme, allein indem kam auch die alte Löwin, fiel ihn an und zeriß ihn, und, da Diana ſolcher Geſtalt die Ambracier von deſſen Tyranney befreyet hatte, prætendirte ſie hernach auch gegen den Apollinem und Herculem die Schutz-Göttin anberegter Stadt zu ſeyn. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 4.* Conf. *Cragaleus.*

PHALEROS, i, Gr. Φαληρός, ε, des Alconis Sohn, nach einigen von Athen a), nach andern aber aus der Gegend des Aſopi, erbauete die Stadt Gyrtonem und gieng hernach unter den Argonauten mit in Colchidem b). Als er ſonſt noch ein Kind war, ertappete ihn eine ungeheuere Schlange, welche ihn einige mahl umſchlung und in dem freſſen wolte, als ſein Vater, der für einen Cretenſer angegeben wird, als ein ſehr richtiger Bogen-Schütze, die Schlange mit einem Pfeile erſchoß, ohne doch dem Kinde einigen Schaden zu zufügen c). Ihm richteten auch nachher die Athenienſer nicht allein einen Altar zu Ehren auf d); ſondern gaben auch dem einen ihrer Tribuum von ihm den Nahmen e).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Orph. Argon. v. 142.*
c) *Valer. Flacc. lib. I. v. 398. itemque Manil. & Sidon. apud Alardum ad Flacc. l. c.*
d) *Pauſan. Att. c. 1.*
e) *Meurſius apud Alard. l. c.*

PHALIS, idis, König zu Sidon, welcher den Sarpedonem in Lycien auf alle Art zur Alliance mit den Grichen, und alſo wider den Priamum aufzubringen ſuchte, allein nicht reuſſiren kunte, weil Priamus ſchon vorher denſelben auf ſeine Seite gebracht hatte a). Wenn aber ja ſein Nahme richtig iſt, woran doch gezweifelt wird b), muß er König zu Sidon geworden ſeyn, nach dem Paris deſſen Vorfahren, von dem er als ein Freund war aufgenommen worden, unredlicher Weiſe überfallen, hingerichtet und deſſen Reſidentz ausgeplündert hatte. Einige wollen, daß er eigentlich Balis geheiſſen, welches von Baal ſo viel, als *Rex* bedeute c), auf welche Art ſolcher Nahme aber doch mehr ein Appellatiuum, als Nomen proprium ſeyn würde.

a) *Dict. Cret. lib. I. c. 18.*
b) *Fabra ad eumd. l. c.*
c) *Obrecht. ad eumd. l. c.*

PHANAEUS, i, Gr. Φαναῖος, ε, iſt ein Beynahme des Solis, oder Apollinis, unter welchem er von den Chiis verehret wurde, als bey denen das Promontorium

Phanæ

Digitized by Google

Phanæ bekannt war a). Ob er aber doch ſolchen Beynahmen von ſolchem Promontorio, oder auch von einem alten Könige ſo Phanæus b), oder nur von Φαίνομαι, *appareo*, hat, weil er täglich wieder erſcheinet c), oder auch machet, daß alles erſcheinet und geſehen werden kan d), ſind die Gelehrten noch nicht einig.

a) *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 222.*

b) *Virgil. Georg. II. v. 98. & ad eum Servius l. c.*

c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

d) *Phurnut. de N. D. c. 32.*

PHANES, étis, Gr. Φάνης, ητος, iſt ein Beynahme des Amoris, welchen er von Φαίνομαι, *appareo*, bekommen, weil er zu erſt aus dem Chao empor und an den Tag gekommen. *Orpheus & Lactant. apud Gyrald. Synt. XIII. p. 409.*

PHANES, étis, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er auch von Φαίνομαι hat, weil er täglich wieder neu erſcheinet. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17. Conf. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 7.*

PHANTASUS, i, (Tab. I.) einer von des Somni Söhnen, welcher denen Menſchen im Schlafe die lebloſen Dinge vorzuſtellen pfleget. *Ovid. Met. XI. v. 642. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 8.*

PHANTES, æ, Gr. Φάντης, ου, (Tab. XVIII) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welcher die Theano von des Danai Töchtern zur Braut bekam, alle von ihr die erſte Hochzeit-Nacht auch umgebracht wurde. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

PHANUS, i, Gr. Φάνος, ου, des Dionyſi oder Bacchi Sohn, einer der Argonauten. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

PHAON, ónis, Gr. Φάων, ωνος, ein Lesbier, pflegte die Leute über die Meer-Enge zu ſetzen, und von den Armen dafür nichts zu nehmen. Als Venus ſehen wolte, ob es ſich alſo verhielt, nahm ſie die Geſtalt einer alten Frauen an, da denn Phaon ſie auch willig überführete. Zur Danckbarkeit machte ihn ſolche Göttin dafür aus einem alten Manne wieder zu einen angenehmen Jünglinge, in welchen ſich als denn Sappho verliebete und manch Carmen auf ihn verfertigte a). Nach einigen gab ſie ihm ein Gefäß mit Salbe, wodurch er ſich ſeine Jugend und eine Schönheit zuwege brachte, daß ſich alle Frauen zu Mitylene in ihn vergafften, der aber auch endlich, als er im Ehebruche ertappet worden, mit dem Leben bezahlen muſte b).

a) *Palæphat. de Incred. c. 49.*

b) *Ælian. H. V. lib. XII. c. 18.*

PHARIS, is, Gr. Φάρις, ιος, (Tab. XV.) des Mercurii Sohn, welchen er mit der Philodamia, einer Tochter des Danai, zeugete. Er erbauete nachher die Stadt Pharas in Meſſenia, und hinterließ zu ſeiner Erbin eine einige Tochter, die Telégonen. *Pauſan. Meſſen. c. 30.*

PHARSALUS, i, Gr. Φάρσαλος, ου, des Acriſii Sohn, von dem die Stadt Pharſalus den Nahmen bekommen hatte. *Steph. Byz. in Φάρσαλος.*

PHARTE, es, Gr. Φάρτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50. Töchtern des Danai, welche den Eurydamantem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. § 5.*

PHASIANE, es, Gr. Φασιάνη, ης, eine Göttin der Colchier, ſo ihren Tempel an dem Fluſſe Phaſi hatte, und, weil ſie ein Cymbalum in der Hand, unter ihrem Throne aber ein paar Löwen hatte, und ſonſt auch der Cybelæ gleiche, wurde ſie für einerley mit dieſer gehalten. *Arrian. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 149.*

PHASIS, is, (Tab. VI.) des Solis und der Ocyrrhoës Sohn, traf dieſe ſeine Mutter im Ehebruche an und machte ſie darbey nieder, wurde aber dargegen von den Furien alſo umgetrieben, daß er ſich endlich in den Fluß Arcturum ſtürtzete, ſo von ihm daher den Nahmen Phaſis bekam. *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17. p. m. 533.*

PHASSUS, i, Gr. Φάσσος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHEGEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHEGEUS, ei, Gr. Φηγεύς, έως, des Alphei Sohn, welcher ſeiner Tochter, der Alpheſibœæ, Tochter umbrachte. *Hygin. Fab. 244.*

PHEGEUS, ei, des Phoronei Bruder, gab der Stadt Erymantho von ſich den Nahmen Phegia a), welche endlich Echephron und Promachus von ihrer Mutter

Pſophidem nannten b). Seine Tochter war die Alpheſiboea, welche Alcmæon heyrathete c), welchem nach er einerley mit vorhergehendem Phegeo zu ſeyn ſcheinen könte, wo nicht andere dieſe ſeine Tochter auch Arſinoën nennten. Seine Söhne waren hiernechſt Themenus und Axion, welche ihrer Schweſter Mann, den Alcmæonem, hinterliſtiger Weiſe umbrachten, ihre Schweſter darauf in einen Kaſten ſteckten und dem Agapenori zu Tegea übergaben, allein auch hernach von dieſer Söhnen, dem Amphotero und Acarnane wieder hingerichtet wurden, worauf ſie denn auch zu dem Phegeo in ſeine Reſidentz einfielen, und ihn mit ſamt deſſen Gemahlin niedermachten d).

a) *Steph. Byz. apud Sylburg. p. ad Pauſ. Arcad. 24.*

b) *Pauſ. l. c.* c) *Id. ibidem.*

d) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6.*

PHEGEUS, ëi, des Daretis, Prieſters des Vulcani zu Troia Sohn, gerieth mit dem Dioméde in einen Zweykampf; und wurde von ſelbigem auch erleget, worauf ſein Bruder Idæus, als ſein auriga, Wagen und Pferde im Stiche ließ, und ſich unter des Vulcani Schutze mit der Flucht darvon machte. *Homer. Il.* E. v. 11.

PHEGEUS, ëi, ein anderer Troianer, der mit dem Aenea in Italien gieng, allein daſelbſt mit dem Turno zuſam̃e gerieth, von ſolchem vom Wagen geworfen, und endlich alſo vollend caputiret wurde, ungeacht er ſonſt ein guter Soldat war, und ſich dieſem tobenden Feinde mit gutem Muthe entgegen ſetzte. *Virgil. Aen. XII. v. 371.*

PHEMIUS, i, Gr. Φήμιος, α, einer von den Freyern der Helenæ. *Hygin. Fab. 81.*

PHEMIUS, i, des Terpi Sohn, ein Ithacenſer und guter Muſicus, der von der Penelopes Freyern gezwungen wurde, ihnen bey ihren Schmauſſen in des Vlyſſis Hauſe eins mit ſeiner Cithar und Stimme aufzumachen a). Als nachher Vlyſſes wieder kam, und beſagte Freyer niedermachte, ſtund er in Zweifel, ob er ſich auf des Iouis Altar retiriren oder dem Vlyſſi zu Fuſſe fallen wolte. that aber doch endlich dieſes, und, indem ihm Telemachus mit ſeiner Vorbitte zu ſtatten kam; erhielt er noch ſein Leben b). Einige wollen, daß er zu Smyrna die Jugend in der Muſique und andern Wiſſenſchaften informiret, darauf die Critheidem, des Homeri Mutter, geheyrathet, dieſen an Sohns ſtatt angenommen, und in der Poeſie und Muſique unterwieſen, auch zum Erben alles ſeines Vermögens eingeſetzet habe c), nicht weniger aber auch noch vor ſolchem Homero von der Zurückkehr der Griechen von Troia ein Carmen geſchrieben d), ſo aber alles zwar fürgegeben, aber keines weges zulänglich erwieſen wird.

a) *Homer. Od. A. 155.*

b) *Idem ibidem* X. v. 330.

c) *Herodot. in Vita Homeri p. m. 543.*

d) *Tatianus & Plutarch. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 3.*

PHEMONOË, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis Tochter a), eine der Sibyllen und zwar nach einigen die Cumana b), nach andern die Samia b), die aber die dritten auch für gar keine derſelben erkennen wollen d). Wenigſtens aber war ſie doch eine Pythia zu Delphis und die Erfinderin der hexametriſchen Verſe e), daß aber auch noch ihr Orneoſophion verhanden ſeyn ſoll, wird ſich leicht niemand bereden laſſen f).

a) *Plin. H. N. lib. X. c. 3.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 445.*

c) *Iſidor. apud Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 25. §. 4.*

d) *Petr. Petit. apud eund. l. c.*

e) *Pauſan. Phoc. c. 5.*

f) *Fabric. l. c. § 5. 6.*

PHEŎMIS, is, (Tab. V.) der Erden und des Tartari Sohn, einer derer Gigantum. *Hygin. Præf. p. 4.*

PHENEUS, i, Gr. Φενεός, ȣ, ein autochthon oder aus der Erde entſtandener Arcadier, von welchem die Stadt Pheneon erbauet worden ſeyn ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 14.*

PHERAEA, æ, Gr. Φεραία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ a), unter welchem ſie zu Athen, zu Sicyon und zu Argis verehret wurde b). Sie ſoll den Nahmen, nach einigen, von der Pheræa, des Aeoli Tochter, haben, als mit welcher ſie Iuppiter gezeuget haben ſoll c); wogegen andere ihr ſolchen Nahmen nur von der Stadt Pheris in Theſſalien geben, von welcher ihr Bild nach Athen gebracht worden ſeyn ſoll d).

a) *Lycophr. v. 1180. & Callimach. Hymn. in Dian. v. 259.*

b) *Pauſan. Cor. c. 23.*

c) *Tzetz.*

Digitized by Google

c) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
d) *Pauſan. loc. cit.*

PHERAEMON, ŏnis, (Tab. XL) einer von des Aeoli Söhnen, welcher hernachmahls mit ſeinem Bruder, dem Androcle, die Herrſchaft von dem Freto Siculo bis an das Promontorium Lilybæum bekam. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 8.*

PHERECLUS, i, Gr. Φέρεκλος, ου, des Harmonidæ Sohn, war der Baumeiſter derer Schiffe, auf welchem Paris die Helenam entführete a), wurde aber auch hernachmahls in dem dißfalls entſtandenem Kriege von dem Merione erleget b).
a) *Lycophron v. 97. & ad eum Potter. l. c.*
b) *Homer. Il.* E. *v. 59.*

PHEREPHATTE, es, iſt ſo viel als die Proſerpina, welche Iuppiter ihr Vater, unter der Geſtalt eines Drachens, ſelbſt zu Falle brachte und mit ihr einen Sohn zeugete, ſo die Geſtalt eines Ochſens hatte. *Euſeb. apud* Gyrald. *Synt. VI. p. 204.*

PHERES, étis, Gr. Φέρης, ητος, (Tab. XXV.) einer von des Iaſonis und der Medeæ beyden Söhnen, welche, nach einigen, die Corinthier zu tode ſteinigten a), nach andern aber die Medea ſelbſt ermordete b). Siehe *Mermerus* und hernach *Pheretus.*
a) *Pauſan. Cor. c. 3.*
b) *Apollodor lib. I. c. 9. §. 28.*

PHERES, étis, (Tab. XXV.) des Crethei und der Tyrus Sohn und Bruder des Aeſonis und Amythaonis a), erbauete die Stadt Pheras in Theſſalien, und hatte zu Söhnen den Admetum und Lycurgum b), zur Tochter aber die Idomenen, mit welcher Amythaon den Biantem und Melampum zeugete c).
a) *Apollodor. lib. I. c 9. §. 11.*
b) *Id. ibidem §. 14. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 49.*
c) *Apollodor. l. ante c.*

PHERĔTUS, i, iſt nach einigen ſo viel, als der Pheres, der Medeæ Sohn, welchen dieſe ihre Mutter ſelbſt umbrachte. *Hygin. Fab. 239.*

PHEREUS, ĕi, Gr. Φηρεύς, έως, (Tab. XXVI.) einer von des Oenei und der Althææ Söhnen, der nebſt ſeinen Brüdern in der Schlacht mit den Curetibus blieb. *Ant. Liberal. c. 2.*

PHERUSA, æ, Gr. Φέρουσα, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 248. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PHERUSA, æ, eine derer Horarum. *Hygin. Fab. 183.* Siehe *Hora.*

PHIALUS, i, Gr. Φίαλος, ου, des Bucolionis Sohn, von dem die Stadt Phialia in Arcadien den Nahmen bekam a). Er folgete nachher auch ſeinem Vater in der Herrſchaft und hatte hinwiederum ſeinen Sohn, den Simum, zu ſeinem Nachfolger b).
a) *Pauſan. Arcad. c. 3. & ad eum Sylburg. l. c.*
b) *Idem ibid. c. 5.*

PHICONŎME, es, (Tab. XXV.) eine von den 50. Töchtern des Danai. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHIDIPPUS, i, Gr. Φείδιππος, ου, (Tab. XV.) des Theſſali Sohn, einer von den Freyern der Helenæ a), gieng hernachmahls nebſt ſeinem Bruder, dem Antipho, mit 30. Schiffen ſeiner Leute mit vor Trojam b). Ihre Mutter war die Chalciope und ihr Groß-Vater ſelbſt Hercules, und bey ihrem Zuge lieſſen ſie ſich inſonderheit mit ihren ſchönen Waffen ſehen c). Er hielt auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, allein auf ſeiner Heim-Reiſe wurde er in den Epirum verſchlagen und bauete darauf die Stadt Ephyram in Theſprotien d).
a) *Hygin. Fab. 81.*
b) *Homer. Il* B. *v. 678.*
c) *Dict. Cret. lib. I. c. 14. & ad eum Fabra l. c.*
d) *Vell. Paterc. lib. I. c. 1.*

PHIGALIA, æ, Gr. Φιγαλία, ας, eine Nymphe und zwar inſonderheit eine der Dryadum, von welcher nach einigen die Stadt Phigalia in Arcadien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c. 39.*

PHIGALUS, i, Gr. Φίγαλος, ου, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchen nach einigen auch die Stadt Phigalia den Nahmen bekommen haben ſoll, wogegen andere den Auctorem ſolcher Stadt zu einem autochthone machen.
Pauſan Arcad. c. 39.

PHILAEMON, ŏnis, Gr. Φιλαίμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

PHILAEUS, i, Gr Φιλαῖος, ου, einer von des Munichi Söhnen, ſo endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde.

Digitized by Google

Nicand. apud Ant. Liberal. c. 14. Conf. *Munichus.*

PHILAMMON, ŏnis, Gr. Φιλάμμων, ονος, (Tab. XIIII.) des Apollinis, und, nach einigen, der Leuconoes a), nach andern der Chiones b), und nach den dritten der Philonidis Sohn c), war von ſo ungemein ſchöner Geſtalt, daß ſich auch die Nymphe Argiope in ihn verliebte, und den Thamyrin mit ihm zeugete d). Die ihn zu der Chiones Sohne machen, geben ihm zum Zwillings-Bruder den Autolycum, deſſen Vater aber Mercurius geweſen, und machen ihn anbey zu einen ſonderbaren Inſtrumental- und Vocal-Muſico e), und ſoll er anbey unter den Argonauten mit in Colchidem gegangen ſeyn f), auch zuerſt die Täntze mit Jungfern eingeführet, den Thamyrin aber nicht ſo wohl mit der Argiope, aber ſelbſt mit der Muſa Erato gezeuget haben g).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Ouid. Met. XI. v. 301.*
c) *Conon Narrat. 7.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. & Conon l. c.*
e) *Ouid. l. c. v. 316.*
f) *Pherecyd. apud Farnab. ad Ouid. l. c.*
g) *Micyll. ad eumd. l. c.*

PHILANDER, ri, (Tab. XIIII.) einer von den Söhnen des Apollinis, welchen er mit der Acacallide gezeuget. *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

PHILEA, æ, (Tab. XVIIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PHILEMON, ŏnis, der Baucidis Ehemann, der endlich mit ſamt dieſer ſeiner Frau in einen Baum verwandelt wurde. *Ouid. Met. VIII. v. 631.* Siehe *Baucis.*

PHILESIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er hin und wieder ſeinen Tempel, den Nahmen aber von φιλέω, *oſculor*, hat. *Luctatius, Plinius, Macrobius & alii apud Gyrald. Synt. VII. p. 233.*

PHILIA, æ, eine Nymphe, welcher unter andern Iuppiter den jungen Bacchum in der Inſul Naxo zur Auferziehung anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 52.*

PHILINAS, æ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab 170.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptus.*

PHILIPPIS, idis, (Tab. XII.) eine der Amazonen, ſo Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ Balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHILIVS, i, Gr. Φίλιος, ε, war ein Beynahme des Iouis, unter welchem er inſonderheit zu Megalopoli in Arcadien ſeinen Tempel hatte a). Einige nennen ihn im Lateiniſchen *Amicitiarum præſidem*, andere aber *amicabilem* b), und die dritten wollen, daß er der Erfinder der Schmarutzer-Kunſt geweſen c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 86.*
c) *Diodor. Sinopæus apud eumd. l. c.*

PHILLO, us, Gr. Φιλλώ, ε̃ς, oder beſſer Phyllo, ſ. Philo, Gr Φυλλώ, ſ. Φιλώ, ε̃ς, des Alcimedontis, eines alten Herois Tochter, welche Hercules zu Falle brachte, ihr Vater aber mit ſamt dem Kinde denen wilden Thieren auf einen Berg gebunden hinlegen ließ, indem aber eine Aelſter des weinenden Kindes Stimme nachmachte, und Hercules ungefehr da vorbey gieng, ließ er ſich dero Geſchrey bewegen, ihr nachzugehen, da er ſie denn beyde fand, und wieder befreyete. *Pauſan. Arcad. c. 12. & ad eum Sylburg. l. c.*

PHILOCTETES, æ, Gr. Φιλοκτήτης, ε.

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Poeas, des Thaumaci Sohn, ſeine Mutter aber Demonaſſa a), oder nach andern auch Methone b).

a) *Hygin. Fab. 102. Conf. Apollodor. lib. I. c. 9. §. 17.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 706.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Er gieng unter denen Argonauten mit in Colchidem a), war hernach ein ſteter Gefehrde des Herculis, ſo daß er auch endlich, da niemand deſſen Scheiter-Haufen, worauf er ſich verbrannte, anzünden wolte, ſich allein darzu bewegen ließ, dafür aber auch des Herculis Bogen und Pfeile bekam b). Nach ſolcher Zeit gab er auch einen Freyer um die Helenam mit ab c), ſcheinet aber doch auch, daß er ſchon ziemlich damahls bey Jahren geweſen ſeyn müſſe, und nachher gieng er von Meliboea, als woſelbſt er Herr war, mit 7. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam d). Ehe er aber noch mit dahin kam, ſtach ihm bey dem Opfer, welches Palamedes im Nahmen der geſamten Griechen dem Apollini Sminthio brachte, eine Schlange in den Fuß, die ſo dann zwar Vlyſſes erſchlug, iedoch aber wurde Philoctetes von dar wieder nach Lemnos zurück

gebracht,

Digitized by Google

gebracht, weil die Prieſter des Vulcani inſonderheit in dem Credite ſtunden, daß ſie dergleichen Schäden curiren könten e). Nach andern ſtach ihn ſolche Schlange ſelbſt in der Inſul Lemno, und zwar ſchickte ſie ihm Iuno zur Rache auf den Hals, daß er dem Herculi, als ihrem Haupt-Feinde, vorhin bemeldeten Dienſt erwieſen. Und ob er wohl von dar mit den Grichen weiter gieng, dennoch, da ſeine Wunde einen dermaſſen heftigen Geſtanck von ſich gab, daß niemand um ihn bleiben kunte, wurde er wieder in die Inſul Lemnum zurück gebracht f). Allein bey alle dem ſind auch, welche wollen, daß Hercules, als er ſich ſeinen Scheiter-Hauffen auf dem Oeta zu rechte gemacht, ſolchen Philoctetam vermocht habe, ihm endlich zu verſprechen, daß er niemand anzeigen wolle, wo die Uberbleibſel von ihm hingekommen, wofür er ihm denn auch ſeinen Köcher, Pfeil und Bogen gegeben. Als darauf der Troianiſche Krieg angegangen, und das Oraculum geſagt, daß man ohne des Herculis Pfeil und Bogen die Stadt Troiam nicht erobern würde, habe man dem Philoctetæ ſcharf zu geſetzet, zu ſagen, wo Hercules hingekommen, da er ſich denn zwar lange geſträubet, ehe er etwas entdecket, endlich aber, damit er doch ſeinen Eyd nicht brechen möchte, wenn er ſagte, wie es ſich mit ihm verhielte, habe er zwar nichts geſagt, iedoch aber mit dem Fuſſe gewieſen, wo ſolcher Held begraben liege. Allein als er darauf mit den übrigen Grichen vor Troiam gehen wollen, habe er ungefehr einen Pfeil von des Herculis ſeinen auf den Fuß fallen laſſen, womit er deſſen Grab verrathen, und, da ſolche in das Blut der Hydræ Lernææ getunckt geweſen, ſey daher eine Wunde entſtanden, ſo nicht allein nicht zu heilen geweſen, ſondern auch einen gantz unerträglichen Geſtanck von ſich gegeben g). Wie er aber daher in der Inſul Lemno verblieb; alſo erhielt ihn nach einigen, Phimachus, Hirte des Königs Actoris h), nach andern aber muſte er ſein Leben elendiglich mit Vogelſchieſſen und dergleichen unanſtändigen Arbeit hinbringen i); da aber doch ohne ihm und ſeine Pfeile Troia bemeldeter Maſſen nicht erobert werden kunte, immittelſt er aber auch ſich nicht wenig touchiret befand, daß man ihn in ſolchem Elende ſtecken laſſen, ſandte endlich Agamemnon den Vlyſſem und Diomedem an ihn, die ihn bereden muſten ſich mit vor Troia anzufinden k), und zwar heilete ihn vorher noch Machaon entweder mit dem Kraut Ophietide, oder auch ſo, daß ihm Apollo einen feſten Schlaf zuſchickte, unter welchem ihn Machaon den Schaden ausſchnitt, und, nachdem er die Wunde mit Wein ausgewaſchen und ein gewiſſes Kraut darauf gebunden, alſo wieder zu recht brachte l). Wenigſtens that er den Grichen hernach vor Troia ſehr gute Dienſte. Maſſen er drey fürnehme Feinde m), und unter ſolchen zuförderſt auch den Paridem ſelbſt, als den Urheber des gantzen Krieges, in einem ordentlichen Zweykampfe mit dem Bogen erlegete, da zwar Paris den erſten Schuß that, allein fehlete, wogegen ihn aber Philoctetes erſt in den lincken Arm, ſo dann in das rechte Auge, und letzlich durch beyde Füſſe ſchoß, und, da er ſolcher Geſtalt nicht weiter kommen kunte, vollend hinrichtete n). Er hielt alſo auch die gantze Belagerung mit aus, allein da er ſo denn wieder zurück nach Meliboea gieng, war alles wider ihn rebelliſch geworden, und muſte er endlich ſo gar bis in Italien gehen, woſelbſt er ſich niederließ, und nach einigen die kleine Stadt Petiliam erbauete, oder doch mit Mauern umgab o).

a) *Hygin. Fab. 14. & Val. Flacc. lib. I. v. 391.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 39.*
c) *Hygin. Fab. 81.* d) *Id. Fab. 97.*
e) *Dict. Cret. lib. II. c. 14.*
f) *Hygin. Fab. 102.*
g) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 402. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 55.*
h) *Hygin. loc. cit.*
i) *Sophocles apud Lud. Smids Scen. Troic. num. 6.*
k) *Hygin. l. c.*
l) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Tzetz. loc. cit. Conf. Hygin. Fab. 112. Dict. Cret. lib. IIII. c. 19. Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6. & quos praeterea laudat Anna Fabra ad Dict. l. c.*
o) *Virgil. Aen. III. v. 402. & ad eum Servius l. c. item Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 911.*

§. 3. Tod. Einige wollen, er ſey noch an der Wunde geſtorben, ſo ihm die Schlange beygebracht a); andere aber, daß er mit den

Digitized by Google

den Campaniern in Italien in Krieg gerathen, und ſolche zwar überwunden, auch dem Apollini einen Tempel erbauet, und ihm darinne ſeine Pfeile und Bogen gewidmet b); dennoch aber als hernach die Pellenii und Lindii aus Rhodo daſiger Gegend mit einander Handgemein geworden, ſoll er der letztern Partey ergriffen haben, allein auch in dem Gefechte mit erleget worden ſeyn c).

a) *Ptol. Hephæſt. lib. V. p. m. 326.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*

c) *Lycophr. v. 922. & ad eum Canter. l. c.*

§. 4. **Eigentliche Hiſtorie und anderweitige Deutung.** So fern iemahls ein Troia geweſen, auch auf die Art, wie insgemein gemeldet wird, belagert und zerſtöhret worden, findet ſich eben bey ſeiner Hiſtorie wenig oder nichts, ſo nicht dem Buchſtaben nach angenommen werden kan: allein ohne dieſes kan er doch auch zum Exempel dienen, daß Untreu, Meineyd und Verrätherey nicht ungeſtraft bleibe, und endlich man auch denen Todten halten ſolle, was man ihnen im Leben verſprochen hat a). Sonſt iſt von ihm noch eine Tragoedie des Sophoclis vorhanden, ſo Scaliger Drama diuinum nennet b), hingegen ſind des Aeſchyli c), Euripidis d) und Attii e) ihre verlohren gegangen.

a) *Omeis Mythol. in* Philoctetes, *ſiue pag. 106.*

b) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

c) *Id. ib c. 16. §. 7.* d) *Id. ib. c. 18. §. 3.*

e) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 5.*

PHILOCTVS, i, (Tab. XIII.) einer von des Vulcani Söhnen, den aber andere lieber bald Philoctum, bald Philoncum genannt wiſſen wollen. *Hygin. Fab. 158. & ad eum Muncker. l. c.*

PHILODAMEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai Töchtern, mit welcher Mercurius den Pharim zeugete. *Nat. Com. lib. V. c. 5.*

PHILODICE, es, Gr. Φιλοδίκη, ης, des Inachi Tochter, mit welcher Leucippus die Ilairam und Phoeben zeugete. *Apollodor. lib III. c. 10. §. 3.*

PHILOETIVS, ii, Gr. Φιλοίτιος, ε, des Vlyſſis Küh-Hirte, der dieſem ſeinen Herrn vor andern noch ſo ziemlich getreu war. *Homer. Od. Y. v. 191.*

PHILOGEVS, ei, eines von den Pferden des Apollinis, ſo den Nahmen von φίλος, *amicus*, und γῆ, *terra*, haben, und die Zeit bedeuten ſoll, wenn die Sonne der Erde wieder nahe kömmt, welches denn gegen den Abend geſchiehet. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.*

PHILOLAVS, i, Gr. Φιλόλαος, ε, (Tab. XX.) des Minois und der Pariæ, einer Nymphen, Sohn a), den Hercules mit hinrichtete, als er und ſeine Brüder ihn und ſeine Leute feindlich empfingen, da er an der Inſul Paros anlendete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 2.*

b) *Idem lib. II. c. 5. §. 9.*

PHILOMACHE, es, Gr. Φιλομάχη, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphionis Tochter, mit welcher, nach einigen, Pelias den Acaſtum, die Piſidicen, Pelopeam, Hippothoen und Alceſtin zeugete. *Apollodor. lib. I c. 9. §. 10.*

PHILOMELA, æ, Gr. Φιλομήλη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis, Königs zu Athen, und der Zeuxippes Tochter und Schweſter der Procnes, des Erechthei und Butæ, wurde von beſagter ihrer Schweſter Manne, dem Tereo, Könige in Thracien, gemishandelt, und, damit ſie nicht möchte ſagen können, was ihr widerfahren, ſchnitt er ihr noch darzu die Zunge aus dem Halſe. Allein ſie zeigete doch ihr Begegniß der Schweſter mit Buchſtaben in einem Gewebe an, welches ſie verfertigte, und brachte dieſe ſo weit zur Rache auf, daß ſie ihren mit dem Tereo erzeugeten Sohn, Ityn, nahm, ſolchen ſchlachtete, kochete und dem Vater zu eſſen vorſetzete, welcher denn, da er es erfuhr, eine Streit-Axt ergriff, und damit die Procnen wieder niedermachen wolte, die aber mit ihrer Schweſter die Flucht ergriff, und, da ſie nicht weiter, als bis nach Dauliam in Phocide kommen kunte, die Götter bath, ſie in Vögel zu verwandeln, welches denn auch geſchah, und zwar wurde die Procne in eine Nachtigal, Philomela aber in eine Schwalbe und Tereus ſelbſt in einen Wiedehopf verwandelt a), wannenhero denn auch nachher zwiſchen den Wiedehopfen einer ſeits, und den Nachtigallen und Schwalben andern Theils eine heftige Feindſchaft ſeyn ſoll b). Nach einigen ſchwatzete Tereus die Philomelam damit dem Pandioni ab, daß er fürgab, Procne ſey geſtorben, und wolle alſo dieſe wieder zur Gemahlin haben, wobey er aber die Leute, ſo Pandion ihr mitgegeben,

ben, im Meer erſäufen laſſen, und, damit Procne nichts von der Philomela mercken möchte, habe er ſie dem Lynceo, auch einem Könige in Thracien, anvertrauet, deſſen Gemahlin Læthuſa aber ſie zu der Procne gebracht worauf ſie ſich beſagter Maſſen an dem Tyrannen gerochen c). Nach noch andern verlangete die Procne gantz ungemein ihre Schweſter dereinſt wieder zu ſehen, daher ſie auch den Tereum vermochte ſie von Athen abzuholen, der aber hernach fürgab, als ſey ſie unterwegens geſtorben, da er ſie indeſſen an einem abgelegenem Orte verborgen hielt, die aber Procne unter dem Schein des Bacchi Feſts beſuchte, und ihre Rache mit ihr beſchloß, wobey denn Philomela ſie endlich auch inſonderheit dem Tereo, als er den Ityn faſt verzehret, dieſes Haupt noch darzu an den Hals geworfen d). Bey alle dem aber ſind die Auctores inſonderheit nicht einig, in was für einen Vogel eigentlich eine iede Schweſter verwandelt worden. Denn da einige bemeldeter Maſſen wollen, daß Procne in eine Nachtigall, Philomela aber in eine Schwalbe verwandelt worden e); kehren es andere üm, und wollen, daß die Philomela in eine Nachtigall, die Procne aber in eine Schwalbe verwandelt worden ſey f). Inmittelſt aber wird alles gar wohl für eine wahrhafte Geſchicht gehalten, auſſer daß die Verwandelung der Procnes und Philomeles auf ihre Flucht zu Schiffe, des Terei ſeine aber auf deſſen unflätige Sitten, wie auch erwieſene Langſamkeit in Einholung derer Flüchtigen gedeutet wird g), wiewohl einige auch erſteres auf das viele Klagen und Winſeln, ſo beyde Printzeßinnen nachher über ihr Unglück verführet, auslegen h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. ult.*
b) *Conon Narrat. 31.*
c) *Hygin. Fab. 45.*
d) *Ouid. Met. VI. v. 412--676. & breuius Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
e) *Apollodor. l. c. & cum ipſo Tzetz. Gabrias, Euſtath. & c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
f) *Hygin. Lact. Plac. Farnab. ad Ouid. ll. cc. aliique.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 35. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 298.*
h) *Pauſan. Att. c. 41.*

PHILOMÉLA, æ, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PHILOMÉLVS, i, (Tab. VIII.) des Iaſionis und der Cereris Sohn und Bruder des Pluti, ſtack in groſſer Armuth, brachte aber doch endlich noch ein paar Rinder auf, und zimmerte ſich ſelbſt einen Wagen, bauete mithin die Erde und ernehrete ſich ſo kümmerlich hin. Weil aber doch Ceres deſſen Inuention bewunderte, ſetzete ſie ihn in der Poſitur, als ob er ackere, mit unter die Geſtirne, und gab ihm den Nahmen Bootes. *Petellides Gnoſius apud Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*

PHILÓNIS, idis, (Tab. VI.) des Dædalionis a), oder nach andern des Deionis Tochter b), hatte in einer Nacht mit dem Apolline und Mercurio zu thun, und bekam von jenem den Philammonem, von dieſem aber den Autolycum c), wiewohl doch andere ſie auch nicht Philonidem, ſondern Chionen nennen d).

a) *Hygin. Fab. 200.*
b) *Pherecyd. apud Muncker. ad Hyg. l. c.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Ouid. Met. XI. v. 301. & Hyg. l. c.*

PHILÓNIS, ĭdis, des Heſperi oder Luciferi Gemahlin, mit welcher er den Ceycem a) und Dædalionem, vorhergehender Philonidis Vater, zeugete b).

a) *Hygin. Fab. 65.* b) *Id. Fab. 200.*

PHILONŎË, es, Gr. Φιλονόη, ης, (Tab. XXIII.) des Tyndarei Tochter, welche die Diana unſterblich machte. *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 6.*

PHILONŎME, des Nyctimi und der Arcadiæ Tochter, pflegte mit der Diana auf die Jagd zu gehen, wurde aber darbey von dem Marte unter der angenommenen Geſtalt eines Hirtens zu Falle gebracht, und gebahr mithin 2. Söhne auf einmahl, die ſie aber auch aus Furcht vor ihrem Vater auf dem Berge Erymantho hinweg ſetzete, woſelbſt ſie eine Wölfin ſäugete, bis ſie der Hirt Tyliphus fand, und ſie vollend auferzog, da er denn den einen Lycaſtum, den andern aber Parrhaſium nannte, welche auch hernachmahls das Königreich Arcadien bekamen. *Zopyrus Byzant. ap. Plutarch. Parall. min. n. 36.*

PHILONŎMVS, i, Gr. Φιλονόμος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Electryonis Söhnen und Brüdern der Alcmenæ, der endlich in dem Gefecht mit ſeinen Vettern,

Digitized by Google

des Pterelai Söhnen, mit umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

PHILOTTVS, i, Gr. Φίλοττος, ε, der Niobes Mann, der auf der Jagd von einem wilden Thiere zerriſſen wurde, und ſolches auch mit darum, daß ſich Niobe der Latonæ mit ihrer Schönheit vorgezogen. *Xanthus apud Partben. Erot. c. 33.*

PHILYRA, æ, Gr. Φιλύρα, ας, (Tab. III.) des Oceani Tochter, wurde von dem Saturno in Thracien zu ſeinem Willen gebracht, und zwar, damit es ſeine Gemahlin Ops nicht mercken ſolte, nahm er darbey die Geſtalt eines Pferdes an ſich, wogegen Philyra hernach den Chironem gebahr, ſo auch halb ein Pferd, halb aber ein Menſch war. Wie ſie ſich aber über dieſer Misgeburth höchlich entſetzete: alſo bath ſie den Iouem, ihr ſelbſt eine andere Geſtalt zu geben, welcher ſie denn auch in eine φίλυραν oder Linde verwandelte a). Nach einigen geſchahe ihre und des Saturni Zuſammenkunft in Theſſalien, und zwar inſonderheit auf dem Berge Pelio, und da Ops ſelbſt zu ihren Handel kam, verwandelte Saturnus nicht nur ſich, ſondern auch die Philyram in ein Pferd, und nach dem ſie den Chironem gebohren, ſoll ſie nach einigen auch in eine Blume verwandelt worden ſeyn b). Ohne den Chironem aber ſoll ſie auch den Dolopem von ſolchem Saturno gebohren haben c). Wobey noch andere zu ihrem rendeuous mit dem Saturno auch eine Inſul in dem Ponto Euxino angeben, ſo von ihr auch Philyreis genannt worden; als ſie aber daſelbſt von der Rhea in dem Handel mit den Saturno ertappet worden, ſoll ſie ſich erſt in Theſſalien gemacht und daſelbſt den Chironem gebohren haben d).

a) *Hygin. Fab. 138.*
b) *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 93. Conf. Seruius ad eumd. l. c. it. Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4. & Schol. Callim. ad Hymn. in Delum v. 118.*
c) *Hygin. Præf. pag. 8.*
d) *Apollon. lib. II. v. 1235.*

PHILYRA, æ, war nach einigen des Nauplii Gemahlin, mit welcher er den Palamedem, Oeacem und Nauſimedontem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. ult.* Siehe *Nauplius.*

PHIMACHVS, i, des Dolophionis Sohn und Hirte des Königs Actoris in der Inſul Lemno, welcher den Philocteten in ſeiner Armuth unterhielt. *Hygin. Fab. 102.*

PHINEVS, ei, Gr. Φινεύς, έως, (Tab. XVIII.) des Beli und der Anchinoës, einer Tochter des Nili, Sohn, und Bruder des Cephei, Aegypti und Danai a), ſolte ſeines Bruders, des Cephei, Tochter, die Andromedam zur Gemahlin bekommen, allein, da ſie Perſeus von dem See-Monſtro, welches ſie verſchlingen ſolte, befreyete, bekam er ſie dafür ſelbſt, welches aber den Phineum auch dergeſtalt verdroß, daß er den Perſeum an ſeinem Beylager mit einem groſſen Anhange überfiel, und endlich nach einem groſſen Blut-Bade von demſelben durch der Meduſæ Kopf in einen Stein verwandelt wurde b). Es geſchahe dieſes, als er dem Perſeo mit ſeiner Menge zu ſehr überlegen ſeyn wolte. Allein da er auch ſahe, wie die Seinigen zu Steinen wurden, ließ er den Muth auch ſincken, fiel dem Perſeo zu Fuß und bath üm ſein Leben, von dem er aber auch in ſolcher demüthigen Geſtalt dennoch in einen Marmor verwandelt und alſo zum Andencken in des Cephei Hauſe gelaſſen wurde c).

a) *Euripid. apud Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 4.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 3.*
c) *Ouid. Met. V. v. 1--235. & breuius Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 1.*

PHINEVS, ei, (Tab. XI.) nach einigen des Agenoris, nach andern aber des Neptuni Sohn, war König zu Salmydeſſo in Thracien, allein er wurde ſeiner Augen beraubet, entweder von den Göttern, weil er denen Menſchen die zukünftigen Dinge vorher ſagete, oder von dem Neptuno, weil er des Phrixi Söhnen den Weg zu Schiffe aus Colchide in Griechenland gewieſen, oder auch von dem Borea und Argonauten, weil er ſeinen Söhnen auf ihrer Stief-Mutter Verurſachen auch die Augen ausſtechen laſſen. Zu dem plageten ihn auch die Harpyien noch, welche alſo fort, wenn ihm ſein Eſſen aufgetragen worden, aus der Höhe herab geflogen kamen, und es hinweg raubeten, und, was ſie ja nicht nahmen, doch ſo mit ihrem Unflate beſchmeiſſeten, daß er es nicht genieſſen kunte. Jedoch befreyeten ihn die gedachten Argonauten auch wieder von dieſer Plage, indem ſie die Harpyien von des Boreæ Söhnen, dem Calai und Zetho, verjagen lieſſen,

Digitized by Google

ſen, wogegen ihnen Phineus entdeckete, wie ſie ihre Fahrt weiter anſtellen und zuförderſt denen Symplegadiſchen Felſen entgehen ſolten a). Es hieſſen aber gedachte ſeine Söhne Plexippus und Pandion, und hatte er ſelbige mit der Cleopatra, des Boreæ Tochter, und alſo des gedachten Calais und Zetæ Schweſter gezeuget. Nach dem er aber auch die Idæam, des Dardani Tochter, zur Gemahlin darzu genommen, gab ſie beſagte ſeine Söhne an, als ob ſie ihr ungeziemende Dinge angemuthet, und bewegte ihn mithin, daß er ſie des Geſichts beraubete b). Sonſt nennen ſolche ſeine Söhne einige auch Orythum und Crambin c), andere Parthenium und Crambin, die dritten Gerymbam und Aſpondum d), und zwar begegneten ſie denen Argonauten, als ſie in des Phinei Land kamen, aus dem ſie hingegen fort ſolten, und waren anbey gantz grauſam von Schlägen zugerichtet. Sie fleheten aber die Argonauten ſelbſt um Schutz an, den ihnen auch ſo fort Calais und Zethus, als ihre Vettern, leiſteten, ſie von den Banden befreyeten, und die Barbaren, ſo bey ihnen waren, niedermachten. Wie darauf Phineus mit vollem Hauffen gegen ſie ankam, ſchlug Hercules mit ihm, und erlegete ſo wohl ſonſt eine groſſe Menge der Feinde, als auch den Phineum ſelbſt, befreyete darauf die Cleopatram aus dem Gefängniſſe, und ſtellete dero Söhnen das väterliche Reich zu, und lieſſe hiernechſt über dieſer Stief-Mutter die Idæam, ihren Vater, den Dardanum, König in Scythien, ſelbſt das Urtheil ſprechen, welcher ſie denn auch zum Tode verdammete, worauf denn des Phinei Söhne ihr Reich der Cleopatræ anvertraueten, ihres Theils hingegen ſelbſt mit den Argonauten in Colchidem giengen, auf welchem Fall aber wegfället, was von ihrer Blendung ſonſt geſaget wird e). Jedoch aber wollen auch einige, daß ihnen Calais und Zethus ihr Geſicht wieder gegeben, Phineus aber dieſelben auf einen Felſen bringen laſſen, daß ſie daſelbſt die wilden Thiere zerreiſſen ſollen f). Wie indeſſen aber ſich bey ſeiner Hiſtorie nichts findet, ſo nicht wohl zu glauben ſtehet, auſſer was von den Harpyien gemeldet wird, alſo ſtehet unter dieſer Nahmen zu ſehen, was man etwan will, daß ſelbige eigentlich geweſen ſeyn ſolle, die Tragœdien aber, welche Aeſchylus und Sophocles von ihm geſchrieben, ſind gäntzlich allerdings verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. §. 21. Hygin. Fab. 19. & Apollon. lib. II. v. 178.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.*

c) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 178.*

d) *Ap. Munck. ad Hygin. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. IIII. & Dionyſius apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 207.*

f) *Orph. Argon. v. 669.*

g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7. & c. 17. §. 3.*

PHISADI'A, æ, Gr. Φυσάδεια, ας, eine von des Danai 50. Töchtern, von welcher der Brunnen Phyſadia in Argolide den Nahmen hatte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Pallad. v. 47.*

PHISADIE, es, des Pirithoi Schweſter, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekamen, als ſie ihre Schweſter, die Helenam, dem Theſeo wieder entriſſen, welchen ſie daher dieſelbe auch mit zur Sclavin gaben. *Hygin. Fab. 79. ſed conſ. tamen ad eumd. Muncker. l. c.*

PHLEGĔTHON, ontis, Gr. Φλεγέθων, οντος, einer derÖlliſchen Flüſſe, welcher an ſtatt des Waſſers mit Feuer floß, und in demſelben groſſe Steine und brennende Stücken Felſen mit ſchrecklichem Geraſſel fort trieb a). Er hat den Nahmen von φλέγω, uro, wofür Poetiſch auch φλεγέθω geſagt wird, und heißt ſonſt auch *Pyriphlegethon*, von πῦρ das Feuer, und φλεγέθω, ich brenne b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 550. & Sil. Ital. lib. XIII. v. 564. & 836.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Flamma, *ſ. p. 252.*

PHLEGIAS, æ, einer von den Feinden des Perſei, den er auf ſeinem Beylager mit niedermachte. *Ouid. Met. V. v. 87.*

PHLEGON, ontis, eins von den vier Pferden der Sonne a), welches von φλέγω, uro, ſo viel als der Brennende heißt. *Hygin. Fab. 183. & Ouid. Met. II. v. 154.*

PHLEGRAEVS, i, (Tab. XIIII.) einer von den Centauris, den auf des Pirithoi Beylager Peleus mit erlegete. *Ouid. Met. XII. v. 378.*

PHLEGY̆AS, æ, Gr. Φλεγύας, α, (Tab. XII.) des Martis und der Chryſæ Sohn a), und Vater des Ixionis und der Coronidis, welche letztere Apollo zu Falle brachte, und, da ſolches den Phlegyam dergeſtalt ver-

Digitized by Google

verdroſs, daß er dem Apollini dafür ſeinen Tempel anſteckete, allein dafür auch von dem Apolline wieder erſchoſſen und in die Hölle verſtoſſen wurde, woſelbſt ſich ein groſſer Stein über ihm befindet, ſo das Anſehen hat, als ob er alle Augenblick auf ihn fallen wolle b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 618.*

PHLIAS, antis, Gr. Φλείας, αντος, (Tab. XVI.) des Bacchi und der Chronophyles, einer Nymphen, Sohn, welcher unter den Argonauten mit in Colchidem gieng a). Von einigen wird zwar auch Caſus, des Temeni Sohn, für deſſen Vater, die Chronophyle aber für deſſen Gemahlin, hingegen aber die Aræthyrea für deſſen Mutter angegeben, und ſoll er mit beſagter Chronophyle ſo dann den Androdamanten gezeuget b), von ſich aber auch der Stadt Phliunti den Nahmen gegeben haben c).

a) *Orpheus Argon. v. 192. & Apollon. lib. I. v. 115. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Pauſan. Cor c. 12.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 571.*

PHLOGIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14. p. 47.* Siehe *Phrixus*

PHLYUS, i, Gr. Φλυὸς, ȣ̃, der Erden Sohn, welcher wiederum zum Sohne den Clinum und von dieſem zum Enckel den Cauconem hatte, ſo die initia magnarum Dearum zu der Meſſene, von der die Landſchaft Meſſenia den Nahmen bekommen, überbrachte. *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

PHOBE, es, (Tab. XII.) eine Amazonin und Gefehrdin der Dianæ im Jagen, die aber doch Hercules mit erlegete, als er der Hippolytæ balteum holete. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PHOBETOR, ŏris, (Tab. I.) einer von den Söhnen des Somni oder Schlafs, ſo dieſen Nahmen bey den Menſchen hat, da er hingegen bey den Göttern Icelos hieß. *Ovid. Met. XI. v. 640. Conf.* Somnus.

PHOCUS, i, Gr. Φῶκος, ȣ, (Tab. XXIIII.) des Aeaci und der Pſamathes, einer Nymphen, Sohn, that es ſeinen Stief-Brüdern, dem Telamoni und Peleo, in den Ritterlichen Ubungen ingemein zuvor, daher ſie ihn dereinſt auf ein Diſcus-Spiel ausforderten, wobey ihm aber Telamon ſolchen Diſcum auf den Kopf warf, daß er ſo fort liegen blieb, ihn auch hernach mit Beyhülfe des Pelei in einem Walde begrub; allein, als es auch Aeacus erfuhr, beyderſeits dafür ihr Vaterland verlaſſen muſten a). Andere wollen, daß ihm Peleus den Diſcum auf den Kopf geworfen, und beyder Mutter, die Endeis, nicht wenig mit beygetragen, weil ſie dieſen von einer Maitreſſe ihres Mannes erzeugten Stief-Sohn nicht erleiden können b). Wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß ihn Telamon mit auf die Jagd invitiret, und, da ſie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach ſelbigem werfen wolle, habe aber den Phocum dafür gefaſſet, und dennoch hernach fürgegeben, als ob es aus Verſehen geſchehen, daß er ihn getroffen c). Indeſſen hatte er doch auch ſchon wieder ſeine Söhne, nehmlich den Panopeum und Criſum d), die ſich mit der Zeit in Phocide ſetzeten, und den Namen dieſes Landes von ihrem Vater ſofern erweiterten, als ſie noch einen gröſſern Diſtrict darunter begriffen, denn ſolcher Nahme vorhin bemerckete e). Sein Grab war ſonſt unfern von des Aeaci ſeinem, und lag oben darauf ein rauher Stein, deſſen er und ſeine Brüder ſich an ſtatt des Diſci bedienet haben ſolten, als er mit ſelbigen erſchlagen worden f).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. § 6. & Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

b) *Pauſan. Cor. c. 29. p. 179.*

c) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*

d) *Aſius apud eumd. l. c.*

e) *Pauſan. l. c. p. 177.* f) *Id. ib. p. 179.*

PHOCUS, i, (Tab. XI.) des Ornytionis, oder, nach andern, des Neptuni Sohn a), gab zu erſt dem Lande Phocidi von ſich den Nahmen b). Seine Gemahlin war die Antiope, des Amphionis und Zetæ Mutter, die er heyrathete, nach dem er ſie von der Raſerey befreyet, womit ſie Bacchus beleget, als ſie der Dircæ, einer eifriger Verehrerin ſeiner Gottheit, elenden Tod, den ihr ihre gedachten beyden Söhne anthaten, nicht misbilligte c).

a) *Pauſan. Cor. c. 4.* b) *Id. ibid. c. 29. & Phoc. c. 1.* c) *Id. Bœot. c. 17.*

PHOEBE, es, Gr. Φοίβη, ης, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris oder der Erden Tochter, und mithin eine derer Titanidum a), zeugete mit dem Coeo, ihrem Bruder, die Aſteriam und Latonam b). Nach einigen

Digitized by Google

gen ſoll ſie nicht nur beſagte beyde Töchter, ſondern auch noch die Aphirapen, den Perſen und Pallantem mit dem Polo gezeuget haben c), allein es iſt ſolches ingeſamt nichts, als ein unrichtiges Weſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.* b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*
c) *Hygin. Præf. p. 7.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHOEBE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymenes Tochter und Schweſter des Phaëthontis, die endlich auch mit in einen Pappel-Baum oder nach andern in eine Erle verwandelt worden. *Ovid. Met. II. v. 340. & ad eum Farnab. Conf. Hygin. Fab. 156. & 154. itemque ſupra* Heliades.

PHOEBE, es, (Tab. XXIII.) eine Tochter des Leucippi und Schweſter der Ilairæ, ſo Caſtor und Pollux entführet, ungeacht ſie ſchon an den Lynceum und Idam, des Apharei Söhne verſprochen waren a). Sie war hiernächſt inſonderheit eine Prieſterin der Minervæ, und wurde nach der Zeit mit ihrer Schweſter ſelbſt auf göttliche Art verehret b).

a) *Hyg. Fab. 80. & Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 16.*

PHOEBE, es, iſt vielfältig ſo viel, als der Mond, oder die Schweſter des Phœbi.

Virgil. Georg. I. v. 431. & ad eum Servius l. c. Siehe auch *Phœbus.*

PHOEBUS, i, Gr. *Φοῖβος, ε*, iſt ein Beyname des Apollinis, welchen er nach einigen von *Φοῖβος* hat, ſo fern ſolches ſo viel, als *purus, ſplendidus, immaculatus* und ſ. f. bedeutet, und zielet mithin auf die Heilig- und Reinigkeit des Sonnen-Lichts a); nach andern aber von *Φοιτάω, feror*, und *βία, vis*, quia ſol vi feratur b); nach den dritten von *Φῶς, lux*, und *βίος, vita*, quia Sol ſit quaſi lux vitæ c); und nach den vierdten von Phœbe, der Latonæ Mutter, und alſo des Apollinis Groß-Mutter d). Allein erſtere Ableitung dürfte doch leicht die richtigſte ſeyn.

a) *Heſych. in Φοῖβος, ſ. pag. 955. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 12. & Tzetz. ad Lycophr. v. 6.*
b) *Cornific. apud Macrob. Sat. lib. I. c. 17.*
c) *Apud Voſſ. Etymol. in* Sol, *ſ. pag. 553.*
d) *Apud Heraclit. Allegor. Hom. p. m 416.*

PHOENIX, icis, Gr. *Φοῖνιξ, ικος*, (Tab. XVIII.) des Agenoris und der Agriopes Sohn, wurde mit dem Cadmo und Cilice ausgeſchickt, die geraubte Europam wieder zu ſuchen; weil aber alle ſein Bemühen vergebens war, und er ohne dieſelbe doch nicht wieder zu dem Agenore kommen durfte, ſetzete er ſich in Africa feſte, und gab mithin den Pœnis von ſich den Nahmen.

Hygin. Fab. 178.

PHOENIX, icis, (Tab. XXV.) des Amyntoris und der Cleobules Sohn, half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), hernach aber gab ihm die Clytia, ſeines Vaters maitreſſe, bey dieſem an, als ob er ihr ſonſt was angemuthet, welcher ihn denn dafür des Geſichts berauben ließ. Indeſſen retirirte er ſich zu dem Peleo, welcher ihn zu dem Chirone brachte, ſo ihm wieder zu ſeinem Geſichte half, worauf ihn Peleus gar zum Könige der Doloper machte b). Wenigſtens hatte er einen gar ſonderbaren Freund an dem Peleo c), der ihn auch hinwieder zu ſeines Sohns, des Achillis, Hofmeiſter verordnete d), mit welchem er ſodann vor Troiam gieng e), welchen Krieg er auch völlig mit aushielt. Indeſſen ſoll er auch biß 50. Schiffe ſeiner Leute mit dahin genommen f), und hiernächſt inſonderheit des Achillis Sohne, dem Pyrrho, den Nahmen *Neoptolemus*, gegeben haben g), hatte immittelſt aber für ſich keine Kinder, nachdem als ihm Amyntor unter andern auch ſolches an den Hals wünſchete, da er erfuhr, daß es in regard ſeiner gegen die Clytien allzu richtig nicht ſeyn mochte, er auch ſelbſt nicht in Abrede war, daß ihn ſeine Mutter angereitzet, zu ſehen, ob er machen könne, daß ſolche Clytie ihn lieber, als den Vater habe, weil ſie auf ſolche Art hoffete, auch wieder den Amyntorem allein zu beſitzen h), ſo ſehr ihn auch ſonſt einige zu entſchuldigen ſuchen i). Zwar gedencken einige eines Phœnicis, ſo die Perimeden, des Oenei Tochter zur Gemahlin gehabt, und mit ihr die Aſtypalæam und Europen gezeuget k), ſo zwar die Zeit wohl von unſern Phœnice annehmen ließ, jedoch aber ſtehet ſich auch darauf allein nicht zu verlaſſen.

a) *Hygin. Fab. 173. Ovid. Met. VIII. v. 307. & Tzetz ad Lycophr. v. 419.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.*
c) *Hygin. Fab. 257.*
d) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 308. & Dict. Cret. lib. 1. c. 14.*
e) *Homer. Il.* I. *v. 438.*

f) *Hy-*

Digitized by Google

f) *Hygin. Fab. 97.*
g) *Pauſan. Phoc. c. 26.*
h) *Homer. l. c. v. 448. Conf. Tzetz. l. c.*
i) *Ariſtodemus, Soſiphanes & Euripides apud Thom. Gale ad Apollodor. l. c.*
k) *Pauſan. Ach. c. 1.*

PHOENODAMAS, antis, Gr. Φοινοδάμας, αντος, ein Troianer, ſo 3. Töchter hatte, und von dem Laomedonte gezwungen werden wolte, eine darvon dem Ceto, den ihm Neptunus auf den Hals geſchickt, zu verſchlingen zu geben. Wie aber dieſer die Troianer wieder den König dargegen aufhetzete, muſte ſolcher ſeine eigene Tochter, die Heſionen, der beſtie hingeben, die aber Hercules noch errettete, hingegen ließ Laomedon des Phœnodamantis Töchter in Africam bringen, und daſelbſt in die Wüſten ſchaffen, daß ſie von den wilden Thieren gefreſſen werden ſolten, zu deren einer aber ſich der Crimiſſus, ein Fluß, unter der Geſtalt eines Hundes fand, und mit ihr den Aegeſtum zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 472.*

PHOLEGANDRUS, i, Gr. Φολέγανδρος, ε, (Tab. XXII.) des Minois Sohn, von welchem die Inſul Pholegandrus, den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Φολέγανδρος.*

PHOLUS, i, Gr. Φόλος, ε, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, ſo auf dem Berge Pholoë in einer Höle wohnete, und, da Hercules dereinſt zu ihm kam, ein Faß Wein aufthat, welches Bacchus noch ſelbſt einem Centauro mit dem Befehle gegeben, es nicht eher auf zu thun, als biß Hercules nach 4. Menſchen Altern daſiger Gegend einkehren würde. Wie aber ſolcher Wein einen gantz ſonderbaren Geruch von ſich gab, kamen die andern Centauri darauf haufenweiſe nach des Pholi Höle zu, der ſich denn zwar aus Furcht vor ihnen verſteckte, hingegen both ihnen Hercules die Spitze, als ſie Gewalt brauchen wolten, und, da es endlich zum wircklichen Schlägen kam, machte er den Daphnin, Argeum, Amphionem, Hippotionem, Oreum, Iſoplen, Melanchætam, Thereum, Duponen und Phryxum von ihnen nieder, und die übrigen jagete er ingeſamt in die Flucht. Allein da Pholus die ertödeten begrub, und einem darvon den Pfeil, womit ihn Hercules erſchoſſen, auszog, verwundete er ſich auch in denſelben, und muſte an ſolcher bleſſur crepiren. Es begrub ihn darauf Hercules gar prächtig unter beſagtem Berge, welcher auch eben von ihm den Nahmen Pholoë bekam a). Sonſt aber ſoll ſolcher Centaurus ein ſonderbarer Aruſpex oder Wahrſager aus dem Eingeweide der Thiere geweſen ſeyn, der auch deßwegen an den Himmel verſetzet worden, und daſelbſt noch vor einen Altar ſtehet, ſeine Wiſſenſchaft zu üben b). Sein Vater ſoll hiernächſt Silenus, ſeine Mutter aber Melia eine Nymphe geweſen ſeyn, obbemeldetes Faß Wein aber denen Centauris gemeinſchaftlich gehöret haben, welches er aber eröfnet, als Hercules einen Trunck Wein zu ſeinen Eſſen gefordert, ungeacht ihm ſonſt Pholus dieſes gebraten aufſetzete, da er ſeines hingegen nur roh verzehrete c), ob er übrigens aber auch der Pholus ſey, der ſich auf des Pirithoi Hochzeit mit befand, ſich aber auch noch mit der Flucht ſaluirete, ſtehet ſo genau nicht zu ſagen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 12. Conf. Schol. Theocr. ad Idyll. VII. v. 149.*
b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 38.*
c) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
d) *Ouid. Met. XII. v. 306.*

PHONOLENIDES, æ, ein Lapitha, welchen auf des Pirithoi Beylager Phæocomes, ein Centaurus, dergeſtalt mit einem Klotze, welchen kaum 2. paar Ochſen fortſchleppen kunten, auf den Kopf ſchlug, daß das Gehirn zu Maul, Naſen und Ohren heraus drung. *Ouid. Met. XII. v. 533.*

PHORBAS, antis, (Tab. XIIII.) des Lapithæ und der Orſinomes Sohn, war mit einem Haufen ſeiner Leute bekümmert, wo er einen Ort ſeines Aufenthalts finden wolte, als die Rhodier ungefehr eine Geſandſchaft an ihn ſendeten und bathen zu ihnen zu kommen. Maſſen ſie von einer ungeheuern Menge Schlangen geplaget wurden, und, da ſie keinen Rath wieder ſie wuſten, hieß ſie das Oraculum ſolchen Phorbantem zu ſich fordern, der denn auch beſagte Schlangen vertilgete, und mithin einen Theil ſolcher Inſul zu ſeinem Eigenthum bekam a). Andere machen ihn zu des Triopæ und der Hiſcillæ Sohn, welcher inſonderheit einen grauſamen Drachen in beſagter Inſul mit erleget, und anbey auch anberegte Schlangen vertilget haben ſoll, welche dergeſtalt überhand genommen, daß die Inſul Rhodus auch ſelbſt den Nahmen Ophiuſa von ihnen bekommen, wofür ihn

aber

Digitized by Google

aber auch Apollo mit ſamt dem beſagten Drachen an den Himmel verſetzet haben ſoll, als woſelbſt er denn annoch der ſo genannte Ophiuchus ſeyn ſoll b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 58. & lib. IIII. c. 71.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*

PHORBAS, antis, des Methionis Sohn, von Syene, gerieth mit dem Amphimedonte, einem Libyer, bey dem auf des Perſei Beylager von dem Phineo erregten Lerm zuſamme, und, weil der Boden bereits vom Blute der hingerichteten gantz ſchlüpferig war, fielen ſie beyde auf die Naſen, allein, indem ſie auch wieder aufſtehen wolten, ſtieß Phorbas dem Amphimedonti ſein Schwerdt in die Ribben, und dieſer ſeines dem Phorbanti in den Hals, daß ſie alſo beyderſeits blieben. *Ouid. Met. V. v. 74.*

PHORBAS, antis, einer ſo bey des Pirithoi Beylager den Aphidantem vollend nieder machte, da ſelbiger ſich ohne dem ſchon ſo voll geſoffen, daß er von ſeinen Sinnen nicht wuſte. *Ouid. Met. XII. v. 321.*

PHORBAS, antis, (Tab. XXXI.) des Priami Sohn, deſſen Geſtalt Somnus annahm, als er den Palinurum betriegen wolte. *Virgil. Aen. V. v. 842. & ad eum Cerda loc. cit.*

PHORCIDES, um, iſt nach der Lateiniſchen formation ſo viel, als was Phorcyades nach der Grichiſchen iſt, welches letztere daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

PHORCUS, i, Gr. Φόρκος, ου, iſt bey den Lateinern ſo viel, als *Phorcyn* oder *Phorcys* bey denen Grichen, und wollen einige bey erſt bemeldeten ihn auch lieber gar Forcus geſchrieben haben. *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.* Siehe hernach *Phorcyn.*

PHORCYADES, um, Gr. Φορκυάδες, ων, (Tab. IIII.) ſind ſo viel als des Phorci Töchter a), und zwar inſonderheit die ſonſt alſo genannten Grææ, Pamphedo, Enyo und Cherſis, oder, wie andere auch dieſe dritte nennen, Dino b), ſie werden von dem Lateiniſchen Phorcus, auch Phorcides genannt c), und ſtehet von ihnen ein mehrers unter *Grææ* zu ſehen.

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
b) *Hygin. Præf. p. 7.* c) *Idem ibidem.*

PHORCYN, ynis, oder welches einerley iſt, Phorcys, yis, Gr. Φόρκυν, υνος, ſ. Φόρκυς, υος, (Tab. IIII.) ſo Lateiniſch auch Phorcus geſchrieben wird a), war nach einigen des Ponti und der Terræ b), nach andern aber des Neptuni und der Thooſæ, einer Nymphen, Sohn c), und würde mit unter die bekannteſten Meer-Götter gerechnet d), der denn auch wieder ſein chorum e), oder exercitum f) anderer kleinerer unter ſich hatte. Seine Gemahlin war die Ceto, ſeine Schweſter, mit welcher er die Grææ oder Phorcyades, Pephredo, Enyo und Cherſin oder Dino, und die Gorgones, nehmlich die Meduſam, Stheno und Euryalen zeugete h). Er war aber eigentlich nach einigen ein König in Africa an dem See Tridonide h), nach andern aber in Sardinien oder Corſica, welcher mit dem Atlante in Krieg gerathen, und da er endlich in demſelben ümgekommen, haben ſeine Leute fürgegeben, als ob er in einen Meer-Gott verwandelt worden i). Allein einige machen auch nur einen guten See-Fahrer aus ihm, der ſich biß in die entlegneſten Länder gewaget, wannenhero ſie deſſen Nahmen auch aus dem Phœniciſchen, und in ſolchem zwar von phrak, *diſceſſit, amouit ſe* &c. herleiten k). Sonſt machen einige auch noch die Thooſam zu deſſen Tochter, mit welcher Neptunus den Polyphemum gezeuget l), und zu ſeinem Sohne geben ihm wiederum andere auch den Drachen, ſo die güldenen Aepfel derer Heſperidum bewahrete m). Wie aber ſolches nach wiederum andern, auch die Phorcides ſelbſt thaten n); alſo finden ſich, die ihn für einen Cyrener angeben, welcher auſſerhalb der Columnarum des Herculis drey Inſuln, als König beſeſſen, und eine güldene Statuam der Pallados oder Gorgonis 4. cubitos hoch verfertigen laſſen, welche ſodann deſſen drey Töchter in ihrem gemeinſchaftlichen Schatze verwahret, Perſeus aber endlich von ihnen abgefordert, und da ſie ihm inſonderheit Meduſa nicht wollen abfolgen laſſen, habe er ſie nieder gemacht, und ſolche Statuam oder Gorgonen alſo mit ſich hinweg geführet o).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. V. v. 240.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
c) *Seruius ad Virgil. l. c. v. 824.*
d) *Idem loco prius cit.*
e) *Virgil. l. c. v. 240.* f) *Idem l. c. v. 824.*
g) *Apollodor. loc. cit. Conf. Heſ. Theog. v. 270. & Hygin. Præf. p. 7.*
h) *Pauſan. Cor. c. 21.*
i) *Varro apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 824.*

k) *Cleric.*

Digitized by Google

k) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 237.*

l) *Homer. Od. A. v. 71.*

m) *Heſiod. Theog. v. 333.*

n) *Heraclit. de Incredib. c. 13.*

o) *Palæphat. de Incred. c. 32.*

PHORO'NEVS, ëi, Gr. Φορωνεὺς, ῆος, (Tab. XVIII) des Inachi und der Meliſſæ, einer Tochter des Oceani, Sohn, und Bruder des Aegialei, ſuccedirte dieſem ſeinem Bruder, ſo ohne Kinder verſtarb, in dem Argiuiſchen Königreiche, und zeugete mit der Laodice, einer Nymphe, den Apin und die Nioben a). Nach einigen wird auch die Archia für deſſen Mutter angegeben, und ſoll er der erſte König auf Erden geweſen ſeyn, als zu welcher Ehre ihn Iuppiter befördert, weil er zuerſt der Iunoni ihren göttlichen Dienſt erwieſen b). Maſſen er ihr denn auch zuerſt ihre beſondern Tempel erbaben c), anbey die überall hin und her zerſtreueten Menſchen in Städte zuſamme gebracht d), Geſetze und Gerichte eingeführet e), und überhaupt die Menſchen zu einem ſittſamen und geſchlachten Leben angeführet haben ſoll f), wobey er aber doch auch leiden müſſen, daß ihn die Telchines und Caryatæ mit Krieg überzogen g). So hatte er auch ſo fern an dem Neptuno ſeinen Feind, als ſolcher ihm alles Waſſer aus Argolide entzog, weil er einer der Richter geweſen, die ſolches Land der Iunoni zugeſprochen, als ſich dieſelbe und Neptunus darum zanckten h). Sonſt ſoll ſeine Gemahlin auch Cerdo geheiſſen haben i), und pflegte ihm hiernächſt jährlich bey deſſen Grabe ſein Toden-Dienſt abgeſtattet zu werden k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

b) *Hygin. Fab. 143.*

c) *Lactat. ad Stat. Theb. I. v. 252.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 15.*

e) *Euſeb. apud Marsham, Sec. VI. p. 85.*

f) *Tatian. apud eumd. l. c.*

g) *Syncell. apud eumd. l. c.*

h) *Pauſan. l. c.* i) *Idem ibidem c. 21.*

k) *Idem ibidem c. 20.*

PHORO'NIS, idis, des Valentis Gemahlin, mit welcher ſolcher den Mercurium inferum oder Trophonium zeugete. *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199. b.*

PHRASIMVS, i, Gr. Φράσιμος, ε, heyrathete die Diogeneam des Cephiſi Tochter, und zeugete mit ihr die Praxitheam, des Erechthei Gemahlin.

Apollodor. lib. III. c. 14. §. 1.

PHRATRIVS, i, Gr. Φράτριος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihm zu Athen inſonderheit der andere Tag des rer Apaturiorum gewidmet war. Er heiſſet ſelbigem nach ſo viel, als *tribulis*, oder *contribulis*, und wird von einigen unrecht mit dem Ioue patrio vermenget. *Gyrald. Synt. II. p. 92.*

PHRIXA, æ, Gr. Φρίξα, ης, eine Nymphe, welche den Iouem mit auferziehen half. *Pauſan. Arcad. c. 47.*

PHRIXVS, i, Gr. Φρίξος, ε, (Tab. XXV.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Athamas, König in Bœotien, ſeine Mutter aber Nephele, oder wie ſie auch einige nennen, Nebula ſ. Nubes a), ſelbſt eine derer Göttinnen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1. Conf. Hygin. Fab. I. & ad ipſum Muncker. l. c.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

§. 2. **Schickſal.** Nachdem Athamas die Nephelen von ſich gelaſſen, und an deren ſtatt die Ino, des Cadmi Tochter, geheyrathet hatte, warf dieſe ihre Augen auf den Phrixum; allein, da er ihr auch kein Gehör geben wolte, wurde ihr Haß gegen ihn hernachmahls auch gröſſer, als die Liebe war a). Wenigſtens ſuchte ſie des Phrixi Tod auf alle Art, verfiel auch endlich dahin, daß ſie die andern Frauen beredete, alles Saam-Getreyde zu dörren, und, da ſolches geſäet wurde, allein nicht aufgieng, ſchickte Athamas wegen der entſtandenen Theuerung nach Delphis, das Oraculum üm Rath zu fragen, da denn Ino den Abgeordneten beſtach, und dahin vermochte, daß er ſagte, wie das Oraculum zu Abwendung der Theuerung verlange, daß Phrixus ſolle geopfert werden. Nun wolte zwar Athamas ungern daran, wurde aber doch von den Acker-Leuten gezwungen, den Phrixum zum Opfer zu beſtimmen. Allein wie ſelbiger zu dem Altare gebracht wurde, rückte Nephele ihn und ſeine Schweſter, die Hellen, hinweg, und gab ihnen einen Widder mit einem güldenen Felle, auf welchem ſie ſich ſetzen, und alſo mit der Flucht ſaluiren muſten b). Andere geben hierbey für, daß Athamas nicht zu bewegen geweſen, ſeinen Sohn zu opfern, der ſich aber aus Liebe zu des Athamantis Unterthanen, ſo häufig an der Peſt dahin gefallen, ſelbſt zum

Digitized by Google

zum Opfer dargeſtellet; allein da er alſo zum Altare geführet worden, habe der beſtochene Abgeſandte aus Mitleiden gegen denſelben, dem Athamanti die gantze Sache entdecket, welcher denn darauf die Ino mit ſamt deſſen Sohne, dem Melicerta, dem Phrixo wieder hinzurichten übergeben, die ihm aber beyde Bacchus entführet, als er ſolches zu thun im Werck begriffen geweſen c), hingegen aber demſelben ſamt der Schweſter eine Blendung vorgemacht, daß ſie ſich in einem Walde verirret, woſelbſt ihnen denn Nephele beſagten Widder zugeführet, und befohlen ſich darauf in Colchidem zu retiriren d). Wenigſtens ſoll er ſich doch mit ſamt der Helle dahin gemacht haben, weil er ſich für ſeiner Stief-Mutter nicht ſicher geachtet e); allein da ſie auf ſolcher Fahrt auch zwiſchen dem Cherſoneſo und dem Pigziſchen Vorgebürge über das Meer in Aſien übergehen wollen, ſoll Helle von dem Widder herab in beſagtes Meer gefallen und ertruncken ſeyn, wovon es denn auch den Nahmen Helleſpontus bekommen, wogegen Phrixus glücklich in Colchidem überkommen f), ungeacht ihm nach einigen der Widder ſelbſt einen Muth einſprechen muſte, als er ſelbigen bey der Helles Verunglückung wolte fallen laſſen. Maſſen ihn denn dieſer auch wieder ermahnete, ſich zu ſaluiren, als er wegen der langen Reiſe auf dem Vorgebürge Brixaba ein wenig ausruhete, die Barbaren daſiger Gegend aber im Begriff waren, ihn mit ihren Waffen zu überfallen g). Indeſſen kam er doch endlich in Colchidem zu dem Aeeta, der ihn auch willig aufnahm, woſelbſt er denn den Widder dem Ioui Phyxio ſchlachtete, deſſen Fell aber dem Aeetæ, ſo ihm immittelſt ſelbſt ſeine Tochter zur Gemahlin gegeben hatte, verehrete, ſo es in dem Hayne des Martis an einem Baume aufhieng h). Jedoch wollen auch einige, daß ihn erſt Dipſacus, des Phyllidis, eines Fluſſes, und einer Nymphen Sohn, aufgenommen, bey dem er den Widder dem Ioui Laphyſtio geopfert i). Wie aber auch einige wollen, daß Aeetes ſolchen Phryxum ſelbſt ſeinem Schwieger-Sohne, dem Könige in Scythien, verehret, der ihm auch an Sohns ſtatt angenommen, und hernach ſein gantzes Reich überlaſſen k): alſo ſind doch auch, welche theils melden, daß er letzlich aus Colchide wieder in Grichenland zurück gekommen, und daſelbſt des Athamantis Reich in Beſitz genommen l); theils aber daß ihn Aeetes auch ſelbſt noch hinrichten laſſen, weil er befürchtet, daß er von ihm noch vom Throne möchte verſtoſſen werden m).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 1.*
c) *Hygin. Fab. 2.* d) *Idem Fab. 3.*
e) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 48.*
f) *Apollodor. l. c. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Nat. Com. loc. cit.*
h) *Apollodor. & Tzetz. ll. cc.*
i) *Apollon lib. II. v. 655. & ad eum Schol. l. c.*
k) *Diod. Sic. loc. cit.*
l) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
m) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere war des Aeetæ Tochter, welche die meiſten Chalcicopen a), einige aber auch Eueniam nennen, iedoch ſo, daß Chalciope und Ophiuſa dero Beynahmen geweſen b). Allein noch andere nēnen ſie auch Iophoſſam c), und ſollen ihre Kinder nach einigen geweſen ſeyn Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus d), nach andern Argus, Melas, Phrontis und Cytilorus e), nach der dritten Argus, Melias, Catis, Sorus, Phrontis und Helle f). So machen einige auch den Presbonem zu deſſen Sohne g), und da ſonſt die einen aus Colchide wieder in Grichenland gehen wolten, litten ſie Schiffbruch und wurden in die Inſul Areteiadem angetrieben, woſelbſt ſie hernach die Argonauten funden, und ſie wiederum in Colchidem nahmen, weil ſie ihnen auch ſtatt der Wegweiſer dienen kunten h).

a) *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. Hyg. Fab. 3. alii.*
b) *Pherecyd. apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1153.*
c) *Acuſilaus & Heſiodus apud eumdem ad lib. II. v. 1125.*
d) *Hygin. Fab. 3.*
e) *Apollodor. l. c. & Apollon. lib. II. v. 1159.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 22.*
g) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
h) *Apollon. lib. II. v. 1095.*

§. 4. **Verehrung.** Die Colchier erbaueten ihm endlich ſelbſt einen Tempel a), in welchem unter andern ein groſſer Schatz verwahret wurde b), und ob zwar einige wollen, daß denſelben Phrixus der Leucotheæ erbauet c), ſo will es doch andern auch

Digitized by Google

ſofern nicht wahrſcheinlich fallen, als ſolche Leucothea eben die Ino, des Phrixi Feindin und Stief-Mutter geweſen d).

a) *Mela lib. I. c. 21.*
b) *Strabo lib. XI. p. m. 102.* c) *Id. ib.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. In dieſer regard findet ſich wenig unglaubliches, auſſer was den Widder mit dem güldenem Felle anbetrifft, ſo aber auch nichts anders, denn ein Schiff geweſen, ſo einen güldenen Widder zum Wapen geführet. *Palæphat. de Incred. c. 31. Diod. Sic. lib. IIII. c. 48. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 256. Conſ. Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 24. Nat. Com. lib. VI. cap. 9. & ſupra* Chryſomallus.

PHRONIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Iaſionem, wie mit dieſem wieder die Ceres den Plutum zeugete. *Nat Com. lib. V. c. 14.*

PHRONIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixi und der Chalciopes Söhnen. *Hygin. Fab. 14.*

PHRONTIDES, æ, (Tab. XXV.) auch des Phrixi Sohn a), wo er nicht einerley mit dem vorhergehenden ſeyn ſoll.

Hygin. Fab. 21.

PHRONTIS, ĭdis, Gr. Φρόντις, ιδος, (Tab XXV.) des Phrixi und der Chalciopes Sohn a), ſo aber unſtreitig einerley mit vorhergehendem Phrontide iſt b).

a) *Hygin. Fab. 3.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHRONTIS, ĭdis, des Onetoris Sohn und Steuer-Mann des Menelai, ſo auf dem Rück-Wege von Troia ſtarb, da ſie ſchon das Promontorium Suuium in Attica paſſiret waren, und zwar erſchoß ihn Apollo mit ſeinen Pfeilen. *Homer. Od.* Γ. *v. 278. Conſ Pauſan. Phoc. c. 25.*

PHRYGIA, æ, Gr. Φρυγία, ας, (Tab. II.) des Argetis Frau, mit welcher er den Deuſum, Atronem und die Atreneſten zeugete. *Philoſteph. apud Stephan, Byz. in* Ἀγρηνή.

PHRYGIA, æ, iſt ein Beynahme der Cybeles a), weil ſie in Phrygien nicht allein gebohren war b), ſondern auch zuerſt verehret wurde c).

a) *Virgil. Æn. VII. v. 139.*
b) *Diod. Sic. lib. III. c. 58.*
c) *Idem ibidem c. 59.*

PHTHIVS, i, Gr. Φθῖος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo endlich Iuppiter mit dem Blitze erſchlug. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHTHIVS, i, des Neptuni und der Lariſſæ Sohn, von welchem die Stadt und Landſchaft Phthia den Nahmen hat. *Steph. Byz. in* Φθία.

PHTHONIA, æ, Gr. Φθονία, ας, (Tab. V.) des Alcyonei Tochter, ſo endlich mit ihren Schweſtern in einen Eiß-Vogel verwandelt wurde. *Hegeſander apud Nat. Com. lib. VIII. c. 16. Conſ.* Aſterie.

PHYLACIS, ĭdis, Gr. Φυλακὶς, ιδος, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Acacallidis, einer Nymphen, Sohn. *Pauſan. Phoc. c. 16.*

PHYLACVS, i, Gr. Φύλακος, ε, (Tab. XXV.) des Deionis und der Diomedes Sohn a), beſaß eine Heerde ſchönes Viehes, welche Neleus von dem forderte, ſo ſeine Tochter, die Pero, haben wolte, die ihm auch endlich Melampus für ſeinen Bruder, den Biantem, ſchaffete, nachdem ihn Phylacus vorher ein gantz Jahr im Arreſte behalten, er ſich aber damit loß gemacht, daß er deſſen Sohne, dem Iphiclo, geſaget, wie er zu Kindern kommen ſolte, da er vorher deren keines erhalten kunte b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 4.*
b) *Idem ibidem §. 12.*

PHYLACVS, i, ein alter Held derer Delphier, deſſen Geiſt dieſen wider die Gallier mit beyſtund a). Er hatte ſonſt ſeine beſondere Capelle an dem Tempel der Dianæ Pronoæ, und ſoll ſeinen Lands-Leuten ſeinen Beyſtand auch wider die Perſer geleiſtet haben b), wo doch dieſe nicht für die Gallier genennet worden.

a) *Pauſan. Phoc. c. 23.* b) *Id. ib. c. 8.*

PHYLAS, antis, König derer Dryopum. vergriff ſich an dem Tempel zu Delphis, wofür ihn Hercules mit Beyhülfe derer Mileſier erlegete, und mit deſſen Tochter, ſo er gefangen bekommen, den Antiochum zeugete a). Es hieß beſagte ſeine Tochter Meda b), oder Medea c), und mit ſeiner andern Tochter, der Thero, zeugete Apollo den Chæronem d), wo doch dieſer Vater anders einerley mit der Medeæ ihrem iſt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

b) *Pau-*

b) *Pauſan. Att. c. 5.* c) *Id. Phor. c. 10.*
d) *Auctor magnar. Eoar. apud eumd. Bæot. c. 40.*

PHYLEV'S, ëi, Gr. Φυλεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Augiæ Sohn, wurde zum Schiedsmanne zwiſchen dem Hercule und ſeinem Vater wegen des Lohns erkohren; ſo Hercules dem gemachten Vergleiche noch von dem Augia für die Ausräumung ſeines Stalles forderte, weil er aber die Sache dem Herculi zum Vortheil entſchied, verjagte ihn Augias aus dem Lande, wogegen ihm Hercules, als er den Augiam erleget hatte, das väterliche Reich auch wieder zuſtellete a). Wiewohl nach andern Augias mit dem Leben darvon kam, iedoch das Reich dem Phyleo laſſen muſte, der es ſodann in gute Ordnung brachte, und ſich hernach nach Dulichio wendete, hingegen aber Elidem ſeinem Bruder dem Agaſtheni überließ b). Er half ſonſt auch das Calydoniſche Schwein erlegen c), und gieng nach einigen nach Dulichio, als ihn ſein Vater von ſich verſtieß d). Sein Sohn war Meges e), welchen er nach einigen mit der Ctimene, des Laërtæ Tochter und Schweſter des Vlyſſis, nach andern aber mit der Timandra, einer Schweſter der Helenæ zeugete f). Siehe *Meges.*

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*
b) *Pauſan. Eliac. prior. c. 3. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 615. & 628.*
c) *Ouid. Met. VIII. v. 308.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 5.*
e) *Homer. Il.* B. *v. 628.*
f) *Euſtath. ad Hom. l. c.*

PHYLIVS, i, Gr. Φύλιος, ε, ſiehe oben *Cygnus.*

PHYLLEV'S, ëi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Phyllo in Phthiotide führet, woſelbſt er ſeinen berümten Tempel hatte. *Strabo lib. VIIII. p. m. 794.*

PHYLLIS, idis, des Sithonis Tochter, Königin in Thracien, nahm den Demophoontem auf, als er von Troia zurück gieng, und kam ſo weit mit ihm, daß er verſprach ſie zu heyrathen, iedoch erſt nach Hauſe gieng üm ſeine Dinge daſelbſt in Ordnung zu bringen. Wie er aber den geſetzten Tag nicht wieder kam, und ſie daher vermeynte, er habe ſie gar verlaſſen, ergriff ſie einen Strick und erhieng ſich, wurde aber doch in einen Mandel-Baum ohne Blätter verwandelt. Mittlerweile kam Demophoon auch zurück, und, da er ſahe, was fürgegangen war, umfaſſete er den Stamm des Baums, der denn ſo viel Empfindung darvon hatte, daß er ſo fort auch ſeine Blätter austrieb, welche daher auch *Phylla* genannt wurden, da ſie zuvor *Petala* hieſſen a). Nach einigen lebeten ihre Eltern noch, als ſolches fürgieng, welche ihr, da ſie für Bekümmerniß über dem Auſſenbleiben des Demophoontis geſtorben war, ein Grabmahl errichteten, bey dem etliche Bäume hervor wuchſen, die ſolche Phyllidem jährlich damit betraureten, daß ſie ihre Blätter zu gewiſſer Zeit verdorren und fallen lieſſen b). Sonſt ſoll ihr Vater, nach andern, auch Lycurgus, die Mutter aber Cruſtumena geheiſſen haben c), und ihr Begräbniß ſchon auf dem Promontorio Pangeo zu ſehen geweſen ſeyn, als Paris in Grichenland gegangen, die Helenam daſelbſt zu rauben d), welches ſich aber mit obigem nicht zuſamme reimen läßt.

a) *Seruius ad Virg. Ecl. V. v. 10.*
b) *Hygin. Fab. 59.*
c) *Auctor argumenti Epiſt. Ouid. Heroid. II.*
d) *Coluthus apud Ciofan. ad Ouid. loc. cit. v. 145.*

PHYLLIVS, i, iſt einerley mit dem Phylio, ſo an ſeinem Orte, von ihm aber ein mehrers unter *Cycnus,* des Apollinis Sohne, zu ſehen.

PHYLLODOCE, es, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Hygin. Præf. p. 6.* Siehe *Nereides.*

PHYSCOA, æ, Gr. Φυσκόα, ας, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Bacchus den Narcæum zeugete, welcher zu erſt ſeines Vaters Verehrung in Elide einführete, und auch der Phyſcoæ zu Ehren einen gewiſſen Tantz oder Chorum anordnete, ſo iederzeit von 16. Frauen gehalten werden muſte. *Pauſan. El. pr. c. 16.*

PHYSCVS, i, Gr. Φύσκος, ε, des Aetoli Sohn und Amphictyonis Enckel, von welchem die Stadt Phyſcus in Locride den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Φύσκος.

PHYSIVS, i, Gr. Φύσιος, ε, (Tab. XVIIII.)

Digitized by Google

XVIIII.) einer von den vielen Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich mit dem Blitze verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.*

PHYTALMIVS, i, Gr. Φυτάλμιος, α, iſt ein Beynahme des Neptuni, unter welchem ihn die zu Trœzene verehreten, als er auf ihr Flehen machte, daß das See-Waſſer ihre Früchte nicht mehr überſchwemmete. *Pauſ. Cor. c. 32.*

PHYTALVS, i, Gr. Φύταλος, α, nahm die Cererem in ſein Haus auf, als ſie umher ſchweiffete, ihre Tochter, die Proſerpinam, zu ſuchen, und verehrete ihm zur Danckbarkeit einen Feigen-Zweig den er pflantzete und mithin dieſes Gewächs auch unter die Menſchen brachte. Nach ſeinem Tode ſetzete man ihm eine Grabſchrifft dieſes Inhalts auf ſein Grab:

Hic Cererem tectis Phytalus ſuſceperat heros,
Cui primum ſacri largita eſt ſemina pomi,
Quam mortale genus ficum vocat. Illius ergo
Muneris æterno hic Phytali gens floret honore.

Pauſan. Att. c. 37.

PHYTIA, æ, Gr. Φυτία, ας, iſt ein Beynahme der Latonæ, unter welchem ihr die Phæſtier die Ecdyſia, ein beſonders Feſt feyerten, weil ſie ehemahls gemacht, daß aus einem gewiſſen Frauenzimmer ein Manns-Volck geworden. *Nicand. apud Anton. Liber. c. 17.*

PHYXIVS, i, Gr. Φύξιος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher inſonderheit von den Theſſaliern verehret wurde, als ſelbige dem Diluuio Deucalionio entgangen waren. Wie ihm denn auch Phrixus nachher den Widder mit dem güldenem Felle opferte, als er glücklich in Colchide angelanget, und mithin denen Nachſtellungen ſeiner Stief-Mutter entgangen war a). Er hat alſo ſolchen Nahmen von Φεύγω, *fugio*, und war inſonderheit denen behülflich, die ſich auf der Flucht befanden, daher denn auch ſeine retirade die zu ihm nahmen, welche ſich irgendwo in groſſer Gefahr befanden b). Einige nennen ihn Lateiniſch daher fugitiuum c), andere aber *Liberatorem* d), oder auch *Abſolutorium* e), und flüchteten ſich ſonſt auch zu deſſen Altaren oder Statuen diejenigen, ſo einen Mord begangen, und durch ihre Opfer wieder ausgeſöhnet zu werden ſuchten f).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1150.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 288. & Canter. ad eumd. l. c.*
c) *Interpres Lycophr. l. c.*
d) *Interpres Pauſan. Cor. c. 21.*
e) *Idem Lacon. c. 17.*
f) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

PICVMNVS, i, ein Bruder des Pilumni und Gott derer Römer, welcher zu erſt die Düngung der Felder erfunden haben ſoll, und ſonſt auch Sterquilinius genannt, anbey aber für Picumnus auch Pithumnus geſchrieben wird a). So zehlen ihn auch einige ſamt dem Pilumno mit unter die Ehe-Stands-Götter b), und andere deuten beyde auch auf den Caſtorem und Pollucem c). Den Nahmen leitet man von Picus, einem Vogel, her d), welchem nach er allerdings beſſer Picumnus als Pitumnus, oder Pithumnus geſchrieben wird.

a) *Seruius ad Virg. Aen. VIIII. v. 4.*
b) *Varro apud Non. Marcell. laudante Cellario ad Minut. Fel. c. 25. §. 8.*
c) *Apud Seruium loc. cit.*
d) *Non. Marcell. c. 12.*

PICVS, i, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Eltern.** Von dieſen iſt weiter nichts bekannt, als daß ſein Vater Saturnus geweſen ſeyn ſoll. *Virg. Aen. VII. v. 49.*

§. 2. **Weſen und Schickſal.** Er war ein König derer Aboriginum in Italien a), und zwar war er der dritte in der Ordnung, kam A. M. 2658. zur Regierung und verſahe ſolche auf die 37. Jahr b). Er war hierbey ein ſonderbahrer Liebhaber der Pferde c), und der Jagd, wie auch nicht minder von einer ſo guten Tapferkeit, als gantz beſondern Schönheit, wannenhero ſich dann auch ſowohl die Oreades, als Naiades und andere Nymphen in ihn verliebeten. Zuförderſt aber warf unter allen die Circe ihre Augen auf ihn, und da er ſich dereinſt auf einem muthigen Hengſte auf die Jagd in den Wald begab, Circe ſich aber auch daſelbſt befand, um Kräuter zu ihren Zaubereyen zu ſuchen, machte ſie durch ihre Kunſt ein wildes Schwein, ließ es vor dem Könige vorüber, und ſodann in

ein

ein dermaſſen dichtes Gebüſche lauffen, daß ihm Picus zu Pferde nicht nachkommen kunte. Es ſtieg auch daher ſolcher ab, und gieng ihm zu Fuſſe nach, worauf ſie alles vollend ſo finſter um ihn machte, daß er nicht wuſte, wo er war, worauf ſie ſich denn ihm offenbahrete, und ihre Liebe zu ihm mit deutlichen Worten zu verſtehen gab. Allein wie er ihr durchaus kein Gehör geben wolte, ſondern vielmehr ſagte, daß er keine andere, als ſeine ſchon habende Gemahlin lieben wolle, drehete ſie ſich zweymahl gegen Morgen, und zweymahl gegen Abend, murmelte einige Worte darzu und berührete zugleich den Picum dreymahl mit ihrem Stabe, welcher ſo dann in einen Specht wie ſein Purpur-Rock und güldenen Schnallen, in Federn von dergleichen Farbe verwandelt wurde. Er erſtaunete mithin über ſich ſelbſt, kunte ſich aber doch auch weiter nicht helfen, als daß er ſeinen Zorn an den Bäumen ausließ, und mit aller Gewalt mit ſeinem Schnabel in dieſelben hackete. Und eben ſo unglücklich waren hiebey auch ſeine Leute. Maſſen als ſie ihn allenthalben ſuchten, endlich aber an ſtatt ſeiner die Circen antraffen, giengen ſie ihr zu Leibe, und droheten ſie mit ihrem Gewehr nieder zu machen, die aber auch wieder ihre Kunſt gegen ſie zu Hülfe nahm, und nachdem ſie gemacht, daß die Bäume um ſie herum erbleicheten, die Steine laut, das Graß hingegen blutig und alles um ſie herum voller Schlangen wurde, erſtarreten ſie ingeſamt für Schrecken, wobey Circe ſie wieder mit ihrem Stabe berührete, und alle in wilde Thiere verwandelte d).

a) *Aur. Vict. de O. G. R. c. 4.*

b) *Caluiſ. Chronol. ad A. M. 2658. ſ. p. m. 182.*

c) *Ouid. Met. XIIII. v. 321. & Virgil. Aen. VII. v. 189.*

d) *Ouid. loc. cit.*

§. 3. **Gemahlin.** Dieſe war die Canens, des Iani und der Veniliæ Tochter, welche nicht allein eine ſeltene Schönheit beſaß, ſondern auch zuförderſt im Singen gantz wunderbar war, als wovon ſie auch ihren Nahmen bekam a). Er liebete ſie daher auch gar ſonderlich, und wolte mithin nichts von der Circe hören, ſo ſehr ſie auch ihr Herkommen und andere Eigenſchaften heraus ſtrich, ſondern wünſchete nur lange mit ſeiner Canente zu leben b); wogegen denn auch ſie, als er verlohren gieng, ſich die Haare aus dem Kopfe rieß, und als wahnwitzig im Lande herum lief, allein als ſie ſolches 6. Tage und Nächte ohne Eſſen und Schlafen getrieben, legte ſie ſich letztlich am Ufer der Tiber nieder, ſang ihr Trauer-Lied und vergieng endlich mit ihrer Stimme zugleich in die Luft, iedoch behielt der Ort, wo ſolches geſchahe, von ihr den Nahmen Canens c). Indeſſen ſind auch einige, welche die Göttin Pomonam zu deſſen Gemahlin machen d), und noch andere nennen ſelbſt die Circen deſſen coniugem e), ſo iedoch aber nur ſo fern anzunehmen, als ſie wohl dergleichen gern ſeyn wolte, iedoch aber nicht wurde f). Hiernechſt ſoll auch deſſen Sohn Faunus geweſen ſeyn g), ob wohl nicht gemeldet wird, von was für einer Gemahlin, und, da er erſt 20. Jahr alt geweſen ſeyn ſoll, da er in einen Specht verwandelt worden h), muß er zum wenigſten ſehr jung geheyrathet haben.

a) *Ouid. Met. XIIII. v. 334.*

b) *Id. ib. v. 372.* c) *Id. ib. v. 416.*

d) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

e) *Virgil. loc. cit. v. 189.*

f) *Cerda ad eumd. v. 190.*

g) *Virgil. l. c. v. 48.*

h) *Ouid. l. c. v. 324.*

§. 4. **Verehrung.** Es ſetzete ihn zwar bereits Faunus mit unter die Götter a), und paſſirte er auch hernach iederzeit für einen der Deorum Indigetum derer Römer b), iedoch findet ſich auch in dieſem regard ſonſt nicht viel von ihm.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9.*

b) *Min. Felix Octau. c. 25. §. 8. Cyprian. de Idolor. Vanitate c. 2. §. 5. Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & Seruius apud Coqueum ad Auguſtin. l. c.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Unterſchiedene halten ihn allerdings für einen alten König in dem Latio a), andere hingegen wollen, daß dergleichen König niemahls in der Welt geweſen b); ſondern alles was von ihm geſagt werde, ſich auf die Art eines Oraculi des Martis bey den Sabinis gründe, da ein Specht auf einer höl-

Digitized by Google

hölʒern Säule denen Fragenden die Antwort ertheilet c). Allein ob es wohl gewiß iſt, daß ſeine wahre Hiſtorie eine der dunckelſten iſt d); dennoch ſcheinet es nicht, daß er allerdings aus der Zahl der Menſchen auszumertzen ſey, ob ſich wohl ſeine fürgegebene Verwandelung auf nichts gründet, als daß er ein guter Augur oder Wahrſager geweſen, und ſich zu ſeiner Tändeley inſonderheit eines Spechts bedienet hat e).

a) *Euſeb. Chron. ad A. M. 4020. ſ. p. m. 33. a. Conſ. Hermann. Contractus ad A. M. 2818 p. m. 170. Lactant. Inſt. lib. I. c. 22. §. 9. & Aur. Vict. de O. G. R. cap. 4.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 12.*

c) *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 2.*

d) *Banier Entret. VIII. ou P. II. p. 262.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 190.*

PIELVS, i, Gr. Πίελος, ο, des Pyrrhi und der Andromaches Sohn, von dem die nachmahligen Könige in dem Epiro herſtammeten. *Pauſan. Att. c. 11.*

PIERIDES, um, Gr Πιερίδες, ων, iſt ein gemeiner Beynahme der Muſen, welchen ſie, nach einigen, von dem Berge Pierio haben, als an deſſen annehmlichen Einſamkeit ſie um ſo vielmehr ihr Vergnügen hatten, ie bequemer ſelbige zu ihren Studiis war a); nach andern aber, weil ſie auf dem Berge Pieria, wie ſie ihn auch nennen, gebohren worden b); nach den dritten von des Pieri und der Euippes Töchtern, die ſich mit ihnen in einen Wet-Streit in der Muſique einlieſſen, allein, als ſie verſpielten, in Aelſtern verwandelt wurden c); nach den vierdten von dem Piero, einem Macedonier, welcher zu erſt zu Theſpiis verordnet, daß ihrer 9. verehret werden ſolten d), anderer weitgeſuchten deriuationen zu geſchweigen.

a) *Feſtus lib. XIIII. p. m. 1190.*

b) *Nicand. apud Ant. Liber. c. 9. & Schol. Heſ. apud Gyrald. Synt. VII. pag. 264.*

c) *Ouid. Met. lib. V. v. 670.*

d) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

PIERVS, i, Gr. Πίερος, ο, (Tab. XXV.) des Magnetis Sohn, wurde von der Muſe Clio geliebet, welche denn mit ihm auch den Hyacinthum zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3.*

PIERVS, i, ein aus der Erde entſproſſener König in Emathia, hatte 9. Töchter, welche ſich mit den Muſen in einen Kampf in der Muſique einlieſſen, allein von ſolchen überwunden, und endlich die eine in einen Colymbadem, die andere in eine Iyngem, die dritten in eine Cenchridem, die vierdte in eine Ciſſam, die fünfte in eine Chloridem, die ſechſte in eine Acalanthidem, die ſiebende in eine Neſſam, die achte in eine Peponem, und die neundte in eine Dracontidem, ſo alles Vögel ſind, verwandelt wurden a). Nach andern wurden ſie zwar ingeſamt in Aelſtern verwandelt, die daher auch noch ihre geſchwätzige und plauderhafte Art behalten, und war ihr Vater bemeldeter Pierus, ihre Mutter aber Euippe, die Nymphen aber Richterinnen bey dem beliebten Kampfe b), welche denn auch den Preiß den Muſen zuſprachen, und, da des Pieri Töchter nicht nur darzu auf die Nymphen ſo wohl, als die Muſen ſchimpfeten, was ſie kunten, ſondern letzlich auch gar die Hände an ihre Obſiegerinnen legen wolten, wunderten ſie ſich mächtig, als ihnen die Federn zu den Fingern heraus wuchſen, die Arme mit dergleichen bedeckt wurden, ihre Mäuler Schnäbel bekamen, und, indem ſie ihr Unglück (plangendo) beklagen wolten, ſie durch die Flügel aufgehoben, und alſo ſich völlig in benannte Vögel verwandelt ſahen c).

a) *Nicand. apud Anton. Liberal. c. 9.*

b) *Ouid. Met. lib. V. v. 294.*

c) *Idem ibidem v. 670.*

PIETAS, ȧtis, eine Göttin derer Römer, welcher Manius Acilius Glabrio zu erſt einen Tempel in der XI. Region auf dem Foro olitorio a), und ſodann noch einen Acilius Balbus in der IX. Region an dem Orte erbauete, wo eine Tochter ihre gefangene Mutter mit ihren Brüſten unterhielt, da ſie ſonſt Hungers ſterben ſolte, und, da es die Obrigkeit erfuhr, ihr dahero das Leben und beyden auf ihre Lebens-Zeit ihren Unterhalt ſchenckete b). Sie wurde aber gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Oel-Zweig-Krantze auf dem Haupte c), oder auch als eine dergleichen Perſon, ſo vor einem Altar ſtunde, auf welchem ein Feuer zum Opfer angezündet war d).

Digitized by Google

a) *Livius lib. XXXX. c. 34.*
b) *Val. Max. lib. V. c. 4. Plin. H. N. lib. VII. c. 36. & Freinshem. Supplem. Livii lib. XXXXVIIII. c. 3.*
c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 36.*
d) *Struv. Synt. A. R. c. 4. p. 138.*

PILUMNUS, i, des Turni Groß-Vater, wurde von den Rutulern göttlich verehret a), und hernachmahls auch unter den Römern inſonderheit von den Beckern mit gleicher Ehre angeſehen, weil er für den Erfinder des Pili, und mithin der Kunſt das Getreyde klein zu ſtoſſen gehalten wurde b). Hiernechſt aber war er auch einer der Eheſtands-Götter c), wie auch derer Kinder d), und ſoll er den Nahmen von *Pello* und *malum* haben e), ſo aber richtiger von *Pilum* hergeleitet wird f). Sein Bruder war der Pilumnus, ſo an ſeinem Orte nach zu ſehen, zumahl ſie beyde ſonſt auch für den Caſtorem und Pollucem angeſehen werden wollen g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 40.*
b) *Servius ad Virgil. Aen. VIIII. v. 3.*
c) *Varro apud eumd. l. c.*
d) *Servius ad Virg. X. v. 76.*
e) *Piſo apud eumd. l. c.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Servius l. prius c.*

PIMPLE'AE, árum, iſt ein Beynahme derer Muſen a), welchen ſie von dem Pimpla, einem Berge und Brunnen in Macedonien, ſo ihnen geheiliget war, bekommen haben b).

a) *Horat. lib. I. Od. 26. v. 9.*
b) *Deſpretz ad Horat. l. c.*

PIMPLEÏDES, um, iſt einerley mit vorhergehenden. *Martial. lib. XI. Epigr. 4. & ad eum Farnab. l. c. Conf. Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 562.*

PINDUS, i, Gr. Πίνδος, ου, ein groſſes Gebürge zwiſchen dem Epiro, Macedonien und Theſſalien, ſo doch eigentlich zu dieſem letztern mit gehöret a), und ſonſt dem Apollini und denen Muſen gewidmet war b).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 791. & Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1097.*
b) *Virgil. Ecl. X. v. 11. & ad eum Emmeneſſ. l. c.*

PIO'NE, es, Gr. Πιόνη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PIRANTHUS, i, Gr. Πείρανθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argi und der Euadnes Sohn a), heyrathete die Caliroen und zeugete mit ihr wiederum den Argum, Ariſtoridem und Triopam b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 145.*

PIRAS, antis, Gr. Πείρας, αντος, ein unbekannter Purſch, der aber doch die Stygem geheyrathet, und mit ihr die Hydram gezeuget haben ſoll. *Epimenides apud Pauſan. Arcad. c. 18.*

PIREN, énis, Gr. Πειρήν, ῆνος, (Tab. XVIII.) der Ius Vater, die Iuppiter zu Falle brachte, Iuno aber in eine Kuh verwandelte. *Heſiod. & Acuſilaus apud Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

PIREN, énis, (Tab. XXV.) des Glauci Sohn, und Bellerophontæ Bruder, welchen dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen muſte. *Apollodor. lib. II. c. 3. §. 1.*

PIRE'NE, es, Gr. Πειρήνη, ης, (Tab. III.) des Acheloi Tochter, mit welcher Neptunus den Lechen und Cenchriam zeugete a). Jedoch machen ſie andere auch zu des Aſopi und Methones Tochter b), und ſoll ſie endlich in einen Baum verwandelt worden ſeyn, als Diana unverſehens ihren Sohn Cenchriam auf der Jagd ums Leben gebracht, und ſie nicht aufgehört, ihn zu beweinen c).

a) *Pauſan. Cor. c. 2.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 8.*

PIRITHOÜS, i, oder welches einerley iſt PERITHOÜS, i, Gr. Πειρίθοος, ου, (Tab. XIIII.)

§. 1. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Iuppiter a), nach andern aber Ixion, König derer Lapitharum b); ſeine Mutter aber Dia, des Dionei Tochter c).

a) *Pauſan. El. pr. c. 10. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
c) *Hygin. Fab. 155. & ad eum Muncker. loc. cit.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Er half das Calydoniſche Schwein mit erlegen a), gieng hernach unter denen Argonauten mit in Colchidem b), und heyrathete darauf die Hippodamiam. Auf ſeinem Beylager befanden ſich unter einander

Digitized by Google

die Centauri und Lapithæ, und zwar von jenen insonderheit Eurytus, Amycus, Gryneus, Rhœtus, Orneus, Lycabas, Medon, Piſenor, Thaumas, Mermerus, Pholus, Melaneus, Abas, Aſtylus, Neſſus, Eurynomus, Lycidas, Aréus, Imbreus, Crenæus, Aphidas, Petræus, Lycus, Chromis, Dictys, Helops, Aphareus, Bianor, Nedymnus, Lycotas, Hippaſus, Ripheus, Tereus, Demoleon, Phlegræos, Hyles, Hiphinous, Clanis, Dorylas, Cyllarus mit ſeiner Frau der Hylonome, Phæocomes, Chthonius, Teleboas, Pyretus, Oëclus, Macareus, Odites, Stiphelus, Bromus, Antimachus, Helimus, Pyracmon, Latreus, Monychus, u. a. Von dieſen und andern aber Theſeus, Celadon, Belates, Broteas, Orius, Exadius, Charaxus, Cometes, Corythus, Euagrus, Dryas, Phorbas, Crantor, Peleus, Cæneus, Neſtor, Mopſus, Phonolenides c), zu welchen einige auf jener Parten noch ſetzen den Asbolum, Aretum, Hurium, Mimantem, Perimedem und Dryalum, auf dieſer aber den Hopleum, Phalerum, Prolochum und Titareſium d). Als aber von dieſen die Centauri ſich ziemlich im Weine beſoffen, machten ſie ſich über das gegenwärtige Frauenzimmer her, und zwar ergriff Eurytus ſelbſt die Braut bey den Haaren, ein anderer faßte eine andere, worauf ſich denn die Lapithæ und übrigen Gäſte derſelben annahmen, u. ſchlug zuförderſt Theſeus den Eurytum nieder, da es denn an ein grauſames Würgen gieng, bis endlich doch die Centauri übermannet wurden und theils auf dem Platze blieben, theils ſich aber mit der Flucht darvon machten e). Und zu dieſem Unweſen gab Mars Urſache, weil Pirithous alle Götter, auſſer ihn allein, mit zu ſeinen Beylager gebethen, daher er zur Rache, den Furorem unter die Gäſte ſchickte und erzehltes Unweſen anfangen ließ f). Es waren aber denn Theſeus und Pirithous ſonſt gar ſonderbare gute Freunde g), und zwar waren ſie auf dieſe Art zuſamme gerathen. Es hatte Pirithous vieles von den ſonderbaren Thaten des Theſei gehöret, ſuchte daher mit ihm bekannt zu werden. Er machte ſich mithin in Atticam und trieb dem Theſeo einige Rinder von Marathon hinweg, da denn dieſer nicht faul war, den Pirithoum zu verfolgen. Als ſolcher es gewahr wurde, gieng er ihm ſelbſt entgegen, und, da ſie zuſamme kamen, verwunderte ſich einer über des andern gutes Weſen, es gab auch Pirithous dem Theſeo ſofort ſeine Rinder wieder, und offerirte ſich zu billiger Strafe, die ihm aber Theſeus auch willigſt erließ, und dargegen eine gantz genaue Freundſchaft mit ihm ſtiftete, auch ſich daher bey deſſen Hochzeit mit einfand h). Als einige Zeit hernach die Hippodamia ſtarb, begab ſich Pirithous zu dem Theſeo nach Athen, und weil dieſes Gemahlin, die Phædra, auch geſtorben war, wurden ſie einig die Helenam zu Sparta zu rauben, thaten es auch, und, nachdem ſie dieſelbe nach Athen gebracht, warfen ſie das Loos, wer ſie von ihnen behalten ſolte, machten aber darbey auch ſofort mit aus, daß ſo dann der andere gehalten ſey, dem, ſo nichts bekommen, auch eine Gemahlin verſchaffen zu helfen. Da nun die Helena dem Theſeo durchs Loos zu fiel, verlangte Pirithous, daß ihm Theſeus die Proſerpinam, des Plutonis Gemahlin zu entführen behülflich ſeyn ſolte. Nun ſuchte ihm zwar ſolches Theſeus zu diſſuadiren, da er aber nichts darmit ausrichtete, machten ſie ſich beyde in die Hölle, wurden aber ſo fort in die Bande geleget, und half hernachmahls zwar Hercules dem Theſeo wieder loß, Pirithous aber, als der Angeber des Raubs, muſte in der Hölle gefangen bleiben i). Sie ſtiegen aber beyde durch das Tænariſche Vorgebürge in dieſelbe hinab, und wurden ſo fort, als ſie dem Plutoni auf ſein Anfragen zu verſtehen gegeben, was ſie wolten, von den Furien nieder geſchlagen k), und inſonderheit Pirithous mit 300. Ketten gebunden l). Es war zwar Hercules hernach bemühet, auch ihn zu befreyen; allein da die Erde zu beben anfieng, wie er es thun wolte, unterließ er es m); iedoch, wie einige ſind, welche wollen, daß beyde in der Hölle verbleiben müſſen n); alſo ſind auch, welche fürgeben, daß ſie Hercules beyde wiederum befreyet habe o).

a) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Ouid. Met. XII. v. 215-535.*
d) *Heſiod. Scut. Herc. v. 178.*
e) *Ouid. Heſ. ll. cc.*

f) *Vir-*

Digitized by Google

f) *Virgil. Aen. VII. v. 304. & ad eum Seruius l. c.*
g) *Hygin. Fab. 257.*
h) *Plutarch. in Theſ. c. 35.*
i) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
k) *Hygin. Fab. 79. Conf. Apollon. lib. I. v. 101. & ad eum Schol. l. c.*
l) *Horat. lib. III. Od. 4. v. 79.*
m) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. vlt.*
n) *Apud Diod. loc. cit.*
o) *Hygin. loc. cit.*

§. 3. Gemahlin. Dieſe war nach einigen die Hippodamia a), oder wie ſie auch genannt wird, Hippodame b); nach andern aber die Diodamia c), und nach den dritten die Iſchomache d), von deren einer er den einigen Sohn, Polypoeten, hinterließ e).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 65.*
b) *Ouid. Met. lib. XII. v. 210.*
c) *Plutarch. in Theſ.*
d) *Propert. lib. II. El. 2. v. 9.*
e) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*

§. 4. Verehrung. Dieſe beſtund in einem Monumento heroico, ſo ihm, nebſt andern Helden, zu Athen errichtet wurde. *Pauſan. Att. c. 30.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Dieſe kan überall ihre Richtigkeit haben, auſſer was ſeinen Raub der Proſerpinæ anbetrifft: Allein da Pluto an ſich niemand anders, als ein König in Theſprotien geweſen, läßt ſich es auch leicht verſtehen, wie es anzunehmen, was dißfalls fürgegeben wird. Maſſen Theſeus und er ihren Anſchlag auf deſſen Gemahlin machten, und daher denſelben entweder mit offenbahrem Krieg überzogen, allein auch geſchlagen und gefangen wurden a); oder auch nur als ein paar auanturiers allein dahin kamen, hingegen verrathen und ihrem Abſehen gemäß beſtrafet wurden b). Wiewohl einige auch ſind, welche wollen, daß ſie nicht ſo wohl auf die Proſerpinam, als dero und des Adonei, oder ſo genannten Plutonis, Tochter, die Coram, ihren Anſchlag gemacht, die zwar ihr Vater auch einem jeden zu geben verſprochen, wenn er den Sieg gegen ſeinen Hund den Cerberum behaupten würde; da aber Theſeus und Pirithous die Printzeßin nicht auf dieſe Art zu erlangen, ſondern ſie zu entführen geſucht, habe Aidoneus beyde gefangen nehmen und den Pirithoum alſofort dem Cerbero fürwerfen und ihn alſo zerreiſſen laſſen, den Theſeum aber gefangen aufbehalten c).

a) *Pauſan. Att. c. 17.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 397.*
c) *Plutarch. in Theſeo c. 37.*

PISANDER, ri, Gr. Πείσανδρος, ου, des Polyctoris Sohn, einer von den Freyern der Penelopes, den aber letzlich auch des Vlyſſis Kuh-Hirte caputirte. *Homer. Od.* X. *v. 243. & 268. Conf. Ouid. Heroid. I. v. 91.*

PISCES, ium, Gr. Ἰχθύες, ων, am Himmel ſind nach einigen die Fiſche, in welche ſich Venus und Cupido verwandelten, als ſie vor dem Typhone in Egypten ausriſſen. *Diogenetes Erythræus ap. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 30.*

PISCIS, is, Gr. Ἰχθὺς, ύος, mit dem Beynahmen Notius am Himmel, ſoll der Fiſch ſeyn, welcher die Derceto erhalten, als ſie des Nachts in das Meer gefallen. Er ſoll zu erſt in dem See bey Barubyce geſehen worden ſeyn, und ſonſt zu Söhnen die beyden Fiſche im Zodiaco gehabt haben. *Eratoſth. Cataſter. 38. Conf. Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 41.*

PISĒNOR, ŏris, einer von den Centauris auf des Pirithoi Hochzeit, der ſich aber noch mit der Flucht ſaluirete. *Ouid. Met. XII. v. 303.*

PISIDĬCE, es, Gr. Πεισιδίκη, ης, des Aeoli Tochter und Gemahlin des Myrmidonis, mit welcher ſolcher den Antiphum und Actorem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2. b.*

PISIDĬCE, es, eine von des Neſtoris und der Anaxibiæ Töchtern. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

PISIDĬCE, es, eine Nymphe, mit welcher Chiron den Chariclum zeugete. *Nat. Com. lib. IIII. c. 12.*

PISINŎË, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Nat. Com. lib. VII. c. 13.* Siehe *Sirenes.*

PISIŎNE, es, des Aethonis Gemahlin, mit welcher ſolcher nach einigen den Ixionem zeugete. *Pherecyd. apud Nat. Com. lib. VI. c. 16.*

PISISTRĀTUS, i, Gr. Πεισίστρατος, ου, (Tab. XXV. & XXX.) einer von des Neſtoris und der Anaxibiæ Söhnen a), der ſich inſonderheit gegen die Fremden ſehr höflich erwieß b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*
b) *Homer. Od. Γ. v. 36.*

Digitized by Google

PISTIVS, ii, Gr. Πίςιος, ο, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher Lateiniſch ſo viel, als *Fidius* heißt a), und verehreten ihn unter demſelben die Römer, als die unter andern inſonderheit auch ihre Bündniſſe vor demſelben zu machen pflegeten b).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 85.*

b) *Dion. Halic. A. R. lib. IIII. c. 7.*

PISTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er zu Rom ſeinen Altar im Capitolio hatte. Maſſen als die Römer von den Galliern in beſagtem Capitolio belagert wurden, und, weil ſie ihnen ſonſt nicht beykommen kunten, ſie aushungern wolten, gab ihnen Iuppiter im Schlafe in den Sinn, von ihrem noch übrigem Mehle ein Brod zu machen, und es von dem Schloſſe hinab unter die Feinde zu ſchleudern. Als ſolches geſchahe, glaubeten die Gallier, daß ſie noch Prouiant überley haben müſten, weil ſie mit demſelben alſo umgiengen, und huben damit die Belagerung auf, wogegen die Römer dem Ioui zur Danckbarkeit dieſen Beynahmen gaben. *Ouid. Faſt. VI. v. 350. & Lactant. Inſtit. lib. I. c 20. §. 33.*

PISVS, i, Gr. Πεῖσος, ο, (Tab. XXIII.) des Apharei und der Arenes Sohn, und Bruder des Lyncei und Idæ. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 3.*

PITǍNE, es, ein Frauen-Volck, mit welchem Neptunus die Euadnen und den Aonem zeugete und von der die Stadt Pitana in Laconia den Nahmen bekommen hatte. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

PITHO, ûs, Gr Πειθὼ, ῦς, iſt ſo viel als der Lateiner Suada, ſo daher an ihrem Orte nach zuſehen.

PITHO, ûs, eine von den Töchtern des Oceani und der Tethyos. *Heſiod. Theog. v. 349*

PITTHEǓS, ĕi, Gr. Πιτθεὺς, έως, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, wurde nach dem Troezene König zu Troezene, und zog dieſe Stadt mit Hyperea und Anthea gleichſam in eine zuſamme a). Seine Tochter war die Aethra, um welche erſt Bellerophon anhielt, allein ehe er die Hochzeit mit ihr halten kunte, wurde er von Corinth vertrieben, daher endlich gar nichts daraus wurde b). Hingegen machte Pitheus, daß Aegeus, als er ungefehr bey ihm einkehrete, den Theſeum mit ihr zeugete c). Zwar hatte Neptunus dieſelbe Nacht auch mit ihr zu thun, tratt aber ſein Recht zu dem Sohne dem Aegeo ab, daher den Theſeus auch bloß für dieſes Sohn angegeben wird d). Er erzog indeſſen nicht nur dieſen bis zu ſeinen mannbaren Jahren, ſondern nachher auch deſſen Sohn Hippolytum, auf, wobey er den Ruhm hat, daß er ein in der That kluger und nach ſeiner Zeit gelehrter Mann geweſen, den aber doch darbey einige mehr zu einem Eydame, als Sohne des Pelopis machen e).

a) *Pauſan. Cor. c. 30.*

b) *Idem ibidem c. 31.*

c) *Plutarch. in Theſeo c. 5. & Apollodor. lib. III. c. 14. §. 7.*

d) *Hygin. Fab. 37.*

e) *Plutarch. l. c. Conſ. Fabr. Bibl. Gr. lib. I. c. 26.*

PITYOCAMPTES, æ, Gr. Πιτυοκάμπτης, ο, iſt ſo viel, als der Sinis, ſo an ſeinem Orte nachzuſehen.

PLACIA, æ, Gr. Πλακία, ας, des Atrei, oder nach andern des Leucippi, Tochter und Gemahlin des Laomedontis, mit welcher er Tithonum, Lamponum, Clytium, Hicetaonem und Podarcen, wie auch die Heſionen, Cillam und Aſtyochen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

PLATAEA, æ, Gr. Πλάταια, ας, (Tab. XXXIIII) des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt Platæa den Nahmen bekommen. *Pauſan. Boeot. c. 1.*

PLATANISTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Tempel auf der Straſſe von Troezene nach Hermione hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PLEIǍDES, um, Gr. Πλειάδες, ων (Tab. VIII.)

§. 1. Nahme. Dieſen haben ſie nach einigen von πλέειν, *nauigare*, weil es nach ihrem Aufgange gut Schiffen ſeyn ſoll, oder von πολλὰ, *multa*, weil ſie zu vielen Dingen nützlich ſeyn ſollen, oder von πλησίον, *prope*, weil ſie nahe beyſamme ſtehen, oder von πολεῖν, *vertere*, weil ſie ſich im Kreiß herum drehen a); nach andern aber von der *Pleione*, ihrer Mutter b); nach den dritten von πλείονες, *plures*, weil ihrer mehr als eine ſind c), noch anderer Ableitungen zu geſchweigen.

a) *Schol. Arati apud Voſſ. Etymol. in* Virgiliæ, *ſiue pag. 648.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226. & Heſych. apud Voſſ. l. c.*

c) *Cæſar*

Digitized by Google

e) *Cæſar Germanicus apud eumd. l. c.*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Atlas, des Iapeti Sohn, ihre Mutter aber Pleione, eine Tochter des Oceani, und wurde ſie von dieſer ihrer Mutter auf dem Berge Cyllene in Arcadien gebohren. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1. & Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

§. 3. Anzahl und beſondere Nahmen. Ihrer ſind eigentlich 7. und heiſſen inſonderheit Alcyone, Merope, Celæno, Electra, Sterope, Taygete und Maia a), oder, wie ſie auch einige nennen, Maia, Calypſo, Alcyone, Meropo, Electra und Celæno, welche denn ihrer zugleich auch nur 6. nahmhaft machen b).

a) *Aratus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 7. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Hygin. Præf. p. 8.*

§. 4. Schickſal. Nach einigen vergiengen ſie für Betrübniß, als ihr Bruder Hyas auf der Jagd umgekommen war a); nach andern aber giengen ſie mit ihrer Mutter dereinſt durch Boeotien, da denn der Rieſe Orion der Pleionæ Gewalt anthun wolte, und ſie gantzer 7. Jahr verfolgete, worauf ſich denn Iuppiter endlich ſolcher 7. armen Dinger erbarmete und ſie für dem Orione in Sicherheit an den Himmel verſetzete, woſelbſt ſie nunmehr das bekannte Sieben-Geſtirn auf dem Rücken des Stiers im Thier-Kreiſſe ſind b). Indeſſen aber ſind ihrer daſelbſt auch nur 6. zu ſehen, weil ihrer ſo viel ihre Liebes-Händel mit Göttern gehabt, nehmlich Maia, Electra und Taygete mit dem Ioue, Alcyone und Celæno mit dem Neptuno, und Sterope mit dem Marte, wogegen ſich Merope ſchämet und nicht will ſehen laſſen, weil ſie allein den Siſyphum, einen ſterblichen Menſchen, geheyrathet c).

a) *Hygin. Fab. 192.*

b) *Id. Poët. Aſtron. lib. II. c. 21. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 226.*

c) *Eratoſth. Cataſter. 23.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie. Daß ſie ſieben Töchter des Atlantis geweſen, ſtehet wohl zu glauben; daß ſie aber ſollen in Sterne verwandelt worden ſeyn, wird gedeutet, daß Atlas, als ein ſonderbarer Aſtronomus, 7. neue Sterne im Stiere entdecket, und ſelbige nach dieſen ſeinen Töchtern benennet, und daß Orion, nach einigen, ſie ſelbſt in Arcadien verfolget haben ſoll, will man bloß von der Conſtellation deſſelben am Himmel herleiten, da es ſcheinet, als ſey er noch bis itzo hinter ſolchen Pleiadibus daran. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 137.*

PLEIŎNE, es, Gr. Πληιόνη, ης, (Tab. III.) des Oceani Tochter und Gemahlin des Atlantis, mit welcher ſolcher 15. Töchter und einen Sohn, den Hyantem, zeugete. Fünfe von erſtern wurden endlich am Himmel die Hyades, und 7. die Pleiades a), von denen denn wie auch von dem Hyante an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Pherecyd. apud Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 21.*

PLEMNAEUS, i, Gr. Πλημναῖος, ου, des Perati Sohn, verlohr alle ſeine Söhne ſo fort nach ihrer Gebuhrt, daher Ceres endlich ſelbſt ſich zu ihm nach Aegialeus begab und deſſen Sohn Orthopolin auferzog a), wofür ihr Plemnæus hernach zur Danckbarkeit ihren beſondern Tempel erbauete b).

a) *Pauſan. Cor. c. 5.*

b) *Id. ibidem c. 11.*

PLESAURE, es, Gr. Πλησαύρη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und alſo eine von den 50. Nereidibus. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Siehe *Nereides.*

PLEURON, ónis, Gr. Πλευρών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetoli und der Pronoes Sohn a), heyrathete des Dori Tochter, Xanthippen, und zeugete mit ihr den Agenorem und Leophonten, wie auch die Steropea und Stradonicen b). Von ihm ſtammete die Leda, des Caſtoris und Pollucis, wie auch der Helenæ und der Clytæmneſtra Mutter her, als dero Vater Theſtius, des Agenoris Sohn, war, und war daher auch ſolches Pleuronis monumentum heroicum zu Sparta zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

b) *Idem ibidem §. 7.*

c) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

PLEXAURE, es, Gr. Πληξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 353.*

PLEXIPPUS, i, Gr. Πλήξιππος, ου, (Tab. XXVI.) des Theſtii und der Eurythemidos Sohn a), befand ſich mit bey Erlegung des Calydoniſchen Schweins b), weil er aber der Atalantæ die ihr von dem Meleagro geſchenckete Haut ſolcher Beſtie mit nehmen wolte, wurde er von dieſem

dafür

Google

dafür auch mit niedergemacht, ungeacht er deſſen Mutter Bruder war c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 10.*

b) *Hygin. Fab. 173.*

c) *Idem Fab. 174.*

PLEXIPPUS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PLEXIPPUS, i, (Tab. XI.) des Phinei und der Cleopatræ Sohn, den aber der Vater auf der Stief-Mutter, der Idææ, Angeben mit ſamt deſſen Bruder, dem Pandione, der Augen berauben ließ. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 3.* Siehe *Phineus.*

PLINTHIUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn, den dieſe mit umbrachte, da ſie der Inus Sohn hinzurichten vermeynte. *Hygin. Fab. 1. & 239.*

PLISTHENES, is, Gr. Πλεισθένης, ες, (Tab. XXX.) des Atrei Sohn, heyrathete die Aëropen und zeugete mit ihr den Agamemnonem und Menelaum a). Er ſtarb aber noch gar jung und zog der Groß-Vater dieſe ſeine beyden Söhne auf, welche daher auch oft ſelbſt des Atrei Söhne genannt werden, zumahl er viel berühmter in dem Alterthume, als ſolcher Pliſthenes war, der wegen ſeiner ſchwächlichen Conſtitution nichts ſonderbares verrichten können b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Atreus ſelbſt aus Irrthum hingerichtet, weil er ihn für ſeines Bruders, des Thyeſtæ, Sohn angeſehen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 2. §. 2.*

b) *Dict. Cret. lib. I. c. 1. & Euſtath. itemque Schol. Euripid. apud Ann. Fabram ad Dict. l. c.*

c) *Hygin. Fab. 86.*

PLISTHENES, is, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ beyden Söhnen, die Atreus abſchlachten und beſagtem ſeinem Bruder mit zu eſſen auffſetzen ließ. *Senec. Thyeſt. v. 724. & Hygin. Fab. 88.*

PLOTE, es, eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete. *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLUSIUS, i, Gr. Πλούσιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er ſeinen Tempel bey den Lacedæmoniern hatte a), und heißt er demſelben nach ſo viel, als *Opulentus* b).

a) *Pauſan. Lacon. c. 19.*

b) *Interpr. Pauſan. l. c.*

PLUTO, ônis, Gr. Πλούτων, ωνος, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Er hat den Lateiniſchen Nahmen Pluto von dem Grichiſchen πλούτων a), und dieſen ſo dann von πλοῦτος, *divitiæ*, weil er unter andern auch ein Gott des Reichthums war b). Sonſt aber hieß er bey den Lateinern inſonderheit auch *Dis*, *Summanus*, *Orcus* und *Februus*, welche Nahmen denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen; und die Grichen nennten ihn auch ᾅδης, entweder vom α priuatiuo und εἴδω, *video*, weil er an ſich inuiſibilis oder unſichtbar iſt, oder auch von ἁνδάνω, *placeo*, weil er uns den Tod lieb und gefällig mache c), wiewohl zu erſterer Etymologie andere auch die Urſache geben, daß er, als die Luft an ſich allerdings finſter ſey, wenn er nicht durch ein ander Licht erleuchtet werde d).

a) *Orpheus Hymn. XVII. v. 5.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Diues, *ſ. p. 215.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 5.*

d) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 442.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Sein Vater war Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea, und er mithin ein Bruder des Iouis und Neptuni, ſeine Zwillings-Schweſter aber war die Glauca b). Wie aber beſagter ſein Vater alle ſeine Kinder ſo fort nach ihrer Gebuhrt wieder zu verſchlingen pflegete, alſo machte er es auch mit dem Plutone nicht anders, und zwar nach dem er auf ſolche Weiſe ſchon die Veſtam, Cererem und Iunonem in ſich begraben hatte. Allein da ihm nachher die Metis eine beſondere Brech-Artzney beybrachte, gab er auch ihn wieder mit von ſich c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Boccacc. lib. VIII. c. 6.*

c) *Apollodor. l. c. c. 2. §. 1.*

§. 3. Weſen. Er war der Gott der Hölle a), wie auch aller unterirrdiſchen Dinge b), und alſo ſo wohl der verſtorbenen Seelen c), als auch des in der Erde verborgen liegenden Reichthums d). Und dieſes Reich fiel ihm dann zu, als er ſich mit ſeinen Brüdern, dem Ioue und Neptuno, in die Welt theilete e). Es waren hiernechſt unter ihm die 3. hölliſchen Richter, Minos, Aeacus und Rhadamanthus, nach deren Urtheile er denn die verſtorbenen Seelen entweder in die Campos Elyſios, oder in den

Tartarum,

Digitized by Google

Tartarum verwieß; Ferner Charon, der ſolche Seelen über die hölliſchen Flüſſe führete, die Furien, ſo die verdammten peinigten, Cerberus, der nichts wieder aus der Hölle heraus ließ, und was der Dinge alle mehr waren f). So war er es auch, von dem die Blitze bey Nachtzeit herkamen g). Allermaſſen er auch ein Herr der Nacht, wie nicht weniger des Lebens und des Todes, des Anfangs und des Endes aller Dinge h), ſamt der gantzen Kraft und Natur der Erden war i).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 69. & Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
c) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 56.*
d) *Lucian. in Timone §. 370.*
e) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
f) *Strau. Synt. A. R. c. 1. p. 118.*
g) *Plin. H. N. lib. II. c. 52.*
h) *Claud. l. c. v. 55.*
i) *Cic. de N. D. lib. II. p. m. 1183.*

§. 4. **Thaten.** Er ſtund dem Ioui getreulich wider die Titanes bey, und beſchenckten ihn zu ſolchem Kriege die Cyclopes inſonderheit mit einer Galea oder Helme a), in welcher er wohl alles ſehen, aber von niemand hinwiederum geſehen werden kunte b), und mithin allerdings unſichtbar war. Alſo kam er demſelben auch wieder die Gigantes zu Hülfe c); allein da er dergleichen auch den Pyliis leiſtete, wurde er ſelbſt von dem Hercule verwundet d), muſte auch dieſem den Cerberum abfolgen, anbey eine von ſeinen Eulen abſchlachten, den Theſeum befreyen, und ſeinen Hirten Menoetium faſt erwürgen laſſen e), und ein andermahl wurde er von demſelben bis an die Pforte der Hölle verfolget, und mit einem Pfeile in die Schulter geſchoſſen, woran ihn Pæon wieder curiren muſte f). Sonſt aber ſoll er die Art die Leichen zu begraben und Parentationes zu halten erfunden haben g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 1.*
b) *Heraclit. de Incredib. c. 27.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 45.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*
e) *Idem ibidem c. 5. §. ult.*
f) *Homer. Il. E. v. 395.*
g) *Diod. Sic. lib. V. c. 69.*

§. 5. **Beynahmen.** Dieſen nach heißt er

Agathalyus,	Agelaſtus,	Ageſilaus,	Altor,
Axiocerſes,	Chthonius,	Dis,	Februus,
Orcus,	Quietalis,	Soranus,	Stygius,
Summanus,	Vedius,	Veiouis.	

§. 6. **Gemahlin.** Da ſich Typhoeus dereinſt dergeſtalt unter der Inſul Sicilien bewegete, daß Pluto furchte, ſein Aufenthalt möchte zu Grunde gehen, und daher empor an des Tages Licht gefahren kam, um zuſehen, ob noch alles ſtehe, wie es ſolle, ſchoß ihm Cupido einen ſeiner Pfeile auf der Veneris Betrieb ins Hertz, und weil er denn die Proſerpinam ungefehr bey Herna auf einer Wieſe Blumen pflicken ſahe, entführete er ſelbige auch ſo fort, und, da ihn die Nymphe Cyane aufhalten wolte, er aber nichts darnach fragte, grämete ſich dieſe dergeſtalt, daß ſie endlich in einen Brunnen verwandelt wurde. Und wie Ceres darauf ihre Tochter lange genung geſucht, letzlich aber doch noch von der Arethuſa erfuhr, wo ſie geblieben, expoſtulirte ſie zwar mit dem Ioue deßhalber, ſolte auch die Proſerpinam wieder bekommen, wo ſie nichts in des Plutonis Reiche gegeſſen; allein, weil ſich fand, daß ſie 7. Granat-Körner genoſſen, behielt ſie Pluto a). Indeſſen findet ſich nicht, daß ſie einige Kinder mit einander gezeuget b), wohl aber daß Pluto ſonſt auch die Nymphe Menthen zu ſeiner Maîtreſſe gehabt, die aber Proſerpina auch aus Eiferſucht in einen Krauſe-Müntzens Stock verwandelt c). Jedoch aber ſoll doch ſolcher Pluto gleichwohl auch die Venerationem oder Reuerentiam zur Tochter gehabt haben, ob wohl nicht bekannt iſt, von was für einer Frauens-Perſon d).

a) *Ouid. Met. V. v. 356.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Ouid. Met. X. v. 730. & Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab. 14.*
d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 7. **Bildung.** Er wurde gebildet als eine fürchterliche Manns-Perſon, die auf einem Throne von Schwefel in einem gantz finſtern Orte ſaß, in der rechten Hand einen Zepter, mit der lincken aber eine Seele hielt, unter den Füſſen den Cerberum, neben ſich aber die Harpyias hatte, von deſſen Throne ſo dann die 4. Flüſſe Lethe, Cocytus, Phlegethon und Acheron herfür giengen.

Digitized by Google

gen. Ferner ſaß neben ihm die Proſerpina, und die Furien nebſt den Parcen fanden ſich auch ům ihn herum a). Andere hingegen geben ihm nur einen übel zugerichteten Thron (rudem), und finſteren Aufenthalt nebſt einem ungeheuern unflätigen Scepter b). Noch andere aber wollen, daß ſolcher Scepter gar klein, ſeine Crone aber von Ebenholtz geweſen c), wiewohl er an des erſten ſtatt aber auch wohl einen Schlůſſel zu fůhren pfleget d). Jedoch pflegte er auch wohl auf einem Wagen zu fahren, welchen vier ſchwartze Pferde zogen e), ſo mit ihren beſondern Nahmen Orphnæus, Aethon, Nycteus und Alaſtor hieſſen f).

a) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*
b) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 79.*
c) *Mart. Capella ap. Chartar. Imag. 42.*
d) *Pauſan. Eliac. pr. c. 20.*
e) *Ovid. Met. lib. V. v. 360.*
f) *Claudian. loc. cit. v. 282.*

§. 8. **Verehrung.** Es hatte ehemahls inſonderheit einen berůhmten Tempel zu Pylo a), und einen gemeinſchaftlichen mit der Pallade an dem Fluſſe Coralio, wo die Pambœotia gehalten wurden b). So hatte er auch zu Rom ſeine Tempel, und zwar einen unter dem Nahmen des Veionis in der VIII. Region c), und einen unter dem Nahmen des Sumani, oder des Ditis patris in der XI. Region d). Hiernechſt waren ihm gewidmet die Gladiatores e), die Ludi amphitheatrales f), die Cypreſſen g), der Buchs-Baum, die Narciſſen und das Kraut Adiantum h). Von Thieren aber wurden ihm geopfert Stiere i) und Ziegen k).

a) *Strabo lib. VIII. p. m. 626.* b) *Idem lib. VIIII. p. m. 749.*
c) *Victor & Gellius apud Merulam Coſmogr. P. II. lib. 4. c. 22.*
d) *Victor apud Nardin. lib. VII. c. 4.*
e) *Prudent. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 30.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 36.*
h) *Voſſ. loc. cit.*
i) *Virgil. Aen. VI. v. 253.*
k) *Voſſ. loc. cit.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Er ſcheinet allerdings ein wircklicher Printz geweſen zu ſeyn, der in der Theilung mit ſeinen Brůdern, dem Ioue und Neptuno, die Abend-Länder, inſonderheit aber Spanien bekommen, woſelbſt er zufőrderſt die Bergwercke gebauet, und, weil dieſe ſehr ergieb geweſen, fůr den Gott derer unterirrdiſchen Reichthůmer gehalten worden, und weil denn Spanien viel niedriger, als Griechenland lieget, hat man ihn auch zu einem Gott der Hőlle gemacht a). Jedoch aber ſind auch, die nur einen Kőnig in Moloſſide aus ihm machen, ſo Aedoneus geheiſſen, und die Proſerpinam zur Gemahlin gehabt habe b). Noch andere machen den Cham, des Noah Sohn c), und wiederum andere auch den Sem aus ihm d), ſo aber beydes nichts, als bloſſe und noch darzu ſo ziemlich alberne Muthmaſſungen ſind.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224. Conf. Lactant. Inſt. lib. I. c. 11. Chartar. Imag. 42. p. m. 119. & Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
b) *Plutarch. in Theſ. c. 36. itemque Euſeb. Cyrill. & alii apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 19.*
c) *Voſſ. loc. cit. c. 18. 19.*
d) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 10. §. 6.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Einige machen die dicke Luft aus ihm, ſo allernächſt der Erde iſt a), andere hingegen den Reichthum, ſo meiſt aus der Erde kőmmt, deſſen Tochter denn die Veneratio iſt, als welche ingemein durch den Reichthum zuwege gebracht wird b). Die dritten deuten ihn auf die Erde, die Proſerpinam aber auf den Saamen des Getreydes c), und, da ſein Helm alle, die ihn aufſetzten, unſichtbar machte, ſoll derſelbe bemercken, daß die Toden, welche in die Erde begraben werden, denen Menſchen auch aus den Augen kommen und alſo unſichtbar werden d). Sein Schlůſſel bedeutet, daß niemand aus ſeinem Reiche wieder zurůck kőmt e), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 5.*
b) *Boccacc. lib. VIII. c. 7.*
c) *Cic. & Euſeb. apud Nat. Com. lib. II. cap. 9.*
d) *Heraclit. de Incred. c. 27.*
e) *Pauſan. El. prior. c. 20.*

PLVTO, us, ſ. ônis, Gr. Πλωτὼ, ῦς, nach einigen des Himantis a), nach andern aber des Saturni Tochter b), war eine Nymphe, mit welcher Iuppiter den Tantalum zeugete c). Sie wird ſonſt auch Plotis d) und Ploe genannt e), jedoch aber iſt Pluto,

Digitized by Google

to, us, ihre richtigſte und beſte Benennung.

a) *Hygin. Fab. 155.*
b) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*
c) *Heſ. Theog. v. 355.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. II. v. 436.*
e) *Euſeb. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*

PLVTVS, i, Gr. Πλοῦτος, ου, (Tab. VIIII.) des Iaſionis und der Cereris Sohn a), war der Gott des Reichthums, daher er denn auch den Nahmen, welcher im Grichiſchen ſo viel, als *Divitiæ*, heiſſet, bekommen. Er wurde aber zu Tripolo in Creta gebohren b), und zwar mit gutem Geſichte; weil er ſich aber allein zu den rechtſchaffenen Leuten wenden wolte, beraubete ihn Iuppiter der Augen, daher er gute und böſe nicht mehr unterſcheiden kan, und mithin ſo leicht an letztere, als erſtere geräth c). Er iſt aber darbey auch ſehr furchtſam d), und doch zugleich eine Urſache alles Unglücks e), wie nicht weniger ſehr ſchwach und unvermögend f) auch hinckend, wenn er zu einen gehen ſoll, ſchnell gung aber auf den Füſſen, was er einem wieder verlaſſen ſoll g). Jedoch wollen auch einige, daß er nicht blind ſey h), und geben ihm andere den Philomelam zum Bruder, welchem er aber auch nichts von ſeinen Schätzen mitgetheilet i), zu ſeinen Gefehrden aber den Faſtum, die Vecordiam, Inſaniam, Mollitiem, Contumeliam, Fraudem u. d. g. k). Er bemercket aber an ſich nichts, als den Reichthum ſelbſt, der von der Cerere, das iſt vom Feld-Bau am beſten erernet wird, zumahl wenn Iaſion, oder eine beſtändige Geſundheit darzu kömmt, und laſſen ſich mithin denn auch die übrigen beygebrachten Dinge gar leicht auf denſelben deuten, indem er einmahl an ſich nichts, als eine allerdings erdichtete Perſon iſt l).

a) *Heſiod. Theog. v. 970.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 77.*
c) *Schol. Theocr. ad Idyll.* X. v. 19. *Conf. Poëta Græc. apud Nat. Com. lib. II. cap. 10.*
d) *Eurip. apud eumd. l. c.*
e) *Theocrit. Rhod. apud eumd. l. c.*
f) *Lucian. in Timon.* §. 350.
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Theocrit. apud eumd. l. c.*
i) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 4.*
k) *Lucian. l. c. §. 490.*
l) *Cleric. ad Heſ. l. c.*

PLVVIVS, i, ſiehe *Ombrius.*

PODALIRIVS, i, Gr. Ποδαλείριος, ου, (Tab. XIIII.) des Aeſculapii und der Epiones Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), und gieng hernach mit 9. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam c). Er leiſtete aber hieſelbſt den Grichen wie ſein Bruder, Machaon, mehr Nutzen mit ſeiner Artzney-Wiſſenſchaft, als mit ſeinem Gefechte, daher er auch dieſes überhoben blieb d). Er dauerte auch ſeines Theils die gantze Belagerung mit aus, und, da er nachher von Troia wieder nach Hauſe gehen wolte, wurde er in Carien verſchlagen e), und als er daſelbſt in der Irre herum ſchweifete, kam er endlich zu einem Hirten, welcher ihn zu dem Könige Damætho brachte, und, weil er deſſen Tochter, ſo von dem Hauſe herunter gefallen war, glücklich curirte, bekam er ſelbige gar zur Gemahlin, und den Cherſoneſum zugleich zum Heyraths-Gute, worinne er die Stadt Syrnam ſeiner Gemahlin zu Ehren, und noch einen gedachten Hirten zum Andencken erbauete f).

a) *Pauſan. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 11.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8*
c) *Hygin. Fab. 97.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 73.*
e) *Pauſan. Lacon. c. ult.*
f) *Steph. Byz. in Σύρνα.*

PODARCE, es, Gr. Ποδάρκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Apollodor. lib. II. cap. 1. §. 5.* Siehe *Danaides.*

PODARCES, æ, Gr. Ποδάρκης, ου, (Tab. XXXI.) iſt der eigentliche Nahme des Priami, als der dieſen letztern erſt bekam, da ihn ſeine Schweſter die Heſione ranzionirte. *Apollodor. lib. II. cap. 6. §. 4.* Siehe *Priamus.*

PODARCES, æ, des Andræmonis und der Gorgidis Sohn, welcher mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

PODARGE, es, Gr. Ποδάργη, ης, (Tab. IIII.) eine derer Harpyien, mit welcher Zephyrus die beyden Pferde des Achillis, den Xanthum und Balium zeugete a.) Sie hat den Nahmen von *ποῦς, pes,* und *ἀργός, celer,* welchem nach ſie ſo viel, als eine heiſt, die ſchnell und geſchwind auf den Füſſen iſt. *Homer. Il.* II. v. 150.

Digitized by Google

PODARGVS, i, Gr. Πόδαργος, ου, eins von den Pferden des Menelai a), ſo den Nahmen von πούς, ποδὸς, *pes*, und ἀργὸς, *celer*, hat, weil es ſchnell auf den Füſſen war b).

a) *Homer. Il. Ψ. v. 299.*

b) *Muncker. ad Hygin. Fab. 30.*

PODARGVS, i, eins von den Pferden des Diomedis, welche Hercules nieder machte, weil ſie gewohnt waren, mit Menſchen-Fleiſche gefüttert zu werden. *Hygin. Fab. 30.* Siehe auch vorhergehenden Articul.

PODASIMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POEAS, antis, Gr. Ποίας, αντος, des Thaumaci Sohn, gieng unter den Argonauten mit in Colchidem a), wogegen andere erſt deſſen und der Demonaſſæ Sohn den Philocteten mit unter die Argonauten zehlen b). So nennen einige auch deſſen Vater Phylacum, den Groß-Vater Iphiclum, und machen ihn zu einen Nachkommen des Aeoli c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 44.*

c) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 706.*

POEMENIS, idis, einer von den vielen Hunden des Actæonis a), der dem Nahmen nach ſo viel, als *Paſtoralis* heißt b).

a) *Hygin. Fab. 181. & Ovid. Met. III. v. 215.*

b) *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

POENA, æ, eine Gottheit, welche Democritus einführete. *Gyrald. Synt. I. p. 53.*

POENA, æ, Gr. Ποινὴ, ῆς, ein ungeheueres Monſtrum, welches Apollo denen Argivis auf den Hals ſchickte, Corœbus aber erlegete und dargegen dem Apollini wiederum ſeine Satisfaction geben muſte. *Pauſan. Att. c. 43.* Siehe *Pſamathe.*

POENŌPE, oder beſſer Panōpe, des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hygin. Præf. p. 6. & ad eum Muncker. l. c.*

POLENOR, ŏris, Gr. Πολήνωρ, ορος, einer von den Centauris, welchen Hercules mit einem vergiftetem Pfeile ſchoß, und, da ſolcher ſeine Wunde in dem Fluſſe Anigro auswuſch, machte er daß ſolcher Fluß gantz ſtinckend darvon wurde, auch hernach iederzeit ſolche Eigenſchaft behielt. *Pauſan. El. prior. c. 5.*

POLIAS, ădis, Gr. Πολιὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie inſonderheit zu Athen verehret wurde. Sie hatte hieſelbſt ihren Tempel in Acropoli, oder in dem obern Theile der Stadt, ſo inſonderheit πόλις, oder die Stadt hieß, woher ſie denn auch ſolchen Nahmen bekommen a). Ihre Statua ſolte ſelbſt von dem Himmel herab gefallen ſeyn, und brannte in ihrem Tempel unter andern auch eine güldene Lampe, ſo Callimachus dahin verfertiget, allemal ein gantzes Jahr Tag und Nacht ehe das Oel darinne verzehret wurde, weil das Tocht darinne von Carpaſiſchem Flachſe war. Inmittelſt aber wurde ſolche Göttin eben unter dieſem Nahmen auch zu Erythris verehret, woſelbſt ihre Statua einen Rocken in der Hand, und auf dem Haupte eine Himmels-Kugel hatte b), ingleichen in Creta c), ferner zu Tegea, woſelbſt ihr Prieſter des Jahrs nur einmahl in ihren Tempel gieng d), und zu Trœzene, allwo ſie dieſe Benennung bekam, da Iuppiter wolte, daß ſie ſolche Stadt mit dem Neptuno gemein haben ſolte, welcher denn daher auch Βασιλεὺς, oder *Rex*, daſelbſt beygenannt wurde e).

a) *Pauſan. c. 15. Conf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 53. & Gyrald. Synt. XI. p. 349.* b) *Idem Ach. c. 5.*

c) *Spanhem. loc. cit.*

d) *Pauſan. Arcad. c. 47.* e) *Id. Cor. c. 30.*

POLICHVS, i, Gr. Πόλιχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, ſo Iuppiter endlich ihrer Boßheit halber mit dem Blitze hinrichtete. *Apollodor. lib. III. c. 8. §. 1.* Siehe *Lycaon.*

POLIEVS, ĕi, Gr. Πολιεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem er zu Athen mit einer gar närriſchen Art verehret wurde. Maſſen auf deſſen Altar etwas Gerſte und Weitze geleget, ſodann eine Opfer-Kuh darzu geführet wurde, und wenn ſolche beſagte Gerſte und Weitze berühret, ſchlug ſie einen Prieſter, ſo Buphonos hieß, mit einer Axt vor den Kopf, warf ſodann die Axt auf die Kuh, und lief darvon, wobey die andern thaten, als ob ſie den Prieſter nicht geſehen, die Axt mithin nahmen, und ſie in dem Prytaneo vor den Richtern verklageten, die aber ſodann auch allemahl frey und loß geſprochen wurde a). Und dieſe Poſſen fiengen ſich ſchon unter dem Erechtheo an, weil damahls ein

Prie-

Digitized by Google

nem Prieſter die Opfer⸗Kuh niederſchlug, und ſich darauf wircklich mit der Flucht aus Attica davon machte, da denn die Axt auch vor Gerichte gebracht, allein ebenfalls abſoluiret wurde b).

a) *Pauſan. Att. c. 24. & ad eum Sylburg. loc. cit.* b) *Item ibid. cap. 26.*

POLITES, æ, Gr. Πολίτης, ε, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn a), der bey dem Ubergange der Stadt Troiæ mit dem Pyrrho zuſamme gerieth, und nach dem er von ihm war verwundet worden, ausriß, und durch die Gallerien des Schloſſes hinweg lief, allein von dem Pyrrho doch eingeholet, und vor den Augen des Priami niedergemacht wurde, welcher denn den Pyrrhum auch nicht nur mit ſcharfen Worten angriff ſondern auch ſelbſt mit ſeinem Spieſſe nach ihn warf, dargegen aber von demſelben bey den Haaren zu Boden geriſſen und ebener Maſſen hingerichtet wurde b). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß er in öffentlicher Schlacht mit umgekommen c), und noch andere geben für, daß er mit in Italien gegangen und daſelbſt die Stadt Politorium erbauet und nach ſeinem Nahmen genennet habe d). Wenigſtens gieng ſein Sohn Priamus mit dem Aenea dahin, und führete unter andern bey denen von dem Aenea in Sicilien angeſtelleten Ritter⸗Spielen den einen Chor der jungen Troianer mit auf e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 43.*
d) *Cato apud Seruium ad Virgil. Aen. V. v. 564.*
e) *Virgil. loc. cit.*

POLITES, æ, einer von des Vlyſſis Officirern, der mit ſolchem von Troia zurück gieng, und ihm ſehr lieb war; allein da er auch mit nach der Circes Palaſt abcommandiret wurde, die andern vermochte, daß ſie an dero Thüre anpochten, und, da Circe aufmachte und ſie zu ſich hinein inuitirte, auch mit zu ſelbiger in ihre Wohnung gieng, allein auch nicht weniger als ſeine übrigen Cameraden von ſelbiger in ein Schwein verwandelt und in den Sau⸗Stall eingeſperret wurde, bis Vlyſſes noch kam, und die Circen zwang, ſo wohl ihm, als den übrigen, ihre Geſtalt wieder zu geben. *Homer. Odyſſ. K. v. 224.*

POLITES, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Heræa in Arcadien verehret wurde. *Pauſan. Arcad. cap. 26.*

POLIUCHA, æ, Gr. Πολιοῦχος, ε, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welche ihren Tempel auf dem höchſten Hügel der Stadt Spartæ hatte, und ſonſt auch Chalciœcus, genannt wurde a). Sie iſt hiernechſt einerley mit der Mineruæ Poliade, und ſo viel, als die *Dea tutelaris*, oder Schutz⸗Göttin ihrer Stadt b). Siehe auch *Chalciœcus.*

a) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
b) *Spanhem. ad Callimach. Hymnum in Lauacr. Pallad. v. 53.*

POLIUS, i, Gr. Πολιὸς, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihm Anfangs die Thebaner einen ungezähmten Stier opferten, hernach aber, als dereinſt die, ſo den Stier herbey bringen ſolten, zu lange auſſen blieben, indeſſen aber einer mit ein paar Zug⸗Ochſen vorbey fuhr, und ſie einen von dieſen zum Opfer nahmen, blieb die Gewohnheit, daß ſie ihm auch nur dergleichen Vieh abſchlachteten a). Wenn aber doch ſonſt Apollo durchgehends als ein junger Menſch fürgeſtellet wird, und mithin dieſes Polius, welches ſo viel, als *Canus* oder grau heiſſet, ſich für denſelben nicht ſchicken will, wollen einige im Griechiſchen für πολιὸς lieber πόλιος leſen, welches ſo viel, als *Vrbanus*, heiſſen und ſich mithin beſſer für den Apollinem ſchicken würde b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 12.*
b) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

POLLUX, ûcis, Gr. Πολυδεύκης, εε, (Tab. X.) des Iouis und der Ledæ Sohn, und Bruder des Caſtoris, welcher den Lateiniſchen Nahmen von dem Griechiſchen hat, für den aber auch ſonſt *Polluces* genannt wurde a), und iſt es eine Thorheit, wenn ihn einige von den Teutſchen von voll und Glück, zuſamme ſetzen wollen. Ein mehres von ihm ſiehe unter *Dioſcuri.*

a) *Becmann. Orig. L. L. in* Caſtor.
b) *Becanus apud eumd. l. c.*

POLTYS, yis, Gr. Πόλτυς, υος, nahm den Herculem zur Herberge auf, als er von dem Laomedonte zu Troia zurück kam. Sein Bruder war Sarpedon, des Neptuni Sohn, ein böſer Menſch, welchen beſagter Hercules aber mit ſeinen Pfei-

Digitized by Google

Pfeilen erſchoß. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

POLYBOEA, æ, Gr. Πολύβοια, ας, (Tab. XXIII.) des Hyacinthi Schweſter, welche als eine Jungfrau ſtarb, und zu Sparta an ihres Bruders Altare zu ſehen war, wie ſie von den Parcis, Horis, Venere, Minerua und Diana, ſamt ihrem Bruder in den Himmel erhoben wurde. *Pauſan. Lacon. cap. 19.*

POLYBO'TES, æ, Gr. Πολυβώτης, ε, (Tab. V.) einer der Rieſen, welchen Neptunus in dem Gefechte mit den Göttern in die Flucht brachte, und, in dem Meere vor ſich hin jagete, auch endlich ein Stück von der Inſul Co abriß, und auf ihn warf, ſo hernach die Inſul Niſyron wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Steph. Byz. in Νίσυρος.*

POLYBVS, i, Gr. Πόλυβος, 'ε, König zu Corinth, welcher mit der Peribœa ſeiner Gemahlin, den Findling Oedipum auferzog. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.* Siehe *Oedipus.*

POLYBVS, i, einer von den fürnehmſten Freyern der Penelopes, den endlich bey des Vlyſſis Wiederkunſt dieſes Schweins-Hirte, Eumœus, caputirte. *Homer. Od. X. v. 243 & 284.*

POLYBVS, i, des Mercurii und der Chthonophiles Sohn, welcher ſeine Tochter Lyſianaſſam dem Talao, dem Adraſto aber, als er von Argis verjaget worden, bey ſich einen ſichern Aufenthalt gab, und endlich das Sicyoniſche Reich nach ſeinem Tode gar beſchiede. *Pauſan. Cor. c. 6.*

POLYCA'ON, ŏnis, Gr. Πολυκάων, ονος, (Tab. XXIII.) des Lelegis Sohn und Bruder des Myletis, muſte dieſem das Königreich Laconien überlaſſen, und lebete hingegen für ſich, als eine Priuat-Perſon. Weil aber dergleichen Lebens-Art ſeine Gemahlin der Meſſene, des Triopæ, Königs zu Argis, Tochter, nicht ertragen kunte, vermochte ſie ihn, daß er ſich des Landes Meſſeniæ bemächtigte, welchem er denn auch von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

POLYCA'ON, ŏnis, des Butæ Sohn, ſo die Euæchmen, des Hylli Tochter, und Enckelin des Herculis, zur Gemahlin hatte. *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

POLYCASTE, es, Gr. Πολυκάστη, ης, (Tab. XXV. & XXX.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Tochter. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

POLYCTOR, ŏris, Gr. Πολύκτωρ, ορος, Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides.*

POLYDAEMON, ŏnis, ein Nachkomme von der Semiramide, der ſich mit unter des Phinei Haufen befand, allein auch von dem Perſeo mit nieder gemacht wurde. *Ouid. Metam. V. v. 85.*

POLYDAMAS, antis, Gr. Πολυδάμας, αντος, des Panthoi Sohn a), ein tapferer Troianer, ſo 3. fürnehme Feinde b), und unter denſelben inſonderheit auch den Prothoënorem c) und Otum erlegete d). Er war ſonſt mit dem Hectore in einer Nacht gebohren, und hat das Lob, daß er ſehr klug geweſen, alſo, daß er allein vor und hinter ſich geſehen e). Indeſſen wurde er doch endlich auch von dem Aiace erleget, nachdem er ſonſt die nach dem Tode des Memnonis ſo ziemlich in Unordnung gerathene Armee wieder zum Stande gebracht hatte f); wogegen er, nach andern, mit der Aenea, Antenore u. a. letzlich Troiam den Feinden noch verrathen, und alſo die gantze Belagerung überlebet haben ſoll g).

a) *Homer. Il. O. v. 521.*
b) *Hygin. Fab. 115.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.* d) *Id. ib. v. 518.*
e) *Idem ibidem C. v. 250.*
f) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 7.*
g) *Dares Phryg. c. 41.*

POLYDECTES, æ, Gr. Πολυδέκτης, ε, (Tab. XXV.) des Magnetis und der Naidis einer Nymphen Sohn und Bruder des Dictys a), war König in der Inſul Seripho, und, da beſagter ſein Bruder die Danaën und den Perſeum in ihrem Kaſten, worein ſie Acriſius ſtecken laſſen, im Meere auffieng, verliebte er ſich in erſtere und ſuchte derſelben mit aller Gewalt mächtig zu werden. Er vermochte daher den Perſeum, die Fahrt wieder die Gorgones vorzunehmen, damit er ihm bey der Danaë nicht hinderlich ſeyn möchte b), ſetzete auch dieſer in des Perſei Abweſenheit alſo zu, daß ſie ſich endlich zu einem Altare in Sicherheit flüchtete. Als Perſeus ſolches bey ſeiner Zurückkunft ſahe, gerieth er mit dem Polydecte deßhalber zuſamme, und, da ihm dieſer mit ſeinen Leuten weit überlegen war, verwandelte er ſie durch der Meduſæ Kopf ingeſamt in der Poſitur, darinne ſie ſich befanden, in Steine, und machte dargegen den Dictyn zum König beſagter Inſul c). Nach einigen nahm er die Danaën wircklich zur Gemahlin,

lis, und ließ hingegen den Perſeum in dem Tempel der Minervæ auferziehen, und, da Acriſius kam, ſie beyderſeits wieder abzufordern, bath er für ſie, ſtarb aber auch, da ſolcher Acriſius noch zu gegen war; allein da ſelbiger begraben wurde, und Perſeus ſeine Geſchicklichkeit bey den angeſtelleten Leichen-Spielen mit dem Diſco wolte ſehen laſſen, fiel ſelbiger dem Acriſio auf den Kopf, daß er auch tod blieb d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 6.* b) *Idem lib. II. c. 4. §. 1.* c) *Id. ib. §. 3. Conf. Ovid. Met. V. v. 242. & Lact. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 3.*

d) *Hygin. Fab. 63.*

POLYDECTOR, oris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Aegyptus*, item *Danaides*.

POLYDO'RA, æ, Gr. Πολυδώρα, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 354.*

POLYDO'RA, æ, (Tab. XXIIII.) eine Tochter des Pelei und der Antigones, ſo ihr Vater dem Sperchio, mit dem Beynahmen Borus, des Perieris Sohne, zur Gemahlin gab, welcher mit ihr den Meneſthium zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 4.*

POLYDO'RA, æ, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Siehe *Amazones*.

POLYDO'RA, æ, des Meleagri Tochter und Gemahlin des Proteſilai a), welche andere aber ſonſt Laodamiam nennen und zu einer Tochter des Acaſti machen b).

a) *Pauſan. Meſſen. c. 2.*

b) *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

POLYDO'RVS, i, Gr. Πολύδωρος, ε, (Tab. XXII.) des Cadmi und der Harmoniæ Sohn a), folgete dem Vater im Reiche, und zeugete mit der Nycteide den Labdacum b), welcher noch ſehr jung war, da Polydorus ſtarb, und daher mit ſamt dem Königreiche dem Lyco von ihm anvertrauet wurde c).

a) *Heſiod. Theog. v. 978.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5.*

c) *Pauſan. Bœot. c. 6.*

POLYDO'RVS, i, des Hippomedontis und der Euanippes Sohn, einer von den Epigonis. *Hyg. Fab. 71.* Siehe *Epigoni*.

POLYDO'RVS, i, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Sohn, welchen dieſe ſeine Eltern dem Polymneſtori, Könige in Thracien, als ſeiner Schweſter, der Ilionæ, Manne, nebſt einem groſſen Schatze anvertraueten, als ſie ſahen, daß ſie in die Länge den Grichen vor Troia nicht würden gewachſen ſeyn a). Es erzog ihn mithin auch ſeine Schweſter, weil ſie aber eben dergleichen Knaben auch von dem Polymneſtore hatte, nannte ſie ihren eigenen Sohn, der ſonſt Deiphilus hieß, mit ihres Bruders Nahmen Polydorum, und den wahren Polydorum hinwiederum Deiphilum, wuſte auch die Sachen ſo einzurichten, daß Polymneſtor ſelbſt glaubete, der falſche Polydorus ſey der rechte, und der rechte Polydorus ſey ſein Sohn Deiphilus. Als daher die Grichen einige Geſandten an ihn abſchickten, und ihm des Agamemnonis Tochter, die Electram, nebſt einem groſſen Schatze verſprachen, wenn er den Polydorum, des Priami Sohn, aus dem Wege räumen würde, ließ er ſich gar leicht darzu bewegen; allein indem er meynete des Priami Sohn hinzurichten, wurde er durch den falſchen Nahmen verleitet und nahm ſeinem eigenem Sohne dem Deiphilo das Leben. Immittelſt aber blieb der wahre Polydorus, unter dem Nahmen des Deiphili beym Leben, erfuhr aber doch auch, daß Polymneſtor und Iliona nicht ſeine Eltern waren, daher er ſich nach Delphis machte, das Oraculum dißfalls zu befragen. Dieſes ſagte ihm, ſein Vaterland ſey verbrannt, ſein Vater tod, ſeine Mutter aber in der Sclaverey; da er dieſes aber nicht mit dem zuſamme reimen kunte, weil Polymneſtor noch lebete, Iliona noch Königin war, und der Ort, wo er vermeynte gebohren zu ſeyn, auch noch ſtund, lag er der Ilionæ ſo lange an, biß ſie ihm die wahre Beſchaffenheit der Sache entdeckete, allein auch zugleich vermochte, den Polymneſtorem der Augen zu berauben, und ihn ſo denn vollend hinzurichten b). Allein andere wollen, daß, als Troia zerſtöret geweſen, Polymneſtor gemeynet, daß er ſich der Schätze, ſo ihm mit dem Polydoro anvertrauet worden, nicht beſſer bemächtigen könte, als wenn er ſolchen aus dem Wege räumete, welches er ſo denn auch gethan, und den Cörper des Polydori über einen Felſen hinab in die See geſtürtzet. Indem aber Hecuba an dieſelbe gieng, ihre Thränen über der geopferten Polyxena, als ihrer geweſenen Tochter, abzuwiſchen, und ſich

Digitized by Google

allein damit noch unterhielt, daß ſie ſich nicht auch das Leben nahm, weil ſie glaubete, es lebe ſolcher Polydorus noch, erſahe ſie deſſen Cörper in der See einher ſchwimmen. Sie erſtarrete anfangs darüber, hernach aber dachte ſie auf Rache, und weil ſolches alles geſchahe, als die Griechen mit ihrer Flotte noch an denen Thraciſchen Ufern hielten, ſuchte ſie mit dem Polymneſtore zu reden, und, da ſie es erhalten, entdeckete ſie ihm, wie ſie an einem geheimen Orte noch einen groſſen Schatz habe. Er ließ ſich alſo mit dahin verleiten, allein ſie überfiel ihn ſodann mit ihren mitgefangenen Frauen, rieß ihm die Augen aus, und tractirete ihn ſo grauſam, als ſie nur kunte, wofür ſie zwar die Thracier wieder ſteinigten, die aber indem auch in einen Hund verwandelt wurde c). Noch andere wollen, daß Polymneſtor ſolchen Polydorum mit Pfeilen erſchieſſen laſſen, die aber alle zu Bäumen geworden, und, da hernach Aeneas unwiſſend einige darvon brauchen wollen, ſey nicht nur Blut aus denſelben gefloſſen, ſondern es habe ihn auch die Stimme des Polydori ermahnet, ſich auf dieſe Art an ihm nicht zu vergreifen d). Bey dem allen aber ſind auch, welche wollen, daß ihn Polymneſtor denen Griechen allerdings ausgehändiget, die ihn denn gegen die Helenam zu verwechſeln geſucht; allein, da es Priamus nicht eingehen wollen, hätten ihn die Griechen im Angeſicht der gantzen Stadt Troiæ geſteiniget, und dem Priamo ſodenn deſſen todten Cörper überlaſſen e). Und noch andere geben für, daß ihn Achilles erleget, als er in der Schlacht hin und her gelauffen, ob er ſonſt Alters halber gleich keinen Schaden thun können f).

a) *Virg. Aen. III. v. 49. & ad eum Servius loc. cit.*
b) *Hygin. Fab. 109.*
c) *Ovid. Met. XIII. v. 430. -- 568.*
d) *Virgil. l. c. v. 22.*
e) *Dict. Cret. lib. II. c. 18.*
f) *Homer. apud Fabram ad Dict. l. c.*

POLYGONUS, i, Gr. Πολύγονος, ου, (Tab. XI.) des Protei Sohn, der mit ſeinen Brüdern, dem Torone und Telegono, den Herculem auf einem Zweykampf im Ringen ausforderte, allein auch ingeſamt von denſelben hingerichtet wurde. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 9.*

POLYHYMNIA, æ, ſiehe *Polymnia.*

POLYHYMNO, us, (Tab. IIII.) eine von des Oceani Töchtern, die aber einige auch lieber Polyxo wollen genannt wiſſen. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYIDUS, i, Gr. Πολύϊδος, ου, des Cœrani Sohn, ein beſonderer Wahrſager, welcher auch des Minois Sohn, den Glaucum, wieder lebendig machte. *Apollodor. lib. III. c. 3. §. 1. 2. Hygin. Fab. 136. & Palaeph. de Incred. c. 27. Conf.* Glaucus Minois.

POLYLAUS, i, Gr. Πολύλαος, ου, (Tab. XVII) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit des Theſpii Töchtern zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

POLYMEDE, es, Gr. Πολυμήδη, ης, (Tab. XV.) des Autolyci Tochter und Gemahlin des Aeſonis, welcher mit ihr den Iaſonem zeugete a). Sie wird ſonſt auch Alcimede, Amphinome und ſo ferner genannt b), wovon der Titul Iaſon nach zu ſehen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 13. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYMEDON, ontis, Gr. Πολυμέδων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von den unächten Söhnen des Priami. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

POLYMELA, æ, Gr. Πολυμήλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, mit welcher Ulyſſes, als er ſich bey ihrem Vater befand, gute Bekanntſchaft machte; allein als Aeolus nach des Ulyſſis Wieder-Abreiſe ſolches erfuhr, that er ſowohl dem Ulyſſi in vielem weh, als nahm ſich auch für, die Polymelam hinzurichten, die ſich aber ihr Bruder Diores zur Gemahlin von ihm ausbath und auch erhielt. *Parthen. Erot. c. 2.*

POLYMELA, æ, des Phylantis Tochter, mit welcher Mercurius den Eudorum zeugete, worauf ſie denn erſt Echecleus zur Gemahlin nahm. *Homer. Il.* Π. *v. 180.*

POLYMELUS, i, Gr. Πολύμηλος, ου, (Tab. X. & XXIIII.) des Pelei Sohn, den einige für des Patrocli Vater angeben. *Philocrates apud Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*

POLYMENA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priami Töchtern. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMNESTOR, ŏris, ſ. *Polymeſtor.*

POLYMETUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

POLYMESTOR, ŏris, Gr. Πολυμήστωρ, ορος, oder wie ihn auch andere nennen, Polymneſtor a), war König in Thracien, und

hatte

hatte des Priami Tochter Ilionam zur Gemahlin, mit welcher er auch den Deiphilum zeugete. Wie ihm aber Priamus auch ſeinen jüngſten Sohn den Polydorum mit einem groſſem Schatze am Golde anvertrauete, ließ er ſich nach Ubergange der Stadt Troiæ entweder ſeinen Geitz b), oder auch der Griechen Verſprechungen c) verleiten, daß er ſolchen Polydorum ůmbrachte. Allein als ſolches deſſen noch lebende Mutter die Hecuba erfuhr, ſahe ſie, wie ſie ihn wieder in ihre Hände bekam, und, da er ſich unter der Verſicherung, als ob ſie ihm noch einen verborgenen Schatz entdecken wolte, darzu verführen ließ, erwürgete ſie mit ihrem Frauenzimmer nicht allein deſſen beyden Söhne; ſondern riß ihm auch ſelbſt die Augen aus dem Kopfe d), wiewohl doch auch einige wollen, daß er ſeinen eigenen Sohn für den Polydorum hingerichtet, und hernach ſelbſt wieder von dieſem geblendet, und ůms Leben gebracht worden ſey e). Conf. *Polydorus.*

a) *Hygin. Fab. 109. & Seruius ad Virgil. Æn. III. v. 49. Conf. Heinſ. ad Ouid. Met. XIII. v. 430.*
b) *Ouid. & Seruius ll. cc.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Euripid. in Hecuba v. 1035. Conf. Ouid. loc. cit.*
e) *Hygin. loc. cit.*

POLYMNIA, æ, Gr. Πολυμνία, ας, (Tab. X.) eine der 9. Muſen, welche auch *Polyhymnia* geſchrieben wird a), und den Nahmen von πολὺς, *multus*, und ὕμνος, *Hymnus*, hat, weil tugendhafte Leute durch viele Hymnos oder Carmina gerühmet und unſterblich gemacht werden b). Hingegen wollen andere ſolchen Nahmen lieber von πολὺ und μνεία, *memoria*, herleiten, und ſchreiben ihn daher auch wohl Polymnea, Gr. Πολύμνεια c), auf welchen Schlag ſie ſodann das Wiſſen bemercken wird, welches man im Gedächtniſſe beſitzet, oder auch daß das Gedächtniß denen inſonderheit mit nöthig ſey, welche ſich dem Studiren widmen d). Sie ſoll aber inſonderheit eine Vorſteherin und Erfinderin der Leyer e), der Geometrie f), der Grammatique g), und derer Mimorum ſeyn h). Allein am beſten wird ihr wohl die Hiſtorie zugeſchrieben, weil ſolche inſonderheit πολλῶν μνήμη, oder *multorum memoria* iſt i). Siehe *Muſa.*

a) *Horat. lib. I. Od. 1. v. 33. & Ouid. Faſt. V. v. 9.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7. Conf. Phurnut. de N. D. c. 14.*
c) *Lucian. apud Linocer. de Muſis c. 8. & Desprez ad Horat. l. c.*
d) *Omeis Mythol. in* Polymnia.
e) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
f) *Heſiod. apud Linocer. l. c.*
g) *Græci quidam apud eumd. l. c.*
h) *Caſſiodor. ibidem.*
i) *Plutarch. Sympoſiac. VIIII. Quæſt. 14.*

POLYNICES, æ, ſ. is, Gr. Πολυνείκης, ου, (Tab. XXII.) des Oedipi und der Iocaſtæ Sohn und ein Zwillings-Bruder des Eteoclis a), ſolte mit dieſem ſeinem Bruder die Herrſchaft zu Theben ein Jahr ům das andere haben, allein da ſie Eteocles zuerſt bekam, wolte er ſie hernach ſolchem Polynici nicht abtreten, weßwegen ſie denn ſofern in Händel geriethen, daß er endlich Theben gar verlaſſen muſte. Er gieng alſo nach Argos zu dem Adraſto, und als er daſelbſt des Nachts ankam, Tydeus aber ſich auch zugleich einfand, geriethen ſie vor des Adraſti Palaſte in ein Gefecht mit einander, welches zu ſtillen Adraſtus ſich ſelbſt zu ihnen machte. Indem aber Tydeus eine wilde Schweins-Haut, Polynices hingegen eine Löwen-Haut um ſich hatte, und Adraſtus durch das Oraculum war errinnert worden von ſeinen beyden Töchtern die eine einem Löwen, und die andere einem wilden Schweine zu geben, fand er den Schlüſſel zu ſolchem Oraculo, und gab damit dem Tydeo die Deiphylen, dem Polynici aber die Argiam zur Gemahlin, und verſprach zugleich beyden, ihnen wieder in ihre väterlichen Reiche zu verhelfen. Er unternahm auch ſelbiges in der That, und da er noch ſechs andere Fürſten auf ſeine Seite gebracht, wolte er damit dem Polynici zuerſt zu ſeinem Rechte verhelfen, und gieng alſo mit einer ſtarcken Armee vor Theben b), hierbey vermochte Polynices inſonderheit den Amphiaraum ſolchen Zug mit zu thun, da er deſſen Gemahlin das Hals-Band ſchenckete, ſo ehemahls die Minerua der Harmoniæ, auf ihrem Beylager mit dem Cadmo, verehret, ungeacht ſolcher Amphiaraus ſonſt als ein guter Wahrſager wohl wuſte, daß er von ſolchem Zuge nicht wieder zurück kommen werde c). So erhielt er auch den Preiß im Ringen in den

Digitized by Google

erſten Nemæiſchen Spielen d), und da ſie vor Theben anlangeten, kam er ſeines Theils vor der Porta Hypſiſta zu ſtehen e). Als aber bey ſolchem Kriege auf beyden Seiten viel Volck blieb, wurde endlich beliebet, daß Eteocles und Polynices ihre Dinge durch einen Zweykampf ausmachen ſolten, welchen ſie auch angiengen; allein beyde darbey einander hinrichteten, worauf es aber dennoch auch wieder zu einer Schlacht kam, in welcher endlich Adraſtus völlig in die Flucht geſchlagen wurde f). Es befahl drauf Creon, der ſich immittelſt des Thebaniſchen Reichs anmaſſete, daß geſamter Cörper, und alſo auch des Polynicis ſeiner, unbegraben ſollten liegen bleiben; allein es wagete es doch des Polynicis Schweſter Antigone, und beſtattete dieſelben zur Erde, wurde aber auch darüber ertappet, und lebendig mit in das Grab geworfen g). Nach einigen wurden des Eteoclis und Polynicis Cörper zugleich verbrannt; allein auch die Flamme des Feuers trennete ſich darbey in zwey Theile, ungeacht der Wind heftig darbey bließ h), und bemerckete damit, daß ſich der Haß ſolcher Brüder auch im Tode noch nicht geendiget habe, und da die gute Antigone dem Polynici die letzte Liebe erweiſen wolte, half ihr zwar deſſen Gemahlin die Argia, von denen aber dieſe ſo glücklich war, daß ſie noch mit der Flucht des Creontis Leuten entgieng i). Sonſt verließ er nach einigen bereits Theben, da ſein Vater noch lebete, damit er der Verfluchungen nicht theilhaftig werden möchte, womit ihn und den Eteoclem derſelbe belegete, und kam hernach ſelbſt auf des Eteoclis Erfordern wieder dahin, nachdem er mittler weile die Argiam ſchon geheyrathet k), auch mit ihr den Adraſtum und Timeum gezeuget hatte l). Die Tragœdie, welche ſonſt Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen m).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.* b) *Idem ib. c. 6. §. 1.* c) *Id. ib. §. 2.* d) *Idem ib. §. 3.* e) *Id. ib. §. 6.* f) *Idem ib. §. 8.* g) *Idem ibidem c. 7. §. 1.*
h) *Hygin. Fab. 68.* i) *Idem Fab. 72.*
k) *Pauſan. Bœot. c. 5.* l) *Idem Cor. c. 20.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

POLYNOE, es, Gr. Πολυνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hygin. lib. I. c. 2. n. 7.* Siehe *Nereides.*

POLYNOME, es, Gr. Πολυνόμη, ης, (Tab. IIII.) auch des Nerei und der Doridos Tochter. *Heſiod. Theog. v. 258.* Siehe *Nereides.*

POLYPEMON, ŏnis, Gr. Πολυπήμων, ονος, des Sinis Vater, als den er mit der Sylea Tochter zeugete. *Apollod. lib. III. c. 15. §. 2.*

POLYPHAGUS, i, Gr. Πολυφάγος, ε, iſt ein Beynahme des Herculis, und einerley mit *Addephagus*, ſo an ſeinem Orte zu ſehen.

POLYPHEMUS, i, Gr. Πολύφημος, ε, (Tab. XI.)

§. 1. Eltern. Dieſe waren nach einigen Neptunus und Europa, des Tityi Tochter a), nach andern aber Neptunus und Thooſa, eine Nymphe b); nach den dritten Elatus und Scilbe, eine Nymphe c), nach den vierdten Elaſus und Amymone d), allein die fünften meynen, daß nicht genau zu ſagen ſtehe, wer deſſen Eltern eigentlich geweſen, und dieſes unter andern inſonderheit mit darum, weil er oft mit dem folgenden Polyphemo vermenget wird.

a) *Apollon. lib. I. v. 40.*
b) *Homer. Od. A. v. 70.*
c) *AndroTeius ap. Nat. Com. lib. VIIII. c. 8.*
d) *Conon apud eumd. l. c.*
e) *Nat. Comes ipſe loc. cit.*

§. 2. Weſen. Er war ein Cyclope, und zwar der ſtärckeſte unter allen a), ſo an Gröſſe den hohen Bäumen auf den Felſen gliche b), ein Auge nach Art der Cyclopen auf der Stirn hatte c), und weder nach dem Ioue, noch nach andern Göttern was fragte, indem er ſich und ſeines Gleichens für weit fürtreflicher hielte c). Er hatte hiernächſt ſeinen Aufenthalt in einer groſſen Höle in Sicilien d), woſelbſt noch 100. andere ſeines Gleichens ſich befanden e), und beſaß anbey eine groſſe Heerde Schaafe, Ziegen und d. g. die er ſelbſt hütete, molck, und ſich daher ſeine Käſe und ſo ferner machte f). Seine Augenbraun gieng anbey von einem Ohre zu dem andern, und hatte er unter ſeinem einem Auge eine ungeheuere breite Naſe g), kunte aber doch gleichwohl dabey noch unter allen Cyclopen am beſten mit der Pfeife umgehen h).

a) *Homer. Od. A. v. 69.* b) *Id. ib. I. v. 191.*
c) *Id. ib. v. 273.* d) *Id. ib. v. 182.*
e) *Virgil. Aen. III. v. 643.*

f) Ho-

f) *Homer. & Virgil. l. c.*
g) *Theocr. Idyll. XI. v. 31.* h) *Id. ib. v. 38.*

§. 3. **Thaten.** Als Vlyſſes auf ſeiner Zurück-Reiſe von Troia auch in Sicilien anländete, begab er ſich mit 12. Mann ſeiner Leute in deſſen Höle, weil er eben nicht daheim war, ſondern ſein Vieh hütete, und hätte ſich Vlyſſes nun zwar mit Milch, Käſe und andern Vorrath, ſo in groſſer Menge, ohne einigen Hüter darſtund, zur Gnüge verſorgen können, wie ihm denn auch ſeine Leute riethen; allein, weil er beſchloſſen, mit dem Polyphemo ſelbſt zu reden, erwartete er deſſen zu innerſt in der Höle. Es kam auch ſolcher nach einiger Zeit an, und warf ein ungeheueres Bund dürres Holtz, ſo er ſich mit brachte, ſein Abend-Brod darbey zu bereiten, vor der Thüre der Höle nieder, trieb darauf ſein Vieh in ſelbige, und beſchickte es nach ſeiner Art, da er ſich aber auch Feuer zu ſeinem Abend-Eſſen machte, wurde er des Vlyſſis und deſſen Leute gewahr, fragte ſie, wer ſie wären, und, da ihm Vlyſſes einiges von dem Ioue und dergleichen vorſchwatzete, hatte er ſein Geſpött damit, ergriff auch ohne weitere Cerimonien zweene von des Vlyſſis Gefehrden, ſchlug ſie wider die Erde, zerſtückte und fraß ſie mit Caldaunen, Knochen und allem, that einen guten Soff Milch darzu, und legte ſich damit ſo lang er war, unter ſeinem Vieh in die Höle hin, nachdem er gleich anfangs ſolche Höle mit einem Steine verwahret, den 22. Wagen nicht wegführen mögen. Als es morgen wurde, ergriff er wider zweene von des Vlyſſis Leuten, und verſchlung ſie wie die vorigen, und machte damit die Höle mit beſagtem Steine wider ſo gemächlich zu, als ob er einen Deckel auf einen Köcher thät. Er ließ aber hierbey ſeinen Hirten-Brügel liegen, der ſo groß, als ein Maſt-Baum war, von ſolchem ſchnit Vlyſſes ein Stück ab, brannte es im Feuer ſpitzig, und verſteckte es unter dem Miſt, looſete damit unter ſeinen Leuten, wer ihm helfen ſolte, und bekam 4. von ihnen, die ihm eben anſtunden. Als darauf der Cyclope wieder heim kam, und noch 2. von des Vlyſſis Leuten fraß, offerirte ihm dieſer auch einen Trunck Wein darzu, den er zu guten Glück mit genommen, und weil denn ſolcher dem Rieſen ſchmeckte, ſchenckete ihm Vlyſſes ſo lange ein, bis er ſich endlich beſoff, daß er von ſeinen Sinnen nicht wuſte, indeſſen fragte er doch den Vlyſſem um ſeinen Nahmen, der ſich denn Vtin nannte, und es für ein Gaſt-Geſchencke annehmen ſolte, daß ihn der Cyclope zu allerletzt verzehren wolte. Allein da ſich ſolcher bemeldeter Maſſen im Wein übernahm, und hiernechſt in einen tiefen Schlaf verfiel, in welchem er Wein und Fleiſch von den gefreſſenen Menſchen wieder mit ausſpie, ſteckete Vlyſſes beſagtes Holtz wieder in Brannt, und er ſetzete es ſo dann dem Cyclopi auf ſein Auge, die vier andern Conſorten aber muſten mit aller Macht darauf drücken, da ſie es ihm den̄ ſolcher Geſtalt aus dem Kopfe brenneten und bohreten. Wie aber Polyphemus darbey ein ungeheures Gebrülle machte; alſo, da ſich Vlyſſes mit den Seinigen wieder in der Höle verkrochen hatten, ruffete er endlich die andern Cyclopen herbey; allein da ihn dieſe fragten, was ihm fehle, ſagte er, daß ihm Vtis ſein Auge ausgeſtochen, weil aber Vtis ſo viel, als Niemand heißt, und die andern Cyclopen ihn in der Höle nicht ſahen, glaubeten ſie, er vexire ſich mit ihnen, und giengen alſo wieder ihre Wege. Indeſſen eröffnete er auch ſeine Höle wieder, ſetzete ſich aber in dero Thür u. fühlete genau darnach, daß ihm Vlyſſes mit ſeinen Leuten nicht unter den Schafen mit darvon wiſchen möchte. Allein dieſer band ſeine Leute den Schafen unter die Bäuche, er aber hieng ſich auf gleiche Weiſe an einen ſtarcken Widder, und ließ ſich alſo mit zur Höle hinaus ſchleppen, da denn Polyphemus zwar ſolchen Widder anredete, und ſich wunderte, daß er dermahln der letzte ſey, da er ſonſt immer der erſte zur Höle hinaus geweſen, auch wünſchete, daß er möchte reden und ihm ſagen können, wo Vtis ſtecke, womit aber dieſem gewiß nicht viel würde gedienet geweſen ſeyn. Immittelſt kam Vlyſſes ſolcher Geſtalt wieder in Sicherheit, und nahm eine gute Partie von des Polyphemi Schafen darzu mit hinweg. Als er darauf wieder ein Stück ins Meer hinein war, ſchrie er dem Polyphemo zu, und rückete ihm ſeine Grauſamkeit auf, der aber darüber ſo

 tolle

Digitized by Google

tolle wurd, daß er ein Stück von dem Felſen abriß, und es nach dem Schiffe warf, ſolches auch bald getroffen hätte, iedoch gleichwohl ſo viel Schwarm damit in der See machte, daß ſolche das Schiff wieder an das Land führete, und Vlyſſes zu thun genung hatte, damit wieder hinweg zu kommen. Als er mithin ein gut Stück weiter in die See gerückt, rufte er dem Polyphemo abermahl zu, daß, wenn ihn iemand fragte, wer ihm ſein Auge ausgeſtoſſen, er nur ſagen ſolte, daß es Vlyſſes aus Ithaca geweſen. Als dieſes Polyphemus hörete, erinnerte er ſich, daß ihm Telemus, ein Wahrſager, vorher bedeutet, wie ihm Vlyſſes um ſein Auge bringen werde, weil er aber nicht geglaubet, daß ſolcher Vlyſſes gegen ihn eine ſo kleine Creatur ſeyn werde, habe er ſich auch für ihm nicht in acht genommen. Indeſſen bath er ſeinen Vater, den Neptunum, um Rache, und warf noch einen Stein, wie den vorigen, nach dem Schiffe, weil er aber wieder fehlete, machte ſich Vlyſſes zwar darvon a), hatte aber doch hernach auch den Neptunum auf die Art, wie ihm Polyphemus angewünſchet, ſo fern zu ſeinem Feinde, daß er nicht anders als allein und elend genung in Ithaca ankam b).

a) *Homer. Od. I v. 106 - - 541. & brevius Hygin. Fab. 125. itemque Auſon. Odyſſ. Perioch. 9. Conf. Virgil. Aen. III. v. 616. Ovid. Met. XIII. v. 755. & XIIII. v. 167. & Lucian. Dial. Deor. 14.*

b) *Homer. Od. A v. 68.*

§ 4. Liebes-Händel. Es hatte dieſer Unmenſch ſeine Liebe auf die ſchöne Nymphe, die Galateam, geworfen, allein er mochte derſelben ſo viel fürſchwatzen als er wolte, ſo fand er doch kein Gehör bey ihr a); hingegen hatte dieſe zu ihren Amanten, den Acin, ſo ihr weit beſſer anſtund. Indem aber Polyphemus ſie dereinſt am Ufer der See beyſamme gewahr wurde, rieß er ebenfalls ein grauſames Stück von einem Felſen, da denn die Nymphe, als ſie es gewahr wurde, ſich ſo fort ins Meer verſteckte, hingegen blieb Acis im Laufe, indem ihn der Rieſe nur mit der einem Spitze des Steins völlig bedeckete b)

a) *Theocrit. Idyll XI. per integr.*

b) *Ovid. Met. XIII. v. 755. - - 884.*

§. 5. Eigentliche Hiſtorie und andersweitige Deutung. Man will dieſen Polyphemum für einen Fürſten einiger Inſuln in dem Mittelländiſchen Meere halten, bey dem Vlyſſes mit eingeſprochen, allein auch ſo gute Bekanntſchaft mit deſſen Tochter, der Elpe, gemacht, daß er ſie entführet, die ihm aber auch die Læſtrygones wieder abgenommen und ihrem Vater zugeſtellet a). Andere halten ihn für einen klugen Mann, dem aber doch Vlyſſes noch überlegen geweſen; allein noch andere wollen auch, daß er nur ein Bild eines Tyrannen ſey, der nur ein Auge habe, womit er auf ſeinen Nutzen ſehe, ſonſt aber weder nach GOtt, noch Menſchen etwas frage b). Wenigſtens aber giebt er ein Exempel, wie leicht es ſey, auch den ſtärckeſten Rieſen in der Völlerey zu bezwingen, und daß Liſt und Klugheit auch aller Gewalt und Stärcke weit überlegen ſey c).

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 258.*

b) *Boccac. lib. X. c. 14.*

c) *Omeis Mythol. in* Polyphemus, *ſ. p. 215.*

POLYPHEMUS, i, des Elati und der Hippeæ Sohn, von Lariſſa aus Theſſalien, war ſchon ziemlich alt, und daher nicht wohl mehr zu Fuſſe, gieng aber doch noch mit den Argonauten in Colchidem, wiewohl, als er mit dem Hercule ausſtieg, den verlohrnen Hylam wieder zu ſuchen, wurden ſie beyde von den übrigen, und er hernach auch von dem Hercule ſelbſt in Mœſia verlaſſen, daher er denn hieſelbſt die Stadt Cion bauete, und endlich in einer Schlacht mit den Chalybibus umkam a). Er wird ſonſt gerühmet, daß er an Stärcke alle andere Argonauten übertroffen b), und ſich in dem Streite derer Lapitharum mit den Centauris gar wohl gehalten c), allein auch gar oft mit dem vorhergehendem Polyphemo vermenget.

a) *Hygin. Fab. 14. Conf. Apollod. lib. I. c. 9. §. 19. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1321.*

b) *Orph. Argonaut. v. 166.*

c) *Apollon. lib. I. v. 40.*

POLYPHONTE, es, Gr. Πολυφόντη, ης, des Hipponi und der Thraſſæ Tochter, verachtete die Venerem mit ihren Liebes-Händeln, und hielt ſich hingegen zur Diana. Wie aber ſolches jene heftig verdroß, alſo verleitete ſie hingegen

ſolche

Digitized by Google

ſolche Polyphontem zur Liebe gegen einen häßlichen Bär, mit dem ſie denn auch zuſamme hielt, allein da ſie Diana darüber ertappete, reitzete ſie auch alle andere wilden Thiere wieder ſie an. Sie machte ſich daher aus Furcht für demſelben wieder nach Hauſe, und gebahr nach einiger Zeit den Agrium und Oreium, ein paar ſo ſtarcke, als böſe Purſche, welche alle Fremde die ſie erhaſchen kunten, nach Hauſe ſchleppeten und fraſſen. Es ſolte ſie daher Mercurius auf des Iouis Befehl ſtrafen; allein Mars ihr Stamm-Vater verwandelte ſie in Vögel, die Polyphonten aber auch zugleich in eine Stygem, oder Nacht-Eule, ſo den Kopf unten, die Beine aber in die Höhe gereckt haben, weder freſſen, noch ſauffen, und denen Menſchen, wenn ſie ſich ſehen läßt, allezeit Krieg oder Aufruhr bedeuten ſoll. *Bæus ap. Anton. Liberal. c. 21.*

POLYPHONTES, æ, Gr. Πολυφόντης, ε, des Laii præco oder Herold, wolte den Oedipum zwingen, aus dem Wege zu weichen, und, da ſolcher nicht wolte, ſtach er ihm eins von deſſen Pferden tod, wofür aber Oedipus ſo wohl ihn, als auch den Laium wieder niedermachte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 7.*

POLYPOETES, æ, Gr. Πολυποίτης, ε, (Tab. XIIII.) des Pirithoi und der Hippodamiæ Sohn a), gab einen Freyer um die Helenam mit ab b), u. gieng hernachmals auch mit 20. Schiffen ſeiner Leute von Argis mit vor Troiam c), woſelbſt er ſich auch ſehr tapfer verhielt d), und inſonderheit den Damaſum, Pylonem und Ormenum erlegete e), und hernach bey des Patrocli angeſtellten Leichen-Spielen den Preiß mit dem Diſco erhielt f). Allein da Troia endlich ruiniret war, kam er zu Fuß mit dem Leontio in Pamphylien, woſelbſt ſie die Stadt Aſpendum erbaueten g). a) *Diod. Sic lib. IIII. c. 65.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
c) *Hygin Fab. 14. & Homer. Il.* B. *v. 740.*
d) *Id. ib.* M. *v. 129.* e) *Id. ib. v. 183. 187.*
f) *Idem ibidem* Ψ. *v. 839.*
g) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 741.*

POLYTECHNUS, i, Gr. Πολύτεχνος, ε, ſiehe *Aëdon.*

POLYXENA, æ, Gr. Πολυξένη, ης, (Tab. XXXI.) des Priami und der Hecubæ Tochter a), war ihrer Geſtalt und Weſen nach candida, alta, formoſa, collo longo, oculis venuſtis, capillis flauis & longis, compoſitis membris, digitis prolixis, auribus rectis, pedibus optimis, quæ forma ſua omnes ſuperabat, animo ſimplici, larga, dapſilis b). Sie gefiel auch daher dem Achilli ſelbſt ſo wohl, als er ſie dereinſt zu ſehen bekam, daß er dem Priamo verſprach, ihm den Frieden mit den Griechen zu verſchaffen, wo er ihm dieſelbe zur Gemahlin geben wolte. Es ließ ſich auch derſelbe mit ihm auf Tractaten ein, und vermochte mithin den Achillem, daß er in den Tempel des Apollinis Thymbræi kam, woſelbſt dieſelbe vollzogen werden ſolten. Allein es hatte ſich hieſelbſt Paris hinter des Abgotts Bild verſteckt, und brachte von dar dem Achilli mit einem Pfeil eine tödliche Wunde bey, der ſodann, da er ſtarb, verlangete, daß wenn Troia würde erobert worden ſeyn, man ihm die Polyxenam bey ſeinem Grabe aufopfern ſolte c). Allein noch andere ſind, welche wollen, daß ſie bey Ubergange der Stadt mit gefangen worden, indem aber die Grichen zu Schiffe gehen wollen, habe ſich aus dem Grabe des Achillis eine Stimme hören laſſen, welche ſich beſchwehret, daß man ihm nicht auch etwas von der Beute gebe. Als der Wahrſager Calchas deßhalber befraget worden, habe er gerathen die Polyxenam dem Achilli bey ſolchem ſeinem Grabe abzuſchlachten, welches ſodann auch Pyrrhus des Achillis Sohn, bey guter Gelaſſenheit der Prinzeßin gethan d). Und wiederum andere wollen, daß als Achilles hingerichtet worden, ſie ſich in geheim aus Troia geſchlichen, und ſelbſt auf deſſen Grabe erſtochen habe e), weil ſie ihn ſelbſt auch geliebet, und von des Paridis Schelmerey nichts gewuſt habe f), welches aber auch wenigſtens dieſes ihr Epitaphium wiederſpricht:

Troas Achilleo coniuncta Polyxena buſto
Malueram nullo caſpite functa tegi.
Non bene diſcordes tumulos miſcetis Achivi,
Hoc violare magis, quam ſepelire, fuit g).

So ſchön ſie aber indeſſen auch war, ſo wolte ſie Menelaus doch nicht für ſeine verlaufene Hure, die Helenam, annehmen, als ſie ihm Priamus dafür anboth h). Die Tragœdien des Sophocles

elis i) und Euripidis von ihr ſind verlohren gegangen k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Dares Phrygius c. 12.*
c) *Servius ad Virgil. Aen. III. v. 321.*
d) *Eurip. Hecub. v. 432. Ovid. Met. XIII. v. 440. Hygin. Fab. 110. Servius l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 322.*
e) *Philoſtratus apud Tzetz. l. c.*
f) *Servius loc. cit.*
g) *Auſon. Epitaph. Heroum 26.*
h) *Dict. Cret. lib. II. c. 25. 26.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Id. ibid. c. 18. §. 3.*

POLYXENA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

POLYXĔNUS, i, Gr. Πολύξενος, ε, des Agaſthenis Sohn, einer von den Freyern der Helenes a), gieng hernach mit 10. Schiffen ſeiner Leute mit vor Troiam. Er ſoll zwar θεοειδὴς, oder einem Gott gleich geweſen ſeyn b), doch findet ſich eben nichts von groſſen Thaten, ſo er verrichtet. Maſſen er denn auch gar glücklich von dar wieder zurück kam, und hernachmahls erſt noch den Amphimachum zeugete c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il.* B. *v. 623.*
c) *Pauſan. El. pr. c. 3.*

POLYXĔNUS, i, (Tab. XVIII.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, welchen dieſe wieder in Aſien mit zurück genommen haben ſoll. *Hellanicus apud Pauſan. Corinth. c. 3.*

POLYXO, us, Gr. Πολυξὼ, ὄς, eine Nymphe, mit welcher Danaus 12. ſeiner Töchter zeugete, nehmlich die Autonoën, Theano, Electram, Cleopatram, Eurydicen, Glaucippen, Anthelean, Cleodoram, Euippen, Erato, Stygnen und Bryceen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

POLYXO, us, des Nyctei Gemahlin, mit welcher er die Antiopen zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

POLYXO, us, (Tab. IIII.) eine von den Töchtern des Ponti und Maris. *Hygin. Præf. p. 4.*

POLYXO, us, (Tab. VIII.) eine von des Atlantis und der Pleiones Töchtern, ſo endlich die Hyades ausmachten. *Hyg. Fab. 192.* Siehe *Hyades.*

POLYXO, us, eine alte gute Schweſter und Kinder-Frau der Hypſipyles, Königin in Lemno, welche dieſer rieth, die Argonauten wohl aufzunehmen, nachdem die Frauen beſagter Inſul alles Mannsvolck darinne umgebracht hatten, welches denn auch geſchahe, und ſo viel fruchtete, daß endlich die Hypſipyle ſelbſt 2. junge Argonauten zurück behielt, auſſer was die übrigen Weiber bekamen. *Apollon. lib. I. v. 669. Hygin. Fab. 15. & ad eum Muncker. l. c.*

POLYXO, us, des Tlepolemi Gemahlin, von Argis, eine ehemahls gute Freundin der Helenæ, weil aber beſagter ihr Mann dieſer wegen auch mit vor Troia geblieben war, und ſich ſolche Helena, nachdem ſie von Sparta war vertrieben worden, zu ihr nach Rhodus retirirte, kleidete ſie ihre Mägde als Furien und ließ die Helenam alſo von ihnen im Bade überfallen und an einen Baum aufhängen. *Pauſ. Lacon c. 19.*

POMŌNA, æ, eine Hamadryas, welche ihr Vergnügen am Garten-Bau, und Erziehung guter und fruchtbarer Bäume hatte, hiebey aber weder die Liebes-Händel noch ſonſt etwas achtete. Indeſſen ſtelleten ihr doch Priapus, die Satyri und andere fleißig nach, für denen ſie aber auch ihren Garten ſo zu verwahren wuſte, daß ſie ihr nicht beykommen kunten. Inſonderheit aber wartete ihr Vertumnus fleißig auf den Dienſt, und verſtellete ſich daher faſt in alle Geſtalten, bekam aber allezeit ſeine abſchlägliche Antwort, bis er ſich endlich in eine alte Frau verwandelte und unter derer Geſtalt ihr ſo viel fürzuſchwatzen wuſte, daß ſie ſich faſt bewegen ließ, und, als er ſolches merckete, nahm er wieder eines vollkommenen ſchönen jungen Menſchens Geſtalt an ſich, da ſie ſich denn endlich deſſen Willen überließ a). Es geſchahe dieſes, da Procas König der Albaner war, und mithin in dem Latio, woſelbſt ſie denn auch für eine Göttin des Obſts nachher verehret wurde b). Sie ſoll aber denn einerley mit der Nortia derer Etruſcorum ſeyn, welcher ſolcher Nahme im Syriſchen auch einerley mit dem ihrigen ſey c), und hatte ſie hierbey zwar ihren beſondern Flaminem, ſo Pomonalis hieß d), der aber auch ſo fern der geringſte unter allen war, als ſolche Göttin auch unter ihres gleichens für die geringſte gehalten wurde e). Einige wollen ſie ſonſt für ein wirckliches Frauenzimmer in Italien halten, ſo ihre Luſt an Gar-

Digitized by Google

ten Bau gehabt, endlich ſich aber durch einen habilen Amanten doch zu ſeiner Liebe bewegen worden, wogegen andere ſie bloß für eine erdichtete Göttin anſehen f), und die dritten machen ſie zu einem Bilde der Tugend, zu der niemand ohne groſſen Fleiß gelangen kan g).

a) *Ovid. Met. XIIII. v. 623 - 771.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
c) *Beger. apud Struvium Synt. A. R. c. 1. pag. 180.*
d) *Varro de L. L. lib. VI. c. 3.*
e) *Feſtus lib. XI. p. m. 1166.*
f) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 224.*
g) *Omeis Mythol. in* Pomona, *ſ. p. 216.*

PONTIA, æ, Gr. *Ποντία, ας*, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihren Tempel zu Hermione hatte, worinne inſonderheit dero Statua von weiſſen Steine ſo wohl ihrer Gröſſe, als Arbeit halber, merckwürdig war a). Sie hieß ſolchem Nahmen nach ſo viel, als *Marina* b), und wird damit vielleicht auf den Urſprung derſelben geſehen, wiewohl einige ihn auch auf die Gewalt deuten wollen, welche ſie nicht weniger im Meer als auf dem Lande habe c).

a) *Pauſan. Cor. c. 34.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 24. & ad eum Thom. Gale l. c.*

PONTUS, i, Gr. *Πόντος, ε*, (Tab. I. & IIII.) des Aetheris und der Erden Sohn a), zeugete mit dem Mari (oder der Thalaſſa,) die Oceanitides, die Heſtyæam, Melien, Ianthen, Admeto, Siluo, Paſithoen, Polyxo, Eurynomen, Euagoreidem, Rhodopen, Lyriſcitiam, Teſchinoeno, Clitemneſten, Piecum, Menippen, Argiam, und die Flüſſe Strymonem, Nilum, Euphraten, Tanaim, Indum, Cephiſum, Iſmarum, Axenum, Acheloum, Simoentem, Inachum, Alpheum, Thermodoontem, Scamandrum, Tigrin, Mæandrum und Oronten b), von welchen erſtern Nahmen die meiſten zwar verderbet ſind, und wollen daher einige leſen für *Heſtyaam*, Petræam, für *Admeto*, Admete, für *Paſithoë* Paſiphaë, für *Polyxo* Plute oder Calypſo, für *Euagoreis* Euagore, für *Lyriſcitia* Lyſianaſſa, für *Teſchinoeno* Tyche, Phæno, für *Clitemneſte* Clytie, und für *Piecus* Mneſtho c). Andere machen zu deſſen und der Erden Kindern den Phorcum, Thaumantem, Nereum, die Eurybiam, und Ceto d). Und wie noch andere wollen, daß ihn die Erde ohne Mann gezeuget e); alſo wird er nicht ungeſchicklich von dem mari interno verſtanden; allein ob ſein Nahme darbey von dem Phoenicischen pho-nitha *in eo terminatus*, herzuleiten ſey, ſtehet dahin f).

a) *Hygin. Præf. p. 2.* b) *Id. ib. p. 4.*
c) *Muncker. ad eund. l. c.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
e) *Heſiod. Theog. v. 132.*
f) *Cleric. ad Heſiod. l. c.*

POPULONIA, æ, eine Göttin derer Römer, und zwar eine Wittwe unter ihres gleichens a), ſo den Muthmaſſungen nach verehret wurde, damit keine populationes, oder Verwüſtungen vorgehen ſolten b). Sonſt war ſolches Populonia auch ein Beynahme der Iunonis, in dero Tempel ein Tiſch an ſtatt des Altars gebraucht wurde c), und wurde ſie alſo genannt, entweder, weil ſie von dem Populo oder Volcke verehret wurde, oder auch, weil aus den Hochzeiten, deren Vorſteherin Iuno war, die Völcker zu entſtehen pflegen d). a) *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 10.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 52.*
c) *Macrob. Saturn. lib. III. c. 11.*
d) *Gyrald. Synt. III. p. 121.*

PORNOPIUS, i, Gr. *Πορνόπιος, ε*, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er von denen Athenienſern verehret wurde, weil er ehemahls die *πόρνοπας*, oder Käfer, ſo das gantze Land verwüſteten, vertrieb a). Er heißt dieſem nach auch *Parnopius*, nach dem als communiter *πάρνοψ*, Aeolice aber *πόρνοψ* ein Käfer heiſſet b). a) *Pauſan. Att. c. 24.*
b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

PORPHYRIO, ônis, Gr. *Πορφυρίων, ωνος*, (Tab. V.) einer der fürnehmſten oder auch gar der König der Gigantum oder Rieſen a), welcher bey dem Gefechte derſelben mit den Göttern inſonderheit den Herculem und die Iunonem angriff, und weil er darbey letztere zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ihr auch bereits ihren Habit vom Leibe riß, rufte ſie den Iovem um Hülfe an, da ihm denn dieſer mit ſeinem Blitze, Hercules aber zugleich mit ſeinen Pfeilen zuſetzete und alſo erlegete b). Nach andern ſchlunge er ſich mit ſeinen Schlangen-Füſſen nach der Inſul Delos zu, und wolte dieſelbe nach den Göttern werfen,

Digitized by Google

werffen, ſetzete auch den Aegeum, Tethin und dergleichen Meer-Götter in die gröſte Furcht damit c), wurde aber endlich von dem Apolline mit deſſen Pfeilen erſchoſſen d), nachdem er vorher auch dem Herculi ſeine Rinder nehmen wollen e). Siehe Gigantes, und ſo gleich noch *Porphyrion*.

a) *Pindar. Pyth. VIII. v. 6.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.*
c) *Claudian. Gigantom. v. 114.*
d) *Pindar. l. c. v. 10.*
e) *Smid. ad Pind. l. c.*

PORPHYRION, ónis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Sohn a), ſo von einigen für einen mit vorhergehendem gehalten wird. a) *Hygin. Præf. p. 1.*

PORPHYRION, ónis, ein König in Attica, ſo noch vor dem Actæo daſelbſt regieret und der Veneri coeleſti ihren Tempel erbauet haben ſoll. *Pauſan. Att. c. 14.*

PORRIMA, æ, nach einigen eine Schweſter, nach andern aber nur eine Gefehrdin der Carmentæ a), welcher auch mit ſolcher zugleich ihr Opfer gebracht wurde. Sie hat den Nahmen von *porro*, quod canat, quæ porro, h. e. longe ante fuerunt i. e. præterita, da hingegen die Poſtuerta, ihre Schweſter, beſinget, was erſt noch geſchehen ſoll. Einige nennen ſie ſonſt auch *Anteuortam* b), und noch andere *Proſam* c), machen aber ſo dann auch eine Göttin aus ihr, die inſonderheit mit der Gebuhrt der Kinder zu thun haben und machen ſoll, daß ſolche recht, und nicht verkehrt auf die Welt kommen ſollen.

a) *Ovid. Faſt. I. v. 633. & ad eum Paul. loc. cit.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 7.*
c) *Varro ap. Gell. lib. XVI. c. 16.*

PORTHAON, ónis, (Tab. XXVI.) des Oenei Vater a), iſt nach einigen ſo viel, als Parthaon, ſo daher nachzuſehen.

a) *Hygin. Fab. 14. & ad eum Muncker. loc. cit.*

PORTHEVS, ëi, Gr. Πορθεὺς, έως, (Tab. XII.) des Martis Sohn und Vater des Oenei, iſt ebenfalls einerley mit dem Parthaone, ſo an ſeinem Orte zu ſehen. *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 2. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 41.*

PORTVMNVS, oder, wie andere ſchreiben, Portunnus, i, a), iſt bey den Lateinern ſo viel, als Palæmon bey den Griechen b); ſo daher an ſeinem Orte nachzuſehen.

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21.*
b) *Hygin. Fab. 2. & Servius ad Virg. Aen. V. v. 241.*

PORVS, i, Gr. Πόρος, ε, der Gott des Uberfluſſes und Raths, befand ſich dereinſt mit auf dem Schmauſe der Götter an der Veneris Gebuhrts-Tage, und übernahm ſich ſo ziemlich in dem Nectare. Er gieng darauf in des Iovis Garten ſpatziren und traf ungefehr die Peniam, oder die Göttin der Armuth an, an die er ſich denn machte, und mit ihr den Cupidinem zeugete. *Plato apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14.*

POSTVERTA, æ, eine Schweſter der Porrimæ, und Göttin bey den Römern, ſo die zukünftigen Dinge anzeigen ſolte a). Es wollen daher einige ſie auch lieber *Poſtuenta* nennen, ſo aber nicht nöthig b). Indeſſen aber war ſie auch eine Gebuhrts-Göttin mit, welche machen ſolte, daß eine Gebuhrt, welche verkehrt kam, glücklich ablauffen ſolte, daher ſie auch zu Rom mit der Porrima ihren beſondern Altar hatte c).

a) *Ovid. Faſt. I. v. 636.*
b) *Heinſ. ad eumd. l. c.*
c) *Varro apud Gell. lib. XVI. c. 16.*

POSYGIVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchem Hercules ſeine Keule gewidmet, ſo hernach wieder zu einem Baume geworden ſeyn ſoll. *Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.*

POTAMIDES, um, ſind die Nymphen, welche ihren Aufenthalt in den Flüſſen haben ſollen, und daher ihren Nahmen von ποταμὸς, *fluuius*, führen. *Schol. Homer. apud Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519. Conf. Gyrald. Synt. V. p. 175.* Siehe *Nymphæ*.

POTAMON, ónis, Gr. Ποταμὼν, ῶνος, einer von des Aegypti 50. Söhnen. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Aegyptus* und *Danaides*.

POTESTAS, átis, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Tochter a), welche ſonſt Griechiſch Κράτος, und Lateiniſch Robur genannt wird b).

a) *Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Muncker ad eumd. l. c.*

POTINA, æ, eine Göttin der Römer, ſo dem Trincken derer Kinder vorgeſetzet war a), und ſonſt von einigen auch Potica genannt wird b).

Digitized by Google

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*
b) *Donatus apud Coquęum ad Auguſtin. l. c. itemque Varro & Cato apud Non. Marcell. de Propr. Serm. cap. 2. p. m. 1267.*

POTNIAE DEAE, Gr. *Ποτνιαὶ Θεαὶ*, ſind Beynahmen der Cereris und der Proſerpinæ, welche ſie von dem Fluſſe Potnia in Boeotien haben, an welchem auch ihre Statuen ſtunden. Ihnen pflegten ſäugende Schweine alſo geopfert zu werden, daß ſie zu einer gewiſſen Zeit in einen gewiſſen Tempel in Boeotien gethan wurden, welche denn ein Jahr hernach bey Dodona in dem Epiro auf der Weide wieder angetroffen wurden a). Einige nennen ſie auch Potniades, und wollen, daß ſie dieſen Nahmen von einem Brunnen bey der Stadt Potnia in Boeotien bekommen, der die Kraft gehabt, einen raſend zu machen, ſo daraus getruncken b). Allermaſſen ſolches auch den Pferden des Glauci wiederfahren ſeyn ſoll, welche denn auch in ihrer Tollheit beſagten ihren Herrn elendiglich zerriſſen c), wie nicht weniger denn auch des Diomedis, Königs in Thracien, Pferde ihre Raſereyen daher ſollen geholet haben d).

a) *Pauſan. Boeot. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. I. p. 22.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 268. & ad eum Seruius & Philargyr. l. c.*
d) *Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 505.*

PRAEDATOR, ōris, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher zu Rom ſeinen beſondern Tempel hatte, und den Nahmen daher bekommen, daß ihm allemahl von der *præda*, oder Beute etwas abgegeben werden muſte. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 222.*

PRAELIA, ōrum, Gr. *Μάχαι, ῶν*, (Tab. I.) waren Töchter der Contentionis oder Eridos. *Heſiod. Theog. v. 228.*

PRAENESTINA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, welchen ſie von der Stadt Præneſte führet, woſelbſt ſie einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Sueton. Domit. cap. 15. Conf. Gyrald. Synt. XVI. p. 459.*

PRAENESTVS, i, Gr. *Πραίνεστος, ου*, des Latini Sohn und Enckel des Vlyſſis und der Circæ, von welchem die Stadt Præneſte in Italien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in Πραίνεστος.*

PRAXIS, ios, Gr. *Πρᾶξις, ιος*, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie ihr Delubrum mit einer ſehr alten Statua in Attica hatte a). Sie ſoll ſolchen Nahmen ab actione haben b), ſo aber dahin geſtellet bleibet.

a) *Pauſan. Att. c. 43.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 396.*

PRAXITHEA, æ, Gr. *Πραξιθέα, ας*, eine von des Theſpii Töchtern, mit denen Hercules ſein Weſen hatte. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

PRAXITHEA, æ, des Phraſimi und der Diogeneæ Tochter, welche Erechtheus zur Gemahlin nahm und mit ihr den Cecropen, Pandorum, Metionem, die Procrin und Creuſam zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 1.*

PRECES, um, Gr. *Λιταί, ῶν*, (Tab. X.) des Iouis Töchter, waren Göttinnen, ſo der Atæ iederzeit nachfolgeten und wieder gut zu machen ſuchten, was ſolche übels angerichtet. Sie waren aber lahm, voller Runtzeln im Geſichte und ſchielend, brachten aber doch ihren Verehrern allerhand gutes zu wege a). Sie werden aber lahm gebildet, weil die, ſo einen andern bitten, die Knie beugen müſſen, oder auch ſchwehrlich und langſam darzu gehen; Sie ſind hiernechſt voller Runtzeln, weil ſie ſchwach ſind, oder auch die, ſo einen beleydiget, ſelbigen mit traurigen Geſichte angehen, ſchielend, weil die Bittenden einen nicht recht anſehen können. Und doch ſind ſie des Iouis Töchter, weil man ihnen gar viel Ehrerbietung erweiſet b).

a) *Homer. Il. I. v. 498.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 12. & Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 458.*

PREMA, æ, eine Göttin derer Römer, ſo den Beynahmen Mater führet, und machen ſolte, daß eine junge Frau ſich nicht bewegen ſolte, wenn ſie etwan bey einer geheimern affaire etwas gedruckt würde. *Auguſtin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

PRESBON, ōnis, Gr. *Πρέσβων, ωνος*, (Tab. XXV.) des Phrixi und der Chalciopes, einer Tochter des Aeetæ, Sohn, welcher aus Colchide zurück in Griechenland kam, und ſeine Groß-Väterliche Lande wieder in Beſitz bekam. *Pauſan. Boeot. c. 34.*

PRIAMVS, i, Gr. *Πρίαμος, ου*, (Tab. XXXI.)

§. 1. Nahme. Er hieß anfänglich mit

ſeinem

Google

ſeinem eigentlichen Nahmen *Podarces*; Allein als hernachmahls Hercules ihn bey Eroberung der Stadt Troiæ auch mit gefangen bekam, ſeiner Schweſter der Heſionæ aber freyſtellete, einen von den Gefangenen zu ranzioniren, nahm ſie ihre Haupt-Decke, und gab ſie für dieſen ihren Bruder, den zwar Hercules erſt noch zum Knechte machte, ſo denn aber frey ließ. Und weil ihn Heſione auf dieſe Weiſe gleichſam erkaufete, bekam er hernach von *πρίαμαι, emo*, den Nahmen Priamus a). Allein andere wollen, daß er von ſeinen benachbarten Feinden gefangen geweſen, von dem Hercule aber ranzioniret worden, und daher dieſen ſeinen andern Nahmen erhalten habe b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 34. & 337. item Euſtath. apud Potter. ad eumd. l. c.*

b) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 623.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Laomedon, König zu Troia, ſeine Mutter aber, nach einigen, Strymno, des Scamandri Tochter, nach andern die Placia, eine Tochter des Atrei, oder auch Leucippi a). Hingegen aber nennen auch noch andere deſſen Mutter bald Xeuxippen b), bald Trymo c), bald Thoſan, und machen ſie zu des Teucri Tochter d), wobey denn ſeine Brüder Tithonus, Lampo, Clytius, Hicetaon, ſeine Schweſtern aber gedachte Heſione, Cilla und Aſtyoche waren e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 3.*

b) *Alcman apud Porphyr. laudante Galeo ad Apollodor. l. c.*

c) *Hellanicus apud Galeum l. c.*

d) *Stamis apud eumd. l. c.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 3. **Stand.** Er folgete beſagtem ſeinem Vater in dem Königreiche, als welches ihm Hercules ließ, entweder weil er allein unter ſeinen Brüdern dem Laomedonti treulich angerathen, dem Herculi die für die Befreyung der Heſiones und des gantzen Landes von dem ungeheuern Ceto verſprochenen Pferde zu geben, und, da Laomedon auch des Herculis Abgeſandten, den Telamonem und Iphiclum, gefangen legen ließ, und gar hinrichten laſſen wolte, er ſolchen ein paar Schwerdter zu practicirte, womit ſie ihre Wache niedermachten, und ſich in Freyheit ſetzeten a); oder auch, weil er ihm auf der Heſiones Vorbitte einmahl die Freyheit gegeben b), gab er ihm auch hernach ſein Königreich darzu wieder, ungeacht er damahls nach einigen auch nur noch ein Kind war c). Er war alſo der ſechſte unter den Troianiſchen Königen, und regierte von A. Per. Iul. 3490. bis 3530. und alſo in allen auf die 40. Jahr d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 50.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 337.*

c) *Hygin. Fab. 89.*

d) *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 10.*

§. 4. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine erſte Gemahlin war die Ariſbe, des Meropis Tochter, mit welcher er den Aeſacum zeugete. Er überließ aber hernach ſolche Ariſben dem Hyrtaco, und nahm dafür die Hecubam, des Ciſſei, oder Dymantis Tochter, mit welcher er zuerſt den Hectorem zeugete. Als ſie aber zum andernmahl niederkommen ſolte, träumete ihr, daß ſie eine Fackel gebähre, welche die Stadt Troiam verbrenne, und, da ſie es dem Priamo, dieſer aber dem Aeſaco, ſeinem älteſten Sohn, ſo ein guter Wahrſager war, entdeckte, ſagte ihm dieſer, daß Hecuba einen Sohn gebähren würde, der ſeinem Vaterlande das Verderben zu ziehen werde. Es gab daher Priamus ſolches Kind, als Hecuba damit niedergekommen war, dem Agelao, einem vertrauten Knechte, der es auf den Berg Idam hinweg ſetzen muſte. Nach ſolchem gebahr die Hecuba die Creüſam, Laodicen, Polyxenam und Caſſandram; ferner den Deiphobum, Helenum, Pammonem, Politen, Antiphum, Hipponoum, Polydorum, Troilum, den aber einige auch zu des Apollinis Sohne machen. Hiernechſt aber zeugete ſolcher Priamus auch noch mit andern Frauen den Melanippum, Gorgythionem, Philæmonem, Hippothoum, Glaucum, Agathonem, Cherſidamantem, Euagoram, Hippodamantem, Meſtorem, Alan, Doryclum, Lycaonem, Dryopen, Biantem, Chromium, Aſtygonum, Teleſtam, Euandrum, Cebrionem, Melium, Archemacum, Laodocum, Echephronem, Idomeneum, Hyperionem, Aſcanium, Democoontem, Arrhetum, Deiopten, Clonium, Echemonem, Hypirichium, Aegeoneum, Lyſithoum und Polymedontem, und von Töchtern annoch die Meduſam, Medeſicaſten, Lyſimachen und Ariſtodemen a); oder wie ſie andere auch zuſamme und unter einander nennen, den Hecto-

Digitized by Google

Hectorem, Deiphobum, Cebrionem, Polydorum, Helenum, Alexandrum, Hippoſidum, Antinoum, Agathonem, Diaſtorem, die Lyſiden und Polymenum, den Aſcanium, Chirodamantem, Euagoram, Dryponem, Aſtynomum, Polymetum, die Laodicen, Ethionomen, Phegeam, Heniceam, Demnoſiam, Caſſandram und Philomelam, den Politen, Troilum, Palæmonem, Briſſonium, Gorgythionem, Protodamantem, Atreum, Dolonem, Chroereſum, Chryſolaum, Demoſtheum, Doricopem, Hippaſum, Hyperiſcum, die Lyſianaſſam, Ilionam und Nereidem, den Euandrum, Pronteum, Aromachum, Hilagum, Axionem, Bianten, Hippotrochum, Deiopiten, die Meduſam, Heronem und Creuſam, deren denn an der Zahl 54. ſeyn ſollen b). Allein wie unterſchiedener ſolcher Nahmen unſtreitig verfälſchet ſind c); alſo fehlet auch einer an der angegebenen Zahl, und wollen andere, daß er überhaupt nur 50. Kinder, iedoch unter denenſelben allein 19. von der einigen Hecuba gehabt habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*

b) *Hygin. Fab. 90.*

c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

d) *Homer. Il. Ω. 𝔳. 504.*

§. 5. Thaten. Nach einigen commandirte er eine Armee in Phrygien, als Hercules Troiam einnahm und verbrannte a), da ſonſt andere wollen, daß er damahls ſelbſt mit gefangen worden b). Wenigſtens bauete er doch Troiam nach bemeldetem Ruin wieder auf, erweiterte und befeſtigte es aufs beſte, und ſetzete ſich auch in ſo gute Poſitur, daß er ſo leicht, wie ſein Vater, nicht wieder überfallen werden kunte c). Er ſchickte darauf den Antenorem, als Geſandten in Grichenland, und verlangete inſonderheit die mit hinweg genommene Heſionen wieder. Allein weil ſolcher Antenor überall abſchlägliche Antwort bekam, entſchloß er ſich, die Grichen mit Krieg zu überziehen, den ihm zwar Hector klüglich wiederrieth; allein, da mittlerweile auch Paris oder Alexander wieder gefunden worden, verlangete ſolcher nur eine Flotte, und verſprach ſich an den Grichen zu rächen, und ob wohl Helenus denen Troianern alles Unglück daher zuvor ſagte, dennoch drang Paris endlich durch, da ihm Deiphobus, Troilus und andere beyfielen d). Es wurde daher beſagte Flotte zugerüſtet, und die Helena mit ſolcher entführet, und da die Troianer dieſelbe nicht wieder geben wolten, gerieth es zu dem harten und ſchwehren Kriege zwiſchen beyden Nationen. Maſſen die Grichen eine Flotte nach einigen von 1186. e), nach andern von 1155. f), und nach den dritten von 1202. Schiffen zuſamme brachten g), und auf ſolcher mit ungefehr 100000. Mann nach Aſien übergiengen, wogegen die Troianer auch alle Macht zuſamme zogen, und mit ihrer Bundes-Genoſſen Mannſchaft auf ein 50000. Mann zuſamme brachten h), und ſich damit ihrer Feinde, nach einigen, 10. Jahr 8. Monath und 12. Tage erwehreten, und, weil immittelſt immerzu friſch Volck auf beyden Seiten nach gebracht wurde, büßten auf ihrer Seite 278000. auf der Grichen aber 806000. Mann in ſolchem Kriege ihr Leben ein i). Nun wuſte zwar Priamus wohl auch eine Armee zu commandiren, als dergleichen er wenigſtens ehemahls gegen die Amazonen mit geführet k); nichts deſto weniger fochte er in dieſem Kriege nicht ſelbſt mehr mit; ſondern überließ das Haupt-Commando ſeinem älteſten Sohne, dem Hectori l), weil er vor ſich zu ſolcher Zeit ſchon alt und grau war m). Ob er aber wohl darbey ſahe, daß es mit ſeinen Dingen weder hinter, noch vor ſich wolte, ſondern nicht nur ſeine beſten Hülfs-Trouppen mit ihren Generalen dem Memnone n), der Pentheſilea o), dem Sarpedone p), und ſo ferner erleget wurden; ſondern auch ſeine ſo vielen Söhne einer nach dem andern hinweg gieng, ja auch Hector, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troiæ, nach dem Schickſale, beſtunde, ebenfalls ümkam q); dennoch beſtund er auch auf ſeinem Sinne, und, da er durch Wieder-Auslieferung der Helenæ, ſich und ſein Reich von dem gäntzlichen Untergange retten können, ſo gab er dennoch der Hecubæ und ſeinen Söhnen ſo viel Gehör, daß er alles in den Wind ſchlug, und lieber auf die Götter ſchob, was doch ſeine Schuld war r).

a) *Dares Phrygius c. 3.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*

c) *Dar. Phrygius c. 4.* d) *Id. c. 5. 6. 7.*

e) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 97.*

f) *Schol.*

Digitized by Google

f) *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 352.*
g) *Dares Phrygius c. 14.*
h) *Fabra ad Dar. Phryg. c. 44.*
i) *Dares loc. cit.*
k) *Homer. Il. Γ. v. 184.* l) *Idem ibid. Ω. v. 508.* m) *Idem ibidem v. 525.*
n) *Dict. Cret. lib. IIII. c. 6.* o) *Idem ibid. c. 3.* p) *Idem lib. III. c. 7.*
q) *Idem ibidem c. 15.*
r) *Homer. Il. Γ. v. 164. & Dict. lib. III. cap. 21.*

§. 6. **Tod.** Als endlich Troia durch Verrätherey des Antenoris, Polydamantis, Vcalegontis, Amphidamantis, Dolonis a), und, wie noch einige wollen, auch des Aeneæ b) übergieng, legte er zwar auch ſeine Waffen wieder an, und wolte ſich noch defendiren; allein es vermochte ihn Hecuba, daß er ſich mit ihr zu dem Altare des Iouis Hercei retirirte c). Indem aber Pyrrhus, des Acchillis Sohn, ungefehr den Politen, noch einen von des Priami Söhnen, bis dahin gejagt brachte, da er ihm ſchon einige Wunden beygebracht, und endlich vor den Augen des Priami vollend nieder machte, übermeiſterte ihn der Zorn, daß er nicht nur heftig auf den Pyrrhum ſchalt, ſondern auch noch mit ſeinem Wurf-Spieſſe ihm eins verſetzete, ſo aber ſeiner Schwäche halber keinen Nachdruck hatte, wohl aber machte, daß ihn Pyrrhus wieder an den Altar ſchleppete, und, indem er in dem Blute des Politæ mit den Füſſen glitſchete, deſſen Haare üm die lincke Hand wickelte, mit der rechten aber ſodann das Schwerdt ihm bis an den Heft in die Seite ſtieß d). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er vor dem Thore ſeines Palaſts auf den Pyrrhum geſtoſſen und von ſolchem ſey niedergemacht worden, nach dem man ihn von bemeldetem Altare zuvor weggeriſſen e), worauf man ihm denn auch noch den Kopf abgehauen, doch aber endlich noch zu des Hectoris Aſche gebracht, nach dem als folgende beyden Epitaphia geben:

Hic Priami non eſt tumulus: nec condor in iſta
Sede; caput Danai diripuere meum.
Aſt ego quum lacerum ſine nomine funus haberem,
Confugi ad cineres Hectoreos genitor.
Illic & natos Troiamque Aſiamque ſepultam
Inueni, & noſtrum quidquid vbique iacet.

* * *

Qui tumulum Priami quærit, legat Hectoris ante,
Ille meus, nato quem prius ipſe dedi.
Hectoris & patris ſimul eſt commune ſepulcrum,
Amborum quoniam iuncta ruina fuit f).

a) *Dares Phryg. c. 39.*
b) *Dict. Cret. lib. IIII. c. vlt.*
c) *Pauſan. Cor. c. 24. & Meſſen. c. 17.*
d) *Virgil. Aen. II. v. 518.*
e) *Leſcherus apud Pauſan. Phoc. c. 27.*
f) *Auſon. Epitaph. Heroum 23. 24.*

§. 7. **Geſtalt und Weſen.** Er ſoll geweſen ſeyn vultu pulcro, magnus, voce ſuaui, aquilino corpore a); allein daß er hierbey auch gegen ſeine Söhngen zu gelinde, und gegen die Hecubam zu gutwillig geweſen, iſt auch gewiß, und, ob er wohl gegen erſtere dann und wann etwas ſcharf war, und ſie mithin geziemend aus ſchalt, hatte es doch keinen Nachdruck b).

a) *Dar. Phryg. c. 12.*
b) *Homer. Il. Ω. v. 247.*

§. 8. **Eigentliche Hiſtorie.** Dieſe ſcheinet meiſt ihre Richtigkeit zu haben, man wolle denn mit einigen in Zweifel ziehen, daß Troia iemahls von den Griechen belagert und zerſtöhret worden a). Wenigſtens wollen einige nicht glauben, daß er um einer entführten Frau willen es zu den Extremitæten mit ſich und den Seinigen werde haben kommen laſſen, wo er nicht allerdings unſinnig geweſen b), welches aber gleichwohl die Sache noch nicht hebet, weil Frau und Kinder endlich noch wohl einen alten Mann dahin bringen können, daß, wenn Rache und Reputation darzu kommen, er lieber alles verlohren gehen laſſe, als ſeinen Feinden nachgebe.

a) *Dio Chryſoſtom. apud Abel. Hiſt. Monarch. lib. I. c. 7. §. 4.*
b) *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 201.*

PRIAPESAEVS, i, Gr. Πριηπησαῖος, a, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Priapo führet, als woſelbſt er einen berühmten Tempel und Oraculum hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

PRIAPINA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, durch dero Beyſtand Lucullus den Sieg über den Mithridatem befochten zu haben

haben geglaubet wurde, weil dieſes Leute dero Tempel ausgeplündert, und ſo gar auch dero Statuam mit hinweg geführet hatten. *Plutarch. in Lucullo*

PRIAPUS, i, Gr. Πρίαπος, ου, (Tab. XVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll nach einigen ſo viel ſeyn, als *Βριήπυος, vehementer clamans*, weil Priapus einerley mit dem Baccho ſey, und volle Leute gemeiniglich brav zu ſchreyen pflegeten; oder auch auf eins mit *προϊέμενος, promittens*, ſc. *τὸ σπέρμα*, ankommen a). Andere hingegen holen dieſen Nahmen aus dem Oriente her, und zwar entweder von para, *multiplicavit, fructus protulit*, und ab *pater*, daß alſo ſolchem nach Priapus ſo viel als *ferax pater* hieſſe b), oder auch von pagar, *apertus* ſ. *nudatus fuit*, weil er mit ſeinem mutone allezeit bloß geſtanden c).

a) *Schol. Theocr. ad Idyll.* I. v. 21.
b) *Voſſ. Etymol. in* Priapiſmus, ſ. *p.* 474.
c) *Id. Theol. Gent. lib. II. c.* 7.

§. 2. **Eltern.** Nach einigen war ſein Vater Bacchus, und ſeine Mutter Venus a), nach andern aber war er ein Sohn der Veneris und des Adonidis b) und nach den dritten ſelbſt des Iovis und der Veneris, bey deſſen Geburth aber ſich Iuno aus Eiferſucht unter der Geſtalt eines alten Weibes mit eingefunden, und der Veneri an den Leib gegriffen, als ob ſie ihr mit behülflich ſeyn wolte, in der That aber habe ſie dieſelbe bezaubert, daß ſie dieſen Scheuſal zur Welt gebracht, den ſie aber auch ſodann nicht haben mögen, ſondern nach einigen zu Lampſaco, wo ſie ihn gebohren, zurück gelaſſen, nach andern aber auf einen Berg weg ſetzen laſſen, den ſo denn ein Hirte gefunden und auferzogen c). Noch andere machen zu deſſen Eltern den Bacchum und die Naiadem, eine Nymphe d), oder wie einige auch den Mercurium für deſſen Vater angeben e), alſo nennen wiederum andere deſſen Mutter Chionen f), und was des Dinges alles mehr iſt.

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 6.
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 932.
c) *Suidas in* Πρίαπος, *ſ. Tom. III. p.* 172.
d) *Strabo lib. XIII. p. m.* 249.
e) *Hygin. Fab.* 160.
f) *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21. Conf. Muret. ad Tibull. lib. I. Eleg.* 4. *v.* 7.

§. 3. **Weſen und Thaten.** Als er erwuchs, war er denen Weibern zu Lampſaco ſo angenehm, daß endlich die Männer gezwungen wurden, ihn von dar hinweg zu weiſen; allein da ſolche Männer darauf auch an den heimlichen Orten eine ungemeine Plage empfunden, und deßhalber das Oraculum zu Dodona um Rath fragten, hieß ſie dieſes den Priapum wieder in ſein Vaterland zurück beruffen, welches ſie denn auch nicht nur thaten, ſondern ihm auch ſeine Statuen und Tempel errichteten und zu einen Gotte der Gärten machten a). Einige geben ihm auch noch die Weinberge zu b), und andere wollen, daß er auch ein Gott der Häfen mit ſey, und inſonderheit denen Schiffenden bey entſtandenem Sturme dergleichen zu ihrer Sicherheit zeige c). Er bauete hiernechſt die Stadt Priapum nach ſeinem Nahmen d), als er ſich aber dereinſt mit einem Eſel auf eine Wette einließ, wer unter ihnen beyden den größten Priapum habe, kam er zu kurtz, worüber er ſo tolle wurde, daß er den armen Eſel erſchlug e), und, da dereinſt die Götter ingeſamt von der Cybele auf ihr Feſt eingeladen waren, ſich auch darbey ingeſamt im Weine bey guter Luſt etwas übernahmen, und Veſta unter andern ſich hernach ein wenig auf die Erde ſchlafen legete, ſuchte er ſie zu überſchleichen; allein indem er ihr ziemlich nahe gekommen war, fieng des Sileni Eſel an zu ſchreyen, daß Veſta aufwachte, und Priapus zu thun genung hatte, derer herbey laufenden Hunden zu entgehen f). Indeſſen erzehlen eben ſolche dieſes Hiſtörgen auch von ihm und der Lotide, einer Nymphe, und wollen darbey, daß der gute Eſel dafür mit dem Leben bezahlen müſſen, Priapus aber, weil die Sache bey dem Monden-Schein paſſiret, und er daher von den andern bey damahligem Bacchus-Feſte anweſenden Göttern gar wohl geſehen werden können, von ihnen auch zum heftigſten ausgelachet worden g). Immittelſt aber war er doch nur einer der neuern Götter h), und wegen Geringigkeit ſeiner Dienſte des Himmels nicht gewürdiget.

a) *Servius ad Virgil. Georg. IIII. v.* 111. *Conf. Nat. Com. lib. V. c.* 90.
b) *Philargyr. ad Virgil. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 6. & Phurnut. de N. D. c.* 27.
c) *Leonidas, Sidonius & alii ap Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 20. p. m.* 185.

Digitized by Google

d) *Schol. Theocr. ad Idyll. I, v. 21.*
e) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. §. 28.*
f) *Ouid. Faſt. VI. v. 319. Conſ. Lactant. l. c. §. 25.*
g) *Ouid. l. c. lib. I. v. 415.*
h) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*

§. 4. **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet als ein Knabe von einer ungemeinen Dicke, häßlichem Geſichte, und mit einem membro, welches ſo groß als ſein übriger Cörper war a). Jedoch aber wurde er auch wohl als ein Mann mit einem groſſen Barte, verworrenen Haaren, ohne Kleidung und mit einer Sichel oder Garten-Kneuffe in der rechten Hand gebildet, wobey er denn ingemein in die Gärten jedoch aber auch unter einem vermachten Ort geſtellet wurde, daß ihn Regen, Schnee und Sonne nicht treffen kunte b). Er wurde darbey ungemein roth angeſtrichen c), und ihm eine Rohr-Kolbe auf den Kopf gemacht, wobey denn ingemein ein Stück Holtz zu ſeiner Statua genommen wurde, welches ſonſt zu nichts nütze war d). Jedoch hatte er auch wohl einen Krantz von Wein-Laube, Blumen u. d. g. auf dem Kopfe e), und ſeine Stelle ſonſt gern mitten in den Gärten f). Nach einigen wurde er auch fürgeſtellet, daß er in der rechten Hand ein Zepter, mit der lincken aber ſein membrum hielt, Flügel auf dem Rücken, und einen Diſcum vor ſich g), allein auch wohl den Buſen voller Früchte hatte h).

a) *Chartar. Imag. 72. a.*
b) *Tibull. lib. I. El. 4. v. 1.*
c) *Ouid. Faſt. I. v. 415. & Tibull. apud Deſprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 6.*
d) *Horat. ipſ. l. c. v. 1.*
e) *Tibull. loc. cit.*
f) *Columell. apud Deſprez l. c. v. 4.*
g) *Suid. in Πρίαπος, ſ. Tom. III. p. 172.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 27.*

§. 5. **Verehrung.** Dieſe genoß er inſonderheit zu Lampſaco in Klein-Aſien a), zu Priapo b) und da herum. So hatte er auch ſeine Statuam auf dem Helicone ſtehen c), und wurden ihm ſonſt geopfert inſonderheit zu Lampſaco Eſel, als ſeine Feinde, nach dem, als was vorhin gemeldet worden d), anderweits aber Milch und Liba, oder Kuchen e). Seine Feſte hieſſen hiernechſt Priapeia, und verehreten ihn inſonderheit auch die, welche mit Bienen, Ziegen, Schafen und dergleichen zu thun hatten f), und ſo fern er einerley mit dem Mutino geweſen ſeyn ſoll, ſtehet noch ein ſonderbarer Dienſt, ſo ihm erwieſen worden, unter dieſes Nahmen nach zu ſehen.

a) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 249.*
c) *Pauſan. loc. cit.*
d) *Ouid. Faſt. VI. v. 345.*
e) *Virgil. Eclog. VII. v. 33.*
f) *Pauſan. loc. cit.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Nach einigen war er der Egypter Horus a), oder vielmehr nur eine erdichtete Perſon, und an ſich nichts, als des Oſiridis patrimonium, welches Iſis nicht finden kunte, da Typhon und ſein Anhang den Oſiridem in Stücken zertheilet hatten, und es daher nach dem göttlich zu verehren anordnete b). Allein einige machen auch den Moſen aus ihm, und ſonſt noch den Pan, Mercurium, Oſiridem, Typhonem, Bacchum u. ſ. f. c). Wie aber dieſes ingeſamt weit geſuchte Muthmaſſungen ſind; alſo wird verhoffentlich am erſten zu glauben ſtehen, daß er ein Lampſacener geweſen, der einen guten Brum-Ochſen abgegeben, und durch ſeine und der Weiber zu Lampſaco Intriguen es endlich ſo weit gebracht, daß er gar göttlich mit verehret worden.

a) *Suid. in Πρίαπος, ſ. Tom. III. p. 172.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 6.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 5.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Er wird ingemein auf die Sonne gedeutet a), oder auch auf die Zeugungs-Kraft der Natur b), und, da er ja für einen Gott und Hüter derer Gärten gehalten wird, bedeutet ſein ungeheueres Geſchäfte die Fruchtbarkeit beſagter Gärten c), ſeine Sichel entweder, daß die Bäume und ander Garten-Gewächſe immerzu beſchnitten werden müſſen, oder auch, daß er damit die Diebe wie mit dem Rohr-Büſchel auf dem Haupte die Vögel abhalten wolle d).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 7.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 27.*
c) *Seruius ad Virg. Georg. lib. IIII. v. 111.*
d) *Deſprez ad Horat. lib. I. Sat. 8. v. 4. 6.*

PRIASVS, i, des Cænei Sohn, und Bruder des Phoci, aus Magneſia, einer der Argonauten. *Hygin. Fab. 14.* Siehe *Argonauta.*

PRI-

Digitized by Google

PRIMIGENI'A, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, iſt ein Beynahme des Glücks, oder der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom ihren doppelten Tempel hatte, als einen auf dem Capitolio, welchen ihr Seruius Tullius erbauete a), und den andern auf dem Monte Quirinali, welchen P. Sempronius Sophus ihr gelobete und bauete, Q. Martius Ralla aber dedicirte b). Die Urſache dieſer ihrer Benennung iſt unbekannt, und wollen einige, daß Seruius damit auf ſeinen Urſprung geſehen, weil er zwar nur von einer Sclavin gebohren, und doch König geworden, oder weil ſie ſelbſt der Stadt Rom den Urſprung gegeben, oder auch das Principium aller Dinge in gemein iſt c).

a) *Plutarch. de Fortuna Romanor. c. 17.*
b) *Livius lib. XXXIIII. c. 53.*
c) *Plutarch. Quæſt. Rom. 106.*

PRIOLA'US, i, Gr. Πριόλαος, ε, des Lyci Bruder und General der Mariandynorum, ſo unter dem Hercule mit wieder die Bebrycier fochte, allein auch in ſelbigem Kriege mit ümkam. *Apollon. lib. II. v. 782.*

PRIVATA, æ, Gr. Ἰδία, ας, iſt auch ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie ebenfalls ihren Tempel zu Rom in dem Capitolio hatte. *Plut. de Fortuna Rom. cap. 17.*

PROCELLA, æ, (Tab. XIIII.) eine derer Amazonen, welche Hercules erlegete, als er der Hippolytæ ihren balteum nahm a), die aber vielleicht beſſer Stella genannt wird b), ob wohl Stella ſonſt im Griechiſchen ſo viel, als Lateiniſch Procella heiſſet.

a) *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*
b) *Diod. Sic. lib. II. c. 47.*

PROCNE, es, Gr. Πρόκνη, ης, (Tab. XXVIIII.) des Pandionis Tochter und Gemahlin des Terei, welche endlich in eine Nachtigall verwandelt wurde a). Sie wird auch Progne geſchrieben b), allein nicht ſo wohl, als Procne c). Siehe *Philomela.*

a) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. ult.*
b) *Hygin. Fab. 239.*
c) *Muncker. ad Hygin. Fab. 45.*

PROCRIS, Idis, Gr. Πρόκρις, ιδος, (Tab. XXVIIII.) des Erechthei, Königs zu Athen, und der Praxitheæ Tochter, heyrathete den Cephalum, ließ ſich aber auch von dem Pteleonte durch eine guldene Crone bewegen, ihm zu Willen zu ſeyn, und, da ſie Cephalus über dem Handel ertappete, gieng ſie durch, und retirirte ſich zu dem Minoe in Cretam. Dieſer verliebte ſich auch in ſie, weil aber Paſiphaë gemacht, daß alle, die mit ihm zu thun hatten, crepiren muſten, indem nichts als lauter Otter-Zeug von ihm gieng, wuſte ſich Procris durch eine gewiſſe Wurtzel alſo zu præſeruiren, daß ihr die Unterhaltung mit ihm nichts ſchadete, wogegen ſie den Hund Lælaps, dem kein Thier entlauffen kunte, und den Wurf-Spieß, ſo allemahl traf, von ihm zum Gratial bekam. Weil ſie ſich aber auch vor der Paſiphaë und ihren Nachſtellungen fürchtete, kehrete ſie wieder nach Athen zurück, und verſöhnete ſich mit dem Cephalo, mit dem ſie denn ingemein auf die Jagd gieng. Indem ſie aber dereinſt hinter einem Strauche ſtack, und Cephalus vermeynte, es ſey ein Stück Wild, warf er mit dem gedachtem Wurf-Spieſſe nach ihr, da ſie denn auf der Stelle blieb, wogegen Cephalus von den Areopagiten verurtheilet, und ins Exſilium verwieſen wurde a). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Pandionis Tochter, und wollen, daß ſie und Cephalus einander eine beſtändige und treue Liebe verſprochen, ſie ſich aber dennoch von dem verkleideten Cephalo ſelbſt verführen laſſen, wogegen aber ſie ihm hernach dergleichen wieder gethan b), wie unter Cephalus zu ſehen. Noch andere geben ſie für des Iphidis Tochter an c); allein eben ſo unrecht als vorhergehende, die ſie zu des Pandionis Tochter machen d). Sie ſoll ſonſt auch ſelbſt mit ihrem Vater ungebührend zu thun gehabt, und mit demſelben die Aglaurum gezeuget haben e); ſo aber auch ſonſt von niemand mehr gemeldet wird f). Indeſſen iſt des Sophoclis Tragœdie von ihr verlohren gegangen g).

a) *Apollodor lib. III. c. 14. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 189.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. VI. v. 445.*
d) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 253.*
f) *Muncker. ad eumd. l. c.*
g) *Fabric. Biblioth. Gr. lib II. c. 17. §. 3.*

PROCRUSTES, æ, Gr. Προκρούστης, ε, des Neptuni Sohn a) hieß eigentlich Polypæmon, weil er aber die Weiſe hatte, daß wenn ihm ein Fremder in die Hände gerieth, er denſelben in ein Bette legete, und, da er länger, als daſſelbe war, ihm die übrige Länge von den Füſſen abſchnitt; dafern

Digitized by Google

er aber kürtzer, als das Bette war, er ihn ſo lang dehnete, biß er unten und oben anſtieß, bekam er daher den Beynahmen Procruſtes oder tortor b). Er dehnete aber dergleichen Leute mit gewiſſen Amboſſen, die er ihnen an die Beine hieng c), und hielte ſich zu Corydallo in Attica d), oder doch an dem Fluſſe Cephiſo auf e), wurde aber letzlich doch auch von dem Theſeo überwältiget und hingerichtet f).

a) *Hygin. Fab. 38.*
b) *Pauſan. Att. c. 38.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
e) *Ouid. Met VII. ℣. 438. & Pauſan. l. c.*
f) *Iidem ll. citatis.*

PROCYON, onis, Gr. Προκύων, ονος, Lat. Antecanis, is a), am Himmel, iſt einer von den Hunden des Orionis, der ihm nebſt den Haſen und andern Thieren daſelbſt mit zugegeben worden, um zu bemercken, daß er ein ſonderbarer Liebhaber der Jagd geweſen b).

a) *Cicer. & Plin. apud Muncker. ad Hyg. Aſtron. lib II. c. 36.*
b) *Eratoſth. Cataſter. 42.*

PRODYLE, es, (Tab. VIII.) iſt nach einigen eine derer Hyadum. *Nat. Com. lib. IIII. c. 7.* Siehe *Hyades.*

PROETIDES, um, Gr. Προιτίδες, ων, (Tab. XVIII.) ſind ſo viel als des Prœti Töchter, nehmlich Lyſippe, Iphinoë und Iphianaſſa, welche nach einigen dem Baccho, nach andern aber der Iunoni ihre Ehre nicht erweiſen wolten, daher aber unſinnig wurden, und in ſolcher Wuth das gantze Argiuiſche, Arcadien und andere Länder durchlieſen. Und obwohl Melampus ſich erboth, ihnen zu helfen, dennoch weil er den dritten Theil des Königreichs von dem Prœto dafür begehrete, ließ ihn dieſer gehen. Allein weil es nicht nur darauf mit ſeinen Töchtern noch ärger wurde; ſondern auch andere Weiber mehr alſo zu ſchwermen anfiengen, wolte er endlich den dritten Theil des Landes dem Melampo geben, der aber nun auch den andern dritten Theil für ſeinen Bruder, den Biantem, forderte. Ob nun aber wohl ſolcher Geſtalt Prœtus ſelbſt nicht mehr, als noch einen dritten Theil behielt, dennoch verſprach er dem Melampo, was er forderte, welcher ſodann die ſtärckſten jungen Purſche zu Tirynthe auslaß, und des Prœti Töchtern auf eben die Art, wie ſie thaten, nachſchwermete. Sie kamen alſo von den Gebürgen endlich biß nach Sicyon, woſelbſt die älteſte Printzeßin, Iphinoë, ſtarb, die andern beyde aber wieder zu ſich ſelbſt kamen, von denen Melampus die eine, und ſein Bruder, Bias, ſodann die andere zur Gemahlin nahm a). Nach andern hieſſen ſie auch Lyſippe, Hipponoë und Cyrianaſſa, und weil ſie entweder ſich der Iunoni an Schönheit vorgezogen, oder auch als Prieſterinnen derſelben das Gold von dero Kleidung nahmen und für ſich braucheten, brachte ſie dieſelben auf die Unſinnigkeit, daß ſie glaubeten, ſie wären zu Kühen geworden b). Sie giengen daher auch auf dem Felde herum und blöcketen wie die Kühe, fürchteten ſich, man werde ſie in den Pflug ſpannen, griffen auch immerzu an ihre Stirnen, und fühleten nach ihren Hörnern c). Einige halten dieſe ihre Phantaſie für ein λυκανθρωπίαν, eine Art der Melancholie d); und glauben, daß Melampus dieſelbe inſonderheit mit Ziegen-Milch wieder curiret habe e). Siehe annoch *Prœtus.*

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. ℣. 1. 2.*
b) *Seruius ad Virg Eclog VI. ℣. 48.*
c) *Virgil. ipſe loc. cit.*
d) *Voſſ. Theol Gent. lib. III. c. 68.*
e) *Plin. H. N. lib. XXV. c. 5.*

PROETUS, i, Gr. Προῖτος, ου, (Tab. XVIII.) des Abantis und der Ocaleæ Sohn, und Zwillings-Bruder des Acriſii, mit welchem er ſich aber ſchon im Mutterleibe zanckete, und da ſie hernach zu ihren Jahren kamen, griffen ſie auch wircklich zu den Waffen, wobey denn Prœtus letztlich das Land räumen muſte. Er begab ſich alſo in Lycien zu dem Iobata, oder, wie ihn andere nennen, dem Amphianacte, und heyrathete deſſen Tochter Anteam, oder, was auch dieſe einige nennen, die Sthenobœam, worauf ihm denn auch dieſer ſein Schwieger-Vater ſo fern mit ſeinen trouppen beyſtund, daß er einen Theil von dem väterlichen Königreiche Argos wieder erobern und ſich zu Tirynthe ſetzen kunte. Es befeſtigten ihm zu Gefallen auch dieſes ſelbſt die Cyclopen, wogegen er ihnen ihren Aufenthalt in ſolchem ſeinem Lande mit verſtattete, und zeugete anbey vorhin benannte Prœtides, wie auch nach ſolchen annoch den Megapenthem a) Immittelſt aber war er nicht nur mit beſagten ſeinen Töchtern auf vorhin beſchriebene Art,

Digitized by Google

Art, ſondern ſofern auch mit ſeiner Gemahlin ſehr unglücklich, daß, als Bellerophon ſeinen Schutz und Aufenthalt bey ihm ſuchte, ſich dieſelbe in ihm verliebete, und, da er ihr kein Gehör geben wolte, ſie ihn ins Verderben zu ſtürtzen ſuchte, wogegen aber ihr Vater ihm ihre andere Schweſter zur Gemahlin gab, welches ſie denn ſo deſperat machte, daß ſie einen Strick nahm, und ſich ſelbſt erhenckete b). Und ungeacht er auch hinwiederum gegen den Acriſium ſo glücklich war, daß er denſelben von Argis vertrieb c), dennoch aber auch unter dem Namen des Iouis deſſen Tochter, die Danaën, zu Falle brachte d); als Perſeus zurück kam, verwandelte er ihn durch der Meduſæ Kopf in einen Stein, und ſtellete damit das Königreich Argos dem Acriſio wieder zu e), welches aber mit dem, daß Prœtus ſelbſt des Perſei Vater geweſen ſeyn ſoll, nicht wohl zu vergleichen ſtehet.

a) *Apollodor. lib. II. c. 2. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 57.*
c) *Ovid. Met. lib. V. v. 238.*
d) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 1.*
e) *Ovid. l. c. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 2.*

PROGNE, es, ſiehe vorher *Procne.*

PROMACHORMA, æ, Gr. Προμαχόρμα, ης, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel auf dem Felſen Buportharo in der See an dem Peloponneſo hatte. *Pauſan. Cor. c. 34.*

PROMACHVS, i, Gr. Πρόμαχος, ου, (Tab. XVIIII.) des Parthenopæi Sohn, einer derer Epigonorum a), der auch in dem Zuge wider Theben mit umkam, und an der Straſſe bey den ruinen von der Stadt Gliſſante begraben wurde b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 19.*

PROMACHVS, i, (Tab. XXV.) des Aeſonis und Iaſonis jüngerer Bruder, den Pelias unverſchuldet hinrichten ließ. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 51.*

PROMACHVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phegia, einer Sicilianerin ſamt dem Echephrone zeugete a), welche denn beyde auch hernach mit ihren ſchönen Herois beehret wurden b).

a) *Pauſan. Arcad. c. 24. p. 644.*
b) *Id. ib. p. 646.*

PROMACHVS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Deſſen Statua war aus weiſſen Marmor von dem Xenocrito und Eubio verfertiget worden, da die erſtere ſelbſt Dædalus von Holtze gemacht hatte a), und heiſt er ſolchem Nahmen nach ſo viel als *Propugnator* b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 11.*
b) *Interpr. Pauſ. l. c.*

PROMACHVS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, unter welchem ihn die zu Tanagra verehreten, weil er, als die von Eretria aus Eubœa ihnen dereinſt in ihr Gebieth einfielen, er die jungen Leute wieder ſie ausführete, ſich auch ſelbſt einer Striegel zum Gewehr bedienete, und damit die Feinde in die Flucht ſchlagen half. *Pauſan. Bœot. c. 22.*

PROMETHEVS, ëi, Gr. Προμηθεὺς, έως, (Tab VIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen hat er von πρὸ und μῆδος, *cura, conſilium,* und heißt alſo ſo viel, als einer, qui ante factum cognoſcit, quid e re ſit a); oder nach andern von προμανθάνω, præ diſco b), wiewohl doch noch andere wollen, daß ſolches Prometheus nur deſſen Zuname geweſen, da er ſonſt mit dem rechten Nahmen Magog geheiſſen habe c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Medeor, *ſ. pag. 364.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 510.*
c) *Bochart. Phaleg. lib. I. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Iapetus, ein Titan, ſeine Mutter aber Clymene, eine Tochter des Oceani a), nach andern aber die Aſia, der Clymenes Schweſter b), nach den dritten die Aſope, und nach den vierdten die Themis c). Jedoch ſind auch, welche zu deſſen Eltern den Vranum oder Cœlum und die bemeldete Clymenen d), oder auch den Eurymedontem, einen Rieſen und ſelbſt die Iunonem machen e).

a) *Heſiod. Theog. v. 507. & Hygin. Præf. p. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 3.*
c) *Proclus apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Arati apud Potter. ad Lycophr. v. 1283.*
e) *Ap. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

§. 3. **Thaten und Schickſal.** Er machte zuerſt die Menſchen aus Erde und Waſſer a), wobey er denn von einem ieden Thiere etwas darzu nahm, ſo bey dem Menſchen auch die Eigenſchaft des Thiers behalten, wannenhero ſie ſo furchtſam ſind wie die Haaſen, ſo liſtig wie die Füchſe, ſo ſtoltz wie die Pfauen, ſo grauſam wie die Tiger, ſo zornig wie die Löwen, u. ſ. f. b).

Digitized by Google

Indeſſen ſoll doch ſein erſter gemachter Menſch ohne Sinne und Empfindlichkeit geweſen ſeyn; allein da Minerva dennoch denſelben bewundert, ſoll ſie ihm zugleich verſprochen haben, daß wenn er etwas von himmliſchen Gaben darzu verlange, ſie ihm dißfalls behülflich ſeyn wolle, habe ihn auch drauf in ihrem Schilde mit in den Himmel genommen, und, da er geſehen, wie alles durch das himmliſche Feuer belebet werde habe er ingeheim eine Ruthe an dem Sonnen-Wagen angezündet, und ſolches Feuer dem gemachten Menſchen an die Bruſt gehalten, wodurch denn derſelbe auch lebendig geworden c). Und weil hiernächſt denen Göttern allemahl die ganzen Thiere geopfert wurden, und mithin die Armen gar ſelten dergleichen bringen kunten, erhielt er von dem Ioue, daß nur ein Theil verbrannt, das andere aber von den Leuten verzehret werden mochte. Er opferte aber darauf ſelbſt dem Ioui zwo Rinder, und, nachdem er die Eingeweide verbrannt hatte, wickelte er in die eine Haut allein das Fleiſch von beyden Ochſen, in die andere aber die Knochen derſelben, und ließ mithin den Iouem nach einen unter beyden greifen, welcher denn zwar des Promethei Liſt wohl wuſte, iedoch aber mit Fleiß, als ob er es nicht beſſer wiſſe, nach der Haut mit den Knochen grief. Um ſich aber an dem Prometheo und den Menſchen zu rächen, nahm er ihnen das Feuer von der Erde hinweg, daß ſie ihren Theil des Fleiſches nicht kochen kunten. Allein es zündete Prometheus dargegen wieder eine Ruthe an der Sonne an, und brachte das Feuer ſolcher Geſtalt doch wieder unter die Menſchen, an denen ſich aber Iuppiter wieder zu chen, ihnen durch den Mercurium die Pandoram zu führen ließ, die Epimetheus, des Promethei Bruder, auch annahm, ungeachtet ihm Prometheus ſcharf verbothen, kein Geſchenck von dem Ioue anzunehmen. Und wie ſolche damit alles Unglück unter die Menſchen brachte; alſo wurde der gute Prometheus ſeines beſagten Feuer-Raubs halber auf 30000. Jahr von dem Vulcano und Mercurio an den Berg Caucaſum alſo angeſchmiedet, daß er ſich nicht regen kunte, wogegen ihm ein grauſamer Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß. Indem er aber ſolcher Geſtalt lag und nicht ſchlafen kunte, hörete er die Parcen ſagen, daß wenn Tethis einen Sohn bekäme, ſelbiger mächtiger, als ſein Vater ſeyn werde, und weil denn Iuppiter ſein Abſehen ſelbſt auf ſolche Tethin hatte, mit einem dergleichen Sohne ihm aber nicht gedienet war, nahm er die Nachricht des Promethei von der Parcen Weiſſagung ſowohl auf, daß er ihn dafür ſeiner Bande wieder erließ, iedoch aber auch ſeinen Schluß mit ihm nicht völlig zu brechen, obligirte er ihn, wenigſtens einen eiſernen Ring mit einem Steine an der Hand zu tragen, woher ſodann die Finger-Ringe entſtanden d). Nach einigen war es eine Säule, woran er gebunden war, und, damit ſeine Pein nicht aufhören möchte, wuchs allemahl des Nachts ſo viel Leber wieder, als der Adler des Tages über hinweg fraß e). Allein hiebey ſind auch, welche ihm dieſe Strafe nicht ſo wohl wegen des entführten Feuers, als daß er der Minervæ Gewalt anzuthun geſucht, wiederfahren zu ſeyn furgeben f). Sonſt ſoll er auch die Medicin, Arten zu Weiſſagen, Auslegung der Träume, die Auſpicia und Extiſpicia, ingleichen die Kunſt die Metalle zu graben und zu verarbeiten, und was dergleichen mehr iſt, erfunden haben g). Wogegen andere aber auch wollen, daß Hercules erwehnten Adler erſchoſſen, und den Prometheum befreyet habe, weil er ihm geſagt, wie er zu den güldenen Aepfeln der Heſperidum gelangen ſollen h), und zwar ſoll ſolches geſchehen ſeyn, als er ſeine Pein 30. Jahr ausgeſtanden, wobey ihm der Adler nicht ſowohl die Leber, als ſelbſt das Hertz abgefreſſen haben ſoll i), bey welchen allen ſonſt ſein gröſtes Unglück würde geweſen ſeyn, daß er die Unſterblichkeit des Chironis überkommen k), und alſo nicht erſterben können.

a) *Ouid. Metam. I. v. 82. & Phurnut. de N. D. c. 18.*

b) *Horat. lib. I. Od. 16. v. 13. & ad eum Deſprez l. c.*

c) *Fulgent. Myth. lib. II. c. 9.*

d) *Hyg. Aſtron. lib. II. c. 15. Conf. Phurn. l. c.*

e) *Heſiod. l. c. v. 521. & Pherecyd. apud Schol. ad Apollon. lib. II. v. 1253.*

f) *Duris Samius apud Schol. Apollon. l. c.*

g) *Aeſchylus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 6. & Phurnut. l. c.*

h) *Apollod. lib. I. c. 7. §. 1. Pherecyd. apud Nat. Com. l. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 15.*

i) *Hygin. Fab. 144.*

k) *Apol-*

Digitized by Google

k) *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 4.*

§. 4. **Gemahlin und Kinder.** Seine Gemahlin war nach einigen die Aſia, von der auch der Welt-Theil Aſien den Nahmen bekommen haben ſoll a); iedoch nennen andere ſie auch Heſionen, oder auch Axitheam b), ſein Sohn aber war Deucalion, unter welchem das von ihm benannte Diluuium geſchahe, als dem Prometheus auch wieß, wie er demſelben entgehen ſolte c). So machen einige auch die Iſidem zu deſſen Tochter, mit welcher Iuppiter den Epaphum zeugete d), und auf gewiſſe Art auch die Pandoram, die er ſelbſt nach einigen gemacht haben ſoll e), da ſie ſonſt ingemein für ein Werck des Vulcani angegeben wird, und ſoll er noch ferner mit der Celæno den Lycum und Chimeræum, mit der Pyrrha den Hellenem, und mit einer Nymphe die Theben gezeuget haben f).

a) *Herodot. Melpom. p. m. 234.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
d) *Theodontius apud Boccacc. lib. VIII. cap. 45.*
e) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 9. Conf. Boccac. l. c. c. 44.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. v. 132. Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

§. 5. **Verehrung.** Er hatte zu Athen ſelbſt in der Academie ſeinen Altar, und, wenn ihm zu Ehren die Promethea daſelbſt gefeyret wurden, pflegte man auf ſolchem Altare die Lampen anzuzünden, womit man um die Wette lief. Und dieſes Feſt wurde denn zum Andencken des von Himmel geholeten Feuers gehalten a), wobey es inſonderheit auf ein Wettlaufen mit ankam, weil Prometheus ſich auch ſehr geſchwind mit ſeinem Raube darvon gemacht haben ſoll b). So hatte er auch ſonſt ſeinen Altar mit dem Vulcano gemein, weil er ebenfalls ein Erfinder der Ertz- und Feuer-Künſte geweſen c).

a) *Harpocration & Schol. Ariſtoph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 15.*
c) *Schol. Sophocl. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 7.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Manche machen einen Fürſten oder König in Egypten aus ihm, deſſen Land der Nilus dereinſt überſchwemmet und ihn mithin dermaſſen in das Enge getrieben, daß er ſich nicht zu helfen gewuſt, biß Hercules gekommen, und ihm von dem Adler oder ſchnellen Strohme durch Zurückhaltung dieſes wiederum befreyet a). Andere hingegen verſtehen den Noah unter ihm b); die dritten den Moſen c); die vierdten den Magog d), und die fünften einen Fürſten, der für dem Ioue ſich biß an den Caucaſum retiriren müſſen, woſelbſt er durch den Mercurium angeſchmiedet worden, weil dieſer als ein Officier des Iouis ſeiner ſo wohl wahr genommen, daß er nicht wieder zurück kommen können, ſondern ſich dem Adler, oder wie auch andere wollen, dem Geyer, das iſt die Sorgen und Verdruß über ſeinem Zuſtande, die Leber oder das Hertz abfreſſen laſſen müſſen. Er hat aber die erſten Menſchen gemacht, weil er die wilden und viehiſchen Scythen auf eine beſſere Lebens-Art geführet und ſie alſo gleichſam erſt zu Menſchen gemacht hat. Und wenn er dem Ioui das Feuer vom Himmel entführet haben ſoll, wird es gedeutet, daß er deſſen Gebrauch bey den Schmeltz und Schmiede-Künſten gewieſen, oder auch daß er gute Schmiede- und Gieß-Häuſer errichtet, welche ſonſt Iuppiter allein für ſich behalten wolte, und was die Theilung mit den Rindern anbetrift, ſoll es bemercken, daß er zuerſt aus dem Eingeweide derer Thiere zu wahrſagen gewieſen e). Noch andere aber wollen nicht glauben, daß iemand zu der Zeit ſo weit, als Griechenland und der Caucaſus in Aſien von einander liegen, ſich geflüchtet habe; ſondern ſuchen dieſen Caucaſum vielmehr in Arcadien, verſtehen durch die Theilung der Ochſen, die Theilung der Verlaſſenſchaft des Saturni, von der Iuppiter die Knochen, das iſt die bergichten und ſteinigten Landſchaften ergriffen, die Titanes aber die beſſern und fruchtbarern behalten, worüber es denn wieder zu einem Kriege gekommen, in welchem die Titanes endlich den Kürtzern gezogen, und, da ſich Epimetheus durch ein ſchön Frauenzimmer auf des Iouis Seite bringen laſſen, habe ſich Prometheus auch mit einem kleinem diſtricte an dem Caucaſo in Arcadien müſſen abfinden laſſen, welches ihn denn dermaſſen mortificiret, als ob ihm ein Adler das Hertz abgefreſſen, nnd was dergleichen mehr iſt f). Noch andere machen ihn zu einen berühmten Stern-Gucker, der ſich des Caucaſi gleichſam zum Obſeruatorio

Digitized by Google

rio bedienet, und hernach die Aſtrologie auch die Aſſyrier gelehret habe g).

a) *Diod. Sic. lib. I. Conf Agrætas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1253.*
b) *Voſſ Theol. Gent. lib. I. c. 18.*
c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 7.*
d) *Bochart. Phaleg. lib. II. c. 2.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 132. Conf. Cleric. ad Heſ. Theog. v. 520.*
f) *Abel H. M. lib. II. c. 1. §. 13.*
g) *Servius apud Boccacc. lib. IIII. c. 43.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige verſtehen durch ihn die göttliche Providenz, oder προμήθειαν, durch welche die erſten Menſchen und alles geſchaffen worden. Er war aber mit dem Jove erſt gar familiar, weil Regenten der Vorſichtigkeit nöthig haben: Er hat das Feuer entführet, weil der Verſtand deſſen Nutzen erfunden; er iſt an dem Berg angeſchmiedet, und durch den Adler angefreſſen worden, weil die Menſchen durch ihren Verſtand ſich vieler Dinge unterfangen, welche ihnen hernach die gröſte Sorge machen: er hat viele Künſte erfunden, weil auch darzu der Verſtand und die προμήθεια nöthig iſt a). Andere verſtehen das Gemüth oder mentem des Menſchens durch ihn, oder auch die Zeit b). Die dritten ſetzen ihn zum Exempel, wie Gott die ſtrafe, welche aus Hochmuth gleichſam in den Himmel zu ſteigen, und ihn zu betriegen ſuchen c). Mehrere ſolche Deutungen kan ſich ein ieder ſelbſt machen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 18.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*
c) *Omeis Mythol. in* Prometheus, *ſ. pag. 218. 219.*

PROMITOR, óris, ein Gott derer Römer, ſo über das Herausgeben derer Dinge im Haus-Weſen und Feld-Baue geſetzet war.

Fab. Pictor apud Servium ad Virgil. Georg. I. v. 21.

PRONAVS, i, Gr. Πρόναος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statua vor dem Tempel des Apollinis Iſmenii ſtunde.

Gyrald. Synt. VIIII. p. 305.

PRONAX, actis, Gr. Πρώναξ, ακτος, (Tab. XXV.) des Talai und der Lyſimaches Sohn, und Vater des Lycurgi und der Amphiteæ, einer Gemahlin des Adraſti.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 14.

PRONEVS, ei, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hyg. Fab. 90.*

PRONOE, es, Gr. Προνόη, ης, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Heſiod. Theog. v. 263.* Siehe *Nereides.*

PRONOE, es, des Phorbi Tochter, und Gemahlin des Aetoli, mit welcher derſelbe den Pleuronem und Calydonem zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 6.*

PRONOEA, æ, Gr. Πρόνοια, ας, iſt ein Beynahme der Minervæ, welche zu Delphis ihren beſondern Tempel hatte a), und ſolcher Benennung nach ſo viel als *Providentia* heiſſet b).

a) *Pauſan. Phoc. c. 8.*
b) *Gyrald. Synt. XII p. 355.*

PRONNOVS, i, Gr Πρόνοος, ου, des Phegei, Sohn, und Bruder des Agenoris.

Apollodor. lib. III. c. 7. §. 6. Siehe *Agenor.*

PRONVBA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie hat als eine Vorſteherin derer, ſo Hochzeit macheten b).

a) *Virgil. Aen. VI. v. 166.*
b) *Servius ad Virg. l. c.*

PROOPSIVS, i, Gr. Προόψιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymetto in Attica hatte a). Er heiſt ſolchem nach nach einigen ſo viel, als *Præſagus* b), nach andern aber, als *Providens* c).

a) *Pauſan. Att. c. 32.*
b) *Interpr. Pauſan. l. c.*
c) *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

PROPHASIS, is, Gr. Πρόφασις, εως, (Tab. VIII.) des Epimethei Tochter a) und Schweſter der Metameleæ, wovon jene die Entſchuldigung eines Verſehens, dieſe aber die Reue darüber bedeutet b).

a) *Pindar. Pyth.* E. *Ἐπῳδ. α. v. 7.*
b) *Schmid. ad eumd. l. c.*

PROPOETIDES, um, der Amathuntes Töchter, leugneten, daß die Venus eine Göttin ſey, welche dargegen machte, daß ſie ſich öffentlich proſtituirten und hernach in Kieſel-Steine verwandelt wurden. *Ovid. Met. X. v. 238. & Lact. Plac. Narr. lib. X. Fab. 7.*

PROPYLAEVS, i, Gr. Προπύλαιος, ου, iſt ein Beynahme des Mercurii, deſſen Statuam ſelbſt der Philoſophus Socrates ge-

Digitized by Google

gehauen, und hernach in den Eingang des Schloſſes zu Athen geſetzet hat. *Pauſan. Att. c 22.*

PROSA ſ. PRORSA, æ, iſt einerley mit der Anteuorta und Porrima, ſo daher nachzuſehen ſtehen.

PROSERPINA, æ, Gr. Περσεφόνη, ης, (Tab. VIIII. & X.)

§. 1. Nahmen. Den Nahmen Proſerpina ſoll dieſe Göttin von *proſerpo* haben, weil das geſäete Getreyde an das Licht herfür krieche a), welches denn ſein Abſehen darauf hat, daß ſie der Cereris Tochter ſeyn ſoll; Andere hingegen geben zur Urſache, quod & ſerpens, modo in dextram, modo in ſiniſtram partem late moueatur b), oder auch quia humilior quaſi currat & ſerpat c), und ſehen damit auf ſie als auf den Mond. Allein am beſten wird der Lateiniſche Nahme wohl von dem Grichiſchen hergeleitet, alſo, daß aus Περσεφόνη, Proſerpina gemacht worden d). Sonſt aber heißt ſie auch im Lateiniſchen vielfältig *Perſephone*, und hiernechſt auch hin und wieder *Libera, Hecate* u. ſ. f. welche Nahmen denn an ihren Orten nachzuſehen ſind.

a) *Arnob. apud Voſſ. Etymol. in* Serpo, *ſ. pag. 541.*

b) *Varro de LL. lib IIII.*

c) *Scaliger apud Becmann. in* Diana.

d) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1183. & cum ipſo Voſſ. l. c*

§. 2. Eltern. Ihr Vater war Iuppiter, ihre Mutter aber Ceres, des Iouis Schweſter a), iedoch machen andere auch zu ihrer Mutter die Stygem b).

a) *Heſiod. Theog. v. 915. & Hygin. Fab 146.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*

§. 3. Weſen und Schickſal. Als ſie erwachſen, und für andern Göttinnen eine beſondere Schönheit beſaß, gaben ſich ſo wohl andere, als inſonderheit auch Mars und Apollo zu Freyern um ſie an, weil aber Ceres meynete, es möchten ihr dieſelbe deren einer auch wider ihren Willen entführen, verbarg ſie dieſelbe heimlich in Sicilien a). Wie aber Iuppiter den Plutonem doch auch mit einer Gemahlin verſorget wiſſen wolte b), zumahl derſelbe gantz tolle nach einer Frau that c), eröffnete er ſeine Gedancken dißfalls der Veneri, welche ſodann die Mineruam und Dianam zu ſich nahm und ſich damit nach Sicilien zu machte d). Sie vermochte auch ſolche Proſerpinam, indem zumahl Ceres nicht zu Hauſe war, daß ſie mit ihnen dreyen in ihrer ſchönſten Pracht ſpatzieren gieng, worzu ſich denn auch die Nymphen ſchlugen, und alſo eine höchſt angenehme Geſellſchaft ausmachten. Zephyrus fande ſich auf der Hernæ Ermahnen auch darbey ein; allein indem eine von denen Göttinnen und Nymphen dahin, die andere aber dorthin gieng auf der Veneris Ermahnen Blumen zu pflücken, erhub ſich plötzlich ein Erdbeben, welches Thürme und Mauren einſtürtzete, wobey denn Pluto endlich mit ſeinem Wagen herfür brach, und die Proſerpinam hinweg nahm; da denn Pallas zwar und Diana ſich ihrer annahmen, allein in dem Iuppiter ſeine Genehmhaltung über des Plutonis Unternehmen durch einen Donnerſchlag zu verſtehen gab, lieſſen ſie ab und den Plutonem alſo die Proſerpinam hinweg nehmen, welche denn die bitterſten Klagen über ihr Unglück ausſtieß, wogegen Pluto ſie möglichſt zu tröſten ſuchte, und alles in der Hölle erfreuet wurde, als er ſie dahin brachte e). Nach einigen fanden ſich auch die Sirenen bey der Proſerpina, als dieſer Raub fürgieng, welche ſie hernach auch allenthalben mit ſuchten, und, da ſie dieſelbe nicht finden kunten, ſich endlich von denen Göttern Flügel erbathen, um deſto geſchwinder allenthalben fort kommen zu können, die ſie denn auch bekamen, und mithin halbe Jungfern und halbe Vögel wurden f). So wiederſetzete ſich auch dem Plutoni die Nymphe Cyane, allein, da Pluto nichts nach ihr fragete, zerfloß ſie für Betrübniß in Thränen, und wurde letzlich gar in einen Brunnen verwandelt g). Hingegen ſuchte Ceres dieſe ihre verlohrne Tochter allenthalben, wozu ſie die Fackeln an dem brennenden Aetna anzündete h). Allein es war alle ihr Bemühen vergebens, bis endlich die Nymphe Arethuſa den gantzen Verlauf erzehlete i). Sie machte ſich drauf an den Iouem und verlangte ihre Tochter wieder, der ſie ihr endlich auch verſprach, wenn ſie nur nichts in der Hölle gegeſſen hätte. Weil ſie aber ungefehr einen

Granat-Apfel abgebrochen und einige Kerne darvon genoſſen hatte k), welches denn Aſcalaphus verrieth, allein auch dafür von der Proſerpina in einen Uhu verwandelt wurde l), muſte ſie bleiben, wo ſie war. Indeſſen aber, damit doch die Ceres einigermaſſen getröſtet werden möchte, machte Iuppiter, daß die Proſerpina des Jahrs ſechs Monat bey ihrem Gemahl, und ſechs Monat wiederum bey ihrer Mutter bleiben mochte, womit denn auch Ceres endlich zu frieden war m). Immittelſt blieb die Proſerpina die eigentliche Gemahlin des Plutonis und Königin der Hölle und aller unterirrdiſchen Dingen n), warf aber doch darbey auch ihre Augen ſofern auf den Adonin; daß, als es zwiſchen ihr und der Venere ſeinetwegen zur Klage kam, Iuppiter einen Theil des Jahres ihr, einen ſich, und einen der Veneri von der Conuerſation mit ihm zuſprach o); wiewohl ſie übrigens weder mit dieſem, noch einigen andern, oder auch dem Plutone ſelbſt ſo viel Gemeinſchafft hatte, daß ſie einige Nachkommen von ihm erhalten hätte. War immittelſt aber doch auch ſo eiferſüchtig, daß als Pluto mit der Menthe, einer Nymphe, einige geheime affairen hatte, ſie dieſelbe dafür in einen Krauſe Müntzen-Stock verwandelte p).

a) *Claudian. de R. P. lib. I. v. 130.*
b) *Id. ib. v. 215.* c) *Id. ib. v. 32.*
d) *Id. ib. v. 227.* e) *Id. ib. lib. II. per integr.*
f) *Ouid. Met. lib. V. v. 552.* g) *Id. ib. v. 412.* h) *Idem ibid. v. 442.*
i) *Idem l. c. v. 487.* k) *Id. ib. v. 534.* l) *Id. ib. v. 539. & Seruius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
m) *Ouid. l. c. v. 564.* n) *Id. ibid. v. 507.*
o) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 5.*
p) *Ouid. Met. lib. X. v. 728. & ad eum Farnab. l. c.*

§. 4. **Bildung.** Sie wird fürgeſtellet, als eine anſehnliche Weibs-Perſon, ſo neben dem Plutone auf der lincken Hand ſitzet, ein ſchwärtzliches und fürchterliches Geſicht hat a), ob ſie wohl ſonſt vor ihrem Raube für wircklich ſchön paſſirete b).

b) *Albric. de Imag. Deor. c. 10.*

b) *Claudian. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 30.*

§. 5. **Verehrung.** Dieſe wurde ihr inſonderheit erwieſen in Sicilien durch ein Feſt von 10. Tagen a), in Arcadien b), und an andern Orten Griechenlandes mehr c). So hatte ſie auch mit der Cerere ihren Tempel zu Rom in der XI. Region d), und pflegten ihr inſonderheit ſchwartze und unfruchbare Kühe geopfert zu werden e), ohne welche ihr noch gewidmet waren die Fleder-Mäuſe, die Granat-Aepfel-Bäume, der Winter u. ſ. f. f), und wie ihrer Mutter die Myſteria magna, alſo wurden ihr hingegen die parua gefeyert g).

a) *Alex. ab Alex. lib. VI. c. 19. & ad eum Tiraquell. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 31.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Dionyſ. Hal. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 3.*
e) *Virgil. & Plut. ap. Voſſ. l. c.*
f) *Voſſ. loc. cit.*
g) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 846.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Sie wird für eine wirckliche Printzeßin der Cereris, einer Königin in Sicilien gehalten, welche Pluto, König in Spanien, entführet und zur Gemahlin genommen a). Andere machen ſie zu einer Gemahlin des Aidonei, Königs in dem Epiro b), und die dritten geben ſie für des Erechthei Tochter an, welche er ſelbſt geopfert, woher denn gedichtet worden, als ob ſie Pluto entführet c). Noch andere halten ſie für einerley mit der Maia, Bona dea, Fauna, Ope, Fatua, und Medea d), welche Göttinnen denn noch beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Banier Entret. VIII. ou P. I. p. 230.*
b) *Theodont. & Cleric. apud eumd. loc. cit. pag. 231.*
c) *Stobæus apud Abelium H. M. lib. II. c. 1. §. 16.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 12.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Nach einigen iſt ſie nichts, als der Mond a), nach andern aber der Saame des Getreydes b); welches 6. Monat in, und 6. Monat über der Erde ſich befindet; und nach den dritten das Hemiſphærium inferius der Erde c), wobey ſie dann noch bey nen

Digitized by Google

nen armen Dingern zum Troſte dienen kan, die üm des ſchnöden Geldes willen mit einem ſchwartzen und häßlichen Plutone auch wieder ihren Willen zu Bette gehen müſſen d).

a) *Servius ad Virg. Georg. I. v. 39.*
b) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1183. b.*
c) *Nat. Com. lib. III. c. 16.*
d) *Omeis Mythol. in* Proſerpina, *ſive pag. 222.*

PROSTASIA, æ, Gr. Προστασία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie mit der Proſerpina ihren Hayn und Tempel zwiſchen Sicyon und Phliunte hatte. *Pauſan. Cor. 11.*

PROSTATERIUS, i, Gr. Προστατήριος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er ſeinen kleinen Tempel in Attica hatte a). Er wird Lateiniſch ſelbigem nach bald *Proſtaſius* b), bald *Præſes* c) genannt, welches ſo viel als ein Vorſteher bedeutet.

a) *Pauſan. Att. c. 44.*
b) *Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

PROSYMNA, æ, Gr. Πρόσυμνα, ης, (Tab IIII.) des Aſterionis, eines Fluſſes, Tochter, und Amme der Iunonis als die ſie nebſt ihren Schweſtern, der Eubœa und Acræa, auferzogen. *Pauſan. Cor. c. 17.*

PROSYMNA, æ, ſ. PROSYMNAEA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis a), welchen ſie von der Stadt Proſymna in Argolide führet, woſelbſt ſie einen beſondern Tempel hatte b).

a) *Stat. Theb. I. v. 383. & Plutarch. de Flumin. apud Barth. ad Stat. l. c.*
b) *Barth. l. c. & ad lib. III. v. 326.*

PROTESILAUS, i, Gr. Πρωτεσίλαος, ε, des Iphicli und der Diomedeæ Sohn, ſo eigentlich Iolaus hieß, allein den Nahmen Proteſilaus von πρῶτος, der erſte, und λαός, das Volck, bekam, weil er der erſte war, ſo von den Griechen an das Land ſprung, als ſie vor Troiam giengen, ungeacht er nach dem Oraculo wuſte, daß er auch bleiben werde. Allermaſſen ihn denn auch Hector ſo fort nieder machte. Es erlangte nachher deſſen Gemahlin die Laodamia, eine Tochter des Acaſti, von den Göttern, daß er auf 3. Stunden wieder aus dem Reiche derer Toden herauf gelaſſen wurde, da ſie ſich denn noch einmahl mit ihm unterredete a), hernachmahls aber ſich ſein Bildniß machte, ſolches mit zu Bette nahm, und was der Tändeley mehr war; allein da ihr Vater auch ſolches Bild verbrennen ließ, ſich zugleich mit in das Feuer ſtürtzete und alſo umbrachte b). Er war ſonſt auch ein Freyer um die Helenam mit c), und ſoll nach einigen alſofort von Anfange Proteſilaus geheiſſen haben d), ſo ſchlechterdings aber auch nicht nieder gemacht worden ſeyn, daß er nicht erſt ein 4. Troianer vor ſich hinweg in die Hölle geſchicket habe e). So ſind auch, welche wollen, daß ihm Aeneas f), oder auch Achates erleget g), und war übrigens ſein Grab auf dem Cherſoneſo bey Troia zu ſehen h). Er wurde nachher von den Griechen ſo gar göttlich verehret, und ihm inſonderheit die Stadt Eleus für geheiligt gehalten i), deſſen Numen ſich denn auch an dem Perſer Artaycte rächete, als ſich derſelbe von dem Xerxe betrüglicher Weiſe deſſen Tempel mit denen ſich darinne befindlichen Schätzen ausbath. Allermaſſen er hernach in der Stadt Eleunte belagert, und da er ſich mit der Flucht ſalviren wolte, eingeholet und gefangen, auch durch ein beſonders Miracul dahin gebracht wurde, daß er für das entwendete Geld 100. Talente, für ſich aber und ſeinen Sohn noch 200. Talente dem Proteſilao reſtituiren wolte, die aber Xanthippus, General derer Athenienſer, nicht annahm, ſondern deſſen Sohn für ſeinen Augen ſteinigen, ihn ſelbſt aber ſo denn hängen ließ k). Und faſt gleiche Ehre, wie zu Eleunte, genoß er auch bey den Abydenis, als die wenigſtens für deſſen Gebeine ein beſonderes Delubrum aufgerichtet hatten l). Sonſt iſt des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen m). Aus dem nachgeſetzten Epitaphio aber erhellet, daß er eben nicht mit Willen zuerſt an das Land geſprungen, ſondern vermeynet, daß das Oraculum den Vlyſſem treffen werde, der ſich aber dafür auch ſo fern zu verwahren wuſte, daß er erſt ſein Schild ans Land ſchmiß und hernach auf denſelben ſprang, womit er denn nach dem Oraculo

Digitized by Google

culo die Troianiſche Erde nicht zu erſt berührete:

Fatale ad ſcriptum nomen mihi Proteſilao,
Nam primus Danaûm bello obii Phrygio.
Audaci ingreſſus Sigëia littora ſaltu,
Captus pellacis Laertiadæ inſidiis.
Quine Troiana premeret pede littora terra,
Ipſe ſuper proprium deſiliit clypeum.
Quid queror? Hoc letum iam tum mea fata canebant,
Tale mihi nomen quum pater impoſuit n).

a) *Hygin. Fab. 103. Lucian. Dialog. Deor. 10. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
b) *Hygin. Fab. 104.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
d) *Auſon. & Lactant. Plac. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 103.*
e) *Hygin. Fab. 114.*
f) *Dictys Cret. lib. II. c. 11 & Palæph. t apud Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 698.*
g) *Apud Euſtath. Fabram ad Dict. Cret. loc. cit.*
h) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 40.*
i) *Pauſan. Att. c. 34.*
k) *Herodot. Calliop. p. m. 539. Conf. Pauſan. Lacon. c. 4.*
l) *Pomp. Mela lib. II. c. 2.*
m) *Fabric. Biblioth. Gr. lib II. c. 17. §. 3.*
n) *Auſon. Epitaph. Heroum 12.*

PROTEVS, ëi, Gr. Πρωτεὺς, έως, (Tab. XI)

§. 1. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Neptunus und die Phœnice a), nach anderen aber Oceanus und die Tethys b), iedoch ſind auch, welche zu deſſen Vater ſelbſt den Iouem machen c).

a) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Xanthippus apud eumd. l. c.*
c) *Lucian. apud Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 14.*

§. 2. **Weſen.** Er war einer der fürnehmſten Meer-Götter a), der inſonderheit aber auch einen guten Wahrſager mit abgab b); allein ſich auch nicht leicht darzu bringen ließ, ſondern ſich lieber eher in allerhand Geſtalten, als Feuer, Waſſer, Bäume, Löwen, Drachen, und ſo ferner verwandelte c). Wannenhero auch Menelaus ehemahls um ſich deſſen zu bemächtigen, ſich ſelbſt, nebſt dreyen andern ſeiner Leute, mit Meer-Kalbs-Häuten bedecken, ſodann ſich unter die Meer-Kälber am Ufer, als ſchlafen legen, und, weil Proteus gewohnet war nicht nur unter denſelben herum zu gehen, ſondern ſich auch ſelbſt mit nieder zu legen und zu ſchlafen pflegete, ihn auf dieſe Art überliſten, und ſo dann feſt binden muſte, wenn er von ihm erfahren wolte, was er verlangete d). Indeſſen wird er doch auch nur für einen Diener des Neptuni mit angegeben, als deſſen Vieh, die Phocas, er hütete e), wobey er aber doch auch die Schlüſſel des Meers haben f), und ſich hiernechſt inſonderheit in dem Carpathiſchen Meer aufhalten ſolte g).

a) *Ouid. Met. II. v. 8.*
b) *Homer. Od.* Δ. *v. 384.*
c) *Lucian. Dial. Deor. 15. Homer. l. c. v 456. & Ouid. Met. VIII. v. 730.*
d) *Homer. loc. cit. v. 431. Conf. Hygin. Fab. 118.*
e) *Homer. l. c. v. 386. & Theocr. Idyll. VIII v. 52.*
f) *Virgil. Georg. IIII. v. 394.*
g) *Orpheus Hymn XXIIII. v. 1. & Virgil. l. c. v. 387.*

§. 3. **Gemahlin und Kinder.** Erſtere ſoll nach einigen die Pſamathe geweſen ſeyn, mit welcher er die Theonoen und den Theoclymenum gezeuget a). So waren ſeine Söhne auch Torones, Polygonus und Telegonus, die aber Hercules ingeſamt caputirte, als ſie ihn ſelbſt auf einen Kampf im Ringen ausfoderten b). Es waren ſolches böſe Buben, die inſonderheit denen Fremden alle Gewalt und Grauſamkeit anthaten, daher auch, als Proteus ihre Boßheit nicht mehr mit anſehen kunte, er den Neptunum bath, ihn in Aegypten zu bringen, welches auch ſo geſchahe, daß er unter der Erde hinweg in beſagtes Land kam, wogegen er hernach auch weder lachete noch weinete, da er hörete, wie ſolche ſeine Söhne umgekommen waren, nehmlich erſteres that er nicht, weil ſie einmahl doch ſeine Kinder waren, und auch das andere nicht, weil ſie ſich ſo böſe aufgeführet c). Seine Mutter nennen einige Coronen d), andere aber Toronen e), ſie ſelbſt aber auch Tmolum und Telegonum f). Wobey

Digitized by Google

bey denn noch ferner ſeine Tochter auch die Cabera, Rhea und Idothea oder Ethodea geweſen ſeyn ſollen, von welchen aber wenigſtens die letztere auch nicht die beſte war, weil ſie es eben dem Menelao verrieth, wie er ſich ſolches ihres Vaters bemächtigen ſolte g).

a) *Euripid. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
b) *Apollodor. lib. II c. 5. §. 9.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.*
d) *Seruius ad Virg. Georg. IIII. v. 391.*
e) *Lycophr. loc. cit.*
f) *Tzetz. l. c. & ad eum Potter. l. c.*
g) *Homer. Od. Δ. v. 366. & Hygin. Fab. 118. Conf. Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 489.*

§. 4. **Bildung.** Er wird gebidet als eine alte Manns-Perſon blaulichter Farbe, ſo auf einem Wagen fähret, für welchem er ein paar Meer-Pferde geſpannet a), um den herum aber eine groſſe Menge der Phocarum oder Meer-Kälber zu ſehen ſind b).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 388.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 35.*

§. 5. **Verehrung.** Es hielten ihn zwar ſelbſt die Nymphen und auch Nereus in ſeinen Ehren a), und pflegte ihm nebſt ſeinen Hymnis auch ein Opfer von Thymiamate und Sturace gebracht zu werden b), ohne daß er auch in Egypten zu Memphis ſeinen beſondern und herrlichen Tempel hatte c).

a) *Virgil. Georg. lib. IIII. v. 391.*
b) *Orph. Tit. Hymn. XXIII.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*

§. 6. **Eigentliche Hiſtorie.** Er ſoll eigentlich ein Egypter geweſen ſeyn, welcher nach Pallene in Thracien gekommen, woſelbſt er geheyrathet, allein auch ſeiner Söhne Boßheit halber heimlich wieder in Egypten gegangen ſeyn a), daher denn geglaubet worden, als ſey er unter der Erde dahin gewandert. Hieſelbſt ſoll er endlich gar König geworden ſeyn, und wie er in der Aſtronomie und Käntniß der Winde ſehr erfahren geweſen; alſo ſoll er auch durch die öftere Veränderung ſeiner Kleidung und zumahl ſeiner Haupt-Zierden Gelegenheit zu dem Gedicht von ſeinen Verwandelungen gegeben haben b). Und zu eben ihm ſoll auch Paris mit der Helena gekommen ſeyn, die er ihm aber abgenommen, und aufbehalten, bis ſie Menelaus wieder abgefordert, wogegen er den Paridem mit einem ſtarcken Filtze c), iedoch auch zurückgegebenem Bilde, oder Statua der Helenæ ſeine Wege ziehen laſſen d). Oder da ja auch Paris mit der Helena nicht zu demſelben gekommen, ſo ſoll doch Menelaus mit derſelben bey ihm eingeſprochen ſeyn, da er von Troia wieder zurück gegangen e). Einige machen ihrer Gewohnheit nach auch den Moſem aus ihm f); allein andere geben ihn auch nur für einen Sophiſten an g), die dritten für einen Gauckler h), und die vierdten endlich auch für einen ſonderbaren Hexen-Meiſter i).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 116.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 62.*
c) *Herodot. Euterp. p. m. 128.*
d) *Lycophr. v. 113. & Steſichor. apud Tzetz. ad Lycophr. loc. cit.*
e) *Homer. Od. Δ. v. 350.*
f) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 14.*
g) *Plato apud Taubm. ad Virgil. Georg. IIII. v. 387.*
h) *Lucian. apud eumd.*
i) *Apud Huet. l. c. Conf. Banier Entret. X. ou P. I p. 304.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige deuten ihn auf die Materie derer Dinge, als die ſich ſo oft verändert, als Arten der Thiere, Gewächſe und anderer Creaturen ſind a). Hingegen verſtehen andere durch ihn die Wahrheit, welche im Verborgen lieget und ſchwehrlich ergriffen wird b); die dritten deuten ihn auf die Intelligentiam c); die vierdten auf die Kraft der Luft d); die fünften auf einen klugen Mann; die ſechſten auf die Natur ſelbſt; die ſiebenden auf die Mannigfältigkeit der Kleidung, derer ſich die Protei Lands-Leute bedienet e), und ſagt daher Taubmann von ihm dißfalls nicht unrecht, *quod tot allegorias huic figmento induxerint eruditi, quot Proteus ipſe ſibi formas* f).

a) *Baco Verulam Sap. Vet. c. 13.*
b) *Calcagnin. apud Taubmann. ad Virgil. Georg IIII. v. 387.*
c) *Melanchthon apud eumd. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. VIII. c. 8.*
e) *Apud Taubm. l. c.* f) *Id. l. c.*

PROTEVS, ei, (Tab. XVII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen er mit ſeiner rechten Gemahlin, der Aegyptia gezeu-

gezeu-

Digitized by Google

gezeuget hatte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.* Siehe *Danaides*, item *Aegyptius*.

PROTHEON, ônis, (Tab. XVIII.) des vorhergehenden Bruder. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

PROTHOË, es, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche ehemahls 7. Feinde in beſondern Zwey-Kämpfen erleget hatte, allein gegen den Herculem dennoch mit dem Leben bezahlen muſte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 16.*

PROTHOËNOR, ŏris, Gr. Προθοήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Archilyci und der Theobulæ Sohn, und Bruder des Arceſilai, gieng mit 7. Schiffen ſeiner Leute aus Boeotien mit vor Troiam a). Er wird ſonſt auch Prothenor genannt b), und wurde endlich in beſagtem Kriege noch von dem Polydamante erleget c).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Homer. apud Fabram ad Dict. cap. 13. Conf. Muncker ad Hygin. l. c.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 449.*

PROTHOUS, i, Gr. Πρόθοος, ου, des Tenthredonis Sohn, gieng mit 40. Schiffen ſeiner Leute aus Magneſia mit vor Troiam a), doch findet ſich nicht, daß er gar groſſe Thaten daſelbſt gethan habe.

a) *Homer. Il. B. v. 757. & Hygin. Fab. 97.*

PROTO, ûs, Gr. Πρωτώ, οῦς, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine derer Nereidum. *Hesiod. Theog. v. 248.* Siehe *Nereides*.

PROTODAMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priami. *Hygin. Fab. 90.*

PROTOGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Deucalionis und der Pyrrhæ Tochter, mit welcher Iuppiter den Opuntem a), ingleichen den Aethlium des Endymionis Vater zeugete b). Einige machen auch den Ethalionem zu ihrem Sohne c); allein es iſt ſolcher Nahme andern auch nicht unbillig verdächtig d), und ſoll vielleicht Aetolus oder auch Aethlius heiſſen.

a) *Schol. Pind. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 155. & Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1780.*
b) *Conon Narrat. 15.*
c) *Hygin. loc. cit.*
d) *Muncker. ad eumd. l. c.*

PROTOMEDIA, æ, Gr. Πρωτομέδεια, ας, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 249.* Siehe *Nereides*.

PROTOMEDUSA, æ, Gr. Πρωτομέδουσα, ης, Tab. IIII.) auch des Nerei und der Doridos Tochter. *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*

PROVIDENTIA, æ, wurde auf ihre Art von den Römern mit für eine Göttin gehalten, und als ein Frauenzimmer gebildet, ſo eine Kugel und einige Aehren, oder auch ein Cornu copiæ, Blitz, oder Mercurius-Stab oder Zepter u. ſ. f. in den Händen hat. *Struuius Synt. A. R. c. I. p. 142.*

PRYLIS, is, Gr. Πρύλις, εως, des Mercurii und der Iſſæ, einer Nymphen Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher von dem Palamede ſich beſtechen ließ und dargegen den Grichen ſagte, auf was Art ſie ſich der Stadt Troiæ bemächtigen ſolten. *Lycophr. v. 219. & ad eum Tzetz. l. c.*

PRYMNO, ûs, Gr. Πρυμνώ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Hesiod. Theog. v. 350.*

PSALACANTHA, æ, Gr. Ψαλάκανθα, ης, eine Nymphe in der Inſul Icaria, liebete den Bacchum, half ihm aber doch auch zur Ariadne, unter der Hoffnung, daß er hernach ihrem Verlangen auch ein Genügen thun ſolte. Als aber Bacchus dennoch auch nicht wolte ſo complaiſant ſeyn, ſtellete ſie der Ariadnæ nach, wofür ſie aber Bacchus in eine Pflantze verwandelte. Jedoch wie ſolches ihn darnach auch wieder reuete, that er ihr die Ehre an, und umſchlug mit ſolcher Laube die Crone der Ariadnes am Himmel. *Ptol Hephaest. lib. V. p. m. 323.*

PSAMATHE, es, Gr. Ψαμάθη, ης, (Tab. IIII) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine derer Nereidum a), wolte dem Aeaco a) nicht zu Willen ſeyn und verwandelte ſich daher in einen Brunnen, weil er aber ſie doch auch ſo nicht mit frieden ließ, gebahr ſie hernachmahls von ihm den Phocum b), welchen aber endlich ſeine Stief-Brüder Peleus und Telamon wieder umbrachten c)

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*
b) *Id. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 38.*

PSAMATHE, es, (Tab. XVII.) des Crotopi Tochter, gebahr von dem Apolline den Linum, indem ſie aber ſolchen aus Furcht vor ihrem Vater wegſetzete, fand ihn

Digitized by Google

ihn ein Hirte, der ihn zwar aufziehen wolte, allein es kamen dennoch deſſelben Hunde über ihn und zerriſſen ihn elendiglich. Als ſie darüber ſich ungemein betrübete, kam ihr Vater hinter den Handel, und, weil er ihrem Fürgeben von dem Apolline keinen Glauben zuſtellete, ließ er ſie darzu mit hinrichten. Wie aber Apollo ihren Tod zu rächen die Argiuos mit einer heftigen Peſt heimſuchete; alſo gab er den Befehl ſie und den Linum zu verſöhnen, als ſie ihn um Abwendung beſagter Plage um Rath frageten. Sie nahm daher allerley Verehrungen, zumahl des Lini, für, iedennoch aber wolte keine helfen, bis nicht Crotopus ſelbſt auch Argos verließ und ſich in Megaridem wendete a). Nach einigen ſchickte Apollo den Argiuis erſt die Furie, Poenam, auf den Hals, welche denn den ſchwangern Frauen die Kinder aus dem Leibe riß, und da ſolche Coroebus erlegete, folgete erſt die erwehnte Peſtilentz darauf b). Indeſſen war ſolcher Pſamathes, nebſt des Lini, zu Argis zu ſehen c).

a) *Nicand. apud Ant. Liberal. c. 19.*

b) *Pauſan. Att. c. 44. & ad eum Kuhn. loc. cit.*

c) *Pauſan. Cor. c. 19.*

PSILAS, æ, Gr. Ψίλας, α, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die zu Amyclis verehreten, und heiſſen ψίλα Dorice ſo viel, als *Pinna*, wannenhero Bacchus dieſe Benennung führet, weil der Wein die Menſchen, wie die Federn die Vögel erheben. *Pauſan. Lacon. c. 19.*

PSOPHIS, idos, Gr. Ψωφὶς, ἰδος, des Erycis in Sicilien Tochter, wurde von dem Hercule zu Falle gebracht, und, da ſie ihr Vater nachher nicht leiden wolte, ſchaffete er ſie zu dem Lycorma, ſeinem guten Freunde nach Phegia. Hieſelbſt bekam ſie den Echephronem und Promachum, welche endlich beſagte Stadt von dieſer ihrer Mutter ſelbſt auch Pſophidem nenneten.
Pauſan. Arcad. c. 24.

PSOPHIS, idis, (Tab. XVIIII) des Xanthi Tochter, und alſo des Erymanthi, eines Nachkommen des Arcadis Enckelin, von der nach einigen auch die Stadt Pſophis den Nahmen bekommen haben ſoll.
Pauſan. Arcad. c. 24.

PSYCHE, es, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Endelechiæ Tochter a), war von einer gantz göttlichen Schönheit, und, da ſie alle der Veneris Tändeleyen verachtete, ſchickte dieſe den Cupidinem ab, ſich an ihr zu rächen, der ſich aber ihre Schönheit ſelbſt ſo fern gefallen ließ, daß er ſie zur Gemahlin nahm, iedoch anfangs ihr gantz unbekannt blieb, weil er nur im finſtern zu ihr kam, und auch wieder von ihr gieng. Als ſie aber ihre Schweſtern ſich bereden ließ, dennoch zu ſehen wer er wär, fehlete wenig, daß er ſie nicht verließ, nahm ſie aber doch auf des Iouis Rath darauf völlig zur Gemahlin b). Wie aber ſolche Pſyche nichts, als die Seele des Menſchens iſt, als bemercket Cupido die Begierden, und laſſen ſich mithin allerley Deutungen von ihrer Vermählung mit einander machen.

a) *Mart. Capella apud Gyrald. Synt. XIII. pag. 406.*

b) *Appuleius apud Fulgent. Mythol. lib. III. c. 6.*

PTELEON, ontis, Gr. Πτελέων, οντος, ein lockerer Herr, ſo die Procrin durch Verehrung einer güldenen Crone dahin brachte, daß ſie ihm eine ſonſt verbothene Gefälligkeit erwieß, allein indem ſie auch von ihrem Manne dem Cephelo darüber ertappet wurde, flüchtig durchgehen muſte. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.*

PTERELAS, æ, einer von den vielen Hunden des Actæonis. *Ouid. Met. III. v. 212.* Siehe *Actæon.*

PTERELAVS, i, Gr. Πτερέλαος, α, (Tab. XXI.) des Taphii Sohn, erhielt von dem Neptuno die Unſterblichkeit, indem ihm derſelbe ein güldenes Haar auf den Kopf ſetzete. Und ſo lange er ſolches hatte, kunte ihm auch Amphitryo die Inſul Taphum nicht abjagen, allein ſo bald Comætho, des Pterelai eigene Tochter, ihm ſelbiges aus Liebe zu dem Amphitryoni abſchnitt, eroberte nicht allein dieſer beſagte Inſul, ſondern es muſte Pterelaus auch ſelbſt ſterben. Sonſt waren deſſen Söhne noch Chromius, Tyrannus, Antiochus, Cherſidamas, Meſtor und Eueres, die aber alle in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Electryonis Söhnen, blieben, bis auf den Eueren, der mit dem Leben darvon kam, weil er die Schiffe zu bewahren war zurück gelaſſen worden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 7.*

PTERI-

Digitized by Google

PTERĬDES, um, Gr. Πτερίδες, ων, eine Art Nymphen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. p. 177.*

PTOLIPORTHE, es, Gr. Πτολιπόρθη, ης, des Vlyſſis Tochter, welche er erſt nach ſeiner Zurückkunft von Troia mit der Penelope zeugete. *Pauſan. Arcad. c. 12.*

PTOOPHĂGVS, i, einer von den Hunden des Orionis. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

PTOVS, i, Gr. Πτῶος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Athamantis Söhnen, welchen er mit der Themiſto zeugete.

Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.

PTOVS, i, des Apollinis und der Euippes Sohn, von dem der Berg Ptous ſeinen Nahmen führete a). Von welchem Berge denn wiederum Apollo ſeinen Beynahmen hatte b), wiewohl einige dem Apollini ſo wohl als auch der Dianæ und der Latonæ die Beynahmen Ptous und Ptoa von πτοεῖσθαι, *exterreri* gegeben wiſſen wollen, weil letztere ein grauſames wildes Schwein erſchreckte, als ſie mit erſter nieder kam c).

a) *Steph. Byz. in Ακραιφία.*
b) *Aſius ap. Pauſan. Boeot. c. 23.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 266. & Steph. Byz. loc. cit.*

PTOVS, i, ein Beynahme des Apollinis. *Lycophr. v. 266.* Siehe vorhergehenden Articul

PVBLĬCA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie zu Rom auf dem Colle Quirinali ihren Tempel hatte a). Es erbauete ihr denſelben Cæſar nach dem Africaniſchen Siege über den Scipionem und Iubam b), und wollen ihn einige in den Thal am beſagtem Berge ſetzen, ſo aber nicht anzunehmen ſtehet c).

a) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 375.*
b) *Neapol. ad Ouid. l. c.*
c) *Nardin. lib. IIII. c. 4. & Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

PVDICITIA, æ, war eine Göttin derer Römer, von deren Frauen ſie unter dem Beynahmen der Patriciæ und Plebeiæ verehret wurde. Jene hatte ihren Tempel auf dem Foro boario und wurde allein von den Matronen, ſo Patriciæ waren, verehret, und, da ſie dereinſt die Virginiam, des Auli Tochter, nicht in ſolchen Tempel laſſen wolten, weil ſie einen Plebeium geheyrathet hatte, errichtete dieſe auch einen Altar der Pudicitiæ plebeiæ in ihrem Hauſe auf dem Vico longo, forderte die Matronas plebeias dahin, und ermahnete ſie zuzuſehen, daß ſolcher ihr Altar von keuſcheren Frauen, als der patriciarum ihrer verehret werden, und, wie zwiſchen den Männern beyder Orden eine Nacheiferung in der Tapferkeit ſey, alſo ſich dergleichen auch unter ihnen in der Keuſchheit finden möge. Es durfte aber auf keinem von beyden Altären einige Frau opfern, als deren Keuſchheit bekannt war, und anbey nur einen Mann gehabt hatte. Allein wie endlich ſolche Tugend unter den Römerinnen vergieng, verlohr ſich auch die Verehrung ſolcher Göttin a). Indeſſen durfte ehemahls ihre Statuam keine Frau nur anrühren, welche 2. Männer gehabt hatte b), dergleichen Frau ſo dann auch mit ihrer beſondern Crone beehret wurde c).

a) *Liuius lib. X. c. 23.*
b) *Feſtus apud Gyrald. Synt. I. p. 35.*
c) *Valer. Max. lib II. c. 1. § 3.*

PVDOR, ŏris, Gr. Αἰδὼς, ῶς, wurde von den Athenienſern göttlich verehret a), und hatte ſeinen beſondern Altar zu Athen in der Obern-Stadt oder Acropoli b). Er wird aber von den Grichen für ein Frauenzimmer angeſehen, weil der Nahme Αἰδὼ, ein femininum iſt, da ihn hingegen die Lateiner für ein Mans-Volck verehren, nachdem als der Nahme *Pudor* bey ihnen ein maſculinum iſt c).

a) *Xenophon apud Gyrald. Synt. I. p. 40.*
b) *Pauſan. Att. c. 17.*
c) *Gyrald. loc. cit.*

PVELLA, æ, Gr. Παῖς, δὸς, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ihr Temenus ehemahls zu Stymphalo einen Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 22.* Siehe *Temenus.*

PVGNA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aetheris und der Terræ. *Hygin. Præf. p. 2.*

PVGNO, ōnis, einer von den 50. Söhnen des Aegypti. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PVTA, æ, eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Beſchneiden der Bäume hatte. *Arnob. apud Struuium Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

PYLACHANTVS, i, ein fürnehmer Troianer, welchen Achilles unter andern erlegete. *Hygin. Fab. 113.*

PYLĂDES, æ, Gr. Πυλάδης, ου, (Tab. XXIIII.) des Strophii und der Anaxibiæ, einer Schweſter des Agamemnonis a), oder auch

Digitized by Google

auch der Aſtyochæ b), oder, wie ſie noch anderweits genennet wird, der Cyndagoræ, Sohn c), machte mit dem Oreſte, des beſagten Agamemnonis Sohne, der bey ſeinem Vater auferzogen wurde, ſo gute Freundſchaft, daß er ihn hernach in ſeiner Gefahr verließ, und mithin ſtatt eines Exempels eines wahrhaftig treuen Freundes in dem Alterthume geprieſen wird d). Maſſen er ſolchen zuerſt den Mörder ſeines Vaters den Aegiſthum mit ſamt ſeiner Ehebrecheriſchen Mutter, der Clytæmneſtra, hinrichten half e), und da ihn hernach die Furien umtrieben, mit ihm in Tauricam gieng, ungeacht ſolches mit der gröſten Lebens-Gefahr verknüpfet war. Geſtalt denn auch wenig fehlete, daß er nicht mit ihm der Dianæ daſelbſt wär aufgeopfert worden f). Immittelſt bekam er auch von ihm deſſen Schweſter die Electram zur Gemahlin, mit welcher er den Medontem und Strophium zeugete g).

a) *Schol Eurip. ad Oreſt. v. 764.*
b) *Hygin. Fab. 117.*
c) *Schol. Eurip. l. c. v. 33.*
d) *Hygin. Fab. 255. Conf. Cic. de F. B & M. lib. II. p. m. 1069. & Mart. lib. VI. Epigr. 11.*
e) *Hygin. l. c.*
f) *Idem Fab. 120. Conf. Servius ad Virg. Aen. III. v. 331.*
g) *Hellanic. ap. Pauſan. Cor. c. 16.*

PYLAEMĔNES, is, Gr. Πυλαιμένης, εος, König der Paphlagonier, gieng dem Priamo nach Troia zu Hülfe, wurde aber daſelbſt nach einigen von dem Menelao a), nach andern von dem Achille b), und nach den dritten von dem Patroclo erleget c). Sein Sohn war Harpalion, ſo ihm in den Krieg gefolget war, allein in ſelbigem auch von dem Merione niedergemacht wurde d).

a) *Homer. Il.* E. *v. 576.*
b) *Dict. Cret. lib. III. c. 5.*
c) *Cornel. Nep. in Datame c. 2. ſed conf. ad hunc Courtin. l. c.*
d) *Homer. Il.* N. *v. 644.*

PYLAETIS, Idis, Gr. Πυλαῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, unter welchem ſie die Griechen ſo fern verehreten, daß ſie dieſelbe ſo wohl an die Thore der Städte, als Thüren der Häuſer anmahleten a), um ſolcher Geſtalt zu bemercken, daß man überall der Klugheit nöthig habe b). Einige wollen, daß auch ſelbſt ihre Statua in die Thore geſetzet worden, wie des Martis in die Vorſtädte, und wird ſie ſonſt daher auch πυλαῖα, von πύλη, eine Thür, genennet c).

a) *Lycophr. v. 356. & ad eum Tzetz. l. c.*
b) *Gyrald Synt. XI. p. 348.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 53.*

PYLAON, ŏnis, Gr. Πυλάων, ονος, einer von den Söhnen des Nelei, welche hernach Hercules erlegete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8.*

PYLARGE, es, Gr. Πυλάργη, ης, eine von des Danai 50. Töchtern, ſo den Idmonem von des Aegypti Söhnen zum Bräutigam bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeit-Nacht hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.* Siehe *Danaides.*

PYLAS, antis, Gr. Πύλας, αντος König zu Megara, deſſen Tochter Peliam Pandion heyrathete. Er erlegte hernach den Biantem ſeines Vaters Bruder, worauf er das Reich gedachtem Pandioni übergab, ſich aber mit einem Theil ſeines Volckes in den Peloponneſum begab, und daſelbſt die von ihm benannte Stadt Pylum erbauete. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 5.*

PYLUS, i, Gr. Πύλος, ου, des Martis und der Demonices Sohn. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

PYRACMON, ŏnis, eine der Cyclopen a), welche den Nahmen von πῦρ, das Feuer, und ἄκμων, ein Ambos, hat b). Siehe *Cyclopes.*

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Servius ad Virg. l. c.*

PYRACMON, ŏnis, ein Centaurus, welchen Cæneus auf des Pirithoi Beylager mit erlegete. *Ovid. Met. XII. p. 460.*

PYRAECHMES, æ, Gr. Πυραίχμης, ου, General der Pæonum vor Troia, den nach einigen endlich Diomodes a), nach andern aber Patroclus erlegete b).

a) *Dict. Cret. lib. III. c. 4.*
b) *Homer. Il.* Π. *v. 287. Conf. Fabri ad Dict. l. c.*

PYRĂMUS, i, ein junger Babylonier und Amante der Thisbes, der ſich endlich aus falſcher Meynung ſelbſt erſtach, und damit machte, daß ſich dieſe auch hinrichtete. *Ovid. Met. lib. IIII. v. 55.* Siehe *Thisbe.*

PYRANTE, es, eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

Digitized by Google

PYRANTHIS, idis, der vorhergehenden Schweſter. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRECHMUS, i, König in Euboea, griff die Boeotier mit Krieg an, wurde aber von dem Hercule auch wieder abgewieſen. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 684.*

PYRE'MUS, i, des Aſterionis Vater a), den aber andere ingemein Cometen nennen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*
b) *Apollon. Apollodor & c. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

PYRE'NE, es, Gr. Πυρήνη, ης, des Bebricis Tochter, mit welcher Hercules ſeine Händel hatte. Von ihr ſoll das Pyrenäiſche Gebürge den Nahmen haben, auf dem ſie denn auch begraben worden. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 692.*

PYRE'NE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Cycnum zeugete, den hernachmahls Hercules erlegete. *Apollodor. lib. II. c. 5. §. 11.*

PYRE'NE, es, eine von des Danai 50. Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

PYRENE'US, ĕi, ein König oder Tyranne zu Daulide, nahm die Muſen zu ſich in ſeine Wohnung, als ſie bey ſehr regnerichtem Wetter nach dem Parnaſſo zugiengen; allein da der Regen vorüber war, und die Muſen alſo weiter gehen wolten, verſchloß er ſein Hauß feſte, und wolte ſie mithin zu ſeinem Willen zwingen, die aber Flügel nahmen und damit oben zum Hauſe hinaus flogen, und, indem ihnen Pyreneus deſperater Weiſe nachfolgen wolte, ſtürtzete er von der Höhe hinab, und brach mithin den Hals. *Ouid. Met. V. v. 274. & Lact. Plac. Narr. lib. V. Fab. 4.*

PYRE'TUS, i, ein Centaurus, welchen Periphas auf des Pirithoi Beylager niedermachte. *Ouid. Met. XII. v. 449.*

PYRIPHLEGE'THON, ontis, einer der hölliſchen Flüſſe und zwar einerley mit dem Phlegethonte, ſo daher nachzuſehen.

PYRIPNŎUS, i, Gr. Πυρίπνοος, ε, einer der Gygantum, oder Rieſen, welcher mit ſeinem Bruder, dem Anonymo, die Iunonem angriff, allein von dem Hercule in die Flucht geſchlagen wurde, welcher denn daher auch den Nahmen Hercules von Ἥρα, Iuno, bekam, da er zuvor Nilus hieß. *Ptol. Hephæſt. lib. II. p. m. 310.*

PYRISSOUS, i, Gr. Πυρίσσοος, ε, ſoll nach einigen der erſte Nahme des Achillis geweſen ſeyn, welchen er bekommen, als er in dem Feuer erhalten worden, da ihn Tethis durch daſſelbe unſterblich machen wollen. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335. & Agameſtor Pharſalius apud Tzetz. ad Lycophr. v. 177.*

PYRŌIS, entis, eines von den 4. Pferden der Sonne a), ſo dem Nahmen nach von πῦρ, das Feuer, ſo viel, als der Feuerige heiſſet. a) *Hygin. Fab. 183. Ouid. Met. II. v. 153.*

PYRONIA, æ, Gr. Πυρωνία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel auf dem Berge Crathide in Arcadien hatte, aus welchem denn allemahl das Feuer muſte geholet werden, wenn die Lernæa gefeyert wurden. *Pauſan. Arcad. c. 15.*

PYRRHA, æ, Gr. Πύῤῥα, ας, (Tab. VIII.) des Epimethei und der Pandoræ Tochter, und Gemahlin des Deucalionis, mit welchem ſie auch in der damahligen Sündfluth erhalten wurde, und hernachmahls durch Werfen der Steine ihres Theils wiederum des Weibs-Volck herfür brachte. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.* Siehe *Deucalion.*

PYRRHA, æ, war der Nahme des Achillis, da er als ein Frauen-Zimmer ſich mit an des Lycomedis Hofe aufhielt. *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307. & Hygin. Fab. 96.* Siehe *Achilles.*

PYRRHUS, i, Gr. Πύῤῥος, ε, (Tab. XXIIII.) des Achillis Sohn, bekam nach einigen dieſen Nahmen von ſeinem Vater, weil derſelbe, als er in Frauenzimmer-Kleider ſich unter den Hof-Jungfern der Deidamiæ, in der Inſul Scyro befunden, Pyrrha genannt worden a); nach andern aber führete er ihn von ſeinen röthlichten Haaren, weil dergleichen Leute eigentlich *Pyrrhi* heiſſen b). Sonſt hieß er auch Neoptolemus, von νέος, *nouus*, und πτόλεμος und πόλεμος, *bellum*, weil er nicht mehr, als etwan 12. Jahr alt war c), da er von dem Vlyſſe ins Lager vor Troiam geholet wurde d), woſelbſt er ſich denn ungemein tapfer hielt e), den Eurypylum erlegete f), mit in das Troianiſche Pferd kroch g), und endlich ſelbſt den Priamum hinrichtete, nach dem er deſſen Printz Politen auch vor deſſen Augen niedergemacht hatte h). Bey Theilung der Beute bekam er inſonderheit die

die

Digitized by Google

die Andromachen, des Hectoris geweſene Gemahlin, zu ſeiner Sclavin, die er aber hernach doch auch ſo gut, als ſeine Gemahlin hielt, und mit ihr den Moloſſum, Pielum und Pergamum zeugete i). Indeſſen ſchlachtete er auch noch vorher die Polyxenam, des Priami Tochter, ſeinem Vater auf deſſen Grabe zum Toden-Opfer ab k), und, da er nach ſeiner Heymath zurück gieng, nahm er den Helenum mit dahin, ließ ſich aber auf deſſen Anrathen in Moloſſide nieder, und, weil er hörete, daß Acaſtus ſeinen Groß-Vater den Peleum vom Throne verdrungen, machte er deſſen Söhne auf der Jagd nieder l), und würde es mit dem Acaſto ſelbſt nicht anders gemacht haben, wo ihn nicht Tethis, ſeine Groß-Mutter, abgehalten hätte. Jedoch aber muſte ihm Acaſtus auch alles abtreten, was er dem Peleo genommen m). Immittelſt überließ er hernachmahls die Andromachen dem Heleno, und heyrathete die Hermionen, des Menelai und der Helenes Tochter zu Sparta; weil aber Menelaus dieſe ſchon dem Oreſtæ gegeben hatte und ſie ihm mithin wieder nahm, überfiel ihn dieſe zu Delphis, und machte ihn ſelbſt bey dem Opfer nieder, worauf denn deſſen Gebeine um Ambraciam in dem Epiro hin und her zerſtreuet wurden n). Indeſſen ſtiegen ſelbſt die Nereides aus der See herfür um ihn auf ſein Beylager nach Spartam ziehen zu ſehen o), und, da die Galli unter dem Brenno Delphos beſtürmeten, half deſſen Geiſt ſolche Stadt gegen die Feinde zu beſchützen p). Maſſen ihm denn auch daher ſein jährlicher Toden-Dienſt daſelbſt erwieſen, allein auch zugleich ſein Begräbniß gezeuget wurde q), welches aber ſo fern nur ein Cenotaphium oder leeres Begräbniß geweſen ſeyn muß, als ſeine Gebeine in dem Epiro vorhin beſagter Maſſen ſollen umher geſtreuet worden ſeyn.

a) *Hygin. Fab. 97. Conf. Apollodor. lib. III. c. 12. §. 8.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 469.*
c) *Fabra ad Dict. lib. IIII. c. 15.*
d) *Homer. Od. Λ. v. 508.*
e) *Id. ib. v. 512.* f) *Id. ib. v. 519.*
g) *Idem ibidem v. 527.*
h) *Virgil. Aen. II. v. 526.*
i) *Pauſan. Att. c. 11.*
k) *Euripid. Hec. v. 520.*
l) *Dict. lib. VI. c. 8.*
m) *Idem ibidem c. 9.*
n) *Hygin. Fab. 123. Conf. Ouid. in Ibid. v. 303.*
o) *Pauſan. Lac. c. ult.*
p) *Idem Phoc. c. 23.* q) *Id. ib. c. 24.*

PYRSANIDES, um, Gr. *Πυρσανίδες, ων*, ſind eine Art Nymphen, welche *ἀπὸ τῶν πυρσῶν*, oder den Fackeln, ſo fern man Zeichen damit zu geben pfleget, den Nahmen haben. *Heſych. apud Gyrald. Synt. V. pag. 179.*

PYTHIUS, ii, Gr. *Πύθιος, ὁ*, iſt ein gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Pythone bekommen, den er erlegete a). Andere wollen ihn von *πυνθάνομαι* herleiten, welches ſo viel als *interrogo* heiſſet, weil man dieſes Apollinis Oraculum immerzu um Rath zu fragen gepflogen b); die dritten von *πύθω, putreſco*, weil Apollo, als die Sonne, mit ihrer Wärme das meiſte zur Verfaulung der Dinge beytrage c); die vierdten von Pytho, dem ehemahligen Nahmen der Stadt Delphorum d), anderer deriuationum zu geſchweigen. Siehe *Python.*

a) *Hygin. Fab. 140.*
b) *Phurnut de N. D. c. 32.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
d) *Ap. Gyraldum Synt. VII. p. 230. Conf. Schol. Homer. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

PYTHOCTŌNUS, i, Gr. *Πυθοκτόνος, ὁ*, iſt ein Beynahme des Apollinis a); welchen er auch von dem erlegten Pythone hat, als welcher eben ſo viel als Pythonicida heiſſet b).

a) *Orpheus Hymn. XXXIII. v. 4.*
b) *Gyrald. Synt VII p. 230.*

PYTHON, ōnis, Gr. *Πύθων, ωνος*, des Demogorgonis und der Erden a), oder doch wenigſtens dieſer Sohn b), war ein grauſamer Drache, ſo nach einigen mit ſeinem beſondern Nahmen auch *Delphynes* hieß c) und ſo ungeheuer war, daß er mit ſeinen Spiris oder Krümmen die Berge bedeckte, mit ſeinem Rachen gantze Flüſſe ausſoff, und mit ſeiner Mähne, oder Halſe die Sterne berührete d). Er hatte aber ſeinen Aufenthalt auf dem Berge Parnaſſo, und diente denen Menſchen ſtatt eines Oraculi, weil er aber wuſte, daß er von der Latonæ Sohne werde hingerichtet werden, verfolgete er dieſe aufs heftigſte, als er hörete, daß ſie ſchwanger ſey, da ſie ihm aber

Digitized by Google

der Nord-Wind auf des Iouis Geheiß entrückete, kehrete er wieder nach dem Parnaſſo zurück. Indeſſen kam Latona mit dem Apolline nieder, und den vierdten Tag hernach kam dieſer, und erlegte ſolchen Pythonem, um ſeine Mutter zu rächen, mit ſeinen Pfeilen, warf darauf deſſen Gebeine in des Oraculi Abgrund und bemächtigte ſich mithin deſſelbigen ſelbſt, bekam auch ſeines Orts von dieſem Pythone den Beynahmen Pythius e) Nach einigen entſtund er, als die Erde nach des Deucalionis Diluuio wieder in etwas trocken wurde, und leerete Apollo faſt ſeinen gantzen Köcher mit den Pfeilen aus, da er ihn erlegete f), worzu ihn Python, nach wiederum andern, veranlaſſete, als er ihn nicht zu dem Delphiſchen Oraculo laſſen wolte g). So wollen auch einige, daß ihn Iuno ſelbſt herfür gebracht, da ſie in vollem Zorne mit der Hand auf die Erde geſchlagen h), und da ihn hingegen Apollo caputirte, ſchrie das Volck zu Delphis ihm immer zu: *Ἰὴ, ἰὴ, παιῆον, ἵει βέλος* i), welchen Zuruff doch andere auch den Coryciſchen Nymphen zuſchreiben k), woher denn auch die Hymni oder Lob-Lieder auf den Apollinem Pæanes genannt werden l). Allein deſſen allen ungeacht muſte Apollo dennoch ſolcher Erlegung wegen neun Jahr ins Exſilium gehen, worauf er erſt Præſes des Oraculi wurde m). Immittelſt aber war ſolcher Python, wie man will, nichts als ein berühmter Straſſen-Räuber, und, weil Python oder per Anagramma Typhon im Phœniciſchen eine Schlange bedeutet, hat man daher Gelegenheit genommen, ihn ſelbſt zu dergleichen zu machen n).

a) *Hygin. Præf. p. 11.* b) *Id. Fab. 140.*
c) *Apollon. lib. II. v. 708.*
d) *Claudian. Præf. ad lib. I. in Rufin. v. 3.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Ouid. Met. I. v. 438.*
g) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*
h) *Nicand. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 357*
i) *Callimach. Hymn. in Apoll. v. 104.*
k) *Apollon. lib. II. v. 714*
l) *Spanhem. ad Callimach. l. c. v. 98.*
m) *Idem ibidem ad v. 101.*
n) *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 154.*

PYTIVS, i. einer von des Euryti Söhnen, welche Hercules erlegete. *Diod. Sic. lib. IIII. v. 38.*

Q.

QVADRIFRONS, ontis, iſt ein Beynahme des Iani, unter welchem er mit vier Geſichtern gebildet wurde, und mit ſelbigen die vier Jahrs-Zeiten anzeigete. Es wurde dergleichen zu erſt zu Phaleris in Tuſcien gefunden, und von dar nach Rom gebracht, woſelbſt ihm denn ein Tempel auf dem Foro Tranſitorio errichtet wurde a), welcher denn auch noch bis itzo ſo ziemlich gantz bey der Kirche S. Georgii im Foro Boario zu ſehen ſtehet b).

a) *Seruius ad Virg. Aen. VII. v. 607.*
b) *Alex. Donat. lib. II. c. 26.*

QVERQVETVLANAE, arum, ſind eine Art Nymphen, welche inſonderheit ſich in den Quercetis, oder Eichen-Wäldern befanden, dergleichen denn auch zu Rom war, alſo, daß auch das eine Thor daher Porta Querquetularia genannt wurde. *Feſtus lib. XV. p. m. 1197. Conf. Nardin. lib. V. c. 2.*

QVIES, étis, eine beſondere Göttin derer Römer, welche ihnen Ruhe verſchaffen ſolte a), und ihren Tempel auſſerhalb der Stadt auf dem Via Labicana vor der Porta Collina hatte b). Indeſſen aber ſind auch welche wollen, daß ſie eine Göttin der Ruhe für die Verſtorbenen geweſen, weßwegen auch ihr Tempel vor der Stadt geſtanden c), und, noch andere wollen, daß ſie die Menſchen ruhig machen ſollen. d)

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 16.*
b) *Liuius lib. IIII. c. 41.*
c) *Viues ad Auguſtin. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

QVIETALIS, is, iſt ein Beynahme des Plutonis, vermuthlich weil er als ein Gott derer Todten, dieſe zur Ruhe brachte. *Feſtus lib. XV. p. m. 1196.*

QVIRINVS, i, iſt ein Beynahme des Romuli, womit er benennet wurde, als er mit unter die Götter aufgenommen worden a), und zwar hatte er denſelben nach einigen bekommen, von *Quiris*, welches im Sabiniſchen einen Spieß bedeutete, dergleichen er denn als ein Soldat inſonderheit geführet b); nach andern aber von *Quirites*, ſo der Nahme der Römer war, womit ſie benennet wurden, wenn man ſie zugleich mit Recht ehren wolte c), nach den dritten von Curibus, einer Stadt derer Sabiner, welche er mit unter der Römer Herrſchaft brachte d); und nach den vierdten

Digitized by Google

ten endlich von *κύριος*, *Dominus*, oder auch *κοίρανος*, *Rex* c), welche Bedeutungen ſich denn auch leicht am beſten ſchicken möchten. Inmittelſt ſey dieſem allen, wie ihm wolle, ſo hatte Romulus doch unter dieſem Nahmen zu Rom ſeine Tempel in Regione VI. VII. VIII. und X. f), und ſeinen von ihm ſo benannten Flaminem Quirinalem g), wobey ihm zu Ehren auch die Festa Quirinalia den 17. Februarii gefeyert wurden h).

a) *Ouid. Faſt. II. v. 475.* b) *Id. v. 477. & Feſtus lib. III. p. m. 1139.*
c) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 10.*
d) *Ouid. l. c. v. 480. & Feſt. l. c.*
e) *Voſſ. Etymol. in* Quiritare. *Conf. Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*
f) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
g) *Liuius lib. V. c. 40.*
h) *Roſin. lib. IIII. c. 6. p. m. 255.*

QVIRINVS, i, iſt ein Beynahme des Martis, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der erſten Region hatte a), und dißfalls verehret wurde, wenn er ruhig und ſtille war, daher denn auch ſein Tempel in der Stadt ſtund, wogegen Mars Gradiuus, als ein Gott des Kriegs und der Unruhe den ſeinigen auſſerhalb derſelben hatte c).

a) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 292.*

R.

RECTVS, i, Gr. Ὀρθὸς, ῦ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er zu Athen ſeinen Altar hatte, weil er dem Amphictyoni gewieſen, wie ſie den Wein mit Waſſer vermiſchẽ ſolten, und, da ſie vorher ſich in demſelben ingemein ſo beſoffen, daß ſie nicht aufrechts und gerade gehen kunten, es hernach gar wohl zu bewerckſtelligen wuſten. *Philochorus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

REDICVLVS, i, war ein Gott derer Römer, welcher ſeinen kleinen Tempel vor der Porta Capena, den Nahmen aber von *rideo* hatte, weil er durch einige Geſichter machte, daß Hannibal von dar wieder zurück gieng und die Stadt nicht ſelbſt angriff a). Es ſtund aber beſagter Tempel zwo Ital. Meilen von der Stadt, an der Via Appia, unfern von der itzigen Kirche di S. Sebaſtiano auf einer Höhe, von der die Stadt Rom gar wohl zu ſehen war b). Sonſt wird ſolcher Gott auch *Ridiculus* geſchrieben c), allein unrecht d), weil er den Nahmen nicht von *rideo*, und einem ungeheuern Lachen hat, welches ſich daſiger Gegend erhoben, als Hannibal dahin gekommen, und mithin ſolchen General ſtutzig gemacht und wieder abzumarchiren bewogen hat, wie man ſonſt wohl auch fürgeben wollen.

a) *Feſtus lib. XVI.*
b) *Nardin. lib. III. c. 3.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
d) *Dempſter. ad Roſin. l. c.*

REDVX, ücis, iſt ein Beynahme der Fortunæ, unter welchem ſie die Römer verehreten, wenn ſie aus dem Felde, oder ſonſt wieder nach Hauſe kamen a). Sie erlangete daher ihren Altar, als Auguſtus glücklich zurück kam b), und als Domitianus aus dem Sarmantiſchen Kriege wieder zurück angelangete, ihr ſelbſt auch ein anſehnlicher Tempel erbauet c), wiewohl doch dergleichen ihr andere auch ſchon an des erwehnten Altars-Stelle unter dem Auguſto zueignen d).

a) *Claudian. de Honorii Conſulat. VI v. 1.*
b) *Dion apud Roſin. lib. II. c. 16.*
c) *Martial. lib. VIII. Epigr. 65. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Rufus ap. Nardin. lib. IIII. c. 7.*

REGINA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, unter welchem ſie inſonderheit von den Römern verehret wurde. Sie hatte ihren beſondern Tempel auf dem Monte Auentino, welchen ihr Camillus erbauete, und ihre Statuam dahin von Veiis brachte, woſelbſt ſie auch ehemahls in dem Schloſſe ihren Tempel hatte a). Eben dergleichen erbauete ihr hernach auch M. Aemilius in der neundten Region b), und führete ſie ſonſt dieſen Nahmen als des Iouis Schweſter und Gemahlin c), und zwar ſo fern, als dieſer auch für den König und Herrn der übrigen Götter gehalten wurde d).

a) *Liuius lib. V. c. 22. Conf. Nardin. lib. VII. c. 8.*
b) *Liuius lib. XXXVIIII. c. 3. & Nardin. lib. VI. c. 2.*
c) *Virgil. Aen. I. v. 46.* d) *Idem ibidem v. 229.*

REMVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Sohn, und Bruder des Romuli, welcher nach ſeinem Tode göttlich mit verehr-

Digitized by Google

verehret wurde, und daher ſeinen Tempel inſonderheit mit in der IIII. Region der Stadt hatte a). Es wiederfuhr ihm aber ſolche Ehre, als nach deſſen Tode eine groſſe Peſtilenz entſtund, und, da das Oraculum deßhalber befragt wurde, ſolches rieth, deſſen manes zu verſöhnen b) wobey denn das Feſt, ſo ihm gefeyert wurde, Anfangs von ihm Remuria, hernach aber Lemuria hieß, und von deſſen Sele, als ſie dem Fauſtulo und der Accæ Laurentiæ erſchien, ſelbſt verlanget wurde c). Es fiel ſolches den 9. Maii ein, wurde inſonderheit des Nachts begangen, und währete zuſammen drey Tage d).

a) *Rufus apud Nardin. lib. III. c. 9.*
b) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 276.*
c) *Ovid. Faſt. II. v. 457.*
d) *Calend. Rom. Vet. apud Gyrald. P. II. opp. p. 833. Conf. Dempſter. ad Roſin. lib. I. c. 10.*

RHADAMANTHUS, i, Gr. *Ῥαδάμανθυς, υος,* (Tab. X.) des Iovis und der Europæ Sohn a), und Bruder des Minois und Sarpedonis b), gerieth mit dieſen ſeinen Brudern des Mileti wegen in Streit, und, da Minos ihnen denen übrigen beyden endlich überlegen war, muſte er ſich aus Creta hinweg machen, da er denn in den Inſuln des Mittelländiſchen Meers ſich aufhielt, deren Einwohnern gute Geſetze ſtellete, und ſich endlich in Bœotien begab, woſelbſt er die Alcmenam, des Herculis Mutter, heyrathete, und endlich nach ſeinem Tode mit ſeinem Bruder, dem Minoë, zu einen Richter derer Verſtorbenen Seelen in der Hölle erkieſet wurde c). Maſſen er denn bey ſeinen Lebzeiten ſich in Ausübung der Gerichte ſo wohl ſehr gerecht, als ganz unbeweglich erwieſen, keinen Straſſen-Räuber, oder dergleichen böſen Menſchen einige Gnade wiederfahren laſſen, wodurch er auch viele Inſuln und Landſchaften in Aſien mit deren guten Willen unter ſich gebracht, worauf er denn dem Erythro, ſeinem Sohne, ſein Königreich, dem Oenopioni aber *Chium* übergeben, und von ſeinen Generalen dem Thoanti *Lemnum*, dem Eugyeo *Cyrnum*, dem Pamphilo *Peparathum*, dem Euambeo *Marioneam*, dem Alcæo *Paron*, dem Anioni *Delum*, dem Andreo *Andrum* und ſo ferner übergeben d). Indeſſen machen ihn einige auch zu des Vulcani Sohne, und geben ihm zu dergleichen wiederum den Gortynom e), und wiederum andere wollen, daß er Cretam meyden müſſen, weil er ſeinen Bruder ums Leben gebracht da er ſich denn nach Oecaliam in Bœotien retiriret und die Alcmenam geheyrathet f). Dem ungeacht aber glaubete man dennoch, daß er in der Hölle inſonderheit beſtellet ſey, derer Verſtorbenen Verbrechen zu unterſuchen g), und zwar fürnehmlich derer aus Aſia h), wobey er denn mit dem Aeaco zugleich den Zepter in der Hölle halten, Minos aber beyder Urtheil ſodann erſt zur Execution bringen ſoll i). Indeſſen ſoll er doch nur ein Secretarius des Minois geweſen ſeyn k), wogegen aber andere auch lieber 2. Rhadamanthos ſtatuiren, deren der eine ſelbſt noch vor dem Minoe I. gelebet, der andere aber des Minois II. Bruder geweſen ſeyn ſoll l).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 79.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
c) *Idem ibidem §. 2.*
d) *Diod. Sic. l. c. cap. 80.*
e) *Pauſan. Arcad. c. 53.*
f) *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. II. c. 8.*
g) *Virgil. Aen. VI. v. 566.*
h) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 8.*
i) *Pomey P. IIII. p. m. 208.*
k) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 260.*
l) *Læſcher. Ion. lib. I. c. 1. §. 8.*

RHAMNUSIA, æ, Gr. *Ῥαμνουσία, ας,* iſt ein Beynahme der Nemeſis, welchen ſie von Rhamnunte, einem Flecken in Attica, führet, woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit mit verehret wurde a). Ihre Statuam hieſelbſt hatte Phidias verfertiget, und war ſelbige 20 Cubitos hoch, und doch aus einem Stück Marmor b), welches Stück Marmor die Perſer ehemahls mit in Griechenland gebracht, um eine Statuam der Victorie daraus zu machen, wenn ſie die Grichen würden überwunden haben, welches ſich aber ſo fern umkehrete, daß die Grichen ein Bild der Rach-Göttin daraus verfertigen lieſſen, ſo beſagten Hochmuth der Perſer geziemend beſtrafet c).

a) *Pauſan. Ach. c. 5.*
b) *Heſych. in Ῥαμνουσία, ſ. p. 811.*
c) *Pauſan. Att. c. 33.*

RHARIAS, adis, Gr. *Ῥαριάς, άδος,* iſt ein Beynahme der Cereris a), welchen ſie von dem Campo Rhario in dem Eleuſiniſchen hat, auf welchem das erſte Getreyde geſäet

Digitized by Google

geſäet worden b), wogegen ſolches Feld den Nahmen von dem Rharo, des Celei Vater, und des Triptolemi Groß-Vater bekommen, welchem Triptolemo beſagte Göttin den Korn-Bau zu erſt mit gewieſen c).

a) *Suid. in* Ῥάριδς, *ſ. Tom. III. p. 252.*
b) *Pauſan. Att. cap. 38. & Gyrald. Synt. XIIII. p. 425.*
c) *Suid. loc. cit.*

RHARUS, i, Gr. Ῥάρος, ου, war nach einigen des Celei Vater und Triptolemi Groß-Vater a), nach andern aber ſo fort ein Vater des Triptolemi b), hingegen aber für ſich ein Sohn des Cranai c).

a) *Suidas in* Ῥαριάς, *ſ. Tom. III. p. 252.*
b) *Heſych. in* Ῥάρος, *ſ. pag. 811.*
c) *Idem in* Κραναῖ, *ſ. p. 557. & Salmaſ. ad eund. in* Ῥάρος.

RHEA, æ, Gr. Ῥέα, ας, (Tab. II. & VIII.)

§. 1. Nahmen. Dieſen ſoll ſie von ῥέω, *fluo*, haben, weil ſie eine Urſache des Fluſſes des Regens a), oder auch des Fluſſes und der Bewegung aller Dinge b), oder auch des fluxus naturæ ſeminalis ſeyn ſoll c); wogegen andere ihn lieber per Metatheſin von ἔρα, *terra*, herleiten, als dergleichen die Rhea bedeuten ſoll d), welches aber denn wiederum von dem Ebräiſchen *arez*, die Erde, herkommen ſoll, alſo daß ſolches Rhea eigentlich auch ein Ebräiſches Wort dem Urſprunge nach ſey e). Sonſt wurde ſie auch *Ops*, item *Cybele*, *Magna Mater Deûm* u. ſ. f. genannt, welche Nahmen daher an ihren Orten nachzuſehen ſtehen.

a) *Phurnut. de N. D. c. 6.*
b) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 465.*
c) *Epiphan. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. cap. 54.*
d) *Voſſ. loc. cit.* e) *Id. ibid. c. 58.*

§. 2. Eltern. Ihre Eltern waren, nach gemeinſter Meynung, Cœlus und Terra a), und ſie alſo eine Schweſter des Oceani, Cœi, Hyperionis, Crii, Iapeti, der Tethyos, Themidos, Mnemoſynes, Phœbes, Diones und Thiæ b), iedoch aber ſind auch, welche ſie, ich weiß nicht zu was für eines Protogeni Tochter machen c).

a) *Heſiod. Theog. v. 135.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Orph. Hymn. XIII. v. 1.*

§. 3. Weſen und Thaten. Sie war die Göttin des Himmels, als von deſſen Herrſchaft ſie die Eurynomen, wie ihr Mann Saturnus den Ophionem verſtieß, nach dem ſie dieſelbe in einem ordentlichen Ringen überwunden hatte a). Sie erfand hiernechſt das Bauen der Städte und Errichtung derer Thürme zu deren Beſchützung b). Indeſſen aber wurde ſie hernachmahls, ſamt dem Saturno, auch wieder aus dem Himmel vertrieben, ob ſich wohl eben nicht findet, daß ſie auch mit demſelben in Italien gekommen ſey.

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1192.*
b) *Virgil. Aen. X. v. 253.*

§. 4. Gemahl und Kinder. Ihr Mann war Saturnus, weil aber dieſem prophezeyet worden war, daß ihm eines ſeiner Kinder von dem Throne ſtoſſen werde, pflegete er ſie ingeſamt zu verſchlingen, ſo bald ſie gebohren waren. Wie aber dieſes die Rheam ungemein ſchmertzete, alſo begab ſie ſich, da ſie mit dem Ioue ſchwanger gieng, in Cretam, und gebahr ihn daſelbſt in einer Höle auf dem Berge Dicte, wobey die Curetes mit ihren Spieſſen und Schilden ein Lermen machen muſten, daß Saturnus das Kind nicht kunte weinen hören. Sie gab es hernach auch den erwehnten Curetibus und der Adraſteæ und Idæ, zween Nymphen aufzuerziehen, und, da es Saturnus von ihr forderte, lieferte ſie ihm an deſſen Stelle einen Stein, den ſie in Windeln gewickelt hatte, und gab für, daß ſie denſelben ſtatt eines Kindes gebohren habe, welchen denn auch Saturnus dafür verſchlang a). Immittelſt aber hatte ſie, ohne ſolchen Iouem, mit demſelben auch den Plutonem, Neptunum, die Veſtam, Cererem und Iunonem gezeuget b). Wenn ſie aber ſonſt auch noch ihre Liebes-Händel mit dem Attide gehabt haben ſoll c), wird ſie offenbahrlich für eine Göttin mit der Cybele gehalten, ſo aber dennoch in der That von ihr zu unterſcheiden zu ſeyn ſcheinet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. Theog. v. 453.*
c) *Lucian. Dial. Deor. 4.*

§. 5. Bildung und Verehrung. Dieſe kamen mit der Cybeles ihren überein, daher ſie denn auch unter dieſer Nahme nachzuſehen ſtehen.

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Sie ſcheinet allerdings eine alte Königin und Gemahlin des Saturni geweſen zu ſeyn, und

 ſtehet

Digitized by Google

ſtehet übrigens ihre Hiſtorie aus dem mit abzunehmen, was dißfalls von dem Saturno geſaget worden.

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Einige machen aus ihr ein vermengtes Weſen, nehmlich den Mond und die Erde a); andere den Fall des Regens b); die dritten die Zeugungs-Kraft der Erde c), die vierdten die Erde ſelbſt d). Ein mehrers ſiehe unter *Cybele*.

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 27.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 6.*
c) *Nat. Com. lib. VIIII. c. 5.*
d) *Demetr. Byzant. apud eumd. l. c.*

RHECAS, æ, des Caſtoris Auriga, und General der Phthioten. *Strabo lib. XI. p. m. 97.*

RHENA, æ, eine Nymphe, mit welcher Oileus den Aiacem zeugete. *Hygin. Fab. 97.*

RHENA, æ, auch eine Nymphe, mit welcher nach einigen Iuppiter, nach andern aber Mercurius den Saonem zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 48.*

RESCYNTIS, idis, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie von einem Berge in Thracien führet, als woſelbſt ſie ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Nicand. & ad illum Gyrald. Synt. III. p. 130.*

RHESUS, i, Gr. Ῥῆσος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Sohn, ein Fluß a) in Bithynien b).

a) *Heſiod. Theog. v. 340.*
b) *Strabo lib. XIII. p. m. 248.*

RHESUS, i, nach einigen des Martis a), nach andern des Strymonis b), und nach den dritten des Eionei c), oder, wie er auch genannt wird, des Ionei d), und wiederum nach einigen der Muſe Euterpes e), nach andern der Calliopes f), und nach den dritten der Terpſichores Sohn g), und Bruder des Olynthi und Brangæ h), war ein König in Thracien und gieng mit einer ſtarcken Armee dem Priamo nach Troia zu Hülfe, weil er aber etwas ſpät vor die Stadt ankam, ſchlug er ſein Lager vor derſelben auf. Wie aber ſolches der aufgefangene Dolon dem Diomedi und Vlyſſi verrieth, machten ſich dieſe nach deſſen Lager zu, und, weil alles in tiefem Schlafe lag, erwürgeten ſie eine gute Anzahl Feinde, und unter ſolchen auch ſelbſt den Rheſum i), deſſen Pferde ſie auch mit ſich hinweg nahmen, auf welchen ſonſt das Schickſal ſtund, daß, wer ſie aus dem Fluſſe Xantho ſaufen, und zu Troia einiges Futter freſſen können, ſolche Stadt nicht hätte ſollen erobert werden können k). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er ſich den gantzen Tag vorher mit den Griechen herum geſchlagen und ſolchen ziemlich zu thun gemacht habe l).

a) *Servius ad Virg. Aen. I. v. 469.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4.*
c) *Dict. Cret. lib. II. c. 45. & Homer. Il. K. v. 435.*
d) *Conon Narrat. 4.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Apud eumd. loc. cit.*
g) *Fabra ad Dict. l. c.*
h) *Conon loc. cit.*
i) *Homer. Dict. Cret. & Servius ll. cc.*
k) *Virgil. l. c. v. 473. & Serv. l. c.*
l) *Pindar apud Fabram loc. cit.*

RHEXENOR, oris, Gr. Ῥηξήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Nauſithoi Sohn und Bruder des Alcinoi, welchen Apollo erſchoß, da er eben Bräutigam war, wiewohl er doch auch eine einige Tochter, die Areten, zurück ließ, welche hernachmahls gedachter Alcinous heyrathete. *Homer. Od. H. v. 63.*

RHINOCOLUSTES, æ, Gr. Ῥινοκολούστης, ου, iſt ein Beynahme des Herculis, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Er hat aber denſelben von ῥὶν, die Naſe und κολούω, *amputo, trunco*, und heißt ſolchem nach ſo viel, als ein Naſen-Abſchneider, welchen Nahmen er denn bekam, als er den Orchomeniſchen Geſandten unter andern auch die Naſen abſchneiden ließ, da ſie von den Thebanern den Tribut abholen wolten. *Pauſan. Baeot. c. 25.*

RHODE, es, Gr. Ῥόδη, ης, (Tab. XI.) des Neptuni und der Amphitritæ Tochter, ſo hernach den Helium oder Solem heyrathete. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.* Siehe hernach *Rhodos*.

RHODIA, æ, Gr. Ῥοδία, ας, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter. *Heſ. Theog. v. 351.*

RHODOPE, es, (Tab. IIII.) des Ponti und der Thalaſſæ, oder des Maris a) oder auch des Strymonis Tochter, heyrathete den Hæmum, König in Thracien, weil ſie ſich aber ſo fern göttlicher Ehre anmaſſeten, daß Hæmus ſich Iovem, Rhodope aber ſich die Iunonem nannten, verwandelte ſie Iuppiter endlich beyderſeits in Berge ihrer Nahmen b).

a) *Hygin. Praef. p. 4.*

b) *Ovid.*

Digitized by Google

b) *Ovid. Met. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

RHODOS, i, Gr. Ῥόδος, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Haliæ Tochter a), wurde von dem Helio, oder der Sonne geliebet, welcher denn auch ihr zu Gefallen die Inſul Rhodum trocken machte, die ſonſt ſtets ihrer Niedrigkeit halber voller Waſſer ſtund, und ſie zugleich von ihr benennete. Er zeugete aber denn mit ihr 7. Söhne, nehmlich den Ochimum, Cercaphum, Macarem, Actin, Tenagem, Triopam und Candalum, und eine Tochter, die Electryonen, wovon ihre zuſamme Heliadæ genannt wurden, dieſe aber noch als Jungfer verſtarb b). Einige machen ſie ſonſt auch zu des Neptuni und der Veneris Tochter c), und noch andere geben für ihren Vater den Oceanum an d). So ſind auch welche ſie zu einer Tochter des Apollinis oder Solis und der Veneris machen, und, da dieſe ihre Händel mit einander gehabt, ſoll es den gantzen Tag lauter Gold geregnet, und alles voller Roſen und Lilien geblühet haben e). Wobey denn aber auch von noch andern für ihre Eltern, bald Sol und Amphitrite f), bald Amphitrite und Neptunus g), bald noch andere angegeben werden, und dichtet man, daß ſie von dem Phœbo oder Apolline geliebet worden, weil es in ſolcher Inſul niemahls ſo dunckel am Himmel ſeyn ſoll, daß man die Sonne nicht ſehen könne h).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.* b) *Idem ib. cap. 56.*
c) *Herophilus apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Epimenides apud eumd. l. c.*
e) *Poëta Græc. anonym. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
f) *Aſclepiad. apud eumd. l. c.*
g) *Apollodor. l. b. I. c. 4. §. 5.*
h) *Farnab. ad Ovid. Met. IIII. v. 204.*

RHOECUS, i, Gr. Ῥοῖκος, ου, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher nebſt dem Hylæo der Atalantæ Gewalt anzuthun ſuchte, allein auch beyde von ihr erſchoſſen wurden a), nachdem er vorher auf des Pirithoi Hochzeit mit gantzen aus der Erde geriſſenen Bäumen, welche ihrer Gröſſe halber, ſonſt der Nord-Wind kaum bewegen kunte, auf die Lapithas mit loß geſtürmet b).

a) *Apollodor. lib. III c. 9. §. ult.*
b) *Lucan. lib. VI. v. 390.*

RHOECUS, i. ein Rieſe, welcher bey Beſtürmung des Himmels von dem Baccho, der ſich in einen Löwen verwandelt a), oder auch nur eine Löwen Haut üm ſich genommen hatte, oder ihn doch als ein Löwe angriff b), zeriſſen und hingerichtet wurde.

a) *Horat. lib. II. Od. 19. v. 23.*
b) *Desprez ad eumd. l. c.*

RHEO, us, f. ônis, Gr. Ῥοιώ, ῦς, (Tab. XVI.) des Staphyli und der Chryſothemidis Tochter und Schweſter der Molpadiæ und Hemitheæ, welche Apollo zu Falle brachte, allein ihr Vater auch dafür in einen Kaſten ſtecken, und alſo in das Meer werfen ließ, da ſie denn an die Inſul Delum angeführet wurde, und daſelbſt einen Sohn bekam, welchen ſie Anium nennete, anbey aber auch dem Apollini auf den Altar ſetzete, und bath, wo er deſſen Sohn ſey, er ſich deſſen auch annehmen ſolte, welches er auch ſofern that, daß er den Knaben ingeheim auferzog und mit der Wiſſenſchaft zu wahrſagen und dergleichen begabete a). Nach andern war ſonſt ihr Vater ſo feſt nicht mit ſeinen Töchtern, ſondern da Lyrcus dereinſt zu ihm kam, ſäufete er denſelben voll, und geſellete ihm ſelbſt die Hemitheam zur Beyſchläferin zu, mit der ſich denn dieſe Rheo überwarf, weil ſie lieber die Kurtzweile ſelbſt für ihrer Schweſter gehabt hätte b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*
b) *Parthen. Erot. c. 1.*

RHOETUS, i. (Tab XIIII.) ein Centaurus, welcher auf des Pirithoi Hochzeit einen Brand von dem Altare nahm, und damit den Charaxum wider den Kopf ſchlug, zugleich aber auch die Haare in Brand ſteckete, und, da ſelbiger eine Thür-Schwelle nahm, ſich damit zu wehren, allein mit ſelbiger den Cometen, ſelbſt einen Lapitham nieder ſchlug, lachte deſſen Rhœtus, ſchlug ihn endlich den Kopf ein, und machte auch den Corythum, einen jungen Menſchen nieder, und da Euagrus ſich deſſen annahm, ſtieß er ihm den Brand in den Hals biß zum Hertze hinunter, griff mithin auch den Dryantem an, allein dieſer ſtieß ihm einen Zaun-Pfahl in die Ribben, und machte, daß er ſich mit der Flucht ſalviren muſte a). Nach einigen zwar wurde er auch mit nieder gemacht b). Allein dieſes verſtehen andere von dem Rhœco c), wiewohl auch dieſer damahls ſo fern darvon gekommen ſeyn muß, als ihn hernach erſt die Atalanta erſchoß d), wo doch nicht mehrere von ſol-

Digitized by Google

chen Centauris einerley Nahmen können gehabt haben.

a) *Ouid. Metam. XII. v. 27.*
b) *Virgil. Georg. II. v. 456.*
c) *Cerda ad Virg. loc. cit.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. ult.*

RHOETUS, i, einer von des Phinei Hauſſen, welchen Perſeus mit nieder machte. *Ouid. Met. V. v. 38.*

RHOETUS, i, ein König derer Marrubiorum, ſo von dem Meer-Gotte, dem Phorco, abſtammete, und die Caſperiam zu ſeiner andern Gemahlin hatte, der aber ſein Sohn Anchimolus Gewalt anthat, und, als ihn Rhœtus deßhalber zur Strafe ziehen wolte, ſich mit der Flucht zu dem Dauno ſaluirete. *Virgil. Aen. X. v. 389. & ad eum Seruius l. c.*

RIPHEUS, ëi, (Tab. XIIII.) ein Centaurus von ſolcher Gröſſe, daß er auch über die höchſten Wälder herfür ragete, den aber dennoch Theſeus auf des Pirithoi Hochzeit mit nieder machte. *Ouid. Met. XII. v. 352.*

RHOPALUS, i, Gr. Ῥόπαλος, ου, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher dieſem ſeinem Vater an einem Tage als einem heroi parentirte, und als einem Gott opferte a). Sein Sohn war ſonſt hinwiederum Phæſtus, von welchem die Stadt Phæſtus in Creta den Nahmen hatte b).

a) *Ptol. Hephæſt. lib. III. p. m. 315.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 648. p. m. 237.*

RISUS, us, Gr. Γέλως, ωτος, wurde von den Hypatenſibus in Theſſalien als ein Gott verehret a), und richtete ihm auch als dergleichen ſeine Statuam ſelbſt Lycurgus zu Lacedæmon auf b).

a) *Gyrald. Synt. I. p. 53.*
b) *Plutarch. apud eumd. l. c.*

RIXA, æ, iſt nach einiger Überſetzung ſo viel als Eris, ſo daher nachzuſehen ſtehet.

ROBIGUS, i, ein Gott derer Römer, welchem ſein Opfer gebracht wurde, damit der Roſt nicht dem Getreyde ſchaden ſolte a). Er wird auch *Rubigo* genannt b), und von einigen mithin auch für eine Göttin angegeben c). Sein Feſt hieß Robigalia d), und wurde den 25. Aprilis gefeyret e), an welchem ihn denn Weyhrauch, Wein, Schaafe und Hunde geopfert, und zwar letztere inſonderheit, weil der Hunds-Stern viel mit beytragen ſoll, daß der Roſt das Getreyde befället f). Es führete ſonſt ihr Feſt ſchon Numa Pompilius ein, und hatte ſie ihren Tempel und Hayn vor der Porta Catularia auf der Numentaniſchen Straſſe h).

a) *Varro de LL. lib. V. c. 3.*
b) *Ouid. Faſt. IIII. v. 907.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 21.*
d) *Varro loc. cit.*
e) *Plin. H. N. lib. XVIIII. c. 29.*
f) *Ouid. l. c. v. 395. Conf. Voſſ. Theol. Gent. lib. V. c. 47.*
g) *Varro de R. R. lib. I. apud Comment. ad Ouid. l. c.*
h) *Panuin. apud Nardin. lib. VI. c. 1.*

ROBUR, ŏris, Gr. Κράτος, ους, (Tab. II.) des Pallantis und der Stygis Sohn. *Heſ. Theog. v. 385.* Siehe *Styx.*

ROMA, æ, Gr. Ῥώμη, ης, war ſelbſt eine Göttin derer Römer, und hatte ihren Tempel ſelbſt in ſich, als den ihr der Kayſer Hadrianus erbauete a). Es ſtund ſelbiger in der vierdten Region der Stadt b). Sonſt aber hatten ihr dergleichen auch bey ſich die Alabandenſer errichtet, die ihr denn zugleich auch ihre jährlichen Ludos oder Spiele feyerten c), die erſten aber, welche dieſe knechtiſche Schmeicheley gegen die Römer begiengen, waren die zu Smyrna, als welche bereits A. V. 559. dieſer ihren Tempel erbauet, nachdem als ſie es auch ſelbſt denen Römern ehemahls anzupreiſen wuſten d).

a) *Spartian. in Hadrian. c. 19.*
b) *Victor apud Caſaubon. ad Spart. l. c.*
c) *Liuius apud Al. Donat. lib. III. c. 5.*
d) *Tacitus Annal. lib. IIII. c. 56.*

ROMULUS, i, Gr. Ῥωμύλος, ου, (Tab. XII.) des Martis und der Rheæ Siluiæ Sohn, erſter König zu Rom, wurde nach ſeinem Tode auch göttlich verehret, zumahl als Iulius Proculus beſchwuhr, daß er von Himmel herunter gekommen, und ihm ein und das andere anbefohlen, ſodenn aber auch wieder in den Himmel hinauf gefahren ſey a). Maſſen er denn darauf auch ſeinen beſondern Tempel in der Regione VIII. bekam b), bey alle dem aber ſo denn doch mehr Quirinus, als Romulus, genannt wurde, wannenhero denn auch der Titul *Quirinus* annoch nachzuſehen ſeyn wird.

a) *Liuius lib. I. c. 16.*
b) *Victor & ad eum Nardin. lib. V. c. 4.*

ROMUS, i, Gr. Ῥῶμος, ου, des Vlyſſis und der Circæ Sohn a), von welchem nach einigen

Digitized by Google

gen auch die Stadt Rom den Nahmen bekommen haben ſoll b).

a) *Steph. Byz. in* Ἀρτεία.

b) *De Pinedo ad eumd. l. c.*

ROS, oris, (Tab. II) der Lunæ und des Aëris Sohn. *Alcman. ap. Nat. Com. lib. II. c. 17.*

RUBIGO, ſ. Rubigus, iſt einerley mit dem Robigo, ſo daher nachzuſehen.

RUMĪNA, ſ. Rumia, æ, war eine Göttin der Römer, welche machen ſolte, daß die kleinen Kinder wohl an der Bruſt der Mütter oder Amme anziehen möchten a). Sie war daher eine Vorſteherinn der Säugerinnen, Ammen und ſtillenden Kinder, und wurde bey ihrem Opfer Milch an ſtatt des Weins gebraucht, weil ſich jene, nicht aber dieſer für die Kinder ſchicket b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. III. c. 11.*

b) *Plutarch. Qu. Rom. 37. Conf. Viues & Coqueus ad Auguſtin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 48.*

RUMĪNUS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er a *ruma* i. e. mamma führet, weil er mit dergleichen alle Thiere unterhalten ſolte, wiewohl doch einige in ſolchem regard mit ihm auch lieber nur auf die ſäugenden männlichen Thiere ſehen wollen. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 11.*

RUNCINA, æ, war eine Göttin derer Römer, welche ſie verehreten, wenn ſie das Getreyde jäteten. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Coqueus l. c.*

RURSOR, óris, war ein Gott derer Römer welcher den Namen von *rurſus* haben, und einerley mit dem Plutone ſeyn ſolte, quod tandem omnia *rurſus* ad eum reuoluantur, oder alles endlich wieder zu ihm zurück kehre a). Es ſchreiben zwar einige deſſen Nahmen auch nur *Ruſor*, welches ſich aber mit beſagter Ableitung deſſelben nicht ſowohl vergleichen läßt, und wird er ſonſt auch pro præſide rerum reſtituendarum & reparandarum, oder ein Vorſteher derer Dinge, ſo wieder erneuert und hergeſtellet werden ſollen, gehalten b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*

b) *Coel. Calcagnin. apud Gyrald. Synt. I. p. 43.*

RUSĪNA, æ, eine Göttin derer Römer, ſo den Nahmen von *rus*, das Feld, haben ſoll, als welches ihr anbefohlen wurde a). Es wollen daher einige, daß ſolches Ruſina ſo viel als Rurina ſeyn ſoll, nachdem als die Alten auch *aſa* für ara, *Laſes* für Lares und ſo ferner geſchrieben b).

a) *Auguſtin. apud Gyrald. Synt. I. p. 41.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.*

RUSOR, óris, iſt einerley mit dem Rurſore, nachdem als man ehemahls auch *ruſum* für rurſum geſaget, und ſoll er von denen angeruffen worden ſeyn, welche etwas verlohren gehabt, weil er für einen Gott gehalten worden, welcher das Verlohrne wieder verſchaft habe. *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 17.* Siehe vorher *Rurſor*.

S.

SABAZIUS, i, Gr. Σαβάζιος, ε, iſt ein Beynahme des Bacchi a), womit ihn inſonderheit die Thracier benenneten, als die ſolches von dem Orpheo, wie dieſer von denen Egyptern erlernet hatte b). Er wird aber auch *Sabadius* geſchrieben c), und ſoll, nach einigen, von denen Sabis, einer Thraciſchen Nation, herkommen. Allein wie dergleichen ſich niemahls in Thracien befunden; alſo wird er auch beſſer von σαβάζω, für εὐάζω d), oder auch von dem Ebræiſchen Zabah, *militia*, hergeleitet, und ſcheinet von dem Nahmen Gottes Iehouah Zebaoth entlehnet zu ſeyn e). Es ſoll aber dieſer Sabazius zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen und damit zu ackern, wie auch das Säen des Getreydes gewieſen haben, daher er auch mit Hörnern gebildet worden f). Wobey denen, ſo zu deſſen Dienſte eingewenhet wurden, eine güldene Schlange in den Buſen geſtecket und in dem Schooße wieder heraus genommen zu werden pflegte, um damit die Zeugung derer Dinge vorzubilden g).

a) *Heſych. in* Σαβάζιος, *ſ. pag. 821.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 14.*

c) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 277.*

d) *Schol. Ariſtoph. ad* Ὄρν. ϐ. 389. *& Heſych. in* Σαβάζειν.

e) *Voſſ. loc. cit.*

f) *Diod. Sic. apud Gyrald. l. c.*

g) *Arnob. apud Voſſ. l. c.*

SACRĀTOR, óris, einer von des Turni Partey, ſo den Hydaſpen von des Aeneæ Seite erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 747.*

SACUS, i, des Iouis Sohn, ſo in Panchaia auf dem Berge Taſo zuerſt das Gold erfunden a), den aber andere auch lieber für

Sacus,

Digitized by Google

Sacus, *Eacles*, oder auch *Aeacus* wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. 274.*

b) *Munker. ad eumd. l. c.*

SAESARA, æ, Gr. Σαισάρα, ας, des Celei Tochter und Gemahlin des Croconis a), welche ſonſt auch Bæſara, allein nicht ſo wohl genannt wird b).

a) *Pauſan. Attic. c. 28.*

b) *Sylburg. ad Pauſ. l. c.*

SAGARIS, is, ein Troianer von des Aeneæ Partey, welchen Turnus nebſt andern erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 575.*

SAGARITIS, idis, eine Nymphe, welche den Atten verleitete, der Cereri gethanes Gelübde zu brechen; allein auch dafür von ſolcher Göttin indem getödtet wurde, daß der Baum, in welchem ſie ihr Leben hatte, umgehauen wurde a). Sie hat den Nahmen von dem Fluſſe Sagari in Phrygien, und wird mithin bald unter die Naiades, bald unter die Hamadryades mit gerechnet b).

a) *Ouid. Faſtor. lib. IIII. v. 229.*

b) *Neapol. & Cnipping. ad Ouid. l. c.*

SAGITTA, æ, Gr. Τόξον, ε, am Himmel iſt nach einigen der Pfeil, womit Hercules den Adler erſchoß, ſo dem Prometheo die immer zu wieder wachſende Leber abfraß a), nach andern aber der, womit Apollo die Cyclopen erſchoß, den er zwar hernach auf einem Berge bey den Hyperboreis begrub; allein als Iuppiter ihm ſolcher That halber pardonniret hatte, der Wind ihm auch wieder zugeführet brachte, den er ſodann mit unter die Sterne verſetzete b).

a) *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 15.*

b) *Eratoſth. Cataſter. 29.*

SAGITTARIVS, i, Gr. Τοξότης, ε, iſt ein Geſtirn im Thier-Kreyße, ſo die Geſtalt eines halben Pferdes und halben Menſchens, oder eines Centauri vorſtellet, daher es auch einige für dergleichen gehalten, allein andere auch insonderheit damit widerlegen, daß die Centauri niemahls einige Pfeile, wie wohl dieſe Figur, geführet. Weßwegen ihn denn die meiſten für den Crotonem, einen Sohn der Euphemes, halten, welche die Muſen auferzogen, und, wie er mithin unter dieſen auf dem Helicone erwachſen, und ſo geſchwind im Jagen, als gut am Verſtande war, und alſo denen Muſen manche Luſt machete, als bathen dieſe endlich den Iouem, ihn mit unter die Sterne zu ſetzen, welcher ihm denn auch ſeinen Platz unter denen 12. Himmels-Zeichen mit gab, und bemerckete denn ſeine Pferde-Füſſe ſeine Geſchwindigkeit, die Pfeile ſeinen ſcharfen Verſtand und der Schwantz eines Satyri ſeinen luſtigen humeur. *Eratoſth. Cataſteriſm. 28. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 27. & idem Fab. 224.*

SAGNOS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen. *Hygin. Fab. 181.*

SAIS, idis, iſt ein Beynahme der Minervæ a), welche insonderheit zu Sai in Egypten verehret wurde, und alſo auch daher den Nahmen hat. Und obwohl ſelbigen einige ſofern in Zweifel ziehen, als auch bey dem Propertio für Sais Sanctis geleſen wird b); ſo hatte ſie doch auch unter dieſem Nahmen ihren Tempel zu Argolide, wovon die Rudera noch zu des Pauſaniæ Zeiten zu ſehen waren c).

a) *Propert. lib. II. Eleg. 2. v. 11. & Tzetz. ad Lycophr. v. 111.*

b) *Muret. ad Propert. l. c.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 36.*

SALACIA, æ, des Neptuni Gemahlin a), ſo den Nahmen von *Salum*, das Meer b), oder auch von *Salum* und *cieo*, ich bewege, hat, weil ſie die Göttin ſeyn ſolte, welche das Meer bewegen c), und eigentlich das untere Waſſer des Meers ſeyn ſolte d). Einige halten ſie für einerley mit der Amphitrite, wiewohl ſie doch auch dieſelben alsdenn Salmaciam nennen e), und ſoll ſie ſonſt auch eigentlich das vom Lande zurück gehende Waſſer des Meers bedeuten, wie die Venilia das an ſolches anſchlagende f).

a) *Auguſtin. de Ciu. Dei lib. IIII. c. 10.*

b) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*

c) *Feſtus lib. XVII. p. m. 1210.*

d) *Auguſtin. loc. cit.*

e) *Philox. Gloſſar. & Voſſ. Etymol. in* Salum, *ſ. pag. 515.*

f) *Id ibid. in* Venio, *ſ. pag. 631.*

SALAMBO, us, ſ. ónis, Gr. Σαλαμβὼ, ῦς, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie von den Babyloniern verehret

ret wurde a), und zwar bedeutet er die Venerem, wie ſie den Adonidem beweinet, iſt aber indeſſen doch kein Babyloniſches, ſondern ein pur Griechiſches Wort b).

a) *Heſych. in* σαλαμβὼ, *ſ. pag 814.*

b) *Salmaſ. ad Lampridii Heliogab. c. 7.*

SALAMIN, i'nis, Gr. Σαλαμὶν, ῖνος, (Tab. XXIIII.) des Aſopi Tochter, mit welcher Neptunus den Cychreum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 7.*

SALAMIN, i'nis, des Aſopi Mutter, von welcher die Inſul Salamin den Nahmen bekommen haben ſoll a). Ihr Gemahl, und alſo des Aſopi Vater, war Panopeus b), iedoch aber ſcheinet es, daß ſolche Inſul den Nahmen vielmehr von vorhergehender Salamine, als hier vorſeyender ihre Benennung erhalten habe c).

a) *Pauſan. Attic. c. 35.*

b) *Phanodemus ap. Nat. Com. lib. VIII cap. 13.*

c) *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

SALAMINIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher zu Salamin in Cypern verehret wurde, als woſelbſt ihm ſchon Teucer ſeinen beſondern Tempel errichtet hatte. *Tacit. apud Gyrald. Synt. II p. 115.*

SALGANEVS, ĕi, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Salganeo in Bœotien hat, als woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. p. VII. 249.*

SALISVBSVLVS, i, iſt ein Beynahme des Martis a), welchen er von *ſalio* und *ſubſilio* hat, und bemercket er ſolches Gottes Unbeſtändigkeit im Kriege, dahero er denn auch einerley mit deſſen Beynahmen bey dem Homero, dem ἀλλοπρόσαλλος, seyn ſoll b).

a) *Pacuu. in Fragm. Catull. Carm. XVII v. 6.*

b) *Gyrald. Syntagm. X. p. 317.*

SALIVS, i, einer ſo in denen von dem Aenea angeſtellten Spielen im Wettlauffen den Preiß mit erhielt, und alſo ſtatt deſſelben eine Löwen-Haut bekam. *Hygin. Fab. 273.*

SALMACIS, Idis, eine Nymphe in einem beſondern Brunnen in Carien, welche den Hermaphroditum, als er ſich deſſen ſchönes Waſſer verführen ließ, in ſelbigen zu ſteigen, dergeſtalt aus Liebe umfaſſete, daß ſie ihn durchaus nicht wieder wolte gehen laſſen, auch endlich ſich ſo viel von denen Göttern erbath, daß ſie in eine Perſon zuſamme wuchſen. Es behielt auch ſolcher Brunnen hernachmahls die Eigenſchaft, daß, wer daraus trunck, gantz weibiſch wurde a). Allein, wie nach einigen der Reichthum und die Uppigkeit die Leute, ſo um ſolchen Brunnen wohneten, weibiſch machte, nicht aber das Waſſer deſſelben b); alſo wollen andere, daß, da die Griechiſche Colonie die alten barbariſchen Einwohner daſiger Gegend gezwungen, ſich auf das Gebürge zu retiriren, ſolche aber auch ſonſt kein Waſſer, als aus ſolchem Brunnen haben können, hatten die Grichen ihre Buden dabey aufgeſchlagen, und allerhand Victualien zugleich darbey verkauft, wodurch ſie denn endlich die Barbaren gewonnen, und ſo geſchmeidig gemacht, daß ſie gegen ihre vorige harte Art gantz zu Weibern geworden zu ſeyn geſchienen, welches hernach die Poeten nach ihrer Art verblümet c).

a) *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 285. & qui breuius rem narrat, Lact. Plac. Narrat. lib. IIII. Fab. 11.*

b) *Strabo lib. XIIII. p. m. 1363.*

c) *Vitruu. lib. I. c. 8. & Banier Entret. XVIIII. ou P. II. p. 203.*

SALMONEVS, ĕi, Gr. Σαλμωνεὺς, έως, (Tab. XXV.) des Aeoli und der Enaretæ Sohn a), hielt ſich anfangs in Theſſalien auf, kam aber von dar wieder in Elidem und führete ſich dergeſtalt ſtoltz und verwegen auf, daß er ſich ſelbſt dem Ioui gleich zu machen ſuchte. Er befahl ihm zu opfern, was jenem gewidmet war, und indem er ſeinen Wagen mit Becken und dergleichen Gerille behangen b); oder nach andern ſich eine Brücke von Kupfer bauen laſſen, und mit ſeinem Wagen darauf herum fuhr, wolte er damit das Donnern nachäffen, wobey er denn zugleich brennende Fackeln unter die Leute warf, u. wen er damit traf, den muſten ſeine Leute vollend nieder machen, daß es auch hieſſe, er habe ſolchen mit dem Blitze erſchlagen c). Allein, als er eine Zeit lang ſo geſchwärmet, erſchlug ihn Iuppiter endlich mit dem rechten Blitze ſelbſt, und, nachdem er die geſamte von ihm erbauete Stadt aufgerieben, machte er auch ſolche der Erde

gleich

gleich d). Von einigen wird er ſonſt auch zu des Hellenis Sohne gemachet, welcher ſich mit einer groſſen Menge Leute in Elidem begeben und hieſelbſt die Stadt Salmoniam erbauet, auch mit der Acidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene geſtorben, die Sideronem geheyrathet, an der aber die Tyro auch ihre rechte Stief-Mutter bekommen e). Einige wollen zwar zwo Perſonen aus ihm machen f), ſo aber auch nicht Grund genug zu haben ſcheinet, ſo wenig, als daß er des Athamantis und nicht des Aeoli Sohn ſoll geweſen ſeyn g). Indeſſen muſte er doch auch noch in der Hölle ſeine grauſame Strafe ausſtehen h), und iſt übrigens die Tragœdie des Sophoclis von ihm verlohren gegangen i).

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Idem ibidem.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 585. & ad eum Seru. l. c. item Hygin. Fab. 61.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.*
f) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 279.*
g) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 70.*
h) *Virgil. loc. cit.*
i) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SALPINX, gis, Gr. σάλπιγξ, γος, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welcher Hegeleus, des Tyrrheni Sohn, zu Argis einen beſondern Tempel errichtete, weil ſein Vater zu erſt die σάλπιγγα oder Trompeten erfunden. *Pauſan. Corinth. c. 21.*

SALUS, útis, war eine beſondere Göttin der Römer, und in gewiſſer Art ſo viel, als der Griechen Hygiea a), allein eine gantz andere wiederum Salus publica, welche für die Wohlfahrt der Römer und ihres Staats überhaupt verehret wurde b). Ihr gelobete im Samnitiſchen Kriege einen Tempel C. Iunius Bubulcus, als Bürgemeiſter, und erbauete ihn A. V. 448. c), welchen er hernach auch, als Dictator A. V. 451. einweyhete d). Es mahlete ſelbigen ſelbſt Q. Fabius aus, ſo daher auch den Nahmen des Mahlers, oder *Pictoris* bekam e), und lag er denn in der ſechſten Region der Stadt auf dem Monte Quirinali, alſo, daß von ihm auch das eine Thor zu Rom Porta ſalutaris genannt wurde f). Seine Gegend war mithin entweder in denen ietzigen Gärten derer von Colonna, oder ſelbſt, wo das Quirinale ſtehet g). Es brannte aber ſolcher Tempel unter dem Kayſer Claudio weg, bis dahin auch des Fabii Gemählde gedauert h), nach welcher Zeit er aber auch nicht wieder ſcheinet erbauet worden zu ſeyn. Zwar hatte Nero für, dergleichen wieder zu errichten, als er der angeſponnen geweſenen Zuſammen-Verſchwöhrung gegen ſich entgangen war, kam aber auch damit nicht zum Wercke i). Indeſſen wurde ſolche Göttin ingemein gebildet, als ein Frauenzimmer, ſo vor einem Altar ſtund, um welchen ſich eine Schlange gewunden hatte, ſie aber in der einen Hand ein Simpulum oder Opfer-Gefäß hielt, übrigens aber die Haare aufgeknüpfet, und auch dann und wann einen Stab in der Hand hatte, auf den ſie ſich ſteifete k). Ihr Feſt fiel den 28. Septembris ein l), und hatte ſie ſonſt ohne oberwehntem Tempel auch ihre Aedes noch in der IIII. m), ingleichen in der VIII. Region n), allein auch auſſer Rom in Etrurien o), und vielleicht anderweits mehr.

a) *Struu. Synt. Ant. Rom. lib. I. p. 130.*
b) *Idem ibidem p. 140.*
c) *Liuius lib. VIIII. c. 43.*
d) *Idem lib. X. c. 1.*
e) *Val. Maxim. lib. VII. c. 15.*
f) *Feſtus lib. XVII. p. m. 1210. & Al. Donati lib. III. c. 15.*
g) *Nardin. lib. IIII. c. 4. p. m. 185.*
h) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 4.*
i) *Tac. Annal. lib. XV. c. 74.*
k) *Struu. loc. cit. pag. 30. & Tab. IIII. Fig. 6. 7.* l) *Id. Cal. Rom. p. 356.*
m) *Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 443.*
n) *Cic. apud eund. l. c. p. 457.*
o) *Tacit. Annal. XV. c. 53.*

SAMIA, æ, Gr. Σαμία, ας, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis a), als welche in der Inſul Samos unter einem Vitice oder Keuſch-Baume gebohren, auferzogen worden, und auch ſelbſt den Iouem geheyrathet haben ſoll. Sie hatte daher auch hieſelbſt ihren berühmten Tempel, in welchem ſie als ein Frauenzimmer in Braut-Habite vorgeſtellet war, und wurde ihr jährlicher Gottes-Dienſt auch als eine Hochzeit gefeyret b). Sie wurde unter dieſem Nahmen gebildet, als eine Frau, ſo auf dem Kopfe einen hal-

Digitized by Google

halben Monden oder auch Körbgen, hinter ſich ein groſſes Tuch von dem halben Monden bis auf die Füſſe, unter dieſen wieder einen halben Monden hatte, und ſich mit den beyden Händen auf zweene verua, oder Stäbe von lauter runden Kügelgen ſtemmete c). Und ſollen ſonſt benannten Tempel bereits die Argonauten erbauet, und der Göttin Statuam von Argis dahin gebracht, dieſe aber Smilis, ein Aeginete und Coætaneus des Dædali verfertiget haben d), obwohl ſonſt andere auch wollen, daß ihr Bild Anfangs nichts, als ein bloſſes Bret geweſen e).

a) *Gyrald. Syntagm. III. p. 127.*
b) *Varro apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 17.*
c) *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 228.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Callimach. apud Kuhn. ad Pauſan. Ach. cap. 4.*

SAMIA, æ, des Mæandri Tochter, mit welcher Ancæus den Perilaum und Enudum, Samum, Alitherſen und die Parthenopen zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4.*

SAMIUS, i, Gr. Σάμιος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, dem die Samier ſeinen Tempel am Ufer des Meeres erbauet hatten, und darinne ſeine Ehre erwieſen. *Strabo & Heſych. apud Gyrald. Syntagm. V. pag. 164.*

SAMUS, i, Gr. Σάμος, ου, des Ancæi und der Samiæ Sohn. *Pauſan. Ach. c. 4*

SANCUS, i, oder welches nach der unterſchiedlichen Schreib-Art auf eines ankömmt, SANGUS ſ SANCTUS, ſoll der erſte König der Sabiner geweſen ſeyn, den ſie aber nach ſeinem Tode mit unter die Götter geſetzet a). Maſſen denn auch die gantze Nation von deſſen Sohne, dem Sabino, den Nahmen bekommen haben ſoll b), und war er mithin bey ſolcher eben ſo viel, als bey denen Römern der Quirinus c), und ſo ferne ihn auch dieſe mit verehreten, nenneten ſie ihn entweder Piſtium d), oder auch Dium Fidium e). Doch aber hatten ſie ihm auch unter ſeinem Sabiniſchen Nahmen ſeine Capelle in der VI. Region errichtet, ſo nicht ferne von der ietzigen Kirche di Sant' Andrea de Gieſuiti geſtanden haben ſoll f). Und da er ſonſt auch Sanctus Semo Semo auf einer alten Inſcription genannt wird g), hätte der gute Iuſtinus Martyr lieber den Zauberer Simon h), aus ihm machen wollen i), ſo aber ein ziemlicher Irrthum iſt.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 19.*
b) *Cato apud Dion. Halicarn. lib. II. c. 6.*
c) *Lactant. Inſt. Diu. lib. I. c. 15.*
d) *Dion. Halicarn. lib. IIII. c. 7.*
e) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 213. & ad eum Neapol. l. c.*
f) *Nardin. lib. IIII. c. 6. p. 181.*
g) *Apud Neapol. l. c.*
h) *Struu. A. R. c. 1. p. 126.*
i) *Juſtin. Martyr apud Struu. l. c.*

SANDÓCUS, i, Gr. Σάνδοκος, ου, des Aſtynoi Sohn, welcher ſich aus Syrien in Cilicien begab, und hieſelbſt die Stadt Celenderin erbauete. Er heyrathete anbey die Thancen, des Megeſſari Tochter, und zeugete mit ihr den Cinyram, nachmahligen König in Aſſyrien. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

SAO, us, Gr. Σαώ, οῦς, des Nerei und der Doridos Tochter, eine von den bekannten Meer-Nymphen a), welche dem Nahmen nach ſo viel, als *Salus* heißt b).

a) *Heſiod. Theog. v. 243.*
b) *Paſor. Ind. ad Heſiod. in Σαώ.*

SAON, ónis, des Iouis und einer Nymphen, oder, nach andern, des Mercurii und der Rhenes Sohn, brachte zu erſt die Einwohner in Samothracien zuſammen, gab ihnen Geſetze und theilete ſie in 5. Tribus oder Haufen, denen er denn die Nahmen von ſeinen 5. Söhnen gab. *Diod. Sicul. lib. V. c. 47.*

SAOTES, æ, Gr. Σαώτης, ου, war ein Beynahme des Iouis, deſſen ehrinne Statua zu Theſpia ſtunde, und zwar zum Andencken der Befreyung von einem ungeheuren Drachen, welcher geſamten Einwohnern zur Plage dienete, ſo gar, daß, als ſie auch das Oraculum um Rath dagegen befragten, ſolches ihnen hieß dem Ungeziefer jährlich einen durchs Loos getroffenen Knaben zu verſchlingen zu geben. Als aber ſolches Loos endlich auch den Cleoſtratum traf, ließ ihm deſſen Liebhaber Meneſtratus einen Pantzer von lauter Widerhacken machen, worinne denn der Knabe der Beſtie ſelbſt entgegen gieng, und zwar das Leben darüber einbüſſete, zugleich aber den Drachen auch mit umbrachte a). Jedoch ſind auch,

Digitized by Google

auch, welche wollen, als ob ſich Meneſtratus ſelbſt vor den Cleoſtratum hingegeben habe b). Immittelſt heißt ſolcher Nahme von σώω, *ſaluo*, nichts anders, als ein Erhalter, und wird daher auch Lateiniſch eigentlich Seruator überſetzt c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 26.*
b) *Gyrald. Syntagm. II. p. 103.*
c) *Interpr. Pauſ. l. c.*

SAOTES, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem ihn die Trœzenier ehemahls verehreten. *Pauſan. Corinth. cap. 31.*

SARDESSIVS, i, Gr. Σαρδήσσιος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher zu Sardeſſo einer Stadt in Lycien verehret wurde. *Steph. Byz. in Σάρδησσος.*

SARDO, us, des Stheneli Tochter, von welcher, als ihrer Erbauerin, die Stadt Sarden ihren Nahmen hat. *Hygin. Fab. 275.*

SARDVS, i, des Maceridis Sohn, führete eine Colonie Libyer in Sardinien über, und, da ſolche Inſul vorher Ichnuſa hieß, gab er ihr von ſich den Nahmen Σαρδὼ oder Sardinien. *Pauſan. Phoc. c. 17.*

SARON, ônis, Gr. Σάρων, ωνος, ein alter König der Trœzenier, ſo dem Althepo in der Regierung folgete, und der Dianæ Soronidi zu Ehren einen Tempel erbauete, nichts deſtoweniger aber, als er dereinſt einen Hirſch auf der Jagd allzuhitzig verfolgete, und dieſer ſich in den Sumpf ſtürtzete, er ihm aber ſo lange nachfolgete, bis er endlich ins offenbare Meer kam, muſte er ſelbſt darinne crepiren. Sein Cörper wurde darauf in dem Tempel der beſagten Göttin begraben, von ihm aber bekam der ſonſt noch bekannte Sinus Saronicus den Nahmen. *Pauſan. Corinth. c. 30.*

SARONIS, idis, Gr. Σαρωνὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem vorhergehenden Sarone hat, als welcher ihr beſagter Maſſen einen Tempel erbauete. *Pauſan. Corinth. c. 30.*

SARPEDON, ŏnis, ſ. ontis, Gr. Σαρπηδὼν, όνος, (Tab. X.) des Iouis und der Europæ Sohn a), gerieth mit ſeinem Bruder, dem Minoë, des väterlichen Reichs wegen in Zwiſtigkeit, und muſte endlich auch gar mit ſeinem Anhange aus der Inſul Creta entweichen. Er begab ſich mithin mit ſeinen Leuten in Aſien und half denen Ciliciern wieder ihre Feinde, wofür er ein Stück von Lycien, oder, wie es damahls hieß, von der Landſchaft Milyade bekam, und etablirte ſich allda b), nachdem er aber den flüchtigen Lycum, welchen ſein Bruder Aegeus, von Athen vertrieben hatte, aufnahm, bekam ſolche Landſchaft erſt von denen den Nahmen Lycien c). Er hatte hiernechſt von ſeinem Vater erhalten, daß er 3. Menſchen-Alter leben ſolte d), und war ſonſt ſein Sohn Euander und ſein Enckel Sarpedon II mit welchen er aber vielfältig auch von denen älteſten Auctoribus confundiret wird e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Idem ibidem §. 2.*
c) *Herodot. Clio p. m. 70.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Gale ad Apollodor. loc. cit.*

SARPEDON, ŏnis, (Tab X.) des Iouis und der Laodamiæ a), oder vielmehr nur des Euandri und der Deidamiæ Sohn, und des vorhergehenden Sarpedonis Enckel b), war König in Lycien, und wurde ſo wohl von denen Griechen, als dem Priamo angegangen, ihre Parten zu ergreiffen, weil ihm aber doch letzterer den gröſten Vortheil verſprach, trat er auch letzlich auf dieſes Seite und führete ihm gar einen guten Succurs zu c). Er machte daher auch nicht allein denen Feinden das Anländen ziemlich ſchwehr d), ſondern erlegete auch ſonſt noch zweene fürnehme Grichen e). Allein, als er es mit dem Patroclo auf einen Zweykampf ankommen ließ, kam er zu kurtz, und verlohr nicht nur ſein Leben, ſondern die Troianer auch mit ihm zugleich einen groſſen Theil ihrer Hofnung f). Es ſetzte aber über ſeinem Cörper noch ein ſcharffes Gefechte, doch behaupteten ihn die Griechen, und ließ ihn Apollo mit Ambroſia ſalben, und übergab ihn dem Tode und Schlafe, welche ihn denn in Lycien überbrachten g), ſo aber eigentlich nichts mehr war, als daß ihm nach ſeinem Tode ein Medicus einbalſamirte, ehe er nach ſeinem Lande wieder abgeführt wurde h). Wobey jedennoch Jupiter ſelbſt verordnet haben ſoll, daß die Götter ſelbſt den Tag, am welchem er erleget worden, in Trauren und mit Faſten jährlich hinbringen müſſen i).

a) *Homer.*

Digitized by Google

a) *Homer. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 106.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
c) *Dictys Cret. lib. I. c. 18.*
d) *Idem lib. II. c. 11.*
e) *Hygin. Fab. 115.*
f) *Id. Fab. 113. & Dictys lib. III. c. 7. & 9.*
g) *Anna Fabra ad Dict. l. c. c. 9.*
h) *Boccatc. lib. XI. c 34.*
i) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 622.*

SARPE'DON, onis, (Tab. X.) des Neptuni Sohn und Poltyis Bruder, welchen, als einen böſen Menſchen, endlich Hercules erſchoß. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

SARPEDONIA, æ, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie ihren Tempel und Oraculum in Cilicien hatte. *Strabo apud Gyrald. Synt. XII. p. 382.*

SARRO'NVS, i, ein junger Rutiler, ſo mit von dem Niſo hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. VIIII. v. 335.*

SARRI'TOR, oris, ein Gott derer Römiſchen Acker-Leute, ſo über das Jäten und Hacken der Felder geſetzet war. *Fab. Pictor ap. Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SATNIVS, i, Gr. *Σάτνιος, ου*, des Enopis und einer Naiados Sohn, welchen Aiax minor vor Troia mit nieder machte. *Homer. Il. Ξ v. 443.*

SATRAPES, æ, Gr. *Σατράπης, ου*, ein gewiſſer Genius der Corybantum, wiewohl auch die Eleenſes unter dieſem Nahmen einen beſondern Gott verehreten, welchen ſonſt einige für den Neptunum halten. *Pauſan. Eliac. poſter. c. 25.*

SATVRNIA, æ, iſt ein gemeiner Beynahme der Iunonis, welchen ſie von ihrem Vater, dem Saturno, hat, iedoch auch ingemein nur, wenn ſie als zornig aufgeführet wird. *Virgil. Aen. III. v. 380. & Seruius ad eund. lib. IIII. v. 372.*

SATVRNIVS, i, iſt auf gleiche Art ſo viel, als Iuppiter. *Virgil. Aen. IIII. v. 372. & Seruius ad eund. l. c.*

SATVRNVS, i, Gr. *Κρόνος, ου*, (Tab. I. II. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Den Lateiniſchen Nahmen ſoll dieſer Abgott entweder a *Satu* haben, weil er, ſo fern er den Himmel bedeutet, der Urſprung der andern Dinge ſey a), und zwar ſoll er erſtlich daher Satunnus genannt worden ſeyn, woraus hernach Saturnus gemacht worden b). Hingegen leiten andere ſolchen Nahmen von *Satur*, ſatt her, weil er als die Zeit von den Jahren ſatt werde c). Allein auch noch andere führen ſolchen Nahmen von *σάθη*, *pudendum*, her, weil er ſolche ſeinem Vater abgeſchnitten, daher denn Saturnus ſo viel als Sathunnus ſeyn ſoll d). Und wiederum andere wollen, daß er alſo von Sadorn heiſſe, welches ſo viel, als *Martialis* bedeute, doch aber melden ſie auch nicht, aus welcher Sprache ſolches Sadorn entlehnet ſey e). Die meiſten aber gehen dahin, daß ſolcher Nahme ſeinen Urſprung von dem Ebræiſchen *Sathar* habe, welches ſo viel heißt als *celauit, abſcondidit*, und wollen, daß er daher auch im Lateiniſchen eigentlich *Latius*, wie ſeine Gemahlin *Latia* genannt worden f). Griechiſch aber heißt er Κρόνος von Χρόνος, die Zeit, weil er eigentlich dieſe bedeute g). Doch wollen auch dieſen Nahmen andere lieber aus dem Ebræiſchen oder Phœniciſchen Karan *ſplendere*, herleiten, und damit auf ſeinen Glantz und Schein ihr Abſehen haben h), oder auch von Karnah *radius*, weil er als ein Sohn des Cœli, gar wohl auch einen Strahl deſſelben laſſen könne i). Er hieß hiernechſt auch *Ἶλος* von dem Syriſchen Worte Il, welches ſo viel als das Ebræiſche El iſt, iedoch aber iſt ſolcher Nahme auch wenigſtens unter den Römern und Griechen nicht üblich geweſen k).

a) *Varro de LL. lib. IIII. c. 10.*
b) *Lipſius de Saturn. c. 2*
c) *Cic. de N. D. lib. II p. m. 1183.*
d) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*
e) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
f) *Dalechamp. ad Plin H. N lib. II c. 8. & Voſſ. Etymol. in* Saturnalia *p. m. 521.*
g) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*
h) *Franc. Iunius apud Paſor. Ind. ad Heſiod. in Κρόνιων.*
i) *Cler. ad Heſiod. Theog. v. 137.*
k) *Philo Biblius apud Voſſ. l. c.*

§. 2. **Aeltern.** Für dieſe werden ingemein Cœlus und Terra angegeben a), und zwar ſoll er deren jüngſter Sohn unter allen geweſen ſeyn, da ſeine ältern Brüder hingegen Oceanus, Cœus, Hyperion, Crius und Iapetus geweſen, ſo mit ihm zuſamme die Titanes genennet werden b). Indeſſen ſind aber doch auch einige, welche ihn zu des Pollucis Sohne ma-

Digitized by Google

machen c), und wiederum andere, welche deſſen Vater Aemonem nennen d), nach dem als auch einige für die Erde die Tethyn e), oder auch Hecaten f), zu ſeiner Mutter angeben g); doch iſt erſtere Meynung allerdings auch die gemeinſte.

a) *Heſiod. Theogon. v. 132.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 2.*
d) *Euſtath. apud Muncker. ad Fulg. l. c.*
e) *Plato apud Nat. Com. lib. II. c. 2.*
f) *Arnob. apud Gyrald. Synt. IIII. p. 133.*

§. 3. Gemahlin und Kinder. Erſtere von dieſen war die Rhea, oder, wie ſie auch Lateiniſch heißt, Ops, mit welcher er die Veſtam, Cererem, Glaucam und Iunonem, wie auch den Plutonem, Neptunum und endlich den Iouem zeugete. Weil ihm aber Vater und Mutter vorher ſagten, daß ihn ſeine Söhne dereinſt vom Throne ſtoſſen würden, pflegte er ſolche ingeſamt alſo bald nach ihrer Gebuhrt zu freſſen a), muſte aber doch darbey auch theils von der Rhea ſich betriegen laſſen, theils aber ſie auch bald wieder von ſich geben. Hiernächſt aber zeugete er auch mit der Philyra den Chironem b), und zwar verwandelte er ſich in ein Pferd, als er ſeine Liebes-Händel mit dieſer hatte, damit es ſeine Gemahlin, die Ops, nicht mercken ſolte c), wogegen aber beſagter Chiron auch halb ein Menſch und halb ein Pferd war.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Idem ibidem c. 2. §. 4.*
c) *Virgil. Georg. III. v. 93. & ad eum Philarg. & Seru. loc. cit. item Hygin. Fab. 138.*

§. 4. Thaten und Schickſal. Er wird von einigen beſchrieben, daß er von einer gantz ungemeinen Boßheit und Geitze geweſen a), und daher ſich auch gar leicht von ſeiner Mutter bewegen laſſen, die von ſeinem Vater in den Tartarum verſtoßnen Titanes zu rächen, dieſen zu überfallen, und mit einer Diamantenen Sichel dasjenige wegzuſchneiden, was ihn zum Manne machete. Er ſtieß auch ſolchen zugleich vom Throne, u. wurde von ſeinen befreyeten Brüdern wiederum dargegen drauf geſetzet, vergalt es aber dieſen ſo fern auch gar ſchlecht, als er ſie wiederum binden und in dem Tartaro verwahren ließ b). Hingegen rühmeten die alten Cretenſer ſeine Gerechtigkeit und Güte, ſo er denen Menſchen erwieſen, indem er ſie von einem wilden und viehiſchen Leben auf ein geſchlachteres und beſſers geführet, anbey viele Länder durchreiſet und ſie durchaus verbeſſert, daher man denn auch geglaubet, daß es zu ſeiner Zeit die frömmſten Leute gegeben c), auch ſelbſt das aureum ſæculum, oder die güldene Zeit geweſen, in welcher die Menſchen weder Sorge, noch Arbeit, Mühſeeligkeit, noch Alter empfunden, wohl aber ſtets geſund und luſtig geweſen, weil Korn und Wein von ſich ſelbſt zur Gnüge gewachſen ſey d). Wie aber indeſſen dennoch ſeinem åltern Bruder, dem Titani, ſo fern durch ihn zu viel geſchahe, als dieſer zwar auf des Cereris und der Opis Zureden, ihm die Herrſchaft und Succeſſion im Reiche vor ſich ließ, allein mit dem Bedinge, daß er keinen von ſeinen Söhnen ſolle leben laſſen; Ops aber dennoch ſo wohl andere, als auch den Iouem davon brachte; alſo erfuhr auch ſolches Titan nicht ſo bald, daß er nicht mit ſeinen Söhnen eine Armee auf die Beine brachte, den Saturnum mit ſamt der Ope gefangen nahm und in ein wohl verwahrtes Gefängniß ſetzete. Allein, als Iuppiter immittelſt auch erwachſen war, und vernahm, wie es mit ſeinen Eltern ſtund, nahm er einen Hauffen Cretenſer zu ſich, und griff damit den Titan und deſſen Söhne an, und nachdem er ſie geſchlagen, befreyete er ſeine Eltern und ſetzete den Saturnum mithin wieder auf ſeinen Thron. Allein, wie dieſem auch anberegter Maſſen war propheceyet worden, daß er noch von ſeinem Sohne um das Reich würde gebracht werden, ſtellete er demſelben liſtiglich nach dem Leben, iedoch kam ihm Iuppiter zuvor, und ſtieß ihn auch vom Throne, zwang ihn auch ſich nicht allein aus dem Lande zu ſaluiren, ſondern auch möglichſt verborgen zu halten, wolte er nicht aufgehoben und hingerichtet ſeyn e). Jedoch, wie einige andere wollen, bekam ihn Iuppiter gefangen, und legte ihn auf des Promethei Rath in den Tartarum gefangen f); allein es beſtach ſelbiger die Wache, und kam alſo erſt in den Peloponneſum, und endlich in Italien. Hier ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt wurde er von dem Iano gar gütig aufgenommen, als der ihm auch ſo gar vergönnete, unfern von ſeiner Stadt das Schloß Saturniam zu ſeiner Sicherheit zu erbauen, und, wie er denen Einwohnern hieſelbſt den Ackerbau wieß, hiernächſt ſie von ihrem wüſten und rauberiſchen Leben auf ein civiliſirters führete, auch die Kunſt das Geld zu prägen zeigete und andere Wohlthaten mehr erwieß, nahm ihn Ianus endlich ſelbſt zum Conſorten im Reiche an g). Ob er aber nun wohl ſo fern alle Ehre hier genoß, auch ſo ſicher war, daß das Land von ſeinem verborgenen Aufenthalte ſelbſt den Nahmen *Latium* bekam h): Dennoch ſchloß er mit denen übrigen Titanibus eine neue Allianz wider den Iouem, und, nachdem ſie ſich ſtarck genug befanden, kam es wieder zum Kriege, welcher zehen gantzer Jahr wehrete, und endlich in einer harten Schlacht bey Tarteſſo in Spanien ſeine Endſchaft erreichte, worauf Saturnus ſich in Sicilien zu retiriren gezwungen wurde, woſelbſt er denn auch nach einigen für Chagrin ſtarb, nach andern aber auch nach der Art, wie er ſeinem Vater begegnet, bezahlet wurde i), ſo, daß, als ihn Iuppiter mit einem Truncke von Honig berauſchet, er ihn in ſolchem Zuſtande auch caſtrirte k).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 61.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Diod. Sicul. lib. V. c. 66.*
d) *Heſiod. O. & D. v. 111.*
e) *Ennius ap. Lact. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*
f) *Aeſchylus in Prometheo.*
g) *Aur. Vict. de Orig. Gent. Rom. cap. 3. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*
h) *Virgil. Aen. VIII. v. 322. & Ouid. Faſt. I. v. 238.*
i) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 97.*
k) *Lycophr. v. 869. & ad eum Tzetz. l. c.*

§. 5. **Verehrung.** Er wurde ſo wohl unter dem Nahmen des Molochs von den Phœniciern und Syriern, als auch ſonſt von denen Carthaginienſern mit Menſchen-Opfern verehret, dergeſtalt, daß dieſe letztern ihm auch auf einmahl bis 200. edle Kinder opferten a). Die Grichen hatten ihm hin und wieder auch ſeine Tempel errichtet, von denen inſonderheit der zu Olympia noch von denen Leuten aus dem Aureo Sæculo ſelbſt erbauet ſeyn ſolte b). Zu Rom hatte er inſonderheit den berühmten Tempel in der VIII. Region, woſelbſt die Römer zugleich ihr Aerarium hatten, wie nicht weniger ihre Fahnen und Geſetze u. a. als an einem ſehr heiligen Ort verwahret hielten c). Allein hiernechſt feyreten ſie ihm auch inſonderheit die ſo genannten Saturnalia, welche ſich den 17. Decembris anfiengen, und erſt nur einen Tag, hernach aber bis ſieben Tage währeten, wovon iedoch eigentlich nur die erſten 3. Saturnalia, die andern 4. aber Sigillaria hieſſen. Und bey ſolchem Feſte wurde denn kein Rath gehalten, die Schulen zugemacht, kein Krieg angekündiget, niemand geſtrafet, die Herren warteten denen Knechten bey Tiſche auf, und was dergleichen Dinge mehr waren, wobey man ſich der güldenen Zeit wieder erinnern wolte d). So führete auch nicht allein Italien ehemahls von ihm den Nahmen, daß es Saturnia tellus hieß e): ſondern auch ſelbſt der oberſte Planet am Himmel hat zu ſeinem Andencken ſeinen Nahmen bekommen f).

a) *Lactant. Inſt. lib. I. c. 21. & Voſſ. Theol. Gentil lib. II. c. 11.*
b) *Pauſan. El. prior c. 7.*
c) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 8. item Alex. Don. lib. II. c. 15. & Nardin. lib. V. c. 6.*
d) *Macrob. l. c. Conf. Dempſterus ad Roſin. lib. II. c. 4. item Alex. ab Alex. lib. II. c. 22. Struuius Synt. A. R. c. 9. & alii.*
e) *Virgil. Georg. II. v. 173.*
f) *Plin. H. N. lib. II. c. 8.*

§. 6. **Bildung.** Er wurde fürgeſtellet, als ein alter Mann mit grauen Haaren und groſſem Barte, ſo anbey gebücket war, verdrüßlich und blaß ausſahe, den Kopf bedecket und in der rechten Hand eine Senſe mit einer Schlange, ſo ihren Schwantz im Maule hatte, in der lincken aber ein Kind hielt, welches er zum Maule führete, als ob er es verzehren wolte a). Allein, er wurde auch gebildet, als ein alter Mann mit bloſſem Kopfe, zerrißnen lumpichten Kleidern, ſo in der lincken Hand eine Schale hielt, mit der rechten aber etwas in das Maul ſteckete, zum Füſſen 4. Kinder liegen hatte, wovon denn bedeuteten ſein Alter die Länge der Zeit, die zerrißnen Kleider ſein Alter, das

Digitized by Google

das bloſſe Haupt die Redlichkeit ſeiner Zeit, die Sichel, daß die Zeit alles gleichſam abnehme, und das, was er in den Mund ſtecket, daß ſelbige auch alles verzehret, die 4. Kinder aber die 4. Elemente b), anderer dergleichen Bildungen mehr zu geſchweigen.

a) *Alber. Gentil. de Imag. Deor. c. 1.*

b) *Chartar. Imag. 2 a.*

§. 7. Eigentliche Hiſtorie. Einige halten ihn für dem Adam, den erſten Menſchen a), andere für dem Noah b), die dritten für dem Abraham c), die vierten für dem Cham d). Noch andere halten ihn für einerley mit dem Pane e) oder auch dem Baal oder Belo f), ingleichen dem Euandro, Iano, u. ſ. f. g). Allein am wahrſcheinlichſten wird er für einen ehemahligen König in Phrygien gehalten h), von dar er ſich aber mit der Zeit in Italien, und endlich in Sicilien retiriren müſſen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 18.*

b) *Pomey Panth. P. II p. 116.*

c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 5. §. 2.*

d) *Id. ibid. c. 10. §. 6.*

e) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 22.*

f) *Seru. ad Virgil. Aen. V.*

g) *Huet. loc. cit. § 1.*

h) *Banier Entret. V. ou P. I p. 95.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Einige verſtehen unter ihm die Sonne a); andere, und zwar die meiſten nehmen ihn für ein Bild der Zeit an b), die dritten deuten ihn auf die Zeugung aller Dinge c); die vierdten auf einen guten Regenten, unter welchem die Unterthanen eine güldene Zeit haben d), und was dergleichen mehr iſt.

a) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

b) *Voſſ. l. c. lib. VIII.*

c) *Phurnut. de N D. c. 7.*

d) *Omeis Mythol in* Saturnus, *ſ. p. 231.*

SATYRI, orum, Gr. *Σάτυροι, ων*, (Tab. XVI.)

§. 1. Nahme. Dieſe vermeynten Götter haben ihren Nahmen nach einigen von dem Doriſchen Worte *σάταρ*, welches ſo viel, als ſchwermen und ſpielen heißt a); nach andern von *σάθη, membrum virile*, weil ſie ſehr unzüchtige u. geile Cörper waren b); nach den dritten von ſathar, *latere*, weil ſie ſich meiſt in Hölen und dergleichen Schlupf-Löchern aufhielten c), und nach den vierten von Sair, *hircus*, weil ſie dieſem an Geſtalt ſehr gleich kamen d).

a) *Caſaub. apud Voſſ. Etymol. in* Satyriaſis.

b) *Schol. Theocrit. Idyll. IIII. §. 62. & Macrob. Saturn. lib. I. c. 8.*

c) *Caſaub. loc. cit.*

d) *Bochart. Can. lib. I. c. 18.*

§. 2. Herkommen. Einige wollen zwar gar nicht wiſſen, wer ihre Eltern ſeyn a), allein andere geben ihnen doch zum Vater den Mercurium und zur Mutter die Nymphe Ypthimam b), und wiederum andere wollen, daß ſie Bacchus gezeuget, als er die Naiadem, Nicæam, des Sangaridis Tochter, dergeſtalt berauſchet, daß er das Waſſer in dem Brunnen, woraus ſie zu trincken gewohnt geweſen, in Wein verwandelt, und mithin ſich derſelben zu ſeinem Willen bemächtiget c).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 7.*

b) *Nonn. Dionyſ. lib. XVII. apud Banier. Entret. XI. ou P. I. p. 320.*

c) *Memnon apud Phot. laudante eod. l. c.*

§. 3. Weſen und Eigenſchaften. Sie waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein von dermaſſen unkeuſcher und geiler Art, daß ſich weder Nymphe, noch ander Frauen-Volck ſicher vor ihnen durfte ſehen laſſen a). Sie gaben hierbey inſonderheit Geſehrden des Bacchi ab, als mit dem ſie mit Tantzen und Springen zugleich einher zogen b), und zwar hieſſen ſie eigentlich Satyri, ſo lange ſie noch jung waren, wenn ſie aber alt wurden, wurden ſie Sileni genennet c).

a) *Heraclitus de Incredibil. c. 25.*

b) *Plato Poëta apud Nat. Com. lib. V. cap. 7.*

c) *Pauſan. Attic. c. 23.*

§. 4. Bildung. Sie waren Manns-Perſonen mit kleinen Ziegen-Hörnern vorn am Kopfe, hatten auch dergleichen Beine und einen Schwantz wie ein Pferdes Schwantz, ob ſolcher gleich nicht eben ſo gar groß war. Anbey waren ſie über und über rauch und röthlicht, auch ſonſt im Geſichte lächerlich und ſchnackenhaft gebildet a). Sie führeten hiernechſt in ihren krummen Händen gemeiniglich Pfeiffen, tantzeten und ſprungen anbey, oder machten doch ſonſt allerhand unzüchtige Bewegungen, iedoch ohne, daß ſie einige Rede von ſich vernehmen lieſſen b).

a) *Pauſan. Attic. c. 23.*

b) *Pomey Panth. P. II. p. 164.*

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Eigentliche Beſchaffenheit. Einige behaupten, daß es deren würcklich gebe und zwar in Indien a), auf dem Berge Atlante b), und anderweits in Africa c), in den Inſulis Satyridibus d), und ſ. f. So fieng man auch dergleichen ehemahls einen bey Dyrrachio und brachte ihn zu dem Sylla e), und einer, (wie man fürgiebet,) erſchien von ſich ſelbſt dem heiligen Antonio, als einem Geſandten der andern, und bath ihn bey GOtt vor ſie zu intercediren, daß ihnen Chriſti Verdienſt auch zu gute kommen möchte f). Allein es iſt gewiß, daß ſolches entweder nichts, als eine Art Affen, oder ein Teufels-Geſpöcke, oder Irrthümer der Natur, oder auch leichtfertige von Hirten und dergleichen geweſen, die etwa eine Bocks-Haut um ſich genommen, und alſo ihre, oder auch andere Menſchen zu fürchten gemacht.

a) *Plin. H. N. lib. VII. c. 2.*

b) *Freinshem. Suppl. Livian. lib. LXXXV. cap. 11.*

c) *Pompon. Mela lib. III. c. 9. & lib. I. cap. 4.*

d) *Pauſan. Attic. c. 23.*

e) *Freinshem. loc. cit. c. 12.*

f) *Id. ibid. c. 17.*

SAVRUS, i, ein berühmter Straſſen-Räuber, welchen Hercules mit erlegete. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 386.*

SCAEA, æ, Gr. Ϲκαιὰ, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Daiphronem von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein auch die erſte Hochzeit-Nacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

SCAEUS, i, Gr. Ϲκαῖος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, mit welchem er den Icarionem und Tyndarem von Lacedæmon vertrieb, allein dargegen hernachmahls wiederum ſamt ihnen von dem Hercule niedergemacht wurde. *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 5.*

SCAMANDER, i, Gr. Ϲκάμανδρος, ου, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos a), oder auch des Ponti und Maris Sohn b), ein Fluß in Troade, deſſen Gemahlin, die Idæa, eine Nymphe, war, mit welcher er den Teucrum c), wie auch die Glauciam zeugete d).

a) *Heſiod. Theogon. v. 1345.*

b) *Hygin. Præf. p. m. 5.*

c) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 1.*

d) *Gyrald. in* Hercule, *ſ. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDER, i, (Tab. XXXI.) war der eigentliche Nahme des Aſtyanactis oder des Sohns Hectoris. Siehe *Aſtyanax.*

SCAMANDER, i, des Dimachi und der Glauciæ Sohn, welcher nach ſeines Groß-Vaters Tode deſſen Herrſchaft bey Eleone bekam, und den Fluß Inachum von ſich Scamandrum, wie einen unſern von demſelben ſich befindendem Bach von ſeiner Mutter Glauciam nennete. *Gyrald. in* Hercule, *ſ. Opp. P. I. p. 579.*

SCAMANDRODICE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Neptunus den Cygnum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

SCANSUS, i, ein beſonderer Gott der Römer, ſo von dem Auffſteigen den Nahmen hat, und vermuthlich alſo auch über daſſelbe geſetzet war. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 8.*

SCEPHRUS, i, Gr. Ϲκέφρος, ου, (Tab. XVIIII.) des Tegeatæ Sohn, unterredete ſich ingeheim mit dem Apolline, als dieſer mit der Diana herumzog, und die jungen Völcker abſtrafeten, welche ihre Mutter, die Latonam, nicht leiden wolten, als ſie mit ihnen beyden ſchwanger gieng, indem aber des Scephri Bruder, Limon, glaubete, als ob jener ihn bey dem Apolline verläumde, fiel er ihn unverſehens an, und richtete ihn auch alſo hin, wogegen aber Diana ihn wiederum mit einem Pfeile erſchoß, und, als darauf das Land dazu noch mit einer groſſen Unfruchtbarkeit befallen wurde, rieth das Oraculum, daß man dem Scephro ſeine beſondere Ehre erweiſen ſolle, welches denn hernachmahls bey dem Feſte des Apollinis Agyiei geſchahe, wobey denn die Prieſterin der Dianæ auch einen, als ob er erwehnter Limon ſey, verfolgete, und mithin alſo ihre Göttin vorſtellete, da ſie denſelben vormahls erſchoß. *Pauſan. Arcad. cap. 53.*

SCHAENEUS, ëi, (Tab. XXV.) des Athamantis Sohn, welchen er mit ſeiner dritten Gemahlin, der Themiſto, zeugete. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHAEON, ŏnis, iſt nach einigen mit vorhergehendem einerley. *Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

SCHEDIUS, i, Gr. Ϲχέδιος, ου, des Epiſtrophi Sohn, einer von der Helenæ Freyern a). Allein er ſcheinet vielmehr des

by Google

Epiſtrophi Bruder, beyde aber des Iphiti und der Hippolytes Sohn aus Phocide geweſen zu ſeyn, wovon jener mit 30. dieſer mit 10. Schiffen ihrer Leute mit vor Troiam giengen b). Er commandirte alſo hieſelbſt, als General ſeine Phocenſer c), wurde aber in ſolchem Kriege von dem Hectore erleget d), und nahm deſſen Bruder ſeine Gebeine hernach wieder mit zurück, worauf ſie nach der Zeit beyderſeits zu Anticyra auf dem Marckte begraben wurden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.*
b) *Hygin Fab. 97. Conſ. Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. *517.*
c) *Pauſan. Phoc. c. 30.*
d) *Homer. Il.* Φ. v. *305. & Dict. Cret. lib. III. c. 14.*
e) *Pauſan. loc. cit. c. 36.*

SCHEDIUS, i, des Perimedis Sohn, welchen Hector ebenfalls vor Troia erlegete. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. *517.*

SCHOENEUS, ěi, Gr. Σχοινεὺς, έως, einer von des Melanei und der Hippodamiæ Söhnen, welcher, wie ſeine Eltern und Geſchwiſter, letzlich in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c. 7.* Siehe *Acanthus.*

SCHOENEUS, ěi, der Atalantæ a), und des Clymeni Vater b), von welchem die Stadt Schoenus in Arcadien den Nahmen haben ſolte c).

a) *Hygin. Fab. 244.*
b) *Idem Fab. 146.*
c) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. v. *497.*

SCHOENIS, ĭdos Gr. Σχοινὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Veneris a), welche den Nahmen von dem Kraute Schoenus hat, welches, wenn es gekauet wird, zwar wohl die Zähne reiniget, allein auch zur Liebe anreitzet b).

a) *Lycophr.* v. *832.*
b) *Tzetz ad eumd. l. c.*

SCIADĪTIS, ĭdos, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Ariſtodemus zu Scia in Arcadien einen Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 35.*

SCIALLIUS, i, Gr. Σκιάλλιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, den er hat, ὅτι τὰς κινήσεις ἀλλοίως ποιεῖ, i. e. nobis ſemper ab auſtro currit. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

SCIRAS, ădis, Gr. Σκιρὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Minervæ, welcher der Wahrſager Scirus ſelbſt zu Athen in dem Phalereo einen Tempel erbauete a), da ſie ſonſt auch einen Tempel in der Inſul Salamin hatte b).

a) *Pauſan. Attic. c. 36.*
b) *Herodot. Uran. p. m. 478.*

SCIRON, ōnis, Gr. Σκίρων, ωνος, des Canethi und der Heniochæ Sohn a), ein berühmter Straſſen-Räuber, welcher ſeinen Aufenthalt auf einem hohen und jähen Felſen zwiſchen Athen und Megara hatte, und alle Reiſenden, die ihm in die Hände geriethen, zwang, ihm die Füſſe zu waſchen, die er aber denn auch darbey mit ſolchen alsdenn über den Felſen hinunter ins Meer ſtieß b), da denn eine beſondere Schild-Kröte ſich herbey fande, welche dieſe Leute alſo fort vollend umbrachte c). Als aber mit der Zeit Theſeus über ihn kam, wurde er ſein Meiſter und ſtürtzete ihn hinwiederum über den Felſen hinab d), da er denn wieder erſauffen muſte, ſeine Gebeine aber in Felſen verwandelt wurden, welche den Nahmen der Petrarum Scironicarum bekamen e). Doch ſind auch, welche wollen, daß er ein redlicher und braver Mann geweſen, der ſelbſt die Straſſen-Räuber auf alle Art verfolget, ehrlichen Leuten aber kein Leid zugefüget, daher denn auch Cychreus ihm ſelbſt ſeine Tochter zur Ehe gegeben, Aeacus aber hingegen wieder deſſen Tochter Endeidem geheyrathet habe f). Die Tragoedie, ſo Euripides von ihm verfertiget gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Plutarch. in Theſ. c. 30.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 61.*
c) *Pauſan. Attic. c. ult.*
d) *Diod. l. c. & Plutarch. l. c.*
e) *Ovid. Metam. lib. VII.* v. *446. & ad eum Cnipping. l. c.*
f) *Ap. Plutarch. l. c.*
g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SCOLITAS, æ, Σκολείτας, α, iſt ein Beynahme des Panis, deſſen ehrinne Statua erſt zu Megalopolis auf dem Hügel Scolle ſtund, hernach aber nebſt andern Göttern in eine beſondere Gallerie geſetzet wurde. *Pauſan. Arcad. c. 30.*

SCORPIUS, i, Gr. Σκορπιός, ου, am Himmel iſt der Scorpion, welchen Diana aus einem Berge in der Inſul Chio herfür brachte, als Orion ihr Gewalt anthun wolte, von welchem denn auch dieſer geſtochen und

Digitized by Google

und getödtet wurde a). Andere hingegen wollen, daß ihn die Erde herfür gebracht, als beſagter Orion ſich gerühmet, daß ſie kein ſolch Thier herfür bringen könne, welches er nicht erlegen wolle, von dem er aber gar bald umgebracht worden. Und wie Iuppiter ihn auf der Erden Bitten mit an den Himmel verſetzet, alſo ſoll er den Menſchen inſonderheit zur Warnung dienen, nicht vermeſſen zu ſeyn und ſich auf ſeine Kräfte zu viel zu verlaſſen b).

a) *Eratoſth. Cataſter.* 7.

b) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c.* 26.

SCOTITAS, æ, Gr. Σκοτίτας, ᾶ, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſeinen Hayn und Tempel in Laconia hatte a), und von andern auch Scotinas, Gr. Σκοτινᾶς, genannt wird b).

a) *Pauſan. Lacon. c.* 10.

b) *Steph. Byz. apud Sylburg. ad Pauſan. loc. cit.*

SCTLLA, æ, Gr. Σκύλλα, ης, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von σκυλλάω, *ſpolio*, her a), andere von σκύλλω, *vexo*, und die dritten von σκύλαξ, *catulus* b), welche Ableitungen denn alle, wie aus dem folgenden erhellen wird, ihre Deutung auf ſolche Scyllam haben können. Allein noch andere leiten ihn auch von dem Phoeniciſchen *Scol*, her, welches ſo viel als *ruina* heiſſt, und ſehen damit auf den Untergang der Schiffe, welcher ſich bey ſolcher Scylla ereignete c).

a) *Nat. Com. lib. VIII. c.* 12.

b) *Bemann. Orig. L. L. in* Charybdis.

c) *Bochart. Chan. lib. I. c.* 26.

§. 2. Eltern. Ihre Eltern waren nach einigen Typhon und die Echidna a), nach andern Phorcyn und die Crataeis, eine Nymphe b), nach den dritten Phorcyn und die Hecate c), nach den vierten Phorbas und Hecate d), wiewohl ihr auch noch andere bald die Perſeam, bald die Lamiam zur Mutter zu ſchreiben e).

a) *Hygin. Praefat. p.* 12.

b) *Seru. ad Virg. Aen. III. v.* 420.

c) *Apollon. lib. IIII. v.* 828.

d) *Auctor magnar. Eoar. apud Schol. Apollon. ad l.c.*

e) *Apud Muncker. ad Hygin. Fab.* 199.

§. 3. Weſen und Schickſal. Sie war ein ſehr ſchönes Frauen-Zimmer, in welche ſich Glaucus verliebete, weil aber Circe ſich hingegen dieſen auserſehen hatte, verdroß es ſie, daß ihr Scylla vorgezogen wurde, wannenhero ſie denn das Waſſer, in welchem ſich dieſelbe zu baden pflegte, durch ihre Zauberey zurichtete, daß, als die Scylla wieder hinein ſtieg, ihr am Unterleibe lauter Hunds-Köpfe empor wuchſen, wodurch ſie dergeſtalt erbittert wurde, daß ſie hernach denen vorbey ſchiffenden auf alle Art und Weiſe zu ſchaden ſuchte a). Andere wollen, daß ſie mit dem Neptuno ihre Gemeinſchaft gehabt, und ihr daher deſſen Gemahlin, die Amphitrite, ſolchen Poſſen erwieſen, und zwar ſoll ſie ſechs Köpfe an ſich gehabt haben b), als einen Hunds-, Löwen-, Meduſen-, Wallfiſch-, Menſchen- und Raupen-Kopf c), wogegen andere ihr deren nur drey beylegen d). Indeſſen ſoll ieder Kopf drey Reihen Zähne gehabt haben e), und ſie dann nach einigen hinten hinaus eine Schlange f), nach andern aber ein Priſtix geweſen ſeyn g), anbey feurige Augen, und darbey einen ſolchen langen Hals gehabt haben, daß ſie die Schiffe auch von forne erlangen können h). Maſſen ſie denn auch mit ſolchem dem Herculi einige von des Geryonis Rindern wegſchnappete; allein dafür auch von ihm hingerichtet wurde; iedoch kochte ſie ihr Vater Phorcyn darauf und machte ſie wieder lebendig i). Worauf ſie denn nachher auch noch ſechs Leute von des Vlyſſis Volcke, als er bey ihr vorüber fuhr, ergriff und verſchlung k).

a) *Hygin. Fab.* 199.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 45.

c) *Idem ibid. ad v.* 650.

d) *Spanh. de Praeſt. numm. apud Munck. ad Hygin. l. c.*

e) *Homer. Od.* M. *v.* 55.

f) *Quidam apud Nat. Com. lib. VIII. cap.* 12.

g) *Virgil. Aen. III. v.* 427.

h) *Nat. Com. l. c.*

i) *Tzetz. ad Lycophr. v.* 45.

k) *Homer. l. c. v.* 110. & 245.

§. 4. Eigentliche Beſchaffenheit. An ſich iſt ſie ein hoher Felſen an der Italiäniſchen Küſte gegen Sicilien über, welcher unten hohl iſt, und daher einen fürchterlichen Schall giebet, wenn das Waſſer an ſelbige anſchläget a). Allein andere verſtehen auch durch ſie ein beſonderes Raub-Schiff dieſes Nahmens, welches ſeine Caperey inſonderheit auf dem Tyrrheniſchen Meere

Digitized by Google

und Sicilianiſchen Küſten getrieben, und mithin andere Schiffe verſchlungen zu haben geſagt wird, wenn es ſolche erobert und weggenommen b). Und noch andere deuten ſie auf eine berühmte Courtiſane, welche diejenigen, ſo ihr und ihrem Anhange in die Klauen gerathen, rein auszuziehen und alſo gleichſam zu freſſen geſchienen c).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 45.*
b) *Palæphat de Incred. c. 21.*
c) *Heraclit. de Iisdem c. 2.*

§. 5. **Anderweitige Deutung.** Dieſe kan gar mannigfältig ſeyn, jedoch iſt dieſe wohl die beſte, welche durch den Weg zwiſchen ihr und der Charybdi hin die Mittel-Straſſe und alſo die Tugend, durch ſie beyde aber die beyden Extrema oder die Laſter verſtehen, auf welche einer gerathen muß, ſo von der Tugend abweichet a). Allzu tief aber iſt es wohl geſuchet, wenn manche durch die Scyllam die Klippen der distinctionum in denen Wiſſenſchaften, durch die Charybdin aber die Voragines des Universalismi verſtehen b).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c 11.*
b) *Baco Verulam. Sap. Vet. c. 27.*

SCYLLA, æ, (Tab. XXVIIII.) des Niſi, Königs zu Megara Tochter, verliebte ſich in den König Minoëm, als er ſolche Stadt belagert hielt, und, weil ſo wohl dieſer Erhaltung, als ihres Vaters Leben auf ein purpurfarbenes Haar ankam, welches ſolcher unter andern auf dem Haupte hatte, ſchnitte ſie es ihm im Schlafe ab und ſpielete damit dem Minoi die Stadt in die Hände. Allein es hatte dieſer auch einen Abſcheu vor dergleichen That, und wolte daher von der Scylla und ihrer Liebe nichts wiſſen, fuhr auch alſo, ungeacht ihres Klagens, wieder davon. Wie ſie ſich aber feſt an das abgehende Schiff anhielt und mithin nothwendig endlich im Waſſer hätte erſauffen müſſen, verwandelten ſie die Götter in eine Lerche, den Vater aber in einen Sperber, welcher denn daher denen Lerchen auch noch aufſätzig iſt a). Andere zwar wollen, daß ſie in den Fiſch Cirim verwandelt worden, wie der Vater in einen Meer-Adler, der aber daher beſagtem Fiſche inſonderheit auch nachgehet b). Allein bey alle dem ſind auch, welche melden, daß ſie Minos ſelbſt erſauffen c), oder auch gar an den Maſtbaum ſeines Schiffes aufhängen laſſen d).

a) *Ovid. Metam. lib. VIII. ab init. & Lact. Plac. Narrat. lib. VIII. Fab. 1.*
b) *Hygin. Fab. 198.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 34. & Tzetz. ad Lycophr. v. 650.*
d) *Zenodor. apud Banierium ad Dial. XV. P. II. p. 119.*

SCYLLA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den ihr zugefallenen Bräutigam, Proteum, die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides.*

SCYLLIVS, i, Gr. Σκύλλιος, ὁ, iſt ein Beynahme des Iovis, unter welchem ihn die Cretenſer an dem Berge Scyllero verehreten, weil ihn die Curetes und Spartiatæ daſelbſt hingeſetzet. *Stephan. Byzant. in* Σκυλλήτιον.

SCYTHAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Scythen ihre Nahmen und die Könige derſelben ihren Urſprung hatten. Maſſen als ſolcher Held mit des Geryonis Rindern auch in Scythien kam, legete er ſich dereinſt auf ſeine Löwen-Haut, und entſchlief. Als er wieder aufwachte, ſahe er, daß er ſeine Pferde von ſeinem Wagen verlohren. Er ſuchete ſie daher allenthalben, und traff endlich in einer Höhle eine ſchöne Jungfrau an, ſo aber nur halb ein Menſch, halb aber eine Schlange oder Otter war. Dieſe fragte er um ſeine Pferde, ſie aber verſprach ihm wieder darzu zu helfen, wenn er ihr einen Liebes-Dienſt dafür thun wolte. Wie er nun nicht faul dazu war, bekam er ſeine Pferde wieder, ſie aber von ihm drey Söhne, als den Scythen, Agathyrſum und Gelonum. Und als ſie ihn fragte, was ſie mit ihnen anfangen ſolte, ließ er ihr unter andern einen Bogen zurück, und befahl, daß ſie den von denen drey Söhnen in Scythien laſſen ſolte, welcher ihn dereinſt würde ſpannen können, die andern beyde aber ſolte ſie in ein fremdes Land gehen heiſſen, und, da allein Scythas den beſagten Bogen zu ſpannen fähig war, blieb er hernach auch in dem Lande und gab ihm mithin von ſich den Nahmen. *Herodot. Melpom. pag. m. 222.*

SCYTHON, ónis, einer, ſo männlichen und weiblichen Geſchlechts zugleich war, ſonſt

Digitized by Google

ſonſt aber doch eben nicht zu bekannt iſt. *Ouid. Metam. lib. IIII. v. 280.*

SEBAZIVS, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als *Sabazius*, ſo daher nachzuſehen.

SEBRVS, i, Gr. Σεβρὸς, ȣ, (Tab. XXIII.) einer von des Hippocoontis Söhnen, deſſen Helden-Grabmahl zu Lacedæmon zu ſehen war, ſonſt aber von ihm auch der Flecken Sebrium den Nahmen bekommen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 15.*

SECVRĪTAS, átis, wurde auf ihre Art auch von denen Römern göttlich verehret, und gebildet, als ein Frauenzimmer, ſo entweder ſaß, oder ſich auf eine Säule lehnete, und in der Hand einen Lorber- oder Oel-Zweig, bey ſich aber ein Cornu Copiæ, Zepter, oder Fackel hatte, und ſonſt die Titul Perpetua, Auguſta, Publica u. ſ. f. führete. *Struuius Synt. Antiqu. Rom. cap. I. pag. 141.*

SEGETIA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Aufſicht über das Getreyde hatte, ſo fern es Seges hieß und mithin über die Erde erwachſen war, da es hingegen die Seia im Schutze hatte, ſo lange es in der Erde lag a). Andere nennen ſie ſonſt auch *Segeſtam*, und waren ihre Statuen hiernechſt in dem Circo Maximo zu ſehen b).

a) *Auguſtin. de C. D. c. 8.*

b) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2.*

SEIA, æ, ſiehe vorhergehenden Articul.

SEIA, æ, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher Nero einen Tempel von Phengite erbauete, welches ein weiſſer Stein war, ſo in Cappadocien gebrochen wurde, allein ſo helle und durchſchimmernd war, daß wenn auch ſchon Fenſter und Thüren zu waren, es dennoch in ſolchem Tempel gantz lichte war a). Woher aber ſolche Fortuna dieſen Nahmen bekommen, ſind die Auctores nicht einig. Wenigſtens aber kan ſie von dem Seiano, des Tiberii Fauoriten, ſelbigen nicht erhalten haben, wie einige wollen b), wenn ſie ſchon Seruius Tullius zu Rom eingeführet hat c), daher denn auch andere lieber unter ihr die vorhergehende Göttin die Seiam verſtehen wollen d).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI c. 22.*

b) *Apud Dalechamp. ad Plin. l. c.*

c) *Plin. ipſe l. c.*

d) *Gyrald. Synt. XVI. p. 461. & Dalechamp. l. c.*

SEIS, Idis, Gr. Σηῒς, ΐδος, eine Nymphe, mit welcher Endymion den Aetolum zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 6.*

SELASIA, æ, Gr. Σελασία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von einem Orte in Laconia bekommen. *Heſych. apud Gyrald. Synt. XII. p. 362.*

SELE'NE, es, Gr. Σελήνη, ης, des Hyperionis, und der Baſileæ Tochter, ſtürtzete ſich von dem Hauſe herab, als die Titanes ihren Bruder, den Helium, in dem Eridano erſäufft hatten, und bekam dieſen Nahmen nach ihrem Tode als ſie in ein göttliches Weſen verwandelt worden, da ſie ſonſt zuvor Mene hieß. *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*

SELINVNTIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel und Oraculum zu Selinunte hatte. *Strabo ap. Gyrald. Synt. VII p. 249.*

SELĪNVS, untis, Gr. Σελινȣ͂ς, ȣ͂ντος, des Neptuni Sohn, und Vater der Helices, ſonſt aber ein Fluß in Achaia. *Euſtath. ad Hom Il. B v. 575.*

SEMĔLE, es, Gr. Σεμέλη, ης, des Cadmi und der Harmoniæ Tochter a), war von einer gantz ſonderbaren Schönheit, und wurde daher auch ſelbſt von dem Ioue geliebet. Weil aber ſolches die Iunonem ungemein ärgerte, verſtellete ſie ſich in der Semeles Kinder-Frau, die Beroën, und, da Iuppiter allemahl in verſtellter Geſtalt erſchien, wuſte ſie ihr ſo viel Zweifel beyzubringen, ob auch wohl ihr Amante Iuppiter ſey, oder nicht, daß ſich endlich Semele verleiten ließ, eine Bitte an den Iouem zu thun, und ihn zu erſuchen, ihr bey dem Styge zu ſchwören, daß er ihr auch dieſelbe gewähren wolle. Als er ſolches eingieng, bath ſie ihn, eben auf die Art zu ihr zu kommen, wie er bey der Iunone ſich einfinde. Ob nun wohl Iuppiter alſo fort den Ausgang vor den Augen ſahe dennoch muſte er ihr ſein Wort halten; allein, ſo bald er auch mit dem Blitz erſchien, erſchrack die Semele, daß ſie mit dem Baccho abortirte, und indem als um ſie zu brennen anfieng, auch in ſolchem Feuer mit umkam b). Wie aber ihre Schweſtern hernach ſelbſt ausbrachten, daß der Semeles Fürgeben eine Lügen geweſen, und ihr courtiſan nicht Iuppiter, ſondern ſonſt ein guter Kerl geweſen c); alſo ſind auch, welche wollen, daß ihr Vater eben der Meynung geweſen, und daher ſie mit ſamt ihrem Kinde in einen höltzern

Digitized by Google

Kaſten geſteckt, und ins Waſſer ſchmeiſſen laſſen, da ſie denn in der Landſchaft Laconia bey Braſiis angetrieben, allein auch bereits geſtorben geweſen, dahero ſie daſige Einwohner nach Würden begraben, den kleinen Bacchum aber dagegen auferziehen laſſen d). Wenigſtens aber glaubet man, daß ſie ungefehr von dem Blitz erſchlagen, und daher die Gelegenheit genommen worden, den Iuppiter mit ins Spiel zu bringen e). Ob wohl auch andere seyn, welche wollen, daß ſie, als des Iouis Vice-Gemahlin, gar nicht ſterben können f), und noch andere, daß ſie Bacchus wiederum aus dem Reiche der Toden empor gebracht g). Indeſſen aber wird es von einigen auch mit für die Urſache angegeben, warum Actæon ſo elendiglich umgekommen, daß er auch ein Auge auf dieſe Printzeßin des Cadmi gehabt, und ſie zu heyrathen vermeynet habe, ſo aber Iuppiter nicht leiden können i).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 2.*

b) *Ouid. Metam. lib. III. v. 253. & Hygin. Fab. 179.*

c) *Apollodor. loc. cit.*

d) *Pauſan. Lacon. c. 24.*

e) *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 40.*

f) *Pauſan. Cor. c. 31.*

g) *Apud eumd. l. c.*

h) *Apollodor. l. c. §. 4.*

SEMNŌNIS, idis, des Paſſali und Achemonis Mutter, welche dieſe ihre Söhne oft ermahnete von ihrer rauberiſchen und böſen Lebens-Art abzuſtehen, weil ſie den Mann mit dem ſchwartzen Hindern noch nicht vor ſich gehabt hätten. Als ſie aber denn darauf den Herculem, indem er ſchlief, zu bemauſen ſuchten, ertappete er ſie, band ſie mit denen Beinen zuſamme, und trug ſie alſo davon, daß einer vor ihm und der andere hinter ihm mit den Füſſen in die Höhe und mit denen Köpfen gegen die Erde gekehret waren. Indem aber Hercules keine Hoſen anhatte, und ſie alſo deſſen ſchwartzen und rauchen Poſteriora gewahr wurden, fiengen ſie beyde an mit einander zu murmeln, und als Hercules fragete, was es gäbe, ſagten ſie ihm, was ſie ihre Mutter ehemahls für ſeines gleichen gewarnet hatte, welches ſich denn Hercules ſo wohl gefallen ließ, daß er ſie beyderſeits wieder lauffen ließ. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 683. item Gyrald. Synt. X. p. 330.*

SENECTUS, útis, (Tab. I.) des Erebi und der Nacht Tochter a), hatte ihren Aufenthalt im Vorhofe der Hölle b), und wurde alſo mit zu denen Diis inferis gerechnet, ob ſolches wohl nicht in allem zu billigen ſtehet c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*

b) *Virgil. Aen. VI. v. 275.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 20.*

SENTA, æ, (Tab. VIIII.) des Pici Königs in Italien Tochter, welche einige für die nachfolgende Göttin Sentiam halten. *Io. Lud. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTIA, æ, eine Göttin der Römer, von welcher man glaubete, daß ſie denen Menſchen gute Sententias oder Meynungen eingebe. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

SENTĪNUS, ein Gott der Römer, ſo über die Senſus, oder Sinne derer Menſchen geſetzet war. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

SERĀPIS, oder welches einerley iſt Sarāpis, idos, Gr. Σέραπις, ſ. Σάραπις, ιδος,

§. 1. Nahme. Dieſen ſetzen einige zuſamme aus Σορὸς, ein Sarck, und *Apis*, weil der Ochſe Apis ehemahls in einen Sarck geleget und alſo aufbehalten worden a). Allein, wie nicht nur auf dieſe Art erſt aus Σορὸς, *Sar*, oder *Ser* gemachet werden muß; ſondern auch das Wort aus einem Griechiſchen und Egyptiſchen zuſamme geſetzet würde, alſo ſcheinet auch ſolche Ableitung nicht viel werth zu ſeyn b). So tauget auch die nicht vielmehr, da ſolcher Nahme von Sara, des Abrahams Weibe, und Apis zuſamme geſetzet ſeyn ſoll, weil ſolcher Apis des Abrahams Pronepos geweſen c). Wie nicht weniger, daß er aus Oſiris, nach weggeworffenen O, oder herausgeſtoſſenen I und verſetzten O und Apis gemachet ſeyn ſoll d); ſondern er ſcheinet am beſten von dem Ebräiſchen Saraph, *uſſit, incendit*, hergemacht zu werden, als woher auch der Nahme Seraphim geleitet wird e), oder auch von dem Ebräiſchen Sor, ein Ochſe, und Apis, alſo daß Serapis ſo viel ſey, als bos Apis f), allein auf dieſe Art wird ſolches Wort auch wiederum nicht ſo viel, als *Saluator mundi* heiſſen können, wie es auch wohl einige deuten g).

a) *Varro apud Auguſt. de C.D. lib. XVIII. cap. 5.*

b) *Apud*

b) *Apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 29.*
c) *Iul. Matern. apud Voſſ. l. c.*
d) *Clem. Alex. apud eund. l. c.*
e) *Voſſ. Etymol.* in Preſter.
f) *Arn. Pontacus apud Caſal. de Rit. Aegypt. c. 13.*
g) *Baronius apud eund. l. c.*

§. 2. **Herkommen.** Dafern er nicht einerley mit dem Api und Oſiride, oder auch andern Göttern der Grichen iſt, ſtehet von ſeinen Eltern nichts zu ſagen, widrigenfalls aber unter itzt benannten Göttern von ihm diſsfalls ein mehrers nachzuſehen.

§. 3. **Weſen.** Was er eigentlich für ein Gott geweſen, findet ſich ſo klar bey denen Alten auch nicht ausgedrückt. Einige geben ihn indeſſen für den Oberſten der Teufel, oder böſen Dæmonum an, und halten ihn mithin für einerley mit dem Plutone a); andere halten ihn für der Grichen Aeſculapium, weil er die Kranckheiten vertreibe, noch andere für den Iouem und manche anberegter Maſſen für den Oſiridem b). So ſind auch, welche ohne bereits benannte Götter auch noch den Dionyſum und Pan aus ihm machen c). Und wiederum andere halten ihn bald für ein Bild des Nili d), bald für ein Symbolum der Sonnen e). Allein da in allen deſſen Tempeln auch der Harpocrates, als ein beſonderer Gott, zu ſehen geweſen, welcher die Hand auf den Mund gehalten, und damit angezeiget, ſtille darvon zu ſchweigen, daß ſolcher Serapis eigentlich nichts mehr, als ein Menſch geweſen f), wollen einige, daß er der König Apis von Argis g), oder auch der Patriarche Ioſeph, oder ſonſt ein reicher Memphite geweſen ſey, welcher zur Zeit der Theurung denen Leuten mit Getreyde reichlich ausgeholfen h).

a) *Porphyr. apud Euſeb. Præpar. Euangel. lib. IIII. laudante Coqueo ad Auguſtin. de C. D. lib. XVIII. c. 5.*
b) *Tacit. Hiſtor. lib. IIII. c. 84.*
c) *Diod. Sicul. apud Lud. Viu. ad Auguſt. l. c.*
d) *Suidas in Σάραπις, ſ. Tom. III. p. 285.*
e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 20.*
f) *Varro apud Auguſtin. l. c. & ad hunc Lud Viu. l. c.*
g) *Auguſtin. loc. cit.*
h) *Suid. loc. cit.*

§. 4. **Verehrung.** Immittelſt aber wurde er doch vor andern Göttern gar heilig verehret, und hatte daher nicht allein in Egypten zu Alexandria einen Tempel, ſo eher einer Stadt, als einem Tempel ſeiner Gröſſe wegen gliche, welchen Ptolomæus Philadelphus erbauen ließ a); ſondern auch einen der allerälteſten zu Memphi b), und einen Coloſſum oder Statuam von lauter Smaragden 9. Cubitos hoch in dem Labyrintho bey beſagter Stadt c). Und zwar verehreten ihn nicht allein ſonderlich zu beſagtem Alexandria die Egypter, ſondern auch die Juden, Samaritaner und Chriſten d), und dieſe zwar entweder, weil ſie in ihrem Chriſtenthum nicht viel taugeten, oder es ihnen auch zur Ungebühr nachgeredet wurde e). Immittelſt aber wurde doch deſſen Tempel nicht in, ſondern allemahl vor die Städte gebauet f), und er hiebey nicht mit Opfern von Thieren, ſondern bloß von Kräutern, mit Kräntzen und gebackenen Dingen verehret g). Aus Egypten kam deſſen Verehrung auf des Ptolomæi Philadelphi Veranlaſſen auch nach Athen, als woſelbſt er ebenfalls ſeinen eigenen Tempel hatte h), und endlich riß auch deſſen Dienſt zu Rom alſo mit ein, daß er ſeine Tempel in der erſten Region i), oder nach dem itzigen Rome in capo della via nuoua vicino alle Therme Antoniane k), in der III. Region, als welcher eben dieſer Tempel den Nahmen Iſis & Serapis Moneta gab, und ſonſt von dem Auguſto in denen itzigen Gärten di S. Maria Nuoua erbauet geweſen zu ſeyn ſcheinet l), als woſelbſt auch noch ein ziemliches Stück davon zu ſehen iſt m), ferner in der V. Region n), item in der VI. welcher inſonderheit das Serapeum hieß o), und endlich in der VIIII. Region, wo anitzo die Kirche di San Stefano del Cacco ſtehet p). Immittelſt aber wurde deſſen Dienſt auch gar oft zu Rom verbothen, die ihm gewidmeten Altäre umgeriſſen, und er alſo gleichſam aus der Stadt verbannet q), ſchlich ſich aber doch immerzu wieder mit ein, und maintenirte ſich mit bis zum Ende des übrigen Heydenthums.

a) *Tacit. Hiſt. lib. IIII. c. 84.*
b) *Pauſan. Attic. c. 18.*
c) *Plin. H. N. lib. XXXVII. c. 5.*
d) *Adrianus Imp. apud Vopiſcum. c. 8.*
e) *Caſaubonus & Salmaſius ad Vopiſc. l. c.*
f) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 7.*

g) *Alex.*

Digitized by Google

g) *Alex. ab Alex. lib. II. c. 21. & ad eum Tiraquell. l. c.*
h) *Pauſan. loc. cit.*
i) *Panvin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*
k) *Franzini nell' Antichità di Roma pag. 776.*
l) *Nardini lib. III. c. 9. p. 114.*
m) *Alex. Donati de Roma lib. III. c. 6.*
n) *Rufus apud Nardin. lib. IIII. c. 1.*
o) *Nardini lib. VIII. cap. 6. pag. 187.*
p) *Idem lib. VI. c. 9. p. 368.*
q) *Alex. ab Alex. & Alex. Donati ll. cc.*

§. 5. Geſtalt. Er wird gebildet als eine groſſe anſehnliche Manns-Perſon, mit krummen Widder-Hörnern und etlichen Strahlen üm dem Kopf, in der Hand aber führet er einen Stab mit drey Zancken, üm welchen ſich eine Schlange gewunden a). So hatte er auch auf dem Kopfe nach einigen einen Korb b), oder nach andern ein Getreyde-Maaß c), vor ſich aber ein Thier mit einem Löwen-Hunde- und Wolfs-Kopfe ſtehen, welches von unten an eine groſſe Schlange ümwunden, ſo aber mit ihrem Kopfe oben über benannte drey Köpfe herfür ragete, und damit von dem Serapide gehalten wurde, welches denn alles auf die Sonne und Zeit gedeutet wird. d). Da es andere auf Moſen e), oder auch den Patriarchen Ioſeph ziehen f).

a) *Pignorius apud Huetium D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 5.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 20.*
c) *Chartar. Imag. Deor. 10. p. m. 36.*
d) *Macrob. loc. cit.*
e) *Huetius loc. cit.*
f) *Apud Suidam in Σάραπις, ſ. Tom. III. pag. 285.*

SERESTVS, i, einer von des Aeneæ beſten Leuten, ſo mit ihm nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v. 611.*

SERESTVS, i, ein anderer dergleichen, iedoch von geringen Verdienſten und Anſehen. *Virgil. Aen. X. v. 54.*

SERGESTVS, i, ein Troianer, ſo unter des Aeneæ Flotte das Schiff, den Centaurum, commendirete, und bey dem angegebenen Schiff-Kampfe auf dem Felſen ſitzen blieb, iedennoch aber zum Preiſſe eine Sclavin aus Creta mit ihren 2. Kindern bekam, und ſonſt der iſt, von dem zu Rom die Sergi abſtammen wolten. *Virgil. Aen. V. v. 121.*

SERPENS, entis, Gr. Δράκων, οντος, am Himmel ſoll der Drache ſeyn, ſo von der Iunone beſtellet worden, die güldenen Aepfel derer Heſperidum zu bewahren, hernach aber, als Hercules ihn ümgebracht, von ihr auch an den Himmel verſetzet worden a). Andere hingegen machen einen Drachen aus ihr, welchen die Rieſen in ihrem Kriege mit den Göttern der Minervæ entgegen geſetzet, den ſie aber ergriffen und bis an den Himmel hinauf geſchleudert b).

a) *Eratoſthen. Cataſter. 3.*
b) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 3.*

SERVATOR, is, iſt ein Beynahme des Iovis und Bacchi, nach welchen beyde aber auch Saótes oder Soter genannt werden, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

SETA, æ, eine von des Martis Courtiſanen, mit welcher er den Bithyn zeugete.
Nat. Com. lib. II. c. 7.

SIBOË, es, (Tab XXX.) eine von der Niobes Töchtern, welche die Diana üm ihrer Mutter Ruhmräthigkeit willen erſchoß. *Hygin. Fab. 11.*

SICANVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, von welchem die Inſul Sicilien auch Sicania genannt wurde a). Seine Gemahlin ſoll ſonſt die Ceres, und ſeine Tochter die Proſerpina geweſen ſeyn b), wogegen andere ihn auch zu einem Könige in Spanien machen wollen, welcher von A.M. 2383. bis 2414. und alſo auf die 31. Jahr regieret haben ſoll c).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 8. & Solinus apud Boccacc. lib. X. c. 61.*
b) *Theodontius apud eumd. l. c.*
c) *Hubner. Hiſtor. Vniverſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICVLVS, i, (Tab. XI.) des Neptuni a) oder, nach andern, des Corythi und der Electræ Sohn, und Bruder des Dardani, ſo aber für des Neptuni Sohn gehalten worden, weil er über die See aus Etrurien in Sicilien gekommen b). Indeſſen hat ſolche Inſul von ihm den noch itzo führenden Nahmen bekommen, und ſoll er übrigens auch nach vorhergehenden Sicano regieret haben c). Jedoch ſind auch, welche ihn mit unter die Spaniſchen Könige zehlen, ſo von A. M. 2488. bis 2549. und alſo auf die 61. Jahr regieret haben ſoll, wenn anders hieſiger Siculus nicht ihr Siceleus iſt, welcher A.M. 2414. dem Sicano gefolget, und 44. Jahr regieret haben ſoll d).

Digitized by Google

a) *Solinus apud Boccatt. lib. X. c. 61.*
b) *Paullus apud eumd l. c.*
c) *Theodontius apud eumd. l. c.*
d) *Hubner. Hiſt. Vniuerſ. P. II. lib. I. Quæſt. 10.*

SICYON, ônis, Gr. Σικυὼν, ῶνος, (Tab. VI.) war nach einigen des Marathonis, nach andern des Metionis, nach den dritten des Erechthei, und nach den vierdten des Pelopis Sohn, welchen Laomedon zu ſeinem Gehülfen wider den Achæos annahm und ihm dafür ſeine Tochter, die Zeuxippen, zur Gemahlin gab, mit welcher er denn die Chthonophilen zeugete. So nannte er auch von ſich die Stadt Aegialen, Sicyon, wie die Landſchaft Sicyoniam. *Pauſan. Corinth. c. 6.*

SICYONIA, æ, Gr Σικυωνία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo zu Sicyon ihren Tempel hatte, in welchem auch nicht mehr, als zwo Weibes-Perſonen kommen durften. Das Bild der Göttin darinne war von Golde und Elfenbeine, und hielt in der einen Hand etliche Mohn-Häupter, in der andern aber einen Apfel, und oben auf dem Haupte hatte es einen Polum oder Himmels-Kugel (wo doch das Wort πόλος hier nicht ſonſt was unbekannters bedeutet). Ihr wurden hiernechſt die Schultern von allen Arten der Thiere geopfert, auſſer von Schweinen, und das Räuchwerck wurde inſonderheit von Wachholder-Holtze und dem Kraute Pæderote gemachet. *Pauſan. Corinth. cap. 10. Conf. Gyrald. Syntagm. XII. p. 396.*

SICYONIA, æ, iſt ein Beynahme der Palladis, welcher Epopeus zu Sicyon einen Tempel erbauete, als er die Thebaner überwunden hatte a), und, als er nachher verlangete, die Göttin möchte ihm ein Zeichen geben, ob ihr auch ſolcher Tempel angenehm ſey, ſoll von ſich ſelbſt ein Oel-Brunnen in demſelben entſtanden ſeyn b).

a) *Pauſan. Cor. c. 11.*
b) *Gyrald. Syntagm. XI. p. 355.*

SIDA, æ, Gr. Σίδα, ας, (Tab. XVIII.) des Danai Tochter, von welcher die Stadt Sida in Laconia den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

SIDA, æ, des Orionis Gemahlin, welche mit ihrer Schönheit die Iunonem heraus fodern durfte, allein von ſolcher dafür in die Hölle verſtoſſen wurde. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 3.*

SIDERÔNE, es, des Salmonei andere Gemahlin, nach dem die Alcidice geſtorben war, die aber auch ſich als eine wahre Stief-Mutter gegen die Tyronem, des Salmonei Tochter, erwieß. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 70.*

SIGA, æ, Gr. Σίγα, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, dero Verehrung Cadmus aus Phœnicien mit in Bœotien gebracht hatte. *Pauſan. Bœot. c. 12.*

SILENI, orum, Gr. Σειληνοὶ, ῶν, waren die Satyri wenn ſie alt wurden. Siehe *Satyri* und *Silenus.*

SILENVS, i, Gr. Σειληνὸς, ῦ.

§. 1. Nahme. Einige führen dieſen Nahmen von σιλλαίνειν her, welches ſo viel heißt, als einen mit einem frechen Bezeigen durchziehen a); andere aber wollen ihn von σείεσθαι quati, und ληνὸς, torcular, herleiten, iedoch ſo fern inſonderheit Bacchus auch ſelbſt Silenus genannt wird b). Noch andere meynen, als ſey Silus von σιμὸς, und von Silus wiederum Silenus hergemachet c), und wiederum andere ſetzen zum Stamm-Worte σίνος, i. e. noxa, ſ. pudendum d). Allein es ſcheinet wohl eine Ableitung ſo gezwungen, als die andere zu ſeyn, auſſer was etwan die dritte anbelanget, welche noch am erſten möchte angenommen werden können.

a) *Ael. Hiſtor. Var. lib. III. c. 40.*
b) *Suidas in Σειληνὸς, ſ. Tom. III. p. 303.*
c) *Voſſ. Etymol. in Silanus ſ. p. 546.*
d) *Apud Becm. Orig. L. L. in* Silenus.

§. 2. Herkunft. Wegen des tiefen Alterthums wollen einige nicht wiſſen, wo er hergeſtammet, oder wer alſo ſeine Eltern geweſen a); doch ſind andere, welche ihn theils für des Mercurii, theils für des Panis und einer Nymphen Sohn angeben, wogegen andere auch wollen, daß er aus dem Blute des Cœli entſtanden, als ihm Saturnus das Patrimonium weggeſchnitten b). Wenigſtens ſoll er in der Inſul Malea erzogen worden ſeyn, auch eine von denen Naidibus zur Gemahlin gehabt haben c).

a) *Diodor. Sicul. lib. III. c. 72.*
b) *Seruius ad Virgil. Eclog. VI. v. 13.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 25.*

§. 3. Stand und Thaten. Er ſoll ſelbſt ein König in Creta geweſen ſeyn a), iedoch aber auch den Bacchum in ſeiner Jugend in allen guten Wiſſenſchaften unterwie-

Digitized by Google

wieſen, und hernach auch ſelbſt in deſſen Kriegen mit begleitet haben b). Wenigſtens wird er für eine gar gelehrte Perſon angegeben c). Immitteliſt verlohr er ſich ehemahls von dem Baccho, und in dem er in Phrygien umher ſchweifete, nahm ihn Midas gütig auf, ließ ihn auch wieder zu dem Baccho führen, wofür dieſem ſolcher zuſtund, daß, was er anrührete, alles zu Golde wurde d). Einige wollen, daß er ſich berauſchet gehabt, indem Midas den Brunnen, woraus er zu trincken gepflogen, mit Weine angefüllet, und er alſo ſchlafend von des Midæ Hirten gefunden und zu ihrem Herrn gebracht worden, welcher ihn denn dem Baccho wieder zugeſtellet e), zumahl, da er nach einigen, vorſetzlich von ihm entlaufen f). Sonſt ſoll er auch mit ſeinem Eſel, worauf er zu reiten pflegte, denen Göttern einen groſſen Dienſt geleiſtet haben, als ſie von denen Rieſen beſtritten worden, maſſen, als er ſich auf demſelben auch eingefunden, und der Eſel, als er ſich vor denen ungeheuern Monſtris gefurcht, ungemein zu ſchreyen angefangen, die Rieſen aber dergleichen Geſchrey auch niemahls gehöret, und daher geglaubet, daß es gar ein ſchreckliches Thier ſey, welches die Götter wider ſie herfür gebracht hätten, ſollen ſie insgeſamt die Flucht ergriffen, und mithin ihren Feinden den Sieg gelaſſen haben g). Wogegen aber doch andere ſolches auch dem Baccho, Vulcano und Satyris mit ihrem Eſeln insgeſamt zuſchreiben h), wozu einige noch die Silenos ſetzen i). Indeſſen aber ſoll er doch ſterblich geweſen, und ſein Grab alſo bey denen Ebræis und Pergamenis zu ſehen geweſen ſeyn k).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.* b) *Idem lib. IIII. c. 4.*

c) *Seru. ad Virgil. Eclog. VI. v. 13. Conf. Cnipping. ad Ou. Metam. lib. XI. v. 90.*

d) *Hygin. Fab. 191.*

e) *Theopompus apud Seru. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI. v. 90.*

f) *Lactant. Narrat. lib. XI. Fab. 3. & Xenophon apud Banier. Entret. XX. ou P. II. p. 310.*

g) *Arat. apud Pomey Panth. P. II. pag. m. 164.*

h) *Eratoſth. Cataſteriſm. 11.*

i) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 33.*

k) *Pauſan. Eliac. poſt. c. 24.*

§. 4. **Verehrung.** Er hatte ſonſt ſeinen Tempel mit dem Baccho gemein, doch aber auch einen gantz beſondern zu Eli, in welchem er alſo vorgeſtellet war, daß ihm die Ebrietas einen Becher mit Weine præſentirete. *Pauſ. Eliac. poſt. c. 24.*

§. 5. **Bildung.** Er wird vorgeſtellet, als ein alter kleiner Mann mit einem kahlen Kopfe, Affen-Naſe, groſſen Ohren, dicken Bauche, ſo ſich entweder auf einen Stecken ſtemmet, wenn er gehet, wobey er aber doch als iederzeit truncken auch ſtets taumelt, oder auch auf einem kleinen krummen Eſel ſitzet, und alſo ebenfalls gantz voll einher reitet a). Hiernechſt ſoll er auch einen Schwantz gehabt haben, welchen denn auch alle ſeine Nachkommen geerbet b), und, da ſonſt die Sileni nichts anders, als Satyri geweſen c), wird er daher auch noch mit Ziegen-Beinen nach Art derer Satyrorum gebildet.

a) *Pomey Panth. P. II. p. 163. & Chartar. Imag. 67.*

b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 72.*

c) *Pauſan. Attic. c. 23.*

SILVANVS, i, Gr. Θεὸς ὑλαῖος, ου, (Tab. VIIII.)

§. 1. **Nahmen.** Siluanus heiſt ſolcher Gott von Silua, der Wald, weil er inſonderheit ein Vorſteher der Wälder hieß, und nach dem denn dieſes Wort einige mit einem i, andere aber mit einem y ſchreiben, wird auch ſolcher Gott bald Siluanus, bald Syluanus geſchrieben, ob wohl jenes faſt für beſſer, als dieſes, will gehalten werden a). Denn ob wohl einige ſolches Wort von dem Grichiſchen ὕλη ableiten b), ſo wollen es doch andere lieber von *ſileo* deriuiren c). Indeſſen hat er doch den Grichiſchen Beynahmen allerdings von ὕλη *ſilua* d), wofür er aber auch von andern Θεὸς ὑλικὸς e), ingleichen auch ſelbſt Πὰν genannt wird f).

a) *Cellar. & Schurtzfleiſch. Orthograph.* in Silua.

b) *Voſſ. Etymol.* in Sylua.

c) *Pierius apud eund. l. c.*

d) *Philox. Gloſſ. ibid.*

e) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 601.*

f) *Philox. loc. cit.*

§. 2. **Eltern.** Einige machen zu deſſen Vater den Saturnum, andere den Faunum a), noch andere aber den Crathin, einen Sybariten, und ein vierbeinigtes Thier

zur

Digitized by Google

zur Mutter, von der auch die Helſte ſeiner Geſtalt behalten haben ſoll b).

a) *Nat. Com. lib. V. c. 10.*

b) *Aelian. de H. A. apud Gyrald. Synt. XV. p. 444. Conſ. Caſal. de Rit. Prof. Rom. c. 11.*

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Er wird, wie bereits erwehnet worden, insgemein für einen Gott derer Wälder, allein doch auch zugleich für einen Gott der Hirten a), und Vorſteher deren Gräntzen und Felder b), ja der gantzen Natur gehalten, ſo fern als ὕλη das gröbſte Weſen aller Elemente bedeutet c). Jedoch aber wurde er hiebey auch als ein Popantz gefürchtet, welcher inſonderheit denen Kind-Betterinnen auffätzig war, daher denn auch allemahl bald nach der Geburth einer ſolchen Frau drey Perſonen üm dero Haus herum giengen, wovon die erſte mit einem Beile, und die ander mit einem Pilo an die Thür-Schwelle ſchlug, die dritte aber mit einem Beſen vor derſelben kehrete, zugleich aber die Intercidonem, Pilumnum und die Deverram anrieffen, daß ſie den Siluanum abhalten ſolten, damit er nicht bey Nacht-Zeit ins Haus komme und die Kind-Betterin vexire d). So wurde er auch, als ein gar geiler Purſch angeſehen, welcher mit den Incubis inſonderheit auch andern Frauen-Volcke nachſchlich, und ſie nach damahligen Aberglauben zu ſeinem Willen zu haben ſuchte e). Denn, daß mancher loſer Vogel unter des Siluani Perſon dem Frauen-Volcke nachgeſchlichen, iſt gar wahrſcheinlich, weil niemand glauben wird, daß ein ſolcher eingebildeter Gott, oder auch vermeynter Teufel ſelbſt unter deſſen Larve mit einem Frauen-Volcke was zu thun zu haben geſucht habe. Indeſſen aber wird doch noch von ihm fürgegeben, daß er ehemahls den Cypariſſum, einen ſchönen Knaben geliebet, indem aber ſolcher eine zahmgemachte Hündin zu ſeiner Luſt gehabt, und Siluanus ſolche unwiſſend getödet, habe ſich Cypariſſus zu tode gegrämet, den aber Siluanus dafür in eine Cypreſſe verwandelt, und dergleichen auch zum Andencken hernach beſtändig geführet, wobey denn ihm ſonſt auch noch nachgerühmet wird, daß er der erſte geweſen, ſo die Pflantzung der Bäume erfunden habe f).

a) *Virgil. Aen. VIII. v. 601. & ad eum Cerda l. c.*

b) *Horat. Epod. II. v. 22.*

c) *Seruius ad Virgil. loc. cit.*

d) *Varro apud Auguſt. d. C. D. lib. VI. cap. 9.* e) *Id. ibid. lib. XV. c. 23.*

f) *Seruius ad Virgil. Georg. lib. I. v. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Dieſe geſchahe fürnehmlich durch ein Opfer von Milch a), und ſein Feſt hatten ihm ſchon die Pelasgi in Italien verordnet b). So hatte er auch ſeinen Tempel zu Rom, und zwar in der V. Region unten an dem Berge Viminali gegen der Kirche di S. Vitale über c), und in der XIII. Region, iedoch mit dem Hercule gemeinſchaftlich, wo itzo die Kirche der S. Balbinae ſtehet d).

a) *Horat. lib. II. Epiſt. 20. v. 143.*

b) *Virgil. Aen. VIII. v. 600.*

c) *Nardinus lib. IIII. c. 3. p. 171.*

d) *Alex. Donat. lib. III. c. 13. p. 215.*

§. 5. **Bildung.** In dieſer kam er mit denen Satyris und dem Sileno überein, nur daß er inſonderheit auf dem Kopfe auch einen Krantz von Lilien und andern Blumen trug, in der Hand aber einen Cypreſſen-Baum mit ſamt den Wurtzeln führete. *Virgil. & alii apud Chartar. Imag. 18. pag. m. 63.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Er wird für einen alten König der Aboriginer gehalten, ſo inſonderheit den Acker-Bau in guten Flor gebracht, und ſeinen Nahmen bekommen, weil er vielleicht als ein Kind in einem Walde gefunden worden. *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 328.*

SILVO, us, (Tab IIII.) eine von des Ponti und Maris Töchtern. *Hygin. Praef. pag. m. 4.*

SIMOIS, entis, (Tab. IIII.) des Ponti und Maris Sohn, ein Fluß a), deſſen Tochter, Aſtyochen, Erichthonius heyrathete und mit ihr den Troem zeugete b).

a) *Hygin. Praef. p. m. 5.*

b) *Apollodor. lib. III. cap. 11. §. 2.*

SIMON, önis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchum entführen wolten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 134.*

SINIS, is, Gr. Σίνις, ιος, des Polypemonis und der Silex Sohn, war ein berühmter Straſſen-Räuber, der den Iſthmum zwiſchen Grichenland und dem Pelo-

Peloponneſo beſetzt hielt, und alle Reiſende zwang, ein paar Fichten zuſamme und nieder zu beugen, und wenn ſie ſolches zu thun zu ſchwach waren, wurden ſie elendiglich mit den Bäumen von einander geriſſen. Er hatte daher auch den Beynahmen Pityocamptes bekommen, wurde aber auch endlich von dem Theſeo überwältiget, und auf eben ſolche Art wiederum hingerichtet a). Jedoch geben andere wahrſcheinlicher für, daß er ſolche Bäume ſelbſt nieder gebeuget, und ſodann ſeine Gefangene mit den Armen daran gebunden, und wenn er ſolche Bäume wieder aufſchnellen laſſen, ſie auch die daran gebundenen von einander geriſſen b). Noch andere wollen, daß ſolche Reiſende erſt haben mit ihm kämpfen müſſen, und wenn ſie denn überwunden worden, haben ſie beſagte Hinrichtung ſo fort auf dem Eingange des Iſthmi erdulten müſſen c), deſſen aber dafür Theſeus wiederum nicht geſchonet, ungeacht ſie ſonſt beyde von ihrem Groß-Vater, dem Pitheo her, mit einander verwandt waren d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 51. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 61. & Ovid. Met. lib. VII. v. 440.*
c) *Pauſan. Corinth. c. 1.* d) *Id. Att. c. 37.*

SINOE, es, Gr. *Σινόη, ης*, eine Nymphe, welche ſowohl mit andern, als auch allein den Pan ehemahls auferzog. *Pauſan. Arcad. c. 30.*

SINOIS, entis, Gr. *Σινόεις, εντος*, iſt ein Beynahme des Panis, welchen er von ſeiner Amme, der Nymphe Sinoë, führet, und ſonſt unter dieſem Nahmen ſeine ſteinerne Statuam unfern von Megalopoli in Arcadien hatte. *Pauſan. Arcad. c. 36.*

SINON, ónis, Gr. *Σίνων, ωνος*, des Aeſimi Sohn, und Autolyci Enckel, und mithin Geſchwiſter-Kind mit dem Vlyſſe, ſofern dieſer der Anticliæ und des Autolyci Tochter Sohn war a), verwundete und richtete ſich ſelbſt auf eine elende Art zu, indem er ſich Naſe und Ohren abſchnitt, als die Griechen ihr hölzernes Pferd vor Troia erbauet hatten, und ſich ſtelleten, als ob ſie die Belagerung aufgehalten, und ſchweifete alſo in der Gegend vor Troia herum. Als er mithin von denen ſtreifenden Troianern gefangen, und vor den Priamum gebracht wurde, gab er vor, daß ihn die Griechen alſo zugerichtet und zurück gelaſſen hätten b). Doch ſind auch, welche fürgeben, als hätten ihn die Troianer ſo gemißhandelt, als ſie ihn gefangen genommen, und die Wahrheit aus ihm erfahren wollen c). Indeſſen wuſte er ſeine Liſt und Lügen ſo einzurichten, daß er endlich von dem Priamo das Leben geſchencket bekam, allein dafür, als ſich die Troianer wohl berauſchet zu Bette gemacht hatten, den Bauch des beſagten Pferdes öfnete, und die darinne verſteckten Wagehälſe heraus ließ, welche denn ihren übrigen Cameraden ſo fort ein Loos gaben, wieder gegen die Stadt anzurücken, dero ſie ſich denn auch alſo glücklich bemächtigten d). Die Tragœdie des Sophoclis von ihm iſt verlohren gegangen e).

a) *Tzetz. ad Lycophr. v. 344.*
b) *Tryphiodor. apud Cerdam ad Virgil. Aen. II. v. 63.*
c) *Calaber apud eumd. l. c.*
d) *Virgil. l. c. v. 56. & Hygin. Fab. 108.*
e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

SINOPE, es, Gr. *Σινώπη, ης*, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter, welche Apollo entführete und an dem Orte, wo die von ihr benennte Stadt Sinope hernach lag, den Syrum zeugete, von welchem die Syrer ihre Benennung erhalten haben ſollen a). Nach einigen hatte ſich ſelbſt Iuppiter in ſie verliebet, dem ſie auch zu Willen zu ſeyn verſprach, wenn er ihr geben würde, was ſie von ihm bitten würde, und da er ihr ſolches zuſchwuhr, bath ſie, daß er ihre Jungferſchaft laſſen möchte, wannenhero er auch mit einer langen Naſe darvon gieng b). Indeſſen aber machen ſie dabey einige auch zu des Martis und der Aeginæ, und noch andere zu des Martis und der Parnaſſæ Tochter c).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74. & Philo-Stephanus apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 948.*
b) *Apollon. loc. cit.*
c) *Schol. Apollon. loc. cit.*

SIPROETE, es, Gr. *Σιπροίτη, ης*, war anfangs ein Manns-Volck, allein, als er die Diana auf der Jagd ungefehr im Bade zu ſehen bekam, verwandelte ihn ſolche dafür in ein Frauens-Volck. *Ant. Liber. c. 16.*

SIPYLVS, i, Gr. *Σίπυλος, ε*, (Tab. X. & XXX.) einer von den Söhnen des Amphionis und der Niobes, welche Apollo erſchoß a). Er hörete zwar den Pfeil gerauſchet kommen, und ſuchte daher auch,

weil

Digitized by Google

weil er zu Pferde war, mit aller Gewalt auszureiſſen, allein es flog ihm jener dennoch durch den Halß, daß er alſofort auch von dem Pferde herab ſtürtzete b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*
b) *Ovid. Metam. lib. VI. v. 231.*

SIRENES, um, Gr. Σειρῆνες, ων, (Tab. III.)

§. 1. **Nahme.** Ingemein wird ſolcher von dem Grichiſchen σύρειν, *trahere*, hergeleitet, weil die Sirenen mit ihrem Geſange die Menſchen an ſich zogen a), oder auch von σειρὰ, eine Kette, weil ſie die, welche ſie an ſich gelocket, wie mit Ketten gebunden hielten; allein die verdienen doch auch ihren Beyfall ſo ziemlich, welche ſolchen Nahmen von dem Ebraiſchen Worte Sir, *canticum*, herleiten, weil die Sirenen als gar wunderbare Sängerinnen vorgeſtellet werden b).

a) *Banier Entret. X. ou P. I. p. 314.*
b) *Bochart. Chan. lib. I. c. 24.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren nach einigen Achelous und die Muſe Melpomene a), nach andern Achelous und die Muſe Calliope b), nach den dritten Achelous und die Muſe Terpſichore c), und nach den vierdten endlich Achelous und Sterope e), eine Tochter des Parthaonis d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 4. & Hygin. Præf. p. 10.*
b) *Serv. ad Virgil. Aen. V. v. 864.*
c) *Apollon. lib. IIII. v. 896. & Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*
d) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 11. & Euſtath. ad Hom. Od. M. v. 39.*

§. 3. **Nahmen und Anzahl.** Insgemein ſind derer drey, als die Thelxiope oder Thelxinoë, Molpe und Aglaophonos a), nach andern aber die Thelxiepia, Molpe und Piſinoe b), und nach den dritten Leucoſia, Ligea und Parthenope c); allein manche zehlen deren auch viere, als die Aglaophemen, Thelxiepiam, Piſinoen und Ligeam d), wie andere hingegen nur von zweyen, allein andere auch von fünfen reden, iedoch aber auch ſie beyderſeits nicht nahmhaft machen e).

a) *Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 892.*
b) *Hygin. Præf. p. 10.*
c) *Clearchus Solenſis apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*
d) *Euſtath. ad Homer. Od. M. v. 39.*
e) *Apud Gyrald. Syntagm. V. p. 178.*

§. 4. **Stand und Schickſal.** Sie waren anfangs Jungfrauen, und Geſpielinnen der Proſerpinæ, weil ſie aber dieſer nicht zu Hülfe getreten waren, als ſie Pluto entführet, ungeacht ſie auch gleich damals mit ihr ſpatzieren gegangen, verwandelte ſie Ceres in monſtra mit Flügeln, wie Vögel a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß ſie ſich ſelbſt Flügel gewünſchet, üm die entführte Proſerpinam überall deſto behender ſuchen zu können, welches ihnen denn auch von denen Göttern gewähret worden b). Als ſie aber ſich von der Iunone auch verleiten lieſſen, es mit denen Muſen auf einen Wett-Kampf im Singen zu wagen, verſpieleten ſie, und verlohren dabey ſo fern ihre Flügel wieder, als ſie ihnen die Muſen ausrupfeten, und ſich Kräntze von deren Federn machten c). Immittelſt hatten ſie ihren Aufenthalt in den Inſuln bey dem Peloriſchen Vorgebürge an Sicilien d), oder auch an der Tyrrheniſchen Küſte in Italien e), und war ihnen geſaget worden, daß ſie ſo lange leben und bleiben ſolten, biß iemand vor ihnen vorbey fahren würde, ohne ſich durch ihren Geſang an und ins Verderben locken zu laſſen f). Maſſen ſie denn auch ſo viel von denen, die in ihre Gegend kamen, hinrichteten, daß von deren Knochen die Inſul endlich von ferne gantz weiß ſchiene g). Als aber nach der Zeit Orpheus mit den Argonauten da vorbey paſſirte, und durch ſeine Muſique machete, daß man ſie nicht hören kunte h), oder aber nach andern Vlyſſes auf der Circes Rath ſeinen Leuten die Ohren mit Wachs zu ſtopfen, ſich aber ſelbſt an den Maſt-Baum feſt anbinden ließ i), und mithin glücklich vorbey kam, ſtürtzeten ſich ſolche Sirenen aus deſperation ſelbſt ins Meer k), worauf ſie denn ingeſamt in harte Felſen verwandelt wurden l), nachdem ſie vorher ſowohl den Buten von den Argonauten zu ſich gelocket, den aber doch Venus noch erhielt m), als auch ſelbſt die Centauros, welche ſie ſo lange durch Tyrſenien mit ihrem Geſange herum führeten, biß ſie ingeſamt für Hunger crepireten n).

a) *Hygin. Fab. 141.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 34.*
c) *Ovid. Met. lib. V. v. 257. & Steph. Byz. in Ἄπτερα.*
d) *Servius ad Virgil. Aen. V. v. 863.*
e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 653.*
f) *Hygin. loc. cit.*

Digitized by Google

g) *Pauſan. Phoc. c. 6. & Virgil. Aen. V. v. 864*
h) *Apollon. lib. IIII. v. 904.*
i) *Homer. Odyſſ. M. v. 166.*
k) *Hygin. l. c.*
l) *Orph. Argon v. 1281.*
m) *Hygin. Fab. 14.*
n) *Ptol Hephaeſt. lib. V. p. m. 325.*

§. 5. **Bildung.** Sie werden gebildet als Jungfern mit ſchönen Geſichtern, langen fliegenden Haaren, allein Vogel-Leibern und groſſen Hahnen-Füſſen a), da denn die eine ſinget, die andere pfeifft, und die dritte auf der Leyer drein ſpielet b). Daß aber ſelbige auch von unten her halbe Fiſche geweſen, und ſich alſo im Meer aufgehalten haben, wie ſie vielfältig auch gebildet werden c), hat keinen Grund in dem Alterthume d).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 552.*
b) *Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*
c) *Chartar. Imag. 35.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Manche wollen bald beſondere Vögel in Indien, bald beſondere Fiſche aus ihnen machen a); allein am glaublichſten fället es faſt, daß es berühmte Huren geweſen, welche die Vorbeyreiſenden an ſich gelocket, und hernach ausgezogen, welches denn der Schiffbruch war, ſo dergleichen verführete Leute litten b). Indeſſen aber wird auch alles von ihnen nicht unfüglich auf die Wolluſt gedeutet, ſo aber inſonderheit durch die Studia unterdrücket werden kan c).

a) *Chartar. Imag. 25.*
Cic. de Fin. V. c. 18. §. 49. b) *Heraclit. Incred. c. 14. & Seru. ad Virgil. Aen. V. v. 863.*
c) *Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 31.*

SIRIVS, i, Gr. Σείριος, ου, ein Hund nach einigen des Orionis, nach andern der Erigones, nach den dritten der Iſidis, und nach den vierdten des Cephali, ſo aber letzlich unter dieſem ſeinem Nahmen mit unter die Sterne verſetzet worden. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 525.*

SIRONIA, ae, iſt ein Beynahme der Dianae, welche ſonſt auch Saronia Dea von dem Sinu Saronico genannt wird. *Struu. Synt. Ant. Rom. c. 1. p. 92.*

SISYPHVS, i, Gr. Σίσυφος, ου, (Tab. XXV.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll zuſammengeſetzet ſeyn aus σιὸς, welches Aeolice ſo viel, als *Deus* heißt, und σοφὸς, *ſapiens*, daß alſo σίσυφος, ſo viel als σιόσοφος, *ſapiens Dei* bedeuten ſoll. *Becmann. Orig. L. L. in* Siſyphus, *& Thom. Gale ad Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Aeolus, und die Mutter Enarete, des Deimachi Tochter a); jedoch ſind auch, welche zwar wollen, daß er wohl aus des Aeoli Geſchlecht, nicht aber eben deſſen Sohn geweſen b), ſo man dahin geſtellet ſeyn läſſet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.*
b) *Schol. Apollon. ad Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Er bekam von der Medea das Königreich Corinth a), und begrub ſodann nicht allein den vom Meer ausgeworffenen Melicertam, ſondern ſtifftete ihm zu Ehren auch die Ludos Iſthmios b). Indeſſen bauete er doch auch erſt die Stadt Corinth, oder, wie ſie damahls hieß, Ephyram c), und zwar, wie es faſt am wahrſcheinlichſten iſt, nachdem er ſich mit einer Rotte Räuber des Iſthmi bemächtiget hatte, und alle die, ſo in ſeine Hände geriethen, auf die Art hinrichtete, daß er einen ungeheuren Stein auf ſie legte, und alſo erdruckte d). So verrieth er es auch dem Aſopo gegen die Verſprechung ihn mit Waſſer auf ſeinem Schloſſe zu Corinth zu verſehen, daß es Iuppiter geweſen, der ihm ſeine Tochter die Aeginam geraubet habe e). Inzwiſchen bekam er auch mit dem Autolyco Händel, weil ihm dieſer eine Heerde ſeiner Schaafe entwendet, und, da er die Kunſt kunte, alles zu verändern, was er geſtohlen hatte, meynete er, daß ihn niemand dißfalls ertappen ſolte. Allein Siſyphus war doch noch ſchlauher, und hatte alle ſeine Schaafe mit einer beſondern marque unter den Füſſen gezeichnet, daher ihm Autolycus ſolche nicht allein wieder geben muſte, ſondern es wurde auch Siſyphus mit deſſen Tochter, der Anticléa, ſo bekannt, daß ſie ihm nichts verſagte, was er von ihr verlangete f). Hiernächſt lebete er auch mit ſeinem Bruder dem Salmoneo in ſteter Feindſchaft, und, da er ſelbſt das Oraculum üm Rath fragte, wie er ſich an denſelben rächen könte, verſtändigte ihm ſolches, daß es nicht anders, als durch ſeine und des Salmonei Tochter Kinder geſchehen könne. Er brachte daher auch die Tyro durch ſeine Liſt und Boßheit zu Falle; allein wie dieſe auch erfuhr, wozu es abgeſehen geweſen,

brachte

Digitized by Google

brachte ſie ihre beyden daher erzeugten Söhne üm, und machte damit des Siſyphi Abſehen doch zu nichte g).

a) *Pauſan. Corinth. c. 3.* b) *Id. ib. c. 1.*

c) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

d) *Lactant. apud Boccacc. lib. XIII. c. 56.*

e) *Pauſan. l. c. c. 5.*

f) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

g) *Hygin. Fab. 60.*

§. 4. Tod und Zuſtand nach denſelben. Nach einigen ſtarb er eines natürlichen Todes, wobey er ſeine Gemahlin bat, ihn nicht zu begraben. Nachdem aber ſolches geſchehen, muſte er ſich dergeſtalt über ſolches Unrecht bey dem Plutone zu beſchwehren, daß ihm ſolcher endlich erlaubete, aus der Hölle wieder zurück zu gehen, und von ſeiner Gemahlin dißfalls Rechenſchaft zu fordern. Wie er aber ſolches alles that, ſich nur aus des Plutonis Reiche wieder zu befreyen, alſo war ſein Sinn auch nicht, wieder in ſolches zurück zu kehren, daher denn Pluto den Mercurium abſchickte, ſo ihn wieder zurück brachte, wobey er ſich zugleich der Strafe unterwerfen muſte, daß er einen groſſen Stein einen hohen Berg hinan zu weltzen bekam, und, wenn er ihn auf die Höhe gebracht, kollerte ſolcher den Berg wieder hinab, daher er denn ſeine Arbeit ohne alles Aufhören immer zu wieder holen muß a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er ſolche Strafe leiden müſſen, weil er auf obbemeldete Art den Iouem mit ſeinem Raube verrathen b), oder er die Reiſenden auf eben auch ſchon beſagte Weiſe hingerichtet c), oder wie auch noch andere wiſſen wollen, derer Götter Heimlichkeiten denen Menſchen offenbahret d). Jedoch einige wollen auch, daß er beſagte Strafe bloß mit ſeiner Gottloſigkeit verdienet habe e), wie denn nicht weniger ſind, welche fürgeben, daß ihn Hercules getödet, als Iuppiter den Tod abgeſchicket, ihn für ſeine Verrätherey zu beſtrafen, den er aber durch ſeine Liſt ſelbſt gefangen genommen, und in Ketten geleget, biß ihn beſagter Hercules wieder befreyet f).

a) *Nat. Com. lib. VI c. 17.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.*

c) *Lactant. ad Stat. Theb. lib. II. v. 380.*

d) *Seru. ad Virgil. Aen. VI. v. 616.*

e) *Hygin. Fab. 60.*

f) *Banier l. c. p. 278.*

§. 5. Gemahlinnen und Kinder. Seine eigentliche Gemahlin ſoll die Merope, des Atlantis Tochter, geweſen ſeyn a), mit welcher er den Glaucum und Creontem gezeuget b). Hiernächſt aber geben ihm auch einige die oberwehnte Anticliam zur Gemahlin c), und, was er mit der Tyro vorgehabt, iſt auch bereits erwehnt worden. Wannenhero denn, ohne erwehnte beyde Söhne, ihm auch noch als dergleichen Ornytion, Therſander und Almus zugeſchrieben werden d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3. & lib. III. c. 10. §. 1.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

c) *Apud eund. l. c.*

d) *Pauſan. Corinth. c. 4. & Caluiſ. Chronolog. ad A. M. 2849.*

§. 6. Eigentliche Hiſtorie. Er ſcheinet allerdings ein König zu Corinth geweſen zu ſeyn a), welcher üms Jahr der Welt 3184. gelebet b), deſſen Nachkommen auch zu Corinth, biß A. M. 2849. geherrſchet, da ſich denn Aletas, einer von des Herculis Nachkommen, ſolches Reichs bemächtiget, und Doridas und Hyanthidas, als die letzten ſeines Geſchlechts, ihr Leben als Priuat-Perſonen daſelbſt beſchloſſen c). Indeſſen aber ſoll auch ein Siſyphus Secretarius des Königs zu Troia geweſen, und weil er ſeines Herrn Heimlichkeiten ausgeſchwatzet, dafür exemplariſch geſtrafet worden ſeyn, welches denn eben die Heimlichkeiten der Götter geweſen, die Siſyphus denen Menſchen offenbahret haben ſoll d). Die Tragœdien, welche ſonſt Aeſchylus e), Sophocles f) und Euripides g) von ihm geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Pauſan. Cor. c. 3.*

b) *Petau. Rat. Temp. P. I. lib. 1. c. 7.*

c) *Pauſan. loc. cit.*

d) *Banier Entret. VIIII. ou P. I. p. 277. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 17.*

e) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*

f) *Id. ib. c. 17. §. 3.* g) *Idem ib. c. 18. §. 3.*

SITALCAS, æ, Gr. Σιτάλκας, α, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem zu Delphis, nach dem Urtheil der Amphictryonum, von dem Gelde, ſo die Phocenſer darum erlegen muſten, daß ſie das Feld, ſo dieſem Gotte gehöret, für ſich gebraucht, eine Statua von 35. cubitis hoch errichtet wurde. *Pauſan. Phoc. c. 15.*

Digitized by Google

SITHNIDES, um, Gr. Σιθνίδες, ων, eine Art Nymphen, von welchen die Megarenſer viel Weſens machten, als ſolchen, die bey ihnen gebohren waren, mit deren einer Tochter auch Iuppiter den Megarum ſolle erzeuget haben. *Pauſan. Attic. c. 40.*

SITHON, ŏnis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen, von welchem die Provinz Sithonia den Nahmen bekommen hat. *Nat. Com. lib. II. c. 7. Conf. Emmeneſſ. ad Virg. Ecl. X. v. 66.*

SITO, ûs, Gr. Σιτώ, ῦς, iſt ein Beynahme der Cereris, unter welchem ſie inſonderheit von denen Syracuſanern verehret wurde, daß ſie gnugſamen Vorrath am Getreyde geben ſolte. *Euſtath. apud Schef. ad Aelian. V. H lib. I. c. 27.*

SMILAX, ăcis, eine gewiſſe Perſon, ſo den Crocon heftig liebete, allein, da er deſſen nicht habhaft werden kunte, wurden ſie beyderſeits in Blumen ihres Nahmens verwandelt. *Ovid. Met. lib. IIII. v. 283. & ad eum Farnab. l. c.*

SMINTHEVS, ei, Gr. Σμινθεὺς, έως, iſt ein gar gemeiner Beynahme des Apollinis, welchen er von σμίνθος, ſo auf Aeoliſch eine Maus heiſt, empfangen a). Maſſen als die Teucri ehemahls aus Creta fortgiengen, gab ihnen das Oraculum den Rath, daſelbſt zu bleiben, wo ihnen die, ſo aus der Erde gebohren, wiederſtehen würden. Als ſie derohalben nach Amaxitum kamen, benagte ihnen des Nachts eine ungemeine Menge Mäuſe alle ihre Schilde und was mit Leder verſehen war. Sie ſchloſſen daher, daß ſolches der Ort ſey, wo ſie bleiben ſolten, lieſſen ſich alſo da nieder, und errichteten dem Apollini unter dieſem Nahmen ſeinen Tempel, in welchem er denn alſo gebildet war, daß er eine Maus unter denen Füſſen hatte b). Es war ſolcher Tempel annoch zu Veſpaſiani Zeiten übrig c), ſonſt aber auch dergleichen unter dieſem Nahmen hin und wieder mehr zu ſehen d).

a) *Voſſii Inſtitut. Or. lib. III. c. 2. §. 3.*
b) *Callinus apud Strabonem lib. XIII. p. m. 276.*
c) *Plin. H. N. lib. V. c. 31.*
d) *Strabo l. c. & Gyr. Synt. VII. p. 234.*

SMINTHIVS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

SMYRNA, æ, Gr. Σμύρνα, ης, (Tab. VI.) des Cinyræ, Königs in Aſſyrien, und der Cenchreidis a), oder des Theiantis und der Arithyiæ Tochter b), wird ſonſt auch Zmyrna c), ingleichen Myrrha genannt d), und muſte es harte genug entgelten, daß ihre Mutter ihrer, ſolcher Smyrnæ, Geſtalt ſelbſt der Schönheit der Veneri vorgezogen. Maſſen dieſe machte, daß ſie ſich ſelbſt in ihren Vater verlieben muſte, und, ungeacht ſie dieſer unartigen Liebe ſofern zu entgehen ſuchte, daß ſie ſich ſelbſt zu erhencken trachtete, dennoch hinderte ſie ihre Amme daran, und ſchafte vielmehr Gelegenheit, unbekannter Weiſe mit ihrem Vater zuſamme zu kommen e). Maſſen ſie dieſen beredete, als ob ſich ein gewiſſes fürnehmes Frauenzimmer in ihn verliebet hätte, allein von ihm auch nicht erkannt ſeyn wolte. Als ſolcher den Vorſchlag annahm, wehrete die converſation ſo lange, biß das Frauenzimmer endlich ſich in einen andern Zuſtande befand, als eine Jungfer ſeyn ſoll, und wie dabey der Cinyræ, oder Theianti auch die Begierde ankam, doch zu ſehen, was er für eine Beyſchläferin zeithero gehabt, und, daher, ehe es ſich dieſe verſahe, ein Licht hervor brachte, erſchrack er ungemein, als er ſahe, daß es ſeine eigene Tochter war f). Er ergriff auch daher das Schwerdt, und wolte ſie nieder machen, allein ſie entgieng ihm doch mit der Flucht, und als er nicht nachließ, ſie gantzer 9. Monath zu verfolgen, wurde ſie endlich aus Mitleiden der Veneris in einen Myrrhen-Baum verwandelt g). Nach andern bath ſie alſo fort bey ihrer Entdeckung, daß ſie in etwas verwandelt werden möchte, ſo weder unter die Lebendigen, noch unter die Todten gehöret, wannenhero ſie denn Iuppiter in beſagten Baum verwandelt habe, und zwar ſoll ſie jährlich noch ihr Schickſal beweinen, welche Thränen denn eben noch die Myrrhen ſelbſt ſeyn ſollen h). Immittelſt gebahr ſie auch noch, als ſie ſchon verwandelt war, den Adonidem, welcher ſofern der Veneri wieder zur Rache dienete, als ſie ſich gantz ungemein in denſelben vergaſſete i), wogegen aber der Vater ſich auch ſelbſt erſtach, als er ſeine Unthat vermerckete k). Einige geben hierbey für, daß ſie ſich ſelbſt gegen die Venus hochmüthig erzeiget, und, daß ſie die Götter gebethen, zu verſchaffen, daß ſie nicht zu ſehen ſeyn möchte, als ſie ihr Vater bald mit dem Schwerdte erreichet gehabt l). Noch andere

Digitized by Google

dere wollen, daß ſie eigentlich Mor geheiſſen, und eine Gemahlin des Ammonis geweſen, die aber ihren Vater, den Cynnor, als er dereinſt ziemlich getruncken gehabt, entblôſt liegen geſehen, und es ihrem Gemahl geſagt. Als dieſer es dem Cynnor wieder berichtet, habe er es ſo ůbel empfunden, daß er ſie aufs grauſamſte verflucht, daher ſie ſich auch ům ihm aus denen Augen zu kommen, in Aetolien und von dar in Egypten retiriret habe m).

a) *Hygin. Fab.* 58.
b) *Ant. Liberal. c.* 33.
c) *Hygin. Fab.* 251.
d) *Ovid. Metam. lib. X. v.* 310.
e) *Hygin. Fab.* 58.
f) *Ant. Liberal. loc. cit.*
g) *Ovid. Metam. lib. X. v. 472. Tzetz. ap. Lycophr. v 829. & Theodor. apud Plutarch. Parall. minor. v.* 22.
h) *Ant. Liberal. l. c.*
i) *Hygin. loc. cit.*
k) *Ant Liberal. l. c.*
l) *Apollodor. lib. III. c. 13. §.* 4.
m) *Clericus apud Banier. Entret. VII. ou P. I. p.* 175.

SMYRNA, æ, (Tab. XII.) eine der Amazonen, von welcher die Stadt Smyrna in klein Aſien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Plin. H. N lib. V. c.* 29.

SOCLEVS, ëi, Gr. Σωκλεὺς, έως, einer von des Lycaonis Sôhnen, welchen Iuppiter mit ſamt denen ůbrigen mit dem Blitz erſchlug und verbrannte. *Apollodor. lib. III. c. 8. §* 1.

SOCORDIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Praef. p.* 2.

SOCVS, i, Gr. Σῶκος, ȣ, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von σώω, *ſervo*, und οἶκος, *domus*, haben ſoll, und ſolchem nach ſo viel als ein Erhalter der Hâuſer heiſſet. *Phurnut. de N. D. c.* 16.

SOL, Solis, Gr. Ἥλιος, ȣ, (Tab. II. & VI.)

§. 1. Nahme. Den Lateiniſchen Nahmen ſoll dieſer vermeynte Gott nach einigen von *ſolus*, allein, haben, weil er von ſeines Gleichens allein ſey a). Allein ob wohl ſolches ſo ferne Stich hâlt, als *Sol* die Sonne bedeutet; dennoch will es nicht paſſiren, ſo fern es eine Perſon geweſen ſeyn ſoll, weil auf ſolche Art ſich deren wol fůnfe dieſes Nahmens finden. Wannenhero denn andere ſolches Wort lieber von dem Sabiniſchen Selas, *fulgor*, herleiten b). Allein am beſten ſcheinet es faſt von dem Ebræiſchen El, *fortis ſ. Deus* herzukommen, als davon man erſt ἤλ ſodann ἄλ, und endlich von dem letzten das Lateiniſche Wort Sol, von dem andern aber das Griechiſche ἥλιος hergemacht hat c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m.* 1198.
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c.* 10.
c) *Voſſ. Etymol. in* Sol, *ſ. pag.* 552.

§. 2. Eltern. Da beſagter maſſen zum wenigſten fůnf Gôtter dieſes Namens gezehlet werden, ſoll des erſten Vater Iuppiter, des Aetheris Sohn, des andern Hyperio, des dritten Vulcanus, des Nili Sohn, des vierdten der Achanto, und des fůnften endlich Aetes, die Mutter aber die Circe geweſen ſeyn a). Jedoch aber iſt unter ſolchen der bekannteſte des Hyperionis und der Theæ Sohn b), als dem ingemein auch zugeſchrieben wird, was ſonſt fůr die ůbrigen gehôret, deſſen Mutter aber dennoch auch einige fůr Thiam, Euryphaëſſam nennen c).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p.* 1198. 1199.
b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §.* 2.
c) *Homer. Hymn. in* Solem, *v.* 4.

§. 3. Stand und Weſen. Da ſein Licht nicht allein alles erleuchtet, ſondern ſeine Wârme auch alles wachſend machet, hat man ihn faſt bey allen Vôlckern fůr einen Gott angeſehen a), und daher auch ſogar was beynahe irgend von andern Gôttern erdichtet und geſaget worden, auf ihn allein deuten wollen b). Und weil er ſodann tâglich um die Erde einmahl herum zu laufen ſcheinet, hat man ihm ſeinen beſondern und herrlichen Wagen zugeleget c), welchen vier Pferde mit gůldenen Ziegeln d), nehmlich Pyroïs, Eous, Aethon und Phlegon zogen e), welche denn auch das Licht aus ihren Naſen blaſen ſolten f), ſonſt aber von andern auch noch anders genannt werden g). Jedoch glaubete man auch darbey, daß er alle Abende, wenn er untergehe, beſagten Wagen in den Oceanum ſencke, und darinne gleichſam abwaſche h). Wogegen andere glaubeten, daß, wenn er in den Oceanum komme, er ſich in ein von dem Vulcano verfertigtes Bette von Golde lege, und indem er alſo von ſeiner Tages Arbeit ausruhe, mit ſolchem zugleich unter dem Meer hinweg fahre, biß er wieder in den Orient komme, woſelbſt denn ſein Wagen

Digitized by Google

gen iedes mahl wieder fertig und bereit ſtehe, ſeine Fahrt aufs neue anzufangen i), und zwar ſollen ihm die Horæ ſolchen allemahl zu rechte machen k).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 17.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*
c) *Ovid. Metam. lib. I. v. 47.*
d) *Proclus Lycius ap. Nat. Com. lib. V. c. 17.*
e) *Ovid. l. c. v. 153.*
f) *Virgil. Æn. XII. v. 115. & ad eum Servius & Cerda l. c.*
g) *Hygin. Fab. 183. & ad eum Munck. l. c.*
h) *Virgil. Georg. III. v. 357.*
i) *Mimnermus apud Nat. Com. l. c.*
k) *Nat. Com. l. c. p. 530.*

§. 4. Liebes-Händel. Von dieſen gab er gar viele an. Maſſen er denn zeugete
mit der Rhodo den Ochimum, Macarem, Tenagem, Artin, Cercaphum, Triopam, Candalum und die Electryonen a);
mit der Naupidame den Augiam b);
mit der Ocyroë den Phaſin c);
mit der Clymene den Phaethontem, die Paſiphaen, und die Phaethontiades, benanntlich die Meropen, Helien, Aeglen, Phœben, Phaethuſam, Lampetien, Dioxippen und Aetheriam d);
mit der Leucothoe den Therſanon e);
mit der Antiope den Alœum f);
mit der Prote, des Nelei Tochter, den Phaethontem II g);
mit der Perſëide die Circen, Hecaten, Paſiphaen und den Aeeten h);
mit der Venere die Rhodum i);
mit der Deione den Miletum k); ohne welche denn noch deſſen Söhne waren, Ialyſus, Lindus, Camirus, Mauſolus und andere, und von Töchtern die Horæ, die Hemithea, Angeronia u. ſ. f. welche denn an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 55.*
b) *Hygin. Fab. 14.*
c) *Heraclit. Sicyon. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
d) *Hygin. Præf. II. & ad eum Munck. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 14.*
f) *Eumelus Corinth. apud Nat. Com. l. c.*
g) *Nat. Com. l. c.*
h) *Hygin. Præf. p. 11.*
i) *Poeta Gr. apud Nat. Com. lib. V. c. 17.*
k) *Nat. Com. l. c.*

§. 5. Verehrung. Es waren ihm heilig die Pferde, wegen ihrer Geſchwindigkeit a), die Wölfe, weil ſie frühe auf den Raub ausgehen b), die Hähne, weil ſie mit ihren Krähen deſſen Ankunft vermelden c), und die Adler d), ſo wurden ihm auch gewidmet weite Becher, weil er in dergleichen des Nachts über den Oceanum fahren ſolte e), und jährlich von denen Rhodiern ein vierſpänniger Wagen geopfert, den ſie dabey ins Meer wurfen f), welche ihm zu Ehren denn auch den ungeheuren Coloſſum, als eines der 7. Wunder-Wercke in der Welt aufgerichtet g). Zu Rom hatte er ſeinen Tempel auf dem Palatio h), bey dem Circo maximo i), und noch einen, ſo Aurelianus erbauen laſſen, und deſſen Ruinen noch vor kurtzer Zeit zu ſehen geweſen k). Und da ſonſt Apollo und Sol faſt durchaus einerley ſeyn ſollen, ſtehet annoch nachzuſehen, was auch von dieſem an ſeinem Orte iſt beygebracht worden.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. c. 27.*
b) *Schol. Soph. apud eumd. l. c.*
c) *Pauſan. El. prior. c. 25.*
d) *Voſſius loc. cit.*
e) *Steſichorus & Antimach. apud eumd. l. c.*
f) *Feſtus lib. XIII. p. m. 1177.*
g) *Chevreau Hiſt. du Monde lib. VII. c. 2.*
h) *Al. Donat. lib. III. c. 3.* i) *Idem ibidem c. 14.* k) *Idem ibidem c. 15.*

SOLVIZONA, æ, Gr. Λυσιζώνη, ης, war ein Beynahme der Dianæ, welcher diejenigen Frauen, welche zuerſt nieder kamen, eine Zonam oder Gürtel in dero Tempel opferten. *Schol. Apollon. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

SOLYMUS, i, Gr. Σόλυμος, ου, des Iovis und der Chaldenæ Sohn, von welchem die Solymi den Nahmen hatten. *Steph. Byz. in* Πισιδία.

SOMNIA, órum, (Tab. I.) waren Kinder des Erebi und der Nacht a), hatten ihren Aufenthalt in dem Palaſte des Schlafes in der Hölle, ſo zwey Thore, eines von Horn, das andere von Elfenbeine hatte, da denn durch jenes die wahren, durch dieſes die falſchen Träume heraus kamen b). Jedoch hatten ſie auch anderweits in eben ſolcher Hölle auf einem gewiſſen Ilmens Baume ihren Aufenthalt, und zwar hingegen deren unter ihrem Blatte deſſelben c). Allein wie ſolche auch nichts, als lauter falſche Träume waren; alſo kamen hingegen die wahren von dem Himmel herab d). Siehe annoch den folgenden Articul.

a) *Hygin.*

Digitized by Google

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Virgil. Aen. VI. v. 894.*
c) *Id. Aen. VI. v. 281.*
d) *Servius & Taubm. ad Virgil. loc. cit.*

SOMNUS, i, Gr. Ὕπνος, ου, (Tab. I.)

§. 1. **Nahme.** Den Lateiniſchen Nahmen Somnus hat ſolcher Gott von dem beygeſetzten Griechiſchen, alſo daß man ihn erſt Sypnus, ſodann Sopnus und endlich Somnus ausgeſprochen a). Allein ungeacht auch einige ſolche Ableitung billigen b), ſo halten ſelbige doch andere für eine Grille, womit dero Angeber mehr nicht gethan, als ſich proſtituirt habe c). Es wollen daher auch andere, ſolchen Nahmen lieber aus dem Ebræiſchen herholen, und meynen alſo, daß er entweder von Num, *dormiuit*, komme, nachdem nehmlich das n in ein ſ verwandelt worden, oder von Schenah, *dormiuit* d), ſo man aber auch dahin geſtellt ſeyn läſſet.

a) *Gell. N. A. lib. XIII. c. 9.*
b) *Voſſ. Etymol. in Somnus p. 556.*
c) *Gronou. ad Gell. loc. cit.*
d) *Becmann. Orig. LL. in* Somnus, *ſive pag. 1027.*

§. 2. **Eltern.** Für dieſe werden von einigen Erebus und Nox angegeben a); andere hingegen machen ihn bloß zu der Nacht Sohne b); allein noch andere geben ihn auch für einen Sohn der Aſtrææ oder Iuſtitiæ an, weil fromme und gerechte Leute am ruhigſten zu ſchlafen pflegten c).

a) *Hygin. Præf. p. 1.*
b) *Heſiod. Theog. v. 212. & ad eum Cleric. l. c.*
c) *Seneca apud Fabrum in* Somnus.

§. 3. **Weſen und Verrichtungen.** Er wurde zwar für den ſanftmüthigſten Gott gehalten a), doch aber erſtreckte ſich auch ſeine Macht über Götter und Menſchen b), auſſer daß er ſich nicht gern an den Iouem machte, weil er es einmahl gethan, und, da ihn nicht die Nacht gerettet hätte, ſelbiger ihn dafür gewiß in das Meer geworffen haben würde. Jedoch, da ihm Iuno auf ſein Verlangen die Paſitheam, eine der Gratie, dafür zu geben verſprach, verbarg er ſich auf einer hohen Tanne auf dem Berge Ida, und wuſte hernach dennoch den Iouem zu belauſchen, daß immittelſt die Griechen Gelegenheit fanden, denen Troianern eine ziemliche Schlappe anzuhängen c). Indeſſen war ſein fürnehmſtes Thun und Weſen, gantz ſtille die Welt zu durchſtreichen, und die Menſchen zwar zu überraſchen, allein ihnen auch alle Sorgen und Schmertzen zu benehmen, und mithin zu machen, daß ſie weder Feſſel, noch Gefängniß, weder Wunden, noch ſonſt einiges Ubel mehr empfunden d), wofür ſie ihm aber auch wieder, als einem harten Zöllner, die Helfte ihres Lebens zinſen muſten e).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 623.*
b) *Orpheus Hymn. in* Somnum *v. 1. & Argonaut. v. 1002.*
c) *Homer. Il. Ξ. v. 233.*
d) *Orph. loc. cit.*
e) *Ariſto apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 4. **Bildung und Wohnung.** Er wird vorgeſtellet als eine junge Manns-Perſon, oder auch nur als ein mäßiger Knabe, nackend und mit zwey Flügeln, iedoch daß er hinter ſich ein herunter hangendes Gewand hat, u. ſich dabey auf eine brennende umgekehrte Fackel ſtemmet a). Andere hingegen bildeten ihn mit einem freyen Geſichte, weiſſer Kleidung über einer ſchwartzen, und mit einem Horn in der Hand, woraus er die wahren Träume ſchüttete b). Was aber ſeine Wohnung anbelanget, war ſolche bey denen Scythen an der Landſchaft der Cimmerier in einer groſſen Höhle eines Berges, wohin niemahls einiger Sonnen-Strahl kam, wohl aber alles daſelbſt neblicht war, ſich kein Hahn, Hund oder wachſame Gans, Wild, Vieh, oder rauſchenden Bäume befanden, iedoch gieng unter dem Felſen der Fluß der Vergeſſenheit Lethe herfür, welcher mit ſeinem gelinden Geräuſche den Schlaf verurſachte. Hingegen ſtunden vor dem Eingange der Höhle Mohn und andere ſchlafbringenden Kräuter, allein ſie ſelbſt hatte weder einige Thore, noch einigen Hund zum Hütter, ſo mit ſeinem Bellen den Schlaf hindern kunte, wohl aber ſtund in demſelben ein Bette von Ebenholtze, mit ſchwartzen Bett-Gewandt, worauf Somnus lag und ſchlief, um welchem herum ſich denn anoch alles voller Träume befand c). Andere hingegen geben ihm zu ſeinen Aufenthalt eine gan-

Digitized by Google

ße Stadt, welche in einer ſchönen Ebene lieget, um ſich aber einen Wald von lauter hohen Mohn- und Mandragorens-Bäumen und andern Schlaf-bringenden Gewächſen haben ſoll, ſo voller Fleder-Mäuſe, Nacht-Eulen und dergleichen Nacht-Vögel ſind. An der Stadt hin ſoll der Fluß Lethe, ſo ſtille, als ein flieſſendes Oel gehen, welcher aus denen beyden unbekannnten Brünnen Pannychio und Nigreto entſpringet. Die Stadt ſelbſt ſoll zwey Thore haben, eines von Horn, worauf in allerhand Figuren zu ſehen, was den Menſchen wahres träumen kan, das andere aber von dem ſchönſten Elfen-Beine, worauf wohl auch Sachen ſtehen, ſo einem träumen können, allein nicht vollkommen ausgedrückt. Der fürnehmſte Tempel in ſolcher Stadt ſoll der Nacht gewidmet ſeyn, ſo dann aber ſollen auch die Apate oder der Betrug und die Alethia oder die Wahrheit ihre Capellen darinne haben, in welchen beyden aber doch beſondere Oracula ſind. Die Einwohner aber der Stadt ſollen die Träume ſeyn, davon aber keiner dem andern ähnlich ſiehet, ſondern mancher dürre und klein, mancher dicke und lang, mancher gerade, mancher dagegen bucklicht und höckricht, mancher ſchön und gar von Golde, mancher ſcheußlich und geflügelt ſeyn, ſo da ſchienen, als ob ſie einem immerzu auf den Hals fallen wolten. Immittelſt, wenn ein Sterblicher in ſolche Stadt kömmt, ſoll er ſie auch alſofort vor ſich haben, da ſie ihm denn wohl manchmahl was wahres, doch ingemein aber falſche Dinge vorſtellen d).

a) *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Delum v. 234.*

b) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. X. pag. 311.*

c) *Ouid. loc. cit. v. 592.*

d) *Lucian. apud Nat. Com. lib. III. c. 14.*

§. 5. Familie. Seine Kinder waren mehr, als tauſend, doch aber unter denenſelben die fürnehmſten Morpheus, welcher denen Menſchen alle Reden, Geberden und dergleichen nach zu machen wuſte; ſo dann Icelus, welcher ſich in Thiere, Vögel, Schlangen und dergleichen verwandeln kunte, und daher beſagten Nahmen zwar bey denen Superis hatte, allein Phobetor bey denen Menſchen hieß, und endlich der dritte Phantaſus, welcher ſich in Steine, Holtz, Bäume und dergleichen zu verwandeln wuſte a). Dagegen waren ſeine Schweſtern die Elpides, oder Hoffnung b), ingleichen Mors und Lethum c).

a) *Ouid. Metam. lib. XI. v. 633.*

b) *Nat. Com. lib. III. c. 14.*

c) *Hygin. Præf. p. 1. & ad eum Muncker loc. cit.*

SORANUS, i, iſt nach der Sabiner Sprache, ſo viel als der Pluto. *Servius ad Virgil. Æn. XI. v. 785.*

SORORIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher von dem Horatio ein Altar zu Rom aufgerichtet wurde, als er wegen Hinrichtung ſeiner Schweſter war frey geſprochen worden. *Feſtus lib XVII. p. m. 1206.*

SOSIANUS, i, war ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statua von Cedern-Holtze von Seleucia nach Rom war gebracht worden. *Plin. H. N. lib. XIII. c. 5.*

SOSIPOLIS, idis, Gr. Σωσίπολις, ιδος, war ein beſonderer Gott derer zu Eli, deſſen Urſprung dieſer war. Als dereinſt die Arcadier die Eleos feindlich überzogen, und es an dem war, daß es zwiſchen beyden Völckern zur Schlacht kommen ſolte, kam eine Frau mit einem ſtillenden Kinde zu denen Eleis, und gab für, daß ſie durch einen Traum ſey erinnert worden, ſolches Kind denen Eleis zu Hülfe zu bringen. Es lieſſen daher die Oberſten derer Eleorum ſolches Kind voraus vor die Fahnen ſetzen, und, da die Arcadier anfielen, wurde das Kind in eine Schlange verwandelt, vor der die Feinde erſchracken und die Flucht ergriffen. Als aber nach der Schlacht ſolche Schlange ſich auch verkroch, baueten ſie an ſolchem Orte, wo es geſchahe, einen Tempel, und, weil durch ſie die Stadt Elis war erhalten worden, nenneten ſie dieſen vermeynten Gott daher Soſipolidem, welches ſo viel, als ein Erhalter der Stadt bedeutet. Seine Prieſterin war eine alte Frau, welche ihm inſonderheit Suppen mit Honig angemacht opferte, wobey ſie ſich das Haupt und Geſichte mit einem weiſſen Tuche bedeckete,

Digitized by Google

cket, und durfte hingegen ſonſt auch niemand, als ſie, in deſſen Tempel kommen. *Pauſan Eliac. poſt. c. 20.*

SOSPĬTA, æ, iſt ein gar bekannter Nahme der Iunonis, unter welchem ſie inſonderheit zu Lanuio verehret wurde, und zwar war ihre Statua hieſelbſt mit einem Ziegen-Felle bekleidet und führete in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen kleinen Schild a). Es maſſeten ſich hernach die Römer ſolcher Göttin auch mit an, als ſie denen Lanuinern das Bürger-Recht ertheileten b). Jedoch erbaueten ſie ihr auch A. V. 558. einen beſondern Tempel zu Rom auf dem Foro Olitorio c), und, da ſolcher ziemlich eingegangen war, erneuerte ihn Iulius Cæſar A. V. 662. wieder, nachdem ſolche Iuno der Metellæ Cæciliæ im Traum erſchienen war, als ob ſie ſich von Rom weg mache, weil man ihren Tempel ſo eingehen laſſe d). Sie ſcheinet ſonſt auch ihren Tempel in dem Palatio gehabt zu haben, ſo aber auch bey Zeiten wieder eingegangen geweſen e).

a) *Cic. de N. D. lib. I. p. m. 1172.*
b) *Liuius lib. VIII. c. 14.*
c) *Idem lib. XXXIIII. c. 53.*
d) *Freinsh. ſupplem. ad Liu. lib. LXXII. c. 7. & Cic. de Diuin. lib. I. p. m. 1215.*
e) *Ouid Faſt. lib. II. v. 55. Conf. Nardin. lib. VII. c. 4. p. 432.*

SOSPĬTA, æ, Gr. Σώτειρα, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, ſo zu Pallene ihren geheiligten Hayn hatte, und ſo hoch verehret wurde, daß die theuerſten Eydſchwühre bey derſelben verrichtet wurden, auch kein Menſch, als ihre Prieſter, in denſelben kommen durften. *Pauſan. Achaic. c. 27.*

SOSPĬTA, æ, iſt auch ein Beynahme der Dianæ, welche inſonderheit von denen Megarenſern verehret wurde, und zwar daher, daß, als die Perſer ihre Landſchaft ziemlich verwüſtet hatten und von dar wieder nach Theben zurück gehen wolten, die Nacht ſie aber überfiel, und ihnen fürkam, als ob ſie einen Haufen Feinde vor ſich ſähen, da es doch Felſen waren, ſchoſſen ſie der Geſtalt mit ihren Pfeilen auf ſolchen zu, daß es ihnen endlich daran zu mangeln anfieng. Als darauf bey anbrechendem Tage die Megarenſer ſie wohl gerüſtet angriffen, kunten ſie ſich wenig wehren, daher ſie gröſten Theils umgebracht und aufgerieben wurden a). So hatte ſie auch ihren Tempel zu Trœzene, welchen ihr Theſeus erbauete, als er glücklich aus Creta zurück kam, und zumahl hieſelbſt den Aſterionem erleget hatte b).

a) *Pauſan. Att. c. 40.*
b) *Idem Corinth. c. 31.*

SOSPĬTA, æ, iſt auch ein Beynahme der Proſerpinæ, ſo unter dieſem Nahmen von denen Arcadiern mit verehret wurde. *Pauſan. Arcad. c. 31.*

SOTER, ēris, Gr. Σωτήρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die Griechen zu Megalopoli a), zu Meſſene b), zu Mantinea c), zu Epidauro d), zu Athen e), und anderweits mehr verehreten. Lateiniſch heiſſet er *Seruator*, oder auch *Conſeruator*, als unter welchem letztern Nahmen ihn auch inſonderheit die Römer verehreten f), und Teutſch alſo ſo viel, als ein Erhalter, daher denn viele Gelegenheiten zu ſolcher Benennung können geweſen ſeyn.

a) *Pauſan. Arcad. c. 36.* b) *Idem Meſſen. c. 31.* c) *Idem Arcad. c. 9.* d) *Idem Lacon. c. 23.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 1176.*
f) *Gyrald. Synt. II. p. 109.*

SOTER, ēris, iſt auch ein Beynahme des Bacchi a), welchen er bekam, als er die Griechen erhielt, da ſie von dem Telepho in Myſien ſehr warm gehalten wurden b).

a) *Lycophr. v. 206.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*

SPARIANTIS, ĭdos, des Hyacinthi Tochter, welche dieſer ihr Vater ſelbſt vor die Wohlfahrt derer Athenienſer opferte. *Hygin. Fab. 238.*

SPARTAEVS, i, (Tab. X.) einer von des Iouis Söhnen, welchen er mit der Himalia, einer Nymphe, zeugete. *Diod. Sicul. lib. V. c. 55.*

SPARTE, es, Gr. Σπάρτη, ης, (Tab. XXIII.) der Eurotæ Tochter, und Gemahlin des Lacedæmonis, welcher nach ihr der Stadt Spartæ, von ſich aber dem Lande den Nahmen gab. *Pauſan. Lacon. c. 1.*

SPARTI, ōrum, Gr. Σπαρτοὶ, ῶν, waren diejenigen, ſo aus denen Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſprungen, wel-

 che

che Cadmus ſäete. Maſſen als er ſolchen erleget hatte, hieß Pallas ihn das Land umackern und ſolche Drachen-Zähne dahin einſäen, und, als er ſolches kaum gethan hatte, ſahe er erſt blinckende Spitzen von Spieſſen, ferner Köpfe mit Helmen und Feder-Büſchen, endlich gantze gewaffnete Leute, aus der Erde herfür kommen. Als er aus Furcht ſelbſt zum Gewehre griff, rief ihm einer von ſolchen Leuten zu, er ſolle vor ihnen unbeſorgt ſeyn, und machte indem einen von ſeines Gleichen nieder, er muſte aber ſolches alſo fort wieder von einem andern leiden, und dergleichen Würgen währete denn unter ihnen, bis nicht mehr, als ihrer fünffe übrig blieben a), nehmlich Echion, Vdæus, Chthonius, Pelorus, und Hyperenor, mit denen hernach Cadmus die Stadt Theben erbauete b). Sie hatten aber den Nahmen von σπείρω, ich ſäe, weil ſie aus denen geſäeten Zähnen entſprungen c), und wollen einige, daß nicht Cadmus, ſondern die Minerva ſie ſelbſt geſäet d), andere aber, daß ſie dieſen Nahmen bekommen, weil ſie σποράδην, oder zerſtreuet in Bœotien gewohnet, ſonſt aber Leute geweſen, ſo mit dem Cadmo aus Phœnicien in Griechenland gekommen e), und noch andere geben ihrer an der Zahl dreyzehen für Söhne des Cadmi an, die er aber mit unterſchiedenen Weibern gezeuget f). Allein am wahrſcheinlichſten ſcheinen es faſt die zu treffen, welche wollen, daß Cadmus beſagten Drachen, ſo das gantze umliegende Land öde machte, erleget, und mithin die ehemahligen Einwohner deſſelben wieder zuſamme gebracht, die aber auch, weil ſie einer gantz wilden Natur geweſen, bald uneins mit einander geworden, und ſich alſo bis auf ihrer wenige ſelbſt aufgerieben g).

a) *Ovid. Metam. lib. III. v. 101.*
b) *Hygin. Fab. 188. Conf. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
d) *Steſichorus in Schol. ad Eurip. apud Kuhn. ad Pauſ. l. c.*
e) *Androtion ibid. apud eumd.*
f) *Alii apud eumd. ibid.*
g) *Heraclit. de Incred. c. 19.*

SPARTON, ōnis, Gr. Σπάρτων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Phoronei Sohn, und Vater des Mycenei, von welchem die Stadt Mycene erbauet worden ſeyn ſoll. *Pauſan. Corinth. c. 16. & Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

SPERCHIUS, ii, Gr. Σπέρχειος, ε, (Tab. III.) des Oceani und der Erden Sohn, welcher mit der Polydora, des Pelei Tochter, den Mnepheum zeugete, ſonſt aber ein Fluß in Theſſalien war. *Boccacc. lib. VII. c. 63.*

SPERMO, ûs, (Tab. XIIII.) eine von des Anii Töchtern, welchen Apollo, ihr Groß-Vater, zugeſtanden, daß ſie alles haben kunten, was ſie nur wünſcheten, und ſie zwar, nach dem σπέρμα, ſo viel, als der Saame heißt, allerhand Saame und Getreyde, wie ihre Schweſtern Oeno, Wein, und Elais, Oehl. *Nat. Com. lib. V. c. 13.*

SPES, ēi, Gr. Ἐλπὶς, ίδος, war eine bekannte Göttin derer Römer, als welcher bereits Collatinus ihren Tempel errichtete a). Es ſtund ſolcher auf dem Foro Olitorio, wurde aber A. V. 535. durch einen Wetter-Schlag beſchädiget b), brannte auch A. V. 539. gar mit hinweg c), und wurde dargegen auch das folgende Jahr wieder erbauet d). Und da er unter dem Auguſto abermahls wegbrannte, erbauete ihn ſo dann Germanicus wieder e). So hatte ſie auch dergleichen in der XIII. Region der Stadt an der Tyber f), und wurde ſie gebildet bald als ein junges Frauenzimmer, ſo auf denen Zehen einher gieng und in der einen Hand eine Lilie, oder auch einen Mercurius-Stab führete g); bald, daß ſie ſtund, und mit der lincken Hand das Kleid etwas aufhub, in der rechten Hand aber eine Schale und in ſolcher etwas wie eine Blume empor hielt h), bald ſo, daß ſie ein grün Kleid anhatte, anbey aber mit einer Krähe auf einem Faſſe ſaß i), und führete ſie anbey die Beynahmen, Auguſta, Publica, Reipublicæ, Perpetua, Bona u. ſ. f. k). Sonſt wird von ihr fürgegeben, daß ſie ſich mit in der Büchſe befunden, welchen die Pandora dem Epimetheo mit zu brachte, und, da dieſe dieſelbe aufgemacht, und alles Unglück und Plagen daraus gelaſſen, die Hoffnung allein darinne behalten habe l). Jedoch ſind auch, welche für ihre Schweſtern die Treue, Gottesfurcht, Scham-

haf-

Digitized by Google

haſtigkeit und dergleichen Tugenden angeben, und, da ſolche alle der Menſchen Bosheit wegen von der Erde wieder in den Himmel entwichen, ſey ſie allein zurück geblieben m).

a) *Cic. de Leg. lib. II. p. m. 1252.*

b) *Livius lib. XXI. cap. 62.* b) *Idem lib. XXIII. c. 47.* d) *Idem lib. XXV. cap. 7.*

e) *Diod. Sicul. & Tacit. apud Nardin. lib. VII. c. 4.*

f) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. m. 457.*

g) *Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 142.*

h) *Gyrald Synt. I. p. m. 30. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII, c. 10.*

i) *Idem ibidem.*

k) *Struv. loc. cit.*

l) *Heſiod. O. & D. v. 96.*

m) *Idem Theog. v. 1131.*

SPHALTES, æ, Gr. Σφάλτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, den er bekam, als er machte, daß Telephus über einen Wein-Rancken fiel, und alſo überwunden wurde. *Tzetz. ad Lycophr. v. 206.* Siehe *Telephus.*

SPHELUS, i, Gr. Σφῆλος, ου, des Bucoli Sohn, ein Athenienſer, deſſen Sohn Iaſus ſeine Nation vor Troia commandirete. *Homer. Il.* O. *v. 338.*

SPHINEIUS, i, (Tab. XXV.) des Athamantis und der Themiſtus Sohn a), den aber andere ſonſt lieber Schœneum wollen genannt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. I.*

b) *Munker. ad eund. l. c.*

SPHINX, gis, Gr. Σφίγξ, γος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Einige leiten dieſen Nahmen von dem Griechiſchen Worte *σφίγγω, conſtringo* her, weil ſolches Monſtrum mit ſeinen Rätzeln die Menſchen gleichſam verſtricket habe a). Allein andere gehen weiter, und deriuiren ihn von dem Ebraiſchen, oder Phœniciſchen Worte Saphach vor Sabhach her, von welchem Sphicha ſo viel als *perplexa* oder auch *homicida* heiſſen ſoll, ſo ſich beydes gar wohl auf ſolche Sphingem ſchicket b). Allein noch andere leiten ihn von dem Phœniciſchen Phicea her, welches ſo viel, als liſtig und verſchlagen heiſſen und das Grichiſche Φὶξ ſeyn ſoll, welches nach Bœotiſcher Mund-Art eben ſo viel, als σφὶγξ geweſen c).

a) *Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 326.*

c) *Bochart. Chan. lib. I. c. 16.*

§. 2. Eltern. Dieſe waren Tiphon und Echidna, beydes auch ein paar ungeheure Monſtra. *Apollodor. lib. III. cap. 5. §. 8.*

§. 3. Weſen und Schickſal. Weil Iuno einen ungemeinen Haß auf die Thebaner geworffen hatte, ſchickte ſie dieſes Unthier ab, ihnen alles Hertzeleid anzuthun. Es nahm daher ſeinen Aufenthalt auf dem Monte Phiceo unfern von Theben, und, nachdem es allerhand Rätzel von denen Muſen erlernet hatte, legete es denen Thebanern inſonderheit dieſes für, was es für ein Thier ſey, ſo eine Stimme habe, iedoch erſt vierfüßig, hernach zweyfüßig und endlich dreyfüßig ſey? Und weil denn denen Thebanern von dem Oraculo war geſaget worden, daß ſie ſolche Plage nicht eher loß werden würden, als bis iemand ſolches Rätzel erriethe, verſuchten ſie ihr Heyl gar oft damit, allein ſo oft es auch geſchahe, daß es iemand drauf wagete und es nicht errieth, muſte er mit dem Leben bezahlen, indem ihn ſolche Sphinx ergriff, zerriß und fraß. Und als endlich auch die Thebaner Trouppen weiß vor muſten, und die Beſtie ſo dann nahm, welchen es kriegte, traff das Unglück endlich auch ſelbſt des Königs Creontis Sohn, den Aemonem. Wannenhero denn deſſen Vater öffentlich ausruffen ließ, daß, wer ſolches Rätzel errathen könte, nicht allein die Iocaſten ſeine Schweſter und verwittwete Königin, zur Gemahlin, ſondern auch das Königreich darzu haben ſolte. Und als es endlich Oedipus traff, daß der Menſch damit gemeynet ſey, als welcher in ſeiner Jugend auf allen vieren kriche, hernach auf zwey Beinen einher gehe, und endlich auf dreyen herum ſchleiche, als ſeinen eignen Beinen und dem zu Hülffe genommenem Stecken, ſtürtzte ſich die Sphinx von ihren Felſen herab zu Tode, Oedipus aber bekam den aufgeſetzten Preiß, allein auch zu ſeinem gröſten Unglücke a). Das Rätzel hat ſonſt der alte Poet Aſclepiades in folgenden Verſen entfaſſet:

Ἔςι

Digitized by Google

Εϛι διπαν επι γης και τετραπον, { ὁ μια / ὁ μια

Φωνη, / μοςΦη, }

Και τριπον· αλλασσει δε Βοην μονον, ὁσσ' επι γαιαν

Ἑρπετα { κινεῖται / γινηται } ανα τ' αιθερα και κατα ποντον

Αλλ' ὁποταν πλειςοισιν επειγομενον ποσι Βαινη

Ενθα ταχος γυιοισιν αΦαυροτατον πελει ἁυτα b):

Welches alſo überſetzet wird:

Eſt bipes & quadrupes in terris, ſolaque vox huic.

Atque tripes mutat vocem ſolum omnia campis

Inter quæ ſerpunt, quæ coelo & fluctibus errant

Eſt vbi contendit pedibus iam pluribus, illi

Deficiunt vires & lenis robora nervis c).

Nach einigen ſoll dieſe Sphinx nicht Iuno, ſondern Dionyſus über die Thebaner geſchicket haben d) und zwar ſoll ſie dem Creonti ſelbſt gedrohet haben, daß, wo er ihr Rätzel nicht errathen würde, ſie ihn noch ſelbſt aufreiben wolte, daher denn ſolcher obbemeldete groſſe Belohnung darauf zu ſetzen bewogen worden e).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. § 8. Diod. Sic. lib. IIII. c. 66.*

b) *Apud Tzetz. ad Lycophr. v. 7. & Nat. Com. lib VIIII. c. 18.*

c) *Nat. Com. loc. cit.*

d) *Schol ad Heſiod. Theog. apud Munck. ad Hygin. Fab. 67.*

e) *Hygin. ipſe loc. cit.*

§. 4. Geſtalt. Nach einigen ſoll ſie zwar ein Jungfer-Geſicht, allein Bruſt, Füſſe, und Schwantz eines Löwens, nebſt Flügeln eines Vogels gehabt haben a). Hingegen wollen andere, daß ſie ein Geſicht und Hände wie eine Jungfer, einen Leib wie ein Hund, eine Stimme wie ein Menſch, einen Schwantz wie ein Drache, Klauen wie ein Löwe, und Flügel wie ein Vogel gehabt b). Noch andere legen ihr von vorn die Geſtalt eines Löwens, von hinten zu aber eines Menſchens bey, wobey ſie Klauen eines Greifs, und Flügel eines Adlers gehabt haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 8.*

b) *Clearch. apud Nat. Com. lib. VIIII. cap. 18.*

c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 7.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Es ſind, welche wollen, daß ſie nichts mehr, als eine Art eines zottichten Affens geweſen a). Allein andere ſuchen doch billig was mehrers dahinter, und wollen alſo theils, daß Cadmus eine Amazonin, ſo Sphinx geheiſſen, zur Gemahlin gehabt, hernach aber auch die Harmoniam darzu genommen, welches denn die Sphingem dergeſtalt verdroſſen, daß ſie mit einem guten Theil ihrer getreuen Leute ſich auf den Berg Sphingium retiriret, und von dar auf den Cadmum und ſeine Leute geſtreifet, und, weil ſie denn inſonderheit alles mit Liſt anfieng, gab man ſolche vor ein Rätzel von ihr an. Als aber Cadmus endlich dem eine groſſe Belohnung verſprach, der ſie erlegen würde, bewerckſtelligte ſolches Oedipus, als der ſie des Nachts überfiel und niedermachte b). Noch andere machen ſie zu einer natürlichen Tochter des Laii c), wenigſtens aber doch die meiſten zu einem Frauen-Volcke von leichter Art, ſo einen groſſen Anhang von Räubern und dergleichen Schelmen-Zeuge mehr um ſich gehabt, womit ſie denen Reiſenden und andern aufgepaſſet, und, da ſie dieſelben ertappet, elendiglich hingerichtet d). Inſonderheit aber wollen einige, daß der Nahme *Sphicha* Gelegenheit zu der Fabel von ihr gegeben haben ſoll, indem man ſolchen mit αἰνιγματώδης überſetzet, da man ihn mit Βατώδης geben ſollen, weil ſie mit ihren Leuten ſich hinter denen Dornen und Hecken aufzuhalten gewohnt geweſen, und von daraus ſo wohl ihre Aufſucher, als andere überfallen habe e).

a) *Schol. Stat. ad Theban. lib. I. v. 66. & Vives ad Auguſtin. de C.D. lib. XVI. cap. 8.*

b) *Palaeph. de Incred. c. 7.*

c) *Pauſan. Boeot. c. 26.*

d) *Schol. Heſiod. ad Theog. v. 326. Tzetz. ad Lycophr. v. 7. Pauſan. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 148.*

e) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 226.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige deuten ſolches monſtrum auf die Wiſſenſchaften a), ſo zwar gar wohl angehet, allein

Digitized by Google

lein auch was ſchlechtes und gemeines iſt, andere wollen, daß es die Monate Iulium und Auguſtum bey denen Aegyptern fürgeſtellet, als in welchen die Sonne in der Jungfer und Löwen lauſe, bey ihnen aber ſo dann der Nilus übergetreten b), und wenn ſolches Monſtri Bild auch vor die Tempel geſetzet wurde, ſolte es bedeuten, daß GOtt ſo wool zu lieben, als zu fürchten ſey c). Die Tragoedie, ſo Aeſchylus von ihr geſchrieben, iſt verlohren gegangen d).

a) *Verulam. de Sap. Vet. c. 28.*
b) *Bellonius apud Caſal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.*
c) *Caſal. loc. cit.*
d) *Fabricius Biblioth. Græc. lib. II. c. 16. §. 7.*

SPHRAGIAE, arum, ſ. Sphragitides, um, iſt ein Beynahme derer Nymphen, welchen ſie von einer Höle auf dem Cithærone hatten, worinne ſie denen fragenden ehedeſſen ihre Oracula ertheileten. *Plutarch. in Ariſtide c. 9. & Pauſan. Boeot. c. 3.*

SPINENSIS DEUS war ein Gott der Römer, ſo machen ſolte, daß die Aecker nicht von Spinis oder Dornen eingenommen würden. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 21.*

SPIO, us, Gr. *Σπειώ, οῦς*, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen Meer-Nymphen a). Den Nahmen ſoll ſie von *σπέος*, *ſpelunca*, haben, und ſolchem nach ſo viel als in Spelunca habitans heiſſen b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 7.*
b) *Paſor Ind. in Heſiod. in Σπειώ.*

SPODIUS, i, Gr. *Σπόδιος, ου*, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Altar zu Theben auf die Aſche von denen Opfern erbauet war, woſelbſt ſich inſonderheit die von Smyrna Raths erholeten. *Pauſan. Boeot. c. 11.*

SPONDE, es, (Tab. X.) eine von denen Horis. *Hygin. Fab. 183.*

SPONSA, æ, Gr. *Νύμφη, ης*, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Theſeus eine Capelle erbauete, als er die Helenam entführet hatte. *Pauſ. Cor. c. 32.*

STABILINUS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Statanus, ſo daher nachzuſehen.

STAPHYLUS, i, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn a), zeugete mit der Chryſothemide die Molpadiam, Parthenon und Rhoeonem, von welchen er letztere, als ſie Apollo zu Falle gebracht, er es aber nicht glauben wolte, in eine Kiſte ſtecken und ins Meer werfen ließ, die aber doch auch erhalten worden und nachher in der Inſul Delos den Anium gebahr b).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 13.*
b) *Diod. Sic. lib. V. c. 62.*

STATA MATER, war eine Göttin der Römer, dero Statua auf dem Marckte ſtund, und machen ſolte, daß die Steine nicht durchs Feuer verderbet würden, ſo alle Nacht in groſſer Menge darauf gemachet wurde, von dar denn die Verehrung ſolcher Göttin auch in die Gaſſen mit genommen worden. *Feſtus lib. XVII. p. m. 1208.*

STATANUS, i, war ein Gott derer Römer, welchem ſie opferten, wenn die Kinder ſtehen lerneten, daher denn dieſe mit unter deſſen Schutze waren. *Varro apud Nonn. Marcell. c. 12. p. m. 1426.*

STATILINUS, i, iſt einerley mit vorhergehendem.

STATOR, ōris, Gr. *Στήσιος*, ſ. *Ἐπιστήσιος, ου*, iſt ein gar bekannter Beynahme des Iouis, welchen ihm Romulus zuerſt gab, als er ihn anrief, die Seinigen, welche bereits von denen Sabinern in die Flucht gebracht worden, wieder ſtehend zu machen, als deſſen Worte dieſe geweſen ſeyn ſollen: *Iuppiter, tuis iuſſus auibus hic in Palatino prima vrbi fundamenta ieci. Arcem iam ſcelere emtam Sabini habent. Inde huc armati ſuperata media valle tendunt. At tu, pater Deûm hominumque, hinc ſaltem arce hoſtes: deme terrorem Romanis fugamque foedam ſiſte.* Hic ego Templum tibi Statori Ioui, quod monumentum ſit poſteris, tua præſenti ope ſeruatam vrbem eſſe, voveo a). Es ſoll ſolcher Nahme aber nach einigen von *ſiſtendo* herkommen, weil Iuppiter die Römer wieder ſtehend gemacht, nach andern aber von *ſtando*, weil er gemacht, daß ſie wieder geſtanden b), ſo in der That wohl auf eins ankömmt, ob ſonſt die Grammatica wohl letzteres eher, als jenes, erfordert. Immittelſt hielte doch Romulus ſeine Worte nicht weiter, als daß er dem guten Ioui einen Platz zu dem Tempel widmete, und da hernachmahls A. V. 458. M. Attilius ihm eben dergleichen gelobete, da ſeine Armee auch ſo gut, als in die Flucht von denen Feinden geſchla-

Digitized by Google

geſchlagen war, ließ ihn endlich der Rath noch erbauen c). Er ſtund alſo in der X. Region in der Gegend, wo anietzo die Kirche di San Teodoro ſtehet d). Sein Feſt aber ward den 27. Iunii gefeyret e), und er übrigens gebildet, als eine nackende Manns-Perſon, welche ſich mit der rechten Hand auf einen Spieß ſtemmete, in der linken aber einen Donner-Strahl hielt f).

a) *Liuius lib. I. c. 12.*
b) *Apud Gyrald. Synt. II. p. 84.*
c) *Liuius lib. X. c. 37.*
d) *Nardin. lib. VI. c. 14.*
e) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 793.*
f) *Nummi Antonini & alii apud Gyrald. loc. cit.*

STELLES, æ, der Miſmæ Sohn, welchen andere Aſcalabum nennen. Siehe oben *Aſcalabus*.

STENTOR, ŏris, Gr. Στέντωρ, ορος, ein Griche vor Troia, welcher einen Hals ſo ſtarck zu ſchreyen hatte, als ſonſt funfzig Mann, daher denn auch Iuno deſſen Geſtalt annahm, als ſie die Grichen ermahnete, tapfer auf die Troianer loß zu gehen. *Homer. Il. E. v. 785.*

STERCUTIUS, i, (Tab. VIIII.) des Fauni Sohn, König in Italien, erfand zuerſt die Art und Weiſe die Felder zu düngen, und wurde daher nach der Zeit als ein Gott des Ackerbaues mit verehret a). Einige nennen ihn ſonſt auch Sterculium, noch andere aber Sterculum und auch Sterquilinum b), ſo aber auf eines hinaus gehet, weil alle ſolche Benennung von *Stercus*, der Dünger, herkommen.

a) *Plin. H. N. lib. XVII. c. 9. & Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 20.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 56. Conf. Cellar. ad Lact. l. c.*

STERŎPE, es, Gr Στερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter, eine von denen Pleiadibus a), welche ſonſt auch Aſterope genannt wird b), und von dem Oenomao zur Gemahlin genommen wurde c).

a) *Hygin. Fab. 192.*
b) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
c) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*

STERŎPE, es, (Tab. XXVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STERŎPE, es, des Cephei Tochter, welcher Hercules eine eherinne Haare von der Meduſæ Kopfe gab, ſo die Pallas hatte, mit der Bedeutung, daß, wenn ſich ein Feind vor ihres Vaters Reſidentz-Stadt Tegea ſehen lieſſe, ſie ſolche Haare nur von der Mauer dem Feinde entgegen halten ſolle, ohne daß er ſie ſehe, ſo würde er wieder von ſolcher abziehen müſſen. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 3.*

STERŎPE, es, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, von welcher Aſtydamia, ſolches Acaſti Gemahlin, der Gemahlin des Pelei berichtete, als ob dieſer ſie an ihrer Stelle heyrathen wolle, und damit machte, daß ſich dieſelbe vor Verdruß darüber ſelbſt erhieng. *Apollod. lib. III. c. 12. §. 3.*

STERŎPE, es, eines von denen Pferden der Sonne, welches ſo viel als den Blitz bedeutet a), und ſonſt auch Aſtrape genannt wird b).

a) *Hygin. Fab. 183. & Seruius ad Virg. Aen. VIII. v. 425.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. loc. cit.*

STERŎPES, æ, Gr. Στερόπης, ε, (Tab. III.) des Aetheris oder auch Coeli und der Erden Sohn, einer von denen Cyclopen, welche aber ihr Vater in die Hölle verſtieß. *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.* Siehe *Cyclopes*.

STHENELAUS, i, Gr. Σθενέλαος, ε, des Ithæmenis Sohn, fochte in dem Troianiſchen Kriege mit wider die Grichen, wurde aber auch darüber von dem Patroclo, nebſt andern, erleget. *Hom. Il. Π. v. 586.*

STHENĔLE, es, Gr. Σθενέλη, ης, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Töchtern des Danai, welche den Sthenelum von den 50. Söhnen des Aegypti zu ihrem Bräutigam bekam, allein ſo gut auch, als ihre Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLE, es, (Tab. XXV.) des Acaſti Tochter, und nach einigen die Gemahlin des Menoetii, mit welcher dieſer den Patroclum zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 12. §. ult.*

STHENĔLUS, i, Gr Σθένελος, ε, (Tab. XVIII.) einer von denen 50. Söhnen des Aegypti, welchen ſeine Braut Sthenele, des Danai Tochter, die erſte Hochzeit-Nacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STHENĔLUS, i, des Capanei und der Euadnes Sohn a), einer von denen Epigonis, ſo den andern Zug mit vor Theben that, und ſolche Stadt erobern half b).

Er

Digitized by Google

Er gab nachher auch einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng nicht weniger mit vor Troiam, kroch auch hieſelbſt ſogar mit in das hölzerne Pferd, und ließ ſich in demſelben mit in die Stadt ſchleppen d), erwieß ſich alſo überall, als einen im Kriege wohlerfahrnen und tapfern Soldaten e). Nach dem Troianiſchen Kriege, gieng er als ein ungemein getreuer Freund des Diomedis mit ſolchem in Aetolien, und half den Agrium aus ſolchem vertreiben f). Bey Theilung der Troianiſchen Beute bekam er die Statuam des Iouis Hercei zu ſeinem Antheile g), und wie ſein Sohn Cylarabus war, alſo waren auch beyder Begräbniſſe die längſte Zeit zu Argis zu ſehen h).

a) *Seru. ad Virg. Aen. II. v. 261.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 2.*
c) *Id. ibid. c. 9. §. 8. & Hygin. Fab. 81.*
d) *Hygin. Fab. 108.*
e) *Horat. lib. I. Od. 15. v. 24. & ad eum Deſprez l. c.*
f) *Hygin. Fab. 175.*
g) *Pauſan. Arcad. c. 46.*
h) *Idem Cor. c 22.*

STHENĔLVS, i, der Cometæ Vater, welcher Cometes die Aegialiam, des Diomedis Gemahlin, in dieſes Abweſenheit auf ſeine Seite brachte, und ihn hernach ſelbſt bey deſſen Zurückkunft nicht wieder in ſein Eigenthum ließ. *Seruius ad Virg. Aen. XI. v. 269.*

STHENĔLVS, i, (Tab XXI.) des Perſei und der Andromedes Sohn, heyrathete die Nicippen, des Pelopis Tochter, und zeugete mit ihr die Alcinoen und Meduſam, ingleichen den Eryſtheum, nachmahligen Feind des Herculis a). Er war König zu Mycene, und wuſte hernach ſein Tempo ſo wohl zu ergreifen, daß er den Amphitryonem aus gantz Argolide vertrieb und ſich alſo des Tyrinthiſchen Gebiethes darzu bemächtigte b). Er wurde ſehr alt, endlich aber auch noch von dem Hyllo, des Herculis Sohne, und mithin von ſeines Bruders, des Alcæi, pronepote, hingerichtet c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*
b) *Idem ibidem §. 6.*
c) *Hygin. Fab. 244.*

STHENĔLVS, i, einer von des Aeneæ Feinden in Italien, welchen Pallas, des Euandri Sohn, erlegete a), andere aber auch lieber Sthenium nennen wollen b).

a) *Virgil Aen. X. v. 388.*
b) *Seruius ad eum l. c.*

STHENĔLVS, i, des Actoris Sohn, welcher mit dem Hercule wider die Amazonen gieng, allein auch mit einem Pfeile bey ſolchem Zuge erſchoſſen wurde. Er erſchien hernach denen Argonauten, als ihm Proſerpina erlaubet hatte, ſelbige mit anzuſehen, wogegen ihm dieſe auch wieder ihre Toden-Opfer thaten. *Apollon. lib. II. v. 913 & Promathidas apud Schol. ad l. c.*

STHENĔLVS, i, König in Ligurien, deſſen Sohn Cycnus in einen Schwan verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. II. Fab. 14. & Ouid. Met. lib. II. v. 367.*

STHENĬAS, ădis, Gr. Σθενιὰς, άδος, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie von denen Troezeniern mit verehret wurde, und zwar ihn a *robore* bekam, als ſie ſich mit dem Neptuno um den Schutz ſolcher Stadt zanckete, endlich es aber auf des Iouis Ausſpruch ankommen lieſſen, nach welchem ſie ſolche Ehre gemeinſchaftlich behielten. *Pauſ. Cor. c. 30.*

STHENĬVS, i, Gr. Σθένιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, deſſen Altar derjenige Stein war, worunter Aegeus die Dinge verborgen, woran er dereinſt ſeinen Sohn den Theſeum erkennen wolte a), und dieſem Ioui feyerten denn mit der Zeit die Argiui ihr Feſt die Σθένεια, da ſie Anfangs dem Danao zu Ehren gehalten wurden b).

a) *Pauſ. Cor. c 32.*
b) *Plutarch. de Muſica c. 24.*

STHENO, ûs, Gr. Σθενὼ, οῦς, (Tab. IIII.) des Phorci und der Cetûs Tochter, eine von denen Gorgonibus, davon die andern beyde Aegiala und Meduſa hieſſen. *Apollodor. lib. II. c. 4 §. 2.* Conf. *Gorgones.*

STHENOBOEA, æ, Gr. Σθενόβοια, ας, (Tab. XVIIII.) des Aphidæ Tochter und Proeti Gemahlin a), hieß ſonſt auch Antéa b), und ſtehet daher oben unter dieſem Nahmen von ihr ein mehrers zu ſehen. Des Euripidis Tragoedie von ihr iſt immittelſt auch verlohren gegangen c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*
b) *Idem lib. II. c. 3. §. 1.*
c) *Fabric. Biblioth. Gr. lib II. c. 18. §. 3.*

STICHIVS, i, Gr. Στίχιος, ου, ein Aetolier und Liebling des Herculis, wurde von

von dieſem in ſeiner Raſerey mit umgebracht, und, als man ihn nach dem Tode eröffnete, funde man, daß er ein gantz rauches Hertz hatte. Indeſſen ſoll er auch der einige geweſen ſeyn, welchen Hercules jemahls betrauret. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p. m. 335.*

STICHIVS, i, ein General der Athenienſer vor Troia a), welchen aber endlich auch noch Hector erlegete b).

a) *Homer. Il.* N. *v. 195.*

b) *Idem ibidem* O. *v. 329.*

STILBE, es, (Tab. III.) des Penëi und der Creuſæ, einer Nymphen, Tochter, mit welcher Apollo den Lapitham und Centaurum zeugete. *Diod. Sicul. lib. IIII. cap. 71.*

STILBON, ōnis, einer von denen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen. *Hygin. Fab. 181.*

STILE, es, einer von eben ſolchen Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ovid. Metam. lib. III. v. 217.*

STIMVLA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo die Menſchen zu ihren heftigen Verrichtungen anzureitzen geglaubet wurde. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

STIPHELVS, i, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Cæneus in dem Tumulte auf des Pirithoi Hochzeit mit niedermachte. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 459.*

STIRITIS, idos, iſt ein Beynahme der Cereris, welche unter ſolchem zu Stiride in Phocide verehret wurde, als woſelbſt ſie auch einen beſondern, ob wohl aus ſehr ſchlechten Steinen verfertigten Tempel hatte, wogegen ihre Statua, ſo in der Hand Fackeln hielte, aus Penteliſchen Marmor verfertiget war. *Pauſ. Phoc. c. 35.*

STOBAEVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Oraculum zu Abis in Phocide war. *Heſych. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

STRAGES VIRORVM, Gr. Ἀνδροκτασίαι, ῶν, (Tab. I.) eine Tochter der Eridos, oder des Zancks. *Heſiod. Theogon. v. 278.*

STRATICHVS, i, Gr. Στράτιχος, ε, (Tab. XXV.) einer von denen Söhnen des Neſtoris, welchen er mit der Anaxibia, des Cratiei Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 9.*

STRATOBATES, æ, Gr. Στρατοβάτης, ε, (Tab. XXI.) des Electryonis Sohn, welchen er nebſt andern mit der Anaxo, des Alcæi Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5.*

STRATONICE, es, Gr. Στρατονίκη, ης, (Tab. XVI.) des Pleuronis Tochter, welche er mit der Xantippe, einer Tochter des Dori, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 7.*

STRENIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo in der fünften Region der Stadt ihre Capelle, und ſonſt die Aufſicht über die Strenas, oder Neu-Jahrs-Geſchencke hatte. *Nardin. lib. III. c. 7. p. m. 132.*

STRENVA, æ, eine Göttin der Römer, ſo zu verſchaffen geglaubet wurde, daß alles ſtrenue oder hurtig und wohl von ſtatten gehe. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 11. & 16.*

STROPHAEVS, i, Gr. Στροφαῖος, ε, iſt ein Beynahme des Mercurii, welchen er von στρέφω, verto, hat, weil er ehemahls an die Thüren geſtellet wurde, ſo immer auf und zugehen a), oder weil er machte, daß einer im Verkehren oder Handel und Wandel glücklich war b).

a) *Heſych. in* Στροφαῖος, *ſ. pag. 870.*

b) *Gyrald. Synt. VIIII. p. 303.*

STROPHIVS, i, Gr. Στρόφιος, ε, (Tab. XXIIII.) des Criſi Sohn, heyrathete die Anaxibiam, des Agamemnonis Schweſter, und zeugete mit ihr den Pyladem. *Pauſan. Corinth. c. 29.*

STROPHIVS, i, (Tab XXIIII.) des Pyladæ und der Electræ Sohn, und alſo des vorhergehenden Strophii Enckel. *Pauſ. Corinth. c. 16.*

STRYMON, ōnis, Gr. Στρύμων, ονος, (Tab. XII.) des Martis und der Helices Sohn a), hatte wieder zur Tochter die Terinnam, mit welcher Mars die Thraſſam zeugete b).

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

b) *Ant. Liberal. c. 21.*

STRYMON, ōnis, (Tab IIII.) des Ponti und der Maris Sohn a), ein Fluß in Thracien, welchen Hercules, da er zuvor ſchiffbar war, mit Steinen alſo anfüllete, daß er des Geryonis Rinder darüber treiben kunte, ihn aber damit auch zugleich unſchiffbar machte b).

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

STYGIVS, i, Gr. Στύγιος, ε, iſt ein gemeiner Beynahme des Plutonis, welchen er

er von dem hölliſchen Fluſſe Styx hat. Siehe hernach *Styx*.

STYGNE, es, Gr. Στύγνη, ης, (Tab XVIII.) eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche den Polyctorem von denen 50. Söhnen des Aegypti zum Bräutigam bekam, allein ihn auch die erſte Hochzeit-Nacht mit ermordete. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 5.*

STYMNO, ûs, Gr. Στυμνὼ, οῦς, (Tab. III.) des Scamandri Tochter, und Gemahlin des Laomedontis, ob ſolchem wohl ſonſt auch andere die Placiam, des Atrei oder Leucippi Tochter, dafür beylegen. *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4.*

STYMPHALIA, æ, Gr. Στυμφαλία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo ihren Tempel zu Stymphalo in Arcadien hatte. Ihre Statua war ſchlechthin von Holtze gemacht, doch aber meiſt übergüldet, wogegen an der Decke des Tempels zum Andencken einige von denen Stymphaliſchen Raub-Vögeln hiengen, welcher doch hierbey ziemlich hoch muß geweſen ſeyn, weil man von unten nicht erkennen können, ob ſolche Vögel von Holtze, oder Gyps gemacht geweſen. *Pauſan Arcad c. 22.*

STTMPHALIDES, um, Gr. Στυμφαλίδες, ων.

§. 1. Nahme. Den Nahmen haben dieſe Raub-Vögel nach einigen von dem See Stymphalo in Arcadien, wobey ſie ſich aufhielten a), nach andern aber von dem Stymphalo, einem alten heroe, bekommen, für deſſen Töchter ſie denn gehalten werden b).

a) *Interpres Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Mnaſeas apud Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1055.*

§. 2. Weſen und Aufenthalt. Sie waren groſſe Vögel, welche eiſerne Flügel, Schnäbel und Klauen hatten a), ſich in ungeheurer Menge an dem See Stymphalo in Arcadien aufhielten, und ſo wohl andere Thiere als auch ſelbſt die Menſchen anfielen und fraſſen b). Nicht weniger ſollen ſie mit ihren Federn wie mit Pfeilen haben ſchieſſen, und alſo einen Menſchen erlegen können c). Sie waren aber nach einiger Meynung ſelbſt aus Arabien dahin gekommen, als wo es dergleichen gegeben haben ſoll, welche denen Menſchen nicht weniger, als die Löwen und Panther auffätzig geweſen, auch mit ihren Schnäbeln ſelbſt eherne und eiſerne Pantzer durchbrechen können, dagegen, wenn man ſich mit einer gewiſſen Art Rinde verwahret, ſie mit ihren Schnäbeln ſollen darinne ſtecken geblieben, und ſo dann gefangen und caputiret werden können d). Inmittelſt aber ſollen ſie denen Argonauten in der Inſul Aretia ſ. Aretiade e) nicht wenig Schaden gethan haben, indem ſie mit ihren Federn nicht anders, als mit Pfeilen, auf ſie geſchoſſen, auch den Oileum verwundet haben ſollen, deren ſie ſich aber auf des Phinei Rath damit erwehret, daß ſie mit ihren Schildern und Spiſſen ein groſſes Getöſe gemacht, als wovon ſie ſchüchtern geworden und davon gegangen f).

a) *Timagetas apud Nat. Com. l. c.*
b) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
c) *Hygin. Fab. 30. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 384. itemque Apollon. ipſe l. c. v. 1035. & ad eum iterum Schol. l. c.*
d) *Pauſan. loc. cit.*
e) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 386.*
f) *Hygin. Fab. 20. & Apollon. lib. II. v. 1048.*

§. 3. Vertilgung. Als Euryſtheus unter andern auch dieſe Vögel dem Herculi zu vertreiben, befahl, gab ihm die Pallas ein beſonderes Klapper-Zeug, ſo Vulcanus verfertiget hatte. Mit dieſem machte er ein dermaſſen groſſes Geräuſche, daß ſich endlich dieſer Schwarm-Vögel aus dem Geſträuche empor huben, und dem Herculi mithin Gelegenheit gaben, ſie mit ſeinen Pfeilen zu erlegen a). Doch wollen andere, daß er ſie nur verjaget c), und zwar inſonderheit bis in die Inſul Aretiam verfolget c).

a) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 6.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 13.*
c) *Apollon. lib. II. v. 384. et ad eum Schol. l. c. itemque ad l. c. v. 1055.*

§. 4. Eigentliche Beſchaffenheit. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie nichts, als eine Bande Räuber geweſen, welche ſich in dem Gebüſche am Stymphaliſchen See ehemahls aufgehalten, die aber Hercules aufgeſucht und vertrieben. *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 99. et Banier Entret. XIIII. ou P. II. p. 71.*

STYMPHA'LUS, i, Gr. Στύμφαλος, ε, König in Arcadien, wurde von dem Pelope mit Krieg angegriffen, weil er ſich aber ſeiner Feinde wohl und tapfer erwehrete, über-

Digitized by Google

liſtete ihn ſolcher unter dem Schein der Freundſchaft, und gieng denn ſo grauſam mit ihm um, daß er auch deſſen Eingeweide in kleine Stückgen zerhieb, und weit und breit herum ſtreuete; allein damit auch eine groſſe Theurung über gantz Grichenland brachte, ſo nicht eher wieder geſtillet werden kunte, als bis Aeolus die Götter wieder verſöhnete a). Er war ſonſt des Elati Sohn, als den dieſer mit der Laodice zeugete, und er hingegen hatte wieder zu Kindern den Agamedem, Gortynem und den Parthenopem. So ſoll von ihm auch ſo wohl der Brunnen Stymphalus, als die Stadt ſolches Nahmens ihre Benennung bekommen gehabt haben b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*

b) *Pauſan. Arcad. c. 4.*

STYX, gis, Gr. Στύξ, γὸς, (Tab. I, II.)

§. 1. Nahme. Nach einigen kömmt ſolcher von dem Grichiſchen Verbo *ςυγέω*, odi, her, weil ſolcher Hölliſche Fluß allen verhaßt und furchterlich ſey a). Allein andere gehen damit wieder auf ihr Phœniciſches und wollen ihn von Schthik, ſilentium, herleiten, weil er die Kraft hatte, die Menſchen ins Reich der Stillen zu verſchicken b), welche Meynung denn auch ſchon andere Gelehrte vor ihnen geheget c).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81. & Etymol.* Stygius *pag. 575.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. loc. cit.*

§. 2. Eltern. Dieſe waren Erebus und Nox a), wogegen andere ſie auch zu einer Tochter des Oceani und der Tethyos machen b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 2.*

§. 3. Mann und Kinder. Jener war Pallas, ein Rieſe, und zeugete ſie mit ſolchem die Nicen, Cratos, Zelum und Biam a), oder nach andern, die Scyllam, Vim, Inuidiam, Poteſtatem, Victoriam, die Fontes und Lacus b). Einige geben ihr ſonſt auch zum Manne den Pirantem, mit welchem ſie die Hydram erzeuget haben ſoll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*

b) *Hygin. Præfat. p. 8.*

c) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

§. 4. Thaten und Weſen. Als Iupiter von denen Titanibus in dem Himmel beſtürmet wurde, half ſie ihm mit ihren erſt benannten Kindern, und erhielt alſo dafür von ihm die Ehre, daß die Götter bey ihr ſchwehren muſten a), und zwar, wo ſie ſo dann falſch ſchwuhren, muſten ſie ein gantz Jahr ohne Ademsholen liegen, und durfte alſo mittler Zeit auch weder der Ambroſiæ, noch des Nectars genieſſen b). Andere ſetzen die Strafe noch höher, und zwar daß ſie alsdenn gantzer 9000. Jahr in dem Tartaro dafür leiden müſſen c). Ubrigens wohnete ſie von denen andern Göttern abgeſondert in einem Palaſte, ſo oben her mit ungeheuern groſſen Steinen bedecket war, ſonſt aber auf ſilbern Säulen ruhete, welche bis an den Himmel reicheten d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 2. §. 5. & Apollon. lib. II. v. 291.*

b) *Heſiod. Theog. v. 794.*

c) *Seruius ex Orpheo apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 81.*

d) *Heſiod. l. c. v. 777.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Eigentlich war ſie eine Quelle in Arcadien, unweit von denen ruderibus der Stadt Nonacris, welche aus einem hohen Felſen herfür kam, an beſagtem Felſen herunter treufelte, und endlich in den Fluß Crathin lief. Solches Waſſer aber hatte denn nicht allein die Kraft, daß Menſchen und Vieh crepiren muſten, welche es trancken; ſondern kunte auch in keinem Gefäſſe, als in Pferde-Huffen aufbehalten werden, weil es Gold, Silber, Eiſen, Cryſtall, Glaß und alles andere durchfraß. Und wollen daher einige, daß auch ſelbſt mit ſolchem Waſſer Alexander M. in die andere Welt ſoll geſchicket worden ſeyn a). Es wurde daher ſolcher Styx vor einem hölliſchen Fluß gehalten, weil ſie eben alles tödete und zur Höllen ſchickete b). Indeſſen aber ſoll doch nicht der einige Styx in Arcadien, ſondern auch andere dergleichen Flüſſe zur Erdichtung dieſes hölliſchen Fluſſes, beſonders aber die Gegend um den Lucrinum und Auernum in Italien, Gelegenheit gegeben haben c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 18.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 776.*

c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 81.*

SVADA, æ, Gr. Πειθὼ, ὦς, eine Göttin, dero Verehrung zu Athen erſt Theſeus einführete, als er die Einwohner ſolcher Stadt beredet hatte, ſich aus ihren Dörfern in einen Ort zuſamme zu begeben a). Sie

Sie hatte hiernechſt auch ihren beſondern Tempel zu Sicyon auf dem Marckte, welcher ihr darum errichtet worden, daß, als Apollo und Diana nach erlegtem Pythone dahin gekommen, ihnen eine unvermuthete Furcht zugeſtoſſen, und als ſie ſich daher ferner in Cretam zu dem Carnaore gemacht, wurden die Sicyonier, oder, wie ſie damahls hieſſen, die Aegialeer, mit einer heftigen Peſt befallen, dero ſie auch nicht wieder loß werden können, als bis ihnen die Wahrſager gerathen, den Apollinem und Dianam wieder zu verſöhnen. Wie ſie denn auch hierauf 7. Knaben und ſieben Mägdgen mit beſondern Cærimonien an den Fluß Scytham geſchicket, welche endlich beyde Götter beredet, daß ſie in dem Schloſſe der Stadt eingekehret b). Sie wird ſonſt ingemein mit denen Gratiis für eine Gefehrdin der Veneris angegeben, und im Lateiniſchen auch dann und wann Pitho, ſonſt aber auch Suadela und Lepor genannt c). Siehe annoch Pitho.

a) *Pauſan. Attic. c. 22.* b) *Idem Corinth. c. 7.*

c) *Gyrald. Syntagm. I. p. 45.*

SVADELA, æ, der Veneris Tochter, und ſonſt einerley mit voriger. *Sappho apud Nat. Com. lib. IIII. c. 14. p. m. 386.*

SVBIGVS, i, ein Hochzeit-Gott derer Römer, welcher inſonderheit die Jungfern zu ihrer Unterwürfigkeit bringen ſolte. *Gyrald. Syntagm. I. p. 47.*

SVBRVNCINATOR, ōris, war ein Feld-Gott derer Römer, welcher über das jäten der Felder und Gärten geſetzet war. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SVMMANVS, i, iſt ein Beynahme des Plutonis, welcher ſo viel als Summus Manium heiſſen ſoll a). Ihm wurden die Wetter-Schläge, ſo bey Nacht geſchahen, zu geſchrieben b), und hatte er zu Rom ſeinen Tempel bey dem Circo maximo c), und ſeine Capelle in dem Capitolio d). Seinen Dienſt ſoll ſonſt erſt Titus Tatius eingeführet haben e), doch wuſten die Römer gleich wohl auch ſo eigentlich ſelber nicht, wer er war f).

a) *Mart. Capella apud Voſſ. Etymol. in* Manes, *ſ. pag. 358.*

b) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*

c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13.*

d) *Nardin. lib. V. c. 15. p. m. 307.*

e) *Varro apud eund. l. c.*

f) *Ovid. Faſt. lib. VI. v. 731.*

SVNIAS, ădis, Gr. Σουνιὰς, άδος, iſt ein gar bekannter Beynahme der Minervæ, welchen ſie von dem Vorgebürge Sunio, in Attica, hat, als woſelbſt ihr Delubrum auf der öberſten Spitze deſſelben zu ſehen war. *Pauſan. Attic. c. 1.*

SVPERBIA, æ, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.*

SYBARIS, is, vel idis, Gr. Σύβαρις, ιος, vel ιδος, war ein grauſames Ungeheuer, welches ſich in einer Höle des Parnaſſi aufhielt, und von dar Menſchen und Vieh hinweg raubete und fraß. Als man desrohalben das Oraculum üm Rath fragete, wie ihm zu ſteuern ſey, gab es zur Antwort, daß man ihm einen Knaben von der Bürger Söhnen vor die Höle führen ſolte. Wie das Looß mithin den Alcyoneum, einen einigen Sohn des Diomi traf, ſo beydes vom Gemüth wohl geartet, als vom Leibe ſchöne war, zierete man ihn mit einem Krantze und auf andere Art am beſten aus, und führete ihn alſo nach der Höle zu. Indem aber ſolches geſchahe, begegnete ihm Eurybatus, des Euphemi Sohn, und als er hörete, worauf es angeſehen war, nahm er, aus Liebe zu dem Knaben, ihm den Krantz von dem Kopfe, ſetzete ſich ſolchen auf, und ließ ſich alſo nach der Höle zuführen. Als er in ſolche kam, fieng er an mit der Sibari zu kämpfen, warf ſie auch endlich dem Felſen hinab, daß ſie mit dem Kopfe wieder einen Stein fiel und verreckete, da denn an ſolchem Orte nicht nur ein Brunn entſprung, welchen man daher Sybarin nannte, ſondern es gaben von ſolchem Monſtro auch die Locri in Italien ihrer Stadt den Nahmen. *Nicand. apud Anton. Liberal. Metam. c. 8.*

SYBARIS, idis, einer von des Aeneæ Parthey, den Turnus unter andern mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

SYCITES, æ, Gr. Συκίτης, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi, unter welchem er von denen Lacedæmoniern darum verehret wurde, weil man glaubete, daß er zu erſt die σύκας, oder Feigen erfunden. *Soſibus apud Gyrald. Synt. VIII. p. 276.*

SYLEA, æ, Gr. Συλέα, ας, des Corinthi Tochter, und Gemahlin des Polypæmonis,

Digitized by Google

monis, mit welcher er den berühmten Räuber Sinin zeugete. *Apollodor. lib. vlt. cap. vlt. §. vlt.*

SYLEVS, ĕi, Gr. Συλεὺς, έως, ein Tyranne in Aulide, welcher alle Fremde, ſo da durch giengen, zwang, ihm in ſeinen Wein-Bergen zu arbeiten, den aber Hercules ſamt deſſen Tochter, der Xenodice, hinrichtete a), und zwar erſchlug er ihn inſonderheit mit einem Wein-Karſte b). Er war ſonſt des Neptuni Sohn und des Dicæi Bruder, und ließ ſeine Tochter bey dieſem auferziehen, in die ſich Hercules alſo verliebete, daß, als auch dieſe aus Verlangen nach ihm ſtarb, und er ungefehr zurück kam, da ihr todter Cörper verbrannt wurde, kunte er kaum abgehalten werden, daß er ſich nicht auch zu ihr ins Feuer ſtürtzete c). Sonſt iſt des Euripidis Tragœdie von ihm verlohren gegangen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c 31.*
c) *Conon Narrat. 17.*
d) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

SYLLIS, ĭdis, Gr. Συλλὶς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Zeuxippum zeugete. *Pauſan. Cor. c. 6.*

SYME, es, eine Nymphe, mit welcher Neptunus den Chthonium zeugete, und von der auch ſonſt die Inſul Syme den Nahmen bekommen a), wiewohl dieſer einige auch den Nahmen von der Syme, des Ialyſi Tochter, gegeben wiſſen wollen b).

a) *Diod. Sicul. lib. V. c. 53.*
b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 671.*

SYMMACHIA, æ, Gr. Συμμαχία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ihr die zu Mantinea in Arcadien einen Tempel erbaueten, als ſie unter denen Römern in der Schlacht bey Actio mit wider den Antonium gefochten hatten. *Pauſan. Arcad. c. 9.*

SYMPLEGADES, ſiehe *Cyaneæ Petræ.*

SYRIA DEA, war ſo viel als die Venus, die aber aus einem Eye entſprungen ſeyn ſolte, welches von dem Himmel in den Euphrat gefallen, von denen Fiſchen ans Land geweltzet, und von denen Tauben ausgebrütet worden. *Hygin. Fab. 197.*

SYRINX, gos, eine Nymphe von denen Naiadibus, des Fluſſes Ladonis Tochter a), hatte ihr Vergnügen am Jagen, indem ſie aber dabey von dem Pane erſehen wurde, verliebte ſich ſolcher dergeſtalt in ſie, daß er auf alle Art ihr mächtig zu werden ſuchte. Indem ſie es aber endlich aufs Lauffen vor ihm muſte ankommen laſſen, und er auch nicht aufhörete ſie zu verfolgen, ruffte ſie endlich, als ſie an den Fluß Ladonem kam, und alſo nicht weiter kunte, die andern Nymphen um Hülfe an, welche ſie denn alſo in ein Schilf-Rohr verwandelten, aus welchem ſich aber dennoch Pan ſeine Pfeiffen ſchnitt, und ihnen den Nahmen von ſolcher Nymphe gab b).

a) *Lactant. Narrat. lib. I. Fab. 12.*
b) *Ovid. Metam. lib. I. v. 699.*

SYRVS, i, Gr. Σύρος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Sinopes Sohn, von welchem die Syrer ihren Nahmen bekommen haben ſollen. *Diod. Sicul. lib. III. cap. 74.*

SYRVS, i, einer von des Actæonis Hunden, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt, als er in einen Hirſch verwandelt worden, zerriſſen und fraſſen. *Hygin. Fab. 181.*

T.

TACITA, æ, war eine Göttin der Römer, ſo Numa Pompilius zu erſt verehret wiſſen, und die Römer auf ein Pythagoriſches Stillſchweigen a), oder auch vermuthlich dahin gewieſen haben wolte, daß ſie ſo wohl in ihren, als auch zumahl in Staats-Dingen verſchwiegen ſeyn ſolten. a) *Plutarch. in Numa c. 11.*

TAENAREVS, ĕi, Gr. Ταιναρεὺς, έως, einer von denen Argonauten, welchem die Oerter Aulonæ und Therapuæ zugeſtanden zu haben ſcheinen. *Orph. Argon. v. 203.*

TAENARIVS, i, Gr. Ταινάριος, ου, iſt ein Beynahme des Neptuni, ſo auf dem Vorgebürge Tenaro in Laconia ſeinen beruffenen Tempel hatte. *Suid. in* Ταίναρον, *ſ. Tom. III. p. 439. & Pauſan. Lacon. c. 12.*

TAENARVS, i, Gr. Ταίναρος, ου, des Elati und der Erimedæ, einer Tochter des Damaſycli, Sohn, von welchem die Stadt Tænarus mit ſamt dem Vorgebürge den Nahmen bekommen. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 102.*

TAENARVS, i, des Iovis Sohn und Geræſti Bruder, von welchem die Stadt Tænarus auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ταίναρος.

TAGES, is, ſ. étis, (Tab. X.) des Genii Sohn

Digitized by Google

Sohn und Iouis Enckel a), entſtund aus der Erde, als ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, und zwar als ein artiges Kind, indem aber ſich der Bauer vor ſolchem dennoch entſetzete, und heftig an zu ſchreyen fieng, daß das Volck aus allen Enden herbey gelaufen kam, fieng ſolcher Tages an ihm die Kunſt zu wahrſagen oder die Aruſpicinam zu lehren b), welches denn einige zu Papiere brachten, ſo hernach inſonderheit Antiſtius Labeo in 15. Büchern weitläuftiger ausführete c).

a) *Feſtus lib. XVIII p. m. 1219.*

b) *Cic de Diuin. lib. II. p. m. 1224. & Ouid. Metam. lib. XV. v. 552.*

b) *Fulgent. Expoſ. Sermon. Antiqu. in* Menales & *Voſſ. de Hiſt. Lat. lib. III. p. m. 161.*

TAGUS, i, ein Rutuler, welchen Niſus erlegete. *Virgil. Aen. VIIII. v. 418.*

TALAUS, i, Gr. Ταλαός, οῦ, (Tab. XXV.) des Biantis und der Peronis Sohn, zeugete mit der Lyſimache, des Abantis Tochter, den Adraſtum, Parthenopæum, Pronactem, Meciſteum, die Eriphylen a), und Mythidicen. Andere geben ihm die Eurynomen, des Iphiti Tochter, zur Gemahlin b), und war ſonſt ſein Begräbniß die längſte Zeit zu Argis zu ſehen c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 13.*

b) *Hygin. Fab. 70.*

c) *Pauſan. Corinth. c. 21.*

TALOS, i, Gr. Τάλως, ω, (Tab. XXVIIII.) des Dædali Schweſter Sohn, erlernete bey dieſem ſeinem Vetter die Bildhauer-Kunſt; weil er aber einen ungemeinen guten Kopf hatte, erfand er nicht allein die Töpfer-Scheibe, ſondern auch nach einer Riſſe von einer Schlange die Säge, wie nicht weniger das Drechſel-Eiſen, und andere dergleichen nutzbare Inſtrumenta mehr. Wie aber ſolches den Dædalum ungemein verdroß und er befahrete, daß ſolcher Talus es ihm dereinſt an Ruhme weit zuvor thun würde, als brachte er ihn ingeheim üm, allein, da er im Begriff war ihn zu begraben, wurde er ertappet, entkam aber doch mit der Flucht, und retirirte ſich endlich in Cretam a). Einige wollen, daß er ihn zu Athen von dem Schloſſe herab geſtürtzet, und ſoll ſeine Schweſter Perdix b), allein ſolcher Talus nach andern auch Calus c), oder auch Attalus d) und Tantalus geheiſſen haben e). Indeſſen ſind auch einige, welche dieſen Talum ſelbſt Perdicem nennen, und ihm unter andern auch die Erfindung des Circuls mit zuſchreiben, ja auch wollen, daß er Circinus geheiſſen, und alſo dieſem Inſtrumente von ſich den Nahmen gegeben habe f). Sein Grab war zu Athen auf dem Wege von dem Theatro nach dem Schloſſe zu zuſehen g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 78.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 9.*

c) *Pauſan. Att. c. 21.*

d) *Tzetz. ap. Galeum ad Apollodor. l. c.*

e) *Schol. Euripid. apud eund. l. c.*

f) *Seruius ad Aen. VI. v. 14.*

g) *Pauſan. loc. cit.*

TALOS, i, einer von des Aeneæ Parthey, welchen Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 513.*

TALOS, i, des Cretis Sohn, für deſſen Sohn von einigen wieder der Vulcanus angegeben wird. *Pauſan. Arcad. c. 53.*

TALOS, i, war ein Mann von Ertz, welchen Vulcanus dem Minoi verehrete. Er wird hiernechſt von einigen auch Taurus genennet, und hatte eine eintzige Ader, ſo ihm vom Halſe bis in die Ferſe gieng, in welcher er auch einen eherinnen Nagel ſtecken hatte. Sein Werck war, alle Tage dreymahl üm die Inſul Cretam herum zu lauffen, und ſolche zu beſchützen, daher er auch, als die Argonauten ſich derſelben näherten, mit Steinen nach ihnen warf, bis er durch die Medeam überliſtet, durch einen Tranck von ihr unſinnig gemachet wurde und alſo ſtarb. Wogegen andere wollen, daß ſie ihn obbenannten Nagel ausgezogen, und da mithin alles Blut aus der Ader gelauffen, habe er alſo crepiren müſſen. Und noch andere geben für, daß ihn Pœas mit einem Pfeile in die Ferſe geſchoſſen, wovon er denn geſtorben a). Sonſt ſoll er ſich auch erſt in Sardinien befunden haben b), und hernach dem Rhadamantho ſehr lieb c), übrigens aber ein guter Rath- und Achthaber der Gerechtigkeit geweſen, allein auch von dem Ioue der Europæ geſchencket worden ſeyn, daß er die Inſul Cretam in acht nehmen ſolte d).

a) *Apollodor. lib. I. cap. vlt. §. 26. Conf. Apollon. lib. IIII. v. 1638. & ad eum Schol. l. c.*

b) *Simonides apud Galeum ad Apollodor. l. c.*

Digitized by Google

c) *Ibycus apud eumd. l. c.*
d) *Gale ipſe loc. cit.*
e) *Apollon. l. c. ✝. 1643.*

TALTHYBIUS, i, Gr. Ταλθύβιος, ου, ein Herold des Agamemnonis vor Troia a), welcher zu Aegio begraben war, und ſo wohl hier, als zu Sparta die Ehre genoß, daß ihm jährlich ſein Leichen-Dienſt erwieſen wurde b).

a) *Homer. Il. A. ✝. 320.*
b) *Pauſan. Ach. c. 23. Herod. VII. 134–138.*

TANAGRA, æ, Gr. Τάναγρα, ας, (Tab. XXV.) des Aeoli Tochter, und Gemahlin des Poemandri, welcher ſolcher zu Ehren der Stadt Tanagræ in Bœotien von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Bœot. c. 20.*

TANAGRA, æ, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), welche ſo alt wurde, daß ſie ſchlechthin γραῖα, oder die alte genannt wurde, und ſoll nach einigen auch von dieſer vorhin bemerckte Stadt den Nahmen bekommen haben b).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

TANAIS, is, (Tab. IIII.) des Ponti und des Maris Sohn, ein bekannter Fluß. *Hygin. Præf. p. 4.*

TANTALUS, i, Gr. Τάνταλος, ου, (Tab. XXX.)

§. 1. **Nahme.** Dieſer ſoll von dem Griechiſchen Worte ταλάντατος, *infelicisſimus* a), oder doch von τάλας, *miſer*, quaſi ταντάλας herkommen b); allein, da ſolche Ableitung erſt ihr Abſehen auf des Tantali Zuſtand nach deſſen Tode hat, muß er entweder bey Lebzeiten einen andern Nahmen geführet, oder ſolcher eine andere Etymologie haben, weil nicht vermuthlich, daß ihm dergleichen fataler Nahme alſofort gegeben worden.

a) *Plato apud Fabr. Lex. in* Tantalus, *ſ. pag. 2437.*
b) *Becmann. Orig. L. L. in* Tantalus, *ſ. pag. 1076.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen waren ſolche Iuppiter und Pluto a). Allein wie andere deſſen Vater auch Tmolum b), ingleichen Aethonem nennen c); alſo nennen ſie auch die Mutter bald Plotidem d), bald Ploten e), welche Nahmen doch aber ſo weit von einander nicht abgehen, als erſtere.

a) *Anton. Liberal. Metam. c. 36. Hygin. Fab. 82.*
b) *Schol. Eurip. ad Oreſt. ✝. 5.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
d) *Luctat. ad Stat. Theb. II. ✝. 436.*
e) *Euſeb. ap. Nat. Com. l. c.*

§. 3. **Stand und Thaten.** Wie wiederum einige melden, war er ein König in Paphlagonien a), wie aber andere wollen, derer Achiuorum b), und nach den dritten derer Phrygier c), und weil er des Iouis Sohn war, hatte er nicht nur die Ehre ſelbſt, oft mit an der Götter Tafel zu ſpeiſen d), ſondern bath auch ſolche ſelbſt zu Gaſte. Indem er aber hierbey dereinſt auf die Gedancken fiel, zu ſehen, ob auch die Götter wiſſen würden, was ſie äſſen, ſchlachtete er ſeinen Sohn, den Pelopem, mit ab, ließ ihn zurichten, und ſetzte ihn als eine beſondere Speiſe mit auf. Und weil denn die Ceres vor Betrübniß über ihrer Tochter, der Proſerpinæ, Verluſt, nicht Acht darauf hatte, fiel ſie zu, und verzehrete die eine gantze Schulter von ihm, wogegen die andern Götter des Tantali Boßheit ſo fort gewahr wurden, und daher einen Abſcheu vor ſolchem Gerichte hatten e). So nahm er auch den güldenen Hund in Verwahrung, welchen Iuppiter zum Hüter ſeines Tempels in Creta geſetzet, Pandareus aber geſtohlen und ſolchen zu ihm gebracht hatte, und als er ihn hernach wieder foderte, ſchwuhr er ſich loß, daß er ſolchen von ihm nicht empfangen habe f). Da er auch hiernechſt des Trois, Königs zu Troia Sohn, den Ganymedem, rauben ließ, gerieth er mit deſſen Vater in einen ſolchen Krieg, daß deſſen Sohn Pelops endlich von dem Ilo gezwungen würde, Phrygien zu verlaſſen, und ſich zum Oenomao nach Piſa zu retiriren g).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 77.*
b) *Hygin. Fab. 124.*
c) *Euſeb. Chron. ad A. M. 3839. pag. m. 28. a.*
d) *Diod. Sicul. loc. cit.*
e) *Pindar. Olymp. Antiſtr. B. & Seruius ad Virgil. Aen. VI. ✝. 603. item ad Georg. III. ✝. 7.*
f) *Anton. Liberal. c. 36.*
g) *Phanocles apud Euſeb. ad A. M. 3842. & Pauſan. Corinth. c. 22.*

§. 4. **Tod und Zuſtand nach demſelben.** Weil er ſich ſo freventlich falſch gegen den Pandareum loß ſchwuhr, ſtürtzete ihn Iuppiter von dem Berge Sipylo hinab,

Digitized by Google

hinab, daß er den Hals brach a), wann er aber noch darzu in dem hölliſchen Fluſſe Eridano b), bis an den Hals im Waſſer ſtehen und dennoch einen unerträglichen Durſt leiden muß, in dem, wenn er ſich nach dem Waſſer bücket, ſelbiges ihm vor dem Maule wegführet, welches denn auch die Aepfel thun, ſo ihm auf ihren Aeſten vor das Maul hängen, allein, wenn er nach ſolchen ſchnappet, wehet der Wind ſolche Aeſte allemahl zurück, über alles aber ihm auch noch ein ungeheuerer Stein über dem Kopfe ſchwebet, welcher ihm alle Augenblicke auf den Hals fallen zu wollen ſcheinet c), ſoll er ſolches nach einigen damit verdienet haben, daß er der Götter Heimlichkeiten ausgeſchwatzet d), nach andern aber, weil er einiges Nectar und Ambroſiam von der Götter-Tafel entwendet, und ſeinen guten Freunden gegeben e), nach denen dritten, weil er ihnen ſeinen Sohn zu eſſen vorgeſetzet habe f), und nach den vierdten, weil er es dem Aſopo verrathen, daß ihm Iupiter ſeine Tochter die Aeginam geraubet g).

a) *Anton. Liberal. c. 36.*
b) *Seruius ad Aen. VI. v. 603.*
c) *Homer. Od. B. v. 581. Hygin. Fab. 82. & Lucian. Dial. Mortuorum 16.*
d) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 76.*
e) *Pindar. Od. I. ep. 7. & Euſtath. ad Homer. l. c.*
f) *Acron ad Horat. lib. I. Od. 28. v. 7.*
g) *Schmid. ad Pind. Ol. I. B. II.*

§. 5. **Familie.** Seine Gemahlin war nach einigen die Anthemoiſia, des Lyci Tochter, mit welcher er den Broteam, Pelopem und die Nioben zeugete a). Wogegen andere wenigſtens des Pelopis Mutter bald Dionen b), bald Euprytonen, bald Euryſthemiſten, bald Clytiam, bald Euryanaſſam u. ſ. f. nennen c).

a) *Nat. Com. lib. VI. c. 18.*
b) *Hygin. Fab. 83.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*

§. 6. **Wahre Beſchaffenheit.** Daß er allerdings ein König in Klein-Aſien, und zwar in Phrygien und Paphlagonien geweſen a), hat ſeine ungezweifelte Richtigkeit, und zwar hat er ungefehr ums Jahr der Welt 2587. gelebet b), wobey er nach ſeinem heydniſchen Glauben ſo fern gar religieux war, daß er denen Göttern auch Menſchen opferte c), und weil er zugleich derſelben Prieſter war, allein die Heimlichkeiten ausſchwatzete, ſtieß man ihn aus dem Tempel d), woher denn das Gedicht gekommen, als ſey er aus dem Himmel verſtoſſen worden. Und, da Neptunus, oder vielmehr ein See-Räuber, deſſen Sohn Pelopem entführete e), oder, da ſolcher am gantzen Leibe kranck und voller Schäden war, und er ihn durch die Chirurgos ſchneiden und brennen ließ f), hieß es er habe ihn geſchlachtet, gekocht, und denen Göttern vorgeſetzet. Er lebete hierbey zu Sipylo, als ſeiner Reſidentz, wurde auch daſelbſt endlich begraben, und ihm ein ſchönes und langwieriges Begräbniß-Mahl errichtet g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 14.*
b) *Euſeb. apud Caluiſ. Chron. ad Annum 2587.*
c) *Tzetz. Hiſt. X. Chil. 5. apud Banier. P. I. p. 281.*
d) *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*
e) *Pindar. Ol. I. epo. B.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Pauſan. Cor. c. 22.*

§. 7. **Anderweitige Deutung.** Da er Eſſen und Trincken vor dem Munde hat, und dennoch den empfindlichſten Hunger und Durſt leiden muß, ſoll er ein Bild derer ſeyn, welche bey ihren Reichthum dennoch arm ſind, und bey habenden Uberfluſſe dennoch immer nach einem mehrern trachten a). Andere machen ihn zu einem Bilde eines, der ſich vergebliche Sorge und Furcht machet, indem er ſich fürchtet, der ob ihm ſchwebende Stein werde ihm auf dem Hals fallen, da doch ſolches nimmermehr geſchehen werde b). Noch andere wollen, daß nach ſeinem Exempel die Menſchen ſich für der Frechheit der Mäuler, der Gottloſigkeit, Grauſamkeit u. d. gl. Laſtern, die er an ſich gehabt, und dafür beſagter maſſen beſtrafet worden, hüten ſollen c).

a) *Macrob. Somn. Scip. c. 10.*
b) *Cicer. Quaeſt. Tuſc. lib. IIII. pag. m. 1144 & Lucret. lib. III. v. 995.*
c) *Nat. Comes lib. VI. c. 18.*

TANTALUS, i, (Tab. X. & XXX.) einer von der Niobes und des Amphionis Söhnen, welche Apollo insgeſamt mit ſeinen Pfeilen erſchoß. *Ovid. Metam. lib. VI. v. 240.*

TANTALUS, i, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtæ Söhnen, welche Atreus ab-

ſchlachten und dem Vater zum Eſſen mit auſſetzen ließ a). Indeſſen ſoll er gleichwol doch auch die Clytæmneſtram zur Gemahlin gehabt habē, und zu Argis begraben worden ſeyn b), daher beſagtes ſein Abſchlachten wenigen Grund zu haben ſcheinet, zumahl da nach andern die abgeſchlachteten Söhne ſolches Thyeſtæ, Aglaus, Orchomenus und Colaus geheiſſen haben ſollen c).

a) *Hygin. Fab. 88.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 22.*

c) *Schol. Euripid. & Tzetz. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

TAPHIVS, i, (Tab. XI.) einer von des Neptuni Söhnen, welchen er mit der Hippothoë zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARĂNIS, is, iſt ſo viel als Iuppiter, welcher unter dieſem Nahmen von denen alten Galliern mit Menſchen-Opfern verehret wurde. *Lucan. lib. I. v. 446. & ad eum Farnab. l. c.*

TARANTAEVS, i, Gr. Ταραντναῖος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von der Stadt Taranta in Bithynien hatte. *Demoſthen. apud Gyrald. Synt. II. p. 101.*

TARANTVS, i, (Tab. XI.) einer von denen vielen Söhnen des Neptuni. *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

TARAS, antis, Gr. Τάρας, αντος, (Tab. X.) des Neptuni a) und einer Nymphen Sohn b), oder doch ſonſt ein alter Heros, ſo die Stadt Tarent in Italien zu erſt erbauet, und ihr von ſich den Nahmen gegeben, ſie auch ſonſt mit einem Coloſſo gezieret c), worauf ſie nach der Zeit Phalantus verſtärcket hat d). Siehe nachfolgenden Articul.

a) *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 10.*

c) *Martianus Heracleota apud Barth. ad Stat. lib. I. Silu. I. v. 102.*

d) *Seruius loc. cit.*

TARAS, æ, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch nach einigen die Stadt Tarentum den Nahmen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARCHON, ōnis, ſ. ontis, (Tab. XVII.) des Telephi Sohn a), welcher mit dem Tyrrheno in Italien gieng, und dieſem die 12. berühmten Städte der Tyrrhener erbauen half. Er ſoll von erſter Jugend an grau geweſen ſeyn b), ſo aber einige bloß auf deſſen Verſtand auch in ſeinen jungen Jahren deuten c). Indeſſen ſoll von ihm inſonderheit die Stadt Tarchon d), oder auch Tarquinii den Nahmen bekommen haben e).

a) *Steph. Byz. in* Ταρχώνιον.

b) *Strabo lib. V. p. m. 399.*

c) *Euſtath. apud Cerd. ad Virg. Aen. VIII. v. 506.*

d) *Steph. Byz. loc. cit.*

e) *Strabo loc. cit.*

TARCHON, ōnis, ein fürnehmer Tyrrhener, ſo nach des Mezentii Vertreibung einige Geſandten an den Euandrum mit Cron und Zepter ſendete, und ihn erſuchen ließ, ſolche anzunehmen, und König in Tyrrhenien zu werden, welches aber dieſer ſeines Alters halber ausſchlug. *Virgil. Aen. VIII. v. 506.*

TARENTVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem die Stadt Tarent den Nahmen empfangen haben ſoll. *Seruius ad Virgil. Aen. III. v. 551.*

TARPEÏVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welchen er von dem Monte Tarpeio zu Rom hat, ſo auf ſeine Art einerley mit dem Monte Capitolino iſt, daher denn ſolcher Iuppiter ſonſt ingemein Capitolinus beygenannt wird, und mithin auch unter dieſem Nahmen nachzuſehen ſtehet. *Conf. Gyrald. Synt. II. p. 80.*

TARQVĬTVS, i, ein fürnehmer Officier von des Turni Parthey in Italien, des Fauni, eines Bauers, oder nach andern doch des Königs dieſes Nahmens, und der Dryopes, einer Nymphen, Sohn, welchen Aeneas, ungeacht ſeiner ſchönen Waffen, dennoch in den Staub legete. *Virgil. Aen. X. v. 550. & ad eum Seruius l. c.*

TARSIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ehemahls machte, daß zu Rom die Tiber einen entſetzlichen Schlund auf dem Marckte eröfnete, welcher viel Häuſer ruinirte, und eine grauſame Peſt verurſachte, auch nicht eher wieder kunte gefüllet werden, als bis ſich Curtius, ein tapferer Jüngling, mit ſamt ſeinem Pferde da hinein ſtürtzete. *Ariſtid. apud Plutarch. Parall. minor. num. 5.*

TARSOS, i, iſt ſo viel als Iuppiter, von dem die Stadt Tarſus in Cilicien den Nahmen bekommen haben ſoll, als woſelbſt er ehemahls verehret worden. *Protoſthenes apud Euſtathium & hic apud Gyraldum Syntagm. II. p. 92.*

TARTA-

Digitized by Google

TARTARUS, i, Gr. Τάρταρος, ου, (Tab. I. V.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er nach einigen ἀπὸ τῆς ταραχῆς, *a perturbatione*, weil derſelbe voller Verwirrung ſey, oder ἀπὸ τοῦ ταρταρίζειν, *tremere frigore*, weil für Kälte alles zittere, indem die Sonne da gar nicht hinſcheine a). Allein einige wollen auch, daß er in Phœniciſcher Sprache Tarahhtarahh heiſſe, und den Nahmen von dem Ebræiſchen radice *tarahh* habe, ſo beydes ſo viel als *moleſtiam creauit*, als auch *longe amouit*, heiſſet, welches ſich beydes gar wohl auf ſolchen Ort ſchicket b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 119.*

§. 2. Urſprung. Einige machen ihn zu einem Sohn des Aetheris und der Erden a), andere hingegen melden nur, daß zu erſt das Chaos entſtanden, ſodann die Erde, und drittens ſolcher Tartarus b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Heſiod. Theog. v. 119.*

§. 3. Bewandniß. Es war ſolcher Tartarus der allerfinſterſte Ort in der Hölle a), und zwar ſo weit von der Erde, als dieſe von dem Himmel entfernet, welches denn, wie man glaubete, eine Weite war, daß wenn ein Ambos vom Himmel herab fiel, er erſt die Erde den zehenden Tag erreichen würde, und ſodann eben ſo viel Zeit auch wieder würde haben müſſen, ehe er von ſolcher in den Tartarum hinab käme b). Hiernächſt aber war ſolcher mit einer eherinnen Mauer umgeben c), hatte anbey eherinne Thore, und auch einen Boden von Ertz d). Wobey auch noch die Nacht in dreyfacher Ordnung um ihn herum lieget e), daß alſo die Sonne mit ihrem Lichte gar nicht dahin kommen kan f). So hält auch die Tiſiphone, als die ärgſte der drey Furien g), wie auch die Megæra h), Wache an denen Thoren, und iſt mithin ſolcher Tartarus eigentlich der Ort, wo man glaubete, daß die Seelen der Gottloſen nach ihrem Tode hinkämen, üm daſelbſt beſtändig gepeiniget zu werden i). Maſſen denn ſich daher auch darinne die Titanes, die Söhne des Aloëi, Salmoneus, Tityus, Ixion, Pirithous u. a. mehr befanden, und ihre beſondere Quaalen ausſtehen muſten k).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 2.*

b) *Heſiod. Theog. v. 720.* c) *Id. ibidem v. 726.*

d) *Homer. Il. Θ. v. 15.*

e) *Heſiod. loc. cit.*

f) *Seruius ad Virgil. Aen. VI. v. 577.*

g) *Virgil. l. c. v. 574. & ad ipſum Taubmann. l. c.*

h) *Seruius loc. cit.*

i) *Plato, Aeſchylus, alii apud Nat. Com. lib. III. c. 11.*

k) *Virgil. l. c. v. 580.*

§. 4. Frau und Kinder. Erſtere von dieſen war die Terra oder Erde, letztere aber die Gigantes, Enceladus, Cœus, Ophion, Aſtræus, Pelorus, Pallas, Phrutus, Clytius, Agrius, Alemon, Ephialtes, Eurytus, Echion, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Polyboetes, Menephiaraus, Abſeus, Colophemus und Iapetus. *Hygin. Præf. p. 3.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. So fern die Heyden nichts von der Hölle gehöret, und mithin ihren Tartarum dennoch gedichtet hatten, war ſolcher nichts, als eine gute Abſicht, womit ſie die Menſchen von der Boßheit abzuhalten ſuchten. *Nat. Comes lib. III. c. 11.*

TAURICA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie daher hat, weil ſie in der Landſchaft Taurica, ſo die Halb-Inſul der itzigen kleinen Tartarey war, verehret wurde, ſonſt aber hieſelbſt eigentlich Arſilache, ſ. Orſilache genannt wurde a). Sie war darum inſonderheit bekannt, weil alle Fremde, die ſich in ſolchem Lande betreten lieſſen, ihr geopfert wurden, indem man zwar einige Gebethe verrichtete, ſodann mit einer Keule einen ſolchen Menſchen vor den Kopf ſchlug, und ans Creutz heftete, den Cörper aber den hohen Felſen hinab wurf, auf welchem der Göttin Tempel ſtund, oder ja auch nach einigen noch begrub b). Es führete dieſen ihren ſo häßlichen Dienſt der König Thoas, ein c, und war unter andern auch die Iphigenia, des Agamemnonis Tochter, ſolcher Göttinnen Prieſterin d), wiewohl andere auch wollen, daß eben ſie unter ſolcher Dianæ Nahmen ſelbſt verehret worden e). Als nach der Zeit Oreſtes mit dem Pylade hieſelbſt ankam, und nach eingeführter Weiſe auch aufgeopfert werden ſolte, drehete ſich die Sache ſo wunderlich, daß ſie nicht allein mit ſamt der Iphigenia entkamen, ſondern auch ſelbſt der Göttin Statuam mit nahmen, worauf aber ſo dann ihr

Digitized by Google

Dienſt auch in Italien zu Aricia einrieß. Weil aber denen Römern nachher die Grauſamkeit deſſelben, ungeacht nur leibeigene Knechte geopfert wurden, nicht anſtund, wurde die Statua ſolcher Göttin zu den Lacedæmoniern geſchaft, woſelbſt aber doch auch ſtatt der Menſchen-Opfer, ſich nur gewiſſe junge Leute greulich zu peitſchen pflegten f). Indeſſen kampelten ſich doch ehemahls nicht allein die Cappadocier und andere an dem Ponto Euxino wohnende, ſondern auch die Athenienſer und Lacedæmonier ſolcher Statuæ wegen mit einander, doch aber ſcheinen vor allen die Lacedæmonier am erſten die Rechte gehabt zu haben g).

a) *Am. Marcellin. apud Gyrald. Syntagm. XII. p. 370.*

b) *Herodot Melpom. p. m. 252.*

c) *Pontan. ad Ouid. Faſt. lib. IIII. Eleg. 4. v. 81.*

d) *Hygin. Fab. 120.*

e) *Herodot. loc. cit.*

f) *Seruius ad Virgil. lib. II. v. 116.*

g) *Pauſan. Lacon. c. 16.*

TAVRIONE, es, Gr. Ταυριώνη, ης, iſt ebenfalls ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie hat, weil ſie entweder bey denen Tauris verehret wurde, oder aber auch eine Vorſteherin der Vieh-Heerden war, oder auch als der Mond mit Ochſen fuhr. *Suid. in* Ταυριώνη, *ſ. Tom. III. p. 434.*

TAVROBOLOS, i, Gr. Ταυρόβολος, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie in der Inſul Andro verehret wurde. Denn, als Anius dem Agamemnoni und Menelao einen Stier verehrete, und befahl, an dem Orte der Mineruæ ihr Bild zu errichten, wo der Ochſe würde an das Land ſpringen, ſolches er aber auf beſagter Inſul that, wurde von dar an ſolcher ihr Dienſt eingeführet und bey behalten. *Suid. in* Ταυροπόλον, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROCEPHALVS, i, Gr. Ταυροκέφαλος, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, welcher von Ταῦρος, *taurus*, und κεφαλὴ, *caput*, ſo viel heißt, als einer, ſo einen Ochſens-Kopf, oder doch wenigſtens Hörner an demſelben hat, dergleichen denn dieſem Abgotte angedichtet wurden, entweder, weil er zuerſt die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen gewieſen a); oder weil er des Iouis Ammonis, ſo auch Hörner hatte, Sohn war b), oder aber, weil der Wein, als deſſen Gott der Bacchus war, die Leute kühn und gleichſam ſtößig machet c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 4.* b) *Idem lib. III. c. 73.*

c) *Phurnut. de N. D. c. 30. & Feſtus lib. III. ſubinit.*

TAVROCEROS, ôtis, Gr. Ταυροκέρως, ωτος, iſt auch ein Beynahme des Bacchi, ſo auf ſeine Art mit vorhergehendem einerley iſt, ſonſt aber von ταῦρος, ein Ochſe, und κέρας, ein Horn, zuſamme geſetzet iſt. *Gyrald. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROCRANOS, i, Gr. Ταυρόκρανος, æ, item

TAVROMORPHVS, i, Gr. Ταυρόμορφος, æ, kommen ebenfalls mit Taurocephalus auf eines hinaus. *Gyr. Synt. VIII. p. 280.*

TAVROPHAGVS, i, Gr. Ταυροφάγος, æ, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er daher bekam, daß denen Poeten, ſo mit denen Dithyrambis den Preiß behielten, ein Ochſe gegeben wurde. *Suidas in* Ταυροφάγον, *ſ. Tom. III. p. 435.*

TAVROPHONVS, i, Gr. Ταυροφόνος, æ, iſt ein Beynahme des Herculis, welcher ihn vermuthlich darum gegeben worden, weil er ehemahls einen Ackermann bey Lindo um etwas zu eſſen für den Hyllum erſuchte, ſelbiger es aber ihm nicht allein verſagte, ſondern auch noch darzu ausſchalt, wodurch denn Hercules erbittert wurde, daß er ihm den einen Ochſen von dem Pfluge wegnahm, ſolchen capotirte, und mit dem Hyllo verzehrete, wobey denn der Bauer zwar heftig fluchte, und tobete, Hercules aber nur lachete, und hernach ſagete, daß ihm nie keine Mahlzeit beſſer geſchmeckt habe. Daher denn auch die Gewohnheit blieb, daß wenn die Lindier ihm opferten, ſie auch auf ihn darbey zum Andencken ſolcher Begebenheit, ſchimpfeten und ſchmäheten b).

a) *Theocr. Idyll. 17. v. 20.*

b) *Conon Narrat. 11.*

TAVROPOLOS, i, Gr. Ταυροπόλος, æ, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie bekam, als ſie den Ochſen raſend machte und durch die gantze Welt jagete, oder auch gar erſchoß, welchen Neptunus aus dem Meere empor fahren ließ, und damit des Hippolyti Pferde ſo ſcheu machte, daß ſie dieſen ihren Herrn elendiglich ſchleifeten und zerriſſen a). Sie wurde aber inſonderheit in der Inſul Icaro verehret b), wie

ſie

Digitized by Google

ſie denn daher auch auf denen Müntzen ſolcher Inſul vorgebildet wird, daß ſie gantz nackend auf einem Ochſen ſitzet, und nichts, als ein fliegendes Gewand über ſich hat c). Doch aber hatte ſie auch ihren Tempel zu Amphipoli d), wie auch in der Inſul Samo e), und verehreten ſie unter demſelben nicht weniger auch die Amazonen f).

a) *Suid. in* Ταυροπόλον, *ſ. Tom. III. p. 435.*
b) *Strabo lib. IIII. p. m. 334.*
c) *Spanhem. ad Callimach. Hym. in Dian. v. 187.*
d) *Livius lib. XXXXIIII. c. 44.*
e) *Steph. Byz. in* Ταυροπόλιον.
f) *Diod. Sic. lib. II. c. 46.*

TAVROPOS, i, Gr. Ταυρωπὸς, ᾶ, iſt ein Beynahme der Dianæ a), welchen ſie hat, ſo fern ſie den gehörnten Monden bedeutet b).

a) *Suidas in* Ταυρωπον, *ſ. Tom III. p. 436.*
b) *Euſtath. apud Gyrald. Synt. XII. p. 372.*

TAVRVS, i, Gr Ταῦρος, ᾶ, am Himmel iſt nach einigen der Stier, welcher die Europam aus Phœnicien in Cretam überführete, welchen für ſolchen Dienſt Iuppiter mit unter die Sterne verſetzete a), wogegen ihn andere lieber für die Kuh anſehen wollen, in welche Iuppiter ehemahls die Io verwandelte b).

a) *Euripid. ap. Eratoſth. Cataſter. 14.*
b) *Hygin. Aſtron. lib. II. c. 21. & Eratoſth. loc. cit.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, ᾶ, (Tab. XXV.) einer von des Nelei Söhnen, welcher ſolchen mit der Chloride, des Amphionis Tochter, zeugete, Hercules aber hernach bey Eroberung der Stadt Pylus, biß auf den Neſtorem, mit nieder machte. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

TAVRVS MARATHONIVS, ſiehe *Marathonius Taurus.*

TAYGĒTE, es, Gr. Ταυγέτη, ης, (Tab. VIII.) des Atlantis und der Pleiones Tochter a), mit welcher Iuppiter den Lacedæmonem zeugete b). Von ihr hat auch der Berg Taygetus den Nahmen c), und wie ſie ſonſt eine der Pleiadum war, alſo wird ſie auch beſchrieben, daß ſie nicht unangenehm geſehen habe d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 10. §. 1.*
b) *Hygin. Fab. 155.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
d) *Virgil. Georg. IIII. v. 232. & ad eum Emmeneſſ.*

TAYGĒTE, es, (Tab. XX.) des Agenoris, Königs in Phœnicien, Tochter und Schweſter der Europæ. *Nat. Comes Mythol. lib. VIII. c. 24.*

TAYGĒTVS, i, (Tab. X.) des Iovis und der Taygetes Sohn, von welchem auch der Berg Taygetus den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 1. p. m. 94.*

TECMESIA, æ, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Hercules gefangen bekam. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. m. 678.*

TECMESSA, æ, oder, wie ſie auch geſchrieben wird, Tegmeſſa, Gr. Τεκμήσσα, ης, war des Teuthrantis, eines fürnehmen Phrygiſchen Herrns, Tochter, wurde aber, als Aiax Telamonius ſolchen überfiel, von ihm mit gefangen a), und wegen ihrer guten Schönheit zur Concubine behalten b). Die Tragœdie, ſo Sophocles von ihr geſchrieben, iſt völlig verlohren gegangen c).

a) *Dictys Cretenſ. lib. II. c. 18.*
b) *Horat. lib. II. Od. 4.*
c) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TECTĀMVS, i, ſiehe *Tentamus.*

TEGEĀTES, æ, Gr. Τεγεάτης, ᾶ, (Tab. XVIIII.) einer von des Lycaonis Söhnen, von welchem die Stadt Tegea in Arcadien den Nahmen bekommen a). Seine Gemahlin war Mæra, und ſeine Söhne Scephrus, Limon, Cidon, Archidius und Gortyn b), übrigens aber er mit ſamt ſeiner Gemahlin zu Tegea auf dem Marckte begraben c).

a) *Pauſan. Arcad. c. 3.* b) *Idem ibidem c. 53.* c) *Idem ibidem c. 48.*

TEGYREIVS, i, Gr. Τεγυρῆιος, ᾶ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tegyra in Bœotien hat, als woſelbſt er, nach einigen, gebohren ſeyn ſoll a). Maſſen denn auch bey ſolcher Stadt der Berg Delus war, wie nicht weniger ein Ort, ſo Ptous hieß, woſelbſt ein wildes Schwein die Latonam erſchrecket haben ſoll, und da ſich auch zwey Brunnen da befunden, davon der eine Olea, und der andere Palma geheiſſen, hat man gedichtet, daß ſolcher Gott bey ſolcher Stadt, nicht aber in Delus gebohren worden. Sonſt hatte er an ſolchem Ort auch ſeinen Tempel und Oraculum, ſo aber in dem Perſiſchen Kriege aufgehöret b).

a) *Steph. Byz. in* Τέγυρα.
b) *Plutarch. in Pelopida c. 8.*

TELAMON, ónis, Gr. Τελαμὼν, ῶνος, (Tab. XXIIII.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Aeacus a), König in Aegina, und nachmahliger hölliſcher Richter, die Mutter aber die Endeis, des Chironis b), oder nach andern des Scironis Tochter c), ſo einige ſonſt auch nur Deidem für Endeidem nennen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
b) *Pauſan. Attic. c. 29.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.*

§. 2. **Thaten.** Weil ſein Vater mit einer Maitreſſe auch noch den Phocum gezeuget, ließ er und ſein Bruder Peleus ſich von ihrer Mutter bewegen, ſolchen auf ein Spiel mit dem Diſco einzuladen, allein dabey auch ihm dieſen unverſehens auf den Kopf zu werfen, daß er liegen blieb. Wie aber ſein Vater ſolches ſehr übel empfand, alſo muſten ſie beyde auch ihr Vaterland meiden, und ungeacht Telamon durch einen Herold ſeinem Vater bedeuten ließ, daß er bereit ſey, ſeine Unſchuld darzu thun, auch hernach behauptete, daß nicht er, ſondern Peleus den Wurf gethan, wolte ſich Aeacus doch nicht weiſen laſſen, ſondern nöthigte ihn, ſich wieder ſeines Weges zu packen. Maſſen er ſich denn daher auch wieder in Salamin zurück machte, wo er ſich biß dahin aufgehalten hatte a). Indeſſen ſind doch auch, welche melden, daß er ſolchen Phocum ſelbſt hingerichtet, und zwar weil er es ihm in denen ritterlichen Ubungen zuvor gethan, habe ihn auch mit Beyhülfe des Pelei in einem Walde verſcharret b). Einige melden, daß ihn zwar Peleus mit dem Diſco geworfen, er aber ſodann vollend mit dem Schwerd hingerichtet habe c), und noch andere wollen, daß er ihn mit auf die Jagd invitiret, und, da ſie ein wildes Schwein angetroffen, habe Telamon gethan, als ob er nach ſelbigem werfen wollen, allein vorſetzlich den Phocum gefaſſet und alſo erleget d). Indeſſen wuſte er ſich bey dem Könige der Inſul Salamin, dem Cychreo, ſo wohl zu inſinuiren, daß er ihm ſolche Inſul nach ſeinem Tode gar überlaſſen, zumahl er ohne dem keine Kinder hatte e). Immittelſt aber hatte er auch das Calydoniſche Schwein erlegen helfen f), und gieng nicht weniger mit denen Argonauten mit in Colchidem g). Als auch Hercules hernachmahls den Laomedontem, König zu Troia, überzog, leiſtete er ihm darbey, wie auch ſonſt in vielen andern Verrichtungen, Geſellſchaft h), hielte ſich auch ſo wohl, daß er der erſte in bemeldeter Stadt war, welches aber den Herculem auch dergeſtalt verdroß, daß er ihn lieber ſelbſt angreifen wolte, indem es aber Telamon merckete, laß er in der Eil einige Steine zuſamme, und, als ihn Hercules fragete, was er damit wolte, gab er ihm zur Antwort, daß er dem Herculi Callinico einen Altar davon aufbauen wolte, womit er ihn denn nicht allein wieder zu frieden ſtellete, ſondern machte, daß Hercules ihm noch darzu die Heſionem, des Laomedontis Tochter, ſamt der Theianira, zur Ausbeute und Gemahlin gab i). In denen von dem Acaſto angeſtelleten Kampf-Spielen erhielt er mit dem Diſco den Preiß k), und lebete ſonſt noch, als die Griechen von Troia wieder zurück kamen, ließ aber ſeinen Sohn Teucrum auch nicht wieder in die Inſul Salamin, weil er ſeines Bruders, des Aiacis, Tod nicht ungerochen gelaſſen l).

a) *Pauſan. Attic. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 6.*
c) *Tzetz. ad Lycophron. v. 175.*
d) *Dorotheus apud Plutarch. Parall. minor. n. 25.*
e) *Apollodor. loc. cit.*
f) *Hygin. Fab. 173.*
g) *Orph. Argon. v. 182. & Hygin. Fab. 14.*
h) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1289.*
i) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4. Diod. Sic. lib. IIII. c. 32. & Tzetz. ad Lycophr. v. 469.*
k) *Hygin. Fab. 273.*
l) *Velleius lib. I. c. 1.*

§. 3. **Familie und** *Genealogie.* Seine Gemahlin war die Peribœa, des Alcathoi Tochter, mit welcher ihm Hercules ſelbſt den Aiacem von denen Göttern ausbath, als er aber nachher auch die Heſionem heyrathete, bekam er von ſolcher den Teucrum a). Immittelſt aber ſoll er erſtere hiervon erſt in Eubœa zu Falle gebracht und bey Nacht wieder darvon gegangen ſeyn, da denn ihr Vater ſie hernach einem ſeiner Trabanten gegeben und ſie ins Meer zu ſchmeiſſen befohlen, der ſie aber aus Mitleiden lieber verkauft, worauf ſie denn in die Inſul Salamin gebracht worden, und da ſie Telamon erſehen, habe er ſie deſto williger wieder ihren Verkäuffern abgehandelt b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 7.*

b) *Aret*

Digitized by Google

b) *Aretas Gnidius apud Plutarch. Parall. minor. n. 27.*

TELCHIN, inis, Gr. Τελχὶν, ῖνος, (Tab. XVIII.) des Europis Sohn, und Apis Vater, König zu Sicyon a), durch deſſen Hinterliſt aber auch Apis, als König, aus dem Wege geräumet worden ſeyn ſoll b), welches ſich wenigſtens von einem Telchine nicht wohl zuſamme reimen will.

a) *Pauſan. Corinth. c. 15.*
b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

TELCHI'NES, um, der Thalaſſæ Söhne, erzogen mit der Caphira, des Oceani Tochter, den Neptunum in der Inſul Rhodus, und erfanden viel nützliche Künſte. Sie errichteten auch zuerſt denen Göttern Statuen, und wuſten hiernächſt ſo wohl Wolcken, Regen, Hagel und Schnee zu machen, als ſich auch ſelbſt in unterſchiedene Geſtalten zu verwandeln. Ihre Schweſter hieß Halia, mit welcher Neptunus ſeine Liebes-Händel hatte, und als ſie endlich vorher ſahen, daß Rhodus mit einer groſſen Waſſer-Fluth werde überſchwemmet werden, retirirten ſie ſich bey Zeiten in andere Länder a). Sie ſollen mit Nahmen Actæus, Megaleſius, Ormenus, Lycus, Nicon und Mimon geheiſſen haben b). Indeſſen ſind auch, welche ihren Aufenthalt erſt in den Peloponneſum c), ſodann in Cretam, ferner in Cypern und endlich in Rhodum verſetzen, und geben einige für, daß ſie mit Waſſer aus dem Styge Bäume und Thiere beſprenget, daß ſie davon verderben muſten; andere aber, daß ſie gute Künſtler geweſen, und ihnen mithin andere ſolches nur aus Neid nachgeſaget. Wenigſtens ſollen ſie zuerſt Ertz und Eiſen zu arbeiten erfunden, und dem Saturno ſeine harpen, oder Sichel verfertiget haben d). Indeſſen hieß von ihm ſowohl Sicyon ehemahls Telchinia, als Rhodus Telchinis e), und kam auch ein Theil wiederum von ihnen in Grichenland zurück, als woſelbſt ſie ſich zu Teumeſſo in Bœotien nieder lieſſen f).

a) *Diodor. Sicul. lib. V. c. 55.*
b) *Gyrald. Syntagm. I. p. 24.*
c) *Syncell. apud Marsh. Sec. VI. p. m. 85. & Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sat. 5. §. 3.*
d) *Strabo lib. XIIII. p. 359.*
e) *Syncell. apud Marsh. l. c.*
f) *Pauſan. Bœot. c. 29.*

TELCHINIA, æ, Gr. Τελχινία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welche zu Camiro in der Inſul Rhodus verehret wurde, und ihre Benennung von nur erwehnten Telchinibus hatte. *Gyrald. Synt. III. p. 130.*

TELCHINIA, æ, iſt auch ein Beynahme der Minervæ, welche zu Teumeſſo in Bœotien ihren Tempel allein ohne Statua hatte, ſo von denen Telchinibus erbauet zu ſeyn geglaubet wurde, welche ſich aus Rhodo wieder in Grichenland begeben hatten. *Pauſan. Bœot. c. 19.*

TELCHINIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Statuam die Telchines verfertiget hatten, und welchen die zu Lindo in Rhodus verehreten. *Diod. Sicul. lib. V. c. 55 & Gyr. Synt. VII. p. 243.*

TELE'A, æ, Gr. Τελεία, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie inſonderheit von dem Temeno bekam, als ſie mit dem Ioue vermählet war, da ſie vorher παρθένος, Virgo, und, als ſie ſich wieder mit ihm getrennet, χήρα, ſ. Vidua hieß a). Sie wird daher bald Perfecta, bald Perfectrix, bald Nuptialis b), am meiſten aber Adulta gegeben c), ſo aber alles nicht richtig, weil ſie eigentlich Pronuba ſolte genannt werden d), und wurde ſonſt ſolche Iuno unter ſolchem Nahmen zu Stymphalo, zu Platæis e), und anderweits mehr verehret f), zuförderſt ihr aber von Braut und Bräutigam bey Hochzeiten geopfert g).

a) *Pauſan. Arcad. c. 22.*
b) *Gyrald. Synt. III. p. 170.*
c) *Interpr. Pauſan. l. c. & alibi.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 16.*
e) *Pauſan. loc. cit.*
f) *Idem Bœot. c. 2.*
g) *Voſſ. loc. cit.*

TELEBOAS, æ, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welchen Neſtor auf des Pirithoi Hochzeit erlegete, ob er wohl vorher ſelbſt von ihm erſt verwundet wurde. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 441.*

TELEGONVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XI.) einer von des Protei Söhnen, welche den Herculem zum Ringen ausforderten, allein auch dabey von ihm umgebracht wurden. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 9.*

TELEGONVS, i, König in Egypten, welchen die Io heyrathete, als ſie in ſolchem Reiche angekommen war. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 3.*

TELEGONVS, i, (Tab. XV.) des Vlyſſis

Digitized by Google

Vlyſſis und der Circes Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter abgeſchickt, ſeinen Vater aufzuſuchen, und als ihn der Sturm ungefehr an die Inſul Ithacam verſchlug, und er nichts zu leben hatte, griff er zu, wo er etwas fande. Als Vlyſſes ſolches hörete, gieng er ihm, nebſt ſeinem andern Sohne, dem Telemacho, entgegen, allein da es zum Gefechte kam, erlegete ſolcher Telegonus den Vlyſſem, ohne daß einer den andern erkannte. Als aber dieſes hernach erfolgete, rieth ihm die Minerua, daß ſie den Vlyſſem zur Circe bringen und in dero Inſul begraben ſolten, und da ſolches geſchahe, heyrathete auf eben beſagter Göttin Einrathen Telemachus die Circen, und Telegonus die Penelopen, mit der er auch ſo dann noch den Italum zeugete a). Sonſt ſoll er auch die Stadt Tuſculum erbauet haben b), nicht aber Tibur, wie einige wollen c), oder doch Præneſte, als worzu ihn ſo fern des Oraculum vermochte, daß, da er ausgereiſt, ſeinen Vater zu ſuchen, es ihm geheiſſen eine Stadt zu bauen, wo er die Bauer in Kräntzen würde tantzen ſehen, und, da er dergleichen in Italien wahrgenommen, und zwar daß die Bauer-Kräntze von πρίνοις oder Stein-Eichen aufgehabt, habe er ſeiner Stadt den Nahmen *Prineſte* gegeben, woraus denn endlich Præneſte gemacht worden d).

a) *Hygin. Fab.* 127.
b) *Ouid. Faſt. lib. V. v.* 92. *& Horat. lib. III. Od.* 29. *v.* 8.
c) *Boccacc. lib. XI. c.* 42.
d) *Ariſtocles apud Plutarch. Parall. minor. n.* 41.

TELEVS, ëi, Gr. Τέλειος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn die zu Tegea verehreten. Seine Statua war nichts, als ein viereckichter Stein, und wird er Lateiniſch ingemein dieſem Nahmen nach *Adultus* genannt. *Pauſan. Arcad. c.* 39. *& Interpr. eius l. c.*

TELEMACHVS, i, Gr. Τηλεμάχος, ε, (Tab. XV.) des Vlyſſis und der Penelopes Sohn, verrieth ſo fern ſeinen Vater, daß er mit in den Troianiſchen Krieg muſte, als dieſer ſich unreimiſch ſtellete, und daher, als einige der Griechiſchen Fürſten kamen, ihn zu ſolchem Zuge mit zu perſuadiren, er einen Ochſen und Pferd vor dem Pflug ſpannete, und damit ackerte, hingegen Palamedes den Telemachum, als noch ein kleines Kind aus der Wiege nahm und dem Vlyſſi in den Weg legete, und weil ſolcher denn mit dem Pfluge alſo bey ihm hinfuhr, daß er ihm keinen Schaden thät, wurde ſeine Verſtellung ſolcher Geſtalt damit verrathen a). Indeſſen zog ihn doch ſeine Mutter in des Vaters Abweſenheit gar ſorgfältig auf, biß endlich Minerua unter der Geſtalt des Mentæ ſich bey ihm in Ithaca anfand, und ihn ermahnete ſeinen Vater zu ſuchen b), auch ſelbſt mit ihm nach Pylus zu dem Neſtore gienge c), von dar er mit des Neſtoris Sohne, als Minerua wieder verſchwunden, nach Sparta ſich zu dem Menelao begab d). Wie er nach Ithaca zurück kam, war indeſſen Vlyſſes auch in miſerabler Geſtalt daſelbſt angelanget e), und als ſie endlich einander erkannten f), waren zwar der Penelopes Freyer willens, ihn aus dem Wege zu räumen, ehe er noch in die Stadt käme, allein es fehlete ihnen doch ihr Anſchlag, hingegen aber faſſeten Vater und Sohn zulängliche Anſchläge, ſolche Freyer aufzureiben g), führeten auch ſolches endlich aus h), und erlegete davon insſonderheit Telemachus den Amphinomum i), Euryadem k), Amphimedontem l) und Liocritum m), hielt ſich auch ſehr gut mit, als die geſammten Ithacenſer wieder ſie aufſtunden n). Als mithin alles wieder zur Ruhe gekommen, hatte Vlyſſes allerhand ſeltzame Träume, und andere Anzeigungen, welche endlich dahin gedeutet wurden, daß er ſich vor ſeinem Sohne hüten ſolte. Und weil er den keinen, als den Telemachum, üm ſich hatte, ſchaffete er ſolchen endlich auf das Land, und gab ihm eine gute Wache zu o). Jedoch als Telegonus immittelſt in der Inſul ankam, und in dem entſtandenen Tumulte den Vlyſſem mit erlegete, erwieß es ſich, daß ſolcher Sohn des Vlyſſis, nicht aber der Telemachus durch die Vorbedeutungen gemeynet geweſen p). Indeſſen ſchlichtete doch die Minerua dieſe Dinge alſo, daß ſolcher Telemachus endlich die Circen, des Telegoni Mutter, wie dieſer die Penelopen, des Telemachi Mutter, zur Gemahlin nahm, und mit ihr noch den Latinum zeugete q). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß deſſen Gemahlin nicht die Circe ſelbſt, ſondern dero Tochter, die Caſſiphone, geweſen, weil er aber der Circes als ſeiner Schwieger-Mutter Befehle nicht ertragen können, habe

Digitized by Google

habe er ſolche hingerichtet, wofür ihm aber von ſeiner Gemahlin ein gleiches wiederfahren, und weil Vlyſſes ſolches Unheil mit anſehen müſſen, habe er ſich auch darüber zu Tode gegrämet r).

a) *Hygin. Fab. 95. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*
b) *Homer. Odyſſ.* Λ *96.* c) *Id. ib.* Γ. *ſub init.* d) *Id. ibid.* Δ. *v. 1.* e) *Id. ib.* O. *v. 494.* f) *Id. ib.* Π. *v. 188.* g) *Id. ib.* T. *ſub init.* h) *Id. ib.* X. *per integr.* i) *Id. ib. v. 95.* k) *Id. ib. v. 267.* l) *Id. ib. v. 284.* m) *Id. ib. v. 294.* n) *Id. ib. v. 525.*
o) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14. & ad eum Anna Fabra l. c.*
p) *Dictys l. c. c. 15. & Hygin. Fab. 127.*
q) *Hygin. l. c. ſed Conf. Clericus ad Heſiod. Theog. v. 1013. & Muncker. ad Hygin. l. c.*
r) *Tzetz. ad Lycophr. v. 808.*

TELĔMVS, i, Gr. Τέλεμος, ου, des Protei Sohn, ein berühmter Wahrſager bey denen Alten a), den aber doch andere auch lieber bald Telegonum, bald anders genannt wiſſen wollen b).

a) *Hygin. Fab. 128.*
b) *Muncker. ad Hyg. l. c.*

TELĔMVS, i, des Eurymi Sohn, ebenfalls ein berühmter Wahrſager. *Homer. Odyſſ. A. v. 509. & Hygin. Fab. 128.*

TELĔON, ontis, Gr. Τελέων, ωντος, des Butæ Vater, welcher Butes unter denen Argonauten mit nach Colchidem gieng a). Seine Gemahlin ſoll Zeuxippe geheiſſen haben b), und er ſonſt auch ein Freyer mit um die Helenam geweſen ſeyn. Allein wie er ſo dann Teleontes geheiſſen haben ſoll, alſo nennen ihn auch einige dißfalls gar lieber Leonteum c), und da des Eribotæ, auch eines Argonauten, Vater, eben ſolchen Nahmen geführet d), wollen einige ihn auch zu dieſes Vater mit machen e), ſo aber dahin geſtellet bleibet.

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 16.*
b) *Hygin. Fab. 14. p. m. 36.* c) *Id. Fab. 81. & ad eum Muncker. l. c.*
d) *Idem Fab. 14.*
e) *Auctor Indicis ad Hygin. in* Teleontes.

TELEPHASSA, æ, Gr. Τηλεφάσσα, ης, des Agenoris Gemahlin, mit welcher er die Europam, ingleichen den Cadmum, Phœnicem und Cilicem zeugete. Als nachher die Europa von dem Ioue entführet wurde, und Agenor ſeine Söhne ausſendete, ſie wieder zu ſuchen, gieng ſie auch mit fort, und kam mit dem Cadmo bis in Thracien a), oder auch bis in Theram b), wo ſie aber ferner geblieben, hat ſich nicht finden wollen.

a) *Apollodor. lib. III. c. 1. §. 1.*
b) *Theophr. apud Galeum ad Apollodor. loc. cit.*

TELEPHVS, i, Gr. Τήλεφος, ου, (Tab. XVII.)

§. 1. Nahme. Dieſer iſt zuſammen geſetzet von θηλάζειν, *lactare*, und ἔλαφος, *cerua*, und wurde ihm von denen Hirten gegeben, welche ihn funden, indem ihn eine Hindin ſaugete. *Hygin. Fab. 99. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.*

§. 2. Eltern und Gebuhrt. Als Hercules dereinſt ungefehr durch Tegeam gieng, ſtieß er auf die Augen, des Alei Tochter, und brauchte dieſelbe zu ſeinem Willen, ohne daß er ſie erkennete, wer ſie war. Dieſe als ſie einen Sohn von ihm bekam, verbarg ihn in dem Tempel der Mineruæ; allein als deßhalber das Land eine groſſe Peſt befiel, und Aleus mithin auf des Oraculi Befehl auch den gantzen Tempel durchſuchte, kam er hinter ſeiner Tochter begangenen Fehler. Er gab alſo die Augen dem Nauplio ſie in ein fremd Land zu verkauffen, das Kind aber ließ er auf dem Berge Parthenio wegſetzen. Allein indem ſich eine Hindin deſſen hieſelbſt erbarmete, die nur in Neulichkeit geſetzet hatte, und es daher auch an ſich ſaugen ließ, kamen einige Hirten des Corythi dazu, und, als ſie ſolches ſahen, nahmen ſie das Kind zu ſich, und nenneten es um anberegter Begebenheit willen auf anberegte Art Telephum a). Andere hingegen melden, daß Hercules bey dem Aleo eingekehret, und mit deſſen Tochter ſo gute Wirthſchaft getrieben, daß, als der Vater erſehen, wie es mit ihr ſtehe, zwar vernehmen müſſen, daß Hercules der Thäter geweſen, allein da er es nicht geglaubet, und ſie daher einen guten Bekannten gegeben, um ſie in dem Meere zu erſäuffen, hätte ſie ihre Gebuhrts-Zeit auf dem Wege an dem Parthenio über-

fah

fallen, daher ſie etwas bey Seite gegangen, und das neugebohrne Kind unter das Laub verſcharret, und da ſolches hernach von des Corythi Hirten unter einer Hindin gefunden worden, hätten ſie es ihrem Herrn nach Hauſe gebracht, der es denn mit allen Freuden angenommen, und, weil er ſonſt keine Kinder gehabt, habe er ſolchen Telephum an Sohnes ſtatt auferzogen b).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8. & libr. III. c. 9. §. 1. item Hygin. Fab. 99. & Tzetz. ad Lycophr. v. 206.*

b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 33.*

§. 3. Thaten und Schickſal. Nachdem er ſeine Jahr erreicht, war er begierig zu wiſſen, wo ſeine Mutter hingekommen, und fragte daher das Oraculum zu Delphis. Dieſes verwieß ihn an den Teuthrantem, König in Mœſien a). Als er mit ſeinem Gefehrden, dem Parthenopæo, zu dieſem kam, wurde er eben von ſeinen Feinden ſehr betränget, daher er denn dem Telepho die Augen zur Gemahlin verſprach, wenn er ihm ſeinen Beyſtand leiſten würde. Als dieſer ſolches mit gutem Succeſs gethan, erkannten ſie einander, als Mutter und Sohn b), nachdem als oben unter dem Titul Auge iſt beygebracht worden. Es gab ihm daher Teuthras für ſelbige, ſeine eigene Tochter, die Argiopen, und als er ſtarb, hinterließ er ihm auch ſein Reich dazu c). Er beſaß alſo ſolches auch noch, da die Grichen vor Troiam giengen. Allein, als ſolche auch ungefehr an Myſien anländen wolten, die ausgeſetzte Wache aber ſolches auf alle Art zu wehren ſuchte, kam es, weil ſich die Grichen nicht zu erkennen geben wolten, zu einem harten Gefechte zwiſchen beyden Parteyen, und da endlich die Wache weichen muſte, und mithin Telephus erfuhr, was vorgehe, machte er ſich mit allen, was er von Volcke in der Eil erwiſchen kunte, denen Seinigen zu Hülfe, erlegete auch ſelbſt den Theſſandrum, des Polynicis Sohn. Allein, wie inſonderheit Achilles und Aiax ſich vor die ihrigen ſtelleten, und letzterer zuförderſt den Teuthranium, des Telephi Halb-Bruder erlegete, wolte dieſer es revengiren, und ſetzte inſonderheit dem Vlyſſi hart zu. Weil er aber den Bacchum zum Feinde hatte, ließ dieſer alſofort einen Wein-Rancken hervor wachſen, in welchem er ſich verwickelte und fiel, da ihm denn Achilles einen Stoß mit ſeinem Spieſſe in die lincke Hüfte beybrachte. Wie immittelſt die Nacht einbrach, gerieth es zu einigen Stillſtande, und endlich dahin, daß beyde Parteyen ihre Feinde erkannten, und darauf gar gute Freundſchaft mit einander machten. Indeſſen erlitte Telephus ungemeine Schmertzen von ſeiner empfangenen Wunde, und wolte auf keine Art wieder den Priamum mit zu Felde ziehen, weil er deſſen Tochter, Aſtyochen, zur Gemahlin hatte, dienete aber doch denen Griechen mit ſeinem Rathe, und als er ſie bedeutete, daß ſie bey damaliger Jahres-Zeit nach Troia nicht würden kommen können, giengen ſie aus Myſien in Bœotien zurück d). Wie aber immittelſt des Telephi Wunde immer ärger und ärger wurde, fragete er endlich das Oraculum um Rath, welches ihm denn hieß, von dem Hülfe zu ſuchen, der ihn verwundet. Er machte ſich daher zu dem Achille nach Argos, und als man von dem Spieſſe, womit er ihn bleſſiret, etwas abſchabete und auf die Wunde legete, heilete ſolche gar bald und glücklich zu e). Andere wollen, daß er ſeine retirade zu dem Agamemnone genommen, und auf Rath der Clytæmneſtræ deſſen Sohn Oreſten ergriffen und umzubringen gedrohet, wo er ihm nicht würde Rath ſchaffen da ihm denn Achilles auf obbeſagte Art um ſo viel lieber geholfen, als denen Griechen auch das Oraculum geſaget, wie ſie Troiam ohne des Telephi Gegenwart nicht erobern würden, und ob ſie ihn auch gleich nicht ſelbſt mit vor Troiam bringen können, habe er ihnen dennoch den Weg dahin gezeiget f). Es ſoll aber hierbey nach einigen, wie gemeldet, Achilles ihn mit dem abgeſchabten von dem Spieſſe, nach andern aber mit dem Roſte deſſelben curiret haben, daher er denn auch vor Alters dißfalls alſo gemahlet worden, daß er mit ſeinem Schwerdte den Roſt von dem Spieſſe in die Wunde geſchlagen, und nach denen dritten es mit einem Kraute gethan haben, ſo daher auch Achillis Kraut genennet worden g). Indeſſen aber war doch

Digitized by Google

doch der gute Telephus nach der Zeit ſo unglücklich, daß er ſein Reich verlaſſen, und im Elende herum wandeln muſte, ob gleich nicht bekannt iſt, wie er dazu gekommen. Wenigſtens ſoll er ſo gar haben müſſen betteln gehen h), und daher ſich durchgehends auch gar klein erwieſen haben i). Maſſen denn auch daher faſt alle Tragici Gelegenheit genommen, von ihm beſondere Tragœdien zu ſchreiben, als dergleichen Aeſchylus k), Sophocles l), Euripides m), Ennius k), Actius o) und andere mehr gethan. Doch aber wurde er auch nach ſeinem Tode als ein heros verehret, und ihm wenigſtens zu Pergamo ſolenniter mit geopfert p).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 33.*
b) *Hygin. Fab. 100.*
c) *Diod. Sic. l. c.*
d) *Dictys Cret. lib. II. c. 1 - - 6.*
e) *Idem ibidem cap. 16.*
f) *Hygin. Fab. 101.*
g) *Plin. H. N. lib. XXV. cap. 5. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 101. & Annam Fabram ad Dictyn lib. II. c. 10.*
h) *Voſſ. Inſtit. Orat. lib. II. c. 8. §. 3.*
i) *Amphis apud Voſſ. l. c. & Horat. de Arte Poët. v. 96.*
k) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 16. §. 7.*
l) *Idem l. c. c. 17. §. 3.* m) *Id. ib. c. 18. §. 3.* n) *Idem Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 1. §. 4. n. 2.* o) *Id. ib. n. 5.*
p) *Pauſan. Eliac. prior. c. 13.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war, nach obbemeldetem, die Argiope des Teuthrantis Tochter a), nach welcher er aber die Aſtyochen, des Priami Tochter b), oder Schweſter c), heyrathete. Wogegen andere ſelbige lieber Laodicen nennen d), mit welcher er denn, ſie habe endlich geheiſſen, wie ſie wolle, den Eurythum zeugete, deſſen Sohn denn wiederum Grynæus war e).

a) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 33.*
b) *Dictys Cret. lib. II. c. 5. & Servius ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*
c) *Euſtath. apud Annam Fabram ad Dictyn l. c.*
d) *Hygin. Fab. 101.*
e) *Servius loc. cit.*

TELES, æ, Gr. Τέλης, ε, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lanomene, des Theſpii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

TELESPHORUS, i, Gr. Τελεσφόρος, ε, wurde von denen Pergamenern göttlich verehret, und ſonſt auch Euamerion, von denen Epidauriern aber Aceſius genannt. *Pauſan. Corinth. c. 11.*

TELETHUSA, æ, des Lygdi in Creta Gemahlin, welche ihre Tochter, weil ſie ſonſt der Vater wolte umgebracht wiſſen, für einen Sohn ausgab, und da endlich die Dinge nicht länger kunten verſchwiegen bleiben, von der Iſide ſo viel erbath, daß ſie auch würcklich in ein Manns-Volck verwandelt wurde. *Ovid. Metam. lib. VIIII. v. 665. & Lact. Placid. Narrat. lib. VIIII. Fab. 12.*

TELEUTAGORAS, æ, Gr. Τελευταγόρας, ε, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Lyſidice des Theſpii Tochter zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. ult.*

TELLUMO, ônis, war ein Gott der alten Römer, an ſich aber ſonſt mit dem Plutone einerley. *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 23. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

TELLUS, ûris, Gr. Γῆ, ῆς, (Tab. I. II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen ſoll dieſer von Terra, nach andern von Τελάω, *ſuſtineo*, und nach denen dritten von *tello*, für tollo, ich hebe, herkommen, weil ſie alles träget, oder auch von dem Ebräiſchen thabhal, welches ſo viel als ἡ οἰκουμένη, oder Terra habitabilis heiſſet a). Sonſt ſoll ſie eigentlich Titæa b), oder vielmehr Titia geheiſſen haben c), und dieſen Nahmen alſo von dem Ebräiſchen Tith, welches ſo viel als *lutum* heißt, bekommen haben d).

a) *Voſſ. Etymol. in* Tellus, *ſ. p. 529.*
b) *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*
c) *Apollon. Argon. lib. I. v. 1126.*
d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. IIII. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Nach einigen wurde ſie von dem Litigio a), nach andern von dem Demogorgone gezeuget b). Die dritten aber melden nur, daß ſie alſofort nach dem Chao entſtanden, iedoch ohne zu gedencken, von was für Eltern c).

a) *Apud Nat. Com. lib. V. c. 20.*
b) *Boccacc. lib. I. c. 9.*
c) *Heſiod. Theog. v. 116.*

§. 3. **Mann und Kinder.** Ingemein wird für ihren Gemahl Cœlus oder Vranus, angegeben, mit welchem ſie zu erſt die Centimanos, oder den Briareum, Gyen

Digitized by Google

und Cœum, hernach aber die Cyclopen, Harpen, Steropen und Bronten, ferner die Titanes, Oceanum, Cœum, Iapetum, Crium Hyperionem, und den Saturnum, nebſt denen Töchtern der Tethy, Rhea, Themide, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Dia gezeuget. Weil aber auch ſolcher Cœlus alle ſeine Söhne in die Hölle verſtieß, gab ſie endlich aus Verdruß darüber dem Saturno eine diamantene Sichel, womit er ihm denn abſchnit, was ihn zum Manne machte, auch letzlich gar aus dem Reiche vertrieb a). Wobey ſie denn aus dem Blute, ſo von ihm auf ſie fiel, auch noch die Furien, die Gigantes und die Nymphas Melias herfür brachte b). Doch aber ſoll ſie bey ſolchem allen doch ſelbſt eine Mutter des Cœli geweſen ſeyn c). Die Scythen hielten ſie für eine Gemahlin des Iouis d), und andere geben ſie für eine Mutter der Götter und Menſchen zugleich an e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1. 2. 3.*
b) *Heſiod. Theog. v. 183.*
c) *Idem ibidem v. 126.*
d) *Herodot. in Melpom. p. m. 237.*
e) *Orpheus & Apollon. apud Nat. Com. lib V. c. 20.*

§. 4. **Verehrung.** Sie war von denen Elementen das erſte, ſo göttlich verehret wurde a), und zwar hieß ſie bey denen Phrygiern Cybele, Dindymene, Berecynthia, Peſſinuntia, Idæa, Mygdonia u. ſ. f. b), bey denen Syrern Dea Syria, bey denen Aſſyrern, Atergatis c), bey denen Egyptern Iſis d), bey denen Thraciern Bendis e), bey denen Atlantiis Titæa f), bey denen Griechen und Römern Ceres, Iuno, Veſta, Rhea, Ops, Proſerpina g), zuförderſt aber doch bey jenen Γαῖα, und bey dieſen Tellus, daher ſie denn auch unter dieſem Nahmen zu Rom ihren beſondern Tempel in der Regione IIII. hatte h), der ihr von dem P. Sempronio Sopho gelobet wurde, als in der Schlacht, welche er mit denen Picentibus hielte, die Erde unter ihm erzitterte i). Sonſt wurde ihr inſonderheit ein ſchwartzes Lamm geopfert, oder auch ein Schwein k).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 51.*
b) *Id. ib. c. 52.* c) *Id. ib. c. 53.*
d) *Id. ib. c. 54.* e) *Id. ib. c. 57.*
f) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*
g) *Voſſ. l. c. c. 58.*
h) *Sextus Rufus & Nardin. lib. III. c. 14.*
i) *Flor. lib. I. c. 19. & ad eum Anna Fabra l. c. itemque Alex. Donatus lib. III. c. 26.*
k) *Homer. Il.* Γ. *v. 103.*

§. 5. **Eigentliche Deutung.** Sie iſt nichts, als die Erde, und ob ſchon einige einen Unterſcheid unter Tellurem und Terram machen wollen, ſo kommt ſolcher doch auf mehr nicht an, als daß Tellus allenfalls eigentlich der Nahme der Erde ſeyn ſoll, ſo fern ſie als eine Göttin betrachtet wird, Terra aber das Element, ſo man Erde nennet. *Boccacc. lib. I. c. 9.*

TELMISSIVS, i, ſiehe ſo gleich folgenden Articul.

TELMISSVS, i, (Tab. XIII.) des Apollinis Sohn, welchen er mit der Themiſto, des Zabii, Königs der Hyperboreorum, Tochter, zeugete. Er ließ ſich in Carien nieder, und erbauete daſelbſt dem Apollini einen Tempel, ſo von ihm daher Apollo Telmiſſius genannt wurde. *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

TELPHVSSA, æ, Gr. Τίλφουσα, ης, (Tab. III.) des Ladonis Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Telphuſſa in Arcadien den Nahmen hatte. *Steph. Byz. in* Τίλφουσα.

TEMBRIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tembro in Cypern hat, woſelbſt er verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 242.*

TEMENITES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von Temenus hat, ſo ein Ort bey Syracuſis war. Als deſſen ſehr künſtliche Statua unter dem Tiberio nach Rom gebracht wurde, um in die Bibliotheque des von ſolchem Kayſer erbaueten Tempels geſetzet zu werden, erſchien ihm dieſer Apollo im Traum, und bedeutete ihm, daß er von ihm nicht könne eingeweyhet werden, welches denn bedeutete, daß ſolcher Kayſer bald ſterben werde, wie denn auch geſchahe. *Sueton. in Tiber. c. 74. & ad eum Torrentius & Turneb. l. c.*

TEMENVS, i, Gr. Τήμενος, ε, des Pelasgi Sohn, welcher die Iunonem in ihrer Jugend auferzogen, und ihr auch nachher unter denen Nahmen der Iunonis *puellæ*, *adultæ* und *viduæ* drey beſondere Tempel erbauete. *Pauſan. Arcad. c. 24.*

TEM-

TEMPESTAS, atis, wurde von denen Römern göttlich verehret, und zwar ſo fern, daß ihr auch L. Scipio einen beſondern Tempel gelobete, als er in der See bey Corſica einen ſchweren Sturm erlitte a). Andere wollen zwar, daß M. Marcellus Stifter deſſelben geweſen b). Wenigſtens ſtunde er in der Region der Stadt, und zwar vor dem Capeniſchen Thore an der Appiſchen Straſſe c), und pflegete ihr denn ordentlicher Weiſe ein ſchwartzes Lamm geopfert zu werden d).

a) *Ouid. Faſt. lib. VI. v. 193. & ad eum Heinſ. l. c.*

b) *Neap. ad eum l. c. & Gyr. Synt. I. p. 59.*

c) *Neapol. l. c. & Nardin. lib. III. c. 2.*

d) *Virgil. Aen. III. v. 210. & ad eum Seru. & Cerda l. c.*

TENEATES, æ, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen Tempel und Oraculum zu Teneo, einem Flecken in dem Corinthiſchen, hatte. *Strabo lib. VIII. p. m. 693.*

TENES ſ. TENNES, æ, Gr. Τέννης, ου, des Cycni und der Procleæ Sohn, wurde von ſeiner Stief-Mutter, der Philonome, zu ungeziemenden Dingen erſuchet, als er aber keine Ohren darzu hatte, gab ſie ihn bey dem Cycno an, als habe er ſie zu dergleichen mit Gewalt zwingen wollen. Es ließ ſich dieſer auch ſo fern damit einnehmen, daß er den Tennem mit ſamt ſeiner Schweſter, der Hemithea, in einen Kaſten ſtecken und ins Meer werffen ließ, welches ſie aber unbeſchädigt an die Inſul Leucophryn antrieb. Als hernach Cycnus ſeiner Frauen Bosheit erfuhr, ſetzte er ſich zu Schiffe, und fuhr nach dem Tene zu, um ſich ſeines übelen Verfahrens willen bey ihm zu entſchuldigen; allein es ließ ihn Tennes auch nicht dazu kommen, ſondern hieb den Strick, womit Cycnus ſein Schiff an einen Baum angebunden, mit einem bipenni entzwey, daß er wieder abfahren muſte. Indeſſen bekam doch beſagte Inſul von ihm den Nahmen Tenedus, er aber ſoll nach der Zeit von dem Achille, ſo einen Streif aus ſolcher Inſul that, mit erleget worden ſeyn a). Deſſen ungeacht aber wurde er nachher dennoch göttlich verehret. Allein, weil ihn Achilles beſagter Maſſen erleget, Molpus aber, ein gewiſſer Pfeiffer, ſeiner Stief-Mutter wider ihn zeugen heiſſen, durffte weder des Achillis Nahme in ſolchem Tempel genennet werden, noch einiger Pfeiffer in denſelben kommen b). Seine Statuam, weil ſie ſehr ſchön war, nahm noch der Verres, ungeacht alles Seufzens der Tenedier, mit hinweg, und war ſie zu Rom eine Zeitlang in dem Comitio zu ſehen c), von dar ſie ſich aber auch bald weiter verlohren zu haben ſcheinet. Wie aber ſonſt ſolcher Tenes zuförderſt auch die Haupt-Stadt ſolcher Inſul erbauete, und mithin ſich ein kleines Königreich in ſolcher Inſul anrichtete; alſo führete er auch die Gewohnheit mit ein, daß wenn einer den andern vor Gericht anklagete, der Scharf-Richter mit dem Beile alſo fort hinter dem Kläger ſtunde, um, wenn befunden wurde, daß er den andern unſchuldiger Weiſe verklage, ſo gleich deßhalber beſtraft werden zu können d). Einige geben ihn hiernechſt auch für des Apollinis Sohn an, und ſoll Achilles hernach ſeinethalber inſonderheit wiederum von dem Apolline erſchoſſen worden ſeyne). Die Tragœdie, ſo Euripides von ihm geſchrieben, iſt verlohren gegangen f).

a) *Pauſan. Phoc. c. 14. Strabo lib. XIII. p. m. 275. & Conon. Narrat. 29.*

b) *Plutarch. Quaeſt. Græc. 38. & Diod. Sic. lib. V. c. 84.*

c) *Cicer. in Verr. I. p. m. 249. a. b.*

d) *Suid. in Τενέδιος ἄνθρωπος, ſ. T. III. p. 446.*

e) *Tzetz. ad Lycophr. v. 232.*

f) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.*

TERAMBVS, i, Gr. Τέραμβος, ου, des Euſiri und der Othreidis, einer Nymphen, Sohn, hütete ſeine groſſe Menge Vieh auf dem Berg Othry ſelbſt, und, weil er ein guter Muſicus war, auch die Leyer und Hirten-Pfeiffe erfunden haben ſoll, machte er dereinſt eine ſo angenehme Muſique, daß nicht nur die Nymphen darnach tantzeten, ſondern auch Pan ſelbſt ſein Vergnügen darüber hatte, und ihn daher wohlmeynend erinnerte, ſich mit ſeinem Viehe von dem Berge in die Ebene zu legen, weil eine ungemeine Kälte einfallen würde. Allein wie er dieſes nicht nur in den Wind ſchlug, ſondern auch die Nymphen mit denen empfindlichſten Worten angriff; alſo, da beſagte Kälte kam, und alſo des Therambi Vieh erfrohr, verwandelten ihn

Digitized by Google

die Nymphen auch noch ſelbſt dazu in einen Cerambycum, welches ein Vogel war, deſſen ſich die Jungen ehemahls zu ihrer Kurtzweile bedieneten. *Nicander apud Anton. Liberal. cap. 22.*

TERE'NA, æ, Gr. Τέρεινα, ης, (Tab. III.) des Strymonis Tochter, mit welcher Mars den Triballum zeugete. *Bœus apud Ant. Liberal. c. 21.*

TERENSIS, is, eine Göttin der Römer, welche inſonderheit dem Dreſchen des Getreydes vorgeſetzet war. *Arnob. apud Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 151.*

TERESIAS, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel als Tireſias, ſo daher unter dieſem Nahmen nachzuſehen.

TERE'VS, ĕi, Gr. Τηρεὺς, έως, (Tab. XII.) des Martis und der Biſtoridis einer Nymphen Sohn a), war König in Thracien, und als Pandion, König zu Athen, mit dem Labdaco, Könige zu Theben, in Krieg gerieth, ruffete er dieſen Tereum zu Hülfe, welche er ihm denn auch alſo leiſtete, daß Pandion völlig die Oberhand bekam. Es gab ihm daher auch Pandion ſeine Tochter, die Procnen, zur Gemahlin, mit welcher er ſodann den Ityn zeugete b). Sie lebeten auch bis ins fünffte Jahr in aller Zufriedenheit, und als auch nachher der Procnæ die Begierde ankam ihre Schweſter, die Philomelam, einmahl zu ſehen, war er willig, ſie zu überholen, gieng auch nach Athen, und erhielt gar leicht von dem Pandione, was er und die Procna verlangeten. Weil aber die Philomela ſehr ſchön war, fieng er auch gleich Feuer, und, als er ſie endlich bis in Thracien gebracht hatte, führete er ſie an einen einſamen Ort, und zwang ſie zu ſeinem böſen Willen, damit ſie aber es auch nicht ſagen möchte, was ihr begegnet, ſchnitt er ihr die Zunge aus dem Halſe, und ließ ſie alſo verſperret bleiben, bey ſeiner Gemahlin aber gab er für, daß ſie unterWegens geſtorben ſey, welches denn dieſe auch glaubete. Immittelſt fand die Philomela Gelegenheit ihren Unfall in ein Tuch zu weben, und der Procnæ ſolches zuzuſenden, die ſich denn ſtellete, als ob ſie des Bacchi Feſt begehen wolte, und kam in ſolcher Schwermerey zu der Philomela. Als ſie dieſer elenden Zuſtand erſahe, gerieth ſie in die gröſte Wuth gegen den Tereum, und weil eben ihr Sohn Itys dazu kam, kehleten ſie ſolchen ab, bruten und kocheten ihn, nachdem ſie ihn in Stücken zerhauen, und ſetzte ihn Procne alſo dem Tereo, als ein beſonder Eſſen auf, ſo ihm nur allein zu eſſen erlaubet ſey. Indem aber dieſer dabey dennoch auch noch dem Ity ruffete, und als ihm Procne antwortete, daß er ihn ja bey ſich habe, er aber ſolche Rede nicht begreiffen kunte, trat Philomela auch hervor und warf ihm des Ityos Kopf in das Geſichte. Als er damit erſahe, was geſchehen war, ſtieß er Tiſch und alles über den Hauffen, und griff nach dem Schwerdte, die beyden Schweſtern nieder zu machen, allein es wurden dieſe indem die eine in eine Schwalbe, und die andere in eine Nachtigal, er ſelbſt aber in einen Wiedehopf verwandelt c). Andere melden, daß er gegen den Pandionem fürgegeben, als ob die Procne geſtorben ſey, und mithin gebethen, ihm auch die Philomelam zur Gemahlin zu geben, welches auch Pandion gethan, ihr aber auch einige getreue Leute mitgegeben, die aber Tereus ins Meer werfen und erſäuffen laſſen, hingegen da er die Philomelam gemißhandelt, habe er ſie zu dem Könige Lynceo geſchafft, deſſen Gemahlin Læthuſa aber, weil ſie der Procnæ gute Freundin geweſen, habe ſie dieſes vermeynte Kebs-Weib ihres Mannes, wieder zu dieſer geſchafft, da denn beyde Schweſtern mithin wider Vermuthen zuſamme gekommen, und ſich auf obbemeldte Art an dem Tereo revengiret d). Wie aber die meiſten dabey fürgeben, daß Tereus in einen Widehopf verwandelt worden, alſo wollen doch auch einige, daß er zu einem Habichte geworden e). Den mehrſten Glauben verdienen aber wohl die, welche wollen, daß er ſich vor Verdruß ſelbſt umgebracht, daher man denn auch nicht nur ſein Begräbniß in dem Megarenſiſchen gezeiget, ſondern ihm auch bey demſelben ſeine gewiſſe Opfer abgeſtattet f). Seine Reſidenz ſoll hierbey zu Daulide geweſen ſeyn, woſelbſt ehemahls keine Schwalbe gehecket, oder auch einiges Neſt gebauet g). Daß er aber doch inſonderheit in einen Wiedehopfen verwandelt worden ſeyn ſoll, deuten einige dahin, daß nach ſeinem Tode

dem

Digitized by Google

dergleichen Vogel bey ſeinem Grabe zuerſt erſehen worden h). Wogegen andere damit theils nur auf deſſen langſamen Flug, theils darauf ſehen, daß der Wiedehopf ſich insgemein an denen unflätigſten Orten aufhält, als welches letztere ſich gar wohl auf den Barbaren, das andere aber auf ſeine Langſamkeit die flüchtigen beyden Printzeßinnen einzuholen ſchicke i). Was aber übrigens dißfalls von dem Tereo, der Procne und der Philomela erzehlet wird, erzehlen andere hingegen von dem Pandareo, der Aedone und Chelidone k). Die Tragœdien, ſo von ihm Sophocles l) und Euripides m), Liuius Andronicus n) und L. Attius o), geſchrieben, ſind ingeſamt verlohren gegangen.

a) *Nat. Com. lib. VII, c. 16.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13. §. vlt.*
c) *Ouid. Metam. lib. VI. v. 455. ſeqq. & Conon Narrat. 31.*
d) *Hygin. Fab. 45.* e) *Idem ibid. & ad ipſum Muncker. l. c.*
f) *Pauſan. Attic. c. 41.* g) *Id. Phoc. c. 4.*
h) *Idem Att. c. 41.*
i) *Banier Entret. XX. ou P. II. p. 298.*
k) *Boeus apud Anton. Liberal. Metam. II.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
m) *Id. ibid. c. 18. §. 3.* n) *Id. Biblioth. Lat. lib. IIII. c. 5. §. 4. n. 1.* o) *Id. ibid. n. 5.*

TERIDÆ, es, Gr. *Τηρίδάη, ης*, eine von denen Maitreſſen des Menelai, mit welcher er den Megapenthem zeugete. *Acuſilaus apud Apollodor. lib. III. c. 20. §. 1.*

TERĪNA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel als Terena, ſo daher, nachzuſehen.

TERMĬNUS, i, Gr. *Τέρμων, ωνος*, war ein Gott derer Römer, welcher zuerſt von dem Numa Pompilio eingeführet wurde, als er die Felder und ander liegende Gründe durch gewiſſe Grängz-Steine unterſchiede, und wolte, daß ſolche vor heilig gehalten werden und mithin unverrückt bleiben ſolten a). Er hatte daher auch auf dem Monte Tarpeio ſeine Capelle, oder nur vielmehr ſeinen Altar b), und, als nach der Zeit Tarquinius dem Ioui daſelbſt einen recht prächtigen Tempel erbauen wolte, und ihm ſo wohl dieſes vermeynten Gottes, als auch anderer geheiligte Oerter den Platz benahmen, gaben ſelbige bey angeſtelletem Augurio ingeſamt zu erkennen, daß ſie dem Ioui willig wichen, auſſer dieſer Terminus c), und Iuuenta, ſo nicht von ihren Stellen wolten d). Und weil er denn auch mit keinem Dache überbauet werden durfte, wurde des Iouis Tempel alſo zugerichtet, daß zwar ſolcher Terminus mit in demſelben ſtehen blieb, oben über ihm aber doch auch ein Loch im Dache gelaſſen wurde, und er alſo dennoch wie anderweits, alſo auch hier, unterm freyen Himmel zu ſtehen kam e). Er war aber denn nichts mehr, als ein roher Stein, und zwar ſolte er eben der ſeyn, welchen Saturnus ehemals an ſtatt des Iouis verſchlungen haben ſolte f), und wurde ihm denn bloß mit Kuchen, Brey und Feld-Früchten geopfert g), ſonſt aber auch zu Ehren die Terminalia den 21. Februarii gefeyret h).

a) *Dion. Halicarn. Ant. Rom. lib. II. c. 9.*
b) *Nardin. contra Panuin. lib. V. c. 15.*
c) *Liu. lib. I. c. 55. & Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 20. §. 38.*
d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23. & ad eum Viues l. c.*
e) *Ouid. Faſtor. lib. II. v. 671. & Feſtus lib. XVIII. p. m. 1223.*
f) *Lactant. l. c. §. 37.*
g) *Dionyſ. Halicarn. l. c.*
h) *Gyrald. Calend. Rom. opp. P. II. p. 827.*

TERPSICHŌRE, es, Gr. *Τερψιχόρη, ης*, des Iouis und der Mnemoſynes Tochter, eine von denen 9. Muſen a), welche den Nahmen nach einigen daher hat, daß ſie ihre Liebhaber mit denen Gütern, ſo von der Gelehrſamkeit herkommen, vergnüge b). Sie ſoll zu erſt das Tantzen, nach andern aber auch die Artes humaniores erfunden c), ſonſt aber auch mit dem Acheloo die Sirenen d), mit dem Marte den Biſtonem, und mit dem Strymone den Rheſum gezeuget haben e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 14.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 7.*
c) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
d) *Apollon. lib. IIII. v. 895.*
e) *Lonicer. Mythol. Muſar. c. 6.*

TERRA, æ, iſt nach der Mythologie mit der Tellure ingemein einerley, daher denn dieſe nachzuſehen.

TESCHINAENO, us, (Tab. IIII.) ſoll des Ponti und des Maris Tochter ſeyn a); allein andere wollen lieber dafür Tyche und Phœno leſen b), und ſolches nicht unbillig, weil Teſchinœno allerdings ein Monſtrœſer Nahme iſt.

 a) *Hy-*

Digitized by Google

a) *Hygin. Præf. p. 5.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TETHYS, yos, Gr. Τηθὺς, υος, (Tab. II.) des Cœli und der Telluris Tochter a), heyrathete ihren Bruder, den Oceanum, und zeugete von ihm den Nilum, Alpheum, Eridanum, Strymonem, Mæandrum, Iſtrum, Phaſin, Rheſum, Acheloum, Neſſum, Rhodium, Haliacmonem, Heptaporum, Granicum, Aeſapum, Simoëntem, Peneum, Hermum, Caicum, Sangarium, Ladonem, Parthenium, Euenum, Ardeſcum, Scamandrum und denn ferner von Töchtern die Pitho, Admeten, Ianthen, Electram, Doridem, Prymno, Vraniam, Hippo, Clymenen, Rhodiam, Calliroën, Zeuxo, Clytien, Idyiam, Paſithoen, Plexauren, Galaxauren, Dionen, Meleboſin, Thoën, Polydoram, Cerceidem, Pluto, Perſeidem, Ianiram, Acaſten, Xanthen, Petræam, Meneſtho, Europam, Metim, Euryonen, Teleſtho, Criſien, Aſiam, Calypſo, Eudoren, Tychen, Amphiro, Ocyroën, Stygem, und ſo ferner, bis an die 3000. b). Sie ſoll ſonſt der Lateiner Salacia ſeyn c), und iſt an ſich nichts als das Meer-Waſſer, und zwar, ſo fern ſich ſolches etwas zu zeugen paſſiue verhält, da hingegen actiue ſolches der Oceanus iſt d).

a) *Heſiod. Theog. v. 136. & Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Heſiod. l. c. v. 337.*
c) *Cic. ap. Seru. ad Virgil. Georg. I. v. 31.*
d) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

TEVCER, cri, Gr. Τεῦκρος, ου, (Tab. XXXI.) des Scamandri und der Idææ, einer Nymphen, Sohn, war König in dem nachmahligen Troade, und gab deſſen geſamten Einwohnern von ſich den Nahmen der Teucrorum. Seine Tochter hieß Batea, welche er dem Dardani gab, als ſich dieſer zu ihm retirirte, und hinterließ ihm auch nach ſeinem Tode ſelbſt das Königreich a). Er ſoll aber ſelbſt erſt aus Creta in Phrygien gekommen ſeyn b), indem er von hier, wegen entſtandener Hungers-Noth, auf Rath des Oraculi fort gehen müſſen, wobey aber auch einige fürgeben, daß nicht Dardanus ſeine, ſondern er ſelbſt des Dardani Tochter geheyrathet habe c), indem er auch allerdings ſpäter, als Dardanus, in Phrygien gekommen d).

a) *Apollodor. lib. II. c. 11. §. 1. 2. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*
b) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 38.*
c) *Idem ad eumd. Aen. III. v. 108.*
d) *Idem ibidem ad v. 104.*

TEVCER, cri, (Tab. XXIIII.) des Telamonis und der Heſiones Sohn a), gieng, nebſt ſeinem Bruder, dem Aiace, mit zwölf Schiffen mit vor Troiam b), und erlegete dafür bis 30. nahmhafte Troianer c). Weil er aber doch den Tod ſeines Bruders nicht rächete d), oder auch, weil er deſſen Sohn, Euryſacen, oder auch deſſen Maitreſſe, die Tecmeſſam, oder auch ſelbſt deſſen Gebeine nicht wieder mit zurück brachte, wolte ſein Vater ſo fern auch nichts von ihm wiſſen, daß er ihn vielmehr von ſeinem Vaterlande abwieß, und das Weite zu ſuchen zwang e). Er kam alſo nach Sidon zu dem Belo, und erſuchete ihn um Hülfe, welcher ſie ihm denn auch in ſo weit zuſtund, daß er die Inſul Cypern erobern und darein die Stadt Salamin bauen kunte f), oder, da er ja ſolche ſeinem Sohne Pygmalioni überlaſſen, ſtunde er doch dem Teucro ſo viel zugleich darinne zu, daß er beſagte Stadt erbauen kunte g). Nach des Telamoni Tode wolte er wieder nach Salamin zurück gehen; allein es wieß ihn obbeſagter Euryſaces auch wieder ab, worauf er ſich denn in Spanien nieder ließ, wo itzo die Stadt Carthagena lieget, gieng aber endlich auch noch in Gallicien h), ob wohl andere auch wollen, daß ſolches nur einige von ſeinen Leuten geweſen i). Indeſſen aber war doch auch noch der König Euagoras, auf welchen Iſocrates eine ſeiner Orationen verfertiget, einer von ſolches Teucri Nachkommen k).

a) *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Velleius lib. I. c. 1.*
e) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 619.*
f) *Idem ibid. ad v. 622.*
g) *Emmeneſſ. ex P. Victorii Var. Lect. lib. XII. c. 12.*
h) *Iuſtin. lib. XXXXIIII. c. 3.*
i) *Strabo lib. III. p. m. 283.*
h) *Lipſius ad Velleium l. c.*

TEVTAMIAS, æ, Gr. Τευταμίας, ου, iſt ein König zu Lariſſa, ſtellete ſeinem verſtorbenem Vater zu Ehren einige Ritter-Spiele an, auf denen ſich denn auch Perſeus einfand, allein auch ſo unglücklich war, daß, als er den Diſcum empor wurf, ſolcher ſeinem Groß-Vater dem Acriſio auf den Kopf fiel, daß er davon crepirte, und mit-
hin

Digitized by Google

hin darnach des Oraculi Prophezeyung erfüllet wurde, ſo ſehr ſich auch Acriſius dafür hütete. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 4.* Siehe oben *Acriſius.*

TEVTAMVS, (Tab. XXV.) oder, wie ihn auch einige nennen, Tectamus, des Dori u. Hellenis Sohn, und Deucalionis Klein-Sohn, war König in Creta, und zeugete mit des Crethei Tochter den Aſterium, zu deſſen Zeiten Iuppiter die Europam in beſagte Inſul entführete. *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 62.*

TEVTHRAS, antis, Gr. Τεύθρας, αντος, König in Mœſien, bekam die Augen von dem Nauplio, und nahm ſie zur Tochter an, wie er hernach auch dero Sohn Telephum für den Seinigen, als dem er auch ſeine Tochter Argiopen zur Gemahlin gab, und nach ſeinem Tode ſelbſt auch ſeine Herrſchaft hinterließ. *Hygin. Fab. 99. & 100. item Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 33. & Apollodor. lib. III. c. 9. §. 1.* Siehe annoch *Auge* und *Telephus.*

TEVTHRAS, antis, ein Griche, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il. E. v. 705.*

TEVTHRAS, æ, ein braver Soldate auf des Turni Partey wider den Aeneam. *Virgil. Aen. X. v. 402.*

TEVTHREDON, ŏnis, ein Vater des Prothei, ſo mit 40. Schiffen ſeiner Leute aus Magneſia mit vor Troiam gieng. *Hygin. Fab. 97.*

THALASSIVS, i, Gr. Θαλάσσιος, ε,

§. 1. Nahme. Einige ſchreiben Thalaſſius a), andere Thalaſſio b), die dritten Thalaſſus c), die vierdten Thalaſius d), und die fünften Thalaſio e), und ſolches denn, nach dem ſie dieſen Nahmen entweder ein Nomen Proprium ſeyn laſſen, oder ihn von θάλασσα, das Meer, oder auch ταλασσία, *lanificium*, herleiten.

a) *Catull. Carm. LXII. p. 92.*
b) *Martialis lib. I. Epigr. 36.*
c) *Idem lib. XII. Epigr. 42.*
d) *Livius lib. I. c. 9.*
e) *Schott. ad Victor. de Viris Illuſtr. c. 2.*

§. 2. Weſen. Nach einigen war Thalaſſius ein fürnehmer junger Römer, deſſen Clienten bey dem Raube des Sabiniſchen Frauenzimmers, eine von dieſen ertappeten, ſo beydes ſo ſchön von Geſichte, als wohl gewachſen von Statur war, und, da ſie dieſelbe dem Thalaſſio zuführen wolten, wurden ſie von unterſchiedenen andern fürnehmen Römern angepacket, und befragt, wem das Frauenzimmer ſolte? indem ſie denn immerzu antworteten und rieffen, Thalaſſio, Thalaſſio, ließ man ſie nicht allein damit fort wandern, ſondern aus Liebe und Hochachtung gegen den Thalaſſium wurde der Hauſe derer, welche ſie führeten immer gröſſer, welcher denn dem Thalaſſio dieſe ſchöne Beute auch endlich glücklich überbrachte. Dieſer nahm ſie auch willig an, heyrathete ſie, und führete hernach eine ſehr vergnügte Ehe mit derſelben a). Andere hingegen wollen, daß derjenige Soldat Thalaſſio geheiſſen, ſo den Anfang gemacht, nach dem Sabiniſchen Frauenzimmer zu greiſſen b).

a) *Plutarch. in Romulo cap. 10. & Quæſt. Rom. 31.*
b) *Scaliger Poët. lib. I. c. 50.*

§. 3. Verehrung. Weil denn eben ſolche Ehe ſo wohl gerieth, pfleget man zum Wunſche und guten Vorbedeutung bey denen Hochzeiten hernachmahls immer zu, oberwehnter Führer ihre Antwort Thalaſſio! Thalaſſio! zu wiederholen a), und endlich ſolchen Thalaſſium ſelbſt als einen Hochzeit-Gott anzuſehen b). Indeſſen aber ſind doch auch, welche meynen, daß man mit öfterer Ausruffung dieſes Nahmens nicht mehr gewolt, als die Braut erinnern, daß ſie ſich zuförderſt ihre Woll-Arbeit oder Ταλασσίαν wohl anbefohlen ſolle ſeyn laſſen c), oder damit auf die Venus das Abſehen gehabt, welche e θαλάσσῃ, oder dem Meer entſtanden, weil die Feuchtigkeit zur Zeugung eines Menſchens nöthig ſey, die Salſedo aber Venerem ſtimulire d).

a) *Liv. lib. I. c. 9. & Aur. Vict. de Viris illuſt. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. III. p. 132.*
c) *Varro apud Feſtum lib. XVIII. itemque Alex. ab Alexandr. lib. II. c. 5. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Talaſſus, *ſ. pag. 1073. & Voſſ. Etymol. in* Hymen, *ſ. pag. 299.*

THALIA, æ, Gr. Θάλεια, ας, (Tab. X.) des Iovis und der Mnemoſynes Tochter, eine von denen 9. Muſen a), ſo den Nahmen von θάλλειν, *florere*, hat, weil der Ruhm der Gelehrſamkeit lange blühe b). Sie wird für eine Vorſteherin der Gaſte-

Digitized by Google

reyen c), und anbey für eine Erfinderin derer Comœdien gehalten d); iedoch ſoll ſie mit der Clio und Calliope doch auch inſonderheit die ernſthaften Studia dirigiren e). Andere halten ſie auch für die Erfinderin der Geometrie, wie nicht weniger des Feld- und Garten-Baues f), als daher ſie denn vielmahl auch für eine Mutter des Palæphati gehalten wird, welcher vieles von denen Bäumen und dergleichen geſchrieben g).

a) *Apollodor. lib. I c. 3. §. 1.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
c) *Plutarch. Sympoſ. VIIII. Quæſt. 14.*
d) *Linocer. Mythol. Muſar. c. 4.*
e) *Plutarch. l. c.*
f) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
g) *Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 563.*

THALI'A, æ, (Tab. IIII.) eine von des Nerei und der Doridos Töchtern, oder denen Nereidibus. *Hygin. Præfat. pag. 5.*

THALLO, us, Gr. Θαλλώ, ῦς, (Tab. X.) des Iouis und der Themidos Tochter, eine von denen Horis a), welche andere ſonſt auch Thalloten nennen b), ſo aber doch an ſich ein Nahme iſt c), und Lateiniſch durch Germinatrix d), von Θάλλω, *germino, floreo*, gegeben wird.

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 35.*
c) *Muncker. ad Hygin. l. c.*
d) *Interpr. Pauſan. l. c.*

THALLÓTE, es, ſiehe vorhergehendes *Tallo.*

THALPIUS, i, Gr. Θάλπιος, ου, (Tab. XXVI.) des Euryti Sohn, einer von denen Freyern der Helenæ a), gieng hernach mit 10. Schiffen ſeiner Leute aus Elide mit vor Troiam b), doch findet ſich eben nicht, daß er viel ſonderliches davor gethan habe.

a) *Apollodor. lib. III, c. 9. §. 8.*
b) *Homer. Il. B. v. 620. & Dictys Cret. lib. I. c. 17.*

THAMY̆RAS, æ, Gr. Θαμύρας, α, a), oder, wie ihn andere nennen, THAMY̆RIS, idis, Gr. Θάμυρις, ιδος, (Tab. XIIII.) des Philammonis, und der Argiopes, einer Nymphen, Sohn, aus Thracien, war ſo ſchön von Geſtalt, als ein Meiſter in der Muſique, daher er denn auch ſo keck war, die Muſen ſelbſt auf einen Wett-Kampf auszuforden, mit dem Bedinge, daß, wo er obſiegen würde, iede von ihnen ihm eine Nacht zu Willen ſeyn ſolte; im Gegentheil aber, da er verſpielete, ſolten ſie auch mit ihm machen was ſie wolten. Als ſich daher letzteres ereignete, machten ſie ihn zur Strafe blind, und benahmen ihm zugleich alle ſeine Kunſt in der Muſique b). Jedoch ſind auch, welche melden, daß er ſich nur gerühmet, es in der Muſique ſo gut, als die Muſen zu machen, und daher von ſolchen Göttinnen auf beſagte Art ſey geſtraft worden c). Es ſoll ihm aber ſolches zu Doris in Meſſene wiederfahren ſeyn, wogegen andere wollen, daß er ſeine Strafe dafür erſt in der Hölle habe leiden müſſen d). Indeſſen aber halten ihn auch einige für den Engonaſin, oder, die kniende Manns-Perſon am Himmel, weil in ſolcher Poſitur die Muſen üm Gnade gebethen e), wogegen noch andere alles, was mit ihm paſſiret, dahin deuten, daß er zwar ein ſehr guter Muſicus und Dichter geweſen, allein ungefehr blind geworden, und mithin alle ſeine Muſique und Poeterey fahren laſſen, da denn gedichtet worden, als ob ihn die Muſen ſeiner Vermeſſenheit halber geblendet und ſeine Leyer dazu genommen hätten f). Wenigſtens aber ſoll er doch ehemahls in denen Pychiſchen Spielen den Preiß davon getragen g), ſonſt aber auch ein Carmen unter dem Titul Κοσμογένεια, ſ. Θεογένεια, Hymnos und andere Dinge mehr geſchrieben haben h). So wollen auch einige, daß er die Harmoniam Doricam zu erſt erfunden i), und ſeine Seele nach ſeinem Tode in eine Nachtigall gefahren ſey k), und daß er von denen Muſen geblendet worden, deuten noch andere dahin, daß alle ſeine Gedichte verlohren gegangen l), wobey er übrigens nach einigen für den achten, nach andern aber für den ſechſten Poëtam Epicum vor dem Homero angegeben wird m). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihm verfertiget, iſt nicht minder, als ſeine Carmina, verlohren gegangen n).

a) *Parthen. Erot. c. 29.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 3. Homer. Il. B. v. 595. & ad eum Euſtath. l. c.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 67.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 33.*
e) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 6.*
f) *Pauſan. loc. cit.* g) *Id. Phoc. c. 7.*
h) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 35. §. 4.*
i) *Clem. Alex. apud eund. l. c.*
k) *Plato apud eund. l. c.*

l) *Id.*

Digitized by Google

l) *Io. Tzetz. ibid.*
m) *Suidas in Θάμυρις, ſ. Tom. II. p. 164.*
n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.*

THANACE, es, Gr. Θανάκη, ης, des Megeſſari Tochter, mit welcher Sandocus den Cinyram, nachmahligen König in Aſſyrien, zeugete. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 3.*

THAROPS, ŏpis, ein Thracier, welcher es dem Baccho ſteckete, daß ihn Lycurgus unverſehens überfallen wolte, daher er ſich denn heimlich davon machte, allein, als er hiernechſt den Lycurgum erleget hatte, ſolchem Tharopi auch dafür deſſen Vieh gab und ſeine Myſteria zeigete. Sein Sohn und Nachfolger war ſo dann Oeagrus und dieſes Sohn der berühmte Poet Orpheus. *Diod. Sicul. lib. III. c. 65.*

THASIUS, i, Gr. Θάσιος, α, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Thaſus führet, woſelbſt er ehemals gar beſonders verehret wurde. So war ſeine Statua auch zu Olympia zu ſehen, und zwar 10. Cubitos hoch, von Ertz, ſo in der rechten Hand ſeine Keule, in der lincken aber einen Bogen hielt. *Herodot. & Pauſan. apud Gyrald. Synt. X. p. 327.*

THASUS, i, Gr. Θάσος, α, (Tab. XX.) des Agenoris Sohn, welcher ebenfalls ſeine verlohrne Schweſter, die Europam, mit ſolte ſuchen helfen, ſich aber, als er ſie nirgends ausgattern kunte, endlich mit ſeinen Leuten in der Inſul Thaſus niederließ, und ihr von ſich den Nahmen gab. *Pauſan. Eliac. prior. c. 25. & Conon Narrat. 37.*

THASUS, i, (Tab. XI.) des Neptuni Sohn, welcher ſich ebenfalls denen beygeſellete, welche die Europam ſuchen ſolten, allein endlich in Thracien ſitzen blieb und daſelbſt die Stadt Thaſum erbauete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 1.*

THAUMACUS, i, Gr. Θαύμακος, α, des Poeantis Vater, von welchem die Stadt Thaumacia in Magneſia den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θαυμακία.*

THAUMAS, antis, Gr. Θαύμας, αντος, (Tab. III.) des Ponti und der Erden Sohn a), heyrathete die Electram, des Oceani Tochter, und zeugete mit ihr die Iridem und die Harpyien b). Den Nahmen ſol er von dem Phœniciſchē Worte thamah, haben, als von welchem auch das Grichiſche Verbum θαυμάζω, hergekommen, ſo beydes ſo viel, als *admirari* heiſſet, und er alſo ein Gott der Wolcken und anderer meteororum bedeuten ſoll, über welchen ſich die Menſchen oft zu verwundern pflegen c).
a) *Heſiod. Theog. v. 237.*
b) *Id. ib. v. 265. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 6.*
c) *Clericus ad Heſiod. l. c. v. 237.*

THAUMAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus, welcher bey dem Kriege auf des Pirithoi Hochzeit ſich endlich, nebſt andern, noch mit der Flucht ſaluirete. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 303.*

THEA, æ, ſiehe hernach *Thia.*

THEAGNES, is, des Timoſthenis, oder auch des Herculis Sohn, (maſſen ſolcher in dieſes Geſtalt ihn mit des Timoſthenis Frau ſoll gezeuget haben), ergriff die Statuam eines gewiſſen Gottes, ſo auf dem Marckte ſtund, und, ungeacht er nur neun Jahr alt war, trug er ſie doch nach Hauſe. Allein, als ihm auch deßwegen der Pöbel zu Leibe gehen wolte, widerrieth es ein alter angeſehener Mann, und befahl nur dem Knaben, die Statuam wieder an ihren Ort zu tragen, ſo er auch that. Er erhielt darauf unterſchiedene Victorien in den Olympiſchen, Pythiſchen, Iſthmiſchen, Nemeiſchen und andern Kampf-Spielen, zuſamme bis an die 1400. womit er ſich aber auch ſo viel Feinde zu zog, daß, als ſie nach deſſen Tode oft deſſen Statuam des Nachts mit Peitſchen ſchlugen, und, da ſolche ungefehr umfiel, und einen von ſolchen Kerlen erſchlug, klagten ſie deſſen Söhne wegen begangenen Mords an, da ſie denn auch nach des Draconis Geſetzen deßhalber ins Meer geworfen wurde. Allein, als nach der Zeit das Land eine groſſe Unfruchtbarkeit befiel, fragten ſie das Oraculum üm Rath dagegen, welches ihnen befahl, ihren Exſulanten zurück zu fodern. Sie thaten denn zwar ſolches, allein, da ſolche Unfruchtbarkeit noch nicht nachlaſſen wolte, und ſie ferner derohalben üm Rath fragten, ſagte ihnen ſolches klärlich, daß ſie noch nicht an den Theagnem gedacht hätten. Als ſie mithin verſtunden, daß ſie deſſen Statuam wieder an Ort und Stelle ſchaffen ſolten, allein keinen Rath darzu wuſten, zogen ſie endlich die Fiſcher ungefehr mit ihren Netzen mit ans Land, die ſie denn nicht nur an ihre vorige Stelle ſetzten, ſondern ihr auch göttliche Ehre erwieſen, welches denn nach der Zeit nicht nur die zu Thaſo, ſondern auch andere Städte mehr thaten. *Pauſ. Eliac. poſt. c. 11.*

Digitized by Google

THEANO, us, Gr. Θεανὼ, ȣς, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welcher Phantes von des Aegypti Söhnen als Bräutigam zufiel, den ſie aber ſo gut, als ihre andern Schweſtern die ihrigen, die erſte Hochzeit-Nacht umbrachte. *Apollodor. lib. II. c. 1. §. ult.*

THEANO, us, des Metaponti, Königs in Icarien Gemahlin, wurde von dieſem ihrem Gemahl getrieben, ihm Erben zu verſchaffen, daher ſie denn endlich darauf fiel, ihm fremde Kinder unter zuſchieben. Als ſie aber hernach auch ſelbſt dergleichen bekam, und Metapontus doch die erſten mehr, als dieſe liebete, ſagte Theano endlich ihren eigenen Söhnen, daß erſtere untergeſchoben wären, und befahl daher, ſie auf der Jagd nieder zu machen. Allein, wie es zum Gefechte kam, behielten erſtere die Oberhand, und machten der Theanus rechte Kinder nieder, welche denn darauf ſich auch mit einem Jäger-Meſſer erſtach. *Hygin. Fab. 186.*

THEANO, us, des Ciſſei Tochter, Gemahlin des Antenoris und Schweſter der Hecubæ, war Prieſterin der Palladis zu Troia a). Sie gebahr eben die Nacht den Mimantem, in welcher ihre Schweſter den Paridem bekam, ob es wohl darinne einige Differenz giebet, daß ihr Mann ſo dann Amycus genannt wird b), und überlieferte ſie endlich dem Antenori auch das Palladium, auf welchem doch ſonſt die Erhaltung der Stadt Troiæ beſtund c).

a) *Homer. Il. Z. v. 298.*

b) *Virgil. Æn. X. v. 703. & ad eum Taubmann. l. c.*

c) *Dictys Cret. lib. V. c. 8.*

THEARIUS, i, Gr. Θεάριος, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Tempel zu Troezene Pittheus erbauet hatte, ſo der älteſte unter allen war, ſo ehemahls bekannt waren. *Pauſ. Corinth. c. 31.*

THEBE, es, Gr. Θήβη, ης, (Tab. XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen, ob ſich wohl darinne auch einige Differenz ereignet, ob beſagter Aſopus der Phliaſiſche, oder Baeotiſche geweſen b).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. v. 74.*

b) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

THEBE, es, des Promethei Tochter, welche er mit einer Nymphe gezeuget, und einige auch für die angeben, von welcher die Stadt Theben den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θῆβαι, Conf. Nat. Com. lib. IIII. c. 6.*

THEBE, es, (Tab. XII.) eine der tapferſten Amazonen, welche Hercules erlegete, und von der der Ort Thebais an dem Ponto den Nahmen bekommen. *Steph. Byz. in Θηβαΐς.*

THECMIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher zu Olympia mit verehret wurde. *Pauſan. apud Gyrald. Synt. VII. p. 250.*

THEIAS, antis, Gr. Θείας, αντος, des Beli Sohn, und Vater der Smyrnæ a), von welchem einige eben das erzehlen, was andere von dem Cinyra und deſſen Tochter der Smyrna oder Myrrha melden, daher denn auch zuförderſt der Articul *Smyrna* nachzuſehen. a) *Anton. Liberal. c. 34.*

THELPUSA, æ, Gr. Θέλπȣσα, ης, eine Nymphe und Tochter des Ladonis, von der die Stadt Thelpuſa den Nahmen bekommen. *Pauſ. Arcad. c. 25.*

THELXION, onis, Gr. Θελξίων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Apidis, Königs zu Sicyon, Sohn, und Vater des Aegyri a), der aber doch auch den Apin ſoll haben helfen aus dem Wege räumen b).

a) *Pauſan. Corinth. c. 5.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 1. §. 1.*

THELXIOPE, es, (Tab. III.) eine von denen Sirenen. *Chærilus apud Nat. Com. lib. VII. c. 13.*

THELXIOPE, es, des Iovis II. Tochter, eine von denen vier Muſen, dero Schweſtern Mneme, Aoede und Melete, hieſſen. *Cicero de N. D. lib. III.*

THELXIOPIA, æ, iſt einerley mit der Sirene Thelxiope, ſiehe *Thelxiope.*

THEMELIUCHUS, i, Gr. Θεμελιȣ̃χος, ȣ, iſt ein Beynahme des Neptuni a), welchen er von *θεμέλιον, fundamentum,* und ἔχω, *habeo,* hat, weil er das Fundament der Erde enthalte. Maſſen ihm denn daher auch die Fundamente derer Dinge gewidmet waren b).

a) *Phurnut. de N. D. c. 22.*

b) *Servius ad Virg. Æn. II. v. 610.*

THEMIS, idos, Gr. Θέμις, ιδος, (Tab. I. II. & X.)

§. 1. Nahme. Dieſen leiten einige von dem Griechiſchen Verbo *θέω, pono* [*ſtatuo,* her, andere aber von dem Phoenici-ſchen

Digitized by Google

ſche Worte then, *integer ſ. probus*, alſo daß Themis ſolchem nach ſo viel, als Integritas heiſſe. *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 901.*

§. 2. **Eltern.** Der Vater war Cœlus und die Mutter Tellus, oder die Erde, und ſie alſo eine der Titanidum, davon die übrigen Tethys, Rhea, Mnemoſyne, Phœbe, Dione und Thia waren a). Jedoch ſind auch, welche ſie für des Helii, oder der Sonnen Tochter angeben b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 129.*

§. 3. **Gemahl und Kinder.** Sie ſuchte zwar auf alle Art der Heyrath mit dem Ioue zu entgehen, wurde aber doch endlich durch ihre ἴχνη, oder Fußſtapfen verrathen, und bey der daher benannten Stadt Ichnæa in Macedonien eingeholet a), und mithin zu ſeiner andern Gemahlin genommen b). Sie zeugete daher mit ihm die Horas, die Eunomiam, Dicen und Irenen, ingleichen die drey Parcas, als die Clotho, Lacheſin und Atropon c), wiewohl doch auch einige dieſe leztere auch keines weges für dero Tochter wollen paſſiren laſſen d).

a) *Stephan. Byzant. apud Potter. ad Lycophr. v. 129.*

b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. v. 13.*

c) *Heſiod. Theog. v. 901.*

d) *Cleric. ad Heſ. l. c. v. 904.*

§. 4. **Weſen und Verrichtung.** Sie wird für die Göttin der Gerechtigkeit angegeben, oder auch deſſen, was recht und ehrlich iſt, und iſt alſo an ſich das Geſetz, welches Gott der Welt vorgeſchrieben hat a). Einige meynen, daß ſie die Menſchen inſonderheit lehre, was ſich gezieme zu bitten b), noch andere, daß ſie mache, daß Verträge und Bündniſſe unter denen Menſchen geſtiftet und gehalten werden c). So ſind auch, welche ſie für die Göttin der Gerechtigkeit bey denen Göttern, wie die Dicen bey denen Menſchen machen d). Es ſoll aber auch dieſe Göttin denen Menſchen zuerſt die Kunſt zu wahrſagen, die Cærimonien des Gottesdienſtes, die Geſetze und alles, was zur Rechtſprechung und Unterhaltung des Friedens dienet, gewieſen haben. Und wie ſie anbey für die erſte Erfinderin der Oraculorum gehalten wird e); alſo beſaß ſie auch zuerſt das zu Delphis f), dergleichen ſie auch ſchon vor dem Deucalione an dem Cephiſo in Bœotien hatte, als woſelbſt eben ſolcher um Rath fragete, wie er das menſchliche Geſchlecht wieder fort pflantzen ſolle, nachdem alles in dem von ihm benannten Diluuio Deucalionio umgekommen war g).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 13.*

b) *Feſtus lib. XVIII. p. m. 1223.*

c) *Phurnut. apud Gyrald. Syntagm. XV. p. 449.*

d) *Phauorin. apud eumd. l. c.*

e) *Diod. Sic. lib. V. c. 67.*

f) *Orpheus Hymn. in* Themidem, v. 3.

g) *Ouid. Metam. lib. I. v. 369.*

§. 5. **Bildung und Verehrung.** Einige meynen, daß ſie gebildet worden, als ein viereckichter Stein, oben mit einem Frauenzimmer-Kopfe von gar annehmlicher Geſtalt, und theils aufgebunden, theils in zwo Locken über den Rücken herab hangenden Haaren, an welchem Steine denn unten wiederum drey andere kleinere Perſonen gebildet waren, ſo die Horas bedeuten ſolten, und lange Kleider, mit einem kurtzen Ober-Kleide, Hauben auf denen Köpfen, Gürtel um den Leib und Socken an denen Füſſen hatten a). Jedoch aber ſo fern ſie auch die Gerechtigkeit ſeyn ſoll, wird ſie auch noch anders fürgeſtellet, wie an ſeinem Orte zu ſehen. Sonſt aber wurde ſie inſonderheit zu Athen b), ingleichen zu Eli c), und anderweits mehr beſonders verehret, zuförderſt aber auch ihr Bild neben die geſtellet, die dem Volcke was vortrugen, um damit ſie zu erinnern, nichts zu reden, als was recht und billig ſey d).

a) *Stepan. Pigh. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIII. c. 13.*

b) *Pauſan. Attic. c. 22.*

c) *Idem Eliac. prior. c. 14.*

d) *Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMIS, idos, eine Nymphe, und, nach einigen, ſo viel, als die Carmenta, des Euandri Mutter. *Euſebius apud Gyrald. Synt. XV. p. 449.*

THEMISTA, æ, a), ſoll einerley mit erſt benannter Themide ſeyn, nachdem nehmlich, als von denen Griechiſchen Accuſatiuis auf a, die Lateiner denn und wenn ihre Nominatiuos gemachet haben, wiewohl doch auch die Lection bey dem Cicerone dißfalls noch nicht ſo gar gewiß iſt b).

a) *Cicer. in Calpurn. Piſon. p. m. 568. a.*

b) *Schreuel. Not. Var. ad Cicer. l. c.*

THEMISTAGORA, æ, (Tab. XVIII.) eine

Digitized by Google

eine von denen 50. Töchtern des Danai, welche den ihr zugefallenen Bräutigam Podaſimum die erſte Hochzeit-Nacht auch umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Siehe *Danaides*.

THEMISTO, us, Gr. Θεμιστώ, οῦς, des Hypſei Tochter und Gemahlin des Athamantis, mit welcher er auch den Leuconem, Erythroen, Schœneum und Ptoum zeugete a). Weil ihr aber Athamas nachher die Ino vorzog, ließ ſie ſich auch bewegen, dieſer ihrer Feindin Kinder ümzubringen, gerieth aber durch der Kinder-Frau Verführung über die ihrigen, und als ſie ſolches hernach erſahe, erhieng ſie ſich endlich für deſperation auch ſelbſt b). Wie aber einige ſolche ihre Söhne bald nur Sphincum und Orchomenum c), bald Plinthium und Orchomenum nennen d), alſo ſoll ſie ohne ſolche doch auch noch mit dem Neptuno die Leuconoen gezeuget haben e), wobey noch andere auch die gantze Hiſtorie ümkehren, und wollen, daß ſie Athamas erſt nach der Inus Tode geheyrathet habe f).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 2.*
b) *Hygin. Fab. 1.* c) *Idem ibidem.*
d) *Idem Fab. 239.* e) *Idem Fab. 157.*
f) *Apollodor. loc. cit.*

THEMISTO, us, des Nerei und der Doridos Tochter, eine von denen ſo genannten Nereidibus. *Heſiod. Theog. v. 261.*

THEMISTO, us, iſt nach einigen auch ſo viel, als die Calliſto, des Lycaonis Tochter a), ſo an ihrem Orte nachzuſehen.

a) *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 603.*

THEMISTONOË, es, Gr. Θεμιστονόη, ης, (Tab. VI.) des Ceycis Tochter und Gemahlin des Cygni. *Heſiod. Aſpid. v. 356.*

THEOBŪLE, es, eine von denen Courtiſanen des Mercurii, mit welcher er den Myrtilum zeugete. *Hygin. Fab. 224.*

THEOCLYMĔNUS, i, Gr. Θεοκλύμενος, ου, des Polyphidis a), oder auch nach andern des Theſtoris Sohn b) war ein guter Wahrſager, weil er aber einen zu Argis erſchlagen, muſte er flüchtig davon gehen, und fand ſich daher bey dem Telemacho zu Lacedæmon ein, und bath ſolchen, ihn mit ſich hinweg zu nehmen, welches er auch willig that c). Als er in Ithaca mit ankam, wahrſagete er der Penelope, daß Ulyſſes ſich auch in ſolcher Inſul befände, welche zwar ſolches wohl wünſchete, allein wenig glaubete, iedoch, da ſich die Wahrheit dennoch auch bald darauf zeigete, iſt kein Zweifel, daß er wenigſtens von der Penelope alles gute genoſſen habe, nach dem, als ſie ihm verſprach, wann ſeine Rede wahr wäre d). Indeſſen, als er denen Freyern auch ihr bevorſtehendes Unglück vorher ſagete; hielten ſie ihn vor einen Narren, und zwangen ihn, ſich aus dem Hauſe zu retiriren, da er ſich denn indeſſen zu einem, der Piræus hieß, machete e).

a) *Homer. Odyſſ. O. v. 249.*
b) *Hygin. Fab. 128.*
c) *Homer. l. c. v. 203.* d) *Id. ib. P. v. 151.*
e) *Idem ibidem* T. *v. 355.* & *Auſon. Perioch. Odyſſ. XX.*

THEODĀMAS, antis, (Tab. V.) des Tartari und der Erden Sohn, einer von denen Gigantibus. *Hygin. Praef. p. 4.*

THEODĀMAS, antis, des Hylæ, welchem Hercules ſo gewogen war, Vater a), den ſonſt andere auch Ceycem nennen b).

a) *Hygin. Fab. 271.*
b) *Nicander apud Anton. Liberal. c. 28.*

THEOENUS, i, Gr. Θέοινος, ου, iſt ein Beynahme des Bacchi a), nach welchem er von Θεὸς, Gott, und οἶνος, der Wein, ſo viel als der Wein-Gott heiſſet b).

a) *Lycophr. v. 1247.*
b) *Tzetz. ad eund. l. c.*

THEOGNĒTE, es, des Laodici Tochter, welche des Iaſonis Mutter geweſen ſeyn ſoll. *Andron. apud Nat. Com. lib. VI. cap. 8.*

THEOGŌNE, es, eine von des Martis Courtiſanen, mit welcher er den Tmolum zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEONOË, es, des Theſtoris Tochter, wurde als eine Jungfer von denen See-Räubern entführet, und dem Könige Icario in Carien verkaufet, der ſie denn zu ſeiner Concubine nahm. Als Theſtor ſolche ſuchen wolte, gerieth er im Schiffbruche auch in Carien, woſelbſt er gefangen genommen, und ins Gefängniß geſtecket wurde. Der Theonoes Schweſter, Leucippe, machte ſich damit nach Delphis und fragte den Apollinem, wie ſie ihren Vater und Schweſter wieder finden könte: da ihr denn das Oraculum rieth, ſich als ein Prieſter des Apollinis zu verkleiden, und ſie alſo zu ſuchen. Sie kam alſo auch in Carien, und als ſie die Theonoë ſahe, ließ ſich ſolche dieſes vermeynten Prieſters Weſen ſo wohl gefallen, daß ſie etwas geheimers

von

Digitized by Google

von ihm verlangete, als er ihr leiſten kunte. Die Theonoë wurde darüber erbittert, und wolte ihn deßhalber hinrichten laſſen, wozu denn der alte Theſtor als ein Sclave erfreuet wurde. Dieſer fieng aber an ſich zu beklagen, daß er ſeine beyden Töchter Theonoën und Leucippen verlohren, nun auch eine ſo ſchnöde Arbeit verrichten ſolte, und wolte ſich daher lieber ſelbſt mit dem gegebenen Schwerdt hinrichten. Allein es drehete ihm die verſtellete Leucippe ſolches aus denen Händen, und da ſie mithin einander insgeſamt erkannten, ließ ihn Icarus wohl beſchenckt wieder nach Hauſe gehen. *Hygin. Fab. 190.*

THEONOË, es, Gr. Θεονόη, ης, (Tab. XI.) des Protei in Egypten Tochter, verliebte ſich in den Canobum, des Menelai Steuer-Mann, fand aber nicht, was ſie ſuchte, wogegen aber dieſer hernach auch von einer Otter geſtochen wurde, daß er noch in Egypten crepirete. *Conon Narrat 8.*

THEOPHANE, es, der Biſaltidis Tochter, war ein ſehr ſchönes Frauenzimmer, daher ſich denn auch Freyer genug bey ihr angaben. Allein es entführete ſie doch endlich Neptunus, und brachte ſie in die Inſul Crumiſſam. Wie ihr ihre Freyer aber dennoch nachgiengen, um ſie wieder aufzuſuchen, um ſolche aber zu betrügen, verwandelte Neptunus ſolche in ein ſehr ſchönes Schaf und ſich ſelbſt in einen Widder, die ingeſamten Einwohner aber beſagter Inſul in anderes Vieh. Als daher beſagte Freyer nichts, als dergleichen in der Inſul antrafen, machten ſie ſich darüber her und ſchlachteten es ab, wannenhero ſie Neptunus ingeſamt auch in Wölffe verwandelte. Er aber hatte dennoch ſein Weſen mit der verwandelten Theophane, und zeugete mit ihr den Chryſomallum, oder denjenigen Widder, ſo den Phrixum hernach in Colchidem führete, und ſonſt das beruffene güldene Fell hatte. *Hygin. Fab. 188.*

THEOXENIUS, i, Gr. Θεοξένιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo zu Pellene in Achaia ſeinen berühmten Tempel hatte, woſelbſt ihm auch zu Ehren die Theoxenia gefeyret wurden a). Es hatte ihm ſelbige bereits Caſtor und Pollux geſtifftet, und waren eine Art der damahls üblichen Kampf-Spiele b), worinnen der Obſieger nach einigen etwas Silber, nach andern aber eine Chlænam, oder gewiſſes Kleid bekam. Es kämpfeten aber darinne auch allein die von Pellene c), und hieſſen ſie dem Nahmen nach von Θεὸς, *Deus*, und Ξένος, *hoſpes*, ſo viel als ein Feſt, bey dem alle Götter als Gäſte zugegen ſeyn ſolten d).

a) *Pauſan. Ach. c. 27.*
b) *Schol. Pindar. apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 240.*
c) *Pauſan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*
d) *Schmid. Prolegom. ad Pind. Ol Γ.*

THERA, æ, Gr. Θήρα, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von des Amphionis Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Nahmen führete a). Einige nennen an ihrer Stelle ſonſt auch die Ethodæam, indeſſen aber wurde ſie doch nicht weniger als ihre Schweſtern, von der Diana mit erſchoſſen b).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 6.*

THERAGRUS, i, Gr. Θηράγρος, ε, des Clymeni und der Epicaſtes jüngerer Sohn, wurde von ſeiner Schweſter, der Harpalyce, abgeſchlachtet, und dem Vater zu eſſen vorgeſetzet, als dieſer ſich ſolcher Harpalyces ſtatt ſeiner Frau wider ihren Willen bedienete. *Parthen. Erot. c. 13.*

THERAMENE, es, eine Nymphe, mit welcher Cyrnus den Aſtræum zeugete. Von ihr ſoll auch die Inſul Theramene in dem Aegæiſchen Meere den Nahmen bekommen haben. *Theagenes apud Nat. Com. lib. V. c. 19.*

THERAPNAEI FRATRES, ſind ſo viel als Caſtor und Pollux, ſo dieſen Nahmen von dem Flecken Therapne in Laconia haben. *Schol. Pind. apud Gyrald. Syntagm. V. p. 186.*

THERAPNE, es, Gr. Θεράπνη, ης, (Tab. XXIII.) des Lelegis Tochter, von welcher der Flecken Therapne in Laconia den Nahmen bekommen. *Pauſan. Lacon. cap. 19.*

THERBEEO, us, ſoll eines von der Sonnen Pferden ſeyn a), allein der Nahme iſt zu ſeltſam, als daß er recht ſoll geſchrieben ſeyn, und doch iſt auch nicht abzuſehen, wie er zu corrigiren ſey b).

a) *Hygin. Fab. 183.*
b) *Muncker. ad eund. l. c.*

THEREUS, ëi, (Tab. XII.) einer von denen vielen Söhnen des Martis a), wo doch ſolcher nicht oberwehnter Tereus ſeyn ſoll.

a) *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

THEREUS,

Digitized by Google

THEREVS, ei, (Tab. XIIII.) einer von denen Centauris, welche Hercules erlegete, als ſie den Pholum in ſeiner Höle ſtürmeten.
Diod. Sicul. lib. IIII. c. 12.

THERIDAMAS, antis, einer von denen Hunden des Actæonis, welche ihren Herrn zerriſſen und fraſſen a). Er heißt von Θὴρ, *fera*, und δαμάω, *domo*, ſo viel, als *feras domans*, oder ein Bezwinger der wilden Thiere b).
a) *Ouid. Metam. lib. III. v. 233.*
b) *Cnipping. ad eumd. l. c.*

THERIMACHVS, i, Gr. Θηρίμαχος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welche er mit der Megara zeugete a); allein auch in ſeiner Raſerey insgeſamt wieder umbrachte b).
a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 11.* b) *Idem ibidem §. 12.*

THERIOMACHVS, ſ. Theromachus, i, iſt nach der unterſchiednen Schreib-Art einerley mit vorhergehenden Theriope, es, einer von denen Hunden des Actæonis.
Hygin. Fab. 181.

THERITAS, æ, Gr. Θηρείτας, ου, iſt ein Beynahme des Martis, welchen er nach einigen von der Thero, ſeiner Amme, nach andern aber von Θὴρ, *fera*, und alſo von ſeiner Wildheit haben ſoll. Er wurde von denen Lacedæmoniern mit verehret, und ſolten deſſen Statuam ſelbſt Caſtor und Pollux mit aus Taurica gebracht haben.
Pauſan. Lacon. c. 19.

THERMESIA, æ, Gr. Θερμησία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren doppelten Tempel bey denen Trœzeniern hatte, als einen auf denen Gräntzen, und einen in der Stadt ſelbſt. *Pauſan. Cor. c. 34.*

THERMIVS, i, Gr. Θέρμιος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſeinen beſondern Altar zu Eli mit hatte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 15.*

THERMODON, ontis, ſ. Thermodoon, ontis, Gr. Θερμώδων, οντος, (Tab. III.) des Ponti und Maris Sohn a), ein Fluß in Ponto b).
a) *Hygin. Præfat. p. 5.*
b) *Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 8. p. 323.*

THERO, ûs, ſ. onis, Gr. Θερώ, οῦς, ein Frauen-Volck, welches den Martem ſtatt der Amme auferzogen, wiewohl doch wenigſtens die Grichen nichts von ihr wiſſen wollen. *Pauſan. Lacon. c. 19.*

THERO, ûs, des Phylantis Tochter, mit welcher Apollo den Chæronem zeugete. *Auctor Eœarum apud Pauſan. Bœot. c. 40.*

THERODAMAS, antis, iſt ſo viel als vorhin da geweſener Theridamas. *Hygin. Fab. 181.*

THERODAPANIS, is, ein Hund des Actæonis a), woraus aber andere lieber zweene, nehmlich Theronem und Napen machen wollen b).
a) *Hygin. Fab. 181.*
b) *Scheff. ad eumd. l. c.*

THERON, ônis, einer dergleichen a), ſo dem Nahmen nach ſo viel, als *terribilis adſpectu* heiſſet b).
a) *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Met. III. v. 211.*
b) *Crippingius ad Ouid. l. c.*

THERSANDER, ri, Gr. Θέρσανδρος, ου, (Tab. XXII.) des Polynicis und der Argiæ Sohn, einer von denen Epigonis a). Er bekam auch die eroberte Stadt Theben zu ſeinem Eigenthum, allein, als hernach die Grichen vor Troiam giengen, und es in Myſien mit dem Telepho zum Gefechte kam, wurde dieſer Therſander vor andern von beſagtem Helden mit erleget b). Immittelſt hatte er ſich doch wohl verhalten, und zuförderſt einen von des Telephi beſten Freunden nieder gemacht, wogegen auch inſonderheit Diomedes hernach deſſen Cörper auf dem Rücken von der Wahlſtatt hinweg trug, und geziemend nach damahliger Art beſchickte c). Da er aber alſo noch umkam, ehe die Grichen vor Troiam kamen, kan er der Therſander nicht ſeyn, welcher hernach mit in das höltzerne Pferd kroch, wie doch wohl einige wollen d). Wobey denn noch zu behalten, daß er bald Therſander, bald Theſſander, bald Tiſander genannt wird, erſtere Benennung aber bey den Grichen ſelbſt die gewöhnlichſte iſt. Seine Gemahlin war ſonſt die Demoneſſa, ſein Sohn aber der Tiſamenus, und hatte man ihm nicht nur in denen Caiciſchen Feldern ein Gedächtniß-Mahl errichtet, ſondern pflegete ihm auch jährlich ſeinen beſondern Ehren-Dienſt darbey abzuſtatten e).
a) *Hygin. Fab. 71.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 5.*
c) *Dictys Cret. lib. II. c. 26.*
d) *Seruius ad Virg. Aen. II. v. 261.*
e) *Pauſan. loc. cit.*

THERSANON, ônis, (Tab. VI.) des Solis und der Leucothoes Sohn, einer von denen

denen

Digitized by Google

denen Argonauten a); den aber ſonſt auch andere lieber Philammonem wollen genañt wiſſen b).

a) *Hygin. Fab. 14.*

b) *Munker. ad eumd. l. c.*

THERSILOCHUS, i, Gr. Θερσίλοχος, ε, ein Troianer, welchen endlich Achilles mit caputirete a). Einige halten ihn für einen Sohn des Antenoris, ſo aber nirgends her darzu thun b).

a) *Homer. Il. Φ. v. 209.*

b) *Servius & Cerda ad Virgil. Aen. VI. v. 484.*

THERSILOCHUS, i, einer von des Aeneæ Partey in Italien, welchen Turnus nebſt andern mit nieder machte. *Virgil. Aen. XII. v. 363.*

THERSIPPUS, i, Gr. Θέρσιππος, ε, (Tab. XXVI.) einer von des Agrii Söhnen, welche ſich des Oenei Reichs bemächtigten, und es ihrem Vater zueigneten, dagegen aber den Oeneum gefangen legeten, und harte geiſſeln lieſſen, die aber Diomedes ſodann wieder zur Ziehe nahm, wobey jedoch Therſippus noch das Glück hatte, ſich mit der Flucht in den Peloponneſum zu ſalviren. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 6.*

THERSITES, æ, Gr. Θερσίτης, ε, (Tab. XXVI.) des Agrii Sohn a), der häßlichſte Menſch unter allen Grichen vor Troia, als der nicht nur ſchielete, hinckete, einen ungeheuern ſpitzigen Kopf, auch bucklichte Bruſt, ſondern auch ſo ein ungewaſchen Maul hatte, daß er weder des Agamemnonis, noch ſonſt eines Generals ſchonete, zuförderſt aber ein Feind des Achillis und des Vlyſſis war b); allein auch wohl ehe ſolcher ſeines Mauls wegen einige harte Schläge von dem Vlyſſe zum Lohne bekam c), biß ihn endlich Achilles deßhalber noch gar nieder machte. Maſſen als ſolcher die Pentheſileam erlegt hatte, und nach dero Tode erſt ihre Schönheit erblickete und bewunderte, Therſites ihr aber aus Frevel die Augen mit ſeinem Spieſſe ausſtach, erbitterte ſolches den Achillem dergeſtalt, daß er ihn dagegen wieder mit ſeinem Spieſſe darnieder ſtieß, oder nach andern vielmehr mit der Fauſt zu Boden ſchlug. Welches doch andere wiederum darum geſchehen zu ſeyn fürgeben; daß ihm Therſites fürgeworfen, als habe er gar noch ungeziemende Dinge mit der todten Amazonin vorgenommen d). Indeſſen, ob wohl von ihm Θερσίταον βλέμμα ſo viel, als ein ſcheußliches Geſichte e), und Therſites allein ſo viel, als ein Läſter-Maul ingemein heiſſet f), dennoch muß er ſonſt ſo gar ungeſehen nicht geweſen ſeyn, weil auch ſelbſt Palamedes mit ihm im Brete, oder das Schach-Spiel vor Troia ſpielete g).

a) *Ovid. ex Ponto lib. III. Ep. 9. & ad eum Heinſius l. c.*

b) *Homer. Il. B. v. 212.* c) *Id. ib. v. 265.*

d) *Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v. 999.*

e) *Suidas in Θερσίτης & ex eo Eraſm. in Adag. Epitome p. m. 223.*

f) *Seneca de Ira lib. III. c. 23.*

g) *Pauſan. Phocic. 31.*

THESCELUS, i, einer von des Phinei Partey wider den Perſeum, welcher durch Erſehung des Kopfs der Meduſæ in der Poſitur in einen Stein verwandelt wurde, wie er eben mit einem Spieſſe nach dem Perſeo werfen wolte. *Ovid. Met. V. v. 182.*

THESEIS, idis, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

THESEUS, ei, Gr. Θησεύς, έως, (Tab. XXVIIII.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von *τίθημι, depono*, haben, weil er an gewiſſen verſtellten Zeichen von ſeinem Vater erkannt worden, oder auch von *θέσις, adoptio*, weil er von ſeinem Vater an Sohns ſtatt angenommen worden. *Plutarch. in Theſeo, c. 6.*

§. 2. **Eltern.** Als Aegeus zu Athen zwar zwo Gemahlin nach einander nahm, allein mit keiner doch keinen Sohn zeugen kunte, indeſſen ſeiner Brüder wegen in ſteter Furcht leben muſte, fragte er endlich deßhalber das Oraculum um Rath, und wie ihm dieſes eine ſehr dunckele Antwort gab, er aber auf ſeiner Zurückreiſe bey dem Pittheo zu Trœzene einkehrete, welchem er ſein erhaltenes Oraculum entdeckete, verſtund dieſer den Inhalt deſſelben gar bald, und karthete die Sachen alſo, daß er dem Aegeo einen guten Rauſch, und bey ſolchem auch ſeine Tochter die Aethram an die Seite brachte. Als hernach Aegeus wohl vermerckete, daß ſie etwas kleines von ihm an Tag legen würde, ſteckte er ſein Schwerdt und Schuhe unter einen gewiſſen groſſen Stein, und befahl ihr, wenn ſie einen Sohn bekommen, und ſolcher ſo groß und ſtarck geworden ſeyn würde, daß er ſolche Dinge unter dem Steine wieder ver-

für

Digitized by Google

für nehmen könte, ſie alsdenn denſelben ihm nach Athen zuſchicken ſolte. Maſſen denn auch Aethra ſolchem allen gar ſorgfältig nachkam. Damit aber doch auch der junge Theſeus einen Vater haben möchte, gab Pittheus ſelbſt für, daß ſelbiger Neptunus ſey, und weil er denn ein Mann von gutem Anſehen war, wurde es ihm auch eine Zeitlang gar gern geglaubet. *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 6. ſeqq. Plut. in* Theſeo, *c. 3. 4. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*

§. 3. **Auferziehung.** Dieſe beſorgete inſonderheit der kluge Pittheus als Groß-Vater, und gab mithin dem Theſeo den Connidam zum Hof- und Lehr-Meiſter, der ihn denn auch ſo wohl anführete, daß ſolchem hernach die Athenienſer zur Danckbarkeit auch ihre jährliche Opfer brachten a). Er ſoll aber ſchon in ſeinem ſiebenden Jahr von ſolchem guten Muthe geweſen ſeyn, daß, als Hercules zu dem Pittheo gekommen, und ſeine Löwen-Haut von ſich abgeleget, die Trœzeniſchen Kinder aber ingeſamt vor ſolcher gelauffen, Theſeus ein Gewehr ergriffen, und auf ſolche loß gehen wollen, in der Meynung, als ob es ein rechter Löwe ſey b).

a) *Plutarch. in* Theſeo, *c. 7.*

b) *Pauſan. Att. c. 27.*

§. 4. **Thaten.** Als er ſo weit erwachſen, daß ſeine Mutter vermeynete, er werde erwehnten Stein weghehen können, führete ſie ihn zu demſelben, und eröffnete ihm damit die wahre Beſchaffenheit ſeiner Geburt, da er denn auch mit leichter Mühe den Stein alſofort hinweg that, und die darunter verborgenen Dinge herfür nahm. Es rieth ihm darauf ſein Groß-Vater und Mutter ſich zu Schiffe nach Athen zu begeben, weil die Land-Wege der vielen Straſſen-Räuber halber gantz unſicher wären; allein, weil er viel von des Herculis Thaten gehöret, und wie ſolcher unter andern inſonderheit auch eben die Straſſen-Räuber zu vertilgen geſucht, wolte er auch dergleichen Ehre erlangen, und blieb daher auf der gefaſten reſolution aller Gefahr ungeacht dennoch zu Lande nach Athen zu gehen a). Er ſtieß alſo zu Epidauro zuerſt auf den Peripheten, den er auch glücklich nieder machete, und ſich deſſen Keule hernach beſtändig auch zu ſeinem Gewehr bedienete b). Hernach erlegete er auf dem Iſthmo den Sinim c), ferner die Crommyoniſche Saue d), ſo dann den Scironem e), wie auch den Cercyonem f), worauf er denn endlich nach Athen kam; allein weil auch die Medea ſich eben bey ſeinem Vater befand, rieth ſie ihm, dieſen Fremdling mit Gifte aus dem Wege zu räumen, welches auch in dem geſchehen ſolte, als er dem Aegeo den oberwehnten Degen zeigete, welcher denn darauf alſofort den Gift-Becher auf den Boden warf, und den Theſeum mit Freuden, als ſeinen Sohn, an und aufnahm g). Als aber des Pallantis Söhne ſahen, daß ſolcher Geſtalt die Hoffnung, dereinſt Herren zu Athen zu werden, ihnen benommen werde, griffen ſie zu denen Waffen, wurden aber von dem Theſeo überraſchet und glücklich erleget h), und weil denn der Marathoniſche Ochſe denen Athenienſern groſſen Schaden that, erlegte er auch ſolchen i). Als darauf Minos den dritten Tribut von 7. Knaben und 7. Mädgen von denen Athenienſern foderte, erhub ſich ein groß Murren wider den Aegeum, daß er allein frey ausgehe, da er doch Urſache alles ſolches Unglücks ſey. Wie aber Theſeus dergleichen Klagen nicht mit anhören kunte, alſo entſchloß er ſich ſelbſt mit nach Creta zu gehen, that auch ſolches, und befreyete die Athenienſer glücklich von beſagtem ſchnöden Tribute, indem ſich Ariadne, des Minois Tochter, deſſen Geſtalt ſowohl gefallen ließ, daß ſie ihm Mittel und Wege an die Hand gab, den Minotaurum in ſeinem Labyrinthe zu erlegen k). Inmittelſt verließ er doch ſolche Ariadnen, oder büſſete ſie doch ſonſt ein l). Wie er aber indeſſen vergeſſen, ſtatt des ſchwartzen Seegels ein weiſſes aufzuſpannen, und Aegeus, als er ſolches von fern erſahe, glaubete, daß er auch in Creta umgekommen, ſtürtzete er ſich von ſelbſt in das Meer, worauf er denn die völlige Herrſchaft zu Athen erhielt m). Er brachte darauf die in gantz Attica zerſtreueten Athenienſer in die Stadt Athen zuſamme n), ſtiftete die Ludos Iſthmios o), und that darauf ſeinen Zug wider die Amazonen, zog ſich aber dieſelben dergeſtalt damit auf den Hals, daß ſie ihn endlich ſelbſt in Attica aufſuchten, mit denen er aber doch auch durch Vermittelung ſeiner Gemahlin, der Hippolytæ, Friede machte p). Hiernächſt aber leiſtete er dem Adraſto ſeine guten Dienſte wider die Thebaner, und erhielt von dieſem, daß

die

Digitized by Google

die erſchlagenen von des Adraſti Partey durften begraben werden g), fochte ſodann auf des Pirithoi Hochzeit mit wider die Centauros, und ſtiftete mit jenem eine ſehr genaue Freundſchaft r), raubeten ſo dann beyde die Helenam s); allein, als ſie dergleichen auch mit der Cora, des Aidonei und der Proſerpinæ Tochter, thun wolten, wurde Pirithous dem Cerbero vorgeworfen, Theſeus aber gefangen geleget t), da immittelſt denn Caſtor und Pollux einen Streif in Atticam thaten, und nicht nur die Helenam wieder befreyeten, ſondern auch die Aethram des Theſei Mutter dazu gefangen mit weg führeten u). Indeſſen half doch Hercules dem Theſeo wieder loß x). Als er aber darauf zu Athen zu ſouuerain ſeyn wolte, wurde er gezwungen, ſich von dannen zu retiriren y), da er ſich denn zu dem Lycomede in die Inſul Scyrum begab z), allein da ſeinen Tod auch vor ſich fand. Sonſt ſoll er ehemahls auch mit bey der Erlegung des Calydoniſchen Wilden-Schweins aa), ingleichen auch mit unter denen Argonauten geweſen ſeyn bb), ſo aber keines erweißlich genug zu machen, wohl aber, daß er unter andern berühmten Straſſen-Räubern auch den Damaſten oder Prancruſten mit erleget habe cc).

a) *Plutarch. in Theſ. c. 8. Apollod. lib. III. c. 15. §. 1. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 61.*
b) *Iidem ll. cc.*
c) *Plutarch. l. c. c. 9. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.*
d) *Plutarch. l. c. c. 11. Hygin. Fab. 38. Diod. Sic. l. c.*
e) *Plutarch. Hygin. & Diod. Sic. ll. cc.*
f) *Plutarch. l. c. c. 12. Hygin. & Diodor. Sic. ll. cc.*
g) *Plutarch. l. c. c. 14.*
h) *Plutarch. l. c. c. 16.*
i) *Plutarch. l. c. c. 18. Hygin. l. c. Pauſan. Attic. c. 27. Diod. Sic. l. c.*
k) *Plutarch. l. c. c. 21. 24. Hygin. Fab. 41. Diod. Sic. l. c. c. 63. Palaph. de Incred. c. 2.*
l) *Plutarch. l. c. 25. 27.*
m) *Plutarch. l. c. c. 27. & Diod. Sic. l. c.*
n) *Plutarch. l. c. c. 28. Diod. Sic. l. c. Thucyd. lib. II. p. m. 128.*
o) *Plutarch. l. c. c. 30. & Hygin. Fab. 273.*
p) *Plutarch. l. c. c. 31.*
q) *Plutarch. l. c. c. 34.*
r) *Plutarch. l. c. & Pauſ. Eliac. prior. c. 10.*
s) *Plutarch. l. c. Apollodor. lib. III. c. 10. §. 7. & Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 65.*
t) *Plutarch. l. c. c. 37. 38. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 101.*
u) *Plut. l. c. Apollodor. & Diod. Sic. ll. cc.*
x) *Plutarch. l. c. c. 40. Pauſan. Att. c. 17. & Diod. Sic l. c.*
y) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 64.*
z) *Plutarch. l. c. c. 41.*
aa) *Hygin. Fab. 173.* bb) *Idem Fab. 14.*
cc) *Diod. Sic. l. c. c. 61.*

§. 4. **Tod.** Als er in beſagte Inſul kam, und von dem Könige entweder die ihm gehörigen Ländereyen, oder auch Hülfe wider die Athenienſer verlangete, furchte ſich dieſer nach einigen für deſſen Tapferkeit, oder ſuchte nach andern dem Mneſtheo, ſo zu Athen die Herrſchaft ergriffen, einen Gefallen zu erweiſen, und führete mithin den Theſeum auf einen hohen Berg, als ob er ihm daſelbſt die Gegenden des Landes zeigen wolte, ſtieß ihn aber auch ſolchem hinab, ehe er ſich es verſahe, daß er alſo ſchnöder Weiſe üm ſein Leben kam a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er nach dem Abend-Eſſen gewohnt geweſen, allemahl etwas ſpatzieren zu gehen, da er denn ſelbſt beſagten Fall gethan, und alſo ümgekommen ſey b). Einige entſchuldigen ſonſt hiebey den Lycomedem ſo fern, als er ihm nicht nur zur Gemahlin gehen, ſondern auch lieber gar nach dem Königreiche ſtreben wollen c), daher er ihn denn auch ſelbſt in das Meer geſtürtzet haben ſoll d), den aber doch die Athenienſer nachher auch wieder zur Strafe gezogen und hingerichtet e).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41. Pauſan. Att. c. 17. & Tzetz. ad Lycophr. v. 1324.*
b) *Plutarch. loc. cit.*
c) *Euſtath. apud Potter. ad Lycophr. l. c.*
d) *Meurſ. ad Lycophr. l. c.*
e) *Schol. Ariſtoph. ad Plut. 627.*

§. 5. **Begräbniß.** Zur Zeit als er ümkam, fragete niemand weiter nach ihm, allein als man in der Marathoniſchen Schlacht deſſen Geiſt wieder wolte geſehen haben, wie ſolcher vor der Grichen Armee hergezogen, und den Anfall auf die Perſer gethan habe, fieng man an ihn wieder hoch zu halten. Und als hernach das Oraculum befahl, deſſen Gebeine wieder nach Athen zu nehmen und wohl zu halten, fande endlich Cimon ſolche in Scyro in dem einem Adler in dem Berge, wo ſelbige lagen,

Digitized by Google

mit dem Schnabel und Klauen hinein arbeitete, und zwar lagen ſie annoch in einem Sarge, und bey ihm ein Schwerdt und Spitze von einem Spieſſe. Als ſolche mithin nach Athen kamen, giengen ihm die geſamten Athenienſer entgegen, und begruben ſie endlich mitten in der Stadt an dem Orte, wo hernachmahls das Gymnaſium ſtunde, ſetzten auch ſolches Grab zu einer Frey-Städte, für alle Miſſethäter, die ſich dahin retirirten.

Plutarch. in Theſeo c. 41. & Pauſan. Attic. c. 17.

§. 6. **Verehrung.** Er wurde als ein Held oder Heros angeſehen, und ihm inſonderheit am 8. Tage des Monats Pyanepſionis feyerlich geopfert, wobey doch aber auch allemahl den achten Tag der übrigen Monate ihm ſeine Ehre erwieſen wurde a). Hiernächſt aber hatte er auch ſeinen beſondern Tempel und Capelle zu Athen b), ſoll aber doch auch in der Hölle dazu verdammt ſeyn, daß, weil er dem Plutoni die Coram wollen rauben helfen, er ewig auf einem groſſen feurigen Stein ſoll ſitzen müſſen d).

a) *Plutarch. in Theſeo c. 41.*
b) *Pauſan. Attic. c. 17. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 13.*
c) *Virgil. Aen. VI. v. 617. & ad eum Taubmann. l. c.*

§. 7. **Gemahlin und Kinder.** Nach einigen war ſeine rechte Gemahlin die Amazonin Hippolyta, für welche aber andere die Antiopam nahmhaft machen a), mit welcher er denn auch den Hippolytum b), oder nach andern den Demephontem ſoll gezeuget haben c). Nach dieſer Tode heyrathete er die Phædram, der Ariadnæ Schweſter d), mit welcher er den Demophoontem und Athamantem zu Söhnen bekam e). Nachher ſoll er auch die Peribœam, des Aiacis Mutter, ferner die Pherebœam und auch die Iopam, der Iphiclis Tochter f), zur Gemahlin gehabt haben. Indeſſen aber ſoll er auch mit der Perigone, des Sinnidis Tochter, den Menalippum g), mit der Ariadne den Oenopionem und Staphylum h), und mit der Helena auch eine Tochter gezeuget, iedoch ſie auch wircklich zur Ehe gehabt i), und ſonſt doch auch noch ſeine Liebes-Händel mit der Aegle, des Panopei Tochter k), und andern gehabt haben. Ubrigens hat ſein Leben, angeführter maſſen, Meurſius beſchrieben l), des Heſiodi Carmina aber von ſeiner Hinabwanderung in die Hölle m), wie nicht weniger die Tragœdien des Sophoclis n), und des Euripidis von ihm o) ſamt der Theſeide des Codri p), ſind verlohren gegangen.

a) *Plutarch. in Theſ. c. 31.*
b) *Plutarch. l. c. c. 33.*
c) *Pindar. apud Plutarch. l. c.*
d) *Hygin. Fab. 43.*
e) *Dictys Cret. lib. I. Conf. Muncker. ad Hygin. Fab. 108.*
f) *Plutarch. loc. cit.*
g) *Plutarch. l. c.* h) *Idem ibid. c. 26.*
i) *Pauſan. Corinth. c. 22.*
k) *Plutarch. l. c. c. 33.*
l) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. IIII. c. 11. §. 3.*
m) *Pauſan. Bœot. c. 31.*
n) *Fabric. l. c. lib. II. c. 17. §. 3.* o) *Idem ibidem c. 18. §. 3.*
p) *Voſſ. de Poët. Lat. p. 238. & Inſt. Poet. lib. I. c. 7. §. 2.*

THESIMENES, is, des Parthenopæi und der Clymenes, einer Nymphen Sohn, war einer von den 7. Epigonis a), den aber andere ſonſt Promachum nennen b).

a) *Hygin. Fab. 71.*
b) *Apollon. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*

THESMIA, æ, Gr. Θεσμία, ας, iſt ein Beynahme der Cereris, welche ihren Tempel ungefehr 15. Stadia von Pheneo in Arcadien hatte a), und ſonſt ſo fern θεσμὸς ſo viel, als *lex* heiſſet, mit der Cerere *legifera* einerley iſt.

a) *Pauſan. Arcad. c. 15.*

THESMOPHORA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, α, iſt auch ein Beynahme der Cereris, welchen ſie von θεσμὸς, *lex*, und φέρω, *fero*, hat, weil ſie die erſte Erfinderin der Geſetze geweſen, daher denn ihr zu Ehren auch die Theſmophoria gefeyret wurden a). Es pflegten aber bey ſolchen die Frauen zu Athen ſich des Eſſens zu enthalten, auf der Erde zu ſchlafen b), darbey gantz weiß zu gehen, die erſten Feld-Früchte zu opfern, und ſich gantzer 9. Nächte des Manns-Volckes zu enthalten c). Lateiniſch heiſſet ſolche Ceres ſonſt *Legifera* d), und war ihr Dienſt eigentlich eine Erfindung derer Egypter, als welche ihre Iſin, mit der Cerere, auch unter dieſem Beynahmen mit verehreten e).

a) *Ouid. Metam. lib. V. v. 343. itemque Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 58.*
b) *Plut. apud Gyrald. Synt. XIIII. p. 427.*

c) *Ouid.*

Digitized by Google

c) *Ouid. Metam. lib. X. v. 431. & ad eum Farnab. l. c.*
d) *Virgil. loc. cit.*
e) *Gyraldus ex Diod. Sic. l. c.*

THESMOPHORUS, i, Gr. Θεσμοφόρος, ꝰ, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher unter demſelben einen ſehr alten Tempel zu Drymia hatte. *Stephanus Byz. apud Gyr. Syntagm. XIIII. p. 417.*

THESPIA, æ, Gr. Θεσπία, ας, (Tab XXIIII.) des Aſopi und der Methones Tochter a), von welcher die Stadt Theſpia in Bœotien den Nahmen bekommen haben ſoll b). Einige machen eine Theſpiam auch zur Mutter der Muſen, als die ſie mit dem Memnone ſoll gezeuget haben c); allein wie nicht gemeldet wird, ob ſolche eben hiervor ſeyende ſeyn ſoll, alſo fehlet es überhaupt an einem tüchtigen Auctore, der ſie dafür angiebet d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 74.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 26.*
c) *Apud Nat. Com. lib. VII. c. 15.*
d) *Gyrald. Syntagm. de Muſis p. m. 561.*

THESPIADES, um, iſt ein Beynahme der Muſen a), welchen ſie von der Stadt Theſpia in Bœotien haben, als woſelbſt ſie ehemahls inſonderheit ſollen mit verehret worden ſeyn b), obwohl ihre Tempel, den ſie daſelbſt hatten, klein, und ihre Statuen auch nur von Steine waren c). Immittelſt aber fället doch damit hinweg, was einige theils von ſolcher Muſen Mutter ſo Theſpia geheiſſen, theils von einer Amme oder Erzieherin dieſes Nahmens melden, von der ſie ſolchen Beynahmen erhalten haben ſollen, weil beyde bey ſichern Auctoribus unbekannt ſind d).

a) *Ouid. Met. V. v. 310. Val. Flacc. Argon. lib. II. v. 368.*
b) *Gyrald. Synt. de Muſis p. m. 561.*
c) *Pauſan. Bœot. c. 27.*
d) *Gyrald. loc. cit.*

THESPIADES, um, ſ. Theſpiadæ, arum, (Tab. XVII.) ſind die Söhne, welche Hercules mit des Theſpii Töchtern zeugete, deren einige nur zwölfe a), die andern aber funfzig b), und die dritten 52. zehlen c). Da es denn einige für die 13. von des Herculis groſſen Arbeiten gehalten d), daß er alle ſolche Dinger in einer Nacht zu Weibern gemachet e), obwohl ſonſt auch ſind, welche ihm dazu auch 50. Nächte zuſtehen f), nicht weniger aber auch, welche ihm auch lieber ſolche Brumm-Ochſen-Arbeit auch gar nicht beymeſſen wollen g). Sonſt aber blieben nachher zwey von ſolchen Theſpiadis zu Theben, und ſieben zu Theſpia, die übrigen aber giengen unter der Anführung des Iolai, auf des Oraculi Befehl, nach Sardinien, und beſetzeten einen groſſen Theil ſolcher Inſul, als eine Colonie, die ſie denn ſowohl mit Gebäuden, als auch ſonſt auf des herbey geforderten Dædali Angeben ſehr wohl excoliret haben, und beydes den Strich Landes, den ſie einnahmen, von dem Iolao, Ioleum, als auch ſich ſelbſt mit denen andern, ſo ſich zu ihnen geſchlagen hatten, Iolaos nenneten h). Ob ſie aber übrigens *Theſpiades*, oder *Theſtiades* heiſſen ſollen, ſtehet nicht wohl zuſammen, noch weniger aber mit genugſamer Zuverläßlichkeit, wie ſie und ihre Mütter inſonderheit geheiſſen, weil beyder Nahmen ſehr confus angegeben werden, und wo ſie auf folgende Art nicht recht ſind, wird man gern zufrieden ſeyn, daß ſie ein anderer beſſer heraus ſuche:

	Mütter:	Söhne:
	Procris	Antileon u. Hippeus,
	Panope	Thriſippas,
	Lyſe,	Eumedes,
	* *	Creon,
	Epilais	Aſtyanax,
	Crathe	Iobes,
	Eurybia	Polylaus,
	Patro	Archemachus,
	Meline	Laomedon,
10.	Clytippa	Eurycapes,
	Eubote	Eurypylus,
	Aglaia	Antiades,
	* *	Oneſippus,
	Chryſeis	Oreias,
	Lanomene	Teles,
	Lyſidice	Entredides,
	Anthippe	Menippides,
	Hippodrome	Teleutagoras,
	Euryce	Pylus,
20.	Eubœa	Hippotus,
	Nice	Olympus,
	Argele	Nicodromus,
	Exole	Cleolaus,
	Xanthis	Eurythras,
	Stratonice	Homolypus,
	Atrome	Celeuſtanor,
	Laothoë	Iphis,
	Antiope	Atidus,
	Aſtybia	Alopius,

Digitized by Google

30. Metis - Cales,
Phyleis - - Tigaſis,
Aeſchreis - Leucones,
Anthea - - Eurypylus,
Archedice Dynaſtes,
Erato - - Aſopides,
Eone - - Mentor,
Tiphyſe - - Ameſtrius,
Halocrate - - Lynceus,
Heliconis - - Olympuſes,
40. Heſychea - - Phalias,
Terpſicrate -Oeſtrebles,
Eleuchea - Euryops,
Antimache - Buleus,
Nicippe - Patroclus,
Pyrippe - Nephus,
Praxithea Lyſippus,
Eraſippe - Lycurgus,
Toxicrate - Lycius,
Marſe - Bucolus,
50. Leucippe - Eurytoles,
Hippocrate - - Hippozygus i).

Allein wie auf dieſe Art eine Theſpius über die Zahl heraus kömmt; alſo wollen andere, daß deren zwo in ſolchem Catalogo fehlen ſollen k), ſo aber auch nicht wohl abzunehmen ſtehet. Hingegen, wenn die jüngſte ſo wohl als die älteſte Zwillinge gebohren haben ſoll l), und man für erſtere die Aglaiam anſehen, ihr aber alſo auch den Oneſippum mit zum Sohne geben wolte, dürfte beyderſeits die völlige Zahl heraus kommen. Doch immittelſt verurſachet die Unmöglichkeit dißfalls etwas gewiſſes beybringen zu können, einmahl, daß die Weibs-Nahmen, ſo ingeſamt im Genitiuo geſetzet ſind, von dem Manns-Nahmen im Nominatiuo im Griechiſchen nicht allemahl zu unterſcheiden ſtehen; hiernächſt die Ordnung, die Mutter voran, und den Sohn hinten nach zu ſetzen, nicht beſtändig behalten werde m); drittens alle und iede Nahmen mit commatibus oder andern diſtinctionibus von einander unterſchieden ſind, und endlich auch dieſelben an ſich nicht allemahl richtig ſind. Und was liegt endlich daran, ob man dieſe Büchſen mit ihren Kindern ſo genau zu nennen, und zu unterſcheiden wiſſe, oder nicht?

a) *Hygin. Fab. 162.*
b) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 29.*
c) *Apud Pauſan. Bœot. c. 27.*
d) *Quintus Smyrnæus & Tzetz. apud Munker. ad Hygin. l. c.*
e) *Apud Pauſan. l. c.*
f) *Apollod lib. II. c. 4. §. 10. & Diod. Sic. l. c.*
g) *Pauſan. loc. cit.*
h) *Diod. Sic. loc. cit.*
i) *Apollodor. l. c.*
k) *Thomas Gale ad Apollodor. l. c. p. 58.*
l) *Pauſan. loc. cit.*
m) *Gale l. c. pag. 57.*

THESPIUS, i, Gr. Θέσπιος, ε, wird von einigen alſo a), von andern aber Theſtius Gr. Θέστιος b) (Tab. XXVIIII.) genannt, und war ſonſt ein König zu Theſpiis in Bœotien, welcher mit der Megamede, des Arnæi Tochter allein c), nach andern aber mit unterſchiedlichen Frauen d), funfzig Töchter gezeuget hatte, und von einem beſondern Löwen, ſo ſich auf dem Helicone aufhielt, ſehr geplaget wurde. Als aber Hercules endlich zu ihm kam, ſolchen zu erlegen, gab er ihm iede Nacht, wenn er von der Jagd zurück kam, eine von ſeinen Töchtern mit zu Bette, welche denn auch auf die 52. Söhne von ihm bekamen e), von denen vorhergehender Articul zu ſehen. Einige nennen ihn ſonſt auch Theſpis, und machen ihn zu einem Sohne des Erechthei, Königs von Athen, welcher ſich des Herculis gute Geſtalt und Statur ſo wohl gefallen laſſen, daß er gern Enckel von ihm gehabt, und ihn daher zu einem ſolennen Opfer eingeladen, und auf bemeldete Art mit ſeinen Töchtern accommodiret habe f). Indeſſen aber ſoll auch eine von ihnen geweſen ſeyn, welcher dergleichen Handel mit dem Hercule nicht angeſtanden, die ſich aber dieſer dafür zur Prieſterin erkieſet, mit dem Bedinge, daß ſie ihre gantze Lebens-Zeit eine Jungfer bleiben ſolle. Ob aber wohl die Prieſterin des Herculis zu Theſpiis dergleichen auch wircklich bleiben muſte, ſo wollen doch einige nicht glauben, daß die erſte davon des Theſtii Tochter geweſen, zumahl der Hercules, welchen die Theſpier verehreten, ein weit älterer, als der Thebaniſche zu ſeyn ſcheinet g). Sonſt machen einige den Theſpium, von welchem anberegte Stadt ihren Nahmen gehabt, auch zu einem Sohn des Theutrantis und Enckel des Pandionis; wogegen noch andere dero Erbauer auch nicht Theſpium, ſondern Theſpiaden nennen h).

a) *Hygin. Fab. 162. Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8. ex Correctione Aegii apud Mun-*

Digitized by Google

cker. ad Hygin. l. c. Diod. Sic. lib. IIII. c. 29. & alii.

b) *Pauſan. Bœot. c. 27. Suidas in* Θεσπιάδες, *ſ. Tom II p. 191. & alii.*

c) *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 10.*

d) *Diod. Sicul. loc. cit.*

e) *Apollodor. loc. cit.*

f) *Diod. Sic. loc. cit.*

g) *Pauſan. loc. cit.*

h) *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 498.*

THESPRO'TVS, i, Gr. Θεσπρωτός, ȣ̃, (Tab. XVIIII.) einer von denen 50. Söhnen des Lycaonis, welche Iuppiter endlich ingeſamt mit dem Donner erſchlug. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

THESPRO'TVS, i, ein König, zu welchem Thyeſtes mit ſamt ſeiner Tochter, Pelopia, ſeine retirade nahm, und als hernach Atreus ihn hieſelbſt ſuchete, und gedachte Pelopiam für des Theſproti Tochter anſahe, verheelete dieſer ihren wahren Zuſtand, und überließ ſie ihm auch zu deſſen Gemahlin, die aber doch auch ſchon von ihrem eigenen Vater ſchwanger war, und alſo Blut-Schande mit Blut-Schande, doch ihr unwiſſend, häufete. *Hygin. Fab. 188.*

THESSA'LVS, i, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, welcher das Glück hatte, ſeiner Mutter Händen zu entgehen, als ſie die übrigen beyden Brüder ermordete. Er wurde von denen Corinthiern auferzogen, und, als er erwachſen, gieng er wieder zurück nach Iolco, welches er denn, als ſeines Vaters zugehöriges Eigenthum, wieder einnahm, und die ihm unterwürfigen Einwohner Theſſalos nannte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 56.*

THESSA'LVS, i, Gr. Θεσσαλος, ȣ, des Hæmonis Sohn, von welchem Theſſalien auch den Nahmen bekommen haben ſoll, wie es von dem Hæmone, ehemahls auch Hæmonia genannt worden. *Strabo lib. VIIII. ſub finem.*

THESSA'LVS, i, ein Theſprotier, welcher mit einem Hauſen ſeiner Lands-Leute die Landſchaft derer Myrmidonum einnahm, und von ſich Theſſalien nannte.

Velleius lib. I. c. 3. & ad eum Boeckler. l. c.

THESSA'LVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, von welchem auch Theſſalien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Velleius lib. II. c. 3. & ad eum Bœckler. ex Scaligero ad Euſeb. n. 226.*

THESSANDER, i, iſt einerley mit dem ſchon vorhin da geweſenem *Therſander.*

THESTA'LVS, i, Gr. Θέςαλος, ȣ, (Tab. XVII.) einer von des Herculis Söhnen, welchen er mit der Epicaſte, des Aegei Tochter, zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. § ult.*

THESTIVS, i, Gr. Θέστιος, ȣ, (Tab. XXVI.) des Agenoris Sohn, König in Aetolien a), zeugete mit der Deidamia, des Perieris Tochter, die Althæam und den Iphiclum b), wiewohl doch auch einige ſolcher Mutter Leucippen nennen c). Indeſſen war ſeine Tochter auch die Leda, welche Tyndareus, König zu Lacedæmon heyratete, und nebſt dem Ioue mit ihr den Caſtorem und Pollucem, ingleichen die Helenam und Clytæmneſtram zeugete d). Einige nennen ihn auch Theſpium und machen ihn zu einem Sohne des Martis und der Androdices e), welcher mit der Laophonte, des Pleuronis Tochter, die Ledam und Althæam gezeuget haben ſoll f).

a) *Pauſan. Lacon. c. 13.*

b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 201.*

c) *Hygin. Fab. 14.* d) *Idem Fab. 77.*

e) *Schol. Apollon. l. c. ad v. 146.*

f) *Pherecyd. apud eumd. l. c.*

THESTOR, ŏris, Gr Θέςωρ, ορος, des Apollinis und der Aglaiæ Sohn a), und ein Vater des Calchantis, der Leucippes und der Theonoes b), wie auch des Theoclymeni c). Siehe *Theonoë.*

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 10.*

b) *Hygin. Fab. 190.* c) *Idem Fab. 128.*

THESTOR, ŏris, des Enopis Sohn, ein Troianer, allein von ſo ſchlechter courage, daß, als Patroclus an ihn kam, er gantz erſtaunet ſitzen blieb, und ſich ohne einiges Gegenwehr niedermachen ließ. *Homer. Il.* Π. *v. 401.*

THETIS, ĭdos, Gr. Θέτις, ιδος, (Tab. III.)

§. I. Nahme. Dieſen ſoll ſie von ἀνάθεσις, *diſpoſitio*, haben, weil ſie, als die Prouidenz, die confuſen Elementa in ihre Ordnung gebracht habe a). Allein, es iſt ſolche deriuation auch ziemlich weit hergeholet. Sonſt aber iſt ſolche Göttin nicht mit der *Tethys* zu vermengen, wie wohl vielfältig geſchiehet, weil ſie dieſe gegenwärtigen Thetidos ihre Groß-Mutter, und mithin eine gantz andere war, obwol ſonſt beyder Nahme ſo ziemlich einerley klingen b). Indeſſen aber ſoll doch auch dieſes keines weges ihr rechter Nahme geweſen ſeyn, ſondern

Digitized by Google

dern ſie eigentlich Philomela geheiſſen haben c), man wolle denn dieſe des Nerei Tochter, und des Achillis Mutter vor zwey gantz beſondere Perſonen anſehen, wie ſie denn auch wohl allerdings geweſen ſind.

a) *Heraclid. Allegor. Homer. p. m. 444.*
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*
c) *Deimachus apud eund. l. c.*

§. 2. **Eltern** Der Vater war Nereus, die Mutter aber Doris, und ſie mithin eine von denen bekannten Nereidibus a), wofür ſie aber doch andere auch nur für eine Tochter des Chironis b), oder auch des Actoris angeben c).

a) *Heſiod. Theog. v. 244.*
b) *Epicharmus apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 2.*
c) *Deimachus apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78.*

§. 3. **Eigenſchaften und Verrichtungen.** Sie war von einer ſo ſonderbaren Schönheit, daß Iuppiter ſelbſt, wie auch Neptunus, ſich üm ihre Ehe bewarben, weil aber nach einigen ſie, nach andern aber Prometheus dem Ioui zu verſtehen gab, daß ihr Sohn nach dem Schickſale vortrefflicher, als ſein Vater werden ſolle, ſtunden beyde gern von ihr ab. Wiewohl doch auch einige ſind, welche wollen, daß ſie Iuno abwendig gemachet. Indeſſen wurde Iuppiter doch veranlaſſet, ſie nur an einen ſterblichen Menſchen kommen zu laſſen a). Einige wollen, daß auch Apollo unter ihren Freyern geweſen, der ſich aber nicht minder von dem Prometheo von ihr abhalten laſſen b). Weil es ihr aber auch ſehr nahe gieng, daß ſie von ihres gleichens allein einen Menſchen heyrathen ſolte; verwandelte ſie ſich bald in ein Feuer, bald in Waſſer, bald in allerhand wilde Thiere, üm ihren Freyern zu entgehen c). Indeſſen aber wuſte doch endlich Chiron d), oder nach andern Proteus dem Peleo den Rath zu geben, daß er ihrer habhaſt werden kunte, dergeſtalt, daß, ungeacht ſie ſich auch nach aller ihrer Kunſt verwandelte, er ſie dennoch, da er ſie einmahl gefaſſet, ſo feſte hielt, biß ſie ſich endlich in eine Sepiam oder Meer-Spinne verwandelte, allein, da ſolches auch nicht helfen wolte, ſich ergab, und zu der Heyrath mit ihm bequemete d). Jedoch ſind auch, welche behaupten, daß ſie von ſelbſt, ohne alle dergleichen Umſchweiſe, ſich zu der Vermählung mit dem Peleo verſtanden e), wobey denn Iuppiter alle die übrigen Götter bedeutet, ſich bey ſolcher Hochzeit mit einzufinden, ſo auch auf dem Berge Pelio geſchehen, wobey ſie zugleich ingeſamt dem Peleo ihre Geſchencke mit brachten, und zwar Neptunus ein paar Pferde, Balium und Xanthum, Vulcanus ein Schwerdt, Chiron einen beſondern Spieß, und ſo ferner, ieder nach ſeiner Art f). Sie bekam auch von ſolchem Peleo biß in die 7. Kinder. Indem ſie aber ſolche insgeſamt, indem Peleus ſchlief, ins Feuer legete, üm dasjenige, was ſie von dieſem ihrem ſterblichen Vater an ſich hatten, von ihnen weg zu bringen, verbrannte ſie dieſelben auch insgeſamt, welches denn auch dem letztern, nehmlich dem Achilli, wiederfahren können, wo nicht Peleus ungefehr aufgewacht, und ſie in ſolcher Arbeit geſtöret hätte, welches ſie aber denn auch alſo übel nahm, daß ſie ſich wieder unter ihre Schweſtern, die Nereides begab, und mithin des Pelei Ehe quittirte g).

a) *Apollon. lib. IIII. v. 291. Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5. Hygin. Fab. 54.*
b) *Pindar. apud Tzetz. ad Lycophr. v. 178.*
c) *Homer. apud Nat. Com. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. & Ouid. Metam. lib. XI v. 221.*
e) *Pythenetus apud Nat. Com. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v. 77.*
f) *Apollodor. l. c. & Fulgent. Mythol. lib. III. c. 7.*
g) *Apollon. lib. IIII. v. 869. Conf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1064.*

§. 4. **Wahre Beſchaffenheit.** Sie ſoll eigentlich des Actoris Tochter geweſen ſeyn, ſo mit ihrem Nahmen Philomela geheiſſen, und weil Chiron gern gewolt, daß dem Peleo mit ihr eine ſonderbahre Ehre wiederfahren ſolle, habe er vorher ausgeſprenget, daß ſie nicht ein menſchliches Frauenzimmer, ſondern vielmehr die Thetis, eine Tochter des Nerei ſey, und auf ihrem Beylager die Götter ſelbſt in einem Regen und Sturme zu gegen ſeyn würden. Und weil denn ſolche Witterung auch würcklich erfolget, da er als ein guter Aſtronomus ſolches vorher geſehen, habe man die Sache vor wahr gehalten, und mit der Zeit der Philomelæ Nahmen vergeſſen, hingegen ſie

Digitized by Google

ſie für erwehnten Thetidem gehalten. *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 1064. & Schol. Apollon. ap. Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 78*

THIA, æ, Gr. Θεία, ας, (Tab. II.) des Cœli und der Erden Tochter a), welche mit dem Hyperione die Auroram, Solem und Lunam zeugete b), und ſonſt den Nahmen von dem Phœniciſchen thohon haben ſoll, welches ſo viel als Inanitas bedeutet, und eben ſo viel, als das Chaos ſeyn ſoll c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Idem ibidem c. 2. §. 2.*

c) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 371.*

THIE'NE, es, (Tab. VIII.) war nach einigen eine von denen Hyadibus und alſo des Atlantis Töchtern. *Apud Nat. Com. lib. III. c. 7.*

THIODAMAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampodis Sohn, ein berühmter Wahrſager, welcher dem Amphiaræ nachfolgete, als ſolcher in dem Zuge der vereinigten Fürſten wider Theben umgekommen war, und mithin deſſen Stelle im Wahrſagen vertrat. *Vetus Schol. ad Stat. Theb. VIII. v. 279.*

THIODAMAS, antis, Gr. Θειοδάμας, αντος, ein Dryopier, oder auch ſelbſt König ſolcher Nation a), welcher dem Herculi ungefehr mit ein paar Ochſen vor ſeinen Wagen aufſtieß, als ſolcher mit ſeiner Gemahlin und kleinem Sohne durch die Landſchaft der Dryopum gieng, und weil den Knaben eben hungerte, ſolchen Thiodamantem um etwas zu eſſen für ihn bath. Als dieſer es ihm aber abſchlug, griff Hercules zu, nahm ihm den einen Ochſen, und verzehrete ihn, da mitlerweile Thiodamas in die Stadt lieff, und ſelbige wider den Herculem in die Waffen brachte. Es wurde auch dieſer von der Menge ſo weit ins Enge getrieben, daß er ſelbſt die Deianiram mit bewaffnen muſte, die auch dabey in der Bruſt verwundet wurde. Jedoch behauptete er zuletzt die Oberhand, machte den Thiodamantem mit nieder, nahm aber deſſen Sohn Hylam zu ſich in ſeine Dienſte, und verſetzete die Dryopes ſelbſt nach Trachine b).

a) *Schol. Callim. Hymn. in Dian. v. 161.*

b) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 7. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1212.*

THIO'NE, es, ein Frauen-Volck, mit welcher Niſus nach einigen den Bacchum ſoll gezeuget haben. *Cic. de Nat. D. lib. III. c. 1199. b.*

THISADIE, es, ſoll nach einigen eine Sclavin der Helenæ geweſen ſeyn, welche Paris ſamt ihrer Frau entführet a). Sie ſoll ſelbſt des Pirithoi Schweſter geweſen ſeyn, welche Caſtor und Pollux mit gefangen bekommen, und ihrer Schweſter geſchencket b). Allein, wie der Nahme nicht richtig iſt, alſo iſt auch die Hiſtorie an ſich falſch, weil die beyden Bedienten der Helenæ, ſo Paris mit weg nahm, Aethra und Climene hieſſen, keine aber Phiſadie, oder Thiſadie hieß c).

a) *Hygin. Fab. 92.*

b) *Idem Fab. 79.*

c) *Muncker. ad Hygin l. c.*

THISBE, es, Gr. Θίσβη, ης, (Tab. XXIIII.) eine Nymphe a), oder doch des Aſopi Tochter, von welcher die Stadt Thiſbe in Bœotien den Nahmen führete b).

a) *Pauſan. Bœot. c. 32. & Euſtath. ad Homer. Il. B. v. 502.*

b) *Steph. Byz. in Θίσβη.*

THISBE, es, ein ſchön Frauenzimmer zu Babylon, machte mit ihres Nachbars Sohne, dem Pyramo, einem nicht weniger ſchönem Purſche Bekanntſchaft, und da ihre Eltern ihnen beyderſeits im Wege waren, daß ſie ihren Neigungen nicht nachkommen kunten, beredeten ſie ſich endlich, des Nachts vor der Stadt bey des Nini Grabe zuſamme zu kommen. Indem aber Thiſbe ſich zu erſt einfand, eine Löwin aber verurſachte, daß ſie ſich eiligſt in eine Höle verkroch, allein auch dabey ihr Haupt-Tuch verlohr, und ſolches die Löwin vollend zerfleiſchete, meynete Pryamus, als er hernach kam, daß ſolche die Thiſbe gar zerriſſen und gefreſſen, fiel er daher in ſein Schwerdt, und erſtach ſich alſo ſelbſt. Als Thiſbe endlich auch wieder aus der Höle hervor kam, und ihn in ſeinem Blute liegen fand, erſtach ſie ſich auch, da ſie denn nicht allein beyde in ein Grab zuſamme geleget wurden, ſondern der Maulbeer-Baum auch, unter welchem ſie ſich umgebracht, ſtatt der weiſſen Beere von der Zeit an rothe zu tragen anfieng. *Ouid. Metam. lib. IIII. Fab. 4.*

THISO'A, æ, Gr. Θεισόα, ας, eine Nym-

Nymphe in Arcadien, von welcher denn Iuppiter mit auferzogen worden, und die ehemahlige Stadt Thiſoa den Nahmen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Arcad. cap. 38.*

THO'A, æ, Gr. Θόη, ης, ſiehe *Thoë.*

THOACTES, æ, des Phinei Waffen-Träger, welchen Perſeus in dem erregten Tumulte auf ſeiner Hochzeit mit niedermachte. *Ovid. Metam. V. p. 147.*

THOANTE'A, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie von dem Thoante, Könige in Taurica, hat, und mithin auch einerley iſt mit der Diana Taurica, von der unter dieſem Beynahmen ein mehrers zu ſehen ſtehet. *Gyrald. Syntagm. XII. pag. 369. Conf.* Thoas.

THOAS, antis, Gr. Θόας, αντος, des Boryſthenis Sohn a), König in Taurica, pflegete alle Fremden der Dianæ zu opfern, die ſich in ſeinem Reiche betreten lieſſen b), bis ihn endlich Oreſtes und Chryſes des Agamemnonis Söhne noch hinrichteten c).

a) *Nicander apud Ant. Liberal. c. 27.*
b) *Hygin. Fab. 120.* c) *Id. Fab. 121.*

THOAS, antis, einer von denen Generalen des Rhadamanthi, welchem ſolcher hernachmahls ſeiner guten geleiſteten Dienſte halber die Inſul Lemnum ſchenckete a). Er zeugete hieſelbſt nach der Zeit die Hypſipylen, die ihn, als das übrige Frauen-Volck alle ihre Väter und Männer ermordeten, allein bey dem Leben erhielt, anbey ihn zu Schiffe brachte, und alſo hinfahren ließ, da ihn denn der Sturm in Tauricam ſoll angetrieben haben b). Er ſoll alſo mit vorhergehendem Thoante eine Perſon ſeyn, ſo aber andere widerſprechen. Maſſen dieſer Thoas des Bacchi und der Ariadnes Sohn geweſen c), wogegen aber, als es die tollen Weiber erfahren, daß die Hypſipyle ſeiner verſchonet, und auch noch dazu fortgeſchafft habe, die Hypſipylen dafür auch zur Sclavin verkauffet haben ſollen d).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 80.*
b) *Hygin. Fab. 15. Conf. Apollon. lib. I. v. 620.*
c) *Nat. Com. lib. VI. c. 13. p. 447. & Boccacc. lib. V. c. 27.*
d) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 4.*

THOAS, antis, des Andræmonis und der Gorgydis a), oder vielmehr der Gorges Sohn b), gab einen Freyer um die Helenam mit ab c), und gieng hernach mit 40. Schiffen ſeiner Leute aus Aetolien mit vor Troiam d), kroch auch mit in das hölzerne Pferd e), und erlegete ſelbſt wenigſtens zwo nahmhafte Troianer f), unter welchen zuförderſt auch Pirus mit war, muſte aber bey dieſer Erlegung doch der Menge derer Thracier weichen, ſo tapfer er ſonſt auch war g). Ubrigens war ſeine Mutter der Deianiræ Schweſter, ſein Sohn aber Hæmon, und dieſes Oxylus, welcher den Heracliden zum Führer dienete, als ſie ſich wiederum in den Peloponneſum begaben h).

a) *Hygin. Fab. 97.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 1011. & Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 638.*
c) *Hygin. Fab. 81.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 638.*
e) *Hygin. Fab. 97.* f) *Id. Fab. 114.*
g) *Homer. Il.* Δ. *v. 527.*
h) *Pauſan. El. prior. c. 3.*

THOAS, antis, ein Troianer, welchen Menelaus erlegete. *Homer. Il.* Π. *v. 311.*

THOAS, antis, einer von des Aeneæ Leuten, welchen Haleſus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 415.*

THOAS, antis, König derer Aſſyrier und Vater der Myrrhæ, von welchem man eben das erzehlet, was ſonſt von dem Cinyra geſaget wird. *Apollodor. lib. III. c. 13. §. 4.* Siehe *Smyrna*, item *Adonis.*

THOCNUS, i, Gr. Θῶκνος, ε, (Tab. XVIIII) einer von des Lycaonis Söhnen, welcher die Stadt Thocnum in Arcadien erbauet haben ſoll. *Pauſan. Arcad. cap. 3.*

THOË, es, Gr. Θόη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter, eine von denen Meer-Nymphen. *Heſiod. Theog. v. 344. & Homer. Il.* C. *v. 40.*

THOON, ónis, Gr. Θοών, ῶνος, (Tab. V.) ein Rieſe, welchen in dem Kriege mit denen Göttern die Parcen mit einer eherinnen Keule erſchlugen. *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 2.*

THOON, ónis, des Phænopis Sohn, welchen Diomedes vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E. *v. 152.*

THOON,

Digitized by Google

THOON, ónis, ein anderer Troianer, den Vlyſſes mit nieder machete. *Homer. Il. λ. v. 422.*

THOON, ónis, ein Phæacier, der ſich bey Anweſenheit des Vlyſſis in denen angeſtellen Ritterſpielen mit ſehen ließ. *Homer. Od. Θ. v. 113.*

THOON, ónis, ein tapferer Troianer, den aber doch Antilochus, des Neſtoris Sohn, vor Troia erlegete, und zugleich der Waffen beraubete. *Homer. Il.* N. v. 545.

THORA'TES, æ, Gr. *Θοράτης, ε*, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die Lacedæmonier verehreten. *Heſych. in Θόραξ, ſ p. 445.*

THORNAX, ácis, Gr. *Θόρναξ, ακος*, des Iapeti Gemahlin, mit welcher er den Buphagum zeugete. *Pauſan. Lacon. c. 27.*

THORNAX, ácis, iſt ein Beynahme des Apollinis, ſo auf dem Berge Thornace in Laconia ſeinen berühmten Tempel hatte. *Heſych. in Θόρναξ, ſ. pag. 445. & Nicolaus apud Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

THOVS, oï, einer von des Actæonis Hunden. *Ouid. Metam. lib. III. v. 220. & Hygin. Fab. 181.*

THRACA, æ, Gr. *Θράκη, ης*, (Tab. II) eine derer Titanidum, mit welcher Iuppiter den Bithynum zeugete. *Steph. Byz. in Βιθυνία.*

THRACA, æ, eine andere dergleichen, mit welcher Saturnus den Doloneum zeugete, und von der denn auch die Landſchaft Thracien den Nahmen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in Θράκη.*

THRACE, es, (Tab. XII.) eine von des Martis Töchtern, von welcher die Landſchaft Thracien auch den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. II. cap. 7.*

THRASIVS, ii, des Pygmalionis Bruders Sohn, ſagte dem Buſiridi, daß, wenn er denen Göttern einen Frembling opfern würde, nach damahliger Dürre ein Regen erfolgen werde, und, da Buſiris denn die Probe mit ihm ſelber machte, ſoll ſeine Wahrſagung auch eingetroffen haben. *Hygin. Fab. 56. & Ouid. de Arte Amandi lib. I. v. 649.*

THRASSA, æ, Gr. *Θράσσα, ης*, (Tab. XII.) des Martis und Terenæ Tochter, welche Hipponoos heyrathete, und mit ihr den Polyphonten zeugete. *Bæus apud Anton. Liberal. c. 21.* Siehe *Polyphonte.*

THRASVS, i, (Tab. XIIII.) des Anii, Königs und Prieſters des Apollinis in der Inſul Delo, Sohn, wurde von ſeinen eigenen Hunden zerriſſen und gefreſſen, daher nach ſolcher Zeit auch in beſagter Inſul kein Hund gelitten worden. *Hygin. Fab. 247. & Ouid. in Ibide v. 477.*

THRASYME'DES, is, Gr. *Θρασυμήδης, ε*, (Tab. XXV.) des Neſtoris und der Anaxibiæ Sohn a), gieng mit 15. Schiffen von Pylus mit vor Troiam b), erlegete auch hieſelbſt zweene fürnehme Feinde c). Nachdem er von dar wieder zurück gekommen, und zu Pylo geſtorben, wurde er vor ſolcher Stadt begraben, als woſelbſt deſſen Grabmahl auch die längſte Zeit zu ſehen geweſen d).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.*
b) *Hygin. Fab. 97.* c) *Id. Fab. 114.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 36.*

THRAX, acis, (Tab. XII.) einer von des Martis Söhnen. *Hygin. Fab. 159.*

THRIAMBVS, i, Gr. *Θρίαμβος, ε*, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen er bekommen, weil er der erſte geweſen, ſo ehemahls triumphiret, als woher auch *θρίαμβος* ſo viel, als ein Triumph heiſſet. *Gyrald. Synt. VIII. p. 274.*

THRISIPPAS, æ, Gr. *Θρισίππας, α*, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Panope, des Theſpii oder Theſtii Tochter zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. 8.*

THVRIVS, ii, Gr. *Θύριος, ε*, ein Rieſe, mit welchem Hercules ehemahls kämpfete. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

THYA, æ, ſiehe THYIA, æ.

THYA'DES, um, ſiehe THYIADES.

THYELLA, æ, (Tab. XIII.) eine von denen Harpyien. *Steſichor. ap. Nat. Comit. lib. VII. c. 6.*

THYESTES, æ, ſ. is, Gr. *Θυέστης, ε*, (Tab. XXX.) des Pelopis und der Hippodamiæ Sohn, trieb ſeine Leichtfertigkeit mit der Aeropa, ſeines Bruders Atrei Frau a), wofür ihm dieſer hinwiederum ſeine eignen Söhne Tantalum und Pliſthenem b), oder nach andern den Orchomenum, Aglaum und Colaum c), oder vielmehr nur ſeinen einigen zu eſſen auffſetzete d), wofür aber die Sonne derſ geſtalt

geſtalt einen Abſcheu hatte, daß ſie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, um es nicht mit anzuſehen e). Er entflohe darauf ſelbſt zu dem Theſproto, und von dar nach Sicyon, und da ihm das Oraculum, als er es fragete, wie er ſich an ſeinem Bruder rächen könte, zur Antwort gab, daß er ſich zu ſeiner eignen Tochter halten ſolte, überfiel er auch dieſe unbekannter Weiſe, welche denn den Aegiſthum gebahr, ſo den Atreum auch wieder hinrichtete f). Er regierete nachher lange Zeit zu Mycene, ob wohl nicht darzuthun, wie lange eigentlich g). Indeſſen wurde er nach ſeinem Tode auf denen Argiviſchen Gräntzen begraben, und ein Widder von Marmor auf ſein Grab geſetzet, zum Zeichen, daß er ſeinem Bruder auch den Widder mit dem güldenen Felle entführet h). Die Tragœdien, ſo Sophocles und Euripides von ihm geſchrieben, ſind verlohren gegangen i), hingegen iſt des Senecæ noch vorhanden k).

a) *Hygin. Fab. 86.*
b) *Idem Fab. 88.*
c) *Schol. Euripid. apud Munckerum ad Hygin. l. c.*
d) *Schol. Horat. & Seruius ibid. Hyginus l. c.* e) *Id. ib. & Fab. 87. itemque Seruius ad Aen. XI. v. 262.*
g) *Petau. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.*
h) *Pauſan. Corinth. c. 18.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. & 18. §. 3.* k) *Idem Biblioth. Lat. lib. II. c. 9. §. 11. n. 2.*

THYIA, as, Gr. Θυΐα, ας, des Caſtali Tochter und Prieſterin des Bacchi, ſo zuerſt die Orgia hielt, und von ſich denen Thyiadibus den Nahmen gegeben hat. *Pauſan. Phoc. c 6.*

THYIADES, um, waren Weiber, ſo mit dem Baccho umher zogen, oder doch ſonſt deſſen Feſt begiengen. Sie ſollen den Nahmen nach einigen von Thyoneus haben, welches ſo viel, als der Bacchus ſelbſt heiſſet, nach andern aber von *θύειν, inſane currere* a), weil ſie als unſinnig herum ſchwermeten. Noch andere aber leiten ihn von Thya her, derer in vorhergehendem Articul gedacht worden, oder auch von *θύειν, ſacrificare*, daher ſie auch Sacrificulæ Bacchi genannt werden b), und ſind ſie ſonſt einerley mit denen Bachis, Mænadibus u. d. gl. ſo daher annoch mit nachzuſehen.

a) *Seru. ad Virgil. Aen. IIII. v. 302. Conf. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. c. 4.*
b) *Becmann. Orig. LL. in* Thuſcum, *ſ. pag. 1104.*

THYMBRAEVS, i, Gr. Θυμβραῖος, ου, iſt ein bekannter Beynahme des Apollinis, welchen er von der Gegend bey Troia bekommen, ſo Thymbra hieß, und voller Kräuter dieſes Nahmens ſtund. Maſſen er daſelbſt ſeinen berühmten Hayn und Tempel hatte a). Einige wollen zwar ſolchen Nahmen von *θεὶς τὰς ὄμβρους*, i. e. *ponens pluuias* herleiten b), ſo aber allerdings gezwungen heraus kömmt.

a) *Seruius ad Virg. Aen. III. v. 85. & Strabo lib. XIII. p. m. 265.*
b) *Macrob. Saturn. lib. I. c. 17.*

THYMBRAEVS, i, ein guter Freund des Dardani, welchem zu Ehren er die neu erbauete Stadt Thymbram von ihm alſo benennete. *Steph. Byz. in Θύμβρα.*

THYMBRAEVS, i, (Tab. XXXI.) einer von denen beyden Söhnen des Laocoontis, welchen nebſt ihm ein paar grauſame Schlangen umbrachten. *Hygin. Fab. 135.* Siehe *Laocoon.*

THYMBRAEVS, i, ein Troianer, welchen unter andern Diomedes mit niedermachte. *Homer. Il. λ. v. 320.*

THYMOETES, æ, ein alter Troianer, wo nicht gar des Laomedontis Sohn, und mithin des Priami Bruder a), war der erſte, ſo da rieth, das höltzerne Pferd in die Stadt zu nehmen b), und zwar, wie man will, aus Liſt und zur Rache, weil Priamus, ſeine Gemahlin, die Cyllam, mit ſamt dero Sohne Munippum, ungeacht dieſer ihm auch eigentlich gehörete, hinrichten laſſen, indem ihm von dem Oraculo war geſaget worden, daß er Mutter und Sohn ſolte umbringen laſſen, weil ſie ſonſt ſein Reich ins Verderben ſtürtzen würden, ſo aber von der Hecuba zu verſtehen war, die zugleich mit dem Paride darnieder gekommen war c).

a) *Diod. Sicul. lib. III. c. 87.*
b) *Virgil. Aen. II. v. 32.*
c) *Seru. & Taubm. ad Virg. l. c.*

THYMOETES, æ, ein tapferer Troianer, den Turnus endlich in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 364.*

THYNNUS, i, einer von denen beyden Söhnen des Phinei und der Cleopatræ, welche ihr Vater auf der Stief-Mutter Angeben elendiglich zurichten laſſen, die Argonauten aber hernach auch rächeten. *Philocherus apud Nat. Com. lib. VII. c. 6.* Siehe *Phineus.*

THYO'NE, es, Gr. Θυώνη, ης, iſt der Nahme, welchen Bacchus ſeiner Mutter, der Semelæ, gab, als er ſolche von dem Tode wieder herauf geholet, und mit ſich in den Himmel genommen hatte. *Apollodor. lib. III. c. 5. §. 5. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 25.*

THYO'NEUS, ëi, iſt ein gemeiner Neben-Nahme des Bacchi, welchen er von ſeiner Mutter, von der vorhergehenden Articul zu ſehen, oder auch von θύω, hat, welches ſo viel, als *ſacrifico* heiſſet, und auf des Bacchi Orgia abziehlet, oder auch ſo viel als *impeto* heiſſet, und auf die Bacchas gehet. *Gyrald. Syntagm. VIII. pag. 272. & Regius ad Ouid. Metam. lib. IIII. v. 13. ex Turnebi Aduerſ. lib. XII. c. 8.*

THY'ONE'US, ëi, (Tab. XVI.) des Bacchi Sohn, und Vater des Thoantis, Königs in Lesbo, deſſen Enckelin denn die Hypſipyle geweſen ſeyn ſoll. *Acron apud Gyrald. Synt. VIII. p. 272.*

THYRAEUS, i, Gr. Θυραῖος, ε, (Tab. XVIIII.) einer von denen vielen Söhnen des Lycaonis, von welchem die Stadt Thyræum in Arcadien den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. c. 35.*

THYREU'S, ëi, Gr. Θυρεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenei Sohn, welchen er mit der Althæa, des Theſtii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

THYRAEUS, i, Gr. Θυραῖος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, deſſen Altar man vor die Thüren ſetzete, weil ſolcher Gott für einen Aufſeher derſelben gehalten wurde a), oder exitus & introitus potens war b).

a) *Nigidius ap. Gyrald. Synt. VII. p. 238.*
b) *Macrob. Sat. I. c. 9.*

THYRIA, æ, Gr. Θυρία, ας, des Amphinomi Tochter, mit welcher Apollo den Cycnum zeugete, der ſich endlich in einen See ſtürtzete, und, weil ihm die Mutter auch ſolches nachthat, beyde in Vögel verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 12.*

THYRXE'US, ëi, Gr. Θυρξεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Apollinis, welcher ſein Oraculum auf denen Gräntzen Lyciens hatte, ſo in einem Brunnen beſtunde, in welchem einer alles ſehen kunte, was er wolte, wenn er in denſelben hinab ſtieg. *Pauſan. Ach. c. 21.*

TIASA, æ, Gr. Τίασα, ης, (Tab. XXIII.) des Eurotæ Tochter, von welcher der Fluß Tiaſa in Laconia den Nahmen hatte. *Pauſan. Lacon. c. 18.*

TIBERINIDES, um, ſind die Nymphen, welche ſich in der Tiber aufzuhalten geglaubet wurden. *Ouid. Faſtor. II. v. 597.*

TIBERI'NUS, i, iſt eigentlich die Tiber, die aber doch auch unter dieſem Nahmen göttlich verehret a), und ſodann nach Art der Flüſſe, als ein alter Mann, mit einem Krantze von Schilf-Blättern, und blaulichten dünnen Gewandte gebildet wurde b). Es gab ihn zuerſt Romulus für einen beſondern Gott an c). Doch wollen einige unter dieſem Nahmen auch inſonderheit den Tiberinum, einen König von Alba, verſtehen, welcher in dieſem Fluſſe umgekommen, und da er vorher Albula hieß, von ihm auch den Nahmen Tiberis bekommen haben ſoll d).

a) *Minut. Felix in Octau. c. 25. §. 8.*
b) *Virgil. Aen. VIII. v. 31.*
c) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 23.*
d) *Varro de LL. lib. IIII. c. 5.*

TIGA'SIS, is, Gr. Τίγασις, εως, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welchen er mit der Phileide, des Theſpii Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. §. vlt.*

TIGRIS, is, ſ. idis, (Tab. IIII.) des Ponti und der Maris oder Thalaſſæ Sohn a), ein bekannter Fluß in Aſien.

a) *Hygin. Præf. p. 5.*

TIGRIS, idis, einer von des Actæonis Hunden. *Hygin. Fab. 181. & Ouid. Metam. lib. III. v. 217.*

TILPHOSIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Berge und Brunnen Tilphoſa in Bœotien hat. *Strabo apud Gyrald. Syntagm. VII. p. 248.*

TIMALCUS, i, Gr. Τίμαλκος, ε, des Megarei Sohn, welcher mit dem Caſtore und Polluce die Feſtung Aphidnam mit beſtürmen half, allein auch von dem Theſeo erleget wurde, ſo aber billig von andern

Digitized by Google

andern widerſprochen wird, weil damahls Theſeus nicht zugegen war. *Pauſan. Attic. cap. 41.*

TIMANDRA, æ, Gr. Τιμάνδρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndarei Tochter, und Gemahlin des Echemi a), mit der aber doch auch Phyleus, des Augiæ Sohn, ſeine Liebes-Händel hatte b).

a) *Pauſan. Arcad. cap. 5. & Apollodor. lib. III. c. 10. §. 6.*

b) *Euſtath. ad Hom. Il.* B *v. 628.*

TIMEAS, æ, Gr. Τιμέας, α, (Tab. XXII.) des Polynicis Sohn, ſo unter denen Epigonis Theben mit erobern half. *Pauſan. Cor. c. 20.*

TIMENVS, i, wird beſſer Temenus geſchrieben, daher er auch oben unter dieſem Nahmen nachzuſehen. *Muncker. ad Hygin. Fab 219.*

TIMOR, óris, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Sohn a), wurde inſonderheit von denen Lacedæmoniern göttlich verehret, und hatte ſelbſt ſeinen Tempel in der Stadt mit, weil ſelbiger inſonderheit viel zu Erhaltung einer Republique mit beytrage b).

a) *Hygin. Præf. p. 2.*

b) *Plutarch. in Cleomene c. 18.*

TIPHYS, ÿos, Gr. Τῖφυς, υος, des Hagniæ a), oder nach andern des Phorbantis und der Hymanes Sohn, ein Bœotier, war Steuer-Mann auf dem Schiffe Argo b), ſtarb aber auf der Fahrt bey denen Mariandynis an einer Kranckheit, und folgete ihm ſo dann in ſeiner Bedienung Ancæus, des Neptuni Sohn c).

a) *Apollodor. lib. I. cap. 9. & Apollon. lib. I. v. 105.*

b) *Hygin. Fab. 14. p. 36. & Apollon. lib. II. v. 856.*

c) *Hygin. Fab. 14. pag. 4. Orph. Argon. v. 721.*

TIPHYSE, es, Gr. Τιφύση, ης, (Tab. XXVIIII.) eine von des Theſpii 50. Töchtern, mit welcher Hercules den Ameſtrium zeugete. *Apollodor. lib. II. cap. 7. §. ult.* Siehe *Theſpiades.*

TIRESIAS, æ, Gr. Τειρεσίας, α, (Tab. XXI.)

§. 1. **Eltern.** Sein Vater war Eueres, welchen einige unrecht Eurium oder auch Eurum, ſ. Eurimum nennen a), und die Mutter Chariclo, eine Nymphe, und führete anbey ſein Geſchlecht von dem Vdæo her, welcher einer von denen war, ſo aus denen geſäeten Zähnen des Caſtaliſchen Drachens entſtunden b).

a) *Muncker. ad Hygin. Fab. 68.*

b) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 7.*

§ 2. **Stand und Schickſal.** Er war ein angeſehener Mann zu Theben, indem er aber einsmahls ein par Schlangen ſich auf dem Wege begattern ſahe, ſchlug er mit ſeinem Stabe zwiſchen ſie, und wurde deßhalber in eine Frau verwandelt, allein, als er ſolche wieder antraf, und abermal dazwiſchen ſchlug, wurde er wiederum zu einem Manne a). Wie darauf Iuppiter und Iuno in einen Streit geriethen, ob das Manns- oder Frauen-Volck bey ihrer Begehung der Veneri mehr verbunden ſey, und er, ſo beydes ein Mann, als auch eine Frau geweſen, zum Schieds-Manne erkohren wurde, ſprach er neun Theile davon der Iunoni, und nur einen dem Ioui zu, welches denn die Iunonem ſo ſehr verdroß, daß ſie ihn dafür blind machte, Iuppiter ihm aber zu ſeinem Soulagement dafür die Kunſt zu wahrſagen ſchenckte b). Jedoch aber ſind auch, welche fürgeben, daß Pallas ihn des Geſichtes beraubet, weil er ſie ungefehr, als noch ein junger Menſch dereinſt auf der Jagd nackt im Bade geſehen, da aber ſeine Mutter ſolcher Göttin ſonderbare Freundin geweſen, habe ſie ſo viel von ihr dagegen erlanget, daß ſie ihm nicht nur die Kunſt wahr zu ſagen geſchencket, ſondern auch einen Stecken verehret, welcher ihm ſo viel, als die Augen, gedienet, weil er vermittelſt deſſelben hingehen kunte, wo er hin wolte c). Und noch andere melden, daß er von denen Göttern mit Blindheit geſtrafet worden, weil er denen Menſchen ihre Heimlichkeiten entdecket d). Da aber immittelſt die vereinigten Fürſten von Theben kamen, und man ſich hier ſehr vor ihnen furchte, ſagte er, daß, wenn einer von denen Nachkommen deren, ſo aus dem erwehnten Drachen entſprungen wären, freywillig ſein Leben laſſen würde, ſo würde der Feind auch der Stadt nichts anhaben, welches denn auch wircklich erfolgete, als ſich Menœcus von ſich freywillig über die Mauer der Stadt hinab ſtürzete e). Allein, als nachher die Epidoni ihrer Väter Tod zu rächen ſuchten, und die Thebaner ſehr ins Enge trieben, rieth er, als man ihn abermahls üm Rath fragete, die Stadt

Stadt zu verlaſſen, welche denn, als es auch geſchahe, von denen Feinden völlig verbrannt und zerſtöhret wurde f).

a) *Heſiod. apud Apollodor. l. c. Hygin. Fab. 75. & Anton. Liberal. c. 16.*
b) *Apollodor. & Hygin. ll. cc. Phlegon. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682. & Ouid. Metam. lib. III. v. 318.*
c) *Pherecydes apud Apollodor. l. c.*
d) *Apollodor. loc. cit.*
e) *Hygin. Fab. 68.*
f) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 68.*

§. 3. Tod. Als er ſich mit denen übrigen Thebanern in das Tilphoſæiſche retirirte, und aus einem Brunnen daſelbſt tranck, ſtarb er alſo fort davon a). Wogegen andere wollen, daß ihn die Feinde mit gefangen bekommen, und dem Apollini nach Delphis ſchicken wollen, ſey aber auf beſagte Art geſtorben, als er den Durſt aus dem Brunnen Tilphoſa löſchen wollen b). Indeſſen aber war er doch ſehr alt, weil ihm Iuppiter zugleich für ſein fauorables Urtheil fünf c), nach andern ſechs d), nach den dritten ſieben e), nach den vierdten neun Manns-Alter zugeſtanden f). So ſtund ihm auch die Proſerpina zu, daß er unter allen Todten allein ſeinen Verſtand behielt g). Sein Grab war ſonſt zu Theben zu ſehen, ſo aber bloß ein Ehren-Grabmahl war h), weil er vermuthlich recht begraben worden, wo er geſtorben i).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 69.*
b) *Pauſan. Bœot. c. 33.*
c) *Agatharchides apud Meurſ. ad Lycophr. v. 682.*
d) *Lucianus apud Muncker. l. c.*
e) *Hygin. loc. cit.*
f) *Tzetz. ad Lycophr. l. c.*
g) *Tzetz. l. c. Conf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Pallad. v. 129.*
h) *Pauſan. Boeot. c. 18.*
i) *Diod. Sic. loc. cit.*

TIRYNS, this, Gr. *Τίρυνς, θος*, (Tab. XVIII.) des Argi Sohn und Iouis Enckel, war der Erbauer der Stadt Tirynth, von dero Mauern man glaubete, daß ſie die Cyclopen ausgeführet, weil ſie aus Steinen beſtunden, davon den kleinſten kein par Zug-Vieh von der Stelle rücken können. *Pauſan. Corinth. c. 25.*

TIRYNS, this, Gr. *Τίρυνς, θος*, des Alonis Tochter und Schweſter des Amphitryonis, von welcher die Stadt Tiryns in dem Peloponneſo auch ihren Nahmen haben ſoll. *Steph. Byz. in Τίρυνς.*

TIRYNTHIUS, i, iſt ein Beynahme des Herculis, welchen er von der Stadt Tirynthe hat, weil er in derſelben erzogen worden. *Servius ad Virgil. Aen. VII. v. 662.*

TISAMĔNUS, i, Gr. *Τισαμενὸς, ȣ*, (Tab. XXX.) des Oreſtis Sohn, König in Peloponneſo, wurde von denen Heraclidis angegriffen, ſchlug ſie aber doch vors erſtemahl glücklich zurück: allein, als ſie unter des Oxyli Anführung wieder kamen, blieb er endlich ſelbſt in der Schlacht mit. *Apollodor. lib. II. c. 8. §. 2. 3.*

TISAMĔNUS, i, (Tab. XXII.) des Therſandri und der Demonaſſæ Sohn, König zu Theben, ſo allein der Verfluchung des Oedippi enthoben war, da hingegen deß Sohn Auteſion ſolche wieder empfand. *Pauſan. Bœot. c. 5.*

TISANDER, ri, (Tab. XXV.) des Iaſonis und der Medeæ Sohn, den aber dieſe aus Rache gegen den Iaſon auch ſelbſt wieder umbrachte. *Diodor. Sicul. lib. IIII. c. 55.*

TISIPHŎNE, es, Gr. *Τισιφόνη, ης*, (Tab. I.) eine von denen drey Furien a), ſo den Nahmen von *τίσις, ultio*, und *φόνος, cædes*, hat, und mithin eigentlich eine Rächerin derer begangenen Todſchläge bedeutet b).

a) *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 10. & Voſſ. Theol. Gent. lib. VIII. c. 18.*

TISIPHŎNE, es, des Alcmæonis und der Mantus Tochter, wurde nebſt ihrem Bruder dem Amphilocho dem Creonti, Könige zu Corinth, aufzuziehen anvertrauet; weil ſie aber mit der Zeit eine ungemeine Schönheit bekam, befürchtete des Creontis Gemahlin, es möchte ſie dieſer gar an ihre Stelle nehmen, und ließ ſie daher ingeheim verkauffen, da es denn das gute Glück für ſie fügete, daß ſie Alcmæon unwiſſend ſelbſt erhandelte. *Apollodor. lib. III. c. 7. §. 7.*

TITAEA, æ, die Gemahlin des Vrani oder Cœli, mit welchem ſie 18 Kinder zeugete, ſo von ihr ingeſamt Titanes hieſſen. Sie war anbey eine kluge Frau, die ſich um andere Leute wohl verdient machte, daher ſie auch nach ihrem Tode, mit un-

ter

Digitized by Google

ter die Götter gerechnet, und Tellus genannt wurde a). Andere geben für ihrem Gemahl einen der Curetum an, und ſollen ihre Söhne Cronus oder Saturnus, Hyperion, Cœus, Iapetus, Crius und Oceanus, die Töchter aber Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phœbe und Tethys geweſen ſeyn b). Wie ſie aber auch bald Τιθία, bald Τιτία genannt wird; alſo ſoll ihr Nahme von dem Ebræiſchen Tith herkommen, welches ſo viel, als *lutum*, oder der Schlamm, bedeutet, und mithin ſie nichts anders, als das erſte Chaos ſey, ehe noch das Waſſer von dem Trocknen geſondert worden c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.* b) *Idem lib. V. c. 66.*

c) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITAN, ănis, (Tab. II.) des Vrani und der Veſtæ, oder der Erden Sohn, hätte zwar, als der älteſte unter ſeinen Brüdern, das Königreich ſeines Vaters bekommen ſollen, weil aber doch ſo wohl ſeine Mutter, als ſeine Schweſtern, die Ceres und Ops, ihm anlagen, es ſeinem jüngſten Bruder, dem Saturno, zu laſſen, willigte er endlich drein, iedoch mit der Bedingung, daß Saturnus auch keinen von ſeinen Söhnen ſolte leben laſſen, damit die Herrſchaft nach deſſen Tode wieder auf ſeine, des Titanis, Kinder zurück fallen möchte. Allein wie er hernach dennoch erfuhr, daß er betrogen wäre, und einige von des Saturni Söhnen bey dem Leben erhalten worden, ergriff er mit ſeinen Söhnen die Waffen, war auch ſo glücklich den Saturnum ſamt deſſen Frau, die Ope, in ſeine Gewalt zu bekom̃en, die er denn beyderſeits feſte genug gefangen ſetzen ließ. Allein als Iuppiter, des Saturni Sohn, in Creta hörete, wie es mit ſeinen Eltern ſtehe, überzog er den Titanem und deſſen Söhne hinwiederum mit einer ſtarcken Armee Cretenſer, überwand ſelbige, und ſtellete mithin dem Vater das Reich wieder zu. *Ennius apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*

TITAN, ănis, iſt hin und wieder ſo viel als Sol, weil ſelbiger des Hyperionis Sohn, dieſer aber einer von den Titanibus war. *Virgil. Aen. IIII. v. 119. & ad ipſum Seruius & Tiraquellus ad Alex. ab Alex. lib. VI. cap. 5.*

TITANAIDE, es, (Tab. X.) eine von denen Horis, des Iouis und der Themidos Tochter a), dero Nahme aber für verderbt gehalten wird, ob gleich nicht zu errathen ſtehet, wie er eigentlich heiſſen ſoll b).

a) *Hygin. Fab. 183.*

b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

TITANES, um, Gr. Τιτᾶνες, ων, (Tab. I. & II.)

§. 1. **Nahme.** Nach einigen ſollen ſie dieſen von der Titæa, ihrer Mutter, haben a), nach andern aber von ihrem Vater, dem Titane b); allein es iſt auch nicht ſo gar unwahrſcheinlich, daß ſie ſolchen von dem Phœniciſchen Worte Tith, *lutum*, bekommen, und alſo ſolchem nach ſo viel, als πηλογένοι, oder auch *Terrigenæ* heiſſen c).

a) *Diod. Sic. lib. III. c. 57.*

b) *Ennius apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 14.*

c) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. c. 2.*

§. 2. **Eltern.** Dieſe waren, nach einigen, Cœlus oder Vranus und Tellus oder die Erde a); nach andern aber waren ſie Söhne des Titanis, ſo erſt wieder ſelber obbemeldeter Sohn war b). Jedoch wiederum andere geben ſie für Söhne des Vrani und der Titææ an c), oder auch für Söhne eines der Curetum und der beſagten Titææ d), u. ſ. f.

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) *Ennius apud Lact. Inſt. Diuin. lib. I. cap. 14.*

c) *Diod. Sic. lib. III. c. 53.*

d) *Cretenſes apud eumd. lib. V. c. 66.*

§. 3. **Nahmen und Anzahl.** Sie heiſſen mit Nahmen Cœus, Creus, oder Crius, Hyperion, Iapetus, Oceanus, Saturnus a), wozu einige auch noch den Titanem, als den älteſten unter ihnen b), ingleichen den Briareum, Gygen, Steropen, Atlantem und Cottum ſetzen c), daß ihrer alſo in allen 12. geweſen; wogegen wenn andere wollen, daß Titæa mit dem Vrano oder Cœlo bis 18. Kinder gezeuget d), müſſen ſie vielleicht auch die Titanides, nehmlich die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemoſynen, Phœben, Dionen und Thiam, mit darunter begreiffen e). Will man aber des Titanis Söhne allein unter dieſem Nahmen verſtehen, ſo ſtehet weder von deren Nahmen, noch deren Zahl etwas gewiſſes zu melden.

a) *Heſiod. Theog. v. 133. & Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*

b) En-

Digitized by Google

b) *Ennius apud Lact. Inſt. Divin. lib. I. cap. 14.*
c) *Hygin. Præf. pag. 2. & Muncker. ad eumd. l. c.*
d) *Diod. Sicul. lib. III. c. 57.*
e) *Apollodor. loc. cit.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Es ſoll von ihnen ieder etwas dem menſchlichen Geſchlechte nützliches erfunden und daher auch ſeine Ehre und Andencken erhalten a), iedoch aber ſie auch ihr Vater ingeſamt in den Tartarum verſtoſſen haben, bis ihre Mutter ſelbſt ſie wider ihn aufgewiegelt, und daher dem Saturno die Diamantene Sichel zugeſtellet, womit er ihn hernachmahls caſtriret. Maſſen ſie ihn denn auch ingeſamt, den Oceanum ausgenommen, unverſehens überfallen, und vom Reiche verſtoſſen, hingegen aber ſolches dem Saturno, als welcher das meiſte bey der Sache gethan, wieder eingeräumet haben, der aber auch ſie insgeſamt wieder in den Tartarum hinab verſchloſſen b). Nach einigen legete hingegen allein Titenius, ſo der älteſte der Titanum war, nach andern aber Sol, keine Hand mit an, daher denn auch ihm die Stelle am Himmel gelaſſen worden c). Allein, da einige dieſe Titanomachiam auch wiederum von dem Titane wider den Saturnum verſtehen, von der vorher unter Titan geſaget worden, wollen ſie auch, daß allein Hyperion zurück geblieben d). Noch andere melden, daß ſolcher Aufſtand ſelbſt wider den Hyperionem geſchehen, als ſolchen die Baſilea, welcher die Titanes das Reich zwar zugeſtanden, iedoch unter der Bedingung, daß ſie auch im ledigen Stande verbleiben ſolle, geheyrathet, und auch bereits den Helium und die Selenen mit ihm gezeuget, da ſie denn nicht nur ihn, ſondern auch ermeldeten Sohn ümgebracht e). Allein es ſind auch, welche wollen, daß ſolche Titanes wider die Götter insgeſamt aufgeſtanden, da aber dieſen inſonderheit auch Cottus, Briareus und Gyges, deren ieder 100. Arme und Hände gehabt, beygeſtanden, hätten ſie die Titanes wieder von dem Olympo vertrieben f), wogegen wieder andere fürgeben, daß ſie allein dem Ioui, und noch andere, daß ſie bloß dem Saturno beygeſtanden g). Uberhaupt aber iſt alles ſehr confus, was von ihnen geſaget wird, zumahl, da ſie auch hin und wieder mit denen Gigantibus vermenget werden.

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 66.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
c) *Iſter & Philothorus apud Galeum ad Apollodor. l. c.*
d) *Servius apud eumd. l. c.*
e) *Diodor. Sic. lib. III. c. 57.*
f) *Palæph. de Incred. c. 20.*
g) *Servius ad Virgil. Æn. X. v. 565.*

§. 5. **Eigentliche Beſchaffenheit.** Einige halten ſie für wirckliche Perſonen, und zwar für Fürſten, die theils mit ihrem Vater, theils mit ihrem Bruder, dem Saturno, ihre Händel gehabt a), andere aber für die Elemente, wie ſie bey der Schöpfung wider einander gegangen; oder auch für die Winde und Dünſte, ſo aus der Erde hervor ſteigen b), ſo aber nichts, als bloſſe Speculationes ſind.

a) *Banier Entret. V. ou P. I. v. 94.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

TITANIDES, um, Gr. *Τιτανίδες, ων,* (Tab. II.) des Cœli oder Vrani und der Terræ, oder Erden Töchter, ſo mit ihren beſondern Nahmen Tethys, Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phoebe, Dione und Thia hieſſen a), den Nahmen der Titanidum aber von ihrer Mutter, der Titæa, bekommen hatten b).

a) *Apollodor. lib. I. c. 1. §. 3.*
b) *Diod. Sic. lib. I. c. 57.*

TITARESIVS, i, Gr. *Τιταρήσιος, ε,* ein tapferer Lapitha, der ſich inſonderheit auf des Pirithoi Beylager unter denen Centauris mit herum tummelte. *Heſiod. Scut. Herc. v. 181.*

TITEA, æ, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Titæa, ſo daher an ihrem Orte nachzuſehen.

TITHONIA, æ, iſt ein Beynahme der Auroræ a), welchen ſie von dem Tithono bekommen, von welchem ſo gleich ein mehrers zu ſehen ſtehet. *Valer. Flacc. lib. I. v. 311.*

TITHONVS, i, Gr. *Τιθωνὸς, ε,* (Tab. VI.)

§. 1. **Eltern.** Nach einigen war er des Laomedontis Bruder und mithin des Ili Sohn a); allein richtiger iſt es, daß er ſolches Laomedontis Sohn und des Priami Bruder geweſen; ob ſie wohl nicht eine Mutter gehabt. Maſſen des Priami Mutter Leucippe, des Tithoni aber Strymno,

mno, oder auch Rhoeo geheiſſen haben, und des Scamandri Tochter geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. IIII. v. 585. & Georg. I. v. 447. & Euſtath. apud German. ad Virgil. Georg. III. v. 47.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

§. 2. Schickſal. Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, und Aurora ihn dereinſt in einer Schlacht erſahe, entführete ihn ſelbige in Aethiopen, und zeugete mit ihm den Memnonem und Emalthionem a), bath ſich auch von den übrigen Göttern vor ihm aus, daß er nicht ſterbe, weil ſie aber dabey vergaß, daß er auch in ſeinem jungen vigeur bleiben möchte, wurde er zuletzt ſo alt und ſchwach, daß man ihn von neuen in eine Wiege legen, und wie ein klein Kind warten muſte, ſo daß er auch endlich die Auroram ſelbſt bath, zu verſchaffen, daß er die Unſterblichkeit möchte ablegen können, allein, da ſie ihn ſolcher Bitte nicht gewehren kunte, verwandelte ſie ihn endlich in eine Heuſchrecke b), und hieng ihn in einem Korbe alſo in die Luſt c).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 4. & Seru. ad Virgil. Georg. v. 48.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 18.*

c) *Horat. lib. I. Od. 25. & ad eum Deſprez. l. c.*

§. 3. Eigentliche Hiſtorie. Er war allerdings ein Troianiſcher Prinz, welcher in die Orientaliſchen Länder in Krieg gieng a), ſich auch eine Gemahlin daſelbſt nahm, daher man denn glaubete, daß er von der Aurora, ſo alles, was ſich gegen Orient befindet, bedeutet, geraubet worden b). Maſſen er denn auch die Stadt Suſa erbauet haben c), und endlich doch auch vor chagrin geſtorben ſeyn ſoll, als er ſeines Sohnes, des Memnonis, Tod vernommen d).

a) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 77.*

b) *Boccacc. lib. VI. c. 10.*

c) *Nat. Com. lib. VI. c. 5.*

d) *Boccacc. loc. cit.*

§. 4. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn nur zu einem bloſſen Gedichte, unter welchem man entweder die Wolluſt vorſtellen wollen, die bey dem Alter vergehe, und nichts mehr, als ein Reden von dem, was ehemahls geſchehen, übrig laſſe, wie etwa die alten Soldaten und Venus-Brüder von allen ihren ehemahligen Thaten gern zu plaudern pflegen a), oder auch alte Leute überhaupt, welche, wenn ſie nichts mehr verrichten können, dennoch ungemein waſch- und plauderhaft ſeyn, und dahero gar wohl denen Heuſchrecken gleichen b).

a) *Baco Verulam Sapient. Vet. c. 4.*

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 11. & Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 44.*

TITHOREA, æ, Gr. Τιθορέα, ας, eine Nymphe, wie ſie inſonderheit mit denen Eichen zu entſtehen geglaubet wurde, von der die Stadt Tithorea in Phocide den Nahmen bekommen. *Pauſan. Phoc. c. 32.*

TITIAS, æ, Τιτίας, α, nach einigen des Iouis Sohn, und einer derer Idæorum Dactylorum, nach andern aber des Mariandyni älteſter Sohn a), wenigſtens aber ein berühmter Fechter, welcher es auf des Priolai Leichen-Spielen ſelbſt mit dem Hercule annahm, allein von ſolchem auch ſo abgefertiget wurde, daß die Zähne auf der Erde herum flogen b).

a) *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 785.*

b) *Apollon. ipſe l. c.*

TITYVS, yi, Gr. Τιτυός, ᾶ, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Dieſer kömmt von dem Ebræiſchen Tith her, welches ſo viel als *lutum*, oder eine mit Waſſer vermengete Erde bedeutet a), und iſt daher einerley mit des Callimachii πηλογόνος b).

a) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. cap. 8. §. 3. & Voſſ. Theol. Gent. lib. III. c. 2.*

b) *Callimach. Hymn. in Iouem v. 3. & ad eum Vulcanius l. c.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war ſelbſt Iuppiter, die Mutter aber Elara, des Orchomeni Tochter, welche Iuppiter aus Furcht vor der Iunone in die Erde verſteckete, und, als ſie daſelbſt geſtorben, brachte die Erde ſolchen Rieſen herfür. *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1. & German. ad Virgil. Aen. VI. v. 595.*

§. 3. Thaten und Tod. Er erblickete von ungefehr die Latonam, und weil ihm dero Geſtalt gefiel, wolte er ihr zu Leibe, dieſe aber rieff in ſolcher Noth ihre Kinder, den Apollinem und die Dianam um Hülfe, da denn nach einigen ihn Apollo a), nach andern Diana b), und nach den dritten ſie ihn beyderſeits mit ihren Pfeilen erſchoſſen c). Doch ſind auch, welche wollen, daß ihn inſonderheit Iuno angereizet, ſein

ſein Heil an der Latona zu verſuchen d), hingegen ihn aber auch Iuppiter ſelbſt mit dem Blitze in die Hölle geſchlagen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 4. §. 1.*

b) *Callimach. Hymn. in Dian.* ℣. *110.*

c) *Pauſan. Lacon. cap. 18. itemque Phoc. cap. 11. & Schol. ad Callimach. ad loc. cit.*

d) *Hygin. Fab. 55. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I.* ℣. *760.*

e) *Hygin. l. c.*

§. 4. Strafe nach dem Tode. Er lieget in der Hölle ausgeſtreckt, da er denn 9. Joch Landes mit ſeiner ungeheuren Gröſſe bedecket a), und fraſſen ihm nach einigen ein Geyer b), nach andern deren Zwey c), und nach den dritten die Schlangen d) ſeine Leber weg, die aber auch immerzu allezeit mit dem Monden wieder wächſet, und mithin ſolche Plage nie aufhöret e).

a) *Homer. Odyſſ.* Λ. ℣. *175. Tibull. lib. I. Eleg. 3.* ℣. *37. & Lucret. lib. III.* ℣. *1001.*

b) *Virgil. Aen. VI.* ℣. *597.*

c) *Homer. l. c.* ℣. *577.*

d) *Demetr. in Pindar. apud Muret. ad Tibull. l. c.*

e) *Hygin. Fab. 55. Conf. Luctat. ad Stat. Theb. lib. I.* ℣. *100.*

§. 5. Eigentliche Bewandniß. Was von ihm erzehlet wird, ſoll ſich meiſt zu dem Panopeo in Phocide begeben haben a), woſelbſt denn auch deſſen Grab an einem gewiſſen Bache zu ſehen geweſen, ſo indeſſen mit ſeinem gantzen Umkreiſſe nicht mehr, als den dritten Theil eines Stadii enthalten, daß alſo, was Homerus u. a. von 9. Iugeribus ſagen, von dem gantzen Platze zu verſtehen iſt, wo ſich deſſen Grab befunden b). Es ſcheinet aber daher, daß er nichts mehr, als allenfalls ein Tyranne an beſagtem Orte geweſen, der endlich an der Peſt geſtorben ſey. Wiewohl auch einige lieber den Og von Baſan unter ihm verſtehen wollen c).

a) *Strabo lib. VIIII. p. m. 771.*

b) *Pauſan. Phoc. c. 4.*

c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 8. §. 3.*

§. 8. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn zu einem Bilde der Geilheit, und wollen, daß die Geyer ihm die Leber abzufreſſen fürgegeben werden, weil ſolche eigentlich der Sitz und Urſprung derſelben ſey a). Andere wollen mit ihm beweiſen, daß keine Stärcke, Gröſſe oder Gewalt ſo groß ſey, welche dem göttlichen Gerichte ſich widerſetzen könne, ſondern daß die Mißhandlungen der Gröſten u. Mächtigſten auch mächtig geſtrafet werden b).

a) *Heraclid. Alleg. Hom. pag. m. 434. & Lucret. lib. III.* ℣. *1006. Conf. Seru. ad Virgil. Aen. VII* ℣. *596.*

b) *Omeis Mythol. in* Tityus, *ſ. p. 255.*

TLEPOLEMVS, i, Gr. Τληπόλεμος, ε, (Tab. XVII.) des Herculis und der Aſtyoches Sohn a), welcher ſeinem Diener einen Schlag mit dem Stecken geben wolte, es aber verſahe, und den Licymnium dergeſtalt traf, daß ſolcher davon ſtarb, weßwegẽ er denn einen Haufen Leute zuſam̃e brachte, und damit nach Rhodos, als ins Exſilium gieng b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er beſagten Licymnium bey entſtandenem Streite zu Argis erleget, und, nach dem er den dritten Theil erwehnter Inſul eingenommen, habe er die drey Städte Lindum, Ialyſum und Caminum erbauet. Endlich behauptete er die Herrſchaft mit guter Zufriedenheit der übrigen Einwohner über die gantze Inſul, und nach dem er dieſelbe indeſſen dem Butæ aufgetragen, gieng er dem Agamemnoni vor Troia zu Hülfe c). Er war ſonſt ſelbſt mit ein Freyer um die Helenam geweſen d), und erſchien vor Troia mit 11. Schiffen e), wurde aber letzlich in ſolchem Kriege von dem Sarpedone erleget f), allein auch nach ſeinem Tode von denen Cariern göttlich verehret g).

a) *Apollodor. lib. II. c. 7. §. ult.*

b) *Id. ibid. cap. 8. §. 2. Conf. Euſtath. ad Hom. Il.* Β. ℣. *653.*

c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 60. & lib. V. c. 59.*

d) *Hygin. Fab. 81.*

e) *Homer. Il.* Β. ℣. *653. & Hygin. Fab. 97.*

f) *Diod. Sic. lib. V. c. 19. & Hygin. Fab. 113.*

g) *Schol. Pindar. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. I. c. 21.*

TLEOPOLEMVS, i, des Damaſtoris Sohn, welchen Patroclus vor Troia mit niedermachte. *Homer. Il.* Π. ℣. *416.*

TMOLVS, i, (Tab. XII.) des Martis und der Theogones Sohn, von welchem der Berg Tmolus den Nahmen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. lib. II. c. 7.*

TMOLVS, i, des Nerei Sohn, welchen

Digitized by Google

er mit der Turone zeugete a). Allein daß deſſen Vater nicht Nereus, ſondern Proteus geheiſſen b), wird mit mehrerm Beyfalle von andern fürgegeben.

a) *Erythræus in Indice Virgil. in* Tmolus.

b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 124.* Siehe Proteus

TOLUMNIUS, i, ein Wahrſager unter denen Rutilern, der aber endlich auch mit umkam, zumahl er Urſache war, daß Turnus und Aeneas zu keinem Vergleiche kamen. *Virgil. Aen. XII. v. 460.*

TORÓNE, es, Gr. Τορώνη, ης, (Tab. XI.) des Protei, oder nach andern, des Neptuni und der Phoenicæ Tochter, von welcher die Stadt Torone in Thracien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τορώνη.

TORÓNES, æ, Gr. Τορώνης, ου, (Tab. XI.) des Neptuni und der Plotes Sohn, welcher mit ſeinen Brüdern den Herculem aufs Ringen ausforderte, allein auch insgeſamt von ihnen erleget wurden. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 9.*

TORREBIA, æ, ein Frauen-Zimmer, mit welcher Iuppiter den Aceſilaum und Carbium zeugete. *Nat. Com. lib. II. cap. 1. pag. 94.*

TOXEUS, ëi, Gr. Τοξεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Oenei und der Althææ Sohn, welchen aber der Vater auch ſelbſt wieder hinrichtete, als er wider ſein Verboth über einen gezogenen Graben ſprung. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 1.*

TOXEUS, ei, des Euryti Sohn, welchen Hercules mit nieder machte, als er die Stadt Oechaliam eroberte. *Diod. Sic. lib. IIII. c. 37.*

TOXICRATE, es, Gr. Τοξικράτη, ης, eine von des Theſpii Töchtern, mit welcher Hercules den Lycium zeugete. *Apollodor. lib. II. c. 7. § ult.* Siehe *Theſpiades.*

TRAGIUS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von der Stadt Tragæ in der Inſul Naxo hat, als woſelbſt er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. apud Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

TRAMBELUS, i, Gr. Τράμβηλος, ου, (Tab. XXIIII.) des Telamonis und der Theanitæ Sohn, hielt ſich in der Inſul Lesbo auf, und vergaffete ſich an der guten Geſtalt der Apriatæ. Weil aber ſolche gar nicht ſeinen Willen eingehen wolte, paſſete er ihr endlich auf, da ſie dereinſt mit ihren Mägden auf ihres Vaters Land-Guth gieng, und, weil ſie auch ſeiner Gewalt nicht nachgeben wolte, wurde er endlich tolle, und ſtieß ſie in das Meer hinab, daß ſie ertranck, wiewohl doch auch ſind, welche wollen, daß ſie um ihm zu entkommen, ſich ſelbſt in daſſelbe geſtürtzet habe. Indeſſen aber blieb ſolche That des Trambeli auch von denen Göttern nicht ungerochen, ſondern, da Achilles einen Streif in ſolche Inſul that, und die Einwohner bathen, daß er ihnen gegen ſolchen Feind helfen wolle, erlegete ihn Achilles nach einigem Gefechte, und weil er deſſen Stärcke empfunden, fragte er ihn noch, da er ſterben wolte, wer er wäre, da er denn, als er hörete, daß er des Telamonis Sohn ſey, ſeinen Tod bedaurete, und ihn hernach gar ehrlich begraben ließ. *Euphorion apud Parthen. Erot. c. 26. Conf. Tzetz. ad Lycophr. v. 467.*

TRAYIA, æ, Gr Τράυια, ης, eine der Amazonen, ſo Hercules erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαῖς.

TRECHUS, i, Gr. Τρῆχος, ου, ein Aetolier, welchen Hector vor Troia erlegete. *Homer. Il.* E. *v. 706.*

TRICCAEUS, i, iſt ein Beynahme des Aeſculapii, welchen er von der Stadt Tricca in Theſſalien hat, woſelbſt er beſonders verehret wurde. *Strabo apud Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

TRICCE, es, Gr. Τρίκκη, ης, des Penei Tochter, und Gemahlin des Hypſei, von welcher die Stadt Tricce in Theſſalien den Nahmen führete. *Steph. Byz. in* Τρίκκη, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v. 730.*

TRICLARIA, æ, Gr. Τρικλαρία, ας, iſt ein Beynahme der Dianæ, ſo in Achaia ihren beſondern Tempel hatte, in welchem ihr jährlich der ſchönſte Jüngling und die ſchönſte Jungfer des Orts muſte geopfert werden. Maſſen, als ſich dero Prieſterin, Comætho, mit dem Menalippo in dero Tempel ſo weit vergiengen, daß ſie gar oft ihre verliebte Zuſammenkunft in dem Tempel hielten, wurden ſie zwar beyde durch Kranckheiten hinweg genommen, allein das Land befiel eine Peſt und Unfruchtbarkeit, der nicht eher kunte geſteuret werden, als bis ſie nach des Oraculi Rath die Göttin auf beſagte Art verſöhneten. Endlich machte Eurypylus ſolcher Grauſamkeit ein Ende, und führete dafür des Aeſymnetæ Dienſt ein. *Pauſan. Ach. c. 19.*

Digitized by Google

TRICOLONVS, i, Gr. Τρικόλωνος, ε, (Tab. XVIIII.) des Lycaonis Sohn, von welchem die Stadt Tricoloni in Arcadien ihren Nahmen hatte. *Pauſan. Arcad. c. 3. & Steph. Byz. in Τρικόλωνοι.*

TRICOLONVS, i, (Tab XVIIII.) des vorhergehenden Enckel, freyete mit üm die Hippodamiam, wurde aber auch von ihrem Vater im Wett-Rennen überwunden, und ſodann hingerichtet. *Pauſan. Eliac. poſt. c. 21.*

TRIESPERVS, i, Gr. Τριέσπερος, ε, iſt ein Beynahme des Herculis a), welchen er, nach einigen, hat, weil Iuppiter aus drey Nächten eine machte, da er ihn mit der Alcmena zeugete, oder er auch nach andern drey Tage und Nächte in dem Leibe des Wallfiſches ſtack, welcher die Heſionen verſchlingen wolte, welche Zeit darum Abende ſollen genannt werden, weil es in dem Bauche ſolcher Beſtie gantz finſter geweſen b).

a) *Lycophr. v. 33.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TRIOPAS, æ, Gr. Τριόπας, α, (Tab. VI.) des Helii oder Solis Sohn a), gieng aus der Inſul Rhodus in Carien über, da denn das Vorgebürge Triopion von ihm den Nahmen bekommen b).

a) *Diod. Sic. lib. V. c. 56.*
b) *Idem ibid. cap. 57.*

TRIOPAS, æ, König in Theſſalien, riß einen Tempel der Cereris ein, üm ſein Haus dahin zu bauen, wofür ihn dieſe mit einem Hunger ſtrafete, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen kunte. Endlich brachte ihn noch ein Drache üm, und, da ihn Ceres in dieſer Figur unter die Sterne mit verſetzet, ſoll er hieſelbſt annoch der Ophiachus ſeyn. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*

TRIOPAS, æ, (Tab. XVIII.) des Phorbantis a) und der Euboeæ Sohn b), zeugete mit der Euriſabe den Anthum, Pelasgum und Agenorem, und mit einer andern Gemahlin annoch den Xanthum und Inachum c). Jedoch war ſeine Tochter auch die Meſſene, welche als eines ſo mächtigen Königs Tochter nicht leiden kunte, daß ihr Mann, Polycaon, ein Priuat-Leben führete, und ihn daher anreitzete, mit einer Armee ſich der Landſchaft in dem Peloponneſo zu bemächtigen, ſo hernach von ihr den Nahmen Meſſenia bekam d).

a) *Pauſan. Corinth. c. 14.*
b) *Schol. Eurip. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 145.*
c) *Hygin. l. c. & ad eum Muncker.*
d) *Pauſan. Meſſen. c. 1.*

TRIOPS, ópis, Gr. Τρίωψ, ωπος, (Tab. XI.) des Neptuni und der Canaches Sohn, mit deſſen Tochter Iphimedia Neptunus wiederum den Otum und Ephialten zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 4.*

TRIOPIVS, i, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem er inſonderheit von denen Dorienſern verehret wurde, und den Nahmen vermuthlich von dem Vorgebürge Triopio in Carien hat. Es wurden ſolchem von denen Sechs-Städten beſagter Nation ſeine Spiele gehalten, darinne der Obſieger einen ehrinnen Dreyfuß zum Preiſſe bekam, ſolchen aber auch dieſem Apollini laſſen muſte, und, da ſich Agaſides von Halicarnaſſus unterſtund, denſelben mit hinweg zu nehmen, wurde deſſen Vater-Stadt, beſagtes Halicarnaſſus, davor aus der Zahl ſolcher Sechs-Städte ausgeſchloſſen, alſo, daß ſolches Feſt hernach nur die übrigen fünfe begiengen. *Herodot. Clio p. m. 59. & Gyrald. Synt. VII. p. 226.*

TRIPHYLIVS, ii, Gr. Τριφύλιος, ε, iſt ein Beynahme des Iouis, welcher ſich ſelbſt eine güldene Säule in ſeinem Tempel ſetzen, und ſeine Thaten darauf ſchreiben ließ a). Er hat aber ſolchen Nahmen von der Landſchaft Triphilia zwiſchen Elide und Meſſene b), und dieſe den ihrigen a tribus φύλοις, ſ. *Tribulis*, weil ſich zu ihrer Anbauung die drey Nationes der Apeorum, Minyarum und Eleorum zuſamme ſchlugen c).

a) *Euhemerus apud Lactant. Inſt. Diuin. lib. I. c. 11. §. 33.*
b) *Cellar. ad Lactant. l. c.*
c) *Strabo lib. VIII. p. m. 613.*

TRIPTOLEMVS, i, Gr. Τριπτόλεμος, ε, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Dieſen ſoll er haben von τρίβειν τὰς ὄλας, weil er zuerſt die Gerſte zu dreſchen gewieſen a), wogegen andere wollen, daß ſein Nahme ſo viel heiſſe, als einer, der Furchen reiſſet oder ziehet b).

a) *Phurnut. de Nat. D. c. 28.*
b) *Banier Entret. 8. ou P. I. p. 233.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war, nach einigen, Trochilus a), nach andern Celeus b), nach den dritten Oceanus und Terra c), nach den vierdten Dyſaules d), und nach

Digitized by Google

den fünften Eleuſinus e); ſeine Mutter aber nach einigen Cothonea f), nach andern Cyntinea g), nach den dritten Metanira h), nach den vierdten Polymnia i), und nach den fünften Nexra k).

a) *Pauſan. Att. c. 14.*
b) *Athenienſes apud eumd. l. c.*
c) *Muſaeus ibid. & Pherecydes apud Apollodor. lib. I. c. 5. §. 2.*
d) *Orph. apud Pauſan. l. c.*
e) *Hygin. Fab. 147.*
f) *Hygin. loc. cit.*
g) *Seruius apud Munck. ad Hygin. l. c.*
h) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 2.*
i) *Tzetz. ad Heſiod. apud Muncker. ad Hygin. l. c.*
k) *Marmor Arundellian. apud Marsham. Sac. X. p. m. 252.*

§. 3. **Auferziehung.** Als Ceres ihre verlohrne Tochter, die Proſerpinam, ſuchete, kehrete ſie auch bey des Triptolemi Eltern ein, und weil deſſen Mutter nur mit einem Sohne nieder gekommen war, gab ſie ſich zur Amme bey ihr an. Die Königin nahm ſie auch gern dazu auf, da ſie aber den Säugling gar unſterblich machen wolte, und daher des Tages mit ihrer Milch unterhielt, des Nachts aber ins Feuer legete, ſahe ſolches ungefehr deſſen Vater, und fieng darüber an zu ſchreyen. Weil aber ſolches die Cererem auch verdroß, machte ſie, daß Eleuſinus alſo fort tod blieb, hingegen verehrete ſie dem Triptolemo einen Wagen, mit vorgeſpanneten Drachen, auf welchem er durch die Welt fahren und denen Menſchen das Säen und Zeugung des Getreydes weiſen ſolte a). Einige wollen hierbey, daß ſie des Triptolemi Bruder Deiphontem geſtillet, und auf beſagte Art unſterblich machen wollen, da ſie aber von deſſen Mutter darüber geſtöhret worden, ſey das Kind in dem Feuer verbrannt, hingegen hätte ſie ſich für eine Göttin zu erkennen gegeben, und dem Triptolemo dennoch auch beſagtes Geſchencke gethan b).

a) *Hygin. Fab. 147. & Seruius ad Virg. Georg. I. v. 19.*
b) *Apollodor. lib. I. c. 5. §. 1.*

§. 4. **Thaten und Schickſal.** Er nahm den beſagten Wagen und das Getreyde, ſo er gleichfalls von der Cerere empfangen hatte, durchgieng damit einen groſſen Theil der Welt, und wieß denen Menſchen, wie ſie ſolches Getreyde ſäen, erndten und gebrauchen ſolten a). Er ſoll alſo auch damit zu dem Könige Lynco in Scythien gekommen ſeyn, der aber lieber die Ehre dergleichen nutzbar Werck erfunden zu haben, ſich zugeeignet hätte, und daher den Triptolemum umzubringen ſuchte, allein, indem er ſolches thun wolte, verwandelte ihn Ceres in einen Luchs b). So suchte ihn auch Carnobon, König der Geten hinzurichten, hatte auch bereits einen ſeiner Drachen ümgebracht, als Ceres ihn auch hier errettete, indem ſie ihm einen andern Drachen gab, den Carnabontem aber dafür mit dem Drachen an den Himmel ſetzete, woſelbſt er noch den Ophiuchum vorſtellet c). Und fehlete es auch wenig, daß ihn nicht auch Celeus nach ſeiner Zurückkunft hinrichtete, jedoch aber leiſtete Ceres ihm wieder ihren Schutz, und zwang den Celeum, ihm ſelbſt ſein Reich abzutreten d). Immittelſt ſoll er auch mit auf dem Zuge des Oſiridis geweſen, und endlich von beſagtem Könige Atticam anzubauen bekommen haben e). Er erfand aber hiernechſt alſo auch den Pflug zuerſt f), erbauete ſodann die Stadt Eleuſinem, und nannte ſie ſeinem Vater zu Ehren mit dieſem Nahmen g), führete auch der Cereri zu erſt die Eleuſinia ein h), und ſäete ſonſt das erſte Getreyde in Rharia, ſo ein gewiſſes Feld in Attica war i), wieß auch ſolches dem Arcadi in Arcadien k), wie auch dem Eumelo in Attica. Allein, da dieſes Sohn, Antheas, in dem Triptolemus ſchlief, ſich auch unterſtund die Drachen anzuſpannen und zu ſäen, ſtürtzeten ihn ſelbige von dem Wagen, daß er ümkam, wogegen Triptolemus dem Eumelo auch die Kunſt Städte zu bauen zeigete, und alſo mit ihm Aroan, Anthean und Meſſatin errichtete l).

a) *Hygin. Fab. 147. Seruius ad Virgil. Georg. I. v. 19. & Phurnut. de N. D. cap. 28.*
b) *Ouid. Metam. V. v. 642. & Lactant. Plac. Narrat. lib. V. Fab. 11.*
c) *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 14.*
d) *Idem loc. cit.*
e) *Diod. Sic. lib. I. c. 18. & 20.*
f) *Taubmann. ad Virg. l. c.*
g) *Hygin. & Seru. ll. cc.* h) *Id. ll. cc.*
i) *Marmor Arundell. apud Marsham. p. m. 252 & Pauſan. Attic. c. 38.*
k) *Pauſ. Arcad. c. 4.* l) *Id. Ath. c. 18.*

§. 5.

§. 5. Verehrung. Er hatte ſeinen Altar auf bemeldeten Campo Rhario a) und ſeinen eigenen Tempel zu Eleuſine b). Wird auch von einigen für einen der hölliſchen Richter mit angegeben c). Allein die berühmte Tragœdie, welche Sophocles von ihm geſchrieben, iſt verlohren gangen d).

a) *Pauſan. Att. c. 38.* b) *Id. ib. c. 38.*
c) *Plato apud Cic. Tuſcul. lib. I. p. m. 1117.*
d) *Fabric. Biblioth Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TRITE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danai 50. Töchtern, welche den Enceladum von des Aegypti Söhnen zu ihrem Bräutigam bekam, allein die erſte Hochzeit-Nacht auch nach ihres Vaters Befehle mit ümbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

TRITIA, æ, Gr. Τριτία, ας, des Tritonis Tochter, mit welcher Mars den Menalippum zeugete, der hernachmahls dieſer ſeiner Mutter zu Ehren der Stadt Tritiæ von ihr den Nahmen gab. *Pauſan. Achaic. c. 22.*

TRITOGENIA, æ, Gr. Τριτογένεια, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, welchen ſie nach einigen hat, weil ſie zu erſt an dem Fluſſe Tritone geſehen a), oder auch an ſelbigem in Lybien gebohren worden b), oder, weil ſie die 3. Zeiten vorſtellet, nach welchen die Egypter das Jahr eintheileten c). Doch ſind auch, welche wollen, daß ſie daher ſo genannt worden, weil ſie den dritten Tag des Monats ſey gebohren worden d), oder auch an dem Fluſſe Tritone in Bœotien gebohren, und ſodann von der Alalcomenia, des Ogygis Tochter, erzogen worden e).

a) *Feſtus lib. XVIII. p. 1222. in Tritogenia.*
b) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 109.*
c) *Diod. Sic. apud Gyrald. Synt. XI. pag. 342.*
d) *Harpocrat. apud Meurſ. ad Lycophr. v. 519.*
e) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 17.*

TRITON, ónis, Gr. Τρίτων, ωνος, (Tab. XI.)

§. 1. Nahme. Dieſen hat er von τρεῖν, *tremere* a), oder auch von retet, *timor*, oder retat, welches im Chaldæiſchen eben ſo viel, als *tremuit*, Arabiſch aber auch *tumultum excitauit, clamorem edidit*, bedeutet, und mithin dieſem vermeynten Meers-Gotte, ſo fern er mit dem Blaſſen auf ſeiner concha die geſamten Ufer des Meeres erfüllet, gar wohl zukömmet b).

a) *Gyrald. Synt. V. p. 169.*
b) *Clericus ad Heſiod. Theog. v. 931.*

§. 2. Eltern. Nach einigen waren dieſe Neptunus und Amphitrite a), nach andern Neptunus und Celæno b), nach den dritten Neptunus und die Salacia c), und nach den vierdten Oceanus und Tethys d). Jedoch ſind auch, welche ihn für des Nerei Sohn angeben e).

a) *Heſiod. Theog. v. 930. & Apollodor. lib. I. c. 4. §. 5.*
b) *Aceſander apud Tzetz. ad Lycophr. v. 987.*
c) *Seruius ad Virg. Aen. I. v. 144.*
d) *Numenius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 3.*
e) *Lycophron loc. cit.*

§. 3. Weſen und Verrichtung. Er war einer von denen berühmteſten Meer-Göttern, iedoch aber inſonderheit des Neptuni Trompeter, als den er zuförderſt auch brauchete, wenn er die ausgetretenen Waſſer wieder zurück foderte a). Er bediente ſich aber hiezu einer beſondern conchæ oder Muſchel b), mit welcher er denn auch, als die Götter von denen Gigantibus oder Rieſen beſtürmet wurden, einen dermaſſen ſchrecklichen Klang verurſachte, daß die Rieſen nicht wuſten, was vor ein Wunder-Thier käme, und daher ingeſamt die Flucht ergriffen c). Wie er denn daher auch nicht leiden kunte, daß ſich iemand dergleichen Inſtruments bedienete, und alſo auch den Miſenum, des Aeneæ Steuer-Mann ümbrachte, als er ſich mit dergleichen wolte hören laſſen d).

a) *Ouid. Metam. lib. I. v. 331.*
b) *Id. ibid. v. 333. & Virg. Aen. X. v. 209.*
c) *Hygin. Poët. Aſtron. lib. II. c. 23.*
d) *Virgil. Aen. VI. v. 171. & ad eum Cerda l. c.*

§. 4. Geſtalt. Er war von oben bis an die Beine einem Menſchen gleich, auſſer, daß er ſtatt der Haare Waſſer-Eppich, und ſtatt der Haut kleine blaulichte Schuppen hatte, das übrige aber von ihm war die Helfte eines Delphins, auſſer daß er, wo der menſchliche und übrige Theil zuſamme ſtieſſen, auch noch ein paar Füſſe eines Meer-Pferdes a), ſonſt aber purpurrothe Schultern b), und ſeine blaulichte Con-

Digitized by Google

Concham, oder Schnecken-Muſchel an dem Maule hatte, und darein blieſz.

a) *Apollon. lib. IIII. v. 1611. Pauſan. Bœot. c. 21. & ad eum Kuhnius l. c. & Virgil. Æn. X. v. 210. & ad eum Lud. Cerda l. c.*

b) *Ouid. Metam. I. v. 333.*

§. 5. Wahre Beſchaffenheit. Daſz es eitel Tändeleyen ſeyn, was von ihm, als einem beſondern Meer-Gotte, fürgegeben wird, wiſſen endlich auch wohl die Kinder; allein daſz es doch nicht gewiſſe See-Monſtra gebe, die auf einige Art mit obbemeldeter Beſchreibung überein kommen, ſtehet auch faſt nicht in Zweifel zuziehen. Wenigſtens ſoll ſich ehemahls dergleichen in der See an Bœotien haben ſpühren laſſen, welches nicht allein das Vieh an dem Ufer, ſondern auch wohl die kleinen Fahrzeuge angegriffen, bis man ihm ein Geſäſz voll Wein hin geſetzet, und, da ſich ſolches darinne betruncken, eingeſchlaſen, und mithin von dem Hügel, worauf es gelegen, herunter gekollert, da es denn einer von Tenagra mit einer Streit-Axt vollend capuriret a). So hat ſich ehemahls dergleichen auch in Portugal ſehen laſſen b), und einen andern hat man ehemahls aus Africa in Spanien gebracht, ſo einem alten Manne geglichen, ſtruppichte Haare und Bart gehabt, blaulicht von Farbe, und lang von Statur geweſen, Flügel von einer dünnen Haut und Knarpel gehabt, ſonſt aber bis unter den Nabel völlig einem Menſchen, allein ſodann vollend einem Fiſche gleich geweſen, dergleichen denn auch vor nicht gar ſo langen Zeiten in dem Epiro gefangen worden, woſelbſt dergleichen Purſch inſonderheit dem Weibes-Volcke aufgelauret, und ſie hernachmahls mit in das Meer hineingeſchleppet c).

a) *Pauſan. Bœot. c. 20.*

b) *Plin. H. N. lib. VIIII. c. 5.*

c) *Al. ab Alexandro lib. III. c. 8. Conſ. Banier Entret. X. ou P. I. p. 302.*

TRITÓNES, um, was ſolches ſey, ſtehet aus vorhergehendem Titul abzunehmen.

TRITONIA, æ, Gr. Τριτωνὶς, ίδος, iſt ein Beynahme der Minervæ a), ſo aber mit Tritogenia auf eines ankömmt, ſo daher nachzuſehen. a) *Virgil. Æn. II. v. 171.*

TRITÓNIS, idis, iſt einerley mit vorhergehenden. *Virgil. Æn. II. v. 226.*

TRITÓNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Amphitemis den Cephalionem und Naſamonem zeugete. *Hygin. Fab. 14. pag. 46.*

TRIVIA, æ, iſt ein bekannter Beynahme der Dianæ, welchen ſie entweder daher hat, daſz ſie von denen Griechen in denen Städten auf die Triuia oder Creutz-Wege geſetzet worden, oder auch, weil ſie als der Mond am Himmel ihre dreyfachen Wege, als in die Höhe, Breite und Länge habe a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daſz ſie zwar des Iouis und der Pheræ Tochter geweſen, allein von ihrer Mutter weg und auf ein Triuium geſetzet, hernach aber von denen Hirten gefunden, und auferzogen worden, wobey denn aber auch zu beobachten, daſz ſolches von ihr ſo fern nicht ſtatt findet, als ſie einerley mit der Hecate iſt b).

a) *Varro de L. L. lib. V. c. 2.*

b) *Schol. Theocrit. apud Gyrald. Synt. XII. p. 367.*

TRIVIUS, i, iſt ein Beynahme des Mercurii, ſo fern er mit für einen Gott der Wege und Straſſen verehret wurde, ſoll aber auch in dieſem Verſtande inſonderheit den Moſen bedeuten, wie ſolcher die Kinder Iſrael durch die Arabiſche Wüſten geführet. *Huet. Demonſtr. Euangel. Propoſ. IIII. cap. 4. §. 2.*

TRIUMPHÁLIS, iſt eine Beynahme des Herculis, welchem bereits Euander ſeine Statuam errichtet haben ſoll. Es ſtund ſolche zu Rom auf dem Foro boario, und wurde zu der Zeit, wenn ein Triumph gehalten wurde, auch mit einem Triumphs-Kleide angethan. *Plin. Hiſt. Nat. lib. XXXIIII. cap. 7. Conſ. Nardinus Roma antica lib. VII. cap. 3.*

TROEZEN, énis, Gr. Τροιζὴν, ῆνος, (Tab. XXX.) des Pelopis Sohn, welchem ſein Bruder Pittheus die Stadt, ſo er aus den beyden Oertern Hyperea und Amphea zuſamme gezogen, zu Ehren Troezenen nannte. Seine beyden Söhne waren Anaphlytus und Sphettus, welche ſich beyde in Attica niederlieſſen. *Pauſan. Corinth. cap. 30.*

TROÏLUS, i, Gr. Τρώϊλος, ε, (Tab. XXXI.) des Priami, oder auch ſelbſt des Apollinis und der Hecubæ Sohn a), wurde nach einigen ſelbſt von dem Achille, ſeiner annehmlichen Geſtalt halber, geliebet, und als er ihm kein Gehör geben wolte, endlich

ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt in dem Tempel des Apollinis Thymbræi nieder gemacht b). Jedoch aber ſind auch, welche ſolches in öffentlicher Schlacht geſchehen zu ſeyn fürgeben, indem er ſich, ungeacht er nur ein Knabe geweſen, an beſagten Held machte c), wogegen aber andere wollen, daß er ſeine Jahre erreichet, auch inſonderheit ſeinen braven Bart gehabt, und ſelbſt ein General der Troianiſchen Armee geweſen d). Wenigſtens aber war er doch einer, auf deſſen Tode, nach dem Schickſale, der Stadt Troia Untergang mit beruhete e). Maſſen er denn daher auch zum höchſten von denen Troianern bedauert wurde, zumahl da er nicht weniger ſeiner guten Schönheit, als Gemüths-Gaben halber, von allen geliebet wurde f). Indeſſen aber ſoll er doch auch den Achillem dergeſtalt bleſſiret haben, daß er einige Tage zum Fechten untüchtig war, auch hernach erſt von dieſem erleget worden, da man ſein Pferd unter ihm nieder geſtoſſen, und er ſich alſo vor demſelben nicht recht wehren können g). Ubrigens wird er beſchrieben, daß er geweſen, magnus, pulcherrimus, pro ætate valens, fortis & cupidus virtutum h). Die Tragœdie, welche Sophocles von ihm geſchrieben, iſt verlohren gegangen i). Hingegen aber hat man ihm folgendes Epitaphium verfertiget, nach welchem er inſonderheit auch, wie ſein Bruder, Hector, von ſeinem Obſieger nach ſeinem Tode an den Wagen gebunden und ſo geſchleifet worden:

Hectore proſtrato, nec Dis, nec viribus æquus
Congreſſus ſævo Troilus Æacidæ,
Raptatus bigis fratris coniungor honori,
Cuius ob exemplum nec mihi pœna grauis k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 11. §. 5.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 307.*
c) *Virgil. Æn. I. v. 474. Dictys Cret. lib. IIII. c. 9. & Horat. lib. II. Od. 9.*
d) *Cedrenus & alii apud Lud. Cerdam ad Virgil. l. c. itemque Dares Phryg. c. 25.*
e) *Plaut. in Bacchid. Act. IIII. Scen. 9. v. 30.*
f) *Dictys Cret. l. c.*
g) *Dares Phryg. c. 33.* h) *Idem c. 12.*
i) *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*
k) *Auſon. Epitaph. Heroum 18.*

TROPAEA, æ, Gr. Τροπαῖα, ας, iſt ein Beynahme der Iunonis a), ſo den Nahmen daher hat, daß ihr die Uberwinder ein Sieges-Zeichen, oder Tropæum aufzurichten pflegeten b).

a) *Lycophr. v. 1328.*
b) *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TROPAEUCHUS, i, Gr. Τροπαιοῦχος, ου, iſt auf ſeine Art einerley mit folgendem.

TROPAEUS, i, Gr. Τροπαῖος, ου, iſt ein Beynahme des Iovis, welchen er bekommen entweder, weil er das Böſe von denen Menſchen abwende παρὰ τὸ τρέπειν τὰ κακὰ, a), oder weil durch ſeine Vermittelung der Krieg ſich wende und der Sieg befochten werde, daher ihm denn auch die Tropæa oder Sieges-Zeichen errichtet wurden. Maſſen dergleichen ehemahls inſonderheit auch Othryades that, als er halb tod auf der Wahlſtatt liegen blieb, und dennoch, als ſich die Feinde hinweg begaben, etliche Schilder und Spieſſe zuſamme ſuchte, und mit ſeinem Blute daran ſchrieb Διὶ Τροπαιούχῳ b). Jedoch aber errichteten ihm die Dorier, als ſie ihre Feinde geſchlagen, auch ſeinen eigenen Tempel c), und iſt übrigens ſolcher Nahme einerley mit vorhergehendem *Tropæuchus.*

a) *Potter. ad Lycophr. v. 1328.*
b) *Plutarch. Parall. min. c. 3.*
c) *Pauſan. Lacon. c. 12.*

TROPHONIUS, ii, Gr. Τροφώνιος, ου, des Ergini Sohn, errichtete mit ſeinem Bruder Agamede, denen Göttern, als ein paar gute Baumeiſter, hin und wieder viel Tempel, unter andern auch ſelbſt des Apollinis zu Delphis, für deſſen Sohn dieſer Trophonius ſonſt auch von einigen angegeben wird. Indem ſie aber auch dem Hyrieo eine Schatz-Kammer bauen muſten, machten ſie einen Stein in die Mauer, den ſie von auſſen nach ihrem Gefallen heraus nahmen, und ſich alſo Geld nach ihrem Gefallen holen kunten. Weil aber Hyrieus wohl ſahe, daß das Geld täglich abnahm, hingegen aber doch Thüren und Schlöſſer unverſehrt befand, legete er endlich Schleifen und dergleichen auf das Geld, in welchem auch Agamedes gar zeitig gefangen wurde, und weil ſich Trophonius befurchte, er möchte ihn in der Tortur auch verrathen, ſchnitt er ihm den Kopf ab, und nahm ſolchen mit ſich hinweg, worauf er aber auch bald in dem Walde bey Lebedeo von der Erde verſchlungen wurde a). Es wurde ihm aber dennoch nachher auch ſein beſon-

Digitized by Google

beſonderer Tempel erbauet, und dienete er zuförderſt denen Menſchen ſtatt eines Oraculi b). Immittelſt aber wurde doch ſolches Oraculum auch für des Iouis Trophonii angegeben c), und hatte unter andern die ſonderbare Eigenſchaft, daß wenn einer geziemend war zubereitet worden, er ſich an ein gewiſſes Loch ſetzete, in welches er endlich von ſelbſt vollend hinein gezogen wurde, und ſodann, was er wolte, entweder ſahe oder hörete; allein, ehe er auch völlig aus dem Unweſen heraus kam, es aufſchreiben muſte, weil er ſonſt unfehlbar alles wieder vergaß. Er muſte aber dabey auch ſeine beſondere Kleidung anhaben, und in den beyden Händen zwey Honig-Kuchen halten, üm die daſelbſt ſich befindlichen Schlangen abzuſpeiſen. Indeſſen, ſo fürchterlich es auch in dieſem Oraculo ausſahe, weil ſich die Fragenden auch ſo gar auf Leitern in die Grube hinab laſſen muſten, wo ſich obbemeldetes Loch befand, ſo ſoll es doch niemande was geſchadet haben, als einem Soldaten des Demetrii, der Mauſens halber dahin gekommen, und in beſagter Grube ümkam, allein auch zu einem andern Loche wieder hinaus gezogen wurde d). Ubrigens hat des Trophonii Statuam Dædalus verfertiget, und das Oraculum wieß zuerſt denen Bœotiern einen Schwarm Bienen, als Apollo, den ſie bey entſtandener Theurung um Rath frageten, ſie daſſelbe fragen hieß, ſie es aber ſonſt nirgends zu finden wuſten e).

a) *Pauſan. Bœot. c. 38. Conf. Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 508.*
b) *Pauſan. l. c. c. 39.*
c) *Liuius lib. XXXXV. c. 17. & Strabo lib. VIIII p. m. 753.*
d) *Pauſan. l. c. & Suidas in* Τροφώνιος.
e) *Pauſan. l. c. c. 40.*

TROPHONIVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis. Siehe vorhergehenden Articul.

TROS, ōis, Gr. Τρῶς, ωὸς, des Erichthonii Sohn, welchen er mit der Aſtyoche, des Simoentis Tochter, zeugete. Er folgete hernach dieſem ſeinem Vater im Königreiche, und nannte von ſich das Land Troiam. Seine Gemahlin war die Calliroë, des Scamandri Tochter, mit welcher er den Ilum, Aſſaracum, Gunymeden und die Cleopatram zeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 2.*

TRYGON, ŏnis, Gr. Τρυγὼν, όνος, des Aeſculapii Amme, dero Grab denn auch bey deſſen Tempel in Arcadien zu ſehen war. *Pauſan. Arcad. c. 25.*

TVRNVS, i, (Tab. XVIII.) des Dauni und der Veniliæ Sohn a), war nach einigen ein Rutuler, nach andern aber ein Aboriginer; weil er aber ſo fern von dem Könige der Aboriginer, dem Latino touchiret wurde, daß dieſer ſeine Tochter die Lauiniam dem Aeneæ zur Gemahlin gab, ungeacht er ſie ihm ſchon vorher verſprochen, gieng er aus Verdruß zu denen Rutulern über, die Latinus nur kurtz vorher unter ſeine Gewalt gebracht, und wiegelte ſie wiederum gegen beſagten Latinum auf. Maſſen es denn auch darauf zu einem harten Kriege kam, worinne ſo wohl Latinus, als auch Turnus, ümkam, und mithin Aeneas ſo beydes das Feld, als auch des Latini Reich, mit ſeiner Gemahlin überkam b). Es wurde aber indeſſen Turnus zu dieſem Unternehmen inſonderheit von der Amata, des Königs Latini Gemahlin, als ſeiner Mutter Schweſter, angetrieben, weil ſolche durchaus ihre Tochter ihm, keines Weges aber dem Aeneæ, gegeben wiſſen wolte; wogegen er aber auch mit eigener Hand von dem Aenea nieder gemacht wurde c). Maſſen als ſie ihrem Kriege ein Ende zu machen, ſich in einen beſondern Zweykampf eingelaſſen hatten, behielt Aeneas die Oberhand, würde aber dennoch dem Turno das Leben auf deſſen flehentliches Bitten geſchencket haben, wenn er nicht des Pallantis, ſo des Euandri Sohn war, balteum an ihm geſehen hätte, als welchen Turnus auch erleget hatte, und Aeneas nicht vergeſſen kunte d). Jedoch aber ſind auch, welche wollen, daß in der erſten Haupt-Bataille Aeneas zwar das Feld behalten, und Latinus geblieben; allein Turnus ſich doch ſalviret, und zu dem Mezentio in Etrurien begeben, und, da es wieder zur Schlacht gekommen, ſey Aeneas ſelbſt mit geblieben e), ohne zu wiſſen, wo noch ſolcher Turnus geblieben.

a) *Virgil. Aen. XII. v. 934. & Anna Fabra ad Aur. Victor. de O. G. R. c. 13.*
b) *Dion. Halicarn. A. R. lib. I. c. 7.*
c) *Aurel. Victor l. c.*
d) *Virgil. Aen. XII. ſub fin.*
e) *Liuius lib. I. c. 2.*

TVRRIGĔRA, æ, oder, welches einerley iſt

TVRRITA, æ, iſt ein Beynahme der

Cereris,

Digitized by Google

Cereris, welchen ſie daher hat, weil ſie als die Erde, Stadt und Schlöſſer und alſo auch dero Thürme träget. *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 786.*

TVTANVS, i, war ein Gott der Römer, den ſie in gefährlichen Fällen um Schutz und Hülfe anzuruffen pflegeten.

Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246. & Io. Lud. Vives ad Auguſtin. lib. IIII. c. 8.

TVTILINA, æ, eine Römiſche Göttin, ſo inſonderheit angeruffen wurde das Getreyde zu bewachen, wenn es in die Scheunen eingeſammelt war a). Sie hat alſo den Nahmen von tuendo b), und durfte anbey unter keinem Dache genannt werden c); wurde aber auch zugleich um Beſchützung des gantzen Römiſchen Volckes angeruffen, und hatte ihren beſondern Altar d) oder auch Capelle auf dem Monte Auentino e).

a) *Auguſtin de C. D. lib. IIII. c. 7.*
b) *Non. Marcell. lib. I. p. m. 1246.*
c) *Plin. H. N. lib. XVIII. c. 2. & ad eum Dalechamp. l. c. ex Turnebo Adverſ. lib. XX. c. 36.*
d) *Coqueus ad Auguſtin. l. c.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 9. p. 55.*

TYCHE, es, Gr. Τύχη, ης, des Oceani Tochter a), welche einerley mit der Fortuna der Lateiner iſt, ſo daher nach zu ſehen ſtehet. a) *Homer. apud Pauſan. Meſſen. c. 30.*

TYDEVS, ëi, Gr. Τυδεὺς, έως, (Tab. XXVI.)

§. 1. **Nahme.** Dieſen ſoll er von τυτθὸς, klein, haben, weil er dergleichen von Statur geweſen. *Etymol. apud Barth. ad Stat. Theb. lib. IIII. v. 59.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater war Oeneus, des Parthaonis Sohn, König zu Calydon a), ſeine Mutter aber Peribœa, des Hipponei Tochter b), ſo andere auch Eurybœam c), oder auch Althæam nennen, und für des Theſtii Tochter angeben d).

a) *Apollodor. lib. III. c. 6. §. 1. & lib. I. c. 7. §. 11.*
b) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 35.*
c) *Schol. Stat. ad Theb. I. v. 41.*
d) *Servius ad Virgil. Aen. VI. v. 479.*

§. 3. **Thaten.** Er erlegete auf der Jagd nach einigen ſeinen Bruder Menalippum a), nach andern ſeiner Mutter Bruder, Thoantem b), nach den dritten den Alcathoum, ſeines Vaters Bruder c), nach den vierdten ſeinen Bruder Olenium d), und nach den fünften des Melanis Söhne, Phineum, Euryalum, Hyperlaum, Antiochen, Eumedem, Sternopem, Xanthipum und Stheneum, ſo dem Oeneo nachſtelleten e), und muſte daher inſonderheit auf des Agrii, ſeines Vaters Bruders Verfolgung, ſ. in Vaterland meiden f). Er machte ſich daher zu dem Adraſto nach Argis, und weil zu gleicher Zeit auch Polynices von Theben dahin kam, und er ſeines theils eine wilde Schweins-Haut, zum Andencken des Calydoniſchen Schweins, Polynices aber zum Andencken des Herculis, eine Löwen-Haut üm ſich hatte, anbey vor dem Thore des Adraſti ſo fern in Händel geriethen, daß erweldeter Adraſtus ſelbſt zulief, üm zu ſehen, was es gebe, brachte er ſie gar bald wieder aus einander, als er ſich des Oraculi dabey erinnerte, daß er die eine von ſeinen Töchtern einem wilden Schweine, die andere aber einem Löwen geben ſolte. Als er ſo dann vollend hörete, wer ſie waren, nahm er ſie willigſt auf, und gab nachher auch dem Polynici ſeine älteſte Tochter, die Argiam, dem Tydeo aber die jüngere Deipylam g). Indem aber Adraſtus dieſen ſeinen beyden Schwieger-Söhnen gern wieder zu ihren Reichen verhelfen wolte, unternahm er ſich ſolches zuerſt an dem Polynice, brachte daher noch 6. andere Fürſten auf ſeine Seite, und gieng mit einer ſtarcken Armee nach Theben zu. Als aber durch ihr Verurſachen der junge Opheltes ümkam, und ſie ihm daher ſeine ſolenne Leichen-Spiele anſtelleten, erhielt Tydeus dabey mit denen cæſtibus den Preiß h). Wie ſie aber darauf biß an den Cithæronem angerückt, ſchickten die übrigen ihn als Abgeſandten nach Theben, zu verſuchen, ob er den Eteoclem in der Güte dahin bringen könte, daß er dem Polynici ſein Recht gutwillig zuſtünde. Allein es empfieng ihn nicht nur Eteocles gar ſchlecht, ſondern, da er noch dazu alle Thebaner, welche auf ſein Ausfodern die courage hatten, eines mit ihm zu machen, erlegete, ordnete er 50. Mann ab, die ihm bey ſeiner Zurückkehr aufpaſſen und ihn alſo nieder machen ſolten, gegen die er ſich ingeſamt aber ſo wehrete, daß ſie alle auf dem Platze blieben, biß auf den einigen Mæonem, den er gutwillig nach Theben zurück lauffen ließ, üm dem Eteocli die Poſt zu bringen, wo die übrigen 49. geblieben i). Als ſie

Digitized by Google

darauf ſelbſt vor Theben anrückete, hielte er ſich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippo tödlich in den Leib bleſſiret, und, da Iuppiter die Mineruam abſchickete, ihn nicht nur zu curiren, ſondern auch gar unſterblich zu machen, unterbrach es Amphiaraus aus Rache, daß Tydeus insonderheit ihn mit in dieſen Krieg zu gehen verurſachet, damit, daß er ihm des Menalippi Kopf überbrachte, welchen er denn von einander hieb und vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demſelben fraß, welches aber beſagte Göttin auch ſo übel nahm, daß ſie mit ihrer Cur zurücke blieb, und er alſo auch crepiren muſte k). Worauf ihn denn obbemeldeter Mæon zur Danckbarkeit vor der Porta Proetide an eben der Straſſe, wo Menalippus lag, auch begraben ließ l).

a) *Hygin. Fab. 69.*
b) *Luctat. ad Stat. Theban. lib. I. v. 402.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*
d) *Pherecydes apud eumd. l. c.*
e) *Auctor. Tragœd. Alcmanid. apud eumd. loc. cit.*
f) *Apollodor. loc. cit.*
g) *Hygin. l. c. & Apollodor. lib. III. c. 6 §. 1.*
h) *Apollodor. ibid. §. 4.* i) *Idem ibidem §. 5. & Diod. Sic. lib. IIII. c. 67.*
k) *Apollodor. l. c. §. 8.*
l) *Pauſan. Bœot. c. 18.*

§. 4. **Familie.** Seine Gemahlin war wie bereits gemeldet worden, die Deipyla, des Adraſti jüngſte Tochter, mit welcher er den Diomedem zeugete, ſo hernach in dem Troianiſchen Kriege ſo berühmt wurde.

Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8. Siehe *Diomedes.*

TYNDARIDAE, arum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, iſt ein gemeiner Beynahme des Caſtoris und Pollucis a), obwohl ſonſt eigentlich nur Caſtor Tyndarides kan genannt werden, als welcher des Tyndarei Sohn geweſen, da hingegen Pollux den Iouem zum Vater gehabt haben ſoll b).

a) *Ouid. Triſt. lib. I. El. 9. v. 45. & ad eum Merula l. c.*
b) *Hygin. Fab. 77.*

TYNDAREVS, ĕi, Gr. Τυνδάρεως, εω, ſ. Tyndărus, i, Gr. Τύνδαρος, ε, (Tab. XXIII.)

§. 1. **Eltern.** Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mutter Batea, eine Nymphe a), für welche aber einige auch die Gorgophone, des Perſei Tochter, für deſſen Mutter angeben b).

a) *Apollodor. lib. III c. 9. §. 4.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*

§. 2. **Thaten und Schickſal.** Nach ſeines Vaters Tode, gerieth er mit ſeinem Bruder Hippocoonte der Herrſchaft wegen in einen Streit, weil aber dieſer inſonderheit einen groſſen Hauſen Söhne hatte, vertrieb er mit ſolchen ſo wohl ihn, den Tyndareum, als deſſen andern Bruder, Icarionem, von Sparta und bemächtigte ſich mithin ſolches Reichs. Sie begaben ſich alſo beyderſeits zu dem Theſtio in Aetolien und ſtunden ihm in dem Kriege wider ſeinen Feind bey, biß endlich Tyndareus auch deſſen Tochter Ledam heyrathete a). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß Icarion ſelbſt auch die Partie wider ihn genommen, und er ſich noch in ſeinem Exſilio zu dem Aphareo nach Pellane retiriret habe b). Indeſſen gerieth hernachmahls Hercules mit dem Hippocoonte zuſamme, erlegete ihn auch mit ſamt deſſen Söhnen, und, weil er ſolcher Geſtalt das Königreich Spartam durch Krieg erobert, gab er es zwar dem Tyndareo wieder, iedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit ſeinen, des Herculis, Kindern wieder abtreten ſolte c). Immittelſt zeugete er mit beſagter ſeiner Gemahlin die Timandram, Clytæmneſtram und Philonoen d). Allein es kam ihm hierbey auch Iuppiter ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollucem und die Helenam, daher hingegen zugleich von ihr den Caſtorem bekam e), oder wie andere wollen, ſoll ſeine Gemahlin zwey Eyer, eines von dem Ioue, das andere von ihm gebohren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus dieſem aber Caſtor und die Clytæmneſtra entſprungen f). Als von ſolchen die Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit gantz auſſerordentlich wurde, fanden ſich die Freyer auch Schaaren weiſe bey ihm ein, indem er ſie aber keinem vor dem andern zu geben getrauete, aus Furcht, ſich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen, vermochte er ſie endlich nach des Vlyſſis Rath, durch einen Eydſchwuhr dahin, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena ſelbſt erwehlen würde, was feindſeeliges anfangen wolte, da denn dieſe den Menelaum erkieſete, und die übrigen alſo mit dem Korbe

nach

Digitized by Google

nach Hauſe ſchickete g). Sein Grab war ſonſt zu Lacedæmon vor des Iouis Coſmetæ Tempel zu ſehen h), und überließ er ſein Reich bey ſeinem Abſterben dem Menelao i), oder übergab ihm auch ſolches, ſo bald Caſtor und Pollux von dem Ioue mit unter die Götter waren genommen worden k).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 5. & Pauſan. Corinth. c. 18.*
b) *Pauſan. Lacon. c. 1.*
c) *Diod. Sic. lib. III. c. 37. & Apollod. l. c.*
d) *Apollodor. l. c. §. 6.* e) *Idem ibid. § 7. & Hygin. Fab. 77.*
f) *Schol. ad Horat. Art. Poët. apud Muncker. ad Hygin. l. c. item Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 601.*
g) *Apollodor. l. c. § 8. 9.*
h) *Pauſan. Lacon. c. 17.*
i) *Hygin. Fab. 78.*
k) *Apollodor. l. c. c. 10. §. 2.*

TYNDARIS, ĭdos, iſt ein gemeiner Beynahme der Helenæ, welchen ſie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareo, oder Tyndaro bekommen. *Virgil. Aen. II. v. 601. & ad eum Seruius l. c.*

TYNDĂRVS, i, Gr. Τύνδαρος, ου, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Tyndareus, ſo daher nachzuſehen.

TYPHAON, ónis, Gr. Τυφάων, ονος, a), iſt ſo viel, als Typhon, als welches aus jenem contrahiret iſt b). Siehe *Typhon.*

a) *Heſiod. Theog. v. 306.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHOEVS, ĕi, Gr. Τυφωεύς, έως a), iſt einerley mit vorhergehendem b).

a) *Heſiod. Theog. v. 869.*
b) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος, (Tab. V.)

§. 1. Nahme. Dieſe ſchreiben einige, Typhaon, andere Typhœus, die dritten Typhon, und die vierdten Typhos, Gr. Τυφῶς, und leiten ihn denn wiederum einige von dem Grichiſchen Worte τύφαν her, welches ſo viel als *fumigare*, oder auch *incendere*, *inflammare*, heißt a). Da andere ihn hingegen von dem Phœniciſchen Touph, *inundare, ſubmergere*, herführen, weil Typhon, als ein Wind die Schiffe zu verſencken pflege b). Und noch andere geben ihm auch zum Stamm-Worte τύφος, welches ſo viel als *faſtus*, heiſſet c).

a) *Voſſ. Etymol. in* Typhus *& Schmid. ad Pindar. Pyth. A. 7.*
b) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 306.*
c) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 2.*

§. 2. Eltern. Seine Mutter war die Erde, welche aus Rache gegen den Iouem und die übrigen Götter, daß ſie nicht nur die Titanes in die Hölle verſtoſſen, ſondern auch die Gigantes erleget, ſich mit dem Tartaro zuſamme hielt, und dieſes ungeheure Monſtrum herfür brachte a). Doch ſind auch, welche wollen, daß er von der Iunone hergekommen b), als ſelbige dem Ioui zu Trotz, ſo die Mineruam allein gezeuget, auch dergleichen etwas præſtiren wolte, und daher die Erde mit der Hand geſchlagen, worauf ſolcher Typhon daher entſtanden, welchen ſie hernach einem Drachen aufzuziehen übergeben c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*
b) *Etymol. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 152.*
c) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 306. Conf. Nat. Com. lib. VI. c. 72.*

§. 3. Geſtalt. Er war ſo groß von Statur, daß er auch nur mit den Beinen über die höchſten Berge hinweg ragete, hingegen mit dem Kopfe ſelbſt an die Sterne ſtieß, wobey er mit einer Hand bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend reichete, aus welchen ſo dann hundert Drachen-Köpfe hervor rageten. Die Beine waren hiebey gantz von Ottern umſchlungen, welche dennoch oft über ſeinen Kopf hinweg giengen und ein ungeheures Ziſchen verurſacheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, aufm Kopfe aber hatte er häßliche Haare, und am Maule einen groſſen furchterlichen Bart, wie nicht weniger gantz feuerige Augen a). Einige legen ihm noch hundert Drachen-Köpfe bey b); nach andern hatten ſolche die Geſtalten aller wilden Thiere c), er ſelbſt aber auch Flügel auf dem Rücken d), Schlangen an ſtatt der Füſſe, und ſpie dabey zugleich Feuer aus ſeinem Rachen e).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*
b) *Hygin. Fab. 152. & Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 335.*
c) *Schol. Aeſchyl. ap. Munck. ad Hygin. l. c.*
d) *Anton. Liberal. c. 28.*
e) *Chartar. Imag. 72.*

§. 4. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien gebohren a), allein doch in Lydien,

Digitized by Google

dien, oder auch Phrygien auferzogen b), hielte ſich aber ordentlicher Weiſe in einer Höle in Cilicien auf, ſo von ihm auch Typhoneum hieß, durchaus finſter war, und nichts lebendiges litte, ſondern, was von dergleichen hinein kam, muſte alſo fort crepiren c).

a) *Apollodor. lib. I. c. 6.*

b) *Nat. Com. lib. VI. c. 22.*

c) *Pomp. Mela lib. I. c. 13.*

§. 5. **Thaten.** Er forderte den Iouem ordentlich aus, mit ihm um die Herrſchaft zu kämpfen a), worauf er mit glüenden Steinen auf den Himmel loß ſtürmete, und weil er ein greuliches Geſchrey dabey machte, anbey ein grauſames Feuer aus dem Halſe ſpie, und alſo nach dem Himmel zu ſtieg, riſſen endlich alle Götter aus, und nahmen ihre Flucht nach Egypten zu, und, weil er denn auch ſo hinter ihnen drein war, verwandelten ſie ſich endlich aus Furcht in allerhand Thiere, üm alſo vor ihm verſteckt zu bleiben. Iuppiter aber ſchlug indeſſen mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm deſſen ungeacht auf den Hals kam, erſchreckte er ihn mit ſeiner diamantenen harpe oder Sichel, daß er ſich auf die Flucht begab, da ihn denn Iuppiter bis an den Berg Caſium verfolgete. Als er hieſelbſt vermeynete, daß er, wegen empfangener Wunde, ſich nicht recht mehr würde wehren können, ließ er ſich mit ihm auf ein Handgemenge ein, wobey ihn aber Typhon mit ſeinen Schlangen ümwickelte, die Sichel aus der Hand brachte, und damit die Nerven an Händen und Füſſen abſchnitt, ihn ſodann ſelbſt auf den Rücken nahm, und in ſeine Höle in Cilicien ſchleppete, die abgeſchnittenen Nerven aber in eine Ochſen-Haut wickelte, und die Delphinem, ſo halb eine Schlange, halb aber eine Jungfer war, zur Hüterin darüber ſetzete. Indeſſen fanden endlich Mercurius und Aegipan Gelegenheit, ihr ſolche Nerven zu ſtehlen, und ſie dem Ioui wieder anzunehen, welcher denn auch ſeine vorige Kraft bald wieder bekam, geflügelte Pferde vor ſeinen Wagen ſpannete und den Typhonem aufs neue mit ſeinen Blitzen bis an den Berg Nyſum verfolgete. Von dar kamen ſie mit einander in Thracien und von neuen an dem Berge Hæmo in ein ſcharffes Gefechte, worinne Typhon mit gantzen Bergen um ſich warf, Iuppiter aber mit ſeinen Blitzen auf ihn loß ſtürmete. Als er darauf ſeine Flucht durch das Siciliniſche Meer nehmen wolte, warf Iuppiter endlich den Berg Aetnam auf ihn b). Wie ſich aber Iuppiter bey erwehnter Flucht in einen Widder, Apollo in einen Raben, Bacchus in einen Ziegenbock, Diana in eine Katze, Iuno in eine Kuh, Venus in einen Fiſch und Aurora in eine Ibin c), Mars auch in einen Fiſch, Hercules in ein Reh, Vulcanus in einen Ochſen, Latona in eine Wieſel u. ſ. f. verwandelten d), alſo ſoll eben von ihm der Berg Aetna bis itzo ſeine Feuer-Flammen ausſpeyen e), allein auch Vulcanus zum Auffſeher über ihn beſtellet ſeyn, der ihm denn daher auch ſeine Amboſſe ſelbſt auf den Nacken geſetzet haben ſoll f). Indeſſen aber ſind auch, welche wollen, daß die Inſul Inarime auf ihn geleget worden g), wogegen noch andere von der gantzen Inſul Sicilien reden h), und zwar ſoll ihm das Peloriſche Vorgebürge auf dem rechten Arme, das Pachyniſche auf dem lincken, und das Lilybæiſche auf den Beinen, der Aetna aber ſelbſt auf dem Kopfe ſtehen i). Allein wie einige auch wollen, daß ihn Apollo endlich mit ſeinen Pfeilen erſchoſſen k), alſo wollen andere, daß er ſich endlich im Serboniſchen See verkrochen habe l). Immittelſt aber ſoll von ſeinem vergoſſenen Blute derjenige Drache entſtanden ſeyn, welcher das güldene Vließ in Colchide verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangen-Geſchmeiſſe überhaupt m), ſonſt aber ſein Gefecht mit dem Ioue nach einigen in der Landſchaft Catacecaumene in Myſien, nach andern in Cilicien, und nach den dritten noch anderweits geſchehen ſeyn n).

a) *Hygin. Fab. 152.*

b) *Apollodor. lib. I. c. 6. §. 3.*

c) *Ouid. Metam. lib. V. v. 327.*

d) *Anton. Liberal. c. 28.*

e) *Hygin. Fab. 152.*

f) *Anton. Liberal. l. c.*

g) *Virgil. Aen. VIIII. v. 716. & Schol. Apollon. ad lib. II. v. 1215.*

h) *Pindar. Pyth. I. Ep. A.*

i) *Ouid. Metam.*

k) *Apud*

k) *Apud Nat. Com. lib. VI. c. 22.*
l) *Apollon. lib. II. v. 1219. & ad eum Schol. l. c.*
m) *Acuſilaus apud Nat. Com. l. c. & Apollon. l. c. v. 1212.*
n) *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v. 333.*

§. 6. **Frau und Kinder.** Erſtere von dieſen war die Echidna, der Phorcynis Tochter, mit welcher er die Gorgonem, den Cerberum, die Scyllam, Chimæram, Sphingem, Hydram Lernæam und den Heſperiſchen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p. 12. & ad eum Muncker. l. c.*

§. 7. **Eigentliche Hiſtorie.** Man will, daß er ein mächtiger Rebelle wider den Iouem geweſen, und wenn die übrigen Götter ſich vor ihm in Egypten geflüchtet haben ſollen, will man es dahin deuten, daß er verurſachet, daß ſolchen Iouem alle Fürſten und Printzen verlaſſen, und, da ſie ſich auf Schiffen, ſo allerhand Thiere zum Panier gehabt, darvon gemacht, ſoll man daher Gelegenheit genommen haben, zu dichten, als ob ſie in dergleichen verwandelt worden. *Banier. Entret V. ou P. I. p. 102.*

§. 8. **Anderweitige Deutung.** Da in dem untern Italien, Sicilien, denen Inſulis Pithecuſis, und da herum, die gantze unterirrdiſche Gegend voller Feuer und Schwefel iſt, und, wenn denn die unterirdiſche Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuer-ausſpeyen, Dampf und dergleichen verurſachen, hat man ſolches Unweſen zuſamme Typhœum genannt, und fürgegeben, daß dergleichen entſtehe, ſo oft ſich dieſes Ungeheuer einmahl von einer Seite auf die andere wende a). Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Rebellen wider ſeinen rechtmäßigen Herrn, und zwar ſoll dieſer der Iuppiter ſeyn, welcher aber denen Unterthanen oft ſelbſt Gelegenheit zum Aufſtande giebet, wenn er, wie Iuppiter, die Mineruam oder Weißheit allein aus ſeinem Gehirne gebähren will, Räthe und Stände aber zu nichts mit ziehet, welche ſodann, wie Iuno, auch etwas von ſich empor zu bringen ſuchen, und endlich einen Typhœum, oder die Rebellen herfür bringen, die die viele Köpfe des Monſtri, die zertheilete Gewalt, der Feuer-ſpeyende Rachen, die Wütung mit Feuer, die eiſernen Hände, Morden und Todſchlagen, die krummen Adlers-Klauen das Rauben und Plündern, die Federn am Leibe die vielen Reden, Poſſen und Erzitterungen darüber bemercken. Indeſſen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zuverlaſſen, und ſich die Nerven des Geldes und der Majeſtät verſchneiden zu laſſen. Jedoch erhalten ſie ſolche auch wohl durch den Mercurium oder eine beredte Freundlichkeit wieder, ſuchen durch eine beſondere That die Rebellen in Furcht zu ſetzen, und da ſie glücklich ſind, gehen ſie demſelben wieder zu Leibe, die zwar erſt ein Schlangen-Geziſche oder vergebliches Reden machen, endlich aber die Flucht ergreiffen, und wenn es einmahl dahin gekommen iſt, iſt es Zeit, ſie mit dem Aetna, oder der gantzen Macht des Reichs vollend zu unterdrücken b). Jedoch verſtehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und eitele Einbildung c), die aber dennoch endlich auch von GOtt geſtürtzet und unterdrücket werde d). Siehe auch noch folgenden *Typhonem*, weil oft beyde mit einander vermenget werden.

a) *Strabo lib. V. p. m. 451.*
b) *Baco Verulam. Sapient. Vet. c. 2.*
c) *Tzetz. ad Lycophr. v. 176.*
d) *Omeis Mythol. in* Typhon, *ſ. p. 259.*

TYPHON, ónis, Gr. Τυφῶν, ῶνος.

§. 1. **Nahme.** Der Urſprung dieſes Nahmens iſt mit vorhergehendem einerley; allein eigentlich hat dieſer Typhon auch bey denen Egyptern Setha geheiſſen a), daher denn auch die Stadt Peluſium von ihm in Egyptiſchen Sethron ſoll genannt worden ſeyn b).

a) *Plutarch. de Iſide & Oſir. c. 46.*
b) *Marsham. Can. Chron. Sæc. VIII. p. m 108.*

§. 2. **Eltern.** Sein Vater ſoll Saturnus, ſeine Mutter aber Rhea geweſen ſeyn, von der er aber nicht ordentlicher Weiſe gebohren worden, ſondern ſich durch dero Seite hindurch geriſſen. *Plut. de Iſide & Oſir. c. 14. & Diod. Sicul. lib. I. cap. 13.*

§. 3. **Eigenſchaft und Thaten.** Er war ein gewaltſamer und böſer Menſch a), der ſeinem Bruder, dem Oſiridi, auf alle Art nach dem Reiche und Leben trach-

Digitized by Google

trachtete, ſich auch daher einen Anhang von 72. ſeines Gleichen machete, und endlich dieſe Liſt ſich deſſen zu bemächtigen erdacht haben ſoll. Er ließ nehmlich einen ungemein ſchönen Kaſten machen, und da ſie dereinſt beyſamme zu Gaſte waren, ließ er ihn auch dahin bringen, und, als er allen ungemein wohl gefiel, verſprach er ihn dem zu geben, der juſt ſo lang, als ſolcher Kaſten ſey. Als er Niemande gerecht war, legete ſich endlich Oſiris auch hinein, und weil Typhon das Maas dazu nach deſſen Gröſſe genommen, war er ihm allerdings gerecht, allein indem er ſich auch in demſelben befand, ſchloß Typhon den Deckel zu, vergoß das Schlüſſel-Loch mit Bley, und ſchleppete alſo den eingeſperreten Oſirin in das Oſtium Taniticum des Nili, von dar er vollend in das Meer hinab geführet wurde b). Als Iſis endlich den Kaſten wieder gefunden, verfiel er doch dem Typhoni wieder in die Hände, welcher denn des Oſiridis Cörper wieder heraus nahm, ihn in 40. Stücken zertheilete und ſolche weit und breit herum ſtreuete c). Als nachher Orus, des Oſiridis Sohn, ſeines Vaters Tod zu rächen ſuchete, überwand er auch den Typhonem, und bekam ihn gefangen, den aber doch Iſis wieder gehen ließ, iedoch überwand ihn darauf Orus annoch in 2. andern Schlachten, und, da Typhon ihm deſſen rechtmäßige Gebuhrt ſtreitig machte, kam er durch des Mercurii Verurſachen auch disfalls zu kurtz d). Als er die letzte Schlacht verſpielet, ſoll er ſieben Tage lang ſeine Flucht auf einem Eſel fortgeſetzet, endlich aber doch auch noch den Hieroſolymum und Iudæum gezeuget haben e). Indeſſen wollen andere, daß er des Oſiridis Cörper in 26. Stücken zertheilet, und iedem ſeiner Gehülfen ein Stück mit hinweg zu nehmen gegeben habe, allein von der Iſide und dem Oro dennoch auch wieder nach Verdienſt mit ſamt ſeinen übrigen zuſammen verſchwohrnen abgelohnet worden ſeyn f). Jedoch ſoll er ſich auch nach einigen in dem See Serbonide verkrochen haben g), oder auch nach andern ſelbſt von dem Donner erſchlagen worden ſeyn h). Immittelſt wird er doch vor dem letzten der Egyptiſchen Götter angegeben i), den ſie zwar mehr für einen böſen, als guten hielten, indeſſen ihm aber doch ſeine Opfer mitbrachten k).

a) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
b) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 15.*
c) *Id. ib. c. 19.* d) *Id. ib. c. 20.*
e) *Idem ibidem c. 35.*
f) *Diod. Sic. lib. I. c. 21.*
g) *Herodot. Thalia, p. m. 160.*
h) *Steph. Byzant. in* Ἡρῷ *apud Marsham. l. c.*
i) *Marsham. loc. cit.*
k) *Plutarch. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 40.*

§. 4. **Gemahlin und Bildung.** Jene war ſeine Schweſter, die Nephthys a), die ihm aber dennoch ſo reine Farbe nicht hielt, daß ſie nicht auch mit dem Oſiride den Anubim gezeuget b). Was aber deſſen Geſtalt anbelanget, bildeten ihn die alten Egypter als ein Meer-Pferd, auf welchem ein Raub-Vogel ſtehet, ſo mit einer Schlangen kämpfet c).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 14.*
b) *Id. ib. c. 42.* c) *Id. ib. c. 59.*

§. 5. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige halten ihn allerdings für einen alten König in Egypten, welcher endlich von dem Oro aus dem Wege geräumet worden a). Wogegen andere den Moſen b), und noch andere den Ioſuam aus ihm machen c).

a) *Herodot. Euterpe p. m. 143.*
b) *Bochart. Hieroz. P. I. lib. II. c. 34. & Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 1.*
c) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 197.*

§. 6. **Anderweitige Deutung.** Viele halten ihn für nichts, als was natürliches, und verſtehen durch ihn entweder die warme und die ausdrockende Luft im Sommer a), oder auch nur das geſaltzene Meer-Waſſer b).

a) *Plutarch. de Iſid. & Oſir. c. 37.*
b) *Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c. 75.*

TYPHRESTVS, i, Gr. Τυφρηστός, ῦ, (Tab. III) des Sperchii Sohn, von welchem die Stadt Typhreſtus in Trachine den Nahmen hatte. *Steph. Byzant. in* Τυφρηστός.

TYRANNVS, i, Gr. Τύραννος, ῦ, (Tab. XXI.) einer von denen Söhnen des Pterelai, welcher in dem Treffen mit des Electryonis Söhnen umkam. *Apollodor. lib. II. c. 4. §. 5. 6.*

Digitized by Google

TYRBE'NVS, i, Gr. Τυρβηνὸς, ȣ, iſt ein Beynahme des Apollinis a), welchen einige von Τύρβησις, aer, herleiten b).

a) *Heſych in Τυρβηνὸς, ſ.p. 924.*

b) *Gyrald. Synt. VII. p. 246.*

TYRES, æ, ein Troianer von des Aeneæ Partey in Italien. *Aen. X. v. 403.*

TYRIA, æ, Gr. Τυρία, ας, (Tab. XVIII) eine von des Danai Gemahlinnen, mit welcher er den Clitum, Sthenelum und den Chryſippum zeugete. *Apollodor. lib. II c. 1. §. ult.*

TYRIVS, i, iſt ein bekannter Beynahme des Herculis, welchen die Tyrier inſonderheit verehreten a), ſonſt aber des Iouis und der Aſteriæ Sohn geweſen ſeyn ſoll b).

a) *Curtius lib. IIII. c. 2.*

b) *Cicero de N D. lib. III. p. m. 1197.*

TYRO, us, ſ ónis, Gr Τυρὼ, ȣς, (Tab. XXV.) des Salmonei und der Alcidices Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Cretheo, auferzogen, weil ſie ſich aber mit der Zeit in den Fluß Enipeum verliebete, und daher immer an demſelben ſpatzieren gieng und ihre Klage gegen ihm führete, nahm endlich Neptunus deſſen Geſtalt an ſich, und that ihr ſo fern ihren Willen, daß ſie zwey Söhne auf einmahl nehmlich den Peliam und Neleum von ihm bekam, die ſie aber doch auch wegſetzete, und hernachmahls ein gewiſſer Pferde-Hirte erzog a). Indeſſen heyrathete ſie hernachmahls dero Vetter, ermeldeter Cretheus, und zeugete mit ihr noch den Aeſonem, Amythaonem und Pheretem b), wiewohl doch einige auch erſtere beyde nehmlich den Peliam und Neleum auch nur für des Crethei Söhne mit angeben c). Wenn aber ſonſt auch Siſyphus das Oraculum fragete, wie er ſich an ſeinem Bruder, dem Salmoneo, rächen könte, gab ihm dieſer zu verſtehen, daß es am beſten durch die geſchehen könne, welche er mit der Tyro als des Salmonei Tochter zeugen würde. Er fand daher auch Gelegenheit ſolcher beyzukommen, allein als ſelbige erfuhr, worauf es angeſehen ſey, brachte ſie aus Liebe zu ihrem Vater auch beyde von dem Siſypho erzeugete Zwillinge alſo fort wieder um d). Indeſſen muſte ſie Anfangs viel von ihrer Stief-Mutter, der Siderone, ausſtehen e), die aber dafür Pelias auch ſelbſt auf der Iunonis Altare, wohin ſie ſich geflüchtet hatte, nieder machte f). Die Tragœdie, welche ſonſt Sophocles ehemahls von ihr geſchrieben gehabt, iſt verlohren gegangen g).

a) *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 8. & Diod. Sicul. lib. IIII. c. 70.* b) *Id. ib. §. 11.*

c) *Schol. Theocrit. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 157.*

d) *Hygin. Fab. 60. & 254.*

e) *Diod. Sicul. loc. cit.*

f) *Apollodor. l. c. § 8.*

g) *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Herculis Sohn, welcher zu erſt die Tubam oder Trompete erfunden, als ſeine Leute einen Menſchen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deßhalber ausriſſen, er aber ſie mit einer durchlöcherten Concha wieder zuſamme rieff, welche denn hernachmahls Gelegenheit zu beſagtem Inſtrumente gegeben. *Hygin. Fab. 274.*

TYRRHE'NVS, i, (Tab. XVII.) des Atyos und der Callitheæ Sohn, gieng bey entſtandener Hungers-Noth mit einem Theil Mœonier aus Aſien in Europam, und bemächtigte ſich endlich eines Theils von Italien, welchem er von ſich den Nahmen gab a). Andere wollen, daß er in dem von ihm benannten mari Tyrrheno umgekommen, da hingegen deſſen Sohn Tuſcus, dem Lande von ſich den Nahmen Tuſcia gegeben habe b). Noch andere machen ihn zu einen Sohn des Herculis und der Omphales, und noch andere zu einem Sohn des Telephi c), daher er denn auf ſeine Art mit vorhergehendem einerley zu ſeyn ſcheinet.

a) *Dionyſ. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.*

b) *Servius ad Virgil. Aen. I. c. 67.*

c) *Dion. Halic. loc. cit.*

TYRRHVS, i, ein Hirte des Latini in Italien, deſſen Söhne einen zahmen Hirſch hatten, welchen Aſcanius, des Aeneæ Sohn, unwiſſend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erſchoß, und damit Gelegenheit zum Kriege der Latiner wider die Troianer gab a). Nach des Aeneæ Tode nahm deſſen Gemahlin Lauinia, aus falſcher Furcht vor dem Aſcanio ihre Zuflucht zu ihm, und gebahr auch bey ihm den Aeneam Siluium. Wie aber ſolche retirade dem Aſcanio viel

Digitized by Google

zu thun machte; alſo ſchaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lavinia wieder zum Vorſchein kam b).

a) *Virgil. Aen. VII. v. 485.*

b) *Aur. Victor de O. G. R. c. 16.*

V.

VACU'NA, æ, war eine Göttin der Römer, welcher inſonderheit die Ackers- und Bauers-Leute ihren Dienſt abſtatteten, wenn ſie ihre Frucht eingebracht hatten, und mithin von ihrer Arbeit ruhen kunten a). Sie hat den Nahmen a vacando, oder von müßig ſeyn, und wird daher ingemein auch für die Göttin der Faulheit gehalten. Allein daß ſie doch weit mehr auf ſich gehabt, erhellet daher, daß ſie eigentlich von denen Sabinern hergekommen, und von einigen vor die Mineruam, von andern für die Dianam, und von denen dritten für die Cererem gehalten worden b). Einige haben ſie auch bald für die Victoriam, bald für die Mineruam angeſehen, und ihr dieſen Nahmen zugeſchrieben, quod ea maxime gaudeant, qui ſapientiæ vacent c). Indeſſen hatte ſie zu Rom ihren beſondern Tempel, obgleich nicht bekannt, wo er geſtanden d), ihr Feſt aber, die von ihr ſo benannten Vacunalia, fiel im Decembri ein, wie wohl auch nicht bekannt, welchen Tag eigentlich e), und hatte ſie ſonſt auch noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatiniſchen f).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 307. & ad ipſum Pontanus l. c.*

b) *Porphyrio apud Roſin. Antiqu. Rom. lib. II. c. 19. p. m. 174.*

c) *Varro Rer. Diuin. lib. I. apud Neapol. ad Ouid. l. c.*

d) *Horat. lib. I. Epiſt. 10. v. 49.*

e) *Gyrald. Synt. X. p. 323.*

f) *Plin. H. N. lib. III. c. 12.*

VAGITA'NUS, i, iſt nach einiger Schreib-Art ſo viel, als Vaticanus, ſo daher nachzuſehen.

VALENS, tis, des Mercurii II. Vater, als welchen er mit der Phoronide ſoll gezeuget haben. *Cicer. de N. D. lib. III. p. 1199. a.*

VALENTIA, æ, eine Göttin der Römer, welche auf ihre Art ſo viel als die Grichiſche Hygiea war. *Strunius Syntagm. Antiqu. Rom. c. 1. p. 130.*

VALENTIA, æ, die Schutz-Göttin derer Otriculanorum. *Gyrald. Syntagm. I. p. 61.*

VALLONIA, æ, eine Göttin derer Römer, ſo denen Vallibus oder Thälern vorgeſetzet war. *Auguſtin. d. C. D. lib. IIII. c. 8.*

VATICA'NUS, i, war ein Gott derer Römer, ſo dem erſten Schreyen der Kinder vorſtund, und alſo den Anfang der menſchlichen Stimme regierte a). Einige wollen ihn mit eben ſo gutem Rechte Vagitánum, als Vaticánum genannt wiſſen b). Allein andere ſind doch dawider, und ziehen letztern Nahmen erſtern weit vor c). Jedoch, da der Vaticanus mehr mit denen Vaticiniis zu thun gehabt d), alſo ſcheinet dieſer Kinder Gott von *Vagio* dennoch allerdings beſſer Vagitanus, als Vaticanus genennet zu werden.

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & ad eum Viues l. c. & Gellius lib. XVI. cap. 17.*

b) *Strunius Synt. A. R. c. 1. p. 185.*

c) *Viues ad Aug. & Gronou. ad Gell. ll. cc.*

d) *Gellius loc. cit.*

VBERTAS, átis, eine Göttin der Römer, weñ man alle Bilder auf deren Müntzen dafür angeſehen haben will, ſo als ein Frauenzimmer mit einem umgekehrten cornu copiæ vorgebildet werde, aus welchem ſie allerhand Früchte ſchüttete. *Strunius Syntagm. A. R. c. I. p. 141.*

VCALEGON, ónis, ſ. ontis, Gr. Οὐκαλέγων, οντος, ein alter Troianer und Rath des Priami a), deſſen Haus zu nächſt an des Deiphobi ſtund, und, da dieſes nach Eroberung der Stadt zu erſt angeſtecket wurde, das ſeinige auch ſo fort mit drauf gehen ſehen muſte b). Er wird ſonſt für einen mit gehalten, der Troiam endlich verrathen helfen c). Weil aber die Grichen doch auch ſein Haus verbrannten, und ſonſt dergleichen niemand von ihm gemeldet, wird es von andern auch billig in Zweifel gezogen d).

a) *Homer. Il. C. v. 148.*

b) *Virgil. Aen. II. v. 311. & ad eum Seru. l. c.*

c) *Dares Phryg. c. 39.*

d) *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

VDAEVS, i, Gr. Οὐδαῖος, ε, einer von den 7. Spartis, ſo nach der übrigen maſſacre

ere unter ſich ſelbſt übrig blieb a), von deſſen Nachkommen einer Treſias war b).

a) *Apollodor. lib. III. c. 4. §. 1.*

b) *Id. ibid. c. 6. §. 7.*

VEDIVS, ii, iſt ein Beynahme des Plutonis a), welcher ſo viel als Veiouis iſt b), und ſolchen von ve und dius pro diuus hat.

a) *Papias apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Mart. Capella apud eund. l. c.*

VEIOVIS, is, iſt einerley mit vorigem a), und alſo zuſamme geſetzet aus ve, ſo fern es ſein Beywort verringert und Iouis b). Einige wollen zwar, daß ſolcher Veiouis, ſo viel als Iuppiter adoleſcens ſ. paruus ſeyn ſoll c); allein unrecht d). So iſt er auch nicht der Apollo, ob er wohl ſo gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte e). Seine Statua war ſonſt von Cypreſſen Holtze f), und ſein Tempel ſtund zu Rom in der VIII. Region faſt mitten auf dem Capitolio g), und wollen einige, daß ihm auch das Aſylum daſelbſt gewidmet geweſen h).

a) *Mart. Capell. apud Voſſ. Etymol. in* Vehemens.

b) *Gell. lib. V. c. 12.*

c) *Ouid. Faſtor. III. v. 445.*

d) *Gronou. ad Gell. l. c.*

e) *Gellius loc. cit.*

f) *Plin. H. N. lib. XVI. c. 40.*

g) *Nardin. lib. V. c. 13.*

h) *Alex. Donatus lib. II. c. 10.*

VELLVS AVREVM, ſiehe *Chryſomallus.*

VELSVRVS, i, iſt ein Beynahme des Iouis, ſo aber billiger Vrius heiſſen ſoll. Siehe *Vrius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, ſo einige auch für einerley mit der Salacia halten a). Andere halten ſie für eine Schweſter der Amatæ und Mutter des Turni b). Wenigſtens wurde ſie von denen Römern göttlich verehret, und ſolte entweder eine Göttin ſeyn, quæ veniam det exigentibus c), oder auch die Hoffnung, quæ veniat d). Jedoch deuten ſie auch einige, auf das See-Waſſer, ſo fern es Fluth machet, und alſo an das Land ankömmt e), daher ſie auch einige ſelbſt für des Neptuni Gemahlin angeben f).

a) *Seru. ad Virgil. Aen. X. v. 76.*

b) *Virgil. loc. cit.*

c) *Seruius loc. cit.*

d) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

e) *Varr. de L L. lib. IIII. c. 10.*

f) *Nat. Com. lib. II. c. 8.*

VENVLVS, i, ein Argiue a) welchen Turnus zu dem Diomede um Hülfe wider den Aeneam abſendete b). Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von ſeinem Pferde herunter auf das ſeinige und gieng alſo mit ihm durch c), doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen d).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 9.*

b) *Virgil. l. c. & Ouid. Metam. lib. XIIII. v. 460.*

c) *Virgil. Aen. lib. XI. v. 742.*

d) *Scaliger Poët. lib. I. c. 28. v. 460.*

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

§. 1. Nahmen. Dieſer ſoll herkommen von *venio*, weil dieſe Göttin ad omnia veniat a). Jedoch wollen andere zu dem Stamm-Worte dieſes Nahmens lieber das Griechiſche Βινέω, machen, ſo unter andern auch das bedeutet, was die Venus-Brüder zu ſuchen pflegen b). Noch andere wollen, daß ſolcher Nahme von denen Aſſyrern zu denen Etruriern, und von dieſen erſt zu denen Römern gekommen, ſonſt aber von benot herſtamme, welches ſo viel als *Tabernaculum* heiſſe, weil in ſolchen die Jungfern der Veneri gewidmet worden c). Allein es ſind auch, die ſolchen Nahmen von dem Celtiſchen Worte Vener herleiten, welches ſo viel als eine ſchöne heiſſet d). Der Grichiſche Nahme kömmt nach gemeiner Meynung von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entſtanden e), iedoch aber führen auch einige ſolchen her von ἀφραίνω, *inſanio* f), oder auch von ἁβρὸς, *mollis* und δίαιτη, *vita* g), u. w. d. m. i.

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1183. & lib. III. p. 1200.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Venuſtus, *ſ. p. 632.*

c) *Id. Theol. Gentil. lib. II. c. 27.*

d) *Pezron. apud Banier. Entret. VII. en P. I. p. 172.*

e) *Macrob. Sat. lib. I. c. 8.*

f) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

g) *Didymus ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

§. 2. Eltern. Wie vier Perſonen dieſes Nahmens bey denen Alten bekannt gewe-

Digitized by Google

geweſen; alſo ſollen auch ihre Eltern oder Urſprung unterſchieden, und mithin die erſte Venus von dem Cœlo und Die, die andere aus dem Schaume des Meeres, die dritte von dem Ioue und der Diana, und die vierdte von dem Tyro und der Syria entſtanden ſeyn a). Allein noch eine oder doch die letzte von erwehnten ſoll auch aus einem Eye von denen Tauben ausgebrütet worden ſeyn, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land geweltzet worden b). Wogegen noch andere ſie auch zu des Saturni und der Euonymes Tochter machen c). Immittelſt aber bleibet doch die andere die bekannteſte. Sie ſoll aber eigentlich daher entſtanden ſeyn, daß, als Saturnus ſeinem Vater das Patrimonium weggeſchniten, und es in das Meer geworffen, um ſolches herum ein weiſſer Geſcht entſtanden, ſo eine Zeitlang auf dem Meere herum getrieben worden, bis endlich die Venus aus demſelben empor geſtiegen gekommen d). Sie ſoll mithin auf einer Muſchel zu erſt in die Inſul Cythera, von dar aber in Cypern gekommen ſeyn, da denn, wo ſie mit ihren Füſſen hintrat, Graß und Blumen hervor brachen e).

a) *Cic. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*
b) *Hygin. Fab 197.*
c) *Epimenides apud Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
d) *Heſiod. Theogon. v. 188. & Seruius ad Virg. Aen. V. v. 801.*
e) *Heſiod. l. c. v. 192.*

§. 3. **Auferziehung.** Wie einige fürgeben, daß ſie nicht ſo wohl in bemeldeter Muſchel, als noch in beſagtem Schaume von dem Zephyro an Cypern getrieben worden, ſollen ſie hieſelbſt die Horæ aufgenommen und erzogen haben. Als ſie hernach erwachſen, ſollen ſie dieſelbe aufs ſchönſte ausgeputzet und alſo in den Himmel geführet und denen Göttern vorgeſtellet haben, da denn ein ieder ſie ihrer gantz beſondern Schönheit halber zur Gemahlin verlanget a).

a) *Homer. Hymn. in Vener. II. per integr.*

§. 4. **Weſen und Verrichtungen.** Sie war die Göttin der Liebe und aller Ergötzlichkeiten, welche in derſelben zu ſeyn geglaubet worden a), wobey ſie von der Macht war, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meer entgehen kunte b), ohne daß die Minerua, Diana und Veſta ihr nichts über ſich einräumeten c). Immittelſt ſoll ſie ſelbſt die Welt und alles was in derſelben iſt, herfür gebracht haben d), wuſte aber dabey auch ihre Hoheit ſo zu behaupten, daß ſie auch ihrer Beleidigung ingemein ſehr hart und ſcharf, wie unter andern Orpheus, die gantze Nachkommenſchafft des Solis, Aurora, Diomedes, die Lemniæ, oder Weiber in der Inſul Lemnus und viel andere mehr erfahren haben e).

a) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13.*
b) *Phurnut. de N. D. c. 24. & Eurip. apud Nat. Com. lib. IIII. c. 63.*
c) *Homer. Hym. in Venerem I. v. 7.*
d) *Orph. Hymn. in* Venerem *v. 4.*
e) *Nat. Com. loc. cit.*

§. 5. **Mann, Galants und Kinder.** Erſterer war Vulcanus ſo zwar als ein lahmer Schmidt, ein gar alberer und ungereimter Mann vor ſie war, allein hingegen ihr auch deſto mehr durch die Finger ſahe a). Wie ſie ſich daher denn auch ſo fern ihrer Freyheit bedienete, daß ſie
mit dem Marte den Cupidinem, die Hermionem, und die Formidinem,
mit dem Baccho den Priapum,
mit dem Neptuno den Rhodum,
mit dem Sole die Electryonem, und noch 5. andere Söhne,
mit dem Adonide den Golgum,
mit dem Bute den Erycem, und
mit dem Anchiſe den Aeneam gezeuget, anbey aber auch noch zur Tochter die Suadelam, hingegen mit ihrem Manne dem Vulcano kein Kind gehabt habe b).

a) *Seruius ad Virgil. Aen. VIII. v. 373.*
b) *Nat. Com. lib. IIII. c. 13. p. 386.*

§. 6. **Geſtalt und Bildung.** Als Eris auf des Pelei Hochzeit einen güldenen Apfel mit der Uberſchrift unter die Gäſte warf, daß ihn die ſchönſte nehmen ſolte, gerieth Iuno, Pallas und Venus darüber in Streit, und als Paris nach des Iouis Befehl zum Richter in der Sache erwehlet wurde, ſprach er ihn der Veneri zu a), daß ſie alſo unter allen Göttern dieſem nach vor die ſchönſte paſſirete. Sie wird aber hiernechſt gebildet als ein ſchönes

jungés

junges Frauenzimmer, ohne Kleider, ſo im Meere ſchwimmet, in der rechten Hand eine Muſchel hält, auf dem Kopfe aber einen Krantz von weiſſen und rothen Roſen, um ſich aber einen Haufen Tauben herum fliegen hat, welche ſie begleiten. Zu ihrer rechten ſtehet der tumme Vulcanus, um ſie aber herum die drey Gratien. So iſt auch Cupido bey ihr, ſo mit ſeinem Pfeile nach den Apollinem ſchießt b). Jedoch wurde ſie auch gebildet, wie ſie in einer Muſchel ſtund c); oder auch aus dem Meere empor ſtieg, auf welche Art ſie inſonderheit auch Apelles mahlete, ſo für eines ſeiner ſchönſten Stücke gehalten wurde, weil zumahl ſich niemand fand, der den Schaden, ſo das Bild von unten gelitten, wieder repariren kunte d). Allein ſie wurde dennoch auch fürgeſtellet, wie ſie auf einem Wagen fuhr, und zwar entweder bloß, oder doch gar leichte hin bekleidet, wobey eine groſſe Zierde in ihren ſchönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren Oculis patis, oder nicht gantz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen geſuchet wurde e). Die Cyprier bildeten ſie ſonſt auch mit einem Spieſſe f), die Sicyonier aber mit einem Moon-Haupte in der einem, und einem Apfel in der andern Hand g). So hatte ſie auch manchmahl einen ſilbern Spiegel in der Hand, hingegen an denen Füſſen übergüldete Sandalia mit güldenen Schnallen oder Riemen h). Uber ſolches alles ſoll ſich ihr Bild auch bey denen alten Teutſchen gefunden haben, wie ſie nehmlich bloß auf einem Wagen ſaſſe, in der rechten Hand die Erd-Kugel, in der lincken aber drey Aepfel, und auf der Bruſt eine Fackel hatte, hinter ihr aber die drey Gratien ſtunden, den Wagen aber zweene Schwäne und zweene Tauben zogen. Welche Bildung denn nicht unbillig von den Grichen hergekommen zu ſeyn geglaubet wird i), und gar leicht auch das artigſte ſeyn kan, zumahl wenn ihr noch Cupido und Iocus, als um die Venus herum fliegend, beygefüget werden k).

a) *Hygin. Fab. 92. Phurnut. de N. D. cap. 24.*
b) *Albricus Gent. de Imag. Deor. c. 5.*
c) *Munker. ad Albric. l. c.*
d) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 12.*
e) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26.*
f) *Heſych. apud Voſſ. l. c.*
g) *Pauſan. Corinth. c. 10.*
h) *Philoſtratus apud Pomey P. I. p. 86.*
i) *Voſſius loc. cit.*
k) *Horat. lib. I. Od. 2. v. 34.*

§. 7. **Verehrung.** Von Thieren waren ihr eigen die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne wegen ihrer ſchönen weiſſen Farbe; ferner der Reiger, die Iynges, die Phalerides, und von Fiſchen die Aphyæ, die Chryſophryes, und die conchæ Eſthenacæ; von Bäumen und Pflantzen aber die Roſen, die Myrten, die Aepfel-Bäume u. ſ. f. a). So wurden ihr inſonderheit von denen Thieren die Keulen geopfert, und ob wohl einige wollen, daß ihr durch aus dergleichen nichts von Schwänen gebracht werden dürffen, weil nehmlich dergleichen ihren Liebling Adonin umgebracht b), ſo erweiſen doch andere das Widerſpiel c). Sonſt glaubet man, daß ihr Dienſt aus Syrien in Cypern, von dar in Grichenland d), und zwar inſonderheit nach Corinth, als woſelbſt ſie einen Tempel und darinne mehr als 1000. Menſcher hatte, ſo einem geilen Bocke zu Dienſte waren e), und endlich auch nach Rom gekommen, woſelbſt ſie denn mit der Zeit einen Tempel in der III. Region, einen in der IIII, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der VIIII, zweene in der XI, und einen in der XII, und alſo auf die 15. groſſe und kleine Tempel zuſammen hatte f).

a) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 26. & quos ille de ſingulis auctores laudat.*
b) *Phurnutus de N. D. c. 24.*
c) *Athen. & Ariſtoph. apud Voſſ. l. c.*
d) *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 192.*
e) *Strabo apud Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 149.*
f) *Merula Coſmograph. P. II. lib. IIII. cap. 22.*

§. 8. **Beynahmen.** Nach dieſen wurde ſie unter andern genannt: Acidalia, Acræa, Aeneis, Amathuntia, Amathuſia, Amica, Anadyomene, Anoſia, Apaturia, Aphacitis, Aphrodite, Apoſtraphia, Appias, Arginuſſa, Argynnis, Armata, Bar-

Digitized by Google

Barbata, Bæotis, Baſilis, Byblia, Calua, Cloacina, Colias, Colotis, Cypria, Cytheréa, Dione, Ebymæa, Epiſtrophia, Erycina, Euplœa, Genitrix, Gnidia, Hecaerge, Hoſpita, Idalia, Maſcula, Melanis, Melinæa, Migonitis, Murtia, Pandemos, Paphia, Pontia, schœnis, Sicyonia, Sponſa, Symmachia, Syria, Verticordia, Victrix, Vania, Zerene. Zerynthia. Von denen denn an ihre Orten beſonders ein mehrers zu ſehen iſt.

§. 9. Eigentliche Hiſtorie. Einige verſtehen unter ihr die Aſtarten, ein ehemahliges Syriſches Frauenzimmer a), andere aber auch nur eine Maitreſſe des Königes Cinyræ in Cypern b), als welcher ſolcher König aus närriſcher Liebe ſelbſt einen Tempel errichtet; oder ſie auch zu einem gemeinen Proſtibulo in beſagter Inſul machen, welches denn, damit ſie dergleichen nicht allein ſeyn möchte, auch ander Frauen-Volck zu dergleichen Schnödigkeit mit angeführet haben ſoll c).

a) *Cleric. apud Banier. Entret. VII. ou P. I. ꝑ. 175.*

b) *Iul. Firmicus apud Munsker. ad Albric. c. 5.*

c) *Lactant. Inſt. Diuin. lib. II. c. 17. §. 10.*

§. 10. Anderweitige Deutung. Nach einigen ſoll ſie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung derer lebendigen Dinge ſeyn a), und war ſie nach einigen eine Tochter des Himmels, ſo fern ſie nehmlich die Liebe zu GOtt, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemercket, welcher denn kein Wein geopffert werden durffte, weil aus ſolchem die Uppigkeit entſtehet; allein ſonſt auch eine Tochter des Iouis und der Diones, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entſtehet; ſie wurde von dem Vulcano und Marte geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber frey ausüben; ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an ſich ziehet, allein auch Tauben und Sperlinge, weil dieſe Vögel ſehr geil ſind: ſie träget einen Roſen-Krantz, weil dieſe Blumen ſchön und angenehm, allein auch bald verwelcken, und den ſie abpflückenden auch wohl in die Hände ſtechen, allermaſſen die Liebe oft auch bald vergehet, und das Gemüth verletzet; ſie wird nackend gebildet, weil ſie ihre Verehrer oft nackt und arm macht, oder auch die Geheimniſſe entdeckt, oder auch die Blöſe zur Liebe reitzet b), und was des Dinges alles mehr iſt.

a) *Phurnut. de N. D. c. 24.*

b) *Fulgent. Chartar. & Natal. apud Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIIII n. 14.*

VERGILIAE, arum, ſiehe *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, des Saturni a), oder auch nur der Zeit b), oder auch, nach noch andern, des Iouis Tochter c), wird auch mit unter die Götter gerechnet, und gebildet als eine Jungfrau mit einem weiſſen Kleide angethan d); oder auch als ein Frauenzimmer von anſehnlicher Statur, ſo iedoch ſchlecht bekleidet war, indeſſen aber einen Glantz von ſich warf, und ſo helle und gläntzende Augen, als Sterne, hatte e). Sie wird anbey für eine Mutter der Tugend f), und inſonderheit für des Saturni oder Croni Tochter gehalten, weil die Zeit, ſo Saturnus vorſtellet, die Wahrheit insgemein herfür bringet, oder auch die Menſchen ſich derſelben zu des Saturni Zeiten mehr, als hernach befliſſen g).

a) *Plutarch. Quaeſt. Rom. c. 11.*

b) *Quidam apud Gell. N. A. lib. XII. c. 11.*

c) *Pindar. Od. X. a. 5.*

d) *Philoſtrat. apud Gyrald. Synt. I. p. 17.*

e) *Hippocrat. apud eund. l. c.*

f) *Philoſtrat. loc. cit.*

g) *Plutarchus l. c.*

VERTICORDIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit die Römer ehemahls verehreten. Sie hat den Nahmen von *verto* und *cor*, und wurde angeruffen, daß ſie die Hertzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuſchheit kehren ſolte a). Ihr Tempel wurde ihr zuerſt errichtet, als 3. Veſtaliſche Jungfern, nehmlich die Aemilia, Licinia und Marcia, auf einmahl ſich diſſfalls ungeziemend verhielten, und daher lebendig begraben wurden b). Es ſtund ſelbiger in der Regione V. vor dem Colliniſchen Thore auf der Via ſalaria c), und laß der Rath nach Unterricht der Sibylliniſchen Bücher erſt 100. Matronen aus allen aus, und von dieſen wieder 10. durchs Loos, unter welchen denn ſolches erſt wieder die Sulpitiam, des Seruii Paterculi Tochter, und Gemahlin des Q. Fuluii Flacci,

Digitized by Google

Flacci, als die Keuſcheſte, traf, ſo der Göttin Bildniß an Ort und Stelle bringen muſte d). Sonſt hieſſen die Grichen dieſe Venerem ἐπιστροφίαν e), von der denn an ihrem Orte ein mehrers zu ſehen.

a) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 157.*

b) *Iul. Obſequens de Prodig. c. 97. & ad eum Scheff. loc. cit. Liu. Epitom. lib. XXXXIII. & ad Freinsh. Supplem. cap. 18.*

c) *Onuphr. apud Scheff. l. c. & Roſin. A. R. lib. II. c. 10.*

d) *Val. Max. lib. VI. c. 1.*

e) *Heinſ. & Neapolit. ad Ouid. l. c.*

VERTVMNVS, i.

§. 1. Nahme. Dieſen hat ſolcher Abgott von *verto*, ich verkehre, wie ſolches Wort unter denen Kaufleuten üblich iſt a), oder auch, weil er den Lauf der Tiber zu guter Bequemlichkeit der Römer anders gelencket, als er erſt gieng; oder auch weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn geſammlet wurden b). Indeſſen aber wollen einige lieber *Vertunnus* für Vertumnus geſchrieben wiſſen c), und noch andere nennen ihn auch *Vortumnum* d), ſo aber mit Vertumnus völlig auf eines ankommt.

a) *Voſſ. Etymol. in* Verſum, *ſ. p. 636.*

b) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 7.*

c) *Schurtzfl. Orthograph. Romana in* Vertumnus.

d) *Paſſerat. ad Propert. lib. IIII. Eleg. 2. v. 2.*

§. 2. Weſen. Er war eigentlich ein Gott der Volſinier, von dar er nach Rom kam a), und für einen Vorſteher aller Dinge gehalten wurde, ſo auf einige Veränderung und Wechſel ankamen, als welche er zum Guten lencken und wenden ſolte b). Maſſen er daher auch nicht nur der Wendung des Jahres c); ſondern auch ſelbſt denen Gedancken der Menſchen vorſtund d). Allein wie dieſe Veränderungen unzehlig, alſo glaubete man, daß er auch ſeine Geſtalt immerzu verändere e). Einige wollen ſonſt, daß er eigentlich ein König der Tuſcaner, und ſeine Gemahlin die Pomona geweſen ſey f): Andere aber, daß unter ihm niemand anders als Moſes zu verſtehen ſey, ſo aber billig dahin geſtellet bleibet g).

a) *Propert. lib. IIII. El. 2. v. 4. & ad eum Paſſerat. l. c.*

b) *Gyrald. Synt. IIII. p. 157.*

c) *Paſſerat. ad Propert. l. c.*

d) *Acron apud Gyrald. l. c.*

e) *Tibullus lib. IIII. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.*

f) *Gyrald. loc. cit.*

g) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 9. §. 3.*

§. 3. Verehrung. Er hatte zu Rom auf dem Vico Tuſco ſeine Statuam a), und nach andern auch ſeinen beſondern Tempel b), und wurden ihm nicht nur die Erſtlinge von Blumen, Früchten und dergleichen geopfert c), ſondern ihm auch die Vertumnalia als ein beſonders Feſt den 29. Octobris gefeyret d).

a) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 8.*

b) *Victor apud Nardin. lib. V. c. 1.*

c) *Ioſ. Scaliger ad Propert. lib. IIII. El. 2. v. 11.*

d) *Gyrald. Calend. Rom. pag. 841. & Varro l. c.*

VERVACTOR, ôris, ein Feld-Gott derer Römer, ſo dem Nahmen nach machen ſolte, daß das Brachen der Felder glücklich ſey. *Fab. Pictor apud Seruium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

VERVSIVS, i, des Mercurii Sohn, ſo das Calydoniſche Schwein mit erlegen half a); allein, daß ſolcher Nahme offenbarlich falſch ſey, iſt kein Zweifel, ob er aber eben Eurytus heiſſen ſolle b), ſtehet auch dahin.

a) *Hygin. Fab. 173.*

b) *Munck. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑςία, ας, (Tab. VIIII.)

§. 1. Nahmen. Einige leiten den Lateiniſchen Nahmen ſolcher Göttin her von *vi* und *ſto*, dieweil ſelbige, ſo fern ſie die Erde bedeutet, mit Gewalt oder feſte ſtehet a). Andere wollen ihr hingegen dieſen Nahmen von *veſtio* gegeben wiſſen, weil ſie als die Erde mit allerhand Dingen bekleidet ſey b). Die dritten führen den Lateiniſchen Namen von dem Grichiſchen her c), ſo auch gar richtig zu ſeyn ſcheinet. Allein wo ſolcher Grichiſche ſodann herkomme, ſetzet es wieder viel diſputirens. Maſſen ihn einige von ἱςάναι, *ſtatuere*, und zwar quod ſe ſtet herleiten d), andere von ἑςία, quaſi *ἑςία* e); allein am beſten ſcheinet er wohl von dem Ebræiſchen eſch, *ignis* und *Ia*, *Dominus*, hergeführet zu werden, alſo, daß ſie ſo viel als *ignis Domino ſacer* heiſſet f).

a) *Ouid. Faſt. VI. v. 299.*

b) *Iſi-*

Digitized by Google

b) *Iſidor. apud Voſſ. Etym. in* Veſtalis, *ſ. pag.* 639.

c) *Cicer. de N. D. lib. II. p. m. 1181. b. & Voſſius ipſe loc. cit.*

d) *Neapol. ad Ouid. l. c.*

e) *Phurnutus de N. D. c. 28.*

f) *Voſſius l. c. & Becmann. Orig. L. L. in* Feſtum, *ſ. pag.* 473.

§. 2. **Eltern.** Ihr Vater war nach einigen Saturnus und die Mutter Ops a), oder Rhea b), allein andere machen ſie ſelbſt zu des Saturni Mutter c), daß alſo zwey Göttinnen ſolches Nahmens zu ſtatuiren ſeyn, von denen die eine die Erde, die andere aber das Feuer fürſtellet d), ſo aber doch beyde ingemein auch nur für eine genommen werden e).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*

b) *Diod. Sic. lib. V. c. 68.*

c) *Poſidonius apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

d) *Voſſ. Etymol. in* Veſtalis, *ſ. p.* 639.

e) *Nat. Com. loc. cit*

§. 3. **Weſen und Thaten.** Sie ſoll zu erſt die Häuſer erfunden haben a), und, da Iuppiter die Herrſchaft im Himmel behauptet, ſoll er ihr die Freyheit gegeben haben, zu wünſchen, was ſie gewolt; da ſie ſich denn ausgebethen, erſt ſtets eine Jungfer bleiben zu dürfen, ſodann aber, daß ihr die Erſtlinge von allen, was geopfert würde, gebracht werden müſten, ſo Iuppiter ihr auch beydes zugeſtanden haben ſoll b). Indeſſen hätte ſie doch in erſtern Regard beynahe Priapus im Schlafe dereinſt überlauſchet, wo nicht des Sileni Eſel ungefehr an zu ſchreyen gefangen und ſolche Göttin aufgewecket, daß ſie ihrem tölpiſchen Courtiſane noch entgehen können c).

a) *Poſidon. apud Nat. Com. lib. VIII. cap. 19.*

b) *Ariſtocritus apud eumd. l. c.*

c) *Ouid. Faſt. IIII. v. 335.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde bereits von denen Troianern als eine der fürnehmſten Göttinnen verehret a), von dar ihren Dienſt Aeneas mit nach Lauinio brachte. Von Lauinio kam er mit nach Alba Longa b), und endlich führete ihn zu Rom der andere König Numa Pompilius ein c). Wenigſtens war ihr Dienſt lange von der Erbauung der Stadt Rom bey denen Tyrrhenern üblich, welche ſie aber Labith Horchiam ſollen genannt haben d). Jedoch, da ihr Nahme Ebræiſch, oder auch Chaldæiſch iſt e), ſtehet nicht zu zweifeln, daß ihr Dienſt ſelbſt aus dem Oriente gekommen, und eine Nachäffung des immerwehrenden Feuers in der Stifts-Hütte geweſen, als nach dem dergleichen hernach die Chaldæer, Perſer, Grichen und andere mehr geheget f). Indeſſen war aber doch ſolcher Göttin Dienſt nirgends ausnehmender, als zu Rom. Und wollen zwar einige, daß bereits Romulus denſelben eingeführet, als deſſen Mutter ſelbſt zu Alba Prieſterin dieſer Göttin geweſen, und, er daher dero Dienſt in ſeiner neuen Republique nicht vergeſſen haben wollen: allein geſetzt, daß ſolches geſchehen, ſo hat doch Numa Pompilius ihr zu erſt ihren Tempel errichtet und die ſogenannten Veſtaliſchen Jungfern geordnet g). Es lag aber dieſer Tempel in der Regione VIII. zwiſchen dem Capitolio und Palatio h), war rund von Geſtalt, enthielt weder Statuam, noch ſonſt etwas, auſſer das heilige Feuer und eine Erd-Kugel, ſo in der Mitten hieng, die Erde mit ihrer Situation gegen dem Himmel vorzubilden i), und wird ſonſt derſelbe von einigen für die itzige Kirche der D. Mariæ Liberatricis k), von andern aber für die Kirche des S. Stephani gehalten l), wiewohl auch einige von zween Tempeln dieſer Göttin wiſſen wollen, deren der eine die itzt beſagte Kirche des S. Stephani, der andere aber die itzige Kirche di S. Maria della Gratie ſey m). Was aber denn ihren Dienſt anbetraff, muſte ſolcher von lauter reinen Jungfern verſehen werden, oder da ſie ſich belieben lieſſen, währenden ihres Prieſterthums mit dem Manns-Volcke verbothne Dinge vorzunehmen, wurden dieſe zu tode gepeitſchet, ſie aber auf dem Campo ſcelerato vor der Porta Collina in ein unterirrdiſches Gewölbe gelaſſen, und alſo lebendig begraben n). Hingegen aber genoſſen ſie auch für ihre Dienſte die gröſte Ehre und allerhand andere Vortheile, da doch ihr Bemühen hauptſächlich bloß darauf ankam, daß ſie Sorge trugen, damit das heilige Feuer nicht ausgehen möchte. Und, da es eine verſahe und unter ihrer Obſicht es auslöſchen ließ, wurde ſie dafür von dem Pontifice maximo empfindlich gepeitſchet, das Feuer aber dagegen an der Sonne wie-

derum

derum angebrannt o). Sonſt aber war zu ihrem Dienſte nur das Waſſer aus dem Numico tüchtig p), und an ihrem Feſte, ſo in dem Iunio einfiel, wurden die Mühlen und Müller-Eſel mit Broden und Kräntzen behangen q), ihr auch ſonſt die Veſtibula oder Eingänge der Häuſer gewidmet r), wie auch die Eiche für heilig gehalten s).

a) *Sidon. Apoll. apud Dempſter. ad Roſin. lib. II. c. 22.*

b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*

c) *Dionyſ. Halicarn. lib. II. c. 8. Liu. lib. I. c. 20. & Plutarch. in Numa c. 14*

d) *Myrſilus Lesbius apud Dionyſ. Halicarn. l. c.*

e) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 13. §. 5. & Anonym. ad Natal. p. 103.*

f) *Alex. ab Alex. lib. V. c. 12. & ad eum Tiraquellus l. c.*

g) *Dion. Halicarn. l. c.* h) *Id. ibidem & Nardin. lib. V. c. 5.*

i) *Ouid. Faſt. VI. v. 269. Cnipping. ad eund. v. 277.*

k) *Fuluius Vrſin. apud Alex. Donat. lib. II. cap. 17.*

l) *Blondus apud Nardin. l. c.*

m) *Franzini nella Roma Antica p. 316. & Merula Coſmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 492. & 494.*

n) *Plutarch. in Numa cap. 16. & Quaſt. Rom. 96. itemque Dionyſ. Hal. l. c.*

o) *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquellus & Colerus l. c.*

p) *Seruius ad Virgil. Aen. VII. v. 150.*

q) *Ouidius l. c. v. 311*

r) *Seruius apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII.*

s) *Voſsius loc. cit.*

§. 5. **Bildung.** So fern ſie die ältere Veſta war, wurde ſie als ein altes Frauenzimmer gebildet, ſo ein klein Kind im Schooſſe hatte, welches Iuppiter ſeyn ſolte, als für deſſen Amme ſie auch angegeben wird a). Doch wurde ſie auch als ein Frauen-Volck mit einer Trommel fürgeſtellet, wovon ſie die Erde, die Trommel aber die Winde bedeutet b). Allein was die jüngere Veſtam anbelanget, ſoll ſich von ihr gar kein Bild gefunden haben, oder doch wenigſtens davon keines in dero Tempel zu ſehen geweſen ſeyn c). Jedoch, da man auch Bilder von ihr findet, da ſie als ein ſitzendes Frauenzimmer vorgeſtellet wird, ſo in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern aber eine Opfer-Schaale hat, will man wenigſtens, daß, wie ſie beyderſeits oft vermenget werden, alſo auch dann und wann in einem Bilde vorgeſtellet werden d).

a) *Albricus Gentil. de Imag. Deor. c. 17.*

b) *Suidas in Γῆς ἄγαλμα, ſ. Tom. I. p. 481.*

c) *Ouid. Faſt. VI. v. 295.*

d) *Voſſ. Theol. Gent. lib. VIIII. c. 22.*

§. 6. **Deutung.** Daß ſie theils die Erde, theils das Feuer vorſtellet, wird von einigen gar weitläuftig erwieſen a). Jedoch aber, ſo fern ſie auch mit der Cybele einerley ſeyn ſoll, machet man auch eine ehemahlige wirckliche Printzeßin aus ihr b). Allein, daß man ſie auch für einerley mit dem Adonide, dem Attye, Baccho und Priapo und dieſe wiederum für einerley mit dem Moſe hält c), ſind allerdings weit-geſuchte und ſo ziemlich gezwungene Grillen.

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. II. c. 65.*

b) *Banier. Entret. VIII. ou P. I. p. 218.*

c) *Huet. D. E. Propoſ. IIII c. 10. §. 3.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen ihm Q. Fabius in dem Samnitiſchen Kriege ſeinen Tempel gelobete a), ſo auch hernachmahls wircklich auf dem Monte Palatino und alſo in der X. Region der Stadt errichtet wurde b). Dergleichen gelobete ihm auch C. Papyrius c), iedoch findet ſich nicht, daß er in der That erbauet worden, wohl aber, daß ſonſt dieſem Ioui ſein beſonderes Feſt allemahl den 13. April. gefeyret worden d).

a) *Liuius lib. X. c. 29.*

b) *Victor. apud Nardin. lib. VI. c. 14.*

c) *Liuius lib. X. c. 42.*

d) *Ouid. Faſt. lib. IIII. v. 621.*

VICTOR, óris, iſt ein Beynahme des Herculis, ſo zu Rom ſeinen doppelten Tempel, als einen auf dem Foro boario, und den andern bey der Porta Trigemina hatte a). Indeſſen iſt doch nur erſterer inſonderheit bekannt, ſo zwar nicht groß, allein gantz rund war, und anbey die Eigenſchaft hatte, daß kein Hund und Fliege in denſelben kam b). Es ſoll aber Hercules dieſen Beynahmen bekommen haben, quia omne animalium genus vicerit c), oder auch, weil M. Octauius Herennius, ſo erſt ein Pfeiffer, hernachmahls aber ein Kauf-

Mann war, durch deſſen Beyſtand dereinſt den Sieg wider die See-Räuber, ſo ihn angegriffen, befochte, und, als er hernachmals von dem Rathe die Erlaubniß darzu bekommen, ihm unter dieſem Nahmen den beſagten Tempel auf dem Foro boario, zugleich mit deſſen Statua, errichtet d). Einige halten ſonſt dieſen Tempel für die itzige Kirche des S. Stephani an der Tiber, ſo aber andere widerſprechen, ſo wohl, als daß die Statua daraus noch auf dem heutigen Campidoglio ſtehen ſoll e).

a) *Seruius ad Virgil. Æn. VIII. v. 362.*
b) *Solin. apud Nardin. lib. V. c. 10.*
c) *Varro apud Seruium l. c.*
d) *Seruius ipſe l. c.*
e) *Nardinus loc. cit.*

VICTORIA, æ, Gr. Νίκη, ης, (Tab. III.)

§. 1. **Eltern.** Dieſe ſollen geweſen ſeyn Pallas, des Hyperionis und der Thiæ Sohn, und die Styx a); jedoch machen ſie auch einige zu einer Tochter des Acherontis b). Noch andere machen auch nur den Pallantem, des Lyconis Sohn, zu ihrem Vater, bey dem die Minerua ſoll auferzogen worden ſeyn, welche denn hernach deſſen Tochter auch einen Platz unter den Göttern verſchaffet c).

a) *Heſiod. Theogon. v. 384. Hygin. Præf. p. 8. & Apollodor. lib. I. c. 2. §. 4.*
b) *Boccat. lib. III. c. 10.*
c) *Apud Gyrald. Synt. X. p. 322.*

§. 2. **Weſen.** Sie wurde von denen Grichen und Römern vor die Göttin des Sieges a), anbey für eine Gefehrdin des Martis b), wie auch der Mineruæ gehalten c), und, als Iuppiter von den Titanibus in dem Himmel angegriffen wurde, ſtunde ſie mit ihrem Geſchwiſter, dem Zelo, Robore und der Vi, auch auf deſſen Seite, und half nicht wenig darzu, daß ſolcher endlich die Oberhand behielt, wofür ſie denn auch allezeit ihren Sitz und Aufenthalt bey dem Ioue in dem Himmel behielten d).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14. & ad eum Viues & Coqueus l. c.*
b) *Seru. ad Virg. Æn. XII.*
c) *Phurnut. de N. D. c. 20.*
d) *Heſiod. Theog. v. 386.*

§. 3. **Bildung.** Sie wurde bald als ein Frauenzimmer gebildet, ſo mit einem Fuſſe auf einer Kugel ſtund, und zwar anfangs ohne Flügel, hernach aber ſoll ihr zuerſt Aglæphontes, oder, nach andern, des Bupali Vater dergleichen angeheftet haben, um ihre Unbeſtändigkeit damit zu bedeuten a). Anderweits wurde ſie auch als fliegend vorgebildet, und zwar ſo, daß ſie zugleich eine Crone oder Palmen-Zweig vor ſich hielt b), und, wo ſie auf dem Schnabel eines Schiffes ſtund, bedeutete ſie die Victorie oder den Sieg zur See c). Sie wurde auch wohl, als ob ſie vom Himmel herab geflogen käme, vorgeſtellet d).

a) *Nat. Com. lib. III. c. 2.*
b) *Gyrald. Synt. X. p. 322.*
c) *Struu. Synt. A. R. c. 1. p. 140.*
d) *Auſon. apud Coqueum ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 14.*

§. 4. **Verehrung.** Sie wurde zwar auch von denen Grichen, zuförderſt aber denen Athenienſern, als wo ſie ſelbſt zum wenigſten ihre Capelle hatte, verehret a); jedoch aber thaten ſolches vor allen andern die Römer, als bey denen ſie ihre Tempel hatte in der VIII. Region b), zu höchſt auf dem Monte Palatino in der X. Region c), und endlich auf dem Auentino in der XIII. Region d), ob wohl ſonſt den letztern einige auch in Zweifel ziehen e). So ſtund auch ihre Statua von Golde 320. Pfund ſchwehr in dem Tempel des Iouis Capitolini, ſo Hiero, König in Sicilien, ehemahls nach Rom verehrete f), und der Tempel der Concordiæ war mit unterſchiedenen derſelben beſetzet, von denen die oberſte dereinſt das Wetter herunter ſchlug, ſo die unterſten aber doch noch aufhielten g). Die Capelle der Victoriæ Virginis errichtete M. Cato h), und ihr Feſt, ſo ſchon die Arcadier in Italien eingeführet, wurde den 1. Nouembris gefeyret, Auguſtus aber errichtete ihr einen beſondern Altar in der Curia i), welchen der Rath bey überhandnehmendem Chriſtenthume wiederum wegreiſſen ließ, wowider ſich Symmachus aufs heftigſte ſetzte, Ambroſius aber die Sache vertheidigte k) welche denn zu den Schriften zwiſchen dieſen beyden, allein auch Gelegenheit gab, daß Symmachus darüber ins Exſilium wandern muſte l).

a) *Pauſan. Attic. c. 22.*
b) *Sext. Ruf. apud Nardin. lib. V. c. 1.*
c) *Panuin. apud Roſin. lib. I. c. 13. p. 48.*
d) *Idem apud eumd. l. c. p. 52.*
e) *Nardin. lib. VII. c. 11.*

f) Li-

Digitized by Google

f) *Liuius lib. XXII. cap. 37.* g) *Idem lib. XXVI. cap. 23.* h) *Idem lib. XXXV. cap. 9.*

i) *Struu. Synt. Ant. Rom. c. 9. p. 427.*

k) *Coquæus ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. cap. 14.*

l) *Caue Hiſt. litt. Sac. Arian. p. m. 199.*

VICTRIX, icis, iſt ein Beynahme der Veneris, welcher Pompeius zu Rom einen Tempel oben auf das von ihm erbauete Theatrum errichtete a), um ſolcher Geſtalt von denen Cenſoribus nicht etwa übel angeſehen zu werden, daß er dergleichen Werck, ſo bloß zur Uppigkeit dienete, aufgeführet b).

a) *Plutarch. in Pompeio c. 22.*

b) *Tertullian. apud Alex. Donat. lib. III. cap. 8.*

VIDVA, æ, Gr. Χήρα, ας, war ein Beynahme der Iunonis, welcher Temenus, ihr Erzieher, ehemahls zu Ehren einen Tempel errichtete, und ihr dieſen Beynahmen gab, als ſie ſich wieder von dem Ioue geſchieden, und zurück nach Stymphalo gekommen war. *Pauſan. Arcad. c. 22.*

VIDVVS, i, war ein Gott der Römer, welcher auſſerhalb der Stadt verehret, ſonſt aber der zu ſeyn geglaubet wurde, ſo den Leib des Menſchen der Seele beraube, quia anima corpus viduet. *Cyprian. de Idol. Vanit. c. 2. §. 7.*

VIOLENTIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. III.) hatte ihre Capelle zu Corinth in dem Schloſſe, in welche aber niemand kommen durfte. *Pauſan. Corinth. c. 4.*

VIRBIVS, i, war der Nahme des Hippolyti, als er auf der Dianæ Anhalten von dem Aeſculapio wieder war lebendig gemacht worden a). Es heiſſet aber ſolcher Virbius ſo viel als *Vir bis*, weil er gleichſam zweymahl ein Mann oder lebendig geweſen b). Jedoch aber ſind auch, welche ihn für einen beſondern Gott halten, der der Dianæ ſo angenehm, als Attis der Cybelæ, oder Erichthonius der Mineruæ geweſen c). Noch andere leiten deſſen Nahmen von ἥρως, *heros* und βίος, *vita*, her, daß er nach ſolchen eigentlich *Herobius*, quaſi Ἥρως ἀναβεβιωκώς geheiſſen, wogegen aber auch andere fürgeben, daß er der Gott geweſen, qui viribus præfuerit, oder den Kräften und Vermögen vorgeſtanden d). Seine Gemahlin ſoll ſonſt die Aricia geweſen ſeyn, mit welcher er denn auch einen Sohn, der ebenfalls Virbius geheiſſen, gezeuget haben ſoll, ungeacht er ſonſt überall als einer eingeführet wird, der mit keinem Frauen-Volcke etwas zu thun gehabt e). Einige halten ihn ſonſt auch für die Sonne, und wie dieſe nicht angerühret werden kan, alſo durfte auch deſſen Statua nicht angerühret werden f). Siehe oben *Hippolytus.*

a) *Lactant. Plac. Narrat. lib. XV. Fab. 45.*

b) *Seruius ad Virg. Aen. VII. §. 761. & Cnipping. ad Ouid. Met. lib. XV. §. 544.*

c) *Seruius l. c. & Regius ad Ouid. l. c.*

d) *Caſſiodor. apud Muncker. ad Hygin. Fab. 251.*

e) *Virgil. l. c. & ad ipſum Seruius l. c.*

f) *Seru. ad Virgil. l. c. §. 776.*

VIRBIVS, i, des vorigen Virbii und der Ariciæ, einer Nymphen, Sohn, welcher ſich in dem Kriege des Aeneæ mit dem Turno in Italien mit herfür that. *Virgil. Aen. VII. §. 762.*

VIRGINENSIS DEA, war eine Göttin der Römer, ſo der Braut in der erſten Hochzeit-Nacht den Jungfer-Gürtel auflöſen ſolte a). Sie iſt daher einerley mit der Grichen Lyſizona, ſo wiederum einerley mit der Diana war b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 11.*

b) *Coquæus ad Auguſtin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p. 47.*

VIRGO, inis, Gr. Παρθένος, ε, am Himmel, iſt nach einigen die Dice oder Iuſtitia, des Iouis und der Themidos Tochter, die ſich von den Menſchen in den Himmel retiriret, als ſelbige gar zu böſe wurden a), nach andern aber ſoll ſie Ceres ſeyn; nach den dritten die Iſis, nach den vierdten die Atergatis b), nach den fünften die Fortuna, nach den ſechſten die Erigone, des Icarii Tochter, und nach den ſiebenden die Parthenos, des Apollinis und der Chryſothemidis Tochter c), ſo an ihren Orten beſonders nachzuſehen ſtehen.

a) *Heſiod. apud Eratoſth. Cataſter. 9.*

b) *Eratoſth. loc. cit.*

c) *Hygin. Poet. Aſtron. lib. II. c. 25.*

VIRGO, inis, war ein Beynahme der Fortunæ, welcher die Römer ihren Tempel gewidmet hatten, wohin ſie denn die erſten Röckgen der Mägdgen trugen. *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. & Arnob. apud Gyrald. Syntagm. XVI. p. 460.*

Digitized by Google

VIRGO, ĭnis, war auch ein Beynahme der Victoriæ, welcher M. Portius Cato zu Rom einen kleinen Tempel errichtete. *Liuius XXXV. c. 9.*

VIRGO, ĭnis, Gr. Παρθένος, ἡ, war ein Beynahme der Mineruæ, unter welchem ſie inſonderheit die Athenienſer verehreten.

Pauſan. Phoc. cap. 34.

VIRIDIANVS, i, war der fürnehmſte Schutz-Gott derer zu Narni in Italien.

Gyrald. Syntagm. I. p. 61.

VIRĬLIS, is, war ein Beynahme der Fortunæ, welche von denen Römern inſonderheit mit verehret wurde. Es erbauete ihren Tempel, nach einigen, Ancus Martius a), nach andern aber Seruius Tullius, nach dem er die Etruſcier überwunden b), u. ſtund derſelbe an der Tiber in der XI. Region, in welchem denn inſonderheit die Jungfern geführet, mit einem Myrten-Krantze gezieret, und ſodann gebadet zu werden pflegten, damit das Glück alle Mängel, die ſie etwa am Leibe hätten, vor dem Manns-Volcke verheelen wolte c). Einige halten ihn für die itzige Kirche di S. Maria Egittiaca d), ſo aber andere auch in Zweifel ziehen, und daher faſt lieber die kleine Kirche des Heil. Stephani dafür anſehen wollen e).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 17.*
b) *Dionyſ. Halicarn. lib. IIII. c. 4.*
c) *Ouid. Faſt. VIII. v. 145. & ad eum Cnipping. l. c.*
d) *Marlianus apud Nardin. lib. VII. c. 5.*
e) *Nardin. loc. cit.*

VIRIPLACA, æ, eine Göttin der Römer, in dero Capelle Mann und Weib zuſamme zu kommen pflegten, wenn ſich Zwiſtigkeiten unter ihnen erhoben, und, nach dem ſie entweder geſaget, was ſie gewolt, ſich ſo dann wiederum vertrugen, und alſo in Friede wieder nach Hauſe wandelten a). Es ſtund ſolche Capelle mit auf dem Palatio b), und hat dieſe Göttin ihren Nahmen von *Vir* und *placo*, ich verſöhne.

a) *Valer. Max. lib. II. c. 1.*
b) *Publ. Victor apud Donat. lib. III. c. 2.*

VIRTVS, ūtis, wurde von denen Römern ebenfalls göttlich verehret, und zwar gelobete ihr und dem Honori den erſten Tempel M. Marcellus, weil er aber vor beyde vermeynte Gottheiten nur einen bauen wolte, wurde er von denen Auguribus daran verhindert, weil zweene Götter in einem Tempel nicht wohnen könten. Daher er denn zwar erſt den Tempel der Ehre bauete, und der Tugend ihren ſo gleich dran ſetzete a), welche ſodann deſſen Sohn beyderſeits dedicirte oder einweihete b). Sie waren aber alſo gebauet, daß, wer in den Tempel der Ehren gehen wolte, erſt durch den Tempel der Virtutis hinweg gehen muſte c). Indeſſen aber iſt unausgemachet, ob die Tempel in der Stadt d), oder auſſer derſelben gelegen geweſen, welches letztere aber doch wahrſcheinlicher, als jenes, fället e). Als ſolche Tempel gar baufällig geworden, ließ ſie Veſpaſianus renouiren, da denn Cornelius Pinas, den einen, und Actius Priſcus den andern ausmahleten f). Eben dergleichen Tempel ſoll auch Marius errichtet haben, iedoch niedriger, als andere, damit ihn nicht die Augures etwa möchten abbrechen laſſen, ſo er ihnen im Wege ſtünde g), wiewohl noch faſt zu zweifeln, ob ſolches nicht von eben vorhergehenden Tempeln zu verſtehen, weil ſich in keinen von denen Auctoribus, ſo das alte Rom genau beſchrieben, etwas davon angemercket findet. Jedoch aber findet ſich dißfalls auch nichts von dem Tempel der Virtutis, ſo ehemahls Scipio Numantinus, ſ. Africanus II. ſoll errichtet haben h). Sonſt wurde dieſe Göttin gebildet, als ein Frauenzimmer mit einem Helm auf dem Haupte i), oder auch mit dergleichen Haupte, Spieſſe, und nach einigen andern Geräthe mehr k), doch daß beyderſeits auch Honor bey ihr ſtund.

a) *Liu. lib. XXVII. c. 11.* b) *Id. ibid. XXVIIII. c. 11.*
c) *Symmach. apud Nardin. lib. III. c. 2. Roſin. lib. II. c. 18.*
d) *Marlian. apud eumd. l. c.*
e) *Nardinus ipſe l. c.*
f) *Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10.*
g) *Vitruuius, Feſtus & Vetus inſcriptio apud Roſin. l. c.*
h) *Plutarch. apud Donat. lib. III. c. 22.*
i) *Numus apud eumd. l. c. c. 13.*
k) *In Numa apud Roſin. ad l. c.*

VIS, is, (Tab. III.) des Pallantis und der Stygis Tochter. *Hygin. Præf. pag. 8.* ſiehe *Victoria.*

VISCATA, æ, ſ. VISCOSA, æ, iſt ein Beynahme der Fortunæ, ſo zu Rom ihren Tem-

Digitized by Google

Tempel hatte a), und den Nahmen von dem An⸗ ſich⸗ ziehen und halten des Viſci oder Vogel⸗Leims bekommen hat b).

a) *Plutarch. de Fort. Rom. c. 18. Conf. Macrob. Sat. lib. VII. c. 5.*

b) *Gyrald. Synt. XVI. p. 462.*

VITISATOR, oris, iſt ein Beynahme des Bacchi a), welchen er führet, weil er zuerſt die Weinſtöcke pflantzen gelehret b).

a) *Aetius in Fragm. apud Voſſ. p. m. 138.*

b) *Gyrald. Synt. VIII. p. 288.*

VITVLA, æ, war eine Göttin der Römer, welche die Leute luſtig machen ſolte a). Sie hat den Nahmen von *Vitulus*, ein Kalb b), wird aber ſonſt auch von einigen für einerley mit der Victoria gehalten c).

a) *Hylus apud Macrob. Saturn. lib. III. c. 2.*

b) *Voſſ. Etymol. in* Vitulus, *ſ. pag. 651.*

c) *Piſo apud Macrob. l. c.*

VITVMNVS, i, war ein Gott der Römer, welcher denen Menſchen das Leben geben ſolte a). Er hat alſo den Nahmen von Vita, und wird daher von einigen auch *Vituanus* für Vitumnus geſchrieben b).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. VII. c. 3.*

b) *Gyrald. Synt. I. p. 48.*

VLIVS, i, Gr. Οὔλιος, ε, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er hat, ſo fern er eine Urſache der Geſundheit mit iſt. Es verehreten ihn unter demſelben inſonderheit die Mileſier a), und that ihm auch ſein Gelübde Theſeus, als er in Cretam gieng, damit er ihn geſund und glücklich wieder zurück bringen ſolle b).

a) *Menander apud Macrob. Sat. I. c. 17.*

b) *Pherecydes apud eumd. l. c.*

VLTIO, ónis, (Tab. I.) des Aetheris und der Erden Tochter. *Hygin. Præf. 2.*

VLTOR, óris, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die Römer verehreten. Maſſen eben ihm Agrippa das ehemahlige Pantheon a), oder die noch itzo ſchöne und berühmte Kirche di Santa Maria rotunda erbauete b).

a) *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 15.*

b) *Alex. Donat. lib. III. c. 16. & Farn. Nard. lib. VI. c. 4.*

VLTOR, óris, iſt ein Beynahme des Martis, welchem Auguſtus zu Rom ſeinen Tempel in dem Kriege mit dem Caſſio und Bruto zur Rache des Todes des Iulii Cæſaris gelobete, und hernachmahls an ſeinem neu erbaueten Foro mit aufrichtete. Es muſte der Rath in ſolchem wegen der Kriege und Triumphe zuſamme kommen, aus ſelbigem ihren Auszug nehmen, welche mit dem Kriegs⸗Commando in die Prouincien giengen, allein in ſelbigem ſo dann auch die Kriegs⸗Zeichen aufgehoben werden, ſo von den Feinden erbeutet worden a). Er ſtund alſo in der VIII. Region der Stadt b). Indeſſen ſoll das Bildniß auf ein paar alten Numis zu ſehen c), und dieſer Tempel itzt die Kirche der H. Martinæ ſeyn d). Es ſoll aber dieſer Kayſer auch eben ſolchem Marti einen andern Tempel auf dem Capitolio gewiedmet haben, ſo aber beſſer dem Marti Biſultorio zugeſchrieben wird, von dem oben an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſtehet.

a) *Sueton. in Auguſt. c. 29. & Ouid. Faſt. V. v. 576.*

b) *Nardin. lib. V. c. 9.*

c) *Torrent. & Patin. ad Sueton. l. c.*

d) *Merula Cosmogr. P. II. lib. IIII. c. 22. p. m. 493.*

VLYSSES, is, Gr. Ὀδυσσεὺς, *ῆος*, (Tab. XV.)

§. 1. Nahme. Der Lateiniſche von dieſem Nahmen wird auch vielfältig Vlyxes, oder Vlixes geſchrieben, welchen einige alberer Weiſe von dem Griechiſchen Worte ὅλος, *omnis* und ξένος, *peregrinus* herleiten a), da er doch ohne Zweifel von dem Griechiſchen Ὀδυσσεὺς hergemacht worden, nachdem als das Griechiſche δ, mehr in Lateiniſchen in ein l verwandelt wird. Solcher Griechiſcher Nahme aber kömmt von Ὀδύσσω, her, welches ſo viel als *iraſcar* heiſſet, und wurde ihm von dem Autolyco, ſeinem Groß⸗Vater, gegeben, als ſolcher kurtz nach ſeiner Gebuhrt in Ithacam kam, und zwar wie er ſelbſt ſagt, Ὀδυσσάμενος πολλοῖς ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξὶ, iratus multis viris & muliebribus b). Jedoch ſind auch, welche wollen, daß er erſt Οὖτις von Ὦς, ein Ohr, ſeiner groſſen Ohren halber geheiſſen, den Nahmen Ὀδυσσεὺς aber bekommen habe, weil ſeine Mutter mit ihm an einem ὁδῷ, oder Wege nieder gekommen, als ſie ſeine Laſt nicht mehr ertragen können c).

a) *Fulgent. Mythol. lib. II. c. 11.*

b) *Homer. Odyſſ. T. v. 707.*

c) *Ptol. Hephæſt. lib. I. p. m. 307.*

§. 2. Eltern. Sein Vater war Laërtes, des Archii Sohn und Enckel des Cephali a), ſeine Mutter aber die Anticlia,

des Autolyci Tochter, und Mercurii Enckelin, wiewohl, da dieſe vorher von dem Siſypho zu Falle war gebracht worden, wird geglaubet, daß ſolcher Siſyphus vielmehr des Vlyſſis rechter Vater geweſen, weil der gute Laërtes, wie man zu ſagen pfleget, an ihr die Kuh mit dem Kalbe bekommen b), und zwar gebahr ſie ſolchen Vlyſſem zu Alalcomenio in Bœotien, wannenhero er nach der Zeit auch die Stadt Alalcomenus in Ithaca zum Andencken ſeines Gebuhrts-Orts erbauete c).

a) *Hygin. Fab. 189.* b) *Idem Fab. 701. & Luctat. ad Stat. Achill. lib. v. 76.*

c) *Iſter Alexandrin. apud Plutarch. Quaeſt. Graec. n. 43.*

§. 3. **Auferziehung.** Seine Amme oder Kinder-Frau war die Euryclia a), und wurde er in Ithaca auferzogen, als er aber etwas erwachſen war, beſuchete er ſeinen Groß-Vater in der Gegend des Parnaſſi. Indem er aber mit deſſen Söhnen auf die Jagd gieng, war er ſofern unglücklich, daß ihn ein Wild-Schwein ins Bein hieb, wovon er eine Narbe bekam, welche niemahls wieder vergieng, hingegen aber auch nach der Zeit der Euryclea zum Wahrzeichen dienete, daß er der rechte Vlyſſes ſey b).

a) *Homer. Odyſſ. T. v. 701. & 782.*

b) *Idem ibidem v. 690.*

§. 4. **Stand, Thaten und Schickſal.** Er war Herr oder König der beyden kleinen Inſuln, Ithacae und Delichii, ſo beyde im Ioniſchen Meere liegen a), und gab er ſelbſt einen Freyer um die Helenam mit ab b), und weil er dero Vater einen guten Rath gab, wie er ſich der vielen Freyer entſchütten ſolte, ohne ſich derer Feindſchaft auf den Hals zu ziehen, vermochte ſelbiger dafür wiederum ſeinen Bruder den Icarium, daß er ihm dagegen ſeine Tochter, die Penelopen, zur Gemahlin gab c). Als nachher der Zug wider Troiam vor ſich gehen ſolte, und ihm das Oraculum geſaget, daß er erſt in 20. Jahren nackt und bloß wieder heim kommen werde, ſuchte er ſich auf alle Art ſolches Krieges zu entziehen, und, da Agamemnon, Menelaus und Palamedes ſelbſt zu ihm nach Ithaca kamen, üm ihn zu ſelbigen mit zu bereden, ſtellete er ſich, als ob er unreimiſch im Gehirne geworden, ſetzete, wider damahlige Weiſe, einen Hut auf, ſpannete ein Pferd, oder nach andern einen Eſel und einen Ochſen vor einen Pflug, und fieng alſo an zu ackern. Allein, da Palamedes den Betrug merckete, und daher deſſen jungen Sohn, Telemachum, nahm und ihm in Ackern in den Weg legete, Vlyſſes aber, üm dem Kinde keinen Schaden zu thun, den Pflug über ſelbiges hinweg hub, war er damit verrathen, und bewilligte zwar mit vor Troiam zu gehen, behielt aber immittelſt eine bittere Feindſchaft wider den Palamedem im Hertzen d). Er fand ſich immittelſt aber doch mit 12. Schiffen ſeiner Leute in Aulide mit ein e), kundſchaffete aber hernach auch wieder den Achillem unter des Lycomedis Frauenzimmer aus, wohin ihn ſeine Mutter, die Thetis, verſtecket hatte f), und, wie er noch vorher mit dem Menelao und Palamede, als Abgeſandter, nach Troia ſoll geſchicket worden ſeyn, die Helenam und was mit ihr geraubet worden, in der Güte wieder abzufordern, allein unverrichteter Sache wieder zurück gekommen f); alſo, da durch des Agamemnonis Verſchulden die Peſt unter der Armee in beſagtem Aulide einriß, und auf andere Art nicht kunte geſtillet werden, als daß Agamemnon ſeine Tochter, die Iphigeniam, der Dianae zum Opfer hergeben ſolte, wozu er ſich aber auch auf keine Art verſtehen wolte, gieng er heimlich nach Myzenen, brachte der Clytaemneſtrae, als des Agamemnonis Gemahlin, Briefe, als ob ſie ihr Gemahl geſchrieben, und darinne verlangete, daß ſie die Iphigeniam eiligſt nach Aulide ſchicken ſolte, weil ſie daſelbſt mit dem Achille ſolte vermählet werden, und, da die Clytaemneſtra ſolches glaubete, brachte er auch die Printzeßin glücklich ins Lager g). Er machte ſie daher nebſt dem Calchante und Menelao zum Opfer fertig, iedoch befreyete ſolche die Diana ſelbſt wiederum h). Als ſie hernachmahls in Mœſien kamen, und mit dem Telepho in ein Gefechte geriethen, hielt ihn dieſer inſonderheit warm, und brachte ihn endlich auch ſo weit, daß er für ihm reiß aus nehmen muſte i). So gerieth es ihm auch zu ſchlechter Ehre, daß, als ſie endlich vor Troia ſelbſt angelanget, er mit dem Diomede, als ſeinem vertrauteſten Cameraden, den Schluß faſſete, aus obberegter Urſache, den Palamedem aus dem Wege zu räumen, als wozu er noch üm ſo vielmehr bewogen wurde, daß, als er Prouiant aus Thracien holen ſolte, und

Digitized by Google

nichts brachte, ihn Palamedes öffentlich ziemlich herunter machte, und da Vlyſſes meynete, es ſolte Palamedes ſelbſt ſehen, ob er etwas antreffen könte, ſolcher eine groſſe Menge zurück gebracht habe i). Er ſoll daher mit beſagtem Diomede den Palamedem beredet haben, als ob ſie in einen Brunnen einen groſſen Schatz entdecket, welchen ſie mit einander allein heben wolten, und als ſich Palamedes bereden laſſen, in den Brunnen an dem Seile hinunter zu ſteigen, ſollen ſie dieſes oben abgehauen und ihn hernach vollend mit Steinen unten in Brunnen zu tode geworfen haben k). Allein andere wollen, daß er es ſo weit gebracht, daß der gute Palamedes, als ein Verräther, von der Armee geſteiniget worden, wie unter dem Titul Palamedes zu ſehen ſtehet. Er wurde nachher mit dem Diomede und Menelao zum andern mahl an den Priamum geſendet, üm zu ſehen, ob er die Helenam gegen den gefangenen Printz des Priami, den Polydorum, wieder bekommen könte; richtete aber vor dißmahl nichts aus l). Als hernach alles bund über gieng, hielte er ſich endlich doch ſo wohl, daß er biß 12. führnehme Feinde erlegete m), welche inſonderheit waren Cœranus, Alaſtor, Chronius, Alcander, Halius, Noemon, Prytanis, Cherſidamas, Thoon, Charopes und Eunomus n). Nicht weniger ſchrieb er ſich ſelbſt die Eroberung der Stadt Theben in Cilicien, der Inſul Lesbus, Tenedus, der Stadt Chryſæ, Cillæ und Lyrneſſi zu o). Indeſſen aber erlegete er doch mit dem Diomede auch wircklich den König Rheſum aus Thracien, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troiæ mit beſtund p), diſputirete aber dagegen auch dem Aiaci Telamonio des Achillis Waffen ab, und machete, daß ſolcher Held ſich aus Verdruſſe darüber ſelbſt erſtach q). Jedoch kroch er auch dafür mit in das höltzerne Pferd, und ließ ſich alſo mit in die feindliche Stadt ſchleppen r), und da die Stadt endlich übergieng, bekam er zu ſeinem Antheil die alte Hecubam s), und wie einige wollen, auch ſelbſt das Palladium, weswegen ſich eben Aiax erſt erſtochen haben ſoll, als er ſolches gegen ihn nicht behaupten können t). Als er darauf von Troia zurück gegangen, ſoll ihn Telamon, des Aiacis Vater, auf der See aufgepaſſet, und ſeine Flotte dergeſtalt ruiniret haben, daß er nur mit zwo gemietheten Phœniciſchen Schiffen in Creta bey dem Idomeneo angelanget u). Andere aber melden, daß er zuerſt durch den Sturm zu denen Ciconibus verſchlagen worden, deren Stadt Iſmarum er erobert, und die Beute unter ſeine Leute vertheilet habe x). Von dar ſoll er zu denen Lotophagis z), und ferner in die Inſul der Cyclopen gekommen ſeyn, woſelbſt Polyphemus einige ſeiner Leute gefreſſen aa). Von dar ſoll er bey dem Aeolo angelanget ſeyn, welcher ihm einige Schläuche voll Wind gegeben, die aber ſeine Leute, indem er geſchlafen, wieder davon fliegen laſſen, weil ſie gemeynet, daß groſſe Schätze in den Schläuchen verborgen wären bb), und da ſie der Inſul Ithacæ ſchon gar nahe geweſen, wieder durch den Sturm aufs neue zu dem Aeolo zurück verſchlagen worden, ſo aber weiter auch mit ihm nichts zu thun haben wollen. Von dem Aeolo ſoll er zu denen Læſtrygonibus gekommen ſeyn, deren König Antiphates auch ein paar ſeiner Leute gefreſſen, und ſodann mit ſeinen Leuten eilf von ſeinen Schiffen mit allem Volcke ruiniret haben cc). Als er ſich alſo kaum mit einem Schiff ſalviret, ſoll er damit zur Circe in die Inſul Aeeam gekommen ſeyn dd), von der Circe aber, wie man ferner fürgiebet, kam er zu denen Cimmeriis, und begab ſich endlich gar in die Hölle hinab, üm eins und das andere von ſeinem Schickſale zu erfahren ee). Als er aus der Hölle wieder empor gekommen, ſchiffete er vor der Inſul der Sirenum vorbey ff), verlohr aber 6. ſeiner Leute durch die ſcyllam gg), und, als die übrigen endlich auch das Vieh der Sonnen anfielen, und ſchlachteten, zerſchmetterte Iuppiter durch einen Donner-Strahl deſſen Schiff, daß er gantz allein übrig blieb, und in der Inſul Ogygia bey der Calypſo ankam hh). Als ihn dieſe auf des Iouis Befehl auch wieder gehen ließ ii), litte er abermahls Schiffbruch kk), kam aber doch durch Beyhülfe der Leucothoës ll) endlich in Phœnicien bey dem Alcinoo, allein nackt und bloß an mm). Dieſer erwieß ihm alle Güte und Ehre, ließ ihn auch endlich vollend in Ithacam bringen nn), woſelbſt er bey ſeinem ehemahligen Schwein-Hirten, dem Eumæo, einkehrete oo), und letzlich von der Eurýclia an obbemeldeter Narbe zu erſt erkannt wurde, als

ſie

ſie ihm die Füſſe wuſch pp). Er caputirte darauf die Freyer ſeiner Gemahlin, der Penelopes, durch Beyhülfe des Telemachi, und zweyer ſeiner andern ſeiner Leute, ließ auch die von ſeinen Mägden hinrichten, welche es mit ihnen gehalten qq), und ſetzte ſich alſo endlich nach einem 20. jährigen mühſeeligen Leben zwar wieder in ſeinen vorigen Zuſtand, blieb aber auch nicht lange in deſſen ruhigen Beſitze.

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 8.* b) *Idem ibidem §. 9.*
c) *Hygin. Fab. 95. Tzetz. ad Lycophr. v. 314. & 818. & Seru. ad Virgil. Aen. II. v. 81.*
d) *Homer. Il.* B. *v. 631. & Hygin. Fab. 97.*
e) *Hygin. Fab. 96.*
f) *Dictys Cretenſ. lib. I. c. 4.*
g) *Hygin. Fab. 98.*
h) *Dictys Cret. lib. II. c. 3.*
i) *Fabra ad Dict. l. c. c. 15.*
k) *Dict. Cret. loc. cit.* l) *Id. ibid. c. 20.*
m) *Hygin. Fab. 114.*
n) *Ouid. Metam. lib. XIII. v. 257.*
o) *Idem ibidem v. 173.*
p) *Homer. Il.* K. *v. 476.*
q) *Hygin. Fab. 107. & Ouid. Metam. lib. XIII. ab init.*
r) *Virgil. Aen. II. v. 261.*
s) *Hygin. Fab. III.*
t) *Dictys Cret. lib. V. c. 4.* u) *Idem lib. VI. c. 5.*
x) *Homer. Od.* I. *v. 39.* z) *Idem ibid. v. 84.* aa) *Id ib. v. 106.* bb) *Id. ibid.* X. *v. 1.* cc) *Id. ib. v. 81.* dd) *Id. ib. v. 135.* ee) *Id. ib.* Λ. *v. 14.* ff) *Id. ib. v. 167.* gg) *Id. ib. v. 245.* hh) *Id. ib. v. 448.* ii) *Id. ibidem* E. *v. 28.* kk) *Id. ib. v. 291.* ll) *Id. ib. v. 333.* mm) *Id. ib. ſub fin.* nn) *Id. ib.* N. *ab init.* oo) *Id. ib.* Ξ. *ab init.* pp) *Id. ib.* T. *v. 685.* qq) *Id. ib.* X. *per integr.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Seine rechte Gemahlin war die Penelope, des Icarii Tochter a), mit welcher er den einigen Sohn, den Telemachum, zeugete b); allein mit der Calypſo zeugete er auch noch den Nauſithoum c), und mit der Circe den Agrium und Latinum d), und nach andern auch den Romum, Anteam und Ardiam e). Allein ohne ſolche ſoll er auch ſeine Liebes-Händel mit des Aeoli Tochter, der Polymela, gehabt haben, als er bey ihrem Vater eingekehret f), und ſelbſt auch, als er bereits wieder in Ithaca in ſeiner Ruhe geſeſſen, und er dereinſt in den Epirum gegangen, das Oraculum zu fragen, mit der Euippe den Euryalum gezeuget haben, den er aber auch, als er unbekannter Weiſe in Ithacam gekommen, ihn da zu ſuchen, auf boßhaftes Anſtiften der Penelopes hingerichtet g). Jedoch aber ſoll er auch mit der Penelope annoch nach ſeiner Zurückkunft den Poliporthum gezeuget, nach andern aber auch dieſe von ſich geſtoſſen, und aus der Inſul Ithaca zu entweichen genöthiget haben, weil ſie ihre Freyer ſelbſt zu ſich eingeladen, und mit ihnen auf die leichtfertigſte Art gelebt gehabt h).

a) *Apollodor. lib. III. c. 9. §. 9.*
b) *Hygin. Fab. 95.*
c) *Heſiod. Theog. v. 1016.* d) *Idem ibid. v. 1016.*
e) *Steph. Byz. in Κυταια.*
f) *Parthen. Erot. c. 2.* g) *Id. ibid. c. 3.*
h) *Nat. Com. lib. VIII. c. 1.*

§. 6. **Geſtalt.** Er war von Statur eben nicht ſo gar lang, und wenigſtens des Kopfes kleiner, als Agamemnon, hatte aber breitere Schultern und Bruſt a), ſahe dabey gut von Geſichte, und nicht weniger gar freudig aus, war aber dabey insonderheit klug und liſtig b), wie auch beredt, ſo, daß, wenn er anfieng eine Rede zu halten, die Worte fielen wie der Schnee, wenn es ſchneyet, und ihm alſo darinne keiner gleich war c). Immittelſt wird er von den Alten auch ingemein mit einem Hute auf dem Kopfe gebildet, welches denn einige bey denen Grichen für ein Zeichen des Adels angeben d), und zwar ſoll ihn auf dieſe Art zuerſt der berühmte Mahler Nicomachus vorgeſtellet haben e), welches denn auch hernach Q. Manil. Limentanus auf Münzen thun laſſen, weil ſolcher ſein Geſchlecht von dem Telegono herleiten wollen f).

a) *Homer. Il.* Γ. *v. 191.*
b) *Dares Phryg. c. 13.*
c) *Homer. ibid. v. 221.*
d) *Pierius apud Dalechamp. ad Plin. H. N. lib. XXXV. c. 10. a. a.*
e) *Plin. l. c. & Seruius ad Virgil. Aen. II. v. 44.*
f) *Dalechamp. loc. cit.*

§. 7. **Tod.** Weil ihm war geſaget worden, ſich für ſeinem Sohne zu hüten, hatte er zwar den Telemachum immer in Verdacht, ſchaffete ihn auch letzlich von

ſich

Digitized by Google

ſich, und gab ihm eine gute Wache zu, damit er nichts wider ihn anfangen ſolte a). Indem aber Circe ihren mit ihm erzeugeten Sohn, den Telegonum, auch abfertigte, als er erwachſen war, ſich ſeinem Vater zu zeigen, wurde ſolcher mit dem Sturme in der See befallen, und kam endlich von allen entblöſſet in Ithaca an. Wie ihn aber der Hunger trieb, zu zu greifen, wo er etwas fand, alſo ſtreifete er auf dem Lande herum, und, da ihm Vlyſſes mit dem Telemacho Einhalt thun wolte, kam es unter ihnen zum Gefechte, in welchem Vlyſſes von ihm bleſſiret wurde, daß er den dritten Tag hernach ſtarb b). Maſſen ſolches mit einer Gräte von einem beſondern Meer-Fiſche geſchahe, ſo Telegonus ſtatt des Eiſens an ſeine Pfeile gemachet hatte, wovon ſich die Wunden auf keine Weiſe wieder heilen lieſſen c). Indeſſen aber ſind doch auch, welche wollen, daß er endlich am Podagra d), oder wenigſtens doch vor hohem Alter e) geſtorben ſey; allein noch andere geben auch für, daß, als er den Pan zu Hauſe gefunden, welchen die Penelope mit ihren Freyern gezeuget, habe er für ſolchem die Flucht ergriffen, und ſey ſo lange ümher geſchweiſet, biß ihn endlich die Minerua f), oder vielmehr die Halis, eine geweſene Dienerin der Circes in ein Pferd verwandelt und alſo unterhalten habe, biß er endlich vor Alter geſtorben g)

a) *Dictys Cret. lib. VI. c. 14.*
b) *Hygin. Fab. 127. & Dict. Cret. l.c. c. 15.*
c) *Lycophron v. 795. & Didymus apud Meurſ. ad eumd. l. c.*
d) *Lucian. ad eumd. l. c.*
e) *Schol. Homer. apud Fabram ad Dict. l.c.*
f) *Seruius ad Virgil. Aen. I. v. 44.*
g) *Ptol. Hephaeſt. lib. V. p. m. 322.*

§. 8. **Verehrung.** Seine eigene Capelle hatte er zu Lacedæmon, welche man ihm hieſelbſt erbauete, als Leager das Palladium von Argis nach Lacedæmon brachte, und das Oraculum befahl, es einem aufzuheben zu geben, ſo es mit Troia entführet, wannenhero ſie es denn hernach in ſolcher Capelle beyſetzeten, und mithin gleichſam dem Vlyſſi zu verwahren anvertraueten. *Plutarch. Quaeſt. Graec. n. 47.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Er war allerdings ein König in den beyden mäßigen Inſuln Ithaca und Dulichio, ſo nicht im Archipelago a), ſondern in dem Ioniſchen Meere liegen b), der mit vor Troiam gieng, und weil ihn Homerus inſonderheit zur Haupt-Perſon ſeiner Odyſſeæ genommen, hat er deſſen wahre Hiſtorie mit vielen Fabeln untermenget, deren eigentlicher Verſtand aber unter ihren beſondern Tituln z. E. von der *Scylla*, *Charybdi*, *Circe*, *Calypſo*, *Sirenen* u. ſ. f. nachzuſehen.

a) *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 247.*
b) *Pomp. Mela. lib. II. c. 7.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Daß er ein Muſter eines vollkommen klugen Manns ſey, der ſich aus den gröſten Gefährlichkeiten glücklich heraus zu wickeln wiſſe, iſt etwas bekanntes a); allein daneben ſtellet er auch für, wie vielen Gefährlichkeiten ein Menſch in ſeinem Leben unterworfen ſey, und wie er allen Witz und Verſtand zuſammen nehmen müſſe, wenn er in denſelben nicht zu kurtz kommen wolle b).

a) *Seneca Epiſt. 88.*
b) *Omeis Mythol. in* Vlyſſes, *ſ. pag. 269.*

VNXIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welchen ſie bey den Römern daher hatte, daß die jungen Weiber, wenn ſie zuerſt in ihres Mannes Haus kamen, die Thür-Pfoſten deſſelben nach einigen mit Wagen-Schmiere, nach andern mit Wolfs-Fette, und nach den dritten mit Oehle ſalbeten, üm ſolcher Geſtalt zu verhüten, daß nichts böſes ins Haus käme. Maſſen ſie denn hievon auch ſelbſt den Nahmen Vxor, quaſi *Vnxor* bekommen haben ſollen. *Gyrald. Syntagm. III. p. 121.*

VOLSCENS, ein Officir des Turni, ſo den Euryalum nieder machte, allein von dem Niſo dagegen ihm auch nachgeſchicket wurde. *Virgil. Aen. IIII. v. 370.*

VOLTVMNA, æ, eine Göttin der Etrurier, bey dero Tempel ſie ihre allgemeinen Verſammlungen zu haben pflegeten. *Liu. lib. IIII. c. 23.*

VOLVMNA, æ, eine Göttin derer Römer, welche den Nahmen von *Volo*, ich will, hat, quod bona vellet. Sie war eine Hochzeit-Göttinn mit, und ſolte machen, daß die Braut mit dem Bräutigam wohl vereiniget werden möchte. *Gyrald. Synt. I. p. 32.*

VOLVMNVS, i, ein Manns-Gott, wie vorhergehende Volumna für die Weiber. *Gyrald. Synt. I p. 32.*

VOLVPIA, æ, eine Göttin der Römer, ſo den Nahmen a Voluptate a) der Wolluſt hat.

Digitized by Google

hat. Sie hatte ihre Capelle zu Rom unſern von der Porta Romanula an den Naualibus b), und ſtund auf ihrem Altare die Statua der Göttin Augeroniæ, ſo den Mund verbunden und verſiegelt hatte, üm damit zu bemercken, daß wer ſeinen Schmertz und Wiederwärtigkeiten verbeiſſe, durch Gedult letztlich zu den gröſten Vergnügen gelange c).

a) *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8. & 11.*
b) *Varro de L. L. lib. IIII. c. 34.*
c) *Maſurius ap. Macrob. Saturn. lib. I. c. 10.*

VOLVTINA, æ, eine Göttin der Römer, ſo über die Schoten des Getreydes geſetzet war, ehe ſich dieſelben noch aufthaten, und alſo die Aehren herfür ſtieſſen. *Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 8.*

VPIS, is, der einen Dianæ Vater, welcher mit der Glauce gezeuget, ſo daher von ihm auch oft Vpis genennet wird. *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199.*

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ein Beynahme der Dianæ, welchen ſie von ihrem Vater dem Vpi hat a). Jedoch leiten ihn andere auch bald von ὀπίζεσθαι, ſehen, her, weil ſie auf die Gebährenden mit ſehe, bald von ihrer Amme, ſo Vpis geheiſſen haben ſoll, bald von einem Hyperboreiſchen Frauenzimmer dieſes Nahmens b). Indeſſen haben von dieſem Nahmen die Hymni, ſo eigentlich für die Dianam gehöreten, den Nahmen Οὔπιγγοι c), und wird ſie übrigens auch hin und wieder dißfalls Ὦπις für Οὖπις genannt d).

a) *Cicer. de N. D. lib. III. p. m. 1199. a.*
b) *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 204.*
c) *Spanh. ad Tit. Hymn. Callim. in Dian.*
d) *Idem ad Hymn. cit. v. 204.*

VPIS, is, Gr. Οὖπις, ιος, iſt auch ein Beynahme der Nemeſis, ſo aber in dieſem regard mit der Diana hinwiederum einerley iſt. *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v. 204.*

VRANIA, æ, Gr. Οὐρανία, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceani, und der Tethyos. *Heſ. Theog. v. 350.*

VRANIA, æ, (Tab. X.) eine von denen 9. Muſen, und alſo des Iouis und der Melpomenis Tochter a), welche den Nahmen von Οὐρανὸς, der Himmel, führet, weil gelehrte Leute überall und alſo unter dem gantzen Himmel bekannt werden b), oder, weil ſie die Gelehrten biß an den Himmel erhebet c), oder weil die Ehre und Weißheit die Gemüther biß zur Betrachtung der himmliſchen Dinge erhebet d); oder auch weil ſie von Οὐρανὸς, ſo fern, als ſolches die gantze Welt bedeutet, die allgemeine Wiſſenſchaft göttlicher und menſchlicher Dinge bedeutet e); oder auch wenigſtens, weil ſie mit göttlichen und menſchlichen Dingen zu thun hat f). Jedoch wollen auch einige, daß ſolcher von τὰ ἄνω, *ſupera*, und ὁρῶν, *ſpecto*, herkomme, weil ſolche Muſe nur die himmliſchen und alſo die obern Dinge betrachte g). Wenigſtens wird ſie für die Vorſteherin h), oder auch gar die Erfinderin der Aſtronomie angegeben i). Sonſt aber ſoll ſie des Lini Mutter ſeyn, als welchen ſie mit dem Apolline gezeuget k), da doch ſonſt andere zu dieſes Mutter vielmehr die Calliopen machen l).

a) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 1.*
b) *Linocer. Synt. de Muſis c. 9.*
c) *Diod. Sic. lib. IIII. c. 7.*
d) *Plato apud Linocer. l. c.*
e) *Phurnut. de N. D. c. 14.*
f) *Plutarch. apud Linocer. l. c.*
g) *Linocer. l. c.*
h) *Appuleius apud Fabr. Lex. in* Vrania, *ſ. pag. 2756.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.*
k) *Hygin. Fab. 161.*
l) *Apollodor. l. c. §. 2.*

VRANIA, æ, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie inſonderheit die Aſſyrier verehreten, von welchen ihren Dienſt denn die zu Paphos in Cypern und die zu Aſcalon in Phœnicien, von dieſen wiederum die in Cytheris, und endlich auch durch des Aegei Einführung zu Athen annahmen a). Sie hat den Nahmen von οὐρανὸς, der Himmel, und ſoll eigentlich die reine und auf nichts cörperliches abzielende Liebe bedeuten b). Daher denn auch Vranus für ihren Vater angegeben wird, welcher ſie ohne einige Mutter gezeuget c). Wie ſie aber in Griechenland hin und wieder ihre Tempel hatte; alſo wurde ſie auch von denen Egyptern und ſelbſt von denen Scythen mit verehret d).

a) *Pauſan. Att. c. 14.* b) *Id. Bœot. c. 16.*
c) *Plato apud Kuhn. ad Pauſan. l. c.*
d) *Gyrald. Synt. XIII. p. 389.*

VRANIA, æ, einer von denen Hunden des Actæonis, welche endlich dieſen ihren Herrn ſelbſt zerriſſen und fraſſen. *Hygin. Fab. 181.*

VRANVS,

Digitized by Google

VRANVS, i, Gr. Ὀυρανὸς, ῦ, des Ophionis Sohn a), war der erſte, ſo die Herrſchaft über die gantze Welt führete b), oder, da es ja keine Herrſchaft war, dennoch ein Vorzug vor ſeinen Brüdern heiſſen kunte c). Er heyrathete die Erde, und zeugete mit ihr den Briareum, Gyen und Cœum, ſo ieder 100. Hände und 50. Köpfe hatten, und daher die Centimani genennet werden d); ferner die Cyclopes, Harpen, Steropen und Bronten, die er aber auch insgeſamt in den Tartarum verſperrete e). Noch ferner die Titanes, den Oceanum, Cœum, Hyperionem, Crium, Iapetum und Saturnum, wie auch die Titanides, die Tethyn, Rheam, Themin, Mnemoſynen, Phœben, Dionen und Thiam, wie auch den Andanum, Oſtaſum und Olymbrum g). Weil er aber auch die Titanes in die Hölle verſtieß, verdroß ſolches endlich die Erde, oder ſeine Gemahlin dermaſſen, daß ſie dieſelben wieder ihn aufhetzete, dem Saturno eine demanten Sichel gab, und ihn vermochte, den Vater nicht allein damit zu caſtriren, ſondern ihn auch durch Beyhülfe ſeiner Brüder von ſeiner Herrſchaft zu verſtoſſen h). Was ihm aber Saturnus abſchnitte, warf ſolcher in das Meer, daher denn die Venus entſtund i), wie aus dem Blute, das auf die Erden fiel, die Furien Alecto, Tiſiphone und Megæra k). Ob aber denn wohl ſolcher Vranus, oder, wie er Lateiniſch genennet wird, Cœlus, für den älteſten und Vater der Götter angegeben wird; dennoch, da nicht der eigentliche Himmel als eine Perſon angeführet wird l), ſo war er doch nicht mehr, als ein Menſch m), und, weil er einer von denen war, ſo aus Aſien in Grichenland kamen, und hieſelbſt einen guten und bequemen Ort zu ſeinem Aufenthalte einnahm, ſeine Söhne aber hernach an ſchlechtere verſchickte, wurde fürgegeben, daß er ſolche in den Tartarum verſtoſſen n). Einige wollen, daß ſein Vater auch Agmon geheiſſen und auf der Jagd ümgekommen, ſonſt aber des Gomers Sohn geweſen ſey, und wie er Zeit ſeines Lebens ziemliche Conquêten gemacht, als habe man auch ihn mit unter die Götter gerechnet, Vranus aber ſelbſt habe ſonſt einen groſſen Theil von Phrygien, Thracien, Grichenland und die Inſul Cretam beſeſſen o), welches ſich denn endlich wohl ſagen, aber nicht erweiſen läſſet. Die alten Atlantes gaben ihn für ihren erſten König an, ſo die Menſchen, welche vorher alle zerſtreuet gelebet, in Städte gebracht, und zu einer ciuilern Lebens-Art angeführet, anbey den Himmels-Lauf genau obſeruiret, und endlich wegen ſeiner Verdienſte und Aſtronomiſchen Wiſſenſchaften göttlich verehret worden, ſeine Gemahlin ſey die Titéa geweſen, mit der er allein 18. Kinder, mit andern aber noch 27. dazu gezeuget habe p).

a) *Boëth. in Porphyr. apud Galeum ad Apollodor. lib. I. c. 1. §. 1.*
b) *Apollodor. l. c. & Ennius ex Euhemero apud Lactant. Inſt. diuin. lib. I. c. 13.*
c) *Lactant. loc. cit.*
d) *Apollodor. l. c.*
e) *Idem ibidem §. 2.*
f) *Idem ibidem §. 3.*
g) *Steph. Byz. in Κύδαινα.*
h) *Apollodor. l. c. §. 3.*
i) *Heſiod. Theogon. v. 188.*
k) *Apollodor. l. c.*
l) *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v. 133.*
m) *Lactant. Inſtit. diuin. lib. I. c. 11. §. 61.*
n) *Clericus ad Heſiod. Theogon. v. 155.*
o) *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.*
p) *Diod. Sic. lib. III. c. 56.*

VREA, æ, ſoll eine Tochter des Neptuni ſeyn, mit welcher Apollo den Ilium gezeuget a); allein es ſcheinen beyde Nahmen verfälſcht zu ſeyn, obgleich nicht wohl zu errathen ſtehet, wie ſie eigentlich heiſſen ſollen b).

a) *Hygin. Fab. 161.*
b) *Muncker. ad eumd. l. c.*

VRIVS, ii, Gr. Ὄυριος, α, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem ihn inſonderheit die Syracuſaner verehreten, der aber ſonſt mit der Lateiner Ioue imperatore einerley ſeyn ſoll. *Cicero in Verrem lib. IIII. p. m. 324.*

VVLCANVS, i, Gr. Ἥφαιςος, ε, (Tab. X.)

§. 1. Nahme. Den Lateiniſchen Nahmen *Vulcanus*, welcher auch hin und wieder *Volcanus* geſchrieben wird a), ſoll von dem Ebræiſchen Thubalcain, durch Wegnehmung des Thu und Verwandelung des b in v herkommen b). Jedoch ſind auch, welche ihn theils von *volo*, ich fliege, herleiten, daß alſo Volcanus ſo viel, als Volicanus

canus ſeyn ſoll, weil das Feuer ein fliegendes Weſen ſey; theils von *Violentia*, quaſi Violicanus, weil das Feuer eine groſſe Macht habe c). Hingegen ſoll der Griechiſche Nahme Ἥφαιστος von ἀφῇ ἑστίας, ſ. tactu foci d), nach andern von ἅπτω, *accendo*, und αἰστόω, *deſtruo* e), herkommen, allein einige leiten ihn auch von dem Ebræiſchen oph, *ſolare*, und eſch, *ignis* f). Noch andere führen ſolchen Nahmen von φάος, und ἵστωρ, her, nach welchem er ſo viel als *luminis præſes* heiſſet g), oder auch nur von ἧφθαι, *accendere* h), wie nicht weniger von dem Phœniciſchen epheſchto, welches ſo viel als *coquit in igne* heiſt i). Sonſt wird er auch Mulciber genannt, wovon unter dieſem Nahmen ein mehrers nachzuſehen ſtehet.

a) *Schurzfl. & Cellar. Orthogr. in Lat.* Vulcanus.
b) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16.*
c) *Seru. ad Virgil. Aen. VIII. v. 414.*
d) *Becmann. Orig. L. L. in* Thubalcain, *ſ. pag. 1124.*
e) *Paſor Ind. in Heſ. in* Ἥφαιστος.
f) *Becmann. l. c.*
g) *Apud Gyrald. Synt. XIII. p. 413.*
h) *Phurnut. de N. D. c. 19.*
i) *Clericus ad Heſiod. Theogon. v. 927.*

§. 2. **Eltern.** Nachdem mehr, als 4. Vulcani geweſen, finden ſich auch gantz unterſchiedene Eltern zu ihnen. Maſſen des erſten Vater Cœlus, des andern Nilus, des dritten Iuppiter, und des vierdten Mænalius geweſen ſeyn ſoll a). Wie aber der dritte von dieſen Vulcanis zur Mutter die Iunonem gehabt haben ſoll b); alſo ſind auch, welche wollen, daß er von dieſer allein c), und zwar aus dero Hüfte ſoll gebohren worden ſeyn d).

a) *Cic. de N. D. lib. II. p. 1199. a.*
b) *Cic. l. c. itemque Homer. Il. A. v. 571.*
c) *Apollodor. lib. I. c. 3. §. 5 & ad eum Galeus l. c. itemque Phurnut. de N. D. c. 19. & Hygin. Præf. p. 9. Conf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 859.*
d) *Iſidor. Origin. lib. VIII. c. 11.*

§. 3. **Auferziehung.** Weil er ſehr ungeſtalt war, als ihn Iuno gebahr, ſchmiß ſie ihn für Verdruß aus dem Himmel herunter, da er denn in das Meer fiel; allein von der Tethide aufgefangen, und ſodann auferzogen wurde a). Andere hingegen wollen, daß ſolches von dem Ioue geſchehen, als er die Iunonem bey den Haaren zum Himmel herunter gehänget, und ihr Vulcanus zu Hülfe gekommen, da er ihn denn bey dem einen Beine ergriffen, und aus dem Himmel in die Inſul Lemnum herunter geſchleudert habe, woſelbſt er bey Untergange der Sonne angekommen, als er den gantzen Tag über geflogen, und, da er nicht von denen Lemniern aufgefangen worden, ſelbſt den Hals würde gebrochen haben b). Immittelſt wurde er doch lahm von ſolchem Falle c), indem er nach einigen dennoch den Fuß, oder nach andern das eine Bein brach d). Wie aber des Iouis Wurf von ihm zu verſtehen, da er ſchon erwachſen geweſen, alſo da ihn Iuno noch als ein kleines Kind von ſich ſchmiß, ſollen ihn nach einigen die Sinties, ein Volck in der Inſul Lemnus e), nach andern aber ſelbſt die Affen vollend auferzogen haben f).

a) *Homer. Hymn. in Apoll. v. 317. & Seru. ad Virgil. Ecl. IIII. Viues ad Auguſtin. de C. D. lib. IIII. c. 10.* N. 6, 395.
b) *Homer. Il. A. v. 590.*
c) *Lucian. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Firmicus apud Muncker. ad Albric. c. 15.*
e) *Homer. l. c.*
f) *Nat. Com. l. c.*

§. 4. **Weſen und Wercke.** Er wird ingemein für den Gott des Feuers gehalten a), als welches er nach einigen ſelbſt b), oder doch deſſen Gebrauch c), mithin aber auch die Künſte, welche mit denſelben ümgehen, und auf ſchmeltzen, ſchmieden und andere Arbeit mit dem Metalle erfunden haben ſoll d). Weswegen er denn auch für den Gott oder Vorſteher aller ſolcher Künſtler, welche mit dergleichen ümgehen, verehret worden. Er ſoll aber denn unter andern künſtlichen Dingen verfertiget haben

1) Einen güldenen Stuhl, welchen er ſeiner Mutter, der Iunoni, geſchicket, den er aber alſo zugerichtet, daß, als ſie ſich auf denſelben geſetzet, ſie nicht wieder aufſtehen können, und dieſes zur reuenge, daß ſie ihn aus dem Himmel geworfen. Weswegen ihn denn Bacchus wieder mit in den Himmel hinauf genommen, daß er ſeiner Mutter wieder von dem Stuhle loß helfen können e), oder, weil er nicht wuſte, wer ſeine Eltern waren, ließ er ſolche auch nicht

eher

Digitized by Google

eher wieder loß; als bis ſie ihm ſolches ſagte, und er alſo ſeine Stelle auch unter den Göttern mit bekam f);

2) Den Scepter des Iouis, welcher aber doch durch den Mercurium, Pelopem, Atreum und Thyeſtem endlich an Agamemnonem kam g).

3) Den Palaſt der Sonne h);

4) Derſelben Wagen i);

5) Der Ariadnæ Krone, die ihr Bacchus ſchenckete, und hernach mit unter die Sterne an Himmel verſetzete k);

6) Einen beſondern Becher des Telephi;

7) Den Kaſten, worinne Eurypylus den Gott Aeſymneten mit von Troia brachte;

8) Das Hals-Band, ſo der Harmoniæ auf ihrer Hochzeit geſchencket wurde, hernach aber an die Euriphylen und endlich in den Tempel der Veneris zu Amathunte in Cypern kam l);

9) Das Diamantene Netz, worinne er ſeine Ehebrecheriſche Gemahlin, die Venus, mit ihrem Courtiſane, dem Marte, fieng, und alſo verwickelt denen übrigen Göttern wieß m).

10) Die Pandoram n);

11) Die Waffen des Achillis o), des Aneæ und Memnonis p), wie auch ſelbſt alle der übrigen Götter;

12) Die Donner-Keile des Iouis, welche er nach einigen mit ſeinen Schmiede-Knechten, den Cyclopibus q) verfertigte; und

13) Ein Schwerdt, ſo er dem Peleo auf deſſen Beylager mit der Tethide verehrete r).

Uber ſolches alles aber muſte er dem Ioui dereinſt wegen des unerleidlichen Schmertzes den Kopf von einander ſchlagen, da denn die Minerua heraus ſprang s), allein auch auf deſſen Befehl den guten Prometheum mit an den Caucaſum anſchmieden t).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Tzetz. Chil. X. Hiſt. 335.*
c) *Diod. Sic. lib. I. c. 13.*
d) *Phurnut. de N. D. cap. 19. & Diod. Sicul. lib. V. c. 74.*
e) *Pauſan. Attic. cap. 20. & Lacon. cap. 17.*
f) *Idem Bœot. cap. 40.*
g) *Seru. ad Virgil. Eclog. IIII. cap. 40. v. 461.*
h) *Ouid. Metam. lib. II. ab init.*
i) *Idem ibid. v. 106.*
k) *Eratoſthen. Cataſter. 5.*
l) *Pauſan. Bœot. cap. 40.*
m) *Ouid. de Arte Amandi lib. II. v. 561. & Hygin. Fab. 48.*
n) *Hygin. Fab. 142.*
o) *Homer. Il. Σ v. 394.*
p) *Virgil. Æn. VIII. v. 384.*
q) *Lactant. Inſtit. Diuin. lib. I. c. 17.*
r) *Apollod. lib. III. c. 12. §. 5.*
s) *Ptol. Hephæſt. lib. VI. pag. m. 332. & Lucian. Dial. Deor. 3.*
t) *Aeſchyl. in Prometh. v. 2. & Apollod. lib. I. cap. 7. §. 1.*

§. 5. **Gemahlin und Kinder.** Er verlangete zwar für die Waffen, ſo er denen Göttern geſchmiedet hatte, die Mineruam zur Gemahlin; allein ſolche wolte ihn auf keine Weiſe haben. Indeſſen entſtund doch von ihm daher der Erichthonius a). Andere wollen, daß ſolche Göttin zu ihm gekommen, ſich einige Waffen bey ihm machen zu laſſen, da er ihr denn ſonſt was zugemuthet, allein von ihr auch abgewieſen worden b). Indeſſen aber bekam er doch die ſchöne Venus zur Gemahlin, die ihm aber auch ſchlechte Farbe hielt, und zwar Kinder genug, allein keines von ihm bekam, wie unter dem Titul *Venus* zu ſehen. Einige geben ihm ſonſt auch zur Gemahlin die Aglaiam, eine von denen Gratien c), oder auch die Maiam d), oder, wie ſie noch andere nennen, die Maieſtam e). Immittelſt aber gieng er auch ſeine Neben-Wege, und hatte alſo von anderen Göttinnen und Weibern zu Söhnen den Coryneten, Cercyonem, Philoctum f), den Ardalum, Brotheum, Aethiopem, Olenum, Albionem g), Cæculum, Cacum h), und andere mehr.

a) *Lactant. Inſt. Diu. lib. I. c. 17.*
b) *Apollodor. lib. III. c. 13 §. 6.*
c) *Tzetz. apud Nat. Com. lib. II. c. 6.*
d) *Cintius apud Macrob. Saturn. lib. I. cap. 12.*
e) *Piſo apud eumd. l. c.*
f) *Hygin. Fab. 158.*
g) *Natal. Com. loc. cit.*
h) *Boccacc. lib. XII. c. 70.*

Digitized by Google

§. 6. Bildung. Er wird fürgeſtellet als ein Schmidt, ſo mit einem Beine lahm iſt, und in der einen Hand einen Hammer hält, üm ſich herum aber andere Götter ſtehen hat, ſo ihn auslachen, da er immittelſt dem Ioui ſeine Donner-Keile ſchmiedet, welche ein Adler demſelben zu zuführen bereit ſtehet a). Einige bilden ihn anbey mit einem Hute auf dem Haupte b), und zwar mit einem Himmel-blauen c), und auch wohl mit einer Zange in der Hand d). Er ſtehet hierbey oft auch vor ſeinem Amboſſe und ſchmiedet der Palladi einen Helm, indem er ihr zugleich einige fertige Donner-Keile überreichet e). So iſt er auch bald gantz nackend, bald aber mit einem alten ſchlechten Lumpen bekleidet f). Wenigſtens aber hatte er allemahl den gantzen rechten Arm bloß, üm ſolcher Geſtalt deſto ungehinderter ſeine Arbeit verrichten zu können g).

a) *Albricus de Imag. Deor. c. 15.*
b) *Arnob. apud Muncker. ad Albric. loc. cit.*
c) *Porphyr. apud Voſſ. Theol. Gentil. lib. VIIII. cap. 20.*
d) *Nummus L. Caſii apud eumdem loc. cit.*
e) *Struu. Synt. A. R. cap. 1. pag. 104. Fig. 4.*
f) *Chartar. Imag. 61.*
g) *Arnob. loc. cit.*

§. 7. Aufenthalt. Dieſer war zu erſt in der Inſul Lemnus, als in welche er von dem Himmel fiel, und darinne ſeine Schmiede aufrichtete a), welches denn darum gedichtet wird, weil ſolche Inſul entweder öfters vom Blitze getroffen wird b), oder ein gleichſam gantz verbranntes Erdreich hat, als von dar noch die itzige Terra Sigillata kömmt c). Hiernechſt ſoll er auch ſeine Officin unter dem Berge Aetna in Sicilien gehabt haben, als in welcher inſonderheit auch die Cyclopen mit geweſen zu ſeyn fürgegeben wird, und ſolches zwar wiederum, weil ſolcher einer der ſchrecklichſten Feuer-ſpeyenden Berge iſt, deſſen Krachen und Praſſeln von innen für das Schmieden der Cyclopen angegeben wird d). Jedoch verſetzen auch andere ſolche ſeine Schmiede vielmehr in die Inſul Liparam e), oder doch zwiſchen ſolche Inſul und Sicilien f), inſonderheit in die Inſul Hieram, ſo anitzo auch daher Vulcania oder ingemein Bulca heiſſet, welche auch Feuer und Aſche auswirft g), in der denn Vulcanus ſeine Arbeit dergeſtalt zu treiben gedichtet wurde, daß davon ſelbſt der Aetna, als ein benachbarter Berg, ſein Echo gab, als ob es donnerte h), oder doch ſelbiges auf die 500. Stadia weit gehöret werden kunte i).

a) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
b) *Gyrald. Synt. XIII. p. 314.*
c) *Philoſtratus apud Gyrald. l. c.*
d) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*
e) *Iuuenal. Sat. XIII. v. 45.*
f) *Virgil. Aen. VIII. v. 417.*
g) *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 41. Conf. Cerda & Taubman. ad Virg. l. c.*
h) *Virgil. loc. cit. v. 419. & ad eum Seruius.*
i) *Schol. Apollon. loc. cit.*

§. 8. Verehrung. Er wurde bereits von denen Egyptern göttlich verehret, weil er zu erſt das Feuer dergeſtalt erfunden, daß als der Blitz im Winter ungefehr einen Baum angeſtecket, und, indem er hinzugetreten, und befunden, daß ihm die Wärme gar kirre deuchte, er immer mehr und mehr Materie dem Feuer gegeben, und als endlich auch andere Leute darzu gekommen, und der Wärme Güte ebenfalls gefühlet, ſie ihn erſt zu ihrem Könige, und endlich zu einem ihrer Götter gemachet haben a). Sodann aber hatte er inſonderheit ſeinen Tempel zu Athen b), auf dem Berge Aetna in Sicilien, woſelbſt ein ſtets brennendes Feuer, allein auch gewiſſe Hunde unterhalten wurden, welche die, ſo mit geziemender Deuotion in den Tempel giengen, mit aller Schmeicheley paſſiren lieſſen, böſe und ruchloſe Leute aber anfielen und zerriſſen c). Zu Rom, woſelbſt ihm ſchon Romulus dergleichen errichtete, allein auſſerhalb der Stadt, entweder, weil er ſich mit ſeinem Neben-Buhler, dem Marte, nicht wohl vertragen mögen, oder auch weil das Feuer ſolcher Stadt alſo fort Anfangs gefähr geweſen d), welcher aber doch mit der Zeit auch mit zur Stadt gezogen worden e). So wurden ihm zu Ehren auch inſonderheit

Digitized by Google

heit den 23. Auguſti die Vulcanalia gefeyret, an welchen das Volck allerhand Thiere ins Feuer warf, ům alſo die Feuer-Schäden von der Stadt abzuwenden f), ſonſt aber auch die Gelehrten ihre Arbeit früh bey Lichte wieder anfiengen g). Hiernechſt aber waren ihm noch heilig die Fichten h), ingleichen das Eiſen i). So verbrannten ihm auch die Römer die eroberten Waffen der Feinde k), und die Grichen feyerten ihm zu Ehren die Lampadophoria, da ſie mit angezündeten Fackeln nach einem gewiſſen Ziel liefen, wenn aber einem die ſeinige auslöſchete, muſte er mit Schimpf vom Spiele abſtehen, da aber einer von dem andern übertroffen wurde, gab die überwundene ſeine Fackel dem nächſten nach ihm, und was des Dinges alles mehr war l).

a) *Diod. Sic. lib. I.*
b) *Pauſan. Attic. c. 14.*
c) *Gyrald. Synt. XIII p. 415.*
d) *Plutarch. Quæſt. Rom. c. 47.*
e) *Al. Donatus lib. I. cap. 3. & Alex. ab Alex. lib. II. cap. 4. ad eumque Tiraquell. loc. cit.*
f) *Varro de L. L. lib. V. c. 3.*
g) *Plin. lib. III. Epiſt. 5. §. 8. & Struu. Synt. A. R. c. 9. p. 410.*
h) *Euſtath. apud Voſſ. de Theol. Gent. lib. VIIII. c. 20.*
i) *Voſſius loc. cit.*
k) *Idem ibidem lib. VIII. cap. 18.*
l) *Nat. Com. lib. II. c. 6.*

§. 9. **Eigentliche Hiſtorie.** Einige wollen, daß er der Thubalkain ſey a), der zu erſt die Kunſt in Ertz und Eiſen zu arbeiten erfunden, oder zu einer mehrern Vollkommenheit gebracht habe b). Wogegen noch andere ihn zum erſten Könige in Egypten c), und andere zugleich zu des Solis Vater machen d). Ob er aber eben der geweſen, welchen die Egypter auch Opan nannten e), oder auch ſelbſt der Oſiris f), ſtehet dahin. Wenigſtens aber ſoll Egypten von dieſem Vulcano, oder Ἡφαίςῳ zu erſt Ἡφαιςία geheiſſen haben g). Indeſſen wollen ihn einige auch für Opan lieber Phtham nennen h), deſſen Vater Cneph, der Schöpfer aller Dinge geweſen, ſo ein Ey aus ſeinem Munde gehen laſſen, woher dieſer Phtha entſprungen i), ſo mit dem Aman, Vulcano und Oſiride einerley geweſen k), ſo aber allzumahl auch kein anderer, als Moſes geweſen ſeyn ſoll l). Allein am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß es ehemahls unterſchiedene und berühmte Künſtler in Eiſen- und Ertz-Arbeit, und vielleicht auch von gutem Stande gegeben, deren Hiſtorie denn die Grichen zuſamme geſchmeltzet, und ihrem Vulcano zugeſchrieben, ſo nach einigen ein Printz, und zwar vielleicht aus dem Geſchlechte der Titanum geweſen, der ſeinen Aufenthalt in Sicilien gehabt, und ſich inſonderheit des Schmeltzens der Metalle und Schmiedens des Eiſens befleiſſen m).

a) *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 16. Anonym. ad Nat. Com. p. m. 104.*
b) *Gen. IIII. v. 22. & Buddeus H. Eccleſ. V. T. Per. I. Sect. I. §. 34.*
c) *Diod. Sic. lib. I. cap. 13.*
d) *Chron. Alex. apud Voſſ. loc. cit. lib. II. cap. 64.*
e) *Cic. de N. D. lib. III. pag. 1199.*
f) *Banier P. I. pag. 206.*
g) *Voſſ. Theol. Gent. lib. I. cap. 27.*
h) *Huet. D. E. Propoſ. IIII. c. 4. §. 8.*
i) *Euſeb. apud eumd. loc. cit.*
k) *Iamblich. ibid.*
l) *Huetius ipſe loc. cit.*
m) *Banier loc. cit.*

§. 10. **Anderweitige Deutung.** Ingemein wird er für das Feuer gehalten a), welcher der Iunonis, das iſt, der Luft Sohn geweſen, weil der Blitz, als das beſonderſte Feuer in der Luft gezeuget wird. Er iſt aber inſonderheit in die Inſul Lemnus gefallen, weil ſolcher denen Blitzen ſehr unterworfen ſeyn ſoll, wobey er lahm geweſen, weil der Blitz nicht gerade zugehet, oder auch das gemeine Feuer nicht gerade aufſteiget, oder weil das Feuer das Holtz zu ſeiner Erhaltung, wie der Lahme einen höltzernen Stab zu ſeinem Fortkommen benöthiget iſt b). Er hat ferner die Venerem zur Gemahlin gehabt, weil ex calore & humore die Dinge gezeuget werden c), oder auch ex calore die Voluptas entſtehet d), und was dergleichen alles mehr iſt, welches ſich gar wohl auf das Feuer und daher rührende Wärme deuten läßt. Allein einige ma-

machen ihn auch zu einem Bilde eines erzürnten Menſchens, deſſen Appetitum Pyracmon, die Erhitzung Steropes, und deſſen Schreyen Brontes, als des Vulcani Schmiede-Knechte bemercken ſollen, und daß ihn Minerua nicht zum Manne haben wollen, wird gedeutet, daß die Weisheit und Knechtiſchen Bemühungen, ingleichen die freyen Künſte mit den Handwerckern oder Artibus Mechanicis ſich nicht zuſammen ſchicken, oder da ſie ja zuſammen gezwungen werden, ein Erichthonius oder Misgeburth daher entſtehet e), oder es bemercket auch, daß die Kunſt dem Verſtande nicht gleich kommen kan, wenn ſie ſich auch noch ſo ſehr darnach beſtrebet f). Allein wenn er dem Ioui den Kopf aufgehauen, daß beſagte Minerua heraus gekont, ſoll es bedeuten, daß durch Arbeit und Unterwinden die Künſte und Weisheit zuwege gebracht werden g).

a) *Phurnut. de N. D. c. 19.*

b) *Chartar. Imag. 61. Conf. Maſen. Spec. Ver. Occ. cap. XX. num. 12. & Omeis Mythol. in* Vulcanus, *ſ. pag. 271.*

c) *Pierius apud Maſen. loc. cit.*

d) *Auguſtin. apud Omeis loc. cit.*

e) *Maſen. ipſe loc. cit.*

f) *Chartar. loc. cit. p. m. 166.*

g) *Sanctius ad Embl. Alciati apud Maſen. loc. cit.*

VVLTVRIVS, ii, Gr. Τυπαιεὺς, ἰως, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchem ein gewiſſer Hirte unter demſelben einen Tempel erbauete. Maſſen als dieſer mit ſeinem Camerade in einer beſondern Tieſe einen groſſen Schatz an Golde fand, und er ſich in dieſelbe hinab gelaſſen, üm ſolches heraus zu holen, ließ ihn der andere, als er des Schatzes einen groſſen Theil heraus bekommen, ihn aber letzlich auch nachziehen ſolte, darinne ſtecken. Wie ihm aber Apollo in ſeiner Noth eingab, daß er ſich am gantzen Leibe gantz blutrünſtig machete, und ſo hinlegete, kam ein Hauſſen Geyer zugeflogen, und in dem ſie die Klauen in ſeine Kleider, Haare und ſo ferner in der Meynung, als ob er ein todter Cörper ſey, einſchlugen, fieng er an ſich wieder zu regen, und da die Geyer wieder davon fliegen wolten, zogen ſie ihn zugleich wieder aus der Tiefe empor, daß er alſo mit ſeinem Leben darvon kam, und dem Apollini auf beſagte Art ſeine Danckbarkeit abzuſtatten ſuchte. *Conon Narrat. 35.*

X.

XANTHE, es, Gr. Ξάνθη, ης, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo an ſich aber ein Fluß iſt, ſo einen gelben Sand, oder doch dergleichen Waſſer führet, und alſo den Nahmen von Ξανθὸς, *flauus*, hat.

a) *Heſiod. Theog. v. 356.*

XANTHE, es, (Tab. XIIII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

XANTHIPPE, es, Gr. Ξανθίππη, ης, (Tab. XXV.) des Dori Tochter, ſo Pleuron heyrathete, und mit ihr den Agenorem, die Steropen, Stratonicen, und den Leophontem zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 7.*

XANTHIPPVS, i, Gr. Ξάνθιππος, ε, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, welche Tydeus caputirete, als ſie dem Oeneo nachſtelleten. *Anon. apud Apollodor. lib. I. c. 8. §. 5.*

XANTHO, us, Gr. Ξανθὼ, ῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos Tochter a), ſo den Nahmen von Ξανθὸς, *fuluus*, hat b).

a) *Virgil. Georg. IIII. v. 336.*

b) *Taubmann. ad eumd. l. c.*

XANTHO, us, (Tab. IIII.) des Nerei und der Doridos Tochter, und mithin eine von denen bekannten Meer-Nymphen. *Hygin. Praf. p. 6.*

XANTHVS, i, Gr. Ξάνθος, ε, (Tab. X.) des Iouis Sohn, ein Fluß in Troade, ſo denen Troianern wider den Achillem zu Hülfe kam, allein auch darüber von dem Vulcano angeſteckt und in ſolche Noth geſetzet wurde, daß er die Iunonem üm Hülfe anflehete, welche denn auch ihrem Sohne, dem Vulcano, endlich Einhalt that. *Homer. Il. Φ. v. 212. & Lucian. Dial. Deor. 20.*

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopæ Sohn, von Argis, welcher mit einer

Digitized by Google

einer Colonie Pelasgier ein Theil Libyens beſetzete, ſodann aber auch in die Inſul Lesbus übergieng, und dergleichen that, und, da ſie vorher Iſa geheiſſen, ihr den Nahmen Pelasgia gab, welches 7. Menſchen Alter vor dem Diluuio Deucalionio geſchahe.

Diod. Sic. lib. V. cap. 82.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegypti 50. Söhnen, welchen ſeine Braut, die Acarnia, die erſte Hochzeit-Nacht mit ůmbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

XANTHVS, i, ein Pferd, welches Neptunus dem Peleo auf ſeiner Hochzeit nebſt noch einem andern, dem Balio, zum Geſchencke verehrete a). Sie hatten beyde die Podargen zur Mutter, und bedienete ſich noch derſelben Achilles, als des Pelei Sohn, vor ſeinem Wagen in dem Kriege vor Troia, allein auch eben dieſes war es, ſo dereinſt an zu weinen fieng, und dieſem ſeinem Herrn auf der Iunonis Anſtiften ſeinen bevorſtehenden Tod verkůndigte, bis es die Furien wieder ſchweigend machten b). Nach einigen waren ſonſt ſolche beyde Pferde ehemahls Gigantes oder Rieſen, und ſtunden von ihren Hauſen allein den Göttern wider ihres Gleichens bey c), iedoch aber iſt nicht bekannt, auf was Art ſie hernach in Pferde verwandelt worden.

a) *Apollodor. lib. III. c. 12. §. 5.*
b) *Homer. Il.* T. *v. 400.*
c) *Ptol. Hephaſt. lib. V. p. m. 324.*

XANTHVS, i, eines von den Pferden des Diomedis in Thracien, welche Menſchen-Fleiſch fraſſen, und von dem Hercule dem Euryſtheo gebracht werden muſten.

Hygin. Fab. 30.

XANTHVS, i, eines von denen vier Pferden des Hectoris. *Homer. Il.* Θ. *v. 185.*

XENIVS, i, Gr. Ξένιος, ου, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er inſonderheit gar heilig verehret wurde a). Er hat ſolchen von ξένος, *hoſpes*, daher er auch Lateiniſch vielfältig *hoſpitalis* genennet wird b), und ſtunden mithin unter deſſen Schutze die Hoſpites, oder Fremden, ſo bey einem einkehreten, als daher auch ſolche zu beleidigen, ein Verbrechen wider ſolchen Iouem hieß, welches er hart und theuer beſtrafte c).

a) *Gyrald. Synt. II. p. 97.*
b) *Cicero ad Quint. Fratrem lib. II. Ep. 21.*
c) *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. I. 73.*

XENOCLEA, æ, Gr. Ξενόκλεια, ας, des Apollinis Prieſterin zu Delphis, welche dem Herculi keine Antwort geben wolte, als er das Oraculum fragete, weil er noch nicht wegen des Iphicli Todſchlag ausgeſohnet war. Indem er aber auch tolle wurde, und des Apollinis Tripodem aus dem Tempel wegſchleppete, ſagte ſie ihm alles willig, was er wiſſen wolte. *Pauſan. Phoc. cap. 13.*

XENODICE, es, Gr. Ξενοδίκη, ης, eine Troianerin, ſo mit der Clymene, Creuſa und andern mit gefangen wurde, ſonſt aber doch nicht bekannt iſt. *Pauſan. Phoc. cap. 26.*

XENODICE, es, des Sylei Tochter, welche Hercules ſamt ihrem Vater hinrichtete, weil er alle Fremden zwung in ſeinem Weinberge zu arbeiten. *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 3.*

XENODICE, es, (Tab. XX.) eine von des Minois Töchtern, welche er mit der Paſiphaë zeugete. *Apollodor. lib. III. cap. 1. §. 2.*

XVTHVS, i, Gr. Ξοῦθος, ου, (Tab. XXV.) der Hellenis und des Orſeidis einer Nymphen Sohn a), ließ ſich in dem Peloponneſo nieder, und zeugete mit der Creuſa, des Erechthei Tochter, den Achæum und Ionem b). Einige melden, daß ihn ſeine Brůder aus Theſſalien verjaget, weil er ſich ſeines Vaters Geld allein angemaſſet, daher er denn ſeine retirade zu dem Erechtheo nach Athen genommen, der ihm denn nicht nur beſagte ſeine Tochter gab, ſondern als er geſtorben, erkieſeten ihn auch deſſen Söhne zum Schieds-Manne unter ſich. Weil er aber das Reich dem Cecropi zuſprach, muſte er ſeinen Stab weiter ſetzen, da er ſich denn nach obbemeldetem Lande begab, ſo damahls aber eigentlich Aegialeus hieß c). Indeſſen aber doch vorher auch ein groſſes Stůck von Attica beſaß d).

a) *Apol-*

Digitized by Google

a) *Apollodor. lib. I. cap. 7. §. 1.*
b) *Idem ibidem §. 2.*
c) *Pauſan. Ach. cap. 1. & Herodot. Polymn. pag. m. 401.*
d) *Strabo lib. VIII. pag. m. 698.*

Z.

ZAGREVS, ëi, Gr. Ζαγρεὺς, έως, iſt ein Beynahme des Bacchi, welchen Iuppiter mit der Proſerpina zeugete a), die Rieſen aber hernach in dem Gefechte mit den Göttern zerriſſen, deſſen zappelndes Hertz ſo dann die Pallas zu dem Ioue brachte b).

a) *Suidas in Ζαγρεὺς, ſ. Tom. II. pag. 1. Conf. Heſych. in Ζαγρεὺς, ſ. pag. 409.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. §. 355.*

ZANCLVS, i, des Gergenis Sohn a), ein König in Sicilien, von welchem die Stadt Zancle den Nahmen bekommen, ſo nachmahls aber Meſſene genannt worden, zu welcher denn den Hafen Orion bauete b).

a) *Steph. Byz. in Ζάγκλη.*
b) *Diodor. Sicul. lib. IIII. cap. 87.*

ZARETIS, idis, Gr. Ζαρῆτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Dianæ, unter welchem ſie die Perſer verehreten a), die aber ſonſt auch *Zarietis* ausgeſprochen wird b).

a) *Heſych. in Ζαρῆτις, ſ. pag. 410.*
b) *Strabo apud Salmaſ. ad eumdem l. c.*

ZAZYNTHVS, i, Gr. Ζάζυνθος, ε, (Tab XXXI.) des Dardani Sohn, von welchem die Stadt und Inſul Zazynth den Nahmen bekommen. *Pauſan. Arcad. cap. 24. & Steph. Byz. in Ζάκυνθος.*

ZAREX, ēcis, Gr. Ζάρηξ, ηκος, ein alter Muſicus, welcher ſeine Kunſt ſelbſt bey dem Apolline erlernet, und ſein Helden-Grab in Attica hatte. *Pauſan. Attic. cap. 38.*

ZEA, æ, Gr. Ζέα, ας, iſt ein Beynahme der Hecates, mit welchem ſie die Athenienſer benenneten. *Heſych. in Ζέα, ſ. pag. 410.*

ZELVS, i, Gr. Ζῆλος, ε, (Tab. II.) des Pallantis Sohn, welchen er unter andern mit der Styge zeugete. *Apollodor. lib. I. cap. 2. §. 4.*

ZEPHYRITIS, idis, Gr. Ζεφυρῖτις, ιδος, iſt ein Beynahme der Veneris, welchen ſie von dem Promontorio Zephyrio in Egypten hat, ſo ihr gewidmet war. *Steph. Byz. in Ζεφύριον.*

ZEPHYRVS, i, Gr. Ζέφυρος, ε, (Tab. VII.) des Aſtræi und der Auroræ Sohn a), einer von den vier Haupt-Winden, und zwar der ſo genannte Weſt-Wind. Er hatte ehemahls ſein Abſehen auf den Hyacinthum, einen ſehr ſchönen Jüngling, weil ihm aber doch Apollo vorgezogen wurde, reuengirete er ſich dergeſtalt, daß, als Apollo dereinſt mit demſelben mit dem Diſco ſpielete, er dieſen dem Hyacintho dergeſtalt auf den Kopf trieb, daß er alſo fort davon tod blieb b). Er wurde ſonſt gebildet als ein junger Menſch, mit einem angenehmen und freundlichen Geſichte, Flügeln auf dem Rücken, und einen Krantz von allerhand Blumen auf dem Kopfe c). Und pflegete ihm übrigens lauter weiſſes Vieh geopfert zu werden d), und daher ſich auch die ihm gewidmete Faction in dem Circo zu Rom bey ihren Kampf-Spielen allemahl weiß aufzuziehen e). Er dienete ſonſt die Boten der Götter geſchwind fort zu bringen f), und hatte zur Gemahlin eine von denen Horis, mit welcher er den Carpon zeugete, den aber Iuppiter endlich auch in allerley Arten der Früchte verwandelte g).

a) *Hygin. Præf. pag. 8.*
b) *Apollodor. lib. I. cap. 3. §. 3.*
c) *Philoſtrat. apud Gyrald. Syntagm. I. pag. 46.*
d) *Virgil. Aen. III. §. 120. & Voſſ. Theol. Gentil. lib. III. cap. 1.*
e) *Tertull. de Spectac. cap. 9.*
f) *Virgil. Aen. IIII. 222.*
g) *Seruius ad Virg. Eclog. V. §. 48.*

ZEPHYRVS, i, einer von denen Hunden des Actæonis, ſo dieſen ihren Herrn endlich ſelbſt zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden. *Hygin. Fab. 181.*

ZERENE, es, Gr. Ζερήνη, ης, iſt ein Beynahme der Veneris, unter welchem ſie die Macedonier verehreten. *Heſych. in Ζερήνη, ſ. pag. 410.*

ZERYNTHIA, æ, Gr. Ζερυνθία, ας, iſt ein Beynahme der Veneris, ſo den Nahmen

men von der Höle Zeryntho hat, worin=ne ihr bey denen Myſteriis der Corybantum und der Hecates Hunde geopfert wurden a). Es war aber ſolche Höle in Thracien b), oder, nach andern, in Samothracien c), wiewohl auch noch andere wenigſtens beſondere Städte von gleichen Nahmen in beyden benannt wiſſen wollen d).

a) *Suid. in Ζηρυνθία, ſ. Tom. II. p. 10.*
b) *Tzetz. ad Lycophr. v. 449.*
c) *Potter. ad eumd. l. c.*
d) *Cnipping. ad Ouid. Faſt. I. El. 9. v. 19.*

ZESIVS, ii, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Martis, welchen er mit der Hebe zeugete. *Theodont. apud Boccacc. lib. VIIII. cap. 24.*

ZETER, éris, Gr. Ζητὴρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Iouis, unter welchem er in Cypern verehret wurde. *Heſych. in Ζητὴρ, ſ. pag. 411.*

ZETES, æ, Gr. Ζήτης, ε, (Tab. VII.) des Boreæ und der Orithyiæ Sohn, und Bruder der Calais, welche beyderſeits Flügel hatten, und, indem ſie die Harpyien verfolgeten, ſtarben, oder auch nach andern bey der Inſul Tenus von dem Hercule erleget wurden a). Immittelſt befanden ſie ſich beyderſeits mit unter den Argonauten b), und hatten ihre Flügel inſonderheit an den Köpfen und Füſſen c); wiewohl ſie ihnen andere auch nur an die Füſſe allein d), andere aber an die Schultern e), oder auch auf den Rücken ſetzen f), wobey ſie blaue Haare hatten g). Als ſie in des Phinei Landſchaft kamen, trafen ſie ihrer Schweſter, der Cleopatræ, und ſolches Königes beyde Söhne in einem ſehr elenden Zuſtande an, als worein ſie ihr Vater ſelbſt auf ihrer Statt Mutter Angeben geſetzet, deren ſie ſich aber annahmen und mithin Gelegenheit zu einem ſtarcken Gefechte gaben, worinne endlich Hercules den Phineum ſelbſt mit nieder machte h). Es erlegete ſie aber hernach Hercules bey dem Begräbniſſe der Peliæ mit ſeinen Pfeilen, und zwar, wie unter vielen Urſachen mit geſagt wird, darum, weil ſie des Tiphyos Partey genommen, als ſolcher gerathen, den Herculem zurück zu laſſen, als er ungefehr in Myſien ans Land gegangen war i). Man ſetzete hernach auf ihr Begräbniß Steine, die ſich aber immerzu durch Verurſachen ihres Vaters bewegeten k). Indeſſen trug ſolcher Zetes doch bey dem beſagtem Leichen=Spiele den Preiß in dem Dolicho Dromio darvon l), und ſoll ſonſt deſſen Nahme ſo viel heiſſen, als ein Wind, welcher ſanfte m), oder nach andern ſtarck bläſet n).

a) *Apollodor. lib. III. c. 14. §. 2*
b) *Orpheus Argon. v. 220.*
c) *Hygin. Fab. 14.*
d) *Apollon. lib. I. v. 219.*
e) *Lactant. Narr. lib. VI. Fab. 8.*
f) *Pindar. Pyth. Δ. H. 9.*
g) *Hygin. loc. cit.*
h) *Diod. Sicul. lib. IIII. c. 45.*
i) *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1300. Conſ. Banier. Entret. XV. ou P. II. pag. 144.*
k) *Hygin. loc. cit.*
l) *Idem Fab. 173.*
m) *Cleric. apud Banier. loc. cit.*
n) *Schmid. ad Pindar. loc. cit.*

ZETHVS, i, Gr. Ζῆθος, ε, (Tab. X.) des Iouis und der Antiopes Sohn a), legete ſich auf das Vieh=Weſen b), heyrathete die Theben, von der die Stadt Theben ihren Nahmen bekommen, und wurde nach einigen endlich auch von dem Apolline und der Diana mit erſchoſſen c). Sein Sohn war Neis, ſein Bruder aber Amphion d), unter welchem auch ein mehrers von ihm nachzuſehen ſtehet. Indeſſen machen ſonſt einige auch die Aedonem, des Pandarei Tochter, zu ſeiner Gemahlin, mit welcher er den Itylum gezeuget haben ſoll e), in dem ſie aber aus Neid gegen die Nioben, des Amphionis Gemahlin, wegen dero vielen Söhne, einen von dieſen ůmbringen wollen, aus Irrthum aber ihren einigen Sohn hingerichtet, ſoll ſie ihn dermaſſen beklaget haben, bis ſie die Götter endlich in eine Nachtigall verwandelt, iedoch ſoll ſie ohne ſolchen Itylum doch auch noch den Thium gehabt haben, von dem aber nichts als der Nahme bekannt iſt f).

a) *Apollodor. lib. III. cap. 10. §. 1.*
b) *Idem ibidem cap. 5. §. 5.*
c) *Idem ibidem §. 6.*
d) *Pauſan. Bœot. cap. 8.*

e) *Homer. Od.* T. v. 818.

f) *Boccacc. lib. V. cap. 31.*

ZEVXIDIA, æ, iſt ein Beynahme der Iunonis, welcher Apis ihren Tempel errichtete, als er mit angeſpanneten Ochſen, (als daher ſie auch, ſo fern Ζεύγνυμι, ich ſpanne an heißt, ſolchen Nahmen hat), zu erſt das Feld zu ackern und mithin das Getreyde zu bauen in Egypten wieß.

Gyrald. Syntagm. III. p. 125.

ZEVXIPPE, es, Gr, Ζευξίππη, ης, des Pandionis, Königs zu Athen, Gemahlin, und Schweſter ſeiner Mutter, mit welcher er den Erichthonium und Buten, wie auch die Philomelam und Procnen zeugete.

Apollodor. lib. III. cap. 13. §. 611.

ZEVXIPPE, es, des Eridani Tochter und Gemahlin des Teleontis, mit welcher er den Buten, einen der Argonauten, zeugete.

Hygin. Fab. 14. pag. 36.

ZEVXIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Laomedontis Tochter, welche er dem Sicyoni, für die Hülfe, ſo er ihm leiſtete, zur Gemahlin gab, wofür dieſer hernach auch ſelbſt deſſen Königreich mit ererbete, und nach ſeinem Nahmen nannte.

Pauſan. Corinth. cap. 6.

ZEVXIPPVS, i, Gr. Ζεύξιππος, ου, (Tab. XIIII.) des Apollinis und der Syllidis, einer Nymphen, Sohn, ſo nach dem Phæſto König in Sicyon wurde.

Pauſan. Corinth. cap. 6.

ZEVXO, is, Ζευξὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceani und der Tethyos, Tochter.

Heſiod. Theog. v. 352.

ZMINTHIVS, i, iſt ſo viel als *Sminthius*, ſo daher nachzuſehen.

ZMYRNA, æ, iſt einerley mit *Smyrna*, ſo auch zu ſehen ſtehet.

ZOSTER, éris, Gr. Ζωστὴρ, ῆρος, iſt ein Beynahme des Apollinis a), und zwar an ſich einerley mit nachfolgendem.

a) *Heſych. in* Ζωστὴρ, *ſ. pag. 414.*

ZOSTERIA, æ, Gr. Ζωστηρία, ας, iſt ein Beynahme der Mineruæ, dero Statua zu Theben an dem Orte zu ſehen war, wo Amphitryo ehemahls die Waffen angeleget, ſo die Griechen Ζώσασθαι nennen, als er mit den Calcodonte ins Gefechte gehen wolte *Pauſan. Bœot. cap. 17. Conf. Heſych. in* Ζώτειρα, *ſ. pag. 414.*

ZOSTERIVS, i, Gr. Ζωστήριος, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, welchen er von dem Orte Zoſter in Attica hatte, als woſelbſt ihm, der Latonæ und der Dianæ inſonderheit die Fiſcher zu opfern pflegten. Der Ort Zoſter aber hatte den Nahmen von Ζωστὴρ, ein Gürtel, weil Latona ſich denſelben ehemahls dieſelbſt loß machte, und ſich in dem anliegenden See abwuſch.

Steph. Byz. in Ζωστὴρ.

ZOTEATAS, æ, Gr. Ζωτεάτας, ου, iſt ein Beynahme des Apollinis, unter welchem ihn die zu Argis verehreten.

Heſych. in Ζωτεάτας, *ſ. pag. 414.*

ZOTELISTES, æ, Gr. Ζωτελιστὴς, οῦ, iſt ein Beynahme des Apollinis bey denen Corinthern. *Heſych. in* Ζωτελιστὴς, *ſ. pag. 414.*

ZYGIA, as, iſt ein Beynahme der Iunonis a), ſo fern ſie beym Heyrathen machen ſolte, daß die Frau mit dem Manne wohl vereiniget werde. Sie iſt daher ſo viel als die Iuno *Iuga* oder *Iugalis*, ſo an ihrem Orte nachzuſehen ſtehet.

a) *Heſych. in* Ζυγία, *ſ. pag. 412.*

(o)

Anhang

Digitized by Google

Anhang/

oder

GENEALOGICON MYTHISTORICVM.

Digitized by Google

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

⌣ eine Verknüpfung zwoer Perſonen, als Mann und Weib, ob ſolche zum öfftern gleich auch nur auf eine bloſſe Courtoiſie angekommen.

⌢ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, ſo insgemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur ſelbſt geweſen.

— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Perſonen, als Eltern und Kinder, dergleichen denn auch zu verſtehen, wo von dieſen drey Zeichen gar keines zwiſchen Perſonen ſtehet.

- - - - daß eine, oder mehr Perſonen fehlen, nachdem nehmlich der Strichelgen viel oder wenig ſind.

Curſiv gedruckte Nahmen ſolche Perſonen, die ſich in ein Geſchlecht eingeheyrathet, oder ſonſt nur durch erſtbenannte und mit ⌣ oder ⌢ angemerckte Arten der Verknüpfung zu ſelbigen mit gehören, folgendlich in der natürlichen Suite derer Perſonen auf einander zu übergehen ſind.

Tab. mit beygeſetzter Ziffer unter dem Stamm-Nahmen einer Tabelle die Remiſſion, oder Zurückweiſung auf die Tabelle, wo ſolcher Perſon Genealogie rück- oder aufwerts zu ſuchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X. Tabelle des *Tantali* Eltern finde, und, da hieſelbſt unter IVPPITER wieder *Tab. VIIII.* ſtehet, wird man in dieſer VIIII. Tabelle wieder *Iouis* Vater antreffen, und ſo dann vollend gar füglich bis auf die CALIGINEM, oder den erſten Urſprung der Dinge, nach der Heyden Fürgeben, zurück gehen können. Hingegen wo ſolches *Tab.* mit ſeiner Ziffer anderweits und alſo in einer Tabelle darinne ſtehet, weiſet es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort und alſo unterwerts finden ſoll.

Digitized by Google

TABVLA I.

- CALIGO — Chaos ~ *Caligo*
  - Aether ~ *Dies*
    - Coelus *Tab. II.*
    - Terra ~ *Aether*
      - Dolor,
      - Dolus,
      - Furiæ *ſcil.*
        - Alecto,
        - Megæra,
        - Tiſiphone,
        - Lyſſa.
      - Timor,
      - Luctus,
      - Vltio,
      - Mendacium,
      - Intemperantia,
      - Iusiurandum,
      - Altercatio,
      - Obliuio,
      - Socordia,
      - Superbia,
      - Inceſtus,
      - Pugna,
      - Oceanus *Tab. III.*
      - Themis,
      - Pontus *Tab. IIII.*
      - Tartarus *Tab. V.*
      - Titanes *ſcil.*
        - Briareus,
        - Gyges,
        - Steropes,
        - Atlas, *Tab. VIII.*
        - Hyperion *Tab. II.*
        - Saturnus *Tab. VIIII.*
      - Ops,
      - Moneta,
      - Dione.
    - Mare *Tab. IIII.*
  - Dies,
  - Erebus,
  - Nox ~ *Erebus*
    - Fatum,
    - Senectus,
    - Mors,
    - Letum,
    - Somnus - -
      - Phantaſus,
      - Morpheus,
      - Icelus, ſ. Phobetor,
      - Momus.
    - Somnium,
    - Epiphron,
    - Dumiles,
    - Porphyrion,
    - Parcæ *ſcil.*
      - Clotho,
      - Lacheſis,
      - Atropos,
      - Morta,
    - Epaphus,
    - Diſcordia,
    - Miſeria,
    - Petulantia,
    - Contentio ſ. Eris
      - Labor,
      - Obliuio,
      - Fames,
      - Dolores,
      - Pugnæ,
      - Cædes,
      - Prælia,
      - Strages,
      - Iurgia,
      - Mendacia,
      - Diſceptationes,
      - Legum contemtus,
      - Noxa,
      - Iusiurandum,
    - Nemeſis,
    - Euphroſyne,
    - Amicitia,
    - Miſericordia,
    - Metus,
    - Heſperides *ſcil.*
      - Aegle,
      - Heſperie,
      - Arethuſa.
    - Styx.

Digitized by Google

Tabvla II.

- **COELVS** ~ *Tellus Tab. I.*
  - Centimani ſc.
    - Briareus,
      - Aetna,
      - Dicanus.
    - Gyas,
    - Cœus.
  - Cyclopes ſc.
    - Harpes,
    - Brontes,
    - Arges ~ *Phrygia*
      - Deuſus,
      - Atron,
      - Atreneſtæ.
    - Geræſtus,
    - Steropes,
    - Achamas,
    - Acmonides.
  - Titanes ſc.
    - Oceanus, *Tab. III.*
    - Adanus
    - Ophion ~ *Eurynome.*
    - Anytus,
    - Coeus ~ *Phoebe*
      - Aſterie,
      - Aphirage,
      - Latona ~ Iuppiter
        - Apollo *Tab. XIIII.*
        - Diana.
    - Andes,
    - Hyperion ~
      - *Euryphaëſſa,*
      - *Thia* ——
        - Sol *Tab. VI.*
        - Luna ~
          - *Ae..-Ros,*
          - *Endymeon, Tab. XXVI.*
          - *Pan,*
          - *Iuppiter, Tab. X.*
        - Aurora *Tab. VII.*
      - *Baſilea.*
    - Oſtaſus,
    - Euonymus,
    - Crius ~ *Eurybia*
      - Aſtræus ~ *Aurora,*
      - Pallas ~ *Styx* ——
        - Nice,
        - Cratus,
        - Zelus,
        - Bia,
        - Inuidia.
      - Perſes ~ *Aſteria* — Hecate.
    - Olymbrus,
    - Iapetus, *Tab. VIII.*
    - Phaëthon — Eretrieus,
    - Aegæon ~ *Cymopolia,*
    - Saturnus, *Tab. VIIII.*
  - Titanides ſc.
    - Tethys ~ *Oceanus, Tab. III.*
    - Rhea ~ *Saturnus Tab. VIIII.*
    - Themis ~ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Mnemoſyne ~ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Phoebe ~ *Coeus,*
    - Dione ~ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Thia ~ *Hyperion,*
    - Thraes ~
      - *Saturnus, Tab. VIIII.*
      - *Iuppiter, Tab. X.*
    - Euryphaeſſa ~ *Hyperion,*

TAB. III

Digitized by Google

Tab. III.

OCEANVS ⌣ *Tab. I. II.*

- *Pamphologe.*
  - Aſia,
  - Libye.
- *Tethys*
  - Amphitrite ⌣ *Neptunus Tab. XI.*
  - Pitho,
  - Admete,
  - Ianthe, (*Tab. IIII.*
  - Electra ⌣ *Thaumas,*
  - Doris ⌣ *Nereus, Tab.* (*IIII.*
  - Prymno,
  - Vrania, (*Tab. XVIII.*
  - Meliſſa ⌣ *Inachus,*
  - Hippo,
  - Meliboea ⌣ *Pelaſgus, Tab. XVIIII.*
  - Clymene,
  - Rhodia,
  - Calliroë ⌣ *Chryſaor,*
  - Dodone, (*Tab. XI.*
  - Zeuxo,
  - Clytie,
  - Pleione ⌣ *Atlas, Tab. VIII.*
  - Idyia ⌣ *Aeetes, Tab. VI.*
  - Paſithoë.
  - Plexaure,
  - Flumina *ſcilicet*
    - Cayſtrus — Epheſus.
    - Ganges ⌣ *Lymnace* — Athis.
    - Aſterion
      - Euboea,
      - Proſymna,
      - Acraea.
    - Iſter,
    - Rhodius,
    - Heptaponus,
    - Inachus — Io ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
    - Ardeſcus,
    - Parthenius,
    - Sangarius,
    - Aeſapus,
    - Haliacmon,
    - Achelous —
      - ⌣ *Melpomene* — Sirenes.
      - — Eryſice,
      - — Pirene ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
      - — Calliroë ⌣ *Alcmaeon,*
      - ⌣ *Perimede*
        - Hippodamas,
        - Oreſtes.
      - — Dirce.
      - — Caſtalia,
      - ⌣ *Perimele.*
    - Phaſis,
    - Strymon ⌣ *Neaera* — Euadne — Argus, *Tab. XVIII.*
    - Alpheus — Phegeus — Alpheſiboea,
    - Nilus — Achinoë — Belus, *Tab. XVIII.*
    - Eridanus — Zeuxippe ⌣ *Teleon* — Butes.
    - Maeandrus,
      - Calliroë — Car — Alabandus.
      - Cyanee ⌣ *Miletus*
        - Caunus,
        - Byblis.
      - Samia ⌣ *Ancaeus.*
    - Rheſus,
    - Neſſus,
    - Granicus — Alyxothoë ⌣ *Priamus, Tab. XXXI.*
    - Peneus ⌣
      - Bura-Atrax.
      - Creüſa —
        - Tricce,
        - Stilbe ⌣ *Apollo, T. XIIII.*
        - Hypſeus
          - Aſtyagaea ⌣ *Periphas* — Antion — Ixion
            - Pirithous
            - Centauri
          - Cyrene ⌣ Apollo, *T. XIIII.*
    - Ladon —
      - Metope,
      - Telphuſa,
      - ⌣ *Aſopus Tab. XXIIII.*
      - Methone
      - Daphne,
    - Euenus,
    - Scamandrus
      - — Calliroë ⌣ *Tros, Tab. XXXI.*
      - ⌣ *Idaea*
        - Teucer, *Tab. XXXI.*
        - Glaucias.
    - Caicus,
    - Aſopus, *Tab. XXIIII.*
    - Hermius,
    - Tecmeſſus-Aganippe,
    - Cebrenes — Aſterope ⌣ *Aeſacus, Tab. XXXI.*
    - Imbraſus ⌣ *Cheſias* — Ocyroë.
    - Aegaeus — Melite ⌣ *Hercules Tab. XVII.*
    - Axius ⌣ *Periboea* — Pelegon.
    - Sperchius ⌣ *Polydora*
      - Mnepheus,
      - Dryops —
    - Phillis — Dipſacus.
  - Gabxaure,
  - Dione,
  - Daira ⌣ *Mercurius,*
  - Melobosis, (*Tab. XV.*
  - Thoë,
  - Polydora,
  - Cercëis,
  - Pluto,
  - Perſëis.
  - Philyra ⌣ *Saturnus, Tab. VIIII.*
  - Ianira,
  - Acaſte,
  - Xanthe,
  - Coryphe ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Petraea,
  - Meneſtho,
  - Europa,
  - Metis ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Eurynome ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Teleſtho,
  - Criſie,
  - Aſia ⌣ *Iapetus, Tab. VIII.*
  - Calypſo ⌣ *Vlyſſes, Tab. XV.*
  - Eudora,
  - Tyche,
  - Amphyro,
  - Ocyroë,
  - Styx ⌣ *Pallas, Tab. II.*
  - Oceanitides 3000.
- *Parthenope*
  - Europe,
  - Thrace.

TAB. IIII.

Digitized by Google

TAB. IIII.

PONTVS *Tab. I.*

- *Thalaſſa ſiue Mare*
  - Heſtyæa,
  - Melie,
  - Ianthe,
  - Admeto,
  - Siluo,
  - Paſithoë,
  - Polyxo,
  - Eurynome,
  - Euagoreis,
  - Rhodope,
  - Lyſianaſſa,
  - Tyche,
  - Phoeno,
  - Clytemneſte,
  - Perſëis,
  - Menippe,
  - Argia,
  - Flumina *ſc.*
    - Inachus, *Tab. XVIII.*
    - Alpheus—Phegeus—Alpheſiboea.
    - Scamandrus — *Idæa*—Teucer *Tab. XXXI.*
    - Tigris, Strymon
      - — *Neæra*— Euadne— Argus,
      - — Rheſus,
      - — Brangas,
      - — Olynthus,
    - Nilus — *Memphis*—Epaphus, *Tab. XVIII.*
    - Euphrates, Tanais, Indus, Cephiſus, Iſmarus,
      - — *Liriope*—Narciſſus,
      - — Lilæus,
      - — Euonymus,
      - — Daulis,
      - — *Scæa*— Elieus — Funoſtus,
      - Diogenea— Phraſimus—Praxithea— *Erechtheus, Tab. XXVIIII*
    - Orontes,
    - Axenus,
    - Mæandrus,
    - Achelous, *Tab. III.*
    - Thermodoon,
    - Simois — *Aſtyoche*
      - Erichthonius, *Tab. XXXI.*
      - Hieromneme — *Aſſaracus, Tab. XXXI.*
- *Terra*
  - Tuſciuerſus,
  - Ceto — *Phorcys,*
  - Eurybia,
  - Thaumas — *Electra*
    - Iris,
    - Arce,
    - Harpyiæ *ſc.*
      - Aëllo,
      - Acholoë,
      - Ocythoë,
      - Ocypete,
      - Nicothoë,
      - Celæno.
  - Cepheus,
  - Phorcys — *Ceto*
    - Phorcides *ſc.*
      - Enyo,
      - Pephredo,
      - Cherſis ſ. Dino.
    - Gorgones *ſc.*
      - Stheno,
      - Euryale,
      - Meduſa — *Neptunus, Tab. XI.*
    - *Crataïs*—Scylla.
    - *N. N.* — Echidna, *Tab. V.*
  - Nereus — *Doris* — Nereïdes 50.

TAB. V.

Digitized by Google

TAB. V.

TARTARVS ~ *Terra* — Gigantes *ſc.* (*Tab. I.*)

- Enceladus,
- Coeus,
- Helenius,
- Ophius,
- Aſtræus,
- Pallas,
- Emphitus,
- Athos,
- Phrutus,
- Cinnus,
- Typhon ~ *Echidna*
  - Gorgon ~ *Ceto*
    - Stheno,
    - Euryale,
    - Meduſa.
  - Cerberus,
  - Draco Colchicus,
  - Draco Heſperius,
  - Orthus,
  - Scylla,
  - Aquila Promethei,
  - Chimæra,
  - Sphinx,
  - Hydra Lernæa.
- Clytius,
- Celado,
- Agrius,
- Almops,
- Pronomus,
- Ephialtes,
- Otus,
- Pheomis,
- Eurytus,
- Abſeus,
- Echion,
- Corydon,
- Theodamas,
- Muſæus,
- Polybotes,
- Polyphemus,
- Porphyrion,
- Hippolytus,
- Gration,
- Theon,
- Mimas,
- Picoloos,
- Besbicus,
- Obrimus,
- Pelorus,
- Alcyoneus
  - Phthonia,
  - Anthe,
  - Methone,
  - Alcippe,
  - Palene,
  - Drimo,
  - Aſterie.
- Damaſtor,
- Rhoetus,
- Rhoecus,
- Pelleneus,
- Rhuncus,
- Aſcus,
- Echidna.

Digitized by Google

TAB. VI.

- SOL ſive *Helius*, *Tab. II.* ⁀
  - *Rhodus*
    - Heliadæ ſc.
      - Ochimus,
      - Macar,
      - Tenages,
      - Actis,
      - Cercaphus ⁀ *Lyſippe*
        - Lindus,
        - Ialyſus,
        - Camirus.
      - Triopas,
      - Candalus,
    - Electryone.
  - *Clytie.*
  - *Naupidame* — Augias,
  - *Ocyroë* — Phaſis,
  - *Leucothoë* — Therſanon.
  - *Clymene*
    - Phaëthon I. — Aſtynous — Sandocus ⁀ *Thanace* — Cinyras
      - ⁀ *Cenchreïs* — Myrrha — Adonis.
      - — Paphus.
      - ⁀ *Metharme*
        - Bræſia,
        - Laogore,
        - Orſedice,
        - Oeyporus.
    - Paſiphaë
      - ⁀ *Minos* II. *Tab. XX.*
      - ⁀ *Taurus* — Minotaurus.
    - Phaëthontiades ſc.
      - Merope,
      - Helice,
      - Aegle,
      - Phoebe,
      - Lampetie,
      - Dioxippe,
      - Aetherie.
  - *Deïone* — Miletus,
  - *Venus* — Rhodus,
  - *Prote* — Phaëthon II.
  - *Dirce* — Lycus,
  - *Steropе*
    - Leucippus,
    - Leucon,
  - *Anaxibia*,
  - *Antiope* — Aloeus,
  - *Perſeïs*
    - Aloeus — Epopeus — Marathon — Sicyon — Chthonophile ⁀ *Mercurius, Tab. XV.*
    - Themis,
    - Circe
      - ⁀ *Vlyſſes, Tab. XV.*
      - — Marſus.
    - Aeetes ⁀ *Ipſea*
      - Medea ⁀
        - *Iaſon, Tab. XXV.*
        - *Aegeus, Tab. XXVIIII.*
      - Abſyrtus,
      - Angitia,
      - Chalciope ⁀ *Phrixus, Tab. XXV.*
    - Hecate.
  - *N. N.* — Mauſolus,
  - *Terra* — Biſaltes — Theophane ⁀ *Neptunus* — Chryſomallus.

TAB. VII.

Digitized by Google

TAB. VII.

- AURORA ~ *Tab. II.*
  - *Tithonus*
    - Memnon,
    - Emathion.
  - *Orion,*
  - *Aſtræus* —
    - Aſtra,
    - Lucifer ~ *Philonis*
      - Ceyx ~ *Halcyone*
        - Hipppaſus,
        - Themiſtonoë ~ Cycnus.
        - Atylas.
      - Dædalion — Chione ~
        - *Apollo* — Philammon,
        - *Mercurius* — Autolycus
    - Venti ſc.
      - Argeſtes,
      - Notus,
      - Zephyrus,
      - Boreas —
        - ~ *Chloris* — Hyrpace,
        - — Aemus,
        - — Butes,
        - — Lycurgus,
        - — Chione ~ *Neptunus, Tab. XI,*
        - — Loro,
        - — Hecaërge,
        - — Vpis,
        - ~ *Orithyia*
          - Calais,
          - Zetes,
          - Cleopatra ~ *Phineus*
            - Orythus,
            - Crambis,
  - *Cephalus* — Tithonus — Phaëthon, *Tab. VI.*

Digitized by Google

- **IAPETVS** Tab. II. — *Aſia*
  - Atlas — *Pleione*
    - Hyas,
    - Pleiades ſc.
      - Maia — *Iuppiter, Tab. X.*
      - Electra — *Iuppiter, Tab. X.*
      - Taygeta — *Iuppiter, Tab. X.*
      - Aſterope — *Mars, Tab. XII.*
      - Merope — *Siſyphus, Tab. XXV.*
      - Halcyone — *Neptunus, Tab. XI.*
      - Celæno — *Neptunus, Tab. XI.*
    - Hyades ſc.
      - Phæſyla,
      - Ambroſia,
      - Coronis,
      - Eudora,
      - Polyxo.
    - Heſperus,
  - Atlas — *Heſperis* — Heſperides ſc.
    - Aegle,
    - Heſperie,
    - Arethuſa.
  - Atlas — *Aſterie* — Diomedes,
  - Atlas — Mæra — Tegeates.
  - Menoetius,
  - Prometheus
    - *Aſia* — Deucalion, *Tab. XXV.*
    - *Celæno*
      - Lycus,
      - Chimæreus.
    - *Pyrrha* — Hellen, *Tab. XXV.*
    - *Axiothea.*
    - *Nympha quædam* — Thebe.
  - Anchiale,
  - Epimetheus — *Pandora*
    - Prophaſis,
    - Metamelea,
    - Pyrrha — *Deucalion, Tab. XXV.*
- *Thornax* — Buphagus.

TAB. VIIII.

TAB. VIIII.

SATVRNVS *Tab. II.*

- ~ *Rhea*
  - Iuppiter, *Tab. X.*
  - Neptunus, *Tab. XI.*
  - Pluto ~
    - *Proſerpina,*
    - *Mentha.*
  - Glauca,
  - Iuno ~ *Iuppiter, Tab. X.*
  - Ceres
    - ~ *Iuppiter* — Proſerpina ~ *Pluto.*
    - ~ *Neptunus*
      - Hera,
      - Arion.
    - ~ *Iaſion*
      - Plutus,
      - Philomelus,
      - Corybas,
    - — Acheron — Aſcalaphus.
  - Veſta
- ~ *Thraca* — Doloneus.
- ~ *Eurynome*
  - Parcæ *ſc.*
    - Clotho,
    - Lacheſis,
    - Atropos.
  - Venus,
  - Furiæ *ſc.*
    - Alecto,
    - Megæra,
    - Tiſiphone.
- ~ *Philyra*
  - Dolops,
  - Chiron
    - ~ *Chariclo* — Ocyroë,
    - — Caryſtus,
    - ~ *Piſidice* — Chariclus,
    - ~ *Philyra* — Endëis ~ *Aeacus*, *Tab. XXIII.*
- — Picus ~ *Canens*
  - Senta,
  - Faunus
    - ~ *Fauna,*
    - ~ *Dryope* — Tarquitius,
    - ~ *Symæthis* — Acis,
    - ~ *Marica*—Latinus—Amata ~ *Aeneas, Tab. XXXI.*
    - — Stercutius.
    - — Siluanus.

TAB.X.

Digitized by Google

TAB. X.

IVPPITER *Tab. VIIII.*

- *Iuno*
  - Mars, *Tab. XII.*
  - Vulcanus, *Tab. XIII.*
  - Hebe — *Hercules, Tab. XVII.*
  - Ilithyia,
  - Arge,
  - Libertas.
- — Pallas,
- *Neceſſitas* — Nemeſis,
- *Themis*
  - Horæ *ſcilicet*
    - Dice,
    - Eurynome,
    - Irene,
    - Thallo,
    - Carpo,
    - Auxo,
    - Caria.
  - Aſtræa,
  - Parcæ *ſc.*
    - Clotho,
    - Lacheſis,
    - Atropos.
- — Preces,
- — Ate,
- *Helice* — Bura,
- *Nyſa* — Ammon,
- *Ceres* — Proſerpina — *Pluto, Tab. VIIII.*
- *Luna* — Pandion,
- *Himalia*
  - Cronius,
  - Spartæus.
  - Clytus.
- *Terra* — Genius ſ. Agdiſtes — Tages,
- *Aſterope* — Acragas,
- *Proſerpina* — Liber,
- *Niobe*
  - Argus, *Tab. XVIII.*
  - Pelaſgus *Tab. XVIII.*
- *Dione* — Venus
  - *Mars, Tab. XII.*
  - *Bacchus, Tab. XVI.*
  - *Adonis* — Golgus,
  - *Neptunus, Tab. XI.*
  - *Sol, Tab. VI.*
  - *Butes* — Eryx — Pſophis
    - Echephron,
    - Promachus.
  - *Anchiſes, Tab. XXXI.*
- *Electra*
  - Iaſion,
  - Dardanus, *Tab. XXXI.*
- *Calliſto* — Arcas, *Tab. XVIIII.*
- *Coryphe* — Minerua IIII.
- *Othreïs* — Meliteus,
- *Thalia* — Dii Palici,
- *Eurynome* — Gratiæ *ſc.*
  - Aglaia — *Vulcanus Tab. XIII.*
  - Euphroſyne,
  - Thalia.
- *Sithnis* Nympha — Filius — Megarus,
- *Io* — Epaphus, *Tab. XVIII.*
- *Torrebia*
  - Arceſilaus.
  - Carbius.

Digitized by Google

⊙

- ⌣ *Idaa* — Cres,
- ⌣ *Clymene* — Mnemoſyne,
- ⌣ *Thyia* — Macedonia,
- ⌣ *Maia* — Mercurius, *Tab. XV.*
- ⌣ *Pyrrha* — Helena,
- ⌣ *Hybris* — Pan ⌣ *Echo* — Iambe,
- ⌣ *Danaë* — Perſeus, *Tab. XXI.*
- ⌣ *Caſſiopeia* — Atymnius,
- ⌣ *Mnemoſyne* — Muſæ nouem *ſc.*
  - Thalia ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
  - Vrania ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
  - Melpomene ⌣ *Achelous, Tab. III.*
  - Polymnia,
  - Erato ⌣ *Thamyris,*
  - Clio ⌣ *Pierus* — Hyacinthus,
  - Calliope ⌣ *Oeagrus* — Orpheus,
  - Euterpe ⌣ *Strymon,*
  - Terpſichore ⌣ *Mars, Tab. XII.*
- ⌣ *Taygete* — Lacedæmon, *Tab. XXIII.*
- ⌣ *Cyrno* — Cyrnus.
- ⌣ *Europa*
  - Minos, *Tab. XX.*
  - Sarpedon — Euander — Sarpedon II.
  - Rhadamanthus — Erythrus,
  - Carnus,
  - Dodone.
- ⌣ *Lamia* — Herophile,
- ⌣ *Semele* — Bacchus, *Tab. XVI.*
- ⌣ *Dia* — Pirithous ⌣ *Deidamia* — Polypoetes.
- ⌣ *Aega* — Aegipan,
- ⌣ *Aegina* — Aeacus, *Tab. XXIIII.*
- ⌣ *Thraca* — Bithynus,
- ⌣ *Alcmene* — Hercules, *Tab. XVII.*
- ⌣ *Elara* — Tityus — Europa ⌣ *Neptunus* — Euphemus,
- ⌣ *Latona*
  - Apollo, *Tab. XIIII.*
  - Diana.
- ⌣ *Plote* — Tantalus, *Tab. XXX.*
- ⌣ *Chaldenia* — Solymus,
- ⌣ *Protogenia* — Aethlius, *Tab. XXV.*
- ⌣ *Eurymeduſa* — Myrmidon ⌣ *Piſidice*
  - Actor ⌣ *Polyboea* / *Aegina*
    - Menoetius — Patroclus,
    - Polymela ⌣ *Peleus* — Achilles, *Tab. XXIIII.*
  - Antiphus,
  - Eupolemia ⌣ *Mercurius, Tab. XV.*
- ⌣ *Antiope*
  - Amphion, *Tab. XXX.*
  - Zetes ⌣
    - *Thebe* — Neis,
    - *Aëdon*
      - Stylus,
      - Thius,
- ⌣ *Carme* — Britomartis,
- ⌣ *Leda*
  - Caſtor, *Tab. XXIII.*
  - Pollux, *Tab. XXIII.*
  - Helena, *Tab. XXIII.*
- ⌣ *Iuturna,*
- ⌣ *Hora* — Colaxes,
- ⌣ *Garamantis* — Iarbas,
- ⌣ *Lamia* — Achilles,
- — Corinthus — Sylea ⌣ *Polypamon* — Sinis,
- — Tænarus & Gereſtus,
- — Ellops,
- — Mneme — Muſæ,
- — Crinacus — Macareus
  - Mitylene,
  - Methymna.

TAB. XI.

Digitized by Google

TAB. XI.

NEPTUNUS *Tab. VIIII.*

- *Amphitrite*
  - Triton,
  - Rhodus — *Sol. Tab. VI.*
- *Celæno*
  - Lycus,
  - Nycteus,
- *Hippothoe* — Taphius,
- *Phœnice* — Proteus,
  - Idothea,
  - Polygonus,
  - Torones,
  - Telegonus,
  - Cæbera,
  - Rheta.
- *Syme* — Chthonius,
- *Arene* — Idas,
- *Iphimede*
  - Otus,
  - Ephialtes,
- *Chione* — Eumolpus,
- *Chryſogenea* — Chryſes — Minyas
  - Orchomenus — Minyas II.
  - Leucippe — Hippaſus,
  - Arſippe,
  - Alcathoë.
- *Helle* — Pæon,
- *Croëſſa* — Byzas,
- *Tyro*
  - Pelias, *Tab. XXV.*
  - Neleus, *Tab. XXV.*
- *Ceres* — Arion,
- *Aſcra* — Oeoclus,
- *Alcyone*
  - *Arethuſa,*
  - *Anathamus,*
  - *Ephoceus,*
  - Hyrieus — Orion
    - *Side,*
    - *Haro,*
    - *Merope,*
    - *Lyrice,*
    - Metiocha,
    - Menippa,
    - Drias.
  - Hyperete,
  - Anthas — Dius — Anthedon — Glaucus.
- *Olbia* — Aſtacus
- *Eurynome* — Bellerophon,
- *Arethuſa* — Abas,
- *Lariſſa* — Phthius,
- *Themiſto* — Leuconoë,
- *Arne, Tab. XXV.*
  - Bœotus — Itonus
    - Hippalcimus — Peneleus.
    - Electryon — Leitus,
    - Archilycus
      - Prothoenor,
      - Arceſilaus,
    - Alegenor — Clonius.
  - Aeolus
    - Pheræmon,
    - Androcles,
    - Aſtyochus,
    - Xuthus,
    - Iocaſtes,
    - Agathyrnus.
- *Antiopa*
  - Boeotus,
  - Hellen,
- *Euryte* — Halirrhotus,
- *Pirena* — Cenchrias,
- *Alce* — Anthes,
- *Canache*
  - Opleus,
  - Nereus,
  - Aloeus — *Iphimede*
    - *Otus,*
    - *Ephialtes,*
    - Pancratis.
  - Triops.
- *Bithynis* — Amycus,
- *Agamede* — Dictys,
- *Cleodora* — Parnaſſus,
- *Nympha* quædam
  - Angelus,
  - Melas.
- *Oenope* — Megareus — *Merope* — Hippomenes,
- *Calyce* — Cycnus
  - Glauce,
  - Cobis,
  - Corianus.
- *Terra* — Charybdis,
- *Midea* — Aſpledon,
- *Theophane* — Chryſomallus,
- *Molione* — Actor, *Tab. XXVI.*
- *Aſtypalæa*
  - Eurypylus,
  - Antheus,
  - Ancæus — *Samia*
    - Perilaus,
    - Enudus,
    - Samus,
    - Alitherſes,
    - Parthenopæus.
  - Periclymenus.
- *Leis* — Althepus,

*

Digitized by Google

*

— *Europa* — Euphemus, al. Polyphemus,
— *Halia* — Rhodus & Filii ſex.
— *Melie* — Amycus,
— *Amymone* — Nauplius — { *Heſione* — Nauſimedon, / *Clymene* { Palamedes, / Orax. }
— *Ceglusa* — Aſopus, *Tab. XXIIII.*
— *Melantho* — Delphus,
— *Alope* { Hippothoon — *Meganira*, / Hippothous,
— *Meliſſa* — Dyrrachius,
— *Venus* — Eryx,
— *Libya* { Belus, *Tab. XVIII.* / Agenor. *Tab. XVIII.*
— *Bryſe* — Orion,
— *Mytilene* — Myton,
— *Aliſtra* — Ogyges — Alalcomenia,
— *Calchinia* — Peratus — Plemnæus — Orthopolis — Chryſorthe — *Apollo*, *Tab. XIIII.*
— *Calliroe* — Minyas — *Tritogenia* — Clymene,
— *Scamandrodice* — Cycnus alter,
— *Thoosa* — Phorcus,
— *Thoosa* — Polyphemus,
— *Meduſa* { Chryſaor — *Calliroë* — Geryon, / Pegaſus.
— *Cymopolia* — Aegæon,
— *Salacia*,
— *Nadis* — Glaucus,
— *Periboea* — Nauſithous { Rhexenor — *Chalciope* — Aegeus, / Alcinous — *Arete* { Laodamas, / Halius, / Clytoneus, / Nauſicaa — *Telemachus*.
— *Eurycyde* — Eleus — Augeas,
— *Idothea* — Euſirus — Terambas,
— *Pitane* { Aon, / Euadne.
— *Cercyra* — Phæax,
— Caanthus,
— Phocus — Antiopa, { Crambis *al.* Plexippus, / Orythus *al.* Pandion.
— Phineus — { *Cleopatra*, / *Idaa*.
— Erginus,
— Oncheſtus,
— Periclymenus,
— Meſſapus,
— Lepreus,
— Lamia — *Iuppiter, Tab. X.*
— Cromus,
— Læſtrygones,
— Byzenus,
— Athos,
— Bentheſicyme,
— Taras,
— Dercynnus & Alebion.
— Sicanus,
— Dorus,
— Siculus,
— Selinus — Helice — *Ion*,
— Procruſtes ſ. Polypæmon.

TAB. XII.

Digitized by Google

TAB. XII.

MARS *Tab. X.*

- *Nerine*,
- *Venus*
  - Cupido ſ. Eros.
  - Anteros,
  - Harmonia — *Cadmus, Tab. XXII.*
  - Formido.
- *Cyrene* — Biſtonus,
- *Aſterope* — Oenomaus — *Euarete* —
  - Hippodamia — *Pelops, Tab. XXX.*
  - Leucippus.
- *Aſtyoche*
  - Aſcalaphus,
  - Ialmenus.
- Otrera
  - Pentheſilea,
  - Hippolyta — *Theſeus, Tab. XXVIII.*
  - Amazones aliæ.
- *Biſtonis* — Tereus
  - *Procne* — Itys,
  - *Philomela.*
- *Atalanta* — Parthenopæus — *Clymene*,
- *Meroë* — Parthaon,
- *Pelopea* — Cycnus,
- *Philonome*
  - Lycaſtus,
  - Parrhaſius.
- *Hebe* — Zeſius,
- *Critobule* — Pangæus,
- *Thebe* — Euadne,
- *Rhea Siluia*
  - Romulus,
  - Remus.
- *Aërope* — Aëropus,
- *Seta* — Bithys,
- *Agraulos* — Alcippe,
- *Tritia* — Melanippus,
- *Chryſa* — Phlegyas
  - Ixion, *Tab. XIIII.*
  - Gyrtone.
  - Coronis — *Apollo, Tab. XIIII.*
- *Helice* — Strymon,
- *Theogone* — Tmolus,
- *Arpina*,
- *Calliroë* — Biſton,
- Demonice
  - Pylus,
  - Molus,
  - Euenus — Marpeſſa — *Idas, Tab. XXIII.*
  - Theſtius.
- *Thraſſa* — Hipponus — Polyphontes.
- Chalybs,
- Sithon;
- Portheus,
- Dryas.
- Bellona.
- Thrace.

TAB. XIII.

Digitized by Google

TAB. XIII.

VVLCANVS *Tab. X.*

- ∽ *Venus,*
- ∽ *Anticlia* — Periphetes,
- ∽ *Cabiria* — Curetes,
- ∽ *Aglaia,*
- ∽ *Minerua*
  - Erichthonius, *Tab. XXVIIII.*
  - Broteas.
- — Cecrops,
- — Aethiops,
- — Cercyon — Alope ∽ *Neptunus, Tab. XI.*
- — Philoctus,
- — Ardalus,
- — Olenus
  - Aega,
  - Helice.
- — Albion,
- — Cærulus,
- —
  - Cacus,
  - Caca.

Digitized by Google

TAB. XIIII.

APOLLO *Tab. X.*

- *Coronis* — Aeſculapius
  - Hygiea,
  - Aegle,
  - Machaon
    - Sphyrus,
    - Alexenor,
    - Polemocrates,
    - Aeſculapius II.
    - Gorgaſus,
    - Nicomachus.
  - Panacea,
  - Iaſo,
  - Ianiſcus,
  - Alexenor,
  - Podalirius — *Damathe*.
- *Thyria* — Cycnus,
- *Euboea* — Argeus,
- *Themiſto* — Galeus,
- *Corycia* — Lycoreus,
- *Rheo* — Anius — *Dorippe*
  - Spermô,
  - Oeno,
  - Elais,
  - Andrus.
- *Vrania* — Linus,
- *Creüſa* — Ianus,
- *Pſamathe* — Linus alter,
- *Thyia* — Delphus,
- *Cyrene* —
  - Ariſtæus,
    - *Autonoë* — Actæon,
    - — Charmus,
    - — Nyſa — *Iuppiter, Tab. VIIII.*
    - — Calocarpus,
  - Authocum,
  - Nomius,
  - Argæus,
- *Aethuſa*
  - Hyperenor
  - Eleuter — Iaſius — Poemander.
  - Hyreus — *Clonia*
    - Nyctеus,
    - Lycus.
- *Euadne* — Iamus,
- *Cleobule* — Euripides,
- *Thero* — Chæron
- *Acacallis*
  - Phylacides,
  - Phylander,
  - Naxus.
- *Dia* — Dryops — Dryope — *Andræmon* — Amphiſſus;
- *Leuconoe* — Philammon,
- *Anthilena* — Oaxus,
- *Manto* — Mopſus,
- *Area* — Miletus — *Eidothea*
  - Caunus,
  - Byblis.
- *Antianira* — Idmon,
- *Thalia* — Corybantes.
- *Acacallis*
  - Miletus,
  - Amphithemis — *Tritonis*
    - Cephalion,
    - Capharaus,
    - Naſamon.
  - Garamas.
- *Babylonia*
  - Arabus — Caſſiope,
  - Acræphus,
  - Caramas,
  - Iſmenius.

Digitized by Google

⊙

- ⌣ *Rhytia* — Curetes,
- ⌣ *Syllis* — Zeuxippus,
- ⌣ *Melia* { Tenerus, / Iſmenius.
- ⌣ *Dryope* — Amphiſus,
- ⌣ *Sinope* — Syrus,
- ⌣ *Aglaia* — Theſtor { Calchas, / Leucippe.
- ⌣ *Chione* — Philammon ⌣ *Argioppe* — Thamyris.
- ⌣ *Othreïs* — Phagrus.
- ⌣ *Calliope* — { Orpheus ⌣ *Eurydice.* / Hymenæus, / Ialemus.
- ⌣ *Anthippe* — Chius,
- ⌣ *Polydora* — Dryops,
- ⌣ *Stilbe* { Lapithes ⌣ *Orſinome* { Phorbas { Actor ⌣ *Hyrmina, Tab, XXVI.* / Aegeus. ; Lesbus. ; Periphas ⌣ *Aſtyagea* — { Phlegyas, / Antion ⌣ * / Filii alii 7. ; Centaurus, ; Cyzicus — Clita.
- ⌣ *Phthia* { Laodocus, / Dorus.
- ⌣ *Lycia* — Patarus,
- ⌣ *Smyrna* — Moera.
- ⌣ *Endelechia* — Pſyche,
- ⌣ *Leucothoë*,
- — Caſtalius,
- — Melaneus ⌣ *Oechalia* — Eurytus { Iphitus, / Clytius,
- — Coronus — Corax,
- — Megareus { Timalcus, / Euæchme ⌣ *Alcathous,* / Euippus.
- — Phemonoë.

* *Perimela* — Ixion ⌣ { *Dia* — Pirithous ⌣ *Hippodamia* — Polypoetes; / *Nubes* — Centauri, Neſſus & alii.

Digitized by Google

TAB. XV.

MERCVRIVS *Tab. X.*

- ⌣ *Libye* — Libys,
- ⌣ *Iſſa* — Prylis,
- ⌣ *Chione* — Autolycus
  - Anticlia ⌣ { *Siſyphus*, Laërtes } Vlyſſes ⊙
  - Polymede ⌣ *Aeſon Tab. XXV.*
  - Aeſimus — Sinon,
- ⌣ *Eupolemia* — Aethalides
- ⌣ *Antianira*
  - Eurytus,
  - Echion.
- ⌣ *Polymela* — Eudorus,
- ⌣ *Pandroſus* — Ceryx,
- ⌣ *Hierea* — gigas quidam — Iſchenus,
- ⌣ *Lara* — Lares,
- ⌣ *Penelope* — Pan ⌣
  - *Eupheme* — Crotus,
  - *Echo*
    - Iambe.
    - Iynx.
- ⌣ Rhene — Saon.
- ⌣ *Carmenta* — Euander
  - Pallas.
  - Filia — Pallas.
- ⌣ *Daira* — Eleuſis ⌣ *Cothonea*
  - Triptolemus,
  - Eubuleus.
- ⌣ *Halimede* — Damaſcus,
- ⌣ *Alcidamia* — Bunus,
- ⌣ *Chthonophile* — Polybus — Lyſianaſſa ⌣ *Talaus, Tab. XXV.*
- ⌣ *Philodamia* — Pharis,
- ⌣ *Ocythoe* — Caicus,
- ⌣ *Cleobula* — Myrtilus,
- ⌣ *Herſe* — Cephalus
  - ⌣ *Aurora* — Tithonus,
  - ⌣ *Procris* — Arceſius — Laërtes
    - Crimene,
    - Vlyſſes ⊙
  - — Celeus ⌣ *Metanira,*
  - — Chalcinus,
  - — Dætus.
- ⌣ *Eurythea* — Norax
- ⌣ *Nympha quadam* — Daphnis,
- ⌣ *Acacallis* — Cydon,
- ⌣ *Venus* — Hermaphroditus,
- — Colænus,
- — Dolops,
- — Eureſtus,
- — Antias,
- Silenus.

⊙ ⌣

- *Penelope*
  - Telemachus ⌣
    - *Circe* — Latinus,
    - *Nauſicaa.*
  - Poliportha,
- *Calypſo*
  - Nauſithous,
  - Auſon — Liparus — Cyane ⌣ *Aeolus,*
  - Nauſinous,
- *Circe*
  - Agrius,
  - Antias,
  - Romus,
  - Latinus ⌣ *Amata* — Lauinia ⌣ *Aeneas* — Aeneas Siluius,
  - Ardeas.
- *Polymela*
- *Euippe* — Euryalus.

TAB. XVI.

Digitized by Google

Tab. XVI.

BACCHVS *Tab. X.*

- —∪— *Ariadne*
  - Oenopion —∪— *Helice*
    - Athamas,
    - Salagus,
    - Talus,
    - Euanthes
    - Hæro —∪— *Orion, Tab. XI.*
    - Melas.
  - Euanthes,
  - Staphylus —∪— *Chryſothemis*
    - Molpadia ſ. Hemithea,
    - Parthenos,
    - Rhoeo —∪— *Apollo, Tab. XIIII.*
- —∪— *Arathyrea* — Phlias,
- —∪— *Venus*
  - Hymenæus,
  - Priapus.
- —∪— *Alexirea* — Carmon,
- —∪— *Chronophile* — Phlias — Androdamas,
- —∪— *Phyſcoa* — Narcæus,
- —∪— *Nicaa* — Satyri,
- — Thyoneus — Thoas — Hypſipyle —∪— *Iaſon, Tab. XXV.*

Digitized by Google

TAB. XVII.

HERCULES *Tab. X.*

- *Hebe*
  - Alexiares,
  - Anicetus.
- *Megara*
  - Deicoon,
  - Therimachus,
  - Creontiades,
  - Acinetus,
  - Deioneus.
- *Aſtyoche* — Tlepolemus,
- *Deianira*
  - Hyllus — *Iole*
    - Euæchme — *Polycaon*,
    - Cleodæus
      - Ariſtomachus,
      - Lanaſſa.
  - Macaria,
  - Cteſippus,
  - Gleneus,
  - Glycyſonetes,
- *Virgo Celtica* — Galates,
- *Aglaia*
  - Antiades,
  - Oneſippus.
- *Omphale*
  - Agelaus,
  - - - - - Atys — Lydus,
  - Lamus.
- *Malis* — Acelus.
- *Chalciope*
  - Theſſalus
    - Aegon — Aemon — *Lariſſa*
      - Pelaſgus,
      - Phthius,
      - Achæus.
    - Phidippus,
    - Antiphus.
  - Eurypylus.
- *Epicaſte* — Theſtalus,
- *Virgo Hyperborea* — Latinus.
- *Larduna* — Alcæus - - - - Candaules, *rex Lydiæ*.
- *Parthenope* — Eueres,
- *Auge* — Telephus
  - *Argiope*,
  - *Aſtyoche* — Eurythus — Grynæus.
  - — Tyrrhenus,
  - — Tarchon.
- *Aſtydamia* — Cteſippus,
- *Medea* — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes.
- *Autonoë* — Palæmon,
- *Baletia* — Brettus,
- *Theſpiades* — Filii 50.
- *Iole*
  - Lamius,
  - Camirus.
- *Barga* — Bargaſus,
- *Melite* — Hyllus alter,
- *Celtine* — Celtes,
- *Phillone* — Aechmagoras,
- *Bolie* — Olynthus,
- — Adraſtus & Hipponous,
- — Scythes,
- — Ameſtrius,
- — Amathus,
- — Sardus,
- — Afer,
- — Hipponous,
- — Boeus,
- — Gelonus & Agathyrſus,
- — Carthago,
- — Rhopalus — Phæſtus.

Digitized by Google

Tab. XVIII.

Tab. IIII. — INACHVS ⌣ MELISSA, *Tab. III.*

Aegialeus, | Phoroneus, | Io, | Mycene ⌣ *Areſtor.*

Aegialeus, — Europs, — Telchin, — Apis, — Thelxion.

Phoroneus: Apis, Sparton, Niobe, Car, Europs,

Sparton, — Myceneus

Niobe, ⌣ *Iuppiter, Tab. X.*: Argus, Pelaſgus, *Tab. XVIIII.*

Europs, — Hermion,

Argus: Iaſus, Piraſus, Epidaurus, Piranthus, Phorbas, Tiryns, Criaſus.

Iaſus, — Agenor, — Argus Panoptes, — Iaſus, — Io ⌣ *Iuppiter, Tab. X.* — Epaphus ⌣ Memphis,

Phorbas: Triopas, Areſtor, Argus.

Triopas: Pelaſgus, Meſſene ⌣ *Polycaon.*, Agenor, Anthus, Xanthus, Inachus,

Agenor, — Crotopus, — Pſamathe ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.* — Linus.

Epaphus ⌣ Memphis: Lyſianaſſa, Libye ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*

Lyſianaſſa, ⌣ *Neptunus, Tab. XI.* — Buſiris, — Iphidamas.

Libye ⌣ *Neptunus*: Agenor, *Tab. XX.* Lelex, *Tab. XXIII.* Belus I. ⌣ *Anchinoë.*

Nilus, — *Anchinoë.*

Belus I. ⌣ *Anchinoë*: Agenor, Aegyptus, Damno, Danaus, Phineus, Cepheus,

Agenor, — Phoenix, — Belus II.: Pygmalion, Dido, Anna.

Aegyptus, — Filii 50. inter quos Lynceus ⌣ Hypermneſtra, (Danaus, — Filiæ 50. inter quas)

Cepheus, ⌣ *Caſſiopea,* — Andromeda, ⌣ *Perſeus, Tab. XXI.*

Lynceus ⌣ Hypermneſtra — *Ocalea* ⌣ Abbas,: Acriſius, Proetus,

Acriſius, ⌣ *Eurydice,* — Danaë

Iuppiter ⌣ Danaë ⌣ *Pilumnus,*

Iuppiter ⌣ Danaë — Perſeus, ⌣ *Andromeda, Tab. XXI.*

Danaë ⌣ *Pilumnus* — Daunus, — N. N. — Daunus II. ⌣ *Venilia,*: Turnus, Iuturna,

Proetus, ⌣ *Antea,*: Lyſippe, Iphinoe, Iphianaſſa,

Lyſippe, ⌣ *Melampus, Tab. XXV.*

Iphianaſſa, ⌣ *Bias, Tab. XXV.*

Digitized by Google

TAB. XVIIII.

Tab. XVIII. — PELASGVS — MELIBOEA — *Tab. III.*

Calliſto, Filii 50, inter quos Tegeates & Nyctimus,

Iuppiter Tab. X. Scephrus, Cimon, Cydon, Archidius, Gortys. Periphetes,

Arcas, Parthaon,

Ariſba,

Elatus, Erymanthus, Autolaus. Azas, Aphidas Erymanthus,

Laodice, Xanthus, Clitor. Pſophis.

Pſophis. Aleus Stenoboea,

Pereus, Aepytus, Iſchys, Cyllen, Stymphalus, Lycurgus, Cepheus, Amphidamas, Auge — *Hercules* — Telephus — *Proetus,*

Neæra, Iphianaſſa — *Melampus, Tab. XXV.* Lyſippe — *Bias, Tab. XXV.* Iphinoe Megapenthes

Aleus. Anaxagoras

Agamedes, Gortys, Parthenope — Hercules — Eueres. *Cleophile* Alector

Cercyon, Iocritus — Botachus. Idæus, Dryas, Amphidamas, Epochus, Ancæus — Agapenor — Laodice. Iphis

Hippothous, Alope, *Argiope,* *Aſtyoche* — Eurythus — Grynæus. Euadne

Aepytus, *Neptunus* Antimache — *Euryſtheus, Tab. XI.* Clyſonymus, Milanion — *Atalanta* — *Mars* *Capaneus*

Cypſelus, Hippothoon Sthenelus.

Olæas Merope — *Creſphontes* — Aepytus. *Meganira*

Bucolion,

Phialus,

Simus,

Pompus,

Aeginetes,

Polymeſtor, Briacas,

Aechmis &c. Parthenopæus — *Clymene.*

TAB. XX.

Digitized by Google

TAB. XX.

AGENOR, *Tab. XVIII.*

- *Telephaſſa,*
  - Europa, — *Iuppiter*
    - Minos I. — *Itone* — Lycaſtus — Minos II.
      - *Parea,*
        - Eurymedon,
        - Philolaus,
        - Chryſes,
        - Niphalion.
      - *Paſiphaë*
        - Acacallis
          - *Apollo* —
            - Amphithemis,
            - Miletus,
            - Garamas.
          - *Mercurius* — Cydon.
        - Phædra — *Theſeus, Tab. XXVIIII.*
        - Aſtræa
        - Hecale
        - Brylle — *Neptunus, Tab. XI.*
        - Xendice
        - Aſterion
        - Pholegandrus
        - Ariadne — *Bacchus, Tab. XVI.*
        - Androgeus
          - Alcæus,
          - Sthenelus.
        - Eurymedon,
        - Glaucus,
        - Creteus
          - Clymene — *Nauplius*
            - Palamedes,
            - Orax.
          - Apemoſyne,
          - Althæmenes,
          - Aërope — *Pliſthenes*
            - Agamemnon, *Tab. XXX.*
            - Menelaus, *Tab. XXX.*
      - *Crete,* — Deucalion
        - Molus — Meriones,
        - Idomeneus,
        - Crete.
    - Hydarnis,
    - Sarpedon I. — Euander, — Sarpedon II.
    - Rhadamanthus — Erythrus,
  - Taygete,
  - Thaſus,
  - Cilix, — Thebe, — Corybas.
  - Cadmus, *Tab. XXII.*
- *Damno,* — Phoenix, — *Perimede,* — Aſtypalæa, — *Neptunus*
  - Eurypylus, — Chalciope — *Hercules* — Eurypylus.
  - Periclymenus,
  - Ancæus,
  - Antæus.

Tab. X — PERSEVS ⌣ ANDROMEDA — *Tab. XVIII.*

- Alcæus ⌣ *Hipponome*
  - Amphitryo ⌣ *Alcmena*
    - Iphicles ⌣ *Automeduſa* — Iolaus.
    - ⌣ *Iupiter* — Hercules, *Tab. XVII.*
  - Anaxo.
- Helas,
- Erythra,
- Meſtor — Hippothoë — Taphius — Pterelaus —
  - Comætho,
  - Filii 6.
  - Eueres ⌣ *Chariclo*,
    - Tireſias,
      - Hiſtoris,
      - Daphne,
      - Manto,
        - *Tyberis*,
          - Ocnus, *ſiue* Bianor.
        - *Rhacius*,
          - Mopſus.
- Perſes,
- Sthenelus
  - Meduſa,
  - Euryſtheus ⌣ *Antimache*
    - Alexander,
    - Iphimedon,
    - Admete,
    - Eurybius,
    - Mentor,
    - Perimedes.
  - Alcinoe ⌣ *Homadus*,
- Bachæmon — Achæmenes — Orchamus ⌣ *Eurynome*
  - Leucothoë ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
- Gorgophone ⌣
  - *Perieres, Tab. XVIII.*
  - *Oebalus, Tab. XXIII.*
- Electryon
  - Alcmena ⌣ *Iupiter Tab. X.*
  - Filii 10. inter quos Licymnius
    - Hyionius,
    - Melas.
- Agrianome ⌣ *Leodacus* — Oileus —
  - Aiax,
  - Medon.

TAB. XXII.

Digitized by Google

TAB. XXII.

Tab. XX — CADMVS ⌣ HARMONIA — *Tab.* XII.

- Chthonius, *vnus Spartorum*
  - Nycteus, Lycus ⌣ *Dirce*,
    - Antiope ⌣ *Iuppiter Tab.* X.
      - Zetes,
      - Amphion,
    - *Nycteis* ⌣ Polydorus,
- Polydorus,
  - Labdacus,
    - Laius,
      - ⌣ *Iocaſta*
        - Oedipus,
          - ⌣ *Iocaſta*
            - Polynices ⌣ *Argia*
              - Adraſtus,
              - Timeas,
              - Therſander,
                - Tiſamenus,
                  - Eureſion,
                    - Theras,
                    - Argia, ⌣ *Ariſtodemus*
                      - Euryſthenes, &c.
                      - Procles, &c.
            - Iſmene,
            - Antigone ⌣ *Hæmon*,
            - Eteocles — Leodamas,
- Illyrius,
- Ino ⌣ *Athamas*
  - Learchus,
  - Melicertes,
- Semele ⌣ *Iuppiter* — Bacchus, *Tab.* XVI.
- Antonoë ⌣ *Ariſtæus* — Actæon.
- Agaue ⌣ *Echion*
  - Pentheus,
    - Claſus,
      - Menoeceus,
        - Creon,
          - Filia alia ⌣ *Iphicles*.
            - Deion.
          - Megara ⌣ *Hercules*
            - Deicoon,
            - Therimachus,
            - Creontiades,
          - Pyrrha,
          - Creon,
          - Heniocha,
          - Hæmon ⌣ *Antigone*.
        - Perimede,
          - Licymnius,
        - Hipponome ⌣ *Alcæus*, *Tab.* XXI.
        - Iocaſta
          - ⌣ *Oedipus*.
          - ⌣ *Laius* — Oedipus,

TAB. XXIII.

Digitized by Google

TAB. XXIII.

Tab. XVIII. – LELEX ⁓ CLEOCHAREA *Nympha.*

- Myles,
  - Eurotas,
    - Thaſa,
    - Sparte ⁓ *Lacedæmon,*
      - Amyclas,
        - Argalus,
          - Cynortas
            - Oebalus ⁓ *Gorgophone* ⁓ Perieres, *Tab. XXI.*
              - Hippocoon,
                - Filii 16.
              - Tyndareus, — *Iuppiter* ⁓ *Leda,*
                - Timandra ⁓ *Echemus,*
                - Clytemneſtra ⁓ *Agamemnon,* ⁓ *Aegiſthus* — Erigone ⁓ *Oreſtes.*
                  - Oreſtes ⁓ *Hermione,*
                  - Iphigenia,
                  - Electra ⁓ *Pylades,*
                  - *Tantalus*
                - Philonoë,
                - Pollux ⁓ *Phoebe* — Mneſileus.
                - Helena ⁓ *Achilles,* ⁓ *Deiphobus,* ⁓ *Paris* ⁓ *Menelaus* ⁓ *Theſeus*
                  - (Paris:) Bunichus, Helena, Corythus, Aganus, Idæus.
                  - (Menelaus:) Poliporthe, Hermione,
                  - (Theſeus:) Iphigenia.
                - Caſtor ⁓ *Hilaira* — Anaxis ſ. Anogon.
              - Icarius ⁓ *Periboea*
                - Penelope ⁓ *Vlyſſes, Tab. XV.*
                - Perilaus,
                - Aletes,
                - Imeuſimus,
                - Damaſippus,
                - Thoas.
              - Arene ⁓ *Aphareus.*
              - Aphareus, ⁓ *Arene*
                - Idas ⁓ *Marpeſſa* — Cleopatra ⁓ *Meleager.*
                - Lynceus,
              - Leucippus,
                - Phoebe ⁓ *Pollux* — Mneſileus,
                - Ilaira ⁓ *Caſtor* — Anaxis,
                - Arſinoë ⁓ *Apollo* — Aeſculapius, *Tab. XIIII.*
        - Polyboea,
        - Hyacinthus,
        - Leanira ⁓ *Areas, Tab. XVIIII.*
      - Eurydice,
- Polycaon.

TAB. XXIIII.

Digitized by Google

TAB. XXIIII.

Tab. III — ASOPVS ⌣ METHONE — *Tab. III.*

- Pelagon.
- Cereyra ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
- Pirene,
- Nemea,
- Tanagra,
- Sinope ⌣ *Apollo, Tab. XIIII.*
- Peroe,
- Salamin ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
- Aegina ⌣ *Iuppiter*
- Cleone,
- Theſpia,
- Iſmene ⌣ *Priaſus*
- Oenia,
- Thebe,
- Aſopis,
- Acacallis,
- Iſmenus,
- Arpina ⌣ *Mars, Tab. XII.*

Tab. VIIII — Endëis ⌣ Aeacus ⌣ Pſamathe Nereïs, *Tab. IIII.*

- Telamon,
  - *Periboea* — Aiax ⌣
    - *Glauca* — Aeantides,
    - *Tecmeſſa* — Euryſaces — Phylæus ...... Alcibiades.
  - Trambelus,
  - *Heſione* — Teucer.
- Peleus,
  - *Antigone* — Polydora ⌣ Sperchius ſ. Borus — Meneſtheus,
  - *Thetis* — Achilles
    - Oneirus,
    - Pyrrhus ⌣ *Andromache*
      - Pergamus,
      - Pielus ...... Alexander M.
      - Amphialus,
      - Moloſſus.
- Phocus, ⌣ *Aſteria*
  - Panopeus — Epeus.
  - Criſus — Strophius — Pylades ⌣ *Electra*
    - Strophius.
    - Medon,

TAB. XXV.

Tab. XXV.

DEVCALION ⌣ PYRRHA, — *Tab. VIII.*

- Hellen ⌣ *Orſeis*
  - Dorus — Teutamus ⌣ *Crete* — Aſterius ⌣ *Europa* ⌣ *Iuppiter*
  - Xuthus
    - Achæus — Phthius
    - Diomeda ⌣ *Deion*
    - Ion ⌣ *Helice*
  - Aeolus ⌣ *Enarete*
    - Piſidice ⌣ *Myrmidon*
      - Antiphus,
      - Actor
        - Menoetius — Patroclus,
        - Eurytion — *Antigone* ⌣ Peleus,
        - Polymela ⌣ *Peleus*, vt alii volunt
      - Eupolemia ⌣ *Mercurius, Tab. XV.*
    - Diores, ⌣ *Polymela*
    - Cercaphus, — Ormenus — Amyntor
      - Phœnix,
      - Aſtydamia,
      - Euæmon — Eurypylus.
    - Deion, ⌣ *Diomede*
      - Dia ⌣ *Ixion* — Perithous — Polypoetes.
      - Aſteropæa,
      - Aenetus,
      - Actor.
      - Phylacus ⌣ *Clymene* — Iphiclus — Proteſilaus.
      - Cephalus ⌣ *Procris* — Celeus — Laërtes — Vlyſſes, *Tab. XV.*
    - Macareus, ⌣ *Amphiſſa.*
    - Perieres —
      - Leucippus
        - Arſinoë,
        - Phoebe,
        - Ilaira.
      - Borus ⌣ *Polydora* — Meneſthius,
      - Aphareus
        - Lynceus,
        - Idas.
    - Magnes, ⌣ *Nais*
      - Polydectes,
      - Dictys,
      - Pierus.
    - Salmoneus,
      - *Alcidice* — Tyro ⌣ *Neptunus*
        - Pelias ⌣ *Anaxibia*
          - Alceſtis ⌣ *Admetus*,
          - Amphinome ⌣ *Andræmon*,
          - Aſteropea,
          - Hippothoë,
          - Pelopea,
          - Euadne,
          - Piſidice,
          - Acaſtus ⌣ *Aſtydamia*
            - Menalippus,
            - Sthenele ⌣ *Menoetius*,
            - Pliſthenes
            - Sterope,
            - Laodamia.
        - Neleus ⌣ *Chloris*
          - Pero ⌣ *Abas* — Areius.
          - Taurus,
          - Alaſtor ⌣ *Harpalyce*,
          - Aſterius,
          - Deimachus,
          - Pylacon,
          - Periclymenus — Penthilus,
          - Neſtor ⌣ *Anaxi-*⊙
      - *Siderone.*
    - Halcyone, ⌣ *Ceyx*,
    - Calyce ⌣ *Aethlius* — Endymion, *Tab. XXV.*
    - Mimas, — Hippotes — Aeolus II. Arne ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Canache, ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Tritogenia ⌣ *Minyas* — Minyæ.
    - Lapithes, — Lesbus,
    - Perimede ⌣ *Achelous* — Hippodamas & Oreſtes.
- Oreſtheus,
- Candybus,
- Hæmone,
- Amphictyon, *Tab. XXVIIII.*
- Melantho ⌣ *Neptunus* — Delphus,
- Thyia, ⌣ *Iuppiter* — Macedonia.
- Protogenia ⌣ *Iuppiter*, — Aethlius, — Endymion, *Tab. XVI.*

⊙*bia*

- Piſidice,
- Polycaſte,
- Perſeus,
- Stratichus,
- Aretus,
- Echephron,
- Piſiſtratus,
- Antilochus,
- Thraſymedes.

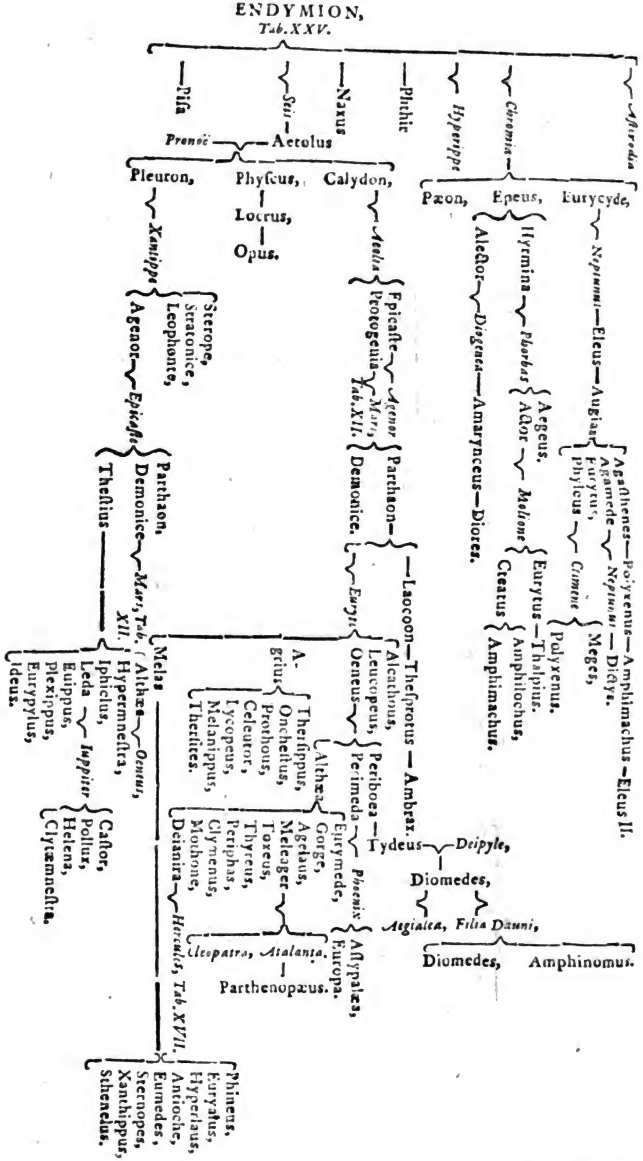
Digitized by Google

- Cleobule ⌣ *Mercurius, Tab. XV.*
- Critheus, ⌣ *Tyro*
  - Pheres
    - Admetus ⌣
      - *Alceſtis* — Eumelus,
      - *Perimele* — Argus — Magnes.
    - Antigone ⌣ *Pyremus* — Aſterion.
    - Idomene ⌣ *Amythaon.*
    - Lycurgus ⌣ *Eurydice* — Opheltes.
  - Aeſon ⌣ *Polymede*
    - Iaſon ⌣ *Medea*, *Glauce*
      - Theſſalus,
      - Mermerus,
      - Pheres,
      - Alcimenes,
      - Eriopis.
    - Promathus.
  - Myrine ⌣ *Thoas,*
  - Amythaon
    - Melampus
      - Abas — Lyſimache,
      - Theodamas,
      - Mantius — Oicles, — Amphiaraus, ⌣ *Eriphyle*
        - Demonaſſa, — *Therſander,* — Tiſamenus, — Autheſion,
        - Eurydice,
        - Amphilochus,
        - Coras,
        - Tibartus,
        - Catillus,
        - Alcmæon,
          - Arſinoe,
          - Clytius,
          - Acærnan,
          - Amphoterus.
    - Aeolia ⌣ *Calydon.*
    - Bias
      - Areius,
      - Tælaus, ⌣ Anaxibia,
        - Eriphyle ⌣ *Amphiaraus,*
        - Aſtynome ⌣ *Hipponous* — Capaneus,
        - Mythidice ⌣ *Neſimachus* — Hippomedon,
        - Meciſteus
          - Euryalus,
          - Eurypylus.
        - Pronax
          - Lycurgus,
          - Amphithea ⌣ *Adraſtus.*
        - Parthenopæus — Promachus,
        - Adraſtus ⌣ *Amphithea*
          - Argia,
          - Aegialeus,
          - Deipyle,
          - Cyanippus,
          - Aegialea.
      - Laodocus,
- Iope, — Cepheus ⌣ *Caſſiopea* — Andromeda ⌣ *Perſeus, Tab. XXI.*
- Tænagra, — Poemander,
- Athamas, ⌣
  - *Ino*
    - Melicertes,
    - Learchus,
  - *Themiſto*
    - Plinthius,
    - Leucon — Argennus.
    - Leuconoë,
    - Orchomenus,
    - Erythoë,
    - Schoeneus — Atalanta.
  - *Nephele*
    - Phrixus ⌣ *Chalciope*
      - Cytorus,
      - Phrontis,
      - Melas,
      - Presbon — Clymenus — Erginus — Agamedes & Triphonius.
      - Argus,
      - Cylindrus.
    - Helle.
- Siſyphus, ⌣ *Merope*
  - Halmus
    - Chryſe ⌣ *Mars, Tab. XII.*
    - Chryſogenea ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*
  - Glaucus
    - Bellerophon
      - Iſander,
      - Hydiſſus,
      - Hippolochus — Glaucus,
      - Laodamia ⌣ *Iuppiter* — Sarpedon,
      - Deidamia.
    - Chryſaor,
    - Deliades,
    - Iſthmius.
  - Therſander
    - Coronus,
    - Haliartus.
  - Ornytion — Phocus.
- Antiope, ⌣ *Neptunus, Tab. XI.*

TAB. XXVI.

Digitized by Google

TAB. XXVI.



TAB.XXVII.

Digitized by Google

TAB. XXVII.

ACTÆVS,

- Aglauros — *Cecrops I.*
  - Eryſichthon,
  - Aglauros, — *Mars, Tab. XII.*
  - Pandroſus, — *Mercurius, Tab. XV.*
  - Herſe, — *Mercurius, Tab. XV.*

TAB. XXVIII.

Cranaus — *Pedias,*

- Rharus,
  - Celeus — Metanira,
    - Sæſara, — Crocon.
    - Deiphon.
    - Triptolemus.
- Cranaë,
- Atthis,
- Cranæchme, — *Amphictyon,*
  - Itonus I. — *Melanippe,*
    - Chromia,
    - Boeotus,
      - Itonus II.
        - Alegenor — Arceſilaus, Prothoënor.
        - Hippalcimus — Peneleus,
        - Electryon — Leitus,
        - Archilycus — Clonius,
  - Malus,
  - Filia,
    - Cercyon,
      - Ecphantus,
        - Antiphemus,
          - Muſæus,
            - Eumolpus.
    - Triptolemus,
      - Alope.

TAB. XXVIIII.

ERICHTHONIVS,

Zeuxippe — Pandion I.

Erecltheus, Butes, Philomela, Procne,

Praxithea, *Chthonia*, *Tereus*,

Itys.

Cecrops II. Theſpis Pandorus, Orneus, Metion, Chthonia Colophonia, Creuſa Orithyia Procris

Metiaduſa — Pandion II. — *Pelia*

Megamede — Filiæ 50. — *Hercules* — Filii 52.

Peteus, Meneſtheus.

Alcippe — Sicyon. Eupalamus,

Butes.

Apollo — Ianus. *Xuthus*, Tab. XVIII.

Boreas, Tab. VI. *Macedo*—Europus.

Cephalus, Tab. XV.

Metiaduſa, Perdix, Dædalus,

Cecrops, Talaus. Iapyx. Icarus,

Aegeus, Pallas, Niſus, Lycus, Filia

Filii 50. Scylla. Scyron.

— Epicaſte, *Meta*, *Medea*, *Chalciope*, *Aethra*,

Medus.

Antiopa — Theſeus — *Phædra*,

Hippolytus. Acamas, Demophoon,

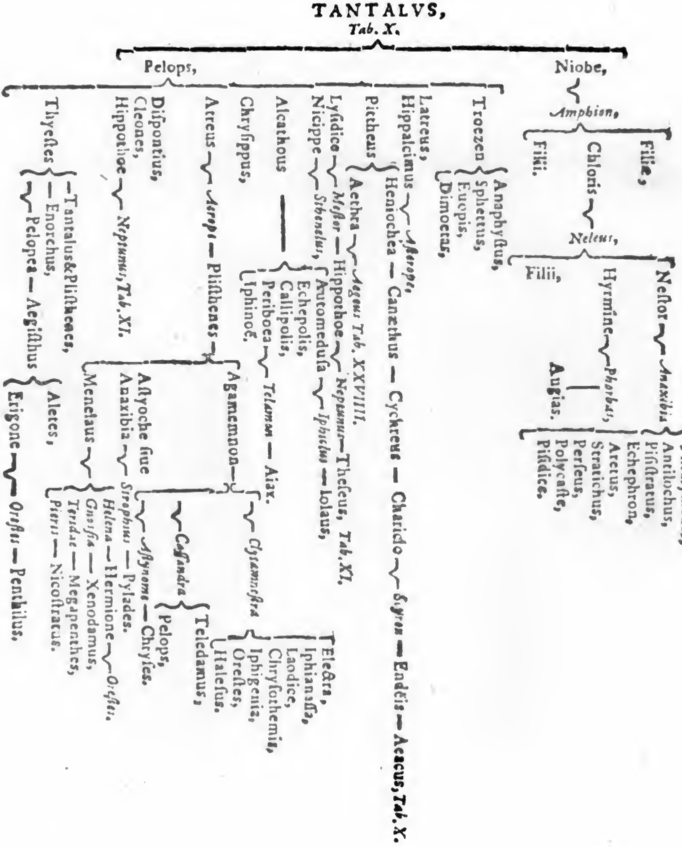
Munitus, Oxyntas,

Thymoetes, Aphidas.

TAB. XXX.

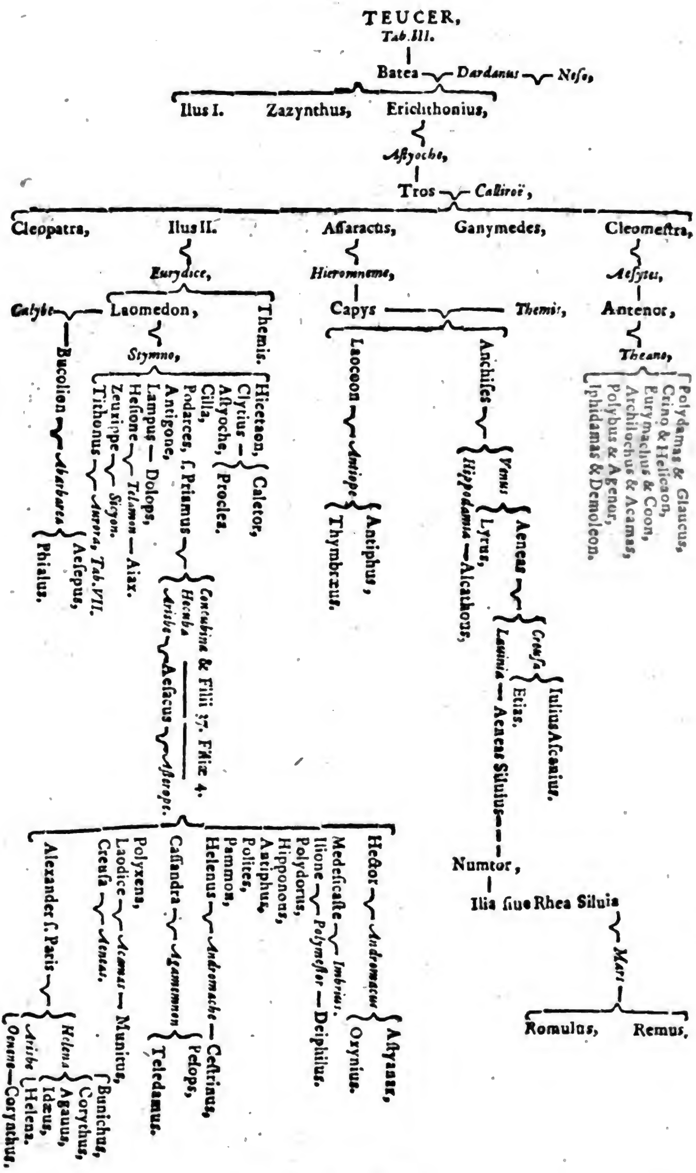
Digitized by Google

TAB. XXX.



Digitized by Google

Tab. XXXI.



Digitized by Google

Digitized by Google